DEUTSCHE MYSTIKER

DES

VIERZEHNTEN JAHRHUNDERTS.

HERAUSGEGEBEN

VON

FRANZ PFEIFFER.

ERSTER BAND.

HERMANN VON FRITSLAR. NICOLAUS VON STRASSBURG.
DAVID VON AUGSBURG.

LEIPZIG.

G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG.

1845.

HERMANN VON FRITSLAR,

NICOLAUS VON STRASSBURG.

DAVID VON AUGSBURG.

ZUM ERSTENMAL HERAUSGEGEBEN

VON

FRANZ PFEIFFER.

LEIPZIG.

G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG.

1845.

Buchdruckerei der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart.

MEINEM LEHRER UND FREUNDE

H. F. MASSMANN

IN TREUER LIEBE UND VEREHRUNG GEWIDMET.

EINLEITUNG.

Wenige epochen unserer frühern geschichte bieten so viele vergleichungspunkte dar mit der gegenwart, als das 13. und 14. jahrhundert. die geistigen und religiœsen bewegungen, die in diesem augenblicke ganz Deutschland durchzucken, es sind dieselben wellenschläge, die damals das deutsche reich, seine geister und gemüther, bewegten und erschütterten: dasselbe ringen nach freier, selbständiger, naturgemæsser entwicklung, dasselbe streben, zwischen kirche und staat, zwischen wissenschaft und leben das richtige verhältnis, das gleichgewicht herzustellen und zu befestigen. Es muss daher gerade jetzt von besonderem interesse für uns sein, von dem wesen und der bedeutung jener zeit eine richtige anschauung zu gewinnen. dazu genügt eine geschichte der politischen verhältnisse für sich allein nicht, als wesentliche ergänzung gehœrt dazu die kenntnis der geistigen und religiœsen zustände; und woraus wir diese besser schöpfen können, als aus den uns erhaltenen schriftlichen denkmælern? in der litteratur eines volkes ligt auch dessen kulturgeschichte. sie allein ist im stande, ein untrügliches zeugnis abzulegen über seine sittliche und geistige ausbildung, und ohne sie bleibt es unmöglich, den geist einer vergangenen zeit vollständig zu erfassen.

Eine sammlung deutscher geistlicher redner und philosophen aus dem 14. jahrhundert, die unsere kenntnis wenigstens eines bestimmten zeitabschnittes und kreisses zu erweitern geeignet ist, darf

daher wol anspruch auf eine beifällige aufnahme machen. der in neuerer zeit allerwärts sich kundgebende, erfreuliche eifer, die vergangenheit unseres volkes in allen ihren geistigen beziehungen zu erforschen und zu ergründen, hat eine solche sammlung, die das bisher nur in mangelhaften ausgaben oder auch gar nicht bekannte, in einer dem gegenwärtigen standpunkte der wissenschaft entsprechenden gestalt zu einem ganzen vereinigte, schon längst wünschenswerth gemacht.

Da diese schriften, abgesehen von der bedeutung ihres inhaltes auch noch besonderes sprachliches interesse darbieten, so war es wol natürlich, dass sich der herausgabe jemand unterzog, der mit der sprache und litteratur vertraut, zugleich auch den fleiss und die geduld besass, die zu einer aus quellen geschöpften, kritischen bearbeitung erforderlich sind. Es war hier zugleich eine nachlässigkeit einigermassen gut zu machen, die den vaterländischen sprachforschern mit recht zum vorwurf gemacht werden kann, während nämlich der poesie des mittelalters in den letzten zwanzig jahren die aufmerksamste, liebevollste pflege zu theil ward, hatte sich die prosa fast gar keiner beachtung zu erfreuen; kaum dass ein paar vereinzelte ausnahmen zu nennen sind.[1] harren doch die schriften unseres trefflichsten prosaisten, des bruder Berchtold von Regensburg, ungeachtet der meisterhaften schilderung Jacob Grimms noch immer auf eine, seiner würdige, vollständige ausgabe.[2] Es darf daher gar nicht wundern, über die beschaffenheit unserer alten prosa tagtäglich, in büchern und in gesprächen, den sonderbarsten ansichten und vorurtheilen zu begegnen.

Freilich haben in früherer zeit verschiedene umstände die ausbildung der prosa gehemmt und erschwert. dazu gehört besonders

[1] Einen durch inhalt und sprache gleich wichtigen beitrag hat unlängst Fr. K. *Grieshaber* in Rastatt aus warmer, uneigennütziger liebe zu der altdeutschen litteratur gegeben: Deutsche predigten des 13. jahrh. I. abtheilung. Stuttgart 1844. auf kosten des herausgebers (bei Knittel in Rastatt). die II. abtheil. wird nicht lange auf sich warten lassen.

[2] Dr. Hermann *Leyser*, an den ich zu diesem behufe meine abschriften der Heidelberger und Münchener hss. schon vor jahren abgetreten, ist leider gestorben, eh' er damit zur ausführung kam; und ich habe nicht erfahren können, in wessen hände das material übergieng.

der merkwürdige, fast zwei jahrhunderte hindurch fortwürkende drang, alle stoffe, auch die sprödesten, in ein dichterisches gewand zu kleiden, so dass die prosa beinah bloss auf die predigt beschränkt blieb. zum glücke ist aber gerade diese, der freie lebendige vortrag, der boden, auf dem jede echte prosa entspringt und wurzelt, und es hat sich davon des trefflichen genug erhalten, um zu zeigen, welcher ausbildung selbst unter ungünstigen verhältnissen unsere sprache auch in dieser beziehung fähig ist. Von der mitte des dreizehnten jahrhunderts an sind es namentlich zwei geistliche orden, deren bemühungen wir auf diesem felde das beste zu danken haben. Zuerst die Franciscaner, die in populæren vorträgen, in ihren vom volke mit ungeheurem beifall aufgenommenen wiesen- und feldpredigten, die bis dahin mehr oder weniger noch in den fesseln der lateinischen sprache befangene prosa in raschem aufschwunge zu einer an höhe der damaligen poesie gleichstehnden vollkommenheit ausbildeten. Mit dem 14. jahrhundert tritt ihre würksamkeit fast ganz in den hintergrund, und an deren stelle erscheinen die Dominicaner, die in ihrer weise eine noch ausgebreitetere thätigkeit entfalteten. weniger populär als jene, aber durch gelehrsamkeit und wissenschaftliche durchbildung ausgezeichnet, schufen sie in ihren zahlreichen werken eine echt deutsche philosophische kunstsprache, die in ihren händen zur behandlung selbst der schwierigsten gegenstände geschickt und tauglich sich erwies.

Aus dem schosse dieses ordens giengen zuerst in Deutschland die sogenannten mystiker hervor, die fast ein ganzes jahrhundert hindurch den gewaltigsten einfluss auf die gemüther ausübten. wie ein voller strom ergoss sich nun die freie ungebundene rede in schrift und mündlichem vortrage, nach einem natürlichen gesetze die poesie fast ganz bei seite drängend. Die schriften der deutschen mystiker, so weit dieselben bis jetzt zugänglich, sind in ihrer bedeutung bereits allgemein anerkannt, und mit recht hat man sie die erzväter der deutschen speculation genannt: in ihnen liegen die anfänge einer selbständigen, deutschen philosophie; ja die grundsätze, auf welche man fünf jahrhunderte spæter berühmt gewordene systeme baute, finden sich darin nicht bloss im keime, sondern theilweise schon vollständig ausgesprochen. für die kenntnis des innwendigen

geistes- und gemüthslebens sind sie von der höchsten wichtigkeit: sie lassen uns tiefe blicke thun in das streben und ringen jener zeit, über das verhältnis des menschen zu gott und natur ins klare zu kommen und die widersprüche zwischen innerm und äusserm leben aufzuheben und zu versöhnen.

Vor allen sind es drei männer, deren scharf ausgeprägte individualitäten unser besonderes interesse in anspruch nehmen. Zuerst Meister *Eckhart*, der eigentliche urheber und gründer der deutschen mystik, der mit hochfliegendem gewaltigem geiste ein streng geschlossenes, in sich abgerundetes philosophisches system aufbaute, das durch die tiefe und die kühnheit der darin ausgesprochenen ideen uns mit bewunderung und staunen erfüllen muss. *Tauler*, mit der klaren reinen, in langem selbstkampfe geläuterten seele, der durch seine hinneigung zum contemplativen leben nicht abgehalten wurde, praktisches christenthum zu üben und dem, während des unheilvollen zwiespaltes zwischen kirche und staat verlassen und rathlos hin und her irrenden volke durch wort und that ein leiter und tröster zu sein. *Seuse*, der durch herbe stürme des lebens erschreckt, und abgestossen von der aussenwelt, in seinem innern eine eigene welt sich schuf, in der er, wie in einem zauberkreisse, in minnesamen, kindlich frommen betrachtungen sich ergieng, die von einem tiefpoetischen hauche durchweht auf keinen unbefangenen des eindruckes verfehlen werden. In diesen drei männern sind die hauptrichtungen jener zeit vertreten, und um sie gruppieren sich alle die zahlreichen, gleichgesinnten geister.

Die schriften dieser männer, die alle mehr oder weniger in innern beziehungen zu einander stehn, in ein ganzes zu vereinigen, ist wie schon bemerkt zunächst der zweck des vorliegenden werkes. Ich kann es wol gestehn, dass die ausführung in mehr als einer hinsicht mit grossen schwierigkeiten, ja selbst mit opfern verbunden ist, die letztern bringe ich zum frommen der wissenschaft gerne dar, soweit ich es vermag; ob zur überwindung der erstern meine kraft und meine fähigkeiten ausreichen, möge einer billigen beurtheilung anheim gestellt werden. Die sprache selbst, wie sie in den schriften dieses zeitraumes erscheint, hat schon viel von ihrer frühern reinheit und ihrer aufs feinste ausgebildeten form

verloren. im 14. jahrhundert hatte das mittelhochdeutsche längst aufgehört, sprache der gebildeten und der dichter zu sein: mit dem deutschen reiche sank auch sie, und an ihrer stelle machten sich die verschiedenen, früher zurückgedrängten mundarten geltend, die bei der kritischen bearbeitung je nach zeit und ort auch ein verschiedenes verfahren und besonderes studium erfordern. Sind es also schon die spätere zeit und die landschaftlichen eigenheiten, die es schwierig machen jedem schriftsteller sein recht angedeihen zu lassen, so fehlt der prosa noch überdies eines der wichtigsten hilfsmittel, nämlich vers und reim, die bei den dichtungen eine sichere richtschnur an die hand geben und die behandlung des textes so wesentlich erleichtern.

Das erste erfordernis bei meiner arbeit war also, stets auf die ältesten, besten quellen zurück zu gehn, oder wo diese fehlen, durch benützung aller vorhandenen handschriften diesem übelstande einigermassen zu begegnen. Ist es aber bei der geringen beachtung, die man der prosa bis dahin schenkte, schon an und für sich unmöglich, immer genau zu wissen wie viel sich von diesem oder jenem werke noch erhalten habe, so hält die herbeischaffung des bekannten, aber da und dort zerstreuten, nicht weniger schwer, und kann ohne freundliche unterstützung von seiten anderer nicht möglich gemacht werden. Eifrige, seit mehreren jahren geflogene forschung und durchsuchung deutscher bibliotheken haben freilich gar manches zu meiner kenntnis gebracht, wornach man in unsern litterarischen handbüchern vergebens suchen würde. aber der kreiss, den zu durchlaufen mir vergönnt war, war doch nur ein kleiner und bloss auf das südliche Deutschland beschränkter. gewiss ligt noch da und dort des wichtigen und unbekannten vieles, namentlich in Franken, Hessen und am Rheine. Es würde mich sehr freuen, wenn inhalt und behandlung des vorliegenden ersten bandes geeignet sich erwiese, mir zur ferneren arbeit freundliche theilnahme und unterstützung zu verschaffen: durch nachweisung und mittheilung unbekannter handschriften.

Für die folgende bände sind also namentlich die schriften von Meister Eckhart, Tauler, Seuse und Rulmann Merswin bestimmt. damit habe ich mir fürs erste selbst die nothwendigen grenzen

abgesteckt. Findet das unternehmen beifall und hält die theilnahme des publikums, sowie meine eigene kraft, die lust und liebe, mit der ich an die arbeit gegangen bin, aus, so kann spæter ja immer noch der eine oder andere neue interessante fund angereiht werden.

Das Heiligenleben von Hermann von Fritslar und die predigten von Nicolaus von Strassburg erscheinen hier zum ersten mal im drucke. Meister Eckhart war bis vor ein paar jahren kaum dem namen nach bekannt. von seinen predigten ist nur eine kleine anzahl gedruckt hinter den Basler ausgaben von 1521 und 1522 der Tauler'schen predigten. ein drittel derselben rührt nicht einmal von ihm her, das buch selbst ist nur wenigen zugänglich und überdies der text vielfach verderbt. bei weitem der grœste und zwar wichtigste theil seiner schriften, darunter namentlich viele grössere und kleinere tractate, ist noch gänzlich unbekannt. Von Taulers schriften dagegen gibt es zwar unzählige ausgaben, und fast kein jahr vergeht, ohne dass einzelne derselben neu aufgelegt werden. aber die gestalt, in der man sie der lesewelt vorführt, ist gewöhnlich so mangelhaft, und unter seinem namen läuft so vieles apokryphe, dass eine aus den quellen geschöpfte, kritisch bearbeitete ausgabe des urtextes, worin das unechte ausgeschieden, schon längst zum dringenden bedürfnisse geworden ist. zwar ist die erneuerung seiner predigten und der nachfolgung des armen lebens Christi von rath Schlosser auf Stift Neuburg vortrefflich, ebenso die von Seuse's schriften durch M. Diepenbrok. aber selbst die beste übersetzung bleibt eben immer nur übersetzung, wie denn die geschickteste copie stæts nur ein abbild bleibt, das den frischen ursprünglichen hauch und den zauber des originals nie zu erreichen oder gar zu ersetzen im stande ist. Hoffentlich steht die zeit nicht mehr fern, die solche ganz überflüssig machen, und wo der leser lieber aus der quelle schöpfen, als mit abgeblassten nachbildungen sich begnügen wird, die meist nur unselige zwittergeschöpfe sind, d. h. weder alt- noch neudeutsch. ein empfindlicher übelstand ist hiebei freilich der mangel eines wörterbuches, das den gesammten mittelhochdeutschen sprachschatz in sich vereinigte. aber so lange nicht alle, wenigstens die grœsseren schriftlichen denkmæler des 13. und 14. jahrhunderts, deren lexikalische bedeutung

unabhängig ist von ihrem dichterischen werth oder unwerth. im drucke vorliegen. wære eine solche arbeit ein eitles unterfangen. bis dahin ist es daher pflicht eines jeden herausgebers ungedruckter altdeutscher werke, seinen lesern, die zum kleinsten theile aus fachgenossen bestehn, wenigstens die unbekannten neuen wörter, die in den zugänglichen glossarien fehlen, zu erklæren. Ich erkenne diese pflicht vollkommen an, und habe daher die mühe nicht gescheut, mich ihr zu unterziehen, und durch erläuterung der schwierigen wörter dem buche zugleich auch den schlüssel zu seinem verständnisse beizugeben. dass ich dabei zunæchst nicht die fachgenossen, die das meiste eben so gut als ich und besser wissen werden, sondern vielmehr die laien im auge gehabt, versteht sich von selbst. Lange war ich unschlüssig, in welcher form ich die worterklærungen geben sollte. die eines wörterbuches hätte viel für sich gehabt; aber dann würden für die lesarten und die sachlichen bemerkungen besondere abtheilungen nœthig geworden sein, und dies wollte ich vermeiden. ich wählte also die form, wie sie nun vorliegt, suchte ihr aber durch ein besonderes verzeichnis der erklærten wörter und ausdrücke die bequeme brauchbarkeit eines glossars zu geben. die erklærungen sind in der regel möglichst kurz und gedrängt; ich musste dies thun, um diesen theil des buches nicht zu einem besondern bande anzuschwellen. Dabei darf ich nicht unterlassen hier namentlich zweier bücher zu erwähnen, die mir die trefflichsten dienste geleistet haben: das deutsch-lateinische wörterbuch von Joh. Leonhard Frisch (Berlin 1741. 2 bände 4), unter allen ältern werken dieser art das bei weitem zuverlæssigste, brauchbarste, und das über alles lob erhabene bayerische wörterbuch von Schmeller. wie viel ich diesen beiden männern schulde, zeigt jede seite meiner arbeit.

HERMANN VON FRITSLAR.

Das Heiligenleben von Hermann von Fritslar steht in den beiden Pfælzer handschriften nr. 113 und 114, pergament, 215 und

200 blätter in 8. (vergl. Wilken s. 348). beide bilden eigentlich nur éine handschrift, die wegen der starken blätterzahl zu bequemerer handhabung schon unter dem churfürsten Otto Heinrich, dessen geschmackvollen einband sie noch trägt, in zwei besondere bände gebunden wurde. Andere handschriften sind ausserdem nicht bekannt; doch ist diese zum glück die unter Hermanns augen gefertigte urschrift, was schon an einem gewissen aufwande in der ausstattung, wie er sonst im vierzehnten jahrhundert auf handschriften geistlichen inhalts nur selten verwendet zu werden pflegte, bemerkbar wird; so z. b. in den monatsüberschriften, die wie in der alten Heidelberger liederhandschrift mit abwechselnd rothen und blauen initialen geschrieben sind u. a. m. Die handschrift bedurfte sieben jahre zu ihrer vollendung: in der letzten woche des merzen im jahre 1343 wurde sie begonnen (4, 14) und im jahre 1349 beendigt (258, 36).

Als seine heimath bezeichnet Hermann in der schlussrede (256, 32) Fritslar (Fritschelâr = Frideslâr) ein uraltes städtchen an der Edder in Niederhessen, aus dem schon 140 — 150 jahre früher ein in der deutschen litteraturgeschichte nicht unbekannter mann, *Herbort*, der dichter des *liedes von Troje* (herausgegeben von G. K. Frommann. Quedlinburg und Leipzig 1837) hervorgieng. Ueber Hermanns stand und sonstige lebensverhältnisse schwebt dagegen völliges dunkel,[1] das kaum aufzuhellen sein wird aus den wenigen, im vorliegenden werke enthaltenen andeutungen, den einzigen nachrichten, auf die wir beschränkt sind. Mit sicherheit erfahren wir daraus bloss, dass er grössere reisen nach Italien und Spanien unternommen habe, seiner eigenen äusserung zufolge (s. 123) hat er die grabstätten sämmtlicher apostel besucht: mit ausnahme des hl. Thomas, der in Indien begraben liege, und des evangelisten Johannes, der mit leib und seele im himmel sei. Er berührte auf diesen reisen die städte *Salerno*, *Amalfi*, *Benerento* (123, 18. 185, 19).

[1] Der neueste geschichtschreiber von Fritslar, Falkenheiner (geschichte hessischer städte und stifte, Cassel 1841. 1842. 8°), von dem man am ehsten hätte aufschluss erwarten können, vermag weder über Herbort (1, 30 ff.) noch über Hermann (1, 32) irgend eine urkundliche nachweisung zu geben.

Petila (Padula?) in der Campagna Felix (99, 6), *Bari*, woselbst das grab des hl. Nicolaus (123, 23. 207), *Malfordune* und *Berlit* in Calabrien (207, 32. 33), *Assisi* und *Ravenna* (216, 5 ff. 226, 5) mit den grabstätten des hl. Franciscus und des hl. Severus, in *Rom*, dessen historische grœsse auch auf ihn des eindruckes nicht verfehlte, hat er längern aufenthalt genommen, und interessant sind die beschreibungen, die er von den kirchen und sonstigen merkwürdigkeiten dieser stadt gibt (vergl. die stellen 65, 11. 69, 4. 94, 32 bis 95, 4. 123, 4 ff. 143, 13 ff. 145, 15 ff. 149, 24. 157, 14. 170, 6. 177, 3. 24. 185, 20. 205, 21. 221, 12. 227. 230. 21. 247), über *Paris*, dessen entfernung von *St. Denis* er mit eigenen füssen gemessen (185, 35. 218, 32), und *St. Leonhart* bei Noblac (237. 17. 25 ff.) pilgerte er nach *St. Jago di Compostella*, dem im 13., 14. und 15. jahrhundert berühmtesten und besuchtesten aller wallfahrtsorte, ja sogar bis nach *Lissabonne* und andern städten Portugals scheint er vorgedrungen zu sein (71, 36). unter deutschen städten kennt er aus eigener anschauung *Köln* (145, 15. 189, 5. 222. 224), *Trier* (96, 4. 123, 24), *Erfurt* (218, 33. 227, 30); ferner *Ichtershausen* (218, 33), das kloster *Grevenrode* auf dem Rhein (257, 24. 25), an dem er auch sonst wolbekannt zu sein scheint.

Dies ist im grunde alles, was sich über Hermann mit gewissheit sagen lœsst. Seinen stand betreffend, so hat man die vermuthung ausgesprochen (s. K. Schmidt Tauler s. 47), er möchte Dominicaner gewesen sein, weil er diesen orden den vernünftigsten nennt. ich habe mich früher ebenfalls zu dieser ansicht geneigt, darin durch den weitern umstand bestärkt, dass das leben des hl. Dominicus zweimal in dem buche steht (130 ff. 172 ff.) und dass ferner unter den deutschen mystikern des 14. jahrhunderts, die sich durch *deutsche* schriften ausgezeichnet haben, so viel mir bekannt, die meisten diesem orden angehœren. Nun zweifle ich daran; denn nicht geringer sind die lobsprüche, die er dem orden des hl. Franciscus spendet: er sei auf den vollkommensten grund gebaut, auf dem ein orden stehn möge, nämlich auf die hœchste willige armuth, die tiefste demuth, die lauterste keuschheit und den unbedingtesten gehorsam: und obschon alle geistlichen orden hierauf gegründet

seien. so finde dies doch beim Franciscanerorden in viel höherm masse statt als bei jedem andern. dieses lob ist, wie mich dünkt, viel gewichtiger, als das den Dominicanern gespendete. dabei wäre noch zu bemerken, dass in Fritslar kein predigerkloster bestund, wol aber eines der mindern brüder (s. Falkenheiner a. a. o.). Dass Hermann diesem letztern orden angehört habe, möchte ich darum dennoch nicht behaupten. da sein buch, wie weiter unten gezeigt werden soll, eine aus vielen schriften veranstaltete blumenlese ist, so kann man nicht wissen, wie weit solche äusserungen wie die angeführten seine eigene subjective ansicht aussprechen. die predigt z. b., worin die stelle über den Franciscanerorden vorkömmt, hat er in Assisi selbst gehört (216, 5). ich glaube daher nicht, dass aus diesen und einigen andern stellen, worin er willige armuth, gehorsam u. s. w. preist und empfiehlt (192, 6. 25. 213, 8 ff. 220, 20. 32. 250, 15), irgend ein sicherer schluss gezogen werden kann, Hermann habe einem dieser beiden orden angehört.

Es kommen aber noch andere gründe dazu, die eine solche annahme unwahrscheinlich machen. Hermann sagt nämlich zu öftern malen (95, 1. 123, 25. 149, 24. 157, 14. 168, 2. 177, 23. 258, 32), dass er dieses buch habe *schreiben lassen*. dasselbe bemerkt er von einem frühern, nun verlornen werke (109, 12). Man hat also hier zweierlei anzunehmen. entweder H. konnte nicht schreiben, oder aber er übertrug dieses geschäft, vielleicht einer gefälligern ausstattung wegen, einem besondern schreiber. Ersteres von einem klostergeistlichen zu glauben, fiele schon im dreizehnten jahrhundert schwer; um wie viel mehr im vierzehnten, wo die kunst des schreibens bereits unter den laien ziemlich allgemein verbreitet war. gleich nach der einführung des christenthums in Deutschland wurden die klöster sitze und pflanzschulen der gelehrsamkeit[1] und blieben dies fast ausschliesslich bis zum 14. jahrhundert, wo das gelehrte wissen an weiterer ausbreitung zunahm und selbst in die untern schichten der gesellschaft zu dringen begann. Von nun

[1] Vgl. darüber das schöne buch von Rudolf von Raumer: die einwirkung des christenthums auf die althochdeutsche sprache u. s. w. Stuttgart 1845. s. 194 ff.

an wurde es sitte die befähigtern unter den jungen geistlichen zu weiterer wissenschaftlicher ausbildung auf ausländische universitæten zu schicken. in Fritslar z. b., wo die vom hl. Bonifacius 738 gegründete klosterschule mehrere jahrhunderte lang blühte, bestund schon 1310 ein statut, das die domicellaren nœthigte, wenigstens ein jahr in Bologna oder Paris zu studieren (s. Falkenheiner s. 33. 34).

Ist es demnach unwahrscheinlich, dass Hermann als klostergeistlicher des schreibens unkundig gewesen sei, so erheben sich beim zweiten falle neue bedenken. sowol beim Dominicaner- als Franciscanerorden ist willige armuth und völlige entsagung alles eigenen besitzes an geld und gut erste und oberste regel. es ist daher schwer zu begreifen, wie es unter diesen umständen Hermann hätte möglich werden sollen, bücher auf eigene kosten (denn diese bedeutung hat *zeigen* 258. 22. vergl. die anmerkung hinten) schreiben zu lassen. auch vermisse ich vor seinem namen den zusatz *bruder* oder *meister*, der sonst bei geistlichen selten beizufügen vergessen wurde. er nennt sich *einen armen menschen* (*homo miser*); ein ohne zweifel nur aus bescheidenheit und demuth gewählter ausdruck.

Nach diesem allem ist es mir mehr als wahrscheinlich, dass Hermann ein begüterter laie war, der durch die damaligen politischen und religiœsen wirren, vielleicht auch durch eine unglückliche ehe (denn die heftigen äusserungen über bœse weiber 152. 22. 37. scheinen mir aus eigener erfahrung entsprungen) bewogen, sich von der welt zurückzog und im umgang und verkehr mit geistlichen oder gleichgesinnten freunden zur lectüre theologischer schriften und zur abfassung seiner sammelwerke veranlasst ward. Aehnliche fälle, die diese meine vermuthung unterstützen, sind in jener zeit gar nicht selten. ich will hier nur an Nicolaus von Basel und Rulmann Merswin in Strassburg erinnern. beide, obschon laien, doch gebildet und in theologischem wissen gelehrt, entsagten freiwillig der welt und ihrem beträchtlichen vermögen, indem sie letzteres zur gründung religiœser vereine und gesellschaften von laien, und namentlich auch zur verbreitung erbaulicher deutscher bücher verwendeten, wodurch sie keinen geringen einfluss ausübten auf die geistigen bewegungen und bestrebungen ihrer zeit. Vielleicht

bringt noch ein glücklicher zufall über Hermanns würksamkeit ähnliche nachrichten zu tage, wie wir sie über die beiden genannten männer den forschungen des professors K. Schmidt Tauler s. 163 ff.) verdanken. —

Wir haben nun das vorliegende werk selbst etwas näher ins auge zu fassen. Hermanns Heiligenleben ist ein sammelwerk, eine blumenlese zum theil aus allerlei geistlichen schriften. er sagt darüber selbst 4, 15: *Diz buch ist zu sammene gelesen ûzze vile anderen bucheren und ûzze vile predigâten und ûzze vile lêrêren*; und 63, 22: *waz dirre lêrer vor geschriben ist in diseme buche daz sint entweder meisterpfaffen oder sint lesemeistere, und ir ist kein, her habe ganze prediâte in disem buche, di her gesprochen hât; und sint dar umme her în gesatzit, daz imant wêne daz is von eigeme sinne gedichtet sî, got antwurte mîner meinunge alle zît.* Ein aufrichtiges und bescheidenes geständnis! das uns aber nicht hindern darf, Hermann dabei eigenes, selbständiges verdienst zuzuerkennen. denn obschon die auffallende verschiedenheit in ton und haltung, im gebrauche eigenthümlicher wörter und wendungen u. s. w., die sich in einzelnen predigten bemerkbar macht, in diesen deutlich verschiedene verfasser erkennen lässt, so ist doch andererseits der gesammteindruck des werkes der art, dass im allgemeinen die form als eigenthum für Hermann in anspruch genommen werden muss. Man hat in diesen predigten zweierlei zu unterscheiden: den erzählenden, legendarischen theil und den mystischen, d. i. die speculativen und metaphysischen fragen und erörterungen. diese letztern bilden ohne zweifel die bedeutendste parthie des buches und sind für die geschichtliche entwicklung und ausbildung der mittelalterlichen mystik von nicht geringer wichtigkeit. diese würde nicht verringert werden, auch wenn H. alle diese stellen aus fremden büchern gezogen hätte, indem wol die meisten derselben uns für immer verloren sind. aus der oben angeführten äusserung: dass niemand wæhne, gott antworte seiner meinung allezeit, lässt sich aber entnehmen, dass gar manches davon aus Hermanns eigenem sinne gedichtet sei. Mit grœsserer sicherheit kann dies beim legendarischen theile des buches nachgewiesen werden, der in den meisten fällen anspruch auf selbständige, freie bearbeitung hat.

manigfaltig sind die quellen, die Hermann namhaft macht. auf alte bücher beruft er sich in der predigt von den hl. drei königen 52, 1. Pauli bekehrung 74, 39. d. auffindung des hl. kreuzes 126, 37. 128, 2. 129, 4. auf eine alte schrift (vita) beim hl. Kilian 155, 6. — solche schriften (*schrift sines lebenes* 61, 1. vita) hat er auch benützt beim hl. Thomas 25, 26. Antonius 61, 1. Franciscus 213, 21. 215, 10. hl. Laurencius 174, 32. — bei den predigten vom hl. Andreas 7, 18. Mauritius 204, 18 haben ihm verschiedene bücher zu gebote gestanden, ebenso 185, 17. — grosse (umfangreiche) bücher kennt er vom hl. Bonifacius 133, 5. dessen leben er wol nur darum so kurz fasst, weil er es in seiner heimath als allgemein bekannt voraussetzt; ein grund, der ihn ohne zweifel auch bei einem andern deutschen heiligen, St. Albanus, zur kürze veranlasst. fernere quellen sind die gesta Romanorum 230, 3. 233, 4. und zwei verschiedene passionale, die er mit auswahl benützt 12, 23. 119, 37 und 174, 33. dazu kommen noch, als ergebnis seiner reisen, hie und da allerlei besondere nachrichten, die seinem buche vor vielen andern einen eigenthümlichen bleibenden werth sichern.

Hermann versteht die kunst, angenehm und fliessend zu erzählen. sein vortrag ist lebendig, gewandt und zeichnet sich durch kürze und gedrungenheit vortheilhaft aus. anziehend sind die da und dort eingestreuten schilderungen von sitten, gebräuchen und gewohnheiten in Italien und Spanien, die, wenn auch nicht so häufig angebracht als zu wünschen wäre, doch nicht wenig dazu beitragen, der ganzen darstellung leben und farbe zu geben. Nicht selten treffen sich echt poetische züge und stellen von grosser schönheit, die ich hier des weitern hervorzuheben nur darum unterlasse, weil ich überzeugt bin, dass sie aufmerksamen lesern nicht entgehn werden. aber nicht umhin kann ich, hier den gesichtspunkt anzugeben, aus welchem man, wie überhaupt alle legendensammlungen, so auch diese betrachten möge. ich thue dies am besten mit Hermanns worten, der 117, 12. 118, 11. 196, 34 davon ungefähr sagt: das leben der heiligen sei ein buch, darin der mensch lesen solle und lernen, wie er sein leben stelle und ordne, das ihn stärke und kräftige in leiden und drangsal zur ausdauer im

glauben, das ihn leite zu wahrer frömmigkeit und zu werkthætiger ausübung des christenthums. Völlig im einklang damit äussert sich auch David 351, 25 ff.

Die entstehungszeit unseres Heiligenlebens, die sich in der handschrift selbst angegeben findet, ist schon oben angeführt. historische beziehungen auf zeiteräugnisse wird man in einem buche dieses inhalts nicht erwarten. würklich finden sich bloss ein paar stellen der art 137, 21. 147, 27., die von der mannigfaltigen noth reden, die die christenheit jetzt leide, und die ohne zweifel auf die zerwürfnisse zwischen Ludwig dem Bayer und pabst Clemens VI. zu beziehen sind. Ein früheres werk, dessen H. 109, 13. gedenkt, die blume der schauung genannt (also wahrscheinlich speculativen inhalts), hat sich bis jetzt nicht auffinden lassen und ist wie es scheint verloren. denn wenn dr. Karl Roth in seinen bruchstücken aus der Kaiserchronik und dem jüngern Titurel (Landshut 1843) s. XVIII die überzeugung ausspricht, dass die von ihm daselbst s. 66 — 69 mitgetheilten bruchstücke besagtem werke Hermanns angehœren, so ist dies ein blosser, durch einige ähnlichkeit in der mundart hervorgerufener einfall, der, ohne durch äussere oder innere gründe unterstützt zu sein, besser unausgesprochen geblieben wære.

Es bleibt mir nun noch übrig, über die sprache, wie sie in dem Heiligenleben erscheint, einiges hier zu bemerken. diese besteht, wie schon Hermanns heimath, Hessen, erwarten læsst, aus einem gemisch von hoch- und niederdeutsch. das hochdeutsche bildet die eigentliche grundlage, aber mit starker niederdeutscher färbung; doch macht sich diese mehr in den vocalen, namentlich dem umlaut bemerkbar, weniger in den consonanten. Dasselbe verhältnis treffen wir, natürlich bald mit grœssern, bald mit geringern abweichungen in allen schriftdenkmælern, die vom ende des 12. bis ende des 14. jahrhunderts in Hessen, Franken, Thüringen: landesstrichen, die sich wie ein breites band zwischen den süden und norden legen und die man am natürlichsten mit dem namen Mitteldeutschland bezeichnet, ihre entstehung gefunden haben. dahin geburen von den bis jetst im drucke bekannt gewordenen schriften: graf Rudolf, Athis und Prophilias, das Trojerlied von Herbort von Fritslar, das alte Passional, d. hl. Elisabeth, livl. reimchronik, das

Vaterunser von Heinrich von Krolewitz, Frauenlob; ausserdem eine poetische bearbeitung von dem leben der altväter (bruchstücke daraus in K. Roths denkmälern (München 1840), und bruchstücken aus der Kaiserchronik u. s. w. (Landshut 1843), das Marienleben von bruder Philipp, die deutschordenschronik von Nicolaus von Jeroschin, die Minneburg, mehrere gedichte vom Mönche von Heilsbronn und so noch andere mehr. Eine besondere bedeutung gewinnt für uns die mundart, wie sie in diesen schriften sich darstellt, noch dadurch, dass aus ihr unsere sogenannte hochdeutsche schrift- und umgangssprache hervorgegangen ist. es bietet kein geringes interesse dar, zu sehen, wie eine menge wortformen, ausdrücke, redensarten, die wir täglich ohne anstand gebrauchen, in mittelhochdeutschen schriften aber vergeblich suchen würden, hier schon frühe ausgebildet vorliegen.

Bei einem werke, das wie Hermanns Heiligenleben nur in einer, und dazu noch unter den augen des verfassers selbst gefertigten handschrift vorhanden ist, war eine streng kritische behandlung des textes, wie man sie bei werken des 13. jahrhunderts anzuwenden pflegt, nicht wol thunlich. ja ich hätte sogar volle berechtigung gehabt, einen buchstäblichen abdruck zu geben. denn wenn es fälle gibt, wo dieses verfahren erlaubt ist, so wäre gewiss der vorliegende ein solcher gewesen. ich mochte mich aber den anforderungen, die an herausgeber altdeutscher schriften mit recht gestellt werden, nicht entziehen, selbst auf die gefahr hin dadurch zu zeigen, dass ich hie und da etwas unrichtig aufgefasst habe. Die von mir durchgeführte interpunction ist, wie man finden wird, bei jedem der drei in diesem bande enthaltenen schriftsteller eine andere. hierin strenge consequenz einhalten zu wollen, scheint mir verwerflich, ja in vielen fällen rein unmöglich. eines schickt sich nicht für alle. der eine baut seine sätze so, der andere anders; beide erfordern daher auch eine verschiedene behandlung, jede interpunction ist gut, die dem periodenbau genau sich anschliesst und den sinn derselben klar zu tage treten lässt. dass dies nicht immer leicht ist, weiss jeder, der sich schon mit dergleichen beschäftigt hat, und ich kann wol sagen, dass mir die durchführung der interpunction, namentlich bei Hermann, nicht

geringe mühe verursachte; dass ich aber trotz dem nichts weniger als sicher bin, überal das richtige getroffen zu haben.

Was die orthographie betrifft, so habe ich es für meine besondere pflicht erachtet, dabei möglichst behutsam zu verfahren, und alles zu vermeiden, wodurch Hermanns mundart gewalt geschehen konnte. dass ich mich durch das verfahren mehrerer gelehrten, welche gedichte, die denselben gegenden angehören, in das gewand gemeinüblicher mittelhochdeutscher schreibweise einzwängten, nicht verführen liess, wird der augenschein bestätigen. in manchem hielt ich freilich änderungen und besonders eine grössere gleichförmigkeit für unerlässlich. die häufigen *y*, wo sie die stelle von *i* vertreten, habe ich mit diesem vertauscht; ebenso *iu* nach consonanten mit *u*. nur in der strengen durchführung des *i* für *ie* bin ich vielleicht etwas zu weit gegangen, doch sprechen beweisende reime bei Herbort von Fritslar, im Passional, der hl. Elisabeth und noch mehr in der chronik des Nicolaus von Jeroschin unwiderlegbar dafür, dass diese form, und zwar nicht bloss vor liquiden, der mitteldeutschen mundart schlecht und gerecht sei. übrigens verfuhr auch der schreiber der handschrift im ganzen nicht immer mit derjenigen sorgfalt, die mir in allem und jedem ihm zu folgen zum gebot machte. —

Zum leichtern verständnisse für den leser möge eine gedrängte übersicht dessen, worin Hermanns sprache von der mittelhochdeutschen abweicht, hinter den anmerkungen eine stelle finden.

NICOLAUS VON STRASSBURG.

Von seinen predigten sind folgende handschriften bekannt geworden.

A die Pfälzer handschrift zu Heidelberg nr. 641, auf pergament, aus dem 14. jahrhundert in 12°, bl. 63ᵃ — 108ᵃ, enthält sämmtliche predigten. die drei ersten liess Mone in seinem anzeiger für kunde deutscher vorzeit 1838 sp. 271—280 daraus abdrucken.

B eine Weingartner papierhandschrift aus dem 15. jahrhundert in 4° (alte bezeichnung I. 26) auf der königlichen handbibliothek zu Stuttgart. sie enthält mitten unter predigten von Eckhart und Sterngassen im ganzen neun stücke, die in dem der hs. vorgesetzten register mit *Cleruli* bezeichnet sind.

C pergamenthandschrift aus dem 14. jahrhundert. 49 gesp. blätter kl. 4° im besitze des augustinerchorherrn Jodocus Stülz zu St. Florian. Hoffmann von Fallersleben theilte die erste predigt daraus mit, nebst den lesarten aus der folgenden hs. *D*, in den altdeutschen blättern 2. 167—172. ebendaselbst s. 165. 166. steht ein verzeichnis der darin enthaltenen predigten, deren anzahl dieselbe ist wie in *A*.

D pergamenthandschrift aus dem 14. jahrhundert 8°, gezeichnet ms. germ. octav 12. auf der kgl. bibliothek zu Berlin. Nicolaus predigten stehn darin auf bl. 44—101. ein verzeichnis gab Hoffmann am angeführten orte s. 166. 167. die zahl und reihenfolge derselben stimmt genau mit *B* überein.

E eine St. Galler papierhandschrift in fol. aus dem 15. jahrhundert, nr. 1066 enthält, unter vielen predigten und ascetischen stücken meist unbekannter verfasser zerstreut, die predigten I. V. VI — IX. XI mit seinem namen; X. XII. XIII. ohne diesen.

Die X. predigt steht auch noch in einer Berliner papierhandschrift aus dem 14. jahrh. ms. germ. quart 125 bl. 61ᵃ—66ᵇ, aber ohne namen.

Von diesen handschriften konnte ich bloss *A* und *B* vollständig benützen; von den übrigen nur, was andere daraus abdrucken liessen. *D* gehört mit *B* einer familie an, in welcher der text schon veränderungen und erweiterungen erlitten hat; und die in den altdeutschen blättern gegebene probe erweckte kein verlangen nach mehrerem. von *E* erhielt ich nur ein verzeichnis der predigtanfänge. sie ist aus so spæter zeit, dass eine vergleichung meinem texte kaum zu statten gekommen wære. zu besonderm vortheil würde ihm dagegen *C* gereicht haben; an alter steht sie *A* wenigstens gleich, und ich bedaure lebhaft, dass mir ihre benützung nicht vergönnt war. ein versuch, den mir ein freund deshalb zu machen versprach, blieb wie es scheint ohne erfolg. *A* ist noch

im 14. jahrhundert sehr hübsch und ziemlich sorgfältig geschrieben, und die alemannische mundart hat sie im allgemeinen treu bewahrt. ich fand daher nur selten veranlassung von ihr abzuweichen und zu *B* meine hilfe zu nehmen. die handschrift *A* enthält auf blatt 1—63* noch eine anzahl mystischer tractate, von denen Mone (anzeiger 1839 sp. 85—92) und vor ihm schon A. Jahn (lesefrüchte altdeutscher theologie. Bern 1838 8° s. 20—28) einiges mittheilten. beide halten Nicolaus für deren verfasser. ich konnte mich aber nicht davon überzeugen. der gebrauch des wortes *gegenwurf (object)*, worauf Mone seine behauptung namentlich stützt, ist allen mystikern gemeinsam; und nach den von ihm (sp. 93. 94) als besonders merkwürdig hervorgehobenen ausdrücken sucht man in Nicolaus predigten vergebens. auch sind diese tractate von anderer hand geschrieben; die sprache hat darin niederdeutsche färbung und überhaupt die ganze darstellung ein anderes gepräge. ich habe sie daher für einen der folgenden bände zurückgelegt.

Nicolaus war, wie die handschriften bemerken, Dominicaner, aus Strassburg gebürtig und ehedem lesemeister zu Köln. aus *E* lernen wir die orte kennen, wo N. einige seiner predigten gehalten hat. nr. I. V. VI. VII. IX. XI. predigte er den Dominicanerinnen zu St. Agnes in Freiburg; nr. VIII. den Dominicanerinnen zu Adelhausen in der nähe derselben stadt. Die älteren litterarhistoriker schweigen von ihm gänzlich, und in Quètifs und Echards scriptores ordinis Prædicatorum findet sich nicht einmal sein name. dagegen gibt prof. K. Schmidt in einem trefflichen buche über Johannes Tauler (s. 5. 6) einige interessante notizen, die ich hier mittheilen will.

Im jahre 1326 übertrug ihm papst Johann XXII. das amt eines nuncius mit der aufsicht über die Dominicanerklöster in der deutschen ordensprovinz. um dafür dem papste seine erkenntlichkeit zu bezeugen, widmete ihm Nicolaus eine lateinische schrift über die ankunft des Antichrists und die wiederkunft Christi, worin er mit ebensoviel verstand als gelehrsamkeit zu beweisen suchte, dass den vielen sagen und prophezeihungen, welche in jenen ernsten zeiten in umlauf waren, wenig zu trauen sei, da man aus der heiligen schrift nichts genaues bestimmen könne über zeit und stunde

des endes der welt, und dass dies zu wissen überhaupt weder nützlich noch nothwendig sei.

Diese noch ungedruckte schrift führt den titel: *de adventu Christi.* Nicolaus bezeichnet sich darin als einen *nuncius et minister* des papstes in der deutschen ordensprovinz, und nennt die *„fratres et sorores nostri ordinis et provincie mihi, licet minus digno, sanctitate vestra mandante, creditos.“* Die abhandlung ist in drei bücher getheilt. in dem ersten werden auctoritæten aus den heidnischen schriftstellern angeführt, um die wahrheit des christenthums zu beweisen, welche das alte so wie das neue testament verwerfen. in der zweiten geht Nicolaus die schriften der juden durch und widerlegt ihre von dem christenthum abweichenden lehren. das dritte endlich, *de Antichristo ac fine mundi*, enthält auszüge aus den prophezeihungen der Hildegard, des Joachim und anderer, welche sämmtlich misbilligt werden. In dieser schrift zeigt Nicolaus eine ausserordentliche belesenheit sowol in den alten klassikern als in den christlichen und jüdischen autoren des mittelalters. — Das jahr 1326 wird *annus praesens* genannt.

Was die vorliegenden predigten betrifft, so enthalten sie gerade nichts, das sie zu einer besonders hervorragenden erscheinung machte. in allen waltet ein reiner, christlich frommer sinn, aber nach neuen, tiefen ideen sucht man darin vergebens. Nicolaus mystische richtung zeigt sich in seinem bestreben zu allegorisieren; doch geschieht dies mehr nach art und weise der prediger des 12. jahrhunderts, als nach der seines zeitgenossen Eckhart. er ist hierin bei weitem nicht so kühn als dieser, und erscheint überhaupt viel fasslicher, populærer und weniger speculativ, als die übrigen mystiker. Seine sprache ist indes bei aller einfachheit doch nicht ohne schmuck, und namentlich weiss er durch kleine, da und dort eingestreute beispiele und gleichnisreden seinen vortrag angenehm zu beleben. Da er zu den ältern deutschen mystikern gehört, so hat er schon dadurch einigen anspruch auf beachtung, und man wird daher diesen predigten, die keinen grossen raum in anspruch nehmen, die ihnen hier eingeräumte stelle gerne gönnen.

ANHANG.

DAVID VON AUGSBURG.

Unter den deutschen asceten des 13. jahrhunderts, die sich durch lateinisch geschriebene schriften hervorgethan haben, nimmt David von Augsburg eine der ersten stellen ein, und mit besonderer auszeichnung ist sein name in die annalen des Franciscanerordens, dem er angehörte, eingetragen. David war novizenmeister und professor der theologie, erst im barfüsserkloster zu Regensburg, dann zu Augsburg, und hat als solcher während einer reihe von jahren durch bildung der jungen, seiner pflege anvertrauten herzen aufs wolthætigste gewürkt. Ein glänzendes zeugnis hiefür gibt sein schüler, der berühmte Berchtold, dessen angebornes grosses talent gewiss vorzugsweise der leitung seines lehrers die volle entfaltung und reife zu verdanken hatte. die innige liebe, die sie sich spæter noch bewahrten, gereicht beiden gleich sehr zum ruhme: David widmete Berchtolden nicht nur mehrere seiner schriften, die er gleichsam für ihn nieder schrieb, sondern begleitete ihn auch auf seinen missionsreisen durch ganz Deutschland, weshalb er von den chronisten auch 'socius fratris Berchtoldi'*) genannt wird, oder 'David, der mit bruoder Berchtolt giene', wie eine deutsche handschrift sich ausdrückt.

Davids geburtsjahr ist völlig unbekannt; es wird aber wol mit einiger sicherheit in das zweite jahrzehend des 13. jahrhunderts gesetzt werden dürfen. dass er schon vor dem jahre 1250 als lehrer in thætigkeit war, læsst sich bestimmt nachweisen. Johannes

*) Der ausdruck 'Teutonicus', der sich seinem namen hie und da beigegeben findet, will nichts weiter besagen, als dass er ein Deutscher war; er wurde von den frühern kirchenhistorikern häufig, aber nur fremden, ausländischen namen beigefügt, so z. b. Johannes, Jacobus etc. Teutonicus, oder auch sogar natione Teutonicus. bei echt deutschen namen war ein solcher zusatz überflüssig, es hiess daher einfach Bertholdus, Hermannus, Gerhardus. ich bemerke dies nur darum, weil man diesen ausdruck schon vielfach misdeutet hat.

Trithemius (geb. am 1. febr. 1462. gest. 16. dec. 1516 zu Wirzburg) nennt ihn in seinen annales Hirsaus. (St. Gallen 1690 fol.) 1. 588 beim jahre 1251: *'claruit his ferme temporibus David, ordinis s. Francisci, natione Teutonicus'* u. s. w. und in s. werke: de scriptoribus ecclesiasticis s. 111 heisst es *'claruit non longe post beatum Franciscum'*. dieser starb am 4. october 1226. ein vollgültigeres zeugnis gibt die nachweisung von Jac. Grimm an die hand: dass Berchtold bereits im jahre 1250 in Augsburg und der umgegend als prediger aufgetreten sei (sieh Wiener jahrbücher 1825. 32. 198). Berchtold war also damals schon aus dem noviziat entlassen und bruder geworden; und David, der einige jahre früher noch sein vorgesetzter lehrer war, muss daher wenigstens zwischen 1210—1220 geboren sein.

Als seinen geburtsort hat man bis dahin als ausgemacht Augsburg angenommen. dies ist aber nichts weniger als gewiss, denn ein wesentliches moment für bestimmung dieser frage wurde von allen geschichtschreibern des Franciscanerordens gänzlich übersehen. Die älteste notiz, die ich über David auffinden konnte, steht in Matthæus Raders Bavaria sancta (Monachii 1615. fol.) 1, 154 aus einer handschrift des (Jesuiten) klosters zu München. daselbst heisst es bloss *'frater David in Augusta sepultus'*; ebenso auch übereinstimmend bei Trithemius (a. a. o.) *'sepultus est in conventu Augustensi'* und *'sepultus est in Augusta'*; ferner im liber conformitatum vitæ sancti Francisci ad vitam Jesu Christi: *'in loco Augustæ jacet frater David'*, und in Fr. Gonzaga's werken: de origine Seraphicæ religionis, und: de beatis Seraphici ordinis: *'David obiit Augustæ Vindelicorum'* und *'Augustæ Vindelicorum situs est'*. dass er auch von da gebürtig sei, davon steht in diesen ältesten quellen kein wort. Erst in der im jahre 1596 veranstalteten ausgabe einiger seiner schriften erscheint sein name als David de Augusta. so steht er, wie ich mich selbst überzeugt habe, in den handschriften und ist auch an und für sich unverfänglich, wurde aber von allen spæteren geschichtschreibern so verstanden, als sei Augsburg seine geburtsstadt und der ort, wo er auch bis zu seinem tode gelehrt und gewürkt habe. Eine natürliche folge dieser deutung ist dann, dass Berchtold nothwendig in Augsburg Davids unterricht

genossen haben müsse; und das steht auch in den meisten büchern mit klaren worten. Johann Jacob Brucker aus Augsburg (geb. 22. januar 1696. gest. 1770), der über David eine kleine abhandlung schrieb (Museum Helveticum. Tiguri 1747. 8. particula VI. 265—279), worin zwar die bekannten zeugnisse mit fleiss zusammengestellt, im übrigen aber keine neuen angaben enthalten sind, bemerkt s. 272 *'natus est Bertholdus Ratisbonæ, inque conventu Minorum Augustano educatus et a Davide sacris litteris institutus in patriam rediit, ibique ordinis sui monasterium condidit'*. die letztere behauptung, als habe Berchtold das ordenshaus zu Regensburg gegründet oder erbaut, ist, wie sich gleich zeigen wird, von vorne herein falsch. aber auch Jacob Grimm meint: 'der jüngling Berchtold habe Davids unterweisung und lehre unstreitig in Augsburg empfangen' (a. a. o. 198). ich glaube jedoch etwas anderes beweisen zu können, aus einem in Davids schriften enthaltenen zeugnisse, das bisher völlig unbeachtet geblieben ist. In der 'Epistola fratris David, quam misit Ratisponam novitiis pro eorum informatione' heisst es nämlich gleich zu anfang: *'dilectis in Christo fratribus, fratri Bertholdo et omnibus novitiis et novis Ratisbonæ morantibus, frater David bene proficere in via Dei et semper crescere in virtutibus et gratia spirituali. Licet absens sim a vobis corpore, tamen corde sæpe vobiscum et dictione, optans vos ita fundari in novitate vitæ sanctæ, quod sit mihi certa spes de consummatione perfecta.'* und am schlusse dieses briefes: *'volueram vobis brevem salutationem pro memoriali scripsisse, ne mei esselis immemores propter longam absentiam, et ita scialis quod vestri non sum immemor in parvis orationibus meis'*. In der widmung zu der formula novitiorum sagt David ferner: *'dilecto in Christo fratri Bertholdo frater David, quod Deo operante incepit, ipso cooperante melius consummare. Desiderasti a me, frater charissime, ut aliquid scriberem tibi ad ædificationem, ex quo absens sum a te, sicut aliquando præsens tibi ore dicere solebam, quando ad tempus novitiatus tui magister eram tibi deputatus'*. Aus diesen stellen scheint mir unwidersprechlich hervorzugehn, dass David erst in Regensburg lehrte, dann später

nach Augsburg übersidelte, und von da, aus der entfernung, seinen ehmaligen schülern, an denen sein herz noch mit ganzer liebe hieng, zur erbauung und zum troste für seine lange abwesenheit diese sendbriefe und büchlein zuschickte.

Das minoritenkloster zu Regensburg wurde schon früh gegründet. gleich nach dem capitel, das im jahre 1221 am St. Gallustage zu Augsburg gehalten wurde, schickte Cæsar von Speier, der meister der deutschen ordensprovinz, den bruder Joseph mit drein andern brüdern nach Regensburg, um daselbst einen convent zu bilden. aber erst fünf jahre spæter, im j. 1226, räumte der Regensburger bischof, Konrad III. von Frontenhausen, den mindern brüdern eine kirche ein, nämlich die kapelle S. Salvatoris, die zur S. Johanniskirche gehœrte. zur errichtung eines klosters schenkte er ihnen zugleich ein in der næhe gelegenes grundstück, welchem Albrecht von Bogen und sein bruder, der bayerische herzog Otto der erlauchte, spæter noch einige andere beifügten. Die von Konrad ausgestellte traditionsurkunde steht in Vigil. Greiderers Germania Franciscana (Inspruck 1781. fol.) 2, 470. 71. (vergl. auch Wig. Hund Metropolis Salisb. München 1621. fol. 2, 344). Das von Lucas Wadding (Annales Minorum. Rom 1732 fol.) 2, 226 aus einer sächsischen chronik angegebene jahr 1229 kann schon desbalb nicht richtig sein, weil bischof Konrad bereits 1226 starb.

Kann demnach über das gründungsjahr des Regensburger ordenshauses kein zweifel obwalten, so herscht dagegen in den angaben über die entstehungszeit des barfüsserklosters zu Augsburg einige unsicherheit. Gewiss ist, dass, nachdem ein früherer versuch, in Deutschland festen fuss zu fassen, mislungen war, die vom hl. Franciscus zum zweiten male abgesandten brüder im j. 1221 zuerst nach Augsburg kamen, daselbst bei bischof Sigfried die freundlichste aufnahme fanden und von hier binnen kurzer zeit über ganz Deutschland sich ausbreiteten. Ob sie schon damals in Augsburg eine bleibende stätte gefunden, wird nirgends gesagt. urkundlichen nachrichten zufolge wurde ihnen erst im j. 1243 von Sigfrieds nachfolger, bischof Silbot, behufs der gründung eines förmlichen klosters ein gebäude in der næhe des Sträflinger thors eingeräumt: s. Khamm hierarch. August. 1, 239. v. Stetten hist. Aug. c. V, 70. Braun

geschichte der bischöfe von Augsburg (1814. 8.) 2, 560. Zu dieser zeit und bei dieser gelegenheit wird es aller wahrscheinlichkeit nach gewesen sein, dass David, dessen man zur errichtung einer schule bedürfen mochte, von Regensburg nach Augsburg berufen wurde. im jahre 1250 finden wir, wie oben gezeigt, Berchtold predigend in Augsburg, ohne zweifel von David zu sich eingeladen. in die jahre 1243—1250 fällt demnach die entstehung der von David nach Regensburg gesandten briefe und büchlein; dazu passt trefflich, dass Trithemius ihn ad annum 1251 anführt, also dem jahre, als eben sein ruf als schriftsteller sich zu verbreiten anfieng.

Ob David nach dem bisher verhandelten von Regensburg gebürtig sei, lässt sich natürlich nicht entscheiden; aber mehr berechtigung dafür hat diese stadt gewiss als Augsburg. wenn er dessenungeachtet seinen namen von letzterer führt, so lässt sich dies aus seinem mehr als 25jährigen aufenthalte daselbst leicht erklären. Sein tod erfolgte am 15. nov. 1271; *'anno* MCCLXXI. XVII. *calend. Decemb. obiit reverendus et religiosissimus pater, frater David, in Augusta sepultus, socius fratris Bertoldi de Ratisbona, qui scripsit libellum de exteriore et interiore hominis compositione etc. et brevem expositionem super regulam fratrum Minorum, ut clarius habetur in ejus legenda, quam in majori cronica posui:* Raders Bavaria sancta 1, 154. aus der oben angeführten handschrift. es ist sehr zu bedauern, dass nirgends verlautet, ob sich diese grœssere chronik noch erhalten habe; gewiss würden wir daraus nähere angaben über David ziehen können.

David hat eine ziemliche anzahl lateinisch geschriebener schriften hinterlassen, von denen indes wie es scheint nur ein kleiner theil gedruckt ist. Die erste ausgabe erschien mit einer widmung an Johann Anton Welser (societatis Jesu presbitero) und vermuthlich auch auf dessen betrieb, nach Pollinger, Ethaler und Diessener hss. im j. 1596 zu Augsburg: Beati Fratris De Augusta Ordinis Minorum, Pia et devota opuscula. Pleraque, post trecentos amplius annos ex quo scripta sunt, nunc primum edita. Augustæ Vindelicorum, ad insigne pinus, apud Johannem Prætorium, anno MDXCVI. Cum privilegio Cæsaris perpetuo. 444 seiten 12. In diesem büchlein sind enthalten:

1. Epistola Fratris David de Augusta. ordinis fratrum Minorum, professoris sacræ Theologiæ, quam misit Ratisponam novitiis pro eorum informatione.

2. Formula novitiorum, de exterioris hominis reformatione. Editio altera (die erste erschien im selben jahre ebendaselbst).

3. Formula interioris hominis. Editio prima.

4. De septem processibus religiosi. Editio prima. Accessit vita S. Gualfardi confessoris Augustani.

Dieser druck ist sehr selten geworden und ward deshalb in der bibliotheca magna (maxima) veterum patrum et antiquiorum scriptorum ecclesiasticorum. Coloniæ 1618 fol. band 13, 412—479 (ed. Lugdun. 25, 867—936) wiederholt abgedruckt. ich habe, da mir der erste druck hier nicht zugänglich und die Cölner ausgabe wol am meisten verbreitet ist, auf den folgenden blättern die citate aus dieser entlehnt. Ausser diesen schriften liegen noch manche andere handschriftlich in bibliotheken verborgen. Trithemius erwähnt (de script. eccles.) noch *'sermones de tempore. lib. I'* und *'sermones de sanctis. lib. I'*. und in den annal. Hirsaug. 1, 588 steht dasselbe mit einer näheren angabe, nach welcher David sich auch als volksprediger ausgezeichnet hätte: *'et quia sermonum popularium declamator fuit egregius, de tempore simul et de sanctis devotione congruos sermones composuit.'* Nach Andr. Sander (Hist. Belg. erud. 1, 136) befanden sich in dem reg. Augustiner chorherrenstift zu Grünthal bei Brüssel (wo Johannes von Ruysbroek später abt war) folgende ungedruckte schriften von David: de modis revelationum; de generibus visionum; de speciebus tentationum; de virtutibus; de profectu religiosorum; de affectu orationis.

Über David, sein leben und seine schriften äussern sich die geschichtschreiber mit dem grœsten lobe. ich will hier nur einige der ältern anführen. bei Trithemius heisst es (a. a. o.) *'David, vir in divinis scripturis exercitatus, vita et conversatione insignis, in declamandis sermonis ad populum excellentis ingenii fuit. — doctus, devotus et sanctus, qui multis et in vita et post mortem fertur corruscasse miraculis.'* der verfasser des lib. conformitatum nennt ihn *'vir, in omni disciplina morum decentissimus'*, womit auch das zeugnis einer deutschen chronik übereinstimmt:

sieh Wadding 4, 359; und in der vorrede zur Augsburger ausgabe werden seine schriften *'medulla evangelicæ perfectionis'* genannt. Niemand aber war eifriger in seinem lobe, als sein schüler Berchtold. Davids todesstunde, erzählt die oben angeführte chronik (bei Rader 1, 154), sei ihm, als er gerade in Regensburg predigte, geoffenbart worden, worauf er, dem versammelten volke ihn empfehlend, folgenden vers zu seinem lobe gesprochen habe:

Qui pius, prudens, humilis, pudicus,
sobrius, castus fuit et quietus,
vita dum præsens regelarit ejus
corporis artus. *)

So viel von Davids äussern verhältnissen, seiner bedeutung und würksamkeit als lehrer und lateinischer schriftsteller. Dass er sich auch durch deutsche schriften ausgezeichnet habe, war bis dahin völlig unbekannt. es gereicht mir daher zur wahren freude, hiemit zuerst der deutschen litteraturgeschichte einen namen zuzuführen, der nun fortan darin von gutem klange sein wird.

Eh ich weiter gehe, will ich zuvor ein verzeichnis der quellen geben, deren benützung mir vergönnt war. sie bestehn aus folgenden handschriften.

A pergamenthandschrift auf der k. hof- und staatsbibliothek zu München. cod. Emmeram. m. 5. 13—14. jahrhundert. 12.

B pergamenthandschrift zu München cod. germ. 132. 14. jahrh. 12.

C pergamenthandschrift auf der stadtbibliothek zu Strassburg. Joh. bibl. A. 98. 14. jahrh. 4.

D pergamenthandschrift zu Strassburg. A. 105. 14. jahrh. 4.

E papierhandschrift auf der k. bibliothek zu Berlin. Ms. germ. quart 125. 14. jahrh.

F papierhandschrift zu München cod. germ. 851. vom jahre 1402. 12.

*) Dieser vers ist nicht, wie Jacob Grimm s. 197 bemerkt, von Berchtold gedichtet, sondern blos hergesagt. er ist viel älter und man pflegte ihn z. b. am tage des hl. Nicolaus zu singen. er steht im Breviarium Benedictinum: Hymnus in festo confessoris.

G papierhandschrift zu München. cod. germ. 210. 14—15. jahrh. fol.

H papierhandschrift zu München. cod. germ. 717. vom jahre 1347. 4.

I pergamenthandschrift zu Heidelberg. cod. pal. 24. vom jahre 1370. gr. fol.

K pergamenthandschrift zu München. cod. germ. 100. 14. jahrh. 8.

L papierhandschrift zu München. cod. germ. 354. 15. jahrh. 4.

In diesen handschriften sind Davids abhandlungen auf folgende weise enthalten.

I. Die sieben vorregeln der tugend: *A* bl. 170^{b}—205^{b}. *B* bl. 58^{b}—82^{b}. *C* bl. 2^{a}—18^{b}. *D* bl. 12^{a}—21^{b}. *E* bl. 46^{c}—34^{b} (diese hs. ist nämlich in der mitte stark verbunden). *F* bl. 299^{b}—326^{a}. *G* bl. 79^{c}—86^{c}.

II. Der spiegel der tugend: *A* bl. 122^{a}—154^{b}. *B* bl. 40^{b}—58^{b}. *C* bl. 18^{b}—35^{a}. *E* bl. 16^{a}—23^{a}. *F* bl. 271^{a}—299^{b}. *G* auf bl. 23. 24. 46. 47. 49. 50. 54. 55. 59. 60. 61. einzelne stellen. *H* bl. 127^{b}—134^{d}. *I* bl. 136—136. *K* bl. 168^{b}—174^{a} einzelne stellen.

III. Kristi leben unser vorbild: *A* bl. 155^{a}—170^{b}. *F* bl. 326^{a}—337^{b}. *G* bl. 57^{b}. 23^{c} ein paar stellen. *)

IV. Die vier fittige geistlicher betrachtung: *E* bl. 30^{a}—46^{c}.

V. Von der anschauung gottes: *A* bl. 34^{a}—39^{b}. *E* bl. 23^{a}—23^{d}. *F* bl. 337^{b}—340^{b}. *G* bl. 58^{c}—59^{c}. *L* bl. 224^{ab} nur der anfang.

VI. Von der erkenntnis der wahrheit: *A* bl. 39^{b}—52^{b}. *L* bl. 224^{b}—226^{a}.

VII. Von der unergründlichen fülle gottes: *A* bl. 90^{a}—104^{b}.

VIII. Betrachtungen und gebete: *A E F G L*. die näheren

*) Von diesem stücke hat mein freund Hermann *Kurtz*, der übersetzer des Tristan, eine nach meinem ms. gefertigte übersetzung unter der aufschrift: eine weihnachtspredigt aus dem 13. jahrhundert, mitgetheilt im Morgenblatt 1843. nr. 307—309.

angaben finden sich zu jedem stücke besonders hinten bei den anmerkungen.

Von der handschrift *I* konnte ich, da meine abschrift der ganzen hs. schon vor sechs jahren in andere bände übergegangen ist, nur den abdruck bei Kling s. 98—112 benützen. mittheilungen aus *E* verdanke ich der güte meiner beiden freunde Massmann und Julius Zacher in Berlin. die übrigen handschriften habe ich dagegen alle selbst in händen gehabt, und abgeschrieben oder verglichen. ausser diesen sind mir sonst keine weitern bekannt geworden; doch zweifle ich keinen augenblick, dass sich da oder dort noch manche davon auffinden liesse.

Von den von mir gebrauchten handschriften ist keine von vorzüglichem werthe, keine ohne lücken, spætere zusätze oder sonstige entstellungen unkundiger schreiber. die reichhaltigste, und ohne zweifel auch älteste, ist *A*. obschon durch eine hœchst sonderbare, oft wilde orthographie getrübt und nicht frei von willkürlichen verderbnissen, bietet sie doch einen text, dem ich im allgemeinen öfter folgen durfte, als dem in den übrigen hss. enthaltenen. ihr am næchsten stehn *C* und *E*, etwas entfernter schon *F* und *G*, woran die spæte zeit, der sie angehœren, mehr schuld tragen mag, als die quellen, aus denen sie geschöpft sind. dagegen ist *B* für ihr alter schlecht zu nennen. obschon äusserlich hübsch geschrieben, rührt sie doch von einem rohen, geschmacklosen schreiber her, dem sogar die anfangsgründe der orthographie fremd gewesen zu sein scheinen; öfter ist der text darin bis zur sinnlosigkeit verderbt. *D* ist wie ich glaube nur eine abschrift von *C*: wenigstens bot sie, ausser zahlreichen zusätzen, von denen ich nur den kleinsten theil in die anmerkungen aufnehmen konnte, in der regel nichts brauchbares dar, was nicht schon, in besserer gestalt, in dieser zu finden war. — Möchte mir die herstellung des textes aus diesen zum theil nicht sehr zuverlæssigen quellen auf eine des gegenstandes würdige weise gelungen sein! Verbesserungen und berichtigungen, die sich mir spæter nach geschehenem drucke ergaben, habe ich in den anmerkungen noch angebracht, worauf ich den aufmerksamen leser verweise.

Mir ligt nun noch ob, den beweis zu führen, dass diese deutschen stücke würklich den bruder David zum verfasser haben. Bei den deutschen dichtern des mittelalters ist dieser punkt meist von keiner schwierigkeit. in folge der gewohnheit, ihre namen selbst in die gedichte einzuweben, blieben diese in der regel durch vers und reim gesichert, und konnten, ohne den zusammenhang zu zerstœren, nicht wol entfernt werden. Bei den prosaikern ist dies anders: selten sind die fälle, wo sich die verfasser in ihren schriften selbst nennen, und auch dann war es ein leichtes, die namen ohne irgend eine beeinträchtigung des zusammenhanges zu unterdrücken; wie denn überhaupt die ungebundene rede viel mehr der entstellung ausgesetzt war, als die streng geschlossene, abgerundete form der dichtungen. wir sind daher bei der prosa meist nur auf die angaben der schreiber und der handschriften angewiesen. doch verdienen diese zum glück im allgemeinen vertrauen, und absichtliche fälschungen wird man selten antreffen.

Den namen des bruder David bieten im ganzen nur zwei handschriften, und zwar beide in dem nämlichen stücke. in *G* steht er in der überschrift: *Daz sint diu siben regeln [diu] bruder Davides der mit bruder Perchtolt gieng.* in *D* heisst es am schlusse bl. 22 ᵃ: *Nach bruoder Davides lere, so merke hie von dem heiligen sacramente.* kann über die richtigkeit dieser angaben ohnehin kein zweifel obwalten, so erscheinen zum überfluss in der schlussrede noch ein paar zeilen, 325. 16 — 18, die nicht nur als eine anspielung, sondern als würkliche nennung seines namens zu betrachten sind.

Für den spiegel der tugend dagegen steht mir kein solches zeugnis zu gebote. aber in der sprache und der ganzen darstellung und anschauungsweise herscht eine solche übereinstimmung mit dem ersten stücke, dass man schon deshalb beide mit voller sicherheit éinem verfasser beilegen darf. dass sich der spiegel der tugend, der bruchstücklich unter anderm titel in Berchtolds predigten steht, von diesen gänzlich unterscheidet, hat J. Grimm sogleich mit feinem sinne war genommen. beide stücke erscheinen überdies in den meisten handschriften stæts neben einander, was kein blosser zufall sein kann, und selbst in der hs. *G*, der wir

über Davids verfasserschaft die zuverlässigste nachricht verdanken. ist, freilich arg auseinander gerissen und mit andern bestandtheilen vermischt, aber doch beinah vollständig auch der spiegel der tugend enthalten. In einigen handschriften stœsst man auch sonst noch auf seinen namen. so in *A* bl. 238^{b}: *Bruoder Dâvît sprichet: der mensch mac verdienen in sehs wochen mit siehtuome mêr lônes, denne einer, daz unserm herren ein jâr mit grôzem ernste dienet. und sprach ouch: er mac in einem tage mêr lônes verdienen, denne der gesunde in* XXX *tagen. und sprach: eurnoch, geistlicher mensch, und enhabestû niht genuoc ze essen! umbe den mangel den dû hâst, dâ wil dir got mêr lônes umbe geben, denne einem rîchen, der zuelf armin setzet an sinen tisch.* und in *L* bl. 226 steht ebenfalls ein ähnliches stück unter seinem namen: *Ez lêret bruoder Dâvît grœzer mutze sîben, die man gewinnet von dem siechtuome* usw. Dagegen ist, um es beiläufig zu erwähnen, in der Berliner hs. *(E)* beim spiegel der tugend auf dem rande zu lesen: *Taulerus. mit gedruckt. diss hab ich noch* 1*mal im* 4. *buch der heiligen leben. ist ein brieff an ein closter jungfraw.* obschon diese randglosse, wie alle die von Daniel Sudermann herrühren, von vorn herein gerechtes mistrauen verdient, so hat man sie doch mit beifall aufgenommen und ihr bereitwillig glauben geschenkt: sieh Germania 2. 312. aber die daselbst ausgesprochene vermuthung, der spiegel der tugend müsse 'des gebildetern stils und des strengeren zusammenhanges der gedanken wegen vielleicht dem Tauler zugeschrieben werden.' verräth gleich grosse unkenntnis, sowol des Tauler, als des Berchtold, dem dieses stück möglicherweise angehören könnte. Doch die unrichtigkeit dieser vermuthung ist klar, und es wäre vom überfluss, auf deren widerlegung näher einzugehn. lieber will ich hier noch einige weitere beweise beibringen, nämlich parallelstellen aus Davids lateinischen schriften, die unwiderleglich darthun werden, dass die beiden ersten stücke nur von ihm herrühren können.

1. Die sieben vorregeln. s. 313, 35 ff: Jesus hat uns die macht gegeben zu treten auf des teufels gewalt, *das uns niht geschaden mac, ob wir den gewalt niht willeclichen dem vînde wider geben oder uns selben. Er mac uns ouch mit niht angevehten, wan*

mit unser selben wäfen: mit unserm gedanken, mit unserm begirden, mit unserm liden, mit ougen, ören, munde, henden, füezen und andern unserm liden. Libe wir ims ze unserm schaden, daz siht er gerne; vertrage wir ims, er mac uns mit nihtin geschaden = formula novitiorum de inter. hom. reform. cap. 5. pag. 428ª: *ipse diabolus contra nos inermis est et solis astutiis suggestionibus nos impugnat ut peccamus, non cogendo . . . non dedit hosti nostro pro posse nos vi ad peccatum impellere, . . . sed tantum permittit nobis enim mala persuadere; in nostro autem arbitrio est, si velimus ei consentire . . . cum ergo suadet nobis peccatum, quodammodo exigit a nobis, ut praestemus ei arma nostra quibus nos occidat . . . (Diabolus) videtur homini dicere: non habeo unde te ledere possim, nisi tu praestes mihi arma tua . . . presta ergo mihi cor tuum ad cogitationes pravas vel affectationes malas, et linguam ad loquendum iniqua, vel manus et alia membra tua etc.* s. 319, 22 *Diemuot ist unsers herren wäfen . . . surer sines wäfens niht tragen wil, der verlougent sin ze einem herren, und wan er niht wil sin riter sin, sö wirt im ouch sines soldes niht* = epistola fr. David s. 414ᵇ: *haec enim insignia sunt parentiae, et qui ea ferre recusat, Christi se militem non esse demonstrat.* s. 32, 23 *Itel ére (vana gloria) ist niwan ein betrogen wän, daz den törähten menschen dunket, er si, des er niht ist. und wan er sich denne selben tringet mit valschem wäne, sö tringet er ouch ander liute an im, daz er wnotet, daz man in habe liuter denne er si von der wärheit. . . . Dä von heizet hôchvart ameranc aller sünde* = form. nov. de int. hom. reform. cap. 17. p. 432ª: *est autem triplex superbia. Prima sibimet ipsi nimis placere, et maiorem se reputare, quam sit in veritate. haec est initium omnis peccati. Secunda appetere et studere aliis placere, et maior valde ab eis credi, quam sit iustum: haec est inanis gloria . . . sic decepta est superbia, et vult alios secum decipi, dum cupit se maiorem putari quam sit.* s. 323, 32 *Din sêle ist nâch gote geformet unde gebildet, dä von mac si öf deheinem andern dinge ruowen wan öf ir eigenlicher forme, dä si öf gebrouchet ist als ein insigel öf sinem stempfel* = de septem processibus religiosorum cap. 36. pag. 474ª: *forma animae deus est, cui debet imprimi sicut sigillo sigillatum.* s. 331, 38 *Daz gebet*

ist drivaltic. Einez, sô wir sprechen diu gebet, diu der heilige geist durch ander menschen munt getihtet hât, als die salme und gunni und pater noster und andriu solhiu gebet. Daz ander ist, so dû von din selbes herzen kôsest mit gote usw. = de septem proc. rel. cap. 27. pag. 466[a b]: *orandi tres sunt modi. unus vocalis, et per verba composita et usitata, sicut psalmos, hymnos, collectas vel alias orationes et laudes compositas, que ad excitandam devotionem vel solvendum debitum recitamus . . . Secundus modus orandi est per verba ex proprio affectu formata, ut cum homo cum deo familiariter confabulatur verbis suis.*

Spiegel der tugend. s. 327. 21 *Bekümber din herze niht mit urteile, wan dû niht wizzen kanst, umbe welhe sache oder in welhem sinne daz geschiht, daz dû urteilst* = formula inter. hom. cap. 3. pag. 427[a]: *tertium est quod carere debent, ne judicent temere facta aliorum, maxime ubi nescimus, qua de causa vel intentione fiant.* s. 329. 1 *Sô aber din wile vergêt, sô lâ dirz vehte sin, als ob ez niht geweren si oder als ob ez ein troum geweren si oder ein gedanke oder ein lihter wân* und weiter unten 40: *Dâ wider, swaz dir des niht wirt des dû gerst, dû gedenke zuo, als ob dû ez gehabt habest nâch diner gerunge unde nu din zît vergangen sî. wan daz dâ für ist, daz ist dem iezuo gelich, daz dû niht enist* = form. inter. hom. cap. 58. pag. 440[a]: *cum ergo perdis aliquid quod diligis, perde in animo tuo, quasi somnium fuerit, quod videris habuisse, quod nunc more suo evanuerit et in nihilum redactum sit. . . . Cum ergo desideras quod non habes, cogita quasi habueris et jam satiatus inde fueris et modo pertransierit.* s. 329. 23 *Ist dir ein ander mensch vînt, was ungemaches ist dir daz, daz er bî im in sînem herzen treit? Nû hâstû niht in sînem buosem. Wâ rüeret dich denne sînes herzen übele, der von dir ist mêr denne einen schrit? Sprichet er dir ihtes leides, daz wort treit der wint hin als einen andern schal* (vergl. 316, 21 *wort sint ein schal in dem lufte, den der wint hin rüeret, und mugent von in natûre niht geschaden, als wênic als ein ander schal*) . . . *grifet er dich an dem guote an oder an dem libe, dannoch rüeret er daz herze niht, ob dû ez selbe lâst in vruore* = de sept. proc. relig. cap. 18. pag. 459[a]: *quid igitur tibi potest nocere*

adversarius? unde conturberis, si te odit in corde suo? malum suum intra se ipsum clausum est, et nil tangit [illegible] illius, tantum tu esto in pace apud te. . . . Si verbum durum dixerit contra te, ventus sonans transivit per aerem, non jac[illegible]n tibi infixit. s. 338, 35 *Dar umbe wis in* (deinen vorgesetzten) *als gote gehôrsam. unde wan sie ouch menschen sint unde habent vil ze trahten, sô übersich in güetlichen, ob sie sich etewenne überdenken. Lâ sie dines willen hêrren sin* = form. exter. hom. cap. 41. pag. 425[b]: *esto prælatis humiliter obediens . . . nec judices eos, nec murmures de eis, sed humilitatem serves.* ebdas. cap. 4. pag. 416[b]: *non actus eorum ponderes vel excessus eorum, sed ignosce eis quasi hominibus, quia in multis curis non potest aliquando negligentia vel culpa evitari.* ebdas. cap. 1. pag. 415[b]: *ipse (magister tuus) enim est dominus tuæ voluntatis.*

Es wære ein leichtes, die zahl solcher parallelstellen um ein beträchtliches zu vermehren; die hier ausgehobenen werden aber zu dem vorgesetzten zwecke vollkommen genügen. und mehr noch als diese spricht die innere übereinstimmung, die zwischen den deutschen und lateinischen schriften herscht, laut für David: derselbe reiz und zauber einer klangvollen sprache ist über beide ausgegossen, und aus den deutschen reden leuchtet dieselbe tiefe des gefühls und der idee, dieselbe milde echt christlicher gesinnung, die schon in den lateinischen schriften zur bewunderung nœthigte.

Schwieriger ist die frage, ob alle hier unter seinem namen vereinigten stücke würklich David angehœren. Dass ich, um es gleich zu bemerken, das VII. stück: 'Von der unergründlichen fülle gottes' hieher gesetzt habe, thut mir jetzt leid. ich hatte schon früher gezweifelt, aber erst nach geschehenem abdrucke mich überzeugt, dass es nicht wol David zum verfasser haben kann. der aufnahme war es indes nichts desto weniger werth, denn es ist ein denkmal von hoher schœnheit, der sprache sowol als des inhalts, ein poetischer hymnus, durchglüht von innerem feuer und heiliger begeisterung. 'Kristi leben unser vorbild' (vergl. damit das 32. capitel der formula novitiorum p. 423[b]) ist dagegen sicherlich von David, wol auch die nummern IV — VI, und die gebete und betrachtungen, obwol von diesen letztern einige auch von Berchtold herrühren

könnten. doch bin ich hierbei im allgemeinen weniger sicher, indem die verschiedenheit der behandelten stoffe einen bestimmten schluss zu ziehen erschwert. dessen ungeachtet glaube ich auch in diesen stücken eine gewisse verwandschaft mit Davids darstellung und anschauungsweise zu erkennen, wenn gleich sich diese mehr fühlen, als klar beweisen lässt. Dem sei aber wie ihm wolle: für Davids ruhm ist dies von keinem belang. denn wenn der werth eines dichters oder denkers nicht nach der zahl seiner werke, sondern nach deren innerm gehalte gemessen und beurtheilt werden muss, so reichen die beiden stücke, die ihm mit sicherheit zugeschrieben werden dürfen, vollkommen hin, um David in den reihen ausgezeichneter geister seinen platz zu sichern. diese stücke sind wahre perlen und werden wol für immer eine der schönsten zierden unserer alten prosa bilden. sie würden einem prediger des 19. jahrhunderts ehre machen; aber in jener zeit, wo die prosa im allgemeinen noch auf einer niedrigern stufe der ausbildung stund, muss eine solche meisterhafte vollendung der rede in inhalt und form würklich überraschen. Das haben spruchfähigere richter als ich bin auch bereits schon anerkannt. Gervinus, dem ich Davids abhandlungen in abschriften mittheilte, sagt davon in seiner litteraturgeschichte 2, 118 (2. auflage): dass sie in nichts den Berchtoldischen predigten nachstünden. und ein, durch die art und weise wie es ausgesprochen wurde, noch viel gewichtigeres urtheil kann ich von Jacob Grimm anführen. In seiner, in diesem buche oft angeführten recension[1] bemerkt er nämlich über den spiegel der tugend, von welchem unter der aufschrift 'ein lêre von gutem leben, ein grœsseres bruchstück unter Berchtolds predigten gerathen ist, s. 252: ' — diese abhandlung ist in einem edleren, gebildeteren styl (als B's predigten) abgefasst und befolgt einen strengern zusammenhang der gedanken; keine zuhœrer werden angeredet, sondern sie ist an eine einzelne person gerichtet, die ihn darum gebeten

[1] Grimm hat sie in seiner trefflichen selbstbiographie C. K. W. Justi hessische gelehrten u. s. w. geschichte von 1806 — 1830. Marburg 1831. gr. 8. s. 118 — 164), dessen lesung ich allen verehrern dieses mannes empfohlen haben möchte, selbst als eine seiner besten derartigen arbeiten bezeichnet.

hat. leser, die sich minder freuen an der popularitæt der übrigen reden und die anspielungen auf sitte und geschichte geringer anschlagen, wird dieses stück leicht das ausgezeichnetste des buches dünken.' Grimm hat damit ohne es zu ahnen (denn er hält Berchtold für den verfasser, und kennt David bloss aus seinen lateinischen schriften) über diesen letztern das schœnste lob ausgesprochen, das er, nun das ganze vorliegt, gewiss nicht zurück nehmen, vielmehr freudig bestætigen wird. — Hier will ich noch bemerken, dass der spiegel der tugend wahrscheinlich auf besondere veranlassung Berchtolds geschrieben wurde. der ausdruck: '*als dû mich dicke gebeten hâst*' (326, 32) kehrt fast wörtlich wieder in der widmung der formula novitiorum s. 415ª: '*desiderasti a me, ut aliquid scriberem tibi ad ædificationem*' etc.

Es ist eine wahrhaft edle persœnlichkeit, die uns in David entgegen tritt, voll tiefe des gemüths, voll hoheit der gesinnung. überall offenbart sich in ihm jener tiefsittliche ernst und jener heilige geist der demuth, sanftmuth und liebe, der sich selbst aufs strengste beurtheilt, für die fehler anderer aber ein herz voll schonung und milde trägt. überall zeigt er, dass der geist der göttlichen lehre in ihm lebendig geworden und dass er in wahrheit ein lehrjünger Christi sei. er war einer jener geister, die in der stille und zurückgezogenheit von der welt leben, lehren und würken; ohne äussern glanz und flimmer, langsam und bedächtig, aber darum desto nachhaltiger und sicherer. Ein solcher mann muss zum lehrer und bildner der jugend für besonders befähigt erscheinen; und gewiss hat die fleckenlose reinheit seines lebens, die milde, klarheit und tiefe seines geistes, auf seine schüler den mächtigsten eindruck ausgeübt. wir kennen zwar von diesen nur den einen Berchtold; aber dessen würksamkeit mag allein die von hundert andern aufgewogen haben.

Gewiss bilden diese beiden männer, lehrer und schüler, ein schœnes paar ebenbürtiger geister. David, vor allem auf innere geistige vollkommenheit des herzens dringend, in engem raume und kleinem kreisse lehrend, leitend, bildend; sanft, milde und voll demuth. Berchtold dagegen, mit mächtigem drange nach äusserer würksamkeit erfüllt, ergriffen von feuriger begeisterung, den in

einsamer zelle gewonnenen geist christlicher lehre in die welt hinaus zu tragen, und dem verlassenen, nach trost und erbauung dürstenden volke wahres christenthum zu verkünden; unablässig zur tugend antreibend, die fehler und gebrechen nachsichtslos strafend; dabei praktisch, populär, mit den sitten, gebräuchen und gewohnheiten der niedern wie der höhern stände bis ins kleinste vertraut, kurz ein christlicher volksredner im vollsten sinne des wortes. Wie konnte es fehlen, dass das in verborgener stille gesäte, gehegte und gepflegte samenkorn zu herlicher reife gedieh, und Berchtolds zum erstenmal in Deutschland deutsch gedachte und gesprochene predigten vom staunenden volke mit einem beifalle aufgenommen wurden, der beispiellos da steht in der geschichte, und vor oder nach nie einem prediger in solchem masse zu theil geworden ist! Wenn, nach dem ausdruck eines chronisten, Berchtolds wort wie eine fackel in Deutschland leuchtete und gleich einem schwerte in die herzen der zuhörer drang, so kann man Davids rede einer ruhigen flamme vergleichen, die in mildem glanze strahlt und deren stille, tiefe gluth das herz und gemüth des lesers belebt, erwärmt und zur liebe entzündet. Dabei weht in seinen reden ein eigenthümlich warmer, poetischer hauch, dem man es wol anfühlt, dass er einer zeit angehört, die von dichterischem geiste noch ganz durchdrungen war. man könnte sagen, dass etwas vom geiste seines ordensstifters, des hl. Franciscus, auf ihn übergangen sei, dessen liedern und hymnen, voll wollaut der sprache und feuriger begeisterung, wie die sage meldet, sogar die vögel des feldes mit entzücken lauschten.

Während Davids schriften, die nur aus rein äusserlichen gründen diesem band einverleibt wurden, durchaus nichts mystisches enthalten, gehören die unter nr. II und III mitgetheilten tractate ganz in diesen bereich. Sie reichen etwa in die mitte des 13. jahrhunderts zurück und sind daher schon vermöge ihres alters von nicht geringer wichtigkeit. jedenfalls können sie zu lehrreicher vergleichung dienen, wie man solche stoffe schon vor entstehung

der eigentlichen mystik in Deutschland zu behandeln pflegte. Von den 'sieben staffeln des gebetes' giebt es eine, vielleicht nach dem hier abgedruckten text gemachte bearbeitung in reimen. sie steht in der Pfälzer handschrift 417 (pergament in 4. vom jahre 1390) mit der überschrift: 'buch der siben grade.' eine analyse davon steht in Gervinus litteraturgeschichte 2. 147 — 149. ich hatte die absicht, dieses gedicht im anhange mitzutheilen, muste aber wegen mangel an raum es für eine andere gelegenheit zurücklegen. der verfasser bezeichnet sich in einem prosaischen, aber mit gereimter vor- und schlussrede versehenen tractate: *Vom fronleichnam Christi* (sieh altdeutsche blätter 2. 350 — 354) als einen *Mönch von Heilsbronn*, womit ohne zweifel die ehmals berühmte Cisterzienserabtei zwischen Anspach und Nürnberg gemeint ist. er hat auch noch ein paar andere gedichte verfasst: 1) *die tochter Sion oder die minnende seele* (abgedruckt in Graffs diutisca 3. 1 — 21). 2) *die legende vom heiligen Alexius* (Massmann 77 — 85). vergl. Gervinus 2. 149.

So möge denn diese sammlung eine freundliche aufnahme finden, als ein beitrag zur kulturgeschichte des 13. und 14. jahrhunderts. möge sie das ihrige beitragen zur berichtigung der irrigen ansichten und vorurtheile, die trotz des lichtes besserer erkenntnis, das über jene durch unkunde und entstellung jahrhunderte lang verdunkelte zeit mehr und mehr verbreitet wird, noch immer im umlaufe sind. Man wird, glaube ich, in diesem buche abermals bestätigende zeugnisse finden, wie unendlich höher an geistiger bildung das deutsche mittelalter stund, als diejenigen, die dasselbe entweder gar nicht, oder nur aus fabeln und vom hörensagen kennen, die welt möchten glauben machen; und dass jene finstere, rohe zeit, wie man sie nennt, geistige blüthen und früchte reifen liess, wie sie in einzelnen zweigen der litteratur im lichte des 18. und 19. jahrhunderts kaum schöner und edler zu tage kamen.

Wenn man indes einer lange schmæhlich mishandelten zeit endlich einmal wieder gerechtigkeit widerfahren lasst und den tadel auf sein richtiges mass zurück führt, so kann es sich dabei nicht darum handeln, würkliche flecken, die jeder zeit anklebeu, läugnen, oder institutionen, gewisse geistige und politische zustände, zurück führen zu wollen, die, hätten sie lebensfähigkeit in sich getragen, diese durch ihren fortbestand würden bewiesen haben, jeder zeit das ihre. Freuen wir uns daher immerhin der gegenwart und dessen was sie erfreuliches bietet: der errungenschaft im bürgerlichen und staatsleben wie in der wissenschaft; aber darum nicht minder volle gerechtigkeit und wahrheit gegen die vergangenheit in der geschichte unsers volkes, die uns eben so oft als die hoffnung auf die zukunft eine quelle werden kann, woraus wir trost, muth und kraft schöpfen zur ausdauer in der gegenwart.

Stuttgart im September 1845. Franz Pfeiffer.

INHALT.

HERMANN VON FRITSLAR.

Seite

1. Diz ist di vorrede uber diz buch 3
2. Von sente Andréas des heiligen apostoles 6

Der Lestemánde (December).

3. Sente Barbeven tag also si starb 12
4. Sancte Nicolaus tac 15
5. Unser vrowen tac also si empfangen wart 17
6. Sente Lúcien tag 20
7. Sancte Thomas tac 22
8. Diz ist von deme Kristage
   a. di prophézié zu der érsten messen 27
   b. di andere messe 30
   c. di dritte messe 31
9. Sente Stephánus tag des heiligen merteleres 34
10. Sente Johannes tag évangelistes 36
11. Der kindelin tag 39
12. Sancte Silvesters tac 41

Hartmánde (Januar).

13. Der achte tag des Kristages (newjahr) 45
14. Der zwelfte ábent 47
15. Der zwelfte tag (hl. 3 könige) 49
16. Der achtzehende tag 51
17. Sente Paulus tag des érsten einsidels 55
18. Sente Anthonius tag 60
19. Sente Priscen tag also si starp 63
20. Fabiánus und Sebastiánus tag 65
21. Sente Agneten tag 67
22. Sente Vincencien tac 69
23. Sancte Paulus tac als her bekéret wart 72

Hornunc.

24. Unser vrowen ábent.
   a. Sente Brídes (Brigiten) tac 76
   b. Ignacius tac 78

Seite

25. Unser vrowen tag lichtmesse 79
26. Sancte Blâsius tac 83
27. Agathen tac 84
28. Sancte Dorothên tac 87
29. Sancte Valentins tac 89
30. Pêtrus als her ûf den stul wart gesatzit 91
31. Sancte Mathias tac 95

Merze.

32. Thomas Aequinus tac 99
33. Sancte Gregorius tac 101
34. Sancte Benedictus tag 105
35. Unser vrowen tac cliben (Mariæ verkündigung 109

Aprelle.

36. Sancte Ambrosius tag 113
37. Sancte Geôrjen tac 117
38. Sancte Marcus tac des êwangelisten 121

Mete.

39. Phylippi, Jâcobi und Walpurgis 123
40. Des heiligen krûzes tac alsô iz funden wart 126
41. Dominicus (vergl. nr. 36) 130

Brâchmânde.

42. Sancte Bonifacien tac 133
43. Sancte Vîtes tac alsô her starp 134
44. Sancte Albânus tac 137
45. Der zehen tûsent merteler tac 137
46. Sente Johannes baptisten tac 141
47. Johannes und Paulus tac 148
48. Sancte Pêters tac und sente Paulus alsô si storben 147

Houmônde.

49. Sancte Kyliâns tac und siner gesellen 152
50. Sancte Margarêten tag 158
51. Der apostelen zurteilunge 159
52. Sancte Alexius tac alsô her starp 160
53. Sancte Marien Magdalênen tac 164
54. Sancte Jâcobis tac alsô her starp 167

Owest (August).

55. Sancte Pêters tag alsô her in den banden lag 170
56. Sancte Dominicus tac des predières (vergl. nr. 41) 172
57. Sancte Laurencien tac des heiligen mertelers 174
58. Di hôchzit unser l. vrowen alsô si zu himele fur 177
59. Sancte Bartholomêus tac 180
60. Sancte Augustinus tac 185
61. Sancte Johannes tac baptisten alsô her inthanbetet wart 188

Seite

62. Sente Séligen tac und siner liplichen brudere Austus und Gemâren 191
63. Sancte Egidius tac des heiligen appetes 192

Ouestin September.

64. Di hôchzit von unser vrowen geburte 196
65. Des heiligen krûzes tac alsô iz wider brâcht wart zu Jérusalêm 198
66. Sancte Mathêus tac des zwelfboten und êwangelisten 200
67. Sancte Mauricien tac und siner geselleschaft alse si gemartiert worden 203
68. Sancte Cosmos und Damiânus tac 205
69. Sancte Michêls und aller engele tag 207
70. Sancte Jeronimus tac alsô her starp 210

Herbestmânde Octobir.

71. Sancte Franciscus tac alsô her starp 213
72. Sancte Dyonisien tac und siner geselleu 216
73. Sancte Lucas tac des êwangelisten 219
74. Der eilf tûsent meide tac 221
75. Sancte Severus tac 225
76. Sancte Symôn und sente Judas tac 227

Wintermânde.

77. Aller heiligen tac 230
78. a. Sancte Eustachius tac 233
b. von den sêlen 234
79. Sente Leonhardus tac alse er starp 236
80. Sancte Mertins tac 239
81. Sente Elsebêten tac der landesvrowen zu Duringen 242
82. Sancte Ceciljen tac alse si starp 246
83. Sancte Clemens tac alsô her starp 249
84. Sancte Crisogônen tac alsô her starp 253
85. Sancte Katherinen tac alsô si starp 255
86. Sancte Eugenjen tac 257

NICOLAUS VON STRASSBURG.

1. Von der verirrunge gôtlicher und menschlicher natûre 261
2. Von dem richen manne und von Lazaro 263
3. War zuo anevehtunge nûtz si 269
4. Von zuovallendem lône 270
5. Von dem verlornen sune 271
6. Von dem wisagen Hêliste 275
7. Wie man zuo gote komen sülle 280
8. Von Symôn pharisêô 282
9. Wie uns got klâr sol machen 285
10. Von dem lîden unsers herren 289

Seite
11. Von dem sacramente unsers herren licham 294
12. Wie got himel und erde geschuof und alle kreatüren 297
13. Von den zwein jungern von Êmaus 302

ANHANG.

I.

BRUDER DAVID VON AUGSBURG.

1. Die sieben vorregeln der tugend 309
2. Der spiegel der tugend 325
3. Kristi leben unser vorbild 341
4. Die vier füttige geistlicher betrachtung 346
5. Von der anschauung gottes 361
6. Von der erkenntnis der wahrheit 364
7. Von der unergründlichen fülle gottes 369
8. Betrachtungen und Gebete 373

II.

DIE SIEBEN STAFFELN DES GEBETES 397

III.

VON DER MENSCHWERDUNG KRISTI 399

DAS HEILIGENLEBEN

VON

HERMANN VON FRITSLAR.

DIT IST DI VORREDE UBIR DIZ BUCH.

Ir sult wizzen, daz di werlt geschaffen ist unde allez daz dar inne ist. Dar nâch was di êrste zit wanne zu der sintvlut daz alle mensche vortorben in deme wazzere, âne achte menschen di blibin in der arken. Di andere was von Nôê wanne zu Abrahâm: deme wart gegebin di snitunge. Dar umme begêt man dri suntage vor vastnacht, daz man keinen vrôlichen gesang singet in der kirchen. Den êrsten suntag den begêt man alsô Adâm daz gebot brach in dem paradise; den andern suntag den begêt man alsô got di werlt vorterbete mit der sintflut; den dritten suntag den begêt man alsô di funf stete vorbranten und undergingen, alsô Sôdomâ und Gomorrâ und Natal und Abylo und Civitas. Di dritte zit was von Abrahâm wanne zu Moyses; wanne deme wurden gegebin di gebot ûffe dem berge (bl. 1ᵇ) Synâl. Di virde zit was von Moysê wan zu Kristo. Dise ding sol man merken: wie der heilige engel gesant wart zu unser vrowen, wie daz si unsen herren inphing von dem heiligen geiste, und wie daz si in maget getrug und mait gebar, und wie daz he an deme achten tage besniten wart und zu deme êrsten mâle sin blut gôz. Zu deme andern mâle in deme garten, daz her switzete blutigen sweiz. Zu dem dritten mâle, daz man in geiselte. Zu dem virden mâle, dô man in krônete. Zu dem funften mâle, dô man in krûzigete; an henden und an fuzen gôz her sin blut. Zu deme sesten mâle, dô her tôt was, dô tet man ime sine siten ûf mit eime sper, und dô ging her ûz blut und wazzer. Ouch sol man wizzen, wie di drige kunige unseme herren daz opher brâchten, und wie her geophert wart in dem tempil, und wie her gevlôhet wart (2ᵃ) vor Hêrôde in Egypten lant, und vorlorn wart in deme tempele dâ her zwelf jâr alt wart. Unde diz sal alliz uber gên einen guten menschen der dâ gotis sun geborn wirt, alsô verre alsô daz mugelich ist. Di funfte zit ist von Kristo und ist di leste zit dâ wir nu inne sin. Dise ist geteilet in dri stucke. Daz êrste was bî der apostelen gezîten und wol vir hundert jâr dar nôch: dâ wôrin

di lûte lûtir und reine, und wâren arm und innik und andèchtig, und daz lebin unses herren daz grunete und wuchs in der lûte herze. Di andere zit, dà wir iczunt inne sin, dô sint di lûte kalt inne und ir ist vil di dà vorgezzen haben des lebenes unses herren. Dar umme ist roup und brant und vorrètnisse und diberie und zweiunge und nit und haz. Dises inwart ni sô vil sô itzunt, und diz sprach Kristus selber: »ûffe di zit sô sol di libe kalde (2ᵇ) in vil lûte herzen.« Di dritte zit ist wanne der endekrist kumet und sine botin, und di sunne und der mâne sich vorwandelen, und daz mer beginnet zu sturmene, und di merwundere beginnen zu schrigene, alsô Jeronimus sprichit: daz alle lûte ûffe di zit sullen gèn alse di vrowin di dà kinder in erbeiten gên.

Diser prologe wart gemaht dô irgangen wâren nâch Kristes geburte tûsint jâr drî hundert jâr und in deme drî und virzigesteme jâre, in der lesten wochin des merzin. Diz buch ist zu sammene gelesen ûzze vile anderen bucheren und ûzze vile predigâten und ûzze vil lèrèren. Bitet got vor mich in Kristo.

Ein heimlich vrunt gotis der hate zu einer zit inphangen gotis licham, und bat unsen herren, ab her icht wolde gebeten sin von ime, daz her ime daz offenbârte. Dô sprach unser herre: »du salt mich (3ᵃ) biten daz ich dir vorgebe dine sunde und ouch di buze, und wanne du mit mir voreinet bist und ich dine spise worden bin, daz du di einunge nimer vorlises und dich der spise nimer unwirdig gemaches, und daz ich dich behute vor allen sunden, und wanne ich din vater bin und du mîn sun worden bist, daz du di sunlichkeit nimer muzis vorlisen. Du solt ouch biten vor alle sundère ûffe diseme ertriche, daz ich di bekère, und vor alle gute lûte, daz ich di behalde in mîme dinste, unde vor alle di sèlen di in deme ertriche sin; und sunderlichin salt du mich biten, daz ich dich teilhaftig mache mînes heiligen lidenes und miner heiligen werke di ich habe getân ûf ertriche; und sunderlichen solt du merken achte stucke von mîme lidene. Daz êrste: daz ich in der heiligen drivaldikeit vore getichtet was und gesast in di êwigen (3ᵇ) regel gotis. Daz andere salt du merken di grôzin unsprechelîche libe dar inne ich mensche wart und der mensche got wart. (Wiltu vurbaz lesen, sô suche ûf unserre vrowen tag kilben). Daz virde salt du merken di edilkeit der werke Kristi, di alle wâren gotis werg und werg der heiligen drivaldikeit. Dar umme was daz minneste werg Kristi edilre danne aller menschen werg. Zu deme funften mâle saltu merken di menie der werke Kristi, alsô vile alsé ir di vir êwangelisten schriben. Dirre werke inwas ni kein

alse kleine, iz inwère gröz gnug gewest zu der irlôsunge alle dirre werlde. Zu deme sesten måle, sô merke di bitterkeit minre pine: wanne min natûre zarter was danne alle natûre, sô was min liden pinlicher danne aller menschen. Zu deme (4°) sibenden måle saltu merken daz vordinen daz allen menschin dâ vone wart, daz mine sêle got schowete in miner muter libe; und in alle mime lidene und in allen minen werken sô gebrûchte mine sêle der gotheit alse si itzunt tut. Zu deme achten måle saltu min heilig liden ane sehin mit grôzer danchêrekeit und mit eime wundere.« Dit was ein innewendige zuspråche in di vornunft, alsô got kôsit zu der sêle und di sêle kôsit zu gote. ÂmeN.

HI HEBIT SICH ANE DAZ BUCH VON DER HEILIGEN LEBINE DURCH DAZ JÂR ALSE SI NÂCH DER ZÎT GEVALLEN.

ZU DEME ÊRSTEN VON SENTE ANDRÊAS DES HEILIGEN APOSTOLEN.

Man begêt hûte den tag des grôzen apostolen sente Andrêas. Der ist zu lobene von zwein stucken. Daz êrste, wanne her der êrste geladen ist under den apostolen. Wie diz zu quam daz merkent: wanne di êwangelisten schriben von der geburt unses (4ᵇ) herren wan ûf zwelf jâr, dô nâch sô swigen si achtzên jâr; aber dô unser herre was drizig jâr alt und drizehen tage, dô quam her zu Johanne Babtista und wart von ime getoufit, und dô nâch ging her in di wustenunge ûffe daz hôhe gebirge bî Jêrusalêm, und vastete dô virzig tage und virzig nacht. Weder he sêze oder stunde oder wes her begunde dô des sagen di êwangelisten nicht, wanne dô in di viende lizen und di engele dineten ime. Dor nâch ging unser herre wider zu dem Jordâne zu Johanne. Dô stunt Johannes mit zwên sinen jungeren und sach Jêsum wanderne. Dô her den here sach vor sich gên, dô sprach her zu den di bî ime stunden: »sehet daz lamp gotis!« Daz gehôrten di zwêne di bî ime stunden und gingen zu Jêsu, und Jêsus sprach: »wen suchit ir?« Dô sprâchen si: »meister, wô wonest du?« Dô sprach Jêsus zu in: »kumet und sehet!« und si gingen mit ime und sâhen wô her bliibe und bliben mit ime den tag. Diz was einer (5ᵃ) sente Andrêas, sente Pêters bruder. Wer der ander was des ensagen di êwangelisten nicht. Des andern tages dô lut her sente Pêtern und sente Philippum. Alsô hât ir wie dirre heilige der êrste geladen ist under allen apostolen. Daz andere dô von dirre heilige gelobet ist: umme di grôzen ernesthaften minne di er hate zu deme ildene unses herren Jêsu Kristi. Dô umme daz er bekart hate Egêas hôsvrowen des richters, dô wart der richter zornig und liz in suchen

in alle deme lande. Dô daz sente Andrês hôrte, dô ging her selber zu ime willeclichen ûffe den market, dô her stunt mit sinen gesellen, und sprach zu ime: »Egêas, suches du mich?« Her sprach: »jâ, ich sehe dich gar gerne: du hâst mine vrowen verkart, wan du hizes si ane beten einen gekrûzigeten got.« Dô sprach sente Andrês: »ich inhân si nit verkart, sundern ich hân si bekart zu irme herren Jêsu Kristo, der durch iren willen (5ᵇ) gemarteret und gekrûziget ist und vur alle di werlt.« Dô sprach Egêas: »du geswiges des krûzes oder ich lâze dich an ein krûze hengen.« Dô sprach sente Andrêas: »vorchte ich den tôt des krûzes, sô entorste ich nummer predien daz krûze.« und prediete imme eine lange predigâte von deme krûze. Dô wart der richter zornig und liz in sleifen durch di stat, alsô daz sin blut begôz den weg dô man in hine sleifte. — Nu merket ouch, wie wol her sich vermochte mit gote: wanne ein schif mit lûten wâren irtrunken in deme mere und wurden tôt zu staden gezogen. Und dô diz sach sente Andrês, daz daz volg sich ubele hate unde betrubet wâren, dô kniete her nider und bat vor si, und si worden alle lebinde. — Und man liset in eime anderen buche daz sente Andrêas quam in eine stat, dô vant her sente Mathêum inne gevangen und in in den kerker geleget, und di richter haten ime sine ougen (6ᵃ) ûz gebrochen. Und dô her zu ime quam, dô sprach her zu ime: »bruder mîn, ligest du hi?« Dô sprach her: »jâ, mir sint mine ougen ûz gebrochen.« Dô kniete her nider und bat unsen herren Jêsum Kristum daz hêr ime sine ougen wider gêbe, und ez geschach.

Hir umme sult ir merken vir stucke an disen apostolen und ouch an anderen; und wer di noch hât, der ist ein nâchvolger der apostolen. Daz êrste: daz si bûweten dise werlt als eine wustenunge, wan si ires libes wurden ni sicher in diser werlde, wanne der ungeloubigen menie was sô vil wider si daz si allewege beitende wâren des tôdes, und ouch von den di dâ schinen kristen; alse sente Paulus klaget in siner episteln: »alliz daz ich lide daz tut mir nicht sô wê alsô daz ich lide von valschen bruderen.« Daz klaget ouch sente Johannes in apocalipsi uber di di sich juden heizen und nicht juden sin, und kristen heizen und nicht kristen sin. (6ᵇ) Diz sprach ouch Kristus: »ich sende ûch alse di schâf under di wolve.« — Daz ander stucke: daz si zu niman keine zuflucht haten dan zu gote alleine. Wan di mûs flûhet in ir hol, und der vogel in sin nest, und der munich in sin klôster, di werltlichen lûte vlihen under daz beschirmnisse ires herren, aber di apostolen fluhen zu nimanne danne zu gote alleine. Diz hiz si ouch unser herre und sprach: »habet zuflucht zu mir, wan

ich hân di werlt verwunden.« — Daz dritte: si wôren gote gehôrsam sunder mittel in allen sinen manungen. Dor umme mochte he mit in wirken allez daz her wolde, wan si haten eine libe der niman widerstên mochte. Dar umme gingen si vrlichen vor fursten und vor herren âne vorhte, wanne unser herre sprach: »ir ensult nicht vorchte di ûch den lip genemen mugen.« Dis glich hate ouch ein altvater: der solde eines âbendes gên zu siner zelle. Dô wart ez grôz unwiter (7ᵃ) alsô daz der gute man slouf in ein steinruzzen, dô lag ein lewe inne, des enwiste her nicht; und dô her dar in quam, dô begunde der lewe sêre zu brummende. Dô sprach der altvater zu dem lewen: »habe gedult unde wis in vride, wir haben beide rûmes gnug.« Der lewe brummete jô mêr und mêr. Dô sprach der altvater: »wilt du nicht vride haben, sô gang hin ûz und lâz mich hinne.« Dô stunt daz grûwelîche tir ûf und ging senftmuteclichen hin ûz und liz den altvater dar inne. — Daz virde: daz di apostolen mit vrouden mochten iren eigen tôt ane sehen, und daz hate dirre heilige holicher danne ikein heilige von deme di schrift sprichet. Wan dô Kristus solde gên zu sime tôde, dô vorchte her sich und switzete blutigen sweiz vor angisten; aber dirre heilige ging mit frouden biz in den tôt. Wanne dô Egêas daz krûze liz bereiten und in dor zu furte, dô kniete her (7ᵇ) nider und klagete uber sinen lichamen und sprach: »du armer licham, den ich sô swêrliche getragen habe, und mich dicke gehindert hêst und vermittelt zwischen mir und gote, nu vrowe ich mich daz ich dîn ledig werden sol.« Dor nôch sô gruzte her daz krûze mit grôzer vroide und sprach: »gegruzet sistu, gebenedietez krûze! wanne du geziret bist geweset mit dem licham Kristi und gewîhet mit sime blute, wan du versmêhet wêre under allen holzern, und bist nu ein êre der heiligen worden; alleine ich dîn unwirdig si, doch sô habe ich dîn lange begert.« Dise wort und andere wort vile, dô her di gesprochen hate, dô bunde si in an daz krûze sitelingen mit seilen. Kristo wart daz houbit ûf gekart an deme krûze, wan her ein kunig was des himeles. Sente Pêter wart daz houbit under gekart, wan her ein furste was der kristenheit und ein houbet. Aber sente Andrêas wart sitelingen an daz krûze gebunden, (8ᵃ) daz her mit eime ougen sêhe in den himel und mit deme anderen in di kristenheit. Di anderen sprechen: her dûhte sich nicht wirdig, daz her hinge alse Kristus oder alse sente Pêter. Und her predigete von deme krûze biz an den dritten tag und bekarte alse vil volkes, daz daz volg ging zu deme richter und sprâchen: »Egêas, wes pîniges du disen gerechten menschen? nimest du en nicht wider abe von deme krûze, wir wollen

dich selber tôden.« unde diz sprach di menige des volkes. Aber der richter vorchte sich, daz her daz volk irzurnete und daz her dar umme sterben muste, und ging zu deme krûze; und dô sente Andrêas sach daz her quam, dô sprach her zu ime: »Egêas, kumistu daz du mich wilt nemen von deme krûze, und des enmacht du nicht tun; woldes du dich bekêren von dime ungerechten, iz mag dir wol geschên.« und sprach zu gote: »herre Jêsu Kriste, wan ich lange habe begert des tôdes (8 b) des krûzes, sô làz mich nicht lebende nemen von dem krûze.« Dô quam ein licht von deme himele und umme ving in daz in niman geschen mochte, und dar inne gap her ûf sinen geist.

Hir umme mag man ein wort von ime ûz legen, daz Salomôn sprichit: »in deme worte gotis sint gevestent di himele, und in deme geiste sines mundes alle ire kraft.« wan die apostolen wâren himele umme vir leige eigenschaft des himeles. In dem ersten, daz der himel ruret des ertriches wêning. Alsô sprichit daz êwangelium: »dô Jêsus ging bî dem mere Tyberiadis, dô sach her zwêne brudere, Pêtrum und sente Andrêam. Dô sprach her zu in: »volget mir nôch!« Zuhant lizen si alle ding und volgiten ime nôch. Daz andere: der himel der ist hôch an siner spêren, alsô wâren di apostolen irhaben mit irme gemute. Diz sprach ouch sente Paulus: »unser wandelunge ist in den himelen.« Ouch sprichet der prophête: (9a) »gêt zu eime hôhen herzen, sô wirt got irhôhet.« Daz dritte: der himel ist snel an sime loife; alsô wâren di apostolen snel zu allen tugenden und daz wort gotis zu kundigende uber alle di werlt. Diz sprach sente Paulus: »wer enhât sin wort nicht gehôrt! jâ wêrliche, in allez ertriche ging ûz ir lût und in alle ende der erden ire wort.« Daz virde: der himel ist veste an ime selber und enmag nicht keinen vremeden indrug inphân. alsô was ouch dirre apostole veste und stête an deme glouben, alsô daz weder drowe noch flêhe mocht in nicht bewegen. Her ist ouch ein behuter meitlicher kûscheit, wanne her selber ein reine jungvrowe was. Diz bewîsete her an eime heiligen bischove wol, der dô ein reine kûsch man was, und hate sente Andrêas gelobet zu dinen und gekorn zu eime aposteln; und diz hazzete der tûfel, wan her ein hezzer ist aller kûschen herzen. Alsô sprichet sente Gregorius, daz di jungfrowen sullen di stete besitzen dô di engele (9b) ûz vilen, und daz alsô vile jungfrowen dar zu himele sullen kumen alse engele gevallen sîn. Der tûfel entwarf sich zu einer jungvrowen und quam zu dem bischofe und sprach: »heiliger vater, ich bite dich daz du min wort hôres, mich arme maget, wanne ich von verren landen her zu dir gegangen bin, wanne ich vil heilickeit von

dir hân gehôrt sagen, wan ich bin eines kuniges tochter, und mine vrunt wolden mich hân gegebin zu der werlt, und disen bin ich entphlohen daz ich minen magetum behalde, und habe gelâzen vater und muter und bite dich, geistlicher vater, daz du mich wolles neme zu einer tochter, und mir râtes und mich ane wises wie ich lebin sulle.« und vil swinder und behender wort sprach si deme bischove zu, alsô daz den bischof wunderte daz si sô wisliche rede kunde, und sprach zu ir: »tochter min, alsô lange als ich iz von gote gehaben mag, sô sal ich dich nicht underwegen lâzen.« (10ᵃ) und sprach zu ir: »du salt noch hûte mit mir ezzen.« und si sprach: »gerne.« Und dô di messe gesungen was und daz volg zu tische ginc, dô quam si gar heiliclichen dar gegangen. Dô sprach her: »tochter, du salt ûz miner schuzzelen mit mir ezzen.« Si sprach: »nein, daz volg mochte sich sin ergeren.« Dô sprach her: »ich habe sulche lûte uber mime tische, di sich des nicht ergeren.« Dô saz si gegen ime zu ezzene und wart sich zu verwene ie schôner und schôner, und wart mit scharpfen worten vaste imme zugêne uber deme tische, alsô daz alliz daz wunderte daz dar uber saz der schônheit ires antlitzes und der wisheit irre wort, alsô daz der bischof inprant wart in bôser begerunge und in vile bekorunge zu der jungfrowen. Dô quam sente Andrêas vur daz tor alse ein pilgerin, und klopfete sêre. Dô sprach der torwarte zu dem bischove: »herre, dô ist ein wandernde man, der wêre (10ᵇ) gerne her in, und ist gar ein êrlich man gestalt.« Dô sprach der bischof: »sô lâz in in.« Dô sprach di jungvrowe: »nein. her sal aller êrst ein vrâge berichten, daz man hôre ob her wert si zu ezzene des bischoves brôt.« Dô vrâgeten si allumme, wer di vrâge von êrst solde ûz geben. Dô sprâchen si alle: »iz enkan niman alsô wole alse di jungfrowe.« Dô sprach di jungvrowe: »man sal in vrâgen, welich daz grôste wunder si daz got ie getete an eime kleinen dinge ûf ertriche?« Dô ging der bote und sagete deme pilgerine daz her di vrâge solde berichte. Dô sprach der pilgerin: »daz grôste wunder daz ist an des menschen antlitze: daz alle menschen bi einander wêren, der enwêre kein dem anderen glich.« Dô sprach der torwarte wi her di vrâge entscheiden hete. Dô lobete iz der bischof; aber di jungvrowe sprach: »her sal nicht her in gên, her sulle noch eine vrâge berichten. (11ᵃ) Man sal in vrâgen wô daz ertriche si erhaben uber den himel?« Der torwarte sagete ime di rede; der pilgerin sprach: »dô Kristi menscheit ist irhaben uber den himel, dô ist daz ertriche hôher dan der himel.« Der torwarte sagete dem bischove di antwerte. Der bischof sprach, her wêre wol wirdig daz brôt zu ezzene, und

allez daz volg daz dar umme saz. Aber di jungvrowe sprach: »her sal noch eine vrâge berichten; dor ane wolle wir hôren ab her ein wise man ist. Man sal in vrâgen wie manige mile sî von deme obersten himele wan in den grunt der helle, und berichtet her des, sô ist her wirdig des bischoves brôt zu ezzene.« Der torwarte sprach zu deme pilgerine: »man vreget âch wie verre sî von dem obersten himele biz in den grunt der helle.« Dô sprach der pilgerin: »sage dîme herren: di jungvrowen di gegen ime sitzet, di dise vrâge ûz (11ᵇ) gibet, di het den weg gemezzen, wan si vil von dem obersten himele biz in den grunt der helle; dor umme muz si êwiclichen vertummet sîn.« Dô ging der torwarte und sagete sîme herren uffinbâr dise wort. Dô der tûfel daz hôrte, dô fur her sînen weg und verswant mit grôzeme schreie; unde der bischof wart geware daz her betrogen was, und liz balde loufen daz man den pilgerin in lize. Dô si dar quâmen dô was der pilgerin enweg. Dô weinete der bischof sêre sîne sunde. Des nachtes in sîme gebete wart ime geoffinbâret daz iz sente Andrês wêre der in dô herlôst hete. Dô dinete ime der bischof noch flizeclicher dan vore. Daz wir got alsô êren muzen und den guten sente Andrêas daz wir der aposteln lebin behalden muzen, des helfe uns di heilige drivaldikeit. ÂmeN.

DER LESEMÂNDE.

SENTE BARBEREN TAG ALSE SI STARB.

Dise jungfrowe was sô schône daz ir eigin vater begerte (12ᵃ) si zu nemene zu einer êlichen vrowen, und liz einen turn bûwen dar ûffe her si wolde behalden, und hiz zwei venster dar in machen. Dô hiz di jungvrowe di werglûte daz si drî venster solten machen, wan si sprach: »ir sîn drîe di irlûchten alle di werlt: der vater und der sun und der heilige geist.« Dô der vater quam und diz sach, dô wart her zornig, und erfur daz si kristen was. Dô ruckete her sin swert und wolde si hân ermort. Dô entlif si ime uber daz velt. Dâ huten zwên hirten irre schôf, di vregete he ab si di jungfrowen icht gesehen heten; der eine loinkete, aber der andere wisete nôch ire, und des schôf wurden zu houschrecken. Der vater begreif di jungfrowen under einem busche, dô si sich behalden hate, und nam si bî den zopfen und sleifte si nôch ime uber daz velt wan in di stat, und furte si vor den richter und beschuldigete si umme kristen glouben. Der richter (12ᵇ) gap daz urteil uber si, und der vater furte si ûz und slug ir selber abe ir houbit; und dô her von der veme stat ging, dô quam ein bligze von deme himele und verbrante in ze aschen. Dise jungvrowe hate ein gelubede von gote: wer iren âbent vastet und iren tag virt oder ir sunderlich gebet heldet, dise mugen nicht gesterben sundern rûwe und bichte und gotis lichamen. Ouch seit daz buch daz dâ heizet daz passionâle von ir, daz si ir vater nam und furte si vur den richtêre Marciânum, der was gesatzit von dem keisere zu Rôme; der hiz Maximiânus und hiz si di apgote ane beten und in opferen. Dô si des nit tun inwolde, dô liz her si slahen mit âderen von den rinderen, daz aller ir lîp mit blute bine seic. Dar nâch liz her si burnen mit gluwendem isene und mit wischen und mit burnenden vackelen, daz alle ir lîp besengit was. Dar nâch nam her phinnen und liz alle ire wunden (13ᵃ) vornûwen und offenen.

Dar nâch nam her si und liz si hengen an einen galgen, und liz ir mit hemmeren ir houbet zuslahen, daz ir daz blut ran ûffe di erden. Dar nâch sprach her zu ir: »Wiltu nicht di apgote ane beten und wilt in opferen, sô wil ich dich lâzen pinigen mit vil mêrre pine wanne du noch gehabet hâst.« Dô sprach si: »du unreiner hunt, ich wil dine tûfele nicht anebeten, wan si enmogen dir noch in selber gehelfen.« Dô liz er si ûz zihen muter nacket, und liz si furen durch di stat. Dô sprach si: »herre Jêsus Kristus, ich habe mich dir geopferet, und du kleidest den himel mit wolken und mit den sternen und daz ertriche mit den blumen und mit deme grase, kleide ouch minen lichamen vor disen bôsen lûten daz si in icht sehen.« Dô wart ir gegeben ein kleit von deme himele, daz si nimant blôz gesehen mochte. Dar nâch hiz her si slahen mit geiselen (13b) durch di stat, und gebôt den lûten, daz si solden an si werfen mit quôte unde mit steinen. Dar nâch liz her ir ire bruste abe sniden. Dar nâch liz her si werfen in einen vinsteren kerker. Dô quam unser herre Jêsus Kristus zu ir und trôste si und machte si gesunt von allen iren wunden. Dô liz si der richter vur sich brengen unde sprach zu ir: »Barbara, sihestu wie genêdig dir unser gote sin, wanne si dich haben gesunt gemacht, und du bist schônre danne du ie wurdest. Nu gedenke dinre schônde und diner jugent und daz du bist von edelme geslechte, und anebete di apgote und opfere den, sô wollen wir dich grôzlichen êren.« Dô sprach si: »du armer tôre, dine apgote di haben mich nicht gesunt gemachit, iz hât getôn unser herre Jêsus Kristus, deme ich mich gegeben habe; und deme sô hân ich mich vertrûwet, und den soldest du billichen anebeten und soldest in êren.« Dô wart (14a) der richter zornig und sprach zu sinen râtgeben: »wie gesweige wir dise frevelen jungvrowen und wie werde wir ir ledig? wanne si schendet uns, und des volkes glouhet vil mit ir.« Dô riten si daz man ir daz houbit abe slahen solde. Dar umme irfulte si daz wort daz Kristus sprach: »gip gote daz sine und deme keiser daz sine.« Wan wer dâ hât daz gut dirre werlde, der ist deme keisere schuldig; der iz aber nicht enhât, der ist dem keisere nicht schuldig noch der werlde. Man wirt der werlde ledig mit zweien dingen: antweder daz man si under di fuze trete, oder in der werlde blibe und versmê doch gut und êre und alles libes gemach; oder man muz der werlde enphlihen in ein geistlich leben. Aber di dar in zihen di sint zweierleie: die êrsten varen ûz der werlde mit deme schîne und bliben in der werlde mit deme herzen. Di anderen (14b) di tun alse Rachahêl tet, dô si fur von irme vatere Lâbân: si stal

sine abgote und furte si mit ir in ir lant: und alsô tun alle di di werltliche wîse und werltliche bilde und werltliche wort und sorge der werlde furen in ein geistlich leben, und dise sint zu mâle bôse. Aber di dâ geistlichen schin tragen und ein geistlich herze, daz ist recht geistlich leben. Dar umme dô Kristus quam in Capharnaum und di zolnêre quômen, dô sprach her zu sente Pêter: »wer gibet hie den zol, di vremeden oder di kinder der lûte?« Dô sprach Pêtrus: »di vremeden di geben hi den zol.« Dô sprach Jêsus: »sô sint di kindere vrie.« *Glosa.* Daz sint di di dises irdenschen gutes nit begeren noch nit enwollen noch nit enhaben. Dô sprach Jêsus zu Pêtro: »wirf ûz dînen hamen in daz mere: der êrste visch der dar în gêt deme brich ûf den munt und (15ᵃ) nim einen pfenning dar ûz und gip vor mich und vur dich.« Crisostomus sprichet: »alliz daz gut daz Jûdas trug und daz di aposteln haten in der gemeinde, des nam sich Kristus nicht ane; her hete anders gesprochen zu Jûdas: »gip here einen pfenning daz wir gezollen.« Alsô ennam sich dise jungvrowe Barbara keines gutes ane in dirre werlde, sundern got vorstunt si. Daz wir got und dise jungvrowe alsô êren muzen, daz wir âne rûwe und âne bichte und âne gotis lichamen nimer ersterben, und daz wir mit ir daz êwige riche besitzen, des helfe uns der almechtige got. ÂmeN.

Ez ist ein vrâge von deme nûwen kunge der nu kunftig ist, ob der vater sîn êwig wort muge gesprechen in der sêle. Di andere vrâge ist: ob di sêle daz êwige wort moge enphân in ir. S. Augustinus sprichit (15ᵇ) in deme drizehenden buche von der drivaldikeit, daz Marîâ unser vrowe hate ê enphangen daz êwige wort geistlichen ê si iz liplichen enphinge, und enwêre si nit ê muter gewest des êwigen wortes geistlichen, si enwêre nimer mêr sîn muter worden liplichen. Augustinus: Marîâ was sêliger dô vone, daz si got geistlichen trug, dan daz si in liplichen trug und gebar. Si was ouch alse eigin muter Kristi nôch dem êwigen worte als nôch dem lichame. Hir umme dô Marîâ sprach: »sich, ich di dirne gotis.« ‚Sich' daz meinet ein vornunftende werg daz si hate in den worte des engels und in der sebunge dirre geburt. ‚Ich' daz meinet eine lûterre gelâzenheit gote und sîner gewalt. ‚Dirne' daz meinet ire tiefen ôtmutikeit di si hate, sich zu bougene under gotliche hêrschaft. Alsô sprichit Bernhardus: »hete Marîâ ie gesehen an iren schuch wie er ir gestanden (16ᵃ) hete, si enwêre nimer gotis muter worden.« Dô si di drû wort gesprach, dô was got mensche und mensche got in irme libe. Ir sullet merken vir ding di Kristo gegeben worden in sîner

muter libe. Daz êrste: daz er erkante alle di ding di got ie getet und tun wil in zit und in ewikeit. Daz andere: daz her irkante alle di gnâde und alle di heimlichkeit und alle di heilikeit und alle di innekeit di alle menschen mit gote immer mê gehaben solten und got mit in. Daz dritte: daz in Kristi natûren wâren gesament alle kunste di ie erdôcht worden oder immer mêr erdâcht sullen werden. Der êrste mensche, Adâm, der hate alle kunste vor dem valle und hete alle hantwerg gekunt âne lernen. Aber edellicher stunden si in Kristo als in deme êrsten ursprunge. In disen drin bekentnissen ennam her weder zu noch (16b) abe. Daz virde bekentnisse hât her nôch der sinlichkeit, nôch der nam her zu. Diz sprichit meister Thomas: »alse di ûzzern krefte wuchsen an dem licham, alsô guzzen sich di inneren krefte ûz in di sinne.« Dor umme wêr her der beste meister gewesen oder schriber, der ie ûf ertriche quam: alsô gebougik worden sine ûzzeren krefte von dem uberguzze der innewendegen krefte. Ein meister vreget: wan daz êwige wort werde geborn in der sêle, welche kraft in der sêle iz zu aller êrsten geware werde oder gefule. Er sprichit, iz si vernunft. Ein ander meister sprichit, ez si der vrie wille; aber ich spreche, ez ist gehugnisse. Wanne swaz geoffinbâret sol werden in der sêle daz offinbârt sich in bilden, und dise bilde nimit daz gehugnisse und gibet si der vernunft, und di vernunft reichet ez vort dem willen, und alsus wirt iz getragen gemeinlich (17a) in di sêle. Ougit aber daz êwige wort in lichte, sô bekennet iz di vernunft alreste. Daz got in uns geborn werde und wir in ime, des helfe uns got. Âmen.

SANCTE NICOLAUS TAC.

Diser heilige ist zu lobene umme vil sache. Daz êrste: daz her stunt in deme vazze alleine dô man in inne toufte. Daz andere: daz her zwir vastete in der wochen di wile her was under deme sûge siner muter: als an der mittewochen und an dem vritage soug her nicht mê danne eins zu mitteme tage. Daz dritte: man lobet in umme mildekeit, wanne her verkoufte allez sin veterlich erbe und gab iz durch got. Sunderlichen erlôste her drie jungvrowen di ir vater wolde geben zu unkûschen dingen, den warf her des nachtes golt in ir hûs daz si êrliche bestatet worden. Daz virde: man lobet an ime sine ôtmutikeit, wan her sich unwirdig dûchte des (17b) bistumes, wan

her wolde dô vone entrunnen sin. Zu deme funften mâle lobet man in umme sine magetliche kûscheit, wan dô her erstarp, dô vlôz ûz sime lichame olei, und tut noch hûte dis tages. Von sinen zeichen wil ich nicht mê sagen, wan iz sîn di wende vol gemâlt und di blinden singens ûf der strâzen, sunder ich mache eine vrâge: welich di geiste sîn oder di sêle di der vater von himelriche hir zu nemen wil, daz si sîn êwig wort geistlichen mit ime gebern sullen? Ein glôse sprichit: si sullen heizen Mariâ, wan daz sprichit als vile als ein vrowe. Wan vrowen und herren gên mit grôzen dingen umme und bekummern sich nit mit kleinen dingen, alsô sullen dise geiste sich bekummern mit grôzen êwigen dingen; und sullen versmêt haben alle lipliche ding di noch kleine sîn. Ein ander glôse sprichit, daz den pristeren was geboten in (18a) der alden ê, daz si nicht keine vrowen solden nemen, si enwêre ein jungvrowe. Sente Augustinus sprichit, daz dise geiste sullen alle jungvrowen sîn, antweder an deme lichamen oder an deme geiste. Wan got deme geiste vergibet buze und sunde unde setzet in in vollekummen lûterkeit, sô ist der geist jungvrowe. Wen er aber beheldet in meitlicher kûscheit, sô ist her aber jungvrowe: dise jungvrowe ensolde nicht verlâzen sîn noch verworfen von keinem manne. Eteliche lûte verwirfet di werlt und wil ir nicht, und si wêren doch gerne mit der werlde; und diser lûte enachtet got nicht. Ander lûte lâzen di werlt und di werlt hanget in vaste zu: dise lûte nimet got hir zu, dô her geberen sal sîn êwig wort. Di dritte glôse sprichit, daz dise lûte haben vir stucke an in. Daz êrste stucke ist bezeichnet bi hern (18b) Symêône, der in deme geiste quam in den tempel und nam Kristum in sine arme; und meinet einen menschen der kuntschaft hât aller geistlichen ubungen und aller geistlicher werken, unde der wol mogent ist zu tune âne widerstrit. Daz ander stucke ist bezeichnet bi sente Johanse der unsen herren toufte, und bedûtet lûter abgescheidenheit dirre lûte von aller dirre werlde und von gebrechlichkeit dirre dinge, wan Johans ging in di wusten dô er achte jâr alt was, daz her tegeliche sunde vermide. Daz dritte stucke ist bezeichnet bi Johanse êwangelisten, der dâ entslif ûf der brust unses herren, und meinet eine suze senftmutikeit des menschen, di unberuret blibet und unbetrubet von allen widerwertigen dingen. Ez meinet ouch ein lûter verstentnisse daz dise lûte sullen haben von gotlicher wârheit und von êwigen (19a) sachen, und in der gnâde gotis bekliben und gewurzelet sîn. Daz virde stucke ist bedûtet bi Jôsêpe, der dises kindes pleger und huter was und siner muter, und meinet daz dise lûte sullen getrûwe huter sîn gotliches

gutes in irre sêle und in iren funf sinne von bûzen. Ein meister sprichet: »wer wol behut ist siner funf sinne von bûzen, der ist ouch wol behut sines herzen von binnen.« Jôsêph dûtet ouch ein wahsender oder ein gerender, unde meinet daz dise geiste sullen gewahsen sîn in di hôhe aller tugende, und sullen gernde sîn des êwigen wortis uber alle ding, und sullen di schalkeit der natûre abe geleget hân zu mâle; alsô sprach Kristus: »wer in dem minnesten ungetrûwe ist daz sîn ist, wer wolde deme glouben daz her getrûwe wêre in grôzen dingen di sîn nicht ensîn?« Diz sint di geiste di der vater dâ zu nimmet, daz si sîn êwig wort mit (19ᵇ) ime geberen: si von gnâden und her von natûren. Iz ist ein vrâge, ob kein krêatûre sî in himel oder in erden, di der sêle gehelfen muge oder si bereiten muge daz daz êwige wort in ir geborn werde. Ir sult wizzen, daz di heiligen engele und di heilige schrift und di heiligen lêrer, di munderen wol di sêle und erwecken si und manen si dar zu, daz si sich bereiten zu enphâhene daz êwige wort; aber dâ got geborn sal werden in der sêle, dô muz her ime di stat selber bereiten, und di krêatûre hât wol ein dienstbaftig werg dâ zu, nicht ein bereitende werg. Hie wollen wir dise collazien lâzen. Bitent got vor uns. ÂmeN.

UNSER VROWEN TAC ALSE SI ENPHANGEN WART.

Man begêt hûte unser vrowen tag alse si enphangen wart in irre muter lîbe. Aber daz ich daz baz spreche (20ᵃ): man begêt hûte alse si geheilget wart in irre muter lîbe; wan den tag irre heiligunge enwizze wir nit, aber den tag ires enphengnisses pruve wir wol bî deme tage irre geburt. Dar umme leget di heilige kristenheit den tag irre heiligunge ûffe den tag alse si enphangen wart. Si wart enphangen in der drivaldikeit vor allen krêatûren alse man von ir liset: »ich bin ûz gegangen von dem munde des obersten oder des aller hôhesten êrst geborn vor allen krêatûren.« Daz ander enphengnisse: alse si in irre muter lîbe enphangen wart. Daz dritte enphengnisse: alse si enphangen wart in di gnâde mit sunderlicher heiligunge vor allen menschen. Daz virde enphengnisse: alse si enphangen wart in daz êwige leben mit lîbe und mit sêle uber alle krêatûren. Ûf daz andere dô ist ein vrâge, ob unser vrowe (20ᵇ) wurde enphangen in erbesunden oder nicht. Di andere vrâge: wanne di erbesunde valle an

den menschen. Wan der licham wirt enphangen in der muter libe, sô wirt iz mè danne drizig tage alt, êr iz dor zu kumet daz ime di sêle wirt gegeben; und dor umme sô mag nit nichte dekeine sunde gevallen an den licham, êr daz di sêle dor in wirt gegozzen. Ouch mag di sunde nit nichte gevallen an di sêle, êr dan si in den licham kummet. Und dor umme spreche wir: wan di sêle dem licham geeigent wirt, sô volget di erbesunde nâch. Hir umme sprechen etliche meistere: Dô der licham und di sêle vereinet wurden, in dem selben puncte sô was der heilige geist dà und benam den aneval der erbesunden und vertilgete di daz si lîp noch sêle nie berurte. Aber andere meistere di enhalden des nicht, alse sente Thomas; der sprichet daz si di erbesunde ûf eine kleine (21ᵃ) nu berurte, und setzet des ein glichnisse, alsô daz ein mulestein vile von deme himele, und man mit einer erweiz wurfe an den stein: alse kurz daz wère daz di erweiz rurte den stein, alse kurz was unser vrowe in der erbesunde. Aber ir sult wizzen, daz man mag und sal halden welich man wil, wanne di kirche der heiligen kristenheit di erweiz des nit vur wàr und genzlichen, weder unser vrowe in erbesunden enphangen wurde, oder ab si nicht in erbesunden wurde enphangen; und ich sage ûch daz iz nie keime heiligen wart geoffinbârit. Dar umme sô mag man halden welich man wil, alsô der wise Anshelmus sprichit, daz nèheste gote sô enmag man keine merre lûterkeit gedenken wan di lûterkeit Marien. S. Augustinus der sprichit alsus: »swò man von sunden redet, dô sal man der muter gotes nummer gedenken.« Ein meister (21ᵇ) sprichit, daz daz teil der natûre der muter gotis flôz durch alle di patriarchen und durch alle prophèten und ouch durch allez daz kungliche geslechte, daz iz der heilige geist enthilt, daz iz erbesunde nie noch nie berurte. Sanctus Augustinus der sprichet alsô in einer predigâten von der himelrôsen, unser liben vrowen Marien, di dô ist ein muter gotis, daz di natûre unses herren Jèsu Kristi was ein teil der natûre der muter gotis. Hir umme dô di heilige drivaldikeit wolde deme sune nemen di menslichen natûre von der muter gotis, dor umme was daz zimelich daz got di natûre behilde der muter gotis daz si nie berurt wurde von erbesunden. Ouch machit di erbesunde daz di sêle got nicht beschowen mag, und machit ein kint der helle; und Marià di heizet ein kungin des himels, und enwart (22ᵃ) nie ein kint der helle, noch enhate nie ein mittel zwischen iz und gote. Ein meister sprichit daz Marià hate ein vernunftig werg in irre muter libe got zu bekennende und zu minnende ubernatûrlich, alsô Johannes Baptista erkante di gegenwertikeit des êwigen

wortis. Der selbe meister sprichit ouch: »solde ich mir eine muter machen, ich wolde si machen sô ich aller schônest und aller klârest mochte.« Alsô tet ouch got. Man vreget: mochte got sine muter behalden âne erbesunde? Man sprichit: jâ; unde iz enwas ouch nicht wider di schrift; und hir umme, wanne got geboten hate vater und muter zu êrne, daz hilt her selber ûffe daz aller hôheste. Etliche meister sprechen: »wer unser vrowe âne erbesunde enphangen, sô wêre si zu himel gevarn wanne si gestorben wêre unde enbete nicht bedorft der ûffart (22b) unses herren.« Des enist nicht; wan got der hate ez êweclichen ane gesên und vorgesatzit daz her der êrste solde sin der zu himele fure. Etliche sprechen ouch: »wêre unser vrowe âne erbesunde enphangen, sô enwêre si nicht teilhaftig worden der marter unses herren Jêsu Kristi.« Des enist nicht; wan di teilhaftikeit des lidenes unses herren enlit nit an deme enphengnisse der erbesunde, sundern iz lit hirane, daz ein mensche mit bekentnisse und mit grôzer minne kêre ûffe daz liden unses herren. Etliche sprechen daz got ouch wolde ime daz alleine behalden, und enwolde nicht daz ime sin muter glich wêre an deme stucke; und des enist nicht. Unser herre gunde siner muter allez daz her hate alsô verre alse si iz enphenglich was. Ouch wêr unser vrowe enphangen âne erbesunde, dannoch wêre si unseme herren (23a) nicht glich gewest, wanne her was got und mensche und si was ein lûter mensche; und dar umme enbindet dise rede nicht. Ouch di heilige schrift enbindet niman zu haldene disen sin oder gin, und di heilige kirche enhât kein gesetze noch gebot dar uber, wan der bâbist irloubet den tag zu begêne alsô den tag dô si geborn wart. Ir sult wizzen, daz alle di lèrer di dâ vrevelichen predigen daz unser vrowe in erbesunden enphangen sie, daz si nicht vollekomen wisheit haben; und ouch alle di dô wêrlichen predien daz si âne erbesunde enphangen si, daz in der wisheit gebrichet; wanne man sal iz in eime wâne làzen, und sal têmuteclichen dô von predien, und sal di lûte làzen halden zu welichem sinne si aller meist gnâde haben. Man schribet von sente Bernharte dô her tôt was, daz her erschein eime heiligen munche; und dô her mit (23b) ime redete, dô hate her einen swarzen flecken an sime wangen. Dô vregete in der munich, war umme daz wêre. Dô antwertet ime sente Bernhart: »dar umme daz ich sprach von unser vrowen daz si in erbesunden enphangen wêre, dor umme hân ich disen swarzen flecken alse lange biz daz di muter gotis bitet vur mich.« Diz schribet ein heiliger apt von unser vrowen munde: swer den âbent unserre vrowen alsô si enphangen wart gelobet zu

vastene und den tag zu virne, der hât eine bete von unserre vrowen wes her si biten wil daz redelich ist. Diz sprichet her, daz ein prister, der was ein grôz herre, und der hate unserre vrowen gelobet zu dinen des âbendes und des tages, und her bat si des daz si ime hulfe daz her nummer von gote gescheiden wurde. Und iz geschach daz her des selben âbendes fur uber mer zu eime tegedingen, und vil in tôtliche sunde (24ᵃ) alse mit unkûscheit; und dô her herwider uber fur an dem tage unserre vrowen, dô gedâchte her ûffe deme mere, ob her wolde sine gezit halden unserre vrowen als her ir gelobet hate. Dô sprach her: »jâ, alleine ich ein sunder bin, doch sô enwil ich unser vrowen nicht brechen,« und hup an sine gezit von unserre vrowen. Dô quam ein grôz sturm ûffe dem mere, und warf daz schif umme, und der herre ertrang in dem mere, und di tûfele quâmen und nâmen di sêle, und der lichame bleip flizende ûf dem mere, unde unser vrowe di krigete mit deme tûfele umme di sêle, und wolden si di tûfele di sêle nicht lâzen furen in di helle, sundern di tûfele sprâchen, si wêr ir, wanne her in tôtsunden gestorben wêre. Unser vrowe di sprach: »di sêle ist min, wan her wart funden an mime dinste,« und gewan di sêle mit rechteme urteile vor gote, und furte si ûffe daz (24ᵇ) mer zu deme lichame dô her flôz, und teilete daz wazzer in zwei, und richtete den licham ûf, und gôz di sêle dar in und sprach: »frunt min, daz du mir gedinet hâst an deme tage mines enphengnisses, des hân ich dir nu gelônet; bichte und habe rûwe umme dine sunde, sô sal ich dir helfen daz du behalden wirdest; und alle di minen tag êren, wes si mich biten daz betlich ist, des sullen si gewert werden.« Lûter kûscheit und tife dêmutikeit und grôze minne zu willigem ermute und rechte bruderminne gebe uns di heilige drivaldikeit. ÂmeN.

SENTE LÛCIEN TAG.

Dise jungvrowe ist zu lobene umme vil sache. Zum êrsten umme ire grôzen zeichen; wanne si hate eine muter di was sich von dem blute, und si ging mit ir ûffe daz grap sente Ageten, und hôrten lesen daz êwangelium von der vrowen (25ᵃ) di dâ rurte den soum von sime kleide und wart gesunt von irre sûchede. Dô sprach sente Lûcie zu irre muter: »gloubetes du dises rechte, sô mochtes du ouch gesunt werden.« Dô vilen si beide nider ûf daz grap und beteten

und bâten sente Ageten daz si diz zeichen tête an sente Lûcien muter; unde in des entslifen si alle beide ûffe deme grabe. Dô erschein sente Agete sente Lûcien in grôzer klârheit und sprach: »Lûcia, wes bites du mich umme diz zeichen? tu ez selber, du vermacht ez wol von gote.« und alzuhant dô wart ir muter gesunt von irre sûche. Dô sprach sente Lûcie zu irre muter: »nummer gewechene mir keines werltlichen fridels, wanne ich wil alle unser gut verkeufen und wil ez geben armen lûten.« Dô sprach di muter: »beite alsô lange wan du mir di ougen zu getust, sô gip ez weme (25b) du wilt.« Dô sprach sente Lûcia: »muter, wanne du gestirbes, sô ist daz gut numme din, und enmacht nit mite verdinen. Waz du aber gibest bi dîme lebenden libe, des saltu êwigen lôn nemen von gote.« Dô sprach di muter: »tochter, gip alsô vil alse du wilt und lâz mich hân mîne nôturft.«

Nu ist sente Lûcie zu lobene umme ire grôzen mildekeit, wanne si verkoufte alle ire gut und gap iz armen lûten. Dô daz ir fridel gehôrte daz si ir gut verkoufte, dô wolde her wênen, si wolde bezzer erbe mite koufen. Aber dô her vernam daz si kristen was und daz gut armen lûten gap, dô beschuldigete her si daz si kristen wêre vor deme richtêre. Dô ving si der richter und hiz si opheren den apgoten, oder her wolde si machen zu einer gemeinen vrowen allen lûten. Dô sprach Lûcia: »ich habe gote geopferet mîne kûscheit; (26a) wurde si mir genomen, ich wolde ir nicht verlorn haben, sundern ich wolde si verbezzert haben, wan ein iclich kûsche mensche ist ein tempel des heiligen geistes und der heilige geist wonet in im.« Dô sprach Pascasius: »sô wil ich dir di kûscheit lâzen nemen, sô flûhet der heilige geist von dir,« und hiz si ane grîfen sine knechte. Dô stunt si unbewegelich alse ein erz ader alse ein stehellîn berg. Dô liz her, umme si werfen vil seile, und liz vur si spannen tûsent ochsen und pfert unde mê, und liz wol tûsent man mit grôzen hebeboumen an si gên; und dise alle enkunden ir nie kein gelide bewegen, und enkunden si ouch von der stat nie brengen. Dô wart der richter zornig und liz vil holzes dar furen und liz daz umme di jungvrowen legen. Dô daz holz alles enprante, dô stunt Lûcia mitten in deme fûre, und di flamme (26b) des fûres di slug ûzwert unde verbrante wol vir hundert heiden und rurte sente Lûcien nicht. Dô wart der richter zornig und hiz einen sinen knecht daz her dar ging und stach ir ein swert durch ire kele. Dô sente Lûcie stunt alsô verwundet durch ire kele, dô sprach si zu deme volke: »Diocletiânus, der keiser Maximiânus di sint hûte verstôzen von deme keisertume umme ire bôsheit, und di Rômêre komen und sullen vâhen den richter Pascasiânum.«

Und di Rômêre quâmen und vingen in und uberzùgeten in daz her was ein strâzenrouber, und slugen ime abe sin houbet, wanne Diocletiânus und Maximiânus und Pascasius di wôren anevechtêre der kristenheit. Alsô nam dise heilige jungvrowe ir ende, und ist hûte got geborn in ir und si in gote.

Nu ist ein vrâge, wie di sêle gebern sulle daz êwige (27ª) wort geistlichen. Sente Augustînus sprichit in deme drizehenden buche von der drivaldikeit, daz di sêle sal sich sammenen in sich selber und sal sich irheben in ir obersten krefte, und di obersten krefte sullen sich irheben in got und suln war nemen des êwigen wortes. Swanne diz der vernunft erschînet und ir geoffenbârit wirt, sô vellet der wille dar ûf mit libe, und wille und vernunft sinken und fulen des êwigen wortes daz der vater von himelriche in in gebirt und offinbârt. Diz ist di êrste wise der geburt. Di andere wise ist: swanne di sêle ane sicht disen nûwen kunig und sine edilkeit, wie her geborn ist von dem vatere in der êwikeit und enphangen in der jungvrowen libe in der zît, und wie si in trug in irme meitlichen libe, und wie si in gebar jungvrowe blibende: swanne di sêle dise stucke bedenket (27ᵇ) und betrachtet mit inneckeit und mit andâcht und mit grôzer danghêrikeit, sô vellet si mit libe ûf alle di werg di unser vrowe ie getet an irme kinde, und lobet unser vrowen dar inne; daz danne ir ist von werke, daz ist unser vrowen libe. Alsô sprichit Augustînus: »waz du gutes lip hâst an eime anderen, des salt du êweclichen mit ime gebrûchen, und betes du iz liber dan her, ez wêre din mêre dan sin.« Diz ist di andere wise von der geburt.

Nu ist ein vrâge, ab daz bezzer si, daz der vater von himelriche sin êwigen wort gebere in der sêle, ader ob daz bezzer si, daz iz di sêle gebere in ir selber. Man antwertet: gotes werg sin allewege bezzer dann der krêatûren werg, und ouch daz selbe werg daz di sêle tut, daz hât si von gote, und ouch gotis sprechen in der sêle daz wirket wesin und einunge und stête unde (28ª) êwig und gotlich. Aber der sêlen sprechen ist zitlich und krêatûrlich; dar umme ist gotis sprechen edelre dan der sêlen sprechen in sich selber.

Nu ist ein vrâge, ab di sêle in eime gemeinen grâde der gnâden daz êwige wort gebern muge, oder ab si bedorfe eines sunderlichen grâtis dar zu. Ir sult wizzen, daz di geburt in der sêle ist manigerleie. Under wilen ist si boben di sêle, under wilen ist si in der sêle, under wilen ist si in den werken der tugende, wan ein iclich tugent di dâ geworcht wirt umme Kristum alleine und di dâ treit ein bilde der tuginde Kristi, di heizet ein geburt des êwigen

wortes. Alsô mochte ein mensche in eime kleinen grâde der gnâden sich sô ernestlichen halden und sô grôze werg uben, daz ein ander in eime grôzen grâde der gnâden nummer lônes verdinete (28b) von fûlheit und trâgheit. Dar umme ein iclich mensche der dâ ist in der gnâde gotis, der mag geberen daz êwige wort in deme nidersten grâde. Aber di lûtern geiste di iz sullen geberen in der hôhesten wisen, di muzen haben sunderliche grête der gnâden. Nu ist di achte vrâge berichtet. Nu ist ein andere vrâge, ab daz êwige wort eigenlicher geborn werde in eime entsinkende der sêle, ader in einer geistlicher vroude, ader in eime heimelichen gekôse mit gote, ader dô ein mensche sine sunde weinet. In deme entsinkene wirt der geist gote zu mâle geläzen und wirt gotes eigen. Aber in geistlicher vrouden wirt er getrûwet und gemâlet. Aber in heimlicheme gekôse wirt der geist gevestent und bestètiget an eime geistlichen lebene. Aber den (29a) weinden umme ire sunde wirt gelobet daz himelriche und wirt vergeben di schult des fegefûres antsweder ein teil ader zu mâle. Alleine in in allen viren daz êwige wort geborn werde, noch danne wirt ez aller eigens geborn in eime entsinkene der sêle und dâ di sêle ir selbes ûz gêt. Dar umme sprach unser herre zu Abrahâm: »Abrahâm, gang ûz dime lande.« Daz meinet: di wile di sêle klebet an den krêatûren, und di krêatûren kleben an ir, di wile ist si verre von gote und ist in eime verren lande. Wan si aber di krêatûren ûz gejaget hât und ir bilde der krêatûren in ir entwesent hât, sô kummet si zu gote rechte. Daz uns diz allen werde in dem aller hôhesten, des helfe uns got. ÂmenN.

SANCTE THOMAS TAC.

Diser apostele ist zu lobene umme vil sache. Daz êrste ume di gewisheit sines (29b) glouben, wan her wolde niht glouben, wan daz her sach und greif. Dar umme sprach her: »ich engloube nit daz Kristus erstanden sî, ich enrure danne mit miner hant di wunden sîner siten und stecke mine vingere in di lochere sîner hende.« Diz quam hie vone: dô Jêsus gekrûziget was, dô fluhen di jungeren alle und verburgen sich in der stat; und dô Jêsus von deme krûze genomen wart, dô trug man di nagele und daz sper in daz hûs dâ sente Thomas inne verborgen lag. Dô maz sante Thomas di breite des spers und di grôze der nagele, und hir ûz sprach he dise wort zu einer gewisheit unses glouben. Sente Augustinus sprichit daz Thomas

trêger gloube der hât uns mê gewissit und gesichert, dan Marien Magdalênen sneller gloube. Daz andere dar umme her gelobet ist: umme di wite siner prediâte, (30ᵃ) wann her bekarte Oriente daz lant und toufte drie kunge di Kristo opferten. Dar nôch ging her zu Indiâ und wolde ouch daz bekêren; dô mochte her iz nit bekêren. Dô nâch uber achte jâr dô Jêsus erstanden was von deme tôde, dô zusante he sine aposteln in alle di lant. Dô sprach he zu Thomas: »kêre wider gên Indiâ und bekêre daz lant.« Dô sprach Thomas: »herre, daz volg ist sô herte unde sô bôse daz ich iz nicht bekêren enkan.« Dô sprach Jêsus: »gang, ich wil mit dir sîn in allen dînen worten und in allen dînen werken.« Dô her quam an daz mer, dô sante der kunig von Indiâ ûz sine boten daz si ime brêchten einen meister der ime bûwete einen palas nôch deme rômeschen siten, der êwiclichen stên solde und unvergenglich wêre. Dô quam Jêsus zu Thomas und furte in zu den knechten unde (30ᵇ) hiz in zogen mit den knechten. Dô sprâchen di knechte zu Thomas: »kanst du soliche palaste machen?« Dô sprach her: »jâ. Ich lege fullemunde di nummer verfülen, und richte wende ûf di nummer gevallen, und lege dach di nummer gebrechen, und mache venster den lichtes nummer gebrichet.« Dô wurden di knechte sêre vrô daz si ein solchen meister funden heten, und sprâchen zu Thomas: »wer was der herre der dich zu uns brâchte?« Dô sprach Thomas: »her ist eines kunges sun, der sitzit ûf einer burg di niman gewinnen mag.« Dô furten di knechte sente Thomas mit in ûf daz mer und quâmen in eine stat. Dâ solde eines kunges sun hôchzit haben, der hiz Dyonisius und Belata: dô worden si gebeten zu der brûtlouft. Dô si zu tische quâmen und âzen, dô quam (31ᵃ) ein maget und hate eine harpfen und sang dar ûffe abrahêmisch: »ein got ist der alle ding hât gemachit.« Diz enverstunt niman dan sente Thomas alleine. Unde dô her nicht enaz, dô quam ein knecht und slug in an sinen backen. Dô sprach Thomas: »di hant di mich geslagen hât, di sullen di hunde tragen vur disen tisch.« Und dô dise herren wazzer solden nemen, dô ging der knecht ûz nôch dem wazzer. Dô quam ein leo und zureiz in alle zu mâle, und di hunde trugen di hant vor den tisch. Diz vernam der alte kunig und sante nâch sente Thomas unde bat in daz er seinete sinen sun und sine fridelin di ime gegeben was. Und her segente si daz si beide kûsche bliben und jungvrowen wan in iren tôt, und bekarte den kunig und allez daz lant, und fur vort zu Endiân (31ᵇ), und der kunig der enphing in gar êrlichen, und vregete in, ab her ein palas kunde gemachen nôch deme rômeschen palaste daz dâ unvergenglich ist. Dô

sprach her: »jâ.« Dô gap her ime silbers und goldes gar vil und fur enweg in eine hervart. Dô lut sente Thomas alle di armen lûte zu samene und gap in daz gut al zu mâle. Dô der kunig wider quam und vant daz daz gut vertân was und der palas nicht gebûwet was noch begunnen, dô ving her sente Thomas und leite in in den kerker. Dô hate der kunig einen bruder, der lag in einer grôzen sûche und wart enzucket in deme geiste, und sach in deme geiste ein hêrlich grôz palas, und ime wart zu gesprochen: »sich, daz palas hât gebûwet Thomas dinem brudere mit den almusen di her gap (32ᵃ) in di hende der armen lûte.« Dô der kunig quam zu ime selber und gesunt wart von siner sûche, dô sprach her zu sinem brudere: »bruder, du hâst ein schône palas in dem himele; wilt du den verkeufen, ich wil dir dar umme geben als vil als er dich koste odir allez min kunigriche, wan ich hân iz gesehen, und iz enkan niman vergelten.« Dô saute der kunig nôch sente Thomas und nam in ûz dem kerker und sprach: »hâstu mir gebûwet ein palas, sô lâz mich ez sehen.« Dô sprach sente Thomas: »allez daz man bûwet in der zit daz zervellit und ist zergenglich, aber daz man leget in di hende der armen lûte daz ist êwig und unvergenglich, alsô Kristus sprach: »»leget ûweren schatz dar, dâ in di dibe nicht gestelen mugen noch di wurme frezzen nicht mugen.«« Alsô prediete sente Thomas (32ᵇ) disen zwein kunigen und bekêrte si und toufte si und allez daz lant zu Indiân. Dô diz gesâhen di bischofe und di pristere des tempels, dô lâgeten si ime dô her messe las. Dô durchstâchen si in mit sperren. Alsô gap dirre apostele ûf sine sêle und wart begraben zu Indiâ in der stat. Von dirre stat enhât di schrift nicht vil geschribens, dan ein patriarche was zu Indiâ, und der saz in ein schif und wolde varen zu Rôme, und fur ein ganz jâr bi gutem winde ûffe deme mere und quam zu Rôme. Dô enphing in der bâbist gar êrlichen und behilt in dâ wol ein virteil jârs. Dirre patriarche gap geschriben den richtum der stat: daz niman darf dâ betelen gên; di grôzede der stat: wan si hate vir orte, und ûz iclichem orte sint drie tageweiden in den andern; di heilikeit der stat: wer dinne stilt oder mordet (33ᵃ) der mag her ûz nicht kumen, her habe daz leben verlorn. Wer dô kumet in daz munster sente Thomases in tôtsunden, der mag her ûz nicht kummen, er enhabe danne wâre rûwe und spreche lûter bichte. An dem heiligen ôstertage gibet sente Thomas selber mit siner hant den lûten gotis licham. Di aber dâ zu gên wizzentliche in tôtlichen sunden di sterben al zu hant des gêhen tôdes. Diz beschreip der patriarche zu Rôme und liz ez dâ, und saz ûf sîn schif und fur wider heim gên Endiân.

Nu wolle wir furbaz sprechen von der êwigen geburt. Iz ist ein vrâge, weder di sêle daz êwige wort eigentlicher gebere in bilden oder sunder bilde. Diz merket. Dâ di sêle gote geläzen ist und vereiniget ist, und sich got ires werkes underwunden hât, dâ gêt di sêle in ein lûter liden und lèzit got (33ᵇ) wirken. Hie gebirt di sêle sunder bilde und sunder formen, wan waz in bilden und formen begriffen ist daz rurit zît und stat und ist sippe den krêatûren; und dar umme, ie daz werg der sêle merre ist, ie iz minre gotis ist. Dar umme gebirt di sêle eigenre sunder bilden danne in bilden, wan di geburt ist mê nôch gotisheit dan nôch irsheit. Doch vreget man, in welichen bilden di sêle daz êwige wort aller eigens gebere. Iz ist drierleie bilde. Di êrsten bilde zûhet di sêle in durch di sinne. Di anderen bilde wirket di sêle von binnen, alse si gedenket von der kintheit unses herren oder von siner marter; aber alle di bilde di hie vone genomen werden, daz heizen allez gotliche geburte in der sêle. Di dritten bilde di werden der sêle gegeben von gote sunder mittel. In disen bilden gebirt di sêle aller eigens. (34ᵃ) Ein ander glôse sprichit: swanne di vernunft daz êwige wort gebirt und kennet und fulit in sime eigen bilde dâ iz der vater gebirt in ime selber, wan di sêle hie zu kummet: swô der sêle danne hie gebrichit der vernunft, dâ vert si vort mit glouben und mit libe und reichet ûz nâch disen bilden; wan in diseme lesten bilde wirt daz êwige wort aller eigenst geborn. Nu ist aber ein vrâge, ab di geburt des êwigen wortis in der sêle fluzig sî oder wesenlich. Diz merket. Di geburt wirket einunge in der sêle, und alsô ist si wesenlich, wan si envergêt nicht, ez ensî danne daz der mensche valle in tôtsunde. Aber alse verre alse di geburt vellit in di gefulichkeit und in die redelichkeit, alse ist si fluzig.

Nu ist aber ein vrâge, in welcher stat di sêle daz êwige wort aller eigens weder (34ᵇ) geberen solle oder suchen. Daz merket. Iz ist in dem vatere als ein vernunftig bilde sines gotlichen wesens, und ist ein widerblig siner gotlichen natûre, wan ez wesen und natûre in sich beslozzen hât. Iz ist bi dem vatere als ein sunliche persône. Iz ist in den heiligen als ein ubirfluzig richtum irre êwigen gnugede. Iz ist in der sêle als ein bilde gotis geformeter glicheit. Iz ist in allen krêatûren als ein entheltnisse ires wesens. Hie sal di sêle suchen daz êwige wort in disen steten, wan Kristus sprichet: »suchet, ir vindet!« Daz wir iz alsô suchen muzen, daz wir iz êweclichen behalden muzen, des helfe uns der almechtige got. In dirre collazien wil ich nummê sprechen. Bitet got daz her mich bereite zu dirre heiligen zît. ÂmeN.

DIZ IST VON DEME KRISTAGE

DI PROPHÊZÌE ZU DER ÊRSTEN MESSEN.

Der kristâbent merket di leccien. Zum êrsten, wan ich werde lange sagende, sprichit Ysayas: »ume Sŷôn enwil ich nit swîgen noch ume Jêrusalêm enwil ich nit rûwen.« Sŷôn sprichit alse vil alse ein spîgelunge, und meinet lûterkeit des lebens. Jêrusalêm dûtit alse vil alse ein schowunge, und meinet daz êwige leben. Dise zwei wil di sêle durch brechen und wil in alleine haben den si lip hât. Dar ume sprichit di sêle in der minnen buche: »ich habe in begriffen.« Daz ist an diseme lebene an lûterkeit. »Und enwil in nummer gelâzen.« Daz ist in deme êwigen lebene an klârer schouwunge. »Ich enbrenge in in daz hûs miner muter.« Daz hûs dirre sêle ist di heilige drivaldikeit. »Und in di slâfkameren miure geberêrinne.« Di slâfkamere des êwigen wortis dâ dise sêle in gert (35ᵇ) zu komene, daz ist di gotliche natûre, oder man heizet iz ein schôz des veterlichen herzen. ‚Ich brenge in' daz meinet di grôzen kunheit und der grôze gewalt und di grôze vrîheit und zartheit di di verwenete sêle hât di mit gote voreinet ist worden. *Textus:* »biz daz ûz gêt sîne gerechtikeit alse ein schîn, und sîn enthelder enphenget werde alse ein lampe.« Di gerechtikeit ist sîn wort und sîn werg, und daz her uns nit lâze verterben wan her uns geschaffen hât. ‚Sîn enthelder' daz meinet daz êwige wort, daz understant was Kristi lîp und sêle. Di lampe meinet di menscheit. Daz tacht meinet di sêle Kristi. Daz oley meinet di gnâde. Daz fûr meinet di gotliche natûre di alle zît in ime brante. »Alliz volg sal sehen den gerechten.« Daz ist an deme jungesten tage. »Alle kunige sullen sehen sîne edelkeit.« Daz ist, si suln (36ᵃ) bekennen daz ir gewalt und ir êre und ir edilkeit ein gestuppe ist gewest wider sîner edelkeit. »Ime wirt gegeben ein nûwe name, den der munt des herren nennen sal.« Daz ist, her heizet ein gemenschet got und heizit ein gegotit mensche. »Vortmêr saltu nit heizen verlâzen.« Daz meinet: menschliche natûre ist geeiniget an gotliche und ensal nummer mêr gelâzen werden. »Dîn lant ensal nit wuste werden.« Daz meinet di grôzen heiligen di sô edellichen gelebet haben in menschlicher natûre. »Du salt werden mîn volc und ich sal werden dîn got in dir.« Daz meinet di kristenlûte, di sint nu daz edelste volg daz got hât, aber hie vore dô wâren iz di juden. »Dîne kindere sullen wonen in dir.« Di kinder der sêle daz sint tugende und heilige begerunge. »Deme jungelinge hât behaget zu wonende mit der

jungvrowen.« (36ᵇ) Daz meinet: di heilige drivaldikeit hate daz êwiclichen gewillekurt, daz daz êwige wort mensche wolde werden in unser vrowen libe. »Der brûtegoum sal sich vrowen uber sine brût.« Daz meinet: daz êwige wort vrowet sich uber di sêle di dâ wechset und zunimet alse her selber sprichet: »Diz ist min vroude daz ich wone mit den kinderen der lûte.« »Und got sal sich vrowen uber di mûre zu Jêrusalêm.« Daz meinet einen reinen kûschen licham, der undertênig ist der sêle. »Dar ûf hân ich gesatzit hutêre, di eusullen nummer mê geswigen.« Daz sint di vrien krefte der sêlen alse vornunft und wille und der funke der sêle. Dise sint allewege krigende in got. »In di dâ gotis gedenkent nummer mêr geswigent.« Daz meinet daz gemute daz allewege erbeitet und gewinnet nummer mêr ruwe, (37ᵃ) iz enwerde danne gerurit mit der fullede gotlicher gnâden. »Biz daz ich gesetze Jêrusalêm ein lop in di erde.« Daz ist: wenne der licham und di sêle eintrechtig werdent, daz her volget in alle di wege dâ der geist hine wil, und den geist nit wider sprichit an keiner manunge, und di nidersten krefte schowen in den obersten und di obersten wirken in den nidersten, daz ist Jêrusalêm gesatzit ein lop in di erden.

Nu neme ich daz êwangelium hûte: »dô Marîâ, Jêsu muter, was gemâlet Jôsêpe.« Marîâ sprichit alse vil alse ein vrowe, und meinet di sêle di ires selbes gewaldig ist. Jôsêph sprichit alse vil alse einre der dâ wehset und zu nimet, und meinet ein gemute, daz dâ wechset und zu nimet und bluwet und grunet in gotlicher ubunge und an heiligen werken. Êr si zu samene quâmen, sô ist si funden habende in deme (37ᵇ) libe von dem heiligen geiste. Daz ist, di juden phlâgen wanne si ire kindere vorgâben, sô lizen si ir wol huten ire besten frunt, biz daz si si zu samene legen wolden. Nu sprechen di einen, daz di frunt gewar wurden daz Marîâ trug ein kint. Di anderen sagen: di engele wurden sin gewar. Di dritten sagen: Jôsêp der wurde iz gewar. *Textus*: »wan her wolde si heimlichen haben gelâzen, wan her gerecht was.« Di êrsten sprechen: Jôsêp missetrûwete unsere vrowen und hate sorge daz si missetreten hete, und enwolde sich ir nit underwinden, daz her icht ungerecht genant wurde under deme volke, sunder her wolde heimelichen enweg sin gegangen, daz iz nimant gewist hete, und wolde si gote hân enpholhen. Aber sante Jeronimus der sprichit daz man des nit sulle halden. Jôsêph inmissetrûwete unser vrowen nie; (38ᵃ) her engezwîfelte ouch an irre kûscheit nie, wann si hate kûscheit gelobet êr si ime getrûwet wart, und her hate ouch kûscheit gelobit êr her ir getrûwet wart; und diz verstunden si beide in deme heiligen geiste. Dar ume lizen si sich zu samene geben und haten eine

wâre ê mit einander, alsô daz ir ein dem anderen gebiten mochte zu allen geistlichen und gotlichen dingen. Aber Jôsêp der sach wol daz got mit Marien wunder getân hate, und daz ein gotlich schîn ging von irme antlitze, und daz alle ire werg und ire wort sô heilig wâren, daz her sich unwirdig dûchte ir zu phlegene und bi zu wonende. Der engel erschein ime in deme slâfe, wan her was ein einvaldig man und verstunt sich noch nit wol ûffe dise übernatûrlichen ding. Der engel sprach: »Jôsêp, nim Marien, dine hûsvrowe, (38b) und vorchte dich nit; wan daz in ir geborn ist daz ist von dem heiligen geiste.« Dô wart Jôsêp sine vernunft ûf getân, daz her wol verstunt daz ez von gote was. »Si sal geberen einen sun, und sinen namen saltu heizen Jêsus, wan her sal sîn volc lôsen von iren sunden.« Dô Jôsêp daz vernam daz her alle di werlt irlôsen solde, wie gutlichen und wie vrôlichen her dô unser vrowen pflag, daz enkan nimant gesprechen, sunder man mag wol halden, daz in Jôsêp ane betete in unser vrowen libe, und si hate vil heimelliches gekôses mit ime. Daz wir noch hint in dirre nacht mit ime kôsen muzen, daz wir von ime und her von uns nimer gescheiden werde, des helfe uns got. ÂmeN.

DI ANDERE MESSE.

Di andere messe an dem kristage di sal man singen halp bi tage und halp bi (39a) nacht. Di nacht meinet di gotheit di nimant durchgrunden noch durchsehen mag. Der tag meinet di menscheit di offinbar wart allen lûten. Alsô sprichit Paulus: »di gnâde unses heilandes ist erschinen allen lûten.« Daz êwangelium saget daz di engele quâmen zu den hirten und sprâchen: »wir kundigen ûch grôze vroude.« Vroude ist ein zubereitunge des herzen und ein berurunge lustlicher dinge und begerlicher, und danne ist si grôz wan si innerlich ist und deme geiste aller nêhest geboren wirt und si kein betrupnisse verloschen mag. Dar umme hât si zwô swestere di alle zit mit ir sint, daz ist vride und sicherheit. *Gaude* daz sprichit vroude, und meinet gotliche vroude, di got alleine wirkende ist in der sêle âne helfe der krêatûren. *Honor* daz sprichit ouch vroude oder êre; daz meinet lipliche vroude oder (39b) lipliche êre, und di ist dicke ein hindernisse zu geistlicheme lebene und zu geistlicher vroude. Etliche sint vrô wan si wol gebetit haben oder wol gebichtet, oder sô si wol

hören singen in den kirchen oder wol predigen. Dise vroude di ist gut. Si enist aber di beste nit, wan si ist snelle vergangen: und si ist ouch nit grôz, wan si ist in zitlichen dingen begriflen. Aber daz ist wâre vroude, wan sich di sêle gesament in ir aller innerstez, und wirt gewar einer kraft in ir oder einer stat di gotis nummer vermisset, dâ der himelsche vater sinen sun inne gebirt âne underlâz. Swanne di sêle dises gewar wirt unde enphindet, ûz der stat flûzet gotliche vroude in di sêle. Nu ist ein vrâge: mag dikeine kraft der sêle bestên in iren werken di wile der vater sin êwigez wort (40°) sprichit ubernatûrlichen in di sêle. Nu merket. Di sêle hât zweierleie krefte in ir: inner krefte und ûzer krefte. Dise muzen alle in ein swigen gesatzit sin; und ouch di krefte di dâ bewegen den licham, dise krefte muzen alle in geholit werden und ir kein mag bliben in iren werken, sunder di sêle ist ein blôze forme des lichames sunder bewegunge. Dar umme sprach der prophête: »dô alle krêatûren haten ein swigen, dô sprach got sîn stillez wort zu miner sêle.« Sullen wir daz kint vinden sô muze wir hirten sîn, daz wir huten unser ûzewendigen unde unser innewendigen sinne, daz dâ icht in valle daz diseme kinde wider si. »Si hilden ouch di nachtwachte.« Bi der nacht ist bezeichent di gebrechen alse trâgheit unde slâf und ezzen und trinken und bi den lûten wanderen. Hi sal der mensche (40ᵇ) di wache wol halden, daz her icht befleckit werde. »Di hirten sprechen under einander.« Daz meinet eine bruderliche libe di wir sullen haben zu allen menschen, und daz wir nu denken und reden sullen von diseme gotlichen kinde. »Gê wir uber zu Bethlêêm.« Daz meinet: wer daz kint vinden wil, der muz uber gên alle krêatûre und sich selber. Bethlêêm sprichit alse vil alse ein spise oder ein brôthûs, und meinet daz êwige leben. Alsô sprach einer zu Jêsu: »sêlic ist der, der daz brôt ezzen sal in deme riche gotis und sehen daz wort daz got getân hât.« Diz sprâchen si ûz deme heiligen geiste, wan ein wort enmac nimant gesên, sunder man mag iz wol hören. »Si gingen und funden als in der engel gesagit hate daz kint und Jôsêp und di muter.« Rabanus sprichit, daz di hirte funden Jôsêp bi unser vrowen, daz si (41°) gebezzert worden. Aber di kunige enfunden Jôsêpes nicht bi unser vrowen, daz si icht geergert wurden. Alsô sullen wir hirten sîn, daz wir unser vernunft triben in di obersten ding und in di êwigen regelen di got êwiclichen geschriben hât von allen den di behalden unde verlorn sullen werden, und sullen biten alle tage daz di êwigen regelen und di êwigen gesetze vollebrâcht werden. Wan pfaffen und geistlichen lûten sint gesatzit ire siben gezite zu haldene hir umme,

wan si diz baz sullen irkennen dan ander lûte. »Di hirten vilen nit nider an ire langen venien, alse di kunige tâten.« Daz bezeichent, daz Kristus mêr bekarte der beiden wan der juden, und ouch, daz êrbêre und frumme lûte di tun gerne êrlichen; aber gebûr di tun gebûrlichen. Daz wir daz kint alsô suchen und finden und behalden, (41ᵇ) des helfe uns got. ÂmeN.

DI DRITTE MESSE.

Di dritte messe di singet man am tage, und meinet di offenbârunge unses herren Jêsu Kristi menscheit, di dâ offinbar wart alle der werlde. Iz sprichit Johannes: »in dem beginne was daz wort.« S. Augustinus sprichit, daz dise wort swêr sint zu vernemene, wan hete Johannes icht höher gedûtiret, alle di werlt enkunde in nit verstanden hân. »In deme beginne âne begin in dem vatere.« Alleine der vater si ein ursprung des sunes, her enist doch nit edler noch junger dan der sun, si sint gliche. »Ewig was daz wort.« Daz meinet, daz iz in dem vatere êwiclichen ist gewest an weselicher einikeit. »Daz wort was bi gote.« Daz meinet, daz iz bi dem vatere êwiclichen ist geweset an persônlicheme underscheide. »Und got was daz wort.« Daz meinet, daz iz alle vollekomenheit hât di in der (42ᵃ) gotheit ist alsô eigin, alse der vater und der heilige geist. »Daz was in dem beginne bi gote.« Daz ist: iz ist daz selbe in dem vatere nôch weselicher einikeit, daz iz ist bi dem vatere nâch persônlicher eigenschaft. Iz ist in dem vatere und ist bi dem vatere, und ist doch ein mit dem vatere oder mitez daz wort. »Durch daz wort alle ding gemachet sint.« Daz ist: mit der kraft dâ der vater sin wort mite sprichit, dâ mite sprichit er alle ding. Ein ander sin ist: der vater sprichit alle ding in sinem sun, und mit deme sprechene sô vlîzen ûz alle krêatûren uber mitz daz wort. »Sunder in ist nit gemachit.« Daz ist: di kraft der gotheit di ist ungeteilet in den drin persônen. Dar umme enmag keine persône gewirken âne di andere an den krêatûren. Gebern ist ein werg des vater, daz heizet ein innebliibende werc in got. Geborn sin daz hôrit (42ᵇ) den sun an. Gegeistet sin daz hôrit den heiligen geist an. Alsô treit ein iclîche persône ire eigenschaft an sich selber. Aber di ûz vlizenden werc zu den krêatûren, der entut der vater nit âne den sun noch der heilige geist âne si beide, wan di were der drivaldikeit sint ungeteilet. Ein ander sin ist: âne in ist

nit gemachit. Daz meinet sunde, di dâ nit ist, wan si enhât kein wesen wan an der sêle; wan got hât alle ding gemachit âne di sunde, di machte der mensche selber und der tûfel, wan si lâzen di ordenunge und tun unordenunge, und daz ist sunde. »Waz durch in gemachit ist daz was leben in êwe.« Daz meinet, daz alle krêatûren haben ir bilde in gote êwiclichen gehabit, wan got hât si êwiclichen erkant, di her machen wolde und di her nit machen wolde. »Und daz leben was daz licht der lûte.« Daz meinet, daz di (43ᵃ) sêle einen funken in ir hât, der ist in gote êwiclichen gewest: leben und licht. Und dirre funke ist mit der sêle geschaffen in allen menschen und ist ein lûter licht in ime selber und sträfet allewege umme sunde und hât ein stête heischen zu der tugende und kriget allewege wider in sinen ursprung. ‚Daz durch in gemachet ist' daz meinet: allez daz ie ûz gevlôz mit deme êwigen worte, daz ist allez inne bliben nâch weselicher einikeit. Dar umme ist der funke der sêle unverleschenlich in helle und in himelriche. »Diz licht lûchtet in deme vinsternisse.« Diz dinsternisse meinet di sunde und den sunder. Hir prediget dirre funke stêteclichen inne, daz man di sunde lâze und sich dar abe kêre. Dar umme heizen in etliche meistere einen wechter der sêle. Alsô sprach Danîêl: »der wechter ûf dem turme der rufet gar sêre.« Etliche (43ᵇ) heizen disen funken einen haven der sêle. Etliche heizen in di worbele der sêle. Etelche heizen in ein gotechen in der sêle. Etelche heizen in ein antlitze der sêle. Etelche heizen in *intellectus*, daz ist ein instênde kraft in der sêle. Etliche heizen in *sinderisis*. Etliche heizen in daz wô der sêle. Etliche heizen in daz nirgen der sêle. *Textus:* »di dinsternisse enbegriffen sîn nit.« Daz meinet: zît noch stat enbegreif dise funken nie noch nie. Nikein meister enkunde ime nie einen rechten namen gegeben noch genennen. »Ein mensche was gesant von gote des name was Johannes.« Daz meinet Johannes Baptistam. »Daz her gezûgete daz licht.« Daz meinet: daz her alliz daz lebite und larte daz dirre edele funke inne hât. Alsô sprach Kristus von Johannes: »her ist eine lucerne burnende und lûchtende.« (44ᵃ) Man dûtit ouch diz wort von unseme herren Jêsu Kristo, der dô lûchtet in dirre werlde an worten und an werken, und di vinstern herren der juden und der heiden di begriffen sîn nit, wan si enbekanten sîn nit noch engloubeten an in nit. Johannes gap ouch gezûgnisse des lebens unses herren Jêsu Kristi. *Textus:* »nicht daz her daz licht wêre.« Daz ist: Johannes enwas nicht Kristus. *Textus:* »sunder daz her gezûgnisse gêbe von deme lichte.« Daz ist: daz her toufte und predigete vor Kristo und in wisete mit sime vingere dô her sprach: »sêt daz lamp

gûts.« *Textus:* »her ist ein gewâr licht, der dô irlûchtit einen iclichen menschen der dô kumet in dise werlt.« Daz mag meinen den funken der sêle: alleine her geschaffen sî mit der sêle, doch sô burnet her und lûchtit in allen menschen. Ein ander sin: Kristus ist ein gewâr licht. Her ist (44ᵇ) ein licht in deme vatere und ist ein licht bî dem vatere. Her ist ein licht in dem gotlichen wesene und ist ein licht an menslicher natûren. Daz ist alse vil: her ist ein licht in lichte und ist ein licht ûz lichte und ist ein licht mit lichte und ist ein ummevangen mit lichte. Der dô irlûchtit einen iclichen menschen daz ist Kristus. Sine werc und sine wort und sine zeichen di sint allen lûten gegeben, daz si dô von irlûchtit werden. Und ouch sô manet her von binnen einen iclichen menschen zu wârheit des lebines und zu kristene glouben. *Textus:* »wan di werlt ist durch in gemachet.« Daz ist: enhete der vater sîn wort nit gesprochen in der gotheit, iz enwêre numer kreatûre geschaffen worden. Ein ander sin ist: di werlt ist zu mâle dar umme gemachit, daz si in êren und loben sal. S. Paulus sprichet: »got hât in gesatzit einen erben aller dinge, und (45ᵃ) durch in hât her di werlt gemachit; daz ist, daz si in êre und lobe.« *Textus:* »her quam in di werlt und di werlt enkante sîn nicht.« Daz ist: her nam mensliche natûre an sich unde ging hie in dirre werlde und leit hunger und vrost und durst unde ermute. Aber di lûte wâren alsô verblendet von hôchvart und von girikeit und von unkûscheit, daz si sîn nit irkanten. S. Paulus sprichit: »heten di juden Kristum bekant, si enheten in nit gekrûziget.« *Textus:* »her quam in sîn eigen und di sînen enphingen sîn nit.« Daz ist daz judische gesiechte. Wan Kristus arm was und ôtmutig, sô enhazzete in niemant sô sêre alse di juden und der juden pristere und di bischove. »Di in aber enphingen den gap her gewalt, gotis kinder zu werdene.« Daz wâren di apostele und Marîâ Magdalênâ und Marthâ und di zwêne und sibenzig jungeren und (45ᵇ) alle di in noch enphân in irme herzen in innekeit und in andâcht: di werden alle gotis kindere von gnâden: aber nimant ist gotis sun von natûren wan Kristus alleine. *Textus:* »nicht ûz blute noch ûz fleische noch ûz dem willen des mannes.« Etliche wolden sune sîn ûz dem blute. Daz sint tôrechte pfaffen di di scrift unrechte dûten. Daz andere sint grôze meistere di di schrift al zu nâhe dûten, alse Arius und Abillus; dise und ire gesellen di wolden di schrift zu nâhe dûten und twingen zu verstêne. Aber ungelêrte pfaffen di nemen si zu wite und zu grop. Dar umme ist komen ûz disen zwên alle kezerie und ungloube. *Textus:* »nit ûz dem vleische.« Daz ist: etelliche wollen sune sîn und leben irre natûre in volheit

spise und trankes und slâfes, und dise vallen dicke in grôze sunde. *Textus:* »noch ûz dem willen des mannes.« Daz ist: di (46ᵃ) natûre enhât der macht nicht daz si gotis kint muge werden von natûre. Ein ander sin ist: iz sint etelîche mutwillige lûte under pfaffen und under leigen, di al zu sêre bûwen ûf iren eigenen sin und alsô geborn werden ûz blute und ûz vleische und ûzir ire eigen sinnekeit, und daz sint allez valsche sinne. *Textus:* »sunder di geborn sint ûz gote und di glouben in sinen namen.« Daz sint rechte sune di alle ire vollekumenheit von gote wollen haben und von gnâde, und di von gote irkorn sint und in daz buch des êwigen lebenes geschriben sint, und di dâ glouben alles des, des di heilige kristenheit gloubit von Kristo. Diz sint wâre sune und sint kindere gotis. *Textus:* »und daz wort fleisch worden ist und hât gewont in uns.« Daz ist: daz êwige wort hât mensliche natûre an sich genomen und hât (46ᵇ) gewont in unseme herzen mit deme lichte des glouben; wan alle di Kristum lip haben und an in glouben di wonen in ime und her in in. Wô man daz wort hôrit lesen oder singen ‚daz wort vleisch worden ist,' dô solden alle menschen ûf ire knie vallen (alsô phliget man in welscheme lande) und solden gote danken daz her mensche worden ist durch unsen willen. *Textus:* »und wir haben gesên sîn êre.« Daz ist: di jungeren sâhen sîne êre ûf dem berge dô her sich transfigurirte von in, und sâhen in mit grôzen êren ûf varen in den himel. *Textus:* »alse einen einbornen sun von natûre.« Den selben sun gebar di muter unser vrowe in der zît. Der vater gebirt nummer keinen mêr noch di muter gebirt nummer keinen mêr; dar umme heizet iz ein einborn sun. *Textus:* »vol gnâden und wârheit.« (47ᵃ) Daz ist daz in Kristo ist alle di gnâde di alle menschen haben, joch alsô daz her ein gnâden geber ist, wan er di gnâde hât an deme aller hôhesten: wan in Kristo was gesament alle di gnâde di alle menschen enphâhen solden. Diz ist di gemeinste glôse ubir diz êwangelium und di grobiste di ich dar uber gehôrt habe. Kinder, bitent got vur mich.

SENTE STEPHÂNUS TAG DES HEILIGEN MERTERERS.

Der êrste tag nâch dem kristage ist sente Stephâns tag. Den begêt man als her gemartert wart, alleine her doch nu nit gemartert si, sunder in dem oweste; aber umme etelîche sache sô sint dise tage geleget bî dem kristag. Wanne Kristus ein houbit ist aller mertere,

sô hât man allerleige merterêre bî in gesatzit. Sente Stephân der was ein merterer mit willen und mit werken. Aber sente Johannes (47ᵇ) was ein merterer mit willen und nit mit werken. Aber di kindelîne wâren merterer an den werken und nit mit willen, wan si noch keinen willen gehaben mochten. Nu sprichit di epistele hûte: »Stephânus was vol gnâden und sterke und tet wunder in dem volke.« Daz her vol gnâden was daz meinet di vollekumene lûterkeit sines lebenes; wan her was den vrowen gegeben zu eime procuratore. Dar ume muste her lûter sîn von lebene, di apostelen enheten ime anders di vrowen nit bevolhen di in volgeten. ‚Sterke' daz meinet in deme glouben. Wan dô di juden alle gegen ime gesament wâren von vil landen und wolden mit ime disputieren von deme glouben, dô verwant her si alle; wan sîn wîsheit was sô grôz daz ir nimant wider stên mochte. Dar umme stunden di juden gegen ime mit grôzeme (48ᵃ) grimme und rifen wider in und klaperten mit iren zenen. Aber her sprach: »ich sihe den himel offen und sehe Jêsum stên zu der rechten hant sines vater.« Jâcob der patriarche sach Jêsum sitzen. Diz meinet: Kristus der stêt zu helfene allen den di in nôten sint. Dar umme sach Stephânus Kristum stên wan her in nôten was. Aber Jâcob, wan her geslâfen hate, dar umme sach her Kristum sitzen als einen suzen trôster alle den di in geistlicher ruwe sint. Di juden furten Stephânum ûz zu steinende. Dô kniete her nider ûf sîne knie und bat vor di di in steineten. Dô her vor sich bat dô stunt her; aber dô her vor sîne vlende bat dô kniete her. Nu kumet daz dritte: »he tet wunder in deme volke.« Daz ist: sîn gebet was alsô kreftig daz ein jungeling bekart wart, der hiz Saulus, aber nu heizit her Paulus der (48ᵇ) apostele. Stephânus der intslif in gote, wan sterben der heiligen inist nit mê wan ein inslâfen dirre werlde und ein wachen in deme êwigen lebine.

Nu kêre ich mich zu deme êwangelio, daz Jêsus sprach zu den scharen und zu den fursten der pristere: »wê ûch wan ir gesteinet habet di prophêten und getôtit habet di boten gotis! des muz uber ûch kommen alle di râche des blutis daz ie gegozzen wart ûffe di erden, von Âbel dem gerechten wan ûffe Zachariam.« Hi sint zwei zu merkene. Daz eine ist: den grûwelichen vluch den Kristus gap den juden, di dô schuldig wâren an dem valschen gerichte daz uber di merterêre gesezzen ist. Daz andere ist daz grûwelîche urteil, daz uber di irgên sal di noch unschuldig blut gizen und di dô steinen di prophêten. Daz sint di di gotis (49ᵃ) wortis nit enachten und iz versmêhen, und ob si iz hôren, sô widerstên si ime mit hertikeit ires

herzen. Di tôten di wîssagen di dô gotliche manunge in irme herzen vertriben, und guten rât lichtecliche verwerfen, und enwollen nit volgen gotlicher manunge noch gotlicher lêre noch gotlichem râte. Über dise alle gêt der vluch und ouch uber alle di di wârheit wizzen und ir solden leben und ir nit enleben. Dar ume sprach Kristus vile wê den juden pristeren und den schribern und den fursten der juden, wan si di schrift kunden, und hilden sich vur gerecht, und si doch ungerecht wâren. Dar umme glichte her si den gemâlten grebern, di ûzwendig schône sint und von binnen sint si vol stinkendes âses. *Textus:* »Jêrusalêm!« Daz meinet di alden schrift und di nûwen schrift, oder meinet (49ᵇ) juden und heiden, oder meinet lîp und sêle, wan her zwir sprach: »Jêrusalêm.« *Textus:* »ich wolde dich dicke gesament haben alse eine henne sament ire jungen undere ire flugele, und du enwoldest sîn nie gestaten.« Daz meinet: Kristus bete di juden gerne gekart zu kristeme glouben und bete si gerne erwermet an gotlicher libe; dar umme glichte her sich dô einer hennen. Aber si enwolden sîn nie nit gestaten. Zu dem anderem mâle sô dûtit man iz von den lûten, di sô wite gestrowet sint in irdensche ding, di got dicke vormanet daz si samenen ir herze und sich scheiden von den krêatûren, und daz si irwermit werden in andâcht gotlicher libe in Kristo. *Textus:* »des must du zustôrit werden, und dine kindere sullen getôtit werden, und din hûs muz wuste bliben.« Daz sprach Kristus von der stat Jêrusalêm, di dô (50ᵃ) vorterbit und zustôrit wart alse in disem selben buche geschriben ist. Man mac iz ouch dûten von eime iclichen menschen der sich zu gote nit enheldet. Dirre wirt verstôrit an andâcht, und innikeit wirt ime vremede, und ob her icht gutis tut ader getân hât, daz sine kindere wâren di sterben alle wan her tôtsunde tut. »Din hûs sal wuste bliben.« Daz ist: her sal âne gotlichen trôst bliben und âne gnâde hie und dort. Kristus der enviuchte nit, sunder her vorsagete di ding di geschên solden und di her tun wolde. Daz wir alle gebenedîet werden êwiclichen und den heiligen merterer sente Stepân alsô êren muzen daz uns daz êwige licht erlûchten muze, des helfe uns got. ÂmeN.

SENTE JOHANNES TAG ÊWANGELISTEN.

Man begêt hûte sente Johannes tag des êwangelisten. Den nennet daz êwangelium (50ᵇ) den junger den Jêsus lip hate. Dise libe

wisete ime Jêsus an drin dingen. Daz êrste: her offenbârte ime heimliche ding. Ein zeichen rechter libe ist: waz ich waiz, daz daz min frunt ouch wizze. Des âbendes dô unser herre wolde gên zu sîme tôde, dô entslif Johannes ûffe der brust unses herren, und ime wart geoffinbârt wie der sun geborn wêre von dem vatere. Daz andere: daz unser herre ime heimlichen offenbârte, daz in Jûdas verrâten hete. Daz ist: wer den anderen lip hât der getrûwet ime grôzer dinge und bevilhet ime grôze ding. Alsô bevalch Kristus Johannes sine muter. Hir ûf vellet eine vrâge, weder Kristus sente Pêter mê beval dô her ime di kirchen beval, oder sente Johannes dô her ime sine muter beval. Di êrsten sprechen, her bevelhe sente Johannes merre, wanne unser vrowe hate gnâde und heilikeit uber alle (51ª) menschen. Dar umme was si bezzer danne alle menschen. Di anderen sprechen, her bevelhe sente Pêter mêr, wan her saxte in zu eime houbite aller kirchen und zu eime fursten der aposteln; und wanne unser vrowe was ein gelit der heiligen kirchen und gehörte in di heilige kirchen, dar umme beval her sente Pêter mêr. Aber man mag halden welichez man wil. Daz dritte ist: daz ein frunt gegen dem anderen tut, daz ist daz her in behutit vor lîdene alse verre alse her mag. Alse tet Kristus sente Johanne daz her in behute vor grôzer martere. Wan dô her wart eines jâres minre danne hundert alt, dô liz her ime bereiten den altâr zu der messen und liz ime graben ein grap in der kirchen; und dô her sine messe vollebrâcht hate, dô saz her ûffe den stul und lêrte daz volk und sprach: »daz gebot hât uns Kristus (51ᵇ) gegeben daz wir uns sullen lip haben under einander.« Und dô her daz volg berichtet hate, dô ging her lebende in sin grap, und ein licht ummeschein daz grap; und dô daz ein ende genam, dô envant man nit wan himel brôt in deme grabe, und daz fur ûfwart alse der snê her nider vellet. Nu sprechen etelîche, her wurde gefurt in daz paradîs und sî dâ noch mit Ênoche und mit Êliam. Di anderen sprechen, her lege noch in dem grabe und êdeme daz himelbrôt ûz sinem munde, aber man inkunne des lîchames nit gesên. Di dritten sprechen, her sî mit libe und mit sêle in deme himele. Diz heldit man alsô. Diz ist der junger den Jêsus lip hate. Man vreget: war umme hete he in leber dan einen anderen? Di êrsten sprechen: umme sine jungfrowelichen reinekeit, wan he ein juncvrowe was; wan der maitum treit di krône (52ª) uber alle tugende. Wan hât man alle tugende verlorn, di mac man wider erkrigen; wer aber den magetum verlûset, den mag man numêre wider irkrigen. Di anderen sprechen, her hete in lip umme di hôheit sines

verstentnisses. wan iz daz edelste werg ist in der sêle und ein iclich meister hât einen vernunftigen jungeren lip. Di dritten sprechen, her hete in dar umme lip, wan her mit den jungesten was under den apostelen. Aber ir sult wizzen: hete Kristus Johannes liber dan einen anderen, daz muste dô von sîn, daz her gotliches gutes mê in ime irkante wan in eime anderen. Wan diz ist der gotlichen libe eigen: wô si vil gotliches gutis vindet daz si dô vile libe habe, und dô si is wêninc vindet daz si dô wêning libe habe, und dô si nit vindet daz si dô nit libe habe: wan got mac sîne libe nirgen gebûwen wan (52ᵇ) ûffe sîn eigen gut. Johannes was ein jungvrowe. Dar ume sult ir merken di wirdikeit der jungvrowen in deme êwigen lebene. Daz êrste: si sint gote aller glichest. Alsô sprichet Salomôn: »di lûterkeit sitzit gote aller nêhest.« Daz andere: si volgen deme lamme nâch war iz gêt. Daz dritte: si tragen eine guldine krônen, wan di merterêre tragen eine krône von erze, und bedûtit ire stêtikeit; di lêrêre tragen eine silberine krône, und bedûtit ire wisheit; aber di jungvrowen tragen eine guldine krône. Daz virde: si singen einen nûwen sang den nimant gesingen mag den di jungvrowen. Si haben ouch einen nûwen namen geschriben an iren stirnen, daz ist lûterkeit des lebines; den enkan nimant gelesen wan der der in hât. —

Nu merkit von den zeichen Johannes: daz her vergift trang dô zwêne wâren vor ime gestorben, und enschatte (57ᵃ) ime nit. Daz andere: her saz in sidendeme oleie und iz enbrante in nit. Daz dritte: dô her zu Rôme zogite, dô trug man ime ingegen Drusiânen, sîne wirtin, und daz volg lif umme si und weinete sêre. Dô sprach her zu ir: »Drusiânâ, stant ûf in deme namen unses herren Jêsu Kristi und gang heim und mache uns zu ezzene!« und iz geschach. — Nu merket sîne grôze minne zu sime nêhesten. Her hate einem bischofe in Âslâ bevolhen einen jungelinc daz her in lêrte kristen glouben. Dô entlif ime der jungeling und wart ein houbitman der mordêre in deme walde. Dô daz Johannes erfur, dô saz her balde ûf ein pfert und rante in den walt; und dô in der jungeling gesach, dô vlôch her ime vore. Aber Johannes rante ime vaste nâch und sprach: »invorchte dich nit, ich wil dich wider zu eime jungeren nemen,« (53ᵇ) und machte ûz ime einen heiligen menschen. Man liset ouch daz her hate zwêne jungeren, di haten grôz gut hin wec gegeben durch gotes êre und daz berowe si. Und diz sach Johannes und hiz si gên bi daz wazzer und si brengen widen und steine; und si tâten iz. Dô machte her di widen zu golde und di steine zu edelme gesteine und gap den jungelingen wider iren schatz, und si nâmen en. Und in des trug

man in zugegen einen tôten jungeling, und Johannes sprach: »ich gebite dir, tôter jungeling, daz du ûf stêst und sagest disen zwein waz si haben getân.« Dô wart der tôte jungeling wider lebende und saite in wie tôrlichen si gewechselet heten, wan si haten daz êwige leben gegeben umme vergengliche dinc: »wan dô ir ûwer gut hin weg gegebin hatet durch got dô wârent ir kindere des êwigen lebines, (54ᵃ) und nu sît ir kindere des tôdes.« Des wurden di jungelinge sêre betrubit und bâten sente Johansen daz her si wider nême zu jungeren, und her enphing si anderweit und machte si zu heiligen menschen. Johannes sprichit alse vil alse ‚in dem gnâde ist.' Daz der himelsche vater in uns bilbe mit siner gnâden, des helfe uns got. ÂmeN.

DER KINDELÎN TAG.

Man begêt hûte den tac daz di sûgenden kint durch unses herren schulde irslagen wurden von dem kunige Hêrôde. Daz geschach nit alse hûte, wan iz durch daz gesatzit ist alse hûte zu begêne: wan des nit lanc enwas sider unser herre geborn wart daz si geslagen wurden und doch eines tages nicht geslagen wurden, sô ist iz allez an disen tag geleit, daz man iz begê in siner geburte, wan si durch sine geburt irslagen wurden. Mine vil liben, der kunic Hêrôdes was ein (54ᵇ) heiden, her inwas der juden kunig nit. Sîn vater hiz Antipater und was ein schêchêre in dem lande zu Syrien. Dô der riche wart, dô sante her den sun Hêrôdem uber mer zu Rôme. Der wart frevil und gut richtêre und gedinete den Rômêren alse libe daz ime der keiser Ottaviânus daz kungriche gap zu Jêrusalêm. ime selben zu micheln ungnâden, wan her verlôs di sêle dar ane. Den juden tet her michel herzeleit, daz ûch lang wêre zu sagende. Dô unser herre geborn wart von sente Marien, der êwigen megede, dô erschein ein sterne in ôsterriche, in deme lande daz zu Babylônie gelegen was, und den gesâhen di kunige di dâ wise wâren und gemerken kunden an den sternen kunftige ding; di volgeten dem sternen biz zu Jêrusalêm, und vrâgeten dâ biz zu der houbitstat, wâ der nûweborne kunig wêre. Daz vernam der kunig Hêrôdes unde vorchte daz her des kunigriches verstôzen (55ᵃ) solde werden, und gedâchte dar umme daz her daz kint irsluge. Dô her von den buchen daz vernam daz daz kint solde geborn werden in Betlêêm, dô sprâchete her mit den kunigen und vrâgete si wi alt daz kint sîn mochte. Dô sprâchen si, daz kint wêre entweder jêrig oder zum meisten zwei

jêrig oder dâ binnen. Dô hiz her si inwec varen daz si wider quêmen und ime sageten, sô wolde he danne dar komen und wolde iz anebeten. Liben, des enmochte nit sin, wan got sach sin ubile gedanken wole. Di drie kunige funden daz kint und brâchten ime ir opfer: golt, mirren und wirouch, und wurden gemant in irme troume von den heiligen engelen, daz si zu Hêrôde nit wider quêmen, he wolde daz kint verlisen. Jôsêph der wart ouch gewarnet, daz her daz kint nême und unser vrowen sente Marien und vluhe in Egyptum. (55ᵇ) Dô Hêrôdes daz gesach daz her betrogen was und ime des kindes nit inmochte werden, dô zurnete he vil sêre und sante zu Bethlêêm und hiz alle di sûgenden kint irslân di under eime jâre oder zweien geborn wâren. Diz geschach zu Bethlêêm und in alle der gegene di dâ umme was in den worten ob daz kint imant dar under vinden mochte. Mine liben, der kinder was vile manic tûsint. Aldâ di rittere di swert trugen bar in den henden und di kint wolden slân, dô spileten di kint den swerten zugegene. Waz dâ sêrden geschach unde leides daz liden di mutere; di trunken daz leit und haten den smerzen; al sturben di kindelîn. Doch was den muteren wirs dan ob si tôt wêren. Dise ungnâde was vore gesaget von den heiligen prophêten, den iz der heilige geist hate gekundiget, daz di kint alsus solden ersterben und (56ᵃ) irslagen werden âne trôst dises libes. Si hânt aber nu den trôst des êwigen libes und sint des kindes spilgenôze worden dâ zu himele, der durch uns in dise werlt wolde kumen. Dar nâch was enborlang von unses herren urteile, dô wart der kunig Hêrôdes sich, daz ime niman mochte gehelfen, und fûlite ünde di maden vilen von ime und leit grôze quâle. Her stang sô ubele daz ime niman mochte genêhen. Dô her des geware wart daz her sterben solde, dô hiz her vur kumen siner tochter man und zwêne sine fursten, Hyrcânum und Tismiandrum, und sprach zu in: »ir herren, ir wizzet wole daz ich den juden manig leit hân getân. Nu enmag ich leider nit genesen, und swanne ich erstirbe, sô werden si mines tôdes vil vrô. Daz gêt mir vil nâhe daz man mines tôdes nit klagen ensal als andere kunige; daz man mines (56ᵇ) tôdes lachen sal daz muwit mich vil sêre. Nu bite ich ûch durch di trûwe di ir mir leisten sult, daz ir vâhen wollet der juden fursten und werfet si in den kerkêre, und swanne man mich zu grabe trage, sô slahit in di houbit abe; sô muzen di vrowen weinen und schrîen, sô inturren si mines tôdes nit zu vrô sin.« — Liben, alsô tâten si und vingen di vursten und wurfen si in den kerkêre. Eines tages dô der kunig alsô lag und qual, dô brâchte man ime ephele; di besneit her und

az di. Dô her si gezzen hate, dô warf her daz mezzer ûf und sprach: »ô, wi mag ich nu lange leben! Ich intouge mir selber nit noch der werlde.« Mit der rede sô stach her sich selber zu tôde und fur von disen ungnâden zu den êwigen ungnâden. Di vursten di dâ gevangen wâren di wurden zu hant irslagen. Alsô (57°) verdinete der unsêlige kunig in dirre werlde di êwigen ungnâden. Mine liben, nu bitet hûte di heiligen kint di durch unsen herren gemarteret wurden, daz si ûch helfen umme unsen herren, daz ir sine hulde verdinet. Dô der kunig Hêrôdes starp, dô wart sîn eldeste sun kunig; der hiz Archelaus. Dô der zehen jâr kunig was, dô verstizen in di Rômêre durch sinen ubermut, und teilten daz kunigriche in vir teil, und machten Thetrarchas. Iclicheme der fursten den wart ein virteil. Hêrôdi, des alden Hêrôdes sune, dem wart Galyleâ zu teile. Der enthoubitete sider den guten sente Johannem Babtistam in eime kastelle daz hiz Machermita. Daz andere virteil umme Thabêrie und den bere Lybanum uber den Jordân, daz wart Philippo zu teile sinem brudere. Dem nam sider Hêrôdes sin wip Hêrôdyadem. Durch di wart sente Johannes (57b) inthoubitet. Di was tochter des kuniges Arethe von Arâblâ. Daz dritte virteil wart Lysânie zu teile; der was der virde bruder Hêrôdes kindere. Daz virde teil, Jêrusalêm und daz dar zu hôrte, daz wart Pylâto zu teile. Hêrôdem, der sente Johannem Baptistam inthoubitete, den versanten di Rômêre zu vlende und gâben daz kunigriche dem jungen Hêrôdi. Der hiz ouch Agrippa und was Agripen sunis sun, der Beronicen hate zu wibe, des keisers swester Octaviâni von Rôme. Dem wart unser herre gesant alse sante Lucas saget in der passien; wan Hêrôdes und Pylâtus wâren einander nit holt. Dô Pylâtus unsen herren ime dô sante, der dannen was dô sîn Tethrarcha lac, dô wart Hêrôdes Pylâtus frunt. Dirre selbe Agrippa Hêrôdes hiz sente Jâcobum enthoubiten unde warf sente Pêtrum in den kerker dô in der engel ledigete. Den selben (58°) Hêrôdem heizent di buch ‚Hêrôdem der jungere.' Den slug sider der heilige engel in Cesariam, dâ in daz volc lobite in dem spilhove mit dem lobe daz gote baz gezême dan dem menschen. Dâ wart her madevillic und starp jêmerliches tôdes.

SANCTE SILVESTERS TAC.

Ir sult wizzen, daz dirre bâbist was arm, und mê danne zwênzig bêbiste vor ime di wârn alle arm. Aber wi her riche wart daz hôrt!

Ein keiser was zu Rôme der hiz Constantinus. Der was ein vient kristens glouben, und wô her kristine lûte begreif dâ liz her si tôten. Des nachtes dô her lag ûf sinem bette, dô quam ein engel und brâchte ein vaz mit wazzere und schut iz ûf in, und her wart zu mâle ûzsetzic. Dô sante he nôch allen den erzeten di her gelangen mochte in aller der werlde, und nimant kunde ime gehelfen. Dô quâmen wise meistere (58ᵇ) von Krichen lande und sprâchen: hete her junger kinde blutes alsô vil daz her dinne stunde wan an sinen hals, sô solde her gesunt werden. Dô liz her vâhen alle di kindere di under muter sûge wârn als verre als her si gereichen mochte mit rômescher gewalt, und furte si zu Rôme unde wolde si verterben. Di vetere und di mutere der kindere volgeten nâch mit grôzeme geschreie. Si rizzen ire kleidere und rouften ûz ir hâr und kratzeten ire wangen, als in den landen site ist. Diz jâmer schal uber alle di stat zu Rôme. Dô iz vor den keiser quam, dô vregete her waz deme volke wêre, daz si alsô jêmerlichen têten. Dâ seiten si ime daz iz di vetere und di mutere wêren der kinder di man solde tôten. Dô sprach her: »di keisere hân ein gesetze getân: wer unschuldig blut gûzet oder (59ᵃ) kinder tôtet êr si di swert geziben mugen, der sul sterben des tôdes. Diz gesetzede wolle wir halden: des enwollen di gote nit daz durch min lebin alsô vil lûte betrubit werden und sterben,« und gebôt, daz man in di kinder wider gêbe und silbers und goldes dar zu alse vile, daz si mit frouden quêmen in ir hûs. Dise barmherzikeit behagete gote. Dô der keiser lag in sinem bette und ime di ûzsetzikeit sêre wê tet, daz her weder slâfen noch ligen noch sitzen mochte, dô irschein ime sente Pêter und sente Paulus und sprâchen: »gegruzet sistu, Constantinus!« Dô sprach her: »wer ist daz?« Dô seiten si ime: »wir sin di fursten von Rôme und wollen dich lêren daz du gesunt wirdest. Du salt senden nâch deme bâbiste hi zu Rôme, der heizet Silvester; der sal dich gesunt machen.« Dô verswunden (59ᵇ) si, und der keiser wart sêre vrô unde was doch betrubet, wan her nicht wiste wô her was, und sante ûz in alle lant und gebôt: wer in ime brêchte deme wolde her geben gut und êre. Dô was sente Silvester wol zwênzig mile von Rôme in eime grôzen gebirge und erbeitete dâ mit sinen pfaffen daz ertriche daz si sich generten. Dô quâmen des keisers knechte und vregeten in wi her hize. Dô sprach her: »ich heize Silvester.« Dô wurden si sêre vrô und nâmen in und brâchten in deme keisere. Dô wônde sente Silvester daz her in marteren wolde und was vrô. Der keiser sprach: »mir irschinen hînt zwêne gote; di seiten mir, du soldes mich gesunt

machen.« Dô hate her eine gemälte tafelen, dâ stunt sênte Pêter und sente Paulus ane, und sprach: »di zwêne di dir erschin, wâren dise alsô gestalt?« Dô sprach her: »jâ.« (60ᵃ) Dô sprach Silvester: »iz wâren pit gote, si sîn gotis knechte; der heizet einer Pêtrus und der ander Paulus.« Dô sprach Silvester zu Constantino: »wiltu gesunt werden sô mus du drî ding tun. Daz êrste: du salt an Kristum glouben. Daz andere: du salt dich lâzen toufen. Daz dritte: du salt alle di apgote lâzen zubrechen di in Rôme sint und in Rômer lande.« Dô sprach Constantinus: »an Kristum zu gloubene und mich lâzen toufen daz ist mir licht zu tunne, aber di edelen apgote daz ich di lâze zubrechen di unser eldern ane gebetet hân, daz ist mir swêr zu tune. Doch ist iz mir bezzer daz ich iz tun wan daz ich alsô gequêlit wurde und sturbe.« Und gebôt bî libe und bî gute daz man di apgote alle brechen solde, und wer des nit entête bî drin tagen, uber den solde gên daz rômische urteil. (60ᵇ) Alsô wart Constantinus getouft von sente Silvestro und vil Rômêre und herren mit ime. Dô diz sîn muter gehôrte sente Helenâ, dô wart si sêre betrubet und sante ime einen brif und vil smêlicher wort dar inne, alsô daz her begoukelt wêre und zoubernisse volgete. Dô machte sich Constantinus ûf mit santo Silvestro, und nâmen mit in heilige lûte di gestêtiget und gevestent wâren in dem glouben, und furen zu Jêrusalêm zu sente Helênen. Dô nam si di wisesten juden zu samene di si vinden mochte, und hilt eine grôze disputazien wider sente Silvestern, alsô daz di juden nâmen einen grôzen ossen und sprâchen ime suiche wort in sîn ôre daz her starb. Aber si inmochten in nit wider lebende gemachen. Dô sprach sente Silvester: »vile lûte kunnen wol tôten, aber Kristus kan alleine (61ᵃ) lebende gemachen,« unde sprach: »ich gebite dir in dem namen unses herren Jêsu Kristi daz du lebist!« und der osse wart gesunt und starg alse vore. Dô bekarte sich sente Helenâ und der juden vile mit ir, und funden dâ daz heilige krûze, dô lang vone wêre zu sagende, und smiten iz an drû stucke. Ein teil bleip zu Jêrusalêm; daz ander teil furten di meistere gên Constantinopels, wan si wâren ouch gewest bî der disputazien; daz dritte teil furte Constantinus zu Rôme mit grôzen êren und sente Silvester mit ime. Dô gap der keiser ûf sîne keiserliche gewalt sente Silvestro, und vil vor sine fuze, und nam di krônen des riches von sînen fuzen, und endûchte sich nit wirdig sîn si zu nemene von den henden, und erloubite den bêbisten und den bischoven und den pristeren gut zu habene. Dô wart ein stimme gehôrt uber allez Rôme, di (61ᵇ) sprach: »bôte ist di galle und di vergift gegozzen in di heiligen

kristenheit, und wizzet, daz diz ist noch ein wurzele und ein gruntfestene alles kriges zwischen den bêbisten und den keisern.« Wie Constantinus lebite und sturbe und sante Silvester, dâ enwil ich nit mê vone sprechen. — Von deme nûwen gebornen kinde. Man vreget, war umme got nit ê mensche wurde dan er tet. Daz sint vir sache. Di êrste ist stumme sunde di dâ was in der werlde. Di ander sache was di menie der bôsheit der werlde. Di dritte sache was: di heilige drivaldikeit di hate dise zit vor gesatzit. Di virde sache: wêr got zu hant mensche worden dô Âdam di sunde getân hate, sô wêre von der lenge der zit der werke und der bilde unses herren vergezzen, und wêren kalt worden unde uninnig in der lûte herzen, daz got di begerunge (62b) der prophêten gereizete, und di noch geboren sullen werden erweckete und geinnigete. Dô sprichit Paulus: »dô di fullede der zit quam, dô sante got sinen sun.«

Ein ander vrâge ist, ab di êwige geburt des êwigen wortis in der sêle keine krêatûre zu grunde verstên muge. Alse verre alse dise geburt got an gehôrt, alsô ist si unverstentlich allen krêatûren; aber alse verre alsô si fruchtbêr ist und nutzbêr und di sêle hêliget und einiget mit gote, alse verre ist si verstentlich.

Ein ander vrâge ist, ab der vater von himelrîche sin êwigen wort muge gesprechen in der sêle, daz is di sêle nit enpfinde oder wizze. Diz merket. Dise lûte sint zweierleie. Di einen sint gemeine lûte und grobe lûte, und sint wartende dirre geburte; wan si sint zu ûzer und zustrowet, und sint doch in der gnâde gotis. In disen wirt dicke geborn daz êwige wort daz (62b) si is nicht enwizzen. Iz sint ander lûte, di sint vernunftige lûte unde sint stêtliche wonde in der inrekeit irre sêle und sint beitende und wartende des êwigen wortis; in disen wil der vater sin wort nummer gesprechen, sunder ir gefulen und ir bekennen.

Nu ist aber ein vrâge, ab ein mensche immer in diseme lebene alsô vollekomen moge werden, daz her âne underlâz gefule der êwigen geburt und si verstê. Wizzit, daz vil vollekomenheit ist di got der sêle wol gebin mochte und gerne gêbe; aber di sêle enheldet sich dar zu nicht und ubit sich dar zu nicht. Dar umme enildet menschliche krancheit nit daz der mensche stêtecliche gefule unde bekenne dise geburt. Got mochte ez aber wol der sêle geben zu einer sunderlichen gâbe, als man hoffen mag von unser vrowen und von den aposteln daz si einen stêten vorworf heten in irre vernunft. Nu ende wir (63a) dise collazien in der wârheit di wir vor gesprochen hân, und bitet got vur mich. ÂmeN.

HARTMÂNDE.

DER ACHTE TAG DES KRISTAGES.

Man begêt hûte den achten tag des kristages alsô unser herre besniten wart und zum aller êrsten sîn blut gôz. Diz wêr gnuc gewest vur alle der werlde sunde ob her iz dar zu geordent wolde haben, und iz was ein grôze dêmutikeit daz her sich wolde lâzen besniden als ein sunder, und nie sunde getet. Ime wart ouch der name gegeben als daz êwangelium saget hûte: »dô di achte tage umme komen, dô wart daz kint besniten, und hiz Jêsus.« und dûtit alse vil alse ein heiler, wan her uns alle heilen solde von unsen sunden. Kristus dûtit alse vil alse ein gesalbeter, und dûtit sine senftmutikeit und sine suzen lêre di her uns geben solde. Und wer der (63b) nicht achtet der ist ein kint des tôdes. Dise edelen namen und dise suzen wort di wurden getichtet in deme râte der heiligen drivaldikeit. Dar umme sullen wir sine lêre halden vur alle lêre und sinen namen uber alle namen. Alsô sprichet Paulus: »in sime namen sullen alle knie gebougit werden, himelische und irdensche.« Ein iclich kristen mensche, wan iz hôret den namen unses herren Jêsu Kristi nennen, sô sal her antsweder nigen oder knien oder vallen an sîn lange venien. Der dâ niget der êret got, der dô kniewet def hoffit in got, der dô veniet der lêzit sich gote. Nu het her vil namen nâch der gotheit. Alsô sprichit Dyonisius, daz her habe unentliche namen. Her heizit ein forme des vater, durch des willen, wan her begrifet di kraft des vater gesaget werder ir sunderliche forme daz si treit an dem ursprunge in einer wis (64a), den in dem gesprungeten. Her heizit ouch ein art des vater. Daz ist dar umme, wan er daz selbe besitzet an eigentume daz der vater besitzet. Her heizet ouch ein gedang des vater. Daz ist durch di inwonunge di her hât in dem vater; wan dikein gedanc enmochte gedang gesîn, intête daz, des gedanc ist. Her heizit

ouch ein wort des vater, und der dinge ist vile dar um her ein wort heizit. Her heizit dar um ein wort, daz man verstên muge daz her an allen steten gesin muge und doch in des vater herzen: wan alle herzen nemen wol ein wort, und iz blibit doch in dem herzen ûz dem iz ging. Her heizit ouch ein geistlich wort, wan her dem vater geistliche sprichit in dem wesene der burnenden gotheit. Her heizit ouch ein herze des vater, durch des willen, wan her daz selbe weiz daz der vater weiz in dem wesene, und ouch daz selbe hât daz der (64ᵇ) vater hât in dem wesene, daz dâ ein herze ist der drier persônen. Her heizet ouch ein ingang des vater, durch des willen, wan der vater mit ime und an ime ime selber offenbârt sin eigen wesen. Her heizet ouch ein tugent des vater, durch des willen, wan der vater in ime und mit ime in siner êwigen geburt ûz brâcht hât alle dinc ûf iren hôhesten adel. Her heizit ouch ein schin des vater, daz ist durch gelîchen êwikeit, daz her alse êwic ist alse der vater. Wêre di sunne êwic gewest, doch sô gêbe man der sunnen den ursprung des schines. Her heizet ouch ein list des vater, wan he daz verbringet mit dem vatere ir beider geist. Noch hât her vil namen der ich aller nicht nemen wil. Her heizet ein wisheit und vernunft und ein verstentnisse und ein name und ein geburt und ein rufêre des vater. Nu (65ᵃ) ist ein vrâge: war umme heizet der vater ein kraft in der gotheit? Daz ist dar um, daz her gebirt, und doch nicht di eigenschaft der geburt, danne alsô vil als in der art. Her heizet ouch ein burne in der gotheit, dar um, daz her ein vater ist der kunftigen und der unkunftigen sache. Her heizet auch ein fûr, dar um, daz her in der einikeit sines wesens alle dinc heldit in glîcher gutheit alse sich selber, und ouch si in deme gnâden werke wider brengit in glicheit. Der heilige geist der hât ouch vil namen. Her heizet bant und minne, durch des willen, daz si der vater und der sun in ime êwiclichen zu samene bindet. Her heizet ouch geist, dar um, daz man dikein subtilren namen vinden kunde daz man ime (65ᵇ) geben mochte. Her heizet ouch ein art des vater und des sunes, durch des willen, wan her daz gemeine hât in dem si sich persônen sagen. Her heizet ouch ein wille, dâ si sich beide inne wollen. Noch hât her vile namen. Her heizet ouch ein spigel, dâ si sich beide inne schowen. Her heizit ouch ein fûr und ein êre ir beider unde ein frucht ir beider und ein forme und ein hitze ir beider. Diz ist ein inslôz aller diser namen, daz ist ein name ‚got'; und diz inslôz daz ist ein punt alle wise di man ime gegeben mac an namen oder an wisen der namen. Nu sint vir sachen an den man di wârheit bekennen mac. Daz eine ist: daz der

schephêre der krêatûren werder sî, daz ist got. Daz andere di materje, wan ab si geschaffen sî; di materje ist nicht. Daz dritte di forme, wô nâch si geschaffen (66ᵃ) sî; di forme ist got. Daz virde daz ende, war zu si geschaffen sîn; daz ist zu gote. Alsus sô ist got di êrste bewegende kraft gewerdens aller krêaturen und di forme dar nâch si geschaffen sint, und ir materje ist nicht, dan ab si geschaffen sint, und ist got daz ende dâ zu si geschaffen sint. Wie diz sî zu berichten an der wîsen daz wêre zu lanc zu sagene. Dikeines dinges enbegeret di redelicheit dan der wârheit. Augustînus: »minne dînes selbes bûwet di helle êwiclichen.« Daz wir den vater von himelrîche alsus minnen muzen, und er uns ouch daz wir von ime nimer gescheiden werden, des helfe uns got. ÂmeN.

DER ZWELFTE ÂBENT.

Der zwelfte âbint. In anderen landen heizet iz der oberste tag ume di grôzen ding di hûte geschehen sîn an den drîn kunigen: di suchten daz kint und (66ᵇ) funden iz alsô hûte. Daz bedûtit, daz di drîe krefte der sêle sullen daz kint suchen. Vernunft sal in suchen alsô alse her ein wârheit ist, und wille sal in suchen alse her ein gute ist; gehugnisse sal in suchen als her ein êwic leben ist. Swanne si daz kint vinden, sô sal ime vernunft opferen ganzen glouben; wille sal ime opferen lûtere minne; gehugnisse sal ime opferen lebende hoffenunge. Dô diz kint was drîzehen tage alt, dô brâchten ime di kunige ir opfer; und dô he drîzig jâr alt was und drîzên tage, dô wart her getoufet. Dar nâch uber ein jâr ûffe disen selben tag dô machte her wazzer zu wîne. Dar nâch uber ein jâr dô spîsete her daz volc in der wûstenunge mit funf brôten und mit zwein vischen; und diz geschach allez ûf den drîzenden tag alse di meistere wollen. Iz ist manigerleige (67ᵃ) sin von disen kungen. Di einen sprechen daz si heizen von Caldêâ, und daz ir zwelfe wêren, der hilden ie drî ein virteil jârs di wache, und enquâmen nummer von dem berge tac noch nacht, und warteten des sternen dô von Bâlâm der prophête hate gesprochen: »ein sterne sal ûz gên von Jâcob.« Daz ist daz ein kint sal geborn werden von Jâcobis geslechte. Dô dise drî kunige wâren ûffe dem berge, wan si di wîsesten wâren, dô irschein in dirre sterne an der nacht dô unser herre geborn wart. Crisostomus und andere lêrer sprechen, her irschine in ein jâr vore; und diz mag beidez wôr sîn. Dô her in irschein, dô stunt der sterne stille daz jâr

und liz sich di kunige bereiten; und an der Kristis nacht dô begunde her zu gêne, und ein schône jungvrowe di irschein den kunigen in deme sternen und hate ein sûberlich kint in (67ᵇ) irme schôze, und sprach zu den kungen: »zoget in daz lant zu Judêâ; dâ vindet ir den nûwen gebornen kunig.« Und der sterne ging vor den kunigen als ein getrûwer leiter, und di jungvrowe spilete mit dem kinde und daz kint mit der muter in deme sternen. Dar umme enmerketen si nit daz di ros und di pfert sô sêre gingen, wan si quâmen in drizehen tagen von Oriente biz zu Jêrusalêm. Heten si ein jâr gezoget, sô enwêre iz nit gewest ein zeichen. Dar ume ensinget man hût nit „*Venite exultemus!*“ zu der metene, und daz meinet, daz di drie kunige quâmen von gotis gewalt und von gotis kraft und sunder aller menschen zutun. Etelîche meistere sprechen, daz di tir dar ûffe si riten alse snel wâren, daz si in eime tage alse vil gingen als ein man in zên tagen geriten mochte ûf eime (68ᵃ) snellen pferde; wan Ysayas saget, daz si quâmen ûffe dromedarien und ûf madyan und ûf helfanden, und diz sint di snellesten tir di under deme himele sint di man riten mag. Nu ist mangerleie sin von deme sternen der si leitete. Di einen sprechen, ez wêre der sternen einre an deme firmamente. Daz vermochte got wol, daz der sterne diz amacht tete und doch bestunde an dem firmamente. Di anderen sprechen, des ensî nit, wan dirre sterne stunde niderre wan andere sternen, und si heten kûme eine halbe mile biz an disen sternen, und her hate einen anderen gang dan andere sternen. Dar ume sprechen si, daz dirre sterne was Gabriêl, gotis engel; der irschein in hir umme alse ein sterne, wan si heiden wâren und sternen lugêre und enwusten nit von engelen. Di dritten sprechen, (68ᵇ) daz dirre sterne wurde von nûwens geschaffen von gote; und dô her den kunigen gedinete alse ein getrûwer leiter und sîn amacht getet dâ zu her geschaffen was, dô ginc her in daz nit dô her von geschaffen was. Dise drî kunige bedûtent di drî krefte in der sêle. Der sterne betûtet den funken in der sêle deme wir getrûwelichen volgen sullen, wan her wiset uns dâ daz kint lît geborn von deme vatere in deme gotlichen wesene. Dar umme saget di êrste leccie: »suchet den herren di wile her funden mag werden, und rufet in ane di wile her nâhe ist.« Daz ist: hât sich got von den heiden lâzen vinden, sô sal her sich von uns kristenen lûten nummer verbergen. Alsô sprichit her selber in der anderen leccien: »komet alle di dô durstet, und trinket und nemet mich sunder silber und sunder golt.« Daz meinet: (69ᵃ) nit enist sô wolveile noch sô gut zu irkrigene alse got, wan got gibit sich

umme einen guten willen. Dar umme sprichit di dritte leccien: »stant ûf Jêrusalêm und wirt irlûhtit, wan dîn licht daz ist komen.« Daz meinet, daz der mensche nu uberstîgen und ûz werfen sal alle werc und gedanken di in nit furderen zu disem kinde. ÂmeN.

DER ZWELFTE TAG.

Der zwelfte tag. Dar nâch sprichit daz êwangelium: »dô Jêsus geborn was in Bethlêêm Judâ, dô quâmen di drie kunige zu Jêrusalêm.« Daz ist: wan daz êwige wort geborn wirt in dem wesene der sêle, sô kêren alle di ûzern krefte von irdinschin dingen und enhaben keine behegelichkeit an in, und di obersten krefte kêren alle in gotliche beschowunge. »Under Hêrôdes.« Daz dûte ich nu als eine (69b) geistliche gewalt. *Textus:* »si vrâgen, wô ist der geborn ist kunic der juden?« Daz meinet di geburt gotis in der sêle. Di ist sô heimlich und sô innerlich, daz alle di krefte der sêle enkunnen ir zu grunde nit verstên. Aber dise drî kunige di wusten daz lant dô Jêsus inne geborn was; aber si enwusten nit in welicher stat her geborn was. Diz meinet: alle di krefte der sêle ûzerlich und innerlich di gefulen wol daz daz êwige wort geborn ist; aber in welicher kraft iz aller eigentlichest geborn si des enwizzen si nit. Wan Jêrusalêm was ein houbitstat in deme lande zu Judêâ, dô gedôchten di kunige daz si dâ vregen wolden und daz si dâ aller best berichtet mochten werden, und meinet daz gemute, daz ein houbitstat ist in der sêle. Daz sal der mensche vrâgen, ob Jêsus dar inne geborn si. Wanne daz gemute hât gotliche (70a) gedanken und gotliche begerunge und gotliche vroude, sô ist Jêsus dar inne geborn. *Textus:* »wir haben gesên sînen sternen in Oriente, und wir komen und wollen in anebeten und wollen ime opferen.« Daz si sprâchen ‚sînen sternen,' dô bekanten si ime daz her ir schepfer was. ‚Wir wollen in anebeten,' dô bekanten si daz her got was. ‚Wir wollen ime opheren,' dô bekanten si daz her ein kunig was. *Textus*: »dô Hêrôdes vernam dise rede, dô wart her sêre betrubit, und alle di stat Jêrusalêm mit ime.« Daz ist: Hêrôdes inwas nit ein recht kunig, sunder her was von den Rômêren dare gesatzit âne der juden dang, und hate sorge: wurde ein junger kunig geborn, daz her sîn riche verlure. Dar umme was her betrubet, und wanne her betrubit was, sô stalten sich alle di lûte in der stat alse ob si ouch betrubit wêren. (70b) Hêrôdes dûtit

alse vil alse ltele êre, und wen di irvert daz Jêsus geborn ist in der stêle, sô betrubet si sich, und allez daz zu der natûren geslechte gehôrit daz wirt allez betrubit, wan si nirgen keine stat mê dar inne gehaben. *Textus:* »Hêrôdes sante nâch den wlsen und nâch den schrîbern, und vrâgete si wô Kristus geborn solde werden.« Wan Hêrôdes was ein heiden und enwiste nit von der juden bucheren, und ouch hate her wol gehôrt daz si beitende wâren der geburt Messias; dar umm vregete her si. *Textus:* »si sageten ime wie geschriben stunde in den prophêten: Du Bethlêêm Judêâ, du bist nit di minneste under minen steten, wan ûz dir sal gên ein herzoge, der berichten sal min volc von Jêrusalêm.« Daz ist, Mythyas der prophête hate gesprochen, daz Kristus solde geborn werden zu Bethlêêm. *Textus:* dô Hêrôdes diz vernam, dô nam (71ᵃ) her di kunige heimlichen, und vrâgete vlîzecliehen nâch der zît des sternen, und wannen si wêren und wer si wêren, und wenne in der sterne irschinen wêre, und wie alt daz kint mochte gesîn. Und dô sageten si ime dô von alse vile alse si wusten. Dô sprach Hêrôdes zu den kunigen: »zogit zu Bethlêêm und suchet wislichen, und ist daz ir in vindet, sô kummet und saget mir, daz ich ouch kome und in anebete und ime optere.« Diz meinete Hêrôdes velslichen, sunder her wolde daz kint haben irmordet und alle di iz ane gehôrten, und diz verstunden di kunige zu dem mâle nit. Man vreget: war umme zogete Hêrôdes nit mit in, wan her daz kint gerne hete gehât getôtit. Di êrsten sprechen: her vorchte di kunige, wan iclich kunig hate wol drî hundert man under ime, und heten di irvarn daz Hêrôdes des kindes (71ᵇ) vient wêre gewest, si heten in ûffe dem wege irslagen, und daz grôz mort wêre worden in deme lande. Di anderen sprechen: Hêrôdes hete sorge, daz sich daz kint verborgen hete ob her mit den kunigen komen wêre, wan her trûwete iz nâchmâls baz zu vindene. Di dritten sprechen: Hêrôdes was ein hôchvertig man und was wlse gehalden von den juden, und dâchte daz di kunige betrogen wêren, und gedâchte: ‚zogistu mit in und vindestu nit, sô sprichit daz volc al zu mâle, du sist ein tôre, ob du sulichen lûten gloubist.‘ Und gedâchte ouch: ‚mac her einen nûwen sternen machen, und mac diz volc in sô kurzen tagen her alsô verre brengen, sô mag her sich ouch wol eines jâres alt machen oder zweier, sô kanstu in nit erkennen, sô werde ich aber den lûten zu spotte.‘ Alsô liz her iz von ltelcr êre. Di virden (72ᵃ) sprechen, iz wêre von gotes gewalt: der enwolde nit daz er mit zogite, umme daz her daz kint icht irsluge. *Textus:* »di kunige riten ûz der stat zu Jêrusalêm. Dô irschein in der sterne den si haten gesên in Oriente, und iz was

der selbe sterne und kein ander.« Dô si zu Jêrusalêm zu zogeten, dô verging in der sterne. Diz was dar umme: wen si menslichen rât suchten und mênsliche anewisunge, sô wart von in genomen gotlich rât und gotliche anewisunge. »Dô si den sternen gesân, dô wurdên si vrô und wurden in vrouden vrô und wurden al zu mâle vrô.« Diz meinet: si worden in irre inrekeit vrô und wurden an irme herzen vrô und wurden an alle irme lichamen vrô. Rechte alsô lûte di in eime vremden lande sint und verlisen iren leites man, sô sint si betrubit; aber wen si in wider funden, sô wêre (72b) allez daz vrô daz an in wêre. *Textus:* »der sterne ginc uber daz hûs dô daz kint inne was, und stunt.« Daz ist: her tet sîn amacht dar zu in got geschaffen hate. Etelîche sprechen, unser vrowe di lege noch in deme gemeinen hûse dô si unsen herren inne gebar, wan si alsô arm was daz si keine herberge gehaben mochte. »Si gingen în und funden daz kint mit Marien, siner muter.« Daz meinet, daz der mensche muz gên in sich selber, sal her daz kint vinden, und meinet dirre kunige grôze dêmutikeit, daz si in daz kint nit her vur lizen tragen, und daz si ouch innere contemplierêre wâren. »Si vilen nider an ire yenien und ane beteten in.« Daz meinet, daz si sîn verjâhen als eines wâren gotis, und haten sich ime genzlichen gelâzen. »Und tâten ûf ire schetze, und opferten ime golt, (73a) wirouch und myrre.« Ir sult wizzen, daz ein iclicher opferte drierleie. Mit dem golde bewiseten si daz her ein wâre got wêre. Mit der myrren bewiseten si daz her ein wâr mensche wêre und den tôt liden solde. Mit dem wirouche bewiseten si daz her in eime stalle geborn wêre vor eime esele und vor eime ohsen. Daz si in anebeten daz meinet, daz si einen sunderlichen trôst enphingen der in alle ire erbeit lichte machte di si ie gehaten. »Si wurden vermanet von deme engele in deme slâfe daz si einen andern weg furen in ir rîche.« Daz ist: si wurden wider zogene von Hêrôdes alse si ime gelobit haten, wan der engel sagete in daz Hêrôdes daz kint wolde tôten, und daz her iz velslichen hate gemeinet daz her wider si gesprochen hate. Und der engel geleitete si wider heim, und dô si heim quâmen, dô (73b) lizen si ein bilde gizen nâch dirre jungvrowen und nâch disem kinde, und sazten daz ûffe den market, und daz volc beteten daz bilde ane, und diz tâten di kunige unser vrowen zu êren und irme kinde, und diz werte alsô lange biz unser herre zu himele fur und di aposteln daz êwangelium predigeten uber alle di werlt. Dô quam sente Thomas, der apostele, in Oriente und vant dise drie kunige lebinde, und larte si den glouben und touste si und bekarte allez daz lant. Dar nâch quam her zu

Êndiân und bekarte daz ouch. Alsô sprechen di alden buchere. Dar nâch sô lebiten di kunige etelîche zît, und an iclîcheme gesach man ein grôz zeichen. Di lâze ich ligen. Der daz êrste opfer brâchte unser vrowen der starp zum êrsten, und der zu lest opferte der starp dar nâch; aber der zu mittelst opferte dô der sterben solde, dô lâgen jene (74ᵃ) zwêne vor ime in eime sarke. Dô gine he lebinde zu in und sprach: »ich was der mittelste dô wir opferten unseme herren Jêsu Kristo, alsô wil ich ouch der mittelste sîn in deme grabe: rucket von einander unde lâzet mich bî ûch.« Dô legeten sich di tôten lichame von einander, und her ging lebende in sîn grap und starp. Wie si von dannen quâmen und quâmen zu Meyla, und wî si von Meyla quâmen zu Kolne dô si noch ligen, daz lâze ich sîn. Wan daz wir gote alsô geopferen daz wir von ime numer gescheiden werden, des helfe uns got. ÂmenN.

DER ACHTZÊNDE TAG.

Man begêt hûte den achtzênden tag, und ist der achte tag des obersten tages, wan di hôchzît ist sô riche daz man alle dise achte tage dô vone gehalden hât. Dar umme saget di leccie hûte: »herre, ich sal êren und loben dînen namen, wan (74ᵃ) du wirkest wunderliche ding.« Daz meinet, daz wir got loben sullen umme di grôzen hôchzît di gesatzit sint in dem jâre, di in uns sullen wirken grôze innekeit, und in den wir uns sullen vernûwen und unser sunde lidig werden alse man hûte begêt daz unser herre getouft wart. Alsô saget daz êwangelium daz Jêsus quam von Galyleâ zu Johanne, daz her von ime getouft wurde. Galyleâ dûtit ein ubervart und meinet, daz daz êwige wort her nider quam von himele, und wart gekleidet mit menslicher natûren, und wart getouft in dem wazzere und in manigerleie betrupnisse und lidene. Johannes sprach: »herre, du kumest zu mir und wilt von mir getouft werden, und ich solde von dir getouft werden.« Daz meinet Johannes grôze dêmutikeit, daz her sich unwirdig dûchte zu rurne unsen (74ᵇ) herren, und gap uns dâ mite ein bilde, daz sich ein iclich mensche sal unwirdic dunken zu rurne oder zu inphâhene den lichamen unses herren in sînen munt. Iz meinet ouch, daz Johannes bekante daz alle gnâde und heilikeit was von Kristo. Jêsus sprach zu Johannes: »gestate nu, wan alse wirt volbrâcht alle gerechtikeit.« Daz meinet: swanne der lichame undertênig

wirt der sèle und de sèle underténig wirt gote, und got wirket in der sêle, und di sêle lidet gotis were in ir, alsô wirt vollebrâcht alle gerechtikeit in der sêle. »Johannes toufte Jèsum, und her gine ûz von dem wazzere.« Man vrâget: war umme liz sich Kristus toufen, wan her doch der toufe nit endorste? Man antwurtet alsô: hir ume, daz kein mensche sô heilic mochte gesîn in dirre werlde, daz der sacramente nit indurfte, unde (75ᵇ) ouch, daz nimant di sacramente versmêhen solde, und deme wazzere kraft gap. Man vrâget ouch: war umme enliz sich Kristus nit êr toufen? Daz ist hi von: wanne ein mensche ist in sime vollekumenen aldere und in siner vollekumenen wisheit, daz werke her danne tut, der achtit man mêr, wan ob her zu jung oder zu alt wêre. Wanne nu Kristus brâchte eine nûwe wise alse di toufe, sô wolde her si selber von êrsten halden in der selben zît dô he was in sime vollen aldere, ûffe daz man deste mê dâ von hilde. »Johannes sach eine tûbe von himele kumen, di saz ûf sîn houbit und bleip ûffe ime.« Di tûbe meinet den heiligen geist, der in Kristo alle zît bilbende was, und meinet ouch di gutlichkeit und lûterkeit unses herren Jèsu Kristi; wan di tûbe ist âne gallen. Dar umme nennet Johannes Kristum ouch ein lamp, daz (76ᵃ) dâ treit di sunde der werlde, alse Ysayas sprichit: »her hât getragen unser sunde und unser krangheit ûffe sime halse.« Daz lamp daz lidet gûtlichen âne grôz geschreie waz man ime tut, und alsô tet ouch Kristus. Daz lamp was ouch gar ein wirdig opfer in der alden ê; alsô ist Kristus daz wirdigste opfer daz man geopferen mac in der nûwen ê. Daz lamp ist ouch fruchtbêr: man izzet sîn vleisch und kleidet sich mit der wollen. Daz meinet, daz nie mensche quam in dise werlt, des wort und were alsô fruchtbêr wêren alsô Kristus. Man brêtit ouch daz lamp gerne und daz lampfleisch. Daz meinet den tôt unses herren und sîne martere, alse he selber sprichit: »ich bin durre worden alse ein grive.« Daz lamp enhât ouch dô iz sich mite were, noch hornêre noch klôwen dô iz mite (76ᵇ) rize oder stôze. Dar umme glichet man Kristum eime lamme, daz man irkenne sîne grôzen gedult unde minnesamkeit und barmherzikeit di her hât uber den sunder und uber alle menschen. »Johannes sach daz sich di himele uber Kristo ûf tâten.« Daz meinet, daz der touf ein gerechter weg ist in daz êwige leben, daz kein mensche sô grôze sunde mochte getân haben, sturbe her zu hant sô he getoufet wurde, her fure âne fegefûr in daz êwige leben; wan si wirket ein karacter in der sêle, daz man nummer geanderweiden indarf. Dise drî sacramente ensal man nummer mêr geanderweiden: toufe und firmelunge und pfaffen wihunge. Wer si anderweite

der tête tôtliche sunde. Aber andere sacramente, alse den lichamen unses herren und olunge und di ee und bichte und rûwe, dise mac man alle anderweit nemen. »Johannes hôrte (77ᵃ) di stimme des vater dô her sprach: diz ist min liber sun.« Daz meinet: iz ist min vaterlicher sun, der keinre mêr enist in himele noch in erden. »In deme ich mir wol gevalle.« Daz meinet: her ist mit mir persônlich und weselich, und allez daz he tut daz tun ich mit ime. »Den sullit ir hôren.« Ir sult wizzen, daz iz ist gar ein tôrecht und vertorben mensche, der dikeine wort liber hôrit dan di wort unses herren Jêsu Kristi, und dikeine bilde lustlicher in deme herzen treit dan di bilde unses herren Jêsu Kristi. Aber dise ding geschâchen alle dri, daz di krangheit unses glouben gesichert wurde. Dô di tûbe ir amacht getet und ouch di stimme di gehôrt wart, dô wurden si zu nichte, wan got hate si von nichte gemachet. Nu neme ich daz wort ‚diz ist min liber sun in deme ich mir wol gevalle,' und wil sprechen, waz der (77ᵇ) mensche an ime sal haben der gotis sun sal sin von gnâden. Daz êrste ist: her sal gewalt haben sines selbes in allen dingen, alse Kristus sprach: »ich habe gewalt mine sêle von mir zu gebene und wider zu nemene.« Daz ist, daz den menschen ungelucke nit betruben muge noch gelucke nit irvrowen muge. Daz andere: daz der mensche sal sin ein stête vorstrowêre sîme gemute gotliche bilde und gotliche wort. Daz dritte ist: her sal alle wege daz beste gegenwertig haben alse vil alse iz di natûre geliden mac. Daz virde ist: he sal stêtelichen dar inne wonen alse verre iz di natûre geliden mag. Daz funfte ist: gêt her aber ûz in di krêatûren, nôturft zu suchene, daz her nit langer bi in si wan her sin zu nôt bedarf. Daz seste ist: waz der geist von binnen enphindet von gotlicher heimlichkeit (78ᵃ) oder von gotlicher offenbârunge oder von gotlicher wârheit, daz her des hute vor der natûre alse sêre, alse ein riche man gehuten mac sines gutes vor diben oder vor roubêren. Daz sibende ist: daz der mensche nicht êr ûz breche dise ding zu sagene, êr denne si rechte rif werden, daz ist, êr her daz irvolget mit den werken daz her von binnen enphunden hât. Daz achte ist: her sal si gar eben ansehen und merken, den her sine heimlichkeit offenbâren wil, wan der tôre sait allen lûten, aber der wise sait wêning imande. Daz nunde ist: loukende rede und jehende rede zu den sal he sich glichlichen halden. Daz zênde: daz ime got getôn hât und noch tun wil dar zu sal her sich gliche halden. Daz eilfte ist: daz got getân hât und noch tun sal dar zu sal he sich glichlichen halden. Daz zwelfte ist: wen got (78ᵇ) irwelit oder nit erwelit hât, oder wem he gnâde gebe oder nit gnâde gebe, dâ sal he sich gliche zu halden,

sunder her sal alle dise ding ûf tragen in êwige gotliche êre und in eine gotliche gewalt, und wie si gote gevallen, daz si ime ouch alsô gevallen, unde spreche mit Kristo: »vater, din wille und nit min wille in allen dingen.« Nu neme ich di achte vrâge: welich di gâbe oder di fruchte sin di dem mensche gegeben werden in deme daz êwige wort gesprochen wirt. Daz êrste ist: der mensche wirt vereinet mit gote. Daz ander: her wirt gotis sun von guâden. Daz dritte: her wirt gotes erbe. Daz virde: alle knechtlichkeit vellet ime abe. Diz sprichit sente Paulus und benimet dise vollekumenheit alle vire dâ her sprichit: »in Kristo enist weder jude noch Kriche, (79ᵃ) noch wip noch man, noch knecht noch vrie: si sint alle ein in Kristo und sint gotis sune; und sint si sune sô sint si erben von gote.« Unde dise vorgenanten stucke di zwelfe und dise vire de bewisen daz hôste leben daz dise zit geleisten mac. Welich mensche der stucke an ime nicht enhât und dar ane versûmit ist daz her ir nicht wil irkrigen, dise gebrechen nennit sente Augustinus geistliche sunde. Der ir aber nit enhât und di vorgenanten stucke irvolgit hât, zu deme mag der himelische vater sprechen ‚diz ist min liber sun in deme ich mir wol gevalle.‘ Nu neme ich di nunden vrâge, wô bi man disen menschen irkennen sulle in deme daz êwige wort gesprochen wêre. Daz êrste ist: dise lûte sint gestorben blute und vleische und alle irre begerunge. Alsô (79ᵇ) sprach sente Paulus: »sider daz daz êwige wort in mir inteckit wart daz iz geborn wart, sô engelebite ich nummer mêr blute noch vleische.« Daz andere stucke ist: daz lipliche vroude und alle zirde dirre werlde ist alse ein sûr wint in irre sêle. Dar umme sprichit sanctus Gregorius: »werltliche vroude und werltliche êre enist nicht mê danne ungerochene bôsheit.« Daz andere ist: dise lûte sint nâwe hôrchêre in sich selber, waz got in si spreche, als der prophête Dâvid sprichit: »ich wil hôren waz got in mir spreche.« Daz dritte: dise lûte sint unentsetzeliche, und nimant mac si irzornen noch betruben. Alsô sprach Kristus: »in ûwerre gedult sult ir besitzen ûwere sêle.« Daz virde ist: dise lûte kêren alle dinc zu dem besten. Dar umme mugen si nicht geergert werden von der (80ᵃ) bôsheit alle dirre werlde, alsô sente Paulus sprichit: »wir wizzen, daz den got minnenden alle dinc zu gute komen.« Daz funfte ist: si enbegeren uber nimanden zu sine, sunder si leben in dirre werlde alse ob nimant ensi danne si und got alleine. Dar um sô gebirt der himelsche vater in in sinen sun âne underlâz, und dise geburt ist gemeine allen menschen di sich dar zu wollen kêren. Dar umme nennet si got eine blumen des veldes, wan di veltblume mac brechen wer dâ wil, wen si ist

gemeine, und si wesset gerne an durren steten und hât einen harten stengel und hât funf bletere ûffe irme stamme. Diz lâze ich allez legen. Bitet got daz wir dirre wârheit alsô geleben, daz wir mit ime sin êwiclichen. ÂmeN.

SENTE PAULUS TAG.

Sente Paulus tag des êrsten einsidels. Diser (80ᵇ) heilige ging in di wustenunge dâ her sechtzên jâr alt was, dar um daz her di marter vorchte; wan her sach zwêne jungelinge marteren umme kristen glouben. Einen bant man ûf einen tisch und liz ein hôse wîp uber gên, di solde ime sine kûscheit nemen; und her zubeiz sine zungen in sime houbite und spei si ir under ire ougen unde verwant alle sine bekorunge und fur zu himele. Den andern jungeling smirte man mit honige und sazte in an daz weter schîn dô der bremen und der fligen allermeist was, und wanne di einen sat wâren, sô slug man si abe und liz hungerige dar; alse bizzen si disen zu tôde. Dô sante Paulus diz sach, dô flôch her in di wustenunge, und unser herre spîsete in sechs und drizig jâr von eime palmenboume, und sechtzic jâr brâchte ime ein rabe alle tage (81ᵃ) ein halp brôt und spîsete in dâ mite. Der grôze sante Anthonius der was verre von ime in eime klôstere in dem walde, und sprach zu einer zît: »herre, ich danke dir daz ich der êrste einsidel bin in der wusten.« Dô sprach ein stimme: »iz ist ein ander einsidel in dem walde, der ist ê dinne gewest danne du, und ist heiliger danne du.« Dô sprach sente Anthonius: »nummer wil ich geligen eine nacht dô ich di andere lige, ich enhabe disen menschen funden,« und gesegente sine brudere, und ginc in den wilden walt, und ginc dri tageweide. Dâ vant her ein tir, daz hate ein houbet als ein ros. Daz vregete her ob iz wuste wô der heilige man wêre. Dô wisete iz in mit dem munde in den walt, aber iz insprach nicht. Dô her aber verre geginc in den walt, dô vant her (81ᵇ) aber ein tir, daz hate vir bein und eines menschen antlitze. Daz wisete in an den weg. Dô vregete her daz tir wie ez hize. Dô sprach iz: »ich bin ein waltgeiz; ich bite dich, bit got vur mich.« Dâ nâch vant he eine wulfinne. Der ginc her nâch wan zu der zelle. Dô trang si ûz dem brunnen und ging iren weg. Dô sante Paulus sach sente Anthonium komen, dô slôz her zu sine ture und inwolde in nicht in lôzen. Aber sante Anthonius sazte sich vur de ture und bat und flêhete und drowete und sprach: »nummer kum ich von dirre tur, du enlâzest mich

in, und solden mich joch di tir gezzen.« Dâ stunt her ûf und liz in in und enphinc in bi sime namen, und sente Anthonius nant in ouch bi sime namen, und ir keiner enhate doch den anderen nie erkant, und retten von den dingen di gote zu gehôrten. Und dô iz zît wart (82ᵃ) daz si ezzen solden, dô quam ein rabe und brâchte in ein ganz brôt. Dô sprach sante Paulus zu sente Anthonio: »ich sihe wol daz du gotis knecht bist, dor umme sendet her dir ouch ein halp brôt, wan her sante mir vore nicht mê dan ein halp brôt«. Dô griffen si daz brôt an alle beide, und ir iclicher dûchte sich unwirdic zu teilne. Dô brach daz brôt mitten in zwei und bleip iclicheme eine halp in siner hant. Dô âzin si mit grôzen vronden und danketen gote. Dô wiste sente Paulus wol daz her sterben solde. Wan her wol nunzig jâr alleine was gewesin, sô enwolde her nicht daz iman bi ime wêre wan her sturbe, und hiz sente Anthonium daz her heim ginge, und holte ime einen roc, der was geflochten von palmenboumen bletere (disen trug ein bischof zu grôzen hôchgeziten, und dô her sterben wolde (82ᵇ) dô gap her in sente Anthonien zu grôzer hergâbe), und hiz in ouch bringen daz tuch dâ der heilige bischof under starp. Und sante Anthonius ginc balde heim und llete sêre. Dô enphingen in sine brudere und vregeten in, ob her den einsidel funden bete. Und her sprach: »brudere, wir enwurden nie geistliche lûte. Ich habe funden einen wâren geistlichen menschen: Paulum den êrsten einsidel;« und nam den rog und daz tuch und lif balde enweg in den walt. Dô her ûf dem wege was, dô hôrte her vil tûsent engele in den luften furende di sêle sente Paulus mit grôzin frouden. Dô kniete her nider und sprach sîn gebet und stunt ûf und ging snelle zu der zellen und vant sante Paulum stênde ûffe sînen knien, und sine ougen wâren gekart gên dem himele und sîn munt stunt alse her betete. Dô beitete her lange ob her sich irgin regite, und dô he sach daz her sich (83ᵃ) nit enregete, dô greif her in ane; dô was her tôt. Dô sprach her: »ô liber frunt, wi hâstu mich sô frunthche betôrit! het ich iz gewist, ich enwêre von dir nit komen. Doch erkenne ich daz du vollekomenheit dinne gemeint hâst.« Dô was her bekummert wô her in begraben solte. Dô quâmen zwêne lewen und schorren ein hêrlich grap, und sente Anthonius leite sente Paulum in daz grap, und di lewen schorrin zu, und sante Anthonius gap in sînen segen. Alsô schiden si sich von einander. Hi lâze wir di rede und sprechen von dem nûwen kinde daz der vater von himelriche in uns geborn hât.

Ein vrâge ist wi man diz kint etzen sulle und sougen. Der souget / iz der sîn herze kêrt von allen llplichen dingen und kêret iz zu

gotlichen dingen und zu himelischen dingen und zu der betrachtunge von diseme kinde; wan di muter (83b) di daz kint neren sal, di muz ime dicke biten di brust. Iz enwart nie tugent di dem menschen sô eigen wêre, swanne ir der mensche nummê ubin wil, si vergêt von ir selber. Der etzet daz kint der alle zit wirkende ist nôch deme gotlichen willen des vater, und gedenket von den worten Kristi, und wirket nâch sinen bilden. Alsô sprach Kristus: »daz ist min spise daz ich vollebringe den willen mines vater der mich hât gesant.«

Nu ist aber ein vrâge wi man daz kint wigen sulle und singen sulle. Der wiget daz kint der dâ bedenket sine êwikeit und sine zitlichkeit und sine menscheit und sine êwige geburt und sine zitlich geburt und sin untôtlichkeit und sin tôtlichkeit, und wi her êwiclichen gewest ist und sal êwiclichen sin âne ende. Alsô gêt daz wigelin an eime ende ûf und am anderen nider. Man singet (84a) dem kinde zweierleie senge. Daz eine heizen lobesenge; di stên in einre anderen predie. Di anderen senge heizen klagesenge und senge der trûrekeit. Alsô sang Dâvid dô her sprach: »min got, irbarme dich uber mich durch di menige diner erbarmherzikeit, und vertilge alle mine ungerechtikeit hûte vor dir.« Disen sang haben alle di gesungen und sullen noch alle di singen di in den himel ie gefurn und noch faren sullen, wan si bedurfen alle barmherzikeit. Alsô sang der schêcher an deme krûze dô her sprach: »herre, wan du kumest in din riche sô gedenke min.« Alsô sanc ouch der offen sunder der hinder der ture stunt in deme tempel: »herre, wis genêdig mir sunder.« Disc senge hôrit gerne di heilige drivaldikeit und di ôren dises kindes, und vergibit allen den ire sunde di dise senge (84b) gerne singen. Nu ist aber ein vrâge wi man daz kint besnîden sulle und opferen sulle und flôchenen sulle in Egypten lant vor Hêrôdes. Der besnidet daz kint der iz irwelit uber alle krêatûren, und sine libe zu mâle an iz leget, und ouch sich selber besnidet von allen ubertellichen dingen; der ouge hute habin und der worte mâze, di begerunge kûschliche und di gedanken himelischin, alsô besnidet man daz kint. Der opfert daz kint der gote ûf treit und danket alles gutes des ime got getân hât, unde in innekeit und in andâcht fruntliche von gote enpfêt beide sûr und suze, und der in allen werken nicht ensuchet sinen nutz sundern gotis lop unde gotis êre. Alsô opfert man daz kint. Danne vlôhet man daz kint, wan der mensche sine guten werc verbirget vor den lûten, daz her icht gelobit werde von den lûten, und zu gote keine krêatûre lêzit in sin herze, (85a) und sin innekeit und sin andâcht und sin heimlichkeit gote alleine offinbârt. Wan Hêrôdes dûtit

liel êre, di sal der mensche vlihen ob her daz kint behalden wil. — Nu wil ich enwênig sprechen von disem nûwen jâre. Daz ist geteilet an vir stucke. Daz êrste stucke ist der meige, der regit alle di alden wurzelen und alle di guten und di bôsen wurzelen di in der erden bedacket ligen. Swer ein nûwe jâr haben wil der sal di ingeborn bôsen wurzelen und di angenomenen bôsen gewonheit alle ûz gerouft haben und verderbit, daz ir sich numer keine an ime gerege noch zu werkin kome daz in beflecken muge. Daz ander stucke des jâres daz heizet der owest, und ist grôze hitze und di zit gar ungesunt, und meinit girekeit und hôchvart und unkûscheit und allerleige ander untugende di der sêle ungesunt sint, alse (85b) grellichkeit des gemutes und unstêtikeit des willen und zorn ader entsetzunge des herzin ader der siten. Wer ein nûwe jâr wil hân der sal dise gebrechen alle uberwunden hân. Daz dritte stucke des jârs heizet der herbest; sô vallen di vruchte und di bletere alle von den boumen und der luft wirt tunkel und daz ertriche verlûsit sine gezirde, und meinet einen menschen der geistlich schînet und des nicht enist, ader dem tugende und heilikeit enpfallen ist. Aber wer ein nûwe jâr wolle hân der sal geistlicher sîn wan her schînet, und alle di gâbe di ime got ie gegap, und alle di tuginde di he selben ie gewunnen het mit ubunge, daz her daz behalde daz ime der enkein enphalle, und swô tugende zu ubine sîn, wi swêr di sîn, daz sich der mensche gereite vinde und licht (86a) si zu tune. Sente Anthonius jungeren bâten in, daz her si etewaz lêrte. Dô sprach her: »slebt man ûch an einen backen, sô haldet den anderen zu.« Dô sprâchen si: »vater, des enmoge wir nit getun.« Dô sprach her: »habit iz doch in der begerunge, ob man ûch sluge an den anderen backen, daz ir iz liden woldet.« Si sprâchen: »wir enmogen.« »Sô lidet doch geduliclîche waz got uber ûch verhenget.« Si sprâchen: »wir enkunnen.« Dô sprach her: »sô haldet ûch getrûweliche zu ûwerme gebete, und bitet got daz her sich uber ûch erbarme, ader ir enmoget nicht behalden werden.« Daz virde stucke des jârs daz heizet der wintermônde; sô ist daz gevogele allez betrubit und daz ertriche ist unfruchtbêr und ouch di boume. Daz meinet einen menschen der sich selber al zu lip hât und sich nicht getar (86b) wâgen zu geistlichen dingen und zu gotlichen dingen. Sente Augustinus sprichit: »allez daz gut und allez daz heilige lebin daz got ie menschen gegap daz ist mir unverseit, ob ich iz an gote suchen tar, wan vrie willekur ist ein innewendic richtum des willen und der vernunft, di sich geben mag zu gutem und zu bôsem«. Iz meinet ouch fûlheit und trâgheit unde kaltheit

anme geiste und ungeordente vorchte. Dise stucke machen di sêle unfruchtbêr und ungestalt. Wer ein nûwe jâr wolle haben der ensal dirre stucke kein an ime liden, sunder her sal wandern in gewârkeit und in nûweheit des geistes und in gotlicher getrûwunge, und sal glouben daz nie mensche verdarp der gote genzlichen getrûwete. Danne hât der mensche ein nûwe jâr wanne her gedenket von nûwen gotlichen (87a) dingen. Salomôn sprichit, daz allez daz under der sunnen ist daz vellet in alder und in unstêtikeit, aber di sêle sal sich heften an êwige ding und an wêrhaftige ding. Alsô sprichit Paulus: »smecket und suchet di ding di oben ûch sîn und nit ûf der erden sîn«. Dâvid: »smeket und schet wi suze ist der herre, und sêlic ist der man der sîn hoffenunge an got leget«. Diz hôrit diseme geiste zu der ein nûwe jâr wil haben. Daz uns ein gut nûwe jâr werde und wir daz kint behalden muzen êwiclichen, des helfe uns got. ÂmeN. Bitet got vor mich in Kristo.

SENTE ANTHONIUS TAG.

Man begêt hûte des grôzen heiligen tac sente Antonius, der der êrste einsidel was nâch sancto Paulo. Dirre Anthonius was von grôzeme und von kunclicheme geslechte, und dô her zwênzig jâr alt was, dô ginc (87b) her in di kirchen und hôrte messe. Dô hôrte her lesen diz êwangelium, daz Kristus sprach: »wiltu vollekumen werden, sô verkoufe allez daz du hâst und gip iz den armen«. Diz worchte alsô sêre in diseme heiligen daz her verkoufte allez daz he hate und gap iz armen lûten, und an disen stucken ist her glich den aposteln, wan her in sô schire volgete. Dô ginc her in di wustenunge und suchte eine stat dô her wonen mochte von den lûten. Dô her ûffe dem wege was, dô hete in der tûfel gerne gehindert, und mahte ein schône silberin beckin, grôz und wît, und sazte iz ime in den wec dô her ging. Dô ginc her vor sich hine und dâchte, wer daz beckin dô hine brâcht hete, und liz iz stên. Unde dô her verre geginc in deme walde, dô nam der tûfel einen klotz goldes und warf in ime in den weg. Dô bekante Antonius in dem (88a) geiste daz iz von dem vlende was, und ginc vur sich und begerte von gote daz her in behilte in sîne ermute. Dô machte her ein hûsichin verre von den lûten, und grup ein grap in siner zellen, alse der klûsenêr gewonheit ist, daz si gedenken sullen alle tage daz si sterben sullen, und di vinde tâten

ime grôze bekorunge als di schrift sines lebenes sprichit: daz zu einer zît quâmen di tûfele alse lewen und alse grîfen und beren und alse steinbocke, und stizen in und bizzen in und kratzeten in und slugen ime grôze wunden alsô daz he lac alse her tôt wêre. Dô her wider irmaite und quam ein wênic zu kraft daz her sich ûf gerichten mochte, dô sach her unsen herren Jêsum Kristum bî ime stên. Dô wart her sêre vrô und sprach: »eyâ guter Jêsus, wô wêre du daz du mir nicht enhulfe dô mich di vlende pinegeten?« Dô sprach (88ᵇ) Jêsus: »ich sage dir vur wâre: dô du in den grôsten nôten wêre, dô was ich dir aller nêhest und sach zu wi fromeliche du striten woldest, und du hâst vorwunden. Dar umme sal ich grôz machen dinen namen und dinen lûmunt uber alle di kristenheit.« Man liset in eime anderen buche daz der tûfel sich intwarf zu einer juncvrowen und quam eines âbendes vor sine zelle und klopfete ane und sprach: »heiliger man. tu mir ûf und lâz mich in, wan ich bin verirret in deme walde, und behalt mich dise nacht daz mich di tir icht zurrizen, du wurdest anders schuldig an mir.« Und iz was naz und unreine weter, und der heilige man tet ûf sine zelle und liz si in und machte ir ein grôz fûr und trukente ir ir gewant, und si wart vaste kallende mit wislichen worten alsô daz he sich wunderte, (89ᵇ) und verstunt von gote daz iz der vint was, und sprach zu der juncvrowen: »lege dich slâfen,« unde wisete ir eine stat dô si ligen solde. Dô sprach di maget: »nein, ich vorchte mich alsô sêre daz ich nirgen geligen mag dan swô du bist.« Dô nam her ein grôz holz und rechete daz fûr mitten ûf und di kolen und zôch abe sine kappen und leite sich ûffe den hert in daz fûr und in di kolen und sprach zu der magt: »kum her, hie wil ich slâfen, und ruwe und lege dich bî mich.« Dô begunde der tûfel schrîen mit grôzer stimme und sprach: »Anthonius, du hâst mich verwunden; ich intar dich nummer ane gevechten.« Vil andere bekorunge leit he von dem vlende, dâ mite her glich ist worden den merterern. Her az lange di wurzelen und bleter und obiz in deme walde. (89ᵇ) Dô furen koufliute durch den walt; di bat her daz si ime ein wênic kornis gêben, und si brâchten ime enwênig kornis. und daz sêwite her, und zuhant quâmen andere brudere zu ime, alsô daz ir vile wart; wan di einsidele sint ein beginnen und ein materje aller ordene. Alse sprichit sente Gregorius: »daz aller schôneste und daz aller lûterste und daz aller beste in der heiligen kristenheit daz sint di einsidele und di klûsenêre gewest.« Sante Anthonius vlôch di menie und machte sine klûsen verre von den anderen in den walt, und hate einen bruder vor ime der ime saite wan ein vremede mensche

quam und mit ime reden wolde, sô vregete in Anthonius, weder iz wêre ein mensche von Egypten oder ein mensche von Jérusalêm; sô sagete her iz ime, und mit (90ᵃ) deme schowenden menschen redete sante Anthonius alsô lange alse her wolde und alse her sîn begerte. Aber mit deme wirkenden menschen rette her kurze wile und ernesthafte rede und nutze lêre. Und in deme mânden eines sô samenten sich alle di klûsenêre di in dem walde wâren und in deme lande; sô satzete her sich under si und sagete in von gote daz beste daz ime got gap von heiligem lebene, und diz schal ûz alsô wite di lant wâren, alsô daz der bâbist und der keiser zu ime santen und bâten in daz her in lize schriben etewaz, dô vone ir leben gebezzert wurde; und diz tet her. Man liset daz ein herre was, der wolde varen zu sante Jâcobo zu Kumpastelle; und dô her wol hundert mile gezogete, dô mochte her nit (90ᵇ) furbaz vor urlûge und vor libes nôt. Dô solde her in eine kirchen gên, dô saz ein kruppel vore, der hate weder hende noch fuze. Dô dâchte dirre herre: »sô ich mîne vart nicht vollenden mac, sô wil ich disen kruppel nemen und wil in heim furen und wil ime dinen di wile ich lebe.« Und der kruppel meinete iz wêre ime sêre lip. Und her nam in und furte in und trug in heim und dinete ime siben jâr in alle den dingen der her dorfte, und wolde iz niman mê lâzen tun. Und diz hazzete der tûfel und fur in den krupel unde schalt den herren alsô sêre und sprach: »waz du tust an mir diz ist alles verlorn, und du wênist dîne sunde mit mir buzen, und du bist des tûfels alse du gêst.« Dô dâchte ime der herre gar leide, und nam disen krupel ûffe ein schif und furte in wol drî hundert mile (91ᵃ) und nam den dô in einen korp und trug in ûffe sîme halse wan daz her quam zu sante Anthonio, und satzete sich vur den stul dar ûffe her predien solde. Dô sante Anthonius quam und gesach den herren und den krupel, dô sprach her zu dem herren: »Cypriânus, waz tustu hie?« wanne alsô was sîn name. Dô sprach der herre: »vater Anthonius, wer dir minen namen hât gesait der hât dir gesaget waz ich hie schaffe.« Dô her geprediet hate, dô vertreip her den tûfel von dem krupel, und schalt den tûfel sêre und sprach: »wie getortest du versmêhen di edelen werg dînes herren, dô mite her sêlic werden sal?« und lêrte ouch den herren und sprach: »wer dô blîbet biz an daz ende der wirt sêlic,« und sprach: »iz ist umme einen geistlichen menschen alsô der dô swimmet gên eime flizenden (91ᵇ) wazzere: swanne der di hende zu ime zûhet, sô verlôsit her hinderwart. Alsô ist iz in deme geistlichen lebene: der mensche muz entweder vorder oder hinderwart gên.« Alsô lêrte her disen

krupel und disen herren, daz si beide quâmen zu dem êwigen lebine. Ir sult wizzen, daz dirre heilige Anthonius wart ein apt in eime klôstere, und her gedâchte der worte, daz in unser herre wolde grôz machen in der kristenheit. Und dô her sterben solde, dô nam he zwêne siner jungeren di her aller libest hate: di musten ime sweren ûffe den heiligen lîp daz si sinen lichamen verfurten heimelichen und in begruben dô her si iz gehiz. Und her starp, und di jungeren nâmen den licham und furten in uber daz mer wol dri hundert mile unde begruben in dô in einer insulen (92*) under einer schônen buchen, und dô lac her vile jâre verborgen. Aber unser herre offinbârte eime heiligen apte und eime bischove daz si den lichamen holen solden. Und si sazten sich ûf ein schif und furen ûf daz mer, und nâch gotis anewisunge dô funden si den licham und leiten in in ein schif und furen wider gên dem lande. Und dô lag ein grôz berc in dem mere, der rouchete und brante al zu mâle, und ûz dem berge lifen vil tûfele, di wâren swarz alse ein môr, und wolden daz schif ertrenket haben, und wurfen nâch den herren in deme schiffe mit gluwenden sêchen und mit gluwenden scharen. Aber der heilige licham sante Antonius gestatete nicht daz in icht wurre. Dar umme schribet man, daz her gewalt habe uber daz hellische fûr. — Diz predigete bruder Gêrhart von (92*) Sterrengazzen zu Kolne in deme klôstere zu sente Anthonius. Waz dirre lêrer vor geschriben ist in diseme buche daz sint antweder meisterpfaffen oder sint lesemeistere, und ir kein ist, her habe ganze prediâte in disem buche, di her gesprochen hât; und sint dar umme her in gesatzit, daz imant wêne daz iz von eigeme sinne getichtet si, got antwurte miner meinunge alle zit. Bitent got daz wir disen heiligen sante Anthonium alsô êren muzen daz her uns beschirme vor deme helleschen fûre und daz wir zu ime komen in daz êwige leben. ÂmeN.

SENTE PRISCEN TAG ALSE SI STARP.

Dise juncvrowe was geborn von Rôme von den edelsten Rômern und si wart kristen. Si was jung von jâren, drizên jâr alt, wise von sinnen und zuchtic von wanderunge (93*) und vollekomen an tugenden. Si wart vormeldit daz si kristen wêre, und si verjach iz offenbêrlichen, und si wart gefurt vur den keiser zu Rôme und wart ime geantwurtet. Der hiz Nyclanus, und der sprach, si anebête einen gekrûzigeten

got daz di Rômêre verboten heten. Dô sprach si: »ich anebete Kristum Jêsum, der mich erlôst hât mit sîme tôde«. Dô sprach der keiser: »dû solt anebetin unser aptgote oder du solt sterben.« Dô liz her si furen zu eime tempele dô der Rômer apgot inne stunt. Dô si dar quam, dô begunde si zu betene. Dô vil der tempel dar nider und zusluk den apgot zu mâle und tôtite di pristere der apgote und sluc vil hundert zu tôde der heiden. Dô wart der keiser zornic und wolde wênen si tête iz mit zoubernisse, und liz si besuchen, ob si icht bî ir hete von zoubernisse, (93ᵇ) und liz ir daz hâr abe snîden, obe di kraft lêge in den locken. Dô sprach si: »ich entu iz nicht mit zoubernisse: Kristus, gotis sun, der tut iz.« Dô bevalch her sînen knechten, daz si di juncvrowen slugen mit geiseln unde mit besemen, daz alle ir lîp mit blute hine seig. Dar nâch leite her si in einen dinstern kerker, und dô quâmen di heiligen engele mit grôzeme lichte und trôsten si und machten si gesunt, und di hutere des kerkers wâren di selben di si gegeiselt haten, und di hôrten und sâhen daz Prisca redete mit den heiligen engelen. Dô liz si der keiser wider vur sich furen und sprach zu ir: »wî hâst du nu dich bedâcht? wilt du anebeten unser apgote oder wilt du sterben mit der marter«? Dô sprach si: »wô sint di gote di ich anebeten sol?« Dô furte her si zu eime anderen tempele dô ein apgot inne stunt. Dô si vur den (94ᵃ) tempil quam, dô tet si daz krûze vor sich und uber den tempel. Dô quam ein grôzer dunre und hagel und blicze und zuslugen den tempil al zu mâle und di apgote dinne. Dô wart der keiser sêre zornig und gebôt sînen knechten, daz si îserîne kammen nêmen und rizzen ir ir vleis von irme lîbe, alsô daz man sêhe ir gebeine an iren armen und ir rippe an irme lîbe. Dar nâch liz her si werfîn vur di lewen und vor di grimmen tir, daz si si frêzen. Dô enwolden si di tir nicht ezzen. Dô gebôt her sînen knechten, daz si si beguzen mit sidedeme smalze und mit olei und mit blige; und diz enschatte ir nichtis nicht. Dô wart der keiser sêre zornic und sprach zu den knechten, daz si ir daz vleisch zu mâle abe zihen mit den kammen. Dô verlammeten der knechte arme, daz si ir nicht geregenen (94ᵇ) mochten. Dô wart der keiser gar zornic und liz di juncvrowen nemen und liz si stôzen in einen tempel der apgote daz si dâ hungers storbe, und liz si dar inne lange tage. Und dô her wônde daz si tôt wêre, dô slôz her den tempil ûf und vant di juncvrowen gesunt und vrisch; aber di apgote des tempels hate si allen den hals gebrochen. Und dô wart der keiser noch zorniger und sprach zu sînen râtgeben: »wî werde wir gelôset dirre jungvrowen mit êren! wir geben daz urteil uber si

und töten si mit deme swerte.« Und man furte si an di vemestat und sluc ir abe daz houbit, und di kristenen lûte von Rôme di nâmen disen licham heimelichen und begruben in mit grôzen êren, und bûweten dar uber eine schône kirchen. Alsô nam dise jungvrowe ir ende. Biten wir si, daz si uns ire heilige (95*) marter mite teile und unser vorsprecherin si gên dem almechtigen gote.

FABIÂNUS UND SEBASTIÂNUS TAG.

Man begêt hûte zweier grôzen merterer tag. Der eine was ein Rômer, der ander was von Meyelan. Fabiânus der was ein Rômer und wart getôtit von eime keiser der hiz Dêcius. Aber Sebastiânus was von Meylan; der wart getôtet von eime keiser der hiz Dyocletiânus. Dise êrbêren merterêre ligen vor der stat zu Rôme wol eine mile weges dô man ûz gêt zu der pforten zu santo Paulo, und ist ein êrbêr klôster, und heizet zu santto Sebastiâno, und mit in ligen begraben wol siben tûsent merterer. Dar umme hât der bâbist gegebin aplâz aller sunde zu dem selben klôstere an den vir suntagen in dem meigen; alsô stêt geschriben in der kirchen obe deme hôhen altâre: »diz ist (95*) ein pforte des himelis und ein vorgebunge aller sunde.« Und dô stêt ouch der êrste altâr der ie gebûwet wart in der kristenheit; wan wol drî mlien lanc und breit ist iz allez irholert, dô di kristenlûte inne wonten verborgen vor den heiden. Und wer zu diseme altâr sol, der muz wol eine mile gên under der erden oder ein wênic minner. Fabiânus der was ein herre von Rôme, und iz geschach daz der bâbist starp, und di prêlâten sameneten sich unde wolden kisen einen anderen bâbist. Dô ginc dirre herre dare und wolde zu sehen wer dô bâbist wurde. Dô quam eine wize tûbe und saxte sich ûf sin houbit unde zeichent in vor allen den lûten, daz her bâbist werden solde. Dô wart her bâbist und lebite drizên jâr an dem bâbistume. Dô liz in Dêcius der keiser vâhen unde sprach in ane umme den glouben; (96*) und dô her nicht di apgote wolde anebeten und in opferen, dô liz her ime sin houbit abe slahen. Aber Sebastiânus der was ein richter und was heimlichen kristen, und truc doch kleider ane alse ein heiden. Dyocleciânus liz zwêne vâhen, Marcum und Marcelliânum, und sprach si ane umme den glouben; und diz wâren zwêne êrbêre junge man. Dô her si nicht beweichen kunde, dô gestatte her, daz ir muter quam vor si und reiz iren sleiger von irme houbite und ire kleider von irme lîbe. Dar nâch sô quam zu in ir

eigen vater und sprach zu in: »min trôst und daz lieht miner ougen, weme lâzit ir mich?« Und dar nâch quâmen ire hûsvrowen und ire kinder, und bâten si mit grôzen vlêhen, und haten grôz jâmerin, daz si sich kêrten von deme glouben; und von disen (96b) worten und von disen gebêrden sô wurden si enwênic geneiget von deme glouben. Dô quam Sebastiânus und sterkite si und sprach: »ir êrbêrn rittere Kristi, nicht, enlâzit ûch verdrizen der kurzheit dises lebenes und nicht verliset ûwere krônen.« Mit disen worten und mit anderen worten sterkete her si, daz si bliben in deme glouben. Dô liz her si hengen an zwei holzer, und liz si durchstechen mit speren; alsô gâben si ûf ire sêlen. Dô was eine vrowe dâ, di was stumme, di hate einen man der hiz Nicostratus. Dise vrowe bat Sebastiânum und dûte ime, daz her si sprechende machte in dem namen unses herren Jêsu Kristi; und her machte si sprechende und toufte si und iren wirt, unde bekarte wol zwei tûsent volkes. Dô was ein herre der was sich, (97a) und bat Sebastiânum, daz her in gesunt machte. Und her sprach: »saltu gesunt werden, sô must du kristen glouben an dich nemen, und must di apgote alle brechen.« Dô sprach der herre: »gerne. ich wil mine knechte ûz senden daz si si brechen.« Dô sprach Sebastiânus: »ich wil si selber brechen,« und her brach zwei hundert apgote. Und der herre wart nicht gesunt und sprach zu sancto Sebastiâno: »nu hâst du di apgote gebrochen und ich bin noch nicht gesunt worden.« Dô sprach Sebastiânus: »daz ist dô vone: antsweder du hâst mê abgote, oder du hâst nicht rechten kristen glouben enphangen.« Dô hate der herre ein schône gemâlt hûs mit silber und mit golde und mit edelme gesteine, daz muste her lâzen brechen, wolde her gesunt werden. Dô (97b) sprach der sun des herren zu Sebastiâno und zu Policarpo sime gesellen: »ich wil zwêne ofene lâzen eiten daz si gluwen, unde wanne daz hûs gebrochen wirt und wirt min vater nicht gesunt, sô wil ich ûch beide dar in werfen und wil ûch verburnen.« Dô sprach Sebastiânus: »daz sal geschên.« Und dô daz hûs gebrochen wart, dô wart der herre gesunt, und toufte in und sinen sun und ouch ein anderen herren der hiz Tyburcius. Dô daz der keiser vernam Dyocleciânus, dô liz her Sebastiânum vâhen und liz in furen ûffe daz velt und satzete in zu eime zile siner schutzen, daz si in in schuzzen alse vil phile, daz einer steckete an deme anderen. Und dô si diz getâten, dô gingen si enweg und lizen in ligen vur tôt. Dô was ein kristen vrowe dâ, di irquicketen; und her wart (98a) zu hant gesunt und ging vur di grêden dô di richter her abe gingen und der keiser, und strâfete si. Dô sprach der keiser: »bist du daz Sebastiânus, den

wir mit philen lizen erschizen ûffe dem velde?« »Dar umme hât mich got gesunt gemachit, daz ich ûch strâfen sal umme ûwere ungerechtikeit.« Dô vingen si in und furten in in daz palacium, und lizen in slahen alsô lange wan daz her sine sêle ûf gap. Diz ist daz leben dises heiligen nâch einer kurzen summen. Daz wir mit ime kummen zu dem êwigen lebene, des helfe uns got allen gemeine. ÂmeN.

SENTE AGNETEN TAG.

Man begêt hûte sante Agneten tag der heiligen jungvrowen. Von der schribet sante Ambrosius, daz si gemarteret wart in deme drizênden jâre. Si was jung von jâren und alt (98b) von gemute und edel von geburt, wanne si was ein Rômerin, und schône von lichamen und wol geordent von siten und wise in dem heiligen geiste. Iz was ein gewonheit, daz megede und knechte gingen mit einander zu schulen di wile si wâren under drizên jâren. Dô sante Agnete ging von der schule, dô wart ir gewar des richters sun von Rôme, und wart zu ir geneiget mit libe, und nam gar edel kleinôte und der vile, und bôt si der jungvrowen, und versuchte ob her si zu ime geneigen kunde. Aber Agnete sprach: »jungelinc, ich wil nicht diner gâbe, wan ein ander liphaber hât dich vorkomen, und deme habe ich mich vertrûwet.« Dô wônte der jungeling daz di kleinôter zu kleine wêren, und nam vil richer gâbe und bôt si ir. Dô sprach Agneta: »gang von mir, du furunge der sunden und du spise des tôdes (99a) und du gesteltnisse des vindes, wan ich habe mich vertrûwet eime andere, der verre edeler ist wanne du; her hât mine wangen geziret mit sinem blute, und ich hân hunig und milch gesogen ûz sime munde.« Dô vregete der jungelinc, wer der wêre der alsô edel ist. Dô sprach Agneta: »sage ich dir von siner geburt, sô gewan sin vater nie keine vrowen noch sin muter nie keinen man. Sage ich dir von sime richtume, sô hât her di horde aller richtume under ime. Sage ich dir von siner schône, sô wundert sich himel und erde und alle engele. Sage ich dir von siner gewalt, sô dinen ime alle engele.« Dô der jungelinc diz gehôrte, dô ging her heim und wart von libe sich; und dô di erzete in besâhen, dô spurten si daz her von libe sich was, und sageten (99b) iz sinem vatere. Dô nam der vater heimliche den sun und vrâgete in, waz her sô lip hete dar umme her sich worde. Dô sagete her ime, iz wêre dise jungvrowe Agnete: di hete sich vertrûwet

eime anderen. Dô saiten di knechte dem herren, daz si mit der swarzen kunst betrogen wêre, und daz si sprêche daz Kristus ir fridel wêre, deme si sich vertrûwet hete. Dô sante her nâch ir und sprach: »wiltu kûsche bliben, sô opfere den apgoten und dine in. Wiltu des nicht tun, sô lâze ich dich furen in daz gemeine hûs, daz du allen lûten gemeine wirdest.« Dô sprach Agneta: »ich hân mich vertrûwet Kristo, gotis sune; der gestatet nicht, daz mir icht geschehe zu miner kûscheit: dar umme vorchte ich nicht dine drowe.« Dô liz her di jungvrowen ûz zihen (100ᵃ) muter nackit, und zuhant wuchs ir eigen hâr daz si sô wol mite bedecket wart alsô mit schônen kleideren. S. Ambrosius sprichit, daz di ougen der heiden und der sundere inwâren nicht wirdig dise juncvrowen nackit zu sehene. Dô furte man si in daz gemeine hûs; dô ginc si rechte in als in ein hûs des gebetis, und di engele unses herren quâmen umme si mit eime grôzen lichte, daz alle di daz licht sâhen di in deme hûse wâren. Dô machte sich der jungeling zu mit vile gesellen und ging vor daz hûs und hiz sine gesellen hin in gên daz si di jungvrowen betrubeten. Dô si hin in quâmen und sâhen daz licht, dô gingen si her wider ûz und wurden nicht geergert. Dô wart der jungeling zornig und sprach: »ach ir zagen, vorchtet ir ûch vor einer jungvrowen!« und lif hin in (100ᵇ) vrevellichen und wolde si ane gegriffen haben. Dô quam der tûfel und brach ime den hals abe. Dô her sô lange dinne was, dô arget iz di gesellen, und warteten hin in; dô funden si in tôt. Dô kundigeten si iz dem vatere, und der schrei sêre und sprach: »ô êrbêren Rômer, helfet mir klagen!« und sprach zu sante Agneten: »ô du grûwelicher vrowen name, mochtes du nirgen anders dîne grimmekeit bewisen danne an mîme kinde und hâst mirz getôtit!« Dô sprach Agneta: »ich habe in nicht getôtit: des willen her wolde vollebrengen der hât ime den hals gebrochen.« Dô sprach des jungelinges vater: »woldest du dînen got vor in biten daz her lebende wurde, sô gloubet ich daz du in nicht getôtet betest.« Si sprach: »jâ,« und ging an ir gebet und bat unsen herren daz her (101ᵃ) lebende wart. Und der jungeline ginc ûz dem hûse und rif mit lûter stimme: »iz ist nicht dan ein wâre got, kristenlûte got!« Dô bekarte sich der vater; aber her getorste der jungvrowen nicht lôsen, wan her wolde wider di pristere nicht tun, wanne si sprâchen: »tôtet dise jungvrowen, wan si kan wandelen di gemute der lûte.« Dô diz geschach dô stêt nu ein schône kirche uud heizet sante Agneten platz. Dô underwant sich ir ein richter der hiz Pascasius, der liz ein grôz fûr umme si legen und liz daz enpurnen; und dô iz aller sêrest brante, dô quam der engel

unses herren und leschete iz al zu mâle, daz dâ nimant vant weder kolen noch fûr. Dô liz der richter sîner knechte einen zu gên, und der stach ir ein swert durch (101ᵇ) ire kele; alsô starp dise jungvrowe. Dô wart si begraben bûzen Rôme wol eine halbe mile, dô man ûz gêt zu deme tore daz dô heizet zu sente Saturninus, und ist ein schône klôster, und daz pallium daz di erzebischove sullen haben, daz machen dise vrowen unde nimant anders mê. Dise schêfichin dô vone man iz machet, di gên nirgen anders alle den tac wanne in der kirchen; und hi lît ir lichame; aber zu sante Johanse zu Rôme dô ist ir houbit und sante Pêters houbit und sente Paulus houbit und sente Cecilien houbit und der grâwe rok unses herren, in der kappellen di dô heizet zu Salvatori. Und ûffe deme altâre stêt ein guldîn Agnetichîn; daz hât einen zan von ir in sîner hant. Ein juncvro di heizet Potenciâne, di steineten di (102ᵃ) heiden ûffe ireme grabe, di lît ouch in dirre kirchen. Ambrosius sprichit: »wêre Marîâ nicht gotis muter worden, sô wêre kein juncvrowe gewest in der kristenheit di iz baz wirdic wêre gewest danne Agneta.« Dô Emerenciâne gesteinet wart, dô quâmen grôze irbibunge und dunre und blicze und alsô grûwelich weter, daz di heiden nie mê dar quâmen. Man schribet, daz ein prister in der selben kirchen was der hiz Paulinus; den bekorte der tûfel alsô sêre mit unkûscheit, daz her ginc zu deme bâbiste und bat in, daz her ime erloubete eine hûsvrowen zu nemene. Dô nam der bâbist ein vingerlîn von sîner hant und gap iz dem pristere und sprach: »gang zu dem bilde sante Agneten und gip ir daz vingerlîn und sprich daz si dich enphâhe zu eime êlichen vridele.« (102ᵇ) Und her tet iz, und daz bilde reckete den vinger her ûz, und her steckete ime daz vingerlîn an di hant, und iz zôch den vinger wider in di want daz man nummê sihet wan den stein des vingerlînes; und disen prister bestunt nummer mê keine bekorunge. An dem achten tage dô si ire frunt sêre weineten, dô irschein si in mit vile juncvrowen, und ein sûverlich lemmechîn ginc bî ir, und si sprach zu iren frunden: »inweinet mich nummê, wan ich hân den tôt verwunden und habe daz êwige lebîn.« Daz wir zu ir kummen in den himel, des helfe uns got. Âmen.

SENTE VINCENCIEN TAC.

Man begêt hûte sante Vincencien tag. Der wart gemartert von eime richtere der hiz Deciânus. Dirre Vincencius, sprechen etelîche,

her wère bruder Laurencii. Di anderen sprechen, si wèren beide von eime lande, von (103ᵃ) Yspanjen, und si sprechen beide wâr: si wâren beide ùz deme himele, und haten einen vater in deme himele. Vincencius was gewihet zu deme èwangelio, und was kapelân eines bischoves der hiz Valerius. Und dirre Valerius was ungesprêche und stammelte sère; dar umme bevalch her Vincencio di prediâte und ouch waz her zu sprechene hate daz her daz fur in sprêche. Dô predigete her und bekarte vil volkis. Dô worden si besaget vor Deciâno dem richtère. Der liz si vâhen und liz si vor sich brengen: wanne si di houbit wèren under ander kristenlûten, sô sprach her si ane umme den glouben. Valerius der bischof antwertete; wan her ein alt man was unde ungesprêche sô sprach her blôdelichen und gemechlichen. Dô sprach Vincencius: »vater, wie tust du nu? du salt vrilichen und kunlichen (103ᵇ) bekennen kristen glouben.« Dô sprach Valerius: »sun, ich habe doch dir di wort bevolhen: sprich, und waz du sprichist daz halde ich mit dir.« Dô sprach Vincencius zu dem richtère Deciâno: »du salt nimmer sprechen daz wir gotis sullen verloukenen und unses glouben, wan iz wère grôze sunde und schande, daz wir gote di unère têten daz wir sin verloukenden und unsis glouben.« und diz saite her ime kunlichen und erneslichen. Dô liz her den bischof nemen und liz in setzen in ein schif und liz in furen in eine insulen daz her sturbe aldâ. Aber Vincencium, wan her ein jung man was, sô gap her in sinen knechten und sprach: »disen vrevelin jungeline sullet ir pinen mit grimmen pinen mit bôsen pinen und mit grôzen pinen.« Dô haten si gemachit ein grûwelich gezowe dô man (104ᵃ) di kristenlûte pflag mite zu pinen, daz hiz marcolius. Dô hingen si in ane und sperreten in dar in und zugen in, daz nirgen kein âder an sime lîbe was, si dônete. Dô nâch nâmen si Iserine kammen und rizzen ime abe sîn vleisch von sime lîbe. Dô sprach Deciânus: »Vincenti, wô sint nu dine frevelen wort und dine frevelen rede?« Dô sprach Vincencius: »ich envorchte aller diner pine nichtis nicht; und erdenke alle di pine di du erdenken macht, und ich habe nicht sô grôze sorge sô daz du dich uber mich erbarmest.« Dô wart Deciânus zornic und slug di knechte und schalt und sprach: »ir bôsen wichte. nu habet ir doch dicke lûte gepinget, daz si bekanten daz si vater und muter getôtet haten, und kunnit ir disen vrevelen jungeline nicht betwingen!« Dô sprach Vincencius: »Deciâne, nu bistu (104ᵇ) sère betrubet und gepineget unde slehest dine knechte, und ich hange hie in grôzeme vride und in vrouden.« wan Vincencius sprichit alse vile alse einre der alle ding uberwindet. Augustinus sprichit: »Deciânus

was mè gepîniget daz her Vincencium nicht uberwinden mochte, danne Vincencius mit aller siner pîne.« Dô liz her in her abe nemen und liz in brengen zu eime rôste, dô grôz fûr under was. Dô ilete Vincencius daz her dar quam, und vil selber ûffe den rôst, und di knechte stunden umme in mit îserinen gabelen und wanten in umme und wurfen ime salz in di wunden und di kolen, und daz blut lif von ime in di kolen. Und daz fûr wart grôz, und di knechte stizen in mit den gabelen und mit den holzeren, alsô daz alle sine gelidemèze vorwundet und gepîneget wurden; (105ᵃ) und diz leit her vrôlichen und enachtet sîn nichtes nicht. Dô wart der richter zornig und liz in abe nemen und liz in legen in einen kelre und liz ime di fuze heften in einen stok und liz under in legen typhinis schirben und glas, daz sine wunden versêret wurden, und liz in dar ûf setzen. Dô quâmen di heiligen engele in den kerker und irlûchten den kerker daz her alsô licht was, alsô ob di sunne schine zu mitteme tage, und machten daz glas und di schirben zu wol richenden rôsen, und di engele sungen ime und spileten mit ime, alsô daz di hutêre des kerkêres bekart wordin und lizen sich toufen. Dô wart dèr richter zornic und sprach zu sinen dinêren: »dirre Vincencius uberwindet uns alle, und her mac von pînen nicht gesterben, und wir wollen in (105ᵇ) nummè pînigen. Ir sult ime machen ein schône bette, und sullen in dar in legen, ob wir in mit guten verwinden mochten.« Und dô man in in daz bette brâchte und eine kleine wile dar inne gelag, dô gap her ûf sinen geist und fur in daz êwige leben. Dô der richter daz gehôrte daz her tôt was, dô sprach her zu sinen dinern: »mochte wir in nicht lebende uberwinden, sô wollen wir in tôt uberwinden: ir sult den lichame nemen unde sult in tragen ûffe daz velt daz in di vogele ezzen und di tir.« Dô si den licham ûffe daz velt brâchten, dô quam ein rabe und gestatet nicht daz in kein vogel êze oder dikein tir, und der rabe uberwant einen wolf, daz her dem lichamen neig und ging enwec. Dô Deciânus daz gehôrte, dô gebôt her sinen knechten in grôzeme zorne, daz si den licham (106ᵃ) nèmen und furten in verre ûf daz mer und wurfen in dar in; und diz tâten si, Und êr danne si zu lande quâmen dô was der licham ûz und funden in ûffe deme staden, und brach ein grôz loch durch den fur des staden und des meris, daz noch hûte diss tages dô ist. Dô quâmen gute kristenlûte und begruben den licham achte mile von der stat, di dô heizet Lisebône. Und zwêne raben sint noch hête des tages ûffe deme grabe, di di pilgerine wisen uber di heide, wan si fligen in vore biz zu der stat, und vligen in dan vore wan zu dem grabe. Aber

der lîcham lît nu in der stat des landes Portigal, di dâ heizet Lisebône, in der obersten kirchen, und an sîme tage und alle di wochen ûz sô ist jârmarkit in der stat, und kumit vil schiffe dare von verren landen, und di muz man alle brengen ûz dem mere zu deme staden, (106 b) wan di vische spilen in deme mere an sante Vincencien âbende sulchis spiles, waz schiffe in dem mere wêren di musten alle verterben. Di wunderlicheit des spiles der vische und ouch di grôzheit der vische, und wi wunderlîchen man disen heiligen hi êret, daz ist wunderlîchen hi zu sagen, wanne dô her begraben lît, daz ist iensît sante Jâcobe hundert dûtsche mile. Dar umme was dirre heilige ein wâre knecht Kristi, und wer diz wil ervolgen der sol haben drû stucke an ime. Daz êrste, daz her sînen nutz nicht ensuche in allen sînen werken, sunder daz lop und di êre sînes herren. Daz ander, daz her lûter und heilic sî in alle sîme lebene, an worten und an werken. Daz dritte, daz her geduldiclîchen lîdet allez des got uber in verhenget, und daz in des nimmer (107 a) vordrize; wanne willig lîden machet den menschen glîch Kristo und machet in ein diner gotis, wan iz ensint dikeinen grôzer êre, wan daz der mensche gotis knecht sî: wan Gregorius sprichit: »di di knechte sint Kristi, di werden alle kunige in deme êwigen lebene.« Daz wir mit disem heiligen und mit allen heiligen sêlig werden, des helfe uns got. ÂmeN.

SANCTE PAULUS TAC ALS HER BEKÊRET WART.

Man begêt hûte sante Paulus tag als her bekêrit wart. Man vreget, war umme man dises heiligen bekêrunge begê und keines anderen heiligen mê. Daz ist dar umme, wanne si wunderlîcher ist danne ie keins heiligen mê. Di andere sache: zu trôste allen sundern, wanne waz got an santo Paulo hât getân, daz mag her noch tun an allen sundêren. Di ander (107 b) vrâge ist, war umme got Paulum bekêrte di wîle her was ûffe eime bôsen wege. Di êrsten sprechen: iz was dar umme, wan her êwiclîchen irwelit was von der heiligen drîvaldikeit, daz her solde sîn ein nâchvolger Kristi und ein geselle der aposteln. Di anderen sprechen: unser herre tete alse eine getrûwe hirte: wan sîn schôf schedelîche gêt, sô trîbet her iz wider ûffe di rechten weide. Di dritten sprechin: di kristenheit hete sîn nôt, wan iz was ein grôze vroude aller kristenheit daz Paulus bekêrt wart. Di virden sprechen: Paulus wênete wol tun und rechte: dar umme

was ime Kristus schuldig, daz her iz ime underwisete. Di funften sprechen, iz wêre von deme gebete sante Stephâns: der betete vor în dô man in steinete. S. Gregorius sprichit: »were daz gebet sante Stephâns nicht gewest, (108ᵃ) sô hete di heilige kristenheit Paulis nicht.« Kristus starp in deme merzen und sante Stephân wart dô nâch gesteinet in deme ougeste; aber Paulus wart bekêrt in dem volbornen in deme selben jâre. Di sesten sprechen, daz sante Paulus wêre ein jungvrowe, dar umme bekêrte in got, wanne si sprechen, daz her von hôchvart kûsche bliibe; wan in dûchte daz sîn kein vrowe wirdig wêre. Dar umme ist daz ein hôhe volkumenheit, daz der mensche ûz untugenden kunne tugende machen alsô daz her alsô hôchvertig sî in sime libe und in sime geiste, daz her alle sunde vorsmêhe und allez gut von ertriche, und daz her erkenne daz her zu edel dar zu sî, wanne her geschaffen ist zu êwigen dingen. Daz ander: daz der mensche alsô girig sî, daz her ime nimmer lâze gnugen alsô lange her in der (108ᵇ) zit ist an keiner tugende noch an keiner heilikeit, her krige jô daz ir ime mê werde; wanne Paulus sprichit: »wer dô stê der hute daz her icht valle.« Daz dritte: daz der mensche sol krigen nâch gotlichen trôsten und nâch gotlichen wollusten, wanne di vorderen in ume alle lîpliche wolluste und lîpliche trôste. Dar umme sullit ir merken virleie lûte. Di êrsten geben bôse wider gut; dise sint zu mâle bôse. Di anderen geben bôse umme bôse, alse di alte schrift sprichit: »fuz umme fuz, ouge umme ouge, zan umme zan.« Di dritten geben gut umme gut, und dise sint ouch unlobelich. wan Kristus sprach: »daz ir lip habet ûwer frunde und daz ir den gebet di ûch geben, waz lônis wolt ir dâ vone haben! wanne iz tun ouch di heiden und di sundêre.« Di virden di sint zu mâle vollekummen, di geben gut (109ᵃ) wider bôse, alse Kristus sprichit: »ir sult lip haben ûwere vinde und sullit wol tun den di ûch ubele tun.« Di dritte vrâge ist, waz ein mensche sulle an ime haben, daz ime got sine sunde vergebe. Daz êrste: her sal bekennen sine sunde. Daz andere: ime sullen missehagen sine sunde. Daz dritte: her sal leide haben umme sine sunde. Daz virde: her sal bichten alle sine sunde. Daz funfte: her sal si willen haben nummer mê zu tune. Daz seste: her sal si willen haben zu buzen, und diz ist alliz beslozzen in dirre episteln di man hûte liset. Di virde vrâge ist di wise wi sante Paulus bekêrt wart, und diz saget di epistole: In den tagen dô Saulus noch was drowende und slahende di jungeren unses herren, dô ginc her zu den fursten der pristere und bat von in brife in Damasco in der synagogen, ob her funde (109ᵇ) man oder wip des weges, daz

her si gebunden furte zu Jêrusalêm. Und dô her ginc den wec, iz geschach daz her nêhete Damasco, und snellichen ummevinc in ein licht von dem himele, und her vil zu der erden, und hôrte eine stimme sprechende: »Saule, Saule, wes anevichtes du mich?« Her sprach: »herre, wer bist du?« Her sprach: »ich bin iz Jêsus den du ane vichtes. Iz ist dir herte wider den preckel zu strebene.« Und Paulus bibende und irschreckende sprach: »waz wiltu daz ich tu?« Und got sprach zu ime: »stant ûf und ganc in di stat, dâ wirt dir gesaget waz du tun must.« Aber di man di mit ime volgeten stunden verstarret hôrende di stimme und ensâhen nimande. Dô stunt Saulus ûf von der erden, und mit offenen ougen insach her nicht; aber si furten in mit der hant zu (110ᵃ) Damasco, und her was drî tage daz her nicht ensach noch inaz noch intrang. Aber iz was ein junger in Damasco, der hiz Ananyas. Zu deme sprach unser herre ime geiste: »Ananyas!« und her sprach: »herre, sich, ich bin gereit.« und got sprach zu ime: »stant ûf und ganc in di gazze di dâ heizet di gerechte, und suche Paulum in dême hûse, Jude genant, dâ sint si inne; want her betit, und her sach einen man, genant Ananyas, in gênde und ûffe sich legende sîne hant, daz her daz gesichte wider nême.« Dô antwertet Ananyas: »herre, ich hân gehôrt von vile lûten, wi grôz ubil her tu dinen heiligen zu Jêrusalêm, und habe gewalt von den fursten der pristere zu binden alle di dinen namen ane rufen.« Dô sprach unser herre zu ime: »ganc, her ist mir ein erwelt vaz, daz her trage minen namen (110ᵇ) vur heiden und vur kunige und vur di kinder von Israhêl; wan ich wil ime wîsen wi vil her liden muz durch minen namen.« Und dô ginc Ananyas in sin hûs und legete sîne hant ûffe in und sprach: »Saule, bruder, der herre Jêsus hât mich zu dir gesant (der dir erschein an deme wege dô du quême) und sêhest und wurdest irfult mit dem heiligen geiste.« Und zu hant vil von sînen ougen alse schupen und wart sehende, und stunt ûf und wart getouft; und dô her daz wazzer genam, dô wart her gekreftiget. Dô was her mit den jungeren zu Damasco uber etelîche tage, und zu hant predigete her in Jêsum in den synagogen, daz der ist gotis sun. Dô wunderten sich alle di in hôrten und sprâchen: »inist diz nicht dirre der dô anevacht zu Jêrusalêm di disen namen anerifen? und inist her nit herte dô zu kummen daz her si gebunden furte zu Jêrusalêm zu den fursten (111ᵃ) der pristere?« Aber Saulus wart gekreftiget und tet iz vil mè, und schante di juden di dâ wâren zu Damasco, bewêrende wart: dirre ist Kristus. — Man schribet in eime alten buche. daz an der stat dô Paulus bekêrt wart, dô sluc Kayn sînen bruder

Âbel zu tôde, und bûwete Kayn dô di êrste burg, di hiz Damaschen; dô nâch wart di stat gebûwet. Ein meister sprichit, daz di heilige drivaldikeit worchte al zu mâle sante Paulus bekêrunge: der heilige geist ummeschein in mit eime lichte, und di gewalt des vater sluc in zu der erden, und di wisheit des sunis sprach ime zu, und dar umme liz her sich gote al zu mâle, wanne her bekante sin unrecht und sprach: »herre, waz wilt du daz ich tun?« Daz ist daz hôheste wort daz ein mensche gesprechen mac in diseme lebene, und dar umme, alse lange alse her sin selbis was, sô (111ᵇ) inschowete her di gotheit nicht, aber al zuhant dô her sinis selbes ûz ging und aller kreâtûren, dô sach her got alse her selber sprichit: »dô ich nicht ensach, dô sach ich got.« Dar umme wolden etelîche sprechen, daz sante Paulus di drî tage got sêhe, dô her nicht insach mit liplichen ougen: aber Augustinus der widersprichit daz und sprichit: »Pauli zuc was kûme als ein halbe stunde, aber di hitze und di innikeit was vollekomen in ime di drî tage daz her weder ezzen noch trinken noch sehen mochte, wan daz innewendige gesichte der vernunft hât uberwunden daz ûzewendige gesichte der ougen.« Daz wir mit santo Paulo und mit allen heiligen schowen muzen, des helfe uns got. ÂmeN.

HORNUNC.

UNSER VROWEN ÂBENT.

Ûf unser vrowen âbent lichtwihe, sô begêt man zweier heiligen tac: sente Briden und sante Ignatius. Dise juncvrowe was von Schotlande (112ᵇ) und was riche von gute und edel von geslechte. Dar umme bate si vil vridele, di ir begerten zu rechter ee und hôhelichen und êrlichen umme si wurben: und diz was ir wider von alle irme herzen. Und an eime tage dô ginc si in di kirche und hôrte messe, und dô si den heiligen licham unses herren sach, dô vil si ûf ire knie und sprach: »ich bite dich, herre Jèsu Kriste, wanne ich mich dir vertrûwet und verlobet hân, daz du mir nemest ein gelidemèze mines lichames, ob iz din wille si daz ich alsô verstalt werde, daz mîn niman mê begere zu nemene.« Und iz geschach: dô si des âbendes ginc ûf ir bette gesunt und vrisch, des nachtes wuchs ir ein ouge ûz irme houbite, alsô daz si nichtis nicht insach und ouch sêre dâ von verstalt wart. Dô nam si iren vater und ire muter und alle ire frunt zu samene und sprach zu in: »wan ir (112ᵇ) nu sehet daz ich missestalt bin alsô daz mîn niman begeren mac, sô bite ich ûch, daz ir mir di loube gebet daz ich muze varen in ein klôster und dar inne gote dinen de wile daz ich lebe.« Und diz irloubiten si ir, und Brigida fur in ein klôster; und wie heiliclichen si dar inne lebete dô sint ganze bucher vone geschriben. Man lisit daz si eines mâles solde gên zu dem altâre; dô stunt ein alt stok von holze verdorret bi dem altâre, und dô greif si dar ane, und zu hant wart her grunende und brâchte zwig und bleter. Man lisit ouch daz di klôster vrowen haten einen hofeman ûf deme lande, der wart besezzen mit dem tûfele, und sine frunt di bunden ime sine hende und fuze und furten in in daz klôster, und di jungvrowen sungen unde lâsen vil ober ime und ouch di pfaffen: und der vint enkarte sich (113ᵃ) nichtis nicht dar ane und

wolde nit rûmen. Dô sprach di eptissin: »wir wollen dise jungen kinder di dâ nûwens gekleidet sint her uber gên lâzen beten, ob her von irme gebete rûmen wolde.« Und di jungen jungvrowen quâmen alle uber den man, und sante Brigida knite nider zu der erden, wan si ouch der jungen jungvrowen eine was, und sprach: »ich danke dir, herre Jêsu Kriste, daz du min gebet irhôrit hâst, und bite dich ouch daz du mich nu irhôrest und lôsest disen menschen von deme vinde,« und sprach zu dem vinde der dô was in dem menschen: »ich gebite dir, du bôser geist, in deme namen unses herren Jêsu Kristi, daz du ûz varest und vortmê nimme schadest dikeime menschen.« Dô sprach der tûfel: »ô Brigida, von dinen wegen muz ich rûmen, mich enmochte anders niman vortriben (113 b) haben in diseme lande.« Und der mensche wart zu hant gesunt, unde von grôzer ôtmutikeit bat si di eptissin und di anderen swester, daz si sichmeisterin muste sîn in deme sichûse; und si irloubeten iz ir. Und wie vil si hir inne barmherzikeit tête und werg der libe, daz enkan niman volleachten, sunder man liset daz ein heilige klôstervrowe was, di vil in eine snelle sucht, daz man sich vorsach daz si antsweder kurzliche sterben muste oder bekêren von der sûche. Dô quam Brigida zu ir und knite nider vor si und sprach: »libe swester, weist du icht daz du gerne hetest zu ezzene oder zu trinkene?« Dô sprach der siche: »ich hete gerne milch, der glustet mich sêre.« Dô sante sente Brigida in daz klôster und umme und umme daz klôster allen enden, und ir kunde kein milch werden. Dô nam Brigida ein schône beckin und ginc zu eime (114 a) vlizenden burnen und sprach: »herre Jêsu Kriste, du vermacht alle dinc und macht ouch diseme sichen menschen wol milch geben.« und schepfete daz wazzer mit deme becken, und iz wart zu hant schône milch, bezzer danne si ie gemolken wart, und si brâchte si irre swester und gab si ir zu trinkene, und dô si der milche getranc, dô quam si in einen suzen slâf, und dô si irwachete dô was si gesunt von allen iren sûchen. Wie vil barmherzikeite si ubite an menschen und an unvernunftigen tiren (wan man liset von ir, daz ir di unvornunftigen tir undertênic wâren und daz si zeichen an in tete), unde wi heilichen si sturbe und sitze nu in deme êwigen lebene und gebrûchit der gotheit, daz lâze ich sîn, sunder merkit einwênic von sante Ignacien.

IGNACIUS TAC.

Diser heilige santus Ignacius (114ᵇ) der was ein jungere sancte Paulus und ouch sante Dyonisius, wan her was ein alder man und wârhaftic und was grôz geachtet under allen kristen lûten, alsô daz sanctus Paulus und sanctus Dyonisius bewêrten ire wort mit s'nen worten. Her was ouch ein heimlich frunt unser liben vrowen, und di schreip ime brife und sante si ime, und her schreip ir brife wider und nante si Marîâ, Kristi tregerinne, und prediete daz êwangelium alle dem volke und kristen glouben. Und daz infur der keiser Adriânus und liz in vâhen und liz in furen gegen Rôme und liz ime vil lsens anlegen, daz man in behilde in deme kerkêre. Und dô der keiser dar quam, dô liz her in vor sich furen und sprach: »Ignacius, wie hâstu dich sus bedâcht daz du tust wider di Rômêre und betest an Kristum und versmêhest di apgote!« Und dô sprach Ignacius: (115ᵃ) »Kristum wil ich alle zit anebeten und wil in êren.« Dô liz her in slahen mit bliemin geiseler, daz aller sin lip mit blute hine ran, unde dar nâch liz her in legen in einen kerker. Dar nâch liz her in her ûz nemen und liz ime sin vleisch abe rizen mit kammen von sime libe und liz ime sinen lip plnegen mit manigerleie pine, und liz ime sine wunden riben mit salze, und liz si ime anderweit zuslahen mit steinen. Und diz leit her allez vrôlichen, daz der heiden vile bekêrt wart, wan der name unses herren Jêsu Kristi was stête in sinem munde und in sime herzen, wan her ist mit den meisten merterêren di di kristenheit hât, und in allen sinen plnen sprach her allez: »Jêsus Kristus, Jêsus Kristus.« Dô sprach der richter: »kanst du nicht anders gesprechen wan Jêsus Kristus, Jêsus Kristus?« Dô sprach (115ᵇ) Ignacius: »der name unsis herren ist alsô geschriben in mime herzen, daz ich nicht anders gesprechen kan.« Dô liz her in nemen und liz in werfen vor hungerige lewen und vor grôeliche lewen, daz si in ezzen solden: und di lewen vilen zu sinen fuzen und tâten nit anders dan alse di jungen lemmechin. Dô sprach der richter und di pristere, di lewen musten vol sin und man muste in zu ezzen haben gegeben. Dô sprach Ignacius: »nein, iz ist von mime herren Jêsu Kristo, und daz ir sehet daz ir unrechte habet, sô sullen si mich erdrucken und sullen mich nit ezzen.« Dô ging her gên den lewen und irzurnete si: dô vilen si ûf in und erdrucketen in. Dô sprach der herre zu sinen knechten: »snidet in ûf und brenget mir sin herze: ich wil beschen ob her wâr gehabet habe, wan her sprach, der name Kristi, sinis gotis, stunde (116ᵃ) in sime herzen.« Dô brâchten si ime sin herze: dô sneit her

iz ûf: dô stunt mit guldînen buchstaben geschriben in sîme herzen »Jêsus Kristus, Jêsus Kristus, Jêsus Kristus.« Dô lut der herre zusamene sîne knechte und di pristere di den apgoten dinten und sprach: »mochtet ir alle alse vil gelîden durch miner gote willen?« Dô sprâchen si: »nein.« »Dar umme verswere ich bî minen goten, daz ich dirre nummer mê keinen lâze getôden.« Etelîche sprechen, daz her sider bekêrt wurde; aber wir wizzens vor wâre nicht. — Man vreget: war umme gâben di heiligen iren licham zu den slegen alse ein strô, und lieten zu deme tôde mê danne unvernunftige tir? Und diz was dâ von: Kristus hate in den wec vor getreten, wanne her williclîchen ginc unde (116b) liete zu deme tôde. Daz ander: si gloubeten, io mê der licham lîdet hie ûf ertrîche und zuslagen und zurizzen wirt, io schôner her sal schînen in deme êwigen lebine. Dar umme sullet ir merken sechs stucke, di ein gut mensche sal an ime haben. Daz êrste, daz her gotis begeren sal vor allen dingen; alsô sprichit der prophête: »herre, ich gerte dîn und mit dir ist mir kumen allez gut.« Daz ander: daz den menschen got smecke uber alle dinc; alsô sprichit der profête: »smeckit und sehet wi suze ist der herre und sêlic ist der man der in in hoffet.« Daz dritte ist ein unsete gotis, daz ist: den menschen sal gotes nummer verdrizen; alsô sprichit her in der wisheit buche: »wer mich izzet den sal mê hungeren, und wer mich trinket den sal mê dursten.« Daz virde stucke heizet ein trunkenheit des geistes, alse di (117a) schrift sprichit: »ezzit, mîne liben, und trinkit, mîne vil liben, und werdet trunken, mîne aller libesten.« Nicht trunkenheit von lîplichem tranke, sunder trunkenheit von deme heiligen geiste, alse sente Pêter sprach zu den juden: »wir sîn nicht trunken von moste alse ir wênit, wan iz ist kûme tercie zît.« Daz funfte: daz der mensche habe di ûfslize alle sorge und allen zwivel und allen wân, alse Paulus sprichit: »wer mac uns gescheiden von der minne, ist iz tôt oder leben oder keinerleie ding?« Daz seste ist ein wâre rûwe des geistes in eime ganzen vride der inneren krefte und der ûzeren krefte in gotlicher barmherzikeit. Daz uns diz êwiclîchen bîbe, des helfe uns got. ÂmeN.

UNSER VROWEN TAG LICHTMESSE.

Man begêt hûte di hôchzît unser liben vrowen (117b) alse si iren sun opferte in dem tenpil. Dar umme pflegen di lûte hûte licht zu tragene in den henden; wan daz licht ist von drîen stucken, alsô

wâren in Kristo drîe natûren. Bî dem wasse ist bedûtit di menscheit Kristi; bî dem tachte di heilige sêle Kristi; bî dem fûre dô daz licht burnet di heilige gotlicheit Kristi. Sante Lucas saget: »dô di tage erfullet wurden der reinunge Marien.« Di bedûtunge sprichit, daz daz ein sunderige dêmut was, daz unser vrowe alsô lange wolde dôheime sîn alse ein vrowe di einen sun geborn hate mit sunden. Unser vrowe brâchte iren sun zu deme tempel und gap allen vrowen ein bilde, daz si ire kint opferen solden; wan ein mensche mac sîn gut durch got geben; aber bezzer ist, daz her sîn kint durch got gebe alse in ein geistlich leben: aber aller best ist, daz her sich selber got gebe unde (118ᵃ) volge deme êwangelio. »Her Symêôn enphing in in sîne arme.« Di sêle hât zwêne arme: vornunft und willen, dâ mite si got enphâhen sal und begrîfen. Dô von sprichit di brût in dem buche der libe: »ich habe in begriffen und ich wil in nimmer mê gelâzen, ich inbringe in in daz hûs miner muter,« daz ist daz ewige leben. »und in di slâfkammeren siner geberêrinne,« daz ist daz gotliche wesen. Dar umme sprach her Symêôn: »herre, lâz dinen knecht in vride, wanne mine ougen haben gesehen dîn heil.« Daz bedûtit: herre, lâz mich sterben und lâz mich varen in daz vorborge der hellen und lâz mich kunden den alden veteren di in dem vorborge der helle sint, daz ich in in minen armen hân gehabit der si erlôsen sal. Und her was ouch der êrste der iz in ie gekundigete. Dar umme sal man diseme kinde singen funf lobesenge. (118ᵇ) Den êrsten sanc Marîâ, Moyses swester: dô si wâren kummen uber daz rôte mer in di wustenunge, und daz volc alliz irtrunken was in deme mere, dâ sanc si: »sunne und mâne und allez gestirne, vrowet ûch und brechit ûz vor vronden, und berge und hôhe jubilieret! wanne got hât getrôstet sîn volc und hât sich irbarmet uber sîne armen.« Den anderen lobesanc sang Zacharias dô sîn sun Johannes geborn was, und sang: »gebenediet si got Israhêl! wan her hât eine irlôsunge gesant sîme volke.« Den dritten lobesang sang her Symêôn alse von gesprochen ist. Den virden sanc unser vrowe, dô si quam zu irre niftelen Elizabêth: »mîn sêle hât grôz gemachit den herren und mîn geist hât sich irvrowet in gote mîme heile! got hât ane gesehen di dêmutikeit siner dirnen; des sullen si gebenedîen alle (119ᵃ) geslechte.« Ein glôse sprichit: der machit got grôz der alle ding kleine achtit in sîme herzen und der dô got achtit grôz uber alle dinc. Diz saget Dâvîd: »gêt zu eime hôhen herzen sô wirt got irhôhet.« nicht daz got irhôhet werde an ime selber, sunder di sêle wirt irhôhet in gote, und got wirt hôhe geachtit in ir. Marîâ di leite gote zu, wan si gap ime menslich natûre, daz engetêt ni kein

kréatûre mê. Den funften lobesang den machte sante Ambrosius dô her sante Augustînum getouft hate: »got, wir loben dich.« Den sesten lobesanc singet di heilige kirche: »ein kint ist uns geborn und der sun ist uns gegeben.« — Marîâ brâchte ouch ir opfer: zwei turteltûben und zwei kuchin. Sente Bernhart sprichit: »Marîâ, war umme opfertes du der beteler opfer? (wanne wô man einis richen mannes kint (119ᵇ) zu deme tempil truc, dô brâchte man mite einen sterren oder ein lamp) war quam daz golt daz di drie kunige brâchten?« »Drû dinc machten daz ich daz golt enweg gap: di libe zu willigeme ermute di ich hate zu ime an ime selber; daz ander: di glicheit minis sunis, wan ich ime gerne wêre glich gewest in dem ermute, wan ich irkante daz her der ermeste mensche sîn solde der ie geborn wart; daz dritte was di nôtdurftikeit der armen lûte, di des dorften daz ich hate.« Orienes sprichit: »Marîâ was mê besorget wes si imperen mochte und waz si von ir gegeben mochte, danne si ie gesorgete wes si bedorfte.« Wer Kristo volgen wil, den sal alle wege dunken daz her zu vil habe. Her Symêôn der profêtirte von deme kinde dô her sprach: »dirre ist gesatzit in einen val.« Daz dutit, daz Pylâtus und Hêrôdes und Kayphas (120ᵃ) und Annas und Jûdas und alle di di bî dem vorrêtnisse wâren daz unser herre getôdet wart, dise vilen alle in mortliche sunde und sint kinder der helle. »Und in ein ûffirstandunge vil volkis in Israêl.« Daz dûtit di sêligen apostelen di her zôch zu eime volkumenen leben, und ouch alle di sunder di von iren worten bekart worden. »Und sunderlingen wart her gesatzit zwischen di schêchêre.« Der eine vil und verschimpfete unsen herren und ist in der helle; der ander stunt ûf mit rechter hoffenunge und behilt daz êwige leben. »Und zu eime zeichin den man widersprechen sal.« Daz dûtit hôchvertige lûte, di widersprechen di dêmutikeit unsis herren; und girige lûte, di widersprechen daz ermute unsis herren; und unkûsche lûte, di widersprechen daz lûter leben unsis herren; und zornige lûte (120ᵇ), di widersprechen di senftmutikeit unsis herren; und karge lûte, di widersprechen di minne unsis herren, di her uns bewiset hât, dô her sîn blut mildeclichen gegozzen hât an henden und an fuzen. Sancte Bernhart sprichit: »mensche, bite got kunlichen, wanne her wil dir nit versagen, di fuze sint ime genegelt, her wil dir nicht entloufen; di site stêt ime offen und di hende sint ime geholert, her inkan nicht behalden.« Her sprichit: »durch dine sêle sal ein swert durchsnîden.« Diz meinet: daz selbe liden daz unseme herren geschach an deme krûze, daz geschach ouch sîner muter; daz was daz êrste betrupnisse daz unser vrowen ie geschach, dô ir her Symêôn dise wort gesaite. Daz ander

betrupnisse: dò si in verlorn hate drie tage und nicht wuste wò her was. Daz dritte betrupnisse: dò di jungeren unser (121ᵃ) vrowen saiten, daz unser herre gevangen wère von den juden. Daz virde: dò unser vrowe volgite unseme herren, wan her si ane sach und sprach: »weinet uber mich nicht, weinet uber ûch und uber ûwere kinder.« Daz funfte betrupnisse was, dò unser vrowe hôrte di hammerslege, und sach daz man in ûf richtete nackit uber allez daz vole. Daz seste betrupnisse: dò Nichodêmus und Jôsêp nâmen den licham Jêsu und begruben in. Dò was ouch ein witewe, di was tochter Samuêlis: dise prolêtirte ouch von dem kinde: waz si spréche, des ensaget der êwangeliste nicht. Daz bedûtit, daz unser herre kein gezûgnisse wolde haben von vrowen, sunder alleine von engelen und von mannen. — Nu merkit ein bispel von unser vrowen. Iz was ein hirte ûffe eime dorfe; der hate eine tochter, di was ein jungvrowe unde (121ᵇ) half ime huten des vihes. Und dò stunt ein wuste kirche in dem selben velde: dò ginc di maget dicke hine beten. Dise kirche was gewihet in unser vrowen êre, und dò stunt ein bilde von unser vrowen und hate ein kint ûffe der schôz, und diz bilde wart schône gekleidet. Dò sprach di schône maget: »vrowe von himelriche, ich inhabe nicht dò mite ich dich gekleide noch geschuhe, sunder ich wil dir beten vor zwêne schuhe; dò nâch wil ich dir beten vor einen rok und ouch vor einen mantel, und wil dir beten vor allez daz ein vrowe an irme libe haben sal.« Und dò mite ginc si manic jâr umme. Und dò wart si sich und got wolde si von hinnen nemen. Dò solde zwêne brudere durch einen walt gên, der lac nâhe bî deme dorfe dò di maget inne was; und dò was vile morder in dem walde. Dò slâferte den einen bruder gar (122ᵃ) sêre und sprach: »ich muz jô slâfen.« Dò sprach der andere: »sô komen di mordêre und tôden uns.« Dò sprach der ander: »ich inmag nicht fur baz komen, ich muz jô slâfen.« und leite sich nider; und der andere saz bî ime und tet sîn buch ûf und las. Dò quam ein grôz her mit grôzen schônen jungvrowen; di haten alle streichechte kleider ane. Her neig in und si sprâchen ime nicht zu. Und dò nâch quam ein ander schare, di haten rôte kleider ane. Und her stunt ôf und neig in, und si sprâchen ime nicht zu. Und dò nâch sô quam di dritte schare, di wâren aller schônest und haten wize kleider ane. Dò nâch ginc ein jungvrowe, di was gekleidet mit wizen rôsen und mit rôten rôsen uber allen iren lip, und hate einen schônen rôsenkranz ûffe irem houbite, rehte alse her ûz dem paradise kumen wère. Und der bruder stunt (122ᵇ) ûf und begerte di jungvrowen sêre zu besprechene, und si gruzete in gar dêmutecliehen

und her sprach zu ir: »jungvrowe, wi heizet ir?« Si sprach: »ich heize Marîâ, gotes muter, di keinen sunder phliget zu versmêhende.« Dô sprach her: »jungvrowe, wer wâren di vordersten jungvrowen in den wizen kleideren?« Dô sprach si: »daz sint di menschen di kûscheit gelobit habent in ertriche und haben si behalden; di in den rôten kleideren, daz sint di di marter geliden haben durch got und sint doch kûsche bliben; di dritten in den streichechten kleideren, daz sint di nicht stête sint gewest weder zu der ee zu grifene noch kûsche zu blibene.« Dô sprach her: »juncvrowe, wô wollet ir hine?« Dô sprach si: »wir wollen zu einer jungvrowen in daz dorf: di sal sterben und sal an unser schar; und di kleider di ich (123ª) hi trage, di hât si mir alle gegeben und hât si mir gebetit mit irem munde.« Und der bruder sprach: »wir wollen ouch dare komen und wollen si schowen.« Und her weckete sinen gesellen, und her stunt ûf und sprach: »ich hân einen sèligen slâf geslâfen; ich habe allez daz slâfende gesehen daz du wachende gesehen hâst, und wir wollen gên und wollen sehen wi di jungvrowe scheide von dirre werlde.« Und si gingen in daz dorf und vrâgeten vaste nâch der juncvrowen: wô ein juncvrowe dô sich wêre. Und di lûte sprâchen, dô wêre kein juncvrowe sich. Dô wolden si her abe gên mit betrubetem herzen von deme dorfe. Dô quam ein man unde sprach: »dô ist ein arme mait sich, di ist eines hirten tochter, dort obene an deme ende.« Dô worden si vrô und gingen dare (123ᵇ) und funden di mait ligende in deme strô; und si sâhen nimande bî ir, und sprâchen ir zu, und si sprach: »brudere, tut ûwere kugelen abe und bitit got, daz her ûch gebe zu schene di schônen geselleschaft di hie gesament ist.« Dô vilen si nider ûffe ire knie und zugen ire kugelen abe und sâhen alle di jungvrowen di ûffe deme wege vor si gegangen wâren, und vil engele mit in, unde sâhen unser liben vrowen, di hate einen schônen rôsenkranz in irre hant, und begonden zu singen mit lûterre stimme, und nâmen di sêle von deme libe der jungvrowen, und sazten ir ûf den rôsenkranz, und furten si mit in in daz êwige leben. Daz wir unser liben vrowen alsô gedinen muzen, daz wir mit ir bliben muzen êwiclichen, des helfe uns got. ÂmeN.

SANCTE BLÂSIUS TAC.

Ir sullit hûte ane rufen den heiligen merterer sanctum Blâsium. daz her ûwer gedenke vor deme almechtigen gote. Dirre herre sanctus

Blâsius dèr arnete mit siner tugent, daz her ein heiliger bischof und ein lèrer wart der heiligen kristenheit. Dô dirre der kristenheit predigete gotis wort, dô tet got grôze zeichen durch in. Zu den geziten tâten di heiden der kristenheit ubele und martelten manigen heiligen menschen durch den glouben. Di vingen ouch sanctum Blâsium und slugen in sêrre mit geiselen und hingen in dô ûf und zugen ime sîn vleisch mit îserînen kammen abe. Dar nâch furten si in in einen vinsteren kerkêre und quêleten in dar umme lange mit hungere, und nâmen in dô dar ûz und wurfen in in ein tif (124ᵇ) wazzer, dar inne wolden si in ertrenket haben: dar ûz half ime got mit siner kraft. Zu letzest wart her inthoubitet mit zehen kinden. Dô quâmen siben sêlige vrowen und huben daz heilige blut ûf sancti Blâsii durch gotes êre. Dar umme wurden si ouch gevangen und wurden alsô lange gequêlet mit manigerleie marter, biz si ire heilige sêlen zu himele gesanten in di geselleschefte der heiligen mertelêre. Alsô quâmen dise heiligen merteler von den grôzen erbeiten des libes an di êwigen ruwe, dâ si inphingen daz lôn daz si erarnet haten. Dise heiligen merteler sullet ir anerufen mit allem ûwerme herzen, daz si ûch helfen mit irme gebete, daz ir nâch dises libes erbeten di êwigen ruwen enphâhet. des helfe ûch der almechtige got. ÂmeN.

AGATHEN TAC.

Man begèt hûte sente Agathen tac. Di was geborn von dem kungriche Ceciljen, und dise jungvrowe was von grôzeme geslechte und was wise und was schône, und von jugent ûf dinte si gote und was kristen. Und diz erfur der richter der dô hiz Quinciânus, und hiz si vor sich brengen ûffe sîn heimelich pallacium, und hiz si opferen den apgoten, oder si muste vile pînen liden. Dô sprach si: »ich wil opferen mîme herren Jêsu Kristo, und dînen tûfelen di du heizest gote, den wil ich nicht opferen.« Dô tet her si zu einer bôsen vrowen, di hate sehs tochtere under ir di ouch bôsheit triben, und bat si daz si si ouch kêrten von irme glouben und kêrten si zu den apgoten. Und mit disen bôsen vrowen was (125ᵇ) si wol funf wochen betende unde weinende in grôzer innekeit; aber di vrowen di droweten und vlêheten si und bâten si, daz si kêrte von irme glouben. Dô sprach Agatha zu den vrowen: »ûwere wort sint alse winde und ûwer drowen alse sturmwazzere und ûwer vlêhen alse regen.« Dô ginc di

muter der bôsen vrowen zu dem richter und sprach: »iz ist mugelicher daz man herte steine und Isen weich mache, wan daz man dise jungvrowen bekêre von irme glouben.« Dô liz si der richter vor sich brengen und sprach si ane: wer si wêre und waz glouben si hete? Dô sprach si: »ich bin kristen und bin vrî von geburte alse allez min geslechte wol bezûget, und bin ein maget unses herren Jêsu Kristi.« Dô sprach Quinciânus: »wie mac daz bestên, daz du vrî bist unde doch ein maget bist und heldest (126ᵃ) dich alse ein dinstmaget?« Dô sprach si: »gar wol, wan iz ist niman vrî wan der gote dinet.« Dô liz her si ûf hengen an eine rêmen, und liz mit Isernen kammen ir vleisch abe zihen, unde liz ir ire bruste abe snîden. Dô sprach Agathâ aldô si hinc: »mir wart nie sô wol alsô mir itzunt ist, wan der weize wirt nicht behalden her werde sêre ûz geslagen ûz den sprûwen,« und sprach zu dem richter: »du unreiner bôser mensch, inschemest du dich des nicht, daz du mich dar ane pinegen lêzest, des du dich selber generet hâst und selber gesûgen hâst?« Dô liz her si abe nemen, und liz si furen in den kerker, und verbôt daz man ir bi vir tagen nicht zu ezzen noch zu trinkene solde geben. In den kerker gine si mit mêrre vrouden, dan ob si zu wirtscheften solde gegangen haben (126ᵇ) oder zu tenzen. Dô si in deme kerkêre lac, dô quam der jungeren einer unses herren (etelîche sprechen, iz wêre Pêter) und trug eine grôze buchsen an siner hant und gruzete si und sprach: »inscheme dich nicht vor mir, wan ich bin ein diner Kristi alsô vaste alsô du.« Dô sprach si: »ich scheme mich nicht vor dir, wan ich bin sô jêmerlichen gehandelt daz min niman begeren mag.« Dô sprach her: »ich wil dich salben, daz du gesunt salt werden.« Dô sprach si: »alle mine tage habe ich nie kein arzetige genomen: ich wil ouch nu keine nemen,« und kniete nider zu der erden und dankete unserne herren. Und al zu hant wart si gesunt, und der jungere verswant al zu hant mit diser buchsen. Dô quam ein licht von deme himele und durchschein den kerker alsô daz di hutêre vluhen, und di ture des kerkers wart geoffent, und di in dem kerkêre (127ᵃ) wâren mit ir di hizen si ûz gên, und si sprach: »nein, ich wil di krônen nicht vorlisen und wil di hutêre nicht setzen in betrupnisse.« Dô liz si der richter wider vor sich brengen und sprach, daz si opferen solde den goten, oder si muste mê pinen liden. Dô sprach si: »du salt si nicht gote heizen, wan iz sint tûfele; ich wil ane beten unsen herren Jêsum Kristum.« Dô sprach her: »wie tarst du noch Kristum vor mir nennen?« wanne si pinegete den richter mê mit iren worten, wan her si pinegen mochte mit aller siner pine. Dô sprach

si: »du sagest vil von dinen goten: din hûsvrowe muze werden alse dine gotinne, und du alse din got.« Dò wart her sère zornèg und biz einen knecht, daz her ir gap einen grôzen backenslag, und sprach: »wi tarstu sò ane klaffen den richter?« Dò sprach si: »diz ist sæltzên: nu sagest du vil von dinen goten, (127ᵇ) und wilt nicht werden alse dine gote noch dine hûsvrowe alse dine gotinne!« Dò liz her si furen in den kerker und sprach zu ir: »gedenke nâch dime glucke und waz din bestez si.« Dò sprach si: »du bòser mensche, gedenke du daz du ledig werdest der êwigen pine! ich hân mich lange bedâcht, wan ich hân mine inneren bruste gewilet und gewihet unsem herren Jèsu Kristo.« Dò si in deme kerkère gelag vir tage, dò liz her si her vore nemen, und vregete si aber, ob si wolde ane beten di apgote. Dò sprach si: »dine apgote sîn steine und holzer: der enwil ich nicht ane beten.« Dò liz her swevel und kolen nemen und liz di under einander gluwen, und liz di jungvrowen dar ûf legen und liz si bråten. Dò si lac in disen pinen, dò wart ein grôz ertpidem, alsò daz di mûren der stat und der hûser vil vilen und irslugen der (128ᵃ) libesten frunde zwêne des richters. Dò quam daz gemeine volk zu dem richter und sprach daz iz hir umme wère wan her di jungvrowen hete gepiniget zu unrechte. Dò vorchte her sich und entran heimelichen enweg. Dò nâmen si sine diner und furten si wèder in den kerker. Dò si in den kerker quam, dò vil si an ir gebet und sprach: »herre Jèsu Kriste, wan du wilt sò nim mich hin zu dir, iz ist zît.« Und mit deme sò starp si und gap ûf ire sèle, und wart gar êrlichen bestatet von den kristenlûten, und di wacheten dî achte tage ûffe irme grabe. Dar umme plac man den heiligen etewanne nicht zu vastene, sunder man phlag in zu wachene und des nachtes gar vrôlichen zu sine; aber iz geschach alsò vil bòsheit des nachtes, daz die heilige kristenheit diz abe leite und gebòt den âbent zu vastene (128ᵇ) und den tac zu viren. Agatha liz ouch hie ein tuch: wan man daz trug gèn den heiden, sò vluhen si al zu mâle iren weg, und wan man iz trug gèn eime grôzen fûre, daz verlasch al zu mâle. Man schribet in eime anderen buche, daz dise lûte stunden umme daz grap: dò quâmen wol hundert jungelinge in schônen wizen kleideren, und der einer sazte ir einen schônen mermeln stein zu iren houbiten: du stunden drie namen ane geschriben. Daz wir mit dirre jungvrowen zu himele kummen muzen, des helfe uns der vater und der sun und der heilige geist. ÂmeN.

SANCTE DOROTHÊN TAC.

Man begêt hûte sancte Dorothên tag. Dirre juncvrowen vater hiz Dorothêus und was ein riche Rômer, und ir muter hiz Theodôrâ, und haten zwô tochter: Crispi und Calixti. Iz geschach daz ein keiser (129ᵃ) quam zu Rôme der hiz Cypriânus; der was sô bôse, daz her alle di kristenlûte liz tôden di her vant. Dô vorchte sich Dorothêus und Theodôrâ sîn vrowe, und verkouften allez daz si haten, burge und lant, und quâmen her abe mit iren zwên tochteren in ein lant, daz heizet Capadocia, in eine stat, di heizet Cesarîâ; und dô worden si wonhaftic. In der stat bescherte in got eine tochtere, di wart getoufit von eime heiligen bischove, und der hiz si Dorothêâ: und dise jungvrowe wuchs und wart wîse und wart gar schône. Und dô was ein richter der hiz Capricius; der begerte dise jungvrowen zu nemene zu einer êlichen gemahelen, und liz di jungvrowen vor sich brengen, und leite ir dise rede fure, beide mit trowe und ouch mit vlêhe. Dô versmêhete si alle sine rede als ein untûre ding und alse ein bôse (129ᵇ) ding und sprach: »ich hân mich verlobit Kristo, mîme fridele.« Dô wart der richter zornic und liz nemen eine buten und liz dar in gizen olei und liz dar under fûr machen daz daz olei sôt, und liz di juncvrowen ûz zihen und liz si dar in werfen; und in deme sidenden olei saz si alse in eime warmen bade dô ir nichtis nit inne wart, und was gar vrôlich. Dô diz di heiden gesâhen, dô wurden ir bekart wol vir tûsent. Dô wart der richter zornic und liz di jungvrowen furen in einen kerker, und verbôt daz ir niman bi nûn nachten zu ezzen gêbe; dô wart si gespîset von unsem herren. Und an deme nunden tage liz her si vor sich furen: dô was si schône und gesunt. Dô sprach her si aber ane, daz her si wolde nemen zu einer êlichen gemahelen, und daz versmête si und sprach: »ich wil nicht unrechte tun gote, mîme (130ᵃ) herren, deme ich mich verlobit habe.« Dô liz her si ûf hengen an eine rêmen mit den beinen und karte ir daz houbit niderwart, und liz zu treten knechte mit îgels hûten und mit kammen, und liz ir ir vleisch rîzen von irme libe, alsô daz man sach ir gebeine. Und dô nam her di jungvrowen und liz si werfen in einen vinsteren kerker, und in deme kerkêre quam unser herre Jêsus Kristus und machte si zu mâle gesunt von allen iren wunden. Dô liz her si her vor nemen und liz ûf richten eine grôze sûle und satzete dar ûf sinen apgot und sprach: »Dorothêâ, du betest danne ane unser gote, sô must du mê pine liden, danne du noch geliden habest.« Dô sprach si: »ich wil ane beten den lebenden got, der alle

dine hât gemachet, und dine apgote sin steine und holzer und tûfele:« und kniete nider gên (130ᵇ) dem apgote und sprach: »herre Jêsus Kristus, ich bite dich daz du bewisist dine almechtikeit.« Dô quam ein schar der engele und zuslugen di sûle und den apgot, und dô wurden bekart wol funf tûsent heiden. Dô liz si der richter nemen unde liz si geben iren zwein swesteren, wan di wâren gekart von deme glouben, ûf daz, ob si si ouch abe gekêren mochten von deme glouben. Dô sprach Dorothêâ iren swestèren sô gutlichen zu und sô liplichen, und sagete in von deme himelriche und ouch von der êwigen pine, und wie gerne si got wider zu ime nemen solde und in ire sunde vergeben solde, daz si beide bekêrt wurden. Dô liz si der richter vor sich brengen und liz si vregen ob si Dorothên icht bekêrt heten. Dô sprâchen si: »wir glouben an Kristum Jêsum, der ist ein wâre got, und wir haben (131ᵃ) lange geirret daz wir von ime gekart wâren, und wir wollen nu liden durch sinen namen alliz daz man uns lidens ane gelegen mac.« Dô wart der richter zornic und liz si zu samene binden mit den rucken und liz si werfen in ein fûr. Dô sprach Dorothêâ zu in: »sterbet vrôlichen, wan di krône der marter beitet ûwer und ir sullit si vor mir inphâhen.« Alsô sturben si. Dô liz der richter Dorothên nemen und liz si slahen mit stecken und liz ir ir antlitze alle mit alle zuslahen, und liz si dô legen in den kerker; und in deme kerkêre wart si zu mâle gesunt von alle irre sûche. Dô liz si der richter vor sich brengen: dô was si alsô schône alsô si ie wart. Dô sprach her zu sinen dineren: »wie mach ich dirre zoubererin quid werden?« und sprach zu ir: »Dorothêâ, woldest du dich bekêren von dime glouben und woldest (131ᵇ) di apgote ane beten, ich wolde dich machen zu einer vrowen alles mines riches: und wiltu des nicht tun, sô must du sterben.« Dô sprach si: »min vridel, unser herre Jêsus Kristus, hât mich geladen in sinen garten: dâ sal ich inne lesen rôsen und ephele.« Dô wart her zornic und tichtete ein urteil uber si, daz sprach alsô: »dise stolze hôchvertige jungvrowe und vrevele, di hât versmêhet unser gebot und unser apgote, dar umme sal man si ûz furen unde sal ir ir houbit abe slahen.« Dô hate der richter Capricius einen schriber, der hiz Theopholis: der rif ir nâch dô man si hine furte und sprach: »Dorothêâ, wanne du kumest in den rôsengarten dines vridels, sô sende ouch mir der rôsen und der ephele.« Dô man si dar brâchte daz man ir daz houbit solde abe slahen, dô bat si den vemer der ir daz houbit solde (132ᵃ) abe slahen, daz her beitete wan daz si ir gebet gesprêche, und vil nider ûf ir knie und sprach: »herre Jêsu Kriste, ich bite dich des: alle

di mich èren daz di nummer gevallen in offenbâre schande, und daz in ilplicher nôtdurft nummer gebreche, und daz si nummer ersterben, si haben wâre bîchte getân und gotis lîcham enphangen; und di vrowen di in erbeiten gên der kinder, wan si mich ane rufen, daz si snelle erlôst werden; und in welichem hûse min bilde gemôlt stât, daz du daz hûs behutis vor fûre und di lûte in deme hûse vor eime snellen tôde.« Dô si diz gesprach, dô sprach ir zu eine stimme: »Dorothêâ, alliz daz du hâst gebeten des bist du gewert.« In des quam ein sûverlich kint, alsô ob iz wère von vir jâren oder von sechsen, und sin hâr was krûs und goltvar und sine kleider von purpura, und (132ᵇ) brâchte einen korp in siner hant mit rôsen und mit ephelen, und gap si ir. Dô sprach Dorothêâ zu deme kinde: »brenge di rôsen und di ephele Theopholo, dem schrîbêre, und sprich alsô: diz sendet dir Dorothêâ ûz deme garten ires vrideles, dô si hûte in gegangen ist.« Und dô saite si dem vemêre daz si ir gebet gesprochen hete: dô slug der vemer dare unde sluc ir daz houbit abe, und di heiligen engele quâmen und furten ire sêle in daz êwige leben. Dô ginc daz kint in den palacium des richters dô Theopholus saz und schreip eine hantvesten. Dô sprach daz kint: »Theophile, dise rôsen und dise ephele sendit dir Dorothêâ ûz dem garten ires vrideis, dô si itzunt in gegangen ist.« Dô her des ruchis intsub der rôsen und der ephele, dô rif her mit lûter stimmen: »iz ist wârlichen ein wâre got, Jêsus Kristus, der alle ding gemachit hât.« Und (133ᵃ) alle di di den ruch enphingen von den rôsen und von den ephelen, di wurden gesunt von allen iren sûchen, und ouch di dô mite gerurit wurden. Dirre Theopholus wart ein predier und bekarte alliz daz lant und wart dô nâch ein merterer, alsô daz in di ungloubigen zusniten zu kleinen stucken, und alsus nam her sin ende. Daz wir alsô leben muzen, daz wir mit gote êwiclichen bliben muzen, des helfe uns der vater und der sun und der heilige geist. ÂmeN.

SANCTE VALENTÎNS TAC.

Dirre heilige was ein prister und was zu Rôme und was von guten bilden und von guter lêre, alsô daz di kristenlûte alle an in houbeten, wan er bekarte vile der heiden und toufte si. Diz wart vermeldit dem keisere, der hiz Clausus, und der liz in vâhen und liz in vor sich brengen und sprach, (133ᵇ) zu ime: »Valentine, war

umme versmèhes du unser gote und betest ane den gekrùzigeten Kristum?« Dò sprach Valentinus: »keiser, wèrest du wise, sò tètest du alsò ich tun und betetes ane Kristum Jèsum und vorsmèhetes di gote di dà tùfele sin.« Und dò stunt ein herre bi deme keisere und sprach zu sancto Valentino: »waz heldest du von unsen goten?« Dò sprach sanctus Valentinus: »ich halde daz si tùfele sin, und sint vol aller bòsheit.« Dò sprach der keiser: »waz wurde mir dà vone, ob ich anebette Kristum?« Dò sprach sanctus Valentinus: »du soldes sige vechten gegen allen dinen vinden, und solde dir wole gèn an libe und an gute, und ez solde nutze sin alle dime volke.« Dò sprach der keiser zu deme volke daz umme in stunt: »dirre gibit gute gelubede und schône rede.« Dò sprach ein ander (134ª) furste, der was vol aller bòsheit: »her keiser, ir ensult ûch nicht kêren an sine rede: des wir gewonit haben von jugent ûf des enmogen wir nicht gelâzen.« Dò gap der keiser sanctum Valentinum sinem voite daz her in pinegete, der hiz Salterius; der furte in heim in sin hùs. Dò her in daz hùs quam, dò sprach her: »herre Jèsus Kristus, wan du ein wàr licht bist, sò irlùchte alle di in diseme hùse sint.« Dò sprach Salterius der voit daz: »ist din got Kristus ein wàriz licht, sò habe ich eine grôze tochter di ist blint; wolde her mir di sehende machen, sò wolde ich an in glouben.« Dò sprach sanctus Valentinus: »brenge mir si her.« Dò si dare quam, dò machte her si sehende in deme namen unses herren Jèsu Kristi; und dò glouibete ir vater und ir muter unde (134ᵇ) wol virzig von irme hùse und lizen sich alle toufen. Und diz irfur der keiser und liz si alle holen und liz si tòten. Aber sanctum Valentinum liz her slahen mit kûlen vile wunden und gar sère, und liz in legen in den kerker. Dar nâch liz her in wider vor sich brengen und sprach zu ime: »Valentine, wilt du anebeten unser gote, sò machtu genesen; wiltu des nicht tun, sò mustu sterben.« Dò sprach Valentinus: »ich wil anebeten Kristum, gotis sun, der daz leben ist.« Dò gap her daz urteil uber in: daz man ime abe sluk sin houbit. Dò quâmen di kristenlùte und begruben in. Ir sult wizzen: wer dà vastet di virzig tage di unser herre Jèsus Kristus vastete, der sal ancheben an deme zwelften tage, und diz heizit di wustenunge, und der leste tac ist sante (135ᵇ) Valentines tac, und an deme tage wart unser herre bekort von deme tûvele und uberwant den tûvel. Alsò sullen tun alle di di dise wustenunge vasten: di sullen den tûvel uberwunden in allen sinen bekorungen. Di heilige kristenheit hât virzic tage gesatzit, di loufen in den hornung und in den merzen, und dise muz man vasten von nòt und von gebote des bâbistes. Aber

di êrsten virzic loufen in den hartmânden und in den vollborn, und dise sint nicht gebotin zu vastene, sunder di alden einsidelen und di klôsenêre di dâ sitzen uber mer in deme heiligen lande und in Ceciljen und umme Rôme, di vasten si vor der rechten vaste: dô vone sint si here komen in dûtsche lant. Man liset von eime einsidelen, des gemute was alsô gar gotlich, daz her (135 b) nicht gedenken kunde danne von gote. Her hate einen korp in sime hûse, des bedorfte ein ander altvater und klopfete an sine zelle, und her antwurtet ime und sprach: »waz wiltu?« Dô sprach her: »lich mir dinen korp.« Dô wolde her ime holen den korp und vergaz iz, und saste sich wider in sine schowunge, und jenre beitete lange, und diz geschach dri weide. Unde zu der dritten mâle sluc jenre grûwelichen an di ture, und dô sprach jenre: »waz wiltu?« Dô sprach dirre: »ich wolde den korp,« und jenre sprach sô: »ich vergezze iz allewege,« unde tet ime di ture uf und sprach: »gane her in und nim waz du wilt und lâz mich mit vride.« Man liset von eime apete, der was in deme walde. Dô quam ein munich zu ime und sprach: »ich erbeite minen acker, und waz ich dâ vone irkrige dô nere ich (136 a) mich vone, und lîhhit mir icht uber, daz gibe ich armen lûten: mac ich hie mite bezalen einen munich?« Dô sprach der appet: »jâ.« Dô ginc der munich hinweg und was vrô. Und diz gehôrte ein ander appet in dem walde, unde strâfete disen appet gar sêre dar umme, und sprach: »iz enhôret nicht zu den munichen, daz si erbeiten umme ire nôtdurft lipliche erbeit.« Und dô sante her wider nâch deme muniche und sprach zu ime: »du enmacht nicht bezalen einen munich mit deme ackere daz du den arbeites.« Und dô sprach jenre: »nu enkan ich keinre andere arbeit: ich muz vorzwivelen und muz ein bôse mensche werden.« Dô saste ime der appet vor sine sunde, daz her sinen acker erbeitete, und der ander appet gap sich diseme schuldic daz her in gestrâfet hate, und si wurden alle drie heilig. (136 b) Daz wir ouch heilic muzen werden, daz wir daz êwige riche besitzen, des helfe uns der almechtige got. Âmen.

PÊTRUS ALS HER ÛF DEN STUL WART GESATZIT.

Man begêt hûte sante Pêters tac, und man begêt alse her zu Antjochiâ wart gesatzit ûf den stul zu prediene und bekarte alliz daz lant. Dar umme neme ich ein wort von ime, daz der wise man

sprichit: »sehet einen wîsen prister.« Dirre heilige ist grôz gewest von vir sachen. Daz êrste: von des bekentnisses wârheit, alse daz êwangelium hûte sait, daz unser herre zu einer zit vregete sine jungeren und sprach: »waz sprechen di lûte von des menschen sune daz her sî?« *Glosa.* Nicht daz unser herre nicht wuste waz si sprêchen, sunder her wolde di jungeren dô mite vorsuchen. *Textus:* »si antwerten: di einen sprechen, du sîst Johânnes Baptista; di anderen sprechen, du (137ª) sîst Êlias; di dritten sprechen, du sîst einer von den prophêten.« Jêsus sprach zu in: »waz sprechet aber ir von mir daz ich sî?« *Glosa.* Di jungeren swigen alle âne Pêtrus. Man vreget, war umme si nicht antwerteten. Di êrsten sprechen, iz wêre von unwizzene; di anderen sprechen, iz wêre von êrbêrikeit, daz si nicht intorsten unseme herren antwerten; di dritten sprechen, di vrâge wêre in zu uberswenke. Aber Pêtrus der antwurtete: »du bist Kristus, sun des lebinden gotis.« Hie ist bewiset di hôcheit sines vorstentnisses, wanne unser herre sprach: »du bist sêlic, Symôn Pêter, daz du diz bekant hâst, wan blut noch vleisch gap dir iz nicht zu irkennende, sunder min vater, der in den himelen ist.« Hie bewiset her, daz di anderen jungeren nicht antwerten kunden, wan der vater von himelriche sprach durch sancte (137ᵇ) Pêtern, und wan her ein furste der aposteln was und ime di kristenheit bevolhen was, sô bekante her billicher mêr wan der anderen einer, wan di prêlâten sînt alse di ougen des gemeinen volkes. — Zu dem anderen mâle sô ist her grôz von siner lêre ernesthaftikeit, wan her bekarte an einer prediâte wol funf tûsent menschen zu kristem glouben. — Zu dem dritten mâle ist her grôz von gewalt, wan Kristus sprach: »ich gibe dir di sluzele des himeles: wen du bindes ûffe der erden der ist gebunden in den himelen, und wen du enpindest ûffe der erden der ist enpunden in den himelen.« Von disen worten nemen noch alle pristere kraft den daz volc bevolhen ist, zu binden und zu enpinden. Alleine niman sunde vorgeben mac dan got alleine, noch danne enwil got nummer sunde vergeben, der mensche muze willen haben (138ª) daz her si wolle bichten von herzen gerne, ob her den prister gehaben mac. Dar umme geschicht dit dicke, daz die sunde vorgeben sin êr der mensche immer kumet vor den prister, und sô wirkit di absoluzie und di bichte sunderliche gnâde, und vergibet vil der buze und der sunde und des fegefûres. — Daz virde stucke, dâ vone her grôz geheizen ist, daz ist von sines lebenes heilikeit, wan man schribet in actuum apostolorum von ime: »wô sancte Pêter hine ginc, dô trug man di sichen alle hine, und der schatewe der von ime ginc der machte si alle gesunt.« Und

diz schribet man von keime heiligen mè in der kristenheit. Ouch sullet ir merken siner state grôzheit, wan her was ein apostele Kristi und was ein furste der anderen aposteln und was ein bischof und was ein prister, wan di aposteln wâren (148ᵇ) alle bischove und wâren pristere. Ouch was her ein houbit in der kristenheit, wan her was ein bâbist zu Rôme, alse Kristus sprach: »du bist Pêtrus, und ûffe den stein bûwe ich mine kirchen.« Ein glôse sprichit, daz di kristenheit mè ist gebûwet ûffe den stein der Kristus ist, wan ûffe sancte Pêtrum. Dar umme heizet her Cephas; daz sprichit alse vil alse ein houbit. Her heizit ouch Symôn Barjôna; daz sprichit alsô vil alse ein sun der tûben. Her heizit ouch Pêtrus; daz sprichit alse vil alse ein stein oder einer der dô bekennit. Dar umme glichit man einen iclichen prister eime gizevazze, daz stunt zu Jêrusalêm in deme tempele: dô twugen sich ûz di pristere, wan si gésolden in daz sancta sanctorum. Diz vaz was von erze gegozzen, und meinet di vestikeit der pristere, daz alle di bekorunge (139ᵃ) des vindes sullen si nicht mugen uberwinden; und alle di sunde und di bôsheit der lûte di si hôren in bichte, di sullen si nicht mugen geergeren noch verwinden noch ir herze nicht entreinigen. Alsô sprach Kristus zu Pêtro: »di phorten der helle oder des apgrundes di mugen dich nicht verwinden.« Daz andere: daz vaz was mit spigelen besetzet umme unde umme, dô sich di pristere inne beschoweten, und meinet: di pristere sullen lûter sin alse di spigele under deme gemeinen volke, alsô daz sich alle lûte beschen sullen in irme lebene und wie si leben sullen. Ysayas sprichit: »ein iclich prister ist alse ein engel des herren.« Daz dritte: diz vaz gap wazzer, dar ûz man sich wusch, und meinet di mildekeit (139ᵇ) der pristere di si sullen haben, beide geistliche gâbe und lipliche gâbe zu gebene, alse Kristus sprichit: »vorgebens habet ir genomen, vergebens sullet ir geben.« Ouch sprichit daz bêbistliche recht: »alliz daz pristere haben uber ire nôturft und geistliche lûte, daz sullen si geben den armen, und wô si des nicht entêten, dô behilden si unrecht gut.«

Nu wil ich sprechen von der hôchzit hûte. Sente Pêter quam in eine grôze stat di hiz Anthjochiâ, und predicte dô kristen glouben. und daz volg hôrte in gerne. Aber dô was ein herre in der stat der hiz Theopholus; der sprach zu sante Pêter, her solde daz volg nicht kêren von irme glouben. Aber Pêtrus prediete vaste di ûffirstandunge Kristi und sine himelvart. Dô liz in der herre vâhen und liz in legen in den kerker und verbôt, daz (140ᵃ) ime nimant zu ezzene noch zu trinkene solde geben. Unde dô her gar krank wart, dô rif her ane

unsen herren Jèsum Kristum und sprach: »herre Jèsu Kriste, nicht làz mich!« Dò sprach ime unser herre zu und tròste in und sprach: »ich wil dir schire einen senden der dich erlòsen sal von dime betrupnisse.« Dò quam Paulus in gegangen und bòt àz sinen dinst deme herren und sprach: »ich kan wol bilde snitzen und tafelen graben und gezelt mâlen.« Dò nam in der herre gar gerne an sinen dinest in den hof. Dò quam her heimlichen in den kerker zu sancte Pèter und vant in alsò krang, daz man ime slne zene muste àf brechen: und her irlabete in und gap ime zu ezzene, und sente Pèter enphing in dò, und si vroweten sich in unseme herren. Sancte Paulus quam heimlich (140ᵇ) her vore und sprach zu deme herren: »alle àwer dine ist wol geordent und besatzit und behaget mir wol âne daz, daz ir den èrbèren alten man làzit ligen verterben, daz behaget mir nicht, wan ir muget keine frumekeit noch êre an ime begên: und ouch hòre ich sagen, her si gar ein kunstig man und vermuge gar gròze dine und her vormuge alle sûchen vertriben.« Dò sprach der herre: »war umme mac her ime selber danne nicht gehelfen?« Dò sprach Paulus: »her kan joch tòten lebende machen.« Dò sprach der herre: »ich hete einen liben sun, der ist tòt in virzehen jâren: wolde her mir den lebende machen, ich lize in lòs.« Dò sprach Paulus: »her vermag iz wol.« Dò gine Paulus zu Pètro und sagete iz ime. Dò sprach sancte Pèter: »du hâst dich gròzer dinge underwunden, aber iz ist gote licht (141ᵃ) ze tune.« Dò gingen si beide àz dem kerker àffe den vrithof, dò der jungeline lac, und lizen di erden werfen von deme grabe und von deme sarke, und kniten nider und beteten ane unsen herren Jèsum Kristum und bâten in, daz her den tòten jungeline lebende machte. Dò stunt der jungeline àf und wart gesunt und vrisch, und di pristere der apgote sprâchen zu dem herren: »warte ob iz din kint si, daz du icht betrogen werdest.« Dò sprach der herre: »min natûre saget mir daz iz min sun ist.« Dò liz her Pètro machen den stul in der kirchen und gap ime gewalt zu prediene, und her bekarte sich und alliz daz lant. Siben jâr was her bischof zu Anthjochiâ und funf und zwènzic jâr was her bâbist zu Rôme, und dirre stul dò her zu Rôme àf gesetzit wart, der ist dâ noch, und den treit man her vure alse hûte, und sine (141ᵇ) hindersten stollen sint drier fuze lanc und sin vordersten sint zweier fuze, und ist mit widen und mit zeinen zu samene gebunden, und einen hêrlichen baldeckin decket man dar uber, und ire knechte stên dò bi mit swerten und weren deme volke, daz si sich icht zu tôde drucken; wan wer hûte dar àf kusset der hât allen den aplâz den alle di bèbiste

gegeben haben, di zu Rôme ûfe deme stule gesezzen haben. Der diz liz schriben der hât in gesehen mit sinen ougen und gemezzen, und ouch dicke dar ûf gekusset, und hât ouch dise prediâte gehôrt predien zu Rôme. Daz uns dirre aplâz aller werde und daz wir zu dem grôzen fursten sancte Pêter kumen in daz êwige leben, des helfe uns der vater und der sun und der heilige geist. Âmen.

SANCTE MATHIAS TAC.

Man begêt hûte sancte Mathias (142ᵃ) tac des aposteln. Wan her wart gesatzit ein bischof zu Judêâ und zu bekêrne daz vole, dô quam her in Samâriâ in eine grôze stat und bekarte vil lûte: und diz hazzeten di tûvele und hinderten in sêre und riten deme volke, daz si in vingen; und bunden in alse einen ubeltêtigen menschen und worfen in in den kerker, und di tûvele quâmen zu ime und zanneten in ane alse di hunde und alse di wolfe: aber si torsten ime nicht tun. Dô quam unser herre Jêsus Kristus zu ime mit eime grôzen lichte, und tròste in unde kôsete gutlichen mit ime und tet ime ûf alle di turen des kerkers: und her ginc her ûz under daz vole und prediete kristen glouben alsô vore. Dô vingen si in anderweide und hingen in an ein krûze und furten in aber (142ᵇ) wider in den kerker: und dô quam her aber her wider vorher und prediete kristen glouben aber dem volke. Di dâ hazzeten kristen glouben und di unkristen lûte di steineten in, und her las di steine ûf und behilt si und liz si mit ime begraben in sine grabe. Dô quam einer mit einer ackis und slug in zu tôde. Dô knite her nider und sprach: »vater, in dine hende bevilhe ich minen geist,« und alsô fur dirre apostele in daz êwige leben. Und wie her irwelt wurde von gote und von den andern aposteln, daz wil ich hi nâch sagen. Sancte Mathias wart geborn zu Bethlêêm in der stat dô Kristus geborn wart, und wart bevolhen eime bischofe der hiz Ananias, und her was sô klug von der schrift, daz in nimant vorwinden mochte weder mit vrâge noch mit reden, und her was (143ᵃ) der zweier und sibenzig jungeren einer di wile unser herre Jêsus Kristus lebete, und nâch unses herren tôde wart her gekorn ein apostele. Dar nâch wart her gefurt gên Rôme: und dô Constantinus bekart wart, dô quam sin muter Helena zu Rôme, und bat dô vil heilictumes und bat ouch umme den lichan sancte Mathises: und den gap man ir. Dô furte si in gên Trire mit vil

heiltumes und mit grôzen êren. wan sancte Helena wart zu Trire geborn. Und dô lit dirre apostele in tùtschem lande und dikeiner mêre: unde Trire ist drieweide gewunnen gewest, daz di viende dises lichames nicht mochten genemen, wan si vergôzen iz. Diz liset man alle jar zu Trire in einer leczien zu der mettin von sente Mathias. Alsô habit ir wie her gekorn wart zu eime aposteln. (143b)

Nu merkit sehs stucke di einen menschen schicken und bereiten zu allem dem gute, daz ime got in disem lebene getun mag. Daz êrste ist ein lûter gewizzen oder ein lûter consciencie, di keine strâfunge habe von keinen sunden weder von kleinen noch von grôzen. Daz ander ist ein lûter vernunft, zu bekennen di wârheit, di dâ geregiret wirt von gote sunder mittel oder von den heiligen engelen oder von der heiligen schrift oder von den heiligen lêrern der kristenheit. Welche vornunft hi von geregiret wirt, di mac niht irren. Ein heidenisch meister sprichit: »ist iz alsô, daz got des menschen ruche hât oder sines werkis, sô sint ime vornunftige lûte aller libest und sint ime aller nêhest.« Daz dritte: ein mensche sal haben eine snelle bewegunge oder bereitschaft (144a) zu allen tugenden und zu aller heilikeit, sunderlichen mit deme gemute in di menscheit und in di gotheit, daz in dô vone wol luste zu trachten und zu denken. Daz virde ist, daz ein mensche niht wolle wizzen von vleischlichen lusten sines libes, unde alles deme libe swêre si und herte, alle gemach zu vorsmêhene alse verre iz ime mugelich ist. Daz funfte: daz di langheit des dinstes gotis oder di hertikeit in nimer verdrize, sunder iz luste in io mêr und mêr. Daz seste: daz alliz daz gut, daz got eime menschen getôn hât. daz der mensche daz gote wider ûf trage und bekenne, daz her iz von ime selber nicht enhât sunder von gotlicher minne und von siner gute. Dise sehs stucke, di ein bereitschaft sint zu deme zucke, di meldet sancte (144b) Paulus in sechs worten. Daz êrste: »ich weiz.« Daz andere: »einen menschen.« Daz dritte: »in Kristo.« Daz virde: »von virzehen jâren.« Daz funfte: »der wart geruckit in den dritten himel.« Daz seste: »ob iz imme libe geschehe oder ûz dem libe des enweiz ich nicht, daz weiz got.« Und diz mochte dirre libe heilige wol sprechen sancte Mathias, wan her sunderlichen irwelit wart zu eime aposteln, daz her besitzen solde di stat Jùdas. Und diz geschach nâch der himelvart unses herren, dô di jungeren gesament wâren mit einander bi nâhe zwênzig und hundert. Dô sprach Pêtrùs: »brudere, iz muz erfullet werden di schrift, di der heilige geist gesprochen hât durch den munt Dâvîdis: wan Jùdas der was ein herzoge der, di Kristum ane griffen, und der under uns gezalt

(145ᵃ) was ein apostel Kristi, der hât besezzen den acker von dem lône der bôsheit, und irhangen zureiz her mittene und allez sin gederme ist ûz gesprêwet, wan iz ist geschriben in dem buche der selmer: sin wonunge ist wuste und nimant sal dar inne wonen, und sin bistum nimet ein ander.« *Glosa.* Hi bewiset sente Pêter, daz di aposteln alle bischofe wâren und pristere, und daz ouch Jûdas was ein wâre apostele; wan Kristus sprach: »ich hân ûwer zwelfe erwelt, und ûwer einer ist der tûfel.« Her was erwelit zu dem apostolichem lebine aber nicht zu dem êwigen lebine. *Textus:* »dar umme muzen wir haben einen anderen, der dô gezûcnisse gebe des tôdes und der ûfferstandunge unses herren Jêsu Kristi. Dar umme satziten si zwêne under sich, Jôsêpen und Mathiam, und bâten sprechende: herre, der (145ᵇ) alle herzen irkennest, wise uns einen under den zweien den du erwelt hâst. Nu ist daz lôz gevallen ûffe Mathiam, und dô ist her gezalt mit den eilfen.« Diz ist di wise wie dirre heilige erwelt wart. Nu vreget man, wô bi ein mensche prufen sulle, daz her irwelt si êwiclichen von gote. Augustinus sprichet: »iz ist kein underscheit zwischen den kinderen der vorlust und den kinderen gotis dan gotliche minne alleine.« Dar umme ist drier leie volkumenheit der minne. Di êrsten di hât got: di hât sich lip nâch alle deme daz her ist. Di anderen haben di heiligen in dem êwigen lebene: di haben got lip nâch alleme ireme vormugene. Di dritte volkumenheit ist hi in der zit: daz ist, daz der mensche daz habitum siner libe zu werke setze wan her wil. Ein schriber schribet allewege (146ᵃ) nicht, noch ein kunster wirket sine kunst allewege nicht: noch danne sô hât her si hêlichen in ime. Diz ist ein zeichen daz her irwelt si, daz her sich alsô zu gote kunne gekêren mit libe wan her wil. Daz ander zeichen: daz ein mensche intzuckit werde in diseme libe alsô Paulus tet; und hie betet der mensche aller eigenst mit den heiligen und mit den engelen. Alsô sprach Kristus: »di wâren anebetêre di beten ane den vater in deme geiste und in der wârheit.«

Wanne ich vore gesprochen habe von der bereitunge des zuckes, sô sult ir nu merken an diser prediâte waz der zuk si. Iz ist ein unblibelich gut daz got wirket in der sêle, und ist uberengelisch und ubermenslich, wan den zu nennen nâch siner natûre, sô enkunde her disen zuk nicht ûz gelegen mit redene. Der (146ᵇ) mensche kan in ouch nicht ûz gelegen noch sprechen alse her ist, wan iz ist got blôz sehen in diseme lebene. Dar umme muz der geist treten bûzen sich selber und poben sich selber, wan man nimet den geist in zweier leie wise. Zum êrsten alse her ist ein forme des libes und gibet deme

lichame leben. Zum anderen mâle als her ist ein ichtige natûre, vornunftig bi sich selber; nu muz her treten ûz sich selber dô her sêle ist unde deme licham leben gibet, und muz trete in sich selber dô her geist ist, und dar umme ist nicht nôt, daz der geist scheide von deme libe, wan der mensche intzucket wirt; wanne der mensch muste sterben, und des enist nicht. S. Augustinus sprichit, daz dirre zuk in Paulo und in den anderen di entzucket werden nicht mê si dan ein blôz schowen (147ᵃ) in eime nu. Nu sprach got zu Moyse: »mich mac niman sehen und leben.« Daz sal man alsô vornemen: iz mac niman intzucket werden daz her got blôz sehe, der in sunden lebet oder der werlde lebet oder der deme gemache sinis libis lebet. Ein ander glôse: di lebelichen krefte des lichamis nutzen alle in eime stillen swigen und in einer ruwe in deme zucke. Man vreget ouch waz der dritte himel si. Di êrsten sprechen: sinlich gewerp des menschen ist der êrste himel; der ander himel ist redelich gewerp des geistes; der dritte himel ist vernunftic gewerp des geistes, und hi wart her in gerucket. Di anderen sprechen, der êrste himel si di luft; der ander himel si, dô di sternen ane stên und sunne und mâne ane stên di alsô louſen. Di dritten (147ᵇ) sprechen, der dritte himel si der fûrige himel, dô di heiligen inne sin und di engele; dar in worde her gerucket. Di virden sprechen, der êrste himel si natûrlich licht, dar inne di heidenischen got schoweten; der ander himel si daz licht des glouben, dar inne wir got bekennen boben daz licht der natûren; der dritte himel si daz licht der glôrjen, dar inne di heiligen got schowen; hir in worde her gezucket. Di funften sprechen: iz sint nûn kôre in deme himele und drie jerarchien; alsô schribit Dyonisius, di êrste jerarchie si der êrste himel, und di andere jerarchie si der andere himel, und di dritte jerarchie si der dritte himel; dô wurde her in geruckit, daz her bekante glich den obersten engelen: aber iz werte ime nicht wan ein nu. Di sesten sprechen: der êrste himel si di (148ᵃ) persône des heiligen geistes, und der ander himel si di persône des sunes, der dritte himel si di persône des vater: und hi wart Paulus in gezucket, wan di drie persônen in der gotheit heizen himele in der schrift. Daz paradis dô Paulus in gezucket wart, daz dûtit man daz werg des willen, wan di lustbêrikeit der gebrûchunge vellit in den willen, wan daz paradis was ein stat der wollust. Daz wir an disen dritten himel gezogen werden mit sancto Paulo und mit diseme aposteln sente Mathias, daz wir got êwiclichen schowen muzen, des helfe uns der vater und der sun und der heilige geist. Âmen.

MERZE.

THOMAS ACQUÎNUS DES PREDIERS TAC ALSÔ HER STARP.

Dirre heilige was geborn von Canpanjen, von dem lande daz (148ᵇ) dâ lît bî Terlabôre und stôzet an Pulne, und sînes geslechtes ist noch vile in einer stat des landes di heizit Petila. Wie dirre heilige si here komen mit geburt daz merket. Ein heilic einsidele was in deme walde; deme wart her geuffinbârt êr dan her geborn wart, und der ginc zu sîner muter und sprach zu ir: »vrowe, du salt einen sun geberen, der sal irlûchten alle dise werlt mit lebene und mit lêre, und sal varen in den orden der predier, und sal Thomas heizen.« Di vrowe was heilic und gutwillic und gloubete den worten des einsidels. Und daz kint wart geborn und was klug von jugent ûf. Nôch den tagen sînes alders sô enwas ime nimant glîch under anderen kinderen. Eteliche sîner frunde di haten iz alsô lip, daz si nicht gestaten wolden, daz iz quême in den orden; aber di muter und daz ander teil (149ᵃ) der frunde di gâben in in der predier orden. Dô her eteliche zît dar inne gewas, dô lâgeten ime sîne frunt und vingen in und zugen ime sîn abit ûz und legeten in in einen kerker und in einen turn; und diz werte zwei jâr. Alle di drowe und alle di vlêhe di si irdenken mohten di legeten si ime anc, daz si in brêchten vón deme orden und gegêben in di werlt; aber sîn gemute was unwandelbêre. Her schreip und las und studirte unde bette stêtliche, und got der uffinbârte ime vil heimlichkeit, wan sîne vrunt wâren gar gewaldig, wan si heizen di grêven von dem wazzere. Si nâmen eine sûverliche junge vrowen di mit solichen dingen kunde, und sasten si zu ime in den turn, und di vrowe begunde unordenlichen schimphen mit ime, und her (149ᵇ) ruckete einen brant ûz dem fûre unde sluc si uber hals und uber koph, und si schrei sêre, und man muste si

von ime zihen ûz dem turme. Und dô quam der heilige engel zu ime und brâchte eine sidene snur und gurte in dâ mite und sprach: »Thomas, du ensalt dîne kûscheit nimmer vorlisen und du salt in dem predier orden leben und sterben.« Dô di vrunt sâhen daz her nicht zu irweichende was, dô gehullen si der muter; di gap in wider in der predier orden. Dô her sô sêre zunam in den kunsten, dô wart her gesant ûz dem welischin lande zu Kolne; dô lernete her sô sêre daz her selden imer kein wort gesprach mit keime menschen, alsô daz man in hiz ‚der swîgende ochse.' Dô bischof Albrecht quam zu Kolne, dô besach her di zelle der studenten und vant eine zedeln in Thomas zellen, di sô kunsticlichen geschriben (150ᵃ) was. Dô vregete der meister, wer in der zellen wonte. Dô sprâchen si: »der swîgende ochse.« Dô sprach bischof Albrecht: »her sal schire sprechende werden, daz alle di heilige kristenheit gerichit wirt von ime an kunsten und an lêre.« Alle di leczien di bischof Albrecht las der meisterpfaffe, di Thomas hôrte, di schreip her baz und legete si baz ûz den studenten dan der meister selber. Und dô gap ime der lesemeister eine questien, daz her ime antwerten solde, und lut dar zu alle di pfaffen di in Kolne wârn. Her antwertete dar zu sô meisterlichen wol, daz iz alle di vorwunderte di dâ gegenwertic wâren. Dô sante in bischof Albrecht zu Paris. Dô vorchte her sich sêre, wan dô grôze pfaffen sîn. Dô sprach bischof Albrecht: »envorchte dich nicht, du beheldest den stul mit êren wole: du bist wêrlichen bezzer phaffe (150ᵇ) dan ich.« Und dô fur her zu Paris und las di vir bucher sentenciarum sô kunsticlichen, daz man in machte zu meistere. Wie her las und schreip und tichtete dâ wêre lang von zu sagene und ouch von sîner heilikeit; wan iz wart gesehen von eime sînem brudere, daz her irhaben wart drie elen poben di erde. Dô her lac und betete vor deme krûze unses herren, dô sprach ime zu daz krûze: »Thomas, du hâst von mir wole geschriben: waz du zu lône wilt haben daz gebe ich dir.« Dô sprach her: »herre, ich wil nicht wan dich selber.« — Her saz eines mâles in sîner zelle und hate vor ime di epistolen sente Paulus, daz her sprichit: »ich habe alle dinc geachtet alse einen mist, ûffe daz ich Kristum gewunne.« Dô sprach Thomas: »ich habe alle dinc geachtit alse nicht.« Dô irschein ime sanctus Paulus und sanctus Pêtrus unde redeten vil mit ime, und sanctus (151ᵃ) Paulus sprach: »du hâst mîne epistelen wol ûz geleit: und alse du si bedûtet hâst, alsô habe ich si gemeinet.« — Her ginc eines mâles mit vir bruderen vor di stat zu Paris, und besâhen daz lant und di stat, und di brudere sprâchen zu ime: »ô meister, hetit ir eine

suliche stat und ein solich lant!« Dô sprach her: »daz ich di buchere wol verstunde di Crisostomus geschriben hât und ander heiligen, daz nême ich vor alliz daz kungriche zu Paris.« — Her solde eines måles ein buch koufen, dô hate her gar grôze libe zu; und dô her iz besach und sinen sin gemerkete, dô sprach her zu sinen gesellen: »ich enwil des buches nicht koufen, sunder ich wil iz verre bezzer machen.« Her hate gar grôze libe zu ôtmutikeit und zu abegescheidenheit und was ein rechte innewoner sinis selbes. Her saz eines måles ob einis grôzen herren tische und was alsô (151ᵇ) in gezogen, daz her wônte daz her wêre in siner zellen, und nam di fûst und sluc ûffe den tisch daz her wagete al zu måle. Dô wunderte di herren wes her gedâcht hete. Dô sprach her: »ich wônte daz ich sluge ûf min buch in miner zellen; ich habe einen sin funden, dâ mite ich juden und heiden uberwinde: iz inmac niman zeichen getun, her si denne ein guter mensche, und ein gut mensche mac nicht geligen, wan Kristus hât zeichen getôn und hât gesprochen daz her gotis sun si, und sine wort sint wôr, und wir sullen in glouben.« Dô her in sinem funfzigesten jâre was, dô sante in der bâbist gegen Krichen, daz her dô bewêren solde kristen glouben mit sinen gesellen. Dô begreif in ein sûche nâhe bi der stat dô her geborn wart. Dô lac her sich in eime grâwen klôstere; dô stunt ein sterre ober deme klôstere, der nie mêr (152ᵃ) gesehen was; und dô her sterben solde, dô vil der sterre von den hôhen altâr und vorswant; und dô starp dirre heilige dar nâch und fur in daz êwige leben. Daz wir ouch alle dar kumen muzen. des helfe uns der almechtige got. ÂmeN.

SANCTE GREGORIUS TAC.

Sancte Gregorius tac. Sehsleie lûte begên dise vasten. Di êrsten di werden noch bôser danne ob iz nicht vaste wêre, wan si bichten nicht und haben nicht rûwe umme ire sunde und sint alsô ltel und alsô schalchaftic alsô bûzen der vasten; wan alle di sunde di man tut in der vasten di ist bôser wanne bûzen der vasten. Di anderen lûte di haben rûwe umme ire sunde und bichten si, aber di rûwe ist kleine; dar umme wirt in nicht vorgeben wan di sunde alleine und nicht di buze. Di dritten lûte di uben sich alsô (152ᵇ) in dirre heiligen vasten, daz in sunde und buze zu måle vorgeben werden. Di virden lûte di kêren alle ire ubunge di si tun in dirre vasten ûffe

êwigen lôn; dar umme kêren si alle ire were, daz ir lôn gemêret werde in deme himele. Di funften di uben sich in dirre vasten dar umme, daz si getrûwe gesellen werden Kristi in sime lidene und ime dar umme geglichet werden, alsô Paulus sprichit: »di mit Kristo hi liden di sullen mit ime erschinen in der êre sines vater.« Di sesten lûte setzen alle ire were di si nu tun in dirre vasten in den aller libesten willen gotis und in di êre der heiligen drivaldikeit, di dâ vore gewillekurt hate und iz ir behegelich was, daz der einborne sun, Jêsus Kristus, liden solde; und in disen selben grunt dô werfen di lûte in alle ire were und [illegible]en dar inne nichtis nicht (153ᵃ) weder in zit noch in êwikeit dan di êre Kristi und der heiligen drivaldikeit; wan Kristus sucht[illegible] sines selbes êre nicht noch sinen nutz sunder di êre sines vater. Man vreget: war umme vastet unsêr herre virzig tage? Man antwertet: dar umme daz Moyses und Hêlias vasteten virzic tage, dar umme vastet ouch unser herre. Zu dem anderen mâle: daz unser herre wirdigte di vasten und uns ein bilde gêbe, daz wir ouch vasten solden; wan etelich geslechte der tûfele mac man mit nichte alsô wol vortriben alsô mit vastene und betene. Di dritte sache: daz wir buzen mit der vasten waz wir an den zehen geboten gebrochen haben; wan der mensche ist von den vir elementen gemachet, und di sin ein bewegunge zu vil sunden und daz man brichit di zehen gebot, unde virweide zehene daz sin virzig. Dar umme vaste wir di virzig tage, (153ᵇ) daz uns got vorgebe waz wir an den zehen geboten gebrochen haben, und dar umme ist ein iclich mensche der ein und zwênzig jâr alt ist schuldic dise virzig tage zu vastene allen sundern zu helfe und zu trôste; und di sunde getân haben sullen mite buzen ire sunde, in irre danne redelîche sache. Di virde sache ist, daz di guten und di heiligen sullen vasten allen sundern zu helfe und zu trôste, und di sunde getôn haben sullen mite buzen ire sunde. Di funfte sache dar umme man vastet zu dirre zit in deme lenzin, daz ist umme di grôzen plagen di dâ geschâhen zu dirre zit. Zum êrsten: Adâm brach daz gebot in dirre zit, dâ von allez menslich geslechte vil in den zorn gotes. Zu dem anderen mâle: di sintflut quam zu dirre zit, dâ vone alle di werlt vertarp âne achte menschen, bliben (154ᵃ) in der arken. Zum dritten mâle: di funf stete vorsunken in dirre zit, Sôdomâ und Gomorrâ unde Natal und Abulôn und Civitas, wan iz regente sweval und bech von deme himele her nider und wart ein grôz see dô si stunden; und wêren dô zehen gute menschen inne gewest, sô hete got di anderen alle lâzen gelebet. Zu dem virden mâle, sô vervluchte Nôê sinen sun Kâim in dirre zit, dô vone alle eigene lûte komen sin. Nôê der wart

trunken von wine und lac inblôzet schemelliche; dô schimphete si dirre sin sun Kâmâ, und den vorvluchete her; der ander der dackete den vater zu und der wart riche und sêlic. Zu dem funften mâle, sô vorkouste Êsau sine êrsten geburt in dirre zit umme eine schuzzel vol linsen wider Jâcoben; dâ vone quâmen juden und heiden. Zu dem sechsten mâle quam ein grôz sterben zu Rôme (154ᵇ) uber alle di stat, alsô daz vil hûser wuste wurden: wan der mensche gewete oder nois sô vur ime di sêle enwec, und dise plage was in dirre zit der vasten und was bi sancte Gregorius gezîten. Dar umme satzete Gregorius: wanne der mensche nôse sô sal man sprechen: »got helfe dir.« Und wan man gewete sô sal der mensche ein krûze machen vor dem munde. Und ouch liz her ein bilde tragen unser vrowen, daz sante Lucas gemâlt hate; dô vergine daz sterben. Und her satzite di krûzevart ûffe sente Marcus tac, alleine iz doch nu geschach. Dô wart ein engel gesehen ûffe der Sorsenburg mit eime blutigen swerte, und dô di krûzevart getân wart, dô stiz her iz in und fur enweg. An di selben stat liz sancte Gregorius setzen ein bilde von eime mermelsteine alse ein engel (155ᵃ) gehowen; und wer daz ane sihit, der hât hundert tage aplâzis, alsô dicke her iz ane sihit. Daz wir vor alle disen plagen behutet werden und alle lûte vornûwet werden, dar umme sint dise virzic tage gesatzit.

Dirre heilige Gregorius ist zu lobene umme vil sache. Zum êrsten umme sine ôtmutikeit; wan dô her bâbist gekorn wart, dô dûchte her sich unwirdic, und begatte mit lûten daz si in vorspunten in eime vazze und furten in ûz der stat heimlichen in einen walt: dô wolde her sin ein einsidel. Dô quam ein licht von dem himele und schein allis glichis ûf sine zellen. Und diz erhôrten di Rômêre und furen ûz und holten in mit grôzen êren, und alsô besaz her den bêbestlichen stul zu Rôme. Mêr danne drihundert klôster bûwete her bi sinen tagen, und virdehalp hundert (155ᵇ) klûsenêre hate her in sinen hof geschriben, tegelichis ir nôtdurft zu gebene; und alle di menschen di kâsche und arm wolden sin und gote wolden dinen, di liz her alle schriben in sinen hof, ire nôtdurft zu gebene. Zwelf menschen hate her tegelichen den her dinte êr dan her az, und twuc in ire fuze und sneit in brôt und satzete in schuzzelin und gôz in win in; und wan si gezzen haten sô az her von deme daz in uberbliben was. Dar umme wart her eines gewar, daz ir drizehen wâren; dô merkete her einen, der wart underwilen rôt, underwilen wiz, und wart gar schône under sime antlitze. Dô nam her in heimlichen hine und vregete in wer her wêre. Dô sprach her: »ich bin ein engel von himele,« und

vorswant von ime. Dar umme schreip her sich ein knecht der (156ᵃ) knechte gotis, und alsô schriben noch alle bèbiste nâch ime. Man schribet von siner mildekeit, daz her eine schuzzelen hate, di was silberîn, di hate ime gegeben sîn muter; und dô her allez daz vergap daz her hate, sô behilt her ie di schuzzelin zu libe siner muter. Und dô quam unser herre in eines armen menschen gestaltnisse und bat in umme gâbe. Dô sprach her: »ich habe nicht mè dan di schuzzelen miner muter,« und ginc und holte di selben und gap si ime. Her hate einen schriber, der schreip daz her ime sagete mit sime munde; der sach daz ein tûbe saz ûffe siner achselen und rûnte ime in sin ôre allez daz her ime sagete. Eines mâles schreip der schriber alsô balde nicht alse her ime sagete. Dô sprach her zu ime: »wi ist dir di hant sô (156ᵇ) laz zu schribene!« Dô sprach der schriber: »hete ich den in miner federen zu zihende, den ir in ûwerm ôren hât sitzende, sô zouwete mir alsô wol zu schribene als ûch zu sagene.« Dô sprach Gregorîus: »ich beswere dich bi deme lebenden gote, daz du iz nummer menschen gesagest di wile ich lebe.« Dirre schriber wart ein prister und ein grôz predier uber alle lant. Dô Gregorius gestarp, dô brante man vil siner bucher, wan di viende haten vil unglouben drin gesetzet. Dô rif dirre schriber zu samene alle dem volke, und trat ûf einen hôhen predige stul, und saite dem volke, wie her sèhe eine tûbe sitzen ûffe siner achselen, di hate ime allez daz gesaget daz her geschriben hate, und sprach zu dem volke: »sint di bucher Gregorius falsch, sô blibe ich lebende ûf diseme stule; (157ᵃ) sint si aber gerecht, sô sterbe ich al zu hant.« Und her starp al zu hant, und vortmè brante man nummè di bucher Gregorius. Man schribet von eime keiser zu Rôme, der was ein heiden und was gerecht und barmherzic. Ein witewe hate einen einigen sun, und den drette des keisers sun mit eime pherde. Dô klagete di witewe dem keisere; dô gap der keiser sînen sun der witewen vor iren, und von dem wart ein grôz geslechte. Disen keiser irbat Gregorius ûz der helle. Daz sal man alsô vornemen: wô dirre keiser was sô hate her hellische pine, wan got der vorsach diz, daz sancte Gregorius in erbiten solde, und liz in nicht varen in di helle; aber wan her unredelîche gebeten hate, sô gap her ime eine kure: weder her wolde zwêne tage in deme fegefûre sîn oder under (157ᵇ) drîen sûchen eine haben biz an sînen tôt. Dô sprach her: »herre, ich wil nicht in daz fegefûr; ich wil di drî sûchen haben biz an minen tôt, den quartânen und den rôten sûchen und daz swinde.« Dise drî sûchen hate er achzehen jâr und schreip vil bucher und machte disen gesanc, den

man singet in der heiligen kristenheit, und her starp und fur zu gote. Man liset in kronicis: der bâbist der nâch ime quam der predicte dem volke, daz Gregorius alle sine were umme ltel êre bete getân. Dô quam Gregorius zu ime und sprach: »du salt des nummê predien, ich neme dirz anders abe.« Und diz enliz der bâbist nicht, her predicte io ûffe sante Gregorien. Dô quam sente Gregorius vor in und sluc in an sinen kopf, daz ime daz houbit halbe fûle wart und starp an deme dritten tage. Gregorius, wi heiliclîchen (158ᵃ) her lebete êr danne her bâbist wurde (wan her was ein swarz munich) und wi heiliclîchen her lebete an deme bâbistdumme und wi heillchen her sturbe und begraben wurde in sente Pêters munster zu Rôme, dô wil ich nummê vone sprechen. Bite wir den grôzen fursten sente Gregorien, daz her unser vorspreche sl zu dem almechtigen gote, und daz wir mit ime besitzen muzen daz êwige leben. Des helfe uns der vater und der sun und der heilige geist. ÂmeN.

SANCTE BENEDICTUS TAG.

Sancte Benedictus tac. Ein vollekummen mensche sal dise stucke an ime haben. Daz êrste, daz her wizze wan her sprechen oder swigen sulle; alsô sprichit der wise man: »ein iclîche zit wil haben ire ubunge, wan iz ist ein zit zu sprechen und ein zit zu swigene.« Daz ander: (158ᵇ) daz ein mensche wizzen sal waz her sprechen sulle: wan der mensche sal nicht alle di dinc sprechen di her weiz, alsô Paulus sprichit: »ich hôrte sulich dinc di nicht irlouplich sint zu sprechen.« Daz dritte: ein mensche sal wizzen waz her hôren sulle und wô vone her di ôren kêren sulle; wan dem menschen sint di ôren gegebin daz her di wârheit hôren sulle und den glouben. Aber Paulus sprichit: »di stunde sal kumen, daz di lûte nummê wollen di lûteren wârheit hôren, wan si sullen ire ôren kêren von der wârheit und sullen si kêren zu fabelen und zu den spellen.« Wan wer den anderen afterkôsit oder ûffe in luget: jenre der iz gerne hôret der tut dicke alsô grôze sunde alsô der iz sprichit. Daz virde: ein mensche sal wizzen welche wort her behalden sulle unde (159ᵃ) welche her sulle lâzen vlizen; wan alle di guten wort di der mensche hôret, di mac her nicht alle behalden. Dar umme sal her di besten ûz kiesen und sal di phlanzen in sin herze, alsô Paulus sprichit: »ir sult vil dinge pruven und sullet daz beste behalden.« Alle di guten wort di der mensche ie gehôrte, und alle di guten begerunge di der mensche

ie begerte, und alle di guten gedanken di ein mensche ie gedâchte in der gnâde gotes, dise bliben alle weselich in der sêle und machen fruchtbèr di sêle, alsô unser herre sprichit: »min wort kummet nummer itel heim, iz enbrenge frucht in den di iz enphân.« Dar umme vindet der mensche diren richtum an sime ende, wan sich lip und sêle scheidet, alsô nâwe und alsô vrisch, alsô ûffe di zit dô her dise werg ubite. Daz funfte: wâ ein gut mensche oder ein geistlich mensche (159b) sitzit oder stêt bi den lûten, di sal her mit sinen guten worten und mit siner guten lère ire lichtvertigen rede und ire itelen rede sweigen alsô verre alsô her immer mac. Daz seste: waz her von gote sprichit oder von geistlichem lebene, daz sal her allez von ime kêren und sal sich nicht dinne meinen, sundern gotes êre und des ebenkristen nutz. Daz sibende: her sal sin eines unberurlichen gemutes, alsô Kristus sprichit: »in ûwerre gedult sult ir besitzen ûwere sêle.« Daz achte: der geistliche mensche sal liplicher dinge nichtis nicht achten, alsô Kristus sprichit: »wer nit alle dinc lèzit der ist min nicht wirdic.« Daz nunde: her sal mè ringen nôch geistlichem gute, dan kein mensche mac gegiren in dirre werlde nôch liplichem gute, wan Kristus sprichit: »waz hulfe dich daz du alle di werlt gewunnest und diner sêlen schaden tètest?« Daz (160a) zehende: alles des gutes des ich von gote begere, daz sal ich minem vlende alsô eigen begeren alse mir selber. Daz eilfte: ich sal vor minen vient alsô ernestlichen biten alsô vor minen frunt. Daz zwelfte: ich sal minem vlende alse gerne gâbe geben alse minem frunde, alsô Kristus sprach: »ir sult lip haben ûwere vlende, und sult in wol tun di ûch ubele tun, und biten vor di di ûch vorvolgen zu tôtene.« Daz drizènde: ein mensche sal liber wonen bi sinen vlenden wanne bi sinen frunden, ûffe daz her si lère und si brenge von irme unrechten. Alsô tet Kristus: der liz di himele und quam her nider in dit ertriche und lèrte uns. Dise stucke mac man alle bewisen ûz dem lebene des heiligen Benedictus, wan her bi den êrsten geistlichen menschen was di di orden gebûwet haben. Sancte (160b) Gregorius schribet von ime, daz her gèn Rôme wart gesant zu schule; dô her gesmeckete der kunst und ouch der werlde: den fuz den her in di werlt gesatzit hate den zôch her zuhant her wider ûz und ginc in di wustenunge wol hundert mile von Rôme in daz lant daz dâ heizet Pullen, ûffe ein hôhe gebirge, und lac dô in einer gruben, dô her allen lûten vremede was denne eime heiligen pristere, der hiz Românus; der spisete in manic jâr. Und her hate ein glockichin gehenget nider an den berc: wan sente Benedictus di spise wolde, sô lûte her daz glockichin,

sô brâchte man ime spise. Diz hazzete der tûvel und zusluc ime daz glockichin. Dô her was in dirre zellen, dô quam ein swarz vogelchin und saxte sich vor in; daz was gestalt alse ein amsele (161ᵃ), und dô her diz vogilchin sach, dô vil her in sô grôze bekorunge sines vleisches, daz her vore noch nâch nie in sô grôze bekorunge quam, alsô daz her itzunt willen hate, her wolde den walt lâzen und wolde gên in di werlt. Dô zôch her di kleider ûz und leite sich muternackit in distelen und in nezzelen und welkerte sich dinne umme, daz di ûzewendige lidunge des vleisches uberwant di innewendige bekorunge, daz si nummer mêr an in quam alsô grôz alsô vore. In dirre selben zellen was her drû ganze jâr, daz her nie keinen menschen gesach. An dem heiligen ôstertage, dô ein heilic prister sine vladen wlben solde und sin vleisch, dô sprach di stimme unses herren zu ime: »weistu nicht, daz Benedictus min knecht liget in der wusten und hât nicht zu ezzen? brenge ime (161ᵇ) dines gewlheten.« Der prister machte sich ûf und nam mit ime sine spise und vant in in der wustenunge und sprach zu ime: »iz ist hûte ôstertac, wir sullen mit einander ezzen.« Dô sprach Benedictus: »iz ist wol ôstertac mir, wan ich einen menschen gesehen habe.« Dô sprach der heilige prister: »iz ist wêrliche ôstertac und di vaste ist hin wec; wir sullen vleisch ezzen.« Und êr dan si ire spise nâmen sô wolden si von gote alrêst reden; und under des daz si âzen, sô retten si vil von gote; und dô si gezzen haten, dô haten si vil heimelicher rede von gote; und diz ist wider di lûte, di von gote nicht wollen hôren reden êr dan si ezzen, noch wollen selber der vone nicht reden, und etelîche gesagen nummer sô vil von bubenie und von lotterfure alsô ob deme ezzene. Von disen sprichit sancte Bernhart: »in der andâcht dô di spise (162ᵃ) inne gewunnen wart, dô wirt si ouch inne verzeret: wirt si itelîche gewunnen, sô wirt si ouch itelîchen verzerit.« Dar nâch quam her in ein klôster und lebite alsô heiliclichen dinne, daz di anderen brudere in begunden hazzen, und tâten vergift in einen tranc, und lizen ime brengen daz her trunke. Dô tet her sin krûze uber daz vaz und iz zusprane al zu mâle. Dar nâch lizen si ime backen ein brôt, dô haten si vergift in getân, daz her êze und daz her zubrêche. Und diz vorstunt her allez in dem geiste und sprach zu eime raben, der ginc in dem hove: »nim daz brôt und fure iz in di wustenunge daz iz nimanne schade.« Und der vogil was ime gehôrsam und tet diz. Dar nâch wurden ime gesant zwô flaschen mit wine; der vorstal ime der knecht eine. Unde (162ᵇ) dô sancte Benedictus sine vlaschen ûz getranc, dô sprach her zu dem knechte: »nicht

entrinc ûz dîner flaschen di du genummen hâst, du gizest alrêst ûz und wartest waz dinne sî.« Dô erschrac der knecht und brâchte di flaschen und gôz ûz: dô was iz ein grôz slange. Dô was ein prister in deme klôstere, der ime gehaz was; der lônte siben vrowen, daz si sich nackit ûz zugen und spilten vor siner zellen und vor sîme venstere daz her bekort wurde. Dô sente Benedictus diz sach, dô wolde her nummê wonen in deme klôstere und vlôch von dannen; und daz hûs dô der prister inne was daz vil ûffe in und sluc in zu tôde. Benedictus hate eine swester di hiz Scolastica, di was ein klôster vrowe in der stat Germanje, und dirre was her unheimelich. Dô wart her umme gestrâfet. (163ᵃ) Dô sprach her: »ich wil miner swester unheimelich sîn dar umme daz ich allen vrowen unheimelich sî; wan Gregorius sprichit: allen sunden mac man wider stên ân unkûscheit, di sal man vlihen, und wer wol gevluhet der hât wol gevochten.« Doch sô ginc her eines her nider von dem berge, dar ûffe her apt was und dar ûffe her begraben lît, der dâ heizet Monta Kastku und in deme lande Terlabôre hi dise slt sancte Niclawese zu Bare zwô tageweiden oder drî, und quam zu siner swester und rette mit der von gote und des si bedorften. Dô iz deme âbinde nêhite, dô bat in sente Scolastica vlêhellchen daz her blibe. Dô sprach her, he intête iz mit nichte. Dô sprach si: »sô beite mîn doch ein wênic wan daz ich gegê vor di tur; ich wil wider komen.« Dô bat si unsen herren, daz her in dô zu (163ᵇ) steite daz her bliben muste. Dô wart ein grôz sturmweter von dunre und von regene und von bliczen. Dô sprach si zu ime: »bule, woldest du mich nicht gezwîdigen, sô hât mich got gezwîdiget; ganc dînen wec.« Dô sprach her: »ich mac nirgen gegên,« und bleip aldâ. Dô retten si alle di nacht von gote wan zu deme tage. Des morgens ginc her sîn weg zu sîme klôstere, wan der berc hate wol eine grôze mile ûf in di hôhe. Her saz eines mâles in siner zellen und sach daz ein kint vil in ein grôz vlizendez wazzer, und siner bruder einer saz in einer anderen zellen und schreip und solde ein O schriben. Dô rif her in ane und gebôt ime, daz her holte ûffe deme wazzere daz kint. Dô liz her di vederen vallen und was gehôrsam und lif deme kinde nâch ûffe deme wazzere und begreif iz (164ᵃ) und ginc wider zu lande truckens fuzes und brâchte daz kint. Man liset von eime jungen muniche, der ginc in daz bachûs, und dô solde der bachmeister den oven kêren; dô brach ime di rute und der wisch bleip an deme ringe ligende. Dô sprach her in spotte zu deme jungen muniche: »balde in den oven und holt mir den wisch!« Dô lif daz kint in den oven und brâchte den wisch

her ûz, daz ime nikein hâr versenget wart noch an sinen kleideren; und diz worchte sin gehôrsam und der heilige sancte Benedictus. Dô her sterben solde, dô wiste her sinen tôt sechs tage vore und liz sin grap bereiten und enphinc unsis herren lîcham. Und dô di zît quam, dô bat her sine brudere, daz si in ûf hubin, und her stunt ûffe sinen fuzen und karte sin antlitze zu gote und gap (164b) ûf sine sêle; und diz wart gesehen von eime heiligen bruder, daz her sunder mittel fur in daz êwige leben. Daz wir ouch dare komen muzen, des helfe uns der vater und der sun und der heilige geist. ÂmeN.

UNSER VROWEN TAC CLÎBEN.

Man begêt hûte den tac unser liben vrowen alse di mensliche natûre becliben ist und geeiniget an di gotlichen natûre. Dâ von habe ich vil lâzen geschriben in dem buche daz dâ heizet di blume der schowunge. Ûffe disen tac sô machte got di werlt, und ûffe disen tac sô widermachte her si, wan her wart mensche in siner muter lîbe. Ûffe disen tac hûte furte her di juden ûffe daz rôte mer, und ûffe disen tac spîsete her daz volc in der wustenunge mit funf (165a) brôten und mit zwein vischen, und ûffe disen tac starp Kristus an deme krûze, und ûffe disen tac sal de werlt zurgên. Dar umme sullen wir disen tac gar êrlichen begên und vîren, wan got vile dinge hir ane getân hât. Nu merkit daz êwangelium, daz sente Lucas schrîbet: »der engel Gabrîêl der wart gesant von gote.« Engel sprichit alsô vile alsô ein sterke gotis. Daz her gesant wart, daz meinet, daz her sach in den gotlichen willen di dinc di her tun solde, wan got der ensprichit den engelen nicht zu mit lîplichen worten, und ouch di engel sprechen nicht under einander zu mit lîplichen worten, sunder got der offenbâret in sinen willen, und dez sint si gereite zu tunne. Alsô tut ouch ein engel dem anderen: her uffenbârt ime waz her wil von (165b) gote, und vorbirget ime waz her wil von gote. »In daz lant zu Galylêâ.« Daz ensal man nicht vornemen, daz der engel ein mittel gewunne zwischen got und ime, wan got ist an allen steten, dar umme was her ime hi alsô nâhe alsô dort; sunder iz geschach von gotlicher gewalt und von gotlicher kraft, daz der engel gesant wart. Galylêâ dûtit alsô vile alse ein ubervart. »In di stat zu Nazarêth.« Daz dutit alsô vil alse ein blume. »Zu einer jungvrowen, di hiz Marîâ.« Jungvrowe dûtit alsô vile alsô daz unberhaftic ist oder unvermengit. Marîâ sprichit alsô vil alsô ein mersterne oder alsô ein bitter mer.

»Si was getrûwet einem manne der hiz Jôsêph, der was von deme hûse Dâvidis.« Daz meinet von Dâvidis geslechte. Dar umme was si ime vortrûwet, (166ᵃ) daz man Jêsum icht ein kebissun hize (alsô sprichit Jeronimus), und daz man unser vrowen nicht steinete; wan Kristo was liber daz man in Jôsêps sun hize, wanne daz man unser vrowen smâcheit hete ane geleit; und dar umme was her si ouch vorsehende zu irre nôtdurft und erbeitet ir vore, und ouch daz her ein gezûgnisse gêbe irre meitlichen kûscheit, und doch dar umme, daz her daz kint vlôhite vor Hêrôdes in Egyptum und daz her iz ir hulfe nere mit siner erbeit: hir umme wart si ime vortrûwet. Man vrâgit: war umme machte got den engel und von welcheme kôre was der engel? Etelîche sprechin, her wêre von deme sibinden kôre; di anderen: von dem nunden. Aber ir sult wizzen, daz Marîâ was di hôhiste juncvrowe di ûf ertriche was; dar umme (166ᵇ) was daz billichen, daz her ir den hôhesten engel sante der in himelriche was. Her wart gesant durch di glicheit der juncvrowen, wan di juncvrowen sint der engele swester, und di engele wonen gerne bi in; und ouch dar umme: wanne der val her Adâmes quam von den hôsin engelen, sô was daz billich daz der gute engel di botschaft warp dô der mensche solde widerbrâcht werden: alse alle menschen sturben in Adâm, alsô sint si wider lebende worden in Kristo. Iz was ein vêhede zwischen dem engele und deme menschen êr dan got mensche wart; zu eime urkunde daz di vorsunet wurden sô sante got den engel. »Her ginc in und gruzte di juncvrowen.« Daz meinet, daz si gerne alleine was und hilt sich alle wege von deme gesturme der lûte und was irre funf sinne wol behut; und diz gehôret ouch allen (167ᵃ) juncvrowen zu, daz si ir hir ane nâch volgen. »Her sprach: âne wê!« Daz meinet âne sunde. wan alle wê kument von der sunde; iz meinet ouch, daz si âne wê sterben solde und scheiden von dirre werlde; iz meinet ouch, daz si di wollust brâchte des êwigen lebenes, di inkeinen menschen vor gegeben wart. »Gnâden vol.« Daz meinet: du hâst gnâde uber alle menschen und uber alle engele, wan durch dine hende sô sal uns gnâde gegeben werden; ouch: du salt den enphâhen der ein vaz ist und ein schepher aller gnâden; und ouch: du hâst gnâde âne alle sunde, alsô gehatte si nie kein lûter mensche. »Der herre mit dir!« Daz meinet: anders danne mit mir, wan her hât dich zu einer muter ûz erwelt und wil mensche vor dir werden. (167ᵇ) »Du bist gebenediet in den wiben.« Daz meinet: Êvâ di hate den vluch vordinet daz si verworfen was in wipliche geslechte vor allen menschen: aber Marîâ hate den segen genomen und di gebenedîunge vor allen

menschen. »Si wart betrubet von den worten des engeles.« Diz meinet: si mochte vor engele gesehen haben, aber si haten ir sulicher worte nicht zu gesprochen; iz meinet ouch, daz ein iclîche juncvrowe sich schemen sal, wan si ein man ernestlichen ane sihit oder ir zu sprichit. »Der engel sprach: nicht invorchte dich Marîâ, du hâst gnâde funden bi gote.« Iz ist ein gewonheit: wan di guten engele erschînen sô vorchtet sich der mensche zum êrsten ein wêninc und wirt dernâch vrôlich zu hant; aber wan di bôsen engele erschînen sô ist der mensche (168ᵃ) zum êrsten vrôlich, und aber dâ nâch wirt ime sêre grûwende. Her nante si Marîâ durch di kuntschaft, daz si sich deste minner vorchte. ‚Du hâst gnâde funden bi gote' daz meinet: du salt di nêhiste sîn in deme êwigen lebine nêhist Kristo, wan alle di gnâde di menslich geslechte verlorn hât, di sal dir wider werden gegebin umme sust, wan gnâde mac niman vordinen: dar umme heizest du ein muter der gnâde, wan du den geborn hâst von dem uns alle gnâde komen ist. »Du salt inphâhen in dem lîbe und geberen einen sun.« Daz ist: got wil menslîche natûre von dir nemen, und den selben sun den der vater hât geborn in êwikeit den salt du geberen in der zît. »Her sal heizen Jêsus.« Daz dûtit ein heilêre, wan her sal uns heilen von tôtlichen wunden. »Her sal grôz sîn vor gote.« Daz meinet: (168ᵇ) her sal sîn got und mensche. »Her sal besitzen den stul Dâvides, sînes vater.« Daz dûtit starc von armen und daz bedûtet: her sal haben di gotlichen almechtikeit. »Her sal riche in deme hûse Jâcobis.« Daz dûtit alsô vil alse ein undertreter des himeles und der erden. »Und sînes richis sal nummer ende genemen.« Daz ist: her ist selber daz êwige leben. »Di juncvrowe dâchte, wannen ir der gruz quême.« Daz meinet, daz der mensche ebene sal ane sehen alle sîne werc und wort. »Si vregete: wi sal daz geschehen?« Di meistere sprechen, Marîâ di wêre wiser dan der engel, wanne si hate gnâde uber alle engele; aber di wort di ir got binnen hate zu gesprochen, di wolde si ouch hôren von dem engele, daz si ein gewisse gezûcnisse hete beide von deme engele und ouch von gote. »Wan ich man nicht erkenne.« Daz (169ᵃ) ist: zu sulchen werken dô ein kint von mochte werden, dô inweiz ich nicht vone noch nummer mêr ervaren wil; wan si hate kûscheit alsô lip: êr si si verlorn hete, si wêre liber nummer mêr gotis muter worden; ouch: si mochte den engel vorsuchen, ob her von dirre geburt icht wiste: und dar umme alle di wort di der engel wider si sprach, di sprach got in irre sêle; aber si gloubete gote baz wan dem engel. »Der heilige geist sal uber in dich komen.« Daz ist: uber alle di gnâde di

du hâst sô sal dir diz gegeben werden, daz du muter und maget solt sîn gotis uber alle menschen. »Di kraft des obersten sal dich bekulen oder beschetwen.« Daz ist: di kraft des vater sal dich intbalden und di gute des heiligen geistes sal diz wirken und di wisheit des sunes sal mensliche (169b) natûre an sich nemen, und daz in dir geborn sal werden daz ist gotis sun; den der vater gebirt âne muter in der êwikeit, den salt du geberen âne vater in der zit. »Sich di dirne gotis, mir werde dîn ander wort.« Ein dirne heizet, di umme sust dinet oder ûffe gnâde; aber ein maget heizet, di umme lôn dinet und umme kost. Aber si heizet sich eine dirne, als se solde sprechen: ich ensuche nicht minen nutz noch insuche lôn, sunder ich gebe mich in den gotlichen willen und zu der vrucht aller menscheh geslechtis. »Der engel sprach: sich, dîn niftel Elizabêth hât enphangen einen sun in irme alter, und iz ist der sechste mânde.« Alse her solde sprechen: invorchte dich nicht, iz ist gote wol mugelich daz du muter wirdist und doch juncvrowe bilbist; und ouch, (170a) daz si sich gote deste êr lize, dar umme sagete her iz ir; und ouch dar umme: wan si wiste nicht daz Elizabêth truc einen sun und iz was doch aller geslechte gevrowet. Marîà di wonte gerne an deme einôte und enwolde nicht hôren sagen weder von kinderen noch von mannen: dar umme wiste si sîn nicht. Her saite iz ir ouch dar umme, daz si zu Elizabêthen ginge und si trôste, alse si tet. »Wizze, daz dikein wort ist unmugelich bî gote.« Daz ist: alliz daz mensliche vornunft redelich gepruven mac, daz ist gote mugelich zu tune. ‚Dîn ander wort' daz meinet daz êwige wort, in deme alle krêatûren sint gesprochen. Sente Bernhart sprichit: »ô libe Marîà, wes sûmest du? di heilige drivaldikeit hôrchit waz du sprechen wollist; di heiligen engele di (170b) hôrten gerne dîne stimme; di sêlen di in dem vorburge der hellen sîn di beiten nâch dir; alle mensliche geslechte begeren daz du sprechis. Sprich! du ensalt nicht vorlisen, du salt gewinnen an dem worte.« Si sprach: »*fiat!*« Daz ist: iz geschehe in einikeit. Zu hant wart got mensche und mensche got in einer persônen des êwigen wortes, und muter bleip juncvrowe und juncvrowe wart muter, und der schepher wart krêatûre und der herre wart knecht, und der untôtlich wart totlich und vordinete uns daz êwige leben. Daz wir zu dirre einikeit komen, des helfe uns got und sîn libe muter.

Du rôse in himeltowe
ich bite dich, Marîà reine jungvrowe,
daz ich nimmer muze irsterben,
ich muze in dînes liben kindes dinste funden werden. Amen.

APRELLE.

SANCTE AMBROSIUS TAG. (171ᵃ)

Sancte Ambrosius tac als her starp. Ein meister sprichit daz: umme manigerleie sache mac der mensche sunde lâzen. Zum êrsten umme di bôsheit der sunde daz si bôse ist an ir selber; alsô sprach Seneca: »und wêre, daz di gote sunde nicht inhazzeten, noch sunde nicht sunde wêre, doch durch di bôsheit der sunde wolde ich sunde lâzen.« Zum anderen mâle lêret man sunde wan si verbôsit und intreinet di natûre des menschen, wan unkûscheit machit den menschen glich eime swine und girikeit eime hunde; alsô intordent ein icliche sunde des menschen natûre. Zum dritten mâle lêzit man sunde wan si dem innewendigen lichte wider ist und setzit di consciencien in stêten unvriden. Alsô sprichit der wise man: »got der hât iz gesprochen, daz ein iclich (171ᵇ) ungeordent gemute ist ime selber ein pine.« Di virden lâzen sunde umme daz si vorchten di helle und andere pine di nâch der sunde volget, alsô Paulus sprichit: »schult der sunde ist der êwige tôt.« Di funften lâzen sunde dar umme daz si daz himelriche mite verlisen und machen sich unteilhaftic allis des lidens unsis herren und alles des gutes, daz di heilige kristenheit tut; und alle di guten were di der mensche tut in tôtsunden dô enwirt ime nummer êwic lôn umme. Disen schaden sehen dise lûte an und lâzen sunde. Di sesten lâzen sunde dar umme daz si icht beroubet werden gotlicher gegenwertikeit und gotlicher heimlichkeit und gotlicher trôste; weme got diz geben sal der muz sich alzu lûterlichen halden, und wan her vile in gebrechen sô wurde ime diz in gezogen oder benomen. (172ᵃ) Di sibenden lâzen sunde umme got lûterlichen alleine, und dise sint di besten, wan si sehen nicht ane allen schaden der in dô vone geschehen mac, sunder daz alleine, daz sunde ist wider got und ist unglich der wârheit di got ist. Dar umme hât got

der sunden nicht geschaffen, sunder der mensche schaffet si selber. Iz mac ouch niman gesunden weder an den engelen noch an den menschen sundern an gote alleine, alsô der prophête sprichit: »dir alleine hân ich gesundet und ubel getôn vor dir.« Nu uben etelîche tugent umme di gute der tugende, daz si an sich selber ist. Di anderen ubin tugint dar umme daz si den licham und den geist volbrengen. Di dritten uben tugent dar umme daz si wole stellen di siten, und den lûmunt des menschen zirlich machen und wole stellen. Di virden uben tugint daz si untugende dô (172b) mite vorwinden, alse Paulus sprichet: »ir sult tôten mit den werken des geistes di werc des vleisches.« Di funften ubin tugent dar umme daz si lôn mite verdinen. Di sesten ubin tugint dar umme daz got wil tugende von uns haben und si uns geboten hât. Di sibenden uben tugent umme got lûterlichen alleine, und des iren dinne nicht ensuchen weder in zit noch in êwikeit sundern gotis êre alleine, und diz sint di edelsten lûte di nu leben. Dar umme vreget man, ob ein mensche dâ zu kummen muge daz her tugende wirke sunder warumme der tugende, daz her nichtis nicht dinne meine aller der dinge di man sprechin mac. Man vreget ouch, ob ein mensche hir zu quême ob di tugent bezzer wêre di her worchte sunder warumme, oder di her wirkit lûterlichen durch got. Diz bevelhe wir gote, (173a) wanne di heidenschen meister sprechen, daz dikein sache muge gewirken, si habe ein warumme daz si wirke; oder ob daz warumme di sache tribe oder daz warume sî in den werken, oder ob daz warume sî ein ende des werkes, des insprechen si nicht genzlichen. Dar umme sprechen si, daz dikein edeler warume ist dikeines werkes dan di êrste sache, von der unde zu der sich alle dinc bewegen. Ouch sprechen si, daz einer iclichen wirkinden sachen ist ir werc gemâzet und ir zil, uber daz si nicht wirken mac; und swan si daz begrîfen, sô ist sin ruwe. Danne ist daz werc eigener wesen danne werc, wan wirkinde enwirket iz nicht und nicht wirkinde sô wirkit iz; wan iz heldit sich stille alse daz wesen und wirt geworcht von sime wirkêre und von der (173b) mitephlicht siner sathe, sô nimet iz sine volkomenheit nicht in teilunge noch in stucken, sundern in voreinunge und in volkomenheit. Dar ume daz edilste warume lîdens daz der mensche hie habe mac, daz ist daz liden Kristi unde siner nâchvolgêre, daz ein mensche dicke daz in sich bilde und gerne lide.

Ambrosius sprichet: »iz sint zwêne ungewisse wege in dirre zit di doch vil lûte wandirt. Der eine ist, daz ein mensche liden flûhit und iz ime gêt nôch alle sinem willen; dirre mensche hât kein teil an dem

riche gotis.« Her schribet von ime selber, daz her eines måles reit uber velt mit sinen knechten. Dô quam her in eines wirtes hûs, der was gar riche. Dô vregete her den richen man, wie iz stunde umme sin leben. Dô sprach her: »herre, wol; iz ginc mir nie (174ᵃ) ubel in dirre werlde, sunder nâch allen minen willen.« Dô sprach Ambrosius zu sinen knechtin: »balde satelt uns di pfert und lâzet uns riten henwec, daz wir mit disem sundigen menschen icht vorterben, wân got der ist hie nicht.« Alsô schire alsô si hinwec hen quâmen, dâ tet sich daz ertriche ûf unde vorslant hûs und hof und vole al zu måle, und wart ein wazzer, ein see. — Der ander wec der noch bôser ist: daz ein mensche setzet sine sêle in einen wân, alsô daz ein mensche borget oder koufit daz her vur wâre nicht enweiz ob iz rechte sî oder unrechte sî. Daz ander: daz ein mensche gêt an di stete oder zu den personônen, dô her sorge hât zu vallene in tôtliche sunde. Daz dritte: daz ein mensche lidet in sime herzen einen gebrechen, den her nicht weiz ob her tôtlich ist oder (174ᵇ) tegelich, und wil ir nicht bichten, unde spilet mit bôsen gedanken willeclichen und doch der werke nicht tun wil. Daz ein mensche alsô sine sêle setzet in einen wân daz ist tôtliche sunde, und diz sal man bichten und sal rûwe dar umme haben. Merkit von virleie rûwe. Der êrste heizit wâre rûwe; der wirt geworcht von libe und sihet nimande ane wan got alleine: waz der mensche mit den sunden verlorn hât und vordinet hât des enachtet er nichtis nicht, sundern des alleine, daz her wider sinen got und wider sinen herren alsô unbillichen getân hât di sunde. Daz andere heizit ganze rûwe: daz ein mensche umme ein iclich dinc daz tôtliche sunde ist, daz her sich dar zu kêre mit rûwe unde sunderliche rûwe dar umme habe. Daz dritte daz heizet rechte rûwe; daz ist: waz ein mensche eines (175ᵃ) gebichtet hât und eins rûwe dar umme gehabit hât und weiz daz iz tôtliche sunde ist, daz her daz nummer mêr getu. Daz virde heizet volkumene rûwe, di tilgen beide buze und sunde, ist daz ein mensche mêrre betrupnisse und leides habe umme sine sunde dan umme kein dinc, daz ime in dirre werlde geschên mochte beide umme lip und umme gut oder an sinen frunden, welich mensche alsô rûwe hât der wirt ein kint êwiges lebenes. Sancte Ambrosius sprichit: »wan got di ûz erwelten alsô sêre piniget und kestiget in dirre zît, sô sullen di sunder denken wie grôzer barmherzikeit got uber si hât, daz her ir schonet in iren sunden.«

Ambrosius was ein bischof zu Meilân dô di drie kunige lâgen êr si zu Kolne quâmen, wan si sturben zu Orienten in irme lande unde (175ᵇ) quâmen dô nâch zu Constantinopolim, und der furste

von Constantinopolim der hate einen schriber, der was wol gelêret und gesprèche; den sante her zu Meilân eine botschaft zu tune. Dô her dare quam, in des sô starp der bischof zu Meilân. Dô kuren di herren disen cappelân zu bischove. Dô wolde her iz nicht tun, her sprèche alrêst sîme herren zu von Constantinopils: hize her iz in, sô wolde her sînen willen dar zu geben. Und dô her heim quam, dô sprach der herre: »du salt daz bistum nemen, und ich wil dar zu râten und helfen.« Dô sprach der cappelân: »herre, woldit ir mir geben ûwers heiltumes daz ich mit êren zu Meilân quême, sô wolde ich iz gerne tun.« Dô sprach der herre: »bit mich, welchis heiltumes du wilt, und ich wil dirz geben.« Dô sprach her: »ich (176ᵃ) wil nicht mê wan di drî kunige.« Dô wart deme herren sêre leide; aber wan her iz dô gesprochen hate sô gap her si ime. Und her saz ûffe daz mer und furte si mit grôzen êren gein Meilân und wart dâ bischof. Iz geschach, daz der keiser Meilân belac und di rînischen herren mit ime und gewunnen Meilân. Dô di anderen herren warten silbers und goldes, dô wartete der bischof der drier kunige und furte si heimlichen gên Kolne; dô sint si noch. Wiltu mê hi vone lesen, sô suche ûf den zweliften tac. — Ambrosius stunt zu Meilân oben dem altâre, dô man di hôhe messe sanc; und dô man daz êwangelium las, dô wart ime der geist inzucket und fur zu Torîn zu sancte Mertîn in di stat; und der was tôt, und helf den begraben. Ambrosius was der beste predier (176ᵇ) einer den di kristenheit hate. Diz muget ir hi bî prufen. Wanne Augustînus was ein heiden, und dô her hôrte sagen von der predie sente Ambrosius, dô quam her dare und wart zu haut von ime bekart; wan sente Ambrosius toufte santum Augustînum, und machten beide den gesanc den man singet in der mettîn. Ielîcher machte ie einen vers und der ander den anderen: Wir lobin dich got, wir heizen dich einen herren. Du êwiger vater, die êrit alle di erde. Dir vorrufen alle di engele und alle di himele und alle di gewalt. Die rufit Cherubîn und Seraphîn mit einer lûteren stimme: Heilic, Heilic, Heilic ist unser herre Sâbâôth! himel und erde sîn vol der hêrschaft sîner gotlicheit. Dich lobit der êrhafte kôr der aposteln. Der wissagen lobeliche zal lobit (177ᵃ) dich. Dich lobit daz blut der merterêre. Dich lobit uber alle di erden di heilige kristenheit den vater grôzer mankraft, dînen êrwirdigen wâren êwigen sun und dar zu den heiligen geist. Du Kristus bist ein kunic der gotlicheit. Du bist dînes vater êwiger sun. Du invorchtis nicht der megede lîp, daz du di menscheit irlôstis. Dô du den tôt vorwunden, dô tête du den gloubigen ôf daz himelrîche. Du sitzes zu

der gerechten gotes in dines vater êre. Man gloubit dich einen kunftigen richtêre. Dich bite wir, hilf dinen knechten, di du mit dime tûren bluote irlôstis. Gip dinen heiligen di êwigen êre. Herre, behalt din volc und gesegene din erbe. Richte si und hebe si ôf biz immer. Wir loben dich alle tage. Wir loben dinen namen immer. Herre, gewirdige uns an diseme tage (177ᵇ) zu behutene âne sunde. Gnâde uns, herre, gnâde uns. Dine gnâde, herre, si uber uns, alse wir getrûwen an dich. — Daz wir mit disen heiligen, Ambrosio und Augustino, muzen daz êwige leben besitzen, des helfe uns der vater und der sun und der heilige geist. ÂmeN.

SANCTE GEÔRJEN TAC.

Man begêt hûte sancte Geôrjen tac. Ir sullit wizzen, daz der heiligen marter ist ein buch, dar inne wir lernen sullen wi wir di werlt vorwinden und alle sunde. Dar umme tet unser herre Jêsus Kristus alse ein getrûwe lesemeister: dô her von dirre werlde scheiden solde, dô lêrte her uns siben leccien an deme krûze. Daz sint siben tugende, dô mite wir sullen uberwinden di siben houbit sunden. Zum êrsten lêrit her uns wâre ôtmutikeit; alsô Paulus sprichit: »her hât sich genidert und geôtmutiget (178ᵃ) und hât genomen den tôt des krûzes.« Mit dirre ôtmutikeit sullen wir lernen uberwinden disc grôzen houbit sunde di dâ heizet hôchvart. Zum anderen mâle hât her uns gelêrit rechte libe di wir sullen haben under einander, wan her bevalch sine muter sente Johanse und vorgap sinen vienden und bat vor si an deme krûze. Dâ mite vertribe wir dise houbit sunde di dâ heizet haz. Zume dritten mâle lêrit her uns willic liden und di grôze des lidens, alse her selber sprichit in Jeremias: »wô wart ie menschen liden glich mime?« Hi mite lêret her uns rechte lûter kûscheit: di junevrowen meitliche kûscheit und di witewen witewelîche kûscheit und di êlichen êliche kûscheit; hie mite vertribe wir di houbit sunde di dâ heizet unkûscheit. Zume virden mâle (178ᵇ) lêrit her uns wâre mildekeit, wan her vergap an dem krûze allez daz her hate, joch allez daz blut daz her hate in allen sinen âderen, alleine her uns doch mit eime trophen wol herlôst hete. Dô mite lêrit her uns ubirwinden di virden houbit sunde di dâ heizit girikeit. Zu dem funften mâle lêrit her uns geduldic liden, alsô Ysaias sprichit von ime: »alse ein lamp zu dem tôde und alse ein schâf zu der slachtunge getet her

nie sinen munt ûf.« Hi mite lêret her uns uberwinden di funften houbit sunde di dâ heizet zorn, von deme vil bôsheit bekumet. Zu dem sechsten mâle lêrit her uns rechte mêzikeit, wan essic mit gallen gemischet was sin tranc an deme krûze. Dâ mite lêret her uns uberwinden di sesten houbit sunde di dâ heizet uberâz und ubertranc. Zu dem sibenden mâle lêret her uns manhaftikeit des gemutis (179a) und vollehertunge biz an daz ende, wan her bleip an dem krûze biz in den tôt. Dâ mite lêrit her uns uberwinden di sibinde houbit sunde di dâ heizit trâgheit an gotis dinste. Wiltu anderre leccien sibene di unser herre las an deme krûze, sô suche ûffe den guten fritac di siben wort di unser herre sprach an deme krûze. Diz buch der marter unses herren sal der mensche vlîzeclichen ane sehen wan her zu gotis licham wil gên, wan daz liden unses herre ist ein schulde aller tuginde. Nu merkit funf stucke der volkomen. Zum êrsten, daz si sich alle tage sullen beschowen in gotlicher gegenwertikeit alse in eime spigele. Zu dem anderen mâle: si muzen sich huten alse ires ougen, daz si ichtes icht brengen in gotlicher gegenwertikeit dâ vone si gestrâfit werden. Zu dem dritten mâle, sô sullen si nicht verrer ûz (179b) gên in di krêatûren wan ir genâwe nôtdurft ist, âne daz si nicht geleben mochten. Zu dem virden mâle sullen si sich aller dinge bezzeren und keines dinges ergeren, alse Paulus sprichit: »deme guten menschen komen alle dinc zu gute.« Zu dem funften mâle, daz her von allen den werken di got tut und getân hât habe sunderliche vroude, wi si joch schinen oder lûchten; alsô sprichit Augustinus: »dô got mir was dô hate ich leit und ungemach, nu ich gotes bin nu habe ich allez daz ich wil.« Dar umme bite wir ouch in dem pater noster alle tage: »din wille werde.« Dar umme hât dirre mensche vroude und vride in allen den werken di her wirket in der zit. Êr dan Kristus gestarp an dem krûze, dô was der tôt hezlich und grûwelich allen den menschen, alse der heidenische meister (180a) sprichit: »allen grûwellchen dingen ein ende ist der tôt.« Iz ist anders umme den lîplichen tôt und anders umme den geistlichen tôt. Dem lîplichen tôde gêt daz lebin vore, wan iz mac niman gesterben natûrlichen, her muze von êrsten leben; dar umme ist der natûrliche tôt ein ende des lebens, und dar umme, allez daz dâ lebet vröllchen und pinlichin und der werlde vroude, ist allez vormischet mit dem tôde und underwilen mit deme êwigen tôde. Aber in geistlichem lebine gêt der tôt vore und daz leben nâch; wan swer dô wolle geistlichen leben, der muz zum êrsten lernen sterben: und alsô vil alse der mensche lernet sterben, alsô vile lernet her geistlichen leben. Gregorius sprichit:

»alse daz vleisch behalden wirt in deme salze daz iz nicht vortirbet. (180ᵇ) alsô wirt daz geistliche leben behalden mit sterben in dem menschen.« Der mensche muz sterben der werlde und muz sterben deme vleische und aller siner neigunge unde muz ouch sterben an ime selber und in ime selber, alsô Kristus sprichet: »daz weizene korn valle in di erden und ersterbe, sô blibit iz alleine.« Und dar umme, dise lûte di nicht geistlichen sterben kunnen di bliben âne tugende; aber di dô wislichen sterben kunnen di irkrigen alle tugende und behalden alle tugende. Von disen lûten sprichit Paulus: »ir sit tôt und ûwer leben ist vortorben mit Kristo in gote.« Wanne di natûre di inkan nicht wirken danne in icht; dar ume ist ir were gebrechlich. Aber got der kan alleine gewirken in nicht und kan daz zu ichte machen. (181ᵃ) Dar umme sô wêre gote lichter himel und erde zu machene wan einen sunder zu bekêrne, wan got hât den menschen vrien willen gegebin und den wil got nicht twingen. Dar umme ist der wille gote dicke ein widersatz. Aber daz nicht hat dikeinen widersatz, wan got der sprach: »und iz wurden alle dinc von nichte.« Aber dô her den menschen widermachen solde, dô muste her grôze arbeit tun und den bittern tôt liden. Augustinus sprichit, daz got wolde einen engel lâzen an sich genomen haben mensliche natûre und gebuzit haben vor den menschen ob her hete gewollit; aber di wise wêre alsô edel nicht gewest alse dise. Got der solde nicht buzen, wan her hate nicht sunde getân. Der mensche hate sunde getân und mochte nicht gebuzen; (181ᵇ) hir umme fugete sich, daz der buzete der dâ got und mensche was mit einander. Iz was kein edeler wise noch kein inniger wise dar inne menslich herze gezogen mochte werden, dan daz Kristus sturbe vor uns. Dar umme moge wir unser sunde buzen, wan si Kristus vore gebuzet hât. Hete iz ein engel getân oder ein mensche, wir solden is gar danchêre sin; aber wan iz Kristus selber getân hât, sô enkunne wir ime nummer volledanken. Her mochte uns ouch wol irlôst haben mit eime einigen trophen blutes, sundern her gôz iz alliz mit, alsô daz wir bekennen sine libe und daz nimant vorzwivelen solde: wan gote ist licht alle sunde zu vergebene, wan sin ime der mensche genzliche getrûwet.

Dirre heilige sente Geôrius der was ein ritter nôch (182ᵃ) der werlde; aber her tochte wol zu geistlicheme strite, alsô man liset in dem passionâle, daz her nûnleie marter hât geliden umme kristen glouben. Man lisit, daz ein grôze stat was und vor der stat was ein tich, dô lac ein trache inne. Der was alsô vergiftic, wan her sinen âdem liz ûz gên uber di stat, sô starp vile lûte des gêhen tôdis in

der stat. Und dises intet her nicht wan swanne in hungerte: sô reckete her daz houbit her ûz ûz dem tiche, sô gâben si ime zwei schâf des tages daz her gaz. Dô der schâfe zu wênic ader zu kleine wurden daz man ir in dem lande nicht gehaben mochte, dô willekurte daz volc gemeinlichen, daz man ime gap einen menschen und ein schâf alle tage, und wurfen ein lôz under sich: ûffe wen daz vile, (182ᵇ) den gap man deme trachen. Dô diz lange gewerte, dô vil daz lôz ûffe des kuniges tochter. Dô sprach der herre zu deme gemeinen volke: »nemet silber und golt und lâzet mir mîn libez kint.« Dô sprach daz volc: »wir haben unsere kindere dar gegeben, und woldes du des nicht tun, sô mustes du sterben und alle di mit dir stunden.« Dô liz her di tochter schône zumachen und liz si furen zu deme tiche unde liz si setzen ûffen den stein und daz schâf dô bî, dô der trache sine spise pflac zu holne. Dô wart di juncvrowe sêre zu schriene und zu weinende, und daz volc vlôch allez henwec. Dô quam sancte Jerge wutende ûffe sime rosse und vregete di juncvrowe, waz ir wurre daz si sô sêre schriete. Dô sprach di juncvrowe: »jungelinc, rit balde dinen wec (183ᵃ) ob du daz leben wilt behalden, wan ich bin deme trachen gegeben, und kumet her sô vrizzet her beide dich und mich.« Und in des erhub sich der trache und quam, und sante Geôrje tet ein krûze vor sich und reit mit sime spere in den trachen und vil von sime pferde, vinc den trachen und sprach zu der juncvrowen: »balde here ûweren gurtel, und werfet in ime umme sinen hals, und leiten in in di stat, daz gesehen werde di gewalt unses herren Jêsu Kristi.« Und si tet daz. Dô si zu der stat zu zogeten mit deme trachen, dô vlôch allez daz volc und schrei und weinete, und wônden si solden vorterben. Dô sprach sancte Geôrje: »nu vorchtet ûch nicht, sunder gloubit daz Kristus ist gotes sun, in des namen ich disen trachen wil tôden, sô werdet ir irlôst.« Her tôte den trachen unde (183ᵇ) bekarte alliz daz lant und toufte si. Dar nâch wart her ane gegriffen umme kristen glouben und wart gemartert. Her wart an eine rêmen gehenget und wart ime sin vleisch mit kammen von sime libe gerizzen. Dar nâch wart her geleit ûffe einen rôst und gebrâten alse ein visch. Dar nâch wart ime sin houbit abe geslagen mit eime swerte, und sin sêle fur in daz êwige leben. Daz wir mit disem und mit allen heiligen daz êwige lebin besitzen muzen, des helfe uns der vater von himelriche. ÂmeN.

SANCTE MARCUS TAC DES ÊWANGELISTEN.

Wir haben hûte den tac Marci êwangeliste, der einer was der vir herren di uns daz êwangelium schriben. Wir lesen, daz ûz dem paradîse vir wazzer vlizen; di bezeichen di vir êwangelia, nâch den sich di kristenheit richten (184ᵃ) sal an deme rechten glouben. Der einez schreip uns dirre herre sanctus Marcus, des tac wir hûte begên. Disen herren sanctum Marcum bewisete got vor sîner geburte Ezechiêli dem prophêten und sante Johanse nâch sîner ûffart in eines lewen glîchnisse, durch di bezeichenunge, daz her schriben solde daz êwangelium von der ûfirstandunge unses herren Jêsu Kristi, der an deme dritten tage irstunt von deme tôde, alse wir zu rechte glouben sullen. Der lewe hât eine natûre an ime, mit der Kristus bezeichent ist. Swanne her junge gewinnet, sô sint si tôt biz an den dritten tac; diz wirt deme lewen alsô leit, daz her an dem dritten tage zu den jungen gêt und rufet mit lûter stimme: sô werden di jungen lebinde. Alsô irstunt unser herre (184ᵇ) an deme dritten tage; dar umme bezeichent der lewe unsen herren. Disen herren sanctum Marcum santen di heiligen zwelfboten mit santo Paulo zu prediene und zu bekêrende di heidenschaft, daz her ime hulfe an deme gotis worte; und sanctus Pêtrus toufte in und hub in ûzzer toufe und was ime sider alsô holt alse ein vater sîme kinde. Dô sanctus Marcus mit sancto Pêtro zu Rôme was, dô schreip her daz êwangelium aldâ, daz sider in aller der werlde geprediet wart. Dar nâch sante sanctus Pêtrus sanctum Marcum in Agaley; dô bekêrte her aber volkes vile unde fur wider zu Rôme. Dannen sante in aber sanctus Pêtrus zu Egypten lande; dô bekêrte her Alexandriam daz lant. Dirre selbe herre sanctus Marcus hate alsuliche vorchte zu der êre des (185ᵃ) heiligen altâres, daz her ime liz sînen dûmen abe houwen, daz her icht prister wurde. Doch erliz in di kristenheit nicht, her muste bischof werden zu Alexandriâ, wanne her was veste an deme rechten glouben. An deme bistume was her lange und wisete daz volc ane alsô rechte, beide mit sînen worten und mit sînen werken und ouch mit schribene di heiligen buch, daz her billichen êre hât beide in deme himele und ûffe der erden. Disen heiligen herren sanctum Marcum griffen di beiden ane an deme heiligen ôstertage und tâten ime vil ungemachis. Dar nâch bunden si ime ein seil an sînen nac und zugen in durch steine alse lange biz daz ime di steine sîn vleisch abe furten. Dar nâch sluzzen si in in einen kerker; dô quam der heilige engel zu mitternacht zu

ime (185ᵃ) und brâchte ime eine macht von dem himele. Des anderen tages alsô balde alsô in di heiden zugen, dô schiet sich di heilige sêle von des vleisches martel und fur mit den engelen zu der êwigen vrouden. Dises heiligen herren sancte Markes lêrunge sult ir volgen sô ir meist muget, und sult des gewis sin: tut ir alse her gelêret hât und werdet ir dar ane funden, daz ir teilhaftic werdet der gnâden und der êre, di her hât mit gote in deme himelriche. Di verlihe ûch der vater und der heilige geist. ÂmeN.

MEIE.

PHYLIPPI. JÀCOBI UND WALPURGIS.

Iz ist hûte drier heiligen tac, sente Jàcobis und Phylippus und Walpurgis. Dise zwêne apostein ligen zu Rôme in sancte Pêters munster, alse man in gêt ûffe di linken hant, dô ist ir gebeine inne vormûret in eime phlêre der kirchen. Dar uber (186°) oder dar gegen ûffe di gerechten hant dâ lit sente Symôn und sente Jûdas in eime phlier und ouch ir gebeine vormûret; und zwêne êrliche eltêre stênt an deme phlier, und dises gebeines mac niman nicht werden, man muste di kirchen brechen, und diz tar niman tun wan der bâbist alleine, und deme staten sîn ouch di Rômêre nicht daz her daz heilictum gebe von Rôme. Sente Pêters gebeine und sente Paulus ligen under dem hôhen alter sente Pêters in der kluft, ouch vermûret under deme altâre; und dô tar niman messe obe singen wan der bâbist alleine. Sente Bartholomêus lit ouch zu Rôme zwischen den zwein Tiberbrucken in eime grôzen tume dô di Tiber ume gêt, alleine her doch in Campanjen gemartert wurde in einer stat (186°) di dâ heizet Boneventûre und ist von Rôme wol hundert mile. Dise sibene apostein ligen zu Rôme in der heiligen stat. Der achte apostel, sente Mathêus, lit zu Calabern in einer stat di heizit Salerne. Der nunde apostele lit in eime lande heizit Principâte. Sente Andrêas lit in einer stat di heizit Malf und ist zwô tageweide von Salerne und vir tageweide von sancte Niclauwese zu Bâre. Der zênde apostele, sente Mathias, lit zu Trire. Der eilfte apostele, sente Jàcob, lit in Gallcien in einer stat di heizit Cumpastelle. Der diz liz schriben der ist zu in allen gewest dô si ligen. Bitet got vor in. Der zwelfte apostele, sente Thomas, der lit zu Endiân. Di rechte ubervart zu disem apostelen ist jenalt sante Jàcobe zwei hundert mile (187°) in einer stat di heizit Sebilien. Der drizênde apostele, sente Johannes, ist mit lîbe und mit sêlen in deme êwigen lebene,

alse wir mildeclichen glouben sullen. Dise gebrûchin alle gotis in deme êwigen lebine. Dar umme sullit ir merken eteliche stucke di got alleine ane gehôren. Daz êrste: got ist ein substenzlich ein, der in ime selben bestêt sunder zuval. Daz andere: got bekennet sich selber zu grunde und alle dinc in ime. Daz dritte: got mac sich in bilden noch in formen nicht irkennen. Daz virde: got ist weselichen in allen dingen. Daz funfte: dikein wesen mac in begrifen. Daz seste: got der mac ûz nichte icht machen. Daz sibende: got mac alleine gnâde geben und natûrliche libe. Daz achte: got der mac (187ᵇ) alleine sêlic machen. In disen stucken ist got ubergênde allen krêatûren in irre mugelicheit. Ein heidenisch meister sprichit, daz di krêatûren nâch wesene haben kein underscheit, wanne di forme gibit daz wesen eime iclichen dinge, unde di forme scheidit ein iclich ding von deme anderen, und di forme gibit allen dingen ire bewegunge und ir wirken rechten. Alsô daz ist in der natûre, alsô ist iz ubernatûrlich in der sêle mit der gnâden. Di gnâde gibit ein ubernatûrlich wesen der sêle, und di gnâde machit alliz des menschen were annême gote, wanne si uberformet den menschen in gotformige glicheit, und di gnade gibit ein ubernatûrlich wirken deme geiste alse ubernatûrlich bekennen und ubernatûrliche (188ᵃ) libe. Sente Augustinus sprichit in deme zehenden buche von der drivaldikeit und ouch in deme virzehenden, daz got in di sêle druckit hât ein unvertilgelich ingesigele, daz is daz bilde der heiligen drivaldikeit, und daz got nâch aller geweldiger macht nicht mochte ein bilde geschephen, daz ime glicher wêre danne ime diz bilde ist, daz got geformet hât in di sêle; und daz got zwischen disem bilde und gote keine krêatûre geschephen mochte, alse nâhe ist got voreiniget zu der sêle in diseme bilde; und daz di sêle habe ein unverterplich wirken in ir âne underlâz: der mensche wizzis oder wizzes nicht, her slâfe oder wache, sô wirket diz âne underlâz in ime, und dikeine krêatûre mac iz hinderen (188ᵇ) noch der geist selber noch sunde, wanne iz wirkit unvermittillichen und unhinderlichen in gote. Hir umme sprichit Augustinus: »der mensche hât sich selber lip und bekennet sich selber, alleine her nicht allewege gedenket daz her sich selber lip hât und bekennit, doch ist her ime selber ein hebelich vorwurf siner libe und sines bekennes; her tu joch waz her tu, daz ouge hât allewege gesichte inne und weiz sich doch alle zit nicht sehende.« Ouch ist got ein vorworf aller vornunfte glichlichen alse daz licht der sunnen ist ein vorwurf der ougen; aber ein iclich ouge inphêhet alse vil alse iz enphenclich ist. Augustinus beschribit in dem zehinden buche von

der lichte, daz di heiligen drie persônen haben gedrucket in daz bilde der sêle drierleie eigenschaft. (189ᵃ) Der vater hât drin gedrucket ein ungeborne mechtigkeit, in der der geist got und alle dinc irkennen mac in einer abegeformeten und in einer abegebildeten wise aller dinge; und dise mechtikeit ist mit der sêle geschaffen und inist nicht gewunnen in bilden und in formen, di dâ in getragen werden durch di sinne, sunder veterliche almechtikeit hât iz gegebin der sêle in deme dô si geschaffin wart. Dar umme ist dise mechtikeit ein burne und ein ursprunc aller kunste, wan alle kunste loufen ûffe drî vrâgen. Di êrste: waz daz dinc si in sinis selbes ichte oder in ime selber. Di andere: waz des dinges ursprung si oder sache. Daz dritte: wor zu daz dinc geordent si in sime ende, dar zu iz krigende ist. In disen drien wisen kan man kein dinc irkennen mit in gebornen (189ᵇ) bilden oder mit in getragenen bilden, di dâ in gezogen sint durch di sinne und di dô genomen sint von den zuvellen der krêatûren, sunder si muzen alleine bekant werden in der gâbe, di dô veterliche almechtikeit gesatzit hât in der sêle, di den menschen numer lêzit geruwen, her ringe und quêle allewegen nôch kunsten und nâch wisheit. Dar umme haten di heidenischen meistere grôze lust und grôze ledikeit und grôze erbeit umme wisheit und umme wârheit zu ervarne; und alsô hât ouch noch maniger edel mensche in der kristenheit. Zu dem anderen mâle sô hât der sun gezeichent ein unsprechelich wort in der sêle, alsô daz si sich selber nummer mêr zu grunde irkenne mac dô ir ane gnuge. Augustinus sprichit: »wiltu wunderliche dinc sehen, (190ᵃ) sô gê in dîn eigen gemute, wan dô ist mê wunders inne danne in allen krêatûren.« In diseme grâde jaget di sêle ein unsprechelich bekentnisse daz bobin alle bilde und formelicheit der krêatûren ist, und diz ist got nôch einvaldikeit und nâch drîheit. Dar umme schribit Johannes in deme êwangelio hâte, daz Phylippus sprach: »herre, wise uns den vater, sô gnuget uns.« Wan der vater in der gotheit ist ein ursprunc in der gotheit. Alsô sprichit Dyonisius, daz di drie persônen in der gotheit sint ûz vlizende schîne, und doch inne bilbende nâch mêzlicheit, und underscheiden nâch persônlicher eigenschaft. Zu deme dritten mâle sô hât der heilige geist gezeichent di sêle mit einer unnennelichen oder unervarlichen suzekeit, di der geist nicht gesprechen ader (190ᵇ) terminiren mac, wan her tregit sich ûf in dirre suzikeit boben allen wisen der krêatûren. Min betrupnisse und min vroude und min vorchte und min leide daz ich etewanne gehabit habe, dô mac ich wol vone denken unde trachten, aber dise unnennelîche und dise unbeterminirelichen trôste und suzikeit, di der

heilige geist in uns wirkit, di kunne wir nicht betrachten noch bedenken, wan si inmac in bilden noch in formen noch in gemerken nicht begriffen werden.

Nu wil ich vort sprechen von dem lebene Phylippi und Jâcobi. Dirre Jâcob hiz der minnere Jâcob und was bruder Symônis und Jûde und Jôsêpis, und wâren unser vrowen swester kint, und her was unseme herren aller glichis under den jungeren. Di schrift sprichit von ime, daz her nie (191ª) vleisches inpeiz und daz her nie tranc getranc der dô vröllich machte, und daz her nie kleit getruc danne wollen alse si ûffe deme schâfe stunt, und quam ouch nie in kein bat. Von langeme gebete und von vile wachenis und von vile kniens, sô wâren ime sine knie alsô herte alse ein horn. Umme dise grôzen heilickeit sô satzeten in di aposteln zu eime bischofe in Jêrusalêm und daz her prediete kristen glouben. Aber di juden bischofe und di pristere wolden in darzu twingen, daz her wider sprêche kristen glouben; und dô her iz nicht tun wolde, dô worfen si in von dem predicstule, und quam einre mit eime wollen bogene und sluc ime sin houbit von einander, und alsô nam her sin ende. Dar umme sprichit Jâcob alsô vile alse ein ringer oder ein (191ᵇ) ubertreter, wan her ubertreten hât dise werlt und ist komen in daz êwige leben. Der ander apostele Phylippus der was ouch ein prister und ein bischof und was von deme lande Betsayda und bekarte vil lûte und tet grôze zeichen. Zu letzit wart her gesteinet und gekrûziget; alsô nam her sin ende. Phylippus sprichit alsô vile alse ein munt der lampen, und bedûtit einen tugenthaftigen menschen. Di lampe ist undene zu, und meinet, daz wir irdensches gutes noch irdenscher êre nicht begeren sullen in dirre werlde. Di lampe ist ouch obene offen; daz meinet, daz wir himelischer dinge und êwiger dinge alle zit begeren sullen. Di lampe sal ouch olei haben; daz meinet hine vlizende barmherzikeit, di ein iclich tugentlich mensche haben sal. Si sal ouch haben einen tacht; daz meinet (192ª) gotliche gnâde. Si sal ouch haben fûr; daz meinet gotliche minne. Daz wir mit disen aposteln und mit allen heiligen muzen besitzen daz êwige leben, des helfe uns der vater und der sun und der heilige geist. ÂmeN.

DES HEILIGEN KRÛZES TAC ALSÔ IZ FUNDEN WART.

Des heiligen krûzes tac alse iz funden wart. Wie daz zu quam daz hôrit den êrsten ursprunc. Man schribet in den alden bucheren.

dô Adâm unser vater wart nûnhundert jâr alt und zwênzic jâr alt, dô wart her sich und hate sorge daz her sterben solde, und gedâchte der wunnenclichen stat des paradises und des holzes des lebines daz dar umme stunt, und sprach zu sime sune: »min sun, wilt du daz ich lebe sô louf balde vor daz paradis und bit den engel der dâ vore stêt mit eime fûrigen swerte, daz her mir sende eine frucht (192ᵃ) von dem holze des lebines, daz ich iz ezze und daz ich lebe und kume wider in mine êrsten jugent.« Und her tet diz, und der engel gap ime ein ris von deme boume dô Adâm und Êvâ haten daz gebot fine gebrochen. Und dô der sun quam mit diseme rise, dô was Adâm tôt. Dô stizin si ime diz ris zu grôzen êren zu sinen houbiten, und iz becleip und wuchs ein grôz boum dar ûz. Dô der kunig Salomôn liz den tempel bûwen zu Jêrusalêm, dô bûwete her in von helfenbeinen und von mermelinen steinen und von cypressem holze und von golde; dô his man diz cypressin holz zu deme tempele. Dô der tempel gereit wart, dô kunde sich daz holz nirgen dar ane gefugen. Dô liz iz der kunic Salomôn legen in den tempel inpor, daz man iz ane sach durch di êrbêrikeit des holzis. (193ᵃ) Und dô di wissagerinne Sybilla quam zu Salomôn und solde den tempil besehen, dô sach si daz holz dô ligen. Dô sprach si: »dô lît daz holz dâ der juden hêrschaft sal ane ein ende uemen.« Dô deme kunige di rede vure quam, dô wart her betrubit, wan waz disc Sibille sagete, daz wart wôr; wan di schrift saget von den anderen Sybillen der wâren eilfe der prophezie fallirte; aber disc Sibille vallirte nicht. Di Rômêre haten gebûwet einen tempel: dô disc Sibille dar in ginc, dô sprach si disc wort: »ist iz daz disc juncvrowe gebirt ein kint, sô vellit der tempil.« Dô sprâchen di Rômêre, daz mochte êwiclichen nummer mê geschehe daz ein mait ein kint gebêre. Dar umme hizen si disen tempel ‚der êwige tempil.' Und des nachtes dô unser herre geborn wart, dô vil dirre tempil (193ᵇ) und zubrach al zu mâle. Dar umme sprach disc vrowe wâr. Kunic Salomôn nam diz holz und liz iz begraben in eine wazzerige stat funfhundert klâftern in di erden, und diz holz wuchs her ûf bi vile jâren, daz iz wart zu eime stege uber daz wazzer. Und der kunic von Oriente der zogite zu Jêrusalêm und sach diz holz unde nam sine kunclichen krône abe und neig diseme holze; und di diz sâhen di wistin nicht waz her meinete, und der kunic wiste sin ouch nicht, wan iz wirkete got durch in. Aber dar nâch wart ein grôz tich an der selben stat und daz holz lac in deme tiche und der tich wart in aberhêmischen geheizen Bethsaida. Und dô unser herre geborn wart, dar nâch ginc der engel alle tage abe von

deme himele und bewegete daz wazzer; und wer danne (194ᵃ) in daz wazzer quam der wart gesunt von aller siner sûchen. Di alden bucher sprechen, daz daz wazzer hete di kraft von deme holze daz dinne lac, daz daz heilige krûze werden solde; aber di nûwen meistere sprechin, iz hete kraft von dem engel der daz wazzer bewegete. Aber andere glôsen sprechen, iz wêre ein vorzeichen der toufe: wan in der toufe alle sunde vorgeben werden, alsô wart ouch hi der mensche gesunt von aller siner sûche. Sente Johannes schribet, daz in disen tich gingen funf phorthûser, und bezeichen di heiligen funf wunden di unser herre hât in sinem lichame. Di glôsen sagen, daz man in disem tiche wusch di opher der lemmer und der kelber di man solde opferen in dem tempel, und meinet: allez daz der mensche (194ᵇ) gote opheren wil daz sal her zum êrsten tragen in daz Eden unses herren und sal iz dar inne waschen und reinigen, sô wirt iz gote genême. Dô di zit quam daz unser herre sine marter lîden wolde, dô wart daz holz her ûz genomen, und dô unser herre vorurteilt wart von Pylâto, dô leite man ime diz holz ûffe sinen hals; daz truc her an di stat dô man in marteren solde. Dô hinc man unsen herren an diz krûze. Dô unser herre gestorben was und irstanden was und zu himele gevaren was, dô gedâchten di juden der prophezien di di vrowe Sybille hate gesaget deme kunige Salomône, und nâmen dit heilige krûze und begrubin iz in der erden wol hundert klôftern, und di zwei krûze dô di schêchêre ane hingen begruben si einz drizic klâfteren in der erden und daz ander sechzic (195ᵃ) klâfteren. Und uber zwei hundert jâr nâch deme tôde unses herren, dô Constantinus bekart wart (den bekarte sancte Silvester), dô hate sancte Helêne, Constantinus muter, Jêrusalêm inne und hilt eine grôze disputacien mit der kristenheit. Und wiltu dise legende lesen, sô suche ûffe sancte Silvesters tac in der prediâte. Dô di juden vorwunden wurden von den kristen, dô vinc si alle di juden, und wolde wizzen wô daz heilige krûze begraben lêge. Dô wart ir vermeldit einer der hiz Jûdas; des elder vater hate geseit sime vatere di stat. Und Jûdas ginc mit sente Helênen und mit vile herren und mit heiligen lûten an di stat di ime sin vater gezeichent. Und her bette und di anderen alle und bâten got, ob daz krûze dô wêre, daz unser herre ein zeichen dô tête. Und dô wart ein (195ᵇ) grôz ertbibunge, und dô slugen si in und vunden di drû krûze und leiten daz heilige krûze ûf eine siche vrowen; di wart gesunt. Und dô nâch leiten si iz ûffe einen tôten; der stunt ûf und was gesunt. Dô lizen sich der juden vile toufen und ouch sente Helêne. Dô sniten si daz krûze in drû stucke;

ein stucke bleip zu Jèrusalêm: daz andere quam zu Constantinopels: daz dritte teil furte Constantinus zu Rôme, dô iz noch ist. Diz ist di histôrje wol zu halbeme wege von dem heiligen krûze alsô si genomen ist ûz den alden bucheren und von gewissen lêrern der kristenheit.

Nu merkit ein wêninc vornunftiges dinges. Augustinus sprichit, daz ein kraft si in der sêle, di geslêfet nummer mê noch geruwet nimmer mè, sunder si wirket âne underlâz. Eteliche meistere heizen si ein (196a) wechter in der sêle: aber Jeronimus heizet si ein heilikeit der sêle ader ein geistlicheit der sêle. Andere meistere sprechen, iz si vornunft. Dar umme sult ir merken, daz di heiligen drî persônen geben drierleige gâbe der vornunft. Der vater gibit ir ein ursprunclich licht, dar inne si sich und alle dinc mac irkennen. Alleine di vornunft ein licht si von ir selber, doch mac si nicht übernatürliche dinc irkennen in irme lichte, sunder der vater von himelriche muz iz in si ursprungen. Di heidenischen meistere sprechen, daz di sunne si ein burne alles lichtes, und daz alle di dinc di in dem firmamente sint und under deme himele sint, haben nicht eigenes lichtes wan alsô vil si inphâhen von der sunne: aber eine enphâhen iz edellicher und mêrre wan di anderen, dar nâch daz ein iclich inphenclich (196b) in siner materjen. Alsô ist der vater von himelriche ein ursprungelich licht zu irlûchtene alle vornunfte, aber eine enphâhen siu mê wan di anderen. Hir ûf ist ein swêrere vrâge, der ich nicht berichten wil: weder di wirkinde vornunft êr enphâhen daz gotliche licht oder de mugeliche vornunft. — Zum anderen mâle sô gibit der sun unserre vornunft lûter wârheit zu bekennende âne allen wân und âne allen zwifel und vestent di vernunft alsô, daz si nicht irre mac und ir nicht mugelich ist zu irren: wan di memôrje und di phantasie und di bildende kraft di mugen wol valsche bilde wirken und valschen ûztruc haben und valsche glôsen vinden, aber di wâre vornunft ist sich alles inhaldende nâch deme grunde der wârheit und ist alle zit volgende dem êwigen worte (197a) daz si ist regirende. Dar umme mac si nicht irren. — Zumme dritten mâle gibit der heilige geist der vornunft ein sicher wirken und enpurnit si in eime gejegede, blôze wârheit zu suchene, wan daz fûr machet glich alle dinc di iz begrifet: lsin und steine und holz und strô daz wirkit daz fûr allez in fûres art. Alsô tut der heilige geist in der vornunft: her scheidet von ir alle irrunge und alle valscheit und allen wân und allen zwivel und durchfûrit siu in blôze wârheit, alsô daz si in nicht irren mac. Und diz sprach der nûwe meister Herman von Schilditz. Bitet got und

daz heilige krûze, daz wir si alsô êrende sin, daz wir von deme êwigen lebine nummer gescheiden werden und daz wir kint werden des himelriches. Des helfe uns der vater und der sun und (197ᵇ) der heilige geist. Âmen.

DOMINICUS.

Dirre heilige ist zu lobene umme vil stucke. Zu dem êrsten, wan her ein begin ist und ein anevane des vornunftigesten ordens der in der kristenheit ist. Zu dem anderen mâle lobit man in umme di grôzen getrûwunge di her hât zu gote. Dar umme sô saste her sinen orden ûffe willic ermute; und dar ume dô her sterben solde und lac an sime ende, dô liz her zu samene rufen sinen bruderen und larte si ôtmutikeit und bruderliche trûwe und vorvluchte alle di di immer keine eigenschaft solden besitzen in sime orden. Zu deme dritten mâle sô lobit man in umme sine barmeherzikeit. Ein tûre jâr was in der stat dô her inne was, daz di lûte sturbin hungers; dô verkoufte her alle sine bucher und gap daz (198ᵃ) gelt armen lûten. Zu dem virden mâle lobit man in umme sine kûscheit: wan her las eine messe, dô quam ein unkûsch mensche und kuste in ûffe sine hant, und dô vorgingen ime alle sine bekorunge und berurten in nimmer mêr. Daz was ein gâbe von gote, und her was ouch selber ein junevrowe. Ouch zu den funften mâle lobit man in umme di grôzen libe di her hate zu sime ebenkristen. Man lisit daz ein ungloubiger man was, den inkunde niman bekêren mit worten. Dô quam sanctus Dominicus zu ime und bekarte in mit sime heiligen lebene, wan her was eine vasten bi ime und enaz nit mêr wan wazzer und brôt. Zu deme sechsten mâle lobit man in umme di hertikeit sines lebines: under tac und under nacht nam her drîweide cyplinen. (198ᵇ) Zu dem êrsten sluc her sich vur di sêle in deme vegefûre, daz di got irlôste. Zu dem anderen mâle sluc her sich durch di sundêre ûffe deme ertriche, daz di got bekêrte. Zu deme dritten mâle slug her sich vor sine eigene sunde und got zu lobene und zu êrne und zu einer mitelidunge Kristi. Doch lisit man von ime, daz her nie tôtliche sunde getet di tage di her lebite. Ouch schribit man von ime, daz ime got nie keine bete vorsagete: alliz daz her bat her wart iz gewert. Dô der orden nûwe was und wênine guter pfaffen hate, dô was ein grôz werltlich meister von der heiligen schrift, der inhate nicht libe zu dem orden. Dô sprâchen di andern pfaffen: »Dominicus,

kanst du disen meister erbiten daz her kumme in dinen orden, sô mochte din orden deste baz.« Dô sprach (199ᵃ) her: »got vormac daz wol.» Und daz was der pfaffen hoinschaft und ouch des meisters. Aber sanctus Dominicus ginc des nachtes an sin gebet, und bat got daz her ime gêbe den meister in sinen orden. Dô quam der meister des morgens vru und bat ernesliche umme den orden, und si kleideten in zu eime prediêre. Von deme gebete sancte Dominicus und von sime wachene und von siner innekeit und von siner mildekeit und von sinen zeichen, und wie heilelichen her starp und vur in daz êwige lebin, daz mac niman vollesprechen; sunder sin lichame lit zu Lamparten in einer stat, di heizet Polônje, in eime schônen mermelnen sarke und hôhe irhaben ûffe mermelsteinen sûlen. Di kappelle dâ her lit di stêt mittene in der (199ᵇ) kirchen zu den prediern; an dem ummegange der kappellen stên mêr danne sehtzic mermelsteinen sûlen. Der mensche hate ein engelichez leben, dar umme uffinbârte ime got dicke di herze der lûte, wan iz inmac niman des anderen herze irkennen, got der uffenbâres ime danne, oder bi etelichen zeichen mac man einen wân nemen.

Iz ist ein vrâge, ob der vient des menschen herzen irkennen muge und wes her gedenke. Di einen sprechen: jâ, wan her ist ein geist und der mensche ist von vleische und von geiste, und waz der gedanken von liplichen dinge inphêt, daz irkennet wol der vient. Di anderen sprechen: nein, der vient enmuge nicht irkennen des menschen ingedanken, wanne got inwolle iz ime nicht staten. (200ᵃ) Di dritten meistere sprechen: di wile daz bilde des dinges in der vornunft ist und in deme vrien willen und iz nicht berurit di natûre und vleischlichkeit des gemutes, di wile weiz der vient dâ von nicht, wan her inkan nit mê bekennen wan bi den ûzzewendigen zeichen: in den selben wirt her dicke betrogen.

Ein ander vrâge ist, ab der engel moge des menschen herze bekennen. Nein: irkente iz der engel, sô irkente iz ouch der tûvel, wan si haben beide vornunftige natûre. Dar umme inmac nimant des menschen herzen irkennen danne got alleine. Paulus: »herre, du irlûchtis di vinsternisse und offinbârest den rât der herzen.« — Di dritte vrâge ist, wie ein engil den anderen irlûchte, und wie ein heilige den anderen irlûchte, und wie di engel di (200ᵇ) heiligen irlûchten, und wie ein mensche den anderen irlûchte, und ab diz irlûchten anetrete weselichen lôn ader zweveldien lôn. Ir sult wizzen, daz der weselliche lôn in deme himele enmac weder grôzer noch minner werden, sunder di irlûchtunge tritit âne zuvallenden lôn, wan got mac alleine

gewirken in di vernunft der engele und der heiligen. wan her kan di bilde schephen dô mite her si irlûchtet, und her weiz zukunftige dinc dâ vone her si irlûchtit. Dar umme enmac kein engel den anderen irlûchten dan alsô vil alsô her in gote irkennit daz her iz tun sal, wan kein engel mac deme anderen ein nûwe licht gegebin noch kein nûwe bilde in ime geschephen: her mac iz wol in ime erlûchten und uffinbâren und sterken ab iz got ime gebûtet. (201°) Daz wir disen heiligen herren sanctum Dominicum alsô êren muzen, daz wir mit ime daz êwige leben besitzen, des helfe uns der vater und der sun und der heilige geist. Âmen.

BRÂCHMÂNDE.

SANCTE BONIFACIEN TAC.

Man begèt hûte sancte Bonifacien tac und siner gesellen di di marter liden mit ime durch gotes êre. Von diseme herren sancto Bonifacio wêre vil zu sagene, wan wir lesen grôze buch von sinen tugenden und von siner lêre, dâ vone ûch lanc zu sagene wêre. Doch sullet ir enwêninc von ime vorneme, daz ir wizzet war umme ir in zu rechte êren sullet. Dirre heilige Bonifacius was burtig von Britanjen von hôheme kunne und ergap sich in siner kintheit an gotes dinst âne sines vater willen, und wart an gotis dinst alsô gelart und alsô vollekumen, daz her gotis (201ᵇ) wort volleclichen und redelichen predien mochte. Dar umme liz her frunt und lant und schône erbe und quam in di heidenschaft und bekarte der vile zu deme rechten glouben unses herren Jêsu Kristi. Zu dem êrsten quam her zu Vrisenlant. Dô vant er einen heiligen bischof sanctum Willebrodum; deme half her an gotes worte und bekarte der Vrisen vile. Dar nâch fur her zu Rôme; dô wihete in der bâbist Gregorius zu bischove und bevalch ime daz bistum zu Mênze, und bevalch ime daz her gewaldic legâte wêre uber allez dûtschez lant. Alsô bekarte sanctus Bonifacius Ôstervrankenlant und Beierlant, Duringen und Hessen und di Vrisen. Dirre heilige Bonifacius wart in sinem drîzigestem jâre gewihet zu pristere und getranc sider nummer mêr weder win noch (202ᵃ) dikeinerleie tranc der kraft hete, und hate got alsô lip. daz her ime vorlêch di gnâde daz her der merterêre genôz ist in himelriche. Zu Vrisen leit her di martel mit anderen heiligen lûten di ime hulfen gotes wort predien, und toufte di lûte di si bekart haten. Her hate eines mâles gewihet einen herren zu Mênze zu bischove, der hiz Lullus, dô her sine lesten vart zu Vrisen tet. Dô der selbe bischof erfur daz sanctus Bonifacius gemartelt was, dô quam her mit biderben

lûten von Mênze zu Vrisen und brâchte dannen den heiligen lichamen sancti Bonifacii und siner gesellen ein teil di mit ime gemartelt wurden. Alsô sanctus Bonifacius vore geheizen hate, alsus wart des heiligen merterers lip zu Fulde brâcht, alsô got (202ᵇ) wolde und alse her selber vore geheizen hate. Dô ruwet her êrlichen und tut grôze gnâde allen den di in ane rufen. Disen heiligen herren sanctum Bonifacium sullet ir êren mit ûwerre vire und mit anderen guten dingen, und sullet in ane rufen, daz her ûch helfende sî mit sîme heiligen gebete vor deme almechtigen gote, wanne her iz wol getun mac. Daz ir von gote nimmer gescheiden werdet, des helfe mir und ûch der vater und der sun und der heilige geist. ÂmeN.

SANCTE VÎTES TAC ALSÔ HER STARP.

Man begêt hûte den tac sancte Vites unde siner geselleschaft. Wie dirre heilige gemartert wart durch gotes êre und ume den kristen glouben daz merket. Zu den geziten dô di rômischen keisere heiden wâren, dô was ein heilic (203ᵃ) kint, daz was sibenjêric und was Vitus genant, und was in eime lande daz heizet Lucânia. Dit kint was heilic und hate got lip und hate rechten kristen glouben, des in den geziten kein mensche getorste gewehen. Dô lac diz heilige kint sanctus Vitus stêteclichen an sîme gebete, und bat got innecliche daz her sine gnâde und sine barmeherzikeit zu ime tête. Und dar umme tet got grôze zeichen durch daz kint und antwurtet ime in sîme gebete alsus: »Vitus« sprach di gotes stimme, »ich wil gnâde zu dir kêren alse du gebeten hâst.« Dises kindes vater was ein grôz herre von geburte und hate grôzen gewalt in dem lande unde was ein heiden. Dô dirre herre vernam sines kindes rechten (203ᵇ) glouben, und daz iz stêteclichen redite von unseme herren Jêsu Kristo, dô hiz her iz sêre slahen mit besemen, und gebôt sîme gesinde, daz alle di ime dineten werten deme kinde daz iz nicht redete von unseme herren Jêsu Kristo. Dô irschein der heilige engel deme kinde und gap ime kraft des heiligen geistes und sprach alsus zu deme kinde: »ich bin dir gegeben von gote zu eime hutêre daz ich dich behute biz an din ende, und salt des gewis sîn, daz dir got geben wil alliz daz du in gebitest.« In disen dingen vornam der richter, den der keiser zu deme lande gesant hate, daz diz kint unsen herren Jêsum Kristum ane rife. Dô sante her nôch des kindes vater, und gebôt ime daz her sin kint entzuge von deme glouben dô iz ane was, (204ᵃ) ob her

iz gesunt wolde haben. Und dises erschrac der vater und nam daz kint zu sich und sprach ime alsus zu: »trût kint minez, hôre dines vater rât der dir nutze und hêlsam ist, und tu dich abe des glouben den du hâst an einen tôten menschen. Und intust du des nicht, sô vorchte ich daz dir der richter den lîp lâze nemen, dir selben zu verlust und zu grôzer pine.« Dô antwerte her sime vatere alsus: »eyâ vater, wolde got daz du wistes wer der ist und welich her ist und wie gewaldic her ist uber himel und uber erden den du zu eime tôten menschen zelest und woldest du mir vorhengen daz ich ime dinete: her ist der wâre gotis sun Jêsus Kristus, der himel und erden geschaffen hât; und bis des gewis, vater, daz mich niman von des selben gotis minne gezihen mac mit dikeiner pine: (204b) ich wil ê den tôt liden, dan ich des almechtigen gotis sun vorlouken wolle.« Alsus entwurte daz kint sime vatere und stunt vaste an der rede. Dô beslôz der vater daz kint in eime vinsteren gademe. Dô quâmen siben engele mit michelme lichte und sungen lop dem almechtigen gote. Daz irhôrte des kindes vater und sach zu deme venster in daz gadem und irsach daz grôze licht; dô sprungen ime zuhant di ougen ûz dem houbite, wan her nit wert was daz her daz himelische licht sêhe. Dô hiz her daz gaden ûf tun, und vlêhete sime sune daz her ime sines gesichtes wider gehulfe, her wolde glouben an sinen got. Dô irbarmite sich daz kint uber sinen vater und half ime der ougen wider mit sime heiligen gebete. Doch bleip der heidene an sime unglouben. Vile grôzer zeichen tet unser herre (205a) Jêsus Kristus durch sanctum Vitum, von den ûch lanc zu sagene wêre. Vernemet kurzlichen wie dirre herre zu der marter quam. Der keiser zu Rôme hate eine tochter, di was behaftet mit deme bôsen geiste. Dô schrei der vient ûz der vrowen munde und sprach: »ûzze diseme vazze kume ich nicht, iz kumme danne Vitus here von Lucân.« Zu hant sante man nôch deme herren. Dô ledigete her di vrowen von deme vlende. Dô wolde der keiser daz daz kint ûz deme rechten glouben wêre, und gelobite ime vile grôzis dinges und drouwete ouch sêre; und daz vorvinc allez nicht. Dar umme hiz der keiser daz kint slizen in einen kerker uud sine geverten sanctum Modestum und sanctam Crescentiam. Dar nâch liz her si werfen in einen êrînen topf der dar zu gemachit was, der wiel (205b) mit harze und mit beche und mit blie. Der pine half in got abe, daz si in nicht geschaden mochten. Dar nâch hetzete man an si einen grimmen lewen; der vil vor ire fuze und leckete in ire fuze. Dit gesâhen der heiden wol tûsent und bekarten sich zu gote. Dar umme hiz der keiser zwei holzer machen

ûffe zwô schiben, di undene und obene von einander gingen, und hiz dise heiligen mertelêre an den holzen zudenen, und hiz si alsô lange slahe biz in vleisch unde gebeine gliche weich wurde. Dô man dise heiligen alsus sêre sluc, dô quam ein grôz dunre und ein ertbibunge und machte grôze vorchte allen den di dise martel gesehen torsten. Zu deme selben mâle sluc got mit siner kraft aller der apgote betehûs di in der stat wâren. Dô dise martel geschach, dô vertarp daz dritte teil des volkis der heidenschaft. Dô vlôch der keiser (206ª) vor vorchte und sluc sîn houbit und schrei: »wê mir, daz mich ein kint uberwinden sal!« Zu hant quam der heilige engel und lôste dise mertelêre von der quâle und brâchte si bi ein wazzer alse wir lesen: dô ruweten di heiligen mertelêre. Dô rif sanctus Vitus unsen herren Jêsum Kristum ane, und bat in daz her ire sêlen zu ime nême und si brêchte zu gnâden und zu ruwe, und bat ouch vur alle di di got êren wolden mit vlîze und mit guten werken an sîme tage, daz in got hulfe ûz allen iren nôten und in vorlihe alle di mugelichen beten der si bêten. Dô quam eine stimme von deme himele und sprach alsus: »Vitus, daz du gebeten hâst daz hât dir got vorliben.« Zu hant nâch dirre stimme dô gâben di heiligen mertelêre ire sêlen gote unseme schepfere. Dô sâhen gute kristenlûte, daz ire sêlen von iren lichamen schiden sibenvalt wîzer (206ᵇ) dan ie kein snê wurde, und hôrten daz di heiligen engele quâmen mit michelme gesange zu irre hinevart, und quâmen aren und huten der heiligen mertelêre drî tage. Under des quam ein vrowe ûffe deme wazzere, dô dise heiligen drî mertelêre bi lâgen, in michelen angest, und was vil nâch ertrunken. Dô irschein ir sanctus Vitus ûffe deme wazzere. Dô rif si in ane in irre nôt und sprach, ob her gotis engel wêre daz her ir hulfe. Dô sprach sanctus Vitus: »ich bin iz Vlt. Bestates du minen corper, ich gibe dir waz du wilt oder waz du eisches.« Zuhant wart di vrowe lôs von irre nôt und bestatte di heiligen mertelêre Vltum und Modestum und Crescenciam. Dise heiligen mertelêre und dise grôzen nôthelfêre sult ir gar vlîzeclichen ane rufen, und sult si biten daz si ûch helfen ûz allen ûweren engisten unde (207ª) in allen ûweren nôten und in allen den dingen der ir durfet zu lîbe und zu der sêlen, wan si iz wole getun mugen. Des helfe ûch der vater und der sun und der heilige geist. Âmen.

SANCTE ALBÂNUS TAC.

Man begêt hûte den tac zente Albânis des merterers. Ir hêrschaft, disen herren sanctum Albânum den sult ir alsô vile deste baz êren, daz in got verlihen hât dûtscheme lande zu eime merteler, daz her vor dûtsch lant unsen herren got bite. Wie her zu dûtscheme lande quême, dâ von wêre ûch lanc zu sagene; dar umme vornemet ein wêninc kurzlichen wie her zu der martel quême. Zu den gezîten dô di ketzere offenliche striten gên der kristenheit dô si vortilgen wolden den rechten glouben, dô wart ein heilic bischof vortriben ûz einer stat di heizit Phylippis, wan her nicht treten wolde (207ᵇ) ûz deme rechten glouben der heiligen drîveldikeit. Mit deme heiligen bischofe quam sanctus Albânus zu Mênze in di stat di an deme Rine liget, und half ime dô gotis wort predien. Dô widerstunden den heiligen herren di ungloubigen lûte und nâmen disen heiligen herren sanctum Albânum und furten in ûz der stat und sluge ime abe daz houbit. Dô begreif her sîn houbet zuhant mit sînen henden und truc iz an di stat dô sîn heiligez gebeine noch ruwet und beiten sal des jungesten urteiles. Dô hât got dicke zeichen getôn, di grôz wârent, durch sînes heiligen mertelers willen sancti Albâni. Disen heiligen herren und disen heiligen merteler sult ir ane rufen, daz her got bite vor ûwer sunde und vor ûwer missetât und vur di manicvaldigen nôt, di di kristenheit itzunt lîdit. Daz ûch got sînes (208ᵃ) gebetes lâze genizen und ûch lôse von allen ûweren engesten und von allen ûweren nôten, und ûch helfe daz ir nâch disem lebene daz êwige leben besitzen, des helfe ûch der vater und der sun und der heilige geist. ÂmeN.

DER ZEHEN TÛSENT MERTELER TAC.

Adriânus unde Anthyochus di rômischen fursten, dô si gehôrten daz di Gadarêni und Eufratenses begunden sich wider si setzen, des wurden si irzurnet ûffe di vlende und samenten ein grôz her, und haten in irme here siben tûsint und nûn tûsint daz ist sechzên tûsent starker rittere, und haten di apgote Jovis und Appolinis; mit irre helfe getrûweten si zu gesigene. Dô aber die rômischen fursten sâhen di grôzen menje der vlende (wan ir was hundert tûsent), dô irsrâken si und vorchten sich und begunden zu vlihene mit siben tûsinden. (208ᵃ) Dô sprach der houbitman Accacius und der herzoge Helyades

zu den nûntûsinden den si vore wâren: »opfere wir unsen goten, daz wir gesigen an unsen vienden.« Dô si geopferten ein zickelin, dô wurden si mêr betwungen zu vlihene. Aber unser herre der dâ di sine irkennit und weiz di her irwelit hât, der sante sinen engel in eines jungelinges glichnisse; der lif vor irme antlitze und saite in: »war umme bestunt ûch vorchte zu opferne und betwanc ûch zu vlihene? gloubit an Kristum Jêsum gotis sun, den untôtlichen kunic, und der vichtit vur ûch.« Dô der engil dise wort gesprach und ouch andere des heiligen glouben, dô vilen si an den guten rât, daz si des jungelinges rede versuchten, und rifen alle sprechende: »herre Jêsu Kriste, wir glouben an dich und an di wort di uns dirre jungeling (209ᵃ) intslozzin hât: in dîme namen gloube wir si zu tune.« Dô machten di vlende zu hant einen grôzen sturm und der vlende verturben vile von des engeles hulfe. Sumeliche irtrunken in deme see; di anderen vilen sich zu tôde. Aber der engil unses herren furte sine ûffe di hôhe des berges Ararât, der dâ ist von Alexandriâ funf hundert raste, glôrierende in der gewalt gotis. Iz geschach, daz di von irre vermezzenheit irvêrit wurden und fluhen, aber nu sint si bevestent mit glouben an got getrûwende daz si gesigeten. Dar umme ist iz gut daz man glôrîjere in der gewalt gotis, wan si ist êwic und zubrichit nimmer; aber di mensliche vermezzenheit di irhebit sich zu der zît und wirt dar nâch nicht funden. Dô der engel alsus mittene under in saz, dô wurden di himele ûf (209ᵇ) getân und sibin engele quâmen her nider und larten si und sprâchen: »sêlic sît ir di dâ gloubet hât in den lebindigen got. Nâch deme dritten tage werdit ir gesuchit und fur di kunige gefurt.« Ir sult wizzen, daz nutze ist di engelische gegenwertikeit: si irlûchtit di vinsternisse mit der lêre, si sterkit den glouben, si kundiget di zukunftigen, si bestêtiget di krangmutigen, sprechinde: »invorchtit ûch nicht, wan got ist mit ûch.« Nâch disen reden worden si genomen von iren ougen. Dô vorchten si sich unde bichten ire sunde mit grôzen stimmen; di vorchte gotis volgite deme gesichte der engele und bichtunge der sunde. — Nôch der êrsten zustrowunge di dô geschach den rômischen fursten dô si vluhen di vlende, von irme geheize sô wurden gesucht di nûntûsint. Under (210ᵃ) des sô wart irwelit di bekêrunge und andere gotliche lêre von der gotlichen vorsichtikeit. Dar nâch wurden si funden alse in der engel vore gesagit hate ûffe deme berge got lobinde und verjehinde, daz si wêren kristens glouben. Dô diz di Rômêre vornômen von den boten das si kristen wêren, von grôzeme leide vilen si nider unde strowiten asche ûf ire houbit und weineten

funf tage und inthilden sich an ezzene und an trinkene. Dar nâch santen si brîfe den funf kunigen, Sapori, Maximo, Adriâno, Tyberiâno und eime anderen Maximo, daz si zu helfe quêmen und hulfen in râten waz si tun mochten zu disen dingen. Di kunige samenten ein grôz her und quâmen. Und zum êrsten opferten si den apgoten; dar nâch spiseten si di corpere, wan der apgote diner di phlegen alleine vrezerîe (210ᵇ) und trunkenheit und senken sich in wollust des vleisches. Dar nâch santen di Rômêre mit deme râte der funf kunige, daz si di heiligen zu in brêchten. Di aber gesant wâren di quâmen ûffe den berc dô di heiligen got ane betten. Daz gesach sente Accacius und sprach zu den anderen, daz si ûf stunden und wider des tûfels her vechten mit gebete. Dise wandelunge ist der obirsten hant: der dâ von êrst zuversicht zu spere und zu schilde und zu wâpene manete und zu wertlicher êre globite, daz si menlichen striten, aber nu sô rit her in mit der allerbesten kristenlicher rede zu betene in pînen. Dô begunden si ane zu rufende di barmherzikeit gotis unde streckiten ire helse: di dâ hi vore lîfen wider got mit ûf gerichtem halse und mit veizeten nacken di beiten nu dêmuticlichen der (211ᵃ) gnâde gotis. Dô si diz gesageten den anderen, dô quam ein stimme von deme himele und sprach: »ich hân ûwer gebet irhôrit. Invorchtit ûch nit, wan ich bin mit ûch, ûch zu kreftigene.« Dô si diz gehôrten, dô wurden si vrô. Und dô sprâchen di zu in gesant wâren: »di fursten enpiten ûch daz ir vur ir antlitze komet.« Dô quâmen si von dem berge und stunden vor in und haten hoffenunge in Kristo. Und dô di kunige si gesâhen, dô weineten si. Dô Adriânus di Rômêre vregite umme den kristen glouben, dô antwertet Accacius und dûtete ime ordenliche di sache des heiligen glouben. Dô sprach Adriânus tobinde: »wan ir alle in Kristum gloubit, âne zwivel ir vorterbit alle mit sîner pîne.« Und dô gebôt der rômische furste altobinde den sînen, daz si di heiligen steineten, wan di juden steineten unsen herren. (211ᵇ) Dô si des vreislichen fursten gebot irfulten und wurfen di heiligen mit steinen, dô furen di steine wider an ir antlitze von gotis geheize. Dô hiz si der bôse gebitêre slahen mit geiselen, wan unser herre wart gegeiselet von den juden. Dô rif Accacius bruder, Draconarius, einer der heiligen und sprach: »bitet vur uns, heilige man, wan iz sîn swêre pîne di wir liden muzen.« Deme antwerte Accacius und sprach: »vollehertit, brudere, in disen pînungen, wan wer vollehertit der wirt sêlic.« Dô her dô gebat vur di gepînegeten, dô wart ein ertbibunge, und di hende di di heiligen slugen vordorreten. Dô was aber ein meister der rittere in deme here

des kuniges Maximi, der hate under ime tûsint rittere, der hiz Theodorus. Dô der gesach di ertbibunge und daz dâ geschach, dô rif her mit rûweclicheme herzen (212ᵃ) und sprach: »herre got himels und der erden, der dîne hilfe dîner barmeherzikeit disen nûntûsinden hâst getân, geruche uns sunder zu lôsene zu dînen heiligen merterern.« Dô her diz gesprach, dô hup her ûf di stimme zu eime wortzeichene und karte mit sînen tûsinden zu den nûntûsinden mertelern gotis. Und sich, dô wart funden daz zehende gewichte daz verlorn was, und dô wart irfullit di heilige zehinde zale der zehentûsint gemarterten ritteren. Dô daz gehôrte der kunic Maximus, dô rif her mit grôzer leide: »ô ir rômischen gebitêre, wie vile lide ich durch ûch unrechtis und schanden!« Dô antwerte Adriânus mit gedult und sprach: »ô du kunic, du must liden daz dir mîn herre hât genomen, daz her daz dîne neme.« Dô sprach der kunic Maximus zu den heiligen: (212ᵇ) »ich mane ûch, zehen tûsent rittere, hôrit mich und opfert den goten, daz ir icht ubele verterbit.« Dem antwerte Accacius der heilige und sprach: »ein mucke mac nit verwinden einen starken ossen: wan wir haben den lebenden got, des inachte wir dîn nicht.« Dar ume his der tobinde Maximus drî hundert scharpher nagele und strowite uber zwênzic raste und hiz di heiligen mit blôzen fuzen dor ûffe gên. Aber di engele wurden gesant von gote, daz si di negele alle ûffe einen hûfen brâchten, daz sich der heiligen fuze icht stêchen. Dô hiz der kunic Maximus daz man di heiligen pinegete glich Kristo. Di dinêre irfulten daz gebot, und mit scharphen nagelen offenten si di hende und di fuze der merterêre und ûf iclichis houbit satzten si durnine krônen der rittere tûrre (213ᵃ) wan alliz golt und dan edel gesteine schînende. Und wêrlichen! sêlic sint di wunden der siten, di dâ brengit di zeichen der grundelôsin minne geheiliget mit der martel unde geverwet mit dem blute. Dô si alle dise pine durch den namen Kristi sterclichen geliden haten und nit inmochten mit der kunige drowe noch gelubide irwêchit werden, zu jungest wart ein urteil gegebin ûffe dem berge Ararât, daz si dô wurden gekrûziget, wan in dem here der heiden wâren drizic tûsint, di dâ krûzigeten di heiligen zehentûsent merteler. Dô sprach der heilige Helyades zu deme houbitmanne Accacio, daz her den gekrûzigeten etewaz saite von deme glouben. Und dô her den glouben der heiligen drivaldikeit geprediete und des êwigen wortis invleischunge vorborgenheit gelarte zu der sexten stunde (213ᵇ) des tages dô vurbarc di sunne iren schîn und iz wart ein vinsternisse und ertbibunge, und di steine zurrizzen. Dô betten und bâten di heiligen mertelêre vur alle di daz gehucnisse

irre pine begên mit vastene unde mit swigene und mit sprechene: »herre got, gedenke unser in dirre pine und enphâch unser gebet, und des wir von dir biten des geruch uns zu vorlihene. Wir biten, herre, wer daz gehugnisse unserre pine begèt mit vastene und mit innikeit, daz di muzen von dir enphâhen fruchtbêren lôn. Gip in, herre, gesuntheit des libes und arzedie der sêlen. Und sint si in striten, sô beware si und vicht vur si, daz in nicht geschaden muge, sunder di vlende gesichteclich und ungesichtelich muzen zuriben werden. Und, herre, beschirme si alse iz dir behaget mit dinen wâpenen. Unde ein tac gevastet unser marter (214ᵃ) der muze in irfullen ein jâr di iz inneclichen tun, wen êrlich und lobelich ist der name din in der werlde!« Und dô si alle gesprôchin âmen, dô wart ein stimme von deme himele getân sprechinde: »daz ir gebeten habet, aller libesten, des sit ir gewert.« Und bi der nunden stunde wurden di himele ûf getân und ein licht irschein ûffe di heiligen lichamen. Zuhant was unser herre dô mit eime vorschînenden lichte und mit einer grôzen schar der heiligen; under den stunt her mitten ûf der scheitelen des bergis. Des himelischen trôstes vroweten sich di heiligen merteler, di alsô wâren genagelt an di galgen des krûzes, und bevolhen ire geiste in di hende des gegenwertigen Kristi, der durch si gekrûziget was. Dô wurden si gefurt in den himelischen palast von irme gote Kristo. Nu sehent, anderweite bibete der berg (214ᵇ) al zu mâle, und di heiligen lichame wurde gelôst von den esten, unde von der engele hende wurden in greber gemachit, und ein iclicher wart sunderlichen bestatet in siner zelle. Under disen heiligen wâren zwêne vornêmere an wirdikeit, Marcus und Alexander. Ouch wart mit in gemartert der erzebischof Hermolâus, der dise selben heiligen zêntûsent rittere toufte. Daz wir si wirdeclichen alsô êren muzen, daz wir zu in komen in daz êwige leben, des helfe uns di heilige drivaldikeit. Âmen.

SENTE JOHANNES BAPTISTEN TAC.

Sente Johannes baptisten tac. Dirre heilige ist zu lobene von vil stuckin. Von wirdikeit sines namen, wanne her ime gegeben wart zum êrsten von deme engele. Johannes sprichit alse vile alse ‚in deme ist gnâde.' Gotliche gnâde mac niman (215ᵃ) gegeben wan got alleine. Di minneste gotliche gnâde di der mensche enphâhen mac, in der wirt dem menschen vorgeben alle sine sunde. Di gnâde

beslùzit dem menschen di helle und uffint deme menschen daz êwige lebin unde gibit dem menschen ein ubernatûrlich wesen und ein ubernatûrlich wirken und machit annême vor gote alle des menschen werke und irhebit den menschen ubernatûrliche wârheit zu suchene di got ist. Sanctus Augustinus sprichit: »gnâde ist ein licht der sêle, daz di sêle irlûchtit zu bekennen daz got alleine ungeteilete wârheit ist.« Nu merkit eine swêre vrâge der heiligen schrift: ob ein mensche der in der gnâde gotis ist und in der libe, ob der muge bûze der gnâde und bûzen der libe gute were tun âne sunderlichen influz des heiligen geistes. (215b) Di êrsten sprechen: »jâ: wanne ein icliche sache hât ire vollekumenheit sô mac si wirken nâch ir selber nâch irre natûre.« Di anderen sprechen: »nein, wanne Kristus sprichit: sunder mich inmuget ir gewirken nicht.« Hir umme sullit ir vernemen, daz zweierleie influz ist gotis. Daz êrste: alsô got einen gemeinen influz hât in allen krêatûren; wan daz fûr inmochte nicht geburnen noch keine krêatûre mochte nicht gewirken noch sich bewegen sunder den gemeinen influz gotis. Di andere bewegunge ist ubernatûrlich: alsô got wirkit in der libe und in der gnâde, alse mac der geist kein were gewirken daz ubernatûrlichen influz von gote. Ir sult merken ein verborgen wort, daz wêning iman vorstên mac. Wan daz vûr burnet sô burnet iz unglicheit: alse daz wazzer, wan iz daz fûr leschit (*cod.* 114. *bl.* 1a) sô leschit iz unglicheit, und di erde di flûhit di erdin und vlûhit unglicheit, und di erde flûhit di luft und vlûhit ouch unglicheit; wan si haben widersatz under einander alsô verre alse si mit zuvallen und mit wisen behangen sint. Alsô sprichit der commendator Averrius: »alle krêatûren sint ein in dem wesin, aber si haben sunderlichen underscheit in irre besitzunge.« Alsô Dyonisius sprichit: »gotlich wesin wesint alle wesen.« Gregorius sprichit: »tête got sine hant zu, alle krêatûren vilen in ein nicht.« Alsô verjehen alle krêatûren sich mê wesin nôch gotlicheme wesen wanne nâch irme eigen wesen. Mochte ein blume gesprechen ûffe jeme velde, si sprêche: »ich bin mê von gotlicheme wesene wan von mime wesene.« Alsô Paulus sprichit: »waz ich bin daz bin (1b) ich von der gnâde gotis.« Und diz mac Johannes wol sprechen, wanne di gnâde gotis worchte in ime und an ime, wanne sîn vater und sîn muter wâren unfruchtbêr lûte und wâren komen zu iren alden tagen. Alsô schribit Lucas, dô her sîn êwangelium buch beginnet, daz Zacharias was ein prister under Hêrôdes gezîten und hate eine hûsvrowen di hiz Elizabêth. Dô Zacharias solde opferen vur daz volc in dem tempil, dô irschein ime der engel und

kundigete ime, daz her solde haben einen sun: »den saltu Johannes heizen.« Daz ander lop: daz her gekundiget wart in den tempel. Daz dritte lop: dô her von Gabriêle gekundiget wart, alsô sprechin di glôsen. Daz virde lop: her tet zeichen êr danne her inphangen wart, wan der vater wart stumme und gesprach niekein wort êr danne (2ᵃ) Johannes besniten wart und ime der name gegeben wart. Und wi diz zu quam daz sult ir hi nâch hôren in der anderen predigâte. Daz funfte lop: daz dirre mensche hate bekentnisse und gotlich gefulin in siner muter lîbe êr danne her geborn wart. Diz solt ir hie bî pruven. Dô unser vrowe quam zu Elizabêten und gruzete si, dô vrowete sich daz kint in siner muter lîbe. Daz seste lop: her machte sine muter zu einer prophêtissen, wanne si irkante di dinc di der engel heimeliche hate gesprochen wider unser vrowen Mariam. Zu Rôme in der kirchen di dâ heizet zu sente Johannese zu Laterâni, dô stên zwei bilde gemâlet, alsô si nicht gesehen sint in disen landen: unser vrowe alsô si unsen herren inphangen hate und her drier tage alt (2ᵇ) was in siner muter lîbe, und sente Elizabêth alse ir sun Johannes was sechs mânden alt in siner muter lîbe; und dise vrôlichen gegenwertikeit stêt behendeclichen beschriben bobin in. Ouch stet dô, wie unser vrowe enphinc daz êwige wort alsô der vater von himelriche sante daz êwige wort in unser vrowen lîbe alse ein alt êrbêr man sinen âdem ûz liz in eine guldine rôren alsô in einer jungvrowen lichame, und di juncvrowe inphêt den âdem unvorlesliclichen irre meitlichen kûscheit, und alsô mâlet man ein lobelich kint in der rôren nidergênde in der gemâlten juncvrowen licham zu eime zeichene, daz wir pruven sullen, wie daz êwige wort von dem vatere ûz ginc und mensche wart in unser vrowen lîbe. Dar umme lobit di schrift sente Johannem und schribit alsô: »êr (3ᵃ) ich dich geschuf in deme lîbe diner muter dô hate ich dich geheiliget.« Wan der engel sprach zu Zacharias von Johannes: »her sal nicht trinken daz in vrôlich mache, daz ist win noch mete noch bir, und her sal kumen in deme geiste Hêllas.« Alliz daz daz von den prophêten und von patriarchin ie quam, di mugen sich nicht glichen Johanse. Dise prediâte sal man predien an sente Johannes âbinde.

Des morgenes sal man nemen daz êwangelium, daz sancte Lucas schribet: dô di zit irfullit wart Elizabêth, daz si geberen solde iren sun, dô wurden irvrowit alle ir nâchgebûr und ir frunt und sprâchen: »waz sal ûz diseme kinde werden?« — Zu deme sechsten mâle ist her hir umme gelobit, daz her irfullit was mit deme heiligen geiste êr wanne her geborn was ûz siner muter lîbe. (3ᵇ) Wan unser vrowe Marîâ

wart geheiliget dô si enphangen wart, aber daz ist baz gesprochen: dô di sêle in den lîcham gegozzen wart. Aber Jeremias wart geheiliget dô her itzunt solde geborn werden oder geborn wart. Aber dirre Johannes baptista wart drie mânden geheiliget in siner muter libe vore êr danne her geborn wart. Dar umme hate her gotlichen trôst in siner muter libe und gotliche gegenwertikeit und gotlich bekentnisse. Sente Gregorius sprichit: »herre, du hâst grôze libe bewiset an diseme heiligen, wan du sine gotliche trôste hâst gegebin êr danne her ir enphenclich wart.« Dar umme gap her der muter vorborgene dinc zu vorstêne, di an unser vrowen geschehen wâren dô si si gruzete. Daz andere: her tet den vater sprechen an (4ᵃ) dem achten tage dô her besniten was, wan her stumme was gewest. Dise zeichen worchte got durch in. Dô daz kint achte tage alt wart, dô wolde man iz besnîden und wolde iz heizen nôch deme vatere. Dô sprach di muter: »iz sal Johannes heizen.« Dô wunderten sich di vrunt unde sprâchen: »ûz dîme geslechte heizit niman Johannes.« Dô vregeten si den vater. Dô winkete her in daz si ime gêben pergemente und tinte und eine vederen, und wolde schriben den namen. Und dô wart ime sine zunge lôst und sprach: »Johannes ist sîn name.« — Zu deme sibenden mâle sô lobit in di schrift unde heizet in einen engel und einen vorloufer unses herren. Alsô schribit Isaias und ouch Malachias, und sente Marcus hebit sin êwangelium buch alsô ane: »sich, ich sende minen engel vor dîme (4ᵇ) antlitze, daz her bereite minen wec vor dir.« Ein ander êwangelium sprichit von ime: »di stimme des rufenden in der wustenunge bereitet den weg des herren unde bereitet sine phede.« Wan her glichit sich selber eine stimme, und dâ bi sal man vorstên sine grôze ôtmutikeit. Der engel ist ein abegescheidene substancie und ist ein lûter forme und ist ein widerbildic spigel gotlicher klârheit. Diz hât dirre heilige allez an ime gehât. — Dar umme lobit man in zu deme achten mâle, daz her in di wustenunge gine dô her achte jâr alt was umme abegescheidenheit, und daz her tegeliche sunde vormide. Her hate ouch lûtere meitliche kûscheit glich den engelin. Alsô sprichit daz êwangelium: »sin rok was von kamêlis hâre und sin ezzen was houschreckin und walthonic.« Und in sulcher hertikeit sô wirt kuischeit (5ᵃ) behalden. — Man lobit in ouch zu deme nunden mâle, daz her Kristum wisete mit deme vingere und sprach: »diz ist daz lamp gotis, daz dâ ûf hebit der werlde sunde.« Und daz her Kristum ouch rurete mit sinen heiligen henden und in toufte. Hie was her ein widergebildeter spigel gotgeformeter glicheit und was mêr wanne ein prophête. — Zu deme zênden mâle lobit in Kristus

selber und sprach von ime: »under den geburten der wibe inist nicht grôzer ûf gestanden denne Johannes baptista.« Daz sal man alsô vornemen; âne Kristum und Marien: di wâren grôzer danne her unde sint noch grôzer wanne her. — Zu deme eilften måle sô lobit in ouch Kristus umme sine innekeit und umme sine stêtikeit, wanne her sprach: »Johannes ist ein lucerne burnende und lûchtende.« Bi dem burnende nimmet man ûf sine (5b) innekeit, und bi dem lûchten nimmet man ûf sines lebines heilikeit von bûzen. Kristus sprach ouch von ime: »Johannes ist nicht ein ror daz bewegit wirt von deme winde.« Dô lobit her sine stêtikeit mite. — Zu dem zwelften måle lobit man disen heiligen von siner marter, wanne ime sin houbit wart abe geslagen. Und diz houbit ist zu Rôme in sente Silvesters kirchen in eime klôstere sente Klâren, und man wiset iz den pilgerînen und alsô vil volkes dare kumet. Aber der vinger dô mite her unsen herren wiste der ist zu Kolne zu deme klôstere daz dâ heizit zu dem grôzen sente Johanse, und disen wiset man an sente Johannes tage und an der kirmesse und anders nicht. Her ist ouch gelobit dirre heilige hir umme, wan her was Kristi mumen sun, und ime wart di (6a) êrste kirche gebûwet di in der kristenheit ie gebûwet wart; di stêt zu Rôme und heizet zu sancte Johanne zu Laterân. Aber sancte Johannes êwangelista und Kristus wâren zweier geswestern kint. Wiltu von deme lesen sô suche ûffe den dritten tac nôch deme kristage in diseme buche. — Zu dem drizehenden måle sô lobit man disen heiligen, daz her was der êrste predier der di himelriche gelobete. Dar ume ein iclich predier sal drî dinc haben. Her sal di wârheit sprechen ûz der wârheit, daz ist ûz der heiligen schrift und ûz kristem glouben. Alsô lêrte Kristus sine jungeren: »prediet daz êwangelium allen krêatûren.« Dar umme sal man nicht getûschis predien noch fabelen ûffe deme stule der wârheit, sunder di heilige schrift. Alsô sprichit Johannes: »habet rûwe umme (6b) ûwere sunde und tut penitencien, sô nêhit ûch gotis riche.« Zu dem anderen måle sô prediet her di wârheit durch di wârheit, wanne her schônte nimandes weder arm noch riche noch edele noch unedelis. Dar umme sprach her zu Hêrôdes: »iz infuget dir nicht daz du dines bruder wip habist di wile her lebit.« Unde diz koste ouch sin leben. Zu dem dritten måle lêrit her di wârheit umme di wârheit: her meinete nicht weder gut noch êre zu irkrigende; her vorchte ouch nicht gut noch êre zu vorlisene, sunder her sprach di wârheit lûterlichen durch got und vorchte nimande. Sente Augustinus sprichit: »wer einen geistlichen schin treit und nicht einen geistlichen grunt, des gemanet mich alse

eines pfenniges der dô innen kupferin ist und ûzen überguldet: sô lecket (7ᵃ) daz fûr daz golt abe, sô mochte der pfenninc sprechen: war ume schadest du mir? Sô sprèche daz fûr: ich schade dir nicht: ich wise waz an dir ist. In liden und in widerwerdikeit wirt der geistliche mensche gepruvet waz in ime ist.« Daz wir disen heiligen herren sancte Johannese alsô èren muzen, daz wir zu ime komen in di êwigen ruwe, des helfe uns der almechtige got. Âmen.

JOHANNES UND PAULUS TAC.

Dise herren wâren von Rôme burtic und wâren lip gebrudere und wâren hôhes kunnes. Dâ der keiser Constantinus daz riche berichte zu Rôme, dô bevalch her disen herren sine tochter, daz si ir phlêgen und ir gut behilden, wenne si wâren hôhes geslechtes. Dô dise vrowe verscheiden solde, dô bevalch si disen herren alliz ir gut, und bat si daz si âlmusen gèben dô vone (7ᵇ) guten kristen lûten und iz alsô ûz brèchten alse si in getrûwete und alsô si gote dar umme entwerten wolden. Dô haten dise herren got lip und enachten nicht ûffe werltlich gut und gâben iz vaste hine und hulfen dâ mite kristen lûten und den di gote dineten. Zu den gezlten dô wart ein herre keiser zu Rôme, der was etswenne ein kristen man gewesen und hate sich des rechten glouben abe getân und tet alle di von deme libe di her erfur daz si kristen wâren. Dirre selbe keiser vernam daz dirre herre sanctus Johannes und sanctus Paulus daz grôze gut daz si under handen haten allez guten lûten gôben. Dô sante her zu hant zu disen herren und hiz si manen, daz si irzogen wêren in deme palast mit den keiseren und daz si billichen zu allen gezlten bi ime wêren. Dô inkarten sich dise herren (8ᵃ) an di rede nicht und inputen deme keisere wider: si inwolden nummer in sîn hûs komen noch inwolden in nimmer gegruzen, dar ume daz her ie getorste gotis vorlouken und der heiligen toufe. Dar umme sante der keiser sinen heimelichen boten zu disen herren mit eime guldinen bilde sines apgotis, und gebôt in daz si daz ane bettin, und inwolden si des nicht tun, daz man in di houbit beiden abe sluge in irme hûse, wan iz unzimelich wêre daz man alsô hôhe herren offenliche von deme libe tête. Dô der bote zu disen herren quam und in sagete des keisers botschaft, dô antwerten si ime alsus: »ist Juliânus der keiser dîn herre, sô habe vride mit ime; wir inhaben dikeinen herren wan den almechtigen got, der himel und erde und mer geschaffen

hât und alliz daz di drî ding (8ᵃ) beslozzen und bevangen haben. Des selben gotis hât din herre gelouken: dar ume ist her vorworfen von gotis aneschowunge unde wil ouch andere lûte mit ime zihen zu deme êwigen tôde. Des envindet her aber keine state an uns. Wir wollen êr den lîp vorlisen danne wir des gestaten, der uns lîp und sêle gegebin hât, daz wir des verlouken.« Dô der bote dise wort vernam, dô hiz her eine grubin graben in dirre herren hûse und hiz in zu mitter nacht di houbit abe slahen und hiz si zuhant begraben mit der erden, und tet mère ûz daz si der keiser vorsant hete. Doch inmochte der gröze mort nicht vorholen bliben, wan iz inwolde got nicht. Waz zu den gezîten behefteter lûte quam in daz hûs dô dise heiligen merteler inne lâgen, di wurden alle ledic, und schrieten (9ᵃ) di bösen geiste ûz den lûten: daz si dise heiligen merterer sanctus Johannes und sanctus Paulus mit gewalt ûz triben. Und des selben heiden sun, der dise heiligen inthoubetet hate, was ouch mit dem viende besezzen und quam zu der merteler hûs. Dô schrei der bôse geist ûz sime munde, daz in dise heiligen mertelère sêre brenten. Dô quam der selbe heiden ouch zu deme hûse und vil nider und klagete offenliche, daz her dise herren von deme libe getân hate durch des keisers gebot, und bekarte sich und lac alsô lange an sime gebete mit weinenden ougen dâ di heiligen mertelère bestatet wâren, biz si sime sune gehulfen daz her lidic wart von deme viende: und schreib sider selber wi di herren ir ende haten genomen. Ir hêrschaft, nu rufet dise heiligen merteler ane, sanctum Johannem und sanctum Paulum, (9ᵇ) daz si hûte den almechtigen got biten vur ûwere sunde und vor ûwere missetât und vur di manicveldigen nôt di di kristenheit itzunt lidit, und daz si ûch helfen mit irme heiligen gebete, daz her ûch sine gnâde vorlihe beide zu der sêle und ouch zu deme libe, daz ir sine hulde vordinet. Des helfe mir und ûch der vater und der sun und der heilige geist. ÂmeN.

SANCTE PÊTERS TAC UND SENTE PAULUS ALSÔ SI STORBEN.

UND WIE DIZ ZU QUAM DAZ MERKIT.

In sult wizzen, daz sente Pêter was zu Rôme funf und zwênzic jâr bâbist, und sente Paulus der apostele wart ime gegebin zu eime gehelfen. Wie lip si sich under einander haten und wie vil zeichen

si tâten und wie vil volkes si bekarten, dô vone enkan niman vollescriben, wanne di zal ist in deme êwigen lebine. Ein keiser was zu Rôme der hiz (10ᵃ) Nêrô, der was gar ein bôse mensche. Alsô beschribit Boccius in deme buche von der trôstunge, daz Nêrô Senecam hiz tôtin umme den haz, daz di lûte Senecam wiser haten danne in: und her liz sine muter ûf sniden und wolde sehen di stat dô her gelegen hate: und liz Rôme an vir enden anstecken zu burnende, wan her hate gerne gesehen ein schône fûr: und her liz tôtin in einem mânden kristinlôte achte und virzic tûsent, di liz her holen von allen landen. Und dirre bôse mensche hate einen goukeler der hiz Symôn Magus; der kunde di swarzen buchere und lut di tûvele und tet grôze zeichen mit den tûvelen, unde hie wider predicte sente Pêter und sente Paulus. Und diz muwite Nêrônem den bôsen menschen, wan her mit den tûvelen besezzen was, und reizete den goukeler (10ᵇ) ûffe si, daz her machte hunde und bant si in di hûsere dâ sante Pêter und sente Paulus in gingen; und wanne sente Pêter drin quême sô soldin si in zurrizen. Und sente Pêter gebôt den hunden daz si lise dô der goukeler was, unde vilen ûffe in und heten in al zu mâle zurrizzen, wan daz in sente Pêter und sente Paulus ime wertin. Dô sprach der goukeler vor Nêrône deme keisere, vor sente Pêter und vor sancte Paulus, daz her wêre gotis sun und daz her wolde sterben und wolde an deme dritten tage irstên und wolde an deme virzigesten tage zu himele varn. Und diz gloubete der keiser Nêrô, aber sente Pêter und sente Paulus di widersprâchen diz. Dô liz der goukeler unde der keiser alliz daz volk samenen, und lizen eime sterren daz houbit abe slahen, und daz dûchte (11ᵃ) allez daz volc daz iz der goukeler wêre, und vorbarc sich. Und an deme dritte tage ginc her her ûz, und sagete daz her irstanden wêre von deme tôde. Dô liz ime der keiser bûwen einen grôzen turm von mermelin steinen, und liz sammenen alliz daz volc daz in Rômêr lande was unde dar umme, und liz den goukeler dar ûf setzen, und sente Pêter und sanctus Paulus stunden ûffe der erden und sâhen zu. Dô quâmen di tûvele unde nâmen Symôn Magum und vurten in in di wolken. Dô sach sancte Paulus sancte Pêter ane und sprach: »du bist ein gebiter, sô bin ich ein beter.« Dô sprach sanctus Pêtrus: »ich gebite ûch tûvele in deme namen unses herren Jêsu Kristi, daz ir lâzet vallen disen bôsen menschen den ir furit.« Zu hant kêrete her daz houbit niderwart und begunde zu vallende und zurreiz al zu mâle und stanc sô sêre, daz des volkes vil (11ᵇ) sich wart und starp. Und der keiser Nêrô wart zu mâle zu schanden und di aposteln predieten kristen

glouben und bekarten vil volkis. Und diz hazzete der keiser Nêrô, und in den lesten tagen des brâchmândes sô liz her vâhen sente Pêtern und sanctum Paulum unde liz si legen in den kerker und liz si wider vor sich brengen, und gebôt in von rômischer gewalt daz si nicht predien solden Kristum. Und diz enwolden si nicht lâzen, unde dar ume gap her urteil uber si, daz man si solde tôten. Dô si von deme richtehûse gingen von Canpatonjen, dô gingen si vrôlichen mit einander, und diz hazzete der keiser und sine gesellen und schiden si von einander; und stêt ein kirche di heizet zu der scheidunge sente Pêters und sente Paulus. Wie fruntlichen und wie gutlichen und wie vrôlichen si sich schiden dô spreche (12ᵃ) ich nicht vone. Und sente Pêtern vurte her in daz westin und hine in dâ an ein krûze und karte ime daz houbit niderwart und di fuze zu berge. Etelliche sprechen: her wolde nicht hangen alsô Kristus. Di anderen sagen: her wolde den himel ane sehin. Di dritten sprechen: wan her ein houbit der kristenheit was sô neigete her sich mit libe in di kristenheit. Alsô irstarp her an deme krûze. Sanctum Paulum vurte man in daz ôsten und sluc ime dâ sin houbit abe. Und dô ime daz houbit wart abe geslagen, dô ginc ime von sime libe milch und blut, und daz houbit spranc drie sprunge und sprach driwerbe: »Jêsus Kristus.« Und dô iz rurete di erden, dô vluzzen drie schône burnen her ûz di noch dô stên, und ir wazzer tribit ein mulerat wol, und diser burnen stêt iclicher von deme (12ᵇ) anderen wol funfzic grôzer fuze; und der diz hât lâzen schriben, der hât iz wol gemezzen und hât iz wol virzicweide gesehen und hât des wazzers getrunken. Wiltu mêr lesen von disen aposteln sô suche vor vastnacht ûffe sancte Paulus tage und ûf sente Pêters tage.

Man glichit si der sunnen und dem mânen; man glichit si wol zwein schônen oleiboumen; aber Kristus unser herre der hiz si hirten, di ire schôf vlizeclichen weiden solden und wol bewarn. Moyses treip sine schâf in daz innerste in di wustenunge. Dâ sach her einen pusch burnen und vorbrante doch nicht. Moyses sprichit alse vil alse einer der dô genomen ist von den wazzern, und bedûtet einen abe gescheidenen menschen, der poben daz gesturme dirre werlde irhaben ist. Di schâf di bedûtent di ûzzewendigen sinne und di innewendigen sinne. Di (13ᵃ) wustenunge bedûtet den grunt des geistes, dâ dise krefte in getriben sullen werden. Der burnende busch bedûtit di muter Kristi; di brante an meitlicher kûscheit und bleip doch unverleschit an muterlicher fruchtbêrikeit; si brante an muterlicher vruchtbêrikeit und bleip doch unverstôrit an meitlicher kuischeit.

Got sprach ûz deme pusche zu Moyse: »zûch ûz dîne schuhe! di stat dô du stêst di ist heilic.« Diz wirt eime abe gescheiden geiste zu gesprochin, wan heilic sprichit alsô vile alsô daz dâ ist âne erden ader ein unbefleckite lûterkeit. Sal dirre geist in di wustenunge sô muz her virleie schuhe ûz zihen. Zu deme êrsten muz her vergezzen aller der dinge di bûzen ime sin. Daz andere: her muz sin selbis vorgezzen. Daz dritte: her muz siner vornunftigen werke vorgezzen und ouch (13ᵇ) siner vornunftigen krefte. Daz virde: her muz sines vorworfis vergezzen alsô verre alse her bilde und formen inne treit, unde muz sich blôz heften in got. Diz ist di wilde wustenunge dô inne got phliget zu sprechene mit der sêle, wanne alle krêatûren sint ime zu enge, her kan sich dinne nicht geregen. Her sprichit durch den prophêten Ôsee: »ich wil si leiten in di wustenunge und wil ir sprechen zu irme herzen.« Etelîche heizen iz ein ubervart des geistes. Di anderen heizen iz eine fremedekeit des geistes ader ein blôzheit des geistes. Hir ûf gevallen funf vrâge. Di êrste: ab der geist in dise blôzheit von willen gê ader ob her von willen drîn gefurt wirt. Di andere ist: wan der geist in dirre blôzheit ist, ab her drûz gê von willen ader âne willen. (14ᵃ) Di dritte ist: war ûfle sich der geist inthalde in dirre blôzheit, wanne her alle dinge vorloukenet hât und sîn selbes. Di virde ist: wie lange dirre geist in dirre blôzheit sweben muge wan her dar in kumet. Di funfte ist: welich di êrsten bilde sint di deme geiste vor vallen wanne her ûz der blôzheit gelâzen wirt.

Dar ume sult ir wizzen waz gotis geburt in der sêle sî. Iz ist ein sunderlich zuneigen gotis zu der sêle. Daz andere: ein enteken oder ein enplôzen ader ein uffenbâren gotis in der sêle. Zu deme dritten mâle: geburt in der sêle inist nicht mê danne ein sunderlich bekentnisse und ein sunderlich gevulunge und ein sunderlich vortrûwunge der sêle mit gote. Man vrâget, wie dirre (14ᵇ) geist daz êwige wort geberen sulle wan her iz enphangen hât. Her sal iz zu deme êrsten geberen in sich selber in sinen willen, also eine gute in sine vornunft, alse eine wârheit in sin gehugnisse, alse ein bilde gotgeformeter glicheit in sîn wesen, alse ein tûrin schatz siner êwigen behaldunge. Zu deme anderen mâle sal der geist daz êwige wort widertragen in den vater in grôzer dangbêrikeit und ouch in den weselichen ursprunc der gotberinden persônlichkeit des vater. Zu deme dritten mâle sal der geist daz êwige wort geberen in di were. Alle di were dâ got den menschen zu vormanet und di Kristus geubit hât, di sal der mensche daz êwige wort

geberen mit Marien siner muter, wanne daz ir ist von werken daz ist unser von libe und von irkennende und von glouben. Sô understêt daz (15ᵃ) êwige wort disen geist und einiget in zu ime und gibit ime ein klâr schowen di wârheit und gibit ime, daz alle sine were ûz gote und mit gote sint. Zu deme funften mâle sô ordent dirre geist alsô sine were wider in got, daz di libe wirt enprant in sîme geiste und gevangen deme êwigen worte. Daz gehucnisse wirt uberbildet und di begerunge wirt irfullit und di vornunft wirt ubir sich selber geruckint. Diz sint di gâben, di daz êwige wort gibit dem geiste, dâ iz inne geborn wirt. Daz uns di selben gâben ouch werden, des helfe uns der almechtige vater von himelriche. ÂmeN.

HOUMÔNDE.

SANCTE KYLIÂNS TAC UND SÎNER GESELLEN.

Wir begên hûte des grôzen heiligen tac sante Kyliâns und siner gesellen. Dirre herre sanctus Kyliânus was burtic von Ybernia von (15ᵇ) Schottenlande von hôheme geslechte und hate erbegutes vil und vile. Daz liz her durch di libe gotis und quam mit siner geverten zweien in Ôsterfranken zu Wirzeburc. Dô wâren heiden und ungloubige lûte. Den prediete her und bekarte ir vile zu dem rechten glouben unses herren Jêsu Kristi. Dar nâch fur her zu Rôme; dô bevalch ime der bâbist daz her gotis wort prediete, und gap ime gewalt zu bindene und zu enpindene alle di her bekêrete, und wihete in zu bischove. Dô quam dirre herre sanctus Kyliânus wider zu Wirzeburc mit sinen geverten, der hiz einer Colonâtus und der ander hiz Totnânus. Dô vant her einen herzogen, der was ein heiden und hiz Gotzbrecht; den bekarte her und touſte in. Dô hate der selbe (16ᵃ) herzoge sines bruder hûsvrowen und wolde si zu êlichen dingen haben. Daz widerrit ime sante Kyliânus und sprach, siner sêlen mochte nimmer rât werden, her lize danne di hûsvrowen. Daz nam di vrowe verubele und wart disen herren vient, und gedâchte wie si si von deme libe getête. Dô quam iz alsô, daz der herzoge geriten was ûz ſsîme lande. Dô dâchte di vrowe daz di stunde kummen wêre, daz si iren willen vollebrengen mochte an disen herren, und gebôt iren heimelichen dinstlûten daz si in den lîp nêmen. Des selben nachtes dô dise herren gemartelt wurden, dô quam unser herre got sancto Kyliâno vure in eines schônen jungelinges glichnisse und sprach ime alsus zu: »frunt Kyliâne, stant ûf, vrunt (16ᵇ) Kyliân! ich inwil nicht daz du lenger erbeites. Du salt strite uberwinden. Dar nâch saltu mit mir sîn êwiclichen.« Zuhant irwachte der herre und wackete sine geverten mit sulchen worten: »brudere, wachit! got

wil schire kummen und wil klopfen vur unser ture; wir sullen huten daz her uns icht slâfende vinde.« Dô stunden di heiligen herren ûf und vilen an ir gebete. Zu mitter nacht quâmen der vrowen knechte mit iren swerten zu disen herren. Dô si sanctus Kyliânus gesach, dô sprach her in alsus zu: »vrunde, war zu sit ir here kumen? tut daz ûch geboten ist, sô ende wir unser erbeit.« Zu hant wurden di heiligen herren inthoubitet alse di vrowe geboten hate und wurden an der selben stat begraben mit den kleideren und mit iren bucheren, daz niman (17ᵃ) irvaren mochte waz in geschehen wêre, daz di lûte wêneten daz si gewallet wêren alsô ir gewonheit was. Dô liz daz arglistige wîp pherdestelle machen an di selben stat dô di herren lâgen begraben, daz nimant gemerken mochte war si kumen wêren. Doch vinde wir geschriben, daz di pfert di dâ gestellet wâren weder netzen noch mist wurfen ûffe der heiligen herren grap, wanne di pfert irbuten gote êre und sinen heiligen mertelern. Dô dise heiligen herren alsus gemartelt wurden, dô quam der herzoge wider von siner hervart, und wônte daz her di heiligen herren vinden solde lebinde alse her si gelâzen hate. Dô her si nicht vant, dô vregete her mit allerme vlize wanne si dannen quâmen oder war umme, oder war si kumen wêren. (17ᵇ) Dô sagete daz ubel wîp: »ich hân ir jô nit gehut noch insatzete in ouch keine hutêre. Dô si wolden dô gingen si, ware si bequâmen des inweiz ich nicht.« Eyâ herre, wer ist alsô herte den des wibes wort nicht irweich! wer ist alsô stête, den der vrowen list nicht intziehen von deme rechten! Eyâ, man vindet ir leider wênine! alle tir di ie freischlich wurden sint nicht wider den argen listen des ubelen wibes. Nu daz wîp enzôch deme herren mit iren worten, daz her sîn vregen liz sîn nôch den heiligen mertelêren. Dô dises dinges vil nâch vergezzen was, dô begreif ein ubel geist der einen di di heiligen gemartelt haten, und brâchte in dar zu daz her begunde zu schriene mit hôher stimme: »eyâ Kyliân, Kyliân, du gêst mir nôch mit grôzeme grimme! Ich verburne al zu hant. (18ᵃ) Daz ich getân hân daz inmac ich nicht vorhelen. Ich sehe ein swert ûffe mir hangen, dô dîn blut ane gesprenget ist.« Alsus schrei der unsêlige lange und lange und zôch sîn vleisch abe mit sinen zenen, biz daz her von der selben pine fur zu der êwigen quâle. Der ander der wart wutende und nam ime selber den lîp mit eime swerte. Dar nâch nicht lange begreif der ubele vient daz vreischliche tir, ich meine daz wîp, di den mort gerâten hate, und schrei sô si lûtes mochte: »ich dulde quâle von rechte, wan ich der heiligen lûte mort zu brâchte mit mime unrechte. Kyliân, du gêst mich an mit micheler kraft;

Colman, du inzundest mir grôz fûr; Totnân, du schurest mir vaste zu und tust daz mit rechte. Ir herren, ir habet uns uberwunden. (18b) ir rechit ûwer unrecht al zu sêre.« Dô di vrowe alsus sprach, dô qualete si der geist alsô sêre, daz si vil lûte kûme gebilden. Zu jungest furte si der selbe tûvel mit micheler quâle ires libes zu der êwigen pîne di deme tûvele bereit ist. Ouch vindet man geschriben, daz den herzogen Gotzberte sine eigenen knechte von deme libe têten. War umme aber daz geschêhe: ob her von dem rechten glouben nâch sancte Kyliâni martele ader dar ane blibe, des enwizze wir nicht: got weiz iz aber wole deme nicht unkunt inist. Dar nâch dô diser heiligen herren name in Ôsterfranken vil nâch vertilget was, dô was ein gut prister zu Karlburg, den sente Gêrtrûd kunig Pipin tochter dô gelâzen hate, der hiz Adelunc und larte kinder dâ. Eines tages dô her sine kinder uberhôren solde, dô stunden si vor (19a) ime und enkunden nicht anders gesprechen, wanne alsô got wolde, und sprâchen: »Kyliân zeichent sêre, man sal in haben von der stat dô her umbillichen liget.« Dises erschrac der gute prister, und gebôt den kinden daz si des nummê sprechen solden. Swaz her in gebutte ader swie vile her in gedrowete, sô enmochten di kinder nicht anders gesprechen wan alsô vor gesprochen ist: »Kyliân zeichent, man sal in heben von der stat dô her unbillichen liget.« Dirre heiligen herren bekante der rister nicht, wanne des nachtes quam ime eine stimme und sprach: »du inmacht nicht gesehen, du engloubist.« Des morgenes dô di sunne ûf quam, dô vrâgete der prister sinen knecht ob iz tac wêre. Dô sprach der knecht, di sunne schine uber alle berge. Dô tet der prister di ougen ûf und enmochte nicht gesehen. (19b) Dô markete der prister, daz di kinder wâr gesprochen haten, unde rou in daz her ungloubic was gewesen. Dar nâch vorschete her, wer der Kyliân wêre von deme di kinder alsô gesprochen haten. Dô quam ime ein ackerman zu und sprach, daz ein heilic man, der hize Kyliân, dar zu lande kummen wêre, den hete ein vrowe verrâten daz her den lip verlure. Des dinges was alles vorgezzen. Dô der prister dise tegedinge gehôrte, dô quam her dô dise herren lâgen bestatet, und her bat si daz si ime hulfen daz ime sine ougen wider wurden. Zu hant quam her zu sancto Bonifacio, der zu den gezîten bischof was zu Mênze, und sagete ime waz ime begegnet wêre von sancto Kyliâno und von sinen geverten. Dirre selbe prister was wole bekant uber allez lant, wan her (20a) was ein heilic man und ein guter man; dar ume gloubete sanctus Bonifacius alles des her ime sagete. Umme di selben rede machte sanctus Bonifacius ein bistum zu Wirzeburc,

wan her gewaldig legâte was uber allez tûschez lant. und wihete sancte Burgharten zu bischove und sante in dare. Der selbe herre sanctus Burchardus vant disen heiligen herren sanctum Kyliânum unde sine geverten, und irhub si von der stat dô si unêrlichen lâgen, und bestatete si in dem hêrlichen goteshûse zu Wirzeburg. Diz vinde wir in der alden schrift von sancto Kyliâno und von sinen geverten. Dise heiligen herren sullit ir ane rufen, daz si ûwer gedenken vor deme almechtigen gote und daz si biten vor ûwer missetât und ûch helfen ûz allen ûweren engesten unde ûz allen (20ᵇ) ûweren nôten des libes und der sêle, daz ir in diseme leben vordinet daz êwige leben. Des helfe mir und ûch der vater und der sun und der heilige geist. ÂmeN.

SANCTE MARGARÊTEN TAG.

Sancte Margarêten tac alsô si starp. Dise juncvrowe was schône von lîchamen und zuchtig von siten und was wise von sinnen und was gotechtic von gemute, und ir vater was ein heiden und hiz Theodôsius und bekante nit den kristen glouben. Aber Margarêta was heimelich kristenlûten; von anewîsunge des heiligen geistes sô wart si heimelich getouft und lernete den glouben. Dô der vater diz vernam, dô wart her sêre zornic und wolde ir nicht lîden in sime hûse und wolde si weder sehen noch hôren. Unde si hate eine ammen, di was kristen, di si sougete; zu der quam (21ᵃ) si. Und eines tages was si bî den lemmeren ûf dem velde, dô wart ir gewar der richter der hiz Olibrius. Dem gevil si wol in sime herzen und her sprach zu sinen knechten: »holt mir di juncvrowen und brenget si mir. Ist si vrî und ist ein juncvrowe sô wil ich si nemen zu rechter ee, und ist si des nit und wil minen willen tun sô wil ich si êrlich begâben und grôzlichen êren; und wil si ûch nicht willeclichen volgen sô nemet si mit gewalt.« Dô Margarêtha zu ime quam, dô sprach her: »ô du aller libeste, ich wolde daz du mir sagetest von waz geslechtes du wêrest unde waz namen du hetest und waz glouben du wêrest.« Dô antwerte sente Margarêta und nante iren vater und ir geslechte und iren namen und sagete ime wie si kristen wêre. Und dô sprach her: (21ᵇ) »din geslechte behaget mir wol und ouch din name, aber daz du kristen bist des mac ich nicht gelîden.« Und sprach zu sinen knechten: »furet si in den kerker biz daz si sich bedenket.« Und des anderen tages liz her si vor sich brengen und

sprach: »ô du tôrinne, hâst du dich icht bedâcht, daz du ane wollist beten unser apgote und wollist dich kêren von dime glouben? Wiltu des nit tun, sô wil ich dich pinegen mit grôzen pinen; wiltu aber minen willen tun, sô wil ich dich êren und wil dich gewaldic tun alles mines richis und wil dich nemen zu einer êlichen vrowen.« Dô sprach si: »Kristum Jêsum habe ich ûz erkorn und in den wil ich glouben unde wil nit ane beten dine gote.« Dô wart her zornic und liz si zu dem êrsten slahen mit stecken, daz aller ir lip gepiniget wart. Dar nâch liz her si hengen an (22ᵃ) einen remen und liz ir ir vleisch abe zihen von irme lîbe, daz daz blut ran von ir alsô sêre, daz der richter di ougen dackte und mochte iz nicht gesehen. Dar nâch liz her si burne mit wischen und mit fackelen, daz alle ir lip gesenget was; und diz schatte ir alle mit alle nie nit. Dar nâch liz her nemen eine buten vol kaldes wazzers und liz si nâch der hitze der in setzen, daz si deste me gepineget wurde. Dô wart ein grôz ertbibunge alsô daz daz volc alle mit alle sich irvorchte, und di buten brach mitten inzwei, und der juncvrowen war nichtis nicht. Und von diseme zeichene wurden bekart funftûsint menschen zu kristem glouben; di liz der richter alle tôden mit swerten und liz sente Margarêten werfen in den kerker. Dô intwarf sich der tûvel zu eime (22ᵇ) trachen und tet sinen hals ûf unde ginc gegen ir alsô her si wolde vorslinden. Dô tet si ein krûze vor sich und ginc hin in; dô zubrach her al zu mâle und verswant. Dô bat si unsen herren daz her ir offinbârte den vient der si anevechte. Dô intwarf sich der tûvel in eines menschen gestaltnisse, und ginc zu ir, und sagete ir daz si di apgote solde anebeten und des richters willen tun solde. Dô begreif si den tûvel bî sime hâre und warf in under ire fuze und sprach: »nu lig aldâ wan du mir gesagest wer du sist oder wer dich here habe gesant.« Do sprach her: »ich bin ein tûvel und min oberste meister hât mich zu dir gesant, daz ich dich solde uberwinden; und du hâst mich uberwunden unde hâst mich sêre geschant. Und hete mich ein man uberwunden sô inwêre ich nit alsô sêre geschant.« (23ᵃ) Dô vregete si in und sprach: »war umme vichtes du mich ane und andere lûte?« — »Dar umme vechte wir ûch ane, wan ir stete besitzen sullet di wir verloren haben; der hinderte wir ûch gerne.« Und der tûvel sprach: »Margarêta, lâz mich! wan ich werde sêre geschant daz ich lige under einer kranken juncvrowen fuzen.« Dô liz si den tûvel hen wec varen. Dô liz der richter Olibrius di jungvrowen her vure brengen, und gap daz urteil uber si daz man ir daz houbit solde abe slahen. Und dô man si brâchte zu der vemestat, dô

bat si den vemer. daz her si lize sprechen ir gebet. Dô bat si vor alle di di iren âbent vasten und iren tag vireten und di sunderlich gebet von ir hilden und andâcht und innikeit zu ir heten und glouben in ire heiligen martel, daz dise alle nummer (23ᵇ) von gote gescheiden wurden. Und sunderlichen bat si vur di vrowen di kinder in erbeite gingen. wan si si ane betten daz si genêdeclichen solden geberen ire frucht. Dô quam ein engel von dem himele und sprach: »Margarêta, des du gebeten hâst des bistu gewert.« Dô sprach si zu deme vemêre: »wan du wilt sô bin ich bereit.« Dô sluc her ir daz houbit abe, und di heiligen engele di quâmen und nâmen di sêle und furten si in daz êwige leben, und di kristen lûte begruben disen lichamen mit grôzen êren. Diser jungvrowen licham lit in Tuscanjen wol zwênzic mile von Rôme in eime kastelle daz heizit zu sente Margarêten. Und der diz hât lâzen schriben und andere pilgerîme di von Rôme wandelen di haben gesehen ir houbit und ir gebeine.

Nu ist ein vrâge, (24ᵃ) war umme di jungen vrowen und di mertelêre alsô lichteclichen ire lichamen gêben zu tôdene. Di êrsten di sprechen: si bewiseten di grôzheit der libe di si haten in deme herzen zu gote. Di anderen sprechen: si wolden Kristo sinen tôt gelden; wan her vur si gestorben was sô wolden si ouch durch sinen willen sterben. Daz dritte ist: daz si irkanten daz allez daz leben des menschen ist nicht mêr wanne ein sterben. Daz virde: daz si irkanten di grôzheit des lônes daz in werden solde umme iren tôt. Daz funfte: daz si bekanten daz si doch sterben musten. Dar umme sturben si liber nutzlichen umme lôn wan daz si doch sterben musten von nôt. Daz seste: iz ist kein grôzer êre in himele noch in erden wan umme got sterben; alsô Kristus sprichit: »niman inhât grôzere libe dan (24ᵇ) der sine sêle gibit vor sine frunt.« Daz sibinde: iz inist nit swêrres noch grûwelichers wanne der tôt; dar umme bewiseten si di hôhesten vollekummenheit. Daz achte: si wâren von gote êwiclichen dar zu irwelt. Daz nunde: si vollebrâchten alle tugende in deme dô si sich gâben zu deme tôde mêre danne ob si hundert jâr tugent geubit heten. Dise dinc sal ein geistlich mensche wizzen. Wanne her sich uben sulle. Daz andere: war umme man sich uben sulle. Daz dritte: di wise wie her sich uben sulle. Daz virde: wie vil her sich uben sulle, daz her icht zu vile noch zu wênine tu. Daz funfte: daz her di krefte irkenne mit den her sich uben sal. Daz seste: daz her di zal irkennen sulle zu den her sich uben sal. Daz sibinde: daz her den lôn irkenne dar umme her sich uben sal. Daz achte: daz her den schaden irkenne den her (25ᵃ) hât ob her sich

nicht inubit. Daz nunde: wan her alle ubunge làzen sal und gote blôz volgen. — Daz wir dise stucke alle alsô uben muzen und dise heiligen jungvrowen sancte Margarêten alsô êren muzen daz wir von gote nimmer gescheiden werden, des helfe uns di heilige drîvaldikeit. Âmen.

DER APOSTELEN ZURTEILUNGE.

In sult wizzen, daz man di aposteln nimmet in mangerleie wesen. Zu deme êrsten: alsô si irwelit wurden von der heiligen drîvaldikeit und geschriben in daz buch des êwigen lebines. Zu deme anderen mâle: alse si hantwerkige lûte wâren und erbeiteten umme nôtdurft. Ein meister sprichet ein swêr wort, daz di hantwerg inhaben keinen chôr in deme himele dar in si hôren, wanne di lûte di si ubin di meinen (25b) sich selber. Sullen di lûte aber zu himele kumen in di kôre sô muzen si sunderliche tugent wirken, dô mite si dit verdinen. Zu deme dritten mâle nemet man di aposteln alsô si bî unseme herren wâren und sâhen sine zeichen und hôrten sine wort. Zu dem virden mâle sô niman si alsô si alle fluhen von unseme herren und wurden ungloubic. Zu deme funften mâle nimmet man si dô in unser herre irschein und si wider gloubic wurden und wâren bi ime dicke biz an den tac der ûffart, dô her vor iren ougen zu himele vur. Zu dem sesten mâle nimmet man si in den zehen tagen, dô si beitende wâren des heiligen geistes der in gelobit was und des si beitende wâren. In disen sechsleige wesin wâren si unvolkomen. Zu dem sibenden mâle nemit man si alsô si den heiligen geist (26a) enphingen nôch aller vollekomenheit und wurden gevriet von allen vorchten dirre werlde. Zu deme achten mâle nimet man si alsô si zusant wurden alsô man hûte begêt, und diz geschach in dem achten jâre nôch dem tôde unses herren. Dô lut unser herre sine jungeren zu sammene und sante iclichen an di stat dô her sterben solde, und wisete iclichen und gap ime zu irkennende wie her sterben solde und welich were her vore tun solde und wie vil lûte hêr bekêren solde und waz tôdes her sterben solde. Und diz gezûget diz buch der aposteln daz dô sprichit, daz sente Pêter was in Anthyochia siben jâr bischof, und in deme achten jâre wart her zu bâbiste gesatzit, und sente Jâcob in Galycien zu Campastelle. Dise prediâte mac man sprechen von eime iclichen aposteln, wan wir (26b) kêren uns ûffe ein ander rede di dâ nutze ist sunderlichen lûten.

Iz ist ein vràge, war umme sanctus Johannes beschribe daz êwangelium: in principio. Sanctus Jeronimus sprichit, daz di drie êwangelisten Mathêus, Marcus und Lucas haten alleine beschriben von der menscheit Kristi und wênine von der gotheit; und wes in gebrach dô her ire buchere gesehen hate, daz beschreip her von der gotheit von deme êwigen worte. Di andere sache: her widertreip virleige irrunge, di virleige meistere hilden. Di êrsten hilden, daz Kristus in keiner wise wêre êr gewest dan Marià sin muter. Dise verwante her hir mite dô her sprach: »in deme beginne was daz wort.« Daz ist: daz iz êwiclichen ist gewest in deme vatere. Di anderen meistere sprâchen, iz inwêre kein (27ª) underscheit under den persônen in der gotheit, wan der vater veterliche worchte sô wêre her vater. Dise irrunge verwante her hir mite, daz her sprach: »daz wort was bi gote.« Alsô ein underscheidene persône bi dem vatere. Di dritte irrunge sprâchen di meistere: daz der sun nicht alsô mechtic wêre alsô der vater. Dise widertribet her hi mite, dô her sprichit: »und got was daz wort.« Daz ist: nâch allen vollekomenheit hât daz wort glich deme vatere. Di virden meistere sprâchin, daz daz wort nicht gliche êwic wêre mit deme vatere. Dise widertribet her hi mite, daz her sprichit: »daz wort was in deme beginne bi gote.« Hie mite sint uberwunden dise ungloubigen meistere und alle di in nôch volgen. — Nu merket vir stucke di daz (27ᵇ) êwige wort wirkit in den geisten, daz iz inne inphangen und geborn wirt. Daz iz ist in deme vatere dâ vone wirket iz einekeit des gemutis in deme menschen und lediget daz gemute von allen manicveldigen. Daz iz ist bi deme vatere dâ vone irhebit iz den geist in gotliche gegenwertikeit und setzit des menschen gemute bi got. Zu deme dritten mâle: daz iz got ist dô von sterkit iz daz gemute und machit iz grôz und tribit von ime alle kleinemutikeit. Zu deme virden mâle: daz iz in deme beginne bi gote ist dâ von êwigit iz daz gemute und daz des menschen gedanke unde wort und werc sint allez von êwigen dingen. Der mensche hât drieleie vormanunge zu tuginden. Zu dem êrsten vormanet in daturliche licht, daz got (28ª) in deme menschen gephlanzit hât. Von diseme lichte vregit man, ab iz in der helle icht lide muge. Man vreget ouch, ab iz in di menige der sunde ader bôsheit icht vorleschen muge. Man vregit ouch, ob iz den menschen brengen moge in ein vollekomen leben der ime volget. Zu deme funften mâle vregit man: wer sine manunge widersprichit, ab her tôtliche sunde tu ader tegeliche ader ab iz nicht sunde si. Zu deme anderen mâle sô vormanet der engel den menschen zu tugenden.

Man vreget: mac der engel den menschen vormanen zu sunderlichen tuginden âne sunderlichen inviuz von gote? Man vreget ouch, ob der mensche, der engelischer manunge wider stêt, ab her tôtliche sunde tu ader (28b) tegelich. Der engel irschein den hirten dô Kristus geborn wart. Man vregit, war umme diz wêre. Di êrsten sprechen: Kristus wolde ein gezûgnisse haben von den obirsten, daz wâren di hirten. Di anderen sprechen, di hirten wêren zu dem mâle gar heilic und innic. Di dritten sprechen: wan Kristus selber ein wâr hirte was und ouch sîne apostelen, dar umme was iz billich daz her den hirten irschine. Di virden sprechen, daz her allen den irschînen wolde di ires vihes wollen huten, daz ist ires herzen und irre innewendigen krefte. Di funften sprechen: iz wêre hir ume, wanne di armen begerten mê der zukunft unses herren danne di richen, und Kristus ist worden ein geselle (29a) der armen und nicht der richen. Dar umme wart her arm geborn und starp arm; dar umme sô weinde her in deme beginne in der krippen und an deme ende an deme krûze, alsô Paulus sprichit ad Chorintheos: »ouch weinete her uber di stat zu Jêrusalêm und dô her Lazarum hiz ûf stên von deme tôde.« Diz bewiset allez daz ermute Kristi. Man vreget ouch, ob iz dem engele icht pinlich sî ab man sîure manungen nicht involgit. Man vreget ouch, ab iz den engel icht hindere an sîme gotlichen werke, daz her uns vormanet. Man vregit ouch, ab deme engele icht dô vone werde, wan wir sîner manunge volgen. Zu dem dritten mâle sô vormanet got den menschen zu tugenden und zu heilikeit. Dar ume vregit man: mac got den menschen (29b) vormanen, daz iz der engel nicht inwizze? Man vregit ouch, ab got den menschen icht vormane zu mêr dingen dan her vormoge. Man vregit ouch, wer gotliche manunge in ime tôtit ob daz allewege tôtsunde sîe. Von diseme sinne ist swêr zu sprechene; wanne man aber den ebenkristen in libes nôt sêhe, und danne got vormante den menschen daz her ime helfen solde und zu den dingen di gotliche êre grôzliche ane trête, wer dise manunge widersprêche der tête tôtsunde. Daz wir alsô gotlicher manungen allewege volgen, des helfe uns der almechtige got. Âmen.

SANCTE ALEXIUS TAC ALSÔ HER STARP.

Ir sullit wizzen, daz dirre heilige ist ein sunderliche mensche gewest, des man nicht glich mê vunden enhât. Sîn vater was ein Rômer unde hiz (30a) Eufemius und sîn muter hiz Adalaest und

wâren von deme geslechte der senatôres. Burge und stete und landes haten si vil, alsô daz drîtûsent man stunden tegeliche zu irme gebote. Gerechtikeit unde heilikeit unde barmherzikeit haten si gnuc; alsô dicke alse si âzen und alle tage sô spiseten si hundert arme menschen poben irre tavelen und dineten in selber, alsô brôt zu snidene und wazzer zu gebene und schuzzelen vur zu setzen; und swanne si gezzen heten und hinwec gegangen wâren, sô saste sich Eufemius an di stat mit siner wirtin, und âzen und trunken von deme daz den armen lûten uberbliben was. Disen lûten gebrach daz zu der vollekomenheit der ê hôrte, wanne si inhaten nicht kinder. Dô gingen si (30ᵇ) vur sancte Pêters altâre alle beide und gelobeten gote und unser vrowen und sancte Pauwelse, daz in eine frucht wurde, di wolden si gote geben und wolden des nicht lâzen. Und daz geschach daz in got gap einen schônen sun, und den hup der bâbist selber âzzer toufe, unde man hiz in Alexius. Dô daz kint in sin achte jâr trat, dô saste man iz zu schule nôch den siten der edelen Rômêre. Aber der heilige geist worchte mê in ime danne di buchstaben, wanne her hate di meisten wisheit und heilikeit und mildikeit und ôtmutikeit; ouch waz man von allen tugenden gesprechen mac, der hate dirre jungeling alsô vil, daz her gote und den lûten lip wart. Dô her zwênzic jâr alt wart, dô ginc yater und muter zu ime mit iren besten vrunden, und bâten in daz her lize vrien eine maget (31ᵃ) di ime fugete und sime geslechte, wanne iz intochte nicht daz solich grôz gut erbelôs wurde. Alexius wolde hie wider nicht sprechen, wanne her wolde den vater nicht betruben noch di muter noch sine vrunt, und getrûwede doch gote daz her in behalden solde kuisch an sime lîbe und an sime herzen. Si vrieten ime eines kuniges tochter, unde di gap ime der bâbist Innocencius selber und satzte ir ûf ire krônen. Eufemias bat alle di richen herren di in Rôme wâren und in Rômer lande, und liz rufen alle den armen lûten di in Rôme wâren und zwênzic milen dar umme: allez daz ezzen und trinken wolde durch got deme solde mans gnuc geben den âbent und den morgen und den ganzen tac. Iz geschach daz (31ᵇ) Alexius und sin jungvrowe wurden zu samene geleit mit grôzer trucht und mit grôzen êren. Dô sprach Alexius di juncvrowen ane mit heiligen gotlichen worten: »ô du aller zuchtigeste jungvrowe, ich habe ein heimelich dinc wider dich zu sprechene und dich vlêhelichen zu bitene daz du mir dar inne volgest und mich nit inmeldest, wanne ich habe gote kuischeit gelobit und unser vrowen.« Und hir zu was der juncvrowen gar lîbe und gelobite si mit ime. Und von der tribunge des

heiligen geistes und mit der jungvrowen willen stunt her ûf des nachtes und nam silbers unde goldes vile und gap daz armen lûten al zu mâle und nam bôse kleiderchîne ane daz in nimant irkente, unde saz in ein schif und vur in Ceciljen und ginc dô umme brôt in eines betelers wîse. Dô man des morgens (32ᵃ) quam zu dem brûthette, dô vant man di juncvrowe in irme gebete und in zuchtigeme betrupnisse alse ein turteltûbe di iren gegat vorloren hât. Der bâbist und vater und muter unde fursten und herren wâren in grôzeme jâmere und in wundere und santen ûz wol tûsent boten, ab si in irgen funden daz si in brêchten. Und dô Alexius saz vor einer kirchen in Ceciljen, dô quâmen di botin di in suchten und gâben vil geldes den armen lûten, und Alexius reckete ouch sîne hant ûz unde nam ouch daz gelt von in. Bôse kleider und hunger und turst di haten in vorstalt, daz si sîn nicht irkanten; aber her irkante si vil wol und her satzte sich allis an daz ende dirre armen lûte: ab an imanne gebrêche daz her daz wêre. Dise kirche was gewîhet in unser vrowen êre, (32ᵇ) und in der stat was her sibenzehen jâr und ginc ie des morgens fru zu der kirchen. Iz geschach in deme winteze daz iz kalt was, und Alexius saz ûffe der swellen der kirchture und in vrois sêre. Dô rif daz bilde von deme altar den ane der der kirchen hute und sprach: »du vûler trêger! lâz in den armen menschen, wan her irvrûsit und her ist ein heilige vor gote.« Dô warf her ûf di ture und vant den menschen und was vrô und seite diz allen lûten, und di lûte gâben ime alle alsô vile, daz her iz nicht liden wolde und saz in ein schif und wolde varen in Krichen. Und nôch gotis vorhencnisse quam ein wint und slug daz schif von dem mer in di Tîber zu Rôme, und dô ginc sanctus Alexius in daz munster sente Pêters und sente Paulis und sprach sîn gebet. Und dô her her ûz ginc, (33ᵃ) dô sach her sînen vater Eufemium stên mit sînen herren und mit sînen knechten. Dô ginc her zu ime und sprach: »ich bite dich, Eufemias, daz du mir gebest daz brôt biz an min ende in dime hûse durch dines liben sunes Alexius willen.« Eufemias sprach alsô betrubeclichen: »daz sal ich gerne tun alsô lange alse ich iz von gote gehaben mac.« Und begunde sêre zu klagene sînen sun, und bevalch sînen knechten daz si in heim furten und leiten in zwischen di ezzelouben unde di kuchen under eine treppin. Dô lac der mensche sibenzehen jâr unbekant von allen lûten. Hungers und durstes und vrostes leit her gnuc. Di meide und di knechte wurfen in mit den schuzzelen und beguzzen in mit dem sôde, und daz (33ᵇ) ungenêmeste daz si haten daz gâben si ime zu ezzene und zu trinkene. Und sîn vater und sîn muter

und sine juncvrowe di ime vortrûwet was und andere sine vrunt sach her dicke vor sich gên in grôzer êre und hôrte si klagen iren sun sanctum Alexium. Und sin munt quam des nie ûf, daz her sprêche: »ich bin iz.« Her klagete ouch nie waz man ime leides getet in deme hûs. Dô di zit quam daz her sterben solde, von gotis anewisunge sô schreip her allez sin wesin an einen brif und valte sine hende und nam den brif dar în, und fur sine sêle in di êwigen vroude dâ mit grôzeme schalle der engele. Dô lûten sich alle di glocken di zu Rôme wâren âne aller menschen hulfe. Dô lif daz volc ûz und wunderte sich sêre. Dô rif eine stimme uber (34ᵃ) daz volc und sprach: »iz ist tôt ein grôz mensche vor gote der kleine geachtit was vor den lûten.« Dô stunt Eufemias ûffe dem markete under den herren senatôres und sprach zu sinen knechten: »balde wartit, ab unser phrundêre tôt sî.« Dô si dar quâmen, dô funden si in tôt. Dô seiten si iz Eufemias. Dô quam her heim mit grôzer trucht und wolde den tôten sehen. Dô vant her in und einen grôzen brif habende in sinen henden, und den inkunde ime nimant dar ûz genemen. Dô quam der bâbist selber dar, unde gebôt ime in deme namen unses herren Jêsu Kristi daz her ime den brif gêbe; und her tet ûf di hende und gap ime den brif. Dô gap man den brif deme lesêre. Dô der leser las, dô wart her schriende und weinende und sprach: »diz sint di jêmerlichesten mêre (34ᵇ) di in Rôme ie gehôrt wurden.« Dô nam der bâbist den brif selber in di hant und las und sprach: »dirre tôte mensche heizit Alexius und ist Eufemias sun von Rôme.« Dô vil der vater zu der erden und zuroufte sin hâr und zureiz sin gewant, und Adillest sin muter vil ûffe iren tôten sun, und di junge jungvrowe quam ouch dar zu und vil ûffe in. Waz schriens und waz weinens und wie vil klegelicher worte gesprochen wurden, daz lâze ich legen; sunder der bâbist stûrete gar sêre und di cardinâle; aber di Rômêre nâmen uber hant, alsô daz man den tôten lichamen muste irheben funf klâfteren uber di erden, daz man in gesehen mohte. Dô stunt her drie tage und drie nacht, daz man in zu grabe nicht inbrengen mochte von deme volke. Dô liz Eufemias und der bâbist wol (35ᵃ) hundert knechte ûz louſen, daz si stroweten in di gazzen silber und golt deme gemeinen volke, daz si sich beworren dâ mite und daz der tôte zu grabe quême. Aber di Rômêre di sâhen liber disen heiligen, wan si silber oder golt an deme wege ûf huben. Dirre heilige Alexius wart getragen in sente Pêters munster, und von deme suzen geruche der dâ ginc von sime lichamen, sô wart di kirche alse eine appotêke. Dô wart her bestatet mit grôzen êren.

Ein meister glichit dise werlt eine schâfzabele; dâ stân ûffe kunige unde kuniginnen und rittere und knappen und venden; hie mite spilen si. Wanne si mude gespilet haben, sô werfen si den einen under den anderen in einen sack. Alse tut der tôt: der wirfet iz allez in di erden. Welich der riche si ader der (35ᵇ) arme si ader der bâbist si ader der kunic, daz schowet an deme gebeine: der knecht ist dicke uber den herren geleget sô si ligen in deme beinhûse. Daz wir der werlde valscheit bekennen muzen und daz wir diseme heiligen nôch volgen muzen, des helfe uns der vater unde der sun und der heilige geist. ÂmeN.

SANCTE MARÎEN MAGDALÊNEN TAC.

Von dirre vrowen haben etelîche einen wân, daz si ein juncvrowe wêre unde sturbe an deme libe, aber si wêre unzuchtic an den siten: dar umme wêre si ein sunderin geheizen durch der siten willen und nit von der tât. Ein ander schrift sprichit, daz si vol wêre der siben houbitsunde. Aber sanctus Lucas sagete in sime êwangelio, daz Jêsus von ir vertreip siben tûvele. Aber di gemeine kirche (36ᵃ) hildet, daz si nit juncvrowe wêre und daz ir unser herre vorgêbe alle ire sunde. Wie si in di wirtschaft quam in Symônis hûs, und unsen herren dâ salbete und weinete und kuste ime sine fuze und trukente si mit irme hâre, und wie si unseme herren nôch volgite dâ man in zu der marter furte, und wie gutliche si in hôrte dô her prediete, und waz weinens und waz schriens si hate dô her tôt was, und wie si ire salben bereitete des nachtis und des morgens vru ûz ginc Jêsum zu suchene, und wie si di engele nicht getrôsten mochten, und wie ir unser herre selber irschein alsô ein gertener und nante si Marià, und waz vrouden si dô hate dô si in bekante: dise stucke sint inniger zu betrachtene wanne zu sprechene. Alsô lêrit sanctus Gregorius: Kristus irschein ir billichen alse (36ᵇ) ein gertener, wanne her hate daz bôse unkrût alliz ûz gerouft, dô her sprach: »dir sint vorgeben alle dine sunde.« Und hate alle tugent in si gepflanzit, wanne her sprach: »Marià hât daz beste teil irwelit, daz sal ir nummer genumen werden.« Dise vrowe prediete alse di apostein und bekarte ein ganz kunigriche und den kunic und sine vrowen. Und der kunic bevalch ir daz kunicriche und vur gegin Rôme mit siner vrowen. Dâ si ûffe deme mere wâren, dô solde di vrowe genesen eines kindes und starp. Dâ leiten si di vrowe ûffe einen wert und

leiten daz lebinde kint bi si und bevulhen daz kint und sine muter sancte Marien Magdalènen, und der kunic was sère betrubit und was lange ùzze sine betevart. Und dô her wider quam zu deme werde, dô sach her daz kint loufen (37a) under siner muter mantele, und dô rurete her di vrowen. Dô stunt si ûf, alsô si geslâfen hete, gesunt und vrisch. Dô zogiten si heim mit vrouden. — Sancte Paulus der apostele vorbôt den vrowen daz si nicht predien solden. Dô ginc sente Marià Magdalèna in di wustenunge und was dinne zwei unde drizic jâr, daz si nie irdischer spise inpeiz, sunder di engele furten si in di luft zu siben mâlen des tages und spiseten si. Dise vrowe starp heilicliche und lit begraben in einer stat di heizet zu Marsiljen. Nu kère wir uns ûfle eine andere materjen zu sprechene.

Unser herre sprichit: »selic sit ir wan ûch di lûte vorvluchen und ûch hazzen und ûch pinigen und alliz ubel von ûch sprechen und ûwer wesin laster und ûwern werden namen vorwerfen alsô (37b) ein bôse dinc durch des menschen sun. In deme vrowet ûch unde irhebit ûch, wanne ûwer lôn ist grôz in den himelen.« Eyà nu merket! Sehet, mit diser edelen lère wil unser herre rufen ûz sinen vrunden und von in vertriben sumeliche stucke, dà di lûte von natûren aller meist zu geneiget sint. Daz êrste ist: si begeren daz man si lobe. Sehet, hi wider wiset daz êrste wort unses herren daz her sprichit: »sèlic sit ir alsô ûch di lûte vorvluchen.« Daz ander ist: si wollen lip gehabet sin. Hie wider sprichit daz wort unses herren: »unde ûch hazzen.« Daz dritte ist: si begeren senftiellichen senftikeit. Sehet, hie wider sprichit daz dritte wort: »und ûch pine tun.« Daz virde: si wollen gelobit sin. Aber hie wider sprichet (38a) daz virde wort: »und alliz ubel sprechen ligende.« Dit ist merclichen daz her sprichit: »ligende.« Daz funfte wort: »und ûch von in scheiden.« Daz seste ist: si begeren gutes lâmundes. Sehet, hi wider sprichit daz seste wort: »und ûwer wesin lasteren und ûweren namen vorwerfen alsô ein bôse dinc durch des menschen sun.« Und diz ist aber merclichen daz her sprichit: »durch des menschen sun.« Crisostomus sprichit: »den menschen inmachit gote nicht sô gilch alse daz man den vienden wol tu und gutlichen. Den menschen inmachit ouch gote nicht sô ungliche alsô daz man den vrunden ubele tu.« Wie ein icliche in in selber lôschet daz prufet; di bekorunge mit der her ane gevochten wirt; alsô sprichit ein heilige: dise vollinkomene lûte haben (38b) zwelfleige ubunge. Di êrste: si irheben ir gemute stêtkliche in gote. Zu dem andern mâle: si vorwerfen irme gemute gotliche wârheit. Daz dritte: si haben allewege daz beste gegenwertic in dem gemute: gotliche

wârheit. Daz virde: si besitzen iz nôch alle irre kraft ires gemutes. Daz funfte: si gekêren sich nummer von der wârheit mit iren willen. Daz seste: daz in got ie gegab des vorloren si nie nicht. Daz sibinde: si achten mê di dinc di si irkrigen mugen dan di si haben. Daz achte: in lûchtit mê unmâze danne mâze in allen iren werken. Daz nunde: in allen iren werken smeckent si got und gotliche dinc. Daz zehende: si irwelen got pobenalle dinc. Daz eilfte: si haben eine sende harrunge nâch gote. Daz zwelfte: si haben (39ᵃ) ein anehangen an gote. — Sanctus Augustinus sprichit, daz di sendunge des êwigen wortes ist zweierleie. Zu deme êrsten uffinbâr und sicherlich, alsô quam her in dise werlt menslich. Si ist zu deme andern mâle unsichtlich und vorborgen, und alsô kumet daz êwige wort zu der sêle. Dar ume ist dise zukunft mê poben zit danne in der zit. Iz wart eins gesant zu unser vrowen; iz wirt aber dicke gesant in ein heilige sêle di si inphangen. Iz ist ein vrâge, ab der mensche mêr vrowen sulle weder gluckes ader ungluckes. Ir sult wizzen, daz vierleige lûte sint. Di êrsten di inkonnen ir glucke nicht wislichen getragen. Di anderen lûte di kunnen ir unglucke nicht nutzlichen getragen. Di dritten di inkunnen weder (39ᵇ) glucke noch unglucke wislichen getragen. Di virden kunnen sich wol halden in unglucke und in glucke. Diz wirkit ôtmutikeit: di ist sibenleige. Di êrste ist, daz ein mensche sine gebrechen irkenne. Daz andere, daz her sich dar umme vorsmêhe. Daz dritte, daz her iz andern lûten sage. Daz virde, daz her wolle daz in ander lûte vorsmêhen. Daz funfte, daz her sich halde zu den di in vorsmêhen. Daz seste, daz her di lip habe di in vorsmêhen. Daz sibinde, daz her den gâbe gebe di in vorsmêhen. Wer dise stucke hât in rechter ordenunge der ist ein recht dêmutic mensche. Iz ist ein vrâge, wô bî der mensche pruven sulle daz di gnâde in ime habe gemachet ein ubernatûrlich wesin. Zu deme êrsten pruvet man iz hie bî, daz di vornunft vorkumt (40ᵃ) di natûre in allen worten und in werken. Zu deme andern mâle: daz einen menschen baz luste sine were zu tune heimlichen danne uffenbâr. Daz dritte: daz in baz luste zu trachtene und zu sprechene von ubernatûrlichen dingen danne von natûrlichen dingen. Daz virde: daz ein mensche setze got zu eime warnunge aller siner werke, wanne di natûre suchit di dinc di ir natûrlich sint, aber daz geistliche wesin des menschin daz suchit ubernatûrliche dinc. Daz funfte: wanne ein mensche sitzit in deme vride sines geistes, daz danne ubernatûrlicher bilde in ime ûf quellen, in siner vornunft vorwort werden, daz kein bilde von krêatûren (40ᵇ) state gehaben muge dar inne; und alsô lange alsô her sich dar inne uben wolle, daz her sich

nicht weren durfe von dikeinen anderen bilden wan di bilde alleine di got wirkit in deme wesene und ûz deme wesene und quellen in daz gehucnisse, ûz deme gehugnisse in di vornunft, und di vornunft heldit si vore dem willen und der wille tregit si vort zu gote, und got der annomet si von der libe. Daz gebe uns der himelsche vater. ÂmeN.

SANCTE JÂCOBIS TAC DES GRÔZEN SENTE JOHANNES BRUDER. ALSÔ HER STARP

In suit wizzen, daz dirre apostele quam in Gallcien daz kunigriche und predicte dâ drû jâr und bekarte dô nicht mêr wanne drû menschen. Dô gine her her abe durch di bôsheit des volkes. Dô quam unser herre Jêsus Kristus zu ime und sprach: »gane wider zu Gallcien, ich sal mit dir sîn. Kanst du ir nicht lebende bekêren sô salt du si aber tôt bekêren wanne du stirbest.« Diz heldit man in deme lande, daz her sich saste ûffe einen mermelîn stein unde fur dar ûffe uber in di stat zu Compastelle; und dirre stein ist ein altêr stein, dâ man alle tage messe ûffe singet unde liset, und ist vir mile von Conpastelle, und di stat heizet zu welischem Pontanferedere. Her predicte in Alagarbin und in Arragûn und in Sybilin und in Portagal und in Hyspanjen und in Gallcien. Disc grôze kunigriche durch predicte her alle. Und iz was ein kunig in Gallcien, der was under der gewalt Hêrôdes. Dirre hate ein wîp, di was sô bôse daz man si hiz di (41b) wulvinne. Mit irme râte sô wart sente Jâcob inthoubitet wol eine mile von der stat. Dô nam man den licham und leite in ûffe einen grôzen stein und satzten ime daz houbit wider ane: dô sank der licham in den stein daz in niman kunde her ûz brengen. Dô nam daz wîp und liz vâhen ungezemete tir und liz si spannen vor den licham und vor den stein, daz si in solden zurrîzen und vuren in di wustenunge daz sîn nummer gedâcht wurde. Dô gingen di ungezemeten tir alse di lemmere und zugen den lichamen zu der stat inmittene in daz palas des kuniges, unde der stein sank in di erden mit deme lichamen alsô daz in niman beregen noch bewegen mochte. Dô sprach der kunic: »sint daz du dine bigraft bi (42a) mir gekorn hâst und dich di wilden tir here gezogen haben, sô insal ich dich nummer vortriben.« Dô bekarte sich der kunic und allez daz lant, und daz munster wart sô wol richende alsô ickein appotêke. Waz blinder und lammer und sichen dâ hine quâmen di wurden alle gesunt; und diz palacium wihete man ime zu einer kirchen, daz

jò noch manig pilgerîn sihet, daz iz ein grôz burg gewest ist; nu ist iz ein hêrlicher tum. — Der diz liz schrîben der hôrte diz predigen in dirre selben kirchen. Iz quam ein grôz schar pilgerîme von Bêheimer lande und wolden gên zu sancto Jâcobo, und quâmen in eine stat, hundert mile hie disit zu einer stat, di heizit zume Gelferâte und di lit in Hyspanjen, unde quâmen in eines bôsen wirtis (42b) hûs, und si âzen und trunken wanne si mude wâren und riche von gelde. Di wile si slifen dô stiz der bôse wirt sinen silberîn kopf der pilgerîme eime in sinen sack. Dô si des morgens ûz zogiten, dô zogite der bôse wirt hin nâch mit deme gerichte und vine si alle und sprach, si heten ime sinen kopf vorstolen. Aber si sprâchen, si heten dar ûz getrunken und heten in ime wider gegebin, alsô si ouch haten. Und dô urteilete daz gerichte: bi weme man den kopf funde den solde man hôhen. Aber si wisten sich alle unschuldic und willekurten dit urteil. Daz was ein vater und ein sun, und in des vater sacke vant man den kopf, und man urteilte in zu deme tôde; aber di anderen brudere swuren sich ûz, daz si dar vone nicht inwisten. Dô bat der sun di richtere (43a) daz si in hingen vur den vater, wanne der vatere hete noch siben kindere dô heime di alle weisen wurdin. Man hinc den sun vor den vater, und di pilgerîme gingen vur sich zu sancto Jâcobo und si vordâchten alle den heiligen herren sanctum Jâcobum, daz her diz uber si vorhenget hate. Aber der vater weinete und schrei gar sêre und vluchete und schalt und missesprach sancto Jâcobo und sinen pilgerîmen, und drowete: her wolde wider wenden alle di her mochte. Dô her in daz munster quam, dô sprach her sîn gebet, und unwirdesliche warf her sîn opfer âffen den alter und klagete sancte Jâcobe di untrûwe di ime geschehen was an sime sune, und gesegente sancte Jâcoben gar smêhelichin und ginc mit sinen gesellen wider zu deme Gelferâten. Dô si nêhiten (43b) der stat, dô sprach her zu sinen gesellen: »iz sint hûte drie wuchen daz mir grôz herzeleit intstunt an mîme kinde; lâzit uns dar gên beten, daz ich in gesegene.« Dô gingen si under den galgen und sprâchen ir gebet. Dô sprach der sun von dem galgen: »vater, du ensalt nicht heim gên âne mich; alleine ich tôt schîne, idoch sô bin ich gesunt und vrisch. Sente Jâcob hât mich enthalden und understanden, und di muter gotis hât mich gespinet, unde ich bin mit ûch geweset zu sante Jâcobe in siner kirchen.« Unde sagete in alle di wort di si gesaget haten. Dô gingen di pilgerîme zu den richtern und sageten in daz her noch lebite. Dô quâmen di richter und lôsten in abe und gâben in sime vatere. Dô gingen di richtere in des bôsen wirtis hûs

(44ᵃ) und sageten ime daz der jungeline noch lebite den man gehangen hate. Dô hate der bôse wirt zwei gebrâtene hunre an siner hant an sime spizze und sprach: »alsô wâr alse dise hunre an diseme spizze lebin alsô lebit her.« Dô vlugen di hunre von deme spizze und vederslaheten und wurden gesunt. Dô nâmen di richtere den bôsen menschen und hingen in an di stat dô der pilgerin gehangen hate. Dise hunre gingen manic jâr zu deme Gelferâte; aber nu sint si in einer andern stat, di heizit zu sancte Domine und ist vir mile von deme Gelferâte, und ist ein han und ein henne und hânt snêwize vederen al zu mâle und stên wol vormachit hinder unser vrowen altêre mit isene. Und alle morgen singet man eine messe uber deme altêre von unser vrowen unde lêzit (44ᵇ) di pilgerime di hunre sehen. Dise hunre di ezzen und trinken, und der hane krêwit alsô wole alsô kein ander hane. Di grôsten zeichen di kein heilige getun mac di tut dirre heilige, wan her der verreste ist der hie dise site meres lit. Dar umme sô suchit man in in aller kristenheit, unde vrowen und man wâgent lip und gut, daz si koment zu sime munstere. Daz wir diseme heiligen alsô nâch volgen muzen, des helfe uns der vater unde der sun und der heilige geist. ÂmeN.

OWEST.

SANCTE PÊTERS TAG ALSÒ HER IN DEN BANDEN LAG.

DER ÊRSTE TAC IN DEM OWESTE.

Dò Hêrôdes hate getôtit sente Jâcoben den grôzen und her sach daz iz den juden behagete, dô liz her sanctum Pêtrum vâhen und leite in in den kerker und bant in mit zwein (45ᵃ) grôzen ketten, di dâ noch ligen zu Rôme in der kirchen di dâ heizet zu sancte Pêter ad vincula. Unde úffe den selben tac in der kirchen vorgît man eime iclichen menschen buze und sunde der mit willen dare gêt und mit rûwen und mit guter andâcht dar gêt und dâ hine kumet. — Her leite bî sanctum Pêtrum zwêne rittere di sîn huten, und leite vor zwô ture vir rittere di sîn huten. *Gloss.* Pêtrus bedûtet alsô vil alsô einen menschen, der di wârheit wol vorstêt und der nicht inlebit. Bî den zwên kettin nimmet ûf lust der sunde; bî Hêrôdes nimmet ûf hôchvart und itele êre. Dise vêhit manigen menschen und legit in in den kerker, das ist in di sunde. Di zwêne rittere di bî Pêtro lâgen, di bedûten unkûscheit und trâgheit zu gotis dinste. Di êrste (45ᵇ) phorte bedûtit, daz sich ein mensche nicht schemet der sunde; hie bî ligen zwêne rittere, daz ist uberâz und ubertrank und girde nâch deme gute. Di andere phorte ist vrevilheit des gemutes. Dise hât zwêne rittere di ir huten, daz ist zorn und haz. Alsô lît der sunder gebunden in der gewalt Hêrôdis. *Textus.* Pêtrus lac zwischen den rittern. Dô quam der engel und sluc in an sîne siten und sprach: »stant ûf und gurte dich und tu ane dînen rock und tu an dîne hosen.« Und furte in durch di pforten al ûz der stat und liz in. Dô sprach sancte Pêter: »herre, nu weiz ich daz ich irlôst bin von der hant Hêrôdis.« Daz sente Pêter slîf zwischen den rittern und in deme kerkêre, daz meinet daz vorzwivelen daz ein mensche hât in den sunden. Daz in der engel rurte, (46ᵃ) daz meinet daz der heilige engel

dicke vormanet den sunder, daz her ûf stê von sinen sunden. Daz her gevurt wart durch di iserine phorten, daz meinet daz di gnâde gotis mac deme menschen irwêchin sinen herten willen und mac in vuren von allen tôtsunden di hi vore genant sint, und mac in brengen ûffe daz velt der tuginde, daz der mensche mê libe hât zu tugenden dan her zu sunden ie gehate. Danne mac der mensche sprechen: »herre, nu weiz ich daz du mich gelôst hâst von den sunden.«

Nu neme wir ein wort ûz der biblien daz got selber sprach: »wir machen den menschen zu unseme bilde und zu unseme glichen.« *Gloss.* Di êrsten sprechen, got der sprêche diz zu den engelen. Di anderen sprechen, got der sprêche iz zu deme sune unde zu deme (46b) heiligen geiste, wanne di sêle ist gebildit nôch der heiligen drivaldikeit. Got der het wesen, got der ist ein in deme wesene und drie in den persônen; der geist hât ein wesin und drie krefte. Got ist ein vornunftige natûre; der geist hât ouch vornunftige natûre. Got der ist vrie; unser geist ist ouch vrie. Got ist untôtlich; der geist ist ouch untôtlich. Got der ist êwic; unser geist der ist ouch êwic. Got ist âne materjen; unser geist ist ouch âne materjen. Got der ist unmêzic; unser geist kan niman irfullen dan gotis unmâze. Ein meister sprichit: »satzte got alle krêatûren in einen geist, di fulleten in alsô wênine, alsô her ein swalwen nest setzte an den himel; alsô wênine alsô daz den himel vullete, alsô wênine vullen (47a) alle krêatûren di sêle.« Alleine daz bilde der sêle geschaffen sî und mêzic sî an ime selber, doch lûchtit iz in di ungeschaffenheit gotis und in di unmâze gotis. Unde dar umme, alsô got ein geist ist und hât alle dise eigenschefte von natûre, alsô ist unser sêle ouch ein geist und hât alle dise eiginschefte von gnâden in einer glicheit und in einer nâchvolgenden wise alsô verre alse diz mugelich ist. Der disen adel dises geistes irkennet, den vorunwerden alle sunde und alle krêatûren di dâ liplich sint, di sint ime alse ein vûl holzaphel, wan got ist ein licht und her hât deme geiste gegeben ein unvorleslich licht, dar inne her irkennen mac alle dinc, und wie her sich bereiten als zu deme gotlichen lichte, und wie daz gotliche licht lûchtet und (47b) geistet in diz licht, und welich di fruchte sint und di eigenheit di got wirket in disen geist. Ein meister sprichit: »iz ist ein eininc dinc dar umme got alle dinc gemachit hat.« Allez daz got ie geworchte und ie getet und wil tun und bekennet, daz ist allez umme wesin und vornunftig wesen, und diz meinet got in allen sinen werken. Dar ume hât got nôch nichte icht gemachit. Sint daz got icht sô lip hât daz der geist ist, sô merkit wie grôzen schaden und wie grôze unêre

der mensche gote tut und ime selber, wanne her sunde tut. Wanne sunde di ist nicht und vornichtiget den geist vor gote. Wanne nicht widersprichit allez icht, und icht daz loukent alles nichtis, und ist ein grôze vêhede und ungilcheit zwischent ichte und nichte; wan got hât lip daz icht unde (48ᵃ) meinet daz icht und vollebrenget daz icht und bekennit daz icht unde sêliget daz icht, und allez daz her wirkit daz wirkit her in icht und umme icht. Und dar umme begeren alle krêatûren ichtis; dar umme hazzen si nicht durch di ungilcheit. Dar umme sprach Kristus zu sinen jungeren: »waz sprechen di lûte von des menschen sune waz her si?« Dô antwerten si alle: »di einen sprechen, du sist Êlias; di anderen: du sist Jeremias; di dritten: ader ein von den prophêten.« Dô sprach Kristus und wolde vorsuchen iren glouben und ir vorstentnisse: »waz sprechit aber ir von mir daz ich si?« Dô sprach sanctus Pêtrus: »du bist Kristus, ein sun des lebendigen gotis.« Dô sprach Jêsus: »sêlic bist du Pêtre! Blut noch vleisch inhât dir daz nicht gegebin zu irkennende, sundern min (48ᵇ) vater der in den himelen ist der hât dirz geuffinbâret.« Dâ mite bewîset sich Kristus, daz allez ubernatûrlich bekenntnisse, daz wir hie haben von der heiligen drivaldikeit und von der menscheit unses herren und von deme glouben, daz wirt allez von gote gegebin ubernatûrlich. Daz wir daz nicht der sunden vlihen muzen und daz êwige icht daz got selber ist behalden muzen, des helfe uns der vater und der sun unde der heilige geist. ÂmeN.

SANCTE DOMINICUS TAC DES PREDIÈRES.

Dirre heilige ist zu lobene umme vil stucke. Zu deme êrsten wan her ein begin ist unde ein anevanc des vornunftigesten ordens der in der kristenheit ist. Zu deme anderen mâle lobit man in umme di grôze getrûwunge di her hât zu gote. Dar umme sô satzte her sinen orden (49ᵃ) ûffe willic ermute; und dar umme dô her sterben solde und lac an sime ende, du liz her zu samene rufen sinen bruderen und lêrte si ôtmutikeit und bruderliche libe und vorvluchte alle di, di immer keine eigenschaft solden besitzen in sime orden. Zu deme dritten mâle sô lobet man in ume sine barmeherzikeit. Ein tûre jâr was in der stat dâ her inne was, daz di lûte sturbin hungers; dô verkoufte her alle sine bucher und gap daz gelt den armen lûten. Zu deme virden mâle lobit man in ume sine kuischeit; wanne her las eine messe, dô quam ein unkûsche mensche und kuste in ûffe

sîne hant, und dô vorgingen ime alle sîne bekorunge unde berurtiu in nimmer mêr. Daz was ein gâbe von (49b) gote, und her was ouch selber ein juncvrowe. Ouch zu dem funften mâle lobit man in ume di grôzen libe di her hate zu sîme ebenkristen. Man liset daz ein ungloubiger man was, den inkunde niman bekêren mit worten. Dô quam' sanctus Dominicus zu ime und bekarte in mit sîme heiligen lebine, wan her was eine vasten bî ime und inaz nit mêr wan wazzer und brôt. Zu deme sesten mâle lobit man in umme di hertikeit sînes lebines: under tac und under nacht sô nam her drîeweide cyplînen. Zu dem êrsten sluc her sich vor di sêlen in deme fegefûre, daz di got irlôste. Zu deme andern mâle sluc her sich durch di sundêre ûffe dem ertriche, daz di got bekêrte. Zu dem dritten mâle sluc her (50a) sich vor sîne eigene sunde und got zu lobene und zu êrne und zu einer mitelidunge Kristi. Doc liset man von ime, daz her nie tôtliche sunde getet di tage di her lebite. Ouch schribet man von ime, daz ime got nie keine bete vorsagete: allez daz her bat, her wart iz gewert. Dô der orden nûwe was und wênig guter pfaffen hate, dô was ein grôz werltlich meister von der heiligen schrift; der inhate nicht libe zu deme orden. Dô sprâchen di anderen pfaffen: »Dominicus, kanst du disen meister irbiten daz her quême in dînen orden, des mochte dîn orden deste baz.« Dô sprach her: »got vormac daz wole.« Und daz was der pfaffen hoinschaft und ouch des meisters. Aber sanctus Dominicus ginc (50b) des nachtis an sîn gebet unde bat got, daz her ime gêbe den meister in sînen orden. Dô quam der meister des morgens vru und bat erneslichen ume den orden, und si kleideten in zu eime predière. Von deme gebete sancte Dominicus und von sîme wachene und von sîner innekeit und von sîner mildekeit und von sînen zeichen, und wie heilicîchen her starp und vur in daz êwige lebin, daz mac niman vollesprechin; sunder sîn lichame lît zu Lamparten in einer stat, dî heizet Polonje, in eime schônen mermelînen sarke und hôhe irhaben ûffe mermelsteinîn sûlen. Dî kapelle dô her lît dî stêt mittene in der kirchen zu den prediern; an deme ummegange der kappellen stên mêr danne (51a) sechzic mermelsteinen sûlen. Der mensche hate ein engelischiz leben, dar ume uffenbârte ime got dicke dî herze der lûte, wanne iz inmac des anderen herze niman irkennen, got der uffenbâres ime danne, oder bî etelichen zeichen mac man einen wân nemen.

Iz ist ein vrâge, ob der vient des menschen herzen irkennen moge und wes her denke. Dî einen sprechen: jâ, wan her ist ein geist und der mensche ist von vleische und von geiste, und waz der

gedanken von ûplîchen dingen inphêt, daz irkennet wol der vient. Di anderen sprechen: nein, der vient inmuge nicht irkennen des menschen gedanken, wanne got inwolle iz ime nicht gestaten. Di dritten (51ᵇ) meistere sprechen: di wîle daz bilde des dinges in der vornunft ist und in dem vrien willen und iz nicht beruret di natûre und vleischlichkeit des gemutes, di wîle weiz der vient dâ von nicht, wan her inkan nicht mêr bekennen wanne bî den ûzzewendigen zeichen; in den selben wirt her dicke betrogen.

Ein ander vrâge ist, ab der engel moge des menschen herze bekennen. Nein; irkente iz der engel, sô bekente iz ouch der tûvel, wanne si haben beide vornunftige natûren. Dar umme inmac nimant des menschen herzen irkennen danne got alleine. Paulus sprichit: »herre, du irlûctis di vinsternisse und uffinbâres den rât der herzen.«

Di dritte vrâge ist, wie ein engil den andern irlûchte, und wie (52ᵃ) ein heilige den andern irlûchte, und wie di engel di heiligen irlûchten, und wie ein mensche den andern irlûchte, und ab diz irlûchten anetrete wesellch lôn ader zweivaldigen lôn. Ir suit wizzen, daz der wesellche lôn in deme himele inmac weder grôzer noch minner werden, sunder di irlûchtunge tritit ane zuvallenden lôn, wanne got mac alleine gewirken in di vornunft der engele und der heiligen. wan her kan di bilde schepfen dô mite her si irlûchtit, und weiz zukunftige ding dô von her si irlûchtit. Dar ume enmac kein engel den andern irlûchten danne alsô vil alse her in gote irkennit daz her iz tun sal, wanne kein engel mac deme anderen ein nûwe licht gegeben (52ᵇ) noch kein nûwe bilde in ime geschephen: her mac iz wol in ime irlûchten und uffenbâren und sterken ab iz got ime gebûtet. Daz uns di heiligen engele irlûchten muzen, daz wir zu deme heiligen herren sancto Dominico komen in di êwigen freude, des helfe uns der almechtige got. ÂmeN.

SANCTE LAURENCIEN TAC DES HEILIGEN MERTELERS.

Sancte Laurencien tac alsô her starp. Dirre heilige was von Hyspanjen, und di schrift sprichet daz her wêre bruder sancte Vincencius. Aber daz passionâl sait, daz si wêren beide von eime lande von Yspanjen, aber si wurden gesant beide zu Rôme zu eime bischove der hiz Sixtus, und sanctus Laurencius der wart sîn dyacôn. Und dô was ein keiser zu Rôme der hiz Phylippus; (53ᵃ) der hate einen sun der hiz ouch Phylippus, und dise di wurden gewaldic zu Rôme. Dô

saste sich ein lant wider daz rômische riche. Dô sante der keiser Phylippus ûz sinen lantvoget der hiz Dêcius, daz der daz lant betwunge mit rômischer gewalt. Und daz geschach, daz her daz lant betwang und undertênic machte rômischer gewalt. Dô quam Dêcius mit grôzen êren zu Rôme; dô enphinc in der keiser êrlichen, und von der hôchvart sô wart her alsô ubermutic, daz her den keiser liz hermorden, alsô daz man ime sine kele abe stach. Dô koren di Rômêre Dêcium zu eime keisere, und der wart ein anevechtêre der kristenheit. Dô vorchte sich Phylippus der junge, des êrsten (53ᵇ) keisers sun, und gap silber unde golt und den grôzen schatz in di hende Sixti und sente Laurencien. Dô luden si zu samene alle di armen lûte di si funden, und gâben in dit gut in der êre gotis. Und dar nôch begunde Dêcius zu vrâgene nâch deme schatze Phylippi und vinc sanctum Sixtum und sanctum Laurencium und warf si in den kerker. Des anderen tages liz her si vor sich brengen und sprach si ane ume den glouben unde sunderlichen sprach her ane sanctum Sixtum, wanne her ein alter herre was, und hiz in anebeten di apgote und hiz in vorloukenen des namen Kristi. Und dô antwertete her trêclichen, wan her was nit wol gesprôche. Und dô sprach sanctus Laurencius: »vater, antwerte kunlichen oder lâz mich (54ᵃ) sprechen.« Dô sprach sanctus Sixtus: »ich habe dir di rede allewege bevolhen, sprich du.« Dô sprach sanctus Laurencius zu deme keisere Dêcio: »Dêcius, dîn apgote sîn steine und holzer, und wir wollen ir nit anebeten noch inwollen in nit opferen, sunder wir wollen Kristum anebeten unsen herren und in den wir gloubin.« Dô sprach Dêcius: »du vreveler jungeling, du lâzest dîne vrevelen wort, ader wir wollen dich sêre pinegen, wan daz wir dich gesweigent.« Dô gap her daz urteil uber sanctum Sixtum alsô daz man ime daz houbit abe sluge. Dô man in vurte an die vemestat, dô rif ime sanctus Laurencius und sprach: »liber vater, war gêstu hine? lâz mich ouch (54ᵇ) mit dir gên, wanne du geopfertes nie kein opfer âne mich.« Wan her was sîn dyacôn und was gewîhet zu dem êwangelio. Dô sprach sanctus Sixtus: »sun mîn, ich bin ein alt man und mac wênic gelîden und ich sal vor gên in daz êwige lebin mit der marter; aber du salt mir nôch kumen und salt vile pine lîden, wanne du bist starc und jung.« Dô warf man sanctum Laurencium in den kerker und sancto Sixto sluc man abe sîn houbit. Des anderen tages nam man sanctum Laurencium her ûz und furte in vur den keiser. Dô sprach der keiser: »wô ist der schatz Phylippi der dir bevolhen wart? den salt du mir wîsen.« Wan dô der alte keiser getôdet wart, dô wart der schatz deme jungen (55ᵃ)

Phylippo; den wolde Dêcius marteren alsô her tet den vater. Dô bevalch der junge Phylippus den schatz sancto Sixto, und sanctus Sixtus bevalch in sancto Laurencio, und der gap in almitalle armen lûten. Und den schatz wolde Dêcius haben der keiser und sprach zu sancto Laurencio: »du wisest mir danne den schatz, sô wil ich dich lâzen plnegen mit unsprechlicher plne.« Dô liz sanctus Laurencius zu samene rufen den her den schatz gegeben hate und sprach zu Dêcio: »sich, dit ist der schatz: dirre armen lûte hende haben in getragen in daz êwige lebin.« Dô wart der keiser sêre zornic und liz vorgiftige tir nemen, alse nateren di in stâchen. Dar nâch liz her in slahen mit stecken, daz alle (55b) sin lip zuknustert was. Dar nâch liz her in slahen mit puzzen, daz aller sin lip vorwundet was und mit blute hine seic. Dar nâch liz her in hengen an ein holz unde nam gluwende sêch unde vorbrante ime alle sine wunden und allen sinen lip. Dô quâmen di heiligen engele und sprâchen zu ime: »du salt noch mêr liden und salt dime vater nâch volgen in daz êwige leben.« Dô diz Dêcius gehôrte, dô wart her sêre zornic und rif ane sine knechte unde sprach: »dirre vorwindet uns alle, wan her tut di zoubernisse mit dime tûvele.« Dô liz her ime vore brengen alle di gezowe di grûwelich wâren, dô mite man di heiligen plnegete, und sprach zu ime: »dise plne must du alle mit alle (56a) liden, du inbetist danne ane unser apgote.« Dô sprach sanctus Laurencius: »dises hân ich begert alle mine tage und dine plne sint mir mêr wan ein wirtschaft.« Dô wart Dêcius zornic und liz kolen blôsen und liz in setzen ûf einen rôst, und liz zutreten mit blâsbelgen und blâsen; und nâmen salz unde silzen ime alle sine wunden unde wurfen salz in di kolen; und sine knechte stunden dar umme mit gabelen und wanten in ume und stizen in mit den gabelen in sinen lip. Dô sprach sanctus Laurencius zu Dêcio deme keisere: »du bôser hunt, wirf mich umme, ich bin gebrâten gnuc und iz mich.« Dô wart Dêcius sêre zornic und hate angest daz her solde uberwunden (56b) werden, wanne sanctus Laurencius sprach: »dine kolen und din rôst ist mir nit wan ein vroude.« Und alsô starp her ûffe deme rôste, und di heiligen engele quâmen und furten sine sêle zu deme êwigen lebine, und den lichamen begruben di kristen lûte zu Rôme vor der stat. Dô quam ein keiser zu Jêrusalêm, der bat umme sancte Stephânes licham; der was zu Jêrusalêm begraben. Dô hischen di von Jêrusalêm der lichamen sente Laurencien, sô wolden si mit ime wechselen; unde nâmen ûf sancte Stephânum und furten in gegen Rôme und leiten in bi sanctum Laurencium und wolden den sanctum Laurencium nemen

und woldẽn in furen gẽn Jêrusalêm. Dô kunden alle di von Jêrusalêm unde von Rôme der lichamen keinen (57ᵃ) bewegen noch kein bein von in genemen. Und dô ligen si noch zu Rôme vôr der stat wol alsô verre alse ein virteil einer mile. Alsô man dô messe bîdet und prediet alle mittewochen, wer dô gẽt von sancte Pêters munster zu sancto Laurencio (daz ist wol anderhalbe mile), der irlôsit eine sêle ûz deme vegefûre welche her wil. Aber hûte ûffe disen tac sint sechshundert jâr ablâzis und daz dritte teil aller sunde. — Man lisit von keiser Heinriche der dô lît begraben zu Babenberc, dô der was zu Rôme, dô liz her machen einen guldinen kelch, dâ ginc in wol zwei stubechin. Und dô her sterbin solde, dô furen di tûvele durch einen walt, dâ saz ein einsidel inne; der beswur si, daz si musten (57ᵇ) sagen war si wolden. Dô sprâchen si: »wir wollen keiser Heinrichs sêle holen.« Dô sprach der einsidel: »ich beswere ûch bî deme urteile gotis, wan ir her wider varet daz ir mir saget wie iz ûch gegangen habe.« Dô di tûvel wider quâmen, dô sprâchen si zu deme einsidele: »wir haben di sêle vorlorn. Dô alle sine werc gewagen wâren, dô wurden si allez zu kleine. Dô quam der grôze sente Laurencius und brâchte einen guldinen kelich unde warf in ir di wâge, und dâ vone wart her behalden; und disen kelich nam ich und brach ime abe ein ôre und warf in in den pusch in den walt.« Dô ginc der einsidel hine und holte den kelich und truc in wider zu Rôme, und alle jâr setzet man in ûffen den altâr an (58ᵃ) diseme tage. Der diz liz schriben der hât in gesehen mit sinen ougen. Daz wir disen heiligen merteler sanctum Laurencium alsô êren muzen, daz her unser vormunt an deme jungesten urteile sî, und daz wir mit ime besitzen muzen daz êwige leben, des helfe uns der vater und der sun und der heilige geist. ÂmeN.

IZ IST HÛTE DI HÔCHZÎT UNSER LIBEN VROWEN ALSÔ SI ZU HIMELE FUR.

Man begẽt hûte di hôchzît unser liben vrowen alsô si mit libe und mit sêle ist zu himele gevarn, alsô man richelichen glouben sal; aber wer der ane zwivelte der intête keine sunde, wanne iz di heilige schrift nicht enhât. Iz was aber billich umme (58ᵇ) vile sache. Di eine: wanne got hât geboten vater unde muter zu êrne. Di andere sache: wan ir licham wart nie undertân den sunden; dar umme sô solde ir licham nicht vorfûlen in der erden. Di dritte: iz was uns

nutze, daz si vor uns bête. Di virde: wô der natûre ein teil ist, dâ liet daz andere al zu mâle hin. Wanne nu Kristi natûre was ein teil der natûre unser vrowen, dar ume dô Kristus was dô sólde ouch sîn muter sîn. Di funfte: der himel wart von ir geziret; dar umme sprâchin di engele: »wie ist dise?« Dô wunderten si sich irre schônde, wanne si êrlicher zu himele fur wan Kristus selber: wan dô si zu himele fur, dô quam Kristus ir selber zugegen mit allen heiligen (59ᵃ) und engelen, und dô bleip der himel wuste und niman dar inne alsô ein gerte. Daz bedûtit di hôheit dô si in gevarn ist und di barmherzikeit di si zu uns hât, wanne sente Bernhart sprichit: wô liber mensche, ganc kunlichen zu dînem vatere, wanne dîn muter ist dîn vrunt und ist vol barmeherzikeit, und der vater tut nicht wan daz si wil. Ouch hâstu einen getrûwen bruder bî deme vatere, deme ber nicht versâgen mac.« Dar ume ist si ûf gevaren uber alle kôre der engele daz si uns den wec lêrte.

Nu kêre ich ûffe daz êwangelium hûte. Der êwangeliste sprichit, daz Kristus ginc in ein burgelin; dô was inne ein vrowe di hiz Marthâ: di hate eine swester di hiz Marîâ. Got der ist (59ᵇ) etewaz alsô lustic und alsô behegelich und alsô minnenclich, daz sîn alle krêatûren begeren von natûre. Und der den krêatûren daz benême daz si gotis begeren, der benême in ir wesen und ire natûre und wurden ein lûter nicht. Ich geswige der begerunge, di lustic ist unde wunnenclich. Di in joch suchten zu benemene di benêmen in ire natûre und ir wesen unde wurden ein lûter nicht. Diz sachen und jagen unvornunftige krêatûren, steine und holzer; alsô lustic ist got. Sô sal billichen ein iclich mensche dar nâch stên, daz her mit gote voreiniget werde und got sîn eigen werde und ein werde und al zu mâle gotis gewaldic werde. Der hie zuversicht und eine hoffenunge hete unde gotis inphenclich were, daz (60ᵃ) gibit êwikeit. Unser herre ginc in ein burgelin. Bî diseme burgelin ist uns ûf genomen di sêle, di dâ wol bewart ist, dô nicht in enmac durch di funf sinne, durch di ougen und durch di ôren; si ist wol bewart, si hutet sich an allen dingen. Ein ander sin von deme burgelin, dâ bî ist uns ûf genomen der grunt der sêle; di hat vile krefte, sunderliche zwô krefte, di inhabin nicht zu tunne mit deme libe und sint zu mâle boben alt. Di zwô krefte daz ist vornunftikeit und wille. Vornunftikeit nimet got alsô her wârheit ist, und dâ nimet sîn bedecket. Wille nimet got alsô her gut ist und lustic, und dâ nimmet her got under einer decke. In dise zwô krefte vellet got mit lichte und vellit (60ᵇ) in si zu werke. Aber der grunt der sêle der nimmit got nicht zu werke; her nimmet got zu

wesene und zu lebine unde nicht zu werke rechte. Lêzit sich di sêle gote al zu mâle unde begert daz her sine hêrschaft irhabe und daz si ûz gê unde her în gê, di sêle hât danne di einunge mit gote, di di sêle mit dem lîbe habet. Di sêle ist sêre hôc: der iz ungelarten lûten seitz, si ingloubeten iz nicht. Alsô hôch alsô di sêle ist boben den lîp und got boben der sêle, alsô ist di einunge di got hât mit der sêle boben di einunge di di sêle hât mit dem lîbe. Neme wir den grunt der sêle in eime anderen sinne. Di meistere sprechen von zwein antlitzen der sêle. Daz eine antlitze ist gekart in disc werlt. (61ᵃ) Daz ander antlitze ist gekart di richte in got. In diseme antlitze lûchtet und brunnet got êwiclichen, der mensche wizzes oder enwizzes nicht. Dô wonit Jêsus inne. In deme antlitze dâ ist got inne poben namen und sunder diz und daz. Wêre diz ouge diss antlitzis zu mâle în gekart, iz wurde gotis gewar geistlichen. Unde dar umme daz ouge her ûz gekart ist, des inmac iz gotis nicht geware werden genzlichin. Unser herre ginc in ein burgelîn, dô wonten zwô vrowen, Marthâ und Marîâ ir swester. Bî disen zwein vrowen ist uns ûf genomen zwô krefte der sêle: vornunftikeit und wille. Dise zwô krefte sint sêre hôch; si sint hôch âne hôhe und sint wît âne wite. (61ᵇ) Zu deme andern mâle ist uns ûf genomen bî disen vrowen di zwei lebin: daz eine daz dâ ist wirkinde und daz ander daz dâ ist ledic. Di zwô vrowen haten namen und daz burgelîn inhate nicht namen. Jo der grunt der sêle einveldiger ist und baz zu samene gezogen ist, jo her hôher ist und grôzer ist. Dô ginc Marthâ zu unseme herren unde sprach: »herre, ist diz dîn wille, daz mîn swester mich alleine lêzit dir dine?« Marîâ saz zu den fuzen unses herren und hôrte sîn wort; nicht daz ûzzewendige wort, mêr daz geborne wort. In deme worte sprichit di gotheit al zu mâle; dâ quillet di gotheit al zu mâle. Allez daz vor sechs tûsint jâren ie geschach daz sprach her al zu mâle (62ᵃ) in deme worte; nicht mit gedône noch mit stimme, sunder mit swigene. In diz swigen aldâ in deme grunde gotis dâ nemen alle engele und heiligen ir sêlikeit in deme grunde in dem winkele der gotis ist. Marîâ di sweic. Man sal swigen und sal inne sîn di daz êwige wort hôren sal; si inantworten nicht. Dar ûf sprichit Augustînus vir gute lêre. Di êrste: daz der mensche geduldiclichen lide waz ime got zu gesende. Daz andere: daz her sich gote genzlichen gebe. Got der ingibit sich nummer genzlichen der sêle, di sêle habe sich alrêst gote genzlichen gegeben; daz muz zu nôt sîn und joch undanc dar zu. Daz dritte dar umme Marîâ sweig: si hate sich gote genzlichen (62ᵇ) gelâzen; dar ume verstunt si gote, deme alle krêatûren nicht widerstên inmugen. Ich

spreche bi guter wârheit, daz alle krêatûren deme menschen nicht geschaden mugen, der sich gote genzlichen gelâzen hât. Got der invormac iz nicht, her inphliget iz ouch nicht; trutz joch allen krêatûren, daz si deme menschen joch nimmer nicht geschaden mugen, der sich gote gelâzen hât. Der sich aber selber verstêt, den lêzit her. Daz virde dar umme Marîâ sweig: si inwas dâ heime nicht, si was zu hûs gebetin, si was zu hôherre wirtschaft; wanne dâ sprach unser herre: »Marîâ hât daz beste teil irkorn; daz insal ir nimmer benomen werden.« Ich habe iz mêr gesprochen: daz minneste der gnâden daz got gegebin mac, daz ist bezzer (63ᵃ) danne alle di krêatûren in der natûre, und daz beste der gnâden daz ist êwikeit, daz si êwic lebin gibit. Zu deme anderen mâle: daz beste daz Marîâ erkorn hât daz ist got, wanne daz minneste in gote ist daz aller grôste. Daz uns daz ungeteilete werde unde daz uns di himelische kunigin, gotis muter Marîâ, nummer von ir gelâze, des helfe uns di heilige drivaldikeit. ÂmeN.

SANCTE BARTHOLOMÊUS TAC.

Sancte Paulus sprichit: »di got lip haben den kumen alle dinc zu gute.« Dit liset man von sente Bartholomêo und ouch von anderen apostolen. Dar ume habe ich willen zu dûtene dise wort nôch irme hôhesten sinne. ‚Alle dinc' daz meinet: di dâ geschaffen sint und ungeschaffen. (63ᵇ) di dâ got nâch sime êwigen willen geladen hât zu glichnisse des bildes sines sunes, di hât her grôz gemachit. Wô mite? mitme geslechte aller tugende, alsô di bedûtunge sprichit: zume geslechte der tugende gehôren alle di ubernatûrlichen gâbe, dô mite got den menschen ordinet zu der êwigen sêlikeit, und daz sin vollekumenheit gotlicher natûre vorenzilt ubernatûrlichkeit vornunftigen krêatûren; und daz ist daz bilde des sunes dar zu wir geladen sin. Daz ist in Kristo zweierleie. Wirt nâch zweierhande natûre gotliche und menschliche in diseme geslechte, sô nennet man zum êrsten gnâde, dar ume daz si ist ein wurzele und ein begin alles dises geslechtis. Waz ist gnâde? gnâde (64ᵃ) ist ein lûter glichnisse und teilhaftikeit gotlicher natûre, alsô ein natûre ist. Aber di andern vollenkumenheit daz sint glichnisse gotlicher natûre, nicht alsô si ist natûre, sunder alsô si ist ein wisheit ader gute ader ein ander vollenkomenheit ist, alleine iz in gote allez ein sie. Und dar umme ist gnâde innerliche in der natûre der sêle, alleine di andern vollenkomenheit alle sint in den

kreften; wanne gnâde gibit ein übernatûrlich wesen, daz gehôrit der natûren. Aber di andern vollenkumenheit geben ein übernatûrlich wirken, daz gehôret den kreften. Alleine dise gnâde nôch irme geslechte und natûre ediler si wanne di natûre, iedoch nâch der wise der wesunge sô ist di gnâde unvollenkomener in der sêle, wan di (64ᵇ) natûre der sêle; wanne di sêle ist vollekomener in ir selber, wan di gnâde si in der sêle. Wanne di sêle ist ein substancie; di gnâde in der sêle ist ein aneval. Nâch der gnâde volgen di tuginde, daz sint vollekomenheit, der dâ den namen der tuginde sunderlichin haben behalden. Von tuginden sprichit ein heidenisch meister alsô: »tugint ist di dâ vollebrenget den der si hât und sin were gut machit.« Aber diz ist gesprochen gemeinliche von den tuginden, di dâ sint gewunnen: aber von den in gezogenen tugenden sprichit sanctus Augustinus: »tugent ist ein gut aneval der sêle, den nimant ubele nutzit, den got in uns wirkit.« Dise tuginde vollebrengen di kreste der sêle zu wole wirkende und sint zweierleige. Di einen sint genant (65ᵃ) gotliche tuginde, dar ume ire were vollemuntlichen sint gegebin von gote, und ir sint drî: gloube, hoffenunge unde minne. Di anderen sint genant mensliche tugende, der were nicht fullemuntlichen gên von gote, alleine got daz ende sie; und dise sint ouch drierleie. Di einen di gehôren zu der vornunft, daz ist wisheit, kunst und klugheit; und di in disen sint beslozzen diz heizen vornunftige tugende. Di anderen gehôren zu dem willen und zu den andern kreften; der houbit sint genant gerechtikeit, sterke und mèzikeit; in den sint vile andere beslozzen, und diz heizen setliche tuginde, wanne si hôren zu den seten. Und alsô di vornunft ediire ist und hôher ist wanne di anderen kreste, alsô sint di (65ᵇ) vornunftigen tuginde ediire und hôher wanne di sitlichen und haben di meisterschaft uber dise. Nôch den tugenden volgen di gâben des heiligen geistes. Der sint sibene beschrjben in Ysaya; di sint genant alsô: wisheit, vornunst, kunst, rât, sterke, mildekeit unde vorchte. Wisheit und vornunst hôren zu der wârheit der schowunge: wisheit zu urteilne und vornunst zu vindene. Kunst und rât gehôren zu der wârheit der werkunge: kunst zu urteilne und rât zu vindene. Dise gâben sint beschriben von den lèrêren. Gâbe des heiligen geistes ist ein wirdelich gebunge gotis, di den menschen macht wol bewesellch von deme heiligen geiste; wanne alsô di setlichen tuginde machin den menschen wol bewegelich von (66ᵃ) siner vornunft, alsô machen dise gâben den menschen wol behegelich fullemuntlichen von deme heiligen geiste. Dise gâben sint in allen kreften der sêle und tun den menschen wirken tugentliche were in menschlicher wise

nôch der bewegunge der vornunft; aber di gâbe tun in wirken in gotlicher wise nôch der bewegunge des heiligen geistes. Di tuginde geben eine mâze und ein mittel an gebrûchunge vorgenclicher dinge und êren unde gemachis. Aber di gâbe machin ein versmêhen und ein hinwerfen vorgenclicher dinge umme gotliche minne. Di gâben sint poben den menschelichen tuginden und sint bî nidin den gotlichen tuginden in eime mittele; wan alsô di vornunfticlichen tuginde sint pobe den sêliclichen (66b) tuginden, alsô sint di gotlichen tugende pobin den gâben; wan ûz den gotlichen tugenden vlizen alsô di gâben des heiligen geistes. Di gotlichen tuginde machen eine einunge der sêle mit deme heiligen geiste, daz der heilige geist bewege di sêle; aber di gâben bereiten den menschen zu enphâhene âne widersatzunge di bewegunge des heiligen geistes. Dar ume sprach Ysayas: »got hât mir geuffint daz ôre, und ich inwidersprichiz nicht und inginc nicht hinderwart.« Dâ von sprichit ouch ein heidenisch meister in deme buche von deme guten glucke, daz di di dâ werden bewegit von gotlicher bewegunge nit durfen rât suchen nôch menslicher vornunft, sundern daz si volgen der inneren bewegunge; (67a) wanne si werden bewegit von eime bezzeren begimne wanne menslich vornunft sî. Dise vollinkomin tuginde und gnâde di bliben in den menschen, her slâfe oder wache, her wirke ader her inwirke nicht. Dar ume sint si genant blibinde vollenkomenheit. Nôch den volgen di anderen, di dâ bî deme menschin nicht enbliben, wanne alse her gegewerticlichen wirkit; wanne dit sint nicht mê wanne were, di dâ vlizen ûz deme êrsten. Wider disen sint zum êrsten di fruchte des geistes; di sint genant di were der tuginde, dar ume daz si suze sint deme der si wirket; wanne alle lipliche vrucht ist daz leizeste und daz suziste daz dâ ist in dem menschin. Dar ume sprichit man, daz daz werg der tuginde treit sînen lôn in sime munde. (67b) Hir vone sprichit sente Ambrosius alsô: di were der tuginde sîn genant vruchte, dar ume daz si spîsen den menschen mit heilikeit und mit heiliger wollust. Swanne dise were komen von dem menschen nôch der kraft siner vornunft, sô heizen iz vruchte der vornunft; swan si aber komin von deme menschin nôch der kraft des heiligen geistes, sô heizens vruchte des geistes, wan her ist ein sâme diser werke. Und wanne dise were nicht sint durch sich selber, sunder si sint geordent zu der gebrûchunge gotis, der dâ ist di oberste vrucht, dar ume sint si blumen und vruchte mit einander. Dar ume stêt geschriben in Salomônis buche: »mine blumen di sint fruchte der êre und der hubischeit.« Diser fruchte (68a) nennit sancte Paulus zwelfe, alleine ir vil mê sî, alsô sente Augustinus sprichit: di êrsten

der fruchte di sente Paulus nennit, daz sint drî were der libe: minne, vroude und vride. Minne ist daz êrste were des willen und ein eigentlich glîchnisse des heiligen geistes. Dâ von kumet vroude der einunge und gegenwertikeit di di minne machit. Dar nâch volget vride, der dô machet vollekomen di vroude mit ruwe von ûzzewendigem betrupnisse; wanne swer ganze ruwe sines herzen hât in got den inmac nicht ûzzewendic betruben. Di virde frucht ist gedult in widermute. Di fünfte ist langbeiten in hoffenunge. Di seste daz ist suzikeit des gemutis. Di sibinde ist gutwillikeit, daz ist mildekeit des gutes. (68b) Di achte ist senftmutikeit. Di nunde ist trûwe ader gloube. Di zehende ist mêrikeit an worten und an werken. Di eilfte ist inthaldunge ader eigen betwanc gegen den dingen di nicht vorboten sint. Di zwelfte ist kûscheit, daz ist inthaldunge von den dingen di vorboten sint ader werden von bekorunge. Hir nâch volgit di sêlikeit und daz lôn der sêlikeit. Achte sêlikeit sint beschriben und siben lôn; aber eigentliche sint der sêlikeit ouch nicht dan sibene, wanne di achte ist nicht mê wanne ein bestêtikeit und ein ûzlegen der andern sibener: und dar umme enhât si nicht ein sunder lôn alse di andern. Sêlikeit ist beschriben von den lêrern alsô: sêlikeit sint ouch fullinkomen were, di dâ wisen uns (69a) di gâbe des heiligen geistes und geberen in dem menschen hoffenunge, di dâ wisit uns an vollekomen were. Dise were sint dar ume sêlic genant, daz si machen eine gegenwertikeit und sicherheit der sêlikeit in der hoffenunge: alsô swanne der boum wol bluwit, sô hât man hoffenunge zu der frucht. Di lôn der sêlikeit daz ist ein unvollekomen anevank ader ein begin zu der zukunftigen sêlikeit mit innewendiger satzunge der sêle an gotlicher ruwe und vride, und sint geglichit der frucht des boumes, swan si itzunt beginnit rîfe zu werdene. Dar ume sprichit sancte Ambrosius, daz alle dise lône gehôren zu deme êwigen lebene. Sente Augustinus sprichit baz, daz si alle gehôren zu dem êwigen lebene, aber si werden (69b) vollebrâcht in der êwigen sêlikeit. Dise sêlikeit mit irme lône beschribit sente Matheus in sime êwangelio und ordinit si alsô: »sêlic sint di armen an dem geiste, wan ir ist daz rîche der himele. Sêlic sint di senftmutigen, wan si sullen besitzen daz lant. Selic sint di dâ weinen, wan si sullen getrost werden. Sêlic sint di dâ hungert und durstet nâch der gerechtikeit, wan si sullen werden gesetet. Selic sint di barmeherzigen, wan si sullen barmeherzikeit inphân. Sêlic sint di dâ von reinem herzen sint, wanne si sullen got sehen. Sêlic sint di vridesamen, wan si sullen genant werden gotis kinder. Sêlic sint di liden ume di gerechtikeit, wanne ir ist daz rîche der himele.

Ermute des geistes daz ist ein versmêhen (70ᵃ) gutes und êre und ôtmutikeit; den sal daz riche der himele, daz ist ein begin vollenkomener wisheit. Senftmutikeit ist ein ruwe von vielicher begerunge nôch gotis willen; der sal besitzen lant, daz ist reine ruwe der begerunge an der stêtikeit des êwigen erbes. Weinen daz ist sêlic, wan iz von willen wirt genomen durch got; den sal werden trôst des geistes. Hunger und turst nâch der gerechtikeit, daz ist ein burnende begerunge zu den werken der gerechtikeit; den sol setunge werden. Von der sprichit Kristus: »min spise ist, daz ich tu den willen mines vater.« Barmeherzikeit, reinikeit des herzen, daz ist luterkeit des gemutis, dem ist gelobit gotlich schowen beide hie und dort. Vridesamikeit daz (70ᵇ) ist vrîheit von bewegunge nôch gotlicheme glichnisse, dar ume sint si genant gotis kinder.

Dit sint di sêlikeit mit irme lône, di sich hie anehebin in heiligen vollekumen lûten und sullen vollebrâcht werden in der êwigen sêlikeit. Dit ist ein minneclich dinc, daz got sine irwelten mit alsô lûtsêliger ordenunge der vollekumenheit brengit zu sime glichnisse. Weme danne got dise vollenkumenheit gibit, di sullen si nummer vorlisen; wanne iz ist unmugelich, daz si von gote mugen gescheiden. Hir zu muz uns helfen Kristus. Marien sun, in deme gebenediet sint alle heiligen.

Dirre heilige Bartholomêus wart getôtit von eime kunige der hiz Ufrayas. Wie dit zu quam daz merkit. Dô her quam in dit kunigriche, dô was ein apgot inne, der hiz Astrot; und dirre apgot wart stum, dô sancte Bartholomêus quam, und mochte den lûten nicht zu gesprechen. Dô was ein ander apgot in einer andern stat, der hiz Perit. Den vregeten di lûte, war umme sin geselle nicht gesprechen mochte. Dô sprach her: »Bartholomêus, knecht des aller obersten gotes, ist in der stat und hât in gebunden daz her nicht sprechin tar, und ich bite ûch, daz ir in nicht her in brenget, wanne sô entorste ich ûch nicht helfen.« Dô sprâchen si: »wie sulle wir in irkennen?« Dô sprach her: »her hât swarz hâr und kruisp und her hât allewegen ein vrôlich gemute und ein vrôlich antlitze und het einen langen mantel mit tûrem (71ᵇ) gesteine, und in sechs unde zwênzic jâren wurden sine kleider nie vorswerzit noch vorergert. Wil her sich ûch lâzen sehen sô sehet ir in, wil her sich aber vorbergen sô vorbirgit her sich vor ûch. Her weiz zukunftige dinc und vorgangene dinc, und daz ich itzunt mit ûch hie spreche, daz weiz her, wanne her veniet alle tage und nacht zweihundert venje.« Dise zwêne tûvele Astrot und Perit di vuren in di lûte und worchten gröze sûche in irme vleische und in irme blute. Wanne si danne quâmen in den tempil fur di apgote, sô lizen di

apgote abe zu wirkene: sô wônden di lûte, si heten si gesunt gemachit. Diz zustôrte allez sancte Bartholomêus. Dô hate der kunig eine (72ᵃ) tochter, di was besezzen mit dem tûvele; der sprach ûz ir: »ich inmac nicht rûmen diz vaz, Bartholomêus der enkome her.« Dô sante der kunic nâch ime und her quam dare und vortreip den tûvel von der juncvrowen. Dô wolde ime der kunic geben grôz gut und grôz êre; dô inwolde her sin nicht. Dô prediete her dem kunige und siner vrowen, daz her si bekarte und bekarte allez daz kunigriche und vorstôrete alle di apgote di dar inne wâren. Dô hate dirre kunic einen bruder, hiz Affrayas. Der liz sente Bartholomêum vâhen und sprach: »du hâst minen bruder vorleitet und vorkêrit und hâst unser apgote vorterbit.« Dô antwortete sante Bartholomêus und sprach: »ich habe dinen bruder geleitet ûffe den wec der wârheit und habe in bekêret von den apgoten (72ᵇ) zu sime gote und zu sime herren.« Du hiz her nemen grôze stecken und liz in slahen, daz alle sin hût und sin vleisch zumorschit was. Dar nâch liz her in hengen an ein krûze alsô etelîche bucher sprechen. Dar nâch liz her ime di hût zu mâle abe zihen. Dar nâch liz her ime daz houbit abe slahen. Dise hût ist zu Bonivente in der houbitkirchen, aber sin licham lît zu Rôme zwischen den zwein brucken, di dâ gên uber daz wazzer daz dâ heizit di Tibre. Daz wir diseme heiligen volgen muzen und allen heiligen, des helfe uns der vater und der sun und der heilige geist. ÂmeN.

SANCTE AUGUSTÎNUS TAC.

Dirre heilige ist der vir sûle eine der kristenheit, di dâ bewârt sint vor allen meisteren unde vor allen lêrern. (73ᵃ) Nôch den vir êwangelisten und nôch den aposteln inist nie mensche nutzer ûf gegestanden in der kristenheit denne sanctus Augustinus. Alleine her doch ein heiden wêre und ouch ein ketzer, doch sô was her irwelit von gote in der êwikeit zu eime lêrêre der kristenheit. Wie getrûwelîche her geerbeitet habe in der schrift daz merkit bi sinen buchern. Virzehen hundert bucher hât her gemachit âne kleine buchelîn; von der heiligen drivaldikeit hât her gemachit funfzehen bucher. Sin herze was dar inne wirkinde und spilnde di wile her lebite, und diz bewisete iz an deme tôde, wanne iz ist zu Paris vormachit in einer kristallen, und wanne man di glôsin liset Augustini uber daz êwangelium Johannis: *in principio*, (73ᵇ) sô spilet daz herze und regit

sich und bibet in der kristallen. Wie her bekart wurde daz merkit. Her hate eine muter di was ein gute kristen vrowe und weinete vil trehene umme iren sun Augustinum und bat sanctum Ambrosium, daz her got vor in bète. Dò sprach sanctus Ambrosius: »vrowe, iz ist unmugelich daz alsò vil trehene vorlorn werden alsò du geweinet hàst umme dinen sun.« Dò wart ir zu gesprochen: »vrowe, swò du bist dà sal din sun mit dir sin.« Des vrowite si sich gar sère und sagete iz irme sune Augustino. Dò sprach ir sun Augustinus: »muter, du hàst unrecht gehòrt: wò ich bin dò salt du sin.« Ein nùwe meister sprichit, daz daz innige gebet hàt grözen nutz getàn der kristenheit. (74ᵃ) Iz irwarp daz sanctus Paulus wart ein apostele, wanne sanctus Stephànus hat vur in; und daz sanctus Augustinus wart ein licht der kristenheit, wan sin muter bat vor in. Sanctus Gregorius sprichit: »got der hàt iz alsò geordent, daz ein mensche vor daz andere beten sal, daz iz von dem gebete behaldin wirt.« Dar umme sal ein mensche aller guten lùte gebetis begeren, wanne her nicht inweiz, von welicheme her behalden sal werden. Dirre heilige Augustinus ist zu lobene umme vil stucke. Zu dem èrsten umme di wunderlichkeit siner bekèrunge. Wan dò her hòrte daz sanctus Ambrosius predigete, dò ginc her dare durch sinen schimph; und sanctus Ambrosius prediete alsò suze gotis wort, und diz (74ᵇ) was sin thema: »*sin pace in id ipsum*.« Und dà von wart intprant sanctus Augustinus und gevangen von deme worte gotis, daz her ginc in einen garten unde leite sich under einen schònen boum unde weinete und schrei unde sprach: »herre, wie lange sal iz weren, und sal ich nicht ruwen in deme selbin?« Dò wart ime zu gesprochen: »grif bi dich und nim daz buch und lis; und daz du lisest daz tu.« Dò nam her di episteln sancti Pauli und las: »zibet ane unsen herren Jèsum Kristum.« Dò lif her zu hant zu sancto Ambrosio und liz sich toufen. Dò machten si beide den vròlichin gesanc *Te deum laudamus*: wanne der kristenheit intstunt gròz nutz unde vroude von sancto Augustino bekèrunge. Wiltu disen salmen lesen, sò suche ùffe sancte (75ᵃ) Ambrosius tac in diseme buche, dò vindest du in ganz geschriben. Zu deme anderen màle lobet man in dar umme, daz ime nie kein buch vure quam, her inlèse iz und vorstunde den sin der dinne vorborgen was. Daz dritte: her was ein prister und des vorhup her sich nie. Daz virde: her was ein prister und dò vone genam her nie keinen richtum. Daz funfte: her hate rechte mèzikeit, wanne her nam sine spise und sinen trane alsò ein arzetie, und woide des nicht gestaten daz imant uber sime tische ein mensche des andern ubele gedèchte ader unnutze wort

spréche. Daz liz her umme schriben an allen sînen tischen: »wer des andern ubele gedenket ader unnutze rede sprichit, mîn tisch ist sîn nicht wirdic daz her dar obe sitze.« (75ᵇ) Zu dem sesten mâle sô vorvacht her sère di kristenheit und beschirmete den glouben, und di ketzere vorwant her alle, alsô Arrium und sine volgére Arriâni. Zu deme sibenden mâle lobit man in umme sîn engelischez leben, wanne man mac in heizen einen seraphin oder einen cherubin umme drie sache. Di êrste sache: umme di hôheit sines vorstentnisses, wan her alle lêrére und meistere ubervlogen hât, wanne her ûz gesprochin hât daz underscheit der heiligen drivaldikeit unde von deme bilde in der sêle unde von der kraft in der sêle, di her heizit *sinderisis*. In dirre kraft mac inkein krêatûre wirken noch inkein krêatûrlich bilde, sunder got der wirket dar in âne mittel und âne underlâz. Ein meister sprichit, daz si sie ein ander (76ᵃ) danne vornunft und daz si sie poben vornunft; wan waz vornunft vorstên sal daz muz si vorstên in bilden und in formen und in wîsen und in hie und in dâ und in diz und in daz und grôz und kleine; und waz di vornunft alsô vorstêt, daz loukent alliz gotis. Aber daz obirste licht in der sêle wirt blôz in gevurt sunder mittel und sunder bilde und sunder forme. Dar umme heizit iz ein lûtere mugelichkeit gotliches werkes. Diz heizet ein engelischez bekentnisse, alsô sanctus Augustinus gehabit hât. Zu deme anderen mâle hate her rechte burnende libe, di den menschen treit ûz sich selber und poben sich selber und ist alsô ein bilde gotgeformeter glicheit; wanne ich mac mê lip haben danne ich irkenne, ich inmag aber dikein dinc lip gehaben, (76ᵇ) ich inmuze iz irkennen. Zu deme dritten mâle ist her geglichit den engelen umme di lûterkeit siner substancien und sines lebines, wanne di gnâde gotis di worchte in ime ein übernatûrlich wesen; wanne si ist ein forme des geistes. Dikeine tugent i-formet nicht den geist, sunder di krefte werden geformet dâ vone, alsô libe formet den willen und wisheit formet di vornunft unde gotliche gedanken formen daz gehucnisse, und ermute und kûscheit und ôtmutikeit und mêzikeit formen den licham; aber di gnâde gotis formet daz wesin des geistes unde vereiniget iz mit gote. Hir umme was dirre heilige glich den engelen, wanne her zu mâle stunt nôch gotlichen willen und suchte daz lûterste, got, zu bekennende (77ᵃ), alsô her selber sprach: »ich ginc durch alle krêatûren und suchte got und vant sîn nit. Dô ginc ich wider in mich selber: dô vant ich daz her inne was und ich ûzze. Dô sprach ich: herre, nu ich dich funden habe, nu klage ich vor allen dingen, daz ich dîn alsô spête geware bin worden.« Man lobet

in ouch umme sîne grôzen ôtmutikeit, wan her daz buch sîner bichte schreip zu lesene wer dâ wolde, und ouch dar umme, daz her grôze dinc dar in saste, alsô alse man deme vleboume nême eine vigen, daz her danne weinete, und ouch dar umme, daz sich niman sîner sunde schemen solde zu bichtene, wie grôz si wêren, und ouch daz man kleine sunde bichten solde; wanne her beschreip in sîme bichte buche (77ᵇ) und gap sich schuldic, daz her di hunde sach jagen einen hasen und daz her sach einen kankern eine vlige zu tôde bîzen. Hie mite lêrit her uns, daz wir di zît grôz achten sullen, wan her bichtete mê, daz her di zit verlorn hate und daz her di wile ein bezzerz getân mochte haben, wanne daz diz sunde wêre. Dar umme sprichit dirre herre Augustînus: »funf dinc hindern den menschen in geistlicheme lebene, daz her nicht vort ingêt: Daz man sich bekummert mit manicveldigen dingen. Daz andere: daz man êre suchit an der geistlichkeit. Daz dritte: daz ein mensche wil pobinheit haben di wile her noch undertênic solde sîn. Daz virde: daz ein mensche lêren wil den anderen di wile daz her noch selber ungelêret ist. Daz funfte, (78ᵃ) daz al zu mâle verterbit einen geistlichen menschen daz ist: daz ein mensche liplichen nutz suchit ader liplich gemach. Diz ist der tûvel und di helle; daz hât dirre heilige vormiden. Her was ein geistlich man, ein regeler. Wie heiliclichen her dar inne lebite und wie heiliclichen her sturbe und wie heiliclichen her bestatet wurde zu Papîa in der stat und wie vil zeichen geschehen sint von sîme licham, dô von wurde mir zu lanc vone zu sprechene. Bitet got vur mich. Daz wir disen heiligen herren sanctum Augustînum alsô êren muzen, daz her den vater von himelrîche vur uns biten muze und daz êwige rîche mit ime besitzen muzen, des helfe uns der vater und der sun und der heilige geist. ÂmeN.

(78ᵇ) SANCTE JOHANNES TAC BAPTISTEN ALSÔ HER INTHOUBETET WART.

Disen tac begêt man umme vir sache. Di êrste sache: alsô îme sîn houbit abe geslagen wart. (Diz ingeschach nicht ûffe disen tac, sunder in deme merzen ûffe unser vrowen tac kîlben, aber di kristenheit hât in her geleit.) Di andere sache: man begêt hûte alsô Juliânus der keiser den licham Johannis ûz graben liz und liz daz gebeine strowen ûffe daz velt under vile andere tôten gebeine, daz iz nimant

vinden inmochte. Ein ander schrift sprichit, daz her den lichamen vorburnen lize und lize di aschen strowen ûffe daz velt. Zu deme dritten mâle sô begêt man in alsô der vinger geoffinbâret wart, dô mite her unsen herren (79ᵃ) wisete und dô mite her in rurete dô her in toufte. Unde dirre vinger ist zu Kolne zu sancte Johannes bruderen. Zu deme virden mâle begêt man in alse daz houbit funden wart: wanne Hêrôdiâna des kuniges wîp hate iz vorborgen und vordrucket, aber got der hât iz hûte geuffenbâret. Dar umme sprichit daz êwangelium hûte, daz Hêrôdes der kunic sante ûz sine boten und liz vâhen sanctum Johannem baptistam und liz in binden in den kerker. *Glosa:* Wô mort geschiht und dô man di lûte pîniget, dâ sal redeliche sache bî sîn. Wan nu Johannes unschuldic was vor gote und vor den lûten aller sunde, sô sagit der êwangeliste di sache. *Textus:* »durch di vrowen Hêrôdiânam, sines bruder wîp Phylippis.« Wanne Johannes (79ᵇ) der strâfete Hêrôdem und sprach: »iz inist dir nicht mugelich zu habene dines bruder wîp bî sime lebinden lîbe.« Diz was der êrste ursprunc des hazzes, dar umme Johannes starp. Dar umme rit Hêrôdes und Hêrôdiâna, wie si Johannem getôten. *Textus:* »Hêrôdes machte eine grôze wirtschaft und ein abentezzen und liz rufen allen den fursten und den herren von Galilêa, wanne her beginc den tac siner geburt.« *Glosa.* Crisostomus sprichit daz her tôrlichen tet: her solde begangen hân den tac sines endes. Ouch sint di abintezzen gar sorglich, wan iz geschicht vil bôsheit inne, wanne Johannes vorlôs sîn houbit hir inne. Hêrôdes bedûtet alsô vil alsô ltel êre und richtum. Hêrôdiâna meinet (80ᵃ) man alsô lugene und vrevil in den sunden, di wirtschaft des vleischis. In den samenungen dirre lûte vorlûsit Johannes daz houbit. Johannes sprichit alsô vile alsô ‚in deme ist gnâde.' Alsô vorlûsit man di gnâde. Man vorlûsit ouch dicke Kristum, der ein houbit ist der heiligen kristenheit. Man vorlûsit ouch dicke got selber in deme geselleschaft. Dit springen und di tûmelîn sint vorlâzene wort und lichtvertige gebêrde und afterkôsen und unkuische gedanken und unkuische worte. Swô dise schreckerîn ist, dô vorlûsit sanctus Johannes sîn houbit, daz ist: di lûte vorlisen di gnâde, di diz gerne hôren und gerne reden. *Textus:* Hêrôdiânen tochter di schreckete und spilete daz iz wol gevil deme kunige und allen (80ᵇ) den gesten. Dar umme sprach Hêrôdes: »ich swere dir einen eit vor minen gestin: wes du mich bites daz gebe ich dir und ob iz ouch wêre min kunigriche halp.« Dô lif di tochter zu der muter und vrâgete si, wes si biten solde. »Nicht danne daz houbit Johannis baptisten.« Dô lif si hin in hin zu deme kunige unde sprach: »gip mir

daz houbit Johannis des toufers in eime beckene.« Dô wart der kúnic betrubet, wanne her wiste wol daz Johannes was ein gerecht man und heilic, und vorchte in und hôrte in gerne. Aber durch des eides willen den her gesworn hate vor den gestin, sô inwolde her di maget nit betruben, und hiz ime brengen daz houbit Johannis des toufers. Dô sluc man ime abe (81ª) daz houbit und gap iz deme kunige uber den tisch in eime beckene, und der kunic gap iz der juncvrowen, und di juncvrowen gap iz vort irre-muter. Und dô daz gehôrtin sine jungeren, dô begrubin si sinen lichamen. — Di glôsen sprechen, daz Hêrôdes und Hêrôdiâna haten diz allez vore geràten, wan Hêrôdiâna dî was tochter eines kuniges, der hiz Agrippus und waf von Aràbia und hate diso tochter gegebin Hêrôdes sune, eime Phylippo. Der hate bi ime di schreckerinnen. Und iz geschach, daz si urlûgende worden mit einander der swêher und der eidem. Dô nam her di tochter Hêrôdiânen Phylippo und gap si sinem brudere Hêrôdes, wanne diso swêne waren Hêrôdes sune des alden, der di kinder tôten liz dô Kristus (81ᵇ) geborn was. — Hêrôdes stalte sich alse her betrubit wêr, wan Johannes was grôz geachtet vor den lûten, und Hêrôdes vorchte sich in zu tôtene vor deme volke; dar umme suchten si diso ursache mit vorrètnisse, daz si in getôten mochten. Her swur einen bôsen eit, den wolde her halden; hete er einen guten gesworn, den hete her zu hant gebrochen. Alsô tun noch vil lûte: waz si bôses gesweren daz halden si, und waz si gutes gelobin daz brechin si. Beda sprichit: »hete di maget gebeten umme daz houbet Hêrôdis ader umme daz houbit irre muter, her inhete den eit nit gehalden den her gesworen hate.« Doch wère in bezzer gewest daz si di houbit beide verlorn heten und di gnâde behalden heten, wan daz si (82ª) unschuldic blut guzzen. Wir wollen biten geistlichin mit dirre tôrechten maget, daz uns got gebe daz houbit Johannis, daz ist got selber, der ein houbit ist der gnâde; wanne got und di gnâde sint alsô gar ein, alsô daz houbit mit dem lichamen. Dar umme einiget di gnâde den geist sunder mittel gote, alleine daz houbit der uns nicht insle noch di hende, doch ist ein lebin in in allen, und ir werk sint doch underscheiden. Bitet got vor uns in Kristo Jêsu domini nostro. ÂmeN.

Wiltu mê lesen sô suche den tac siner geburt in disem buche.

MAN BEGÊT HÛTE DRÎER MERTELER TAC: SENTE SÊLIGEN UND SÎNER LÎPLÎCHEN BRUDERE AUSTUS UND GEMÊREN.

Dise zwêne wâren pristere, aber sancte Gemêre was (82ᵃ) ein leige. Dô Dyocletiânus gehôrte der keiser daz si Kristen wâren, dô sante her nâch in und liz si vâhen, sente Sêligen und sînen bruder, der hiz der Austus. Dô sprach her si ane umme den glouben und hiz si den apgoten opferen und ane beten. Dô sprachin si: »wir wollen Kristum ane beten unsen got und unsen herren und wollen deme opferen unsen lîp unde unser sêle, wanne dîne gote sint steine und holzere und mogen nimanne gehelfen; aber Kristus ist ein wâr got und mac allen luten gehelfen di in in hoffen. Und fure uns zu dînen apgoten, wir wollen si anebeten, daz du schest wer si sîn.« Dô furte man si in einen schônen tempil, dô di grôsten apgote wâren in deme lande. Dô vil sanctus Felix (83ᵃ) ûffe sîne knie und sîn bruder, der dô heizet der Austus, wan her prister was alsô sîn bruder, und sprâchen: »herre Jêsu Kriste, wise hûte dînen gotlîchen gewalt, daz dîe apgote und dirre tempel verstôret werde unde diz heidenische volc gloubic werde.« Dô si iren muot ûftâten zu betene, dô begunden di apgote zu rizene und vallende, und der grôze tempil zureiz al zu mâle, und der grôze tempil und di apgote wurden al zu mâle vorstôrit. Dô wart der keiser sêre zornig und liz si sêre pînigen unde liz si hengen an galgen. Dar nôch liz her si her nider nemen und liz si furen zu andern apgoten, und di vorterbiten si al zu mâle. Dar nôch sô liz her si furen zu eime grôzen boume, dô was ein apgot (83ᵇ) inne, den solden si anebeten. Dô si nider knieweten zu betene vor alle deme volke, dô quam gar ein grôz sturmwint und sluc den boum ûzze der erden mit der wurzelen umme. Unde dô wurden di richtere zornic und gâben daz urteil uber si. Dô sluc man sente Sêligen und sîme brudere di houbit abe und beschar si in der selben gruben, dô der boum inne gestanden hate. Dô quam der dritte, der dô heizet sente Gemere, und sprach vor alle deme volke: »Kristum Jêsum, der umme dise gestorben sint, den habe ich allewege getragen in mînre herzen und gloube an in und bete in ane.« Dô gap man daz urteil uber in und slug ime abe daz houbit. Dar umme heizit her sente Gemêre, daz her di zal der merteler (84ᵃ) gemêret hât, und daz her got vur uns biten mac, daz her tugint und heilikeit in uns mêren mac.

Hir umme neme ich ein wort von in daz Kristus sprichit: »sêlic sint di armen des geistes, wanne daz himelrîche ist ir.« Diz wort

haben irvullit alle mertelêre, wan si lizen zum êrsten daz gut und dar nâch di êre vor den lûten und dar nâch daz lebin. Nu ist ein vrâge: wie sal sich ein mensche halden, der dâ lûter ermute besitzen wil? Man antwertet: her sal allewege gereit sin zu sterbene umme den glouben und umme di wârheit des êwangelium und sunderlichin vor di sêle des ebenen kristen. Daz andere: ein mensche ensal kein dinc mit eigenschaft besitzen weder grôz noch kleine, iz ensi eime (84b) anderen alsô gereite alsô ime selber. Dâ vone sprach Kristus: »wer dâ nicht alle dinc inlêzit der inist min nicht wirdic.« Daz dritte: ein mensche insal dikeine winnunge nemen an koufene noch an vorkoufene, weder rechte winnunge noch unrechte. Daz virde: her insal kein gut vorderen vor gerichte weder mit geistlicheme gerichte noch an weritlicheme gerichte. Daz funfte: her sal sin eigen gut nicht weren weder in velde noch in dorfe noch in steten. Dô von sprach Kristus: »wer dir nimmit den roc, deme lôz ouch den mantel. Siecht her dich ouch an einen backen, bût ime ouch den anderen.« Zu deme sesten mâle sô vorwinden si sechs untugende, der di werlt vol ist. Di êrste ist unrechte libe. Di andere unrechte leide. Di dritte ist (85a) unrechte hoffenunge. Di virde ist unrechte vorchte. Di funfte ist unrechte vroude. Di seste ist di bôste: daz sich ein mensche schemet tugende zu tunde und schemet sich nicht der untugent. Daz sich ein geistlich man nicht inweret, daz ist ein tugint und ein vollekomenheit. Daz man einen tôt siehet, daz ist ein untugent. Dar umme sprach Kristus: »swer daz swert nimmet der vortirbit in dem swerte.« Diz ist den willigen armen alleine zu gesprochin, aber weritliche lûte di mugen weren lîp und gut mit gote und mit rechte. Daz wir dise heiligen alsô geêren muzen und willic ermute behalden muzen, alsô daz wir den himel besitzen muzen, des helfe uns der vater und der sun und der heilige geist. ÂmeN. (85b)

SANCTE EGÎDIUS TAC DES HEILIGEN APPETES ALSÔ HER STARP.

Dirre heilige was von kuniglicheme geslechte. Vater unde muter sturbin ime und lizen ime grôz gut, und diz bestatte her allez nâch gotis êre. Her was ein gelêrit man der schrift und pflac vil zu sine in der kirchen. Eines mâles dô her von der kirchen ginc, dô sach her einen armen menschen an deme wege sitzen und der was sich.

Dô zôch her ûz sinen rog und gap in ime. Dô ginre den rok ane getet, dô wart her gesunt von alle siner sûche. Her sach einen menschen, den hate ein slange gebizzen und hate vil vergift in in gelâzen. Den machte her gesunt. Ein tûvel hate besezzen einen menschen und der mensche lif dicke (86ᵃ) in di kirchen und hinderte di lûte ires gebetes. Disen tûvel vortreip her von deme menschen. Dô wart her gar grôz under deme volke, und diz vlôch her und quam zu eime heiligen bischove, bi deme her tugint und heilikeit lernete. Und dô sach her einen menschen, der was drî jâr sich gewest einer grôzen sûche. Dô irbarmete iz sanctum Ęgidium unde kniewete nider zu der erden und bat vur den sichen, unde her wart zu hant gesunt. Dô enwolde her nimmê dâ bliben und ginc in den walt verre von den lûten und vant ein hol, dô sloif her in. Dô stunt ein burne vore. Dô dâchte her und sprach: »hie wiltu gote dinen di tage di du lebist, und wilt ime danken siner marter und sines tôdes.« (86ᵇ) Unde wanne her ezzen solde des tages sô quam eine schône hinde und gap ime irre milche alsô vile alse her dorfte. Diz werte manic jâr. Dô solden eines mâles di jegere des kuniges jagen in deme walde, und dô trâfen di hunde dise hinde und jageten si wan bi daz hol. Aber di hunde intorsten nirgen nêhen deme hole, dô der heilige herre sanctus Ęgidius inne lac. Di hunde schrieten sêre und hûleten, und di jegere di wunderten sich sêre und zugen her abe. Des anderen tages jageten si aber di selben hinden. Dô si nêhite deme hole, dô torsten ir aber di hunde nicht volgen noch di jegere. Dô riten si heim und sageten iz deme kunige. Der kunic vornam daz iz ein zeichen wêre, und sante nôch deme bischove, und der bischof und der (87ᵃ) kunic nâmen ire knechte unde ire hunde und ir gezowe, dô man di tir phliget mite zu vâhene, und zugen in den walt unde jageten aber di selben hinden zu deme hole. Und di hunde intorsten aber nicht vort. Dô spienen di schutzen ein armbrust und wolden daz tir her ûz getriben haben und schuzzen in daz hol und schuzzen sancto Ęgidio eine grôze wunden. Dô machte der kunic unde der bischof eine grôze vestenunge umme di gruben: ab daz tir her ûz quême daz iz in nicht mochte intloufen. Dô daz tir geloufen quam in daz hol und leite sich vor sine fuze, dô ginc der heilige man her ûz her und warte wer daz tir gejaget hete. Und dô hôrte her di hunde und di lûte. Dô ginc her hin wider in daz hol. Dô irbeizten di herren (87ᵇ), der bischof und der kunic, von den pherden und gingen zu fuze vur daz hol und sâhen einen alden grâwen êrlichen geistlichen man sitzende in deme hole, der hate di hinden vor ime ligende, und her hate eine grôze wunden di ime geschozzen

was. Dô vrâgeten in di herren wer her wêre und wie her hize und wie lange her dâ gesezzen hete. Dô antwurte sanctus Ĝgidius gar ôtmuteclichin und sagete in diz allez. Dô butten si ime silbers und goldes vile und wolden ime grôze êre getân haben. Und diz vorsmêhite her allez. Dô zogiten si iren wec. Aber der kunic der quam dicke zu ime und hôrte sine gotlichen wort und bôt ime silber unde golt. Dô sprach sente Ĝgidius: »bûwe ein klôster mite und setze brudere dar in, di gote dinen.« Dô liz (88ᵃ) her machen ein klôster und satzte sanctum Ĝgidium zu eime appete in deme klôstere. Und her lebete alsô heilichlichen, daz sin lûmunt schal uber alle lant. Di wunde di ime geschozzen wart, di wolde her ime nie lâzen geheilen, sundern her truc si biz in sinen tôt. Dô kunig Karle hôrte sagen von ime, dô sande her nôch ime, wanne her hate eine grôze sunde getân, di inwolde her nie gebichten noch inwolde si nummer gebichten. Diz sagete her sancto Ĝgidio und bat in, daz her got vur in bête unde daz sich got uber in erbarmete. Dô geschach iz daz sanctus Ĝgidius solde messe lesen und bat vor kunic Karlen. Dô quam ein engel von deme himele und brâchte einen brif, dô di sunde ane stunt. Dô ginc sanctus Ĝgidius zu deme kunige und las ime di sunde. (88ᵇ) Dô bekante her und bichtete si, und got der vorgap ime sine sunde. Dô liz her sanctum Ĝgidium êrlichen hin heim zougen. Dô her ûffe deme wege was unde quam in eine stat, dô was inne tôt eines grôzen herren sun, und daz volc was sêre betrubit. Und dô vil her nider an sin gebet und bat vur den tôten, und der tôte wart lebinde und gesunt. Dô zogete her zu sime klôstere unde was dô etelliche wile; und dô wart in[illegible] geoffinbâret, daz man daz klôster wolde vorburnen und vorterbin[illegible] dô zogete her an daz mere. Dô was ein schif mit lûten ûffe dem mere, und der sturm des meres was grôz. Dô rifen si in ane, daz her got vor si bête, daz si icht irtrunken. Dô bat her got vur si, und daz weter wart stille, und si zugen zu deme lande und nâmen in in daz schif (89ᵃ) und furten in wan zu Rôme. Dô was her bi dem bâbiste und der bâbist bin vride sime klôstere und gap ime zwô turen von cypressem holze, dô stunden di zwelfe apostein ane gesniten und gehouwen. Di leite her ûffe daz mer âne schif. Dô fluzzen si selber zu sime klôstere. Dô her heim quam, dô vant her si an sime klôstere. Dô her sterben wolde, dô lut her sine brudere zu samene und dankete in und geseigenete si und gap ûf sine sêle, und di heiligen engele quâmen und furten si mit grôzeme schalle in daz êwige leben. Daz wir ouch dare komen muzen; des helfe uns der almechtige got. Âmen.

OWESTIN.

MAN BEGÊT HÛTE DI HÔCHZÎT UNSER VROWEN GEBURTE.

Man begêt hûte di hôchzît unser liben vrowen (89ᵇ) alsô si geborn wart. Dar umme neme ich ein wort von ir ûzze der wîsheit buche, dô ane giobit ist ir beginnen und ir mittel und ir ende: »alsô ein morgenrôt mitten in deme nebele alsô hât si geschin in deme tempile.« Der morgenrôt ist ein ende der nacht und ist ein beginnen des tages. Alsô was di geburt unsere vrowen ein ende der nacht der judischen ê, und was ein beginnen des klâren tages der heiligen kristenheit. Dar umme sullit ir wizzen, daz hêr Joachim unser vrowen vater und Anna unser vrowen muter wâren gerechte lûte und vorchten got und teileten ir gut in dri teil. Ein teil gâben si armen lûten und pilgerînen. Daz ander teil gâben si zu deme tempele den dinern gotis. Von deme dritten teile lebiten si selber gotliche (90ᵃ) und êrlichen; und alsô solden alle di tun, di dâ gut des ertrîches inne haben. Iz geschach dô si lange mit einander wâren, daz si nicht frucht inbrâchten. Dô solde hêr Joachim sin opher brengen zu Jêrusalêm zu deme tempele. Dô wîsete in der oberste prister abe und wolde nicht sin opfer, wan iz was also geboten, daz di nicht vrucht inbrâchten di wâren vorvluchit von gote; aber di jungvrowen in der nûwen ê di haben di benedîunge vor gote. Hêr Joachim wart sêre betrubit und ging zu sime hirte ûffe daz velt uber di schâf. Dô quam der engel zu ime und sprach: »Joachim, intrûre nicht! Got der wil dir geben ein kint, von deme menlîches geslechte sal gevrowit werden; und diz sî dir ein zeichen: wanne du heim gêst sô sal dir (90ᵇ) din hûsvrowe begegenen in der guldînen phorten.« Und der engil sagete ouch Annen di selben botschaft: und man wil, daz iz der engel Gabrîêl wêre, der unser vrowen botschafte und Johannes

baptisten und unsen herren und der Jôsêp biz daz kint vlôhen. Dô ginc hêr Joachim hin heim und Anna di begeinte ime und enphinc in gutlichen. Und si inphinc eine tochter di hiz Marîà, und disc wart inphangen von vater und von muter alsô ein ander mensche, nicht alsô di alden wîp sprechen und di tôrechten pfaffen, daz si enphangen wurde von eime kusse, sunder von muter und von irme vatere. Und si wart geheiliget in irre muter libe êr dan iekein mensche. Ab si enphangen wurde âne erbe sunde ader in den erbe sunden, des inwolle (91ª) wir nu nicht sprechen; ich habe iz aber bewiset in einre andern prediâte in diseme selben buche. Diz ist daz beginnen dises lebindes. Aber daz mittel. Dô daz kint geborn wart, dô lebite iz in aller kintlicher zucht wan in iren tôt. Ir antlitze und alle ir gebêrde schein sô vol gotlicher gnâden, daz si nie mensche ane gesach, her wurde ir gebezzert; und ir begerte nie mensche anders dan zu gotlichin dingen; und wer vleischliche bekorunge an ime hate, wanne si daz ane sach sô vorginc si ime. Si hate ouch eine grôze burnende libe zu gote in irre jugent. Alsô schribit sanctus Jeronimus. Dô si drier jâr alt was, dô ginc si mit vater und mit muter ûf zu deme tempele di funfzehen grête ûf gerichtes und leite sich ûf den obersten grât in di ture des tenpils (91ᵇ) und gelobite dô meitliche kuischeit zu tragen biz in den tôt. Diz inwas nicht wider di ê noch wider daz gesetze, wanne der heilige geist der ordente und schickete alle ire werc in daz hôhiste. Alsô sprichit sanctus Paulus: »wer dâ gefurt wirt von deme geiste, der enist nicht under deme gesetze der ê.« Daz ist: her heldit allez daz gesatzet und geboten ist und heldit mêr der zu. Der ist under deme gesetze, den di gesetze drucken und ime wê tun; aber di junevrowe was pobin alle gesetze und pobin alle gebot, wan si was ein vollenkomen gezowe des heiligen geistes, und der heilige geist mochte durch si wirken allez daz her wolde. Mathêus sprichit von ir: »diz ist daz buch der geburte Jêsu Kristi.« Di bucher haben vil wârheit in in beslozzen: alsô was dise maget ein schrin aller (92ª) gnâden und aller wârheit. Si lêren ouch vil heilikeit und tugende: dar umme sullen wir diz buch ane sehin, daz ist dise jungvrowe. Ire fuze sint vol stêtikeit, ir licham vol kuischeit, ir herze vol gotlicher minne, ir hende vol mildekeit, ir houbit vol ôtmutikeit, ir ougen vol zuchtikeit, ir ôren vol gehôrsamikeit, ir munt vol mêzikeit des swigens. Wir vinden nicht in der schrift, daz si ie mêr gesprêche danne sibin wort. Zwei zu dem engele und zwei in der brûtlouft zu Chânâ Galyleâ und zwei in dem hûse irre niftelen Elizabêten

und daz sibende dô si unsen herren verlorn hate in deme tempele. Hie mite bewiset man, daz si wol behut was irre worte, daz doch izunt leider gar selden ist. Si was sô tûfe von dêmutikeit, daz si (92ᵇ) nie eins gesach wie ir ire schuhe stunden oder ire kleider. Si was sô vol gotlicher getrûwunge, daz si nie eines gedâchte wes si dorfte zu liplicher narunge, sunder si dôchte: allez wes si inperen mohte daz si daz hin wec gegêbe. Diz ist daz buch der geburte unses herren Jêsu Kristi, dar inne wir lernen mugen alle tugent. Si hate allewege gotliche gegenwertikeit âne mittel. Si gefulte gotis stêtlichen in irre sêle. Si mochte ouch dicke intzucket werden alsô sanctus Paulus. Diz ist daz mittel des lebenes unser vrowen. — Nu merkit daz ende ires lebines. Unser vrowe was drizên jâr alt, dô si unsen herren inphine, und was drû und drizic jâr mit unseme herren ûffe ertriche. Nôch deme daz unser herre starp sô was si zwelf jâr ûffe ertriche, alse di (93ᵃ) meisten meistere sprechin. Dô di zit quam daz si unser herre von dirre werlde nemen wolde, dô sante her ir einen engel, der brâchte ein ris mit palmen ûzze deme paradise und sprach zu ir: »diz ist daz zeichen dines liben sunes, daz her dich nemen wolle von dirre werlde, wan du salt sterben.« Meister Johannes in der tugende buche sprichit, daz si vir dinge begerte. Daz êrste: daz si daz fegefûr icht beruren muste, und daz si den tûvel icht sehen muste. Daz dritte: daz di apostolen alle quêmen zu irme ende, und daz ir libez kint ire sêle selber inphinge. Und iz geschach. Si starp âne alliz wê, und di apostolen quâmen und leiten den licham ûffe eine bâre und trugen in in daz tal zu Jôsaphât, dô si ein grap gemachit haten. (93ᵇ) Diz hazzeten di juden und lifen hin nâch und wolden den licham vorburne; und alle di ire hende dar ane leiten ader ire fuze di wurden alle vorlammet, und verdorreten in. Dô di apostolen daz palmen vore trugen und brâchten den licham zu dem grabe, dô quam ein licht wolken und vinc di bâre; in deme wart der licham genomen in den himel. Daz wir di hôchgelobete kunigen Marien alsô êren muzen und ir alsô dinen, daz wir von ir nummer gescheiden werden, des helfe uns di heilige drivaldikeit. ÂmeN.

DES HEILIGEN KRÛZES TAC ALSÔ IZ WIDER BRÂCHT WART ZU JÊRUSALÊM, DÔ DER ARME KRISTUS ANE HINC VOR UNSER SUNDEN.

Der ime volgen wil der sal zu dem êrsten an ime haben, daz her wol liden kunne und gedulticlichin. (94ᵃ) Daz andere: her sal sin ôtmutic und nicht haben einen ûfplâsinden geist wanne man in vorsmêhet. Daz dritte: her sal ermute liber haben dan ikein menschc richtum ie gewan, und in sal allewege dunken, daz her zu vil habe; von zu wêning sal her nicht wizzen. Daz virde: her sal allewege ein bezzerz tun in dem ermute wanne her mochte getun in deme richtume; wanne daz ich den siechen wasche und hebe und trage und in esze und trenke mit den henden, daz ist mêrre wan daz ich ime daz almusen gebe. Dise armen haben drierleie werc. Daz êrste: si haben di vullede der ubunge aller tugende, di dâ hôren von bûzen zu dem lichamen. Daz andere: si haben vornunftige wirkunge von binnen (94ᵇ) in den obersten kreften; wanne allez daz di sêle wirken mac und intphâhen mac daz lit in disen zwein kreften: alsô in dem willen und in der vornunft. Wan sich di vornunft heldit zu dem gehugnisse, sô mac si heizen daz gehucnisse. Sô heizet si underwilen di niderste redelickeit. Underwilen heizet si di oberste redelickeit. Aber dâ si sich kêret in iren gegenworf blôz, dô heizit si vornunft. Ein meister sprichit, daz eine kraft sl in der sêle, di ist alsô hôch pobin vornunft, alsô di vornunft ist pobin di sinne. Nu merkit daz dritte: daz dise armen hân ein inphâhinde werc, daz got in in wirket sunder mittel und sunder ir zutun. Iz ist in gote ein lûter werc, daz her wirket alleine in der sele, und ist in den kreften (95ᵃ) ein lûter mugelichkeit, dâ iz von gote nemende ist, und iz inwirkit nicht; iz wirt aber gewirket von gote und ist ein lûter liden und ein inphâhen in ime selber. Dar umme sprach Kristus: »wandert in deme lichte daz ir slt kinder des lichtis.« Hie wirt di vornunft irlûchtit und der wille gespiset. Ie di libe lûterre ist, ie si geistlicher ist; ie si geistlicher, ie si geruweter ist. Iz inist nicht nôt daz ich den menschen geinwertig habe, iz ist gnuc daz ich sln bilde geinwertic habe.

Nu merkit von deme krûze. Ein kunic was gar riche und liz bûwen einen grôzen turm von silbere und von golde und liz dar inne machen mit kunsten himel und erden und sunnen und mânen und di (95ᵇ) sternen und di wolken. Und in disen torm satzte sich der kunic ûffe einen hôhen êrlichen stul und satzte daz heilige krûze zu

sîner rechten hant und saste einen hanen zu sîner linken hant. Daz krûze solde sîn der sun und der hane der heilige geist und der kunic solde sîn der vater. Wanne her wolde sô wart iz nacht und wart ouch tac; wanne her wolde, her dunrete und bliczete unde regente und sniete, und wart winder und summer und winde wêweten, und wart schône weter wanne her wolde. Der kunic hiz Cosdras. Der gewan Jérusalêm und nam dâ daz heilige krûze und furte iz heim. Dar umme gap her sîme sune ûf daz kunicriche und saz dô in deme torme alse ein got und liz sich ane beten. Dâ was ein keiser zu Rôme der was kristen, (96*) der hiz Hêraclius; deme wart geuffinbâret, daz her daz krûze wider gewinnen solde. Dô sammente her ein grôz volc unde zôch in des kuniges lant dâ daz krûze inne was, und leite sich dâ an ein wazzer. Dô besammente sich des kuniges sun mit alle deme lande und zôch gein ime an daz wazzer. Dô rieten di herren ûzzen den beiden heren, daz der kunic und der keiser solden alleine vechten mit einander: welcher gewunne, den solde daz volc halden vor einen herren. Diz tâten si allez hir umme, daz der mort icht geschêhe under dem volke, wanne is gar vil was. Dô quâmen si zu sammene alleine, und Hêraclius segente sich mit deme heiligen krûze und vur ûffe den kunic und gesigete, und der kunic sicherte und alle (96*) sîn volc. Und daz volc wart getouft und bekêrt. Du riten si zu dem kunige der dâ saz in deme torme und sich ane liz beten alsô einen got. Du sprach Hêraclius: »woldest du dich bekêren und woldest glouben an Kristum sô wolde ich dir gnâde tun; wiltu des nicht tun, sô mustu sterben.« Dô sprach her: nein, her wêre selber got. Dô sluc her ime abe daz houbit und warf in von deme torme und zubrach daz werc ûffe deme torme und nam daz silber und daz edele gesteine und brâchte iz von deme turme und nam daz heilige krûze mit grôzen êren und furte iz zu Jérusalêm. Dô her zu der pforten zu reit, dô besluzzen sich di pforten und di tore selber und wolden den keiser nicht intphâhen noch daz volc. Dô wart deme (97*) keisere leide und alle deme volke. Dô sprach ein stimme zu deme keisere: »der diz krûze ûz truc der was gar dêmutig und truc iz dêmuticliche ûz zu eime heile alle dirre werlde: wold ir daz wider in brengen, sô dêmutiget ûch.« Dô saz der keiser von deme rosse und alliz daz volc daz mit ime was, und leite abe sîne kuniclichen kleidere und zôch ûz sîne schuhe und nam daz krûze ûffe sîne achselen; und alliz daz volc volgete ime wullin und barfuz, got lobende und érende. Dô tâten sich di tore ûf und her truc daz krûze in den tempil, und geschâhen grôze zeichin. Nu

sprichit Kristus: »wer mir volgen wil der abe loukene sich selber und hebe ûf sin krûze und volge mir nâch.« (97b) Diz krûze hât vir orte. Der êrste ist tîfe dêmutikeit wider hôchvart. Der ander ort ist willic lîden wider di wollust des vleisches. Der dritte ort ist lûter ermute wider girikeit des gutes. Der virde ort ist vlîzige ubunge an gotes dinste wider di houbit sunde di dâ heizit trâgheit an gotis dinste. Daz wir diseme allen alsô geleben muzen und daz heilige krûze alsô êren muzen, daz wir di êwige vroude besitzen, des helfe uns der vater unde der sun und der heilige geist. Âmen.

SANCTE MATHÊUS TAC DES ZWELFBOTEN UND ÊWANGELISTEN.

Dirre apostole der lit in einer stat begraben di heizit Salerne in deme lande zu Pulne. Dirre schreip daz êrste êwangelium under den viren und hup ane *in libro generationum*, (98a) und her benennet alliz daz kunigliche geslechte von unserre vrouwen von Abrahâme wan zu Kristo. Dar umme sint di vir êwangelisten geglichit in der alden ê vir tiren, di Ezechiêl sach wandern, und vir redere di her sach wanderne in deme sturme des geistes, von den sprichit her: »si gingen und quâmen nicht wider.« Daz meinet, daz di wârheit des êwangeliumes êwic ist. Her sprichit ouch: »si gingen und quâmen wider.« Daz meinet, daz kein gewisser lêre in der zit inist wanne daz êwangelium. ‚In deme sturme des geistes,' daz meinet, daz iz nimant gegrunden mac. Sanctum Mathêum beschribet man alsô einen menschen, wanne her vile schreip von der menscheit unses herren. Sanctum Marcum alsô einen (98b) lewen, wanne her vil schreip von der ûffirstandunge unses herren. Sente Lucas alsô ein kalp, wanne her schreip von der kintheit unses herren. Sanctum Johannem alsô einen arn, wan her schreip von der gotheit und von deme êwigen worte. Ein ander glôse sprichit: wer dâ wil volgen den êwangelisten und iren êwangelien, der muz haben ein glichnisse dirre vir tire. Zu deme êrsten: her muz sin ein mensche. Di heidenischen meistere sprechin, daz der mensche ist ein redelich tir: sô sal der mensche alle sine werg tun nâch redelichkeit. Redelich ist daz, daz ein iclich ding intscheidet und ordinet alsô iz ist: daz gute daz iz gut sî und iz lip haben, daz bôse daz iz bôse sî; daz man rechte wege waz got sî und waz (99a) krêatûre sî und waz êwig lôn sî und waz vorgencliche êre sî und waz sî êwige sêlickeit und waz êwige pine. Zu deme andern

mâle sal ein mensche glîcheit haben des lewen: der ist ein inbreclich tir unde vorchtsam und ist ein kunic aller tire, und meinet: der mensche sal sich nicht vorchten in gotes dinste, noch insal sich nicht schemen guter werke, und her sal ouch ein kung sîn, daz her gebiten muge allen sînen kreften, den inneren und den ûzzeren, und daz her alle sîne werc tu in gotes lobe und in gotes êre, und daz her nimmer vorwunden werde von keinen tirlîchen wîsen ader werken. Zu deme dritten mâle sal her glîcheit haben des ochsen. Der tritet gar sêre mit den fuzen under sich und (99ᵇ) zûhet ouch gar sêre an deme joche, und meinet: daz dirre mensche sal alle dinc vorsmêhen und under di fuze treten, und sal mit grôzeme erneste sich uben an allen guten werken, und waz lîdenes ûffe in gevellet ader betrupnisses, daz sal her willeclîchen und vrôlîchen tragen, alsô Kristus selber sprichit: »mîn joch ist suze und mîn burde ist lîcht.« Zu deme virden mâle sal her glîcheit haben des arnes. Der setzet sîn nest in di wustenunge ûffe eine veste steinruzzin, unde meinet: daz dirre mensche ûffe keine krêatûren bûwen sal: her sal in urlop geben und sal sîn herze setzen ûffe den stein, der dâ Kristus ist. Der arn sihet ouch ane daz rat der sunnen klêrlîchir wanne kein vogel, und meinet: daz (100ᵃ) dirre mensche sal dicke schowen ane den spigel der heiligen drîvaldikeit, und sal iz ouch ander lûte lêren; und daz zu wizze als verre alsô iz mugelich ist in der zît, daz heizit eine gute vornunft, di eime iclîchen dinge kan zu gelegen des ime gebrichit, und eime iclîchen dinge daz zu vil hât kan abe genemen daz ime nicht zugehôrit; daz heizit ein gut mensche, der gote volgit wor zu her in vormanet. Alsô schrîbit sanctus Mathêus hûte von ime selber: Jêsus sach einen menschen sitzen an deme zolle der hiz Mathêus. Her sprach zu ime: »volge mir.« Zu hant liz her alle ding und volgite ime nôch und machte ime eine grôze wirtschaft, und dâ bin quam vil offenbârer sundêre unde pharisêi. Und di sprâchen zu (100ᵇ) den jungeren: »ûwer meister izzit und trinket mit den sundern.« Jêsus antwerte: »di gesunden durfen nicht des arzetes sunder di sichen.« *Glosa:* di ire gebrechen irkennen di begeren gnâde von gote, aber di hôchvertigen und di sich heilic dunken alsô di pharisêi und di scrîbe tâten, di begeren nicht gnâden. Dar umme bewîsete Kristus sîne barmherzikeit. *Textus:* »des menschen sun ist komen durch der sunder willen und nicht durch di gerechten.« *Glosa:* wanne iz enwas nimant gerecht, si wâren alle sundêre. Dar umme quam her durch alle menschen. *Textus:* »wizzit ir waz daz ist? Ich wil barmeherzikeit und nicht opfer.« *Glosa:* sundiger lûte opfer und hôchvertiger lûte opfer

und dô man liele êre inne meinet, (101ᵃ) und daz man unnôturi tigen lôten opfert, und dô man geistliche gâbe wil mite koufen, dirre opfer inwil got nicht. Ysayas sprichit dise selben wort: »wizzit ir waz daz ist? Ich wil barmeherzikeit und nicht opfer.« Jeronimus sprichit, daz di pristere in der alden ê opferten vor deme volke, daz si iz reizeten zu deme opfere, und ir meinunge was girde, und des opfers wil got nicht. Und di daz bôste opferen und daz kleine geben durch got, und durch liele êre tun grôze dinc, dit ist gote ungenême. Wer dâ wolle daz alle sine opher und alle sine gâbe gote annême werde, der opfere gote lip herze und sêle. Dâvid sprichit in den guldinen selmeren: »gotes opfer ist ein wol geôtmutiger (101ᵇ) geist, und daz zuknusterte herze insaltu, herre, nicht vorsmêhen.« Diz tet dirre heilige. Jeronimus sprichit: »iz ist ein grôze êre diseme heiligen, daz her von eime einigen worte volgete gote, und ist eine grôze ôtmutikeit von ime, daz her schribet von ime selber, daz her ein zolner wêre.« Und sanctus Lucas in sime êwangelio wil in nicht nennen durch sine êrbêrikeit und heizit in Lêvi, und meinet: daz ein iclich mensche von deme anderen sol daz beste sprechen, und weiz her icht bôses von deme anderen, daz sal her bedecken alsô alse iz sin eigene bôsheit wêre. Alsô stêt in der omêlien: »iz ist ein grôze schande, daz uns got sô dicke vormanet und uns heimelichen zu sprichit in unsere herze und mit der schrift und (102ᵃ) durch di heiligen lêre, unde wir doch nicht gote volgen. Daz wil got alliz urteilen an deme jungesten tage.« Eteliche volgen gote, daz si sich deste baz generen in dirre werlde. Eteliche volgen ime, daz si di sunde vormiden und ouch di helle. Eteliche volgen ime, daz si liplîche êre dâ vone haben. Eteliche volgen ime, daz si tugint wirken mogen und daz in got gutlichin tu und in himelriche gebe. Und diz inist allez dez lûterste nicht. Man sal gote volgen lûterlichin durch got alleine, wanne man sal got lip haben umme sich selber alleine: unde waz her nicht inist daz sal man âz slizen. Alsô tet dirre heilige herre sanctus Mathêus. Dô ime got rif, dô volgete her alzuhant. Waz got vormanet den menschen durch di schrift (102ᵇ) oder in von binnen vormanet oder durch di lêrêre, daz ist alliz zu deme wege der vollenkomenheit: oder wanne got zu sprichit deme geiste sunder mittel, daz wirket einunge mit gote. Sanctus Mathêus quam in daz lant der moirlûte und prediete dô den kristen gloubin. Dô was des kuniges tochter gestorbin in deme lande. Dô irquickete her si von deme tôde. Dô bôt ime der kunig grôz gut und grôze êre. Und daz vorsmête her und bekarte den kunic und alliz daz lant und wilete di

jungvrowen zu einer klôsternunnen, und stiften ein êrlich klôster. Dise jungvrowe was sô schône und sô zuchtic von siten, daz ein ander kunic begerte si zu nemene zu der è und (103ᵃ) gelobete sancto Mathêo grôz gut und drowete ime und vlêhete ime und ouch der anderen vrowen und gelobete, her wolde kristen werden und sin lant, und hiz in gên zu der jungvrowen daz her ime dises worbe. Und der kunic der wônde, her solde si iz heizen. Dô her zu ir quam, dô sterkete her si in der kuischeit und rit ir zu blibene in irme klôstere, und sprach zu deme kunige: »waz gote vortrûwet ist unde vorlobit, daz insal nimant brechen noch vorstören.« Dô wart der kunic zornic unde hiz sine knechte, daz si in irslugen dô her messe gesungen hate ober deme altâre. Alsô starp dirre heilige und vur in daz êwige lebin. Daz wir ouch alle dar komen muzen, des helfe uns der almechtige got. ÂmeN. (103ᵇ)

SANCTE MAURICIEN TAC UND SÎNER GESELLESCHAFT ALSE SI GEMARTERT WORDEN.

Der zale was ein leyo, daz ist sechstûsent und sechshundert und sechzic und sechse. Di wurden alle gemartert ûffe disen tac. Wie dit zu quam daz merket. Iz wâren zwêne keisere zu Rôme Dyocletiânus und Maximiânus. Dise gebuten eine herevart uber alle lant, daz man solde komen zu helfe dem rômischen riche mit deme sterkisten volke daz man gehaben mochte. Dô quam sanctus Mauricius und sine geselleschaft in diz her und leiten sich an ein ende bi einander, wanne si kristen wâren. Des inwisten di keisere nicht, sunder si haten si gar lip, wanne iz grôz volc was und wole zu gemachit und hêrliche (104ᵃ) ritterschaft und ir vile. Des morgens gebuten in di keisere, daz si solden alle opferen den apgoten und solden si ane beten; wanne di keisere wolden zogen ûffe ire vlende, wanne Dyocletiânus, und Maximiânus der ime zu hilfe was gegebin, dise haten gesworn den kristenen glouben zu vortilgende alsô wit alsô di werlt wêre. Sanctus Mauricius und sine geselleschaft wâren von einer stat di hiz Pepya und lac dô di sunne ûf gât jensit deme lande, dô di drie kunige inne wâren. Di stat hate hundert tore, und diz volg wart bekêret von sancto Jâcobo dem minren. Und sancto Mauricio haten si vorboten, daz her deme keisere nicht beholfen solde sin ûffe kristene lûte (104ᵇ). Und ouch was sanctus Mauricius getouft und sine geselleschaft zu Jêrusalêm êr danne si zu Rôme quâmen von eime

bischove der hiz Marcellinus. Dar umme sanctus Mauricius und Constantinus und Superius und Vincencius und Vitâlis, dise wâren vanen furêre des volkis und legeten sich an daz wazzer daz dâ heizit di Rodele, und inpoten den keiseren, daz si ire apgote nicht anebeten wolden noch inwolden in nicht helfen ûffe di kristenlûte, wanne si wêren selber kristenlûte. Dô worden di keisere zornic und santen ûf brîfe. Dar an stunt alsô geschriben: stunde alle di werlt ûffe eine hant und di Rômêre ûffe di anderen, sô solde man làzen alle di werlt und solde *làzen zu den Rômêren, wanne si wêren* (105ᵃ) mechtiger und wiser danne alle di werlt. Dar umme spràchen si zu sancto Mauricio und zu siner gesellschaft: »ir kleine sampenunge, wi turret ir ûch setzen wider di Rômêre?« Dô enputen si hin widere: »wir sint des keisers rittere und sint gesant zu hulfen dem rômischen riche zu helfene gegen iren vienden; aber wider Jèsum Kristum wollen wir nicht tun.« Dô di keisere diz hôrten, dô gebuten si irme volke, daz si io den zehenden man nêmen und slugen ime abe daz houbit vor den anderen, daz sich di anderen irvorchten und kèreten von deme glouben. Ein andere schrift sprichit, wanne des volkes vile was und wol bereitet was, dô wônden di keisere daz si sich weren wolden. Und daz si deste minre (105ᵇ) schaden tèten under deme volke und daz si deste zagehaftiger wurden in in selber, sô lizen si io driewerbe nemen den zehenden und inthoubiten in. Aber iclicher llete under in, welcher der êrste wêre zu deme tôde, wanne si wâren vollenkomen in allen tuginden und in kristeme glouben. Dar umme spràchen di vanen furêre zu den anderen: »ir êrbêren rittere, ir sehet wole wi unser brudere vor uns getôtit sint und zu himele gevaren, und wir sint besprenget mit irme blute und haben enpfangen di krônen der merterêre. Dar umme wollen wir nu gotis rittere werden und wollen nicht unsere swert ûz ziben zu vechtene, sunder wir wollen unsere wâpen abe legen und wollen lùterlichen (106ᵃ) sterben durch Kristi willen, der vor uns tôt ist.« Dô di keisere diz gehôrten daz si nicht kêren wolden von irme glouben, dô lizen si si ummeringen mit vile volkes und hizen si alle irslahen und irstechen und irtreten mit den pferden. Alsô gâben dise heiligen herren ire sêle zu gote. Di viende satzten sich an di stat mit grôzen vrouden und àzen und trunken. Dô quam ein guter man, der hiz Victor, und sprach: »wie muget ir ûch gevrowen under disen tôten lû:en? wanne iz sint gotis merterêre, und ich habe lange begert daz ich alsô sterben muste.« Dô zugen si ein swert ûz und slugen ime daz houbit abe. Dar umme sprichit Kristus: »wer nicht alle ding lèzit

der inist nicht wirdig.« (106ᵇ) Dise heiligen haben sich selber gelâzen und alle dinc: daz wir diz ouch tun muzen, des helfe uns der vater und der sun und der heilige geist. ÂmeN.

SANCTE COSMAS UND DAMIÂNUS TAC.

Dise heiligen wâren zwêne erzete zu Rôme und hulfen den lûten umme sus und wolden nicht nemen von den lûten. Umme virleie dinc hât der mensche lip di krêatûren. Zu deme êrsten: daz her sipschaft hât und gemeinschaft hât mit den krêatûren. Daz andere: daz sich der mensche nôtdurftig dunkit der krêatûren. Daz dritte: daz di krêatûre ist nutze der gemeinde. Daz virde: daz man di krêatûren mag ordenen zu gote unde in gote. Dise virleie libe zu den krêatûren het manigen (107ᵃ) menschen betrogen, aber dise heiligen korten si nichtis nicht. Der eine hate einer vrowen geholfen an ire sûche. Dô quam si und brâchte ime eine kleine gâbe alsô einen korp mit epfelen. Dô enwolde her sin nit. Dô beswur si in bi gote, daz her di epfele nemen muste. Dô daz Cosmas irfur sin bruder, dô vorbôt her daz man in nicht solde legen in sin grap zu ime. Aber got der uffenbârete ime, daz her di gâbe durch got genomen hete und nicht durch ilplichen nutz. Dar umme leite man si beide in einen sark, unde geschâhen vil grôzer zeichin, und man bûwete in eine grôze kirchen di noch stêt zu Rôme. Dô was ein alter man, ein grôzer Rômer, und was ein diner dirre heiligen und dirre kirchen. Deme (107ᵇ) wart ein bein fûle, daz her nicht gegên mochte. Dô rif her sêre an dise erzete. Dô quâmen si in der nacht dô her slif, und sniten ime abe daz fûle bein. Und ein môr was gehangen an einen galgen an den markt: deme sniten si abe sin bein und sasten iz irme diner ane und satzten deme môre daz fûle bein ane. Des morgens dô der diner erwachete und greif an sin bein, dô was her gesunt. Dô lif her balde nôch eime lichte. Dô vant her des môres bein an sime libe gesunt und vrisch; und man vant daz fûle bein an dem môre. An deme diz zeichen geschach und di iz sâhen di lobeten got und dineten disen heiligen erzeten. Si haten eine muter di hiz Theodôra und was von Arâbien und hate (108ᵃ) funf sune. Und dise zwêne sune liz si zu schule gên, Cosmam und Damiânum, und lernten di arzetie. Wie si di ubeten, daz hât ir vore wol gehôrt; aber wie si zu irme tôde quâmen, daz sult ir nu hir nâch hôren. Ein richter was zu Rôme der hiz Esaya. Dô der hôrte sagen von disen

erziten. dô liz her si vor sich brengen. unde vregete si wi si hizen und wannen si wêren und waz ir glucke wêre. Dô sageten si iz ime: »wir sint erzte und sint kristen.« Dô sprach her: »ir sult anebeten di apgote. oder ich sal ûch pinigen.« Dô sprâchen si: »wir wollen anebeten Kristum gotis sun: und alle di pine di du irdenken macht, dô vorchte wir uns nicht vore.« Und dô (108b) liz her si hengen an holzer und liz si alsô sêre slahen. daz jene di si slugen belâgen alsô di tôten. Und di heiligen sungen und vrouweten sich mit sunderlicher vroude. Dô wart der richter zornic und liz si zu samene binden und liz si werfen in daz mer: und dô brâchten si di heiligen engele dar ûz âne schaden. Dô sprach der richter: »nu lêret mich ûwere kunst, ich wil ûch volgen.« Dô wâren zwêne tûvele dô zuhant und slugen ime in sin antlitze und pinegeten in. Dô bâten dise heiligen vor in, daz si abe lizen. Dô sprach der richter: »seht ir, wie ich mine gote irzurnet hete Apollinus, daz ich ûch volgen wolde.« Dô sprâchen di heiligen: »ô du hunt, nu weist du nicht waz got an dir getôn hât.« Dô liz her si stechen (109a) durch ire bruste und liz si ûf hôhen und liz si sêre pinigen. Dar nâch liz her machen ein grôz fûr und liz si dar in setzen, und daz fur enschatte in nichtis nicht und sluc ûz und vorbrante vil lûte di dar umme stunden. Dô wart der richter zornic und sante nâch iren drin bruderen und liz einen galgen machen und liz Cosmam und Damiânum dar ane hengen und liz di anderen drie brudere zu sehen und gebôt dem volke, daz si si solden mit steinen zu tôde werfen an deme galgen. Dô si di steine wurfen, dô vilen si wider ûf si. Und dô liz her schutzen zu treten, di solden si irschizen. Di phile di si schuzzen di karten sich wider umme ûffe di di si schuzzen und pinegeten si. Und dô liz si der richter abe nemen (109b) und gap daz urteil uber si, daz man in allen funfen ire houbet abe slug. Und di kristen lûte begruben si. Si enwolden aber nicht Damiânum legen bi Cosmam, wanne her di gâbe genomen hate. Dô quam ein unvornunftig tir, ein kammêl, und sprach: »si sullen beide ligen in eime sarke.« Alsô begrup man si hêrlichen. Der bâbist Felix der bûwete in ire kirchen. Man schribit von eime dorfmanne, der hate gesniten in der erne daz her mude was, und legete sich zu slâfende und liz den munt offen. Dô quam ein slange und krouch ime in den lip, und her inwistes nicht. Und dô her heim quam, dô begunde si in sêre zu bizene und zu nagene. Und dô hate he grôze gnâde zu disen erzeten und ginc uber iren altâr unde (110a) bat si hulfe. Und dô intslif her vor deme altâre, und di slange ginc ime ûz dem munde, und der man wart gesunt.

Ein koufman fur sinen weg und bevalch sine vrowen Kosme und Damiâno, und si gap ime ein heimlich kleinôte. Und dô quam der tûvel und brâchte ir daz kleinôte wider zu eime gezûgnisse und sprach: ir wirt hete nôch ir gesant, und swur daz ûf dem altâre sancte Cosmans und sante Damiânis, her wolde si dare furen âne schaden. Und satzte si ûf ein pfert und furte si in eine wuste und wolde si getôtit haben. Dô quâmen dise zwêne erzete und hulfen ir und brâchten dise vrowen und iren wirt mit gnâden wider heim. Daz wir mit sancto *Cosmam und mit sante Damiâno sêlic muzen* (110ᵇ) werden, des helfe uns der vater und der sun und der heilige geist. ÂmeN.

SANCTE MICHÊLS UND ALLER ENGELE TAG.

Iz ist ein vrâge, war umme man disen tac begê. Daz merkit. In disem lande zu Averne dâ lit ein grôz berc. Der lit in dem mere, und vor dem berge lit eine grôze stat und ist ein bistum. Dô hate der hirte getriben an den berc zu weidene sin vihe. Dô her heim quam, dô vormiste her eines grôzen ossen, und den suchte man zwêne tage. An deme dritten tage vant man in stênde under der kuppen des berges in eime venstere, und nimant mochte zu ime komen. Dô nâmen si grôz geschutze und wolden in geschozzen haben, daz her gevallen wêre von dem berge (111ᵃ). Di phile karten sich umme und wolden nicht ruren den berg noch den ochsin. Dô diz quam vur den bischof, dô gebôt her dem volke zu vastene und zu betene, daz got offenbârte waz diz bedûte. Dô uffenbârte sich sente Michêl und sagete in, daz in deme berge stunde ein kirche, di wêre gewihet in sancte Michêls êre und aller engele, und dise wihunge wêre getân von gote und von sinen engelen. Dô gruben si in den berc und vunden eine schône kirchen und schône altâre dinne und schône lampen dinne burnende. Und daz volc lobete got und sanctum Michahêlem, und nâmen den ochsen her nider und gâben in wider sime hirten. Dirre berc und di kirche und di stat heizet allez zu sancto Michahêle und lit zwischen (111ᵃ) Rôme und sancto Nicolâo zu Bare. An deme fuze des berges lit ein ander stat, di heizet Malfordûne und lit drizig mile von einer grôzen stat, di heizit Berlit, und dise ligen alle an deme hôhen mere in Calabern. Diz ist der êrste sin. Der andere: wir begên hir umme den tac der engele, wanne si unse geistlichen brudere sint, wanne wir sullen mit in besitzen daz veterliche erbe des êwigen lebines. Di dritte sache dar umme wir iren tac begên:

daz si uns dinen. Dar umme ist billich, daz wir in ouch wider dinen. Johannes schribit in apocalipsi in dem letsten kapitele, daz ime der engel uffenbârte heimeliche dinc. Dô vil her nider und wolde in ane gebetit haben. Dâ sprach der engel: »nicht ane bete mich!« (112ᵃ) ich bin ein diner dîn und dinre brudere.« Di engele dinen uns an vile stucken: si sterken uns wider di sunde, und den tûvel hindern si an sinre bekorunge, und vormanen uns zu tugenden und zu wârheit: si behuten daz kint in der muter lîbe und in der kintheit und gelâzen nummer abe vor deme tôde, si furen unser gebet vur got und furen di sêle in daz fegefûr (und trôsten si ouch dicke in deme vegelûre) und ûzze diseme lebine in daz êwige leben. Si beschirmen ouch di kristenheit und sint sunderliche râtgeben der prêlâten der kristenheit, wanne iclich prêlâte und keisere und kunige und vursten und grêven, welcheme icht bevolhen ist (112ᵇ) under deme volke, der het iclicher einen sunderlichin engel zu sime engele. Diz ist di sache war umme man dise hôchzit begêt.

Iz ist eine vrâge, ob der engel icht verdine dô mite daz her uns dinet. In weseliche lône mac der engel nit vordinen, aber in zuvallendeme lône mac her vordinen, alsô Kristus sprichit: »iz ist den engelen eine vroude, daz sich ein sunder bekêret.« Ein vrâge ist, ab der engel icht betrubit werde ader ab her iz icht entgelde, wanne der mensche sunde tut und vorlorn wirt, deme der engel gedinet hât. Der engil mac nicht betrubit werden, her vorlûsit ouch sinen lôn nicht ab der mensche vorlorn wêre: wanne got wil, daz der engel deme menschen dine, und der engel dinet deme menschen (113ᵃ) lûterlichen durch got. Dar umme vorlûsit her nicht sinen lôn.

Eine vrâge ist, waz ein engel si oder waz sin name bedûte. Ein engel bedûtit alsô vil alse ein bote und hôret di engel ane di dô versant werden ûz der nidersten jerarchien; und ûz der anderen und ûz der dritten enhôret dirre name nicht zu, wanne si nicht versant werden, iz ensi danne umme grôze dinc. Michahêl bedûtit alsô vil alsô ‚wer ist got‘, und meinet di grôzen glicheit di her het mit gote. Gabriêl dûtet alsô vil alse ein sterke gotis, wanne her warp di grôzen botschaft zu unser vrowen. Raphahêl bedûtit alsô vil alsô ein trôster, wan her Thobyas sun geleitete und tröste den alden vater daz (113ᵇ) her schinde wart. Dar umme ist sente Michêl ein vurste des paradises und ouch des ertriches, und ist gar ein stritbêr engel. Alsô sprichit di epistole hûte: »ein grôz strit wart in deme himele: Michahêl und sine engele striten wider den trachen und wider den alden slangen. Daz ist der tûvel, der ist gevallen von deme himele.

und sine stat ensal vort mêre nummer funden werden in deme himele.« Daz ist wider etelîche ketzere di dâ sprâchen, der tûvil solde noch sêlig werden. Alsô stunt ouch in Orienis bucheren, und daz hât di kristenheit vorbannen. Sanctus Jâcobus schribet ouch in siner episteln, daz sanctus Michahêl streit mit deme tûvele umme den lichamen Moyses. Der tûvel wolde in uffenbâren (114ᵃ) den juden, daz si in ane gebetet heten; aber sente Michahêl der vorbarc in, daz si nicht sunde entêten.

Nu merkit di andere vrâge. Der engel ist ein vornunftige natûre, di an sich selber bestêt und sich selber weiz und bekennit, und ist ein lûter spigel, dar inne alle dinc irschînen und lûchten di dâ ie geschaffen wâren, und ist ein widerblic got geformeter glicheit. Diz ist di beschribunge des engeles in sinem wesene. Iz sint nûn kôre der engele, alsô sanctus Dyonisius beschribet, unde dise glichit man nûn engelischen tugenden; wer di hât der sal den himel besitzen mit den engelen. Di êrste tugint ist eine fûrige burnende libe, di daz herze alle zit treget in got. Di andere ist ein (114ᵇ) vornunftic vorstentnisse aller wârheit di mugelich ist in der zit. Di dritte ist: daz der mensche allewege gotis willen warlende si, wor zu in got vormane daz her des nichtis nicht inlâze, her envolge gotis willen ûffe daz lûterste. Diz ist di êrste jerarchie. Di virde tugint ist geistliche sterke: daz der mensche nummer vorwunden werde an keiner untugint und eine iclîche tugint wirke ûf ir hôhestez alsô iz ime mugelich ist. Di funfte tugent heizet lûterkeit des herzen und des gemutis. Dar umme sprichit Kristus: »sêlic sint di di reines herzen sint, wanne si sullen got sehin.« Di seste tugint ist lûter kuischeit des libes, daz der lichame alsô betwungen si, daz her nummer nicht getun turre daz di consciencie betrubit werde. (115ᵃ) Diz ist di andere jerarchie. Di sibende tugint ist bruderliche libe des ebenkristen, alsô Kristus sprach: »habe dînen nêhisten lip alsô dich selber; unde diz ist min gebot, daz ir ûch lip habet under einander.« Di achte tugint ist, daz ein mensche nimanne bôse bilde gebe, alsô Kristus sprichit: »ûwer licht sal lûchten vor den lûten, daz si sehen ûwere guten were und loben ûweren vater der in den himelen ist.« Di nunde tugint di ist, daz ein mensche gebe guten rât und ganze lêre der wârheit allen lûten und in disen tugenden nichtis nicht insuche wanne gotis êre alleine. Diz ist di dritte jerarchie; und wer dise tugende alle behalden wolle, der habe tîfe ôtmutikeit. Dar umme sprichit daz êwangelium (115ᵇ) hûte, daz Jêsus nam ein kleine kint und satzte iz under sine jungeren und sprach: »ir enwerdet danne alsô di kleinen, sô enmuget ir nit in gegên in daz

riche gotis, wanne ire engele sehen stêteclîche ane daz antlitz mînes vater.« Daz wir daz ouch alle schowen muzen, des helfe uns di heilige drivaldikeit. ÂmeN.

SANCTE JERONIMUS TAC ALSÔ HER STARP.

Ir sult wizzen, daz dirre heilige ist der vir lêrer einre in der kristenheit. Sîn leben was sô herte, daz her sô sêre studierte daz ime daz gebeine slotterte in sîner hût; noch danne dûchte in in deme slâfe, daz her zu Rôme ginge zu deme tanze mit den juncvrowen. Her schribit von imme selber, daz man ime sîne zene sach durch sîne backen. (116ᵃ) Her las gar gerne di heidenischen kunste, und dô was alle sîn vliz zu. Dô wart her intzucket vur den obersten richterstul. Dô vregete in der richter, waz menschen her wêre. Dô sprach her: »ich bin ein kristen mensche.« Dô sprach der richter: »du luges! wêrest du ein kristen mensche, sô lêsist du der kristenen bucher: nu lisest du von den heiden,« und gab in sînen knechten und hiz in gar sêre slahen mit ruten; und daz tâten si. Dô gelobete her in, daz si in lizen lebin, her enwolde nimmer ein heidenisch buch mê gelesen. Dô her ûf quam, dô vant her alle sîne gelidemêze gar zuslagen, und vort mêr engelas sanctus Jeronimus nimmer kein heidenisch buch mê, sunder her karte si zu deme aberhêmischen in daz latine, und ouch (116ᵇ) di vir bucher der vir êwangelisten, di dâ heizen daz *plenarium:* di vollecheit der êwangelia. Her schribit in der vorrede uber Mathêum, daz andirre vile was di ouch êwangelia geschriben haten, und di wâren nicht gerecht: »dô sleif ich mîne zene mit eime steine und berief mich in den abrahêmischen exemplar, dô ich di êwangelia und di biblien ûz gedûtit hate, und dâ mite ginc ich umme wol funfe und funfzic jâre. Und dô der bâbist gehôrte mîne êwangelia und ouch der anderen, dô misschollen di anderen unde mîne bestunden mit dem abrahêmischen exemplari. Dô bestêtigete her dise vir êwangelisten und ire êwangelia; di anderen di hiz her vorterben, dar ume daz si nit gerecht (117ᵃ) enwâren; daz andere: daz di vir êwangelia riche gnug wâren der kristenheit zu lêrne; daz dritte: daz di vire êwangelisten vore bezeichent wâren in der alden schrift.« Dirre heilige sanctus Jeronimus wart gemachit zu eime kardinâle zu Rôme; und umme sîne heilikeit sô hazzeten in di anderen und nâmen eines nachtes ein vrowen hemmede unde legeten iz ûffe sîn bette uber in: wanne her des morgenes ûf stunde, daz her iz ane tête vor sîn

kürrockeln; und wanne her zu kôre quême, sô wolden si sprechen, ein wîp wêre bi ime gewest. Dô zogite her von dannen, und her vlôch ouch di êre, und quam in di wustenunge, und beschreip der alden vetere leben, und was manic jâr dar inne mit in, daz der himel was sine (117b) decke und daz ertriche was sin bette. Her suchte di heiligen eisidelen, und wanne her si vant, sô wâren etelîche tôt und stunden ûffe iren kniewen in iren zellen und haten ire antlitze gekart gegen deme himele zu gote, und ir munt stunt alsô her betete: und wanne her si rurete, sô was ire sêle zu gote und der licham was kalt. Dirre heilige machte ein klôster nâhe bi Jérusalêm; dar inne tet her grôze zeichen, nicht alleine an lûten sundern an unvornunftigen tiren. Man liset von ime, daz ein lewe hate getretin in einen stift daz her hank. Dô quam her in daz klôster und wisete ime sinen fuz. Dô zôch her ime ûz den stift und machte ime sinen fuz gesunt. Dô vluhen di brudere alle von der grûwelichkeit des tirs: (118a) dô vil daz tir vor in nider und erbôt sich ime zu dineste. Dô haten si einen esel der dâ holz truk in di kuchen: dô bevolhen si deme lewen, daz her des esels hute an der weide, wanne di wolfe haten in vore manigen gezzen; und diz tet der lewe manic jâr: her ginc mit deme esel ûz und in. Eines mâles dô der esil stunt an der weide, dô leite sich der lewe zu slâfene; dô vuren koufliute durch den walt unde sâhen den esel dô stên und nâmen in und legeten dar ûf ire koufmanschaft und vurtin in mit in heim. Dô der lewe irwachete, dô suchte her sinen gesellen: dô vant her sin nicht. Dô erschrag her gar sêre und schrei und suchte in in deme klôstere und ginc gar blôdelichen. Dô sprâchen etelîche, her hete den (118b) esel selber gezzen; di anderen sprâchin, di wolve heten in ime gestolen; aber sanctus Jeronimus sprach zu deme lewen: »sô du dinen gesellen verlorn hâst und ubele behutet, sô salt du daz wazzer und daz holz selber tragen in di kuchin.« Und diz tet her; waz ime di knechte ûf legeten daz trug her in daz klôster und ûz dem klôstere alsô dêmuticlichen alse der esel. Eines mâles dô her ginc ûffe der selben wisen dar ûffe her sinen gesellen vorlorn hate, dô quâmen di selben koufliute mit vile pferden und mit kamêlen und mit grôzer koufmanschaft, und der esel ginc in vore und half in tragen und wisete in den wek. Und dô der lewe gesach sinen gesellen, dô schrei her grûwelîche sêre und sluc mit sime zagele (119a) an di erden und spranc gên den rossen und gên den kamêlen, und di koufliute vluhen al zu mâle, und der lewe treip den esel und alle di anderen tir mit der koufmanschaft in daz klôster. Dô quâmen di koufliute nâch und dingeten mit den munichin, daz si iren esel

wider nâmen und gâben in alle jâr einen zins von olei in daz klôster. Und di koufliute furen heim mit vrouden, und sanctus Jeronimus gap dem lewen sinen segen und liz in wider gên in den walt. — Vile zeichen hât dirre heilige getân, tôt und lebinde. Dô her gelebit hate zweihundert jâr und funf jâr, dô gap her ûf sine heiligen sêle und fur in daz êwige lebin; und her verbôt, daz man nicht sîn gebeine ader sinen sarc solde erheben (119ᵇ) pobin di erden alsô andere heiligen, wan her keine êre wolde haben in dirre zit. Dar umme liz in der bâbist begraben zu Rôme in einer kirchen, di heizit zu sancte Marien Majoren, in der erden und liz einen einveldigen mermelstein legen ûffe sîn grap; in den mermelstein liz her gizen ein guld in krûze drier fuze lang und zweier breit, und alle di dar ûf kusen und alsô dicke alsô si dar ûf kussen sô haben si hundert tage aplâz. Daz wir disen heiligen herren sanctum Jeronimum und alle heiligen asô êren muzen und daz wir siner lêre alsô volgen muzen, daz wir von gote nummer gescheiden werden, des helfe uns der almechtige got. ÂmeN.

HERBESTMÂNDE.

SANCTE FRANCISCUS TAC ALSÒ HER STARP.

Dirre heilige ist zu lobene umme vil stucke. Zu dem êrsten wanne her vile geistlicher lûte gestiftit hât in deme êrbêren ordene der minren brudere. Dirre orden ist gestiftit in di hôhesten state dar inne ein orden gestên mag: in daz aller abegescheidenste willigis ermutis und in daz aller tifste der ôtmutikeit und in daz aller lûterste der kuischeit und in daz aller hôhiste des gehôrsamis. Alleine alle orden und alle geistliche leben hir ûf gebûwit sî, doch ist dirre orden mêrre danne keinre ander, wanne si insullen kein gut haben mit sunderheit, und ir gemeine gut daz ist des bâbistes und der kristenheit: si ensullen ouch keine eigenschaft noch keine hêrschaft suchen an irre wîse. Wie dirre orden (120ᵇ) her komen sî daz merket. Sanctus Franciscus was eines grôzen herren sun von Assys und was ein grôzer koufman, und des pflac her sich zu begêne, und diz lêrete her ouch sinen sun. Und dô her diss lange gephlag, dô geschach diz von der anewîsunge des heiligen geistes, daz her sîn leben lêrete bekennen; und dô vordrôz in der koufmanschaft und der werlde und ime libete di kirche und daz innige gebet, und sunderlichen gotis wort hôrte her mit grôzer andâcht. Her redite ouch selber gerne von gote, alsô ouch in sîme lebine stêt, daz her ouch den vogelen predigete ûffe deme velde und ûf den boumen. Dô sîn vater und sine frunt sâhen wie her sich stalte, dô nâmen si in heimelichen und strâfeten (121ᵃ) in gar sêre und droweten ime und vîêheten ime, daz her sich hilde zu werlde, her solde gar rîche werden und solde grôze êre erkrigen; entête her des nicht, sô wolden si ime nêmen sîn veterlich erbe und wolden in legen dar dô her vervûlete: aber si inwolden nicht daz her in zu schanden alsô vorworfenlichen ginge. Und an dise rede karte her sich nichtis nicht: her gedâchte des wortis daz Kristus

sprach: »wer den pflue in di hant nimmet und sewit zu rucke, der enist nicht gevuget zu deme riche gotis.« Und dô wolde in der vater bedrowen unde furte in vur den bischof unde biz in ûf làzen sin veterlich erbe und waz ime immer gevallen mochte von allen sinen vrunden. Dô sprach sanctus Franciscus: »nickein ding sô (121b) gerne.« Dô si alsus stunden vor dem bischove von Assys unde sich sanctus Franciscus willeclîche hate verzigen alle sines anevalles, dô zôch her ûz sine kleider al zu mâle und waz her ane hate und warf iz fur di fuze sines vater und sprach zu ime: »nimmer habe ich dines gutis: und nu mac ich zu gote wol kunlichen sprechen: vater unser.« Dô jâmerte iz den bischof und alle di dà bi stunden, und der bischof warf sinen mantel umme in und sprach: »du salt nu min sun sin.« und hete ime gerne di pfrunde gegeben; und der enwolde her nicht. Und dô zôch her ane bôse kleider di ime durch got gegeben wurden. Diz sprichit di schrift sines lebenes, daz her manic jàr was: wanne her einen menschen sach der (122a) ein bôser kleit ane hate dan her, sô zôch her ûz sine kleider und gap si ime und nam di bôsen wider. Her ginc zu Assys in der stat umme brôt vor alle sinen vrunden. Waz smàcheit und lideus ime sin vater tet und sine vrunt und di sine gesellen wären gewest in der werlde, daz leit her allez geduldiclichen durch got. Wanne her sin mus gebeten hate und sin brôt, sô saste her sich nider an der stràzen und az daz. Alsô phlegen di lûte di man in welscheme lande heizit frater schellen; under den heiden heizit man si poberafyten; in dûtscheme lande heizit man si peckarde. Dises lebines pflac her eteliche jàr. Dô lac ein wuste kirche vor der stat zu Assys wol eine welsche mile; dô bat her umme (122b) daz her dô herberge muste haben. Dô gap man si ime. Und dô nam her eteliche zu ime di libe haten zu ermute und gote zu dinende, und hilden sich gar heiliclichin in der kirchen. Eines màles dô kniete sanctus Franciscus vor daz krùze und dankete gote siner marter und sines tôdes, und daz krùze sprach zu ime: »Francisce, mache mir min hûs,« und sagete ime, daz ime got alle sine sunde vorgeben hete. Von dirre zusprechunge und von dirre anewisunge des heiligen geistis und von der grôzen libe di her hate zu aller menschen sèlickeit. Und dô liz her drie regeln schriben der minren brudere und sente Clâren, und di dritten regelen. Und dise di sint alle drie bestètiget von den bèbisten, und der bàbist gap ime gar (123a) gerne disen orden und gap ime zu der selben kleinen kirchen aplàz aller sunde; und daz bestèt von einer vesperen zu der anderen. Der vient bekorete in gar sère, wanne her phlag vil zu weinende. Dô entwarf sich der vient zu eime arzete

und sprach zu ime: »du enlâzes dîn weinen, du wirdes zu mâle blint.« Dô sprach her: »andâcht und innekeit ist bezzer danne daz gesichte der ougen.« Eines mâles hate iz sêre gesniget. Dô vil her in eine grôze bekorunge von dem vleische; dô zôch her ûz sine kleidere und vil uber di mûren in den snê und machte ime eine hûsvrowen von snê und machte kindere von snê und sprach: »nu mustu ouch haben gesinde,« und machte eine maget und einen knecht. (123ᵇ) Und dô her pruvete daz di kelde oberhant wolde nemen, dô steik her wider ûz dem garten uber di mûren und tet sine kleider wider ane. Ein kardinâl hiz Boneventûre, der beschribet von ime sîn leben. daz her sînen lichamen alsô underténic hate gemachit sîme geiste, daz di natûre den geist vur quam in aller pînlicher ubunge der tugende. Her hate ouch mêre lîbe zu ermute und zu ôtmutikeit danne iekein mensche hâte zu gute ûffe ertriche ader zu hôchvart. Her sprach zu sînen bruderen: »nicht envrowit ûch der werke der ein sunder alsô vile tut alsô ir: her vastet vile und betet vile und wachet vile, aber eine unbesträfete consciencien enhât her nicht.« — Von sîner mildekeit. Iz quam ein armez mensche vur sîn klôster (124ᵃ) und bat almusen. Dô enwas dâ nicht brôtes; dô nam her ein tuch von deme altâre und gap iz dem armen menschen und sprach zu den di in sträfeten: »iz ist bezzer daz der altâr unserre vrowen und sancte Clâren ungedacket stêt, wan daz arme mensche hunger lide.« — Von sînre innikeit. Her hate ein geswere an sîme beine; dô wolde iz ime der arzet ûz burnen mit eime îsene. Dô sprach her zu deme gluwenden îsene: »bruder mîn, tu mir nicht wê.« Und karte sîn herze zu gote alsô her des gluwenden îsenes nie gevulete. — Von sîner ôtmutikeit. Mit welcheme bruder her ginc in der stat oder uber velt deme tet her gehôrsam, und jenre muste uber ime sîn. Her wart gevreget, waz her von ime selber hilde. Dô sprach her: »ich halde mich vur den grôsten (124ᵇ) sunder der dâ lebit: wanne hete got ime di gnâde gegebin di her mir geben hât, her mochte bezzer sîn danne ich.« An der Kristnacht nam her eine schône vrowen und einen schônen jungen knaben und legete den in eine krippen und stalte dar uber einen esil und einen ochsen und las selber daz êwangelium zu der Kristmesse und beging di geburt unses herren mit grôzer andâcht. An dem zweliften tage ginc her ûffe den berg Holoferni; dô vastete her virzic tage. Ûffe diseme berge enphinc her di funf wunden an henden und an fuzen und an der siten. Alsô ime erschein ein seraf dô her sterben wolde, dô zôch her sich muternacket ûz und legete sich ûffe di erden; dô gebôt ime der gardiân, daz her einen rok und ein seil muste (125ᵃ) von ime nemen, dar inne her sturbe. Dô kois her

sine bigraft under deme galgen, alsô Kristus begraben wart bî deme galgen. Dô starp dirre heilige und fur in daz êwige leben. Der bischof liz den galgen abe brechen und wihete di stat und machte ein schône klôster, und stên zwô schône kirchen und zwêne schône chôre dô, einre uber deme anderen. Und dise prediâte wart geprediet in der selben kirchen dô sanctus Franciscus inne liget, aber daz kleine kirchelin, dô aplâz aller sunde inne ist ûffe sancte Pêters tac *ad vincula*, daz liget von dirre eine welsche mile. Daz wir disen heiligen herren sanctum Franciscum alsô êren muzen, daz her unser vormunt sî vor deme almechtigen gote, und daz wir von ime nummer gescheiden (125b) werden, des helfe uns der vater und der sun und der heilige geist. ÂmeN.

SANTE DYONÎSIEN TAC UND SÎNER GESELLEN.

Dirre heilige was ein heiden und ein meister zu Athêne in der grôzen stat. Under allen heiden was niman kluger danne her. Dô Kristus starp an deme krûze, dô wart ein ertbibunge unde di sunne vorlois iren schin poben alleine ertriche. Dô vregeten di heidenischen meistere sanctum Dyonisium, waz diz bedûtete. Dô sprach her: »under drin dingen muz einz sîn: antweder di elementen wollen sich vorwandelen, ader himel und erde wollen vorgên, ader der schepher der krêatûren lidet nôt.« Her liz bûwen einen schônen tempil und liz dar in setzen vile altêre den apgoten zu êren; und poben iellchem altâre liz (126a) her schriben den namen des apgotis den man dâ anebeten solde. Mitten under disen altêren liz her bûwen einen schônen hêrlichen altâr und liz dar uber schriben: »diser alter ist des ummekanten gotis den wir hie anebeten sullen, wan her sal uns noch bekant werden.« Dô sancte Paulus bekart wart, von anewîsunge des heiligen geistes dô quam her in dise stat und in disen selben tempel und vant sanctum Dyonisium ligende vor deme altâr des umbekanten gotis unde betete. Und dô sprach sanctus Paulus zu sancto Dyonisio: »meister, dem gote dem ir betit der ist bekant worden, wanne her ist mensche worden und ist gestorben vor aller der werlde sunde und ist irstanden und zu himele gevarn.« Wanne (126b) Paulus hate gelesen di schrift poben dem altâre. Dô sprach sanctus Dyonisius zu Paulo: »vormacht du icht in sime namen?« Dô sprach her: »jâ, ich vormac alle dinc in sime namen.«« Dô saz ein blinder vor deme tempele: dô furte sante Dyonisius sanctum Paulum uber in und sprach zu ime: »macht

du den schinde gemachen, sô gloube ich an Kristum gotis sun.« Dô sprach sanctus Paulus: »lege du ime dine hant ûffe sîn houbit und sprich: in deme namen unses herren Jêsu Kristi, und sprich: tu dine ougen ûf und sich!« Und der blinde wart schône sehende. Dô sprach sanctus Dyonisius: »diz enist von zoubernisse nit geschehen, sunder Jêsus Kristus hât iz geworcht. Alle mine tage habe ich ane gebetit di apgote die mine elderen anebetten; (127ᵃ) nu wil ich ane beten Kristum und wil an in glouben.« Dô toufte in sanctus Paulus und allez daz gesinde sines hûses und di ime zu gehôrten. Und sanctus Paulus prediete dô kristen glouben und sanctus Dyonisius mit ime, und bekarten dô di grôzen stat zu Athêne und allez daz lant. Und sanctus Dyonisius bleip drî jâr bî sancto Paulo und schreip daz hôhe buch von ime von den drien jerarchîen und von den nûn kôren der engele. Sanctus Paulus machte ûzzer sancto Dyonisio einen bischof, und bestêtigten in aldâ zu Athêne. Sanctus Paulus fur zu Rôme zu sancto Pêtro und prediete dô den glouben. Dô liz si der keiser Nêro beide vâhen und legen in den kerker. Dô quam sanctus Dyonisius dare und hete si gerne gesehen. (127ᵇ) Dô enkunden si ime nicht zu sehene werden, wanne dô man si ûz furte zu deme tôde, dô sprach her si ane: »liben meistere mîn, weme wollet ir mich nu lâzen?« Dô sprâchen si: »du salt noch vile nutzes schaffen und salt uns danne nâch volgen mit der martere.« Und sanctus Clêmens wart dar nâch bâbist, und deme gap sich undertênic sanctus Dyonisius. Dô sante sanctus Clêmens sanctum Dyonisium in Frangriche mit zwein gesellen in di stat zu Paris, daz si dâ predicten kristen glouben; und si bekarten dâ vile volkes. Unde dô Nêro getôtit wart von den Rômêren, dô wart sîn sun keiser. Deme wart gesaget, daz sanctus Dyonisius prediete in Franckriche und sine gesellen. Dô sante her dare sînen voit unde (128ᵃ) gebôt ime, daz her sanctum Dyonisium tôtete und alle di kristen lâte di her funde. Dô her quam zu Paris, dô vant her sanctum Dyonisium sitzende under dem volke und prediene. Dô worfen si in von dem stule und handelten in gar smêhelichen und leiten in in einen kerker wanne daz si geruweten und gêzen. Und dô liz her in wider vor sich brengen und sprach zu ime: »war umme sît ir widersetzic römischer gewalt, ir kristenen lûte, und alle di werlt ist undertân den Rômêren? Ich wil ûch ane lâzen legen alle di pine di ich erdenken mak.« Dô sprach sanctus Dyonisius: »wir sint Kristo undertênic und envorchten diner pine nicht.« Dô liz her zwelf rittere zu treten und liz sanctum Dyonisium slahen und (128ᵇ) sine geselleschaft, daz daz blut lif und ran uber allen iren lichamen, und

liz si dô legen in einen kerker. Dô machte si unse herre zu mâle gesunt. Des morgenes liz her sanctum Dyonisium vor sich brengen und sprach: »wie bestu nu dich bedâcht? Wiltu di apgote ane beten ader wilt du liden di marter?« Dô sprach her: »ich wil Kristum ane beten und wil durch in liden.« Dô liz her einen helm gluwen und liz in ime setzen ûffe sîn houbit und liz einen rôst von Isene nemen und liz in dar ûf legen und nam gluwende kolen und liz di blâsen mit blâspelgen und liz in brâten. Dô lac her ûffe deme rôste in deme fure alsô in eime kulen towe. Dô wart der richter zornic und liz heizen einen gluwenden oven (129ᵃ) und liz si dar in werfen. Dô sâzen si dar inne daz in nicht enwar. Dar nâch liz her si an galgen hengen, und des enachten si nichtis nicht, und sanctus Dyonisius der prediete deme volke an deme galgen und bekarte ir vile. Dô sprach der richter: »her machit uns alle zu schanden und vorwindet uns,« und liz in abe nemen und sîne gesellen unde liz si legen in den kerker. Und dô si lâgen in deme kerkere, dô rif sanctus Dyonisius ane unsen herren Jêsum Kristum, und vilen ime abe alle sîne bant. Und dô las her messe in deme kerkere und gap gotis licham allen den di dinne wâren. Dô her in selber nemen wolde, dô quam unser herre Jêsus Kristus selber und gap ime sînen heiligen lichamen und sprach zu ime: »du salt morne den (129ᵇ) tôt liden und salt mit mir sîn in deme êwigen lebine.« Des morgens liz si der richter vor sich brengen und satzte daz urteil uber si und liz in di houbit abe slahen, sancto Dyonisio und sancto Rustico und sancto Salterio. Dô si zu der marter gingen, dô bat sanctus Dyonisius: »herre, alle di di uns êren mit dekeinen dingen daz si nummer muzen gesterben âne gotis licham!« Dô quam ein stimme von deme himele und sprach: »du bist gewert alles des du bites.« Dô sluc man in di houbit abe bî der stat zu Paris, daz dâ heizet der berc der merterêre. Und dô nam sanctus Dyonisius sîn houbit in sîne hende und truc iz zwô mile dannen, und di heiligen engele gingen vor ime und bî ime und begruben (130ᵃ) in ûffe eime berge; dâ lît her, und diz ist von Paris alsô verre herwart alsô von Êrfurte zu Uchtrichshûsen: daz sint wol zwô mile alsô ich ez gemezzen habe mit minen fuzen. War umme diz was daz solt ir hôren. Dô sanctus Dyonisius bekart wart von sancto Paulo, dô wîsete her in zu der muter unses herren Jêsu Kristi, wanne her machte sich ûf und ginc zuhant zu ir. Dô her quam zu Athêne, daz her zwô mile hate zu der stat dô unser vrowe was an dem berge zu Jôsaphât, dô hup her ane zu veniende: wô ime daz houbit lac, dô satzte her di fuze hine alsô lange wanne daz her quam vur di klûsen

unser vrowen. Dô was sanctus Lucas vor ir; den bat her daz her in zu ir lize. Dô quam unser vrowe zu ime und gotliche schine gingen (130ᵇ) ûz irme antlitze, daz sanctus Dyonisius vil zu der erden. Und dô her ûf gestunt, dô sprach her: »hete mir Paulus nicht gesaget daz Kristus zu himele gevarn wêre, ich wolde sprechen daz du got wêrest.« Hie mite daz her veniete zu unser vrowen, sô verdinte her daz her sin houbit truk wanne an di stat dô her begraben lit. Di anderen zwêne, Rusticus und Salterius, di bliben ligende ûf der walstat. Und dô wâren bôse lûte in Paris, di wolden dise lichame bôslichen vorterbit haben. Dô was ein heilige vrowe in der stat, ein witewe, di bat dise lûte zu hûse und phlac ir gar êrlichin und sante ire frunt und ire knechte zu den tôten lichamen und liz si êrlichen begraben. Daz wir dise heiligen alsô êren muzen, (131ᵃ) daz uns gotis licham an unsem ende werde und daz wir zu disen heiligen komen in daz êwige lebin, des helfe uns der vater und der sun und der heilige geist. Âmen.

SANCTE LUCAS TAC DES ÊWANGELISTEN.

Dirre heilige was ein cappelân unser vrowen und schreip sin êwangelium ûz unser vrowen munde; und wêre her nicht ein alsô kuische mensche gewest, di aposteln enheten in nie dar zu gesatzt, daz her ein huter wêre gewest unser vrowen. Dar umme mâlet man in glich eime kalbe, wanne her mê geschriben hât von der kintheit unses herren danne der anderen êwangelisten dikeiner. Dirre begunde sines êwangeliumes von der kintheit sente Johannes des toufers: wie der gebotschaftet (131ᵇ) wart von deme engele, wie Zacharias der prister uber deme altâre stunt und ime der engel sagete, daz Elizabêth sine hûsvrowe solde enphâhen sanctum Johannem, diz ist daz beginnen sente Lucas êwangelium. Dirre heilige hât vil lichtes gehabet von gote und vil gotlicher kunste. Ir sullit wizzen daz, in funfleie wise hât man kunste. Zu deme êrsten von eigeneme gewerbe der vornunft und der redelichkeit. Zu dem anderen mâle mac man kunste lerne von der schrift und von flizegeme studierne. Zu dem dritten mâle lernet man kunste von hôrne und von geistlicheme gemerke. Zu dem virden mâle sô lêren di heiligen und di engele kunste deme menschen, und got lêret ouch dicke durch (132ᵃ) di heiligen und durch di engele den menschen kunste. Zu deme funften mâle sô lernet der mensche sunder mittel von gote, und got der gûzit si sunder mittel in den menschen. Alsô tet her den aposteln di dâ

grobe gebûres lûte wâren, und wurden ûffe einer stunde pristere und bischove und wurden di besten pfaffen di dise werlt ie gewan. Daz geschach an deme phingestage dâ si den heiligen geist entphingen. Sanctus Mathêus und sanctus Marcus und sanctus Lucas und sanctus Johannes dise wâren alle leigen und haben geschriben vir êwangelia von der anewîsunge des heiligen geistes, daz alle dise werlt kunde si zu grunde nicht vorstên. Der heilige geist ist gar ein sneller lêrer (132ᵇ) dô her vindet ein lûter herze: her indarf nicht bucher noch zît zu sinre lêre, her engibit ouch nicht den ôren noch den ougen, sunder her wirkit si in den geist. Dar umme ist kunst und wîsheit underscheiden. Kunst hôret den lîchamen ane und di sinnelichen krefte und di redelichkeit, und ir vorwurf ist zu mâle in der zît und an den krêatûren; aber wîsheit hôrit den geist ane und di vornunftigen krefte des geistes, und ir vorworf ist got und gotliche dinc. Sanctus Augustinus sprichit von drier leie lûten. Di êrsten di sint riche, wanne si haben uberfluzic gut; wanne daz ist richtum daz ein mensche vil gutes habe und zu vile. Daz mac sîn gut und bôse: kêret her sinen willen dar zu und sine gerunge, sô ist iz bôse; (133ᵃ) kêret her aber sinen willen dô vone und gibet iz vaste durch got, sô ist iz gut. Di anderen lûte sint arm und enhaben niht gutes; wanne daz heizit ermute daz dâ nichtis nicht enhât und deme vile gebrichit, und diz ist ein gerichte widersatz wider richtum. Diz ermute mac sîn gut oder bôse: ist iz des menschen wille und begert nicht zu habene und vrowit sich wanne ime gebrichit, sô ist iz gut; ist iz aber unwillic und wirfet den menschen in eine ungedult und in einen untrôst, daz her sprichit: »herre, waz hân ich getân daz ich sô wênine hân?« und swachit an der hoffenunge zu gote, dem ist daz ermute bôse. Di dritten lûte sint weder riche noch arm, wanne si enhaben nicht uberfluzziges gutes, dar umme sint si nicht riche; si (133ᵇ) inlîden ouch dikeinen gebrechen des gutes, dar umme sint si nicht arm, wanne si haben sichere nôtdurft weder zu wêning noch zu vil. Alsô bat der wîse man: »herre, gip mir nicht uberfluzzikeit des gutes noch alzugrôz ermute.« Doch sô sullit ir wizzen, daz gewiste leben daz man haben mag daz ist, daz man alle dinc lâze willeclichen durch got, wanne der hât mêr aller dinge der si gelâzen hât, danne der si besitzet, wanne iz ist mêre vrides und nutzes in dem lâzene wanne in deme besitzene. Geistlich richtum lît in zuversicht der gnâden und in ubunge der gnâden, wanne alle tage sal der mensche zu nemen in der gnâden und in den tugenden wanne daz ime got allewege gegenwertig (134ᵃ) werde in deme gemute, unde diz ist geistlich richtum.

Iz ist ein vrâge, ab natûrliche libe moge bestên in deme geiste mit gotlicher libe. Di andere vrâge ist, wô bi ein mensche pruven sulle daz her got lip habe mit gotlicher libe und nicht mit natûrlicher libe. Di dritte vrâge ist, wô bi der mensche sulle pruven ab her di krêatûren lip habe umme sich selber. Di virde vrâge, wô bi der mensche pruven sulle ab her got lip habe umme got alleine ader ab her des sinen icht dar inne suche. — Dirre heilige sanctus Lucas was ein sunderlich geselle der aposteln, wanne her beit ir aller leben beschriben in dem buche daz her gemachit hât, daz dô heizet *Actuum apostolorum*. (134ᵇ) Sanctus Jeronimus schribit von ime, daz her ein reine jungvrowe was und lebite in dirre zit vir und achzic jâr und starp heilicliche und vur zu gote. Her was ouch ein guter mâler alsô sine bilde bewisen di noch zu Rôme stên, und der sint drie. Daz êrste stêt zu sancte Marien Manerie in eime klôstere von sancte Dominicus ordens. Daz andere stêt zu sancte Marien Majoren. Daz dritte stêt zu sancte Johannese zu Laterân in einer kapellen dâ nimmer kein vrowe getar in komen und diz bilde ist nâch der lenge alsô unser vrowe was dô si starp. Diz ist daz bilde daz sanctus Gregorius liz tragen zu Rôme vur den gêhen tôt, alsô man begêt an sancte Marcus tage, und di plâge vorgine zu mâle; aber (135ᵃ) nu treit man iz an deme âbende unserre vrowen alsô si starp. Man treit iz von sancto Johanne zu sancte Marien Monerie und dannân zu sancte Marien Majore. Di kerzen di man vore und nâch treit der sint geachtit sibenhundert, des volkes daz dâ vore und nâch gêt, hundert tûsent, und ez stêt alle di nacht in der kirchen. Des morgenes treit man iz heim und gibit deme volke disen aplâz virzehen tûsent jâr und dar zu allen den aplâz, der in Rôme ist und in Rômêr lande in allen kirchen und in allen klôsteren und in allen klûsen. Diz gibit ein bischof und ein kardinâl. Daz uns dirre aplâz aller werde, des helfe uns der himelische vater. ÂmeN. Bitet got vor mich in Kristo.

DER EILF TÛSENT MEIDE TAC. (135ᵇ)

Ein kunic was in Britanjen, der hate eine tochter, di hiz Ursula. Dise jungvrowe was schône und wise und zuchtic von siten, alsô daz ir gut lûmunt genant wart in vil kunicrichen. Ein kunic was in Engenlant, der hate einen sun, dem wolde her vrien eine juncvrowen. Und dô her hôrte sagen von deme lûmunde Ursule und von irre schônde, dô sante her êrliche boten, grêven und fursten, und liz werben umme

dise juncvrowen. Dô dise boten quâmen zu deme vatere sancte Ursulen und zu iren vrunden, dô irschrâken si gar sêre, wanne sancta Ursula was kristen und jenre was ein heiden. Di andere sache: Pritanjen ist ein kleine kunigriche und stôzet an Engenlant, unde Engenlant ist ein gröz kunigriche (136ᵃ) und gar riche, und gedâchte sente Ursulen vater und sine râtgeben: »vorsagit ir ime di juncvrowen, sô verterbit her ûch und alle ûwer lant, und wir mugen ime nicht widerstên.« Di dritte sache: si haten vornomen, daz sancta Ursula nimande nemen wolde von der anewîsunge des heiligen geistes, der sancte Ursulen lêrer was. Dô ginc si zu irme vatere und vregete in, waz sîn betrupnisse wêre. Dô sagete her ir waz ime der kunic von Engenlant enboten hete. Si getrûwete gote daz her si behalden solde in meitlicher kuischeit und sprach: »vater, ich wil lêren daz du ledic wirdes alles dines betrupnisses. Du salt enpiten deme kunige von Engenlant: wolle her drî dinc tun, sô sal allez daz vort gên daz man hie (136ᵇ) geworben hât. Zu deme êrsten, daz her mir vrist gebe drî jâr, daz ich mich bereite zu disen dingen und ouch her sich und unser vrunt. Daz andere, daz her sich sal lâzen toufen und sal lernen den glouben in disen tagen. Daz dritte: her sal mir ûz welen zehen jungvrowen von kuniges geslechte di mir vugen, und iclicher juncvrowen sal her geben tûsent anderre juncvrowen, sô sal mir min vater geben tûsent juncvrowen; mit disen juncvrowen wil ich kurzewilen dise drî jâr. Dar nâch sal gotes wille und unser wille vollebrâcht werden.« Di boten quâmen heim êrlichen unde vrôlichen und sageten von dem richtume und von der schônde sancte Ursulen und uffenbârten di dinc der si begerten. Dô sprach der kunic und sîn sun: »diz sal alliz (137ᵃ) geschehen.« Und liz sich toufen und sammente zehen tûsent juncvrowen und sante si sancte Ursulen und gap ir vrist drî jâr; und sancte Ursulen vater gap ir ouch tûsent jungvrowen. Der was vile kuniges tochtere und grêven und fursten unde allerleie edel volc und ouch andere reine juncvrowen di der heilige geist hirzu irwelit hate. Ouch wâren vil heidenischer juncvrowen under in, und disen predicte sancte Ursule und lêrte si den glouben und satzte di anderen jungvrowen dar zu di kristen wâren, daz si si lêreten den glouben. Dô wart sancte Ursulen geoffinbâret in deme geiste, daz si solde varen mit disen juncvrowen zu Kolne. Und dô lizen si schif bereiten und sâzen dar in und nâmen mit in kost und (137ᵇ) dinere und furen ûffe di see und furen ûzze der see und furen in den Rîn und quâmen zu Kolne. Dô wart sente Ursulen geoffinbâret, daz si zogite mit dirre geselleschaft gegen Rôme; und dô furen si den Rîn ûf mit den schiffen.

Allerleie juncvrowen spil und junkherren spil des was dô gnuc. Daz man mit gote uben mochte des was dâ vile, alsô daz vile andirre lûte mit in furen und zu lifen und schouweten dise geselleschaft und wurden ir gebezzert. Dô si zu Basele quâmen, dô was dâ ein bischof, der hiz Panthalius; der enphinc si gar êrlichen und behilt si dô etliche zit. Dô lizen si di schif stên und gingen gên Rôme zu fuze. nd der bischof von Basele ginc selber mit in und vil heiliger lûte di des wirdic wâren. Dô si zu Rôme quâmen, (138ᵃ) dô was dô ein heilic bâbist der wart gar vrô; der hiz Cyriacus und furte si an alle di stete dâ di heiligen lâgen, und wisete in alliz daz heilictum daz in Rôme was. Und dô si dâ gewâren lange zit, dô wart geoffinbâret sancte Ursulen, daz si wider solde zogen gegen Kolne mit irre geselleschaft und solden dô alle gemartelt werden. Dô machte sich der bâbist zu âne der kardinâle willen und zogite mit in. Dô zogite mit ime der kunic von Ceciljen und sin vrowe und sine kint und funf andere bischove. Dar umme enist sin zal nicht geschriben in di zal der bêbiste. Und gingen zu fuze wanne zu Basele. Dô der bâbist dâ was und di bischove, dô quâmen vil andere prêlâten und anderre pristere zu ime und herren und fursten, (138ᵇ) und daz lantvolk lif und reit zu und schouweten dise jungvrowen und volgiten in nâch, und der bâbist und di bischove und di pristere di predieten in und hôrten bîchte und sungc messe und lâsen und gâben dem volke gotis licham und sâzen wider in di schif und furen von Basele wan zu Kolne ûffe dem Rine, und vil kristener lûte sammeten sich zu in. Dô daz erfur der keiser zu Rôme (der was ein heiden), dô sante her zu Kolne einen voit der hiz Julius. Der gebôt in bi rômischer gewalt: wanne dise juncvrowen dare quêmen, daz man si alle irsluge unde ire geselleschaft; wanne Kolne was zu dem mâle belegen von den Hûnen. Dô si mit den schiffen zu stizen an den staden, des nachtes in deme slâfe (139ᵃ) dô wart geoffenbâret deme jungherren, sente Ursulen vridele, daz her sich selber bereitete und solde zu ir komen zu Kolne und solde mit ir gemartert werden; und daz geschach. Dô lifen si in di schif und irslugen alle di di dinne wâren, wanne di juncvrowen und andere di geselleschaft di gâben sich willeclichen zu deme tôde, wanne sancta Ursula hate iz allez vore gesaget. Si irschuzzen si mit armbrusten und irstôchin si mit den speren und mit den swerten und hiewen in abe di houbit. Der houbit jungvrowen eine, heizet sancta Cordula, di vorbarc sich under den schiffen biz an den dritten tac, wanne si vorchte den fôt. Dô si sich uffenbârte, dô was si sô schône, daz ir di (139ᵇ) heiden gelobeten grôz gut und êre. Dô si des nicht

nemen wolde noch Kristi namen nicht vorlonkenen wolde, dô schôz si einre mit einre strâlen durch ir herze. Dô wâren dô kristen lûte, bischove und pristere, di begrubin dise jungvrowen und scriben an di serke wie si hizen, und bûweten dâ ein klôster, daz heizet zu sancte Drivilien, und sint tumvrowen. Diz ertriche dô dise juncvrowen begraben ligen, daz enlidet dikeinen tôten lichamen in ime noch dikeinen vergiftigen wurm. Alleine di schrift sprichit von eilf tûsent jungvrowen, ir wären verre mêre, und anderre lûte was ouch vile mit in di den tôt liden mit in. Ein juncvrowe quam zu Kolne zu den eilftûsent megeden und bat (140ᵃ) di eptissin, daz si ir ein houbit gêbe von den juncvrowen, si wolde ime grôze êre tun, wanne si hete grôze gnâde zu den juncvrowen. Si gap ir ein houbit, daz furte si heim; deme was der hirnschedel gespalden mit eime swerte. Dô si diz manig jâr gehate, an der eilftûsint meide tage dô kniete si vor daz houbit und sprach: »ich bite dise juncvrowen der diz houbit was, daz si got vur mich bite.« Dô sprach daz houbit: »wes du mich bitest daz redelich ist daz wil ich dir wol erwerben von gote, aber du ensalt mich nummer halden vor einer juncvrowen houbit, wanne ich was ein smit, und dô ich sach di juncvrowen marteren, dô lif ich zu und leit den tôt willeclichen mit in.« (140ᵇ) Ein appit was in uberlant, der quam zu Kolne und bat di eptissin von den eilftûsent meiden, daz si ime gêbe eine juncvrowen in sin klôster, her wolde iren tac begên alsô êrlichen alsô keinen von deme jâre, und tet ir alsô libe, daz si ime gap einen ganzen lichamen. Her vurte in heim und satzte in in einen hulzerinen schrin ûffe den hôhen altâr. Zu deme êrsten begine her si gar êrlichen. Dô in nicht vile wart dô vone, dô gedâchten si ir nicht. Dô irschein di juncvrowe deme apite in deme slâfe und sprach: »wiltu mich nicht êrlichen begên noch unsen tac êrlicher begên, sô wil ich nimmer bi dir bliben.« Dô gedâchte her: »di tôten bein di enmogent dir nit entloufen,« und enkarte sich dar (141ᵃ) ane nichtis nicht. An eime grôzen festo, dô der appit stunt zu kôre mit allen sinen bruderen, dô stunt di juncvrowe ûf ûzze irme sarke und neic dem apete und allen den bruderen und gesegente si, und nimant wiste wer si was; si was sô schône, daz ir nimant zu sprechen torste noch vrâgen, und ginc durch den chôr enwec. Dô wartete der appet ab her sine juncvrowen noch hete; dô di muniche zu deme sarke quâmen, dô was dâ nicht. Dô machte sich der appet balde zu schiffe mit sinen knechten und vur zu Kolne. Dô vant her di jungvrowen in deme sarke ligende. Dô her si nam, dô gelobete her der eptissin grôz gut, daz si ime di jungvrowen wider gêbe, und bekante (141ᵇ)

ir, daz her sich vorsûmet hete. Du sprach di eptissin und daz convente, si gunden ir ime wole, wanne si wêre sin. Dô her zu deme sarke quam mit vile pristeren, dô enmochten si den sark nie erwegen noch dikein gelide von irme libe. Daz wir mit disen heiligen juncvrowen sêlic werden und zu in komen in di êwigen vroude, des helfe uns der vater und der sun und der heilige geist. ÂmeN.

SANCTE SEVÊRUS TAC.

Iz sint funfleie lûte. Di ersten dinen gote von ubriger kraft, wanne si sint allewege vol spise unde trankis. Di anderen di uben ire were ûz natûrlicher kraft, alsô junge lûte und starke lûte, di unverzerit sint bî in selber. Disen beiden wirt wêning lônes. Di dritten (142a) uben ire werg ûzzer der kraft di di sêle gûzit in den licham. Di virden uben ire werk ûz der geistlicher kraft, di dâ blibet in deme geiste und di nicht zu tune het mit deme lichamen. Di funften uben ire were ûzze gotlicher kraft, di got gûzit in den geist. Dise were sint wirdic êwiges lônes von rechte. Den anderen werken lônet her von barmherzikeit. Von dirre ubunge gotes kumet ein mensche in ein vergezzen dirre zit. Zu dem anderen mâle vergizzit her der dinge di dâ sint in der zit. Zu deme dritten mâle vorgizzit her sines selbes unde gedenket alleine siner vornunftigen wirkunge; wan zwei bilde mogen miteinander nicht gestên in der vornunft. Zu deme virden mâle (142b) sô vergizzet her siner vornunftigen wirkunge der vornunft unde des willen und bestêt alleine ûffe gevullicher art und ûffe gebrûchlicher wise. Zu deme funften mâle sô vorgizzet her der gebrûchunge und der gevulunge und stêt blôz gerichtet in sinen vorwurf. Zu dem sechsten mâle sô vorgizzet her sines vorwurfes nôch deme blôzen inslage gotlicher inwirkunge, di den geist ubernûzet in unbildelicher wise und in unformelicher wise. Hie heldit sich der geist in blôzer einikeit gotis und in eime lûteren lidene und ist entvremedet alle deme daz wise inne treit, und volgit alleine gotlicher wise ûffe di zit wan got diz wirken wil. Wilt du diz wol verstên, sô lerne iz leben und entplôze dich von alle (143a) deme daz gote unglich ist, und lerne dine vornunftigen krefte uben und lâz dich got werken und sine unmâze, sô vorstês du alle dise dine.

Wanne dirre heilige was ein ungelêrter man und got der lut in selber und erwelte in. In einer kurzen stunde machte her den bestin pfaffen ûz ime den dise werlt hate bi sinen tagen; und wie diz zu quam daz merkit. Eine stat lit in Lamparten in welscheme lande di heizit Ravenna, an eime wazzere daz heizit der Pfat und flûzit in daz hôhe mer uber eine mile weges. In dirre stat starp ein bischof. Dô lizen di prêlâten dem volke gebiten zu vastene und zu betene, daz got in gêbe einen bischof nôch sime willen und daz in got disen bischof bezeichente, (143b) alsô her pflak zu dem mâle zu tunde. Und dô diz volc was alliz bi enander gesamment in der houbit kirchen, fursten und herren und prêlâten und bischove, dô was ein armer man in der stat, der kunde wollen spinnen ader wollen slahen, der hiz Sevêrus und sine wirtin hiz Vincencia und sine tochter hiz Innocencia. Dirre man sprach zu siner vrowen: »ich wil gên und wil sehen wer dâ bischof sulle werden.« Dô sprach daz wip: »nu bis hie heime und erbeite uns umme brôt; gêst du aber under di hêrschaft, sô gebe got daz du wol zuslagen werdes.« Dô sprach her: »ich wil jô besehen wie got sinen bischof bezeichene,« und ginc dare und trat verre under di armen lûte. Und dô quam eine tûbe und vloig ime ûffe sin houbit. (144a) Wanne her hate bôse kleider ane und hate wip und kinder und was ein leige, dô schemeten sich di grôzen herren und lizen in wole zuslahen und lizen in gên. Des anderen tages ginc her aber hin wider und trat hinder di ture gar vorborgenlichen, dô daz volc gemeine begerte unde bat. daz in got gêbe einen bischof, der dô nutze wêre deme lande unde der stat, und en den bewisete. Wanne iz was hie vore daz got di bischove selber kois und bewisete, antweder mit einer tûben ader mit eime himelischen lichte, daz schein ûffe si. Dar umme geheilgete ir vile in den gezilten. Nu kisen si di lûte nâch funfleie dingen: nôch geburt, nôch adele, nôch richtumme, nôch gewalt unde daz her wole kunne hêrschaft (144b) triben mit fursten und mit herren. Hât her aber dô bi wisheit der schrift und heilikeit des lebenes und kuischeit des libes und mêzikeit aller dinge und grôze trûwe zu den schâfen Kristi, di dâ sint in deme schâlhûse der heiligen kristenheit, sô enschaden ime di êrsten stucke nichtis nicht. Von disen sprichit sanctus Paulus: »ein iclich bischof, der dô genomen ist von den lûten, der ist wirdig zwivaldiger êre: her ensal aber nicht eines wibes man noch trunken werden von wine.« Und diz gebe in got allen. — Di tûbe di vlouk zu dem anderen mâle ûffe sanctum Sevêrum, und dô vorsmêheten si in unde stizen in ûz der kirchen. Des dritten tages quam her aber dare: von gotlicher

anewîsunge sô vorbarc her sich (145ᵃ) gar heimelichen. Dô quam di tûbe zu deme dritten mâle und vloug ime ûffe sin houbit, und dô sach daz volc wol, daz diz ein zeichen was und sprâchen: »den got irwelit hât den wollen wir haben.« Und nâmen in und trugen in ûffe den altâr und wiheten in zu eime bischofe, und her kunde singens und lesens alsô vile alsô ein pfaffe. Dô diz gesaget wart sîner hûsvrowen und sîner tochter, dô engloubeten si is nicht und lîfen dar und sâhen diz wunder daz got an ime getân hate, und wâren vrô und danketen gote; und sanctus Sevêrus sang sine messe und vorstunt sîn bistum wislichin und machte sine hûsvrowen und sine tochter zu geistlichen lûten und lebete selber geistlichen. Dô her lange zît gelebete, dô starp ime sîn hûsvrowe und sine (145ᵇ) tochter; di liz her beide begraben in eime grabe. Dar nâch wart ime geuffenbâret von gote, daz her selber sterben solde. An eime heiligen tage dô her selber messe gesungen hate, dô liz her daz volg alliz ûz triben ûzze der kirchen und liz si zu slizen und bleip alleine dinne mit sîme dinere und ginc zu sîme grabe, dô sîn vrowe und sîn tochter inne lac, und daz grap tet sich ûf. Dô sprach her zu sîner vrowen: »swester mîn,« und zu sîner tochter: »tochter mîn, gebit mir stat bî ûch zu ligene, wanne ich mit ûch gewandert habe ûf dirre erden.« Dô rucketen di tôten lîchâm von einander, und her ginc zwischen si beide lebende in daz grap und gap ûf sîne sêle; und der diner der bî îme was der begunde sêre zu weinende unde (146ᵃ) zu schrîene, und daz volc quam in di kirchen, und der diner sagete wie iz geschehen wêre. Dô tâten si daz grap ûf und funden in tôt. Dô klageten si sêre disen heiligen bischof und lobeten doch got umme daz zeichen daz dô geschehen was. Dô lac her manigen tac zu Ravenna in deme tume. Dô wart her vorstolen und wart gevurt heimelichen in tûtsche lant zu Duringen in di kuniklichen stat, di dâ heizet Êrfurte; dâ lît her begraben in der hôhesten kirchen. Und daz wir ouch mit diseme heiligen sêlic werden und zu îme komen in daz êwige leben, des helfe uns der vater und der sun und der heilige geist. ÂmeN.

SANCTE SYMÔN UND SENTE JÛDAS TAC ALSÔ SI BEIDE GEMARTELT SINT.

Dise aposteln ligen zu Rôme in sente (146ᵇ) Pêters munstere alsô man in gêt zu der mittelsten ture, unde sanctus Jâcobus und sanctus

Phylippus ligen gegen in uber, und vor disen eltêren hangen zwô lûchten, di entpurnet man zu grôzen hôchziten; der lampen der sint dri tûsent.

Iz ist ein vrâge, wô bi der mensche pruven sulle daz sîn vorstentnisse si von gnâden ader von natûre. Natûrlich vorstentnisse volgit natûrlichen kunsten und ubit gerne di bucher di dise kunste inne haben, und hât grôze lust dar inne und offent sich gerne in gesehenheit der lûte; und der gloube und gotlicher trôst und gotliche heimlichkeit und gotliche gelâzenheit von binnen ist vremmede allen natûrlichen vorstentnisse. Aber ubernatûrliche vorstentnisse heldit sich zu ubernatûrlichen (147) dingen und birget sich vor den lûten und offent sich gegen gote und smecket di wârheit vil baz in heimelichkeit danne in uffenbârunge vor den lûten. Iz heldet sich ouch allewege ûffe daz licht des glouben: wô daz vorstentnisse nicht vor enmac, dô vordinet und nemit der gloube. — Ein ander vrâge ist: ein mensche der dô zit und stat hete sunde zu tune und lize di, wô bi her pruven solde, ab her si lize von vorchte oder von libe. — Di dritte vrâge ist, wô bi der mensche pruven sulle, ab her tugint wirke von vorchte wegen der helle ader von libe wegen zu dem êwigen lebine.

Nu merkit von disen heiligen. Di wâren Kristi muter swestersune. Sente Anna di hate drie Marien: di êrste Marîâ di gebar Kristum (147b) unsen herren; di andere Marîâ di gebar sanctum Jâcobum und sanctum Johannem; di dritte Marîâ die gebar Symônem und Jûdam und Jâcobum den minren und Jôsêph, den man heizet Barnabas. Nôch der himelvart unses herren wart Symôn und Jûdas gesant zu eime herren, der hiz Adagris. Dirre herre was ûzsetzic und schreip Jêsu einen brif und bat in, daz her zu ime quême, wanne her wiste wol daz in di juden hazzeten, und sprach: »ich habe eine kleine stat und riche: kum unde mache mich gesunt, wir haben beide dar ane genuk, wanne du bist antweder got oder gotis sun.« Dô schreip ime Jêsus wider einen brif: »ich sende dir mine jungeren, di machen dich gesunt.« Dô si dare quâmen, dô machten si disen herren (148a) gesunt und touften in und alles sîn volc. Dar nach zogiten si in Egypten lant und predieten dâ den glouben. Dô solde der kunig von Babilônjâ striten wider den kunic von Endîâ. Dô vregete her zwêne goukelêre, wie iz ime gên solde. Dô sprâchen si: »wole: iz sal ûffe beide sîten vil volkes erslagen werden.« Dô lacheten di aposteln. Dô sprach der herre: »ich forchte mich gar sêre.« Di apostelen di sprâchin: »morne zu tercie zit sô sullen di viende kumen und geben sich in dîne hant.« Und diz geschach. Dô

wolde her di goukelêre vorbrant haben: dô bâten di apostelen fur si. Dô touften si den kunic von Babilônjen und sechzic tûsent volkes mit ime, und zugen vort in ein ander lant. Dô wâren (148ᵇ) zwêne appitgote inne. Di betwungen si vor alle dem volke, daz si ûzze den bilden furen, und di appitgote zubrâchen ire eigenen bilde und ouch di anderen apgote, und wurden alsô swarz gestalt alsô zwei môrlôte und gingen iren wec, und di aposteln bekarten allez daz lant. Des wurden di pristere zornic der apgote und irslugen si und hiewen in abe ire houbet. Dô man si begraben solde, dô wart gar schône wetter. Dar nâch quam hagel und dunre und blictze und verterbeten alliz daz ungloubige volk. Daz andere passionâl saget: dô sancte Jâcob getôtet wart zu Jêrusalêm, dô santen si nôch sancte Symône und machten in dâ bischof zu Jêrusalêm; und diz erfur der keiser zu Rôme und sante dar (149ᵃ) einen lantvoit und liz sancte Symôn hengen an ein krûze; und her was hundert jâr alt und zwênziger dô her starp. Biten wir dise apostelen und alle heilige apostelen, daz si got vor uns biten, daz wir an ire zal komen in dem êwigen lebene. Des helfe uns der vater und der sun und der heilige geist. Âmen. Bitent got vor mich in Kristo.

WINTERMÂNDE.

MAN BEGÊT HÛTE ALLER HEILIGEN TAC.

Dise hôchzît ist here komen alsus, daz sagit der Rômer bystorje. Ein tempil wart gebûwet zu Rôme in aller apgote êre, und wurden gesast in den tempil alsô manic apgot, alsô manic kunic in der werlde was, und iclicheme kunige wart geschriben der apgote einre, (149ᵇ) und iclich apgot hate eine glocken in sinen beiden henden, unde der Rômêre apgot stunt mitten in deme tempile und hate eine guldine glocken in sinen beiden henden und wante sich umme und umme zu welcheme apgote her wolde. Nu was iz mit kunsten und mit den tûvelen alsô gemachit: swelich kunic sich satzte wider di Rômêre, des apgot lûte sine glocken gegen der Rômer apgote, unde der Rômer apgot lûte sine glocken wider genen. Sô vornâmen di Rômêre, daz dirre kunic ir vient was, und furen ûz und vorterbiten in ader machten in underténic rômischer gewalt. Diz was lange zît, wanne daz zu Rôme vil kristener lûte was. Dô vorstôrete der bâbist di apgote. Der wâren zwêne und (150ᵃ) sibentzic, und di tûvele furen ûz den bilden, und der Rômer apgot, der tûvel, nam den tynaphel obene von der kirchen, der ist von erze gegozzen und ist kunstic heidenisch were und ist wol alsô grôz alsô ein bakoven. Disen furte her vor sente Pêters munster, dâ her noch hûte dises tages stêt, und daz loch an der kirchen, dô der tynaphel ûffe stunt, daz stêt noch offen, unde enmac nimant vorbûwen, wanne di kirche ist gar grôz und enhât nirgen kein sûle in ir. Disen tempel wihete der bâbist in unser vrowen êre und in aller heiligen êre und liz dar în setzen wol zwelf eltêre; in den ist jârkirmesse. Alsô diz gotes hûs gewihet wart, dô intslif der alter man in der kirchen und hôrte gar schônen gesanc von den heiligen (150ᵇ) und von den engelen, und ime wart zu gesprochen: »man begêt hûte aller heiligen tac in deme himele: sage deme bâbiste,

daz man in ouch begê ûffe deme ertriche.« Dô gebôt der bâbist disen tac zu begêne glich deme hôhisten feste von alleme jâre, und dise kirche heizit zu sente Marien Rotunde. Di andere sache, war umme man aller heiligen tac begêt, daz sullit ir flizeclichen merken: wanne si sint unser swestere und unser brudere gewest ûffe ertriche. Daz andere: wanne si haben uns bewêrt kristen glouben, wanne si menlichen dar umme gestorben sint. Zu deme dritten mâle: wanne vil heiligen und mertelêre ist gestorben der di kristenheit nicht enweiz. Di virde sache: di heiligen di man durch daz jâr begêt di (151ª) envastet man noch invliret si noch enêret si nicht alsô wirdeclichen, alsô man billiche solde unde si des wol wert wêren. Di funfte sache: wir hoffen mit in daz êwige leben zu besitzen. Di sechste sache: alsô wir gemeinlichin begên aller heiligen tac, alsô sullen si gemeinlichen vor uns biten in deme himele, sô enmac in got nicht vorsagen. Di sibende sache: waz si dâ lônes haben von rechte daz ist unser von libe, wan ein iclicher vrowet sich des anderen lônes alsô sêre, alsô ab iz sin eigen wêre. Di achte sache ist: di heiligen stên alle nôch gotlicheme willen, und wir begeren ouch zu vollebrengene gotlichen willen und daz alle disse dinc vollebrâcht werden und got von sinen heiligen gecêret werde. Dar umme (151ᵇ) begêt man disse grôze hôchzit. Sanctus Lucas beschribet in deme êwangelio, daz man lisit an deme âbende, daz Jêsus hin nider ginc von dem berge und bestunt ûffe eime witen velde, und vile scharen wâren mit ime. Dô sach her ûffe sine jungeren und sprach: »sêlic sint di armen, wanne daz himelriche ist ir.« *Glosa.* Daz meinet di sicherkeit des ermutes; daz andere di vrîheit des ermutes, wanne iz an sich nemen mac wer dâ wil, wanne iz wart gelêret ûffe dem velde. *Textus:* »Sêlic sint di di dô hungert unde turstet nâch gerechtikeit: si sullen gesatit werden.« Diz meinet: hie mit gotlichen trôsten und in deme himele mit êwiger sêlikeit. *Textus:* »Sêlic sint di dâ weinen unde betrubit sint: si sullen (152ª) getrôstet werden.« Diz meinet daz betrupnisse daz di ûzzerwelten haben in dirre zit, und di senden harrunge di si haben nôch gote, dar ûz si di innigen trehene gizen. Den trôst beschribit der wise man: »got sal abe wischen di trehene von den ougen siner heiligen, und dikein betrupnisse sal si nummer mêr beruren.«

Nu sprichit sanctus Mathêus hûte in dem êwangelio, daz Jêsus steik ûffe den berc und satzte sich under sine jungeren unde sprach: »sêlic sint di armen des geistes, wan daz himelriche daz ist ir.« Daz ist: von deme geistlichen richtume den got gibit deme geiste, sô sal

der mensche alle irdische dinc vorschmêhen. Di heiligen sprechen: alleine iz gut sî daz man Kristo volge in deme gute, doch ist iz aller (152b) sicherst nicht zu habene und zu volgene in lûterme ermute: alleine iz gut ist daz man dise dinc ledeclichen besitze, iz ist aber aller volkomest daz man ir nicht enhabe noch nicht enwolle haben. *Textus:* »Sêlic sint di senftmutigen, wanne si sullen besitzen daz ertriche.« Daz ist: iren licham sullen si besitzen in unschult hie unde dort in deme himele in êwiger êre. *Textus:* »Sêlic sint di vridesamen: si sullen gotis kindere geheizen werden.« Daz ist: di hie vride haben in in selber und anderen lûten zu vride helfen di sullen besitzen daz êwige leben. *Textus:* »Sêlic sint di barmherzigen, wanne si sullen barmeherzikeit vinden.« Daz ist: di sich hie erbarmen uber ire eigene sêle und uber iren nêhisten, (153a) den inwil got nummer barmherzikeit vorsagen. *Textus:* »Sêlic sint di dâ reines herzen sint, wanne si sullen got schouwen.« Daz ist: di allewege gelebit haben âne tôtliche sunde unde di sich allewegen huten vor tegelichen sunden unde di sich lûteren und reinigen dicke mit der bichte und mit der rûwe und eine lûteren consciencien allewege bî in tragen. *Textus:* »Sêlic sît ir, wanne ûch di werlt hazzet und ûch pineget und ûweren namen vorwirfet alse ein bôse dinc logelichen durch minen namen, sô vrowet ûch und brechit ûz von vrouden, wanne ûwer lôn ist grôz in deme riche der himele.« *Glosa.* Ein gewis zeichen eines volkomen menschen ist, swanne man ime êre erbite, daz her sich betrube, und swanne man (153b) ime smâcheit erbûtit, daz her sich danne vrowe und den di in betrubent sunderlichen êre tu und gâbe gebe und got vor si bite mêre wanne vor sich selber.

Nu kumet der nuinde wac der hôhen vollenkomenheit di Kristus lêrte ûffe dem berge. *Textus:* »Sêlic sint di dâ liden anevechtunge umme di gerechtikeit, wanne daz himelriche daz ist ir.« *Glosa.* Dise tugent haben alle heiligen gehabit, und di dâ noch sêlig sullen werden di muzen si haben. Der lidet umme di gerechtikeit, der durch got lidet und umme den glouben und umme ein gut leben und in eime guten lebene und von willen lidet, wan allez liden ist gote ungenême, iz sî danne willic. Daz wir alle di heiligen di in himelriche oder in ertriche sint alsô (154a) êren muzen, daz wir zu in komen in daz êwige leben, des helfe uns der vater und der sun und der heilige geist. Âmen.

IZ IST HÛTE ZWEIERLEIE HÔCHZÎT: ZU DEM ÊRSTEN ALLER GLOUBIGEN SÊLEN UND SANCTE EUSTACHIUS TAG.

Der Rômêre buch sagit, daz her hiz Placidus und was ein vorvechter des rômischen richis. Von wisheit sô ordinete her di strite, von sterke sô furte her den sturmvan, von glucke sô vorlôs her nie keinen sik. Dirre herre solde eines mâles jagen in dem walde mit hunden und vant einen snellen hirz; der lif sô sêre, daz in weder hunde noch lûte irvolgen mochten; und her was wole geriten und vôrjagete di hunde unde daz volc daz mit ime was, und der hirz sprane ûffe (154ᵇ) eine steinruzzen, und ime erschein ein gulden krûze in sime gewige, und got sprach imo zu ûz deme krûze: »Placidus, wes jages du mich? du salt dich lâzen toufen und salt glouben an Kristum, gotis sun, der dich lange gejaget hât, und ich wil dich pruven in lidene alse Jop, minen knecht.« Und der hirz vorswant zu hant. Und her quam wider zu sinen gesellen und zogite wider heim zu Rôme, und her liz sich toufen heimelichen und sine vrowen mit zwein sunen. Der keiser gebôt, daz man alle kristene lûte solde tôten, und dô vorchte her den tôt und intran von Rôme und trat in ein schif mit siner vrowen und mit sinen sunen. Dô her des wazzers vile gefur unde quam zu stade, dô enhate her nicht zu lônende. Dô nam ime der schifman sine vrowen mit gewalt. (155ᵃ) Dô ginc her vort mit den zwein sunen und quam an ein wazzer. Dô nam her ein kint ûffen den rucken und truk iz uber, und wut her wider und wolde daz andere holen: dô trug ein wolf ein kint hin wec und ein lewe daz ander. Dô ginc her vort und sprach: »Jope bleip sine vrowe in sime lidene, aber di mine hân ich vorlorn.« Dô her verre hine quam, dô vormite her sich einem manne und hute ime sines vihes manic jâr, unde di Rômêre vorloren alle ire strite und santen ûz in alle lant: wô man disen houbitman funde, daz man in wider brêchte. Iz geschach, daz di boten quâmen und âzen mit deme herren deme her dinete, und Placidus der solde dinen vor deme tische, und di boten kanten in zuhant (155ᵇ) bi einer narwen, di hate her an deme houbite, und di boten sageten iz deme herren und wurden sêre vrô. Dô liz si der herre gar êrlichen von ime, und dô furten si sanctum Eustachium wider zu Rôme und wisten nicht, daz her kristen was, und machten in zu eime herzogen alles des volkes, und her gewan aber alle di strite di her streit. Di Rômêre wâren vrô daz si in funden haten, und tâten ime grôze êre und machten eine volge mit

deme sterkisten volke daz si sammenten in allen landen, und sine zwêne sune quâmen under sin paner, daz her is nit inwiste; wanne di ackerlûte jageten deme wolfe ein kint abe, und di hirten di jageten deme lewen daz andere abe und zugen si wanne daz si wurden stritbêre lûte. Si furen (156ᵃ) in di vesten dô di muter inne was, und si solden des âbendes reden von den grôsten nôten, dô icliche ie in quam. Dô hup der vater ane und sagete, wie her sine vrowen und sine kinder vorloren hate. Dô sageten di sune, wie si deme lewen und deme wolfe ûzze deme munde genomen wêren. Dô was di muter dâ bi und hôrte alle dise wort und was noch kuische bliben, wanne der schifman der starb al zuhant. Dô wart der herre vrô und di kinder und di vrowen und bekanten sich offenbêrlichen und lobeten got umme daz zeichen, daz an in geschehen was. Dô fur der herre *vort und vacht* gegen sinen vienden und gewan in allen ane und quam heim; und di Rômêre inphingen in gar êrlichen, und her wart (156ᵇ) richer wanne her ie wart. Dô wart her vormeldit gegen dem keisere, daz her kristen was. Dô liz her in vor sich laden und hiz in ane beten di apgote unde hiz in opheren. Dô sprach her: »ich wil gote opheren alliz daz ich habe und wil Kristum anebeten.« Dô liz in der keiser tôten und sine vrowen und sine kindere.

VON DEN SÊLEN.

Iz ist ein vrâge, wie vil stete sin dô sêlen wonen. Di êrste di ist in deme himele, dâ sint di sêligen. Di andere ist in der helle, dâ sint di vortumeten. Di dritte stat ist diz ertriche, dâ ist man wartende der sêlikeit. Di virde stat ist zwischen helle und himelriche, dô varen di kinder în, di ungetoufit sterben, der juden und der heiden kint und der kristen; dise enschowen (157ᵃ) got nicht, noch danne haben si mêre vrouden danne alle vroude ûf ertriche von irre natûrlichen edilkeit und daz si diz nicht vorworcht enhaben und daz si alle natûrliche dinc erkennen in irme natûrlichen lichte. Di funfte stat ist daz vegefûr, daz ist vor der helle und ist ein fûr, aber di sêlen burnet iz unglich: iz burnet di vortumeten êwiclichen und burnet di anderen ûf eine zit. Doch mag icliche sêle ir vegefûr liden wô got wil: di einen in eime berge, di anderen in eime bruchiche, di dritten in eime schollen, di virden ûf einre wisen. Diz wiset allez di schrift. Iz ist ein vrâge, war umme di sêle lide daz vegefûr. Di êrsten liden umme tôtliche sunde di si nie gebichtit inhaben, (157ᵇ) und haben rûwe dar umme an irme letzsten ende: wanne si des

bichters nicht gehaben mugen und nicht gesprechen mugen, sô mac got wandelen von barmeherzikeit di êwigen pine in daz vorgengliche fegefûr. Di anderen liden dar umme, daz ir bichte und ir buze zu kleine ist gewest und zu kranc; doch hât si vortilget di sunde. Di dritten liden dar umme, daz ire buze zu kleine ist gewest. Di virden liden dar umme, daz si der buze nicht inhilden di man in saste. Di funften liden umme vorgezzene sunde, di si gerne gebichtit heten. Di sesten liden umme tegeliche sunde. Di wile di sêle an ir icht het daz sunde ist oder sunden sippe, wie kleine daz ist, sô mac si got niht schowen. Wanne di sêle umme dise stucke (158ᵃ) gevert in daz vegefûr, sô gewinnet si nimmer ruwe. Tôrechte pfaffen und tôrechte leien sprechin, si ruwen ûffe aller sêlen tage und in der gemeint wochen, und diz ist allez falsch. Ire pine mac wol geminret werden und gekurzet werden und si mugen erlôst werden: di wile si sint in deme vegefûre, sô liden si alle wegen âne underlâz und vordinent nicht, sunder si gelden ire schult. Man vrâget, wer mac disen sêlen helfen. Daz tun di lûte di âne tôtsunden sint. Di lûte di in tôtsunden sint, der werc sint tôt. Geben si aber almusen den lûten di âne tôtsunde sint, sô lebet daz werc in deme der iz enphêhet, und gibet her iz vort, sô lebit iz aber und hilfet di sêle in deme vegefûre. Di pristere di in tôtsunden sint, (158ᵇ) di werc di si tun in daz vegefûr, di leben, wanne si intun si nicht alsô von in selber, sunder si tun si alsô von der stat der kristenheit, wanne si in gesatzit sin zu tune von der kristenheit; aber di werc di si tun von in selber, di sint tôt.

Iz ist ein vrâge, wô mite man den sêlen helfen muge in dem vegefûre. Sanctus Gregorius sprichit: »mit allen guten werken di der mensche gibit in daz vegefûr.« Doch sô sint ir vire di aller meist helfen. Daz êrste ist kestigunge des libes und disciplinen, wanne si haben sich vorsûmet an wollust ires libes. Man hilfet in ouch wole mit almusen, wanne si haben sich vorsûmet an girikeit lipliches gutes. Zu deme dritten mâle hilfet man in mit innigeme gebete, wan (159ᵃ) si haben sich vorsûmit an kaltheit ires herzen und an undanchêrikeit gotliches gutes. Zu dem virden mâle hilfet man in mit dem opfere daz der prister tut pobin deme altâre, dô her Kristum Jêsum opfert sime himelischen vatere. Diz ist daz beste. Dô man aber di pfennige ûf den altâre leit, daz ist ein almusen.

Man vreget ouch, weme man helfen sulle in deme vegefûre. Daz ist den ellenden sêlen, di dâ sterben von gebrechen in hungere und in vroste und in turste, und di nimandes enhaben di in icht gutes

nâch tun, und ein iclich sinem vatere und siner mutere, und di ime geholfen haben zu eime guten lebine unde di ime bevolhen sint in sin gebet, und von den her almusen genomen hât, und der gut her besezzen (159ᵇ) hât, und di zuflucht zu sime gebete gehabit haben, und di sich vorsûmit haben an dineste der kristenheit, und di di wirdigesten sin in deme vegefûre, und di den sêlen aller getrûwest sin gewest ûffe ertriche: vor di sal der mensche ordenen sine werc di her tut in daz vegefûr. Des helfe uns der almechtige got. AmeN.

SENTE LEONHARDUS TAC ALSE HER STARP.

Dirre heilige was geborn von Frankriche von den edilsten fursten di nêbest deme kunige wâren, unde der heilige bischof sanctus Rêmigius der hup in ûzze der toufe und nam in zu ime und lêrte in ein heilic geistlich leben, unde der kunic von Franckriche und allez daz lant haten grôze gnâde zu ime und wolden ime ein bistum haben (160ᵃ) gegeben, und des enwolde her nicht, sunder her vorsmêhite allez gut und êre dirre werlde und lêrete daz volc mit grôzem vlize barmherzikeit unde ermute unde kuischheit und ôtmutikeit und alle tugende, unde tet grôze zeichen an deme volke, alsô daz in der kunic von Frankriche liz beschen alle sine gevangenen und liz in hôren ir recht und ir unrecht; und vur welchen her hat den liz her ledik. Alsô wart her lange gezogen in deme hove des kuniges, her vlôch di manigveldikeit und vur in den walt, daz her gote geruwecliche gedinen mochte. Der kunic hate ein jaithûs in dem selben walde, dô zogete her in mit siner vrowen; di trug ein kint und was di zit daz si geberen solde, und si stalte (160ᵇ) sich gar ubele, daz allez daz dâ was daz weinete und schriete und der kunic selber. Und von gotes anewisunge sô quam sanctus Leonhardus dare und hôrte diz. Dô in daz gesinde sach, dô lifen si zu deme kunige und sprâchen: »herre, ein gotlich mensche ist komen, gotlichkeit schinet ûz sime antlitze.« Dô enphinc her in und sprach: »kanst du icht von arzetie daz mine vrowen hulfe?« Dô sprach her: »ich inkan nicht danne in deme namen unses herren Jêsu Kristi: sô bite ich vur si.« Und her bat vor si und machte eine collecten und sprach si uber ir. Dô gebar si einen

schônen sun, der wart kunig zu Francriche nôch sinem vatere. Dô wolde ime der kunic grôze gâbe haben gegeben; der enachtete her nichtis nicht. (161ᵃ) Dô sprach sanctus Leonhardus: »gip mir dises waldes alsô vil alsô ich in eime tage ummeriten mac.« Dô sprach der kunic: »habe dir den walt zu mâle.« Her sprach: »nein, ich enwil sin nimmer.« Dô lebite her sô heiliclichen in dem walde, daz alle di gevangen di sinen namen ane rifen di wurden alle lôs, wie swêrlichen si gevangen wâren. Man liset von eime herren der hate gevangen einen hofeman, der sprach zu sinen knechten: »dirre Leonhart der erlôset alle gevangen: nu wil ich disen undene in den turm legen und wil den turm lâzen vorbûwen innewendig, und ir sult obene ligen ûf deme gebûwe unde sullet sin huten.« Dô rif der gevangen sancte Leonharten ane, und her quam selber und warf jene umme mit deme gebûwe und (161ᵇ) furte den gevangenen ûz deme turme heim in sin hûs. Ein ander herre hate einen gevangenen, den hete her gerne behalden vor sancte Lienharte und liz eine keten machen di wac drie centenêre und si ist dicker danne keines menschen houbit und het wol ûffe drie klâfteren. Dô spin her disen gevangenen in mit deme halse und mit henden und mit fuzen und legete in in einen vesten turm under di erden und sprach: »nu wil ich besehen ab dich sancte Leonhart lôsen wolle.« Unde der gevangene sprach: »herre sancte Leonhart, hilf mir! dir sint alle bant mugelich zu brechene.« Und sanctus Leonhardus quam und nam in mit der keten ûz dem turme und vurte in in sinen hof, und alle sine (162ᵃ) bant di her hate zu dirre ketin, di worden alle lôs, und dise keten di hanget zu sancte Leonharte in Francriche, dô man in di kirchen wil gên, hie dise siten Ritzschemandûren drie tage weiden, und dô ist mêr isens unde keten, dan alle di wagene getragen mochten di in eime lande sin. Dirre zeichen und anderre vile tet her bi sime lebinden libe und ouch nâch sime tôde. Dô her gestorben was, dô wart geuffenbâret sinen jungeren, si solden in an gar eine êrlichen stat legen, und der enwisten si nicht. Si betten und vasteten und bâten got, daz her in di stat wisete. Des nachtes alsô nu ist, dô vil ein grôzer snê uber allez daz lant, und dirre herc bleip unbesnîet. Dô pruveten si, daz iz di stat was (162ᵇ) und nâmen in von der stat dô her starp und furten in hie here und begruben in gar êrlichen. Und dô wart ein grôzer turm gebûwet und ein schône spitâl und ein grôze stat dar umme, di heizet zu sancte Leonharte an deme houbite zu Frankriche.

Nu neme ich ein wort ûz der kuneginne buche: »Hêster di ging

zu dem kunige Aswéro.« Diz bedûtet eine sêle di zu got wil gên. Dise vrowe hate siben meide di si zirten. Di êrste di zôch ir di kleidere ûz, und meinet: der mensche sal lâzen alle irdensche begerunge unde gedanken. Di andere zôch ir di kleidere an: daz meinet: der mensche sal uben alle tugende êr her sich gibet zu der schowunge. Di dritte tet ir ane di schuhe, und meinet himelische begerunge (163ª) und gotliche gedanken. Di virde leite umme den gurtel, und meinet wâre kuischeit des libes unde der sêle. Di funfte leite ir umme den mantel, und meinet ganze ôtmutikeit mit schemede gegen allen sunden. Di sechste di tet ir ane daz hantvingerlîn an di hant, und meinet rechte hoffenunge unde zuversicht, di der mensche sol haben zu gote. Di sibende di satzte ir ûf di krônen, und meinet rechte gotliche lîbe, di dâ krônet alle gute were und machit den menschen sicher des êwigen lebines. Ein ander tugent di dâ sichert den menschen, daz ist ein richtum innewendiger ubunge, di deme menschen gibit ein verdrizen und eine widerwertikeit zu allen ûzzewendigen werken. Di dritte (163ᵇ) tugint ist ein stête gevulen gotis in deme geiste mêr danne der mensche sines selbes unde aller dinge. Daz virde ist: daz sich der mensche turre gote zu mâle lâzen und nicht intsetzen in siner lâzunge weder diz noch daz. Dô der engel saste her wolde gote glich sin, dô wart her ein tûvel. Dô Adâm und Êvâ in sich satzten daz obiz zu ezzene, dô vilen si in sunde. Dirre geist ensal nicht setzen weder diz noch daz, sunder her sal sich got lâzen setzen war hin in got haben wil, sô kan her nummer geirren. Zu deme funften mâle sô furet got den menschen in ein vorgezzen sines selbes und aller siner werke und aller dinge, und diz heizet ein abelouke-nunge des geistes, und hir zu enquam nie jude noch (164ª) heiden, wanne si stên alle ûf setzinden dingen. Daz seste ist ein intrucken des geistes, daz der geist in eime blicke schowet di gotheit blôz ane. Dise stucke sichern den geist mê danne keine andere ubunge. Daz uns di stucke alle werden und êwiclichen in uns allen lîben, des helfe uns der vater und der sun und der heilige geist. ÂmeN.

SANCTE MERTÎNS TAC.

Dirre heilige was ein heiden lange zît und was ein ritter un was sô dêmutig, daz her sime knechte sine schuhe ûz zôch und dinete ime vil mê danne ime der knecht dinete. Der keiser Juliânus

solde varen in einen strît und lut alle sîne rittere und gab in grôze gâbe; dô vorsmêhite her sîne gâbe, und dô sprach der keiser: »Mertîn, du bist ein zage, (164ᵇ) du enwilt nicht in den strît, du vorchtes dich.« Und dô sprach sancte Mertîn: »du solt sehen daz du betrogen bist, wanne ich wil zu strîte.« Und reit blôz vorne an di spitzen, und von deme gebete sante Mertîns sô wart daz urlûge berichtet. Her reit eines mâles mit vile ritterschaft, und ein krupel saz in der strâze, der rif si alle an, und si engâben ime nicht. Dô gedâchte sancte Merten: »got hât dirn behalden,« und warf den mantel umme und sneit den mantel halp enzwei und gap in deme armen menschen. Des nachtes dô her lac in sîme gebete, dô irschein ime unser herre Jêsus Kristus in deme kleide daz her deme armen gegeben hate, und iz behalte got gar wol: her wîzete iz sînen heiligen und sînen engelen; und sanctus (165ᵃ) Martînus liz sich toufen unde wart gekorn zu eime bischove und behilt alle dise tugende. Her solde eine mâles rîten durch einen walt; dô vingen in di mordêre. Der eine zôch eine ackes ûf alsô ab her in erslahen wolde. Dô lachte sanctus Martînus. Dô sprach der morder: »envorchtes du nicht den tôt?« Dô sprach her: »nein, ich vrowete mich daz ich solde varen zu deme êwigen lebine, wanne ich enhabe nicht daz mich sîn hindere.« Von sîner mildekeit. Wer in ichtis bat daz vorsagete her ime nicht. Und an einer grôzen hôchzît quam ein armez mensche und bat in umme daz almusen; dô hiz her ime den kappelân etewaz geben, und her ginc hin wec und gap ime nicht. Und dô zôch sanctus Martînus sînen rok ûz unde gap in deme armen menschen (165ᵇ) und bark sich under sîme obersten kleide. Und dô quam der kappelân und sprach: »herre, bereitet ûch zu der messe: des volkes ist vile in der kirchen.« Dô sprach her: »ich ensinge nicht messe, der arme sî danne alrêst gekleidet.« Dô wart der kappelân zornic und lif ûffe den markit und koufte einen rok umme drîe pfenninge und brâchte in und sprach: »wô ist der arme mensche?« Sente Mertîn sprach: »got sal in uns wol wîsen.« Dô nam her den rok und tet in ane. Dô wante her ime an den kniewen unde di ermel an den ellenbogen. Und her bereitete sich zu der messe: und dô her quam in daz stilnisse, dô her ûf hub unsers herren lîcham, dô vil ime di albe an di ellenbogen; dô bleketen ime di arme al zu mâle. (166ᵃ) Dô quam ein engel mit tûreme gesteine von deme himele und bedakte ime di arme daz si nimant insach danne durchschînic alsô ein kristalle. Her ginc eines mâles in sîme krûzegange und sprach sîn gebet. Dô quam ein arme vrowe und vregete nôch ime sînen diner, der hiz Briccius;

der sprach: »gêt in den krùzegane wò ir schet gên einen tôren, deme ein ouge ûf stêt in den himel und daz andere ouge in di erden: daz ist Martinus der bischof.« Dò quam di vrowe zu ime und her berichtete si gutlichen und liz si von ime und ginc zu sancto Briccio und stràfete in umme sine wort. Dò loukente her sère, unde sanctus Martinus sprach; »du endarfi nicht loukenen: min òre was an dime (166ᵇ) munde dò du diz sprêches, wan du salt vile dar umme liden: du salt nôch mir bischof werden und salt vorstôzen werden von deme bistume siben jâr, und ich habe vor dich gebeten, daz du wider salt komen an din êre.« Diz geschach. Dò Briccius bischof was, dò gewan ein edel vrowe ein kint und schemete sich gar sère vor iren vrunden und sprach: iz wère des bischoves. Dò wolde her sich intschuldigen vor dem volke und nam gluwende kolen in sinen mantel und truk di durch di kirchen vor alle deme volke und schutte si ûffe daz grap sente Mertins und sprach: »alsò unschuldic alsò min mantel ist der kolen di in nicht gebrant enhaben, alsò unschuldic ist min lichame des wibes.« Diz inhalf in nicht. Dò nam (167ᵃ) her daz kint dò iz drizic tage alt was, und truc iz ûffe daz grap sente Mertins mit der vrowen vrunden und vor alle deme volke und sprach zu deme kinde: »ich beswere dich bi deme urteile gotis und bi Kristo, daz du spreches ob ich din vater si ander nicht.« Du sprach daz kint: »du enbist min vater nicht.« Dò sprach daz volc, daz her gebutte deme kinde daz iz seite wer sin vater wère. Dò sprach her: »nein, daz ensal nicht sin.« Nôch sancte Mertins worten und umme di schult di her getôn hate, dò muste her rûmen daz bistum alsò lange alsò sanctus Martinus gesprochen hate. Dar umme ensal man guter lûte noch geistlicher lûte nicht spotten noch schimpfen, wanne got der richet iz gar swêrlichen. Sente Mertin liz drie tôten (167ᵇ) bi sime lebinden libe ûf stên. Der êrste tôte was sin jungere und was ungetouft. Der andere was vorvemet vor deme gerichte und wart getôtet. Der dritte was einer richen vrowen sun und was ein eining sun siner muter, und di bat getrûwelichen sanctum Martinum, daz her got vor in bête; und her liz si alle drie ûf stên von deme tôde. Sente Mertins vater hiz Tribûnus und was undertênic deme keisere Juliâno, und wart getouft von eime bischove der hiz Hylarius, und her bekarte sine muter, und sinen vater enkonde her nicht bekêre, und bekarte ouch den morder der in wolde ermordet haben. Her truc alle zit ein hêrin hemede nêhest siner hût, und allez daz mit ime umme ging daz gesach in nie zornig (168ᵃ). Dar umme heizet her der milde sente Mertin, wanne her in sime bistume nie

nit behilt uberiges gutes, her gap iz allez den armen. Und dar umme vastet man nicht sinen âbent zu eime bilde anderen lûten, daz si barmherzikeit solden bi ime lernen; aber si kêrenz allez ûffe iren bûch, daz si wol gezzen und getrinken. Sanctus Jeronimus sprichit: »daz sint bôse wirtschefte dô den armen nicht vone wirt.« Alsô tat dirre herre: der luit di armen und spisete si. Dô her manic jâr gelebit hate, dô wart her sich und liz sich berichten zu deme tôde. Dô liz her sich legen ûffe ein hêrîn tuch und ûffe aischen, und sine herren und sine dinere tråten alle umme in und sprâchen: »vater, du bist kranc, du mochtes wol ûffe (168ᵇ) deme bette ligen gote zu êren.« Dô sprach her: »ein recht kristen mensche sal nicht anders sterben danne ûffe hârlachen und ûffe aschen, wanne Kristus starp nackit an deme holze des krûzes.« Dô weineten di herre und stalten sich gar ubele und sprâchen: »nu muze wir vorterben und dîn goteshûs; bite got daz her dich lâze lebin zu nutze.« Dô sprach her: »herre, der erbeit vordrûzet mich nicht: ist dirz êrlich und mîme goteshûs nutzlich, sô lâz mich lebin; ist des nicht, sô lâz mich sterben nôch dînem willen.« Und her lac dâ noch etelîche zît und hate sine ougen allez gekart in den himel und her gap ûf sine sêle, und di heiligen engele quâmen und enphingen si. Ein heilic bischof was zu Kolne der hiz Severînus; der solde gên von (169ᵃ) einer kirchen zu der anderen sînen aplâz heischen mit sînen kappelânen. Dô hôrte her einen êrlichen gesanc in den wolken. Dô sprach her zu en: »hôret ir nicht den schônen gesanc.« Si sprâchen: »nein.« Du knieten si nider und begerten von gote zu hôrne, und si hôrten den engelischen gesanc, si enwisten aber nicht waz iz bedûte. Dô sprach sanctus Severînus: »unser vater Martînus der bischof der ist tôt, und di heiligen engele furen sine sêle in daz êwige lebin.« Dô santen di kappelâne dare, dô was iz wâr. Di wile sente Mertin ûffe der bâre stunt: alle di blinden und lammen und ûzsetzige und sichen, welcherleie sûche si haten, nêhiten si der bâre oder ruriten si si, sô wurden si gesunt. (169ᵇ) Di aber nicht gesunt wolden werden di fluhen ûzze der kirchen und ûz der stat. Und dô man in zu grabe truk, dô trug ein blinder einen lammen ûffe dem halse und vluhen. Dô sprach der lamme: »ganc dise gazze, daz wir icht ime begegen, daz wir icht gesunt werden;« unde daz volc drang sô sêre in di anderen gazze an den sark, und si wurden beide gesunt. Dô begrup man in in einer stat, di heizet zu sente Mertin zu Torîn an deme see, dô Marsiljen ane lit. Sanctus Ambrosius solde messe singen; di wile man daz êwangelium las, dô wart her intzucket und fur zu der

bigraft sente Mertines; und her stunt lange an deme horne des altâres. Dô munderte in der kappelân und sprach: »singet vort, (170ᵃ) daz volc vordrûzet.« Dô sprach sanctus Ambrosius: »wir haben begraben unsen vater sanctum Martinum, und habe mine infele dô gelâzen.« Dô santen si dare, dô was iz wâr; und iz ist mêre danne hundert dûtsche mile von Meiclân. Sente Mertin und sente Cerephas und sante Severinus und sanctus Ambrosius und sanctus Augustinus dise lebiten alle ûffe eine zit. Daz wir mit in sêlic werden und zu in komen in daz êwige leben, des helfe uns der vater und der sun und der heilige geist. ÂmeN.

SENTE ELSEBÊTEN TAC DER LANDES VROWEN ZU DURINGEN.

Alleine si hie dannen nicht geborn enwêre; si was des kuniges tochter von Ungern und wart here gesant irem vridele, langrêven (170ᵇ) Ludewige, in einer silberinen wigen mit einer ammen und mit drizehen juncvrowen, di der lantgrêve êrlichen bestatte zu Duringen in dem lande, und her liz si zihen zu Warpberg sine eigene muter wan in daz virzehende jâr. In irre kintheit, dô si wart loufende in deme hûse, dô stal si allez daz si begreif daz man ezzen unde trinken mochte und gap iz den armen. Dô si di koche vormeiditen und daz gesinde, dô wartit iz der herre selber; und dô si ûz der kuchin ginc und hate iren gêren vol geladen, dô begegente her ir und sprach: »libez tochterchin, waz treist du?« Dâ sprach si: »ich trage rôsen und wil ein schapel machen.« Dô sprach her: »wise mir di rôsen,« wanne her wiste wol daz iz brôt unde vleisch was. Dô warf si ûf (171ᵃ) den gêren: dô wâren iz allez rôte rôsen und wize, und in der armen lûte hant wart iz wider brôt und vleisch. Dô sprach der herre zu den kochen und zu den megeden: »ich gebite ûch bi ûwerme lebine, allez daz si ûch nemen wil, daz ir ir daz nicht enweret.« Wanne si in di kirchen solde gên sô truc si eine tûre krônen ûffe irme houbite; wanne si kniete vor unses herren martele sô nam si di krônen und satzte si selber nider. Dô strâfete si ir swêger gar sêre dar umme und vregete si, waz si dô mite meinete. Dô sprach si: »Kristus min herre wart gekrônet mit einer durnînen krônen: wie tar ich stên vor sime bilde mit einer guldînen krônen! ez enfugit sich nicht.« Dô liz erz sin. — Dô si zu iren (171ᵇ) tagen quam, dô wart si zu geleit lantgrêven Ludewige. Grôze heilikeit ubite si bi ime, und rechte natûrliche libe und gotliche libe haten

si under einander. Siche lûte pflac si zu etzene und zu trenkene mit iren henden und ûzsetzige lûte phlac si zu badene und zu weschene und in ir houbit selber zu twâne und trug si in ir bette, dô si inne phlac zu ligene mit irme wirte. Diz vermeldite ir muter lantgrêven Ludewige. Dô si einen ûzsetzigen hate gebât und in daz bette geleit, dô ginc her selber zu deme bette und wolde besehen di wârheit und warf di decke abe von deme ûzsetzigen. Dô was her gestalt alsô Kristus, der dâ hinc an deme krûze, und dô erschrac her sêre und sprach zu siner (172ᵃ) muter: »lât si tun waz si wil und ensaget mir nicht mêre.« Her hate ir eines mâles schône kleider gekouft. Dô si solde gên ûf daz mushûs, dô stunt ein armez mensche an der treppin und bat si durch di marter unses herren, daz si ime etewaz gêbe. Dô gap si ime den mantel. Dar nôch quam aber ein armez mensche, deme gap si den rok. Dô quam ein kunic und vile herren und fursten in di burc lantgrêven Ludewiges und âzen mit ime. Nâch iren tegedingen dô bâten si in, daz her si lize sehen sine vrowen. Dô ginc her zu ir und sprach: »vrowe, ich gebite ûch und bite ûch, daz ir ûch zumachet alsô iz mir und ûch fuget,« wanne her wiste wole waz si getân hate, und wâren beide betrubit. (172ᵇ) Und in gotlicher getrûwunge sô ginc si zu deme ricke, dâ ire kleider phlâgen ûffe zu angene, unde vant di besten kleider di ie gesehen wurden, und ginc vor di herren. Si wunderten sich der heilikeit der vrowen und wolgestaltheit irre kleidere, und her bekante wol daz iz ein zeichen was, wanne si haten eine himelische varwe. — Her zogite eine herevart unde was lange ûzze, und si was zu Duringen zu Nôwenburc ûffe deme hûse, und iz wart ein grôze tuirde in dem lande zu Duringen und allumme. Dô gap si allez daz hin wec daz si zu sammene bringen mochte von deme lande. Dô her wider quam, dô vrowete her sis. — Si haten beide gelâzen zu einem mâle zu Warpberg und wolden vrôlich sin unde (173ᵃ) quâmen zu Isenache in sancte Geôrjen kirche und wolden messe hôren. Dô her bi ir stunt, dô vil ir in ein gedanc von ime, wan her was ein schône furste des libes. Dô man unses herren lichamen ûf hup, dô irschein ir di hostie blutende, alsô ab iz dem prister runne uber di hende, und si bekante, daz iz was von dirre sunde. Si vil nider in den stul und begonde bitterlichen zu weinende. Dô hiz her di rittere zu ir gên, daz si heim fure; si enkarte sich dar ane nichtis nicht. Dô ginc her selber zu ir, und si sagete ime, waz ir war. Dô sprach her: »lât uns vrôlich sin in gote, ich wil dir helfen buzen unde bezzeren.« — Si saz gerne mit ime poben deme tische, ûf daz di herren und daz gesinde ire schalghaftigen reden lizen. Wanne her

enweg (173ᵇ) zôch, sô was si betrubet von natûrlicher libe, di si zu ime hate: si was ouch vrô, daz si dêmutikeit di wile geuben mochte. wanne si tet dicke einen grâwen mantel ane und einen rok und ginc zu iren meiden und bat brôt und hiz ir dicke kochin halpgesotten krût und ungesmecket und ungesalzen; und diz tet si allez in einer gotlichen vroude. Dô si drî kinder gehaten miteinander, dô gap ime got di gnâde, daz her wolde varen uber mer. Dô her ûffe deme wege was, dô starp her an dem mer in einer stat di heizet Prandis. Sîn gebeine wart her heim gefurt und liget zu sancte Geôrgental. und man barc iz lange vor ir und iz entorste ir nimant sagen. Dô sprach si zu den herren: »ist her tôt, sô saget mirz.« (174ᵃ) Si sprâchen: »jâ, gehabit ûch wol dar zu.« Dô sprach si: »nu sal mir immer mê tôt sîn alle disê werlt und aller richtum und alle êre,« und gap hin wec allez daz si hate. Dô vorstizen si si von deme hûse zu Warpberg und von aller irre gewalt und daz si nimant herbergen wolde zu Isenach, wanne si miete ein bôse hûsichin mit iren zwein megeden. Eines mâles spunnen si wollen in eime gademe, daz was von erden gemachet. Dô quâmen grôze herren von Ungern und solden warten wie iz ir ginge. Di sprâchen: »kan eines kuniges tochter wollen spinnen!« und redeten mit ir und bezzerten ire gegenwertikeit. Si solde eines mâles gên zu der mettene; dô begegenete ir (174ᵇ) ein vrowe der si vil gutes getân hate mit almusen unde mit gâben, und jene stiz si in den pful. Sente Elsebêth lobete got, daz si diz liden solde. Si sprach eines mâles: »herre, ich danke dir, daz du mir gegeben hâst daz ich mine kinder nicht liber enhabe danne anderre lûte kinder und daz ich dir alle dinc gegeben habe, âne mine vrowelichen êre, di wolde ich gerne behalden haben: nu trage ich dir si ûf,« wanne di lûte sprâchen, si truge ein kint bî bruder Kunrâte irme bichtevatere. Diz vant man alles lugene, wan si wisete iren guten vrunden, daz her si dicke streich daz ir rucke blutete. Si lac eines mâles in irre magit schôze und eine wile lachite si und ander wile sô weinete si und sprach: (175ᵃ) »herre, und ich mit dir.« Dô si ûf quam, dô wolde di maget io immer wizzen wie ir wêre. Dô sprach si: »unser herre Jêsus Kristus erschein mir selber, unde wanne her sich von mir karte sô weinete ich, und her sich zu mir karte sô lachete ich unde wart rôt, und vore wart ich bleich. Her sprach: Elizabêth, wiltu sîn mit mir, sô wil ich sîn mit dir. Dô sprach ich: herre, und ich mit dir êwiclichen.« Dô si alsô arm was, dô erbarmete iz di herren und tegedingeten nôch irme lipgedinge, unde man gap ir dâ vure funf hundert lôtige marg, wanne si inwolde

nicht nemen danne gereite gelt. Dô wolden ir di herren gulde mite gekouft haben. Dô sprach si: »nein, nummer mêre!« Und dô liz si eine spende rufen uber allez (175b) daz lant und wolde iz al zu mâle enweg haben gegeben und wolde umme ir brôt gegangen haben alsô ein arme swester. Dô enwolden iz di herren nicht gestaten. Dô vergap si iz halp an der spenden und mit deme andern halben teile sô bûwete si den spitâl zu Marpurc; dar in gap si sich zu einer mait zu dinende den armen sichen. Waz si barmherzikeit und ubunge und erbeit hie inne tete, daz merkit hie bi, daz nie kein siche sô jêmerlich dar in quam den nimant handelen wolde, den handelte si selben mit iren henden. Und si sprach eines mâles zu iren megeden di ir dar zu hulfen: »mich dunket, daz dise sichen alzu wole richen unde smecken.« Du sprâchin di megede: »vrowe, des endunkit uns nicht: smeckete iz uns alsô wol alsô ûch, sô (176a) lustete iz uns deste baz.« Und was ein siche in deme spitâle, der hate einen swern, der enwolde ime nicht ûz gên und was doch locherechte, und her wolde sterben, und si lif dare mit irme munde und reinigete in, und her wart gesunt. Ein sicher lac in deme spitâle, in deme wintere dô iz sêre gevroren was. Und schrei sêre nôch vischen, und nimant mochte si ime gegeben; und si nam ein becken und lif zu deme wazzere und sprach: »herre Jêsu Kriste, ist iz din wille, sô gip mir vische dime sichen,« und schepfte daz wazzer; dô worden iz schône vische, unde si brâchte si deme sichen, und her wart gesunt. — Iz wâren eines mâles vil ediler vrowen zu ir gevarn von Mannisvelt und von Quernfurte und der schenken vrowe von Nebere, und wolden sich mit (176b) ir ir kôsen. Dô wart ein kint dare brâcht, daz was blint und enhate nicht stete der ougen. Dô machte si ime ein krûze uber daz antlitze, und dô wart ein grôz krit, alsô der zwei grôze holzere brêche, und daz kint gewan zwei schône ougen und wart schône sehende. — In Ungeren was ein man und ein vrowe und haten ein eining kint, daz was in gar lip und daz starp. Dô haten si grôze getrûwunge zu sancte Elsebêten, wanne si hôrten vil sagen von iren zeichen. Si nâmen daz kint in einen korp und trugen iz gegen Marpurg, und di lûte spotten ir. Dô si iz dare brâchten, dô wart iz lebinde und was wol gesunt. — Ein klôster was in disen landen, dô wâren gar heilige vrowen inne, und di begerten sêre von sente Elsebêten (177a) daz si quême zu in und besêhe ire wandelunge und ir klôster; und si quam dare und was mit in etelîche zit. Dô sprâchen si: »libe vrowe, ist icht in diseme klôstere daz ûch missehage?« Si sprach: »jâ, daz ir silber und golt leget an di eltêre und ander ge-

smide, daz missehaget mir sêre. Man solde dô mite koufen daz man gespîsete di armen, wanne got sihet ane ein reine herze und nicht silber noch golt.« Di vrowen di gelobeten sich sêre zu bezzerne. — Si hate einen knecht in irme hove, der was sêre lichtvertig und schalghaftic: den strâfete si sêre. Dô sprach her: »vrowe, woldet ir got vor mich biten, ich wolde gerne innig unde andêchtic sin, sô vorgêze ich aller miner tôrheit.« Dô sprach (177ᵇ) si: »ist dir ernest, sô kum mit mir in di kappellen.« Und her ginc mit ir und kniete vor den alter und betete, und si kniete hinder in und bat got, daz her in enprente in der libe, unde her wart alsô heiz von binnen, daz her rif zu ir: »vrowe, enbetet nummer, wanne ich vorburne al zu mâle!« Und her fur in der barfuzen orden. Dise heilige vrowe sancte Elsebêth, dô si wêning mêre danne zwênzic jâr alt wart, dô starp si gar heiliclichen, und lit begraben zu Marpurc bî den tûtschen herren. Si bite got vur uns. ÂmeN.

SANCTE CECILJEN TAC ALSE SI STARP.

Dise juncvrowe was ein Rômerin unde hate grôz gut und was edel von geburten und was schône von lichamen und was wise und tugenthaftic. (178ᵃ) Sanctus Jeronimus der beschribet ir lebin. Ein richter was in der stat zu Rôme, der was gar ein grûwelicher man und hiz Valeriânus, und der warp umme dise juncvrowen, si zu nemene zu einer êlichen gemahelen; und alle ire vrunt di entorsten si ime nicht vorsagen und lizen si selben entworten; und si gap iren willen dar zu; und lizen di brûtlouft bereiten allez daz dar zu gehôrte; und si getrûwete gote, daz her si solde behalden in meitlicher kuischeit, und liz sich bî in legen an daz bette. Dô di lûte enwec quâmen, dô sprach Cecilia zu irme vridele: »ô du aller schônester jungeline Valeriânus, engrif mich nicht ane noch enrure mich nicht zu keinen snôden dingen, du vorlôsist anderst di blumen diner (178ᵇ) jugent, wanne ich habe einen engel bî mir: wirt der gewar daz du mich unzuchticlichen rurest sô must du sterben.« Dô sprach Valeriânus: »lâz mich den engel sehen sô gloube ich dir. Wirde ich aber geware daz du einen anderen liber hâst danne mich, sô tôte ich ûch beide.« Dô sprach si: »du enmacht den engel nicht gesehen, du enlâzest dich danne toufen: sô salt du in danne sehen.« Dô sprach her: »wie sal ich danne getouft werden?« Dô sprach sancta Cecilia zu irme vridele Valeriâno: »du salt ûf stên und salt nemen silber und golt und salt gên zu der pforten

ûz zwischen dem berge di dâ heizet Zabîna, dâ sanctus Alexius ûffe lit, und zwischen der Tibren, dô man ûz gêt zu sancto Pauwels, dâ ist eine (179ᵃ) gazze, dô sitzet inne vil guter armer kristener lûte: den salt du geben di almusen und salt sprechen: Cecilia hât mich zu ûch gesant, und bit si, daz si got vor dich biten und daz si dich wîsen zu eime bischove, der heizet Urbânus, wô her vorborgen sie.« — Wanne ir sult wizzen, daz mêr danne virhundert jâre sô musten di kristenen lûte wonen under der erde zu Rôme vorborgen; welchen man vant den tôte man al zu hant. Dar umme haten si daz ertriche undergraben von sancto Sebastiâno wanne in di Tibre, daz ist drier mile lanc und breit; dô woneten si under der erden. Dâ las der bâbist messe und di bischove und di pristere. Diz bezûgen di eltêre und vil hundert kammeren, di noch (179ᵇ) dô stên, di manic tûsent pilgerîn gesehen hât mit sînen ougen di noch leben; wanne si gên drîn mit grôzen scharen und tragen alle licht in irre hant, und welche des rechten weges vormissen der dô gêt zu den eltêren, und di dô al zu verre wollen gên schowen wô di heiligen gewonet haben under der erden, dirre lûte bleip vile dinne und konden nicht dar ûz komen. Dô daz di Rômêre sâhen, dô vorslugen si di wusten wege und lizen zwêne wege gên zu den eltêren. Noch wirt des volkes vile irre, daz si dinne rufen muzen und wuhtzen, daz ir ein schare mit der anderen har ûz kome. — Dô Valeriânus quam zu sancto Urbâno und begerte der toufe und sagete ime, daz in Cecilia bete zu ime gesant, (180ᵃ) dô wunderte her sich sêre und vil ûffe sine knie unde sprach: »ô herre Jêsus Kristus, entphâch hûte di vrucht Ceciljen und di du gesêwit hâst durch si! wanne du hâst gemachit von disem lewen Valeriâno ein lamp.« Dô toufte Urbânus Valeriânum. Dô quam ein engel von deme himele und hilt ime vor ein buch und sprach: »Valeriâne, lis!« Und her sprach: »ich enbin nicht gelêret.« Dô sprach der engel: »du salt lesen!« Und er las: »ix ist ein got und eine toufe und ein gloube, und mich engedûchte nie dinges bezzer zu gloubene.« Und dô ginc her wider vorborgenlichen heim in di slâfkammeren und vant sanctam Ceciliam an irme gebete und den engel bi ir stênde in grôzer (180ᵇ) klârheit und hate drie rôsenkrenze in siner hant. Der saste her einen ûf sancte Ceciljen und den anderen satzte her ûf Valeriâno und sprach: »dise rôsen hân ich brâcht ûz dem paradise, und nimant sal si tragen danne di kuische wollen sîn.« Dô sprach der engel: »bit vôr wen du wilt, deme gebe ich den dritten rôsenkranz.« Dô sprach Valeriânus: »ich habe einen liben bruder, der heizet Tyburcius: vor den bite ich daz her ime werde.« In des was

iz tac und her quam mit sinen gesellen alsô in den landen gewonlich ist, daz man gar êrlichen holet di brût und den brûtegoum des êrsten morgen ûzze dem bette. Dô Tyburcius in trat, dô sach her ein teil der klârheit des engels und rouch den wunderlichen geruch von (181a) den rôsen. Dô wônde her daz iz ein zoubernisse wêre, und sprach gar vrevellichen zu sinem brudere und zu sente Ceciljen: »gêt ir mit zoubernisse umme ader mit goukelfure, daz iz sô wunderlichen hie ruchet.« Wanne her enmochte den engel nicht gesehen noch di rôsenkrenze. Dô sprach Valeriânus: »Tyburcius, liber bruder min, wir engân nicht umme mit zoubernisse, sunder der engel gotes der ist hie und hât uns gelêret den wec des êwigen lebînes, und ich hân vor dich gebeten daz du sêlic werdes und daz dir der rôsenkranz werde.« Dô sprach her: »wie sal ich disses glouben und wie sal ich den engel gesehen?« Dô sprach sancta Cecilia und Valeriânus: »du must dich lâzen toufen und must glouben (181b) an Kristum gotes sun.« Dô sprach her: »daz wil ich tun.« Dô wiseten si in zu dem bischove Urbâno: der toufte in und sprach ime vore den glouben. und her wart zu hant gloubig und quam vorborgenlichen wider zu sancte Ceciljen und zu sancto Valeriâno sinem brudere, und her sach den engel und enphinc den rôsenkranz von ime mit grôzer begerunge, und retten vile mit deme engele und lobeten got. Und sente Cecilje, di dâ ervult was mit deme heiligen geiste, di lêrte si den glouben und vestente si dar inne, und seite in von deme lîdene unses herren Jêsu Kristi, wie her geliden hete durch iren willen, und daz si ouch durch sinen willen menlichen solden striten und solden uffenbâr bekennen daz si kristen wêren. Und des morgens, (182a) dô daz volc allez zu sammene quam daz dâ ezzen solde zu der brûtlouft, dô trat sancta Cecilia dare und Valeriânus und Tyburcius, und predieten alle drie kristenen glouben und bekarten vile volkes: und di heiden wunderten sich sêre. Diz wart deme keisere vormeldit, und der vinc si alle drî. Sente Ceciljen liz her legen in den kerker, aber Valeriânum und Tyburcium di wolde her twingen daz si anebetten di apgote. Und diz enwolden si nicht tun und sprâchen: »wir wollen Kristum anebeten, gotis sun, und in den wir glouben.« Und dô liz her di heiligen beide tôten mit deme swerte und liz in di houbit abe slahen. Maximus der voit dem si bevolhen wurden in deme kerkere, der sach diz, daz di (182b) heiligen engele quâmen und enphingen ire sêlen und vurten si in daz êwige leben; und diz haten si ime vore gesaget in deme kerkere. Dar umme liz her sich toufen und allez sin hûs und alle di under ime wâren, di toufte der

bischof Urbânus. Und si nâmen dise lichamen Valeriâni und Tyburci und begruben si gar êrlichen. Dô daz Almachius der keiser gehôrte, dô liz her dise alle tôten di mit Maximino getouft wâren, und sante nôch sente Ceciljen und sprach zu ir: »wiltu anebeten unser êrlichen apgote und wilt den opheren, sô wil ich dich grôzlichen êren, wanne du bist von deme geslechte der Senâtorum. Wilt du des nicht tun, sô wizze daz ich dir daz leben gegeben mag und ouch den tôt.« Dô sprach (183ᵃ) sancta Cecilia: »ô du bôse mensche Almachius, inschemest du dich nicht daz du lûgest! Du macht mir daz leben wol genemen an deme libe, du enmacht mirz aber nicht wider gegeben. Nu sint din apgote steine und holzer und sint tôt und sint toup unde sint blint, und enmogen weder dir noch in selber gehelfen. Und bist du alsô blint, daz du diz nicht erkennest, sô nim dine hende und grîf si ane: sô vindest du daz ich dir wâr sage.« Dô wart her sêre zornic und sprach zu sinen râtgeben: »wie gesweige wir den vrevil dirre jungvrowen,« und liz eine butene bereiten mit wazzere und liz daz sidende machen und liz si dar in setzen und liz grôz fûr dar under machin. Und dar inne soit si einen ganzen tac und eine nacht (183ᵇ) und prediete allez gliche kristen glouben und bekarte virhundert menschen; und daz fûr daz enschatte ir nichtis nicht unde si saz alsô in eime kulen towe. Almachius wart gar zornig und wêre ir gerne ledic gewest, wanne si des volkes vile bekarte. Dô liz her Ceciljen vor sich brengen und drowete ir daz si kêrte von Kristo, und vlêhete ir daz si anebette di apgote: her wolde ir grôze êre tun und grôze gâbe geben; dô karte si sich nicht ane. Dô gap her daz urteil uber si, daz man ir daz houbit solde abe slahen. Dô was ein gewonheit nôch rômischeme rechte, daz man nummê torste slahen drie slege. Dô her geslug, dô bleip si unvorwunt. Dô quam si wider hin heim und gap alle ir gut armen lûten (184ᵃ) und liz wthen ir hûs und iren hof zu eime klôstere, daz noch stêt zu alden Rôme mit vrowen. Und si starp und fur zu gote. Daz wir dise heilige jungvrowen sente Ceciljen alsô êren muzen, daz si got vor uns bite und daz wir zu ir komen in di êwigen vreuden, des helfe uns der almechtige got. ÂmeN.

SANCTE CLEMENS TAC ALSÔ HER STARP.

Dirre heilige was geborn von Rôme und hate eine muter, di hate drie sune. Si was schône und zuchtic von siten, und ires wirtes bru-

der der hate ungeordenete libe zu ir und suchte di ding offenbâre an ir. Und diz entorste si nimanne sagen und gedâchte in ir selber: »sagest duz dime wirte, sô geschicht dar under (184ᵇ) mort; swigest du, sô macht du vallen in schande; vorsagest du ime, sô vorlûget her dich und vellest in schande; gehilles duz aber, sô vellist du in den zorn gotis.« Und got gap ir den sin, daz si rit irme manne, daz si sanctum Clementem iren sun senten zu verrer schule. Und dô her dar quam, sô bat di vrowe iren wirt, daz her si sente nâch irme sune, daz si ime bestelte daz si wisto beide wie iz ime ginge. Und diz tet si hir umme, daz si entginge der ungeordenten libe, di ires wirtes bruder zu ir hate; und si fur nôch irme sune uber daz mer. Di wile starp ires wirtes bruder, und si wart gar êrlichen lôs, und sancte Clemens wart ein jungere sente Pêters. (185ᵃ)

Funf stucke bewisen, daz der mensche sî ein ûzzerwelt jungere unses herren. Daz êrste ist lûter ermute. Daz andere ist lûtere kuischeit. Daz dritte, ist daz ein mensche nummer tiefen inval gehabe von dikeinen gedanken, sunder waz in in vellet von bôzen gedanken, daz daz zuhant zu nichte werde und daz iz nit inrure des gemutes innewendikeit. Daz virde ist, daz ein mensche sî alle zît in glicheit des gemutes in libe und in leide und waz an in gevallen mac. Daz funfte, daz ein mensche vroude habe in widermute und in betrupnisse. Ie deme menschen diz mê zu gêt, ie her mêr vrouden sal haben, und sal sis unwirdic dunken.

Sente Clemens wart bâbist nôch sente Pêtere. (185ᵇ) Dô der keiser diz vornam, dô liz her in vâhen und liz in senden in eime schiffe uber daz mer in eine insele, daz her dar inne sterben solde. Dô her dar in quam, dô vant her vile kristener lûte di dâ wônden vorborgenlichen dinne sin, di dare gesant wâren zu sterbene. Dô sanctus Clemens quam, dô worden si gar vrô unde enphingen in gar êrlichen und sprâchen: »vater, wir haben grôzen gebrechen an wazzere, wanne wir enhaben nicht zu trinkene von wazzere wanne daz von deme himele vellet, wanne daz mer ist bitter.« Du sprach her: »vallet alle ûffe ûwere knie und bitet got, daz her uns wazzer gebe.« Dô bâten si alle daz in got gêbe wazzer. (186ᵃ) Und dô sach sanctus Clemens ein lamp stên an dem berge, daz wisete mit slme fuze under einen stein in den berc, und sanctus Clemens der sprach: »grabet in aldâ, sô vindet ir wazzer.« Dô slug her selber in den berg mit einer houwen: dô vlôz her vur ein schôner burne, daz allez daz zu trinkene hate daz dâ was. Dô prediete her dâ und las messe dâ, und gap in gotes lichamen, und ir wâren vil hundert. Dô der keiser von

Rôme diz irvur, dô sante her nôch sancte Clemens und sprach in ane ume den glouben. Dô her dô von nicht lôzen wolde, dô liz her in furen ûffe daz mer unde liz ime einen grôzen iserîn anker binden an sinen hals und liz in senken in daz mer. Dô starp her, und di heiligen (186ᵇ) engele di quâmen und begruben in in deme mer und bûweten eine schône kappellen uber in in deme mer; und alle jâr an sime tage sô stunt daz mer offen, und di lûte gingen drîn in di kappellen. Des âbendes quam daz mer und sluc wider zu sammene. Ein vrowe hate einen sun von zwelf jâren, der quam in di kappellen, und der knabe legete sich slâfen bî den altâr. Und dô daz mer quam ruchende, dô irschrak di muter und daz andere volk und lif balde enwec. Und der knabe bleip slâfende, und daz mer stunt zu daz jâr, und di muter quam wider zu der kappellen in hoffenunge zu sancte Clementen, und vant iren sun noch slâfende bî deme altâre. Dô nam si iz ûf mit grôzen (187ᵃ) vrouden und sprach: »libez kint mînez, wie lange hâst du geslâfen?« Dô sprach daz kint: »ich enhân nummê wanne eine nacht geslâfen.« Aber di muter wiste wol daz iz ein ganzez jâr dâ gelegen hate. — Wanne der âbent ane ginc alsô sancte Clementen tac werden solde, sô lif daz mer ûz und bleip achte tage ûzze, und in di kappellen ginc wer dâ wolde. Und an deme achten tage quam daz mer wider mit grôzeme sturme, und diz werte maning jâr dar nôch. Und dô daz volc alsô sundic wart, daz iz nicht wirdic was in di kappellen zu gêne, dô bleip daz mer poben der kappellen und ginc nicht hinder sich. — Dô sanctus Clemens bâbist was zu Rôme, dô was her lip gote und den (187ᵇ) kristenen und den juden und den heiden. Her bekarte eine vrowen und toufte si, di hiz Theodôra, und ir man bleip ein heiden; und wô sanctus Clemens predigen solde eder messe lesen solde, dô ginc di vrowe stêteclichen hine. Und diz muwete iren man und ginc der vrowen nôch in di kirchen und wolde warten, waz si dar inne tête und wes di kristenen lûte dô inne begunden. Dô sanctus Clemens handilte unses herren lichamen und was in sime gebete, dô sach der man dare und wart schône blint. Und dô liz her sich heim leiten, und Theodôra sîn hûsvrowe was sêre betrubit und sante nôch sancto Clemente. Dô ir man gehôrte daz sanctus Clemens quam, dô sprach her: »her wil mir mine vrowen nemen und (188ᵃ) dar umme hât her mich blint gemachit,« und gebôt sinen knechten, daz si sanctum Clementem nêmen, vingen und bunden in und slugen in. Dô begriffen si di steine und di holzere di in deme hûse wâren, und bunden di und slugen di und wânden daz iz sanctus Clemens wêre. Und her stunt dar bî und vorschimpfete

si, und si erbeiteten gar sêre. Dô sprach sanctus Clemens: »wanne ir geistlichen blint sit, sô sit ir ouch liplichen blint,« und her bat got vor si, und der herre wart kristen, und Theodôra sîn vrowe bat vor in, und si sturben beide ünde furen in daz êwige leben. Daz wir ouch alle zu sente Clemente deme heiligen bâbiste komen muzen in daz êwige leben, des helfe uns (188ᵇ) der vater und der sun und der heilige geist. ÂmeN.

SANCTE CRISOGÔNEN TAC ALSÔ HER STARP.

Dirre heilige was ein prister und wart gemartelt zu Rôme, dô wârt ime daz houbit abe geslagen. — Sanctus Paulus sprichit: »di heiligen sint gestorben in deme swerte, und daz wort gotis ist ein swert daz dâ scheidet den geist von der sêle«. Wan iz ist underscheit zwischen geiste und sêle. Di niderste redelichkeit und di sinlichkeit und daz beseben des gevulens des menschen daz hôret di sêle ane, aber di oberste redlichkeit und di vornunftikeit und der vrie wille, diz sint eigene werc des geistes; dar umme gehôren si zu deme geiste. Wanne diz gotliche wort gehôrt wirt von deme geiste, (189ᵃ) sô tut iz alsô daz swert: daz scheidet ganze dinc in zwei. Dar umme scheidet daz gotis wort den menschen von zweierleige libe. Zu dem êrsten von vatere und von mutere und von vrunden und von allem irdinschen gute. Dô nôch zu dem anderen mâle scheidet iz den menschen von der ungeordenten libe sines selbes und von alleme liplichen gemache. Zu deme dritten mâle scheidet iz von sinlichkeit. Zu deme virden mâle scheidet iz von der besebelichkeit. Zu dem funften mâle sô scheidet iz von der nidersten redelichkeit. Zu dem sesten mâle scheidet iz von der obersten redelichkeit. Zu dem sibenden mâle sô scheidet iz den geist von aller siner geistlichen wirkunge. Zu deme achten mâle sô scheidet iz den geist von ime selber und uberformit in in gotliche einunge und in gotgeformete (189ᵇ) gilcheit, nicht alsô daz der geist zu nichte werde, sunder daz her geichtet werde an gote, wanne her stêt dâ nôch gotisheit und nicht nâch sinsheit, sunder iz ist nôch gotisheit. Dar umme sult ir wizzen, daz der geist beheldit alle sine vollekumenheit an wesene und an natûre und beheldit sine vernunftigen krefte in zît und in êwikeit in der hôhesten einunge di got mit dem geiste haben mac, aber iz stêt allez nôch gotiskeit und nicht sinesheit. Nu sprichit sanctus Paulus: »nemet daz swert des geistes, daz dâ ist gotis wort.« Mit

diseme swerte sal ein mensche tôt slahen alle bôse gedanken, wanne iz ist funfleie vollekumenheit. Di êrste: daz sich ein mensche von allen bôsen bilden scheide alsô schire alsô her ir kenne. Daz andere: daz her sich (190ᵃ) kêre zu guten bilden wanne her wil. Daz dritte: daz ein mensche daz aller beste vor sich habe und gedenke wanne her wolle. Daz virde: daz sin innikeit alsô grôz werde daz her aller bilde vorgezze. Daz funfte: daz her von allen bilden kêre wanne her wolle und volge gote alleine und gotlicheme lichte. Virleie lûte sint zu scheidene. Di êrsten: di sich nicht geuben kunnen in gotlichen bilden. Di anderen: di nicht kuntschaft haben uberbildelicher dinge. Di dritten: di mê achten bildeliche dinc danne unbildeliche dinc. Di virden: di in unbildelichen dingen nicht alsô lange wonen alsô si wole mochten. Di funften sint aller sêres zu scheidene: di got nicht envolgen, wan her si wil haben in (190ᵇ) unbildelicher wise und wil si furen in sin gotlich licht. Daz wir ime alsô volgen muzen in alle sime ziehende, des helfe uns der vater von himelriche. Âmen.

SANCTE KATHERÎNEN TAC ALSÔ SI STARP.

Dise jungvrowe wart bekêret von eime eisidelen, der lêrte si den glouben und liz si toufen, wanne ir vater und ir muter wâren heidin. und ir vater was ein kunic, der hiz Kostus und satzte si zu schule. alsô daz si wol gelêret was der siben kunste. Und vater und muter sturben ir, und daz kunigriche vil al zu mâle ûffe si. Und si was riche von gute und schôn von libe und edel von geburten und vrie von deme geslechte und jung von jâren und wise von sinnen. Diz sint alle di dinc di dô ursache sint dicke zu sundene; aber si behilt (191ᵃ) dinne ire reinikeit. Ein keiser was, der hiz Maxencius; der solde varen eine grôze herevart. Dô her quam nâbe bi daz lant dâ sancta Katherina inne was, dô slug her ûf sin gezelt und wolde êren sine apgote und wolde si ane beten, und twanc alle di kristenen lûte di her vant daz si dit ouch tun solden; welhe des nicht entêten di liz her tôten. Dô sancta Katherina diz gehôrte, daz geschrei und daz jâmer, dô stunt si ûf und ginc zu deme keisere Maxencio und sprach: »ich solde dich gruzen und êren, du enbist aber nicht êren wert: danne di êre di du gote erbiten soldest di erbûtest du den kreatûren.« Dô sprach her: »wannen bist du und waz geslechtes bist du und wie heizist (191ᵇ) du und waz glouben hest du?« Zu

disen reden antwertet si sô wislichen und sprach: »ich bin von diseme lande und bin von kuniglicheme geslechte eines kuniges tochter und gloube an Kristum gotis sun.« Dô sprach her: »du bist wise und ich enkan dir nicht geantwerten. Ich wil dich lâzen behalden wanne daz wir unser opher vollenbrengen,« und liz si legen in den kerker. Dô her daz fest vollebrâcht hate, dô sante her nôch den wisesten meisteren di her vant ûffe allem ertriche, und gebôt den bi lîbe und bi gute, daz si zu hove quêmen. Und dô quâmen si dare mit iren studenten, und der meistere was zwêne und funfzic. Dô sprâchen di meistere: »keiser, waz ist di sache daz du di wisheit aller (192ᵃ) der werlde here hest brâcht?« Dô sprach her: »umme eine kleine jungvrowen von achte jâren: mit der sult ir disputiren.« Dô sprach ein studente des obersten meisters: »der minneste der under uns ist der sal si umme tun.« Dô sprach der keiser zu den meisteren allen: »ich gebe ûch grôz gut und tun ûch grôze êre, ab ir mir vorwindet dise jungvrowen und si kêrit zu unseme glouben.« Dô liz man di jungvrowe dare brengen und si sprach: »keiser, inschemist du dich des nicht, daz du gên einer kleinen maget brengest sô vil grôzer meistere und gelobist den grôze gâbe, ab si mich uberwinden? waz wilt du mir geben ab ich si uberwinden? Aber du belônest si mit vorgenclichen dingen, aber unser herre Jêsus Kristus (192ᵇ) lônet mit êwigen dingen, di her mir geben sal ab ich si uberwinde.« Und trat kunlichen zu den meisteren, und di meistere trâten menlichen gegen ir, und der keiser Maxencius stunt mit sinen fursten und mit sinen herren und hôrte allez zu. Dô sprach sancta Katherina: »ir meistere, ich vrâge ûch alle, ob inkein dinc muge gesprechen: ich bin von mir selber! Von weme ist daz ertriche und der himel und wer het ime gegeben sine ordenunge und allen dingen, und wer gibet kraft deme engele, den himel umme zu tribene, und wer hât den himel geziret mit den sternen und mit der sunnen und mit deme mânen? Diz muzet ir sprechen daz her beginnen got si, und daz her si ein êrste sache aller dinge. Sô volget dar nôch, (193ᵃ) daz her almechtik si und alle dinc vormoge. Dor umme wart her mensche und het uns ûf getân daz êwige leben, und ûwere steine und ûwere holzer di ir anebetet, dô sint di tûvele in gevarn und vorleiten ûch.« Und si bant dise meistere mit reden daz si nicht geantwerten inkunden. Dô sprach Maxencius: »wes stêt ir nu, ir grôzen meistere, kunt ir nicht geantworten einer jungvrowen? wie sît ir alsô vorstummet!« Dô sprach der hôbiste meister: »Maxencius, du bewîsest uns danne dinen glouben und

dine apgote daz danne du getân hâst, sô gloube wir mit Katherinen in Kristum gotis sun.« Dô walt der keiser zornic und liz ein grôz fûr machen und liz di meistere alle drin werfen. Dô si in dem fûre lâgen, dô rifen si ane (193ᵇ) sancte Katherinen und sprâchen: »wir sint noch ungetouft.« Dô sprach si: »sterbit vrôlichen! ir werdet getouft in deme heiligen geiste und in ûwerme tôde und in ûwerme blute. Wanne ir genzlichen gloubit, sô sint ûch di krônen des êwigen lebines bereitet.« Dô sturben si in dem fûre und niekein hâr wart an in vorsenget noch niekein kunne an iren kleideren. Dô dise meistere begraben wurden, dô liz Maxencius sanctam Katharinam wider vor sich brengen und drowete ir und vlêhete ir; des enachte si nichtis nicht. Dô liz her si ûz zihen und liz si slahen mit besemen und mit geiseln, daz aller ir lîp mit blute hine seic, und liz si dô legen in einen dinsteren kerker, und vorbôt daz man ir nichtis nicht solde (194ᵃ) geben weder ezzen noch trinken bi lîbe und bi gute virzehen tagen, wanne daz her wider quême. Wanne her solde zogen eine grôze herevart. Dô sente Katherine lac in deme kerkêre, dô quâmen di heiligen engele zu ir und erlûchten den kerker und retten mit ir; und unser herre Jêsus Kristus quam selber zu ir und machte si zu mâle gesunt; und eine tûbe quam von deme himele und brâchte ir di spise di si ezzen solde. Dô quam ein ritter vur den kerker, der hiz Porphirius, und mit ime di kuniginne, Maxencius hûsvrowe, und lugeten in den kerker und sâhen di heiligen engele dinne und hôrten si reden mit sente Katherinen und sâhen den kerker vol lichtes, und her rouch alsô ein appotêke. Dô prediete sente Katherine der kuniginnen (194ᵇ) und deme rittere und bekarte si, und si lizen sich toufen; aber si swigen stille und seiten nimanne dô vone. Dô Maxencius quam, dô liz her sanctam Katherinam vor sich brengen und sprach zu ir: »woldest du dich kêren von dime glouben und woldest anebeten unser apgote und woldest den opferen, sô wolde ich dich grôzlichen êren. Wiltu des nit tun, sô wil ich dich lâzen plnigen mit unsprechelicher pine.« Dô sprach sancte Katherine: »diner drowe und diner vlêhe inachte ich nichtis nicht. Daz du anebetes daz sint krêatûren und enmugen in selber nicht gehelfen, aber ich wil anebeten Kristum, gotis sun, der alle ding vormac und mich erlôst hât von deme êwigen tôde.« Dô sprach di kuniginnen: »du armer hunt, wes plnegest du den (195ᵃ) armen menschen? und ich gloube ouch an Kristum gotis sun.« Dô sprach Porphyrius: »wir haben noch alle irre gegangen, aber Katherina hât uns den rechten wec geoffenbâret. Dar umme gloube ich wârlichen daz Kristus ist

gotis sun.« Dô Maxencius daz gehôrte, dô wart her gar zornic, und reiz sine kleidere und sprach: »ô Katherina, du zoubererin, wie hâst du bezoubert mine hûsvrowen und minen ritter!« Dô vinc her si beide und hete si gerne wider bekart von dem glouben. Dô sprach sente Katherina: »di krônen des êwigen lebines sint ûch bereit.« Dô liz her sine vrowen ûf hengen an einen galgen und liz ir abe snîden ire bruste. Dô sprach si zu ime: »du unreiner (195b) hunt, lêzest du daz an mir plnigen dô vone sich alle menschen neren in der jugent!« Und dô liz her Porphirio unde siner vrowen und zweinhundert ritteren di houbit abe slahen. Dô liz her Katherinam wider vur sich brengen und sprach zu ir: »Katherina, sich ane dîne jugent und dîne geburt und dîne schônde und kêre dich zu unsen goten! ich wil dich setzen gewaldic in mime riche und wil ein bilde nâch dir lâzen gizen daz allez min volc muz anebeten. Wiltu des nicht tun, sô wil ich dir wunderliche pine bereiten.« Dô sprach si: »ô du unsinniger tôrechter mensche, weist du nicht daz man einen got sal anebeten und sal in den glouben!« Dô riten ime sine râtgeben daz her gewan kunstige meistere. di machten zwei (196a) redere. di gingen gegen einander und wâren vol schermezzere gestacket: dô solde dise jungvrowe zwischen stên muterblôz. Daz eine rat solde niderwart snîden, daz ander rat solde ûfwart snîden alsô lange, wan daz der jungvrowen nichtis nicht wêre bi einander bliben oder daz si sich irvorcht hete vor der pine und hete ane gebetet di apgote. Dô man si furte zu den rederen, dô ginc si gar vrôlichen. Dô si quam gar nâhe hin zu daz si di redere sach, dô kniete si nider zu der erden und sprach: »ô herre Jêsus Kristus, wan ich mich dir bevolhen habe, mac iz sîn sô vorhebe mich dirre pine, dar umme daz dîn name geêret werde und daz di menie dises volkes nicht geergert werde. Wiltu iz aber, (196b) sô wil ich iz gerne liden.« Dô quam ein grôzer dunreslac und ein bliczc und hagel unde zuslugen di redere al zu mâle, und vil hundert der heiden worden alle irslagen. Dô schrei Maxencius mit grôzer stimme und sprach: »iz ensach nie mensche mêrre zoubernisse eine juncvrowen triben danne dise.« Dô liz her si furen in den kerker und liz zusammene rufen sinen râtgeben und sprach: »wie mogen wir ir ledic werden, wanne si vorwindet uns alle, und diss volkes gloubit vile an iren got.« Dô riten si ime daz her ir daz houbit lize abe slahen. Dô liz her si wider vor sich brengen und sprach zu ir: »ô du aller schôneste jungvrowe, woldest du noch wider kêren, ich wolde dir (197a) vorgeben waz du gegen mir getôn hâst. Du hâst mir di meistere benomen und minen ritter und

mine liben vrowen und vile mines volkes: nu kêre zu mir, ich wil dich machen zu einer kuniginnen mines riches und wil dich nemen zu einer êlichen vrowen.« Dô sprach si: »wê dir, du ungloubiger mensche! wênest du daz ich ein vorréterîn sie? Dine vrowe und dine rittere und di meistere haben enphangen di krônen des êwigen lebines, und der tûvel und di helle sint dîn beitende. Und ich vrowe mich zu enphâhene di krônen der martele, und ich sal zu in varen in daz êwige leben, und alle di an Kristum glouben gotis sun,, di sullen alle mit uns besitzen daz êwige leben.« (197b) Dô her sach daz her nicht gewinnen kunde weder mit trowende noch mit vlêhende, dô gap her daz urteil uber si, daz man ir daz houbit solde abe slahen. Dô her si brâchte an di vemestat, dô kniete si nider und sprach: »herre Jêsus Kristus, ich bite dich vor alle di, di mine martere êren mit vastene oder mit betene oder mit virne, daz du den zu hulfe komest hie an diseme lebene und dort in deme êwigen lebine.« Dô gap si dar daz houbit, dô sluc iz ir abe der vemer. Dô ginc von irme libe milch unde blut. Di milch di bedûtet ire meitliche kuischeit, daz blut daz bedûtet ire gotlichen libe. Dô quâmen di heiligen engele und nâmen den lichamen und vurten den licham virzic (198a) tageweide von der stat in daz lant zu Alexandrîâ ûffe den berc Montabor, dô Moysese di gebot worden ûffe gegeben. Hie wart si begraben von den heiligen engelen, und ûz irme gebeine sô flûzit olei noch hûte ûffe disen tac. Ein klôster mit vrowen ist ûffe dem Rine, heizit Grêvenrôde; dô ist ein beinichîn wol alsô ein gerstenkorn: dô flûzit alle hôchzit olei ûz alsô ich iz selben gesehen habe, und bedûtit dirre heiligen barmherzikeit. Biten wir si, daz si got vor uns bite und daz wir mit ir sêlic werden, des helfe uns der vater und der sun und der heilige geist. ÂmeN.

SANCTE EUGENJEN TAC.

Dise juncvrowe was ein edele Rômerîn, und ir vater (198b) hiz Phylippus und wart gesant von Rôme zu Alexandrîâ und wart gesatzit herzoge uber allez Egypten lant. Wanne her aber ein heiden was, dô wolde sîn tochter Eugenia nicht bî ime sîn und vlôch tougenlichen mit zweien knechten, der hiz einer Prothus, der ander Jacinctus, und tet mannes kleider ane und quam mit den zwein knechten in ein munchekloster. Dô hilt si sich inne alsô rechte und alsô ordenlichen, daz man si zu apte kôs, und enwuste niman daz si ein vrowe was.

Dò tet got manic zeichen durch si in deme selben klôstere. Dò nimant enwuste daz si ein vrowe was, dô bat si ein ander vrowe daz si bî ir lêge; dò enwolde siz nicht tun. Dô quam di unkuische vrowe zu deme (199ᵃ) richter der sancte Eugenjen vater was, und klagete ime daz si der apet beslâfen hete âne iren danc. Dò hiz der richter alle di kristen lûte vâhen di dô zu lande wâren; mit den wart dise heilige vrowe gevangen umme di missetôt der si unschuldic was, und wart gefurt zu der marter. Dô sprach si ir eigen vater ane umme di missetât. Dò loukente si alsô si zu rechte solde, und verjach daz si ein wâr kristen wêre. Doch gloubite ir der vater nicht, wanne her wuste nicht daz si sin eigen tochter was, und nôte si alsô lange biz si di kleider reiz und liz schouwen daz si ein schône vrowe was. Dò daz der richter gesach und erfur daz si ein vrowe was und daz si sin tochter was, dò bekarte her (199ᵇ) sich mit allen sinen undertânen und wart sider ein bischof und wart under des daz her messe sanc ûffe deme heiligen altâre inthoubitet durch gotes namen. Dò quam ein fûr von deme himele und vorbrante di vrowen, di sanctam Eugeniam belogen hate, zu aschen mit allen den di ir gestunden. Dar nâch quam sancta Eugenia mit irre muter zu Rôme und mit iren zweien bruderen, der hiz einer Sergius und der ander Bachus, unde bekarten dò der heiden vile. Sider dò dise heilige vrowe sancta Eugenia vile marter geleit durch got, dò wart si zu jungest enthoubitet durch den namen unses herren Jêsu Kristi an deme heiligen tage dò her geborn wart. Dar umme quam got an menslicher natûre ûffe diz ertriche, daz her (200ᵃ) allen lûten und ouch kranken vrowen gewalt gêbe zu komene zu deme himelriche. Dise heilige jungvrowe sancte Eugenjen sullit ir ane ruien, daz si mit allen heiligen den almechtigen got vur ûch biten, daz ir in diseme jâmere dises kurzen lebines verdinet di êwigen vroude in deme himelriche. Des helfe mir und ûch der vater und der sun und der heilige geist. ÂmeN.

WEME DIT BUCH WIRT DER SAL BITEN VOR EINEN ARMEN MENSCHEN DER HEIZET HERMAN VON FRITSCHELAR DER HÂT IZ GEZÛGET UND VOR DEN SCHRÎBER DER IZ GESCHRIBEN HÂT, UND ALLE DI DI IN DISEME BUCHE LESENT ODER HÔRENT LESEN DEN GEBE GOT DAZ ÊWIGE LEBEN. ÂMEN.

(*bl.* 200ᵇ)

DIT BUCH IST GESCHRIBEN DÔ MAN ZALTE VON UNSES HERREN GEBURTE DRÛZEHEN HUNDERT JÂR UND IN DEM NÛN UND VIRZIGESTEM JÂRE.

PREDIGTEN

VON

NICOLAUS VON STRASSBURG.

I.

Man liset hiute ein êwangelium, daz unser herre sine zwelf jungern heimelichen zuo im nam unde sprach: »wir gangen ûf ze Jêrusalêm! dâ sol des menschen kint gegeben werden in der juden gewalt. Die werdent in verdampnôn und werdent in geischlôn und krœnende und verspîgende, und ze jungest werdent siu in ertœtende, und an dem dritten tage wirt er ûf stânde von dem tôde.« Dô kam hêrn Zebedêus frouwe, sant Johannes muoter und sant Jâcobes; diu was unser frouwen swester und hiez ouch Marîâ. Diu kam zuo unserm herren unde sprach: »herre, ich bitte dich, daz dû mine zwêne sûne setzest, einen zuo der rehten hant, den andern zuo der linggen.« Dô antwurte unser herre den sünen unde sprach: »ir enwizzent wes ir bittent: mugent ir den kelch trinken, den ich trinken sol?« Sie sprâchen: »jâ, wir mügen in wol trinken.« — »Daz ist wâr!« sprach unser herre, »ir werdent in trinkende, aber sitzen zuo miner rehten hant unde zuo miner linggen, daz ist niut min daz ich iuz gebe, sunder den ez bereit ist von dem vatter.« Waz ist sitzen zuo miner rehten hant und zuo miner linggen? Daz ist weder rehtiu hant noch linggiu, si meint diu gotheit sî di rehte hant unde diu menscheit diu lingge. Nû meinet si daz er ir süne setze in die vereinunge göttelicher natûre und menschlicher natûre, wan dar inne werdent siu alle sêlig, und sprach: »dô minnent siu in und bekennent in und ruowent (64ᵃ) in im als in dem, daz ir eigen ist.« Unser herre Jêsus Kristus nam sine jungern âld sine schuoler zuo im. Wir sîn alle sine schuoler. Er hât drier hande schuole. Wir sîn in der kleinen schuole: er lêret und râtet uns mit dem râte des heiligen geistes, und in dem gottes worte lêret er uns minnen und fürhten. Diu ander schuole daz ist diu grœzer schuole und meinet di helle: die zühtiget der schuolmeister strenklich und herteklich. Diu dritte schuole ist daz êwige leben: die schuoler lernent gerne und wol und sint in des meisters willen; dien tuot er güetlich und wol und minnet siu. »Nû sagent mir, herre, wâ nimet er uns zuo ime? wâ ist er? wir sehent sîn doch niut.« Er ist alhie, aldâ und ist an allen stetten

nâch siner gotheit, ûf dem velde und ûf der strâze, und als wit ez ist, dâ ist er alzemâle nâch siner eigener forme. Aber ich stân alhie, und ist min gegenwertikeit vor jenem altâre; aber nâch miner eigenen forme bin ich niene denne alhie. Und wære ich aber priol in disem klôster, sô wære min gewalt in dem dormenter und in dem reventer und in dem capitelhûs und als wit daz klôster wære; aber nâch miner eigenen forme bin ich niene denne alhie. Alsô enist ez umb got niut: wâ er ist, dâ ist er nâch siner eigener forme alzemâle, mit gewalte, mit wisheit und mit aller kraft. Sît er nû an allen stetten ist, sô süllen wir in fürhten an allen stetten und süllen sine vurhte (65ᵇ) niut ze rugge werfen und süllen uns schamen etlicher zimelicher dingen, diu nit verbotten sint und daz man wol tæte. Als man siht, daz sich etewenne [illegible]n gebûre ûzer eime dorfe schamet daz er izzet, sô er ob eins herren tische sitzet, und ist doch ein zimelich ding und ein nôtdurft, alsô süllen wir uns schamen vor unserm herren gotte noch denne der dingen, diu uns wol erloubet wærin ze twonde in worten und in werken; und in allem unserm lebenne solten wir als behuot sin als ob wir vor sinen ougen wærin. Wir süllen ouch unser begirde und unser minne twingen dar zuo, daz wir in minnende werden von allem herzen, und daz sin minne in uns erlösche alle natiurliche minne. »Wâ ist er aber nâch siner menscheit, sît er nâch siner gotheit an allen stetten ist, als ir uns geseit hânt?« Daz sage ich dir. Er ist niene denne in deme himelriche. Wan nâch der wise, als er in dem sacramente ist ûf dem altâre in eime frômden kleide gewêrer got und mensche der selbe der bi dem vatter ist und êwiklich bi im ist gesîn und der dâ starp an dem kriuze eins schentlichen tôdes: sô mag din herze wol von minnen zerfliezen, sô du dâ stâst und gedenkest, daz der dîn bruoder ist worden und sich dir geben wil in eime frômden schine; want anderiu sacrament diu strichet man ûzen an, aber diz git man hin în. Nû sage mir: kême ein grôzer herre zuo dir, der dich von dem tôde erlæset hette, und von grôzer liebi die er zuo dir hette sô wære er komen und hette ein schenzelîn, ein gipflîn, an geleit, daz er deste mê sich dir gelîchete und deste baz dir heinlich möhte sîn (wan sô er zuo dir kumt mit siner hêrschaft, sô bist dû deste ungetürstiger mit ime ze kôsende: dâ von ist er dir gelîch worden, daz dû mit im vereinet werdest; dar umb ist er alleine zuo dir komen âne sine hêrschaft daz dû mit im kôsen mügest): sage mir, wiltû ez im iht deste wirs bieten, daz er sich dir ze liebe alsô verkleinet hât, und ist der selbe, der vor mit siner hêrschaft bi dir was? Nein, geselle, nein! dû

solt mit grôzer dankberkeit dâ stân und maht mit grôzer andâht und süezikeit und mit grôzer minne sprechen: »ô min lieber herre Jêsu Kriste, ô fürste unmêziger rîlicheit, ein zimmerman aller der welte, wie sol ich dir des iemer mê gedanken, daz dû min bruder worden bist? Ich bin ein lêwiu sünderîn: mache mich ein hitzige minnerîn, und daz ich des niemer mê vergezze, daz dû dich dur minen willen alsô verkleinet hâst.« Und ir sönt wizzen, daz er ietze sitzet ûf dem ruggen des oberôsten himels und gât dâ in sinem trône als ein biderbe man in sime hûse. Aber an dem jungesten tage, die wile er rihtet, sô enist er nit in dem himelriche. Und dô sant Paulus bekêret wart, dô zöugte sich im unser herre als er erstuont von dem tôde, in der selben wise, als in sine junger sâhen dô er erstuont; wan er solte mit in ein geziug sin der urstende. Wer denne ein rehter geziug sol sin, der muoz daz ding sehen als ez an im selber in der wârheit ist. Die wile was er ouch nit in dem himele nâch der eigenen forme siner menscheit. Er ist ouch ûf dem altâre und ûf allen altêren, sô man messe sprichet, nâch der wise des sacramentes gewêrer got und mensche. Er ist liplich dâ als gewêrlich als er in dem himelriche ist und als grôz als er an dem kriuze stuont; und anders ist er ouch dâ nit, wan nâch der wise, als er an allen stetten ist nâch der gotheit. Ich spriche ouch, daz uns got niene zimlicher noch gerner erhœren wil unde muoz denne in dem gotzhûse, dâ daz sacrament gegenwürtig ist ûf dem altâre, und sô wir in dâ enphâhen gewêren got und menschen. Wan sô wir unser ougen nit getürren ûf getuon vor unserem gebresten gegen siner gotheit und in nit getürren anrüefen umbe gnâde vor siner gerehtikeit: sô wir denne gedenken, daz er zuo uns komen ist sô wir in enpfangen haben, sô mügen wir wol mit grôzer minne dâ stân und mügen betrahten, wie er dâ gegenwürtig ist ûf dem altâre gewêrer got und mensche, und als er unser bruoder ist und unser fleisch und unser bluot. Jâ dâ ist er unser vatter nâch der gotheit und unser bruoder nâch der menschheit. Sô wir des gedenken, sô werden wir getürstig ze bittende, und mag er uns denne von rehter zimelicheit niut versagen, sô wir in des ermanen daz er unser bruoder ist, jâ bêtist dû joch umbe dins vatter sêle âld war umbe dû joch bêtist. Reht als ob der künig von Frangrîch eine swester hêti und hêti ein hûs, und ich bedörfte des hûses und kême zuo ime und sprêche: »ô herre, ich ermanen iuch daz ir ein herre und ein fürste sint; ich bedarf iuwers hûses, lîhent mirz«: er verseit mir wol zimlich. Sô kumt sin swester ouch dar und muotet des hûses und sprichet: »ô fürste und herre,

ich ermanen iuch daz ir min bruoder sint; ich bedarf iuwers hûses, lihent mirz«: von rehter zimelichi mag er siner-swester niut versagen, sô er mir wol zimlich verseit. Alsô tuot min lieber herre Jêsus Kristus, sô er mir von siner gerehtikeit wol verseit; sô ich in denne bitte und ermanen, daz er min bruoder ist, sô mag er mir niut versagen von rehter zimlicheit, jâ bêtest dû joch umbe dîns vatter sêle ald war umbe dû joch bêtist. Und süllen sprechen: »ô min lieber herre Jêsu Kriste, ein fürste unmêziger rîlicheit, ein zimmerman aller der welte, gip mir daz hûs des êwigen lebenes, dar inne ich dich êwiklich schouwende werde mit dien sêligen.« Âmen.

II.

Ich hân ein wörtelîn genomen ûz dem êwangelio von dem richen manne und von Lazaro: wie Lazarus starp und tuor in hêrn Abrahâmes schôz: der riche man starp ouch und wart begraben in der hellen. Nû sach der riche man die wünne und die fröde in der Lazarus was und sprach: »owê, vatter Abrahâm! gestattes, daz Lazarus von dem minnesten sins vingers stôze in ein wazzer und mir einen tropfen lâze vallen ûf mine zungen, wan ich lige hie und verbrinnen jêmerliche in disem flammen.« — »Ô sun, gedenke daz es dir an jenre welte gar wol gieng und lebtest gar wol nâch dines herzen willen, und dirre lebte gar übel; über den woltest dû dich niut erbarmen: nû ist ez umb gekêrt, und bistû in êwiger pine und dirre in êwiger fröden, und enmag im niemer mê wê geschehen, und dir enmag niemer mê guot geschehen: wan ez ist ein solich mittel zwüschent üns und iu, daz von iu zuo uns nieman komen mag und von uns nieman zuo iu.« War umbe (67°) hiesch er niuwen von dem minnesten sins vingers? Dô wiste er wol: wêre im ein tröpfelîn worden von der minnesten fröde die si hânt, daz alle sîn bitterkeit wêr verwandelt in fröde des êwigen lebens. Wâ von bat er aber mê für die zungen denne für den andern lîp? Dô hatte er sich dicke der mitte verschult an lustlicher verwenter spîse, wan die hât er dicke genomen nâch sinem muotwillen, und sô man denne wol gizzet und getrinket, sô klaffet man ouch gerne, und geschiht dicke daz man wênig war nimet waz man seit. Alsô geschach ez umbe den richen man: der wart niuwent gepiniget umb sine überflüzzikeit, die er nam an spîse, an kleidern und an worten, dar umb er ouch die zungen klagete. Er wart ouch gepiniget umbe sine unerbarmeherzi-

keit, daz er sich niut wolte erbarmen über den armen Lazarum, der vor sîner tür lag, dem er die brosemen verseite die von sîme tische risen; dâ von wart ouch im erbermede verseit, wan sîn selbes hunde die erbarmeten sich über Lazarum. Nû vindet man niut geschriben daz er einen pfennig unrehtes guotes hette, mêr er behielt ez unreht. Dâ von sönt ir wizzen, daz gotte niut als liep ist als erbarmeherzikeit an uns, und enist im niut als wider an uns als unerbarmeherzikeit. »Herre, wie hât Lazarus einen vinger und der riche man nine zungen, und ein geist het doch (67ᵇ) weder fleisch noch bein?« Daz wil ich iu sagen. Ez ist ein geistlichiu kraft in dem menschen, diu gît allen lîplichen krefte ir werke. Si gît den ougen daz si sehent und den ôren daz si hœrent und dem munde daz er sprichet und allen sinnen gît si ir werk. Und sô disiu kraft von dem menschen kumet, sô ensihet er niut noch enhœret noch ensprichet niut; als man sihet daz ein mensche tuot: der lebet hiute und gesiht und gehœret wol und sprichet und gât wol; und morne sô stirbet er, sô tuot er dirre dinge enkeinz, und hât doch diu selben ougen diu er vor hât, und diu selben ôren und den selben munt und alle diu gelide diu er vor hât. Wâ von kunt daz? Dâ ist diu geistliche kraft enweg und het daz mit ir, dâ mit er diz allez tet. Und alsô hât Lazarus einen vinger und der riche man eine zungen. Daz was diu geistliche kraft, diu in der zungen was; diu lebet êweklîch in der êwigen pîne ald in êwiger fröden. Alsô ist ez von den sinnen allen. Nû wil ich iu sagen eine rede: daz ich die nie gelesen hête, darumbe nême ich niut fünf schillinge ald ein kappen, als ich einen an hân. Dise rede vant sant Augustinus an einem briefe: dâ stuont an von eineme herren, der was als erbarmeherzig, daz er wênig iemer deheinen armen menschen von sîme hûse liez gân ungetrœstet. Der viel in einen zwîvel, daz nâch disem lebende nit ein ander leben wêre, und lie sîne erbarmeherzikeit abe (68ᵃ) und gedâhte: »ich wil mir selben güetlîch tun und wilz mir selber wol bieten, sît nâch disem leben nit ein ander leben ist,« und gab nümê durch got. Aber unser herre der sich allewent erbarmet über die erbarmeherzigen, der erbarmete sich über disen herren und sante im einen engel in dem slâfe; der fuorte in enweg und lie in sehen vil schœner dinge und ein alsô schœne stat, diu was von schœnem golde gemaht, die siule und allez daz dar an was. Und dô er erwachete, dô hette er ez für einen troum und enahtete sîn nit und seite wie hübeschlich im getroumet wêre. Unser herre wolte in nit lân und sante im aber sînen botten. Der fuorte in aber enweg und liez in aber diu schœnen

ding sehen als vor und sprach zuo im: »bekennest dû mich?« — »Jâ« sprach er, »ich bekenne iuch wol und weiz wol wer ir sînt.« — »Jô« sprach er, »wer bin ich denne?« — »Ir sint der herre der mich der andern naht fuorte.« Er sprach: »weistû wol daz ich ez bin?« — »Jâ« sprach er. »Und sihest dû mich?« — Er sprach: »jâ.« — »Und hœrest mich ouch?« — Er sprach: »jâ.« — Er sprach: »weistû wol daz dû mich sihest und hœrest?« — Er sprach: »jâ, ich weiz ez wol.« — Er sprach: »waz tuostû aber ietze?« — »Ich gân mit iu.« — »Weistû wol daz dû mit mir gâst?« — Er sprach: »jâ, ich weiz ez wol.« — »Waz tuot aber din lîp?« — »Er lît dâ heime an einem bette.« — »Und waz tuont aber diniu ougen?« — »Si sint zuo getân (68b) und slâfent.« — »Waz tuont din ôren?« — »Si enhœrent niut.« — Waz tuot din munt?« — »Er ist beslozzen und ensprichet niut.« — »Waz tuont aber dine füeze?« — »Si ligent an dem bette und ruowent und gânt nit.« — »Wes schult ist daz, daz dû wol weist, daz dû hie gâst und sihest und hœrest und din lîchame dört heime lît an einem bette und slâfet? Sich, alsô liep het dich unser herre umbe dine erbarmeherzikeit, daz er dir hât erzöget, daz nâch disem leben ein ander leben ist: wan diz ist diu geistliche kraft mit der dû hie gâst und sihest und hœrest: wenne diu von dem lîbe kunt, sô engât er nit noch ensihet noch enhœret.« Er zögte im aber die schœne guldine stat und fuorte in nâhe dar zuo. Dô gieng der aller beste süezeste gesmak ûz der stat, daz in dûhte daz er in der zît soliches gesmackes nie befünde, und was der estrich in der stat und diu hüni und die siule, daz was allez von dem aller schœnesten golde, daz im was daz er in der zît des goldes gelîch nie gesâhe. Er sprach: »owê, herre, lâz mich in die stat.« — »Nein« sprach er, »es enmag noch nit sîn. Sich, ez ist daz paradîs und ist nieman dar inne wan Elyas und Enoch: die sönt des jüngesten tages dâ beiten. Nû gang und üebe diu sehs werk der erbermede als dû vor tâte, und zwivel nümè und bereite dich: dû solt über drizig tage komen in die stat der êwigen fröde.« (69a) Dise gnâde erwarp er mit siner erbarmeherzikeit, daz im unser herre half von sînem ungelouben. | Dar umbe sint gerne erbarmeherzig, wan der rîche man wart umbe niut anders gepîniget wan umbe sine unerbarmeherzikeit. »Herre, waz ist hêrn Abrahâmes schôz?« Daz sage ich dir. Unser herre hâte vier stette, der gestânt zwô êweklich; diu dritte gestât unz an den jüngsten tag, daz ist daz vegefiur. Diu vierde stat daz was diu vorhelle, die zerbrach unser herre dô er an dem kriuze erstarp. Er sprach ouch, daz Kristus nit der êrste was der ie erstarp, ez was menger vor im tôt. Er was

ouch nit der êrste der ie erstuont, Lazarus was vor im erstanden. Er was aber der êrste der ie erstuont niemer mê ze sterbende. »Herre, ez erstuonden doch vil mit ime.« Die sturben alle anderwarbe; aber niemer mê zuo sterbende dô was Kristus der êrste. Er was ouch nit der êrste der ie zuo gerihte saz, ez was menger vor im zuo gerihte gesezzen; aber alle die die ie rehte geribteten die rihten alle durch in, und sol er der jüngste sin der iemer gerihten sol. Und dô er an dem kriuze starp, dô fuor sin sêle hin abe und löste sine friunde, wan unz dar getet nie kein mensche sô wol, daz ez zuo himelriche möhte komen: si furen alle an di stat der vorhelle. Reht als die nû hinnân varent âne sünde, alde hânt si joch sünde getân daz si die gebezzert hânt und (69ᵇ) abe geleit als si solten, die varent für sich inz himelrich. Aber die dô alsô hinnân fuoren, die fuoren in die vorhelle in hêrn Abrahâms schôz, wan hêr Abrahâm was der êrste man, dem diu gelübde von gotte gegeben wart, daz got menschlich natûre an sich nemen wolte. Er was ouch alsô gehôrsam: dô im got ein opfer hiesch, dô wolte er gotte sinen ein gebornen sun geopfert hân. Der selbe fuor in die vorhelle und wart ouch des wirdig, daz alle die dar nâch sturben âne sünde alde si aber gebezzert hatten die fuoren für sich in hêrn Abrahâmes schôz. Aber die hie nit vollebezzert hetten die fuoren inz vegefiur, und sô siu dâ gebezzerôten sô fuoren siu für sich in die vorhelle in hêrn Abrahâmes schôz. Als wir nû varen ûz dem vegefiur in daz himelrich, alsô fuoren si in hêrn Abrahâmes schôz. Hie fuor Lazarus in. Disiu stat was zergenglich, si wart zerbrochen. Und daz vegefiur daz ist ouch niuwent ein zitlichiu pine: man giltet schulde dar inne, und wenne diu vergolten ist, sô wirt man lidig, und an dem jungesten tage sô vellet ez ze mâle ab. Aber diu helle diu ist êwig: dâ wirt niemer inne vergolten, man blibet dâ allewege schuldig. Und diu stat dâ diu ungetouften kint inne sint, diu ist ouch êwig. Diu enhânt weder fröde noch pine noch liep noch leit, umb daz si got nit ensehent. Si enhânt deheinen jâmer dâr nâch, wan si wizzent wol, daz si (70ᵃ) dar zuo nit geborn sint in dem toufe; dar umb hânt si ouch nit jâmers dar nâch, reht als wênig ich jâmer hête, stürbe der künig von Frangrich, daz ich dâ künig würde, wan ich weiz wol daz ich dar zuo nit geborn bin; dâ von tête ez mir ouch nit wê. Aber würde ez sime natiurlichen sune genomen, der wol weiz daz er dar zuo geborn ist, dem tête ez gar wê und vil wirs denne mir. Alsô tuot ez den vil wirs die in der hellen sint und gottes enberen müezent und wol wizzent, daz si dar zuo geboren wären und getouft wären: dâ von

tuot ez in vil wê und ist vil lihte ir grœstiu pine die si hânt. Daz bizen der consciencien, der pine hânt disiu kint nit; dâ von ist in ouch nit wê. Etteliche sprechent, si sîn in einer vinstri; daz enist nit wâr. Si hânt sô vil liehtes und fröden und wünne und in ist alsô wol in irme natiurlichen liehte, daz künig noch keiser nie sô wol enwart in dirre zit. Jâ si sint in alsô grôzem liehte, daz in der zit niut dar zuo ze glichende ist, wan si wizzent niut daz si betrüebe; dâ von ist in ouch nit wê. Aber die verdampnôten die sehent unz an den jüngesten tag inz himelriche, daz ir pine deste mêr si.

Nû wil ich sagen von den engeln. Ez ist ein mittel zwüschent uns und in; ez ist ouch ein mittel zwüschet den (70^b) sêligen engeln und den die dâ vielen, daz si niemer mê zuo einander koment. Wan dô unser herre die engel machte, dô was Lucifer diu schœnste crêatûre, die got ie geschuof, und in dem êrsten ougen blicke, dô er geschaffen wart und er sinen adel an sach mit eime wol gevallen sîn selbes, dô kêrte er sich von gotte und viel von hôchfart in undangberkeit, wan er wolte ez von im selber hân, und wart diu widerwertigôste crêatûre, die got ie geschuof, und wart verstôzen von dem êwigen leben, und vielen alle die mit im, die iren adel mit dangberkeit nit wider in got wolten tragen. Die müezent êwiklich alsô bellben. Aber die sêligen engel, die bî gotte bliben und die iren adel mit dangberkeit wider in got truogen, den wart in dem êrsten ougen blicke gegeben reht als vil als iegelicher von natûre enphâhen mohte, daz wart im weselliches lônes und mag im niemer mê werden weselliches lônes; wan als vil als ich ieglicher innerlich in kêrte und sinen adel wider in got truog, als vil ist er hœher denne der ander und schouwet got êwiklich klêrlicher denne der ander. Nû sint die engel von natûre edeler denne wir, aber unser herre het uns sô vil wirdikeit gegeben, daz wir in der zit in rehtem glouben und mit mêrunge der gnâden (71^a) mügen wahsen und zuo nemen an minnen und an begirden, daz wir komen über die kœre der engel, wan dem engel wart niuwen gegeben nâch mâze der zal. Dô wart dem engel niuwen ein kêr; der mügent mir tûsent eins tages werden, der ie einre mêrre ist denne der ander, wan ez muoz allewege der jüngeste kêr mêrre sîn denne der êrste an minnen und an ernste, wan gnâde diu enwehset nit denne mit mêrrem ernste denne man dâ vor ie gewan. Alsô sol der ander kêr mêr wahsen an minnen und an ernste denne der êrste. Der dritte noch mê. Der mügent uns tûsent werden eins tages. Jâ die wile wir leben in der zit, sô mügen wir zuo nemen an weselichem lône, einre drîzig jâr, der ander

vierzig jâr alder sehzig jâr. Alsô mag unser minne wahsen und zuo nemen, daz wir über die engel komen. Blîbet aber der êrste kêr, daz er nit zuo nimet noch enwahset an minnen noch an ernste, sô mag sîn aber der mensche als vil gewinnen des êrsten kêres, hundert, jâ tûsent eins tages. Jâ die wile er lebet in der zit, sô mag er aber mit vili der kêre wahsen und zuo nemen mit zuovallendem lône, reht als ob zwei mensche in gelicher minne stüenden, und daz eine wirkete vil mê guoter werken denne daz ander: dem würde gelônet nâch vili siner werken. Aber zwei mensche, die nit in glicher (71ᵇ) minne stüenden und würhten aber gellchiu werk, und daz eine hête hundert stunt als vil minne als daz ander, dem wirt gelônet nâch grœzi siner minnen. Als wirt uns gelônet nâch mêrunge der gnâden mit weselichem lône und nâch vili der werken mit zuovallendem lône. Noch habe ich ze stiure, daz dem engel ist tiure daz wirdig verdienen unsers herren Jêsu Kristi; wan got kam nit ûf ertriche in menschlicher natûre durch keins engels willen, er kam alleine durch des menschen willen. Dar umbe ist allez daz, daz min lieber herre ie getet alê ie geleit in drîn und drîzig jâren mit frost, mit hitze, mit müedi, mit aller hande jâmerkeit, daz was und ist allez ein verdienen unmêziger wirdikeit, und hât uns einen grôzen schatz ze semen geleit, dâ wir süllen in grifen und süllen unser schulde gelten. Jâ daz minneste Âvê Marîâ daz dû sprichest, und kundest dû ez wol geknüpfen und geheften an daz hôchgültig wirdig verdienen unsers herren Jêsu Kristi mit minnen und begirden, ez würde volmehtig ze bezzerende alle die sünde die dû ie getête, dar umbe dû hundert jâr soltest brinnen in dem vegefiure. Daz wir uns alsô gehelten an daz wirdig verdienen unsers herren Jêsu Kristi, daz wir lidig werden aller schulde, des helfe uns got. Âmen.

III.

Ich spriche daz unser herre sprach: »din welt diu wirt iuch hazzen.« Man liset hiute in dem êwangelio, daz unser herre dicke sine lieben friunde lât vallen in anevehtunge und in bekorunge des tiufels, daz si ir krankeit deste baz bekennen und dêmüetig werden und ouch lôn verdienen. Und wenne er aber siht, daz si in der bekorunge vallen went und âne sine helfe nit mügent gestân, sô leit er sine hant dar zuo und kummet inen ze helfe. Jâ, er kumet inen ze helfe und tuot rehte als diu muoter, diu leit dem kinde eine

grôze bürdi ûf ze tragende, und gât daz kint alles under der bürdi und lachet und ist gar frô und wênet, ez trage die bürdi, sô treit ez diu muoter. Als tuot min lieber herre Jêsus Kristus: der leit uns underwilent ein grôz joch ûf ze lidende; aber er hilfet ez uns tragen und schinen wir niuwen under der bürdi. Alsô tuot diu muoter: diu lât daz kint wol swindelôn, si lât ez aber nit strûchen. Unser herre lie sant Pêtern wol sinken ûf dem mer, er liez in aber nit ertrinken. Wênent ir daz er iuwer dar umbe vergezzen habe, daz er in bekorunge und liden sendet? Nein er! Nû kument si etwenne und sprechent: »owê, herre, mir vallent alsô bœse gedenke in, mir ist alsô wê der mit!« Ich spriche: si sîn wie bœse si iemer wellen: al die wile ez dir leit ist und mit dime frien willen mit luste der ûf nit enbîlbest, ez enschadet (72ᵇ) dir niut. »Owê, herre, ez sint alsô bœse gedenke: ich enweiz wie ich tuon sol, ich möhte verzwîvelen.« Ich spriche: si sîn wie bœse si mögen sîn, von gotte ald von den heiligen: ist ez dir leit, ez enschât dir niut. »Jâ ez, herre, ez ist mir von allem herzen leit.« Sô lâ si varn alder komen, und gedenke nit der nâch, wand ein mensche mag sô vil gedenken: owê, wie ist mir sô unrecht! ald nâch eime anderen dinge: im getroumet nahtes der von und vellet in schulde. Dâ von wer dich sîn; ez ist genuog daz dû dich sîn werest und dir leit ist. Welle ez denne nit hœren, sô lâz varn biz dû sîn lidig wirdest. Daz wir aller schulde alsô lidig werden, des helfe uns got. Âmen.

IV.

Ich spriche ouch von zuovallendem lône und sprach, daz unser zuovallender lôn lége an êre des libes und an lust der fünf sinne, daz unser herre lât ûf der zungen einen süezen unmêzigen empfindenden bîlbenden lust, der bîlbet ir êweklich und lit an geselleschaft der engel und der heiligen und an der menscheit unsers herren Jêsu Kristi. Dâ hân wir sô vil lustes und unmêziger fröde und süezikeit inne, daz niut der zuo ze glichende ist, wan er het für ein iegilich liden mê sünderlicher êre empfangen. Dirre lôn wirt der gesiht, er lit ouch an berüerde und an rede: daz ich rüere die heiligen und grîfe an sant Niclausen, (73ᵃ) ob ich wil, und spriche: »ach gelobt si got daz wir hie sîn und nit bî den verdampnôten.« Er lit ouch an dem smacke und an der gehœrde, daz wir hœren einen süezen lustlichen sang, dâ mit alle heiligen got lobent in himelrîche,

und daz mir allez daz wol gevellet und smeket, daz der ist; wan mit ir aller fröde ist mir alsô wol, als mit min selbes fröde und von des minsten heiligen fröde der in himelriche ist, der alse vil ist als loubes unde grases unde grienes an dem mer; wan von der minsten eime hân wir sô vil fröde, tûsent stunt mê, jâ âne zal mê fröde und wünnen, denne ein muoter hête din ein armin frowe wêre, und man der seite, daz ir ein geborner sun ze bâbste wêre worden. Jâ unser fröde ist grœzer denne küniges oder keisers ie wart; die hân wir von dem minsten und ie von eime hœhern heiligen ie mê, und aber von eime hœhern mê. Als wehset unser lôn. War sûn wir mit dirre fröde aller, und ist dennoch gegen dem houbtlône alsô kleine, als ein puncte gegen dem mere. Und sô vil dû eins paternosters ald eins Âvê Marîas ald eins guoten gedankes ald ablâz holest, und waz dû solicher dinge mê tuost denne ein anders, sô vil bestû mê fröden und lônes êweklich. »Herre, bittent die heiligen in dem êwigen leben für uns ald bekennent si uns?« Jâ, des minnesten kindes (73ᵃ) sêle daz êrst geborn ist und getoufet wirt und zehant stirbet, sô ist sîn sêle alsô wise, daz ez bekennet zal aller creâtûren, loubes unde grases, grienes in dem mer; jâ ez weiz den minnesten sternen, der an dem himel stât, und ist alsô grôz als eins drîzig jêrigen menschen sêle. Und unser reht gegenwurf daz ist got, und in die sêle enmag niut denne got alleine. Wir ensîn nit sîn getât als der haven des havenêrs, daz man sprichet: daz ist des havenêrs getât. Alsô ist ez umb uns nit: wir sîn sîn reht gegenwurf. — Ich spriche ouch von megetlicher lûterkeit und sprach, man solte alle gegenwürtikeit fliehen und ursache von mannen, reht als ein strôuwîn man solte striten mit eime fiurin ritter. Waz wêre dem ze tuonde? niut wan daz er verre flühe, ald er würde ein fiur mit im. Alsô sôn wir alle ursache fliehen, wen wir in lûterkeit bliben, und ouch under zîten starken wîn und starken pfeffer, wenn es gît mengem menschen ursache ze vallende der ez unordenliche nimet nâch luste; dâ kumet ouch verlâzene gebêrde von und liteliu wort und ein unwîse gnâdelôs herze. Daz wir nû ursache aller gebresten alsô fliehen, daz wir in lûterkeit bliben, des helfe uns got. Âmen.

V.

Ich habe ein wörtelin genomen von dem verlornen sûne âz dem ewangelio, der sîn guot bœslich hatte (74ᵃ) verzert. Dô der êrst ge-

dâhte, daz er sich bezzerôn wolte und gân wolte ze sîme vatter und wolte sprechen: »vatter, ich hân gesündet wider dich und in den himel und ich bin nit wirdig daz ich dîn sun heize: mache mich als einen dînre knehte,« dô er daz êrst gedâhte, dô liuf im der vatter engegen und umbevieng den sun und kuste in an den munt und sprach: »bringent im daz êrste kleit der unschulde!« Und gap im ein vingerlîn an sîn hant und sluog nider ein veiztez kalp. Alsô tuot mîn lieber herre Jêsus Kristus, sô der sünder niuwen gedenket daz er kêren welle von sînen sünden, und in riuwent, und sprichet mit einem minnenden herzen: »ô vatter, ich hân gesündet wider dich und in den himel und hân verlorn daz erbe des êwigen lebens und bin nit wirdig daz ich dîn sun heize: mache mich als einen dîner knehte.« Und sô in denne unser herre verre siht, daz er kumet (daz ist von grœzi und von lengi der sünden, dâ er inne gewesen ist) und sprichet: »ô mîn lieber herre Jêsus Kristus, ein fürste unmêziger wirdikeit, ein zimmerman al der welte, ich bin ein lêwin sünderîn, mache mich ein hitzige ernesthafte minnerîn,« sô loufet im unser herre engegen und enpfâhet in in sîne gnâde und vergît im alle sîne sünde und küsset in und tuot munt an munt (daz ist daz allez mittel ab ist zwüschent im und gotte, und meint daz er gesetzet (74ᵇ) ist in sîne êrste unschulde), und stecket im ein vingerlîn an sîne hant; daz ist, daz er alsô ein mit im wirt, daz er niut enwil wan daz got wil. Er sleht im ouch ein veiztez kalp; daz ist, daz unser herre die inren krefte alsô veiz machet und si erfüllet mit sîme gnüegde götliches trôstes und mit götlicher minne und gnâde, und werdent alsô gerichet, daz si allez daz versmâhent, daz disiu welt geleisten mag; und daz die fünf sinne, die vor niuwent hungerten nâch disen dingen und in der nie gnuog konde werden, die werdent nû alsô erliuhtet und erfüllet mit der gnâde des inren menschen, daz in unlüstlich wirt allez daz in der zît ist, und werdent als ein mit dem inren menschen, daz si sich erbietent in alle diu werk diu götlich sint, und enwent niut wan daz got wil. Er sprach ouch ûz der epistel von Êsau und Jâcob, wie der sînen vatter betroug, daz er wânde, er wêre sîn êrster geborner sun Êsau (wan er was blint); und sprach, daz an dem alten Isââc alle sinne betrogen wurden, wan allein gehœrde, wan er sprach: »diu stimme ist Jâcobs stimme, aber diu hût ist Êsaus hût.« Wer ist dirre Isââc? Ez sint unser fünf sinne, die werdent alle betrogen an unsers herren frôn lichamen: der munt enpfindet niut wan brôtes, diu ougen sehent niuwent brôt, die hende grîfent niuwent brôt, allein diu gehœrde diu hœret. Sô der

menschе nâhe bî dem alter stât, sô hœret er diu wort, diu der priester sprichet, von der (75ᵃ) kraft sich unsers herren frônlichame verwandelt in den schîn des brôtes. Ich sprich ouch daz nit: der ie einest unsern herren wirdeklîche enpfienge nâch sîner müglicheit, daz der mensche iemer verlorn werde. Vellet er joch, unser herre suochet etliche wise in der er ime ze helfe kunt, daz er wider ûf stât von den sünden. Er sprach ouch: »hête der einvaltigôste gebûre der in eime dorfe ist mê minne und dêmüetikeit denne der wiseste pfaffe der ze Paris ie gelêrt wart: sô siu in daz êwige leben kæmen, er gêbe im nit sehs pfenninge umbe alle sîne kunst, wan unser sêlikeit lît an minne und an dêmüetikeit, wan die gânt vor aller der welte wîsheit. Ich spriche ouch, daz daz meiste werg daz got ie getet, daz wêr sünde vergeben, und tuot niut alsô gerne und ist im niut alsô lüstlich. Und dar umbe ist daz daz meiste, wan dô er himel und ertrich geschuof, dô hatte er niut daz in *irrete* sînes werkes; aber einen sünder von sînen sünden bringen, dâ muoz er den frîen willen brêchen, der sich dicke wert sîner gnâden. Jâ hête der mensche hundert tôtsünden getân, got vergît ims al ze mâl, het er eht rehten riuwen, alsô daz er einen rehten kêr des willen gewinnet, daz er niemer mê dekeine sünde welle getuon, sünderlich tôtsünde. Und sol aber ein ganzer wille sîn, nit ein gehalbierter wille: »ich enweiz ob ich ez aber morne (75ᵇ) tuon.« Den willen meine ich nit; ez muoz ein stêter wille sîn, und wizzent, got vergît uns gerner schulde denne er uns pînege, und gît uns gerner lôn denne pîne. Und sönt ir doch wizzen: wenne ein mensche eine tôtsünde getuot und sô er wider ûf gestât, sô werdent diu guoten werg wider lebende, aber diu werg diu in tôtsünden geschehent, diu werdent niemer lebende. Einz sint tôtiu werk, daz ander ertœtetiu werg: daz sint diu werg diu âne tôtsünde geschehent, diu werdent wider lebende, sô der mensche ûf stât von sînen sünden. Ich wil iu sagen waz tôtsünde ist. Sô ich sihe einen knollen goldes sô gedenke ich: ach, wie wirt mir daz golt! — »Ist daz tôtsünde?« Nein, geselle, nein! Sô gedenke ich: ez mag dir nit werden, dû stelest ez denne; und gedenke, ich welle einen gesellen zuo mir nemen, der den man des daz golt ist unmüezig mache, sô stil ich daz golt under minen mantel. — »Ist daz tôtsünde?« Nein, geselle, nein! Nû kunt diu bescheidenheit und sprichet: »wiltû stelen? daz ist doch tôtsünde und ist wider diu zehen gebot.« Tuost duz darüber, dû tuost eine tôtsünde und anders nit an keinen dingen, wan sô diu bescheidenheit dar zuo kumet, sô ist ez tôtsünde. Nû riuwet ez in und

ist im leit und gewinnet einen solichen kêr des willen, als ich gesprochen hân: got vergilt ez im. Und weme ein solicher kêr des willen (76ᵃ) würde und hête der willen ze bihtende über ein jâr: bilbet eht er âne tôtsünde die wile, waz er denne die wile guoter werg getuot, diu wirket er in der gnâde, und wil im got êwigen lôn dar umbe gen; tuot er ez ê, er ist deste sicherer und wirt vil deste bereiter tugende ze übende und götliche gnâde ze empfâhende und wirt deste krefliger ze widerstânde allen anderen gebresten und wirt im sin consciencie deste lûterre, alsô dô si vor grœzer dinge nit enahtete noch enwag, sin wirt denne kleiniu ding ahtende und wegende, sô er schiere bihtet, sô er êrst die sünde getuot. Aber von gebote der kristenheit sô ist er nit schuldig wenne einest des jâres ze bihtende, ez wêre denne, daz er wolte varn über mer, ald wolte iene varn dâ er sin selbes sorgete, ald unsers herren frônlichamen empfâhen, ald wolte zuo der ê grifen, sô sol er aber ê bihten; anders ist er nit schuldig wan zuo dem jâre einest ze bihtende. Wirt im eht ein reht riuwe sô er die sünde getuot und het willen ze bihtende, sô bilbet er in der gnâde und in gemeinsami der kristenheit, und sint im alliu siniu werk lônber. Nû sô tuot er zwên tage guotiu werg und vellet aber in tôtsünde, sô sint diu werg aber tôt, diu er gewürket hât âne tôtsünde. Er stât aber ûf, als ich gesprochen hân, mit eime solichen willen: diu werk stânt mit im ûf. Daz tribe hundert jâr, daz er ie nâch einre tôtsünde (76ᵇ) würket zwêne tage guotiu werg und aber valle, und wirt eht im ein solich kêr des willen, als ich hân geseit, vor sime tôde, und daz er stirbet âne tôtsünde: wil im denne got der guoten werg iut lônen, diu er zwüschent den tôtsünden het getân hundert jâr? Jâ, den minnesten guoten gedang den dû ie die wile gedâhte, daz minste Âvê Marîâ daz dû ie gesprêche, dâ wil dir got êwigen lôn umbe geben. Und sün wizzen, daz uns min lieber herre Jêsus Kristus alsô rehte liep hât, daz er noch denne die die in der helle sint, die pinigôt er minre denne er solte, als vil er vor siner gerehtikeit mag. Jâ hête der mensche hundert tôtsünde getân, dâ er umb iegliche von geschribenem rehte siben jâr solte brinnen in dem vegefiure, und wirt im aber ein rehter kêr des willen, als ich hân geseit, got vergilt ez im al ze mâle. »Nû er vellet vor sime tôde ald an sime tôde mit eime gedanke in ein tôtsünde lihte als mit eime zwivel ald mit andern bœsen gedenken ald waz ez ist; dâ mitte vert er von hinnân, daz er die sünde weder riuwet noch bihtet, und vert in die helle: wil in denne unser herre iut pinigen umb die hundert tôtsünden, die er vor ab het geleit mit eime kêre des willen?«

Nein, geselle, nein! er wil in niuwent pînigen umbe die einen, umb die er dâ ist; wan waz hie ab geleit ist mit rehter riuwe, des enpînigôt er nümê. Und wizzent, (77ᵃ) ez kunt menig mensche in die helle, daz der tiufel nit enweiz war umbe er dâ ist. Er weiz wol daz er âne tôtsünde dâ nit ist; waz aber diu sünde sî des enweiz er nit, wenne er weiz enkeinen gedank, er werde denne etwâ mitte ûz gewürket. Wenne waz hie nit ab geleit wirt mit eime solichen riuwen, daz muoz dört abe geleit und vergolten werden. Waz aber hie mit riuwen wirt bekennet und ab geleit, sô wirt der mensche lidig êwiger pîne, wie vil der sünden ist, und mag der riuwe von minnen alsô grôz werden, daz des menschen schulde und buoze mit einander abe gânt. Wie die riuwe söllen sîn, dâ sprechent die meister mislich von und sprechent, daz der mensche alsô grôze bitterkeit sölle haben, als vil wollustes er ie gewan mit den sünden, und als grôz wê als ein frouwe het, diu ein kint gebirt. Aber kunde sich der mensche getriuwelich heften mit minnen an daz höchgültig verdienen unsers herren Jêsu Kristi, der sô überflüzzeklich für uns gebezzerôt hât, und wisliche kunden heischen, er möhte uns niut verzihen, wir vergülten alle unser schulde mit frömder koste und wurden gerichet an innerlichen gnâden und mit fröde des êwigen lebens. Daz wir alsô gerichet werden in der zît der gnâden, daz wir vergelten alle unser schulde, des helfe uns got. Âmen.

VI.

Man liset hiute in der letzen von der zît, daz diu wittewe sprach zuo dem wissagen Hêlisêô: »sich, herre, min man, din kneht, der ist tôt, und koment (77ᵇ) die schuldener und went mine zwêne süne vâhen, daz siu ir eigen sîn.« Er sprach: »hest dû iut in dîme hûse?« Si sprach: »ich hân ein wêning ôls.« Er sprach: »gang, entlêhen lêriu vaz umbe dîne nâchgebûren und gang in din hûs und nim dîne zwêne süne mit dir und giuz daz öl in diu vaz und gilt dîne schulde und lidige dîniu kint.« Wer ist disiu wittewe, der ir man tôt ist? Diu öberste kraft der sêlen daz ist der man, und diu niderste kraft der sêlen daz ist diu frouwe. Wenne nû der mensche in ein tôtsünde vellet, sô ist der man tôt und wirt diu frouwe ein wittewe. Waz tuot si? Si rüefet den rehten Hêlysêum an, unsern herren von himelriche, und sprichet: »owê, herre! min man, din kneht, ist tôt, min man der dir dienen solte, und koment die

schuldener und vâhent mine zwêne süne und went siu in ze eigen hân.« Wer sint dise zwêne süne? Daz ist wille und vernunft, die werdent denne gevangen wenne der mensche in sünde gevellet. Wer sint aber die schuldener, die die süne vâhent? Daz sint die fünf sinne. Denne sint si von in gevangen, sô si volgent den werken der fünf sinne, dâ von geneiget wirt wille und vernunft in deheinen gebresten; wan allez daz, daz in ir frîheit benimet, von dem sint si gevangen; daz sint lüste der fünf sinne. Wenne si den volgent, sô hânt si ir frîheit verlorn und sint von in alsô gevangen, daz si die wîle ir eigin sint.

Nû sprichet der Hêlyseus: »bestû iut in dîme hûse?« (78ᵃ) Si sprach: »ich hân ein wênig öls.« Daz ist: daz si noch ein wêning gnâden hatte, mit der si sich selber bekante daz si in schulde gevallen was. Er sprach: »gang, entlêhen lêriu vaz umbe dîn nâchgebûren.« Daz ist: daz dû solt guote liute bitten und die heiligen in dem êwigen lebende, daz sint dîn nâchgebûren, daz siu dir erwerben umb unsern herren, daz din gemüete lêre und lidig werde aller der bilde, diu dich der göttelichen gnâde ie unwirdig gemahten. Wan ir sünt wizzen, daz grôz nutz dar an lit, daz man sprichet zuo guoten liuten: »bit für mich!« Wizzent, ez mag ein guot mensche zuo einem mâle für einen sünder bitten der grôze sünde het getân, daz im got einen solichen riuwen gît, umb den er im alle sîne sünde vergît; wan die êrste gnâde die mag der mensche im selber nit erwerben, die wîle er ein sünder ist: guote liute müezent si im umb unsern herren erwerben die selbe gnâde. »Herre, süllen wir aber einen sünder iut bitten, daz er got für uns bitte?« Jâ, ez ist guot, wan ez mag ein grôzer sünder got bitten für einen guoten menschen, daz unser herre sprichet: »jâ, ich wil minen vlent mines friundes lân geniezen und wil im alle sîne sünde vergen.« Aber ir sünt wizzen, daz unser herre sîne friunde vil gerner erhœret denne sine vlende, wan sin friunt der twinget in wol: des engetar noch enmag der vlent nit getuon. Gedenkent selbe, kême iuwer vlent und iuwer friunt (78ᵇ) für iuch und bêten iuch ettewar umbe, wie vil gerner ir iuwern friunt hôrtent denne iuwern vlent! Nû sprach der Hêlyseus: »gang in dîn hûs und nim dîne süne zuo dir und giuz daz öl in diu vaz und gilt dîne schulde.« Si tet alsô. Und dô siu daz öl in gôz: sô niuwent ein tröpfelîn drîn kam, sô wart ez vol; und dô si nümê lêrer vaz hatte, dô gestuont daz öl und gieng nümê. Alsô tuot daz öl der gnâden. Wenne daz nümê enpfenglicheit in mir vindet, und min gemüete nit lêre und lidig ist aller der dinge und bilde

und manigvaltikeit, diu die göttliche gnâde irrent in mir ze würkende, sô gestât daz öl der gnâden und würket nümê. Und dem sin vaz des gemüetes alsô gekêret würde, daz diu göttelîche gnâde drin gewürken möhte: sô denne niuwen ein tröpfell der gnâden drin viele, sô würde ez erfüllet, daz ez über güzze. »Wehset aber diu gnâde iut an den selben guoten liuten, die andern liuten gnâde erworben hânt?« Nein siu! niut denne mit mêrrem erneste denne man dâ vor ie gewan. Nû spriche ich: min lieber herre Jêsus Kristus der vorderôt sîne schulde von ûns und wil kleine gülte nemen für grôze schulde. Wir sîn alle schuldener, zem minnesten mit tegelicher schulde. Wir werden in zwêne wege schulde gegen unserm ebenmenschen: an sînen êren und an sînem guote. Mir wêre aber vil lieber, man nême mir mine kappen (79a) denne min êre; man gît mir wol pfenninge für mine kappen, für min êre nême ich enkein guot. »Nû diz ist geschehen, wir hân unserm ebenmenschen sîn êre genomen, wie sön wir tuon?« Hânt ir wâr geseit ûf in, sô soltû gân an alle die stette dâ duz geredet hest, als verre dû mit wârheit maht, sô soltû sprechen: »ich hân ûz minem herzen bœslich von dem menschen geseit, ir sönt in für einen biderben menschen hân. Wan der ietze ein grôzer sünder ist, der mag zehant ein guoter mensche werden. Hest aber dû gelogen ûf in, sô soltû sprechen: »ich hân von minem bœsen herzen bœslich ûf den menschen gelogen.« Des bistû schuldig. »Herre, ob ez denne veraltet ist und sîn die liute vergezzen hânt, sol ich sis denne aber ermanen?« Entriuwen, nein! hânt sîn die liute vergezzen, sô soltû sis nit ermanen. Dû bist aber des schuldig, bistû richer denne ez, daz dû im mit dîme zitlichen guote râtest und helfest, daz dû ez sînes schaden ergetzest. Bistû aber ermer denne ez ald sînt ir gelich arm, sô soltû got als getriuwelich für ez bitten, daz dû im sînen schaden ablegest den dû im hâst getân an sînem guoten liumden; des bistû im schuldig, wan ez muoz allez vergolten werden, hie alder dört. Nû ist ein mensche schuldig hundert jâr ze brinnende in dem vegefiure, diu leit er abe mit eime kêr des willen, als ich gesprochen hân, mit gebet, mit vasten, mit wachende, (79b) mit ablâz holende; und sô er lidig wirt, sô kunt er zuo einen menschen, der lît an dem tôde, und sprichet: »wie stât ez umbe dich?« Sô sprichet der mensche: »ich getriuwe, daz ich der helle lidig sî. Ich lige aber in grôzen vorhten: ich sol hundert jâr in dem vegefiure brinnen.« Sô sprichet er: »gehab dich wol und gib mir diu hundert jâr diu dû verschuldet hâst, und nim mine hundert diu ich gebezzert hân, und gilt dîne schulde.« Nû der mensche stirbet und

vert für sich inz himelrîch: muoz nû der mensche sins guoten willen iut vergelten, daz er diu hundert jâr von im gap? Jâ, ez muoz vergolten werden unz ûf daz jüngeste ort. Lebet er aber als lange, daz er ez hie ab geleit mit vastende alel mit bettende und almuosen ze gebende und ablâz ze holende und waz er guotes tuot, sô ist er lidig. Stirbet aber er ê erz ab geleit, er vert in daz vegefiur und muoz dâ hundert jâr bezzeren. Und sô er diu hundert jâr gebezzert hât, sô vert er inz himelrîch, und gît im denne unser herre sô vil lônes umbe die minne in der er den menschen ze helfe kam, und wær ez müglich, er wære noch gerne hundert jâr in dem vegefiure brinnen, daz im sô vil lônes und fröde würde, als im umbe die minne worden ist. Ich spriche ouch, daz tegelichiu sünde den menschen enkeines lônes berouben mag noch enkeiner gnâden, wan gnâde diu gewirdet wol. siu mag (80ᵃ) nit entwerden. Nû sprich ich und sagen iu wie dem ist. Würde eim menschen der vil tôtsünden hête getân, ein solicher kêr des willen, als ich gesprochen hân, der alsô kreftig wære von minnen, daz im schulde und buoze mit einander abe viele, und lebte der mensche sehzig jâr, und wær ez müglich daz er alle tage abnême an minnen und an ernste und ie lêwer und lêwer würde, vellet eht er nit in tôtsünde: und sô er denne diu sehzig jâr gelebet het, sô stirbet er und vert in daz vegefiur und bezzerôt dâ sin lêwikeit die er die wile dô geüebet het (wan ez muoz allez vergolten werden); und sô er gebezzerôt hât, sô vert er denne inz himelrîch. »Wil im denne got nâch siner lêwikeit lônen, in der er in vant nâch dem tôde?« Nein, geselle, nein! er wil im lônen nâch dem aller innerlichsten zuokêr des willen, in dem er sich ie ze gotte bekêrte nâch weselichem lône. Ich sprich ouch, daz der mensche almuosen mag geben in die helle und inz vegefiur und ûf ertrîch und in himelrîch. Nû möhtent ir sprechen: »herre, wie mag ich almuosen in die helle gegeben? in mag doch nieman gehelfen!« Daz wil ich dir sagen; nû hœre! Denne gist dû almuosen in die helle, sô dû von tœtlichen sünden ein hellebrant worden bist, sô gist dû din almuosen armen liuten und würkest ander guotiu werk. (80ᵇ) Wie daz sî daz siu dir enkein nütze sint zuo dem êwigen lône die wile dû in sünden bist, doch erwirbest dû der mitte, daz dir got dest ê rehten riuwen gît umbe dine sünde, und maht dich alsô minneklich ze gotte füegen, daz er dir schulde und buoze ab nimet, daz dû ein kint wirst des êwigen lebens. Sich, sô gistû almuosen in die helle, sô dû einen hellebrant ûz der hellen gezogen best mit stiure dîner guoten werken: sô lobent dich die in der helle sint, wan ir pîn wirt

deste minre. Ein bîspel. Reht als der einen oven vol schiter leite diu vaste brünnen; entriuwen! sleht man einz abe, ez brinnet deste minre. Dar umb ouch der riche man in der hellen hat, daz Abrahâm Lazarum sante zuo sinen fünf bruodern, daz er siu warnete, daz siu in die pine iut kêmen dâ er inne wêre; wan er wiste wol: kêmen si dar, daz sîn pine deste mêrer würde. Nû möhtent ir sprechen: »herre, tet er ez nit von minnen, die er zuo den bruodern hatte?« Nein er! wan si enmügen nieman niut guotes günnen die in der hellen sint; er tet ez niuwen durch sîn selbes willen, daz sîn pîn nit gemêret würde. Alsô geschiht den in der hellen: ie mêrer dâ hellebrant in kunt, ie wirs in wirt und ie vaster si brinnent. Wie gist dû almuosen ûf ertrîch (81ᵃ) und inz himelrîch, daz wil ich dir sagen. Nû hœre. Dû gist almuosen ûf ertrîch in manige wîs, mit übunge der sehs werke der erbermede liplich alder geistlich, mit willen ald mit werken, und mit guotem bilde, daz dû dime ebenmenschen gist mit dîme heiligen lebene, wan ez wirt menig mensche gezogen mit guotem bilde zuo eime tugentlichen lebene, daz im sus umbekant wêre, und wirt doch der nâch alsô begâbet mit götlicher gnâde, daz er gerne von minnen derbî blîbet. Und alsô menig mensche von dîme guoten bilde gezogen wirt ze tugentlichem lebene ald ze grœzerem lône, alsô daz sîn minne und sîn begirde von dîme guoten bilde enzündet wirt ze hitzigerem ernste denne er vor hatte, dâ von sô wirt dîn lôn gemêrôt in êwiger sêlikeit. Als mengen menschen dû hie zuo gestiuret hest, dû sigest lebende oder tôt, als menig almuosen hest dû ûf ertrîch gegeben. Und hie mitte gistû ouch almuosen inz himelrîch. Wan als menig guot werg ald andâhtig gedang ald guotiu begirde von dir kunt, der dû ein sache bist mit guotem bilde, dâ enpfâhestû niuwe fröde und wunne in êwiger sêlikeit, und alle die mit dir, die bî dir wonent; wan dîn fröde ist ir aller fröde. Man sprichet ouch, daz sich allez himelische her frôuwe, sô (81ᵇ) ein sünder sich bekêre; vil mê fröden enpfâhent siu, sô eins guoten menschen lôn wehset in dem êwigen leben. Dû gist ouch almuosen inz vegefiur. Dâ sint arme und riche. Die einen hânt sô vil guotes gelâzen und getriuwer friunde, daz man in vaste hilfet; die sint rich und sitzent ob eime vollen tische. Die anderen hatten guot und mohten selbe niut gen; über die verhenget got, daz man in wênig hilfet; die müezent lange lîden, wan siu in selber nit helfen wolten. Die dritten sint gar arm; die hânt niuwen des gemeinen gebettes, des wartent si. Nû hœre! Dû gist ein almuosen dins vatter sêle ald diner muoter sêle, und meinest dâ mitte alle glöbigen sêlen, sô werdent

si alle derron getrœstet, und wirt in niut deste minre zuo irre erlœsunge. Wan ie gemeiner diu minne ist ûz der man würket, ie bezzer si ist. Daz wir uns alsô zuo gotte kêren mit eime rehten kêr des willen, daz wir enpfenglich werden des lônes den got bereit het sinen friunden, des helfe uns got. Âmen.

VII.

Ich habe ein wörtelin für geleit ûz dem êwangelio: Jêsus der gieng heimlich zuo der hôchgezît. Wir komen in drie wise ze gotte. Die einen loufent zuo dem zil; daz sint zuo nemende liute. Die andern die sint dem zil nâhe; daz sint vollekomen liute. Die dritten (82ª) die hânt daz zil besezzen; daz sint die in dem êwigen leben. Aber die in dem vegefiure sint, die loufent ouch zuo dem zil. Aber Kristus der was ein zilloufer und ein zilbesitzer mit einander; daz enwart nie kein mensche mê wan Kristus alleine. Daz ander sint antweder zilloufer ald aber zilbesitzer; aber Kristus, in dem êrsten ougenblicke dô er enpfangen wart in siner muoter lîbe, dô was er nâch der obersten kraft der sêle in alsô grôzer wunne und fröde und in alsô grôzer wisheit, als siu hiute diss tages ist; wan er was dô alsô sêlig als nû nâch der öbersten kraft der sêle, und er hette sînen lîchamen dô alsô wol gekleidet mit êwiger êren, als dô er von dem tôde erstuont. Alsô was er ein zilbesitzer in dem êrsten ougenblicke dô er enpfangen wart in siner muoter lîbe. Er was ouch ein zilloufer; wan in dem selben ougenblicke verdiende er lôn; wan allez daz er ie getet in allem sîme lebende, daz was allez ein verdienen. »Wâ mitte verdiende Kristus lôn?« Ir sônt daz wizzen, daz man lôn verdienet mit allen den dingen, diu man zimlich haben mohte, ez sî wort oder werk, spîse oder kleider, wan hie mitte verdiende Kristus lôn; nit daz er lônes bedörfte, wir bedörfen sîn. Ich spriche: in dem êrsten ougenblicke dô er enpfangen wart in siner muoter lîbe, dô het er sînen lîp alsô wol gekleidet mit (82ᵇ) êwiger êren als nâch der urstende. Diz het er wol zimelich gehebet; des wolte er sich verzîhen und wolte einen lidelichen lîp an sich nemen, daz er lôn verdiende; wan von dem selben ougenblicke dô er enpfangen wart, dô was und ist allez, daz mîn lieber herre ie getet ald ie geleit mit hunger, mit durste, mit frost, mit smâcheite, mit dêmüetikeit, und driu und drîzig jâr von grundelôser minne nie guoten tag gewan unz daz er an dem krîuze erstarp eins schentlichen tôdes:

daz was allez ein verdienen unmêziger hôchgültikeit, wan daz minneste werg daz was gelich dem aller meisten. Und wie verdienet er im selben lôn? Niuwent nâch einer zimelicheit, nit von nôtdurft: wan er galt schulde, dô hatte er enkeine getân. Dâ von ist ez allez unser. Ein bispel. Als ob ein herre wêre, der hête zwêne sûne. Der eine fuor von dem vatter, der ander bleip bî ime als sin gedingeter knecht. Nû der vatter stirbet, sô kunt der sun der dâ enweg was und heischet sin erbe. Man gît im sinen teil als dem, der dâ bî dem vatter was als sin gedingeter knecht. Alsô ist ez umb ünsern herren Jêsum Kristum. Der bedorfte enkeines verdienendes, wan allez daz daz der himelische vatter hatte, (83ª) daz was sin von natiurlicher eiginschaft, wan er sin natiurlicher sun was; dâ von was er gelich dem vatter mit allem gewalte, mit aller wisheit. Waz verdienete er, dô er daz tet? Daz der himelische vatter sinen lichamen kleidete mit êwiger êren und bôt im für ie die smâcheit eine sünderliche êre und wirdikeit. Daz was sin lôn verdienen, niuwent nâch einer zimlicheit, nit daz ers bedörfte; wir bedörfen sin. Und sönt wizzen, daz er in dem êrsten ougenblicke dô er enpfangen wart, dô bekante er in eime schouwende waz er liden solte mit spotte, mit smâcheit und mit eime lasterlichen versmêhten tôde: daz bekante er in eime schouwende als wol, als er ez bekante, dô er leit in der enpfintlicheit ieglich sünderlich liden; nit daz er ez enpfünde in eime lidenne, er bekante ez niuwen in eime schouwende. Als der mich ietze frâgete, wâ min herre der gråve wêre, sô sprêche ich: er ist dâ heime in unserm klôster; daz weiz ich in eime schouwende. Aber sô ich heim kumme, sô sihe ich in mit minen liplichen ougen. Alsô bekante min lieber herre Jêsus Kristus in eime schouwende, daz er dar nâch bekante in eime lidenne. Und von der zit daz er enpfangen wart, unz daz (83ᵇ) er an dem kriuze starp eines schentlichen tôdes, dô was allez daz daz er ie geleit in drîn und drîzig jâren, daz was ein verdienen und was allez ein verdienen und was allez ünser. Und wizzent, daz daz minste smêhe wörtelîn, daz mime lieben herren Jêsu Kristo ie erbotten wart, daz wêre vollent kreftig gewesen ze bezzerende alle unser schülde, jâ für tûsent warbe tûsent welte, jâ für als vil tûsent als man in eime jâre gezellen mag, für als vil welte wêr ez gnuog gebezzerôt; wan nâch wirdikeit der persônen sô wiget man den dienst. Ein man der tuot einen schaden. Nû wil er den schaden bezzeren den liuten, den er den schaden het getân. Man wil nit gnuog mit ime hân. Er sprichet: »ein ritter wil für mich bezzerôn.« Ez ist guot. Tuot ez ein gråve, ez ist noch bezzer; tuot ez ein künig, ez

ist aber bezzer: von eime keiser ist ez aller best. Wan nû unser herre Jêsus Kristus diu wirdigôste persône was diu ie geborn wart — wan er ist ein künig aller künige, — dar umb waz daz minneste werk daz min lieber herre ie getet, daz was ze vil für alle unser sünde. War umbe wolte er dô sô überflüzzeklich liden und driu und drizig jâr nie guoten tag gewinnen mit frost, mit hunger, (84ª) mit durste, mit armuot, mit ellende, und allez sin bluot sô rillich ûz giezen und allerhande jâmerkeit liden und ze jüngest einen schentlichen tôt? Dô het er uns einen grôzen hort ze semen geleit, dâ sön wir in grifen und sön gelten unser schulde. Jâ könden wir wisliche grifen in disen schatz, wir bedörften des unseren niut derzuo, niut ein Âvê Marîâ. Ez ist wol ein tôre, der mit sîner eiginen koste giltet und wol mit frömder koste möhte gelten. Daz wir uns alsô geheften an daz wirdige verdienen unsers herren Jêsu Kristi, daz wir lidig werden aller unser schulde, des helfe uns got. Âmen.

VIII.

Man liset hiute ein êwangelium, daz Symôn der pharisêus der luot unsern herren in sin hûs. Dô kam ein sünderinne von der stat ungeladet in daz hûs dâ unser herre inne was, und viel nider zuo sinen füezen und wuosch im sine füeze mit iren trehenen und truckente si im mit irme hâre und kuste si im und schutte im ein kosper salbe ûf sin houbet, und wart daz hûs vol guotes gesmackes. Dô murmelôte der pharisêus und gedâhte: »wêr dirre ein wissage, er wiste wol daz disiu ein sünderin wêre.« Unser herre, der alliu ding weiz, der entwurtete sinen gedenken und sprach: »Symôn, ich hân ein wênig mit dir ze redende.« Er sprach: »herre, waz dû wilt.« Er sprach: »ez wâren zwêne schuldener. Der eine der solte (84ᵇ) fünf hundert pfenninge, der ander solte hundert pfenninge. Nû kam der dem si schuldig wâren und biesch sine schulde. Si sprâchen: »ach, herre, bis uns genêdig! wir hân dir niut ze gebende.« Der herre was milte und vergap in alle ir schulde. Wederre was mê minne schuldig?« Er sprach: »dem dâ allermeist ist vergeben.« — »Sich, dâ von het disiu vil geminnet, dâ von ist ir ouch vil vergeben.« Und kêrte sich zuo der frouwen und sprach: »frouwe, gang in friden! dir sint dine sünde verlâzen.« Waz betiutet nû pharisêus? Ez ist als vil gesprochen als ein abgescheiden ald ein gesunderôter von allen dingen. Diz gît man der öbersten kraft der sêlen, daz diu ab gescheiden sî

und gesunderôt von allen dingen. Disiu öberste kraft der séle diu ladet unsern herren in ir hûs und wil wirtschaft mit im hân: daz ist: daz sich guote liute setzent dicke in andâht und went gedenken nâch schœnen himelschen dingen, dâ die séligen inne wonent, und von den niun kœren der engel: in dem schowende wolten si wirtschaft hân mit unserme herren. Sô kunt diu rüegerîn ungeladet in slichende und sprichet: »owê, wô nôch gedenkest dû? dû bist doch noch ein sünderîn.« Und rüeget waz der mensche noch sol ab legen und seit: »sich, dû hest daz dâ getân und dâ ze vil und dâ zuo wêning.« Sô murmelôt der pharisêus, diu öberste kraft der sêlen, und (85ᵃ) sprichet: »diz ist doch ein sünderîn,« und versmâhet die, wan si wolte wirtschaft hân mit unserme herren. Alsô tuont etteliche liute, die sprechent: »ach, wen wir iemer mit disen sünden umbe gân?« Nein, nein! versmâhent eht ir nit die rüegerîn. Wizzent, siu ist dicke mit mêrrem nutze dâ denne diu schouwerîn. Weder trug der pharisêus mê nutzes von unserm herren ald Marîâ Magdalênâ? Marîâ trug zweier nütze mê dannân denne er. Der eine nutz was, daz si schulde abe leite. Der ander nutz was, daz ir minne gemêret und gereizet wart zuo mêrrer minne und ernste und zuo luterrem schouwende denne si dâ vor ie gewan. Diz tuot ouch diu rüegerîn; diu bringet die selben nütze. Siu leit ouch schulde ab und wirt ir minne gemêret. Nû sîn wir alle schuldener, zem minnesten mit tegelicher schulde. Nû daz ich iu gelobt hân, unser herre vorderôt sine schulde von üns. »Herre, wâ mitte giltet man schulde?« Daz sage ich dir. Man giltet schulde mit eime kêr des willen, ân alle unser werg. Der wille sol aber ganz sîn, nit gehalbiert: und sol stark sîn, nit zitternde; und daz dû niemer mê enheine sünde wellest getuon, sünderlich tôtsünde; und solt sprechen: »ô min lieber herre Jêsus Kristus, ein fürste unmêziger wirdikeit, ein zimberman aller der welte! ich bin ein lêwiu sünderîn, mach mich ein hitzige minnerîn!« Sô mag der kêr des willen alsô kreftig werden (85ᵇ) von minnen. und maht dich heften an daz wirdige verdienen unsers herren Jêsu Kristi alsô kreftiklich, bestû hundert tôtsünde getân, got vergît dir die schulde und buoze mit einander. Man leit ouch schulde abe mit buoze die man mir gît; daz machet ein ganz sacrament, daz dû solt gân mit eime gehôrsamen dêmüetigen willen ze dime bihter und solt im sagen ganz allez daz dû ie getête des dû gedenkest; und waz er dir denne ze buoze gît, des soltû willeklich gehôrsam sîn, und hieze er dich joch grôziu ding tuon. Wenne dû in eime solichen gehôrsamen willen dar gâst, und

gèbe er dir denne niuwen ein paternoster, ez wère gnuog gebezzert für hundert tôtsünden; wan der bihter ist ein kener, durch den daz sacrament fliuzet ûf üns, schulde ze vergebende. Reht als ob ein brunne wère, von dem drie kener giengen, und kèmen wir dar mit unsern vazzen und wolten wazzer schöpfen: entriuwen! kunde ich min vaz wol eben enmitten under den kener gesetzen, ez wirt vol in eime ougenblicke. Setz ich ez aber als verre, daz ez niuwen halber drîn gât, wir müezen deste langer beiten ê ez vol werde. Und setzen wirz aber noch verrer, daz niuwent über lanc ein tröpfelîn drîn gât, wir müezen deste langer under wegen sîn. Alsô ist ez umb daz wirdige sacrament des wirdigen verdienendes unsers herren Jèsu Kristi. (86ª) der sîne buoze wol dar an geknüpfen kan und eben gehaben under den ursprung und wislich kan grifen in den unmèzigen schatz sîner bezzerunge. Wie klein diu buoze ist, si ist vollen kreftig für alle unser schulde. Und solt sprechen: »ô min lieber herre Jèsus Kristus, ô fürste unmèziger rilicheit! ich bekenne miner sünden swârheit und manigvaltikeit, mit den ich dicke und umbillich dich minen lieben herren erzürnet habe. Ich bekenne ouch miner buoze kleinheit gegen miner sünden grôzheit ze zellende, wan ein paternoster langet borverre. Ich bekenne ouch grôzheit dines hôchgültigen verdienendes und bitte dich, daz dû mir ze stiure lâzest rinnen ze miner kleinen buoze von dem unmèzigen schatze dîner bezzerunge, daz si mit kraft dîns verdienendes kreftig werde abe ze legende und ze vergeltende alle mine schulde,« sô wirt ez vergen in eime ougenblicke. Kêrest aber dû dich niuwen halber derzuo mit dîner minne, dû muost deste langer schuldig sîn. Und kèrest aber dich alsô wèning dar zuo, daz diu gnâde des sacramentes niuwen über lang ein tröpfelîn in din herze vellet, dû muost deste langer in mittel sîn; wan waz uns hie eins solichen zuokéres des willen und der minnen gebristet, daz müezen wir in dem vegefiure gelten. Man leit ouch schulde abe dâ mitte, daz ich von minnen an mich nime ze tuonde. Man (86ᵇ) gît mir einen fritag ze vastende, sô nim ich fünfe dar zuo: und sol man allez heften an daz wirdige verdienen unsers herren Jèsu Kristi mit minnen. Man leit ouch schulde ab dâ mitte, daz unser herre über mich verhenget, daz mir min vatter stirbet ald min muoter, ald min hus verbrinnet mir, ald ich würde siech, ald waz got über mich verhenget: daz mag ich mit alsô minnendem herzen enpfâhen und heften an daz minnenkliche verdienen unsers herren Jèsu Kristi, daz mir got schulde und buoze abe nimet. Jâ er tuot reht als ein herre, dem wère einre schuldig tûsent marg. Sô sprichet er: »friunt, dû bist min

schuldener, dû bist mir schuldig tûsent marg. Nû sende mir fünf schillinge und bis lidig.« Nû merke, daz tuot min lieber herre. Er sendet mir under wîlent ein liden von drin tagen oder ahte tagen einen siechetagen, ald ein betrüepnisse, ald waz ez si. Daz mahtû liden mit solicher gnâden und gedult und mit solicher minnen, daz er drîzig oder hundert jâr der für ab sieht, diu dû brinnen soltest in dem vegefiure. Alsô nimet unser herre kleine gelt für grôze schulde, wan allez daz liden daz alle menschen ie gelitten, daz ist nit wirdig des minnesten lônes, den got bereit het sinen friunden. Daz wir alsô liden, daz wir vergelten unser schulde, des helfe uns got. Âmen.

IX.

Man liset hiute in der heiligen geschrift, daz unser herre Jêsus Kristus sprach zuo sinem vatter: »vatter, klâre dînen sun, daz din sun dich klâre als dû im gegeben hest gewalt alles fleisches und daz dû im gegeben hâst, daz er dem gebe daz êwig leben. Daz ist daz êwig leben, daz si dich bekennen einen gewâren got und den dû gesendet hâst, Jêsum Kristum. Ich hân dich geklâret ûf der erde und hân diu werg vollebrâht, diu dû mir gegeben hâst.« Unser herre sprach zuo sinen jungern: »ist daz ir miniu gebot behaltent und blibent in miner minne, als ich diu gebot mins vatter behalten hân und bin beliben in siner minne, diu werg diu ich tuon diu werdent ir tuonde und werdent mêr tuonde.« — »Herre, wie möhten siu mêrre getuon denne Kristus? er hiez doch die tôten ûf stân?« Die jungern hiezen ouch tôten ûf stân, und dâ sante Pêters schatte niuwen hin schein, dâ wurden die siechen gesunt. Daz tâten si mêrre denne Kristus. Aber si tâten ez niuwen in gebettes wise, wan si sprâchen: »in dem namen unsers herren Jêsu Kristi sô stant ûf und lebe,« ald: »dû bist gesunt!« Anders möhten si niut getuon, wan in der kraft des namen unsers herren Jêsu Kristi. Aber waz Kristus tet daz tet er in gebottes wise mit siner eiginen kraft, in keines andern namen, wan er und der vatter sint ein. Und dô er Lazarum hiez ûf stân, dô ruoft er im und sprach: »Lazare! ich gebiute dir, Lazare, kum her ûz!« Und zuo der wittewen sune sprach er ouch: »ich gebiute dir, jüngeling, (87ᵇ) stant ûf!« Alsô tet er ez allez in gebottes wise. Aber die jungern tâten ez allez in gebettes wise. Nû sprach er: »ich hân gepflegen der die dû mir gegeben

hâst, und ist nieman verdorben wan der sun der verlust. Der umbe dû, vatter, klâre mich mit der klârheit, die ich hatte bî dir ê diu welt würde.« Wie solte der vatter den sun klâr gemachen? Was er nit klâr? Er was doch gelich dem vatter. Er meint, daz er geklâret in uns werde und sprach: »daz dîn sun dich klâre.« Mohte er den vatter klârer gemachen denne er was? Nein! er meinde, daz des vatter name geklâret und geoffenbâret in ûns würde in sînen werken. Ez ist reht dem gelich, daz unser frouwe sprach in dem magnificat: »min sêle diu machet got grôz.« Möht unser vrouwen sêle got grôz gemachen? Nein, ez ist alsô ze verstânde. Wir sehen daz diu sunne gar klein schînet und ist doch vil mêrre denne allez ertrich. Wêr nû, daz ein seil in der sunnen hienge und gienge daz her abe, sô nême ich daz seil in mine hant und klümme als ûf, als ût. Und ie nêher ich der sunnen kême, ie grœzer si in minen ougen würde. Ist daz der sunnen schult? Nein, nein! ez ist des schult, daz ich mich ir genêhet hân. Alsô ist ez umb unser frouwen, daz si sprichet: »min sêle machet got grôz.« Er möhte an im selber nit grœzer werden, aber in irme verstentnisse wart er vernünftiklicher und volle-komenlicher (88°) bekant denne er vor ie deheiner kreatûren würde, und got kam nie kreatûre sô nâbe mit verstentnisse als unser frouwe. Dâ von mohte si wol sprechen: »min sêle machet got grôz.« Nû sprichet er: »als dû im gegeben hest gewalt alles fleisches.« Der mensche ist allez fleisch; er het gemein mit allen kreatûren: wesen mit den steinen, wahsen mit den boumen und bevinden mit den tieren und verstân mit den engeln. Diz meint er, daz er dem menschen gebe daz êwig leben: »und daz ist êwig leben, daz si dich bekennen einen gewâren got und den dû gesendet hâst, Jêsum Kristum.« Lit êwig leben dar an, daz wir got sehen als er an im selber bildeklîche ist? Nein! golt sehen ist nit golt besitzen. Sô ich golt sihe sô gedenke ich: »ach, wie ist daz sô schœne golt!« Dar umbe ist ez min nit. Wêr aber daz daz golt als unmaterielich und als kleinfüege wêre und geistlich wêre vereinet mit mir in minen ougen, daz daz golt sich selbe sêhe in minen ougen, sô wêre daz golt min, und alsô wêr golt sehen golt besitzen. Alsô lit unser besitzunge êwiges lebens niuwent an dem sehende, daz wir got sehen als er mit uns vereinet ist und wir mit ime; wan ein geistlichiu kraft ist gegeben mime gemüete, in der kraft ist got als ein, daz er sich selben drinne sihet. Dâ ist daz dâ sihet daz selbe daz dâ gesehen wirt. Nû sprichet er: »klâre mich mit der klârheit, die ich hatte bî dir ê diu welt würde.« — »Wie hært diz zuo dem, daz wir schulde

ab legen?« (88b) Gar wol. Vatter, mache uns klâr und klêre uns mit der klârheit, die wir hatten ê diu welt würde, daz ist, ê wir in schulde vielen; wan got het uns êwiklich an gesehen, als wir nû hie sitzen und ich in bredie und ir mich hœrent. Uns machet niut unklâr denne schulde, und wenne schulde ab geleit wêren sô würden wir klâr. »Nû wâ mit leit man schulde ab?« Mit buoze die man mir git. »Man gît mir zehen fritage ze vastende, die vastet ein anderz für mich; ald ich geloben zehen fritage ze vasten, die vastet ouch ein anderz für mich: leite ez mir ouch mine schulde ab?« Jâ, ez ist gnuog dine schulde ze bezzerende; aber daz dû selber tuost, dâ wirt din natûre vil mê gequetschet und getrucket inne für künftige schulde ze behüetende denne tête dirz ein anderz, und verdienest ouch lôn dâ mitte. Aber schulde ab ze legende sô ist ez gnuog mit dem daz dirz ein anderz tuot. Und waz ir gelobent ald sus tuon went, sô sünt ir gân zuo iuwerm bihter und sönt ez iuch heizzen für iuwer schulde (sô ist ez vil deste kreftiger schulde ab ze legende) und allez heften an daz wirdige verdienen unsers herren Jêsu Kristi. Sô mügent ir wol gelten mit frömder koste; ir bedörfent niemer gelten mit eiginer koste, went eht ir. Ach hulfen mir alle die menschen, die ie geborn wurden, got loben, daz er mich nit liez sterben dô ich in tôtsünde viel, mich solte noch denne dunken, er wêre ungelobet. (89a) Wan sô wir dâ stân und in an betten als er got und mensche ist in dem sacrament und als er unser bruoder ist, den lôn kunde nieman gemezzen der uns dâ von wirt. Kême ich nû in daz vegefiur und fünde dâ einen menschen brinnende, sô sprêche ich: »wes lîstû hie?« Sô sprichet ez: »ich lige hie und gilte mine schulde.« Sô sprich ich: »ach dû rehter tôre, giltest dû hie mit diner eiginen koste! weistû nit, daz daz wirdige verdienen unsers herren für uns gebezzert hât?« — »Jâ, ich weiz ez wol.« — »Alder ist ez unkreftiger denne ez etwenne was?« — »Nein, nein! ez ist alsô kreftig als ez ie wart; jâ ez ist joch alsô frisch grüene, als dô er an dem krinze hieng« — »Ist ez aber iut beslozzen ald wert ez ieman dem andern?« — »Nein, nein!« — »Sô dunket mich, geselle, ez sî din schult, daz dû hie list und giltest mit diner eiginen koste; dû wêre entweder als unwîse, daz duz nit kundest gesuochen, ald aber alsô trêge, daz duz nit woltest suochen, und sint niuwan zwêne schritte dâ hin.« Nû möhtent ir sprechen: »herre, muoz man von unwizzent ouch in daz vegefiur?« Jâ, der mensche mohtent hundert in dem vegefiure brinnen von unwizzenheit, sô er nit suochen wolte daz er wizzent würde. Dir ist reht beschehen als eime

der wiste, daz der künig von Frangrich hêti einen alsô grôzen berg mit gemalneme golde, (89ᵇ) als einre in der welte ist, und ist der gemein aller menschen und hêti ûz geheizen rûefen, daz nieman sülle gelten mit siner eiginen koste: und ist daz beste golt: der sin niuwent ein wêning het, der giltet alle sine schulde, er wirt ouch gesichert dervon und wert ez nieman dem anderen. Nû kumt einer, dem bin ich schuldig fünf schillinge, und sprichet: »bruoder Niclaus, gilt mir mine schulde!« Ich tuon minen seckel ûf und gilte mit miner eiginen koste. Daz sihet genre und sprichet: »dû tôreht man, waz giltestû hie ûz dime seckel! weistû nit daz der guldîn berg dâ lit, der gemein ist und in nieman dem anderen wert, und der künig het ûz geheizen rûefen, daz nieman sülle gelten mit siner eiginen koste?« Sô sprichet er: »jâ, ich weiz wol.« — »Sô bistû gar unwise, daz dû nit dar kanst komen, ald aber alsô trêge, daz dû dar nit wilt, und sint niuwan zwêne schritte dar, und wirt den liuten ân erbeit: wan ez ist gemalen golt, und man darf ez nit houwen: man grifet niuwen drin und nimet wie vil man wil, reht als der in simel mel grifet.« Alsô ist daz höchgültig wirdig (90ᵃ) verdienen unsers herren Jêsu Kristi. Daz ist hie nâhe bî uns und ist alsô guot und alsô kreftig: der sich iut mit minnen derzuo gefüegen kan und wislich drin kan grifen, der giltet alle sine schulde mit frömeder koste. Er leit nit alleine schulde abe, er wirt ouch gerichet dâ von an innerlicher minne und gnâde. Er bedarf des sinen nit ein Âvê Marîâ: wan allez, daz min lieber herre ie getet ald geleit in drin und drizig jâren, daz was allez unser, er bedörfte sin nit. Und wizzent, daz daz minneste smêhe wörtelin, daz mime lieben herren ie erbotten wart, daz wêre vollent kreftig gewesen ze bezzerende alle unser schulde, jâ für tûsent warbe tûsent welt, jâ für alsô vil tûsent als man in eime jâre gezellen mag, für die wêre ez gnuog gebezzert. Nû sün wir sprechen: »ô min herre Jêsus Kristus, des lebenden gottes sun! ich bekenne miner sünden swârheit und manigvaltikeit, mit den ich dicke und unbillich dich, minen lieben herren, erzürnet habe. Ich bekenne ouch miner buoze kleinheit gegen miner sünden grôzheit ze zellende. Ich bekenne ouch wol die höchgültikeit dins (90ᵇ) wirdigen verdienendes, und bitte dich, daz dû mir von dem unmêzigen schatze diner bezzerunge ze stiure lâzest rinnen ze miner kleiner buoze, daz si mit kraft dines verdienendes kreftig werde ab ze legende und ze vergeltende alle die schulde die ich ie getet.« Wan hie mitte sô binden und knüpfen wir unser schulde und buoze und unser bezzerunge an daz wirdige verdienen unsers herren Jêsu Kristi, der sô überflüzzeklich für uns gebezzert hât. Jâ könden wir wislich

disen unmêzigen schatz siner bezzerunge, wir würden lidig aller schulde. Er ist wol ein tôre, der mit siner eiginen koste giltet und wol mit frömder koste gelten möhte. Daz wir alsô heften und grîfen in den unmêzigen schatz mit minnen und begirden, daz wir vergelten unser schulde, des helfe uns got. Âmen.

Ich sprich: daz minste daz der mensche gelâzen mag in der zit daz er gerne tête und wol tuon möhte, ald daz minste daz er lidet geduldeklich, von der ietwederme enpfâhet sin sêle mê liehtes denne diu sunne gêbe allem ertriche, und schine si joch dar ûf mit dem schine, dâ si sibenstunt alsô schœne ist als wir si sehen.

X.

Man liset hiute in der passiôn von dem liden unsers herren, und ich spriche waz unserme herren sin liden swêrôte, war umbe er nit stürbe dô er ein kint was und von dem berge bettende. Dô was unserme herren sin liden geswêret, daz was, daz er der edelste und der baz geborneste und der zarteste mensche was, der ie geborn wart. Dâ von tet im liden wirs denne ie dekeinem menschen, wan ie zarter ein mensche ist, ie wirs im allez liden tuot. Aber sünderlich von zwein dingen sprach sant Augustînus, diu im sin liden swêreten. Daz eine was: daz sich ein sêle von eime wol gemahten liutsêligen lustlichen lîbe vil kûmer scheidet denne von eime anderen. Dise lustlicheit machet unschulde. Nû was unser herre Jêsus Kristus der unschuldigôste mensche, der ie geborn wart: dâ von was er der schœneste und der lustlicheste und minnenklicheste mensche, der ie geborn wart ûf disem ertriche. Dâ von schiet sin sêle alsô kûme von dem wol gemahten lustlichen lîbe, daz im alsô wê geschach; ê der ûzzer mensche wolte sterben und sich dem inren menschen wolte lâzen, dô kriegeten si mit einander, daz er wart switzende bluotigen sweiz; und seit: wie edel daz leben wêre, als gerne hête erz gefristet; als wir sehen (91^b) daz ein mensche tuot, daz ein fûle hant hât ald ein ander gelide daz fûl ist, sô sprichet der redeliche wille: »ich wil daz gelide lân abe slân, daz ich den andern lîp gefriste.« Sô sprichet der natiurliche wille: »ich wil mine hant hân,« und zucket sine hant an sich. Sô sprichet der vernünftige wille: »behabe ich daz fûl gelide, sô gât ez mir ûf an den lîp und stirbet.« Aber der natiurliche wille der wil ê sin leben wâgen, ê daz er daz gelit welle abe slahen. Dise zwêne willen sint in dem menschen. Aber wenne daz

houbet ist ein enthalt der andern gelider, dar umbe siht man, der einen menschen welle slahen durch daz houbet: wie liep im diu hant ist, er biutet si für, daz er daz houbet gefriste. Kristus hatte ouch zwêne willen: einen natiurlichen willen und einen vernünftigen willen. Aber der vernünftige wille wolte gerne sterben umb unser heil, daz er unser leben gefriste; wan in sime sterbende lag unser leben, wan er ist unser houbet und sin wir sine gelider. Aber der natiurliche wille der hête als gerne gelebet, daz er allez sprach, wie edel daz leben wêre und wie lustlich derbî wêre ze sinde. Und der selbe wille hêt vil gerner guot gehabet denne armuot, (92ª) und êre denne smâcheit; und hêt gerner gehabet liep denne leit, und vil lieber gemach denne ungemach; und hête lieber gelebet denne gestorben. Aber er was alle zît des vernünftigen willen alsô gewaltig, und was sin vernünftiger wille als eine mit dem göttlichen willen des vatter (wan ir beider wille was ein wille), daz er einen ougenblik nie gewürkte ûz dem natiurlichen willen. Wan wâ der natiurliche wille wolte iut ûz luogen mit begirden deheiner eiginschaft ûf dekein lüstlich ding, dô was er sin als gewaltig, daz er in mit kraft nider sluog und daz er alle zît sich muoste lâzen dem redelichen willen; wan des vatters wille und sin wille was ein wille: dem muoste er sich lâzen mit lebende und mit sterbende, ez wêr im liep oder leit. Wan dô er sprach: »vatter, müge ez sin, sô überhebe mich des tôdes,« daz was der natiurliche wille. Zehant was sin der vernünftige wille gewaltig und sluog in nider und sprach zehant: »vatter, nit als ich wil, mê als dû wilt;« und warf sinen natiurlichen willen under, und in dem undergange sins natiurlichen willen dâ lag êwig leben an. Nit im, mêr uns: er bedörfte nit sins sterbendes, wir bedörften sin, und wir wurden drinne getriget, und in disem undergange (92ᵇ) unsers natiurlichen willen lit in uns ouch êwig leben; wan dise zwêne willen sint ouch in uns: der natiurliche wille und der redeliche wille. Daz wir nû iemer wizzen, daz dise zwêne willen in uns sint, dâ lit uns kleine fruht an, wir bekanten denne, wer einre ald der ander wêre in iren werken. Daz wir si nû iemer bekanten, daz hülfe uns doch gar wêning, wir wêren ir denne gewaltig: sô der natiurliche wille under geworfen wirt mit kraft des redelichen willen, und wâ der natiurliche wille iut ûz luogen wolte mit begirde deheinre eiginschaft deheins lustlichen dinges, daz sin denne der redeliche wille zehant gewaltig würde, daz er sich alle zît müeste lâzen dem göttlichen willen des vatter. Und in weme dirre undergang allermeist beschiht, dem wirt der redeliche wille als ein mit dem göttelichen willen des

vatter, daz er als gewaltig wirt über den natiurlichen willen, daz er einen ougenblig nit getar gewürken noch sich ûf geriben nâch sinem willen, wan daz er sich muoz lâzen in lebende und in sterbende. Und in disem undergange ist in uns êwig leben und anders nit. Ir sönt nit erschrecken, sô iuwer natiurlich wille gerne hête, daz in ane hœrt von disen dingen die sinre begirde lüstlich sint, und ie begert. Wirt eht (93ª) der redeliche wille alsô gewaltic über den natiurlichen willen, daz er in al ze mâle nider sleht an siner begirde, daz er ir nit gnuog enist mit ûz wirkende, sô enschadet ez iu nit, wie vil der begirde ist ze fristende iuwer leben ald waz es ist; wan Kristus hatte disen selben willen, daz er gerne gelebet hête, alleine er nie dar ûf beleip einen ougenblik. Sit nû ein lûter mensche sin leben als gerne fristet, vil billiche solte Kristus sin leben gerne gefristet hân, als vil als er edeler und wirdiger was denne unser leben, und lustlicher derbî was ze sinde. — Din ander sache von der er seit daz was: daz Kristus ein fürste was unmêziger wirdikeit und als gelâzen was von sime himelschen vatter, daz aller wunne, in der diu öberste kraft vereinet was und schouwet got sunder mittel in aller vollekomenheit, der wart Kristus alsô beroubet, daz got der öbersten kraft alsô ûf enthielt, daz den nidern krefien, die mit dem lîbe vereinet wâren, nie ein tropfe ze helfe kam von der wunne der obersten kraft in allen dem daz Kristus ie erleit an dem kriuze. »Was dô Kristus nit mit dem vatter ein, dô er an dem kriuze stuont?« Jâ er was alsô vereinet mit dem vatter, als er hiute diss tages ist, und stuont nâch der öbersten kraft der sêle in alsô grôzer wunne und fröde, als (93ᵇ) si hiut diss tages tuot; wan in Kristo litten niuwent die underen krefte die mit dem lîbe vereinet wâren; und wêr ein tropfe geflozzen von der öbersten kraft in die undern krefte, Kristus möhte nit gelitten hân. Aber sô die heiligen litten, sô gap in unser herre sô vil innerlicher minne und süezikeit und göttliches trôstes, daz si alles des vergâzen des si ûzzewendig litten; als sant Laurencius, der dâ wart gerœstet, und von der hitze und gnâde die er indewendig bevant, dô wart er des ûzzeren fiures wênig gewar. Des enwart Kristus nit einen ougenblik. Daz swêrete ouch im sin liden, nit daz daz liden an im selben grœzer wêre denne deheins heiligen liden (rœsten ist mêrre denne henken), aber nâch wirdikeit der persônen ze nemende, sô geleit nie kein mensche swêrlicher denne Kristus; wan sô vil sô diu persône wirdiger ist, sô vil daz liden swêrer ist. Eime ritter tuot ein smâcheit wirs denne einem armen man, eime grâven noch wirs, eime künige noch wirs. Dâ von swêret

Kristi liden wirdikeit siner persônen; wan er was ein künig aller künige, daz swêrete ouch sin liden. Ich wil in ein glichnisse gen. Als ob ein frowe wêre, diu hête einen lieben sun. Der würde ir von iren ougen (94ᵃ) ertœtet, und kêmen die die in ertœtet hêten die wile si ob der bâre sêze und ir sun vor ir lège, und tanzeten und sprungen und sungen und âne mâze vil fröden hêten vor der muoter: daz mêrte ir leit; wan ie mêr si fröden siht, ie wirs ir wirt. Alsô was ez umbe Kristi liden, ie mêr er bekande die wunne und die fröde, in der diu öberste kraft vereinet was und got schouwet sunder mittel in aller vollekomenheit, und daz lustlich ankaphen daz si hât âne underlâz in der gotheit nâch der öbersten kraft in alsô grœzer richeit und fröde, als hiute diss tages, dô er an dem kriuze stuont in siner grœsten pine; aber der vatter verhangte daz, daz im der fröden nie ein tropfe ze helfe kam. Dar umb sprach er: »min got, min got, wem hâstû mich verlâzen, den dû unschuldig weist?« Daz mêrte im ouch sin liden und daz er under sinen friunden leit und von in gelâzen wart; und vil dinges daz ouch sin liden swêrete. Und dô er daz mandât begieng mit sinen jungern, dô gap er in sich selber als er bi inen saz in der wise eins tœtlichen libes, und gap im selber sich selber und liez uns ein minnenklich sêlgerête und rette die friuntlichesten rede mit in die er ie mit in gerette, und bevalch siu sime himelschen vatter als getriuilch und sprach: »vatter, ich wil, (94ᵇ) dô ich bin, daz ouch siu dâ sîn und alle ir nâchvolger, und bitte dich, daz dû siu einz machest mit uns, als ich und dû einz sint.« Und gieng ûf den berg und gedâhte waz er liden solte und wie man in verspûwen und krœnen solte mit einer dürninen krônen, und gedâhte wie lasterlich er sterben solte, und beschach im alsô wê, daz der bluotige sweiz im durch die ganze hût trang, daz er ûf die erden gieng und daz sîn gewant als vol bluotes wart, daz ez niut mê empfâhen möhte. Und kam ein engel von himel und tröste in, und sprach ouch, war umbe er nit stürbe dô er ein kint wêre und in Hêrôdes suohte: er hête uns dô als wol erlœset als dar nâch; sin tôt wêr, dô er êrst geborn wêre, als kreftig gewesen uns zerlœsende, als dô er driu und drizig jâr alt wart; aber ez enwêre als löbelich nit gewesen und wêr als grœzlich nit geahtet und gewegen in unsern herzen und hêten nit als grôze minne derzuo gehebt; wan man sprêche niuwen: dô starp ein kint; wan ein kint ahtet wêning daz man ez tœtet, ez weiz niut von lustlicheit des lebendes. Dâ von wolte Kristus in sîn vollekomen alter komen, daz sin tôt deste swêrer würde, wan er was dô in sinre besten blüete und in sinre meisten

kraft. Wan sô ein (95ᵃ) mensche in daz alter komet, sô scheidet sich sêle und lîp vil kûmer von einander denne vor ald nâch, wan in ist niemer lustlicher bî einander ze sinde. Dâ von weiz ein kint niut; wan dô Hêrôdes diu kint tôte, dô lacheten siu in an; und sô die liute alt werdent, sô tuot der rugke wê und diu ougen, sô ahtent siu ouch wêning daz siu sterbent. Dâ von wolte Kristus in siner besten blüete sterben, daz wir deste mê minne und begirde dar zuo möhten hân, und daz ez deste löbelicher wêre und deste mê geahtet. Und wêre er ouch tôt dô er ein kint was, sô enhête er uns nit als vil lônes verdienet. Dar umbe wolte er als lange ûf ertriche gân, daz er uns lôn verdiende; wan daz minneste werg, daz min lieber herre Jêsus Kristus ie getet ald ie geleit, daz was alsô kreftig und wêr gnuog gewesen für alle unser schulde, wan ez was gelîch dem meisten. Nû sön wir lernen ûf klimmen an daz kriuze mins lieben herren Jêsu Kristi. Welz sint nû die rehten boumklîmmer? Daz sint die, die ir minne und ir begirde niene anders legent, und ir fröde und iren trôst niene suochent denn an dem kriuze unsers herren Jêsu Kristi und in sime hôchgültigen wirdigen lîdenne. Ich wil iu ein glîchnüsse gen. Ez gieng ze einem mâle ein katze und ein fuhs mittenander (95ᵇ) über ein velt. Dô sprach der fuhs: »ver Katze, waz könnent ir?« Diu katze sprach: »ich kan boume klimmen.« — »Ach« sprach der fuhs, »waz kunst ist daz!« Dô sprach diu katze: »her Fuhs, waz künnent ir?« — »Entriuwent« sprach er, »ich kan gröze liste und hân noch denne einen sag vol kunst: sô ich den enbinde, sô kan mir nieman gelîchen.« Sô siu alsô redent, sô koment winde und went den fuhs vâhen. Diu katze entran ûf einen boum und sprach: »ô her Fuhs, enbindent den sag, ez ist zît!« — »Ô« sprach der fuhs, »ver Katze, ich ahtet iuwer kunst niut. Nû wêre mir iuwer kunst lieber denne alle diu wisheit die ich ie gelernete.« Waz mein ich nû? die weltwîsen liute. Die sprechent ze guoten liuten: »waz künnent ir, ald waz ist iuwers gewerbes?« Sô sprechent siu: »wir können ûf klimmen an daz kriuze unsers herren Jêsu Kristi.« — »Ach« sprechent die weltwîsen liute der kunst: »daz lege ouch ûf dînen tisch.« Sô sprechent die guoten liute: »waz künnent ir?« — »Entriuwen, wir künnen alle liste die zuo der welte hœrent, und haben noch denne einen sag vol kunst: sô wir den enbinden, sô kan uns nieman gelîchen.« Und si alsô redent, sô kumet der tôt und vâhet si und wirfet si dâ nider. Sô bekennent si, daz siu alliu diu kunst niut enhilfet die si ie gelernten, (96ᵃ) si müezen sterben. Und wizzent si denne nit war si entrinnent, sô entrinnent die guoten

liute ûf den boum des kriuzes unsers herren Jêsu Kristi und in allez sîn liden; dâ went si inne spatzieren mit minnen und mit süezikeit. Und sô si denne her ab sehent, daz die weltwîsen liute alsô gevangen sint mit vorhte der pîne, sô sprechent die guoten liute zuo in: »ach, enbindent iuwern sag, ez ist zît!« — »Owè!« sprechent siu, »wir ahtetent iuwer kunst niut: nû wære mir iuwer kunst lieber denne alle die kunst die wir ie gelerneten.« Daz wir alsô hie geklimmen ûf den boum des kriuzes unsers herren Jêsu Kristi und daz wir gezogen werden von aller manigvaltikeit dirre welte, des helfe uns got. Âmen.

XI.

Man liset hiute in dem ambaht von dem sacrament, und ich spriche, war umbe sich unser herre uns gebe in eime frömden schîne des brôtes, daz er sich nit verwandelt in einen schîn des apfels alder eins anders dinges, daz wir eine wandelunge sehen? Daz tuot er dar umbe, daz unser geloube lûter werde und unser minne gereizet werde, unser zuoversiht erhœhet und gesterket werde; wan ein guot mensche mag wol von grôzer minne als influrig und hitzig werden und mag sîn gemüete alsô gerichet werden, daz ez von im selben (96ᵇ) kunt, sô wir dâ standen und gedenken, daz unser herre got und mensche vor uns ûf dem altâr ist in dem sacrament und uns sich selber geben wil in eime frömden kleide, und ist der selbe, der dô êwiklich bî dem vatter ist gesîn und der dô gieng ûf ertriche in dem horwe und der an dem kriuze starp. Und sünt wizzen, daz er in dem kelche ist als gewærlich als in der hostien der selbe gewære got und mensche mit fleisch und mit bluote als er an dem kriuze hieng. Dâ von sünt ir eime als grôz êre bieten als dem andern gelîch, und wizzent: der unsers herren lichamen, ein hostie, in tûsent stücke bræche, in eime ieglichen stücke wære got und mensche mit einander als gewærlich, als er von dem tôde erstuont und als er geborn wart von miner frouwen sant Marien. Und enpfienge aber ein mensche die stücke mit einander, sô hêt er doch niuwent ein hostie enpfangen. Enpfienge er aber niuwent ein stücke, sô hête er doch den selben enpfangen der in der ganzen hostie ist. Ich sage iu ein glichnüsse. Als der einen spiegel bræche in tûsent stücke, sô sæhe der mensche sich in eime ieglichen stücke, sô sæhe sich der mensche sünderlich wol. Möhte man aber den spiegel wider ganz

gemachen, sô wêr ez aber niuwen ein spiegel. Alsô ist ez umb ünsers herren frônlichamen: dâ hête man als vil enpfangen in einre hostie, als bréche man si in tûsent stücke, (97ᵃ) und in der stückelîn eime als vil als in der ganzen. Gêbe er sich nû uns in der wîse als er an dem kriuze hieng, wer wolte als getürstig sîn der in wolte enpfâhen? Dâ von het er ein zimeliche wîse gesuochet, in der wir getürstig mügen sîn; und sô wir an die minne gedenken, sô mag unser gemüete wol erhœhet werden, daz wir aller nideren dinge vergezzen und uns reht ist wie wir fliegen süllen; und sô wir unsern herren enpfâhen, sô sön wir eins adelers flug hân mit hôchfliegenden gedenken: und wêr ouch daz der adelar mîn fleisch êze, sô ich stürbe sô würde mîn fleisch ein mit ime und flüge mit im ûf. Alsô werden wir in got verwandelt sô wir in enpfâhen, als er sprach ze sant Augustînus: »dû solt nit wênen daz ich verwandelt werde in dich, dû solt verwandelt werden in mich.« Ich wânde etwenne wie wir fliegende solten werden, und klam ûf einen boum: ich möhte den hals hân ab gevallen. Und seite ouch, waz der mensche tuon sol, als er gerne gottes lichamen enpfienge, sô sol er gedenken: »herre, wiste ich waz dû getân woltest haben, daz wolte ich tuon.« Waz denne got dem menschen gît ze tuonde, daz sol er nemen als ez got getân wolte hân. Und gang küenlich ze gottes lichamen, wan der mensche wêr mir lieber der in von minnen enpfienge, denne der in von vorhten lieze; wan wizzent, sô ir unsers herren frônlichamen wirdiklich enpfâhent nâch iuwer (97ᵇ) müglicheit, dâ kumet iu vil nütze von. Der êrste nutz ist, daz dem menschen werdent vergeben alle tegelich sünde; und hêt er tôtsünde ûf im, der er nit enweiz, die werdent im ouch vergeben ald si werdent im aber ze erkennende, und wirt der mensche vil deste kreftiger ze widerstânde allen gebresten, und wirt der mensche niemer sunder ân alle sünde, wan sô er unsers herren frônen lichamen enpfâhet, sô ist er der zît sunder ân alle sünde. Und als vil ir iuch von im füegent und in herbergent in dem hûse iuwers gemüetes, alsô sünt ir êwiklich bî im geherberget werden. Wan als vil ir hie die menscheit unsers herren Jêsu Kristi herbergent, alsô wil er iuwern lîp êwiklich bî im hân nâch dem jüngesten tage und wil in clârificieren mit der sêle. Aber als ir hie die gotheit in iuwer sêle herbergent, alsô wil si got êwiklich herbergen in siner gotheit und wil sich mit ir alsô vereinen, daz si ze mâle götlich wirt; wan ir sönt wizzen, sô ir unsers herren frônlichamen enpfâhent, sô enpfâhent ir die menscheit in iuwern lîp und die gotheit in iuwer sêle. »Herre, enpfâhen wir die gotheit in die sêle und die menscheit in den lîp: waz nutzes wirt

mir von der gotheit in minen lip und von der menscheit in mine sêle?« — Ein bispel. Man leit einen stein zuo einem fiure. Gât nû daz fiur in den stein? (98ᵃ) Nein ez, diu kraft des fiures gât in den stein, daz er rehte glüegende wirt. Alsô tuot das sacrament unsers herren frônlichamen. Diu gotheit giuzet die kraft in den lip durch die sêle daz er reht enzündet wirt von minnen, und diu menscheit giuzet ir kraft in die sêle. Aber ie innerlicher ir unsern herren hie in der zît herberget, als vil sünt ir êwiklich von im deste innerlicher geherberget werden. Ich gibe ein glichnüs. Als ob ein herre wêre, der hête einen armen man von dem tôde erlœset und hête im gar güetlich getân in sîme künigriche. Nû ez füeget sich, daz der künig dar nâch komet in daz lant dâ der arme man inne ist. Ez wirt dem armen geseit, daz sîn friunt dar ist komen, der in von dem tôde het erlœset. Man sprichet aber: »er ist hinder einre grôzen mûren; dû maht sîn nit gesehen.« Waz tuot er? Er klimmet die mûren ûf und erwindet nit wie wê ez im tuot, er kumme hin über zuo sîme friunde. Und sô er zuo im kunt, sô birget er sich vor im und wil sich nit lân sehen. Sô sprichet er: »owê, herre, lâz mich dich sehen.« — »Nein, friunt, ez enmag hie nit sîn! beite unz wir heim komen in min künigrîch: dâ soltû mich sehen als ich bin.« Wêr aber daz er in erbête daz er zuo im kême, ez ist âne zwivel, er bütte im als vil êren, als er iemer möhte erziugen (98ᵇ) mit sîner armuot, daz er im gedankete nâch sîner müglicheit des guotes des er im het getân. Dirre künig, der uns armen menschen von dem tôde het erlœset, daz ist unser herre Jêsus Kristus. Der ist zuo uns komen in diz ellende in eime frömden kleide und het sich vor uns verborgen und het noch ein kütil an, daz wir sîn nit gesehen mügen als er ist, die wile wir hie sîn in der zît; und ist vor uns ûf dem altâr sô man messe sprichet; dâ teilt er sich in aller priester handen nâch der wise des sacramentes; dâ mügen wir sîn ouch nit gesehen wan in dem liehte des glouben. Dâ ist ein grôziu mûre vor, daz ist unser lip und die liplichen sinne. Als vil wir deme volgen, als vil ist er vor uns verborgen. Waz sün wir tuon? Wir sön ûf klimmen und sön niemer erwinden mit minne und begirde ê wir komen über die mûre; daz ist: daz wir die sinne und den lip sün tœten an allen iren liplichen sinnen und werken, daz si dem geiste gehôrsam werden. Als vil als diz hie an uns mê geschiht, als vil werden wir in mê schouwende in unserr bekentnüsse. Sô sün wir denne sprechen mit grôzer begirde: »ach, herre, lâz mich dich sehen als dû bist!« sô decket er sîn antlütz vor mir und sprichet: »nein, friunt, dû maht mich hie

nit gesehen die wile dû hie bist in der zît! beite unz wir heim komen (99ᵃ) in mîn künigrîche: dâ soltû mich sehen als ich bin. Wan als vil wir im hie êren bieten in unser zît und im danken nâch unser müglicheit, als vil sün wir êweklich deste mê von im geêret werden; des helfe uns got. Âmen.

XII.

Man liset hiute in der letzen und vâhet daz ampt an dâ mit, daz got himel und erde geschuof und alle krêatûren von niute mahte in sehs tagen. Des êrsten tages dô mahte er himelrich und ertrich. Jâ er mahte daz himel gerüste und daz ertrich gerüste mit einander, wan sîn was vor siben tûsent jâren nie niut, und dunket iuch enkein sterne sô klein, er si mêrre denne allez ertrich, und dunket iuch enheinre sô nâhe bî dem andern stände, er si tûsent mile von dem andern; und sint der himel siben, der ist ieglicher tûsent mile dicke. Des andern tages mahte er daz firmament. Des dritten tages dô schiet er daz wazzer von dem ertriche, daz ez frühtber würde, und rihte daz wazzer in daz mer. Und des vierden tages dô mahte er [illegible] und den mânen und die sternen. »Herre, wâ von hatte man dô lieht die drie tage, ê er sunnen und mânen mahte?« Ez gieng ein liehter wolken ûf, der die wile lûhte, und went die meister, daz diu sunne ûz dem wolken würde gemaht. Des fünften tages dô zierte er daz wazzer mit vischen und den luft mit vogelen. (99ᵇ) Des sehsten tages dô mahte er diu tier in dem walde, hirze und ander tier, und ze jüngest den menschen, wan er ein ende ist aller krêatûren. Des sibenden tages dô ruowete er von allen sînen werken. Weder ist nû mêrre: der alle ding von niute mahte, ald dô si zerbrâchen der sie wider mahte? Si sint beide glich. Der alliu ding von niute mahet der tuot ez mit gewalt; daz werk gît man dem vatter. Der si aber wider mahte dô si zerbrochen wâren, der zögte sîne wisheit; die wisheit gît man dem sune. Er enthaltet ouch allez daz er ie geschuof güetlich; daz gît man dem heiligen geiste. »Herre, war umbe gît man dem vatter den gewalt und dem sune die wisheit und dem heiligen geiste die güeti?« Daz sage ich iu. Man wil daz in der zît alte liute nit als mehtig sint als junge: dar umbe gît man dem vatter den gewalt, daz men nit wêne daz er unmehtiger si denne der sun. Man getrûwet ouch nit daz junge liute als wise sîen als alte liute: dar

umbe gît man dem sune die wisheit, daz man nit wêne daz er minre wîse sî denne sîn vatter. Man sihet ouch in der zît daz etteliche liute als blœstig sint: nû sprichet *spiritus*, der heilige geist, als vil als ein ûzkûchen ald ein ûzblâst, daz man nit wêne, daz er minre guot sî denne der vatter ald der sun; dar umbe gît man im (100ª) die güeti mit einander. Aber ez sint alle gelich guot, wîse und gewaltig, und het ieglicher sehs tage gewirket. Der vatter mahte allîu ding von niute in sehs tagen. Der sun het ouch sehs tage. Des êrsten tages mahte er himelrîch und ertrîch: an dem balmetage, dô er zuo Jêrusalêm in fuor, dâ mitte daz man im smâcheit und êre bôt. Des andern tages dô mahter daz firmament; daz was, daz er mahte einen veiten willen in der frouwen die man für in brâhte, dô si ir ê hette übergangen. Des dritten tages schiet er daz wazzer von dem ertriche; daz was, dô er ûz dem tempel treip mit der geisîn die die dâ koufften und verkouften, und sprach: »mîns vatter hûs heizet ein bettehûs, daz hânt ir zuo eime koufhûse gemaht.« Des vierden tages dô mahte er sunnen und den mânen; daz was, dô der heilige geist rette durch Kayphas munt, daz wêger wêre daz ein mensche stürbe denne alle diu welt verdürbe. Des fünften tages dô zierte er wazzer und luft. Dô er daz wazzer zierte daz was, dô er sînen jungern die füeze wusch ûz dem wazzer. Dô er den luft zierte, daz was, dô er inen sînen heiligen frônen lîchamen gap: dô wart der luft irs gemüetes gezieret mit eime fürsmacke des êwigen lebendes. Des sehsten tages dô mâhte er diu grimmen tier in dem walde; daz was (100ᵇ) daz er den bœsen juden verhangte, daz siu als grimme hunde und löwen über in wurden. Und ze jungest mahte er den menschen; daz was, dô er an dem kriuze erstarp. Dô hatte er den menschen wider gesetzet in friuntschaft sîns himelschen vatters, die er verlorn hatte mit den sünden. Wan der mensche ein ende ist aller krêatûren, wan alle krêatûren sint dem menschen ze dienste geschaffen, und nâch dem jüngesten tage, sô der mensche nümè enist, sô zergânt alle krêatûren, reht als ob siu sprêchen: »sô der mensche nümè enist, durch des willen wir wâren, sô sîn ouch wir nümè.« Aber die elementen die dâ bîbent, die zieret unser herre. Daz fiur verbrennet allez daz unlûter ist in aller der welte, daz der luft rehte geliutert wirt; und allez daz unreines ist ûf allem ertriche, der unflât, fliuzet mit einander in die helle, und wirt daz ertrîch alsô lûter als ein glas. Alsô zieret unser herre die elementen dem menschen ze êren, reht als ein herre tuot: der kleidet sîne knehte dem sune ze êren; alsô kleidet mîn lieber herre die elementen dem menschen ze êren, die im

gedienet hânt. Des sibenden tages dô ruowete er, dô er in dem grabe lag.

Der heilige geist het ouch sehs tage; der würket geistlich (101ᵃ) in dem menschen. Des êrsten tages machet er himelrich und ertrich; daz ist, daz er einen menschen der lange in grôzen sünden ist gesin, dem gît er zerkennende waz er getân hât und wider wen er getân hât und wie er daz himelrich verlorn hât und sich der hellen gegeben hât. Des andern tages dô mahte er daz firmament; daz ist, daz er in dem menschen einen starken vesten willen machet, daz er niemer mê von gote gescheiden welle mit deheiner sünde. Des dritten tages dô schiet er daz wazzer von dem ertriche, daz daz ertrich fruhtber würde, und rihtete daz wazzer in daz mer; daz ist, daz der mensche mit grôzem erneste zesamen list allez daz, daz er ie getet, klein und grôz, und scheidet von sime herzen daz bœse von dem guoten, daz sin herze fruhtber möge werden in göttelicher gnâde guoter heiliger gedenke und tugentlicher werke. Und sô er von bitterkeit der riuwe sins herzen wazzer zuo sinen ougen ûz giuzet und vor sime bihter seit allez daz er ie getet, und im denne der bihter ablâz sprichet über alle sine sünde, daz er ein kint wirt des êwigen lebendes, sô mag er wol mit grôzer minne sprechen: »ô min lieber herre Jêsu Kriste, ô lurste unmêziger wirdikeit! ich bekenne miner sünden grôzheit und manigvaltikeit, dâ mitte ich dicke und unbillich dich, minen lieben herren, erzürnet habe, wan ich solte (101ᵇ) nû lange tûsent tûsent stunt ein hellebrant sin gewesen, wan daz dû mir, min lieber herre, geduldeklich gebeitet hâst. Ich bekenne ouch minre buoze kleinheit gegen miner sünden grôzheit ze zeilende. Ich bekenne ouch hôchgültikeit dines wirdigen verdienendes und bitte dich, daz dû von dem unmêzigen schatze diner bezzerunge mir ze stiure lâzest rinnen ze miner kleinen buoze, daz si mit kraft dines verdienendes und diner bezzerunge kreftig werde ab ze legende und ze vergeltende alle mine schulde.« Des vierden tages dô mahte er sunnen und den mânen; daz ist, daz der mensche wirt bekennende, wie in got von der naht der sünden gezogen hât und in in gnâden des êwigen lebendes genomen hât, wan bi dem mânen verstât man die naht und bi der sunnen meinet man den tag des êwigen lebendes. Sô der mensche die minne wirt bekennende, sô mag er wol mit grôzer dangberkeit got von herzen loben und minnen. Des fünften tages sô zieret er den luft mit vogelen und daz wazzer mit vischen; daz ist, daz der mensche den luft sins gemüetes zieret mit heiligen gedenken; die fliegent mit bekentnüsse in fröde des êwigen lebendes.

Und sô er unsern herren empfâhet, der verwandelt in in sich daz er alles vereinet mit (102ᵃ) im wirt, daz er niut enweiz wan daz er allez trahtet nâch göttelichen himelschen dingen. Er zieret ouch daz wazzer; daz ist, sô der mensche als inliurig wirt von göttelicher minne, daz im allez daz unlustlich wirt daz in der zit ist, und kunt in alsô grôz süezikeit, daz er rehte hin fliezende wirt von minnen trehen, von jâmer, wenne er dâ hin komen sülle, des er hie befunden het mit eime fürsmacke des êwigen lebendes. Des sehsten tages mahte er diu tier in dem walde, hirze und ander tier, und ze jüngest den menschen; daz ist: sô der mensche von sinen sünden komen ist und in götliche gnâde gesetzet ist, sô gewinnet er alsô vil göttelicher minne, daz er gerne allen menschen ze helfe kême. Alsô tuot der hirz; der het die art: sô ir vil zuo einander kunt und siu über ein wazzer sünt und einre âne den andern nit mag über komen, sô leit ie einre dem andern sin houbet ûf sinen rücken, und swimment über; und als der vorderôst müede wirt, sô gât er hin hinder und leit sin houbet ûf des hindern rücken, und helfent einander über. Alsô tuot der mensche: der hilfet von götlicher gnâden und minnen allen menschen ir erbeit tragen; dem siechen dienet er, den betrüebeten trœstet er, den gevangenen gesiht er. Des sibenden tages sô ruowet er; (102ᵇ) daz ist: sô der mensche alle tugende geüebet het von götlicher minne und nit mê an im lebet wan der wille gotes, sô wirt ez gesetzet in ruowe eins göttlichen friden aller ûzzerlicher üebunge. »Herre, mahte got himelrich und ertrich und alle krêatûre in sehs tagen? tet er ez nit in eim ougenblicke?« Jâ er tet ez wol in eim ougenblicke, jâ in eim nû, er bedörfte niut zites dar zuo; aber wir sün iemer gelouben daz ez sehs tage wêren. Weder daz zitliche tage wêren ald nû, daz er hiute einz mahte und morne daz ander, ald ob ez geistliche tage wêren, des sin wir nit schuldig ze gloubende. Aber daz ez sehs tage wêren, daz sönt ir wizzen. Ez möhte wol in des engels verstentnisse geoffenbâret werden in sehs tagen geistlich, wan der engel het vernünftekliehiu bilde in im aller krêatûren; aber er verstât nit mê denne ein ding mit eim gedanke als ouch wir. Dar umbe mohte ez unser herre in des engels verstentnisse offenbâren geistlich in sehs tagen, einz nâch dem andern. Ich gibe iu ein gilchnüsse. Als der einen grôzen spiegel hancte an eine want, und ich gienge in die stat und brêhte vil pferit und stalte siu für den spiegel. Und möhte ich denne gemachen, daz diu pfert als unmaterielich wêren, und daz ir bilde in dem spiegel bliben: sô si dannân (103ᵃ) kêmen, sô gienge ich und brêhte

aber allerhande krêatûre die got ie geschuof, und hüebe die ouch für den spiegel und blibe denne der krêatûren bilde ouch in dem spiegel: könde sich denne der spiegel zuo im selben kêren, sô sêhe er in im selben weler hande krêatûre er wolte. Alsô tuot der engel: wenne er sich zuo im selben kêret, sô siht er in im selben vernünftiklich weler hande krêatûre er wil. Nû nemen die sehs tage geistlich in dem engel. Sô sich der engel zuo im selber kêret, sô siht er niuwen ein krêatûre nâch der andern, daz ist daz âbent lieht. Sô er aber in den spiegel der gotheit siht, sô siht er vernünfteklichiu bilde aller krêatûren mit einander in eime bilde; daz ist daz morgen lieht. Nû ist der morgen und der âbent daz ist ein ganzer tag. Alsô möhten die sehs tage geistlich geschehen in dem engel: sô er in sich selber siht, daz ist daz âbent lieht; sô er aber siht in den spiegel der gotheit, daz ist daz morgen lieht.

Ich spriche ouch, daz Nychodêmus und Jôsêph unsern herren lôsten ab dem kriuze und brâhten gar ein kostber salben und salbeten unsern herren dâ mitte und wunden in in ein wîz tuoch und leiten in in daz grap. Daz was in einen herten vels gemaht und was nâhe bi der stat dâ er gemarterôt wart, und was zuo der rehten hant in zuo Jôsaphât in dem tal zwüschent zwein (103ᵇ) bergen. Sô man ein wênig hin in kam in daz tal, sô gieng man nebent sich in, daz was ein garte, und was in einen vels ein kemmerlîn gehouwen. In dem kemmerlîn was reht ein viereckeht grap gemachet; dâ leiten siu unsern herren in und leiten einen grôzen stein für des kemerlins tür. »Herre, war umbe leiten siu alsô grôzen kosten an die salben, und in dô niuwent wunden in ein linîn tuoch, daz siu in nit wunden in pfeller alt in semit?« Daz wil ich iu sagen. Ez was dô nôtdürftig, daz man die liute salbet für fûlen, alleine er sîn nit bedörfte. Aber daz tuoch was nit ein nôtdurft daz ez bezzer wêre. Dâ von sônt ir wizzen: waz der mensche zuo sîner nôtdurft brûchet, ez wirt im niemer sünde. Jâ, verzerte ich ietze hundert marg, ez wêre mir ietze minre sünde denne ettewenne einen pfenning; wan waz man brûchet über nôtdurft, daz ist allewege schulde, wie lützel des ist. Daz wir alsô geleben in dirre zît, daz wir alliu ding in rehter nôtdurft nâch gottes willen nemen, des helfe uns got. Âmen.

XIII.

Ich habe ein wörtelin für geleit ûz dem êwangelium, daz man hinte liset von dem tage, von den zwein jungern, die dô giengen von Jêrusalêm (104ᵃ) gegen Emaus und retten zwivellich von unsers herren urstendi. Dô begegente in unser herre als ein frömder bilgrî. Wan si frömdeklich von im retten, dô strâfete er si umb iren unglouben und sprach: »ô ir trêgen des gloubens! wizzent ir nit, daz Kristus alsô muoste liden und alsô gân in sine fröde?«

»Muoste Kristus liden? tet er ez nit von friem willen?« Jâ, er tet ez von friem willen. »Wie muoste er dô liden?« Daz wil ich iu sagen mit einer glîchnisse. Alsô kême ein koufman in dise stat und brêchte der einen alsô kostberen koufschatz, den nieman nâch sinem werde vergelten möhte, wan der künig von Frankrîch mit allen sime königriche. Nû hête der koufman gesworn, daz er den koufschatz niene welle verkoufen wenne in dirre stat. Nû ist nieman in dirre stat, der in vergelten müge nâch sinem werde. Aber der aller rîcheste der in der stat ist und aller meist dar umbe hât ze gebende, der gillet in aller best nâch sinem werde. Nû hatte got gesworn durch die prophêten und wissagen, daz er mensche wolte werden und læsen wolte menschlich künne. Nû was nieman in himelrîche noch ûf ertrîche, der den schatz vergelten möhte nâch sinem werde ald daz er wirdig möhte sîn, daz got mensche von im geborn werden solte; und hât er doch gesprochen, daz er von einem menschen geborn wolte werden. Sît sîn nû nieman nâch wirdikeit wirdig mag werden, (103ᵇ) wer denne aller meist dar umbe ze gebende hât dêmüetikeit und minne, der gîltet in aller meist nâch sinem werde. Wan nû nie krêatûre gotte sô nâhe kam mit minnen und mit grundelôser dêmüetikeit als Marîâ gottes muoter, dâ von wart sîn nie krêatûre wirdiger denne unser frouwe, wan si was der aller dêmüetigôste mensche der ie geborn wart, als si selbe sprichet in dem magnificat: »got hât angesehen die dêmüetikeit sinre dirnen.« Dâ von galt si den schatz aller meist nâch sime werde und was aller wirdigôst, daz got mensche von ir geborn würde. Alsô muoste Kristus liden, wan diu minne die er zuo dem menschen hatte diu betwang in derzuo. Muoste nû Kristus liden, ê er kême in sine fröde, sô sün wir des niemer gedenken, daz wir iemer komen in die fröde êwiger sêlikeit âne liden. Wan wenne mir min lieber herre etwaz sendet ze lidende, sô rüefet und ladet er mich in sîn rîche, sô heischet er sine schulde und wil kleine gülte nemen für grôze schulde. Sô lêret er mich die kunst die

ich iemer künnen muoz, und heischet von mir ein minne zeichen. Diz solte mir gar wert sin.

Alsô gieng er mit in als ein frömder bilgrî, wan er was frömde in iren herzen, und dar umbe sträfete er si umb iren unglouben und redde mit in von siner urstendi und seite in von der heiligen geschrift, (104ᵃ) daz ir herze enzündet und enbrennet wart in irm lîbe, und bewârte in mit der heiligen geschrift und mit den prophêten und mit den wissagen, die ez vor manigen tûsent jâren dâ vor gewissaget hetten, daz Kristus alsô müeste liden und alsô gân in sine fröde. Alsô giengen siu unz ûf den âbent, und wêr Kristus wol in eime ougenblicke dar komen. Und dô siu nâhe zuo dem stettelin kômen gên Emaus, dô tet unser herre als er für wolte gân. Dô bâten siu in daz er bî in blibe. Dô tet er als ob ers nit tuon wolte. Si zugen in bi den kleidern und sprâchen: »herre, dû muost bî uns bliben; sich, diu sunne hât sich geneiget und wil schiere under gân.« Daz ist, daz diu sunne des gloubes sich vaste hatte geneiget in iren herzen, wan si zwivelten an siner urstendi: und hête er sich inen nit gezöget, der gloube wêr ze mâle in in erlöschen. Si betwungen in daz er bî in muoste bliben. — Alsô solten ouch wir tuon: wenne wir gewar würden, daz diu götliche gnâde in uns ab nême, sô solten wir mit grôzer minne und ernste und mit rehter begirde unsern herren twingen daz er bî uns blibe; wan er tuot dicke als er von uns welle und birget sich vor uns, daz er sehe wie gröz unser begirde nâch im welle sin. Und sô ir armen liuten iht wellent ze guote tuon, sô sönt ir nit sprechen: »wiltû bî mir enbîzen ald daz almuosen nemen?« Ir sünt sprechen: »dû muost bî mir enbîzen!« Und tête (104ᵇ) ez joch als ez nit gerne tête, sô sönt irz twingen daz siu ez müezent tuon, und sönt iuch alsô güetlich gegen im erbieten, daz ez merke daz irz von götlicher minne tuont. — Die jungern twungen unsern herren, daz er bî in muoste bliben. Und dô si gesâzen und ezzen wolten, dô gesegnôte er daz brôt und brach ez nâch siner gewonheit. Und wenne er ez brach, sô was ez als ob ez gesnitten wêre mit einem mezzer; und dâ bî erkanden siu in zehant. Und dô er daz brôt gebrach, dô verswant er vor iren ougen und si sprâchen: »owê, ez was unser herre! wie was uns daz wir sîn nit erkanden, dô unseriu herzen begunden brinnen, dô er mit uns redte ûf dem wege!« Alsô beschiht uns dicke sô unser herre mit uns redet indewendig mit dem râte des heiligen geistes ald ûzzewendig durch sine krêatûren, daz wir des wêning war nement, sô unseriu herzen brinnent von minnen. Sô er aber von uns kumt mit siner gnâde und

wir als arm werden daz wir kùme einen guoten gedank mügen hân, sô gedenken wir: nach, wie was uns vor sô wol, dô unser herze bran von götlicher minne unde wir des nit bekanden als wir solten! Dô siu in êrst bekanten, dô sâhen siu sin nümè, wan er was wol wâ er wolte. Und dô er erstuont von dem tôde, dô gap er sime lichamen vier eiginschaft. (105ᵃ) Daz eine was, daz er alsô snel wart, daz er was wâ er wolte; jâ er wère über tûsent mile gesin in eime ougenblicke. Er wart ouch alsô kleinfüege, er bedorfte enkeiner stat mè: er wère durch eine stehelin mûre wol gevarn. Er wart ouch alsô unlidelich, und hêten tusent smide ûf in gehouwen, siu möhten im nit ein hêrlin geritzet hân. Er nam ouch klârheit an sich. Dise vier eiginschaft hatte er vor siner urstende als wol als dernâch ald hiute diss tages, weder minre noch mè. Er bewisete dô sine behendekeit: dô in die juden über einen berg wolten hân ab gestôzen, dô schreit er eins schrittes ûf einen andern berg, und truhte sich durch einen herten vels, daz diu forme noch dar inne stât die lengi und die grœzi. Aber kleinfüegi bewisete er, dô er ûf dem wazzer gieng und dô er von siner muoter geborn wart, als der ein kint ùz dem vinger zuge. Aber unlidelicheit die zoget er dar an, dô er bi sinen jungern saz und sich selben in der hant hatte und sich im selben gap und sinen jungern, und ouch dar an, daz im nieman niut möhte getuon ê er wolte. Klârheit zögte er den drin jungern ûf dem berge, sant Pêtern und sant Jâcoben und sant Johannes; vor den verwandelte sich (106ᵇ) unser herre, dô er noch denne ûf ertriche gieng in menschlicher natûre, und wart sin antlitz vil schœner denne diu sunne, und sin gewant was als der snê.

Nû merkent wer reht erstanden ist mit unserme herren Jêsu Kristo, der hât disiu vier ding an im. Daz ist: der lîp der vor als trège was, der wirt denne alsô snel, daz in niut verdriuzet waz in ieman kan geheizen: daz er sülle tuon durch got, daz tuot er allez von götlicher minne. Er wirt ouch alsô kleinfüege; daz ist, daz er alsô dêmüetig wirt und alsô klein wirt geahtet in sinen ougen, daz in billich dunket daz im nieman keine êre biete und ir mengelich versmâhe. Er wirt ouch als unlidelich: waz got über in verhenget ze lidende, des dunket ez sich unwirdig durch got ze lidende, ez si von den krêatûren ald von mangel götliches trôstes ald waz ez ist, daz dunket ez allez ze kleine und lidet ez gerne von götlicher minne. Ez wirt ouch alsô klâr, daz ez alsô erliuhtet wirt mit götlicher gnâde in sime verstentnisse, daz er bekennet gottes willen in allen dingen. Dise selben vier eiginschaft die enpfâhet ouch der lîp nâch dem jüngesten tage mit der sêlen der, die dâ wonent in êwiger sêlikeit.

Und wizzent, daz nâch der urstendi, sô lîp und sêle zuo einander koment, (107ᵃ) sô wirt der lîp gerichet von der öbersten kraft der sêlen, reht als der ein klein krüchelîn mahte an eine grôze kruchen, dâ fünf mâze in giengen, und man denne zehen mâze alê mê schutte in ein grôze kruchen daz siu übergüzze in daz kleine krüchelîn: von dem überguzze sô würde daz kleine krüchelîn vol. Alsô wirt der lîp nâch dem jüngesten tage: sô wirt er vereinet mit der sêle mit solicher wunne und klârheit, der nie nit glich enwart; wenne von dem, daz got gegozzen het mit klârheit in die sêle, daz giuzet si ûz in den lîp, dâ er klârificieret mit ir und gekleidet wirt mit êwiger êre. Wan si enmügent nit vollekomen fröde haben, ê lîp und sêle zuo einander komen. Ich spriche ouch, daz ein bruoder wêre in eime walde und was lange in heiligem lebende gesîn, der zwivelte an der urstendi. Dô sante im unser herre sinen botten, dô er gieng bî siner zellen, und er sprach: »waz tuost dû hie?« Er sprach: »ich rûme ûz disen sâmen den die würme hie hânt gelâzen; anders, sô diu sunne kreftekliche würde schinende, sô würde von der sunnen kraft der sâme wider lebende.« — »Geloubestû nit, daz der der sunnen ir kraft gît und allen dingen, daz der mê müge gewürken? War umbe zwivelst dû?« (107ᵇ) Er sprach: »ez ist mir vergangen von diner gegenwertikeit.« Er zwivelte ouch, daz unser herre Jêsus Kristus nit geborn wêre von einer megde. Dô sante im aber unser herre Jêsus Kristus sinen botten. Der vant in aber bî siner zellen stân, und vermahte ein venster mit eime glase. Er sprach ouch: »waz tuostû dâ?« Er sprach: »ich vermache ein venster mit eime glase für die sunnen; wan tête ich ein bret dâ für, sô verhüebe ez mir den tag.« — Alsô tuot diu minneste krêatûre die wir mit luste an sehen: diu irret daz götliche licht, daz ez in unser herze nit schinen mag. — »Geloubestû daz, daz diu sunne durch daz glas schinet und doch daz glas ganz blibet? und gloubestû nit daz, der allin ding vermag, daz der von einer megde möhte geborn werden?« — »Jâ er gêt ûz und in wâ er wil.« — Wir sehen ouch daz ein boum ze winter dürre und gerûch ist an ze grifende, und sô der sumer kumet sô grüenet er und bringet loub und fruht. — »Wênest dû nit, der daz ûzzer eime dürren boume ziuhet und geziehen mag, er vermüge ouch, daz ein maget ein kint gebere?« — Daz wir alsô war nemen der lêre mins lieben herren Jêsu Kristi, daz aller zwivel in uns erlösche, und gesterket werden in rehtem kristem geloubeu, daz wir êwiklich bî gotte bliben, (108ᵃ) des helfe uns der vatter und der sun und der heilige geist. ÂmeN

ANHANG.

I.

BRUDER DAVID VON AUGSBURG.

I.

DIE SIEBEN VORREGELN DER TUGEND.

Sit ze andern künsten, die zergænclich sint kürzlichen unde die ze kleinem nütze sint, sô vil lernunge gehœret unde liste unde gerüstes, sô ist niht wunder, ob diu kunst, diu êwic ist unde ze allen dingen nütze ist und dâ mite man daz himelriche erwirbet und âne die niemen genesen kan unde die niemen verbezzern mac an aller ir ahte unde dâ diu hœhste wisheit inne beslozzen ist, daz ist tugentlichez leben: ob si vil lêre unde vlîzes unde besihtekeit bedarf und etewenne ein teil müe unde arbeit. Sit niemen niht guotes noch êren noch liebe in dirre werlde mac âne müe gehaben, waz klage wir denne an dem einen, daz ez müelich si und swære, daz aleine ist gar nütze unde wol bestætet allenthalben, unde klagen dâ wider niht an andern dingen swaz wir dâ mit müe liden, daz verre unnützer ist und ofte müelicher denne tugentvlîz, der niht aleine nütze wirt nâch dem tôde: er ist halt hie daz liebiste, daz süeziste, daz werdiste daz diu werlt hât under allen dingen. Niemen ist sô gar untugenthaft, im gevallen doch tugende wol; niemen ist sô gar verschamt, er gere daz sîn untugende eine hülle haben etelicher beschœrunge, daz er iht gar tugende blôz schine; alsô scheene ist rehtiu tugent, daz si halt ir vlende loben müezen; alsô wert ist si, daz man durch si einen allen andern gebresten übersiht. Swâ man si hât, ist der mensch unedel, ist er arm, ist er krank, ist er ungestalt, ist er ungespræche, ist er ungelêrt der buoche oder ander behendekeit, ist er siech oder ûzsetzic, daz übersiht man allez samt und hât in liep unde wert, ob er lûter tugende hât. Der aber tugentlôs ist, der ist unwert in aller liute herzen, swie im doch sumeliche

durch ir genäsche oder durch vorhte ze angehœrde mithellen unde valschlichen liepkôsen; wan tugende vliezent von einem sô reinen brunnen (daz ist von gotes herzen, der alles guotes ein ursprinc ist), daz sie einen edeln smac behaltent, swie verre sie immer gevliezent; aber ie nâher dem êrsten ursprunge, ie sterker vluz und ie grœzer kraft unde süeze.

Tugent ist eins verstanden gemüetes rehtiu ordenunge nâch dem oberistem guote. Rehte tugent habent niwan die kreatûre, die nâch gote gebildet sint: der engel unde der mensch. Diu verstantnüsse lêret tugende, der wille enphâhet sie und übet sie ûz mit den werken. Swer tugenthaft gert werden der vlize sich, daz er an allen steten, an allen ziten, an allen getæten, dâ er die wile mit umbe gêt, die er tuon sol unde mac, ze rehte bedenke, wie er getuo daz beste daz er die stunde getuon mac, unde die getât die wile vollbringe sô er beste kan. Ze glicher wîse, betestû, sô tuo ez mit dem vlize als dû dich verstêst, daz dû nâch dinen staten beste mügest; izzestû, daz tuo mit den zühten und in der mâze als ez zimlich ist einem guoten menschen; redestû, daz tuo in der huote diner worte unde diner site als daz guot sî; tuot man dir iht leides, lidez in der diemuot und in der geduit, als dû dich verstêst, daz ein tugentlich mensch tuon sol; bistû aleine, halte dich in allen den zühten an allen dingen, als ob dich die liute sæhen, wan dich siht got unde die engel unde din selbes gewizzen; hâstû niht besunders ze tuone, sô gedenke wâ mite dû die wile aller beste mügest nâch gotes willen angelegen, und versûme daz selbe niht, alsô wirdestû schiere ein guot mensche.

Wan aber geistlich leben ist ein tugentschuole, sô merke wie man dar inne leben oder lernen süle. Geistlich lebên ist von dem heiligen geiste genant, der sîn orthab ist unde lêrære. Er heizet ouch dâ von geistlich von siner materje, wan geistliches lebens übunge ist aller meist in dem geiste: daz der wol geordent sî nâch des oberisten geistes willen und nâch siner lêre, daz ist got selbe. Niemen ist ouch noch mac geistlich geheizen nâch rehte, der sich niht dar nâch vlizet ze lebene mit triuwen als er sol. Der von golde niht würken kan, der heizet umbe sus ein goltsmit. Wan aber niemen eine kunst wol gelernen kan, ern künne denne unde lernt die regele die dâ zuo wisent und an den der künste kraft lit, dâ von sol man etelîche vorregele ê wizzen, die zuo der geistlichen kunst wisent, unde dar nâch die, an den diu kunst stêt. Wan aber der vil ist, dâ von ze lange wære ze sagene, der elliu diu heilige schrift vol ist, sô beslüze ich ir sumelîche under sîben vorregelen. Swer die wol gelernet mit der

übunge der werke, der wirt die andern selbe dar inne verstèunde: wan sô er ie vürbaz kumt, sô er ie vürbaz siht, als der einen berc ûf klimmet.

I.

Diu êrste vorregel ist, daz der guote mensch resche sî zuo allen guoten arbeiten, der er schuldic ist unde die er vollbringen mac ze siner zît; daz er des von urdrütze unde von trâkheit iht lâze noch ûf schiebe noch ez læzlichen und unsliumelichen tuo. Disiu driu tuont uns vil schaden unde steint uns vil lônes in dem himele. Sô uns der heilige geist manet mit im selben oder mit sînen boten: »stant ûf, bete, arbeite, diene got, nim villat, sweic, enthabe dich dâ vor,« und swaz solhes ist daz uns nütze wære, oder ein andriu nôt, daz wirz denne von urdrutze ûf schieben oder gar versûmen: oder tuo wirz, daz ist alsô vâllichen und alsô unlustlichen, als dem von einer splse unwillet, daz sîn got deheine êre hât noch unser gewizzen deheine vreude dâ von enphâhet. Diu guoten werc tugentlichen vollebrâht sint der ahte, daz sie daz herze ervreuent unde den gedingen krefti-gent unde die minne mèrent unde die gerunge enzündent zuo andern guoten werken, als daz krût unde die bœume, die got alsô geschuof, daz ir iegeliches sînen sâmen in im selben bræhte, dâ von ez sîn ge-slähte mêrte. Daz swelche krût ist vûl nâhen und gît bœsen gesmac in dem hûse. Man sol den lip ziehen als die reschen knehte: zehant sô der hêrre sprichet ein wort, sô springent sie zuo unde bereitent sich ze gehôrsam. Sie schiuhent ouch deheine arbeit, noch vrost, noch ungewiter, noch bœsen wec, noch unkünde des weges, noch vreise des libes, noch die verre noch die lenge der zît, noch mangel der nôtdurft noch varent gemaches, und daz ist in ein trost, sô sie vil arbeit habent erliten, ob ez dem hêrren alsô vil endanc ist, daz er sie niht schiltet unde sieht und bî dem hâre umbe die wende sieht. Sô getân gehôrsam unde solich gedult ist manigem klôsterknehte selt-sæne, die niwan selphêrren sint unde zärtelinge. Ich weiz wol waz ich meine: ***Hodie increverunt tales servi, qui fugiunt dominos suos non obediendo.*** Wan siechunde von rehter krankeit meine ich niht, der sol man schônen als in des nôt ist, daz man sie êzit iht eriege under der bürde. An allen dinen werken wis snel, daz ist resche, sô wirstû über menschen êre geminnet von gote. Der træge wolte durch den vrost niht ern: dâ von wirt er ze sumer betelnde und man gît im niht. Daz ist alsô bediutet: durch den vrost des urdrutzes

wolte der træge niht nâch tugenden werben, dâ mite sîn sêle gespiset würde unde gekleidet: dâ von wirt er betelnde sô der heilige sumer kumt nâch dirre werlde winter, sô gît man im niht, weder vrist ze buoze noch die himelischen herberge, sô der genâden tür versperret wirt den verdampten.

II.

Diu ander regel ist, daz der mensch unnütze gedanke und bœse begirde niht lâze twalen deheine vrist in sînem herzen. Zehant als er ir enstê, sô jage sie ûz und kêre sich von in mit allen sînes herzen kreften. Wan swer den vînden niht vaste widerstêt sô sie in dringent, sô werdent sie sô kreftic vil schiere, daz sie den wirt bindent unde die burc besitzent. Sô ir lützel ist, sô überwindet man sie aller lihtest. Dem slangen sol man daz houbet zermüschen, daz sint die êrsten bœse gedanke, dâ mit er in dringen wolte, sô mac uns sîn vergift niht ertœten. Durch eine virwitze wil ein mensch etwenne einem schädelichem gedanke mit herzen nâch luogen, und ê er sîn trouwe, sô ist er dâ mite versniten als Dinâ, diu durch virwitze ûz gienc schouwen diu lantwîp, biz daz sî Sichem zuhte unde beslief sî. Dinâ ist diu alwære sêle, diu ûz ir selber huote verstolne gêt unnützen gedanken nâch durch virwitze. Die zucket der bœse gelust wærlichen unde krenket ir ir êre, daz ist die reinen gewizzen. Etwenne wert si sich halben wec unde volget halben wec, als der sieche, der dem trinken nâch luoget daz im der arzât verboten hât. Etwenne sint ez niht vleischliche gedanke, ez sint aber liteler êre entwerfunge, daz im daz herze mâlet wie er ein prêlât sî unde wie er die undertâne wolte berihten unde nâch êren stellen. Etwenne ein lêrære und vil liute vor im an blôzem velde. Etwenne ein wîssage, und seit ieglichem waz im künftic sî. Etwenne ein heilige, der mit worten unde mit werken vil liute bekêret, unde bestætet daz mit grôzen zeichen, beidiu lebentiger unde tôter. Etwenne stirbet er unde koment vil heiligen und engele und unser hêrre selbe und vüerent die sêle mit lobe in den hœhsten kôr, der noch des nideristen kûme wert ist (ich wæne, daz die oberisten kœre alse hôch sîn über die nideristen an den êren, als die künige über die knehte hie sint, und lihte mêr). Etwenne kemphet der betœrte mensch in im selben wider etwen, mit gedanken, mit zorne, als ob man in hin wider anvehte, und erwirfet ime selben einen strît âne nôt von sîner ungeduld unde vliuhet dâ im niemen nâch jaget, als der sînen schaten

anvihtet. Etwenne bûwet er klœster unde münster und vil anders unde mâlet vil gezierde oder gît grœze gâbe vriunden unde dürftigen, und ziuhet im grœz gezoc nâch, dâ er aleine ist. Etwenne hât er grœze andâht, unde daz merkent die liute wol unde vingerzeigent ûf in, unde des nimt er sich hæle, alsô doch daz manz merke, wie diemüetic er sî mit sô grœzer heilekeit. Diz sint diu gemâlten apgote, diu der wîssage sach in dem tempel, dâ billich wan heiligiu dinc inne solten sîn. Die verborgen untugende an dem menschen mâlent ir iegelichiu ir apgot mit gedanken: hôchvart von liteler êre, ungedult von strîte, gîtekeit von richtuom, vrâzheit von wirtschefte, unkiusche von des vleisches gelüsten, urdruz des guoten von allen unnützen dingen. Disiu apgote sol der mensch elliu zebrechen unde zestœren, als Ezechias tet und Jôsias in allem sînem rîche als got geboten hête in der alten ê. Dô Abrahâm sîn opfer bereitet hête, dô kômen die vogele unde sâzen dar ûf unde wolten ez vrezzen und unreinen; dô schûhte er sie dâ von. Unser opfer sint guotiu werc und guote gedanke und guote begirde, die wellent uns die bœsen bekorunge unreinen: die sul wir hin schiuhen zehant, ê daz sie uns daz opfer unsûbern. Der êrste bœse gedanc, daz ist des slangen rât, der gæhe bœse gelust, der dar nâch slîchet, daz ist: sô loset Êvâ dem slangen unde disputieret mit im, ob si im volgen welle die wîle si mit dem geluste ringet. Dar nâch izzet si daz verboten obz (sô daz herze willeclîchen nâch bœsen dingen trahtet durch gelust unde doch der werke niht volbringen wil; ez wil aber kurzwîle haben mit den bœsen gedanken). Dar nâch gît Êvâ Adâmen daz obz ze ezzen (sô von dem willigen geluste der gedanke kumt diu verhenenüsse der bœsen werke). Dâ hât Êvâ zwô schulde: daz si daz obz az von des tievels râte, unde daz siz ouch Adâmen gap mit ir ze ezzen. Adâm hât ouch zwô schulde, die sint grôz: daz er Êven niht werte ir sünde, wan er ir meister was und ir houbet, unde daz er ir volgete, daz erz selbe az, daz im got verboten hête. Alsô ist diu êrste sünde gewesen allen sünden ein anevanc und ein forme. Nû hât unser hêrre Jêsus Kristus den slangen an dem kriuze überwunden unde hât uns gewalt gegeben ze treten ûf slangen und ûf tarande und ûf allen des viendes gewalt, daz uns niht geschaden kan, ob wir den gewalt niht willeclîchen dem vînde widergeben über uns selben. Er mac uns ouch mit nihtiu angevehten, wan mit unser selbes wâfen: mit unsern gedanken, mit unsern begirden, mit unsern liden, mit ougen, ôren, munde, henden, vüezen und andern unsern liden. Lihe wir ims ze unserm schaden, daz sihet er gerne; versage wir ims, er mac uns mit nihtiu geschaden.

III.

Diu dritte regel ist, daz der geistliche mensch spärlichen nieze elliu diu dinc, diu der werlde sint, als verre er von nôtdurft mac, an spîze, an gewande, an bûwe, an allen dingen. Dise regel lêret uns unser hêrre Jêsus Kristus, der sô vil niht haben wolte der werlde, dâ er sîn houbet geneigete. Diu werlt ist ein müelich lêhnære; swer des ir iht hat, den lât si nimmer geruowen, si voder tägelichen und ouch willigen gesuoch von im, von sorgen, von ängesten, von müeje, von betrahten, von vremedem nide, wie erz behalte oder gebezzer daz er dâ hât. Swaz im liebes dâ von geschiht oder gelustes, daz ist allez, sam der die slêhe von dem dorne izzet, wan umbe ein kleinez gelustelîn stechent in vier müedorne. Daz im dâ mite wol ist, daz ist dâ von, daz er niht süezers hât erkant, als der nie honiges enbeiz, den dunkent dürre holzbirn süeze. Sô der mensch ie spärlicher niuzet der werlde guot und ir gelust, sô er ie rinclicher vliuget in die hœhe des himelriches. Dâ von sprach unser hêrre die wârheit: »sælic sint die armen des geistes, wan daz himelrîch ist ir.« Die armen des geistes daz sint, die mit willen armen sint, die niht rîche wellent sîn, die ir sorge an got lâzent: der sie hât beschaffen, der wil sie besorgen. Diu helle ist in der erden und ouch daz vegeviwer; dâ brinnet niht inne wan erde, daz sint irdische sünde, die von irdischer liebe anklebent. Sô denne daz viwer sîner materje ie mêr an dem menschen vindet, sô ez ie girlicher sich dar an heftet. An dem ez aber niht vindet sîner materje deheiner irdischen begirde, der wære in der helle oder in dem vegeviure als diu driu kint in dem babilônischem eitovene, ob daz sîn solte, daz iemen âne sünde dar în vüere. Wir sîn hie als ûf einem wege zuo einer snellen durchverte und wir haben hôch ze stigen gên himele. Dar zuo ist uns der zît vil gekürzet gên dem âbende, dar über jagent uns die viende nâch alle zît mit grimme. Swer sich nû dar über wil überladen mit swærer bürde irdischer habe oder sich in den gemach legen wil, den bestrichet der vint vil lihte an dem âbende des tôdes, als den rîchen in dem êwangeliô, der sînen stadel witete, daz er deste mêr möhte bevâhen guotes und êren und irdisches gemaches. Dô er sich dâ tröste ûf vil jâre, diu er hie wolte sanfte leben, dô sprach got zuo im: »tumber, an dirre naht enzucket man dir dîne sêle von dînem lîbe, aber daz dû gesamnet hâst, wem wirt daz?« Alsô sint alle, die hie schatzent und sint gotes niht rîche. Diu schatz ist, swaz dû lieber hâst denne ze rehte. Die kleinen stadele die êrern, daz ist diu nôtdurft; die

wltete der gitige und hûwete dem übervluzze. Den kan niemen ervüllen wan daz abegründe; dar umbe vellet er selbe nâch dar în, der in daz abegründe bûwet. Dô Abrahâm unde Lôt lützel vihes hêten, dô wâren sie wol mit einander mit minne. Dô ir vihes vil wart, dô zewurfen die hirten mit einander, daz sie sich muosten scheiden. Daz vihe sint die irdischen begirde. Sô der vil wirt, sô zerwerfent die hirten (daz sint die willen, die der begirde hüetære solten sîn), daz vremede und unminne wahset zwischen vriunden unde bruodern. Alsô mohte Jâcob und Êsau die erde niht bî einander bevâhen von ir vihe unde von ir richtuome, und wurden gescheiden. [Sênecâ sprichet]: »wæren zwei wort niht in der werlde, sô lebeten die liute einmüeteclichen mit einander âne allen kriec, daz ist: »Mîn unde Dîn.« Disiu zwei wort wâren niht in der kristenheit zem êrsten, dô in elliu irdischiu dinc gemein wâren, ieglichem doch als er sîn ze nôt bedorfte, niht nâch muotwillen oder nâch geluste. Dâ von lebten sie ouch alsô einmüeteclichen, als ob sie alle niwan ein herze hieten und eine sêle. Diz was uns ein forme vrides unde kristenlicher volkomenheit. Die hie ûf ertriche gedâht habent ze beliben unde die genüeget mit der werlde wünne, die bedürfen wol swie vil sie ir gehaben mugen, wan des ist dannoch wênic genuoc. Die aber gernt ze himelischer vreude ze komen und alle tage dar wartende sint, die sûment sich und irrent sich, swâ sie sich mit irdischen dingen über die rehten nôtdurft bekumbernt; wan sie klebent in an als der lette und unsûbernt unde swærent in die vedere, mit den sie solten ze himele vliegen, daz ist reinekeit âne houbetsünde unde vlîz guoter werke. Der mit buoze gewaschen wirt, der ist ouch rein.

IV.

Diu vierde regel ist, daz der mensch sich vlîze, vridesam sîn ime selben unde den andern. Der niemen beswæret, der ist den andern vridesam; der sich von niemen beswæret, der ist im selben vridesam. Wir sîn als in einem strîte gên den tieveln und gên der werlde. Die tievel müent uns innen, diu werlt ûzen. Innen müent uns bekorunge; wider die bedürfe wir widerstrîtes unde huote. Ûzen müent uns widerwärtigiu wort unde werc von den menschen; dâ wider bedürfe wir der gedult schiltes, ûf den wir enphâhen diu schôzbölzelîn scharpfer worte und etwenne ouch einen kolbenstreich müelicher site und leider werke. Uns geschiht aber ofte als den, die strîtes ungewon sint: ô sie den schilt rehte vür gevazzent, sô ist in

daz tref worden von ir unbehende. Als ist uns. E wir uns betrahten nâch der gedult, der wir uns vor vermezzen hêten, sô sî wir wunt worden von ungedult. Swer sich warnen wil gedult, der betrahte vor driu dinc. Des êrsten sol er im vür setzen mit betrahtunge allez, daz im mac widermuotes widervarn, an schaden, an wêtagen, an arbeit, an smæhe, an scharfen worten, an herter buoze, an rüegunge unschuldeclichen; wan diu geschôz, gên den man sich vor gewarnet hât, diu tuont minner schaden. Man sol die burc bûwen unde berüsten die wile ez noch vride ist, und sol vor dem kamphe schirmen lernen und sol sich vor wâfenen, ê daz die vînde zuo sprengen; man mac anders wol sigelôs werden unde die burc verliesen, ob man sich denne êrst warnen wil, sô diu nôt ûf dem rucke iezuo lît. Swes sich denne der mensch vor bewiget ze dultene, widervert im daz, sô lidet erz deste lihter; widervert ez im niht, sô ist er ze andern ziten doch deste unerschrockener und hât ouch den lôn umbe den guoten willen. Dô künec Jôsaphât in vride was, dô bûwete er stete und veste bürge, ob in ein urliuge angienge, daz er gewarnet wære. Alsô lêret uns ouch ein wîser man, daz wir unsern muot bereiten gên bekorunge. Ze dem andern mâle sol der guote mensch vor betrahten, wie kleine im daz widermüete künne geschaden, allermeist von worten. Wort sint ein schal in dem lufte, den der wint hin vüeret, und mugen von ir natûre niht geschaden (der sich selben dâ mite niht stichet), als wênic als ein ander schal. Dâ von lâzen wir gense und aglistern gên uns schrîen und hunde bellen und ahten des niht, wan ez uns anders niht geschaden mac. Ein wort mac mir niht an dem lîbe geschaden, die wile ez niht wan ein wort ist, noch an dem guote, noch an den êren gên den liuten; wan vertrage ichz mit senfte, ich bin in dar nâch lieber unde werder denne dâ vor; und hiete ichz halt verschuldet mit sünden, man wære mir deste genædiger, ob ich mine bestrâfunge oder miner sünden itewîz gedulteclichen vertrage. Got ist mir ouch deste ungenædiger niht, ob mir ein mensch ein scharpfez wort hât gesprochen; er ist mir deste gnædiger, ob ichz diemüeteclichen lide. Daz mir denne niht schadet an lîbe noch an guote noch an êren noch an sêle, daz ist ein tôrheit, ob ich mich selbe dâ mite unnützliche beswære, als der sich ze wer wider den vînt setzet âne nôt. Ze dem dritten mâle sol der mensch den schaden, den im sîn ungedult erwirbet, betrahten, unde den nutz, den diu gedult bringet; wan ungedult mêret ein iegelich ungemach mit ir bitterkeit unde beswæret die gewizzen durch die sünde und ergert ander liute unde machet den menschen selben unwert gote unde den

liuten. Dâ wider diu gedult liebet uns gote und ouch den liuten und hæhet den lôn in himele und nimt die sünde abe und gît den andern guot bilde und machet daz herze ruowic und unerschrocken gên allen dingen; als der in einer guoten veste ist, der erschricket niht vor den reisæren, und als der gên dem winter gewarnet ist, den machet daz ungewiter niht trûric. — Mac aber dich disiu vorbetrahtunge elliu niht helfen, daz daz herze unbeweget belibe von ungedult, sô tuo zwei dinc: sweic und erstecke den zorn in im selben, daz er iht ûz slahe unde daz hûs iht brenne unde die andern ouch iht enzünde; wan diu zunge ist vergiftic in zorne als diu wisele; dar umbe sol man sî in sliezen sô si eiter treit, daz si iemen hecke. Daz ander ist: nim dir ein ander unmuoze mit rede oder mit geschefte oder mit gedanken, biz daz dû des zornes vergezzest. Wenne er denne gesenftet wirt, sô schiup in gar von dir, daz sich von den vunchen ein ander râchehitze iht enzünde. Lâ dir endanc sîn, ob der ber gestillet sî, und hetze in niht anderstunt einem andern ze leide ûf din selbes vreise, wan der tobige hunt bîzet den hêrren als schiere als den vremeden. Etliche unwise liute, sô in der trûebesal vergên wil, den sie habent von einem smæhen worte oder von andriu, sô habent sie sich wider unde bindent ez ze herzen, daz sie sîn lange gedenken. Die tuont dem gelîch, der eine suht oder einen andern siehtuom hât erliten, und sô er zergên wolde, sô machent sie mit willen, daz er lange anhaftet, unde die siehtuome sint dar nâch vil müelich ze büezen, die alsô lange harrent. War zuo bite wir unsern hêrren, daz er kome zuo unserm herzen, sô wir im daz hûs vor verrünen mit unvride unde mit unminne? Er ist diu minne, und swer unminne haltet in dem herzen, der haltet gotes vînde; zuo den wil er niht geladen sîn in eine herberge. Sîn ruowestat ist in dem vride; swer denne mit unvride lebet, in des herzen mac er niht ruowe haben. *In pace factus est locus eius. Super quem requiescet spiritus meus, nisi super humilem et quietum etc.* Die wile wir vride mit uns selben haben, sô mac uns ouch dehein ûzer unvride niht vil geschaden. Wir suln ouch den andern vridelich sîn, als wir des uns selben gern. Wan ez ist dem heiligen geiste beidenthalp getân, swenne dû in ûz dinem herzen tribest mit unminne oder ûz eines andern herzen betrüebende in âne reht. Ietwederez ist sîn hûs unde sîn wonunge. Dâ von verstôz den wirt niht ûz siner herberge, ob dû gerst, daz er dich des himelischen heimôdes iht verstôze.

V.

Diu vünfte regel ist, daz der guote mensch alle zit sl in einem güetlichem ernste, als der sich senet nâch liebe. Dâ mite enpfliuhet er vil schaden an verlâzenheit, an liteler vreude, an kliuterworten, an spotte, an müeziger rede, an unnützen mæren, an urteilen, an kivelworten unde an andern sachen, der ein senic herze âne ist, wan ez mit sinem geschefte alsô behefiet ist, daz ez der andern kleine war nimt. Alsô sprichet unser hêrre Jêsus Kristus: »sælic sint die klagenden oder die senigen, wan sie werden getrœstet.« Und wan er daz weiz, daz uns senen alsô nütze ist, dar umbe hât er uns als vil materje gegeben klage unde senunge, beidiu umbe uns selben und umbe ander liute unde umbe unsern hêrren. Umbe uns selben: umbe die sünde die wir getân haben unde noch tägelichen wider got tuon: umbe die gebresten die wir haben an tugenden, an genâden, an guoten werken: umbe den jâmer, daz wir hie in disem ellende unserm hêrren sô vremede unde sô verre sin; umbe daz, daz noch in zwivel ist, ob wir immer ze dem himelriche komen suln. Wer möhte des niht erschricken allermeist, sit wir daz gehört haben und ouch gesehen, wie guote liute verkêret sint unde vervallen? Swâ aber die richen von hunger verderbent, waz trôstes mügen die dâ haben, die gar blôz sint aller tugende bordes? Umb ander liute habe wir ouch ze klagen: umbe ir armuot, umbe ir siehtuom, umbe ir ungemach und allermeist umbe ir sünde. Wan klagent sie selbe niht, daz ist ir unsinne schult. Swen man ze dem galgen vüeret, hât der sinen spot dâ von, waz diutet daz, wan grôzen unsin unde tobesuht? Die sint deste mêr zerbarmen, wan erbarmeten sie sich selben über sich, sô möhte ir rât werden; aber wan sie ir tobesuht niht erkennent, sô bellbent sie alsô in dem tôde. Umbe unsern hêrren sül wir ouch klagen die grôzen marter, die er âne sine schulde für uns erliten hât, wan diu was âne mâze und über menschlich verstantnüsse und über der natûre aht; die leit er von unsern schulden willeclichen. Dar nâch: daz der lützel ist, die im der selben marter danc wizzen, als die sündære; und dar über, daz sie im sô vil smâcheit unde lasters erbietent mit sünden, unde die allermeist, den er die grœsten êre ûf erde erboten hât unde den er sich selben und sin êre ûf ir triuwe enpholhen hât, als sumeliche kristenliute, unde daz er noch niht siner güete dar umbe vergizzet ûf bezzerunge. Unde dar nâch, waz er scheltworte lidet und sin reinistiu muoter von dem vervluochten volke, den ungeslahten jüden, unde von den blinden heiden, unde noch lidende wirt von den

verdampten ketzern, die den rehten gelouben verkérent unde die tôrahten liute verleitent nâch in ze der helle. Wâ ist iteles lachen unde mit unnützen worten zit vliesen? Als daz wazzer dem viure, alsô ist verlâzenheit der andâht. Iedoch sol der ernst getempert sîn, daz ez ein sene sî, niht ein grimme. Grimme ist swinde mit der angesiht, scharpf mit den worten, umbarmic mit dem herzen; erst gæhe ze arcwâne, bereit ze rüegene; im ist urdrützic von gote lieplich ze redene oder herrene; vremede tugende sint im unsüeze, er irret die minne an dem herzen. Der geistliche ernst gêt den mittern wec zwischen der îtelkeit unde der ungeordenten trûrikeit unde haltet daz herze in andâht gên gote, in minne gên dem menschen, in zühten an im selben, in gedult gên ungemache, in schiuze gên allen sünden, in versmæhede iteler êren, in girde gote ze büezen und nâch sinem willen durnâhteclichen ze leben unde die wile nützlichen anzelegen. *Qui timet deum nihil negligit.*

VI.

Diu sehste regel ist diemuot an allen dingen: an dem sinne, an dem willen, an den gedanken, an den worten, an den siten, an der üebunge der werke, an dem gewande, an dem bûwe, an dem hûsgerüste. Diemuot sol gemâlet sîn an allen des guoten menschen siten unde werken, als ein riter, des schilt ist an allem sinem wâfengeziuge gemâlet unde gesniten. Diemuot ist unsers hêrren wâfen, daz er vuorte in dirre werlde, dô er den kamph für uns vaht gên dem tievel mit dem tôde. Swer sines wâfens niht tragen wil, der verlougent sîn ze einem hêrren, und wan er niht wil sîn riter sîn, sô wirt im ouch sînes soldes niht, daz ist sîn heiliger geist, den er git den, die im gestênt strites wider den tievel unde wider elliu sîniu werc, daz sint sünde. Diz wâfen hiez er uns nemen ze einem herzeichen, unser herzoge Jêsus Kristus, dô er sprach: »lernet von mir, wan ich senftmüete bin unde diemüetiges herzen, sô vindet ir ruowe iuwern sêlen.« Als der stein nimmer eben gelît, die wile er knurren hât unde bühele, sie werden ê her abe gebillet, alsô gewinnet daz herze nimmer rehte ruowe, ê daz die knurren der übermüete gar abe gebillet werden, beidiu mit eigem vlîze unde mit ûzerm nider drücken und allermeist mit der ölunge des heiligen geistes gnâden. Wan dem herzen ist als dem wallenden havene, der über sich ûz wallet, sô sîn dannoch ein guot teil lære ist; giuzet man ein wênic öles dar în, sô sitzet der wal nider unde wallet senftlicher, swie er

doch mêr hitze habe in im, danne dâ vor, von des öles kraft. Alsô ist daz herze ungeruowet unde vihtet ûz im selben mit hôhvart, swie ez doch liel si und lære tugende. Würde ez aber begozzen mit dem smalze oder mit dem öle des heiligen geistes, sô sæze ez nider mit diemuot und hiete sterker hitze minne unde gerunge ze gote, doch mit mêr senfte. Driu dinc manent uns ze diemuot: unser nider, der heiligen hœhe allermeist unsers hêrren, und der hôhvart schade unde ir ungankeit. Unser nider, die sehe wir an dem libe und an dem geiste. Der lip ist von erde und wirt von swachen dingen unde wirt ze swachen dingen, als uns die tôten zeigent; wan daz sie sint, daz werde wir âne wân gewislichen und vil lihte schierer denne wir wænen. Daz wir iezuo sîn, daz ist ungæbe, ein misthaven, der von horwe ist und ouch mist in im behaltet, ein ursprinc alles unvlâtes, der ze allen steten ûz diuzet ein suhtbrunne; ûzen ein gemâltiu horlade, innen ein vûler schanthort. Einen ieglichen boum kiuset man bi siner vruht, wie edel er si. Alsô ahte ein ieglich mensch sines libes edel bi siner vruht, waz von im wahse und von im vlieze unde smecke, und rüeme sich des als er welle und müge; ich gan im aller êren wol. Sumelich boum treit muscâtolz, sumelicher balsamsaf, sumelicher ziminsmac, dar nâch und sîn aht ist. Dem geliche ein ieglicher sînen lip an der sèle, sô merken disiu dinc: waz wir übeles tuon mit den dingen, diu uns got verboten hât, unde guotes versûmen, diu er uns geboten hât. Sô wir daz allez ervüllet hêten, daz wære klein gên den dingen, diu er uns geråten hât. Diu sint aber als ein bone gên einem berge dâ wider und er umbe uns verdienet hât, und dâ wider und er wert wære: daz man in minnete und in êrte und im diente. Sît wir denne des kleinesten sô vil versûmen des wir niht behalten, sô endürfe wir uns niht hôhe rüemen unserr guottæte. Dannoch daz selbe kleine daz wir behalten, daz ist unser niht, ez ist uns gelihen von gotes gnâden und müezen rede dâ von geben, ob wir die verlihene gnâde wirdeclichen enpfangen haben unde getriulichen geüebet haben ze wuocher, oder ob wirs in der erde verborgen und erwefelt lâzen haben; daz ist, ob wir die gnâde guoter werke durch des libes liehe mit trâkheit versûmet haben. Dar zuo, daz selbe daz wir dâ tuon, daz ist alsô wurmic von slêwekeit, von urdrutze, von mürmelunge, von liteler êre, von glichsenheit und von andern untugenden, daz wir uns sîn wênic mugen gerüemen von der wârheit, unde daz uns nœter ist nâch genâden gên gote ze dingen umbe unser slêwekeit, denne nâch hôhem lône. Wan wil er unser guotætе nâch rehte ansehen, sô ist si wirdiger pîne denne lobes oder lônes. Dar zuo sî wir blint

der verstantnüsse, unstæte an der gehügede, krank an dem geloubeu, arm an allen tugenden, genigic gên den sünden, blæde gên den bekorungen. Swâ wir aber behuot sîn vor etelichen sünden, daz ist niht von unserr frumekeit, ez ist lûterlichen dâ von, daz got der bekorunge niht gestatet gewaltes über uns und daz er die ursache der sünden von uns hât gevremedet. Ez vellet manic mensch in sünde, den wir sêre dar umbe urteilen unde versmâhen; hête wir die selben ursache ze sünden gehabet, wir wæren lihte tiefer gevallen. Lihte valle wir, müelich kome wir ûf, als der betterise, âne alle die vreise, diu ûns widervarn mac vor und nâch dem tôde an lîbe und an sêle. Diu sorge mac uns ouch nider drücken unde diemüetigen, ob wir sî ansehen wellen. Der heiligen hœhe diemüetiget uns, sô wir sehen ir tugende und ir durnâhte volbrâhtekeit gên unserr ungankheit, daz wir gên in sîn an den tugenden als die hôuschrecken gên den risen; daz uns daz ungelouplich ist ze hœren, daz sie an den werken volbrâhten, unde daz die nû seltsæne sint under guoten liuten, die niwan dar geseben mugen mit der verstantnüsse, dâ sie dâ wâren mit der wârheit. *Mihi autem nimis honorificati sunt amici tui deus etc.* Unde daz was an liden, an tuon, an haben tugentlichiu dinc unde heilekeit. Aber gotes erkantnüsse diu diemüetiget über elliu dinc, sô man sîne hœhe ansiht und sîne übermagenkraft, diu ist über elliu dinc, diu ie wurden, tûsentstunt hœher unde micheler, denne ein ziuren ouge gên tûsent werlden mit allem dem, daz dar inne ist und dar ûfe mit himele und mit erde. *Magnus dominus et laudabilis nimis et magnitudinis eius non est finis etc.* Wie mac sich ein aschenhûfelîn gên dem ûf geribten mit hôhvart, vor dem himel und erde bidemt gên sînem êwigen hêrtuom? Drücke dich nider, stoubelîn, daz dû iht gar zerstiebest, wan got widerstêt den hôhvertigen unde gît den diemüetigen sîne gnâde. Der hôhverte schade mant uns ze diemuot und ouch ir ungankeit. Swâ si sich zuo mischet, daz machet si gote widerzæme, swie guot ez ûzen schîne, daz er sîn niht danket wan mit pîne. Got richet ouch deheine sünde als ordenliche, beidiu in dirre werlde und in gener, als hôhvart. Si machet den menschen gote widerzæme unde den liuten. Gevallent mir eines menschen were wol, daz ich ir gebezzert wirde und eine vreude in dem herzen dar zuo hân, wirde ich des an im inne, daz er im selben dâ von gevellet unde daz er gert ouch andern liuten wol gevallen, zehant sô erlischet mir mîn vreude, die ich vor gên im gehabet hân, und diu bezzerunge mînes herzen, als der dem wallenden havene ein kaltez wazzer în giuzet. Als daz wirouch sînen edelen smâc vliuset, sô ez flamme gît, alsô

vliesent guotiu werc 4ugende smac, sô sich îtel êre dar zuo mischet mit willen. *Si adhuc hominibus placerem Christi servus non essem, sed vanae gloriae.* Îtel êre ist niwan ein betrogen wân, daz den tôrähten menschen dunket er sî, des er niht ist; als dem troumet, wie er ze wirtschelten geladen sî: sô er denne zuo sihet, sô lît er hungeriger in dem bahte. Und wan er sich denne selben triuget mit valschem wâne, sô triuget er ouch ander liute an im, daz er muotet, daz man in habe tiurer denne er sî von der wârheit. Daz ist des tievels sünde, als unser hêrre sprichet, daz er in der wârheit niht bestuont unde daz er ein lügenære ist von anegenge sînes valles, daz er wænet sîn des er niht enist: daz ist, er wænet hœher sîn denne er ist. Dâ von setzet er sich wider got, als ob er im geheben müge, von sîner îteln betrogenheit, niht von der wârheit. Dâ von heizet hôhvart anevanc aller sünden: wan sæhe sich der mensch rehte an, waz er ist wider den, gên dem er sich setzet sô er sündet, er getorste ez nimmer geleben. Hôhvart ist ouch dar an betrogen: si wænet dicke man lobe sî sô man ir spottet, unde vliuset der tœrsche mensch vil arbeit durch lop und durch êre, und enweiz dannoch niht, ob in die liute dar umbe loben wellen oder versmâhen, wan daz stêt an ir gnâden. Lop ist dicke wan ein vienen unde ein valschez liepkôsen, des in umbe daz herze niht ist. Daz man aber die richen êret, dâ meinet man sie niht mite, man meinet ir phennige und daz man gâbe von in gewartet. Swenne aber man denne verwartet hât, sô ist ir êre klein, als die hunde unde die gîre die dem âse nâch ziehent; swenne ez aber gar benagen wirt, sô lâzent sie ez ligen unde dorren. Sælic ist der sîne êre der wârheit bevilhet, niht dem wâne, wan diu wârheit behaltet in mit êren: diu wârheit ist rehtiu diemuot, wan diu wârheit ist, daz wir bœse sîn und niht guotes von uns selben haben niwan sünde, und unser übeltæte ist gar übel und unser guotæte ist niht lûter guot. Unser hêrre ist alsô milte, daz in alsô wol lustet ze gebenne vil gnâden dem menschen als er selbe guot ist; sô irret in unser hôhvart. Sît wir der alsô vil haben in grôzer armuot, wie vil würde ir denne ob wir riche wæren? Swaz got durch sîner güete êre gnâden gît, die stilt im unser hôhvart unde verkoufen sie umbe ein helwert valscher êren; des müeze wir enkelten.

VII.

Diu sibende regel ist, daz man daz herze alle stunt zuo gote vüege und în alle zît vor des herzen ougen habe mit andâht. Alle

zit si wir in sinem herzen, dâ von sô ist daz billich, daz wir im gelten nâch unsern staten die grôzen liebe, die er gên uns hât. Er andet ein hundelîn, sô ez sinen kunden an siht, ob er sîn keinen war tuot. Ez ist ein grôziu unzuht, sô der hêrre mit sinem knehte iht ahten wil, ob er im danne den rucke kêret unde gämelt mit einem affen. Alsô ist daz ein untriuwe, sô got mit uns gerne sine gnâde zeigete, und daz wir des endes niht sehen wellen noch sîn deheinen war tuon und tuon im des niht state, daz er uns sine heimliche erzeige und eine wîle bî uns geruowe, des ruowe iezuo seltsæne ist ûf erde. Er mac aber noch klagen als wîlent: »des menschen sun hât niht, dâ er sîn houbet geneige ze vridesamer ruowe.« Man stœret in ofte siner ruowe. Ein ander sache ist war umbe wir in alle zit vor uns haben süln: wir haben niht guotes von uns selben, des uns nôt wære, niwan als ez uns alle zit von im vliuzet. Dar umbe bedürfe wir, daz wir alle zit im warten gên der gnâden hant, als daz kint ze der muoter und als diu râbelîn in dem neste, diu den munt alle zit offen habent gên dem himeltrôre, die wîle sie noch niht gevidert sint, unde ruofent nâch ir spîse. Sô daz venster verschoben ist, sô mac der sunne schîn dar în niht vrîlîchen gevliezen, sô ist daz hûs kalt unde vinster. Alsô geschiht uns: sô wir daz venster der gehügede verrünen mit irdischen schübelen ûzers gescheftes übervlüzlichen, sô enmac der wâre sunne schîn in unser herze niht milteclichen gevliezen unde trœstlichen, wan im der vluzganc verleit ist, daz er weder daz lieht der lûtern erkantnüsse noch die hitze der gotlichen liebe dâ în gegiezen mac. Dâ von bellbet ez vinster von unverstandenheit unde kalt von kleiner liebe. *En ipse stat post parietem nostrum respiciens per fenestras etc.* Diu sunne ist ir schînes milte, swâ si niht irresals hât von andern dingen unde dâ man ir den wec niht versetzet. Diu dritte sache ist dar umbe wir daz gemüete ze gote vüegen süln: allez daz in der werlde ist, daz ist unstæte unde unruowic. Dâ von vindet daz herze niht dâ ez an ruowe, niwan an gote aleine. Diu sêle ist nâch gote geformet unde gebildet, dâ von mac si ûf deheinem andern dinge ruowen wan ûf ir eigenlicher forme, dâ si ûf gebrouchet ist als ein insigel ûf sînem stempfel. Swaz der mensch anders ze ahten hât denne von gote, daz ist der gewizzen ein unruowe, unde der gerunge genüeget dâ mite niht, swie guot ez anders schînet; als der uneben lît, der kan niht wol geruowen unde windet sich hin und her wider von unruowe. Alsô gert daz herze allez eins andern, swie guot daz ist dâ ez mite bekümbert ist, die wîle ez gote niht an haftet mit ruowe. »Marthâ, Marthâ, dû bist sorcsam unde wirdest

betrüebet umbe manigiu. Aber einez, des ist nôt: Marîâ hât erwelt daz beste teil daz ir niht benomen wirt.« Daz eine, des dâ nôt ist, daz ist an gote ruowen. Daz ist daz beste teil, daz der reinen sêlen niht benomen wirt êwiclichen, sô disiu manigiu dinc ende habent, dâ mite wir betrüebet sîn in dirre werlde. Sie betrüebent uns, wan sie sint den kranken ein ursache betrüebunge unde nides unde gitekheit; sie sint ouch den guoten ein trüebe urdruzzes und unmuoze, daz sie dâ mit ungerne bebeftet sint und sîn gar niht geråten mugen. Die heiligen betrüebent sie ouch, wan in diu lûter verstantnüsse der himelischen klârheit dâ mite trüeber ist, die wile sie hie dâ mite gevangen sint in disem tœtlichem lîbe. Niemen sol aber wænen, daz der umbesweif irdischer gedanke wîter sî, denne geistlichiu betrachtunge, dâ von daz uns unnütze gedanke manicvalteclicher zuo vliezent denne die guoten. Uns ist als den, die in einem engen tâllîn erzogen sint und nie wîte gesâhen: die wundert wie den wîten landen sî, dâ man ze ende niht gesehen kan von der wîte. Wir sîn in dirre erde tunc gewahsen und wizzen niht, daz diu erde daz kleineste stücke ist der werlde under den elementen. Sô ist disiu gesihtlichiu werlt vil kleiner und untiwerer denne diu geistliche werlt, wan dâ ist diu wisheit inne, dâ sich die lûtern geiste inne erswingen sûln und erwîtern und denne über sich vliegen in die hœhe, diu niht endes hât, dâ inne elliu dinc gezilt sint unde beslozzen, daz ist got selbe, aller dinge sache und anegenge und ende. Dâ ruowet diu sêle inne, wan sô ist si an dem zil, dâ si niht fürbaz darf; ê dem zil mac si niht geruowen. Ze sihtlichen dingen wisent uns die liplichen sinne, ze unsihtlichen sachen wiset uns diu bescheidenliche verstantnüsse, ze gotlichen dingen wiset uns der heilige geist. Wan diu sêle ob allen dingen under got ist, sô ervindet si diu dinc, diu under ir sint und bî ir, in ir selben; wan si ist ein geschaffenz exemplar nâch gote aller dinge, swie doch der engel in siner natûre noch ein teil lûterr sî; ir wirt aber ervollet von gnâden des si minner hât von natûre. Aber diu dinc diu ob ir sint, diu mac si niht von ir selben bevinden, niwan mit des hilfe, der aleine ob ir ist: unser hêrre got, aller dinge hêrre. Doch hât er sich her abe zuo uns geneiget mit siner menscheit, daz wir in vor uns haben alsus, die wile wir noch niht mügen in nâch siner gotheit erkennen, als ein liebt in der laterne verborgen, daz ez den brœdem ougen deste verträgelicher sî, biz sie geheilen. Mit zwein armen sûln wir in an uns halsen: mit gebete und mit reinen gedanken. Daz gebet ist drivaltic. Einez, sô wir sprechen diu gebet, diu der heilige geist durch ander menschen munt getihtet hât, als die salme und

ymni und paternoster und andriu solhiu gebet. Daz ander ist, sô dû von din selbes herzen kôsest mit gote unde mit sinen heiligen, als dich denne der heilige geist wiset, unde klagest im daz dir wirret, unde bitest in umbe des dû gerst, unde dankest im des dû hâst, beidiu umbe dich selben und umb ander liute. Daz dritte ist in dem herzen âne ûzeriu wort mit lûterr gerunge, sô der munt nibt mit worten gar für gelegen kan, als vil daz herze innen bevangen hât mit girde. Daz êrste ist guot, daz ander etwenne bezzer, daz dritte aller beste. Die gedanke suln ûf vier dinc gerihtet sin: daz wir dâ von ze gotes liebe werden enzündet; dar nâch, daz wir die sünde unde die untugende lernen hazzen unde vliehen, unde daz wir ze der tugende vlîze werden erwecket, unde daz wir uns selben lernen versmâhen. Aber von den materjen, die ûf disiu vier dinc gênt, mac ich nû niht für baz geschriben von unmuozen unde von andern irresaln.

Disiu siben regeln mügen bediuten diu siben jâr, diu künec Salomôn daz tempel bûwete ze Jêrusalêm nâch sines vater Dâvides lêre, der im die koste ouch dâ zuo gap, dâ mite er ez erziugete. Und als niemen vor dem wisen Salomône mohte daz tempel volbringen, alsô ist niemen wise geistlicher wisheit, der disiu sibeniu niht hât, noch vlîzet sich, sie ze gewinnen an den werken. Swer sie ouch gewinnet, der hât die koste, dâ mit er gote ein geistlich tempel machet in im selben, des ouch uns der wâre Salomôn helfe, Jêsus Kristus, des himelischen vater einborner sun. ÂmeN.

II.

DER SPIEGEL DER TUGEND.

Unser hêrre Jêsus Kristus der hât sich selben gediemüetiget ze allen den dingen, diu uns zuo dem êwigen heile nützze und nôtdürftic sint, von ganzen triuwen. Dâ von sô ist daz billich, daz ouch wir uns vlîzen alle zît, nâch sinem willen unser herze und unser leben ze rihten, wan sin wille ist ein forme aller rehtekeit und ist diu êrste unde diu hœhste rehtekeit, unde sô im ie nœher sô ie rehter. Unde wan wir sines willen an siner gotheit niht erkennen mohten, dar umbe enpfienc er die menscheit an sich, als er den engeln in dem himele geoffent hête sinen willen in siner gotheit, daz er ouch selbe

uns menschen hie en erde lêrte sinen willen mit siner menscheit, diu nâch der gotheit alsô gänzlichen geordent ist an aller heilekeit, als iz zimlich ist gotmenschen in einer persôn vereinet. Er ist ein spiegel aller volkomenheit, dar inne wir uns alle zit ersehen süln, waz got von uns voder ze behalten unde wes an uns gebreste nâch sinem inneristen willen. Sô ein iegelich mensch ie ofter disen spiegel für sich setzet unde ie vlizeclicher sich selben dar nâch rihtet unde reinet, sô er den gotlichen spiegel ie klârlicher in dem himele ansehende wirt und ie volleclicher von sinem brehendem glaste erliuhtet. Dar umbe wart er hôch an daz kriuze erbœret unde genagelt offenlich ûf dem velde aller der werlde an zesehenne (als man die spiegel spulget an die türsiule ze nageln, daz die ûz und in gênden sich dar inne ersehen), daz wir alle an im lernen die tugentforme, die er uns hât ûf erde brâht von der himelschuole, der oberisten tugende schuolmeister. Siniu wort, siniu were sint allez tugentletzen, unde doch sunderlich lêrte er dise tugent, dô er sprach: »lernet von mir, wan ich senfte bin unde diemüetiges herzen, sô vindet ir ruowe iuwern sêlen: min joch ist senftsüeze und min bürde ist ringe.« Die andern tugent lêrte er, dô er sprach: »dar an erkennent alle, die erkantnüsse habent, daz ir mine lêrjunger sit, ob ir minne zuo einander habet, als ich iuch geminnet hân.« Sit er selbe giht, daz wir dise tugent von im lernen suln, swer nû sin schuolkint wil sin, der zeige ez an der lernunge: der wol lernende schuolære erfreut und êret sinen schuolmeister Jêsum Kristum.

Swie aber niemen mit worten künne alsô volleclichen und alsô eigenlichen keine tugent gelêren und in daz herze gemâlen als diu ölunge des heiligen geistes, der si in daz herze giuzet, sô helfent sie doch ein teil, daz man daz herze deste baz künne dar nâch geordenen unde gerihten. Dar umbe, als verre ich mich iemitten verstên kan unde gedenken mac als dime geiste rehte kome und gote liep an dir si, alsô lege ich dir eine einvaltige forme für, nâch der dû dich rihtest, als dû mich dicke gebeten hâst. Swâ aber dû dich bezzers verstêst unde daz dir baz kome, dâ wil ich niht daz dû mir volgest, dâ volge dem bezzern meister, dem heiligen geiste, nâch dem sich elliu herze rihten suln, die siner biwonunge gernt getröst werden.

Und als er selbe senfter ist, alsô lerne von im senfte sin dir selben unde den andern. Dir selben: daz dû allez din gemüete ûf in einen lâst, als verre daz mit vuoge sin mac vor des libes nôtdurft unde des gemeinen ordens gehôrsam; wan swie doch gotes heimliche ob allen dingen si, sô muoz man doch etewenne underlâz haben dar an durch

des libes krankeit, daz erz erwern müge, und [illegible] vride, diu von ir brædekeit sich mürmelns niht [illegible]. Swer unsern hêrren unbescheidenlichen behalben wil, dem entrinnet er oft; swer sich sîn bescheidenlichen underwîlen [illegible] mit sene, der behalt in. Wan der sich nâch im oder mit im [illegible] einer wîle alsô gar [illegible] krenket, daz im diu kraft gar engât, alsô [illegible] in dem houbet, der muoz dar nâch unserm hêrren dâ wider alsô vremede werden, [illegible] weder andæhteclichen gebeten getar noch [illegible] ob er den sin gert ze behalten. Dar zuo, als herte er von dem libe wa[illegible] mit verkrenkenne, als zart wirt im der lîp dar nâch mit gemache und mit senftem leben, daz er in ûf halte und widerb[illegible] und mur[illegible] ûf die andern, daz sie im ungeloubic sîn und im sîner nôtdurft niht helfen nâch siner durfte. Dar under ergernt sich die andern von im, daz er müelich sî unde den lîp ze liep habe.

Volge dem gemeinen orden, swâ dû mit vuoge maht und âne grôzen schaden der andâht, sô hâstû deste baz mêr vrides von der samenunge unde wirst deste minner vermæret, ob dir got iht heimlicher genâden tuot. Ziuch din gemüete von allem, des dich niht angât. Lâz einen iegelichen sîn dinc ahten unde sînen siten halten unde schaffe dû mit gote din dinc. Swes aber dû maht gebezzert werden, des nim eleine war; daz ander lâz hin gên. Bekümber din herze niht mit urteile, wan dû niht wizzen kanst, umbe welhe sache oder in welhem sinne daz geschiht, daz dû urteilst; wan als wir ûzen ofte missesehen einez für daz ander, alsô misseråte wir ofte ein guotez für ein bœsez, als der schelhe, der zwei siht für einez und ist dar an betrogen. Maht duz aber niht ze guote kêren, dennoch bekümber dich niht dâ mite. Ez ist vil unverrihtunge in der kristenheit, der dû aller niht verrihten maht. Lîd einez mit dem andern. Des dû niht trûwest gebezzern, dâ üebe din gedult an. Swâ aber von dînem swîgen iht ungevelliges wahsen möhte, daz von diner rede mac gebezzert werden, dâ sprich zuo, senftecliehen, ernstliche, âne strît, daz dû dich dâ mite unschuldigest, daz dus iht teilhaftic sîst, des man dich anspreche. Bist dus iht schuldic, sô enpfâhez vil güetlichen, wan ez billich ist. Bist dus unschuldic, sô enphâhez vrœlichen, wan sô bistû unserm hêrren Jêsu Kristô deste glicher, der vil itewîzes und ungemaches erliten hât âne alle sîne schulde. Ez ist ein grôziu êre dem knehte, ob in sîn hêrre im selben gelichet. Dâ von setze din gemüete in die senfte, swaz dir widervar, daz daz von unserm hêrren alsô vor geordent sî, dir ze guote. Dar umbe lîdez liepliehen dem ze liebe, der dirz geordent hât, daz dû im dâ mite dankest, des

er dir ze heile erliten hât mit grôzer liebe. Machet er dich siech unde biutet man dirz dar zuo unwirdeclichen und erbarmet sich lützel iemen über dich, als dir nôt wære, sô gedenke an Jêsum Kristum, der in sinen grœsten nœten die grœsten unwirde leit von spotte, von itewize, von aller versmæhde unde dar zuo alsô wênic barmherzekeit vant, daz im in dem jungesten durste niemen bôt einen wazzers trunc aller der wazzer, diu diu werlt hât; unde joch ezzich unde gallen bôt man im in spotte, daz bezeichent scharpfiu wort unde bittriu herze.

Als dû stæteclichen siech werdest, sô sæhe man vil gerne, daz dû schiere enbunden wurdest unde sie von dir. Wan unser hêrre uns manicvaltigen lôn geben wil, sô wil er, daz wir in mit manicvalter gedult verdienen: wêtages, mangels und unwirde: und als er eines verhenget über dich, alsô tuot er ouch des andern. Fürhtestû aber mêr anderr mensche beswærde, denne dines siehtages, daz muostû ouch liden mit Jêsu Kristô, dem sin marter vil deste wirs tet durch siner vriunde herzenleit, siner lieben muoter unde anderr siner vriunde unde aller der, die von siner marter betrüebet wurden oder gebœsert. Sô ein ieglich mensch unsers hêrren marter ie gelicher ist hie in sinem kummer, sô er im dort ie næher unde gelicher wirt in sinen vreuden, die er uns mit siner marter erarnet hât.

Vierlei kumber leit er durch uns, an guote, an libe, an êren, an herzenleide. An guote: daz er arm was an guote, an spise, an herberge, an urbor, an liuten, an kleidern. Dar zuo daz selbe gewändelîn, des er niht enbern mohte durch menschliche brœdekeit, des wart er beroubet vor dem kriuze. Er möhte ez wol vor hin gegeben haben siner armen muoter oder andern guoten armen, dâ ez wol bestatet wære: dô wolte erz gerner die roubære lâzen nemen, daz er uns dâ bî lêrte, daz daz ein als hôhiu tugent ist swer güetliche vertreit daz leit, den schaden, daz ungemach, daz im ein anderr tuot, als der sich von im selben guoter werke vlizet, unde sô vil etwenne hœher, sô vil si seltsæner ist unde müelicher. An dem libe leit er arbeit, ungemach, bant, slege, stœze, wunden unde den tôt. An den êren leit er smâcheit, anliegen, verkêret, spot, schande, und als der bœste diep und mordære einen schæntlichen tôt. Herzenleit leit er ouch umbe die sorge gên siner bittern marter und siner vriunde beswærde, umbe die, die der vriuntschaft gên im in sinen nœten vergâzen unde gestuonden sinen vinden, die im dâ vor in sinen êren vriuntliche hêten geliepkôset. Dâ mite lêrte er uns ein sämelichez liden. Etelîche gestuonden sinen vinden niht unde getorsten sich doch niht offenliche

sîne vriunde erzeigen vor der vînde vorhte, allez uns ze einem bilde unde zeiner lêre.

Lerne bî im, swer dich mit ihtiu beswære, daz dû ez die wîle geduldeclichen lidest unde mit stille. Sô aber diu wîle vergât, sô lâ dirz rehte sîn, als ob ez niht gewesen sî oder als ob ez ein troum gewesen sî oder ein gedanke oder ein lihter wân, dâ von sich niemen wîser betrüeben sol. Daz wære aber volkomenlich, der niht aleine geduldecliche vertrüege daz im widermuotes widervüere, daz erz joch willecliche vertrüege unde dar zuo vrœliche unde süezeliche âne haz gên dem, von dem erz lidet, daz er in niht mêr vremede mit dem herzen, denne ob erz hête einem vremeden getân.

In geistlichem leben sol man niht aleine süezekeit suochen unde gemach des herzen, man sol ouch tugent lernen und an wîsheit ûf nemen. Wan unser hêrre Jêsus Kristus ist genant sînes vater tugent und sîne wîsheit, dâ von suln sîniu schuolkint disiu beidiu von im lernen. Ganze ruowe mac dehein herze gehaben âne ganze gedult, wan ez enmac hie niemen allem ungemache enpflieben. Dâ von, swer ruowe in ungemache haben wil, der wene sichs mit gedultekeit überwinden. Aber ze lernen gedultekeit ist dehein letze sô nützе als emzekeit widermuotes. Dâ von kumt manz in die gewonheit, daz man sîn minner ahtet.

Wîsheit lêret ouch gedult, sô wir betrahten, waz ungemach ist. Ist dir ein ander mensch vînt, waz ungemaches ist dir daz, daz er bî im in sînem herzen treit? Nû bistû niht in sînem buosem. Wâ rüeret dich denne sînes herzen übele, der von dir ist mêr denne einen schrit? Sprichet er dir iht leides, daz wort treit der wint hin als einen andern schal. Wâ hât dich daz troffen? an houbete oder an rucke oder wâ? Grîfet er dich an dem guote an oder an dem lîbe, dannoch rüeret er daz herze niht, ob dû ez selbe lâst in ruowe. Dâ von, betrüebestû dich selbe umbe ûzeriu dinc, daz ist ein zeichen, daz dû diu mêr minnest denne dînes herzen ruowe und denne die sælekeit, die daz geruowet herze mit gote haben möhte. Als den willen niemen mac ze sünden twingen wan er selbe, alsô mac daz herze niht betrüeben wan ez selbe. Wan als mir niemen niht liebes kan getuon, ich enwelle mirz selbe liep lâzen sîn, alsô mac mir niemen niht leides getuon, ob ich mirz selbe niht lâze leit sîn. Dâ von sol ein wîse herze sich alsô orden, swaz im leides widervar, daz ez iz alsô enphâhe, als ob ezz alsô selbe gevüeget habe. Wan swaz ich mir selbe gevüege, daz betrüebet mich niht, wan ich woltez alsô. Dâ wider, swaz dir des niht wirt des dû gerst, dâ gedenke zuo, als

ob dû ez gehabt habest nâch diner gerunge unde nû diu zît vergangen sî. Wan daz dâ für ist, daz ist dem iezuo gelich, daz dâ niht enist, swie doch sîn lôn etwenne noch dâ vor sî. Alsô hilfet wistlichiu betrahtunge ze gedult unde ze senfte des herzen unde ze allen tugenden, sô man betrahtet der tugende nutz unde der untugende ungankeit. Dar umbe hât uns unser hêrre ougen gegeben an dem lîbe und ouch an der sêle: als uns diu ûzern ougen wîsent unde zeigent daz wægeste an lîplichen dingen, daz uns diu innern ougen der verstantnüsse alsô lêren unde vürsehen, waz daz beste sî an geistlichen sachen.

Alsô lerne von Jêsu Kristô senfte sîn dir selben. Dar zuo lerne ouch von im senfte sîn den andern, daz dû niemen swære sîst von dînen schulden mit worten, beidiu vor im unde von im, als dû von im vür guot hætest, ob er dir oder von dir diu wort gesprochen hête, diu dû von im geredet hâst. Mit werken wis niemen unsenfte. Tuo deheinem andern, des dû von im niht woldest mit willen. Mit dînen gebærden zeige niemen deheine unwirde, wan daz getet Jêsus Kristus nie, swie vil man im unwirde erbôt unde leides tet. Tuot dir iemen iht leides, des vergiz zehant und kêre ez ze unserm hêrren, daz er dichs ergetze mit im selben, unde trink sînen geist in dich, wan er senfte ist gên sînen vînden, daz er sie güetlichen vertreit und in ir dinc wol lât ûf erde gên, als sînen vriunden, unde gert, daz sie siner hulde schiere wert werden, mêr denne sie selbe.

Zuo zwein dingen ist uns nütze, der uns unser dinc verkêret, âne andern nutz des lônes unde antlâz der sünden. Daz eine ist, daz wir uns deste baz hüeten an allen dingen, daz die merkære deste minner vinden an uns, daz sie uns verkêren. Daz ander ist, daz wir unser gemüete deste mêr zuo gote vüegen, daz wir mit sînem trôste ergetzet werden der ûzern anvehtunge. Sît uns denne die vînde niht geschaden künnen noch uns betrüeben âne unser selbes verhengunge, sô sül wir daz leit, daz wir umbe uns selben haben solden, kêren gên den vînden, die in selbe grôzen schaden tuont, und ir unsælde und ir unsîn uns lâzen erbarmen, die sich selben tœtent den worten daz sie uns eine agene in den vuoz stechen. Dâ von minneten die heiligen ir vînde, wan sie disiu dinc wistlichen kunden ahten: ir selbes nutz, gotes willen, der vînde unsælde. Dar umbe lerne ouch dû dînen vînden niht vîent sîn: wan daz ist ein ûzgenomen zeichen, daz der mensch des himelischen vater kint sî unde Jêsu Kristi lernkint unde des heiligen geistes wonunge, der von im gelernet hât sîne vînde minnen unde senftez herze tragen gên den, die im übels gunnen, und vridesam sîn mit den, die den vride hazzent. Waz wünne hât

der heilige geist in dem herzen, dâ er sô stæte ruowe inne vindet, daz in mit deheinem râcherouche ûz sinem süezen binvazze vertribet! waz honicvluzzes er dem selben herzen zuo vüeret! Dâ von ist wunders niht, ob diu süezekeit seltsæne ist ûf erde; wan sô getâniu senfte ist in geistlicher menige niht gemeine bî disen ziten. Jêsus Kristus hât iezuo eine wîte schuole unde wênic lernære an disen tugenden.

Lerne von im ouch diemüetiges herzen sîn. Ûzer diemuot an gewande, an gewonheit, an gebærden, an worten, diu mac etwenne sîn âne des herzen diemuot, als an gelîchsenæren. Aber inner diemuot des herzen kan sich niht verbergen, si zeige sich ûzen an allen dingen; wan si mac sich anders niht gezeigen, denne si ist. Swâ si sich niht ougent, dâ ist si niht kreftic. Ir zeichen sint schînbær an allen dingen. Si ist senfte an den siten, stille an den worten, durnâhtic an den werken, stæte an der wârheit. Si ist dancnæme aller guottæte, swie kleine si wære, wan si dunket sich kûme kleines guotes wert. Si ist gedultic in ungemache, wan si hât sich dâ vür, daz siz billich süle liden. Si leinet sich gên niemen ûf mit deheiner ebenhiuze, wan si getar sich gên niemen gelîchen. Si erban niemen deheines guotes noch gan niemen keines übels, wan sie hât die andern werder alles guotes denne sich. Si gert weder êren noch vil guotes, wan si wil niht vor den andern hie schînen an deheinem gewalte.

Der reht diemüetic mensch ahtet sich selben swacher vor allen menschen unde joch vor aller krêatûre von zwein sachen. Diu eine ist: wan er siht sich selben an vlîzeclîchen und erluoget eineclîchen aller sîner untugende diepstige: wie manicvalteclîche er untugenthaft ist, wie kündeclîche er daz verdecken kan mit listlicher gelîchsenheit, daz joch er selbe kûme gemerken kan die kleinvüegen sünden slouflocher. *Pravum est cor hominis et inscrutabile quis cognoscet illud.* Unde wan er niemens herze als daz sîne erkennet, son urteilt er niemens sünde alsô swinde als sîn selbes. Ob joch ein ander mensch grœzer sünde tuot, sô dunket in doch sîn selbes undurnâhte unentschuldiclîcher unde unlediger.

Diu ander sache ist, von der undancnæmekeit unde von sîner sûmekeit; wan er ahtet einhalp die genâde, die er von gote enphangen hât, und sîne helfe, die er im erboten hât, und sîne liebe und sîne triuwe, die ein sô hôher hêrre einem stoubelîn alsô diemüeteclîchen lange erzeiget hât. Anderhalp ahtet er, daz kein mensch sî noch kein krêatûre, wære ir von gote als vil guotes erboten und als vil triuwen erzeiget, er enwære vil lîhte zehenstunt dancnæmer unserm hêrren unde hête in lieber unde diente im vlîzeclîcher unde

durnähteclicher unde getriulicher an allen dingen und huote sich sorcsamer vor allen sünden und hête mêr ûf genomen an allen tugenden und wære bezzer worden an aller heilekeit.

Von disen zwein sachen hêten die hôhen heiligen sô grôze diemüetekeit unde sô grôzez leit umbe kleine sünde, wan sie sâhen mêr die wurze an denne die este der sünden. Wan diu untriuwe, daz sie dem getriuwistem vriunde, unserm hêrren, alsô vil guotes mit alsô getânem übele danketen, unde daz sie wider einen sô hôhen künec iht getorsten tuon daz im leit was, daz dûhte sie sô gar unbillich, daz sie sich joch ze vil grôzen sündæren ahten unde ander sündære dar an bezzer hêten denne sich selben, wan lîhte ander die grœsten sündære verre bezzer wæren, hête in got sô vil liebe erzeiget. Ander krêatûre, die niht habent verstantnüsse, sint ouch dar an bezzer denne der sündære, wan sie gote nie dehein leit getâten, der in doch nie grôze liebe erzeigte als dem menschen.

Dâ von wuchs ouch an den hôhen heiligen diu diemuot mit den tugenden unde mit den genâden, wan sô in got ie baz tet mit sînen triuwen, sô sie ir selber undancnæme ie mêr erkanten unde sûmekeit mêr klagten unde dâ von ir unwerdekeit wærlicher ervunden; und alsô sie ie hœher ûf stigen an den êren, sô sie sich ie tiefer neigten mit der diemuot. Sie schieden daz lieht von der vinster: dâ von wart ir ietwederz schînbærer von dem andern, mêr denne ob sie vermischet wæren. Sie sâhen einhalp an die grôzen liebe unde die gnâde, die ir got erzeiget hête vergebene; anderhalp ir selber unwirdekeit und ir undanknæme und ir unsliune ûfnemens. Unde dâ von, sô sie die genâde ie grœzer erkanten, sô sie ir unwirdekeit ie schînbærlicher verstuonden, unde dâ wider, sô sie ir unwirdekeit ie offenlicher verstuonden, sô sie die genâde ie lûterlicher erkanten, diu sie ir grôzen unwirdekeit niht liez enkelten, sie tæte mit in unde an in genâden site, daz ist wol tuon den unwirdigen. Unde des mohten sie sich niht überheben von der wârheit lêre, sô wir rehte merken, waz wir von uns selben sîn und an uns selben sîn unde waz wir von gotes genâden sîn. Von uns selben sî wir niht wan sündære. An uns selben sî wir ein blôziu krêatûre, diu ir selber weder über sich noch vür sich gehelfen kan, und daz selbe habe wir von uns selbe niht, niwan von gotes lêhen, dem süle wir mit dienste unde mit danke gelten, unde haben ouch des geltes niht, niwan der lêhnære gebe uns von sînen genâden, dâ mite wir im vergelten. Und alsô habe wir niht, des wir uns gerüemen mugen, niwan unser sünde; dâ lît niht an wan schande und schade. Des sol sich niemen rüemen

der sinnic ist. Daz ander ist uns allez angelihen, als der zeinem spile ein vremedez kleit entnimt, dâ inne er zeiner kurzen vrist erschine und ez dem lêhnære wider gebe swenne erz wider voder, und ob erz iht geswachet hât, daz erz mit schaden gelte oder gerihter gebe dar umbe dulte. Sihstû nû, wie uns diu rehte wârheit wiset ze der rehten diemuot! Unde swâ wir von der diemuot wenken, dâ trete wir von der wârheit unde strûchen in die lügpütze der betrogen hôhvart.

Alsô lerne von Jêsu Kristô, der diu wârheit ist, diemüetiges herzen sîn, wan nie herze diemüetiger wart denne sîn herze. Wan swie er doch nie sünde getet noch nie deheinen gebresten hête, der in niderte wârer got unde mensch, sô erkante doch sîn edeliu sêle, diu der wîsheit triskamer was, daz sîn heiligiu menscheit lûterlich von genâden hête alle die êre die si hât unde die sælde. Wie möhte dehein krêatûre die werdekeit verdienet hân, daz si mit gote ein persôn wære? Wan zehant dô sîn menscheit geschaffen was in der meide lîbe, dô was si ouch mit der gotheit vereinet. Waz möhte si dâ vor verdienet haben, diu vor der vereinunge eine stunde niht gewesen was? Dâ von wart nie grœzer gnâde noch schînbærerîu, denne an Jêsu Kristi menscheit, diu sô gar unverdienter dinge zuo sô übergrôzer werdekeit erwelt ist vor aller krêatûre. Daz ist ouch gevellic, von dem uns elliu genâde vliuzet von dem houbete in diu lider, daz ouch diu genâde an im vollecliher unde schînbærlicher worhte denne an allen den liden; unde wan daz sîn sêle lûterlicher erkante denne ie dehein sîn mohte under gote, dâ von was ouch er diemüetiger denne ie dehein herze würde, wan sîn menscheit gît alle ir êre der hôhen gotheit, von der si sî alle hât, mit triuwen.

Swer, des im bevolhen ist, iht behaltet wider des bevelhers willen, der ist ungetriuwe, als der des guotes iht im selben diupliche inne behaltet, daz im ûf sîne triuwe ze behalten enpholhen ist; und alsô ist hôhvart ein ungetriuwiu diebinne (sô si unsælec müeze sîn!), diu von ir hêrren guote stilt, dâ si sich mite zieret und êre koufet, der sî niht bestêt. Diu gotheit mac niht hôhvart haben; wan got mac sich niht hœher ahten, denne er ist von wârheit, der daz oberiste guot ist. Alsô sint ouch die engel diemüetic unde die heiligen, daz sie daz besunder ahtent, waz sie von in selben sint (daz ist niht), unde waz sie von gote worden sint, der sie von nihte gemachet hât und in sô grôze êre von lûtern gnâden gesetzet hât. Und alsô gebent sie in selben niht êren und habent sich vür niht unde behaltent got die êre alle unde daz lop, von des güete sie allez daz habent, daz an in lobelich oder guot ist. *Non nobis, domine, non nobis, sed*

nomini tuo da gloriam. Unde wan sie alsô mit der wârheit erliuhtet sint, sô sint sie ouch mit der wârheit minne enzündet. Dâ von wellent sie, daz die selben urteil alle liute von in haben, die sie selbe über sich habent, daz sie niemen êre noch hœher ahte denne sie sint, unde gernt, daz man sie vür niht habe, daz sie von in selben sint, unde vür sündære, die wile sie hie sint; unde swaz an in guotes ist, daz man got dar umbe lobe, von dem ez aleine komen ist. Swer sich vür iht ahtet, der erkennet der wârheit niht; swer sich aber nihtes wert erkennet, und enmac doch niht erliden daz man in versmâhe oder vernihte, der siht die wârheit unde minnet si niht; wan im ist sîn selbes êre lieber denne diu wârheit, diu im dâ zeiget, daz er keiner êren wert ist. Dâ von lerne von Jêsu Kristô diemüetiges herzen sîn, daz dû dich selbe versmâhest mit herzen und mit diemüetigen werken unde mit diemüetigen worten, unde ouch daz gerne von andern liuten lidest unde halt mit vreuden gerst.

Swaz guotes der mensch hât, daz er niht diemüeteclichen üebet unde blûclichen behüetet, daz nimt vil selten guot ende, er vliese ez, oder sich mische etwaz dar zuo, daz niht ganz ist. Lieber ist unserm hêrren ein mensch mit minnern gnâden diemüetic, denne mit mêr genâden übermüetic. Dar umbe machet er die genâde ouch etewenne sô tiure, daz er uns dâ mite diemüetige und erschrecke. Dar umbe verhenget er ouch etewenne, daz man die genâde dem menschen verkêret, als ob si unreht si oder unganz, daz sich ir der mensch iht überhebe als eines hôhen dinges. Wan lobte man uns alle zît umbe unser guotæte, sô tæte man der hôchvart daz tor ûf, dâ si in rite unde beroubete uns alles lônes und aller tugende. Unde sô diu gnâde ie hœher ist unde diu tugent ie grœzer unde diu guotæte ie bezzer, sô des ie nœter ist, daz man si nider drücke. Dô Marîâ unserm hêrren sîn houbet begôz und sîne vüeze mit der edeln salben, daz verkêrte man ir unde grisgramete ûf si unde mürmelten gên ir, swie doch er selbe si entredete, daz si ein guot werc an im worhte, daz ze loben wære über alle die werlt immer mêre. In genuogte ouch niht, ûf si aleine ze hinderredenne, sie mürmelten ouch ûf den heilant, war umbe er des gestatte, daz diu salbe ze unnütze vlorn würde an im, die man den dürftigen solte haben angeleit ze nutze. Des ist aber sô grôz wunders niht, ob daz Jûdas tet und sîne genôze, die niht geistes hêten (als sant Paulus sprichet von den vihelichen liuten, die niht künnen verstên die süeze des heiligen geistes; wan ez dunket sie ein affenheit und ein getiusche, wan sis niht wizzen) mohte ez halt ir swester Marthâ niht erliden, daz si geruowet saz ze unsers

hêrren vüezen unde tranc in sich die süeze sîner worte, als verre, daz si sich niht enthaben mohte, sîn beträfete in selben dar umbe, daz er sîn verhengete, daz er sî niht ûf treip, daz si wære umbe geloufen in der kuchen. *Quae parabola est temporis instantis.*

Zwischen Lyâ unde Rachêl was ein stætez urliuge, daz noch niht verslihtet ist. Wan swie sie geswester wæren, sô biegen sie als die gellen gên einander. Iedoch sô Marthâ von sorgen undultete, sô hielt Mariâ ir zuht unde sweic. Jêsus ist selbe ir entreder. Daz ist ir ein grôziu êre. Er ist sælic, dem sîn nider niht verkêren künnen, niwan daz allerbeste; sie verkêrten vil gerner ein bœserz, ob siz vunden. Swen man niht anders gezîhen kan, denne daz er ein glîchsenære sî, an dem urteilt man niwan daz herze, des man niht gesehen mac, den urteilt man niwan nâch betrogem wâne. Wan von der wârheit vindet man anders an im niht ze beträfen. Swer aber suochet waz er beträfen müge, der ist ein scheltære, niht ein bezzerære. Der getriuwe bezzerære ist vrœer, ob er niht vindet ze berefsen, denne daz er vindet ze berefsen. Und vunde er halt iht ze beträfen, daz tæte er gerner sô er gevüegiste möhte, denne daz erz ûz breite vor den, die sîn niht gebezzert würden. Diu tugent ist vil seltsæne under unvolbrâhten liuten, swes einer niht trûwet gewinnen, daz er des einen andern niht nide. Die halt tugent niht gernt, die nident etewenne die tugentlîchen; aber niht umbe die tugent, niwan umbe der tugende lop; wan sie gernt der êren, niht der tugende.

Wan aber gotes ganziu minne diu hœhste tugent ist unde diu grœste sælekeit, sô muoz si deste mêr nides lîden von den, die ir niht enpfindent, unde sô sis anders niht geirren mügen noch geswachen getürren, sô verkêrent sis, daz si valsch sî unde von dem tievel sî. Swes der tievel niht enhât, des mac er niht einem andern geben: gotes minne hât er niht, wan hiete er die, sô wære er niht ein tievel.

Man weiz ouch wol, daz man got sol minnen von allem herzen, von aller sêle, von allem muote, von allen krefien; wan daz hât er geboten und ouch umbe uns verdienet, unde dar zuo sol unser aller vliz gerihtet sîn, daz wir komen ze der ervüllunge diss gebotes, dâ alle tugende inne beslozzen sint, unde niemen mac behalten werden, der niht an dem vlîze gotes minne ist. Sô man aber ie nâher ze ir volkomenheit ist, sô der mensch ie bezzer ist. Möhte aber niemen hie zuo komen nâch des weges volkomenheit, war zuo hiete er uns denne daz gebot gegeben? Die wîle aber daz herze iht anders minnen mac, iht anders gewelen mac, iht anders verstên mac, iht anders gedenken mac denne got aleine, sô ist diu sêle mit allen ir krefien

niht in got gesamnet. Sô ein gedane dâ ist, der ander hie, sô mac si ouch alle die wile got niht von allen ir kreften minnen, sô iegelich dinc, daz si liep hât ûf erde, sîn teil ir minne zuo im ziuhet. Dâ von, sô si got sol von allem dem minnen, daz si ist unde daz si mac, sô muoz si von allem dem gezucket werden, daz bî ir ist, unde von ir selber, daz si got aleine müge minnen, des si die wile aleine enpfindet. Die wile si aber noch in dem libe stecket mit dem leben, sô enmac der lîp niht wol sô ungewonliche vreude vertragen âne etliche andunge mit lûte oder pfneschen oder mit etlicher bewegunge. Unde des ist wunders niht, sît wir sehen, daz daz herze von irdischer vreude und von tôrheit sô grôze vreude gevâhet, daz ez sich lahters niht erwern kan unde kachens unde anderr ungebærde. Daz selbe sehen wir an weinen: daz weder scham noch zuht den menschen kan gestillen sô im sîn vriunt tôt ist, ern breche ûz mit etelichem lûte. Sît daz mac irdischiu liebe unde jâmer geschaffen, michels mêr mac gotes liebe daz herze überwinden unde sîn selbes ungeweltic machen, sô vil sô si kreftiger ist denne elliu irdischiu liebe.

Swer des niht enweiz, swie vil er anders kan, sô weiz er doch des niht unde kan ouch vil lihte etewes mêr niht. Des ist vil, des wir alles niht wizzen, daz doch guot ist. Swer niht mêr gelouben wil denne er weiz, der ist unwîse. Swer die schrift wol verstêt unde gotes etelîche heimliche künde ie gewan, der verstêt wol, waz gotes heiziu liebe kraft hât. Vindet man aber iezuo etelîche, die mit gelîchsenheit zeigent des sie niht habent, oder die an innern dingen betrogen werdent von ir selbes geiste oder von einem bœsem geiste, dar umbe sint doch niht alle die betrogen noch glîchsenære, die mit innern geistlichen dingen umbe gênt. Wan swie sich etewenne ein wolf verberge in schâfes wâte, dar umbe sint doch niht elliu schâf ze wolven worden. Nû enwelle got, ob etelîche in geistlichem schîne niht wol geråten sint, daz dar umbe alle geistliche liute trügenære sîn unde glîchsenære.

Dunket aber iemen, daz geistliche vreude niemen haben müge, ern sî denne alsô volkomen, daz er nimmer ungedultic werde noch anders untugenthaft, der lese, waz der gotes bruoder, sant Jâcob, sprichet: »an manigem missetuo wir alle.« Alsô sprichet ouch sant Johannes, gotes zart: »spreche wir daz wir niht sünde haben, sô betriege wir uns selben.« Etewenne gît unser hêrre geistliche vreude, daz man sî vor verdienet hât mit langen arbeiten. Etewenne gît er sî von genâden, unverdienter dinge. Gæbe er niemen niht von genâden, wâ zeigte er denne sîne miltekeit an? Gæbe er aber niht umbe

dienest, sô möhte wir alle müezic gân unde liezen uns ûf genâden glücke. Beide sint sie sælic, die von genâden oder umbe dienest den geist erwerbent gotes heimliche und siner minne unde siner lûtern erkantnüsse âne aller liplichen dinge erkantnüsse, wan diu triegent niht. Troumgesihte unde wârsagunge loufent in einem dône unde sint vil dicke gelogen. Alle vleischliche gelüste müezen vliehen, swâ gotes liebe in vliuzet, als diu vinster vor dem sunnenschine. Daz reineste unde daz unsûberiste gehellent niht wol mit einander. Alsô mac gotlichiu liebe unde vleischlichiu liebe bî einander niht bellben: als vil diu eine zuo nimt, als vil nimt diu ander abe. Geschiht aber daz, sô ein mensch mit liteler liebe beheftet wirt, daz im got doch dar under wilen iht süeze ist, daz ist dâ von niht, daz gote diu selbe itel liebe alsô wol gevalle, daz er im ir mit siner süeze danken welle, als sumliche tœrsche liute wænent; ez geschiht dar umbe: wan unser hêrre gar guot unde getriuwe ist und im leit ist daz der mensche vellet, sô erbiutet er sich im sô lieplichen, daz êr im die schädelichen liebe erleidet mit siner liebe, unde daz er im helfe erbiutet, dâ mite er sich entslahe der ungewærlichen bekorunge, diu im aleine müelich wære ze überwinden, und ouch dar umbe, daz der mensch suoche antlâz der sünden, die wile im got ûf tuot sine genâde, ê daz er tiefer gevalle und im selben die genâden tür mit undancnæmo versperre.

Geistlichiu liebe ist ein edel tugent, unde sô si ie edeler ist, sô si ie vlîziger huote bedarf, daz ir edelkeit iht beswechet werde, als man elliu edeliu dinc in grôzer huote spulget ze halten, als edele vrouwen, edeln schatz, edliu buoch. Geistlichiu liebe minnet niwan tugende an dem menschen unde durch tugende. Tugende sint in der sêle. Die siht man niht, wan mit der sêle ougen. Man darf sie niht suochen in den ougen, noch in den henden, noch ninder an dem libe. Man spürt sie ein teil an den siten und an den werken, unde smecket sie ein lützel an den worten. Ob man sie halt niht hât an der behaltnüsse, sô riechent sie doch nâch der verstantnüsse. Swen man geistlichen liep hât, den sol man minnen, als den sark, dâ heiltuom inne ist: daz wære ungevellic, der dar ûz machte eine tockenlade. Alsô zæme daz niht, der geistliche liebe ze keiner itelkeit kêrte. Geistlichiu liebe schiuhet driu dinc: sünde, bœse bilde, zit vliesen unde allez, daz dar an haftet. Swaz si ze goto niht vürdert, dâ vliuhet si von. —

Ich kêre wider an din dinc. Wis diemüetiges herzen unde sich an, waz dû von gote bist unde waz von dir selben. Ich wæne des,

swenne der geistliche mensch sich selben rehte durchsiht, daz daz ein alsô hôhiu gesiht si nâch dem nutze, als ob er in Seraphîn sweimte mit der betrahtunge. Diz vüeret in ûz im selben, daz ander behaltet in bi im selben; einez gît im hôhen muot, daz ander lêret in diemuot. Wir wænen dicke, wir sîn vol genâden, daz noch vil lære ist in uns, kunde wirz erkennen. Wir schallen mit armuot in dirre werlde, dar umbe lât uns got gebresten haben hie an allen dingen; und daz selbe daz er uns ze trôste tuot, daz kumt sô kûme her vür unde dennoch kûme halp, daz uns deste mêr jâmere nâch dem vollen trôste ze himele, unde daz wir ûf erde deste minner ihtes gern unde daz wir iht ze geil werden und ze übermüetic von dîtem trôste ûf erde, ob er halt guot ist.

Alle die gebresten unde der kumber, den wir hie haben, ist uns durch diemuot gegeben. Güften die der wellen von hôhen genâden! rehtiu diemuot dunket mich hœher denne alle ir genâde, unde sicherer unde hœhers lônes wert, unde si ist genuoc seltsæne. Genâde ist nindert stæte, wan mit rehter diemuot. Diemuot rüemet sich nihtes: ze deheinem dinge sprichet si, daz ungelimpfliche lûte; si verkêret niemen sîn dinc; si spottet niemens; ir lop ist ir pîne; scheltens wirt si nicht erværet noch betrüebet. Si ist der tugende behalterinne, der genâden erwerberinne, der hôhen êren im himele verdienerinne, der engel gesellin, gotes nâchvolgerinne, der wârheit jungerinne, der minne enzünderinne. Daz kan kûme immer vervælen, ezn getrôste nâch diemuot; wan si ist ein eigniu dienærinne oder ein armiu diern. Dâ von sprichet diu diemuot als einer armen dienerinne muot: dâ von heizet sich diu sælige meit, des himels küneginne, gotes muoter: ein diemüetigiu diern. *Quia respexit humilitatem ancillae suae etc.* Sô sich daz herze diemüetiget, sô erkennet ez gote sîn reht hinz im, unde wan ez in denne êret und sich im undertænic machet, sô erkennet ouch got her wider im sîn reht mit genâden. Wan als wir im schuldic sîn undertæniges dienstes mit willen, alsô ist er uns genâden schuldic von gnâden.

Lerne von im niht aleine dich diemüetigen gên im selben, halt gên allen menschen unde ze vorderist gên dîner meisterschaft, diu dir vor ist an gotes stat. Dar umbe wis in als gote gehôrsam, vertrægic, undertænic, willic. Unde wan sie ouch menschen sint unde habent vil ze trahten, sô übersich in güetlichen, ob sie sich etewenne überdenken; wan wære ez dîn dinc, dû überdæhtest dich lihte verre harter. Gloube in bi dir selben. Lâ sie dînes willen hêrren sîn, dîner getæte meister, dînes sinnes wîsære, dîner habe gebietære, dîner

gewizzen wizære, dîner gedult versuochære, dîner schulde buozære. Sie unde dû suln niwan einen willen haben; sie suln aber den slüzzel tragen: ez stê an ir bescheidenheit, wie vil sie dir her ûz geben. Alsô lêret uns Jêsus Kristus gehôrsam sîn, der niht aleine gote sînem vater gehôrsam was, halt den menschen ûf erden: Jôsêphe unde siner muoter. Unde niht aleine heiligen liuten was er gevolgic, halt sîn selbes kriuzigæren biz an des kriuzes tôt. Dar umbe ist er nû gehœhet an sîner urstende über allez daz got hât, ebenhêr und ebengewaltic sînem vater in himel und in erde.

Lerne ouch von Jêsu Kristô minnesam sîn gên dînen schuolgenôzen, dînen ebenkristen. Minne diu kint dem vater ze liebe, unde daz gesinde dem hêrren ze êren, die erlôsten mit sînem bluote durch den erlœsære. Sît wir ein holz minnen oder ein vihes bein oder ein gemæle, daz nâch unserm hêrren gebildet ist, im ze êren, verre billicher süle wir sîn bilde minnen und êren an dem menschen, der sîn bilde ist nâch siner gotheit an der sêle, unde nâch siner menscheit an dem lîbe und an sêle; des natûre er an sich genomen hât durch sîne liebe, des bruoder er ist, in dem er wonet geistliche, der nâch im kristen genant ist, durch den er tôt ist, dem er sîn erbe geben wil, den er mit im selben spîset.

Fünf dinc sint, dar an wir die minne einander erbieten süln. Daz êrste ist, daz wir alle kristen alles übels verwîzen noch keinen bœsen wân gên niemen haben, von dem wir niht bœses wizzen. Sît er ein kristen ist, sô ist er gotes kint unde des himelischen rîches erbe unde des heiligen geistes tempel unde Jêsu Kristi gelit. Dâ von sol er uns aller êren wert dunken. Aber wan er ein mensch ist, der gevallen mac, sô süle wir sîn hüeten, daz wir im keine ursache geben des valles. Dar umbe beslieze wir die schrîne vor den, die wir niht vür diebe haben, unde versperren die kiuschen juncvrouwen, daz dîn schulde, diu noch niht ist, dâ iht werde; wan stat machet diebe. Daz ander ist, daz wir in alles übels erlâzen, als wir gern, von im erlâzen sîn: daz wir in an nihtiu beswæren âne reht, noch an dem lîbe, noch an dem guote, noch an dem liumde, noch mit keinem herzenleide; schônen sîn mit worten unde mit werken unde mit gebærden, als ein lît des andern schônet, beidiu vor im unde von im, als des vrides gelider. *Kristus enim est pax nostra.* Swer den vride stœret, der sliuzet sich von der einunge, die diu lider mit dem houbete habent in des heiligen geistes vride. Jêsus Kristus ist unser houbet unde wir kristen sîniu lider. Swaz man dem vuoze tuot, daz ist dem houbete getân; swaz man dem kinde leides tuot, dâ betrüebet man die muoter mite. Daz dritte ist,

daz uns sîn leit unde sîn liep ze herzen gê unde mit im getriulîche trûric unde vrô sîn, als diu getriuwen kint eines vater und einer muoter mit einander tragent liep unde leit. Sô dem vuoze wê ist, sô söchent ällîu lider mit im unde bleichent. Sô der munt izzet, sô werdent ällîu lider kreftic, wan ir gemach und ir ungemach ist in allen gemeine, uns ze einer lêre. Barmherze daz ist ein zeichen der minne, als er selbe sprichet: »sit erbarmherze, als iuwer himelischer vater barmherzic ist.« Daz ist ein wârez urkünde gotes geistes: rehtiu barmherze. Der barmherze ist vil schiere riche worden tugende unde himelisches lônes; ällîu werc sint sîn zinsacker unde sîn zol; mit allem ungemache ûf erde, mit allem gebresten, mit allem schaden wahset im lôn, unde ouch mit den, die verdamnet werdent. Die tugent wil ich, daz dû ouch lernest von Jêsu Kristô. Alle armen, alle siechen, alle herzenliche beswærten, alle jâmerige, alle sündære, alle die imme vegeviwer sint, allen den jâmer der ist unde was unde noch künftic wirt in der werlde, den samne allen in dines herzen spital und erbarme dich dâ über. Dâ wider alle die in trôste sint unde sælekeit in dirre werlde und in jener, mit den allen habe wirtschaft mit ir tugenden unde mit ir gnâden unde mit ir guotem bilde. Alsô bistû allenthalben gewinneshalp, sie vliesen oder gewinnen an in selben. Daz vierde ist, daz wir niht aleine sînen gebresten uns lâzen ze herzen gên, daz wir im halt mit helfe ze staten komen, swâ wir mugen unde dâ sîn durft ist, nâch unsern staten: mit guote, mit râte, mit hantreiche, mit gebet, mit aller helfe, dâ mite wir im geringen künnen sînen gebresten. Got nimt etewenne den willen vür diu werc, dâ diu werc niht gesîn mugen oder dâ ir niht durft ist. Anders, swâ diu werc niht sint, dâ ist ouch der wille kranc. Erbarmet mir der dürftige, sô hilfe ich im, ob ich mac; tuon ich sîn niht, sô hân ich ouch des willen niht. Daz fünfte ist vertragen unde vergeben ob er uns an ihtiu beswæret, als wir bedürfen, daz man uns vertrage unser site, unser ungedult, unser müelicheit, unser wunderliche tücke. Lerne an dînen gebresten eines andern gebresten güetliche übertragen. Vergip einem andern daz er dir getuot, sô wirt dir vergeben von gote dîn missetât. Ein gesundez lit übertreit daz sieche mit im unde lîdet ez gerner, denne ez iz verwurfe. Ich lide gerner ein lamez bein, denne ichz lâze abe houwen. Sleht etewenne von geschiht ein hant die andern, si richet sich niht mit widerslahen, si sî denne töbic. Alsô suln sich mit einander halten diu gotes gelider hie mit den tugenden, sô wirt ouch in himele ir aller wünne in allen gemeine, als sie hie gemeine sint gewesen in der minne an liebe und an leide.

Ein geist gît ein gemüete. Die gotes minnenden geist habent, die minnent daz got minnet, unde zeigent, daz sie sîne junger sint unde sîniu wol gerâteniu schuolkint. Got minnet elliu sîniu kint reineclichen unde nützeliche und endeliche unde lât sie ir brœdekeit dar an niht enkelten; wan daz an uns gebresten ist, daz muoz sîn richiu güete an uns ervüllen. Des helfe uns der getriuwe heilant, Jêsus Kristus, der uns allez daz worden ist, daz uns immer guot ist. Âmen.

III.

KRISTI LEBEN UNSER VORBILD.

Hêrre Jêsu Kriste, dô dû mensch wurde dô geschâhen driu dinc âne underlâz mit einander: daz ein volbrâhter menschlich lîp an allen liden geschephet wart, und reiniu sêle dem lîbelîn in gegozzen wart volkomen an allen ir kreften, unde diu êwige gotheit, gotes sun, den lîp unde die sêle mit einander an sich enphienc alsô ze stæte, daz sie nimmer sich geschieden noch gescheident von lîbe unde von sêle, swie doch lîp unde sêle sich scheiden ze einer vrist an dem tôde.

Dû woltest uns ouch zeigen dîne kraft dar an, daz dû grôziu dinc tuon woltest, diu niht grœzer möhten sîn: dô wurde dû kleine, daz mensche vil lîhte nie kleiner wart mit volbrâhter geschepfede. Dô dû uns alle starc machen woltest, dô wurde dû kranc unde tœtlich, als der im selben niht gehelfen mac. Dô dû uns alle überrich machen woltest mit dem unerschepften horde, dô wurde dû arm, als der im selben einen wazzers trunc niht mac gelcisten: daz wir dâ bî erkennen, waz dîn michel unde dîn almaht unde dîn hêrtuom mac getuon, sît dîn kleine, dîn krankeit, dîn armuot sô grôziu dinc sô kreftigiu sô hêrlichiu mac volbringen unde getuon.

Daz ist ob allen dingen ze wundern, daz ein kindelîn, niht einer hende lanc, als dû wære in dîner muoter lîbe, himel und erde besliuzet; unde daz ein sûgendez kint, bewindeltez, daz hebens unde legens bedarf, und ein tœtlicher mensch, dem diu sêle vor krankeit ûz gie, daz der elliu dinc ûf hebet unde berihtet mit sîner kraft; unde daz ein armer betelære, der niht hête, dâ er sîn houpt geneigte, daz der aller riche walte in himel und in erde; unde daz ein unsprechendez kint mit sîner wîsheit die engel lêrte in himel und aller wîsheit walte hôher unde niderr. Hie mite hâstû uns mêr dîner kraft gezeiget, daz dû kranc starc bist, und arm riche, und klein michel, und

kindisch wise, danne ob dû gröziu dinc mit diner magenkraft hêtest aleine volbráht. Wir vinden an diner menscheit die grœze kleine, die lenge gekürzet, die wite geenget, die sterke gekrenket, die hœhe genidert, die richeit geermet, die wisheit vertôret; und daz mêr ze wundern ist: disiu tôrheit ist diu hœhste wisheit, disiu armuot gît die übermæzigen richeit, disiu krankeit vüeget die êwigen krefte, disiu kürze die êwikeit, disiu kleine die gotlichen michel.

Dû êwiger sunneschin, dû hâst dich her nider lâzen zuo uns, daz dû uns ûf zuo dir zügest mit diner hitze, alsô disiu sunne ûf ziuhet der erde tamph unde lûtert in ze klârem lufte. Dû bist des himelischen vater êwiger schin, wan dû von im êwiclichen im ebenhêr geborn bist. Dû hâst dich her ab zuo uns geneiget mit der diemuot, daz dû uns mit diner minnehitze ûf zuo dir ziehest von aller irdischen liebe. Din heiliger geist, iuwer beider êwigiu minne, ist diu hitze, diu elliu herze enzündet, diu diner gotlichen klârheit suln teilhaft werden; wan niemen wirt in die himelischen klârheit verwandelt, wan mit der gotlichen minne. Diu machet des menschen geist mit gote einen geist, als der erliuhtet luft mit dem sunneschine ein lieht ist. Wan uns aber din gotlich brehender schin ze starc was von unser ougen brœdikeit, dô tempertest dû uns daz lieht mit der reinen laterne diner lûtern menscheit, dâ diu gotheit inne verborgen was. Diz lieht enphienc diu reiniste muoter von des heiligen geistes minne, maget wesende; und als reinicliche si dich enpfienc âne alle sünde, als reinicliche gebar si dich âne allen wên, daz ir ir magetlich reinikeit entwederhalp nie gekrenket wart. Des was niht wunder von dir, dû alliu dinc maht diu dû wilt. alt wir sehen, daz ein sunneschin durch ein glas brichet mit sinem liehte unde doch daz glas ganz bellibet. Und als der sunneschin sich nâch dem glase verwet dâ er durch schinet, alsô hâst dû, êwiger sunneschin, Jêsu Kriste, dich nâch dem menschen geverwet und nâch siner natûre, die dû von der reinisten muoter enphienge. Alsô bistû wârer got unde mensch: gotes sun von gote geborn êwiclichen, unde des menschen sun von menschen geborn reiniclichen, wan dû bist ein brunne aller reinikeit. Wan dû uns von dem himelischen vater gesant bist zeinem lêrære des weges, der ze dem himelriche gêt, dar umbe allez daz dû in dirre werlde getân und gesprochen hâst, daz ist uns ein lêre, waz wir gelouben oder getuon suln oder miden oder liden, und daz wir ûz dinem vuozspor ninder wenken. Wan dû von himel komen bist, sô ist der wec dir aleine kunt gänzlichen und âne dich kan niemen dar komen. Dû bist daz lieht, dû bist der wec, dû bist der wisær, dû bist diu

êwige spîse, dû bist der scherm, dû bist der helfær, dû bist der lôn und der lônær, dû bist der vrœliche wecgeselle, der uns die wîle kürzet unde die arbeit senftet unde die herberge bereitet. Dar umbe wurde dû ûf dem wege geborn, niht in der heimœde, daz wir uns ellenden erkennen unde dich ze geverten suochen, wan dû durch uns ellende worden bist. Dû woltest armer liute kint heizen und in armuot geborn werden, daz wir sæhen, wie hôch die zwô tugende vor dînen ougen sint: diemuot unde willigiu armuot, dâ sich der êren künic mite gezieret und gekleidet hât.

Dîn êrstiu herberge was ein gemeiner vichstal, daz dû uns lêrtest überigen vliz versmæhen an ûzerr gezierde und allen unsern vliz kêren an des herzen reinikeit. Ouch zeigtestû dâ mite, daz wir ze vihe worden sîn mit vichlicher begirde und mit sündlichen siten unde mit ungewizzener verstandenheit, als ein vich, daz sînes hêrren niht erkennet. Nû hâstû dich in den hâren geleit, daz wir dich lernen erkennen unde vür daz höu der irdischen gluste lernen daz wâre himelbrôt ezzen, die zimlichen menschenspîse.

Daz dû vor Hêrôde in Egiptum vluhe, als ob dû in dem lande niht troutest genesen vor im, und als ein æhtære daz lant rûmtest, dâ mit sterktestû uns, ob uns geschæhe daz ellende durch dich ze bûwen. Dû lêrtest uns ouch dâ mite, daz wir under wîlen boser liute zorne mit stille entwichen und in niht übel mit hertikeit begegenten, daz der sünden iht mêr würde von hertem widerstôze snidender worte.

Dô dû uns gelêrtest in dîner stille biz an drîzic jâr alle die volkomenheit, der ein mensche bedarf sich selben ze rihten, daz iemen sich an neme, ander liute ze berihten, der noch selbe unverrihtet ist, als der boum der ê birt, ê er bekomen sî: dar nâch gienge dû her vür under die liute lérenne und ougenne, war umbe dû komen wære in dise werlt: daz dû uns hin wider ze himel bræhtest. Unde mit dîner lêre zeigtest dû uns den wec dar; mit den zeichen zeigtest dû uns daz dû got bist, dem wir gelouben suln allez daz dû uns lêrest, dem elliu dinc gehôrsam sint in dirre werlde unde nigent, wan dû allez geschaffen hâst, daz ez dir diene ze dem erwelten heile.

Dîn êrstez zeichen vor dînen jungern in der stat Châná Galilêæ, dô dû daz wazzer ze wîne verwandeltest ze dem brûtloufte, daz lêrêt uns, daz dû dar umbe hâst menschlich natûre mit dîner gotheit ze samene gemahelt, daz dû unser begirde, die ungesmach sint als daz wazzer, verwandeln solt in dîne gotliche süeze, diu uns dîn als trunken machen sol, daz wir jâmers unde alles gebresten gar immer mêr vergezzen.

Daz dû vor den andern zwelf junger ûz weltest, die dû hieze dine boten, dâ zeigtestû mite: als dirre werlde tac hât zwelf wile, alsô hâst dû, êwiger sunneschin, al die werlt erliuhtet mit diner lêre, die uns die zwelf boten gekündet habent. Die habent die vinster vertriben, diu von Adâmes valle alle die werlt verdecket hât, diu dich dannoch niht erkant hête.

Dû woltest in armuot leben unde niht eigens noch gewisses in dirre werlde haben. Dâ mit lêrtestû dîne volgære die gîtikeit hazzen unde die sorge ûf got legen, wan der uns hât geschaffen, der weiz, daz wir spîse unde gewandes niht erbern mügen, der berâtet uns des selben gern, als er weiz, daz wir sîn bedürfen, ob wir ims getrouwen, wan der uns wil daz beste geben, der versihet uns niht des minnesten des uns nôt ist. Swaz er uns aber des kleinen hie enziuhet, des wil er uns ergetzen vollîclîchen mit dem besten. Sît ein kneht sînem hêrren dienet ûf genâde unde sorget niht umbe die spîse, waz er esze, unde lât ez an sînen hêrren, der in besorget, und vlîzet sich niht wan wie er wol gediene: michels mêr suln wir dir, hêrre, mit vlîze dienen und mit willen unde getrouwen diner milte unde dienen dir mit triwen, daz dû uns hie wol berâtest der nôtdurft unde wol gelônest dienstes. Sît dû berihtest allez, daz dâ lebet und ist âne gebresten, war umbe missetrouwe wir dir, die dir aller liebest sint unde durch die dû alle die werlt gemachet hâst und berihtest, daz dir hie zuo uns zerrinne maht oder triuwen, daz dû uns lâzest hungers unde vrostes under diner angesiht verderben, des ein wolf niht tæte sînem kinde? Wir sîn ûf dem wege des himelrîches unde warten alle zît, wenne des weges ein ende sî. Swer sich aber ûf kurzen wec mit vil getreides ladet, der wirt ê müede, ê er den wec vol gê, unde muoz vil lîhte under wegen beliben. Alsô wil dû, daz dîn volgære rincvertic sîn ûf dem wege und mit irdischen dingen niht überladen sîn. Habent sie iht ze tragen, daz teilen mit ir geverten, die niht haben; sô ist ir bürde ringer und sint sie selbe sneller unde koment deste vrœlîcher ze âbende an die himelischen herberge. Diz hâstû uns gelêret mit diner lûtern armuot, wan swer niht vil ûf den wec treit, den erschreckent die roubære deste minner, wan maniger hât daz leben verlorn umbe daz er truoc.

Joch woltestû alsô getempert leben haben an ezzen, an gewande und an den lîplîchen arbeiten, daz beidiu den hœhsten hôhe wære, unde den kranken niht ze schiuhlich, wan dû ein gemeines und ein volkomenes exemplar bist aller tugende hôhen und nidern, daz alle, die tugende gern, an dir vinden gänzliche aller heilikeit lêre, spiegel

aller güete. Swer aber gerne wizzen wil din leben nâch menschlichen siten, der mâle in sinem herzen an einer ieglichen tugende die güetlichsten gebærde, die zühtigisten gelæze, die diemüetigisten site, die durnähtesten gewonheit, und an allen dingen daz aller tugentlicheste, daz immer dar ûfe mac vunden werden, sô triffet man ein lützel dar dînen vuozspor dîner volbrâhtekeit. Dû wurde uns von dînem vater gesant von hin[illegible]ze einem lêrære tugende und wisheit. dar umbe ist er sælic, der dich alle zit vor sinen ougen hât als ein exemplar, dâ er alle zit nâch mâle unde sin leben nâch dir stelle, an diemüetigen gebærden, an güetlicher antwürte, an kiuscher gesiht, an vliziger gehôrsam, an lützelredden, an barmherze über eins andern gebresten, an vreuden von eins andern vrume. Wie unverdrozzen dû wære einem andern ze dienen; wie dir niht versmâhte, mit den armen ze wonen; wie nôt dir was, wie dû einen menschen möhtest gebezzern unde getræsten; wie dû die sündære niht enschiuhtest, ûf daz daz dû sie bekêrtest; wie dû niemen liepkôstest durch sine gâbe; wie dû dich huotest, daz iemen von dir betrüebet würde oder geergert; wie dir elliu gitikeit widerzæme was; wie milte din herze was gein den armen und wie holt dû in wære; wie kiusche din ezzen was und wie kurz din slâf was; wie güetlich din anblic und din gebærde wâren gein allen liuten; und wie süeze und güetlich dîniu wort wâren; wie nimmer unnütz wort ûz dînem munde kom, unde wie dû ouch ir losen niht enwoldest; wie nimmer spotwort noch schimpf noch lachen von dînem munde kom; wie dû dich in einem senften süezen und güetlichen ernste alle zit hieltest; wie dû dich huotest vor arcwân heimliche, daz halt dîne junger wunderte, dô sie dich eins mâles sâhen reden aleine mit einer vrouwen, durch daz sis an dir ungewon wâren; wie gar geduldic dû wære und wie güetlich unde senftlich dû dînen vienden antwurtest; und wie güetlich unde wie stille dû swige, dô man dich anlouc vor dem gerihte unde valsche ziuc ûf dich brâhte, daz sich sin Pylâtus wunderte, daz dû sô stille swige, dô man dich anlouc; wie dû dich liezе vüeren in einer dürninen krône und in einem pfelle ûz und in ze gespote; wie gehôrsam dû in wære, wie dû dich entnacken liezе, wie güetlichen dû umbe dîne vlende bæte; wie gar gedultic dû wære sô man din spotte und lästerte unde schalt unde sluoc unde bant und versmâhte und verspeip und kriuzigete als einen diep unde tôte; wie senftlich und güetlich dû daz lite; wie dû allez übel hazzetest unde alle tugentbilde vor trüege mit worten unde mit werken. Aber wie din gewant gestalt wære, des woldestû uns niht lâzen schriben, daz wir dînen siten unde dînen werken mêr

volgeten denne den kleidern, wir betrüegen uns selben anders unde rüemten uns vür die andern: wir wæren din nâchvolgære, sô wir dir gelich gekleidet wæren, und wânten, uns solte genüegen dâ mite unde liezen die tugent underwegen, dâ diu rehte kraft an lit diner nâchvolgære unde diner schuolkinde.

Dû woltest ouch widerwarten haben, die dir dine rede verkêrten, diniu were unde diniu zeichen beschulten, din geslähte versmâhten, die dich umbe guotiu dinc alle zit æhten: daz dû uns lêrtest ungemach liden umbe die rehtikeit, wan niemen hie niht guotes haben mac niwan mit grôzen arbeiten. Allez daz edel ist daz gewinnet man kûmer unde bekumt sin müelicher denne des unedelen; dâ von ist niht unbillich, ob man die rehtikeit mit müen erstriten muoz. Wære si niht edel unde nütze, sô niten uns die vinde niht dar umbe. Ungemach ist dem guoten menschen als diu vile dem isen: diu nimt im den rost abe; und als daz grabisen dem goltvazze: daz machet ez lieht unde glanz. Alsô wirt diu sêle reiner in ungemache, daz ir der sünden rost unde diu hôchvart abe gevilet werde, die si lihte gewinnet von dem ruome der guoten werke, unde wirt liehter glizende mit der lûterkeit in der himelischen Jêrusalêm, daz si des gotlichen schines deste mêr enphâhe. Dâ wærest wol gewaltic, daz dû uns die himelischen êre gæbest âne müe. Nû sihstû, daz uns disiu kleine und kurze arbeit sô grôze êre gebende wirt, daz si wol bestætet si unde daz wir si gerne liden suln durch dinen willen unde durch der rehtikeit liebe. Unde daz uns diu müe deste ringer si, sô hâstû allez vor gegangen den wec, daz wir gerne dinen vuozsporn nâch volgen, als diu schæfel tuont ir hirten. Dû liefe dem wolve engegene, daz dû diniu lämbelîn errettest ûz ir munde. Dâ zeigtest dû uns din minneheize getriuwez herze, daz dir unser tôt an der sêle næher gie, denne din selbes lîbes tôt, wan dû dich ze dem tôde vür uns gegeben hâst und uns mit dinem bluote erlôstest von dem tôde. Dû hâst ouch dinen tôt wol bestætet an dinen vriunden, wan dû hâst sie dâ mite an dich mit starker liebe betwungen, daz sie dich umbe dine kriuzes arbeit, die dû durch ir liebe erliten hâst, immer êwiclichen müezen minnen von allem dem daz sie mügen unde künnen, und in ist ouch êwiclichen deste sanfter mit dir, an dem sie triuwe haben vunden, diu niht hœher wesen möhte. Sît dû uns lieber hiete denne dich selben, sô suln wir dich ouch lieber haben denne uns selben, als daz billich ist, wan dû bezzer bist danne wir, unde din minne gein uns edeler ist denne wir sîn an uns selben, sô woltestû uns doch dâ mite daz bilde vor tragen, daz dû uns minnetest vür

dich selben, daz dû dich vür uns ze dem tôde hâst gegeben, daz unser krankez herze iht wider mürmelte, sô wir iht hertes liden durch dich, daz iemen möhte gesprechen wider dich: dû muotest von uns, des dû durch uns niht woltest liden. Daz ist allen den geboten, die diner liebe wellent wert sîn: swenne in vür geleit werde den tôt ze liden oder din ze verlougen mit munde oder mit herzen oder mit süntlichen werken, daz sie allez daz liden, daz in geschehe ze liden an lîbe oder an guote oder an êren oder an vriunden oder an dem liunde, ê daz sie dich aleine ze vriunde wellen vliesen. Sît dû uns nû daz geboten hâst unde des von uns muotest, sô woltestû ouch uns daz vorleisten, daz ez uns billich diuhte, daz wir dirz ouch leisten. Wir müezen doch an daz sterben und allez daz hinder uns lâzen, daz diu werlt hât: war umbe solte wirz denne niht billich und gerne lâzen durch dich, von dem wirz allez haben ze lêhen unde der uns sîn allez mit hôhen gelônen mac unde gedanken êwiclichen? Swaz mir doch ein anderr wirt nemende âne minen danc, daz mac ich verre gerner minen guoten vriunden geben mit willen, der mir sîn hôhen danc weiz. Daz ist aber diner diemüete unde diner süezen güete schult, daz dû uns des danc weist, ob wir dir geben mit willen daz dû uns verlihen hâst unde daz dû von uns nemen möhtest mit reht unde mit gewalte unde daz wir niht behaben mugen. Wan wir gerne oder ungerne sô müeze wir sterben und alle dise werlt hie lâzen und allez daz wir hie geminnet haben. Sît dû uns, lieber hêrre, ein lêrære woltest sîn des weges ze dem himelriche unde volbrâhtez exemplar aller tugende, sô geruochtestû ouch die hœhsten tugent uns vor tragen, daz ist: die marter liden unde den scharpfen tôt durch die rehtikeit unde durch die wârheit, durch die gehôrsam, durch die vüderinen brüederlichen minne. Daz sint die sache, durch die dû uns geléret hâst liden die marter mit rehter bescheidenheit, mit reiner gewizzen, mit williger gedultikeit, mit lûterr minne. Dise sache gehullen alle an diner marter, dû aller martræræ forme und ir trôst und ir kraft und ir lôn und ir sache. Swer des wert ist, daz er din nâchvolgære werden sol an der marter, der ist sælic und der siht dich aleine; anders sô mac er verzagen oder irren an der marter oder an der smâcheit oder an dem gebresten oder an williger armuot. Dû solt im diu sache sîn, dar umbe er sî liden sol, unde diu forme, wie man sî tragen sol unde liden gebresten: sô enmac din triuwe niht verlâzen, dû kreftigest in mit diner minne trôste, daz er gestên müge biz an daz ende; sô vindet er dich ze lône in dem himelriche, dâ er nimmer mêr von dir wirt gescheiden,

noch von diner vrælichen angesiht nimmer êwiclichen gevremedet wirt. Dâ hilf uns schiere hin, lieber hêrre Jêsu Kriste. Âmen.

IV.

DIE VIER FITTIGE GEISTLICHER BETRACHTUNG.

Des geistlichen menschen gedanke süllent niht unnützecliche hin und her vliegen alse der wilde vogel, wan ungezemete gedanke machent liel gemüete, unde sô der brunne niht lûter ist, sô sint ouch die rinne trüebe. Der brunne aller werke unde worte sint die gedanke; dar nâch schepfet sich der wille, der diu werc unde diu wort leitet dar nâch und er gestalt ist, wol oder übel, slèwic oder andæhtic. Die gedanke daz sie geistlich sint, süllent ûf vier wege aller meist gerihtet sin, als diu himeltier, diu der wissage Ezechiêl sach in dem geiste, der iegelichez hête vier antlütze unde vetiche zuo vliegende. Diu tier bezeichent geistliche liute, die sleht und âne gelichsenheit sint als daz tier. Diu antlütze sint vier andâht, ûf die ir vliz aller meist sul geordenet sin. Daz eine ist eines lewen, daz ander eines menschen, daz dritte eines rindes, daz vierde eines adelares. Disiu vier tier mâlet man gerne umbe die gotes majestât, wan die die tugende habent die dâ bi sint bediutet, die werdent vor dem schœnen antlütze sitzende der gotlichen magenkraft.

Der lewe ist ein vörhtlich tier unde bezeichent diu vorhte unde diu widerzæme der sünde, wan der guote mensche sol gên nihte sô sère erschrecken noch ervörhten alsô sünde, noch vor ungemache noch vor tôde noch vor allen tiuveln, wan diu mügent im alle niht geschaden âne sünde; und wan der wise ein iegelich dinc ahten sol nâch sinem werde ze minnende oder ze hazzende, unde diu sünde under allen dingen daz bœste ist unde daz aller widerzæmeste alle wîs: swer denne niht âwitzec ist, der sol sî ob allen dingen hazzen, vürhten unde vliehen, aller meist tœtliche sünde.

Der mensche ist aleine under andern dirre werlte krêatûren der verstantnüsse hât unde tugende begrifen kan, unde bezeichent tugende vliz, ûf den alle üebunge süllent geordent sin, wan daz er durch tugent und tugentliche tuot.

Daz rint ist ein diemüetigez vihe, daz deheiniu arbeit noch unschönheit versmâhet, unde bediutet diemüetekeit, diu sich selben léret versmâhen unde nideren allen wîs; wan alse der edele wîn niht behaltet

niwan in dem guoten vazze, alsô entuot dehein tugent niwan in dem diemüetigen herzen, daz ist der tugent genatûrtiu ruowestat.

Der adelar ist der vogele künec unde vliuget hôhe unde siht klâr unde bediutet diu minne, in der diu sêle gotes heize gert in ze haben, in ze sehen, in ze niezen, mit im alle zît ze wonen, wan diu sêle sweimet in der hœhe alsô der adelar unde siht liehter gotes süeze und ist aller tugende vollebrâhtekeit unde diu fruht aller geistlichen dinge.

Die vier vetiche dirre himelischen tiere sint diu trahtunge nâch den vier wegen; der gêt einer under sich, der ander umbe sich, der dritte in sich, der vierde über sich. Under uns sint die vertânen sünden, die wir miden unde vliehen sullen. Umbe uns sint die tugende, die wir mit vlize allenthalben suochen süllen, alsô der tagewerkære wâ er iht gewinne. In uns ist unser selber erkantnüsse, in dem wir uns ersehen süllen daz wir iht betrogen werden an uns selben, obe wir an uns wânden sîn des niht enist. Ob uns ist unser hêrre mit aller der gnâde und wünne. diu an im ist unde diu er selbe ist, dâ mite er allez himelrîche übergiuzet und ervüllet, daz die tropfen ouch uns her abe underwîlen springent.

Dise vier wege süllen wir alle zît mit den vier vetechen durch vliegen von unruowe der werltlichen bekümbernüsse in die stille der geistlichen weide. Dâ vindet man ruowe unde sicherheit unde wünne unde genuhtsam heilsamês trôstes. *Quis mihi dabit pennas sicut columbae et volabo et requiescam.* Daz ist: wer gît mir vederen alsô einer tûben sô vliuge ich und geruowe.

Des êrsten veteches vederen, dâ mite man trahtet nâch der sünden widerzæme, dêst einiu, wie unerlec unde wie ungeslaht diu sünde ist. Niemen ist mit sünden sô wol niwan sîner verstentnüsse missevalle diu sünde. Si ist alsô schentlich, daz sich ir ein künec schamet vor eime armen zehenjærigen kinde. Niemen ist sô übel, ern gere daz sîn übele ein deckementelîn müge haben, daz sîn schande niht gar blecke; und dar umbe sint die übelen den guoten dicke vient, wan sie vürhtent in ir übele mê missevalle denne den schantgenôzen, alsô der nackete sich mê schamet vor dem gekleideten denne vor andern nacketen. D..... grôze begirde zuo tuonde ..... ist an dem tuonde und bittern .... smerzen, als der riudige, der vor der gesuht hitze sich selben kratzet als er töbic sî, unde dar nâch sô klaget er den smerzen. Daz aber man die sünde sô ungerne lât, daz ist niht von ir süeze, wan si ist ungenge; ez ist von ir ungeslahte, alsô der anklebende sichtuom, des man niht abe komen

mac swenne er beheftet niwan mit einer arzenie, daz ist rehtiu riuwe. Die vindet man ouch niender mère niwan in einer apotèke, diu heizet gotes gnâde unverdienet. Der sünden ungankheit erkennet der aller beste, der von sünden aller vremdest ist. Swer in bœsem smacke wonet, der enpfindet sin niht alsô wol, alsô der in lûterm lufte wonet. Merke die der werlte lebent, wie ungeordent allez ir leben ist mit betrogenheit an der hôchvart, mit bitterkeit und valsche hazzes unde nides, mit tobeheit an zorne, mit ungeluste des urdrutzes guoter dinge, mit grimme, mit sorgen der gitekeit, mit unzühten der unmâze an ezzenne und an trinkenne, mit schanden der unkiuscheit, mit manigerhande herzen unde libes unruowe und kumbers, des diu werlt vol ist, dâ ein rehte geistlich herze vrî von ist unde geruowet, daz gote heimelich ist unde siner süeze dicke enpfindet. Nâch menschlicher wirdekeit solte wir der engel genôz sin an den tugenden; aber diu sünde machet den menschen vihes genôz an den vihelichen siten, unde sô vil bœser, daz ez dem menschen wirs zimet unde erger denne dem vihe. Geliche die sünde allem dem daz übel unde widerzæme sin mac, sô ist diu sünde wirser.

Ein ander veder an disem veteche daz ist der manecvaltige schade, den diu sünde her nâch bringet. Si vertribet den heiligen geist von dem herzen; si vergiuzet die gnâde; si tœtet die rehtekeit; si verderbet die tugende; si gît den menschen dem tiuvel ze knehte; si machet ime got ze viende; si beroubet in himelisches lônes und antlâzes der sünden umbe alliu sîniu guoten were; si machet in unwirdec der gotlichen spise, daz ist unsers hêrren lichamen, unde scheidet in von der himelischen wirtschaft und von der wünneclichen geselleschaft des himelischen gesindes unde von dem êwigen brunnen alles guotes, daz ist von dem antlütze gotes, und senket in in die tiefe helle, in die unvertregenliche immer wernde marter. Diu sünde ist als ein gehonigetiu vergift: die wile man si niuzet, sô dunket si süeze; sô aber man si döuwen sol, sô naget si mit grimme. Aber ob allen dingen sô sol uns leiden diu sünde durch gotes minne, dem diu sünde alsô wider ist: ob wir keinen andern schaden dâ von enphiengen, sô solte wir ime daz ze dienste nimmer mêr getuon daz alsô sêre ime wider ist. Wan alsô widerzæme ist im alliu untugent, alsô vollekomen er ist an allen tugenden. Dâ von hât si keinen grœzern pîner denne in, der ir aller viendest ist. Der verdamptnôten bitterstiu marter ist, daz sie got ze viende habent unde daz von ir selber muotwilliger schulde. Dâ von, wan ir schande alle zît dem liehte siner wisheit offen stêt, daz si in selben und allen den die der sint blœz-

lichen zeiget, sô lident sie grôze schande. Und wan sie die übermehtigen gotlichen majestât sehent wider sich mit ungenædigem zorne gesetzet, sô sint sie alle zit in vorhten schricke. Und wan sie aller ir nœte nimmer getrûwent lidic werden, sô sint sie in unmæzlicher trûrikeit. Und wan sie in im himel wizzent in sô grôzen vreuden sinde, sô grimmet ir herze mit bitterem jâmer, daz sie daz sô schrecklîche unde sô hœrliche in selben verloren habent, daz in offen was, ob sie ez wolten verdienet hân.

Der ander vetech ist diu betrahtunge ûf der tugende vliz. Die vedern die dar zuo hœrent der einiu ist, wie guot die tugende sint. Sie machent den menschen gote unde den engeln und den heiligen wert, grôzes lônes in himelrîche, den menschen hie nidene hôher bezzerunge. Sie gebent der gewizzen ruowe unde sicherheit unde vreude, wan niht süezer ist noch nützer noch êrsamer denne lûter tugent. Man enmac in deheinen hort gelîchen noch kunst noch maht, wan ein tugenthaft siecher betelære wære den herzen innen werder denne ein künic mit vil künste. Sie machent den menschen mit gote mehtic, daz er mit ime schaffet swes er gert an in, daz gevellic ist unde nütze. Nâch den tugenden wirt aller lôn in himele gemezzen, wan got lônet deheiner guoten werke niwan alsô vil sie mit tugende gewurzet sint. Alse vil ein heilige oder engel oder mensche mêre und hôherr tugende hat, alsô vil ist er gelîcher gote und im næher unde lieber: wan got ist ein hêrre aller tugende.

Ein ander veder ist daz guote bilde aller heiligen unde tugenthafter menschen die noch sint oder gewesen sint. Dar umbe schribet man der heiligen leben unde begêt ir hôchgezit, daz wir bilde dâ von ir tugende nemen, wie flîzeclîchen, wie ernestlîchen, wie manecvalteclîchen, wie stæteclîchen, wie bescheidenlîchen sie sich uobten an allen tugenden. Dâ von werde wir enzündet ze tugenden flîze unde gelêret wie wir sie gewinnen, unde gediemüetet, sô wir bî ir vrumekeit unsern gebresten erkennen. Man zeiget uns von den heiligen etelîche ir tugent, dar an wir in volgen, etelîche niwan ze wundernde, der wir niht begrîfen mügen, daz wir dâ bî ir hœhe und unser swacheit verstên. Daz zeiget man uns ouch etelîche ir menschlîche brœdekeit, daz wir iht verzagen von unserr brœdekeit, sît ir die hôhen heiligen niht gar mohten âne gesîn in disem brœden libe. Wan aber niemen (âne unsern hêrren und unser liebe vrouwen gotes muoter) an allen tugenden vollebræht ist, sô süllе wir von eime iegelîchen der tugende besunder bilde nemen, dar an er uns genomenlîche ze merken ist, alse diu kint die krenze machent: diu lesent dâ

rôte bluomen, dâ gelwe, dâ blâwe, dâ brûne oder ander varwe. Alsô lerne von eime diemuot, von dem andern gedult, von dem dritten kiuscheit oder minne oder erbermede oder swigen oder gehôrsam oder beten oder armuot oder bescheidenheit und ander tugende. Merke Abrahâmes gehôrsam, Jobes gedult, Moyses senftmüete, Samûêles minne siner vlende, Dâvides diemuot in êren, Hel . . . . . wider unrecht, Johannes fliehen . . . . . , unserr frouwen reinekeit, ... iden.

Diu dritte veder ist besihtekeit, wie man alles nâch hôhem gewinne stelle, und swaz der mensche tuo, daz er sinen vromen dar ûz suoche. Hât er ruowe, sô kêre sich sûo andâht, in unmuozen ze gehôrsam, in schamekeit ze diemüete, in siehtuome ze gedult, in armuot ze vreuden, in gesellesehaft ze zühten, in wirtschaft ze mæzekeit, in bekorunge ze strite. Wan swaz dem menschen wider vare âne sünde, wil er ez dar zuo kêren, daz vürdert in ze tugenden unde bringet im lôn, alsô der wise koufman, der alle koufe zuo gewinne kêren kan, und alsô der wise schifman, der sich mit allen winden gevürdern kan ûf sine vart, und alsô der wise arzât, der alle wurze nâch ieglicher art ze nutz in die arzenie getempern kan, die werdent ouch schiere vil riche, làzent sie sich der müe niht verdriezen. Und alsô der vrume ritter vorschet nâch ritterschaft und der flizende pfaffe nâch guoter schuole und ein iegelich wercman nâch guoter lêrunge, alsô sol der geistliche mensche alle zit lernen wie er bezzer werde, niht alleine mit lernunge der worte, mêre mit der betrahtunge des herzen und mit der üebunge der werke; wan kunst âne werc ist alse ein boum mit loube âne vruht. Mit üebunge lernet man mê tugende denne mit vrâge. Swer den sâmen mêren wil, der sæje in ûf den acker; alsô swer die kunst von tugenden zuo den werken kêret, der lernet ie mêre werc, wort, gedanke, kunst, begirde, irdische habe, gewalt, zit; und swaz wir sin und haben in uns oder ûz uns, daz ist uns allez ze lêre geben und ze nutze, daz wir ez ze tugende horde an legen, daz wir riche werden himelisches lônes. Unser vrouwe, diu reine maget gotes muoter, sanctâ Marîâ, swie si doch übergrôze êre habe in himele von der hôhen wirdekeit, daz si des küneges muoter ist und alles himelischen heres vrouwe, alsô daz vil billich ist, sô hât si doch tûsentstunt grœzer êre und voller wünne mit gote von ir lûtern tugende und von ir reinestem lebenne; wan dâ mite wart si daz wert, daz si got ze einer muoter erwelte ûz al der werlte. Die tugende wiget got nâch der hitze des willen, nâch der lûterkeit der andâht, alse war umbe, nâch der swêre des strites,

nâch der mâze der bescheidenheit. Swie aber si an den vollebrâhten âne strit si, daz ist dâ von, daz sie den sig genzliche gewunnen habent von den untugenden, mit den die unvollebrâhten noch ringen mit arbeiten müezen; und ist ouch diu selbe arbeit des strites zuo manigen dingen nütze; si veget, si diemüetet, si üebet, si lêret, si prüevet alsô fiur daz golt; si machet dem menschen sorge und twinget in dicke zuo gote nâch helfe ruofen; si machet in lônes riche; si machet gedult. Tugende hort mac niemen erschöpfen: si ist als ein richiu silberâder, diu sich witen umbe sich gebreitet hât; der ist sêlic der ir nâch grebet unz er si vindet. Eine leite hât si gegen dem gelouben und dâ bi alse manige âder als manigez der dinge ist, an geschrift, an getât, an allen kreâtûren, die wir gelouben süllen; und dâ engegen an allen den dingen, diu wir niht gelouben süln noch enwellen. Wan alsô daz tugentlich ist daz man welle daz man sol, als ist ouch daz man niht welle daz man niht sol wellen, daz man daz rehte halte unde daz widerwerte lâze. Die silbergreber heizent eine leite, dâ sich diu silberâder hin rihtet in dem berge, nâch der sie varent die wile sie si haben mügen. Diu ander leite gêt ûf zuoversiht unde teilet sich zuo allen den dingen, diu got wil der wir im getrûwen umbe uns selbe und umbe ander liute, von gnâden, von sünden vergeben, von des libes nôtdurft, von helfen in nœten, von himelischem lône. Diu dritte gêt ûf vorhte, diu reht unde mæzec ist, und gegen allen den dingen, diu wir ze rehte süllen vürhten, ob wir nâch rehte riuwe haben oder wol gebihtet und ouch gebüezet haben, ob got deheine sünde an uns wizze, der wir niht reht erkennen, dar umbe wir sine hulde mangeln, ob im unser dienest genæme si, ob wir noch in sünde gevallen, ob wir der behaltenen werden. Diu vierde gêt ûf liebe gotes und ûf elliu dinc, diu man durch got und in gote minnen sol, alle sine kreâtûren, siniu werc, siniu geribte, sine güete, sine geheize, sine êre, in dar umbe ze loben, ze danken, ze minnen als er wert ist. Diu fünfte gêt ûf guoten haz, daz wir hazzen daz got hazzet, sünde, unreht, ungeloube, untugent und swaz uns und ander liute von gote scheidet êwecliche. Diu sehste gêt ûf erbermede aller der, die in kumber sint oder in vreise der sêle oder libes, sie sin nâhe oder verre, tôt oder lebende, kunt oder vremde, ez si von armuot, von wêtagen, von bekorunge, von sünden, von unliumde, von jâmer, von vegeviure und joch von helle; wan swie ez in doch niht ze staten kome, sô müeze uns doch ir unsælde erbarmen, die wile wir noch umbe uns in sorgen sin. Diu sibende gêt ûf vreude umbe ellîu dinc, diu gote ze êren und allen menschen ze heile wider varnt

unde zuo nützlichem tröste, unde umbe alliu guotiu were diu alle liute tuont bî uns, vor uns, und umbe die êre die alle heiligen erworben habent in himele, daz wir mit in vrô sîn dar umbe und nimmè alse umbe unser selbes dinc. Diu ahte gèt ûf gerunge, daz wir uns selben und allen menschen gern unde wünschen nâch gotes willen ze sîn und sîne hulde und vil gnâden zuo haben und alles übels erlâzen sîn unde vil guotes tuon und zuo dem himelrîche ze komen. Swie aber ez allez niht ergè alsô wir wünschen, sô wirt doch diu guote gerunge ir lônes niht verteilet. Diu niunde gèt ût riuwe umbe allez daz, daz dû wider got tuost unde hâst getân, oder sînes willen versûmet hâst unde des niht bezzerst alsô dû soltest, oder swâ von dir ist iemen geergert oder ze unrehte beswæret, swaz an dir nâch gotes willen niht ist, oder daz dû nâch gote sô verre bist, und er dir sô vremede ist, daz dir daz von herzen leit sî unde dich jâmere, daz diu schulde dîn ist und niht sîn. Diu zehende gèt ûf willen haben ze mîdene vürbaz allez daz wider got ist, an worten, an werken, an gedanken nnd an allen dingen; unde daz dû dich ouch dâ von mit vlîze entziehest unde den bekorungen mit erneste widerstêst, die dich zuo sünden ziehent; unde dâ diu kraft ze kleine sî, dâ ruofe got an, âne des helfe dû niht maht dine vlende überwinden noch kein guot vollebringen. Diu eilfte ist geribtet ze tuonde mit den werken und mit worten swaz man tuon sol guotes, reschlichen und andæhteclichen unde bescheidenlichen, ez sî gebet oder arbeit, wachen, vasten, dienen, lêren, gotes dienest hæren, trahten, vehten wider die sûmekeit und swaz nâch gotes willen ze tuon ist an geistlichen oder an lîplichen werken. Diu zwelfte gèt ûf liden mit vlîze der gedultekeit swaz dir swære sî, an gebresten, an ungemache, an untrôste, an ungemüete, an sorgen, an smâcheite, an arcwâne, an vremeden siten, an unordenunge, an unverrihtekeite, an unrehte, an allen dingen, diu dir an dem herzen swære sint, daz dû die lernest mit zühten unde mit semfte tragen unz ez bezzer werde, alsô daz übel weter daz man liden muoz unz ez ende neme. Wan der sich grimmet und izzet umbe daz, daz er niht wol gebezzeren kan noch enmac, der swendet sich selben âne nutz unde sûmet sich an andern bezzern dingen. Swie doch bescheidenliche liden umbe rehte sache mit gedultekeit gedrücket vil dicke grôzes lônes wert sî, ez wil aber got daz man im ez bevelhe an dem gebete, daz er ez selbe bezzere oder ez dem menschen ringe alse ez sîn wille aller beste sî. Disen wegen var nâch wislichen, sô vindestû grôzen hort an tugenden schatze. Wan swâ dû dich kèrest, dâ mahtû kûme vervælen, dû vindest himelisches lônes gewin mit

hôlen. Swâ dir an einer leite abe gê, sô kêre an die andern. Diz sint die zwelf edele steine, die mit den zwelf namen der zwelf geslehte ergraben sint, die der bischof vür unsern herren vor sîme herzen an der brüste tragen sol, sô er in daz heiltuom gêt gote ze dienende, die beslozzen sint in dem rationâle des gerihtes. Daz rationâle ist ein brustgezierde von sîden und von golde. Mit disen edelen steinen ist bezeichent diu vürsihtekeit, die ein geistlich mensche haben sol gegen gote, wie er im wol gevalle unde wie er vor sînem gerihte gebe alles sines lebennes sicherliche. Die zwelf Israêlis sûne sint alle heiligen, die unser hêrre Jêsus Kristus mit der zwelf boten lêre ze kinde gewunnen hât. Ir namen an die zwelf steine ergraben, daz ist wirdekeit, die sie mit disen zwelf hande tugenden erworben habent. Wan wir ouch von den müezen rede geben sô wir vür gotes gerihte gên, dar umbe süln wir sie vor der brüste tragen, daz wir sie alle zît an sehen und unser gedanke dran üeben und beide mit willen und mit werken sie an uns vollebringen, sô werden wir vil tugende riche.

Der dritte vetech ist diu trahtunge, dâ von ein mensche sich selben lernet versmâhen unde diemüetic sîn in im selbe. Ein veder disse veteches ist diu erkantnüsse unserr swacheit, diu uns ân unser schulde an haftet, als alle brœdekeit des libes, gebresten an geistlichen gâben von unverstandenheit, unbehendekeit, vergezzenheit, gebresten an künste, an schœnheit und an andern dingen, dâ von man ouch der werlte pfliget versmâhet sîn, alsô unedele, armuot, ungestellede, ungespræche unde solichiu dinc. Swie diu vor gote dicke kein schade sîn, sô sint sie doch dem menschen gegeben, daz sie in drücken unde diemüetigen, wan anders wære er dicke hôchvertiger, sît er ouch mit disen gebresten niht âne hôchvart ist âne sache.

Diu ander veder ist diu trahtunge der gebresten, die an uns sint von unsern schulden, als unser sünde die vorderen und die tegelichen und unser untugende, unser slêwekeit an gotes dieneste, unser unandæhtekeit, unser trâkheit an ûf nemen der tugende, gotes vremede an dem gebete, unser vleischlichiu begirde, daz die nâch uns komen ze gotes dieneste vür uns geleit habent, daz wir mit dem êrsten heizer, gevolgiger wæren zuo guoten dingen und ouch diemüetiger und alle wîs andæhtiger unde tugenthafter. Des ist got selber unser geziuc; wan dô wir mit grôzem vlîze sîne gnâde suochten, dô gap er sî uns willeclîche. Aber nû sît wir abe liezen, dô liez er ouch abe an gebende. Dô genuogte uns niht niwan wir wurden der hœbsten gotes vriunde; aber nû lâzen wir uns genüegen, daz wir der verworfenen iht werden. Daz kumet aber niht von edeler diemüetekeit, ez

kumet von den sorgen daz ez unser slêwekeit dar zuo bringen mac. daz wir mêre abe nemen an tugenden, an gnâden, unz daz uns lützel oder niht bilibe, alsô der von richtuome zuo armüete gedîhet. Swaz dû sô getâner gebresten an dir vindest, dâ dû dich swacher an sihst denne ander liute, die gote baz gedienet habent nû oder vor dir, daz kêre in dînen nutz mit diemüetekeit. Wan got ist uns alsô genædic, daz er joch wil daz uns unser schade ze nutze kome, ob wir dâ von diemüetiger werden unde vürbesihtiger ze huote und andæhtiger im ze danken, daz er an uns sô vil gebresten vertreit und doch niht wil, daz wir dâ von an ime verzwîveln.

Diu dritte veder ist, daz man trahte ûf diu dinc, diu dâ beide guote und übele zuo mâzen habent unde diu uns sêre niderent unde dêmüetent. Daz sint diu dinc diu wir vürhten suln, wan vorhte tribet ûz die hôchvart mit gewalt. Billichen sol uns dêmüetigen diu manecvaltige vreise dâ wir inne sîn, daz wir niht wizzen, ob uns got unser sünde habe vergeben, wie genæme im unser dienest sî, wie swære er unser sünde wege, ob er uns in tœtlichen schulden weiz der wir niht erkennen, oder lihte noch uns dar in lâze vallen, oder ob wir behalten oder verlorn werden. Dar zuo sô ziuhet uns vil manigez nider von gote: diu welt, der lîp, die tievele mit tûsent listen, bœsiu bilde und manige bekorunge. Und dâ wider sîn wir vil kranc ze wider stânde, unde schiubet ouch unser selbes brœdekeit unde tribet uns ze valle, niwan alsô uns ûf halte unsers hêrren gnâde. Uns ist alsô den, die in dem mere swimment sô daz schif zerbrochen ist in dem sturmwetere, und verre zuo lande habent und der etelîche von gelücke ûf einen stein koment unde dar an haftent mit arbeiten und mit sorgen, wenne die ünden dar slahen unde zucken sie wider in daz tobende mer, dâ zwîvel ist, ob sie immer mêre mit dem lebenne dar ûz wider koment. Sô der mensche vellet in tœtliche sünde, sô ist er tûsentvalt in angestlicher vreise denne der in dem grœsten sturmwetere mitten in dem mere swebete; wan dâ stürbe niht wan der lîp eines kurzen tôdes, aber hie ist lîp unde sêle in der vreise des êwigen tôdes unde der helleschen marter. Und mit der sünde verliuset niht alleine der mensche gotes hulde, er verwirket ouch die gnâde, daz in got iht wider zuo sînen hulden bringe. Aber gotes gewalt ist niht gebunden: wil er, sô mac er dem sünder aber gnâde tuon über reht; wil er aber, sô verteilet er in mit rehte. In disen vreisen allen sîn wir hie und in maniger mêre die unzalhaft sint, die unser hôchvart sêre drückent. Sô aber diu dêmüetekeit den menschen ie niderr neiget, sô er vor gote ie hœher ûf

wehset, alsô der boum ie vaster under sich gewurzet, sô er ie kreftecliher über sich ûf wehset, dâ er anders irresals niht enhât. Mit keinem vlîze hât der mensche sô schiere gnâde von gote erworben alsô mit seniger diemüete, und dar umbe hât er uns sô bereite materje gegeben zuo diemüetekeit, daz wir deste mêr gnâden und êre dâ mite erwerben. Man verliuset ouch mit nihte sô dicke gotes hulde und gnâde, alsô mit hôchvart. Die unvollebrâhten diemüetet aller meist ir gebreste; aber die vollebrâhten diemüetet daz ir tugende ir niht sint. Dâ von überhebent sie sich niht des niht ir ist.

Diu vierde veder ist diu trahtunge, diu den menschen ze gotes erkentnüsse erliuhtet und enzündet ze siner liebe unde ze siner gerunge. Wan er ist sô lustlich, sô man in ie lustlicher erkennet, sô man in ie heizer minnet unde sîn ie starcliher gert. Er ist daz oberste guot, und sît man ein niderez und ein lihterz guot alsô sêre geminnen mac und alsô starke gegern, daz dem menschen etewenne kunst und sinne und leben dâ von abe gêt: waz wunders ist, ob von gotes liebe, der aller sament ein minnen viur ist, daz herze sô gar verwandelt wirt, alsô daz viur in sîne ahte verwandelt swâ ez sîne kraft an üebet. Diu minne ist diu uns in gotliche natûre sol verwandelen, wan got ist diu êwige sælikeit. Und süllen wir êwecliche sælic sîn, sô muoz unser armekeit verwandelt werden in sîne sælikeit, daz wir mit gote ein geist werden. Aber diu vereinunge kan niht geschehen niwan in der minne, dâ des menschen wille mit gote ein wille wirt, daz er niht welle wan got unde daz got wil. Er mac niht werden mit gote ein wisheit noch ein maht noch ein êwekeit, daz er wizze daz got weiz oder müge swaz got mac oder mit gote ie gewesen sî. Dâ von muoz diu vereinunge mit gote sîn in dem willen, daz er allez daz welle daz got wil. Daz ist ouch ganziu minne, dâ die willen genzliche unde krefteclîche samene hellent; dâ lît ouch an der hort himelisches lônes, wan nâch der wite der minne wirt eime iegliehen dâ gemezzen diu mâze der himelischen wünne. Dâ unser hêrre wazzer zuo wine mahte, in dem vazze dâ mêre wazzers was dâ wart ouch deste mêre wines. Allez daz got durch uns und mit uns getân hât oder uns gelêret unde geheizen hât, daz hât er allez getân, daz er uns zuo siner minne dâ mite züge unde stracte unde stæte; wan diu minne gotes ist aller tugende slôz und ende. Dar nâch und dû got minnest sô ist dir wol mit siner angesiht, und sô dich ie heizer nâch im gedürstet hât, sô dû den brunnen des obersten guotes unde des êwigen lebennes ie gelustlicher trinkest.

Diu ein veder des vierden veteches ist diu trahtunge aller gotes gâbe und siner werke, diu er den menschen ze liebe, ze nutze, ze êren geworht hât, beide an den menschen selben oder ùzer den menschen an den krêatùren. Alle dise gesihtecliche werlt mit aller ir gezierde, oberr unde niderr, hât er gemachet dem menschen ze lêre, ze helfe, ze dienste, wan der himel loufet alle zit umbe mit dem gestirne, und mit uns diu tagezit unde diu jârzal. Der himele lieht mit ir schînes kraft tempert uns den luft ze werme unde ze kelte, ze truckene unde ze viuhte, daz diu erde müge berhaft sîn vrühte unde krûtes, vihes unde weide, ze lêre: wan elliu krêatûre zeiget uns an ir selber, wie mehtic ir schepfære ist, der elliu ding sô schiere sô rincliche gemachen mohte unde sie mit siner kraft ûf haltet, daz sie niender gewenken künnen. Wie wise er ouch ist, der sô manicvaltiger dinge aller ganze ahte weiz unde nimmer ir deheines vergizzet, und ordent sie nâch siner êwigen vürtrahtunge ze der erwelten vürderunge nâch ir heile, daz under allen dingen nihtes niht überic ist und unnütze. Wie guot er ist, der diz allez von siner lûtern güete, des er durch sich selben niht bedorfte, durch den menschen hât gemachet unde behaltet ez ouch durch in, daz ez joch niht wider ze nihte werde. Wan als alliu krêatûre ir schepfæres bedôrfte, daz si von siner maht von nihte zuo ihte würde des si ir selber niht gehelfen möhte, alsô bedarf si sîn alle stunde ze einem behaltære, daz si niht aber ze nihte werde, und ze einem ordenære, daz si niht unnützecliche bilbe. Si zeiget uns ouch wie schœne er ist, der sô vil gezierde hât geleit an disiu nideriu dinc, daz uns deste mêr geluste, in selben ze sehende, der aller schœne übergezierde ist. Si ist uns ouch ze helfe gegeben, daz wir der krêatûren nutz kêren zuo der sêle nutze und ime dâ von dienen der sie uns ze dienende geschaffen hât; alse der ritter mit dem rosse sime hêrren dienet, daz er ime gegeben hât, unde solt mite umbe in verdienet. Dâ von mügen wir lôn verdienen umbe got mit sehende, mit hœrende, mit redende, mit wirkende, mit brûchende, mit gebende und gotes gâbe mite teilende, der er einem mêre hât gegeben denne einem andern. Sô hât er ouch uns selben edeler gemachet denne ander krêatûre dirre werlte an sîn selbes bilde, daz wir alle eine gotliche verstantnüsse haben und tugende und untugende erkantnüsse und aleine himelriche mugen besitzen und lôn verdienen unde daz wünnencliche gotes antlütze beschouwen und mit lîbe und mit sêle êwecliche leben nâch des libes urstende. Disiu dinc elliu suln uns got sô vil mêr lieben sô vil sie edeler sint und uns nützer, diu wir von im ze gâbe hie enpfangen haben. Der uns

dirre gâbe niwan eine gæbe, er solte uns billiche liep sin nâch der gâbe werde; michels mère der uns sô vil tegeliche gît, sol uns vil liep sin aller meist, ob wir merken mit andâht, wie hôhe der geber ist, wie milteclîche er ez gît, wie grôz und wie manecvaltic und wie nütze uns die gâben sint, wie arm und wie unwirdic wir uns selben alles guotes wider in haben gemachet. Ez ist dem armen ein grôziu gâbe sô sin ein hôher hêrre geruochet ouch mit einer kleinen gâbe gedenken. Sô ist gotes minne ze uns alsô milte, alse unmæzic sin güete ist; aber sine gâbe bringent die êwigen sælikeit der sie rehte niuzet. Sô sin wir ein mist und ein esche und haben mit sünden allez guot gegen gote verworht; unde doch lât er uns des niht alles engelten, er tuo genædecliche mit uns, daz er uns dâ mite ziehe zuo siner minne.

Diu ander veder ist diu trahtunge der liebe, die uns got an siner menschlicher geselleschaft hât erzeiget, daz er uns durch unser liebe ist unser bruoder worden und unser natiurlicher geselle, unser fleisch und unser bluot âne sünde. Der getriuwe himelische vater hât uns daz liebeste daz er hât, sinen êwigen einbornen sun gegeben, unsern hêrren Jêsum Kristum, zuo einem natiurlichen bruoder, mit dem er uns alle ze sinen erweiten kinden gemachet hât. Er ist uns ouch geben ze einem wegeleiter, der uns vor gêt alle die tugentpfede die ze dem himelriche tragent. Er ist uns ouch ein trôstgeselle, der uns alle unser arbeit hie ringet mit siner minneclichen miteildunge. Er ist uns ouch ein vorkempfe, der aller unser viende hât uns undertân gemachet mit sines kriuzes swerte. Er ist uns ein læseschatz, der sich vür unser schulde ze gelte hât an den tôt geben, dâ mite wir alle von dem êwigen tôde erlæset sin. Er ist uns ein schuolmeister, der uns alle die wisheit lêret unde die zuht des êwigen heiles. Er ist uns ein bürge des himelischen erbes, der uns mit siner urstende gesichert hât daz êwige leben, daz nimmer mêr erstirbet. Er ist uns ein lebendiu spise, diu uns verwandeln sol von unserr tœtlichen brœdekeit in sine gotliche natûre, daz wir siner glôrjen mügen teilhaft sin von der gotlichen spise kreste. Wan alsô ungesundiu spise tempert die natûre ze siehtuome und gesundiu spise ze gesunde, alsô tempert uns diu himelische spise in himelische lûterkeit, daz wir mit gote ein geist und ein herze mügen êwecliche werden; wan gar ungelichiu dinc mügent niht ze samene gebrâht werden niwan mit etelichem dinge, daz mit in beiden etwie gehelle, daz sie ze samene etwie bringe daz sie gelich werden und alsô ze samene gevüeget werden und alsô samt behaften, alsô viur und wazzer; diu sint gar ungelich, wan daz viur ist gar heiz, sô ist daz wazzer kalt und naz; die mugen

niht ze samene gevüegen niwan mit des luftes mitterunge, der in beiden alsô gebillet, daz er heiz ist mit dem viure unde viuhte mit dem wazzer, und alsô heftet er sie beide mit ime selben ze samene, daz diu ungeliche beidenthalp bi einander behaftet. Alsô ist zwischen uns und gote. Got ist allez guot vollebrâhteclichen; wir sîn diu armeste krêatûre unde diu jæmerlichste, sündec, irdenisch, vol untugende unde brœdekeit unde schuldec des êwigen tôdes unde gote gar verre und vremede. Nû ist got, gotes sun, durch uns mensche worden âne alle sünde und der dem tôde nihtes niht schuldec ist und hât unser tœtliche brœdekeit alsô an sich enphangen, daz er mit siner reinekeit hât uns von sünden geweschen unde mit sînem lîplichem tôde von dem êwigen tôde libes unde sêle erlœset und ist uns ein lebendiu spîse worden von gote unde menschen ze samene getempert, dâ mite unser brœdiu menscheit in sîne gotliche lûterkeit verwandelt werde, daz wir werden daz er ist, wan er geruochte ze sînde daz wir sîn: kranc unde tœtlich. Er sol ouch unser lôn sîn in dem himele der uns allez daz verdienet hât daz uns ze lône dâ sol werden. Swaz wir aber lônes mit unsern arbeiten verdienen daz hât er uns verdienet, daz uns die lônbær sîn mügen, wan von uns selben sô wære alliu unser arbeit vil kleines lônes wert. Dâ von ist er uns vil ze minnende, der uns sô vil minne mit im selbe hât erzeiget den worten, daz er alle unser minne an sich selbe gezogen hât, der unser got ist, unser hêrre, unser vriunt, unser bruoder, unser lœsær und lôn und unser trôst und unser schirmer und allez daz guot unde liep ist.

Diu dritte veder ist diu trahtunge sîner gotlichen süeze, sîner natiurlichen güete, sîner wünneclichen beschouwunge in sînen künecclichen êren, in den himelischen vreuden, dâ man in siht niht alse hie in sînen werken, man siht in in im selben und elliu sîniu were in ime alsô den vluz in sînem urspringe; allez daz man in ime dâ siht daz ist got, niht daz gotes were elliu got sint, aber er ist aller dinge hœbstiu sache, in des wisheit alliu dinc edellicher schînent denne sie sint in in selben; alsô in dem guldînen spiegele sint diu dinc guldîn, diu doch in in selben irdenisch sint, sô man sie dar inne schouwet. Got ist ein guot, in dem allez guot gänzliche unde gar vollekomenliche ist beslozzen, und allez daz an ime guotes ist daz ist er selbe. Er ist êwic alsô daz er selbe ist diu êwekeit. Er ist almehtec und ist diu almehtikeit. Er ist alle wisheit. Alsô daz gröze mer ist ein brunne, von dem und wider in daz vliezent elliu wazzer, alsô ist got ein richez urspring alles guotes, von ime vliuzet aller hande wisheit, alliu maht, alliu schœne, alliu tugent, allez

leben, allez wesen. Wære got niht sô wære nihtes niht, wan er ist aller dinge anegenge und ende, und elliu dinc habent von ime allez daz sie sint unde habent unde mugent. Swer in siht der muoz in minnen, und sô man in ie vollecliher erkennet, sô man in ie krefteclicher minnet. An im aleine ruowet elliu minne, wan er ist aller gerunge ein vollekomenez ende. Swaz man anders minnet, dar an ist unstætiu ruowe, daz man allez eines bezzern vürbaz gert. Der aber got siht: als er niht bezzers vinden kan, alsô mac er niht anders gern noch lustlichers geminnen. Die bî ime wonent, von der süeze siner angesiht sô enphindent sie deheiner zît: in ist tûsent jâr als ein hant stunde. Dâ ist nimmer kein urdrutz noch girde deheines andern gelustes. Alsô lanc sîn êwekeit ist, alsô höch ist sîn wirdekeit, als michel ist sîn maht, als tief ist sîn wisheit, als lustlich ist sîn güete, als richlich ist sîn hêrschaft, als süeze ist sîn minne, alsô manecvalt ist sîn vreuden hort, der nimmer wirt erschöphet. Alsô wênic als ein siure daz wîte mer erschöphen kan, tûsent stunt minre mac alliu kreâtûre gotes êren und wünnen hort begrîfen mit sinnen oder mit worten. Ez enmöhte ouch alliu diu werlt mit allem ir vlîze nâch werde einem menschen eine stunde in tûsent jâren niht verdienen die vreude, niwan sîn güete gebe uns volleist und mache uns sîn wert, daz wir in gesehen müezen. Mit disen vetechen süln wir uns ûf swingen ûz dem bœsen lufte süntlicher gelüste in die hœhe der gotlichen liebe unde vliegen in die einœte gotes heimeliche, daz wir geruowen in im und er in uns êweclichen. Âmen.

V.

VON DER ANSCHAUUNG GOTTES.

Epiphâniâ sprichet ze tiutsch hôhiu erschînunge und oberistiu beschöude gotes antlützes, als dich die drî oberisten kœre sehent in dem himelrîche: Trôni, Cherubîn unde die minnevarwen Seraphîn. Diu heizet wol epiphâniâ, wan in der lûtern klârheit und in der liehtisten lûterkeit dâ gotes schîn diu kreâtûre getragen mac, dâ enphâhent sie den glast dîner gotlichen schœne alsô vrisch und alsô lûter und alsô starc, daz aller der himelische palas von in erliuhtet wirt und enbrant mit minnen, und alle die strâze der himelischen Jêrusalêm übergozzen werdent von den minne rœren, die den lebentigen brunne dâ umbeteilent dines gotlichen honicfluzzes. Wan daz

lieht, daz sie von dinem antlütze âne widerstal endhâhent die dir die næhsten sint, daz teilent sie her nider in allez daz himelische gesinde, einem iegliehem als vil er sîn nâchsiner lûterkeit unde nach siner begirde mac unde wil gevâhen. Wan als lûter und als lieht ist dîn amplic und als gar wünnerich, daz er den nidern orden ze stare unde ze unverträglich wære, ob er in niht mit der oberisten underscherme würde von höher wisheit ein teil getempert. Wan von dinem klâren unde blüenden antlütze vliuzet âne underlâz iteniu vröude, iteniu wünne, iteniu genâde, iteniuwez lieht, iteniuwer wünne glast, iteniuwer wünne wâz unde gesmac, iteniuwez niezen, enphinden, iteniuwe wünne klenge unde dœne, iteniuwez grifen der gotlichen wollust. Und swer hie die vünf sinne endelichen kan nützen beidiu die ûzern unde die innern, der sie danne labet in dem himelriche an der gruntlôsen gotheit; und dâ von werdent sie nimmer urdrütze, daz sie alle zit iteniuwe gnâde enphâhent, der sie dâ vor nimmer enphunden. Wan als dû êwic bist ân anegenge und âne ende, alsô vliuzet ouch ûz dir êwiclichen iteniuwer minne vluz den engeln unde den heiligen. Unde dû bist den höhen höch, dû bist den nidern hie niden bî in und in in. Und sô sie ie hœher vliegent, sô sie diner endelôser hœhe ie mêr wundert, sô sie ie diemüeticlicher bî in selben sint, sô sie dich ie heimlicher in in selben triutent. Dû bist ob in mit der gotlichen werdikeit, dû bist under in mit der minneclichen diemüetikeit, dû bist in in mit der aller zärtlichisten heimliche, dû bist umbe sie mit dem aller vridelichistem schirme vor aller trüebesal unde vor aller unruowe. Dû bist ir hêrre, dû bist ir dienære, dû bist ir vater, dû bist ir muoter, dû bist ir kint, dû bist ir bruoder, dû bist ir aller kiuschister unde süezister minnender gotlicher gemahel. Dû bist der wirt, dû bist diu wirtschaft, dû bist ir vreude, dû bist ir schœne, dû bist ir aller wünne volle und ir aller sælden unzergänclichiu êwikeit. Sie minnent dich âne müe, sie sehent dich âne urdrütze, sie niezent dich âne gebresten, sie dienent dir âne arbeit, sie êrent dich âne vorhte, sie lobent dich âne underlâz. Sie sint vrô daz sie dich habent, sie sint vrœer daz sie dich immer haben suln, sie sint aber aller vrœest daz sie dich nâch allem ir willen, nâch allem ir wunsche, nâch aller ir begirde vollecliche immer âne ende haben suln, unde daz sie ouch nâch allem dinem willen immer wesen suln, unde daz nimmer mêr an in des niht enwirt, daz dir missevalle. Wan als vrô sie des sint, daz sie dich nâch ir willen haben suln, als sicher sint sie des daz sie nimmer des iht getuon, daz niht nâch dinem willen sî. — Owê wie guot daz wesen dâ ist,

daz allez, daz dâ niht ist, nâch sô ganzen und sô edelen vreuden strebet, dâ ez alsô gar von geverret ist! Owê wie milte der wirt dâ ist, der sinem gesinde sô manige wünne von dem minnerichem kelre, daz ist von dinem aller getriuwistem herzen, sô unspärlichen schenket! Owê wie übersælic daz liebe gesinde dâ ist, daz sinen süezen gernden durst von dem gruntlôsen brunne des oberisten guotes alle zit nâch allem wunsche küelet! Owê, wan wære wir dâ bî dem lieben gesinde, bî der lustlichen menige, bî den reinen und aller getriuwisten herzen, under den niht arcwânes ist noch trüebsal noch deheinerlei unvride niwan vride unde minne unde vröude unde reinekeit und allerlei wünne. Wan sie mügen niht anders gên ein ander gesîn niwan als siz von des himelischen schuolmeisters herzen lernent; wan der in ein brunne ist aller wünne, der ist in ouch ein bildære aller tugende, und sô sie dem exemplar ie næher bî wonent, sô sie im ie eigenlicher nâch varnt.

Daz êwige exemplar aller dinge unde der erweltist bildære aller tugende der himelische zuhtmeister daz bist dû, liebez herze, Jêsu Kriste, den uns der himelische vater von sinem herzen gesant hât her nider ûf ertriche ze einem lêrære tugende unde wisheit, als dû die engel lange von anegenge gelêret hâst in der hôhen schuole von himelischen hovezühten, daz dû uns alsam underwîsest unde widerrihtest nâch dir selben, den worten, daz wir unde die engel niwan einen schuolmeister hêten, daz uns daz iht smæhe wære ob wir einen lihtern meister hêten danne sie. Als vil sich ein iegilch mensche mêr lûtert nâch dem spiegel diner heilikeit hie in erde, als vil wirt er dort in himelrîche gelîch dem liehten spiegel diner gotheit. Dû lieber hêrre, Jêsu Kriste, dû liehter tugentspiegel, nû lûter alsô hie an uns alle die viecke, die uns daz herze hie tunkel machent daz wir dines trôstes niht wert sîn, daz wir dich dort in diner gotlichen schœne schiere gesehen müezen. — Got lieber hêrre Jêsu Kriste, unser getriuwer geverte in dirre wüeste und unser lieber wallebruoder in disem ellende, bringe uns schiere mit dinem vride in din heimôte zuo dir selben und zuo dinem lieben vater und zuo dem himelischen gesinde. Âmen.

VI.

VON DER ERKENTNIS DER WAHRHEIT.

Diu oberiste sælekeit der krêatûre diu nâch gote gebildet ist diu lît an der lûtern erkantnüsse der oberisten wârheit diu got selbe ist: daz man in ob allen dingen minne unde mit der minne in in verwandelt werde als daz viwer in sich verwandelt die materje, an die ez sich geheftet. In mac aber niemen rehte geminnen wan der in reht erkennet. Ez ist drierleie erkantnüsse. Diu êrste ist mit dem gelouben, diu ander mit der verstantnüsse, diu dritte in der gesihte: diu ist diu volkomeniste, dâ lît diu ganze sælekeit an. Sô diu verstantnüsse ie grœzer ist sô diu minne ie kreftiger ist, wan got ist sô guot, daz in niemen erkennet ern müeze in ouch minnen. Die wile wir in danne niht gesehen mügen als er ist, sô hât er uns ein lieht als in einer laterne gegeben, dâ wir uns in dirre werlde vinster erliuhten mite. Daz ist der kristengeloube; dâ ist diu wârheit inne verwunden unde verdecket als daz lieht in der laterne. Die wile uns diu minne unde diu ougen der verstantnüsse brœde sint, sô suln wir die laterne vor uns haben, daz uns des liehtes glast iht erblende. Swenne uns diu ougen gesunden beginnent, sô ougent sich uns des liehtes wünnesæliger schîn. Daz suln wir dâ bî merken. Ist uns diu wârheit noch trüebe in dem herzen, sô ist uns der laterne noch durft, als dem sûrougen vür daz lieht; ist si uns aber süeze unde lieht beidiu ze volgen an den tugenden unde ze wizzen an der kunst, daz ist ein guot urkünde gesunder ougen. Doch werdent sie nimmer sô gesunt, daz sie die gotlichen wârheit unde den êwigen brehenden sunneglast mit unerschrockem anplicke mugen an gesehen, die wile und daz tœtliche vel vür gespannen ist unde der sünden stein walget in den ougen. Hie enmitten sô râtent doch als die blinden, z'eude grîfende nâch dem wâren liehte daz got selbe ist.

Unser geloube lêret uns daz wir einen got haben, der ie was und immer êwic ist, wan er ist diu êwikeit, aller dinge angenge. Wan swaz niht ist gewesen daz mohte im selben niht anvanges geben, wan daz niht was daz enweste noch enmohte ouch niht. Dar umbe muoste etewaz vor gewesen sîn, daz im gæbe anevanc, und alsô biz an daz aller êrste aller dinge: daz hât den andern allen anevanc geben, daz muoste ouch ie gewesen sîn êwic âne allez anegenge. Daz denne ie gewesen ist, daz muoste alsô stæte unde alsô volbrâht sîn, daz ez nimmer muge gewerren êwiclichen, wan hête ez keinen gebresten,

der züge im alle zit abe, daz ez ze jungiste müeste zeslîfen unde ze nihte werden. Dâ bî sô vinden wir, daz diu selbe êwikeit, als si allen dingen gît anevanc, alsô gît si in allen ir stæte, unde swaz im selben niht mohte sîn wesen geben, daz hât ouch im selben niht stæte ze geben, unde sîn unvolbrâhtekeit diu ziuhet ez nider, daz ez zeslîfe und ze nihte werde danne ez komen ist sinenthalp, ez enhalte denne ûf diu êwige stæte aller dinge. Alsô vinden wir in dem gelouben mit der verstantnüsse helfe, daz dû ein volbrâhtez guot bist, an dem dehein gebresten mac sîn: alles guotes bistû ein êwiger hort; unde vinden, daz dû allen dingen ein êwigez anegenge und ein stætiu behaltnüsse bist, daz sie niht wider zeslîfen noch ze nihte werden mügen, unde wan dû daz êwige guot bist, sô dû daz guot iemer mit teilest einer ieglîchen krêatûre sô si edeler ist unde ie stærter unde dem oberisten guote ie gelîcher. Wesen, leben, enpfinden, lîpliche sinne und verstantnüsse, schœne, sterke, nutz, süeze, wîsheit, êwikeit sint in dir gewurzet, war umbe unde wie unde wenne ein ieglîchez alsô werden solte, âne sünde aleine; der sache hât in dir niht stæte, als vinster mit dem liehte niht gemeines hât unde guot mit übel: swâ ir einez in dringet, dâ muoz daz ander wichen. Wan aber dir niht enpfliehen mac, als dû ein krône bist der tugende, alsô bistû ouch ein diu oberiste pîne den sünden. Als den gesunden ougen daz lieht ein vreude ist unde den swernden ein marter unde beîdet doch in im selben beidenthalp unverwandelt, und als diu sunne zwei dinc tuot mit einem schîne, einez truckent unde daz ander zevliuzet: alsô wandelt dîn gotlîchiu kraft alliu dinc nâch ir natiurlîcher art und bist dû doch in dir selben âne alle wandelunge. Swâ wandelunge ist dâ niht stæter ruowe. Dû bist ein wünne trœstlîchiu ruowe, wan swie dû alliu dinc ûf haltest unde berihtest, sô bistû doch in dir selben als ob dû nie niht gedæhtest unde gemachet hietest. Dar umbe heizestû der vride, wan voller vride ist niwan in dir selben. Dich ane sehen ist voller vride, haben dich ist volliu genuhtsam alles guotes, wan dû bist der volle brunne des übermæzigen guotes, dâ von elliu dinc guot sint. Sünde ist niht wan allez mangel unde gebresten; der den hât der hât niht guotes und ist enterbet des wâren guotes, als der niht sælden hât der hât unsælde.

Der dich, hêrre Jêsu Kriste, niht enhât der hât aller sælden niht. Allez daz an dir guotes ist unde liebes daz bistû selben: dîn wistuom den dû hâst der bistû selbe, dîn kraft, dîn tugent, dîn minne, dîn güete. Dâ von ist dehein dinc daz man sô lûterlîchen minne durch sich selben alse dich. Man minnet und êret anderiu dinc durch den

nutz den man dar an weiz unde durch den gelust der an im ist. Daz man aber ihtwær dich selben minne und êre daz an dir ist, sô bistû selbe allez daz ze minnen unde ze êren ist. Dû bist der nutz unde diu wünne, dâ allez daz inne begriffen ist, daz vollekomenlich guot und wünneclich ist. Dar umbe sint andriu dinc sô manicvalt, wan ir decheinez ze allen dingen guot ist. Etelichez ist ze einem dinge guot, etelichez ze zwein, etelichez ze manigem: dû bist aleine daz vollekomene guot, daz ze allen dingen volkomenlich guot ist und daz vrumender helfe niht bedarf von der dinge menige. Alliu dinc bedürfen din, von dem in vliuzet swaz guotes an in ist. Dâ von bistû in allen dingen, an allen siten, ze allen ziten, wan dehein dinc eine stunde möhte bellben oder bestên ez enwürde ze nihte, ob dû dich im enzügest. Dû bist ob allen dingen mit küneclichem gewalte unde mit diner natiurlichen werdekeit. Dû bist under allen dingen, alliu dinc ûf dich gegruntvestet sint, unde dû haltest alliu dinc ûf. Dû bist ze inneriste aller dinge, wan dû bist aller dinge inneristiu sache unde diu verborgene kraft diu in ir wesen gît. Dû bist ûzerhalp aller dinge, wan dich kein dinc begrifen kan noch dehein krêatûre besliezen: in dir sint alliu dinc beslozzen, wan dû bist aller dinge êwiger exemplar unde lebender bildære, in dem ie lebete allez daz ist oder was oder wirt. Wir menschen hie niden errâten dich an dinen vuozsporn, die wir ûzen sehen an der geschephede, die dû nâch dir geformet hâst. Sô diu forme ie eigenlicher in dich gedrücket ist, sô dû ie baz dar ûz schînest.

Die heiligen engel in himele unde daz himelische ingesinde daz siht dich in dir selben unde siht sich und elliu dinc in dir in edelerr ahte ûzer ahte denne sie in sich selben sîn. Dû bist der spiegel âne meil, in dem man allez daz ersiht, daz din êwigiu wisheit vor aller zît geordent hât, wie ez würde ze siner zît. Dû bist daz abgründe der unerschepften wisheit; dû bist der hort des ungemezzen gewaltes; dû bist der riche schatz, des guot niemen volahten mac; dû bist daz oberiste unde volkomeniste guot, dem niemen niht zuo gewünschen kan, wan swaz guot gesîn mac unde bezzer und aller beste, daz bistû in der aller besten ahte, dâ niemen niht mêr zuo gelegen mac noch dâ niht gerîsen mac ze vluste. Dû bist daz edeliste guot, daz sich alsô gemeinen mac und mite geteilen den dû wilt, daz dû doch in dir selben bellbest ungeminnert unde gänzlichen unverwandelt.

Hêrre himelischer got, wir mugen dich niht wol geloben, swie doch allez ein lop sî, daz man nâch der wârheit von dir sprechen kan oder gedenken; wan allez daz ist loblich daz an dir ist. Swaz

zunge von dir gesprechen kan daz ist allez ein wispel und ist ninder gerüeret, wan dû wærlichen bist swaz kein sin von dir begrîfen mac. Daz ist allez niwan ein gelichnüsse der wârheit, dâ dû inne verborgen bist. Daz dû selbe in dir selben bist daz mac niemen vinden wan din selbes geist und den dû dâ mite erliuhtest. Daz tuostû ouch niemen wan gereinten herzen mit den tugenden. Weder engelisch sin noch menschlich verstantnüsse mac sich niht alsô hôch erbüren mit sîn selbes maht, daz sie daz lûterlichen ervinden waz dû bist; unde sô sie vil ervindent, sô mugen sie niwan ervinden waz dû niht bist, wan dû bist niht der dinge diu wir verstên mugen oder kunnen und bist doch wærlichen unde nihtwâre deune daz dû bist, unde doch waz dû bist daz kan nieman erdenken, daz ist allem dem ververborgen, daz indert ist in himel und in erde, wan dir einem unde dem duz in din selbes liehte erzeigest.

Doch hâstû etelîche stîge gezeiget, dâ man dîne vuozspor an kiuset der dich suochen wil: daz sint die krêatûre alle samt. Wan allez daz ist, geistlicher oder liplicher dinge oder ir gelichnüsse, daz ist allez von dir geschaffen von nihte, daz ist: ûz klein vor gewesener materje. Wan dû alliu dinc maht, unde kanst waz dû maht, dar umbe hâstû die werlt alle samt geschaffen, unde daz wir bî der wîte unde bî der sterke dînen gewalt und dîne maht kiesen, unde bî der ordenlichen manicvalte dîne wîsheit erkennen und bî der berhaftikeit unde bî dem nutze dîne milte güete, diu nihtes hazzet des dû geschaffen hâst. Sünde ist niht din werc, dar umbe hazzestû si.

Under allen dînen geschepfeden hâstû zwô, die dir die liebisten sint unde durch die dû alle ander geschepfede gemachet hâst: daz ist der engel unde der mensch. Die hâstû gebildet nâch dir selben, daz sie daz guot mit dir niezen daz dû selbe bist. Wan dô dû weste, daz daz guot, daz dû bist, deheinen schaden des möhte genemen ob duz iemen mit teiltest, dô riet dir daz din selbes milte, daz dû etwen machtest, der die sælekeit nuzze, diu dû bist. Der muoste dir ouch sô vil gelich sîn, daz er dâ zuo genâhen mohte daz erz begrîfen kunde, wan zwei gar ungelichiu dinc mugen niht mit einander gehellen. Swâ aber diu misshellunge ist, dâ ist niht gemeines.

An drîn dingen ist dir der engel unde diu sêle gelich: an der verstantnüsse, an dem vrien willen, an der gehügede. Disiu drîu hâstû in gegeben ze vorderst, daz sie daz oberiste guot, daz dû selbe bist, dâ mite bevâhen in sich, unde die sælde, diu dû ouch bist, in sich dâ mite ziehen und sich alsô in dich verwandeln, niht daz sie werden daz dû bist, aber daz sie dâ mite ervüllet und erliuhtet unde

gereinet unde geheiliget unde gesæliget werden daz dû bist. Alsô hâstû sie gar ûf dich geordent, daz sie dich, ob man ez gesprechen möhte, gar in sich bevâhen.

Mit der verstantnüsse enpfâhent sie daz lieht diner erkantnüsse in diner wisheit; mit dem vrien willen umbehalsent sie die hœhsten güete, diu dû bist mit der hitze diner triuwenrichen minne; mit der gehügede behaltent sie unvlustlichen die stæten êwikeit diner unzerstœrlichen kraft. Daz diu verstantnüsse vindet daz triutet diu liebe, daz behaltet diu gehügede. Wir möhten dich niht geminnen, erkante wir din niht. Uns möhte ouch niht wol mit dir gesîn, belibestû niht mit uns; solde diu vreude ein ende haben mit dir, sô wære uns daz trûren swærer von der künftigen schidunge denne der trôst von der gegenwürtigen wollust. Man mac âne leit niht vliesen swaz man mit liebe hât. Der liep hât daz er vliesen sol, der trinket honic mit gallen. Daz denne diu vreude volle si mit dir, sô suln die dich niezent immer leben, daz ir vröude immer wernde si als dû âne ende immer êwic bist. Mit der verstantnüsse wizzen wir, waz an dir ze minnen ist; mit dem vrien willen verdienen wir lôn umbe dich oder pîn. Wære wir âne vrien willen, sô möhtestû uns weder danc wizzen des wir guotes getæten, noch gewizen swaz wir ze übel getæten, als dem vihe daz weder guot noch übel kan getuon niwan dâ ez sîn natûre zuo twinget. Minne wil vrî sîn; ist si betwungen sô ist si niht minne wan si selbe mac niht betwungen werden. Alsô ist der engel unde diu sêle geschaffen nâch dinem bilde unde nâch diner gelichnüsse. Sie sint ûf dich gebrouchet, daz sie dîne forme in sich enpfâhen mit der verstantnüsse diner wisheit, mit der begirde diner minne, mit der ernsthaftikeit diner stæte. Als ein wahs zekennen gestemphet ist in ein insigel, alsô ist diu sêle nâch dir gebildet; dâ von hât si nindert ruowe wan in dir aleine, wan si ûf dich, hêrre, gevüeget ist. Dû vliuzest in si mit der genâde, sô zevliuzet si wider in dich mit der minne, daz si ein geist mit dir wirt in geistlichen vreuden. Sô ist si dir ouch gelich an ir natûre: als dû ein got bist in drin persônen, alsô ist diu sêle ein dinc in ir drivaltikeit der kraft. Von der gehügede kumt verstantnüsse, von den beiden kumt minne. Wan swes wir niht gedenken des muge wir niht verstên; swes ich niht verstên des enkan ich niht geminnen. Alsô ist diu sêle ein gelichnüsse diner heiligen drivaltikeit, dâ der sun von dem vater ist geborn und von in beiden kumt der heilige geist, ir beider minne. Dise dri persône sint niht stücke der gotheit, ir ieglichiu ist ein ganziu gotheit. Alsô

ist ez an der sêle. Ir drîe krefte sint niht driu stücke: si ist gar ein gehügede, gar ein verstantnüsse, gar ein minne, und sint doch dar umbe niht drî, als die drîe persône in der gotheit niwer ein got ist; dâ von ist ouch zwischen dir unde der sêle einerleie înfalschaft, daz wir durch die gelîchnüsse heizen dîn geslähte, als der rubîn des edeln karfunkels geslähte heizet, der doch von im geborn niht ist. Sô dise drîe krefte an der sêle vol gotes sint, sô ist si volbrâht an ir sælekeit; als vil sie lære sint als vil ist si ellende. Unde wan diu sêle dar ûf ze vorderst ist geordent, daz si dich got hêrre erkenne, dich minne unde sich dîn êwecliche niete nâch aller ir begerunge, sô ist daz ir nützester vliz und ir hœhstiu werdikeit, daz si sich aller meist dar an üebe, wie si dich erkenne unde minne unde sich dîn niete unde wie si dir aleine wol gevalle und allez, daz si tuot und dâ mite si umbe gêt, dar nâch rihte, wie si dir der êren unde der liebe nâch rehte gedanke, die dû an si geleit hâst unde noch mêr legen wilt. Wan diu êre, die si an der geschepfede von dir enpfangen hât, diu ist niuwan ein vorbereitschaft der êren, die dû her nâch an ir wild volbringen; wan daz ist diu grœste êre diu immer werden kan, daz dû selbe wild ir volkomenheit werden, daz si niht mit niderern êren sol volbrâht werden danne mit dir, dû ein krône bist aller êren.

VII.

VON DER UNERGRÜNDLICHEN FULLE GOTTES.

Gruntlôser volle aller miner sælekeit und volle miner girde, gip mir zerkennen, mit welhem vollen dich die hôhen engele unde die werden heiligen ûf dem himele niezent!

An dem êrsten amplicke unde dû die sêle an sihst, sô senkestû oder giuzest dû dich in si mit aller der minne unde mit aller der süezekeit diu dû selbe bist, und alle ir minne und allez ir leben verwandelstû in dich. Dâ wirt ein vollîu niezunge alles des vollen des dû bist. Von der angesihte sprichet der wissage: »tûsent jâr sint vor dînem antlütze als ein einiger tac, der ie geliuhtet hât ân anegenge und immer liuhtet âne ende in einer umbetrüebten klârheit dînes gotlichen brehens in einer gotlichen mêridiân, morgenrôt, âbentrôt. Ô wol die sêle wart, der vinster in diz lieht verwandelt ist unde der naht in disen tac verwandelt ist! Ô êwiger tac! wie lange sol ich in

diser irren vinster wislôs gên? Nû weistû wol: der einen unkunden ganc in der vinster sol gên, wie unsicherlichen der vellet. Sie niezent dich ân urdrutze, sie niesent dich hiute als glustlichen als an der êrsten wlle, dô dû sie geschûefe, dich gruntlôsen vollen ze niezen; alles des sie gernt daz vindent sie, unde allez daz sie minnent daz niezent sie. Disiu driu dinc bistû, gruntlôser volle aller miner sælekeit: ir êwic hort, ir êwic schatz, ir êwic vröude, ir êwic leben. Daz ist ein minnen brinnen, ein minnen niezen von minnen in gote und mit gote zevliezen unde got stæten geniezen unde geminnen an dem guote. Got ist alleine daz guot, daz man an allen steten geniezen mac unde gewinnen. An dem guote vindet diu sêle ir minne wider minne. Allez ir leben ist minnen unde geminnet werden. An dem guote wirt diu minne wuocherhaft; dâ wirt ir minne mêrer denne tûsent stunde widerleget, wan umbe die aller kleinsten minne die wir im erzeigen wil er uns die êwigen minne geben, die er selbe ist. Sie minnent dich âne vorhten. Sie minnent dich mit dir. Dû giuzest dich mit minne unde mit wisheit in sie. Mit der wisheit erkennent sie dich, êwigiu gruntlôsiu sælekeit. Mit der minne niezent sie dich, êristiu vreude alles mines wesens. Sie sint güetic von dir guot: sie sint minne von dir minne; sie sint wise von dir wisheit; sie sint stætic von dir stætekeit; sie sint vrlheit von dir sicherheit; sie sint gotlich mit dir got. *Quoniam dixi: dii estis et filii.* Allez daz sie wellent daz mugent sie; allez daz sie wellent daz habent sie; allez daz sie wellent daz sint sie. Als dû bist ein gruntlôser volle von natûre aller sælekeit in allem dinem wesen, alsô sint sie ein volkomeniu sælekeit von gnâden in allem ir wesen. Sie dienent dir âne müe, wan allez daz, dâ sie mite dienent, daz ist in ein wollust und ein niezunge diner êwigen honicsüezen gotheit. Sie werdent trunken von der genuhtsame dines hûses, daz ist von der gemeinen vreude, die ein iegllch sêle von dir hât. Dû trenkest sie mit dem bache dines wollustes, daz ist mit dem ûzvluzze diner êwigen honicvlâzzigen gotheit. Bi dir ist der brunne des lebens, daz ist der heilige geist, der dâ vliuzet von dem vater von dem sune; wir sehen ouch daz lieht in dem liehte, daz ist der sun in dem vater. Owê hôchgelobte werden heiligen, ir gote in dirre werlte mit angesten unde mit nœten habet gedienet unde got iezuo niezet disen vollen, wie wol iu ist unde wie wê mir ist, daz ir wizzet daz iuwer vreude nimmer ende gewinnet, daz ich niht weiz ob ich die vreude werde niezen! Gedenket unserr bresten in iuwerm vollen; bitet den, von dem iu der volle gegeben ist, daz er unsern gebresten verwandel in sinen vollen.

Die dir allermeist dienent daz sint die dir aller minneclichist und aller heimlichist bi wonent. Swâ ein vrouwe einen gemahelen hête, an dem si von maht unde von wisheit unde von guote, von gewalte, von richtuom, von edel, von schœne, von gewizze, von zühten, von minne, von liebe, von triuwen, von vreuden, von wünne, von sælekeit, von allem dem, daz der sêle liep unde lustlich ze sehen unde ze haben unde ze niezen ist, daz si des mêr an im vindet, denne allez ir leben gevâhen mac und allin ir gerunge begrifen mac, unde daz er ir lieber wære denne ir selbes lîp unde daz si daz weste, daz si im danne tûsent stunt lieber wære: die vrouwen diuhte, ir wære wol! Daz vinden wir an dir allez und über vollen unde vinden wir mêr vreuden unde sælekeit, denne alliu diu geschepfede ûf dem himele unde ûf der erde begrifen mac. Die dir allermeist dienent daz sint die dir aller minneclichist bi wonent, daz sint die dâ aller hôhist vliegent mit diner gotlichen wisheit in diner gruntlôsen wisheit unde êwikeit. Die aller hôhist vliegent in diner gotlichen wisheit, daz sint die aller tiefist versinkent in dinem gruntlôsen vollen diner êwigen honicsüezen gotheit, daz ist diu hôchgelobte werde gotesmuoter unser vrouwe, die dû gebœhet hâst über alle krêatûre, der dû mêr vreuden hâst gegeben denne allem himelischem her. Vrouwe sant Marie, ich mane dich aller diner vreuden die got an dich geleit hât, daz er dich geschaffen hât, daz er dich nâch im gebildet hât, daz er die glichnüsse siner heiligen drivaltikeit an dich geleit hât, daz er die selben glichnüsse an dir behalten hât, daz diu nie gemeiliget wart, daz er dich zuo einer suonærinne hât gegeben allem menschlichem geslähte, daz er dich zuo einem vreudenrichem spiegel hât gegeben, dâ von allem himelischem her vreude vliuzet, daz dû daz bist diz dâ schepfet unde schenket ûz den brunne der hôchgelobten drivaltikeit unspärlichen und übervlüzzicliehen allen den, dâ dich din muoterlichiu triuwe hin beweget. Nû man ich dich der êren, die dû an dem sihst der dich beschaffen hât unde den dû geborn hâst: ich mane dich der vreuden die dâ an dinem kinde sihst, daz dû in gewalticlichen sihst rihsen in der einunge der êwigen gotheit, daz dû uns geruochest ze schepfen ûz dem brunne drier hande tropfen. Schepfe uns von dem vater nâchvolgunge sines liebsten willen, unde von dem sune gotlich bekantnüsse, von dem heiligen geiste die innersten niezunge siner gotlichen heimlicheit. Ô gruntlôsiu güete! die sêle unde die geiste, die dû nâch dir gebildet hâst, in die dû daz insigel diner gotlichen gelichnüsse gedrücket hâst, die minnestû mêr denne sie dich, wan dû minnest sie mit dem ursprunge, dâ von alliu minne gevlozzen ist: sie

minnent dich mêr denne sich selben, wan sie wizzen wol: allez daz sie mugent unde habent, daz daz allez von dir ist. Dû minnest sie mêr denne sie sich selben geminnen mugen, als vil dû baz weist, von welhem gruntlôsen vollen sie sint. Dû minnest sie durch dich selben: wan allez daz von diner gotlichen maht unde von diner gotlichen wisheit unde von diner güete gevlozzen ist, daz minnestû allez durch dich selben vor allen dingen, in allen dingen, als alliu dinc, wan dû bist ein got aller dinge. Owê minne, in allez daz wunder geruofet, daz dû von natûre bist in allen dingen wesen! Waz richestû an diner aller liebsten geschepfede? Minne, ûebe von gnâden an mir, din name ist ein voller ûzvluz, der sich niemen verzihen mac. Owê, wer gap mir den ze niezen, der sich niemen verzihen mac? Wer gap mir den ze umbevâhen mit allen den triuwen die ich geleisten mac, der in miner sêle wont? Wer gap aber mir, daz ich den begrife, der mir nâher ist denne ich mir selben bin? Minne, des bist dû alles ein würkærinne. Dû hâst dich zuo in gebunden mit dem bande daz dû selbe bist, daz ist diu minne, daz dû niht anders wilt lâzen daz sie wellent, swie dû doch elliu dinc maht diu dû wild; wan allez daz dû wild daz ist, unde allez daz dû maht daz ist ir lieber wille. Daz ist *vinculum personis*, daz ist daz bant, daz dich von des vater herzen in unser vrouwen lip twanc. Ez twanc dich in die krippe und an die siule unde an daz kriuze. Daz ist daz bant, dâ von alliu min twancsal in dich, gotlichiu vrîheit, verwandelt wirt, dâ von alliu min trûrikeit in dich, gotlichiu vreude, verwandelt wirt, dâ von aller unser gebreste unde alliu unser armuot in dich gruntlôsen vollen unde in dich gotlichen hort verwandelt wirt. Zarter werder minneclicher got! ziuch uns mit diser minne bande in die inneristen triuwe diner gotlichen liebe, sliuz uns mit disem bande in die inneristen niezunge diner gotlichen heimliche! Sie mugen ouch niht anders gewellen niuwan daz dû wild, alsô niht daz ir vrie selbküre dehein twancsal haben: alsô, daz niht bezzer ze weln ist dan din wille ist. Din wille ist ob allen dingen daz beste, unde daz ist von dinem willen daz ez ist; und allez daz von dinem willen niht ist, daz mac ouch stætes wesens niht gehaben unde muoz der armuot unde den sünden undertân sin. Allez daz in dinen willen gewandelt wirt, daz wirt erhœhet über alliu dinc, wan din wille ist ob allen dingen. Daz ist der wille dâ mit dû ällîu dinc geschaffen hâst, dâ mit allez himelische her ein wille ist, dâ von allez min sêr in einer wile in dich, gruntlôsiu sælekeit, verwandelt wirt. Des willen ger ich mêr denne alles des, daz himel unde erde umbevangen hât; wan swie doch

din minneclicher amplic ein gruntlôser volle si aller miner sælekeit und ein volle ist aller miner girde, sô ger ich doch dines willen mêr ze volbringen danne dines antlützes an zesehen. Hêrre, des lâ mich geniezen unde tuo ez durch die einunge dines willen unde dines gotlichen trôstes unde verwandel minen willen in die niezunge diner minnen. — Sie vliegent ze allen zîten in vollen vreuden, daz ist in die niezunge der iteniuwen unde der gruntlôsen wunder diner êwigen honicsüezen gotheit; sie ruowent ze allen zîten in stæter ruowe, daz ist: daz sie von dem selben unzällichen wunder niemer urdrütze werdent. Ir vreude ist gesundert von aller trûrekeit, von aller vorhte, von aller abnemunge. Ir vreude ist sô vol, daz si niht mêr gevâhen mac; si ist alsô gestætiget, daz si niht geminnert mac werden. Sie vreunt sich daz sie dich habent (swer dich hât der hât aller wünsche gewalt). Sie vreunt sich des, daz sie dich nâch allem ir willen haben suln, daz sie wider dinen willen nimmer mêr getuon mugen. Sie habent an dir begriffen die unbegrifenlichen güete, der hœhe unde der tiefe unde der lenge unde der breite unde der wite niemen begrifen mac. In der güete sint sie umbevangen, in die güete sint sie geheftet ze niezen dich, gruntlôsiu güete, nâch allem ir willen, nâch allem ir wunsche, nâch allem ir vollen, nâch aller ir girde. Swenne sie aber diner gruntlôsen güete unde diner honicsüezen minne begrifent als vil sie mugen von allen ir sinnen, sô wirt sie aller êrst wundernde ab diner gruntlôsen güete und ab diner honicsüezen minne, die dû bist in dir selben unde an dir selben über alle sinne endelôs. Alsô ist ouch ir vreude endelôs. Dâ enpfâhet ein iegilch sundervreude; ir aller vreude ist einsvreude; diu vreude ist ein ursprinc unde ein üzwallender brunne unde ein gruntlôser volle aller iuwer sælekeit. Mine vriunde, gedenket min in aller iuwer vreude, ir daz erbe dâ niezet, dar zuo ich in êwikeit ie behalten bin ze niezen. Gedenket, daz ir daz erbe niezet, daz mir mit dem heizen minnebluote des wâren unde des êwigen gotes kindes gekoufet ist. Bitet den der min vreude dâ ist, den ir dâ niezet nâch allem iuwern willen, daz er sich selben und iuch an mir êre unde des ûzfluzzes von der êwigen honicsüezen gotheit ein tûsentist teil eines tropfens lâze vliezen in mine sêle, daz min sêle unde min versunkenz gemüete von dirre bittern trûrekeit werde erhaben ûf unde in die gotlichen vreude verwandelt werde ze niezen sine gotliche heimliche, daz ich der valschen unde unstæten werlde mit ungetrôsten sorgen nimmer niezen müeze die wile ich gevangen muoz sin. Ô minne, minneclicher got, din güete ist almâhtic, wan swenne dû daz swert dines gotlichen gewaltes

gereitest ze slahen den sündære mit diner gotlichen gerehtikeit in den êwigen tôt, sô überwindet din almähtigiu güete dine rehtekeit. Si ist underahtlich; wan und wæren allez daz zungen, daz disiu werlt hât, unde ahten alle die güete, sô möhten sie unz an den jungisten tac die aller minnisten üebunge diner güete niht volahten. Din güete ist unerschepfenlich, wan wæren allez daz engele, daz disiu werlt hât daz zal mac geheizen, als die aller hœhsten Seraphin, unde schepften ûz dem urspringe diner güete unz an den jungisten tac, sô wære din güete dannoch als ob si nie gerüeret wære; wan din güete ist ein ûzwallender brunne, wan sô er ein tûsentist teil einer wile einen ûzvluz lieze, sô müeste ê himel unde ertrich zestœret werden. Mit der güete bist dû ein heilær miner wunden, ein trœster mines sêres, ein lœsær miner bant, ein büezær mines heiles, ein vreude miner trûrekeit, ein lieht miner vinster, ein vaterlant mines ellendes. Min aller liebister, getriuwister, kiuschister, gotlicher gemahel, âne dich wirt mir nimmer wol unde mit dir wirt mir nimmer wê. Immer vruhtberndiu minne, êwiclichen immer niuberndiu vreude, gip mir zekennen, waz dû den armen menschen vliehest ûf der erde! Dû bist alsô guot, ob ein mensche alle die sünde hête getân, die von Adâmes zîten ie volbrâht wurden oder immer volbrâht werdent, die würden alle in einer wile in diner güete vertiliget. Ô güete, dû ein übergolt und ein gezierde bist alles des wunders des got ist in allem sînem wesen, nû vertilige alle die sünde, die ich wider dich ie getet. Dû bist ouch alsô milte, daz dû ze allen zîten begerst, daz wir dir unsers herzen sô vil lâzen, daz dû dine natiurliche miltekeit an uns mügest geüeben mit der niezunge diner gotlichen heimliche. Nû bite ich dich durch die oberisten miltekeit, daz dû daz aller minniste brosmeln lâzest vallen in mine sêle, daz min hungerigiu sêle enpfindende werde der himelischen wirtschefte. Dû hâst ouch als vil liebe zuo einer sêle: ob ein mensche aller menschen liebe hiete, diu wære kleiner denne ein tropfe wider allez daz mer wider der minne unde liebe die dû ze einer sêle hâst. Owê minne! tuo ez durch allez daz wunder, daz dû ûf dem himele und ûf der erde bist oder ie volbrâhte, und senke dich in mich unde verwandel mich in dich, wan sô mac ich noch enwil nimmer getrœstet werden. Dû bist ouch ein grunlôser velle aller sælekeit; wan wære allez daz, daz himelrich unde ertrich umbevangen hât, als kleine gestüppet als daz aller kleiniste stüppel daz in der sunne dâ vert, und wære danne iegliches ein sêle, diu von diner gotlichen wisheit unde von diner gotlichen minne überviüzzic wære, sô wærestû dannoch in allem dinem vollen ungerüeret.

Daz sint die vier beche, die alle zit vliezent von dinem gotlichen herzen unspærlichen unde süezeclichen einer ieglichen sêle, diu din mit triuwen unde mit minnen begert. Nû ruofe ich in die gruntlôsen sælekeit, dâ dû gewalteclichen rihsenst in diner gotlichen êwikeit, unde klage dir, daz min sêle mit den sünden alsô verrünet ist, daz die beche in mine sêle niht milteclichen gevliezen mugen. Nû man ich dich des aller volkomenisten wortes, daz dû in diner hôchgelobten werden gotheit spræche: »ich erbarme mich über swen ich wil.« Dû sprichest niht: »ich erbarme mich über den aleine, der nie deheine sünde getet unde volkomene riuwe hât.« Daz sprichet in diner gotlichen magenkraft alsam: »ich erbarme mich über swen ich wil,« als ob dû spræchest: »sô min der sündære gert, sô hân ich in gezogen; als ich in geziuhe, sô hân ich in geheilet: min güete vertiliget alle missetât, min minne überwindet elliu dinc, min miltekeit vertribet allen gebresten, min gruntlôsiu sælekeit diu stætiget und êwiget alliu dinc, wan ich bin ein got aller dinge.«

Jêsus vil süeziu wunne,
dû bist der sêle ein liehtiu sunne,
diu in die sêle schinet:
sô si der süeze jâmer nâch dir pinet,
welch vreude si gewinnet,
sô si in diner honicsüezen gotheit brinnet!

Swer diz list oder hœret der sol tuon als der eichorn: der kiuwet die schal an der nüsse unz er kumt an den kern. Alsô sol man diu wort mit dem zande der verstantnüsse kiuwen unz man kumet in die niezunge der gotlichen heimliche, sô sol man diu wort lâzen. Swer daz honic wil ezzen der muoz ez ûz dem wachse nemen, alsô muoz man ûz den worten ziehen die gotlichen süeze unde die gotlichen honicsüezen guâde.

VIII.

BETRACHTUNGEN UND GEBETE.

1.

Herzenlieber hêrre Jêsu Kriste, dû ein spise bist des gotlichen lebens, âne die niemen êwiclichen geleben mac, nû gip dich mir innen ze kreften und ze vreuden, ûzen ze tröste und ze der minne wârem urkünde. Âmen. Wan der mensch von den sünden die er tet des lebens vruht in dem paradise verstôzen wart, dô dû uns, lieber hêrre,

wider brœhte ze dem himelischen paradise daz dû uns mit dinem tôde geoffent hâst, dô gæbe dû uns wider die spise des lebens: daz himelische brôt daz dû selbe bist, daz wir daz leben dô an uns enphiengen dâ von daz dû selbe bist. Wan als sich der lip tempert nâch der liplichen spise unde sîn natûre dar nâch wandelt unde kraft dâ von enphâhet, alsô wil ouch dû, ûf daz daz wir dir gar gelich werden unde gar inner dich gezogen werden, sô wil dû uns ein spise sîn, diu uns mit dir einez mache und uns dîne natûre in gieze und mit der wir die minne des geistes inne trinken, daz wir nimmer gescheiden von dir werden unde des lebens des dû lebest unde der sælekeit der dû sælic bist, daz wir des immer leben und immer mit dir und in dir sælic, vrœlich müezen sîn. Daz mohtestû mit nihtiu vollecîcher unde endelicher erzeiget haben wan daz dû uns ein spise bist die wir ûf daz stæticlichen niezen, daz wir werden daz si ist, daz wir dâ bî gemant sîn dir ze danken dirre genâden.

Nû, herzenlieber hêrre Jêsu Kriste, alt wir niht guotes âne dich getuon mügen, sô gip uns von diner milten güete, daz wir dir diner werden unde hôhen gâbe mugen unde wellen unde künnen gedanken, mit der allez daz begriffen ist unde beslozzen, swaz wir von dir liebes und guotes enphangen haben und noch enphâhen suln an lîbe und an sêle. Wan als wir hie mit dirre spise die kraft des heiligen geistes enphâhen, alsô vliuzet uns dort in diu süeze und diu sælekeit der êwigen gotheit durch die güldînen ræren diner minneclichen menscheit. Dar zuo bringe uns schiere lieber hêrre Jêsu Kriste. Âmen.

2.

Dû lebentigez, dû kreftigez, wünneclichez, gesmachez, dû himelischez brôt, ervülle und ougen dich krefteclichen und trœstlichen mînem herzen und miner sêle und mînem lîbe, dû dâ gebacken wurde in der aller reinisten muoter lîbe, der êwigen megede der himelischen küneginne sante Marien, mit der hitze des heiligen geistes, mit der meisterschaft der gotes wisheit, dâ der lûteriste brunne alles guotes, daz ist des himelischen vater einborn sun, got selber, getemperi und zu samene gemischet wart zuo dem melwe mensîlicher natûre, daz an der reinen muoter sante Marien alsô geväwet unde gelûtert wart, daz dehein kleip sündlicher brœdekeit nie dâ zuo kom, alsô wîz und alsô lustlich, daz die heiligen engel und allez unser liebez himelischez gesinde von dir gespiset unde getrœstet wirt und ouch daz êwige leben von dir enphâhet, als dû selbe êwic unde leblich bist.

3.

Dû lebentiger unde kreftiger himelischer brôt, hêrre Jêsu Kriste, kreftige mine sêle mit dînem lebelichem smacke, wan dû bist daz brôt unde diu spise, als dû selbe sprichest in êwangelió: »swer mich izzet der lebet immer der erstirbet nimmer.« Wan alles daz von nihte gemachet ist, daz velt unde sinket von im selben unde wirt ze nihte. Und dar umbe daz diu sêle, diu nâch dir gebildet ist unde diu dich ze kennen und ze niezen gemachet ist, daz diu niht ze nihte werde, sô bedarf si wol daz dû si ûf haltest, dû dâ niht ze nihte worden bist, dû dâ ie wære und immer êwic bist volkomen und ungeminnert und alle stunde gelich êwic bist, und aller dinge êwikeit âne wandel und âne dich niht bestên mac deheine stunde. Wan swelhem dinge dû dich enzügest daz wurde zehant ze nihte. Sît aber den menschen niht sô eigenlichen ûf haltet sô diu spise, diu sich in sine natûre tempert, dar umbe sô wil dû, lieber hêrre Jêsu Kriste, dem menschen ein lîplichiu spise sîn, diu sich in des menschen sêle gieze und sich in dich verwandel. Wan aber der mensche sterker ist denne sîn lîplichiu spise, dâ von verwandelt er si in sine natûre. Aber wan der sêle spise, dû hêrre Jêsu Kriste, bist edeler unde kreftiger denne diu sêle, dar umbe verwandelst dû si in dich selben, als verre dich des menschen untugende niht irrent; wan der bœse smac lât den edeln sîn kraft niht ougen. Sô aber der mensch gar âne untugent ist, sô wirstû im allez, des er gert unde bedarf an allen dingen, sîn lieht, sîn kraft, sîn schœne, sîn vreude, sîn allez, des er ze êwigen sælden haben sol, daz niht an im liel ûzen oder innen vergezzen wirt, ez si allez dîn vol: ûzen von der schœne, von der êre dîner gotlichen menscheit, innen von der liebe, von der süeze, von der wîsheit dîner êwigen gotheit. Dar bringe uns, vil lieber hêrre Jêsu Kriste, mit dînen triuwen.

4.

Lieber hêrre Jêsu Kriste, begnâde uns mit dîner diemüetigen güete und mit dîner sælikeit, mit dînen triuwen, dâ mite dû alliu dinc übergêst mit gewalte und mit gotlichen êren, als vil dû vertrîfest elliu diemüetigen herze bêdiu menschen und engel mit dîner triuwe und mit der aller gotlichesten liebe, daz dirs doch niemen gelouben mac, wan der aleine, der sîn enphindet. Wan von allem daz man von dir geschriben vindet, sô enmac menschlich sîn von im selben niht begrîfen, wie dû ein sô höher hêrre und alsô ein gewaltiger künic dich immer mügest dâ bî sô gar einvaltecliehen

gediemüetigen zuo sô grôzer heimliche unde zuo sô lûterr liebe gein sô swachem menschelîn und gein tugentarmen sündæren. Des ist uns urkünde dîn reiniu menscheit, die dû durch uns an dich næme, dâ dû dich alsô sêre geneiget hâst. Daz ist allen menschen sinnen zergründen ze grôz, daz dû allez unser menschliche brœdekeit niht geschiuhet hâst, âne sünde und unwîsheit; die mohten dir niht genâhen. Dar zuo sô hâstû dich erboten nâch der menscheit ze lîden sô getâne armuot unde sô armer liute gesellesehaft unde smæhe und sô herten ungemach an dîner marter, daz niemen sô swach noch sô sündic ist, ez versmæhte im ze lîden von sînem hêrren, daz dû vertrüege von dînen bœsen knehten. Aber ob allen dingen sô ist dîn diemüetigiu güete allermeist schînbære an dînem heiligen lîchenamen und an dînem bluote, daz dû uns hâst hie gelâzen ze tröste und ze heile und ze einer lebentiger gehügnüsse dîner minne und ze einem gewaltigem leitære ûz disem ungewærlichem ellende, daz er uns beschirme vor den helledieben, daz sie uns den wec gein dem himelriche iht versetzen, daz wir in sînem geleite schiere unde vrœlichen mit im heim varn zuo dem himelriche unde zuo den êren unde vreuden, dâ dû êwiclich allen dînen vliz ûf geleit hâst, wie dû sie in wünnen überzierest, und umbe die dû alle dîne arbeit angeleit hâst daz dû uns dar bræhtest. Owê dû herzenlieber hêrre Jêsu Kriste, waz liebe und waz triuwen erzeigestû der sêle, dâ dû dînen richtuom erzeigen wild unde dîn herze eroffenen wild dînen lieben vriunden, sît dû hie in dirre armuot ir sô vil liebes unde triuwen erzeigtest an dir selben und an allem daz dû geleisten mohtest. Nû spise uns, vil lieber hêrre, mit dînem heiligem lîchenamen, dâ mite unser sêle zuoneme unde wachse in die tugent, daz wir dînes erbes unde dînes richtuomes iht enterbet werden.

5.

Lieber hêrre Jêsu Kriste, erhitze und ergüe mîn zeniges herze nâch dir mit dînem minneheizem bluote, daz von dînem brinnendem herzen vlôz an dem hêren kriuze; wan daz was uns ein lebentiges urkünde, daz ez von einem brinnendem herzen vlôz, wan der lîp dô tôt was unde kalt und solte daz bluot niht vliezen, wan ez was gestanden und solte unvlüzzic sîn gewesen von natûre, als man ez an den tôten spcht: des tet ez an dir niht. Dâ mite ist uns ze verstên gegeben, dâ ez von dînes herzen minneclicher hitze sô kreftelichen wiel, daz sîn ein süezer bach von dîner wunden siten ze tal ran.

Herzenlieber hêrre, nû begiuz mit dînem minneheizem bluote

die dürre mines herzen, daz ez tugende vruhtbær werde, und erkücke und erwerme mine erloschene gerunge, daz si von der wirme lebelich unde zanger werde, und heile unde senfte mine wunden sêle und minen jætlichen smerzen, daz si von der senfte dirre sajben gesmecke und ervinde die süeze unde die senfte dines herzen, und spise unde trenke min dürrez herze nâch dir, lebentigiu spise, daz ich in allem ungemache und widermuote dirre werlde unverzaget unde kreftic unde mâhtic nâch dir loufe swar dû gêst, biz ich dâ hin kome dâ dû ruowest ze dines vater zeswen, dâ dû unser wartest. Des hilf mir daz ich zuo dir kome, dâ dû mich minneclichen unde richlichen empfâhest unde setzest in die êwigen vreude unde dâ dû mich vüerest in die inneristen heimliche, die dû mit dinem êwigen vater hâst in dem êwigen geiste, mit dem dû lebest unde richsenst allen dinen erwelten ze êren unde ze vreuden ân ende. Âmen.

6.

Lieber hêrre Jêsu Kriste, des himelischen vater einborner sun, erliuhte unser sêle mit dem schine diner milten güete und mache uns des sicher an diner liebe, daz wir der êwiclichen erwelten erben sin, den dû gotlichen hort, dines herzen sagerære, von anegenge hâst behalten, den dâ niemen erschepfen kan, swie vil der si in himelriche und in ertriche die in niezen. Wan sô alle die, die in dem himelischen hove sint, ze richtuom unde ze künigen dâ von werdent, sô ist dannoch der selbe schatz in im selben als ungerüeret. Er wehset mit den niezæren: sô der ie mêr ist unde sô sie die schôze ie witer machent dar inne sie in enpfâhent, sô sie ie mêr vindent. Dar umbe sô ist dehein nît under in, wan ir keiner gebresten hât swie vil der ander begrifet. In ist allen dar über erloubet grifen zuo dem schatze swâ sie luste, unde nemen swie vil sie wellen, unde begrifen sô sie aller meiste bevâhen mugen. In zerinnet ê der stete dâ sie inne behôsen, ê des mâzlôsen gotes schatzes. Dirre hôhe schatz ist din wünnerichiu angesiht unde din minneclichiu erkantnüsse. Des sint alle die niuc, die din ie rehte künde gewunnen. Der mache uns, lieber hêrre, einez unde teil uns disse schatzes ein vil wênic mite, dâ mite wir unser langen armüete etewaz erstôzen, wan wir enmügen ir niht gar über komen, des wære wir unwert. Dâ hâst den slüzzel selbe und âne dich enmac niemen disen schatz ensliezen, als dû selbe sprichest: »nieman erkennet den sun niuwan der vater, unde den vater erkennet niemen niuwan der sun unde dem ez der sun wil kunt tuon in sinem heiligen geiste. Der ist iuwer

beider erkantnüsse zein ander und iuwer beider liebe und iuwer heimliche und iuwer vröude und iuwer tougen helære unde der êwic minnelîm, der iuch beide mit minne ze samene twinget und iuwer êwige, ungescheiden, gotliche einunge zwischen iu beiden machet, daz er und ir beide ein einvaltigiu drîvaltikeit sît: driu einez. Daz daz sî, daz wizze wir wol mit ganzem gelouben; wie aber daz sî, daz werde wir sehende mit voller vreuden, swenne uns der sagerære des gotlîchen schatzes unde des verslozzen heilectuomes nû gar wirt ûf getân; wan dar an lît der volle der himelischen vreude unde diu êre des êwigen lebens. Daz wir den vater in dir unde dich in dem vater und iuch beide in iuwer beider einunge, dem heiligen geiste, sælecîchen und êwecîchen niezen, dar hilf uns, lieber hêrre Jêsu Kriste.

7.

Ego sum vita et resurrectio. Êwigez leben, hêrre Jêsu Kriste, erkücke unser sêle mit dem êwigen leben daz dû selbe bist. Dû bist diu wâre *resurrectio* unde diu êrste urstende, wan ez sint zwô urstende als ouch zwei leben sint und ouch zwêne tœde sint. Des lebens lîp daz ist diu sêle: swenne sich diu scheident von einander, daz ist des lîbes ein tôt. Der sêle leben ist der heilige geist: swenne sich diu von gote scheidet mit den sünden, sô stirbet si des êwigen tôdes, der nimmer ende genimet; wan dar umbe muoz si immer natiurlîchen leben, daz si pînlîche immer müeze sterben. Wan sturbe si zeimâle gärlîch, sô hête ir tôt ein ende; aber sus nimt er nimmer ende. Als wênic als der tôte lîp sich mac wider lemtic gemachen, als wênic mac sich diu sêle von der sünden tôde von ir selben wider erkücken, irn gæbe denne der himelische vater unde dû, lieber hêrre Jêsu Kriste, dînen heiligen geist wider mit dîner minne, dâ mite si erstê des gotlîchen lebens. Dise geistlîche urstende an der sêle würkestû mit dîner gotlîchen kraft. Wan diu sêle nâch dîner gotheit gebildet ist und wan ir obristiu sælekeit an dîner gotheit lît, dâ von sô mac si von nihtiu anders erstên wan von dîner gotlîchen kraft. Aber wan wir an der sippe gelîch sîn dînem menschlîchen lîchnamen, dâ von dû unser bruoder, unser bluot, unser vleisch worden bist, und wan unsers lîbes oberistiu wünne und êre lît an dîner menscheit, diu durch uns von dem tôde erstanden ist, dar umbe wirstû des lîbes urstende mit dînem menschlîchem gewalte, den dîn menscheit von dîner gotheit enpfangen hât. Dô der bœse engel mit sînen genôzen geviel von der übermüete die er hête von sîner edel, die dû im hêtest

gegeben, dô geschüefe dû den menschen. Der solte des engels stat besitzen unde die lucken ervüllen an der himelischen Jêrusalêm, dâ die êrsten wâren ûz gevallen. Und daz er niht geviele als der engel von hôhverte, sô diemüetigtest dû in mit einem horwigem sacke, den dû im angeleit hâst: daz ist der irdische lîp. Wan ab er von des vîndes nîde ze den sünden wart verschüntet, dô wart uns ze buoze gegeben arbeit unde armuot, daz wir niht guotes haben noch verdienen mugen âne müe und âne arbeit. Dirre zweier gebresten wil dû uns ergetzen mit dir selben, lieber hêrre. Wan wir sîn under die engel gesetzet mit dem irdischen überrocke, sô hâstû, der engele künic, den selben rok an dich geleit, daz wir sehende wurden, wie die hôhen engel menschlîche natûre an dir êrent und anbetent, die sie an uns etwenne versmâhten. Wan wir aber den lîp mit müen unde mit arbeiten haben getragen, des wildû uns ergetzen dâ mite, daz dû uns ze der gemeinen urstende, der dû uns ein gewissez urkünde gegeben hâst mit dîn selbes urstende, wilt den lîp wider geben mit grôzen êren: als er uns hie ein härsenier gewesen ist swærer unde versmæhter, daz er uns dort alsô werde ein hôhe êrenkleit unde ein kristallîn venster, durch daz wir dâ vrœlîch enpfâhen die gnâde unde die wirdikeit dîner blüenden und über sunnen liehter menscheit. Wan aber der lîp hie der sêle daz wercgerüste mit guoten triuwen hât holfen tragen und ir der guoten werke geholfen hât, dar umbe sol er dort mit ir niezen die himelischen wünne und weiden an der blüenden menscheit unsers hêrren Jêsu Kristi. Unde dâ sol si die vünf sinne weiden an der edelen unde klâren menscheit unsers hêrren, die si hie endelîchen behaltent, unde niezen die vröude, die er ir hie geholfen hât vergeben ze verdienen, unde sol ir helfen bevâhen die vollen unde gehûften unde die in gedrückten und überflüzzigen mâze der himelischen vröuden. Mêr danne wir wert sîn unde gegern mugen, mêr danne man ze gelouben uns muge gesagen, mêr danne wir bevâhen mugen mit allen der sêle kreften oder mit des lîbes sinnen wirt uns gegeben dîn selbes nietunge nâch allem willen, nâch aller gerunge, nâch allem wunsche. Dâ zerinnet ê der vazze, ê des ölbrunnen dîner gotlîchen güete, diu uns dâ vliuzet ûz dem zuber dîner blüenden gotheit von der unerschepften genuhtsame dîner überêwigen gotheit. Wan als dîne êwigen gotheit niemen geniezen mac an der lenge, alsô mac ouch dînen hêrlîchen hêrtuom niemen übersehen an der hœhe, noch dînen manicvalten wîstuom durchgründen an der tiefe, noch dîne übersüeze güete durchsehen an der breite, wan dû nimmer ende hâst noch angenge. Dar umbe die dich dâ

ansehent, die stènt unde vliegent mit einander. Sie stènt mit der stæten ruowe, die sie in dir habent, von der sie nimmer einen trit gewenkent. Sie vliegent mit dem unverdrozzen wunder diner übermanicvalten êren, die sie alle zit iteniuwe an dir schouwent, der sie nimmer gesatet werdent ze urdrutze und doch alle zit sat sint ze geluste unde ze vollen wünnen. Die satent in hunger, daz sie iht urdrütze werdent; der hunger hât allez des er gert, daz er iht müede werde mit ungebite. Dennoch ist der hort ninder gerüeret diner unzällichen übermâze die dû aleine in dir selben bist, der wünne die dû selbe bist in diner gotlichen êwikeit. Wan als dû alliu dine übertriffest mit der lenge diner êwikeit, alsô überhœhestû und übervliugest alliu dine mit diner gewaltigen werdekeit. Dû stigest über Cherubin, wan dû überhœhest alle volle der geschaffen wisheit. Dû vliugest ouch über der winde vederen, wan dû übervliugest der höhen geiste rinceverte *contemplationem*. Diu vinster ist din bercnüsse, wan daz lieht daz dû selben bist, daz ist nâch siner lûterkeit aller krêatûre verborgen. Iedoch diu aller sæligiste krêatûre diu ie wart: din sêle, Jêsu Kriste, diu innen und ûzen übergozzen ist mit dem lûtersten golde der edelen gotheit, diu reine sêle diu wonet in der vinster diner gotlichen heimliche und durchsiht die verborgen tougen der êwigen stille alsô volleclich und alsô klâriu, als gote müglich ist ze geben deheiner krêatûre. Daz bediutet, daz in der alten ê der oberiste bischolf aleine gienc in *sancta sanctorum* unde niemen getorste anderr dâ zuo genâhen die wile dô er dâ inne opherte und bette vür die, die hie ûzen warten. Alsô tuo uns, unser getriuwer bischolf, hêrre Jêsu Kriste, dû dich selben vür uns geopfert hâst dinem vater, wis unser vorspreche, die dâ noch hie ûze wartende sin diner helfe unde diner genâden. Âmen.

8.

Hêrre Jêsu Kriste, an dem alliu triuwe und aller trôst stât und ist, nû troste und erfreuwe mine sêle mit dir selben, als dû dine liebisten erfreutest mit dem wâren urkünde diner vreelichen urstende, dô dû dich in selben offentest in den êren, dâ dich din êwiger vater nâch der liebe die er zuo dir hât unde nâch sinem künclichem hêrtuome hât geêret. Wan diu êre die din menschlichiu reinekeit hât enpfangen, diu übervliuget allen sin und ouch den hœhsten kôr der Seraphin, der elliu ir schœne erbleichen muoz und ertunkelt von dem überliuhten schine, der von der êwigen unde klâren menscheit gêt unde von dinem küneclichen, blüenden unde minneclichem antlütze

und allez daz gesinde überal mit minneclîchen vreuden gar durchgiuzet.

9.

Hêrre Jêsu Kriste, des oberisten vater einborner sun, dû bist diu wâre urstende unde daz êwige leben und ein brunne allês lebens von wesen. Von dir vliuzet allez leben aller kreatûre, die leben unde die wesen habent, und ieglichem swaz er begrifen mac. Etelichem vliuzet von dir niuwan ein wesen alein; etelichem zwei wesen: leben und enphinden als daz vihe tuot; etelichem driu wesen: leben, enpfinden unde verstantnûsse als elliu menschen mügen haben, dâ diu natûre niht irresals enhât von dem angenge des libes. Dannoch vliuzestû vürbaz etelichem menschen guoten willen unde guotiu werc, als allen rehten menschen die behalten suln werden. Dar über sô vliuzestû dannoch etelichem besunder die himelischen âder diner tougen bekantnûsse unde die sûeze diner heimlichen liebe, diu sô vil lûterr unde kreftiger ist, sô vil si sich minner geteilet hât in die witen kreatûren. Mit dirre innersten edelsten âder diner wünneclîchen sûeze dâ trenke unser sêle mit aller genâden ursprinc, lieber hêrre Jêsu Kriste, mit dem lebentigen wazzer, unde beveste si in dir selben alsô tief und alsô starc, daz si von dir nimmer gescheiden werde. Âmen.

10.

Lieber hêrre Jêsu Kriste, an dem wir allez daz haben daz ze liebe und ze triwen und ze sælekeit und ze senfte und ze trôste und ze vreuden gehœret hie und dort êwiclichen, nû durchliuhte unser vinsterez gemüete mit dem liehte diner triuwen, als dich din minneclîchez herze wol lernen kan und als dich din diemüetigiu güete niht erlâzen mac; wan es ist dir alsô von diner êwigen gebürte angenatüret, daz dû niht anders kanst gesîn wan guot unde getriwe, als es ouch schînbære ist an den, den dû dines herzen geist mite teilest. Dâ kiuset man an den reinen wol, wie lûter und wie gesmach daz ursprinc ist; und sô ie nâher man von dem urspringe schepfet, sô es ie lûterr und ie sûezer ist. Herzenlieber hêrre Jêsu Kriste, nû gib dich selben uns und bereite uns alsô ze der êwigen hôchzît und ze der himelischen wirtschaft, daz wir schiere vrœlichen ze dem gotlichen tische vor dinem antlütze müezen gesidelet werden mit dem lieben reinen sæligen und erweliten unserm himelischem gesinde, die dû selbe von anegenge erwelt hâst nâch dines selbes herzen willen und ir iegelichen gesetzet hâst hêrlichen nâch siner werdikeit zuo

dem bereiten tische diner endelôsen êwikeit, zuo der leben gebender spise diner gotgenôzter menscheit unde ze der klâren klârheit diner immer wernden êwikeit, zuo dem vröude gebendem getranke diner immer lustlichen gotheit, zuo dem immer geruowigen gesidele, zuo dem al umbe gevridem lande, dâ niht in komen mac wan nâch des wirtes minnen unde nâch des gesindes vröuden. Dâ ist aller ordenunge exemplar, aller tugende krâm, aller vröuden keler, aller triuwen brunne, aller liebe volliu wârheit. Dâ siht man dich alse dû bist, dâ nietet man sich din nâch willen, dâ triutet man dich nâch geluste, dâ hât man dich nâch der gerunge, dâ gît man der gerunge wunsches vollen gewalt. Sô sie aber alle ir gerunge unspærlichen ervüllent, sô ist der hort dines gotlichen richtuomes dannoch ungerüeret, wan der wünne unde der êren diu an dir ist der weiz niemen aht wan dû aleine, dû ez dâ selbe bist. Dû bist daz mer der vröuden, daz abgründe der wünne, diu übermâze der süeze, diu êwikeit der sælekeit. Daz hâst dû uns an der krêatûre erzeiget, der hœhe, der wite, der tiefe, der kreftige, der breite, der manicvalte dehein menschlich sin aht weiz; daz wir dâ bi merken und erkennen, wes wir uns an dir selben versehen, dû diz allez âne arbeit von nihte gemachet hâst. Wan als ein klein dinc ist gein aller der werlte, alsô ist alliu geschepfede klein gein dem schepfære. Wan als dû bist ân anegenge, alsô bist dû ouch ân ende lebens unde maht unde wisheit unde güete. Disiu vieriu sint an dir gelich von art, diu heizet sanctus Paulus lenge und breite, hœhe und tiefe. Diu tiefe an diner endelôsen êwikeit, diu hœhe an diner klâren gotheit, diu breite an diner minneclichen güete, diu lenge an diner magenkreftigen werdekeit. Din hôhiu gotheit hât sich geneiget zuo der diemüetigen menscheit, die dû an dich hâst genomen durch uns; din langiu êwikeit ist durch uns tœtlich worden an der menscheit; din blüendiu wisheit ist der werlt ein tôrheit worden mit dem willigen tôde âne dine nôt; din breite hât sich geenget in die smalen menscheit, dar inne sich hât verborgen din witiu gotheit. Dar umbe bist dû ouch verborgen in einem kleinen oblâte. Daz tuostû allez durch die erwelten sêle, den dû dâ mite zeigest, wie manigen wis sie dich dâ heime haben suln ze vröuden, sît sie dich hie sô manigen wis habent ze heile, biz sie dâ hin koment, dâ dû in wirst allen ze liebe und ze êren, ze gemache und ze vride. Dar hilf uns schiere hin. lieber hêrre Jêsu Kriste. Âmen.

11.

Hêrre, dô dû den menschen geschüefe dô gæbe dû im ein irdische kleit an sich, einen horwigen sac, daz in der mante ze diemuot, daz im niht geschæhe als dem hôchvertigen engel. Daz sich aber der mensch iht ze einem laster annæme, daz der edel geist in ein hor gestôzen was, daz ist in den irdischen lîp, dô woltestû im die smæhe mit manigen êren erstaten. Ze dem êrsten, daz dû den geist dir selben dar an gelichet hâst. Als dû ein hêrre bist in der grôzen werlt an allen steten, und allez daz geordenst unde rihtest und ûf haltest unde kückest unde zierest daz in der werlde ist, unde doch dâ bî in dir selben alsô unbestricket unde ungemüet bist, als ob dû nie niht gedæhtest ze schaffen: alsô ist ouch diu sêle in der kleinen werlt, daz ist in ir libe, in allen liden gänzlich in ieglichem unde git in allen hitze, leben, empfinden, rüeren, smecken, varwe, maht, und ist doch dâ bî alsô vrî in ir selben sô si sich ze andern dingen kêret, als ob si den lîp niht besorge. Dar zuo wil dû ir den lîp, der ir iezuo ist als ein horsac, wider geben ze der wünneclichen urstende liehter danne diu sunne, sneller danne der ougenblic, gevüeger danne der luft, ungeleidigter danne der sunneschîn: daz der lîp, der hie ist gewesen ein swærer buozsac, daz ir der werde ein edel küniges kleit, des die heiligen liehten schœnen himelvürsten gezeme an ze sehene. Daz gistû ir ze vorgâbe vor den liehten engeln, als dû sî hie ein teil genidert hâst mit dem irdischen libe. Der ir hie hât geholfen ir bürde tragen an den arbeiten, daz ist billich, daz si mit dem dort übervluz in vreuden teile. Die gesellen des ungemaches suln ouch gesellen sîn des tröstes unde der êren. Dar umbe minnet si ouch ir geverten durch die vrœlichen gemeine, die sie ensamt suln haben her nâch ze der gotlichen wirtschaft an der gesibte.

12.

Der dem wol tuot der ez verdienet hât, daz ist ein widergelt; daz tuo wir dir, sô wir dich minnen unde dînen willen tuon, sô hâst dû tûsentvalt vor umbe uns verdienet. Der dém wol tuot der ez nie umbe in verdienete, daz ist ein grœziu milte; daz tæte dû dem engel unde dem menschen vor dem valle, dô dû sie geschüefe ze den êwigen vreuden. Dâ von sint dir die abtrunnen engel als grœzer gnâden schuldic ze sagen unde ze danken als die heiligen engel, wan der genâden die sie dâ verworhten, der wære dû in als bereit ze gebene alse den guoten, ob sis behalten hêten. Der aber dem wol tuot der

ez bœslichen verlorn hât unde dâ zuo verworht hât, daz ist diu hœhste güete, der sinen vint mit liebe ze vriunt machet. Diu zimt dir, hêrre, aller beste gein uns armen dinen êdürftigen, wan dû als guot bist, als mähtic als wise und als êwic dû bist, und als din êwikeit unde din gewalt unde din wisheit weder mit anegenge noch ende noch mit deheinerleie zil ist; wan der wünne unde der êren diu in dir ist der weiz niemen aht noch êwiclichen wirt wizzen; die lenge an diner reinen êwikeit zuo der diemüetigen menscheit, die dû durch uns hâst an genomen. Diu langiu êwikeit ist durch uns tœtlich worden an der menscheit, durch daz wir vrœlichen enpfâhen dine liehten menscheit, wan din lieht durchliuhtic ist über elliu lieht unde diu süeze diner heimlichen liebe diu vil kreftiger ist und vil lûterr ist, sô vil si sich minner geteilet hât in die wlten erkantnüsse unsers herzen diner gotlichen süeze. Dâ trenke unser sêle mite, mit den gnâden diner süezlichen gotheit unde mit diner süezen êwikeit. Alsô zimt dir wol, daz dû uns die hœhsten güete und liebe erzeigest diu niht grœzer werden mac. Und wan wir dich sunderlichen minnen suln wan dû guot bist: swie doch din wisheit und din maht und din güete ein dinc sî, sô ist daz doch gevellic, daz dû uns mit der über-mœzigen liebe lêrest unde twingest, daz wir dich âne mâze und âne ende minnen. Hie helfe mir der guote got durch den übervollen aller siner güete, daz ir ünd ich daz immer êwiclichen müezen tuon, daz wir im immer voller liebe mit vollen triuwen danken und in immer mit voller minne minnen von êwen zen êwen. Âmen.

II.

DIE SIBEN STAPHELN DES GEBETES.

Dâvit sprichet: man sol ze allen ziten beten und sol dar an niht abe lâzen, und er lêrt uns unserm gebete einen vliz geben, durch manige sache. Diu êrste ist, daz wir an dem gebete unsern vrumen ihter erwerben, denne an deheinen andern guoten werken. Dâ von sprichet Jêsus: »alles des ir bitet an dem gebete des werdet ir gewert.« Dar umbe, ez sî umbe zergâncliche oder umbe geistliche nôtdurft, sô sûl wir ze allen ziten loufen an daz gebet. Diu ander sache ist, wan daz gebet vor andern guoten werken gar ze gote sich stellet unde nimt sich von den irdischen dingen, sô diu andern guoten werc mit irdischer unmuoze sint bekümbert. Dâ von sô predigte Jêsus des tages der menige in den telren unde spîsete sî unde machete sî gesunt. Aber bî der naht, sô diu zît der arbeit hin kom, sô gie er eine an die hœhe ûf den berc beten. Dâ von sprichet sant Ambrosius: »der wol betet unde der got mit dem gebete suochet, der stiget von den irdischen telren ze himelischer hœhe.« Bernhardus: »nû sitz eine, wan dû hâst dich erhaben über dich, dû solt dich umbe die menige niht an nemen, dû solt der werlde gar vergezzen.« Jeronimus: »von dem gebete sô nimt man zuo unde wahset ûf an heiligem lebene; aber sô man sich sîn geloubet, sô nimt der mensch abe unde wirt træge unde slêwic.« Dâ von sô ist gotes tempel als man liset ûf einem berge gebûwen. Diu dritte sache ist, daz der mensch sînen vrumen und allen sînen gebresten lûterlich in dem gebete schouwe; wan reht als in einem spiegel sibt der mensch sîniu meil. Seht, daz sint die vrouwen, von den dâ geschriben ist in der alten ê, die dâ sâzen ze den türen des tabernaculi, daz ist des gezeltes tür als man list, von den dâ Moyses eine dwahelu machete. Die vrouwen, die bî

der tür des gezeltes sâzen, daz sint die heiligen sêle, die den ingane der himelischen wonunge mit ir heiligen gerunge haltent. Die spiegel sint daz reine gebet, dâ sie sich inne besehent, wie verre sie noch von der glichnüsse der gotlichen schœne gescheiden sint: von den machete Moyses eine twaheln. Daz uns diu heilige schrift ladet ze dem vlize des gebetes, daz wir uns dar inne betrahten unde erkennen, unde swaz wir unsûbers an uns vinden, daz wir daz abe waschen mit der riuwe, dâ von sprichet der wissage Dâvit an dem salter: »komt zuo gote mit dem gebete, sô werdet ir erliuhtet in iuwer besehunge, sô werdet ir denne gevreut mit der erhœrunge.« Diu vierde sache ist, daz uns daz gebet die gotes erkantnüsse, unde daz wir mit den sünden hêten verlorn, gewalteclichen wider gibet, daz wir mit ganzer girde tuon. Und in der erkantnüsse gotes sô werde wir geleitet ze dem êwigen lebene. Wan als uns von dem ôsterteile diu grôze hitze der sunne und daz mitageliche lieht schinet, alsô giuzet sich ouch heimlichen in uns von dem vlize des gebetes diu minne der himelischen dinge unde diu klârheit der wâren sunne unde ziuhet uns in sich unde leitet uns ze der himelischen wonunge. Dâ von liset man in Ezechiêle von einer porten, diu leitete sich in daz himelische tempel; diu stuont gein dem teile, sô diu sunne aller heizist und aller schœnist ist. Wan als ez danne aller heizist und aller schœnist ist, alsô wirt uns von dem gebete gotes schin der gnâden; diu ziuhet uns in gotes minne unde gît uns gotliche erkantnüsse unde bringet uns dâ mite durch die himelporten in die gotlichen heimliche. Diu selbe porte diu Ezechiêl sach diu hête siben staphel, an den man von einem hin ze dem andern kumt ze gotes klârheit sines liehten antlützes.

I.

Der êrste staphel des gebetes, daz ist beten mit andâht des herzen. Daz sol disiu driu haben. Daz ez wan durch got geschehe, weder durch dehein zergænclich dinc noch durch lop, als die juden tâten hie vor. Daz ander: daz der mensch sinen munt unde sinen lîp twingen sol an dem gebete ze gotes lobe. Daz dritte: er sol ouch merken mit dem herzen, daz er dâ sprichet mit dem munde. Dâ von sprichet Bernhardus: »sô ir betet sô sult ir anders niht gedenken wan daz ir betet. Ich bete mit dem geiste unde mit dem muote.« Mit dem geiste meinet er die girde, mit dem muote meinet er die gehügede. Der niwan diu wort sprichet âne andâht des herzen, daz

ist als der mit einem blâsbalge blâset in erloscheniu kol. Von diu, sô wir haben gebetet, sô si wir als kalt dar nâch alse vor; und minnete got aleine diu wort, sô wæren im diu buoch, dâ diu heiligen wort ane stênt, verre lieber danne wir. Daz aber der mensch an dem gebete alsô irre ist, daz ist von drin dingen. Daz êrste ist von den vorchten der sünden, daz er niht hât des sin herze gelüste an gote; reht wan als er si an einer hæle, dâ er an hin und her sliefet suochende daz im wol tuo. Diu ander sache ist diu gewonte vrîheit, daz wir unser herze niht twingen von unnützen unde von verlâzen gedanken. Seht dâ von, wolte wir ez etwenne mit guoten gedanken bekümbern, sô enmuge wir; dâ von ist uns reht als dem vogel, der niht wol gezamet ist: als dem diu stunt wirt, sô vliuget er enwec an sine gewonten vrîheit. Diu dritte sache ist von ûzern verlâzen unmuozen mit rede oder mit gedanken, dâ mite der mensch ist umbe gegangen; diu sliefent uns denne in daz herze unde bildent sich in unsern gedanken. Dâ von sprichet ein heilige: »ez muoz der mensche sinen munt von der alten gewonheit brechen an sinem gebete, wan von den gedanken kumt er ze himelischen oder ze irdischen dingen, mit den er vor dem gebete was bekümbert.« Von diu, als wir wellen in gebete sin, alsô sül wir uns vor dem gebete halten. Wan aber diu wort der wârheit sint ein geist und ein leben, sô muoz der mensch in dirre werlde etliche geistliche vreude haben biz dâ hin, daz er daz wort, an dem allez leben stêt, von antlütze ze antlütze siht. Dâ von sô üebet er diu wort in dem munde, daz sin geist, der in den worten ist verborgen, im gebe etliche süezekeit, die er enphâhe biz an die wile, daz diu wort, diu ûzen trucken und unsmaclich sint..... Alsô vlîze sich der mensche, dar zuo sougen mit arbeiten; unde gît im diu arbeit denne einen vil süezeclichen smac des guoten willen, alsô daz diu arbeit des gebetes verkêret wirt in eine süeze gelust der andâht, daz er denne mit dem wissagen sprichet: »hêrre, wie süeze minem munde sint dine rede! sie sint noch süezer minem munde danne honic.« Als daz honic in dem wahse, alsô ist diu süeze gotes in der sêle mit dem guoten willen. Ein iegelichiu reine sêle diu sûme sich niht, si ezze daz wort wol mit dem zande der verstantnüsse; wan verslindet si ez ganz, sô enpfindet si der süeze niht diu in den worten lît, diu süezer über daz honic tûsent stunt ist.

II.

Der ander staphel ist, sô von dem sprechen der worte diu andâht wirt in gezogen, diu daz gebet süezet. Dâ von sprichet Dâvit: »ich tet minen munt ûf ze biten unde gewan den geist der andâht unde hân in in mich gezogen.« Got enruochet der worte niht vil, er weiz wol an daz wir in biten wellen: sunder er wil daz wir in betende vodern; sô werden wir sîn inne, wie guot unde wie senft er ist. Von din sô sulen wir in minnen minneclichen unde alsô mit im ein geist werden. Dâ von sprichet Hûgô: »daz ist diu kraft der minne, daz dû alsô sist als daz ist daz dû minnest.« Und daz wir an dem vrumen iht træge erschînen, sô sendet uns got leit unde nôt etwenne, daz wir in doch in arbeiten an rüefen, wan wir in in unsern vreuden vil lützel suochen. Dâ von sprichet Bernhardus: »der süeze got wil den menschen etwenne in trüebsal unde in nœten lâzen sîn, daz in der mensch an ruofe, daz er im dar ûz helfe; als er im denne dar ûz geholfen hât, daz in der mensch lobe nâch sînem rehte.« Dâ von sprichet Dâvit: »ruofe mich an in dînen nœten, sô wil ich dich lœsen.« Seht daz geschiht dâ von, daz der mensch, der durch sich selben niemen minnet, daz der got iezuo durch sich selben minnet. Als in der mensch durch sîne nôt alsô liep hât und in suochet mit gedanken, beten, gehôrsam, sô wirt er in erkennende mit etlîcher heimliche vil lîse ie baz und ie baz. Swenne der andâht hitze ie baz zuo nimt, sô wirt der nidere staphel ûf den obersten gesetzet unde wirt diu andâht, diu mit den worten ist erkücket, denne der worte niht bedürfen, noch enmac der wille mit worten dâ niht bescheiden werden, sunder mit girden wirt er mit gote redende, wan er diu wort dâ niht vindet, diu sîne girde volrecken künnen unde diu gevellic dar zuo sîn, mit den er sînen willen müge gebilden. Ouch diu wort minnernt den willen des muotes, den sie doch ê erwecket hêten an den zwei êrern stapheln, der girde diu andaht von den heiligen worten, als Helisêus der wissage. Als der des geistes der wissagunge an im niht empfant, sô hiez er im einen salmsingære gewinnen, daz er von dem salme eine andâht gewünne; dâ von wurde er wissagende. Der ander staphel der wirt an dem gebete vunden, wan er iz iezuo in dem munde tribet mit des herzen andâht; als Annâ, hêrn Samûêles muoter, diu mit dem munde, mit ir herzen unde mit ir zæheren bat got umbe ein kint, daz ir dar nâch wart, daz was Samûêl.

III.

Der dritte staphel, der von den vordern zwein staphein bekomen ist, der wirt sô gar von in erbürt, daz er des gebetes erhabunge wênic bedarf, wan in genüeget mit siuften unde mit girden des innern willen. Von dem staphel sprichet Paulus: »der geist hilfet unserr krankeit, wan wir enwizzen niht, wie wir ze rehte beten suln.« Reht als er spræche: »wir enmugen diu wort niht schephen nâch unserm gebete, sunder der geist der andâht der erwirbet uns dâ, von des herzen schouwe, des wir dâ gern.« Dâ von sprach got zuo Moysen: »waz ruofestû hin ze mir?« Und swie er doch an der stat nie dehein wort sprach, dâ sach er an sine gerunge. Dirre staphel mac von sinem rehte die hitze die er hât mit worten niht bescheiden, sunder mit inneclichem siuften brichet iz ûz unde tuot gote mit gedanken kunt sine gerunge. Dâ von sprichet der wissage: »hêrre, vor dir ist elliu min girde, unde min siuften ist niht verborgen vor dir.« Seht, dâ von sô liset man manic wort an der minne buoche, daz niht gar ganz ist. Wâ von? Dâ enmohte si von grôzer liebe, die si zuo im hâte, diu wort niht her vür bringen, daz si verstanden hâte innen, als daz: »min liep mir und ich im.« An dem staphel dunket mich, daz ein sumlichiu wonunge si einer ungewonen vreude der stimme, swenne sie sich in in selben niht enthalten mugen; daz geschiht von grôzer andâht. Sô enist der mensch doch sô gar niht erliuhtet noch minnet sô verre niht, noch ist der muot dannoch sô klârlichen noch sô lûterlichen niht erliuhtet ze der gotlichen erkantnüsse, noch sô süezlichen niht gezieret ze der gotlichen minne, als an dem nâch volgenden staphein, unde iedoch sô wirt der lîp̃ krenker unde siecher von solhen dingen danne her nâch von vil hœherr andâht. Ze glicher wise, dô der heilige geist den jungern kom, dô wart zem êrsten ein sûsen gehœret und ein gâher lût dâ vernomen; dar nâch saz er ûf ir iegilchem. Bî dem ist diu ruowe bezeichent, die diu sêle in gote hât; wan ez kumet vor ungestüemiu bewegunge, dar nâch sô giuzet er sich in daz herze mit mêrer unde mit grœzerr ruowe unde süezekeit.

IV.

Der vierde staphel ist, sô der muot durchgozzen wirt mit der gotlichen minne unde erliuhtet wirt got bekennenne, alsô daz in dunket, daz er in reht habe in im selben umbevangen und im gegenwürtic

sî mit dem willen der minne, unde sam er in iezuo sæhe mit dem erliuhten ougen des herzen, unde vüeget sich im heimlich zuo; von dem gedingen siner liebe, dâ von wirt si erbaltet. Der staphel ist beidiu an dem liehte und in der minne, unde in der verstantnüsse unde in der innern süeze wirt si ûf erhaben, die unsihtigen unde die gotlichen schœne ze schouwen, unde der wille wirt enzunt ze bekorn unde ze versuochen die gotlichen süezekeit. Der an disem staphel ist, dem ist lûterlich offen diu gesetze siner gewizzen, wan in der ansihte, dâ mite er sich vlizet an got ze denken, dâ wirt im sâ engegen geworfen swaz sine gewizzen betunkelt hât. Unde noch wunderlicher ist: des ê gar vergezzen was, daz enlât die gewizzen in gote niht ruowen, biz ez mit jâmer unde mit vlêhen dâ wirt vergeben unde got gesenftet wirt unde ime die sünde vergit und allez, daz zwischen gote unde der sêle tunkels ist, wirt vertiliget. Sô wirt ein süezer vride under in, unde der mensch wirt alsô lieht mit gote, und alle sine sünde werdent hin getân, wan sie gehœrent ze der wirtschaft niht; reht alse der rouch in dem ougen lât den menschen niht slâfen, ern vlieze her ûz. An disem staphel wirt des menschen muot ûf gezucket in einer sumelichen heiter und in einem sumlichen liehte der lûtern verstantnüsse; sô wirt der muot ûf erhaben über menschlichen sin, reht als der luft der ob den wolken ist alle zit lûter unde heiter ist, sô ez halt hie niden bi uns tunkel ist. Von dem gebete sprichet Jêsus Kristus an dem êwangelió: »die wâren anbetære anbetent den vater in dem geiste unde in der wârheit.« In dem geiste, daz ist in einer lûtern verstantnüsse; dâ mite verstê wir, daz got ein geist sî. In der wârheit, daz ist in der lûtern gerunge, dâ mite got wærlichen gêret wirt und als ein vater mit êren geminnet wirt von sinem kinde. Swenne aber disiu andâht den muot alsô trunken machet, daz er gânzlich aller ûzern dingen vergizzet, sô gêt er denne an den

V.

Fünften staphel des gebetes. Sô wirt der muot sô sêre benomen von der andâht, daz er âne alle arbeit und âne allen vliz in inneriu dinc gestecket wirt, alsô daz er sich reht müeste twingen, ob er sich dâ von wolde berihten; wan der minnelîm der gotlichen minne vereinet sie, unde diu hitze der siuftenden girde nâch der gotlichen gegenwürte ziuhet die sêle sô gar ze samene in sich selben von aller der wandelunge, die si mit ûzern unde mit irdischen dingen gehaben mac, unde wirt

ûf gejaget in got, daz si an deheine ûzere unmuoze gedenken mac als mit dem willen unde mit der verstantnüsse. Diu sêle llet ûf über sich in got unde versmâhet halt ir selber ampt, daz ist sehen unde hœren und ander liplîche sinne, unde gert mit siuftender girde, daz si zuo gote gevüeget wende mit dem vride, der allen sin überwindet an dem êrern stapbel. Dâ geschiht ir ze glicher wise sam der wol getrunken hât: der wirt vrô unde gar vrl; trinket er aber mêr, sô wirt er sô trunken, daz er sich niht versinnet als dô die zwelfboten ervüllet wurden mit dem heiligen geiste, dô hête man sie vür trunken, wan sie wâren trunken worden von dem moste des heiligen geistes. An dem vierden staphel wirt der muot getrœstet ûnde gevreut und wirt ûf erhaben, got zerkennene; aber an dem vünften staphel wirt er gar in gezogen von aller ûzerkeit von der genuhtsamer ingiezunge der andâht, unde beginnet slâfen in dem slâfe der innern ruowe; ze glicher wis als den sére slâfert, der muoz sich sin mit arbeiten wern, wil er munter werden. Wie dem gebete sin sül, dar inne man zuo dirre trunkenheit kumt, dâ von sprichet Jêsus in Mathêô: »swenne dû betest sô gine in dine kamer und spirre die tür und bit den vater tougenlichen.« Unser kamer ist des herzen ruowe, dar in wir gên suln, unsern vater heimliche biten. Den muot sul wir hin in samenen von aller ûzerkeit, und alle die glichnüsse liplicher dinge swie heilic unde swie guot sie sîn, sô suln wir sie doch gänzlichen von den ougen des herzen tuon dar umbe, daz wir die angesiht des gemüetes gestechen mügen in die tougen ungesihtiger dinge unde deste süezlicher gesiuften mügen von allem unserm herzen unde von unser sêle unde von aller unser bekantnüsse nâch der gotlichen gegenwürtekeit. Der alsô tuot und alsô stætecliche gotes gert ze niezen, dem erschinet etewenne, swie ez doch vil wundern selten geschehe und gar zuckende kûme in einem punkte einer wile, ein schin des aller gotlichesten liehtes unde zucket den geist über sich selben, daz er got ein lützel gesehen mac als durch ein spiegelglas. Dâ gebristet menschlicher bescheidenheit, dâ vliehet der gedinge hin aller ûzern dinge, dâ ruowet der geist süezlichen in der beschöude gotes. Daz sich die wile des menschen geiste ze gesihte macht, ez enbetrüebet unde zerstœret die vreude unde die lûterkeit der gotlichen niezunge; halt unser vrouwe selbe enmac danne zwischen in niht gesîn. Dâ wirt wærlichen gesehen unde bekort, wie süeze unser hêrre ist.

VI.

In dem ûzgange des muotes wirt des menschen geist mit gote ein dinc, als geschriben ist: »der gote zuohaftet der wirt ein geist mit im.« Und aber: »wir schouwen alle mit unverdahtem antlütze die êre gotes.« Ez sprichet ouch Paulus: »sô wir got mit offenem antlütze sehen, sô werden wir in sine forme geformet und erschînen in dem selben liehte daz got ist.« Sô werden wir brâht von einer klârheit in die andern, wan der schîn des gotlichen liehtes giuzet unde mischet sich in den muot, daz er einen geist ûz zwein machet. Den geist des menschen hebt er ûf unde bildet in in gote, niht alsô daz er got sî, und doch sî daz got ist. Disiu einunge des geistes mit gote diu geschiht niht wan in der aller grœsten hitze der liebe und in dem aller lûtersten willen der minne, in dem diu sêle gar und gar zevliuzet unde gar geweichet wirt von ir gewonlichen hertekeit und erglüet unde erhitzet wirt von dem viure des heiligen geistes, unde als ein zevlozzenz wahs vliuzet in daz gotliche bilde, daz si dâ siht in dem ûzgange, unde daz bilde siner glichnüsse gevâhet, an daz si gedrücket wirt. Von der glichnüsse sprichet Bernhardus: »ez ist ein glichnüsse, diu ist alsô vil eigenlich eigniu, daz si niht aleine ein glichnüsse heizet, si heizet halt ein einekeit.« Swenne der mensch ein geist mit gote wirt, niht aleine daz er welle daz got wil, halt mit einer hœhern unde mit einer angedruhtern wârheit der tugende, unde halt sô vaste gedrücket ist in daz gotliche bilde, daz er niht anders willen gehaben mac wan gotes willen, diz wirt geheizen ein einekeit des geistes des menschen geist, unde machet unde bringet in dar zuo, wan er selbe der heilige geist ist, ein got und ein minne. Sît er ist ein minne des vater unde des sunes und ein einunge und ein süeze und ein güete und ein kus und ein umbevanc und swaz gemein mac gesîn ir beider in der obersten einekeit der wârheit unde in der wârheit der einekeit, daz selbe geschiht dem menschen nâch siner mâze hinze gote, daz mit ebenwesenlicher einekeit dem sune ist hinze dem vater unde dem vater hinze dem sune, swenne sich diu sælige gewizzen vindet in der niete, in dem umbevange und in dem kusse des vater unde des sunes, daz der mensch gotes niete mit unsägelicher mâze und die niemen ertrahten mac, unde wirt doch daz got ist unde wirt doch niht got; unde daz got ist von natûre, daz wirt der mensch von guâden mit im. Dâ hin mac der mensch mit siner begerunge nimmer komen mit deheinem sinem vlize noch mit deheiner siner arbeit, sunder der heilige geist der zucket in sinem schîne unde in siner minne des

menschen sêle hin ûf, dâ elliu diu ruowent unde zwigent diu des menschen sint, unde dâ wan aleine diu goutliche kraft würket. Swie diu bescheidenliche geschepfede got zerkennen unde ze niezen geschaffen sî, doch enmac si von ir selber über sich niht komen, niwan si werde von dem hin ûf erhaben, der sî geschaffen hât. Diz ist diu natiurliche werdekeit der sêle niht, daz si gotlichiu dinc von ir selber begrîfen müge, sunder si mac sie wol gevâhen, ob ir got die hilfe gît. Daz enmac dehein ander geschepfede getuon wan diu nâch gote gebildet ist. Dirre ûzganc des muotes in got und disiu einunge mit gote ist diu aller obriste volkomenheit des menschen in disem lebene. Ez ist gar ungewonlich allen den die in disem tœtlichen libe sint, daz sie über disen staphel stênt ze dem

---

VII.

Sibenten, dâ der spiegel gar hin genomen wirt, durch den man got hie siht, dâ wir gote volkomenlich gelîch werden unde dâ wir in sehen von ougen zê ougen reht als er dâ ist. Doch geloubet man, daz daz erwelte vaz Paul dar kom, dô er sô wunderlich gezucket wart in daz himelische paradîs in den dritten himel. Wan ez aber sô gar ungewonlich ist, sô zwivelte er selbe, weder er dô in dem libe wære oder niht. Ouch geloubet mans von unser vrouwen. Ouch enist dehein zwivel an der allerheiligesten sêle unsers hêrren Jêsu Kristi, diu aleine wont und ist in dem inneristen liehte der gotlichen tougen und in der gruntlôsen stille der heimliche gotes, dâ niemen hin gedenken mac in die tiefe und in die hœhe, dâ si mit gote ist, in dem sune, in dem vater, in der minne und in der einunge des heiligen geistes ein volkomner got ist, dâ wir in sehen als geschriben ist von im: »des êre wir gesehen haben als eine êre eines einborn kindes von sînem vater vol gnâden unde wârheit.« Ob disem staphel ist dehein anderr, wan er ist ein înganc der himelischen phalnze, dâ si allez daz antlütze des vaters sehent, aber underscheidenlichen: er wirt aleine den heiligen behalten, unz daz sie erlœset werden von diss libes bürde unde daz sie denne ân alle irresal der sünden unde der brœdekeit vrilîche mugen gevliegen zuo dem oberisten sunnen als der adelar, unde daz sie ir lûter ougen mugen gestechen in daz schînbæriste lieht der êwigen sunne und in daz minneclicheste unde klâriste antlütze des blüenden gotes. Alle die wile unde des niht ist, sô habent sie daz vür einen grôzen trôst, swenne sie selten unde zuckende

hinz dem sehsten staphel lâzen werdent, dâ sie ligent sam vor einer türe unde kaphent hin în unde die kleinen gnaneiste enpfâhent, unde daz sie reht als durch enge klunsen die glitzunge sô grôzes liehtes unde schînes an sehent, dâ von sie ir armuot in disem ellende niezent wider die sælekeit des selben vaterlandes. Dâ von, swenne sie wider zuo in selben koment, sô marternt sie sich selben mit alsô wunderlicher klage unde mit alsô grôzer sender girde und weinent unde siuftent, daz sie in der armuot und in dem karkære diss ellendes alsô lange müezen sîn von den süezen vreuden, der sie iezuo ein teil bekort habent unde mit dem ûzzucken der süezen contemplatiône habent gesehen unde gesmecket. Dâ von sô klaget vil senlichen siuftende der wissage Dâvît klägilchen unde sprichet: »min trinken mische ich mit weinenden zâheren von dînem zorne und von dîner unwirde, wan dû mich erhüebe ûf unde hâst mich her wider abe gestôzen.« Wan er sach, daz got von des menschen sünde zornic wart und in dô von sînem wünneclichen antlütze hête gescheiden. Unde dô er in der contemplatiône ûf erhaben wart, dô erkante er deste lûterlicher den schaden des menschen val, daz er sich ânen muoste der angesihte gotes. °Dar umbe klagete er sêre, daz er her abe was gestôzen; wan dô er wider zuo im selben kom, dô mischete er daz getranc des gotlichen trôstes mit den zâheren des jâmers unde der senenden trûrekeit. Bernhardus sprichet: »der mensch enmac envollen nimmer ihne werden, wie vil im der volkomenheit gebreste, wan in dem liehten spiegel des gotlichen antlütztes.« Dâ von, der noch dâ hin niht ist komen, der enmac sô gänzliche noch sô heize begerunge dâ hin niht gehaben, wan er erkennet dannoch niht der vreuden des selben lebens. Dâ von verstêt er ouch nimmer den schaden unde den bresten diss ellendes, und im genüeget an kranken unde an kleinen dingen, der diu mêrern guoten niht erkant hât. Dâ von die heiligen, die der vreuden des selben lebens ein lützel bekort hêten, dô gerten sie ir mit sô brinnender girde, und dar umbe daz sis gewunnen, sô lebten sie aller ärmlichst in disem ellende; und daz sie ouch deste balder von hinnen kæmen, sô wunschten sie mit vreuden aller hande marter ze liden unde allerhande wîze, wan sie westen wol, swenne sie die bürde diss brœden libes hin geleiten, daz sie denne enphiengen die êwigen krône der êwigen êren. Dâ helf uns hin der minneclîche got, unser hêrre Jêsus Kristus, der mit dem vater unde mit dem heiligen geiste ein got ist unde lebet unde rihsent von êwen zen êwen. Âmen.

Doch swer den êrsten staphel des gebetes hât gänzlich unde sich

dar an üebet stæte, der gewinnet die andern gar schiere. Wil er sich an den êrsten niht vlîzen, sô gewinnet er die andern nimmer. Der mensch sol rehte tuon als der burgærîn diern: diu richet des nahtes einen starken brant in den hert, ob daz viwer erlesche, daz si doch viwer habe. Alsô sol der mensch sine girde unde sine verstantnüsse unde sinen muot und alle sine sinne verrecken in die minne unsers hêrren Jêsu Kristi, ob iemen viwers gebreste, daz er doch selbe viwer habe.

Vil lieber mensch, ich hête ez gerne baz gemachet; leider nû ist ez mir gar vremde, wan ich enbin an dem êrsten staphel niht endlichen. Hête ich die wile gehabet unde die muoze ze der zit sô ez mir rehte war kom, sô hête ich ez doch endehafter gemachet; wan ez enist niemen sô sündic noch sô bœse, im erschine unser hêrre doch etwenne; wan der wîssage sprichet, daz sich niemen vor sîner hitze unde vor sîner güete verbergen müge. Der heilige geist der si mit iu, der ein minnevluz dem vater hinze dem sune unde dem sune hinze dem vater ist und ein minnelîm ir beider einunge und ein küssen und ein umbevanc ir beider herzen, ein brunne aller heilekeit und ein unmâzen krefteger ursprinc aller geistlichen wünne unde kiuscher liebe, der ein ungemezzener vluz alle zit vliuzet von dem edelisten herzen des aller süezisten vater unde sîns êwigen sunes, unsers liebsten hêrren Jêsu Kristi. Von dem schepfet allez, daz in himelrîche und in ertrîche gotes gert, genuhtsam aller tugende unde trôstes, al dar nâch und sich iegliches zuo im nâhet mit lûterkeit und mit gerunge; wan mit disen zwein vüezen der lûterkeit unde der gerunge muoz man in erloufen; âne dise zwei mac in nieman erloufen noch begrîfen. Der mensch sol loufen als ein rise krefteclichen im nâch, sô erloufet er in schiere, unde komet zuo im, dâ ir in vindet unde dâ ir gar in im versinket unde versigelet werdet von êwen zen êwen ungescheiden êwiclich. Âmen.

III.

VON DER MENSCHWERDUNG KRISTI.

Der hêrre von himelriche hât ein gemahel. Wer ist diu? Daz ist sîn wîsheit: diu hête im den sun Jêsum Kristum in sîner êwikeit und in sîner wonunge ie geborn. Wie? Als dâ ein mâlære ein guot bilde entworfen hiete, unde daz dannoch niht gevüllet ist mit varwe daz man ez wol gesehen muge, alsô was diu menscheit entworfen in der gotheit: si was aber niht gevüllet mit dem vleische, daz man sî wol gesehen und erkennen mohte; wan aber der vater aleine, der weste ouch wol waz an im lac. Der sun was und ist des vater ein spiegel. Wie? Dâ was unde ist sîn gotheit sô gruntlôs, daz er sî niht wol erkennen mohte an im selben. Sît dô der sun an sîner gotheit im gelîch was unde ist: swenne er sich denne selben erkennen wil in sîner gotheit, sô siht er den sun an, wan sô hât er erkant alle sîne gotheit in im. Ze glîcher wîse, als dâ einer sich siht in einem spiegel, sô siht er sich selben an in dem spiegel unde erkennet sîn geschepfede und sîne schœne baz in dem glase denne hie ûzen âne den spiegel. Alsô widerglestet schœne gein schœne und schœne ûz schœne und schœne in schœne. Der vater glestet mit minne in den sun, sô liuhtet unde glestet der sun in den vater mit minne, unde von den minneglasten wirt erniuwet und ervreut und ervüllet allez daz in den niun kœren ist mit vreuden unde mit minne, unde ist doch ein ganzer blüender got. Alsô siht der sun in dem spiegel sînes vater gotheit und er erkennet sich alsô selben in im selben in der reinen lûterkeit der gotheit, unde dâ von enmohte der vater noch enwolte nie niht gewürken âne den sun. Dô des hêrren gemahel wart swanger unde daz der hêrre wol weste, dô tet er als ich vor gesprochen hân, unde

gewan im einen richen hort und machte im eine wonunge, dâ sie inne wæren biz daz sie gewüehsen unde zuo ir tagen kæmen, daz sie den hort ze rehte besæzen. Dô kom diu zit daz diu kint geborn solten werden, daz ist, daz er den menschen schepfen wolte mit siner gemaheln, der wîsheit, diu doch sin êkone ist; dô geworhte der vater nie âne den sun noch der sun âne den vater.

Dô sprach der vater zuo dem sune: »wir suln machen einen menschen, unde sin gebilde daz werde nâch uns selben.« Dâ muget ir wol hœren, daz er niht eine was, wan er nante sich selbe andern. Wan wir dô menschlich geschepfede enpfiengen, dô muoste ouch diu menscheit an dem sune entworfen sin. Alsô wurden wir geborn von unserm vater ûz siner gemaheln, der wîsheit; von der geschepfede wart unser sêle, dâ von si ouch unser muoter heizet. Dô hête er aller êrst ervüllet daz wort daz er sprach: »machen wir einen menschen, des bilde uns gelîche sî.« Wie? Dâ wart der lîp gebildet nâch dem sune unde diu sêle nâch dem vater: alsô tragen wir ir beider gelîchnüsse. Daz er uns schepfte nâch sinem verborgen minneclichen sune, der im zart was unde sô liep ist, daz tet er durch die liebe, daz wir deste baz westen daz wir sîniu kint wæren. Daz er uns dô sin selbes ebenbilde gap, daz tet er dar umbe, daz wir sin iht verlougenten zuo einem vater; unde dar zuo sô hête er uns dô einen hort behalten ê wir geschaffen wurden, den wir mit sinem eigen sune solten besitzen; unde hête uns eine wonunge dâ zuo gemachet, dâ wir niht gebresten hêten gehabet; daz was daz süeze paradîs. Dâ machte er uns innen daz wir dâ âne gebresten solten wonen biz daz wir gewüehsen unde zuo unsern tagen kæmen, daz wir den hort mit im besæzen. Der hort was sin riche. Ez mohte in wol anten, und hête er uns zem êrsten in den hort gesetzet, daz wir denne vil widerprûhdiger wæren worden, dô wir in dem paradîse sô widersperric wâren. Dâ von daz ers wol weste, wie widersperric wir würden unde wie krank, dâ von satzte er uns zem êrsten in die wonunge des paradîses; wan hête er uns gesetzet zem êrsten in den hort sînes rîches, sô wæren wir ouch gevallen in daz abgründe der êwigen helle, als sine engel von dem hœhsten horde vielen in daz abgründe der êwigen helle, dâ sie nimmer erlôst mugen werden. Dâ von, daz wir dâ wâren vor dem horde des himels unde niht dar inne unde in dem baradîse wâren, dâ von beiten wir ouch dâ vor dem abgründe der helle, daz wir dannoch erlôst möhten werden. Alsô wærlichen hât er uns gezogen, dô er uns in daz paradîs satzte, zem êrsten väterlichen unde getriulichen von der genuht unsers willen, den wir sô vollîclichen hêten: sô vorhte er unser

dâ von daz wir kranc wæren. Dâ verbôt er uns ze guote unserm schaden, reht als dâ ein vater sînem kinde zuosprichet, alsô sô ein viwer vor im ist: »sich, swie dû in daz viwer gêst, ich slach dich dâ zuo daz dû stirbest.« Unde von des kindes vrâvel gêt ez in daz viwer, als uns geschach. Dô uns unser vater verbôt, daz wir daz obez iht æzen oder er slüege uns dâ zuo daz wir sturben, dô giengen wir dar zuo in unser vrâvel unde âzen daz obez. Dar umbe daz wir unserm vater undertænic wæren, dar umbe gelobete er uns daz slahen dar zuo. Daz tet er durch daz, wan uns schaden von dem widervarn mohte: und dar umbe wolde er, daz wir daz slahen unde den tôt hêten gevorht unde daz wir daz obez iht hêten gâz. Unde liezen sie dâ durch niht. Er sprach: »mich riuwet daz ich den menschen gemachet hân.« War umbe sprach er daz? Niur durch die liebe die er zuo uns hête. Wie? Daz er sîniu wort mit übel an uns torste ervüllen, daz was im leit. Dô wir uns dâ alsô verbranten, dô sluoc er uns dar zuo unde verwarf uns von dem êwigen horde zuo dem êwigen tôde unde ûz dem gemache unserr wonunge in ein arbeitsam leben unde stiez uns von den vreuden zuo sînen griullchen vinden. Unde die rîhsenten mit uns unde tôten unser vil mit dem êwigen tôde, unde dâ von wart unser geheiz des slahens ze tôde wâr und ervüllet von den tievels. Dô wir dâ nâch wâren verdorben, daz wir iezuo an dem zwivel wâren ze dem êwigen tôde, dô überkom unsers vater barmherzekeit in unde sînes sunes güete, daz er gedâhte, daz wir sîniu kint wæren und uns nâch sînem lieben sune unde nâch im selben gemachet hête, und wart im dô leit, daz er uns sînen vinden ergeben hête. Dô die lange und alsô vil ir grôzen gewalt mit uns hêten, dô erbarmete wir dem vater unde jâmerte den sun nâch uns, daz unser vinde (die tievel, den wir enpfolhen wâren) sô vil gemeines mit uns begiengen: dô hiete er uns gerne erlôst. Dô lie in sîn gerehtekeit den tievels deheinen gewalt tuon: dô mohte er uns mit guote niht erlœsen, er muoste niur ein leben umbe daz ander geben unde einen menschlichen tôt vür den menschen tôt und ein kint umbe daz ander kint. Alsô mohte der mensch niht erlôst werden wan mit der menscheit, daz ein mensch sturbe vür die andern menscheit. Sô erzeigte uns got, daz er unser vater was, wan er lie sich überkomen sîniu kint diu in sêre erzurnt hêten, daz er den sun, der mit im ein wonunge und ein leben was unde der ie wolde als er wolde unde von im nie betrüebet wart, daz er den vür diu kint geben wolde, diu in sêre betrüebet unde erzürnet hêten.

Dâ sehet grôziu väterlichiu triuwe und liebe an, daz sich der

wolde hân tœten, des vater einborn sun, vür die verstôzen sint, daz sie dem vater wider wurden. Nû wizzet wol, daz er ein vater ist geheizen, der alsô lœset sîniu ungerâteniu kint. Dô gedâhte der vater in dem sune unde der sun in dem vater: daz müeste geschehen, sô er mensch in dem menschen wurde geborn unde doch gotlichen geborn bélibe. Dô sprach der vater in dem sune: »gînc und erzeige in die liebe unde die minne, die ich zuo in hân gehabet unde noch hân.«

Dô was under den stunden der selbe got, unser vater, bî den prophêten mit sînem heiligen geiste, unde retten dise minneclîche geschiht, unde wonte des vater wort mit in unde lêrte sie daz leben der alten ê, allez zuo einer bezeichenunge der niuwen ê. Dô ir leben und ir geloube dô niht weste, waz noch mohte werden in der ê, dô nam der einborne gotes sun die gotheit in der gotheit unde muoste an sich nemen die menscheit in der menscheit. Alsô was er gotlich in der gotheit unde muoste an sich nemen die menscheit in der menscheit.

War umbe wolte er mensch werden? Durch sibeniu dinc. Die menscheit betwanc diu gotheit, daz er durch sî die menscheit an sich nam. Daz êrste, daz got durch den menschen mensch wolte werden, daz was, daz dem menschen niht erlœsen mohte wan diu menscheit. Daz ander: daz er uns sîn bilde wolte zeigen, sît er sînem vater alsô lieb was, daz er uns dô nâch im gebildet hête durch unser liebe; unde daz bilde muoste er uns zeigen, daz wir sîner liebe deste geloubiger wæren. Daz dritte, dô er sich zeigen wolte uns, daz er dô die menscheit an sich legen muoste, daz in der mensch mit menschlichen ougen sæhe, wan in sîner schœne möhte wir sîn niht gesehen von dem grôzen glaste der von im gie. Daz ist bewæret mit Moyses, der sach wan sîn hinderteil datz den versen unde wart alsô schœne und alsô lieht von sînem glaste, daz den nieman an gesehen mohte; und er muoste ein tuoch henken vür diu ougen, daz in die juden an gesehen mohten. Alsô muoste Kristus die menscheit an sich legen, daz wir in gesehen mohten. Daz vierde ist: daz er dar umbe mensch muoste werden, daz diu menscheit an im muoste ersterben; daz enmohte diu gotheit niht getuon, dô er uns mit sînem tôde lœsen wolde. Daz vünfte ist: wir wâren mit volle unde von ungehôrsam verstôzen; dô muoste diu menscheit uns wider bringen mit der gehôrsam der gotheit, der wir ouch ungehôrsam wâren worden. Daz sehste ist: sît daz wir manige wünne unde richeit verlorn hêten, die muoste er uns wider gewinnen mit armuot

unde mit arbeiten. Der enmohte sin gotheit niht gelaben: dar umbe muoste er an sich nemen die menscheit. Daz sibende ist: sît daz ein tôt vür den andern tôt muoste geben und ein leben vür daz ander leben werden, dô enmohte noch enmac diu gotheit ersterben. Dâ von muoste er die menscheit an sich nemen. Daz tet der sun in dem vater unde der vater in dem sune durch sîniu kint.

Daz uns nû der sun in dem vater zeiget, als in der vater in im selben heizet, wie liep wir im sîn gewesen in im selben unde noch sîn und immer mêr sîn, dâ von heizen wir ouch sîniu kint. Daz tuot der sun in dem vater unde hât ez getân in im selben. Daz merket durch got. Wir hêten verlorn ein krônter riche. Dar umbe lie er sich krœnen der sun vil armer, daz uns daz krônte riche wider wurde mit im ze besitzen. Des bat der vater den sun in im selben: dô erzeigete der sun in dem vater, daz wir des sîn hantgetât wæren, unde lie die negele im slahen durch sîne hende und erlôste uns dâ mite, daz uns der schatz wider wurde den er uns gemachet hête. Daz dritte ist: er lie die vüeze durch brechen mit einem nagele, daz uns der senfte wec wider wurde, daz uns dâ nimmer kein vuoztrit wê getuot, wan daz wir alle zît loufen in dem erbe des sunes und in dem horde des vater und in der vreude des heiligen geistes. Daz vierde ist: ezzich unde gallen liez im der sun geben, ze vuoren sîne kein unde sînen munt, daz uns wider wurde daz gesanc unde daz êwic lob, daz wir dâ dem vater mit sînen engeln enbieten minneclichen suln. Daz vünfte ist: daz des sunes gelider muosten alliu verkrankt werden, daz wir in dem vater mit allen unsern gelidern êwiclichen ruowen solten. Daz sehste ist: daz der sun leit den tôt vür unsern êwigen tôt. Daz sibende ist: daz der vater an dem sune unde der sun vür den vater erzeigete, wie lieplichen er uns in im selben getragen hât, noch liepliher danne kein muoter nie ir kint getruoc: wan diu treit ir kint under ir herzen, sô truoc uns der vater, als uns der sun erzeigete, in sînem herzen; wan er lie dar in bôsen mit einem sper, daz wir sæhen des vater heize minne nâch sînen kinden. Wie? Dâ erkaltet unde gestêt eins ieglichen menschen bluot daz tôt ist: dô was daz sîn heiz unde resch. Wâ von? Dâ was des vater heiziu begerunge mit siner minne in dem sune dâ von, daz wir sæhen sîne begerunge nâch uns. Unde dâ von wart der sun tôter gewundet, wan unde hiet er gelebet an der selben zît, sô möhten wir der bezeichenunge niht haben bekant. Seht, dar umbe sô heizet er wol unser vater unde wir sîniu kint unde suln in billich minneclichen minnen unde niht lônes dar umbe gern.

Nû sich, vil lieber mensch, ez was ouch ein grôziu bezeichenunge, daz diu menscheit ob der gotheit alsô zezerret wart, unde doch diu gotheit ganz beleip und unversêret; daz ist uns ein zeichen, daz si immer ganz an allen steten beliben wil unde mac ninder gewonen, als ganzer muoz er in im selben immer sîn, unde swar er sich gît, dâ ist er ganzer in im selben. Nû sich ein gelîchnüsse. Wie? Dâ nim einen spiegel, dem daz glas als breit sî als dîn zwô hende unde der ganz sî, und sich dar in alterseine: sô sihstû wan ein antlütze. Unde brich daz glas enzwei, sô sihstû in ietwederm stücke ein antlütze. Unde brich dar abe eines stückels daz als dîn nagel sî, sô sihstû aber ein ganz antlütze inne. Alsô ist, swie vil dû stücke ûz dem einen glase machest, sô sihstû in iegelichem ein antlütze unde sihst in einem ganzen ouch wan einez. Sich, alsô ist got allenthalben in im selben ganzer. Nim hundert tûsent spiegelglas oder mêr danne dû immer genennen mugest, unde sich in iegelichez sunderbâr, dû sihst in iegelichem ein antlütze; unde hab siu denne alle zemâle vür dich, dû sihst als manic antlütze als manigez der glas ist; und ist doch ein antlütze, niht kleiner von dem andern, ez habe ein iegelich sîne ganze forme. Und wære ez danne müglich, daz dû diu gleser alliu zuo einem spiegel möhtest gemachen, sich, sô sæhestû niur ein antlütze dar inne, weder kleiner noch grœzer denne ez vor gewesen wære, und alsô würden diu antlütze alliu geformet in ein geformtez antlütze. Sô ist ez gote noch müglicher, der alliu dinc mac unde der im selben ie daz ganze spiegelglas sîner gotheit ist, daz er allenthalben, swar er sich gît von sîner güete in daz brôt von den worten, diu uns sîn gotheit brâhte durch den munt der menscheit, belibe in dem einem antlütze sîner magenkraft. Unde sô in vil briester gesegent in manigen steten und in vil liute mit einander enpfâhent, sô enpfâhet in iegelicher mit ganzer geschepfede, reht als ein iegelichez glas sîn antlütze gänzlichen hât in im selben sô man dar an sihet; unde zwengist sammet er sich in eine forme der magenkreftе unde dâ er ouch nie ût kom, rehte libet er sich unde gît sich wol allen menschen mit einander unde zebristet doch von der menige niht, die in doch enpfâhen suln. Wie, daz merke. Wære daz müglich, daz dû als manic spiegelglas hêtest als vil menschen ûf der werlt ist, wie schiere hietestû danne als manic antlütze gemachet? Daz hietestû getân in einem ougenblicke. Wære ouch ez müglich, daz dû mit einem blicke in die spiegel möhtest gesehen, sô sæhestû als manic antlütze, als manic glas dû hietest, von der menige antlütze niht zerteilet noch zebrosten, unde hête sîn doch ein iegelich glas

keinen gebresten niht. Alsô beitbet got êwiclichen in siner magenkrefte, unde haben wir sîn deste minner niht sô er uns sich selben gît. Swenne er sich selben uns niht geben wil von siner güete, sô möhten wir sîn ouch niht gehaben. Ze gicher wise: swenne dû den spiegel niht sihst, sô wære ouch din antlütze dar inne niht. Nû was sîn güete alsô grôz, daz er sich selben mit dem segene gap in daz brôt, daz wir in niezen hie ûf ertriche, biz daz wir in vollekomenlichen in der êwigen ruowe werden niezen. Dar umbe gap er sich uns unde lie sinen lichnamen hie bî uns durch sine grôze minne unde von siner güete, als ich gesprochen hân. Unde swer in enpfâhet hie âne tœtliche sünde und alsô verscheidet, der ist vor gote ein lûterr spiegel siner gotheit, dâ er daz antlütze siner menscheit inne siht. Unde der âne in verscheidet von sinen sünden, der ist ein spiegel des tievels wonunge. Der in aber enphâhet in tœtlichen sünden und er alsô verscheidet, der ist ein spiegel, in deme man got morden siht. Alsô gît er sich selben des mordes schuldic den er an gote begangen hât; und als ofte er in enpfangen hât in tœtlichen sünden, verscheidet er âne riuwe und âne bihte, er ist als manic mordes schuldic gein gote, unde die siht man an im.

Daz diu menscheit nû zebrochen wart ob der gotheit unde diu ganz beleip und unversêret, unde daz er zem êrsten die menscheit über sinen gotlichen schîn ziehen muoste, daz wir in gesehen mohten mit menschlichen ougen, daz ist uns ein schœniu bekantnüsse. Wan alsô muoste er uns ze gicher wise daz brôt über sîn vleisch ziehen, daz ez menschlicher natûre iht widerzæme wære zezzene, unde wîn über daz bluot, daz wir ez getrinken möhten vor unserr natûre. Hêrre, wan dem menschen niht lustlicher ûf ertriche was an ze sehenne denne ein menschlich antlütze, daz züge dû ouch über dîne gotliche schœne. Alsô weste dû ouch wol, daz dem menschen niht lustlicher was ze ezzenne denne daz brôt, daz züge dû ouch über dîn vleisch; unde dem menschen was niht lustlicher ze trinken denne der wîn, dâ von züge dû in über dîn bluot. Hêrre, daz tæte dû allez umbe daz, daz uns dîn vleisch unde dîn bluot deste lustlicher ze ezzen unde ze trinken wære. Sich, lieber mensch, sô in der briester ûf dem alter âf hebt oder swâ dû got sihst wandeln, dâ ersihstû in niwan erschînen in einem brôte als er ouch ist wârer got.

Mac ich dich, hêrre, hie genennen âne sünde in disem worte, sô ich spriche: daz brôt? Jâ ich wol, wenne dû spræche selbe zuo dînen jungern. Er sprach: »daz brôt daz ich iu hie gibe daz ist mîn vleisch.« Dô dû selbe ûf erde gienge unde dû dich gekleidet hêtest

ûzwendic mit der menscheit, dô hiez man dich einen menschen: alsô mugen wir ouch ûz den ûzern kleidern wol gesprechen zuo dir in einer bezeichnüsse: daz brôt. Sich, alsô ist er gewunden in daz brôt als er sich in die menscheit verwunden hête: ze gilcher wîse, als dâ sich ein mensch verwunden hête in ein wîzez lîlachen, alsô ist got verwunden in daz brôt. Sich, swenne dan der briester oder dû oder ein iegîich mensch got von dem briester enpfâhet, sich, sô zezerret man daz lîlachen in dem munde, und enpfâhet diu sêle den, der in daz lîlachen gewunden was, daz ist got, der in daz brôt gewunden was. Sich, dô diu menscheit gezerret wart an dem kriuze ob der gotheit, dô muoste daz irdische werden der erde, daz was sîn lîchname; alsô muoz daz lîlachen, daz ist daz brôt, enpfolhen werden dem lîbe unde got selbe der sêle zuo einer lœsunge aller gebresten unde zeiner hilfe aller guotætc; und alsô wirt enpfolhen daz irdische dem irdischem unde daz êwige guot der êwigen sêle. Alsô dienet uns der sun unde teilet sich selben uns hie mite, unde suln wir dort sînen êwigen hort mit im niezen; unde dar umbe lie er sich bî uns ûf ertriche, daz er uns hulfe striten in disem lîbe.

Anmerkungen.

3, 4. vortorben, *niederdeutsch für* verdurben. 6. *lies* snidunge *stf. die beschneidung, vgl. Genesis*, 17. 11. *diese fünf städte werden noch einmal genannt* 102, 35. *vgl. darüber Genesis* 14 *u. Deuteron* 29, 23. 15. unsen *nd. f.* unsern. 17. he, her *nd. f.* er. 21. unseme *nd. f.* unserm. 25. in den t. *die handschrift.* 26. vlôhen, *swv. mhd.* vlœhen, *flöchten.* 27. ubergên, *vgl. Schmeller, bayerisches wörterbuch* 2, 6. der zorn übergêt mich: *ich kann ihn nicht unterdrücken; wie wir sagen: der zorn überkömmt mich.* 29. letzste *die hs.*

4, 3. sin] sint *die hs.* 5. dyeberye *die hs.* zweiunge *stf. discordia, zwietracht, vgl. Frisch* 2, 486 c. 7. kalde, *mit apocopiertem* n, *nd. f.* kalten. 8—14. *die* 15 *zeichen des jüngsten gerichts, angeblich beschrieben vom hl. Jeronimus; vgl. die deutschen gedichte in Hoffmanns fundgruben* 1, 196—199. 2, 127—129., *in Haupts zeitschrift für deutsches alterthum* 1, 117—126. *ebd.* 3, 523—530. *v. d. Hagens grundriss* 460 *ff. und Grieshabers deutsche predigten des* XIII. *jahrhunderts* 1, 152. 10. merwunder, *ungeheüme des meeres, monstra marina; vgl. Frisch* 1, 654 b. an dem dritten tage sô gânt diu merwunder herûz und scrigent diu, daz ez möhte in den himel schellen *Grieshaber ebd.*; alle merwunder in ieglichez besunder sullen hûlen und beren *grundriss.* 11. di da kindere in erbeiten gên: *die in kindesnothen sind.* 14. drie *hs.* 15. letzsten *hs.* 18. Ein heimlich vrunt gotis] *über die geheime gesellschaft der gottesfreunde ist die treffliche abhandlung nachzulesen, die K. Schmidt seinem buche über Tauler (Hamburg* 1841*) als anhang beigefügt hat s.* 163 *ff.* 19. ab *nd. für* ob. 20. daz her *usw.*] *er möchte ihm kund thun, warum er ihn bitten solle.* 34. libe *nd. f.* liebe.

5, 3. mine n. *hs.* 4. *das ist: peinlicher denn aller menschen leiden.*

6, 10. *bis zu seinem zwölften jahre.* 14. weder] *ob.* 23. diz was einer] *der eine davon war.* 26. Alsô hât ir] *nun habt ihr (d. i. vernommen).* 28. *nach ist hat man zu ergänzen: das ist.*

7, 2. willeclichen *adv. aus freien stücken.* her] er *hs.* gesellen: *gefährten, hier gefolge.* 4. sehe *nd. f.* sihe. verkêren, *verführen.* heiszes *hs.* 7. durch iren willen: *ihretwillen.* 19. sleiffen *hs.*

13. *wie viel er über gott vermochte.* ein schif mit lûten wären] *über diesen wechsel des numerus vgl. gramm.* 4, 191 *ff. der pl. des verbums ist hier von* lûten *regiert; aber auch beim sing. von collectivwörtern, wie* diet, volk, menge, *die den begriff einer vielheit in sich schliessen, kann das verb. im pl. stehn* s. *b.* daz volc beteten daz bilde ane 51, 35. weren dem volke, daz si sich icht zu tôde drucken 94, 39. 206, 23. dô in daz gesinde sach, dô lifen si zu deme kunige 236, 29. 15. *zum gestade.* 16. *übel geberdete.* 17. *sie blieben alle am leben.* 19. und in in d. k.] *er fand ihn in naw.* 29. *dass sie immerfort des todes gewärtig waren.*

8, 1. verwunden: *überwunden.* 2. sunder mittel] *ohne dazwischentreten eines äussern gegenstandes, unmittelbar; vgl. unten* 23. 5. vorchte *mit apocopiertem* n, *nd.* 7. unwiter *stn. ungewitter, tempestas.* 8. steinruzze *swf. für* steinrutsche: *ein seltenes wort. hier bedeutet es eine höle, kluft; später kömmt das wort noch zweimal vor* 201, 16. 233, 11. *im sinne eines steilen felsens und jähen abhangs. diese bedeutung hat* rutsche *auch bei Jeroschin* (*Frisch* 2, 139^c), *Ziemann* rusche (rutsche?) *præruptu, in der hl. Elisabeth* (*diut.* 1, 390) ein rotsche ein swinde gêhe. *das* cleinôde *fiel* di rotsche abe ûf einen stein. *aus St. Florianer glossen führt Schmeller* 3, 73. *an* ruhesche, gevelle, *præruptu. es ist daher wol nur missverständnis, wenn Mone* (*anz.* 1839 *sp.* 407^b.) stainrütschin *durch: herabgefallene felsen erklärt; nicht diese sind damit gemeint, sondern ein durch einen bergrutsch entstandener steiler abhang. vgl.* dur menge roschen wilde *Martina* (*diut.* 2, 148) *und Schmeller* 3,140. 12. jo (*althd.* io) *nd. für* ie. 13. hinne *zusammengezogen für* hie inne. 16. hollicher *so die hs. ich weiss dieses wort nicht zu erklären. vielleicht ist* vollicher: *in hoherm masse, zu lesen, was den hier allein passenden sinn gibt.* 22. swêrliche *adv. mühselig, mit so viel beschwerden.* 23. vermitteln, *hier: hindernd dazwischen treten.* 26. geweset *schwache nd. form für* gewesen; si ist mir liep gewest dâher von kinde *Morunge* (*v. d. Hagens MS.* 1, 125^b). 28. alleine, *obschon.* 30. bunde *nd. für* bunden. sitelingen *adv. seitlings;* dô wart er sitelingen an ein kriuze gehenket *Oberlin glossar* 1506. 35. ougen *nd. schwache form.* 40. en *nd. für* in.

9, 6. *nach* ungerechten *kann man zufügen* leben. 15. wêning *nd. form für* wênic. 16. ambulans autem Jesus juxta mare Galilem *Matthæus* 4, 18., *hier nach der stadt Tiberias genannt.* 19. spêre (*ahd.* spêra) *swf. orbis, sphæra;* sus wîs diu himelspêre mit wislicher lêre von meisterlichen buochstaben in daz täfelîn ergraben *Rudolfs Alexander bl.* 6^a. bewegen sich die spêren mit wenden und mit kêren *Minneburg* s. 799. *vgl. Frauenlob* (*Ettmüller*) 286, 15. 364, 1. 20. *Paulus an die Philipper* 3, 20. nostra autem conversatio in cœlis est. 23. loyse *die hs., nd. für* louse, *wie* loinkete 12, 12. sloif 193, 13. *und im Annolede* 760 hoibit *f.* houbet; *vgl. gramm.* 1^3, 263. 29. flêhe *stf.* Priamus — bat mit grôzer flêhe daz ir igelich sêhe *Herbort* 10921. 31. jungvrowe] *zur bezeichnung unbefleckter keuschheit auch von männern gebraucht:*

auch St. Johannes war ein jungvrowe 38, 10. *und der hl. Dominicus ebenfalls* 173, 3. *vgl.* 24, 37. 33. *apostel hier mit der nebenbedeutung von schutzpatron.* 34. her] er *die hs.* hezzer = *hasser, feind.* 37. entwerfen, *eig. bilden, malen, vgl. Schmeller* 4, 152.

10, 2. mich zu der werlt geben *ist hier gleichbedeutend mit: nur ehe geben, verheirathen; vgl.* sich der welte geben *Boner* 96, 47. 4. neme *nd. f.* nemen. 6. swinde *adj. rasch, gewandt.* 9. underwegen lâzen, *eig. unterlassen, hier: im stich lassen.* 12. heileclichen *adv. mit frommen geberden.* 16. sich sin ergeren, *daran ergernis nehmen.* 18. *und begann sich zu färben.* 17. scharpf *adj. schneidend, treffend, witzig.* zugèn, *naherücken, ansetzen.* 19. inprant wart, *entbrannte.* bekorunge *stf. versuchung, anfechtung.* 21. alse ein pilgerin] *hier hat man* gekleidet *zu ergänzen.* sère *adv. stark.* 23. èrlich *adj. ehrbar.* 25. berichten, *beantworten.* 27. ûzgeben = *aufgeben.* 32. das, *gesetzt wenn.*

11, 2. ab = *ob.* 4. wan: *bis.* 6. vregen *nd. form für* vrâgen. 9. vil = viel. 10. vertummet, *mhd.* vertüemet, *verdammt.* Ein frag: wie hoch vom himel herab sey? Antwurt: das waiss nach got nyemant dann der teüfel, der hat es gemessen und mag nit wider hin auff kommen: *räthsel und fragen in Haupts zeitschrift* 3, 32. *Diese legende, die hier und auch sonst gewöhnlich von St. Andreas erzählt wird, steht im alten Passional in etwas abweichender fassung unter St. Bartholomeus* 293, 77 *ff.*

12, 1. *Lies* LESTEMÂNDE; *in der hs. steht verschrieben* LESEEMANDE. *Fischart gibt in seiner dichtgesprächten pantagruelischen prockdich* (*alter praktik grossmutter s.* 121 *der ausgabe von* 1623) *dem December neben vielen andern namen auch die beiden:* jahresendenmonat *und* lestmonat. 12. loynckete *die hs. für mhd.* lougente, *vgl.* 135, 13. 14. behalden, *versteckt halten:* lâst du din golt behalden tragen — dast ein swacher küneges vunt *MS.* 1, 7ᵃ. 18. vemestat *stf. richtstätte.* 19. bligze *swm. der blitzstral.* 20. gelubede *stn. das versprechen.* aben *die hs.* 21. *oder besonders das gebet an sie richtet.* 22. sundern, *ohne.* goteslichamen = *abendmahl.* 27. âder *stf. nerv, sehne.* seic *prt. von* sigen, *sich beugen, sinken, fliessen.* 28. burnen *nd. f.* brennen. wisch *stm. fasciculus, schaube.* 30. phinne *stf. was spitzig ist, nagel, pinna: Frisch* 2, 60ᵃ. vernûwen, *erneuern.*

13, 4. mêrre *comp. von* mêr. 7. muternacket, *auch* 68, 9. 107, 7. 215, 30. *ganz nackt, wie im mutterleibe; in der Schweiz noch jetzt gebräuchlich. s. Frisch* 1, 679ᵇ; *vgl.* muterblôz 256, 20. 15. quôt *stm. nd. luxus.* 18. brengen *nd. f.* bringen. 21. schônde *stf. schamheit.* 23. grôzlichen *adv. sehr, aufs höchste.* 26. sich einem vertrûwen, *sich unter eines andern schutz begeben.* 28. gesweigen *swv. zum schweigen bringen, schw. machen.* frevel *adj. vermessen, verwegen.* 30. riten = rieten. 32. wan = *denn.* 35. antweder *nd. f.* entweder. 36. gemach *stm. bequemlichkeit.* 37. geistlich leben = *orden, kloster.*

14, 11. hame *swm. angel.* 22. eine *die hs.* 23. vaie *hs.* 24. moge

nd. f. muge. 31. alse eigin, *eben so wol.* 33. meinen, *bedeuten.* vornunftende, *verständig, geistig.* worte *für* worten. 34. schunge *stf. das schauen.* lûterre gelâzenheit, *völlige ergebenheit.* 35. ôtmutigkeit *stf. demuth.* 36. bougen *sw. mhd.* böigen, *intensiv zu* biegen, *beugen, s. Wackernagels wörterb.* 40. worden *nd. f.* wurden.

15, 5. natûren *nd. schwache form für* natûre. 6. erdôcht worden, *erdacht wurden.* 8. edelicher, *herrlicher.* 9. der êrste ursprung: *d. erste anfang, hier gleichbedeutend mit dem ersten menschen, Adam.* 10. nôch, *nach.* 11. nôch der, *daran.* Diz *fehlt in der hs.* 13. meister, *magister, lehrer, gelehrte.* [oder schriber] *es ist leicht möglich, dass dieser zusatz vom schreiber der hs. herrührt, er scheint mir hier nicht recht zu passen.* 14. gebougik *adj. biegsam.* 15. überguz *stm. das ausströmen, übergiessen.* 19. gehugnisse *stn. einbildungskraft.* wan swaz *usw.*] *denn was in der seele geoffenbart werden soll, das zeigt sich in bestimmten formen und gestaltungen: diese empfängt die einbildungskraft usw.* 22. gemeinlich *adj. gemeinschaftlich: d. h.: von dem* gehugnisse, *der* vernunft *und dem* vrien willen *wird das ewige wort der seele zugeführt.* 23. *offenbart sich aber das ewige wort in unmittelbarem licht und glanze, so wird es zuerst von der vernunft erkannt.* 28. zwir, *zweimal.* suc *stm. das saugen, vgl.* 42, 10; als er den magis mohte enberen *Pilatus, Massmann s.* 188, *s.* 127. 29. als: *das heisst, nemlich.* mittewoche *swf. (so auch* 177, 5*) mittwoch.* 30. eins *gen. adv. einmal.* zu mitteme tage: *des mittags.* 32. durch got: *um gottes willen, gott zu gefallen.* sunderlichen *adv. insbesondere, vorzüglich.* 39. bestâten, *ausstatten, vermehlen.*

16, 2. magetlich *adj. jungfräulich.* her herstarp *die hs.* 3. hûte dis tages: *heutiges tages, vgl. gramm.* 3, 129. 4. zeichen *sacra. wunder.* glôse, *glosse, auslegung.* 11. versmên *nd. f.* versmähen. 20. keinen *die hs.* 26. Kristum *fehlt in der hs.* 27. kuntschaft *stf. kenntnis.* 28. mogent, *vermögend, im stande sein.* *fehlt noch* ist *etwa* si (*die geistl. werke*)? âne widerstrit, *ohne widerstreben.* 30. lûter abgescheidenheit, *völlige abgeschiedenheit.* 32. vermide *nd. f.* vermite, *vermeide.* 38. *ies* bekliben *prt. von* bekliben, *concipere, wurzel fassen.* 39. Jôsêpe, pleger *nd. f.* Jôsêphe, phleger.

17, 1. bûzen *prep. nd.* (bi ûzen) *aussen. vgl. gramm.* 3, 263. 3. binnen *nd. innerhalb.* 6. schalkeit *stf. ursprünglich knechtschaft: hier schon in der spätern bedeutung von bosheit, bösartigkeit.* 14. munderen (*ahd.* muntarjan *Graff* 2, 817) *suscitare, excitare.* 15. bereite *oder* bereiten sulle? *doch ist auch der plur.* bereiten *sinnig.* 17. dinsthaftig *adj. dienstbeflissen, dienstbar.* 19. collazie *swf. collatio, vgl.* 26, 38.

21. begên, *feiern.* 23. heiligunge *stf. heiligsprechung.* 24. pruven, *mhd.* prüeven, *berechnen, ermessen, erfahren.* 32. vier *die hs.* 33. ûf daz andere *d. i. bei der zweiten empfängnis: da sie in ihrer mutter leib empfangen ward.* 35. wanne: *wann, zu welcher zeit.*

18, 1. lîcham, lîchame *swm. der leib.* 2. êr *nd. f. ê.* 3. mit nichte, *durchaus nicht.* 4. dekein, *ullus.* 6. geeigenen, *zu eigen geben, vereinigen.* 9. punct *stm. augenblick, moment.* benemen, *entziehen, wegnehmen.* aneval *stm. zutritt, vereinigung.* 11. halden, *putare, vgl.* 28, 36. alse wie: *z. b.* sente Thomas] *wahrscheinlich Thomas von Canterbury.* 12. nu, *wie es scheint fem.* (*sonst neutr.* in einem gegenwärtigen nu *Wackernagel leseb.* 880, 5) *substantivisch, wie nhd.* im nu: *im augenblick, vgl. gramm.* 3, 250. 13. alsô daz = *gesetzt dass.* mulestein *stm. mülstein, hier zur bezeichnung einer schweren last gebraucht, die mit reissender schnelligkeit niederfällt.* 14. erweiz *stf. erbse.* 17. wur war *hs.* 18. weder, *weder ob.* 21. *dass man nächst gott.* 22 merre, *grössere.* 24. gedenken, *erwähnen.* 27. enthilt, *beschützte.* 28. predigâte *swf.* (*bei Jeroschin stf.* in der predigâte: hâte) *nd. form, vgl. gramm.* 2, 252. *ähnliche ableitungen:* murmelât, (*Massmann Alexienleben s.* 109 *), wehselât, marterât, villât, clutterât (*alt Passional bei Hahn* 305, 43. 351, 27.) 33. *darum, wenn gott die natur von der mutter gottes annehmen sollte, so war es ziemlich, dass diese von der erbsünde nie berührt wurde.*

19, 3. behalden âne] *bewahren vor der.* 9. des enist nicht, *so ist es nicht.* 10. gesên, *zusammengez. für* gesehen: *vorausgesehen und bestimmt.* 18. an deme stucke, *in diesem st.* 19. alsô verre alse, *in sofern.* 20. iz] *lies* is. Ouch wêr, *und wäre auch.* 23. enbindet dise rede nicht: *ist diese behauptung nicht zwingend.* 24. sin *stm. meinung.* gin = genen, *jenen.* 27. vrevelîchen *adv. vermessentlich.* 29. wêrlîchen *adv. als (für) eine wahrheit.* 30. in eime wâne lâzen: *unentschieden lassen, frei stellen.* 35. daz wange *swn. die wange.*

20, 1. zu vîrne, *zu feiern.* der hât eine bete: *dem ist eine bitte gestattet.* 2. redelich *adj. rationabilis.* 6. tegedinge *hier swm. auf einen bestimmten tag anberaumte gerichtliche verhandlung.* 9. gezît *stf. stunde, hora, gebet der geistlichen.* 11. nach brechen *ist zu ergänzen: das ich ihr gelobt habe.* 15. krigete, *kämpfte.* 24. behalden, *gerettet.* 25. betlich *adj. was sich ziemt zu bitten; oben* 20, 2. *in demselben sinne* redelich. 27. bruderminne *stf. brüderliche liebe.*

31. sich = siech *adj. krank.* 32. Ageten] *hier stund wie unten stets* Agneten, *das* n *ist aber ausgekratzt.* 34. sûchede *stf. krankheit, siechthum, gebildet wie* schouwede, schônde.

21, 6. gewechene, *imp. von* gewahen, *gedenken, erwähnen.* 7. fridel *stm. mhd.* friedel, *geliebter, bräutigam.* verkeufen *für* verkoufen: eu, *eigentlich* öu, *umlaut von* ou; *vgl. gramm.* 1², 357. *Wackernagels leseb.* 1, 657. 1016. 8. beiten, *warten.* wan, *bis.* 12. des, *darum, dafür.* 15. alle, *schwache form für* allez. 20. zu einer gemeinen vrowen allen lûten *usw. jedermann preisgeben, zu einer hure machen; hier ist* gemein *von* allen lûten *abhängig, doch bedeutet sonst* gemeine vrowe *für sich allein*

schon meretrix; daz gemeine hûs, bordel, vergl. Oberlin gloss. 320. Schmeller 2, 578; ferner mit diesem und dem folgenden: er hiez si füeren in ein gemeine hûs; dâ ermochte si nieman erwegen; dô leite man seil an sie und vil ochsen, die si ziehen solten: dâ bleib si aber unbewegenlich Oberlin 353. 22. ich wolde ir nicht verloren haben: so habe ich sie ohne meinen willen verloren.

22, 1. einen uberzûgen, durch zeugen jemand einer schuld überführen. 3. anevechtère stf. vgl. 175, 8. verfolger. 6. eine hs. 12. libe = liebe. fulen nd. fühlen, empfinden. 27. êwiges? 31. und ist st.? stête, mhd. stæte. 34. eine vr. hs. in e. gemeinen grâde, auf einer gewöhnlichen, niedern stufe. 35. bedorfe nd. f. bedürfe. sunderlich adj. ausergewöhnlich, ausserordentlich. 37. boben (aus bi oben) nd. mit folg. accus. oberhalb, über; vgl. gramm. 3, 264. underwilen adv. zuweilen, bald — bald.

23, 1. kleinen gr., niedern grade. 3. von fûlheit, wegen faulheit. 7. grête nd. f. græte, grade. 8. das erste vrâge ist in der hs. am rande nachgetragen. eigenlicher, genauer, bestimmter, vollkommener. 9. entsinkende stn. verrückung: dâ di sêle ir selbes ûz gêt unten. 10. heimliches gekôse: vertrauliches gespræch. 12. zumâle adv. gänzlich, vgl. unten 16. vrouden nd. zuweilen form. 13. getrûwet, angetraut. gemâlet, zusammengezogen aus gemahelet, vermählt. 16. antsweder nd. für einweder, einer von beiden. 17. viren = vieren. 18. aller eigens, eigentlichst, aufs vollkommenste. 23. ir bilde usw.] wenn die seele ihr eigenes kreatürliches bild in sich vernichtet, vertilgt, sich ihres eignen wesens entäussert hat. 24. in dem aller hôhesten: aufs allervollkommenste. 37. tiex Thomases.

24, 1. gewissen, versichern, gewiss machen. 3. wegen der weiten ausdehnung seiner lehre, seiner wirksamkeit. 7. zusenden, aussenden, dimittere. 9. herte adj. hartnäckig, verstockt. 13. site stm. art und weise; nôch deme rômischen palaste das dâ unvergenglich ist 21, 40. es ist hier das Pantheon gemeint, das einzige gebäude zu Rom, das sich aus dem alterthum unverehrt erhalten hat. 15. zogen str. intrans. zu ziehen. 17. fullemunt stm. grund, grundstein, aus dem lat. fundamentum; nach Frisch 1, 306 b aus fulmentum f. fulcimentum. 19. licht nd. f. licht. 23. gewinnen, überwältigen, einnehmen. 26. brûtlouft stf. vermählungsfest, 'eigentlich brautlauf: vom schnellen davonlaufen mit der braut wie einer entführten' Wackernagels wörterb. 27. abrahêmisch adj. hebräisch, vgl. zu 210, 20. 30. backe swm. 31. Dô dise herren wazzer solden nemen] dies bedeutet so viel als: da das mal beendigt war. im mittelalter war es sitte, sich jedesmal nach tische die hände zu waschen. 32. nôch für nâch. ûz gên nâch einem dinge: es holen. 33. alle zu mâle adv. gänzlich. 35. seinete nd. f. segnete; so auch 198, 33. geinwertig usw. sain, train usw. ist bei Jeroschin die gewöhnliche form für sagen, tragen. sich zu 154, 36. 36. fridelln stf. gattin. 38. vort adv. nd. weiter, fort. zu Endiân, nach Indien. 39. êrlichen adv. ehrenhaft.

25, 2. hervart *stf. kriegszug.* lut, *mhd.* luot, *st. prt. von* laden. 4. vertân *prtc. von* vertuon, *durchbringen*, verthun. 7. enzucket, *entführt, entzückt.* 12. du hâst *fehlt in der hs.* 14. is *d. i.* das palas, *das bald m. bald n. gebraucht wird.* 20. dar, *dahin.* dibe *nd. f.* diebe. 24. lâgen *swv. nachstellen, auflauern.* 26. di schrift, *hier nicht die bibel, die übrigens von Hermann* (177, 33) *schon* di heilige schrift *oder auch bloss* di schrift (33, 35. 37.), di alte schrift und di nûwe schrift (36, 10) *genannt wird, sondern das geschriebene leben des hl. Thomas; von der stadt India findet man darin nicht viel geschrieben: es war aber u. s. w.* 30. ein virteil jârs, *ein vierteljahr.* 31. grôzede *stf. nd. grasse.* 32. ort *stn. ende, ecke,* ûz iclichen orte; *von jedem ende.* tagewęide *stf. tagreise, vgl. Schmeller bayr. wörterb. 4, 28.* 35. Thomases *hs.* 36. lûter *adj. aufrichtig.* 39. al zu hant *adv. sogleich.*

26, 1. wolle wir] *über den wegfall des -n der 1. pers. pl. prs. bei anlehnung des pron.* wir *vgl. gramm.* 1², 932. 7. rurit (*mhd.* rüeret), *berührt, betrifft.* stt und stat, *zeit und raum.* sippe *adj. verwandt.* 8. *je eigentlicher das werk der seele gehört, d. h. je mehr die seele selbstthätig ist.* 9. eigenre, *eigener.* 10. *denn die geburt geschieht mehr auf göttliche, als nach der seele art und weise* (irdheit *stf.*). 13. binnen *nd.* = bi innen, *von innen.* alse si: *s. d. wenn sie.* hie vone] *d. i. die bilder, die von der betrachtung des lebens und leidens Christi genommen werden.* 20. *wenn der seele, die dazu gelangt, dass sie das ewige wort erkennt in seiner eigentlichsten form so wie es gott in sich selbst gebirt, an der vernunft gebricht, so erreicht sie es doch mit dem glauben und der liebe.* 23. letzsten *hs.* 24. *die geburt des ewigen wortes in der seele bewirkt unmittelbar eine vereinigung der seele mit dem ewigen worte* (*gott*), *und als solche ist sie* wesenlich, *d. i. wesenhaft, beständig, andauernd; insofern aber diese geburt das gefühl und die vernunft berührt, ist sie* flusig, *unbeständig, vorübergehend.* 31. widerblig *stm. das rückstrahlen, s. zu* 209, 12. 34. genugede *stf. fülle, befriedigung.* 35. entheltnisse *stn. erhaltung, rettung, stütze.* 38. collazie *swf.* = *collatio, vgl.* 17, 19.

27, 3. *l.* Kristâbent. 4. *Exodus* 32, 1. 5. *l.* ruwen = ruowen, *quiescere.* 6. spigelunge *stf. glänzender wiederschein.* 9. der minnen buch: *canticum canticorum; eine im d. mittelalter gewöhnliche benennung.* 80, 14 *nennt es M.* buch der libe. *Cant. cant.* 3, 4. inveni quem diligit anima mea: tenui eum, nec dimittam donec introducam illum in domum matris meæ et in cubiculum genetricis meæ. 15. di gotliche natûre = 80, 16. das gotliche wesen. 17. vrîheit *stf. die unbeschränkte erlaubnis, das recht.* zartheit *stf. vertraulichkeit.* verwenen *swv. verwöhnen.* 19. entheiter *stm. salvator.* enphengen *swv. accendere, anzünden;* das er din lop reichen müge der die sunnen enpfenget *MS. 2, 123ᵇ. davon abgeleitet* der vanke = *funke.* 22. des understant? understên, *auffangen, vgl.* 168, 35 *und* 151, 3. sô understêt das êwige wort den geist und einiget in zu ime. 23. *l.* tâcht *stn. der*

docht. nd. vgl. 80, 2 *und Graff* 5, 123. 379. *gramm.* 1', 342. 2, 205. 26. edelkeit *stf.*: *Esaias* 62, 2. videbunt gentes Inclytum tuum. 27. gestüppe *stn. staub*, von stieben. 29. gemenschet, gegotit: *mensch, gott gewordener.* 30. vortmér, *fortan, ultra.*

28, 2. willekurn, *aus freiem willen beschliessen.* 9. *vernunft, wille und der göttliche funken sind die freien kräfte der seele; was unter dem* funken der sêle *zu verstehn sei wird ausführlich gesagt* 32, 9. *ff.* 10. krigen = kriegen, *wetteifern, streben.* 11. In *ist zu streichen.* *lies* geswiget *mit der hs.* *Esaias* 62, 6. qui reminiscimini Domini, ne taceatis ne detis silentium. 13. fullede *stf. fülle.* 14. ich *ist zu tilgen:* donec ponat J. laudem in terra *Es.* 62, 7. 15. eintrechtig *adj. nach einem ziele strebend, einstimmig.* 18. *l.* ist: 20. gemâlet, *zusammengezogen aus* gemahelet. 24. »Êr — 25. geiste«] *wörtliche übersetzung:* antequam convenirent, inventa est in utero habens de spiritu sancto *Matth.* 1, 18. 26. vergeben, *weggeben, hier zur ehe g.* 32. missetreten, *fehl treten, zu falle kommen.* sich underwinden, *sich unterziehen, annehmen.*

29, 1. gebiten *nd.* = gebieten. 5. *lies* »Der — 6. slâfe.« 12. volk *ist ein collectivwort, daher der pl.* iren sunden, *vgl. zu* 7, 13. 20. kristag *für* kristtag, *vgl.* 34, 33. *ähnlich* almahtigot. 29. erloschen *f.* erlöschen. 34. geistliche vr. *die hs.*

30, 5. vermissen, *irre gehn.* 13. In geholit, von geholn: *ins innere gezogen werden?* 19. nachtwache *stf. vigilia noctis.* 21. bi den lûten wandern: *m. l. umgang haben.* 25. gê wir über zu B.: transeamus usque *B.* 27. brôthûs *stn. speisehaus.* 34. worden = würden. 40. di siben gezîte: *septem horae canonicae* (*vgl. Schmeller* 4, 203. *Grimm zu Freidank* 15, 19.) *die 7 tagszeiten, gebetstunden in den klöstern: die metten, prim, terz, sext, non, die vesper und das completorium.*

31, 2. venie (*mittellatein* venia) *stf. kniebeugung:* an sîne l. v. vallen, *niederknien, und zwar mit beiden knien, denn dies scheint der ausdruck* lange venie *zu bedeuten, sieh* 45, 19 *ff.*, wo an sîn lange venie vallen von knien *ausdrücklich unterschieden wird und einen weitern grad der ehrfurchtsbezeugung bezeichnet. vgl. altes Passional* 284, 39. 4. êrlîchen *adv. ehrbar, anständig.* gebûrlîchen *adv. bäurisch, plump, roh.*

11. vernemen, *begreifen, verstehen.* 12. dûtiren, *auslegen, erzählen.* 21. nôch = nâch. 24. *und* 28. ober mitez *und* uber mitz = übermitez *adv. per medium, vermittelst, vermöge: s. Frisch* 1, 667*. daz si sêlic sî und werde uber mitz gnâde und glôrien alsô, als ich sêlic bin von natûre *Docens misc.* 1, 145. *und* 148. alsô sprich ich von den vertummeten: daz ist ir helle, daz si uber mitz tôtlîcher sunde die si getân haben in selber haben beroubet, daz dise uberformunge in in niht ist geschehen *ebd.* 149.

32, 2. *vgl. David* 367, 24. sünde ist niht dîn werc, dar umbe hazzestû sî. 5. êwe *stf. ewigkeit.* 11. strâfen, *zurechtweisen, tadeln.* 12. heischen, *begehren, verlangen.* krigen, *streben.* 15. unverleschenlich *adj. unaustilgbar.* 17. dinsternisse *stn. nd. düsterkeit.*

finsternis. 22. worbele *stf. achse, mittelpunkt: Wackernagel.* gotechen *stn. nd. ein kleiner gott.* 27. dise *für* disen? 30. gezûgen, *mhd.* geziugen, *zeugnis geben.* 31. *dass er alles das durch die that lebte, im leben ausübte, das diesem edeln funken inne wohnt.* 34. herren *die hs., lies* herzen. 40. sêt, *zusammengezogen aus* sehet.

33, 17. gesatzit einen erben: *als einen, zu einem erben erwählt.* 22. verblenden, *blind machen, blenden.* 25. eigen *stn. proprium, eigenthum.* 33. neque ex voluntate voluntate carnis *Joh.* 1, 11. 35. unrechte *adv. unrichtig, falsch.* 36. al zu nâhe, *zu genau, spitzfindig.* Abillus] *Apelles der Syrer, Marcions schüler, lebte im 2ten jahrhundert n. Christus; seine lehre wurde von der kirche verdammt, vgl. Gfrörer kirchengesch.* 1, 371. geselle *swm. schüler, gefährte.* 38. zu wîte und zu grop: *zu allgemein und zu oberflächlich, materiell, entgegen der spitzfindigen auslegung.* 39. kezerle *stf. hæresie.* 40. volheit *stf. völlerei.*

34, 4. mutwillig *adj. im heutigen sinne.* 5. *die allzusehr auf ihren eigenen verstand vertrauen, sich verlassen.* 6. sinnekeit *stf. verständnis, selbstbewusstsein.* 28. geber *stm. einer der gibt, verleiht.* an deme aller hôhesten: *im hæchsten masse.* 30. di gemeinste glôse und di grobiste: *die allergewöhnlichste, gemeinverständlichste glosse.* 34. *obschon er nicht an diesem tage gemartert wurde.* 35. sache *stf. causa, ursache.*

35, 1. bi in: *zu ihm, dem Christtage.* 4. merterer *fehlt hs.* 7. lûterkeit *stf. reinheit, keuschheit.* verwinden *st. überwinden.* 15. klapern *swv. knirschen.* 21. ruwe = ruowe, *ruhe.* 22. steinen, *steinigen.* 31. den pr. *hs.* 32. haben *hs.*

36, 1. Di tôten: *diejenigen tædten.* 2. lichteclîche *adv. leichtfertig, leichtsinnig.* 8. si] sich *die hs.* 12. samenen, *sammeln.* 18. gestrowet, *zerstreut.* 24. in disem selben buche *d. i. der hl. schrift.* 30. vorsagen, *voraussagen, prophezeien.* 32. Stepân *wie* Jôsêpe 28, 20.

37, 10. beval *nd. statt* hevalch, *præt. von* bevelhen. 28. 32. himelbrôt *stn. manna.* 29. fur ûfwart, *fuhr, stieg aufwärts.* 31. lege *nd. f.* lige. 32. êdeme = *mhd.* âteme. 34. Diz heldit man alsô: *dies letztere hält man für wahr.* 35. lêber *nd. f.* lieber. 37. maitum = 39. magetum: *jungfrauschaft, auch von männern gebraucht, vgl. zu* 9, 31. 38. 40. erkrigen, *erwerben, erlangen.*

38, 2. vernunftig *adj. verständig, klug.* 3. mit den jungesten was: *unter die jüngsten gehærte.* 8. is] iz *die hs.* 17. virde] dritte *die hs.* 23. *in siedendem öl.* 28. einen bisch. *die hs.* 37. berowe = *mhd.* berou, *gereute.* bi daz, *bei dem;* bi *mit dem accusativ ist nd.* 40. en *nd. f.* in. in des, *während dem.*

39, 1. zu gegen *adv. entgegen.* 4. tôrlîchen *adv. tæricht.* wechselen, *umtauschen.* 9. anderweit *adv. zum zweiten male.* 13. *um unsers herren willen.* 14. nit alse hûte: *nicht auf den heutigen tag.* 17. eines tages: *auf (an) einen tag.* 21. schêchêre *stm. räuber, mörder, übelthæter.* 23. frevil *adj. kühn, verwegen.*

24. libe *adv.* = liebe, *treu*, *ergeben*. 29. di kunige] drie k.? 30. den sternen *hs.* 32. nûweborn *adj.* *neugeboren*. 34. von den buchen: *aus den büchern*. 35. sprâchen *swv.* *heimlich sich besprechen*. 37. zum meisten: *hœchstens*.

40. 1. dâ binnen: *darinn*, *so herum*. si] *die 3 könige*. 7. verliesen, *trans.* *tœdten*. 10. zu, *nach*. 13. gegene *stf.* *die gegend*. in den worten: *ea mente*, *in der absicht*. 15. bar *adv.* *bloss*. 16. spilen, *scherzen*, *hüpfen*, *sich lebhaft bewegen*. *vgl.* 293, 4. dô Hêrôdes diu kint tôte, dô lacheten siu in an. sêrde (*althd.* sêrida) *swf.* *nd.* von sêr: *schmerz*, *herzeleid*; daz er von sêrde wart erlôst *tivt. reimchr.* 9062. vil ungemaches quam dâ mite, daz mit sêrde ûf in trat *Passional* 45, 33. 17. daz] dâ? liden *nd.* *für* liten. 18. *statt* haten *wird hier* âten = âzen zu *lesen sein*: *die mütter tranken das leid und assen den schmerz*. 19. si] *sie selbst*, *die mütter*. ungenâde *stf.* *verfolgung*, *übelthat*. 22. dises lîbes: *dieses irdischen lebens*. 23. spilgenôze *stm.* *gespiele*, *spielkamerad*. 24. enborlang *adj.*, *auch* borlang, *nimis longum*, *nicht allzu lang*, *s. gramm.* 2, 550. 25. sich = siech. 26. stang *prt.* von stinken: *riechen*. 27. genêhen *nd.* *nahen*. 33. anderre? 34. muwen *mhd.* müejen, *betrüben*, *ärgern*. 40. besnîden, *schälen*.

41. 20. Hêrôdes kindere] *zwei genitive*: *der kinder des H.* 22. zu vlende versenden: *in die verbannung schicken*. *Herodes Antipater wurde von Caligula entsetzt und mit Herodias nach Lyon verwiesen*. 25. *über die stellung der genitive von eigennamen und appellativen sieh Jac. Grimm in Haupts zeitschrift* 3, 134 *ff.* *vgl.* 66, 33. 64, 7. 189, 14. 28. dannen, *von da*, *daher*. 33. spilhof *stm.* = spilhûs, *zunächst schauspielhaus*, *amphitheater*, *dann curia*, *prætorium*, *gerichtshaus*: *Acta apost.* 12, 21. sedit pro tribunali. 34. madedevillic *adj.* consumptus a vermibus, *Acta apost.* 12, 23. villen (*ahd.* filljan *Graff* 3, 486), *pilo pinsere*, *excoriare*, *schinden*, *also von den würmern geschunden*, *zerfleischt*; *das wort erscheint aber im* 12. *jahrh.* *in anderer form und abweichender bedeutung*: madewellic, madewelliger, *scaturiens vermibus* (*gloss.* *Herad. bei Engelhart* 193. *vgl.* *Graff* 1, 794) *und* der sunden madewillic (madewelligen *Hoffm.*) eize hânt mir di sêle verterbet *Heinrichs litanei*: *Massmann deutsche gedichte des* 12. *jhd.* 496. *Hoffmanns fundgruben* 2, 225. *vgl.* aisselfillig, *eine von einem geschwür wunde haut habend*: *Schmeller* 1, 525. aisselfällig *gloss.* *Baw.* *von Prasch* (*Heumann opuscula p.* 673 — 690.) aisselfüelig, *empfindlich ut ulcerosi*, *Schmeller* 1, 117.

42. 2. kristin *adj.* *christianus*, *christlich*. 4. schut = schutte, *schüttete*. 5. gelangen, *erreichen*. 8. wan, *bis*. 10. suc *stm.* *vgl.* 15, 28. 14. jâmer *stn.* 19. toten *die hs.* êr = ê, *bevor*. 20. gesetzede *stn.* *gesetz*. 23. in ir hûs: *in ihre heimath*, *nach haus*. 30. Da *hs.* 35. daz ertrîche erbeiten, *das feld bebauen*.

43. 1. dâ] do *hs.* 14. bî, *innerhalb*. 19. begoukeln, *betriegen*, *bethören*. zoubernisse *stf.* *n.*? *zauberei*. 23. disputazie *swf.*

disputatio, kampfgespræch. 24. 29. osse *swm. assimiliert f.* ochse. 38. *das gesetz, wodurch der christlichen kirche die befugnis ertheilt wurde, vermächtnisse an beweglichen und unbeweglichen gütern annehmen zu dürfen, gab Constantin im j.* 321. *s. Gfrörer kirchengeschichte* 2, 30. 40. *Walther von der Vogelweide erzählt diese sage fast mit denselben worten* 25, 11: künc Constantin der gap sô vil, als ich ez iu bescheiden wil, dem stuol ze Rôme, sper, kriuz unde krône. Zehant der engel lûte schrê: 'owê, owê, zem dritten wê! ê stuont diu kristenheit mit zühten schône: Der ist ein gift nû gevallen, ir honec ist worden zeiner gallen. daz wirt der werlt her nâch vil leit.' *damit vergleiche man Frauenlobs spruch in Ettmüllers ausgabe nr.* 301 *und die ebendaselbst s.* 352 *aus Ottokars chronik mitgetheilte stelle.*

44, 1. *lies* kristenheit." Und *usw.* gruntfestene *stf. fundamentum.* 11. uninnig *adj. ohne innere andacht.* 12. gereizen, *antreiben, reizen.* 13. geinnigen, *zu tiefer innerer andacht bewegen.* fullede *stf. plenitudo.* 16. zu grunde, *gründlich.* 18. hêligen *nd. f.* heiligen. 21. is] iz *hs.* 22. gemein, grob *vgl.* 34, 30. 23. ûzer *adj. äusserlich, oberflächlich.* 24. zustrowet, *zerstreut.* 26. 35. stêtliche, stêteclîche *adv. stets, fortwährend.* wonde *part. wohnend.* 27. warten eines dinges, *darauf hinschauen, acht haben.* 29. *lies* gesprechen sunder. *diesen will sich gott nie offenbaren, ohne* (sunder) *dass sie es fühlen und erkennen, im gegensatze zu denen, die, zu äusserlich und zerstreut, dessen nicht bewusst werden.* 31. gefulen *die hs.* 35. krancheit *stf. schwäche, gebrechlichkeit.* 38. vorworf *stm. object, vgl.* 150, 9.

45, 1. Hartmânde *swm. nd. der jänner; wird auch für hornung und december gebraucht: Oberlin gloss.* 618; *brem. wörterbuch* 2, 601; *Frisch* 1, 419*. haermaend *(mois rude ou dur) alter belgischer name für jänner: Coremans l'année de l'ancienne Belgique p.* 19. 2. d. achte tag, *die octave.* 7. und: *obschon (er).* 8. *lies* kômen = kâmen. 14. tichten, *schaffen, ersinnen.* 17. bougen *sw. nd. beugen;* des wurden si dô bougen ir hertin nackin *Jerosehin Stuttg. hs. bl.* 34*. 22. unentlich *adj. ohne ende, zahllos.* 23. durch des willen, *deshalb. Der folgende satz scheint verderbt: ich weiss ihn weder zu deuten noch zu bessern.* 28. art *stf. geschlecht.* 29. des der gedanc ist?

46, 13. ûf iren hôhesten adel: *zu ihrer hæchsten vollkommenheit.* durch die gellchen? 19. nemen = nennen. 23. als] al *die hs.* burne *swm. brunnen.* 29. si] sich? 30. *lies* bindent *mit der hs.* 32. wan her *usw.*] *weil ihm das, wodurch sich die gottheit in drei personen unterscheidet, ebenfalls eigenthümlich ist.* 37. Inslôz *stm. einschluss, inbegriff: der inbegriff aller dieser namen ist gott.* 38. aller wîse?

47, 1. *dass der schöpfer, das ist gott, edler, trefflicher sei als das geschaffene, die kreatur.* 2. wan ab, *von wo, woraus; vgl.* 6. dan ab. 5. *die* prima causa *des entstehens der kreatur.* aller gewerdens allen kr. *die hs.* und daz di forme *die hs.* 9. redelicheit

stf. ratio, *vernunft*, *vgl.* 47, 11. minne dines selbes: *der egoismus.*

13. Der zwelfte âbent: *der vorabend vor dem* 13. *tage nach dem Christfeste: das ist Epiphania, der hl. dreikönigstag.* In andern landen] *es sind damit nicht etwa fremde länder gemeint, sondern andere gegenden Deutschlands, wo das fest der hl. dreikönige (Epiphania)* »der oberste tac« *hiess und zum theil noch heisst. eine menge belegstellen für diesen namen findet man bei Oberlin* 1147. *Schmeller* 1, 13. 194. *Frisch* 2. 26ᵇ. *In Oesterreich und anderwärts nannte man ihn auch* perhtentag *(den hellleuchtenden, strahlenden tag): Ottokar c.* 711 *(Oberlin* 1148*)* dô der obrist tag kam, den wir den Perchtag nennen hie: *vgl. Grimm deutsche mythologie* 259. 1212. *dieser tag war früher, und ist es in der kath. kirche noch, einer der grossten festtage, daher wol diese benennung.* 52, 16. *fügt Hermann noch hinzu* . . . des obersten tages, wan di höchzit *(das fest)* ist sô riche, daz man alle dise achte tage dô vone gehalden *(näml. predigt und messe)* hât. 17. in warheit *die hs.* gute = güete. 18. gehugnisse *stn. gedächtnis.* 25. wustenunge *stf. wüste, loca deserta.* 27. sin *stm. meinung, bedeutung.* 28. Calder *die hs.*

48, 1. Kristis nacht: *Christnacht.* 2. zu gêne, *sich vorwärts zu bewegen, zu gehn.* 3. sûberlich *adj. sauber, hübsch.* 4. zogen *intens. zu* ziehen, *laufen, eilen, reisen.* 6. leiter *stm. wegweiser.* 10. *so wære es nicht ein wunder gewesen.* 13. zutun: *hilfe, zuthun.* 14. *lies* bî zên t. 15. *lies* geriten. 16. ûf madyan und ûf helfanden] *misverständnis der eigennamen* Madian et Epha; — inundatio camelorum operiet te, dromedarii Madian et Epha: omnes de Saba venient, aurum et thus deferentes et laudem Domino annuntiantes *Esaias* 60, 6. 20. 29. amacht *mhd.* ambaht *stn. vgl.* 51, 11. *amt, dienst.* 24. gang *stm. lauf.* 26. sternen lugère *st. sternseher.* 27. von nûwens *gen. adv. von neuem. gramm.* 3, 91. 29. her in daz in daz nit *die hs.* 30. daz nit: *das nicht.*

49, 10. behegelichkeit *stf. gefallen.*

50, 1. ltele êre: *hochmuth, hoffart. diese deutung des namens Herodes auch* 59, 1. 7. beiten *sw. warten.* 10. berichten, *regere.* 11. Mythyas] *Michæas* 5, 1. 18. wislichen *adv. diligenter.* 20. velslichen *adv. fälschlich.* alle di iz ane gehôrten: *alle seine angehœrigen.* 29. nâchmâls *gen. adv. postea, vgl. gramm.* 3, 130. 40. *lies* Oriente.«

51, 2. vergên, *verschwinden.* 3. anewîsunge *stf. anweisung, leitung.* 4. gesân, *zus. gez. aus* gesâhen. 8. leitesman *stm. führer, wegweiser.* 9. funden = *conj. fänden.* 11. stunt = stuont. *stund stille.* 12. *lies* lège. gemeine *adj. niedrig, ärmlich* 18. innere contemplierère: *ungefæhr was wir jetzt mystiker nennen.* 19. verjehen, *ausdrücklich sagen, bekennen.* 26. anebeten, *anbeteten.* 29. widerzogen, *abziehen, abwenden.* 33. gizen = giezen.

52. 11. quam zu *die hs.* Meyla, *Mailand.*
22. vernûwen, *neu machen.* 31. rurne, *rühren.*

53, 1. de *verkürzt aus* di, die. 8. und deme: *und auch dass er dem w.* 9. èr *nd. für* ê, *eher.* 11. waz werke? *was für werke.* 13. von êrsten, *zuerst.* 17. gutlichkeit *stf. das liebevolle, sanfte wesen.* 21. gutlichen *adv. ergeben, geduldig.* 25. fruchtbèr *adj. nutzen bringend.* 27. brètit, *bratet.* 29. grive, *mhd.* griebe, *swm. schwarte, cremium;* ich werde gederret sam ein grieve (:brieve) *Minneburg* 2114; wann meine lage geprasten (*deficibant*) wie ein rauch und mein gebein gedorret als ein grieb *Frisch* 1, 372°. *vgl. Schmeller* 2, 99. 30. klôwe *mhd.* klâ, klâwe, *klaue.* 32. minnesamkeit *stf. liebreiches wesen.* 38. karacter *stn. gepræge, merkmal.* 39. 40. geanderweiden *swv. wiederholen.* 40. firmelunge *stf. firmung.* pfaffenwihunge *stf. priesterweihe.*

54, 3. anderweit *adv. zum zweiten male.* 9. dikein, *ullus, irgend einer.* 10. lustlich *adj. angenehm, ergötzlich.* 12. *damit unser schwacher glaube.* sichern, *befestigen, stärken.* 20. *lies* noch. 21. vorstrowère *stm. einer der etwas vorstreut, vorhält.* 28. *dass er das behüte vor der sinnlichen, fleischlichen natur.* 29. von roub. *die hs.* 31. irvolgen, *folge leisten, erfüllen, ausüben, s.* 55, 17. 33. gar eben, *sehr genau, scharf.* 35. louken, *läugnen.* jèhende? *bejahende.* 36. glichlichen halden, *gleichförmig, gleichmüthig sich benehmen.*

55, 8. knechtlichkeit *stf. dienstbarkeit.* 9. benemen, *zusammenfassen.* 13. dise zît: *diese welt, dieses leben.* 21. sterben *mit dem dat., einem dinge st.;* ebenso leben 23. 22. inteckit *ptc. entdeckt, offenbar.* 25. sûr *adj. sauer, bitter;* ein sûr wint *ein bitteres nichts? wie man sagt:* als ein wint, *so leicht wie ein wind; fig.* ein wint = *gar nichts.* 30. unentsetzelîche *adv. nicht ausser fassung zu bringen, in furcht zu setzen,* von entsitzen, *ausser sich gebracht werden, sich fürchten.* 36. werlde] werde *die hs.* 40. veltblume *swf.* (*ahd.* veltbluoma *flos campi Graff* 3, 242) *es ist aber hier eine bestimmte blume gemeint, vielleicht die kornblume.*

56, 1. wehsset *die hs.* 2. legen *nd. f.* ligen. 11. under ougen, *ins angesicht.* 13. weter *stn. sowol* aura *als* tempestas, *hier in ersterer bedeutung;* an daz weter schîn: *in den sonnenschein.* 25. gesegente sine brudere] *hier gleichbedeutend mit: nahm abschied.* der wilde walt: *die einæde.* 26. tageweide *stf. tagereise.* 32. waltgeiz *stf. caprea silvatica* = steingêz (*diut.* 2, 234). 33. wulfinne *stf. wölfin.* 35. lôzen = lâzen. 36. de = die.

57, 2. *er nannte ihn beim empfange bei seinem namen.* 16. hôchgezît *stf. fest, festlichkeit.* 17. hergôbe *stf. ist* hér gôbe *zu lesen: reiches, strahlendes geschenk?* 21. wir enwurden *usw.*] *wir sind noch weit von wahrem geistlichem leben entfernt.* 31. betören, *teuschen.* 34. scherren *st. prt.* schurren, *scharren, kratzen.* 39. exen *die hs.* eizen *swv. essen machen, nähren* (*vgl.* 198, 12.), *wie* ergetzen, *vergessen machen.* sougen, *säugen.*

58, 3. biten = bieten. 15. di stên in einre anderen predie] *sieh* 80, 23 *ff.* 16. turekeit *die hs.* 28. 37. flôchenen *swv. intens. zu* vliehen: *fliehen machen, flüchten.* 30. ubertellich *adject.*

überzählich, überflüssig, von tellen *nd.* (*s. bremisch. wörterb.* 5, 12) = *mhd.* zellen, *zählen.* 33. ûftragen, *zum opfer darbringen, vgl. Schmeller* 1, 482. 34. enpfât *nd. empfängt.* 38. icht *adv. auf irgend eine weise, etwa.* 39. krêatûre *stf. das geschaffene, geschöpf.*

59, 2. enwênig, *verkürzt für* ein w. an] en? 3. meige *swm. der mai.* regen, *aufregen, beleben.* 7. keime *die hs.* 11. grellichkeit *stf. nd. grimm, zorn. angels.* grellen, *ad litem provocare: Schmeller* 2, 108. *vgl.* groll, grell *brem. wörterb.* 2, 533. vergrellen, *zur wuth aufreizen; davon nhd.* grollen. 12. entsetzunge *stf. sieh zu* 55, 30. 18. enpfallen, *abfallen, verloren gehn.* 19. geistlich *adj. innerlich fromm.* wan, *als.* 23. gereite *adv. fertig, bereit.* 23. backe *swm.*

60, 1. anme *für* an dem. 3. gewârkeit *stf. wahrheit, oder ist zu lesen* gewarkeit, *sicherheit?* 9. wârhaftig *nd. f.* wârh. 18. grôz *adj. vornehm, mächtig.* 26. von *d. i. entfernt von, s. unten* 34. 28. setzen, *stellen, legen.* 30. hatte *die hs.* 31. klotz *stm. klumpen,* vom *verb.* kliuzan, *kleuzen, spalten: Schmeller* 2, 365. *Graff* 4, 567. 34. hûsichîn *nd. diminutiv, häuschen.* 35. klûsenêr *stm. einsidler, klausner.*

61, 1. di schrift sines lebenes: *biographie.* 3. steinboc *stm. ibex.* 5. irmeiten *sw. zunehmen, sich erholen,* zu gemeit; *vgl. Graff* 2, 702. *Schmeller* 2, 646. 10. fromeliche *adv. wacker, tapfer.* 12. lûmunt *stm. ruf, ruhm, leumund.* 13. intwerlen *sieh zu* 9, 37. 17. ander *die hs.* 19. vaste *adv. sehr.* kallen *sw. viel und laut sprechen.* wislich *adj. klug, verständig.* 21. der vint, *der feind = der teufel, vgl. mythol.* 941. 24. rechen *sw. zusammenscharren.* 25. kappe *swf. das oberkleid, vgl.* 265, 25. 28. grôz *adj. mächtig.* 29. intar, *ich unterstehe mich nicht, præs. von* türren, *sich unterstehn, wagen.* 34. sèwen *sw. mhd.* sæjen, *sæen.* 35. *anfang und grundstoff aller geistlichen orden, klæster.* 39. menie *stf. menge.*

62, 1. weder, *ob.* 9. schellen *st. erschallen;* schal ûz: *wurde durch das gerücht verbreitet.* 14. urlûge *stn. krieg.* vor libes nôt: *wegen körperlicher müh- und drangsal.* 15. kruppel *stm. krüppel. vom nd. verb.* krupen *sich krümmen, kriechen.* 20. dorfte, *bedurfte.* 21. niman mè: *niemand anders.* 23. *lies* allez 24. alse du gèst: *wie du da bist.* Dô dâchte ime *usw.*] *da kam sein herz in grosse betrübnis, vgl. graf Rudolf K.*: vil leide her ime gedâchte umbe Bônifaites lîp. 32. schaffen, *machen, thun.* 36. bliben, *ausharren.* 37. alsô der: *gleich einem der.* 39. 40. hinderwart *adv. rückwärts.* 40. vorder = fürder, *vorwärts.*

63, 6. lîp *fehlt.* vervüeren, *wegführen, entführen.* 14 *ff. hier ist Sicilien und der Aetna gemeint, wo der volkssage nach der teufel seinen wohnsitz hat.* 16. *der teufel heisst bei deutschen dichtern auch gerade zu* der helle môr, der helsche môre *s. myth.* 945. 17. sèch, *oder* sech? *vgl.* 176, 14. (*ahd.* seh *Graff* 6, 89.) *stn. ligo.* 18. schar (*ahd.* scaro) *surf. vomer, pflugschar.* 19. werren

prt. war, wurren *str. quälen, schädigen, übles zufügen.* *Dieser* hierhört von Sternengazzen, *wenn es anders die selbe person ist,* *heisst sonst* Johann von Sterngazzen, *und es haben sich noch mehrere predigten und sprüche von ihm erhalten. in einer Stuttgarter hs. heisst es:* nu hât der von Sterngazzen, der brediger *(d. i. Dominicaner)* lesmeister von Strâzburg. alsô schône gesprochen. 23. meisterpfaffe *swm. magister theologiæ, vgl.* 100, 15. lesemeister *stm. lector, vorleser und zugleich lehrer in klöstern.* 33. wanderunge *stf. der wandel, das betragen.* 34. vermelden, *anzeigen, denuncieren.* verjehen, *bekennen.* offenbærlichen *adv. offen, frei heraus.* 35. antworten, *übergeben, überliefern, überantworten.* 36. gecrugeten *die hs.*

64, 3. aptgot *fehlerhafte bildung für* abgot. 7. vil hundert zu tôde der heiden] *über diese stellung des genit. sieh J. Grimm in Haupts zeitschr.* 3, 139. *vgl. vorn zu* 41, 25. 8. wolde wênen, *vermuthete.* besuchen, *durchsuchen.* 10. locke *stf. haarlocke.* 14. dinster *adj. nd. düster, finster.* 25. kamme *swm. der kamm, marterwerkzeug s.* 70, 28. *vergl. Schmeller* 2, 301: kämpeisen. 26. vleis = vleisch. 29. siedeneme *die hs.* 30. enschatte = enschadete. 32. zihen] zugen? verlammen, *erlahmen.* 33. ir: *d. i. die arme.* regenen, *sich regen, bewegen.* 38. den hate? 39. râtgebe *swm. rathgeber.*

65, 1. vemestat *stf. richtstätte.* veme *stf. ein niederdeutsches wort, bedeutet in s. ersten vorkommen: strafe, supplicium, s. Schmeller* 1, 532. daz al das volk an ime gesê, von wilchir schult sîn veme gescê *und* swie denn sîn veme was gescaft die wart dâ bereitit *bruchstück von Athis und Prophilias (diut.* 1, 17.); daz ich mich der schande scheme und lide âne schult die veme: *Schmeller a. a. o.* 6. vorsprecherîn *stf. fürbitterin.* 20. irholert *ptc. ausgehöhlt.* 24. kisen = kiesen, *wählen.* 26. *eine taube, die ihm auf das haupt fliegt, bezeichnet auch den hl. Severus als den würdigsten zum bischof: sieh* 226, 19 *ff.* 29. ansprechen, *anklagen, beschuldigen.* 35. beweichen, *erweichen.* 36. sleiger *stm. schleier.*

66, 7. kurzheit *stf. kürze.* 10. her = er: *Dyocletian.* 17. saltu *d. h. willst du.* 28. eiten *swv. heizen.* 32. und *(ergänze* Sebastian) toufte in. 38. *versteh:* irquickete in; irquicken = *mhd.* erkücken, *wieder* quec *(frisch) machen, beleben: sieh Wackernagels wörterb.* 39. grêde *swf. stufe, treppe.* 40. strâlen, *leuchten, scheinen.*

67, 16. der vile, *deren viele, in grosser anzahl.* 19. liphaber *stm. liebender, freier.* vorkomen, *mit d. acc., einem zuvorkommen.* vertrûwen, *anvertrauen, treue geloben.* 20. wônte: *wohnte.* 22. furunge *stf. nahrung,* von fuoren, *ernähren, speisen.* gestaltnisse *stf. gestalt, figura;* des tôdin gestaltnisse *Jeroschin Stuttg. hs.* 28 °; eines gotes gestaltnisse *Herbort* 1821. *vgl.* 159, 25. 29. hort, *gen.* hordes, *stm. der pl.* horde *erscheint selten.* 30. sich ir? 32. 33. 35. sich = siech, *krank.*

68, 2. swarze kunst = nigromancie, *aus dem griechischen* νεκρομαντεία.

die kunst die geister der verstorbenen zu beschwœren, entstellt. di swarzen buchere 148, 11. *vgl. Grimm myth.* 989. *Frommann zu Herbort s.* 225. 2. fridel = friedel *stm. der geliebte.* 5. d. gemeine hûs] *sich zu* 21, 20. 20. zage *swm. feigling.* 21. vrevellichen *adv. kühn, verwegen.* 22. mich arget, *ich befürchte böses; vgl. grammatik* 4, 227 *ff. wo aber dieses unpers. verb. fehlt.* 23. warten, *schauen.* 26. name *swf. beschaffenheit, wesen;* mannes, wibes, frouwen name, *eine in niederd. sprachdenkmälern oft erscheinende umschreibung für mann, weib, frau; wie wir jetzt sagen: mannsbild, weibsbild. vgl. Frommann zu Herbort* 1576. *dem landgrafen Ludwig wird während eines besuches bei einem seiner verwandten* ein junges wibes name an sîn bette geworfen *hl. Elisabeth (diut.* 1, 388). 35. lôsen = lœsen, *befreien.* 37. wandelen, *verwandeln, verkehren.* 40. enpurnen, *entbrennen.* aller sêrest *adv. aufs stärkste, heftigste.*

69, 4. bûzen = bî ûzen. *ausserhalb.* 6. pallium *lat. fattiges oberkleid. das erzbischöfliche pallium besteht aus einer weissen wollenen binde, die über den hals gehend mit dem einen ende über die brust, mit dem andern über die schulter hängt.* 7. schêlichîn *nd. diminutiv. schæfchen. vgl. über diese jährlich wiederkehrende feier: christliche kunstsymbolik s.* 76. dô vone, *da von; aus deren wolle?* 13. g. Agnetichîn, *ein kleines goldenes standbild der A.* 18. irbibunge *stf. erschütterung, erdbeben.* 21. bekorn, *versuchen, zur sünde verleiten.* 23. vingerlîn *stn. fingerring.* 28. wider *steht zweimal in d. hs.* 31. ein sûverlich lemmichîn: *ein niedliches lämmlein.*

70, 5. 12. ungesprêche *adj. nicht beredt; vgl.* wol gesprêche 175, 19. 8. besagen, *verklagen.* 12. blôdelichen *adv. verzagt.* gemechlichen *adv. bequem, langsam.* 13. vrilichen *adv. frei heraus.* 14. kunlichen *adv. kühn, unverzagt.* 19. unêre *stf. schande,* 20. ernestlichen *adv. ernstlich, eindringlich.* 25. gezoge *stn. gerät, werkzeug.* 26. marcolius, *schraube.* 26. âder *stf. nerv, sehne.* 28. dônen = *tœnen.* 31. nichtis nicht, *durchaus nicht, nicht im geringsten.* 33. sô daz: *als dass.*

71, 4. vil = viel. 8. gelidemêze: *gliedmassen.* 12. belten, *befestigen, spannen.* 12. typhinis schirben? *bei Ducange finde ich* typus, *auch* typrus: *vascelli species, was hieher zu passen scheint; im latein könnte etwa* typinis testis *oder ähnliches gestanden haben.* 22. mit guten: *mit güte.* 29. kein, dikein, *ullus.* 34. ûz: *fort, weg.* 35. stade *swm. gestade, ufer.* furt? *die hs.* fûr. 36. diss] diz *die hs. vgl.* 38.

72, 1. stat *stf.* = houbitstat. 2. di oberste kirche: *hauptkirche, münster.* 3. ûz: *hindurch, die ganze woche h.* 7. grôzheit *stf. grösse.* 8. 9. 25. wunderlich *adj. wunderbar, seltsam, vgl.* 7. wunderlichkeit *stf.* 15. lîde? 31. geselle *swm. gefährte.*

73, 6. volborn *swm. februar; ein seltenes wort, das ich nicht weiter nachzuweisen vermag. Hermann gebraucht es* 91, 1. *noch einmal:* aber di virzig (tage der êrsten vaste) loufen in den hartmânden und in

den volborn *nämlich vom 6. jan. bis 14. februar. Pauli bekehrung fällt auf den 25. jan. (VIII kal. februarii).* fulmânt *hiess in Thüringen der sept. s. Elisabeth (diut. 1, 409. 432). das wort hat sich noch in dem niederd. geschlechtsnamen* Fülleborn *(überfliessender quell) erhalten.* 9. hôchvart *stf. hochmuth im edlern sinne, stolz; vgl.* 12. hôchvertig. 11. tugende *die hs.* 19. 20. trôst und wollust: *seltene plur.* 22. zu mâle *adv. ganz, durchaus.* 23. di alte schrift: *das alte testament.* 24. unlobelich *adj. tadelnswerth.* 34. 35. *d. i.* er sol willen haben si *usf.* 39. *hat sie um briefe.* in, *noch.*

74, 2. snellichen *adv. plötzlich.* 4. anevechten, *persequi, expugnare, vgl.* 35. 6. preckel *stm. nd. der stachel.* prikkel, prökel *brem. wörterbuch* 3, 362. prickel, *garth oder garteisen, Frisch* 2, 71°. streben wider einen: *sich gegen einen auflehnen.* wider den preckel streben: *gegen den stachel lecken* (contra stimulum calcitrare *Act. apost.* 9, 5.) wizze daz dir ist zu hart ûf zu leckene in den gart *Passional* 181, 84. 9. verstarret, *stupefacti.* 17. want = wande, wan, *denn. lies* betit. "Und 19. gesichte *stn.* (*sonst* diu gesiht *stf. visus*) *stn. auch bei Jeroschin:* nâch den wortin ouch zuhant daz gesichte *(erscheinung, traumgesicht)* gar vorswant und der brudir intwachte *Stuttgarter hs. bl.* 32°. *in derselben bedeutung* 138, 32. widernemen, *recipere.* 24. vor kunige *die hs.* 30. schupe *swf. schuppe, mhd.* schuope, *s. Haupt zu Engelhard s.* 277. 36. herte] *lies* here, *her, huc.* 38. *lies* is. schenden, *zu schanden machen:* confundere *Acta apost.* 9, 22. 39. bewêrende wârt, *affirmavit.* 40. stat *stf. stätte.*

75, 3. worchte *præt. von* würken, *operari, bewirken.* 10. eines dinges ûz gên, *sich e. d. entäussern.* 14. zuc *stm. verzückung.*

76, 3. âbent: *der tag vorher.* -lichtwihe *stf. lichtmesse.* 4. Bride = *Brigitta.* 6. hôhelichen *adv. auf edle, vornehme weise.* 7. wider, *zuwider.* 11. gelidemêze *stn. glied; sieh* 71, 8. 12. 16. verstalt, *verunstaltet, entstellt* = missestalt 17. *unten.* 19. loube *stf. erlaubnis.* 26. hofeman *stm. colonus, pächter, s.* 237, 9. 23. ober *nd. f.* über, *ob.*

77, 1. rûmen, *raum geben, weichen.* 2. nûwens *gen. adv. nuper, neulich.* gekleidet sint: *eingekleidet wurden. Die klösterliche einkleidung, bei welcher die weltliche kleidung mit der ordenstracht vertauscht wird, findet beim eintritt ins noviziat statt, das gewöhnlich ein jahr dauert; erst nach dessen verfluss wird das bindende gelübde (der profess) abgelegt.* 10. vortmê *s. zu* 27, 30. 11. von dînen wegen, *deinetwegen.* 14. sichmeisterin, *die aufseherin über das siechhaus.* 15. sichûs = siechhûs, *vgl.* bachûs *f.* bachhûs; sprâchûs, *curia, diut.* 2, 234. 16. volleachten, *ganz berechnen.* 19. bekêren, *genesen.* sûche *stf. seuche, krankheit.*

78, 5. *l.* sinen. 6. heimlich *adj. geheim, vertraut.* 8. tregerin *stf.* = gebererin. 9. *lies* irfur. 16. *lies* blîenin *adj. bleiernen.* 20. zuslahen = *zerschlagen.* 23. meiste *adj. maximus;*

er gehœrt zu den grœssten m. 24. allez *adv. acc.* *imzerfort, fortwährend.* 31. lemmechin *stn. dim.* *kleines lamm.* 32. vol, *voll gefressen, satt.* 37. beschen, *erfahren, untersuchen.*

79, 1. dô stunt mit guldînen buchstaben] *in einer Marienlegende, die zum alten Passional gehœrt, aber in Hahns ausgabe (die von diesem aus 22 stücken bestehenden legendenkranze nur 5 enthält) fehlt, wird von einem edelmann, der nur die zwei worte* âvê Marîâ *im gedæchtnis behalten konnte, erzählt:* ein lilje wuchs ûz sînem grabe, diu ûf an schônen blumen trat: an ein iegelîchez blat was von goltbuchstaben ÂVÊ MARÎÂ wol erhaben *Wiener hs.* 2694 *bl.* 57°. 5. dirre *d. i. dieser christenmenschen.* 11. si] so *die hs.* io (*ahd.* io) = *mhd.* ie, *je.* 19. unsete *stf. unersættlichkeit.* gotis: *nach g.* 26. sint *die hs.* 28. di ûfslize? 36. licht: *brennende herzen.*

80, 1. wasse] wachsze *die hs.* 4. reinunge *stf. purgatio.* 5. sunderig *adj. besonder, absondertich.* 8. bilde *stn. vorbild, exemplum.* 10. alse, z. *beispiel.* d. geistliche leben = *kloster.* 14. *cant. cant.* 3, 4. *vgl.* vorn 27, 9. 19. 20. vorborge *stn. suburbium, vorstadt* (*daher das franz.* fauxbourg) dô die burgære daz vorborge sâhen brinnen *Eneit* 11945. daz vorborge der helle (*vgl.* 112, 28) *die vorhelle:* in disen dingen zerbrach got die vorhelle, die dô zu latîne heizet synus Abrahæ *Könighoven s.* 155. 23. Maria prophetissa *exodus* 16. 20. *der gesang . der ihr hier in den mund geiegt wird, ist aus dem* 148. *psalm.* 31. von] *lies* vor, vorn; *s. oben s.* 17. 32. niftel *swf. schwestertochter, base.*

81, 3. *lies* „ein kint ist uns geborn“ und „der sun ist uns gegeben.“ *unter den vielen deutschen weihnachtliedern hat damit nur einen ähnlichkeit:* Ein kindlîn ist geboren von einer reinen meit: got hât imz ûzerkoren in hôher wirdikeit. ein sun wart uns gegeben ze trôste ân allez meil, daz sult ir merken eben, er brâhte uns alles heil: *Wackernagel deutsches kirchenlied* 89, *aus Docens misc.* 2, 246. *es gehœrt in den anfang des* 14. *jahrhunderts; ein lat. original vermag ich nicht nachzuweisen.* 4. brach *die hs.* 5. kuche *swm. oder n.? küchlein, pullus:* par turturum aut duos pullos columbarum *Lucas* 2, 24. *vgl. Oberlin* 838. *Frisch* 1, 553ᵇ. *brem. wörterbuch* 2, 769. 7. ster *swm. gen.* sterren, *widder.* 8. war, wohin. 9. ermute *stn. armuth.* 10. zu ime an ime selber] *die liebe, die ich zu der armuth als solche hatte.* 13. durfen *prt.* dorfte, *bedürfen.* 14. inperen, *entbehren.* 15. von sich geben, *weg geben.* 18. in einen val] in ruinam *Lucas* 2, 34. 23. vor und *und nach* schèchêre *sind die anführungszeichen zu tilgen.* 27. den = dem. widersprechen ein dinc, *in abrede stellen, läugnen.* 28. giric *adj. habsüchtig.* 31. karc *adj. schlau, selbstsüchtig.* 32. mildeclichen *adj. mildthætig, freigebig.* 36. behalden, *rückhalten.* hende] fuzze *die hs.* 37. Her] *d. i. Symeon.*

82. 9. Dô was *usw.*] et erat Anna prophetissa, filia Phanuel, de tribu Aser *Lucas* 2, 36. 11. gezûgnisse *stn. zeugnis.* 13. merken,

acht geben, vernehmen. bîspel *stn. eig. erdichtete geschichte, fabel, erzählung.* 15. wuste = *mhd.* wüeste, *desertus, öde, einsam.* 20. schuhen *swv., mhd.* schuohen, *c. acc. calceare.* sunder *usw.*] *aber beten will ich dir.* 21. vor *nd.* = für; um. 25. bruder, *ordensbruder, klostergeistlicher, mönch.* 26. slâfern (*vgl.* 393, 15), *unpers. verb. c. acc.* mich slâfert, *dormitorio, vgl. gramm.* 4, 231. 27. 29. jô = joch, *interj. der betheurung.* 30. buch *stn. buch, hier das brevier.* 32. *und* 83, 7. streichecht (*vgl.* strîfehte, *Haupt zu Engelhard* 2539) *adj. mit strichen versehen, gestreift, buntfärbig.* 33. roten *d. hs.* 38. rôsenkranz *stm. kranz von rosen.*

83, 6. geliden = geliten. 8. stête, *mhd.* stæte, *standhaft; die unschlüssig gewesen sind, ob sie usw.* 12. gebeten, *durch gebet erwerben.* 18. vaste *adv. eilig, emsig.* 20. her abe, *hinweg.* 25. 27. kugele *swf. cucullus, kaputze.* 28. vor si = vür si, *bei ihnen vorbei.* 30. lûter *adj. hell.*

84, 1. arnen, *ernten, erwerben.* 3. zu den geziten, *zu derselben zeit.* 7. *ein* in *fehlt.* 8. 14. *lies* = queleten, gequelet. 15. gesancten *die hs.* 16. erbeit *stf. mühe, noth, drangsal.* 17. ruwe = ruowe. 19. *lies* erbeiten. 23. *Sicilien.* 27. muste = müeste. pîne *swf. pein, marter.* 29. zu *fehlt in der hs.* 35. alle winde *d. hs.* 36. sturmwazzer, *stürmendes, anschwellendes gewässer.* 'eure worte vergehen eben so schnell und spurlos, als der wind, regen und meeressturm'.

85, 2. *als dass.* 8. dinstmaget *stf. ancilla.* 10. *lies* remen; reme *swf. rahme.* 13. ûz slagen, *klopfen, dreschen.* 14. sprûw *stn. die spreu.* 19. mêrre *comp. von* mêr. wirtschaft *stf. bewirthung, gasterei.* 24. alsô vaste, *ebenso wol, ebenso gut.* 25. jêmerlichen *adv. erbärmlich.* 27. arzetige *stf. arznei.*

86, 3. backenslag *stm. backenstreich.* 4. ancklaffen, *heftig, unehrerbietig anreden.* seltsên *adj. mhd.* seltsæne, *sonderbar, seltsam.* 7. *besinne dich eines bessern.* 10. wilen *sw. velare, weihen, namentlich durch anlegung des schleiers* (wîler *stm. velum*); und wilete di jungvrowen zu einer klôsternunnen 202, 40. *vgl. Schmeller* 4, 55. *Oberlin glossar* 2033. *Frisch* 2, 434°. 16. ertbidem *stn. erdbeben. vgl.* ertbibunge *stf.* 136, 4. 20. entrinnen, *fliehen.* 26. plegen *nd. f.* pflegen. 29. abe legen, *ablegen, aufheben.*

87, 8. zwên *nd. f.* zwein *s.* 88, 6. 16. untûre, *mhd.* untiure, *adj. werthlos, schlecht.* 18. bute *swf. bütte, s.* 156, 14. 17. *vgl. Schmeller* 1, 236. *Frisch* 1, 159°. 22. wart] war, *prt. von* werren? 30. *lies* remen. 31. niderwart *adv. abwärts.* 34. quam] *ergänze: zu ihr.* 38. geliden *f.* geliten.

88, 21. allemitalle *adv. vollständig zusammen.* 24. mach *nd. f.* mac. 25. quid *adj. frei, ledig, quitt.* 27. vrowe *swf. herrin, gebieterin.* 30. lesen *stv. mit sondernder auswahl sammeln, pflücken, vgl. Beneche in Haupts zeitschr.* 1, 42. 31. tichten, *dictare;* ein urteil t. *ein urteil sprechen.* 38. vemer *stm. scharfrichter, vgl. zu* 65, 1.

89, 3. si haben: *sie haben denn vorher.* 4. der kinder in erbeiten

gên: *in kindesnæthen sein vgl. zu* 4, 11. 5. snell *adj. rasch, jæh.* 9. sechszen *d. hs.* 10. krûs *adj. lockig, kraus.* goltvar *adj. goldfärbig, gelb wie gold.* 19. hantveste *stf. bekräftigung durch handschlag, dann schriftliche versicherung, urkunde.* 21. 24. ruch *stm. der geruch;* dâ was nacht unde tac suzer ruch und suzer smac *Herbort* 9346. entseben *prt.* entsuop *st. mit dem geruche wahrnehmen; inne werden.* 22. stimme *surf.*

33. bilde *stn. beispiel, vorbild.* 33. houbeten *sw. h. an einen, einem anhängen.* dô von bröhtent siu dicke in dem röte durch waz siu woltent und dar umbe sô houpte men gelich an siu *Königsh.* 310, 13. *davon unser: behaupten.*

90, 11. gelubede *stn. gelöbnis, versprechen.* 15. 19. voit *stm.* = vogit, *richter, beamter.* 20. grôz *adj. erwachsen.* 26. kûle, *mhd.* kiule, *stf. keule.* 34. der zweifte tag = *der hl.* 3 *königstag, sieh vorn zu* 47, 13. 34. wustenunge *stf. benennung für die vierzigtägige fasten vom* 6. *januar bis* 14. *februar, die ohne zweifel von dem fasten Jesu in der wüste herrührt, obwol die von der kath. kirche angeordnete* 40*tägige fasten vor ostern ebendaher ihren ursprung hat. Oder ist sie so genannt, weil sie von den* alden einsidelen und den klûsenêren, di dâ sitzen uber mer in deme heiligen lande *(aus der wüste)* here ist komen in dûtsche lant? 38. uberwunden *für* uberwinden.

91, 3. uber mer: *jenseits des meeres.* 4. vaste *stf. jejunium.* 9. lich, *leih.* 10. 14. *i.* is. 10. saste *prt. von* setzen. 11. schowunge *stf. meditatio, betrachtung.* 12. der *d. hs., lies* dem. grûwellichen *adv. schauerlich, sehr heftig.* 14. allewege *adv. immer.* 16. vride *stm.* mit vr. lâzen, *ungestört, in ruhe lassen.* 19. bezalen, *erkaufen, bezahlen.* 'erlange ich dadurch die geltung, den werth eines mönchs, *d. i. eines contemplativen lebens?*' 29. sich einem schuldic geben: *seine eigene schuld bekennen, sich selbst anklagen.* strâfen, *tadeln.* 35. Petri stuhlfeier. wart ge. *so d. hs.* 36. der wise man] *so heisst durchs ganze deutsche mittelalter Salomon.* der künec Salomôn gewaltec unde rich der wise man er sprach *meister Rumlant MS.* 3. 54, 3. dar umbe sprichit der wise man *altd. bl.* 2, 99. *vgl. hinten* 105, 19.

92, 10. âne, *ausser.* 11. unwizzen, *nicht wissen.* 12. êrbêrikeit *stf. zucht, wohlanständigkeit.* 14. uberswenke *adj. was seinen schwung hoch nimmt, überschwänglich, erhaben.* 15. hôcheit *stf. höhe, erhabenheit.* 24. ernesthaftikeit *stf. ernst, eindringlichkeit.* 30. alleine, *obschon.* 31. noch danne: *dennoch.* 34. dit *nd. f.* diz. dicke *adv. oft.* êr *nd. ehe, bevor.* 35. sô, *auf diese weise, dann.* absoluzie *stf. absolutio.* 35. sunderlîch *adj. besonder, aussergewöhnlich.* 40. schatewe *swm. nd. der schatten.*

93, 2. stat *stf. stätte, stelle, hier: die grasse, die bedeutung s. stellung.* 13. gizevaz = *mhd.* giezvaz *stn. vas e quo effunditur aqua ad lavandas manus: Frisch* 1, 248°. 14. twahen *prt.* twuoc, twuogen, *waschen.* *lies* gesolden, *oder* gê (*f.* gên) solden? 18. *nach* bichte *wird in d. hs. wiederholt:* di sullen si nicht mugen uberwinden.

di si horen in bichte. 19. entreinigen, *verunreinen.* 28. vorgebens *adv. gen. umsonst, gratis.* 29. daz bêbistlîche recht: *jus canonicum.* 33. hôchzît *stf. fest.*

94, 4. ûzbieten, *ausbieten, anbieten.* 5. tafel *stf. tafel, brett, auch gemælde, vgl. Schmeller* 1, 430. *in Ott Rulands handlungsbuch sind* taveln *für den schnitt zugerichtete holzstöcke, und* tafelen graben *heisst hier wol: bilder ins holz schneiden.* 9. irlaben, *erfrischen, erquicken.* 14. frumekeit *stf. nutzen, vortheil.* an ime begên: *damit erwerben.* 15. kunstig *adj. kunstreich.* 19. in: *an die, seit* 14 *j.* 21. vrithof *stm. der eingefriedete raum um eine kirche, kirchhof, der begräbnisplatz.* 25. sark, *gen.* sarkes *stm. der sarg.* 28. warte *imp. sieh zu.* 35. stolle *swm. gestell, stütze, pfosten.* 37. zeine *swm. geflecht aus* wîden, *weiden.* 38. baldeckîn *stm. teppich aus seide von* Baldac *(Bagdad).*

95, 12. *und die (d. i. das volk) banden ihn.* ubeltætig *adj. einer der böses gethan hat, vgl. Wackernagel leseb.* 1041, 3. 13. zannen, *die zähne fletschen, angrinsen.* 20. vorher = vürher, *hervor.* 21. unkristen *adj. unchristlich.* 23. ackis *stf. axt, aus dem lat.* ascia: *Wackernagel.* 29. klug *adj. weise, geschickt:* kl. von d. schrift: *schriftgelehrt.* 33. gekorn ein a., *erwählt zu einem a.*

96, 3. drieweide *adv. dreimal.* gewunnen, *erobert.* 4. *lies* is. 5. *nun habt ihr (nâml. vernommen, gehört).* 7. schicken, *bewirken, dass etwas geschehe, tauglich, geschickt machen.* 9. strâfunge *stf. zurechtweisung, tadel.* 16. ruche, *mhd.* ruoche, *stf. sorgfalt, sorge.* r. haben eines dinges, *um ein ding besorgt, darauf bedacht sein.* 18. 28. bereitschaft *stf. zubereitung.* 22. *ergänze:* daz dœme lîbe. 23. langheit *stf. lange dauer.* 25. jo, *je.* 26. ûf tragen, *zu eigen geben, opfern.* 31. gerucket, *entrückt, vgl.* 98, 17. 29. 32. imme] yme *die hs.* 36. geschacht *d. hs.* 37. bî nâhe, *nahe bei, nahe zu.* 39. wan] *lies* van *oder* von. de Juda, qui fuit dux eorum, qui comprehenderunt Jesum *Acta apost.* 1, 16.

97, 1. et hic quidem possedit agrum de mercede iniquitatis et suspensus crepuit medius *ebend.* 18. 3. ûz sprêwen (*mhd.* sprœjen) *nd. diffundere, ausgiessen, ausspritzen, vgl. Frommann zu Herbort* 2191, *s.* 245. salm *swm. pl.* selmer, *psalm.* 13. der (du). 18. verlust *stf.* 23. habitum *stn. besitzthum, substantia, vgl. Wackernagel leseb.* 137, 24. zu werke setzen: *zur ausübung, zur that bringen.* 24. allewege *adv. immerfort.* 25. kunster *stm. künstler, artifex, vgl. Frisch* 1, 557. 26. hêlîchen *adv. heimlich, verborgen.* 34. unblîbelich *adj. nicht andauernd, vorübergehend.* uberengelisch *adj. über des engels verständnis.* 35. wan den zu nennen: *denn sollte er (der engel) ihn (den zuk, die verzückung) nennen nach (bei) seinem wesen.* 38. bûzen *und* poben, *ausser und über.*

98, 1. ichtig *adj. das was ist, wesen hat* = wesenlich. 6. des enist nicht: *das ist nicht der fall.* 11. gemach *stm. bequemlichkeit, pflege.* 12. lebelich *adj. lebendig, frisch.* nutzen, *brauchen*

benützen, geniessen. 14. 15. 16. gewerp *stm. arbeit, thætigkeit um des erwerbes willen;* an den gewerp kêrt iwern vliz und iwer besten witze *Parz.* 774, 18. 15. redelich *adj. rationabilis, vernünftig.* 16. vernunftig *adj. verstândig.* 18. dô = dâ. 19. di dritten sprechen *ist zu tilgen und dann mit der hs. zu lesen:* 21. dritten 25. virden. 20. *die vorstellung von drein himmeln, die die erde von allen seiten so umgeben, dass der eine stets einen grœssern kreiss beschreibt als der andere, ist im mittelalter allgemein.* si jehent der himele der sin drî unt d'erde mitten drinne sî. deist ein michel wunder, ist himel obe und under: unt doch diu erde stille stât, sô der himel umbe gât *Freidank* 11, 5 *ff.* nû merke rehte, wie vil der himel mügen sîn. alse vil und alle diu werlt wîter unde grœzer ist danne einige nâdelspitze, als ist der himel wîter unde grœzer, dâ die sterne ane stênt, danne alle disiu werlt. und dar über ist ein himel, der heizet celum cristallinum, und der ist danne vil wîter unde grœzer als daz firmament ist wider dem ertriche, und dar über ist aber der himel wîter unde grœzer, der dâ heizet celum empyrium, danne celum cristallinum. und alsô vil ist ie ein himel grœzer danne der ander *Berchtold* 258; *vgl. das.* 257. 438. 22. di heidenischen *d. i. die heiden.* 24. sî] ist *d. hs.* 26. sîn? 33. lustbêrikeit *stf. lust, wolgefallen, wollust, freude.* gebrûchunge *stf. genuss.*

99, 4. Campanjen, *Campania felix, älterer name der provinz* Terra di lavore (terra laboris), *worin Neapel liegt.* 5. Pulne, *mhd.* Pulle, *Apulien.* 6. Petila: *wol* Padula, *früher markgrafschaft, nun marktflecken im Prinzipato citeriore im königr. Neapel.* 8. offenbâren, *offen zeigen.* 11. varen in ein geistl. leben: *ins kloster gehn.* der orden der predier, *Dominicanerorden.* 12. gutwillig *adj. gutes willens, pius.* 13. nôch den tagen sînes alders: *mit dem 12ten jahre. vgl. Grimm rechtsalterthümer* 414. 18. gewas *nd. plusquamperf. fuerat.* und dô si dâ gewâren lange zît 223, 11. S. Fabiânus was bâbist ze Rôme, und dô er lange mit worten unde mit werken deme lûte fore gewas, dô wart er alse gehûte durh daz reht gemartert *Blaubeurer pred. aus dem 12. jhd. bl.* 31ᵇ. dô man ir recht in dâ getete und si zwêne an ir gebete gewârin mit ir mâgin *Athis (diut.* 1, 11.*).* dô der herre Êneas alse lange dâ gewas und die frowe Didô *Eneit* 1655. alsô wart künig Salomôn der wiseste man, der vor ime oder nôch ie gewas *Königsh.* 26. 18. lâgen, *nachstellen, auflauern.* 19. abit *stm. vom lat.* habitus, *ordenskleid.* daz er solde den abit des dûtschin ordins nemin *Jeroschin Stuttg. hs. bl.* 64ᵃ. kleidin mit dem abitte nâch des ordins sitte *ebend. bl.* 65ᵃ. *vgl. Frisch* 1, 391ᵇ. 20. drowe *stf. drohung.* vlêhe *stf. eindringliche bitte, flehen.* 23. stêtliche *adv. stets, immerdar.* 25. grêve *swm. graf.* von deme wazzere] *daher der name* Thomas aquinus. 26. kunnen, *vermögen, verstehn;* k. mit einem dinge: *sich darauf verstehn, damit umzugehn wissen.* 27. unordenlichen *adv. unordentlich,*

unanständig. schimphen, *scherzen.* 28. rucken, *wegbewegen, ziehen, zücken.*

100, 5. gehellen, *prt.* gehullen, *mit d. dat.: mit einem übereinstimmen, einhellig sein.* 6. kunst *stf. verständnis, wissenschaft.* 7. zu, *nach.* 8. selden *adv. selten.* 9. bischof Albrecht] *Albertus Magnus geb. zu Lauingen in Schwaben* 1193, *wurde* 1249 *vorsteher der schule in Köln,* 1260 *bischof von Regensburg, st. zu Köln* 1280. 10. zelle *nd. f.* zellen. zedele *swf. schedula, blatt papier.* 11. sô: *hier verstärkende part., sehr, in hohem grade.* kunsticlichen *adv. kunstreich.* 13. schire *adv. bald, in kurzer zeit.* 14. gerichen, *reich machen, bereichern.* 15. leczie *stf. lectio.* 18. questie *swf. questio, frage.* 19. meisterlichen *adv. meisterhaft.* 23. stul *stm. lehrstuhl.* wèrlichen *adv. wahrlich.* 25. kunsticlichen *adv. kunstreich, gelehrt.* meister *stm. magister, doctor.* 28. ele *swf. elle.* 35. nicht, *nichts.*

101, 4. dô = dâ. libe = liebe *stf. neigung, lust, begierde.* 7. ôtmutikeit *stf. demuth.* abgescheidenheit *stf. lostrennung von allem äusserlichen.* waz ist abgescheiden? daz an nihtes niht haftet *Taulers nachfolge.* 8. innewoner *stm.* 9. in gezogen, *nach innen, in sich selbst gekehrt.* wônte = wânte, *wähnte.* 10. fûst *stf. faust.* 11. wagen *sw. sich bewegen, sich wiegen, wackeln.* 13. sih *stm. idee, sententia.* 15. geligen = geliegen, *fügen.* 18. Krichen = Kriechen, *Griechenland.* 20. sûche *stf. seuche, krankheit.* 20. sich = siech. 21. grâwez klôster: *Cisterzienser kl. s. Oberlin* 568. *vgl. Frisch* 1, 368 b. sterre *swm. nd. assim. aus* sterne. ober *nd. f. über.* nie mêr, *nie vorher.* 22. vil = viel.

29. itel *adj. leer, unnütz, eitel.* 30. schalchaftic *adj. wie ein böser knecht geartet, bösartig, nichtsnutzig.* 33. kleine *adj. klein, gering, schwach.* 36. kèren, *drehen, hinwenden.*

102, 7. vore, *vorher, im voraus.* 8. willekurn, *beschliessen.* behegelich *adj. wolgefällig.* 16. wirdigen, *würdig, werth machen, zur ehre bringen.* 17. geslechte *stn. geschlecht, art.* 19. buzen = büezen, *büssen.* 21. bewegunge *stf. reizung.* 22. virweide *adv. viermal.* vaste wir (*vgl.* bite wir 105, 12.): *über den wegfall des* n *bei anlehnung des pron.* wir 1. *pers. plur. vgl.* vorn zu 26, 1. 24. der ein und zwènzig jâr alt ist] *mit dem* 21. *jahre beginnt die mündigkeit, vgl. Grimm rechtsalt.* 416. 26. und di: *und diejenigen, die geständigt haben.* 27. irren, *hindern.* redelich *adj. vernünftig.* 30. lenze *swm. lenz, frühling.* 31. *i.* plâgen: plâg *stf. unglück.* 33. sintfluot *stf. auch* sinfluot, *diluvium, grosse fluth, vgl. grammatik* 2, 554. 493. 35. di funf stete: *sieh vorn* 3, 11. 36. sweval *nd. schwefel.* 40. Kâàm *und* 103, 2 Kâmâ] Cham pater Chanaan *genesis* 9, 22. maledictus Chanaan, servus servorum erit fratribus suis *ebd.* 25. 40. eigene lûte: *knechte, unfreie, hörige, vgl. rechtsalterth.* 312.

103, 1. schimphen, *spotten.* si *die hs., lies* sîn. sine êrsten geburt: *sein erstgeburtsrecht.* 6. 13. sterben *stn. pest, ansteckende*

krankheit. über diese im nov. 589 durch eine überschwemmung der Tiber veranlasste seuche zu Rom sieh Karl Roths predigten des 12. jahrh. s. 75. und Hoffmanns fundgruben 1, 77., wo man dieselbe erzählung findet. 7. wuste = wüeste, leer, verödet. 7. 11. gewen mhd. geuwen, ahd. gewôn, das maul aufsperren, zu ginen, gähnen, vgl. Schmeller 2, 8. Graff 4, 106. 107. 8. niesen, sternutare, prt. nôs, nd. nois; vgl. vrois 162, 19. kois 215, 40. vorlois 216, 17. hoinschaft 131, 3. moirlôte 202, 27. gloise f. glôse Münch. hs. des Tristan 119, 9. t. plâge. 10. noze die hs., das richtige wære nûre, es scheint aber dass diese form widerstrebte; auch das part. nurn oder norn wird sich kaum nachweisen lassen, sieh grammatik 1², 937. Christ in helfe, sô si niesen Marner MSH. 2, 241ᵃ. wir sprechen, wer nieset, got helfe dir Renner 15190. 12. über das bilde unser vrowen sieh hinten 221, 18 ff. 13. Sorsenburg] die moles Hadriani, spæter turris Crescentii (so genannt, weil im j. 985 der damalige röm. bürgermeister Crescentius sich wider kaiser Otto III. darin verschanzte), jetzt die Engelsburg. Im 12. jahrhundert wurde die burg von den Deutschen auch Dietriches hûs genannt: Roths predigten s. 76. vgl. Grimm myth. 1135. aber die benennung Sorsenburg ist unerhört und ich weiss sie nicht zu erklæren, wenn nicht eine vermuthung, die mir Gfrörer mittheilt, das richtige getroffen hat: dass nämlich diesem worte das lat. sursum zu grunde liege und dass etwa im 13. 14. jhd. die burg wegen ihrer beträchtlichen hœhe (sie ist gegen 150 fuss hoch s. Platner, Bunsen beschreibung der stadt Rom 2, 420) einen ähnlich lautenden namen geführt habe. und dies scheint allerdings die beschreibung, die Luitprant, der bischof von Cremona (st. 972), von der Engelsburg gibt, zu bestætigen. In ingressu Romanæ urbis quædam est miri operis mireque fortitudinis constituta munitio; ante cuius ianuam pons est præciosissimus super Tiberim fabricatus, qui pervius ingredientibus Romam atque egredientibus est; nec et alia, nisi per eum, transeundi via. Hoc tamen, nisi consensu munitionem custodientium, fieri non potest. Munitio vero ipsa, ut cætera desinam, tantæ altitudinis est, ut ecclesia, quæ in eius vertice videtur, in honore summi et celestis miliciæ principis archangeli Michahelis fabricata, dicatur: „sancti Angeli ecclesia usque ad cœlos." Antapodosis lib. III. (Pertz, monum. 5. script. 3, 313). — Und dô er (Gregorius) sich ûf gerihte, dô sach er stên ûf dem Dietriches hûse einen engel mit pluotigem swerte; der wiskete daz selbe swert durch sinen gêren Roth a. a. o. s. 76. 20. t. plâgen. 24. begaten, sich verbinden, vereinigen, übereinkommen. verspunden, obturare, einschliessen, vermachen. 27. allis glîchis gen. adv. ganz gleich, stets gleichmæssig. 29. bi sînen tagen, während seines lebens. 30. 33. einen in sinen hof schriben: e. als gast aufnehmen. diu Minne hât besunder ir ritters orden ûz erwelt, geschriben und in ir hof gezelt ze werdem hofgesinde Heinzelin vom ritter und vom pfaffen 234 ff. diese redensart bezieht sich wol auf eine alte sitte, von den namen der geladenen gäste ein geschriebenes verzeichnis zu

machen; demnach hätte es mit Benecken deutung der zeite 3547 *im guten Gerhart seine richtigkeit, s. Götting. gel. anz.* 1840 *s.* 587. 31. tegelichis *gen. adv. tag für tag, alle tage.* 34. twuc *prt. von* twahen, *waschen.* 37. eines *gen. adv. einst.*

101, 4. vorgeben. *weggeben, verschenken.* 7. gâbe *stf. gabe, almosen.* 10. rûnen, *raunen.* 12. balde *adv. schnell, rasch.* 13. laz *adj. lässig, träge.* 14. zihen = ziehen. *fortbringen.* ôre *stn. ohr.* 15. hât = habet. zouwen, *vorwärts schreiten, schnell von statten gehn.* 19. brennen, *verbrennen.* ungloube *stm. unglaube, ketzerei.* 21. predige stul *stm. kanzel.* 22. sêhe = sæhe, *gesehen habe.* 23. gerecht *adj. richtig, echt.* alzuhant *adv. plötzlich, auf der stelle.* 26. nummè = nie mè, *non amplius s. Grimm Reinhart Fuchs sendschr. s.* 55. *vgl.* 105, 4. 28. einig *adj. einzig.* eigenen *die hs.* 29. dretten (*intens. zu* treten, *prt.* trat) *sw. præt. gewöhnl.* tratte, *mit füssen tr., niedertreten. vgl. Frommann zu Herbort* 1545. *s.* 235. 30. vor iren: *für den ihren.* 31. irbeten, *durch gebet erlösen, befreien.* 32. vornemen, *verstehn.* 33. vorsehen, *vorher sehen.* 34. unredeliche *adv. unverständig.* 35. kur *stf. wahl.* weder, *entweder, ob.* 38. quartâne *swm. febris intermittens quartana, viertägiges wechselfieber.* 39. der rôte sûche, *die rothe ruhr.* daz swinde] *die schwindende sucht, tabes, vgl. Schmeller* 3, 539. 40. achzehen = ahtzehen. und machte disen gesang] *Gregor der grosse gründete zu Rom eine eigene schule für den kirchengesang, den er wesentlich verbesserte und der spæter von ihm den namen führte. vgl. Gfrörer kirchengesch.* 2, 1089.

105, 5 neme = nime. dirz] *das amt?* 6. io = ie, *fortwährend.* 7. halbe *adv. halb.* 9. ein swarz munich: *Benedictiner s. Frisch* 2, 243ᵇ. *Oberlin* 1460. 13. vorspreche *swm. fürsprecher, fürbitter.* 23. irlouplich *adj. erlaubt.* 29. fabel *stf. fabula, mærchen.* spel *stn. erdichtete erzählung, sage, mærchen.* 30. afterkôsen. (*vgl.* hinderkôsen *Elisabeth s.* 440. hinderreden *Boner* 3, 2. 3. 6.) *übles nachreden, verleumden; sich auch* 189, 31. 33. lûget = liuget. 33. vlizen = vliezen. 34. kisen = kiesen, *auslesen, wählen.* 36. pruven, *prüfen.*

106, 2. weselich *adj. mit wesen, wesenhaft.* 4. ltel *adj. leer, vgl.* 9. *unnütz.* 9. *besser* irre — irre. lichtvertig *adj. sieh* 189, 31. 10. sweigen, swigen *machen, zum schweigen bringen.* 12. ebenkristen *stm. nebenchrist, mitchrist.* 13. unberurlich *adj. was von äussern dingen nicht berührt, bewegt wird.* 16. lèzit *nd. læst, mhd.* læt, lât. 18. gegyren *die hs.*; giren, *heftig, gierig verlangen, begeren, vgl. Frisch* 1, 348ᵃ *Oberlin* 551. 22 alsô eigen, *eben so zu eigen.* 31. dem *die hs.* 32. orden *stm. kloster.* bûwen, *bauen, errichten.* 33. smecken *c. gen. den geruch empfinden, verkosten* 36. Pullen, *Apulien.* 37. vremede *adj. fremd, verborgen.* 38. denne, *ausser.* 39. 40. glockichin *stn. nd. dimin. von* glocke. nider *adv. unten.* 40. lûte, *läutete.*

107. 2. 4. vogelchin *stn. nd. dim.* von vogel. 3. vor = vür. 4. vil = viel. bekorunge sines vleisches: *fleischliche, unkeusche versuchung.* 6. willen haben, *entschluss fassen, gewillt sein.* 8. welkern *nd. wälzen.* dinne = dà inne, *darin* 9. lîdunge *stf. das leiden, der schmerz.* 13. vlade *swm. ein breiter dünner kuchen aus mehl, milch und eiern, wie sie früher zu ostern gebacken wurden, daher* ôsterfladen, *placenta paschalis (s. Frisch* 1, 271°). *es gab aber auch fladen aus fischen, kalbsleber usw. s. das buch von guter speise (Stuttgart* 1844) *nr.* 56. 57. 82 — 92. *In einigen kath. ländern (z. b. Oesterreich, Baiern) besteht die alte sitte noch, am ostersonntage allerlei esswaaren, namentlich fleisch- und eierspeisen, deren genuss während der fastenzeit verboten ist, zur weihe in die kirche zu tragen: s. Schmeller* 1. 126. 18. ôstertac *stm. bildl. frühlingsfestag, auferstehungstag: Wackern. w. b. in diesem sinne häufig von den dichtern gebraucht:* ditz ist diu stunde, die ich wol iemer heizen mac miner vreuden ôstertac *Iwein* 8118. wol mich. daz ich si sehen sol: sist mines herzen ôstertac *MSH.* 2, 366ᵇ. 20. wèrliche *adv. wahrhaftig, in der that.* hin wec, *vorbei.* 22. retten *assim. f.* redeten. 26. bubenie *stf. zuchtlose, liederliche handlung, büberei;* buobe *swm. ausschweifender, liederlicher mensch; damit syn. ist* lotter *stm. lockerer, ausgelassener, verlogener mensch.* lotterfure *stf.* = gugelvuore, *muthwilliges, ausgelassenes treiben.* 28. gewinnen. *zu sich nehmen.* 31. 34. vergift *stf gift.* 32. lizen = liezen'n, *liessen ihn.* 34. dô = dà. 39. vorsteln, *stehlen.*

108. 1. gizest = giezest. 2. warten, *zusehen, schauen.* 4. lônen. *belohnen, mit geld bestechen.* 5. spiln, *scherz, kurzweil treiben, mit tanz, gesang.* 9. klôstervrowe *stf. nonne.* 10. Germanje. *St. Germano in der neap. provinz Terra di Lavore, am fusse des berges, worauf das vom hl. Benedict gebaute kloster Monte-Cassino* (= Monta Kastku *unten zeile* 16) *stund.* unheimelich *adj. unvertraulich, fremdthuend* = vremede. 13. àn, *ohne, ausser.* 14. *l.* gevlôhet. 15. eines, *einst, einmal.* 17. *nach* Terlabòre *kann man ergänzen* lit, *ligt.* hi disc sit, *hier diesseits, herwärts.* sancte Niclawese zu Bare] *es war im* 11*ten jahrhundert, als italienische kaufleute von Bari (früher* Barium, *im königr. Neapel) den leichnam des hl. Nicolaus (sieh vorn* 15, 25) *aus der kirche zu Myra (stadt in Lykien) entwendeten und in ihre vaterstadt brachten, wo er in der kirche zum hl. Stephan beigesetzt wurde.* 20. vlêhelichen *adv. flehentlich, inständigst.* 21. beiten, *warten.* 22. gegè. *gehe.* 24. sturmweter *stn. ungewitter.* blictzen *die hs.* 23. bule, *mhd.* buole *swm. eine person, die man lieb hat, sohn, bruder, gatte.* gezwidigen *sw. gewähren, willfahren, vgl. Herbort* 12105. 29. *der berg war wol eine* grôze (*starke, oder deutsche: im gegensatze zu* welsche mile 214, 26. 216, 8.? *vgl. Tristan* 59, 33. 70, 38) *meile (stunde) hoch.* 35. begrifen, *ergreifen, fassen.* 37. bachûs, *eig.* bachhûs, *das zum brodbacken bestimmte gebäude.* bachmeister

stm. der heim backen die aufsicht führt. 38. an deme ringe: *in der mitte des ofens.* 39. balde, *rasch, hurtig.*

109, 1. nikein hâr, *kein einziges haar: nämlich weder auf dem kopfe noch an den kleidern.* 2. worchte *prt. von* würken. 3. wiste, *wuste.* 7. sunder mittel, *unmittelbar.* 10. *Mariæ verkündigung, M. empfängnis.* kliben, *haften, zusammenhang, leib gewinnen*; bekliben, *wurzel fassen, concipi in utero: Schmeller* 2, 351. *Ohertin* 215. widermachen, *reparare, reficere, vgl.* 119, 18. 297, 26. daz widermachte allez der *Barlaam* 59, 30. 27. in] yme *die hs.* dez = daz. *oder* des? gereite *adj. bereit.* 30. vornemen, *verstehn.* 36. unberhaftic *adj. unfruchtbar.* unvermengit *pic. unvermischt.* 37. mersterne *sum. stella maris.* bitter mer, *mare amare: ein wortspiel, das auch Gottfried auf seine weise umwendet Tristan* 301, 32 *ff.*

110. 3. icht, *etwa = nicht etwa.* kebissun *stm. unehliches kind, sohn von einer* kebesen *(pellex).* 6. smâcheit *stf. schimpf, schmach.* 8. doch = joch, *auch.* 10. nere *nd. f.* neren, nern. 16. glicheit *stf. gleichheit: wegen der ähnlichkeit, die die engel mit den jungfrauen haben.* 18. her = hern, *herren.* 19. eine botschaft werben: *als bote, gesandter einen auftrag verrichten, vgl.* 208, 33. 20. widerbringen, *zurückbringen, erlösen.* 21. vêhede *stf. kampf, streit, fehde.* 22. urkunde *stn. wahrzeichen, zeugnis.* 23. vorsunen = versünenen. 25. gesturme *stn. gewaltsames andringen, lärmender streit.* und bedûtet einen abegescheidenen menschen, der poben daz gesturme dirre werlde irhaben ist 149, 34. dô wart ein grôz gestürme sâ. dô rief dirre unde ouch der dicke 'panier und ors her!' *Gerhart* 5644. 27. wê *stn. weh, schmerz.* âne wê = âvê. *diese deutung ist neu und Hermann eigenthümlich.* 30. wollust *stf. freude, froher genuss.* 38. Êvâ = âvê, *ein im mittelalter beliebtes wortspiel: durch* Êvâ *gieng der menschheit die ewige seligkeit verloren, durch* Âvê *ward sie wieder gewonnen.* Êvâ des êrsten wîbes name brâht uns in sünden unde in schame. daz hinder wart her für gekêrt, dâvon wart unser heil gemêrt. — Âvê daz vil süeze wort brâht uns aller freuden hort: Êvâ brâht uns in den tôt, dâ half uns Âvê ûz der nôt *Renner* 138 *ff.* 39. *l.* wipliche me. 40. gebenedîunge *stf. segnung.*

111, 2. vor, *prius, antequam.* 4. erneslichen *adv.* 10. grûwen. *grausen, grauen.* kuntschaft *stf. nachricht.* 14. umme sust = umbe sus, *umsonst.* 19. heilêre *stm. heiler, heiland.* 32. daz dûtit: *das heisst.* starc von armen: *von grosser leibesstärke.* 24. riche = richen *für* richesen, *regnare, herrschen.* undertreter *stn. erhalter?* 27. wannen, *woher, von wo.* 28. ebene *adv. genau, sorgfältig.* 31. binnen, *von innen.* 32. gezûcnisse *stn. wahrzeichen, zeugnis.* 33. man *gen. pl. virum.* quoniam virum non cognosco *Lucas* 1, 34. 35. lip = liep.

112. 2. kraft *stf. virtus.* bekulen = beküelen; oder beschetwen: *obumbrare Lucas* 1, 35. 8. *dieser unterschied zwischen* dirne *und* maget *ist eigenthümlich.* als se] alse *d. hs.: als ob sie.*

14. in irme alter: *in senectute sua*: *et hic mensis sextus est Luc.* 1. 36. 19. gevrowede? einôte *stn. einsamkeit.* 23. *alles, das der mensch mit seinem verstand vernünftiges ermessen, erachten kann.* 24. daz man meinet *die hs.* 27. hôrchen *nd. aufmerksam hören.* 28. styme *die hs.* 29. nâch einem beiten: *einen sehnlichst erwarten.*

113. 8. lêzet *nd. unterlässt.* verbôsen, *bös machen.* 9. irtreinen. *verunreinen.* 10. girikeit *stf. unmässige begierde, gier.* intordenen, *in unordnung bringen, entwürdigen.* 12. wider, *entgegen.* consciencie *swf. conscientia, gewissen.* 18. unteilhaftic *adj. nicht teilhaftig, verlustig.* alliz *die hs.* 19. allez *die hs.*

114, 5. gute = güete *stf. trefflichkeit.* an sich: *an und für sich.* 6. volbrengen, *ans ende, ans ziel bringen.* 7. 8. wole stellen, *gut einrichten, schön gestalten.* 8. sieten *die hs.* lûmunt *vgl. vorn* 61, 12. zirlich *adj. schön, zierlich.* 14. lûterlichen *adv. rein, gänzlich, völlig.* sunder warumme: *ohne warum, ohne ursache, zweck.* 19. sprechin. *mit worten ausdrücken.* 25. genzlichen *adv., ganz, völlig.* 27. êrste sache: *die prima causa.* 27. mâzen, *mass und ziel setzen, beschränken.* 29. begrîfen, *erlangen, erreichen.* 30. ruwe = ruowe, *ruhe.* 32. wirkêre *stm. einer der etwas ins werk setzt, effector.* 33. mittephlicht *die hs. helfende fürsorge, theilnahme.* und gab der vrouwen ein licht, uf daz si hete mitepflicht an der hôgezît *Passional* 138, 40. 34. teilunge *stf. trennung in einzelne theile:* in stucke.

115, 8. hinwec hen, *verstärkt: hinweg, fort.* 9. vorslinden *str. verschlingen.* 11. wân *stm. unbegründete meinung, trügerische hoffnung.* 12. vor wâre nicht enweiz: *nicht weiss, ob es wirklich wahr, begründet ist.* 13. gebrechc *swm. mangel* = sünde, *darum gleich z.* 16. *der wechsel des geschlechtes:* ir. 17. spîln, *kurzweil haben.* und doch: *obschon er.* 20. rûwe = riuwe *swm. sonst gewöhnlich stf. reue.* 21. libe = liebe. 28. eines, eins *gen. adv. einmal.* 31. *t.* sunde. Ist 36. kestigen. *castigare, züchtigen.* 37. schônen *swc. c. gen.* schône *verfahren, schonen:* *Wackernagel.*

116, 2. gesprêche *adj. gesprächig, beredt.* eine botschaft tun = eine botschaft werben 110, 19. 3. in des, *während dem, unterdessen.* kiesen *prt.* kôs, kurn, *erwählen.* 11. dirz] diz *die hs.* 15. beligen *str. belagern.* di rinischen herren: *die rheinischen (deutschen) fürsten. die belagerung Mailands durch kaiser Fridrich* I. *begann im april* 1161; *im merz* 1162 *wurde die stadt genommen und geschleift.* 16. 17. warten, *schauen, acht haben.* 17. der bischof] *der Kölner erzbischof Reginald, graf von Dassel, erzkanzler und treuer freund Fridrichs.* 18. dô = dâ. 19. der zweifte tac: *fest der hl.* 3 *könige sieh* 49, 5 *ff.* 19. oben *f.* obe, *über.* 20. di hôhe messe: *hochamt.* 21. inzucken, *wegziehen, entführen.* Torin, *Turin.* 23. beste *nd. f.* besten. 27. metil

stf. aus dem lat. matutina, *frühmesse.* 23. vers *stm. vers, strophe. Ambrosius war es, der den in der orientalischen kirche seit dem* 3. *jahrhundert bestehenden gebrauch, hymnen zum lobe gottes zu singen, zuerst in der lateinischen kirche einführte. Im jahre* 386, *als er auf befehl der kaiserin Justina Mailand verlassen sollte und das volk, das sich von seinem hirten nicht trennen wollte, in der hauptkirche ihn samt dem übrigen clerus mehrere tage und nächte hinter einander bewachte, liess er, um das volk in der drei- oder viertägigen kirchenwache wacker und freudig zu erhalten, lateinische hymnen welche er selbst abgefasst, zu ehren der dreieinigkeit in wechselgesängen zwischen gemeinde und clerus anstimmen. daher wol die sage, dass der hymnus* te Deum laudamus *(der erweislich nicht von ihm ist, sich Gfrörers kirchengesch.* 2, 604*) von Ambrosius und Augustinus gemeinschaftlich gedichtet worden sei (vgl. auch hinten* 185, 30*). von Ambrosius haben sich übrigens mehrere hymnen noch erhalten, die Jacob Grimm nebst einer althochd. übersetzung herausgegeben hat:* hymnorum veteris ecclesiæ XXVI interpretatio theodisca. *Göttingen* 1830. 4. 29. 31. dic *nd.* = dich. 30. vorrufen: *proclamant.* 34. êrhaft *adj. glorious.* 36. mankraft *stf. nd. f.* magenkraft, *maiestas. vgl. Ruther* 591 *(Massmann deutsche ged. s.* 170*).* 28. gotlichkeit *stf. gloria.*

117, 1. gerechte *surf. dextera.* 3. behalten, **salvum facere.** 4. biz immer, *wörtl. übersetzung:* usque in æternum. Herre *usw.*] dignare, domine, die isto sine peccato nos custodire. 7. getrûwen an dich: speravimus in te. 19. geôtmutigen, *demüthigen.* 21. bunden *die hs.* 23. grôze *stf. grasse.* 31. vergeben, *weggeben, verschenken.* 33. herlôsen *nd. erlæsen.* 34. girikeit *stf. habsucht, geiz.* 26. slachtunge *stf. das schlachten.*

118, 2. bekomen, *bekommen, zukommen.* 3. essic *die hs. lies* ezzic *nd. für* ezzich. 5. uberaz und ubertranc: *frass und völlerei, vgl.* 170, 19. ih sunte zummâze mit ubirâze, mit ubirtranke *vom Glauben* 1788 *(Massmann deutsche ged. s.* 22*).* 6. manhaftikeit *stf. mannhaftigkeit, standhaftigkeit.* 7. vollehertunge *stf. ausdauer.* bilben, *verharren, ausharren.* 10. der gute fritac = der stille fritag, *charfreitag, vgl. Frisch* 1, 295^{b}. 14. volkomen *für* volkomenen *(d. i. menschen).* 18. werden von *die hs.* verrer *comp. von* verre, *weit.* 21. wan, *als.* genâwe *adj. nd. eng, kaum. nahe, genau, wol mit* nâhe, nôt *verwandt: Schmeller* 1, 667. *vgl. Frisch* 2, 10^{b}. 24. wi si joch, *wie sie auch, wie immer sie.* 24. mir] min? 27. werde, *fiat.* 29. hezlich *adj. hassenswürdig, verhasst.* grûwelich *adj. grausenerregend.* 30. der heidenische meister] *Seneca?* 33. vor, *coram, vorher.* is *die hs.* 38. wolle *nd. f.* welle.

119, 4. neigunge *stf. neigung.* 5. weizen *adj. f.* weizin, *von weizen.* 11. icht, *etwas.* 12. gebrechlich *adj. mangelhaft.* 16. widersatz *stm. widersetzlichkeit, widerstreben, gegner.* 22. 26. wîse *stf. art und weise.* 29. is, *dessen.* danchère *adj. dankbar.*

31. volledanken, *ganz, genug danken.* 32. sondern *conj. aber.* alsô daz, *damit.* 35. ein ritter nôch der werlde: *ein weltlicher ritter, ein leie.* 36. tochte *prt. von* tügen, *brauchbar, geschickt sein.* 37. passionâ *stn. buch von der marter, dem leiden der heiligen.* 39. tich *stm. teich, sumpf.*

120, 7. vile = viele. 12. mit einem stèn: *mit einem ez halten, ihm anhängen.* zumachen, *ausrüsten, bereiten.* 13. ûffen *prep. auf.* 16. Jerge = *Georg.* 16. wutende = wüetende, *in wildem, rasendem galopp.* schriete *nd. schw. prt.* 24. und leiten in: *und dann führen wir ihn.* daz daz *die hs.* 29. werdet ir lost *die hs.* 32. *l.* remen.

121, 4. vir wazzer] Phison, Gehon, Tigris, Euphrat: *Genesis* 2, 11 – 14. 5. Der einez: *unum earum*; eines *die hs.* 7. bewîsen, *zeigen.* 9. glîchnisse *stn. gleichnis, bild, gestalt.* bezeichenunge *stf. bedeutung.* 10. ûfirstandunge *stf. auferstehung.* 17. *der glaube, dass der löwe seine todtgebornen jungen durch seine stimme oder seinen athem zum leben erwecke, war im mittelalter allgemein verbreitet.* Sô diu leuln birit sô ist daz leuinchelln tôt, sô bewaard su iz unzin an den tritten tag. tene sô chumit ter fater unde blâset ez ana: sô uuirdit ez erchihit. sô uuahta der almahtigo fater slnen einbornin sun uone demo tôde an deme triten tage *ditterer physiologus (Hoffmanns fundgruben* 1, 18.). Ein drittiu gescephide ist, daz diu lewin daz welf tôtez erwirfet, sô huotet si des welfes dri tage, unze der vater chumet an deme dritten tage, sô blâsit er in daz ansûne des jungen unde machet iz lebentich. same got almahtig slnen sun des tritten tages irchucti von den tôten: *jüngerer physiologus (ebendas.* 1, 22.) 20. ûzzer, *ausser.* sider, *seitdem.* holt *adj. geneigt, gewogen, zugethan.* 24. Agaley: *wol Aquila, Aquileja.* 28. *Zur priesterweihe werden in der regel nur solche zugelassen, die ohne körperliche gebrechen sind.* 35. nac *stm. der nacken.* 36. abefuren = abelüeren, *wegführen, abreisen.* 37. zu mitter nacht: *media nocte, s.* 147, 8.

122, 1. macht *stf. kraft, stärke.* 2. zugen: *heraus, hervor zogen.* 4. vroude *auf.* lêrunge *stf. anweisung, lehre.*

123, 2. *in der überschrift kann man ergänzen:* tac. 6. 8. 9. phîler *stm. pfeiler.* dar uber oder dar gegen: *gegenüber.* 8. und ouch: *und ist ebenfalls.* êrlich *adj. schön, herlich.* elter *stm. altar.* 10. muste = müeste. 11. staten, *erlauben, zugeben, gestatten.* 13. kluft *stf. gruft.* 14. dô = dâ. 16. tum *stm. dom.* dô di Tiber ume gêt] *die kirche S. Bartolomeo ligt auf der Tiberinsel, sieh die stelle* 185, 20. 18. Boneventûre (*hinten* 185, 19 *richtiger* Bonivente) *Benevento in der Campania felix, nun die neap. provinz Terra di Lavoro.* 19. di achte aposteln *die hs.* 20. Calabern, *Calabrien.* Salerne, *Salerno.* 21. *dieser satz ist undeutlich, und es wird zu lesen sein:* der nunde apostele, sente Andrêas, lît in eime lande heizit Principâte, in einer stat di heizit Malf. 22. Malf: *Amalfi in der neap. provinz* Principato

citeriore. 25. Cunpastelle: *St. Jago di Compostella.* 27. Endiân, *Indien.* 28. Sebilien, *Sevilla*: *sieh* zu 167, 18.

124,-1. gebrûchin, *gebrauchen. geniessen.* 3. substenzlich *adj.* = weselich. 4. zuval *stm. accidens, accessio.* 15. wirken. Rechte alsô? 17. annême *adv. annehmlich, angenehm.* 18. uberformen, *umformend erheben*: *Wackernagel.* gotformig *adj. wie gott gebildet.* 19. alse: *zum beispiel.* 22. unvertilgelich *adj. unvertilgbar.* 23. is *nd. f.* ist; *die hs.* iz. 24. geweldic *adj. gewaltig, vermögend.* 26. 28. unverterplich *adj.* 31. unvermittillichen *adv. unmittelbar.* 32. unhinderlichen *adv. ungehindert.* 34. alleine, *obschon.* 35. hebelich *adj. proprius, realis.* vorwurf *stm. object.* 36. bekennes *für* bekennens. gesichte inne: *innere anschauungen.*

125, 3. mechtigkeit *stf. kraft, macht.* 7. veterliche almechtikeit: *die allmacht des vaters.* in deme: *in dem augenblicke.* 8. burne *nd. f.* brunne, *quell.* 10. *in seinem eigentlichen wesen.* 11. sache *stf. causa.* 12. krigende, *strebend, verlangend.* 18. *l.* quele. queln, *sich abmühen, abmartern.* 19. ledikeit *stf. ungehemmte freiheit*; *oder* lêdikeit *nd. für* leidikeit: *schmerzliche sehnsucht?* 22. 34. zeichenen, *signare, zeichnen.* 22. 26. unsprechelich *adj. unaussprechlich.* 23. irkenne *nd. f.* irkennen. 25. dô = dâ. 34. sô] si *die hs.* 35. 40. unnennelich *adj. unnennbar.* unervarlich *adj. unerreichbar, unbegreiflich.* 36. terminiren, *begränzen, bestimmen.* 39. denken und trachten, *wie man jetzt sagt: dichten und trachten.* 40. unbeterminirlich *adj. unbegränzbar, unendlich.*

126, 2. gemerke *stn. äussere wahrnehmungen.* 3. werden *fehlt in der hs.* 4. vort, *weiter* = fürbaz. 5. minner *comp. kleiner, jünger.* 7. aller glichis, *am ähnlichsten.* 8. inpeiz *prt. von* inpîzen, *essen.* 10. wollen als si ûffe deme schâfe stunt] *ungekämmte, ungewaikte wolle.* 15. widersprechen, *läugnen, abschwören.* 17. wollen bogen? *ich weiss das wort nicht zu erklären, wenn es nicht etwa zusammenhängt mit den* Iserînen kammen, *die, eigentlich zum kämmen der wolle bestimmt, als marterwerkzeug gebraucht wurden.* 19. ringer *stm. einer der sich müht, ringt.* ubertreter *stm.* ubertreten, *zu boden treten, überwinden.* 24. munt *stm. mündung.* 25. undene *adv. unten.* zu: *zu, geschlossen.* 29. vlizende = *fliessende*] vlizzenden *d. hs.* 30. *l.* ein. 38. in den alden bucheren] *die nachstehnde sage von dem baum des paradieses bildet den hauptinhalt eines gedichtes aus dem* 14. *jahrh. von Sibillen weissagung, das ich bei gelegenheit im drucke mittheilen werde.*

127, 2. sich = siech. 3. stat *stf. stätte, aufenthaltsort.* holz *stn. wald, baum.* 8. dis *die hs.* 9. riz *die hs.* 10. fine: *in der hs. undeutlich, wie es scheint, corrigiert; es wird* ane *zu lesen sein, oder* vone? 11. zu sinen houbiten: *zu seinem häupten.* 12. becleip *prt. von* becliben, *wurzel fassen.* 14. cypressen *adj. gehörig aus* cypressînem. 15. hiz *die hs.* his = hiesch *prt.*

von heischen, *verlangen.* 18. wissagerinne *stf. prophetissa.* 21. vorekomen, *zu ohren kommen.* 23. den] der *die hs.* der: *earum.* 24. prophezie *stf. prophezeiung.* falliren *frz.* faillir. *ital.* fallere, *teuschen, irren, fæhen.* 28. geschehe *nd. f.* geschehen. 32. wazzeric *adj. wässerig, sumpfig.* klâfter *surf. klafter.* 33. her ûf: *in die hœhe.* 39. in aberhêmiscen: *im hebräischen, vgl.* rorn *zu* 24, 27.

128, 6. vorzeichen *stn. vorbild.* 9. phorthûs *stn. portieus.* 13. *l.* liden. 15. genême *adj. angenehm, wolgefällig.* 21. dit *nd.* = diz. 23. schêcher *stm. räuber, mörder.* 32. eldervater *stm. arus. proaeus. Karl Martell war der* eltervater *Karls des gr. s. Oberlin* 302. *Frisch* 1, 21°. 36. erbibunge *stf. erdbeben.* lu slagen. *mit hacken in die erde schlagen, graben, sich* 250, 37. 38. siche = siechen.

129, 2. dô = dâ. 3. histôrje *stf. geschichte, erzählung.* zu halbeme wege: *halbwegs, zur hälfte.* 4. gewizzen *die hs.* gewis *adj. sicher zuverlässig.* 7. kraft in der sêle] *vgl.* 32, 8 *ff.* 14. doch] do *die hs.* 16. ursprungen *swv.* erspringen, *hervorschiessen, entstehn machen.* 17. burne *swm.* = brunne. 19. edellich *adj. vorzüglich, herlich, edel.* 20. *l.* inpheuclich ist in. 24. weder, *ob. über die wirkende und mögliche (d. i. thætige und leidende) vernunft vgl. den tractat in Docens misc.* 1, 140 *ff. und Gervinus litteraturgesch.* 2, 145. 27. vestenen, *stärken, festmachen.* irre *nd. f.* irren. 28. memôrje *stf. memoria.* phantasie *stf.* 29. di bildende kraft: *die einbildungskraft.* ûztruc *stm. ausdruck.* 34. enpurnen *nd. f.* enbrennen, *entzünden.* gejegede *stn. jagd.* 35. daz fûr *(feuer)* machet glich alle dinc di iz begrîfet] *vergl.* diu helle ist in der erden und ouch daz vegeviwer; dâ brinnet niht inne wan erde, daz sint irdische sünde, die von irdischer liebe anklebent. sô denne daz viwer siner materje ie mêr an dem menschen vindet, sô ez ie girlicher sich dar an heftet *hinten* 314, 20. 36. wirken, *operari, verwandeln.* in fûres art: *in des feuers geschlecht.* 38. irrunge *stf. das irren, der irrthum.* 39. durchfûren = durchfiuren? *l.* si. 40. Herman von Schilditz] *Hermann von Schildis (in der alten grafschaft Ravensburg in Westphalen) war Augustiner zu Wirzburg, wo er* 1357 *starb. Trithemius (de scripl. eccles. p.* 142. *nr.* 594) *zählt von ihm nicht weniger als* 31 *verschiedene schriften auf, von denen aber nur eine gedruckt ist:* Speculum manuale sacerdotum. ed. Norimbergæ 1480. 4. *Trithemius sagt über ihn:* Hermannus de Schildis, ordinis fratrum heremitarum sancti Augustini, vir in divinis scripturis studiosissimus et valde peritus, ingenio præstans et non minus vita quam eruditione et scientia insignis, edidit multa præclara volumina, quibus abundantem ingenii sui venam ostendit, et nomen suum ad posteritatis notitiam cum ingenti laude et gloria transmisit. — Claruit temporibus Ludovici Imp. IV. et Benedicti Papæ XII. anno Domini 1340. *a. a. o.*

130, 1. si] iz?

5. Dominicus] *dieselbe predigt steht noch einmal* 172, 24 *ff. und zwar*

dort an richtiger stelle, denn die kirche feiert diesen tag auf den 4 august. 9. getrûwunge *stf. hoffnung, vertrauen.* saste *prt. von* setzen; satzste *die hs.* 13. eigenschaft *stf. eigenthum. im jahre* 1220, *noch bei lebzeiten des stifters (st.* 1221), *entsagten die Dominikaner auf ihrem generalcapitel zu Bologna allem güterbesitze.* 15. tûre *adj.* = tiure, *theuer.* 19. ime] *d. i. dem unkeuschen menschen.* 21. den = dem. 24. *D. bekehrte ihn durch seinen heiligen wandel, da ihn mit worten niemand bekehren konnte.* 26. hertikeit *stf. härte, strenge.* 27. cypline *swf. disciplina, züchtigung.* c. nemen: *sich geisseln.* 35. *t.* is. 36. werltlich *adj.* = *weltgeistlicher.* meister von der heiligen schrift: *magister theologiæ.* 37. libe = liebe.

131, 2. mugen, *kräftig, wirksam sein, vermögen.* orden *fehlt hier.* 3. hoinschaft *stf. unwürdiger spott.* si hânt daz riche in hônschaft vil gevrit *MS.* 2, 222ᵃ. *über* oi = ô *vgl.* 103, 8. 7. predier *stm.* = *Dominikaner.* 10. vollesprechen, *ganz zu ende sagen.* 11. Lamparten, *Lombardei.* Polônje, *Bologna.* 14. ummeganc *stm. umkreis.* 15. engelich *adj.* = engelisch 173, 34. 18. einen wân nemen: *vermuthen.* 22. der *pron. demon. dieser d. i. der mensch.* dinge = dingen 174, 1. 24. ingedanc *stm. der innerste gedanke. d. partic.* in *drückt in comp. eine verstärkung aus:* ingrüene, infiurig (*hinten* 300, 4). inguot *Ulrich v. Türlin (Rastatter bruchst.),* indurstic: *sehr grün, sehr feurig usw. vgl. grammatik* 2, 758. 27. vleischlichkeit *stf. sinnlichkeit.* 37. ab *nd. ob.* 37. 40. anetreten, *attinere.* 38. weselich *die hs.* zweveldien = zwiveldigen. 40. *t* ane.

133, 4. liden *nd. f.* liten. 7. enwêninc = *ein wenig.* vorneme = vernemen. daz wizzet *die hs.* 8. burtig *adj. gehürtig.* 9. kunne *stn. geschlecht.* 18. bevelhen, *auftragen, übertragen.* Mênze, *Mainz.* 20. Ôsterfrankenlant, *Francia orientalis, Ostfranken.* 23. tranc der kraft hete: *geistiges getränke.* 24. vorlêch *prt. von* verlîhen, *verleihen.*

134, 3. 5. vore geheizen, *vorher befohlen, angeordnet.* 4. Fulde, *Fulda.* 7. vire *stf. feier.* 17. dit *nd. f.* diz. 20. gewehen, *eig.* gewehenen, *erwähnen.*

135, 1. gesunt *adj. unverletzt, lebend.* erschricken *mit d. gen.* 2. mines *die hs.* 3. hêlsam *adj. nd.* = heilsam. 7. her] *t.* daz kint. 9. vorhengen, *verhindern.* 11. bis = wis *imper. v.* wesen. biz *die hs.* 14. stunt vaste: *bestund beharrlich.* 15. 20. gadem, gaden *stn. gemach.* 20. vlêhen *mit dem dat., einen dringend bitten.* 21. einem eines dinges geholfen] *e. zu einem d. verhelfen, etwas verschaffen.* 28. vaz *stn. gefäss.* 30. ledigen, *erlösen.* 32. wære] *hier kann man ergänzen* getreten. 33. vervâhen, *eindruck machen, frommen, helfen.* 35. êrin *adj.* von êre, *ehre.* darzu: *zu diesem zwecke.* 36. wiel *prt. v.* wallen, *aufwallen, sieden.* 38. hetzen *sw. nd. persequi, treiben, hetzen, mhd.* hessen, *sich zu Bartaam* 258, 15. 39. dit *nd. f.* diz.

136. 2. zudenen. *auseinander dehnen.* 11. bî *mit dem acc., zu.* 14. ruowe *stf.* = ruowe, *ruhe.* 21. schiden = schieden. sibenvalt *adj. septemplex, siebenmal.* 23. hinevart *stf. fortreise, auch tod.* are *stm. aar, adler.* huten: *hüteten.* 25. angest *nd. stm. angst, bedrängnis.* min angest der ist kleine *MS.* I, 92ᵃ. 26. vil nâch: *nahezu.* 29. corper *nd. corpus.* eischen, *verlangen, begehren.* 30. lôs werden, *frei werden.* 32. nôthelfêre *stm. ein helfer in der noth.* 34. durfen, *bedürfen.*

137. 3. Ir hêrschaft] *anrede an vornehmere stände, wie man noch heute sagt: ihr herschaften! vgl.* 147, 23. *über die im mittelalter üblichen aufrufe an die verschiedenen stände unter den zuhörern sieh Jac. Grimms rec. von Berchtolds predigten: Wiener jahrb.* 32. *band* 2. 225. 5. *ist* Dûtschlant *zu lesen?* 11. d. gloube der hl. drîveldikeit = *christenglauben. vgl.* 140, 36. 13. dô = dâ. die heiligen *d. hs.* 15. sluge = slugen. 18. d. jungeste urteil = *d. jüngste gericht.*

33. getrûwen, *hoffen.* 34. menge *stf. menge, multitudo.*

138. 1. vore wesen, *vorstehn, vorgesetzt sein.* 2. zickelîn *stn. capella, hedus.* 4. wizzen, *genau, gründlich kennen.* 6. mich bestêt, *mich trifft, ergreift.* 7. untôtlich *adj. unsterblich.* 9. an e. rât vallen: *einen entschluss fassen, übereinkommen.* 12. intsliezen, *eröffnen.* 14. sumelich *adj. mancher, ein theil.* 16. sine: *die seinen.* hôhe *fehlt.* 17. rast *stf. ruhe: dann eine strecke weges, nach welcher eine* rast *nöthig und erlaubt ist, station: Schmeller* 3, 142. *eine* rast *hatte früher verschiedene geltung:* 1000 *schritte, eine* leuca *(gallische meile von* 1500 *schritten) oder auch zwei, = 3 deutschen stunden usw. sieh Schmeller ebend.* 17. 20. glôrieren. *gloriari.* 18. 21. vermezzenheit *stf. entschlossenheit, verwegener kühner muth, frechheit.* irvêren, *ausser fassung bringen, in furcht setzen.* 25. hât = habet. 26. nutze *adj. nützlich.* 28. bestætigen: stête, *ausdauernd machen, stärken.* 29. krangmutic *adj. schwach-, kleinmüthig, verzagt.* 31. bichten *prt. beichteten. mit lauter stimme.* 32. gesichte *stn. erscheinung. vgl. zu* 74. 19. bichtunge *stf. beichte.* 33. zustrowunge *stf. zerstreuung.* 34. gebeiz *stm. gebeiss, befehl.* 35. und des *die hs.* 36. vorsihtikeit *stf. vorsehung.* 38. werent *die hs.*

139. 6. der apgote diner: *die götzendiener.* 7. vrezerîe *stf. fresserei.* wollust des vleisches: *fleischliche, sinnliche lust.* 10. betten, *beteten.* 12. *l.* vêchten, *fochten, kämpften.* dise wandelunge *usw.*] *diese umwandlung ist gottes werk.* 13. zuversich *die hs.* zuversicht manen: *vertrauen erwecken, muth einflössen.* 14. ritiert. 17. mit ûf gerichtem halse: *mit stolz erhobenem haupte.* 18. veizt *adj. feist, fett.* 23. enpiten = enbieten. 24. hoffenunge *stf. vertrauen, zuversicht.* 28. 30. tobinde, altobinde, *heftig tobend, wüthend.* 31. vreislich *adj schrecklich.* 33. gebitêre *stm. gebieter:* gebieteren *d. hs.* 37. 38. volleherten, *standhaft sein, bis ans ende ausdauern.* 38. plnunge *stf. peini-*

gung, marter. 40. ein meister der rittere: *anführer, rittmeister.*

140, 3. rûweclich *adj. reuig, betrübt.* 5. merteren *d. hs.* 8. gewicht *stn. nd. pondus, von* wegen, *wägen.* ir lôt was valsch und ir gewiht *Martina* (*diut.* 2, 128). 11. leide *stf. nd. leid, betrübnis;* ich hân liep mit seneder leide *MS.* 2, 112ᵇ. 19. his *nd.* = hiesch, *prt. von* heischen, *verlangen.* hiz *d. hs. vgl.* 127, 15. 20. strowite si? 26. der rittere *ist wol genit.* zu houbit? tûrre *comp. von* tûre, tiure: *werther, herlicher.* 30. sterclichen *adv. standhaft.* 31. drowe *stf. drohung.* gelubide *stn. gelobnis, verheissung, versprechen.* irwêchit = erweichet. 37. invleischunge *stf. fleischwerdung.* verborgenheit *stf. geheimnis; d. i das geh. der fleischwerdung des ewigen wortes.* 38. sex *nd. sechs, lat.* sex. 39. zurrizen, *zerreissen, sich spalten.* 40. gehucnisse *stn. erinnerung, gedächtnis. vgl.* 141, 4.

141, 1. pine *stf. marter.* mit swigene: *mit innerlicher betrachtung* = innikeit *zeile* 5 *unten.* 6. arzedie *stf. arznei.* 8. gesichteclich *adj. sichtbar.* ungesichteclich *adj. unsichtbar.* zuriben, *aufreiben, vertilgen.* 9. wâpen *sinn. waffe, schutz, schirm.* 16. dô = dâ. vorschinend *adj. ausstrahlend, glänzend.* 17. scheitele *surf. scheitel, spitze, gipfel.* 22. bibebete *die hs.* 24. sunderlichen *adv. besonders, abgesondert.* 25. zelle *stf. kleines zimmer* = *grab.* 26. vornême *adj. præcipuus, vgl. grammatik* 3, 91. der liste di er von in gwan, det wart er en vil vornême man *Lampr. Alex.* 200. nu was undir dirre heidinschaft sô irre wol in mittin gesat eine vornême stat *Jeroschin Stutty. hs. bl.* 27ᵃ.

142, 1. besliezen. *verschliessen.* 3. annême *adj. angenehm, wolgefällig.* 4. zu übernaturlichir w. *die hs.* 15. 17. gemeine *adj. gemeinsam, allgemein.* influz *stm. einfluss, einwirkung.* 16. geburnen, *brennen.* 17. sunder, *ohne.* 19. daz *die hs.* âne? 20. wêning iman: *kaum jemand.* 21. *das feuer brennt ungleichheit. vgl.* zu 129, 35. 24. widersatz *stm. gegensatz; gegensätze ziehen sich an.* 26. der commendator Averrius] *Averrhoes, geb. zu Cordova* 1149, *starb zu Marokko* 1217. *er war Aristoteliker und bereicherte eine arab. übersetzung des Arist. mit dreifachem commentar, daher er bei den Arabern der ausleger (commendator) heisst.* 27. ein: *eins.* 28. besitzunge *stf. besitz.* wesenen *sw. wesen geben.* 30. sich ein dine verjehen: *sich als etwas bekennen.* 32. blume *surf. blume.* 37. zu alden tagen komen: *alt, betagt werden.*

143, 7. in der andern predigâte] *unten* 35 *ff., denn den ersten theil dieser predigt* 141, 31 — 143, 34. sal man prediên an sente Johannes âbinde *d. h. am vorabend des festes.* 12. prophêtisse *stf. prophetissa.* 13. wider, *zu.* 15. in disen landen] *ist hier Deutschland gemeint?* 18. gegenwertikeit *stf. erôrgnis?* 19. bchendecllchen *adj. fertig, geschickt.* bobin, *über, oberhalb.* 22. ôz lâzen: *ausstrumen.* rôre = rœre *surf. rohre.* 23. lichame *stm. leib.* unvorleslichen *adv.* = unverleschlichen, *inextinguibile,*

unbeschadet: *vgl.* 171, 31 *und*: und bleip doch unverleschit an muterlicher fruchtbérikeit 149, 39. 24. *Diese bildliche darstellung von der empfängnis Mariæ, die Hermann in Rom gesehen, ist sonderbar und sehr materiell. schöner ohne zweifel und geistiger ist die vorstellung, die man hie und da auch in bildern ausgesprochen findet: dass Maria das wort durch das ohr empfangen habe:* der engel Gabrièl Marjà die botschaft kündet, dâ von himel und erde wart mit grôzen fröiden enzündet. er sprach zuo ir âvê, daz minneclîche grüezen: dur ir ôre enpfienc si den vil süezen. der ie ân anegenge was und muoz ân ende sîn *Walther von der Vogelweide* 36, 33 — 37. 31. mete *stm. meth.* 36. Elisabeth autem impletum est tempus *etc. Lucas* 1, 57. 37. nâchgebûr *stm. vicinus.* frunt *stm. cognatus.*

111, 1. enphanget *die hs.* aber daz ist baz gesprochen] *vgl.* 18, 1 *ff., woselbst darüber ausführliche erklärung.* 5. vore èr danne: *heror.* 11. tun, *machen.* 17. pergemente *stn. pergamentum.* 19. lôst, *gelöst.* 25. phat *stm. pl.* phede, *pfad, weg.* 26. einer? 27. 31. abegescheiden, abegescheidenheit *vgl.* z. 101, 7. 28. widerbildic *adj. abbildlich.* wirdebildic *die hs.* 29. gehât = gehabet. 32. meitlich *adj. jungfräulich.* 33. vestimentum de pilis camelorum *Matth.* 3, 4. 34. ezzen *stn. esca.* houschrecke *surm. locusta.* walthonic *stm. mel silvestre.* 39. widergebildeter spigel: *leuchtendes abbild.* spiegel gotgeformeter spiegel gliche it *die hs.*

115, 7. 8. âf nemen, *annehmen, meinen. vgl.* 170, 14. 178, 30. *das brennen bezeichnet seine innerliche frömmigkeit, das leuchten die heiligkeit seines äussern lebens.* 10. stætikeit *stf. beständigkeit.* 15. der grôze sente Johannes: *der evangelist J. vgl.* 167, 6. 17. kirmesse *stf. nd. jahresfeier einer kirche, kirchweihe, kirmes.* und anders nicht: *und sonst nicht.* 18. mume = muome *swf. mutertera, mutterschwester.* Kristi mumen sun: *der schwestersohn Mariæ, vgl.* 228, 20. *Jacobus der mindere* was unsers herren mumen sun *altes Passional* 261, 19. 21. geswester *stf. schwester.* 24. geloben, *verheissen.* 28. getûsche *stn. täuschung, betrug.* er warf ir daz getiusche der trügelichen werlte für *Konrads Alex.* 226. an zuht, niht an getiusche *Gerhart* 91. tabel *sich vorn zu* 105, 29. 29. *die kunzel* der stul der wârheit. 33. kosten *im heutigen sinne.* 40. schîn *stm. schein, glanz, aussehen.* mich gemanet: *im heutigen sinne.*

116, 1. pfennic *stm. pfennig.* kupferin *adj. von kupfer.* übergulden *swv. übergolden.* 4. wisen, *zeigen, offenbaren.* 6. wir *fehlt.* 9. lip = liep. gebrudere *nd. gebrüder.* 10. hôhes kunnes: *von vornehmem geschlechte.* berichten, *regere.* 13. dise vrowe: *die tochter Constantins.* verscheiden, *von hinnen scheiden, sterben.* 15. ûz bringen, *austheilen, verwenden.* 16. entwerten, *antwort geben, rede stehn.* 17. hingeben, *weggeben.* vaste *adj. schnell, bald.* 19. eiswenne *adj. vormals.* kristenman *stm. christ.* 20. sich e. dinges abe tun, *e. d. ablegen.*

20. 34. von dem lîbe tun: *das leben nehmen, tœdten.* 23. under handen: *in händen.* gœben *nd.* = gâben. 24. manen, *erinnern, mahnen.* 27. inputen: *entboten.* 28. toufe *stf. sonst stm.* touf.

147, 9. mêre ôz tun: *eine nachricht, sage verbreiten.* versenden *sich zu* 11, 22. 10. verholen, *verborgen.* 11. behaftet, *vom teufel besessen.* 12. 22. ledic, lidic *adj. frei.* 13. mertere sanctum Johannem und sanctum Paulum *die hs.* 22. ir hêrschaft: *sich zu* 137, 3. 29. lîbe *fehlt.* 31. Paulus] Pau *die hs.* 33. gehelfe *swm. gehilfe.*

148. 1. *Boethius de consolatione philosophiæ*: Nero Senecam familiarem præceptoremque suum ad eligendæ mortis coegit arbitrium *Graffs ausgabe s.* 119. 7. dô — dâ. ansteckeu, *anzünden.* goukeler *stm. zauberer, gaukler.* 11. di swarzen buchere] *sich vorn zu* 68, 2. lut *prt. von* laden, *einladen, citieren.* 12. hie wider: *darwider.* 13. muwen, *mhd.* müejen, *verdriessen, ärgern.* 14. reizen, *antreiben, hetzen.* 18. life *nd.* = liefen. liefle *die hs.* vallen, *stürzen.* 19. in] sîn? widersprechen, *in abrede stellen, läugnen.* 25. samenen, *versammeln.* 26. ster *swm. widder.* 27. und vorbarc sich, *nämlich der gaukler.* 28. her ôz gên: *her vor kommen.* 38. niderwart *adv. abwärts.*

149, 2. letzsten *d. hs.* 7. richtehûs *stm. prætorium.* 10. scheidunge *stf. trennung.* 12. in daz westin: *nach westen, westwärts.* 13. zu berge: *empor, in die höhe.* 18. in daz ôsten: *nach osten, ostwärts.* 20. drîwerbe *adv. dreimal;* werbe *stf. nd. wiederkehr.* 21. dô — dô = dâ — dâ. 21. burne *swm. brunnen.* 22. mulerat *stm. mühlrad. zur sinnlichen bezeichnung von der grösse eines quells findet sich in altd. denkmælern öfter dieser ausdruck.* diu manslaht wart sô grôz daz dâ von bluotes vlôz, ez hête ein mülrat getriben *hl. Georg von R. v. Durne* 4096. ein brunne von dem boume ran sô grôz, er tribe wol ein rat *Konrad v. Fussesbrunnen lassb. hs. bl.* 103ᵇ. wand ôz des boumes wurzpôz ein lustigez wazzer dranc, deme sô kreftich wart ein swanc sô hin enwec in sîme pfade, daz sîn wol zeinem mulrade genuc mochte sîn gewesen *Passional* 30, 69 *ff.* er luge daz ein mucke seihte, ez tribe wol vier mülrat *lügenmærchen Wiener hs.* 2705 *bl.* 145ᵃ. 25. virzicweide *adv. vierzigmal.* wiltu mêr lesen *usw.*] *sich* 91, 31. 25. vastnacht *stf. nd. diese schreibung und die gewöhnliche ableitung dieses wortes von* vasten *ist gewiss unrichtig: die älteste form ist* vasnaht, *sogar* vasenaht. daz diu koufwîp ze Tolenstein an der vasnaht nie baz gestriten *Parz.* 409, 8. *vgl. Schmeller* 1, 568. *da das wort im ahd. fehlt und erst im* 13. *jahrh. erscheint, so ist die erklærung allerdings erschwert: es scheint aber dass, wie der eigenname* Fasolt *(sich mythologie* 602*), so auch* vasnaht *aus dem altnord. worte* fas, *superbia, arrogantia gebildet ist.* 30. vlîzeclîchen *adv. mit eifriger sorgfalt.* 34. poben *nd. über.* 35. irhaben, *im heutigen sinne.* sîn *die hs.* 38. unverleschit *sich zu* 143, 23. 40. unvorstôrit, *unzerstært, unverletzt.*

150, 9. vorworf *sieh zu 44, 38.* 10. blôz *adj.* nackt, unverhüllt. wilde wustenunge = *endloser, leerer raum.* 14. übervart *stf. erhebung über sich selbst.* 15. fremdekeit *stf. entfremdung.* 16. blôzheit *stf. der zustand, wo man von aller hülle, alle fremdartigen beimischung ledig ist.* 23. vorvallen, *entgegenfallen, eindringen.* 27. enteken = *entdecken.* 29. gevulunge *stf. gefühl. darnach wird in der hs.* und ein sunderlich bekentnisse *wiederholt.* 30. vortrûwunge *stf. vereinigung unter schutz und schirm.* 34. gotgeformet: *nach gott gebildet.* tûre = tiure, *theuer, werthvoll, kostbar.* 35. behaldunge *stf. salvatio.* 36. widertragen, *zurücktragen.* 40. geubit = geüebet, *geübt.*

151, 2. *l.* irkennende. understên, *sieh zu 27, 22.* 10. dâ] daz *die hs.*

152, 5. erbegut *stn. erbeinsgut.* vil und vile: *sehr viel.* 6. sinen *die hs.* 14. dô = dâ. 16. hûsvrowe *stf. gattin, gemahlin.* zu êlichen dingen haben: *ehlichen, heirathen.* 17. widerrâten. *abrathen.* 19. verubele = vür übele *adv. erscheinen.* 24. vure komen. 27. erbeites: *arbeitest, dich mühest.*

153, 1. huten = hüeten. 10. wallen, *reisen, wandern.* 11. arglistic *adj. auf böses bedacht.* 14. netzeten? netzen (*oder* natzen?) *nass machen, wasser lassen, pissen, s. Schmeller* 2, 721. *Frisch* 2, 9ᵃ. 17. hervart *stf. kriegszug.* 19. 22. war, ware: *wohin.* 20. ubel *adj. schlau, böse.* gehut = gehüetet. 23. herte *adj. fest, standhaft.* 24. intzuge? 25. 37. freischlich *adj.* = vreislich, *schrecklich, gefährlich.* nicht, *nichts.* 27. 31. nôch = nâch. 28. vil nâch, *beinahe.* 30. mit hôher stimme: *mit erhobener, lauter st.* 33. ûffe mir: *über mir.* 34. lange und lange: *sehr lange, vgl.* vil und vile 152, 5. 36. wutende, *rasend, tobend.* lip *stm. leben.* 38. lûtes *superl. lautest.* 39. von rechte: *mit recht.* zubringen, *dahin bringen, veranlassen, vollbringen.*

154, 4. zu schurn *sw. ignem reficere, augere. vgl. Schmeller* 3, 397. *Frisch* 2, 231ᵃ. hakken, *festhalten.* 8. nach gouben *kann man ergänzen:* viele. 11. Österfranken, *Ostfranken.* 13. dô = dâ. larte *nd. prt. v.* lêren. 14. uberhôren, *anhören, prüfen, examinieren.* 16. zeichenen, *significare, zeichen thun.* haben, *verwechslung für* heben 21. *vgl. Wackernagels wörterb. unter* haben *und* heben. sun, habe des du getragen maht *MS.* 2, 253ᵇ. 17. umbillichen *f.* unbillichen 21. *adv. mit unrecht.* disen, *diesen, darüber.* 22. *l.* prister. 23. nich *die hs.* du engloubist: *wenn du nicht gl., du glaubest denn.* 25. *l.* schine. 27. wâr *fehlt.* 28. rou *prt. von* rûwen, *reuen.* vorsehen, *nachforschen.* 30. ackerman *stm. bauer.* 33. tegedinc *stm. gerichtliche verhandlung, rede, bescheid.* bestaten, *etwas an seinen ort bringen; begraben.* 35. zu den gezîten: *zu tempore.* 36. *l.* begeinet *mit der hs. eine in Jeroschins chronik und andern niederd. denkmälern häufig erscheinende form. sieh zu 24, 35.*

155, 2. *St. Burkhart ein vieljähriger freund und schützling des hl. Bonifacius*

war der 1. *bischof von* **Wirzburg** 741 — 791. 4. unêrlichen *adv. inhoneste.* 8. goteshûs *stn. tempel, dom.*

15. gotechtic *adj. gottergeben, fromm, gottesfürchtig, vgl. Schmeller* 1. 23. 18. heimelich *adj. vertraut. M. hatte mit christen vertrauten umgang.* 20. ir *genit., von* nicht *abhängig: wollte sie nicht dulden.* 24. vrl *adj. frei, nämt. nicht leibeigen, hörig.* 27. êrlich *adv. ansehnlich.* begâben, *beschenken, ausstatten.* 28. willeclichen *adj. willig, freiwillig.*

156. 1. tôrinne *stf. torin.* 4. einen eines dinges gewaldic tun: zum *herscher über etwas setzen.* 6. in = an. 9. reme *stm. rahme.* 11. is? 12. burne *nd. für* brennen. wisch *stm. fasciculus.* 13. sengen, *versengen.* schatte = schadete. 14. 17. bute *surf. sich vorn* 87, 18. 16. alle mit alle *adv. durchaus, gänzlich.* 17. war *prt. v.* werren, *quälen, plagen. beschädigen.* 22. vorslinden, *verschlingen.* 28. wan, *bis.* 37. kranc *adj. schwach.* 40. vemestat *stf. richtstätte.*

157. 2. âbent *stm. der vorabend eines festes.* 12. Tuscanjen, *Toscana.* 15. wandelen, *wandern.* 17. lichteclichen *adv. ohne beschwer, leichtlich.* gêben, *gaben, gegeben haben.* 18. bewisen *d. hs.* 18. 23. grôzheit *stf. grösse.* 20. gelden, *vergelten.* 29. swêrre *comp. v.* swære, *mühsam, beschwerlich; swerrer die hs.* 30. daz] di *die hs.* 32. in deme, *indem.* 33. di:e *d. i. die folgenden.* 37. wênine *adv. wenig.*

38. zu] *lies* mit.

158. 6. zurteilunge *stf. theilung, trennung.* 10. hantwerkic *adj. mit der hand würkend, eigentlich umdeutende entstellung aus* antwerc *stn. maschine, werkzeug zum verstarren: Wackernagel wörterb.* hantwerg *in der folgenden zeile: zunft.* 11. swêr *adj. drückend, hart.* 15. 24. nemet, nemit = nimmet, *nimmt.* 17 *lies* nimet man. 20. dicke *adv. oft.* 27. zusenden, *zersenden, aussenden.* 29. dô = dâ. 32. gezûgen, *bezeugen, bewähren.* 34. achter *die hs.* 37. nutze *adj. nützlich.* sunderlichen lûten: *gewissen leuten.*

159. 3. alleine *adv. bloss, nur.* 6. 16. 19. widertriben, *zurücktreiben, widerlegen.* 7. 13. 15. irrunge *stf. irrthum, schisma, ketzerei.* halten, *dafür halten, fest halten, behaupten.* 8. êr = ê, *früher, vorher.* 9. 13. vorwinden, *überwinden.* 14. underscheiden *adj. unterschieden, verschieden.* 17. alle? 23. daz *die hs. lies* dâ. 25. allem? *oder dann ist* dingen *zu ergänzen.* 29. kleinemutekeit *stf. kleinmuth, verzagtheit.* 30. êwigen, *ewig. unvergänglich machen.* 31. alles? 32. vormanunge *stf. (u. surf. 20. 33.) ermahnung.* 33. dat tûrliche? *das herliche, kostbare.* tûrlich *mnd.* = tiurlich, *glorioszus: sieh Wackernagels wörterb.* 35. lîde = liden. 36. ader *nd. oder.*

160. 1. suderlichen *die hs.* 6. d. obriste *adj. das höchste.* 7. zu dem måle: *dazumal.* 13. me der zu der zuk. *die hs.* zukunft *stf. ankunft.* 14. der richen *fehlt.* 19. ermute *stn. armuth.*

21. plulich *adj. schmerzlich.* 30. libes nôt: *körperliche bedrängnis, lebensgefahr.* 33. volgen *fehlt.*

Ueber die zahlreichen mittelhochdeutschen bearbeitungen der legende vom hl. Alexius sieh Massmanns Sanct Alexius leben (Quedlinburg und Leipzig 1843). 36. sunderlich *adj. besonder, ausgezeichnet.* 38. *und* 161, 7. Eufemius, *weiter unten stets* Eufemias; Adalaest = 163, 26. Adillest. *bei Massmann sind diese namen*: Eufemianus, Aglaes.

161, 5. hunder *die hs.* 9. uber bliben, *übrig bleiben.* 10. zu der. e. *die hs.* 12. Pauwelse *dat.* = *Paulo.* 13. lâzen, *unterlassen.* 16. nôch den siten: *der sitte, der gewohnheit gemæss.* 19. waz] wan *die hs.* 22. 27. vrien, *um eine braut werben, freien.* 23. fugen = füegen, *zusammenpassen.* 24. erbelôs *adj. ohne erben.* 26. 39. kuisch, kuischeit *nd. für* kiusche, kiuscheit. 31. *nach* wâren *wiederholt die hs.* und in Romerlande und liez rufen alen den armen luten die in Rome waren. drumme *die hs.* allez daz *d. i. das volk.* 35. trucht *stf. truppe, copia, menge. sieh* 163, 15. den sin der heidenischen trucht vornam man dâ wol âne tolk *(dolmetscher) Jeroschin Stuttg. hs. bl.* 31⁴. 38. melden, *anzeigen, verrathen.* 40. tribunge *stf. antrieb.*

162, 3. kleiderchîn *stn. nd. diminut.* irkente *nd. conj.* 4. umme brôt gên: *nach brod gehn, betteln, vgl.* 214, 18. 245, 4. 5. brôtbette *stn.* 6. zuchtic *adj. züchtiglich.* 7. gegat *st. surm. (ahd.* gigado *Graff* 2, 736*) gatte. vgl. Massmanns Alexius s.* 34. 35. wir sulen durch recht einvaltich sîn rechte als die tûbelîn. wand unser trût daz ist Krist, der uns durch recht vil lieber ist dan der tûben ir gegate *Heinr. v. Krolewitz Vaterunser* 4387. *vgl. daselbst* 4326. 4408. 12. ûzrecken, *ausdehnen, ausstrecken.* 13. vorstalt, *entstellt.* 15. allis *gen. adv. gänzlich.* 17 le = ie. *starb.* 19. vrois *nd.* = vrôs, *fror, sieh zu* 103, 8. 22. ôfwerfen, *mit gewalt aufstossen.* 32. betrubeclichen *adv. betrübt.* 35. ezzeloube *swf. speisesaal, cœnaculum.* 36. treppe *swf. plur. nd. stiege, treppe vgl.* 243, 11. 39. sôt *stm. brunnen, wasser, spülwasser.* ungenême *adj. widerlich, unangenehm.*

163, 1. vertrûwen, *trauen, vermæhlen.* 3. ûfkomen, *sich aufthun, öffnen.* 6. wesen *stn. sein, wesen, zustand, lebensart.* 6. valten *nd. sw. mhd. prt.* vielt. 8. schal *stm. lärm, laute freude, jubel.* lûten, *läuteten.* 14. phrundêre *stm. einer, dem seine bestimmte nahrung gereicht wird, pfründner.* 20. leser *stm. im mittelalter, wo die kunst nicht nur des schreibens sondern auch des lesens noch selten war, gab es bei reichen herren und an höfen besondere vorleser.* 25. 26. vil = viel, *stürzte.* 29. legen *nd. ligen.* stûren = *mhd.* stiuren, *helfen, wehren, steuern im heutigen sinne.* 33. von d. volke: *wegen des volkes.* 35. beworren *nd. für* bewurren *prt. v.* bewerren, *in streit verwickeln.* 40. alse eine appotêke *d. i. weitriechend wie eine ap. vgl.* 167, 35.

164, 1. schâfzabel *stm. entstellt aus* schâchzabel, *schachspiel, -brett.* 2. kuniginne *swf.* vende *swm. fussgänger, der bauer im schachspiel.* 3. mude = müede. 7. beinhûs *stn. ossuarium.*

12. einen wân haben, *meinen, vermuthen.* 13. unzuchtic *adj. auchtlos, unzüchtig.* 18. bildet *f.* heldet, *putat.* 19. wirtschaft *stf. gastmal.* 22. gutliche *adv. freundlich, gütig.* 36. dâ = dô. eines kindes genesen: *gebähren, entbunden werden.* 37. wert *stm. insel.*

165, 1. bi si: *zu ihr.* 2. ûzze wesen, *ausbleiben.* 3. betevart *stf. wallfahrt.* 9. inpeiz *prt. v.* enbîzen, *essen.* 12. Marsilje, *Marseille.* 15. laster *nd. für* lasteren, *sich unten* 30: *lästern.* verwerfen, *wegwerfen.* 23. lip = liep. 24. senftieliher? 27. 28. ligende = liegende, *lügend.* 27. 31. merclichen *adv. notabile.* 29. lûmunt *stm. ruf, sich zu* 61, 12. 114, 8. 33. nicht, *nichts.* 34. got *die hs.* 36. lôschen *oder* loschen *sw. delitescere, verborgen sein, wohnen, herrere. sich Graff* 2, 281. *Schmeller* 2, 505. *Frisch* 1, 588*. daz minne und ir gelegenheit niht ûf die strâze sint geleit noch an dekein gevilde: si lôschet in der wilde *Tristan* 420, 1 — 4.

166, 7. *l.* poben alle. sende *adj. sehnlich verlangend.* harrunge *stf. perseverantia, d. warten.* 12. zukunft *stf. sich zu* 160, 13. 13. eins *gen. adv. semel.* 15. ab sich der? 29. vorkomen *eine sache: ihr zuvorkommen: Schmeller* 2, 298. 34. einre? *oder ist* warnunge *stn.?* 36. *nach* dinc *steht in der hs. fehlerhaft geschrieben der satz, der gleich darauf richtig folgt:* daz funfte wan eyn mensche in deme vride synes geystes. daz danne ubernaturlicher dinc. 38. ûfquellen, *hervorwallen, aufquillen.* vorworf *stm. object.*

167, 1. weren, *tueri, schützen, vertheidigen.* 4. vort, *weiter.* 5. annomet *die hs.* — *für* annemet, annimet? 10. mensche *swn. daher* drû = driu. her abe gên, *fortgehn, sich entfernen.* 14. satzste *die hs.* 15. altêrstein: *altarstein.* 17. welsch *heissen alle romanischen sprachen.* Pontanferedere: *Ponta vedra in Galicien.* 18. Arragim *die hs.* Sybilin, *Sevilla, sieh zu* 123, 28. 22. wulvinne *stf. wölfin* = Lupa *im alten Passional* 220, 69. 221, 1. 222. 28. *in der Gudrun heisst Gêrlint* diu übele tiuvellinne; *bösen weibern legte man gern namen von wilden thieren bei, vgl. vorn die legende vom hl. Kilian* 153, 25. 37. 27. zurrizzen *die hs.* 31. beregen, *movere.* 32. bigraft *stf. begräbnis.* 33. gekorn, *gewählt.*

168, 1. jô = joch. 2. tum *stm. dom.* der hôrte diz) *wol das vorausgehnde?* 3. Bêheimerlant, *das land der Böhmen.* er was zeimâl ein guter man von dûtschen landen geborn *altes Passional* 223, 47 *ff., wo dieselbe legende erzählt wird.* 4. und quamen in eine stat *die hs.* 5. dislt, *diesseits, herwärts.* zu Megelferate *die hs., doch unten* 29 *und* 169, 7. 9. zu (von) deme gelferate, *ich weiss nicht, welche stadt hier gemeint ist. im Passional fehlen die namen, es heisst nur* dô si sich heten ûz genomen und hin zu Walhen quâmen 223, 57. 8. stiz = stiez, *steckte.* kopf *stm. becher, pokal.* 14. hôhen = hâhen, *hängen.* 15. daz) dâ? 16. urteilen, *verurtheilen.* 17. brudere = *wallfahrer.* sich

ûz sweren: *d. e. eid sich freimachen.* 20. vursich: *vorwärts, weiter.* 21. vordenken, *übel denken, verdenken im heutigen sinne.* 23. missesprechen, *unrecht, übel sprechen.* 24. wider wenden, *umkehren (abwendig) machen.* 26. unwirdesliche *adv. f.* unwirdeschl. (*vgl.* 143, 23. 171, 31), *indignatus, unwirsch, zornig.* 28. gesegenen, *segen sprechen zum abschied, abschied nehmen.* 34. alleine, *obschon.* 35. enthalden, *erhalten.* understên, *unterstützen, aufhalten.*

169, 2. an, *in.* 3. sime] eime? 3. 4. spisse *die hs.* 5. vederslahen *sw. mit den flügeln zusammen schlagen, flattern.* do begunde si (*die lerche*) vederslagen in aller der gebære als ir ein vitech abe wære und si niht möhte gevliegen *Grimm Reinhart Fuchs* 293, 54. *vgl. Parzival* 425, 21. der vederslagt ûf iweren klobn. gesunt *adj. frisch, lebendig.* 6. dô = dâ. 10. vormachit, (*admi.* mit lsene) *vermacht, eingeschlossen.* 13. krêwen, *krähen.* 15. verreste, *entfernteste.*

170, 1. Owest *stm. august, augstmonat.* 2. *Petri kettenfeier.* 9. mit willen: *aus eignem, freiem willen.* 10. rûwe (= riuwe) *swm. reue.* Her] *Herodes.* 11. 12. huten = *prt.* huoten, *hüteten.* 13. der *d. i. der wahrheit.* 14. zwên *nd. f.* zwein. nimmet ûf] *sich zu* 143, 7. 8. *vgl.* 178, 30. 15. vêhen, *hassen.* 16. *i. das.* 20. vrevilheit *stf. verwegenheit.* 22. Herodes *die hs.*

171. 3. irwêchin = erweichen. 8. biblie *stf. biblia sacra.* 19. unser = unsern. unmâze *stf. überschwenglichkeit, masslosigkeit.* 29. vorunwerden, *unwerth, schlecht machen.* 31. unvorleslich *adj. für* unvorleschlich, *inextinguibilis, sich zu* 143, 23. *vgl.* 168, 26. 33. als] *lies* sal. 34. geisten, *aspirare, geistig machen.* den uns gegeben hât din geist den selben geist lâ, herre got, uns geisten *Reimar von Zweter MS.* 2, 139°. eigenheit *stf. das eigenthümliche.* 39. nôch, *nach.* sint = sît, *seit.* icht, *das etwas, geist; das gegentheil von* nicht = sünde. 40. unêre *stf. schmach.*

172. 2. vornichtigen, *zu nichte machen, vernichten.* 3. *lies* alles *adv. acc. immerfort.* 4. vêhede *stf. feindschaft, hass, streit.* 6. sêligen, *selig machen.* 8. nicht: *das nicht.* durch, *wegen.* 17. dirz] diz *die hs.*

24. Sancte Dominicus] *sieh vorn* 130, *wo auch die erläuterungen.* du = duo, dô. 33. dritte *die hs.*

173, 14. doc *nd.*, *doch.* 17. *i.* is.

174, 13. irlûctis = irlûchtis 131, 34. der] des *die hs.* 17. weselichen 131, 38. zweivaldigen *so die hs.* zweveldien 131, 38. 18. hyme *die hs.*

32. di schrift] *wol die besondere lebensbeschreibung des Laurentius? darin stehe, er sei ein bruder des hl. Vincentius gewesen, aber das Passional (d. h. das buch von der heiligen leben und leiden) sage bloss, dass sie ein vaterland, Spanien, gehabt; vgl. vorn* 70, 1 *ff., wo Hermann diese widersprechenden angaben durch die naive bemerkung in einklang bringt:* und si sprechen beide wâr: si wären

beide ûz deme himele, und haten einen vater in dem himele. *Ob Hermann mit dem Passional das deutsche gedicht meint, dessen ersten und zweiten theil Hahn jüngst herausgegeben hat, weiss ich nicht, da der dritte theil, von dem sich die einzige hs. zu Strassburg (Joh. bibl. A. 77. perg. hs. 14. jh. fol. 222 blätter zu 3 spalten) befindet, noch ungedruckt ist. die legende von St. Laurentius steht darin auf bl. 240 — 250.* 37. gewaldic *d. h. beherscher, kaiser zu Rom.*

175, 2. lantvoget *stm. oberster richter, schirmvogt übers land, statthalter.* 6. hermorden *nd. f. ermorden.* 7. koren *nd.* = kurn, *wählten.* 8. anevechtêre *stm. vexator, verfolger.* 9. des êrsten: *des frühern.* 12. in die êre gotis: *gott zu ehren.* nôch = nâch. 18. trêclîchen *adv. træge. vgl. die stelle vorn 70, 12 ff.* 19. gesprêche *adj. gesprächig, beredt.* 27. *besser* gesweigen; *doch erscheint die 1. pers. plur. bei Hermann öfter mit* t. 30. war, *wohin; das folgende* hine *ist eig. überflüssig.* 32. gewîhet zu dem êwangelio: *zum priester geweiht. vgl. 70, 4.* 33. vor, *voraus, vorher.* 34. nôch = nâch. 38. wô = wâ.

176, 3. almitalle *adv. gänzlich.* 5. wîsen, *zeigen.* 6. unsprechelich *adj. unaussprechlich.* 7. *nach* rufen *ein ausgelassenes* die: *die, den er.* 11. zuknustern, *zerquetschen.* 12. mit puzzen] *ist dieses wort eins mit dem mhd.* pûz, *schlag (vgl.* putsch *bei Frisch 2, 75ᵃ. 1, 159ᵇ)? doch scheint es mir eher ein instrument zu bedeuten, etwa schlägel oder hammer, wie das mhd.* bôzel, *und gehört dann zu* bôzen, *schlagen.* 14. sêch *(so grammatik 2, 346 unten), besser* sech *stn. pflugschar; sieh Frommann zu Herbort s. 237. Graff 6, 89. vgl. vorn zu 63, 17.* 20. gezowe *stn. geræth, werkzeug.* 22. dises: *dessen.* 23. mêr wan ein wirtschaft: *bedeutender, angenehmer als ein gastmal.* 24 blôsen = blâsen. 25. blâsebalc *stm. blasbalg, sieh 218, 8.* 26. silzen = sielzen *prt. von* salzen *stv.* 38. wechselen, *tauschen.*

177, 3. dô = dâ. 4. ein virteil einer mîle: *eine viertelstunde.* 5. mittewoche *swf. mittwoch.* 9. keiser Heinrich, der dô lît begraben zu Bâbenberc] *k. Heinrich II. starb 1024 zu Bamberg und ward im dome, den er selbst bauen liess, begraben. im Lohengrin s. 191 heisst es davon:* sîn grap noch hiut dâ funden wirt in dem hindern kôr, dâ man des niht verbirt, man pflege sîn schône und halt ez reinicliche. dô des rîches driu und zwênzic jâr het gepflogen der keiser, in daz tuom ûf bâr er wart getragen; mit maniger zierde rîche wart er dâ bestat, als sîn diu wârheit noch bekennet. sus lît er dâ in sîner stift, die er het erbouwen, als diu bin ir wift *(wabe)* ûz maniger blüete würket, daz man honcseim nennet. *die sage, die hier vom k. Heinrich erzählt wird, findet sich auch im cod. palat. 525 zu Heidelberg (die hs. enthält von bl. 1 — 147 eine chronik der römischen kaiser bis 1452) und daraus in den deutschen sagen der brüder Grimm 2, 176.* 11. stubechîn *stn. nd. weinmass, stübchen, 4 quart.* 16. habe *nd.* = sî. *über den gebrauch der beiden hilfszeitwörter* sîn *und* haben *sieh grammatik 4, 160 ff.* 17. gewagen = *gewogen.* 19. allez *die hs.* alles? *gänzlich.* 21. ôre *stn.*

= *mhd.* œre, *ansa, henkel, griff, s. Frisch* 2, 31[b]. 22. eindel *die hs.* 24. ougen *fehlt.* 26. vormunt *stm.* (*ahd.* foramundo, *advocatus*) *tutor, fürsprecher.* 28. daz jungeste urteil: *das jüngste gericht.* sî *fehlt.*

31. hôchzît *stf. fest.* 32. richelichen *adv. in vollem masse.* 39. der ane = dar ane. 34. billich *adj. geziemend.*

178, 1. nutze *adj.* = nütze, *nützlich.* bête = *betete.* 2. daz] die *die hs.* 5. wie ist dise] *fehlt hier etwas?* schônde *stf. schœnheit.* 6. êrlicher: *mit mehr ehren.* 8. wuste *adj.* = wüeste, *leer, œde.* 9. gerte *stf. ein seltenes wort, das sich nur noch in der zusammensetzung* egerte, egerde (*sieh Schmeller* 2, 69. 70.) *erhalten hat.* egerte *bedeutet eine ehmals gepflügte feldfläche, die spæter zu graswuchs benützt wurde oder ganz œde und unbebaut geblieben ist. in diesem sinne ist* gerte *auch hier gebraucht. an* gerte, *virga, ruthe, darf man schon deshalb nicht denken, weil wenn diese allein im himmel geblieben sein sollte (was durchaus sinnlos wære), dann statt* alsô — wan *stehn müste.* 17. burgelîn *stn. castellum: Lucas* 10, 38. dô = dâ. 18. etewas *die hs.* 19. lustic *adj. wolgefallen erregend.* behegelich *adj. wolgefällig.* 22. ein lûter nicht: *völlig zu nichte.* begerunge *stf. das verlangen.* 23. in] *d. i. gott.* joch, *doch, dennoch.* suchen *die hs.* 24. diz] *dieses, nämlich das nicht.* jagen, *verfolgen, trachten.* 26. *nach etwas* stên, *darnach trachten.* 27. ein *adv. eins.* 30. 33. ûf genomen: *bedeutet, sieh zu* 170, 14-145, 7. 8. 31. dô = dâ. 33. sin *stm. bedeutung.* 36. vornunftikeit *stf. verstand, vernunft.* 37. sin *d. i.* si in. 38. decke *stf. hülle.* 39. licht = liecht. 40. di nymmit *die hs.*

179, 1. zu *vor* werke *fehlt.* 4. habet *für* hât. hôc *nd. f.* hôch. ungelart *nd. ptc. ungelehrt.* 5. seite *fehlt.* *l.* is. séle *fehlt.* 9. gekart *nd. ptc. f.* gekêret. *nach* werlt *folgt in der hs. verschrieben* daz andere antlitze ist gekart in dise werlt. 10. di richte *acc. adv. gerade fort, direct.* 12. dâ] daz *die hs.* 13. diss = dises] diz *die hs.* 14. in, *nach innen.* geistlichen *adv. geistig, spiritaliter.* darumme: *darum, weil.* 16. dô = dâ. 18. hôch *adj. erhaben.* 21. wirkende *und* ledig: *activ u. passiv.* 22. 23. io = ie, *s. Graff* 1, 513. *grammatik* 3, 218 *ff.* 25. dine = dienen. 27. daz geborne wort] *das fleisch gewordene, geoffenbarte wort.* 30. gedône *stn. getœn, laut.* zwigen *die hs.* 33. *hier dreimaliges umspringen des numerus:* man — di (*d. i. die seele*) *und* si, *nämlich diejenigen, die dem göttlichen worte lauschen.* 36. nummer *nd.* = nimmer. 37. alrêst *adv. zuerst.* 38. zu nôt: *nothwendig.* undanc *adv. unfreiwillig.* 40. gote *die hs. l.* got.

180, 3. is? trutz *adv. zum trotz.* 5. verstên, *meinen.* 6. zu hûs gebetin: *zu gast geladen, vgl.* 219, 11.; *zu einem vornehmeren gastmal.* 14. *besser* ungeteilet.

20. dûten, *deuten, auslegen, erklæren.* nôch = nâch. 21. sin *stm. bedeutung.* 24. mitme, *gekürzt aus* mit deme; *ebenso* zume

f. zu deme. 25. geslechten *die hs.* 26. ordinen, *in ordnung bringen, bestimmen.* sin] sint *die hs.* 27. vorenziln *(für* vor einziln?*) vorher, zum voraus begränzen, bestimmen.* 32. teilhaftikeit *stf. theilnahme.* 33. also ein *die hs.* *l.* alsô si ein. 36. ein, *eins.*

181, 2. vollenheit *die hs.* 4. nâch der wîse der wesunge] *nach der art ihres seins, wesens.* 6. wan, *als.* 7. substancie *stf. wesen, substanz.* 8. 14. aneval *stm. lapsus, accessio.* 11. 15. vollebrengen, *zu ende, zum ziele bringen.* 11. der] die *d. hs.* 12. gemeinlîche *adv. im allgemeinen.* gewinnen, *erwerben.* 13. ingezogen: *innerlich, im innern entstanden.* 14. nûzit = niuzit? 15. zu wole wirkende: *zu guter, edler thætigkeit.* 17. dar ume: *darum dass, weil; sieh zu* 179, 14. 17. 19. 38. volle- (fulle —) muntlîchen *adv. vom fundament, von grund aus.* 19. menslich *adj. f.* menschlich. der: *deren.* gên, *gehn, ausgehn.* 20. ende *stn. ende, ziel.* 21. wîsheit vornunft kunst *die hs.* kunst *stf. wissen, verständnis, geschicklichkeit.* klugheit *stf. prudentia, klugheit.* 23. der houbit: *deren erste, vornehmste.* 25. setlîch *adj.* = *unten* 28 sitlich. 26. sete *stf. nd. sitte.* 28. und *fehlt.* meisterschaft *stf. herschaft, gewalt.* 29. der, *deren.* 30. *Isaias* 11, 2. et requiescet super eum spiritus Domini, spiritus sapientiæ et intellectus, spiritus consilii et fortitudinis, spiritus scientiæ et pietatis. vorchte wisheit *die hs.* 31. hôren, *gehæren.* 33. werkunge *stf. das wirken, die thætigkeit.* 35. wirdelich *adj. würdig, herlich.* gebunge *stf. gabe, geschenk.* 36. beweselich *adj. wesen nehmend, habend.* 37. bewegelich *adj. beweglich, thætig.* 40. wirken tun, *zur thætigkeit antreiben, würken machen.*

182, 1. 4. gâbe *nd. f.* gâben. 3. mâze *stf. bestimmte abgränzung, mass.* mittel *stn. was hindernd und trennend in der mitte steht, vgl. Wackernagels wörterb.* gebrûchunge *stf. das brauchen, geniessen.* 4. gemach *stn. bequemlichkeit, und was dazu gehært.* 6. poben *nd. oberhalb, über, aus* bî oben. bî nidin, *unterhalb, unter.* 7. in eime mittele: *dazwischen, zwischen drin, in der mitte.* 8. pobe = poben. seliclichen *die hs.*; *es wird aber* setlîchen *zu lesen sein.* 10. tuginden *die hs.* 12. widersatzunge *stf. widerstreben, widersetzlichkeit.* 14. geuffint, *geöffnet.* inwidersprâchis? 15. hinderwart *adv. rückwärts.* daz den di da *d. hs.* 17. nôch = nâch, *bei.* 21. si *fehlt.* 24. wider disen: *diesen entgegen gesetzt.* 25. di *vor* sint *fehlt.* 27. letzeste *superl. von* letze, *unrecht, schlecht, gering. darnach wird wol etwas fehlen, etwa:* und di geistlîche frucht ist daz suziste *usw.* 32. heizens? *wie unten* 34. 39. hubischeit *stf.* = hövescheit, *feines, gesittetes benehmen.*

183, 2. eigentlich *adj. ausdrücklich, wahrhaftig.* 3. glîchnisse *stn. abbild, ebenbild.* vroude und der *die hs.* *oder ist* vroude und einunge *zu lesen?* 5. ruwe *stf. ruhe.* und *die hs.* 7. widermute *stn. aversitas.* 8. lancheiten, *beharrliche geduld*; *vgl.*

langbeitekeit *Wackernagels leseb.* 857, 16. 9. gutwillikeit *stf.* = mildekeit, *freigebigkeit.* 11. inthaldunge *stf. enthaltsamkeit.* 12. betwanc *stm. zwang;* eigen betw. *bezwingung seiner selbst.* den] der *die hs.* 13. und von *die hs.* 14. ader werden von bekorunge: *oder aus der versuchung entstehn.* 15. lôn *stn. lohn.* 16. nicht dan: *nicht mehr als.* 17. bestêtikeit *stf. bestætigung.* ûzlegen *stn.* 24. bluwen, *mhd.* blüejen, *blühen.* 26. satzunge *stf. festsetzung.* 34. lant *stn. terra.* 36. geseten, *sättigen.* 39. vridesam *adj. pacificus.*

184. 2. sal, *soll werden, gebührt.* 3. vielich *adj.* = vihelich, *viehisch, thierisch.* begerunge *stf. begierde.* 5. weinen] wan *die hs.* 6. von willen, *aus freiem willen.* durch, *wegen.* 7. nâch] ist *die hs.* 8. setunge *stf. sättigung.* 10. nach barmherzikeit *scheint etwas zu fehlen.* lûterkeit *stf. reinheit, keuschheit.* 11. vridesamikeit *stf.* 12. vrîheit *stf. freiheit, das freisein.* 16. lûtselic *adj. den leuten wolgefällig, anmuthig.* 18. vorlisen, *verlieren.* 22. Ufrayas = 185, 10 Affrayas. *im alten Passional* 288, 69 Astrages. zukomen, *sich begeben, geschehen.* 23. dô = dâ. Astrot] *im Passional* Astorot und Berit. 31. kruisp *adj. crispus, kraus. das* ui *wære mhd.* iu, *wie* kuischeit = kiuschcit: so brûn reideloht was sîn hâr gekrûspet bî dem ende *Tristan* 85, 16 *Münchener hs. und* krûspelicht *Jeroschin bei Frisch* 1, 545. *gewöhnlicher aber ist die form* crisp. strûb unde rôt was ime sîn hâr nâh eineme vische getân, den man in den mere sehet gân, unde was ime ze mâzen dicke unde crisp als eines wilden lewen locke *Lamprecht Alex.* 150. swarz unde crisp is sîn hâr mit grâwen locken underschart *Passional* 284, 22. sî treit krûs hâr crisp unde gel *MS.* 1, 178ᵃ. 31. alle wegen *adv. immerfort, stæts.* 32. tûre = tiure, *theuer, kostbar;* mit edelme gesteine *altes Passional* 284, 28. 33. *die selbe zahl auch im Passional.* 34. vorergern, *schwächen, verderben, verletzen.* auch *die hs.* 37. vurwâr ir daz wizzen sult daz er langer venjen val hundert vellet hin zutal des tages, des nachtes alsô vil *Passional* 284, 38.

185. 7. sîn: *dessen.* 9. vorstôren, *zerstæren.* 15. du = duo, dô. 16. zumorschen, *mhd.* zermürsen, *subterere, vgl. Frisch* 1, 670ᵇ. 21. *l.* Tibre.

25. sûl *stf. säule, stütze, grundpfeiler.* 27. nutzer, *nützlicher.* 32. *ohne die kleineren schriften.* 34. 37. spiln, *sich lebhaft bewegen, vor lust hüpfen.* 35. iz] *das herz.* 35. vormachit, *eingeschlossen.* 36. kristalle *swf. krystallglas. s.* 186, 1. Augustinum *die hs.*

186. 1. biben, *beben, zittern.* bekart *nd. ptc. v.* bekêren. 14. eym *die hs.* mensche *swn.* 15. behaldin, *erhalten, errettet.* 18. wunderlichkeit *stf. sonderbarkeit, das wunderbare.* 20. schimph *stm. scherz, spott.* Abrosius *die hs.* 25. in deme selbin: *in id ipsum, oben* 22. 27. daz *vor* du *fehlt.* 28. laz *die hs.* 31. *besser* sancti Augustini. 32. salm *swm. psalm: sieh vorn* 116, 27. 39. sich vorheben *mit d. gen.: sich überheben;* alse der

stolze man tut, der sih ze sère verhebet: di verhuoben sih des: nit neverhebe du des dih *Lamprecht Alex.* 1928. 2320. 3438 (*Massmann, deutsche gedichte des 12. jahrh.*)

187, 4. vorvacht *prt. v.* vorvechten, *vertheidigen, verfechten.* 3. volgère *stm. nachfolger, anhänger.* 9. ubervliegen, *darüber hinausfliegen, übertreffen.* 10. underscheit *stn. unterschied.* 11 *über diese kraft in der seele usw. vgl. die stellen* 28, 9. 32, 9. 24. got geformet *die hs.* 31. *l.* vornunft. 35. zu mâle *adv. gänzlich.* 38. ûzze *adv. aussen.*

188, 1. daz buch sîner blchte = 6 sîn blchte buch] *confessiones, das buch der bekenntnisse.* 3. vlcboum *stm. feigenbaum.* 7. sich schuldic geben, *sich schuldig bekennen.* 8. kanker *swm. nd. arranen, eine art spinne, s. Frisch,* 1, 499*; *wol vom lat.* cancer, *krebs.* 10. bezzers *d. hs.* 11. *er bereute mehr die verlorne zeit, als dass er meinte, der anblick des gejagten hasen usw. sei sünde.* 13. vort ingêt, *nicht vorwärts schreitet.* 15. geistlichkeit *stf. geistliches wesen, leben.* pobinheit *stf. erhabene stellung, übermacht, herschaft.* 20. vormiden *nd.* = *vermieden.* regeler *stm. canonicus regularis. so heissen die klostergeistlichen noch, die nach den regeln des hl. Augustin leben.* 22. Papia, *Pavia. Augustinus starb den 28. august 430 im 76. lebensjahre zu Hippo, während einer belagerung durch die Vandalen; erst später kamen seine gebeine nach Pavia.* 26. und daz *d. i.* und daz wir daz.

33. unser vrowen tac klîben] *Mariæ verkündigung, sieh vorn* 109, 10 *ff.* di kristenheit *d. i. die kirche.* 34. her geleit: *auf diesen tag versetzt.*

189, 4. wîsen *swv. weisen, zeigen.* 6. in *fehlt.* 7. vordrucken, *unterdrücken.* 10. *nach* binden *fehlt wol* und werfen. 11. wô = wâ. dô = dâ. redelîche sache, *vernünftige ursache, grund.* 15. strâfen, *tadeln.* mugelich *adj. möglich, zulässig.* 16. bî sîme lebinden lîbe: *so lange er, der bruder, lebt.* 17. rit = *rieth.* 18. getôten, *tædteten.* 19. 22. *l.* âbentezzen *stn. cœna.* 20. 22. begên, *begehn, feiern.* 20. der tac der geburt, *geburtstag.* 23. sorglich *adj. bedenklich, gefährlich.* ' bôsheit *stf. das böse, das jemand thut, unfug, schlechtigkeit.* 25. samenunge *stf. versammlung, zusammenkunft.* 30. deme] dirre? die tumelin *die hs. l.* dit tûmelin. tûmeln, *sich im kreisse drehen, taumeln, tanzen.* vorlasene *die hs.* vorlâzen *ptc. ausgelassen, muthwillig, frech, gottlos.* 31. lîchtvertic *adj. sieh zu* 106, 9. afterkôsen, *verleumden, sieh zu* 105, 30. 32. 35. schrecken *sw.* (*ahd.* screccôn *Graff* 6, 576) *salire, exultare, springen, tanzen.* schreckerîn (*swf. s.* 190, 13.) *tänzerin.* si trat si schreckte si sprane und hete michel schallen *altes Passional* 351, 22. 40. hin in hin: *hinein, vgl. unten* 193, 35.

190, 10. vore gerâten, *vorher berathen, ausgemacht. so auch im Passional* 351, 29. der schrift uns noch wol bestât daz di selbe clutterât (*arglist, verrath* = vorrêtnisse *unten* 20.) wêr alsô genzlich vor erdâcht, als si sît wart vollenbrâcht mit sente Johannis tôde. 13. schreckerinnen

nd. schwache form, vgl. W. Grimm zu graf Rudolf 2te ausgabe s. 7. urlûgen, *certare, krieg führen.* 14. worden *nd. f.* wurden. swêher *stm. schwiegervater.* eidem *stm. schwiegersohn.* 19. vorchte *fehlt.* 20. ursache *stf. grund, ursache.* vorrêtnisse *stn. verrath.* 26. in] yme *die hs.* 36. wiltu mê lesen *usw.*] *sieh* 141, 31 *ff.*

191, 1. 5. 8. sente Sêligen, *wörtliche übersetzung für* Felix, *vgl. unten* 14. 4. wesen? 6. die hiez *die hs.* 16. gewalt *stm. macht, gewalt.* 19. zurîzen, *zerreissen, bersten. nach* alzumâle *wird* und der groze tempil *wiederholt.* 22. vorsterben *stv. zu grunde richten.* 25. sturmwint *stm. orkan.* 26. sluc den boum umme: *im heutigen sinne.* 28. bescherren *stv. prt.* beschar, *verscharren.*

192, 3. lûter *adj. lauter, vollkommen.* 4. 8. gereit, gereite *adj. bereit.* 6. vor = vür. ebenen kristen *f.* ebenkristen, *mitchrist.* 7. eigenschaft *stf. eigenthum.* 10. 11. winnunge *stf. gewinn.* 14. 22. 26. weren, *schützen, vertheidigen.* 15. lôz = lâz. 16. backe *swm. die wange.* bût = biut, *biete.* 19. leide *nd. stf. das leid.* 26. werltliche lûte: *laien.*

33. bestaten, *an die rechte stelle bringen, verwenden.* 34. ein gelêrit man der schrift: *gelehrt, kundig der bücher, namentlich der bibel.* sîne *inf. eig. gerundiumsform: sein.* 36. sich = siech.

193, 1. ginre *nd. jener.* ane tûn, *anziehen.* 3. slange *stf. so auch unten* 206, 36. 40. *doch in der bedeutung des teufels gebraucht swm.* 208, 40. vergift *stf. gift.* 5. dicke *adv. oft.* hindern *c. gen. stören, hindern.* 7. grôz *adj. angesehen.* 9. sich = siech. gewest *nd. f.* gewesen. 13. nimmê *sieh vorn zu* 104, 26. verre *adv. fern.* 13. hol *stn. höhle.* sloif *nd. für* slouf, *schloff. sieh vorn zu* 9. 23. 14. dinen = dienen. 16. 19. 23. hinde *swf. hindin.* 16. irre *gen. ihrer.* 17. dorfte, *bedurfte.* 18. *der könig, von welchem die legende erzählt wird, ist nach einigen Childebert, nach andern der Gothenkönig Flavius, s. christl. kunstsymbolik (Frankfurt* 1839*) s.* 85. 19. wan bî daz: *bis zu dem.* 20. nirgen *adv. auf keine weise.* nêhen, *nahen, sich nahern.* dô = dâ. 21. hûlen *nd. heulen, eigentl. schreien wie eine eule: Wackernagels wörterb.* vil harte begunder hûlôn *R. Fuchs (sendschreiben) s.* 40. *vgl. Karl Roths bruchstücke aus der kaiserchronik usw. s.* 78. *Leyers predigten* 72, 24. 122, 1. 22. her abe ziehen, *abziehen, sich entfernen.* 25. zeichen *stn. wunder.* 27. gezowe *stn. gerät, jagdzeug, armamenta.* 29. vort, *weiter.* spannen *str. prt.* spien. 32. vestenunge *stf. befestigung.* ab *nd.* = ob. 35. her ûz her, *heraus, vgl. oben* 189, 40. hin în hin. warte = wartete, *schaute.* 36. hin wider, *zurück.* 39. êrlich *adj. ehrbar, ehrwürdig.*

194, 11. sundern, *sondern.* 12. Karle *eigenname swm. es ist Karl der grosse gemeint. dieselbe sage wird auch in der kaiserchronik erzählt (Heidelberger hs.* 361 *bl.* 87 *und Aretins beiträge* 9, 1064 — 1076*);*

daraus in den deutschen sagen der brüder Grimm 2, 141 *ff. sich ferner im Renner des Haug von Trimberg* z. 20672 — 91. 18. dò = dà. 21. zougen *nd. f.* zogen? *ziehen lassen, begleiten.* 23. vil = viel. 32. bin = bien *prt. von* bannen. vride b. *unter strafandrohung fride und sicherheit bewirken, sich Oberlin gloss.* 90. 37. *besser* geseinete *f.* gesegente, *wie* begeinte 192, 2.

195, 1. Owestin, *eine unerhärte form, wol diminut., jedenfalls abgeleitet von* Owest, *der kleine august = september; in den Sette Communi gilt noch heute* erster Aux *für den august,* ander Aux *für den september: Schmeller* 1, 39. 6. dò ane = dâ ane, *worinn.* globit, *gelobt, verheissen.* beginnen *stn. beginn, anfang, vgl.* 196, 11. 7. morgerôt *mit apoc.* n *für* 8 morgenrôt *stm. aurora.* geschin *gekürzt für* geschinen. 10. ê *stf. satzung, gesetz, bund:* di alte, judische ê, *der alte bund;* di nûwe ê, *der neue bund.* 12. gerecht *adj. rechtschaffen, fromm.* 14. pilgerin *stm. pilger.* 18. 20. frucht bringen, *kinder zeugen.* 19. abe wisen, *wegweisen, abweisen im heutigen sinne.* 22. benedîunge *stf. benedictio, segen.* 23. *in der hs. stund richtiger die schwache form* hirten; *das* n *ist aber ausgekratzt.* 29. botschaften, *nunciare, verkündigen, vgl.* 219, 25.

196, 1. vlôhen *sieh vorn zu* 3, 26. 3. gutlîchen *adv. freundlich.* 10. in einre andern prediâte] *sieh* 17, 33 *ff.* 12. Do ir, *die hs.* begergerte *d. hs.* 19. 20. grât, *pl.* grête *stm. stufe.* ûf gerichtes *gen. adv. recta via, geradewegs hinauf.* 21. meitlich *adj. jungfräulich.* 22. gesetze *stn.* 23. schicken. *zuwegebringen, bewürken, einrichten.* in daz hôhiste: *aufs höchste, vollkommenste.* 26. ist *nach* geboten *fehlt.* 39. brûtlouft *stf. vermælung, hochzeit.* 40. niftel *surf. base.*

197, 2. behut, *behütet.* 3. izunt *adv. jetzo.* tûfe *nd.* (*ahd.* tiufê) *adv. tief.* 5. getrûwunge *stf. vertrauen.* nie *fehlt. t.* niene? 6. dôchte = dâchte. 9. gegenwertikeit *stf. gegenwart.* âne mittel: *unmittelbar.* gefulen c. *gen. fühlen.* stètlichen *adv. stæts, fortwährend.* 13. drû = driu, *drei.* 17. rîs mit palmen: *palmzweig.* palme *surn. sieh unten* 29. 21. und daz: *nämlich. zweitens.* 27. vôrburne, *verbrennen.* henden *die hs.* 30. licht = lieht. wolke *sonst stn. nd. auch stf.* diu wolken begunden ûf gân *Iwein (2te ausgabe)* 641. so zuginc die wolken trube *Herbort* 7374. und vinc: *und umfieng, hüllte ein.* in deme: *während dem.* 32. kunigen = künigin.

198, 4. an yme ane h. *die hs.* 6. ûfplâsen, *tumere, vor zorn, trotz sich aufblæhen, hochmüthig auffahren.* 9. nicht, *nichts.* 10. bezzers *die hs.* 12. ezzen, *essen machen, nähren, sich vorn zu* 57, 39. mêrre *nd. f.* mêr. 14. vullede *stf. fülle.* 15. von bûzen, *von aussen, äusserlich, wie* 16 von binnen, *innerlich.* 18. alsô: *nämlich.* 20. underwîlen *adv. zuweilen.* di niderste *und* di oberste redelickeit: *die niederste u. oberste, höchste vernunft.* 21. gegenworf *stm. object.* 24. ein inphâhinde were: *empfangende.*

leidende, passive thætigkeit. 25. zutun, *bei-, mithilfe, wie im hochd.* 32. *'es ist nicht nœthig.'* 33. geinwertig *adj.* = gegenwertic. — *Die wiedergewinnung des hl. kreuzes wird ausführlich erzählt im 2ten theile des deutschen gedichtes vom k. Eraclius von meister Otte, ausgabe von Massmann (Leipzig und Quedlinburg* 1842). *man findet daselbst auch die lat., griechischen u. deutschen darstellungen dieser sage nebst histor. untersuchung.* 36. mit kunsten: *kunstfertig, künstlich.* 37. torm *nd.* = turm.

199, 1. 2. hane *swm. hahn.* 4. bliczen, *blitzen.* regenen, *regnen.* 5. wêwen, *mhd.* wæjen, *wehen.* 6. Cosdras] *der Perserkönig Kosdroes.* 8. ûfgeben, *überlassen, übergeben.* 13. sich besamenen: *etwas um sich versammeln, die truppen an sich ziehen.* 18. is: *d. i. des volkes*] iz *d. hs.* 21. sichern, *sicherheit versprechen: als überwundener seinem besieger treue und unterwerfung gelobeu.* 22. 23. Du *nd.* = duo, dô. 25. gnâde tun, *begnadigen.* 27. daz werc] *nämt. die künstlich gebaute himmelssphære: s. oben* 198, 36 *ff.* 32. mir wirt leide: *ich bin betrübt.* 38. wullin *adj. wollen; in wollenen kleidern.*

200, 1. louken *nd. verläugnen.* 3. ort *stm. ende, ecke.* 5. girikeit *stf. geiz, habsucht.* 12. Sâlerne, *Salerno.* 13. Pulne, *Apulien.* 17. *Ezechiel* 1, 4 *ff.* 19. Daz meinet *fehlt.* 21. gewis *adj. sicher, zuverlæssig.* 22. gegrunden, *ergründen.* 27. ar *stm. aar, adler s.* 201, 15. 18. 30. glîchnisse *stn. ähnlichkeit, gleichheit, vgl.* 201, 1. 8. 15. 32. redelich *adj. rationabilis.* 33. intscheiden, *auseinander-, unterscheiden.* 35. wegen, *erwegen, bedenken.*

201, 2. vorchtsam *adj. furchterregend, furchtbar.* 4. gebiten = gebieten. 6. in: *zu.* 7. keiner *die hs.* tirlich *adj. thierisch.* ader *nd. oder.* 8. under sich treten, *fest auftreten, stampfen.* gar sêre, *heftig, stark.* 17. urlop. *urlaub, abschied.* 18. rat *stn. rad, scheibe.* 19. klêrlich *adj. glänzend, klar. der adler besitzt einen so hellen, klaren blick, dass er der sage nach unverwandten, offenen auges in den glanz der sonne sehen kann.* 20. *lies* der. 21. daz zu wizze: *dies zu wissen, so fern es möglich ist in dieser zeit.* 25. wor = war. 29. offenbare *die hs.* 32. durfen, *bedürfen.* 34. scribe *swm. scriba; die form* schribe *auch in den hss. DK Barlaam* 361, 15.

202, 1. und] *nämt. opfer, worin man eitle ehre sucht.* unnôturftig *adj. nicht durchaus bedürftig.* 6. reizen, *antreiben, bewegen, reizen.* meinunge *stf. absicht.* girde *stf. begierde, geiz.* 7. daz bœste: *das geringste, schlechteste.* 8. ungenême *adj. nicht wolgefällig.* 9. annême *adj. wolgefällig.* 11. guldîne selmer: *psalmi aurei heissen die psalme* 16. 56 — 60. geôtmutig *adj. contributatus.* 12. zuknustert *ptc. contritus: ps.* 50, 19. vorsmêhen, *despicere.* 14. einic *adj. einzig.* 20 omêlîc *stf. homilie.* 23. urteilen, *richten.* 29. dez = daz, *die hs.* des. 31. ûz slizen, *ausschliessen, entfernen.* 37. moirîûte: *mohren. über das nd.* oi *für*

ô *sich vorn zu* 103, 8. 38. irquicken, *beleben.* 40. wilen, *velare, sich zu* 86, 10.

203, 6. worbe *nd. für* würbe; werben, *besorgen, bewirken, erwerben. der gen.* diſes *iſt hier auffallend, da sonſt* werben *nur mit dem acc. (so* 222, 16*) oder mit den prep.* umbe *(wie* 221, 37*),* nâch *erscheint: sieh Lachmann zu den Nibelungen* 47, 1. *grammatik* 4, 841. 12. ober *nd. über, ob.*

Der zale: *die zahl derſelben.* 17. leyo, *legio. die thebäiſche legion, deren anführer M. war.* 23. her *stn. heer.* und leiten sich] *ſie lagerten ſich, da ſie chriſten waren, etwas abſeits vom übrigen heere.* 25. grôz *adj. mächtig, kräftig, vgl.* 205, 21. wol zugemachit = 204, 19 wol bereitet, *gut ausgerüſtet.* 32. dô = dâ. jenslt, *jenſeits.* 37. êr, *bevor.*

204, 2. 25. vanenſurer *stm. anführer einzelner fähnchen und heeresabtheilungen.* 4. Rodele *stf. Rhodanus, Rhone; sonst mhd.* Roten *surm. (ahd.* Rotin *Graff* 2, 492*)* von Roten zuo dem Rine, von der Elbe unz an daz mer *Nibel.* 1184, 2. einez hât si mir geboten daz ich schicke ir abe den Roten hin Provenz in daz lant ze Nüerenberc *MSH.* 2, 19ᵇ. 6. ûfsenden, *mittere.* 7. ûffe eine hant: *auf der einen ſeite.* 9. kisen = kiesen. k. zu einem, *ſich zu einem ſtellen, ihn wählen.* 11. sammenunge *stf. menge, schar.* turren, *ſich unterſtehn, wagen.* 13. 27. sint *für* sln. zu hulfen *iſt wol zu tilgen.* 16. 22. io, *ie.* 21. zagehaftic *adj. verzagt.* 22. drîewerbe *adv. dreimal.* 30. wâpen *stn. nd. f.* wâfen, *bewaffnung, rüſtung.* lûterlichen *adv. lediglich.* 31. vor = vür. 34. irtreten, *zertreten.* 39. muste = müeste. 40. abe *fehlt.* lèzit, *lässt.*

205, 6. umme sus: *umsonſt, gratis.* nicht, *nichts, keinen lohn.* 7. lip = liep. 8. sipschaft *stf. verwandſchaft.* siphaft *die handſchr.* 9. sich nôtdurftig dunkin *mit d. gen. der sache: ſich für bedürftig halten eines dinges.* 10. gemeinde *stf. gemeinſchaft, nämlich der menſchlichen geſellſchaft.* 13. korten *prt. von* korn, *verſuchen, anfechten.* si] sich *die hs.* 14. alsô, *wie, nämlich.* 19. nutz *stm. nutzen, vortheil.* 22. diner, *diener, verehrer.* 23. gegèn, *gehn.* 25. 27. 29. 31. mèr *stm. mohr.* 28. greif, *griff, prt. v.* grîfen. 31. an deme *d. i. denjenigen, an dem.* 34. *dieſe zwei söhne, näml. Cosmas u. Damianus.* 35. arzetle *stf. arzneikunde.*

206, 2. glücke *stn. fortuna, sors, das dem menſchen zugefallene loos, beruf.* 3. sint *f.* sln, *ſieh zu* 204, 13. 5. macht, *magst.* 6. dô = dâ. 7. beligen, *ligen bleiben.* 14. mine gote *die hs.* ties minen got. 15. Ampollinus *die hs. Der in Griechenland und ſpæter auch unter Auguſtus und Nero in Rom ungemein verbreitete Apollodienſt mag der grund ſein, warum in den alten legenden von allen heidniſchen göttern meiſt nur Apollo als der oberſte mit namen genannt wird; ſo auch im hl. Georg des Reinbot von Durne.* 17. getôn = getân. 18. ûf hôhen, *aufhängen.* 19. fûr = viur, *feuer.* enschatte *assim. f.* enschadete. 30. ûz slagen,

nach auswärts schlagen. 21. *nach ihren drei übrigen brüdern*] *sieh* 205, 33. 23. dem volke, daz si si] *über diesen wechsel des numerus sieh zu* 7, 13. 24. Da *die hs.* 27. umme, *zurück.* 31. kammêl *stn. kameel.* 34. dorfman *stm. dorfbewohner, bauer.* ern *stf. erndte.* 35. zu slâfende: *ad dormiendum.* 36. slange *stf. sieh die folgende zeile und* 40. *vgl.* 193, 3. *sonst mhd. gewöhnlich swm.* krouch *prt. von* kriechen. 38. he = her *nd. er.* gnâde *stf. zuneigung, vertrauen auf gnadige hilfe.* 29. *'bat sie um hilfe.'*

207, 1. sinen weg varen: *sich auf den weg begeben, abreisen.* 2. ein heimlich kleinôte: *d. h. sie gab ihm insgeheim ein kleinod, als wahrzeichen.*

13. disem] welschem? 14. Dô = dâ. 16. vormizte, azzen *die hs.* 17. under, *unterhalb.* 18. kuppe *swf. gipfel, spitze.* venster *stn. vertiefung, nische.* 23. dis *die hs.* 25. wihunge *stf. einweihung.* 30. zu sancto Michahêle] *Monte St. Angelo, städtchen und wallfahrtsort in der neap. provinz Capitanata, daselbst wird in einer, in der natürlichen höhle eines felsens angelegten kirche der erzengel Michael verehrt.* 32. Malfordûne: *Monteverde in der prov. Terra di Bari?* 33. Berlit: *Barletta, ebendaselbst?*

208, 5. dîn: *von dir und deinen brüdern.* 9. si furen: *sie führen denn.* 15. engele: *schutzengel.* 16. sache *stf. ursache.* 18. weselîche, *mit apoc.* m, *für* weselîchem. 21. *lies* is? 29. 30. versenden, *aussenden.* und ûz] *d. i. und denen aus der u. s. w.* 32. *eig.* wer ist gote gelîch. 33. sterke gotis] *gott wird auch der engel der strenge genannt, s. christl. kunstsymbolik* 53. eine botschaft werben] *sieh zu* 109, 19. 37. strîtbære *adj. streitbar, tapfer.* 40. der alde slange, *serpens antiquus, teufel: Apoc.* 12, 9.

209, 1. vortmêre *adv. amplius.* 2. daz ist wider etliche ketzere *usw.*] *nicht strafe, sagt Origenes, ist der zweck der verpflanzung der seelen in irdische hüllen, sondern besserung der gefallenen. allen blieb die sittliche freiheit, und kraft derselben vermögen sie sich wieder aus niedrigern klassen zu höheren aufzuschwingen. selbst die qualen der verdammten sind nicht ewig: sie sollen nur dazu dienen, die unglücklichen zum heile zu führen. auch der teufel ist sittlicher erhebung und darum der begnadigung fähig: s. Gfrörers kirchengeschichte* 1, 441. 4. vorbannen, *verdammen. Origines schriften und lehren wurden auf einer besonderen, 542 vom const. patriarchen Mennas berufenen synode zu Constantinopel als ketzerisch verdammt: ebd.* 2, 880 *ff.* 12. widerblic *stm. repercussus, reflex, respicendentia. vgl.* 26, 31. 14. disen *die hs.* 22. vorwunden, *überwunden.* 27. daz: *wodurch.* 29. ebenkrist *swm.* = 30 nêhiste, *der nächste.* 32. böse bilde: *böses vorbild, beispiel.* 40. ir enwerdet: *wenn ihr nicht werdet.* in gegên: *eingehn.*

210, 1. ire engele: *die schutzengel der kinder.*

6. herte *adj. streng, hart.* studieren *sw., wie nhd.* 7. slottern *wie nhd. vgl. Schmeller* 3, 461. noch danne: *dennoch.*

10. di heidenischen kunste: *die alten griechischen und römischen schriftsteller.* 11. dô = dâ. *'und darauf verwendete er allen seinen fleiss.'* 12. richterstul *stm. wie nhd.* waz menschen, *was für ein mensch, wes glaubens.* 14. lûges = liugest, *vgl. grammatik* 1², 932. 17. daz, *damit.* 18. ûfkomen, *zu sich kommen.* gelidemêze, *gliedmassen.* 20. karte *nd. prt. von* kêren, *umwenden, transferre, übersetzen.* si] *die bibel? 'es scheint aber hier etwas zu fehlen.* sich *die hs.* zu dem aberhêmischen, *von dem hebräischen, vgl.* 25. 29. *und vorn zu* 24. 27. *man könnte aber auch lesen: sondern er wandte sich nun zu dem hebräischen; und danach würde dann etwa fehlen: und übersetzte* (dûtite? *s.* 56) *die bibel (das alte testament unten* 26) *ins latein.* 22. daz] da *die hs.* volleheit *stf. plenarium.* 23. vorrede *stf. wie nhd.* 24. gerecht *adj. richtig, echt.* sleif, *schliff, wetzte.* 25. sich berufen, *sich berufen, stützen, raths erholen?* den = dem? dô = dâ. 28. missehellen, *nicht zusammen, u. überein stimmen.* 30. vorterben, *vernichten.* dar ume: *d. i. zum ersten deshalb, weil usw.* 32. der] die? 37. ane tun, *anziehen.*

211, 1. kôrrockelîn *stn. weisses, vielfaltiges chorhemd, das von den geistlichen in der kirche über der gewöhnlichen kleidung getragen wird.* 4. di alden vetere: *altväter, patriarchen.* 6. eisidelen *mit synkop.* n *für* einsidelen. 8. alsô, *gleich als wenn.* 13. 14. stilt *stm. stachel, dorn.* hank *st. prt. von* hinken. 15. grûwelichkeit *stf. grauenerregendes wesen.* 16. vil = viel. vor = vür. 18. hute = *mhd.* huote, *hütete.* 22. 34. 39. koufmanschaft *stf. kaufmannswaare.* 25. blôdelichen *adv. blœde, schüchtern.* 28. sô du, *da du.* 36. zagel *stm. schweif.* 40. dingen, *einen vertrag schliessen.*

212, 1. olei *stn. öl.* 10. einveldic *adj. einfach.* 12. 13. kuzzen *die hs.* 14. *lies* alsô.

213, 10. kein gut haben mit sunderheit: *der einzelne soll kein besonderes vermögen besitzen.* 11. gemein *adj. gemeinsam.* 12. eigenschaft *stf. eigenthum.* hêrschalt *stf. gewalt, weltliche macht.* 15. sich eines dinges begên, *sich mit etwas beschäftigen.* 16. dis *die hs.* 17. bekennen, *genau erkennen.* 19. liben = lieben. mir liebet ein dinc: *es ist mir angenehm, gefällt mir wol.* 21. in sîme lebine] *vita s. Francisci von Bonaventura s.* 215, 9. *vgl. unten* 15. di schrift sînes lebenes, *biographie.* 23. stellen, *ausstellen, benehmen.* heimelichen *adv. beiseits.* 26. erkrigen, *erlangen, kriegen.* 27. dar, *dahin.* dô = dâ. vervûlen, *verfaulen, zu grunde gehn.* 28. in zu schanden, *ihnen zur schmach.* verwerfenlichen *adv. verwerflich, abscheulich.*

214, 1. sewit *nd. f.* sihet, siht. 2. gevuget *ptc. aptus, tauglich, geschickt.* 3. bedrowen, *durch drohen einschüchtern.* ûf lâzen, *aufgeben, zurück lassen.* 4. gevallen, *durch erbschaft zufallen.* so 7. aneval, *zufallende erbschaft.* 5. *'nichts thue ich, geschieht von mir so gern.'* 7. verzigen, *verzicht leisten.*

14. 16. 17. bôse *adj. gering, schlecht.* durch got: *um gottswillen.* 18. Assiz *die hs.* umme brôt gên: *betteln, sieh zu* 162, 4. alle = allen. 21. mus (*mhd.* muos) *stn. speise, namentlich gekochte.* muz *die hs.* satzste *die hs.* 23. fraterschellen, *fratricelli* (*d. i.* fratres minores *oder* minimi) *eine secte die sich zum* 3. *orden des hl. Franciscus bekannte.* 24. poberafyten, *fratres de paupere vita.* peckarde, *beggharden. Diese drei, unter sich verschiedenen, secten waren zweige des dritten Franciscanerordens und wurden, wie auch hier, häufig mit einander verwechselt. von der kirche wurden sie als ketzerisch zu öfteren malen verdammt. 'So erliess im anfange des vierzehnten jahrhunderts pabst Johannes* XX. *die* 22 *extravagante (die Hermann, wie der augenschein lehrt, gekannt hat)* contra nonullos profanæ multitudinis viros, qui vulgariter fraticelli seu fratres de paupere vita (*romanisch* de povera vita, *bei bruder Berchtold halbdeutsch* poverleve), bizochi (*sackträger*) et beguini (*bei Hermann* peckarde) nuncupantur': *s. Jacob Grimm in s. trefflichen rec. von Berchtolds predigten Wiener jahrbücher* 1825. 32. *band, s.* 215. *ebendaselbst findet man äusserst lehrreiche aufschlüsse über die verschiedenen ketzerischen secten des* 13. *und* 14. *jahrhunderts.* 26. Azzis *die hs.* herberge *stf. wohnung.* 31. wir] min *die hs.* 32 zusprechunge *stf. ermahnung.* 34. *nach* sêlickeit *fehlt etwa: baute er das kloster, oder: errichtete er den orden.* 35. sente Clâren: *die Clarissinnen bilden den* 2*ten,* 1212 *gestifteten orden des hl. Franciscus.*

215, 3. gesnîget, *geschneit.* 5. bûsvrowe *stf. eheliche gemalin.* 7. maget *stf. wie nhd.* , pruven, *erproben, erkennen.* 8. oberhant, *wie nhd.* 11. einen vurkomen, *ihn übertreffen.* 16. unbestrâfete consciencie, *reines, vorwurfsfreies gewissen.* 16. *Hier eine ellipse* nu hôret, merket, *wie sonst noch bei Hermann häufig, sieh unten* 21. 25. 21. Clâren *fehlt.* wan, *als dass.* 22. geswer *stn. geschwür.* 25. alsô, *so dass.* 29. ime: *d. i. dem sünder.* 39. gardiân, *guardian, pater superior.* seil, *strick, gürtel.* 40. kois *nd. f.* kôs.

216, 1. bigraft *stf. begräbnis, sieh zu* 167, 32. 4. *Die domkirche zu Assisi besteht aus drei über einander gebauten kirchen, in deren unterster sich das grab des hl. Franciscus befindet. eine anschauliche beschreibung davon steht in Menzels reise nach Italien s.* 275. 6. daz kleine kirchelîn] *S. Maria Portiuncula. der ablass, der jährlich am* 2*ten august, am tage nach Petri kettenfeier, daselbst ertheilt wird, ist berühmt und zieht sehr viele wallfahrer herbei. diese kirche ist wirklich eine ital. meile von Assisi entfernt: ein beweis, wie aufmerksam Hermann während seines aufenthaltes in Italien beobachtet hat.* 19. eins *die hs.* 25. 29. ummekant, umbekant, *statt* unbekant. *vor* b *tritt gern das weichere* m *an die stelle von* n: *s. Hahn zu Strickers kleineren gedichten* I, 2. 34. vormacht, *vermagst.* 23. icht, *etwas.*

217, 2. Paulus *fehlt.* 4. schône *adv. klar, hell.* 7. elderen, *eltern, wie nhd.* anebetten: *anbeteten.* 13. von ime *ist wol zu*

tilgen? 13. bestètigten (*d. i.* bestètigte in) *genügt und* in *ist zu tilgen.* 19. wanne dô man: *nicht früher, als da man.* 23. sich undertênic geben einem: *sich einem unterordnen.* sancte *die hs.* 25. 30. Pariz *die hs.* 27. Dyo *die hs.* 29. voit *nd. f.* voget, *statthalter.* 32. handeln, *behandeln.* 33. si] *der vogt und seine helfer.* 35. widersetzic *adj. widersetzlich.*

218. 1. unse *nd. f.* unser. here *die hs.* 3. hestu *f.* hastu. 5. gluwen, *glühend machen.* 9. towe *stn. der thau.* 10. heizen, *heiss machen, wie nhd.* 11. war *st. prt. von* werren. 19. dinne, *zusammengez. aus* dâ inne. 25. mit dikeinen dingen: *auf irgend eine weise.* 29. der here der merterêre] *der Montmartre* = mons martyrum, *entstanden aus* mons Martis, *s. Grimms mythologie* 180 *und* XXXIII. 32. ûf eime berge] M. Dionysii, *die abtei St. Denys.* 33. Uchtgichshûsen] *Ichtershausen, städtchen und amtssitz an der Gera im herzogthum Gotha, liegt* 2 *meilen bergaufwärts von Erfurt.* 34. war umme diz was] *näml. den grund, warum D. sein haupt selbst* 2 *meilen weit trug.* 36. wischte *die hs.* 37. *statt* Athêne *wird hier wol* Jêrusalem *zu lesen sein. nach der legende wohnte Maria von Christi tod bis zu ihrer himmelfahrt unter der obhut Johannis und seiner freunde auf dem berge Sion, vgl. Passional* 120, 58. *Konrad von Heimesfurt, Lassbergs hs. bl.* 120°. 38. stat *stf. stätte.* 40. klûse *swf. wie nhd.*

219. 1. vor ir *d. i. vor der klause.* 2. schîne *pl. strahlen.* 8. walstat *stf. der platz, auf dem ein kämpfer fällt.* 9. disen lichâm *die hs.* 11. zu hûse biten: *zu gast laden, s. zu* 180, 6. 26. stunt *fehlt.* 28. *besser* Lucases. licht *stn. erleuchtung.* 30. gewerp *stn. thätigkeit um des erwerbes willen.* 30. geistlich *adj. geistig.* gemerke *stn. aufmerksamkeit.* 35. dicke den menschen durch *die hs.*

220. 1. grob *adj. roh, ungebildet.* gebûres lûte: *bauersleute.* ûffe einer (*besser* eine) stunde: *in einem momente.* 3. dâ = dô. 4. *nach* Lucas *fehlt* und. 11. undscheyden *die hs.* 12. 14. vorwurf *stm. object.* 22. gericht *adj. direct.* widersatz *stm. das entgegengesetzte, das gegentheil.* 23. nicht, *nichts.* 25. untròst *stm. muthlosigkeit, entmuthigung.* 33. gewiste = gewisseste. 36. nutzet *die hs.*

221. 1. moge = müge. 7. Lucas *fehlt.* heit = hât. 18. Diz ist daz bilde *usw.*] *s. vorn zu* 103, 12. 19. gêhe *adj. jach.* 22. dannân, *von da.* 23. der sint geachtit: *die werden geschätzt auf.* ez: *d. i. das bild.* alle di nacht: *die ganze nacht über.* 35. Engenlant, *so auch* 222, 4. 11. 14. *Engelland.* 35. vrien, *freien.* 36. schônde *stf. schamheit.* 37. sancte *die hs.*

222. 5. riche *adj. reich, mächtig.* 14. enpiten = enbieten. 15. vort gên, *vor sich gehn, geschehen.*. 16. 22. 28. drî = driu. 19. in disen tagen: *in dieser zwischenzeit.* 20. vugen, *geziemen.* 22. kurzewilen, *kurzweil treiben, sich unterhalten.* 29. Der, *deren waren viele.* 37. kost *stf. aufwand, zehrung, speise und die mittel, die dazu gehören.* 38. di see (sê) *stf. wie nhd. das meer.*

223. 1. junevrowen spil und junkherren spil: *weibliche und männliche unterhaltung, zeitvertreib. vgl. die poetische bearbeitung dieser legende in den altd. blättern* 2, 46 *ff.* 6. gên *fehlt.* 7. *l.* und 8. dô was dâ. 10. heilictum *stn. heilige reliquien.* 13. dô = dâ. sich zumachen, *s. bereiten.* 16. *'darum zählt sein name nicht unter der zahl der patriarchen.' dies ist richtig: ob aber aus dem hier angegebenen grunde eine zweite frage; doch wird er in Closeners strassburgischer chronik s.* 3 *aufgeführt zwischen Pontianus und Antheros anno* 235 — 236: Cyriacus was bôbest 1 jôr und 3 mônôt. der fuor mit eilftûsend meiden gên Koln und wart mit in gemartelt. er het siu ouch getoufet zuo Rôme. 19. lantvolk *stn. die einwohner des landes.* 22. sunge *f.* sungen. messe singen und lesen = *hochamt und stille messe.* 28. zu dem måle: *dazumal.* belegen, *belagert.* 29. stade *swm. das gestade, ufer.* 32. si: *näml. die Heunen (Hunnen).* 37. hiewen *prt. pl.* v. houwen. *hauen.* 37. houbit jungvrowe: *vornehme j., aufkreriu.* 39. uffenbâren. *offen zeigen.*

224. 2. stråle *stf. pfeil.* 5. tumvrowe *surf. canonica.* 8. verre mêre: *weit mehr.* 9. liden *nd. f.* liten. 12. gnâde *stf. vertrauen, verehrung.* 13. hirnschedel *stm. wie nhd.* 20. uberlant *stn. f.* Oberland, *das höher gelegene land, hier wie noch jetzt für den Oberrhein gebraucht. so wird in der historia von J. Tauler Nicolaus von Basel der grosse gottesfreund aus dem Oberland genannt, s. Schmidt s.* 26 *ff. den ausdruck Ober- und Niederland gebraucht schon Berchtold für Ober- und Niederdeutschland (Schwaben die Schweiz, und Sachsen) s. Kling* 315. 23. libe (= liebe) tun, *wie man heute sagt: freundlich thun, liebes, erfreuliches erweisen.* 25. hulzerln *nd. adj., mhd.* hulzîn, *hölzern.* der höhe altâr, *der haupt-, hochaltar.* 26. in] *näml. dem apte und seinen brüdern.* 31. zu kôre stên = *das hochamt halten.* 37. nicht, *nichts.*

225. 1. sich vorsûmen, *nachlässig sein.* Du = duo, dô. convente *stn. conventus, die klostergeistlichkeit.* 2. gunden, *gönnten. 'denn sie gehörte ihm.'* 3. erwegen, *von der stelle heben.*

8. uberic *adj. mehr als genug, überflüssig.* ubrige kraft: *durch wollüsten entstandener überfluss an kraft, im gegensatz zu* natürlicher kraft, *wie sie die jugend und überhaupt ein körper besitzt, dessen angeborne kraft noch* unverzerit *d. i. nicht geschwächt oder aufgerieben ist. die dritten würken mittelst der kraft, die die seele dem körper mittheilt, also geistes- und willensstärke, die sich körperlich äussert.* 16. Disc: *näml. die drei letztern.* von rechte, *mit recht.* 21. mogen = mügen. mit einander: *zugleich.* 23. gevullich *adj. fühlend, s.* 25 gevulluuge *stf. das fühlen.* 24. gebrûchlich *adj. geniessend.* 25. gebrûchunge *stf. das geniessen.* blôz *adj. entblösst, frei von jeder hülle, unmittelbar.* 27. Inslac *stm. consilium, rath; eindruck?* ubernuzzet *d. hs. l.* ubermizzet, *übertrifft?* 30. wise *stf. besondere art und weise, verschiedenheit, mannigfaltigkeit.* 31. läz dich got

werken und sine unmâze: *gestatte gott und seiner masslosigkeit, in dir zu würken.* vorstés: *verstehst.*

226, 1. lut *prt. v.* laden, *einladen, berufen.* 2. in einer kurzen stunde: *in kurzer zeit.* 5. wazzer *stn. fluss, strom.* Pfat *stm. der Po. lat.* Padus. *es ist jedoch ein irrthum, wenn Hermann Ravenna an den Po versetzt. R. ligt am Mentone, aber allerdings richtig etwa eine italienische meile* (uber eine mile weges) *vor seinem ausflusse ins meer.* 6. daz hôhe mer: *wie nhd. das tiefe, weite meer.* 9. zu dem mâle: *dazumal.* 12. wollen slahen: *lunam baculis verberando præparare, s. Frisch* 2, 457*. 13. wirtin *stf. ehfrau.* 15. bis *f.* wis, *bleibe.* byz *die hs.* 16. hêrschaft *stf. vornehme herren, wie nhd. herschaften.* 17. wol zuslagen werden: *tüchtig durchgeprügelt werden.* 19. vloig *nd. f.* vlouc, *flog. über* oi = ou *sieh vorn zu* 193, 13. 23. vorborgenlich *adj. verborgen, versteckt.* 25. en *nd. f.* in, *ihnen.* 25. *nach* hie vore *ist zu ergänzen: sitte, gebrauch, oder: gewöhnlich.* 28. geheiligen, *heilig werden.* in den gezîten: *in jener zeit.* kisen = kiesen, *wählen.* 30. hêrschaft triben: *die gewalt handhaben, ausüben.* mit = über. 31. dô bî = dâ bî. 34. schâthûs *stn.* 40. *man könnte hier auch interpungieren:* dare von gotlicher anewisunge; sô vorbare *usw.*

227, 3. zeichen *stn. wunder.* 7. iz *die hs.* 10. vorstunt *prt. wol von* vürstân, *præesse; c. acc. verwalten.* 14. heiliger tac *hoher fest-, feiertag.* 17. dô = dâ. 19. stat geben; *raum geben, platz machen. es ist ein schöner, echt poetischer zug, dass diejenigen, die sich im leben angehörten, auch im tode verbunden bleiben. so auch in einigen bearbeitungen der legende vom hl. Alexius:* Adriâticâ ze leste starp, diu mit bete daz erwarp, daz man si legte in den sark. dô geschach ein wunder stark. man tet daz grap ûf mit vlîz: nû lac daz gebeine snéwîz. daz ruckte sich näher und gab ir stat, mit winken ers dar legen bat; er racht den arm von ime dan: dâ legte man die reinen an *s. Massmanns ausgabe s.* 67*. 27. manigen tac: *lange zeit.*

228, 1. gegen in uber: *ihnen gegenüber.* lûchte *auf. grosse ampel, wie sie in den kath. kirchen vor den altären hängen, leuchte.* 2. entpurnen, *entbrennen, anzünden.* 6. gesehenheit *stf. spectatio, intuitus, anblick.* 9. allen *f.* allem. 14. nemit *nd. für* nimet. 18. von libe wegen: *aus liebe.* 25. nôch = nâch. 26. Adragis] *im alten Passional* 302, 87 Abagarus. 36. gouhelêre *stm.* = zouberêre *alten Passional* 305, 79. 30. sich einem in die hant geben: *sich unterwerfen.*

229, 4. 5. appilgot, *unrichtige form für* apgot. 11. Daz andere passionâl] *Hermann hat also für sein heiligenleben verschiedene passionale benützt; doch scheint er sich im allgemeinen nur an das eine zu halten.* 14. sancte *die hs.*

230, 3. der Rômer hystorje *und* 233, 4. der Rômêre buch] *ohne zweifel die bekannten* gesta Romanorum. *die hier folgende erzählung steht*

in der kellerschen ausgabe des deutschen textes s. 33; *die legende des hl. Eustachius ebendas.* 166 *und in der lateinischen ausgabe (Stuttgart und Tübingen* 1842) *s.* 168. *erstere kennt schon der Marner*: Ze Rôme stuont gemâlet listeclich an einer want manic lant, ieglichem hienc ein glöcklîn obe: saste sich der keinez wider, des schelle lûte sich. dô wart niht mê getwâlet, Römer fuoren ûz zehant und betwungen ez dem riche sô mit lobe *MS. Hagen* 2, 243ᵇ. 6. geschriben, *zugeschrieben, beigelegt.* 13. genen, *jenen.* 15. wanne daz: *bis dass.* 18. 22. tynaphel *die hs., lies* tinaphel *stm. nd. für* zinapfel, *pomum in pinna turris, thurmknopf.* Christus hedde sick wol kunnen van dem tynappel des tempels her nedder låten *Frisch* 2, 478ᵃ. *in Crefeld und der umgegend heisst nach mündlicher mittheilung eines freundes der thurmknopf gleichlautend* pinappel: *lat.* pinna, pinnaculum, *zinne, vgl. rorn* 12, 30. phinne. 19. kunstic *adj. künstlich, kunstreich.* Disen tempel] *das Pantheon, welches pabst Bonifacius* IV. *im j.* 607 *unter dem namen* S. Maria ad Martyres *zu einer christlichen kirche einweihte, und das wegen seiner runden gestalt gemeinlich* la Rotonda *genannt wird* (*s.* 231, 3). *es besteht aus einem einzigen runden und hohen gewölbe, das weder auf pfeilern ruht, noch fenster hat. diese werden durch eine runde im durchmesser* 37 *schuh grosse öffnung ersetzt, die oben in der mitte des gewölbes angebracht ist. so viel zur erläuterung der hier erzählten sage.* 26. jârkirmesse *stf. das jährliche fest der kircheneinweihung.*

231, 2. dise *die hs.* begên, *feiern.* 22. an deme âbende, *an diesem a.* 23. bestên, *stand halten, stehn bleiben.* 38. steik, *stieg.*

232, 3. nicht zu habene: *nichts zu besitzen.* 4. is *d. hs.* ledeclichen *adv. lediglich, ohne hindernis.* 7. unschult *stf.* 8. vridesam *adj. friedfertig.* 20. logelichen *adv. für* lügelichen, *verlogen, lügenhaft.* 21. ûzbrechen, *exultare.*

233, 5. vorvechter *stm. streitführer, magister militiæ.* von wisheit: *wegen seiner weisheit.* 6. sturmvan *surm. vexillum conflictus. der gekürzte accus.* van *st.* vanen *ist wol niederdeutsch, vgl. Jeroschin bl.* 30ᵈ und lle zu des crûcis van (: sân). vorlaz *die hs.* 7. sik *stm. sieg.* 8. 10. 15. hirz *stm. hirsch.* hirtz *die hs.* 9. irvolgen, *erlangen, einholen, assequi. vgl.* 54, 31. 55, 17. her] *d. i. Placidus.* 10. vorjagen *c. acc. einem vorausjagen, ihn überholen.* 11. steinruzze] rupis altitudo, *gesta Romanorum, lat. ausg.* 169. 6. *s. rorn zu* 8, 8. 12. gewige *stn. (nd.?) gewerk, vgl. fundgruben* 1. 376. mir wart ein hirzgewic an minem geide *Frauenlob Ettmüller* 11, 31. 19. entrinnen, *entfliehen.* 20. des wazzers vile: *lange auf dem meere.* 21. lônen, *bezahlen.* 22. schifman *stm. schiffer.* 24. uber, *hinüber.* wut *prt. von* waten, *radere.* 28. vormite = vermiete, *vermiethete, verdingte.* hute: *hütete.* 33. narwe *surf. narbe. bei Herbort surm.* er muste den narwen haben 13683. 36. Euchstachium *die hs.* 39. eine volge machen: *ein aufgebot erlassen, die heeresfolge aufbieten.*

234, 1. volc *stn. kriegsleute, soldaten.* 2. paner *stn. pannus.* iz *die hs.* 3. ackerlûte, *feldleute, bauern.* 4. zugen, *erzogen.* 5. strîtbære *adj. streitbar.* veste *swf. fester ort, festung.* 5. 6. 22. 24. dô = dâ. 7. ane heben, *anfangen, beginnen.* 14. einem ane gewinnen, *ihn besiegen.* 24. 32. di vortumeten, *die verfluchten, verdammten, mhd.* vertüemen, *s. zu* 11, 10. 27. noch danne: *dennoch.* 28. von, *wegen, vermöge,* 29. vorworcht, *verwirkt, verschuldet.* 31. ein fûr: *d. i. ein feuer mit dem höllischen.* 34. bruchich *stn., mhd.* bruoch, bruochich, *sumpfiger ort.* 35. scholle *swm. gleba.* diz wîset allez di schrift] *ob Hermann hier die bibel meint oder die schriften der kirchenväter, weiss ich nicht. doch scheint mir letzteres um so wahrscheinlicher, als er die hier gegebene vorstellung vom fegfeuer schwerlich bloss aus den wenigen andeutungen im neuen testament (Cor. I. 3, 11 — 15. Matth. 5, 25. Luc. 12, 58) geschöpft haben kann, und überdies bei altdeutschen schriftstellern oft auch andere bücher unter dem namen* schrift *oder* hl. schrift *angeführt werden: s. vorn zu* 25, 26. *und Lachmann zu Iwein s.* 526. *Die lehre vom fegfeuer, deren spuren schon bei Augustin vorkommen, findet sich bei Gregor dem grossen* (590 — 604) *bereits vollkommen ausgebildet, (vgl. Gfrörers kirchengeschichte* 3, 1097) *und Hermann kennt dessen schriften s.* 235, 27.

235, 1. bîchter *stm. beichtiger, beichtvater.* 3. buze] bîchte *die hs.* 4. kranc *adj. schwach.* *'aber doch die sünde vertilgte.'* 5. zu klein: *zu klein, zu gering.* 6. *'dass sie die ihnen auferlegte busse nicht erfüllten.'* 8. het = hât. 9. sunden sippe: *mit sünden verwandt.* 12. ruwen, *ruhen, ruhe haben von den qualen.* 12. di gemeint woche, *septimana communis, die heilige gemeine woche. sie fieng am nächsten sonntage nach Michaelis an, und durch die ganze woche wurden für alle seelen messen gelesen. in den schmalkaldischen artikeln wird die gemeine woche* inter subsidia purgatorii *gerechnet: sieh Frisch* 1, 656°. *Oberlin* 520. 14. di wîle: *aber so lang.* 16. gelden, *vergelten.* 18. der werc: *deren werke.* 22. 24. von in selber: *aus freiem antrieb.* 29. kestigunge *stf. castigatio.* disciplîne *stf. geisslung, s. vorn zu* 130, 27. 30. 31. sich vorsûmen, *sich vernachlässigen, vergehn.* 31. girikeit ûpplîches gutes: *heftige begierde nach irdischen glücksgütern.* 33. kaltheit *stf. kälte.* 35. daz opfer, daz der prister tût pobin dem altâre *usw.*] *umschreibung für messopfer.* 37. pfennig *stm. opferpfennig = geld.* 39. ellende *adj. in fremdem land, von der heimath fern lebend, nothleidend.*

236, 1. nâch tun, *d. h. die niemand haben, die ihnen in das fegfeuer etwas gutes, näml. gebete nachsenden.* sine *die hs.* 4. zuflucht *stf. wie nhd.* 7. ordenen, *richten, bestimmen.* 20. besehen, *sehen, beschauen.* 22. gezogen, *erzogen.* 23. manigveldikeit *stf. die menge, die gesellschaft der leute.* geruwelîche *adv. in ruhe, geruhig.* 24. jaithûs *stn. jagdschloss.* 26. sich übele stellen: *sich wehleidig geberden.* 39. collecten] collacien? *collatio, vgl.* 17, 19. 26, 38.

237. 5. *'behalte den wald ganz.'* 7. lôs *adj. frei, ledig.* 8. swærlichen *adv. hart, streng, vgl.* 240, 28. 8. 22. 9. boseman *sieh* 76, 26. 11. vorbûwen, *verbauen, zumauern.* 12. 14. gebûwe *stn. gebäu, gebäude.* gevangen *adj. der gefangene.* 14. mit: *samt.* 16. behalden, *bewahrt.* Lienhart *oberdeutsche form für* Leonhart, *s. Schmeller* 2. 473. 17. centener *stm. centenarius librarum, zentner.* 18. ûffe drie klâfteren: *nämt. in der länge.* spin = spien *prt. v.* spannen. 33. Des nachtes alsô nu ist: *in der nacht auf den heutigen tag.* 34. unbesniet: *unbeschneit.* 40. der kuneginne buch: *das buch Esther.*

238, 9. schemede *stf. scham.* 10. hantvingerlîn *stn. fingerring, trauring.* vigerlîn *die hs.* 17. *'die dritte tugend ist: dass der mensch in seinem geiste gott fortwährend und mehr fühle als sich selbst und alle dinge.'* 19. intsetzen, 20. 22. setzen, *sich vorsetzen, seine aufmerksamkeit auf etwas richten, sich vornehmen.* 20. lâzunge *stf. das lassen.* sazste *die hs.* 26. abelouknunge *stf. verleugnung.* 28. zetzinden *die hs.* 34. *l.* und.

239, 3. zage *swm. feigling.* 5. blôz *adj. entblösst, ohne rüstung.* 6. urlûge *stn. der krieg.* berichten, *regere, beilegen.* 7. ritterschaft *stf. menge von rittern.* 9. dirn: *dir ihn.* 13. behaite = behagte. 17. ackes *stf. axt.* 33. wenden, *aufhören, enden. der rock reichte ihm nur bis an die knie und die ermel bis an den ellenbogen.* sie sniten im abe sîn gewant deiz im an den knien widerwant *Grimm rechtsalt.* 285. dar obe ein wullîn röckelîn, kurz unt daz mè dann einer hant ob ir enkellnen want *Tristan* 393. 24. daz kleit im an dem knie erwant *gesamtabentheuer* 1, 216. daz erwant im an den kniuwen *Seuses leben Stuttg. hs. bl.* 39ᵃ. wann der stam des namen an im erwant *Justinger s.* 8. 34. stillmisse *stn. canon missæ, der mit dem sanctus beginnt und vor dem pater noster endigt: dazwischen die consecration oder wandlung der hostie. vgl.* stillmisse *Schmeller* 3, 631. 35. albe *stf. alba, das lange, weisse chorhemd, das vom priester bei der messe und anderen gottesdienstlichen handlungen über der kleidung getragen wird.* 36. blecken, *ans licht treten, zum vorschein kommen.* 37. tûre = tiure *adj. kostbar.* 38. durchschînic *adj. durchsichtig.* kristalle *surf. krystallglas.* 39. krûzegange *stm. der offene bogengang, der den in klostergebäuden befindlichen hof oder garten ringsum einschliesst.*

240. 7. *besser* sprèche, *sprechest.* 12. iz wære des bischoves: *es, das kind, gehörte dem bischof.* 14. schutte, *schüttete.* 17. lîchame *swm. leib, körper.* 21. ander, *oder.* Du = dô. 28. richet *prs. v.* rechen, *rächen.* 30. vorvemen, *richten, verurtheilen.* 32. eining *adj. einzig.* 37. bekère *f.* bekêren.

241, 1. uberic *adj. überflüssig.* 2. bilde *stn. vorbild.* 3. kerens alles *die hs.* kèren, *wenden, verwenden.* 4. bûch *stm. bauch.* 5. dô — dâ. alsô tet dirre herre: *aber M. machte es also.* 6. luit = luot, *ind.* 7. berichten, *in den stand setzen, zubereiten.* 8 aische *surf. statt* asche *s. unten* 12. 12. hârlachen *stn. tuch*

von rosshaar = hêrîn tuch *s. oben* 8. 13. herre *st.* herren. 16. dirs *die hs.* 23. en *nd. f.* in. 35. begegen *gekürzt f.* begegenen. 38. Torîn, *Turin.* 39. see *stm. hier für meer gebraucht.* dô = dâ.

242, 1. horn *stn. spitze, oberste stufe.* 2. mundern, *ermuntern.* 3. vordrûzen, *verdriessen, ungeduldig werden.* 4. infele *stf. infula, bischofsmütze.* 8. ûffe eine zît: *zu derselben zeit.* 11. landesvrowe *auf. fürstin übers land, landgræfin.* 12. alleine, *obschon.* dannen, *von da, daselbst.* 16. bestaten, *ausstatten, versorgen.* 17. Warpberg, *so auch* 243, 29. *assim. f.* Wartberg, *sieh Elisabeth (diutisca* 1, 379. 391*).* 21. warten, *aufpassen.* 22. 26. gêre *swm. rockschoss, schürze.* 23. tochterchîn *stn. nd. dim. töchterchen.* 24. schapel *stn. kranz von blumen.* 25. ûf werfen, *öffnen, zurückschlagen, vgl.* 162, 24. 31. unses herren martele = *das crucifix.* 32. *l.* sweger *nd. f.* swiger *stf. schwiegermutter.* 35. *statt* erz *ist* siz *zu lesen: s. hl. Elis. (diutisca* 1, 366*).* zu sînen tagen komen, *volljährig, mannbar werden, s. Grimm rechtsalterth.* 412. 36. zu legen, *bei-, zusammenlegen, vermælen.*

243, 1. siche = sieche. etzen, *ätzen, s. vorn zu* 57, 39. 3. twâne, *zusammengezogen aus* twahene, *waschen.* 4. ir muter: *ihre schwiegermutter.* Ludewiges *d. hs.* 5. gebât *zusammengez. aus* gebadet. 10. mushûs *stn. speisehaus.* muzhus *die hs.* 15. nâch iren tegedingen: *nachdem ihre verhandlungen beendigt waren.* 17. zumachen, *bereiten.* 20. rîk *stm. gestell zum aufhängen der kleider.* gedrûwer frunt, wie frâges du, wâ mîn mantel moge sîn? ich jehe bî den trûwen mîn, mîn mantel ist unverre. nu sich, vil lieber herre, er hanget anme ricke *Elis. (diut.* 1, 382*).* angene *st.* hangene. 22. wolgestaltheit *stf. schöne gefällige form.* 23. her, *der landgraf Ludwig.* 24. hervart *stf. kriegszug.* ûzze sîn: *ausbleiben.* 25. zu N. ûffe dem hûse, *auf dem schlosse zu N., vgl.* ûffez hûs zu Wartberc; hie von daz hûs zu Wartberg stunde kornes lêre *und* biz an daz hûs zu Wartberg *Elis. (diut.* 1, 379. 391*).* 26. tuirde *stf. f.* tiurde, *theurung.* zu Troie in der gebûrde wart dô sô grôz tûrde unde sô grôz hungernôt daz man ein vil kleine brôt kouste um einen bîsant *Herbort* 11095. allumme, *rings herum.* 28. sis *d. i.* sich es, *sich dessen.* siz *die hs.* 29. *ist* zu *vor* Warpberg *zu tilgen? oder zu lesen:* daz hûs zu W.? *einmal kamen beide vom schlosse auf der Warthurg herab nach Eisenach?* 36. fure = füere. 40. schalghaftic *adj. leichtfertig, vgl.* 246. 4. lichtvertic und schalghaftic. lizen: *unterliessen.*

244, 1. enwec ziehen, *ausziehen, verreisen.* 2. geuben = geüeben. 3. grâwen mantel] *grau war in frühern zeiten die geringste farbe, die nur von armen leuten, büssenden und bettelmönchen getragen wurde: s. Frisch* 1, 368ᵇ. 5. ungesmecket *ptc. unschmackhaft, wie man heute sagt: ungeschmalzen und ungesalzen.* 7. uber mer varen = *einen kreuzzug machen.* 8. Prandîs, *Brundusium;*

Ludwig wurde aber erst auf der weiterreise zu Otranto krank und starb daselbst am 11. *sept.* 1227. 11. mirs *die hs.* 12. gehabit ûch wol dar zuz *fasst euch.* 16. hûsichîn *stn. nd. dim.* 17. von erden: *aus lehm.* 20. bezzern, *vervollkommnen, wieder gut machen.* gegenwertikeit *stf. gegenwärtige lage.* 23. pfûl *stm. palus, pfütze, koth.* 27. vroweliche êre: *jungfräulichkeit.* ûf tragen, *opfern.* 28. truge = trüege. bruder Kunrât] *Konrad von Marburg.* 29. bichtvater *stm.* 30. streich *prt. v.* strichen, *näml. mit ruthen streichen, schlagen.* 33. jô? 35. und her *d. i. und wenn er.* 39. lîpgedinge *stn. was einem auf sein leben zur nutzniessung ausgedungen und überlassen wird, mitgift, dotalitium: Frisch* 1, 600ᵃ. 40. lôtic *adj. vollwichtig, von* lôt *stn. gewicht.* marg *stf. mark, ein pfund silber oder gold.*

245, 1. gereite gelt: *baares geld, s. Schmeller* 3, 155. *Ott Rulands handlungsbuch s.* 7. gulde *stf. mhd.* gülte, *jährliches gewisses einkommen, interessen von dargeliehenem gelde oder von grundstücken: renten.* 3. 6. spende *stf. almosen, eleemosynæ distributio: Frisch* 2, 297ᵇ. *Schmeller* 3, 571. 3. lant *fehlt.* 5. vergeben, *weggeben, verschenken.* 10. jêmerlich *adv. bejammernswerth.* handelen, *handhaben, behandeln.* 15. swer *swm. geschwür.* 16. ûz gên, *sich öffnen, ergiessen.* locherecht *adj. löchericht.* 22. dîme siechen: *für deinen siechen.* 24. Mannisvelt, *Mansfeld.* 25. Quernfurt, *Querfurt.* Nebere, *Nebra, stadt an der Unstrut.* 26. mit] nit *die hs.* sich irkôsen, mit einem: *vertraulich mit einem sprechen, sich durch gespræche belustigen, s. Walther* 112, 5. *Frauenlob (Ettmüller)* 349, 10. 27. nicht stete der ougen: *keine augen, noch den raum, platz dazu.* 28. krît *m. streit, hader, geräusch, vgl. brem. wörterb.* 2, 868. 32. getrûwunge *stf. vertrauen.* 34. spotten: *spotteten.* 40. gesmide *stn. geschmeide.*

246, 8. mit] mir *die hs.* 14. tûsche herren: *deutschordensherren.* 18. geburten *die hs., i.* geburte. 23. entwurten, *überantworten.* 26. bî in, *zu ihm.* 29. snôde *adj. schlecht.* anderst *f.* anders. blume *swf. blume, blüthe.*

247, 1. di pforte di dâ heizet Zabîna: porta Sabina? *oder* Capena? 2. 10. *i.* Tibren, Tibre. 12. bezûgen, *bezeugen.* 13. dô = dâ. 14. *näml. viele tausend pilger, die noch leben.* 16. vormissen, *verfehlen.* 19. vorslagen, *zuschlagen, vermachen, verschliessen.* 21. wubtzen = wuchezen, *clamare: Frisch* 2, 458ᵇ. *'eine schar ruft der andern zu, damit sie den weg zusammen wieder heraus finden.'* 26. von, *aus.* 34. rôsenkrenze: *kränze aus rosen.* 38. 40. vor, *für.* 40. in des: *unterdessen, indes.*

248, 4. rouch, *roch.* 5. wônde = wânde, *wähnte.* zoubernisse *stn. zauberei.* 7. goukelfure *stf. betrügerisches, ausgelassenes treiben, zauberei.* 8. ruchet, *riecht.* 13. dizzes *die hs.* 23. vestenen, *befestigen, bestärken.* 24. geliden *nd. f.* geliten.

249, 18. soit = sôt. 19. allez gliche: *gleichmæssig, in einem fort.* 27. nummè, *nicht mehr, nur.* 30. zu alden Rôme: *im alten Rom?*

250, 1. ungeordenet, *ptc.* *unordentlich, unkeusch.* 2. in ir, *bei ihr.* 3. darunder, *dazwischen, zwischen ihnen.* 4. vorliegen, *verfügen, anschwärzen.* 5. gehilles duz aber: *gibst du aber deine zustimmung dazu.* 6. sin *stm. gedanke.* rit = riet. 7. senten, *prt. conj. sendeten.* 17. inval *stm. einfall, vgl.* 225, 27. 19. innewendikeit *stf. das innere wesen.* 20. glicheit *stf. ebenmass, gleichförmigkeit, gleichheit.* 21. widermute *stn. averaitas, widerwärtigkeit.* 23. sis = sich es. siz *die hs.* 27. wônden, *wähnten.* 38. houwe *stf. haue, hacke, spaten.*

251, 2. dô von = dâ von. lôzen, *lassen.* 3. lserîn *st.* lserînen. 11. *t.* rûchende; rûchen, *rauchen, dampfen.* 12. zu stên, *verschlossen bleiben.* daz jâr, *das ganze jahr hindurch.* 15. iz *d. i.* daz kint. 17. nummè, *nicht mehr.* 19. ûz louſen, *aus-, ablaufen.* 21. maning *nd. form f.* manic. 24. hinder sich, *rückwärts.* 28. dô = dâ. 29. muwen, *mhd.* müejen *betrüben, verdriessen, ärgern.* nôch = nâch. 32. schône *adv. gänzlich, völlig.* 33. leiten, *führen leiten.* 40. vorschimpſen, *verspotten.*

252, 14. beseben *nd. stn. sensus, das innewerden, vgl. unten* 24 besebelichkeit *stf. sensus, einsicht.* gevulen *stn. das fühlen.* 29. uberformen, *umformen.* gotgeformet *ptc. wie gott geformt, nach gott gebildet.* 31. geichtet werden, *sein, wesen erhalten, das gegentheil von* vernichtet, *zu nichte werden.* 31. 32. 36. gotisheit *stf. göttliches wesen.* 31. 36. slnesheit *stf. das eigene selbstige wesen.*

253, 3. scheide *fehlt.* 10. kuntschaft *stf. kunde, kenntnis.* uberbildelich *adj. was über sinnliche wahrnehmungen oder darstellungen erhaben ist, überirdisch; so* unbildelich, *was nicht in sinnlichem bilde sich darstellt.* 13. sêres *sup. f.* sêrest; aller sêres, *am meisten, am hochsten.* 15. in alle slne ziehende: *wann und so oft uns gott zu sich zieht.*

18. eisidele *st.* einsidele *vgl. zu* 211, 6. 20. zu schule setzen: *in die sch. schicken.* 22. vil = viel; v. ûffe si, *fiel ihr zu.* 23. von vor lîbe *fehlt.* geburten *die hs., sieh zu* 246, 18. 24. sinen *die hs.* 25. ursache *die hs.* 31. jâmer *stn.* 35. wannen, *von wo, woher.*

254, 5. wollen brengen *die hs.* 9. studente *swm. schüler, studiosus.* 13. der minneste, *der kleinste, geringste.* 14. umme tun, *herum bringen, von einer meinung abbringen.* 20. ab, *ob, wenn.* uberwinden *nd. st.* uberwinde. belônen *wie nhd.* 31. mâne *swm. der mond.* 32. her *nd.* = ir. beginnen *stn. der beginn.* êrste sache: *prima causa.* 33. sô volget dar nôch: *daraus folgt dann.* 35. dô = dâ. 36. vorleiten, *irre führen.* mit reden binden: *m. r. bezwingen.* 40. du bewisest uns danne: *es sei denn, dass du uns nur.*

255, 5. sint *st.* sln. 9. kunne *stn. genus, geschlecht. eine andere bedeutung ist mir von diesem worte nicht bekannt und* niekein kunne *bezieht sich wol auf das vorhergehnde* hâr, *also: weder wurde ihnen ein*

haar (auf dem haupte) versengt, noch auch irgend ein haar (etwa nikeiner kunne hâres? *vgl. grammatik* 3, 76*) an ihren kleidern.* 14. dinster *adj. nd. finster, düster.* 23. lugen, *mhd.* luogen, *schauen.* 25. rouch. *roch.* 26. kuniginne *auf. sieh unten* 36, *wo der nom.* kuniginnen *erscheint. vgl. darüber Wilhelm Grimm graf Rudolf (2te ausg.) s.* 7.

256, 13. einen gewaldic setzen uber ein dinc: *ihn zum herscher setzen.* 15. wunderlich *adj. wunderbar, unerhört.* 19. schêrmezzer *stn. noracula.* dô = dâ. 20. zwisch *die hs.* niderwart, ûfwart *adv. ab- aufwärts.* 27. vorheben, *überheben.* 36. diss *gen., dieses.* dix *die hs.*

257, 4. vorrêterin *stf.* 6. beitende, *wartend.* 8. daz] di *d. hs.* 20. Montabor? *Mons Tabor.* 21. Moyses *die hs.* 23. ein klôster mit vrowen = *ein frauenkloster.* 24. Grêvenrôde, *Grafenrode, auf einer Rheininsel.* beinichin *stn. nd. dim.* 33. tougenlichen *adv. heimlich.* tugentlichen *d. hs.* 37. kôs, *erwählte.*

258, 2. eine ander *die hs.* 5. âne iren danc: *wider ihren willen.* 7. der, *deren.* 11. nôte, *nothigte.* 18. einem gestên, *einem beistehn, beipflichten.* 25. kranc *adj. debilis, schwach.* 33. zûgen *(zeugen) etwas anschaffen, bekwstigen, comparare: sieh J. Grimm in den Wiener jahrbüchern 32ster bd. 249. und Schmeller* 4, 232. *zu den daselbst gesammelten belegstellen füge ich noch folgende: Salomon baute den tempel zu Jerusalem nach Darids anweisung,* der im die koste ouch dâ zuo gap, dâ mite er ez erziugete *David* 325, 18. ditz buch hat erzeugt frawe Anna von Winsperg geborn von Hohenloch *c. d. Hagen grundriss s.* 511.

NICOLAUS VON STRASSBURG.

I.

261, 1 = 1*A*, 1*C*, 1*D*, 33*E*. *überschrift:* Hos sermones fecit frater Nycolaus de Argentina ordinis predicatorum. Lector in Colonia olim fuerat *(roth) A.* Dis sint bredien bruoder Niclaus von Strazburg des lesmeisters bredier ordens *(roth) C.* Diz brediete der erluhtete bruoder Nycolaus von Strosburg. lesemeister zuo Kolne *(roth) D.* bruder Nicolaus von Strasburg der lessmaister was zu Köln der prediget das zu Fryburg zu den predigern an der mittwuchen in der andern vastwuchen *E.* 2. Wan *C.* 3. heimlich *C.* 4. do *A.* 5. verdampnende *C*, verteilende *D.* geischlôn, *breite alemannische form für* geiseln, *wie* vreischlich *für* vreislich *usw.* geislende *CD.* krœnende] kruzigende *CD.* 7. her *A.* 10. *lies* söne. 11. 16. 18. linken *A.* 12. antw'rte *A*, antwürt *C.* enwizzent, bittent *usw.*] *schweizerische formen, oder vielmehr alemannische in weiterm umfang, für die 2te person pl. statt* entwizzet, bittet, *vgl. grammatik* 1², 932. 16. üchs *A*, es üch *C.* 17. dem *A.* bereitet *C.* 18. zuo der l. *C.* daz] da *C.* rehte *A.* 19. linke *A.* 19. 28. *l.* die. 20. lingge hand *C.* 21. wan dar inne werdent siu sêlig *fehlt A.* 22. *l.* sprach dô: "dâ do *fehlt C.* 24. alâ *conj. oder.* 24. 25. sien *C*, sint *A.* 26. gelert und rat uns *A.* 27. lerte *A.* förhten *A.* 28. groz *C.* 31. dien *C*, dem *A.* dien *ist die alemannische form für* den, *sieh die belegstellen bei Stalder dialektologie* 86. 32. »Nû sagent mir, herre,« *usw.*] *dergleichen fingierte anrufe, anfragen und einwürfe der zuhœrer an den prediger, die der rede etwas hœchst anschauliches, lebendiges geben, wendet Nicolaus häufig an, z. b.* 265, 8. 266, 35. 267, 3. 270, 10. 13. 16. 273, 32. 33. 274, 35. 276, 25. *usw. usw. auch bei Berchtold findet sich dieser gebrauch. vgl. J. Grimm a. a. o.* 256. Nû *fehlt A.* nimmet *A.* 33. nit *C.*

262, 1. sinre *A.* straszе *A.* es *AC.* 2. eiginen *A.* 3. gegenwürtkeit *C.* ieme alter *A.* 4. enbin *C.* niena *A.* prior *A.* 5. tormenter *A.* 6. im *A.* als wit als de *A.* 7. niena *A*, niergent *D.* 8. nit *C.* 11. siu förhten *A.* nit *C.* ze rugge werfen, *hinter sich werfen, von sich, zurück weisen.* sönt *A.* schœmen *A.* etlicher *fehlt A.* 12. zimelich *adj. schicklich, angemessen.* dingen *schwache form des gen. pl.*

neutr., im 14. jh. bei Schweizern und Elsæssern häufig, z. *b.* werken 269, 8. 9. *vgl. Boner* 100, 36. 12. 16. dinge *A.* 12. die *A.* 13. gebûre] dorfman *C.* us einem *C.* 14. schemmet *A.* 15. sollen *A.* 16. die *A.* 17. unserme lebende *A.* 18. ob *fehlt A.* 19. sönt *A.* 20. werdent *A.* 23. niena *A*, niergent *D.* den *A.* deme *fehlt A.* 25. alter *A.* gewer *A.* gewérer = gewærer, *wahrer, wahrhaftiger.* 26. ewekliche *C.* do *A.* 27. schämlichen *C.* 29. in eime frömden schine: *in einer fremden hülle.* wan *A.* 30. von ussen *C.* ussenan an *A.* dis *AC.* 31. grosser *A.* 32. und *felht A*, 32. 33. *t.* hète. liebi *stf. zweite decl., sieh grammatik* 1², 675. *die endung -i hat sich aus dem ahd. erhalten und erscheint im 14. jahrh. nur noch bei schweizerischen und elsæssischen schriftstellern, beim Boner, Hadloub, Seuse u. a. m. es sind meist aus adj. gebildete substantive, die in der regel keinen plural gebrauchen.* z. *b.* vinstri (268, 3), müedi (269, 19) grœzi, lengi (272, 14) gemeinsami (274, 18) güeti (297, 32) *usw. vgl. grammatik a. a. o. und Stalders dialect.* 206 — 208. 33. schenzli *C.* ein giplin *fehlt A.* „schantz, *vestis vilioris s. rusticæ species.* do hot herfür gestochen *(durch-, hervorgeschimmert)* der rot sammet oder purpur der gotheit uz dem zwilchen schantz oder güppen der menscheit *Keisersberg post. p.* 2. 109. si leitent zwilchne seck oder schäntze an und teten also groze penitenz *ebend. f.* 19. der kunig von Ninive det sich kleiden in ein sackschanz und übete vasten" *Oberlin* 1376. 1345. *die bauernweiber im Elsass tragen noch heute eine art überwurf, der den rücken bis zu den knöcheln deckt, den sie* schaunz *nennen.* gipliu, *dim. von* gippe, *pænula, tunica linea, joppen, fr.* jupe, *ital.* giubba: *Schmeller* 2, 270. 34. heimlich *C.* 35. kunt *A.* 35. 40. hèrschaft *stf. herlichkeit, prächtiges, vornehmes wesen.* ungetürster *A.* ungetürstic *adj. verzagt, das gegentheil von* getürstic, *kühn*: 263, 32. 38. deste wirs út b. *A.* ez einem deste wirs bieten: *einem um so schlimmer, übler begegnen.* 39. verkleinen, *klein machen, erniedrigen.* 40. vor, *vorher.*

263, 1 maht, *magst.* Ihesus xpc *A.* 3. rllicheit *stf. reichthum, liberalitas, prodigalitas.* zimmerman *stm. faber, baumeister, erbauer, schöpfer. diesen ausdruck gebraucht N. in der folge noch öfter.* al der *C.* 4. *t.* bruoder. 5. lewi *A.* lèwe = læwe *adj. lau.* hitzigen *C.* sünderin, minnerin] *es ist die seele darunter gemeint, daher die fem.* 7. verkleinest *A. für* verkleinetest? ietze *adv. jetzt.* 8. rugge *swm. rücken, spitze, höchster gipfel.* öbersten *A.* sime *A.* ein *fehlt C.* bidermau *A.* 10. nùt *A.* und] wan *C.* 11. zögte *A.* 12. iungern *A.* 13. inen *C.* geziug *stm. zeuge.* gezùge *C.* urstende *stf. auferstehung.* 14. reht *C.* 15. die wlle: *während dieser zeit, d. i. als er sich Paulus sehen liess.* nùt *A.* himelriche *A.* nàch der eigenen forme siner menscheit] *seiner körperlichen gestalt nach.* 17. altären *AC.* 18. gewer *A*, gewar *D.* gewerliche *A.* 19. groze *C.* als grozer *A.* und]

wan *C*. 20. nût *A*. 21. nâch der gotheit: *nämlich göttlich, geistig.* niena *A*. 22. gotzhûs *für* goteshûs. 23. gegenwertig *A*. 24. nût uf getürrent getuon *A*. 25. unseren *C*. getürrent *A*. 26. vor, *wegen*. 27. han *A*. 29. gegenwertig *A*. gewer *A*. 30. ia er ist da *C*. 31. er *fehlt A*. 32. *l*. menscheit. deste getürstig *A*. bihtende *A*. 34. worden ist *A*. 35. oder *C*. 36. *es ist auffallend, dass N. nicht nur hier, sondern auch weiter hinten* 267, 34. 288, 1. 302, 13. *behufs seiner beispiele stets den könig von Frankreich nennt, und deutet wol auf einen längern aufenthalt zu Paris, wo damals die befähigtern unter der geistlichkeit meist ihre wissenschaftliche ausbildung erhielten.* 36. ein *C*. hette *AC*. und er h. *C*. 37. kome *A*. erman (264, 1 ermane) *C*. *die* 1. *pers. im sing. præs. auf* -n, *als* ich ermanen dich, ich verbrinnen (264, 18), ich sagen iu (278, 14) ich geloben (287, 8) *usw., eine form die sich noch aus dem ahd. erhalten hat, erscheint bei alemannischen schriftstellern öfter: s. Reinhart Fuchs* 1908. 2007. *und Boner, vgl. darüber grammatik* 1^2, 958. 38. sint = sît. 39. mirs *A*, mir es *C*. kunt *A*. 40. eines dinges muoten: *ein ding verlangen, fordern.*

264, 2. mirs: er verseit mir wol. von *A*. zimelicheit *A*. 5. ermanen *AC*. 6. umbe] über *C*. 7. oder *A*. söllen *A*. 9. da inne *A*. 10. den *A*. *darnach steht in CD noch folgender zusatz:* dise begirde und bekennen wirdikeit (dise bekantnusse der würdikeit *D*) des [heiligen *D*] sacramentes mag von minnen als grœzlich enzündet werden: sô der mensch gedenket [der friuntschaft und *D*] der minne, in der er sich gegeben hât in des priesters hant under dem schîne des brôtes, und den nutz (und ouch den nutz bedenket *D*) der ûns dâ von komet, sô möchte der mensch wol von minnen zerfliessen, und ist niut muglich daz dâ ichtes (do iht *D*) verzigen werde (müge werden *D*). nû sülent ir sehen waz ir grœzer minne schuldig wêrent gegen diser minne; und (wande *D*) waz ûns hie eins rehten kêres des willen und der minne gebristet, daz si ze klein ist, daz muoz erfüllet werden in dem vegfiure mit ünserre eigenen koste, wan minne der (diu *D*) muoz eintweder gebresten (gewenden *D*) oder aber entwirten (entwerden *D*).

II.

II = 2 *A*, 2 *B*, 2 *C*, 2 *D*. *überschrift*: Bruoder Niclaus *C*, von dem armen Lazarus und dem richen *(roth) D*. 12. ewangelio genomen genomen *(so!) A*. 13. Lasaro *A*. hêrn *fehlt B*. 15. helle *hier auf*. in die hell *B*. die wünne und *fehlt B*. in den *B*. 16. *l*. gestaltez? gestat das l. das er *B*. 17. von dem *fehlt B*. sinen minsten v. *B*. stoz *A*. stôzen, *stecken, tauchen*. 18. valen *fehlt B*. verbrinn *B*. 19. flamme *B*. do sprach abraham *B*. 20. enr *B*. gar wol gieng *fehlt B*. 21. der lebt *B*. 22. umb gekêrt *wie nhd*. umb kert *B*. bist nu *B*. ist der *B* 23. fröde *B*. 23. 24. mag *A*. 23. mê *fehlt B*.

24. beschehen *B.* solich *fehlt B.* zwüschent *AB.* 25. iuch *so stets für* in *AB.* daz] da *B.* ze us *B.* 26. nieman *fehlt B* haischet *B.* niuwen] nun *B.* 27. dem] desz *B.* 28. hetten *B.* 29. warumb *B.* 30. *i.* dà *mit B*, do *A.* hetter *B.* 31. da mit *B.* lustlich *adj. angenehm, lust erregend.* verwent *pte. verwöhnt.* die hat er *B.* er hat si *A.* 32. muotwille *swm. der eigene freie wille, dann auch übermüthiger gebrauch der willensfreiheit.* sò *fehlt A.* 33. klaffen *sw. schwatzen, unnütze, unanständige reden führen.* 35. niuwent. *nur, allein:* nu *B.* umb sine überflüssigen spise *B.* 36. und an kl. *A.* 37. gepingot *B.* unerbarmeherzikeit *stf. erbarmungslosigkeit.*

265, 1. Lazarus *A.* 2. broseme *swm. brosam.* verseite] nit engab *B.* 3. risen *prt. v.* risen, *niederfallen.* im och *B.* 4. die *fehlt B.* Lazaros *A.* Sehent nu *B.* 5. mèr *conj. aber, sondern.* 6. darumb *B.* 7. an uns — unerbarmherzikeit *fehlt B.* wider, *zuwider.* 9. *lies* eine. het = hat. 10. iuch *A*, uch *B.* geistlich *adj. geistig.* 11. die *AB.* *lies* kreften ir werk. 12. daz si hœrent] gehörde *A.* und - und - und *fehlt B.* 13. allen den sinen *B.* 14. geschaidet *B.* als wir wol sehen *B.* 15. tuot *fehlt B.* und gesiht *fehlt B.* 16. wol - wol *fehlt B.* 17. der d. kaines me *B.* het *A.* doch *fehlt A.* 18. vor, *zuvor, vorher.* 17. 18. die — die *AB.* 20. enweg, *fort, hinweg.* und het daz mit ir] *hier ist eine ellipse, die B ergänzt:* und het mir *(so)* ir gefüeret hin das, da mit. het *B.* 22. die in *A.* 23. èwigen *fehlt B.* oder *B.* fröde *B.* 24. hette *AB.* 25. niut *fehlt B.* oder *B.* als — hàn *fehlt B.* einen *A, es wird aber wol eine zu lesen sein, wie* 61, 25. *und* 277, 13. 14, *da sich* kappe *als swm. kaum wird nachweisen lassen.* kappe *swf. pallium, pluviale, vgl. Schmeller* 2. 315. 26. und dise *B.* 27. wènig iemer: *selten.* 29. lebende, *elsæssische form für* leben, lebenne. nit ein] enkein *B.* 30. abelâzen ein ding: *von etwas ablassen, etwas unterbleiben lassen.* 31. güetlich tuon *wie nhd.* sit] sider de *B.* 32. nit ein] akain *B.* nümè] nit mer *B.* aber got der erbarmhertzikait der *B.* 33. allewent *adv. zusammengezogen aus* allewegen, *immerfort, stets.* 36. die *fehlt B.* 37. das da was *B.* hette, *hielt.* 39. 40. aber, *abermals.* 39. aber den engel *B.*

266, 2. harte wol und wâist du wol wer ich bin *B.* 3. Ja *B.* 4. der andern naht, *gen. wie* des andern tages, *im sinne: des vorigen tages.* 6. hörst du *B.* 8. der engel sprach *B.* ietzen *B.* 9. waist das wol das *B.* jà *fehlt A.* 10. der engel sprach *B.* 11. zuo getàn: *geschlossen.* 12. gehörent *A.* 13. spricht *B.* 15. nùt *A.* der engel. wes *B.* 16. dört *A*, dert *B.* 17. dich *fehlt B.* herregot *B.* 18. hiemit zöget *B.* 20. wenn du v. d. l. kunst *B.* 21. enhöret nit *B.* zaigt *B.* schœne *fehlt.* guldin *AB.* 22. da *A.* und sûssest *B.* 23. dunkte *B.*

in diser zit *B.* gesmackes *fehlt B.* 24. befunden hette *B.* und diu bünl *fehlt B.* bünl *stf. erhöhtes gerüst, der obere boden eines hauses, bühne.* 25. sule und swas da was *B.* allez *fehlt B.* 26. gesach *B.* owê: *ausruf des bedauerns und sehnlichen verlangens.* 27. laszent *B.* noch *fehlt B.* nût *A.* 29. gerichtes *B.* beiten] warten *B.* 30. tête = tæte, *starke form 2. pers. sing. prt. thatest.* nümê] nit we *(so) B.* 31. wan du *B.* 32. dise *B*, di *A.* 32. daz — 34 erbarmeherzig *fehlt B.* 34. nit me *B.* gepingot *B.* 35. denn *B.* her *B.* 36. hat *B.* 37. stat bis *B.* 39. er sprach] ich spriche? Er sprach — 267, 8 starp *fehlt B.* 40. *das erste* was *fehlt A.*

267, 1. nût *A.* 2. niemer mê: *um nicht mehr.* 3. anderwarbe *adv. zum zweiten mal.* 8. wan do fuor *B.* 9. endête *B.* 10. ez = daz mensche; mensche *wird m. und n. gebraucht.* an] in *B.* der vorhelle *fehlt A.* 11. oder haind *B.* doch *B.* 12. haind *B.* 13. an in h. *B.* alsô *fehlt B.* die fuoren *fehlt A.* in die vorhelle *fehlt B.* 14. hêrn *fehlt B.* 15. gelübde *stf. versprechen, verheiszung.* von gotte *fehlt B.* 16. ouch] got *B.* 17. biesch an sinen aingebornen sun das er es im geopfert wolte hân und getödet als es do sitt was *B.* 18. fuor och *B.* ouch] aber *B.* des *fehlt A.* 19. oder aber die sünde *B.* 20. hetten *B.* schoz. das was in dem trost und zuoversicht der erlösunge von der kraft unsers herren ihesu xpi tode *B.* 21. volle bezzern: *gänzlich, völlig gut machen, sühnen.* 22. für sich] denn *B.* 24. Hie jn fuor L. *B.* Dise *AB.* 25. si] und *B.* niuwent ein *fehlt B.* 26. die *AB.* 27. lidig *A* = ledig *B.* 28. inne] me *B.* 29. dâ *fehlt A.* alwegen *B.* und och die *B.* 30. enhaind *B*, hant *A.* 31. umb das das *B.* 32. Noch si enhaind *B.* hant *A.* 33. nût *A.* 34. ich *fehlt B* 35. Franckenrich *B.* dâ *fehlt A.* wol *fehlt B.* 36. nût *A.* ouch *fehlt B.* 37. weiszt *B.* 38. wirser *B.* 39. dem vil wirser dem die in *B.* helle *B.* 40. darzuo möchten sin komen *B.* warent *A.* und getoult wären *fehlt B.*

268. 1. vil wirser *B.* vil lihte *fehlt B.* 2. die consciencie *B.* pine noch biszens *B.* die kind *B.* darumbe *B.* 3. syent *B.* vinstri *stf. finsternis.* desz enist nit *B.* 4. haind noch so vil *B.* lichtes und *fehlt A.* frode *B.* und — wol *fehlt B.* 5. liehte und ist also wol *B.* noch] und *B.* 6. wart *B.* in der z. *B.* 7. ze gelichen *B.* betrûbte *B.* 9. in das h. *B.* pin *A.* dester gröszer *B.* 10. engelen *B.* zwüschen — zwüschent *B.* 11. ouch *fehlt B.* sêligen *fehlt B.* 12. dâ *fehlt B.* vielent *AB.* also das *B.* 13. da *B*, daz *A.* geschuof *B.* 14. ie *fehlt A.* 15. sin *A.* 18. got ie liesz werden *B.* 20. in got nit wolten *B.* müssent ouch *B.* 21. got belibent *B.* 23. iegeliche *A.* 24. und — 25 lônes *fehlt B.* 25. innrelicher *B.* 27. êwiklich *fehlt B.*

klarlicher *B*. 27. 28. *der engel ist von natur edler und vollkommener als der mensch, aber das fehlende ersetzt diesem die göttliche gnade. damit übereinstimmend sagt bruder David:* swie doch der engel in siner natûre ein teil lûterr sî: ir wirt aber ervollet von gnâden des si minner hât von natûre 324, 29. 29. *das zweite* in *fehlt B*. rehten *A*. 30. mêrunge *stf. vermehrung, zuwachs*. an — an] in — in *B*. 31. begerunge *B*. über vil englen *B*. 32. der englen *B*. nu *B*. der] und *B*. Und ie dem engel ward nu *B*. 33. kêr *stm. richtung, wendung, zukehr; was* der kêr ze gotte *ist, wird auf den folgenden blättern ausführlich erklärt*. der, *deren*. der mag dem menschen *B*. 34. mêrre *A* = grœszer *B*. alwegen *B*. 35. der jungste: *der letzte*. 35. der merer *B*. an ernste und an minnen *B*. 36. wann die gnade enwachset nit wann mit groszen ernste *B*. merren *A*. 38. uns *fehlt B*. 40. ainr *B*.

369, 1. sechszig oder viertzig *B*. möchte *B*. und zuo nemen *fehlt B*. 2. die] vil *B*. kemen *B*. 4. enmag *A*. sîn *fehlt B*. hundert *fehlt A*. 5. jâ] oder *B*. Jâ *fehlt B*. das er lebet das er mit vili der ker wachset und zuo nimet an *B*. vili *stf. vielheit, menge*. 7. menschen *B*. der ain *B*. 8. 9. werke *A*. 8. der a. *B*. gelônet] och zuovallendes lones me *B*. 9. menschen *B*. 10. würktent *B*. gelichi *B*. geliche *A*. das aine *B*. 11. minne *fehlt B*. wirt och gelonet *B*. nâch — 12 gelônet *fehlt B*. 12. mit *fehlt B*. 13. werke *A*. 14. ze stiure haben, *eine stütze, einen festen anhalt, grund, beweis haben. vgl.* ze stiure lâzen 284, 21. tiure *adj. selten, mangelnd, nicht vorhanden. dem engel bringt das verdienen (das leiden) Christi keinen vortheil*. 16. kein *adj. ullus*. mer er kam *B*. 17. ist *fehlt B, und ist zu tilgen*. unser herr *B*. 18. oder *B*. geleit: *litt*. dry *B*. 19. müedi] demüetikeit *A*. mangerhand *B*. 20. ze semen *A, so auch* 282, 9. *vgl. Boner* 94, 52. ze samen *B*. 21. darjnn wir *B*. söllen — sond *B*, sönt — sont *A*. 23. höchgültig *adj. hoch im preise, theuer, kostbar*; höchgultikeit 281, 2. *vgl. Schmeller* 2, 46. nâch den mit höchgülter kraft von Hanegöu die wîgande *Wilhelm von Orlens* 5798. 24. und mit begirde *B*. wirt *B*. volmehtig *adj. hinreichend stark, mächtig genug*. vollenmechtig *B*. 25. du licht h. *B*. 26. Daz — 28 got *fehlt B*.

III.

III = 3*A*, 8*B*, 3*C*, 8*D*. *überschrift:* War zuo anevehtunge nütze si *D*. Bruoder Niclaus *C*. 30. Ich — 31 hazzen *fehlt BD*. 31. man liset hiute in dem êwangelio] wir finden (wür vindent *D*) geschriben daz got *BD*. 32. lat dike *BD*. in — in *fehlt BD*. bekorunge und anevechtunge anfallen *BD*. 33. umb das si *B*. erk. *B*. und sich demütigen *B*. 34. und umb das das si l. v. *B*. *darnach steht in B noch folgender zusatz:*

wan ieklich striten und widerston aim bösen gedank, das ist dem menschen nützer und behaget got bas dann aller der fride den der mensch ie gewan, in dem er sich sunderlich ze gotte nit kerti. wan umb das so der mensche in fride und in rouwen ist und das nit ze frucht bringet mit ainem nähren und nùwen ker zu gotte und in gotte, so verhenget got das der tiefel den menschen üebet und anfichtet. und so got sicht *usw.* 35. in der bekorunge *fehlt B.* wellent *B.* und âne — 36 und *fehlt B.* so kunt er in *B.* Er sprach. ja *A.* Jâ — 270, 6 strùchen *fehlt B.*

270, 1. alles *A*, *l.* allez. 3. underwilent *adv. zuweilen.* 5. und schinen wir niuwen: *und doch sind wir nur scheinbar unter der bürde.* 6. strùchen. *straucheln.* 7. Peter *B.* wol *fehlt B.* in dz mer *B.* aber er enliesz in *B.* 8. wênent — nein er] nieman wenn das sin got vergessen hab, so er in arbait oder in anfechtung ist. wan got ist denn aller nahest lokende dem menschen und sprechent: ker dich zuo mir und statt alles handbietend *B.* 9. nein er] nein *und* jâ *mit darauf folgendem pron. bilden verstärkte verneinung oder bejahung:* nein er, *gewiss nicht.* jâ ez *unten* 15, *ja wahrhaftig!* si etwenne] ettlich *B.* 10. klagent *B.* mir ist — 11 mit] wie sol ich tuon? *B.* 11. wie böse si syen *B.* al — 13 niut] alle di wile du ir nit wilt und dir lait sind so schadet es dir nit *B.* 14. möhte *fehlt B.* 15. syen *B.* mugen *B.* oder *B.* heiligen oder was es sy *B.* 16. schat *B.* enschât *zusammengezogen aus* enschadet. ja h. *B.* 17. v. a. minem h. *B.* komen oder varn wie si wellen und acht ir nit und damit vergond si dir aller schierest *B.* noch gedenke *B.* 18. möchte *B.* 19. getrömet *A*, getroumpti *B.* 20. davon und möchte in schulde vallen *B.* sin und si dir laid, damit ist es genuog *B.* 22. lasz es komen oder varn und sprich: herre got dis si dir ain opfer. ich wil es für dich liden amen *B.* wirdest *fehlt A.*

IV.

IV = 4 *A*, 4 *C.* 25. sprach] spriche *C.* unserm herren *z. A.* 30. do *A.* 32. sünderliche *A.* gesiht *stf. das sehen.* 33. berüerde *stf. das berühren.* 36. gehoerde *stf. das hören.*

271, 1. daz er ist: *was immer ist.* daz daz ist *A.* 4. 19. grien *stm. arena, sabulum, grober ufersand.* ein volk des gar vil was alsò des grienes des mers, *s. Frisch* 1, 372ᵇ. 5. tûsent stunt: *tausend mal.* 6. arme *A.* 7. eingeborn, *der einzige, je geborne.* 8. küniges oder keisers, *nämlich: freude.* 10. war, *wohin.* sün = süln, *sollen.* 11. houbtlôn *stm. der höchste lohn.* 14. ein anderz? *oder* eins anders? *nämlich* dinges. 16. bekennen = erkennen. 17. érst. *so eben erst.* zehant, *sogleich, auf der stelle.* 19. weiz, *kennt.* 20. und ist: *nämlich seine seele.* 21. 24. gegenwurf *stm. vorwurf, object.* 22. ensint *A.* getât

stf. that, werk, das geschaffene, geschöpf. 21 sint *A.* 25. megeliche lûterkeit: *jungfräuliche reinheit, keuschheit.* und sprach] *damit ist wol ein kürzerer spruch gemeint, der in B und D besondere steht mit der aufschrift:* ein lère von megetlicher lûterkeit: *derselbe mag unten eine stelle finden.* gegenwürtikeit: *nämlich die gegenwart und den umgang mit männern.* 26. ströuwin *adj. von stroh.* 27. fiurin *adj. feurig.* 28. sön, wen, *alemannische formen, zusammengez. aus* söllen (süllen), wellen. 29. under ziten: *zu zeiten, wie* underwilen, *zuweilen.* 30. starke *A.* wen *A, für* wan, *denn. t.* ez. 32. unwise *adj. unweise, thöricht.* 33. gebreste *swm. mangel, fehler.*

Clewsli: von megtlicher luterkait *nr.* 9 *B*, Ein lère von mégentlicher luterkeit *nr.* 9 *D*. (V)on magtlicher lûterkait wie man (*bl.* 88ᵇ) die behalte, des nemend ain kurtze lère hie. Die tugent mägtlicher lûterkait die ist alsò zart von natûre und alsò edel daz ir nit zuogehœrt daz si strite mit ir widersachen als ander tugende. die sich ze strîte stellent gegen ir widersachen als dèmuot zerret der hôchfart abe ir gezierde. und alsò von den andern tugenden. und alsò lèrt uns der wolgelèrt Sant Paulus daz dise tugent der lûterkait nit strîten sol mit ir widersachen der lûterkait, denn alverre von stôn und alle zît fliehen. ze glîcher wise, als ob zwêne kempfen wèren, die mit einander solten strîten, und der aine wèr ain fiurin man und der ander wèr ain ströwin man. waz wèr nû der (*t.* dem) ströwin manne nützer (wil er nit verlieren) wan daz er verre fliehe? wan genähet er sinen (*t.* sinem) widersachen, sò wirt er ain fiur mit im. Sich hebet underwilen geistliche liebi zwüschen frowen und man: der ez ze grunde brüelte, er funde den tiefel in die (*t.* der) helle. zuo dem (*bl.* 89ᵃ) leben der lûterkait ist nit nützer denn verre und frömdikait, ietweder persône der andern, und mèzikait an spise, an tranke, und an züchtigem, behüetem wandel, ûzwendig vor den liuten und inwendig vor gotte und vor sinen bürgeren, den engeln und den hailigen, die allzît schowent unser gedenke; die redent mit gotte, mit den engeln und mit dem hailige (*t.* den hailigen), darumbe solten wir uns [mèr?] schamen vor gotte und vor sinen bürgeren ains üppigen gedankes, denn vor der welte eines üppigen [wortes?]. och spricht sant Paul daz die jungfrowe oder die magt betrachtet die ding, die gottes sind. nit die der welte sind. Amen.

V.

V = 3 *A*, 3 *B*, 5 *C*, 3 *D*, 36 *E*. *Überschrift:* Von dem verlorn sune *B*, von dem verlornen sune. und wie der sünder wider ze gnaden kume *D*; gepredigt zu Freiburg am samstag der 2ten fastenwoche: *E*. 36. han *BD*. uz dem ewangelio von d. *BD*. 37. böschliche *D*. hat *A*. het *B*.

272. 1. bessren *B*. wolt gon *B*. 2. vatter *fehlt B*. dem *B*. 3. nût *A*. 4. ein *A*. ainer diner *B*. daz] des *B*. lûf

A, luff *B*. liuf *alemannische form für* lief, *vgl. meine bemerkung zu Boner* 29, 16. 5. an sinen m. *B*. 7. eim vingerlin *A*. schluog *A*. veistes *A*, faistes *B*. veizt *adj. feist, fett, gemästet*. o sehent also *B*. 8. der mensch *B*. niuwen *fehlt B*. 9. wil *A*. von den s. *B*. und in] *ein ausgelassenes* si, *die sünden*. 10. o himelschlicher v. *B*. 11. und in den himel *fehlt B*. 12. mer, mach *B*. als diner knechte ainer *B*. 13. h. versihet *A*. kunt *B*. 14. darjun er *B*. 15. so sprich *B*. 16. ain maister aller creature *B*. lewi *A*. lawer sünder *B*. 17. ernstbalten hitzigen minner *B*. sehent so *B*. 19. kùst in frùntlich *B*. 20. mittel *stn. das was trennend und hindernd in der mitte ligt*. ab, *hinweg, entfernt*. 21. stecket] tuot *B*. 22. alsò *fehlt B*. ains *B*. wart *B*. nit wellen mag *B*. 23. slacht *B*. och nider ain *B*. veis *A*. 24. veis *A*, faist *B*. und si] das er si *B*. mit den gnaden und genüegt *B*. 25. mit *fehlt B*. und gnâde *fehlt B*. desz werdent si also *B*. 26. gerichet *B*, gerihtet *A*. das in alles das das ain unlust wirt *B*. 27. daz *fehlt B*. niuwent] alles *B*. hungrete *B*. 28. n. d. sinnlichen d. *B*. 29. mit dem troste *B*. 30. widerzemē *B*. unlüstlich *adj. eckel, widerwillen erregend*. w. och als ains *B*. 31. got lieb *B*. 32. und mugen nit wellen *B*. Wir finden och in der epistel von Esau (Esau *wurde von spaterer hand ausgestrichen und* jsach *darüber geschrieben; aber* und Jâcob — 34 Êsau *fehlt*) *B*. wan er blind was. sehent an den (*so*) alten Ysaac würden alle die sinne betrogen dann allain *B*. 36. gehœrde *stf. das gehœr*. me, aber *B*. diu — diu] din — din *AB*. *vgl.* vox quidem, vox Jacob est, sed manus, manus sunt Esau *Genesis* 27, 22. 37. dirre] der *B*. 38. frön *adj. was dem herrn, geistlich und weltlich, zugehœrt, sacratus, heilig*. 39. nit *B*. die *A*. diu ougen — brôt *fehlt B*. 40. griffen nun *B*. die gehörd allain begriffet und bekennet nun die rechten warhait *B*. der] ain *B*.

273, 1. stüende nach bi ainem alter *B*. 2. von der worten kraft *B*. fronlichamen *B*. 3. verwandelt wirt *B*. schin *stm. das äussere ansehen, die form, gestalt*. das nit das der mensch der ie *B*: de kem in minē kopf nùt der ie *A*. 4. einest, *einmal*. unsers herren fronlichamen ainest w. *B*. nâch siner müglicheit: *d. i. so wirdig als er es vermöchte*. 5. daz der mensche *fehlt hier B*. doch in sünde *B*. 6. kumet *B*. 7. ir sond och wissen. wär der *B*. 8. ist] zinset *B*. demütigen und und hette me *B*. und dêmüetikeit *fehlt B*. 10. *l.* kêmen: kamen *A*. sin kunst wär nit sechs pfennig wert *B*. 11. lit an gewärer gotlicher minne. wan gewäre gotliche minne und demütikait gant vor aller der w. w. *B*. meiste *A* = gröste *B*. 13. tuot och nit *B*. noch enist im *B*. 14. aber darumb *B*. ist es das meiste. wan *B*. 13. erd schuoll *B*. do enwas nit *B*. an sinem würken *B*. 16. *l.* brechen] biegen *B*. 17. wert] widersetzet *B*. der gu. *B*. ja und hett *B*. 18. hundert

tusent *B.* tolsünde *B.* getân *fehlt B.* ims gern *B.* 19. acht *B.* riuwe *swm. so auch* 275, 7. *und bei Boner* 34, 48. 22. *in der überschrift usw. aber auch stf. s.* 275, 2. ker gewinnet des willen *B.* 21. aber es sol *B.* gehalbierter *A*, halber *B.* noch ain zürende *(so)* wille als: *B.* 22. des w. enmain *B.* 23. stête *adj. stætig, fest, dauerhaft.* wille sin *fehlt A.* 24. uns darumb pinge *B.* und gît — 25 pine] so wir im echt allaine weg darzuo gebind mit ainem miszfallen umb die sünde und mit aim guoten willen sich ze beszren. und wissent das got gerner lon git umb die tugent dann pin umb die untugend *B.* 25. Und *und* doch *fehlt B.* 26. und *fehlt B.* so er aber w. *B.* uf stat von den sünden *B.* 28. n. wider l. *B.* toti *B*, tote *A.* 29. diu werg *fehlt B.* werdent och *B.* 30. lebend so der mensch uff stat von sinen sünden *B.* nu wil ich üch *B.* 31. s. etwe vil was *B.* ist] sy *B.* knolle *swm. klumpen.* 32. wie] wer *B.* 34. denn. ist es todsünd nain geselle nain. söliche *(so)* gedenke ich *B.* aber ich wil gan ain gesellen *B.* geselle *swm. gefährte, kamerad.* 35. des daz golt ist *fehlt B.* unmüezig machen: *beschäftigen.* stelu, *heimlich wegnehmen und verbergen.* 36. under minen mantel *fehlt B.* ist — nein! *fehlt B.* 37. kumpt *B.* bescheidenheit *stf. einsicht, verständigkeit.* 38. sich was du darnach zuo tuost das es dir werd mit unrecht das ist todsünde *B.* 39. wan — 40 tôtsünde *fehlt B.*

274, 3. der *d. i. dieser.* het er joch *B.* 4. er joch *B.* 5. er alle *B.* er *fehlt A.* in gnaden *B.* in *B.* 6. gen *(A)*, *zusammengezogen aus* geben *(B).* bichtet er aber *B.* dester sicher *B.* wirt] ist *B.* geraiter *B.* 9. lûterre *A* = lûterer; luter *B.* alsô *und* dinge *fehlt A.* groszer grober d. *B.* 10. noch nit vil enmag *B.* da wirt si nu vil kl. *B.* klaini *B.* kleine *A.* ding grosz wegende. dis wirt dem menschen da von das er schier *B.* 11. êrst *fehlt B.* dise s. *B.* von dem g. *B.* 12. 18. kristenheit = *kirche.* 12. nût me *B.* in dem jar *B.* 13. das er solt ettwa verre varn da er *B.* über mer varn: *einen kriegszug ins gelobte land machen*; mervart, = *iter hierosolymitanum, vgl. Frisch* 1, 653ᵃ. iene, *irgend wohin.* iena *A.* 14. sin selbes sorgen: *für sein leben fürchten.* sorgeti oder er solti *B.* 15. aber ê] wol *B.* ê, *zuvor.* 16. acht *B.* ain raine rechte *B.* 18. und ist gemeinsam *B.* gemeinsami *stf. gemeinschaft.* alle sine *AB.* 19. lônber *adj. lohnwürdig, lohnbringend.* guoti *B*, guote *A.* 20. d. guoten w. *B.* 20. 21. aber *fehlt B.* 21. sprach *B.* 22. im *fehlt A.* daz er ie nach] die iena *B.* 23. guoti *B.* 24. eht *fehlt B.* solicher *B.* 25. denne *fehlt B.* 26. guoten *fehlt B.* icht *B.* tet *B.* 27. die wile ie *B.* 28. gesprächt *B.* gedêhte — gesprêche: *gedachtest — sprachest.* 29. sün: *wir sollen.* ir sond *B.* uns *fehlt B.* 30. noch denne die: *selbst diejenigen.* 31. minder pinget denn *B.* also vil minder als er *B.* 32. hundert tusent *B.* 33. ieklich *B.* ieglichen *A.* geschribem *B.*

34. ain solicher k. *B*. als ich sprich *B*. 35. ez *fehlt B*. alzemal schulde und buosse *B*. 36. lihte als, *vielleicht, s. b.* als *fehlt B*. 37. ald waz ez ist *fehlt B*. 38. von *fehlt B*. 39. icht *B*. pingen *B*. 40. hundert *(so. vgl. oben 32) B*. totsünde *B*. vor, *vorher*.

275, 1. niuwent] nit me *B*. denn über die ainen *B*. 2. gepinget *B*. 3. er in nit me *B*. manig *B*. 4. tiefel *B*. enwaist — waist *B*. das wol das *B*. 6. wan er enwaist *B*. dehainen *B*. etwâ mitte: *mit, durch irgend etwas*. ûz würken, *werkthætig handeln*. 7. wenne] und *B*. 8. dort gelten mit ewiger pine *B*. 9. rûwe *B*. sô] da *B*. ledig *B*. 10. die rûw *B*. 11. enander *B*. abe gàn, *aufhæren, vergehn*. 12. sol *B*. 13. misselich *B*. mislich *adv. ungleich, verschieden*. die menschen *B*. 14. süllen haben *B*. also vil er *(so)* wollust *B*. 15. het *fehlt B*. aber sicherlich könde sich *B*. 18. künden wir w. gehaischen *B*. verzihen, *versagen, verweigern*. verzigen *B*. 19. alle *fehlt B*. koste *stf. preis, kostenaufwand, geldmittel*. wurden och g. *B*. 20. innerlicher gnad und an ainem verdienen des ewigen lebens *B*. 21. gerichert *B*.

VI.

VI = 6 *A*, 4 *B*, 6 *C*, 4 *D*, 37 *E*. *überschrift:* Sermo *(roth) A*, von dem wissagen helyseo *B*, Waz der man in der selen heisze *D*, Dise predig tat och bruder Nikolaus der leszmaister zu Koln zu den predigerinnen sant Angnesen an dem zinstag in der dritten vastwuchen *E*. 24. letzen] epistel *CE*. Man liset von einre wittewen in der alten ê. daz die klagete dem (den *B*) wizsagen *BD*. in der zit *fehlt E*. 25. Heliseus *AD*. und sprach herre *B*. 26. der *fehlt B*. went = wellent *B*. 27. syent *B*. Der wissage *B*. 28. enwenig *B*. wêning, *diese form auch bei Boner* 42, 20. 46, 41. 29. entlêhen etwaz umb einen: *etwas von einem entlehnen*. 30. hus mit dinen zwain sûnen *B*. 31. lösz *B*. 32. obrest *B*. sele *B*. 33. die ander *(so)* krefte *B*. der sèlen *fehlt B*. 34. m. ain totsünde getuot *B*. 35. ein *fehlt B*. ruolt *B*. 36. herren Jhesum xpm *B*. 37. min man der min consciencie solt richten, din knecht der dir d. s. *B*.

276, 1. und wend m. z. s. vahen und wellend *B*. 2. hân] machen *B*. 3. wenne] so *B*. 7. den *A*. sint si *fehlt A*. 8. sinnen *B*. haind *B*. 11. sprach *B*. der *fehlt B*. 12. ja ich h. *B*. enwenig *B*. 13. gnade hett *B*. selb *B*. gevangen *B*. 14. gang und *B*. läriu *B*, lere *A*. 16. din] die *B*. umb got erwerben *B*. 17. lidig *AB*. 18. bilden *B*. gnaden *B*. 19. sond B. grôszer *B*. nütz *A*. 20. m. bitten für ainen grösser sünder ainmal das im got *B*. 22. er im] in got *B*, alle *fehlt B*. 23. die *vor* mag *fehlt B*. der sünder *B*. 24. in sünden *B*. ims *B*. um unsern herren *fehlt B*. 25. die selbe

gnàde *fehlt B.* Herre *fehlt B.* 26. sere guot *B.* 27. grösser *B.* das got sine vigende lat geniessen sines frùndes und vergibt im alle sin sünde *B.* 29. vergen = vergeben. 30. das got s. fr. *B.* höret *B.* 31. der *fehlt B.* getan noch mag *B.* 32. selber *B.* 33. bèten ùch *fehlt B.* 34. úwri *B.* erhörtind *B.* der *fehlt B.* 36. öle *B.* 37. nit wan *B.* tropien *B.* 38. nit me lùre *B.* gestàn, *stocken, still stehn,* gieng = *floss.* 39. in] an *B.* 40. der dinge und *fehlt B.*

277. 1. gòtlichen *B.* irren, *hindern.* 2. und würket nùme *fehlt B.* 3. gelèret = gelæret *B.* wirt *B.* dar jn *B.* 4. nun *B.* tröpflin *B.* 5. es also vol *B.* übergüsse = überflüsse *B.* wehset — 7 gewan *fehlt B.* 8. ich aber ain ander wise *B.* 10. schuldig got *B.* und wir *B.* 11. och zwen wege *B.* *i.* schuldec: schulde *A.* underwilen an eren guot *(so) B.* 13. gäb *B.* pfennig *B.* 15. haind *B.* sönt A, sond *B.* 16. wir] ir *A.* 17. do du es geret hast *B.* als du *B.* und. solt *B.* 18. m. bösen h. *B* ' geredet *B.* 19. yetzent *B.* 20. zehand mag er *B.* guot mensch *B.* 21. dù *fehlt B* ich han es boslich us m. h. h. uf in g. *B.* 24. denne *fehlt B,* hànt — 25 ermanen *fehlt B.* 26. ist das du r. bist *B.* ez *d. i.* daz mensche. in *B.* 27. helfet *A.* es *A,* in *B.* schaden und schanden. erg. den es von dir empfangen hat *B.* 28. got *fehlt B.* getrùlich *B.* 29. das du in guottäte dins gebettes memest *(so!)* wan es muosz *usw. B.* 31. oder dort *B.* nù. *wenn nun, ist nun.* 33. und mit g. *B.* wachen *B.* 34. ablas suochen *B.* einen *A,* ainem *B.* 35. an sinem t. *B.* 36. spr. er *B.* g. gotte *B.* ledig *B.* 37. ich musz *B.* 39. die minen h. j. *B.* 40. *'nun stirbt der mensch.'*

278. 1. in das *B.* sol nu *B.* 2. iut *fehlt B.* engelten *B.* von im geben: *weg gehen.* ich sag ùch es muosz *B.* 3. bis *B.* ùf — lange *fehlt B.* daz jüngeste ort: *die äusserste spitze, das letzte ende.* 4. fasten betten wachen almusen geben ablas lösen so ist er aber ledig *B.* 8. in das *B.* und git im got als vil *B.* 9. in der] die *B.* den *AB.* 10. er welte aber gern *B.* 11. aber als vil *B.* fröden *B.* 12. ir sond och wissen *B.* 13 — 15 mag. in die wile es täglich sünde allaine sind. nu merkent wie würde *usw. B.* 13. gewerden, *stärker werden,* zunehmen. 14. entwerden, *zu nichte werden.* 15. ainem menschen *B.* ein mensche *A.* 16. wäre und also rich von m. *B.* 18. der m. darnach *B.* 19. an ernst und an minne *B.* lèwer *comp. lauer.* 20. er echt *B.* denne *fehlt B.* 21. hat *B.* do *A*: *fehlt B.* 22. lèwikeit *stf. lauigkeit.* dò *fehlt B.* hat *B.* vergulten *B.* 23. hât *fehlt A.* in das *B.* 24. in *B.* got denne *B.* 25. an sinem t. *B.* nein. das stund got nit wol. mer er wil *B.* 26. innersten *B.* ie *fehlt B.* 27. kerten *B.* Ir sond och wissen das *B.* 29. in das h. *B.* ich] man *B.* 30. geben in d. h. *B.* das merkent. secht gibist du *B.* 32. hellebrant

stm. höllenbrand. bist und doch gibist din alm. *B.* 33. und ander guoti und götlichi werk tuost *B.* 34. kain nutz bringen zuo *B.* 36. umb alle d. s. *B.* und du m. *B.* 37. zu got künnen fügen *B.* und das du *B.* 38. din alm. *B.* 39. hast *B.* stiure *stf. steuer, hilfe.* 40. werk *A.* und so tuost du wol den die *B.* *i.* pine *mit B*, pin *A.*

279, 1. bispel *stn. beispiel, gleichnis.* Recht] sich *B.* schitren *B.* 2. vaste *adv. stark, sehr.* brinnen *B.* 3. helle *B.* 4. warneti *B.* 5. nit kemint *B.* was *B.* wisti *B.* 6. dar, *dahin.* dest grösser *B.* möchten *B.* 7. ers *B.* zu sinen hr. *B.* hette *B.* 9. mer er tet es durch *B.* pin *A.* *lies* pine *mit B.* 10. helle *B.* 11. wirser *B.* nu fürbas wie gebist *B.* 12. daz — 13 hœre] das merk *B.* 13. mangerhand wise *B.* 15. und och mit *B.* guoten *A.* din *B.* 16. mit d. h. lebene *fehlt B.* gezogen *fehlt B.* 17. guoten *A.* tugenthaftem *B.* umbekant *A*, = unbekant *B.* 18. doch *A.* och *B.* begâbet, *beschenkt.* 19. gerne *fehlt B.* der bi *AB.* 20. zuo gutem l. *B.* groszem ernst *B.* 22. hett *B.* 23. din] sin *AB.* also *B.* 24. stiuren, *unterstützen.* si sin lebent *B.* 25. geben. und och also manig almuosen best du gen in dem h. *B.* 26. guote *AB.* 27. sache *stf. causa, ursache.* 28. und alle engel und hailigen mit dir wan *B.* 30. ouch] doch *B.* 31. enpfahent si fröde so sich ains *B.* 32. wachset *B.* 33. sich in dem fegfiure sind *B.* Etlich haind *B.* gelâzen, *verlassen, zurück gelassen.* 35. hetten *B.* 36. m. aber selber nit *B.* gen *A* = geben *B.* die wile si lebten *B.* 37. och lang *B.* 38. arn *A.* nit wan *B.* gemein *adj. allgemein.* 39. si allaine *B.* merke B. dù gîst: *wenn du gibst.*

280, 1. da von *B.* in *d. i. deinem vater und deiner mutter.* doch nicht *B.* 2. mer si werdent dest e erlöst. wan *B.*

VII.

VII = 7*A*, 7*C*, 42 *E*. *überschrift:* Dis prediget bruder Nikolaus der leszmaister zu Köln den swestren sant Angnesen zu Fryburg prediger ordens am zinstag nach dem lydenden sunnentag *E.* 7. han *C.* 8. in drie wise: *auf dreierlei weise.* 13. zillouser *und* zilbesitzer, *einer der nach dem ziele läuft, und einer der das ziel besitzt.* 14. wan, *als, ausser.* daz ander: *die andern, so noch jetzt in der Schweiz.* 17. noch *A.* 18. siu: *die seele.* diss, *dieses*; dis *A.* 20. êre, *hier und weiter unten noch öfter schwach gebeugt:* 31. 281, 13. 28. lônes] lon *A.* 31. Dis *A.* gehebet, *aleman. form für* gehabt, *so auch* 292, 36. *vgl. Boner* 48, 2. si hât ein übel nacht gehebt und hât vil hertiklich gelebt. 32. lidelich *adj. leidend, für schmerz empfänglich.*

281, 2. gellch *adj. gleich, gleich an werth.* meisten, *grœsten.* 4. do *A.* *lies* dâ. 5. als ob: *gesetzt es wœre.* 6. bleip, *blieb.* gedinget

prtc. verdingt. 8. als dem, *wie dem, ebenso wol als dem.* eigenschaft *stf. eigenthum, eigenschaft.* 14. lichame *swm. leib.* 20. lasterlich *adj. schimpflich.* versmêhet, *schmæhlich, entehrend.* 21. empfintlicheit *stf. wahrnehmung durchs gefühl.* 24. min herre der grâve] *wol der schirmvogt des klosters zu Köln?* 32. smêhe *adj. verächtlich, beleidigend.* 33. vollent (*auch* vollen 384, 14.) *adv. vollständig, hinlänglich.* 35. gesellen, *zählen.*
36. wegen, *wägen, schätzen, achten.*
382. 7. rîlich, *reichlich.* 8. jâmerkeit *stf. herzeleid.* 9. *i.* Dâ. 10. sônt *A.*

VIII.

VIII = 8 *A*, 5 *B*, 5 *D*, 43 *E*. *überschrift:* Von dem Symon pharyseo *B*, Ein wise von schouwunge *D*, Bruder Nikolaus leszmaister prediget zu Adehusen den swestren predigerordens am donstag vor dem halmtag *E*. 17. in dem ewangelio *BD*. ein ph. *BD*. 18. luot *prt. von* laden, *das st. und sw. gebeugt wird, daher* 19 *und* 283, 6. ungeladet. von der stat *fehlt BD*. 19. do *A*. *nach* was *ist* in daz hus *wiederholt A*. 20. wuosch si im *B*. 21. si im *fehlt B*. ire h. *B*. kostbar *B*. 22. erfüllet mit guotem schmacke *B*. mürmelt *B*. 23. dirre *A*, der *B*. 24. dise *AB*. wol waist *B*. 25. antwürt *B*. sinen gedenken *fehlt B*. enwenig *B*. 26. maister sprich *B*. 27. solte, sullen, *debere, schulden.* 28. pfenning *stm. denarius; über die verschiedenen arten von pfenningen und deren werth vgl. den ausführlichen artikel bei Schmeller* 1, 311 *ff.* der ander hundert *B*. der herre *B*. 30. bis = wis, *sei.* hant *A*, haind *B*. 31. verwag *B*. wederre, *welcher von beiden.* 32. vergeben ist. Do sprach unser herr: recht hast du geurteilet und kerte sich zu dem wibe und sprach zuo dem wirte: sichst du dise wan si vil gem. hat *usw. B*. 34. vergeben. und sprach ir zuo: gang in fride dine sünd sind dir vergeben *B*. 36. ainer *B*. als ein gesunderôter *fehlt B*. gesunderôt, *abgesondert, getrennt.* 37. obresten *B*. diu] du *B*. gesundert wirt und abgescheiden B.
383, 1. dingen oder von aller manigvaltikait *B*. dise kraft ladet got in *B*. 2. daz ist] es mainet also vil *B*. 3. sich *fehlt B*. wellent *B*. 4. schœnen *fehlt B*. 5. in disem schowen *B*. 6. mit got *B*. rüegerin *stf. tadlerin.* ungeladen B. Inslichende = ingeslichen *B*. 7. wô nôch *A* = war nach B. doch *fehlt B*. 8. in sünden *B*. rüeget und offenbaret *B*. abe sol l. *B*. 9. *lies* daz dâ getân, und daz dâ, und dâ ze vil. 10. murmlet *B*. sele *B*. 11. die] si *B*. 12. umb das sy wirtschaft *B*. mit gotte. nu sprechent etlich lûte: ach, welen *B*. 13. sünden und mit disem rûwen *B*. 14. *ir* echt *B*. dise rûgerinne *B*. 15. groszem u. da danne *B*. 16. *i.* truog. 17. me von im *B*. 19. zu groszem ernst und zuo luterm sch. *B*. 20. hitzigorem *A*. 21. diu] die *A*, und *B*. br. och die *B*.

22. syen *B*. 23. iu] üch *A*; *fehlt B*. 24. herre *fehlt B*. 25. Daz — schulde *fehlt B*. 26. An alle unser werg, *ohne unser dusseres unthun; fehlt B, dafür:* als ich me gesprochen han. gehalbert *B*. 27. und sol sin gantzer will sin nit ain zitreuder wille *B*. und *fehlt*. iemer *B*. kaine *B*. 30. zimbermaister aller creature *B*. lewi *A*. lawer sünder *B*. 31. hitzigen minner *B*. 32. von minnen sin *B*. also kreftelich h. *B*. 33. und hettist du hundert tusent *B*. 34. vergibt dirs alle sch. *B*. 35. mir glt] setzet in der bichte *B*. 36. ganz *fehlt B*. gast *B*. 37. sagest im ganzelich *B*.

284, 1. nit wann *B*. 2. ist kainer *(so) B*. kener (kenel *B* 4. 6 *unten*) *stm. rinne, kanal*. das wasser der weisheit — flüsset zu uns durch die kennel der predicanten mund: *Obertin* 775. 4. von der der k. g. *B*. 5. kouffen *B*. kan *B*. 6. enmitten *fehlt B*. setzen *B*. w. mir vol *B*. 7. als *fehlt B*. nit wan *B*. halbes *B*. 8. setz ich es *B*. 9. nun *B*. überlane *(auch unten 2. 7.) adv. nach einer weile, post tempus longum: grammatik* 3, 108. so muosz ich *B*. 10. underwegen *adv. unterwegs*. 12. daran wol *B*. eben gehaben, *gerade halten*. 14. xpi besrung *B*. für — 25 ougenblicke *fehlt B*. 17. swârheit *stf. grosses gewicht, schwere*. umbillich *f.* unbillich. 18. minnê *A*. 19. kleinheit, grôzheit *stf. kleine, grosse*. ze zellende, *zu zählen*. 20. langen, *reichen*. borverre *adv. nicht sehr weit; gar nicht weit. vgl. grammatik* 2, 550. 23. werden *A*. 24. vergen, *zusammengez. aus* vergeben. 25. nun *B*. darzuo *B*. 26. lenger *B*. k. du dich aber *B*. 29. keres *B*. 30. och in der wise sch. ab da mit *B*. 31. nimme etwas ze tuonde *B*. 32. man — vastende *fehlt B*. ich von minen *B*. 33. und alles sol mans knüpfen *B*. sol man *fehlt A*. 34. mit minnen *fehlt B*. das got etwas *B*. 35. verhenget und ich das gedulteklichen lide. Es sy das m. v. mir st. oder *B*. 36. oder ander min frônd als das mir m. hus verbrunn *B*. 37. also mit *B*. 40. dû — schuldener *fehlt B*.

285, 2. merkent was *B*. 3. tage — tage *B*. 4. siechtage *swm. krankheit*. ald — ald *fehlt B*. 5. in sölicher gedult und mit s. minne *B*. 6. er] dir got *B*. da für *B*. diu] die *B*, dez *A*. 7. unser klaines gelt *B*. gelt *stn. vergeltung, bezahlung*. 8. alle die m. *B*. alles ie *B*. das ain ist *B*. 9. hat *B*. daz — 10 got *fehlt B*.

IX.

IX = 9 *A*, 6 *B*, 8 *C*, 6 *D*, 45 *E*. *Überschrift:* Wie uns got sol klar machen *D*, Dise predig tat bruder Nikolaus der leszmaister zu Koln an dem lieben abent zu der . . . . . den swestern predigerordens zu Fryburg *E*. 12. hiute *fehlt BD*. in dem (heiligen *C*) ewangelio *BCDE*. 13. zuo sinem vatter *fehlt BCDE*. vatter *fehlt B*. klären, *klar machen, verklären*. 14. also als *B*. geben hast *B*.

alles fleisches *fehlt A.* und — 15 hâst *fehlt B.* 16. das er allem dem gebe *B.* ist aber das *B.* 16. einen *fehlt B.* 17. gesant *B.* vater ich *B.* 18. die du mir gebi das ich si tuon solt *B.* 19. min *B.* haltent *B.* 22. och ir tuon *B.* und — tuonde *fehlt A.* 23. me *B.* 24. do *B:* *fehlt A.* 25. Disz was ain grosz werk denn xpc tette *B.* 26. nun *B.* 27. dem *fehlt B.* 28. oder *B.* bis gesunt *B.* 29. des namen *fehlt B.* 30. und mit *B.* 31. aines *B.* 32. ruofen *stsw. v.* riet *und* ruofte. und sprach Lasare kum her us *B.* 34. och in gebottes wise *B.* ich gebiute dir *fehlt B.* 35. Aber — 36 wise *fehlt B.* 36. ich — 286, 2 dô *fehlt B.*

286, 1. der sun der verlust = *Judas.* 2. hett *B.* bi dir *fehlt B.* 5. würde *B.* dich din sun *B.* 6. klaror *A*, klar *B.* nain mer er maint *B.* dez vatters nâme *A.* 8. daz) als *B.* 9. diu *fehlt B.* grosz den herren *B.* 11. vil mêrre: *viel grosser.* das nu *B.* 12. ain ketten *B.* daz *fehlt B.* 13. die ketten dennen *B.* alz — alz? *für* allez, *immerfort.* 15. ein nain *fehlt B.* 17. grosz den herren *B.* 18. und vollekomenlicher *fehlt B.* 19. denne — würde *fehlt A.* 20. noch es kam *B.* *lies* gotte. mit der v. *B.* 21. grosz den herren *B.* 23. *l.* alles. hat *B.* mit allen tieren *B.* wesen — 25 engeln *fehlt B.* 26. gebi *B.* daz *fehlt B.* das ist das *B.* leben, vater, das *B.* 27. gesant *B.* 29. bildecliche *adv. bildlich: fehlt B.* bes. oder haben *B.* 30. sô gesd. — golt *fehlt B.* 31. ist es *B*: is *A.* unmaterielich *adj. stoff-, wesenlos.* 32. kleinfüege *adj. fein zusammengesetzt, zart,* 34. und daz wer g. bes. *A.* gold haben und gold besitzen *B.* Also lit unser sâlikait allaine daran, das wir *B.* 38. das selbe das da sihet *B.* 39. vater klere *B.*

287, 2. hetten *B.* 3. schulden *B.* 4. hie *fehlt B.* und als ich *B.* bredigen *B.* ir *fehlt B.* 5. und wenne schulde *fehlt B.* wêren) würden *B*: *fehlt A.* 6. wurden *A*, weren *B.* man leit schulde abe in ainer wyse mit b. *B.* 8. geloben *AB.* vastend B. 9. leit mir och das *B.* 10. es ist wol ze gelten dine schuld *B.* 11. gequetschet *A*, geweschet *B.* 12. denn s: es ain anders für dich tuot *B.* und du verdienest och lon. so du selber din buosse laistest zuo dem das din schulde giltest des dir nit wirt so es ain anders für dich tuot. und was *saw. B.* 15. sô sünt — 17) das sond ir alles heften *B.* 18. so geltent ir m. fr. k. und arbait al üwer schulde. noch ir türfent nit gelten mit eigener koste wellent echt ir *B.* 21. nach dem *B.* 22. wan — 26 wirt *fehlt B, dafür:* wan umb ainen rüwen den ich han umb die ich han got ie erzürnet so wil mir got die helle abnemen. der eigen ich was worden mit ainer iegklicher totsünde und über ainen minnerichen gedank und mit lidendem dê ich tuon in die pine in den tot unsers herren wil er mir abnemen. 25. on dê in *B.* 26. wes, *weshalb, warum:* was *B.* spräch er *B.* 30. ist es aber *B.* unkreftig *adj. nicht kräftig, machtlos, schwach.* was]

wär *B*. 31. joch alsô *fehlt A*. frischgrüene *adj. jugendlich kräftig. compos. wie* lihtsüeze, senftsüeze, lihtsemfte *usw.* 32. beersen *A*. 34. es sind din schulde *B*. 35. wärt ientweders *B*. 36. nun *B*. 37. man och von *B*. unwizzent *adv. ohne dass man es weiss, unwissentlich*. 38. der menschen mugend tusend *B*. 40. wil *B*.

288, 1. Frankenrich *B*. hette *A*. 2. 16. ein berg mit gemaineme golde: *ein berg aus goldmehl, gemahlnes gold, das man ohne die geringste mühe, wie wenn man in semmelmehl griffe, sich aneignen kann, galt in früherer zeit als symbol höchster freigebigkeit, vgl. Grimm mythol.* XXXVIII *ff. und* 498. als — ist *fehlt B*. und tuot den gemeinen allen *B*. 3. ruoffen *B*. 4. wer *B*. 5. niuwent *fehlt B*. hetti *B*. schulde. Ja er gilt nit allain ain schulde. mer er wirt *B*. 6. *ties* gerichert. davon noch es enwert *B*. 8. mine schulde *fehlt B*. gilt in *B*. 9. genre, *jener:* ainr *B*. 11. in *und* wert *fehlt B*. 13. w. es wol *B*. 14. dar nit bist *B*. dar, *dahin*. aber *fehlt B*. 15. ân erbeit, *ohne mühe*. 17. ·mel *fehlt B*. 18. wirdig *fehlt B*. 19. Dis *B*. 20. icht *B*. 21. vergiltet *B*. Er] und *D*. 22. Mer er wirt *B*. *l.* gerichert *mit B*: gerihtet *A*. 23. gnaden *B*. darf *B*. nit darzuo tuon nit ein s. m. *D*. 24. das das *B*. 25. endorft *B*. mer wir bedorfften sin *B*. 26. gesprochen *B*. 27. vollen *B*. 28. warbe *fehlt AB. vgl.* 281, 34. *l.* welte. 29. möchte ob si wärent *D*. für alle die *D*. es *fehlt B*. sölten *B*. 31. dick unbillichen und swerlichen *B*. 32. erzürnet und enteret han *D*. 34. die *fehlt A*. 35. se etiure *fehlt B*. 36. r. und zuofliessen *B*. klainen *B*. 37. sünde *B*. 38. Und hie mit und also so h. *B*. schulde und *fehlt B*. 40. *nach* wislich *ist* grifen in *ausgefallen*.

289, 1. w. in ainem ogenblicke ledig *B*. 2. Er — 5 schulde] Mer och groszlich gericht' das wir disen schatz bekennent werdent und in mit begirde und mit minnen begriffen und besitzen und an uns fruchtber werde *B*. des helfe uns got *fehlt A*. 6. Ich — 10 sehen *fehlt B*.

X.

X = *A*, 9 *C*, 48 *E*. *Diese predigt steht auch in der Berliner hs. ms. germ. quart* 125, *bl.* 64ᵃ — 66ᵇ, *aber ohne namen*. 12. bidenne *C*. h. iesu christi *C*. und ich spriche *fehlt C*. 13. swerot *A*. swæren, *schwer machen, erschweren*. 17. dekeinen *A*. 20. eine *fehlt A*. liutsælig *adj. wolgefällig, anmuthig*. 21. 24. 26. lustlich *adj. wolgefallen erregend*. lustlicheit *stf. annehmlichkeit, vgl.* 292, 38. 25. kûme *adv. mit mühe, schwer*. 28. kriegen, *kämpfen, ringen*. 29. und seit, *und dies bedeutet*. ers] es *A*. 30. fûl *adj. verfault*. 31. der redeliche wille, *der vernünftige w., die verständige überlegung*. 32. abe slân, *abhauen*. 35. sô gât ez mir ûf an den lip: *so dringt*

das übel weiter vor, greift um sich. und stirbet, *nämlich der leib.* 37. wenne, *wann, da.*

290. 1. enthalt *stm. bewahrung, erhaltung.* 3. für bieten, *vorstrecken, fürhalten.* 8. allez *adv. acc. fortwährend, immerfort.* 12. denne gestorben: *denn, als er gest. wære* 13. gewaltig *adj. c. gen. mächtig sein über ein ding.* 14. eine *A, l.* ein, *eins: sieh unten* 40. 15. gewürgte *A.* ûz, *aus, mit, mit hilfe.* 17. uit = icht, *etwa, auf irgend eine weise.* ûz luogen, *hinaus, um sich schauen, blicke aussenden.* mit begirden deheiner eiginschaft: *mit dem wunsch, der begirde, irgend etwas zu eigen zu haben. vgl. unten* 36. 19. 20. mûste *A.* 19. lâzen, *ergeben, unterwerfen.* 26. 28. 39 undergang *stm. untergang, unterwerfung.* 27. *'nicht für ihn, sondern für uns.'* 28. gefrîget, *frei gemacht, befreit.* 32. 33. *besser* bekenten. 34. ir: *dieser beider willen.* 39. 40. des vatters *A.*

291. 2. ûfrihten, *erheben.* 3. leben *A.* 4. disen *A.* 5. Ir sünt *usw. steht in D als besonderes stück (nr. 10) mit der überschrift* Von underscheide des vernünftigen willen und des natûrlichen *(roth).* In sûllent nût erschrecken, so ûwer natûrlich wille gerne ettewaz hete, daz in angehœret, oder ime lûstlich were *usw. auch in B sollte es, ebenfalls als nr.* 10, *dem register zufolge stehn:* Egghart: ir sont nût erschriken so ûwer natûrlich wille XX. *es fehlt aber.* 6. daz in ane hœrt v. d. d: *das was ihm von diesen dingen zugehœrt.* und ie: *und deren er stets begehrt.* 7. gewaltig *fehlt A.* 10. es *A*]: ez? 12. dar ûf beleip: *darauf haften blieb.* 13. billiche *A, lies* billîcher. 15. er: *s. Augustinus, sieh oben* 289, 19. 19. der] des *A.* der] die? 20. ûf enthalten: *zurückhalten.* 24. 26. dis *A.* 25. nâch, *durch, vermöge.* 33. indewendig *adv. inwendig.* 35. lîden *fehlt A.* 40. *l.* swêrete. sweret es kristus l. *A.*

292. 2. gen = geben. 8. Kristus *A.* 10. ankaphen *stn. das angaffen, anschauen.* 12. *nach* tages *werden wol einige worte ausgefallen sein, etwa:* ie wirs im wart, dô er *usw.* 15. weme *aus* wie *geändert;* waz? ut quid *Matth.* 27, 46. 16. und daz, *dass, weil.* 17. und vil dinges: *und noch viel anderes.* 19. in der wîse: *in der form, gestalt.* 20. sêlgerête *stn. remedium animæ.* rette = redete. 23. 37. dô *A, lies* dâ. *die verwechslung des* ô *mit* â, *die nach der mitte des* 14. *jahrhunderts bei den elsæss. schriftstellern (z. b. Tauler, Closener, Merswin) ganz durchgedrungen ist, findet sich schon hier in einzelnen spuren.* 24. eins — eins *A.* 26. verspûwen *f.* verspiuwen, *verspeien.* 28. die *fehlt A.* 29. gieng, *floss, rann, vgl.* 276, 38. 30. enpfâhen, *in sich aufnehmen.* 40. in sînre besten blüete (*s.* 293, 7) *in der schœnsten blüthe seines alters.* meiste, *grœsste.*

293. 1. in daz alter: *d. i. in das männliche alter.* 3. in: *der seele und dem leib.* 14. sünt *A.* 15. Welz = welhez. 16. 17. niena *A.* 19. gen = geben. *von diesem hier recht hübsch erzählten beispiele gibt es eine poetische bearbeitung aus dem* 13.

jahrh., die wahrscheinlich den Stricker zum verfasser hat. Ein vuhs der gesellete sich einer wilden katzen, sus hôrt ich. die gesellen vuoren beide nâch miusen ûf die heide. diu katze sprach mit listen: »wie sul wirz leben vristen, ob uns iht hunde bestât, der man genuoc hie bî hât?« der vuhs sprach: »daz weiz ich wol, ich hân einn sac, derst liste vol.« daz erhôrte ein alter weideman: vier snelle winde er gewan, dâ mit ern allez nâch zôch. diu katze ûf einen boum vlôch, dô si diu nôt ane gie. der jäger nâch dem vuhse vie. nu hœret, wie diu katze sprach, dô si den vuhs sô vliehen sach: »enbint den sac, enbint den sac! die winde tuont dir leiden tac.« ê er den sac enbunde, do erbizzen in die hunde. Nu sî gemant ein jeglich man, der iht guoter liste kan. daz er die iht ze lange spar, welle er, daz er wol gevar. *bei Nicolaus ist die antwort der katze ungleich besser motiviert, durch den vorhergehnden spott des fuchses über ihre geringe kunstfertigkeit.* 20. ver, *gekürzt aus* vrou, vro, *für* vrouwe. 21. können *A.* 23. entriuwent, *wahrhaftig, traun.* 24. sag *f.* sac, *sack, vgl. unten* 27. 36. 26. winde, *windhunde.* 30. 33. weltwîse *adj. weise von weltlicher kunst und gelehrsamkeit.* guote liute: *arme, einfältig fromme leute;* gute leute *nannte man im* 15. 16. *jahrh. aussätzige, in der Schweiz noch jetzt arme kranke, namentl. unheilbare, daher* gutleuthaus. 31. ald] als *A.* 32. könnent *A.* 33. daz lege ouch ûf dînen tisch: *eine sprichwörtliche redensart, die ich aber nicht anderwärts nachzuweisen vermag.* 35. künnent *A.*

294, 6. ahtetent *A.* mir] *ein wechsel des numerus, wie ihn die alte sprache häufig eintreten lässt.* 7. gelernetent *A.*

XI.

XI = 11 *A*, 10 *C*. 12. ambaht *stn.* = ampt *C.* sacr. ûnsers herren lichamen und ich *usw. C.* 15. *l.* sêhen. 18. infiurig *adj. sehr feurig, inbrünstig, vgl.* 300, 4. *und vorn* 131, 24. 20. standen, *alte form für* stân, *stehn.* 24. hor *stn. gen.* horwes, *koth, mist.* 25. gewêrlich *adj. in wahrheit, wahrhaftig.* 35. *ff. dasselbe gleichnis findet sich fast wörtlich übereinstimmend in dem tractate von der menschwerdung Christi, hinten* 403, 6 *ff.*

295, 5. 6. getürstig *adj. kühn, verwegen.* 9. vergessent *A.* wie, *als ob.* 10. hôchfliegend *adj. wie nhd.* 12. ein: *eins.* im] in *A.* 16. klam, *klomm.* den hals ab vallen: *durch herabstürzen den hals brechen.* 17. Und seite ouch — 23 lieze] *diese stelle steht auch in B, bl.* 89ᵃ⁻ᵇ: Hie mugent ir enwenig lernen waz der mensch tuon sol so er *usw.* 18. wisti *B.* 19. wölte *B.* gern tuon *B.* 20. nemen] dar für hon *B.* 22. wêr mir] tuot got wil *B.* enphahet *B.* 23. lat *B.* 24. *l.* kument. kümet *A.* 29. 30. *l.* sünder? *ein sünder, der aber von sünden frei ist?* 30. der zît, *zu dieser zeit, dann.* 31. von im] ze im? 35. clârificieren, *verklären.* 37. mit ime *A. man könnte auch lesen* si mit ime: *sie (die seele) mit sich.*

296, 2. einen *zweimal in A.* einen f. *A.* 4. glüegende = glüejende, *glühend.* 16. 34. erwinden, *aufhören, nachlassen.* 17. (sô birget) er: *nämlich der könig.* 20. koment *A.* als. *wie.* 21. erbête *prt. conj. von* erbitten. *durch bitten bewegen.* bütte, *bæte.* 22. erziugen, *erzeugen, erweisen, vgl. zu* 238, 33. 26. dis *A.* ellende *stn. ausland, fremde.* 27. kütli *stn. dimin. von* kutte. 38. unserr = unserer. 39. decket, *bedecket.*
297. 3. bietet — dankent *A.*

XII.

XII = 12 *A*, 11 *C. überschrift:* An dem osterabende *C.* 6. letzien *C.* da mit an *C.* 7. kreature *C.* nichte *C.* 9. himelertrichgerüste *stn.* 10. nie niut, *nie nichts, gar nichts.* 11. mêrre *comp. grasser.* 19. wolke *swm. wolke, sonst auch stn. stf.* lühte, *leuchtete.* went = wellent, *wollen, behaupten.* 21. daz *fehlt A.* 24. weder, *welcher von beiden.* 26. 27. widermachen, *reficere, vgl. zu* 109. 15. 27. gît, *gibt, legt man bei.* 28. zögen (= zougen) *testificari.* 29. alles alles *(so) A.* 35. men *aleman. form für* man. unmehtig *adj. ohnmächtig machtlos.*
298, 3. blêstig *adj. ventuosus, flatulentus, aufgeblasen, vgl.* 4 ûzblâst *stm. das ausblasen, ausathmen.* 4. ûzkûchen, *aushauchen, ausblasen.* 13. übergân, *übertreten.* 14. er die us *A.* 18. wêger, *comp. von* wêge (wæge), *gemessen, passend, nützlich.* 23. fürsmac *stm. (vgl.* 300, 8.*) vorgeschmack.* 25. verhengen *c. dat. zulassen, gestatten.* 29. wan, *da.* 32. sprechent *A.* 33. sint *A.* 36. unflât *stm. unsauberkeit, unsauberkeit.* 40. dem m. *A.*
299, 10. got *A.* 13. liset, *sammelt.* 18. seit *fehlt A.* 22. ich dich dicke *A.* 24. tusent stunt tusent stunt *A.* 26. buoszen *A.* 30. *l.* bezzerunge.
300. 2. allez *A.* alles *adv. gen. gänzlich.* 7. trehen *eig.* trehenen, *thränen.* jâmer *stm. klagende sehnsucht.* 13. kunt, *kömmt.* 14. ein ander wasser *A.* 17. hin hinder, *zurück nach hinten.* 18. über, *hinüber.* 19. den s. *A.* 26. tête? 27. sönt *A.* 28. weder, *ob.* ald] als? als nû, *wie jetzt.* 29. 35. eins *A.* 33. dene *A.* 36. *l.* gîchnüsse. 39. als als *A.* und daz: *so dass.*
301. 4. selben keren so sehe er weler *A.* 6 nemen, *nehmen wir.* neimt. 8. ander *A.* 11. ein m. *A.* 16. brahtent *A.* 17. wis *A.* 21. nebent *adv. zur seite, seitwärts.* 21. daz was] dâ was? 23. do *A.* 24. *l.* kemmerlins. 26. *'und hätten ihn doch nur' usw.* 27. pfeller *stm. kostbarer seidenstoff, auch feiner baumwollenzeug, s. Wackernagels wörterb.* semlt *stm. sammet.* 28. für fûlen, *um die fäulnis zu verhüten.* 32. etlewenne, *irgend einmal.* 34. alle *A.*

XIII.

302. XIII = 13 *A*, 7 *B*, 12 *C*, 7 *D*. *überschrift:* Sermo *(roth)* *A*, Urstende von den II iunger von Emausz *B*. wo bi der mensche erkennen künne ob er mit christo erstanden si ùn ouch noch erstan sülle *D*. 2. wort *B*. genomen *BD*. 3. hiute *fehlt BD*. liset von der urstendi unsers herren *BD*. das ist von zwain j. *B*. do *A*, da *BC*, *so lies*. 4. gen *B*. 5. urstendi *stf. auferstehung*. bilgrl *stm. pilger*. umb das wan *B*. 6. frömdeklichen *B*. dò] und er *B*. 7. ir toren und träge *B*. 8. *das erste* alsò *fehlt B*. komen in sin rich *B*. 10. dò *fehlt B*. 11. glichnust *B*. 12. also ainen *B*. kofmanschaft *B*. werde *fehlt A*. 13. wan — künigriche *fehlt A*. 14. niene *A*, niena *B*. 15. wann *B*. 16. Ach doch der a. richerst *B*. 17. und — gebende *fehlt B*. aller nahest und aller h. *B*. 18. hett *B*. sin pr. *B*. 19. und wissagen *fehlt B*. 20. künne. und uns bewisen wolte sin unmessigen minne und sin grundlosen demuot *B*. [illegible] etwas kain creatur *B*. himel — erde *B*. der] das *B*. 21. daz er] es *B*. 22. geborn würde *B*. er hat *B*. 26. sinen *A* 27. und mit demuot *B*. als — muoter *fehlt A*. 28. wirdiger zuo der gebürt denne die selbe demüetig minnerin *B*. 33. sehent also *B*. 35. in sin rich *B*. 37. Swenn nu mir *B*. 38. wil — 39 schulde *fehlt B*.

303. 1. iemer] von not *B*. muosz. sol ich zuo im komen in die ewigen seligkait und so h. er och ain *B*. minnezeichen, *liebeszeichen, merkmal der liebe*. wan friunde lident von enander und durch enander gerne und es muosz ioch von not sin das frùnd von frùnden und durch frùnde lide. darumb solt es mir gar lieb und gar wert sin. so mir got ain liden sendet wann denn so zaichent er mich sin frùnd und macht mich im selben gelich. nu für baz. *B*. 3. Er gieng *B*. frömder *fehlt B*. bilgrin *B*. 4. si och umb *B*. 5. redde *A*, rett *B*. und offent im die *B*. 6. recht enzündet ward und enbrant *B*. 7 bewàrte *prt.* v. bewæren. 8. und mit den wissagen *fehlt B*. da von *B*. 9. *das erste* alsò *fehlt B*. komen in sin rich *B*. 11. dar, *dahin*. dò *und* nähe *fehlt B*. 12. g. E. komen *B*. koment *A*. für. *vorbei, vorüber*. 13. ob *fehlt B*. Und si *B*. 14. herre *fehlt B*. belib bi uns. wann die s. *B*. 16. hat *AB*. 18. gezaiget *B*. erlöschen *(ptc. vom intr.* erleschen*)*, *erloschen*. 19. ouch *fehlt B*. 21. mit grosem ernste mit begierde und mit minne *B*. 22. och dick *B*. 23. grosze der ernst *B*. 24. Es mainet och so ir *B*. liute *A*. 25. enbiszen. Mer in sond tuon als dise taten: si zwungen unsern herren. also sond ir armè lùte zwingen und sond spr. *B*. 26. ez: *d. i.* daz mensche. 27. ez *fehlt B*. ungern *B*. *l.* irs *mit A*, ir si *B*. *hier wieder wechsel des numerus*. 28. Ir sond och uch gen in g. erb. *B*. das si merkent das ir es von guottem willen tuont und von götlicher

minne *B*. 31. brach es und bot es inen u. s. g. *B*. 32. ez] das brot *B*. ob *fehlt B*. 33. und er verswand *B*. 35. sin] in *B*. 37. inwendig *B*. 39. creatur *B*. des *B*, daz *A*. wêning *fehlt B*. so doch von der gegenwertikait des hailigen gaistes und gottes unsers hertzen erhitzent und erbrinnent von minnen *B*. 40. kumt] schaidet *B*.

304. 1. wir erkalten und als *B*. 2. wir denn *B*. vor] do *B*. bran *fehlt B*. 3. ach das wir das nit recht erkantent als w. billich s. *B*. 4. nit me *B*. 6. D. erste *B*. 7. über tûsent mile: *mehr als t. meilen weit*. 8. das ander er w. *B*. kleinfüege *adj. vgl.* 286, 32. 331, 27 *u.* 17. kleinfüegi *stf. feiner, zarter bau*. daz er bekümberte kain stat und er wer *B*. 9. stehelin *adj. stählern*. wol *fehlt B*. gevarn, *gedrungen*. Das dritte: er *B*. ouch *fehlt B*. 10. unlidelich *adj. frei von, unempfänglich für körperliches leiden. vgl.* 19 unlidelicheit *stf.* 11. hêrlin *stn. hærchen*. verritzet *B*. Das vierde: er ward also klar das kain liplich oge die klarhait möchte han erlîten ain ogenblick und dise vier *B*. 12. ald] oder als *B*. 13. dis *B*, diz *A*. sin behendikait wiste er *B*. 15. dô — berg] do engieng er jnen das si nit wisten war er komen was *B*. schreit er eins schrittes: *schritt er mit einem schritte*. trubte, *drückte*. sich in durch *B*. 16. herten *fehlt B*. das noch sin f. *B*. die — die] sin — sin *B*. die lengi und die grœzi: *nach der länge und grœsse*. 19. zaigte *B*. 20. jungern ze ainer spise und im das nit we tet so si in aszen *B*. 21. in *B*. 22. Sin kl. die zaigte *B*. sant P. — 23 Johannes *fehlt B*. 23. er sich *B*. 24. dannocht totlich was und ward *B*. 25. antlût *B*. klarer *B*. und — snê *fehlt B*. 27. Das erst ist das *B*. als *fehlt B*. 28. niut] nùntz *B*. verdr. das tugende sind was *B*. 29. gehaizen tuon durch got daz *B*. alles gerne und snellenklich *B*. 30. Das ander *B*. ouch *fehlt B*. 31. in sin selbes ogen *B*. 32. aller menlich *B*. mengelich: *jedermann, männiglich*. 33. Das drit *B*. es *A*, er *B*, *so lies*. got lidens u. in verh. das ist im alles ain fröde und ain lust und dunket sich des minsten lidens noch des minsten nit wirdig durch got ze liden, es si von durchehtunge der creaturen oder von beroubunge. oder mangel g. tr. oder w. es si *B*. 36. gerne und lustlich *B*. 36. Ez = daz mensche. *statt* ez — 38 dingen *hat B einen grœssern zusatz*. Das vierde ist das er also klar wirt alle sine schulde und allen sinen gebresten an tugenden und sin verlornes zit und wirt erkennen den schatz und das guot da mite man es alles ergetzet und erfüllen mag und von der klarhait die es enpfangen hat. ia ist er echt warlich erstanden mit xpo si so schowet er got und bekennet got und bruchet got ze allen stunden an allen stetten und in allen dingen. sehent disz ist och der rechte anfang des ewigen lebens. 40. sele. ia der die *B*.

305. 2. gerichert von dem überflusse der obresten kraft der sele *B*. 3. reht — 7 sêle *fehlt B*. kruche *surf. (dimin.* krüchell*)* rot

aus dem franz. cruche, *cruchulum*, *wasserkrug; das gewöhnliche deutsche wort war* krûse, kruiselîn, *vgl. Schmeller* 2, 384. 392. 5. übergiezen, *überfliessen;* überguz *stm. das überfliessen.* 8. wart *B.* 9. das sich got ergûsset und überflûsset in dem wesen der sele so muoszent och die krefte sich ergieszen und überflieszen in dem lib und also so wirt er geclarificieret mit der sele und geklait mit *B.* 12. komend *B.* Es was ain bruoder in *B.* 13. der lang zit *B.* gewesen *B.* die *(so)* fiel in ainen zwifel von der u. *B.* 15. hie] da *B.* 16. der sunne *B.* 18. Do sprach der engel: gelobestu das die sunn muge gewürken, warumb gelobestu dann nit das er der *B.* 21. wie got geborn wär von ainer magt also das si belibe magt wesende *B.* 26. verbüebe *prt. conj. von* verheben, *verhindern, verschliessen.* 29. schine *B.* 30. belibe *B.* nit das der der dem glase und der sunnen die gefuoghait het gegeben, der si och selber also gefüege das er von *B.* 31. werden und och wart *B.* 32. ze winterzit *B.* 33. gerûch *adj. uneben, rauh: fehlt B.* 34. lob bluost u. fr. *B.* 36. Do sprach aber der bruoder: ich zwifel nit me. das aller zwifel und alles das uns mittel von gotte uns abgenomen werde und uns das liecht der warhait lûchte des helf uns got. amen *B.* Hie sint us bruoder Niclaus bredien *C.*

ANHANG.

I.

BRUDER DAVID VON AUGSBURG.

1. DIE SIEBEN VORREGELN DER TUGEND.

311. *Ueberschrift*: Daz sint diu siben Regeln diu *(so)* bruder Davides der mit bruder Perchtolt gieng *(roth)* *G*, Hie fohent an sùben regel tugenden *(roth)* *D. in B fehlt die einleitung bis* 311, 3. 5. zerganchlich *A*, zergânchlich *G*, zûrgenchlich *CDE*. 6. zuo kleinen dingen *E*. und — sint *fehlt G*. lernunge *stf. das was man lernt, wissenschaft*. lerunge *C*. liste: *kenntnisse*. listes *E*. gerüste *stn. instrumentum, werkzeug, geräth, vgl. Graff* 2, 547. kumbers *D*. 7. eh *D*. und die *E*. 8. himlische riche *A*. erwirlet *A*. an *AC*. 9. kan] mag *E*. ir *E*, irer *C*, irre *D*: *fehlt A*. 10. aht *A*, art *D*, arte *C*. ahte *stf. art und weise*. obriste *C*, öberste *D*. ist besl. *G*. tugentlich *EG*. 11. si] daz *E*. vil *fehlt CD*. besihtichait *C*, gesichtikeit *G*, fürbesihtekeite *E*, virsihtekeit *D*, bescheidenheit *A*, besihtekeit *stf. umsicht, einsicht, verständiges benehmen*. 12. müge *E*. müglich und arbeitsam sind *G*. niht *fehlt E*. 13. noch liebe *fehlt CDE*. dirre *EG*, diser *A*, der *CD*. âne müe *fehlt CD*. geh. an arbait *CD*. klagen *DEG*. 14. denne *fehlt AG*. müelich *adj. mühe, beschwerde verursachend, mühselig*. sware *A*. alleine *E*: allen lewten *CD*. 15. gar ist *G*. gar u. ist *CD*. wol *fehlt CDG*. bestæten, *fest, dauerhaft machen*. 16. an *fehlt E*. müe damit *CD*. daz] di *C*, die *D*. verre, *weit*. unnutzlicher *C*: nützer *G*. 17. ist] sint *CD*. ofte *AG*, dicke *CDE*. tûgende fliz *E*. tugentvliz *stm. das eifrige streben nach tugend*. 18. 23. halt *A*, ioch *E*, ouch *CDG*. halt *adv. bekräftigend: auch, vielmehr*. liebst *A*. 20. gevalle *E*. verschamt *AE*, verschant *G*, unerchant *CD*. verschamt *ptc. frei von scham, schamlos, unverschämt*. 21. niun er *CD*, niür er *G*. engere *CE*, beger *D*. enger doch *E*. untugent *ACDE*. habe *EG*. beschœnunge *stf. beschœnigung*. 22. tugende *fehlt E*. schon *A*. 23. rehte *DE*, reht *G*. vinde *A*. 24. einen *AG*, eine *CD*, alleine *E*. andern *fehlt A*. swer si h. *CD*. 26. ungespræche *adj. unberedt*. ist er ungelêrt der buoche *fehlt A*.

1. anderr *mit AC*, ander *EG*, anders *D*. behendekeit *stf. fertigkeit, geschicktichkeit.* 27. alles s. *A*. sament *E*. 28. unde wert *fehlt A*. aber *fehlt A*. tûgenloz *E*, tugentbloz *DG*. 29. herze *E*. im *fehlt A*. sumelich *adj. der eine und der andere, mancher.* s. lute *A*.

310, 1. genâsche *C*, genäsch *G*, genesch *E*, genaschte *A*: nutz *D*. genäsche *stn. (vgl. Frisch 2, 8*) leckerheit, schmarotzerei.* oder] unde *C*. vorihten *A*. ze angehœrde: *ad auditum. vgl. Graff 4, 1008.* mithellen, *beistimmen, schmeicheln, vgl. Berchtold s. 421.* 2. valschlich *A*. kosen *EG*. *darnach in D folgender zusatz*: ach merkent wol alle tugenthafte gancze herzen dis vor gesprochene wort und hüetent ùch vor allen vederlesern und vederleserin, die da smeichelnde wort habent und ist ir herze valsch wan siu suochent nuwent irn nutz. wan *fehlt CDG*. tugent *ADG*. fleuzet *CDFG*. 3. burnen *DE*, brunne *AC*, prunn *F*. ein *fehlt CEF*. 4. si doch *AD*. behaltent *E*, behaltet *die übrigen*. gefliezzent *AE*: gefleuzet *CD*, flewzzet *FG*. 5. näher *G*, nähner *F*. èrsten *fehlt AG*. süszer ß. *E*. 6. unde *fehlt E*. süeze] ie sûzzer *A*: ie sterker *E*. 7. tugende *CA*. verstantens *A*. verstanden *ptc. verständig, vernünftig.* rehte *D*, reht *G*, reht *E*. ordenunge *stf. ordnung, richtung.* 8. öberistê *E*, oberistê *C*, obersten *D*. reht *AD*. nuwen *EG*, nuwent *D*, niun *C*, nür *F*. creaturen *ED*. 9. got *AC*. dc verstentnisse *D*. verstantnüsse *stf. verstand, vernunft.* 10. lert die t. *CD*. liebet *C*, wirket *D*. uzzen *A*, ouzen *C*, ussenan *D*: *fehlt EG*. den *fehlt EG*. wirdikeit *G*. 11. tugentleich *CD*. ze (zuo *F*) w. *CF*. sich vlîzen, *sich befleissigen.* daz er *fehlt CD*. steten an allen *fehlt E*. 12. getæten *G*, geteten *CD*, getaten *EF*: werchen *A*. die wile, *die zeit über.* 13. ze rehte, *wie es sich gebührt, gehœrig.* ze reh *(so)* daz er reht bed. *A*. mit r. *E*. bedenche *AF*, gedenk *G*, bedenken *E*, gedenchn *CD*. wier er tuo *A*. 14. die] zuo der *E*. die wile *CD*. die getat] daz werch *A*. fürbringe *E*, volbringen *A*. 15. kan *AEG*: mach *CDF*. wis *E*: welse *(so) A*. betestû] Rætestu *B*, redestu *D*: daz best tust *A*. sô] dc *D*. tuoz *C*. dem *fehlt E*. ie als *C*. 16. du ez *G*. niht b. *A*, aller b. *F*. 18. unde als ih'c tet diner s. *A*. 19. sit *AC*. als daz guot sî *fehlt A*: daz ez nucz bring *F*. lides *E*, leid ez *ACG*. demûtikeit *EF*. 20. in] mit *A*: *fehlt F*. gedulte *ACE*. 21. tuon solte und ih'c tet *A*. halte *ACDE*, halt *G*. den *fehlt EG*. 22. die liute] alle die werlt *A*. sehent *DE*, sæhe *A*. die] din *CD*, div *G*. 23. bestu *D*, habest du *E*. icht *F*. besunder *E*, sunders *G*, sunderleich *C*. tuonde *ED*. denche *CG*. 24. n. g. w. m. *A*. mügest *fehlt CD*. anlegen *FG*, anlegest *CD*. 25. versoum *A*, versaume *C*. wirdestu *C*, wirdest *A*, wurstu *E*, wirstu *DFG*. schier *A*, schir *C*. 26. Merck disiu kürziu wort so du schier so du guot mensch *(roth) G*. tugende sch. *CDE*. 27. lernen

o. l. *C*. daz ist *ADG*. hiligen *A*. 28. sin] ir *A*. ist s. o. *E*. orthaber *CD*, vrhab *E*. orthabe *swm. auctor, urheber*. und sin l. *EF*. lerar *A*, lerer *die übrigen*: laitter *G*. Ez *(so lies)*: und *A*. 29. materien *DE*. üeben *E*. 30. der] er *CD*. 31. willen. nach volge siner lere *A*. selbe *EG*, selber *CDF*, selbes *A*. ouch *fehlt CDG*. 32. enmag *EDG*. auch *CD*: niht *E*. geh. geistlich *A*. heizzen *EFG*. reht *A*. fleizzet darnach *A*. darnâch *fehlt G*. 33. ze lebende *DE*. wirchen chan *A*: wirket *E*. 34. sust *ACD*. umbe sus: *umsonst, vergebens*. 34. ein *A*: deheine *D*. 35. gel. wol *A*. geleren *CD*, gelern *G*. ern *E*, erne *A*, er *die übrigen*. danne *CF*: *fehlt AEG*. und] oder *CD*. regel *AC*, regelen *D*. dar *CD*, dir *E*. 36. dâ von — 38 vil ist *fehlt E*. 38. den] dem *A*. an den diu kunst stêt: *woraus die kunst besteht, an denen die kunst ligt*. aber wan *CD*. der, *deren*. dâ von] von den *CD*. 39. aller heiliger (heiligen *G*) schr. *CDG*. hilig *A*. geschrift *FG*. beslizze *A*. 40. ir] dir *A*. vorregelin *A*, vorregel *FG*, regelin (regeln *D*) der vordern *CD*. gelerent *C*, geleret *D*.

311. 1. darinne *fehlt A*. 2. hohen b. *CD*. 3. klimbet *C*, chummet *A*.

I.

Ueberschrift: Lis von der ersten regel (der *C*) tugent *CD*, Diu erst Regel *G*. 5. regel *CD*. guot *BFG*: geistlich *A*. rösch *E*, snel *D*, gerecht *G*. resche *adj. rasch, schnell, behend*. 6. g. dingen und arb. *B*. der] die *D*. 7. des *gen. abhängig von* iht: *dessen*. [illegible] urdrutze. urdruz *stm. überdruss, unlust*. iht *fehlt EG*: niht *A*. 8. ez] zuo *E*. lazlichen *A*, lezlichen *CDE*, läzlich *GF*, lezlich *B*. læzlichen *adv. langsam, træge*. unsluntlichen *A*, unslavnc[illegible]lich *B*, unsläumichlichen *F*, slewechlichen *CDE*, slenichait *G*. unsliunclichen *adv. für* unsliunecl. *unschläunig, træge, langsam, vgl.* 332, 25. D.driu ding *EF*. 9. vil] grozen *F*. stelnt] beraubent *F*, teilent *E*. im in h. *B*. dem *fehlt E*. himelriche *E*. 10. hilig *A*. manet *fehlt hier A*. sinem *CD*. boten mant *A*. 11. und bette *E*. dine *B*. got *fehlt BDE*. nim villat] venige slach dich *A*: *fehlt F*. nim] min *E*, mit *G*. villate *E*: *fehlt B*. villat nemen: *sich geisein*. sweich *AB*, swic *CDE*. und] oder *A*. 12. ware *A*, werde *B*. oder *fehlt E*. einem andern n. *CEF*: unserm ebenmönschen n. *D*. 13. undruzze *F*, verdriuze *B*. oder iz gar *BC*, edir ez g. *D*. tuon *DEG*. 14. alsô v. und *fehlt CD*. als *A*. foullichen *A*, fúllichen *G*, wullich *B*, ⁿⁿwullichen *E*. vùllichen *adv. faul, træg, verdrossen*. *doch ist wol eher* wüllichen: *eckel empfindend, (vgl. zum nächstfolgenden worte) die echte lesart*. 15. unwillet *ACD*, unwùllet *E*, willet *F*, wüllet *BG*. unwillen *sw. imp. widerwillen, eckel empfinden* =

wüllen, *nauseare.* er sin *G.* noh got *BCDG.* keine *EF.* er *A.* 16. enphæhet *B.* Die *AE.* tugentlich *g. B.* guotiu B. tugentlich *CE*: *fehlt F.* 17. der art *CD*: diu kraft *G.* *das zweite* daz *fehlt A.* erfræunt *B*, erfrewent *A*, erfrowent *E.* gedinge *surm. hoffnung, zuversicht.* 18. begerunge *EG*, begirde *D*, gir *B.* 19. daz *fehlt B.* krût *stn. kraut, pflanzen überhaupt.* die *fehlt AB.* div blûmen *G.* 20. ir *fehlt E*: ein *F.* brahte *AE.* geslahte *A*: geschcht *B.* 21. meret *FG.* swelich *G*, swelke *E*, welke *D.* swelch *adj. welk.* der f. *CD.* fule *A.* nâhen, *beinahe, nahezu.* nahe *D.* smach *CG.* 22. *nach* hûse: also sint diu werch die man tuot an fliz *A*: da ez inne ist *E.* Men *E.* also *E*, alse *D* röschen *E*, snellen *D.* als div reichen herrn ir chnecht *G.* 23. ein wort *fehlt E.* 24. zuo der geh. *BG.* schouhent *A*, schâuchent *F.* niht deh. *DG.* dehein *ABCD*, chein *FG.* noch vrost *fehlt E.* 25. ungewider *A*, unwiter *G.* unchunde *A*; unchundes w. *B.* unkünde *stf. das nichtwissen, die unbekanntschaft.* 26. der] noch *F.* 27. notdürfte *E.* varen *E*: *fehlt F.* varent gemach: *reisebequemlichkeit.* . und *und* in *fehlt E.* *t.* tröst. 28. arbeite erlident *E.* vil *fehlt B.* endanke *DE*, ze danck *F.* endanc, *zu danke.* er si] in *A.* 29. schilt *B.* und] noch *CDG.* ensleht *CD.* slehet u. schiltet *A.* bi *AE*: mit *BCDFG.* sleht] pert *E*, zivhet *B*, wurfet *D*: *fehlt E.* 30. solich] so getan *EF.* manigen geistlichen menschen und ouch chlosterluten *A.* (-knechte) und klosterdirne *E*, und chlosterdienärn *G.* und die gotz diener und dienerin soltent sin gar *D.* seltsene *DE*, seltsein *BF*, seltsæm *C*, seltzein *A.* 31. nuwan *E*, niht wan *CD*, wan *B*, niur *FG.* sint selph. *A.* selbeherren *B.* selpherre *surm. eigener herr.* und (selb- *E*) frowen *DEG.* sint] wellent sin *BD.* zartlinge *A.* zärteline *stm. verzärtelter, verhätschelter mensch.* 32. *die latein. stellen fehlen hier und auch in der folge in A.* 33. wan] won *A*, von *die übrigen.* siechunde] siechen und *CDEFG*, sicher und *B*, siehtum und *A.* von *fehlt A.* rehter *fehlt EG.* rehte kranchen *D.* siechunde von rehter krankeit: *solche die mit würklicher krankheit und schwäche behaftet sind.* meine] red *C*, rede *D.* 34. als in des nôt ist: *als sie dessen bedürftig sind.* iht e zit *AD.* ê zît: *vor der zeit.* erlege: *erliegen mache.* 35. burden *CD.* werch *A.* wis] siest *D.* resche daz ist snel *E.* resche] recht *G.* 36. wirdestu *C.* menschlich *A.* minnent *B.* *nach* gotte: in proverbiis *E*, proverbium *F.* 37. ern *C*, eren *BDG*, echern *F*, ernen *E*: ze acher gen *A.* ern, *pflügen.* zuo *E*: den *CDF.* beteinde *BC*, beteint *A*, beteln *CF*, bitten gande *E*: blint *G.* 38. bedeütet *AC*, bedæutet *B.* verdruzes *B.*

312, 1. werven *BF*, werfen *A.* 2. betenlt *A*, betunde *B*, petlent gent *F*, bittende *E.* hilig *A*, heiligen *CD.* 3. diser *ABG.* werlt *AB.* ze buoze *fehlt E.* buzzen *B*, bussende *D.* 4. die

fehlt A. himelische *DEF.* herberige *A.* der] div *G*, dr *C*, die *ED.* verspart *B.* 5, werdent *E.*

II.

Ueberschrift: Die ander regel der tugend *CD*, Div ander Regel *G*. 7. Dev *B*, die *E*, daz *G*, ditz *C*. regelein *G*. gedanch *A*, gedænche *BFG*, gedenke *CDE*. 8. entwalen *C*. entwalmen *B*: gemowen *D*. twâlen, *sich aufhalten, verweilen, morari.* keine *CD*, chein *BG*. 9. ir *fehlt D*. enstet *BG*, verstet *A*: gewar wirt *D*. enstên, *warnehmen, gewar werden.* jag *A*. jage *conj. mit ausgelassenem* er. ûz] vor *D*. si *B*. im *B*. alle *DE*. 10. krefte vil schiere *E*. dem *A*: denne *B*. finten *A*, veinten *B*. vaste *adv. sehr, kräftig.* in] in in *A*. 11. *das zweite* sô *fehlt A*. 12. lützel *adj. wenig.* 13. aller *fehlt B*. leiht *B*. aller lihtest: *am leichtesten.* Dem *EF*, den *BG*, der *ACD*. haup *B*. zermüschen *CFG*, zemuschen *B*, zermüsten *DE*, zermullen *A*. zermüschen, *entzweidrücken, zerbrechen, zermalmen; diese bedeutung hat auch* zermüllen. *vgl. Graff* 2, 881. 711. 14. böse *AE*, bosen *die übrigen*. gedenke *DEG*, gedancken *F*. er] der tiefel *A*. er, *nämlich* der slange, *vgl. Apoc.* 12, 9. 20. 2. *Genesis* 3, 4. 15. wolde. den sol man wider sten *A*. 15. gilt *CDEF*. unnuzze v. *B*. vierwitze *B*, fürwitze *CDEG*: unwitze *A*. virwitze *stf. neugirde. über die ableitung dieses wortes s. Beilhacks denkmæler* (2. *ausg.*) *s.* 67. 16. einen *B*. schadelichem *AC*. gedanch *BC*, gedanchen *AC*. mit dem h. *DEG*. 17. truwe *DE*, trave *B*, trùwe *C*, trauwe *G*, trowet *A*, getrawet *F*. versmiten *A*. vierwitze *B*, fürwitze *die übrigen*. 18. auz *B*, ouz *C*. gie *A*. lant wit *A*. lantwip *stn. eingebornes weib, vgl. Genesis* 34, 1 mulieres regionis illius. *in Hoffmanns fundgruben* 49, 30 *ebenfalls durch* dei lantwib *übersetzt*. daz *fehlt A*. Sichem] Sichen *D*, Sichein *B*, suchen *C*, einer *AG*: *fehlt E*. zucht *A*: verzucket wart *E*. zuhte, *prt. v.* zucken, *rapere, rauben.* 19. und beslief *A*: daz siu ir ete[?] verloz *E*. alware *A*, alwere *EG*, alber *BC*: din selbes *D*. alwære *adj. einfältig, albern.* selbes *D*, selben *AG*. 20. nâch *fehlt BG*. nach sicht durich *A*. fürwitze *ABD*, fùrwitze *CEG*. zühet *D*, zuckent *EG*. die bösen gelüst (gelüsten *E*) *EG*. 21. warlichen *A*, wærlich *BCDG*. krenkent *E*. in ir *A*: ir *fehlt EG*. ist *fehlt E*. reine *CDG*. gewizenchait *B*: consciencie *D*. 22. wert] wirt *A*. sich *fehlt B*. unde volget halben wec *fehlt ADG*. 23. siech *CFG*, siche *B*. arzt *BCF*. 24. fleislich *B*, flizlich *A*. gedænche *B*, gedenke *DE*. aver *B*. eiteler *C*, itel *ABF*: *fehlt DE*. eren *CD*: irrär *G*: ir *E*. *vielleicht nach Davids gebrauch richtiger* liele êre entwerfunge: *teere, nichtige vorbildungen, vorspiegelungen von ehre, ruhm.* 25. wie] daz *F*, und *B*. prelate edir ein prelatin *D*. sei *A*. 26. undertan *FG*, undertanen *BCDE*: andern *A*. wolt *CG*. rihten

DE, auzrichten *F*. berihten, *als herscher ordnen und verwalten*. nâch êren stellen, *nach ehren, ruhm trachten, streben*. etwen *A*. 27. einen *E*. lerær *BG*, lerar *A*, lerer *CDE*: prediget er *G*. und hat (het *D*) *CDEG*. vor im *fehlt G*. andlôsen wolde *A*. E. ist er ein *D*. . 28. saget *BC*. hilige *A*, heilig *FG*. 29. mit — mit *fehlt B*. vorchten *G*. bechert hat *B*. bestatiget *A*, bestetiget *B*. daz] da *E*. 30. zeichen, *stn. wunderzeichen (die er zugleich an lebenden und todten würkt)*. bediu *A*, beide *CE*. lembtiger *B*, lebender *ED*, lebentig *F*. 31. chomet *A*, chumet *D*: fûrent *E*. so vil *G*. vil] in die *E*. hiligen *A*. und *fehlt A*. und vil *F*, und die *E*. und unser — 32 sêle *fehlt E*. 32. hosten *AB*. noch kume (choum *C*) *CD*. 33. wane *A*. w. des daz *CD*. hôchsten chor *F*: der oberste chor *E*. als hôch sîn *fehlt F*. über] wider *A*. die] den *BE*. nid. si an *E*. 34. kunegin *D*. die *fehlt C*. 35. leiht *ABC*. me *D*, mere *BC*. e. so k. *F*. chenphet *A*. betôret *BC*, betort *A*, torot *E*. mensche *BD*. in *fehlt B*. selbe *E*, selber *G*. 36. etwenne *BC*. wider etwen: *wider irgend jemand*. gedenken *DE*, gedanch *B*. ettwenne (ettwen *D*) mit zorn *CD*. in] im *BG*. ie hin *B*. hin wider: *zurück, dagegen*. antwurte *BG*. einen anvehten: *gegen einen kämpfen*. 37. *lies* entwirfet. entwerfen, *bilden, malen*. in im *A*. âne nôt: *unnæthig*. 38. in *D*. nâch *fehlt D*. enjaget *E*. schaden *CG*, schat *B*, schettet *D*. als der sînen schaten] oder *A*.

313, 1. *l*. bûwet. bouwet *AC*, bavet *B*. mâlet vil gezierde: *d. i. er malt sich in seiner phantasie prächtige dinge vor*. oder er git *CD*. grozziv *A*. gab *A*. friwnden *A*, freunten *B*. 3. zoget *G*. grozz *A*, grozze *BC*, grozes *G*. gezoch *AC*, zock *G*. gezoc *stn. (oder m. ?) zug, schar, gefolge*. do *B*, so *D*. dâ, *wo, so*. 4. groz *BDFG*. daz *fehlt BFG*. vingerzeigen, *mit dem finger zeigen*. 5. sich *fehlt A*. hail *G*. hæle *adj. heimlich, verhohlen, verborgen*. des nimt er sich hæle: *er stellt sich, als suche er seine andacht und frömmigkeit zu verbergen*; *vgl. grammatik* 4, 248. 247. doch *fehlt BFG*. daz manz doch m. *A*. alsô doch: *doch so*. manz *ABG*, man es *F*. man in *E*, man *CD*. diemutige *A*. 6. sô *fehlt E*. hilicheit *A*. *'wie er bei aller seiner grossen heiligkeit dennoch so demüthig sei.'* Dizze *B*, dis *DE*, daz *FG*, dise *C*. dev *B*, die *die übrigen*. abgöte *E*, abgöt *A*, abtgot *CD*, abgoter *BF*. *(so auch unten* 9). 7. diu *ABG*, die *die übrigen*. wan *AB*, niht wan *CDEG*, nicht dann *F*. hiligev *A*. 8. sîn solten *CDE*. verborigen *A*, verborgene *E*, verbo:genen D. 9. iglich *B*, iegeliches *DE*. ir *fehlt B*. iteller *A*. 10. strît *stm. streit, hader, zank*. richeit *ACD*. vraishait *G*. vrâzheit *stf. gefrässigkeit*. vrâzheit — unkiusche *fehlt CD*. wirtscheften *AFG*. uncheusch *AG*, unchaushait *BEF*. unkiusche *stf. unkeuschheit*. 11. flisches *A*. geluste *E*, gelust

BG, gelüstes *F*. ûrdruz *A*, urdruzze *C*, verdrivze *B*. guteen *B* (*s durch punct getilgt*), guoteus *A*. 12. Dise *E*. der guot m. *A*. alle *EG*: *fehlt F*. zebrechen *ABC*, zerb. *die übrigen*; *ebenso* zerstœren. 13. alse *DE*, alsam *B*. Esychias *C*, osechias *B*. Osias *B*. allen irn *CD*. riche *B*, reich *F*, richen *CD*, gerichten *E*, gericht *G*, richtum *A*. 14. Da — da *E*. bereit *EFG*: bracht *CD*. hette her. *E*. koment *DE*. 15. vregen *B*, ezzen *AD*. unreinen, *verunreinigen*. da *E*. 16. schoubt *B*, schäucht *F*, schöichete *D*, schöchet *E*, schied *C*, schrack *G*, traib *A*. schiuhen, *scheuchen*. da' von *E*. guote *CDE*, guot *G*. ged. u. g. w. *CD*. guot *AB*. 17. guot *AB*. begierde *A*, gierde *B*. becherunge *A*. 18. suln *A*, schuln *B*, sùllen *EF*. hin *fehlt E*. hin, *weg, fort*. schùhen *E*, schöichen *D*, schauchen *BC*, schäuchen *F*, suochen *A*, schrecken *G*. daz *fehlt CDEG*. 19. unsoubern *A*, unsauren *C*: unsuver gemachent *E*, entreinent *D*. erst *AB*. daz *fehlt CDEG*. des *BCD*, dez *EG*, der *A*. gahe *A*: *fehlt E*. gæhe *adj. jah, schnell*. 20. bos *B*, bösen *E*: *fehlt CD*. glust *A*, geluste *E*. der] die *E*. slichent *E*. losen, *horchen, lauschen*. Eva den sl. l. *E*. 21. mit i. disp. *E*. volgen im *A*. die wile — 22 ringet *fehlt E*. 22 gluste *AD*, gelust *B*. obez *E*. obz *stn. obst, frucht*. 23. nach den b. *EG*. ringet und tr. *B*. 24. n. entuot und niht v. w. *E*. verbringen *G*. kurzewilen *D*. han *B*: *fehlt D*. den *fehlt B*. 25. gedenken *DE*. Evà *fehlt A*. Adamen *A*, adam *die übrigen*. zezzen *B*, zu essende *DE* (*so auch unten* 28). den *E*. 26. willen der gedenke koment *E*. gluste *A*, gelust *BC*. diu *fehlt A*. verhanchnusse *A*. verhencnüsse *stf. verhängnis, zulassung*. der *fehlt B*: ze dem *G*. boser *B*, bösem *G*. werch *A*. 27. Do *G*. schulden *D*. die sint groz *EG*. von] durch *G*. tiuvels *B*. rat *CDG*. 28. si iz *BEF*. si *CD*. Adamen *A*, adam *die übrigen*. 29. er *fehlt B*. ewen *A*. wert *A*, enwert *B*. 30. houpt *AB*. volget *BG*, volgt *A*. er ez *CDEFG*. selber *CD*, selben *A*. 31. in *G*: *fehlt A*. het *AC*. aller *F*. 32. sundet *A*. 33. hât — 35 gewalt *fehlt G*, *dafür* auf tinget auf aller der winde gewalt. geben *CDF*. 34. zetreten] uf siu ze trettende *E*. ûf slangen *fehlt E*: uf der (den *BD*, die *F*) slangen [haûbt *A*] *ABDF*. ûf *fehlt BF*. und ûf tarande *fehlt A*. tarant *stm. tarantula, scorpion*. *l.* den v. g. *mit BE*: des *CDF*. den viendes] sinen *A*. 35. daz er uns *ABEF*. kan] mach *BE*. 36. vint *AB*. den veinden *G*. über] umbe *E*. mit *fehlt G*. nihte *DE*, niht *CG*. 37. anvehten *BFG*. unsers *D*. selber *C*, selben *D*. 38. unsern *fehlt B*. begierden *A*, begierd *BF*, girden *E*. geliden *BDG*. mit ougen — 39 liden *fehlt A*. 39. geliden *BD*. leich *B*, liben *CDFG*. ims *B*, imz *A*, im si *F*, si im *CDEG*. 40. sieht *A*. ims *BG*, wirs im *CDE*. nihte *CDE*.

III.

314. *Ueberschrift*: Von der dritten regel (regelen *D*) der vorgenanten tugnt *CD*, Diu drit Regel *G*. 2. drite *BE*. sparlich *A*, sperlich *C*. nize *B*. 3. alle *E*. diu *fehlt BEFG*. in der w. *BD*. welte *DE*, werlt *A*. vor *ACEG*. nöten *EG*. 4. enmag *C*. bowe *A*, bave *B*, gebuwe *CE*: gebärden *G*. bû, *gen.* bûwes *stm. das land das man bebaut, dann wohnung*. die *EFG*. 5. uns *fehlt DF*. w. haben *E*. 6. welte *ED*, werlt *A*. do er *B*, daz er *F*: dienær *A*. houpt *A*. haubte *C*. geneiget *BG*. *darnach steht in D folgender zusatz*: und alse der liebe sant franciscus tet der cristo nah gevolget het. jn luter armuot und die liebe juncfrowe sant Clara. ach und dc dc iecze virlöschen ist jn so vil geistlicher lûte herzen dc si gotte innecliche geclaget. abir siu sint niht geistlich, siu sint fleischlich und dc ouch so manig guot erkant mönsche muoz liden ümbe dise warheit von den. die es beschirmen soltent. dis si gotte abir geclaget und sinen lieben heiligen die disem lebende hant nahgevolget. mûglicher *EF*. 7. lehener *BE*, lehenerin *D*, lehenerinne *C*. lêhnære *stf. einer, der etwas verleiht, lehensherr*. ir *fehlt G*: irn *CDEF*. læt *B*. nimer *A*, niemer *DE*. geruen *AF*, gewern *G*. si] so *B*. voder *C*, vodert *ABDE*. voder, *fordere, verlange*. 8. tæglichen *BC*, taglichen *A*, tegliche *EF*. ouch] ewch *G*, idoch *B*. willigen *A*, willichlichen *B*, wilgeliche *E*, willichleich *F*, billichen *CD*. gesuoch *stm. gewinn, die zinsen vom capitale*. 9. von betrahten *fehlt E*. betrahtunge *B*. wierz *A*. erz] ers *E*, er es *F*, er *BCDG*. 10. swaz *G*. erz *B*. dâ *fehlt BCDEFG*. *eine ähnliche stelle bei Walther* 100, 28 swer ime (*dem gemal der frau Welt*) iht sol, der mac wol sorgen. lobes *E*. der von *E*. 11. allez *fehlt BE*. sam *A*, als *CDFG*, also *E*. die *fehlt A*. slech *FG*, slehen *A*. von] ab *G*. brichet und i. *CD*. liset oder i. *F*. 12. klein *E*. gelustellein *A*, gelustlich *G*. stehent *A*, stekchent *CDE*. inne wol vier *CD*. vierley *G*: vil *E*. mûgedorne *E*, muded. *B*, newd. *F*, slehed. *D*: müe *fehlt G*. 13. sûzes *G*. erchennet *A*. alsam *B*. honigez *A*, honig *D*, honikch *C*. 14. enbeiz, *ass*. dunket *DE*. durre *fehlt E*. holzbrin *A*, holzöpfele *D*. süeze] guot *E*: s. und guot *G*. *Der spruch*: *wer nie honig ass, den dünken holzbirn süss, findet sich fast wörtlich in der marter der hl. Martina, und beweist, zusammen mit einer andern stelle* (*s. zu* 324, 16), *die ebenfalls mit den selben worten aus den sieben vorregeln darin aufgenommen ist, dass Haug von Langenstein diese gekannt und gelesen hat. über seine neigung, die schriften anderer autoren zu benützen und auszuziehen s. Wackernagel die hss. der Basler universitætsbibliothek* (*Basel* 1836.) *s.* 44. 45. *bei Haug* (*dintisca* 2, 157) *lautet der spruch:* wan swer nie honiges enbeiz noch noch sîner süeze niht enweiz, den dunkent holtzbirn guot. sparlicher *AE*, spotl. *G*. 15. niuzet, *geniesst*. weltliches guotes *E*. got *A*. gelûst *A*, gelustes *E*. ringl. *CD*, geringl. *E*. rinclich *adj. leicht*. vleubet *BG*. fûrget *E*.

16. sprichet *EF.* 17. salich *A.* wan — 18 geistes *fehlt CDG.* 18. des geistes *fehlt B.* daz *fehlt BF.* die di *BF.* mit irem willen *E*: wilchlich *B.* *lies* arm. arme *BC.* sint des gaistes *B.* rich *A.* 19. die] und *E.* ir *fehlt A.* sorgen *BCD.* wellent lazzen *B.* 20. si wil bes. *BCD*, bes. si wil *F.* sin ouch bes. *E.* erde *AFG.* und — 21 erde *fehlt G.* vegfiver *B*, vegefür *DE.* 21. inne] ime *A.* die irdeschen *E.* sündär *G.* 22. irdenscher *DE.* anchleben *A.* fiure *A*, für *DE.* materien *E*: marter *B.* 23. ez] erz *A.* gerlicher *B*, garlicher *A.* girlich *adj. gierig, begierig.* sich ie g. *CD.* dar an sich *E.* hehfedet *A.* 24. funde *A.* materien *DE*: marter *B.* keiner *CDE.* irdenscher *DG.* girde *EF.* 25. ware *A.* diu *EG*, dev *B*, dir *A.* in dem *fehlt CD.* 26. babilonschen *DE.* aitofen *ACF*, haizoven *B*, oven *EG.* ob] ebe *E.* mug solte sin *A.* iemen] man *BF.* dar inne *D.* 27. wære *CD*: varen scholde *B* zuo ainem *G.* durichvirte *A.* durchvart *stf. durchgang.* 28. hôch *fehlt DE*: auch *CFG.* stigende *DE.* g. dem h. *CD.* der] dev *B*, die *CDE.* 29. vil *fehlt B.* kurz *CDEG.* gegen *BE.* dar über, *überdies* (*ebenso zeile* 30). vinde *A.* veint *BFG.* 30. mit gr. alle zit *CD.* uberl. wil *AE.* swarer *A*, swerre *DE.* 31. gehabede *E.* an *D.* daz g. *DEFG.* gmach *A.* gemach *stm. ruhige bequemlichkeit.* bestrichent *CD*, bestricket *E*, erlauffet *F.* bestrichen, *erlaufen, einholen.* 32. vint *A*, veint *BF*: die viende *CD.* dem richen *DEG.* 33. sein *B.* stædel *BC*, stal *A*, die schûre *D.* stadel *stm. horrea, scheuer.* *i.* wite (*vgl.* 315, 1.): witet *B*, weitet *A*, weit macht *F*, witerte *CBE*, witern hiez *G.* witen, *weit machen, erweitern.* vil dester *A.* mere *A.* 34. êren und *fehlt E.* Da *DEG.* do *ABCD.* 35. iar *A.* mit gemache wolte *E.* tumbe *BE.* 36. zucket *E*, zûhet *D.* diu *ABC.* dem l. *AG.* aver *B*, und *F*: *fehlt AG.* 37. du dir *E.* gesament *DG*, gesammet *BF*, gesamet *CE.* die die hie *A.* schatzen, *schätze sammeln.* 38. gotes *AG*: guotes *BCD*, guote *E.* niht *fehlt E.* gotes riche, *das gegentheil von* gotes arm, *von gott verlassen* (*Nibel.* 1020, 4. *Gûdrûn* 1209, 1. 1277, 2. 1297, 2.); *also fromm, gottergeben. David gebraucht hier eigentlich ein wortspiel* guotes riche *und* gotes riche, *aber die meisten abschreiber haben es nicht verstanden.* Din — 315, 3 bûwet *fehlt D.* 39. ze rehte *fehlt C*: got *F.* ze rehte: *als es recht ist, sich gebührt.* stædel *BC*, stedel *F.* erern *C*, erren *A*, irren *B*: *fehlt EFG.* die êrern: *die frühern, die der reiche niederreissen, und an deren stelle er eine grœssere scheuer setzen liess, s. Lucas* 12, 18: destruam horrea mea et maiorem faciam.

315. 1. weite *A*, weitet *B*, witert *CEG*, weiter *F.* bouwet *A*, bâvet *B.* mach *B.* niemen chan *C.* 2. wan] als *EG.* aptgründe *A* (*so auch zeile* 3). abegründe *stn. abgrund, die hölle. über die*

deutschen vorstellungen von einer gefræssigen, unersättlichen hölle vgl. Grimms mythologie s. 291. vallet *EG.* selben *A.* dar in *fehlt CEG.* in, der] nider *A.* in daz *fehlt B.* 3. bouwet *A*, baû *B.* fiches *A.* warn *CG*, worn *B.* 4. gar wol *D.* anander an m. *G.* minnen *DE.* do aber *F.* irs *BCDF.* do in vil vieches *A.* zerwurfen *EG*: criegetent *D.* 5. sich die *B*, sich ir *G.* herren *B* (*so auch zeile* 6). zerwerfen, *in zerwürfnis, in zwispalt gerathen, uneins werden.* er (Abram) unde Loth sines bruoder sun gewunnen sô michelen richtuom, daz si sament nemahten pûwen. dô muosen si sich scheiden unde tâten daz mit solchen minnen daz ire hiwen niene gebiegen noch nedorften sament zewerfen *Genesis Hoffmann* 30, 24 *ff.* sie hânt zerworfen sêre durch di kür alunder in *Gerhart* 5326. si sprach: nu sagt mir Swämmelin, wie kom et daz der vater min mit Gérnôte ie alsô zerwarf *Klage Lassberg* 3005. des zerwurfen sie sich gar *Heidelberger liederhs. s.* 108. *vgl. Schmeller* 4, 152. viche *A.* 6. daz sint *B.* die *fehlt B.* irdische *B*, irdensche *DE.* begierde *A.* zewerfent sich *B.* 7. hûtær *B*, hûtar *A*, hûter *CD.* solten h. sin *A*: hûten solten *E.* daz] dev *B.* vremede *stf. entfremdung.* 8. dev unm. *B.* unminne *stf. feindschaft, zwitracht, misheltigkeit.* wachset *AF*, wahsent *BCDEG.* mohten *A.* 9. iacoben *A.* diu e. *BC.* die erde *fehlt F.* bi e. niht *CD.* behaben *A*, beleiben *E.* bevâhen, *einnehmen, behalten,* viehe *A*, viech *B.* 10. von *fehlt BEFG.* und schiedent sich von einander *D.* Seneca [sprichet *A*] *ABF*: *fehlt CDEG.* waren *A.* 11. in der w. niht *E.* werlt *AC.* deu l. *B.* einvaltichlichen und fridlichen *A.* 12. allen *fehlt E.* chrigen *B.* âne allen krieg *fehlt A.* 13. wæren diu *B.* zu dem *BD.* zem êrsten, *im anfang.* da *E.* alle *E*, allen *F.* 14. er *fehlt B.* bedörfte *D*, bedarf *B.* 15. gelusten *B.* 16. als *AC.* niwan *AC*, nuwan *E*, nuwent *D*, niun *G*, nür *F*, wan *B.* hiten *B*, heten *ACDE.* 17. Dizze *B*, daz *EF*, do *G.* uns *fehlt EG.* *über* forme *steht von anderer hand* gestalt *C.* des vrides *EFG.* friden *D.* und der *BEFG.* cristenlichen *BG*, kristenheit *E.* 18. hie *fehlt CD.* der erde reich *B*, erden *F.* gedang *EG.* ze lebende *EG.* die] den *CG*, do *E.* begnûget *D.* 19. werlt *A.* *'wie viel sie von der lust und freude dieser welt auch besitzen mögen, dessen sind sie auch sehr bedürftig, denn das ist noch sehr wenig.'* bedörfent *D.* 20. des] daz *EG.* dennoch *B.* wènic *fehlt B.* gern *B*, begernt *FG.* himelfreuden schiere *E.* 21. zuo komende *DE*: bechomen *A*, chœment *B.* dar *ABCD*, der *G*, da *F*, die *E.* wartent *ABC.* sich *fehlt B.* 22. inrent *A.* und irrent sich *fehlt EG.* swo *BC*, wa *D.* mit *fehlt EG.* rehte *D.* 23. notdurfte *C.* bekumbern, *beschäftigen, befassen.* in *fehlt BCDEG*; an uns *F.* lette *swm. ton, lehm.* klette *D.* unsoubernt *A*, unreinent *D.* 24. swarent *A.* swæren, *beschwæren.* vedere *B*, veder *CFG*, vedern *DE*: der *A.*

ze himele *fehlt B.* fliegel *A.* *darnach* daz sint innocentia et diligentia bene operandi *BCDEG.* 25. hûptsunde *A.* 26. geweschen *DE*: gewahsen *B.*

IV.

Ueberschrift: Die vierde regel der tugent leret und sagt von dem vriden ze behalten *CD*, Diu vierde Regel *G.* 27. ist ouch *E.* der geistliche m. *CD.* mensche *BDE.* vleiz sich *B.* flizze *A.* daz er vr. sei *BC.* fridsam *A.* 28. in ime *E.* und ouch *CD.* Der — 29 vridesam *fehlt B.* beswart *A.* 29. sich aber (awer *BF*) *BDFG.* 30. sin alle als *E.* als, *wie, gleichsam.* den *fehlt AG*: dem *E.* tûveln *D*, tûvele *E.* g. den lûten *CD.* 31. tiûvel *B.* muent *BF*, munt *A.* innan *DE*: innerhalb *B.* ussenan *D.* inne *B.* 32. bedurf *A*, bedurfe *B*, bedörfen *D*, bedürfen *EG*, bedorft *BF.* strites *AE.* widerstrit *stm. gegenkampf.* auzent *B*, uszenan *E.* 33. muont *A.* widerwærtigiu *A*: unertige *D*, widertänige *E.* von dem m. *AD.* 34. bedurfe *AD*, wedurf *B*, bedürft *F*, bedörfen *DE.* der *fehlt EG.* den schilt des gedultes *D.* 35. schozboltze *DE*, schiezpöltze *C.* schôzbölzelin *stn. kleiner bolz, pfeil, der von der armbrust geschossen wird.* scharpfer *C*, scharfer *BFG.* ouch *fehlt BG.* ouch etew. *CD.* kolbenstreich *stm. schlag mit dem kolben, streitk., clava bellica.* 36. sit *A*, siten *D.* laidiger *F.* leit *adj. unangenehm, schmerzlich.* werch *ACD.* Uns] uns *BF.* ofte] dicke *CDEF.* die da *B.* 37. ungewan *D.* reht *A*: *fehlt G.* für sich *G.* gevazzen *BCFG.*

316, 1. daz] der *CD*, ein *F.* trif *B*, tief *G.* tref *stn. entscheidender streich, schlag, vgl. Schmeller* 1, 479. *Frisch* 2, 383ᵇ. unbehendikeit *BF.* unbehende *stf. ungeschicklichkeit, unfertigkeit.* als *AEG*, also *CF*, alsam *B*, alse *D.* 2. sich betrahten, *bedenken, überlegen.* vor *fehlt B.* betent *D*, haben *BG.* 3. sin *DEG.* wir wunt] vir wunden *A.* von] umbe *CD.* Der *CD.* Swer — gedult *fehlt B.* 4. gedulte *CD.* bedenck *G.* Des] zuo dem *DEFG*, ze *C.* erst *C.* des êrsten, *zuerst.* so sol *BF.* im *fehlt EG*: in *B.* 5. widermuot *stm. betrübnis.* geschehen *E.* an schaden *fehlt A*: an schanden *CD.* 6. siechetagen *D.* wêtage *swm. schmerz, krankheit.* arweit *AB.* smahe *A*, smehede *E*, versmæcht *F*, siehnde *C*: an sehende an hörende *D.* schmæhe *stf. schmach, schmæhung.* an schemelicher buosze an h. b. *(so)* *E.* 7. rûgunge *BFG*, rûrunge *A*, rûgende *CDE.* r. auch u. *CG.* unschuldichlicher *BG*: unschuldiger dinge *E.* an rüegunge unschuldeclichen: *an unverdientem tadel.* diu *fehlt B.* schoz *ED.* dem *BC.* 8. gewoγent *B.* s. warnen, *s. in vertheidigungsstand setzen, rüsten, waffnen.* deste m. *DF.* minre *E*, minder *G.* bûrge *CD.* 9. bowen *A*, bauen *F*, bavent *B.* bûwen und *fehlt E.* bûwen, *besetzen, bauen.* berüsten, *ausrüsten.* noch *fehlt D.* vrid *A.*

ist] sei *E.* sol *fehlt A.* sol ouch *E.* 10. kamft *G*, schanf *A.* schermen *B.* schirmen, *im fechten die hiebe des gegners mit dem schilde auffangen, fechten.* waffenne *CE*, waphen *BFG.* finde *A*, veint *BF.* 11. zuospringent *EC.* zuosprengen, *heranlaufen, herbeireiten.* anders, *sonst.* wol *fehlt E.* burch *AC.* 12. verlieren *D.* ob — 13 lit *fehlt E.* dann *CFG.* alrest *D*, allererst *C.* ieczan uf *D.* 13. ruke *AB.* rukk *CFG*, rücken *D.* izuot *B*: *fehlt DFG.* iezuo *adv. gerade jetzt, so eben.* Swes] ist dc *D.* verwigt *B*: virwegen het *D.* bewegen (sich eines dinges) *sich dazu entschliessen.* tultende *E*, dulten *ACFG*, gedulte *D*: liden *B.* 14. widervert — lihter *fehlt B.* widervirt *A.* dultet *DE.* ers *EG.* er es *F.* dester *A.* ez *fehlt G*: iz *BC.* im daz n. *G.* 15. er *fehlt B.* er doch *D.* ze] zeinen *B.* doch *fehlt BDF.* dester *AC.* unerschrochner *A*, unerschrochen *C*, unerochen *B.* ouch *CE*, auch *BFG*, doch *D*: *fehlt A.* 16. vrid *A*, vriden *D.* da *B.* 17. bowet *A*, bawet *F*, wavet *B.* stet *AC*, stæte *B*, steten *G.* vesten *F*, vestenté *DEG.* bürge *fehlt F.* im *BG.* ein *fehlt D.* urlûge *A*, urleug *CFG.* angân, *nahen.* 18. ware *A.* ouch *fehlt BEG.* ein wiser man] Salomon *A.* unserm *A.* 19. gein *AB*, gegn *C*, gegen *DE*: ze *FG.* der b. *BDE*, den *E.* bekorungen *DE.* scholt *B.* guote *fehlt A.* 20. chlein *BCFG.* kleine *adv. wenig.* im *fehlt G.* widermût *C*, widermuote *ABDE.* widermüete *stn. injuria, beleidigung.* chunde *B.* 21. allermeist *adv. maxime, am meisten, zumal.* vorten — vort *A.* slach *B.* dem *ACDEF*, den *BG.* luft *BF*, lûften *G.* der *fehlt B.* der luft des windes *G.* 22. furent *B*, weget *E*, wät *G.* mugen *ABF*, mügen *G*, *lies* mugent. irr n. *F.* selbe *EF.* 23. niht da mite *BE.* mite niht *fehlt A.* bestricket *E.* laze *B*, lan *C.* 24. gens *BFG*: geiren *A.* aglistern *AC*, ageleistern *DE*, alstern *BG*: die chran *F.* aglister *swf. elster.* schreien *A.* ahtent *E*, enahtent *D.* des *fehlt A.* 25. niht anders *AF.* 26. gesch. an d. l. *CD.* niht wan *BCDF*, nuwen *E*, niht denn *G*, nur *A.* 27. an den êren] an der liebe *A.* 28. sempfte *E*, senften *B.* senfte *stf. sanftmuth.* dester lieber dâr nach *A* danne *BE*, dan *F.* der vor *G.* dâ *fehlt AF.* 29. hiet *CFG*, hit *B*, hete *ADE.* halt *AC*, ioch *ED*, idoch *B*, auch *G.* verschult *A*, verschulte *CD.* man *fehlt E.* war *A.* gnadiger *A.* 30. bestraffunge *AD*, stráff *F*, berefsunge *CEG*, berufunge *B.* beströfunge *stf. rüge, tadel.* minen *B.* itwiz *stm. tadel, strafe.* gedultichlich *A.* vertrage *ABF*, vertrüege *CDEG.* 31. dester *A.* ungnadiger *A.* mensche *DE.* 32. scharpf *D*, scharph *C.* mir vil *D*, mir doch *C.* dester *A.* 33. schad *B.* 34. an dem guot *B.* noch an eren *BCDF*: *fehlt AEG.* an der s. *E.* 35. unnützeclichen *DE.* besware *A.* als — 36 nôt *fehlt E.* ze were *BG*: zwier *B.* s. w. d. vint *A.* 37. erwirfet *A.* betrahten *fehlt E.* unde —

38 bringet *fehlt A.* den jm sin g. *D.* 38. undult *E.* mært *B.* 39. beswart *A*, weswert *B.* von der sünden ungedult *D.* erget *B.* 40. die andern l. *CD.* ander] die *E.* machent *B.* ime selben *E.* selben *fehlt B.* unwerder *A.* und gote *E.*

317. 1. Daz w. *A.* gedulte *A.* liehen, *lieh, werth, angenehm machen.* uns *fehlt E.* ouch *fehlt AE.* 2. hohent *B.* im h. *B.* die *fehlt CD.* 3. rûwig *C*, riûwikch *C*, riûvich *B*, rewick *G*, gerûwig *EF*: chûn *A.* unerschrechen *A*, unerochen *B.* 4. vest *CFG*, vesten *D*, vestene *E.* 5. reisarn *A*, reisern *EF*, raisen *B*, reschern *C*: vienden *D.* reisære *stm. ein zu felde ziehender mann, kriegsmann, reisiger, vgl. Schmeller* 3, 126. als *fehlt AB.* wol *fehlt E.* winter] weter *A.* gewornet *B*: bewart *A.* 6. ungewiter *stn. unwetter, schlechtes wetter.* trourich *A.* Mag er *B.* dich *fehlt B.*, alle *E.* dich niht *B.* 7. gehelfen *CD.* umbeweget *E*, unbewegen *B.* vor *B.* 8. Sweich *A*, swig *E*: *fehlt G.* sweic *st. imperativ von* sweigen = swigen *machen, geschweigen.* gesteck *G*, erstiche *B.* erstecken, *ersticken machen.* im] dir *ABE.* selben und in im *A.* iht *fehlt A.* 9. brenne, *verbrenne*, brinne *E.* ouch *fehlt EG.* 10. vergift *CD.* zorn *AC.* also *E.* 11. In *fehlt E.* besliessen *E.* eiter *stn. gift, namentlich von thieren.* si iht *D.* immen *B*: niemen *A.* hecche *A.* hecken, *stechen, beissen.* 12. dir *fehlt BCD.* umuoze *A.* unmuoze *stf. unmusse, beschäftigung.* gescheffede *D.* 13. gedenken *DE.* biz] unz *C*, unze *D.* vergissest *DE.* 14. wirt] ist *A.* schùp *E*, scheub *BE*, schiube *A*, schûwe *C*: schöiche *D.* den *fehlt C*: dem *E*, dinen *B.* vanchen *C*, wanchen *B*: fûre *E.* 15. rachhaus *C*, rôchhitzen *E*, rôchhus *D.* râchehitze *stf. rache-, zornfeuer.* endanke *DE*, gedanch *G.* per *BCF.* daz hertz *G.* si] ist *CDFG.* 16. wecke *E.* anderwerbe *D.* anderem *B.* din *fehlt G.* 17. vrais *B*, fraiz *G*: schaden *D.* tobich *A*, tobunt *B.* tobic *adj. rasend, toll, wüthend.* 18. kneht *E.* der *A.* diu, die *die übrigen.* den *A*, die *die übrigen.* trüebesal *stm. (so auch ahd. s. Graff* 5, 489) *tribulatio, trübsal.* 19. haben *EG* smahen *A.* von *fehlt A.* andern dingen *DE.* habet *EG.* sie sich] sùz *E.* sich wider haben, *zurückhalten, entgegenstemmen.* 20. ez *AE*, iz *B*: si *CDFG.* sin] ir *BCDEGF.* gedenkent *CD.* 21. den *D.* also der *E.* der] die *CD.* suhte *B.* sichtum *AB*, siechtagen *ED.* hab *B*, habent *CD.* 22. er *fehlt E.* wil *F*, solde *G.* mahten *B.* *tiez* daz er im *mit ABF*: daz er in *CDEG.* 23. anhafte *BE.* siehtûme *A*, sihtum *B.* müelicher *E.* ze büezen *fehlt E.* büezen, *bessern, wieder gut machen.* 24. an dem menschen h. *E.* harren *E*, anharrent *G*: werent *E.* bit *A*, bite *B*, biten *die übrigen.* 25. unsern *A.* vor *fehlt E.* verrunen *ABCF*: versperrent *D*: unreinen *E.* verrünen, *mit zonen, baumstämmen und dgl. einen verhau machen.* unvrid *A*,

unvriden *D*. 26. Er] got *D*. swer di *CD*. halt *B*. habet *E*. 27. halt *B*. gotes *fehlt B*. zuo dem *CDEG*: den *AF*. geladet *F*. 28. einer h. *E*. herwerige *ABC*. rivestat *B*, rusta *A*. 29. unvrid *A*, unvriden *D*. lebd *A*. lewet *C*. herze *E*. er] got *AG*. niht] keine *E*. han *CD*, gehaben *EF*. In pace *usw. fehlt A*. 31. frid *A*. selbe *EBC*. mit u. s. vr. *CD*. 32. uns *fehlt D*. ouch *ist zu tilgen*. kein *EG*. unvrid *AC*. niht *fehlt E*. schulen *BF*, sùllent *DE*. den — 33 wir *fehlt E*. 33. des uns *CB*, uns des *DF*: uns *fehlt AG*. 34. hiligen *A*. geist *AC*. bedenhalp *A*, beidenthalben *CDF*. wenn *DG*: sweder *E*. dime *E*: einem *G*. 35. mit unminne *fehlt A*. oder mit unfride *E*. aûz *A*: *fehlt E*. einz *A*, einem *F*. mit betrûbede *D*, betrûbet *G*. in *fehlt ABCD*. âne reht] an ihte widere *E*. 36. letwederez — wonunge *fehlt A*. itweder *BC*, entweders *G*: *fehlt E*. 37. ûz *A*. herwerig *A*, herwerge *C*. des] der *DEG*. himelisches *E*. 38. haimodes *BF*, heimode *G*, heimûte *DE*, heimed *C*: riches *A*. iht *fehlt B*: niht *G*: ist *D*.

V.

318. *Ueberschrift*: Diu funfte git di ler und sagt von ern *C*, Diu fünfte regele die lert und seit von erneste *D*, Diu fünft Regel *G*. 2. guot *AC*. si alle zit *A*. zit *fehlt B*. 3. güetlichem *BCEG*: göttelichem *F*: gûten *A*. send *B*: *fehlt A*. u. gotes liebe *A*. 4. schame *E*, sunden *G*. verlazencheit *BC*. verlâzenheit *stf. ausgelassenheit, frechheit*. edeler fr. *B*. freuden *EB*. klûtterw. *E*, chlûterw. *A*, chluhterw. *B*, lautern w. *G*, schimpflichen w. *F*, unnûtzen w. *D*, vergeben w. *C*. *man sieht, die schreiber haben dieses wort nicht mehr verstanden; ich bin aber nicht sicher dass es mir mit der deutung besser gelingen werde. zu der schreibung* kliuter *wurde ich durch E und eine stelle bei Frauenlob (Ettmüllers ausgabe* 49, 4.) *verleitet, was mir nun bedenklich scheint. jene stelle:* wan der sælden kliuter sich widement dir mit ritterschaft *ist unverständlich und auch die erklärung des herausgebers genügt mir nicht. wenn aber* kliuter *hier würklich geræth heisst und zu dem aus Schmeller* 2, 353 *angezogenen* klaudern *gehört, so wird man dann wol* lûter, klûter, trûter *(bei dem halbniederdeutschen Frauenlob ohnehin angemessener als* iu*) zu lesen haben. auf langes* û *deutet auch die schreibung* chlûter *in A, die* û *öfter mit* ù *verwechselt, z. b.* ûz *für* ùz. *aber die bedeutung: geræth ist im vorliegenden falle nicht zu gebrauchen.* klüteren *heisst in der Schweiz cacare.* ver(be-) klüteren, *beflecken, beschmutzen, s. Stalder* 2, 112. *Frisch* 1, 534ᵃ, *was aber ebenfalls nicht hieher passt. dagegen finde ich bei Schmeller* 2, 365 klitterwerk, *futile opus,* zu klüteren (klitteren): *kleine mechanische arbeiten fertigen, s. Stalder* 2, 113. *brem. wörterbuch* 2, 815. 816. *Heinrich von Krolewitz*

3763 und lâzen allez klutern (*spitzfindiges, unnützes grübeln?*) sin und glouben einvaltic an die drî (*was heisst aber Tristan* 292, 28 ir habet mich aber sider dô verklüteret sô mit swære?): *und dahin gehört wol auch unser ausdruck, der dann* klüterwort (*eitle, leichtsinnige, unnütze rede*) *zu schreiben ist. derselben wurzel wird* clutterât (*verrätherei*) *angehören im alten Passionale* 351, 27 *ff.* mit endehafter wârheit haben die meistere uns geseit . . . daz die selbe clutterât (*nämt. Johannes d. täufer zu tadeln*) wêr alsô genzlich vor gedâcht, als si slt wart vollenbrâcht. an spotte — rede *fehlt E.* 5. spot *ACD.* muziger *B:* unnûtzer *A.* und an *BDE:* und *G.* maren *ϕ.* und an *B.* an urteilen an kivelworten *fehlt E.* urteil *B.* urteil *stn. hier: unüberlegtes, vorschnelles urtheil.* kivelwort *stn. zankwort.* kiveln, *rixari, zanken, keifen, s. Schmeller* 2, 285. *Frisch* 1, 513ᵇ. 6. an andern] anden *A.* senich *B*, senig *CDE*, sonic *G*, sendes *F*: sinereich *A.* senic *adj.* qui luget (*Matth.* 5, 5), *volt liebesleid* = der sich senet nâch liebe *oben* 3. *vgl. unten* 9 *und* 11 senunge *stf. schmerzliches gefühl, seelenschmerz.* an *ABC.* âne, *frei, ledig.* 7. geschafte *A*, gescheffede *DE.* gehestet *CD.* clein *AC:* dehain *B.* war tuot *C.* 8. Alsô] da von *CD.* 9. klagent *CD.* senenden *F.* Und *fehlt E.* 10. daz *fehlt CDE.* *ties* sene *mit CDG* (*vgl.* 319, 5 sene *stf. schmerz aus lieb und leid*): senung *F*, senigen *A.* da von *CDE.* also *BDG.* 11. materien *D:* martir *B.* ze klagen *BE.* ze sunen *B.* klage *und* senunge *sind genitive: stoff zu klage und s.* beide *CDE.* 12. unser selbes *D.* umbe die *fehlt D.* 13. begangen h. *B.* habent *E*, hant *D.* taglichen *A*, tægelich *BDFG.* 14. und u. *D.* umbe die] und *A.* 16. also — also *A.* fremt *A.* fr. sin und s. v. *CDE.* sîn *fehlt A.* und umbe *A.* *ein* daz *fehlt BCDEG.* 17. dem *fehlt CDE.* suln *fehlt A.* möht *A*, moht *B.* 18. erschrecken *BDEF*, erschriehn *C.* daz *fehlt CD.* gehœret *AE.* ouch *fehlt CDE.* gesehen h. u. geh. *CD.* 19. guot *ABC.* so vil guoter *E.* liute *fehlt C.* verchert *ABC*, sint *fehlt D.* gevallen ist *D.* vervallen, *tief hinabfallen, sinken.* 20. vor *B: fehlt F.* hungers *F.* verderibent *A*, swaz *G.* mügent *ED.* m. aber *E.* dâ *fehlt AG:* den *D.* 21. blôz *adj. entblösst.* und h. *A.* hordes *fehlt E.* hort *stm. schatz.* habe *C*, hab *A*, haben *EFG*, han *D.* 22. klagende *DE.* ir *fehlt B.* umbe] und *BF.* sihtum *AB:* siechetagen *D.* umbe] und *B.* 23. klagen *E.* *ties* sie die selbe. selben *ABFG.* *'beklagen sie nicht selbst ihre sünden.'* ir unsinne *gen. pl.* (unsin *stm. thorheit, vgl. unten* 23): *'das ist die schuld ihrer thorheit.'* 24. wen men einen *D.* vüeret *fehlt B.* daz von *A.* 25. tûtet *E*, tâuttet *F*, bedeutet *C*, betûtet *D*, tût tet *A*, tut das *B*, tuot er *G.* diutet, *bedeutet.* wan *ABCE*, dan *D*: wær *G*, nur *F.* grozer *BG*, groz *ED.* oder t. *E.* tobsuht *ABC.* tobesuht *stf. tollheit, raserei.* dester *AB.*

me *D*. 26. erbarmende *DE*. erbarmete *DB*. über sich *fehlt B*. uber sich selben *A*. moht *A*, mach *B*. 27. wan si aber *A*. erchennet *A*. sô] si *B*. erblindent *B*. si *fehlt B*. 28. sul *AB*, sûlen *CDEFG*. 29. grosse *ED*. sin *AC*. durch *D*. uns] uñ *A*. hât *fehlt G*. 30. menschen *E*. verstentnisse *D*. 31. ahte *BCD*. laid *BCG*, leide *A*. willechlich *BFG*. derselben *E*. 32. im *fehlt E*. ime dang w. *E*. der sünder *EG*. sundare *A*. 33. da uber *A*. si *fehlt G*. smæcheit *B*. erbiten *B*: erboten wirt *G*. 34. aller meiste *C*. uf der erde *BF*. erden *E*. enpoten *F*. 35. bevolhen *CD*. 36. sumelich *BC*, simeliche *DE*, samlich *G*. 34 — 36 *lauten in A*: den er die aller meisten und die grosten êr bevolhen hat uf erde und erboten uf ir triwe als den briestern und den christenluten und daz got so ellende ist uf erde. daz er so wenich geruoter hertze und edler vindet. da er inne rute mit minne und daz der ouch so lutzel ist die in got rûwent mit minne und in sinem hertzen. 36. darumbe *fehlt EFG*. 37. vergezzen wil *G*. ûf bezzerunge: *in erwartung, hoffnung auf besserung*. lidet *BCDEG*, leit *E*, lide *A*. 38. reinistiu *fehlt E*: reine *D*. den] der *CD*. ungetouften *EG*. volke den ungeslahten *fehlt A*. ungeslaht *adj. schlecht geartet, bösartig*. 39. und *fehlt BF*. von den *fehlt G*. noch *fehlt E*. leident *BG*. lidende wirt] lidet *A*. den *fehlt B*.

319, 1. verdampnaten *E*: verfluochten *F*. herzen *E*. 2. tôrahten *A*, torohten *B*, torehten *DE*, toroten *FG*: töreheftigen *C*. verkerent *E*. nâch] mit *B*. hinz der *B*: die *A*. ist nu *CDG*. itelz *AC*, itel *E*. ltel *adj. leer, unnütz*. 3. fliesen *A*, verliesen *die übrigen*. vliesen = verliesen, *verlieren*. rehte alse w. *D*. fivwer *C*, fiver *B*. 4. als *AE*. tempern, *temperare, mässigen*. 5. iz *B*: er *CD*. eine *E*. senen *BC*. grimme *stf. ingrimm, wilder trotz*. 6. angesiht *stf. das anschauen, blick*. swinde mit der angesiht: *rasch aufblickend, scharf mit dem blicke; ebenso* swinde blicke *in den Nibel.* 1687, 4. 1733, 4. *damit vergleiche man* gevedere schâchblicke (*beflügelte, tødliche blicke*) *im Tristan* 276, 3. scharf *A*, scharphe *C*. scharpf *adj. scharf, schneidend*. umbarmich *A*, unpärmig *F*, unerbarmic *CD*, unerbarmhertzik *G*, erbarmich *B*: ûbermût *E*. umbarmic *f*. unb. *adj. ohne mitleid, unbarmherzig*. erst *A*, er ist *die übrigen*. 7. gahe *A*. gæhe *adj. hastig, rasch*. zc der *G*: mit *A*. arquanen *C*, archwanen *B*. arcwân *stm. argwohn*. breit *A*. rüiende *D*, tûgende *E*, rüeren *F*. urdrützic *adj. verdriesslich, peinlich*. got *ABC*. lieplichen *AFG*. 8. *lies* oder ze hœrene. fremd *A*. tugent *ABC*. frömede und uns. *E*. sueze *C*. unsüeze *adj. unangenehm*. 9. an den h. *E*. der get *EG*. mitteln *D*, mitten *E*: nitern *A*. mitter *adj. comp. d. mittlere*. 10. ltelkeit *stf. leerer hochmuth*. ungeordeten *D*, ungorden *A*. troricheit *A*. halt *B*. 11. got *A*. den *E*. 12. scheüzze *A*, schûhe *DE*, scheuhe *CF*.

schauhe *B.* schiuze *stf. zusammengezogen aus* schiuheze, *aversio, abscheu. vgl. Schmeller* 3, 339. 13. versmehede *E*, versmahde *A*, versmacht *G*, versmæhe *BCD.* versmæhede *stf. contemtus, verschmæhung.* gote *fehlt A.* zebuoze *A:* 14. willen got d. *A.* durnahtichlich *A.* durnähteclichen *adv. perfecte, vollkommen, gänzlich.*

VI.

Ueberschrift: Diu sehste regel der tugend leret uns diemûtig sin an allen dingen *CD*, Diu VI. Regel *G.* 17. demuot *DE.* 18. gedenken *DE.* 19. gewande *A*, gewant *B.* bowe *A*, bove *B*, gebuwe *CD.* 20. sol in an gem. *CD.* an] in *E.* 21. ist an *E.* allen sinen *BEG.* -gezeuget *G*, -kleide *D.* wâfengeziuge *stn. waffenzeug, w. geräth.* 22. gemalet ist *E.* 23. fürt *ABFG.* dirre] diser *G*, der *E*, disew *F.* werlt *AD.* vahte *C.* tiuvel *B*, dùvele *D.* 24. sin wallen *CD.* wil tragen *EG.* verlöckent *ED.* 25. und *fehlt EF.* sin r. sin wil *CDG.* 26. lones soldes *CD.* niht *fehlt A.* hiliger *A.* 27. gestên einem *mit dem gen. einem in einer sache beistehn.* strites *fehlt E.* wider] gen *CD.* dem *CDEG.* 28. Dizze *B*, dis *D*, daz *EG.* uns an uns n. *CD.* 29. herzezeichene *D.* herzeichen *stn. feldzeichen, fahne.* unsers herzogen *A.* lerent *C.* 30. semftmüetich *BCED.* 31. riuwe *C.* in iuwern *C*, ewren *AFG*, uweren *E*, uwer *D*, ewer *B.* nimer *A.* ewen *B*, öbene *E.* 32. knürren *D*, chnouren *A*, knörren *E*, chnure *C*, chnower *B:* knospen *G.* knurre *swm. knorre.* bùhele *ED*, bûhel *ABC*, püchel *FG.* bühel *stm. anhöhe, hügel, dann jede erhabene stelle.* werdent *BDE.* ê, *zuvor.* her *fehlt ABC.* gepillet *FG*, gebildet *B*: gefilet *A.* billen, *mit der* billen *(scharfes werkzeug, womit namentlich die müller die mühlsteine schärfen) klopfen, schlagen, heraushauen.* 33. rûe *A*, rive *B*, riuwe *C.* knawr *G*, chower *B.* 34. gar] her *FG.* gar her abe *CD*, her abe gar *E.* gepildet *B:* gefilet *A.* beide *CDE.* eigem *CD*, eigê *AC*, eigen *F*, aigenem *BE.* uozern *A*, auzzen *G.* 35. üebunge *EG*, helfe *D.* ölunge *stf. bestreichen, salben mit öhl, öhlung. 'mit der öhlung der gnaden des hl. geistes.'* 36. wallendem *A*, wallunden *B.* wallen, *aufwallen, sieden*: wallende, *siedend.* über sich uz dem haven *BFG.* 37. dennoch *CDE.* gûtail *BE.* ein guot teil, *wie nhd.* lar *A.* man aber ein *CD.* 38. oleis *DE.* drin *E*: dar *AG.* wal *stm. das aufwallen siedender flüssigkeit.* sanftlicher *A*, senfteclicher *die übrigen.* s. denne e. swie er *E.*

320, 1. in im habe *EG.* dannes *A*, denne *BCEF.* dâ *fehlt A.* dâ vor] e *B.* 2. ungeruwet *B*, ungeruet *A*: ungerûwig *DEG.* fihtet *A*, vihtet *CD*: wellet *F*, wallet *G*, wehet *B.* *statt* vihtet *ist ohne zweifel* sihtet *zu lesen:* sehten, *beuchen, mit heisser lauge begiessen, s. Schmeller* 3, 194. 3. doch *fehlt CD.* lare *A.*

lerent *B*. an *F*, von *G*: aller *CD*. tugenden *F*, tugent *AB*. wurd *A*. 4. smalze oder mit dem *fehlt E*. oleige *ED*. hiligen *A*. sitzet *BE*. ez] er *BF*. 5. hette *DE*, het *AB*. starker *E*, starche *B*. ze gote *fehlt A*. 6. mit mèr] nit mit *E*. mèr] der *B*. zuo der d. *A*. *l*. nidere *mit E (so auch unten 8)*, nidere *stf. niedrigkeit*. 7. hiligen *A*. unser *A*. und ouch *E*. schaden *AE*: schande *CD*. 8. getichait *G*: genämicheit *F*. ungankeit *stf. praritas, malitia*. sech *F*, schen *CEG*. 9. erden *ADE*. unde wirt ze swachen dingen *fehlt AG*. 10. zögent *E*, zegent *A*. si da sint *E*. 11. werden *DEFG*. âne] un *A*. gwislichen *A*. lhte *fehlt D*. schierr *G*. dan *D*. 12. izu *C*, izunt *B*, ietze *DE*. ungabe *A*: ein ungeber *BEF*. ungæbe *adj. verächtlich, schlecht*. misthoufe *ABF*: *so ties*] misthaven *CDEG*. horbe *AB*: chot *F*. hor, *gen*. horwes *stm. koth, mist*. 13. behalten *CG*. ursprung *DEF*. ze aller zit *B*. 14. diuzet *CEG*, giuzet *AB*. fleusset *F*: dringet *D*. diezen, *tosen, rauschen*. suhtburme *B*, schuhtbr. *G*, suotprunne *A*: von unsuverkeit *D*. suhtbrunne *sum. verdorbener, verpesteter brunnquell*. üzzen *A* horlad *A*, horlade *B*. horlade *stf. lade, behälter, schrein worin koth, mist*. 15. inman *D*, inne *B*. vauler *B*, foulez *A*: verschenter h. *E*, verschant h. *G*. schande h. *B*. schanthort *stm. aufbewahrungsort (vorrath, schatz) der schande*. chiust *B*, cheuset *F*: bechennet *A*, erkent *G*. kiesen, *untersuchen, prüfen, erkennen*. 16. frühte *D*. wie edel — 17 vruht *fehlt A*. 16. ahte *E*, acht *G*: schätz man *F*, hat *C*, het *D*. ahten, *erwegen, schätzen*. adel *D*. edel *stf*. (?) *hoheit, adel, vortrefflichkeit*. 17. unde] oder von im *A*. ricche *CD*: smeltze *E*. 18. rumet *B*. als] ob *G*. und] oder *G*. ich — wol] so vindet er niht anders denne pfuch und pfech *D*. ich gan, *ich gönne*. 19. sumelicher *EG*: ettelich — ettelicher *D*. muschatobze *BCE*. obz *fehlt D*. balsam saf *stm. flüssiges wolriechendes harz, balsam*. 20. zimmin *DE*, ziminne *B*, cymein *C*, cymmag *G*. zimlnsmac *stm. geruch, duft von zimmet; dann zimmet selbst*. und] alse *D*. ahte *E*: art *CD*. Den *FG*. ein *fehlt E*. '*Diesem (damit) vergleiche ein jeder seinen leib, (sich selbst) in bezug auf die seele*' (?) 21. menschen *AFG*, merkent *E*, merchet *B*, merke *CD*. disiu] driu *E*, diu *G*. *ties* dinc. Waz *und z.* 23 hât: sô *usw*. ubelz *A*. 22. unde guotes — geboten hât *fehlt A*. versmæhen daz *B*. diu: *näml. gutes versäumen* an den dingen, diu er uns geb. h. 23. verpoten *G*. sô — geràten hât *fehlt D*. ervollet *B*, erwolt *G*. hiten *B*: haben *A*. war *A*. 24. aber *fehlt BG*. als *fehlt B*. bon *A*. pon *F*. 25. einem — und] den die *E*. dâ *fehlt CD*. und *fehlt D*. dâ wider und *fehlt A*. 26. ware *A*. minnet *AB*. in *fehlt ABFG*. eret *BF*. 27. denne *fehlt AF*. chleinen *A*, minnern *B*. also *DE*. versoumen *A*. 28. endurfen *EG*: dûrfe *A*. uns *fehlt ABG*. unserr *C*, unserre *D*, unser *die übrigen*. dennoch *BCD*. 30. müzze *A*. dar

umbe r. (dâ von *fehlt*) *E.* rede: *red und antwort, rechenschaft.* ergeben *E.* verlichen *ABG.* 31. gnaden *CD.* wirdichlich *A.* hant *E.* getruwel. *DE.* 32. wuocher *stm. annahme, wachsthum, gewinn.* wirs *BCDE*, wirz *A*, wir iz *G.* verborigen haben *AEFG.* erwefelt *A*, erwefſelt *C*, erwafelt *E*, erwelfet *B*, erwalt *G*, erfüllt *D.* erwefelt *ptc. unbearbeitet, unbenützt?* wifeln, auswifeln, *vgl. Schmeller* 4, 36. 33. daz ist — versûmet haben *fehlt E.* durich tracheit des libes vers. *A.* durch des libes liebe: *aus liebe zum körper.* 34. heben *A.* dâ *fehlt CDE.* tuon sûln *ABEG.* 35. wurmich *B*, würmig *F*, wurmezzich *CDEG*: chranch *A.* wurmic *adj. vom wurme angefressen, wurmstichig.* vouſ] und *F.* · siebecheit *AB*: siebig *F.* slêwekeit *stf. taubheit, stumpfheit.* urdrûzze *A.* mürmelunge *stf. d. murren.* 36. eren *BDF.* glichsenheit *stf. verstellung, heuchelei.* und *fehlt ABC.* untugenten *A.* 37. *l.* mügen] dürfen *A.* rumen *A*, rûmen *F.* daz uns *fehlt E.* not *B.* nœter, *nothiger.* 38. nâch genâde *fehlt E.* ze d. gein got *AF.* dingen, *hoffen, trachten.* ze d. nach genaden *E.* siebicheit *A*, slauchait *B.* 39. nâch *fehlt CD.* reht *AB.* 40. den *A*, dan *D.* lobes oder *fehlt CDE.* Darzuo so *E.* sin *CDEG.*

321, 1. an der *E.* unstate *A.* gehügede *stf. erinnerung, nachdenken.* 2. allen *fehlt AG.* genigich *A*, geneigig *E*, neigich *C*, geneiget *DFG*, gnailich *B.* genigic *adj. geneigt.* den] allen *E*: *fehlt D.* blœde *adj. schwach.* der bekorunge *BCDEG.* 3. behuote *C*, behûtet *DE.* von *CDG.* 4. unserr *BC*, unsere *E.* frumekeit *stf. trefflichkeit, tapferkeit, kraft.* luterlich *B.* lûterlichen *adv. lediglich, bloss, gänzlich.* 5. gestatt *BG.* über u. g. *CD.* an uns *E.* 6. gefremdet hat *AG.* vallet *EF*, gevallent *G.* 7. dar uber *B.* verteiln *E*, tailent *B.* urteilen, *verurtheilen, übel beurtheilen.* versmæhen [in *CD*] *BCD.* het *CF*, hit *B*, hette *D*, heten *AE*, hieten *G.* 8. der s. *E.* behaft *E.* waren *A.* 9. liht *AB.* valle *AC.* muielichen *DE*, müglich *G*: choume *A.* chom *AC*, komen *EFG*: ste *B*, stan *D.* wir wider *E.* betris *A*, bettesieche *die übrigen.* betterise (*ahd.* bettiriso) *surm. bettlägriger, vgl. Schmeller* 3, 132. die *fehlt E.* 10. vrais *BE*, freisen *D.* diu *CB*, die *die übrigen.* und ouch *BC.* an dem l. *B.* 11. an der s. *B.* uns ouch mach *ABG.* uns *fehlt E.* getruchen *B.* und ouch d. *A.* 12. wir *fehlt B.* si rehte *D.* wellen ansehen *A.* hiligen diemuot hôhe *A.* uns] uñ ouch *A.* 13. sehen *fehlt E*: ansehen wellen *A.* ir tugende und ir *fehlt E.* durnæht *BF*, durnaht *A.* durnähte *adj. vollkommen, treu.* vollekomenheit *E*: volpringung *F* volbrâhtekeit *stf. standhaftigkeit, ausdauer bis ans ende.* unserre *E.* ungengicheit *G*: ungenämikeit *F.* 14. im *A.* den *fehlt EG.* also ein *E.* hæuschrechen *AF*, hauschriken *BCG*, hafschrecke *E*, matteschrecken *D.* 15. ungeloubich *A.* hœrende *DE.* an] mit *E.* · 16. nû *fehlt E.* seltsen *C*, ſeltszene *E*,

seltzeine *DA.* sint *fehlt E.* 17. dar, *dahin.* daz si da *E.* 18. mit der wârheit: *in der wahrheit, würklichkeit.* 19. was *fehlt A.* lîden] libe *E.* tuonde *DE.* 20. hilicheit *A.* abr *C*, abe *A*, awer *F*, aver *B.* gûtes *E.* über *fehlt A.* sein *F*, si B, so *G*, die *A.* 21. hohe *A*, höch *BG.* übermankraft *G*, überchraft *CD.* übermagenkraft *stf. erhobene majestæt.* 22. ding ist *CD.* tousent *A.* michler *A*: grözzer *CD.* eins *A*, einre *E.* 23. sûrin *D*, seuren *CG.* siure *swm. milbe. vgl.* 361, 15. allen *EG.* den *G*: *fehlt BF.* 24. ufe *A*, uf, auf *die übrigen.* erden *DE.* 25. sich *fehlt E.* aschenhufelin *ABC*, escherheufelin *E*, escherhûfelin *D*, ascherhæflein *G*, aschsenhälmel *F.* 26. rihten *D.* vor] gegen *E.* bidempt *F*, bitempt *B*, erbidemet *D*, erbibent *E.* bidemen *swv. erschättert werden, beben, zittern vor furcht.* gegen dem s. *B.* 27. sinen *B*, siner *F.* ewigen *B.* hertuome *DE*: herschaft *F.* hêrtuom *stm. herschaft.* durch *CG*: ach du *D.* niderz *CD.* steubelin *C*, staubelîn *B.* stöubelln *stn. stäubchen.* nicht *F.* 28. zestiebest *A.* hohvertigen gern *A.* 29. hochvart *F*, hochfertigen *EGD.* schad *AC*, schaden *E.* *lies* man *mit ABG*, manet *CDF*: seit man *E.* ze zu *tilgen mit BFG*: ouch *A.* *lies* diemüete *mit AE*: demuot *die übrigen.* 30. ouch *fehlt EA.* undangnemekeit *E.* gemischet *CDG.* got *ABC.* 31. widerzæme *adv. widerlich, zuwider, abgesagt.* schinet *DF.* sîn *fehlt E.* niht *fehlt A.* nuwan *B*, nuwen E, niûn *G.* 32. richet, *recht*: richtet *F.* ouch *fehlt A.* dehein *BCD*, keine *E*, chein *A.* suneliche *E*, usschineclichen *D.* 33. in *fehlt E.* gener *A.* iener *DE*, ener *CFG*: eren *B.* alse *D*, also *E*, alsam *B.* wan si mach *B.* 34. gote *fehlt B.* und ouch *CD.* gevallen *D*, gevellet *G.* gutiu werch *A.* 35. ich *fehlt E.* wirde *CF*, würde *E*, wurde *D*, werde *ABG.* dar zuo] gewünne zehant *EG.* 36. wird *A.* würde *DE.* des] daz *E.* im] sinem *C.* innan *E.* selb *C.* darvon *E.* gevallet *E.* unde — gevallen *fehlt E.* 37. daz er *fehlt B.* den andern *CD.* liuten] menschen *CFG.* erlöschet *DE*: entsleiffent *G.* 38. gehebt *D.* 39. wallunden *B*, vollendem *A.* kaltez *fehlt E*: chalt *A.* giusset daz kalt ist *E.* 40. Und als *DF.* der w. *DF.* wiroch *A.* wirouch *stn. weihrauch.* gesmag *D.* smac *stm. geruch.* vliuset *A*: verliuset *die übrigen.* flamme *BCDEFG*: flamment *A.*

322, 1. vliesent *AF.* tugent *AB.* gemischet *BCD*, mischent *A*, gemischent *E.* 3. nuwan *B*, niht wan *DEF*, wan *G.* betrogen *AEG*: betrogner *BCDF.* torahten *A*, toroten *FG*, torheftigen *D*, torsent *B.* 4. des] dar *G.* enist *BE.* alse *D*, alˆso *E.* trömet *E.* wier *AB.* 5. wirtschefte *B*, wirtschaft *CD.* dann *FG.* zuosiht] zuo sich kumet *E*, irwachet *D.* er *fehlt A.* hungeriger *adj. starke form, hungerig: fehlt E.* 6. baht *B*: bette *DF.* baht *stn. pfütze, koth.* denne *fehlt AF.* selben denne *DG.* betrûget *CDF.* 7. betreugt *F.* an

im *fehlt EG.* muoten, *begehren, verlangen,* zumuthen. 8. tiurer *comp. von* tiure, *werth, theuer.* tiurer haben, *höher achten.* si *AE*: ist *BCDFG.* von] nah *CDEG.* schunde *B.* 9. bestüende *CDEF.* 10. lugnar *A.* ist] si *EG.* wanet *A*, want *B.* sîn: *zu sein.* 11. des] dez *E*: hoher denne *A.* ist *ACDG.* daz ist — sîn] nû *E.* daz ist *fehlt BF.* sin hoher *A.* 12. er *fehlt G.* im] ims *G*, im sich *F*, vns (*so*) *DE.* geheven *C*, erheben *F*: gegeben *E.* einem geheben (*etwas? dann wäre mit GDEF* imz *statt* im *zu lesen*) *es im streite mit einem nicht aufgeben müssen, es behaupten, gewinnen, vgl.* beheben *bei Schmeller* 2, 139. 13. betrogenheit *stf. verblendung, thorheit.* ein anevang *BCG.* 14. sich] si *G*, sei *B.* reht *A*: zerâht *B.* er] ir *B.* 15. wider dem *D.* dem *fehlt E.* getörste *DG.* 16. getuon *AD.* olte *B.* lob *AB.* 17. spote *B.* fliuset *A*, vleuset *CF.* torsche *B*, törsch *A*, törisch *F*, torehte *DE*, torheftich *C*, torhaft *G.* tœrsch *adj. thœricht.* 18. eren *DF.* 19. lobent *EG.* wellen *fehlt EG*: wellent *D.* versmahent *EG.* daz stêt an ir gnâden: *das hängt von ihrem belieben, freien willen, ihrer willkühr ab.* Und lop *CE.* 20. wan] niwan *C*, nuwan *E.* nihtwan *B*, niun *G*, nicht anders dann *F*: me *D.* ein *fehlt B.* vienen *ABC*, wenen *G*, wan *E*, schelten *D*: *fehlt E.* vienen *swv. ludibrio habere, illudere.* ein bœsiu (frouwe) lât ir manigen dienen; des entuot ein reiniu niht: diu hât mit einer liebe pfliht. swelch vrowe wil mêr, diu kauf mit lôse (*stf. schmeichelei, falschheit*) vienen: *Reimar von Zweter* (*MS.* 2, 145. *v. d. Hagen* 2, 187ᵇ). unde dem junkhern, den im der küng sô gern zuo tische lie dienen, den begunden si vienen und giengen im sô lange mit mit irm listigen sit *Ottokar c.* 718 (*Obertin* 1803). *vgl. grammatik* 1³, 186. *woselbst aus Ottokar noch andere stellen citiert sind.* unde ein *fehlt E.* lipchosen *AB.* des *ABC*: daz *DEFG.* im *C.* 21. enist *BE.* abr man *C.* 22. phennige *AEG*, phenninge *BD*, phenning *CF.* phennic *stm. gemünztes stück metall, pfenning, geld überhaupt.* wartet *BEFG.* gewarten, *erwarten.* 23. Swenne] und so wen *E.* man *fehlt E.* man abr *CD.* danne *BE.* volwartet *B*, gewartet *D.* verwarten, *erwarten* (*bis ans ende erwarten?*); die sorge hân ich leider âne strît, sine welle mir ir boten senden, dem ich verwartet hân vor maniger zît *der von Raute* (*MS.* 2, 46ᵇ), *vgl. Schmeller* 4, 160. hât *fehlt EG.* êre] lop *E.* *t.* kleine. 24. die *fehlt A* gire *AC*, gier *BG*, geyer *F*, giren *DE.* gîr *stm. geier.* die *fehlt AG.* aze *EG*, as *DF.* gar *fehlt E.* 25. genagen *G*: benomen *BF.* benagen *stv. abnagen.* siuz *E.* unde *fehlt EG.* der der *AE*, er der *D.* 26. enphillet *A*: berichtet *G.* wan *fehlt A.* 27. mit] an *B*: *fehlt A.* rehtiu] die ware *E.* 28. wîr bœse] wesen *A.* 29. übeltat *CDE.* gar *fehlt E.* lûter] leider *D.* 30. milte *fehlt D.* gelustet *D*, luste *C.* 31. selb *AC*, selber *D.* irren, *hindern.* 32. Sît wir — 33 wæren *fehlt D.* 32. der *fehlt D.* grozzern *C.* 33. reich *CG*, richer *die*

übrigen. waren *A*: werden *G*. Swaz uns got *E*. sine *DE*. ere *EG*, er *B*, eren *AF*: *fehlt CD*. eren oder gnaden *A*. 34. uns git *A*. verchoufen *A*, wir verkoufen *E*: verkouffet *die übrigen*. *ties* hellwert *mit CD*, heilbwert *E*, helbert *AFG*, hellwert *stn. ein ding, das einen hälter werth ist*: *s. Schmeller* 2. 169. 35. valscher *fehlt EG*. muzzen *BDG*: mügen *E*. wir dicke *E*. enkelten *BC*, engelten *die übrigen, vgl.* 332. 31. *über* enkelten *für* engelten (enigelten) *sieh grammatik* 1², 382. 424.

VII.

Ueberschrift: Von der sibenden Regel daz man daz hertze ze allen stunden [sol *D*] zuo got füge (fügen *D*) *CD*, Diu sibent Regel *G*. 37. sibent *AB*. stunde *AE*. alle stunt: *zu jeder zeit*. 38. wende *G*: cher *F*. in *fehlt BEG*. hab *F*, haben *E*. hat *B*. wan alle z. *D*.

323, 1. si *A*, sei *B*, sin *die übrigen*. 2. groze *FDF*. lib *B*. Ez — tuot *fehlt D*. 3. anden, mich andet, *ich finde es auffallend, befremdlich, es verdriesst, schmerzt mich*; *vgl.* andunge 336, 9. *und Schmeller* 1, 74. andet ioch *E*. sin *A*, einen *C*: *fehlt B*. chinden *G*, chint *A*. kunde *surm. der bekannte, freund, und besonders im bezug auf das geschlechtsverhältnis, geliebte, liebhaber*: *s. Schmeller* 2, 310. an *fehlt BE*. er] ez *A*. cheinen *A*, keine *E*, kain *FG*, dehain *B*: niht *C*. war nimt *BC*. war tuon eines d.: *sein augenmerk auf etwas richten, es beachten*. 4. groz *DE*. unzuht *stf. schlechte, rohe sitte, ungezogenheit, alles was der feinen sitte* (zuht) *zuwider ist*. der] ein *E*. iht *fehlt D*. 5. schallen *F*: reden *D*. ahten, *erwägen, überlegen, sich mit etwas abgeben*. ob] de *D*. denne im *B*. rukke *C*, ruke *AB*, rugge *G*, rukk *F*, rücken *DE*. ruc *stm. der rücken*. chere *B*. gæmelt *A*, gamelt *CEG*, gemalet *B*: schimpfet *D*. gämeln (gameln) *swv. spassen, scherzen, sich belustigen. vgl. Schmeller* 2, 46. m. eime andern affen *E*. 6. ein grozze *CD*. mit uns: *durch, an uns*. 7. zöigetē *E*, tailte *CD*, erzaigen *B*. ende *B*. des endes *gen. adv. in eam partem, dahin: grammatik* 3, 129. wellen *fehlt E*. cheinen *C*, dehain *B*, kein *DG*, keine *E*: wenig *F*. 8. stat *CFG*, stete *B*, statten *D*. state tuon einem eines dinges: *ihm gelegenheit geben zu etwas*. himelrich *EFG*. heimeliche *stf. vertraulichkeit*. 9. erzeigete *A*. geruc *A*, geriwe *B*, ruowe *EF*. rûwe *A*, rue *C*, riwe *B*. iezû *A*, izu *C*, ietzen *D*: hie *E*. seltzein *A*. 10. uf der *B*. erden *D*: ertriche *EF*. noch *fehlt A*. also *E*, alsan *G*. wllent *adv. vor-, ehmals*. sun] kint *D*. 11. niht hat *E*. hauwet *C*, hüpt *A*. geneigete *EG*. rûe *A*. Man — ruowe *fehlt CDF*. 12. dicke *E*. uz siner *EG*. rûe *A*. 13. suln *AC*, schuln *B*. hawen *B*. 14. bedürfen *EG*, bedarft *F*. 15. im *fehlt E*. einem warten.

auf ihn schauen, acht haben. gên der gnâden hant, *nach der gütigen, freigebigen, mildthätigen hand.* als: *gleichwie.* dan] diu *A.* 16. ze] gen *G*: *fehlt E.* und *fehlt B.* rabelin *BCF*, rabelin *A*, reppelin *DEG.* 17. uf *E.* - trore *AG*, -rore *B*, -towe *CDF*, -throne *E.* trôr *stn. wier, das triefende, der tropfen, thau*; himeltrôr, *himmelsthau. vgl.* ir berndiu fruht hât bernden segen und himeltouwes süeze *Gotfrids lobgesang* 3, 10. (*zeitschrift* 4, 515). noch *fehlt CDE.* gevelert *E*: vedern *F.* 18. sint] habent *BF.* rûsent *AG.* irre spsen *D.* vesho ben *B.* verschieben, *obturare, verstopfen, vermachen.* 19. enmach *BEG.* sunnen *DEFG.* niht dar in *CD*, niht dar niht in *A.* vriliche *A*, vreilich *BD.* vrilîchen *adj. frei, ungehindert.* geschinen *BD.* ist *fehlt A.* hûs *A.* 20. chalte *C.* als *A.* geschiht] ist *A.* tûgende *E.* 21. verunen *A*, verrunnen *E*: verrigelent *D.* irdische *A.* schûbelin *E*, schobelin *A*: schulden *B*, bechumbernüsse *F.* schübele *stm. spissamentum, büschel von moos, wolle, heu, stroh usw., womit man eine spalte, öffnung verschiebt, verstopft*: *s. Frisch* 2, 230°, *Schmeller* 3, 314. uzzerz *A*: werltliches *F*: *fehlt E.* geschefetes *BC*, geschephtes *A*, geschafftes *G*, geschelledes *DE.* gescheftе *stn. beschäftigung, geschäft.* überfluzlichen *A*, überflüzzielichen *BCDF*: umberûchliche *E*, ungerûwickleichen *G.* übervlüzzlichen *adv. überflüssig, mehr als nothig ist.* 22. mach *A.* war *BCD*, waren *G.* sunnen *DEFG.* miltichleich *CF.* fliezen *BFG*: geschinen *D.* und tr. gef. *A.* 23. und] noch *E.* trôstlich *D*: frolichen *F.* vluzganc *stm. der ging (weg) durch weichen etwas fliesst, aveus, rinnsal*; *vgl. Frisch* 1, 316°. verlât *G*: verlich *A.* verlegen, *etwas in den weg legen, versperren,* er *fehlt CD.* 24. erchantnus *B.* die] der *EF*. 25. lib *B.* sich dar in *CD.* giezzen *ABFG.* mac] müge *D*, mügn *C.* unverstentichait *C.* unverstandenheit *stf. unverständigkeit.* 27. irs *BCG*: *fehlt EF.* 28. irresals *CDEG*, irrsales *A*, irresal *B*: irrung *F.* irresal *stn. (oder stm.?* der trüebesal 317, 18. *doch vgl. grammatik* 2, 105. 106.) *hindernis. sieh auch* 325, 15. versetzen, *versperren.* 29. Diu *fehlt A.* ze] vor *E.* *lies* ze gote süln v. *mit BEFG*: v. suln *CD*: suln z. got) *A.* wegen *E*: wenden *G.* 30. unriuwich *CB.* 31. von *fehlt AE.* de ez rûwe habe *E.* wan *D*, nûr *F.* an *fehlt C.* alein *A.* 33. cheinem *CD*, deheinen *B*, keinen *EFG.* andern *fehlt B.* dingne *B*, dingen *EG*: *fehlt A.* riwen *B*, geruowen *EG.* eigenliche *DF*, aigen *G.* 34. gebra·chet *A*, gepräcbet *FG*, gebrechet *BE*, gebrekchet *CD.* zu *der form* gebrouchet *wurde ich durch die stelle in den büchern Mosis s.* 224 (*Massmann*) *verleitet* (*vgl. Graff* 3, 282); *aber es ist wol* gebrachet *zu lesen.* brœchen, *aufdrücken, prægen*: *s. Schmeller* 1, 342. ingesigel *DE.* sinen *G.* stenpher *B.* stemphel *stm. stempel.* 35. zahten *B.* denne] wanne *ED.* unrûe *A*, unriv *B.* 36. unde — niht *fehlt CD.* niht da mit *B.* 37. leit *B*, laût *F.* wint *B.*

38. wider *fehlt ADF.* unrüe *A*, unriwe *B*. alle *CG*. eines *CFG*. 39. hechunbert *A*. *i.* an gote niht *mit ABC*, niht an gotte *DE*. 40. Marthâ *fehlt einmal A*. sorchsam *AB*. sorcsam *adj. wie nhd. besorgt*. wirst (würst) *BDEFG*.

324. 1. hechumert *F*. manigev *A*. manige *DEF*. m. dinch *ADF*. *i.* eines. ist dir *B*. not ist *A*. h. d. b. *i.* erw. *A*. 2. den besten *F*. des] das *EG*. dâ *fehlt FG*. 3. an] in *A*. gote r.] guoter ruowe *E*. teil *fehlt A*. der *fehlt AC*. reinen *fehlt E*. 4. sel *CF*: *fehlt B*. manigen *CG*: manichveltige *F*. ein ende *CD*. 5. wir nu *CDE*. 6. den] dem *A*, des *B*. den kranken: *den schwachen*. 7. trûbe *ACF*, trub *B*, betrûbunge *G*, betrûbende *D*: *fehlt E*. trüebe *stf.* (*ahd.* tróbî *Graff* 5, 489) *turba, turbatio, aufregung, störung* (*durch überdruss und arbeit und beschwer*). verdrizes *B*. unnuzes *B*, unnütze *CDE*. 8. dar mite *E*. und] wan sin *E*. sin doch *EG*. ger. g. n. m. *A*. m. ger. *G*. geråten *mit d. gen. entrathen, entbehren*. daz ist untrœstlich einem her komen man, der iuwer niht geråten kan *Iwein* s. 192. mögent *D*, enmugen *B*. 9. D. h. hie uf ertriche *D*. betrûben *E*. si] sich' *F*. sint ouch betrûbet *A*. dev *B*, die *die übrigen*. louter *A*. erchantenusse *CD*. 10. trûb *F*, betrûbet *E*. dermitte *E*. bevangen *CD*. 11. sint] waren *A*. tötlichen *E*. leben *C*, lebende *D*. nimmen *B*. aber *fehlt A*. wanen *A*. der *fehlt A*. 12. umbeswelf *stm. umfang, umkreiss*. der irdischen *B*. gedœnche *BDE*. geistlicher *CDEG*. 13. uns *fehlt AB*. unmüzze *G*. 14. also *E*. den *fehlt CEF*. tælin *BG*, tallin *A*, tellin *CD*, tal *F*: weldelin *E*. tælin *stn. dim. thälchen*. ergozzen *B*. 15. nie] nunt *B*, wie *F*. gesahent *BDE*. dâ *AEF*: diu *G*, deu *C*, die *D*, daz *B*. man iz *B*. 16. mach *B*. von der wite: *wegen ihrer weite, grösse*. nû ist uns allen überal als die in einem engen tal erzogen sint von kinden: die mun kûme bevinden der welte breite und witen umb sich an allen siten, und mun kûme des verjehen, daz ougen niht hânt gesehen: *Marter der hl. Martina von Haug von Langenstein* (*diutisca* 2, 157), *vgl. die anmerkung zu* 314, 14. sint *DE*. *i.* diser: *CEG*, disen *AB*, dirre *E*. erden *D*: ertunch *BE*, erdtunkch *F*. tunc *stf. finstere höhle, s. goldene schmiede zu* 173. *mythologie* 1, 291. *Schmeller* 1, 385. 17. geworien *A*. unt *B*. enwissen *E*. erde *fehlt D*. stuche *A*, tail *G*: *fehlt B*. der werlde *fehlt CD*. 18. ist *fehlt B*. gesichtlichiu denne diu *fehlt B*. gesihtichliche *CD*, gesihtigiu *GE*. vil *fehlt EG*. 19. und *fehlt D*. untiwerer *A*, untiuwerr *C*, untiurer *G*, untürre *E*: unwiter *D*. untiwerer, *werthloser, geringer*. geistlich *adj. geistig*. 20. erswingent *CD*. erswingen, *in die hæhe, aufschwingen*. und suln *C*. sulten Å: *fehlt D*. erwitternt *CD*. danne *BCF*, dannan *G*: *fehlt E*. 21. fliegent *D*. 22. gezilet *BCDE*. gezelt *F*, gezalt *A*: getichtet *G*. gezilt, *prt.* von ziln, *nach*

einem punkte, ziele, hinstreben: abgränzen, abschliessen. beslie-
zen, *abschliessen, enden.* sache *stf. causa, ursache: das ding,
durch das und wegen dem etwas vorhanden ist.* 23. sêle *fehlt A.*
wan sô: *denn wenn.* 24. bedarf *B*: mag *G.* dâ si niht
fürbaz darf: *über das sie nicht hinaus darf.* ê dem zil: *eh sie
an diesem punkte angelangt ist, vor dem ziel.* ruowen *E.* siht-
lichen *A*, sichtigen *F*, gesihtichl. *CD*: geistlichen *BEG.* 25. lipl.
fünf sinne *CDEG.* un (-ge-) sihtichlichen *CDE.* dingen *A.*
26. wisent *BE.* diu *BG*, die *ACDF*: *fehlt E.* bescheiden-
lichen *A*, bescheidene *E*: edelichiu *G.* da w. *BCD.* wisent *BE.*
27. hilige geiste *A.* 28. erwindet *E.* ervinden, *erfahren,
bildlich gewar werden: Wackernagels wörterbuch.* 29. ist *fehlt E.*
geschaphenz *A*, geschaffen *C*, geschopfetes *E.* 30. noch *fehlt A.*
lûtern *AC*, luterre *DE*, lauter *BFG.* ir] er *AB.* erfüllet *CD.*
ervollen, *dazu füllen, voll, vollständig machen, vgl. mit dieser stelle
vorn* 268, 27, 28. 31. hat noch von *BF*: von nat. noch m.
h. *E.* 32. ir] in *E.* enmag *E.* selber *BCDF*: *fehlt A.*
mit des hilfe: *mit hilfe dessen.* der h. *B.* helfe *DE.*
33. got u. herre *CD.* Doch] ouch *CD.* 34. uns sich *G.*
zuo uns her abe *BCDF.* zu uns *fehlt G.* 35. also *BFG.*
in noch *A.* noch uns niht *E.* in *fehlt AFG.* 36. der]
ainer *B.* latern *A*, laternen *D.* blöden *CDF.* brœde
adj. schwach, blœde. 37. vertragenl. *ED.* verträgelich *adj.
tolerabilis, erträglich.* biz] unz *C*, untze *D.* *mit dieser stelle
vgl.* 361, 12 *ff.* sül *AB.* 38. in *fehlt B.* helsen *D*;
halsen in *B.* halsen, *umhalsen, umarmen.* 39. Daz eine *CD*:
zuo dem ersten *F.* hilig *A.* 40. anderr *G*, andere *A.*
salm *AFG*, salme *BC*, salmen *DE.*

325, 1. ymnen *E*, ymmen *G*, ympn *F.* andere *ED.* solich *DEF.*
3. also *E.* hilig *A.* dirr *FG.* wirt *D*: werre *B.* 4. des *CD.*
dez *EG*, daz *F*: diu *B*, die *A.* des] daz *E.* von im hast *A.*
5. bediu *A*, beide *CDE.* liute *fehlt B.* 6. an *A*: *fehlt B.*
uzrive *B*, uzer *CD*, üszere *E.* worte *C.* loutern *A*, luterre *E*,
luter *BCDF*: bitter *G.* 7. also *E.* innan *E*, inne *B*: in um
CD. gevangen *E.* 8. gierden *A.* ander ist *BF.* 9. daz
erste ist daz *E.* 10. werden ze g. l. *BEFG.* dar nâch] daz
ander *E.* 11. untugent *BFG.* hazze *C.* unde *fehlt CD.*
unde] daz drite *E.* 12. flizze *A*, fleizlich *B.* unde] daz vierde *EG.*
selbe *E.* 13. versmahen *A.* *darnach folgt in E ein grœsserer
zusatz.* Daz wir in die liebe gottes enzündet werden, dâ helfent uns
drie gedanke zuo. der eine ist, daz wir bedenken, wie liep uns der
vatter von himelriche hât, daz er uns sinen einbornen sun, unsern
herren Jêsum Kristum, eigenliche zuo einem bruoder gegeben hât.
er ist auch sô eigenlich unser, daz wir in gegeben mögen dem
vatter zuo bezzerunge für alle schulde, und ist ein gelt, dâ mitte
wir ime sîn riche abe koufen mügen, sô wir Jêsû niht vergezzen in
unser liebe. der ander gedang ist, daz wir rehte gedenken, wie rehte
willekliche der sun von himelriche unser eigen bruoder worden

von siner muoter ist, und wie rehte flizeklîche und tiepliche er daz (*bl.* 44ᵃ) erworben hât mit sînen arbeiten, daz wir sîne bruoder von sînem vatter worden sîn, daz er daz erbe mit uns geteilete. der drite gedanc ist, daz wir gedenken, wie er unser zuo sô hôhen êren gedâht hât, daz wir ir selbe niht gedâhten noch gegeren künnen. und dar zuo hât er uns gesant die lûterunge, sînen heiligen geist, daz er uns ime selben alsô wil lûtern und bereiten mit sînen süben gâben, daz wir die untügende lâzen unde die sünde fliehen. dâ gehœrent driu ding zuo. daz eine: hazze siu an dir selben getriuwelîche. daz ander hazze siu an dînem nâhesten fridelîche. daz drite: fliuch die sünde unwirdeklîche. die sünde hazze an dir getriuwelîche alsô niuwan durch got. den dû dâ mitte beswæret hâst unde daz dû din herze, Kristes tempel, geunreinet hâst unde des heiligen geistes gemahelen, dîne sêle, betrüebet hâst. alsô hazze siu ouch fridelîche an dînem nâhesten durch daz selbe und habe fride mit der persône unde mit sînem herzen unde mit siner sêle und hazze an ime niuwan die sünde durch die minne gottes. fliuch die sünde mit dem willen in dîner getât; ob dû mügest, sô trip siu ûz dem herzen; swie siu mit gedenken oder mit geluste in gênt, sô gange der wille unwirdeklîche von in ûz und (tuo) in keine(n) war. Daz wir bedenken, wie wir werden zuo der tügende flize erwecket, darzuo halten uns in drîen dingen: in ûzerm, in innerm flize und in reinem flize. den ûzern fliz be- (*bl.* 44ᵇ) denken dâ bî: dâ (daz?) ein junkherre einer küniginne kamerer wære: wie gevellich wie snel wie zühtic alles sîn leben müeste sîn heimelîchen! wan wir nû gottes kamerer sîn und siner küniginne, unser (sêle), resche pflegen süln ime selben, sô lernen unser sitte zuo tügenden flizeklîchen rihten. den innern bedenken dâ bî: wie leit daz dem künige wære, sô er hôhe kleinœter siner gemahelen sante in ir kamere, und lieze ime daz der kamerer stein sîne verchvlende: sô unser vatter von himelrîche uns bî sînen sun iht sendet und erz mit sînem heiligen geiste schribet in die kamre unserre sêle, daz ist in unser herze, swaz der bescheidenheite dar in vor geschriben wirt von tügende der sêle, die behüeten flizeklîche, daz siu uns von gottes vlende iht verstoln werden in der trâgheit. den hôhen fliz bedenken dâ bî: wie betrüebet ein edel, richer künig dâ von würde, sô ime sîn gemahel vor versperret würde, daz er zuo ir noch siu zuo ime niht komen möhte und alsô vertriben würde von siner wonunge: alsô wirt got mit unfride vertriben ûz unserme herzen von siner gemahelen, unserer sêlen. dâ von flizen uns, daz wir alle ding lâzen durch ein vereinetez herze, wan sô wirt uns ûf getân daz antlütze der contemplacien. als vil wir an dem herzen vereinet sîn von allen zergenclîchen dingen, alsô vil wirt uns (bl. 45ᵃ) *bricht ab.*

13. aber — irresaln *fehlt E.* den) der *AF.* materi *F.* 15. anderm irresal *A.* 16. regelen *DE.* bedeuten *A.* die *DE:* siu *B.* diu) do *BF.* 17. in dem t. *A.* bawet *FGB:* bette *A.* vaters *ABFG.* Dauit *B.* 18. die koste) chunst und die lere *A.* do mit *AB.* er es *F*, ers *G*: er

in *A*. erzeugete *CFG*. erz. und den hort *A*. 19. möhte *AD*. den t. *G*. 20. als *AB*. ist] mag *E*. wise sin *E*. dise sûbene niht enh. *DE*. 21. flisse *E*. sich *fehlt E*. zuo gewinnende *DE*. ouch *fehlt D*. 22. ghost *FG*: hohisten *B*: chunst und das golt *A*. got in im selben *CDE*. 23. machet] vollebringet *E*. geheilse *BCDG*. 24. vaters *ABEFG*. einborn *G*. nach bruoder Davides lere so merke hie von dem heligen sacramente *D*.

II. DER SPIEGEL DER TUGEND.

Ueberschrift: Speculum virtutum *(roth) F*. ein geistliche lere von guotem leben *(roth) I*. Discite a me quia mitis sum et humilis corde, iugum enim meum suave est et onus meum leve *B*. 27. herre got *B*. selben *fehlt BG*. gedûtiget *H*. 28. die *CEF*. ewigem *B*. heil *CFH*: leben *A*, liecht *G*. nûtze sint *BH*. 29. von] mit *H*. sô *fehlt AH*. ist ouch *AH*. daz *fehlt EH*. ouch *fehlt ACG*. 31. rihtende *E*. gerehtichait *FGH*. ist — unde sô *fehlt F*. diu êrste unde *fehlt BG*. 32. erst — host *AH*. næhner *BFG*. gerehter *GH*. 33. Unde — 326, 3 Er ist *fehlt G*. 33. Unde *fehlt B*. wan *fehlt A*. an] nach *CH*. *lies* möhten *mit EH*. 34. enpfienc] nam *BCF*, so nam *H*. geoffent het in d. h. *C*. den himeln *EF*. 35. geoffnet *H*. in] an *B*. ouch er *CEH*.

326, 1. in erde *BCFH*: nidene *E*. lêrte *fehlt H*. diu — 3 vereinet *fehlt E*. 2. als *B*. gentzlich *BFH*. 3. zimlich] ze himelriche *B*. got uñ m. *AF*. ein] der *ABF*. 4. verprâchtikait *G*. da inn *H*. uns *fehlt H*. versehen *B*. sich ersehen, *sich spiegeln*. 5. voder *BCFG*, vorder *H*, vodert *A*, vorder' *E*. *ich habe die form* voder, *die auch* 333, 3. *erscheint mit* 5 *hss. gegen* 2, *die richtiger* vorder *schreiben, aufgenommen, weil sie beweist, dass die 'bayerische schwachheit, in* fordern *das r auszulassen' zwei hundert jahre älter ist, als man bis dahin annahm: s. Schmeller* 1, 561. halten *CH*. an *fehlt H*. gebreche *CH*. 6. inersten *AH*: liebsten *G*. iedlicher *H*. dicker *ECH*. d. sp. ie ôfter *BCHG*. disem *A*, den *H*. 7. ie vlizeclicher *fehlt BG*. selben *fehlt BGH*: selbe *E*, selber *C*. nâch *fehlt E*: 'inn *H*. reinen, *appropinquare, næhern, anschmiegen*. 8. er] ez *F*. sp. in d. h. *H*. chlerl. *B*. 9. ie *fehlt BG*. volclicher *HB*. brehendem *AG*, gebrechendem *H*: brehten *B*, breben *E*. brehende, *leuchtend, glänzend*. glanst *A*. glast *stm. helles licht, glanz*. erlauhtet wirt *BHG*. 10. hohe *CE*. dem kr. *HG*. kriuze *fehlt A*. erboret *A*: erhört *G*: erhôchet *H*:

fehlt B. erbœren, *erheben, erhören.* genegelt *E.* offelich *H*, -lichen *A.* ûf] an *CGH.* 11. der *fehlt AF.* ze sehen an *B*: zu angesicht *F*, ze gesichte *G.* also *BE.* spulget *CEH*: pfliget *A*: aufmacht *F.* spulgen, *pflegen, gewohnt sein.* 12. türsûl *stf. thürpfoste.* ze *fehlt B.* negeinde *E*, nagelet *B*: *fehlt F.* gangen *H*: da gent *B.* 13. ersehent *B.* -leren *H.* tugentforme *stf. vorbild, muster der tugend.* 14. uf die *B.* himelstuol *CF.* oberst *H.* tugent *BCFH.* 15. alles *FH.* tugende *CE.* -leeze *H.* tugentletze *surf. textie virtutis.* 16. besunderlich *H*: -lichen *A.* lert *ABCE.* die t. *F.* dise (dicz *H*) letzen und dise (dicz *H*) tugend *CH.* wan *fehlt B.* 17. ir] er *A*: *fehlt B.* ruo *H.* iwerre *E*: iren *B.* 18. joch] auch *B.* senfte und s. *EF.* senftsüeze *adj. suavis, mild, angenehm süss, vgl. zeitschrift* 3, 276. purd *A*, bürdin *H.* ist *fehlt H.* ander *B.* 19. tügende *E.* er uns *CH.* erchennet *ABCF.* 20. iunger *BCH.* lêrjunger *surm. schüler.* sein s. *A*, suo an s. *H.* habent *EFH.* 21. eu *C*, ew *F.* seint *BF.* Sit — 22 suln *fehlt H.* gihet *B*: sprichet *F.* tugende *CE.* 22. im selben *B.* nû] denn *H.* weil im *H.* erzaig *BF.* 23. lernunge *stf. das lernen.* wan *fehlt E.* lernent *FH*, lerennunt *B.* dervreut *BF.* ert *A.* 25. *hier beginnt I*: Seneca der sprichet. die rede die du geborest heimlichen die sol bi dir begraben sin. Swie *usw.* aver *B*: *fehlt I.* niement *H.* worden *A.* k. d. t. als v. g. u. als e. *I.* volel. *H*, willechl. *B.* chein *ACF*, dehein *I*: *fehlt H.* 26. gelern *AI*, leren *H*, gelernen *CEF.* diu *BH*, die *die übrigen.* 27. olunge *ABCE*, oleyünge *I*: üebung *F.* hiligen *A*: *fehlt FI.* doch h. si ein t. *CH.* 28. ein teil *adv. etwas.* dester baz *ABCFI*: *fehlt H.* d. n. k. *BCFH.* chan *CH.* dar nâch *fehlt I.* geerden *A*, geordnen *H.* 29. iemiten *AC*, enmitten *H*, hie mitte *E*: *fehlt BFI.* iemitten *adv. inzwischen.* 30. als es *FH.* dime *A*, dein *B.* dem menschen *H.* rehte komen, *passend, geschickt sein.* chom *BCF*: kümpt *I.* und — si *fehlt H.* 31. dier *A*: *fehlt H.* einvaltic *adj. einfach.* forme *stf. form, muster.* nach der er sich richt *H.* 32. als — hâst *fehlt H.* also *BE.* dich *AB.* dû dich] sich *H.* bezzers: *eines bessern.* verstat *H.* 33. das *fehlt I.* im *H.* chom *BC*, kümpt *I.* dâ] das *H.* er mir H. mir iemer *I.* voligest *A*, volg *H.* volige *A.* 34. hiligen *A.* geist *CFHI.* älliu *H*, allew *F*, elle *B*, alle *EI.* herzen *EHI.* 35. sülent *H.* von s. *I.* wegünge *I.* biwonunge *stf. das zusammen-, nahe-, vertrautsein.* getrostet sollen werden *I.* 36. Von senfmüetikait und geduld *H.* Als er nu *H.* selber *AEI.* senfter *ABE*, senfte *die übrigen.* senfter, *nicht steigerung, sondern starke adj. form: sanft.* lernent *H.* seibe *A*, selber *I.* 37. und ouch *CH.* den *fehlt F.* eine *B*, ain *H*: *fehlt I.* 38. last *ACEI*, lazest *B*, legest *F.* l. varn *I.* als] so *E.* als das *I.* fugen *BI*: gefüge *C.* gesin eht m. *I*: geschehen

m. *H.* von *FH.* des] dins *H*, der *A.* notdürfte *EH.* unde des — 327, 36 sine schulde *fehlt H.* 39. gehörsam *fehlt I.* underlâz *stm. d. ablassen, pause.* durich *A.*

327, 1. kranheit *stf. schwachheit, gebrechlichkeit.* ers] es der lip *I.* erliden *FI.* erwern *mit d. acc., behaupten, aushalten.* unde — 2 mügen *fehlt E.* 2. blôd. *C.* mürmels *I.* sich erwern *mit d. gen., sich eines dinges erwehren, dagegen stand halten.* 3. -lich *A.* unbescheidenlichen *adv. unanständig, ungebührlich.* underweilen *C.* haben *CI.* behaben, *behalten, festhalten.* dikche *CE.* 4. sich aver *B.* ânet *fehlt I.* ânen *mit d. gen., sich eines dinges âne thun, entäussern.* sene *B*, sende *C*, senen *AEF*, senünge *I.* 5. in wâ *I.* der] wer *E*, er *B.* oder] und *I.* als *A*: *fehlt B.* gar *fehlt I.* verbrenken, krano *machen, schwächen.* 6. entget *E*, enket *B.* engân *entgehn, verloren gehn.* houbte *I*, haupt *F.* 7. danach *E.* dâ wider *fehlt CFI.* alse *I*, als *AF.* frömde *CF.* werden wider dirre heimelicheit *I.* 8. andehtig *E.* gebiten *B.* diese *I.* 9. den sin: *das bewusstsein, verstand, seine sinne.* begert *EF.* hort *A.* vor] mit *A.* vor was *E.* er danne worden ist an dem l. *I.* 10. verchenne *B.* 11. senften *B.* lewen *C.* in] den lip *I.* haltet *A*: habe *B.* und in *C.* widerbringen, *reducere, reparare, zurückbringen zu früherer kraft, stärken.* 12. ungeloubig *I.* einem ungeloubic sin: *ihm keinen glauben schenken.* sint *BCE.* 13. helfen *alle hss.* noch *A.* *ties* dürfte; durfte *AC*: dürftichait *F*, notdurfte *BI.* durft *stf. bedürfnis.* Dar *B.* umbe *BF*, wider *I*: *fehlt A.* von im *fehlt I.* 14. môlichen *I.* 15. gefuge *H*, fugen *FI.* mahte *B.* und *fehlt E.* 16. andæht *H.* dester *ABI.* baz *fehlt CFI.* me *E.* von den andern *A.* 17. samenunge *stf. körperschaft der klostergeistlichen, convent: Schmeller* 3, 244. wirdest *CI.* vil dester *I.* minre *EI.* vermanet *A*, vermert *I.* vermæren, *ins gerede, in übeln ruf bringen, Schmeller* 2, 607. haimelich *BF*: *fehlt E.* 18. gnade *BE.* tuot] gibt *I.* allem dem *BCEFI.* des] daz *CFI.* ange *F.* 19. ahten] schaffen *EF.* unde — halten *fehlt A.* sine *E*, sein *C.* sit *C*: sin *B.* wehalten *B.* 20. *ties* schal *mit BIF*: schalle *ACE.* mit gote *fehlt C.* mohte *B.* bezzer *H.* 21. daz is *BC.* 22. wanne *I.* umbe — oder *fehlt I.* welich *F*, belich *B.* 23. welhen sinnen *I.* du da *I.* ertailest *B.* wanne *I.* ofte uzzen *I.* dikche *CE.* 24. missesehen, *nicht recht, falsch sehen* vor *I.* daz] ein *BCI.* anderz *BI.* misserat *C*, misseraten *F*, missetate *B*, misseteten *E*, misseurtail *F*: urteil *A.* misserâten, *unrichtig muthmassen, dafür halten.* dikche *CE.* 25. scheihe *A*, schilich *F*, schilhende *C*, schilhunde tuot *B*: [da *I*] schilhet *EI.* scheich *adj. schielend.* der sieht ofte zwei *I.* 26. du iz (es *F*) *BF.* tu abr daz (sin *I*) *CI.* nit kern *I.* gecheren *C.* dannoch *BCFI.* 27. dich] din hertze *A.* vil *fehlt B.*

unverrihtigunge *C*, unrihtünge *I*: unvertigung oder gepresten *F*. unverrihtunge *stf. was nicht ausgeglichen, geschlichtet werden kann.* der] das *I*. n. aller *E*, nit alles *I*. berihten *A*. verrihten, *heilegen, ausgleichen, schlichten*. 28. lide *AEI*, leid *CF*, leit *H*. den *A*. anderm *F*. 29. trüwest *I*, troust *A*: *fehlt CF*. geb. maht *CF*. swanne *I*. aver *HF*. 30. ungevelles *E*. ungevellic *adj. ungerächt, ungütlich, unrecht*. gewahsen *I*. wahzen, *erwachsen, entstehn*. muge *H*, möhte *I*. geb. m. w. *FI*. 31. s. und ernstl. *FI*. âne sirit: *ohne sank, hader*. 32. daz *und* dâ *fehlt H*. entsch. *BCEI*. entschuldest *H*. unschuldigen, *nicht schuldig machen, von der schuld lossagen*. daz *AE*, du sin *HFI*: du *C*. teilhæftlich *H*, teilheftig *FI*, teilhaft *E*. 33. ansprechen, *anklagen*, Bistus *D*, b. sin *I*, des *FG*: du *ABC*. iht *fehlt EFG*. vil *fehlt BCFGI*. willechl. *H*. 34. Sistus *E*, bistu sin *AHFI*: bistu *CG*. schuldich *C*. 35. wan sô] an disen *C*. desher *ABI*: *fehlt C*. gaistlicher *C*. itwizze *CEFG*. itwiz *stm. schmach, beleidigung, spott*. 36. ungenaden *C*. h. erl. *B*. alle sine *fehlt E*. grôziu *H*, grozzeu *ABG*. 37. *er AI FH*. selber *FI*. Dâ von — 328, 8 spotte *auch in K*. sitze *I*. 38. widermuotes w. *G*, hie w. *K*. widerwar *A*. *ein* daz *fehlt A*: daz *ez K*. 39. vor *fehlt AEH*. gôt *BCFHK*. leit *iz B*. lieplich *HHF*. 40. dir *ez BGK*, dir *es FH*. hab *B*. des] daz *FHIK*. des *er*: *dafür, was er*.

328, 1. libe *G*. dir ze- heile] durch dich *CH*, durch dich und dir zu h. *I*: durch din heil *K*. 2. n. man h. *I*. bûdet *I*, biete *K*, erbeutet *C*, erweutet *H*, erbiut *HG*. dirs *HI*, dir *ez GK*: duz *B*. dazuo *H*: daz du *C*. erbarme *K*. -lich *HI*. wenic *K*. 3. war *A*. gedenk *BFH*. 4. sinem *A*. grœzzten *A*: grozen *EI*. die] den *I*. grozzten *A*, groste *E*: aller meist *K*. unwierde *A*, unwürde *E*: unfride *I*. erleide *FG*. spote *AI*, spot *BH*. und von *HIK*. 5. itwiz *BH*. und von *HIK*. versmahde *A*, versmähd *H*, versmehde *EIK*. versmæhe *BC*. als *FGIK*, so *A*. warmhertze *CEG*, erparmung *F*. 6. das *AH*, da *I*. im *fehlt HI*. in] an *K*. dem] zûm *I*. dorste daz im da n. b. *I*. nimmen *B*: meinen *A*. 7. aller der wazzer *fehlt A*. diu die *BFG*, die diu *CHK*, die die *EI*: den diu *A*. ioch *EK*, idoch *B*, auch *CGH*: *fehlt AFI*. ezzig *I*. 8. spote *AIK*. uz bittern hertzen *I*. 10. Als ob du *EI*. starlich *H*. -lich *CFG*. werdest *BEFH*, werest *I*, wurdest *C*, wirst *G*: bist *A*. werdest *præs. conj.* sahe *A*, sæch *BGH*, sehe *CEI*. vil *fehlt CFGHI*. 11. schier *A*, schir *CF*: sicher *B*: *fehlt H*. wurdest *BEG*, wordest *I*, würdest *A*, werdest *FH*. von in *AB*. sie *fehlt H*. von dir auch enbunden worden *I*, von dir *es* das laid geduldiclich *H*. wan — 13 unwirde *auch in K*. 12. wil uns *I*. -valtichlichen *C*. wil geben *FK*. er auch *FI*. manichvaltiger *BEFGH*, manigvaltigen *I*: maniger *K*. 13. gedult] dugenden *I*. mit

gedultikeit und m. w. *I.* vetages *H*, mit wetagen *IK*, wetag *F*. wêtac *stm. schmerz, krankheit.* mit m. und mit un. *IK.* unfride *I.* 14. über dich (uns *G*) *FHG.* das ander *H*: *fehlt I.* Furhestu *A*, vorhtest du *I.* 15. mere *AB.* anderr *AFH*, anderre *E*: *fehlt I.* beswere *B.* danne *EFGI.* dinen *I.* sihtages *A*, siechtagen *BI*: siechtumes *F.* 16. ouch *fehlt H.* martele *I.* wirser *BFG.* 17. freunde *C*, vriunt *BF*, freunden *A.* hertzeleit *EI*, hertzenleide *A.* und siner *I.* anderr *H.* sine *E.* 18. der *fehlt E.* von] an *E.* oder] und *CH*: *fehlt I.* 19. gebesert *H*: beswæret *C.* Bô — 21 vreuden *auch in K.* Also so *F*: und als vil *K.* iedlich *H.* martel *I.* 20. ist] wirt *I.* chumber *BCG.* im *fehlt E.* næhner *BG.* n. kümpt *I.* 21. erarmet *A*, eramet *C.* erarnen, *erndten, verdienen.* hât *fehlt E.* 22. vierleie *BC*, vie"leie *E.* kummer *H*, kümer *FI.* laid *BGH*, led *C*: hat *E.* 23. herzenlaiſt *H*, hertzeleit *E*: hertzeclichem leide *I.* an dem g. *I.* an guote *fehlt HI*: an guoter *FG.* an *fehlt AFG.* an herberige *A*, an herwerge *BGF*: *fehlt I.* 24. urbar *B*, urwar *C.* urbor *stf. reditus, ertrag, einkünfte, zinsen tiegender grundstücke.* an liuten: *an untergebenen, an lebensleuten.* an urbor an liuten *fehlt I.* chlaiden *BI.* 25. Darzuo *fehlt I.* des selben gewändelins *H.* von menschlicher *FI.* blôdikait *HC.* 26. vor] an *HI.* moht *AB.* wol *fehlt FG.* vor *fehlt E.* h. geg. *I.* han *CEHI.* 27. dâ] do *I*, das *BE.* wol *fehlt I.* bestat *H*, gestat *G.* 28. wær gewesen *GF.* do *AEIGF*, da *BCH.* er ez *CFGH.* roubar *A*, reüber *I.* uns *fehlt I.* 29. *ein* daz *fehlt BGI*, also *EH*, so *I.* hohlu *CGH*, hoheu *B*, hohe *die übrigen.* ist] ware *B.* wer *F*, der *I.* swer sinen vinden g. *A.* güetlichen *ACFG*, gûtlich *BEH.* 30. deu ungem. *BCGF*, anderr *BGH*, ander *AF*, anderz *CE*: ander mensche *I.* als — 32 müellcher *fehlt I.* 31. sich *fehlt ABE.* selber *AF.* sich guoter dinge und w. *E.* unde *fehlt H.* sô *fehlt G.* vil *fehlt BG.* etwen *H.* 32. so si *B.* si *fehlt AC.* seltsener *ACE*, selzener *H*, seltsainer *BG*, seltsamer *F.* und unmuglicher *A*: herter *E.* leibe *A.* laider *ACEGFH.* arbeit *fehlt I.* und ungem. *H.* 33. von banden von slegen usw. *I.* banslege *E.* wunden störze *AB*: von wunden von stôzzen *I.* und von dem bittern tode *I*, unde den bitern tot *G.* der ere *E.* 34. laide er *CFGH.* sm. von liegen von verkern *CF*: *fehlt H.* verkêret (?*m. oder f.* ? *vgl. grammatik* 2, 241. 248) *wol für* verkêrde *stf. von* verkêren, *verdrehen, übelauslegen, wie* sêrde *von* sêren? und *fehlt BHI.* als *fehlt ACF.* der bost *A*: ein boser *B.* 31. *lies* und ein mordære] *fehlt CH*: u. der bôste m. *I.* nam er *B*, leit er *I.* schæml. *BI*, schmâchl. *G.* Herzeleit *CEI.* leid *ACH*: *fehlt I.* 36. von der s. *H.* sorigen *A.* bittern *fehlt A.* verg. in s. n. *CGH.* 38. vinden *AHI.* v. bi *CH.* im] in *A.*

dâ *fehlt GHI.* siner ere *I.* dikche h. *CHI.* 39. h. gel. gar fr. *I.* friuntliche *fehlt H.* liepgekoset *H*, liepchoset *F*: getan *A.* ein *fehlt F.* sämleichen *F*, schâml. *G*, smechl. *E.* ein sämellches, *ein ähnliches, ein gleiches.* 40. dursten *B.* niht doch *B.* offe(n)lich *HI.*

329, 1. sinen vreunden *B.* im zu fr. *I.* gezaigen *C*, gezögen *E*: gehaizzen *A.* vor] von *I.* vorihte *A*, vorhten *B.* uns alles *I.* 3. Lern *BCFH.* mit *fehlt E.* ihte *I*, iht *EF*, beswæret *C*, swære *B*, swaret *A.* duz *E.* ez *fehlt AB.* die wlle *fehlt I*; wlle *fehlt G.* gutlichen *B*: gedulclich *H.* mit stille: *stillschweigend.* 5. dir es *FH*: dir *I.* ob *fehlt I.* obz *C*, oder — 6 si *fehlt B.* als *fehlt I.* obe ez dir *I.* 6. s. gew. *E.* si *fehlt A.* oder] und *H.* liehter *E.* do von *EI.* 7. beiser *B*: *fehlt H.* sol betr. *ABE.* beträven *B.* war *A.* aver *B*, awer *E.* -lichen *BC.* 8. vertr. ged. *I.* -lichen *A*, -lich *CFI.* waz *CHI.* sunder ers liden w. *I.* ioch *EHI*, ouch *AF*, doch *C*, idoch *B.* 9. -lichen *BC.* vertrage *BEF.* und er *I.* süzzeliche *A.* 10. ers da l. *I.* in *fehlt E*: im *FI.* mere *A*, mære *B.* vrômde *CFH*, vremdet *B.* 11. danne *BCHI.* hiet *F*, hit *B.* h. getan *FH.* 12. guotem l. *H.* nit ein süszeclichen s. *I.* 13. tugende *CEI.* 14. zunemen *I.* genennet *I*: *fehlt H.* vaters *FHI.* 15. schuokint *H*, sulchint *A.* dise beide *CEI.* 16. lernnen *A*, lern *BCG.* kain *FH*: chlein *A.* mensche *E.* haben *ABF*, han *E.* ganze *fehlt I.* 17. ezn m. *C.* n. hie *I.* alein *ACFI.* enpliehen *A*, enpfahen *I.* Dar umb *CI.* 18. h. w. in ung. *CH.* wen *BCFGH.* wenen, *gewöhnen.* sichz *AC*, s. sein *F*, sich es *H*, sich *BEGI.* daz er m. *I.* gedult *CH.* 19. uberwinde *I.* Awer *F*: Swer *B.* lern *BF.* chein *AEH.* lezze *B*, lecce *AC*, letz *FH*: lere *E.* alse n. *CHI.* 20. empz. *B*, ems. *H*, entzieheit (?) *I.* emzekeit widermuotes: *assiduitas avversionis, molestiæ.* mans *AE*, man sin *BCGH*: man *FI.* 21. deste m. *EG.* minder *GH*: niemer *I*, nicht mer *F.* geahtet *I*, ahte *BE*, acht *F.* 22. man betrahtet *I.* getrahten *B.* 23. Als dir *I.* vient *E*, vint *die übrigen.* v. ist *I.* gemaches *H.* daz dir *I.* 24. sinen *A.* wâ] wan *H.* 25. danne *FI*: *fehlt CEH.* übele *stn. bæses, malum.* mere *AB.* danne *EI.* sin *B.* eins schrites wit *I.* 26. übels *F.* trête *B*, trât *G.* 27. adem sch. *I.* schatz *H.* hat ez d. *EI*: denne *E.* getr. das *EH.* an dem h. *H.* hauwet *C*, haubt *H*, haupt *BF*, heubt *I.* 28. an dem *H.* rukke *A*, ruggen *HI*: hals *I.* grift *AH*, grif *B.* an an *GI.* dinem g. *I.* an (*vor* oder) *fehlt I.* dinem l. *I.* 29. dennoch *FGH.* ruot *H.* er] ez *I.* er dir *CFH.* ninder *B.* duz *BC.* selben *A.* lest *BI.* in r. l. *EF.* ruwen *A.* 30. Damit *I.* Selber *I*, selben *B.* uszere *E*, uzzer *I.* zaichet *H.* 31. dû *fehlt H.* diu *G*, deu *C.*

die *FI*: si *H*: dich *AB*. mere *B*. mèr m.] lieber hast *CH*. danne — danne *FI*. dins *AI*, din *H*. die *ABCE*, diu *G*, din *FHI*. 32. selde *G*. die — möhte *fehlt I*. gerw°g *G*, rûent *F*. hawen *B*, gehaben *FH*. mohte *ACB*: muost *G*. 33. zu den s. *FI*. getw. *HG*: bringen *F*. m. tw. *E*; z. s. tw. m. *BC*. danne *I*. alsô — 34 selbe *fehlt E*. mæhte *B*. mag auch *I*. 34. niht] niemen *BGHI*. danne *I*. ez] er *AF*. sich selb *H*. rehte sam *C*. also *B*. niht *fehlt CEF*. liep *E*. chan l. *C*. 35. getan mag *FHI*. enwelle *ACE*, welle *die übrigen*. mir es *FH*, ez mir *G*. 36. niht *fehlt CH*. l. n. *EF*. mir ez *FHI*, ez mir *G*. 37. wisez *BFG*. sich selber *I*. orden *ABEFH*, ordenne *C*, ordenen *GI*. waz *I*, swez *A*. in *H*. im selber wider vor l. *I*. daz — 38 enphâhe *fehlt H*. 38. ez iz *A*. ers *I*, er ez *BEF*: iz *fehlt C*. enphahet *A*. obezz *A*, ob ez *CE*, es es *H*, ers *I*, er iz *B*, es sich *F*. alsô *fehlt BI*. s. a. *CH*. selber vor *I*. hab *ACH*. 40. Daz w. *A*. des *fehlt H*. werde *H*. destu *A*. begerst *HI*.

330, 1. dus *E*. begerung *FH*. 2. w. waz *F*. dâ *fehlt F*. du da türest *I*. iezе *E*, iezunt *B*, iesu *C*. dâ *fehlt E*. 3. doch ettewenne *CH*. etwenne *fehlt A*. noch *fehlt BFI*. helfent *CH*. islichiu *B*. 4. gedulte *A*, gedultikeit *I*. senft *BCH*, senftichaif *F*, senftmütikeit *I*. senfte *stf. sanftmuth, milde*. tungden *A*. 5. tungde — untungde *A*. nütze *E*. ungengheit *EH*, ungedanchait *B*, [schaden und ir *I*] ungenämchait *FI*. 6. hat uns geben *I*. herre got *B*. ouch *fehlt FHI*. 7. selen *E*. zögent u. w. *E*. wegste *AC*: pesst *F*. wæge *adj. vortheilhaft, gut*. w. und daz beste *CHI*. 9. leren *AB*, lern *HG*, lernt *I*, lernen *CEF*. und vürsehen *fehlt I*: versehen *E*, weisen *CH*. waz *fehlt H*. nach sachen *in H ein grusserer zusatz von beinah 3 spalten bl. 129 b—d.* 10. Also — selben *fehlt H*. Davon l. *H*. 11. ouch *fehlt EH*. von *fehlt E*. andern lûten *I*. niemanne *E*: iemen *H*. siest *H*: beswærest *C*. 12. vorten *A*. vor] von *E*. von] vor *E*. nach *I*. reht als ob *I*. dû *fehlt H*. 13. gût *A*: got *B*. von dir oder bi (mit *E*) dir *CEH*. oder von dir *fehlt I*. die wort spreche *I*, hette geret die wort die *E*. hite *B*, hât *H*. 14. geret *C*, gesprochen h. *E*: sprichest *HI*. Tuo — andern *fehlt H*. du *I*, zuo *C*. 15. einem *I*. anderem *B*. des] daz *HI*. 16. geberen *B*. erzaig *FH*. keine *E*. chein *ACHI*. engetet *I*. 17. erbôt *fehlt E*: erbute *A*. getet *H*. tete *A*. 18. iht *fehlt A*. daz v. *H*. enphilch *B*. ez *fehlt A*. cherz *C*. 19. dichs] dich sin *BCGHI*: dich *AEF*. sines geistes *D*: denn hailigen g. *H*. 20. ist s. *I*. gewesen ist *H*. daz] wanne *I*. sin *A*: in *I*: *fehlt H*. gôtl. *H*: tügentl. *I*. 21. læt *B*, let *CI*. gen ui [der *BGE*] erde (erden *EF*, ertrich *I*) *BFGI*, hie uf e. w. l. g. *C*. uf erde *fehlt H*. also *E*, alsan *B*. begert *H*. 22. schir *BCF*.

werde *F*. werdich *B*. selben *A*. mêr denne sie selbe: *mehr als sie selbst es begehren.* werden in dem ewigen leben *I*. 23. not das man unser *F*. 24. und an antl. *AG*, [des *B*] antlazzes *BCFG*. antlâz *stm. ablass.* 25. uns] uñ *A*. an a. d. deste b. h. *CFGH*. a. a. d. (be-*B*) h. *BEI*. verkerer *GF*. merkære *stm. aufpasser, spion.* dester *AI*, dest *G*, des *H*. 26. mînre *EI*. minder *GH*. an u. v. *BI*. sie eht an uns v. mogen *I*: zuo verkerende *E*. 27. dest *B*, des *H*. 28. unsern *CH*. anvertunge *B*. danne *FI*: *fehlt G*. winde *A*. 29. *lies* betrüeben mügen. verhengunge *AEI*, verhengde *G*, verhengd *FH*, verhengende *C*, verhenge *B*. verhengunge *stf. erlaubnis, zulassung, nachgiebigkeit.* 30. suln *AEHI*. 31. selbe *H*, selber *I*, selben *die übrigen.* grozzern *BE*. tuont *fehlt I*. und daz wir uns *I*. unsulde *A*. unsælde *stf. unglück*, ir *fehlt B*. 32. unsin *stm. thorheit, raserei.* uns *fehlt hier I*. toten *I*. mit den worten *B*. den worten: *ea mente, in der absicht.* 33. ein *ABCEHI*, einen *FG*. agene *E*. agen *BCFGHI*: angel *A*. agene *stf. festuca, splitter, stachel, vergl. Frisch* 1, 15*. *Schmeller* 1. 35. stechent *B*, stecken *I*, stecket *G*. Und d. *I*. Darumb *C*. minten *BCFH*. 34. hiligen *A*. wanne sie k. wislich *I*. disiu dinc *fehlt HI*. ahten chunden *A*. geahten *E*, betrahten *CFGH*. *lies* selber *mit ABC*: selbes *FHI*: *fehlt EG*. 35. unschulde *A*. Da bi so l. auch d. v. *I*. lern *ACHI*. tû auch *G*. 36. usgemen *H*. ûzgenomen: *eximius, sonderlich.* 37. mensche *EI*. himelriches *BI*. vaters: *AFH*, raters *B*. slj ist *GHI*. lerchint *BGI*. lernkint *stn. schüler.* 38. gelern h. *A*. 39. und ein *F*, und in *I*. senftes *H*, senfte *C*, senftcrz *B*. hertzen *GH*. tragen] sin *H*. dem der *G*. in *B*. übel gan *G*. gunden *H*. 40. fridsam *BFH*. fritsam *A*. sint *A*, scint *B*. dem diu *G*. den *fehlt B*. vrid *AGH*, friden *E*. waz wünne: *wie viel, wie grosse wonne!*

331, 1. hilige *A*. sa *A*. stât *FH*. stet *CF*. inne hat [und auch vindet *G*] *BG*. 2. in *fehlt I*: man *E*. deheine *I*, cheinem *AEH*. rachruche *E*, rauchen r. *B*, rauch der rachh *F*, rauches hanck* *G*. rouche *fehlt I*. râcherouch *stm. dampf, dunst, rauch des grolles, hasses.* *'wie die biene durch rauch aus ihrem korbe* (binvazze) *vertrieben wird, so der hl. geist durch den qualm des hasses und grolles aus des menschen herzen.* sûezem *CF*. binevasse *E*, beinvasse *F*, weinv. *BC*, bynwazze *I*, viervâzzlein *G*. vertribe *B*: mag gegen *I*. 3. sûsses h. *F*. h-fluzzichs *B*, hünigflüsze *I*, bönickflüzziger süezz *G*. selben *fehlt E*. denn zuo l. *H*. zel. *B*, zuoferet *G*: zuflûget *I*. ist *fehlt H*. niht wunder *FGI*: wndert *H*. 4. seltzein *FG*, sæltsam *B*, selzan *H*. uf der e. *BI*. erden *I*, ertriche *EFG*. getaniu *GH*, getane *EI*, getan *ABC*. senftin *H*, senftekeit *I*. ist in aller der werlte niht noch in *I*. 5. -lichem leben *G*. geistlichiu menige: *g. gemeinde, orden.* Ich xpc. han *B*. hat

[unser herre *I*] ihesus [xpc *I*] *AI.* 6. ieze *E*, iezunt *B*: *fehlt AI.* ein gar w. *I.* weitiu *CB.* schuole *AE*, schuol *die übrigen.* lerchint *A.* lernære *stm. lernender, schüler.* 7. Lern *CF*, lernt *H*, ler *B.* ouch *fehlt I.* 8. gebarden *A.* di *CF.* mugen *I.* etwenne] auch *I.* herz *H.* 9.anc *I*, an den *H*: ein *BEF.* glichsarn *A*, geleichsnär *FG*, gelichsener *E*, gelischner *B.* inneriu *G*, imer *B*, iemer *I.* 10. enzeige *CH*, entziehe *I.* auzer *B.* ussan *H.* allen] den *A.* 11. si *fehlt B.* sich mach *B.* niht anders *BFG.* erzaigen *CH.* da si i. *C.* 12. auget *H*, öuget *E*, euget *I.* ougen *swv. vor augen bringen, sehen lassen.* Iriu *AF.* schinbar *AI.* 13. dornehtig *I.* durneht *BEGH.* 14. stet *A*, steit *H.* dannochneme *A.* dancnæme *adj. dankbar.* 15. chlein *ACHI.* weren *A*: sin werben sei *B.* wan *fehlt B.* 16. ist *fehlt H.* sich] iz *B*, ez *I*, es *H.* siz *CE*, sitz *B*, sis *A*, si ez *FGI.* 17. sul l. *A*, schul l. *C*: lide *I.* lainet *BCFG*, lent *I*, enlainet *H.* leinen *swv. lehnen.* ebenheuzze *C.* ebenhuze *A*, ebenhüss *H*, ebenhäwzz *G*, ebenhösse *E*, ebenhauzunge *B*, ebentewerung *F*: widerwertikeit *I.* ebenhiuze *stf. æmulatio, nacheiferung, rivalitas, s. gramm.* 2, 635. 653. *vgl. Parzival* 675, 9. 811, 2. ebenhiuzen, *æmulari (gramm.* 2, 671): er wil ebenhiuzen sich ze werdem ingesinde *Nithart (Benecke s.* 351). hiuzen, *eilig, rasch gehn, rennen? (vgl. Schmeller* 2, 260); hetzen *(gehn machen, treiben) gehört wol zu dem selben stamme.* 18. erban *E*, ergan *C*, vergan *I.* engan *AH.* gan *B*: gert *F.* erban *sing. præs. von* erbunnen *(unregelm. verbum), invidere, misgönnen, vgl. gramm.* 1², 964; *ebenso in der folgenden zeile*, gan. *gönnt*, von gunnen. deheines *fehlt E.* 19. noch] und *CH.* engan *H.* sie gan auch n. *I.* keines *fehlt C.* ubeln *I.* ander lûte *I.* vil werder *I*: wirdiger *H.* 20. danne *F*, wanne *I.* sich selben *C*, selbe *H*, selber *I.* geret *A*, begert *FH*, engert *I.* vil *fehlt A.* 21. bie *fehlt FHI.* erschinen *H.* schinen wil *FI.* 22. rehte *BCE.* mensche *AEI.* swecher *EH.* 23. lauten *B.* ioch *EHI*, ouch *ACF*, idoc *B.* ain sach *H.* 24. vl. an *BCF.* erluoget *EH*, erlûget *AG*, erluget *C*, erlaugent *B*: erwartet *I*, nimt war *F.* erluogen, *erschauen, erspähen.* ainclichen *H*, ainchliche *BCG*, innechliche *A*: emtzichleichen *F.* ieglichem siner untügent uz mit demûtikeit, wie kündeclichen *swv. I.* einecliche *adv. unverwandt*; und alsô gehielt ouch er und sach gar einecliche dar. dô wart er rehte gewar, daz si ez was diu schœne Isôt *Heinrichs Tristan* 3432 *(v. d. Hagen* 51ᵃ). 25. siner *fehlt B.* diepsteich *B*: *fehlt F.* diepstîc *stm. diebespfad, heimlicher weg, steig.* 26. kündecliche *adv. klug, listig.* er d. verdecken] ettelicher sin untugend *I.* verdenchen *BH.* verdecken, *zudecken, verbergen.* listecl. *BFI*: lesterl. *C.* listlich *adj. klug, schlau.* richsenheit *I.* gellchsenheit *stf. simulatio, verstellung, heuchelei.* er joch *I.* ouch *AC*, idoch *B*: *fehlt GF.* 27. chuome *B.* kam *H.* erkennen *I.* merken.

warnehmen, sehen. kan *fehlt I.* kleinfüge *E*, -gefüg *F*, -tügen *H.* kleinvüege *adj. fein zusammengesetzt, zart, dünn.* sünde *BC*: *fehlt EI.* sünden *genitiv plur.* slaufl. *BC*, slûfl. *A*, slophl. *H*, slûpfl. *EGI*, slafl. *F.* sloufloch *stn. öffnung zum durchschlüpfen, schlupfloch.* 28. *Pravum — illud*: *fehlt A. Pravum* — 333, 4. dulte *fehlt I.* 29. als = als wol *GF.* erk. a. d. sin *BGF.* son *AG*, so *die übrigen.* verteilt *B.* 30. alsô swinde *fehlt H.* geswinde *G*: gros *E.* ioch *EH*, auch *CF*, idoch *B*, halt *AG.* 31. dunchent *A.* doch *fehlt E.* sine s. *A.* undurnehtin *H*, durnæhtichait *B.* dester *B.* unentschuldichlicher *A*, unentschuldiger *E*, unschuldiclicher *BCG*, unschuldiger *H.* unentschuldiclich *adj. nicht zu entschuldigend.* 32. unleidiger *G*, unlidlicher *CH.* unledic *adj. nicht befreit.* 33. '*Der andere grund, warum sich der demüthige mensch geringer achtet als alle andern, das ist, wegen*' usw. undanchait *B.* undancnæmekeit *stf. undankbarkeit.* 34. smæhait *B*, smachait *F.* sûmekeit *stf. saumseligkeit.* einhalb *AH*, einhalbe *B.* einha p *adv. einerseits*, anderhalp *adv. andererseits.* die *fehlt C.* gnad *H.* gote *fehlt H.* 35. hilf *FGH.* liep *E*, leip *B.* 36. diu *AG.* chunikch *CH.* staubelin *BHGF*, stuplin *A.* stæbelein *C*, stebelin *E.* hat also *C.* diemüeteclichen *fehlt E.* 37. hât *fehlt CH.* 38. war *A.* got *BC.* goutes] libes *B.* erboten *fehlt H.* 39. triwe *H.* er enw. *AG*, wære *die übrigen.* vil *fehlt H.* liht *A*, leihd *B.* zehenstunt: *zehnmal.* danchenmer *A.* 40. biet *C*, bit *B*, hät *H.* dient *A*, dienet *E.*

332. 1. durnâhcl. *H*: *fehlt E.* huote, *hütete.* hûte *EH*, hute *AB*, hût *CF*, huot *G.* 2. vorchts. *G.* hiet *EG*, bit *B.* 3. ware *B*, war *A*: *fehlt H.* bilicheit *A.* 4. hôhen *fehlt CH.* groz *BG*, grozzer *A.* 5. grozz *G.* so chlain *A.* sachen *A.* 6. wurz *FG*: nûtze *E.* die *CE.* 7. getriwesten *H*, getruwe sin *E*, getriusein *B*, getriwe irm *A*, getrewen *F.* vriunde] ent°eten *H.* freunte *A.* unsern *B.* als *E.* 8. so get. *FH.* getanen *E.* ubel *BCFH*, übels *G.* danken *H*, gedankten *BG.* daz *fehlt A.* 9. torsten *B.* getuon *FGH.* dauht *BFG*, douht *C.* 10. übelich *H.* ioch *E*, ouch *CF*, idoch *B*, halt *A*: *fehlt G.* vil *fehlt F*: einem *C.* grozzem *C*, grozzer *BH.* sunden *A.* ahten, *achteten, hielten.* andern *B.* 11. sundar *A*, sundern *B.* hieten *B.* die græsten *FB*, die grœzer *HC*: *fehlt AF.* 12. sundar *A.* waren worden *A.* liebe *fehlt B*: gnaden *A.* gegeben als mir *A.* 13. ândere *A.* creatur *BCFH.* verst. h. *CEH.* haben *E.* 14. den *A*, dann *F.* sundar *A.* kein *EH.* 15. gröze] dehain *BF.* erzeigt *A*: hat erzaiget *BE.* 16. *l.* wuohs. wuchz *A.* hôhen *fehlt B*: groszen *E*, græsten *H.* hiligen *A.* diemûtichait *CH.* 17. der gnade *CH.* tæt *B.* 18. selbs *H.* ie me *H*: *fehlt B.* und ir s. *AH.* soumcheit *A*, samkait *H.* 19. ie me *CH.* chlagen *B.* unwerdicheit *A.* warlicher *A*,

werlicher *CH*: barlich *E*, berleich *B*. barlich *oder* berlich *adj. offenbar, dürfte eher das echte sein; in den hss. AC wird w häufig mit* b *verwechselt.* erchanten *CH*. 20. als *CH*. stigent *B*: giengen *H*. sie *fehlt AB*. ie me *H*. 21. vlicht *A*. dinster *F*. vinster *stf. finsternis*. 22. ir *fehlt E*. etwederz *B*, ieweders *E*. schinbarer *AE*, schinber *die übrigen*. den *H*. anderm *B*. danne *CF*. 23. sie] ez *CFH*. gem. *F*, vermiste *B*. waren *A*: wær *CFH*. 24. het *ACF*, hat *H*. vergeben *adv. umsonst, gratis*. selbs *H*. 25. unwerd. *B*: unwird *H*. und ir undanknæme *fehlt CH*. -nämichait *F*. unslûne *A*. unslune *CE*, unslaun *B*, unsch'n *(so) H*: unfleis und säumichait *F*. unsliune *stf. unachtsamkeit, fahrlässigkeit, trägheit, vgl. vorn zu* 311, 8. ûfnemens: *am zunehmen, am wachsthum*. 26. unwerd. *A*. 27. ie me *H*. unde dâ wider — 28 verstuonden *fehlt AG*. 28. scheinlicher erkanden *E*. erkanten *fehlt B*. 29. diu *AC*, die *E*, do *B*, der *G*, und daz er *F*. irer *F*. grozer *B*. liezen *BC*. enkelten *BCE*, engelten *AFG*, *vgl. vorn zu* 322, 35. sin *B*. sine *C*, si en- *E*. sin tæten *B*: er tât *F*. 30. site] schein *G*. genâden site: *art und weise, gewohnheit der gnade*. w. ze tuon *G*, w. getan *B*. 31. uberheven *CFG*. vor *B*. reht *AFH*. 32. was *AH*: daz *G*. selbe *E*. *das erste* sin *fehlt BC*. und an uns selben sin *fehlt H*. 33. sin *AEGH*. wir *fehlt A*. niht wan *fehlt E*. wan] niwan *A*, denne *CH*, dann *F*, niür *G*. 34. sin *EHG*. blosze *E*, blôdiu *H*, blôdew *C*. selben *G*. 35. noch vür sich *fehlt B*. chan ir selber *A*. und] uns *A*. selbe daz *A*. habe *CF*, hab *A*: *fehlt G*. 36. selber *F*, selbe *E*, selb *H*: *fehlt G*. nuwen *E*, wan *B*, niur *G*, nür *F*. v. gotes gnaden ze l. *H*. süln *E*, suln *AH*. wir *AF*, wirz *BC*, wirs *E*. wir " *G*, wir es *H*. 37. dauchen *A*. gelte *E*. wir h. *F*. nuwan *B*, niur *G*, nur *F*. 38. der g. *E*. gæb *A*. uns es *FH*. sein gen. *C*. 39. haben *EGH*. *l.* mügen. niur *G*, nur *F*: denn *H*. unser *fehlt CH*. sünde *fehlt C*. 40. leit *BFG*. niht *fehlt H*: niur *G*. denn *H*. schænde *A*. schade und sch. *BFH*. und schade *fehlt A*. *vgl. Bauer* vorrede 30.

333, 1. sinnic *adj. seines verstandes mächtig, verständig*. angelichen *A*. anlihen, *darleihen*. spil *stn. vergnügung, wetthampf, schauspiel*. 2. gewant *C*. annimet *G*: entlehnet *H*. entnemen, *auf borg nehmen*. dar *CFH*. inn *H*, in *A*. eine kurze *E*. wile *EB*. erschin *H*, erschein *BCFG*. 3. er es *FH*. wider *fehlt E*. foder *ABEG*, vorder *CEH*, *vgl. zu* 326, 5. 4. erz *ABE*. er ez *C*, er es *FGH*. nith *B*. geswechet *EFH*. swachen: swach, *schlecht machen, verderben*. gelde *C*. gelten, *die kosten ersetzen, bezahlen*. gerihtes reht: *die gesetzliche bestimmung, das urtheil, der ausspruch des gerichtes*. 5. drumb *A*. dulte *ACE*, dult *BF*, dulde *GH*. Sihestu *AFG*. reht *AH*: *fehlt I*. 6. demûtkait *H*; d. wege *B*. der rehten *I*.

diemûtkait *H.* wenken, *sich uregwenden, abweichen.* dâ] so *I.* tret *ABCF*, treten *EHI*, träten *G.* 7. von] ab *H.* struchen *EH*, strûchen *I*, strauchen *BG*, strauken *F*, strouchen *C*: vallen *A.* *i.* lügepfützen: pfûle *I.* lügepfütze *surf. trügerischer sumpf, pful d. lüge.* betrogenn houart *H.* 8. lern *BCHF.* von unserm herren ihesu cristo *I.* deum. *B.* daz du ein demûtig hertze habest *I.* wan nie herze — 32 bestêt *fehlt I.* 9. den *A.* 10. getete *AE.* getat *F.* cheinen *ACE.* hiet *C*, hit *B.* nidern, *erniedrigen.* 11. unde warer m. *C.* edliu *HF*, edelstiu *C.* s. wol *CH.* 12. treskamer *E*, trismær *B*: sagrär *F.* triskamer *surf. schatzkammer, sacristei, sacrarium, vgl. Frisch* 2, 385ᵇ. Tintajoêle muoz iemer sîn diu triskamer und diu trisor *Tristan* 114, 2. *ahd.* treso, triso *alts.* tresu, tresur, *angels.* tresor (*daher das franz.* trésor), *thesaurus: s. Graff* 5, 544. was] ist *CH.* bet *BCFH.* 13. unde die sælde *fehlt B.* wie — werdekeit *fehlt H.* Hie maht *B.* chein *ACE.* 14. wird. *EF.* h. verd. *A.* verdienen *B.* haben *H*: *fehlt B.* daz *fehlt B.* want *A.* 15. sin reiniu *CH.* megede *E.* mâd *H*: muoter *F.* leib *BF.* 16. moht *ABCH.* verainet *F.* han *E.* 17. werung *H.* nie ein *CH.* stundelin *E.* niht *fehlt CH.* 18. grozereu *B.* scheinbærereu *B*: schinberju *H*, scheinwæriu *C*, schinbarer *A*, schinberre *E.* Jêsu Kristi] diner *A.* an. d. m. J. Kr. *H.* mensch *C.* 19. übrig grozer *H*: grozer *BF.* wird. *EFH.* erwelt *fehlt C.* 20. ouch *fehlt E.* gevellic *adj. angenehm, passlich.* ællîu *H.* 21. vlizt *H.* haubt *H*, haupt *BF.* gelider *CH*: leber *B.* 22. volchl. *B*: volkomenlicher *H.* volleclich *adj. mit fülle, reichlich.* -lichen *A.* schilicher *H*, schinber *C.* worihte *A.* wort *H*, warheit *F.* den *A*, dann *F.* geliden *CF*, gelidern *H.* 23. wan *fehlt A*: wand *B.* rainiu s. *CH.* luterlich *H*, loutterlich *B*, -lichen *F.* debin *H*, chein *AE*, deheine *B*, kainew *F.* sein *A.* moh *B.* sin mohte *fehlt F.* 24. er auch *BF.* dhain *H*, chein *AF.* 25. ward *F.* 26. si siu *E*, si si *H*, siz *C*, si es *F*: si *A*, sei *B.* allez *CF.* 27. denne des *B.* des daz im *F.* enpholhen *B.* und ith *B.* behalt *H*, behabet *C.* enphelhers *B.* bevelher *stm. der einem etwas überträgt, anvertraut, übergibt, commendator.* 28. ungetriuwe *adj. treulos.* als der der *B.* des guotes iht, *etwas von dem gute*: *fehlt H.* gûtes *A.* im selben: *sich, für sich selbst.* deupl. *BCF.* -lichen *C*, -lich *BEFH.* diuplîche *adv. diebisch.* 29. behabet *B.* iht behalt *H*: davon nimpt *F.* inne behalten: *zurückbehalten.* halten *C.* bevolhen *C.* und *fehlt BF.* 30. houart *H.* ungetriwe *ACH.* diebin *AH.* sô si unsælec müeze sîn] *eine verwünschung: dass sie verflucht sei!* 31. irs h. *H.* hertzen *A.* und da *B.* ziert *AH.* er *AH.* kauff *H*, chauffe *C.* der] diu *H.* der si niht bestêt: *die ihr nicht gehört.* mich bestêt c. *gen. es gehört mir.* 32. mac niht hôhvart haben — 340, 33 Vergip einem (*eine ganze lage*) *fehlt B.*

32. gehaben *HI.* got] si *CH.* kan *H.* eht sich *I.* sich] si *C.* 33. geahten *CHI.* den *A*, danne *IF.* er] si *CH.* von der w. *CH.* der da d. *I.* der] wan got *CH.* obrist *A.* obrost *H.* 34. Und also *I.* sin *A.* die *fehlt H.* hiligen *A.* 35. besunder *fehlt A.* ahten *I.* selber *EHI.* dez *I.* daz ist — sint *fehlt E.* 36. wurden *A.* sein *F.* niht *AHI*, nichtew *F.* 37. und sie *I.* in *fehlt A.* gesetz *AH.* 38. selber *I*, selb *H.* sich vür niht *fehlt I.* haltent *I.* 39. lob *AH.* allez daz] ez *I.* habent *fehlt H.* 40. löbelich *EF.* *Non nobis* — 334, 1 *gloriam fehlt AI.*

334. 1. alsô *fehlt EI.* erluhtet *A.* 2. sinde *F.* auch si *H.* mit der wârheit minne: *mit der liebe zur wahrheit.* von *fehlt H.* wellen *C.* 3. daz selbe u. — daz *I.* urteil *stf. meinung.* sich selben *C.* 4. sie] sich *I.* denne er si *I.* 5. gerent *ACE*, bgernt *H.* Und sie gernt *I.* siu *AE*, seu *C.* vor *I.* nihtev *C.* und daz *F.* daz] wan *AE.* da von *CH.* ein niht s. von in s. *E*, v. in s. ein niht s. *A.* 6. vor *C.* sundare *A.* und daz man sie vör sünder habe *I.* daz sie *I.* 7. alein *A*: alles *I.* bekomen *E.* 8. ihtsit *I*: etwaz *F.* bekennet *I.* Wer *I.* aber sich *CH.* 9. dunchet *CH*, achtet *F.* daz niht *CH.* versmæhe *CE*, versmäh *H.* versmähe oder *fehlt I.* 10. und v. *F.* für niht *I.* der] daz *I.* siehet *A*, sieht *I.* si *fehlt A*: sei *C*, ir *F.* unde minnet si *fehlt I.* 11. vil l. *I.* 12. deheinre *I.* ern *CI.* Und davon *H.* lerne von *fehlt H.* bi unserm herren J. Ch. *I.* 13. selben *CEH.* versmahest *A.* mit dem — mit den *I.* 14. diemüetigen *fehlt I.* ouch *fehlt H.* dez auch *I.* daz selbe *F.* l. von andern (liuten *fehlt*) *E.* 15. halt *A*, ioch des *H*, auch *CE*, sin auch darzu *I*: *fehlt F.* 16. hât *fehlt H.* 17. und nit *HI.* blüchlichen *A*, blückliche *E*, blûgeclichen *I.* bleidl. *C*, klûcl. *H*: emtzichleich *F.* *I.* bliuclichen (?blüecl. bluocl.) *adv. zaghaft, schüchtern.* sich beh. *H.* nimt *fehlt H.* er flies *AF.* er verliez *H*, er verlis *I*, er enflich *C*, ern verliere *E.* vliesen *zusammengezogen aus* verliesen, *verlieren.* 18. ganz] guot *CH.* ganz *adj. unversehrt, heil, gesund, vollkommen.* ist] si *CHI.* Vil l. *I.* liewer *C.* ein m. u. h. *H.* 19. ein mensch *fehlt E.* minnern *fehlt A*: einre *I.* mêr] viel *I.* 20. ettewane *I.* als *I.* tiwere *A*, tewer *F.* tiure *adv. theuer, kostbar.* 21. demûtig mache *E.* demûtet und erschrecket *I.* 22. etewenne *fehlt I.* man danne die *I.* 23. unganz *adj. das gegentheil von* ganz oben 18, *infirmus, maculatus, vgl. Schmeller* 2, 59. unganz und von dem tievel (tiufel *H*) si *CH.* dez *E.* ir *fehlt A.* uberheve *A*, *so auch C, mit rothem* b *über dem* v. 24. lowet *C.* 25. gûte *AI.* tet *AC*, det *I.* die tür *F.* dâ] das *HI.* si gewaltecliche *I.* rit *CF*: gieng *H.* 26. beroubet *A*, beraubt *HF.* diu] dein *C.* 27. unde — grœzer *fehlt C.* diu] dein *C.* 28. si vast n. *H.* Da sancta M. Magdalena *I.* 29. heubt *I*, haube *A*, haub *H.*

sin *ABI*: *fehlt H.* m. d. e. s. s. f. *C.* salb wuosch *H.* verkert *alle has.* 30. *lies* grisgameten *mit I (näml. sie:* Jùdas und sine genôze). grisgrament *E*, grisgramet *CFH*, grisgramt *A.* grisgramen, *vor unmuth und grimm mit den zähnen knirschen;* ùi einen gr. *jemand unmuthig tadeln, lästern.* – murmelt *G*, murmurt *H.* 31. selben *A*; er sie doch selber *I.* entredte *A*, entræte *C*, entrette *E*, entrete *I*, entreit *H.* entreden. *gegen eine anklage vertheidigen, entschuldigen. vgl.* entreder (335, 8) *stm. vertheidiger.* si *fehlt A.* 32. ware *A.* über] durch *I.* immer mère *fehlt I.* In] Sie *I.* gnugt *A.* alein uf si *CH.* zu ſ. uf sie a. *I.* 33. nachreden *F.* hinderreden *vgl.* 105, 30. er murmelte *E.* murmurten *H.* hilant *A.* darum *H.* 34. gestatte *E*, gestate *AI*, gestatet *HF*, gestateht *C.* *I.* ze unnutze: *unnütz.* florn *AF* = verlorn *CEHI.* 35. han *I.* angelit *A*, angelat *H.* Daz *FI.* 36. grozze *AC*, grozes *H.* wunder *CFHI.* tâte *H.* genozen *EI.* 37. viehlichen *A*: *fehlt I.* 38. künnent *I.* 39. affenheit *stf. thorheit, narrheit.* getiusche *stn. täuschung.* sies *H*, siz *AE*, sie sin *I*, si ez *CF.* gwizen *H*, wiszent *I.* w. mugen *CH.* *I.* wizzen) mohte: *nur.* Ez mohte *IF.* 40. halt *A*, ioch *EH*, ouch *CFI.* mohte ez niht *CH.* zue *F*: bi *HC.*

335, 1. sûzen *H.* wort *HF.* als] so *I.* als verre: *so lange.* – 2. daz *fehlt I.* enthalten *H.* enbestrafete *E*, strafte *FHI.* selben *fehlt I*: selbe *EH.* 3. er irs *H*, ers ir *I.* verhangte *CEH.* daz er] und *H.* ustraib *H.* 4. gegangen *H.* küchen *I.* *Quæ — instantis fehlt AI.* 5. Und zw. *I.* zwischent *E*, zwischan *H.* yla *H.* Rachein *I*, Racha *H.* 6. verrihtet *I.* verriht *H.* wan *fehlt I.* swie *fehlt F.* swester *H*, geswistergeit *F.* geswester: *schwestern, vgl. zu* 145, 21. weren *E*, waren *die übrigen*, biegen *A*, bihten *C*, pikten *H*, pitten *E*, bitterten *I*: und lebten auch *F.* biegen *prt. von* bâgen *stv. contendere, altercari, laut schreien, zanken, schelten: vgl. Graff* 3, 23. *Schmeller* 1, 157. *gramm.* 1², 935. mit minnen si sich sciden noh niemer after diu sament gebiegen *Genesis Hoffmann* 49, 21. daz ire hiwen niene gebiegen *ebend.* 30, 27. si doch *CHI.* 7. gallen *H.* gelle *surf. pellex, kebsweib.* gèn] mit *CF.* undultet *ACE*, ungedultet *H*, ungedultig was *FI.* undulten *swv. ungeduldig sein.* 8. haltet *AC.* ir gedult *I.* sweich *AE*, sweige *C*, sweig *F*, ir swig *H*, swigen *I.* Jhesus cristus *I.* was *F.* selber *AI.* entredar *A: vgl. oben* 334, 31. 9. ir *fehlt FI.* groze *EIF.* salich *A.* Er ist sælic *fehlt I.* dem *ACF*, den *FH:* die ir *I.* sîn] si *A.* nider *stm. neider*: *fehlt A.* nihtes niht *A.* künden *I*: mügen *CH.* 10. nuwen *I*, nitwant *H.* sie — 11 vunden *fehlt A.* verkeren *H.* gern H. bösez *CH.* siu ez *EIF*, si es iht *H.* 11. Swen] Sit *A.* man in *AF.* anders nit *FI.* gezeihen *A*, geziehen *C.* denne] was *H.* 12. glismar *A.* nicht wan *F*, nihtz wan *H*: *fehlt C.* man] der

mensche *EF.* des doch niemen erkennen m. *H.* 13. nit wan *H*, niht denne *C*, nur *F.* betrogem *ACFH*, betrogené *E.* 14. niht an im *CFH.* bestraffen *A*, straffen *F*, berefsen *E*, berephesen *H*, verefsen *C.* aber *fehlt I.* 15. beträfen] *wie vorher*: berespen und bestrafen *I.* mag *F.* scheltar *A*, schälter *H.* scheltære *stm. tadler.* und niht *CFHI.* bezzerar *A.* 16. vröer *HF*, vror *C*, frower *E*, fro *I*, vre *(so) A.* vinde *F.* straffen *F.* denne — 17 berefsen *fehlt E.* 17. daz] ob *I*, so *F.* berespenne *I*, berepsen *H*, refsen *C*: straffen *F.* funde *CHI*: vindet *AEF.* hait *A*, ioch *EHI*, doch *C*, awer *F.* bestraffen *A*, straffen *F*, berefsen *usw. die übrigen.* beträfen: *tadeln, zurechtweisen* = berefsen. 18. tet *AC*, dete *IF.* doch g. *C.* gern *H*: *fehlt I.* aller g. *CI.* gevüege *adj. artig, höflich.* mohte *A.* *Darnach*: Nu bitent alle unsern herren etc. *das übrige bis zu ende fehlt I.* erz *AC*, er es *F*, er ihtes *H*, er *E.* uf bût *H.* 19. den lûten *H.* die sin] erz *E.* n. gewesst hetten *F.* tugende *C.* vil *fehlt F.* seltzein *AF*, selzan *H.* 20. unbrachten *H*, unvolchômen *F.* *I.* trouwet: *AEF*, getrouwet *C*, getriwet *H.* 21. iht *C.* ennide *E*, annide *H.* halt *AF*, ioch *EH*, doch *C.* niht *fehlt A.* gernde *C*, begernt *H.* 22. nuwan *E*, nur *F*: sunder *CH.* 23. wan — tugende *fehlt E.* begernt *FH.* er *H.* und niht *A.* tugentde *A.* 24. diu *H*, dew *F*, die *ACE.* hohst *A.* tugende *AE.* diu *H*: die *die übrigen.* 25. grozzest *A.* must *A.* dester *AF.* des grôzern nid l. *H.* l. nides *E.* 26. 27. siz *ACE*, si si *H*, si es *F.* 26. geswechen *CEH.* 27. türren *E.* 28. enhat *AC*: hat *EFH.* ein andern *A*: *fehlt H.* niht g. *AC.* gegeben *CH.* 29. het *EHF.* 30. Man weiz *bis* 337, 38 dâ vliuhet si von *(wahrscheinlich ein ganzes blatt der hs.) fehlt H.* ouch *fehlt E.* sol got *A.* 31. gemûte *E.* er uns g. *C.* 32. al. unser *F.* aller *fehlt C.* 33. dis *E*, dits *C*, ditz *AF.* 34. tugent *AF.* 35. vliz *AF.* naher *A.* irr *C*: *d. i.* der gotes minne. 36. ist chômen *F.* 37. hiet *C*, het *AEF.* 38. danne *E*: *fehlt F.* geben *E.* 39. gewelen *AE*: wellen *CF.* 40. chan *F.* ist si d. *A.* die s. *CEF.* niht mit *C.* iren *CEF.*

336, 1. gesament *CF*, gesamet *E.* enmag *F.* 2. doch *A.* alle *fehlt E.* iren *CEF.* geminnen *C.* so ein i. *C.* 3. erden *F.* irr *F*: siner *C.* gez. *C.* 4. sol *fehlt F.* allen *E.* 5. gezeuchet *F.* unde *fehlt C.* 6. m. al. *C.* 7. noch *fehlt F.* libe] herzen *E.* 8. mach *C.* ungewondlich *F.* 9. an vnd *C.* andunge *stf. sehnsüchtiges leid, betrübnis, vgl. zu* 323, 3. mit] in *A.* lût *stm. ton, schrei.* pfneschen *A*, pfenschen *C*, fneschen *E*, fnochsen *F.* pfneschen *swv. anhelare, schnell athmen, keuchen, schnauben*: *Graff* 3, 782. *Schmeller* 1, 330. mit *fehlt E.* 10. Unde] wan *A.* daz *F.* niht wunder *F.* 11. und — vreude *fehlt E.* enphehet *C*, vahet *E.* ez] er *F.* lahters *CE*, gelächters *F*, lasters *A.*

lahter *stn. das lachen, gelächter.* 12. chachens *AF*, chachtzens *C*: *fehlt E.* kachen (*auch* kachezen: *Graff* 4, 363. *Schmeller* 2, 277) *cachinnari, laut auflachen. daron auch* kach *stm. cachinnus.* Swie gevellich unde gevüege bèdiu lip unde muot diu zuht machet: si neiget den hals oder si leget die überbrâ, si stellet daz antlitze, si bindet diu ougen, si weret dem kachen, si mâzet die zungen, si zamet die vrâzheit *vgl. in der hs. A bl.* 288°. unde tet einen kach und began sô sêre lachen von den selben sachen *Obertin* 749 (*bei Müller* 3, XXIV). unde *fehlt E.* anderr *C*: *fehlt E.* ungebærde *stf. übles, ungebührliches geberden.* 13. siht man *E*, d. m. chan *A.* 14. gestillen, *aufhören machen.* erne *A*, er *F.* ûz brechen, *wie nhd. ausbrechen, in weinen, lachen.* 15. mac] maht *A.* irdensche *E.* unde] solchen *A.* geschaffen, *hervor-, zurege bringen.* 16. mac — 17 sô vil *fehlt C.* ungeweltic *adj. non compos, unkräftig, kraftlos.* 17. ist diu gotliche liebe den alliu irdischiu und vleischlichiu lieb *A.* 18. Swer des niht enweiz *bis* 337, 8 alsô mac *fehlt A.* weiz] kan *E.* 19. etwez *E*, etwaz *F.* wan des *F.* 20. alles *F*, allez *CE.* nicht a. *F.* und daz *F.* gel. wil me *E.* wil *fehlt C.* 21. geschrift *F.* 22. etelîche *und* künde *fehlt F.* ie k. *E.* *'wer einige kunde, kenntnis von gottes vertraulichkeit sich erwarb.'* daz *F.* 23. herrew *C.* kreſte *E.* abeſ man *E.* izu *C*: *fehlt EF.* etwenn *F.* die *fehlt C.* 24. zögent *E.* nicht sind oder nicht h. *F.* an in uern *C.* dingen *fehlt C.* 25. lihte betr. *E.* werden *F.* bœsem *CF*, bösen *E.* 26. alle die niht *E.* 27. inner *E.* -gant *E.* swi *C*: swenne *E.* 28. *l.* wæte. wate *C.* alle schafe wolfe w. *E.* 29. Nû enwelle got: *nun verhüte gott, da sei gott vor!* lebene schinen *E.* in g. schîne: *in geistlicher hülle.* 30. sinde *F.* ungeraten *F.* trügenære *stm. betrüger.* sein *C.* 32. müg *F*: mach *C.* 33. er *F.* danne *EF.* als *EF.* 34. les *CF.* Jacobe *C.* 35. manigen dingen *F.* missetuon, *thun was nicht recht ist.* alle *fehlt F.* ouch *fehlt E.* 36. der g. z. *F.* goles zart: *liebling gottes.* sprechen *E.* 37. triegen *E.* selb *F.* 38. mans *E.* vor *fehlt E.* 39. unverdieneter *E.* 40. zaiget *CF*, zöget *E.* an *fehlt F.* awer gemant *F.*

337, 1. mohten *E.* stan *E.* 2. gluche *C*, gelükh *F.* sich ûf genâden glücke lâzen: *sich auf glücklichen zufall und gnade verlassen.* Si s. paidew *F.* sie *fehlt C.* oder] und *F.* 4. a'n *C.* allen *E*; all leipleich *F.* *statt* erkantnüsse *lies* gellchnüsse. deu *C*, die *EF.* 5. niht *fehlt E.* treum (*und darüber mit rother farbe* tro'm) ge'. *C.* troumeg. *E.* troumgesiht *stf.* (*? oder stn. wie* 74, 19. *doch sieh* 338, 2) *wie nhd. visum in quiete.* wârsagunge *stf. divinatio, vaticinatio.* tone *E.* in einem dône louſen: *zusammen, übereinstimmen* = enein gehellen. 6. offt *F.* 7. liebe] gnade *E.* fleusset *F*: vliuhet *C.* also *E.* deu *C*, die *EF.* der *F.* sunne *C.* Der *F.* 8. lautterist *F.* unsanberist *F*, unsuverste *E*: unrainiste *C.* gehelent *F*,

helent *C*. Alsô mac *fehlt A*. 9. gotlich l. und irdischen *A*. niht wol bi *E*. gesein noch b. *C*, hel. chan *A*. 10. ein *AF*, an *C*. 11. doch got *A*. doch *fehlt E*. dar under *EF*. 12. got *alle hss*. 13. im ir *CF*, in ir *AE*. 14. also *E*. torsch *A*, torot *F*. Sunder es *F*. 15. guot ist *CE*. und gar *A*. leide *A*. 16. vallet *EF*. erbiutet *fehlt E*. alz l. *F*. 17. schadl. *A*. -liche *E*. erleide *EF*. liebe] hilfe *C*. hilfe erpeutet *F*. gehelfe *E*. 18. ungewärleichen *F*, ungewerl. *AC*: ungetruwen *E*. *l.* ungewärlichen; ungewärlich *adj. unbewacht, unsicher, gefahrlich*: *Schmeller* 4, 127. 19. wane *A*. darumbe *fehlt C*. 20. antl. s. *E*. mit sinen genaden *CF*. 21. valle *E*. selb *F*. türe *E*: tut *A*. -michait *F*. 22. versperret *A*. 23. Geistlich *A*, geistliche *CEF*. 24. edel *C*. beswachet *C*, geswachet *F*, 25. allew *F*, alle *E*. edlew *F*, edele *E*, edelen *C*. pfliget *A*. phyliget *F*. 26. schatz goltgimme *A*. nuwan *E*, nicht wan *F*. 27. tugent *AF*. Tugent *die hss*, 28. selen — selen *E*. ougen *fehlt CF*. bedarf *CF*. 29. an den h. *A*. nindert *A*, niergent *E*. in *E*. 31. ein teil *E*. halt *A*, ioch *E*, ouch *C*: *fehlt F*. 32. behaltnüsse *stf. das halten, die ausübung*. 33. -liche *E*, -lich *A*. heilichtum *A*. heiltuom *stn. heilige reliquien*. 34. mahte *A*, machet *E*, machete *CF*. ein *die hss*. tockenlade *stf. lade, kästchen für eine docke, spielpuppe*. 35. Als *E*. geistlichen *A*. dhainer *F*, einer *E*. 36. -liche *CE*, -lich *AF*. lieb *A*: *fehlt F*. scheuhet *ACF*. verliesen *CEF*. 37. swaz daz ist daz si *F*. füeret *A*. vürdern, *promovere, fördern*. 38. von im balt *A*. 39. ker *HF*. din] die *F*. siech *F*. sihe *C*. 40. und waz du *F*. s. pist *F*. Ich wæne des *fehlt G*.

338, 1. geistlich *A*: guot *H*. ansiecht *F*. 2. als *CFH*. hohe *E*. höch *F*. gesihte *C*. nâch dem nutze: *was den gewinn, der nutzen betrifft*. Seraphins *C*. sweimote *E*, schaunete *G*. sweimen *swv. schweben, fliegen, schweifen*. 3. Ditz *AF*, daz *E*: einez *C*, ains *GH*. behalt *FH*. 4. selbe *E*. geit *ACF*. 5. wännen *H*. sien *H*. daz so *H*. dannoch *CH*. leres *AC*. in (an *CH*) uns ist *CFH*. 6. künden *EHFG*. wirs *H*, wir ez *GF*. schallen *swv. lärm, getöse machen, jubeln, prahlen*. dirr *CFG*, diser *H*. werlt *A*. wält *H*. 7. læt *CG*. han *H*. sô kûme *fehlt AC*. 9. halbs *HF*. dester *AFH*. me *CH*. iamere *A*, iamer *die übrigen*. vallen *fehlt E*. da ze *G*. 10. daz *fehlt H*. uf der erden *EG*. des minder *H*. ihtes gern: *etwas verlangen, begehren*. begern *H*. unde *fehlt EH*. 11. geil *adj. froh, heiter, fröhlich*. trost *CGH*: dinge *A*: viel *E*. 12. halt *A*, ioch *EH*, ouch *CG*. ich g. *C*, nit g. *H*. 13. *l.* gebresten unde diu brœdikeit unde der k. blœd. *CFH*. den k. *EFGH*. 14. dyemûtikait *H*. geben *EF*. gûffen *A*, gûsten *H*. gûften *swv. grossthun, sich rühmen, prahlen*. die erwelten *H*. der,

zum pron. *demonstr. gesetzt, gibt diesem im ahd. relative bedeutung*: die der wellen: *ii qui vellent. doch schweift, wie im mhd. überhaupt, so auch hier die bedeutung von der schon in die unbestimmte von* quicunque: *prahle wer da immer wolle von hohen gnaden!* 15. demütikait *H.* alle *fehlt CH*: alliu *G.* 16. sicherr *FGH*, sicherre *C.* selzan *H*, seltsein *A.* gnad *A.* 17. ist *fehlt CH.* nindert *A*, niendert *FGH*, niergen *E.* state *AC*, stat *H.* stæte *adj. stætig, andauernd, bleibend.* wan da man si üebet mit r. d. *CH.* 18. keinen dingen *EGH.* daz] nicht *F.* ungelinphen *H.* -lichen *CG.* leute *A*, lautet *C*: die lût *H.* si *fehlt E.* 19. verspottet *CH.* niemans *EF.* nieman *C*, niemen *H.* ir *fehlt F.* ein p. *CFH.* pine *A*, pin, pein *die übrigen.* scheltens =: von schelten *H.* 20. ervärt *G*, erverret *E*, ervert *H*: betrûbt *F.* erværen *swv. ausser fassung bringen.* S. wirt si nimmer sat noch smacheit noch unwird noch gebresten und wirt sin niht erweget *A.* noch betrüebet *fehlt CFGH.* behalterinne *fehlt A.* -in, -in *stets EH.* 21. erwerferinne *A*, erwerucrinne *C.* *lies* in. 22. gesellinne *C.* nachfolgarinne *AF.* 23. minnen *E*, mine *A.* ein enz. *FH*, ain z. *H.* Wan daz *E*: da *H.* ¡emer *H*: *fehlt E.* vervælen, ferfelen *A*, verveln *EH*, gevâlen *G*: ergen *F.* vervælen, *fallere, fehlgehn, fehlschlagen; über die herkunft dieses, im 13. jahrh. noch sehr seltenen wortes sich* Schmeller 1, 519. ezn *CE*, ern *H*, zen *A*, ez *G*, es *F.* getrost *ACFG*, getorst *H.* getrösten nâch einem dinge: *in folge eines dinges (oder zu einem dinge?) muth, hoffnung zuversicht einflössen? etwa wie Nibel.* 990, 2 nu trœste dich nâch töde? *vgl. Schmeller* 1, 501. 24. demüete *E.* diu da ist *CGH.* aigniu *HE*, aigeneu *C*, ainigew *G*: armiu *A.* dienærinne *fehlt H.* ein *fehlt E.* ainigiu *G.* dirn *C*, dirne *E*: dienerin *H.* diern *surf. ancilla, dienerin, magd. ahd.* diorna, *aus* diu, diwa (*daraus auch* diemuot, dienen *usw.*) *puella, famula, ancilla, abgeleitet*: *Graff* 5, 87. 90. *Schmeller* 1, 397. 25. sprichet: *besagt, bedeutet.* diu *fehlt CFGE.* diemuot *fehlt E.* armer *F*, arm *G.* dienerin *AEH.* 26. si sich *AC.* magt *EGH.* der himel *CE*; diu hymel *H.* chünnegine *B.* 27. diemûtige *AE.* diern *G*, dirn *C*, dirne *AE*, diren *F*: dienerin *H.* *Quia usw. fehlt A.* 28. ie so si sich *A.* ez *fehlt F.* got *die hss.* rehte *C.* erkennen einem etwaz: *einem etwas zutheilen, zuerkennen.* hin ze ime *E.* 29. undertanich *A.* 30. her wider: *wiederum, dagegen.* im] in *A.* rehte *C.* 31. siu ime *E.* mit *fehlt E.* als *E.* 32. gnade *E.* 33. Lerne von im *bis zu ende fehlt H, dafür bl.* 133ᵇ — 134ᵃ *unten ein grasserer zusatz über das wesen und würken der demuth, der mit davidischer darstellungsweise nichts gemein hat.* Lern *CF.* selben *fehlt A.* halt *A*, ioch *E*, ouch *C*: sünder *F.* 34. allen] andern *A.* ze *fehlt A.* gên *fehlt C.* -schafte *C*, -schefte *E.* 35. vor sîn (wesen): *vorstehn, vorgesetzt sein.* Dar — gehôrsam *fehlt E.* vertregig *E*, verträgleich *F*: *fehlt C.* *l.* verträgic *adj. tolerabilis,*

verträglich. 37. betrahten *C.* also *F.* übersehen, *nachsehen. über etwas hinwegsehen.* güetliche *CE*: *fehlt F.* 38. gein übersehen und überd. *E.* überdenken, *in gedanken das rechte mass überschreiten, irren.* vil läucht *F.* verrer] *E.* 39. selber *EF.* La si durch got *F.* herre *CF.* 40. getate *A.* getat *CE*: werkch *F.* deiner sinne *F.* weisär *F*, wiser *CE.* wisen *A.* wisære *stm. führer, leiter.* hab *AC.* habe *stf. habe, eigenthum.*

339, 1. wizære *stm. peiniger, strafer, tadler.* 2. süllen *EF*, sult *C.* süllen *EF.* 3. haben *E.* und es sol sten *F.* stet *C.* irre *E.* bescheidenheit: *einsicht, ermessen.* ùz *fehlt E.* gebe *E.* 4. got *die hss.* 5. halt *A*, ioch *E*: er was auch *F*, und auch uf der erde *C.* dem m. *EF.* ùf erden *fehlt A.* Josebe *E*, Josep *A.* Joseph *CF.* 6. m. was er gehorsam *C.* hiligen *A.* gevolgic *adj. folgsam.* halt *AF*, ioch *E*, ouch *C.* 7. chrivtze gerne *C.* unz *C.* daz krütze t. *E.* an den t. d. chr. *F.* 8. über] umbe *E.* her *E.* ebenbêr *und* ebengewaltic *adj. gleich an herlichkeit und macht.* 9. mit sinem *A.* erden *E.* 10. minnsam *A.* minnesam *adj. liebevoll.* 11. daz ist gen dinem e. *F.* Minen *A.* 12. erlösten *EF.* bluot *ACF.* 13. oder eines *EF.* fiehes *A*, vieches *F.* vihes bein: *thierknochen.* 14. gemale *A*, gemælde *CF.* gemæle *stn. pictura, gemælde.* 15. a. d. m. minnen u. eren *C.* 16. nâch — unde *fehlt C.* selen *E.* 17. dem *fehlt E.* der sele *C.* 18 des *A*, der *CE*: und sein pruoder worden nach der geschepfde, der *usw. F.* bröder *A.* in den *E.* bout *A.* geistliche *fehlt E.* 19. im xpo christen *A.* geben] mittailen *F.* 21. darane *C.* an ander *CG.* arbaiten *C.* sùlnt *E.* 22. allen *E.* verwizzen *ACFG*: verbunnen *E.* nach *E*, deh. *CF.* 23. bœser wân: *böse vermuthung, verdacht.* bosez *C.* 24. Swer ein *G.* ein erbe des himelreiches *F.* 25. glid *C*, gelide *F*, geleit *G*: gelich und gelid *A.* 26. schol *A.* wan] seit *H.* 27. süllen *EG.* chein *ACFG.* d. v. g. *E*: g. ze den sünden *G.* 28. diu *C.* schrin *CF.* niht *fehlt E.* 29. dieh *F*: dich *A.* unde *fehlt A.* cheuschen *A.* 30. statte *E.* den deub *F.* 31. ist *fehlt A.* erl. süllen *F.* als — erlâzen *fehlt E.* gern, *begehren.* 32. in *fehlt A.* nihteu *ACF*, niute *E*: ichtiu *G.* beswaren *A.* 33. guote noch an dem *fehlt E.* leunde *CF*, liumden *E.* schône *A.* schônen sin: *dass wir ihn schonen.* 34. sin *fehlt F.* gebarden *A.* lit *CE*, lid *A*, lide *F.* li: *stn. glied.* 35. schônet *F.* geleit *G.* *Kristus etc. fehlt A.* 36. frid *AF*, vride *C*, friden *E.* zestôret *F.* der chloret *und am rande roth* cheret *C.* von] auz *F.* 37. di die *AF*, diu die *EC.* gelider *CF.* haupte *AF.* hiligen *A.* 38. houpt *AF*: vride *C.* kristen *fehlt E.* sine *E*, sein *F.* glider *C*, gelider *F.* 39. houbet *C*, houpt *AF.* 40. leides *fehlt E.* t. l. *F*, tuot ze laide *C.* mit *CF*: *fehlt AE.*

340, 1. wir uns *G.* leid *A*, leide *C.* lieb *CF*: leip *A.* get *A*: lazzen gen *G.* mit *fehlt E.* im *fehlt C.* 2. trourich *ACG*: betrûbt *F.* frôleich *F.* vater *C*, vaters *AEFG.* 4. sôchent *A*, sochent *CF*, suochent *E.* sochen, söchen, *kränkeln, vgl. Schmeller* 3, 191. 4. 5. alliu *AF*, elliu *C*, alle *E.* gelider *CF.* 4. bleichen, *pallescere, absterben.* 5. deste chreftiger *C.* allen in *E.* 6. Barmhertzige *A*, barmiges hercze *G.* barmherze *stf. barmherzigkeit.* daz *fehlt C.* ein zeichen der minne] gotes hertze *CFG.* 7. *t.* sît: sint *E.* barmherzig *EF.* also *E.* himelischer *fehlt E.* 8. urchunde *ACF.* urkünde *stn. zeugnis, kenn-, wahrzeichen.* 9. -hertzichait *CEF.* barmhertzige *CEF.* vil *fehlt E.* ist vil] wirt *F.* schier *A*, schir *CF.* worden *fehlt F.* vil t. *E*, an t. *F.* tugend *CFG.* und an *F.* 10. -lischem lon *F.* alliu *AG*, elliu *C*, alle *EF.* werch *AE*: welt *F*, diu werlt *CG.* sint] ist *CFG.* zins *fehlt F.* -accher *A*, akcher *C*, achár *G*, archer *F.* 12. wechset *C.* verdampnet *CG*, verdampt *F.* werden *E.* Die t.] also *F.* 13. wil *fehlt E.* ouch daz du *C.* ouch *fehlt E*: die tugent *F.* arm *F.* 14. herczlichen *G.* beswært *G*, swere *E.* 15. ime *E*, im *A*, in dem *CG.* aller der j. *G.* der dir (da *F*) ist *GF.* *das zweite* unde *fehlt A.* 16. wirt] ist *CF.* samen *G*, samem *F.* alle *A.* dînes] dim *A.* 17. spittal *E.* da *AE*, dar *CFG.* 18. und in *CFG.* dirr *FG*, dir *C*, diser *A.* ener werlt *F.* hab *A*, haben wir gemeine w. *E.* 19. frôwde *G.* tugende *E*, tugent *G.* *das dritte* mit ir *fehlt AF.* guoten *E.* 20. pilde *A*, bilden *E.* gewinneshalp *adv. auf der seite des gewinns.* verliezen *G.* 22. ze h. l. gan *G.* halt *AF*, ouch *CEG.* mit *fehlt EG.* helfen *G*: *fehlt E.* und im ze st. *G.* 23. swa so wir *C.* durft] not *F.* durft *adj. nœthig.* unser *A.* gûte *A.* 24. rat *CF.* mit *fehlt G.* hantreich *C*: dienst *F*: *fehlt G.* hantreiche *stf. handreichung, beihilfe, unterstützung, vgl. Frisch* 1, 411ᵇ. *Schmeller* 2, 206. hilfe *AFG.* wir mit *A.* in *E.* 25. geringern mügen *EG.* geringen, *leicht machen.* G. minnet *G.* 26. dürft *F*, durfte *C.* 27. ensint *CE.* ouch *fehlt C.* 28. mir *A*, mich *CEFG.* erbarmen *steht mit dem dat. sowol als dem accus., s. grammatik* 4, 233. 28. durftich *C.* hilf *AF.* im und trôst in *G.* mac] ez dar getuon *G.* t. aber ich dez n. *G.* 30. ihteu *AC*, ihte *E.* beswart *A.* 31. wunderlichen *C*: unwirdichlich *A.* tukche *C*, tuche *E.* 32. dinem *C.* einen *F*, ein *A.* -lichen *CG.* vertragen *FG.* übertragen, *aushalten, ertragen.* 33. eime *E*, eim *A.* dir *fehlt F.* tuot *BCF.* dir *fehlt C.* 34. gote *E*, got *die übrigen.* dein *BC*: *fehlt A.* sundez *A*, gesundigez *B.* ein s. *C.* sich *B*, siechez *C*: ander *E.* mit im *fehlt C.* 35. læidet *C.* ez *fehlt E.* ez iz] daz ers *E*: iz sein *B.* verwerfe *C*, wedurf *B.* leit *B*, leid *FG.* gern *F.* 36. ichz *CE*, ich ez *A*, daz ich es *F*, ich *B*: ich mirs *G.* abe h. l. *E*, abliezz

hàwn *G*. von geschiht: *von ungefähr*. 37. ander *E*. so r. si s. *G*. sich *fehlt E*. -slahe *E*, -slage *C*, -slegen *G*, widerslahen, *zurück-, gegenschlagen*. sei *A*, ensei *C*. den *A*. tobich *A*: unsinnig töbik *E*. töbic *adj. toll, rasend*. 38. abten *B*. lider *E*. gelid *G*. den *fehlt A*. 39. in] imme *E*, im *B*. aller wille und ir w. *C*. in aller *B*. 40. und als *F*. als — gemeine *fehlt A*. liewe *C*, libe *B*. und *fehlt E*. an *fehlt B*. laid *B*.

341, 1. git ein] geb in *B*. gemut *B*. gotest *A*. minne *B*. 2. erzaigent *B*. sin *ACE*: gotes *BG*. sin *BG*. 3. sine *E*, sein *BFG*. geratene *E*, geraten *BCF*. schuol *fehlt A*. alle sine *E*. schulkint *B*. rainchl. *B*, reichl. *A*. 4. nutzlich *B*, nutzichlichen *C*. endichl. *BF*, edel. *C*. -lichen *CF*. endeliche *adv. vollständig, durchaus*. let *A*. blod. *C*. 5. engelten *AF*. an *fehlt A*. rehtiu *B*, recht *F*. gut *BCF*: gotheit *E*. 6. an uns *fehlt B*. ervollen *B*. 6. getriw *B*. getreve *B*. hilant *A*. Jèsus Kristus *fehlt E*. 7. uns] was *A*. alles *A*. worten *A*. immer *fehlt E*. im. me *C*. Amen *CEF*.

III. KRISTI LEBEN UNSER VORBILD.

A bl. 155°, *F bl.* 326°, *G bl.* 57°, 56ᵈ, 23° *(nur einzelne stellen). In A steht diese rede in unrichtiger folge: sie beginnt mit* Dô dû uns gelêrtest 343, 24 — 348, 2. *darauf folgt* 341, 10 — 343, 23. 10. wuorde *A*. wurde 2. *pers. sing. prt. wurdest*. dô] da *AF*. 12. liden, *gliedern*. geschepfde *F*. geschephet. *geschaffen*. newew *F*. libelin *stn. dim. von* lip, *leibchen*. leip *F*. gossen *F*. 13 und volk. *F*. ir *fehlt F*. des gotes sunes *A*. 14. ze state *A*. zestuonde *F*. ze stæte *adv. fest, dauerhaft*. 15. n. mer *F*. geschiden *A*, geschied *F*. gescheidet *F*. v. dem l. noch v. der s. *F*. 16. schieden *F*. 17. Dû] do *AF*. 18. würde *F*. 19. mensch *A*. geschepft *A*. 20. als — 21 mac *fehlt F*. 20. 30. tœtlich *adj. sterblich*. 21. alle *fehlt F*. 22. horte *F*. do] du *F*. würde *AF*. 23. selber *F*. mac] mocht *F*: *fehlt A*. 24. michel *stf. (ahd.* mihill) *magnitudo, grœsse*. dîn *fehlt F*. hêrtuom *siehe zu* 321, 27. 25. kleine *stf. kleinheit*. 26. unde getuon *fehlt F*. 28. ein chleines *F*. chindelin *F*, chint *A*. niht — lanc *fehlt F*. 28. ware *A*, wärd *F*. 29. sougendez *A*, saug. *F*. bewindeltez: *in windeln eingewickeltes:* in tûchlein gewunden *F*. hefens *A*. 30. totlichen *A*. 31. uf habt *F*. 32. huopt *A*. naiget *F*.

33. all *F.* waltet *F.* in *vor* erde *fehlt F.* 34. waltet *F.* 35. höcher *F.* niderre *A*, nider *F.* Hie] und da *F.* erz. *F.* 36. chrancher *F.* armer *F.*

312. 1. chindesche und w. *A.* kindisch *adj. wie nhd.* magenkraft *stf. kohe, erhabene macht, vgl. zu* 321, 21. 2. aleine *fehlt F.* 3. din l. *A.* krenken, *schwächen.* 4. ermen *swv. arm machen.* vertæren, *zum thoren machen.* 6. fürbet *F.* vüegen, *zu wege bringen, verschaffen.* 8. sunnen schin *F.* 9. zügest *A.* alz *F.* 10. lùtern, *hell, klar machen, läutern.* luft *stm. die luft.* 11. vaters *AF.* -lich *F.* ewenhere *A.* ebenhèr *adj. gleich mächtig, gleich edel.* 12. hast herre dich *F.* her *fehlt F.* gen. zù uns *F.* 13. ziehest *A*, ziechest *F.* 14. hiliger *A.* beder *A.* ewigen *A*, ewige *F.* die *F.* 15. sulhen tailhaftig *F.* 16. lautterchait *F.* 17. wan] nur *F.* mensch *F.* 18. der sunnen *F.* 19. prehent *F.* brehend *pct. præs. leuchtend, glänzend.* von: *wegen.* 20. plôd. *F.* brœdikeit *stf. schwachheit, gebrechlichkeit.* temperst *AF.* dû *fehlt F.* tempern, *temperare, mässigen, mildern.* der *fehlt F.* lauttern latern *F.* 21. lûtern *A.* verborigen *A.* 23. wesent *F.* wesen *A.* maget wesende: *als jungfrau, j. bleibend.* 24. dich *F.* in *A.* si gebar d. alz r. *F.* an alle pein *F.* wè *stm.* (?) *schmerz.* 25. entwederhalp *adv. weder auf dieser noch auf jener seite: fehlt F.* bechrenchet *F.* Des — 26 wilt *fehlt F.* 26. dû *hier als relat. pron.* tu qui. *diesen gebrauch des demonstr.* dû *für das relat., der aus dem ahd. sich erhalten hat, findet man bei den mhd. dichtern nur selten. in den folgenden stücken erscheint er häufig, z. b.* 347, 31. 369, 20. 370. 33. 373. 28. 374, 21. 375, 33. *vgl. grammatik* 3, 16 *ff.* maht: *vermagst.* seint *F.* ein] der *F.* ein sunneschin: *ein sonnenstrat.* 27. brechen, *hindurch dringen.* 28. sunnenschin *F.* verbet *A*, varbet *F*, er] ez *A.* 29. durich *A.* nach des menschen natur gevärbet *F.* 31. enpfiengde *F.* 32. got *F*: *fehlt A.* unde — 33 reinicllchen *fehlt A.* 33. reincheit *A*: hailichait *F.* 34. heinlichen *A.* zuo a. *F.* lerrar *A.* 37. tûn *F.* 38. fuzsport *A.* vuozspor *stm. vestigium, fusstapfe.* nindert *AF.* wenken, *wanken, abweichen.* dir der wech *F.* 39. gäntzl. chunt *F.* 40. wisar *A.* wisære *stm. lehrer, leiter, führer.* die *F*: *fehlt A.*

313, 1. schirm *F.* dû bist der lôn u. d. lônær *fehlt A.* 2. wegegeselle *A.* wecgeselle *swm. reisegefährte.* die wile: *die zeit.* 3. senften, *sanft machen, erleichtern.* herwerig *A.* 4. würde *A.* in deinem haimât darumb *F.* heimœde *stf. heimath.* 5. ellende *F.* sich ellenden erkennen: *erkennen, dass man in fremdem lande, heimathlos ist.* wan *fehlt F.* du pist *F.* 7. sahen *A.* hoche *A.* 8. willigeu *A*, willig *F.* do *F.* 9. der êren künic: *der könig der höchsten herlichkeit.* so zierlich mit gechleidet h. *F.* 10. herwerige *A.* fiechstal *A.* da mit du *F.* 11. überiger vlîz: *überflüssige mühe, sorgfalt.*

an] un *F.* uzzer *A.* 12. reincheit *A.* zeigestu *AF.* dà mite *fehlt A.* 13. liechl. *A.* vichlich *adj. viehisch, thierisch.* sundl. *A.* 14. ungewizzen *adj. ptc. unverständig, unwissend.* verstendicheit *F*, verstandencheit *A.* verstandenheit *stf verständigkeit, intellectus.* liech *A.* 15. barn *A*, paren *F.* bâren *stm. freszlrog, fulterkrippe.* 16. vür *fehlt F.* hæû *A.* haû *F.* 17. himelbròt *stn. manna.* die himelischen spise essen *F.* 18. flûhe *A*, flûcht *F.* 19. trauvest *A*; törstest vor ym *F.* und als *F.* ehter *F*, ahtar *A.* æhtære *stm. geächteter verbannter.* raumest *F.* da m. du uns st. *F.* 20. sterchest *F*, starchest *A.* uns *A*: es *F.* geschehe *A.* bauen *AF.* daz ellende bûwen: *in fremdem lande, in der verbannung leben.* 21. lerst *F.* 22. st. und senft *F.* entwechen *A.* entweichen *F.* in *fehlt F.* mit] ir *F.* begegen *F.* 23. widerstôssen *F.* widerstôz *stm. repulsus.* snidentê wort *F.* 24. stille *stf. heimlichkeit, zurückgezogenheit.* zû dr. iaren *F.* 25. ein mensche] man *F.* selben *fehlt A.* niemant *F.* 26. nâme *F*, name *A.* ze *fehlt F.* selb *F*, selben *A.* unverrihtet *ptc. ungeordnet.* 27. als, *wie, gleich.* ee *F.* birt *præs. von* bern, *früchte bringen.* volchômen *F.* bekomen, *zu etwas gelangen, erlangen (vgl.* 346, 11*)*; *ptc. ausgewachsen.* giengde *F.* 28. leren *A*, lern *F.* ougenne *A*: offenwaren *F.* 29. ware *A*, wârde *F.* brahtest *A.* 30. zeigest *F.* dar. *dahin.* zeigestu *AF.* 31. geluben *A.* 32. dem *F*, den *A.* in dirre werlde *fehlt F.* naigent *F.* 33. es alles *F*: allez dinch *A.* 34. erst *F.* g. geschach da *A.* 35. verwandelst *AF.* wirtschaft *F.* daz *fehlt F.* *lies* lèret. 36. hâst *fehlt F.* 37. gemahelte *A*, gemachelt *F.* gemahelt: *vermählt, verbunden.* dû *fehlt A.* ungesmach *adj. unschmackhaft, geschmacklos.* hie sint *F.* 38. in die götliche *F.* 39. gebrestens *F.* gar *fehlt F.*

311. 1. und daz *F.* vor den andern *fehlt F.* zwelif *A.* iungern *A.* hiesst *F.* 2. zeigestu *AF.* wile *stf. dauer eines zeitraums, bestimmte zeit, stunde.* 3. sunnen *F.* nach sunnenschin *füge hinzu* himelischer tac. erlûhtet *A.* 5. bedelchot *F.* verdecken, *bedecken, überdecken.* hat *F*, het *A.* 7. eigens haben noch gew. guotes *F.* niht eigens noch gewisses: *weder eigenthum, noch irgend etwas sicheres, bestimmtes.* 8. dirr werlt *AF.* lerst du *F.* din volgær *A.* volgære *stm. nachfolger.* 9. unde *fehlt A.* beschaffen *F.* der weiz *fehlt F.* 10. einen eines dinges beràten: *ihn mit dem nöthigen versehen.* gibt und daz selbe g. *F.* 11. beturfen *A.* ob mir wir ims *(so) A.* im sein *F.* getrowen *A.* 12. wan er *AF.* gern daz pesst wil g. *F.* verzeiht *A*, verzeichet *F.* des m. n. *F.* 13. aber *fehlt F.* verzeucht *F.* 14. -lich *F.* 15. herren *fehlt A* ûf genâde: *im vertrauen auf herablassenden beistand, hilfe.* die *fehlt F.* 16. ein dinc an einen làzen: *ihn*

frei darüber schalten lassen, es ihm überlassen. besorget in *A.* besorg *F.* 17. nûr *F.* wie] daz *F.* dien *F.* sull wir *F.* 18. und m. w. d. *F.* 19. dir *fehlt F.* 20. dâ *fehlt A.* 21. missetrowe *A*, -traw *F.* wir *F*: wie *A.* die dir: *die wir dir*; *vgl. grammatik* 3, 18. 22. alle diu *A*: all *F.* daz dir — 23 triuwen *fehlt F.* 23. hie zuo uns: *hie gegen uns, uns gegenüber.* zerinne *A.* zerinnen, *deficere, ausgehn, zu mangeln anfangen.* hungerst *A.* 24. v°ostes *A.* vor *F.* des] daz *F.* tate *A.* 27. vol gee *A*, volge *F.* vol (volle) gên: *zu ende gehn.* underwegen beliben, *unterwegs, zurückbleiben.* wil = wilt, *willst.* 29. volgare *A.* rincvertic *adj. pernix, celer, leicht, schnell im gehn, laufen. s. Schmeller* 3, 110. ûf dem — 30 sin *fehlt F.* 30. daz teilen: *das mögen (sollen) sie theilen.* 31. ringe *adj. leicht.* sie *fehlt F.* selb dester su. *F.* 32. chôment auch *F.* dester *AF.* ze dem *F.* abent *AF.* herwerige *A.* 33. auf dem weg *F.* 34. erschrecket d°rauber *F.* dester *AF.* 35. umbe daz er truoc: *wegen dem, das er trug.* 36. *von hier bis* 345, 23 *auch in G.* Doch *AF*, Du *G.* woldest *G.* auch ein getempertz *G.* haben an *fehlt F.* auzzen an *F.* 37. an den] andern *G.* bediu *A.* hosten *A*, hochen *G*, pesten *F.* hôch *FG.* ware *A.* 38. unde — schiuhlich *fehlt AF.* nich *G.* sch. wâr *G.* schiuhlich *adj. abschreckend, zuwider.* gemezzens *G.* 39. exemplar *stn. exempel, vorbild, muster.* hôchen *FG.* 40. hilicheit *A.* lêre] und einen sp. *F.*

315, 1. aller tugent und aller g. Amen. *F.* dîn leben nâch menschlichen siten: *wie dein leben äusserlich nach menschlichem benehmen beschaffen war.* 2. iglichen *A.* tugend *A*, tugent *FG.* gutleichistew *F.* 3. gebarde *A*, gepârn *F.* zûhtigest *G*, zuhtlichsten *A.* gelazze *A*, geparde *F.* geläz *stm. das aussehen, das äussere erscheinen.* 4. durnahsten *A.* aller *fehlt G.* tugentliste *A.* 5. nimmer *G.* darauf *FG*, darfe *A.* v. mag *F.* kan *G.* lucel *F.* 6. der klainen fûzzsporn *G.* volbratecheit *A*, volchomenhait *FG.* Dû — 34 vlende bæte *fehlt F.* Dû — 7 wisheit *fehlt G.* 6. wûrd *A.* 7. lerrar tugent *A.* Da von so ist *G.* er *G*, der *A.* 8. der in ze allen zeiten *G.* ze einem pilder *G.* 11. lûczler rede *G.* frouden *A.* von] über *G.* 12. andern *fehlt A.* frumen *G.* du war *A*: er waz *G.* 13. wie — wonen *fehlt G.* mir versmâht: *displicet mihi, mich dünkt gering, verächtlich; vgl. grammatik* 4, 231. mir ist nôt: *es drängt mich, ich beeifere mich; vgl. gramm.* 4, 243. 14. wie dû *fehlt G.* e. andern m. ze h. und ze tr. *G.* 15. enschohste *A*, schäucht *G.* becherste *A.* daz si sich begerten *G.* 16. sin gab *A*: seiner gab willen *G.* 17. iemen *G*, nieman *A.* allin *G.* 18. widerzam *A*: wider *G.* g. d. a. w. *G.* 19. ware *A.* chûsch *A.* 20. amplich *A.* worden *A.* 21. diner *A.* unnutz *A*, unnûtzes *G.* 22. wie *fehlt G.* aibt erlôsen woltest *G.* 23. wie — 34 vlende bæte

fehlt G. 25. hûtest *A.* vor arcwân heimliche: *vor geheimem argwohn.* 26. einz malz *A.* 28. ware *A.* 29. swig *A.* swige: *schwiegest.* 30. *i.* valsch *mit A.* ziuc *stn. zeugnis.* bracht *A.* gespote *stn. gespötte.* 34. entnachen *A.* entnacken, *wol besser* entnakten, *entkleiden, entblössen.* 35. wârde *F.* spote *A*, spottet *FG.* lastert *A.* lestert *F.* 36. versmâchte *F.* *lies* verspeib, *prät. 3. person sing. von* verspien, verspiwen. *anspeien. die form* verspeib *ist bayerisch. die bei den mhd. dichtern gewöhnliche ist* spei, spê *für alle drei personen. vgl. Schmeller* 3, 555. *gramm.* 1², 936. chruciget *A.* 37. totte *A.* tôtt *F.* wie — lite *fehlt F.* lide *A.* 38. lazzest *AF.* aller *F.* vor trugde *F.* 39. Aber wie dîn gewant gestalt wære *usw.*] *es fällt auf, dass um die mitte des* 13. *jahrhunderts, also etwa fünfzig jahre später, nachdem er in Trier zuerst gezeigt wurde, David nichts von der existenz des hl. rockes wusste; merkwürdig ist der von ihm hervorgehobene grund, warum Christus nicht wollte schreiben lassen, wie er ausgesehen habe: damit sich die geistlichen nicht etwa rühmten, sie seien seine nachfolger, wenn sie ihm ähnlich gekleidet waren: in seinen sitten und werken solle man ihn nachahmen, nicht in der kleidung. Hermann von Fritslar dagegen, der etwa hundert jahre nach David lebte, hat den grauen rock unsers herren selbst gesehen, aber nicht den Trierer, sondern den zu Rom aufbewahrten (sieh vorn* 69, 11). *von der Trierer tradition weiss er ebenfalls nichts, obschon er die sage, dass Helena zu Trier geboren sei und den leichnam des apostels Matthias nebst vielen andern reliquien dahin gebracht habe, genau kennt (sieh* 95, 36 — 96, 6), *und überhaupt dort nicht fremd zu sein scheint; denn er sagt selbst von sich, dass er die grabstätten aller in Europa liegenden apostel besucht und gesehen habe.* 40. schriben lazen *F.*

316, 1. den *A.* uns] und *A.* 2. 3. waren *A.* 2. nachvolgar *A.* 3. solt *A*, sold *F.* 4. underwegen lâzen: *unterlassen.* 5. volgare *A.* unde dîner schuolkinde *fehlt F.* 6. widerwârtichait *F.* widerwarte *swm. gegner.* 7. unde dîniu zeichen *fehlt F.* schulten *F.* beschulten *prt. plur. von* beschelten. *etwas durch tadel herunterziehen, verkleinern.* geslæht *A.* 8. dich *F*, din *A.* dinch *A*: werck *F.* æhten: *verfolgten.* darumb daz *F.* lerest *F.* 9. guotes *fehlt F.* 10. nûr *F.* grozer aribeit *F.* 11. choumer *A*: vil hart *F.* dann *F.* unedellen *A.* 12. mûn *A*, mû *F.* mûze *A.* 13. war *A.* niten *prt. von* nîden, *beneiden.* 14. die file *A*, ein feyl *F.* diu nimt im *fehlt F.* 15. daz rost abnympt *F.* grabisen *stn. caestrum, eisernes werkzeug, um in metall zu graben, grabstichel, grabmeissel, vgl. Frisch* 1, 363ᵃ. goltvaz *stn. goldgefäss.* 16. glanz *adj. glänzend.* und ir seht daz wol, wie gar lûter unde glanz diu sunne ist âne alle trûebeheit *Berchtold bei Kling s.* 144. ir] si *F.* 17. wirt *F.* 18. gleizzend *AF.* glizende, *gleissend, glänzend, glitzernd.* 19. in der himelischen

Jèrusalem: *in der h. hauptstadt, umschreibung für himmel*] *fehlt F.* 20. warest *A.* 21. er gabest *A.* Nû] so *F.* daz uns *fehlt A.* 22. gebent *F.* geben *A.* bestatet *AF.* sî] ist *F.* 24. gerechtickait *F.* 25. gern *A*: *fehlt F.* 26: schæfel *A*, schafflein *F.* nach ir h. *F.* liefe: *liefest.* den wolfen *F.* 27. dinew *F*, din *A.* lamblin *A.* errettest: *errettetest, entrissest.* Da bey *F.* zeigestu *AF.* 28. minnecheize *fehlt F.* naher *A*, nâchnâr *F.* 29. libes *fehlt F.* tot an den leib *F.* in den tod *F.* 30. erlost hast *F.* v. d. ewigen tod *F.* 31. bestatet *A.* 33. chrvtzes *A.* chûrcz *F.* dine kriuzes arbeit: *dein leiden am kreuze.* -lich *F.* 34. dem *fehlt A.* 35. -lich *F.* m. dir d. s. *F.* 36. dû — 37 wir *fehlt F.* 36. hiet *A.* 37. den *A.* haben süllen *F.* 38. denn *F.* 39. an uns s. s. *F.* 40. minnest *F.* vür dich selben: *mehr als dich selbst.*

347, 1. in den tod geben *F.* 2. chranch *A.* mûrmelt *F*, murmelt *A.* iht hertes: *irgend etwas hartes, schweres.* durich *A.* 3. môht *F*, moht *A.* 5. gelit *A.* 6. dein *F*, dir *A.* 7. sundlichen *A*, sündigen *F.* alles *A.* geschech *A.* 8. *die zwei ersten* oder *fehlen F.* oder an dem liunde *fehlt F.* 9. leunde *A.* wellen *fehlt A.* vliesen *AF.* 10. daz uns *F.* 11. *l.* vor leisten: *vorher gegen uns thun, ausüben.* diuhte *prt. conj. däuchte.* dûhte *A*, daücht *F.* dir es *A.* leisten = leisteten. 12. und — lâzen *fehlt F.* 13. solten wir es daû *F.* 14. wir es *F.* ze l. h. *F.* 15. *l.* alles. houffen *AF.* mit hûfen *adv. haufenweise, reichlich; vgl. Schmeller* 2, 154. ewichlich ged. *F.* 16. anderr *AF.* nement *A*, nemment *F.* minen *fehlt F.* 17. verre *fehlt F.* verre gerner: *weit lieber.* 18. weiz] sagt *F.* und daz *F.* aber *fehlt F.* 19. dankehest *F.* 20. mohtest *A.* 21. *l.* mügen *mit F.* Wan wir gerne oder ungerne: *denn (wollen) wir usw. denn sei es uns nun lieb oder leid.* 22. mûzz *F*, muzzen *A.* disiu w. *A*, die w. *F.* 23. alles *A*: *fehlt F.* swaz *F.* hie *fehlt A.* 24. lerar *A.* und ein *F.* 25. So woltestu und g. *A.* geruchest *A*, ruchest *F.* du uns *F.* 26. scharfen *A.* 27. gerecht. *F.* 28. fûderinen *A*: *fehlt F.* vûderin *adj. für* vürderln, *promorens, förderlich*? *wie vorn* 314, 7 voder *für* vorder? *vgl. Schmeller* 1, 561. -lich *F.* Daz sint — 30 minne *fehlt A.* 31. erschinen *F.* dû] *tu qui es, vgl.* 342, 26. marträr *F*, marter *A.* 32. lone *A.* 33. nachvolgar *A.* der ist s. und *fehlt F.* salich *A.* 34. siht] sich *F.* 35. oder an d. sm. — 36 armuot *fehlt F.* 36. willigen *A.* die *F.* 37. dew *F*, die *A.* si leiden sol *F.* unde liden gebresten *fehlt F.* 38. niht *fehlt F.* lassen *F.* 40. immer *A.* gesch. wirt *F.*

348, 1. immer *A.* 2. *Darauf folgt in AF noch ein kleines stück, das an anderer stelle (bl. 56*) auch in G steht.* Hêrre, die bürde die dû dem menschen gegeben hâst an dem irdischen libe, die wil

dû im, hêrre Jêsu Kriste, kêren ze einem hôhen êrenkleide mit diner wünnerlichen menscheit: als din gotheit der sêle ze sehen ist ein volliu freude, daz din menscheit alsô si dem libe in himelriche ze der vrœlichen urstende ein wünnespiegel: als diu sêle von der gotheit mit freuden gesæliget wirt innen, daz ouch der lîp mit sælden durchgozzen werde von diner menschlichen angesibt ûzen; und als diu sêle vindet ir weide an der gotheit, alsô sol ouch der lîp wollustweide haben an diner klâren menscheit. Alsô wirt der lîp der êren teilhaft mit der sêle, der hie mit ir theilhaft ist gewesen in den nœten: wan ez zimt wol, daz die wecgeverten gemâzet sîn in der wirtschaft. *Damit vergleich das* 11. gebet (385, 1 *ff.*) *desselben inhalts.*

IV. DIE VIER FITTIGE GEISTLICHER BETRACHTUNG.

318. E *bl.* 30ᵇ *ff.* 5. gedenkê E. 6. gedenke. 9. schöphet. 10. slèwic *adj. lau.* 11. daz: *damit.* sint] sîn? 13. der ein iegl. hatte. *lies* und vier v. 14. sleht *adj. einfach, schlicht.* sin. 15. sul] sûllent. 16. *l.* D. eine antlütze. lowen. 18. die dû. 19. die *vor* werdent *fehlt.* 21. lowe. vôrhtlich *adj. furchterregend, furchtbar.* 22. widerzæme *stf. abominatio, greuel, abscheu.* 24. die. mögent. 26. noch sinen. unde] *und da.* 28. âwitzic *adj. sinnlos, unverständig, närrisch; vgl. Schmeller* 4, 207. 29. vorhten. 30. *'Der mensch ist das einzige unter den geschöpfen dieser welt, das mit vernunft begabt ist.'* 31. verstantnisse. tûgende. 32. wan] und? 34. keine. unschônheit *stf. das hässliche, gemeine, niedrige.* 36. alse sich?

319, 1. unwan. 2. genaturte. genatûrt *ptc. von der natur bestimmt, natürlich.* 3. vogel. clare. 4. geeret. 5. habende, sehende, nieszende *u. s. f.* 7. und ist] *und dies ist, und damit ist bedeutet.* 9. trahtunge *stf. eifriges bedachtsein, streben.* 10. *durch ein gebranntes loch, das fast durch die ganze tuge geht, ist an dieser und noch ein paar anderen stellen mehreres ausgefallen. hier glaube ich die lücke richtig ergänzt zu haben. in der hs. steht* nach . . . vier wegê der get einer v . . . . . nd° vmbe sich. d° dritte . . . . . b° sich. Vnd° uns . . . . . nen sünden die wir midê . . . . . ullen. Vmbe uns sint die tu . . . . e wir *u. s. w.* 11. vertân *ptc. von* vertuon, *verflucht; man könnte auch* widerzæmen *lesen.* 13. sûllent. tagewerkære *stm. taglöhner.* 14. *l* gewinnen künne. 16. der. ist *fehlt.* 17. allen den gnaden u. wunnen die. 20. viere. 21. bekümbernisse. 23. genuhtsame *stf. fülle, reichthum, überfluss.* 26. Der erste vetechen. 27. dest *die hs., viel besser*

derst. *der ist, nämi der federn.* eine. einiu diu trahtunge, wie *usw.*? unertec *adj. schlecht geartet, bæsartig* = ungeslaht *adj. vgl. unten* 39 ungeslaht *stf. bæsartigkeit.* 28. unstentnisse. 29. die s. 31. deckementelin *stn. deckmantel.* 32. blecken *swv. hervorschimmern, zum vorschein kommen.* 33. vorhtent. sú in *die hs.* daz in? d. . . . schantgenosen. schantgenôz *stm. gefährte, theilnehmer an der schande.* 34. der nac. . . . . schamet v. d. gek . . . . . enne a. n. D . . . . gr. b. z. tünde . . . . . st a. d. t. V. bitt*n . . . . sm. 37. gesuhthitze *stf. krankhafte hitze.* 39. ungenge *adj. ungewöhnlich, schlecht, böse.* 40. anklebete. abe komen eines dinges: *davon befreit, desselben los werden.*

350, 1. beheftet: *sich festsetzt.* 2. man *fehlt.* 6. die der werlte lebent: *die an der welt hangen, ihr ergeben sind.* 7. valsch *stm. unredlichkeit, treulosigkeit.* 8. tobeheit *stf. tobsucht, raserei.* und urdrutze? 10. *'mit allerlei unruhe und kummer des herzens und des leibes.'* 16. *'und dies ist um so besser, als es u. s. w.'* 17. underzeme. 19. andere vedere. 20. hernâch bringet: *nach sich zieht.* 21. vergiezen, *ausgiessen, verschütten.* 24. unwürdig. 25. lichame. 26. wurtschaft. 29. helle *st. und swf.* unvertregenlich *adj. unerträglich.* martel. 30. gehonigete. niuzet: *geniesst.* 31. dowen. döuwen *swv. verdauen.* 32. leiden *swv. leid thun, verleiden.* die. 33. wider: *zuwider, verhasst.* 34. solten. nem*. 35. alle. 37. pîner *stm. peiniger.* viendest *sup. von* vient *adj. feind, feindlich.* bitterste. 38. unde daz] *und dieses, und zwar.* ir] wir *die hs.* sine. 40. daz: *welches (nämi. das licht).* si: *die schande.* die der sint] *vgl. zu* 338, 14. blôszlicht.

351, 3. in vorhten schricke: *in furcht und schrecken.* 4. lidic = ledic. unmeslicher. 5. in im] ime. 6. sin. grimmen. *wüthen, grollen, jammern.* 8. ez sù. 9. die. 10. der einiu] die eine. 11. gotte lieden engeln. 12. *nach* wert *scheint etwas zu fehlen.* 13. gewizzen] consciencie. 15. enkeinen. 20. keiner. nuwent. tù . . . . e. 21. Alse vil e . . . . . engel od* mensche m*e vil . . . . . e hat Alse vil ist er ge . . . . . l naher vnd lieb*. Wan got . . . . . e a. t. Ein an . . . . . *e. ist u. s. w. *sich die bemerkung zu* 319, 10. 26. hôchgezit *stf. fest.* 27. nement. 28. úbeten. 31. erkennent. zóget. 32. volgent. nuwen. 33. begriffen. hôhi. 34. Daz] dâ? 35. unserre. ir (*d. i.* der brœdekeit) *fehlt.* 36. mohtent. 38. tûgende. 39. der tugende besunder bilde: *ein besonderes vorbild, exempel der tugend.* genomenliche *adv. præcipue.* genomenlicher *d. hs. vielleicht ist* dar an er ûzgenomenliche *zu lesen; vgl.* wan er minnete in ûzgenomenlich für alle die andern *Oberlin* 77. 1914. 40. merkene. die — die. krôntze.

352. 3. küschekeit. 4. tügende. 5. Abrahâmes.. 9. ist . . . . . eit wie man allez . . ach . . . . . wine vñ sw . . . . men . . . . ge - Daz er sine . . . . . dar uz süche. Hat er rüwe . . . . . sich zuo andaht. In unmüszen z . . . . horsam. 9. besihtekeit *stf. sieh vorn zu* 309, 11. 15. âne sünde: *mit ausnahme der sünde.* er ez da . . . keren *die hs.* 16. kôfe. 20. müge. 22. fliszende. 28. sæje] segê. 29. *lies* ie mère: konst. 30. zit. 32. legent. werdent. 33. gotz. 36. groszer. 37. irn. lebende. 39. noch.

353. 3. von] ân? 6. den. 7. *l.* si bringet gedult. 8. riche. silberâder *stf. wie nhd.* 9. ist *fehlt.* selige. 10. bitz. leite *stf. sieh die erklærung* 14 *ff.* 11. maniges. 12. aller. 13. enwellent. 14. sal. 16. silbergreber *stm. arbeiter in silberbergwerken.* 19. *l.* wil. getruwent. 20. *l.* selben. vergebende. 22. Die drite. 23. sùllent vorhten. nâch rehte: *wie es sich gebührt, wie es recht ist.* 25. keine. 26. sine *die hs. lies* siner. 27. behaltene werdent. 28. alle — die. 30. geheiz *stm. gebot, befehl.* lobende — dankene — minnende. 31. haszent. 34. der *ist zu tilgen.* 36. unliumet *stm. übler ruf, ignominia.* 39. uf mit fr. 40. ze allen.

354. 1. alle güte — die. 3. Darumbe vñ nime *die hs: hier ist wol eine lücke oder sonst etwas verderbt.* 6. sinde. habende. 7. ze tuon? komende. 9. verteilet werden: *bei der theilung übergangen. eines dinges verlustig erklært werden.* 18. widerstet. 19. *l.* din kraft. rûffe. 22. roschlichen. 30. dem *fehlt.* sempfte. 31. bitze. 32. vñ izzet *so die hs.* an ezzen? unnütze? und irret? 33. swenden, *verzehren.* 35. lide.

355, 1. dir] du. 2. die *vor* mit *fehlt. statt dessen könnte man auch in der folgenden zeile* sint *streichen.* 4. heiltuom *stn. das heiligthum. das innerste des tempels.* 5. rationâle = pectorale, *das viereckige schild, welches der jüdische hohepriester beim eingang ins allerheiligste auf der brust trug. s. die ausführliche beschreibung im Exodus cap.* 38. 7. ist] vñ. 9. allez. lebendes. sone. 10. zwelfbote *swm. apostel.* 12. zwelfhande: *zwölferlei.* 14. *das zweite* sie *fehlt.* 18. Eine vedere dirre vetechen. 19. unserre. 21. an *fehlt.* 22. dingen] gebresten. 23. unedele *stf. unedle, niedrige geburt.* ungestellede *stf. misgestalt.* ungespræche *stf. mangel an beredsamkeit.* 24. soliche. die. 25. geben. 27. âne sache: *ohne grund und ursache.* 31. unandæhtekeit *stf. andachtslosigkeit.* 32. *l.* kâmen. 37. willeklicher. dô] da.

356. 2. *das erste* an *fehlt.* unz] bitze. 3. dihen, *gelangen, kommen, gerathen.* 4. *l.* swecher. 5. *'das wende, verwandle zu deinem vortheil.'* 6. ist *fehlt.* 7. uns *fehlt.* 8. werdent. im] nv. 9. dankende. 11. vedere. uf die d. diu *fehlt.* 13. vôrhten. 15. 'sint. wissent. 18. dez. erkennent. 20. maniges. tûuele. 21. bôse. 23. nuwan. niwan alsô: *es sei denn, dass.* haltet. 26. stein *stm. klippe,*

felsen. 27. ünde *stf. welle, woge.* 28. ime. 29. lebende. 30. *besser* angestlicherr. 35. verwirken *c. acc. sich einer sache verlustig machen, sie verlieren.* 37. gnâde tuon über reht: *gnade für recht thun.* über reht, *mehr als sich dem rechte nach gebührt.* 40. nid°e.

357. 1. wurzen, *wurzel fassen.* 2. anderre irresal. niht het. 9. ir niht sint: *ihnen nicht gehæren.* dez. 11. vedere. 14. starclich *adj. stark, kräftig.* geret. 15. öberste. nidors — lihters. 18. aller sament: *aller dinge (güter) zusammen.* ein minnen viur: *ein feuer, das zur liebe entflammt.* 19. aht *stf. geschlecht, art.* 20. *'Die minne ists, die' u. s. w.* 23. werdent. 29. gantze. 31. eine iegeliche. 36. stete. stæte: *befestigte.* 40. lebendes.

358. 1. eine vedere. vierden *fehlt.* 3. uszer des m. 5. obere und nidere. *nach* menschen *steht* ze dienende. 7. Der himele lieht = *die sonne, daher* mit ir. 8. keilte. 9. *t.* viuhtene. 10. alle. zouget. 11. schoppher. 12. rincliche *adv. leicht.* möhte. 13. künne. 14. keines. 15. vürtrahtunge *stf. providentia.* vürderunge *stf. promotio, forderung.* 16. überic *adj. überflüssig.* 17. guot] got. dis. 19. behalten, *erhalten, aufrecht halten. vgl. unten* 22 behaltære *stm. erhalter, servator.* joch] ouch. 20. alle creaturen. irs schöpphers. 23. dez. 33. aber: *abermals, wiederum* ordenære *stm. ordner.* 24. zôget. 25. dise nideren. 26. übergezierde *stf. hæhere, hæchste zierde.* 27. dâ von: *deshalb.* 31. *lies* sehen, hæren *u. s. w.* 34. an — *nach?* 38. *'nach der auferstehung des leibes.'* Dise ding alle. 39. lieben: *lieb, werth machen.* 40. habent.

359. 1. nâch der gâbe werde: *nach dem werth des geschenkes.* 2. michels mêre der: *um so viel mehr der, der.* 3. merkent. 5. allez. 6. grosze. 7. gaben. 8. ze uns, *gegen uns.* 9. nuzzet. 11. dez u. allez. 13 vedere. 14. erzôget. durch unser liebe: *aus liebe zu uns.* 16. himelischer. 17. sun. 18. brûdere. 20. wegeleiter *stm. wegweiser.* 21. tragen, *führen.* trôstgeselle *swm. hilfreicher, trostender gefährte.* 22. ringen, *ring, leicht machen.* mitelidunge *stf. sich vorn zu* 173, 14. 23. vorkempfe *swm. vorkämpfer.* 24. læseschatz *stm. lesegeld.* 25. ze gelte: *zur vergeltung, zur bezahlung.* 26. sint. sîn, *seien.* 28. uns] unser. 30. lebende. 31. mugent. 32. ungesunde. 33. gesunde sp. gesunt *stm. gesundheit.* 36. ungeliche. gebrâht *fehlt.* 37. in] ir. 40. *t.* mugent.

360. 1. mitterunge *stf. vermittelung.* 4. die. behaftent. zwuschen. 6. irdinsch. 13. lebende. 14. brôde. 19. mugent. werent alle. 21. den worten: *ex mente, in der absicht.* 23. vedere. 30. alle. 31. hôheste. in des: *in dessen.* 32. guldine. 33. irdensch. 34. in dem man. 39. riches ursprung.

361. 6. vollekomens. man *fehlt*. 7. allez *adv. acc. fortwährend.* 11. ein hant: *eine einzige?* 14. sine h. 15. wurt. 18. irme. 19. eine stunde: *nur einmal.* 20. niwan: *es sei denn.* volleist *stm. helfende kraft.* 23. daz] dâ?

V. VON DER ANSCHAUUNG GOTTES.

A bl. 34ᵃ *ff., E bl.* 23ᵃ *ff., F bl.* 337ᵇ *ff. Anfang in F*: Herr Jhesu Kriste træst mein sel mit deiner genaden trewen und erschein ir mit der wunnenchlichen angesicht deines hochzeitleichen antlûcz. Epiphania *u. s. w. so auch in E, woraus ich aber nur diese paar zeilen kenne.* 27. ze taûcz *F*: *fehlt A.* oberst *F.* 28. bescheude *A*: gesicht *F.* die *fehlt A.* drie *A.* 29. dem *fehlt A.* tron *A.* seraphy *A.* 30. diu *A*, die *F.* Diu] *nämlich*: *diese anschauung, dieser anblick.* wol *F*: ouch *A.* in der hôchsten luterchait nû in der l. chlarhait *F.* 31. liebsten *A.* 32. glast *L.* glanst *AF.* diner *A*: der *F.* und alsô lûter *fehlt A.* 33. all *F.* palast *AF.* 1 *AF*: ir *L.* im? 34. himelisch *A.* 35. roren *A.* 35. die da *A.* 36. dâ *fehlt A.* umbeteilen. *rings umher vertheilen, austheilen.* deines *F*: des *A.* honchfl. *A.*

362. 1. v. deines antlûczes schône *F.* an *A.* widerstal *F*: under lazze *AL.* widerstal *n.* ? *unterlass? oder hinderniss?* âne w. *unmittelbar? vgl. ahd.* untarstal (untarnulla) *intervallum*: *Graff* 6, 676. *und* stal geben, *weichen, nach-, ablassen: Schmeller* 3, 626. *l.* enphâhent. 3. ieglichem *AF.* er sin mach vñ w. gev. *A.* 4. als lieht vñ als gar wunnerich ist dines chunichlichen antblich *A.* 5. anplikch *F.* anplick *G.* also gar wunnenchlich vnd w. *F.* den nidern orden: *den untern ständen, klassen.* 6. unverträglich *adj. unerträglich.* *l.* obern *mit FG*: oberisten *A.* underscherm *stm. in der mitte, dazwischen liegender schutz, schirm. verzieh*: mit dem underscherme der obern (orden, *klassen der engel*). 7. von h. wish. w. *A.* teile *A.* wan — 18 heiligen *fehlt FG.* 8. blunden *A.* iteniu *für* iteniuwiu, *verstärktes* niuwe, *ganz neu.* 9. glanst *A.* 10. wâz *stm. odor, duft.* gesmæch *A.* iteniwer greifen *A.* 12. fumf *A.* 13. inner *A.* labent *A.* *der labt sie dann.* 14. nimer urdrûz *A.* 16. wand *A.* ân *fehlt A.* 17. iteniu m. fluzze *A.* Unde *fehlt FG.* dû *fehlt A.* den nideren bistv *A.* 19. und in in] *darnach steht in A folgender zusatz*: So si ze gab einer getriwen sele uf ertrich diu da sunde hazzet den ir schepfær so gram ist also suln wir uns uf ertrich fleizzen bewaren so wir allermeist mugen vor grozen und vor chleinen sunden. ein ander stuch ist daz ir ieglich

da got und sinen vreunden vil wol gevellet an allen sachen inwendich und ouzwendich. als an dem salter geschriben ist. daz wat ein groze gab einer sele diu bie an allen sachen got gern wol geviel. also sulu wir hie fleizzich sin. daz alliu unser werch got ul daz hoheste wol gevallen in ieglichez zu siner zit. ein ander stuche ist daz sich got da in die sele senchet mit aller gotlichen chraft als ob er vergezze der die in himelriche sin. sprichet Scs Augustinus. diu sele sich wider in got senchet mit allen irn chreften und sich verbirget in got daz nieman vinden mach ir beider heimlicheit. Und *fehlt AG.* 20. endelosen *AF.* wundernt *A.* diemûtiger *A.* bei *A.* 21. treutent *A*, tråutent *FG.* 22. mit deiner m. *F.* 23. aller *fehlt A.* zærtlichen *A.* heimlicheit *A.* dû] und *F.* 24. umbe sie *fehlt F.* frôleichistem *F.* sch. mit in vor *F.* allem *F.* 25. von *F.* 27. ir cheuscher vñ ir m. g. g. *A.* 28. D. bist der vater vñ der w. *A.* 29. chone *A.* volle *fehlt F*: vol *G.* und] du bist *A.* ir] in *A*: *fehlt FG.* saden *A.* 30. Sie — sie] Die — die *A.* 31. urdrûzze *GF*, urdruzze *A.* dienen *A.* 32. vorihte *A.* 33. haben] loben *F.* 34. vrôst *G*, vrorest *A*, frôleichist *F.* irm *AFG.* 35. irm *FG.* immer *fehlt A.* 36. daz *fehlt A.* *ties* ouch sie. immer ewichleichen *F.* 37. unde *fehlt A.* daz si dir nymmer ewichleichen missvallen mügen *F.* dir] ir *A.* 39. sicher *FG*: vro *A.* dez *A.* des iht *A*, icht dez *G*, mer icht *F.* get. mügen *F.* 40. sei *A.* O wie g. *F.* daz wesen: *das bleiben, verweilen, sein.* dà *fehlt FG.*

363, 1. da allez daz da ist *F.* sô *fehlt F.* ganczen vollen fråuden ist *F.* 2. geverret: *entfernt.* O wie m. *F.* 3. -richem *AFG.* cheler *AG*, chelâr *F.* 4. sinem *A.* unspärlichen *adv. in vollem masse, reichlich.* schenkest *F*, schenkent *G.* 5. O wie *AF.* übersælic *adj. übergücklich.* 6. brunne *AF.* brunnen *G.* ôbristen *GF.* 7. owè wan] und *F.* wâren *FG.* wan, *utinam.* Owè wan wære wir dà: *o dass wir da wæren! über dieses optative* wan *sieh gramm.* 4, 79. 3, 183. *vgl. Lachmann zu den Nibel.* 442, 5. *(s. 64).* dem] disem *F.* lieb *F.* 8. menige *stf. menge, schar.* rainisten *F.* 9. archwan *F.* n. dhain tr. *F.* 10. nûr *FG.* 11. gên ein ander *fehlt A.* sein *FG.* nûr *FG.* 12. si ez *GF.* des *G*, dem *A*, dir *F.* schûlmeister *F*: zuhtmeisterz *A.* herzen *fehlt F.* nement und auch l. *G.* der] seint du *F.* 13. pist *F.* so pist du in *F.* bildære *stm. bildner, vorbild.* 14. nâchner *F.* bi *fehlt F.* 17. tugent *FG.* des himelriches himelissche zuhtmeisters *A.* herze] *traulicher kosename, wie er noch heute gebraucht wird.* 18. her hat *A.* 19. lerar *A.* tugent *AFG.* als *AFG.* 20. lange *fehlt F.* von anegenge: *von anfang an.* helest *F.* 21. hovezuht *stf. feines, gebildetes benehmen, hofsitte, vgl. Iwein* 6253. alsampt *F.* wider *FG*: under *A.* 22. den worten] dar umb *F.* niwan] niûr *G*:

fehlt AF. 23. smache *A*, smách *F*. 24. leihteren *AFG*. lihte *adj. leicht, gering.* danne sie *fehlt G*: d. die engel in dem himelreich *F*. sich] als *A*. iegleicher *F*. mensche *fehlt F*. 25. lauttert *FG*: luterlichen *A*. nachvolget dem *A*. diner menscheit und diner bilicheit *A*. enerde *G*. vil *fehlt A*. 26. in dem h. *F*. liehtem *A*. d. blúnden g. und diner bilicheit hie in erde nach voliget wirt er also in himelriche gelich dem liehten spiegel diner ewigen gotheit *(so) A*. Dú — 34 gesinde *fehlt G*. Nu mússest du tugentspiegel herre ihesu kriste also hie lauttern alle die flekchen *F*. 28. die an uns *A*. 29. werde *F*. dich *A*: auch *F*. diner gotheit g. sch. *A*. 30. dich schir sehen m. *F*. got— 34 gesinde *fehlt F*. 31. wallebruoder *stm. reisegefährte.* 32. vñ bringe *A*. 33. den h. *A*.

VI. VON DER ERKENTNIS DER WAHRHEIT.

364, 3. *A bl.* 40ᵇ *ff.. L bl.* 224ᵇ *ff. (nur einzelne stellen).* gote *fehlt A*. 4. warehcit *A*. 5. mit der minne *fehlt L*. in in *L*: min *A*. 6. materi *A*. matrey *L*. 7. mage *A*. 8. dreierl. *AL*. 10. volprachtist *L*. diu *A*, di *L*. Wan so *L*. 12. erchennen inwelle ern muge in wol erchennen. ern muzze *A*. 13. danne *fehlt L*. ein lauter liecht gegeben *L*. 14. do wir uns nach richten in dir vinster werlt *L*. 16. verpunden *L*. verwinden, *umwinden, einwickeln.* Die vile — 29 selbe ist *fehlt L*. 17. die ougen *A*. 18. glanst *A*. 20. lihtes *A*. wünnesælic *adj. beseligend, wonnig, entzückend.* 22. saurauken *A*. súrouge *adj. (ahd.* súrougi*) sauersehend, lippus, vgl. gramm.* 2, 655. 656. *Schmeller* 3. 278. *dem unmassigen gereth der überfluss gegen das haupt oder vor das gesicht. dass er* súrouge wirt oder glasouge oder starblint *Berchtold (Kling)* 415. swer rich ist unde ungerne siht brót ezzen, des nú vil geschiht, den freut sin gesinde und ouch der gast, als súrouge liute der sunnen glast *Renner* 11168 *ff.* uns bediu *A*. 23. ze weissen *A*. 25. brehen *A*. 26. glanst *A*. un mit *A*. anplich *A*. , *l.* uns daz. 27. vel *stn. fell, schleier.* gespannen *pte. von* spannen *str.* spien. gespannet *A*. walgen, *sich rollen, wälzen, hin und her bewegen.* 28. *besser* ráten: *so (sollen wir doch) muthmassen. mit der bedeutung des zufälligen erlangens, treffens. vgl. Schmeller* 3, 146. 150. zende vn gr. *A*. z'ende grifende: *nach dem grunde greifend, tastend.* 31. dev *A*. ein *L*. 38. geweren *A*. keinen: *irgend einen.*

365, 1. abe ziehen: *entziehen.* ze jungiste: *zuletzt.* zeslifen, *vergehn, verschwinden, zu nichte werden.* als, *gleichwie.* 3. stæte *stf. dauer, bestand.* state *A, ebenso auch* 4. 7. *u. s. f.*

5. unvolbrähtekeit *stf. unvollkommenheit.* zesliffe *A.* 6. werden *A.* danne: *von da, von wo.* ez enhalte denne: *es sei denn, dass es aufhalte.* 8. mit d. verstantnüsse helfe: *mit hilfe des verstandes, der vernunft.* 11. behaltnüsse *stf. conservatio.* 12. mügen] mach *A.* 14. guote] got *A.* 16. sint in dir *fehlt A.* mit gewurzet *beginnt bl.* 43ᵃ. 17. âne sünde aleine: *nur mit ausnahme der sünde.* der sache] *nämlich: der sünde grund und entstehung.* für stæte *wol besser* state? stat *die hs.* 19. eines *A.* weichen *A.* 21. pin *A.* Als dem *A.* 22. den swernden: *den eiternden, triefenden.* 24. zevliezen, *in fluss bringen, schmelzen.* glüejen unde vliezen muoz ez *(das erz)* sich lâzen, swie er wil *Bartaam* 244, 26. 25. gotlich *A.* 26. wandelunge *stf. umwandlung, unbeständigkeit.* 27. stater rwe *A.* wunne trostliche *A.* 29. gedahtest *A.* gedâht? 33. alz *A.* 35. salden, unsalde *A.* 37. wistuom *stm. verständigkeit, weisheit.*

366. 2. ihtwᵉr *A.* ihtwær = nihtwære, nihtwâre, *das hinten* 367, 11. *erscheint.* nihtwâre *oder* nihtwære, *eine auffallende, seltne form für* nihwâr, niwâri: *wenn es nicht wäre, nisi, praeter, nur; vgl. Lachmann zu den Nibel* 2081, 2 *(s. 253), grimm.* 3, 726. 3. allez da inne *A.* 5. wunnenchlich *A.* 7. ze vor zwein *fehlt A.* 8. vollechomen *A.* 9. vrome der h. *A.* von] won *A.* *t.* bedürfent. bedürffen *A.* 12. mohte *A.* 13. chunnechl. *A.* 15. ouf *A.* *statt* dich *lies* dine kraft. gruntvesten, *swv. eine grundfeste, fundament setzen, gründen, bauen.* 16. ze innerste: *im innersten.* 17. verborigen *A.* 20. bildar *A.* lebet *A.* 22. ouzen *A.* geschelde *A.* 26. un siehet *A.* edelerre *A.* 27. sich *fehlt A.* 28. meil *stn. fleck, mackel.* ersieht *A.* 30. unerschelten *A.* ungemezzen *für* ungemezzenen. 33. swaz *L.*: *fehlt A.* 35. risen, *herabfallen.* vlust *stf. für* verlust. Nu b. *A.* 36. gemeinen, gemein. *allgemein machen.* 38. nihl *in A ausgestrichen.* vollowen *l.*

367. 39. *t* allez daz *mit L.; in A ist* daz *vor* allez *ausgestrichen.* 1. wispel *stm. geflüster, geliispel, sieh Schmeller* 4, 191. und ist nindor gerüeret: *und reicht auf keine weise daran.* nindert *A.* 2. wan dû wærlichen bist] *wie hier so setzt Durid ofter bei* sin *adverbia auf* -lichen z. b. *unten* 11; *so auch Berchtold: s. Lachmann zu den Nibel.* 1794, 4 *(s. 225)* ob iemen mit in zürne, daz ir vil werlichen sît. begriffen *A.* 3. verbor'gen *A.* 4. seiben — selbe *A.* 5. erluhteste *A.* 7. erbüren, *erheben.* 8. mit sîn selbes maht: *aus eigener kraft.* 9 *t.* mugent. 10. die *A.* 11. nihtwâre *sieh zu* 366, 2. 12. allein *A.* *t.* verborgen. 15. doch da *A.* din *A.* 17. geistlich *A.* 18. vor dir *A.* von dir: *durch dich.* geschafen *A.* gewesenner *A.* 19. vû waz *A.* 22. manicvalte *stf. mannigfaltigkeit.* berhaftikeit *stf. fruchtbarkeit.* 23. din m. güt *A.* geschalen *A.* 25. geschepfden *A.* 28. selben *A.* weste: *wüstest.* 29. *das eine* daz *fehlt A.* des: *dessen, deshalb.*

30. mitteilest *A*. riete *A*. 31. mohtest *A*. nuzze: *genösse*. 32. begriffen *A*. 33. ungelichen *A*. *i*. mugent. helen *A*. 34. missehellunge *stf*. *zwietracht*. 35. dri *A*. 36. viren *A*. 37. vberiste *A*. selben *A*. 38. daz mit *A*.

368, 3. mohte *A*. 7. unvlustlichen *adv*. *ohne verlust*. 9. gemine *A*. erchant *A*. 12. trourn *A*. swarer *A*. schidunge *stf*. *trennung*. schiedunge *A*. 14. leith *A*. hât *fehlt A*. liep] diep *A*. 15. der mischet *L*. 17. bernde *A*. dû — bist] div — ist *A*. 19. war *A*. 21. getaten *A*. gewizen, *tadeln, strafen*. geweizzen *A*. 22 viehe *A*. daz ez *A*. 24. selbe *fehlt L*. enmach nicht betwûngen werden *L*: *fehlt A*. Minne wil vrl sîn *u. s. w.*] *mit dieser stelle vgl. Freidank* 101, 13 *und s.* 362. *Lachmann zu Walther*. 105, 26 *(s.* 210*) und Winsbekin (Haupt)* 32, 4. 26. gebrauchet *A*, gep*set *L*: *vgl. die anmerkung zu* 323, 34. 28. state *A*. wachse *A*. wags *L*. zechennen *A*: *fehlt L*. ze kennen: *damit man es kenne? oder ist* zeichen *zu lesen?* 30. riwe *A*, rew *L*. 31. sî] sei *AL*. 34. dinch ist *A*. 40. iglicher *A*, iegleiches *L*.

369, 1. ist ein ander sele *A*. ein *fehlt A*. 2. g. din m. *A*. 3. als: *gleichwie*. niwer: *nur*. 4. Infalschaft *stf*. *zusammentreffen, übereinstimmung, verwandtschaft?* 5. dîn] die *A*. 6. charbunchels *A*. 8. lare *A*. si *fehlt A*. 9. dich got erchenne herre din minne *A*. 10. nieten sich eines dinges: *sich an etwas erfreuen, genüge haben, geniessen*. begirunge *A*. 13. alies *A*. 17. vorbereitschaft *stf*. *vorbereitung*. 20. nideren *A*. 21. *darauf folgt in A und L das unter den gebeten und betrachtungen nr.* 11 *(s.* 385, 1 *ff.) mitgetheilte stück.*

VII. VON DER UNERGRÜNDLICHEN FÜLLE GOTTES.

A bl. 90*. 26. hiligen. niezzen. 27. amplich. unde] *in der bedeutung von* sô, *wenn*. 30. verwandestu. 31. der wissage] *psal.* 89, 4 (*vulgata*) quoniam mille anni ante oculos tuos, tanquam dies hesterna quæ præteriit etc. 33. umbetrûbten *für* unbetrüebten. diner. 34. mêridiân *stf*. *mittagszeit*. *'ein tag, der zu gleicher zeit morgen, mittag und abend ist.'* 35. ô wol die sêle wart] *glücklich, gesegnet ist die seele! über diesen ausdruck und ähnliche, die bei segnungen und verwünschungen angewendet werden und wo das prät. für das präs. steht, s. gramm.* 4, 173. vinster *stf*. *finsternis*.

370, 1. irre *adj*. *ungewis, unsicher*. weislos. wislôs *adj*. *ohne führer, ohne leitung, sich selbst überlassen*. unkunt *adj*. *unbekannt*.

3. glustlichen *adv. begirlich.* 4. wil. 5. allez und. 9. staten. 10. daz man] daz mag man. 11. minne wider minne: *liebe um liebe.* 13. diu] der. wuocherhaft *adj. gewinn, ertrag an früchten bringend.* 14. tousent stunde. tûsent stunt: *tausendmal, t. fach.* widerlegen, *vergüten, ersetzen, zurückerstatten.* 15. selben. 16. vorihten. 19. gütich. gut. *besser* güete? 20. weis. weisheit. 21. statich. stacheit. ?vrl von dir vrlheit; sie sint sicher von dir sicherheit? 22. allez daz wellent daz si mugen si. 24. Als daz du. 26. mue 28. trinchen. houses. 31. wollust *stm. freude, froher lebensgenuss.* dem *fehlt.* 32. hilig. 35. hiligen. ir gote] ir get. ir gote: *die ihr gott, vergl. die anmerkung zu* 342, 26. 36. disem. 37. ewer. 39. unser. eu. wolle.

371, 2. het. 3. gût. *wol besser* güete. 4. schon. gewizze *stf. einsicht, verstand, ingenium.* 5. lustlichen. 6. vindet *die hs.* vünde? 7. gevâhen, *begreifen, fassen, in sich aufnehmen.* alleu. begriffen. 8. ware. 9. tousent. ware. doucht. war. 10. über vollen, *in höchster fülle, mehr als genug.* 11. geschepft. 12. begriffen. 16. tiefist. 17. *t.* gotheit. Daz 18. mêr] ein. 19. allein. hir. 22. hiligen. gemeiliget: *beschädigt, befleckt.* 24. sûnarine. suonærinne *stf. versöhnerin.* 25. geslahte. froudemrichen. 26. vliuzze. 27. unde schenket ûz: *und ausschenkt.* brunne, *sonst swm., erscheint hier durchgängig als starkes masc. so unten* 33. *vgl. die anmerkung zu Iwein* 581 (*s.* 268) und ob dem brunne stêt ein harte zierlicher stein. *Wernhers Maria (Hoffmann* II, 176, 32*)* an dem anderen diu kamer des wären sunne diu gie zuo ir brunne unt dwuoch ir reine hende. 28. mûterl. 30. geborn] geben. 31. sihest — siehest. 32. rihser. *swv. herrschen.* 33. Schepf. 34. -voligunge. 35. hiligen geist. 36. gût. sel. geist.

372, 1. *t.* wizzent. 2. mugen. 4. durich. 5. allez] als. 6. gût. 10. *ist* von *zu tilgen?* 11. verzeihen. verzihen, *versagen, verweigern.* Owê, wer gap mir den ze niezen *u. s. w.*] *wie schon oben* 370, 8. 9. *so erscheinen auch hier spuren von vers und reim, die sich am schlusse dieses stückes in einem poetischen erguss noch deutlicher zu erkennen geben. vgl. das lied bei Wackernagel (kirchenlied s.* 79*)* Wer hilft mir, daz ich den begrîfe, nâch dem mîn herze sich versent. *diese neigung trifft man bei alten predigern öfter, s. Grieshabers deutsche predigten des* 13. *jahrh.* XXV. *und vorn* 112, 37. 14. begriffe. 16. allez. würkærinne *stf. die etwas ins werk setzt, bewürkt.* zuo in: *d. i. zu den heiligen.* 18. wilde. 20. vaters. 22. sûle. an *fehlt.* chrûtz. 23. mîn twancsal] minne twanch. so. twancsal *stf. bedrückung, zwang.* gotlichen. 24. trouricheit. 27. 28. bant. 29. mugen *die hs.* *t.* mugent. 30. wilde. *(so).* vrîe] freît. vruot? selbkür *stf. der eigene wille,*

die freie waht. 31. habe? *doch könnte* selbküre *auch pl. sein.* 38. alle. 40. allez dez.

373. 1. amplich. 2. gierde. ger ich] gereich. 4. durich der ein. 5. enzigunge. 6. zlten *fehlt.* 8. rübent. 9. urdrüz. 10. voriht. 11. abnemunge *afz. defectio, imminutio.* 12. daz sich niht 13. w*nsche. aller wünsche gewalt haben] *die macht haben, alles zu wünschen, was man will: 'inbegriff von heil und seligkeit, die erfüllung aller gaben, vollkommenheit in jeder art, was man jetzt ideal nennen würde.' in den bei mhd. dichtern häufig vorkommenden formeln* des Wunsches gewalt *u. s. w. (sieh auch hinten* 384, 11*) ist* Wunsch *personificierte gottheit: Grimm mythologie* 125 *ff. vgl. zu Iwein* 6015 *(s.* 345*).* 16. unbegriffent. gût. hoch. 18. begriffen. 18. 19. 21. 23. gut. 18. sie *fehlt.* 20. irrem w. vollem. gierde. 21. diner *fehlt.* gruntlosiu. 22. begreiffent. 23. wundernt. ob: *für* ob. 25. sundervreude: *abgesonderte, besondere freude.* 26. einsvreude: *freude, die eins ist; die freude ihrer aller ist eins.* 28. mine vriunde] miner freuden. eribe. 31. chinde. gecheuffet. 33. den uzfluzze. 34. toutentist. 35. pitern travricheit. 37. sin gotlich heimlich. 38. unstaten. sorgen jamer. 39. div gût.

374. 1. gereiten, *zurechtmachen, rüsten.* den sen. dar. 3. unser ahtlichen *die hs.* underahtlich, *bayerische und östreichische form für* unerahtlich *adj. unermesslich.* waren. 4. ahten *prt.* von ahten, *erwägen, ermessen.* 10. ist uns ein w. br. tousen teil. 11. must. 13. buzzer. 14. frîde. 15. gemahel] *man darf aus dieser anrede nicht etwa auf einen weiblichen verfasser dieses stückes schliessen: es ist die seele, die hier mit gott spricht.* 16. nimer — nimer. 18. waz: *warum, weshalb.* 21. gût vertili *die hs.* gût. 22. übergold *die hs. wol besser* übergulde *afz. was mehr gilt, mehr werth ist, vgl. Wackernagels wörterbuch.* 25. naturlich. 27. dû daz *fehlt.* 28. brosmelin *stn. dim. von* brosme *s.* 265. 1. 31. den. 33. volbrahte. 37. stüppel *stm. dim. von* stüppe *stn. staub, pulvis.* stüppen, *zu putrer zerreiben.* 39. uber tulzzich.

375. 1. bach. 2. suzzecnlicher. din *fehlt.* 6. pachen. 8. sprache. wen. 9. sprichet. 10. unde] sunder der? 11. alsam] wol zain. 12. sprachest. 19. in *fehlt.* 20. pinen, *peinigen, quälen.* 21. freut. gewinnent. 22. brinnet *fehlt.* 23. euchorn. chiwet. kiuwen, *kauen.* 24. din schal. *tics* kern: sô lât er die schale varn und izzet den kern. 25. dem zande *fehlt, vgl.* 389, 31. zant *stm. gen.* zandes, *zahn.* 28. *das* zweite die *fehlt.*

VIII. BETRACHTUNGEN UND GEBETE.

1 = *A bl.* 12ᵇ, *G bl.* 35ᵃ *nur der anfang bis* 36.
33. Herzenlieber *fehlt G.* 34. nieme *A.* gewizlichen *A.* m. ew. gel. *G.* nû] du *G.* mir *fehlt G.* 35. frûden *A.* auzzen *G*: vn ze der ewigen freude vn wizzen *A.* ze der *G*: diner *A.* wann *G.* war ein *A.* 37. verstôzen einen eines dinges: *ihn vertreiben von etwas, ihn dessen berauben.* uns] ims *A.*

376. 1. brahte. 2. gab. 9. nimer. 12. nihten. 13. volechl. 14. ûf daz: *zu dem zwecke, deshalb.* 15. genant. 16. *das folgende auch in L bl.* 222ᵇ. 17. uns] mir *L.* daz ich *L.* 18. diner *fehlt A.* hohen gabe *L*: haben lob *A.* muge vn weile vn chume *A*: chunne *L.* 21. mit dirre spise *fehlt L.* 22. mit dir empf. *L.* In diu] in dem *L.* 23. süeze und diu *fehlt L.* die ewig *L.* durch — 24 menschait *fehlt L.* 25. lieber hèrre *fehlt L.* ape Marien chint *L.*
2 = *A bl.* 14ᵃ, *G bl.* 35ᵃ *mit der überschrift* gar ain gut gepet von unsers herren leichnam, *L bl.* 223ᵃ. 28. Dû *fehlt G.* du *A*, und *L*: *fehlt G.* und w. *L.* wunnechlicher *L*, wunderliches *A*, wundiliches *G.* gesmaches *A*, gesmâchez *G*, smakch *L.* gesmach *adj. schmackhaft.* dû *fehlt G.* himelbrôt begenade vn erf. *G.* 29. und *fehlt G.* augen *L*, auge *A*, eygen *G.* chreftige *A.* minem *GL*: unserm *A.* 30. meiner *GL*: mit diner *A.* meinem *GL*: in einem *A.* du da *G*, da du *A*, do du *L.* geborn *L.* in] von *G.* 32. mit der hicz der gotez menschaft do der *L.* 33. meisterschaft *stf. gelehrsamkeit, kunst, kunstfertigkeit.* der *fehlt A.* du l. *G.* lauterst *A*, lauterister *G*, lauter *L.* 34. vaters *G.* ain geporner *L.* selbe *G.* tempert *G.* 35. ze sam *A.* wart *L*, wurde *G.* welle *L.* mel *stn. gen.* melwes, *mehl, staub.* menslicher *AG*; der minnchleichen *L.* daz *fehlt G.* ander der *A*, an deiner *G.* 36. saute *fehlt G.* geväwet] gewavet *A.* gefrâwet *G*: *fehlt L.* vewen, väwen (*ahd.* fowjan *Graff* 3, 727) *swv. fehen, sieben, cribrare, fegen: Schm.* 1,506. daz — 37 kom *fehlt L.* 37. kleib *G*: der *A.* kleip *stm. litura, gluten, leim. vgl. Schmeller* 2, 349. *Graff* 4, 546. nie *fehlt G.* dar zuo *G.* weiz *L*, wis *A*: niws *G.* 38. lustick *GL.* die hiligen *A*: unser *G.* also allez *A.* allez unsers lebens vn h. g. *L.* himelischez *fehlt G.* 39. getr. wirt vn v. d. gesp. wirt *A.* und — 40 bist *fehlt L.* daz *fehlt G.* ewiges *G.* 40. enphahent *G.* und lieblich *G*: *fehlt A.* leblich *adj. lebendig, frisch, lebenskräftig.*
3 = *A bl.* 14ᵇ, *L bl.* 223ᵃ.

377. 2. Nu *A.* himelischez *fehlt L.* 3. chestig *L.* mein *L*: unser *A.* diner *A.* leipleichen *L.* 4. selben *A.* in *A*: an dem *L.* mich] mein *L.* 5. und stirbt *L.* Mer wan *L.* 6. nihte *A*: dir *L.* velt *L*: ilet *A.* unde *fehlt A.* unde wirt — 9 werde *fehlt L.* 8. dich] dir *A.* 9. si] ich *L.*

habest *L.* do der ze nicht worden ist do du wær und ewikch pist (*das übrige fehlt*) *L.* 11. ungeminert. 12. und *ist wol besser zu tilgen.* 15. sin natur. 17. sich] sî? 18. sî] sei *A.* 21. dich dich. untugent. 22. *t.* sinc. 23. ist *fehlt.* alles dez. 24. *t.* lieht. liht *die hs.* schon. alles dez.

4 = *A bl.* 16ᵇ.

31. begande. 32. diner triwen. 33. übergên, *darüber hinaus gehn, übertreffen* = vertreffen. 37. daz dem man. 39. dich *fehlt.*

378. 1. luter. 2. swachen. sundarn. 3. dû *fehlt.* name. 5. gescheûhet. 6. unwîsheit *stf. unverstand, thorheit.* 7. laiden. 8. smæhez. 15. ungewærlich *adj. unvorsichtig, gefehrlich, unsicher: Schmeller* 4, 126. 16. helledîep *stm. könnte prædicat des teufels sein; doch scheinen mir eher solche damit gemeint, die durch ihr böses beispiel die seelen verführen = für die hölle stehlen. über die verschiedenen altdeutschen benennungen des teufels vgl. mythologie* 936 *ff. und goldene schmiede von W. Grimm, wo aber der ausdruck* helledîep *fehlt.* 21. brahtest. 23. dinnen. 26. hiligen hilige.

5 = *A bl.* 19ᵃ, *G bl.* 35ᵃ, *L bl.* 223ᵇ.

30. Lieber *fehlt G.* und *fehlt G.* ergine *L*, erglohe *A*: *fehlt G.* unser senigez hertze *A*: mich so palt *L*: *fehlt G.* 31. deim *A.* -heizen *AL.* brinnendem *fehlt L.* 32. heren *L*, lieben *A*: *fehlt G.* wan — 38 ze tal ran *fehlt G.* daz *L*, da *A.* 33. prinnenten *L*, brunne dem *A.* dô *fehlt L.* 34. erchlatet waz *L.* und solt von natur unfluzzikçh sein gewesen *L* (*das übrige bis* 38 ran *fehlt*). 35. unflizzich *A.* 36. speht: *erspæht, sieht.* dez. det. 37. daz ez? 38. wiel *prt. von* wallen, *sieden.* siten wunnden. 39. Herzen lieber] Lebendigez und minnebaizzes plût *G.* begeuz mich mich *L.* diner m. *L.*

379. 1. die durre *A*, div tûrren *G*, di dûtt *L.* meines *GL*: unsers *A.* tugent *AL*, tugen *G.* und erkücke *fehlt L.* erkücken, *erquicken, beleben.* 2. erzund *L.* di meinen *L*, mein *G*: unser *A.* erloschen *AL*, erlôse *G.* girunge *A.* der] deiner *L.* wirme *AG*, wern *L.* wirme *stf. f.* wärme, *bayrisch: Schmeller* 4, 154. leblich *G*, lebentikch *L*, lieplich *A.* 3. zanger] zamer *A*: *fehlt GL.* zanger *adj. scharf, kräftig, tapfer, vgl. Schmeller* 4, 270. daz wider zanger werde ir gemüete ze allen guoten dingen *hs. G bl.* 1ᵃ. 3. gesenfte *A.* mein *GL*: unser *A.* wunden *G*, sende *L.* sêle *fehlt G.* und — 5 herzen *fehlt L.* 4. minnen *A*, mein *G.* si *fehlt A.* dirre *A*, deiner *G.* gesmeche *A*, gehailen *G.* die — die] wie — wie *G.* senftes hertzen du pist *G.* 6. mein *GL*: unser *A.* ersmachtez h. *G.* ich *GL*: wir *A.* an allen *L.* 7. und widermuote *fehlt L.* dirre werlde *fehlt G.* 8. mahtich *A*, mâchtikleichen *G*, chreftichleich *L.* loufen *A.*

swar *G*, swo *A*. swar — 14 ân ende *fehlt I*. ich *G*, wir *A*. *l*. dar *mit A*. kôm *G*, chomen *A*. dâ dû *fehlt A*. 9. ruebest *AG*. zesme *G*. Des hilf uns *A*: *fehlt G*. 10. dazû *G*. da *A*, daz *G*. dû *fehlt A*. unde rich-lichen *fehlt G*. 11. in dein ewig *G*. dâ dû mich *fehlt G*. 12. innerist *G*. ewigem *G*. hâst *fehlt G*. 13. ewigen *G*, hiligen *A*. r. u. l. *G*. richnest *A*.

❶ = *A bl.* 20ᵇ, *F bl.* 310ᵇ, *G bl.* 35ᵇ.

16. Lieber *fehlt G*. Liebs hertz und herre *F*. des — 17 und *fehlt G*. vaters *AF*. einborn *A*, aingeporner *F*. 17. erlûhte — und *fehlt F*. makch *F*. 18. uns *A*: mich *FG*. an] mit *G*. in deinen trewen mit deiner hilff *F*. wir *A*: ich *FG*. ewigen *G*, ewich *F*. erben *A*, chinden *F*. *fehlt G*. 19. ainer sei den du *FG*. hort von angeng *F*: *l*. hort in dines herzen sagerære von a. in *fehlt A*. sagerære *stm. sacrarium, der ort wo kostbarkeiten aufbewahrt werden.* 21. beh. h. *FG*. ersehen *A*. sei *AF*: ist *G*. in h. u. in ertr. *fehlt G*. 21. niezen] dar schepfent *G*. wan sô — 29 mugen *fehlt G*. 21. *ein* die *fehlt F*. 22. himelichen *A*. w. und ze chûnig *F*. dâ von *fehlt F*. 23. als *fehlt F*. 24. Es *F*. wachset *F*, weschset *A*. 24. weiter *F*, wid' *A*. 26. nid *A*, pit *F*. *l*. k. des gebr. 27. dar über: *überdies* darumb *F*. ze gr. *F*. 28. dem schatze *fehlt A*: wellent *F*. 29. gevahen mûgen *F*. Es rewet si ee *F*. 30. dâ] daz *A*. *statt* inne *lies* in, *nâm' len schatz*. dich behalten *F*. behûsen. *behausen, verwahren, custodire.* meslosen *G*. gotes *fehlt F*. Der hôch *G*. 31. din] div *A*. wunnekleichiv *G*, wunderlichew *F*. din *fehlt G*. minnereichew *F*. 32. zewch *G*, ziuchh *A*, gezewg *F*. ie *FG*: e *A*. chûnde *G*, chunt *F*, chunnen *A*. gewûnnen *F*, gewinnen *AG*. 33. aines *F*, ein *A*. unde *fehlt A*. uns *fehlt A*. disse] ditz *AF*. 34. vil *fehlt F*. etewaz *AF*: ein wenick *G*. erstozz *E*, verstorzz *G*. erstôzen c. *gen. es ablinden, niederlegen? sich entledigen? vgl. Schmeller unter* stôzen 3, 662. 35. enmocht si *F*. überkomen = überwinden *G*. wan des *G* der *F*. war *A*. unwirdick *G*. 36. selben *A*. mag *G*. schat *A*. 37. gesliesen *G*. selben *A*. 37. 38. nûr *FG*. 39. swemz *A*. in] und *F*. ist] sol *F*. ewer *F*: ir *G*.

380, 1. zuo einander *FG*. 1. 2. iuwer — iuwer] ir — ir *G*. 2. helar *A*. ewigen *G*. 3. minnepant *F*. minnellm *stm. was zur liebe fügt, vereinigt, heftet. vgl.* 392. 34. 397, 17. dô si den llm erkande der gespenstigen minne *Tristan* 296, 38. der] die *F*. euch *AF*: si *G*. paide *G*, beidew *A*, ped *F*. zesemen *G*, zesamm *F*. twiget *A*, pindet und zwinget *F*. 4. die ewigen *FG*. ungescheiden *A*: und diu *G*. gotlich *AG*. eu *A*: in *FG*. 5. ir] si *G*. ein ainung seyt trivaltig *F*. slt] ist *G*. eines *AFG*. 6. wissen *FG*. 7. sehent *FG*. vollen *G*. frewde *F*. 8. heilchtums *A*, hailt. *G*. 9. wan]

und *G.* dew vôil *F.* diu vellunge *G.* frawden *FG* 10. dir] dem sun *FG.* dich] den sun *FG.* 11. euch *A*: sy *FG.* ewer *A*: ir *G.* in dem h. *G.* biligem *A.* 12 so sæl. *B.* sâlick *G.* sehen und *F.* und êweclichen *fehlt G.* dar — Kriste] fiat, fiat amen *G.* Da hilf mir hin herre ih'u xpe. durch aller deiner trewen gute amen. Anno domini M°cccc secundo Jacobii etc. *F.*

7 = *A bl* 23°

18. tôde. leip. des libes leben? 20. ist *fehlt.* 21. stribet. si *fehlt.* dez. 23. zeimâle: *zusammengezogen aus* ze einem mâle: *auf einmal.* 24. gærlich *adv. ganz und gar, gänzlich.* 25. lemtic *zusammengezogen aus* lebentic, *namentlich bayerische form, vgl. Schmeller* 2. 112. *K. Roths bruchstücke (Landshut* 1815*) s.* 38. 27. himeliche. 29. dez. 33. sipe. hast da von. 35. unsers. 36. dez. 38. pôse. 39. edel *stf. hohe geburt, edles wesen.*

381. 1. dez. 2. lucke *swf. öffnung. lücke.* 3. geviel. 4. hohfarte. sô] du. diemutigest. horbigem. horwic *adj. kothig, schmutzig: vgl.* 385, 3. *Schmeller* 2, 234. 5. ab = *aber.* aber *die hs.* 6. vindez. nitde. verschünden, *antreiben, reizen, verlocken.* 10. gesetzet *fehlt.* uber rochen. 11. roch. sehen die wierde. 13. versmæhten. 15. gewisez. 16. wilt] wil du uns. 17. uns] vñ. hærzzeunir. härsenier *stm. (sonst stn.) die bedeckung des hauptes unter dem helme.* sin härsnier eins knappen hant wider ûf sîn houbet zôch *Parzival* 77, 20. swarer. 19. christalin. 21. wan aber — 382, 9 bist *auch in G. bl.* 59°. der sel hie *G.* weregerüste *stn. instrumentum, machina. vgl. Schmeller* 3, 146. 22. getragen *G.* und — hât *fehlt G.* 23. und — 27 verdienen *fehlt G.* 26. sî] sei *A.* edelichen *A.* 27. vergeben *adv. umsonst, ohne lohn.* gevahen *G.* die volen unde gehûften unde *fehlt G.* 28. gehoufften *A.* in gedruckenten *G.* 29. vröuden — 30 mugen *fehlt G.* 30. man uns *G.* ze lobe *A.* 31. gevahen *G.* aller *G.* 32. uns den nietung gegeben *G.* nâch a. w. — 33 wunsche *fehlt G.* 34. *l.* ölbrunne *mit A.* diu — 35 von *fehlt G.* zuber *stm.* zûber. 35. urschepften *A.* genustsam *A.* übergewinnen *G.* 36. alz *A.* Wan — gotheit *fehlt G.* 37. enmag *G.* ouch *fehlt G.* diu herlich *A.* 38. nach *G.* manichvaltigem bistum *G.* 40. niender *G.* diu ich *G.*

382, 1. unde vliegent mit einander. Sie stênt *fehlt G.* 2. riwe *A.* von dir *A*, da von *G.* 3. mit den frâwden unverd. *G.* wundern *G.* 4. -valtigen *G.* 5. geschattet *A.* werden *A.* urdrûzz *G.* 6. satent *A*, sat geit *G.* satent: *sättigen.* si in iht *G.* 7. urdruzzich *A.* hunger—iht *fehlt G.* 8. ungebit *A.* ungepit *G.* ungebite *stf. ungeduld.* 9. diu *AG. statt* bist *lies* hâst. 10. *l.* diu *mit A.* dû *fehlt A.* 13. cherubin. vñ fliugest. *A.* Du du *A.* 15. berenüsse *stf. latibulum*

was etwas birgt, verhehlt. 16. *lies* selbe. selben *die hs.* 17. verborigen. Idoch. saligist. 18. ouzzen. 20. durichsihet. vollechleiche. got. 22. bedeûtet. 23. *'und niemand anders durfte es wagen.'* 24. bette = *betete.* 25. warten = *warteten.* bischo'f *die hs.* 26. selbe. vür *fehlt.* 27. die din nochb°e wartent.

8 = *A bl.* 29°, *L bl.* 223°.

30. troste state *A.* und ist *fehlt L.* 31. nû *fehlt A.* ge'roste uñ gefrewe *A.* mein *L*, unser *A.* mit dir selben *fehlt L.* din *A*, dem *L.* 32. libisten *A.* und dem getrewisten *L.* ervreutest *fehlt L.* 33. selben in *A.* offenste *A*, offenet *L.* 34. di er *AL.* het geret *L.* unde — 35 geêret *fehlt L.* 35. hât enpfangen — 383, 2 *fehlt L.* 38. uberluhden *A.* 39. blünden *A.*

383, 1. durich giuzzet *A.*

9 = *A bl.* 29°, *L bl.* 223°.

4. vaters *A.* aingeporn *L.* der wæren *L.* 5. prunn dez ewigen l. *L.* 6. von wesen *fehlt L.* allez daz l. *L.* dev lebent *L.* 7. die *fehlt L.* und — 11 libes *fehlt L.* 8. zwei] driu *A.* 9. viehe *A.* driu] vieriu *A.* 10. verstantnur *A.* eliu *A.* 12. -lichen *A.* 13. Dar üþer — 21 *fehlt L.* 15. luterre *A.* 16. vil kr. *A.*

10 = *A bl.* 30°, *G bl.* 36°, *L bl.* 224°.

22. Lieber *fehlt G.* wir an dir h. allez d. *G.* h. a. daz *L.* 23. ze riwe gehôrt *G.* ze züchtigen frâwden *G: fehlt L.* horent *A*: *fehlt G.* 24. nû — 25 triuwen] Begnade uns mit deinen trw°n *G.* 24. mein *L.* 26. lern *AL*, gelern *G.* 27. alsô *nach* gebürte *G.* angenaturte *A.* 28. anders niht *A.* gesein *L*, sin *A*: *fehlt G.* getr. sein *G.* 29. ouch *A*, auz *G.* scheimper *G.* den] dez *G.* mit getailt hast *G.* 30. Daz *G.* chaiset *G.* den *G*, dir *A.* *i.* rinnen *mit A*: rainen *G.* wol *fehlt A.* 31. und — urspringe] der ez *A.* und so *G.* 32. Herzen lieber *fehlt G.* nû *fehlt A.* 33. selbe *GL.* uns] mir *L.* alsô *GL*: alle *A.* 35. tissche *A.* mûssent *G.* sidelen, *sich setzen, häuslich niederlassen.* *lies* den *mit A*: dem *GL.* 36. rainem sâligem u. erweltem *G.* unsers herren himelischen *G*: des himelreichs *L.* gesindes *GL.* die *A*: daz *GL.* 37. anegen *A.* din *G.* liebes *L.* willen *fehlt GL.* 38. setzet *A.*

384, 1. beraiten *L*, beraitem *G*, breiten *A.* tissche *A.* diner *AL*, der *G.* lebentigen *L*: ewigen *G.* 2. genozzer *G*, genozzen *L.* got genôzet: *gott zugesellt.* unde ze der — 38 *fehlt L.* unde — 3 êwikeit *fehlt G.* 3. tranke *G.* 4. geruwigen *G*, ringen *A.* gesidele *stn. sitz, wohnstätte.* 5. al *fehlt G.* umbe gevreiden *A*, ungevridem *G.* al umbe gevridem: *ringsum eingezäunten.* wan nâch *fehlt A.* 6. witdes *A.* minnen unde *fehlt A.* gesindes minne und des gesindes vrôden *A.* aller] aber *G.* 7. und aller *G.*

7. und aller *G.* chrame *A.* 8. wunne *G.* allez liebes volle *G.* wârheit *fehlt G.* dich selbe *G.* 9. alz *A.* 10. *das zweite* nâch *fehlt G.* 11. vunsches *A.* wunsch *G. vgl. zu* 373, 13. 12. ervollent *G.* so *A*: dannoch *G.* 13. noch *AG.* ere *G.* 14. der *fehlt G.* ez *fehlt A.* selben *A.* 15. mer' *G.* der *fehlt G.* 16. uns *fehlt G.* 17. gezaiget *G.* der — der — der] div — diu *G.* chreftig *A.* kreft *G.* der breite *fehlt G.* 18. sin sein ahte *A.* 19. und erkennen *fehlt G.* wez *AG.* daz *G.* 20. niht *A*, nichtiu *G.* Wan als — 33 oblâte *fehlt G.* 21. geschepfet *A.* 24. haizzent *A.* 25. Die *A.* 26. der breit *A.* 30. Diu blûnde wischeit *A.* 33. alz *G.* 35. sie *fehlt G.* habent *G.* frawde *G.* sô *fehlt A.* 37. hin ze dir schier *A.*

11 = *A bl.* 52ᵇ, *L bl.* 226ᵃ. *dieses kleine stück ist, aber vielfach abweichend, in eine berchtoldische predigt übergegangen: Kling s.* 190 — 192.

385, 2. geschulte *A*, geschuelt *L.* gæbe *L*, gabe *A.* 3. an sich *fehlt L.* ein *A.* hobigen *L.* der *fehlt L.* mant *A*, monet *L.* zue der d. *L.* 4. geschabe *A*, gesæch *L.* der *fehlt A.* 5. iht *fehlt L.* im nem *L.* der *L.* daz *A.* engel *L.* 6. daz — lip *fehlt L.* dô *A.* so *L.* 7. ersetzen *L.* dem g. *A.* 8. geleichest *L.* weiten w. *L.* 9. daz du *AL.* ordenst *L.* berichtest *L.* habest *L.* 10. unde doch — 12 schaffen *fehlt L.* 11. ungemût *A.* 13. in ieglichem *fehlt L.* 14. enpfinden — 15 selben *fehlt L.* 15. selbe *A.* 16. Dar zuo — 28 *fehlt L.* 17. ein *fehlt A.* harsach *A.* horsac *stm. sack von, mit haft.* lihter *A.* 18. ougenblic *stm. das schnelle blicken mit den augen, das zucken der wimper. vgl. Bonus (Haupts zeitschrift* 2. 212*)* 162: Dô wart diu künigin Marjâ alsô schiere diu ober brâ die nideren gerüeret ze himele gefüeret. 18. gerüege *adj. fügsam, geschmeidig.* 19. ungeleidiget, *unangefochten, unbeschwert.* der ir hie? 20. swarer bûzzesac *A.* 21. hiligen lihten *A.* 22. vorgâbe *stf. (donum praecipuum bei Hallaus) geschenk, das man vor einem andern voraus erhält.* sî] sei *A. d. i. die seele.* 28. ze gotrichen wirt schaffen *A.*

12 = *A bl.* 51ᵃ.

30. widergelt *stn. retributio. ersatz.* 32. duz? tousentvalt. 33. verdienet. 34. geschufte. 35. abtrünne *adj. abtrünnig.* 37. war.

386, 1. beslichen. 3. êdürftic *adj. gebildet wie* êhalte *(vgl. Schmeller* 1, 6*)*: *wer vertragsmæssig, nothwendig etwas bedarf?* 10. diner. 21. übervolle *swm. überfülle.*

II.

DIE SIEBEN STAPHELN DES GEBETES.

387, 3. *l.* Jesus sprichet: *s. Lucas* 18, 1 quoniam oportet semper orare et non deficere. Daz sprichet *die hs.* 4. und er] unser. ein fliz. 6. erwerfen. den. 7. wert ir. 8. zerganchlich. 9. aller z. 10. got. 12. prediget. 13. teleren. spiset. machet. 14. die z. hin komen, *wegkommen, vorüber gehn.* 15. eine, *allein.* 17. telren *fehlt.* 19. werlt. 20. nimpt. hiligem. 21. gelouben sich eines dinges: *deficere, auf etwas verzichten, ihm entsagen. vgl. Schmeller* 2, 411. 22. trag. slebich. 23. gebôwen. 24. lutterlich. schouwe] schon *die hs.* 25. wan] vñ. 26. vrowe. den *fehlt.* 28. da von den da. dwahel *swf. (vgl.* 388, 5) *handtuch, teppich, vorhang.*

388, 3. rein. 4. von dev. 5. ein twahel. 7. unsoubers. 9. erlûhtet. besehunge *stf. erfahrung, einsicht.* 11. die] diu. 12. gevaltichl. daz wir] *das gebet, das wir.* 14. den. ôsterteil *stn. osten.* 15. imtaglich. 18. leidet. 19. leitet. 20. schonst. 25. stapfel. 26. hintz. libten. 1. 28. Div erst. 29. wan, *nur.* geschech. 31. sin m. 32. twinge. 34. sûlt.

389. 1. kol *stn. kohle.* von diu: *da von, deshalb.* 2. als. minnet. 3. waren. puch. 6. *l.* vorhten. forichten *die hs.* *l.* geluste. 7. wan als: *als wenn, als ob.* hæle *stf. glatter, schlüpfriger ort.* dâ er an: *daran er.* 8. gewont. 12. diu stunt: *die stunde, die gelegenheit.* gewontiu. 14. sliſent. sliefen. *kriechen, schlüpfen.* 18. den] dem *die hs.* 22. ettlich. 23. sieht. 24. worten *fehlt.* 25. ûzzen. unsmahlich *die hs.* unsmaclich *adj. unschmackhaft, geschmacklos.* *Nach* sint *muss etwas fehlen, etwa:* innen süeze werdent unde lustlich. 27. savgen. 33. reinne. soume. 34. verslinden, *verschlingen.* 35. in dem w.

390, 5. er] ez. 7. vodern *vgl. vorn* 314, 7. 8. sûlen. 9. ist *fehlt.* 11. trage. 12. rûſſen. 15. dar zûz. ûz. 19. in *fehlt.* 20. sûchet. 21. betene. heimlicher. erchennent. 22. leise. 26. gierden. reden. 27. gierde. volrecken, *ganz, völlig erreichen, erlangen.* chunne. 30. der girde diu andâht] *hier scheint etwas zu fehlen.* 32. salm sin gar. salmsingære *stm. psalmensänger.* von den salm. 33. *lies* er würde. 36 zahern. 37. waz.

391. 2. Dirre dritte gradus *die hs.* 3. erbuert. erhabunge *stf. erhebung.* 4. seufften. siufte *swm. der seufzer.* gierden. und des. 5. unser. 6. sprach. 8. erwirfet. 9. schon wir des wir. 10. hintze. 13. 15. sevften. ûz. got. 15. gierde. 16. der minne buoch: *canticum canticorum. das hohelied. vgl. vorn* 27, 9. 18. hat — hat. 25. niht] mit.

27. von] vñ. hoher. 28. wiz. 29. soûsen. lout 30. rû. div di. 31. vor, *vorher.* ungestûme. 32. grozzer.

392, 1. *l.* sehe. dem *die hs.* ouge *swn. so auch unten* 17. 3. erbaltent. erbalten, *muth fassen.* 5. diu uns. 6. schonze schouwen *fehlt.* enzunt: *entzündet.* 8. ofen. gesetz. 9. ansiht. sâ, *alsbald, sogleich.* 10. siu g. 11. erlat. 12. rûn. 17. in dem ougenlit. 18. ûz. 19. heiter *stf. heiterkeit, helle, klarheit.* 20. erhaben. 23. anbetar. 26. daz ist in *fehlt.* 27. gert. 29. gantzlich. 34. min lim *die hs. vgl. zu* 380, 3. 35. sefften gierde. 36. ze sam. 37. ouzzern.

393, 1. ẽzzer. 4. seuften der gierde der allen sin überwindet: *der alle sinne besiegt, gefangen nimmt.* 10 most *stm. junger, gährender wein.* 13. ûzerkeit *stf. (vgl. unten* 21*) äusserlichkeit.* 15. rûe. 15. wiz alz. 16. mûnter. 17. chẽmt. 18. ginc [*so auch* 401, 6] *bayerische oder fränkische imperativform für* ganc, genc. *vgl. grammatik* 1², 945. er sprach: 'nu ginc ouch her ze mir' *Parzival* 47, 2. spirre *imper. von* sperren, *verschliessen.* 19. rûe. 21. samen. 24. ungesihtic *adj. unsichtbar.* 27. statichlich. 28. wundernselten *adv. sehr selten.* 29. choum. in einem punkte einer wile: *in einem moment.* 31. als: *wie, gleichsam.* 33. uzzen. rûet. 34. moht. *'was sich inzwischen dem menschlichen geiste vor augen stellt, das starrt und betrübt u. s. w. nicht.'*

394. 1. *In der hs. ist vor dem* VI. *staffel kein absatz, ja nicht einmal ein punkt, der den beginn eines neuen satzes anzeigte. möglich dass etwas dazwischen fehlt; doch glaube ich die abtheilung richtig getroffen zu haben.* 4. got. zuohaften, *anhaften.* unverdaht *ptc. unbedeckt, unverhüllt.* 6. sine *fehlt.* 9. dem m. ein g. 12. grozsten. 20. eincheit. 22. angedruht *ptc. angedrückt, ausgeprägt.* 23. willon. 24. eincheit. 27. ein *vor* süeze *fehlt.* gût. 29. eincheit. 31. hintz. 33. niete *fehlt.* die] diu.

395. 1. elliu diu] *alle die dinge, alles das.* rûent. 9. wan, *nicht als, nur.* 3. geschepft. 7. begriffen muge. 8. geschepft. 10. in diniu. 14. hin, *weg.* 15. sieht. got. 18. paradyse. 19. ungewônlich. zweifelt. 20. ware. *l.* manz. 21. zweifel. 27. einz. 29. phalanze *stf. palatium. palast.* allez *adv. immerfort.* 30. vaterz. underscheidenlichen *adv. mit unterschied.* 31. diss] ditz. sunnen *fehlt.* 34. lûter. 35. in] an. 37. zubende.

396, 1. hintz. 2. kaphen, *sehen, schauen, nhd.* gaffen. gnaneist [*ahd.* ganeistra gneista. *und* gnaneisten, *scintillare Graff* 4, 296] *swm. scintilla, feuerfunke.* 3. alz. klunse *swf. spalte, riss.* glizzunge *die hs.* glitzunge *stf. das glitzern, lichtglanz.* 7. gierde. 8. souftent. den charchar ditz e. 10. ovzzuchen.

12. miss *die hs.* 18. ânen, *mit d. een sich entäussern.* 19. chlagt. 21. zahern. 23. wie wil. *ausser, als.* 25. gantzlichen. 28. diss] ditz. brancnem. 29. diu mêrern, *die grassern.* 30. gerden. 31. siz. dester. 34. witze. wize *stf. strafe, pein.* 35. duz. geliten.

397. 1. stat. 3. dirin. richet *præs. von* rechen, *glut auf dem herde mit asche bedecken (schüren?). Schmeller vermuthet* 3, 14 *gewiss richtig, diese form sei ablautsverb von* rechen. *congerere. colligere rastro. die form* rechen, *die Schmeller aus einer Freisinger feuerordnung von* 1719 *anführt, kann ausser dieser stelle noch durch andere belegt werden.* riche vaste koln dar under *buch von guter speise (Stuttgart* 1844) *nr.* 20. riche vaste viur dar under *ebend. nr.* 38. *dazu gehört wol auch* dem ist ein richel (richen *die Weingartner liederhs. s.* 188) in den hert geleit *Nithart: Beneckes beiträge* 317. *häufiger wird in dem selben sinne* trechen, betrechen *gebraucht (ahd.* bitrehan *Graff* 5, 503. *ptc.* betrohhen *reconditus, s. Jacob Grimm in Haupts zeitschrift* 5, 239); *vgl. Schmeller* 1, 471. diu viur niuwet im den muot mit der glimmenden gluot, diu im doch naht unde tac betrochen (*tesarten* betrogen, berochen) in dem herzen lac *Tristan* 478, 11 *ff.* 4. brant *stm. glut.* 5. gierd. sin — sin. 6. *lies* verrechen *mit der hs.* 10. endlichen *adv. völlig.* 13. war komen: *zu gesichte kommen, erscheinen.* 13. bôz. 15. glüete? 17. min bin *die hs. vgl.* 380, 3. 392, 34. 18. chůzzen. vñ ir. 21. vaters. sinz. 23. tugente. al darnàch: *je nachdem,* 24. im] in. 26. erloufen, *durch laufen einholen.*

III.

VON DER MENSCHWERDUNG CHRISTI.

398, 4. weissheit. 5. wonuge. molær. 6. varibe. 8. waz. flische. 10. vaters. 11. si *fehlt.* 14. alle] als. 15. gleicher weis. sieht. 16. silt] sich. geschepft. 17. sin schon. ûzen] vntz. spiegel vñ erchennet *die hs.* 18. widerglesten, *gegen-, zurückstrahlen.* 19. 20. glenstet. 21. glansten. 22. mit minne] mit mit *die hs.* 23. siht] sich. 24. erchennet. in der einen loutercheit.

399, 1. im = *sich.* maht. 2. waren. gewuhsen. chomen. besazzen. ê. chon. èkone *surf. chuceib.* geworiht, 8. gebilde *stn. gestalt.* 9. eine, *allein.* nant. sel andern. 10. geschepft. dô] du. můst. 11. entwarfen. 13. da si von si. 17. scheft. 21. behaten. 22. vurden.

21. waz. suzze paradyse. 25. gewuchsen. 26. chomen besazzen. 27. anten (*für* anen), mich antet, *ich sehe voraus, mir ahnt, vgl. gramm.* 4, 211. und: *dass wenn er uns.* zein. 28. in den hort: *in den besitz des schatzes.* widerprühdic *adj. (ahd.* widarbruhtig *Graff* 3, 270) *widerbrüchig, rebellis, obstinatus, cervicatus*: *Schmeller* 1, 244. 29. 30. widersperric *adj. widerstrebend, eigensinnig: Schmeller* 3, 575. ware. 30. wurden wir. 31. 32. zein. 32. waren. 35. dâ] daz. 35. *t.* mugent. 36. beiden. 38. mohten. warl. 39. paradyse. zein. vaterl. 40. voriht.

400. 1. waren. uns ze guote: *zu unserm besten.* 2. zuspriche. *t.* alsô, sô 3. ist sprichet sich. dv zû. 4. frævel. 5. uns *fehlt.* 6. azzen. ersluge. sturiben. dô] da. 7. vravel. 8. undertanich waren. gelopt. 11. geforiht. liezenz? 13. niur, *nur.* 14. trost. 15. Do — do. sluge. 16. hort. 17. arbeitsam *adj. mühselig.* 18. grûl. 19. totent. 21. do — do. nâch, *nahezu, beinahe.* iezunt. 23. gutes. waren. 24. und uns] *und dass er uns.* sun het. gemahte. 25. uns] vn. 30. must nur. 31. ein menschlicher. 32. des m. ? 34. sturibe. erzeigt. 35. überkomen *(vgl. oben 22) überwinden, convincere, vermögen.* 37. unde von ime] *und von dem er.* 40. vaterl. *Der absatz beginnt erst mit* Daz sich der *u. s. w.*

401. 1. vür die verstözen sint: *für diejenigen, die verbannt sind.* 3. loset. kint] *darnach ist eine zeile ausgefallen* mit sinem aller liebisten wol geràtenem sune. 5. muste. 6. ginch. 7. diu l. diu m. diu. 9. under den stunden, under stunden: *von zeit zu zeit, bisweilen, zu verschiedenen malen.* 10. biligen geist. reten. retten = *redeten.* minnenclichiu. 11. geschiht *stf. sache, begebenheit, ereignis.* wont. 14. must. 18. durich siben d. *t.* dinc, der (*deren, durch die*) die m. diu m. 19. diu g. 21. erlosen moht. 25. warn. 27. sach. schon moht. 28. bewart. Moyses. 29. datz = dâ ze. 30. glanst. 31. henken, *hängen.* 34. must ersteriben. 39. sint. manich.

402. 2. sibent. 3. vor. vor dem. 5. diu m. 7. den sun. zeige. 9. imer. 10. *t.* mit im. 12. chront. 14. waren. 15. die engel. 18. senft. daz] da. 19. eribe 20. vaters. in *fehlt.* 21. im der] vnder. geben *fehlt.* vuoren, *nähren, erfrischen.* chelen. 24. verchrancht. 26. men. 27. sibent. 28. lieplichen *adv. lieberoll.* 29. getruge. 30. iriu chint. truge. 32. sahen. vaters. 34. resch *adj. flüssig.* 35. waz dez vaters herzze. 36. sahen. 37. tôter *st. adj. form.* tôter gewundet: *auf den tod verwundet.* 38. mohten. 40. minnenchen m. geren.

403. 1. grozze. bezeichenunge *stf. bedeutung, symbol.* 5. müz *die* As. müeze? 8. alterseine *adj. ganz allein, s. Schmeller* 1, 52. 9. 13. wan, *nicht mehr als, nur.* 10. stuchel. 11. sô:

lies dâ. 12. stuche. 15. genenen. 16. sunderwar. sunderbâr, *besonders.* hab = *heb, halt.* 17. ze mâle: *auf einmal.* 19. sin gantz form. 19. war. 21. sahestu. nur. 22. ware. 23. got. 25. gût. 31. zwen gist *die hs.* *was heisst das? ich weiss diese stelle nicht zu bessern.* sammet *die hs.* 34. ware. 36. hîlestu. 39. als manic glas dû hietest] glas hietest als manich antlutz *die hs.* 40. zebrosten, *zerbrochen.*

404, 2. dester. 5. nih sihest. 7. niezzen *die hs.* nüzzen? 8. rwe. 11. louter. 13. sinen sünden] sinem sun *die hs.* 16. morden. 19. sieht. 21. zein. 25. wine. 28. diu gotlich schon. 29. westu. 32. tate. 33. dester. 34. unde ze trinken *fehlt.* 35. sihst] sehest wandeln, *transfigurare, verwandeln, in der messe das brod in den frouleichnam verwandeln. s. Schmeller* 4, 95. 36. erscheinen. 37. mage. genenen. 38. wænne. sprache. 40. Da.

405, 2. ûz. auzzeren. 5. hête *fehlt.* llachen *stn.* (*verkürzt aus* lich-lachen, *leiblich*) *bettuch.* 6. brister. 8. zerret *die hs.* munt. 14. erpfolhen. irdissche. 15. irdissen.

ZU HERMANN VON FRITSLAR.

ÜBERSICHT DER LAUTE.

VOCALE.

a. kurze.

a *für organisches* ê *in* karte 109, 6. bekart 71, 18. 186, 1. larte 32, 31. gelart 133, 10. *doch daneben häufig* kêrte, lêrte. *vgl. grammatik* 1², 253. — *für* e *in* antweder, antsweder 62, 40. 63, 22. 66, 23. — *für* o *vor* l *in* sal 35, 38. ensal 40, 33. 34. salt 4, 20. 33. 36. 39. *ferner in* ab *für* ob 134, 37. 159, 38. aber *für* oder 120, 3. 154, 9. *und öfter.*

e *hie und da für* a *vor den liquiden* m, n, r: reme *für* rame 87, 30. ermute, ermutis 213, 7. 222, 20. derane 177, 33. dernâch 111, 8. geweldiger 124, 24. — *für* â *in* vregen 72, 23. *in* bet, best *für* bât, bâst 171, 13. 235, 8. 237, 18. 218, 3. 253, 36. 254, 11. — *für* i *vor den liquiden* m, n, r *in* brengen 70, 9. 85, 4. 35. werken 225, 39. en (*für* in) 38, 40. 226, 25. 241, 23. ken (*für* hin) 115, 6. 8. 120, 16. 156, 38. ich neme (*für* ich nime) 105, 5. 191, 37. 195, 5. *ferner* sete, setlich *für* site 181, 25. 26. 36. ich lege (*für* ich lige) 37, 31. legen 56, 2. zweveldien 131, 38. — *für* i (?) *in* gulden, kunigen 233, 11. 197, 32. — *für* u *in* antwerte 175, 18. 20. — *gekürzt steht* e *für* ei *in* enander 226, 10. enwênic 59, 3. 66, 5. *in* de *für* di, die 55, 13. 56, 36. 76, 20. 109, 19. 129, 24.

i *für* e *in* lidic 147, 22. hildet 164, 18. is 38, 8. 119, 29. — *in den partikeln* en, ent, er z. *b.* inkunne 37, 32. inphing 3, 16. intsub 89, 21. intslif 35, 27. irkrigen 37, 40. irkante 38, 6. *auch in der negat. partikel* inwart 4, 6. inist 35, 37. — *in den flexionen*: gotis 3, 28. gutis 38, 7. tempil 3, 25. jamerin 66, 3. blibin 3, 4. lûtir 4, 1. alliz 3, 27. houbite 37, 15. irwelit 54, 39. *namentlich aber bei wörtern mit umlautendem wurzelvocal*: heldit, behutit 37, 19. verlûsit 59, 16. betrubit 59, 33. hôrit 60, 12. sêwite 61, 34. getôtit 65, 10. lêzit 106, 16. 125, 17. bêbiste 41, 38. ubir 3, 1. *ferner* tûsint 4, 14. tuginde 59, 20. lebines 38, 30. *meist steht es für* ie *vor liquiden* iman, nimant 57, 13. 38. 18. 20. ging, ving. hir 23, 36. 37, 9. tir 57, 1. virde 3, 14. hilt, wilt, *u. s. w. doch auch vor andern consonanten*: biten (*für* bieten) 58, 3. lip, libe (*für* liep, liebe) 36, 36. 37, 2. 7. lif, entslif 57, 23. 37, 4. lichț, iclich; liz, izunt; his (*für* hiesch). *ferner* di: wi 57, 31. bi 57, 37. *diese kürzung*

von ie *in* i *auch bei Herbort und der hl. Elisabeth durch den reim bestätigt, ebenso bei Jeroschin. vergl. darüber Frommann zu Herbort s.* 225. *Wilh. Grimm zu graf Rudolf s.* 4 *(2te ausgabe).*

o *für* a *nur einigemal in* wor *für* war 201, 25. dor umme *für* dar umme 57, 7. — *für* e *in* wolle, wollen, wollet 60, 2. 160, 11. 40, 35. *und in der partikel* vor- *für* ver-: vortorben 3, 4. vorlorn 3, 26. *u. s. w.* — *ferner steht* o *regelmässig für* ö. — *für* u *häufig vor liquiden* l, m, r, *in* bevolhen 141, 19. fromeliche 61, 10. vortorben, storben 3, 4. 147, 32. wordin 71, 18. vorworf 44, 38. torn 198, 37. beworren 163, 35. — *für* ü, *den umlaut von* u, *der hier ebenso wie* ö *gänzlich fehlt, in*: inkonnen 166, 16. vor (*statt* vür) 4, 17. 60, 14. storbe 64, 35. worden 30, 34. zumorschit 185, 16. mogen 44, 31. 90, 14.

u *für* i *erscheint nur einmal* uberwunden *für* überwinden 90, 38. *doch öfter in* nummer, nummè. *vergl. gramm.* 1², 257. — *für* i *oder* e *in* hulfe, hulfen 206, 39. 204, 15. — *für* e *in den partikeln* vur- zur- 140, 38. — *für* o *öfter vor liquiden*: fullinkomen 183, 19. sulchen, sulchis 111, 32. 72, 6. bekumet, vollekumen 52, 13. 60, 21. 118, 2. *u. s. w.* hunig 67, 25. *ferner*: wuchen 168, 30. uffinen, uffinbaren 99, 8. 131, 15. 17. 142, 1. — u *erscheint stets für* ü, *wo nicht etwa* o *dafür eintritt; ferner durchgehend für* uo *und dessen umlaut* üe, *also*: zu. stul, tut, ruwe, fur, behute *u. s. w. für* zuo, stuol, tuot, ruowe, fuor behuote, *und* rumen, vertumen, grune, kune, sunen, buzen *für* rüemen *u. s. w. so auch einigemale in* du *für* duo, dò 172, 30. 185, 15. 199, 22. 225, 1. 240, 21. 241, 24. — *für* iu *in* frunt, frunde, nunde 37, 3. 54, 35 *ff.*

b. lange.

ê *steht durchgängig für* æ, *den umlaut von* â: mêre, swêre, genême, stête, gebêrde *u. s. w. für* mære, swære, genæme, stæte, gebærde. — *seltener für* â: grêve 99, 25. êdeme (*für* âteme) 37, 32. versmête 87, 28. schêchêre 39, 21. genêhen 40. 27. wênete (*für* wânte) 72, 36. — *für* ei *in* hêligen 44, 18. hêlsam 135, 3. zwên (*für* zwein) 170, 14. zwênzig 60, 19. Mênze 137, 12. irwêchin 171, 3. 140, 31. — *für* ie *in* lêber 37, 35.

ô *steht durchgängig für* œ, *den umlaut von* ô: vrôlich, hôren, rôre, rômisch, hôhe, vlôhen, blôde *u. s. w. für* vrœlich, hœren, rœre *u. s. f.* — *häufig für* â, *z. b.* dô 76, 21. 60, 29. 30. 101, 4. wô 38, 7. 61, 7. gemôlt 89, 5. wôrin 3, 31. getôn 54, 36. wônde 64, 36. mônde 59, 32. gôbe, gôben 57, 17. 146, 23. schôf 72, 33. lôzen 56, 35. nôch 3, 31. 106, 17. 125, 18. hôhen 168, 14.

û *meist für* iu, *den umlaut von* û *(doch mit einigen unter* ui *und* u *verzeichneten ausnahmen) also:* getrûwen, hûte, lûte, verlûset *für* getriuwen, hiute, liute, verliuset. *einmal in* tûfe *für* tiefe (*ahd.* tiufi) 197, 3.

DIPHTONGE.

ai *für* a *oder* e *nur einmal in* aischen = aschen (eschen) 241, 8. — *für* ei: waiz 37, 2. irmaite 61, 5. — *für* age *öfter in* mait 3, 17. 127, 28. maitum 37, 37. sait, saite 54, 34. 92, 3. 138, 5. behaite 239, 13.

ei *für* â *nur einmal in* heit 221, 8. — *für* ege: seinete 24, 35. geinwertig 198, 33. — *für* i *wol nur verschriben in* zweivaldigen 174, 17.

eu *für* ou *nur einmal in* verkeufen *für* verkoufen 21, 7.

oi *für* ô *öfter in den wörtern* moirlûte 202, 37. hoinschaft 131, 3. kois 215, 40. 226, 26. vorlois 216, 17. nois 103, 8. vrois 162, 19. soit 249, 18. — *für* ou *zweimal:* sloit 193, 13. vloig 226, 19. — *für* oge *in dem worte* voit 90, 15. 19.

ou *für* öu *in* sougen 57, 39. 155, 22. *und meist in* vroude *für* vröude. — *für* öi *in* bougen 14, 36. 45, 17.

ui *für* iu *in* tuirde 243, 26. kruisp 184, 31. kuisch, unkuische, kuischeit 161, 26. 189, 31. 144, 35. 149, 20. 161, 39. 172, 36. 196, 21. 35. *einmal in* nuinde 232, 27. — *für* uo *in* luit 241, 6.

CONSONANTEN.

a. liquide.

l *wechselt öfter mit* r *in* martel 154, 9. merteler 137, 4.

m. *einfaches* m *tritt oft an die stelle von* mb *in* ume 114, 24. 25. *von* mm *in* numer, nimer. *von* nn *in* nemen *für* nennen 46, 19. *für* mb *erscheint noch öfter gemination:* umme, stumme, krumme; *doch diese häufig auch für einfaches* m *z. b.* hemmede 210, 36. vremmede 228, 8. summer 199, 5. kummen 69, 33. 135, 29. nimmet 214, 1. verlammen, bâbistdumme 105, 10.

n *tritt öfter an die stelle von* m *in dem pronomen* den *für* dem: 81, 27. 101, 23. 109, 24. 130, 21. 143, 2. 210, 25. *doch auch bei adjectiven:* allen 200, 7. 228, 9. grôzen 66, 23. gotllchen 187, 35. *und substantiven* âten, gaden 135, 20. *vergl. darüber Hahns gramm.* 25. *With. Grimms graf Rudolf s.* 7. *apokope des* n *erscheint nicht nur bei infinitiven, als:* trete 98, 3. vorneme 133, 7. irre 129, 27. geschehe 127, 28. bekêre 240, 37. gê 93, 14. zelle 100, 10. burne 156, 12. slahe 136, 3. laster 165, 15. irkenne 125, 23. nere 110, 10. lide 159, 35. sluge 137, 15. *(wobei zu bemerken ist, dass einigemal sogar* -en *gekürzt wird:* erschin 43, 2. verlouken 146, 29. begegen 241, 35), *sondern auch bei prt.* solde 82, 24. wurde 136, 3. *und bei adjectiven und selbst substantiven:* andere 67, 23. 70, 10. unser 171, 19. alle 214, 18. beste 116, 25. dritte 148, 27. sêle 130, 28. hirte 195, 23. mensche 55, 5. *sogar* m *wird ein paar mal gekürzt:* alle 253, 16. weselîche 208, 18.

b. labiale.

p *steht für* b *im auslaut:* pusch 149, 32. 150, 11. [illegible] 97, 29. *vor dem liquiden* l *und* r: entplôzen 225, 32. ûfplâsinden 198, 6. enprente 246, 10. intprant 186, 22. *nach* n *in:* inperen 81, 14. enpindent 92, 28. enpiten 222, 14. inpor 127, 17. enpurnit 129, 34. *vergl.* ertpidem 86, 16. *für* t *in* Warpberg 243, 29. *für* ph (pf) *im auslaut:* pleger 16, 39. plegen 86, 26. *im auslaut* Jôsép 28, 29. 31. 29, 2. 8. 15. *im inlaut* Jôsêpe 16, 39. 28, 20. 126, 6. Stepân 36, 32.

f *für* b *in* bigrait 242, 1.

v *für* b *in* sûverlich 99, 26. grive 53, 29.

w *für* j *in* b'uwen 28, 23. gluwen 66, 28. muwen 40, 34. krêwen 169, 13. sêwen 61, 34. sprêwen 97, 3. wêwen 199, 5. *für* blüejen, krægen. s. w.

c. linguale.

meist nur im inlaute für die tenuis t *nach dem liquiden* l *in* alden,

alder 59, 2. 60, 8. 78, 3. behalden 60, 14. gelden 157, 29. selden 100, 8. 197, 2. *ferner in* gelöden 83, 6. 87, 38. vormide 144, 32. ädem. ödeme 119, 40. 143, 22. 37, 32. getrüwede 161, 26. arzedie 141, 6. häbistdumme 105, 10. *ein paar mal auch im auslaut*: quid 88, 25. wold 199, 35.

t *vertritt hie und da die stelle der media: im auslaut* in turst 162, 13. 184, 7. 235, 49. trowede 257, 10. *nach den partikeln* ver- *und* en-, *in* verterben 3, 9. 54, 9. 94, 13. 102, 34. enteken 55, 22. 150, 26. *im inlaut* grète, grätis 23, 1. 22, 36. anderweite 141, 22. — *für die aspirata* ʒ *in* dat 153, 39. *im auslaut für* z *in* tinaphel 230, 18. 22. ubertellichen 58, 30. *im auslaut für* tz *häufig in* dit 3, 1. 5, 9. 92, 34. 106, 29. *u. s. w. apokope des* t *in* erneslichen 70, 20. 111, 4. 131, 6. *am häufigsten aber bei der* 2. *person sing. des praesens und pret.* gemaches 4, 24. vorlises 4, 23. muzis 4, 26. versmèhes 90, 1. erläzes, wirdes, 215, 1. mostes 120, 11. versmèhetes 90, 3. *u. s. w.*

die spirans s *erscheint aus- und inlautend öfter für* sch: vleis 64, 26. his 127, 15. 140, 19. velslichen 50, 20. 51, 31. unvorleslich 171, 31. 143, 23. mensliche 181, 19. irsräken 137, 34. — *für* tz *in* saste 91, 10. 28. leste 3, 29. 4, 15. 90, 35. — chs *wird öfter in* ss *assimiliert*: osse 43, 24. 29. wesset 56, 1. *für* ochse, wechset.

d. gutturale.

die media g *steht einigemal im auslaut an der stelle der tenuis* c, k *in* werg 4, 37. 38, 1. trang 38, 21. stang 40, 26. volg 37, 25. 38, 25. widerbläg 26, 31.

c *für die aspirata* ch *im auslaut an folgenden stellen:* doc 173, 14. dic 116, 29. 31. hòc 179, 4. *in einigen zusammensetzungen:* bachûs 108, 37. schûs 77, 15. *im inlaut:* irlûctis 174, 13. aberhèmiscen 127, 39. *umgekehrt* ch *für* c *in* mach 88, 21.

die spirans h *wird durchgängig durch die aspirata* ch *ersetzt vor* t *und* s: mochte, nicht, lichte, wachsen *u. s. w.* — *öfter fehlt sie in* sesten 3, 22. 5, 2. 73, 7. *auch in* vielich 184, 3. beval *für* bevalch 37, 10. *wird aber zugesetzt in dem häufigen* her, he *für* er; *auch einmal bei der partikel* er-, *in* herlöst 117, 33.

x *einmal für* chs *in* sexten 140, 38.

Weitere merkmale niederdeutscher mundart sind formen, wie èr *für* è, unses, unserne, unsen *für* unsers *usw.* burne, burnen *für* brunne, brinnen, eine *für nom. sing. statt* ein. *die flexion des pron. poss.* ires, iren, irre, *kann, als in der mitte des* 14. *jahrhunderts schon überall durchgedrungen, übergangen werden. dagegen steht* öch *für dativ und accus., und weder beim pronomen noch beim adjectiv erscheint eine unterscheidung des nom. sing. femin. und des nom. und accus. plur. neutr. — ebenso fallen pres. indicativ und conj. meist zusammen:* haben 83, 5. hàn 43, 11. kèren 102, 1. volgen, tragen 38, 13. 14. 15. *statt* habent, hànt, kèrent *u. s. w. dagegen steht öfter unrichtig* sint *für* sîn 204, 13. 206, 3. 217, 37. *u. s. w. so auch* enmogent 224, 30. wärent 137, 18. *für* wären. — ich überwinden 254, 20. *und* bitent *für* bitet *ist aber mehr alemannischer sprachgebrauch. ein nach falscher analogie von* minre, sinre *gebildetes* jenre *erscheint ein paar mal* 91, 11. 105, 30.

Niederdeutsch sind ferner plurale wie richtere, klôstere, wurzele, brudere, meistere, rittere, pristere, ackere *u. s. w. zusammenziehungen wie:* geschên 36, 30. gesân 51, 5. gesên 37, 23. 50, 40. gemâlet 23, 13. drizên, drizênde 63, 32. 106, 27. *ebenso der gebrauch des auxil.* haben *für* sin 78, 38. 194, 2. 255, 38. *der niederdeutschen mundart eigenthümlich ist: die praeter. langsilbiger verba der* I. *schwachen conj. nach der* II. *zu beugen z. b.* markete, dackete *u. s. w.*

VERZEICHNIS

DER

ERKLÆRTEN WÖRTER.

A.

ab *für* ob 11. 2. 131, 37. 193, 32. 254, 20.
ab = aber 381, 5.
ab = ob, über 373, 23.
ab 272, 20.
abegân 275, 11.
abegründe 315. 2.
abekomen *c. gen.* 349, 40.
abelâzen *c. acc.* 265, 30.
abelegen 86, 29.
abeloukenunge 218, 26.
abnemunge 373, 11.
âbent 76, 3. 157, 2. der zwelfte âb 47, 13.
âbentezzen 189, 19. 22.
aber 265, 39. 40. 358, 23.
abeslân 289, 32.
abe tun, sich *c. gen.* 146, 20.
abefuren 121, 36.
abewisen 195, 19
abeziehen 365, 1.
abegescheiden 144, 27.
abgescheidenheit 16. 30. 101, 7.
Abillus 33, 36.
abit 99, 19.
abrahêmisch 24, 27. 210, 20. 25. 29. in aberhêmiscen 127. 39.
absoluzie 92, 35.
abtrünne *adj.* 385, 35.
achten 221, 23.
achzehen 101, 40.
ackerlûte 234, 3.
ackerman 154, 30.
ackes 239, 17. ackis 95, 21.
adel 16, 13.
âder 12, 27. 70, 27.
ader = oder 159, 36. 201, 7.
affenheit 334, 39.
afterkôsen 105, 30. 189, 31.
Agaley 121, 24.
agene *stf.* 330, 33.
aglister 316, 21.
Agnetichin 69, 13.
ahte *stf.* 309, 10.
ahten 320, 16. 323, 5. 375, 4.
æhten 346, 8.
æhtære 343, 19.
ai *für* age 24, 35.
aische 241, 8.
aisselfüllig 41, 34.
Aquila 121, 24.
albe 239, 35.
Albrecht bischof 100, 9.
ald = oder 261, 24.

alde, der a. slange 208, 40.
alle = allez 21, 15.
alleine 8, 28. 92, 30. 124, 31. 159, 3. 168, 31.
allen = allem 228, 9.
allemitalle 88, 21.
aller glichis 126, 7. a. sêrest 68, 40.
allermeist 316, 21.
allersament 357, 18.
alles 300, 2.
allis 162, 15.
allis glichis 103, 27.
allewege 91, 14. 97, 21. allewegen 184, 31.
allewent 265, 33.
allez *adv.* 78, 21. 172, 3. 290, 8. 361, 7.
allez gliche 219, 19.
allezumâle 21, 33.
almechtikeit 125, 7.
almitalle 176, 3. 156, 16.
alrêst 179, 37.
als 14, 29. als dem 281, 8. als ob 281, 5.
alse 80, 10. 124, 19. alsô 62, 37. 198, 18. 205, 14.
alsô daz 119, 32.
allumme 243, 26.
altâr, der hôhe a. 224, 25.
alter 112, 14.
alter, in daz a. komen 293, 1.
allerseine 403, 8.
altêrstein 167, 13.
altobinden 139, 30.
alwære 312, 19.
alz = allez (?) 280, 13.
alzuhant 25, 39. 104, 25.
alzunâhe 33, 36.
amacht 48, 20. 29.
Amalfi 123, 22.
ambaht 48, 20.
Ampollinus 296, 15.
ân 108, 13. âne 92, 10. 318, 6. âne wê 110, 27.
anden, mich andet 323, 3.
ander = oder 240, 21.
ander, daz a. 280, 14.
anderhalp *adv.* 331, 34.
anderr = anderer 309, 26.
anders *adv.* 316, 11.
anderst 246, 29.
anderwarbe 257, 3.
anderweit 39, 9. 51, 3.
andunge 336, 9.
âne 352, 15.
ânen *c. gen.* 327, 4. 336, 18.
anebeten 51, 26.
anegân 316, 17.
anegenge 363, 29.
angehœrde 310, 1.
ane gehœren 50, 29.
ane gewinnen *c. dat.* 231, 14.
ane heben 234, 7.
ane hœren 291, 6.
ankaphen 292, 10.
anekiaffen 86, 1.
ansprechen 65, 29. 327, 33.
anstecken 148, 7.
anetreten 131, 37. 40.
ane tun 193, 1. 210, 37.
anevai 18, 9. 181, 8. 14. 214, 7.
anevechten 74, 4. *c. acc.* 312, 36.
anevechtere 22, 3. 175, 8.
anewîsunge 51, 3.
angen = hangen 243, 20.
angesiht *stf.* 319, 6.
angest *stm.* 136, 25.
anlihen 333, 1.
anme = an deme 60, 1.
annême 121, 17. 142, 3. 302, 9.
anten 399, 27.
antlâz *stm.* 330, 24.
antsweder 23, 16.
antweder 13, 35.
antworten 63, 34.
Apelles der Nyver 33, 36.
apgot, der a. diner 139, 6.
Apollo 206, 15.
appilgot 229, 4. 5.
appotêke 163, 40.
aptgot 64, 3.
arbeitsam 400, 17.
arcwân 319, 7.
are 136, 23. *stm.* 200, 27.
argen *superl.* e. 68, 22.
argîstic 153, 11.
arnen 84, 1. 328, 21.

arzedîe 141, 6. arzetie 295, 35. arzetîge 85, 27.
âs *stn.* 322, 24.
aschenhûfeln 321, 25.
âten = âzen (?) 40, 18.
Athêne 218, 37.
auswifeln 320, 32.
Averrhoes 142, 26.
Averrius 142, 26.
âwitzic 348, 28.

B.

Bâbenberc 177, 9.
bachmeister 108, 37.
bachûs 108, 37.
backe *swm.* 24, 30. 59, 25. 192, 16.
backenslag 86, 3.
bâgen 335, 6.
baht *stn.* 322, 6.
balde 104, 12. 108, 39.
baldeckîn 94, 38.
balsamsaf *stm.* 320, 19.
bannen, vride b. 194, 32.
bar 40, 15.
Bare 108, 17.
bâren *stm.* 343, 15.
barlich 332, 19.
barmherze *stf.* 340, 6.
bêbistlich, daz b. recht 93, 29.
bedorfe *für* bedürfe 22, 35.
bedrowen 214, 3.
begâben 155, 27. 279, 18.
begâten 103, 24.
begegen 241, 35.
begeinen 154, 36.
begên 17, 21. 189, 22. 231, 2. an einem b. 94, 14. sich b. c. *gen.* 213, 15.
begerunge 184, 3. 178, 22.
beginnen, daz b. 195, 6. 254, 32.
begoukeln 43, 19.
begrîfen 108, 35. 114, 29.
behaben 327, 3.
behaftet 147, 11.
behaite 239, 13.
behalden 12, 14. 19, 3. 20, 24. 81, 36. 117, 3. 186, 15. 237, 16.
behaldunge 150, 35.
behaltære 358, 22.
behalten 358, 19. inne b. 333, 29.
behaltnüsse 337, 32. 365, 11.
beheften 350, 1.
behegelich 102, 8. 178, 19.
behegelichkeit 49, 10.
Bêheimerlant 168, 3.
behendeclichen 143, 19.
behendekeit 309, 26.
behûsen 379, 30.
behut 197, 2.
bein, vihes b. 339, 13.
beinhûs 164, 7.
beinichîn 257, 24.
beiten 21, 8. 50, 7. 108, 21.
beiten nâch einem 112, 29.
bekart 186, 1.
bekennen 213, 17. 271, 16.
bekennes 124, 36.
bekêren 77, 19.
becleip 127, 12.
beklîben 16, 38. 109, 12.
bekomen 118, 2. *ptc.* 343, 27.
bekorn 69, 21.
bekorunge 10, 19. 107, 4.
bekulen 112, 2.
bekumbern 315, 23.
belegen 223, 28.
beliben, ûf etwaz 291, 12. under wegen b. 344, 27.
beligen 206, 7. 116, 15.
belônen 254, 20.
benagen 322, 25.
benedîunge 195, 22.
benemen 18, 9. 55, 9.
Benevento 123, 18.
berâten 344, 10.
berc der merterêre 218, 19.
bercnüsse 382, 15.
beregen 167, 31.
bereitschaft 96, 18. 23.
berhaftikeit 367, 22.
berichten 10, 25. 50, 10. 146, 10. 241, 7. 312, 26.
berlich 332, 19.
Berlit 207, 33.
bern 343, 27.
berowe 38, 37.

berüerde *stf.* 270, 33.
berufen, sich b. 210, 25.
berüsten 316, 9.
besagen 70, 8.
besamenen, sich b. 199, 13.
beschar 191, 28.
bescheidenheit 273, 37. 339, 3.
beschelten 316, 7.
bescherren 191, 28.
beschetewen 112, 2.
beschornunge 309, 21.
beseben 252, 14.
besehelichkeit 252, 24.
besehen 78, 37. 216, 20.
besehunge 308, 9.
besiftekeit 309, 11. 352, 9.
besitzunge 112, 28.
besliezen 112, 1. 324, 22.
besnlden 40, 40.
bestaten 14, 39. 134, 33. 192, 33. 212, 16.
bestæten 309, 15.
bestætigen 138, 28.
bestætikeit 183, 17.
bestèn 231, 23.
bestèn, mich bestèt 138, 6. 333, 31.
bestråfen 335, 17.
bestråfunge 316, 30.
bestrichen 314, 31.
besuchen 64, 8.
bète (= betete) 178, 1.
beten, zu hûse b. 180, 6.
betevart 165, 3.
betlich 20, 25.
betören 57, 31.
betrahten, sich b. 316, 2.
betrogenheit 322, 13.
betrubeclichen 162, 32.
bette 382, 21.
betten = beteten 139, 10.
betterise *surm.* 321, 9.
betwanc, eigen b. 183, 12.
bevåhen 315, 9.
beval = bevalch 37, 10.
bevelhen 133, 18.
bevelher 333, 27.
bewæren 303, 7.
bewårte 303, 7.
bewærende werden 74, 39.
bewegelich 181, 37.
bewegen, sich b. *c. gen.* 316, 13.
bewegunge 102, 21.
beweichen 65, 35.
bewerren 163, 35.
beweselich 181, 36.
bewindelet 341, 29.
bewisen 121, 7.
beworren 163, 35.
bezalen 91, 19.
bezeichenunge 121, 9. 403, 1.
bezûgen 247, 12.
bezzern 241, 20. volle b. 267, 21.
bezzerunge 318, 37.
bî *c. accus.* 35, 1. 38, 37. 136, 11. 165, 1. 171, 8. 216, 26.
bî nâhe 96, 37.
biben 186, 1.
biblie 171, 8.
bichtebuch 188, 6.
bichten 138, 21.
bichter 235, 1.
bichtunge 138, 32.
bichtvater 241, 20.
bidemen 321, 26.
biegen 335, 6.
bieten, ez einem wirs b. 262, 38.
bigraft 167, 32. 216, 1.
bildære 363, 13.
bilde 80, 8. 89, 33. 241, 2.
bildecliche 286, 29.
bilgrî 302, 5.
billen 319, 32. 34.
billich 177, 34.
bin = bien *prt. von* bannen 194, 32.
binden, mit reden b. 234, 36.
binnen 17, 3. 26, 13. 111, 31.
binvaz *stn.* 331, 2.
birt 343, 27.
bis = wis 135, 11. 226, 15. 282, 30.
blspe 82, 13. 279, 1.
biten = bieten 58, 3.
biten, zu hûse b. 219, 11.
bitter mer 109, 37.
biwonunge 336, 35.
biz ämmer 117, 4.
blâsebalc 176, 25.

blecken 279, 36. 349, 32.
bleichen 340, 4.
blêstig 298, 3.
bliben 62, 36. 118, 7.
blienin 78, 16.
bliczen 108, 24. 199, 4.
bligze 12, 19.
bliuclichen 334, 17.
blœde 321, 2.
blödelichen 70, 12. 211, 25.
blôsen = blâsen 176, 24.
blôz 318, 21. 150, 10. 225, 25. 239, 5.
blôzheit 150, 16.
blüete 292, 40.
blume *swf.* 142, 32. 216, 29.
bluwen 183, 24.
boben 22, 37. 143, 19.
Boneventûre 123, 18.
Bonivente 185, 19.
borverre 284, 20.
böse 214, 14. 16. 17.
bösheit 189, 23.
botschaft, eine b. tun 116, 2. eine b. werben 110, 19. 208, 33.
botschaften 195, 29.
bougen *f.* böigen 14, 36. 45, 16.
brœchen (brouchen) 323, 34.
brant *stm.* 397, 4.
brechen 342, 27.
brehende 336, 9. 342, 19.
brengen *für* bringen 13, 18.
brennen 104, 19. 317, 9.
brêtit 53, 27.
Bride 76, 4.
bringen, frucht br. 195, 18. 20.
brœde 324, 36.
brœdikeit 342, 20.
broseme *swm.* 265, 2.
brosmelin 374, 28.
brôt, umme brôt gên 162, 4. 214, 18. 245, 4.
brôthûs 30, 27.
bruchich 234, 34.
bruder 82, 25. brudere 168, 17.
bruderminne 20, 27.
brunne *stm.* 371, 27. 33.
brûtbette 162, 5.
brûtlouft *stf.* 24, 26. 196, 30.
bû *stm.* 314, 4.
bubenie 107, 26.
bûch 241, 4.
buch = buoch 82, 30.
— daz b. siner bichte 188, 1.
— der kuneginne b. 237, 40.
— der libe b. 80, 14.
— der minnen b. 27, 9. 391, 16.
— der Rômer b. 233, 4.
bucher, alde b, 125, 38. swarze b. 148, 11.
büczen 317, 23.
bühele *stm.* 319, 32.
bule 108, 25.
büsl *stf.* 266, 24.
buozsac 385, 20.
burgærin 397, 3.
burgelin 178, 17.
burne 46, 23. 123, 8. 129, 17. 149, 31.
burnen 12, 28.
burtic 133, 8.
bût = biut 192, 16.
bute 87, 18. 156, 14. 17.
bütte 296, 21.
bûwen 106, 32. 316, 9. daz ellende b. 343, 20.
bûzen 17, 1. 69, 4. 97, 38. von b. 198, 15.
buzen = büezen 102, 19.

C *siehe* K.

D.

dâ binnen 40, 1.
dâ von 358, 27.
dâchte ime 62, 24.
dan ab 47, 6.
danc, âne danc 258, 5.
danchêre 119, 29.
dancnæme *adj.* 331, 14.
dannân 221, 22.
danne 365, 6.
dannen 41, 28. 242, 12.
dar 25, 20. 213, 27. 279, 6. 343, 29.
dar gegen 123, 6.
dar uber 123, 6. 314, 29. dar über 379, 27.
darumme 179, 14.
darunder 256, 3.

dat = daz 159, 33.
daz 10. 32.
de = di, die 53. 1. 56. 36.
decke *stf.* 178. 38.
deckementelin 319. 31.
decket 206. 39.
dekein 18. 1.
den = dem 81. 27. 130, 21.
denken, sich leide d. 62. 21.
denken und trachten 125, 39.
denne 106. 38.
der 338. 13.
derane 177, 33.
des 21. 12. 327, 40. 367. 29.
dez = daz 202. 29.
dibe = diebe 25. 20.
diberie 4. 5.
dic = dich 116. 29. 31.
dicke *adv.* 92. 31. 158, 20. 193. 5.
dien = den 261. 31.
diepstle *stm.* 331. 25.
diern *surf.* 338, 24. 397. 3.
diezen 320, 14.
dihen 356. 3.
dikein 54, 9. 71. 29.
dinc, ze ėlichen dingen haben 152, 16.
diner = diener 205, 22. der apgote d. 139, 6.
dingen 211, 40. 320, 38.
dingen *gen. pl.* 262. 12.
dinne 107. 8. 218. 19.
dinster 64. 14. 255, 14.
dinsternisse 32. 17.
dinsthaftig 17. 17.
dinstmaget 85. 8.
dirn = dir in 219. 9.
dirne 112. 8.
discipline 235. 29.
dises 154, 17. 176, 22.
dislt 168, 5. dise slt 108. 17.
disputazie 43, 23.
diss 71. 36. 179. 13. 280. 18. 395, 31. 396, 28.
dit = diz 92. 34. 128, 21. 131. 17. 135, 39.
dinhte 347, 11.
diuten 318, 25.
diuzet 320. 11.
dô = dâ 98, 18. 101. 4. *ff.*
doc = doch 173. 14.
doch = joch 110, 8.
dôn, in einem d. loufen 337, 5.
dônen 70, 28.
dorfman 206. 31.
dormenter 262. 5.
dônwen 350. 31.
dretten 104. 29.
drî = driu 222. 16. 22. 28.
drieweide 96, 3.
driwerbe 149, 20. driew. 204. 22.
Drivilien, klöster zu S. Dr. 224. 5.
drowe *stf.* 99, 20. 140, 31.
drû = driu 197. 13.
du = duo, dô 172. 30. 185, 15. 199. 22. 225, 1. 240, 21. *pron. rel* 342, 26.
dunkin, sich nôtdurftig d. c. *gen.* 205, 9.
durch 172, 8. 184, 6. durch got 214. 14.
durchschinic 239, 38.
durchvart 314. 27.
durchfüren 129, 39.
durfen 84, 13. 136, 34. 201, 32.
durft *stf.* 327, 13.
durnähte 321, 13.
durnähtecilchen 319. 14.
dûten 111, 22. 180. 20.
dûtiren 31, 12.
dwahel *surf.* 387, 28.

E.

(*vgl. unter* in-, int-, ir-)

ė 271, 15.
ė *stf.* 193, 10.
ebene 111. 28.
eben, gar e. 54, 33. eben gehaben 284, 12.
ebengewaltic 339. 8.
ebenhêr 339. 8. 342, 11.
ebenhiure 331, 17.
ebenkrist 209, 29.
ebenkristen *stm.* 106, 12. 192. 6.
edel *stn. stf.* (?) 330. 16. *stf.* 380, 59.
edelkeit 27. 26.
edellich 129, 19. 14. 8

èdeme 37, 32.
èdürftic 386, 3.
egerte 178, 9.
ei *für* ege 24, 35.
eidem 190, 14.
eigen *stn.* 33, 25.
eigin 14, 31.
eigene lùte 103, 40.
eigenheit 171, 34.
eigenlicher 23, 8.
eigenre 26, 9.
eigens, aller e. 23, 18.
eigenschaft 130, 13. 192, 7. 213, 12. 281, 8.
eigentlich 183, 2.
ein (= *eins*) 142, 27.
ein *adv.* 178, 27. 180, 36.
eine *adv.* 331, 24. 399, 9.
einecliehen *adv.* 331, 24.
ein und zwênzig jâr 102, 24.
eines *adv.* 103, 37. 108, 15. 115, 24.
einest 273, 4.
eingeborn 271, 7.
einhalp *adv.* 331, 34.
einhant (?) 361, 11.
einic 202, 14. einig 104, 28.
eining 240, 32.
einôte 112, 19.
eins 14, 30. 115, 28. 166, 13.
eintrechtig 28, 15.
einvaltic 326, 31.
einveldic 212, 10.
eischen 136, 29.
eisidele 211, 6. 253, 18.
eiten 66, 28.
eiter 317, 11.
eitoven 314, 26.
èkone *surf.* 190, 5.
eldere 217, 7.
eldervater 128, 32.
ele *surf.* 100, 28.
èlich, ze è. dingen haben 152, 16.
ellende *stn.* 296, 26. 235, 30. daz e. bûwen 343, 20.
ellenden, sich 343, 5.
elter *stm.* 123, 8.
emzekeit *stf.* 329, 20
en- *vergl.* in-
en *für* in 8, 40. 38, 40. 226, 25. 241, 27.
en = in, en erde 326, 1.
enbeiz 314, 14.
enbindet 19, 23.
enboriang 40, 24.
endanc 311, 28. 317, 15.
ende 181, 20. des endes *adv.* 323, 7.
endelliche 341, 4.
endellchen 397, 10.
Endiân 24, 38. 123, 27.
engele 208, 15. 210, 1.
engelich 131, 15.
engên 327, 6.
Engenlant 221, 35.
englouben 154, 23.
enkelten 322, 35. 332, 31.
enpfallen 59, 18.
enphengen 27, 19.
enpfintlicheit 281, 21.
enpiten = enbieten 139, 23.
enpurnen 68, 40. 129, 34.
enschât = enschadet 270, 16. enschatte = enschadete 64, 30. 206, 19.
enstên 312, 9.
ent- *vergl.* int-
enteken 150, 27.
enthalden 168, 35. 365, 6.
enthalt 290, 1.
enthelder 27, 19.
entheltnisse 26, 35.
enthilt 18, 27.
entlêhen, etwaz umb einen 275, 29.
entnacken 345, 34.
entnemen 333, 2.
entpurnen 228, 2.
entreden 334, 31.
entreder 335, 8.
entreinigen 93, 19.
entrinnen 86, 20. 233, 19.
entriuwent 293, 23.
entseben 89, 21.
entsetzunge 59, 12.
entsinkende 23, 9.
entwederhalp 342, 25.
entwerden 278, 14.
entwerfen 9, 37. 312, 37.
entwerfunge 312, 24.

entwerten 146, 16.
entwesen 23. 23.
entwurten 216, 23.
entzucket 25, 7.
enweg 265. 20. enwec ziehen 214, 1.
enwênig 59. 2.
enwêninc 133, 7.
enzunt 392, 6.
er- *vergl.* ir-
êr *f.* ê 18. 2. 42, 19. 53, 9. 92, 34.
erbalten 392, 3.
erban 331, 18.
erbarmen *c. dat. acc.* 340, 28.
erbegut 152. 5.
erbeit 84, 16.
erbelôs 161. 24.
êrbêrikeit 92, 12.
erbête 296, 21.
erbitten 296, 21.
erbunnen 331, 18.
erbœren 325, 10.
erbüren 367. 7.
erde, von erden 214, 17.
êre *surf.* 280, 20. 31. 281, 15. liele ê. 50, 1. vrowelîche êre 214, 27.
êre, der êren künic 343. 9.
êrer 314, 39.
Erfurt 218, 33.
ergeren 10, 16.
êrhaft 116, 34.
erhabunge 391, 3.
êrin 135, 35.
erkennen *c. dat. acc.* 338. 28.
erkrigen 37. 38. 40. 213, 26.
erkücken 379. 1.
erlegen 311. 34.
erleschen 303, 18.
êrlich 10, 23. 123, 8. 155, 27. 193. 39.
êrlichen 21, 39. 31, 4.
êrlicher 178, 6.
erloschen 29, 29.
erlöschen *prtc.* 303, 18.
erlousen 397, 26.
erluogen 331, 24.
ermen 312, 4.
ermute *stn.* 160, 19. 81, 9.
ern 311, 37.
ern *stf.* 206, 31.
erneslichen 70, 20. 111, 4.
ernesthaftikeit 92, 24.
erschricken *c. gen.* 135, 1.
ersehen, sich ers. 326, 4.
êrste sache 114, 27. 254, 32.
êrst 271, 17. des êrsten 175, 9. 316, 4. von ê. 53, 13. zem êrsten 315, 13.
erstecken 317, 8.
erstôzen *c. gen.* 379, 34.
erswingen 324, 20.
ertbibunge 128, 36. 136, 4.
ertbidem 86, 16.
ertriche 42, 35.
ertrichgerüste 297, 9.
erværen 338, 20.
ervinden 324, 27.
ervollen 324, 30.
erwefelt 320, 32.
erwegen 225, 3.
erweiz 18, 14.
erwern *c. acc.* 327, 1.
erwern, sich erw. 327, 2.
erwinden 296, 16. 34.
erziugen 296, 22.
essic 118, 3.
etswenne 146, 19.
ettewenne 301, 32.
etwâ mitte 275, 6.
etwen 312, 36.
etzen 57, 34. 213, 1.
eu *f.* ou, öu 21, 7.
Evâ = âvê 110, 38.
exemplar 344, 39.
ezzeloube 162, 35.
ezzen *stn.* 144, 34.
ezzen. etzen 198, 12.
êwe 32, 5.
êwigen *verb.* 150, 30.

F *siehe* V.

G.

gâbe 104, 7.
gadem, gaden 135, 13. 20.
gæhe 313, 19. 319, 7.
gämeln, gameln 323, 5.
gan 331, 19.
gang 48, 24.

ganz *adj.* 334, 18.
gardiân 215, 30.
gærlich 380, 24.
gar sêre 201, 8.
geanderweiden 53, 39. 40.
gebât = gebadet 243, 5.
gêben 157, 17.
geben, sich einem an die hant g. 228, 40. sich schuldic g. 188, 7. sich undertênig g. 217, 23. sich zu der werlt 10, 2. von sich g. 81, 15. 278, 2.
gebenedîunge 110, 40.
geber *stm.* 34, 28.
gebeten 83, 12.
gebilde *stn.* 399, 8.
gebiten = gebieten 29, 1.
gebitêre 139, 33.
gebougik 14, 14.
gebræchet 323, 34.
gebrêche *swm.* 115, 15.
gebrechlich 119, 12.
gebreste *swm.* 271, 33.
gebrouchet 323, 34. 368, 26.
gebrûchin 124, 1.
gebrûchlich 225, 24.
gebrûchunge 98, 35. 182, 3. 225, 25.
gebrudere 146, 9.
gebunge 181, 35.
gebûre 262, 13.
gebûreslûte 220, 1.
gebûrlichen 31, 4.
geburnen 142, 16.
geburt, sine êrsten g. 103, 1. der tac der g. 189, 20.
gebûwe 237, 12. 14.
gedenken 18, 24.
gedinget 281, 6.
gedône 179, 30.
geeigenen 18, 6.
gegat 162, 7.
gegê *imper. von* gên 108, 22.
gegên 205, 23.
gegene *stf.* 40, 13.
gegen in uber 228, 1.
gegenwertikeit 143, 18. 197, 9. 244, 20.
gegenworf 198, 21.
gegenwurf 271, 21. 24.
gegenwürtikeit 271, 25.
gegotit 27, 29.
gegrunden 200, 22.
gêbe 221, 19.
gehaben, eben g. 284, 12. sich wol geh. 244, 12.
gehalbiert 273, 21.
gehât = gehabet 144, 29.
geheben, einem g. 322, 12.
gehebet = gehabt 280, 31.
geheiligen 226, 28.
geheiz 138, 34. 353, 30.
geheizen, voreg. 134, 3. 5.
gehelfe 147, 35.
gehelfen *c. gen. u. dat.* 135, 21.
gehellen 100, 5. 250, 5.
geholit (?) 30, 13.
gehoniget 350, 30.
gehœrde *stf.* 270, 36. 272, 36.
gehôren, ane g. 50, 20.
gehügede *stf.* 321, 1.
gehucnisse 140, 40.
gehugnisse 14, 19. 47, 18.
gehullen 100, 5.
gehut = gehüetet 153, 20.
geichten 252, 31.
gejegede 129, 34.
geil 338, 11.
geinnigen 44, 13.
geinwertig 198, 33.
geischlôn 261, 5.
geisten *verb.* 171, 34.
geistlich 59, 19. 219, 33. 265, 10. daz g. leben 13, 37. 80, 10. 99, 11. g. menige 331, 5.
geistlichen 179, 14.
geistlichkeit 188, 15.
gekart 179, 9.
gekleidet werden 77, 2.
gekôse 23, 10.
gequetschet 287, 11.
gelangen 42, 5.
gelâz *stm.* 345, 3.
gelâzen 279, 33.
gelâzenheit 14, 34.
gelden 157, 20. 235, 16.
gelêrit der schrift 192, 34.
Gelferat, zu dem G. 168, 29. 169, 7. 9.

gelich 281, 2.
gelichsenheit 331, 26.
gelidemèze 71, 8. 76, 11. 210, 18.
geliden = geliten 83, 6. 87, 38. 248, 24.
geligen = geliegen 101, 15.
gelle *surf.* 335, 7.
gelöben 145, 24.
gelouben, sich g. *c. gen.* 387, 21.
gelt *stn.* 285, 7. gereite g. 245, 1. ze gelte 359, 25.
gelten 333, 4.
gelubede 12, 20. 90, 11. 140, 31. 267, 15.
gelustelîn 314, 12.
gemach 13, 36. 98, 6. 182, 4. 314, 31. varent g. 311, 26.
gemæle 339, 11.
gemâlet = gemahelet 23, 13. 28, 20.
gemaln golt 288, 2. 16.
gemanen, mich gemânet 145, 10.
gemechlichen 70, 12.
gemeiliget 371, 22.
gemein *adj.* 44, 22. 213, 11. 279, 38.
gemeinde 205, 10.
gemeine 22, 34. 51, 12. 142, 15. 17. g. vrowe 21, 20. gemeinez hûs 21, 20.
gemeinen *verb.* 366, 36.
gemeinlich 14, 22.
gemeinliche 181, 12.
gemeinsami 274, 18.
gemeinste 34, 30.
gemeint, di g. woche 233, 12.
gemenschet 27, 29.
gemerke *stn.* 126, 2. 219, 33.
gên 181, 19. 276, 38.
gen = geben 274, 6. 292, 2.
genâde, ûf g. 344, 15.
genâden site 332, 30.
genäsche *stn.* 310, 1.
genatûrt 349, 2.
genâwe 118, 21.
genêhen 40, 27.
genême 128, 15.
genen 19, 24. 230, 13.
genesen, eines kindes g. 164, 36.
genigic 321, 2.
genomenliche 351, 39.
genre 288, 9.
genuhtsame *stf.* 349, 23
genugede 26, 34.
genzlichen 114, 25.
geôtmutig 202, 11.
geôtmutigen 117, 19.
geråten *c. gen.* 324, 8.
gère *sum.* 242, 22. 26.
gerecht 104, 25. 195, 12. 210, 24.
gerechte *surf.* 117, 1.
gereit, gereite 192, 4. 8. 39, 23. 109, 27. gereite gelt 245, 1.
gereiten 374, 1.
gereizen 44, 12.
Gêrhart von Sternengazzen 63, 21.
gerichen 100, 14.
gericht *adv.* 230, 22.
gerihtes reht 333, 4.
geringen 340, 25.
Germanje 108, 10.
gern 339, 31.
gerte *stf.* 178, 9.
gerûch *adj.* 305, 33.
gerucket 96, 31. 98, 17. 29.
gerüste *stn.* 309, 6.
geruwelîche 236, 23.
gesân = gesâhen 51, 4.
geschaffen 336, 15.
geschefte *stn.* 323, 21.
geschepfet 341, 12.
geschiht *stf.* 40, 11.
geschiht, von g. 340, 36.
geschrift 303, 5.
geschin = geschinen 195, 7.
gesegenen 56, 25. 168, 28.
gesehenheit 228, 6.
geseincte 194, 37.
geselle 72, 31. 273, 34.
gesellen 7, 2.
gesên *f.* gesehen 19, 10.
geseten 183, 36.
gesetze *stn.* 196, 22.
gesetzede 42, 20.
gesidele *stn.* 384, 4.
gesiht *stf.* 270, 32.
gesichte *stn.* 74, 19. 124, 36. 138, 32.
gesichteclich 141, 8.

geslechte 102, 17.
gesmach *adj.* 376, 28.
gesmide 245, 10.
gesniget 215, 3.
gespânnen *ptc.* 364, 27.
gespote *stn.* 345, 30.
gesprêche 116, 2. 175, 19.
gestân 276, 38.
gesteltnisse 67, 22.
gestên *c. dat.* 258, 18. 319, 27.
gestillen 336, 14.
gestrowet 36, 18.
gestüppe 27, 27.
gesturme 110, 25.
gesuhthitze 349, 37.
gesunderôt 282, 36.
gesunt 135, 1. 169, 5. gesunt *stm.* 359, 33.
gesuoch 314, 8.
gesweigen 13, 28.
geswer *stn.* 215, 22.
geswester 145, 21. 335, 6.
getât *stf.* 271, 22.
getiusche *stn.* 334, 31.
getôn = getân 206, 17.
getrôsten, nâch einem g. 338, 23.
getrûwen, an einen 117, 7. 137, 33.
getrûwet 23, 13.
getrûwunge 130, 9. 197, 5. 245, 32.
getürstic 263, 32. 295, 5. 6.
getûsche 145, 28.
geuben 244, 2. 150, 40.
geuffint 182, 14.
gevallen 214, 4.
gevâhen 371, 7.
gevangen *adj.* 237, 12.
gevarn 304, 9.
geväwet 376, 36.
gevellic 333, 20.
geverret 363, 2.
gevolgic 339, 6.
gevriden 384, 5.
gefrîget 290, 28.
gevrowet (?) 112, 19.
gevüege 335, 18. 385, 18.
gevuget 214, 2.
gefulen *c. gen.* 197, 9. 252. 14.
gevullich 225, 23.
gevulunge 150, 29. 225, 25.
gewagen 177, 17.
gewahen 21, 6.
gewaldic 174, 37. g. setzen 256, 13. g. tun, *c. acc. gen.* 156, 4.
gewalt 191, 16. des Wunsches gew. haben 373, 13.
gewaltig 290, 13.
gewâren 223, 11.
gewarkeit 60, 3.
gewarten 322, 22.
gewas 99, 18.
gewechene 21, 6.
gewehen 134, 20.
geweldic 124, 24.
gewerden 278, 13.
gewêrer 262, 25.
gewêrlich 294, 25.
gewerp 98, 14. 15. 16. 219, 30.
gewen 103, 7. 11.
geweset, gewest 8, 26. 193, 9.
gewicht 140, 8.
gewige *stn.* 233, 12.
gewinnen 24, 23. 107, 28. 181, 12.
gewinnes halp 340, 20.
gewis 129, 4. 200, 21.
gewisheit 23, 28, 37.
gewissen 24, 1.
gewizen 368, 21.
gewizze *stf.* 371, 4.
gezellen 281, 35.
gezilt 324, 22.
gezit 20, 9. die siben gezite 30, 40. zu den gezîten 84, 3. 154, 35.
geziug 263, 13.
gezoc 313, 3.
gezoge 70, 25.
gezogen 236, 22.
gezowe 176, 20. 193, 27.
gezûgen 32, 30. 158, 32.
gezûgnisse 82, 11. 111, 32.
gezwidigen 108, 25.
gieng 292, 29.
gin 19, 24.
ginc 393, 18.
ginre 193, 1.
giplin 262, 33.
gir *stm.* 322, 24.

girde 202, 6.
giren 106, 18.
giric 81, 28.
girikeit 113, 10. 117, 34. 200, 5. 9. g. lipliches gutes 235, 31.
girlich 314, 23.
glt 297, 27.
gizen = giezen 51, 33.
gizevaz 93, 16.
glanz *adj.* 346, 16.
glast *stm.* 325, 9.
gliche, allez gl. 249, 19.
glicheit 110, 16. 250, 20.
glichis, aller gl. 126, 7.
glichlichen 54, 36.
glichnisse 121, 9. 183, 3. 280, 30.
glichsenheit 320, 36.
glitzunge 396, 3.
glizende 346, 18.
glockichin 106, 39. 40.
glôrieren 138, 17. 20.
glôse 16, 4.
gloube, der gl. der hl. drîveldikeit 137, 11.
glücke *stn.* 206, 2. genâden gl. 337, 2.
glüegende 296, 4.
glustlichen 370, 3.
gluwen 218, 5.
gnâde 206, 38. 224, 12. gn. tun 199, 25. über recht 356, 37. gnâden hant 323, 15.
gnaneist *sprm.* 396, 2.
gôben = gâben 146, 23.
golt, gemain g. 288, 2. 16.
goltvar 89, 10.
goltvaz 346, 15.
gotechen 32, 22.
gotechtic 155, 15.
gotisheit 252, 31. 32. 36.
goteshûs 155, 8.
goteslichamen 12, 22.
gotes riche 314, 38.
gotes zart 336, 36.
gotformig 124, 18.
gotgeformet 150, 34. 252, 29.
gotgenôzet 384, 2.
gotlichkeit 116, 28.
gottesfreunde 4, 18.
gotzhûs 263, 22.
goukelère 228, 36. 148, 7.
goukelfure 248, 7.
grabîsen 346, 15.
grât, grête 196, 19. 20. 22. 34. 23, 1.
grâwer mantel 244, 5. gr. rok 69, 11. 345, 39.
grâwez klôster 101, 21.
grêde 66, 39.
greif *prt. v.* grifen 205, 28.
grellichkeit 59, 11.
grête = græte 23, 7.
grêve 99, 25.
Grêvenrôde 257, 24.
griebe 53, 29.
grien *stm.* 271, 4. 19.
grimme *stf.* 319, 5.
grimmen 351, 6.
grisgramen 334, 30.
grive 53, 29.
grob 44, 22. 220, 1. grop 33, 38.
grôz 60, 18. 61, 28. 90, 20. 193, 7.
grôze *stf.* 117, 25. grôze mile 108, 29.
grôzede 25, 31.
grôzheit 72, 7. 157, 18. 23. 284, 19.
grœzi 272, 14.
grôzlichen 13, 23.
grunde, zu gr. 44, 16.
gruntfestene 44, 1.
gruntvesten *sw. v.* 366, 15.
grûwelich 118, 29.
grûwellchen 91, 12.
grûwelichkeit 211, 15.
grûwen 111, 10.
güeti 297, 32.
güetlich, g. tuon 265, 31.
güften 338, 13.
gulde *stf.* 245, 1.
guldine selmer 202, 11.
gunnen 331, 19.
guot, guote liute 293, 30.
gute = güete 47, 17. 114, 5.
gut, der g. fritag 118, 10. mit guten 71, 22
gutliche 164, 22.
gutlichen 53, 21. 196, 3.
gutlichkeit 53, 17.
gutwillig 99, 12.
gutwilligkeit 183, 9.

H.

habe *stf.* 338, 40.
haben 232, 3.
haben = sîn 177, 16.
haben *f.* heben 154, 16.
habet = hat 179, 4.
habitum 97, 23.
halb, zu halbeme wege 129, 3.
halbe *adv.* 105, 7.
halden 18, 11. 54, 36. 154, 4.
hæle 313, 5.
hæle *stf.* 389, 7.
hals, den hals ab vallen 295, 16.
halsen 324, 38.
halt *adv.* 309, 18.
hame *swm.* 14, 11.
handeln 217, 32. 245, 10.
hane *swm.* 199, 1. 2.
hank 211, 13.
hant, sich e. an di h. geben 228, 40. ûffe eine h. 204, 7.
hantreiche *stf.* 340, 24.
hantveste 89, 19.
hantvingerlîn 238, 10.
hantwerg 158, 11.
hantwerkie 158, 10.
hârlachen 241, 12.
harrunge 166, 7.
hârsenier *stm.* 381, 16.
Hartmânde 45, 1.
hât = habet 104, 15. 138, 25.
he *fâr* er 3, 17. 206, 38.
hebelich 124, 35.
hecken 317, 11.
heften 71, 12
heidenisch 98, 22. heidenische kunste 210, 10.
heileclichen 10, 12.
heilêre 111, 19.
heilictum 223, 10.
heiliger tac 227, 14.
heiligunge 17, 23.
heiltuom 337, 33. 355, 4.
heimlich 78, 6. 155, 18. h. vrunt gotis 4, 18.
heimeliche *stf.* 323, 8.
heimellchen 213, 23.
heimôde *stn.* 317, 38. heimœde 343, 4.
Heinrich, keiser II. 177, 9.
heischen 32, 12.
heit = hât 221, 7.
heiter *stf.* 392, 19.
heizen 218, 10.
helbwert *stn.* 322, 34.
helfant 48, 16.
hêlîchen 97, 26.
hêligen = heiligen 44, 18.
helle *swf.* 264, 15. *stf.* 350, 29.
hellebrant 278, 32.
helledîep 378, 16.
hêlsam 135, 3.
henken 401, 31.
her *fâr* er 3, 17. 7, 2. 9, 34. 66, 10.
her = hern 110, 18.
her = ir 254, 32.
her *stn.* 203, 23.
her abe 83, 20. her abe gên 167, 10. her abe ziehen 193, 22.
her legen 188, 34.
her ûf 127, 33.
her ûz her 193, 35.
her wider 338, 30.
herbærge 214, 26.
here 74, 36.
hergôbe 57, 17.
hêrîn tuch 241, 8.
hêrlîn 304, 11.
herlôsen 117, 33.
Herman von Schilditz 129, 40.
hermorden 175, 6.
hêrschaft 137, 3. 147, 22. 213, 12. 262, 35. 40. h. triben 226, 30.
herte 24, 9. 153, 23. 210, 6.
hertikeit 130, 26.
hêrtuom *stm.* 321, 27. 341, 24.
hervart 25, 2. 153, 17. 243, 24.
herzeichen 319, 29.
hestu = hâstu 218, 3.
het = hât 235, 8. 265, 9.
hêti *conj.* 302, 14.
hetzen 135, 38.
hezlich 118, 29.
hezzer 9, 34.
hie wider 148, 12.

hiewen 223, 37.
hildet = heldet 164, 18.
himelbrôt 37, 20. 32. 343, 17.
himelgerüste 297, 9.
himellieht 358, 7.
himeltrôr 323, 17.
hingeben 146, 17.
hin hinder 300, 17.
hin in hin 189, 40.
hin wec 107, 20. hinwec hen 115, 8.
hin wider 193, 36. 312, 36.
hinde *swf.* 193, 21.
hindern *c. gen.* 193, 5.
hinderreden 334, 33.
hinder sich 251, 24.
hinderwart 62, 39. 40. 182, 15.
hinevart 136, 23.
hin komen 387, 14.
hinne 8, 13.
hirnschedel 224, 13.
hirz 233, 8. 10. 15.
his = hiesch 127, 15. 140, 19.
histôrje 129, 3. der Rômer · hist. 230, 3.
hiuzen 331, 17.
hôc *f.* hôch 179, 4.
hôch 179, 18. mit hôher stimme 153, 30.
hôcheit 92, 15.
hôchfliegend 295, 10.
hôchgezit 57, 16. 351, 26.
hôchgültig 269, 23.
hôchvertig 73, 12.
hôchvart 73, 9.
hôchzit 93, 33. 177, 31.
hof, einen in sinen h. schriben 103, 30. 33.
hofeman 76, 26. 237, 9.
hoffenunge 139, 24.
hôhe, die h. messe 116, 6.
hôhelichen 76, 6.
hôhen = hâhen 168, 14.
hôhes kunnes 146, 10.
hôhesten, an dem aller h. 34, 28.
hôhist, in daz hôhiste 196, 23. 23, 24.
hoinschaft 131, 3.
hol 193, 13.
hollcher 8, 16.
holt 121, 20.
holz 127, 3.
holzbirn 314, 14.
honicvluz 331, 3.
honicvlüzzic 370, 31.
hor *stn.* 294, 24. 320, 12.
hôrchen 112, 27.
hôren 181, 31.
horlade *stf.* 320, 14.
horn *stn.* 242, 1.
horsac 385, 17.
hort 67, 29. 318, 21.
horwic 381, 4.
houbeten an einen 89, 33.
houbit 181, 23. zu sinen houbiten 127, 11.
houbitjungvrouwe 223, 37.
houbitlôn *stm.* 271, 11.
houschrecke *surm.* 144, 34.
houwe *stf.* 250, 38.
hovezuht 363, 21.
hubischeit 182, 39.
hûfe, mit hûfen 347, 15.
hûlen 193, 21.
hulzerin 224, 25.
Hûnen 223, 28.
hungeriger 322, 5.
hûs 42, 23. 243, 25. zu hûse biten 219, 11.
hûsvrowe 132, 16. 215, 5.
hûsichin 60, 34. 244, 16.
hûte dis tages 16, 3. 71, 36. 38.
huten = huoten 170, 11. 12. 136, 23.

I. J.

jâ er 270, 9. jâ ez 270, 15.
jagen 178, 24.
jaithûs 236, 24.
jâmer *stm.* 300, 7. *stn.* 42, 14. 253, 31.
jâmerkeit 282, 8.
jâr, daz jâr 251, 12.
jârkirmesse 230, 26.
icht 58, 38. 110, 3. 119, 11. 171, 39.
ichtig 98, 1.
jêmerlich 345, 10.
jêmerlichen 85, 25.
iemitten 326, 29.
iene 274, 13.

jensît 203, 32.
Jerge 120, 16.
ietze 263, 7.
iezuo *adv.* 316, 13.
ihtwær 366, 2. 367, 11.
imme 96, 32.
in 73, 39. 94, 19. 179, 14. in deme 125, 7. 157, 32. 197, 30. in des 38, 40. 116, 3. 217, 40. in ir 250, 2.
indewendig 291, 33.
Infalschaft 369, 4.
infele 242, 4.
infiurig 294, 18. 300, 4.
Influz 142, 15.
ingedank 131, 21.
ingên 188, 13.
Ingezogen 101, 9. 181, 13.
inguot 131, 21.
inne behalten 333, 29.
innerist, ze i. 366, 16.
innikeit 141, 5.
innewendikeit 250, 19.
innewoner 101, 8.
Inslac 225, 27.
In slagen 128, 36.
Inslôz 46, 37.
inpeiz *prt.* 165, 9. 126, 8.
inperen 81, 14.
inphâhinde, i. were 198, 24.
inphenclich 129, 20.
inprennen 10, 19.
inputen 146, 27.
intar 61, 29.
inteckit 55, 22.
inthaldunge 183, 11.
intordenen 113, 10.
intreinen 113, 9.
intscheiden 200, 33.
intsetzen 238, 19. *vergl.* 20, 22.
intsliezen 138, 12.
intürren 61, 29.
intwerfen 61, 13.
Inval 250, 17.
Invleischunge 140, 37.
inzucken 116, 21.
io 8, 12. = ie 79, 11. 96, 25. 105, 6.
jô = jôch 168, 1. 82, 27. 29.
joch 178, 23.
Johann von Sterngazzen 63, 20.
Johannes, der grôze s. J. 145, 15.
irbeten 104, 31.
irbibunge 69, 18.
irhaben 149, 35.
irholert 65, 20.
irkente 162, 3.
irquicken 66, 38. 202, 38.
irkôsen, sich i. 245, 26.
irlaben 94, 9.
irlouplich 105, 23.
irlûctis 174, 13.
irmeiten 61, 5.
irre *adj.* 370, 1.
irren 102, 27. 277, 1. 322, 1.
irresal *stn.* (?) 323, 27.
irrunge 129, 38. 159, 7. 13. 15.
irtreten 204, 34.
irvêren 138, 18.
irvolgen 54, 31. 233, 9.
irwèchin 171, 3. 140, 31.
is 119, 29. = ist 124, 23.
Iserin 251, 3.
Itel 101, 29. 106, 4. 319, 2.
Itelkeit 319, 10.
iteniu, iteniuwe 362, 8.
itewiz *stn.* 327, 35. 316, 30.
iuch = iu 264, 25.
juncvrowen-spil 223, 1.
jungeste d. 268, 35. ze j. 365, 1. daz j. ort 278, 3. daz j. urteil 137, 18.
jungvrowe 9, 31.
junkherren spil 223, 1.
iut = iht 290, 17. 278, 1.
izunt 179, 3.

K.

Kââm 102, 40.
kachen 336, 12.
Calabern 123, 20.
kallen 61, 19.
kaltheit 235, 33.
Kâmâ 103, 2.
kamme 64, 25.
kammêl 206, 31.
kanker 188, 8.
Canpanjen 99, 4.

kaphen 396, 2.
kappe 61, 23. kappe *surf.* 265, 23. 277, 13. 14.
karacter 53, 38.
karc 81, 31.
Karle *surm.* 194, 12.
quartâne 104, 38.
karte 210, 20.
kebissun 110, 3.
kein 71, 29. 269, 16. 364, 38.
quein 123, 18.
kener, kenel 284, 2. 4. 6.
kèr *stm.* 268, 33.
kêren 101, 36. 241, 3.
Quernfurt 243, 23.
questie 100, 18.
kestigen 115, 36.
kestigunge 235, 29.
ketzer 209, 2
kezerie 33, 39.
quid 88, 25.
kiesen 118, 3. 320, 15.
kinder in erbeiten gên 89, 4.
kindisch 342, 1.
kirche, di oberste k. 72, 2.
kirchelin 216, 6.
kirmesse 145, 17.
kisen = kiesen 65, 21. 204, 9.
kiuwen 375, 23.
kivelwort 318, 5.
klaffen 264, 33.
klâfter 127, 32.
klam *prt.* v. klimmen 295, 16.
klapern 35, 15.
Clâra 214, 35.
clârificieren 295, 35.
kleiderchin 162, 3.
kleine 23, 1. 101, 33. 316, 20. *stf.* 341, 25.
kleinemutekeit 139, 29.
kleinfüege *adj.* 304, 8. 331, 27. 286, 32. 331, 27.
kleinfüegi *stf.* 304, 8.
kleinheit 284, 19.
kleip *stm.* 376, 37.
klêren 285, 13.
klêrlich 201, 19.
kliben 109, 10.
kliuterwort 318, 4.
klôster mit vrowen 257, 23.
klôstervrowe 108, 9.
klotz 60, 31.
klôwe 253, 30.
kluft 123, 13.
klug 95, 29. kl. von der schrift 95, 29.
klugheit 161, 21.
klunse *surf.* 396, 3.
klûse 218, 40.
klûsenêr 60, 35.
knechtlichkeit 55, 8.
knolle *surm.* 273, 31.
knurre *surm.* 319, 32.
kois 215, 40.
kol *stn.* 389, 1.
kolbenstreich 315, 35.
collazie *surf.* 17, 19. 26, 38.
collecten 236, 39.
komen, abe k. c. *gen.* 349, 40. war k. 397, 12. zu alden tagen k. 142, 37. zu sinen tagen k. 242, 35.
consciencie 113, 12. 215, 16.
contemplierêre 31, 18.
convente 225, 1.
kopf 168, 8.
kôr, zu kôre stên 224, 31.
koren = kurn 175, 7.
corper 136, 29.
kôrrockelin 211, 1.
korten *prt. von* korn 203, 13.
Cosdras 199, 6.
kost *stf.* 222, 37. koste *stf.* 275, 19.
kosten 145, 35.
quot 13, 15.
koufmanschaft 211, 22. 24. 39.
koufschatz 302, 14.
kraft 112, 2. di bildende kr. 129, 29. kraft in der sêle 129, 7. 32. 8. *ff.* natûrliche kr. 225, 10. uberige kr. 223, 8.
kranc 156, 37. 235, 4.
krancheit 44, 35.
krankeit 327, 1.
krangmutic 138, 29.
krêatûre 58, 39.
krenken 312, 3.
krêwen 169, 13.

krichen = kriechen 101, 18.
kriegen 289, 28.
krigen = kriegen 28, 10. 32, 12.
Kristâbent 27, 3.
Kristag 29. 30.
kristalle *surf.* 185, 36. 239, 38.
kristenheit 188, 33. 274, 12. 18.
kristenman 146, 19.
kristin 42, 2.
Kristisnacht 48, 1.
krît 245, 28.
kriuzigære 339, 7.
krouch 206, 36.
kruche *surf.* 305, 3.
krüchell 306, 3.
kruisp 184, 31.
kruppel 62, 15.
krûs 89, 10.
krût 311, 19.
krûzeganc 239, 39.
kuche 81, 5.
kugele 83, 25. 27.
kuisch 161, 25.
kuischeit 161, 39.
kûle 90, 26.
kûme 289, 25.
kunde *surm.* 323, 3.
kündeclîche 331, 26.
kunegin, der k. buch 237, 40.
kunigen = künigin 197, 32.
kuniginne *surf.* 164, 2. 255, 26.
kunlichen 70, 14.
kunne *stn.* 133, 9. 235, 9.
kunnen 99, 26.
Cunpastelle 123, 25.
Kunrât, bruder 244, 28.
kunst 100, 6. 181, 21. heidenische k. 210, 10. swarze k. 68, 2. mit kunsten 198, 36.
kunster 97, 25.
kunstic 230, 19. 94, 15.
kunsticlichen 100, 11. 25.
kunt 300, 13.
kuntschaft 16, 27. 111, 10. 253, 10.
kupferin 146, 1.
kuppe *surf.* 207, 18.
kur *stf.* 104, 35.
kurzewilen 222, 22.
kurzheit 66, 7.
kütll 296, 27.

L.

laden *st. sw. verb.* 282, 18. 19. 282, 6.
lâgen 25, 24. 99, 18.
lahter *stn.* 236, 11.
Lamparten 131, 11.
lancheiten 183, 8.
landesvrowe 242, 11.
lange und lange 153, 34.
lange venie 31, 2.
langen 284, 20.
langheit 96, 23.
lant 183, 34.
lantvoget 175, 2.
lantvolk 223, 19.
lantwîp 312, 18.
larte 154, 13.
laster 165, 15.
lasteren 165, 30.
lasterlich 281, 20.
laz *adj.* 104, 13.
lâzen 161, 13. 290, 19. an eime l. 344, 16. sich ûf genâden glücke l. 337, 12. underwegen l. 10, 9. 346, 4.
læzlichen 311, 8.
lâzunge 238, 20.
lebelich 98, 12.
leben *stn.* 213, 21.
leben geistlîchez 13, 37. 80, 10. 99. 11. der werlte l. 350, 6.
lebende = leben 265, 29.
lêber = lieber 37, 35.
leblich 376, 40.
ledeclichen 232, 4.
ledig 179, 21. ledic 147, 12.
ledigen 135, 30.
lêdikeit *f.* leidikeit (?) 125, 19.
legen = ligen 56, 2. 37, 31. 163. 29.
legen, sich l. 203, 23.
lêhnære 314, 7.
leide *stf.* 140, 11. 192, 19.
leide, sich l. denken 62, 24. mir wirt l. 199, 32.
leiden 350, 32.
leinen 331, 17.

leyo 203, 17.
leit *adj.* 315, 36.
leite *stf.* 353, 10.
leiten 251, 33.
leiter 48, 6.
leitesman 51, 8.
lemmichin 69, 31. 78, 31.
lemtic 380, 25.
lengi 272, 14.
lenze *surm.* 102, 30.
leczie 100, 15.
lêrjunger 326, 20.
lernære 331, 6.
lernkint 330, 37.
lernunge 309, 6. 326, 23.
lêrunge 122, 4.
Leseemânde 12, 1.
lesemeister 63, 23.
lesen 88, 30. 209, 13.
leser 163, 20.
Lestemânde 12, 1.
lette *surm.* 315, 21.
letzest 182, 27.
lêwe *adj.* 263, 9. lêwer 278, 19.
lêwikeit 278, 22.
lêzet 113, 8. = læt, lât 106, 16. 204, 40.
libe *adv.* 39, 24.
libe *für* liebe 4, 34. 22, 12. 101, 4.
libelin 341, 12.
libes nôt 62, 14. 160, 30.
licham, lichame *surm.* 18, 1. 240, 17. 281, 14. *stm.* 143, 23.
licht = lieht 24, 19. 79, 36.
lichtecliche 36, 2.
lichteclichen 157, 17.
lichtvertig 106, 9. 189, 31.
lichtwîhe 76, 3.
lîdelich 280, 32.
liden = liten 40, 17. 138, 4. 224, 9.
liden *plur. von* lit 341, 12.
lidic 147, 22. lidig 267, 27.
lidunge 107, 9.
liebe, des libes l. 320, 33. durch unser l. 359, 14.
lieben, mir liebet ein d. 213, 19. sich l. 317, 1. 338, 39.
liebi 262, 32.
Lienhart 237, 16.
liepkôsen 310, 2.
lieplichen 402, 28.
ligende = liegende 165, 27. 28.
lihte 363, 24. lihte als 274, 36.
lihtest, aller l. 312, 13.
lîlachen 405, 5.
lip *stm.* 153, 36.
lip = liep 111, 33.
lîpgedinge 244, 39.
lîphaber 67, 19.
list 309, 6.
listlich 331, 26.
lit *stn.* 341, 12.
liut = lief 272, 4.
liute, an l. 328, 24. guote l. 293, 30.
liutsælig 289, 20.
locherecht 215, 16.
locke *stf.* 64, 10.
logelichen 232, 20.
loife *für* louse 9, 23.
loinkete 12, 12.
lôn *stn.* 183, 15.
lônber 274, 19.
lônen 108, 4. 233, 21.
lôs 237, 7. lôs werden 136, 30.
lôschen 165, 36.
lôsen 68, 35. 313, 20.
læseschatz 359, 24.
lôtic 244, 40.
lotterfure 107, 26.
loube *stf.* 76, 19.
loulen, in einem dône l. 337, 5.
louken 54, 35. 200, 1.
lôz = lâz 192, 15.
lôzen = lâzen 56, 35. 251, 2.
lûchte *surf.* 228, 1.
lucke 381, 1.
luft *stm.* 342, 10.
lugen = luogen 255, 23.
lügepfütze 333, 7.
lugêre 48, 26.
lûhte 279, 19.
luit = luot 241, 6.
lûmunt 61, 12. 114, 8. 165, 29.
lustbêrikeit 98, 35.
lustic 178, 19.
lustlich 54, 10. 264, 31. 289, 21.
lustlicheit 289, 22. 292, 38.

lût *stm.* 336, 9.
lut = luot 25, 2. 148, 11. 226, 1.
lûte, eigene l. 103, 40.
lûte (= *lûtete*) 106, 40. lûten 163, 8.
lûter 25, 36. 14, 34. 83, 30. 192, 3.
lûterkeit 35, 7. 184, 20. megetliche l. 271, 25.
lûterlichen 114, 14. 321, 4.
lûtern 342, 10.
lûterre 274, 9.
lûtes *supert.* 153, 38.
lûtsêlic 184, 16.
lützel 312, 12.

M.

mach = mac 88, 24.
macht (2. *pers. praes.*) 206, 3.
macht 122, 1.
madevillic 41, 34.
madewellic 41, 34.
Madian 48, 16.
magenkraft 342, 1.
maget 112, 9. 215, 7.
magetlich 16, 2.
maht (2. *pers. praes.*) 263, 1.
maitum 37, 37.
mâl, zu dem mâle 160, 7.
mâlen 313, 1.
Malf 123, 22.
Malfordûne 207, 32.
man, der wîse m. 91, 36. 105, 19.
mâne *surm.* 254, 31.
manen 146, 24.
manen, zuversicht m. 139, 13.
manhaftikeit 118, 6.
manicvalte *stf.* 367, 22.
manigen tac 227, 27.
manigveldikeit 236, 23.
maning 251, 21.
mankraft 116, 36.
Mannisvelt 245, 24.
marcolius 70, 26.
marg 244, 40.
Marsilje 165, 12.
martele, unses herren m. 242, 31.
mâze 182, 3.
mâzen 114, 28.
mê, niman mê 62, 21.
mechtigkeit 125, 3.
Megelferate 168, 5.
megetlich, m. lûterkeit 271, 25.
meige 59, 3.
meil *stn.* 366, 28.
Meyla 52, 11.
meinen 14, 33.
meinunge 202, 6.
meiste 78, 23. 281, 1.
meisten, zum m. 39, 37.
meister 14, 13. 100, 25. ein m. der rittere 139, 40. m. von der heiligen schrift 130, 36.
meisterlichen 100, 19.
meisterpfaffe 63, 23. 100, 15.
meisterschaft 181, 28. 376, 33.
meitlich 144, 32. 196, 21.
mel, melwes 376, 35.
melden 161, 38.
memôrje 129, 28.
men = man 297, 35.
menge 137, 34.
mengelich 304, 32.
menie 61, 39. menige *stf.* 363, 8. geistl. m. 331, 5.
mensche *surn.* 167, 10. 186, 14. 267, 10.
menslich 181, 19.
Mênze 133, 18.
mêr 176, 23. 265, 5.
mer, daz hôhe m. 226, 6. uber m. varen 244, 7.
merclichen 165, 27. 31.
mêrer *comp.* 396, 29.
mêre ûz tun 147, 9.
mêridiân *stf.* 369, 34.
merkære 330, 25.
merken 82, 13. 331, 27.
mêrre 13, 4. 18, 22. 85, 19.
mersterne 109, 37.
merterêre, berc der m. 218, 19.
mêrunge 268, 30.
merwunder 4, 10.
messe, di hôhe m. 116, 20. m. singen, m. lesen 223, 22.
mete *stm.* 143, 31.
mettl 116, 27.
Michahêle s. 207, 30.

michel *stf.* 341, 24.
mile, gröze m. 108, 29. welsche m. 214, 26. 216, 8.
mildecliehen 81, 32.
minne dines selbes 47. 9.
minnelîm 380, 3. 392. 31. 397. 17.
d. minnen buch 27. 9. 391. 16.
minnen viur 357, 18.
minner 126, 5.
minnerîn 263, 5.
minnesam 339, 10.
minnesamkeit 53, 32.
minnest 254. 13.
minnezeichen 303, 1.
mislich 275, 13.
missehellen 210, 28.
missehellunge 367, 31.
misseràten 327, 21.
missesehen 327, 24.
missesprechen 168, 23.
missestalt 76. 17.
missetreten 28, 32.
missetuon 336, 33.
misthaven 320, 12.
misthoufe *swm.* 320. 12.
mit guten 71, 22.
mitelldunge 359, 22.
mithellen 310, 1.
Mythyas 50, 11.
mitme 180, 21.
mittel *stn.* 8, 2. 182, 3. 7. 272, 20.
mitteme, zu m. tage 14, 30.
mittephlicht 114, 33.
mitter *adj. comp.* 319, 9. zu m. nacht 121, 37.
mitterunge 360, 1.
mittewoche *surf.* 14. 29. 177, 5.
moge *f.* muge 14, 21. 221, 1.
mogent 16, 28.
moirlûte 202, 37.
Montabor 257, 20.
Monta Kastku = Monte Cassino 108. 16.
Montmartre 218, 19.
mòr 203, 23 *ff.*
morgenrôt. morgerôt 195, 7. 8.
most *stm.* 393, 10.
mude = müede 164, 3.
müedi 269, 19.
müedorn 313, 12.
müelich 309, 14.
mugelich 189, 15.
mugen 131, 2.
müglicheit 273, 4
mulerat 149, 22.
mulestein 18, 13.
mume 145, 18.
munderen 17, 14. 212, 2.
munt 126, 24.
muoten *c. gen.* 263, 40. 322. 7.
muotwille *swm.* 264, 32.
mürmelunge 320, 35.
mus = muos 214. 21.
muscâtobez 320, 19.
muterblôz 256, 20.
muternackel 13, 7. 68, 9. 107, 7.
mutwillig 34, 4.
muwen 40, 31. 148, 13. 251, 29.

N.

n 1. *pers. sing. prws. auf* n 263, 37.
n *apocopiertes* 4. 7. 8, 5. 26, 1. 30. 10. 4.
n *apocopiert vor pron.* wir 102, 22.
nac *stm.* 121, 35.
nâch 213, 15. 291, 23. n. tun 236, 1. 400, 21.
nâchgebûr 142, 37.
nâchmâls 50, 29.
nacht, alle di n. 221, 21.
nachtwache 30, 19.
nâhe, alzu n. 33, 36.
nâhen *adv.* 311, 21.
naht, der andern n. 266. 4.
name, vrowen, mannes, wîbes name 68, 26.
narwe *surf.* 233, 33.
natûre *surf.* 14, 5.
nebent *adv.* 301. 21.
Nebere 245, 25.
nêhen 193, 20.
nêhst 209, 30.
neigunge 119, 4.
nein er 270, 9.
neme *f.* nime 105, 5.
nemen = nennen 16, 19.
nemen, sich hæle n. *c. gen.* 313. 5.

nemet, nemit = nimet 158, 15. 24. 228, 14.
nere *f.* neren, nern 110, 22.
netzen 153, 14.
nicht 100, 35. 153, 23. nicht dan 183, 16. ein lûter nicht 178, 22
nichte, mit n. 18, 3.
nichtis nicht 70, 31.
niden 346, 13.
bî nidin 182, 6.
nider 106, 39. 335, 9.
nidere *stf.* 320, 6. 8.
nidern 333, 10.
niderwart 87, 31. 148, 38. 256, 20.
nie mêr 101, 21. nie niut 297, 10.
niemer mê 267, 2.
niesen 103, 8.
niete *stf.* 394, 33.
nieten, sich n. *c. gen.* 369, 10.
niftel 80, 32. 196, 40.
nihtwâre 367, 11.
nikein 109, 1.
nimmê 193, 12.
nirgen 193, 20.
nit, daz nit *subst.* 48, 30.
niten 346, 13.
niur 400, 13.
niuwen 264, 26. niuwent 35.
niwer 369, 3.
niut = niht, nihtes niht 265, 25.
nt 2. *pers. plur. præs. auf* nt 262, 12.
nôch *f.* nâch 14, 10. 31, 21. 153, 27.
noch danne 92, 31. 210, 7. 234, 27.
nois 103, 8.
nôse = nüre 103, 10.
nôt, âne n. 312, 37. llbes n. 160, 30. vor llbes n. 62, 14. zu n. 179, 38. mir ist n. 345, 13.
nôtdurftig, sich n. dunkin 203, 9.
nôte 258, 11.
nôthelfêre 136, 32.
nu *stf.* 18, 14.
nümê 265, 32.
nummê 104, 26. 249, 27. 251, 17.
nummer 179, 36.
nûweborn 39, 32.
nûwens 77, 2. von n. 48, 27.
nutz *stm.* 205, 19.
nutze *adj.* 158, 37. 138, 26. 178, 1.
nutzen 98, 12.
nûzit (?) 181, 14.

O.

ô *für* â 292, 23.
oben = obe, *über* 116, 19.
ober *f.* über 76, 23. 101, 21. 203, 12.
oberhant 215, 8.
Oberlant 224, 20.
obermitz 31, 24.
obrist, daz obriste 160, 6. oberst, di o. kirche 72, 2. der o. tag 47, 13.
offenbâren 99, 8.
offenbêrlichen 63, 34.
oi = ô 103, 8.
oi *für* ou 9, 23. 12, 12. 193. 13.
olei 212, 1.
ölunge 319, 35.
omêlie 202, 20.
orden 106, 32. der nidere o. 362, 5. o. der predier 99, 11.
ordenære 358, 23.
ordenen 236, 7. ordinen 180, 26.
ordenunge 310, 7.
ôre *sum.* 104, 14.
ôre = œre 177, 21.
ort 25, 32. 45. 26. 278, 3. daz jüngeste o. 278, 3.
orthabe *sum.* 340, 28.
osse 43, 24. 29.
ôsten, daz ô. 149, 18.
Osterfranken 154, 11.
Osterfrankenlant 133, 20.
êstertac 107, 18.
êsterteil 388, 14.
ôtmutigkeit 14, 35. 101, 7.
ouge *sum.* 8, 35. 392, 2. 17. under o. 56, 11.
ougen *sw. verb.* 331, 12.
ougenblic 385, 18.
owê 266, 26.
Owest 170, 1.
Owestin 195. 1.

P.

p *für* pb 16. 39.
Padula 99. 6.

pallium 69, 6.
palme *swm.* 197, 17. 29.
paner 234, 2.
Papia 188, 22.
passionâl 119, 37. 229, 11.
peckarde 214, 21.
Perchtag 47, 13.
pergemente 144, 17.
Petila 99, 6.
pfaffenwihunge 53, 40.
phalnze *stf.* 395, 29.
Pfat 226, 5.
phat 144, 25.
phede 144, 25.
pfeller *stm.* 301, 27.
pfennic 146, 1. 235, 37. 322, 21. pfenning 282, 28.
phller 123, 6. 8. 9.
phinne 12, 30.
pfneschen 336, 9.
phorthûs 128, 9.
phrundére 163, 14.
pful 214, 23.
phantasie 129, 28.
pilgerin 10, 21. 195, 14.
pinappel 230, 18.
pine *stf.* 278, 40. 279, 9. 141, 1. pine *swf.* 84, 27.
pinen 375, 20.
piner 350, 37.
pinlich 160, 21.
pinunge 139, 38.
plâg *stf.* 102, 31.
plegen *f.* pflegen 86, 26.
poben 97, 38. 119, 34. 182, 6. pobe 182, 8.
pobinheit 198, 15.
poberafyten 214, 24.
Polônje 131, 11.
Pontanferedere 167, 17.
Ponta vedra (?) 167, 17.
Prandis 214, 8.
preckel 71, 6.
predier 99, 11. 131, 7.
predigâte 18, 28.
predigestul 104, 21.
priol 262, 4.
prophètisse 143, 12.
prophezie 127, 24.
pruven *f.* prüeven 17, 24. 215, 7.
Pulle 106, 36.
Pulne 99, 5. 200, 13.
punct 18, 9. 393, 29.
puz, mit puzzen 176, 12.

R.

râchehitze 317, 15.
râcherouch 331, 2.
rast 138, 17.
rat 201, 18.
râten 364, 28.
râtgebe *swm.* 64, 30.
rationâle 355, 6.
rechen 61, 24. 397, 3.
recht, daz bêbistliche r. 93, 29.
von rechte 225, 16.
rede 320, 30.
rede, mit reden binden 254, 36.
redde = rette, redete 303, 5.
redelich 20, 2. 98, 15. 102, 27. r. sache 189, 11. der r. wille 289, 31.
redelicheit 47, 9.
regen 59, 3.
regeler 188, 20.
regenen 64, 33. 199, 4.
reht, nâch r. 353, 23. über r. 356, 37. ze rehte 310, 13. 314, 39. r. komen 326, 30.
rehte krankeit 311, 33.
reinen 326, 7.
reinunge 80, 4.
reisære 317, 5.
reizen 148, 14. 202, 6.
reme *swm.* 156, 9. 85, 10.
resch 402, 34. resche 311, 5.
rette = redete, 292, 20. retten = redeten 107, 22. 401, 10.
riche 222, 5. gotes r. 314, 38.
riche *f.* richen = richesen 111, 34.
richellichen 177, 32.
richen 275, 21.
richern 288, 22.
richet *prs. s. v.* rechen 210, 28. 321, 32.
richet 397, 3.
richte, di richte 179, 10.
richtehûs 149, 7.

richterstul 210, 12.
rîhsen 371, 32.
rik *stm.* 243, 20.
rîlich 282, 1.
rîlicheit 263, 3.
rinclich 314, 15. 358, 12.
rincvertic 344, 29.
ring 108, 38.
ringen 359, 22.
ringer *stm.* 126, 19.
rînische herren 116, 15.
rîs mit palmen 197, 17.
rîsen 265, 3. 366, 35.
rit = riet 139, 14. 189, 17. riten 13, 20.
ritter, ein r. nôch der werlde 119, 35.
ritterschaft 239, 7.
ritzen 304, 11.
riuwe *swm.* 273, 19. 275, 7. *stf.* 275, 2.
Rodele 204, 4.
rok, grâwer r. 69, 11. 345, 39.
Rôme, zu alden R. 249, 30.
Rômer, der R. buch 233, 4. hystorje 230, 3.
rômischez palast 24, 13.
rôre 143, 22.
rôsenkranz 82, 38. 247, 34.
rôt, der r. sûche 104, 39.
rou 154, 28.
rouch *prt. v.* riechen 248, 4. 255, 25.
ruc *stm.* 323, 5.
ruch 89, 21. 24.
ruche = ruoche 96, 10. ruche haben *c. gen.* 96, 16.
rûchen 251, 11.
ruchet 248, 8.
rucken 99, 28.
rüegerîn *stf.* 283, 6.
rüegunge 316, 7.
rüeren 367, 1.
rugge *swm.* 263, 8. ze r. werfen 262, 11.
rûmen 77, 1.
rûnen 104, 10.
ruofen *st. sw. verb.* 285, 32.
rurit = rüeret 26, 7.
rurne 52, 31.
rûwe *swm.* = riuwe 115, 20. 170, 10.
ruwe = ruowe 84, 17. 35, 21. 114, 30.
rûweclich 140, 3.
ruwen = ruowen 27, 5. 235, 12.

S.

sâ 392, 9.
sache 34, 35. 125, 11. 208, 16. 324, 22. êrste s. 254, 32. redeliche s. 189, 11.
sag = sac 273, 24.
sagen 289, 29.
sagerære *stm.* 379, 19.
sal 184, 2.
Salerne 123, 20. 200, 12.
salm *swm.* 186, 32. 97, 3.
salmsingære 390, 32.
saltu 66, 17.
salzen 176, 26.
sâmelich 328, 39.
samenen 36, 12. 148, 25.
samenunge 189, 26. 327, 17.
sammenunge 204, 11.
sark 94, 25.
saste 91, 10. 130, 9.
saten 382, 6.
satzunge 183, 26.
schaffen 62, 32.
schâfhûs 226, 34.
schâfzabel 164, 1.
schal 163, 8.
schalchaftic 101, 30. schalghaftic 243, 40. 246, 4.
schalkeit 17, 6.
schallen 338, 6.
schantgenôz 349, 33.
schanthort 320, 15.
schanz 262, 33.
schapel 242, 24.
schar 63, 18.
scharpf 10, 17. 319, 6.
schatewe *swm.* 92, 40.
schatte = schadete 156, 13.
schatzen 314, 37.
schêcher 128, 23. schêchère 39, 21.
schêlichîn 69, 7.
scheidunge 149, 10.
scheitele 141, 17.

schelch *adj.* 327, 25.
schellen 62, 9.
scheltære 335, 15.
schemede *stf.* 238, 9.
schenden 74, 38.
schenzelin 262, 33.
schèrmezzer 256, 19.
scherren 57, 34.
schicken 96, 7. 196, 23.
schiden = schieden 136, 21.
schidunge 368, 12.
schifman 233, 22.
Schilditz, Herman v. 129, 40.
schimph 186, 20.
schimphen 99, 27. 103, 1.
schin *stn.* 273, 3. 145, 40. frömder s. 262, 29.
schine *ptur.* 219, 2.
schinen 270, 5.
schirben 71, 12.
schire *f.* schiere 100, 13.
schirmen 316, 10.
schlt 279, 1.
schiuhen 313, 16.
schiuhlich 314, 38.
schiuze *stf.* 319, 12.
scholle *surm.* 234, 35.
schônde 13, 21. 178, 5. 221, 36.
schône 217, 4. 251, 32.
schônen 115, 37. *c. gen.* 339, 33.
schowunge 91, 11.
schôzbölzelin 315, 35.
schrecken 189, 32. 35.
schreckerin 190, 13.
scribe *surm.* 201, 34.
schric 351, 3.
schriben, einen in sinen hof s. 103, 30.
schriete 120, 16.
schrift di 25, 26. 174, 32. 234, 35. di alte s. 73, 23. gèlèrit der s. 192, 34. s. sines lebenes 61, 1. 213, 21.
schübele *stm.* 323, 21.
schuhen 82, 20.
schuldic, sich s. geben 188, 7. 91, 29.
schule, zu schule setzen 253, 20.
schupe = schuope 74, 30.
schurren 57, 24.
schut = schutte 42, 4.
se = si 112, 10.
see *stf.* 222, 32.
see *stm.* 241, 39.
Sebilien 123, 28.
sech 63, 17. 176, 14.
sèhe = sæhe 104, 22.
sehten 320, 2.
sehunge 14, 34.
seic 12, 27.
seil 215, 39.
seinete *f.* segenete 24, 35.
selber, von in s. 235, 21. 24.
selbkür *stf.* 372, 30.
selden = selten 100, 8.
sèlgerète *stn.* 292, 20.
Sèlig = Felix 191, 1. 5. 25.
sèligen *verb.* 172, 6.
selmer *ptur.* 97, 3. 202, 11.
selpherre 311, 31.
seltsène 86, 4.
semen, ze s. 269, 20. 282, 9.
semit *stm.* 301, 27.
sende *adj.* 166, 7.
sene *stf.* 319, 5. 318, 10.
senfte *stf.* 316, 28. 330, 4.
senften 343, 3.
senfter *adj.* 326, 36.
senftsüeze 326, 18.
sengen 156, 13.
senic 318, 6.
senten *prt. conj.* 250, 7.
senunge 318, 9. 11.
sèrde *surf.* 40, 16.
sère 10, 21.
sères 253, 13. aller s. 13.
sèrest, aller s. 68, 40.
sèt = sehet 32, 40.
sete 181, 26.
setlich = sitlich 181, 25. 182, 8.
setunge 184, 8.
setzen 60, 28. einen gewaldig s. 256, 13. zu schule s. 253, 20. zu werke s. 97, 23.
Sevilla 123, 28.
sèwen 61, 34.
sewit = sihet 214, 1.
sex 140, 38.
sibenvalt 136, 21.

Sybilin 167. 18.
sich = siech 20, 31. 40, 25. 199, 21.
sichern 54, 12.
sichmeisterin 77. 14.
sichûs = siechhûs 77. 15.
sidelen 383, 35.
sider 121, 20.
siechtage *swm.* 285, 15.
siechunde 311. 33.
siehtac *stm.* 328, 15.
sigen 12, 27.
sihtet 320, 2.
sik *stm.* 233, 7.
silberâder 353, 8.
silbergreber 353, 16.
silzen = sielzen 176, 26.
sin, vor sin 338, 35.
sin *stm.* 47, 27. 101, 13, 178, 33. 180. 21. 250, 6. 327, 9.
sine 192, 34.
sinesheit 252, 31. 36.
sinnekeit 34, 6.
sinnic 333, 1.
sint = sin 204, 13. 27. 206, 3. 233, 5.
sint = sît 171, 39. 263. 38.
sintflut 102, 33.
sippe 26, 7. 235, 9.
sipschaft 205, 8.
sis = sich es 243, 28. 250, 23.
site 24, 13. genâden s. 332, 30.
sîtelingen 8, 30.
siu 280, 18.
siufte *stm.* 391, 4.
siure *swm.* 321, 23. 361, 15.
slachtunge 117, 26.
slâfen, zu slâfende 206, 35.
slâfern *impers. v.* 82. 26.
slahen, wollen sl. 226, 12.
slange *stf.* 193, 3. 206, 36. 40. *swm.* 208, 40.
slange, der alde s. 208. 40.
sleht 348, 14.
sleif 210. 24.
sleiger 65. 36.
slêwekeit 320, 35.
slêwic 348, 10.
slîfen 389, 14.
sloif 193, 13.
slottern 210, 7.
sloufloch *stn.* 331, 28.
smac 321, 40.
smâcheit 110, 6.
smæhe 316, 6.
smecken 106. 33.
smêhe, *adj.* 281, 32.
snelle *adv.* 89, 5.
snellichen 74, 2.
snîdunge 3, 6.
snôde 216, 29.
sô 92, 35. 100, 11.
sochen, söchen 340, 4.
soit = sôt 249, 18.
solte 282, 27.
sön = söllen 271, 28.
sondern 119, 32.
sorcsam 323. 40.
sorgen, sin selbes s. 274, 14.
sorglich 189, 21.
Sorsenburg 103, 15.
sôt *stm.* 162, 39.
sougen 57, 34.
spärlichen 363, 4.
spehen 378, 26.
spel 106. 29.
spende 245, 3. 6.
spère 9, 19.
spien 193, 29.
spigel, widergebildeter sp. 144, 39.
spigelunge 27, 6.
spil 333, 1.
spilen 40, 16. spiln 108, 5. 115, 17.
spilgenôze 40, 23.
spilhof 41, 33.
spin = spien 237, 18.
spirre 393, 18.
spiz 169, 3. 4.
spotten = spoteten 245, 31.
spràchen 39, 35.
sprechin 114, 19.
sprichet 338, 25.
sprûw 85, 14.
spulgen 326, 11.
stade *swm.* 71, 35. 221, 29.
stadel 314, 33.
stal geben 362, 1.
standen = stân 294, 20.

stang 40, 26.
starc von armen 111, 22.
starclich 357, 14.
stat *stf.* 123. 3. 71, 40. 72, 1. 93, 2. stat geben 227, 19. state tuon *c. dat. gen.* 323. 8.
stæte *stf.* 365. 3. 4. 7.
stæte, ze st. 341, 14.
stæten 357. 36.
staten 123. 11.
stein *stm.* 356. 26.
stebelin 304, 9.
stein 231, 38.
steinboc 61, 3.
steinen 35. 22.
steinruzze 8, 8. 233, 11.
stellen 213, 23. wole st. 114, 7. 8. nâch êren st. 312, 26. sich übele st. 236. 26.
stein 273. 35.
stemphel 323, 34.
stên, an e. gnâden st. 322, 19. nâch einem dinge st. 178, 26. mit einem st. 120, 12.
Stepân 36, 22.
ster *sarm.* 148, 26. 81, 7.
sterben *stn.* 103, 6. 13.
sterben *c. dat.* 55, 21.
sterclichen 140, 30.
sterke gotis 208, 33.
Sternengazzen, Gêrhart von 63. 20.
sternenlugêre 48, 26.
sterre = sterne 101. 21.
stête *für* stæte 22, 31. 83, 8. 273, 23.
stêtecliche 44, 35.
stêtikeit 145. 10.
stêtliche 41, 26. 99, 23.
stêtlichen 197, 9.
stift 211, 13. 14.
stille *stf.* 343, 24. mit st. 329, 4.
stillnisse 239, 34.
stimme *surf.* 80, 22. mit höher st. 153, 30.
stiure 278, 39. ze st. haben 267. 14. ze st. lâzen 284, 21.
stiuren 279, 24.
stolle 94. 35.
stôren 264, 17.
strâfen 32, 11. 66, 40. 91, 29. 189, 15
strâfunge 96, 9.
strâle *stf.* 224, 2.
streich *prt. v.* strichen 244, 30.
streichecht 82, 32. 83, 7.
strît 313, 10.
strîtbære 234, 5. 208, 37.
strôuwin 271, 25.
strûchen 270, 6. 333, 7.
stubechin 177, 11.
studente *sarm.* 254, 9.
studieren 210, 6.
stul 100, 23.
stul der wârheit 145, 20.
stunt, alle st. 322. 37. die st. 380, 12.
stunde, eine st. 361, 19. kurze st. 225. 2. under stunden 401, 3. âne eine st. 230. 1.
stunt = stunnt 51, 11.
stüppel *stm.* 374. 37.
stüppen 374. 37.
stûren 163. 39.
sturmvan *sarm.* 233, 6.
sturmwazzer 84, 36.
sturmweter 108, 24.
sturmwint 191, 25.
sûberlich 48, 3.
substancie 181, 7.
substenzlich 124, 3.
suc 14, 23. 42, 10. 15. 28.
sûche 77, 19. 101, 20. der rôten. 104, 39.
sûchede *stf.* 20, 34.
suhtbrunne *sarm.* 330, 14.
sûl 185, 25.
sullen 282, 27.
sûmekeit 331, 34.
sumelich 138, 14. 300, 29.
sun der verlust 286, 1.
sûn = sûln 271, 10. 274, 28.
sunder 82, 20. 142, 17. s. mittel 100, 7.
sunderbâr 403, 16.
sunderheit 213, 10.
sunderig 80, 5.
sünderin 263. 5.
sunderlich 22, 35. 92, 36. 158, 37.
sunderlichen 14, 32. 141, 34.
sundern 12, 22.
sundervreude 373, 25.

sunneschin 342, 26.
suonærinne 371, 21.
sûr 55, 25.
surouge *adj.* 364, 22.
sust = sus 111, 14. 112, 8.
sûverlich 69, 31.
swachen 333, 4.
swæren 315, 24.
swârheit 284, 17.
swarze buchere 148, 11. sw. kunst 68, 2. swarz munich 105, 9.
sweger 242, 32.
swêher 190, 14.
sweic 317, 8.
sweigen 106, 10. 317, 8.
sweimen 338, 2.
sweich 311, 21.
swenden 354, 33.
swêr 158, 11.
swer *surm.* 245, 15.
swêren 289, 13.
sweren, sich ûz sw. 168, 17.
swêrliche 8, 22. swêrlichen 237, 8. 240, 28.
swern, swernde 365, 22.
swêrre *comp.* 157, 29.
sweval 102, 36.
swinde 10, 6. 104, 30. 349, 6.
swigen, mit swigene 141, 1.

T.

tac, der achte t. 45, 2. bî sinen tagen 103, 29. der t. der geburt 189, 20. heiliger t. 227, 14. in disen tagen 222, 19. manigen tac 227, 27. der obriste t. 47, 13. zu alden tagen komen 142, 37. zu mitteme t. 14, 30. zu sinen tagen komen 242, 35.
tâcht *stn.* 27, 23. 80, 2.
tafel 94, 5.
tageweide 25, 32. 56, 26.
tagewerkære 349, 13.
tal, zetal 378, 38.
tâlîn *stn.* 324, 14.
tarant *stm.* 313, 34.
tegedinc 154, 33. 243, 15.
tegedinge *surm.* 20, 6.
tegellchis 103, 31.
teil, ein t. *adv.* 336, 28.
teilhaftikeit 180, 32.
teilunge 114, 34.
tellen 58, 30.
tempern 319, 4. 342, 20.
Terra di lavore 99, 4.
Terlabôre 108, 17.
terminiren 125, 36.
tête 266, 30.
Tiber 123, 16. 185, 21. 247, 2. 10.
tich 119, 39.
tichten 45, 14. ein urteil t. 88, 31.
tinaphel, tynaphel 230, 18. 22.
typhinis schirben 71, 12.
tirlich 201, 7.
tisch, ûf den t. legen 293, 33.
tiure 269, 14.
tiurer *comp.* t. haben 322, 8.
tobeheit 350, 8.
tobesuht 318, 25.
tobic 317, 17. tôbic 340, 37.
tobinde 139, 28.
tochte 119, 36.
tochterchin 242, 23.
tockenlade *stf.* 337, 34.
tôraht 319, 2.
Torin 116, 21. 241, 38.
tôrinne 156, 1.
tôrlichen 39, 4.
torm 198, 37.
tœrsch *adj.* 322, 17.
tôter 402, 37.
tœtlich 341, 20. 30.
toule *stf.* 146, 23.
tougenlichen 257, 33.
towe *stn.* 218, 9.
trachten, denken und tr. 123, 39.
tragen 359, 21.
trahtunge 349, 9.
trêclichen 175, 18.
tref *stn.* 316, 1.
tregerin, tregerinne 78, 8.
trehen = trehenen 300, 7.
treppe 162, 36.
treten, under sich tr. 201, 8.
triben, hêrschaft tr. 226, 30.
tribunge 161, 40.

triskamer 333, 12.
trôr *stn.* 323, 17.
tröst *ptur.* 73, 19.
tröstgeselle 359, 21.
troumgesiht 337, 5.
trucht 161, 34.
trüebe *stf.* 324, 7.
trüebesal *stm.* 317, 18.
truge = trüeze 244, 28.
trügenære 336, 30.
truhte 304, 15.
trutz 180, 3.
tûfe *adv.* 197, 3.
tügen 119, 36.
tugentforme 326, 13.
tugentletze *surf.* 326, 15.
tugentvliz 309, 17.
tuirde 243, 26.
tum 123, 16. 168, 2.
tûmeln 189, 30.
tumvrowe 224, 5.
tun 144, 11. eine botschaft t. 116, 2. nâch t. 236, 1. von dem libe t. 146, 20. 31.
tunc *stf.* 324, 16.
tûre 184, 32. 130, 15. 150, 31. 239, 37.
tûrlich 159, 33.
tûrre 140, 26.
turren 204, 11.
türsûl 326, 12.
Tuscanjen 157, 12.
tûsche herren 246, 14.
tûsent stunt 271, 5. 370, 11.
twahen 93, 11.
twâlen 312, 8.
twancsal *stf.* 372, 23.
twâne = twahene 243, 3.
twuc = twuoc 103, 34.

U.

ubel 153, 20. sich ubele stellen 236, 26.
übele *stn.* 329, 25.
ubeltætig 85, 12.
uber 233, 21. uber mer 91, 3.
uberâz 118, 5.
uberbildelich 253, 10.
uberbliben 160, 9.
überdenken 338, 38.
uberengelisch 97, 34.
übergên 3, 27. 30, 25. 298, 13. 376, 33.
übergezierde 358, 26.
übergiezen 277, 5. 305, 5.
übergulde 374, 22.
übergulden 146, 1.
überguz 14, 15. 305, 6.
überhören 154, 14.
überic 241, 1. 358, 16. uberige kraft 225, 8. über. vliz 343, 11.
überkomen 100, 35. 379, 35.
überlanc 284, 9.
uberlant 224, 20.
übermagenkraft 321, 21.
ubermitz 31, 28.
ubernuzzet (?) 225, 27.
übersælic 363, 5.
übersehen 338, 37.
uberswenke *adj.* 92, 14.
ubertellich 58, 30.
übertragen 340, 32.
ubertranc 118, 5.
ubertreter 126, 19.
überfliegen 187, 9.
überflüzlichen 323, 21.
übervolle *stm.* 386, 21.
über vollen 371, 10.
uberformen 124, 18. 252, 29.
uberwunden *f.* uberwinden 90, 38.
uberzûgen 22, 1.
Uchtrichshûsen 218, 33.
ûf daz 376, 14.
ûffe mir 153, 33.
ûffen 130, 13.
uffenbâren 223, 39.
ûfenthalten 291, 20.
ûfgeben 199, 8.
ûf gên an den lîp 289, 35.
ûfgericht 139, 17.
ûfgerichtes 196, 19.
ûf hôhen 296, 18.
ûfirstandunge 121, 10.
ûfquellen 166, 38.
ûfkomen 163, 3. 210, 18.
ûflâzen 214, 3.
ûfnemen 145, 7. 8. 170, 14. 178, 30.
ûfplâsen 198, 6.
ûfrihten 291, 2.

ûfsenden 204, 6.
ûfslize (?) 79, 28.
ûftragen 58, 33. 96, 26. 214, 27.
ûfwart 37, 29. 256, 29.
ûfwerfen 162, 22. 242, 25.
umbarmic 319, 6.
umbe sus 310, 34.
umbesweif 324, 12.
umbeteilen 361, 36.
umb gekêrt 264, 22.
umbillich 284, 17.
umbillichen 154, 17.
umme = umbe 111, 14.
umme sust 111, 14. 112, 8.
umme tun 254, 14.
ummeganc 131, 14.
ummekant 216, 25.
unandæhtekeit 355, 31.
unbehende 316, 1.
unberhaftic 109, 36.
unberurlich 106, 13.
unbescheidenlichen 327, 3.
unbesnlet 237, 34.
unbesträfet 215, 16.
unbeterminirelich 125, 40.
unbildelich 253, 11.
unblibelich 97, 34.
und 45, 7.
undanc 179, 38.
undancnæmekeit 331, 33.
unde 369, 27.
ünde *stf.* 336, 27.
undene 126, 25.
under 207, 17. under handen 146, 23. under ougen 56, 11. under sich treten 202, 8. under ziten 271, 29.
underahtlich 274, 3.
undergang 290, 26. 28. 39.
underläz *stm.* 326, 39.
underscheiden *adj.* 159, 14.
underscheidenlichen 335, 30.
underscheit 187, 10.
underscherm 362, 6.
understant 27, 22.
understên 27, 22. 151, 3. 168, 35.
undertênig, sich u. geben 217, 23.
undertreter 111, 24.
under wegen *adv.* 10, 9. 284, 10. u. bellben 334, 27. underw. lâzen 346, 4.
underwilen 22, 37. 198, 20.
underwilent 270, 3.
underwinden sich 28, 32.
undulten 335, 7.
unedele *stf.* 355, 23.
unentlich 45, 22.
unentschuldiclich 331, 31.
unentsetzelîche 55, 30.
unerahtlich 374, 3.
unerbarmeherzikeit 264, 37.
unêre 70, 19. 171, 40.
unêrlichen 155, 4.
unertec 349, 27.
unervarlich 125, 35.
ungæbe *adj.* 330, 12.
ungankeit 320, 8.
unganz *adj.* 334, 23.
ungebærde 336, 12.
ungebite *stf.* 382, 8.
ungelart 175, 4.
ungeleidiget 385, 19.
ungeloubic sin 327, 12.
ungenâde 40, 19.
ungenême 162, 39. 202, 8.
ungeordenet 250, 1.
ungesalzen 214, 5.
ungesichteclich 141, 8.
ungesihtic 393, 24.
ungeslaht 318, 38.
ungeslahte *stf.* 349, 39.
ungesmach *adj.* 343, 37.
ungesmecket 214, 5.
ungespræche 70, 5. 12. 309, 26 *stf.* 355, 23.
ungestellede 355, 23.
ungetriuwe 333, 28.
ungetürstic 262, 35.
ungevellic 327, 30.
ungewærlich *adj.* 337, 18. 378, 15.
ungeweltic 336, 16.
ungewiter 317, 6.
ungewizzen 343, 14.
ungloube 104, 19.
unheimelich 109, 10.
unbinderlichen 124, 32.

unminnig 44, 11.
unkiusche *stf.* 313, 10.
unkreftig 287, 30.
unkristen 95, 21.
unkünde *stf.* 311, 25.
unkunt *adj.* 370, 1.
unledic 331, 32.
unlidelicheit 304, 19.
unliumet *stm.* 353, 36.
unlobelich 73, 21.
unlüstlich 272, 30.
unmaterielich 286, 31.
unmâze 171, 19. 225, 24.
unmehtig 297, 35.
unminne 315, 8.
unmüezig, u. machen 272, 35.
unmuoze 317, 12.
unnennelich 125, 35. 40.
unnötdurftig 202, 1.
unordenlichen 99, 27.
unrechte 33, 35.
unredeliche 104, 31.
unreinen 313, 15.
unsælde 330, 31. 365, 35.
unsælec 333, 30.
unschuldeclich 316, 7.
unschönheit 348, 31.
unschuldigen *verb.* 327, 32.
unschult 232, 7.
unse *f.* unser 218, 1.
unseme 3, 21.
unsen 3, 15.
unser = unsern 171, 19.
unserr = unserer 276, 38.
unsete 79, 19.
unsin *stm.* 318, 21. 25. 330, 32.
unsliunelichen 311, 8.
unsliune *stf.* 332, 26.
unsmaclich 389, 25.
unsprechelich 125, 22. 26. 176, 6.
unsübern 313, 19.
unsüeze 319, 8.
unteilhaftic 113, 18.
untiwerer *comp.* 321, 19.
untötlich 138, 7.
untröst 220, 25.
untüre 87, 16.
unverdaht 391, 1.
unverleschit 143, 39. 149, 38.
unverleschenlich 32, 15.
unvorleslich 171, 31.
unvorleslichen 143, 23.
unvermengit 109, 36.
unvermittillichen 124, 31.
unverrihtet 343, 26.
unverrihtunge 327, 27.
unverstandenheit 323, 25.
unvorstörit 149, 40.
unverterplich 124, 26. 28.
unvertilgelich 124, 22.
unverträglich 362, 6.
unvertregenlich 350, 29.
unverzerit 225, 11.
unflât 298, 36.
unvlustlichen 368, 7.
unvolbrähticheit 365, 5.
unwillen 311, 15.
unwirde *stf.* 328, 3.
unwirdesliche 168, 26.
unwise *adj.* 271, 32.
unwisheit 378, 6.
unwiter 8, 7.
unwizzen 92, 11.
unwizzent 287, 37.
unzuht 323, 4.
unzuchtic 164, 13.
urbor *stf.* 328, 24.
urdruz *stm.* 311, 7. 13.
urdrützic 319, 7.
urkunde 110, 22. urkünde 340, 8
urlop 201, 17.
urlüge 62, 14. 239, 6.
ürlügen 190, 13.
ursache 190, 20.
ursprung 14, 9.
ursprungen 129, 16.
urstende 263, 13. urstendi 302, 5. 303, 5.
urteil 318, 5. *stf.* 334, 3. ein u. tichten 88, 31. daz jungeste u. 137, 18. 177, 26.
urteilen 168, 16. 202, 23. 321, 7.
ûz 71, 31. 72, 3.
uzbieten 94, 4.
ûzblâst 298, 4.
uzbrechen 232, 21. 336, 14.

ûz bringen 146, 15.
ûzer 11, 23.
ûzerkeit 393, 13.
ûz geben 10, 27.
ûz gen 21, 32. 245, 16. *c. gen.* 75, 10.
ûz genomen 330, 36.
ûz kûchen 298, 4.
ûz lâzen 143, 22.
ûz legen 183, 17.
ûz loufen 251, 19.
ûz luogen 290, 17.
ûz recken 162, 12.
ûz schellen 62, 9.
ûz slagen 85, 13. 206, 20.
ûz slizen 202, 31.
ûz sprèwen 97, 3.
ûz sweren sich 168, 17.
ûz tun, mère 147, 9.
ûztruc 129, 29.
ûz würken 275, 6.
ûzze *adv.* 187, 38. ûzze sin 243, 21. ûzze wesen 165, 2.
ûzzer 121, 20.

V. F.

fabel 105, 29. 115, 28.
val 81, 18.
vallen 148, 18. an einen rât v. 138, 9. den hals ab v. 295, 16.
falliren 127, 24.
valsch *stm.* 350, 7.
valten *sw. v.* 163, 6.
vanenfurer 204, 2. 25.
vangen 197, 30.
vanke 27, 19.
varen in ein geistlich leben 99, 11. sinen weg v. 207, 1. uber mer v. 244, 7. 274, 13.
varent gemach 311, 26.
vaste 61, 19. 83, 18. 146, 17. 279, 2.
vaste *stf.* 91, 4.
vastnacht 3, 6. 149, 26.
vaterlant 396, 5.
vaz 135, 28.
vederslahen 169, 5.
vèhede 110, 21. 172, 1.
vèhen 170, 15.
veizt *ad.* 139, 18. 272, 7.
vel *stn.* 364, 27.
velslichen 50, 20.
veltblume 55, 40.
veme 65, 1.
vemer 88, 38.
vemestat 12, 18. 65, 1. 156, 40.
vende 164, 2.
venie 31, 2.
venster 207, 18.
ver- *vergl.* vor-
ver = vrou, vrowe 293, 20.
verblenden 33, 22.
verborgenheit 140, 37.
verbôsen 113, 8.
verdecken 331, 26. 344, 5.
vergeben 28, 26. 117, 31. 245, 5.
vergeben *adv.* 332, 24. 381, 27.
vergen = vergeben 276, 29. 284, 24.
vergên 51, 2.
vergiezen 350, 21.
vergift 107, 31. 34. 193, 3.
vergrellen 59, 11.
verheben 305, 26.
verhencnüsse 313, 25.
verhengen *c. dat.* 298, 25.
verhengunge 330, 29.
verholen 147, 10.
verjehen 51, 19. 63, 31. sich v. ein dinc 142, 30.
verkêrde *stf.* 328, 34.
verkeufen 21, 7.
verkleinen 262, 39. 263, 7.
verkrenken 327, 5.
verlammen 64, 32.
verlâzenheit 318, 4.
verlegen 323, 23.
verliesen *trans.* 40, 7.
verlust *stf.* 97, 18. 286, 1.
vermæren 327, 17.
vermelden 63, 34.
vermezzenheit 138, 18. 21.
vermide *für* vermite 16, 32.
vermissen 30, 5.
vermitteln 8, 23.
vernemen 31, 11.
vernunftig 38, 2. 98, 16.
vernûwen 52 22.

verre 193, 12. 309, 16. verre mêre 224, 8.
verrechen 397, 6.
verrer 118, 18.
verreste 169, 15.
verrihten 327, 27.
verrünen 317, 25.
vers 116, 28.
verschamt 309, 20.
verscheiden 146, 13.
verschieben 323, 18.
verschünden 381, 6.
versenden 41, 22. 147, 9. 208, 29.
versetzen 323, 28.
verslinden 389, 31.
versmæhede *stf.* 319, 13.
versmæhen *impers.* 345, 13.
versmæhet 281, 23.
versmên *f.* versmæhen 16, 11.
verspeit 345, 36.
verspien 345, 36.
verspunden 103, 24.
verspüwen 292, 26.
verstalt 76, 12. 16.
verstanden *ptc.* 310, 7.
verstandenheit 313, 14.
verstantnüsse 310, 9.
verstarret 74, 9.
verstên 180, 5.
verstözen 375, 37.
vertân 25, 4. vertân *ptc.* 349, 11.
verteilen 351, 9.
verteren 342, 4.
verträgelich 321, 37.
verträgic 338, 36.
vertrûwen 13, 26. 67, 19. 163, 4.
vertüemen 231, 21. 11, 10.
vertummet 11, 10.
verubele 152, 19.
vervâhen 135, 33.
vervælen 338, 21.
vervallen 318, 19.
vervüeren 63, 6.
vervûlen 213, 27.
verwarten 322, 21.
verwen 10, 18.
verwenen 27, 17.
verwent 281, 31.
verwerfen 165, 15.
verwerfenlichen 213, 28
verwinden 35, 7. 261, 16.
verwirken 356, 35.
verwunden 8, 1.
verzigen 214, 7.
verzihen 275, 18. 372, 11.
veste *surf.* 234, 5.
vestenen 129, 27. 248, 21.
vestenunge 193, 32.
vewen, väwen 376, 36.
vicboum 188, 3.
vichlich 343, 13.
vielich 184, 3.
vienen 322, 20.
vlendest 350, 37.
vlhes bein 339, 13.
vihtet 320, 2.
vil = viel 11, 9. 71, 4. 101, 22.
vil nach 153, 28. 136, 26.
vile und vile 152, 5.
vili 269, 6.
vilial, v. nemen 311, 11.
vingerlin 69, 23.
vingerzeigen 313, 4.
vinster *stf.* 332, 21. 369, 35.
vinstri 268, 3.
vlat, der v. 61, 21.
vîre *stf.* 134, 7.
vlren 20, 1.
virteil, ein v. jârs 25, 30. ein v. einer mile 177, 4.
firmelunge 53, 40.
virzicweide 149, 25.
virweide 102, 22.
virwitze *stf.* 312, 15. 20.
liurlin 271, 27.
vlade 107, 13.
vlêhe *stf.* 99, 20. 9, 29.
vlêhelichen 108, 20.
vlêhen *c. dat.* 135, 20.
vleis = vleisch 61, 26.
vleischlichkeit 131, 27.
vliesen 319, 3. 334, 17.
vliuset 321, 40.
vliz, übriger vl. 343, 11.
vlizecilchen 149, 30.
vlîzen, sich 310, 11.

flöchenen 58, 28. 37.
vlöhen 3, 26. 196, 1.
vloig 226, 19.
vlust *stm.* 366, 35.
vluzgane 323, 23.
fluzig 26, 24.
vodern 314, 7. 326, 5. 330, 7.
vogelchin 107, 2. 4.
voit 90, 15. 19. 217, 20.
vol 78, 32.
volborn 73, 6. 91, 1.
vollbrâhtekeit 321, 13.
volc 234, 1.
volgære 344, 8.
volge, eine v. machen 233, 39.
vol-, vollegên 344, 27.
volgére 187, 3.
volheit 33, 40.
volle *surm.* 369, 24. 371, 10.
volleachten 77, 16.
vollebezzern 267, 24.
vollebrengen 114, 6. 181, 11. 15.
volledanken 119, 31.
volleclich 333, 22.
volleheit 210, 22.
vollcherten 139, 37. 38.
vollehertunge 118, 7.
volleist 361, 20.
vollemuntliche 181, 17.
vollent *adv.* 281, 33.
vollesprechen 131, 10.
vollicher 8, 16.
volmehtig 269, 24.
volrecken 390, 27.
von 60, 26. 163, 33. 234, 28. v. binnen 198, 16. von diu 389, 1. v. rechte 153, 39.
vor, vore = vür 82, 21. 102, 7. 262, 4.
vor si 83, 28.
vore wesen 138, 1. vor sin 338, 35.
vor (= *prius*) 111, 2.
vorbannen 209, 4.
vorbereitschaft 369, 17.
vorborge 80, 19. 20.
vorborgenlich 226, 23.
vorbûwen 247, 11.
vorchtsam 201, 2.
vordenken 168, 21.
vorder 62, 40.
vordrucken 189, 7.
vordrûzen 242, 3.
vorenzîln (?) 180, 27.
vorergern 184, 34.
vorgâbe *stf.* 385, 22.
vorgeben 101, 1.
vorgebens 93, 28.
vorheben 256, 27.
vorheben, sich v. 186, 30.
vorhelle 267, 11. 13.
vorhengen 135, 9.
vorher = vürher 95, 20.
vorhte, in vorhten schricke 351, 3.
vörhtlich 348, 21.
vorjagen 233, 10.
vorkempfe 350, 23.
vorekomen 127, 21.
vorkomen *c. dat.* 67, 19.
vorkomen *c. acc.* 166, 29.
vorlâzen 189, 30.
vorlêch 133, 24.
vor leisten 347, 11.
vorleiten 254, 36.
vorliegen 250, 1.
vorlisen 184, 18.
vormachen 169, 10. 185, 35. 216, 34.
vormanunge 159, 32.
forme *stf.* 326, 31. 263, 16.
vormissen 247, 16.
vormite = vermiete 233, 28.
vormunt 177, 26.
vornême 141, 26.
vornemen 104, 32. 109, 30.
vornichtigen 172, 2.
vornunftende 14, 33.
vornunftikeit 178, 36.
vornûwen 12, 30.
vore râten 190, 10.
vorrede 210, 21.
vorrêterin 257, 4.
vorrêtnisse 190, 20.
vorrufen 116, 30.
vorsagen 36, 30.
vorschen 151, 28.
vorschimpfen 251, 10.
vorschinend 141, 16.

vorsehen 104, 33.
vorsichtikeit 138, 36.
vorslagen 217, 19.
vorslinden 115, 9. 156, 22.
vorsmêhen 202, 12.
vorspreche 105, 13.
vorsprecherin 65, 6.
vorstalt 162, 13.
vorsteln 107, 39.
vorsterben 191, 22.
vorstês 225, 31.
vorstôren 184, 9.
vorstrowêre 54, 21.
vorsunen = versüenen 140, 23.
vorsûmen sich 225, 1. 235, 30.
vort 24, 38. 126, 4. 167, 4. 193, 29.
vort gên 222, 15.
vorterben 210, 30.
vortmê 77, 10. vortmêr 27, 30. vortmêre 209, 1.
vortrûwunge 150, 30.
vortumet 231, 24, 32.
vorunwerden 171, 20
vorvacht 187, 4.
vorvallen 150, 23.
vorvechten 187, 4.
vorvechter 233, 5.
vorvemen 240, 30.
vorwâre 115, 12.
vorwinden 159, 9. 13.
vorworcht 234, 29.
vorworf 150, 9. 166, 38. 44, 38.
vorwunden 209, 22.
vorwurf 124, 35. 220, 12.
vorzeichen 128, 6.
Frangrich, der künic von Fr. 263, 36. 267, 34. 288, 1. 302, 13.
fraterschellen 214, 23.
vrâzheit 313, 10.
vregen *für* vrâgen 11, 6.
freischlich 153, 25. 37.
vreislich 139, 31.
vremede 106, 37. vremede *stf.* 315, 7.
frevel 13, 28. frevil 39, 23.
vrevellichen 19, 27. 68, 21.
vrevilkeit 170, 20.
vrezerie 139, 7.
vri 135, 21.
vride *stm.* 91, 14. vr. bannen 194, 32.
mit vr. lâzen 91, 14.
fridel = friedel 21, 7. 68, 2.
fridelin 24, 36.
vridesam 183, 39. 232, 8.
vridesamikeit 184, 11.
vrien 161, 22. 27. 221, 35.
vrîheit 27, 17. 184, 12.
vrillchen 76, 13. 323, 19.
frischgrüene 287, 31.
fritac, der gute fr. 118, 10.
vrithof 94, 24.
vrois = vrôs 162, 19.
fromeliche 61, 10.
frôn 272, 38.
vroude *surf.* 23, 12. 122, 4.
vrowe 88, 27. vrowen name 68, 26. vrouwen tac cliben 109, 10. 188, 33.
vrowelich, vr. êre 244, 27.
frucht bringen 195, 18. 20.
fruchtbêr 53, 25.
frumekeit 94, 14. 321, 4.
frunt 113, 37.
vüderin *adj.* 347, 28.
vüegen 312, 6.
fugen = füegen 161, 23. 222, 20.
fûl 289, 30.
Fulde 134, 4.
fulen 22, 12.
fûlheit 23, 3.
Fülleborn 73, 6.
fullede 28, 13. 44, 13. 198, 14.
fullemunt 24, 17.
fullemuntlichen 181, 19. 38.
vüllichen 311, 11.
fulmânt 73, 6.
funke der sêle 28, 9.
vuoren 102, 21.
vuozspor *stn.* 312, 38.
für = viur 206, 19.
fur 303, 12.
vürdern 327, 37.
vürderunge 358, 15.
vursich 168, 20.
für fülen 301, 28.
vürbaz 324, 24.
fürbieten 290, 3.

fûres art 129, 36.
vurkomen *c. acc.* 215, 11. 152, 24.
vürsehen 330, 9.
fürsmac 298, 21.
vürstân 227, 10. *c. acc.*
vürtrahtunge 358, 15.
fûst 101, 10.

W.

wâfengeziuge *sfn.* 319, 21.
wage *adj.* 330, 7.
wagen 101, 11.
wahsen 327, 30.
wal *sfm.* 319, 38.
walgen 364, 27.
wallebruoder 363, 31.
wallen 135, 36. 153, 10. 319, 36.
walstat 219, 8.
walt, der wilde w. 56, 25.
waltgeiz 56, 32.
wân 19, 30. 115, 11. borser w. 339, 21. einen w. haben 164, 12. einen w. nemen 131, 18.
wan 11, 4. 13, 32. 21, 8. 59, 19. 62, 18. 363, 7. 395, 2. 396, 23. *etc.*
wan ab 47, 2.
wandelen 68, 37. 157, 15. 404, 35.
wandelunge 9, 20. 139, 12. 365, 26.
wandern 30, 21.
wanderunge 63, 33.
wange *sfn.* 19, 35.
wanne 17, 35. wannen 111, 27. 253, 35.
want 74, 17.
wâpen 141, 9. 201, 30.
war, ware 153, 19. 22. 81, 8. 175, 30.
war komen 397, 12. war tuon *c. gen.* 323, 3.
war *prt.* von werren 156, 17. 218, 11.
wârheit, mit der w. 321, 18.
warnen, sich w. 316, 8.
warnunge 166, 31.
Warpberg 212, 17. 243, 29.
wârsagunge 337, 5.
warte 193, 35.
warten 44, 27. 68, 23. 116, 16. 242, 21. *c. dat.* 323, 15.
wasse 80, 1.
wât *sfm.* 362, 10.
wazzer 226, 5.
wazzer nemen 24, 31.
wazzeric 127, 32.
wê *sfn.* 110, 27. *sfm.* (?) 362, 24.
wechselen 39, 4. 176, 38.
wegeselle 343, 2.
weder 6, 14. 18, 18. 62, 1. 101, 35. 297, 24. 300, 28.
wederre 282, 31.
weg, sinen w. varen 207, 1.
wegeleiter 359, 20.
weg, zu halbeme wege 129, 3.
wegen 200, 35. 281, 36.
wegen, von dinen w. 77, 11. von libe w. 228, 18.
wêger *comp.* 298, 18.
weiz 271, 19.
weizen *adj.* 119, 5.
welkern 107, 8.
welsch 167, 17. welsche mile 214, 6. 216, 8.
weltwise *adj.* 293, 30. 33.
welz = welbez 293, 15.
wen = wan 271, 30.
wen = wellen 271, 28.
wenden 239, 33.
wenen 329, 18.
wînen wellen 64, 8.
wênic iemer 265, 27.
wêninc 157, 37. 9, 15. 275, 28.
wêning iman 142, 20.
wenken 333, 6. 342, 38.
went = wellent 297, 19.
werbe *stf.* 149, 20.
werben 203, 6. *c. acc.* 222, 16. w. umbe ein dinc 221, 37. eine botschaft w. 110, 19. 208, 33.
were 199, 27.
weregerüste 381, 21.
werden 183, 14.
weren 167, 1. 192, 14.
werfen, ze rugge w. 262, 11.
werg 283, 26. zu w. setzen 97, 21.
wêrhaftig 60, 9.
werken *gen. pl.* 269, 8. 9.
werken, sich w. lâzen 225, 31.
werkunge 181, 33.

wérliche 107, 20.
wérlichen 19, 29. 100, 21.
werltlich 130, 36.
werltlich, w. lûte 192, 26.
werren 63, 19. 156, 17.
wert *stm.* 164, 37.
wes 287, 26.
weselich 106, 2.
weseliche *f.* weselichem 208, 18.
weselichen 174, 17.
wesen *stn.* 163, 6. 362, 19.
wesen, vore w. 138, 1.
wesenen 142, 28.
wesenlich 26, 21.
weste 367, 25.
westin, daz w. 149, 12
wesunge 181, 1.
wétac *stm.* 338, 13.
wétage *swm.* 316, 6.
weter 56, 13.
wéwen 199, 5.
wider 76, 7. 113, 12. 143, 13. 265, 7. 350, 33.
widerbildic 111, 28.
widerblic 26, 31. 299, 12.
widerbringen 110, 20. 327, 11.
widerbildet 144, 39.
widergelt *stn.* 385, 30.
widerglesten 398, 18.
widerhaben, sich w. 317, 19.
widerliegen 370, 21.
widermachen 109, 15. 297, 25.
widermüete *stn.* 316, 20.
widermuot 316, 5.
widermute 183, 7. 250, 21.
widernemen 71, 19.
widerprûbdic 399, 28.
widerräten 152, 17.
widersatz 119, 16. 142, 21. 220, 22.
widersatzunge 182, 12.
widersetzic 217, 35.
widerslaben 340, 37.
widersperric 309, 29. 30.
widersprechen *c. accus.* 81, 27. 126, 15. 148, 19.
widerstal 362, 1.
widerstôz 343, 23.
widerstrit 16, 28. 315, 32.
widertragen 150, 36.
widertriben 159, 6. 16. 19.
widerwarte *swm.* 346, 6.
widerwenden 168, 21.
widerzæme *adj.* 321, 31. *stf.* 348, 22.
widerzogen 51, 29.
wie 295, 9.
wiel 135, 36. 378, 38.
wifeln 320, 32.
wihen, zu dem êwangelio 175, 32.
wihunge 207, 25.
wilde, der w. walt 56, 25. wilde wustenunge 150, 10.
wille, die w. 263, 15. 310, 12. 343, 2. 344, 2.
wilen *swv.* c. 86, 10. 202, 40.
wilent 323, 10.
willeclichen 7, 2. 155, 28.
willekurn 28, 2. 102, 8.
wille, der redeliche w. 289, 31. durch des willen 45, 23. willen haben 107, 6. mit willen 170, 9. von willen 184, 6.
winde 293, 26.
winnunge 192, 10. 11.
wint, ein sûr w. 55, 25.
wirdelich 181, 35.
wirken 129, 36. w. tun 181, 40.
wirkende 179, 21.
wirkêre 114, 32.
wirme 379, 2.
wirouch 321, 40.
wirs, ez einem w. bieten 262, 38.
wirtin 225, 13.
wirtschaft 85, 19. 164, 19. 176, 23.
wisære 338, 40. 342, 40.
wisch 12, 28. 156, 12.
wise, der w. man 91, 36. 165, 19.
wise *stf.* 119, 22. 26. 225, 30. in drie w. 280, 8.
wisen 146, 4. 176, 5. 189, 4.
wislich 61, 19.
wislichen 50, 18.
wislôs 370, 1.
wispel *stm.* 367, 1.
wissagerinne 127, 18.
wiste 109, 3.
wistuom 365, 37.

wite 24, 3. 33, 38.
witen 314, 33. 315, 1.
wizzen 138, 4.
wizzære 339, 1.
wize *stf.* 396, 31.
wô = wâ 175, 38.
woche, di gemeint w. 235, 12.
wolestellen 114, 7. 8. w. wirken 181, 15.
wolgespréche 175, 19.
wolgestaltheit 243, 22.
wolke *stf.* 197, 30. *stm.* 297, 19.
wolle = welle 118, 38.
wollenbogen 126, 17.
wollen slahen 226, 12.
wollust 110, 30. 73, 20. *stm.* 370, 31.
wollust des vleisches 139, 7.
wonde *part.* 44, 26.
wônte = wânte 67, 20. 101, 9.
wor = war 201, 25.
worbe = wurbe 203, 6.
worbele 32, 22.
worchte 109, 2. 75, 2.
worden = wurden 190, 11. = würden 30, 31.
wort, daz geborne w. 179, 27.
worten, in den w. 40, 13.
worten, den w. 330, 32. 360, 21.
wuchezen 247, 21.
wulfinne 56, 33. 167, 22.
wüllen 311, 15.
wüllichen 311, 14.
wullin 199, 38.
wunderlich 72, 8. 9. 25. 256, 15.
wunderlichkeit 72, 7. 186, 18.
wundernselten 393, 28.
wünnesælic 364, 20.
wünnetrœstlich 365, 27.
wunsch, des W. gewalt haben 373, 13.
wuocher 320, 32.
wuocherhaft 370, 13.
wurde 2. *pers. sing. prt.* 311, 10.
würkærinne 372, 16.
wurmic 320, 35.
wurre 63, 19.
wurzen 357, 1.
wuste = wüeste 82, 15. 103, 7.
wustenunge 47, 25. 90, 34. wilde w. 150, 10.
wut *prt. v.* waten 233, 24.
wutende 120, 16. 153, 36.

Z.

Zabina, pforte 247, 1.
zage 68, 20. 239, 3.
zagehaftic 204, 21.
zagel 211, 36.
zanger *adj.* 379, 3.
zannen 95, 13.
zant *stm.* 375, 25.
zart, gotes z. 336, 36.
zärteline 311, 31.
zartheit 27, 17.
zebrosten 403, 40.
Ceciljen 84, 23.
zedele 100, 10.
zehant 271, 17.
zehen stunt 331, 30.
zeichen 16, 4. 193, 25. 227, 3. 312, 30.
zeichen, die 15. *des jüngsten gerichtes* 4, 8 — 14.
zeichenen 125, 22. 31. 151, 16.
zeimâle 380, 23.
zeine 94, 37.
zelle 141, 25. *f.* zellen 100, 10.
zellen 284, 19.
zemâle 403, 17.
centener 237, 17.
zermüllen 312, 13.
zerrinnen 344, 23.
zerwerfen 315, 5.
ze semen 269, 20. 282, 9.
zeslifen 365, 1.
zevliezen 365, 24.
zickelin 138, 2.
ziehen, her abe z. 193, 22.
ziben = ziehen 104, 14.
zil, è dem z. 324, 24.
zilbesitzer 280, 13.
zillouser 280, 13.
ziln 324, 22.
zimelich 262, 12.
zimelichi 264, 2.
zimlnsmac 320, 20.
zimmerman 263, 3.
cypline, c. nemen 130, 27.
cypressen 127, 14.

Cyriacus 223, 9.
zirlich 114, 8.
zit, der z. 295, 30. dise zit 35, 13. é zit 311, 31. zit und stat 26, 7. under ziten 271, 29. übe eine z. 212, 8.
zuc *sfm.* 315, 30.
zogen 24, 15. 58, 1.
zogen = zöugen 297, 28.
zoubernisse 43, 19. 248, 5.
zougen (?) 194, 21.
zouwen 104, 15.
zu 10, 10. 100, 7. 126, 25. zu berge 149, 13. zu dem mâle 223, 28. 226, 9. zu nôt 179, 38.
zuber *sfm.* 381, 31.
zubringen 151, 39.
zuc *sfm.* 75, 14.
zuchtic 162, 6.
zucken 312, 18.
zudenen 136, 2.
zugegen 39, 1.
zügen 258, 33.
zugén 10, 17.
zugen 122, 2.
zuhte 312, 18.
zuknustern 176, 11. 202, 12.
zukomen 184, 22.
zukunft 160, 13. 166, 12.
zulegen 212, 36.
zumachen 120, 12. 243, 17.
zumachen, sich z. 223, 13.
zumâle 23, 12. 73, 22. 187, 35.
zume = zu deme 180, 24.
zumorschen 185, 16.
zuohaften 394, 4.
zuogetân 266, 11.
zuosprengen 316, 11.
zuriben 141, 8.
zurrizén 140, 39. 191, 19.
zurteilunge 158, 6.
zuschurn 154, 4.
zusendep 24, 7. 138, 27.
zuslagen 226, 17.
zuslahen 78, 20.
zusprechunge 214, 32.
zustén 251, 12.
zustrowet 44, 24.
zustrowunge 138, 33.
zutun 48, 13. 198, 25.
zuval 124, 4.
zuversicht manen 139, 13.
zuflucht 236, 4.
zweinnge 4, 5.
zweivaldic 174, 17.
zwelfbote 355, 10.
zwelfhande 355, 12.
zweifte, der zw. âbent 47, 18.
zwên = zwein 87, 8. 170, 14.
zweveldien 131, 38.
zwir 14, 28.
zwüschent 268, 10.

DEUTSCHE MYSTIKER

DES

VIERZEHNTEN JAHRHUNDERTS.

HERAUSGEGEBEN

VON

FRANZ PFEIFFER.

ZWEITER BAND.

MEISTER ECKHART.

LEIPZIG.

G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG.

1857.

MEISTER ECKHART.

HERAUSGEGEBEN

VON

FRANZ PFEIFFER.

ERSTE ABTHEILUNG.

LEIPZIG.

G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG.

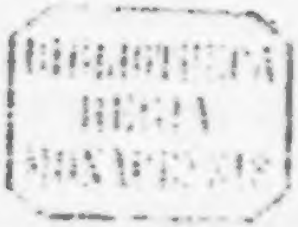
1857.

Buchdruckerei der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart und Augsburg.

MEINEM FREUNDE

WILHELM WACKERNAGEL

GEWIDMET.



VORWORT.

Die unmöglichkeit, meine ausgabe des meister Eckhart so rasch zu vollenden, als es von verschiedenen seiten verlangt wird und mir selbst lieb wäre, sowie der wunsch, die schriften eines der tiefsten denker aller zeiten dem wissenschaftlichen gebrauch nicht länger zu entziehen, veranlasst mich, vorläufig die erste, den text enthaltende abtheilung auszugeben. Die zweite abtheilung mit literarhistorischer einleitung, anmerkungen, glossar und verschiedenen zugaben und anhängen wird nachfolgen, sobald meine vorerst durch neue berufspflichten in anspruch genommene zeit es erlaubt.

Die vorliegende erste abtheilung enthält, mit ausnahme weniger, mir erst nach dem drucke zugekommener, kleinerer stücke und sprüche, die im anhang eine stelle finden werden, alles, was ich während achtzehn jahren unablässigen forschens und sammelns aus gedruckten büchern und handschriften von Eckhart erlangen konnte. Im verhältniss zu den noch von Trithemius gekannten schriften Eckharts, deren er in seinem buche 'de scriptoribus eccles.' (s. Fabricii bibliotheca eccles. Hamb. 1718. fol. pag. 130) eine ziemliche reihe aufzählt, ist es wenig genug; das bisher bekannte und gedruckte dagegen übersteigt was ich hier biete um mindestens das dreifache, und die lehre, das philosophische system des merkwürdigen mannes wird sich nun weit bestimmter und vollständiger, als es mit hülfe der bisherigen spärlichen und unzuverlässigen quellen möglich war, darstellen lassen.

Um jetzt schon von den mir zu gebote stehenden hülfsmitteln rechenschaft abzulegen und um zugleich dem leser einen begriff von dem umfang und der schwierigkeit meiner arbeit zu geben, lasse ich ein kurzes verzeichniss der benützten handschriften und drucke

mit angabe ihres inhalts nach den abtheilungen und nummern meiner ausgabe folgen. Vielleicht sieht sich, wer in der lage ist, dadurch angeregt, mich auf noch unbekannte handschriften aufmerksam zu machen.'

I. PERGAMENTHANDSCHRIFTEN.

1. *A.* Strassburg, stadtbibliothek, A. 98. 14. jahrh. 4. (I, 16. 17. 26—28. 30—39. 41. 44. 46. 48. 50—53. II, 6).
2. *B.* Basel, universitätsbibliothek, B. XI, 10. 14. jahrh. 12. (I. 17—25. III. 6. 7. IV).
3. *C.* Einsiedeln, klosterbibliothek, nro. 277. 14. jahrh. 4. (I. 29. 40. 45. 49. 56. 59. 60. 88—90. II. 2. 11—14. 16. III, 21. IV).
4. *D.* Berlin, k. bibliothek, cod. germ. 8. nro. 12. 14. jahrh. (I. 7. 8. 10. 11. 13. 15. 16. 18. 20. 37. 101. III. 49—65. IV).
5. *E.* Berlin, ebendaselbst. cod. germ. 8. nro. 65. 14. jahrh. (I. 6. 10. 12. 14. 19. 34. 51. 76ª. III, 1).
6. *F.* Stuttgart, k. öffentl. bibliothek, brev. 4. nro. 88. 14. jahrh. (I, 1—5. 7. 8. 15. 55. II, 6. III, 2. 70).
7. *G.* Einsiedeln, klosterbibliothek, nro. 278. 14. jahrh. 4. (I, 5. 11. 13. 15—18. 25. 42. 43. 51. 54. 57. 58. 73. 92. 93. 95. 99. III, 11. 12. 18. 20. 22. 25. 27. 28. 30. IV).
8. *H.* München, k. hof- und staatsbibliothek, cod. germ. 133. 14. jahrh. 12. (I. 45. 76ª. 103. II, 6. 12. IV).
9. *I.* Kloster-Neuburg bei Wien, nro. 1141. 14. jahrh. 8. (I. 30. 33—35. 39. 72. 97. 98. 100. II, 2. 7. 10. 11. 13—16).
10. *K.* Wien, hofbibliothek, nro. 2728. 14. jahrh. 4. (I. 67. 68. II, 2).
11. *L.* Ebendaselbst, nro. 2739. 14. jahrh. 4. (II, 1).
12. *M.* Basel, universitätsbibliothek, B. IX, 15. 14. jahrh. 4. (I, 57. 61. 66. 71. 98. II, 5. III, 10—16).
13. *N.* Frankfurt, stadtbibliothek (ehmals dombibliothek nro. 167). 14. jahrh. 8. (II, 14. 15).
14. *O.* Karlsruhe, grossherzogliche bibliothek, cod. s. Petri.

nro. 85. 14. jahrh. 4. (I, 8. 51. 70. 84. II, 12. III, 3. 15. 22. 25. 29).

15. *P.* Giessen, in privatbesitz, aus dem kloster Altenburg bei Wetzlar, stammend. 14. jahrh. (III, 31—48).

16. *Q.* Wien, hofbibliothek, nro. 2757. 14. jahrh. 4. (III, 4. 5).

II. PAPIERHANDSCHRIFTEN.

17. *a.* München, k. hof- und staatsbibliothek, cod. germ. 365. 15. jahrh. (I, 6. 7. 13. 14. 47. 55. 57. 58. 59. 63—66. 71. II, 7. III, 66).

18. *b.* Stuttgart, k. privatbibliothek, alte bezeichnung nro. I, 26. 15. jahrh. 4. (I, 4. 8. 9. 11. 12. 45. 54. 57. 61. 62. II, 2).

19. *c.* Berlin, k. bibliothek, cod. germ. 4. 125. 14. jahrh. (I, 6. 14).

20. *d.* Basel, der alte druck der Tauler'schen predigten durch Adam Petri 1521 und 1522. fol. (I, 6—8. 10—14. 17—23. 25. 34. 36. 37. 40—43. 45. 56—60. 65. 73—92. 98. 101. 102. III, 1. 15. 21. 66.).

21. *e.* Berlin, k. bibliothek, cod. germ. 4. 191. 14—15. jahrh. (I, 8. 15. II, 11. 12. III, 23. 24. IV).

22. *f.* Melk, klosterbibliothek, L. 5. 15. jahrh. fol. (I, 7. 76b. 105—110. II, 2. 11).

23. *g.* Ebendaselbst L. 27. 15. jahrh. 12. (II, 2. 3).

24. *h.* Coblenz, gymnasiumsbibliothek, nro. 43. 15. jahrh. 4. (I, 15. 57. II, 9. III, 8).

25. *i.* Stuttgart, in meinem besitz, 15. jahrh. 4. (I, 9. 40. 57).

26. *k.* Köln, der alte druck der Tauler'schen predigten durch Jaspar von Gennep, 1543. fol. (I, 69. II, 1. III, 70).

27. *l.* Leipzig, der alte druck der Tauler'schen predigten durch Cunrad Kachelouen, 1498. 4. (I, 1. 2. 3. 4).

28. *m.* Breslau, im besitz des † card. fürstbischofs Melchior v. Diepenbrock, 15. jahrh. fol. (enthält den im anhang mitzutheilenden tractat von der 'wirklichen und möglichen vernunft').

29. *n.* Stuttgart, k. öffentliche bibliothek, cod. theol. fol. nro. 155. 15. jahrh. (II, 4. 18).

30. *o.* Ebendaselbst, cod. theol. fol. nro. 283. 15. jahrh. (III, 69).

31. *p.* Ebendaselbst, cod. theol. 8. nro. 18. 15. jahrh. (II, 8. 11. 14. 15. III, 9. 67).

32. *q.* Colmar, 15. jahrh. (III, 1).

33. *r.* München, k. hof- und staatsbibliothek, cod. germ. 116. 15. jahrh. 8. (III, 17. 18. 19. 68). Berg.

34 - 38. s^{a-e}. Ebendaselbst, cod. germ. 388. 411. 15. jahrh. 4. — 447. 463. 15. jahrh. 8. — 783. 15. jahrh. (III, 70).

39. *t.* Stuttgart, k. öffentliche bibliothek, cod. theol. 8. nro. 13. 14. jahrh. (I, 40. II, 9. III, 13).

40. *u.* Schaffhausen, stadtbibliothek, 15. jahrh. 4. (I, 104).

41. *v.* Stuttgart, k. öffentliche bibliothek, cod. theol. fol. 33. v. j. 1426. (II, 7).

42. *w.* Frankfurt, stadtbibliothek, nro. 3500 der ehemaligen dominikanerbibliothek, 15. jahrh. 8. (II, 17).

43 - 44. x^{ab}. München, hof- und staatsbibliothek, cod. germ. 218. und 4482. 15. jahrh. 4. (II, 17).

45. *y.* Stuttgart, k. öffentliche bibliothek, cod. theol. 4. nro. 50. 15. jahrh. (III, 67).

Noch habe ich eine handschrift mit predigten Eckharts, papier, vom jahre 1440, zu verzeichnen, die sich im besitz des professors dr. Karl Schmidt in Strassburg befindet. Leider ist sie mir unzugänglich geblieben und ich kenne nur, was der besitzer in seiner französischen abhandlung über Eckhart (Mémoires de l'académie franç. mor. et polit. par savants étrangers T. 2. Paris 1847. 4.) gelegentlich daraus mitgetheilt hat. Wenn aus diesen stellen ein schluss zu ziehen erlaubt ist, so besteht ihr werth weniger in der correctheit als im umfang (sie enthält 40 predigten); ich befürchte jedoch nicht, dass mir irgend ein bedeutendes stück, das sie gewährt, fehlen wird.

Über die innere einrichtung und anordnung des mir gebotenen stoffes möchte ich jetzt schon folgendes bemerken. Die eintheilung in grössere abschnitte: predigten, tractate, sprüche hat sich von selbst ergeben. Schwierig war dagegen die frage, welche reihenfolge ich bei den predigten beobachten sollte. Eine anordnung in der weise, dass sich daraus die lehre Eckharts in logischer entwicklung

hätte erkennen lassen, war unmöglich; ebenso die anordnung nach dem alter, nach der zeit der entstehung, da es hiefür an allen anhaltspunkten gänzlich gebricht; denn es geschieht nur ausnahmsweise, dass Eckhart sich auf eine frühere predigt beruft. Zu den frühesten, vielleicht während seines generalvicariats in Böhmen (um 1307) gehaltenen predigten rechne ich die unter nro. 105—110 aus der Melker handschrift L. 5. (Nro. 22) mitgetheilten. In den überschriften wird nämlich Eckhart hier stets meister Eckhart von Paris genannt, eine bezeichnung, welche auf die zeit hindeutet, wo die erinnerung an seine in Paris zugebrachten studienjahre noch lebendig war. Ich habe sie nur aus dem grunde ans ende gestellt, weil sie mir, wie alles aus österreichischen handschriften entnommene, stark überarbeitet scheinen; im äussern, in der sprache sind sie es gewiss, ich glaube aber, dass auch ihre innere gestalt änderungen erlitten hat. Als die einfachste hätte sich die anordnung nach den evangelien des kirchenjahrs empfohlen; doch auch hier zeigten sich grosse schwierigkeiten, indem die predigten häufig freigewählten texten folgen und in der regel jede beziehung auf die sonn- und festtäglichen evangelien fehlt. Die betreffenden aufschriften im alten Baslerdruck sind meist willkürlich gesetzt.

Ich glaubte daher, mich lediglich an meine quellen und die reihenfolge, in welchen diese die einzelnen predigten mir darboten, halten zu sollen. Zu diesem ende wurden die handschriften, die sich durch alter und zuverlässigkeit des textes auszeichnen, und unter diesen wieder diejenigen vorangestellt, worin die stücke durch überschriften als Eckhardische bezeichnet sind. Den nämlichen weg habe ich bei der bearbeitung eingeschlagen und mit den unzweifelhaft echten, unter Eckharts namen überlieferten predigten, die weitaus die mehrzahl bilden, den anfang gemacht. Auf diese und nur auf diese weise war es mir möglich, in den geist, die art und eigenthümlichkeit Eckharts einzudringen und sichere kriterien für bestimmung derjenigen predigten zu gewinnen, die zwar mitten unter echten, aber ohne seinen namen stehen. Wie mit den predigten, so verhält es sich auch mit den tractaten: auch hier gehen die beglaubigten stücke voraus. Ich hoffe mir auf diesem wege die erforderliche übung und vertrautheit mit Eckharts schriften erworben zu haben, und glaube nicht befürchten zu müssen, es werde sich

irgend ein bedeutendes stück meiner sammlung später als uneckhardisch herausstellen.

Die sprüche tragen, bis auf wenige, die echtheit in sich selbst, und bedürfen keiner weiteren beglaubigung. Nur ein paar derselben kehren in den vollständig erhaltenen predigten und tractaten wieder, obgleich wohl die meisten nur bruchstücke und theile grösserer werke sind. Wir können daraus entnehmen, wie viel uns von Eckhart zur zeit noch verloren ist.

Für den vierten abschnitt, dem ich die aufschrift 'liber positionum' gegeben habe, steht mir kein äusseres zeugniss zu gebote, dass er wirklich von Eckhart herrührt; doch ist, wie mir scheint, in diesen sätzen, worin in gesprächsform zwischen schüler und meister eine reihe wichtiger philosophischer und theologischer fragen erörtert wird, Eckharts geist und eigenthümliche anschauungsweise nicht zu verkennen. Überdies sind mir die einzelnen theile dieses in sich nur lose zusammenhängenden buches stets nur mitten unter Eckhardischen schriften begegnet. Die aufschrift habe ich dem verzeichniss bei Trithemius (s. a. o. a. O.) entnommen: sie ist für den inhalt des buches wie gemacht.

Mein text ist, wie sich von selbst versteht, nicht überall von gleichem werthe und gleicher correctheit; wer könnte das auch von mir verlangen wollen? Bei den zahlreichen stücken, die nur einmal in späten und schlechten handschriften erhalten sind, war es häufig unmöglich, den durch die fahrlässigkeit der schreiber vielfach zerrütteten sinn und zusammenhang herzustellen: wie sollte ich ausgelassene wörter, ja ganze sätze ausfüllen und ersetzen? In den anmerkungen werde ich auf die mir verdorben scheinenden stellen hinweisen und dort die verbesserungen und conjecturen mittheilen, die ich schon im text anzubringen nicht für rathsam hielt. Anderer art, aber nicht minder gross war die schwierigkeit bei denjenigen stücken, die mir zwar in mehreren der besseren, aber oft beträchtlich unter sich abweichenden handschriften vorlagen. Wie gewaltig diese verschiedenheiten oft sind, werden die lesarten zeigen. Hier das ursprüngliche echte von den unechten, spätern zusätzen oder veränderungen zu erkennen und zu scheiden, dürfte kaum je mit sicherheit gelingen. Ich werde daher einigemal im falle sein, dieselben texte in ihren verschiedenen fassungen neben einander stellen zu müssen.

Was die in diesem bande beobachtete schreibweise betrifft, die ich indess mit strenger consequenz durchführen weder konnte noch wollte, so bin ich hierin den ältesten und besten handschriften gefolgt, die in übereinstimmung mit Eckharts heimats- und geburtsort, Strassburg, fast durchweg in alemannischer mundart geschrieben sind. Mitteldeutsche und kölnische sprachformen zeigen auffallender weise, trotz Eckharts längerem aufenthalt am Niederrhein, doch nur wenige und junge handschriften.

Rühmend muss ich schliesslich der aufopfernden und fördernden beihülfe gedenken, deren ich mich bei dieser weitschichtigen, langjährigen arbeit zu erfreuen hatte. Wie oft auch meine kraft und die hoffnung, das schwierige werk zu vollenden, erlahmen wollte, stets war es diese warme und uneigennützige theilnahme, die mich wieder erhob und ermuthigte, und nicht ohne ein lebhaftes gefühl der freude und des stolzes zähle ich die namen der männer hier auf, deren unterstützung ich das gelingen wesentlich zu danken habe. Es sind die herren: stadtbibliothekar Böhmer in Frankfurt, director Diemer in Wien, P. Gall-Morel in Einsiedeln, der geistliche rath prof. Grieshaber in Rastatt, prof. dr. C. Hofmann in München, prof. dr. Franz Hoffmann in Würzburg, hofrath prof. A. Holtzmann in Heidelberg, prof. und bibliothekar Jung in Strassburg, Th. G. von Karajan, vicepräsident der k. akademie in Wien, prof. Theodor Maier in Melk, prof. dr. Massmann in Berlin, Maurer-von Constant in München, archivdirector Mone in Karlsruhe, dr. Franz Roth in Frankfurt, prof. W. Wackernagel in Basel, prof. dr. Weigand in Giessen und prof. dr. Zacher in Halle. Noch habe ich hier mit bewegtem herzen zwei männer zu nennen, die leider nicht mehr unter uns weilen: den unvergesslichen Schmeller und den cardinal und fürstbischof von Breslau, Melchior von Diepenbrock, welche beide mir mit rath und that an die hand zu gehen nicht müde wurden. Zu ganz besonders lebhaftem danke fühle ich mich aber verpflichtet dem herrn prof. dr. E. v. Lassaulx in München, der mir, dem ihm völlig unbekannten, seine reichen zu eigener ausgabe gemachten abschriften Eckharts aus Melker, Münchner, Wiener und Coblenzer handschriften zu freiester verfügung stellte, sodann dem k. württembergischen consul in Rom, dr. von Kolb, und dem präfecten der vaticanischen archive, P. Augustin Theiner, deren freundliche verwendung und

seltene liberalität mich unlängst in den besitz der wichtigen, den meister Eckhart betreffenden actenstücke (s. Pertz, archiv 9, 449) setzte, nach denen ich jahrelang vergeblich getrachtet hatte. Diese mir wider verhoffen zu theil gewordene vergünstigung darf ich um so höher anschlagen, als sich die pforten des vaticanischen archivs seit vielen jahren keinem deutschen gelehrten mehr geöffnet haben; ich möchte sie aber auch als ein verheissungsvolles zeichen betrachten, dass unter der leitung des gegenwärtigen vorstands, unseres gelehrten landsmanns, liberalere grundsätze dort zur geltung gekommen sind, und dass die ungeheuern schätze jener archive nicht länger mehr der forschung im dienste der wissenschaft entzogen und verschlossen bleiben.

Für das verhältniss meister Eckharts zur kirche, seine stellung zum erzbischof von Köln und dem von diesem gegen ihn eingesetzten inquisitionsgericht, sowie für die geschichte der gewaltigen geistigen bewegungen, die zu anfang des 14. jahrhunderts am Rhein stattfanden, sind diese mir in abschrift vorliegenden urkunden von ungemeiner bedeutung. Ich würde aber, wollte ich sie hier schon veröffentlichen, der literarhistorischen einleitung das beste theil vorwegnehmen. Doch kann ich mich nicht enthalten, aus dem am 13. februar 1327 in der Dominikanerkirche zu Köln geschehenen öffentlichen und feierlichen widerruf, dessen existenz schon öfter in zweifel gezogen worden, folgende entscheidende stelle herzusetzen: *Ego magister Eckardus, doctor sacre Theologie, protestor ante omnia Deum invocando in testem, quod omnem errorem in fide et omnem deformitatem in moribus semper, in quantum michi possibile fuit, sum detestatus, cum huiusmodi errores statui doctoratus nei et ordinis repugnarent et repugnent. Quapropter siquid errorum repertum fuerit in premissis scriptum per me, dictum vel predicatum, palam vel occulte, ubicumque locorum vel temporum, directe vel indirecte, ex intellectu minus sano vel reprobo, expresse hic revoco publice coram vobis universis et singulis in presentiarum constitutis, quia id pro non dicto vel scripto exnunc haberi volo.*

STUTTGART, 5. JULI 1857.

I.

PREDIGTEN.

Ein mensche klagte meister Eckharten, ez künne ûne predie nieman verstên. Dô sprach er: swer mîne predie welle verstên, der sol fünf stücke haben. Er sol gesigen an allen strîten unde sol an sîn oberstez guot kapfende sîn unde sol dem genuoc sîn, dar zuo in got vermanet unde sol ein anheber sîn mit anhelenden liuten unde sol sich selber vernihten unde sîn selbes alsô gewaltic sîn, daz er dekeinen zorn geleisten müge.

Cod. Monac. germ. 365 Fol. 192b

I.

DIZ IST MEISTER ECKEHART DEM GOT NIE NIHT VERBARC.

Dum medium silentium tenerent omnia et nox in suo cursu medium iter haberet etc. (*Sap.* XVIII 14.). Wir begên hie in der zît von der êwigen gebürte, die got der vater hât geborn unde gebirt âne underlâz in êwikeit, daz diu selbe geburt nû ist geborn in der zît in menschlicher nâtûre. Ez sprichet sanctus Augustinus, daz disiu geburt iemer geschehe. Sô si aber in mir niht geschihet, waz hilfet mich daz? Aber daz si in mir geschehe, dâ lît ez allez an.

Nû süllen wir reden von dirre gebürte, wie diu in uns geschehe oder vollebræht werde in der guoten sêle, wâ got der vater sîn êwic wort sprechende sî in der vollekomenen sêle. Wan daz ich alhie spriche, daz sol man verstân von eime vollekomenen menschen, der in den wegen gotes gewandelt hât unde noch wandelt, unde niht von eime nâtûrlichen ungeüebeten menschen, wan der ist zemâle verre und unwizzende von dirre gebürte. Ein wort sprichet der wîse man 'dô alliu dinc wâren miten in eime swîgen, dô kam von oben her nider von dem künecliehen stuole in mich ein verborgen wort.' Von disem worte sol sîn disiu bredie.

Driu dinc sint hie ze merken. Daz êrste ist: wâ got der vater spreche sîn wort in der sêle unde wâ dirre gebürte stat sî unde wâ si des werkes enpfenclich sî. wan daz muoz sîn in dem aller lûtersten und edelsten und subtilsten, daz diu sêle geleisten mac. In der wârheit, möhte got der vater mit aller sîner almehtikeit iht edelers der sêle gegeben haben in ir nâtûre unde möhte diu sêle iht edelers genomen haben von ime, des selben adels müeste got der vater beiten mit der gebürte. Dâ von muoz sich diu sêle, in der diu geburt sol geschehen, gar lûter haben unde gar adelliche leben unde gar einic

unde gar inne, niht ûz louſen durch die fünf sinne in manicvaltekeit der crêatûren, mêr: allez inne sîn und einic sîn und in dem lûtersten, daz ist sîn stat, im versmâhet iht minders.

Daz ander teil dirre bredie ist, wie sich der mensche zuo disem werke halden sol oder zuo disem insprechen unde gebern: ob ime nützer sî, daz er ein mitwirken hie mite habe, dâ mit er erwerbe unde verdiene, daz disiu geburt in ime geschehe unde geborn werde. alsô daz der mensche in ime schöpfe ein bilde in siner vernunft und in sînen gedanken unde sich dar an übe, alsô gedenkende: got ist wîse, almehtic und êwic, unde swaz er alsô erdenken mac von gote. ob daz mêr diene unde fürder dise veterliche geburt, oder daz man sich enziehe unde ledic mache von allen gedanken, worten unde werken unde von allen bilden des verstentnisses und daz man sich zemâle halde in eime gotlîchen unde habe sich müezic unde lâze got wirken, und in welhem der mensche zuo dirre gebürte aller meist diene. — Daz dritte ist der nutz, wie grôz der sî, der an dirre gebürte lît.

Nû merket zem êrsten mâle. Ich wil iu dise rede bewæren mit nâtûrlicher rede, daz ir ez selber grîfen mügent, daz ez alsô ist, swie ich doch der geschrift mêr gloube dan mir selber: aber ez gêt iu mêr in unde baz von bewærter rede.

Nû nemen wir des êrsten daz wort, daz dâ sprichet 'enmiten in daz swîgen wart mir in gesprochen ein verborgen wort.' Ach, herre, wâ ist daz swîgen unde wâ ist diu stat, dâ diz wort in gesprochen wirt? Wir sagen, als ich vor sprach: ez ist in dem lûtersten, daz diu sêle geleisten mac, in dem edelsten, in dem grunde, jâ in dem wesenne der sêle. Daz ist daz mitel swîgen, wan dar in enkam nie kein crêatûre noch bilde noch diu sêle enhât dâ weder wirken noch verstân noch enweiz dar umbe kein bilde, weder von ir selber noch von keiner crêatûre. Alliu were, diu diu sêle wirket, diu wirket si mit den krefte. Swaz si verstêt, daz verstêt si mit der vernunft. Sô si gedenket, daz tuot si mit dem gedêhtnisse. Sol si minnen, daz tuot si mit dem willen, und alsô wirket si mit den krefte unde niht mit dem wesenne. Allez ir ûzwirken haftet iemer an etwaz mitels. Die kraft des sehens enwirket si niht dan durch diu ougen, anders enmac si kein gesehen wirken noch geben. und alsô ist ez mit allen den andern sinnen. Allez ir ûzwirken wirket si durch etwaz mitels. Aber in dem wesenne enist kein were. dâ von hât diu sêle in dem wesenne kein were, wan die krefte, dâ mite si wirket, die fliezent ûz dem grunde des wesens, mêr: in dem grunde dâ ist daz mitel swîgen, hie ist alleine ruowe und ein wonunge zuo dirre gebürte unde

zuo disem werke, daz got der vater aldâ sprichet sîn wort, wan diz ist von nâtûre nihtes enpfenclich denne alleine des göttlichen wesens ân allez mitel. Got gêt hie in die sêle mit dem sînem allem, niht mit dem sînem teile. Got gêt hie in in die sêle in dem grunde. Nieman tuot den grunt rüeren in der sêle denne got alleine. Diu creâtûre enmac niht in den grunt der sêle, si muoz hie ûzen bliben in den krefften. Dâ siht si wol ir bilde an, dâ mite si in gezogen ist und herberge hât enpfangen. Wan swenne die krefte der sêle rüeren die creâtûre, sô nement sie unde schöpfent bilde unde gelîchnisse von der creâtûre unde ziehent daz in sich. Von dem sô kennent sie die creâtûre. Niht nêher mac diu creâtûre komen in die sêle noch niemer genâhet diu sêle keiner creâtûre, si hete denne des êrsten willeclichen enpfangen in sich ein bilde. Unde von dem gegenwertigen bilde sô nâhent sie sich den creâtûren. wan bilde ist ein dinc, daz diu sêle schöpfet mit den krefften. Ez sî ein stein, ein ros, ein mensche oder swaz ez sî daz si bekennen wil, sô nimet si daz bilde her für, daz si vor in gezogen hât, und alsô mac si sich mit im vereinen. Swenne aber ein mensche alsô ein bilde enpfæhet, daz muoz von nôt komen von ûzen in durch die sinne. Dar umbe ist der sêle enkein dinc als unbekant als si ir selber. Alsô sprichet ein meister, daz diu sêle von ir kein bilde geschöpfen mac noch geziehen. Dar umbe sô mac si sich selber mit nihte bekennen. wan bilde koment allez in durch die sinne: des enmac si kein bilde von ir selber gehaben. Dâ von weiz si al ander dinc unde sich selber niht. Dekeines dinges weiz si als wênic alsô sich selber, durch des mitels willen. Unde daz wizzest ouch, daz si innen ist frî unde ledic von allen miteln unde von allen bilden unde daz ist ouch diu sache, daz sich got lediclich mac mit ir vereinen âne bilde oder gelîchnisse. Dû enmaht des niht gelâzen, waz müglicheit dû enkeinem meister gibest, dû muost die selben müglicheit gote geben âne alle mâze. Als nû ie ein meister wiser unde mehtiger ist, alsô ouch sîn werc unmitelicher geschiht und einveldiger ist. Der mensche hât vil mitels in sînen ûzwendigen werken; ê er diu für bringet als er sie in ime gebildet hât, dâ gehœret vil bereitschaft zuo. Der mâne unde diu sunne in ir meisterschaft und in irm werke daz ist erliuhten; daz tuont sie gar snellecliche. Alse schiere sie irn schîn ûz giezent, in dem selben ougenblicke sô ist diu welt vol lichtes an allen enden. Aber dar über ist der engel, der bedarf noch mînr mitels an sînen werken unde hât ouch mînr bilde. Der aller oberst Seraphîn der enhât niht mê dan ein bilde. Alle die under im sint, swaz sie nement in manicvaldekeit, daz nimet er allez

in eime. Aber got bedarf keins bildes noch er hât kein bilde: got wirket in der sêle âne allez mitel, bilde oder gelichnisse, jâ in dem grunde, dâ nie bilde in kam denne er selber mit sinem eigem wesenne. Daz enmac dekein crêatûre getuon.

Wie gebirt got der nâtûre sinen sun in der sêle? als die crêatûre tuont in bilden und in gelichnisse? Triuwen, nein! mêr: in aller der wise als er in der êwikeit gebirt, weder minr noch mê. Eyâ, wie gebirt er da? Daz merket. Sehet, got der vater hât ein vollekomen insehen in sich selber und ein abegründigez durchkennen sich selben mit ime selber, niht mit dekeinem bilde. Und alsô gebirt got der vater sinen sun in wârer einunge götlicher nâtûre. »Sehet, in der selben wise und in keiner andern gebirt got der vater sinen sun in der sêle grunde und in irm wesenne unde vereinet sich alsô mit ir. Wan wêre dâ iht bilde, sô enwêre dâ niht wâriu einunge, und an der wâren einunge lît alliu ir sêlikeit.

Nû möhtet ir sprechen, in der sêle sîn niht dan bilde von nâtûre. Nein, niht! wan wêre daz wâr, sô enwürde diu sêle niemer sêlic, wan got enmöhte keine crêatûre machen, in der dâ vollekomene sêlikeit nêmest, anders wêre got niht diu hœhste sêlikeit unt daz beste ende, daz doch sîn nâtûre ist, unde wil, daz er sî ein begin und ein ende aller dinge. Ez enmac dekein crêatûre diu sêlikeit sîn. sô enmac si ouch hie niht diu vollekomenheit sîn, wan der vollekomenheit (daz ist aller tugent) der volget nâch vollekomenheit des lebens, unt dâ von sô muost dû von nôt sîn unde wonen in dem wesen und in dem grunde, dâ muoz dich got rüeren mit sinem einveldigen wesenne âne mitel dekeines bildes. Ein ieclich bilde daz enmeinet noch enwiset sich selber niht, ez ziuhet unde wiset allez dâ hin, des bilde ez ist. Unde sît man kein bilde hât denne von dem, daz ûzwendic dir ist unde durch die sinne in gezogen wirt von den crêatûren und ez ouch allez wiset dâ hin, des bilde ez ist, sô wêre ez unmügelich, daz dû iemer möhtest sêlic werden von dekeinem bilde.

Daz ander ist, waz dem menschen zuo gehœre sînes werkes hie ze wirken, dâ mit er erwürbe unde verdiente, daz disiu geburt in ime geschehe unde vollebræht werde, obe daz niht bezzer sî, daz der mensche hier zuo sîn were tuo als ein inbilden und ingedenken an got, oder daz der mensche sich halde in eime swîgen oder in einer stille und in einer ruowe und alsô got in im spreche unde wirke unde warte er alleine gotes werkes in ime? Ich spriche aber, als ich vor sprach, disiu rede unde disiu were gehœrent alleine guoten unde vollekomenen menschen zuo, die dâ an sich und in sich gezogen hânt

aller tugende wesen, alsô daz die tugende wesenliche ûz in fliezent âne ir zuotuon, unde vor allen dingen, daz daz wirdig leben unde diu edele lêre unsers herren Jêsû Kristî in in lebe. Die sullent daz wizzen, daz daz allerbeste ist und aller edelst ist, dâ man zuo komen mac in disem leben, daz dû solt swigen unde lâz got dâ wirken unde sprechen aldâ. Dâ alle krefte sint abe gezogen von allen irn werken unde bilden, dâ wirt diz wort gesprochen. Dar umbe sprach er 'mîten in dem swigenne wart mir daz heimliche wort zuo gesprochen.' Unt dar umbe, sô dû alle krefte allermeist maht geziehen enein und in ein vergezzen aller dinge und ir bilde, diu dû in dich ie gezugest, unde ie mêr dû der creâtûre vergizzest, ie nêher dû disem bist unde ie enpfenclicher. Möhtestû aller dinge zemâle unwizzende werden, jâ möhtestû komen in ein unwizzen dines eigen lebennes, alsô sant Paulô geschach, dô er sprach 'ob ich wêre in dem lîbe oder niht, des enweiz ich niht, got der weiz ez wol.' dâ hâte der geist alle krefte sô gar in sich gezogen, daz ime des lîchames was vergezzen, dâ worhte weder gedêhtnisse noch verstentnisse noch die sinne noch die krefte, die irn înfluz in disem solden haben, daz sie den lîcham füeren unde zieren solden, der brant unt die hitze was ûf enthalten: dar umbe nam der lîcham niht abe, die wîle er in den drin tagen niht az noch tranc. Alsô geschach Moysî, dô er vaste die vierzic tage ûf dem berge, und er wart nie deste krenker: er was des lesten tages alsô starc alse des êrsten. Und alsô solde der mensche entwîchen allen sinnen und înkêren alle sîne krefte unde komen in ein vergezzen aller dinge unde sîn selbes. Hie von sprach ein meister zuo der sêle: ziuch dich von unruowe ûzwendiger werke, dar nâch fliuch unde verbirg dich vor dem gestürme ûzwendiger werke und inwendiger gedanken, wan sie unfride machent. Dar umbe, sol got sîn wort sprechen in der sêle, sô muoz si in fride und in ruowe sîn, unt denne sprichet er sîn wort unde sich selber in der sêle, unt niht ein bilde, sunder sich selber. Dionysius sprichet: got enhât kein bilde oder gelîchnisse sîn selbes, wan er ist wesenlich allez guot, wârheit unde wesen. Got würket elliu sîniu werc in ime selber und ûz ime selber in eime blicke. Niht enwêne, dô got himel und erde mahte und alliu dinc, daz er hiute einz mahte unde morne daz ander. Doch schrîbet Moyses alsô. Er wiste doch wol vil baz: er tet ez aber durch der liute willen, die ez niht anders kunden verstên noch vernemen. Got der entete niht mê dar zuo denne alleine: er wolte unde sie wurden. Got wirket âne mitel und âne bilde. Ie mê dû âne bilde bist, ie mê dû sines înwirkennes enpfenclicher bist, unde ie mê dû ingekêret unde vergezzener, ie dû disem nâher bist.

Her zuo mante Dionysius sinen jungern Timotheum unde sprach: lieber sun Timotheê, dû solt mit umbekümberten sinnen dich erswingen über dich selber und über alle dîne krefte und über wîse und über wesen in die verborgene stille dunsternisse, ûf daz dû komest in ein bekentnisse des unbekanten übergotten gotes. Ez muoz ein enziehen sin von allen dingen. Got den versmâhet ze wirkenne in bilden.

Nû möhtestû sprechen: waz wirket got âne bilde in dem grunde und in dem wesen? Des enmag ich niht wizzen, wan die krefte niht künnent genemen dan in bilden, wan sie elliu dinc müezent nemen unde bekennen in ir eigem bilde. Sie enmügent einen vogel niht erkennen in eins menschen bilde, unt dar umbe, wan alliu bilde koment von ûzen her în, dar umbe ist ez ir verborgen unt daz ist ir aller nützeste. Daz unwizzen ziuhet sî in ein wunder unde tuot sî disem nâch jagen, wan si bevindet wol, daz ez ist, und enweiz aber niht, wie unde waz ez ist. Swenne der mensche weiz der dinge sache, alzehant sô ist er der dinge müede unde suochet aber ein anderz ze ervarnde unde hêt doch iemer ein jâmer, disiu dinc ze wizzenne, und enhêt doch dekein bîbelîben, dar umbe: daz unbekant bekentnisse daz heldet sî bî disem beliben unde tuot sî doch nâch jagen.

Hie von sprach der wîse man 'inmiten der naht, dô elliu dinc wâren in einer stille swigende, dô wart mir zuo gesprochen ein verborgen wort. daz kam in einer dieplichen wîse verstolnliche.' Wie meinet er ez: ein wort, dô ez verborgen was? Des wortes nâtûre ist, daz ez offenbâret daz verborgen ist. 'Ez offente sich unde glenzete mir vor, daz ez etwaz wîre offenbârende, und ez was mir got kunt tuonde, dâ von heizet ez ein wort. Mêr: ez was mir verborgen, waz ez wêre. Daz was sîn verstolnlîch komen in eime geriune und in einer stille, umbe daz ez sich offenbâret.' Seht, dar umbe muoz man unde sol ime nâch loufen, die wîle ez verborgen ist. Ez schein unde was verborgen: daz meinet, daz wir ime nâch jâmern unde siufzen.

Sanctus Paulus sprichet, daz wir diseme nâch sullen jagen, biz wir ez erspürn, unde niemer ûf hœren, biz wir ez begrîfen. Dô er in den dritten himel was gezucket in die kuntschaft gotes unde gesehen hâte alliu dinc, dô er widerkom dô enwas ime nihtesniht vergezzen: ez was ime sô verre inne in dem grunde, dar sîne vernunft niht mohte komen: ez was ime bedecket. Dar umbe muoste er ime nâch loufen und ez ervolgen in ime unde niht ûzer ime. Ez ist zemâle inne, niht ûze, sunder allez inne. Unde wan er des wol weste, dâ von sprach er 'ich bin des sicher, daz mich der tôt noch kein arbeit dâ von gescheiden mac, des ich in mir bevinde.'

Hie von sprach ein heidenischer meister ein schœne wort zuo eime andern meister: ich wirde eins in mir gewar, daz glenzet in miner vernunft; des bevinde ich wol, daz ez etwaz ist, aber waz ez si, des enkan ich niht verstân, denne alleine dunket mich, kunde ich ez begrîfen, ich kunde alle wârheit. Dô sprach der ander meister: eyâ, dem volge nâch! wan kundestû ez begrîfen, sô hêtestû eine samenunge aller güete unde hêtest ein êwic leben. Von disem sinne sprach ouch sanctus Augustînus: ich wirde eins in mir gewar, daz vorspilt unde vorblicket miner sêle: würde daz vollebrâht unde bestêteget in mir, daz müeste êwig leben sîn. Ez birget sich unde wîset sich doch; ez kumet aber in einer dieplichen wîse unde meinet, ez wolte der sêle alliu dinc benemen unde verstelen. Aber daz ez sich etwaz bewîset und offenbâret, dâ mite wolte ez die sêle reizen unde nâch im ziehen unde si ir selbes berouben unde benemen. Hie von sprach der prophête 'herre, nim in iren geist unde gip in wider dînen geist.' Diz meinde ouch diu minnende sêle, dô si sprach 'mîn sêle versmalz unde zerflôz, dô der liebe sîn wort sprach: dô er in gienc, dô muoste ich abe nemen.' Daz meinde ouch Kristus, dô er sprach 'der ihtes lât durch mich, der sol hundertvalt wider nemen, unde swer mich wil haben, der muoz sich sîn selbes und aller dinge verzihen, unde swer mir wil dienen, der muoz mir volgen, er ensol niht dem sînen volgen.'

Nû möhtestû sprechen: eyâ, herre, ir wellent der sêlen iren nâtiurlîchen louf umbe kêren! ir nâtûre ist, daz si durch die sinne neme und in bilden: wellent ir den orden umbe kêren? Nein! waz weistû, waz adels got habe geleit in die nâtûre, diu noch niht alle geschriben sint, mêr: noch verborgen? Wan die von dem adele der sêlen schriben, die enwâren noch danne niht nâher komen dan sie ir nâtiurlich vernunft truoc; sie enwâren nie in den grunt komen: des muoste in vil verborgen sîn unde bleip in unbekant. Dar umbe sprach der prophête 'ich wil sitzen unde wil swîgen unde wil hœren, waz got in mir spreche.' Wan ez sô verborgen ist, dar umbe kom diz wort in der naht in deme dünsternüsse. Sanctus Jôhannes sprichet 'daz lieht lûhte in der vinsternüsse, ez kom in sîn eigen, und alle, die ez enpfiengen, die wurden gewaltecliche gotes sûne: in wart gewalt gegeben, gotes sûne ze werdenne.'

Nû merket hie den nutz unde die fruht diss heimelichen wortes unde diss vinsternüsses. Der sun des himelischen vaters enwirt niht alleine geborn in disem dünsternüsse, daz sîn eigen ist: dû wirst ouch dâ geborn des selben himelischen vaters kint, joch keins andern, und

er gît dir den gewalt. Nû merkent, wie grôz der nutz ist. Alle die wârheit die alle meister ie gelêrten mit ir eigen vernunft unde verstentnüsse oder iemer mê gelêrent biz an den jungesten tac, die verstuonden nie daz aller minneste in disem wizzenne und in disem grunde. Swie ez doch ein unwizzen heize und ein unbekantheit, sô hêt ez doch mê inne dan allez wizzen unde bekennen ûzewendic disem: wan diz ûzewendic unwizzen daz reizet unde ziuhet dich von allen wizzenden dingen und ouch von dir selben. Daz meinde Kristus dô er sprach 'swer sich sîn selbes niht verloukent unde niht vater unde muoter lât und allez daz ûzerlich ist, der enist mîn niht wirdic.' als ob er sprêche: swer niht enlât alle ûzewendikeit der creatûren, der enmag in dise göttliche geburt weder enpfangen noch geborn werden. mêr: daz dû dich dîn selbes beroubest und alles des, daz ûzerlich ist, daz gît dirz in der wârheit. Und in der wârheit geloube ich des unde bin des sicher, daz dirre mensche, der hie inne rehte stüende, niemer mac von gote gescheiden werden bî niute niht in keine wîse. Ich spriche, er enmag in keine wîse in tôtsünde gevallen. Sie liten ê den schentlichesten tôt, ê sie die aller minneste tôtsünde têten, als ouch die heiligen tâten. Ich spriche, sie enmügent einer tegelichen sünde niht getuon noch gestaten mit willen an in selben noch an andern liulen, dâ sie ez erwenden mügent. Sie werdent sô sêre zuo disem gereizet unde gezogen unde gewenet, daz sie sich keinen andern wec niemer enmügent gekêren, sie kêren alle ir sinne und ir krefte her nâch. In dise geburt helfe uns der got, der niuwe geborn ist menschlich, daz wir kranken liute in im geborn werden göttlich, des helfe er uns êwecliche. Âmen.

II.

DIZ IST EIN ANDER PREDIE.

Ubi est, qui natus est rex Judaeorum? (*Matth.* II, 2). 'Wâ ist, der nû geborn ist der juden künic? Nû merkent hie von dirre geburt, wâ si geschehe. Ich spriche aber, als ich mê gesprochen hân, daz disiu êwige geburt geschiht in der sêle in aller der wîse, als si geschiht in der êwikeit, noch minre noch mê, wan ez ist ein geburt, unde geschiht disiu geburt in dem wesenne und in deme grunde der sêle.

Nû vallent vrâgen. Sît daz got in allen dingen ist vernunftecliche

unde den dingen mê inne ist denne diu dinc in in selber sint unde nâtiurlicher, unde swâ got ist, dâ muoz er wirken unde sich selber bekennen unde sîn wort sprechen: waz eigenschefte diu sêle habe zuo disem würkenne gotes für andern vernunftigen crêatûren, in den ouch got ist, diz underscheit daz merkent.

Got ist in allen dingen weselich, würkelich, gewalteclich. Aber er ist alleine geberende in der sêle, wan alle crêatûre sint ein fuozstapfe gotes, aber diu sêle ist natiurlich nâch gote gebildet. Diz bilde muoz gezieret unde vollebrâht werden mit dirre gebürte. Diss werkes noch dirre gebürte enist dekein crêatûre enpfenclich denne diu sêle alleine. In der wârheit, waz vollekomenheit in die sêle komen sol, ez sî göttlich lieht oder gnâde unde sêlikeit, daz muoz allez von nôt mit dirre geburt komen in die sêle unde niht anders in keiner wise. Warte alleine dirre gebürte in dir, sô vindestû allez guot und allen trôst, alle wunne, allez wesen und alle wârheit. Versûmestû diz, sô versûmestû allez guot und alle sêlikeit. Unde swaz dir in diseme inkumet, daz bringet dir lûter wesen unde stêtikeit, unde swaz dû suochest oder nimest ûzewendic disem, daz verdirbet, nim ez swie dû wilt. Aber diz alleine gît wesen, und alliu ander dinc verderbent. Aber in dirre gebürte wirst dû teilhaft des göttlichen influzzes und aller siner gâben. Des enwerdent die crêatûre niht enpfenclich, in den daz bilde gotes niht enist, wan der sêle bilde behœrent sunderlichen zuo dise êwige geburt, diu eigenliche unde sunderliche in der sêle geschiht, diu geborn wirt von dem vater in dem grunde und in dem indewendigesten der sêle, dâ nie bilde in gelûhte noch nie kraft in geluogete.

Diu ander vrâge ist: sît daz diz were dirre gebürte geschiht in deme wesenne und in deme grunde der sêle, sô geschiht diz alsô wol in eime sünder als in eime guoten menschen: waz gnâden oder nutzes gelît mir denne her an? wan der grunt der nâtûre in in beiden gelich ist, jâ nochdenne in der helle blîbet der adel der nâtûre êweclich. Nû merket, ob diz underscheit eigenschaft dirre gebürte sî, daz si allewege geschiht mit niuwem liehte. Si bringet allewege grôz lieht in die sêle, wan der gûcte art ist, daz si sich muoz ergiezen swâ si ist. In dirre geburt ergiuzet sich got in die sêle mit liehte alsô, daz daz lieht sô grôz wirt in deme wesenne und in dem grunde der sêle, daz ez sich ûz wirfet und überfliuzet in die krefte und ouch in den ûzern menschen. Alsô geschach ouch Paulô, dô in got ruorte mit sîme liehte ûf dem wege und er ime zuo sprach: ein gelîchnisse des lichtes erschein im ûzewendic, daz ez sîne gesellen sâhen, und umbevienc

Paulum alse die sêligen. Unde von überfluzze des lichtes, daz in der sêle grunde ist, daz übergiuzet sich in den lichamen unde wirt dâ von vol klârheite. Des enmac der sünder niut enpfâhen noch enist sîn niht wirdic, wan er erfüllet ist mit der sünde unde mit bôsheite, daz dâ heizet vinsternüsse. Dar umbe sprichet er 'diu vinsternüsse noch enpfâhet noch enbegrifet niht daz licht.' Daz ist des schult, wan die wege, dâ diz licht solte in gân, bekümbert unde versperret sint mit valscheite unde mit vinsternüsse, wan licht unde vinsternüsse enmügent niht mitenander gestân, noch got unde crêatûre: sol got in gân, überein sô muoz crêatûre ûz gân. Diss lichtes wirt der mensche wol gewar. Swenne er sich ze gote kêret, alzehant glestet unde glenzet in ime ein licht unde gît ime zerkennende, waz er tuon unde lâzen sol, unde vil guoter wîsunge, dâ er vor niht abe enwiste unde verstuont. 'Wannân von weistû daz?' Sich, daz merke. Din herze wirt dicke berüeret unde gekêret von der welte. Wie möhte daz beschehen wan mit dirre înliuhtunge? Daz ist sô zart unde sô gelüstlich, daz dich alles des verdriuzet, daz got oder götlich niht enist. Ez reizet dich ze gote unde wirst vil guoter manunge gewar unde dû enweist niht, von wannen sie dir koment. Daz indewendige neigen enkumet enkeine wîs von den crêatûren noch von keiner ir wîsunge, wan waz crêatûre wîset oder würket, daz kumet allez von ûzen her zuo. Aber der grunt der wirt alleine gerüeret von disem werke, unde ie dû dich mê lidic haltest, ie mê dû lichtes unde wârheit und underscheides vindest. Unde dar umbe verirrete nie kein mensche an keinen dingen danne alleine umbe daz, daz er disem von êrst engangen was unde sich ûzewendic ze vil behefte wolte. Sanctus Augustînus sprichet: vil ist der, die licht unde wârheit hânt gesuochet, und aber allez ûzewendic, dâ si niht enwas. Des koment sie ze jungest alsô verre ûz, daz sie niemer mê wider heim noch wider în enkoment. Unde des enhânt sie die wârheit niht funden, wan wârheit diu ist inwendig in dem grunde unde niht ûzwendic. Wer nû wil vinden licht und underscheit aller wârheit, der warte unde neme war dirre gebürte in im und in dem grunde: sô werdent alle krefte erliuhtet unde der ûzer mensche. Wan alzehant sô got den grunt gerüeret indewendic mit der wârheit, sô wirfet sich daz licht in die krefte unde kan der mensche mê underwîlent denne in jeman gelêren müge. Alsô sprichet der prophête 'ich habe verstanden über alle, die mich ie gelêrten.' Sehent, umbe daz, daz diz licht niht geschînen noch geliuhten enmag in dem sünder, dar umbe ist daz unmügelich, daz disiu geburt in ime geschehen müge. Disiu geburt mac niht gestân mit vinsternüsse

der sünden, alleine si doch niht geschiht in den krefteu sunder in dem wesenne und in dem grunde der sêle.

Nû vellet ein frâge. Sît got der vater gebirt alleine in dem wesenne und in dem grunde der sêle unde niht in den krefteu, waz gêt ez die krefte an? waz sol ir dienst herzuo, daz sie sich herzuo müezigen süllent unde disem vîren? waz nôt ist des, sît daz ez in den krefteu niht geschiht? Diz ist wol gefrâget. Nû merke dise underscheidenheit. Ein ieclichiu crêatûre würket ir werc durch ein ende. Daz ende ist allewege daz êrste in der meinunge und ist daz jungeste in dem werke. Alsô meinet got in allen sînen werken gar ein sêlig ende, daz ist: sich selben, unde daz er die sêle mit allen iren krefteu in daz ende bringe, daz ist: in sich selben. Durch daz würket got al'iu sîniu werc, durch daz gebirt der vater sînen sun in der sêle, daz alle die krefte der sêlen in daz selbe komen. Er lâget allem dem, daz in der sêle ist, und ladet ez allez zuo dirre wirtschaft unde zuo disem hove. Nû hêt sich diu sêle ûzewendic zerspreitet mit den krefteu unde zerströuwet, ieclichiu in ir werc: diu kraft der sehe in daz ouge, diu kraft der gehœrde in daz ôre, diu kraft des smeckens in die zungen und alsus sint ir werc deste krenker indewendic ze wirkenne: wan ein ieclichiu zerspreitetiu kraft ist unvollekomen. Her umbe, wil si indewendic krefteclîche wirken, sô muoz si wider heim ruofen allen iren krefteu unde sie samenen von allen zerspreiten dingen in ein innewendic würken. Sanctus Augustînus sprichet: diu sêle ist mê dâ si minnet, denne dâ si deme libe leben gît. Ein glichnüsse. Ez was ein heidenischer meister, der was gekêret ûf eine kunst, daz was rechenunge, unde saz vor eschen unde zalte die unde suochte die kunst. Dô kom einer unde roufte ein swert (der enwiste niht, daz ez der meister was) und er sprach 'balde sprich, wie heizestû, oder ich tœte dich.' Der meister was sô sêre în gezogen, daz er des vlandes sach noch enhôrte noch mohte gemerken, waz er meinde. Unt dô der vlant lange unde vil geruofte, und er niht ensprach, dô sluoc er ime daz houbet abe. Diz was umbe ein nâtiurliche kunst ze gewinnende. Wie ungeliche mê wir uns solten enziehen von allen dingen unde samenen alle unser krefte ze schouwende unde ze bekennende die einige unmêzige ungeschaffene êwige wârheit! Her zuo samene alle dîne vernunft und allez dîn gehügnüsse: daz kêr in den grunt, dâ dirre schatz inne verborgen lît. Sol diz geschehen, sô wizzest, sô muostû allen andern werken enpfallen unde muost komen in ein unwizzen, soltû diz vinden.

Nû vellet ein frâge. Wêre ez niht edelr, daz ein iegelichiu kraft

ir eigen were behielte unde daz einiu die anderen niht enhinderte an iren werken unde daz si ouch got niht enhinderte an sîme werke? In mir mac deheine wîse sîn crêatiurliches wizzennes, daz niht gehindere, als got alliu dinc weiz âne hindernüsse, als die sêligen tuont. Nû merkent diz underscheit. Die sêligen sehent in gote ein bilde und in dem bilde bekennent sie alliu dinc, jâ got selber der sihet alsô in sich unde bekennet in ime alliu dinc. Er endarf sich niht kêren von eime ûf daz andere, als wir müezen. Wêre ez alsô in disem lebenne, daz wir einen spiegel vor uns hêten alle zît, in deme wir in eime ougenblicke alliu dinc sêhen unde bekanten in eime bilde, sô enwêre uns würken noch wizzen kein hindernüsse. Wan wir uns nû abe kêren müezen von eime ûfe daz andere, dar umbe mag ez niht an uns an eime gesîn âne hindernüsse des andern. Wan diu sêle ist alsô gar gebunden mit den kreften, daz si mit in hine fliuzet swâ sie hine fliezent, wan in allen den werken, diu sie wirkent, dâ muoz diu sêle bî sîn unde mit andâht, oder sie enmöhten mit ir gewirken niht mit nihte. Zerfliuzet si denne mit ir andâht zuo ûzerlichen werken, sô muoz si von nôt indewendic deste krenker sîn an irme indewendigem werke, wan zuo dirre gebürte wil got unde muoz haben eine ledige unbekümberte vrie sêle, in der niht ensî denn er alleine, noch diu nihtes noch niemannes enwarte denne sîn alleine. Her ûf sprach Kristus 'wer iht anders minnet denne mich unde zartet vater unde muoter unde vil anderre dinge, der enist mîn niht wert. Ich enbin niht komen ûf ertrîche fride ze machende, sunder daz swert, umbe daz ich alliu dinc abe gesnîde und abescheide den bruoder, daz kint, die muoter, den friunt, die gewêrliche dîn viande sint.' Wan swaz dir heimelich ist, daz ist gewêrliche dîn viant. Wil dîn ouge alliu dinc sehen unde dîn ôre alliu dinc hœren unde dîn herze alliu dinc gedenken, in der wârheit, in allen disen dingen muoz dîn sêle zerströuwet werden.

Dar umbe sprichet ein meister: swenne der mensche ein indewendic werc sol wirken, sô muoz er alle sîne krefte în ziehen, rehte als in einen winkel sîner sêle, unde sich verbergen vor allen bilden unde formen, und aldâ mag er wirken. Hie muoz er komen in ein vergezzen und in ein nihtwizzen. Ez muoz sîn in einer stille und in eime swîgenne, dâ diz wort sol gehœret werden. Man enmac disem worte mit nihte baz zuo komen denne mit stilheit unde mit swîgenne: dâ mac manz hœren und aldâ verstât manz rehte in dem unwizzenne. Dâ man niut enweiz, dâ wiset ez und offenbâret sich.

Nû möhtent ir sprechen: herre, ir setzent allez unser heil in ein

unwizzen. Daz lûtet als ein gebreste. Got hât den menschen geschaffen, daz er wizze; als der prophête sprach 'herre, mache sie wizzende.' Swâ ein unwizzen ist, dâ ist gebreste und ist tôtkeit. er ist ein vihelicher mensche, ein affe, ein tôre, unde daz ist wâr, alse lange er in dem unwizzenne belibet. Man sol hie komen in ein überformet wizzen, noch diz unwizzen ensol niht komen von unwizzenne, mêr: von wizzenne sol man komen in ein unwizzen. Danne sullen wir werden wizzende mit dem gotlichen unwizzenne unde danne wirt geadelt unde gezieret unser unwizzen mit dem übernâtiurlichen wizzenne. Und hie dâ wir sîn in lidenne, dâ sîn wir vollekomener denne ob wir würhten. Dar umbe sprach ein meister, daz diu kraft des hœrennes vil edelre sî denne diu kraft des sehennes, wan man lernet mê wîsheit mit dem hœrenne denne mit dem schenne unde lebet hie mê in der wîsheit. Man vindet von eime heidenschen meister, dô der lac an sîme tôde, dô retten sîne jungern vor im von grôzer kunst, und er huop sîn houbet ûf alsô sterbende unde hôrte zuo unde sprach 'eyâ, lânt mich noch dise kunst lernen, daz ich ir êwecliche gebrûche.' Daz hœren bringet mê in, aber daz sehen wiset mê ûz, jâ daz werc des sehennes an ime selber. Unt dar umbe sullen wir in dem êwigen lebenne vil sêliger sîn in der kraft des hœrennes denne in der kraft des sehennes. Wan daz werc des hœrennes des êwigen wortes daz ist in mir unde daz werc des sehennes gêt von mir, unde daz hœren bin ich lidende unde daz sehen würkende.

Aber unser sêlikeit lit niht an unsern werken, mêr: an dem daz wir got liden. Wan alsô vil got edelr ist denne diu crêatûre, alse vil ist daz werc gotes edeler denne daz mine. Jâ von unmêziger minne hêt got unser sêlikeit geleit in ein liden, wenne wir mê liden denne wir wirken und ungeliches vil mê nemen denne wir sîn geben, und ein iegelichiu gâbe bereitet die enpfenglicheit zuo einer niuwen gâbe, jâ zuo einer mêrren gâbe, ein ieglichiu gôtlichiu gâbe witert die enpfenglicheit unde die begerunge zuo eime grœzern enpfâhenne. Und her umbe sprechent etliche meistere, daz an dem sî diu sêle gote ebenmêzic. Wan alse got unmêzic ist an dem gebenne, alsô ist ouch diu sêle unmêzic an dem nemenne oder enpfâhenne. Und als got ist almehtic an dem wirkenne, alsô ist diu sêle abgründic an deme lidenne, unt dar umbe wirt si überformet mit gote und in gote. Got der sol würken unde sol diu sêle liden, er sol sich selben bekennen unde minnen in ir, si sol bekennen mit bekantnüsse unde sol minnen mit sîner minne, unde dar umbe ist si vil sêliger mit dem sînen denne mit dem iren, und alsô ouch ir sêlikeit mê ist gelegen in sîme würkenne denne in dem iren. Vil

Sanctus Dionysius jungern vrâgeten Dionysium, war umbe sie Timotheus alle fürliefe an vollekomenheit? Dô sprach Dionysius: Timotheus der ist ein got lidender man. Der in dem wol kunde, der fürliefe alle menschen. Und alsus enist din unwizzen niht ein gebreste sunder din oberstiu vollekomenheit, unde din liden ist alsus din oberste werc. Und alsus in dirre wise muost dû abe slahen alliu diniu werc unde tuon swigen alle dine krefte, soltû in der wârheit bevinden dise geburt in dir. Soltû vinden den gebornen künic, allez daz dû anders vinden maht daz muost dû fürlousen unde ze rücken werfen. Daz wir allez daz fürlousen unde verlieren, daz disem gebornen künige niht wol gevellet, des helfe uns der, der dar umbe ist worden des menschen kint, daz wir werden gotes kint. Âmen.

III.

DIZ IST OUCH MEISTER ECKEHART DER LÊRTE DIE WÂRHEIT ALLE VART.

In his, quae patris mei sunt, oportet me esse (*Luc.* II, 49.). 'Ez ist nôt, daz ich sî in den dingen, diu mines vaters sint.' Diz wort kumet uns gar ebene zuo unserre rede, die wir nû sprechen süllen von der êwigen gebürte, diu nû in der zît ist worden unde noch tegelich geborn wirt in der sêle innegestem und in irme grunde âne allen zuoval. Wer dirre gebürte sol gewar werden in ime, des ist vor allen dingen nôt, daz er in den dingen sî, diu des vaters sint.

Waz eigenschefte hât der vater? Man zelt im zuo den gewalt für die andern persône. Alsô enmac niemer kein mensche sicherliche bevinden dise geburt noch derzuo genâhen, ez engeschehe denne mit grôzer gewalt. Der mensche enmac niht komen zuo dirre gebürte, er enziehe sich denne aller siner sinne von allen dingen. Unde daz muoz geschehen mit grôzer gewalt, daz alle die krefte ze rücke sullent getriben werden und irs werkes abe gân. Disem allem sament muoz gewalt geschehen, ez engât anders niht zuo. Her umbe sprach Kristus 'daz himelrîche lidet gewalt unde die gewaltigen zuckent ez hin.'

Nû vellet ein vrâge von der gebürte, ob si geschehe âne underlâz oder underwilent, sô sich der mensche dar zuo füeget und alle sine maht her zuo tuot daz er aller dinge vergezze unde sich hie inne wizze? Nû nim daz underscheit. Der mensche hât eine wirkende vernunft

und eine lidende vernunft und eine vermügende vernunft. Diu wirkende vernunft diu stêt allewege gegenwertic, iemer etwaz ze wirkende, ez sî in gote oder in der creâtûre, ze göttlicher êre unde ze göttlichem lobe. Diz stêt noch allez wol in ir maht und in ir gewalt unde heizet wirkende. Swenne sich aber got des werkes underwindet, sô muoz der geist sich halten in einer lîdelicheit. Aber diu mügellche vernunft luoget zuo den beiden, waz got gewirken müge unde der geist geliden, daz er wol gânde werde nâch mügelicheit. Einz hât er in einer wirkunge, daz ist sô der geist sich selber pfliget; daz ander hât er in einer lîdunge, daz ist, sô sich got des werkes underwindet, sô sol unde muoz sich der geist stille halten unde got lâzen wirken. Und ê denne daz angevangen werde von dem geiste unde von gote vollebrâht, sô hât der geist ein ansehen derzuo und ein mügelich erkennen, daz ez allez wol geschehen mac. Unde daz heizet diu mügellche vernunft, alleine sîn doch vil versûmet wirt und niemer ze frühte enkumet. Und swenne sich aber der geist üebet in rehter triuwe. sô underwindet sich got des geistes unde des werkes unde denne sô schouwet unde lîdet der geist got. Unt wan aber daz lîden unde daz schouwen gote unde deme geiste überlestig ist allein in disem lîbe, dar umbe underziuhet sich got deme geiste underwîlent, unde daz ist daz er dâ sprichet 'ein kleine sehent ir mich und aber ein kleine sehent ir mich niht.'

Dô unser herre die drîe jungern mit im hete gefüeret ûf den berc und in alleine bewîsete die klârheit sînes lîbes, die er hete von der einunge der gotheit unde die wir ouch sullen haben nâch der urstende des lîbes, alzehant dô sancte Pêter daz ersach, dô wêre er gerne iemer mê dâ beliben. In der wârheit, swâ der mensche guot vindet, von deme mac er sich niht wol gescheiden alsô verre als ez guot ist. Swâ daz bekantnüsse daz vindet, dâ muoz diu minne nâch volgen unde daz gehügnisse unde diu sêle alzemâle. Und wan daz unser herre wol weiz, dar umbe muoz er sich underwîlent verbergen, wan diu sêle ist ein einvaltigiu forme des lîbes, unde swâ si sich hin kêret, dar kêret si sich alzemâle. Wêre ir denne daz guot, daz got ist, allez âne mitel und âne underlâz bekant, sô enmöhte si sich in keine wîs dan abe gekêren, daz si dem lîbe dekeinen influz gêbe.

Alsô geschach ouch Paulô: wêre er hundert jâr dâ beliben, dô er daz guot bekante, er enwêre die wîle niemer zuo deme lîbe gekêret, er hête sîn zemâle vergezzen. Her umbe wan daz zuo diseme lebenne niht enfüeget noch zuo behœret, dar umbe bedecket ez der getriuwe got sô er wil unde zeiget ez ouch sô er wil unde sô er weiz, daz

ez dir aller nützest ist unde dir aller beste füeget, als ein getriuwer arzât. Diz enziehen ist din niht, sunder des, des ouch daz were ist: der mag ez tuon unde lân sô er wil und er wol weiz swenne ez dir aller nützest ist. Ez stêt in siner hant ze wisende unde ze lâzende und als er weiz, daz ez dir lîdelich ist. Wan got ist niht ein zerstœrer der nâtûre, mêr: er vollebringet sî, unde daz tuot got ie mê unde ie mê, ie dar nâch daz dû dich mê dar zuo füegest.

Nû möhtestû sprechen: ach, herre, sît daz man herzuo bedarf eins lidigen gemüetes von allen bilden unde von allen werken, diu nochdenne in den krefften sint, joch von nâtûre, wie sol ez denne ergân von den ûzern werken, diu man doch underwîlent muoz tuon, als minnewerc, diu alliu ûzewendic geschehent, als lêren unde trœsten die dürftigen: sol man in diseme beroubet werden? als die jungern unsers herren sich dicke unmüezic mahten, alse Paulus sô sêre mit den liuten beladen unde bekümbert was als ob er ir alle vater wêre: sol man disse grôzen guotes her umbe beroubet sîn, daz man sich alsô üebet an tugentlichen werken?

Nû merke hie underscheit dirre frâgen. Einz ist gar edel, daz ander ist sêre nütze. Marîâ was sêre gelobet, daz si daz beste hete erwelt. Sô was ouch Marthen leben gar nütze, wan si diende Kristô unde sinen jungern. Der heilige Thomas sprichet, dâ sî daz würkende leben bezzer denne daz schouwende, dâ man in der wirclicheit ûz giuzet von minne daz man în genomen hât an der schouwunge. Dâ enist niht denne einz, wan man engrîfet niergent denne in deme selben grunde der schouwunge unde machet daz fruhtber in der wirkunge, und aldâ wirt diu meinunge der schouwunge vollebrâht. Alleine beschêhe dâ bewegunge, ez enist doch niht denne einz, ez kumet ûz einem ende: got ist unde gêt wider in daz selbe. Als ob ich gienge in disem hûse von eime ende an daz andere, daz wêre wol bewegunge unde wêre doch niut denne einz in eime. Alsô in dirre wirclicheit enhât man anders niht denne eine schouwelicheit in gote. Daz eine ruowet in deme andern unde vollebringet daz andere. Wan got der meinet in der einekeit der schouwunge die fruhtberkeit der würkunge, wan in der schouwunge dienest dû alleine dir selber, aber in den tugentlichen werken dâ dienestû der menige.

Her zuo mant uns Kristus mit allem sîme lebenne unde mit deme lebenne aller siner heiligen, die er alle hât ûz getriben der menige ze einer lêre. Sanctus Paulus sprach zuo Timotheô 'lieber friunt, dû solt ûz predien daz wort.' Meinde er daz ûzer wort, daz den luft sleht? Nein, sicherliche! er meinde daz innewendig geborne unde

doch daz verborgene wort, daz dâ lît bedecket in der sêle, daz hiez er in predien, daz ez den kreften kunt würde und ouch gespiset unde sich der mensche her ûz gëbe in allez daz ûzer leben, dâ ez der ebenmensche bedürfte, daz man daz allez an dir vinde nâch diner maht vollefüerende. Ez sol in dir sîn in deme gedanke, in der vernunft, in deme willen unde sol ouch ûz liuhten an den werken. Alsô sprach Kristus 'iuwer lieht sol liuhten vor den liuten.' Er meinde die liute, die alleine ahtent der schouwelicheit unde niht ahtent tugentlicher üebunge unde sprechent, sie bedürfen sîn niht, sie sîn dar über komen. Die meinde Kristus niht, dô er sprach 'der same viel in ein guot ertriche unde brâhte hundertveltige fruht.' Ez sint die, die er meinde, dô er sprach 'der boum, der niht fruht enbringet, den sol man abehouwen.'

Nû möhtestû sprechen: ach herre, waz sol ez denne sîn mit dem stilleswîgenne, von dem ir uns sô vil hânt geseit? Her zuo hœret vil bilde. Ein iegelich werc muoz geschehen in sîme eigenen bilde, ez sîn indewendigiu oder ûzewendigiu werc, ez sî daz ich disen lêre oder den trœste unde diz unt daz berihte: waz stille mag ich dô gehaben? wan sô diu vernunft bekennet unde bildet unde daz der wille wil unde denne daz gehügnüsse sich dar an heftet, sint diz niht allez bilde? Nû merkent! Wir hân dâ vor gesprochen von einer wirkenden vernunft unde von einer lîdender vernunft. Diu wirkende vernunft diu houwet diu bilde abe von den ûzern dingen und enkleidet sie von materien unde von zuovalle unde setzet sie in die lîdende vernunft, unde diu gebirt ir geistlich bilde in sie. Unde sô diu lîdende vernunft vor dem würkende swanger worden ist, sô behebet unde bekennet si diu dinc mit helfe der würkender vernunft. Nochdenne enmac diu lîdende vernunft diu dinc niht behalten in bekantnüsse, diu würkende müeze sî anderwerbe erliuhten. Seht, allez daz diu würkende vernunft tuot in eime nâtiurlichen menschen, daz selbe unde verre mê tuot got in eime abegescheiden menschen: er nimet ime abe die würkende vernunft unde setzet sich selber wider an ir stat unde würket selber dâ allez daz, daz diu würkende vernunft solte wirken.

Eyâ, swenne sich der mensche zemâle müeziget unde diu würkende vernunft an ime geswiget, sô muoz sich got des werkes underwinden unde muoz selber dâ wercmeister sîn unde sich selber dâ gebern in die lîdende vernunft. Unde daz merkent, ob ez alsô sî. Diu würkende vernunft enmac niht geben daz si niht enhât, noch si enmac niht zwei bilde mitenander gehaben: si hât wol einz vor unde daz ander nâch. Der luft unde daz lieht zeigent wol vil bilde unde vil werme

mitenander: doch enmaht dû niht gesehen denne einz nâch dem andern. Alsô tuot diu wirkende vernunft, wan si ouch alsô ist. Aber sô got wirket an der stat der wirkenden vernunft, sô gebirt er manic bilde mitenander in eime punte. Wan alsô got dich beweget zuo eime guoten werke, alzehant erbietent sich alle dine kreſte zuo allen guoten dingen: din gemüete gêt zehant ûf allez guot. Swaz dû guotes vermaht, daz erbildet sich und erbiutet sich dâ allez mitenander in eime blicke und in eime punte. Entriuwen, daz offenbâret unde bewêret, daz ez der vernunfte werc niht enist, wan si enhât des adels noch der richeit niht; mêr: ez ist des werc unde des geburt, der alliu bilde mitenander in ime selber hât. Alsô sprach Paulus 'ich vermag alliu dinc in dem der mich sterket und in im bin ich ungescheiden.' Hie bî soltû wizzen, daz disiu bilde dirre werke niht sîn sint: sie sint des wercmeisters der nâtûre, der daz were unde daz bilde dar în hât geleit. Niht ennim dich sîn an, wan ez est sîn unde niht din. Alleine ez zîtlich von dir wirt enpfangen, sô wirt ez doch von gote geborn unde gegeben über zît und in êwikeit über alliu bilde.

Nû möhtest dû frâgen: sît dem mâle, daz sich min vernunft hât beroubet irs nâtiurlichen werkes unde daz si kein eigen bilde noch wirken niht enhât, war ûf ist denne ir enthalten? wan si muoz sich iemer ûf etwaz enthalten, die kreſte wellent sich iemer etswar an heften unde dar inne wirken, ez sî gehügnüsse, vernunft oder wille. Nû merkent diss ein berihtunge. Der vernünfte fürwurf und ir enthalten ist wesen unde niht zuoval, sunder daz blôze lûter wesen in im selber. Wan daz diu vernunft erkennet eine wârheit eins wesennes, alzehant sô neiget si sich dar ûf unde lât sich dâ in einer ruowe unde dâ sprichet si ir wort vernunftecliche von dem fürwurfe, den si dâ hât. Alsô lange diu vernunft des wesennes wârheit eigenliche niht envindet noch daz si den grunt niht enrüeret, alsô daz si müge sprechen: diz ist diz und ist alsô und anders niht, alsô lange stêt si allez in eime suochende und in eime beitende unde neiget sich niht noch enruowet. si arbeitet noch allez unde leit abe alsô suochende und beitende. Und alsô ist si etewenne ein jâr oder mê in erbeiten und in einer nâtiurlichen wârheit, waz ez sî; si muoz joch lange arbeiten in eime abelegenne, waz ez niht ensî. Rehte alsô lange stêt si âne allen enhalt unde ensprichet ouch kein wort von dekeinen dingen, die wile si den grunt der wârheit niht hât funden mit wârem bekantnüsse. Dar umbe geruowet diu vernunft niemer in disem lebende. Got geoffenbâret sich niemer sô sêre in disem lebenne, ez ensî nochdenne ein niht wider deme daz er ist. Alleine sî diu wârheit in dem grunde, si ist

aber bedecket unde verborgen der vernunft. Alle die wile daz ist, sô enwirt diu vernunft niht enthalten, daz si iht ruowe habe, als in eime unwandellichen fürwurfe. Si enruowet noch niht, si beitet unde bereitet sich noch zuo eime, daz noch bekant sol werden unde noch verborgen ist. Alsô enmac der mensche zemâle niht wizzen, waz got ist. Etwaz weiz er wol: waz got niht enist. Daz selbe sleht der vernunftige mensche allez abe. Die wile enwirt diu vernunft niht enthalten in keime weselicheme fürwurfe: si beitet alse diu materie der forme. Alse diu materie niht geruowet, si werde erfüllet mit allen formen, alsô geruowet diu vernunft niemer denne alleine in der weselichen wârheit, diu alliu dinc in ir beslozzen hât. Des wesens begnüeget si alleine, unde daz enziuhet ir got allez fürbaz und für, umbe daz er iren fliz erwecke unde gereize fürbaz ze gênde unde mê ze ervolgende unde ze begrifende daz wâre grundelôse guot unde daz si ir niht lâze begnüegen mit dekeinen dingen und iemer mê jâmer habe nâch deme allerhœhsten guote.

Nû möhtestû sprechen: ach, herre, ir hânt uns gar vil geseit, daz alle krefte sullent swîgen, und alliu dinc setzent ir in ein jâmer und in ein begeren hie in dirre stille: daz wêre ein michel ruofen und ein grôz gebrehte ûf etwaz, daz man niht enhête; daz benême dise ruowe unde dise stille, ez wêre begerunge oder meinunge oder loben oder danken oder swaz sich dar inne erziugen oder erbilden möhte: daz enwêre niht lûter ruowe noch ganziu stille. Des nement ein underscheit. Swenne dû dich alzemâle enblœzet hâst von dir selber unde von allen dingen und aller eigenschefte in aller wise unde dû dich gote hâst ûf getragen unde gote geeinget unde gelâzen hâst mit aller triuwe und in ganzer minne, swaz denne in dir geborn wirt unde dich begrifet, ez si ûzerlich, ez si liep oder leit, sûr oder sûeze, daz enist alzemâle niht din, ez ist alzemâle ains gotes, dem dû dich gelâzen hâst. Sage mir, weder ist daz wort daz dâ gesprochen wirt: des der ez sprichet, oder des der ez hœret? Alleine ez si in dem valle des der ez hœret, ez ist doch eigenlichen des der ez sprichet oder gebirt. Nim ein gelichnüsse. Diu sunne wirfet iren schîn in den luft unde der luft enpfâhet daz lieht unde gît ez deme ertriche unde gît uns in deme selben, daz wir erkennen underscheit aller varwen. Nû swie daz lieht si förmelich in deme lufte, ez ist doch weselich in der sunne: der schîn gêt eigenlich ûz der sunne und entspringet in der sunne unde niht in deme lufte; ez wirt von deme lufte enpfangen unde von dem lufte fürbaz geboten allem dem, daz liehtes enpfenclich ist. Rehte alsô ist ez in der sêle. Got der gebirt

in der sêle sîne geburt unde sîn wort unde diu sêle enpfâhet ez unde biutet ez fürbaz bî den krefteu in maniger wîse, nû in einer begerunge, nû in guoter meinunge, nû in minnewerken, nû in dancberkeite oder swie ez dich berüeret: ez ist allez sîn unde niht dîn bî niute. Swaz got dô würket, daz nim allez alse daz sîne unde niht als daz dîne, als geschriben ist: der heilige geist heischet in ungestüeme unzallîche siufzen. Er betet in uns, wir niht. Sanctus Paulus sprichet nieman mac gesprechen: herre Jêsû Kriste, wan in dem heiligen geiste.

Dir ist nôt vor allen dingen, daz dû dich nihtesniht annemest. Lâ dich alzemâle unde lâz got dir würken und in dir swie er wil. Diz were ist sîn, diz wort ist sîn, disiu geburt ist sîn und allez daz daz dû bist alzemâle. Wan dû hâst dich gelâzen unde bist ûz gegangen dînen krefteu und iren werken unde dîns wesennes eigenschaft. Dar umbe muoz got alzemâle în gân in wesen und in krefte, umbe daz, wan dû dich aller eigenschefte hâst beroubet unde verwüestet, alse geschriben stêt: diu stimme ruofet in der wüeste. Lâ dise êwige stimme in dir ruofen als ez ir wol behaget, unde sist dîns selbes unde aller dinge wüeste.

Nû möhtest dû sprechen: ach, herre, wie sol sich dirre mensche halten, der sîn selbes und aller dinge zemâle sol lidig unde wüeste werden? weder sol dirre mensche alle zît in eime wartenne sîn des werkes gotes und enwirke er zemâle niht, oder sol er selber etewenne etwaz wirken, als beten unde lesen und ander tugentlîchiu were würken, ez sî predie hœren oder die schrift üeben: sît daz dirre mensche niht nemen ensol von ûzen her în, nein allez von indewendikeite von sîme gote? und ob dirre mensche dirre werke niht entuot, versûmet er dar umbe iht? Daz merkent hie. Alliu ûzewendigiu were diu sint dar umbe ûf gesetzet unde geordent, daz der ûzer mensche dâ mite werde in got gerihtet unde geordent zuo geistlîchem lebenne unde zuo guoten dingen, daz er îme selber niht engange ze dekeiner ungelîcheit, daz er hie mite gezöumet werde, daz er im selber iht entloufe in frömediu dinc: daz ist, swenne got sîn were welle wirken, daz er den menschen bereit vinde und in niht dürfe von verren unde von groben dingen wider ziehen. Wan sô der gelust ze ûzern dingen ie grœzer wære, sô daz vonkêren ie swærer wære, wan sô ie grœzer lieb sô ie swærer leit, sô ez an ein scheiden gêt.

Sehent, dar umbe ist allez wirken funden und üebunge der tugende, ez sî beten, lesen, singen, wachen, vasten, pênitencie tuon unde swaz tugentlîcher üebunge ist, daz der mensche dâ mite werde gevangen und enthalten von frömeden ungötelîchen dingen. Dar umbe swenne der mensche gewar wirt, daz der geist got in im niht

enwirket unde daz der inner mensche von gote gelâzen ist, sô ist alzesêre nôt, daz sich der ûzer mensche in allen tugenden üebe unde sunderlichen an den, die im aller mügelichest sint und aller nützest, und aber niht in keiner eigenschaft im selber, mê: der wârheit ze êren, umbe daz er niht gezogen noch verleitet werde von groben dingen, daz er alsô gote anhafte, daz in got nâhe vinde, swenne er wider kêren wil unde sîn were wirken welle in der sêle, daz er sî niht verre dürfe suochen. Swenne sich aber der mensche vindet ze wârer innerkeite, sô lâz er küenliche abe aller ûzewendekeite unde wêren ez joch soliche üebunge, zuo den dû dich mit gelübede verbunden hêtest, diu dir joch bâbest joch bischof abe genemen enmöhten. Wan diu gelübede, diu ein mensche gote getuot, diu enmag im nieman abe genemen: wan ein iegelich gelübede ist ein sich-verbinden ze gote. Hête nû ein mensche vil gelobet, als beten, vasten, bilgerînsverte, vert er in einen orden, sô ist er der gelübede dar nâch ledic, wan in dem orden wirt er aller tugende unde gote zuo gebunden.

Rehte alsô spriche ich ouch hie. Swie vil sich ein mensche verbunden hête ze manigen dingen, kumet er rehte in die wâre innerkeit, er ist ir aller lidic. Alle die wile daz diu innerkeit wert, und wêre daz ez werte eine woche, einen mônet oder ein jâr, alle die wile versûmet ein münich noch nunne niemer keine zit, wan got, von dem sie gevangen sint, der muoz für sie gelten. Sô der mensche wider zuo ime selber kumet, sô vollebringet er diu gelübede von denziten, in den er sich nû vindet. aber von den vergangenen ziten, swaz dar inne versûmet sî des dicht dunket, dem endarfîû niemer nâch gedenken, daz dû ez erfüllest, wan got erfüllet ez die wile er dich unmüezic mahte; noch dû ensoltest niht wellen, daz ez mit aller crêatûren werke erfüllet wêre: wan daz aller minneste, von gote getân, daz ist bezzer wan aller crêatûren were. Daz ist geseit gelêrten und erliuhteten liuten, die von gote unde von der schrift erliuhtet sint. Waz sol ez aber sîn von eime lûtern leigen, der niht enweiz noch verstêt von liplicher üebunge, und er doch etwaz gelübede hât getân und ûf sich hât genomen, ez sî gebet oder ander dinc? Ich spriche alsô. Vindet er, daz ez in hindert unde daz in daz nâher in got setzet, daz er sîn lidic sî, sô sîst küenlich lidic, wan ein iegelich were, daz dich gote nâher bringet, daz ist daz aller beste. Unde daz meinde Paulus, dô er sprach 'swenne daz-kumet daz dâ vol ist, sô vergêt daz dâ halber ist.' Ez ist verre ungelîch einander diu gelübede diu man tuot an eines priesters hant, als diu ê oder ander verbunden sache: daz ist als vil als daz man ez gote selber gelobete in einer einvaltekeite. Sô einer alsô gote iht

gelobet, daz ist ein guotiu meinunge, daz er sich ze gote alsô verbinden wil, unde daz hât er die wile für daz beste. Ist aber, daz dem menschen ein bezzerz wirt bekant, dâ er weiz unde bevindet, daz ez bezzer ist, sô sî des êrsten zemâle lidig unde zefriden.

Diz ist gar lihte ze bewærende, wan man sol mê ansehen die fruht unde die inner wârheit denne daz ûzer werc, alse Paulus sprichet 'diu schrift tœtet (daz ist alliu ûzerlichiu üebunge), aber der geist machet lebende': daz ist ein innerlich bevinden der wârheite. Des soltû vil listecliche war nemen, unde swaz dich dar zuo aller nâheste gefüegen mac, dem soltû vo'gen vor allen dingen. Dû solt haben ein ûferhaben gemüete, niht ein niderhangendez, mêr: ein brinnendez, unde daz ez sî in einer lidigen swigender stille. Dû endarfst gote niht sagen swes dû bedarfst oder begerst: er weiz ez allez vor. Kristus sprach ze sînen jungern 'sô ir betent, sô ensullent ir niht vil worte hân in iuwerm gebete alse die pharisêl, die wênent erhœret werden in vil sprechende.' Daz wir hie dirre ruowe unde disem indewendigen swigenne alsô volgen, daz daz êwige wort in uns gesprochen unde verstanden werde unde wir einz werden mit im, des helfe uns der vater unde daz selbe wort und ir beider geist. Âmen.

IV.

Et cum factus esset Jesus annorum duodecim etc. (*Luc.* II, 42). Man liset in dem êwangeliô, dô unser herre zwelf jâr alt wart, dô gienc er mit Marien und Josebe zuo Jêrusalem in den tempel unde dô sie dannen giengen, dô bleip Jêsus in dem tempele unt des enwesten sie niht, und dô sie heim kâmen unde sîn vermisseten, dô suohten sie in under den bekanten und unbekanten und under den mâgen unde bî der menige und enfunden sîn dâ niht, mêr: sie heten in verlorn under der menige unt dar umbe muosten sie wider umbe gân, dâ sie her wâren komen, unde dô sie wider in den ursprunc kâmen, in den tempel, dâ funden sie in.

Alsô in der wârheit, solt dû dise edele geburt vinden, sô muost dû alle menige lâzen unde muost wider kêren in den ursprunc und in den grunt, dâ dû ûz komen bist. Alle die krefte der sêle und alliu ir werk daz sint allez meinige; gehügnisse, verstantnisse unde wille, diz allez vermanicvaltiget sich, dar umbe muost dû sie alle lâzen: sinnelicheit, bildunge und allez daz, dâ dû dich selber inne vindest

oder meinest. Dar nâch maht dû vinden dise geburt und anders niht, gewêrlich. Er enwart nie funden under friunden noch under mâgen noch bî den bekanten, mêr: allez verliuret man in dâ.

Dar umbe hân wir eine vrâge hier umbe: ob der mensche dise geburt iht vinden müge in etelichen dingen, diu doch götlich sint und aber von ûzen în getragen sint durch die sinne, als etelîche bildunge von gote, alsô daz got guot sî, wîse, erbarmherzic oder swaz des ist, daz diu vernunft geschepfen mac, daz doch götlich ist: ob man in disem allem dise geburt iht vinden müge? In der wârheit, nein! swie ez doch allez guot unde götlich sî, wan ez ist allez dar în getragen von ûzen durch die sinne hin în: ez muoz allez von innen ûf von gote her ûz kwellen, sol disiu geburt eigenliche unde lûterliche dâ enliuhten, unde muoz allez dîn werk geligen unde müezent alle dîn krefte dën sînen dienen, unde niht den dînen. Sol diz werk vollekomen sîn, sô muoz ez got alleine würken unde dû solt ez alleine liden. Dâ dû dîns willen unde dîns wizzens wêrliche ûz gêst, dâ gêt got gewêrliche unde gewillecliche în mit sînem wizzenne unde liuhtet dâ klârliche. Dâ sich got alsô sol wizzen, dâ enmac dîn wizzen niht bestân noch dâ zuo gedienen. Dû ensolt es niht wênen, daz dîn vernunft dar zuo gewahsen müge, daz dû got erkennen mügest, mêr: sol got götliche in dir liuhten, dâ enfürdert dich kein nâtiurlich lieht zemâle niht zuo, mêr: ez muoz zuo einem lûtern nihte werden unde sîn selbes ûz gân zemâle; unt denne sô mac got în liuhten mit sînem liehte unde bringet allez daz mit ime, dem dû ûz gangen bist, unde tûsentwarbe mê, dâ zuo eine niuwe forme, diu al in ir beslozzen hât.

Des hân wir ein gelîchnüsse in dem êwangeliô. Dô unser herre ûf dem brunnen vil minneclîchen gerette mit der heidenninne, dô liez si iren kruog unde lief in die stat unde kundete dem volke, daz der gewâre Messias komen wêre. Daz volc engeloubete irn worten unde giengen mit ir hin ûz unde gesâhen in selbe. Dô sprâchen sie zuo ir 'von dînen worten gelouben wir niht, mêr: wir gelouben nû von dem, daz wir in selber gesehen haben.' Alsô in der wârheit, aller crêatûren kunst noch dîn eigen wîsheit enmac dich dar zuo niht bringen, daz dû got götlich mügest wizzen. Solt dû got götlich wizzen, sô muoz dîn wizzen komen in ein lûter unwizzen und in ein vergezzen dîn selbes und aller crêatûren.

Nû möhtist dû sprechen: 'eyâ, herre, waz sol denne mîn vernunft, sô si alsô gar ledic muoz stân sunder allez würken? Ist diz diu nêhste wîse, daz ich erhebe mîn gemüete in ein unbekantez bekantnüsse, daz doch niht gesîn enmac? wan bekante ich iht, daz enwêre niht

unbekantheit noch enwêre niht ledic unde blôz: sol ich denne zemâle stân in einem dunsternüsse?' Jâ sicherliche, dû enkanst niemer baz gestân denne daz dû dich zemâle setzest in ein dunsternüsse und in ein unwizzen. 'Ach, herre, muoz ez allez abe, mac dâ dekein widerkêr sin?' Nein, entriuwen, dâ enmac kein rehtiu widerkêr sin. 'Waz ist aber daz dunsternüsse, wie heizet ez oder waz ist sîn name?' Sîn name enist niht dan ein mügelich enpfenglicheit, diu zemâle wesennes niht enmangelt noch ouch darbende ist, mêr: alleine ein mügelich enpfenglicheit, in dem dû vollebrâht solt werden. Unt dar umbe enist kein widerkêren dar ûz. Ist aber daz dû widerkêrest, daz enmac niht sîn von keiner wârheit wegen, ez müezen eintweder sîn die sinne oder diu welt oder der tiuvel. Unde volgest dû dem kêre, von nôt vallest dû in gebresten unde dû maht dich alsô verre kêren, daz dû hâst den êwigen val. Dar umbe enist dâ kein widerkêren, mêr: allez für sich dringen unde die mügelicheit erlangen und ervolgen. Si geruowet niemer, si enwerde erfüllet mit vollem wesenne. Unde reht alse diu materie niht geruowet, si enwerde erfüllet mit allen formen, die ir mügelich sint, alsô geruowet diu vernunft niemer, si enwerde erfüllet mit allem dem, daz ir mügelich ist.

Her ûf sprichet ein heidenischer meister: diu nâtûre enhât niht, daz sneller sî denne der himel, der übersnellet allie ding an sîme loufe. Aber sicherliche! des menschen gemüete übersnellet in an sîme loufe. Wêre, daz ez in sîme vermügende blibe würkelich unt daz ez sich hielte unverhœnet und unzerrizzen von nidern dingen unde von groben dingen, er überliefe den obern himel und erwünde niemer, er kême in daz aller hœhste unde würde dâ gespîset unde gefuoret von dem aller besten guote, daz got ist.

Unt dar umbe, wie nütze sî, dirre mügelicheit nâch ze volgenne, unt daz man sich ledig unde blôz halte und alleine disem dunsternisse unt disem unwizzenne nâch volge unde nâch hange unde spüre unde niht wider kêre, sô ist dir wol mügelich ze gewinnende den, der dâ alliu ding ist. Unde ie dû dîn selbes wüester stêst und unwizzender aller dinge, ie dû disem nâher kumest. Von dirre wüeste stêt in Jeremiâ geschriben 'ich wil mine friundin füeren in die wüeste unde wil mit ir sprechen in ir herze.' Daz gewâre wort der êwikeite daz wirt alleine in gesprochen in der êwikeit, dâ der mensche verwüestet unde verellendet ist sîn selbes und aller manigvaltikeit. Dirre verwüesteten ellendekeite begerte der prophête, dô er sprach 'ach, wer gît mir vedern als der tûben, daz ich gefliegen müge, dâ ich ruowe vinde? Wâ vindet man ruowe unde rast? Daz tuot man wærliche

in der verworfenheit und in der wüestenunge und in der verellendekeit aller crêatûren. Her ûf sprichet Dâvit 'ich erwelte mê verworfen ze sinde unde versmâhet in mines gotes hûse, denne mit grôzen êren unde richtuom ze habende in der sünder taberne.'

Nû möhtest dû sprechen: eyâ, herre, muoz daz iemer alsô sîn von nôt, daz man aller dinge verellendet unde verwüestet sî, ûzerliche und innerliche, krefte und ir were, muoz daz allez abe? Daz ist ein swêrez stân, ob got den menschen alsô lât âne sînen enthalt, daz got sîn ellende alsô lenget, daz er ime weder liuhtende noch zuo sprechende noch in in würkende ist, als ir hie lêrent unde meinent. Sô der mensche alsô stât in eime lûtern nihte, ist denne niht bezzer, er tuo etwaz, daz ime daz dunsternüsse unt daz ellende vertribe, alsô daz der mensche bete oder lese oder predie hœre oder ander were tuo, daz doch tugende sint, daz man sich dâ mite behelfe? Nein, daz wizzest in der wârheit: aller stillest stân und aller lérest ist dâ dîn allerbestez. Daz merke. Sunder schaden enmaht dû dannân niht gekêren zuo keinen dingen. Daz ist sicher: dû woltest gerne bereit werden ein teil von dir und ein teil von ime, daz doch niht enmac gesîn. Dû enkanst des bereitennes sô schiere niemer gedenken noch begern, got der sî vor dâ. Nû sî, daz ez geteilet sî, daz ez dîn unde sîn sî daz bereiten, daz würken oder daz ingiezen, daz doch mügelich ist, sô wizzest daz, daz got wirken und ingiezen muoz, alse schiere er dich bereit vindet. Niht enwêne, daz ez sî mit gote als mit eime liplichen zimbermanne, der wirket und enwirket niht sô er wil, daz stêt in sîme willen, wie in gelustet ze tuonne unde ze lâzenne. Alsô enist ez niht umbe got: weder wenne dich got bereit vindet, sô muoz er wirken unde sich in dich ergiezen, ze glicher wîse, als sô der luft lûter unde reine ist, sô muoz sich diu sunne ergiezen und enmac sich des niht enthalten. Sicherliche, ez wêre ein sêre grôz gebreste an gote, ob er niht grôziu were in dich würkete unde grôzez guot in dich güzze, sô er dich alsô lidig und alsô blôz vindet.

Alsô schribent uns die meistere, daz in deme selben punten, sô diu materie des kindes ist bereit in der muoter libe, in deme selben ougenblicke sô giuzet got in den lîp den lebenden geist, daz ist diu sêle, diu des libes forme ist. Ez ist ein blic, ze bereitenne unde in ze giezenne. Wenne diu nâtûre ûf ir hœhstez kumet, sô gît got gnâde: in deme selben punten, sô der geist bereit ist, sô gêt got în âne ûfziehen und âne beiten. In dem buoche der tougenheit stêt geschriben, daz unser herre dem volke enbôt 'ich stên vor der tür klopfende unde beitende, wer mich în lât, mit dem wil ich haben eine âbentwirt-

schaft.' Dû endarft in niht suochen weder hie noch dâ: er enist niht verrer denne vor der tür des herzen, dâ stêt er unde beitet unde wartet, wen er bereit vindet, der im ûf tuo und in in lâ. Dû endarft ime niht verre ruofen: er mag es kûmer erbeiten denne dû, daz dû ûf tuost. Im ist tûsentstunt nœter nâch dir denne dir nâch ime: ez enist niht denn ein punte daz ûftuon und daz ingân.'

Nû möhtest dû sprechen: wie mac daz gesîn? ich enbevinde sîn doch niht. Nû merke. Daz bevinden ist niht in dînem gewalte, mêr: ez ist in dem sînen. Sô ez ime füeget, sô zeiget er sich, unde mac sich verbergen sô er wil. Diz meinde Kristus, dô er zuo Nicodêmô sprach 'der geist der geistet sô er wil; dû hœrest sîne stimme, dû enweist aber, wenne er kumet oder war er vert.' Er sprach alhie unde widersprichet nû 'dû hœrest und enweist doch niht.' Mit hœrende wirt man wizzende. Kristus meinde: mit hœrende nimet man in oder man ziuhet in în, als ob er sprechen wolte: dû enpfâhest in und enweist des niht. Daz wizzest, got der enmac niht lêre gelâzen noch îtel: daz ihtes iht îtel oder lêre sî, daz enmac der nâtûre got niht gelîden. Dar umbe, wie daz sî, daz dich des dunket, daz dû sîn niht bevindest unt daz dû sîn alles îtel sîst, des enist doch niht. Wan wêre iht îtels under dem himel, ez wêre waz ez wolte, grôz oder kleine, antweder der himel zügez ûf an sich oder er müeste sich her nider neigen unde müeste ez erfüllen mit ime selben. Got der meister der nâtûre enlîdet des bî niute, daz ihtes iht lêre sî. Dar umbe stant stille und enwenke niht, wan dû maht dich zuo der stunden von gote kêren, dû enkumest niemer wider dar zuo.

Nû möhtest dû sprechen: eyâ, herre, ir meinent allez, ez sülle ie dar zuo komen, daz disiu geburt geschehe, daz der sun geborn werde in mir. Eyâ, möhte ich des ein zeichen haben, dâ bî ich möhte wizzen, daz ez geschehen wêre? Jâ, sicherliche! wârer zeichen wol driu. Der wil ich nû einz sagen. Man vrâget mich dicke, obe der mensche dar zuo komen müge, daz in diu zît niht enhindere noch menige noch materîe? Jâ in der wârheit! wenne disiu geburt in der wârheit geschiht, sô enmügent dich alle creâtûre niht gehindern, mêr: sie wîsent dich alle zuo gote unde zuo dirre geburt. Als wir vinden ein glichnüsse an dem tunre. Wen er trîffet sô er slât, waz daz ist, ez sî boum oder tier oder mensche, daz kêret er mit dem slage gegen im, und hête ein mensche den rücken dar gekêret, ûf der stunde wirfet er in umbe mit dem antlütze. Hête ein boum tûsent bleter, diu kêrent sich alle umbe gegen dem slage mit dem rehten ende. Sich, alsô beschiht allen den, die von dirre geburt werdent

troffen: die werdent snellecliche gekêret zuo dirre geburt in iegelichem, daz gegenwertig ist, jâ wie grop ez joch ist. Jâ daz dir vor ein hindernüsse was, daz fürdert dich nû alzemâle. Daz antlütze wirt alsô gar gekêret zuo dirre geburt; jâ allez daz dû sihest unde hœrest, waz daz sî, sô enmaht dû in allen dingen niht anders enpfâhen denne dise geburt; jâ alliu dinc werdent dir lûter got, wan in allen dingen sô enmeinest dû niht denne lûter got. Rehte als ob ein mensche die sunne lange an sehe, waz er dar nâch sehe, dâ bildete sich diu sunne inne. Swâ dir diss gebristet, daz dû got niht ensuochest noch enmeinest in allen dingen in eime iegelichem dinge, dâ gebristet dir dirre gebürte.

Nû möhtest dû vrâgen: sol der mensche iht pênitencien üeben, der in disem stêt, oder versûmet er iht, ob er sich niht enüebet in pênitencien? Daz merke. Allez pênitencienleben ist under andern sachen dar umbe funden, ez sî vasten, wachen, beten, venien, disciplîne nemen, hêrîne hemede tragen, herte ligen unde swaz des ist, daz ist allez dar umbe erdâht, wan der lîchame unt daz fleisch stellet sich alle zît wider dem geiste. Der lîp ist im dicke ze starc, rehte als ein kampf ist allewege under in, ein êwic strît. Der lîp ist hie küene unde starc, wan er ist hie heime, diu welt hilfet ime, diz ertrîche ist sîn vaterlant, ime helfent hie alle sîne mâge: diu spîse, der trank, diu zartheit: daz ist allez wider dem geiste. Der geist ist hie ellende, aber in dem himele sint alle sîne mâge und allez sîn geslehte: dâ ist er vil wol gefriunt. Daz man dem geiste ze helfe kome in disem ellende und man daz fleisch etwaz krenke in disem strîte, daz ez deme geiste niht an gesige, her umbe tuot man ime den zoum an der pênitencien unde bedrücket in dar umbe, daz sich der geist sîn erwern müge. Sît daz man ime diz tuot umbe gevenenüsse, wilt dû in denne tûsentwerbe baz vâhen unde beladen, sô lege ime an den zoum der minne. Mit der minne überwindest dû in aller schierest unde mit der minne beladest dû in aller sêrest. Unt dar umbe enlâget got mit keinen dingen sô sêre an uns als mit der minne. Wan ez ist rehte mit der minne als mit dem angele des vischers. Dem vischer mac der visch niht werden, er enhafte denne an dem angele. Wenne er den angel gevâhet, sô ist der vischer des visches sicher: war sich joch der visch kêret, hin oder her, sô ist sîn der vischer alles sicher. Alsô spriche ich von der minne: wer von ir wirt gevangen, der hât daz aller sterkeste bant unt doch eine süeze bürde. Wer dise süeze bürde ûf sich hât genomen, der ervolget mê unde kumet ouch dâ mite nâher denne mit aller der üebunge unde hertikeit, die alle menschen geüeben

möhten. Er vermag ouch süezecliche getragen unde gelîden allez daz, daz in an gêt unde got über in verhenget. Noch kein dinc machet dich gote alse eigen noch got wirt dir als eigen, alse diz süeze bant. Der disen wec funden habe, der ensuoche keinen andern. Wer an disem angele haftet, der ist alsô gevangen, daz der fuoz unt diu hant, der munt, diu ougen, daz herze und allez, daz an dem menschen ist, daz muoz allez gotes eigen sîn. Unt dar umbe enmaht dû disen vlant niemer baz überwinden, daz er dir niht enschade, denne mit der minne. Dar umbe stêt geschriben 'diu minne ist starc als der tôt, herte als diu helle.' Der tôt scheidet die sêle von dem lîbe, aber diu minne scheidet alliu dinc von der sêle. Waz got oder göttlich niht enist, daz enlîdet si bî niute. Der in diseme stricke gevangen ist und in disem wege wandelt, waz werkes er iemer gewirket, daz wirket diu minne: der ist ez alzemâle, er tuo iht oder niht, dâ enlît zemâle niht an. Doch ist des menschen minneste were oder üebunge nützer unde fruhtbèrer ime selber und allen menschen und ist gote behegelicher denne aller menschen üebunge, die joch âne tôtsünden sint und aber in minre minne stânt. Sîn ruowen ist nützer denne eins andern wirken. Dar umbe warte alleine disem angele, sô wirst dû sêlecliche gevangen, unde ie mê gevangen, ie mê gefriet. Daz wir alsus gevangen unde gefriet werden, des helfe uns der, der selbe diu minne ist. Âmen.

V.

Deus charitas est et qui manet in charitate in deo manet et deus in eo (1. *epist. Joh.* IV, 16). 'Got ist diu minne, unde der in der minne wonet, der wonet in gote unde got in ime.' Daz ist diu epistole, die man liset in der messe, unde sprichet sî min herre sant Johannes. Nû nemen wir daz êrste wörtelîn 'got ist diu minne.' Daz ist, wan allez daz jaget er daz minnen mag, unde daz minne geleisten mac daz jaget er mit siner minne in ze minnende. Got ist diu minne ze dem andren mâle, daz allez daz. daz got ie geschuof unde minne geleisten mac, daz jaget in von siner minne, in ze minnende, ez sî ime joch liep oder leit. Zuo dem dritten mâle: got ist diu minne, wan er mit siner minne jaget allez daz die minnen mac ûzer aller manicvaltekeit. alsô got minneclich ist nâch der manicvaltekeit, daz jaget diu minne, diu er ist, ûzer aller manicvaltekeit in sîn selbes einikeit. Got ist diu minne zuo dem

vierden mâle, der mit siner minne allen crêatûren ir wêsen und ir leben gît unde sie enthaltet mit siner minne. Diu varwe, diu an der want ist, diu wirt enthalten von der wende: alsô werdent alle crêatûren enthalten in ir wesenne von der minne, diu got ist. Nême man die varwe von der wende, sô verlüre si ir wesen: alsô verlüren alle créatiuren ir wesen, ob man sie nême von der minne, diu got ist. Sô ist got diu minne, unde sô minneclich ist er, daz allez daz, daz minnen mac, daz muoz in minnen, ez sî in liep oder leit. Ez ist enkein crêatûre sô snœde, diu ihtes minnen müge, daz bœse ist. wan waz man minnet, daz muoz entweder guot sîn oder guot schînen. Nû nement allez daz guot, daz crêatûren geleisten mügent, daz ist allez ein lûter bôsheit gegen gote. Ez sprichet sant Augustînus: minne, daz dû mit minne geminnen maht, unde behalt daz, daz diner sêle gnuoge getuon mac. 'Got ist diu minne.'

Eyâ, kinder, nû merkent mich, des beger ich. Merke! sô sêre minnet got mîne sêle, daz sîn wesen unde sîn leben dar an liget, daz er mich minnen muoz, ez sî ime joch liep oder leit. Der gote daz benême, daz er mich niht enminnete, der benême ime sîne gotheit: wan got ist als gewêrlich diu minne, als er diu wârheit ist; und als er ist diu güete, alse wêrlich ist got diu minne. Daz ist ein blôziu wârheit, alse got lebet. Ez wâren soliche meister, die daz sprâchen, daz diu minne, diu in uns ist, daz diu der heilige geist wêre, unde daz ist niht wâr. Wan diu lîpliche spîse, die wir in uns nemen, diu wirt gewandelt in uns; aber diu geistliche spîse, die wir enpfâhen, diu wandelt uns in sich, unde dar umbe wirt göttlîchiu minne niht enthalten in uns, wan daz wêre iezunt zwei. Aber göttlîchiu minne diu enthaltet uns in ir unde sîn in ir ein.

'Got ist diu minne unt der in der minne wonet, der wonet in gote unde gote wonet in ime.' Ez ist underscheit under geistlîchen dingen und under lîplîchen dingen. Ein ieglich geistlich dinc mac wonen in dem andren; aber dekein lîplich dinc mac niht wonen in dem andern. Wazzer ist wol in eime vazze, unt daz vaz gât alumbe. Aber wâ holz ist, dâ ist niht wazzer. Alsus enmag enkein lîplich dinc gesîn in dem andern. Aber ein ieglich geistlich dinc daz ist in eime andren: ein ieglich engel ist mit aller siner fröide unde mit aller siner sêlikeit ist er alse vollekomenliche in eime ieglichen engel als in ime selber und ein ieglich engel ist mit aller siner sêlikeit unde mit aller siner fröide in mir, unde got selber mit aller siner sêlikeit, unt des erkenne ich doch niht.

Der mich frâgete, waz got wêre, sô sprêche ich nû alsus: daz got

wêre diu minne unde sô gar minneclich, daz alle crêatiure suochent sîne minneclicheit ze minnende, sie tüegen ez wizzende oder unwizzende, ez sî in liep oder leit. Ich nême den nidresten engel in blôzer nâtiure: daz aller minneste spênlîn oder minnefünkelîn, daz ie von ime geviel, daz hête alle dise welt erliuhtet mit wünne unde mit fröiden. Nû merkent, wie edel er ist in im selber! Nû hân ich underwîlen mê gesprochen, daz der engele sî vil sunder zal unde sunder menie. Nû geswîge ich der minne unde nime daz bekentnisse. Alleine bekante wir sîn, uns wêre lihte ein ganziu welt ze lâzende. Allez daz got ie geschuof oder noch geschaffen möhte, gêbe daz got alzemâle mîner sêle unde got niht unde blîbe dâ als umbe ein hâr breit. mîner sêle begnüegete niht, ich enwêre niht sêlic. Bin ich sêlic, sô sint alliu dinc in mir unde got, unde swâ ich bin, dâ ist got, sô bin ich in gote, unde swâ got ist, dâ bin ich.

'Der in der minne wonet, der wonet in gote unde got wonet in ime.' Bin ich denne in ime, swâ denne got ist, dâ bin ich und ist got in mir, diu heilige schrift liege denne. Swâ ich bin, dâ ist got: daz ist ein blôziu wârheit und ist alse wêrlich wâr als daz got got ist. 'Dienestkneht getriuwe, ich wil dich setzen über allez mîn guot.' Daz ist: alse got guot ist in allen crêatiuren nâch der manicvaltikeit wil ich dich setzen über allez mîn guot. Zuo dem andren mâle wil ich dich setzen über allez mîn guot, daz ist: dâ alle crêatûre ir sêlikeit nement, in der lûtren einekeit, diu got selbe ist, dâ er selbe sîne sêlikeit nimet. unde daz ist: als got guot ist, alse wil er uns setzen über allez sîn guot. Zuo dem dritten mâle: er wil uns setzen über allez sîn guot, daz ist: über allez daz man al heizzet, über allez daz man geworten mac und über allez daz er guot heizzet und über allez daz man verstân mac. Als wil er uns setzen über al sîn guot.

'Vater, ich bite dich, daz dû sie ein machest als ich unt dû ein sîn.' Wâ zwei ein süllent werden, dâ muoz daz ein sîn wesen verliesen. Alsô ist: sol got unde diu sêle ein werden, sô muoz diu sêle ir leben und ir wesen verlieren. Als vil alse dâ belibe, alse vil würden sie wol geeiniget. Aber süllent sie ein werden, sô muoz daz ein zemâle sîn wesen verlieren, daz ander daz muoz sîn wesen behalten: sô sint sie ein. Nû sprichet der heilige geist, sie süllen ein werden, alsô wir ein sîn: 'ich bite dich, daz dû sie ein machest in uns, ich bite dich.'

Swenne daz ich iht bite, sô bite ich niht; swenne daz ich niht bite, sô bite ich rehte. Swenne ich dâ vereinet bin, dâ alliu dinc gegenwertic sint, diu dâ vergangen sint unt diu iegenôte sint unt diu

künftic sint, diu sint alliu gelich nâhe unde gelich ein, diu sint alliu in gote unde sint alliu in mir. Dâ endarf man weder Kuonrât noch Heinrich gedenken. Wer iht anders bitet danne got alleine, daz mac man heizen ein apgot oder alse ein ungerehtikeit. Die in dem geiste bitent und in der wârheit, die bitent rehte. Swenne daz ich für ieman bite, für Heinrich oder für Kuonrât, sô bite ich aller minnest. Swenne daz ich für nieman bite, sô bite ich allermeist, und swenne ich nihtes enger und nihtes enbite, denne sô bite ich aller eigenlichest, wan in gote ist weder Heinrich noch Kuonrât. Swer got bitet umbe iht anders danne umbe got, daz ist unreht und ist ungeloube und ist als ein unvollekomenheit. Wan dâ wellent sie etwaz setzen bî got, als ich nû niulichen sprach, sô wellent sie got machen ze nihte unde wellent ûz dem nihte got machen. Wer ime selber als verre wêre und als frömde wêre, als ime der obreste engel von Serafîn ist, des wêre der engel eigen als er gotes ist und got sîn, und daz ist ein blôziu wârheit, als daz got got ist. Got ist diu minne unt der in der minne ist, der ist in gote unde got ist in ime. Daz wir alle komen zuo der minne, dâ ich von gesprochen habe, des helfe uns unser lieber herre Jêsus Kristus. Âmen.

VI.

Intravit Jesus in templum dei et ejiciebat omnes vendentes et ementes etc. (*Matth.* XXI, 12.). Wir lesen in deme heiligen êwangeliô, daz unser herre gienc in den tempel unde was ûz werfende, die dâ koufften unde verkoufften, unde sprach zuo den, die dâ tûben veile heten 'tuont diz hin!' Er enmeinde anders niht, wan daz er den tempel wolte lidig haben, rehte als ob er sprêche: ich habe reht zuo disem tempel unde wil alleine dâ inne sîn unde hêrschaft dâ inne haben. Waz ist daz gesprochen? Dirre tempel, dâ got inne hêrschen wil gewaltecliche nâch sînem willen, daz ist des menschen sêle, die er sô rehte gelich nâch ime selbe gebildet unde geschaffen hât, alse wir lesen, daz unser herre sprach 'machen wir den menschen nâch unserm bilde unde ze unser gelichnüsse.' Daz hât er ouch getân. Als gelich hât er des menschen sêle gemaht nâch ime selber, daz in himelrîche noch in ertrîche got niht sô glich enist sô des menschen sêle alleine. Har umbe wil got disen tempel ledig haben, daz ouch niut mê dâ inne sî denne er alleine. Daz ist dar umbe, daz ime dirre tempel sô rehte

wol gevellet, wan er ime alsô rehte gelich ist und ime selber alsô wol behaget in disem tempele swenne er alleine dinne ist.

Nû merkent, wer wâren die liute, die dâ kouften unde verkouften, unde wer sint sie noch? Nû merkent mich vil rehte; ich wil nû ze måle niht sagen denne von guoten liuten. Noch denne wil ich ze disem måle bewisen, welhez die koufliute dâ wâren unde noch sint, die alsô kouften unde verkouften, die unser herre ûz sluoc und ûz treip. Unde daz tuot er noch allen den, die dâ koufent unde verkoufent in diseme tempel: der enwil er einen einigen dâ inne niht lâzen. Sehent, diz sint allez koufliute, die sich hüetent vor groben sünden unde wêren gerne guote liute unde tuont iriu guotiu were gote ze êren, als vasten, wachen, beten unde swaz des ist, aller hande guotiu were, unde tuont sie doch dar umbe, daz in unser herre etwaz dar umbe gebe, oder daz in got iht dar umbe tuo, daz in liep si: diz sint allez koufliute. Daz ist grob ze verstânne, wan sie wellent daz eine umbe daz ander geben unde wellent alsô koufen mit unserm herren unde werdent an deme koufe betrogen. wan allez daz sie habent unde vermügent ze würkende, daz gebent sie allez durch got, daz sie sich ze måle ûz würketen durch got. Dar umbe enwêre in got nihtes niht schuldig ze gebende noch ze tuonde, er enwelle ez denne gerne vergebene tuon. Wan daz sie sint, daz sint sie von gote, unde daz sie habent, daz habent sie von gote unde niht von in selber. Dar umbe enist in got umbe iriu were und umbe ir geben nihtes niht schuldig, er enwellez denne gerne tuon von siner gnâde unde niht umbe iriu were noch umbe ire gâben, wan sie engebent von dem iren niht, sie enwürkent ouch von in selber niht, als got selber sprichet 'âne mich mügent ir guotes niht getuon.' Diz sint harte tœrehte liute, die alsô koufen wellent mit unserm herren: sie bekennent der wârheite kleine oder niht. Dar umbe sluoc sie got ûz dem tempel unde treip sie ûz. Ez enmac niht bî einander gestân daz lieht unde diu vinsternüsse. Got der ist diu wârheit und ein lieht in ime selber. Swenne denne got kumet in disen tempel, sô tribet er ûz unbekantnisse unde vinsternisse und offenbâret sich selbe mit liehte unde mit wârheite. Danne sint die koufliute enweg, als diu wârheit wirt bekant, unde diu wârheit begert dekeiner koufmanschaft. Got ensuochet des sinen niht, in allen sinen werken ist er lidig unde frî unde würket sie in rehter minne. Alsô tuot ouch dirre mensche, der mit gote vereinet ist, der stêt ouch lidig unde frî in allen sinen werken unde würket sie von minne und âne warumbe, alleine gote ze êren, und ensuochet des sinen niht dar inne unde got der würket ez in ime.

Ich spriche mê: alle die wîle der mensche ihtes iht suochet in allen sînen werken oder iht begert von allem dem, daz got gegeben mag oder noch geben wil, sô ist er disen koufliuten gelîch. Wiltû koufmanschefte ze mâle ledic sîn, sô soltû tuon allez daz dû vermaht mit allen guoten werken, daz soltû lûterlichen tuon gote ze eime lobe unde solt des alsô lidig stân, als sô dû niht enwêre. Dû ensolt nihtes niht dar umbe begern. wan sô dû alsô würkest, sô sint dîniu werc geistlich unde götlich, und denne sint die koufliute ûz dem tempel getriben alzemâle unde got der ist alleine dâ inne, wenne der mensche niht wan got meinet. Sehent, alsus ist dirre tempel lidig von allen koufliuten. Sehent, der mensche, der sich noch niht enmeinet denne alleine got unde die êre gotes, der ist gewêrlich frî unde lidig aller koufmanschaft in allen sînen werken und ensuochet des sînen nihtes niht.

Ich habe ouch mê gesprochen, daz unser herre sprach zuo den liuten, die dâ tûben veile heten 'tuont diz enwec, tuont diz hin!' Die liute entreip er niht ûz noch enstrâfete sie niht sêre: er sprach aber vil güetliche 'tuont diz hin!' rehte als ob er sprechen wolte: diz enist niht bœse, doch bringet ez ein hindernüsse in der lûtern wârheit. Dise liute daz sint allez guote liute, die iriu werc lûterliche tuont durch got und ensuochent des iren niht dar an unde tuont sie doch mit eigenschaft, mit zît unde mit zal, mit vor unde mit nâch. In disen werken sint sie gehindert der aller besten wârheit, daz sie solten frî unde lidig sîn, als unser herre Jêsus Kristus frî unde lidig ist und enpfenget sich alle zît niuwe âne underlâz und âne zît von sîme himelischen vater und ist sich in deme selben nû âne underlâz wider în geberende vollekomenliche mit danchêrem lobe in die veterliche hôcheit in einer gelîcher würdekeite. Alsô solte der mensche stân, der der aller hœhesten wârheite wolte enpfenclich werden unde dar inne lebende, âne vor und âne nâch und âne hindernisse aller der werke und aller der bilde, diu er ie verstuont, lidig unde frî in disem nû niuwe enpfâhende götliche gâbe unde die wider în geberende âne hindernüsse in disem selben lichte mit dankbêrem lobe in unserm herren Jêsû Kristô. Sô wêren die tûben enwec, daz ist hindernüsse und eigenschaft aller der werke, diu nochdenne guot sint, dar inne der mensche des sînen ihtes iht suochet. Dar umbe sprach unser herre gar güetliche 'tuont diz hin, tuont diz enwec!' als ob er sprechen wolte: ez ist guot, doch bringet ez hindernüsse.

Swenne dirre tempel alsus lidig wirt von allen hindernüssen (daz ist eigenschaft und unbekantheit), sô blicket er alsô schœne unde

liuhtet alsô lûter unde klâr über allez, daz got geschaffen hât, unde durch allez, daz got geschaffen hât, daz ime nieman widerschînen mac denne der ungeschaffene got alleine. Unde bî rehter wârheite, diseme tempel ist ouch nieman gelîch denne der ungeschaffene got alleine. Allez daz under den engeln ist daz gelîchet sich diseme tempel nihtes niht. Die hœhsten engele selbe die gelîchent diseme tempele der edeln sêle etwie vil unde doch niht alzemâle. Daz sie der sêle gelîchent etelîcher mâze, daz ist an bekentnüsse und an minne. Doch ist in zil gesetzet, dar über enmügent sie niht. Diu sêle mac wol fürbaz. Stüende ein sêle glîch dem obersten des menschen, der noch lebet in der zît, der mensche möhte nochdenne in sîme frîen vermügende unzellîche hôhe komen über den engel in eime iegelîchem nû niuwe âne zal, daz ist âne wîse, und über die wîse der engele und aller geschaffener vernünfte. Unde got der ist alleine frî und ungeschaffen unde dar umbe ist er ir alleine glîch nâch der frîheite unde niht nâch der ungeschaffenheite, wan diu sêle ist geschaffen. Unde swenne si kumet in daz ungemüschte lieht, sô sleht si in ir nihtes niht sô verre von dem geschaffenen ihte in dem nihtes niht, daz si mit nihte enmac wider komen in ir kraft, in ir geschaffen iht. unde got der understêt mit sîner ungeschaffenheit ir nihtes niht und enthaltet die sêle in sîm ihtes iht. Diu sêle hât gewâget ze nihte ze werdenne und enkan ouch von ir selber zuo ir selber niht gelangen, sô verre ist si in sich vergangen, ê daz si got hât verstanden. Daz muoz von nôt sîn.

Und als ich ê sprach, Jêsus was in gegangen in den tempel unde was ûz werfende, die dâ koufften unde verkouften, unde begunde ze sprechende ze den andern 'tuont diz hin!' Sehent, nû habe ich daz wörtelîn: Jêsus gienc in unde begunde ze sprechende 'tuont diz hin!' unde sie tâten ez hin. Sehent, dô was nieman mê dar inne denne Jêsus alleine unde begunde ze sprechende in deme tempel der sêlen. Sehent, daz wizzent für wâr: wil ieman anders reden in dem tempele (daz ist in der sêle) denne Jêsus alleine, sô swîget Jêsus, als er dâheime niht ensî, und er ist ouch dâheime niht in der sêle, wan si hât frœmede geste, mit den si reden wil. Sol aber Jêsus reden in der sêle, sô muoz si alleine sîn unde muoz swîgen, sol si Jêsum hœren reden. Eyâ, sô gât er în unde beginnet ze sprechende. Waz sprichet her Jêsus? Er sprichet, daz er ist. Waz ist er denne? Er ist ein wort des vaters. In deme selben worte sprichet der vater sich selber und alle götliche nâtûre und allez daz got ist, alsô als er ez bekennet, und er bekennet ez als ez ist, und er ist vollekomen in sîme bekantnüsse und in sîner vermügenheite. Her umbe sô ist er ouch vollekomen in

ime sprechende. Dâ er sprichet daz wort, dâ sprichet er sich und alliu dinc in einer andern persône unde gît ime die selbe nâtûre, die er selber hât, unde sprechent alle vernunftige geiste in dem worte gîch deme selben worte, nâch dem bilde als er inne blibende ist, nâch dem sune ez ûz liuhtende ist, als ein iegelich wort bî ime selber ist, niht gelîch in aller wîse dem selben worte, mê: sie habent mügelicheit enpfangen glîcheit ze enpfâhende von gnâden des selben wortes, unde daz wort, als ez in ime selber ist, daz hât der vater allez gesprochen mit deme worte und allez, daz in deme worte ist.

Sît der vater diz gesprochen hât, waz ist denne Jêsus sprechende in der sêle? Als ich gesprochen habe: der vater sprichet daz wort unde sprichet in deme worte und anders niht, unde Jêsus sprichet in der sêle. Diu wîse sînes sprechendes daz ist, daz er sich selben offenbâret und allez daz der vater in ime gesprochen hât, nâch der wîse als der geist enpfenclich ist. Er offenbâret veterliche hêrschaft in deme geiste in eime unmêzigen gewalte. Swenne der geist diss gewaltes bevindet in deme sune, sô wirt er gewaltic in eime gelîchen fürgange, alsô daz er gelîch unde gewaltic wirt in allen tugenden und in aller vollekomener lûterkeite, sô daz in denne liep noch leit noch allez, daz got in der zît geschaffen hât, daz enmag den menschen niht zerstœren, er enblibe gewaltecliche dar in stânde als in einer göttlichen kraft, der engegene sint alliu dinc ze kleine unde sich niht ze vermügende.

Ze dem andern mâle offenbâret sich Jêsus in der sêle mit einer unmêzigen wîsheite, diu er selber ist, in der wîsheite sich der vater selbe bekennet mit aller sîner veterlicher kraft. Unde daz selbe wort, daz ouch diu wîsheit selber ist, und allez daz dâ inne ist, daz ist allez daz selbe einig ein. Swenne disiu wîsheit mit der sêle vereinet wirt, sô ist ir aller zwîvel, irrunge und alliu dunsternisse alzemâle abe genomen und ist gesetzet in ein lûter klârez lieht, daz selber got ist, als der prophête sprichet 'herre, in dîme liehte sol man daz lieht bekennen.' Dâ wirt got mit gote bekennet in der sêle, sô bekennet si mit dirre wîsheit sich selbe und alliu dinc, unde die selbe wîsheit bekennet si mit ir selber niht, unde mit der selben wîsheit bekennet si die veterliche hêrschaft in fruhtborre berhaftikeit unde die weselîche istekeit nâch einvaltiger einekeit âne einigen underscheit. Jêsus der offenbâret sich ouch mit einer unmêzigen sûezekeite unde richeite ûz des heiligen geistes kraft ûz quellende und überquellende und in fliezende mit überflüzziger voller richeite unde sûezekeite in alliu enpfenclichiu herzen. Swenne sich Jêsus mit dirre richeite unde mit dirre sûezekeite offenbâret unde vereinet sich mit der sêle, sô fliuzet

diu sêle mit dirre richeite unde mit dirre süezekeite in sich selber und ûz sich selber und über alliu dinc von gnâden mit gewalte âne mitel wider in ir êrste begin. Denne ist der ûzer mensche gehôrsam sime innern menschen unz an sinen tôt und ist denne in stêtem friden in deme dienste gotes âlle zit.

Daz ouch Jêsus in uns komen müeze ûz werfende unde hin tuonde alle hindernisse lîbes unde sêle, daz wir mit ime einz werden hie ûf der erden unde dort in himelriche, des helfe uns got. Âmen.

VII.

Videte, qualem charitatem dedit nobis pater, ut filii dei nominemur et simus (Joh. 1. *epist.* III, 1.). Ez ist ze wizzenne, daz daz ein ist nâch den dingen: got bekennen unde von gote bekant ze sinne, unde got sehen unde von gote gesehen ze sinne. In dem bekennen wir got unde sehen, daz er uns machet gesehende unde bekennende. Und als der luft, der erliuhtet, ist niht anders wan daz er erliuhtet, wan von dem liuhtet er, daz er erliuhtet ist, und alsô bekennen wir, daz wir bekant sîn unde daz er uns sich machet bekennende. Dar umbe sprach Kristus anderwarbe 'sehent ir mich?' Daz ist: in dem, daz ich iuch mache gesehende, in dem bekennet ir mich, unde dar nâch volget und iuwer herze sol erfröuwet werden, daz ist in der gesihte und in der bekantnüsse mîns, und iuwer fröude nimet nieman von iu.

Ez sprichet sant Johannes 'sêhent, welich minne uns got gegeben hât, daz wir gotes kinder geheizen werden unde sîn.' Er seit niht alleine: geheizen werden, mêr: ouch sîn. Alsô sage ich: sô wênic der mensche mag gesîn wîse âne wizzenne, alsô wênic mag er sun sîn âne sunlich wesen gotes sunes, niuwen er habe daz selbe wesen des sunes gotes, daz er selbe hât, reht alse wîse wesen niht sîn mag âne wizzenne. Dar umbe, solt dû sîn der sun gotes, des enmaht dû niht gesîn, dû habest denne daz selbe wesen gotes, daz dâ hât der sun gotes. Aber diz ist nû uns verborgen unde dar nâch ist geschriben 'vil lieben, wir sîn gotes sûne, unde waz wir wizzen, daz ist, daz er zuo leit unde wir werden ime gelîch.' Daz ist daz selbe daz er ist: daz selbe wesen unde smaken unde verstân und allez daz selbe, daz er denne ist, wenne wir in sehen als er got ist. Dar umbe sage ich, daz got niht möhte machen, daz ich wêre der sun gotes und

niht hêti daz wesen gotes sunes, als wênic als got möhte machen, daz ich wise wêre unde niht hêti wise wesen. Unde swie wir sîn gotes kinder, noch enwizzen wir sîn niht: ez ist uns noch niht offenbâr; niuwan sô vil wizzen wir von disem, als er seit, wir werden ime gelîch. Etlichiu dinc sint, diu uns diz verbergent in unsern sêlen unde bedeckent uns diz bekantnüsse.

Diu sêle hât etwaz in ir, ein fünkelîn der redelicheit, daz niemer erleschet, und in diz fünkelîn setzet man daz bilde der sêle als in daz oberste teil des gemüetes; und ist ouch ein bekennen in unseren sêlen ze ûzern dingen, alse daz sinnelîche unde verstendecliche bekennen, daz dâ ist nâch gelîchnisse unde nâch reden, daz uns diz verbirget. Wie sîn wir süne gotes? Daz ist, daz wir ein wesen hân mit ime. Doch daz wir etwaz verstanden von disem, daz wir sîn süne gotes, daz ist ze verstânne von dem ûzern verstân unde von dem innern verstân. Daz inner bekennen ist daz sich vernunftechlich ist fundierent in unserr sêle wesen. Doch ist ez niht der sêle wesen, mêr: ez ist dar în gewurzelet und ist etwaz lebens der sêle. Wir sagen, daz daz verstân sî etwaz lebendes der sêle, daz ist vernünftiger leben, und in dem lebenne wirt der mensche geborn gotes sun unde zuo dem êwigen lebenne, und diz bekennen ist âne zît, âne stat und âne hie und âne nû. In disem leben sint elliu dinc ein und elliu dinc gemein, alliu dinc al in al und al geeiniget.

Ich gib ein gelîchnüsse. In dem lîbe sint alle die teil des lîbes geeiniget alsô, daz daz ouge ist des fuozes unde der fuoz des ouges. Möhte der fuoz sprechen, er sprêche, daz daz ouge mêr sîn wêre daz in dem houbete stêt, als ob ez in dem fuoze stüende, unde daz selbe sprêche daz ouge hin wider. Und alsô mein ich, daz alliu diu genâde, diu in Marien ist, diu ist mê und eigenlicher des engeles unde mê in ime (diu dâ ist in Marien), denne ob si wêre in ime oder in den heiligen. Wan swaz Marîâ hât, daz hât allez der heilige und ist mê sîn unde smeket ime mê diu gnâde, diu dâ ist in Marien, denne ob si in ime wêre.

Noch ist dirre sin ze grob unde ze lîplich, wan er hanget an lîplicher gelîchnüsse. Dar umbe sag ich iu einen andern sin, der noch lûterr unde noch geistlicher ist. Ich sage, daz in dem rîche der himel al in al ist und al ein und al unser. Waz unser vrouwe hât der genâden, daz ist allez in mir (ob ich dâ bin), unde doch niht als ûzquellende noch ûzfliezende von Marien, mêr: als in mir und als min eigen unde niht als frömde abkomende. Und alsô sage ich: swaz dâ einer hât, daz hât der ander, unde niht als von dem andern noch

in dem andern, mêr: als in ime selben, alsô daz diu genâde, diu in einem ist, diu ist zemâle in dem andern, als sin eigen genâde in im ist. Und alsô ist, daz der geist ist in dem geiste. Dar umbe sag ich, daz ich niht sin mag der sun gotes, niuwan ich habe daz selbe wesen, daz dâ hât der sun gotes, unde von habunge des selben wesens werden wir ime gelich unde wir sehen in als er got ist. Aber daz ist doch niht offenbâr, waz wir werden. Dar umbe sag ich, daz in disem sinne kein gelich ist noch kein underscheit, mêr: ân allen underscheit werden wir daz selbe wesen unde substancie unde nâtûre, diu er selber ist. Aber daz ist nû niht offenbâr: denne ist ez offenbâr, swenne wir in sehen als er got ist.

Got machet uns sich selber bekennende unde sin wesen ist sin bekennen und ez ist daz selbe, daz er mich machet bekennende unde daz ich bekenne, und dar umbe ist sin bekennen min: als in dem meister ein ist, daz er lêret, und in dem junger, daz er gelêret wirt. Und wan denne sin bekennen min ist unde wan sin substancie sin bekennen ist unde sin nâtûre unde sin wesen, dar nâch sô volget, daz sin wesen unde sin substancie unde sin nâtûre min ist. Und wan denne sin substancie, sin wesen und sin nâtûre min ist, sô bin ich der sun gotes. Sehent, brüeder, welhe minne uns got gegeben hât, daz wir geheizen sin der sun gotes unde sin!

Merkent, wâ von wir sigen sûne gotes: wan wir daz selbe wesen hân, daz der sun hât. Wie ist man der sun gotes oder wie weiz man ez, daz man ez sî, wan got nieman gelich ist? Daz ist wâr. Isaias sprichet 'wem hânt ir in gelichet oder waz bildes gebent ir im?' Wan denne gotes nâtûre ist, daz er niemanne gelich ist, sô ist daz von nôt, daz wir her zuo komen, daz wir niht ensin, daz wir gesetzet mügen werden in daz selbe wesen, daz er selbe ist. Dar umbe swenne ich dar zuo kume, daz ich mich gebilde in niht unde niht gebilde in mich und ûz trage und ûf wirfe waz in mir ist, sô mag ich gesazt werden in daz blôze wesen des geistes. Dâ muoz allez daz ûz getriben werden, daz gelichet ist, daz ich über gesazt werde in got und werde ein mit ime und ein substancie und ein wesen und ein nâtûre unde der sun gotes. Unde nâch dem daz diz geschehen ist, sô ist niht verborgen in got, daz niht offenbâr werde oder daz niht min werde. Denne sô wirde ich wîse unde mehtic und elliu dinc als er und ein unde daz selbe mit ime. Denne wirt Siôn ein wâr sehender, ein wârer Israel, daz ist ein sehender man: got, wan im ist niht verborgen in der gotheit. Dâ wirt der mensche in got geleitet. Aber daz mir niht werde verborgen, ez werde mir offen, sô muoz in mir kein gelich sin offen

noch kein bilde, wan kein bilde ist uns offenende die gotheit noch sin wesen. Blibe kein bilde in dir oder kein gelich, dû enwürdest niemer ein mit gote. Dar umbe, daz dû mit gote ein sist, sô muoz niht in dir sin noch ingebildet noch ûzgebildet, daz ist, daz niht in dir si bedeket, daz niht offen werde und ûz geworfen werde.

Merke, waz gebreste ist. Der ist von nihte. Dar umbe waz des nihtes ist in dem menschen, daz muoz getiliget werden; wan als lange der gebreste in dir ist, sô bistû niht der sun gotes. Daz der mensche klaget unde leidig ist, daz ist allez von gebresten. Dar umbe muoz ez allez getilget sin und ûz getriben sin, daz der mensche werde des gotes sun, daz noch klage noch leit dâ si. Der mensche ist noch stein noch holz, wan daz ist allez gebreste unde niht. Wir werden ime niht gelich niuwen diz niht werde ûz getriben, daz wir werden al in al als got al in al ist.

Ez ist zweierleie geburt der menschen: ein in der welte und ein ûz der welte, daz ist geistlich in gote. Wilt dû wizzen, ob din kint geboren werde und ob ez geblœzet si, daz ist, ob dû gotes sun sist gemachet: alsô lange dû leit in dinem herzen hâst umbe kein dinc, ez ensi umbe sünde, alsô lange ist din kint niht geborn. Hâst dû herzenleit, dû bist niht muoter, mêr: dû bist in der geberunge unde nâhen der geburt. Dar umbe zwivel niht, ob dû leidig sist für dich oder für dinen friunt, ist ez niht geborn, ez ist doch nâhen der gebürte. Aber denne ist ez vollekomenlich geborn, als der mensche niht leit von herzen empfindet umbe kein dinc: denne hât der mensche daz wesen unde nâtûre unde substancie unde wisheit unde vröude und allez, daz got hât. denne wirt daz selbe wesen des sunes gotes unser und in uns unde wir komen in daz selbe wesen gotes.

Kristus seit 'swer mir nâch volgen wil, der verlougen sin selbes und heb ûf sin kriuze unde volge mir.' Daz ist: allez herzenleit daz wirf ûz, alsô daz in dinem herzen niht wan stêtiu vröude si. Alsô ist daz kint geborn. Dâ von, ist, daz daz kint geborn ist in mir, und sêhe ich denne minen vater und alle mine friunde vor minen ougen tôt, min herze wêre dar umbe niht beweget. Aber würde min herze von disem beweget, sô wêre daz kint in mir niht geborn, aber vil lihte ez wêre nâhen der gebürte. Ich sage, daz got unde die engel sô grôze vröude hânt von eime ieglichem werke eines guoten menschen, daz im kein vröude möhte gelichen. Dar umbe sag ich; ist, daz daz kint geborn wirt in dir, sô hâst dû sô grôze vröude von einem ieglichem guoten werke, diu dâ geschehent in dirre welt, daz din vröude wirt diu aller grœste stêtekeit, alsô daz si sich niht enendert. Dar

umbe seit er 'iuwer vröude nimet nieman von iu.' Unde bin ich wol übersaxt in daz götlich wesen, sô wirt got min unde swaz er hât. Dar umbe seit er 'ich bin got din herre!' Denne hân ich rehte vröude, sô noch leit noch pîn von mir genemen mag, wan denne bin ich gesetzet in daz götlich wesen, dâ kein leit stat enhât. Wan wir sehen, daz in gote noch zorn noch betrüebnisse niht enist, sunder minne unde vröude. Swie ez schînet, daz er etwenne zürne über den sünder, ez enist niht zorn, ez ist minne, wan ez kumet von grôzer minne: wan die er minnet, die strâfet er, wan er ist diu minne, diu dâ ist der heilîg geist. Dar umbe ist der zorn gotes ûz der minne, wan er âne liden zürnet. Dar umbe, sô dû dar zuo kumest, daz dû noch leit noch swârheit hân maht umbe iht, und daz dir alliu dinc ein lûteriu vröude sint, sô ist daz kint in der wârheit geborn. Alsô flîzent iuch, daz niht alleine daz kint geborn werde, mêr: geborn sî, als in gote alle zît der sun geborn ist und alle zît geborn wirt. Daz uns diz widervar, des helfe uns got. Âmen.

VIII.

Intravit Jesus in quoddam castellum et mulier quædam excepit illum etc. (*Luc.* X, 38.). Ich hân ein wörtelîn gesprochen des êrsten in dem latîne, daz stât 'geschriben in dem êwangelió und sprichet alsô ze tiusche 'unser herre Jêsus Kristus der gienc ûf in ein bürgelîn unde wart enpfangen von einer juncfrouwen, diu ein wîp was.'

Eyâ, nû merkent mit flîze diz wort. Ez muoz von nôt sîn, daz si ein juncvrouwe was der mensche, von der Jêsus wart enpfangen. Juncvrowe ist alsô vil gesprochen, als ein mensche, der lidic ist aller fremder bilden, alsô lidig als er was dô er niht enwas. Sehent, nû möhte man vrâgen: der mensche, der geborn ist unde vor gegangen ist in vernünftic leben, wie der alsô lidic müge sîn aller bilde, als dô er niht enwas, und er weiz doch vil, daz sint allez bilde: wie mac er denne lidic sîn? Nû merkent daz underscheit, daz wil ich iu bewîsen. Wære ich alsô vernünftic, daz alliu bilde vernünftecliche in mir stüenden, diu alle menschen ie enpfangen hânt unde diu in gote selber sint, wære ich des âne eigenschaft, daz ich enkeinez mit eigenschaft hête begriffen in tuonne noch in lâzenne, mit vor noch mit nâch, mêr: daz ich in disem gegenwürtigen nû vrî unde ledic stüende nâch deme liebesten willen gotes unde den ze tuonne âne underlâz,

in der wârheit sô wêre ich juncvrowe âne hindernisse aller bilde als gewêrlich, als ich was dô ich niht enwas.

Ich spriche aber, daz der mensche ist juncvrowe, daz enbenimet ime nihtes niht von allen den werken, diu er ie getet: des stât er megetlich unde vrî âne alle hindernisse in der obersten wârheit als Jêsus ledig und vrî ist unde megetlich in ime selber. Als die meister sprechent, daz gelîch unde gelîch alleine ein sache sî der einunge, har umbe sô muoz der mensche maget sîn, juncfrowe, diu den megetlichen Jêsum enpfâhen sol.

Nû merkent unde sehent mit vlîze: daz nû der mensche iemer mê juncvrowe wêre, sô enkême niemer enkeine fruht von ime. Sol er fruhtbêr werden, sô muoz daz von nôt sîn, daz er ein wîp sî. Wîp ist daz edelste wort, daz man der sêle zuo gesprechen mac, und ist edeler denne juncvrowe. Daz der mensche got enpfâhet in ime, daz ist guot, und in der enpfenclicheit ist er maget. Daz aber got fruhtbêrlich in ime werde, daz ist bezzer: wan fruhtbêrkeit der gâbe daz ist alleine danchêrkeit der gâbe unde dâ ist der geist ein wîp in der widergebornen danchêrkeit, dâ er gote wider gebirt Jêsum in daz veterliche herze.

Vil guoter gâben werdent enpfangen in der juncvrôwelicheit und enwerdent niht wider in geborn in der wîplichen fruhtbêrkeit mit danchêrem lobe in got. Die gâbe verderbent unde werdent alle ze nihte, daz der mensche niemer sêliger noch bezzer dar abe wirt. Dâ enist ime sîn juncvrôwelicheit ze nihte nütze, wan er niht ein wîp enist zuo der juncvrôwelicheit mit ganzer fruhtbêrkeit. Dar an lît der schade. Dar umbe hân ich gesprochen 'Jêsus gienc ûf in ein bürgelîn unde wart enpfangen von einer juncvrowen, diu ein wîp was.' Daz muoz von nôt sîn, als ich iu bewîset hân.

Êlîche liute die bringent des jâres lützel mê denne éine fruht. Aber ander êlîche liute die meine ich nû ze disem mâle: alle die mit eigenschaft gebunden sint an gebete, an vastenne, an wachenne und aller hande ûzerlicher üebunge unde kestigunge. Ein iegelîchiu eigenschaft eines werkes, daz die vrîheit benimet, in diseme gegenwürtigen nû gote ze wartenne unde dem alleine ze volgenne in dem liehte, mit dem er dich anwîsende wêre ze tuonde unde ze lâzende in eime iegelîchen nû frî unde niuwe, als obe dû anders niht enhabest noch enwellest noch enkünnest: ein iegelîchiu eigenschaft oder fürgesetzet were, daz dir dise frîheit benimet alle zît niuwe, daz heize ich nû ein jâr, wan din sêle bringet dekeine fruht, sî enhabe daz were getân, daz dû mit eigenschaft besezzen hâst, noch dû engetriuwest

gote noch dir selber, dû enhabest din werc vollebråht, daz dû mit eigenschaft begriffen hâst, anders sô enhâst dû dekeinen vriden. Dar umbe sô enbringest dû ouch enkeine fruht, dû enhabest din werc getân. Daz setze ich für ein jâr, unde diu fruht ist noch denne kleine, wan si ûz eigenschaft gegangen ist nâch dem werke, unde niht von vrîheit. Daz heize ich êlîche liute, wan sie an eigenschaft gebunden stânt. Dise bringent lützel früchte unde diu selbe ist nochdenne kleine vor gote, als ich gesprochen hân.

Ein juncvrouwe, diu ein wîp ist, vrî und ungebunden âne eigenschaft, diu ist gote und ir selber alle zît gelîch nâhe. Diu bringet vil früchte unde die sint grôz, minre noch mê denne got selber ist. Dise fruht unt dise geburt machet disiu juncvrowe, diu ein wîp ist, geborn unde gebirt alle tage hundert mâle oder tûsent mâle, joch âne zal ist si geberende unde fruhtbêr werdende ûz dem aller edelsten grunde; noch baz gesprochen, jâ ûz dem selben grunde, dâ der vater ûz gebernde ist sîn êwic wort: dar ûz wirt si fruhtbêr mit geberende. Wan Jêsus, daz lieht unde der schin des veterlichen herzen (als sant Paulus sprichet, daz er ist ein êre und ein schin des veterlichen herzen, und er durchliuhtet mit gewalt daz veterliche herze), dirre Jêsus ist mit ir vereinet unde si mit im unde si liuhtet unde schinet mit im als ein einig ein und als ein lûter klâr lieht in dem veterlichen herzen.

Ich hân ouch mê gesprochen, daz ein kraft in der sêle ist, diu berüeret niht zît noch fleisch, si fliuzet ûz dem geiste unde bellbet in dem geiste und ist zemâle geistlich. In dirre kraft ist got alzemâle grüenende unde blüende in aller der fröide und in aller der êre, daz er in im selber ist. Dâ ist alsô herzenlichiu fröide und alsô unbegrifenlichiu grôze fröide, daz dâ nieman volle abe gesprechen kan, wan der êwige vater gebirt sînen êwigen sun in dirre kraft âne underlâz, alsô daz disiu kraft mit-gebernde ist den sun des vater unde sich selber den selben sun in der einiger kraft des vater. Und hête ein mensche ein ganzez künicrîche oder allez daz guot von ertrîche, unde liese daz lûterliche durch got und würde der ermesten menschen einz, der iemâ lebt ûf ertrîche, und gêbe im denne got alsô vil ze lidende, als er ie menschen gegab, und lite er allez diz unz an sînen tôt, und gêbe im denne got einen ougenblic ze schouwende, wie er in dirre kraft ist: sîn fröide würde alsô grôz, daz alles diss lidens und armüetes wêre nochdenne ze kleine. Jâ engêbe im joch got her nâch niemer himelrîches mê, er hête nochdenne alze grôzen lôn enpfangen umb allez daz er ie geleit: wan got ist in dirre kraft als in dem êwigen nû.

Wêre der geist allezît gote vereinet in dirre kraft, der mensche enmöhte niht alten. wan daz nû, dâ got den êrsten menschen inne machete, unde daz nû, dâ der leste mensche inne sol vergân, unde daz nû, dâ ich inne spriche, die sint gelîch in gote und enist niht denne ein nû. Nû sehent, dirre mensche wonet in einem liehte mit gote, dar umbe enist in ime noch liden noch volgen, sunder ein gelîchiu êwikeit. Disem menschen ist in der wârheit wunder abe genomen und alliu dinc stânt geselliche in ime. Dar umbe enpfâhet er niht niuwes von künftigen dingen noch von keinem zuovalle, wan er wonet in einem nû, allezît niuwe grüenende âne underlâz. Alsolîchiu göttlîchiu hêrschaft ist in dirre kraft.

Noch ein kraft ist, diu ist ouch unlîplich: si fliuzet ûz dem geiste unde belîbet in dem geiste und ist zemâle geistlich. In dirre kraft ist got âne underlâz glimmende unde brinnende mit aller siner rîcheit mit aller siner süezekeit unde mit aller siner wunne. Wârlich! in dirre kraft ist alsô grôziu frœide und alsô grôziu unmêzigiu wunne, daz nieman nâch wârheit dar abe gesprechen noch geoffenbâren kan. Ich spriche aber, wêr ein einic mensche, der hie inne schouwete vernünftecliche in der wârheit einen ougenblic die wunne unde die frœide: allez daz er geliden möhte unde daz got von ime geliten wolte hân, daz wêre im allez kleine unde joch nihtesniht; ich spriche noch mê: ez wêre im alzemâle ein frœide und ein gemach.

Wilt dû rehte wizzen, obe diu liden din sî oder gotes, daz solt dû her an merken. Lidest dû umbe din selbes willen, in welher wîse daz ist, daz liden tuot dir wê und ist dir swære ze tragende. Lidest dû aber umbe got und gote alleine, daz liden entuot dir niht wê unde ist dir ouch niht swære, wan got treit den last. Mit guoter wârheit! wêre ein mensche, der liden wolte durch got unde lûterliche gote alleine, und viele allez daz liden ûf in zemâle daz alle menschen ie geliten unde daz al diu welt hât gemeinlich, daz entête ime niht wê noch enwêre ime ouch niht swære, wan got der trüege den last. Der mir einen zentener leite ûf minen hals und in denne ein ander trüege ûf sîme halse, alse liep leite ich hundert ûf als einen, wan ez enwêre mir niht swære noch entête mir ouch niht wê. Kürzliche gesprochen: swaz der mensche lidet durch got und gote alleine, daz machet er ime lîht unde süeze, als ich sprach in deme beginne, dâ mite wir unser bredige begunden: 'Jêsus gienc ûf in ein bürgelîn unde wart enpfangen von einer juncvrouwen, diu ein wîp was.' War umbe? Daz muoste sîn von nôt, daz si ein juncvrouwe was und ouch ein wîp. Nû hân ich iu geseit, daz Jêsus enpfangen wart: ich enhân iu

aber niht geseit, waz daz bürgelîn si. alsô als ich nû dar abe sprechen wil.

Ich hân etwenne gesprochen, ez si ein kraft in dem geiste, diu si alleine frî. Underwîlen hân ich gesprochen, ez si ein hütte des geistes; underwîlen hân ich gesprochen, ez si ein lieht des geistes: underwîlen hân ich gesprochen, ez si ein fünkelîn. Ich spriche aber nû: ez enist weder diz noch daz. Nochdenne ist ez ein waz: daz ist hœher boben diz unt daz denne der himel ob der erden. Dar umbe nenne ich ez nû in einer edelerr wîse denne ich ez ie genante, und ez luoget der edelkeit unde der wîse und ist dar enboben. Ez ist von allen namen frî unde von allen formen blôz, ledig unde frî zemâle, als got ledig unde frî ist in ime selber. Ez ist sô gar ein und einvaltig, als got ein und einvaltig ist, daz man mit dekeiner wîse dar zuo geluogen mac. Diu selbe kraft, dar abe ich gesprochen hân, dar inne ist got blüende unde grüenende mit aller sîner gotheit unde der geist in gote, in der selber kraft, dâ der vater sînen einbornen sun inne bernde ist als gewærliche als in ime selber, wan er wærliche lebet in dirre kraft, unde der geist gebirt mit dem vater den selben sun und sich selber den selben sun und ist der selbe sun in disem liehte und ist diu wârheit. Möhtent ir gemerken mit mînem herzen, ir verstüendent wol waz ich spriche, wan ez ist wâr unde diu wârheit sprichet ez selbe.

Sehent, nû merkent, alsô ein und einvaltig ist diz bürgelîn boben alle wîse, dâ von ich iu sage unde daz ich meine, in der sêle, daz disiu edele kraft, von der ich gesprochen hân, niht des wirdig ist, daz si iemer mêr dar în geluoge einen ougenblic, noch ouch diu ander kraft, dâ got ist inne glimmende unde brinnende, diu engetar ouch niemer mê dar în geluogen, sô rehte ein und einvaltig ist diz bürgelîn unde sô enboben alle wîse und alle krefte ist diz einig ein, daz ime niemer kraft noch wîse zuo geluogen mac noch got selber. Mit guoter wârheit! und alsô wærliche als daz got lebet, got selber luoget dâ niemer în einen ougenblic unde geluogete noch nie dar în, als er sich habende ist nâch wîse und ûf eigenschaft sîner persônen. Diz ist guot ze merkenne, wan diz einig ein ist sunder wîse und sunder eigenschaft. Und dar umbe, sol got iemer dar în geluogen, ez muoz in kosten alle sîn götliche namen unde sîn persônlich eigenschaft: daz muoz er allez hie vor lâzen, sol er iemer mê dar în geluogen. sunder als er ist einvaltig ein, âne alle wîse und eigenschaft: dâ enist er vater noch sun noch heiliger geist in disem sinne, und ist doch ein waz, daz enist noch diz noch daz.

Sehent, alsus als er ein ist und einvaltig, alsô kumet er in daz

ein, daz ich dâ heize ein bürgelîn in der sêle, und anders kumt er enkeine wîse dar în: sunder alsô kumet er dar în und ist dâ inne. Mit dem teile ist diu sêle gote gelîch und anders niht. Daz ich iu geseit hân daz ist wâr: des setze ich iu die wârheit ze einem geziugen unde mîne sêle ze einem pfande. Daz wir alsus sîn ein bürgelîn, in dem Jêsus ûf gange und werde enpfangen und êwecliche in uns belîbe in der wîse, als ich gesprochen hân, des helf uns got. Âmen.

IX.

Intravit Jesus in quoddam castellum, et mulier quædam, Martha nomine, excepit illum etc. (*Luc.* X, 38.). Sant Lucas schrîbet in dem êwangelîô, daz unser herre Jêsus Kristus gieng in ein stetlîn, dâ enpfieng in ein frouwe, hiez Marthâ, diu hêt eine swester, hiez Marîâ; diu saz ze den füezen unsers herren unde hôrte sîn wort, aber Marthâ gieng umbe unde diente unserm herren.

Driu dinc tâten Marîen sitzen bî den füezen unsers herren. Daz ein was: diu güeti gotes hete umbegriffen ir sêle. Daz ander was grôz unsprechlîchiu girde: si begerte, si enwiste wie, unde wolte, si enwiste waz. Daz dritte was süezer trôst unde lust, den si schepfete ûz dem êwigen worte, diu dâ runnen durch den munt Kristî.

Marthâ zugen ouch driu dinc, diu si tâten umbe gân unde dienen dem lieben Kristô. Daz ein was ein hêrlich altar und ein wol geüebeter grunt ûf daz aller nêhste, dâ von dûhte si, daz niemanne daz werc alsô wol ze tuonde wære als ir. Daz ander was ein wîsiu verstantnüsse, diu daz ûzer werc wol gerihten kunde in daz nêhste, daz minne gebiutet. Daz dritte was grôziu wirdekeit des lieben gastes.

Die meister sprechent, daz got einem ieglîchen menschen bereit sî nâch redelîcher genüegede unde nâch sinnelîcher ûf daz jungeste, des er begert. Daz uns got genuoc sî nâch redelîcheit unde daz er uns ouch genuoc sî nâch sinnelîcheit, daz hât underscheit an den lieben friunden gotes. Genuoc sîn nâch sinnelîcheit, daz ist, daz uns got gît trôst, lust und genüegde und hie mite verwenet sîn. daz gât abe den lieben friunden gotes nâch den iuren sinnen. Aber redelîchiu genüegde daz ist nâch dem geiste. Ich spriche dem redelîche genüegde, daz von allem luste daz oberste wipfelîn niht wirt geneiget her abe, daz ez niht ertrinke in dem luste, ez enstande gewaltecliche ûf im. Denne

ist er in redelicher genüegde, sô lieb unde leit der crêatûre daz obreste wipfellîn niht geneigen mac. Crêatûre heize ich allez, des man enpfindet under got.

Nû sprichet Marthâ 'herre, heiz, daz si mir helfe.' Diz ensprach Marthâ niht von hazze, mêr: si sprach ez von eime minnegunste, von dem wart si betwungen. Wir sullen nû sprechen einen minnegunst oder einen minneschimpf. Alse wie? Daz merkent. Si sach, daz Marià umbegriffen was mit luste nâch aller ir sêle genüegede. Marthâ bekande baz Marien denne Marià Marthen, wan si lange unde wol gelebet hete, wan leben gît daz edelste bekennen. Leben bekennet baz lust unde licht denne allez, daz man in disem libe under got enpfâhen mag, und etelîche wise lûterr denne êwic licht gegeben müge. Ewic licht gibet ze erkennende sich selber unde got, aber niht sich selber âne got, dâ er sich selber alleine siht. Dâ merkent ez baz, waz gelîch oder ungelîch ist. Daz bewiset sanctus Paulus und ouch die heidenischen meister. Sant Paul sach in sînem zuke got unde sich selber nâch geistes wise in got unde was doch niht billiche wise in im, ein iegliche tugende ze erkennen an daz nêhste, unde daz was dâ von, daz er sich an den werken niht geüebet hete. Die meister kâmen mit üebunge der tugende in sô hôch bekantnüsse, daz sie eine iegliche tugent bildecliche nêher bekanten denne Paulus oder dehein heilige in sînem êrsten zuke.

Alsô stuont ouch Marthâ. Dâ von sprach si 'herre, heiz, daz si mir helfe.' als ob si sprêche: mîne swester dunket, si vermüge swaz si welle, die wîle si bî dir in dem trôste sitzet: nû lâz schouwen, ob es alsô sî, unde heiz si ûf stên unde von dir gân. Daz ander was ein liepllch minnen, wan daz si ez sprêche ûz dem sinne. Marîâ was sô vol girde, si gerte, si enwiste wie, unde wolte, si enwiste waz. Wir hân si arcwênic die lieben Marien, si sêze etwenne mê durch lust denne durch redelichen nutz. Dâ von sprach Marthâ 'herre, heiz si ûf stân!' wan si vorhte, daz si belîbe in dem luste unde niht fürbaz enkême. Dô antwurte ir Kristus unde sprach 'Marthâ, Marthâ, dû bist sorcsam, dû wirst betrüebet umbe vil. des einen ist nôt: Marià hât den besten teil erwelt, der ir niemer mac benomen werden.' Diz wort sprach Kristus niht zuo Marthen in einer strâfender wise, mêr: er antwurte ir unde gab ir trôst, daz Marîâ werden solte als si begerte. War umbe sprach Kristus: Marthâ, und nampte si zwirunt? Isidorus sprichet: ez ist âne zwivel, daz got vor der zît daz er mensche wart nie mensche genampte mit namen, daz ir dekein ie verlorn würde, die er niht ennante, umbe die stât ez in zwivel. Nennen

Kristi heize ich sîn êwigez wizzen, unwandelliche stân êwecliche vor geschöpfede aller creâtûren in dem lebenden buoche vater sun und heilig geist. Swaz dar inne genennet was unde Kristus den namen mit worten her ûz sprach, der menschen wart enkeinez nie verlorn. Daz bewîset Moyses, zuo dem got selber sprach 'ich hân dich mit namen erkant', unde Nathanaël, zuo dem der liebe Kristûs sprach 'ich bekante dich, dô dû lâge under dem vîcboume.' Der vîcboum bezeichent ein gemüete, daz sich gote niht verseit und in sînen namen êweclich geschriben was. Und alsô ist bewîset, wie der menschen keiner niemer wart noch wirt verlorn, den der liebe Kristus durch menschlichen nâmt ûz dem êwigen worte ie genante.

Wâ von nante er Marthen zwirunt? Er meinte, allez daz zitliches und êwiges guotes wære unde daz creâtûre besitzen solte, daz daz Marthâ zemâle hâte. An dem êrsten, dô er sprach Marthâ, dô bewiste er vollekomenheit zitlicher werke. Zuo dem andern mâle dô er sprach Marthâ, dô bewiste er, allez daz dâ hœret ze êwiger sêlde, daz in des niht enbreste. Dâ von sprach er 'dû bist sorcsam', unde meinte: dû stâst bî den dingen unde diu dinc stânt niht in dir; unde die stânt mit sorgen, die âne hindernüsse stânt in allem irm gewerbe. Die stânt âne hindernüsse, die allîu ir werk rihtent ordenliche nâch dem bilde des êwigen lichtes. Were üebet man von ûzen, aber gewerbe ist, sô man mit redelicher bescheidenheit sich üebet von innen; unde die liute stânt bî den dingen unde niht in den dingen. Sie stânt vil nâbe unde habent es niht minre denne ob sie stüenden dort oben an dem umberinge der êwikeit vil nâhe. / Wan alle creâtûre die mitelent. Mitel ist zwivalt. Einez ist, âne daz ich in got niht komen mac, daz ist were und gewerbe in der zit, als ouch dâ vor geschriben ist, unde daz enmüeret niht êwige sêlde. Daz ander mitel daz ist: blôz sîn des selben. Wan dar umbe sîn wir gesetzet in die zit, daz wir von zitlichem vernünftigem gewerbe gote nêher unde gelicher werden. Daz meinte ouch sanctus Paulus dô er sprach 'lœsent die zit, die tage sint übel.' Die zit lœsen ist, daz man âne underlâz ûf gange in got mit vernünftekeit unde niht nâch bildelicher underscheidenheit, mêr: mit vernünftiger lebelicher wârheit. Unde sint die tage übel, daz verstânt alsô. Tac bewîset naht, wan enwære kein naht, sô enwære und hieze ez ouch niht tac, wan ez wære allez ein licht, unde daz meinte Paulus, wan ein lichtez leben ist alzekleine, bî dem noch vinsternüsse gesîn mac, daz einen hêrlichen geist bewîlet unde beschatewet êwiger sêlden. Daz meinte ouch Kristus, dô er sprach 'gânt die wîle ir daz licht habent.' Wan wer dâ würket in dem lichte, der

gât ûf in got frî unde blôz alles mitels: sîn lieht ist sîn gewerbe unde sîn gewerbe ist sîn lieht.

Alsô stuont diu liebe Marthâ. Dâ von sprach er zuo ir 'des einen ist nôt.' Ich unde dû eine stunde umbevangen mit êwigem liehte ist einez unde zwei einez ist. Ein brinnender geist, der dâ stât ob allen dingen und under got an dem umberinge der êwikeit, der ist zwei. wan er âne mitel got niht ensiht. Sîn bekennen unde sîn wesen oder sîn bekennen und ouch des bekantnüsses bilde die enwerdent niemer ein, sie ensehen got, wan dâ wirt got geistes frî von allen dingen. Einez wirt zwei, zwei ist ein, lieht unde geist diu zwei ist ein in dem umbevange êwiges lihtes.

Nû merkent, waz umberinc sî in der êwikeit. Diu sêle hât drîe wege in got. Der ein ist: mit manicvaltigem gewerbe mit brinnender minne in allen crêatûren got suochen. Daz meinte künic Dâvît, dô er sprach 'in allen dingen hân ich ruowe gesuochet.' Der ander weg ist weg âne weg, frî unde doch gebunden, erhaben unde gezuket vil nâch über sich und alliu dinc âne wîlen und âne bilde, swie alleine ez doch weselîche niht enstê. Daz meinte Kristus, dô er sprach 'sêlic bist dû, Pêtre! fleisch noch bluot enliuhtent dir niht, mêr: in die vernunfte erhaben sîn, in dem dû mir sprichest: got; min himelscher vater hât ez dir geoffenbâret.' Sant Pêter sach niht got blôz: er was wol über alle redelicheit mit des himelschen vaters kraft geruket an den umberinc der êwikeit. Ich spriche daz, er was von dem himelschen vater in eime liepllchen umbevange mit stürmiger kraft unwizzende in einem ûf kapfenden geiste, der entzuket ist über alle redelicheit in des himelschen vaters vermugentheit. Dâ wart sant Pêtrô în gesprochen von enoben mit einem süezen geschaffenen dône, blôz doch alles lipllches gebrûchens, in einvaltiger wârheit gotes unde menschen einikeit, in der persône des himelschen vater-sunes. Ich spriche geîrstecliche: hête sant Pêter got âne mitel gesehen in nâtûre, als er dar nâch tête und als Paulus, dô er in den dritten himel gezuket wart, im wêre des obresten engels gesprêche alze grob gewesen. Sus sprach er manicvaltigiu süeziu wort, der der liebe Jêsus niht enbedorfte. wan er siht in herzen und in geistes grunt, dâ er stât âne mittel in frîheit wârer iresheit. Daz meinte sant Paul, dô er sprach 'ez wart gezuket ein mensche unde hôrte sôgetâniû wort, diu unsprechelich sint allen menschen.' Dâ bî verstât, daz sant Pêter stuont an dem umberinge der êwikeit unde niht in einikeit got sehende in sînesheit.

Der dritte wec heizet wec, und ist doch heime, daz ist got sehen âne mitel in sînesheit. Nû sprichet der liebe Kristus 'ich bin wec,

wârheit unde leben:' ein Kristus ein persône, ein Kristus ein vater, ein Kristus ein geist, drîe ein, drîe weg, wârheit unde leben, ein der liebe Jêsus. Uzerhalp disem wege umberingent unde vermitelnt alle créatûre; in got, in disem wege, geleitet mit sines wortes liehte und umbevangen mit ir beider geistes minne, daz ist über allez, daz man geworten mac. Nû lose wunder, welich wunderlich! stân ûze und inne, begriffen und umbegriffen werden, sehen unde sîn diu gesiht, enthalten und enthalten werden, daz ist daz ende, dâ der geist bellbet mit ruowe in einikeit der lieben êwikeit.

Nû kêren wider zuo unser rede, wie diu liebe Marthâ und mit ir alle gotes friunde stânt mit der sorge, niht in der sorge, unde dâ ist zitlich were als edel als dekein füegen in got, wan ez füeget alsô nâhe als daz obreste, daz uns werden mag, ân alleine got sehen in blôzer nâtûre. Dâ von sprichet er 'dû stâst bî den dingen unde bî der sorge,' und meinet, daz si mit den nideren kreften was betrüebet unde bekümbert, wan si niht alsô verwenet stuont in geistes süezi: si stuont sunder nutzes.

Sunder driu puncte süllen wir haben in unsern werken. Daz ist, daz man würke ordenliche unde redeliche unde wizzenliche. Dem spriche ich ordenliche, daz man in allen sînen orten antwürtet dem nêhsten. Sô spriche ich dem redeliche, daz man in der zit niht bezzers bekenne. Sô spriche ich dem wizzenliche, daz man bevinde lebelicher wârheit mit lustiger gegenwürtikeit in guoten werken. Swâ disiu driu puncte sint, diu füegent alsô nâhe unde sint alsô nütze als aller der lust Marien Magdalênen in der wüesti.

Nû sprichet Kristus 'dû bist betrüebet umbe vil, niht umb einez.' Daz ist, sô si lûter einvaltic stât ân allen gewerb hin ûf gerihtet an den umberinc der êwikeit, sô wirt si betruebet, sô si von sache gemitelt wirt, daz si niht mac stân mit luste dort oben. Der mensche der stât bî der sorge und in der betrüebede. Aber Marthâ stuont in hêrlicher wol gevester tugende und in einem frien gemüete, ungehindert von allen dingen: dâ von begerte si, daz ir swester in daz selbe gesetzet würde, wan si sach, daz si niht wesenliche stuont. Ez was ein hêrlicher grunt, ûz dem si begerte, daz si stüende in allem dem, daz dâ gehœret ze êwiger sêlde. Dâ von sprichet Kristus 'eines ist nôt.' Waz ist daz? Daz ist daz eine, daz ist got. Daz ist nôt allen créatûren. Wan züge got daz sîne an sich, alle créatûre würden ze nihte. Züge got daz sîne abe der sêle Kristi, dâ ir geist geeiniget ist an die êwigen persônen, Kristus belibe blôze créatûre. Dâ bedarf man des einen wol. Marthâ vorhte, daz ir swester behaftete in dem luste und in der süezi, unde begerte, daz si würde als si. Dâ sprach Kristus

als ob er spræche: gehab dich wol, Marthâ, si hât den besten teil erwelt; diz sol ir abe gân, daz nêhste, daz creâtûre werden mac, daz sol ir werden: si sol heilic werden als dû.

Nû vernement die lêre der tugende. Tugenthaft leben hât driu punct an willen. Daz ein ist, den willen ûf geben in got, wan daz muoz sîn, daz man daz volbringe daz man dâ bekennet, ez si denne abe legen oder zuo nemen. Ez ist drierleie wille. Der ein ist ein sinnelicher wille, der ander ist ein redelicher wille, der dritte ist ein êwiger wille. Der sinnelicher wille gebiutet lêre, daz man hœre wâre lêre. Der redeliche wille, daz ist, daz man die füeze setze in alle diu werc Jêsû Kristi unde der heiligen, daz ist, daz man gelich schicke wort, wandel und werc an daz nêhste geordent. Sô diz vollebrâht wirt, sô gît got ein anderz in der sêle grunt, daz ist ein êwiger wille mit liepllchem gebote des heiligen geistes. Denne sprichet diu sêle 'herre, sprich in mich daz din êwiger wille si.' Sô si alsus genuog ist dem, als wir hie von gesprochen hân, gevallet ez denne gote wol, sô sprichet der liebe vater sîn êwigez wort in die sêle.

Nû sprechent unser guoten liute, man sulle alsô vollekomen werden, daz uns kein liebe bewegen müge und daz man unberüerlich si von liebe unde von leide. Sie tuont im unreht Ich spriche, daz heilige sô grôz nie enwart, er möhte beweget werden Sô sprich ich ouch dâ wider: daz wirt dem heiligen wol in disem libe, daz in nihtes niht her abe von gote gewegen mac. Ir wænent, die wile wort wegen mügen in liebe und in leit, sô sient ir unvolkomen? des enist niht. Kristus enhâte sîn niht, daz bewisete er dô er sprach 'min sêle ist trûric biz ûf den tôt.' Kristô dem tâten wort alsô wê, und wære aller creâtûre wê gevallen ûf eine creâtûre, daz wêre als grôz niht gewesen. als Kristô wê was, unde daz was von adel siner nâtûre unde von der heiligen vereinunge gotlicher und menschlicher nâtûre. Dâ von spriche ich, daz heilige nie enwart noch niemer erkrieget, pine entuo ime wê und liep wol. Daz beschiht etwenne von liebe unde minne unde von gnâde, der einem menschen spræche an sînen gelouben oder waz man wolte, sô der mensche mit der gnâde überzogen wære, sô stüende er wol gelich in liep und in leit. Aber daz wirt heiligen wol, daz in nihtes niht von her ûz von gote gewegen mac, wirt joch daz herze gepinget, ob der mensche in der gnâde niht enist, daz doch der wille einvalteclîche bestê in gote, alsô sprechende: herre, ich dir unde dû mir. Swaz dar in vellet, daz enhindert niht die êwige sêlde, alle die wile ez niht vellet in daz obreste wipfellîn des geistes dort oben, dâ ez stât in einekeit gotes aller liebestes willen.

Nû sprichet Kristus 'umbe vil sorge wirst dû betrüebet.' Marthâ was sô wesenlich, daz si ir gewerp niht enhinderte, werc unde gewerp leite si ze êwiger sêlde. Marîâ was ê Marthâ, ê si Marîâ würde, wan dô si saz bî den füezen unsers herren, dô enwas si niht Marîâ: si was ez wol an dem namen, si enwas ez aber niht an des geistes werke, wan si saz bî luste unde bî süeze unde was aller êrst ze schuole gangen unde lernete leben. Aber Marthâ stuont sô wesenliche, dâ von sprach si 'herre, heiz si ûf stân!' als ob si spræche: herre, ich wolte, daz si dâ niht sæze durch lust, ich wolte, daz si lernete leben, daz si ez wesenliche besæze: heiz si ûf stân, daz si durnehte werde. Si enhiez niht Marîâ, dô si bî Kristî füezen saz. Ich heize daz Marîâ, ein wol geüebeter lîp, gehôrsam einer wiser lêre. Daz heiz ich gehôrsam, swaz bescheidenheit gebiutet, daz des der wille genuoc sî.

Nû wænent unser guoten liute erkriegen, daz gegenwürtekeit sinnelicher dinge den sinnen niht ensî. Des engât in niht zuo: daz ein pînlich gedœne minen ôren als lustig sî als ein süezez seitenspil, daz erkriege ich niemer. Aber daz sol man haben, daz ein redelich gotgeformeter wille blôz stande alles nâtiurlichen lustes, swenne ez bescheidenheit an schouwet, daz si dem willen gebiete, sich abe ze kêrende, unde der wille spreche: ich tuon ez gerne. Sehent, dâ würde krieg ze luste, wan swaz der mensche muoz mit grôzer arbeit erstriten, daz wirt im ein herzenfröide unde denne wirt ez fruhtber.

Nû wellent etelîche liute dar zuo komen, daz sie werke lidig sin. Ich spriche: es enmac niht sîn. Nâch der zît dô die junger enpfiengen den heiligen geist, dô viengen sie êrste an tugende ze würken. Dâ von dô Marîâ saz bî den füezen unsers herren, dô lernete si, wan si aller êrst ze schuole was gesetzet unde lernete leben. Aber dar nâch dô Kristus ze himel fuor unde si den heiligen geist enpfienc, dô vienc si aller êrst an ze dienende unde fuor über mer unde brediete unde lêrte unde wart ein dienerin der junger. Sô die heiligen ze heiligen werdent, denne aller êrst vâhent sie an tugende ze würken, wan denne samenent sie hort êwiger sêlden. Swaz dâ vor ist gewürket, daz giltet schulde unde leit wize abe. Des vinden wir ein geziugnüsse an Kristô. Von dem anbeginne daz got mensche wart und mensche got, dô vieng er an ze würken unser sêlikeit unz an daz ende, daz er starp an dem kriuze. Enkein gelît was an sîme libe, ez enüebete sunderlich tugende. Daz wir ime gewærlich nâch volgen an üebunge wârer tugende, des helf uns got. Âmen.

X.

Moyses orabat dominum deum suum (*Ex.* XXXII, 11). Ich habe ein wörtelin gesprochen in der latine, daz stèt geschriben in der lecxien, diu man hiute liset von der zit, unde daz wort sprichet ze tiusche 'Moyses bat sinen herren got: herre, war umbe zürnet din grimmede wider din volc? Dô antwurte ime got unde sprach: Moyses, lâ mich zürnen, verhenge mir des, erloube mir des, gunne mir des, gestate mir des, daz ich zürne unde mich reche an dem volke. Unde got gelobete Moysese unde sprach: ich wil dich hœhen unde wil dich grôz machen unde wil din geslehte breiten unde wil dich herre machen über ein grœzer volc. Moyses sprach: herre, tilge mich ab dem lebenden buoche oder vertrage dem volke.'

Waz wil er sprechen, sô er sprichet: 'Moyses bat sinen herren got?' In der wârheit, sol got din herre sin, sô muost dû sin kneht sin, unde würkest dû denne din werk umbe dinen eigenen nutz oder umbe din lust oder umbe dine eigenen sèlikeit, in der wârheit, sô enbist dû ‚in kneht niht: wan dû suochest niht alleine gotes êre, dû suochest dinen eigenen nutz. War umbe sprichet er: sinen herren got? Got wil, daz dû siech sist, unde woltest dû gesunt sin; got wil, daz din friunt sterbe, unde woltist dû, daz er lepti wider gotes willen, in der wârheit, sô enwêre got din got niht. Minnest dû got, bist dû denne siech: in gotes namen; stirbet dir din friunt: in gotes namen; vert im ein ouge ûz: in gotes namen, unde dem menschen wère gar reht. Bist aber dû siech unde bitest got umbe gesuntheit, sô ist dir gesuntheit lieber denne got, sô enist er din got niht: er ist got himelriches und ertriches, er enist aber din got niht.

Nû merkent, daz got sprichet 'Moyses, lâ mich zürnen.' Nû möhtint ir sprechen: war umbe zürnet got? Umbe niht anders denne umbe die verlust unser eigener sèlekeit, und er suochet des sinen niht; als leit ist got, daz wir tuon wider unser sèlikeit. Got enkunde niht leider geschehen denne an der marter und an dem tôde unsers herren Jêsû Kristî sines einbornen sunes, den er leit umbe unser sèlikeit. Nû merkent, daz got sprichet 'Moyses, lâ mich zürnen.' Nû sehent, waz ein guot mensche vermac mit gote. Daz ist ein gewissiu wârheit und ein nôtwârheit, swer sinen willen gänzeliche gît gote, der vâhet unde bindet got, daz got niht mac denne daz der mensche wil. Swer got sinen willen gänzeliche gît, dem gît got sinen willen wider als gänzeliche und als eigenliche, daz gotes wille des menschen eigen

wirt, unde hât sîn geswornt bî im selber, daz er niht vermac denne daz der mensche wil, wan got wirt niemer niemannes eigen, er ensî zem êrsten sîn eigen worden.

Sant Augustînus sprichet: herre, dû wirdest niemannes eigen, er ensî vor dîn eigen worden. Wir tœiben got naht unde tac unde sprechen: herre, dîn wille werde. Und sô denne gotes wille wirt, sô zürnen wir, und dem ist gar unrecht. Sô unser wille gotes wille wirt, daz ist guot: aber sô gotes wille unser wille wirt, daz ist verre bezzer. Sô dîn wille gotes wille wirt, bist dû denne siech, sô wœltist dû niht wider gotes willen gesunt sîn, aber dû wœltist, daz gotes wille wære, daz dû gesunt wærist. Unde swenne ez dir übel gêt, sô wœltist dû, daz ez gotes wille wære, daz ez dir wol gienge. Aber sô gotes wille dîn wille wirt, bist dû siech: en gottes namen; stirbet dîn friunt: en gotes namen. Ez ist ein sicher wârheit und ein nôtwârheit, unde wære, daz allîu pîne der helle und des vegefiures unde der welte bienge dar an, daz wolte er êwecliche liden iemer in der pîne der helle mit gotes willen unde wolte daz iemer hân für sîn êwige sêlikeit unde wœlti in gotes willen lâzen unser vrouwen sêlikeit und alle ir vollekomenheit und aller heiligen unde wœlti in êwiger pîne unde bitterkeit iemer mê sîn und enmœhte sich einen ougenblik dâ von niht gekêren, jâ si mœhti einen gedank niht geleisten, daz si iht anders wœlti. Swenne der wille alsô vereinet wirt, daz ez wirt ein einic ein, sô gebirt der vater von himelrîche sînen einbornen sun in sich und in mich. War umbe in sich, in mich? Dâ bin ich ein mit im, er mac mich ûz gesliezen niht, und in dem werke dâ enpfâhet der heilig geist sîn wesen unde sîn werk unde sîn werden von mir als von gote. War umbe? Dâ bin ich in gote. Nimet er ez von mir niht, sô nimet er ez ouch von gote niht, er mac mich ûz gesliezen niht, in keiner wîse niht.

Alsus genzelich was Moyses wille gotes wille worden, daz ime gotes êre lieber was an dem volke denne sîn eigen sêlikeit. Got gelobte Moysese und er enahte sîn niht, jâ unde hête er im gelobet alle sîn gotheit, er enhête ez im gestatet niht. Unde Moyses bat got unde sprach 'herre, tilge mich ab dem lebenden buoche.' Die meister vrâgent: minnete Moyses daz volk mê denne sich selber? unde sprechent: nein! wan in dem, dô Moyses gotes êre suochte an dem volke, dô wiste er wol, daz er gote nêher was denne ob er gotes êre hête gelâzen an dem volke unde gesuochet hête sîn eigen sêlikeit. Alsus muoz ein guot mensche sîn, daz er in allen sînen werken des sînen niht ensuoche, alleine gotes êre. Alle die wile sô dû mit dînen werken in

ûf dich selber iht mêre gekêret bist oder ûf einen menschen mê denne ûf den anderen, sô ist dennoch gotes wille niht rehte din wille worden.

Unser herre sprichet in dem êwangeliô 'min lêre ist niht min lêre, mêr: des, der mich gesant hât.' Alsô sol ein guot mensche stân: min werk ist niht min werk, min leben ist niht min leben. Und ist, daz ich alsô stên, alliu diu vollekomenheit und alliu sêlikeit, die sant Pêter hât, und daz sant Paulus sîn houbet dar strahte, und alliu diu sêlikeit, die sie dâ von hânt besezzen, diu smecket mir als wol als in, und ich wil ez êwecliche niezen, als ob ich ez selbe gewürket hête. Mêr: alliu diu werk, die alle heiligen und alle engel ie geworhten unt dannoch Marîâ gotes muoter ie geworhte, dâ von wil ich êwige vröude enpfâhen, als ob ich sie selbe gewürket hête.

Ich spriche: menschcheit unde mensche ist ungelich. menschcheit in ir selber ist als edel, daz oberste an der menscheit hât gelîcheit mit den engelen unde sippeschaft mit der gotheit. Die græsten einunge, die Kristus besezzen hât mit dem vater, die ist mir mügelich ze gewinnenne, ob ich künde ab gelegen daz dâ ist von disem unde von dem, unde künde mich genemen menscheit. Allez daz denne got ie gegap sînem einbornen sune, daz hât er mir gegeben alse vollekomenliche als ime und niht minre, unde hât mirs mê gegeben: er gab mê miner menscheit an Kristô denne ime, wan er gab ime niht, er hâte ez êwecliche in dem vater. Unde slahe ich dich, sô slahe ich zem êrsten einen Burcharten oder einen Heinrichen unde slahe dar nâch den menschen. Unt des entet got niht. Er nam zem êrsten die menscheit an. Wer ist ein mensche? der nâch Jêsû Kristî menscheit sînen eigenen namen hêt. Unt dâ von sprichet unser herre in dem êwangeliô 'swer dirre einen an rüeret, der grîfet mir in min ouge.'

Nû sprich ich aber: 'Moyses hat sînen herren got.' Vil liute bitent got umb allez daz er geleisten mac, aber sie enwellent gote niht geben allez daz sie geleisten mügent, sie wellent mit gote teilen unde wellent ime daz snœdest geben und ein wênic. Aber daz êrste, daz got iemer gît, sô gît er sich selber. Unde swenne dû got hâst, sô hâst dû elliu dinc mit gote. Ich hân etwenne gesprochen: swer got hât und elliu dinc mit gote, der hât niht mê denne der got alleine hât. Ich spriche ouch: tûsent engel in der êwikeit ist niht mêre an der zal denne zwêne oder einer, wan in êwikeit ist niht zal, ez ist obe aller zal.

'Moyses hat sînen herren got.' Moyses ist als vil gesprochen als einer, der ûz dem wazzer ist ûf erhaben. Nû spriche ich aber von dem willen. Der hundert mark goldes dur got gêbe, daz wêre ein grœzez werc unde schine ein grœzez werc; aber ich spriche: habe ich

einen willen, hète ich hundert mark ze gebenne, ist. eht der wille ganz, in der wârheit sô hab ich got bezalt und er muoz mir antwürten, als ob ich im hundert mark bezalt hète. Und ich spriche mère: hète ich einen willen, ob ich eine ganze welt hêti daz ich die geben wolti, ich habe got bezalt einer ganzer welt und er muoz mir antwürten, als ob ich im ein ganze welt bezalt hêti. Ich spriche: würde der bâbest mit miner hânt erslagen, wère ez mit minem willen niht beschehen, ich wolti über alter gên und wolti niemer deste minre messe gesprechen. Ich spriche: menscheit ist an dem ermsten oder versmêhsten menschen alse vollekomen, als an dem bâbeste oder an dem keiser, wan menscheit in ir selber ist mir lieber denne der mensche, den ich an mir trage. Daz wir alsus vereinet werden mit gote, des helfe uns diu wârheit, von der ich gesprochen hân. Âmen.

XI.

Mulier, venit hora et nunc est, quando veri adoratores adorabunt patrem in spiritu et veritate (*Joh.* IV, 23). Diz ist geschriben in sant Johans êwangeliô. Von langer rede nim ich ein wörtelin. Unser herre sprach 'frouwe, diu zit sol komen und ist iegenôte, daz die wâren anbeter anbetent den vater in dem geiste und in der wârheit, und alsusliche suochet der vater.'

Nû merkent daz êrste wörtelin, daz er sprichet: 'diu zit sol komen und ist iegenôte.' Swer dâ wil anbeten den vater, der muoz sich setzen in êwikeit mit siner begerunge unde mit siner zuoversiht. Ez ist ein daz oberste teil der sêle, daz stêt oben zit und enweiz nit von der zit noch von dem lîbe. Allez daz ie geschach vor tûsent jâren, der tac, der vor tûsent jâren was, der ist in êwikeit niht verrer denne disiu stunde, dâ ich ze mâle stên, oder der tac, der über tûsent jâr komen sol oder als vil dû gezelen maht, der ist in êwikeit niht verrer denne disiu stunde, dâ ich ietze inne stên.

Nû sprichet er 'daz die wâren anbeter anbetent den vater in dem geiste und in der wârheit.' Waz ist diu wârheit? Wârheit ist als edel, wère daz sich got gekêren möhte von der wârheit, ich wolte mich an die wârheit heften unde wolte got lâzen, wan got ist diu wârheit und allez, daz in der zit ist oder allez, daz got ie geschuof, daz enist diu wârheit niht.

Nû sprichet er 'die betent an den vater.' Ach, wie vil der ist,

die betent an die crêatûre unde sich dâ mit bekümbernt, und daz sint gar tôrehte liute. Alsô schiere sô dû got anbetest umbe die crêatûre, sô bitest dû umbe dînen eigenen schaden, wan alsô balde sô crêatûre crêatûre ist, sô treit si inne bitterkeit unde schaden und übel und ungemach. Unt dar umbe sô geschiht den liuten gar reht, die dâ hânt ungemach unde bitterkeit. War umbe? Sie hânt dar umbe gebeten.

Ich hân etwenne gesprochen, swer got suochet und iht mit gote suochet, der envindet got niht; unde swer aber got alleine suochet in der wârheit, der vindet got niemer alleine, wan allez, daz got geleisten mac, daz vindet er mit gote. Suochest dû got unde suochest got umbe dînen eigenen nutz oder umbe dîn eigen sêlekeit, in der wârheit sô suochest dû got niht. Har umbe sô sprichet er, daz die wâren anbeter anbetent den vater, und er sprichet gar wol. Ein guot mensche, der zuo dem sprêche 'war umbe suochest dû got?' 'Dar umbe daz er got ist.' 'War umbe suochest dû die wârheit?' 'Dar umbe daz ez wârheit ist.' 'War umbe suochest dû die gerehtekeit?' 'Dar umbe daz ez gerehtekeit ist: den liuten ist gar rehte. Alliu dinc, diu in der zît sint, diu habent ein warumbe. Als der einen menschen vrâgete 'war umbe izzest dû?' 'Dar umbe daz ich kraft habe.' 'War umbe slâfest dû?' umbe daz selbe. Und alsus sint alliu dinc, diu dâ sint in der zît. Aber ein guot mensche der den vrâgete, war umbe minnest dû got?' 'Ich enweiz, umbe got.' 'War umbe minnest dû wârheit?' 'Umbe wârheit.' 'War umbe minnest dû gerehtekeit?' 'Umbe gerehtekeit.' 'War umbe minnest dû güeti?' 'Umbe güeti.' 'War umbe lebest dû?' 'Triuwen, ich enweiz! ich leben gerne.'

Ein meister sprichet: swer dâ ze einem mâle wirt berüeret von der wârheit unde von der gerehtekeit unde von der güeti, wêre, daz alliu pîne der helle dar an hienge, der mensche enmöhte sich niemer einen ougenblik dâ von gekêren. Mêr sprichet er: swer der mensche ist, der von disen drin wirt berüeret, von der wârheit, von der gerehtekeit unde von der güeti, als unmügelich daz gote ist, daz er sich müge gekêren von siner gotheit, als unmügelich ist disem menschen, daz er sich von disen drin müge gekêren.

Ein meister sprichet, daz guot habe drîe zeigen. Diu êrste zeige ist nutz, diu ander zeige ist lust, diu dritte zeige ist zimelicheit. Har umbe sprichet er: die betent an den vater. War umbe sprichet er: den vater? Suochest dû got alleine, allez daz er geleisten mac daz vindest dû mit gote. Ez ist ein gewissiu wârheit und ein nôtwârheit und ist ein geschriben wârheit, und wêre ez niht geschriben,

sô wêre ez doch wâr, und hêti got mê, er möhte dir ez niht verbergen und er müese dir ez offenbâren und er gibet dirz, und ich hân etwenne gesprochen: er gibet dirz in gebürte wîse.

Die meister sprechent, diu sêle habe zwei antlüte, unde daz ober antlüte schouwet alle zît got unde daz nider antlüte sihet etwaz her abe unde daz berihtet die sinne, unde daz oberste antlüte daz ist daz oberste der sêle, daz stêt in êwikeit und enhât niht ze schaffenne mit der zît und enweiz niht von der zît und von dem lîbe. und hab etwenne gesprochen, daz in deme lît bedecket als ein ursprunc alles guotes und als ein liuhtent lieht, daz alle zît liuhtet, und als ein brinnender brant, der alle zît brinnet, unde der brant enist niht anders denne der heilig geist.

Die meister sprechent, daz ûz dem obersten teil der sêle fliezent zwô krefte. Diu ein heizet wille, diu ander vernunftekeit, unde der krefte vollekomenheit lît an der obersten kraft, diu dâ heizet vernünftekeit. Diu enkan niemer geruowen. Si enwil niht got als er der heilig geist ist und als er der sun ist, unde fliuhet den sun. Si enwil ouch niht got, als er got ist. War umbe? Dâ hât er namen, unde wêrin tûsent güte, si brichet iemer mê durch, si wil in dâ, dâ er niht namen enhât: si wil etwaz edelrs, etwaz bezzers denne got als er namen hât. Waz wil si denne? Si enweiz: si wil in als er vater ist. Har umbe sprichet sant Philippus 'herre, zeig uns den vater, sô genüeget uns.' Si wil in als er ein marc ist, von dem urspringet güeti; si wil in als er ein kerne ist, von dem ûz fliuzet güeti; si wil in als er ein wurzel ist, ein âder, in der urspringet güeti, unde dâ ist er alleine vater.

Nû sprichet unser herre 'ez bekennet nieman den vater denne der sun, noch den sun nieman denne der vater.' In der wârheit, sulen wir bekennen den vater, sô müezen wir sun sîn. Ich hân etwenne gesprochen driu wörtelîn, diu nement für driu bœsiu muscât unde trinkent dar nâch. Ze dem êrsten, wellen wir sun sîn, sô müezen wir einen vater haben, wan ez mac nieman gesprechen, er sî sun, er enhabe einen vater, noch nieman ist vater, er enhabe einen sun. Ist der vater tôt, sô sprichet er 'er was mîn vater.' Ist der sun tôt, sô sprichet er 'er was mîn sun.' Wan des sunes leben hanget in dem vater unde des vater leben hanget in dem sune unt dar umbe mac nieman sprechen 'ich bin sun,' er enhabe denne einen vater, unde der mensche ist in der wârheit sun, der dâ elliu sîniu werk würket von minnen. — Daz ander, daz den menschen alre meist sun machet, daz ist gelîcheit. Ist er siech, daz er als gerne siech sî als gesunt,

gesunt als siech. Stirbet ime sin friunt, in gotes namen; wirt im ein ouge ûz geslagen, in gotes namen. — Daz dritte, daz ein sun haben sol, daz ist, ob er sin houbet niemer geneigen kan danne allein ûf den vater. Ach, wie edel diu kraft ist, diu dâ stêt oben zît unde diu dâ stêt âne stat! Wan in dem, daz si stêt oben zît, sô hât si in sich beslozzen alle zît und ist elliu zît, unde swie kleine man des hête, daz dâ stêt oben zît, der wære gar schiere rich worden, wan daz dâ ennunt dem mer ist, daz ist der kraft niht verrer, denne daz ietzuo gegenwürtic ist. Unde dâ von sprichet er 'alsusliche suochet der vater.'

Schent, alsus liepkoset uns got, alsus vlêhet uns got unde got enmac nit erbeiten, biz sich diu sêle gesmuket unde geschellet von der crêatûre, und ist ein sicher wârheit und ein nôtwârheit, daz got alsô nôt ist daz er uns suochet, reht als ob elliu sin gotheit dar an hange, als si ouch tuot. Und got enmac unser als wênic enbern, als wir sin, wan wære joch, daz wir uns von gote gekêren möchtin, sô enmöhte sich doch got niemer von uns gekêren. Ich spriche, daz ich got nit biten wil, daz er mir gebe, ich wil in ouch niht loben umbe daz er mir gegeben hât, sunder ich wil in biten, daz er mich wirdic mache ze empfâhenne, unde wil in loben, daz er der nâtûre ist und des wesens, daz er geben muoz. Der daz got benemen wölti, der benême ime sin eigen wesen unde sin eigen leben. Daz wir alsus in der wârheit sun werden, des helfe uns diu wârheit, von der ich gesprochen hân. Âmen.

XII.

Hoc est praeceptum meum ut diligatis invicem (*Joh.* XV, 11). Ich hân driu wörtelîn gesprochen in der latîne, diu stênt geschriben in dem êwangeliô. Daz êrste wörtelîn, daz unser herre sprichet 'daz ist min gebot, daz ir iuch under einander minnent, als ich iuch geminnet hân.' ze dem andern sprichet er 'ich hân iuch gesprochen mine friunde, wan allez, daz ich ie gehœret hân von minem vater, daz habe ich iu geoffenbâret.' ze dem dritten sprichet er 'ich hân iuch ûz erwelt, daz ir gênt unde fruht bringent unde daz diu fruht bi iu bellbe.'

Nû merkent daz êrste wörtelîn, daz er sprichet 'daz ist min gebot.' Dâ von wil ich sprechen ein wörtelîn, daz ez bi iu bellbe. 'Daz ist min gebot, daz ir minnent.' Waz wil er sprechen, daz er sprichet

daz ir minnent? Er wil sprechen ein wörtelin, daz merkent. Minne diu ist alsô lûter, als blôz, als abegescheiden in sich selber. Die besten meister sprechent, daz diu minne, mit der wir minnen, ist der heilig geist. Etliche wären, die wolten ez widersprechen. Daz ist iemer wâr: alle die bewegde, dâ wir beweget werden ze minne, dâ beweget uns niht anders wan der heilig geist. Minne in dem lûtersten, in dem abegescheidenesten in sich selber ist niht anders denne got. Die meister sprechent, daz daz ende der minne, ûf daz minne alliu ir werk würket, ist güeti, unde diu güeti ist got. Als lützel min ouge kan sprechen unde min zunge varwe erkennen, als lützel mac sich minne ûf anders iht geneigen danne ûf güeti.

Nû merkent. Waz wil er hie sprechen, daz im als ernst ist, daz wir minnen? Er wil sprechen, daz diu minne, mit der wir minnen, diu sol sîn als lûter, als blôz, als abegescheiden, daz si niht sol geneiget sîn weder ûf mich noch ûf minen vriunt noch nebent sich. Die meister sprechent, daz man enhein guot were ein guot were geheizen mac noch enhein tugent, ez beschehe danne in der minne. Tugent diu ist als edel, als abegescheiden, als lûter, als blôz in sich selber, daz si niht bezzers bekennet denne sich unde got.

Nû sprichet er 'daz ist min gebot.' Der mir gebiutet, daz mir süeze ist, daz mir nütze ist unde dâ min sêlikeit an ist, daz ist mir gar süeze. Sô mich türstet, sô gebiutet mir daz tranc, sô mich hungert, sô gebiutet mir diu spise. Und alsus tuot got, jâ alse süeze, daz alle disiu welt des gelîch niht geleisten mac. Unt der der süezekeit ze einem mâle gesmekit, wærlîche, alse wênic sich got mac gekêren von siner gotheit, alse lützel mac sich der mensche gekêren mit siner minne von güeti unde von gote; jâ und im ist lihter, daz er sich verzihe sîn selbes und aller siner sêlikeit unde belibe mit siner minne an güeti und an gote.

Nû sprichet er 'daz ir under einander minnent!' Ach, daz wære ein edel leben, daz wære ein sêlic leben! Wære daz niht ein edel leben, daz ein ieglich wære bekêret ûf sines nêhsten vride als ûf sinen eigenen vride unde daz sîn minne alse blôz und alse lûter und alse abegescheiden si in sich selber, daz er niht enmeinete wan güeti unde got? Der einen guoten menschen vrâgete 'war umbe minnest dû güeti?' 'Umbe güeti.' 'War umbe minnest dû got?' 'Umbe got.' Und ist daz dîn minne alsô lûter, alsô abgescheiden, alsô blôz ist in sich selber, daz dû niht anders enminnest denne güeti und got, sô ist daz ein sicher wârheit, daz alle die tugende, die alle menschen ie geworhten, die sint dîn alse vollekomenlich, als obe dû sie selber geworht hêtist, unde lûterr unde

bezzer. wan daz der bâbest bâbest ist, daz hât er dike mit grôzer arbeit. Die tugent hâst dû lûter und abegescheiden unde mit ruowe und ist mêre dîn danne sîn, ist, daz dîn minne alsô lûter, alsô blôz in dich selber ist, daz dû niht anders enmeinist noch enminnest wan güeti unde got.

Nû sprichet er 'als ich iuch geminnet hân.' Wie hât uns got geminnet? Er minnete uns dô wir niht enwâren und dô wir sîn vigent wâren. Alsô nôt ist gote zuo unser vriuntschaft, daz er niht erbeiten mac, biz daz wir in biten: er gât uns engegen unde bitet uns, daz wir sîne friunde sîgen, wan er begert von uns, daz wir wellen daz er uns vergebe. Dâ von sprichet unser herre gar wol 'daz ist mîn wille, daz ir die bitent, die iu leit tuont.' Als ernst sol uns sîn, daz wir die biten, die uns leit tuont. War umbe? Daz wir gotes willen tæten, daz wir niht solten erbeiten, biz daz man uns bæte: wir söltin sprechen 'vriunt, vergib mir, daz ich dich betrüebet hân.' Und als ernst solte uns sîn zuo der tugent: sô diu pîne ie grœzer wære, sô unser ernst grœzer solti sîn zuo der tugent. Alsô sol dîn minne sîn. wan minne diu wil niena sîn, wan dâ gelîcheit ist und ein ist. Ein herre, der einen kneht hât, dâ enist niht vride, wan dâ enist niht gelîcheit. Ein vrouwe und ein man die sint einander ungelîch: aber in der minne sint sie gar gelîch. Dâ von sprichet diu schrift gar wol, daz got die vrouwen nême von des mannes rippe unde siten, weder von houbet noch von den füezen, wan swâ zwei sint, dâ ist gebreste. War umbe? Einez ist daz ander niht, wan daz niht, daz dâ machet underscheit. daz ist niht anders wan bitterkeit, wan dâ ist niht vride. Hân ich einen apfel in miner hant, der ist minen ougen lustlich, aber der munt wirt der süezekeit beroubet. Aber izze ich in, sô beroube ich mîniu ougen des lustes, den ich dar an hân. Alsus mügent zwei niht bî einandern gesîn, wan einez muoz sîn wesen verlieren.

Dâ von sprichet er 'minnent under einander.' daz ist in einander. Dâ von sprichet diu schrift gar wol. Sanct' Johannes sprichet 'got ist diu minne und der in der minne ist, der ist in gote unde got ist in ime.' Jâ er sprichet gar wol: wære got in mir unde wære ich niht in gote, oder wære ich in gote unde got niht in mir, sô wære allez en zweien. Dâ aber got ist in mir und ich bin in gote, sô bin ich niht snœder noch got niht hœher. Nû möhtent ir sprechen 'herre, dû sprichest, daz ich dich minne und ich enmac niht minnen.' Dâ von sprichet unser herre gar wol, als er sprach ze sant Pêter 'Pêtre, minnest dû mich? 'Herre, dû weist wol, daz ich dich minnen. Hêst

dû mirz gegeben, herre, sô minne ich dich, hâst dû mirz niht gegeben, sô enminnen ich dich niht.'

Nû merkent daz ander wörtelîn, daz er sprichet 'ich hân iuch gesprochen mine vriunde, wan ich hân iu geoffenbâret allez, daz ich gehœret hân von minem vater.' Nû merkent, daz er sprichet 'ich hân iuch gesprochen mine vriunde.' In dem selben ursprunge, dâ der sun urspringet, dâ der vater sîn êwic wort ûz sprichet, und ûz dem selben herzen dâ urspringet ouch der heilig geist unde fliuzet ûz. Und enwêre der heilig geist niht ûz gevlozzen von dem sune, sô enhêti man enkeinen underscheit bekant zwischent dem sune unde dem heiligen geiste. Dô ich nû predicte an der drivaltikeit tage, dô sprach ich ein wörtelîn in dem latîne, daz der vater sînem einbornen sune gêbe allez daz er geleisten mac, alle sîne gotheit, alle sîne sêlikeit, unde behielt ime selber niht. Dô was ein vrâge: gab er im ouch sîne eigenschaft? Und ich sprach: jâ! wan diu eigenschaft des vater, daz er gebirt, daz enist niht anders wan got; wan ich hân gesprochen, daz er ime selber niht behalten hât. Jâ ich spriche: die wurzel der gotheit die sprichet er alzemâle in sînen sun. Dâ von sprichet sant Philippus 'herre, zeige uns den vater, sô benüeget uns.' Ein boum, der fruht treit, der bringet sîne fruht für. Der mir der fruht gît, der engît mir niht den boum. Aber der mir den boum gît unde die wurzel unde die fruht, der hât mir mêre gegeben.

Nû sprichet er 'ich hân iuch gesprochen mine friunde. Jâ in der selben geburt, dâ der vater gebirt sînen einbornen sun und im gît die wurzel und alle sîne gotheit und alle sîne sêlikeit und ime selber niht behaltet, in der selben geburt sprichet er uns sîne vriunde. Alleine dû des sprechennes niht hœrest noch verstêst, doch sô ist ein kraft in der sêle (von der sprach ich, dô ich nû hie brediete), die ist als abegescheiden und alse lûter in sich selber und ist sippe göttlicher nâtûre, und in der kraft wirt ez verstanden. Dannân von sprichet er ouch gar wol 'dâ von hân ich iu geoffenbâret allez daz ich gehœret hân von minem vater.' Nû sprichet er 'daz ich gehœret hân.' Des vaters sprechen ist sîn geben, des sunes gehœren ist sîn geboren werden. Nû sprichet er 'allez daz ich gehœret hân von minem vater.' Jâ allez daz er êwecliche gehœret hât von sînem vater, daz hât er uns geoffenbâret unde hât sîn uns niht bedeket. Ich spriche: und hête er tûsent worte mê, er hête ez uns geoffenbâret und er hête sîn uns niht verdeket. Alsus süllen wir gote niht vor bedecken, wir süllen ime offenbâren allez, daz wir mügen geleisten. Wan behieltist dû dir selber iht, als vil verliurest dû dîn êwigen sêlikeit, wan uns

got niht vor bedeket hât des sînen. Diz dunket etliche liute ein swære rede. Her umbe ensol nieman verzwîveln. Sô dû dich gote mêre gist, sô dîn êwigiu sèlikeit mêre ist. Ich gedâhte nû, dô ich min pater noster bette (daz uns got lêrte): dâ wir sprechen 'zuo kum uns dîn rîche, dîn wille werde': dâ biten wir allez got, daz er uns selber uns benceme.

Von dem dritten wörtelîn wil ich nû zemâle niht sprechen, daz er sprichet 'ich hân iuch ûz erwelt, gisat gisat, gistillet gistillet, bistætet bistætet, daz ir gènt unde fruht bringent unde diu fruht bî iu bellbe?' Unde die fruht enweiz nieman wan got alleine. Und daz wir zuo dirre fruht komen, des helf uns diu êwige wârheit, von der ich gesprochen hân. Âmen.

XIII.

In hoc apparuit charitas dei in nobis (*Joh. 1. epist.* V, 9.) 'In deme ist uns erzeiget und erschinen gotes minne an uns, wan er hât gesant sînen einbornen sun in die welt durch daz, daz wir leben mit dem sune und in dem sune unde durch den sun.' Alle die dâ niht lebent durch den sun, den ist wærlich unreht. Swâ nû wære ein richer künic, der dâ bête eine schœne tohter unde die gêbe eines armen mannes sune: alle die zuo dem gesiehte hôrten, die würden dâ von erhœhet unde gewirdiget.

Nû sprichet ein meister: got ist mensche worden, dâ von ist erhœhet unde gewirdiget allez menslich künne. Des mügen wir uns wol frœuwen, daz Kristus, unser bruoder, ist gevarn von sîner eigener kraft über alle kœre der engele unde sitzet zuo der rehten hant des vaters. Dirre meister hât wol gesprochen; aber wærlich, ich gêbe niht vil dar umbe. Waz hülfe mich, hêt ich einen bruoder, der dâ wære ein riche man und ich ein arme, er wîse und ich ein tôre? Ich spriche ein anderz und ein nèherz: got ist niht alleine mensche worden, mêr: er hât menschliche nâtûre an sich genomen.

Ez sprechent die meistere gemeinlich, daz alle menschen sîn glich edele in der nâtûre. Aber ich spriche gewærlich: allez daz guot, daz alle heiligen besezzen hânt unde Marîâ gotes muoter unde Kristus nâ sîner menscheit, daz ist mîn eigen in dirre nâtûre. Nû möhten ir mich frâgen: alt ich in dirre nâtûre habe allez daz, daz Kristus nâ sîner menscheit geleisten mac, wâ von ist danne, daz wir Kristum

hœhen unde wirdigen als unseren herren und unseren got? Daz ist dâ von, wan er ist gewesen ein bote von gote zuo uns unde hât uns zuo getragen unser sêlikeit, unde diu sêlikeit, die er uns zuo truoc, diu was unser. Dâ der vater sînen sun gebirt in dem inrestem grunde, dâ hât ein însweben disiu nâtûre. Disiu selbe nâtûre ist ein und einveltic. Hie mac wol etwaz ûz luogen und iht zuo hangen, daz ist diz eine niht.

Ich spriche ein anderz unde spriche ein swærèrz. Swer in der blôzheit dirre nâtûre âne mitel 'sol bestân, der muoz aller persônen ûz gegangen sîn, alsô daz er dem menschen, der iensît mers ist, den er mit ougen nie gesach, alsô wol guotes gunne alse deme, der bî im ist unde sîn heimlich friunt ist. Al die wile dû dîner persônen mêr guotes ganst danne dem menschen, den dû nie gesêhe, sô ist dir wærlich unrecht noch dû geluogtest nie in disen einveltigen grunt ê einen ougenblik. Dû hâst aber wol gesehen in eime abgezogenen bilde die wârheit als in eime glîchnisse, ez was aber daz beste nit. Zuo dem anderen solt dû reines herzen sîn, wan daz herze ist alleine reine, daz alle geschaffenheit vernihtet hât. Zuo dem dritten solt dû nihtes blôz stân.

Ez ist ein frâge, waz in der helle brinne? Die meistere sprechent gemeinlich: daz tuot eigen wille. Aber ich spriche wærlich, daz niht in der helle brinnet. Ein glîchnisse! Man neme einen brinnenden koln unde lege in ûf mîne hant. Spræche ich, daz der kol mîne hant brande, sô tæt ich ime gar unrecht. Sol aber ich sprechen eigenlich, waz mich brenne, daz tuot daz niht, wan der kol etwaz in ime hât, des mîn hant niht enhât. Schent, daz selbe niht brennet mich. Hête aber mîn hant allez daz in ir, daz der kol ist unde geleisten mac, sô hête si fiures nâtûre zemâle. Der danne nême allez daz fiur, daz ie gebrante, und schuttez ûf mîne hant, daz möhte mich niht gepînegen. Zuo glîcher wîse alsô spriche ich: wan got und alle die, die in dem angesihte gotes sint, nâch rehter sêlikeite etwaz in in hânt, daz die niht hânt, die von gote gesundert sint, daz niht alleine pîneget die sêlen mê, die in der hellen sint, danne eigen wille oder kein fiur. Ich spriche wærlich: alse vil dir niht zuo haftet, alse verre bist dû unvollekomen. Har umbe wellent ir volkomen sîn, sô sullent ir nihtes blôz sîn. Her umbe sprichet daz wörtelîn, daz ich für geleit hân 'got hât gesant sînen einbornen sun in die welt', daz sunt ir niht verstân für die ûzwendigen welt, als er mit uns az unde tranc: ir sünt ez verstân für die inren welt. Alse wærliche der vater mit sîner einvaltiger nâtûre gebirt sînen sun nâtûrliche, alse gewærliche

gebirt er in in des geistes innegestez, unt diz ist diu inre welt. Hie ist gotes grunt min grunt unde min grunt gotes grunt. Hie lebe ich ûzer mîme eigen, als got lebet ûzer sîme eigen. Swer in disen grunt ie geluogete einen ougenblik, dem menschen sint tûsent marc rôtes geslagenen goldes als ein valscher haller. Uzer disem innerstem grunde solt dû würken alliu dîniu werc sunder warumbe. Ich spriche wârlich: al die wile dû dîniu werc wirkest umbe himelrîche oder umbe got oder umbe din êwige sêlikeit von ûzen zuo, sô ist dir wârlich unreht. Man mac dich aber wol liden, doch ist ez daz beste niht. wan wârliche, swer gotes mê wênet bekomen in innerkeit. in andâht, in süezekeit und in sunderlicher zuoflüegunge danne bî dem fiure oder in dem stalle, sô tuostû niht anders dan obe dû got nèmest unde wundest ime einen mantel umbe daz houbet unde stahtist in under einen bank. Wan swer got suochet in wîse, der nimet die wîse unde lât got, der in der wîse verborgen ist. Aber swer got suochet âne wîse, der nimet in als er in ime selber ist, unde der mensche lebet mit dem sune und er ist daz leben selbe. Swer daz leben frâgete tûsent jâr: war umbe lebestû? solt ez antwürten. ez sprêche niht anders wan: ich lebe dar umbe daz ich lebe. Daz ist dâ von, wan leben lebet ûzer sînem eigenem grunde unde quillet ûzer sîme eigen: dar umbe lebet ez âne warumbe in dem, daz ez sich selber lebet. Swer nû frâgete einen wârhaften menschen, der dâ würket ûzer sîme eigenen grunde: war umbe würkest dû dîniu werk? solte er rehte antwürten, er sprêche niht anders dan: ich würke dar umbe daz ich wirke.

Swâ crêatûre endet, dâ beginnet got ze sinne. Nû begert got niht mê von dir, wan daz dû din selbes ûz gangest in crêatûrlicher wîse unde lâzest got got in dir sin. Daz minneste crêatûrliche bilde, daz sich iemer in dir bildet, daz ist als grôz, als got grôz ist. War umbe? Dâ hindert ez dich eines ganzen gotes. Wan rehte dâ diz bilde in gât, dâ muoz got wichen und alliu sîn gotheit. Aber dâ diz bilde ûz gât, dâ gât got în. [Ez enwart in der zît nie kein bilde sô gotlich, ez tête der sêle drie schaden. Der êrste irret innerkeit, der ander beflecket lûter eit, der dritte schade irret abegescheidenheit. Waz tuot mîn sin? fluch über dich unde trûke alle crêatûren under dich: daz tuot got din sin.] Got begert des alsô sêre, daz dû din selbes ûz gangest in crêatûrlicher wîse, als ob alliu sîn sêlikeit dar an lige. Eyâ lieber mensche, waz schat dir, daz dû gote gunnest, daz er got in dir sî? Gang din selbes alzemâle ûz durch got, sô gât got alzemâle des sînen ûz durch dich. Dâ disiu zwei ûz gânt, swaz

dâ belîbet, daz ist ein einvaltigez ein. In disem ein gebirt der vater sînen sun in dem innresten gequelle. Dâ blüeget ûz der heiligeist und dâ enspringet in gote ein wille, der beharret der sêle zuo. Unde die wile der wille stât unberüeret von allen crêatûren unde von aller geschaffenheit, sô ist der wille frî. Kristus spricht 'nieman kumt zuo dem himel, wan der von dem himel komen ist.' Alliu dinc sint geschaffen von nihte: dar umbe ist ir reht ursprunc niht. Alse verre sich dirre edel wille neiget ûf die crêatûren, sô verfliuzet er mit den crêatûren zuo ir nihte.

Nû ist ein frâge, ob dirre wille alsô verflieze, daz er niemer müge widerkomen? Die meister sprechent gemeinliche, daz er niemer widerkome, als verre er mit der zît verflozzen ist. Aber ich spriche: swenne sich dirre wille kêret von ime selber unde von aller geschaffenheit einen ougenblik wider in sînen ursprunc, dâ stât der wille in sîner rehter frier art und ist frî, und in disem ougenblicke wirt alliu verlorne zît widerbrâht. Die liute sprechent dicke zuo mir: bitent für mich. Sô gedenke ich: war umbe gânt ir ûz? war umbe blîbent ir niht bî iu selben unde grîfent in iwer eigen guot? ir tragent doch alle wârheit weselich in iu. Daz wir alsô wærlich in ime müezen blîben und alle wârheit besitzen âne mitel und âne underscheit in rehter sælikeit, des helf uns got. Âmen.

XIV.

Quasi vas auri solidum ornatum omni lapide pretioso (*Eccl.* L, 10.). Ich hân gesprochen ein wörtelîn, daz mac man sprechen von sant Augustînus unde von einer ieglichen guoter sêle, wie die sint gelichet einem guldînen vazze, daz dâ ist veste unde stête unde hât an sich edelkeit alles gesteines. Daz kumet von edelkeit der heiligen, daz man sie mit eime gelîchnüsse niht bewîsen mac, dar umbe gelichet man sie den boumen unde der sunnen unde dem mânen. Als ist hie sant Augustînus gelichet einem guldînen vazze, daz dâ ist veste unde stête und hât an sich edelkeit alles gesteines. Unde diz mac man sprechen wærlîche von einer heiliger unde guoter sêle, diu dâ hât gelâzen elliu ding unde nimet sie dâ, dâ sie êwic sint. Swer diu dinc lâzet, als sie zuoval sint, der besitzet sie, dâ sie ein lûter wesen sint und êwic sint.

Ein ieglich vaz hât zwei dinc: ez enpfâhet und enthaltet. Geist-

lichiu vaz unde liplichiu vaz hânt ein underscheit. Der win ist in dem vazze, daz vaz ist niht in dem wine, noch der win ist niht in dem vazze alsô in den bretten; wan wêre er in dem vazze alsô in den bretten, sô möhte man in niht getrinken. Anders ist ez umbe daz geistliche vaz. Allez daz dar in enpfangen wirt, dâz ist in dem vazze unde daz vaz in ime unde ist daz vaz selbe. Allez, daz daz geistlich vaz enpfâhet, daz ist sîn nâtûre. Gotes nâtûre ist, daz er sich gibet einer ieglicher guoter sêle, unde der sêle nâtûre ist daz, daz si got enpfâhet, und daz mac man sprechen von dem edelsten, daz diu sêle geleisten mac. Dâ treit diu sêle daz göttliche bilde und ist gote gelich. Bilde mac niht sîn âne gelicheit, aber gelicheit mac wol sîn âne bilde. Zwei eiger sint gelich wîze und einz ist doch des andern bilde niht: wan daz des andern bilde sol sîn, daz muoz von siner nâtiure komen sîn unde muoz von im geborn sîn und muoz ime gelich sîn.

Ein ieglich bilde hêt zwô eigenschaft. Diu ein ist, daz ez von dem, des bilde ez ist, sîn wesen âne mitel nemende ist hoben dem willen, wan ez hât einen nâtiurlichen ûfgang unde dringet ûz der nâtûre als der ast ûz dem boume. Swenne daz antlütze geworfen wirt für den spiegel, sô muoz daz antlütze dar inne erbildet werden, ez welle oder enwelle. Aber diu nâtûre diu erbildet sich niht in daz bilde des spiegels, mêre: der munt unde diu nase unde diu ougen und alliu gestaltnisse des antlützes daz erbildet sich in den spiegel. Aber daz hât got im alleine behalten, swâ er sich in bildet, daz er dâ sîne nâtûre und allez, daz er ist unde geleisten mac, ze mâle dar inne erbilde obe den willen. wan daz bilde fürsetzet den willen unde der wille volget dem bilde unde daz bilde hât den êrsten ûzbruch ûz der nâtûre unde ziuhet in sich allez, daz die nâtûre unde daz wesen geleisten mac, unde diu nâtûre ergiuzet sich ze mâle in daz bilde unde belîbet doch ganze in sich selber: wan die meister legent niht daz bilde in den heiligen geist, mêre: sie legent ez in die mitelen persône. wan der sun hât den êrsten ûzbruch ûz der nâtûre: dar umbe heizet er eigenlich ein bilde des vater, unde daz entuot niht der heilig geist: der ist alleine ein ûzblüegen von dem vater unde von dem sune unde hât doch ein nâtûre mit in beiden. Unt doch enist der wille niht ein mitel zwischent dem bilde unde der nâtûre, jâ noch bekennen noch wizzen noch wisheit mac hie niht ein mitel gesîn, wan daz gotlich bilde brichet ûz der fruhtberkeit âne mitel der nâtûre. Ist aber hie ein mitel der wisheit, daz ist daz bilde selber. Her umbe heizet der sun in der gotheit die wisheit des vater.

Ir süllent wizzen, daz daz einvaltic gotliche bilde, daz in die sêle gedrucket ist, in dem innegesten der nâtûre âne mitel sich

nemende ist; und daz innegeste und daz edelste, daz in der nâtûre ist, daz erbildet sich aller eigenlichest in daz bilde der sêle, unde hie enist niht ein mitel weder wille noch wisheit, als ich ê sprach: ist hie wisheit ein mitel, daz ist daz bilde selber. Hie ist got âne mitel in dem bilde, unde daz bilde ist âne mitel in gote. Doch ist got vil edellîcher in dem bilde, denne daz bilde sî in gote. Hie nimet daz bilde niht got als er ein schepfer ist, sunder ez nimet in als er ein vernünftic wesen ist, unt daz edelste der nâtûre erbildet sich als eigenlichest in daz bilde. Diz ist ein nâtiurlich bilde gotes, daz got in allen sêlen nâtûrlich gedruket hât. Nû mag ich niht mê geben dem bilde: gêbe ich ime mê, sô müeste ez got selber sîn, unde des enist niht, wan sô wære got niht got.

Die ander eigenschaft des bildes sülent ir merken an der glicheit des bildes. Und hie erkent sunderlich zwei stüke. Daz ein ist: daz bilde ist sîn selbes niht noch enist im selber niht. Ze glicher wise als daz bilde, daz in den ougen enpfangen wirt, daz enist daz ouge niht und enhêt enbein wesen an den ougen, sunder ez bêt alleine ein zuohangen und ein zuohaften an dem, des bilde ez ist, und ist im alzemâle, und von dem nimet ez sîn wesen und ist daz selbe wesen. Nû merkent mich vil rehte, waz eigenlich ein bilde sî. Daz sülent ir merken an vier stüken, oder vil lîhte wirt ir mê. Bilde enist sîn selbes niht noch enist ime selber niht: ez ist alleine des bilde ez ist und ist ime alzemâle allez, daz er ist. Daz dem vrömde ist, des bilde ez ist, dem enist ez niht noch enist sîn niht. Bilde nimet alleine sîn wesen âne mitel an dem, des bilde ez ist, unde hât ein wesen mit ime und ist daz selbe wesen. Diz enist niht gesprochen von den dingen, diu man sol reden in den schuolen: sunder wan mac sie wol sprechen ûf dem stuole ze einer lêre.

Ir vrâgent dike, wie ir leben süllent. Daz sont ir hie merken mit flîze. Ze gelicher wise, als hie gesprochen ist von dem bilde, sich! alsus solt dû leben. Dû solt sîn sîn unde solt ime sîn unde solt dîn niht sîn unde solt dir niht sîn unde solt niemannes sîn. Swer hât einen reht lieben vriunt, der hât allez daz liep, daz ime zuo gehœret, unde swaz sînem vriunde wider ist, des enmag er niht. Des nement ein glichnüsse an dem hunde, der ein unvernünftic tier ist. Der ist sînem herren alsô getriuwe, allez daz sînem herren wider ist, daz hazzet er, und swer sînes herren vriunt ist, den hât er liep. Er ensihet niht an rîchtuom noch armuot, jâ und wære ein blinder dürftige, der sînem herren heinlich wære, den hêti er lieber denne einen künic oder einen keiser, der sînem herren wider wære. Ich

spriche wêrlich, unde wêre daz mügelich, daz der hunt sinem herren halber ungetriuwe wêre, er hazzete sich selber. Aber nû klagent etliche liute, daz sie niht haben innekeit noch andâht noch süezekeit noch sunderlichen trôst von gote. Den liuten ist wêrlich noch gar unrehte, wan mac sie aber wol liden, doch ist ez daz beste niht. Ich spriche wêrliche: alle die wile daz sich kein bilde in dir erbildet, daz daz êwig wort niht enist oder kein ûzluogen hât ûz dem êwigen wort, daz enkan niemer sô guot gesîn, ime si wêrlich unreht. Her umbe ist daz alleine ein gereht mensche, der elliu geschaffeniu dinc vernihtet hât und an einer gelichen linien ân allez ûzluogen in daz êwige wort gerihtet stât unde dar in gebildet unde widerbildet in der gerehtikeit. Der mensche nimet dâ der sun nimet und ist der sun selber.

Ein schrift sprichet: nieman bekennet den vater wan der sun, und dâ von wellent ir got bikennen, sô süllent ir niht alleine gelich sîn dem sun, sunder ir sont der sun selber sîn. Aber etliche liute wellent got mit den ougen ansehen, alse sie ein rint ansehent, unde wellent got alsô minnen, als sie ein rint minnent. Die minnest dû umbe die milch und umbe die kæse und umbe dînen eigen nutz. Alsô tuont alle die liute, die got minnent umbe ûzewendigen richtuom oder inwendigen trôst, unde die minnent got niht reht, sunder sie minnent got umbe irn eigenen nutz. Jâ ich spriche wêrliche: allez, daz dû fürsetzest in dîner meinunge, daz got niht in im selber ist, daz enkan niemer sô guot sîn, ez enstê dir ein hindernisse der nêhsten wârheit. Und als ich ê sprach, wie sant Augustinus gelichet ist einem guldînen vazze, daz dâ ist undnân ganz und obnân offen, sich! alsô solt dû sîn: wilt dû mit sant Augustin bestên und in aller heiligen heilikeit, sô sol dîn herze beslozzen sîn vor aller geschaffenheit unde solt got nemen, als er in ime selber ist.

Her umbe sint die man gelichet den oberen krefften, wan sie alle zît blôzes houbtes sint, unde die vrowen den nideren krefften, wan in ir houbet alle zît bedeket ist. Die obern krefte die sint über zît und über stat und urspringent âne mitel in dem wesen der sêle, unde dâ von sint sie gelichet dien mannen, wan sie alle zît blôz stânt. Dâ von ist ir werk êwic. Ein meister sprichet, daz alle die nidersten krefte der sêle alsô verre als sie berüeret habent zît oder stat, alsô vil habent sie verlorn ir juncvröwelîche reinekeit und enmügent niemer sô gar ûzgezogen werden noch sô gar gebiutelt werden, daz sie iemer komen mügent in die oberôsten krefte. In wirt aber wol gegeben ein gelîchez bilde einer ingedruketheit. Dû solt

sîn stête unde veste, daz ist: dû solt gelîch stân liebes und leides, gelükes und ungelükes unde solt haben an dir edelkeit alles gesteines, daz ist, daz alle tugent in dir beslozzen sint unde wesenlich von dir vliezent. Dû solt alle tugent durchgân und übergân unde solt alleine die tugent nemen in dem grunde, dâ si ein ist mit göttlicher nâtûre. Und als vil sô dû mê geeingôt bist göttlicher nâtûre danne der engel, als verre muos er durch dich enpfâhen. Daz wir ein werden, des helf uns got. Âmen.

XV.

Meister Eckehart sprach ze einem mâle, dô er stuont unde predigete: ich sprach in einer predige, daz ich wolte lêren den menschen, der in tôtsünden wære unde guotiu werc getân hâte in der zît, die wile er in tôtsünden was, wie sie lebende wider ûf stân möhten mit der zît, in der sie wurden getân. Unt daz wil ich iu nû bewîsen, als ez in der wârheit ist, wan ich gebeten bin, daz ich den sin berihte. Und daz wil ich tuon und doch sô ist ez wider alle die meister, die nû lebent.

Die meister sprechent alle: die wile der mensche in der gnâde ist, alliu diu werc diu er danne tuot, diu sint êwiges lebenes wert, und daz ist wâr, wan got tuot diu werk in der gnâde, und ich spriche ez mit in. Sô sprechent die meister alle gemeinliche: vellet der mensche in tôtsünde, alliu diu werk, diu er danne würket die wile er in tôtsünden ist, diu sint alliu tôt, als er ouch selber tôt ist, noch ensint niht êwiges lebennes wert, wan er niht enlebet in der gnâde. Und ez ist wâr in disem sinne, und ich sprich ez ouch mit in. Die meister sprechent: als got gnâde widergebe dem menschen, dem sîn sünde leit sint, alliu diu werc, diu er getet in der gnâde, ê er in tôdsünde viele, diu stânt elliu ze mâle ûf in der niuwen gnâde unde lebent als sie vor tâten. Unde daz sprich ich mit in. Sie sprechent aber: diu werc, diu der mensche tet die wile er in tôtsünden was, diu sint verlorn êwecliche, zît unde werc mit einander. Unt daz widerspriche ich, meister Eckehart, zemâle und spriche alsô. Alliu diu guoten werk, diu der mensche getân hât die wile er in tôtsünden was, der enist alzemâle einkeinz verlorn, noch ouch diu zît, in der sie geschâhen, ob er genâde wider enphâhet. Sehent, diz ist wider alle die meister, die nû lebent.

Nû merkent mit flîze, wâ ich diu wort hine meine, sô mügent

ir den sin verstân. Ich spriche einvalteclîche, daz alliu diu guoten werc, diu der mensche ie getet unde diu iemer mêr geschehen sulent, und ouch diu zît, in der sie geschâhen und ouch noch geschehen sulent, werc unde zît sint verlorn mit einander, werc als werc, zît als zît. Ich spriche ouch mêr: daz nie kein werc heilic noch sêlic nie enwart. Ich spriche ouch, daz zît noch heilic noch sêlic noch guot nie enwart noch niemer mê getuon sol, daz ein noch daz ander. Wie möhte ez denne behalten sîn, sô ez noch guot noch sêlic noch heilic enist? Sît denne guotiu werc und ouch diu zît, in der sie geschâhen, verlorn sint mit einander alzemâle, wie möhten denne diu werc behalten sîn, diu in den tôtsünden beschehen sint, unde diu zît, in der sie geschâhen? Ich spriche aber: sie sint verlorn mit einander, werc unde zît, bœse unde guot, werc als werc, zît als zît, sie sint verlorn mit einander êweclich.

Nû ist ein frâge: war umbe heizet werc ein werc und ein guot werc, und ouch diu zît, in der daz werc geschach? Sehent, als ich ê sprach: daz werc unde diu zît, in der daz werc geschach, enist noch heilic noch sêlic noch guot. Heilikeit unde sêlikeit unde guot ist ein zuovallender name des werkes unde der zît, und enist sîn eigen niht. War umbe? Ein werc als ein werc daz enist von ime selber niht, ez enist ouch umbe sîns selbes willen niht, ez geschiht ouch von ime selber niht, ez geschiht ouch umbe sîn selbes willen niht, ez enweiz ouch umbe sich selben niht. Unt dar umbe sô enist ez weder guot noch heilic noch sêlic noch unsêlic, mêr: der geist, ûz dem daz werc geschiht, der ledigôt sich des bildes unde daz enkumet niht wider in. Wan als balde als daz werc was, sô ist ez alzehant ze nihte worden, und ouch diu zît, in der ez geschach, und enist noch hie noch dort, wan der geist hât des werkes niht mê ze tuonne. Sol er iht mê würken, daz muoz sîn mit anderen werken und ouch in einer anderen zît. Her umbe sô werdent werc unde zît einez mit dem anderen verlorn, bœse unde guot, sie sint doch gelîch verlorn, want sie enhânt in dem geiste enkein bellben noch an in selber wesen noch stat, unde got der bedarf ir ouch ze nihte, und alsô sint sie verlorn. Geschiht ein guot werc von einem menschen, mit dem werke lediget sich der mensche und von derledikeit sô ist er sînem beginne glîcher unde nâher denne er vor was, ê daz diu ledikeit geschêhe, und als vil ist er sêliger unde bezzer denne er vor was, ê daz diu ledikeit geschêhe. Dannân abe heizet man daz werc heilig unde sêlig und ouch diu zît, in der daz werc geschach; unde daz ist doch niht wâr, wan daz werc hat enkein wizzen noch ouch diu zît, in der

ez geschach: wan ez vergât an ime selber. Dar umbe enist ez noch guot noch heilic noch sèlic, mèr: der mensche ist sèlig, in dem diu fruht des werkes bellibet, niht als zit noch als were, sunder als ein guot getât, diu dâ êwig ist mit dem geiste, als der geist ouch êwig ist an ime selber und ist der geist selbe.

Sehent, nû merkent von den werken, diu dâ geschehent in den tôtsünden (alsô als irz gehœret hânt, die mich verständen hânt) nâch den werken und nâch der zit. Sô sint diu guoten were verlorn, diu in tôtsünden geschehent, were und zit mit einander. Nû hab ich ouch gesprochen, daz were unde zit an in selber niht ensint. Ist denne were unde zit niht an in selber, sehent, sô verliuset er ouch niht der sie verliuset. Daz ist wâr. Ich hân ouch mê gesprochen: were unde zit enhât noch wesen noch stat an in selber: ez ist gevallen würkelîche ûz dem geiste in der zit. Sol der geist mê würken, daz muoz von nôt sîn ein ander were und in einer anderen zit geschehen. Unde dar umbe mag ez niemer in den geist komen, als ez were unde zit was. Ez enmag ouch mit nihte in got, wan ez enkam nie zit noch zitlich were in got. Und dar umbe sô muoz ez von nôt ze nihte werden unde verlorn sîn.

Nû hân ich doch gesprochen, daz alliu diu guoten were, diu der mensche getuot die wîle er in tôtsünden ist, daz der enkeinez bellibet verlorn, weder zit noch were. Unde daz ist wâr nâch disem sinne und ich iuch bescheiden wil. Und als ich ê sprach, sô ist ez wider alle die meister, die nû lebent.

Nû merkent den sin kurzeliche, als ez in der wârheit ist. Diu were, diu der mensche tuot die wîle er in tôtsünden ist, sô entuot er doch diu were ûz tôtsünden niht, wan disiu were sint guot, sô sint diu tôtsünden bœse. Mèr: er würket sie ûz dem grunde sînes geistes, der guot ist, in ime selber nâtûrlich, alleine er niht ist in der gnâde, unde verdienent diu were niht himelrîche in der zit, sô sie geschehent. mèr: ez enschat doch dem geiste niht, wan diu fruht des werkes sunder were unde sunder zit bellibet in dem geiste und ist geist mit dem geiste unde wirt als lützel ze nihte als lützel dem geiste sîn wesen ze nihte wirt. Mèr: der geist lediget sîn wesen mit dem ûzwirken der bilde, diu dâ guot sint, als gewèrlich er tête, ob er in der gnade wère, sô machet er doch die selben bereitschaft ze der einunge unde ze der glicheit, dâ were unde zit ze nihte nütze sint, wan daz si der mensche ûz würke. Und als vil sich der mensche mê ledigende ist und ûz würkende, als vil nâhet er gote, der lidig ist in ime selber; und als verre sich der mensche ledigende ist, als verre verliuset er

weder were noch zît. Und swenne gnâde wider kumet, als daz nâtiurlich in ime stuont, daz stât nû genêdecliche in ime zemâle, und als vil er sich gelidiget hêt mit guoten werken die wile er in tôtsünden was, als verre tuot er einen gelichen înslac mit gote sich ze vereinende, daz er niht getuon enmöhte, eh er sich vor niht geledegôt hêti mit den werken die wile er in tôtsünden was. Und sölte er sie nû ûz würken, sô müeste er zît dar zuo tuon. und wan er sich geledeget hât in dem vorgênden zît, die wile er in tôtsünden was, sô hât er ime gewunnen daz zît, dar inne er nû ledic worden ist, unde mag andriu were würken in disem zîte, diu in noch nâher vereinent in gote. Die fruht dirre werke belîbent in dem geiste, alleine diu were unde diu zît niht êwic sint, sô lebet doch der geist, ûz dem sie geschâhen, unde die fruht der werke sunder were und sunder zît vol genâden, als ouch der geist vol genâden ist.

Sehent, alsus hân wir den sin bewêret, als ez in der wârheit wâr ist. Und alle, die hie wider sprechent, dien ist zemâle widersprochen: wan daz ich gesprochen hân daz ist wâr unde diu wârheit sprichet ez selber. Wisten sie rehte, waz geist ist unde waz were unde zît an ime selber ist, und in welher wîse were antwürtet dem geiste, sô ensprêchen sie mit nihte, daz dekein guot were oder getât iemer verlorn werde oder möhte werden. Alleine gât were hin mit der zît unde wirt ze nihte, mêr: daz antwürten ist anders niht, wan daz der geist geedelt wirt von der getât, diu dâ geschehen ist in den werken. Daz ist diu kraft des werkes, dar umbe daz were geschach. Diz belîbet in dem geiste und enkam noch nie her ûz unde mag alsô wênic vergân, als der geist an ime selber. Sehent, der diz verstüende, wie möhte der gesprechen, daz kein guot were iemer verlorn würde, die wile der geist sîn wesen hât unde lebet in der niuwen gnâde? Daz wir mit got ein geist werden unde wir in gnâden vunden werden, des helfe uns got. Âmen.

XVI.

Beati qui esuriunt et sitiunt justitiam (Matth V, 6.). Jêsus gienc ab einem berge in ein tal ûf einen aker unde gienc ein kraft von ime, wan er bredegete dem volke: 'sêlic sint die armen des geistes, wan ir ist daz himelrîche. Sêlic sint die milten, wan sie besitzent daz ertrîche. Sêlic sint die dâ weinent, wan sie werdent getrœstet.

Sêlic sint die dâ hungeret unde durstet nâch der gerehtekeit, wan sie werden gesettet. Sêlic sint die erbarmherzigen, wan er barmet sich über sie. Sêlic sint die dâ reines herzen sint, wan sie werdent got schende. Sêlic sint die dâ fridesam sint, wan sie werdent gotes kint genant. Sêlic sint die ungemach lident dur die gerehtekeit, wan daz himelrîche ist ir.' Daz sprichet ouch unser herre: 'ir sint sêlic sô iuch die liute scheltent und ehtent und übel sprechent und ûf iuch liegent durch mich, sô frôuwent iuch und sint wolgemuot, wan iuwer lôn ist grôz in dem himele.'

Mich dunket, diz wörtelîn füege uns wol zuo dirre rede. Sêlic sint die nû hungert nâch der gerehtekeit und arbeit unde nôt lident hie, wan ez ist doch niuwan ein nû und vergât schiere. Dâ von sint die sêlig unde doch niht aller sêligest. Sêlic sint die nû alsô hungert, daz sie gotes niht went enberen, wan daz ist ein wunder, daz ein mensche âne den ist, âne den er doch niht gesîn enmac. Sant Augustînus sprichet, daz daz ein wunder sî, daz der mensche âne den ist, âne den er doch niht gesîn mac. Dise sint sêlig unde doch niht aller sêligest. Noch sêliger sint die, die dâ hungert, daz sie âne got niht mügen gesîn, wan daz ist ein minnebrunst, diu wandelt die nâtûre. Wan die wile der mensche iht vindet in sîner begerunge alder in sîner minne alder in sîner hoffenunge zergenclicher dinge, sô enist er niht aller sêligest. Die sint sêlig unde nochdanne niht aller sêligest. Sêlig und aller sêligest sint die, die dâ gesetzet sint in daz êwige nû oben zît unde stat unde forme unde materie unbewegelich liebes unde leides und richtuomes unde armuotes, wan als vil als alliu ding unbewegelich sint, sô vil sint sie êwekeit gelicher.

[Der himel, der daz êwige nû berüeret, dâ die engel inne sint, der ist unbewegelich unde berüeret sich niht. Aber der himel, der dâ nâch der nêhest ist nâch dem, der daz êwige nû berüeret, dâ die engel inne sint, unde zwischen dem himel, dâ diu sunne ane stât, der wirt berüeret von des engels îndrucke, daz er ze hundert jâren ein teil umbe gât. Aber der himel, dâ diu sunne ane stât, der wirt berüeret von des engels îndrucke, daz er zem jâre einest umbe gât. Aber der himel, dâ der mâne ane stât, der wirt berüeret von dem îndrucke des engels, daz er ze dem mânôt einest gât, ieglicher dem êwigen nû unde ie nêher, ie unbewegelicher, ie verrer und ungelicher dem êwigen nû unde ie bewegelicher. Der himel, dâ diu sunne unde der mâne unde die sterne ane stânt, wirt berüeret von dem îndrucke irre engel, daz sie umbeloufent in disem zergenclichen nû unde gemeinet ir louf daz êwige nû, daz ist alsô kreftic, daz ir louf daz êwige nû

gemeinet, daz alliu dinc dâ von hânt ir leben und ir wesen. Nû sint die nideristen krefte der sêle edeler denne daz obriste teil des himels, dâ ez berüeret die engel unde daz êwige nû. Sit nû alliu dinc von dem loufe, der dâ gemeinet daz êwige nû, hânt ir leben und ir wesen, dâ der als edel ist, wie went ir denne, dâ ein sêle mit irn edelsten kreften den grunt gotes rüeret, wie edel went ir, daz daz si? Nû stânt nâch dem nû unde koment zuo dem nû unde besitzent daz êwige nû. Daz wir alsus standen nâch dem êwigen nû und ez alsô besitzende werden, des helfe uns diu göttliche kraft.]

[Ein meister sprichet: diu gnâde diu entspringet in dem herzen des vaters unde fliuzet in den sun, und in der einunge ir beider fliuzet si ûz der wîsheit des sunes in die güete des heiligen geistes unde wirt gesant in dem heiligen geiste in die sêle. Unde gnâde ist ein antlüte gotes unde wirt âne mitel und âne underscheit gedruket in die sêle mit dem geiste gotes unde bildet die sêle nâch gote. Sant Dionysius sprichet: die engel sint ein gotelichez gemüete. Ez sprichet ouch sant Paulus von den liuten, die in dem fleische engelsche leben hânt, in die fliuzet daz gemüete gotes als in die engel. Er sprichet ouch, daz vernünftig lieht, daz got ist, daz hêt gelichnisse gegeben der vernünftigen sêle. Sant Paulus sprichet: der an got hanget mit allem sinem wesen, der wirt ein geist mit gote. Des helfe uns got. Âmen.]

XVII.

In principio erat verbum (*Joh.* 1, 1.). Die meister sprechent von dem êwigen worte. Got gesprach nie kein wort mê danne einz und daz selbe ist noch ungesprochen. Daz sol man alsô verstân. Daz êwige wort ist daz wort des vater und ist sîn einborn sun, unser herre Jêsus Kristus. In dem hât er gesprochen alle crêatûren âne anevang und âne ende. Dâ wirt bewêret, daz daz wort noch ungeborn ist, wand ez ûz dem vater nie enkam. Diz wort sulle wir verstân in vierhande wîse.

Daz êrste ist ûf dem altar zwischent des priesters henden. Dâ sulle wir daz êwige wort bekennen unde minnen, als wir in dem êwigen worte dem himelischen vater erschînen suln. Ze dem andern mâle suln wir bekennen daz êwige wort, daz dâ fliuzet von dem meister ûf dem stuole. Wir sullen ez nemen in sîner eigenschaft, als daz

wazzer fliuzet dur den kenel, alsô fliuzet daz êwige wort dur den meister. Wir sullen niht ansehen, ob der meister stât in dekeinem gèbresten: wir suln daz êwige wort ansehen in sîme wesenne, als ez êwicliche gevlozzen ist ûz dem grunde sîn selbes. Ze dem dritten mâle sulle wir daz êwige wort verstân an allen den friunden unsers herren, die dem êwigen worte gevolget habent und daz bewéret ist in dem êwigen lebende und och die, die ime nâch volgent in der zît, daz sint alle die dâ stènt mit lebemme in unserm herren Jèsû Kristô. Ze dem vierden mâle sulle wir verstân daz êwige wort, daz dâ wirt gesprochen in die blôzen sêle von der blôzen gotheit; daz ist unwortlich, wan diu sêle enkan sîn niht geworten.

Ir sulnt wizzen, daz daz êwige wort sich selber gebirt in die sêle, sich selbe selber, und niut minre sunder underlâz. Wizzent, daz diu sêle daz êwige wort baz bekennet denne alle meister geworten künnen. Waz man geworten mac, daz ist alzekleine, dâ von hât si daz êwige wort bî einer stunde verrihtet. Hie sprechent die meister, daz wir billiche sullen ilen zuo der schuole, dâ der heilige geist lesemeister ist. Und wizzent, wâ er lesmeister ist und sîn sol, dâ wil er studenten wol bereitet vinden, daz si sîne edele lère wol verstân mügen, diu ûz des vater herzen fliuzet. Nû hât diu sêle, ob si wil, den vater und den sun und den heiligen geist: dâ fliuzet si in die einikeit und dâ wirt ir geoffenbâret blôz in blôz. Und daz sprichet unser meister, daz nieman hie zuo komen mac, die wile er von nideren dingen als vil anhaftunge hât, als einer nâdelen spitze getragen mac. In die blôzen gotheit mac nieman komen, er ensî denne als blôz, als er was, dô er ûze gote geflœzet wart.

Hie sprechent die meister und gent uns einen wisen rât, daz wir gote sîn êre lâzen und enplâhen von ime alliu dinc sunder mitel unde niht von den creâtûren. Alsô lâzen wir gote sîn êre unde lâzen in würken swie er wil und swenne er wil unde sîn wir lidig unde blôz. Wand wir sullen daz bekennen, daz got tuot alliu dinc umbe daz beste. Hie sulle wir doch gote helfen alle sîn êre behalten als verre ez an uns ist.

Ein meister sprichet, daz ein künic niht vil ahtet ûf die knehte, die ime würkent niderin were, mêr: er ahtet der, die dâ sint in sîner heimlichen kameren, unde tuot den alzemâle iren willen. Alsus tuot got mit sînen ûzerwelten friunden, die dâ sint in sîner verborgenen heimlicheit: den verseit got enheiner bete. Die meister sprechent, daz vil liuten ze himelrîche kome, die göttlicher heimlicheit niht mêr enbrœchent ûf ertrîche, denne als einer der lichten

sunnen in einem vinsteren walde. Her umbe sulle wir begern ûf daz aller hœhste unde daz vollebringen mit lebenne unde mit grœzem willen. Âmen.

XVIII.

Scio hominem in Christo ante annos quatuordecim etc. (2. *Cor.* XII, 2.). Sant Paulus sprichet 'ich weiz einen menschen, der wart vor vierzehen jâren verzuket in den dritten himel; weder daz in dem lîbe geschêhe oder niht, des enweiz ich niht, got der weiz ez wol.' Ich spriche: wêre aber Paulus deheine wile dâ gewesen, sô müeste lîp mit geiste geist worden sîn oder diu sêle müeste von dem lîbe gescheiden sîn. Doch schiet sîn sêle niht von dem lîbe, want si gap wesen dem lîbe, doch sach si got in ir unde sich in ime.

Diu sêle hât drîe krefte: verstentnisse, wille unde zornlicheit. Die drîe krefte einigent sich an die gotheit. Der wille heftet sich an got, daz er alliu dinc vermac; dâ grîfet got in sîn göttlich wesen unde gibet ir vermügentheit unde berhaltekeit. Daz verstentnisse heftet sich an den sun, daz si mit dem sune verstêt; denne verstêt si mit dem sune, sô si entblœzet wirt alles verstentnisses. Diu dritte kraft ist diu kriegende kraft, diu heftet sich an den heiligen geist. Diu kraft ist alwege kriegende nâch dem ursprunge, von dem si geflozzen ist, wand der heilige geist ein înleiter ist in die êwikeit: dâ erfüllet er der sêle winkele alzemâle, dâ verliuset si zît unde stat in êwikeit, dâ ist si in der zît ob der zît und enhât doch diu sêle niht genüegede; und hête sie genüegede, sô hête si zît für êwikeit. Unt dar umbe sol man niht abe lâzen. Ez ist niht des menschen schult, swenne er stât in guoter bereitschaft und in vereinunge des willen, ob sich got denne birget und er mit im alliu dinc niht vermag und er tuot doch daz sîne, als diu sunne lât ûz ir lieht unde daz fiur lât ûz sîne hitze. Ein holzöpfell mac sich niht enthalten, ez lâze ûz sîne siure, aber got vermac daz wol, daz er sich etwenne einer begerender sêle erziuhet, sô er ir doch vil nâhe ist. Dar umbe sol si doch niht verzwîvelen, si sol mit herzeclicher begirde dicke ze gote sprechen: friunt aller liebester, wie lange sol ich dîn beiten?

Nû sprichet er: dem lieben Kristô wart gegeben ein niuwer name: der ein von dem engel, der ander von sant Paulen, der dritte von dem himelschen vater. Der engel gab ime den namen Jêsû Kriste.

Mit dem namen nande in Joseph unde Marîâ unde der name ist als vil gesprochen als daz heil der welte. Der name wirt gegeben eime verwundeten menschen. Wir zarten joch ze vil. Danne wêre man heil von aller gebrechlicheit, sô man wêre ûf erhaben unde in geholt; denne wêre man ûf erhaben, sô man blôz und abegescheiden wêre. Wande an dem obersten gensterlin, dâ man gotlich licht enpfâhet, daz gescheidet sich niemer von gote unde wirt niht gemitelt. Swie doch liep unde leit unde pîne zuovallet, daz berüeret niht wan die nidersten krefte.

Sant Paulus gab im drie namen unde sprach, er wêre ein widerglanz des vater. Er sprichet: der verwunten sêle wirt gegeben daz verborgen himelbrôt. Wâ von ist si wunt? Daz ist von begirde. Waz ist begirde? Daz ist minne. Waz ist edeler denne begirde? want swaz man got bitet mit dêmuot unde mit begirde, des mag er niht versagen: er leitet die gerunge, diu mit dêmuot geverwet ist, in die triskamer der heiligen drivaltekeit. Paulus nante in ouch unde sprach, er wêre ein berhaftekeit des vater unde gelicheit in dem vater, wand er mit dem vater würket und ouch die persône gebirt. Ich spriche für wâr: diu sêle mac persône gebern, sô got lachet in sî und si wider lachet in in. Bî eime gelîchnisse: als der vater lachet in den sun unde der sun wider in den vater unde daz lachen birt lust unde der lust birt fröide unde diu fröide birt minne unde diu minne birt persône unde persône birt den heiligen geist: alsô birt er mit dem vater. Der dritte name was, sô er sprach, er wêre ein majestât der substancie gotes. Diu majestât ist daz wesen der substancie gotes, diu substancie ist diu ursprunglicheit der drier persônen. Denne heizet diu sêle majestât, sô si wesen begibet: dâ sol man bekennen vater und vaterlicheit unde sun und sunlicheit und ir beider persône in einekeit begriffen. Der vater gab ime fünf namen âne wort. Daz uns got blôz behalte in im, des helf uns got. Âmen.

XIX.

Surrexit autem Saulus de terra apertisque oculis nihil videbat (*Act.* XI, 8.). Diz wort, daz ich gesprochen habe in der latine, daz schribet sant Lucas in sinem êwangeliô von sante Paulô unde sprichet alsus 'Paulus stuont ûf von der erden unde mit offenen ougen sach er niht.' Mich dunket, daz diz wörtelîn vier sinne habe. Ein sin

ist: dô er ûf stuont von der erden mit offenen ougen sach er niht unde daz niht was got, wan dô er got sach, daz heizet er ein niht. Der ander sin: dô er ûf stuont, dô sach er niht denne got. Der dritte: in allen dingen sach er niht wan got. Der vierde: dô er got sach, dô sach er alliu dinc als ein niht.° Hie vor hât er gesprochen, wie ein licht snelle kam von dem himel unde sluoc in nider zuo der erden. Nû merkent daz er sprichet, daz ein licht von himel kam. Ez sprechent unser besten meister, daz der himel in im selbe licht habe unde doch niht enliuhtet. Diu sunne hât ouch licht unde liuhtet. Ez sprechent unser meister: daz fiur an siner einvaltiger nâtiurlicher lûterkeit an siner oberster stat dâ enliuhtet ez niht. Sîn nâtûre ist sô lûter, daz ez kein ouge niht gesehen mac enkeine wîse. Ez ist sô kleinfüege und entfremedet den ougen, wêre ez hie niden bî den ougen, ez enmöhte sîn niht berüeren mit der gesiht. Aber an eime fremden dinge dâ siht man ez wol daz ez enpfenget ist, an einem holze oder an eime koln.

Bî dem liehte des himels prüeven wir daz licht, daz got ist, daz daz keines menschen sin gereichen mac. Dâ von sprichet sant Paulus 'got wonet in eime liehte, dâ nieman zuo komen mac.' Er sprichet got ist ein licht, dâ niht zuoganges enist.' Zuo gote ist kein zuogane. Swer noch ûf gênde unde zuo nemende ist an gnâden und an liehte, der kam noch nie in got. Got ist niht ein zuonemende licht: man muoz mit dem zuonemende dar sîn komen. In dem zuonemende siht man gotes niht. Sol got gesehen werden, daz muoz geschehen in eime liehte, daz got selber ist. Ein meister sprichet: in gote enist niht minre noch mê noch daz unt daz. Die wîle wir in dem zuogange sîn, sô komen wir niht dar in.

Nû sprichet er 'ein licht von himel umbeschein in.' Dâ meinet er: swaz siner sêle iht was, daz wart umbegriffen. Ein meister sprichet, daz in disem liehte alle die krefte der sêle überhüppent und erhœhent sich die ûzern sinne, dâ mite wir sehen und hœren, unde die innewendigen sinne, die wir gedanke heizen: wie wît die sîn unde wie grundelôs, daz ist wunder. Als wol gedenke ich über mer als hie bî mir. Über die gedenke ist vernünftekeit, als si noch suochende ist. Si gât alumbe unde suochet, si lûzet har unde dar und ir gât zuo und abe. Über die vernünftekeit, diu dâ suochende ist, sô ist ein ander vernünftekeit, diu dâ niht ensuochet, diu dâ stât in ir lûterem einvaltigen wesenne, daz dâ begriffen ist in dem liehte. Und ich spriche, daz in disem liehte alle die krefte der sêle sich erhœhent. Die sinne entspringent in die gedanke. Wie hôch unde wie grundelôs die sîn daz weiz nieman wan got unde diu sêle.

Ez sprechent unser meister, und ist ein swære frâge, daz die engel niht enwizzen der gedenke, sie enbrechen danne ûz unde die gedanke springen denne in die vernünftekeit, als diu vernünftekeit suochent ist. Und diu vernünftekeit, diu dâ suochende ist, springet in die vernünftekeit, diu dâ niht suochende ist, diu dâ ein lûter licht in ir selber ist. Daz licht begrifet alle die krefte der sêle in sich. Dar umbe sprichet er 'daz licht des himels umbeschein in.'

Ez sprichet ein meister: elliu diu dinc, diu ûzfluz hânt, diu habent enkein enpfân von den nideren dingen. Got fliuzet in alle crêatûre unde belibet er doch unberüeret von in allen. Er bedarf ir niht. Got gibet der nâtûre, daz si würket, unde daz êrste werc ist daz herze. Dâ von wolten etliche meister, daz diu sêle alzemâle in dem herzen wære und ûz flüzze mit lebenne in diu anderen gelider. Des enist niht. Diu sêle ist in eime iclichen gelide alzemâle. Ez ist wol wâr, ir êrste werk ist in dem herzen. Daz herze ist enmitten, ez wil al umbehuot sin, als der himel niht fremedes influzzes hât noch empfâhens von nihte enhât, er habe alliu dinc in ime. Er berüeret alliu dinc und er belibet unberüeret. Dennoch daz fiur, swie hôch ez si an siner oberster stat, ez enrüeret doch den himel niht.

'In dem umbeschine wart er geworfen ûf die erden unde wurden im sin ougen ûf entslozzen, daz er sach mit offenen ougen alliu dinc als niht. Unde dô er elliu dinc sach als niht, dô sach er got.' Nû merkent, ein wörtelîn sprichet diu sêle in der minne buoche 'in minem bettelîn hân ich gesuochet dur die naht, den min sêle minnet, und ich envant sin niht.' Si suochte in in dem bettelîn: dâ meinet si, swer dâ behaftet oder behanget an ihte, daz under got ist, des bette ist ze enge. Allez daz got geschaffen mag, daz ist ze enge. Si sprichet 'ich suochte in al dur die naht.' Ez ist kein naht, si habe ein licht: ez ist aber bedeket. Diu sunne schinet in der naht, si ist aber bedeket. Tages schinet si unde bedeket elliu anderiu licht. Alsô tuot daz gœtlich licht, daz bedeket unde verblendet alliu licht. Swaz wir suochen an crêatûren, daz ist allez naht. Diz meine ich: allez swaz wir an dekeiner crêatûre suochen, daz ist allez schate und ist naht. Nochdenne des obersten engels licht, swie hôch ez si, ez enliuhtet doch der sêle niht. Swaz daz êrste licht niht enist daz ist allez tunkel und ist naht. Dâ von vindet si gotes niht. 'Dô stuont ich ûf unde suochte alumbe unde lief dur wite unt dur enge gazzen. Dô funden mich die wahter (daz wæren die engel) und ich frâgete sie, obe sie den niht hêten gesehen, den min sêle minnet? Unde sie swigen. vil lihte enkunden sie sin niht genemmen. 'Dô ich dô ein

wênic fürbaz kam, dâ vant ich den min sêle minnet.' Daz wênige unde daz kleine, daz si dâ irte, daz si sîn niht envant, dâ von hân ich ouch mê gesprochen. Swem niht kleine und als ein niht sint elliu zerganclichiu dinc, der vindet gotes niht. Dâ von sprichet si 'dô ich ein wênic fürbaz kam, dô vant ich den ich suochte.' Sô sich got in die sêle bildet und in giuzet, nimest dû in denne als ein lieht oder ein wesen oder ein güete, bekennest dû noch iht von ime, daz enist got niht. Seht, daz kleine sol man über gân unde sol alliu zuolegunge abe nemen unde got bekennen eilt. Dâ von sprichet si 'dô ich ein wênic fürbaz kam, dô vant ich den min sêle minnet.'

Wir sprechen gar dicke: den min sêle minnet. Nû ist er doch gar verre ob der sêle, unde si ennante sîn niht, den si minnete. Ez sint fünf sache, war umbe si in niht ennante. Ein sache ist, wan got namelôs ist. Solte si ime namen geben, daz müeste bedaht werden. Got ist über alle namen, nieman kan dar zuo komen, daz er got gesprechen müge. Diu ander sache ist: swenne diu sêle alzemâle mit miune in got verfliuzet, sô enweiz si niht anders wan minne. Si wênet, daz in alle liute bekennen als si. Si wundert, daz ieman iht anders bekennet wan got alleine. Diu dritte sache ist: si enhâte sô vil zîtes niht, daz si in genante. Si enkan sô lange von minne niht gekêren, si enmac kein ander wort geleisten wan minne. Daz vierde, daz si vil lihte wênet, daz er keinen namen anders habe wan minne. si nennet alle namen in der minne. Dâ von sprichet si 'ich stuont ûf unde gienc dur wite unde dur enge. Dô ich dô ein wênic fürbaz kam, dô vant ich den min sêle minnet.'

'Paulus stuont ûf von der erden unde mit offenen ougen sach er niht.' Ich mac niht geschen daz ein ist. Er sach niht, daz was got. Got ist ein niht und got ist ein. Swaz iht ist daz ist ouch niht. Swaz got ist daz ist er alzemâle. Dâ von sprichet der lichte Dionysius, swâ er von gote sprichet dâ sprichet er: er ist über wesen, er ist über leben, er ist über lieht; er gibet im noch diz noch daz, und er meinet, daz er si neizwaz, daz gar verre dar über sî. Der iht siht oder vellet iht in din bekennen, daz ist got niht; dâ von niht, wan er noch diz noch daz ist. Swer sprichet, daz got hie oder dâ si, dem geloubet niht. Daz lieht, daz got ist, daz liuhtet in der vinsternüsse. Got ist ein wâr lieht: swer daz sehen sol, der muoz blint sîn unde muoz gote al abe nemen von ihte. Ein meister sprichet: swer von gote redet bî dekeiner gelîchnisse, der redet unlûterlich von ime. Der aber bî nihte von gote redet, der redet eigenlich von ime. Swenne diu sêle kumet in ein unde si dâ inne tritet in ein lûter verworfenheit

ir selbes, dâ vindet si got als in eime nihte. Ez dûhte einen menschen als in eime troume (ez was ein wachender troum), wie ez swanger würde von nihte als ein frowe mit einem kinde, und in dem nihte wart got geborn, der was diu fruht des nihtes. Got wart geborn in dem nihte. Dâ von sprichet er 'er stuont ûf von der erden unde mit offenen ougen sach er niht.' Er sach got, dâ alle crêatûre niht ensint. Er sach alle crêatûre als ein niht, wan er hât aller crêatûre wesen in im. Er ist ein wesen, daz alliu wesen in im hât.

Ein ander sache meinet er daz er sprichet 'er sach niht.' Ez sprechent unser meister: swer iht bekennet von ûzerlichen dingen, dâ muoz etwaz in vallen, zem minsten ein indruk. Sô ich ein bilde wil nemen bî einem dinge als von eime steine, sô ziuhe ich daz aller gröbeste in mich, daz ziuhe ich ûzwendic abe. Als ez aber in miner sêle grunde ist, dâ ist ez an dem hœhsten und an dem edelesten, dâ enist ez niht denne ein bilde. Swaz min sêle von ûzwendic bekennet, dâ vellet etwaz fremedes in: swaz ich crêatûre in gote bekenne, dâ vellet niut in wan got alleine, wan in got ist niht wan got. Sô ich alle crêatûre bekenne, sô bekenne ich niht. Er sach got, dâ alle crêatûre niht ensint.

Zem dritten mâle, war umbe er niht ensach. Niht daz was got. Ein meister sprichet: alle crêatûre sint in gote als ein niht, wan er hât aller crêatûren wesen in ime. Er ist ein wesen, daz elliu wesen in ime hât. Ein meister sprichet, daz niht under got ist, swie nâhe ez ime bî sî, dâ envalle etwaz in. Ein meister sprichet, der engel bekenne sich selber unde got sunder mittel. Swaz er anders bekennet, dâ vellet etwaz fremedes in, daz ist noch ein indruk, swie kleine ez joch sî. Sülle wir got bekennen, daz muoz geschehen sunder mittel. dâ enkan niht fremedes in gevallen. Bekennen wir got in disem liehte, daz muoz eigen sîn und ingezogen âne allez inrîsen dekeiner geschaffener dinge. Denne bekennen wir êwic leben sunder allez mittel.

'Dô er niht ensach, dô sach er got.' Daz lieht, daz got ist, daz fliuzet unde machet vinster allez lieht. Dâ von sprichet Job 'er gebiutet der sunnen, daz si niht enschîne, unde hât die sternen under ime beslozzen als under ein ingesigel.' Von dem, daz er umbegriffen was mit dem liehte, sô sach er anders niht, wan swaz der sêle was, daz was bekümbert unde was unmüezic mit dem liehte, daz got ist, daz er anders niht mohte war nemen, unde daz ist uns ein guotiu lêre, wand swenne wir mit gote bekümbert sîn, sô sîn wir wênic bekümbert von ûzen.

Daz vierde, war umbe er sach niht: daz lieht, daz got ist, daz

hât enkeinen gemanc, dâ vellet enkein gemanc în. Daz was ein zeichen, daz er daz wâre lieht sach, daz dâ niht enist. Mit dem liehte meinet er anders niht, denne daz er mit offenen ougen niht sach. In deme daz er niht sach, dô sach er daz göttlich niht. Sant Augustinus sprichet: dô er nicht sach, dô sach er got. Sant Paulus sprichet 'swer anders niht ensiht unde blint ist, der siht got.' Dâ von sprichet sant Augustinus: sît dem mâle daz got ein wâr lieht ist unde der sêle ein enthalt und ir nâher ist denne diu sêle ir selber sî, swenne diu sêle gekêret ist von allen gewordenen dingen, von nôt muoz daz sîn, daz got in ir glenze unde blike. Diu sêle enmac minne noch angest haben, si enwizze wâvon. Swenne diu sêle niht ûz engêt an ûzeriu dinc, sô ist si hein komen unde wonet in ir einvaltigem lûteren liehte. Dâ enminnet si noch enhât angest noch vorhte. Bekantnisse ist ein gruntveste und ein pfunmunt alles wesennes. Minne mac niht anders haften denne in bekantnisse. Swenne diu sêle blint ist und anders niht ensiht, sô siht si got, unde daz muoz von nôt sîn. Ein meister sprichet: daz ouge in sîner grœsten lûterkeit, dâ ez enkein varwe hât, dâ siht ez alle varwe, niht alleine dâ ez in im selber blôz ist aller varwe, dâ ez an dem lichamen stât, dâ muoz ez âne varwe sîn, dâ man bekennen sol varwe. Swaz dâ ist âne varwe, dâ siht man alle varwe, wêre ez joch unden an den füezen. Got ist ein solich wesen, daz in sich treit alliu wesen. Sol got werden bekant der sêle, sô muoz si blint sîn. Dar umbe sprichet er 'er sach daz niht, des lieht alliu lieht sint, des wesen alliu wesen sint.' Dâ von sprichet diu brût in der minne buoche 'dô ich ein wênic fürbaz kam, dô vant ich den min sêle minnet.' Daz wênic fürbaz daz si kam daz wâren alle crêatûren. Swer die niht ze rugge stôzet, der vindet gotes niht. Si meinet ouch, swie kleine, swie lûter daz ist, dâ bî ich got bekenne, daz muoz abe. Nochdenne daz lieht, daz wêrlich got ist, nime ich daz, als ez mine sêle rüeret, im ist unrehte. Ich sol ez nemen in dem, dâ ez ûz brichet. Ich enmöhte daz lieht niht wol gesehen, dâ ez schînet an die want, ich enkêrte denne min ouge dar, dâ ez ûz brichet. Dennoch, nime ich ez dâ ez ûz brichet, des selben ûzbrechens muoz ich beroubet werden: ich sol ez nemen weder dâ ez rüerende ist noch ûzbrechende ist noch in im selber swebende ist, want ez ist noch allez wîse. Man muoz got nemen wîse âne wîse unde wesen âne wesen, want er hât keine wîse. Dâ von sprichet sant Bernhardus: swer dich, got, bekennen sol, der muoz dich mâzen sunder mâze. Biten wir unsern herren, daz wir komen in daz bekantnisse, daz dâ alzemâle âne wîse und âne mâze sî. Des helf uns got. Âmen.

XX.

Et ecce, homo erat in Jerusalem, cui nomen Simeon etc. (*Luc.* II, 25.). Sant Lucas schribet in dem êwangeliô 'dô die tage vollebråht wurden, dô wart Kristus getragen in den tempel. Und nement war, dô was ein mensche, hiez Simeôn, in Jêrusalem, der was gereht unde gotforhtic, der beite des trôstes des volkes von Isrâêl unde der heilig geist was in ime.' 'Und nement war', diz wörtelin *et* bediutet in latine ein einunge und ein zuobinden und ein insliezen. Swaz alzemâle zesamene gebunden und in geslozzen ist, daz meinet einunge. Hie meine ich, daz der mensche zesamene gebunden und in geslozzen unde geeiniget ze gote si. Daz sprechent unser meister: einunge wil haben gelîchnüsse. Einunge mac niht gesin, si enhabe gelîchnüsse. Swaz zesamene gebunden und in geslozzen ist, daz machet einunge. Daz enmachet niht gelîchnüsse, daz mir nâhe bi ist als ich bî ime sitze oder in einer stat wêre. Dâ von sprichet Augustinus: herre, dô ich mich verre von dir vant, daz kam niht von der verri der stat, mêr: ez kam von der ungelîcheit, dâ ich mich inne vant. Ein meister sprichet: swes wesen unde were alzemâle ist in der zît, die tragent niemer überein, sie koment niemer zesamen. Ez sprechent unser meister: diu dinc, der wesen unde were ist in der êwikeit, unde diu dinc, der wesen unde were ist in der zît, zwischent den muoz von nôt ein mitel sîn. Swâ ein insliezunge unde zamenbindunge ist, daz muoz von nôt gelîch sîn. Swâ got unde diu sêle vereinet süllen werden, daz muoz von glîcheit komen. Swâ niht enist ungelîcheit, dâ muoz von nôt ein sîn; niht alleine in einer insliezunge wirt ez vereinet, mêr: ez wirt ein; niht alleine glîchnisse, mêr: glîch. Dar umbe sprechen wir, daz der sun dem vater niht gelîch si: mêr: er ist diu gelîchnisse, er ist ein mit dem vater.

Ez sprechent unser besten meister: ein bilde, daz in einem stein ist oder an einer want, wêre dâ under niht zuo geleit, der ez nême als ez ein bilde ist, daz bilde wêre alleine mit dem, des bilde ez ist. Swenne diu sêle tritet in daz bilde, dâ niht frömedes in ist denne daz bilde, mit dem ez ein bilde ist, daz ist ein guot lêre. Swenne man gesetzet ist in daz bilde, dâ man gote gelîch ist, dâ nimet man got, dâ vindet man got. Swâ iht ûz zerteilet ist, dâ vindet man got niht. Swenne diu sêle kumet in daz bilde unde sich vindet in dem bilde alleine, in dem bilde vindet si got und in dem, daz si sich vindet unde got, daz ist al ein were, daz ist âne zît, dâ vindet si got. Als

verre si dar inne ist, als verre ist si mit gote ein. er meinet: als verre man dar in geslozzen ist, dâ diu sêle gotes bilde ist. Als verre er denne ist, als verre ist er gotlich, als verre dar inne, als verre in gote, niht in geslozzen, niht vereiniget, mêr: ez ist ein.

Ein meister sprichet: alliu glicheit meinet eine geburt. Er sprichet mê: diu nâtûre envindet sich niemer gelich, ez enmüeze geborn werden. Ez sprechent die meister: daz fiur, swie kreftig ez si, ez gebrande niemer, enhoffete ez niht einer gebürte. Swie dürre daz holz wêre, daz man dar in leite, möhte ez sîn gelichnisse niht enpfâhen, ez gebrande niemer. Des begert daz fiur, daz ez geborn werde in dem holze unde daz ez werde al ein fiur unde daz ez enthalten werde unde belibe. Erleschte ez unde vergienge, sô wêre ez niht mê fiur: dar umbe begert ez, daz ez enthalten werde. Diu nâtûre der sêle engetrüege niemer gelich, enwêre daz si begerte, daz got in ir geborn werde; niemer enkême si in ir nâtûre, niemer engerti si dar in ze komende, wan daz si wartet der gebürte, unde niemer engeworhti ez got, wan daz er wil, daz diu sêle geborn werde in in. Ez würket got unde begert diu sêle. Got hât daz were unde diu sêle hât daz begeren unde daz vermügen, daz got in si geborn werde unde si in got. Daz würket got, daz diu sêle ime gelich werde. Von nôt muoz daz sîn, daz si warte, daz got in ir geborn werde unde daz ir enthaltnisse werde in got, unde begert einer einunge, daz si in got enthalten werde. Götlich nâtûre giuzet sich in daz lieht der sêle unde si wirt enthalten dar inne. Hie meinet got, daz er in ir geborn werde und ir geiniget werde und in ir enthalten werde. Wie mac daz sîn? wir sprechen doch, daz got si sîn selbes enthalt? Swenne er die sêle dar in giuzet, sô vindet si, daz got sîn selbes enthalt ist, unde dâ belibet si, anders si belibe niemer. Augustînus sprichet: reht als dû minnest, alsô bist dû: minnest dû erden, sô bist dû irdensch, minnest dû got, sô wirdest dû götlich. Minne ich denne got, wirde ich denne got? Des enspriche ich niht, ich wîse iu die heiligen geschrift. Got hât in dem wîssagen gesprochen 'ir sint göte unde sint kinder des obersten.' Unde dâ von spriche ich, in dem gelich dâ gibet got die geburt. Enversêhe sich des diu sêle niht, si begerte niemer dar in ze komende. Si wil in ime enthalten werden, ir leben stât an ime. Got hât einen enthalt, ein bliben in sînem wesenne, unde dâ von ist kein rât, man schelle unde scheide abe allez daz der sêle ist, ir leben, kreftе unde nâtûre, ez muoz allez hin. Unde daz ist stân in dem lûteren liehte, dâ si mit gote ein bilde ist, dâ vindet si got. Daz ist gotes eigenschaft, daz niht frömedes in in vellet, niht

ûf getragen, niht zuo geleit. Dar umbe ensol diu sêle enkeinen frömeden indruk haben, niht ûf getragen, niht zuo geleit. Daz ist von dem êrsten.

'Unde nement war': *ecce*. *Ecce* daz wörtelîn hât in im beslozzen allez, daz zuo dem worte gehœret, man enkan ime niht mê gegeben. Wort daz ist got, got ist ein wort, gotes sun ist ein wort. *Et* meinet, daz allez unser leben, al unser gerunge alzemâle sî ingeslozzen und ûfgehangen und ûf gote geneiget. Dar umbe sprichet Paulus 'ich bin daz ich bin von der gnâde gotes,' unde sprichet mê 'ich lebe niht, mêr: got lebet in mir alzemâle.' Waz mê?

Homo erat. Er sprichet 'nement war, ein mensche.' Daz wort *homo* nemen wir von frouwen unde von mannen, aber die Walhe wellent ez niht den frouwen lâzen durch ir krankheit. *Homo* tiutet als vil als daz vollekomen ist unde dem nihtes gebristet. *Homo*, der mensche, meinet als vil als der von der erde ist, unde meinet dêmüetikeit. Diu erde ist daz niderst element unde lît enmitten und ist alzemâle umbegriffen mit dem himel und enpfâhet ganz des himels influz. Allez, daz der himel würket und ûz giuzet, daz wirt enpfangen enmitten in dem grunde der erden. *Homo* sprichet in einer andern wîse als vil als diuhtekeit unde meinet als vil als der begozzen ist mit gnâden, unde meinet, der dêmüetige mensche der enpfâhe zehant den influz der gnâden. In dem influzze der gnâden klimmet ûf alzehant daz lieht der vernünftekeit, dâ glenzet got in ein unbedeckelîchez lieht. Der alsus krefteclîchen begriffen wære in disem liehte, der wære als vil edeler wider eime anderen menschen als ein lebender mensche wider eime, der gemâlet ist an der want. Daz lieht ist sô kreftic, daz ez niht alleine in sich beroubet ist zît unde stat, mêr: swâ ez sich ûf giuzet, daz beroubet ez zît unde stat und aller lîphafter bilde und alles des dâ frömde ist. Ich hân ez mê gesprochen: enwære zît noch stat noch anders niht, sô wære al ein wesen. Der alsus ein wære unde sich verwürfe in den grunt der dêmüetekeit, der würde dâ begozzen mit gnâden.

Zem dritten mâle: daz lieht benimet zît unde stat. 'Ein mensche der was.' Wer gab im daz lieht? Diu lûterkeit. Daz wort *erat* gehœret gote aller eigenlichest zuo. In latînischer zunge sô ist kein wort, daz gote als eigen sî als *erat*. Dar umbe kumet Johannes in sîme êwangelîô unde sprichet als dicke: *erat*, ez was, unde meinet ein blôz wesen. Alliu dinc legent zuo: ez leit niht zuo denne in eime gedanke; niht mit eime zuolegenden gedanke, mêr: in eime abenemenden gedanke. Güeti unde wârheit leit zuo, zem minsten in eime

gedanke, mêr: daz blôze wesen, dem niht zuo geleit ist, daz meinet *erat*. Zem andern mâle *erat* meinet ein geburt, ein vollekomen gewerden. Ich bin nû komen, ich was hiute komen, und wêre diu zît abe in dem daz ich kam unde komen bin, sô wêre daz komen unde komen-bin in ein geslozzen unde wêre ein. Dâ sich daz komende unde komen-ist in ein sliuzet, in dem werden wir geborn unde widerschaffen unde widerbildet in sîn êrste bilde. Ich hab ez ouch mê gesprochen: al die wîle des dinges iht ist an sînem wesende, sô enwirt ez niht widerschaffen; ez wirt wol gemâlet oder erniuwet als ein insigel, daz alt ist: daz drucket man wider in und erniuwet ez. Ein heidenischer meister sprichet: swaz dâ ist daz machet enkein zît alt, dâ ist ein sêlic leben in einem iemermê, dâ enkein valt enist, dâ niht bedaht enist, dâ ein lûter wesen ist. Salomôn sprichet 'niut ist under der sunne daz niuwe sî.' Daz wirt selten verstanden nâch sîme sinne. Allez daz under der sunnen ist, daz altet und nimet abe, aber dört dâ ist niuwan ein niuwe. Zît gibet zwei dinc: alter und abenemen. Swaz diu sunne überschînet daz ist in der zît. Alle crêatûre die sint nû unde sint von gote: aber dört dâ sie in gote sint, dâ sint sie ungelîch dem als sie hie sint, als diu sunne wider dem mâne unde verre mê. Dar umbe sprichet er *'erat in eo:'* der heilig geist was in ime, dâ daz wesen ist und dâ ein gewerden ist. 'Ein mensche daz was.' Wâ was er? In Jêrusalem. Jêrusalem meinet ein gesihte des frides, kürzlich, ez meinet, daz der mensche fridesam sî unde wol gesetzet. Ez meinet vil lihte mê. Paulus sprichet 'ich wünsche iu des frides, der dâ überwindet alle sinne. Der behüete iuwer herzen und iuwer vernunft.' Biten des unsern herren, daz wir alsus ein mensche sîn und in disen fride gesetzet werden, der er selber ist. Des helf uns got. Âmen.

XXI.

Qui odit animam suam in hoc mundo, in vitam aeternam custodiat eam (Joh. XII, 25.). Ich hab ein wort in latîne gesprochen, daz sprichet unser herre in sînem êwangeliô 'swer sîne sêle hazzet in dirre welt, der behüetet sî in dem êwigen leben.' Nû merkent an disen worten, waz unser herre meinet, daz er sprichet, man sülle hazzen sîne sêle. Swer sîne sêle minnet in disem tœtlichen leben und als si

in der welt ist, der verliuset sî in dem êwigen leben; swer sî aber hazzet als si tœtlich ist, der behüetet sî in daz êwige leben.

Zwô sache sint hie inne, war umbe er sprichet: sêle. Ez sprichet ein meister: daz wort sêle daz nennet den grunt, unde die nâtûre der sêle enrüeret ez niht. Dâ von sprichet ein meister: swer dâ sprichet von bewegellchen dingen, der rüeret die nâtûre noch den grunt der sêle niht. Swer nâch der lûterkeit unde der blôzheit die sêle, als si ist in ir selber, nennen sol, der kan ir enkeinen namen vinden. Si sprechent ir: sêle, daz ist als der ein zimberman nennet, der nennet in niht ein mensche noch niht nâch sîme wesende eigenlîche, mêr: man nennet in nâch sînem werke. Hie meinet unser herre: swer die sêle minnet in der lûterkeit, daz der sêle einvaltig nâtûre ist, der hazzet sî und ist ir vigent in disem kleide. Daz hazzet sî unde hât trûrikeit und ist vigent, daz si alsô verre stât dem lûteren liehte, daz si in ir selber ist.

Unser meister sprechent: diu sêle heizet ein fiur dur die kraft unde dur die hitze unde dur den schîn, der an ir ist. Die andern sprechent, si sî ein fünkelîn himelscher nâtûre. Die dritten sprechent, si sî ein lieht. Die vierden sprechent, si sî ein geist. Die fünften sprechent, si sî ein zal. Dâ wolten sie die sêle nennen etwâ bî, daz blôz unde lûter wêre. In dem engel ist zal, in dem liehte ist ouch zal, dar umbe nennet man si bî dem hœhsten unde bî dem lûtersten und ez enrüeret doch den grunt der sêle niht. Got der âne namen ist ist unsprechlich, unde diu sêle in ir grunde ist si ouch unsprechlich, als er unsprechlich ist. Ez ist noch anders, war umbe er sprichet, daz si hazzet. Daz wort, daz die sêle nennet, daz meinet die sêle, als si in dem kerker des lîbes ist, und dâ von meinet er, swaz diu sêle in ir selber ist, dâ si noch bedenken mac, dâ ist si noch in ir kerker. Dâ si noch zuoversiht hât zuo disen nideren dingen unde si iht mit sinne in sich ziuhet, dâ wirt si zehant enge: want wort mügent enkeiner nâtûre, diu ob ir ist, namen geben.

Ez sint drî sachen, war umbe diu sêle hazzen sol sich selber. Diu eine sache, als verre si mîn ist, als verre ist si gotes niht. Daz ander: wande mîn sêle niht alzemâle in got gesatzet unde gepflanzet unde widerbildet ist. Augustînus sprichet: swer wil, daz got sîn eigen sî, der sol ê gotes eigen werden, unde daz muoz von nôt sîn. Diu dritte sache ist: smecket diu sêle ir selber als si sêle ist, unde smecket ir got mit der sêle, dem ist unreht. Ir sol got in ir selber smecken, wan er ist al zemâle ir. Diz ist daz Kristus sprach 'swer sîne sêle minnet, der verliuset sî.' Swaz der sêle in dirre welt ist

oder in dise welt luoget unde swâ ir iht begriffen ist und ûz luoget, daz sol si hazzen. Ein meister sprichet, daz diu sêle in ir hœhstem unde lûterôstem sî, sô ob der welte niht treit die sêle denne minne alleine. Etwenne hât si ein nâtiurlîche minne, die si zem lîbe hât. Etwenne hât si eine willige minne, die si ze der crêatûre hât. Ein meister sprichet: als wênic daz ouge ze tuon hât mit dem gesange unde daz ôre mit der varwe, alsô wênig hât diu sêle in ir nâtûre ze tuon mit allem dem, daz in dirre welt ist. Dar umbe sprechent unser nâtiurlichen meister, daz der lichame vil mê sî in der sêle denne diu sêle in dem lîbe. Als daz vaz den wîn mê enthaltet denne der wîn daz vaz, alsô haltet diu sêle den lîp mê in ir denne der lîp die sêle. Swaz diu sêle minnet in dirre welte, des ist si in ir nâtûre blôz. Ein meister sprichet: der sêle nâtiure unde nâtiurlichiu volkomenheit ist, daz si in ir selber würke ein vernünftic werk, dâ got in sî gebildet hât aller dinge bilde. Swer dâ sprichet, daz er zuo sîner nâtûre komen sî, der sol alliu dinc in ime gebildet vinden in der lûterkeit, als sie in gote sint, niht als sie sint in ir nâtûre, mêr: als sie sint in gote. Noch geist noch engel enrüeret den grunt der sêle niht noch die nâtûre der sêle. In dem kumt si in daz êrste, in den begin, dâ got ûz brichet mit güeti in alle crêatûre. Dâ minnet si alliu dinc in gote, niht in der lûterkeit als sie in ir nâtiurlicher lûterkeit sint, mêr: in der lûteren einvaltikeit, als sie sint in gote. Got hât gemachet alle dise welt als in eime kol. Daz bilde, daz in golde ist, daz ist vester denne daz in dem kol ist. Alsô sint alliu dinc in der sêle lûterr und edeler denne sie sîn in der welte. Diu materie, dâ got alliu dinc ûz gemachet hât, daz ist snœder denne ein kol wider dem golde. Der einen hafen machen wil der nimet ein wênig erden: daz ist sîn materie, dâ er an wirket. Sô gibet er im ein forme, diu in ime ist, diu ist edeler denne diu materie. Hie meine ich, daz alliu dinc unzallich edeler sint in der vernünftiger welt, daz diu sêle ist, denne sie sîn in dirre welte; reht als daz bilde, daz in golt gehouwen unde durgraben ist, alsô sint aller dinge bilde einvaltig in der sêle. Ein meister sprichet: diu sêle hât ein mügelicheit in ir, daz aller dinge bilde in sî gedrüket wirt. Ein ander sprichet: niemer ist diu sêle komen in ir blôze nâtûre, si envinde alliu dinc in ir gebildet in der vernünftigen welt, diu unbegrîflich ist, enkein dank hœret dar zuo. Gregorius sprichet: waz wir von göttlichen dingen reden, daz müezen wir stamelen, wan man muoz im wort geben.

Noch ein wörtelîn von der sêle unde denne niht mê. Ir töhteren von Jêrusalem, niht enmerkent niht, daz ich brûn bin! diu sunne hâ

mich entverwet unde diu kint mîner muoter hânt wider mich gestriten' (*Cant.* I, 5.). Hie meinet si diu kint der welte, zuo den sprichet diu sêle. Diu sunne daz ist lust der welt: swaz mich der beschînet und berüeret, daz machet mich dunkel unde brûn. Brûn ist niht ein ganze varwe: ez hât etwaz liehtes und ouch tunkelheit. Swaz diu sêle gedenket oder würket mit iren krefften, swie lieht diu in ir sint, doch ist ez gemenget. Dar umbe sprichet si 'diu kint mîner muoter hânt wider mich gestriten.' Diu kint daz sint alle die nideren krefte der sêle: die stritent alle wider sî unde vehtent si an. Der himelsche vater ist unser vater unde diu kristenheit ist unser muoter. Swie schœne unde wie gezieret si sî unde nütze mit iren werken, ez ist noch allez unvolkomen. Dâ von sprichet er 'ô schœneste under den frouwen, gane ûz und gane abe!' Disiu welt ist als ein frouwe, wande si kranc ist. War umbe sprichet er aber: schœneste under den frouwen? Die engel sint schœne unde sint verre ob der sêle. Dar umbe sprichet er 'schœneste:' in irme nâtiurlichen liehte; 'gane ûz und gane abe': gane ûz dirre welt und gane ab allem dem, dâ diu sêle noch zuo geneiget ist. Unde swâ iht begriffen ist, daz sol si hazzen.

XXII.

Misit dominus manum suam et tetigit os meum et dixit mihi etc. (*Jerem.* I, 9.). 'Unser herre hât ûz gesant sîne hant unde hât gerüeret minen munt unde hât mir zuo gesprochen.'

Swenne ich predien, sô pflige ich ze sprechende von abegescheidenheit unt daz der mensche lidig werde sîn selbes und aller dinge. Zem andern mâle, daz man wider in gebildet werde in daz einveltige guot, daz got ist. Zem dritten mâle, daz man gedenke der grôzen edelkeit, die got an die sêle hât geleit, daz der mensche dâ mit kome in ein wunder ze gote. Zem vierden mâle von göttlicher nâtûre lûterkeit, waz clârheit an göttlicher nâtûre sî, daz ist unsprechlich. Got ist ein wort, ein ungesprochen wort. Augustinus sprichet: elliu diu schrift ist ital. Sprichet man, daz got ungesprochen sî, sô ist er ungesprechelich. Sô ist er aber etwaz: wer kan diz wort gesprechen? Daz tuot nieman denne der daz wort ist. Got ist ein wort, daz sich selber sprichet. Swâ got ist, dâ sprichet er diz wort; swâ er niht enist, dâ sprichet er niht. Got ist gesprochen und ist ungesprochen. Der

vater ist ein sprechende werk unde der sun ist ein spruch würkende. Swaz in mir ist, daz gêt ûz mir: sô ich es joch gedenke, sô offenbâret ez mîn wort unde blîbet doch inne. Alsô sprichet der vater den sun ungesprochen unde blîbet doch in ime. Ich hab ez ouch mê gesprochen: gotes ûzganc ist sîn înganc. als vil ich got nâhe kîn, alsô vil sprichet sich got in mich. Alle vernünftige crêatûre an iren werken sô sie mê gênt ûzer in selber, sô sie mê gênt in sich selber. Des enist an liplichen dingen niht: sô sie mê würkent sô sie mê gênt ûz in selber. Alle crêatûre wellent got sprechen in allen iren werken: sie sprechen alle sô sie nâhest mügen, sie enmügent in doch niht gesprechen. Sie wellen oder enwellen, ez sî in liep oder leit, sie wellent alle got sprechen, und er bellbet doch ungesprochen.

Dâvît sprichet 'der herre ist sîn name.' Herre sprichet als vil als ein übersetzunge einer hêrschaft; kneht ist ein undersetzunge. Etliche namen die sint gote eigen und abegelôst von allen anderen dingen. als got. Got der name ist der aller eigenlichôste name gotes, als mensche menschen name ist. Ein mensche ist ie ein mensche, er sî tôrehtic oder wîse. Senecâ sprichet: daz ist ein snœder mensche, der über den menschen niht enkumet. Ein ander name hât ein zuohaften an gote, als vaterschaft. Swâ man vater nemmet, dâ verstât man einen sun. Vater mac niht gesîn, er habe einen sun. sie tragent doch inein über zît in êwic wesen. Der dritte hât ein ûftragen zuo gote und ein kêren in die zît. Man nemmet ouch got in der schrift mit vil namen. Ich spriche: swer iht bedenket in gote und ime deheinen namen ankleibet, daz ist got niht. Got ist über namen und über nâtûre. Wir lesen von einem guoten man, der got bat in sînem gebete und wolte im namen geben. Dô sprach ein bruoder 'swîg, dû underest got.' Wir mügen keinen namen vinden, den wir gote mügen geben. Doch sint uns die namen erloubet, dâ mit in die heiligen genemmet hânt unde die got in ir herzen alsô gewîhet und übergozzen hât mit göttlichem liehte. Und hie bî son wir zem êrsten lernen, wie wir got biten sön. Wir sön sprechen: herre, in den selben namen, die dû alsô gewîhet hâst in diner heiligen herzen und übergozzen mit dîme liehte, sô biten wir dich unde loben dich. Zem andern mâle sön wir lernen, daz wir got keinen namen geben, alsô daz wir wænen wolten, daz wir in genuog dâ mite gelobet unde geêret hêten, wan got ist über namen und unsprechlich.

Der vater sprichet den sun ûzer aller sîner mugentheit und alliu dinc in ime. Alle crêatûren sint ein sprechen gotes. Daz selbe, daz mîn munt got sprichet und offenbâret, daz selbe tuot des steines

wesen, unde verstêt man mê an dem werke denne an den worten. Daz werk, daz diu oberste nâtûre würket von irre hœhsten maht, daz mac diu nâtûre, diu in ir ist, niht begrîfen. Würkete si daz selbe, sô wære sie under ir niht. mêr: si wære daz selbe. Alle crêatûren wolten got nâch sprechen in allen iren werken. Ez ist doch gar kleine daz sie geoffenbâren mügent. Joch die obersten engel, in dem daz sie ûf klimment unde got rüerent, daz ist als ungelich wider dem, daz in got ist, als wiz unde swarz. Ez ist gar ungelich, daz alle crêatûren habent empfangen,' alleine sie alle ‚wolten sprechen daz nêhste daz sie mügent. Der prophête sprichet: 'herre, dû sprichest einez und ich verstên zwei.' Sô got in die sêle sprichet, zehant sô ez abe vellet sô wirt ez geteilet. Ie wir mit unserm verstentnisse mê ûf gên, sô wir mê in im sîn. Dar umbe sprichet der vater den sun alle zît in der êwikeit und entgiuzet in im alle crêatûren. Die hânt alle ein ruofen, wider in ze komende, dâ sie ûz geflozzen sint. Allez ir leben und ir wesen daz ist allez ein ruofen und ein lîen wider zuo dem, von dem sie ûz gangen sint.

Der prophête sprichet 'der herre hât ûz gesant sine hant,' unde meinet den heiligen geist. Nû sprichet er 'er hât gerüeret minen munt,' unde sprichet zehant 'er hât mir zuo gesprochen.' Der munt der sêle ist der oberste teil der sêle, daz meinet si unde sprichet 'er hât sîn wort in minen munt geleit', daz ist der kus der sêle: dâ ist munt ze munde komen, dâ gebirt der vater sînen sun in die sêle unde dâ ist ir zuo gesprochen. Nû sprichet er 'Lîm war, ich habe dich hiute ûz erwelt und habe dich gesetzet über volc und über rîche inein'. Hiute gelobet uns got ze ûzerwelende, dâ niht enist, dâ dannoch in der êwikeit ist ein hiute. 'Und ich hân dich gesetzet über volc,' daz ist über alle die welt, der muost dû lidig sîn; 'und über rîche,' daz ist: swaz mê ist dan ein, des ist ze vil, wande dû muost allen dingen sterben und solt wider in gebildet werden in die hœhi, dâ wir wonen in dem heiligen geiste. Des helf uns got unde der heilig geist. Âmen.

XXIII.

Spiritus domini repleverit orbem terrarum etc. (*Sap.* 1, 7.). 'Der geist des herren der hât erfüllet den umbezirkel des ertriches.'

Ein meister sprichet: alle crêatûren tragent an in ein urkünde

götlicher nâtûren, von der sie sich entgiezent alsô, daz sie wolten würken nâch götlicher nâtûre, von der sie geflozzen sint.

Zweigerleie wise entgiezent sich die crêatûren. Diu êrste wise der entgiezunge ist an ir wurzel, als sich die wurzelen dem boum entgiezent. Diu ander wise der entgiezunge ist an einer gemeineter wise. Seht, alsô ist diu entgiezunge götlicher nâtûre in zweigerleie wise. Diu ein entgiezunge ist des sunes von dem vater; diu geschiht in einer gebürte wise. Diu ander entgiezunge ist von liebi des vaters unde des sunes, daz ist der heilig geist, want sich bêde an ime minnent. Seht, diz bewîsent alle crêatûren, daz sie ûz geflozzen sint unde geflozzen sint von götlicher nâtûre, wande des tragent sie ein urkünde an iren werken. Hie von sprichet ein kriechscher meister, daz got alle crêatûren halte als in eime zoume ze würkende nâch sîme glîchnisse. Har umbe würket diu nâtûre alle zît ûf daz aller hœhste.

Diu ander entgiezunge diu ist in einer gemeinter wise den heiligen geist, die si würken mac. Diu nâtûre wolte niht alleine würken den sun, und möhte si, si würhte vaters werk, unde har umbe würhte diu nâtûre alle zît süne, enbête si niht anvellige gebresten. Dar umbe wande diu nâtûre in zît und in stat würket, dâ von ist sun unde vater underscheiden. Ein meister sprichet: ein zimberman, der ein hûs machet, der hât ez ê in ime gebildet, und wêre daz hûs gnuog undertênig sîme willen, alsô snelle er ez wolte alsô snelle wêre ez, unde wêre der materie abe, sô wêre dâ niht mê underscheides denne daz gebernde unde daz gâhes geborne. Seht, alsô ist ez in gote niht. wan kein zît noch stat in ime ist, dar umbe sint sie ein got und enist niht underscheides denne entgiezunge und entgozzenheit.

Nû sprichet diu schrift 'der geist des herren hât erfüllet den umbezirkel der erde.' War umbe heizet er herre? Dar umbe, daz er uns erfülle. War umbe heizet er geist? Dar umbe, daz er uns mit im vereine. Hêrschaft brüevet man an drin puncten. Daz eine, daz er rîch ist. Rîch ist daz daz allez hât sunder dekeinen gebresten. Dar umbe ist eigenlich niht rîche denne got alleine, der einvalteclichen alliu dinc in ime beslozzen hât. Dar umbe mag er alzemâle geben: daz ist der ander punct der rîcheit. Ein meister sprichet, daz got sich selber veil trage allen crêatûren, ein iegîch gevâhe sô vil si welle. Ich spriche, daz sich got mir erbiutet als dem hœhsten engel, und wêre ich alsô bereit als er, ich enpfienge als er. Ich hab ez ouch mê gesprochen, daz sich got êwecliche gehalten hât reht als er sich des flîze, wie er der sêle behegelich werde. Der dritte punct der rîcheit ist, daz man gebe âne widerwarte, wande wer iht gibet umbe

iht, der ist niht vollen rîche. Dar umbe ist diu rîcheit gotes hier an bewîset, daz er alle sîne gâben gibet vergeben. Dâ von sprichet der prophête 'mîn got bist dû, wand mînes guotes endarfst dû niht.' Dirre ist alleine ein herre und ein geist. Ich spriche, daz er geist ist; dar an lît unser sêlikeit, daz er uns mit ime vereinet.

Daz edelste, daz got würket in allen crêatûren, daz ist wesen. Mîn vater gibet mir wol mîn nâtûre, er gibet aber mir niht mîn wesen: daz würket got lûterlich. Hier umbe habent alliu dinc, diu dâ sint, vernünftigen lust an irme wesende. Daz wesen der sêle ist empfenclich des influzzes göttliches liehtes; aber niht als lûter noch als clâr als ez got geben mac, mêr: in einer umbewellunge. Man siht daz lieht der sunnen wol, dâ si sich giuzet ûf einen boum oder ûf ein ander dinc, mêr: in ir selber kan man si niht begrîfen. Seht, alsô ist ez umbe göttliche gâben: sie müezent gemezzen werden nâch dem, der sie empfâhen sol, unde niht nâch dem, der sie gibet.

Ein meister sprichet: got ist ein mâze aller dingen, und als vil ein mensche mê gotes in sich hât denne der ander, als vil ist er wîser, edeler unde bezzer denne der ander. Mê gotes haben ist niht denne gote mê gelîch sîn: ie gotes gelîchnüsses mê in uns ist, ie geistlicher wir sîn. Ein meister sprichet: swâ endent die nideresten geiste, dâ anegengent diu obresten lîplichen dinc. Diz ist allez dâ von gesprochen: wan got ein geist ist, dâ von ist edeler daz minste, daz geist ist, denne daz oberste, daz lîplich ist. Dâ von ist ein sêle edeler denne alliu lîplichiu dinc. Diu sêle ist geschaffen als in eime orte zwischent zît und êwikeit, die si beide rüerende ist. Mit den obresten krefften rüeret si die êwikeit, aber mit den nideresten krefften rüeret si die zît. Seht, alsô würket si in der zît niht nâ der zît, mêr: nâch der êwikeit, die si gemeine mit den engelen hât. Der geist ist ein slihte, der daz leben füeret in al diu lider dur die grôzen einunge, die diu sêle hât zuo dem lîbe. Swie doch der geist ist vernünftig und er daz werk zemâle würket, sô sol man doch niht sprechen: mîn sêle tuot daz unt daz, wande sie beide mit einander sint ein mensche. Seht, ich getar daz wol sprechen und ist wâr: dur die grôzen einunge, die diu sêle ze dem lîbe hât, sô ist diu sêle in dem minsten gelide als volkomenlich als in dem lîbe alzemâle. Har ûf sprichet Augustînus: ist diu einunge als grôz, die lîp unde sêle mit einander habent, sô ist diu einunge vil grœzer, dâ sich geist mit geiste vereiniget. Seht, har umbe ist er herre und ist geist, daz er uns sêlic mache an sîner einunge.

Ez ist ein frâge und ist swêre ze berihtenne, wie diu sêle

erlide, daz si niht enstirbet, dâ sich got in sî drüket. Seht, daz merkent. Gêbe got ir iht ûzwendic sîn, daz versmâhete sî, unde dâ von, want er sich ir gibet in ime selber, dar umbe mac si enpfân unde liden in dem sînen unde niht in dem irme, want daz sîne ist ir: want er sî ûz dem irme brâht hât, sô muoz daz sîne daz ir sîn unde daz ire daz ist eigenlich daz sîne. Alsô vermac si ze lidende in der einunge gotes. Diz ist der geist des herren, der dâ hât erfüllet den umbekreiz des ertriches alles gemeinlich. Âmen.

XXIV.

Sant Johannes sach in einer gesihte ûf dem berge Siôn ein lembelîn stân unde bî ime vier und vierzic, die wâren niht irdensch unde heten niht frouwen namen. Sie wâren alle megde unde stuonden den namen aller nêhest bî, unde swâ daz lamb hin weich, dâ wichen sie alliu nâch unde sungen alle mit dem lambe einen sunderlichen sanc unde hâten ir namen und ir vater namen geschriben an irme houpte.

Nû sprichet Johannes, er sêhe ein lembell stân ûf dem berge. Ich spriche: Johannes was selber der berc, dâ er daz lembell ûf sach, unde swer daz göttlich lamb sehen sol, der muoz selber der berc sîn unde komen in sîn hœhstez und in sîn lûterstez. Daz ander, daz er sprichet, daz er daz lämbelîn stân sach ûf dem berge: swaz ûf dem anderen stât, daz rüeret mit sînem understen des anderen oberstez. Got rüeret elliu ding unde belîbet er unberüeret. Got ist über elliu dinc ein înstân in sich selber unde sîn înstân daz enthaltet alle crêatûren. Alle crêatûre hânt ein oberstez und ein understez. Des enhât got niht: got ist über allîu dinc unde wirt niene berüeret von nihte. Alle crêatûre suochent ûzer in selber, ie einz an dem andern, des ez niht enhât. Daz entuot got niht: got suochet niht ûzer im selber: daz alle crêatûren habent, daz hât got alzemâle in ime, er ist der boden, der reif aller crêatûren. Ez ist wol wâr, daz einiu vor der anderen ist, joch zem minsten, daz einiu vor der anderen geborn ist: nochdenne sô engibet si im ir wesen niht, ez behaltet etwaz des sînen. Got ist ein einvaltig înstân, ein însitzen in sich selber. Ein ieclichiu crêatûre nâch der edelkeit ir nâtûre sô si mê însitzet in sich selber, sô si sich mê ûz biutet. Ein einveltic stein als ein tupstein der bewiset niut mê denne daz er ein stein ist. Aber ein

edelstein, der grôze kraft hât in dem daz er hât ein Instân, ein Insitzen in sich selber, in dem selben reket er iezet daz houpt ûf unde luoget ûz. Die meister sprechent, daz kein creâtûre sô grôz Insitzen in sich selber habe alse lîp unde sêle, unde hât ouch enkein sô grôz ûzgên sô diu sêle nâch irme obersten teile.

Nû sprichet er: ich sach daz lamp stân. Hie mügen wir vier guote lêre an nemen. Daz eine: daz lamp spiset unde kleidet unde tuot daz alse güetlich, unde daz sol unserm verstentnisse loken, daz wir sô vil von got enpfangen hân und uns daz sô güetlichen tuot, daz sol uns twingen, daz wir an allen unsern werken niht ensuochen denne sîn lop unde sîn êre. Daz ander: daz lembell stuont. Ez tuot vil sanfte sô ein friunt bî sîme friunde stât. Got stât uns bî unde stênde bellibet er bî uns stête und unbeweget. Nû sprichet er: bî ime stuonden alzemâle vil, der hâte ieglichez geschriben vor an irme houpte sînen namen unde sînes vater namen. Zem minsten sol gotes name in uns geschriben sîn. Wir süllen gotes bilde in uns tragen unde sîn lieht sol in uns liuhten, ob wir Johannes wellen sîn.

XXV.

Nunc scio vere, quia misit dominus angelum suum (*Act.* XII, 11.). Dô Pêtrus von dem gewalte des hôhen obersten gotes wart ûz dem gebende sîner gevancnisse erlediget, dô sprach er 'nû weiz ich wârliche, daz mir got sînen engel hât gesant unde hât mich erlôst von dem gewalte Herôdis unde von den henden der vienden.'

Nû kêren wir daz wort umbe unde sprechen: wan mir got sînen engel hât gesant, dâ von bekenne ich wârliche. Pêtrus sprichet als vil als bekantnisse. Ich habe ez ouch mê gesprochen: bekantnisse unde vernünftekeit die eneinegent die sêle niht in gote. Vernünftekeit diu vellet in daz lûter wesen, bekantnisse diu loufet vor, si fürloufet unde durchbrichet daz dâ geborn wirt: gotes einbornen sun. Unser herre sprichet in Matthêô, daz nieman bekennet den vater niuwan der sun. Die meister sprechent, bekantnisse lige an glichnisse. Ez sprechent etliche meister, diu sêle sî gemachet von allen dingen, want si eine müglicheit hât elliu dinc ze verstânde. Ez liutet tôrliche und ist doch wâr. Die meister sprechent: swaz ich bekennen sol, daz muoz mir zemâle gegenwertic sîn und glich mîner bekantnisse. Die heiligen sprechent, daz in dem vater sî mügentheit und in dem sune

glîcheit und einunge in dem heiligen geiste. Dâ von, want der vater dem sune zemâle gegenwertic ist, unde der sun zemâle ime glîch ist. dâ von bekennet nieman den vater niuwan der sun.

Nû sprichet Pêtrus 'nû bekenne ich wærliche.' Wâ von bekennet man hie wærliche? Daz ist dâ von, want ez ein götlich lieht ist, daz nieman triuget. Daz ander, want man dâ blôz unde lûter bekennet und umbedeket mit ihte. Dâ von sprichet Paulus 'got wont in eime liehte dâ niht zuoganges enist.' Die meister sprechent, diu wîsheit, die wir hie lernen, diu süle uns dort beliben. Sô sprichet Paulus, si sülle abe gân. Ein meister sprichet: lûter bekantnisse nochdenne in disem lîbe daz habe sô grôzen lust an ime selber, daz aller geschaffener dinge lust sî rehte als ein niht wider der lust, daz lûter bekantnisse an sich treit. Nochdanne swie edel ez sî, sô ist ez doch ein zuoval, und als kleine als ein wörtelîn ist wider al der welte, als kleine ist alliu diu wîsheit, die wir hie lernen mügen, wider die blôzen lûtern wârheit. Seht, dâ von sprichet Paulus, si sülle abe gân. Swie si doch beliebe, si wirt rehte ze einer tœrinne und als ob si niht ensî wider der blôzen wârheit, die man bekennet. Daz dritte, wâ von man dâ wærliche bekennet, daz ist dâ von: diu dinc, diu man hie sihet wandelhaftic, diu bekennet man dort unwandelbære unde man nimet sie dâ als sie sint zemâle ungeteilet unde nâ bî ein, want daz hie verre ist daz ist dâ nâhe, want elliu dinc sint dâ gegenwertic: daz an dem êrsten und an dem jungesten tage geschehen sol, daz ist nû dâ gegenwertic.

'Nû weiz ich wærliche, daz mir got sînen engel hât gesant'. Swenne got sînen engel sendet ze der sêle, sô wirt si wærliche bekennende. In unbederbe hât got sante Pêter den slüzzel niht bevolen, want Pêter sprichet als vil als bekantnisse, want bekantnisse treit den slüzzel unde sliuzet ûf unde brichet durch unde vindet got blôz unde saget denne irre gespilen den willen, waz sie besezzen habe, swie si doch den willen ê gehabet habe, want swaz ich wil, daz suoche ich. Bekantnisse gêt vor. Si ist ein fürstinne und suochet hêrschaft in dem hœhsten und in dem lûtersten unde teilet ez vort der sêle, unde diu sêle vort der nâtûre unde diu nâtûre allen liplichen sinnen. Diu sêle ist als edel an irme hœhsten und lûtersten, daz ir die meister enkünnen enkeinen namen vinden. Sie sprechent ir sêle, dâ si dem lîbe daz wesen gibet.

Nû sprechent die meister, daz nâch dem êrsten ûzbruche der gotheit, dâ der sun ûzbrichet von dem vater, dâ sî der engel aller nâhest gebildet nâch gote. Ez ist wol wâr: diu sêle ist gebildet nâch gote an

irme obersten teile; doch ist der engel ein nâher bilde gotes. Allez daz des engels ist daz ist gebildet nâch gote. Dâ von wirt der engel gesant an die sêle, daz er si wider bringe an daz selbe bilde, dâ er nâch gebildet ist, want bekantnisse kumet von glicheit. Want denne diu sêle hât eine mügelicheit alliu dinc zebekennende, dâ von geruowet si niemer, si enkome in daz êrste bilde, dâ elliu dinc ein sint, unde dâ geruowet si, daz ist in gote. In gote ist enkein crêatiure edelre dan diu andere. Die meister sprechent: wesen unde bekantnisse si al ein, want swaz niht enist, daz bekennet man ouch niht, swaz allermeist wesen hât, daz bekennet man ouch allermeist. Want denne got ein überswenkende wesen hât, dâ von überswenket er aller bekantnisse, als ich êgester sprach in dem jungesten sermône. Dâ diu sêle in gebildet wirt in die êrsten lûterkeit, in den indruk der lûteren weselicheit, dâ si gotes gesmeket ê er wârheit oder bekantheit an sich vâhet, dâ elliu nemlicheit abe geleget ist: dâ bekennet man aller lûterlichest, dâ nimet si daz wesen in ebenmêzekeit. Dâ von sprichet Paulus 'got wonet in eime liehte, dâ niht zuoganges enist.' Er ist ein inhangen in sîn selbes lûter weselicheit, dâ niht zuohangendes enist. Swaz zuoval hât, daz muoz abe. Er ist ein lûter instân in sich selber, dâ noch diz noch daz enist; want swaz in got tist, daz ist go

Ein heiden sprichet: die under gote swebent, die hânt ein inhangen in got, unde swie sie hânt ein lûter instân in sich selber, sô hânt sie doch ein inhangen in den, der weder begin noch ende hât, want in got mac niht frömdes gevallen. Des habent ein bewîsunge an dem himel. Der mac niht enpfân enkeinen fremden indruk in frömder wîse. Alsô geschiht ez, swaz ze gote kumet daz wirt verandert: swie snœde ez si, bringen wir ez ze gote, ez gêt sîn selbes abe. Des habet ein glîchnisse. Habe ich wîsheit, diu enbin ich niht. Ich mac wîsheit gewinnen, ich mac sie ouch verliesen. Aber swaz an gote ist, daz ist got, daz enmac ime niht entvallen. Ez wirt gesast in göttliche nâtûre, want göttlich nâtûre ist sô kreftic, swaz dar in geboten wirt, daz wirt zemâle dar in gesast oder ez belîbet alzemâle ûzen. Nû merkent wunder! sît got sô snœdiu dinc in sich verandert, waz wênent ir denne, daz er der sêle tüege, die er mit sîn selbes bilde gewirdiget hât?

XXVI.

Æmulor enim vos dei æmulatione etc. (2. *Cor.* XI, 2.). In dem namen unsers herren. Man liset an der juncfrouwen tage, sô sie hôchzît hânt, daz sanctus Paulus sprichet 'ich hân iuch gelobet unde getrûwet einem manne, Kristus, der dâ niuwer grüenende ist.' Die meister vrâgent, obe der sun geborn si? Man sprichet: nein! Die meister vrâgent, obe der sun geborn sulle werden? Man sprichet: nein! Den meistern wirt geantwürtet: der sun ist geborn vollekomenlichen unde wirt geborn vollekomenlichen niuwer grüenende âne underlâz. Sanctus Paulus sprichet 'Kristus ist gotlichiu maht unde gotlichiu wisheit: in dirre maht hât got alliu dinc geschaffen.' Disiu maht ist sîn wisheit unde sîn wisheit ist dâ sîn maht. Kristus der ist ein man. der alle zît niuwer grüenende ist.

Nû sprichet sanctus Paulus 'disem manne hân ich iuch gelobet unde getrûwet.' Want ze glicher wise als ein ê ist ân entwesen zwischen frouwen unde man, alsô sol ein ê sîn zwischen iuwern sêlen unde gote. Dar umbe gibet man eine juncfrouwen einem manne, durch die wartunge der gebürte. Dar umbe hât got dise sêle geschaffen. daz er sînen eingebornen sun in sî gebêre. Dô disiu geburt geschach in Marien geislich. daz was gote lustlicher denne sô er lîplichen von ir geborn wart. Dâ disiu geburt geschiht noch hiut dis tages in einer got minnender sêle, daz ist gote lustlicher, denne dâ er himel und erde geschuof.

Die meister sprechent, daz diu sêle ist wîter denne der himel. Sanctus Johannes sprichet 'der jene, der dâ saz ûf dem trône, der sprach: ich mache elliu dinc niuwe.' Augustînus sprichet: gotes sprechen daz ist sîn gebern unde sîn gebern ist sîn sprechen. Got gesprach nie kein wort mê dan einz unde daz ist ime sô lustlich, daz er niemer kein ander gesprechen wil. Unde lieze got diz wortsprechen abe als lange als ein ougenblic, himel und erde müeste vergên. Augustînus sprichet: als ein ê ist von entwesen zwischen vrouwen unde man. alsô ist ein ê an der sêle. Diu obriste kraft der sêle, diu allezan kriegende ist ûf in got, daz ist der man. Diu nideriste kraft, der dâ lidelich ist ze wandelen in lîplichen dingen, daz ist diu vrouwe. Diu oberste kraft, der man, sol allezan blôz stân. Aber diu niderste kraft, diu vrouwe, sol allezan verteket stân, alsô daz diu niderste kraft sî gezogen in die oberste. Diu nâtûre hât daz an ir, daz si alle zît würkende ist. Alle zît wolte si dem vater glich gebern, unde würde

diu nâtûre niht gehindert, alle zît würde ein sun geborn, als der himelische vater. Nû tuot ez got durch sîne vrîgen güete unde hindert die nâtûre. Dâ von wirt ein vrouwelîn geborn, unde wêre noch zît noch stat noch materie, der mensche verniuwete sich selber, als der sun den vater, in alle wîs.

Got der sprach 'ich hân alliu dinc berhaftic gemachet.' War umbe wêre ich dan selber niht berhaftic? Got gebirt von êrste sîn gelîchnüsse in einer got minnender sêle, dar nâch sich selber. Gêbe sich got der sêle zîtlich, ez verdrüzze sî. Nû gibet er sich ir in êwikeit in eime niuwen nû niuwe grüenende sunder underlâz. Si ist sô fürwitzic, daz si niemer geruowen wil, si enkome in den ursprinc. Diz bewîsete sich wol an Philippô, dô er sprach 'zeige uns dînen vater, sô genüeget uns.' Ze glîcher wîse als der êwige gotes sun kwillet ûz dem veterlîchen herzen, alsô kwillet er in einer got minnender sêle. Ûplîchiu dinc diu sint ûzwürkende, geistlîchiu dinc sint înwürkende. In der sêle, dâ disiu geburt eines geschihet, diu wirt nâ in got gefüeget; dâ si aber zwirunt geschiht, diu wirt noch nâchner in got gefüeget. Ie dicker geburt, ie inniger in got unde ie nâher in daz veterlîche herze gefüeget. Disiu geburt muoz geschehen oben hie unde nû. Hie, daz ist stat, nû, daz ist zît. Si muoz geschehen in êwikeit. Daz wir alsus in ime geborn werden, daz er sich selber in uns gebere, des helfe uns der vater unde der sun unde der heilig geist. Âmen.

XXVII.

Gaudete in domino, iterum gaudete etc. (*Philip.* IV, 4.) Sanctus Paulus sprichet 'vröwent iuch in dem herren alle zît und ensorget niht mêr: der herre ist hie bî iuwern gedanken, die sint bekant bî gote dancliche unde vlêgliche.' Nû sprichet er 'vröwent iuch in dem herren alle zît.' Jeronimus sprichet: nieman mac von gote nemen kunst, wîsheit und êren, er sî danne ein guot mensche. Der ist niht ein guot mensche, der niht enhât gewandelt sînen alten site, der mac niht von gote nemen kunst, wîsheit unde vreude. Zem andern mâle daz er sprichet 'vröwet iuch in dem herren.' Er sprach niht 'in unserm herren,' mêr: 'in dem herren.' Ich hân ez mê gesprochen, daz gotes hêrschaft niht aleine dar an lît, daz er ist herre aller crêatûren, mêr: sîn hêrschaft lît dar an, daz er möhte schepfen tûsent welte und er

obe den allen überswebete in sinem lûteren wesenne: dar inne ist sin hêrschaft.

Dâ sprichet er 'vröwent iuch in dem herren!' Hie merke wir zwei wortelîn. Daz eine, daz man alles inne blibe in dem herren unde niht ûzerhalp ime ensuoche in bekantnisse noch in geluste, denne aleine in sich vröwende in dem herren. Daz ander wortelîn daz ist: vröwent iuch in sinem innigisten und in sinem êrsten, dâ alliu dinc vreude von enpfâhent unde wesen nement. Daz sprichet 'vröwent iuch alle zît!' Dar ûf sprichet Augustînus: der vröwet sich alle zît, der sich vrewet sunder zît und über zît. Dar nâch sprichet er 'ensorget niht mêr: der herre ist hie bî und ist hie nâhe.' Von nôt muoz diu sêle lâzen alle sorge, diu sich vrewen sol in dem herren, doch zem minsten sô si ze gote gefüeget ist. Dar umbe sprichet er 'ensorget niht mêr: der herre ist hie bî und ist nâhen.' Daz ist: in unserm innigisten dâ wil got bî uns sîn, ob er uns dâ heime vindet und niht diu sêle ist ûz gegangen sponzieren mit den fünf sinnen. Diu sêle muoz dâ heime sîn in irme innigisten und in irm lûtersten, und allez inne blîbende unde niht ûz fliegende: dâ ist got bî und ist got nâhen.

Der ander sin des wortelîns, daz er sprichet 'bî.' Er ist bî im selber und engêt niht verre ûz, er blîbet alzemâle bî im selber. Nû sprichet Dâvît 'herre, ervröwe mine sêle, want ich hân si ûf gehaben zuo dir.' Diu sêle muoz sich mit aller kraft erheben über sich selber unde muoz gezogen werden über zît und über stat in die wîte, dâ got ist ime selber bî unde nâhen, und engêt niht ûz und enrüeret niht vrömdes. Jeronimus sprichet: als unmügelich daz ist, daz ein stein habe engelsche wisheit, als unmügelich ist, daz sich got immer gegebe in zît und in zîtlîchiu dinc. Dar umbe sprichet er 'der herre ist hie bî.' Dâvît sprichet 'got ist bî allen den, die in lockent und in în nement und in în sprechent.' Wie man in locke und in în neme und in în spreche, daz lâze ich ligen. Mêr: daz er sprichet 'in der wârheit.' Der sun ist aleine diu wârheit unde niht der vater, denne als si ein wârheit sint in irem wesenne. Daz ist wârheit, daz daz offenbâret, daz ich in minem herzen habe sunder glîchnüsse. Diu offenbârunge daz ist wârheit. Alsô ist der sun aleine diu wârheit. Allez, daz der vater minne geleisten mac, daz sprichet er alzemâle in sînen sun. Diu offenunge unde diu würkunge daz ist wârheit.

Dar nâch sprichet er 'iuwer gedenke sint im bekant bî dem herren.' Daz ist in dirre wârheit bî dem vater. Gloube klebet in dem

liehte der vernünftikeit, offenunge klebet in der kriegender kraft, diu alle zît ûfkriegende ist in daz hœhste und in daz lûterste: in die wârheit, dâ got ist im selber bî. Ich habe etwanne gesprochen: nement mir des menschen war: diu kraft ist sô vrî und sô ûfkriegende, daz si enkeinen getwanc liden enwil.

XXVIII.

Missus est Gabriel angelus etc. (*Luc.* I, 26.). Ez schrîbet sanctus Lucas in dem êwangeliô 'ein engel wart gesant von gote in ein lant, hiez Galyleâ, in ein stat, hiez Nazareth, zuo einer juncvrouwen, hiez Marîâ, diu was von dem ingesinde Dâvîdes.' Bêdâ, ein meister, sprichet: diz was ein begin unsers heiles. Ich hân etwenne gesprochen unde sprich ez noch: allez daz unser herre ie getet, daz tet er niwan umbe diu, daz got mit uns sî und wir ein mit ime werden, und dar umbe ist got mensche worden. Die meister sprechent, daz got ê was geborn in unser vrouwen geistlichen ê er lîplich von ir geborn würde, unde von der überflüzzikeit der gebürte, dô der himelsche vater gebar sînen eingeborenen sun in der sêle, dannen abe enpfienc daz êwige wort menschliche nâtûre in ir unde si wart lîplich berhaftic.

Nû sprichet er 'ein engel wart gesant von gote.' Ez versmâhte der sêle zenpfâhende des engels lieht, ez würde ir denne von gote gesant, unde dâ enklebte inne daz göttliche lieht verborgen, daz ir smachaftic mahte des engels lieht, anders si enwolde sîn niht.

Nû sprichet er 'ein engel.' Waz ist ein engel? Ez sprechent drie meister drigerleie rede, waz ein engel sî. Dionysius sprichet: ein engel ist ein spiegel âne flecken, geliuteret ûf daz hœhste, der in sich enpfâhet den widerslac gotliches lichtes. Augustînus sprichet: der engel ist nâhen bî gote unde diu materie ist nâhen bî ime. Johannes Damascênus sprichet: ein engel ist ein bilde gotes und ist durchbrehende allez, daz sîn ist, mit dem bilde gotes. Diu sêle hât daz bilde an irm obersten zwîge, dâ gotlich lieht âne underlâz an liuhtet. Daz ist daz êrste stüke, daz er sprichet, waz ein engel sî. Dar nâch sprichet er, daz er sî ein durchsnîdendiu scherpfe, intîuric von göttlicher begirde, unde sprichet, daz der engel ist vrî, daz er vînt ist der materien.

Nû sprichet er 'ein engel wart gesant von gote.' War zuo?

Dionysius sprichet, daz der engel habe drîgerleige werc. Daz êrste: er veget, daz ander: er liuhtet, daz dritte: er vollebringet. Er veget die sêle von den flecken, daz ist, er veget sî von materie unde sament sî zuo ir selber unde veget sî von unwassentheit, als ouch ein engel den andern tuot. Zem andern mâle: er erliuhtet sî in zweigerhande wise. Gotlich lieht daz ist sô überswenkic, daz ez diu sêle niht geliden mac, ez enwerde getempert in des engels lichte und alsô getragen in die sêle. Dar nâch erliuhtet er sî mit glichnüsse. Der engel lât sîn verstentnisse an die sêle unde kreftiget sî, daz si liden mac götlich lieht.

Wêre ich in einer wüestenunge aleine, dâ mich grûwelte, hiete ich dâ bî mir ein kint, sô vergienge mir der grûwel unde würde gekreftiget; sô edel unde sô lustic ist daz leben. Unde möhte ich niht ein kint haben, hête ich ein tier, ich würde getrœstet. Dar umbe die in den swarzen buochen vil wunders würkent, die nement ein tier, einen hunt, unde daz leben an dem tiere sterket sie. Berlicheit sterket an allen dingen. Dar umbe leitet sî der engel an die sêle unde bereitet sî, daz si enpfâhen mac götlich lieht.

Nû sprichet er 'ein engel wart gesant von gote.' Diu sêle muoz gelîch sîn dem engel an disen stûken, diu ich gesprochen hân, sol ir der sun gesant werden und in ir geborn werden. Nû blîbet daz stûke underwegen, wie sî der engel vollebringet. Daz uns got sînen engel sende, des helfe uns got. Âmen.

XXIX.

Missus est Gabriel angelus (*Luc.* I, 26.). 'In der zît wart der engel Gabriêl gesant von gote.' In weler zît? In dem sehsten mânôte, dô Johannes wabernde was in sîner muoter lîbe. Der mich nû frâgte: war umbe beten wir, oder war umbe vasten wir oder würken wir al unser werc? sô sprêche ich: durch daz, daz got in unser sêlen geborn werde. War umbe ist alliu schrift geschriben unde war umbe hât got engels nâtûre und alle welt geschaffen? Dar umbe alleine, daz got in der sêlen geborn werde. Alles kornes nâtûre meinet weizen, alles schatzes nâtûre golt, alliu geberunge meinet mensche. Als ein meister sprichet, daz enhein tier ist, ez enhabe etwaz gemeine mit dem menschen in der zît. Aller êrste dô daz wort enpfangen wirt in sîner vernunft, dô ist ez sô kleinlich unde sô lûter, daz ez ein wâr wort ist, ê ez

gebildet werde in mîme gedanke. Zuo dem andern mâle wirt ez ûzwendic gesprochen mit dem munde und ist niht mêr dan ein offenbârunge des inren wortes. Alsô wirt daz êwige wort gesprochen in dem innegisten und in dem lûteresten und in dem hœhsten der sêlen vernunftikeit, unde dâ geschiht disiu geburt. Der niht dan einen ganzen wân oder eine zuoversiht har zuo hête, der möhte gerne wizzen, wie daz disiu geburt geschehe unde waz har zuo hülfe.

Sant Paulus sprichet 'in der volli der zît sante got sînen sun.' Sant Augustînus wart gevrâget, waz daz sî diu volli der zît? Volli der zît ist, dô des tages niht mê ist: danne ist der tac vol. Ez ist ein gewissiu wârheit, swâ disiu geburt geschehen sol, dô muoz al zît abe sîn: wan niht enist, daz dise gebürte sô sêre hindere als zît unde crêatûre. Ez ist ein nôtwârheit, daz diu zît got noch die sêle niht berüeren mac. Möhte zît die sêle berüeren, sô enwêre si niht sêle. Möhte got von zîte berüeret werden, sô enwêre er niht got. Möhte aber zît die sêle berüeren, sô enmöhte got in ir niht geborn werden. Diu sêle, in der got geborn sol werden, diu muoz der zît enpfallen, unde diu zît muoz ouch ir enpfallen, jâ zuo dem minnesten ein mit willen oder mit begerunge.

Ein ander völli der zît. Swer die kunst unde die maht hête, daz er zît und allez daz in sehs tûsent jâren ie geschach oder noch geschehen sol biz an daz ende der welte: swer daz har wider kunde geziehen in ein gegenwertic nû, daz wêre völli der zît. Diz ist daz nû der êwikeit, dâ diu sêle alliu dinc in gote bekennet alse niuwe und alse frisch und in der selben lust, als ich sî ieze hân gegenwertic. Diu minneste kraft in mîner sêle ist wîter dan der wîte himel. Ich geswîge der vernunft, in der ist wîte âne wîte, in der bin ich alse nâhe der stat, diu über tûsent mîlen ist, als der stat, dâ ich ieze inne stân. Die meistere sprechent, daz der engel menige sî âne zal, ir zal enmac niht begriffen werden. Swer aber underscheit kunde nemen âne zal und âne menige, dem wêre hundert als einz. Wêren joch hundert persône in der gotheit, sô bekante er doch, daz niht enist dan ein got.

Von den engelen. Die engele, swie hôch sie sint, sie hânt helfe und ein mittewürken, dâ got in der sêle geborn sol werden, daz ist: sie hânt fröude, lust und wunne in der gebürte. Die engele würkent niht, mêr: got würket dise gebürte alleine, und allez daz ist ein dienstlîch werc, daz hie zuo hilfet. Daz got in uns geborn werde, des helf uns got. Âmen.

XXX.

Beatus es, Simon Bariona, quia caro et sanguis non revelavit tibi, sed pater meus, qui in coelis est (*Matth.* XVI, 17.). Unser herre sprichet 'Simôn Pêtrus, sèlic dû bist, daz enhât dir geoffent fleisch noch bluot, sunder der vater, der in dem himel ist? Sanctus Pêtrus hât vier namen: er heizet Pêtrus und heizet Simôn unde Cephas. Nû sprichet unser herre 'sèlic dû bist.' Alle liute begerent sèlikeit. Nû sprichet ein meister: alle liute begerent ze sinde. Nû sprach sant Augustînus: ein guot mensche begert keines lobes, ez begert wol lobes wert ze sinde. Nû sprechent unser meister: diu tugent ist alsô lûter und alsô gar abgezogen und abegescheiden von allen lîplîchen dingen in irm grunde und in ir eigenschaft, daz nihtes niht in si gevallen mag, ez enbeflecke die tugent unde würke ein untugent. Ein einic gedanke oder iht eigens nutzes gesuochet, sô enist ez niht ein tugent. mêr: ez wirt ein untugent. Unt daz ist diu tugent von nâtûre.

Nû sprichet ein heidenischer meister: swer die tugent würket umbe iht anders dan umbe die tugent, sô enwart ez nie ein tugent. Suochet er lop oder iht anders, sô verkoufet er die tugent. Man sol ein tugent nâtûrlich niht geben umbe allez daz en ertriche ist. Dar umbe begert ein guot mensche keines lobes: ez begert wol lobes wert ze sinde. Einem menschen sol niht leit sîn, daz man ime zürne, im sol leit sîn, daz ez den zorn verdienet.

Nû sprichet unser herre 'sèlic dû bist.' Sèlikeit lît an vier stücken. Daz man habe allez, daz wesen hât unde lustlich ist ze begerende unde smac bringet, unde habe daz zemâle ungeteilet in einer ganzen sèle, unde daz in gote genomen in dem lûterstem und in dem hœhsten unbedecket in dem êrsten ûzbruche und in dem grunde des wesennes und allez dâ genomen, dâ got selber nimet, daz ist sèlikeit. Nû sprichet der nam Pêtrus alsô vil als der got schowet. Nû vrâgent die meister, ob der kerne des êwigen lebens mêr lige an der verstentnüsse oder an dem willen. Wille hât zwei were: begerunge unde minne. Verstentnüsse, der werk ist einvaltic, dar umbe ist si bezzer; ir werk ist bekennen und engeruowet niemer, si enrüere blôz daz si bekennet. Und alsô gêt si dem willen vor unde kündet im daz er minnet. Die wile man der dinge begert, sô enhât man ir niht. Sô man sie hêt, sô minnet man sie: sô vellet begerunge abe.

Wie sol der mensche sîn, der got schowen sol? Er sol tôt sîn. Unser herre sprichet 'nieman mac mich gesehen unde leben.' Nû

sprichet sant Gregorius: der ist tôt, der der werlte tôt ist. Nù prüevet selbe, wie ein tôte sî, unde wie wênic ez allez rüeret, daz in der werlt ist. Stirbet man dirre werlte, man stirbet gote niht. Sant Augustînus betete maniger hande gebet. Er sprach: herre, gib mir, daz ich erkenne dich unde mich. Herre, erbarme dich über mich unde zeige mir dîn antlütze unde gib mir, daz ich niht ê sterbe, unz daz ich dich êwiclich schowe. Diz ist daz êrste stüke: daz man tôt sî, ob man got schowen wil. Diz ist der êrste nam Pêtrus.

Ein meister sprichet: enwêre kein mitel, man sêhe ein âmeizen an dem himel. Nù sprichet ein ander meister: und wêre kein mitel, man sêhe niht. Si hânt beide wâr. Diu varwe, diu an der want ist, sol diu getragen werden in min ouge, sô muoz si gebiutelt werden unde kleinlich gemachet werden in dem lufte und in dem lichte unde genzlich getragen werden in min ouge. Alsô muoz diu sêle gebiutelt werden in dem lichte und in der gnâde, diu got schowen sol. Dar umbe hât der meister rehter, der dâ sprach: enwêre kein mitel, man möhte niht gesehen. Der ander meister hât ouch reht, der dâ sprach: enwêre kein mitel, man sêhe die âmeizen an dem himel. Wêre kein mitel an der sêle, si sêhe got blôz.

Der ander nam Barjônâ daz sprichet als vil als ein sunder gnâde, in der diu sêle geliutert wirt und ûf getragen unde bereitet ze gotlicher schouwunge.

Der dritte nam heizet Simôn. Daz betiutet alsô vil als einez daz gehœric und einez daz underbœigic ist. Der got hœren sol, der sol gescheiden sîn verre von den liuten. Dar umbe sprichet Dâvît: ich wil swîgen und wil hœren, waz got in mir rede. Er sprichet vride in sînem wort, ob sînen heiligen, über sîn volc, zuo allen, die dâ sint gekêret zuo irme herzen. Sêlig ist der mensche, der dâ flîzeclichen hœret, waz got in ime spreche. Unde sol sîn underbœigic ze rihte under den zein göttliches lichtes. Diu sêle diu dâ gekêret ist mit aller kraft under daz licht gotes, diu wirt inhizzic und influric in gotlicher minne. Göttlich licht schînet die rihte oben în, und wêre, daz diu sunne schine die rihte ûf unser houbet, ez enmöhte wênic ieman leben. Alsô solte diu oberste kraft der sêle, diu daz houbet ist, glîch erhaben sîn under den zein göttliches lichtes, daz daz göttlich licht dar în geschînen müge, von dem ich mê gesprochen habe, daz sô lûter unde sô überswebende unde sô hôch ist, daz allîu lieht ein vinsternüsse sint und ein niht wider disem liehte. Alle crêatûre in dem si sint sô sint si alse ein niht; swenne si überschînen werdent mit dem liehte, in dem si ir wesen nement, dâ sint si iht. Dar umbe enmac diu

nâtiurlich bekentnüsse niemer sô edel gesin, daz si got berüere oder begrîfe âne mitel, diu sêle habe die sehs stüke an ir, dâ ich von gesprochen habe.

Daz êrste, daz man tôt si aller ungeliche. Daz ander, daz man wol geliutert si im liehte und in der gnâde. Daz dritte, daz man si âne mitel. Daz vierde, daz man gehœric si gotes wort in dem innigisten. Daz fünfte, daz man underböigic si göttlichem liehte. Daz sehste ist, daz ein heidenischer meister sprichet: daz ist sêlikeit, daz man lebe nâch der obersten kraft der sêle: daz sol allez sîn ûftragende und in gote nemen ir sêlikeit. Dâ der sun selber nimet, in dem êrsten ùzbruche, dâ sulen wir ouch nemen in gotes obristem: sô müezen ouch wir unser oberste gelîch halden dâ engegen.

Cephas daz sprichet alsô vil als ein houbet. Vernunftikeit daz ist daz houbet der sêle. Die die grobesten rede haldent die sprechent, daz diu minne vor gê; aber die die nêhsten rede haldent die sprechent eigenlich (und ist ouch wâr), daz der kerne des êwigen lebens lige êm an verstentnüsse denn an minne. Unde wizzent daz, war umbe sprechent unser bester meister, der einez niht wil, dast daz verstantnüsse unde die vernunftekeit: daz gêt die rihte ûf in got. Aber diu minne kêret ûf daz si minnet: dâ nimet si, daz dâ guot ist. Verstentnisse diu nimet daz, dâ von ez guot ist. Honic daz ist in im selber süezer denne kein dinc, daz man dervon machet. Diu minne nimet got als süeze er ist, aber verstentnüsse daz dringet ûf unde nimet got als er wesen ist. Dar umbe sprichet unser herre 'Simôn Pêtrus, sêlic dû bist.' Got gît dem gerehten menschen ein gotlich wesen unde nemet in mit dem selben namen, der sîme wesen eigen ist. Dar umbe sprichet er dar nâch 'mîn vater, der in dem himel ist.' Under allen namen ist kein eigner danne der dâ ist. Wan der ein dinc wizzen wil, sprichet er: ez ist, daz schine ein tôrheit: sprêche er: ez ist ein holz oder ein stein, sô wiste man, waz er meinet. Dar umbe sprechen wir allez abe gescheiden und abe gezogen und abe geschelet, daz dâ nihtes niht enbellibet danne ein einiu 'ist': daz ist diu eigenschaft sînes namen. Dar umbe sprach got zuo Moysese 'sprich, der dâ ist der hât mich gesant.' Dar umbe nemet unser herre die sîne mit sîm eigen namen. Unser herre sprach zuo sînen jungern 'die mîn nâchvolger sint die sülen sitzen zuo mînem tische in mînes vater rîche und ezzen mîne spîse unde trinken mîn tranc, den mir mîn vater hât bereit.' Sêlic ist der mensche, der hie zuo komen ist, daz er sol nemen mit dem sune in dem selben, dâ der sun nimet. Rehte dâ suln wir ouch nemen unser sêlikeit, unde dâ sîn sêlikeit an stât, dâ

er sîn wesen inne hât, in dem selben grunde dâ suln alle sine friunde ir sêlikeit inne nemen und ûz schepfen. Daz ist der tisch in gotes riche. Daz wir zuo dem tische komen, des helf uns got. Âmen.

XXXI.

Vir meus errus tuus mortuus est (4. *Reg.* IV, 1—7.). Ein frouwe sprach zuo dem wissagen 'min man, din knecht ist tôt. Nû koment die, den wir schuldic sîn, unde nement mine zwêne süne und machent die diensthaftic für ir schult, und habe niht danne ein wênic oleis.' Der wissage sprach 'sô entlêhen ledigiu vaz unde giuz in iegelichez ein wênic: daz wehset unde nimet zuo, unde verkoufe unde vergilt dîne schult unde læse dîne zwene süne. Swaz dar über bellbe, dâ mit nere dich unde dîne zwêne süne.'

Daz fünkell (daz ist diu vernünftikeit, daz ist daz houbet der sêle) daz heizet der man der sêle und ist alse mêre alse ein fünkelîn göttlicher nâtûre und ein götlich licht, ein zein und ein ingetrucket bilde göttlicher nâtûre. Diu frouwe begerte von unserm herren des wazzers, daz er gibet. Swer des eines getrinket, den getürstet nimmer mêr. Die meister sprechent: diû êrste gâbe gotes daz ist der heilige geist, in dem got gibet alle sîne gnâde unde gevellekeit, daz ist daz lebendige wazzer. 'Swem ich daz gibe den getürstet nimmer mê.' Diz wazzer ist gnâde unde licht und enspringet in der sêle unde bringet in daz êwig leben.

Dô sprach diu frouwe 'herre, gib mir des wazzers.' Dô sprach unser herre 'sô bring mir dînen man.' Dô sprach si 'herre, ich enhabe dehein.' Dô sprach unser herre 'dû hâst wâr: dû hâst niht einen. dû hâst fümf gehabet, unde den dû nû hâst der enist din man niht.' Sant Augustînus sprichet: war umbe sprichet unser herre: dû hâst wâr geseit? Er will sprechen: die fümf sinne daz sint die fümf man, die hâst dû in der jugent gehabet nâch dînem willen: nû hâst dû einen in dînem alter, der ist din niht; daz ist din vernünftikeit, der envolgest dû niht. Swenne der man, diu vernünftikeit, tôt ist in der sêle, sô stêt ez unmâzen übel. Daz diu sêle von dem libe scheidet, daz tuot gar wê; aber daz diu sêle von gôte scheidet, daz tuot verre wirser. Alse diu sêle dem libe wesen gibet, alse ist got der sêle leben. Als diu sêle sich giuzet in alliu diu lide, als fliuzet got in alle die krefte der sêle, daz sie ez fürbaz giezen, mit güete unde mit minne ûf allez daz bî ime ist, daz ez sîn alles gewar werde, als fliuzet er alle zît, daz ist über in die êwikeit und in dem leben, dâ

diu inne lebent. Dar umbe sprach unser herre zuo der frouwen 'ich gibe daz lebendic wazzer, der daz trinket der lebet des lebens.'

Nû sprach diu frouwe 'herre, min man, din kneht, ist tôt.' *Servus* sprichet als vil als einer der enpfâhet und einen andern enpfâhet, unde behaltet und einen andern behaltet. Behielte er in ime selber, sô wêre er ein diep. Vernünftikeit ist eigenlicher kneht danne wille oder minne. Wille unde minne vallent ûf got, alse er guot ist, und wêre er niht guot, sô enahten sie sin niht. Vernünftikeit diu dringet ûf in daz wesen, ê si bedenke guot oder gewalt oder wisheit oder daz oder waz daz ist, daz zuovellig ist, daz gote zuo gelegit ist, dar an enkêrit si sich niht, si nimet in in ime, si versinket in daz wesen unde nimet got als er lûter wesen ist. Enwêre er wise noch guot noch gereht, si nêmen in doch als er lûter wesen ist. Hie gelichet sich vernünftikeit der obristen hêrschaft der engel, die die drie kœre in sich hânt. Troni die nement got in sich unde behaltent got in sich. Got ruowet in Cherubin, die bekennent got unde bilbent dar an. Seraphin daz ist der brant: disen glichet vernünftikeit unde behaldet got in sich. Mit disen engeln nimet vernünftikeit got in sime kleithûse blôz als er ist ein ân underscheit.

Nû sprach diu frouwe 'herre, min man, din kneht, ist tôt. Sie koment den wir schuldic sin, unde nement mine zwêne süne.' Waz sint die zwêne süne der sêle? Sant Augustinus sprichet unde mit ime ein heidenischer meister von zwein antlützen der sêlen. Daz ein ist gekêret in dise welt unde zuo dem libe, in dem würket si tugent unde kunst. Daz ander antlütze ist gekêret gerihte in got, in dem ist âne underlâz götlich lieht unde würket dâ inne, aleine daz si es niht enweiz, dar umbe, wan si dâ heime niht enist. Daz fünkelin der vernünftikeit blôz in got genomen dâ lebet der man. Dâ geschiht diu geburt. Diu engeschiht niht eines in dem jâre noch eines in dem mânede noch eines in dem tage, mêr: alle zit, daz ist oben zit in der wîte, dâ noch hie noch nû enist noch nâtûre noch gedanke. Dar umbe sprechen wir süne unde niht töhter.

Nû spreche wir von den zwein sünen in einem andern sinne. Daz ist verstantnüsse unde wille. Verstantnüsse brichet zem êrsten ûz, vernünftikeit unde wille gêt dâ nâch ûz in beiden. Dâ von niht mê. — Nû spreche wir in einem andern sinne von den zwein sünen der vernünftikeit. Diu ein ist diu mügelicheit, diu ander ist diu würklicheit. Nû sprichet ein heidenischer meister: diu sêle hât in dirre kraft alliu dinc zuo werdenne geistliche. In der würkenden kraft glichet si sich dem vater unde würket alliu dinc in ein niuwe wesen. Got wolde in si gedrucket haben nâtûre aller crêatûre: dô enwas si niht vor der

welde. Got hât alle dise welt geistlich gemachet in einem ieglichen engel, ê disiu welt gemachet würde, in im selber. Der engel hât zwô verstantnüsse. Diu ein ist morgenlieht, diu ander ist ein âbentlieht. Daz morgenlieht ist, daz er alliu dinc sihet in gote. Daz âbentlieht ist, daz er diu dinc sihet in sînem nâtiurlichen liehte. Gienge er ûz in diu dinc, sô würde iz naht. Nû blîbet er inne, dar umbe heizet ez ein âbentlieht. Wir sprechen, daz die engel sich fröuwen, sô ein mensche guot wirt. Unser besten meister frâgent: ob die engel betrüebet werden, sô der mensche sünde tuot? Wir sprechen: nein! wan si sehent in die gerehtikeit gotes unde nement alliu dinc in ime, als sie sint in gote. Dar umbe enmügent sie sich niht betrüeben. — Nû gelîchet sich vernünftikeit in der mügelichen kraft deme nâtiurlichen liehte der engel, daz dâ ist âbentlieht. Mit der würkenden kraft sô treit si alliu dinc ûf in gote unde sint doch alliu dinc in dem morgenliehte.

Nû sprichet diu frouwe 'sie koment den wir schuldic sîn unde nement mîne zwêne sûne in iren dienst.' Nû sprichet der wîssage 'entlêhen ledigiu vaz umbe dîne nâchgebûren.' Dise nâchgebûren sint alle crêatûre unde die fünf sinne und alle die krefte der sêle und inre krefte, die gar heimlichen würkent, unde sint die engel. Von allen disen nâchgebûren solt dû entlêhen ledigiu vaz. Daz wir liteler vaz entlêhen und alle gefüllet werden mit göttlicher wîsheit, daz wir dâ von unser schulde vergelten und êwiclichen dâ von leben, daz dâ über ist, des helf uns got. Âmen.

XXXII.

Homo quidam fecit coenam magnam (*Luc.* XIV, 16). Sante Lucas schribet in sînem êwangeliô 'ein mensche hât gemachet eine âbentspîse oder ein âbentwirtschaft.' Wer macht ez? Ein mensche. Waz meinet er, daz er ist nement eine âbentspîse? Ein meister sprichet alsô, daz ez ein grôze minne meinet, wan ez got nieman lêzet denne der gote heimlich ist. Zem andern mâle meinet er, wie lûter die sêlen sîn, die dise âbentspîse niezen. Nû enwirt ez niemer âbent, ez ensî ein ganzer tac vor gegangen. Enwêre diu sunne niht, sô enwürde ez niemer tac. Sô diu sunne ûf brichet, daz ist dez morgenlieht, dar nâch ie baz unde ie baz unz der mite tac kumet. Engliches alsô brichet daz gotlich lieht ûf in der sêle, ie baz unde ie baz

zerliuhten die krefte der sêle biz ein mitetac wirt. Enheine wîse wirt ez niemer tac geistlich in der sêle, si enhabe enpfangen ein gotlich lieht. Zem dritten mâle meinet er, wer dise âbentspîse wirdicliche enpfâhen sol, der sol komen in dem âbende. Swenne daz lieht dirre welte abe velt, sô ist ez âbent. Nû sprichet künic Dâvît 'er klimmet ûf in den âbent unde sin name ist der herre.' Alse Jacob, dô ez âbent was, dô leite er sich nider unde slief. Daz meinet ruowe der sêle. Zem vierden mâle meinet ez alsô, als sant Gregorius sprichet, daz nâch der âbentspîse gât kein ander spîse. Swem got dise spîse gibet, si ist sô süeze unde sô verwent, daz den niemer mè gelustet keiner andern spîse.

Sant Augustînus sprichet: got ist etwaz sô getân, swer des begrîfet, der enkan ûf niht anders niemer mê geruowen. Sant Augustînus sprichet: herre, nimest dû uns dich, sô gib uns ein ander dich, oder wir geruowen niemer, wir wellen anders niht danne dich. Nû sprichet ein heilige von einer gotminnender sêle, daz si got twinge alles des si wil unde vertœret in noch alzemâle, daz er ir niht versagen mac allez daz ist. Er nam sich ein wîse unde gab sich ein ander wîse: er nam sich got und mensche unde gab sich got und mensche ein andern sich in eim verborgen vezzelîn. Grôz heiltuom lât man niht gerne blôz rüeren noch sehen. Dâ von hêt er sich bekleidet mit dem rocke der glîchnüsse des brôtes, engliches alse diu lîplich spîse gewandelt wirt in miner sêle, daz einic winkelîn in miner nâtûre niht enist, ez enwerde dar în vereinet. Wan ein kraft ist in der nâtûre, diu scheidet abe dez grobeste unde wirfet ez ûz unde dez edelste dringet sich ûf daz niderste sô vil sô ein nâdelnspitze, ez si der mite vereinet. Daz ich vor vierzehen tagen az, daz ist alsô ein mit miner sêle als daz ich in miner muoter lîbe enpfîe. Der lûter dise spîse enpfâhet, der wirt alsô wærlich mit ir ein, als daz fleisch unde daz bluot miner sêle einez ist.

Ez was ein mensche, der mensche hete niht namen, wan der mensche ist got.

Nû sprichet ein meister von der êrsten sache, daz si sî oben wort. Der gebreche ist an der zunge. Daz kumet von der überswankeder lûterkeit sines wesens. Man enmac von den dingen niht reden wan în drîe wîse: daz êrste dâ von daz oben den dingen ist, daz ander von gelîch der dinge, daz dritte von dem werke der dinge. Ein glîchnüsse wil ich sprechen. Als der sunnen kraft ziuhet daz aller edelste saf von den wurzeln ûf în die este unde würket ez ze bluote, nochdenne ist diu kraft der sunnen dâ enoben. Alsô sprich ich, daz

daz gotlich licht würket in der sêle. In deme daz diu sêle got ûz sprichet, daz entreget doch niht eigenlich wârheit in ime sines wesendes: ez kan von gote nieman reden eigenlich daz, daz er ist. Etwenne sprichet man: ein dinc ist eime dinge gelîch. Wenne nû alle créatûren gotes alse wênic als iht in sich sliezent, dâ von mügent sie sin ouch niht geoffenbâren. Ein mâler, der ein volkomen bilde hât gemachet, dâ prüevet man sine kunst an. Nochdenne sô enmac man in niht gar geprüeven dar an. Alle créatûren enmügent got niht ûz gewürken, alsô daz sie sin niht entsenclich sint daz, daz er ist.

Der got unde mensche hêt bereit dise âbentspise, der unsprechelîche mensche, der niht wort enhât. Sant Augustînus sprichet: waz man von gote sprichet, daz ist niht wâr, unde waz man von ime niht ensprichet, daz ist wâr. Swaz man sprichet, daz got sî, des enist er niht; waz man von ime niht ensprichet, daz ist er eigenlicher, wan daz man sprichet, daz er sî.

Wer hêt bereit dise wirtschaft? Ein mensche, der mensche, der dâ got ist. Nû sprichet künic Dâvît 'ô herre, wie grôz unde manicvalt ist diu wirtschaft, der smac der sûezekeit, diu den bereit ist, die dich minnent! niht den, die dich fürhtent.' Sant Augustînus der gedâhte von dirre spise, dô grûwelte ime und ensmakete ime niht. Dô hôrte er ein stimme von inbinnen: ich bin ein spise grôzer liute, wahse unde wirt grôz, dû solt in mich gewandelt werden. Swenne got würket in dem brande der hitze, sô wirt geliutert und ûz geworfen waz dâ ungelîches ist an der sêle. Bî lûterr wârheit! diu sêle tritet mêr in got denne kein spise in uns, mêr: iz wandelt die sêle in got. Und ein kraft ist in der sêle, diu spaltet abe dez gröbeste unde wirt vereinet in got. Daz ist daz fünkelîn der sêle. Noch einre wirt min sêle mit gote dan diu spise mit miner sêle.

Wer hêt bereit dis âbentwirtschaft? Ein mensche. Weist dû, wie sîn nam ist? Der mensche, der ungesprochen ist. Dirre mensche sante ûz sînen knecht. Nû sprichet sant Gregorius: dirre kneht daz sint brediger. In einem andern sinne sô ist dirre kneht die engel. Zem dritten mâle sô ist, als mich bedunket, dirre kneht daz fünkelîn der sêle, daz dâ ist geschaffen von gote und ist ein licht, oben in gedrücket, und ist ein bilde götlicher nâtûre, daz dâ ist kriegende alle wege wider allem dem, daz niht götlich ist, und ist niht ein kraft der sêle, als etliche meister wolten, und ist alle wege geneiget ze guote; nochdenne in der helle dâ ist ez geneiget ze guote. Die meister sprechent: daz licht ist sô nâtûrlich, daz ez immer mêr ein kriegen hât, unde heizet sinderesis unde liutet als vil als ein

zuobinden und abekêren. Ez hât zwei were. Einez ist ein widerbiz wider dem, daz niht lûter ist. Daz ander were ist, daz ez iemer mê loket den guoten, unde daz ist âne mitel gedrücket in die sêle, nochdenne die in der helle sint. Dar umbe ist ez ein grôz âbentspise. Nû sprach er zem knehte 'gane ûz und heiz sie komen, die dâ geladen sint: alliu dinc sint nû bereit.' Allez daz er ist daz nimet diu sêle. Swes diu sêle gert, daz ist nû bereit. Swaz got gibet, daz ist immer mê geworden. Si gewerdent nû niuwe unde frisch und alzemâle in eime êwigen nû.

Ein grôz meister sprichet: etwaz daz ich sihe wirt geliutert unde geistlichen in minen ougen, unde daz lieht, daz in min ouge kumet, enkême doch niemer in die sêle, enwêre diu kraft, diu dâ enoben ist. Sant Augustinus sprichet, daz daz fünkeli ist mêr an der wârheit denne allez daz der mensche gelernen mac. Ein lieht daz brinnet. Nû sprichet man, einz werde enzündet von dem andern. Sol daz geschehen, daz muoz von nôt sin, daz ein enoben si dem daz dâ brinnet. Alse der eine kerzen nême, diu erloschen wêre unde noch glunsete unde toumti, unde hüebe si der engein, sô blicti dez lieht her abe und enzunte die ander. Man sprichet, ein fiur enbrennet wol daz ander. Daz widerspriche ich. Ein fiur enbrennet wol sich selber. Daz des andern brennen sol daz muoz oben im sin, alse der himel, der enbrinnet niht und ist kalt; nochdenne sô enbrennet er dez fiur, unde daz geschiht von berüerunge des engels. Alsô bereitet sich diu sêle in üebunge. Dâ von wirt si entfenget von oben her nider. daz kumet von dem liehte des engels. Nû sprichet er zem knehte 'gane ûz unde heiz sie komen, die dâ geladen sint: elliu dinc sint nû bereit.' Dô sprach der ein 'ich habe ein dorf gekoufet, ich enmac niht komen.' Daz sint die liute, die noch etwaz klebent mit sorgsamkeit: die enbizent dirre âbentspise niemer. Der ander sprach 'ich habe fümf joch rinder koufet.' Diu fümf joch bedunkent mich eigenlich, daz si hœren zuo den fümf sinnen, wan ieglich sin ist selb ander unde diu zunge in ir selber ist zwivalt. Dar umbe als ich êgestern sprach, daz got zuo der vrouwen sprach: bring mir dinen man, dô sprach si: ich enhabe keinen. Dô sprach er: dû hêst nû wâr: dû hêst aber fümf gehabet unde den dû ieze hâst, der enist niht din man. Daz meinet: die nâch den fümf sinnen lebent, wærlich! die enbizent dirre spise niemer. Der dritte sprach 'ich habe eine vrouwen genomen, ich enmac niht komen.' Diu sêle ist alzemâle eine dâ, dâ si ze gote gekêret ist. Dâ diu sêle her nider sleht, dâ heizet si vrouwe; aber dâ man got in sich selber bekennet unde got

dâ heime suochet, dâ ist si der man. Nû was verboten in der alten ê, daz kein man vrouwenkleit an sich legte, noch vrouwe manneskleit. Denne ist si man, sô si einvaltklich in got dringet sunder mitel. Aber sô si ihtesiht her ûz luoget, dâ ist si vrouwe. Dô sprach der herre 'bî wâr! sie enbîzent miner spise niemer', und sprach zuo dem knehte 'gane ûz in die engen gazzen unde wîten gazzen unde bî den ziunen und an die breiten strâze, ie enger ie wîter unde bî dem ziune.'

Etliche krefte die sint verziunet an eine kraft. Diu kraft, dâ mite ich sihe, dâ mit enhœre ich niht, noch dâ mit ich hœre, dâ mit ensihe ich niht. Alse ist ouch umbe die andern. Nochdenne ist diu sêle ganz in eime ieglichen gelide; aber etlich kraft ist niergen gebunden.

Nû waz ist kneht? Daz sint die engel unde bredier. Aber alse mich es bedunket, sô ist der kneht diz fünkelîn. Nû sprichet er zuo dem knehte 'gâ enwec zuo den ziunen unde trip her in dise vierleige liute: blinden unde lamen, sieche unde kranke: bî wâr! niemer nieman ander enbîzet miner spise.' Daz wir dise drie abe werfen und alsus man werden, des helf uns got. Âmen.

XXXIII.

Si consurrexistis cum Christo, quæ sursum sunt, quærite, ubi Christus est in dextera dei sedens etc. (*Coloss.* III, 1.). Sanctus Paulus sprichet 'sît ir ûf erstanden mit Kristô, sô suochet diu dinc, diu oben sint, unde lêzet iu niht smecken diu dinc, diu ûf der erde sint'. Dar nâch sprichet er ein ander wort 'ir sint tôt und iuwer leben ist verborgen in Kristô bî got in dem himele'. Daz dritte, daz die vrouwen suohten unsern herren zuo dem grabe. Dô funden sie einen engel, des antlûtze was als ein blikschoz unde siniu kleider wîz als der snê, und er sprach zuo den vrouwen 'wen suochet ir? Suochet ir Jêsum, der gekriuzeget ist, er ist niht hie.' Wan got ist niergen. Gotes minnestes des ist vol alle creâtûre und sîn grœze diu ist niergen. Si entwêrte ime niht, wan si verdrôz des engels, dô si got niht envant. Got enist hie noch dâ, in zît noch in stat.

Nû sprichet sant Paulus 'sît ir ûf erstanden in Kristô, sô suochet diu dinc, diu oben sint.' Bî dem êrsten worte meinet er zwêne sinne. Etliche liute erstênt, sie üebent sich an einre tugent unde niht an der andern. Etliche liute sint, die von nâtûre unedel sint, die sint

sô gerihtet ûf richtuom. Andere die sint edel von nâtûre und ahtent niht guotes, aber sie wellent êre haben. Ein meister sprichet, daz von nôt alle tugende zemen haften. Wie daz si, daz ein mensche ûf eine tugent mêr si geneiget denne ûf die andern mit übende, doch sô haftent sie von nôt alle mit ein. Etliche liute erstênt alzemâle, sie erstênt aber niht mit Kristô. Dar umbe swaz sîn ist, daz sol alzemâle ûf stân. Ein ander wîse; man vindet etliche, die stênt zemâle ûf mit Kristô, aber er muoz vil wîse sîn, der dâ prüeven sol ein wâr ûferstên in Kristô. Die meister sprechent, ez si wâriu urstende der niht wider stirbet, ez ensî niergent kein tugent sô grôz, man envinde liute, die sie von nâtiurlicher kraft haben gewürket, wan zeichen unde wunder würket dicke nâtiurlich kraft, wan elliu diu ûzer were, diu man ie vant in den heiligen, diu hât man ouch funden in den heiden. Dar umbe sprichet er 'ir sult ûferstên mit Kristô', wan er ist enoben, dâ kein nâtûre zuo gereichen mac. Swaz unser ist daz sol alzemâle ûf stân.

Driu zeichen sint, ob wir alzemâle ûf stên. Daz êrste, daz wir suochen diu dinc, diu oben sint. Daz ander, ob uns smaken diu dinc, diu oben sint. Daz dritte, ob uns niht smaken diu dinc, diu ûf der erde sint. Nû sprichet sant Paulus 'suochet diu dinc, diu oben sint.' Nû wâ und in welher wîse? Künic Dâvît sprichet 'suochet dez antlütze gotes.' Swaz sol sîn mit manigen dingen, daz muoz von nôt oben sîn. Waz fiur machet, daz muoz von nôt oben im sîn, alse der himel unde diu sunne. Unser besten meister wellent, daz der himel si ein stat aller dinge, und enhât doch kein stat, kein nâtiurliche stat unde gît allen dingen stat. Min sêle ist ungeteilet und ist ouch zemâle in eime ieglichen gelide. Dâ min ouge sihet, dâ hœret min ôre niht, dâ min ôre hœret, dâ sihet min ouge niht. Daz ich liplich sihe oder hœre, daz kumet geistlich in mich. Min ouge enpfêhet in dem lichte die varwe, si enkumet aber in die sêle niht, wan ez ist ein abeval. Allez daz die ûzern sinne enpfâhent, daz ez geistlich wirt in getragen, daz kumet enoben von dem engel: der drücket ez in daz ober teil der sêle.

Nû sprechent unser meister: waz enoben ist, daz ordent unde setzet daz ander. Her ûf sprichet sant Jacobus 'alle guote unde volkomen gâbe koment von enoben her abe.' Swer alzemâle ist ûf erstanden mit Kristô, daz ist ein zeichen, ob er got oben zît suochet. Der suochet got oben zît der dâ suochet sunder zît. Nû sprichet er 'suochet diu dinc, diu oben sint.' Wâ suochet man? Dâ Kristus gesezzen ist ze der rehten hant sînes vater. Wâ sitzet Kristus? Er

sitzet niergen, er ist niergen. Der in niergen suochet, der envindet sîn niht. Sîn minnestez ist allenthalben, sîn oberstez ist niergen. Ein meister sprichet: swer iht bekennet, der bekennet got niht. Kristus sprichet als vil als ein gesalbeter, der dâ gesalbet ist mit dem heiligen geiste. Die meister sprechent: sitzen bediutet ruowe unde meinet, dâ kein zît ist. Swaz sich kêret unde wandelt, daz hât niht, dâ ez an ruowe, ez leget niht zuo.

Unser herre sprichet 'ich bin got und enwandel mich niht.' Kristus sitzet zuo der rehter ruowe sînes vater. Daz beste guot, daz got geleisten mac, daz ist sîn rehtiu hant. Kristus sprichet 'ich bin ein tür.' Der êrste ûzbruch unde daz êrste ûzsmelzen, daz got ûz smilzet, dâ smilzet er in sînen sun unde dâ smilzet er wider in den vater. Ich sprach eines tages, daz diu porte daz wære der heilig geist: dâ smilzet er ûz in güete in alle creâtûren. Swâ ein nâtiurlich mensche ist, daz beginnet sînes werkes ze der rehten hant. Ein meister sprichet, daz der himel blôz von gote enpfâhe. Ein ander sprichet, daz des niht ensî: wan got ist ein geist und ein lûter lieht, dar umbe waz von gote blôz enpfâhen sol, daz muoz von nôt sîn ein geist und ein lûter lieht. Ein meister sprichet: ez ist unmügelich in dem êrsten ûzbruche, dâ got ûz brichet, daz iht daz liplich ist des enpfenclich sî, eintweder ez müeze sîn ein lieht oder ein lûter geist. Der himel ist oben zît und ist ein sache der zît. Ein meister sprichet, daz der himel in sîner nâtûre ist als edel, daz er sich niht mac neigen dar zuo, daz er sî ein sache der zît. In sîner nâtûre mac er niht sache sîn der zît: in sîme loufe ist er sache der zît und ist er sunder zît, daz ist in dem abevalle des himels. Mîn varwe ist mîn nâtûre niht. mê: ez ist ein abeval mîner nâtûre, und ist unser sêle verre dar enoben und ist in gote verborgen. Ich spriche dan niht aleine: oben zît, mêr: in gote verborgen. Meinet daz der himel? allez daz liplich ist daz ist ein abeval und ein zuoval und ein niderval. Künic Dâvît sprichet 'tusent jâr sint vor gotes ougen alse ein tac, der vergangen ist': wan allez, daz künftic ist unde zergangen, daz ist allez dâ in eime nû. Daz wir komen zuo disem nû, des helf uns got. Âmen.

XXXIV.

Maria Magdalena venit ad monumentum etc. (*Joh.* XX, 1. 11.). Marîâ Magdalênâ gienc zuome grabe unde suochte Jêsum Kristum

unde drane nâhe in în unde luogete hin în. Si sach zwêne engele bî dem grabe, unde sie sprâchen 'wîp, wen suochest dû?' 'Jèsum von Nazaret.' 'Er ist erstanden, er enist hie niht.' Unde si sweic und antwurte in niht, unde suochte wider unde für und über die ahsel unde sach Jèsum, und er sprach 'wîp, wen suochest dû?' 'Ô, herre, habt ir in ûf gehaben, sô zeige mir, war dû in hâst geleit: ich wil in dannân tragen.' Und er sprach 'Marîà!' Und von dem, daz si daz wort dicke zertliche gehœret hâte von ime, dô wart si in erkennende unde viel im an die füeze unde wolt in gehabet hân. Und er trat ûf hœher unde sprach 'niht enrüere mich! Ich enbin noch niht zuo minem vater komen.' War umbe sprach er daz 'ich enbin noch niht zuo minem vater komen': er enkom doch nie von dem vater? Er wolte sprechen 'ich enbin in dir noch niht wërliche erstanden.' War umbe sprach si 'zeige mir, war dû in getragen hëst: ich wil in dâ nemen? Hête er in getragen in des rihters hûs, wolte si in ouch dâ genomen hân? Jâ, sprach ein meister, si hête in genomen in des rihters schôze.

Nû möhte man vrâgen, war umbe si sô nâhen hin zuo drunge und si ein vrouwenname was, unde die dâ man wâren (einer der got minnete, der ander der von gote geminnet wart) daz sich die vorhten? Unde sprichet der meister: ez was des schult, si enhâte niht ze verliesende, wande si hâte sich ime gegeben; unde wande si sîn was, dar umbe envorhte si ir niht. Als ob ich mîne kappen eime gegeben hête, der ime die nemen wolte, des wære ich niht schuldig ime ze wern, wan si wære sîn, als ich mêr gesprochen hân.

Umbe dri sache sô envorhte si ir niht. Daz eine: wande si sîn was. Daz ander, wande si der porte der sinne sô verre was und inne was. Daz dritte: wande ir herze mit im was. Wâ er was, dâ was ir herze: dar umbe sô envorhte si ir niht.

Daz ander, sprichet der meister, daz sie alse nâhe stuont, daz was des schult: si begerte, daz si komen wæren unde si getœtet hêten, dar umbe: wande si got lebenden niergen vinden kunde, daz ir sêle doch got etswâ funde.

Daz dritte, war umbe si stuont sô nâhen, daz was ein sache: ob sie komen wæren unde si getœtet hêten, wande si wol wiste, daz nieman ze himelrîche komen mohte, ê daz er selber dar füere, und ir sêle etswâ ein enthalt müeste haben: dô begerte si des, daz ir sêle in dem grabe gewonet hête und ir licham bî dem grabe: ir sêle inne und ir licham der bî, wande si hâte des hoffenunge, daz got einen durchbruch hête genomen durch die menscheit und etwaz gotes in

dem grabe beliben wêre. Als ob ich einen apfel hête gehabet in miner hant etswie lange, swenne ich in drûz tête, sô belibe sîn etwaz drinne alsô vil als ein gesmac. Alsô hâte si hoffenunge, daz etwaz gotes beliben wêre in dem grabe.

Daz vierde, war umbe si stuont alse nâhen bi dem grabe, daz was ein sache: wande si got zwirunt verlorn hâte, lebenden an dem kriuze unde tôten ime grabe, dô hâte si des vorhte unde gienge si von dem grabe, daz sie daz grab ouch verlüre. Wan hête si daz grab verlorn, sô enhête si zemâle nimmê.

Nû möhte man vrâgen, war umbe si stuont unde niht ensaz? Si wêre ime doch alse nâhen sitzende gewesen alse stênde. Ez wênent eteliche, wêren sie verre ûf eim eben witen velde, dâ niht enwêre, daz ir gesiht gehindern möhte, daz sie alse verre sitzende sêhen alse stênde. Aber wie sie des dunke, es enist doch niht. Dar umbe stuont Mvriâ, daz si deste verrer möhte gesehen umbe sich, ob iender ein bosche wêre, dâ got under verborgen wêre, daz si in dâ suochte. Daz ander: si was inhünnen sô gar gerihtet in got mit allen iren krefnet, dar umbe stuont si von enbûzen. Daz dritte: si was sô gar durchgozzen mit leide. Nû sint eteliche, swenne in ir liep houbet stirbet, sô werdent sie sô gar durchgozzen mit leide, daz sie niht ûf in selber gestân enmügent unde müezent sitzen. Hier umbe, wande ir leit nâch gote was und ûf eine stêtekeit gebûwen, sô endorfte si des niht. Daz vierde, dar umbe si stuont: ob si got iene sêhe, daz si in deste sneller gevienge. Ich habe etwenne gesprochen: swelch mensche stüende, daz er enpfenclicher wêre gotes. Aber ich spriche nû ein anderz: daz man sitzende mê enpfêhet denne stênde mit rehter diemüetikeit, als ich êgestern sprach, daz der himel niene würken müge danne ime grunde der erden; alsô enmac got niht würken denne im grunde der diemuot, wan ie tiefer in der dêmuot, ie enpfenclicher gotes. Unser meister sprechent: der noch einen kopf nême und in sazte under die erden, er möhte mêr enpfâhen denne ob er stüende ob der erde: aleine sîn doch sô wênic wêre, daz man ez kûme geprüeven möhte, doch sô wêre ez etwaz, ie mê der mensche in dem grunde rehter dêmout gesenket würde in den grunt gotliches wesendes.

Ein meister sprichet 'herre, waz meinest dû dâ mite, daz dû dich dirre vrouwen sô lange mahtest enziehen: wâ mite hât si ez verschult oder waz hât si getân? Sît dem mâle, daz dû ir ir sünde vergêbe, sô enhât si niht getân denne daz si dich minnete. Hêt si iht getân, daz vergib ir durch dine güete. Minnete si dînen lîp, dô wiste si doch wol, daz din gotheit der bî was. Herre, ich spriche dir an dine

gôtliche wârheit, daz dû hâst gesprochen, dû würdest ir niemer benomen. Dû hâst wâr, wan dû kœme ûz irme herzen nie unde sprèche: der dich minnet, den wellest dû wider minnen, unde der dâ fruo ût ist, dem wellest dû erschinen.' Nû sprichet sant Gregorius: wère got tœtlich gewesen und solte er sich ir alse lange hân enzogen, überein ime wère sin herze gebrochen.

Nû ist vrâge, war umbe si unsern herren niht ensach, dô er ir sô nâhen was? Vil lihte mohte sin, daz si ir ougen verweinet hâte, daz si in snelleclich niht mohte gesehen. Daz ander, daz si diu minne hâte verblendet, daz si niht geloubete, daz er ir sô nâhen bî wère. Daz dritte: si luogete alles verrer denne er ir was, dar umbe ensach si sin niht. Si suochte einen tôten lichamen unde vant lebende engele. Ein engel sprichet als vil als ein bote, und ein bote alse vil als der dâ gesant ist. Sô vinden wir wol, daz der sun gesant ist unde der heilige geist ouch gesant ist, aber sie sint gelich. Aber ez ist gotes eigenschaft, sprichet ein meister, daz ime niht gelich enist. Wan si suochte daz gelich was unde vant ungelich: einen zen houbeten, den andern zen füezen. Sô sprichet aber der meister: ez ist gotes eigenschaft, daz er eine sî. Wande si dô einen suochte unde zwêne vant, dar umbe mohte si niht getrœstet werden, als ich mê gesprochen hân. Unser herre sprichet 'daz ist êwic leben, daz sie dich aleine bekennen einen gewêren got.' Daz wir in alsus gesuochen und in ouch vinden, des helf uns got. Âmen.

XXXV.

Dominus dicit: sta in porta domus domini et prædica verbum istud (*Jerem.* VII, 2.). Unser herre sprichet 'in der porte des gotes-hûses stant und sprich ez ûz daz wort und bringe ez für daz wort.' Der himelsche vater sprichet ein wort unde sprichet daz êwicliche und in dem worte verzeret er alle sine maht unde sprichet sine gôtliche nâtûre alzemâle in dem worte und alle crêatûre. Daz wort liget in der sêle verborgenliche, daz man ez niht enweiz noch niht enhœret, ime werde danne gerûmet in dem grunde des hœrennes, ê enwirt ez niht gehœret; mêr: alle stimme und alle lûte die müezent abe unde muoz ein lûter stilnisse dâ sîn, ein stilleswîgen. Von dem sinne sprich ich niht mê.

Nû stêt in der porten. Swêr dâ stêt, des lide sint geordent. Er

wil sprechen: daz oberste teil der sêle sol stên ûf gerihtet stêticliche. Allez daz geordent ist, daz muoz geordent sîn under daz, daz über ime ist. Alle créatûre die engevallent gote niht, daz nâtiurlich lieht der sêle überschîne sie, in deme si ir wesen nement, unde des engels lieht überschîne daz lieht der sêle unde bereite unde füege, daz daz götlich lieht dar inne gewürken müge; wan got enwürket niht in lîplichen dingen: er würket in êwikeit. Dar umbe muoz diu sêle gesamet sîn und ûf gezogen unde muoz ein geist sîn. Dâ würket got, dâ behagent alliu werc gote. Niemer enkein werc gevellet gote wol, ez enwerde dâ geworht.

Nû stêt in der porte in dem hûse gotes, daz ist diu einekeit sînes wesens. Daz ein ist, daz heldet sich aller beste aleine. Dar umbe diu einikeit stêt bî gote unde heldet got ze samne unde leget niht zuo. Dâ sitzet er in sîme nêhsten, in sîm isse, allez in sich, niergen ûzer sich. Aber dâ er smelzende ist, dâ smelzet er ûz. Sîn ûzsmelzen ist sîn güete, als ich nû sprach von bekentnisse unde minne. Daz bekentnisse daz læset abe, wan dez bekentnisse ist heizer denne minne. Aber zwei sint bezzer dan ein. Dar umbe daz bekentnisse treget die minne in ime. Diu minne vertœret unde behanget in der güete, und in der minne sô behange ich in der porten und wêre blint in verrem bekentnisse. Ein stein hât ouch minne unde des minne suochet deu grunt. Behange ich in der güete, in dem êrsten smelzen, unde nime in, dâ er guot ist, sô nime ich die porten, ich enmine got niht. Dar umbe ist daz bekantnisse bezzer, wan ez leitet die minne. Aber minne wil begerunge, meinunge. Einen einigen gedanc enleget ez niht zuo, mêr: ez læset allez abe unde scheidet sich abe unde loufet blôz unde rüeret got unde begrîfet in in sich.

Herre, ez zimet wol dîme hûse, daz ez heilig sî und sî ein betehûs. Waz ist daz gebete? Daz ist, daz man bekenne daz blôze wesen unde daz man sich dinne lobe. Waz ist daz lob? Daz man die glicheit gotes an ime ûz trage. Wan die wile iht bilde in der sêle ist, sô enmac got niht dinne gelobet werden, und daz ez sî ein betehûs in der lenge der tage. Ich meine niht die tage hie: swenne ich spriche lenge âne lenge, daz ist ein lenge; ein breite âne breite, daz ist ein breite. Swenne ich spriche: alle zît, sô meine ich oben zît, mêr: allez hie oben, als ich nû sprach, dâ weder hie noch nû enist.

Ein vrouwe vrâgete unsern herren, wenne man beten solde. Dô sprach unser herre 'diu zît sol komen und ist ieze niht, daz die wâren anbetêre sulen beten in dem geiste und in der wârheit.' Wan

got ist ein geist, dar umbe sol man beten in dem geiste und in der wârheit, diu diu wârheit selber ist. Des ensîn wir niht, mêr: wir sîn wol wâr, dâ bî ist etwaz unwâr. Alsô ensit ir in got niht in dem êrsten ûzbruche, dâ diu wârheit ûz brichet und enspringet. In der porten des goteshûses sol diu sêle stân und sol ûz sprechen unde für bringen daz wort. Allez daz in der sêle ist sol sprechen unde loben unde stên unde nieman enhœren in der stille und in der ruowe, als ich nû sprach von den engelen, die dâ sitzent bî gote. In dem kôre der wisheit unde des brandes sprichet sich got in die sêle alzemâle unde versprichet sich alzemâle in die sêle. Dâ gebirt der vater sînen sun, als ich nû sprach, und hât sô grôzen lust in dem worte und im ist sô gar liebe dar zuo, daz er niemer ûf gehœret, er ensprichet alle zît daz wort, daz ist âne zît. Ez kumet wol zuo unsern worten, daz wir sprechen, daz hûs, dâ sich got ûz versprichet, daz sol sîn in einôde und ein lûter geist und ob zît. Dîme hûse zimet wol heilikeit unde lop unde daz niht anders dâ inne sî danne daz dich lobet.

Ez sprechent unser meister: waz lobet got? Daz tuot glîcheit. Alsô allez, daz glîch ist gote der in der sêle lebet, daz lobet got. Swaz iht ist ungelîch gote, daz enlobet got niht; alse ein bilde lobet sînen meister, der im în gedrücket hât alle die kunst, die er in sîme herzen hât und iz îme sô gar gelîch gemachet hât. Diu gelîcheit des bildes lobet sînen meister âne wort. Daz man mit dem worte loben mac, daz ist ein kleine ding, oder mit dem munde betet. Wan unser herre sprach ze einem mâle 'ir betet ir enwizzet aber niht, waz gebet ist. Ez koment noch wâre betêre, die betent mînen vater ane im geiste und in der wârheit.' Waz ist gebet? Dionysius sprichet: ein vernünftig ûfklimmen in got, daz ist gebet. Ein heiden sprichet: wâ geist ist und einekeit und êwekeit, dâ wil got würken. Wâ fleisch ist wider geiste, wâ zerstœrunge ist wider einekeit, wâ zît ist wider êwekeit, dâ enwürket got niht: er enkan niht mite. Mêr: alle lust unde genügede unde vröude unde welde, die man gehaben mac, daz muoz allez abe. Diu got loben wil, diu muoz heilig sîn unde gesament sîn und ein geist sîn unde niergen ûz sîn, mêr: allez gelîch ûf getragen in die êwige êwikeit her ûf oben al. Ich enmeine niht alle crêatûre, die geschaffen sîn, mêr: allez daz er vermöhte, ob er wolte. dâ ober sol diu sêle komen. Die wile iht ob der sêle ist unde die wile iht vor gote ist und in gote, sô enkumet si in den grunt niht in der lenge der tage.

Nû sprichet sant Augustînus, wenne daz lieht der sêle überschînet die crêatûre, daz heizet er ein morgen; alse des engels lieht über-

schînet daz lieht der sêle unde daz in sich sliuzet, daz heizet er ein mitentac. Dâvit sprichet 'des rehten menschen stîc wehset und nimet zuo in einen vollen mitentac.'* Der stîc ist schœne unde behegelich unde lustlich unde heimlich. Mêr: alse daz götlich lieht der sêle unde des engels lieht sich sliezent in daz götlich lieht, daz heizet er den mitentac. Danne ist der tac imme hœhsten und imme lengesten und in dem vollekomensten, alse diu sunne stêt in dem hœhsten unde giuzet iren schîn in die sternen unde die sternen giezent in in den mânen. Daz ist geordent under die sunnen. Alsô hât daz götlich lieht des engels lieht unde der sêle in sich beslozzen, daz ez allez gereht geordent stêt, ûf geihtet stête in dem tage, sô lobet iz alzemâle got: dâ ist niht mêr daz got niht enlobe und stêt allez gelîch, ie mê gelîch ie voller gotes, unde lobet alzemâle got. Unser herre sprach 'ich sol mit iu wonen in iuwerm hûse.' Wir biten des unsern lieben herren got, daz er mit uns wone hie, daz wir mit ime êwicliche wonen müezen: des helf uns got. Âmen.

XXXVI.

Adolescens, tibi dico: surge (*Luc.* VII, 14.). Unser herre gienc zuo einer stat, diu hiez Naim, unde mit im vil liutes und ouch die junger. Dô si kômen under die porte, dô truoc man dar ûz einen tôten, einen jungelinc, einen einigen sun einer witiben. Unser herre trat hin zuo unde ruorte die bâre, dâ der tôte ûf lag, und sprach 'jungelinc, ich sage dir, stant ûf!' Daz leben sprach daz leben in den tôten. Der jungelinc rihte sich ûf unde begunte zehant ze wortenne von der glicheit, daz er von dem êwigen worte was ûf erstanden.

Nû spriche ich: er gienc zuo der stat. Daz ist diu sêle, die wol geordent ist unde gevestent in dem heiligen geiste unde behuot vor gebresten und ûz geslozzen hât alle manicvaltikeit und eintrehtic ist unde wol gevestent ist in dem heile Jêsus und umbemûret ist unde bevangen mit dem gotlichen liehte. Dar umbe sprichet der prophête "got ist ein mûre umbe Syôn.' Diu êwig wîsheit sprichet 'ich sol gelîche widerruowen in der gewihten und in der geheiligeten stat.' Niht enruowet noch eneiniget sô vil sô glich; dâ von allez gelich unde inne unde nâhe unde bî. Diu sêle, diu ist gewihet, in der

* Justorum autem semita, quasi lux splendens procedit et crescit usque ad perfectam diem. *Prov.* IV, 18.

got alleine ist und in der enkein crêatûre ruowe vindet. Dar umbe sprichet er 'in der gewihten und in der geheiligeten stat sol ich geliche widerruowen.' Alliu heilikeit ist von dem heiligen geiste. Diu nâtûre übertritet niht: si hebet iemer an ze würkende an dem nideristen unde würket alsô ûf in daz hœhste. Die meister sprechent, daz der luft nimmer fiur werde, er si zem êrsten kleinlich unde hizzic worden. Der heilig geist nimet die sêle unde lûtert si in dem liehte und in der gnâde unde ziuhet si ûf in daz allerhœhste. Dar umbe sprichet er 'in der geheiligeten stat sol ich geliche widerruowen.' Alse vil diu sêle ruowet in gote, alse vil widerruowet got in ir. Ruowet si ein teil in ime, sô ruowet er ein teil in ir; ruowet si alzemâle in ime, sô ruowet er alzemâle in ir. Dar umbe sprichet diu êwige wisheit 'ich sol wider gelich ruowen.'

Die meister sprechent, daz diu gelwe unde diu grüene varwe an dem regenbogen sô gelich sich in ein ander sliezen, daz enkein ouge sô scharpf gesihte enhât, daz ez solichez gespüren möhte: sô glich würket diu nâtûre, unde glichet sich dem êrsten ûzbruche, der sô gelich ist an den engeln, daz Moyses niht dâ von getorste schriben, durch kranker liute herze, daz sie sie niht anbeteten: sô gelich sint sie dem êrsten ûzbruche. Daz sprichet gar ein hôher meister, daz der obreste engel der geiste sô nâhe si dem êrsten ûzbruche, unde sô vil in ime habe gotlicher glichnüsse unde gotlicher maht, daz er bewar und pflege aller diser welt unde dar zuo aller der engel, die under ime sint. Hie lît guotiu lêre an, daz got sô hôhe ist unde sô lûter unde sô einveldic, daz er würket in siner obresten crêatûre, daz diu würket in sîme gewalte, als ein truchsêze würket in des küniges maht unde beribtet sîn lant. Er sprichet 'in der geheiligeter und in der gewihter stat sol ich glich widerruowen.'

Ich sprach nû nûwenlingen von der porte, dâ got ûz smilzet, daz ist güete. Aber wesen ist, daz sich ahtet zuo ime selber und ensmilzet niht ûz, mêr: ez smilzet in. Aber daz ist einikeit, daz sich haltet in ime selber ein unde von allen dingen ein unde gemeinet sich niht ûz. Aber güete daz ist, dâ got ûz smilzet unde gemeinet sich allen crêatûren. Wesen ist der vater, einikeit ist der sun, güete ist der heilige geist. Nû nimet der heilig geist die sêle (die geheiliget stat) in dem lûtersten und in dem hœhsten unde treit si ûf in sînen ursprinc, daz ist der sun, unde der sun treit si fürbaz in sînen ursprinc, daz ist in den vater, in den grunt, in daz êrste, dâ der sun wesen inne hât, aldâ gelich widerruowet diu êwig wisheit in der gewihten und in der geheiligeten stat, in dem innigesten.

Nù sprichet er 'unser herre gienc zuo der stat, diu hiez Naim.' Naim daz sprichet alse vil alse einer tûben sun unde bediutet einveltikeit. Diu sêle ensol niemer geruowen in der mügelicher kraft, si werde al ein in got. Ez sprichet ouch alse vil alse ein fluot des wazzers unde bediutet, daz der mensche sol unbewegelich sîn ze sünden unde ze gebresten. Die junger, daz ist götlich lieht, daz sol fliezen mit einer fluot in die sêle. Diu grôze schar, daz sint die tugende, dâ ich niuwelingen von sprach. Diu sêle muoz mit heizer begerunge ûf gân und übergân vil wirdekeit der engele in den grôzen tugenden. Dâ sô kumet man under die porte, daz ist in die minne und in die einikeit: diu porte, dâ man den tôten ûz truoc, den jungelinc, einer witewen sun. Unser herre trat zuo unde ruorte die bâre, dâ der tôte ûf lag. Wie er zuo trat unde wie er in ruorte, daz lâze ich ligen, mèr: daz er sprach 'rihte dich ûf, jungelinc!'

Ez was ein sun einer witewen, der man was tôt. Dar umbe was ouch der sun tôt, der einige sun der sêle, daz ist der wille unde sint alle die krefte der sêle, sie sint alle ein in dem inristen der vernünftekeit, und vernünftekeit daz ist der man in der sêle. Nù daz der man tôt ist, dar umbe ist ouch der sun tôt. Zuo disem tôten sune sprach unser herre 'ich spriche zuo dir, jungelinc, stant ûf!' Swenne daz wort sprichet in die sêle und diu sêle widersprichet in dem lebenden worte, dâ wirt der sun lebendic in der sêle.

Die meister sprechent, weder bezzer sî: kraft der kriuter oder kraft der worte oder kraft der steine? Man sol sich dar umbe berâten. Elliu wort hânt kraft von dem êrsten worte. Aber der unnutz und diu manigvaltikeit der worte entedelt die kraft. Krût hât ouch grôze kraft. Ich vernam, daz ein slange und ein wisele mit einander striten. Dô lief diu wisel enweg und holte ein kriutelîn unde bewant daz mit einem andern kriutelîn unde warf daz krût ûf den slangen und er zerbrach von einander unde lac der slange tôt. Waz gab der wiseln die wîsheit? Daz si kraft an dem krûte wiste. Dar an lît ouch grôziu wîsheit. Worte hânt ouch grôze kraft: man möhte wunder tuon mit worten. Steine hânt ouch grôze kraft von der glîcheit, die die sternen unde des himels kraft dar inne würket. Wan gelîch in glîchem sô vil würket, dar umbe sol sich diu sêle ûf erheben in eine nâtürlichem liehte in daz hœhste und in daz lûterste und alsô treten in engelischez lieht unde mit engelischem liehte komen in götlich lieht und alsô stân zwischen den driu liehten in der wegescheiden, in der hœhi, dâ diu licht ze samene stôzent. Dâ sprichet ir in daz êwige wort daz leben, dâ wirt diu sêle lebende unde widersprechende in dem worte. Daz

wir alsô in dem êwigen worte widersprechende werden, des helf uns got. Âmen.

XXXVII.

Adolescens, tibi dico: surge (*Luc.* VII, 14.). Man liset in dem êwangeliô, daz ein frouwe kam zuo unserem herren Jêsû Kristô. Sî sprach 'herre ich bin ein witwe unde hâte niht denne einen sun, der ist mir tôt.' Unser herre sprach 'jungelinc, stant ûf!'

Daz sulen wir alsô verstân. Die frouwe die witwe der was der man tôt und ir eingez kint, dâ sulen wir verstân bî der frouwen die verstantnisse, bî dem man merken den man der sêle unde bî dem jungelinge die obersten vernunft, wan daz ist der jungelinc. Daz sulen wir alsô verstân. Alse der mensche tôt ist an den gebresten, sô rihtet sich diu oberste vernunft ûz in daz verstantnisse unde schriet got an umbe gnâde. Dâ gît ir got ein gotlich lieht, daz si sich bekennende wirt. In dem erkennet si got. Ich sprach, daz niht enpfâhen mac gotlich lieht danne vernunft. Die anderen krefte der sêle sint ein gezowe und ein werkelicheit und bringent die vernunft in ir hœhste lieht.

Ez ist ein vrâge under den meistern, welez fürlouse: weder verstantnisse oder minne? Ein teil sprichet verstantnisse, ein teil minne. Hie under ist ein grôz strît. Verstantnisse sprichet: waz möhtestû minnen, des dû niht verstüendest? Minne sprichet: waz hilfet, daz dû vil verstêst und niht enminnest? Hêstû minne niht, dû kumist niemer zuo diner êwigen sêlikeit. Verstantnisse sprichet: ich bin geborn in dem klâren liehte, dâ inne ich mich selber verstên mac. Diu minne sprichet: daz dû vil verstêst unde minne niht enhâst, sô hilfet dich din verstên niht. Verstentnisse sprichet: dû muost abe, dû bist niht denne min kneht: dû hilfest mir ûf unde blîbistû. Minne sprichet: ich bin daz guot, daz got selber ist. Verstentnisse sprichet: dû machest dich selber gar grôz: dâ ich niht bin, dâ enmaht dû niht geschaffen. Minne sprichet: dû solt mich baz brüeven. Verstentnisse sprichet: ich bin hœher gezogen denne ich mit dir beheftet si, mir liuhtet ein lûter bekentnisse, ich bedarf din niht: ich hân daz ich wil die wile ich daz bekenne, daz ich biz her bekennet hân, dar inne ich nû geflozzen bin in einer lûtern vereinunge, dâ ich êwecliche blîben sol. Nû stân ich ob der minne und über alliu werc. Verstentnisse sprichet: die wile ich nû bekentnisse hân unde min wâr wizzen aller

dinge, waz ich ie gelonbte, daz ist nû min wâr bevinden. Gelouhe unde hoffenunge und alle krefte der sêle die müezent beliben, sie enmügent niht fürbaz. Diu wâre minne sprichet: ich muoz bi dir beliben, wan ich bin êwic. Daz unser swestern dâ ûzen bellbent, daz ist billich, sie sint unser knehte unde hânt dich geleitet zuo dinem wâren bevinden der êwigen sêlikeit. Hie kumt diu oberste vernunft, diu blœzlich von gote empfâhet alliu dinc, unde sprichet: ich hân vernomen daz oberste guot, dâ niht gestân mac dan einekeit. Bekentnisse sprichet: ich sol kleiben unde sol mich bi dir lâzen. Vernunft sprichet: bekentnisse unde minne die müezent bliben. Bekentnisse sprichet: ich sol billich nützen, daz ich geminnet hân. Diu oberste vernunft sprichet: zuo dem ir mich geleitet hânt unde den ich biz her bekant hân, der bekennet sich nû in mir. alsô hân ich vernomen, daz ich niemannes mê bedarf. Alliu geschaffeniu dinc müezent bliben und allez daz ich ie gewart: ich stân vor minem ursprunge.

Bi der witwen suln wir verstân und bi dem worte, daz unser herre sprach jungelinc, stant ûf: alsô: swaz siner geburt nâhe ist, daz ist junc. Alsus geschiht der vernunft, dâ si stât vor dem ursprunc, dâ ist ir vergezzen aller der hilfe, diu ir ie geschach zuo irem ûfgange, wan si wênet êwecliche dâ sîn gewesen und êwecliche dâ bellben. Des enmac niht gesîn.

Nû verstânt die rede: bi der witwen die verstantnisse, bi dem sune die vernunft, bi dem manne den man der sêle. Hie sunt ir ouch verstân: als sich der man der sêle beginnet ûf ze rihten, dâ sprechent die meister, ez si ein ander man. Daz sunt ir niht alsô verstân, daz ez ein ander sêle si: ez ist ein ander wesen der sêle; wan diu alte gewonheit ist alle abe und ist tôt. Diu sêle hât an sich genomen ir reht wesen unde stêt in ir êrster unschulde. Der man der sêle der stêt enboben engelschem wesen unde rihtet sich nâch der vernunft unde dringet in den ursprunc, dannen diu sêle geflozzen ist. Dâ muoz diu vernunft hie ûze beliben und alliu namhaftiu dinc. Dâ wirt diu sêle vereinet in der lûtern einekeit. Diz heizen wir den man der sêle, der diz allez vollebræht hêt, daz er enheiner helfe bedarf. Waz er biz her gewürket hât, daz würket nû got in ime. Got bekennet in, als er in bekant hât, got minnet in, als er in geminnet hât. Alsus würket got alliu were unde der man der sêle der stêt blôz unde lidig aller dinge.

Ir sunt wizzen, wâ der mensche ist, der hie zuo komen ist, man mac wol sprechen, dirre mensche ist got unde mensche. Wizzent, er hât allez erkrieget von gnâden, daz Kristus hete von nâtûre. Wizzent,

der lip ist alsô durchflozzen mit der edelen wesenlicheit der sêle, diu si von got enpfangen hât unde von gotlichem liehte, daz man wol sprechen mac: daz ist ein gotlicher mensche. Eyâ, lieben kint, erbarment iuch über dise liute, wan sie sint vrömde und unbekant allen liuten. Alle die zuo got iemer wellen komen, die dürfent sich wol versehen mit disen liuten, wan sie sint kûme ze bekennende unbekanten liuten; sie mac nieman rehte bekennen, denne die liute alleine, in die daz selbe lieht liuhtet. Diz ist daz lieht der wârheit. Ez mac wol sîn, daz die liute, die ûf dem wege zuo dem selben guote sint und ez doch niht besezzen hânt, daz die bekennent dise vollekomen liute, von den wir dâ vor gesprochen haben. Wizzent, wâ ich der menschen einen wiste, hêt ich ein münster vol goldes und edels gesteines, daz gêbe ich allez umb ein huon, daz der mensche verzerte. Ich spriche mê: wêre allez daz mîn, daz got ie geschuof, daz wolte ich allez dem menschen geben ze verzerende ûf eine stunde, wizzent, daz tête ich billîche, wan ez ist allez sîn. Ich spriche mê: got ist sîn mit aller siner vermügentheit, unde wêren alle die vor mir, die in gebresten sint unde hungernôt habent, ich wolte dem menschen niht nemen von siner nôtdürfte einen flügel von dem huone, daz ich daz volc allez spiste. Wan wizzent, wer in gebresten ist, waz der izzet oder trinket, daz ziuhet in nider unde neiget in ze gebresten. Alsô ist ez niht an dem guoten menschen: swaz der izzet oder trinket, daz treit er ûf in Kristô zuo dem vater. Her umbe bedürfent ir wol für iuch ze sehende.

Vernement daz wort, daz Kristus sprichet 'wâ zwei gesament sint in mînem namen, dâ wil ich mit in sîn.' Daz sullent ir alsô verstên: Kristus meinet sêle unde lip in einer rehter vereinunge, daz der lip niht wil, wan daz diu sêle wil. Wizzent, mit den wil got sîn: daz sint die liute, von den wir geret haben. Dâ der man der sêle ein wâr besitzen het siner êwigen sêlikeit, dâ die kreftе alle sint abgesniten, dâ hât der mensche enhein widerstân von allen dingen. Wizzent, wan bedarf sich wol bewaren, wan sie sint sêre übel zu bekennende, wan swenne sie sîn bedürfent, sô ander liute vastent, sô ezzent sie, sô ander liute wachent, sô slâfent sie, sô ander liute betent, sô swîgent sie: kurzelich geseit, alliu ir wort unde were diu sint unbekant allen liuten; wan allez, daz got den liuten offenet, die ûf dem wege stênt zuo ir êwigen sêlikeit, daz ist allez disen vollekomenen liuten vrömde. Sie bedürfent nihtes niht, wan sie hânt die stat besezzen ires rehten eigens. Daz mag ich heizen mîn eigen, daz mir êweclîche beliben sol unde mir ez nieman genemen mac. Ir sunt wizzen, daz die liute die

nützesten übunge übent. Daz sunt ir alsô verstân: sie offenent sich inwendigen in dem manne der sêle. Wizzent, daz daz küncriche sêlig ist, dâ der mensche einer ist inne; sie schaffent mê êwiges nutzes in einem ougenblicke, denne alliu ûzeriu werc, diu ie ûzwendic gewürket wurden. Sehent, daz ir in iht vorbehabent, daz ir ist. Daz wir dise liute bekennen mügen unde got in in minnen, daz wir die stat mit in besitzen, die sie besezzen hânt, des helfe uns got. Âmen.

XXXVIII.

Stetit Jesus in medio discipulorum et dixit: pax etc. (*Luc.* XXIV, 35. *Joh.* XX, 19.). Sante Johannes schribet uns in sime êwangeliô 'an dem êrsten tage in der wochen, dâ ez âbent was, dô kam unser herre ze beslozzenen türen în enmitten under die jünger unde sprach: vride sî iu! und anderwarbe: vride sî iu! und zuo dem dritten mâle: nement den heiligen geist! Nû enwirt ez niemer âbent, dâ ensî ein morgen und ein mitentac vor gewesen. Nû sprichet man, der mite tac sî heizer denne der âbent. Doch alse verre sô der âbent den miten tag in sich sliuzet unde diu hitze zuo legende ist, dâ ist er heizer, wan vor dem âbent ist ein ganz lûter tac. Aber spâte ime jâre, alse nâch sungihten, sô sich diu sunne gerâtet nêben der erden, sô wirt der âbent heize, ez kan niemer werden mite tac, der morgen sî enwec, noch enkan niemer werden âbent, der mite tac sî enwec. Daz diutet alse vil: sô daz götlich lieht ûf gebrichet in der sêle ie baz unde baz unz ein ganz lûter tac wirt, dâ entwichet niht der morgen dem miten tage noch der mitentac dem âbende: ez sliuzet sich alzemâle inein. Dar umbe ist der âbent dâ heize. Denne ist ganz lûter tac in der sêle, swenne allez daz diu sêle ist erfüllet wirt mit götlichem liehte. Aber denne ist ez âbent in der sêle, als ich ê sprach, sô daz lieht dirre welte abe vellet unde der mensche în beslozzen ist unde ruowet.

Dâ sprach got: vride und aber vride unde nement den heiligen geist. 'Jacob der patriarche kom an eine stat, dô ez âbent was, und er nam steine die in der stat lâgen under sîn houbet unde ruowete. In sînem slâfe sach er eine leiter ûf gên in den himel unde die engel klimmende ûf und abe unde got hâte sich oben ûf die leitern geneiget. Diu stat, dâ Jacob slief, was ungenant. Daz diutet alse vil als: diu gotheit ist aleine ein stat der sêle und ist ungenant. Nû sprechent

unser meister: waz des andern stat ist daz muoz oben im sin; alse der himel ist ein stat aller dinge und dez fiur ist stat des luftes unde der luft ist stat des wazzers unde des ertriches unde dez wazzer ist niht vollen stat des ertriches unde daz ertriche ist kein stat. Der engel ist stat des himels unde iglicher engel, der eines tröpfkines mê von got hêt enpfangen denne der ander, der ist stat unde sezunge der andern unde der oberste engel ist stat unde sezunge unde mâze aller der andern und er ist sunder mâze. Aber swie er ist sunder mâze, sô ist doch got sin mâze.

Jacob widerruowete an der stat, diu ungenant ist. Daz man ir niht ennennet, dâ mite ist si genennet. Swenne diu sêle kumet in die ungenamete stat, dâ nimet si ir widerruowe, dâ alliu dinc got in gote sint gesin, dâ ruowet si. Diu stat der sêle, diu got ist, diu ist ungenant. Ich spriche, daz got si ungesprochen. Nû sprichet sant Augustinus, daz got si niht ungesprochen; wan wêre er ungesprochen, daz selbe wêre ein spruch, wan er ist mê ein swigen denne ein sprechen. Unser eltisten meister einen, der die wârheit ie vant lange unde lange vor gotes gebürte, ê kristen geloube ie würde als er nû ist, den dûhte des: allez daz er sprechen möhte von den dingen, daz daz etwaz frömdes und unwâres in ime trüege; dar umbe wolde er swigen. Er wolde niht sprechen: gent mir brôt oder gent mir trinken. Dar umbe wolde er niht sprechen von den dingen, wan er sie niht alse lûter gesprechen kunde, alse sie von der êrsten sache geursprunget sin: dar umbe wolte er lieber swigen, unde sine nôtdurft bewisete er mit zeichen der vinger. Daz füeget uns noch baz, sît er niht kunde gereden von den dingen, daz wir swigen müezen alzemâle von dem, der dâ ist ein urspring aller dinge.

Nû sprechen wir, daz got ein geist ist. Des enist niht. Wêre got eigenlich ein geist, sô wêre er gesprochen. Sant Gregorius sprichet: wir mügen von gote niht eigenliche sprechen. Waz wir von ime sprechen, daz müeze wir stamlen. Diu stat, diu ungenant ist, in der grüenent unde blüegent alle crêatûre in rehter ordenunge, unde sezunge aller crêatûren ist genomen alzemâle ûz dem grunde dirre stat rehter ordenunge, unde sezunge der sêlen fliuzet ûz disem grunde.

Jacob wolte ruowen: merket! er wolte ruowen. Swer dâ in gote ruowet, diu ruowe ist âne willen sin. Nû spreche wir: wille ist an ûebunge. Der wille ist frî, er nimet niht von materien. An dem einen ist er friger denne bekentnisse unde dar an stôzent etliche tôrehte liute unde wellent, daz er si über bekentnisse. Des enist niht. Bekentnisse ist ouch frî, aber bekentnisse nimet von materien und von

lîphaftigen dingen an eime orte der sêle, als ich sprach an dem ôsterâbent, wie etliche krefte der sêle verbunden sîn an den fünf sinnen, alse sehen unde hœren, die dâ în tragent daz man lernen sol. Nû sprichet ein meister: niergen welle got, daz daz iemer zuo ougen oder zuo ôren în gehœre, daz daz edelste teil der sêle erfüllen müge, niht aleine denne diu ungenemete stat, diu ein stat ist aller dinge. Ez ist wol ein guotiu warnunge, ez fürdert wol dar zuo in der wîse, wan ez ist verwunden mit varwe unde mit dône unde mit lîphaftigen dingen. Ez ist niuwen ein üebunge der sinne unde wirt diu sêle dâ mit erwecket unde dez bilde der kunst ist ir nâtûrelich în gedrucket. Plato sprichet unde mit ime sant Augustinus: diu sêle diu hât inne alle kunst, und allez daz man von enûzen geüeben mac daz ist niuwen ein erweckunge der kunst. Jacob ruowete an dem âbende. Nû bâten wir ê umb ein nû, nû biten wir umb ein kleine dinc, eht umbe einen âbent. Daz uns der gegeben werde, des helf uns got. Âmen.

XXXIX.

Omne datum optimum et omne donum perfectum descendit a patre luminum (*Jac.* 1, 17.). Ich habe ein wort für geleit in latîne, daz schrîbet uns mîn herre sant Jacob in der epistel unde sprichet 'alliu gift diu beste unde gâbe vollebrâht diu ist nider vallende von enboben von dem vater der lichte. Bî dem enist kein wandelunge noch kein schatwe zîtlich.' Disiu zwei wort, daz er sprichet 'alliu gift diu beste unde gâbe vollebrâht', sprechent unser meister, daz sie tragen underscheit. Daz wortelîn 'gift' vellet in zît; daz wortelî 'gâbe' denket der zît niht. Gift suochet alle wege daz ir an den dingen, aber gâbe ist frî unde blôz und alzemâle lôs alles warumbe. Daz heizet gâbe, daz niht enmeinet dan lûter willekeit. Dar umbe ist gâbe alzemâle frî. Gâbe ist daz, daz friunt gebe ist, ob man ez niemer gegëbe, daz ez doch in ime selber ein gâbe ist. Sprechent unser meister, alse verre als sie tragent minne, sô ist ez eine gâbe; aber gift diu ist als ein koufman unde hât alle wege warumbe. Ein heilige sprichet: bluot des heiligen geistes unde sîn glimmen ist ein wîse êwig, ein ander wîse zîtlich. Wêre mîn antlütze êwig unde hielt ez für einen spiegel, sô würde ez enpfangen in dem spiegel zîtlich unde wêre doch êwig in ime selber. Der heilige geist hât sîn glimmen. Daz êwig glimmen heizet ein gâbe an siner êwigen blüete; swâ ime diu sêle wirdig ist, daz si

enpfenclich ist, iz wirt ein gift. Er wil sprechen, daz beide zitlich, die in uns zitlich ist, daz ist in ime selber êwic. Got wil uns niht aleine geben gift, er wil uns geben gâbe, diu der heilige geist selber ist. Dar umbe sprichet er 'alliu gift diu beste unde gâbe vollebrâht diu kumet von oben her nider von dem vater der liehte.'

In eim andern sinne dunket mich des, wie er meinde, daz gâbe mac heizen der heilige geist, wan ez blôz würket in der vernuft. Aber swanne ez ûz brichet in üebunge ûzerlicher werke, diu doch gotlich ist, oder noch in eime gedanc, sô ist ez gift. Aber gâbe heizet ez in dem, daz diu sêle in got lebet unde von gote in eime liehte und in eime gesmacke blîbet înhangende und ûfhangende in einer lûterkeit des liehtes unbewegelich. Dar umbe sprichet sant Paulus 'iu sol smecken, daz dâ enoben ist. der heilige geist ist gâbe, dâ ir inne bellbet in der lûterkeit des liehtes.' Nû sprichet er 'iu sol smecken diu dinc, diu enoben sint,' niht diu enoben der erde sint. Swenne diu sêle hanget in eime lûtern liehte vernunftikeit, sô smacket si der dinge diu oben sint. Unser meister sprechent: waz liphaftic ist daz heizet materie. Sprechen wir, daz daz liht vernunftikeit fliuhet materie, aleine si in sich aller dinge beroubet si, si hât doch eine mügelicheit, ein noch zuo der materie. Nû sprichet er 'iu sol smecken diu dinc, diu oben sint,' niht diu oben der erde sint. Sprechen wir: alse verre ez verret von materie, alsô verre ist ez lûter verstentnüsse. Wenne mîn ouge in eime liehte ruochet die grâwe varwe von der want, sô bekenne ich. Wêre dâ gegen vernünftikeit, sô sêhe ich nie mê. Spreche wir: ein ander kraft tritet verre von materie. Alse wie? Habe ich einen menschen gesehen vor zweinzic jâren, ist er joch tôt, ich nime ein glîchnisse sînes bildes, als er vor mir stê. Diu kraft darf der materie niht, aber doch sô hât si einen gebresten, daz si nimet von materie als in eime bilde. Aber sprechen wir, daz daz liht vernünftikeit fliuhet, daz ein noch ist oder ein mügelicheit hât ze materie. Swenne diu sêle blîbet in got hangende in eime vernünftigen liehte, sô enhât si niht der materie gegenwertikeit noch gelîchnisse noch kein mügelicheit. Dar umbe sprichet er 'alliu gift diu beste und gâbe vollebrâht diu kumet von enboben von dem vater der liehte.'

Waz meinet er, daz er ez ist nemende ein gift? Zwischen den dingen, der wesen unde werc ist in der êwikeit, unde zwischen den dingen, der wesen unde werc ist in der zit, muoz von nôt ein mitel sîn. Er wil sprechen: diu dinc, daz got ist, der wesen unde werc ist gâbe, unde wesen unde werc der gâbe ist in der êwikeit. Aber wesen unde werc der gift ist in der zit; daz muoz von nôt sîn, daz

diu sêle gesatzet werde in ein êwic leben. Waz meinet, daz er gelobet hêt gift unde gâbe? Swenne got gibet den heiligen geist selbe, des wesen unde werc ist in der êwekeit, sô ist gâbe, und swenne iz ûz luoget in eime gedanke, sô ist gift.

Sant Augustînus sprichet, und ouch die meister: diu sêle hât etelîche kraft, diu offen stêt gegen gote, dâ sprichet er aleine în und in die ander dâ sprichet wol crêatûre în. In die obreste kraft, dâ got aleine în sprichet, dâ sprichet er în wîsheit, daz ist gâbe. Aber in die andern dâ sprichet wol crêatûre în, diu wirt erfüllet mit kunst. Diu selbe gâbe heizet ein gâbe âne zît unde gift, als si volbringet daz zîtlich ist. Daz in uns zîtlich ist, daz ist in gote êwic. Daz in uns gift ist, daz ist in got ein gâbe. Daz in uns vermenget ist unde zîtlich ist und ein gift ist, volge ich dem, daz wirt im ein gâbe. Waz wir sîn entfân mügen, daz ist alzemâle klein wider dem, daz er ist. Swes er jœch erkennet, sô kennet er got niht.

Nû sprichet er 'er ist nider gangen von der hœhe von dem vater der liehte.' Waz meinet er? Der sun unde der heilige geist habent einen ursprunc von dem vater, unde der heilige geist unde der sun sint ein licht unde die zwêne die sint licht. Got ist ein vater der liehte. Sant Augustînus sprichet, waz diu sêle smeket under got. Er wil sprechen, daz diu zunge in der spîse smeket ein verborgen licht; er wil sprechen, daz diu sêle niht begirlich sî noch smeklich; si muoz haben ein verborgen werc und ein kraft des liehtes.

Nû sprechent die meister, die engel sîn ein licht: got, der ein ganz licht ist, bî dem kein anderunge noch wandelunge ist noch zît ist. Ie edelre diu crêatûre, ie nâher si gote sippe ist. Aber alle crêatûre der wesen unde werc ist in zît. Aber die engel, die hœher sint, habent în ir wesen kein zît noch in sich kein anderunge. Diu werc, diu sie in gote üebent, habent kein zît. Aber daz sie her abe luogent, dâ hânt sie ein schouwe der zît. Aber got in allen sînen werken hât kein schatwe keiner zîtlicheit noch keiner anderunge. Alse verre als kein wandelunge, kein schatwe ist an dem menschen, alse verre glîchet er sich gotlîchem wesenne. Allîu crêatûre hât daz unt daz, eîn unt daz ander, mêr: în gote enist niht ein noch ander noch diz noch daz, mêr: ob niht ist în dem menschen daz zwei unt zwei sint, daz ander und ander ist, rehte als verre waz în mich vallen mac, blîbet alleine liep unde leit. Swaz iht ein und ander ist, daz ist niht bî dem vater der liehte. Daz uns alsus geben werde gift diu aller beste unde gâbe vollebrâht, în der wir erhaben werden oben

alt bi dem vater der liehte, bi dem kein anderunge ist noch kein stundunge, des helf uns got. Âmen.

XL.

Omne datum optimum et omne donum perfectum desursum est, descendens a patre luminum (*Jac.* 1, 17.). Sant Jacob sprichet in der epistel 'die aller beste gâbe unde vollekomene gâbe koment von oben her abe von dem vater der liehte.'

Nû merkent. Ir sunt daz wizzen, die menschen, die sich zuo gote lânt unde sînen willen suochent mit allem flîze: swaz got den menschen gît, daz ist daz beste; dû slest des gewis alse got lebet, daz ez von nôt daz aller beste muoz sîn unde daz kein wîse anders möhte gesîn, diu bezzer wære. Swie daz sî, daz doch ein anderz bezzer schînet, sô enwære ez dir doch niht alse guot, wan got wil dise unde niht ein ander wîse unt disiu wîse muoz von nôt dir diu beste wîse sîn. Ez sî siechtage, armuot, hunger, turst oder swaz ez sî, daz got über dich verhenget oder niht verhenget, oder swaz dir got gît oder niht engît, daz sî dir allez daz beste, ez sî andâht oder innekeit, daz dû der leider niht enhâst, unde swâz dû hâst oder niht enhâst, setze eht dû dich rehte dar în, daz dû gotes êre meinest in allen dingen, unde swaz er dir denne tuot, daz ist daz beste.

Nû möhtest dû vil lihte sprechen: waz weiz ich, ob ez sî der wille gotes oder niht? Daz wizzent, wære ez gotes wille niht, sô enwære ez ouch niht. Dû enhâst noch siechtage noch nihtes niht, got enwelle ez. Und wande dû denne weist, daz ez gotes wille ist, sô soltû alse vil wollust drinne hân und genüegede, daz dû keiner pîne ahtest alse pîne; nochdanne kêmest dû ûf daz aller hœhste der pîne, gefüeltest dû dekeiner pîne oder lîdens, ime wære unreht alzemâle, wan dû solt ez nemen von gote in dem aller besten, wan ez muoz von nôt dîn aller bestez sîn. Sîn wesen swebet dar an, daz er daz beste welle. Dar umbe sol ichz ouch wellen noch ensol mir dekein dinc baz behagen. Wære ein mensche, dem ich mit allem flîze wolte gevallen, wiste ich denne für wâr, daz ich dem menschen baz geviele in eime grâwen kleide dan in keim andern, swie guot ez joch wære, des ist kein zwîvel, mir enwære daz kleit lüstlicher und lieber dan kein anderz, swie guot ez joch wære. Wære denne, daz ich eim iegelichen wölte gevallen: swaz ich dan wiste, daz er gerne hête an

worten oder an werken, daz tête ich unde niht anders. Eyâ nû merkent iuch selber, wie iuwer minne gestalt sî! Minnent ir got, sô möhte iu kein dinc lüstlicher gesîn, dan daz ime aller beste geviele unde sîn wille an uns aller meist vollebraht würde. Swie swêre diu pine schîne oder daz ungemach, hâstû niht dar inne alse grôzen wollust als in gemache und in volle, sô ist ime unreht.

Ich pflige dicke ein wörtelîn ze sprechen und ist ouch wâr: wir ruofen alle tage und schrîen in dem pater noster: herre, dîn wille werde! Sô denne sîn wille wirt, sô wellen wir zürnen unde genüeget uns niht an sînem willen. Swaz er tête, daz solte uns daz beste tünken und aller beste gevallen. Die ez alsus nement in dem besten, die bîlbent aller dinge in eime ganzen vride. Nû sprechent ir underwîlen: ach, wêre ez anders komen, sô wêr ez bezzer, oder wêr ez niht alsô komen, sô wêr ez vil lihte baz komen. Alsô lange sô dich des dunket, sô gewinnest dû niemer vride. Dû solt ez nemen in dem aller besten. Diz ist der êrste sin von disem worte.

Noch ist ein ander sin, den merkent mit flîze. Er sprichet 'alle gâbe.' Waz daz aller beste ist unt daz aller hœhste, daz sint eigenlich gâbe und in dem aller eigensten. Got engilt niht sô gerne sô grôze gâbe. Ich sprach einest an der stat, daz got joch gerner vergilt grôze sünde dan kleine. Sô sie ie grœzer sint, sô er sie ie gerner vergilt unde sneller. Und alsô ist ez umbe die gnâde und gâbe unde tugende: sô sie ie grœzer sint, sô er sie ie gerner gît, wan sîn natûre swebet dar an, daz er grôziu dinc gebe. Unt dar umbe, sô diu dinc ie grœzer sint unde bezzer, sô ir ie mê ist. Die edelsten creâtûre daz sint die engele unde sint ze mâle vernunftic unde enhânt niht liplicheit an in und ir ist allermeist mêr dan aller liplîcher zal sî. Grôziu dinc heizent eigenlich gâbe unde sint mir aller eigenst und aller innegest.

Ich sprach einest: swaz eigenlich gewortet mac werden, daz muoz von innen har ûz komen unde sich bewegen von sîner forme unde niht von ûzen în komen, mêr: von inwendic her ûz komen. Daz lebet eigenliche in sîme innegesten der sêlen. Dâ sint dir alliu dinc gegenwertic und inner lebende unde suochende unde sint in dem besten unde sint in dem hœhsten. War um bevindest dû des niht? dâ enbistû heime niht. Sô daz dinc ie edelre ist, sô ez ie gemeiner ist. Den sîn hân ich gemeine mit den tieren unde daz leben mit den boumen. Daz wesen ist mir noch inner, daz hân ich gemeine mit allen creâtûren. Der himel ist mêrre dan allez, daz der nebent ist, dar umbe ist er ouch edeler. Ie diu ding edelre sint, ie mêrre unde ie gemeiner sie sint. Diu minne ist edel, wan si gemeine ist. Ez schînet

swêre, daz unser herre geboten hât, daz man den ebenkristen minne als sich selben. Diz sprechent gemeinlich grobe liute, man sülle sie zuo dem guote minnen, dâ man sich selber zuo minnet. Nein, ez ensol niht alsô sîn. Man sol sie alse sêre minnen als sich selber, unt daz ist niht swêre. Wellent irz eben merken, sô ist ez mê lônes wert dan ein gebot. Daz gebot schinet swêre unde der lôn ist begirlich. Swer got minnet, als er in minnen sol unde muoz (er welle oder erwelle) und als in alle crêatûre minnent, der muoz sinen ebenmenschen minnen als sich selben unde sich siner fröuden und êren fröuwen und begern als siner eigener êren, und dem frömeden als sime. Und alsô ist der mensche alzit in fröuden, in êren und in nutze, sô ist er reht als in himelriche, und alsô hât er dicker fröuden denne ob er sich alleine sines guotes fröuwete.

Unde wizzest in der wârheit, ist dir genühticlicher din eigen êre dan eins andern, sô ist im unreht. Wizzest daz, swenne dû iht suochest des dinen, sô vindestû got niemer, wan dû got niht lûterlichen suochest. Dû suochest etwaz mit gote, unde tuost reht als der von gote ein kerze machete, daz man etwaz dâ mite suoche; unt sô man daz dine vindet, sô wirfet man die kerze enwec. Alsô tuost dû: swaz dû mit gote suochest, daz enist niht, swaz ez joch si, ez si nutz, lôn, innerkeit oder swaz ez joch si; dû suochest niht, dar umbe vindest dû ouch niht. Daz dû niht vindest, daz enist kein sache anders, wan daz dû niht suochest. Alle crêatûre sint ein lûter niht. Ich spriche niht, daz sie kleine sîn oder iht sîn: sie sint ein lûter niht. Swaz niht wesens hât, daz ist niht. Alle crêatûre hânt kein wesen, wan ir wesen swebet an der gegenwertikeit gotes. Kêrte sich got abe einen ougenblik, sie würden ze nihte. Ich sprach etwenne und ist ouch wâr: der al die welt nême mit gote, der enhête niht mê denne ob er got alleine hête. Alle crêatûre hânt niht mê âne got, denne der ein mücke hête âne got, reht gilch noch minre noch mê.

Eyâ nû merkent ein wâr wort. Gêbe ein mensche tûsent marc goldes, daz man dâ mite kilchen unde klôster mahte, daz wêre ein grôz dinc. Nochdanne hête der vil mê geben, der tûsent marc für niht gahten kunde: der hête verre mê getân dan ienre. Dô got alle crêatûren geschuof, dô wâren sie sô snœde unde sô enge, daz er sich niht drinne bewegen mohte. Doch machte er ime die sêle sô glich und sô ebenmêzic, dur daz er sich der sêle gegeben möhte: wan swaz er ir anders geben möhte des enahtet si niht. Got muoz mir sich selber geben als eigen, als er ist sîn selbes, oder mir enwirt niht noch mir ensmacket niht. Swer alsus zemâle in enpfâhen sol, der

muoz zemâle sich selben ergeben hân unde sîn selbes ûz gegangen sîn; der enpfât glîch von gote allez daz er hât als eigen als erz selber hât, und unser frouwe und alle die in himele sint daz ist disen alse glîch und als eigen. Die ir selbes alsô glîch ûz gegangen sint und sich selben ergeben hânt, die sülent ouch glîch enpfâhen unde niht minre.

Daz dritte wort ist 'von dem vater der liehte.' An dem worte, 'vater' vernimet man abe die sunlicheit, unde daz wort 'vater' liutet ein lûter geberen und ist ein leben aller dinge. Der vater gebirt sînen sun in dem êwigen verstentnisse und alsô gebirt der vater sînen sun in der sêle als in sîner nâtûre unde gebirt in der sêle zuo eigen unde sîn wesen hanget dar an, daz er in der sêlen gebere sînen sun, ez sî ime liep oder leit. Ich wart einest gefrâget: waz der vater tête in dem himel? Dô sprach ich: er gebirt sînen sun, unt daz werk ist ime sô lüslich unde gevellet ime sô wol, daz er niemer anders getuot dan geberen sînen sun, unde sie beide blüegent ûz den heiligen geist. Dâ der vater sînen sun in mir gebirt, dâ bin ich der selbe sun unde niht ein ander; wir sîn wol ein ander an menscheit, aber dâ bin ich der selbe sun und niht ein ander. Dâ wir süne sîn, dâ sîn wir rehte erben. Der die wârheit bekennet, der weiz daz wol. Daz wort 'vater' treit in sich ein lûter geberen unde süne ze habenne. Dar umbe sîn wir süne in disem sune unde der selbe sun.

Nû merkent daz wort 'sie koment von obene.' Nû seite ich gar eben: swer von oben wil enpfân, der muoz von nôt unden sîn in rehter dêmüetikeit. Unde wizzent daz in der wârheit: ist iht ûzen, daz ez niht zemâle unden ist, dem wirt ouch nihtes niht noch enpfât niht, wie kleine ez joch sîn müge. Bistû iht sehende ûf dich oder ûf kein dinc oder ûf iemanne, sô enbistû niht undene noch enpfâhst ouch niht; mêr: bistû zemâle unden, sô enpfâhestû zemâle unde vollekomenliche. Gotes nâtûre ist, daz er gebe, unde sîn wesen swebet dar an, daz er uns gebe, obe wir undene sîn. Sîn wirs niht, sô enpfâhen wir ouch niht unde tuon ime gewalt unde tœten in. Enmügen wirs niht an ime getuon, sô tuon wirz aber an uns und als verre ez an uns ist. Daz dû ez im allez gebest eigenlich, sô luog, daz dû dich under tuost in rehter dêmüetikeit under got unde got erhebest in dînem herzen und in dînem bekentnisse. Der vater sante sînen sun in die welt in der volbeit der zît der sêle, sô si alzît volgangen hât. Sô diu sêle der zît und der stat lidig ist, sô sendet der vater sînen sun in die sêle. Nû ist diz wort berihtet 'die beste gâbe koment von oben har abe von dem vater der liehte.' Daz wir bereitet werden, die beste gâben ze enpfâhende, des helf uns got der vater der liehte. Âmen.

XLI.

Modicum videbitis me et modicum non videbitis (*Joh.* XVI, 17. 19.). Ich habe ein wortelîn gesprochen in latîne, daz schrîbet uns sant Johannes im êwangeliô unde tiutet als vil, daz unser herre sprach zuo sînen jungern 'ein klein wênig oder ein lützel sullent ir mich sehen, aber ein kleine und ein lützel sullent ir mich niht sehen.' Die junger wâren unbekant und enwisten niht, waz er meinde, unde sprâchen under einander 'wir wizzen niht, waz er meinet.' Diz schrîbet sant Johannes, der dâ bî was. Ein glichnüsse, daz dar ûf gât, daz lâz ich ligen. Dô er ir herze bekande, dô sprach er offenbâr 'ich sol iuch aber eines sehen und iuwer herze sol erfröuwet werden unde diu vröude sol iu niemer benomen werden.'

Nû dunket mich, daz diz wortelî vier sinne habe. Sie sint ein teil glich an den worten, nochdanne sô tragent sie grôz underscheit. Der kerne des êrsten begrîffes unde der êwiger sêlikeit lît an bekentnüsse. Ein meister sprach ze Paris unde ruofte unde donde unde wolte wîsen, daz des niht enwêre. Dô sprach ein ander meister, wol bezzer denne alle die von Paris bezzere haben: meister, ir ruofet harte vaste: biet ez got im êwangeliô niht gesprochen, sô ruoftent und dondint ir harte sêre. Unser herre sprach 'daz ist êwic leben, daz sie dich bekennen einen gewâren got.' 'Ein kleine unde sullent ir mich niht sehen.' Wil got sprechen, ez enkome dar zuo, daz ir elliu dinc in iu vindent kleine und als ein niht, sô mügent ir got niht sehen. Dâ von sol man vil wol merken, waz gehindern oder gefürdern möhte an gotes bekentnüsse. Wan wie klein ez doch ist, daz von gote kumet, der ime rehte tuot, ez treit unde kumet wider în, wan wir haben ein eigenschaft an gote, dâ mite wir würken mügen als mit unser eigener sêle, niht alsô, daz ich würke und er nâch schüre, mêre: daz ich mite würke alse mit minem gezowede, daz min ist und daz in mir ist. Dar umbe sol der mensche ûf gezogen sîn in zît und ûz im selber sol er got sehen. Ich sprach etwenne: dô sant Paulus niht sach, dô sach er got. Ich spriche aber nû baz: dô sant Paulus sach al niht, dô sach er got: dô er alliu dinc sach alse niht, dô sach er got, unde wil got sprechen 'wenne alliu dinc in iu werdent niht, sô sehent ir mich.'

Nû sprichet er aber 'ein kleine unde sulent ir mich niht sehen.' Die wîle diu zît unde welt, diu klein ist, in iu ist, die wîle mügent ir mich niht sehen. Der engel swuor bî dem êwigen lebenne, daz nâch disem lebenne niemer zît mê würde gegeben. Nû sprichet sant

Johannes offenbâr an dem êwangeliô 'diu welt wart durch in gemachet unde sie bekanden sîn niht.' Ez sprichet nochdenne in heidenischer meister, daz diu welt unde diu zît kleine sî. Als man wirt gesetzet ûz der welt und ûz der zît, dâ bekennet man got.

Zem dritten mâle sprach er 'ein kleine und ir ensehent mich niht.' Er wil sprechen: wie kleine daz ist, daz der sêle vrömde ist, die wîle mac si got niht sehen, alse der himel enkeinen vrömden indruc enpfâhet; unde wölte ein engel eins andern himels sich underwinden, er enkunde dâ mite niht, dar umbe daz er ime vrömde ist. War umbe bekennet mîn munt oder mîn ôre des himels niht? Daz ist dâ von, daz sie sîner gelîcheit niht hânt. Sant Bernhart sprichet: mîn ouge ist gelîch dem himel, daz ez sinewel ist unde lûter und an dem obersten teil des lîchnamen stât, daz ez enkeinen vrömden indruc erlîden mac. Sol mîn ouge daz bilde bekennen, daz an der want gemâlet ist, daz muoz kleinlich in dem lufte gebiutelt werden, noch kleinlicher muoz ez getragen werden in mîn bilderîn; in mîme bekentnisse wirt ez ein. Dise eigenschefte bêde muoz diu sêle von nôt haben; unde diz glîchnisse, wie kleine ez ist, ein stoubel, ein sündel oder sündesippe, daz enmac diu sêle niht gelîden, wan ez der sêle vrömde ist. Wêre got der sêle vrömde, si möhte sîn niht gelîden. Sol daz ouge iht bekennen, daz muoz mit mitel unde mit bilde in ez werden getragen. Wêre enkein mitel, sô ensêhe man niht. Sol ein engel einen andern engel bekennen oder allez daz got geschaffen hât, er muoz ez bekennen mit mitel. Aber sich selben unde got bekennet er âne mitel. Sol mîn sêle ein engel bekennen, si muoz in bekennen mit mitel unde mit bilde, ein bilde âne bilde, niht bilde alse hie bilde sint. Sêle und engel sint als liphaftic dinc wider gote. Engels bekentnüsse und allez daz geschaffen ist, daz ist ein mitel. Diz velt alzemâle an got; aber der wirt bekant âne mitel und âne kleine. Sol mîn sêle got bekennen âne mitel, sô muoz daz von nôt sîn, daz dû bî ich sîst, und ich bî dû.

Ich spriche nû einen sin, der liutet alzemâle wider disen drin. 'Die wîle sô ir kleine sint, sô ensehent ir mich niht. Sulent ir mich sehen, sô müezent ir grôz werden.' Diu vernunft diu ist gar grôz und ist doch kleine wider dem gotlîchen lîchte. Unser herre strâfte sîne aposteln unde sprach 'in iu ist noch ein kleine lieht.' Sie wâren niht âne lieht, ez was aber kleine daz lieht der gnâden, daz dar oben swebende ist ob allem dem, daz got ie geschuof oder noch geschaffen möhte, ob er wolte. Nochdanne ist diu sêle kleine, die wîle si ist in der gnâde. Diu sêle muoz etwenne in der gnâde ûf gên. Gnâde

hêt die sêle niht under geworfen, si sol ûf gên in der gnâde, unz si vollebrâht werde und kumet oben gnâde; dâ bekennet si got.

Daz vierde 'und ir ensehent mich niht': die wile ir klein sint an licht und an gnâden, die wile mügent ir got niht sehen. Swer dâ got sehen sol, der muoz grôz sin in licht und in gnâden. Gnâde ist ein überswebendez licht und ist über dem engel. Man sihet got in der gnâde, aber von verrens. Die wile daz gnâde als gnâde in uns ist, die wile mügen wir got niht sehen. 'Ir ensehent mich niht, wan ich gân zuo minem vater.' Die wile daz der mensche ein zuonemen hât, die wile mac er got niht sehen. Die wile wir zuo gote gên, sô enhaben wir sin niht. Suln wir got haben, daz muoz sin sunder zuogane, als unser herre sprach zuo sante Marien Magdalênen 'rüere mich niht, ich enbin in dir noch niht zuo minem vater komen.' Die wile got ein ûfklimmen hât in der sêle und in diu sêle niht gesetzet hât in daz aller beste, daz got geleisten mac, sô mügen wir got niht sehen. Dar ûf sprichet sant Paulus 'got wonet in eime unzuogenclichen liehte.' Ein heilige sprichet: nie mensche gesach got. Sant Paulus sprichet 'wir werden got bekennende als wir bekant sin.' Als got sich selben bekennet, alsô werden wir in bekennende, und als er elliu dinc bekennet in ime, alsô werden wir elliu dinc in ime bekennende. Sant Paulus sprichet 'wir werden bekennende als wir bekant sin.' Swenne daz kleine wirt ûz gebiutelt, sô sol ich bekennen als ich bekant bin, als er sich selber bekennet âne kleine und âne mitel in ime selben alzemâle und in ime elliu dinc und nihtes niht ûz ime, und wir sullen ouch bekennen âne kleine und âne mitel. Wir werden bekennende in dem sune. Der sun ist ein bilde der gotheit und niht der gotheit: er ist ein bilde gotes des vater. Des vater bilde ist sin eingeborner sun. In daz bilde, dâ niht ist, in dem bilde werden wir widergebildet in dem sune unde widerbildet durch den sun wider in den vater, in daz bilde al ein, dâ niht ist diz noch daz, in daz bilde mit gotes eingebornem sun suln wir got bekennen. Daz uns diz kleine abe gê unde wir bekennen dich aleine einen gewâren got, des helf uns diu gotlich kraft. Âmen.

XLII.

Modicum et iam non videbitis me (Joh. XVI, 17. 19.). Ich hân ein wort gesprochen in der latine, daz schribet sant Johannes in dem

êwangeliô, daz man liset von dem sunnentage. Daz wort sprach unser herre zuo sinen jungeren 'ein kleine oder ein wênig und alzehant sehent ir mich niht.' Wie kleine daz ist, daz an der sêle haftet, sô sehent ir mich niht. Sant Augustînus frâgete, waz êwic leben sî, und entwürte er unde sprach: frâgestû mich, waz êwic leben sî? frâge und hœre daz êwic leben selbe. Nieman weiz baz, waz diu hitze ist, denne der die hitze hât; nieman weiz baz, waz diu wîsheit ist, denne der die wîsheit hât; nieman weiz baz, waz êwic leben ist, denne daz êwic leben selbe. Unser herre Jêsus Kristus sprichet 'daz ist êwic leben, daz man dich, got, kenne alleine einen wâren got'.

'Ein wênic oder ein lützel und alzehant sehent ir mich niht.' Ir sullent daz wizzen, sêhe diu sêle got von verre, als in einem mitel oder in einem wolken einen ougenblic, si kêrte sich von gote niht umb alle dise welt. Waz wênent ir danne, wie daz sî, dâ man got siht in im selber, als er ist, âne mitel in sînem blôzen wesen? Alle crêatiuren, die got ie geschuof oder noch schôpfen möhte ob er wolte, daz ist allez ein wênic oder ein lützel gegen gote. Der himel ist sô grôz unde sô wît, seite ich iu ez, ir geloubetent sîn niht. Der ein nâdelen nême unde den himel ruorte mit dem spitze, daz der spitze der nâdelen begrîfe des himels, daz wære grœzer gên dem himel und aller dirre welte, denne allîu diu welt gegen gote sî. Dar umbe ist ez gar wol gesprochen 'ein wênic oder ein lützel sehent ir mich niht.' Alle die wîle sô der crêatûre iht in dich liuhtet, sô ensihestû got niht; wie kleine daz sî, ez muoz abe. Dar umbe sprach diu sêle in der minne buoche 'ich hân umbe geloufen unde gesuochet den min sêle dâ minnet und ich envant sîn niht.' Si vant engel unde vil dinges, aber si vant niht den ir sêle dâ minnete. Si sprach 'dar nâch dô ich ein wênic oder ein lützel überspranc, dô vant ich den min sêle dâ minnet', rehte als ob si spræche: dô ich überhüpfete alle crêatûren (daz ein wênic oder ein lützel ist), dô vant ich den min sêle minnete.' Diu sêle, diu got vindet, diu muoz überhüpfen und überspringen alle crêatûren, sol si got vinden.

Nû wizzent, daz got die sêle alsô krefteklichen minnet, der daz gote benême, daz er die sêle niht minnete, der benême im sîn leben unde sîn wesen und er tôte got, ob man daz sprechen solte; wan diu selbe minne, mit der got die sêle minnet, in der selben minne blüeget ûz der heilige geist unde diu selbe minne ist der heilige geist. Sît got die sêle alsô krefteklîche minnet, sô muoz diu sêle ein alze grôz dinc sîn.

Ein meister sprichet in dem buoche von der sêle: wære dekein

mitel, daz ouge sêhe ein âmeiz oder eine müggen an dem himel. Und er sprach wâr, unde meinet daz fiur unde den luft unde vil dinges, daz zwischent dem himele unde dem ougen ist. Der ander sprichet: enwêre enkein mitel, daz ouge sêhe niht. Sie meinent bêde wâr. Der êrste sprichet: wêre enkein mitel, daz ouge sêhe ein âmeiz an dem himele. Und er meinet wâr. Wêre enkein mitel zwischent gote unde der sêle, alzehant sêhe si got, wan got hât dekein mitel niht, er enmac ouch kein mitel lîden. Wêre diu sêle alzemâle enplœzet oder enteket von allem mitel, sô wêre ir got enplœzet oder enteket, und gêbe ir sich got alzemâle. Alle die wile sô diu sêle niht enteket noch enplœzet ist von allem mitel, wie kleine daz ist, sô siht si got niht. Wêre iht mitels, zwischent lîbe und sêle alse grôz als ein hâr breit ist, dâ wêre niemer rehtiu einunge. Sît daz ist an lîplichen dingen, michels mê ist ez an geislichen dingen. Boetius sprichet: wiltû die wârheit lûterliche bekennen, sô lege abe fröide unde forhte, zuoversiht unde hoffenunge unde pîne. Fröide ist ein mitel, forhte ein mitel, zuoversiht unde hoffenunge unde pîne ez ist allez ein mitel. Die wile sô dû ez an sihest und ez dich wider an siht, sô sihestû gotes niht.

Der ander meister sprichet: wêre enkein mitel, mîn ouge gesêhe niht. Lege ich mîne hant ûf mîn ouge, sô ensihe ich der hant niht. Hân ich si für mich, alzehant sihe ich si. Daz kumt von gropheit, die an der hende ist, unde dâ von muoz ez geliutert unde kleinfüege werden in der luft und in dem liehte und als ein bilde getragen in mîn ouge. Daz merkent in einem spiegel. Hêstû den für dich, sô erschînet dîn bilde in dem spiegel. Daz ouge unde diu sêle ist ein solich spiegel, daz allez daz dar inne erschînet daz dar engegen gehabet wirt. Dar umbe sihe ich niht die hant oder den stein, mêr: ich sihe ein bilde von dem steine, aber daz selbe bilde daz ensihe ich niht in eim anderen bilde oder in eime mitel, mêre: ich sihe ez âne mitel und âne bilde, unt daz bilde ist daz mitel, wan bilde ist âne bilde unde loufen âne loufen: ez machet wol loufende, unde grœzi ist âne grœzi, mêr: si machet grôz, unde dâ von ist bilde âne bilde, wan ez wirt gesehen in eim andern bilde. Daz êwic wort ist daz mitel unde daz bilde selbe, daz dâ ist âne mitel und âne bilde, ûf daz diu sêle in dem êwigen worte got begrifet unde bekennet âne mitel und âne bilde.

Ein kraft ist in der sêle: vernünftekeit, von êrste, sô diu sêle gotes gewar wirt oder gesmecket; diu hât fünf eigenschaft an ir. Daz êrste ist, daz si abe scheidet von hie unde von nû. Daz ander, daz

si nihte gelîch ist. Daz dritte, daz si ist lûter und unvermenget. Daz vierde, daz si in sich selber wirkende oder suochende ist. Daz fünfte, daz si ein bilde ist.

Daz êrste, daz si scheidet abe von hie unde von nû. Hie unde nû daz sprichet als vil als zît unde stat. Nû, daz ist daz aller minste von der zît, ez ist noch ein stüke der zît noch ein teil der zît: ez ist wol ein smak der zît und ist ein sippe der zît und ein ende der zît. Nochdenne wie kleine ez si, ez muoz abe; allez, daz die zît rüeret, daz muoz abe. Daz ander: si scheidet abe von hie. Hie, daz ist alse vil gesprochen als stat. Diu stat, dâ ich stân, diu ist gar kleine. Wie kleine ez ist, ez muoz doch abe, sol man got sehen.

Daz ander, daz si nihte gelîch ist. Ein meister sprichet: got ist ein wesen, dem niht gelîch ist noch niht gelîch mac werden. Nû sprichet sant Johannes 'wir sullen gotes kinder geheizen werden.' Süllen wir der gotes kinder sîn, sô müezen wir ime gelîch sîn. Wie sprichet denne der meister? Got ist ein wesen, deme niht gelîch ist. Daz verstânt alsô. In dem, daz disiu kraft nihte gelîch ist, in dem daz si nihte glîch ist, sô ist si gote gelîch. Reht als got niht gelîch ist, als ist ouch disiu kraft nihte gelîch. Wizzent, alle crêatûren die jagent unde wirkent nâtûrlich dar umbe, daz sie gote gelîch werden. Der himel lüfte niemer, enjagete oder ensuohte er niht got oder ein gelîchnisse gotes. Enwêre got niht in allen dingen, diu nâtûre enwürhte noch enbegerte nihtes an dekeime dinge; wan ez sî dir liep oder leit, dû wizzest es oder dû wizzest es niht (doch heimlich): diu nâtûre in dem innigosten diu suochet unde meinet got. Nie dekeinen menschen geturste sô sêre, der im trinken gêbe, er begerte sîn niht und enwêre etwaz gotes dar inne niht. Diu nâtûre enmeinet weder ezzen noch trinken noch kleider noch gemach, nihtes an allen dingen und wêre gotes dar inne niht, unde suochet heimlich unde gejaget unde gnaget iemer mê nâch dem, daz si gotes dar inne vindet.

Daz dritte, daz si lûter und unvermenget ist. Gotes nâtûre ist, daz si niht gemanges liden mac noch vermischunge. Alsô hât ouch disiu kraft dekein gemanc noch dekeine vermischunge: dâ ist niht frömedes inne noch dâ enmac niht frömedes in gevallen. Sprêche ich einem schœnen menschen, daz er bleich unde swarz wêre, ich tête im unreht. Diu sêle diu sol sîn alzemâle âne gemanc. Swer an mîne kapun iht hafte oder dar ûf iht bûwete, der die kapun züge, der züge daz der mite daz dar an haftet. Gienge ich dâ hin ûz, allez daz ûf mich gebûwen wêre daz gienge mit mir. Swar ûf der geist gebûwen und gehaftet ist, der ziuhet den geist mit im. Der mensche,

der niená ûf gebûwen wêre, noch an niht enhaftete, der denne umbe kêrte himel und erde, der mensche blibe zemâle unbewegelich.

Daz vierde ist, daz si allewege inwendic suochende oder würkende ist. Got ist ein solich wesen, daz allewent wonet in dem aller innigosten. Dar umbe vernünftikeit ist alle wege sîn suochende. Aber der wille gât ûz ûf daz, daz er dâ minnet. Alsô kumet mir mîn friunt, sô giuzet sich diu minne ze mâle ûf in unde benüeget im dar an. Nû sprichet sant Paulus 'wir sullen got bekennen, als wir von gote bekant sîn.' Sant Johannes sprichet 'wir sullen got bekennen alse er ist.' Sol ich geverwet sîn, sô muoz ich an mir hân, daz zuo der varwe hœret. Niemer mê wirde ich geverwet, ich enhabe daz wesen der varwe an mir. Niemer mê mac ich got gesehen wan in dem selben, dâ got sich selber inne siht. Dâ von sprichet ein heilige: got wonet in einem liehte, dâ niht zuoganges ist. Nieman verzage har umbe: wan wonet wol in dem wege oder in eime zuogange, und ez ist guot: ez ist aber der wârheit verre, wan ez ist got niht.

Daz fümfte, daz ez ein bilde ist. Ejâ, nû merkent mit flîze unde gehaltent diz wol: in dem hânt ir die bredie alzemâle. Bilde unde bilde ist sô gar ein unde mit einander, daz man dekein underscheit verstân mac. Man verstât wol daz fiur âne die hitze unde die hitze âne daz fiur. Man verstât wol die sunnen âne daz lieht unde daz lieht âne die sunnen. Aber man enmac dekein underscheit verstân zwischent bilde unde bilde. Ich spriche mê: got mit siner almehtikeit mac dekein underscheit dâ verstân, want ez wirt mit einander geborn und stirbet ouch mit einander. Sô mîn vater stirbet, dar umbe stirbe ich niht. Dâ dû es stirbt, dâ mac man niht mêre sprechen, er ist sîn sun, man sprichet wol: er was sîn sun. Machet man die want w[illegible] in dem daz si wîz ist sô ist si glîch aller wîzzi. Aber der si swarz machet, sô ist si tôt aller wîzi. Seht, alsô ist ez hie. Vergienge daz bilde, daz nâch gote gebildet ist, sô vergienge ouch daz bilde gotes. Ich wil ein wort sprechen: ir sint zwei worden, ir sint driu worden. Nû merkent mich rehte. Vernunft diu blîket in unde durbrichet alle die winkel der gotheit unde nimet den sun in dem herzen des vater und in dem grunde unde setzet in in iren grunt. Vernunft diu dringet in, ir genüeget niht an güeti noch an wîsheit noch an wârheit noch an gote selber. Jâ bî guoter wârheit, ir genüeget als wênig an gote als an einem steine oder an einre bourne. Si geruowet niemer, si brichet in den grunt, dâ güete unde wârheit ûz brichet, unde nimet ez in principio, in dem beginne, dâ güeti unde wârheit ûz gânde ist, ê si ûz breche, in eime vil hœhern grunde

denne güeti und wisheit sî. Ir swester (dem wille) der gnüeget wol an gote, als er guot ist. Aber diu vernunft diu scheidet diz allez abe unde gêt in unde durbrichet in die wurzellen, dâ der sun ûz quillet unde der heilige geist ûz blüegende ist. Daz wir diz begrîfen und êwiclîche sêlic werden, des helfe uns der vater unde der sun unde der heilige geist. Âmen.

XLIII.

Beati, qui esuriunt et sitiunt justitiam etc. (*Matth.* V, 6.) *und Qui sequitur justitiam, diligetur a domino* (*Prov.* XXI, 21.). Ich hân ein wortelîn genomen von der epistel, die man hiute liset von zwein heiligen, und ein ander wort von dem êwangeliô. Künic Salomôn sprichet hiute in der epistel 'die der gerehtekeit nâch volgent, die minnet got'. Ein ander wortlî sprichet mîn herre sant Matthêus 'sêlic sint die armen unde die dâ hungert und türstet nâch der gerehtekeit unde der nâch volgent.' Merkent diz wort. Got minnet und ist mir gar ein grôz lôn und alse grôz, ob wir des begeren solten, als ich mê gesprochen hân, daz mich got minnet. Waz minnet got? Got minnet niht wan sich selber und als vil er sîn gelîch vindet in mir unde mich in ime. In dem buoche der wisheit stêt geschriben 'got der enminnet nieman, wan der dâ wonet in der wisheit.' Ein ander wort stêt ouch in der geschrift, daz ist noch bezzer 'got minnet die nâch volgent der gerehtekeit unde der wisheit.' Die meister koment des alle über ein, daz gotes wisheit ist sîn einborner sun. Diz wort sprichet: die nâch volgent der gerehtekeit unde der wisheit, unde dar umbe, die im nâch volgent, die minnet er, wan er niht in uns minnet dan als vil als er uns in im vindet. Ez ist verre von einander: gotes minne unde daz wir minnen. Wir minnen niht mê dan als vil als wir got vinden in dem, daz wir minnen. Und hête ich ez gesworn, ich künde niht geminnen dan güete. Aber got minnet als vil als er guot ist, niht daz er iht vinde in dem menschen daz er minne dan sîn eigen güete, und als vil als wir in ime sîn und in sîner minne, daz ist geben: daz gît uns sîne minne, daz wir in im sîn unde wonen in der wisheit.

Sant Paulus sprichet 'wir werden überworfen in der minne.' Merkent diz wort: got minnet. Ein wunder. Waz ist gotes minne? Sîn nâtûre unde sîn wesen daz ist sîn minne. Der gote daz benéme, daz

er uns minnet, der benême im sîn wesen unde sine gotheit, wan sîn wesen swebet dar an, daz er mich minnet. Und in dirre wise sô gêt ûz der heilige geist. Got segen! waz wunders ist diz? Minnet mich got mit aller siner nâtûre (wan diu hanget hie ane), sô minnet mich got rehte, als sîn gewerden unde sîn wesen dar an hange. Got hât niht dan ein minne: mit der selben minne, dâ der vater sînen einbornen sun mit minnet, dâ mite minnet er mich.

Nû ein ander sin. Merkent gar ebene, der geschrift ist gar rehte, der sî enteket unde sî entblœzen wil. Er sprichet 'die nâch volgent der gerehtikeit in der wîsheit.' Dem gerehten menschen ist sô nôt zuo der gerehtekeit, daz er niht anders kan gewinnen denne gerehtekeit. Wêre got niht gereht (als ich mê gesprochen hân), er ahtete niht ûf got. Wîsheit unde gerehtekeit ist ein in gote, unde der dâ minnet die wârheit, der minnet ouch die gerehtekeit, und wêre der tievel gereht, er minnete in al vil als er gereht wêre, und niht eins hâres mêr. Der gerehte mensche der minnet niht an gote weder diz noch daz, unde gêbe im got alle sîne wîsheit und allez, daz er geleisten mac ûzer ime, er enahte sîn niht und ensmakete im niht, wan er enwil niht noch ensuochet niht, wan er enhât enkein warumbe, dar umbe er iht tüeje. Alsô als got wirket sunder warumbe und enkein warumbe hât, in der wise alse got wirket als wirket ouch der gerehte sunder warumbe; und alsô alse daz leben lebet umbe sich selber unde suochet enkein warumbe, dar umbe ez lebe, alsô enhât ouch der gerehte enkein warumbe, dar umbe er iht tüeje.

Nû merkent diz wortelîn, daz er sprichet 'sie hungert unde türstet nâch der gerehtekeit.' Unser herre sprichet 'die mich ezzent, die sol hungeren; die mich trinkent, die sol noch mê turstende werden.' Wie sol man diz verstân? Wan des ist an liplichen dingen niht: sô man der ie mê izzet, sô man der ie seter wirt. Aber an geistlichen dingen ist enkein seti: wan ie mê man ir hât, ie mê man ir gelustet. Dar umbe sprichet diz wort: sie sol noch mê turstende werden, die mich trinkent, unde hungrende, die mich ezzent. Dise die hungert sô sêre nâch dem willen gotes unde smaket in der sô wol, daz allez daz, daz got über sie verhenget, daz ist in sô genüeglich unde behaget in sô wol, daz sie niht anders möhtin gewellen noch begeren. Die wile den menschen hungert, die wile smaket ime diu spîse; unde ie daz der hunger grœzer ist, ie genühteclicher ime ist, daz er ezze. Alsô ist den, die dâ hungeret nâch gerehtekeit unde nâch dem willen gotes: den smeket sô wol sîn wille und allez daz daz got wil, unt daz er über sie verhenget daz behaget in sô wol, unde wolte sie joch

got es erlâzen, sie enwolten sin niht erlâzen sin. Alsô wol gevallet in der êrste wille gotes. Wolte ich mich einem menschen lieben unde wolte dem alleine behagen, allez, daz dem menschen behegelich wêre unde ime wol geviele, daz wolte ich lieber dan kein dinc. Und wêre, daz ich im baz geviele in einem bœsen kleide dan in einem semite, des enist kein zwivel, ich trüege daz kleit lieber denne kein ander kleit. Alsô ist dem, dem gotes wille behaget: allez daz, daz im got gît, es sî siechtage oder armuot oder swaz es ist, daz hât er lieber dan ein anderz, wan es got wil. Dar umbe smaket es im baz dan iht anders.

Nû sprechent ir gerne: waz weiz ich, ob es gotes wille ist? Ich spriche, unde wêre es gotes wille niht, in eime ougenblicke sô enwêre es niht: es muoz iemer sin wille sin. Smakte dir nû der wille gotes, sô wêrist dû rehte als in eime himelriche, swaz dir geschêhe oder niht geschêhe, wan den geschihet gar rehte, die iht anders gerent dan gotes willen; wan sie sint alwegent in jâmer und in unsêlden, wan tuot in dicke gewalt und unreht unde sie hânt alwege leit. Und es sol ouch von rehte alsô sin. Sie tuont rehte als sie got verkoufen, als Judas in verkoufte. Sie minnent got umbe anders iht daz got niht ist. Und eht in wirt, daz sie dâ minnent, sô enruochent sie umb got niht, es sî andâht oder lust oder swaz dir wol kême: es enist allez got niht swaz dâ geschaffen ist.

Ein schrift sprichet 'diu welt ist gemachet dur in unde daz dâ gemachet ist, daz bekande sin niht.' Swer des wânde, daz tûsent welte, mit gote genomen, iht mê genomen wêre denne got alleine, der bekande got niht noch enwisti ein hâr niht, waz got wêre, unde wêre ein gebûre. Dar umbe ensol der mensche nihtes niht ahten mit gote. Swer noch iht suochet an gote, als ich mê gesprochen hân, der enweiz niht, waz er suochet.

Alsus sô wirt der sun in uns geborn, daz wir sin sunder warumbe unde werden wider in geborn in dem sune. Orienes der schribet gar ein edel wort unde sprêche ich es, es diuhte iuch ungeloubelich: niht alleine werden wir in geborn in dem sune, wir werden ûz geborn unde wider in geborn unde werden niuwe geborn und âne mitel geborn in dem sune. Ich spriche, und es ist wâr: in eime iegelichen guoten gedanken oder guoter meinunge oder guotem werke werden wir alle zit niuwe geborn in gote. Dar umbe, als ich hân niuwelîche gesprochen: der vater hât niht dan ein einigen sun, und als vil als wir minre haben meinunge oder ahtunge ûf ihtes iht anders denne ûffe got, und alse vil alse wir an nihte ûz luogen, alsô

vil werden wir überbildet in dem sune und alsô vil wirt der sun in uns geborn unde wir werden geborn in dem sune unde werden ein sun. Unser herre Jésus Kristus der ist ein einic sun des vater und er alleine ist mensche unde got. Sô enist dâ niht dan ein sun in eime wesenne, unde daz ist gotlich wesen. Alsô werden wir ein in ime, ob wir niht denne in meinen. Got der wil iemer alleine sîn, daz ist ein nôtwârheit, und ez enmac niht anders sîn denne daz man iemer got alleine meinen muoz.

Got der hât wol genüegde unde lust gegozzen in die créatûre, aber diu wurzele aller genüegde unde daz wesen aller lust daz hât got alleine in im selber behalten. Ein glichnisse. Daz fiur daz wirfet wol sine wurzele ûz in daz wazzer mit der hitze, und alse man daz fiur abe tuot, sô blibet dâ wol eine wile diu wermi in dem wazzer und ouch in dem holze, nâch gegenwertikeit des fiures sô belibet dâ alsô lange diu hitze, alse kreftic daz fiur gewesen ist. Aber diu sunne erliuhtet wol den luft unde durliuhtet in: si wirfet aber ir wurzelle niht dar in, wan swenne diu sunne niht mê gegenwertig ist, sô hân wir ouch niht mê liehtes. Alsô tuot got mit den créatûren: er wirfet schin der genüegde in die créatûren, aber die wurzele aller genüegde die hât er alleine in im selben behalten, dar umbe, daz er uns alleine zuo im haben wil unde ze nieman anders. Got der smuket und erbiutet sich alsô engegen der sêle unde hât sich mit aller siner gotheit des geflizzen, daz er der sêle behegelich werde, wan got der wil alleine der sêle behagen und er enwil enkeinen glichen haben. Got der enildet enkein getrenge, er wil ouch niht, daz man iht anders ûzer ime meine oder begere.

Nû wênent etliche liute, daz sie gar heilic sîn unde gar vollekomen unde nement sich an grôzer dingen unde grôzer worten unde meinent unde begerent ouch vil unde wellent ouch sie vil hân unde hânt sô vil sehens ûffe sich und ûf diz und ûf daz unde sie meinent, sie wellen andâht hân, unde sie enkunnent niht ein wort vertragen. Sint des gewis wârliche, daz sie gote verre sint und ûzer diser einunge. Der prophête sprichet 'ich hân mine sêle ûz gegozzen in mir', und sprichet sant Augustînus ein bezzer wort, er sprichet: ich hân mine sêle ûz gegozzen über mich: daz muoz von nôt sîn, daz si über mich komen muoz, sol si ein werden in dem sune; und alsô vil mê, alse si ir selbes ûz gêt, alse vil wirt si ein mit dem sune. Sant Paulus sprichet 'wir sülen überformieret werden in daz selbe bilde, daz er ist.'

Ein geschrift sprichet: diu tugent enist niemer ein tugent, si

kome dan von gote oder durch got oder in gote. Der drier muoz iemer einez sin. Ob si joch wol anders wêri, sô enwêri ez doch niht ein tugent, wan swaz man meinet âne got, daz ist ze kleine. Diu tugent ist got oder âne mitel in gote. Welez aber daz beste si, des enwil ich iu nû niht sagen. Nû möhtint ir sprechen: sagent, herre, waz ist diz? wie möhtin wir âne mitel gesin in gote, daz wir niht anders meinen noch suochen denne got, unde wie solten wir alsus arm gesin und allin dinc alsus lâzen? daz ist gar ein swêriu rede, daz wir niht lônes begeren solten. Sint des gewis, daz got des niht enlât, er gebe uns al; unde hête er sin gesworn, er künde sin doch niht gelâzen, er müeze uns geben. Im ist vil neter, daz er uns gebe, dan uns ze nemende; aber wir sullen es niht meinen: wan ie minre wir es meinen oder geren, ie mê got gît. Dâ mite meinet got niht anders denne daz wir deste richer werden unde deste mê enpfâhen mügen.

Ich pflige etwenne ein wortelin ze sprechene, alse ich beten sol, sô spriche ich: herre, diz ist sô kleine, daz wir dich biten, der mich sin hête, ich tête ez im, unde füeget dir hundertwerbe baz dan mir, und dû tætest ez ouch gerner; unde wêre daz, daz wir dich iht grœzers bætin, ez füegete dir wol ze gebende; unde sô ez ie grœzer ist, sô dû ez ie gerner gibest, wan got der ist bereit grôziu dinc ze gebenne und künden wir allin dinc gelâzen in der gerehtekeit. Daz wir alsus nâch volgen der gerehtekeit in der wisheit unde nâch ir hungern unde türsten, daz wir gesetet werden, des helf uns got. Âmen.

XLIV.

In omnibus requiem quæsivi etc. (*Eccles.* XXIV, 11.). 'In allen dingen hân ich ruowe gesuochet.' Disiu wort sint gesprochen von der êwigen wisheit gotes unde mac man sie gar wol geben unser vrouwen. Ich wil si aber lâzen gotes wisheit, von der sie gesprochen sint. Etliche liute die hôrten gerne von unser vrouwen zeichen sagen. Gelêrte liute unde guote vollekomen liute die hœrent lieber von irre heilekeit unde vollekomenheit. Solte ich aber dâ von sagen, sô enwiste ich, wâ ich ane vâhen solte: ich möhte von eime sagen unde lieze ein, daz vil bezzer wêre, want elliu zeichen unde heilikeit unde vollekomenheit, die alle crêatûre ie enpfiengen, die hête unser frouwe

ûf daz aller hœhste gehabet. Wil man von heilekeit sagen, sô ist daz diu grœste, daz unser vrouwe nie sünde getete. Wil man ouch von zeichen sagen, sô ist daz daz grœ·te, daz si gotes muoter was, want unser meister sprechent, daz unser vrouwe vil sêliger was dar umbe daz si gote zuo der gotheit vereiniget was, denne si wêre, daz si got lîplich truoc: wande von der überfüllede, die unser vrouwe enpfienc von der gotheit, dâ von wart si des wirdic, daz si got lîplich truoc, wan daz muoste sîn, dô diu sêle als überflüzzic was, daz ez ûz bræche in den lîchnamen unde der lîchname dâ nâch gebildet würde, und dar umbe wart si gotes muoter lîplich. Dar umbe sprechent etliche meister, daz der begrif der sêle mê würket an dem lîbe danne der arzât und allîu sîn erzenie. Dar umbe ist ez lîhte alsô, daz der arzât sich schœne haldet mit den guoten kleidern, daz die liute deste bezzern wân zuo ime haben, und ez hilfet ôzer mâze wol, daz man gelouben habe zuo ime, daz er gehelfen müge den siechen.

Dar umbe sprechent die meister, daz got alle die krefte der sêle alsô habe gemaht von nâtûre, daz sie ir glîchnüsse in sich ziehen, als daz ôre, daz wil iemer hœren und daz ouge sehen. Waz min ouge sihet daz ist ein mit ime, wan der luft mit dem lîchte des ougen nâtûre ist, daz ez sehe varwe, ez enwêre anders ouge niht. Alsô ist ez ouch umbe die varwe, daz si sich teile den ougen, ez enwêre anders varwe niht. Der ez joch ir mit den gedenken benême, daz ez varwe wêre unde sich niht enteilte den ougen, der benême der varwe, daz si niht varwe wêre. Ich sihe daz münster an. Dar umbe ensihet man ez niht in mir. Sol man ein dinc in mir sehen, daz muoz gegen mir gefüeget sîn, daz ez einen widerslac in mir neme. Alse stüende ein mensche vor mir unde sêhe mich rehte an, er sêhe sîn bilde in minen ougen. Der über ein wazzer stüende die wile ez flüzze, der ensêhe ouch sîns bildes niht. Stüende ez ouch unde wêre ez trüebe, man sêhe ouch sich niht. Aber wêre ez lûter und irgen gesament in eine stille, daz ez widerslac möhte haben, sô sêhe man sîn bilde denne. Man sprichet, daz daz glas enpfange die varwe des lîchtes alse die cristallen. Sô man aber dar an leit beche oder bli, sô enhât ez einen widerslac: waz dâ vor stât daz bildet sich dinne rehte in alle wîs.

Unser herre machte die sêle an irre obersten kraft in ir beste, daz er sich selben dinne gebêre. Ein meister sprichet: daz dâ gebirt unde daz geborn wirt, daz wêre ein und enwêre zît noch stat noch materie. Materie ist grop lîplich dinc und ist unfüege, ez hinderet. Dar umbe sprichet man: möhte der vater, er mahte sich selber

Waat des niht enmac sin, sô würket er sin geliche. Daz kint ist nâtiurlich gliche dem vater, unde mê der sun denne diu tohter. Dar umbe wolte diu nâtûre alle zit würken einen sun, enhête si niht hindernüsse. Ez kumet von ungelüke, sô ez ein tohter wirt; ez si der nâtûre liep oder leit, si wil allewege würken einen sun. Nû wiste unser herre wol, daz ez guot wêre unde wol gezimet, daz ouch vrouwen werdent, unde hilfet dâ zuo. Hie von wil niht anders danne daz der himelische vater sinen einbornen sun gebere in unsere sêle.

Unser herre sprach 'ich wone in Jacob unde ruowe in Israel.' Jacob sprichet alse vil alse ein verworfenheit aller dinge. Alsô enwil got niergen geborn werden danne alleine in der sêle, diu alle creâtûre under iren füezen hêt. Sant Augustinus sprichet, daz got alle zit geborn werde ân underlâz in der sêle, er enwirt aber niht uns geborn, want er enist uns niht offenbâr, er ist bedecket. Alle die wile daz got bedecket ist in der sêle mit ihte, sô enwirt er uns niht geborn, und des sint gewis, daz got in keiner sêle geborn werde danne in der sêle, diu alle creâtûre under ir füeze hât, dâ inkein ander enist, dâ gebirt sich got selben, niht sin geliche, sich selben got unde gote. Dar umbe sprach der sun gar wol 'ich wone in Jacob unde min ruowe ist in Israel,' unde sprach er: der vater gebôt mir und gebar mir daz in und ist min nâtûre und ist sin gebot, daz ich alle zit geborn werde in der sêlen, diu alsus lûter ist, in der got vindet einen widerschin sin selbes, dâ widerruowet got unde diu sêle widerruowet in gote. Der daz got benême, daz er enruowete in der sêle, der benême gote sine gotheit. Der ime ez joch mit gedanken benême, der beroubete got siner gotheit, wand er suochet ruowe in allen dingen. Dar umbe sprach Dâvit 'min herre sprach zuo minem herzen: min kint bistû, ich hân dich hiute geborn in dem widerschine des heiligen geistes, unde sprach zwirunt: ich habe dich geborn ûz minem innigistem in der sêle innigistez, und habe mine wurzele gebreitet und verstêteget in den, die ich ûz erwelt hân unde die mich ûz erwelt hânt, unde bin bestêteget in der stat Syôn unde min gewalt in Jêrusalem.' Diu sêle, diu dâ ist in Syôn, die übertreten hât alliu dinc und diu dâ wonet in ir aller innerstem, reht aldâ wil got gebern sinen aller innersten. Der himelische vater sprach zuo sinem einbornen sune alsô: alse ich dich habe geborn in minem aller innersten, alsô verbiende ich dir bî der gotlicher nâtûre, daz dû dich anders niergen geberest want in der sêle aller innerstem. Unde swer daz gote wolde abesprechen, daz er sich niht alsô in der sêle gebêre, der

sprêche gote abe sîne gotliche nâtûre. Daz sich got alsô in uns gebere, des helf uns got. Âmen.

XLV.

In omnibus requiem quæsivi (*Eccles.* XXIV, 11.). Disiu wort sint geschriben in der wîsheit buoche. Diu welen wir nû ze disem mâle bediuten, wie diu êwige wîsheit kôset mit der sêle unde sprichet 'ich hân ruowe gesuochet in allen dingen.' Nû sprichet diu sêle wider 'der mich geschuof, der hât geruowet in minem gezelte.' Zuo dem andern mâle sprichet diu wîsheit 'in der geheiligeten stat ist mîn rouwe.' Frâgete man mich, daz ich daz endelîche berihten solte, waz der schepfer gemeinet hête, daz er alle crêatûre geschuof, ich sprêche: ruowe. Der mich zem andern mâle frâgete, waz alle crêatûre suochten in irre nâtûrelicher begirde, ich sprêche aber: rouwe. Der mich zem dritten mâle frâgete, waz diu sêle suochte an aller ir bewegunge, ich sprêche aber: ruowe.

Nû merkent, wie daz antlitze gotlicher nâtûre machet unsinnig und tôbig aller der sêlen kreftе unde gerunge nâ sich, ûf daz er sî zuo ime geziehe. Wan daz smecket gote alse wol ¸und ist im sô behegelich, daz alliu sîn gotlichiu nâtûre dar zuo ist geneiget unde gekêret. Dar umbe sprichet er 'in der geheiligeten stat sol ich gliche widerruowen.' Alse vil diu sêle ruowet in gote, alse vil ruowet got wider in ir. Ruowet si ein teil in ime, sô ruowet er ein teil in ir. Ruowet si alzemâle in ime, sô ruowet er alzemâle in ir. In der lûteren sêlen, dâ got vindet einen widerschîn sîn selbes, dâ widerruowet got in der sêle unde diu sêle ruowet wider in gote. Der daz gote benême, joch in eime gedanke, der benême unde verbîte ime sîne gotheit, wan er suochet ruowe in allen dingen, wan gotlich nâtûre ist ruowe.

Zuo dem vierden mâle suochent alle crêatûre ruowe, sie wizzenz oder enwizzenz niht. Der mensche getuot niemer ouge ûf oder zuo, ern suoche ruowe: entweder er wil von ime werfen daz in hindert oder zuo ime ziehen dar an er ruowet. Dur disiu zwei dinc tuot der mensche alliu sîniu werc. Ich hân ez ouch mê gesprochen: daz ich lieb hân daz ist dâ ich gotes glîchnisse alremeist inne erkenne. Nû ist gote niht sô gelîch an allen crêatûren alse ruowe.

Nû merkent, wie diu sêle sîn sol, in der got ruowen wil. Si sol reine sîn. Wâ von wirt diu sêle reine? Dâ von, daz si sich haltet ze

geistlichen dingen. Dâ von wirt si ouch erhaben. Ie hœher si erhaben wirt, ie lûter si wirt an ir andâht unde ie krefliger ir were sint. Her ûf sprichet ein meister von den sternen: ie nâher sie dem ertriche schinent, ie minre sie sint an iren werken, wan sie stânt in irme rehten zirkel niht. Swenne sie in irm rehten zirkel stânt, sô mac man ir ûf erden niht gesehen, unde doch sint denne ir were krefliger ûf erden. Sant Anshelmus sprichet zuo der sêle: ziuch dich ein wênic von der unruowe der ûzwendigen dingen. Zuo dem andern mâle: fliuch unde verbirg dich von dem stürme inwendiger gedenke, die ouch alze grôz unruowe bringent in der sêle.

Niht enmac der mensche gote liebers gebieten denne ruowe. Wachennes, vastennes, bettennes ahtet got niht wider der ruowe. Got enbedarf niht mê dan daz man ime ein ruowic herze gebe: sô würket er sô getâniu gotlichiu were in der sêle, daz dâ enkein krêatûre zuo gelangen noch gesehen mac. Diu êwige wisheit ist sô kluoclich zart, daz si niht lîden mac, daz dâ dekein crêatûre zuo gesehe. Dâ von sprichet unser herre 'ich wil mine brût füeren in die wüestunge unde wil dâ zuo ir herze sprechen', daz ist: in die einœde von allen crêatûren.

Zem vierden mâle sprichet er, daz diu sêle ruowen sol in gote. Göttlich were enmac got niht gewürken in der sêle, wan allez, daz in die sêle kumet, daz wirt mit mâze begriffen. Mâze ist, daz etwaz inner sich und ûzer sich beslüzet. Alsô enist ez niht umbe göttlichiu were: diu sint unbegriffen unde sint beslozzen unbeslozzenlich nâch gotlicher offenbârunge. Har umbe sprichet Dâvit 'got der sitzet obe Cherubin.' er ensprichet niht, er sitze obe Seraphin. Cherubin bezeichent die wisheit, daz ist diu bekantnüsse, diu treit got in die sêle unde leitet die sêle an got. Aber in got enmac si sî niht bringen. Dar umbe enwürket got sîn göttlich were niht in der bekantnüsse, wan si in der sêle mit mâze begriffen wirt; mêr: er würket sie als got unde göttlich. Sô tritet diu oberste kraft her für (daz ist diu minne) unde brichet in got unde leitet die sêle mit der bekantnüsse unde mit allen iren krefften in got unde vereinet sî mit gote unde dâ wirket got über der sêle kraft, niht als in der sêle, sunder als in gote göttlich. Dâ wirt diu sêle getoufet in gote und in göttlicher nâtûre und enpfêhet dâ ein göttlich leben unde ziuhet göttliche ordenunge an sich, daz si geordent wirt nâch gote. Als man prüeven mac bî einem gelîchnisse, als die meister schribent von nâtûre. Swenne daz kint enpfangen wirt in der muoter libe, sô enhât ez gelidenmêze noch varwe. Swenne aber diu sêle gegozzen wirt in den lîchamen, sô würket si im die

gestaltuisse unde varwe unde wirt ein einvaltic dinc (daz ist von der sêle kraft) und enpfâhet ein geschepfnisse nâch der sêle und ein varwe nâch dem leben. Alsô ist ez an der sêle: swenne si genzliche vereinet wirt mit gote unde getoufet in göttlicher nâtûre, sô verliuset si alle ir hindernisse unde krankheit und unstætekeit unde wirt zemâle verniuwet an eime göttlichen lebenne unde wirt geordent an allen iren siten und tugenden, als man prüeven mac an dem lichte. Sô daz fiur näher dem tahte brinnet, sô ez swærer unde gröber ist; sô sich aber der lô hœher ûf ziuhet von dem tahte, sô er ie lûterr ist. Sô diu sêle hœher gezogen ist, sô got ie volkomenlicher in ir gewürken mac in sines selbes gelichnisse sîn götlich werc. Wüchse ein bere alsô hôch von dem ertriche als zwô mile und schribe man dar ûf in stüppe oder in sant buochstaben, sie beliben ganz, daz sie regen noch wint zerstœrti. Alsô solte ein reht geistlich mensche sîn erhaben an einem rehten fride ganz und unwandelhaftic an göttlichen werken. Des mac sich ein geistlich mensche wol schamen, daz er sô lihte gewandelt wirt an betrüepnisse, an zorne und an ergerunge. Der mensche enwart nie reht geistlich.

Zuo dem lesten mâl suochent alle creâtûren ruowe, sie wizzenz oder enwizzenz niht. Dem steine wirt diu bewegunge niemer benomen die wile er ûf erden niht enist. Des selben glich tuot daz fiur. Alsô tuont alle creâtûren: die suochent ir nâtûrliche stat. Alsô solte ouch ein minnendiu sêle niemer geruowen niuwen in gote. Her ûf sprichet Dâvit: 'got hât allen dingen ir stat geben: dem vische daz wazzer, dem vogel den luft, dem tiere die erde, der sêle die gotheit.' Dâ von sprichet Job 'daz in gote ist daz gît er uns, daz ez unser wunne unde fröide sî.' Daz uns got gebe fride unde ruowe in ime, des helf uns diu êwige wârheit, diu er selbe ist. Âmen.

XLVI.

Hæc est vita æterna ut cognoscant te solum deum verum etc. (Joh. XVII, 1–3.). Unser herre sprach 'daz ist êwic leben, daz sie dich bekennen einen gewâren got.' Unser herre huob ûf sîn ougen in den himel unde sprach 'vater, diu stunde ist komen: klâre dînen sun, daz dîn sun dich klâre' unde bat für die im geben wâren 'gib in daz êwic leben, mache sie ein mit dir, als ich unt dû einez sîn.' Er huop sîn ougen von unden ûf. Hie mite lêret er uns den grôzen

nutze, den wir dâ von nemen daz wir beten. Nû sprichet diu schrift, wâ unser herre sîn ougen ûf huob, daz er in ein grôze werc würken wolte. Ein grôz dinc ist, daz got sprechen wolte 'mache sie ein mit dir, alse wir einez sîn.' Nû sprichet diu schrift in der wisheit buoche, daz got nieman minne wan der dâ wonet in der wisheit. Sô ist der sun diu wisheit in der lûterkeit; alsô der vater geschaffen hât die sêle, alsô lûter werden wir in der wisheit, diu der sun ist. Wan als ich mê gesprochen hân, er ist ein porte, durch die diu sêle gêt wider in den vater, sît allez, daz got ie geworhte, niht anders ist denne ein bilde und ein zeichen êwiges lebens.

Er huob von unden ûf sîn ougen mit rehtem grunde der nideristen diemuot, als diu kraft des himels nindert sô vil enwürket dan in der erde in keinem element, wie iz doch daz niderist ist; wan er aller meist gelegenheit dâ inne ze würken hât, dâ von würket sich got aller meist in einem diemüetigen herzen, wan er aller meiste gelegenheit dâ inne hât ze würkende nutze und aller meist sîner gelîcheit dâ inne vindet. Hie mit lêret er uns, wie wir treten sullen in unsern grunt rehter diemüetikeit unde rehter blœzheit, daz wir allez daz abe legen, daz wir niht von nâtûre haben, daz ist sünde unde gebreste, und ouch daz wir haben von nâtûre, daz liget an aller eigenschaft. Wan swer komen wil in gotes grunt, in sîn grœstez, der muoz ê komen in sînen eigen grunt in sîn minnestez, wan nieman mac got erkennen, er müeze ê sich selber erkennen. Er sol treten in sîn nideristez und in gotes inristez unde sol treten in sîn êrstez und in sîn obristez, wan dâ loufet zemen daz got geleisten mac. Swaz in der sêle aller hôhest ist, daz ist ime aller niderist, wan ez aller inwendigest ist, alse der ein sinewel dinc zesamen truken wil, sô wirt daz obrist daz niderist. Daz dritte, daz er uns lêrte, wer dâ biten wil, der sol allez, daz er von gnâden hât enpfangen, tragen in die güete gotes, unde swaz er biten wil für sînen gebresten oder für ander liute sünde, daz sol er tragen in die barmherzikeit gotes, wan ez bitet selber: wan swaz got vindet nider geworfen, daz treit er ûf und hœhet ez in ime. Daz vierde daz meinet got, daz er sîn ougen von unden ûf huob, daz meinet er, daz wir mit ganzem herzen ûf klimmen sullen mit begerunge zem himel und in in unde sullen alle unser begerunge legen ûf got und ûffen die hœhsten hœhi, niht under got, nâch hie bî uns. wan alliu obern dinc hânt aller meist gelegenheit ze würken in dem, daz under in ist. Dâ von sint alle creâtûre, die liphaft sint, ein köder der sunne unde der sternen, unde würket in dem steine diu kraft und sîne gîcheit. Alse diu sunne an sich ziuhet den fiuhten luft,

alse gît si dem steine ir glicheit und ir kraft, daz er ungesihteclich einen braden und eine kraft von ime lât, daz etlich lsen an sich ziuhet und etlich fleisch unde bein, der ime nâhe komendez muoz dâ beliben. Alsô tuot der gotlich bradem: der ziuhet die sêle in sich und einet si mit im unde machet si gotvar, alsô der ein vezzelîn nême mit wazzer unde daz tête über ein grôz vaz mit wine unde nâhe dran, ez gît im wines kraft unde wines nâtûre unde wines varwe. Ist er rôt, ez wirt ouch rôt; ist er wiz, ez wirt ouch wiz unde win. Daz kumet von bradender draht des wines. Swer wil gotvar werden, der sol ûf klimmen mit ganzer gerunge.

Ein ander wise huob er ûf sîn ougen, dâ mite lêret er uns, alse daz obrist element nindert sô wol gewürken mac dan in dem grunde der erde, dâ würket ez golt unde silber und edelgestein, unde waz dâ vermenget ist mit der erde, alse loub unde gras unde boume, daz treit in ime eine gelicheit des himels unde des engels der den himel rüeret, unde lenget unde breitet unde hüttet sich, daz diu sunne unde der sternen kraft vil in in mügent würken, unde sliuzet des engels nâtûre in sich unde würket gelich dem engel, doch gar verre. Alsô suln wir hütten unde lengen unde breiten, daz got vil in uns gewürken müge, unde sullen ime gelich sîn unde gelich würken. Daz vihe bekennet in hie und in nû: aber der engel bekennet sunder hie und nû, unt der mensche, der dâ ist ob ander créatûre, der erkennet in eime wâren liehte, dâ noch zît noch stat enist âne hie und âne nû. Nâch dem alse diu sêle fürbaz kumet, in dem tritet nâher endelich diu sêle, diu ein lieht ist, diu sliuzet gotes gar vil in sich.

Er huob ûf sîn ougen in den himel. *Celo* liutet als ein hütte der sunnen. Allez daz hüttet got, daz man ime zuo gelegen mac oder lûter wesen, daz hüttet got. Nû sprach er 'vater, diu stunde ist komen: wise dînes sunes klârheit, daz din sun dich klâr bewise, unde bite mê, daz dû allen den gebest ein êwic leben, die dû mir hâst gegeben.' Nû frâgent, swâ ir wellent, sô sprechent sie alle: er meinde 'vater, gib in allen daz êwic leben die dû mir geben hêst.' Aber eigenlich sô betiutet daz wort alsô 'vater, allez daz dû mir gegeben hâst, daz ich der sun bin von dir ûz gegangen von dir dem vater, daz dû in daz gebest unde sie daz niezen: daz êwic leben daz ist ir êwic lôn.' Seht, ez liutet alsô vil: allez, daz der vater geben hât sînem sune, allez daz er ist, daz er in daz gebe. Ein êwic leben, waz daz sî, daz klûbet selber: 'êwic leben ist, daz sie dich bekennen einen wâren got.' Waz meinet er dich aleine? Dar umbe, daz der sêle niht smakte dan got aleine. Ein ander sache ist: dich aleine, wan got

aleine ist unde nihtes niht bî ime. Swer iht bekennet mit gote, der bekennet got aleine niht. Aber der got aleine bekennet, der bekennet mê in gote. Unser meister sprechent: einer bekennet ein und einer bekennet tûsent. Die dâ ein bekennent, die bekennent mê denne die tûsent bekennent, wan sie bekennent mê in gote, unde die dâ tûsent bekennent, die bekennent mê bî gote. Sêliger sint die dâ tûsent bekennent denne die dâ einez bekennent, daz sie gotes mê dâ inne bekennent denne an dem einen. Noch sêliger sint die ein bekennent dan die tûsent bekennent, ie baz ein und in ime got niht. Dar umbe swenne ich etwaz bekenne in gote, swaz ich bekenne, daz wirt mit mir ein. Swer got nie bekennet, der bekennet doch minner bî gote. Dar an lît unser êwic leben, daz wir ein bekennen in dem daz wir minner bekennen, sô bekennen wir mê dich einen wâren got.

War umbe sprach er daz 'dich einen wâren got'? daz er niht sprach 'dich wisen oder guoten oder gewaltigen got'? Dâ ziuhet wârheit daz wesen. Swaz man geworten mac, daz hüttet got unde leget im zuo. Aber wârheit sliuzet in ein bekantnüsse unde læset abe. Daz wir in dem bekantnüsse allez abe legen und ein werden, des helf uns diu drîeinekeit in einer gotlicher nâtûre. Âmen.

XLVII.

Hæc est vita æterna ut cognoscant te solum deum verum etc. (*Joh.* XVII, 3.). Hie hebet sich an ein predie ûf daz wort des êwangelii, daz Kristus sprach 'daz ist êwic leben, daz man dich alleine einen wâren got erkenne unde dinen sun, den dû gesant hâst.'

Nû merket. Nieman mac den vater erkennen wan sîn einiger sun, wan er selbe sprichet, daz nieman den vater bekenne wan sîn sun, noch nieman den sun wan der vater. Unt dar umbe, sol der mensche got bekennen, in dem sîn êwigiu sêlikeit bestêt, sô muoz er sîn einiger sun sîn mit Kristô des vater; unt dar umbe, welt ir sêlic sîn, sô müezet ir ein einiger sun sîn; niht vil sune, mêr: ein sun. Ir sult wol sîn underscheiden nâch liplicher gebürte; aber nâch der êwigen gebürte sult ir ein sîn, wan in gote ist niht dan ein nâtiurlich ursprunc, unt dar umbe sô ist denne niht wan ein nâtiurlich ûzfluz des sunes; niht zwêne, mêr: einer. Unt dar umbe, sult ir ein sîn mit Kristô, sô müezet ir ein einiger ûzfluz sîn mit dem êwigen worte.

Wie sol der mensche hie zuo komen, daz er ein einiger sun sî

des êwigen vater? Daz merket. Daz êwige wort nam niht an sich disen noch den menschen, sunder er nam an sich ein frie ungeteilte nâtûre, eine menschliche nâtûre, diu dâ blôz was sunder bilde, wan diu einvaldige forme der menscheit ist sunder bilde, und dar umbe wan in der einunge die menschliche nâtûre von dem êwigen worte sunder bilde angenomen wart, sô wart daz bilde des vater, daz der êwige sun ist, bilde der menschlichen nâtûre. Wan alse wâr daz ist, daz got mensche worden ist, alsô wâr ist der mensche got worden. Und alsô ist des menschen nâtûre überbildet in dem, daz ime worden ist daz götliche bilde, daz daz bilde ist des vater. Und alsô, sult ir ein sun sîn, sô müezet ir abe scheiden und abe legen allez daz, daz underscheit an iu machende ist. Wan der mensche ist ein zuoval der nâtûre, unt dar umbe gêt abe allez daz, daz zuoval ist, unde nemet iuch nâch der frîheit der ungeteilten menschlichen nâtûre. Unde wan denne diu selbe nâtûre, nâch der ir iuch nemende sît, sun des êwigen vater worden ist von einunge des êwigen wortes, alsô werdet ir sun des êwigen vater mit Kristô von dem, daz ir iuch nâch der selben nâtûre nemende sît, diu dâ got worden ist. Dar umbe hüetet, daz ir iuch iht nemet nâch dem, daz ir dirre noch der iht sît, sunder nement iuch nâch der frîheit der ungeteilten menschlichen nâtûre. Dar umbe welt ir ein sîn, sô scheidet iuch von allem niht, wan niht suochet unde scheidet. Wie? Daz merke! daz dû niht bist der mensche. Daz niht machet underscheit zwischen dir unt dem menschen. Und alsô, welt ir sîn âne underscheit, sô scheidet von niht. Wan ein kraft ist in der sêle, diu ist gescheiden von niht, wan si hât niht gemein mit dekeinem dinge: wan niht ist in der kraft, wan alleine got huhtet blôz in die kraft.

Seht, der mensche, der alsô ein sun ist, der nimet bewegunge unde würkunge und allez, daz er nemende ist, daz nimet er allez in sînem eigen. Wan der sun des vater nâch der êwikeit ist sun, daz er von dem vater ist. Waz er aber hât, daz hât er in im, wan er einez mit dem vater ist nâch wesen unde nâch nâtûre: dar umbe hât er wesen unde wîsunge allez in im, und als er sprichet 'vater, als ich unt dû ein sîn, alsô wil ich, daz sie ein sîn.' Und alsô als der sun ein ist mit dem vater nâch dem wesen, alsô bist dû mit im ein nâch wesen unde nâch nâtûre unde hâst ez allez in dir, als ez der vater hât in im. Dû hâst ez von gote ze lêhen niht, wan got ist dîn eigen, und alsô, allez daz dû nimest, daz nimest dû in dînem eigen, unde swaz dû werke niht nimest in dînem eigen, diu were sint alliu tôt vor gote. Daz sint diu, dar zuo dû ûz dir beweget bist von frömden

sachen, wan sie gênt von leben niht: dar umbe sint sie tôt, wan daz dinc lebet, daz bewegunge nimet von sînem eigen. Und alsô, süllen des menschen werc leben, sô müezent sie genomen werden von sînem eigen, niht von frömden dingen noch ûzer im, sunder in im.

Nû merket. Minnet ir die gerehtikeit nâch dem, daz si ist gerehtikeit, ûf daz sô minnet ir niht die gerehtikeit nâch dem, daz si gerehtikeit ist, und alsô nemet ir noch ennemet sî niht, als si einvaltic ist, sunder ir nemet sî geteilt. Wan got diu gerehtikeit ist, sô nemet ir noch ennemet in niht nâch dem, daz er einvaltic ist. Unde dar umbe sô nemet die gerehtikeit nâch dem und si gerehtikeit ist, wan alsô nemet ir sî nâch dem und si got ist. Und alsô, swâ diu gerehtikeit würket, dâ würket ir, wan ir würket danne alle zît gerehtikeit. Jâ unt stüende diu helle an dem wege der gerehtikeit, ir würhtet die gerehtikeit, wan si wære ir kein pîne niht, sunder si wære ir ein fröude, wan ir wæret selbe die gerehtikeit, unde dar umbe müezet ir gerehtikeit würken. Als verre sich ein dinc in einer gemeinheit ûf tragende ist, als verre ez mit der einvaldikeit der gemeinheit einz ist, ie einvaltiger ez ist. Zuo der einvaldikeit der wârheit helf uns got. Âmen.

XLVIII.

Ecce ego mitto angelum meum etc. (*Matth.* XI, 10. *Luc.* VII, 27.). 'Seht, ich sende minen engel vor minem antlitze, daz er bereite minen wec. Alzehant wirt er geopfert in sînem tempel, des wir beitende sîn'. Wer weiz den tac sîner zuokunft? Er ist als ein zesamne blâsende fiur. Nû sprichet er 'alzehant wirt er geopfert in sînem tempel, des wir beitende sîn.' Diu sêle sol sich opfern mit allem dem daz si hât, ez sî gebreste oder ez sî tugende, daz sol si allez mit einander ûf tragen und opfern mit dem sune in den vater. Allez daz der vater minne geleisten mac, alse vil ist der sun minneclich. Der vater der minnet dekein dinc dan den sun und allez daz er vindet in sînem sune. Dar umbe sol sich diu sele ûf tragen mit aller irre kraft und opfern sich dem vater in dem sune und alsô wirt si geminnet mit dem sune von dem vater.

Nû sprichet er 'seht, ich sende minen engel.' Swenne man sprichet: seht, dâ verstêt man driu dinc. Einez: daz iz grôz ist, oder daz iz wunderlich oder selzêne ist. Seht, ich sende minen engel, daz er

bereite und lûter die sêle, daz si enpfâhen müge daz göttliche lieht. Göttlich lieht daz ist alle wege in des engels liehte und des engels lieht. Wer der sêle umbekême und engelustete si sin niht, gotes lieht enwêre dâ inne bewunden. Got bewindet unde bedeket sich in dem engelischen liehte und ist alles wartende, wanne er ûz komen müge, daz er sich der sêle begeben müge. Ich hân ez ouch mê gesprochen, der mich frâgte, waz got tête, ich spræche: er gebirt sinen sun und gebirt in alzemâle niuwe und frisch und hât sô grôzen lust an dem werke, daz er anders niht entuot danne daz er daz werk würket unde den heiligen geist in ime und alliu dinc. Dar umbe sprichet er 'seht, ich.' Swer dâ sprichet 'ich,' der muoz daz were aller beste tuon. Nieman mac daz wort gesprechen eigenlich denne der vater. Daz were ist ime sô eigen daz ez nieman gewürken mac denne der sun. In dem werke würket got alliu sîniu dinc. Wan got würket daz werk in der sêle, daz sîn geburt ist: sîn geburt daz ist sîn werk unde diu geburt ist der sun. Daz werk würket got in dem aller innegesten der sêle und sô verborgenlich, daz es niht enweiz engel noch heilige noch diu sêle selber enkan dar zuo niht dan daz si ez lidet; ez geboeret gote alleine zuo. Dar umbe sprichet der vater eigenliche 'ich sende minen engel.'

Nû spriche ich: uns engnüeget niht dar an unde wir wellen sîn niht. Origenes sprichet: Mariâ Magdalênâ suochte unsern herren; si suochte einen tôten menschen unde vant zwêne lebende engele und ir engenuogte niht dar an. Si hât reht, wan si suochte got. Waz ist ein engel? Dionysius sprichet von dem gewihten fürstendoome der engel, dâ inne ist gotlich ordenunge und gotlich were und gotlich glichnüsse oder gotlich wârheit, als ez mügelich ist. Waz ist gotlich ordenunge wan gotlich mügenheit, und ûz in beiden brichet diu minne, daz ist der brant unde wisheit unde wârheit unde mügenheit. Unde diu minne der brant ist in dem umbekreize des wesennes und ist ein überswebende wesende wesen lûter ân nâtûre. Daz ist sîn nâtûre, daz er âne nâtûre sî. Swer bedenken wil güete oder wisheit oder gewalt, der bedeket wesen unde bevinstert ez in dem gedanke. Ein einic zuobedenken bedeket wesen. Daz ist danne gotlich ordenunge. Wâ got vindet glicheit der ordenunge in der sêle, dâ gebirt der vater sînen sun. Diu sêle muoz mit aller maht sich brechen in ir lieht. Ûz der maht und ûz dem liehte enspringet ein brant, ein minne. Alsô muoz diu sêle sich brechen mit aller maht zuo gotlicher ordenunge.

Nû sprechen wir von der ordenunge der sêle. Ez sprichet ein heidenischer meister: daz überswebende nâtiurlich lieht der sêle daz ist sô lûter unde sô klâr unde minnet sich sô sêre unde diu sêle ist

ir selber sô gram, daz si daz nâtiurliche lieht nimmer ûf sich selber gegiuzet, die nideristen kreſte ensîn danne geordent under die obreste kraft; unt daz nâtiurlich lieht daz ist sô hôch, daz ez rüeret engels nâtûre und ist sô gram den nideristen kreften, daz ez nimmer in sie sich în gegiuzet noch die sêle nimmer durchfliuzet, die nideristen kreſte sîn danne geordent. Alse ein herre sîn volc orden wil, sô ist der knecht under den ritern unde der riter under dem grâven; want sie wellent alle fride hân, dar umbe hilfet iegelicher dem andern. Alsô sol ein iegelichiu kraft der andern undertênic sîn unde helfen striten, daz ein lûter fride in der sêle si und ein ruowe. Unser meister sprechent: ganziu ruowe ist friheit aller bewegunge. In diseme sol sich diu sêle ûf heben über sich selben zuo der gotlichen ordenunge. Dâ gibet der vater sînen eingebornen sun der sêle in einer lûtern ruowe. Diz ist danne daz êrste von der gotlichen ordenunge.

Diu andern stüke diu bilbent von lesten ein wênic, als ich sprach von den engelen, die sô vil gotes gelichnüsse in in habent und ein inerliuhtunge. In der inerliuhtunge klimment sie über sich in gotlich glichnüsse alles stênde gegen gote in gotlichem liehte, sô glich, daz sie würkent gotlich werk. Die engel, die alsô inerliuhtet sint und alsô glich gote sint, die ziehent unde sûgent got in sich. Ich habe ez ouch mê gesprochen: wêr ich ltel und hête ein influric minne unde glicheit, ich züge got alzemâle in mich. Ein lieht giuzet ûf und erliuhtet daz, dâ ez sich ûf giuzet. Daz man etwenne sprichet, daz ist ein erliuhter mensche, daz ist kleine. Aber dâ ez ûz brichet, daz ist verre bezzer unde brichet durch in die sêle unde machet si glich gote unde gotvar, als ez mügelich ist, und inerliuhtet si. In der inerliuhtunge klimmet si über sich in dem götlichen liehte. Alse si nû danne alsô hein kumet und alsô mit im vereinet ist, sô ist si ein mitewürkerin. Kein créatûre enwürket niht, der vater würket alleine. Diu sêle sol nimmer ûf gehœren, si enwerde des werkes alsô gewaltic alse got. Sô würket si mit dem vater alliu sîniu werc, si würket mit ime einvalteclîche unde wisliche unde minneclîche. Daz wir mit ime în einekeit sîn, des helf uns got. Âmen.

XLIX.

Ecce mitto angelum meum (*Malach.* III, 1. *Luc.* VII, 27.). Ez ist geschriben in dem êwangelió 'sehent, ich sende mînen engel.' Ez ist

ze wizzenne, waz ein engel sî, wan ein meister sprichet, wir sûlen gilich den engelen sîn. Ein meister sprichet, der engel sî ein bilde gotes. Der ander sprichet, er sî nâ gote gebildet. Der dritte sprichet, er sî ein lûter spiegel, der in ime selber habe eine gilicheit gotlicher guotheit und lûterheit des stilnisses unde der verborgenheit gotes, als ez müglich ist. Aber einer seit, er sî ein vernunftic blôz lieht, gescheiden von allen materiellichen dingen. Disen engelen sûlen wir gilich werden. Ein ieglichez, daz dâ bekennet, daz muoz bekennen in eime liehte, daz in der zît ist, wan swaz ich gedenke, daz gedenke ich in eime liehte, daz in der zît ist und zîtlich ist. Aber der engel bekennet in eime liehte, daz über zît und êwic ist. Dar umbe kennet er in eime êwigen nû. Aber der mensche kennet in eime nû der zît. Daz nû der zît ist daz aller minneste. Nim aber daz nû der zît, sô bistû allenthalben unde hâst alle zît. Diz sîn oder daz wesen enist niht alliu dinc; wan sô lange ich diz unt daz bin oder diz unt daz hân, sô bin ich niht alliu dinc noch enhân niht alliu dinc. Scheide abe, daz dû noch diz noch daz ensist noch enhâst, sô bistû allenthalben; und alsô, bistû weder diz noch daz, sô bistû alliu dinc. Der engel ist unde würket ouch vernunftlichen in siner stat unde schouwet got âne underlâz, unde sîn gegenwurf ist ein vernünftic wesen. Dar umbe ist sîn wesen verre geverret von allen dingen. Swaz zal hât oder zal ist, von dem ist er verre.

Nû merkent von dem worte des prophêten, dâ er seit 'ich sende minen engel.' Aber der êwangeliste geswiget des namen 'ich.' Ez meinet von êrste die ursprunclicheit gotes, daz got ist unnamelich und über alliu wort in lûterkeit sins wesens, dâ got weder rede noch wort haben mac, dâ er unsprechlich ist allen crêatûren. Daz ander meinet, daz diu sêle unsprechlich ist und âne wort; dâ si sich nimet in irme eigen grunde, dâ ist si unwortlich und unnamlich noch enkan dâ kein wort gehân. Daz meinet, daz des namen 'ich' geswigen ist, wan si hât dâ weder wort noch rede. Daz dritte, daz got unt diu sêle sô gar ein ist, daz got kein eigenschaft dâ hân mac, mit der er gescheiden si von der sêle, oder kein anderz si dan diu sêle. Wan seit er 'ich', sô meinet er ein anderz von der sêle. Dar umbe geswiget man des namen 'ich', wand er unde diu sêle sô gar ein ist, daz er âne die sêle kein eigenschaft hân mac oder anderheit wizzen müge.

Von dem andern worte. Daz diu schrift seit 'ich' meinet gotes istikeit, daz got alleine ist. Alliu dinc sint in gote unde von gote, wande ûzwendic ime und âne in ist niht. Alle crêatûren sint snœde und ein blôz niht gegen gote. Waz sie sint in wârheit, daz sint sie

in gote, unde dar umbe ist got alleine in der wârheit, und alsô meinet daz wort 'ich' die istikeit gotlicher wârheit, wand ez ist ein bewîsunge eins istes. Dar umbe bewiset er, daz er alleine ist. Daz ander: ez meinet ouch, daz got ungescheiden ist von allen dingen, wan er ist in inneger dan sie in selber sint. Alsô sol ouch der mensche ungescheiden sîn von allen dingen, daz ist: daz er an ime selber niht hange unde zemâle sin selbes abgescheiden sî: sô ist er ungescheiden von allen dingen und ist ouch alliu dinc. Wan als verre dû niht enbist an dir selben, als verre bistû alliu dinc und ungescheiden von allen dingen; und als verre dû ungescheiden bist von allen dingen, als verre bist dû got und alliu dinc, wand gotes gotheit lît dar an, daz er ungescheiden ist von allen dingen. Dar umbe der mensche, der ungescheiden ist von allen dingen, der nimet die gotheit, dâ got selbe die gotheit nemende ist. Zuo dem dritten sô meinet daz wort 'ich' etwaz vollekomenheit des namen 'ich', wan ez ist kein eigen name: ez ist umbe vollekomenheit des namen unde meinet unbewegelicheit und unberüerlicheit, daz ist, daz got unbewegelich, unberüerlich und êwigiu stêtikeit ist.

Zuo dem dritten mâle meinet ez die blôzen lûterkeit gotliches wesennes, daz blôz ist âne allez mitwesen. Wan güete, wisheit unde swaz man von gote sprechen mac, daz ist allez mitwesen gotes blôzes wesens; wan alliu mitewesen machent eine frömede von dem wesenne, und alsô meinet daz wort 'ich' gotes lûterkeit des wesens, dâ ist er in ime selben blôz âne aliu mitwesen, diu frömde und verre machent. Die engele sint ein bilde und ein spiegel gotes, der in sich hât glîcheit der gotheit unde der lûterkeit, des stilnisses unde der verborgenheit gotes. Nû sulen wir glich sîn den engelen ein bilde gotes. Die meistere sprechent, der ein bilde machen wil nâch einem menschen, der machet ez niht nâ Kuonrâte oder nâch Heinriche. Machete erz nâch Kuonrâte oder nâch Heinriche, sô meinde er niht den menschen: er meinde Kuonrât oder Heinrich. Aber machet er ein bilde nâ Kuonrâte, sô meinet er niht Heinrich, wand möhte und kunde er, er mahte alzemâle Kuonrât unde den selben alzemâle glich. Nû mac unde kan got: dar umbe hât er dich im alzemâle glich gemaht und ein bilde sîn selbes gemaht. Aber ime glich wiset ein frömde und ein verre. Nû ist zwischen gote unt der sêle weder frömde noch verre; dar umbe ist diu sêle gote niht glich, mêr: si ist mit ime alzemâle glich unde daz selbe daz er ist.

Ich enweiz noch enkan niht mê: dâ mite sî dirre rede ein ende. Aber ich gedâhte eines ûf dem wege, daz der mensche sô gar abe

gescheiden solte sin in siner meinunge, daz er nieman noch niht meinen solte dan alleine die gotheit in ir selben, noch sêlikeit noch diz noch daz dan alleine got unde gotheit in ir selben. Wan swaz dû anders meinest, daz ist allez ein mitewesen der gotheit. Unt dar umbe sô nim die gotheit blôz in ir selber. Daz wir hie zuo komen, des helf uns got. Âmen.

L.

Exivi a patre et veni in mundum (Joh. XVI, 28.). Ich hân ein wortelîn gesprochen, daz sprichet sanctus Johannes in dem êwangeliô. Unser herre sprichet 'ich bin ûz gegangen von dem vater unde bin komen in die werlt unde lâze aber die werlt unde gân wider zuo dem vater.' Ein ander wortelîn daz ist, er sprach 'âmen, für wâr sage ich iu: bitent ir iht den vater in minem namen, daz wirt iu.' Die meister sprechent: daz wort 'âmen' ist als vil als daz sich niht enwandelt. Unser herre sprichet 'himel und erde muoz ê zergân, ê miniu wort immer zergên' unde verwandelnt sich nimmer. Der himel, der vil ist, unde der sterne, der unmâze vil ist, die sint alle einer varwe. Alleine der mâne der ist zweier varwe, dünne unt dicke, dunkel unde licht. Daz kumet von der nâhene der erde. Nû sprechent unser meister: in gote enist niht gester noch morgen, in gote ist alle zît hiute unde nû. Augustînus sprichet: ein meister, der ein hûs machet, der bewiset sîne kunst dar an; zervellet ez und nimet abe, diu kunst in der sêle nimet niht abe unde veraltet niht. Her ûf sprichet Augustînus: alliu dinc sint unwandelbære in dem êwigen worte unde nement niht abe; aber in iu selber nement sie abe unde mügent iht sîn unde niht sîn.

Dar umbe sprichet er 'für wâr (daz ist: âne wân und âne wandel), bitent ir iht den vater in minem namen, daz wirt iu.' Sant Augustînus sprichet: swer got bitet umbe iht anders denne umbe got, der enbitet niht. Johannes Damascênus sprichet: siht diu sêle sich selber an, sô siht si geist, siht si einen engel an, sô siht si geist, siht si aber got an, sô ist si unde der engel ein ilphaftic dinc gegen gote. Dâ sie geist sint, daz ist libhaftic gegen gote. Des engels licht ist ein vinsternüsse gegen gote. Dar umbe sprichet unser herre 'ich sage iu sunder zwivel, swes ir bitent in minem namen, daz wirt iu.' Er meinet: swaz in menschen namen ist, daz ist menschen, swaz in lichtes namen

ist, daz ist liht, swaz in gotes namen ist, daz ist unwandelbèr und ist stète. Der name gotes enhœret niemande zuo want der dà stèt in dem liehte. Nieman mac gesprechen vater, er ensî ein sun, unde nieman mac geheizen sun, er ensî denne ein in dem einbornen worte. Swer dà bitet in dem namen gotes, der bitet den vater swes er wil. Wort habent grôze kraft unde habent daz von dem ûzbruche des êwigen wortes.

Nû sprichet unser herre 'ich bin komen in die werlt.' Der vater kumet in den sun mit allem dem daz er ist und ist komen in den sun mit allem dem daz er hât und ist komen in den sun mit allem dem daz er geleisten mag und ist zem vierden mâle komen in einer vernünftigen würkunge. Des sunes eigenschaft ist, daz er wone in dem vater, unde des vater eigenschaft ist, daz er wone in dem sune und in dem heiligen geiste. Allez, daz der vater geleisten mac, daz gebirt er dem sune în, daz der sun ez geber in die sèle. Ich habe etwenne gesprochen ein gelichnüsse. Der einen stein würfe in einen wiger, von dem êrsten valle enspringet ein kreiz, der ist kleine unde doch sô kreftic, daz ander kreize von ime enspringent, und der ander kreiz der ist wîter denne der êrste und ist doch niht sô kreftic, der dritte ist noch wîter; alsô enspringet ie der eine von dem andern, unde wêre der wurf kreftic genuoc, sô gebreste des wazzers è der kreize. Wêre aber der wurf einzic und wêre alliu diu werlt ein wazzer, des wazzers gebreste, è der kreize gebreste.

Hiar ûf merkent. Der êrste ûzval daz ist der sun ûzer dem vater; der ist sô kleinlich unde doch an gotlicher maht sô kreftic, daz er sache ist aller ûzbrüche. Der ander ûzbruch daz ist der êrste engel, der ist aller nâhest dem êrsten ûzbruche. Der wîtert sich unde breitet sich mè ûz und ist doch niht sô kreftic alse der êrste und ist gar kleinlich und ist doch sô kreftic, daz er sich entgiuzet unde würket in den engeln, die under ime sint, unde die nèhsten ergiezent sich aber mè ûz, der kreiz ist aber wîter denne der ander oder der êrste. Alsô ergiezent sie sich ûz ie einer nâch dem andern und würkent und giezent sich allez ûz von dem obresten biz an den nideristen engel; nochdanne swie verre der sî von dem êrsten ûzbruche des êwigen wortes wider den obresten engel, nochdanne ist der sô hôch, daz in kein liplich dinc gerüeren enmac. Noch mè! Ez sprichet unser meister von dem nideristen engele, dà er sich mit siner würkunge wirfet in got, daz daz aller minste des nideristen engels sô vil in ime habe göttlicher maht, daz daz aller minste spènlin (als ein spènlin riset von eines zimmermannes az), daz von der kraft des minsten spènlins, daz

dâ riset von sînem werke, wahsent und grüenent alliu dinc. Unde viele daz spênlîn niht von dem werke, in einem ougenblicke würden alliu dinc ze nihte. Dâ von würkent unde breitent sie sich allez umbe sich unde glichent als verre sie mügent dem êrsten ûzbruche des sunes von dem vater; want der êrste ûzbruch der ist sô kreftic, und wêre noch tûsent werlte unde mê, inen gebreste allen ê enpfâhendes, ê dem êrsten ûzbruche gebreste würkendes in sie alle alsô, alse des wazzers ê gebreste, ê der kreize gebreste von dem êrsten valle des steines.

Nû sprichet unser herre 'ich bin ûz gegangen von dem vater unde bin komen in die werlt.' Werlt sprichet als vil als reine; er meinet die sêle. Boetius sprichet: dar umbe heizet diu werlt der sêle reine, want si gebildet ist nâch der reiner schœner werlt, diu in gote ist. Unde got ist diu sêle, diu dâ in getreten ist in daz lûter bilde, daz dâ gebildet ist nâch der gotheite werlte und allez in ime belîbende ist unde niht ûz luogende ist und ze mâle gesundert ist von der ûzern werlte, stille gestênde in der lichten werlt in gote. In die sêle kumet der sun unde gebirt sich dar in mit allem dem, daz got geleisten mac: vater, sun, heiliger geist, allez mit einander in einem lûterm wesende. Dâ von swelch sêle den sun in ir hât, diu hât allez, daz diu gotheit geleisten mag in einem lûtern wesende. Ein anderz. Alle creâtûre giezent sich ûz alse verre sie guot sint. Daz umbe ist daz gotes eigenschaft, wan er alzemâle guot ist, swer sîn ouch wil teile, sô muoz er sich doch alzemâle giezen in sînen sun. Diz ist daz ander punt, wâ von diu sêle an der enpfâhunge des sunes hât die gotheit alzemâle. Daz dritte punt: der vater ist sich üebende in dem sune in einer vernünftigen würkunge. Die meister sprechent: diu meiste wunne, die man haben mac, lît dar an, daz sich diu verstantnüsse üebe an wîsheit. Dar umbe hât der vater allen sînen lust und alle sîne wunne in dem vernünftigem werke, daz diu geburt ist des sunes. Diu geburt ist ime sô lustic, daz er sîne maht und alle sîne nâtûre dar zuo tuot. Hie von swenne diu sêle in ir hât den sun in der vernünftigen würkunge, sô hât si in ime allez daz diu gotheit geleisten mag in einer lûtern lust unde wunne.

Nû sprichet unser herre 'ich bin ûz gegangen von dem vater unde kum in die werlt', daz ist: in die lichten werlt. Diu sêle, diu zemâle gebildet ist nâch göttlicher werlte, in die kumet der sun, reht als er ûzer dem vater vellet, unde wirt geborn in der sêle. In der selber geburt gebirt er sich in die werlt in die sêle und treit si ûf unde gebirt si in dem vater. Dar umbe sprach er 'nû lâze ich die werlt', daz ist

die ûzern werlt, unde gên wider ûf zuo dem vater, mit der liehten werlt der sêle, diu gebildet ist nâch der göttlicher werlt unde gemachet ist reht ûf dem selben leiste und in der selben glicheit. Und alsô treit er si ûf in den vater in daz êrste, in den grunt, dâ der sun ûz brichet unde vellet von dem vater.

Ein anderz meinet er, daz er sprichet 'ich bin ûz gegangen von dem vater,' daz ist: der vater gêt in den sun mit aller siner gotheit, want er ist alzemâle vernünftic. Dar umbe vellet er alzemâle in sinen sun. Hête er ouch mê sûne, die enhêten niht; er enmac nümmê haben denne einen sun, wan er nûwen ein verstantnüsse ist. Hête er tûsent sûne, die müesten von nôt alle ein sun sin.

Nû sprichet unser herre ich bin ûz gegangen von dem vater unde bin komen in die werlt. Nû lâze ich aber die werlt unde gên wider zuo dem vater.' Hie meinet er: sin ûzganc ist sin inganc in die sêle. Aber ir inganc ist ir ûzganc. Diu sêle sol gân ûzer irme ûzersten in ir aller innerstez und ûzer ir eigen in des sunes eigen. Dâ wirt si gevazzet unde getragen in den vater, dâ lât er die ûzern werlt unde gêt wider ûf zuo dem vater mit der sêle. Ein meister vrâgte unsern herren unde sprichet Marcus 'got ist alleine guot', want dâ ez ûz brichet, dâ vellet er zemâle in die sêle mit allem dem daz er ist. Enbein crêatûre ist, diu sich zemâle gebe; si gemeinet sich wol in güeti und in were, aber si blîbet heime. Sin ûzganc ist sin inganc. Als er ûz gêt von dem vater, in der selben wîse gêt er in die sêle. Sin ûzganc ist got selber, er gibet sich selber alzemâle in sinen sun. Sprechen wir: der eingeborn sun, der ûz gêt von dem vater, ist ein mit ime selber. Sît dem mâle daz der vater ist alzemâle ûzvellig in sinem sune in maht, dâ vellet er in lûter wesen. Er enkan niemer anders, want er verzert alle sine kraft in sinem sune. Wêre noch zît noch stat noch materie, sô wêre nümmê, want daz geborn wêre daz selbe daz dâ gebirt. Dar umbe, allez daz sun geheizen mac muoz alleine sun sîn unde mit dem vater sîn, und ouch dar umbe, want er sprichet ûz in einem worte allez, daz er bekennet, und allez, daz er geleisten mac, in einer stunde unde diu stunde ist êwic.

Nû sprechent unser meister: alliu nâtiurlichiu were würkent ûf ein; dar umbe gebe sich got selber unde gebe sich alzemâle der sêle, umbe daz si ein werde mit ime. Der êrste ûzbruch ist ouch ein einic sun. Nû sprechent unser meister, der oberste engel der ist lûter unde vellet doch in nâtûre. Mêr: der eingeborn sun brach in keine nâtûre, er beleip oben nâtûre: in lûterm wesende trat er in den vater. Der ander ûzbruch in nâtûre, sprechent unser meister, der obreste geist

bleip ein in sîner nâtûre, alsô verre mê ein, als sîn nâtûre nâher ist. Dar zuo brichet er în, daz wir ûz brechen: reht als er dort ûz brichet, alsô ist er hie în gebrochen. Dar umbe sprichet er 'lâz . . . .'

LI.

Et quærebat videre Jesum, quis esset etc. (*Luc.* XIX, 3.). Sancte Lucas schrîbet uns 'dô unser herre wandelte ûf ertriche in menschlicher nâtiure, dô was ein richer man, der begerte Jêsum ze sehenne. Dô enmahte er sîn vor der vili der schar niht gesehen, wande er kleine was.' Ein heilige sprichet: der ist eigenlich rich, der gotes unde tugende vil hât. Der des guotes vil hât unde gotes lützel, der ist arm und ist nihtes rich, want elliu dinc sint gegen gote als ein niht. Dâ von sprach ein herre, den lopte sîn gesinde an vil gewaltes unde richtuomes. Dô sprach der herre 'wèrliche, sie hânt mich nihtes niht gelobet, want sie hânt vergezzen des aller grœsten, umbe daz ich ze lobenne bin: daz ich mîme lîbe gewaltic bin ze gebietende swaz ich wil.' Dirre mensche, der Jêsum begerte ze sehenne, der fürlief die schar unde klam ûf einen boum, daz er Jêsum möhte gesehen. Dô sprach unser herre 'balde kum her abe! ich muoz noch hiute bî dir sîn.' Swer Jêsum sehen wil, der muoz fürloufen elliu dinc. Waz meinet, daz ein mensche niht snelliche fürloufet elliu dinc? Ez meinet, daz er gotes niht enhât gesmeket. Hête er gotes gesmeket, er fürliefe snellecliche elliu dinc; niht alleine fürliefe, mêr: er durbrêche alle crêatûren. Swaz sîn minne gelâzen möhte, daz durbrêche er. Daz wir got niht gesehen mügen, daz kumet von kleini der gerunge unde von mengi der crêatûren. Swer hôher dinge gert, der ist hôch. Der got schowen sol, der muoz hôher gerunge sîn. Wizzent, daz ernsthaftiu gerunge unde verworfeniu diemüetikeit wunder würket. Ich spriche, daz got elliu dinc vermag: aber des vermag er niht, daz er dem menschen iht versage, der dêmüetic unde grôzer gerunge ist. Und swâ ich got niht twinge, daz er tuot allez daz ich wil, dâ gebristet mir eintweder diemuot oder gerunge. Ich spriche daz ûf minen lîp unde sprich ez sicherliche, daz ein mensche von gerunge möhte dar zuo komen, daz er flüere durch eine stecheline mûre, als wir lesen von sancte Pêter, dô er Jêsum sach, daz er von girde ûf dem wazzere hine gienc.

Nû spriche ich: daz dinc, daz füllende wehset, daz wirt niemer vol; als der nême ein vaz, daz fuoderic wère, der dar în ein fuoder

güzze, wüehse ez dâ mite, sô enwürde ez niemer vol. Diz meinet die sêle: ie mê si begert, ie mê ir gegeben wirt; ie mê si enpfâhet, ie mê ir begrif wîter wirt. Wer ist Jêsus? Er enhât niht namen. Wâ siht man got? Swâ niht enist ein gester noch ein morne: dâ ein hiute ist und ein iezuo, dâ siht man got. Waz ist got? Ein meister sprichet: muoz daz von nôt sîn, daz ich von gote rede, sô spriche ich, daz got ist etwaz, daz enkein sin begrîfen noch erlangen mag: anders weiz ich niht von ime. Ein ander meister sprichet: swer daz von gote bekennet, daz er unbekant ist, der bekennet got. Nû kumet sanctus Augustînus unde vellet in die rede unde sprichet: got ist etwaz hœhste und oberste dinc, daz gemeine ist aller gebrûchunge. Er wil daz sprechen, daz got ist etwaz, in dem von nôt alle crêatûre müezen sîn: wan vellet er ûz der hant der erbarmeherzikeit gotes, sô vellet er wider in die hant der gerehtikeit gotes. Er muoz iemer in ime beliben. Von nôt muoz der mensche sîn wesen nemen in gote unde gebrûchunge haben, jâ in gote selber, ob er wil. Swer aber niht wil êwecliche genüegede unde gebrûchunge haben in gote selber, der muoz ez nemen von den dingen, diu alsô snœde sint, daz sie verre sint under sîme fuoztuoche, wan von nôt müezen alle crêatûre ir wesen nemen in gote, nochdenne die verdüemeten in der helle die müezen beliben ûf etwaz sînes wesennes. Went sie niht bellben in gote in der sêlekeit, sô müezen sie ûzer ime bellben wider ir willen in der verdüemunge. Waz tôrheit ist daz, daz man bî dem niht wil sîn, âne den man niht sîn enmac!

Nû sprichet sant Augustînus: waz ist got? Er ist etwaz, daz man niht bezzers gedenken mac. Aber ich spriche, daz got ist bezzer denne man gedenken mac, unde spriche: got ist etwaz, ich enweiz waz, ich enweiz wærliche waz. Er ist allez daz, daz bezzer ist wesen denne niht wesen, unde bezzer ist ze sînde denne niht ze sînde; allez daz gerunge gegern mac, daz ist gar verre unde kleine gegen gote. Er ist über allez daz, daz gerunge gern mac. Sô ich ze Paris bredie, sô spriche ich und ich getar ez wol sprechen: alle die von Paris mügent niht begrîfen mit allen iren künsten, waz got sî in der minnesten crêatiure, nochdenne in einer müggen. Aber ich spriche nû: alliu disiu welt enmag ez niht begrîfen. Allez daz man von gote gedenken mac, daz enist got zemâle niht. Waz got sî in ime selber, dar zuo kan nieman komen, ern werde denne gerücket in ein lieht, daz got selber ist. Waz got sî in den engeln, daz ist gar verre und enweiz nieman. Waz got sî in einer gotminnender sêle, daz enweiz nieman wan diu sêle, in der er ist. Waz got sî in disen nideren dingen, des weiz ich ein wênic, doch gar lützel. Swâ got wonet in bekantnisse, dâ vellet

abe alle nâtiurlichiu sinnelicheit. Daz wir alsus gerücket werden in ein lieht, daz got selber ist, unde dar inne êwecliche sêlic sin. des helf uns got. Âmen.

LII.

Consideravit domum etc. Ein guot frouwe hât umbeliuhtet die stige ires hûses unde hât ir brôt niht müezic gezzen. Diz hûs bezeichent genzliche die sêle, unde die stige des hûses bezeichent die krefte der sêle. Ein alter meister sprichet, daz diu sêle ist gemachet mitene zwischen einem unde zwein. Daz ein ist diu êwikeit, diu sich alle zit aleine heldet und einvar ist. Daz zwei daz ist diu zit, diu sich wandelt unde manicvaldeget. Er wil sprechen, daz diu sêle mit den obresten krefien rüere die êwikeit, daz ist got, unde mit den nideristen krefien rüeret si die zit, unde dâ von wirt si wandelhaft unde geneiget ûf liphaftiu dinc unde wirt dâ entedelt. Möhte diu sêle got genzliche bekennen als die engele, si enwære nie in den lichamen komen. Möhte si got bekennen âne die werlt, diu werlt enwære nie dur si geschaffen. Dar umbe ist diu werlt durch si gemachet, daz der sêle ouge geüebet unde gesterket werde, daz ez gotlich lieht liden mac. Alse der sunne schin der sich niht enwirfet ûf daz ertriche, er enwerde bewunden in der luft unde gebreitet ûf andern dingen, sone möhtes des menschen ouge niht erliden. Alsô ist daz göttliche lieht alsô überkreftic unde klâr, daz der sêle ouge niht gelîden enmöhte, ez enwerde gestætiget und ûf getragen bî materie unde bî glichnüsse unde werde alsô geleitet unde gewenet in daz göttliche lieht.

Mit den obresten krefien rüeret diu sêle got: dâ von wirt si gebildet nâch gote. Got ist gebildet nâch ime selber unde hât sin bilde von ime selber unde von nieman mê. Sin bilde ist, daz er sich durchkennet und alleine lieht ist. Swenne in diu sêle rüeret mit rehtem bekantnüsse, sô ist si ime gelich an dem bilde. Drüket man ein insigel an ein grüene wahs oder an ein rôtez oder in ein tuoch, daz iz alleine bilde wirt, daz ingesigel gedrüket genzlich durch daz wahs, daz des wahses niht über blîbet, ez ensî zemâle gedrüket in daz insigel, sô ist ez ein mit dem insigel âne underscheit. Alsô wirt diu sêle genzliche mit gote vereinet an dem bilde und an dem glichnüsse, als si in rüeret an rehtem bekantnüsse. Sant Augustinus sprichet, daz diu sêle alse edel ist geschaffen über alle crêatûre, daz enkein

vergenclich dinc, daz an dem jungesten tage vergên sol, in die sêle gesprechen mac noch werken âne underscheit und âne boten. Daz sint diu ougen unde diu ôren unde die fünf sinne: daz sint die stige, dâ diu sêle ûz gêt in die werlt, und in den stigen gêt diu werlt wider zuo der sêle. Ein meister sprichet, daz die krefte der sêle mit grôzer fruht wider sülen loufen zuo der sêle; als si ûz gênt, sô bringent sie jô etwaz wider in. Dar umbe sol der mensche flizeclichen behüeten sîniu ougen, daz sie niht in bringen daz der sêle schedelich sî. Ich bin des gewis, swaz der guot mensche siht, des wirt er gebezzert. Siht er bœsiu dinc, er danket got, daz er in behüetet hât unde gehüldet vor jenen, daz in got bekêre an dem er ist. Siht er guotiu dinc, des gert er, daz iz an ime vollebræht werde.

Diz sehen sol zwivalt sîn: daz man abe tuo, daz schedelich sî, unde wir iezuo büezen, des uns gebrichet. Ich habe ez ouch mê gesprochen, die vil vastent unde vil wachent unde grôziu werk tuont unde niht enbezzernt ir gebresten und ir site, dâ daz wâre zuonemen an lît, die triegent sich selber unde sint des tievels spot. Ein man der hâte ein igele, dâ wart er rich von. Er wonte bî dem sêwe. Swenne der igel pruofte, wâ sich der wint hin kêrte, dâ bôzte er sîne hût unde kêrte sînen ruken dâ hin: sô gienc der man zuo dem sêwe unde sprach zuo inen 'woldet ir mir geben, daz ich iuch wîse, wâ sich der wint hin kêre? unde verkoufte den wint unde wart dâ von rich. Alsô würde der mensche wærlich riche an tugenden, daz er pruofte, wâ er aller krankest ane wære, daz er dâ zuo büezete unde daz er sînen fliz dâ zuo kêrte, daz er daz überwünde.

Daz hât flizeclîche getân sant Elizabêt. Si hâte wislichen besehen die stige ires hûses. Dar umbe envorhte si den winter niht, wan ir gesinde was zwivalt gekleidet. Wan swaz ir schaden mohte, dâ hâte si ir huote vore. Swâ es ir gebrast, dâ kêrte si ir fliz dar, daz ez vollekomen wart. Dar umbe enhât si ir brôt niht müezic gezzen. Si hâte ouch ir obersten krefte zuo unserm gote gekêret. Die hœhsten krefte der sêle der sint drî. Diu êrste ist bekantnüsse, diu ander irascibilis, daz ist ein ûfkriegendiu kraft, daz dritte ist der wille. Swenne sich diu sêle ziuhet an die bekantnüsse der rehten wârheit, an die einvaltige kraft, dâ man got ane bekennet, dâ heizet diu sêle ein lieht. Unde got ist ouch ein lieht, unde swenne sich daz göttliche lieht giuzet in die sêle, sô wirt diu sêle mit gote vereinet als ein lieht mit lichte. Sô heizet si ein lieht des gelouben und daz ist ein göttlichiu tugent. Unde dâ diu sêle mit iren sinnen noch krefte niht komen enmac, dâ treget sî der geloube hin.

Daz ander ist diu ûfkriegende kraft, der were ist daz eigenlich, daz si ûf kriegende ist. Alse dem ougen daz eigen ist sehen gestelt-nisse unde varwe, und den ôren daz eigen ist hœren süeze lûte unde stimme, alsô ist der sêle eigen, daz si an der kraft âne underlâz ûf kriegende ist, unde siht si bî sîten unde vellet si von ime, daz ist sünde. Si enmac niht liden, daz iht ob ir sî. Ich wêne, si joch niht liden müge, daz got oben ir sî, er ensî in ir unde si enhabez alse guot alse er selber, sô enmac si nimmer geruowen. An dirre kraft wirt got begriffen an der sêle alse verre, alse ez der creâtûre mügelich ist, unde sô heizet ez ein offenunge, daz ist ouch ein götlichiu tugent. An der hât diu sêle sô grôz zuoverlâz zuo gote, daz si dunket, daz got an allem sîme wesene niht enhabe, ez ensî ir mügelich. Her Salomôn sprichet, daz daz verstolne wazzer bezzer sî danne ander wazzer. Sant Augustînus sprichet: die biren wâren mir süezer die ich verstal dan die mir mîn muoter gab, daz sie mir verboten unde beslozzen wâren. Alsô ist der sêle vil süezer diu gnâde, die si erkrieget mit sunderlicher wîsheit unde flîze, denne die allen liuten gemein ist.

Diu dritte kraft daz ist der inwendige wille, der als ein antlütze alle zît zuo gote gekêret ist in götlichem willen unde schepfet von gote die liebe in sich. Dâ wirt got gezogen durch die sêle unde diu sêle wirt gezogen durch got unde sô wirt ez geheizen ein götlich lieht unt daz ist ouch götlichiu tugent. Götlichiu sêlikeit lît an drin dingen. Daz ist an bekantnüsse und an unbetwungen bliben von aller creâtûre und an vollekomener gnüegede, daz er sich selber und aller creâtûre gnüeget. Dar an lît ouch der sele vollekomenheit, an bekantnüsse und an begrîfenne, daz si got begriffen hât, und an der vereinunge vollekomener liebe. Wellen wir wizzen, waz sünde sî? Daz abekêren von der sêlekeit unde von der tugent, dâ von kumet alle sünde. Die stige sol ouch besehen ein iegelichiu sêle. Dar umbe envörhtet si den winter niht, wan daz gesinde ouch gekleidet ist mit zwivalten kleidern, als diu schrift von ir sprichet. Si was bekleidet mit sterke ze widerstâne aller unvollekomenheit, und was gezieret mit der wârheit. Diu frouwe was in richtuome und in êren ûzwendic gegen der werlte, und inwendic anbette si wâr ermüete. Unt dô ir der ûzwendic trôst abe gie, dô flôch si zuo deme alle creâtûre fliehent, und versmâhte die welt unde sich selber. Dâ mit kom si über sich selber unde versmâhte daz man sî versmâhte, alsô daz si sich dâ mit niht enbewar unt daz was ir vollekomenheit dar umbe si gerte, daz si siechen pflége und unflætige liute weschti unde handeln müeste mit

ir reinem herzen. Daz wir alsus umbeliuhten die stige unsers hûses und unser brôt niht müezic ezzen, des helf uns got. Âmen.

LIII.

Dominus dicit: qui vult venire post me etc. (*Matth.* XVI, 24. *Luc.* IX, 23.). Unser herre sprichet 'wer zuo mir komen wil, der hebe ûf sin kriuze mit williger marter unde verzihe sich sines selbes unde volge mir.' Alliu dinc von nâtûre diu volgent zuo gote in etelicher wise. Daz viur ziuhet ûfwart unde diu erde ze vallende, unt dis gelich ein iegilchiu creâtûre suochet ir stat hie, alse si got geordent hât. Hie von sprichet Origenes: dér mensche verzihet sich sines selbes, der süntlichiu dinc lêzet mit strite, dâ er an gewonet ist, unde verzihet sich an dem teile, dâ er an gevellig ist, unde hebet alsô ûf sin kriuze mit williger pine und üebet sich an tugentlichen werken. Daz wort triffet für baz. Basilius, ein heilige, sprichet: welch mensche lêzet diu dinc, diu hinder ime sint und under ime sint unt daz got niht enist, der hât sich selber gelâzen. Hie von sprichet sant Augustinus in einem buoche, dâ er sprichet von der sêle, daz si edeler ist unde sterker unde grœzer dan alle creâtûre, und ist gote an disen dingen aller gelichest, sunder die engele, die sint edeler dan ir nâtûre, daz sie zuo êrste engozzen und entroffen sint von gotlichem geiste unde habent ein enthalt an ime. Des enhât diu sêle niht. Si muoz sich giezen ûf lichamen.

Hie zuo wellent etliche liute wislîche sprechen: sô got alleine ist einvaldic, war umbe er niht alliu dinc alleine enschüefe alse die engele? Des enmac niht gesin, sprechent die meister. Zweirleige creâtûre enmohte got niht bewîsen. Dar umbe beschuof er manigerleie creâtûre, daz ir itelîche got bewiste und enmügent sin doch niht mêr bewîsen denne ein tropfe wazzers bewîsen möhte des mers. Doch bewiset ein tropfe des meres mê und al der welte, denne alle creâtûre bewîsen mügent. Wan von tropfen möhte man machen ein mer unde von aller creâtûre helfe enmac daz niht komen, daz man got begrîfe. Dar umbe sprichet sant Gregorius: diu sêle, der got erschinen ist, daz si in eteswâ bekennet, der sint alle creâtûre enge oder zemâle ze nihte worden.

Zem dritten mâle triffet diz wort alzemâle: der alsuslich marter lidet, diu in zuo tôde bringet, der hât sich sin selbes verzigen. Unser

herre sprichet 'Moyses, zuo mir enmac nieman komen, der dâ lebet.' Dar umbe sprichet Chrisostomus: sol ich ein ander werden dan ich bin, sô muoz ich verkiesen daz ich bin. Daz muoz geschehen an der dêmüetekeit, wan sant Gregorius sprichet, daz niht dem menschen sô sêre vermöhte alse diu diemüetekeit, daz schône bewîset ist an Moysese, dô er sîniu schâf ze samne treip in ein tal, dâ er ruowen wolte. Dô sach er den bosch glüegen unde niht verbrinnen. 'Ich wil gên unde wil sehen daz wunder.' Dô sprach unser herre zuo ime 'stant, Moyses, und engane niht für baz! Ziuch ûz diniu schuohe. Die füeze die bezeichent die gerunge. Die sulnt blôz sîn und ûz gezogen von allen zergenclichen und tôtlichen dingen; sô mac sich diu sêle unserm herren genzliche erbieten. Ein heilige sprichet: hebet sich diu sêle ûf ungeliutert unde wil sich unserm herren erbieten, sô wirt si widergeslagen unde vellet ûf bœsiu dinc; alse daz ouge vrevenlich wil sehen in die sunne, sô wirt ez sêrer unde blinder.

LIV.

Ex ipso et per ipsum et in ipso sunt omnia, ipsi gloria in sæcula (*Rom.* XI, 36.). Sanctus Paulus sprichet 'ûzer ime, an ime, in ime sint alliu dinc: ime sî lob und êre.' Disiu wort sint gesprochen von der drîvaltikeit der persônen unde von der einekeite der nâtûre. An dem worte daz er sprichet 'ûzer ime' verstêt man den vater, der ein anegenge ist alles des, daz ist, ân êwekeit und âne zît. An dem worte daz man sprichet 'an ime' sô verstêt man den sun, an dem elliu dinc sint ûz gegangen. An dem worte daz man sprichet 'in ime' verstêt man den heiligen geist, in dem elliu dinc behalten und gegeistet und widerbrâht werdent zuo irm ende. Dâ man disiu wort anderwarbe an siht, sô bewîsent sie aber die drîvaltikeit der persônen, dâ er sprichet: ûz und an und in. Als disiu wort underscheiden sint, alsô bewîsent sie die underscheidenheit der persônen. Aber an dem worte daz er sprichet 'ime' (daz al einz liutet) dâ verstêt man die einekeit der nâtûre. Dâ von sprichet er 'ime sî lob und êre.' Hie ist bewîset, daz drîe persônen sint ein got, dem man alleine die êre geben sol.

Nû gebürt uns fort ze sprechende von göttlichen dingen, von persônen und von wesenne, daz man mit grôzem vlîze muoz verstân.

Die aber dise rede niht wol verstênt, die kêren wider ûf den geloubeu, den ich dâ vor gewiset hân, der ist alsô: daz drie persônen sint in einem wesenne, und ein wesen ist in drin persônen. Nû verstênt, wir wellen sprechen von vater und von vaterlicheit, unde wizzent, daz disiu zwei niht underscheiden sint mit zwein understôzen, mêr: sie sint ein understôz, mêr: sie sint ein unde drie nâch der wârheit der rede. Nû prüevet, wie man vaterlicheit verstân sol. Daz tuot man in der maht der art des vater. Man merket vater dâ, dâ er birt; aber vaterlicheit merket man in der maht der art des vater. Des habent ein glîchnisse bî einer junefrouwen, diu ein maget ist. Diu ist an ir wesennes art wol muoterlich und enist doch niht muoter. Alsô verstânt umbe den vater: an der maht, daz er bern mac, dâ ist er veterlich, aber an dem, dâ er birt, dâ ist er vater. Seht, alsus verstânt underscheit vater unde vaterlicheit, dâ man dise rede geistliche bringet ûf die sêle. Daz verstên wir, swenne diu sêle geistliche gezogen und zuo gefüeget wirt, dâ si von sîme lichte enpfenget und götlich geartet wirt: von der ingeartekeit götlicher vermügenheit sô wirdet si enpfenget götlicher mehte. Seht, nâch diser inwesender maht sô heizet ouch diu sêle vaterlich. Aber sô si ûz liuhtet mit offenbârunge, sô birt si mit dem vater, unde dâ heizet si mit dem vater vater. Diz ist underscheit an der sêle vater unde vaterlicheit. Ouch merkent underscheit von sune unde sunlicheit, unde wizzent ouch, daz disc zwei niht underscheiden sint an zwein understôzen, mêr: ez ist ein understôz. Sunlicheit nimet man in der maht der art des vater ungeborn, want enwêre er niht in der maht der art ungeborn, sô enmöhte in der vater niht gebern, want swaz ûzganc haben sol, daz muoz ê inne wesen. Alsus bewiset man sunlicheit. Aber sun bewiset man an begerunge des vater sines eigenen wortes, dâ von ouch der vater vater ist. Der sun ist ouch got an ime selber unde niht von ime selber, mêr: von dem vater alleine. Wêre er got von ime selber, sô enmöhte er niht ein mit dem vater gesîn, sô müesten zwei âne begin sîn. Alsô enmac ez niht sîn. Dâ man bewiset drie underscheidenliche eigenschefte, sô ist des vater eigenschaft, daz er von niemande sî, mêre: von ime selber. Sô ist des sunes eigenschaft, daz er von ime selber niht ensî, mêr: von dem vater gêt er in gebürte wise. Des heiligen geistes eigenschaft ist, daz er niht ûz gêt von dem vater in gebürte wise, mêre: sîn ûzgang ist von in zwein, gemeine vater und sun, und enist niht als gebürte, mêr: als minne. Want zwei, diu gesundert sint an den persônen, diu enmügent mit einander ein niht gebern, mêr: sie gebernt mit einander einez ûz als

minne. Hie von ist der heiliger geist niht geborn, want er von zwein ûz gêt und niht von dem vater alleine, als etliche meister sprechent, daz der heilige geist alleine von dem vater gê unde niht von dem sune. Daz was valsch, want dâ der vater den sun gebirt, dâ gemeinet er ime allez sîn wesen und alle die volkomenheit, diu dâ hœret ze wesende der nâtûre, alsô daz der vater vor dem sune niht behalten hât. Har umbe mac der vater niht alleine ûz geben den geist, als er alleine bar den sun. Doch hêten ez die meister rehte verstanden, si soltenz wol bewiset haben. Sie sprâchenz und verstuondenz niht. Dâ von was daz unreht, daz man sprichet, der sun sî got von ime selber unde niht von dem vater. Dâ sprichet man, daz der sun den geist geben mac, aber niht von ime selber, mêr: von dem vater, von dem er selber ist. Alsus gêt ûz der heiliger geist von in zwein unde niht von eime; aber niht als sie zwêne sint, mêre: als sie einez sint. Diz ist gesprochen von sune und von sunlicheit.

Nû möhte man vrâgen von geiste und von geistekeit, obe man daz ouch sprechen möhte oder niht, ob iht widerrede sî ze disen dingen, dâ von man ez niht sprechen müge? Man vindet wol, daz die sunlicheit ist ze verstênde in der art der veterlicheit, want er niht alleine von ime ûz geborn ist. Diz ist widersatz, daz man niht wol sprechen mac von geiste unde von geistekeit. Nû suln wir brüeven, ob man irgen künne vinden einen nâwen behenden sin von geiste unde von geistekeit. Diz verstân wir: dâ zwei mit einem. Hie merkent underscheit: geist unde geistekeit. In dem êrsten, dâ man sprichet: dâ zwei, dâ verstêt man sun unde vater. Aber dâ man sprichet: mit einem, dâ verstân wir geistekeit. Daz selbe mit einem ist blôz aller formen: daz bewiset geistekeit. Aber dâ man sprichet: mit einander, dâ bewiset man geist, der ein ander ist denne vater unde sun an siner eigenschaft.

LV.

Got hêt die armen gemachet dur die richen unde die richen dur die armen. Lihent gote, er giltet iu. Etliche sagent, sie gelouben an got, unde geloubent niht got. Ez ist grœzer, daz man an got geloubet, dan daz man got geloubet. Man geloubet wol einem menschen, ob man ime fümf schillinge lihet, daz er sie gelte, unde geloubet doch niht an den menschen. Geloubet denne ein mensche an got,

war umbe geloubet er denne gote niht, daz er im gelte, waz er ime lihet an sinen armen? Wer elliu dinc lât, der nimet hundertvalt dar umbe. Wer aber hundertvalt meinet, dem wirt niht: wan er lâzet niht alliu dinc, er wil hundertvalt wider hân. Aber unser herre gelobet den hundertvalt, die elliu dinc lâzent. Lât er elliu dinc, sô sol er hundertvalt nemen unt daz êwige leben. Viele aber in den menschen, der nâch dem lâzen volgete, und die umbe daz selbe war umbe lieze, der enlieze niht al unde dem enwürde nihtes niht. Die iht in gote suochent, ez sî wizzen, bekentnisse oder andâht oder swaz ez sî, vindet er ez, nochdanne vindet er got niht, wie daz êr nochdanne vindet wizzen. verstân, innekeit, daz ich doch wol lobe; aber ez enblibet im niht. Aber suochet er niht, sô vindet er got und alliu dinc in ime unde diu belîbent im.

Ein mensche sol nihtes niht suochen, noch verstân noch wizzen noch inrekeit noch andâht noch ruowe, wan alleine gotes willen. Der sêle, der reht ist, als ir ze rehte sîn sol, der engnüeget niht, daz ir got alle sîne gotheit gebe, unde si enwürde dâ von als wênic getrœstet, als ob er ir eine müggen gêbe. Gotes bekentnisse ûzwendic gotes willen enist niht. In gotes willen sint alliu dinc unde sint êwic unde gevallent gote unde sint volkomen; ûzwendic gotes willen sint alliu dinc niht unde gevallent gote niht unde sint unvolkomen. Ein mensche ensolte umb ein zergenclich dinc niemer biten; aber wenne er iht biten wil, sô sol er alleine biten umbe gotes willen und anders niht, sô wirt ime al. Bitet er umbe anders iht, sô enwirt im niht. In im ist niht wan ein und ein ist unteillich, unde der iht nimet denn ein, daz ist teil und niht ein. Got ist ein, und der iht mê suochet unde nimet, daz ist got niht, ez ist teil. Ez sî ruowe oder bekennen oder swaz ez sî dan gotes willen alleine, daz ist dur sich selben und enist niht, und wenne er alleine suochet gotes willen, waz im dar ûz fliuzet oder geoffenbâret wirt, daz sol er enpfâhen als gâbe gotes unde niemer gesehen noch dekeinen gedanc dar ûf haben, weder ez von nâtûre sî oder von gnâden oder wâ von oder in welicher wîse ez sî, des sol er gar unruochen; dem ist reht unde sol ein gemeine kristenlich leben haben unde man sol niht sehen ûf ein sunderliche tuon. Dan einz sol man von gote nemen, unde waz ûf in valle, daz neme für sîn bestez unde sî ân allen vâr, daz er in disem abescheiden iht gehindert werde, inwendic oder ûzwendic, waz er tuon sol, daz er in ime vinde die minne gotes, sô ist sîn genuoc.

Sô etlichen liuten ûf vellet ze lidenne oder ze tuone, sô sprechent sie: wiste ich, daz ez gotes wille wêre, ich wolte ez gerne liden unde

tragen. Got gesegen! daz ist ein wunderlichiu vrâge, ob ein siech mensche fràget, ob ez gotes wille si, daz ez siech si. Er sol es gewis sin, daz ez gotes wille si, swenne er siech ist. Alsò ist ez ouch an andren dingen. Dar umbe sol ein mensche ein ieglich dinc, daz ûf in vellet, lûterliche und einvaltecliche von gote nemen und enpfâhen. Etliche sint, sò ez in wol gât innen oder ûzen, sò lobent sie got unde getriuwent im wol, als etliche sagent 'ich hân zehen vierteil kornes und als vil wines zuo disem jâre: ich getriuwe gote wol.' Jâ, spriche ich, dû getriuwest wol dem korne unde dem wine. Diu sêle ist gemachet zuo einem sò grôzen unde sò hôhen guote, dar umbe enmac si niht geruowen an dekeiner wise und ist alle zît ilende, si enkome über alle wise zuo dem êwigen guote, daz got ist, dâ si zuo geschaffen ist. Und her zuo enist niht ze komenne mit sturme, daz sich der mensche setze in grôze stêtekeit daz ze tuonne oder ze làzenne, wan mit senftekeit in einer getriuwer dêmüetikeit unde verziehunge sîn selbes, in dem selben und in einem ieklichem, daz dâ gevellet, niht daz der mensche in sich setze: daz wiltû über ein tuon, waz daz koste; dem ist unreht, wan dâ behaltet er sich selber inne. Vellet iht in in, daz in müejet unde betrüebet und in unruowic machet, dem ist aber unreht, wan hie inne behaltet er sich selber. Daz ime sêre versmâhete, dâ solte er im inne got làzen râten unde sich under in dêmüeteclîche neigen und in einer senftmüetiger getriuwunge ein iegelich dinc von ime enpfâhen daz ûf in viele, dem wère reht. Her ûf gât allez, daz man geràten oder gelêren mac, daz im ein mensche selben râten lât und ûf niht ensehe dan alleine ûf got. Alleine man diz in vil und in sunderlichen worten mac fürbringen, zuo einer geordenten consciencie hilfet, daz man der zuovallender dinge niht enahte, unde sò der mensche bî im selber ist, daz er sinen willen gote genzliche gebe unt denne ein iegelich dinc von gote glich neme, genâde unde swaz des dinges ist ûzwendig oder inwendig. Wer iht siht âne got, der ensiht gotes niht. Ein rehter mensche der bedarf gotes niht. Daz ich hân, des bedarf ich niht. Er dienet umbe niht, er ahtet aller dinge niht, er hât got, dar umbe dienet er umbe niht. Als hôch got ist über den menschen, als verre ist got gereiter ze gebenne denne der mensche si ze nemenne. Dar an sol ein mensche niht merken, ob er zuo neme an guotem lebenne, ob er vil vaste unde vil ûzerr werke tuo, sunder ein gewisse zeichen ist daz er zuo neme, ob im lieber ist zuo êwigen dingen und leider zuo zergenclichen dingen. Hête ein mensche hundert marc unde gêbe diu dur got unde mahte ein klôster, daz wère ein grôz dinc. Sò sag ich: daz wère grœzer, daz ein mensche alsò

vil in ime versmêhete unde vernihte dur got. Ein mensche sol in allen sinen werken sinen willen zuo gote kêren unde got alleine meinen unde ganz alsô für sich hin uud enhabe niht vorhte, sô daz er iht gedenke, ob im rehte sî, daz er im iht unrehte tuo. Wan wolte ein mâler aller striche gedenken an dem êrsten striche den er strichet, dâ enwürde niht ûz. Solte einer an eine stat gân unde gedâhte, wie er den êrsten fuoz saste, dâ enwürde aber niht ûz. Dar umbe sol man dem êrsten volgen unde ganz alsô für sich hin, sô kumt man dâ hin, dar man sol, unt dem ist reht.

LVI.

Nolite timere eos, qui corpus occidunt, animam autem occidere non possunt (*Matth.* X, 28.). 'Fürhtent niht die iuch tœten wellent an dem lîbe, wan die sêle enmügent sie niht tœten'; wan geist entœtet niht geist. Geist gît geiste leben. Die iuch tœten wellent daz ist bluot unde fleisch, unde daz stirbet mit einander. Daz edelste, daz an dem menschen ist, daz ist bluot, sô ez wol wil. Aber daz ergeste, daz an dem menschen ist, daz ist bluot, sô ez übel wil. Gesiget daz bluot dem fleische an, sô ist der mensche dêmüetic, gedultic unde kiusche unde hât an ime alle tugent. Gesiget aber daz fleisch dem bluote an, sô wirt der mensche hôchvertic, zornic und unkiusche unde hât alle untugent an ime. Hie ist gelobet sant Johannes, den got selbe gelobet hât.

Nû merkent, ich wil nû sprechen daz ich nie mê gesprach. Dô got himel, erde und alle crêatûren geschuof, dô worhte got niht; ern hâte niht ze würkenne, in ime was ouch kein werc. Dô sprach got 'wir machen einen glichen.' Schepfen ist ein lîht dinc: daz tuot man swenne und swie man wil. Aber daz ich mache, daz mache ich selbe mit mir selben und in mir selben unde drücke min bilde zemâle dar în. 'Wir machen einen glichen': niht dû vater noch dû sun noch dû heiligeist, mêr: wir in dem râte der heiligen drîvaltikeit wir machen einen glichen.

Dô got den menschen gemahte, dô worhte er in der sêle sîn glich werc, sîn wirkende unde sîn iemer werendez werc. Daz werc was sô grôz, daz ez anders niht enwas dan diu sêle: diu was daz werc gotes. Gotes nâtûre, sîn wesen unde sîn gotheit hanget dar an, daz er muoz wirken in der sêle. Got segen, got segen! dô got würket

in der sêle, dô minnet er sîn werc. Daz werc ist diu minne unde diu minne ist got. Got minnet sich selben unde sîn nâtûre, sîn wesen unde sîn gotheit. In der minne, dâ sich got minnet, dâ inne minnet er alle creâtûren. Mit der minne, dâ sich got minnet, dâ mite minnet er alle creâtûren, niht als creâtûren, mêr: creâtûren als got. In der minne, dâ sich got inne minnet, dâ inne minnet er alliu dinc.

Nû wil ich sprechen daz ich nie gesprach. Got smacket ime selber. In dem smacke, dâ sich got inne smacket, dâ inne smacket er alle creêatûren. Mit dem smacke, dâ sich got smacket, mit dem smacket er alle creâtûren, niht als creâtûren, mêr: creâtûren als got. In dem smacke, dâ sich got inne smacket, in dem smacket er allîu dinc. Nû merkent. Alle creâtûre hânt iren louf ûf ir hôheste vollekomenheit. Nû bite ich iuch, daz ir vernement bî der êwigen wârheit unde bî iemer werender wârheit unde bî miner sêle. Nû wil ich aber sprechen daz ich nie gesprach: got unde gotheit hât underscheit als verre als himel und erde. Ich spriche mê: der inner und ûzer mensche die hânt alse verre underscheit als himel und erde. Got hât vil tûsent milen dar obe. Got wirt und entwirt. Nû kum ich wider ût mine rede: got smacket ime selber in allen dingen. Diu sunne wirfet ûz iren liehten schîn ûf alle creâtûren, unde dâ diu sunne iren schîn ûf wirfet, daz ziuhet si in sich unde verliuret doch niht ir schînlicheit. Alle creâtûren verzihent sich irs lebens ûf ir wesen. Alle creâtûren tragent sich in mine vernunft, daz si in mir vernünftic sint. Ich alleine bereite alle creâtûren wider zuo gote.

Wartent, waz ir alle tuont. Nû kum ich wider ûf minen inren und ûf minen ûzern menschen. Ich sihe an die lylien ûf dem velde und iren liehten schîn und an ir varwe und an al ir bletter. Aber ir swelge der ensihe ich niht. War umbe? Dâ ist der swelge in mir. Aber daz ich spriche, daz ist in mir und ich spriche ez ûzer mir. Alle creâtûren die smackent irme ûzern menschen als creâtûren, als wîn unde brôt unde fleisch. Aber minen inren menschen ensmacket niht als creâtûre, mêr: als gâbe gotes. Aber mîn innerster mensche ensmacket sie niht alse gâben gotes, mêr: als ie und iemer. Ich nime ein beckin mit wazzer unde lege dar în einen spiegel unde setze ez under daz rat der sunnen, sô wirfet diu sunne ûz irn liehten schîn ûzer dem rade und ûzer dem bodem der sunnen unde vergêt doch niht. Daz widerspilen des spiegels in der sunnen daz ist in der sunnen. Sunne und er ist doch daz er ist. Alsô ist ez umbe got. Got ist in der sêle mit siner nâtûre, mit alme wesenne unde mit siner gotheit und er enist doch niht diu sêle. Daz widerspilen

der sêle daz ist in gote. Got unde si ist doch daz si ist. Got der wirt dâ alle creâtûren. Gotes sprechen dâ gewirt got.

Dô ich stuont in dem grunde, in dem bodem, in dem river und in der quelle der gotheit, dâ frâgete mich nieman, war ich wolte oder waz ich tête: dâ enwas nieman, der mich frâgete. Dô ich flôz, dô sprâchen al creâtûren got. Vrâgete man mich: bruoder Eckehart, wenne giengent ir ûzerme hûse? Dô was ich dâ inne. Alsô sprechent alle creâtûren von gote. Und war umbe sprechent sie niht von der gotheit? Allez daz, daz in der gotheit ist, daz ist ein, unde dâ von ist niht ze sprechenne. Got wirket, diu gotheit wirket niht, si enhât niht ze wirkenne, in ir ist kein werc. Si geluogete ûf nie kein werc. Got unde gotheit hât underscheit an würken und an nihtwürken. Swenne ich kume wider in got, bilde ich dâ niht, sô ist min durbrechen vil edeler danne min ûzfluz. Ich alleine bringe alle creâtûren ûz ir vernunft in min vernunft, daz sie in mir eine sint. Swenne ich kume in den grunt, in den bodem, in den river und in die quelle der gotheit, sô frâget mich nieman, wannen ich kome oder wâ ich sî gewesen. Dâ vermiste min nieman, daz entwirt.

Swer dise predie hât verstanden, dem gan ichz wol. Wêre hie nieman gewesen, ich müeste si disem stocke geprediet hân. Ez sint etliche arme liute, die kêrent wider heim unde sprechent: ich wil sitzen ûf eine stat und ezzen min brôt unde dienen gote. Ich spriche bî der wârheit, daz dise liute müezent verirret bliben noch niemer mügent ervolgen noch erkriegen, daz die andern ervolgent, die gote nâch volgent in armüete und in ellendekeit. Âmen.

LVII.

Ein lêrer sprichet: jâ, richer got, wie wol mir wirt, sô min minne fruht gebirt!

Unser herre sprichet zuo einer iegelichen minnenden sêle 'ich bin in mensche gewesen, ensint ir mir niht göte, sô tuont ir mir unrehte. Mit miner göttlicher nâtiure wonte ich in iuwer menschlicher nâtiure, alsô daz mines göttlichen gewaltes nieman verstuont unde daz man mich sach wandelen als einen andern menschen. Alsô sullent ir iuch mit iuwer menschelicher nâtiure verbergen in mine göttlichen nâtûre, daz iuwer menschlichen krankheit an iu nieman bekenne unde daz iuwer leben zemâle göttlich sî, daz man an iu niht bekenne wan

got.' Unde daz enlît niht dar an, daz wir süezer worten unde geistlicher gebêrden sîen unde daz wir grôzen schîn haben von heilikeite unde daz unser name verre und wîte getragen werde unde daz wir grœzliche geminnet werden von gotes friunden unde daz wir von gote alsô verwenet unde verzartet sîen, daz uns des dunke, daz got aller créatûre vergezzen habe unz an uns alleine, unde daz wir wænen, swes wir von gote begeren, daz ez iezuo allez sî geschehen. Nein ez, niht! Diz enist niht, daz got von uns heischet: ez gêt allez anders.

Er meinet, daz wir vrîlich und unbeweget funden werden, sô man uns sprichet, daz wir valsche und unwârhafte liute sîen und swaz man von uns gesprochen mac, dâ mit wir unsers guoten liumden beroubet werden, und niht alleine daz man uns übele sprichet, mêr, ouch daz man uns übel tuot und man uns abeziuhet die helfe, der wir zuo unsers libes nôtdurfte niht enbern mügen, und niht alleine an der nôtdurft zergenclicher dinge, mêr: ouch daz man uns schaden tuot an unserm libe, daz wir siech werden oder swaz pîne daz ist, diu uns ze lîplicher arbeit gelürdern mac, unde sô wir in allen unsern werken getuon daz allerbeste, daz wir erdenken künnen, und uns daz die liute kêrent zuo dem aller bœsten, daz sie erdenken künnent, unde daz wir daz niht alleine von den liuten lîden, mêr: ouch von gote, alsô daz er uns enziuhet sînen gegenwürtigen trôst unde sô er rehte tuot, als ein mûre zwischen uns und ime gemachet sî, unde sô wir mit unsern arbeiten zuo ime komen, trôst unde helfe suochen daz er denne gegen uns tuot, als er sîniu ougen vor uns beslieze, alsô daz er uns weder sehen noch hœren welle und er uns alleine lât stân vehten in unsern nœten, als Kristus von sînem vater gelâzen wart: sehent, hie solte wir uns in siner göttlichen nâtûre verbergen, daz wir alsô ungeneiget stüenden in unserm untröste, uns mit dekeiner sache ze behelfenne wan alleine mit dem worte, daz Kristus sprach 'vater, aller din wille werde vollebræht an mir.'

Got ist ein sôgetân wesen, daz man ez niht baz bekennet denne mit nihte. Wie mit nihte? Daz man abe lege allez mitel, niht alleine die welt versmâhen unde tugende haben, mêr: ich muoz die tugent lâzen, sol ich got sunder mitel sehen; niht alsô, daz ich die tugent versmæhe, mêr: diu tugent sol in mir wesenlich sîn und ich sol ob der tugende wesen. Wan sô des menschen gedank enkein dinc niht enrüeren mac, dan aller êrste rüeret er got. Ein heidenischer meister sprichet, daz nâtûre über nâtûre niht enmac. Dâ von mac got von keiner créatûre bekant werden. Sol er bekant werden, daz muoz geschehen in einem liehte über nâtûre. Die meister habent eine vrâge, waz daz meine,

sô got die sêle erhebe über sich selber und über alle crêatûre und er si heim gefüeret in sich selber, war umbe enedelt er denne den lîp niht, daz er irdenischer dinge niht bedörfte? Diz berihtet ein meister — und ich wêne, ez si sant Augustînus — unde sprichet alsô: wenne diu sêle kumet zuo der göttlichen einunge, denne aller êrst ist der lîp volkomenlich dar zuo komen, daz er alliu dinc niezen mac ze gotes êren. Wan durch den menschen sint alle crêatûre ûz geflozzen, unde waz der lîp redelîche der crêatûren geniezen mac, daz ist der sêle niht ein abeval, mêr: ez ist ein zuovluz ir wirdekeit, wan diu crêatûre enmöhte edelern widerfluz niht vinden, in ir ursprunc wider ze komenne, denne in dem gerehten menschen, der ie einen ougenblik siner sêle gestatte, daz er ûf gezogen wart in göttlicher einunge. Wan zwischen gote unde der sêle ist denne dekein hindernüsse, und alsô verre diu sêle gote volget in die wüestenunge der gotheit, alsô verre volget der lîp dem lieben Kristô in die wüestenunge des willigen armüetes, und als diu sêle vereinet ist mit der gotheit, alsô ist der lîp vereinet mit würkunge gewêrer tugende in Kristô. Sô mac der himelsche vater wol sprechen 'diz ist min lieber sun, in deme ich mir selber wol gevalle'; wan er hât niht alleine in die sêle geborn sinen eingebornen sun, mêr: er hât selbe si geborn sinem einbornen sune.

Eyâ, von dem aller tiefesten herzen! Mensche, waz mac dir herte oder scharpf sin ze lidenne, wenne dû rehte betrahtest, daz der, der dâ was in der forme gotes und in dem tage siner êwikeit in dem schine der heiligen unde der dâ vor geborn was ein schîn und ein substancie gotes, daz der kome zuo dem karcher unde zuo dem lime diner smeckenden nâtûre, diu alsô unreine ist, daz alliu dinc, swie reine sie sint diu ir genâhent, diu werdent smeckende und unreine, und er doch durch dînen willen genzliche dar în wolte gestecket werden? Waz ist, daz dir niht süeze si ze lidenne, swenne dû ze semen lisest alle die bitterkeit dines herren unde gotes und swenne dû wider gedenkest aller der bitterkeit und alles des lasters, daz ûf in viel? welich schande und laster er leit von den fürsten unde von den rittern unde von den bœsen knehten unde von den, die den weg ûf und nider giengen für daz kriuze? wie diu klârheit des êwigen liehtes verspiuwen unde verspottet unde geitwizet wart? Eyâ, wie ein grôz unverschult barmeherzikeit und wol bewêrtiu minne, diu mir an keiner stat nie volkomenlicher bewêret wart als an der stat, dâ der minne kraft durch sîn herze brach! Alsô mache dir ein gebündelîn von aller hande bitterkeit dines herren unde gotes unde lâz ez alle zît zwischen dînen brüsten wonen und sich an unde beschowe sîne tugende, wie

förderlich er din heil in allen sinen werken zuo hât brâht, unde sich, daz dû im mit dem selben gelte widermezzest sinen schemelichen lesterlichen tôt und sine pîn lidende nâtûre, mit der er âne schulde für dine schulde geliten hât, als ez sîn eigen schulde wære, als er selber sprichet in dem prophêten von sîner pîne, dâ er sprichet 'sehent, diz lîde ich von minen schulden,' unde wâ er sprichet von der vruht sîner werke, dâ sprichet er 'sehent, disen richtuom suint ir besitzen von iuwern werken!' unde nennet unser sünde sine sünde unde sîn were unsriu were, wan er hât unser sünde gebezzert, als er sie selbe gewürket hête, unde wir besitzen die verdienunge sîner werke rehte als wir sie gewürket haben. Unde diz sol unser arbeit ringe machen, wan der guote ritter klaget sîner wunden niht, sô er den künig an siht, der mit ime verwundet ist. Er biutet uns ein trane, daz er vor getrunken hât. Er enbiutet uns niht, er habe ez ê vorgetân oder geliten. Dar umbe sulle wir grôze minne ze liden hân, wan got nie niht anders getet die wile er ûf ertriche was. Daz wir alsô unser menschliche nâtûre und alle unser krankheit in göttlicher nâtûre übergên und verlieren, daz an uns niht funden werde dan lûter guot, des helf uns got. Âmen.

LVIII.

Euge serve bone et fidelis etc. (*Matth.* XX, 21.) Wir lesen in dem heiligen êwangelió, daz unser herre sprach 'eyâ gang în, guoter kneht getriuwer, in die fröide dines herren, wan dû getriuwe bist gewesen über kleine, dar umbe wil ich dich setzen über allez min guot.'

Eyâ, nû merkent mit flîze unsers herren wort, daz er gesprochen hât unde sprichet 'guoter kneht und getriuwer, gang in die fröide dines herren! wan dû getriuwe bist gewesen über kleine, dar umbe wil ich dich setzen über allez min guot.' Nû hât unser herre gesprochen in einem anderen êwangelió einem jungelinge, der ime zuo sprach unde hiez in guot, dô sprach unser herre 'war umbe heizest dû mich guot? ez enist doch nieman guot dan got alleine', unt daz ist ouch in der wârheit wâr. Allez, daz creâtûre ist, als verre als ez ûf im selber stât, sô ist ez niht guot. Nihtes niht ist guot dan got alleine. Hât dan got gesprochen wider sîn eigen wort? Nein er, nihtes niht!

Nû merkent disc rede. Als verre als der mensche sîn selbes

verlougenet dur got unde wirt vereinet mit gote, als verre ist er mè got dan creâtûre. Swenne der mensche sin selbes zemâle lidig ist dur got und er niemande ist dan got alleine unde dur niht enlebet dan dur got alleine, sô ist er wærliche daz selbe von gnâden, daz got ist von nâtûre, unde got bekennet sin selbes enkeinen underscheit enzwischen im unde disem menschen. Ich hân aber gesprochen: von gnâden. Wan got der ist unt dirre mensche ist, und alsô als got guot ist von nâtûre, alsô ist dirre mensche guot von gnâden, wan gotes leben unde sin wesen ist in disem menschen alzemâle. Har umbe hât er disen menschen guot geheizen, unde diz ist daz wort, daz unser herre sprach 'guoter knecht,' wan dirre knecht ist guot bi gote in keiner anderen güeti denne dâ got guot ist. Ich hân etwenne mè gesprochen, daz gotes leben unde wesen sî in einem steine als in einem holze und ouch in andern creâtûren, die doch niht sælic sint. Got der ist in disem knehte in einer anderen wise, dâ abe er sælic ist unde guot, wan er ist in ime lustberliche unde lebet in ime unde mit im frœliche unde vernünfticliche als in im selben unde mit im selben; her umbe ist er sælic unde guot. Her umbe sprichet unser herre 'gang in, guoter knecht getriuwer, in die frœide dines herren, wan dû getriuwe bist gewesen über kleine, dar umbe wil ich dich setzen über allez min guot.' Nû hân ich ein teil gesprochen von siner güete, war umbe dirre knecht guot ist; nû wil ich in bewîsen von siner triuwe, wan unser herre sprach 'guoter knecht getriuwer, wan dû getriuwe bist gewesen über kleine, dar umbe wil ich dich setzen über allez min guot.'

Eyâ nû merkent, waz daz kleine sî, über daz dirre knecht getriuwe ist gewesen. Allez, daz got geschaffen hât in himelriche und in ertriche, daz er selber niht enist, daz ist kleine vor ime. Über allez diz ist dirre guoter knecht getriuwe gewesen. Wie daz sî, daz wil ich in bewîsen. Got hât disen knecht gesast zwischen zît und êwikeit. Zuo keime was er geeigent, sunder er was frî mit vernunft unde mit willen und ouch in allen dingen. Vernünftecliche durgienc er alliu dinc, diu got geschaffen hât; willecliche liez er allin dinc und ouch sich selber und allez daz, daz got geschaffen hât, daz got selber niht enist; vernünftecliche nam er sie ûf unde gab gote êre unde lop und antwerte sie gote in sine grundelôsen nâtûre unde sich selbe, als verre als er geschaffen ist. Dâ liez er sich selber und alliu dinc, daz er sich selber nie berüerte noch kein geschaffen dinc mit sime geschaffenen willen. Mit guoter wârheit, der alsus getriuwe wære, got der hête in ime als unsprechelîche grœze frœide, der im die frœide benême, der benême im sin leben unde sin wesen unde sine gotheit alzemâle.

Ich spriche aber mê (erschrikent niht, wan disiu fröide diu ist in nâhe und ist in iu): ez ist iuwer keinez sô grob noch sô kleine mit verstentnisse noch sô verre, er müge dise fröide in ime vinden in der wârheit als si ist mit fröide unde mit verstânne, ê daz ir tâlanc ûz dirre kilchen koment, jâ ê daz ich tâlanc gebredie, er mag ez allez wærlichen in im vinden unde leben unde haben als daz got got ist und ich mensche bin, des sint gewis, wan ez ist wâr unde diu wârheit sprichet ez selber unde daz wil ich in bewîsen mit einem gelîchnisse, daz stêt geschriben in einem êwangelió.

Unser herre saz zuo einem mâle ob einem brunnen, wan er was müede. Dô kam ein wîp diu was ein Samaritânâ von dien heiden, unde si brâhte einen kruog und ein seil und wolte wazzer gewinnen. Und unser herre sprach zuo ir 'wîp, gip mir ze trinken.' Unde si antwurte im unde sprach 'war umbe heischest dû mir trinken? nû bistû doch von dien juden und ich bin ein Samaritânâ und unser ê und iuwer ê hât enkeine gemeinschaft mit einander.' Dô antwurte unser herre unde sprach 'wüstist dû, wer dir trinken heischet, unde bekantist die gnâde gotes, vil lihte dû hieschest mir trinken und ich gêbe dir von dem lebendigen wazzer. Swer dâ trinket von disem wazzer, daz ich gibe, den türstet nümmê unde von im sol entspringen ein brunne des êwigen lebendes.' Daz wîp marhte diu wort unsers herren, wan si gienc niugerne dicke zuo dem brunnen, unde sprach 'herre, gib mir trinken des wazzers, daz mich niht mê türste. Dô sprach unser herre 'gang unde bring dinen man.' Unde si sprach 'herre, ich enhabe enkeinen man.' Dô sprach unser herre 'wîp, dû sprichest wâr: dû hâst aber fünf man gehebet, unde den dû nû hâst, der ist niht din.' Dô liez si vallen seil unde kruog unde sprach zuo unserem herren 'herre, wer bist dû? dâ stêt geschriben, als Messias kumet, den man heizet Kristum, der sol uns lêren alliu dinc unde sol uns die wârheit kunt tuon.' Dô sprach unser herre 'wîp, ich bin ez, der mit dir sprichet' unde daz wort erfulte allez ir herze. Dô sprach si 'herre, unser elteren die beteten under den bœumen ûf dem berge und iuwer elteren von der judischeit die betôten in dem tempel: herre, weihe von disen betent aller wærlichest got an, und welez ist diu stat? berihte mich des.' Dô sprach unser herre 'wîp, diu zit sol komen und ist ieze hie, daz die wâren anbetêre niht alleine sullen beten ûf dem berge noch in dem tempel, sunder in dem geiste und in der wârheit beten alsô den vater an; wan got der ist ein geist, unde wer in anbeten sol, der sol in anbeten in dem geiste und in der wârheit, und alsoliche anbetêre suochet der vater.' Daz wîp wart alsô vol gotes und

überfliezende vol und ûzquellende von füllede gotes unde wart prediende unde rüefende mit lûter stimme unde wolte allez daz ze gote bringen unde vol gotes machen, daz si mit den ougen an sach, als si selber erfüllet was. Schent, diz geschach ir, dô si iren man wider hâte.

Niemer mè engit sich got der sêle offenbâr noch al noch genzeliche, si enbringe ir man, daz ist ir friger wille. Dar umbe sprach unser herre 'wip, dû sprichest wâr, dû hâst fünf man gehabet, die sint tôt; unde den dû nû hâst, der ist niht din.' Welez wären die fünf man? Daz sint die fünf sinne, dâ mit hâte si gesündôt, unde dar umbe wâren sie tôt. 'Unde der man den dû nû hâst, der ist niht din:' daz was ir friger wille, der was ir niht, wan er was gebunden in tôtsünden, unde si was sîn ungewaltic, unde dar umbe enwas er ir niht: wan wes der mensche niht gewaltic ist, daz ist sîn niht, ez ist mè des, der sîn gewaltic ist. Ich spriche aber nû: swenne der mensche sînes frigen willen gewaltic ist in der gnâde und daz er in vereinen mac mit dem willen gotes genzeliche und als ein einic ein, sô bedarf er niht mè dan daz er spreche, als diz wip tet: herre, wise mich, wâ sol ich betôn unde waz sol ich tuon, daz ich dir aller liebest sî in der wârheit? unde Jèsus der antwürtet, daz ist, daz er sich offenbâret wèrliche unde genzeliche und al, als er ist, und erfüllet den menschen alsô überflüzzecliche, daz er ûzquellende ist unde fliezende von übervoller füllede gotes, als diz wip tet in einer kurzen zît ob dem brunnen, diu vor gar ungeschikel was dar zuo. Und dar umbe spriche ich aber, als ich è sprach, daz enkein mensche hie enist sô grob noch sô unverstendic noch sô ungeschicket dar zuo, mac er sînen willen mit der gnâde gotes lûterliche und al vereinen mit dem willen gotes, und er bedarf niht mè dan sprechen in siner begerunge: herre, wise mich dînen liebsten willen und sterke mich den ze tuone, unde got der tuot ez als gewèrliche als daz er lebet unde got gît im in alsô rîlicher füllede in aller wise vollekomen, als er disem wibe ie gegap. Schent, diz mac der grobeste unde der minste von iu allen enpfân von gote, è er tâlanc ûz dirre kilchen kome, jâ è daz ich tâlanc gepredie, mit guoter wârheit und alsô wèrliche als got lebet und ich mensche bin. Und dar umbe spriche ich: erschrikent niht, disiu fröide enist iu niht verre, went ir sî wislîche suochen.

Nû spriche ich aber, als unser herre sprach 'gang în, guoter knecht unde getriuwer, in die fröide dînes herren, wan dû getriuwe bist gewesen über kleine, dar umbe wil ich dich setzen über allez min guot.' Eyâ, nû merkent daz edel wort, daz er sprach 'über allez min guot.'

Waz ist nû des herren guot? Daz ist güete, als verre als si gespreitet ist unde geteilt in allen dingen ald in allen creâtûren, die dâ guot sint von siner güete in himelriche ald in ertriche: daz ist des herren guot. Wan nieman enist guot noch enhât guot noch güete dan von im alleine. Dar umbe ist ez sin guot und ouch allez daz, daz man von gote selben gesprechen mac ald mit vernunft begrifen mac ald gebrüeven ald gewisen mac, diz ist noch allez des herren guot unde her über alzemâle wil er disen knecht setzen, wan er ouch guot ist unde getriuwe gewesen über kleine, und über allez diz guot ist er herre, noch ein ander, und ist doch daz selbe und ist doch ein, waz daz ist, und enist noch diz noch daz und ist weder hie noch dâ. Dar umbe sprach er 'gang in, guoter knecht unde getriuwer, in die fröide dines herren, wan dû getriuwe bist gewesen über kleine, dar umbe wil ich dich setzen über allez min guot.'

Nû hân ich iu gesait, welez des herren guot ist, unde dar umbe sprach er 'gang in die fröide dines herren, ich wil dich setzen über allez min guot', als er sprechen wolte: gang ûz allem geschaffenem guote und ûz allem geteiltem guote und ûz allem gestüketem guote: über allez diz wil ich dich setzen in daz ungeschaffen und in daz ungeteilte und in daz ungestükkete guot, daz ich selbe bin. Dâ von sprach er 'gang in die fröide dines herren', reht als er sprechen wolte: gang ûz ûz aller fröide, diu geteilt ist und diu von ir selben niht enist daz daz si ist, in die ungeteilten fröide, diu von ir selber und in ir selber ist daz, daz si ist, unde diu enist niht anders dan diu fröide des herren.

Ein wunderlich rede! wie möhte man daz beriht en ald gesprechen, daz nieman verstân kan noch bekennen mac? Merkent doch etwaz dâ von. Diu fröide des herren daz ist der herre selber und enkein ander unde der herre ist ein lebende wesende istige vernünftikeit, diu sich selber verstêt, und ist und lebet selber in im selber und ist daz selbe. Hie zuo hân ich enkeine wise geleit, sunder ich hân im abe genomen alle wise, als er selbe ist wise âne wise unde lebet und ist frô daz er ist. Sehent, diz ist diu fröide des herren und ist der herre selber und har in hiez er disen knecht gân, als er selber gesprochen hât 'gang in, guoter knecht unde getriuwer knecht, in die fröide dines herren, wan dû getriuwe bist gewesen über kleine, dar umbe wil ich dich setzen über allez min guot.' Daz wir ouch guot werden müezen unde getriuwe, daz ouch uns unser herre heize in gân und êwecliche inne beliben mit ime und er mit uns, des helfe uns got. Âmen.

LIX.

Justus in perpetuum vivet et apud dominum est merces eius. (*Sap.* V, 16.). Ein wortelîn liset man hiute in der epistel, daz sprichet der wîse man 'der gerehte lebet in der êwikeit.' Etwenne hân ich geseit, waz ein gereht mensche sî, aber nû spriche ich in einem andern sinne: daz ist ein gereht mensche, der in die gerehtikeit ingebildet und übergebildet ist. Der gerehte lebet in gote unde got in ime, wan got wirt geborn in dem gerehten unde der gerehte in gote. unt dar umbe von einer ieclichen tugent des gerehten wirt got geborn und erfröwet, und niht alleine von ieclicher tugent, mêr: ouch von eime ieclichen werke des gerehten, wie klein ez sî, daz von tugende des gerehten und in der gerehtikeit geworht wirt, von dem wirt got erfröuwet, jâ durfröuwet, wan ez enblîbet niht in sînem grunde, ez werde durkützelt von fröude. Unt diz ist groben liuten ze gloubenne, aber den erliuhten ist ez ze wizzenne.

Der gerehte suochet niht in sînen werken, wan die iht suochent in iren werken, die sint knehte unde mietlinge, oder die umbe ein warumbe wirkent. Dar umbe, wiltû in und übergebildet werden in die gerehtikeit, sô enmeine niht in dînen werken und enbilde kein ding in dich in zît noch in êwikeit, noch lôn noch sêlikeit, noch diz noch daz; wan disiu werc sint alliu wêrltîche tôt. Jâ ich spriche: und bildestû got in dich, swaz dû werke dar umbe würkest, diu sint alliu tôt unt dû verderbest guotiu werc, mêr: dû tuost ouch sünde, wan dû tuost als ein gartener, der einen garten pflanzen solte unde denne die bœume ûz riutete unde wolte denne lôn hân. Alsô verderbistû ein guot werc. Dar umbe wiltû leben unde wilt, daz diniu werc leben, sô muostû allen dingen tôt sîn unde ze nihte worden sîn. Der crêatûre eigen ist, daz si von ihte iht mache: aber gotes eigen ist, daz er von nihte iht mache, unt dar umbe, sol got iht in dir oder mit dir machen, sô muost dû vor ze nihte worden sîn; unt dar umbe gane in dînen eigenen grunt unde wirke dâ; unde diu werc, diu dû dâ wirkest, diu sint alliu lebendic. Unt dar umbe sprichet er der gerehte lebet', wan dar umbe daz er gereht ist, dar umbe würket er, unde sîniu werc diu lebent.

Nû sprichet er 'sîn lôn ist bî dem herren.' Nû merke von disem ein wênic. Daz er sprichet: bî, daz ist, daz des gerehten lôn ist dâ got selbe ist, wan des gerehten unde gotes sêlikeit ist ein sêlikeit:

wande dâ ist der gerehte sêlic, dâ got sêlig ist. Ez sprichet sant Johannes 'daz wort was bî gote.' Er sprichet: bî, unt dar umbe ist der gerehte gilch gote, wan got ist diu gerehtikeit. Unt dar umbe, swer in der gerehtikeit ist, der ist in gote und ist got.

Nû spriche ich für baz von dem worte: gereht. Er sprichet niht: der gerehte mensche noch der gerehte engel, mêr: alleine der gerehte. Der vater gebirt sînen sun den gerehten unde den gerehten sînen sun; wan alliu diu tugent des gerehten und ein ieclich werc, daz von tugende des gerehten geworht wirt, enist niht anders, dan daz der sun von dem vater geborn wirt. Unt dar umbe geruowet der vater niemer, er jaget unde tribet alle zît dar zuo, daz sîn sun in mir geborn werde, als ein schrift sprichet 'noch dur Syôn swîge ich niht noch dur Jêrusalêm enruowe ich niht, biz daz der gerehte offenbâr werde unde schîne als ein blitze.' Syôn ist hôcheit von leben, daz ist schouwende leben, unde Jêrusalem ist hôcheit des vriden. Jâ weder dur hôcheit von leben noch dur hôcheit von vriden sô geruowet got niemer, ezn werde offenbâr der gerehte. In dem gerehten ensol kein dinc würken denn alleine got. Wan ist, daz dich dekein ding ûzwendig an rüeret zuo würkenne, wærlich diu werc sint alliu tôt. Wan sülen dîniu werc leben, sô muoz dich got inwendig an rüeren in dem innigesten der sêlen, sülen sie leben, unt dâ ist dîn leben unt dâ lebestû alleine.

Und ich spriche: dunket dich ein tugent grœzer denne die ander und ahtestû sî mêr dan die ander, sô minnest dû sî niht als si in der gerehtikeit ist unde got würket noch in dir niht. Wan alsô lange der mensch eine tugent mê ahtet oder minnet, sô minnet noch ennimet er sie niht als sie in der gerehtikeit sint, noch er enist gereht; wand der gerehte mensche minnet unde würket alle tugende in der gerehtikeit, als sie diu gerehtikeit selbe sint. Ez sprichet ein schrift: vor der gemachten welte bin ich. Er sprichet: vor bin ich. Daz ist: dâ der mensche erhaben ist über zît in êwikeit, dâ würket der mensche ein werc mit gote. Etliche menschen frâgent, wie der mensche müge gewürken diu werc, diu got vor tûsent jâren unde nâ tûsent jâren würkende ist, unde verstênt ez niht. In êwikeit ist weder vor noch nâch. Dar umbe, daz vor tûsent jâren geschehen ist unde nâch tûsent jâren unde nû geschiht, daz ist ein in der êwikeit. Dâr umbe swaz got vor tûsent unde nâch tûsent jâren getân unde geschaffen hât unde daz er nû tuot, daz ist niht dan ein werc. Dar umbe der mensche, der über zît erhaben ist in êwikeit, der würket mit gote daz got vor tûsent unde nâch tûsent jâren geworht hât. Unt daz ist wîsen liuten ze wizzenne unde groben ze gloubenne.

Sant Paulus sprichet wir sîn êwicliche erwelt in dem sune, dar umbe sülen wir niemer gerunwen, biz wir daz werden, daz wir in ime êwicliche gewesen sîn, want der vater tribet unde jaget dar zuo, daz wir in dem sune geborn werden unde daz selbe werden, daz der sun ist. Der vater gebirt sînen sun, und in dem geberende nimet der vater sô grôze ruowe unde lust, daz er alle sîn nâtûre dar inne verzert. Wan swaz in gote ist, daz beweget in ze geberende; jâ von sime grunde, von sîner wesunge unde von sime wesenne wirt der vater beweget zuo geberende. Nû merke: danne wirt got in uns geborn, sô alle unser sêlen krefte, die ê gebunden wâren unde gevangen wâren, lidic unde frî werdent und in uns ein stilleswigen wirt aller meine und unser gewizzede uns niht mêr strâfet, sô birt der vater in uns sînen sun. Dan sulen wir uns halten aller bilde unde formen blôz unde lidic alse got unde sülen uns blôz nemen âne glîchnisse als got in ime selben blôz unde lidic ist. Swenne der vater in uns gebirt sînen sun, sô kenne wir den vater mit dem sune und dem heiligen geiste in in beiden unde den spiegel der heiligen drîvaltikeit und in ime alliu dinc, wie sie ein lûter niht sint in gote. Dâ gât abe zal unde menige. Gotlich wesen enlîdet noch enwürket niht, aber diu nâtûre würket, aber si enlîdet niht.

Etwenne wirt ein lieht offenbâr in der sêle unde si wânet, ez sî der sun, und ez ist nûwent ein lieht. Wan wâ der sun offenbâr wirt in der sêle, dâ wirt ouch offenbâr diu minne des heiligen geistes. Dar umbe spriche ich, daz des vater wesen ist, daz er den sun gebere, unde des sunes wesen ist, daz ich in ime unde nâch ime geborn werde; des heiligen geistes wesen ist, daz ich in ime verbrant werde und in ime zemâle versmolzen werde unde zemâle minne werde. Der alsô in der minne ist unde zemâle minne ist, der wânet, daz got niemanne minne dan in alleine, und er enweiz nieman minnen noch von nieman dan von ime alleine.

Sumliche lêrer wellent, daz der geist neme sîne sêlikeit in der minne. Etliche wellent, daz er sî neme in dem ansehenne gotes. Aber ich spriche: er enmimet sî noch in minne noch in bekennende noch in ansehenne. Nû möhte man frâgen: enhât der geist kein ansehen in dem êwigen lebenne an got? Jâ unde nein. Dâ er geborn ist, dâ enhât er enkein ûfsehen noch kein ansehen an got. Aber dâ er geborn wirt, dâ hât er ansehen gotes. Dar umbe ist des geistes sêlikeit dâ er geborn ist unde niht dâ er geborn wirt, wan er lebet, dâ der vater lebet, daz ist in einveltikeit und in blôzheit des wesennes. Dar umbe kêre dich von allen dingen unde nim dich

blôz in wesenne, wand swaz ûzwendic wesenne ist, daz ist zuoval, und alle zuovelle, die machent warumbe. Daz wir in êwikeit leben, des helf uns got. Âmen.

LX.

Meister Eckehart sprichet: alliu glichiu dinc minnent sich under einander und vereinent sich mit einander und alliu unglichiu dinc fliehent sich unde hazzent sich under einander. Nû sprichet ein meister, daz niht sô unglich under einander si als himel und erde. Daz hât daz ertriche befunden in siner nâtûre, daz ez dem himel verre ist und unglich. Har umbe hât ez den himel geflohen ûf die niderste stat, unde dar umbe ist daz ertriche unbewegelich, daz ez dem himele iht genâhe, unde des ist der himel gewar worden in siner nâtûren, daz in daz ertriche geflohen hât unde die niderste stat besezzen hât. Dar umbe ergiuzet sich der himel alzemâle in fruhtberlicher art in daz ertriche, unde wellent daz die meistere, daz der breite wite himel niht behalte als breit als einer nâdeln spitze, ern gebere sich alzemâle in fruhtberlicher art in daz ertriche. Dar umbe heizet daz ertriche die fruhtberlicheste creâtûre under allen zitlichen dingen.

Ze glicher wise spriche ich von dem menschen, der sich vernihtet hât in ime selben in gote und in allen creâtûren. Der mensche hât die niderste stat besezzen und in den menschen muoz sich got alzemâle ergiezen oder ern ist niht got. Ich spriche bî gotes êwiger wârheit, daz sich got in einen ieclichen menschen, der sich zuo grunde gelâzen hât, muoz alzemâle ergiezen nâch aller siner vermügentheit alsô ganz unde gar, daz er in sime lebenne, in sime wesenne, in siner nâtûre noch in aller siner gotheit niht behaltet, er muoz ez alzemâle ergiezen in fruhtberlicher art in den menschen, der sich gote gelâzen unde die niderste stat besezzen hât.

Dô ich hiute har gienc, dô gedâhte ich, wie ich iu alsô vernunftecliche gebredieti, daz ir mich wol verstüendent, unde gedâhte ein glichnis. Kündent ir daz wol verstân, sô verstüendent ir minen sin unde den grunt aller miner meinunge, den ich ie gebredieti, unde was daz glichnisse von minen ougen unde von dem holze. Wirt min ouge ûf getân, sô ist ez ein ouge. Ist ez zuo, sô ist ez daz selbe ouge, unde dur des gesihtes willen sô gêt dem holze weder abe noch

zuo. Nû merkent mich vil rehte. Geschiht aber daz, daz min ouge ein und einvaltic ist an ime selber und ûf getân wirt und ûf daz holz geworfen wirt mit eime ansehenne, sô blibet ein ieclich daz ez ist unde werdent doch in der wirklicheit des ansehens als ein, daz man mac sprechen ouge holz unde daz holz ist min ouge. Wære aber dâz holz âne materien unde zemâle geistlich, als daz gesihte mines ougen, sô möhte man sprechen in der wârheit, daz in der wirklicheit mins gesihtes daz holz unde min ouge bestüenden in einem wesenne. Ist diz wâr von liplichen dingen, vil mê ist ez wâr von geistlichen dingen. Ir sunt wizzen, daz min ouge vil mê einekeit hât mit eines schâfes ougen, daz jensit mers ist, daz ich nie gesach, dan ez habe mit minen ôren, mit den ez doch ein ist in dem wesenne; unt daz ist dâ von, wan des schâfes ouge hât die selbe wirklicheit, die ouch min ouge hât, unt dâ von gib ich ime mê einekeit in dem werke dan ich tuo minen ougen und ôren, wan diu sint gesundert an den werken.

Ich hân etwenne gesprochen von einem liehte, ist in der sêle, daz ist ungeschaffen und unschepfelich. Diz selbe licht pflige ich alwege ze rüerende in miner predie unt daz selbe licht nimet got âne mitel unbedecket blôz, als er an ime selber ist, unt daz ist ze nemende in der wirklicheit der ingeberunge. Dâ mac ich wærliche sprechen, daz diz licht habe mê einekeit mit gote dan mit deheiner kraft, mit der ez doch ein ist in dem wesenne. Want ir sunt wizzen, daz diz licht niht edeler ist in dem wesenne miner sêle dan diu niderste kraft oder diu aller grobeste, als gehœrde oder gesiht oder ein ander kraft, an die hunger oder turst, frost oder hitze gevallen mac, und ist daz des schult, daz daz wesen einveltic ist. Dâ von als man die krefte nimet in dem wesenne, sô sint sie alle ein unde gelich edel: aber dâ man die krefte nimet in irn werken, sô ist einiu vil edeler unde hœher dan diu ander.

Dar umbe sô spriche ich: swenne sich der mensche bekêret von ime selben unde von allen geschaffen dingen, als vil dû daz tuost, als vil wirst dû geineget unde gesêliget in dem fünkelin der sêle, daz zît noch stat nie bernorte. Dirre funke widerseit allen creatûren und enwil niht dan got blôz, als er in ime selben ist. Ime engnüeget an vater noch an sune noch an heiligem geiste noch an den drin personen als verre als ieclichiu bestêt in ir eigenschaft. Ich spriche wærliche, daz diseme selben liehte niht begnüeget an der einberkeit der fruhtberlicher art gotlicher nâtûre. Ich wil noch mê sprechen, daz noch wunderlicher lûtet: ich spriche bi guoter wârheit, daz disem liehte niht genüeget an dem einveltigen stilleständen gotlichen

wesenne, daz weder gît noch enmimet, mêr: ez wil wizzen, wannen diz wesen har kome, ez wil in den einveltigen grunt, in die stillen wüeste, dâ nie underscheit in geluogete weder vater noch sun noch heiligeist; in dem innegen, dâ nieman heime ist, dâ benüeget ez inme liehte. unt dâ ist ez einiger dan in ime selber; want dirre grunt ist ein einveltic stille, diu in ir selber unbewegelich ist, unde von dirre unbewegelicheit werdent beweget alliu dinc und enpfangen alliu leben, diu vernünftecliche lebent und in sich selber gezogen sint. Daz wir alsus vernünftecliche leben, des helf uns got. Âmen.

LXI.

Egredietur virga de radice Jesse et flos de radice eius ascendet et requiescet super eum spiritus domini (*Isaias* XI, 1. 2.). Wir lesen hiute in der messe, daz ûz der wurzelen Jesse sol ûz brechen ein ruote und ûz der ruoten sol wahsen ein bluome und ûf dem bluomen sol ruowen der geist des herren unde sol widerruowen. Jesse daz sprichet als vil als ein brant, der dâ brinnet; daz ist als vil als minne in lûterkeit, dâ si noch niht minne geheizen mac, dâ kein fremde zuoval enist, und in dem grunde, dâ ez noch sô lûter ist, dâ beginnet ez rehte als dâ in dem innegesten daz ûz der wurzen sol ûz wahsen. Swaz dar ûz wahsen sol, daz muoz von nôt driu dinc haben in ime: gelîcheit des, von dem ez gât, und nâch daz selbe, unde muoz sîn vil bî der selben art; daz dritte, daz ez sî âne zuolegunge, daz ist eigenlich ein ûzganc. Alsô gât ûz der sun von dem vater und ist ein ander persône bî dem vater und ist daz selbe in dem vater an dem wesenne. Dar umbe sprichet er 'ûz der wurzelen gât ein ruote, ûz der ruoten gât ein bluome.' Waz ich minne daz muoz ein himelschiu kraft haben mit mir, wan gelîcheit trîffet allez in ein unde daz selbe muoz in dem grunde sîn, und waz wehset ûz dem andern, daz ist vil bî in alle wîse der selben art. Der einen apfel zwîet ûf einen birboum, sô smacket ez nâch in beiden. Alsô ensol ez niht sîn: ez sol smecken nâch einem einigen; der selbe enist niht dar inne und ist doch dar inne. Ez enmöhte niemer gesîn, daz ez ûz gebrechen möhte, ez enwære vor dar inne gewesen in der lûterkeit, in dem swebenden wesenne. Der win ist in der reben und ist niht dar inne und ist doch dar inne.

Ich spriche von göttlicher vrîheit, daz er deheiner nâtûre geleisten

mac niht dan ein wesen. Der êrste ursprinc gotes daz ist der sun, und ist der sun ein ander denne der vater und ist doch mügentheit, unde von in zwein ûz blüeget der heilig geist. Unser meister sprechent: diu sunne ziuhet die bluomen ûz der wurzelen durch den boum und vil nâhe âne zît unde sô lûter, daz sie kein ouge gesehen mac. Diu sêle, diu in dem grunde enkeine nâtûre enhât, in dem grunde der minne, dâ si doch minne enheizen mac, diu sêle muoz treten ûz der nâtûre, dâ lâget ir got. Waz in daz wesen getragen wirt, daz wirt vil nâch daz selbe wesen. Sô ime diu brût denne heim kumet, sô underwindet er sich ir unde würket mit aller kraft, die er geleisten mac, in sînem grunde, in dem innegesten, dâ niht enist, ez enwürke alzemâle. Der boum der gotheit der blüejet ûz dem grunde, an der wurzelen brichet ûz der heilig geist. Der blüejende bluome oder der lust ist der heilig geist. Diu sêle blüejet ûz dem heiligen geiste mit dem vater unde mit dem sune und ûf dem bluomen sol ruowen und sol widerruowen der geist des herren. Er enmöhte niht widerruowen, er enhête denne ze dem êrsten ûf dem geiste geruowet. Der vater unde der sun ruowent ûf dem geiste unde der geist ruowet her wider als ze sînem ursprunge. Waz ist ruowe? Sant Augustînus sprichet: ruowe ist ein berouben aller bewegunge und benemen lîb und sêle ir selbes nâtûre. Ein meister sprichet: gotes eigenschaft daz ist unbewegelicheit. Daz sint alle créatûre. Man sol über bewegunge komen sîn. Jesse daz sprichet als vil als ein fiur und ein brant unde meinet den grunt göttlicher minne unde den grunt der sêle. Ûz dem grunde wehset diu ruote, daz ist in dem lûtersten und in dem hœhsten, unde gât ûz dem êrsten grunde, dâ der sun ûz brichet. Von der ruoten gât ûz ein bluome, der bluome ist der heilig geist. Wir biten des unsern lieben herren got, daz wir alsô ruowen in ime und er in uns als sîn lob sî. Des helf uns got. Âmen.

LXII.

Quis puer iste erit? Etenim manus domini erat cum illo (*Luc.* I, 66.). Waz wunders sol werden von disem kinde? Gotes hant ist mit ime. Diu hant gotes bediutet den heiligen geist durch zwei dinc. Daz êrste, daz man mit der hant würket diu werc; daz ander, daz si ein ist mit dem arme unde mit dem lîchamen. Wan alliu diu werc, diu

der mensche würket. diu enspringent in dem herzen unde tretent für baz in diu gelider unde werdent vollebråht an der hant alsô: als der sêle wesen in dem herzen allermeist ist, sô ist ouch daz gespring ir werke in dem herzen allermeist. Alsô ist der vater ein gespring und ein begin aller götlicher werke unde der sun ist uns bezeichent bi dem arme, als dâ geschriben stât an dem magnificat, daz er sînen gewalt vollebråht hât an dem arme. Sô tritet diu götliche kraft für baz von dem lîchamen an dem arme in die hant, dâ bi der heilige geist bediutet ist, alsô als diu sêle ist bewunden in dem lîchamen und in materiellichen dingen, waz man ir geistlicher dinge bewîsen sol. Her umbe bewiset man den heiligen geist bi der hant, diu diz were gewürket hât an disem kinde.

Nû merkent, wie diu sêle sîn sol, in der diu gotheit würket. Dâ er sprichet: ein kint, dâ meinet er einen lûtern lust oder eine stat, diu âne vlecken ist. Alsô sol diu sêle lûter und reine sîn, in der got würken sol. Ein meister sprichet: diu êwige wîsheit diu ist beheftet in Syôn und ir ruowe sol sîn in der lûteren stat; unde Syôn sprichet alsô vil als ein hœhe und ein warte. Ze dem andern mâle sol si in gezogen sîn von vergenelichen unde wandelhaften dingen. Ze dem driten mâle sol si stân an der warte vor künftiger hindernüsse. Nû kumet got durch die gunst unde durch die minne, die er zuo der sêle hât. Sô hât er ir gegeben ein götlich lieht, daz ime selben gelich ist, ûf daz er an sîn selbes gelîchnüsse an ir lustlich gewürken müge. Nû enmac minne niht sîn, si envinde gelich oder mache gelich. Solte ich einen menschen biten, enpfienge er niht min gelîchnüsse in sich, er gevolgete mir niemer willecliche. Alsô ist ez umbe diu sêle, diu gote volget; wan alliu lit müezent gote volgen, sie wellen oder enwellen. Volgent sie ime niht willecliche, sô ist ez ime pînlich; alsô wirt niemer were lustlich geworht sunder gelîchnüsse.

Nû enmac kein creâtûre für baz gewürken denne si an ir selber hât. Dâ von mac diu sêle für baz niht gewürken wan mit dem liehte, daz ir got gegeben hât, wan ez ir eigen ist und ir von gote gegeben ist und ze einer morgengâbe. Nû kumet got mit der minne zuo der sêle, ûf daz sich diu sêle erhebe, daz si mit der minne über sich selber gewürken müge. Nû enmac minne niht gesîn, si envinde gelich oder mache gelich, wan alsô verre würket got mit der minne über die sêle. Nû enrüeret diu sêle niht der guâden werc (wan ez ir nâtûre niht enist), si enkome dar, dâ got selber würket, dâ daz werc alsô edel ist als der wercmeister, daz ist sîn selbes nâtûre, als man prüeven mac bi dem liehte. An dem hoîze würket ez sîn

gelîchnisse, daz ist bitze unde fiur, unde ie der wint mê wæjet, ie daz fiur grœzer wirt. Nû nemen wir die minne bî dem fiure, den heiligen geist bî dem winde: ie der heilig geist vester wæjet, ie daz fiur volkomener wirt, doch niht alzemâle, mêr: algemechliche durch daz zuonemen der sêle. Wan verbrünne der mensche zemâle, daz wêre niht guot: wan lebte der mensche tûsent jar, er möhte zuonemen an minne. An bluomen würket daz lieht, daz sie wahsent unde fruht bringent; an lebenden creatûren würket ez leben: aber an dem menschen würket ez sêlikeit. Daz kumet von der gnâde gotes, diu die sêle ûf erhebet: wan sol diu sêle göttlich werden, sô muoz si über sich selber brâht sîn. Âmen.

LXIII.

Manete in me (Joh. XV, 4.); beatus vir, qui in sapientia morabitur (Eccles. XIV, 22.). Ez sprichet unser herre Jêsus Kristus in dem êwangeliô 'belîbet in mir,' und ein ander wort sprichet in der epistel 'sêlic ist der man, der dâ wonet in der wîsheit.' Unde diu zwei wort tragent über ein. Nû merket, waz der mensche haben sol,' der dâ wonen sol in im, daz ist in gote. Der sol driu dinc haben. Daz êrste, daz er habe verlougent sîn selbes und alliu dinc, noch niht anhangende sî an keinen dingen, daz inwendic die sinne begriffen sîn, noch niht wonende sî in keinen creatûren, die dâ sint in zît noch in êwikeit. Daz ander, daz er niht enminne diz guot oder daz guot, mêr: er minne die güete umbe die güetikeit, wan enkein dinc ist niht mê lustlich noch begirlich dan als vil got in im ist. Dar umbe sol man daz dinc niht mêre minnen dan als vil man got in im minnet, unde alsô sol man got niht minnen noch umbe sîn himelrîche noch umbe kein dinc, sunder man sol in minnen umbe die güetikeit, die er in im selber ist. Wan wer in minnet umb iht, der wont niht in im, sunder er wonet in dem, umbe daz er in minnet. Dar umbe, welt ir in im belîben, sô minnet in umbe niht wan umbe in selben. Daz dritte ist, daz er got niht nemen sol, als er guot oder gereht ist, sunder er sol in nemen in der lûtern grôzen substancie, dâ er sich selben blôz nemende ist. Wan güete unde gerehtekeit ist ein kleit gotes, wan ez bekleidet in. Dar umbe sô scheidet got abe allez, daz kleidende ist, und nimet in blôz in dem kleithûse, dâ er endecket blôz in im ist.

Alsô sît ir bîlbende in im. Der alsô in ime beîlbet, der hat fünf dinc. Daz êrste, daz zwischen im unde gote enkein underscheit ist, sunder sie sint ein. Der engel ist vil, sunder zal, wan sie machent niht sunder zal, wan sie sint âne zal, daz ist von ir grôzen einvaltikeit. Die drîe persône in gote der ist drîe an zal, aber ir ist menige. Aber zwischen dem menschen unde gote ist alleine niht underscheit, mêr: dâ ist ouch kein menige, dâ ist niht wan ein. Daz ander ist, daz er sîne sêlikeit dâ nemende ist in der lûterkeit, dâ si got selbe nemende ist, unde sich enthaltende ist. Daz dritte ist, daz er ein wizzen hât mit gotes wizzen unde daz selbe wizzen ist ein würken unde bekennen mit gotes würken und bekennen, und ist daz selbe würken und bekennen, daz würkende ist, daz got alle zît in dem menschen geborn wirt.

Wie wirt got alle zît in dem menschen geborn? Daz merket. Swenne der mensche enblœzet und endecket daz götliche bilde, daz got in in nâtiurlich geschaffen hât, sô wirt gotes bilde in im geoffenbâret. Wan geberunge ist ze nemen nâch der offenbârunge, wan daz der sun heizet geborn von dem vater, daz ist dâ von, daz er den vater veterlichen offenbârende ist. Unde dar umbe, sô der mensche ie mêr unde klârlicher gotes bilde in im enblœzende ist, sô got ie klârlicher in ime geborn wirt. Und alsô ist diu geberunge gotes alle zît ze nemen nâch dem, daz daz bilde blôz endecket in disem liuhtende ist. Daz fümfte ist, daz der mensche alle zît in gote geborn wirt. Wie wirt der mensche alle zît in gote geborn? Daz merke. Von der enblœzunge des bildes in dem menschen sô ist sich der mensche gote gelichende, wan daz bilde des menschen ist gotes bilde gelich, daz got blôz nâch der wesunge ist. Unde sô er gote ie mêr gelichet, sô er ie mê ein ist. Und alsô ist diu geberunge des menschen alle zît in gote ze nemen nâch dem, daz der mensche nâch sînem bilde liuhtende ist in gotes bilde, daz got nâch der wesunge ist, mit dem der mensche einz ist. Und alsô ist diu einikeit des menschen unde gotes ze nemen nâch gelicheit des bildes; wan der mensche ist gote gelich nâch dem bilde. Unde dar umbe, als man sprichet, daz der mensche mit got ein sî unde nâch der einikeit gotes, sô nimt man in nâch dem teil des bildes, als er gote gelich ist, unde niht nâch dem und er geschaffen ist. Wan dâ man in got nemende ist, dâ ennimt man in niht nâch der crêatûrlicheit; wan als man in got nimt, sô enlougent man der crêatûrlicheit, niht daz diu lougenunge ze nemen sî nâch dem, daz diu crêatûrlicheit ze nihte werde, sunder si ist ze nemen nâch der verjehunge gotes in dem, daz man sî got nemende ist. Wan Kristus, der got unde mensch

ist, als man den nimet nâch der menscheit, sô verlougent man sin nâch der gotheit in dem nemen, niht daz man ime der gotheit verlougent, sunder man verlougent ir nâch dem nemen. Und alsô ist daz wort Augustini ze verstên, daz er sprichet: swaz der mensche minnet, daz ist der mensche. Minnet er einen stein, er ist ein stein, minnet er einen menschen, er ist ein mensche, minnet er got — nû getar ich niht für baz gesprechen; wan sprêche ich, daz er got danne wêre, ir möhtet mich versteinen. Aber ich wise iuch ûf die geschrift. Unde dar umbe, als sich der mensche ze gote blôz füegende ist, sô wirt er enbildet und inbildet und überbildet in der göttlichen einformikeit, in der er mit gote ein ist. Diz hât allez der mensche in dem inbilden.

Nû merket die frühte, die der mensche dâ bringet, daz ist, swenne er mit gote ein ist: sô ist er mit gote fürbringende alle creâtûre, und er ist sêlikeit allen creâtûren bringende, nâch dem und er mit im ein ist.

Nû sprichet daz ander wort der epistelen alsô 'sêlic ist der man, der dâ wonet in der wisheit.' Daz er sprach: in der wisheit, wisheit ist ein müeterlich name, wan müeterlich name ist eigenschaft eins lidens, wan in got ist würken unde liden ze setzen, wan der vater ist würkende unde der sun lidende, unde daz ist von der eigenschaft der gebornheit. Wan denne der sun diu êwig geborne wisheit ist, in der alliu dinc mit underscheit stênt, dar umbe sprichet er 'sêlic ist der man, der dâ wonet in der wisheit.' Nû sprichet er 'sêlic ist der man.' Ich hân ez mê gesprochen, daz zwô krefte in der sêle sint: einiu ist der man und einiu ist diu frouwe. Nû sprichet er 'sêlic ist der man.' Diu kraft, diu in der sêle ist unde diu der man heizet, daz ist diu obriste kraft der sêle, in der got blôz liuhtet; wan in die kraft enkumt anders niht wan got, unde diu kraft ist alle zît in gote. Und alsô solte der mensche alliu dinc nemen in der kraft, sô nême er sie niht, daz sie dinc sint, sunder er nimt sie nâch dem, daz sie in gote sint. Unde dar umbe solte der mensche alle zît wonen in der kraft, wan alliu dinc in der kraft gelich sint. Und alsô wonte der mensche in allen dingen gelich unde nême sie nâch dem, daz sie alliu in gote gelich sint, und alliu dinc hête der mensche dâ; der mensche nême abe von allen dingen daz grobeste unde nême sie nâch dem unde sie lustic unde begiric sint. Nâch dem hât er sie dâ, wan got der vermac nâch siner eigener nâtûre niht, er müeze dir dâ geben allez, daz er ie geschuof, unde sich selber. Unde dar umbe ist der mensche sêlic, der alle zît wont in der kraft: wan er wont alle zît in gote. Daz wir alle zît in gote wonen müezen, des helf uns unser lieber herre Jêsus Kristus. Âmen.

LXIV.

Fluminis impetus letificat civitatem dei: sanctificavit tabernaculum suum altissimus (*Psalm.* XLV. 5.). 'Der resche oder snelle fluz hât erfröuwet die stat gotes.' Nû sullen wir merken driu dinc. Daz êrste: den snellen fluz: daz ander: die stat, dâ er hin fliuzet: daz dritte: den nutz, der dâ von kumet.

Der prophête enweiz niht, wie er den heiligen geist nemen sol von sînem snellen ûzfliezen. Wan der heilig geist fliuzet in die sêle reht alse vollekomenliche, als si ûz gebrochen ist an der dêmüetikeit und als verre si sich gewîtet hât. Er fliuzet in allez daz, dâ er stat vindet. Zem andern mâle sô sullen wir prüeven, welhez diu stat si, dâ er hin fliuzet. Daz ist eigenlich diu sêle. Ein stat bediutet alsô vil als ein dinc, daz beslozzen ist und in mir vereinet. Alsô sol diu sêle sîn, in die got fliezen sol. Si sol ûzen beslozzen sîn vor aller hindernüsse und innen vereinet an allen kreften. Dar umbe sprichet sant Johannes, daz die zwelfboten ze samen gesammet wären, dô sie den heiligen geist empfiengen. Alsô muoz diu sêle ze samen und in sich selben brâht sîn, diu den göttlichen fluz enpfâhen sol, der si erfüllet und erfröuwet.

Ich hab ez etwenne gesprochen: die eines guoten lebens beginnen wellen, die süllen tuon als einer, der einen zirkel machet: als er den êrsten punct gesetzet, bestêt der alsô, sô wirt diu linie guot. Daz ist als vil gesprochen: der mensche lerne an dem êrsten, daz sîn herze stête bellbe an got und an tugenden und an tugentlichen werken. Wan tuot der mensche gröziu werc und ist sîn herze unstête, ez hilfet wênic oder niht. Ez wären zwêne meister, der sprach einer, der guote mensche möhte niht beweget werden. Der ander was dâ wider. Ich spriche: der guote mensche mac wol beweget werden: er wirt aber niht entworfen an untugenden. Ich spriche, daz ein guoter mensche niht lihte gehindert mac werden. Ergert er sich aber von dekeinen dingen, sô enist er niht vollekomen.

Daz dritte ist der nutz, der dâ von kumet. Daz ist, daz der prophête sprichet 'unser herre der wont miten in ir, in ir dâ enwirt er niht verwandelt.' Dâ meinet er die sêle. Diu sêle wil niht, daz got mit ir würke daz gemenget sî mit crêatûre. Etlich werc würket got mit helfe der crêatûre, etlichez âne helfe. Möhte diu genâde, diu âne helfe ist, diu in mîn wort gewunden ist, âne mitel kumen in iuwer herze, als ob ez got sprêche, diu sêle würde alzehant bekêret

unde würde heilig unde möhte sich dâ von niht enthalden. Swenne ich denne gotes wort spriche, sô bin ich ein mitwürker mit unserm herren unde diu genâde wirt in mir vermenget, wan ez got durch mich sprichet, unde wan ich gên in daz mitel bin, sô enwirt si niht genzlich enpfangen in der sêle. Aber diu gnâde, die der heilig geist selber sprichet, diu wirt enpfangen und ân underscheit gedrücket in die sêle und âne mitel, ob eht diu sêle gesament ist an die einveltigen kraft, diu got bekennet. Diu genâde entspringet in dem herzen des vater unde fliuzet in den sun und in der minne ir beider fliuzet si ûz der wisheit des suns in die güete des heiligen geistes unde wirt gesant in dem heiligen geiste in die sêle unde diu genâde ist ein antlitze gotes unde wirt âne mitel und ân underscheit gedrücket in die sêle mit dem geiste gotes unde bildet die sêle nâch gote. Daz würket got selbe âne helfe der crêatûre.

Ez enist kein crêatûre sô edel, diu zuo dem werke ein diener müge gesin, wan got enhât die edelkeit ir nâtûre niht geben. Nochdanne vermöhte er ez wol an der edelkeit siner nâtûre. Got möhte ez niht erliden, daz im kein crêatûre dâ dienen solte, wan in der stunde hât er die sêle sô hôhe erhaben über ir nâtiurliche wonstat, daz si kein crêatûre erlangen mac. Nochdenne vermöhte ez der engel wol an der edelkeit siuer nâtûre, unde lieze ouch got wol den engel einen diener sin. Sô versmâhet ez doch der sêle, wan si versmâhet in der stunde allez daz, daz mit der crêatûre vermenget ist; nochdenne daz lieht unde die genâde, in der si vereinet wirt, daz versmâhete die sêle, enweste si niht, daz si ez niht über komen mac. Wan über ein, ez ist ir niht nâtiurlich, ez ist ir allez über nâtûre, wan si versmâhet in der stunde allez, daz got niht enist, wan got leitet sine brût ûz aller crêatûre wirdikeit in sich selber unde sprichet ir danne in ir herze, daz ist, er machet si ime selber gelîch in der genâde. Zuo disem edeln werke sol sich diu sêle samenen.

Alsô werdent alle krefte der sêle erfüllet und erfröuwet von dem lûtern influzze der genâden. Wan diu genâde haltet sich ze gote als der schin zuo der sunnen und ist ein mit im unde bringet die sêle in daz götliche wesen unde machet si gote gar gelîch unde dâ smecket si götliche edelkeit. Diu sêle, diu enpfangen hât unde gesmecket götliche edelkeit, der wirt bitter und unmêre allez daz, daz got niht ist. Daz ander ist, daz diu sêle wil daz aller hœhste, daz si niht ob ir erliden mac. Ich spriche daz unde tar ez wol gesprechen, daz si got ob ir niht erliden mac, unde daz bewêre ich dâ mite. Wêre diu sêle alsô hôhe ûf gezogen über alliu dinc an ir hœhsten

friheit, daz si got an ruorte an sine blôze götliche nâtûre, dannoch geruowete sie niemer, si brâhte in dar zuo, daz er sî versankte in sich selber unde sich selber versankte in sî alleine. Swie got in siner edelkeit und an siner nâtûre verre ob ir sî, sô enmac si doch niht geruowen, ê si joch got begrifet, als verre ez mügelich ist einer crêatûre got begrifen; doch wil diu sêle daz aller lustlicheste, daz got gewürken mac. Der græste wollust in himel und in erde der lit in götlichem glichnüsse, daz götlich nâtûre würket an dem hœhsten; daz ist gelichnüsse sin selbes. Unde dar nâch ist diu sêle kriegende, wan kein sêle enmac got genzlichen gevolgen, si trage ein gelichnüsse gotes in ir. Daz sol der mensche dar an merken, ob alliu diu genâde, die er enpfangen hât, götlich sî und obe si smeke nâch götlicher edelkeit und obe si gemeine ist und ûzflüzzic ist an siner genâde in allez daz, des si enpfenclich ist. Alsô sol der mensche ûzflüzzic sîn in allez daz, daz sîn enpfangen mac. Des helf uns got. Âmen.

LXV.

Justi autem in perpetuum vivent et apud dominum est merces eorum (*Sap.* IV, 19.). 'Die gerehten süllent leben êwecliche und ir lôn ist bî gote.' Nû merkent disen sin gar eben; alleine er groh lûte unde gemeine, sô ist er doch gar merklich unde gar guot. 'Die gerehten süllent leben.' Welhez sint die gerehten? Ein geschrift sprichet: der ist gereht, der eim iegelichen gît daz sîn ist. Alsô sint diz die gerehten, die dâ gote gebent daz sîn ist unde den heiligen unde den engeln daz ir ist unde dem ebenmenschen daz sîn ist. Gotes ist diu êre. Wer sint, die got êrent? Die ir selbes alzemâle sint ûz gegangen unde des iren alzemâle niht suochent an dekeinen dingen, swaz ez joch sî, grôz noch klein, die niht suochent weder under sich noch über sich noch nebent sich, die niht enmeinent noch guot noch êre noch gemach noch lust noch innekeit noch heilekeit noch lôn noch himelrîche. Und dise sint ûz gegangen alles des iren, der liute hât got êre unde die êrent got eigenliche unde gebent im daz sîn ist.

Man sol geben den heiligen unde den engeln fröude. Eyâ, wunder über allez wunder! Mag ein mensche in disem lebenne fröude geben den, die in dem êwigen lebenne sint? Jâ, wærliche! ein iegelich heilige hât sô grôzen lust unde sô unsprechelîche vröude von eime iegîichen guoten werke, von einem guoten willen oder einer begerunge,

daz ez ein wunder ze sagenne wêre und ungelouplich; jâ, sie habent hie von sô grôze vröude, daz ez kein munt ûz sprechen kan noch kein herze erdenken, als ich gesprochen habe. War umbe ist daz? Dâ minnent si got als unmézlichen sêre unde habent in sô rehte liep, daz sîn êre in lieber ist denne ir sêlekeit. Niht alleine die heiligen unde die engel, mêr: got selber hât sô grôzen lust dar abe, reht als ob ez sîn sêlekeit sî unde sîn wesen swebe dar an unde sîn genüegede unde sîn wollust. Eyâ, nû merkent! Enwolten wir gote niht dienen umbe kein ander sache wan umbe die grôzen vröude, die sie dar an habent, die in dem êwigen lebenne sint, unde got selber, wir möhten ez gerne tuon unde mit allem flîze. Man möhte ouch den geben, die in dem vegefiure sint, hilfe, unde bezzerunge den, die noch lebent.

Der mensche ist gereht in einer wîs, und in einem anderen sinne sô sint die gereht, die alliu dinc gelîch enpfâhent von gote swaz ez joch sî, grôz oder klein, lieb oder leit, allez gelîch, minre noch mêr, einz als daz ander. Wigestû daz ein iht mêr denne daz ander, sô ist im unreht. Dû solt dines eigen willen alzemâle sîn ûz gegangen.

Ich gedâhte niuwelîche umb ein dinc: wölte got niht als ich, sô wölte ich doch als er. Sumliche liute wellent ir willen hân an allen dingen; daz ist bœse, dar în vellet gebreste. Die andern sint ein wênic bezzer, die wellent wol, waz got wil, unde wider sînen willen sô wellent sie niht; wêren sie aber siech, sô wölten sie wol, daz ez gotes wille wêre, daz sie gesunt wêren. Alsô wölten dise liute, daz got nâch ir willen wêre, lieber denne sie nâch sînem willen. Man muoz ez vertragen, im ist aber unreht. Die gerehten hânt zemâle keinen willen: waz got wil, daz ist in alzemâle gelîch, swie grôz der ungemach sî.

Den gerehten menschen den ist alsô ernst zuo der gerehtekeit, wêre, daz got niht gereht wêre, sie enahteten ein bône niht ûf got, jâ sie stênt alsô vaste in der gerehtekeit unde sint ir selbes alsô gar ûz gegangen, daz sie noch pîne der helle ahtent noch fröude des himels noch keines dinges. Jâ wêre alliu diu pîne, die dâ hânt die in der helle sint, oder alliu diu pîne, diu ûf ertriche ie geliten wart oder iemer sol werden geliten, wêre diu gesetzet bî der gerehtekeit, sie enahteten sîn niht umb einen bast, sô vaste stênt sie an gote und an der gerehtekeit. Dem gerehten menschen ist niht pînlicher noch swærre denne daz der gerehtekeit wider ist, daz ez in allen gelîch ist. Alse wie? Mag sie ein dinc fröuwen und ein anderz betrüeben, sô ensint sie niht gereht, mêr: sint sie ze einer zît frô unde ze der andern minner oder niht, sô ist im unreht. Wan swer die gerehtekeit minnet,

der stêt sô vaste dar ûf, swaz er minnet daz ist sîn wesen, den enmac dekein dinc abe ziehen noch keines dinges ahtet er anders. Sant Augustinus sprichet: dâ diu sêle minnet, dâ ist si eigenlicher denne dâ si leben gît. Daz wort lûtet grob unde gemeine, unde verstêt doch wênic ieman, wie im si, und ist doch wâr. Swer underscheit verstêt von gerehtekeit unde von gerehten, der verstêt allez, daz ich sage: 'die gerehten süllent leben.'

Ez ist kein dinc sô liep noch sô begirlich alse leben under allen dingen. Sô ist kein leben sô bœse noch sô swærlich, ein mensche welle dannoch leben. Ein geschrift diu sprichet: ie daz dinc dem tôde nêher ist, sô ez ie pînlicher ist. Nochdenne swie bœse daz leben ist, sô wil ez leben. War umbe izzest dû? War umbe slâfest du? Umbe daz dû lebest. War umbe begerst dû guotes oder êren? Daz weist dû harte wol. Mêr: war umbe lebest dû? Umbe leben, unde enweist dannoch niht, war umbe dû lebest. Sô begirlich ist daz leben in ime selber, daz man ez umbe sich selber begert. Die in der helle sint in êwiger pîne, die wölten niht ir leben verliesen noch vlende noch sêle, wan ir leben daz ist sô edel, daz ez sunder alle mitel fliuzet von gote in sie. Dar umbe wellent sie leben. Waz ist leben? Gotes wesen ist mîn leben. Ist mîn leben gotes wesen, sô muoz daz gotes sîn mîn sîn unde gotes istikeit mîn istikeit, weder minner noch mêr. Sie lebent êweclich bî gote, jâ ebengelich, noch unden noch oben. Sie würkent alliu ir werc bî gote unde got bî in. Sant Johannes sprichet 'daz wort was bî gote.' Ez was aizemâle gelich unde bî nebent, noch undenân noch obenân, sunder gelich.

Dô got den menschen beschuof; dô machte er die frouwen von des mannes sîten, dar umbe daz si ime gelich wêre. Er machte si niht von dem houbte noch von den füezen, daz si wêre weder frouwe noch man, sunder daz si gelich wêre. Alsô sol diu gerehte sêle gelich bî gote sîn unde bî nebent gote, rehte ebengelich, noch unden noch oben.

Wer sint die alsô gelich sint? Die niht gelich sint die sint alleine gote gelich. Götlich wesen dem ist niht gelich, in im ist noch bilde noch forme. Die sêle, die alsô gelich sint, den gît der vater gelich und enthaltet in nihtes niht vor. Swaz der vater geleisten mac, daz gît er dirre sêle gelich, jâ obe si gelich stêt ir selber, niht mêr dan eime andern. Ir eigen êre, ir nutz unde swaz ir ist, des ensol si niht mê begern noch ahten denne eines fremeden. Swaz iemannes ist daz sol ir wider sîn, frömde unde verre, ez sî bœse oder guot. Alliu minne dirre welte ist gebûwen ûf eigenminne. Hêtest dû die gelâzen, sô hêtestû al die welt gelâzen.

Der vater gebirt sînen sun in der êwikeit ime selber gelîch. 'Daz wort was bî gote unde got was daz wort': daz selbe in der selben nâtûre. Noch spriche ich mêr: er hât in geborn in miner sêle. Niht alleine ist si bî ime noch er bî ir gelîch, sunder er ist in ir unde gebirt der vater sînen sun in der sêle in der selben wîse, als er in in der êwikeit gebirt, unde niht anders. Er muoz ez tuon, ez sî ime liep oder leit. Der vater gebirt sînen sun âne underlâz, unde ich spriche mêr: er gebirt mich sînen sun unde den selben sun. Ich spriche mêr: er gebirt mich niht alleine sînen sun, mêr: er gebirt mich sich unde sich mich unde mich sîn wesen unde sîn nâtûre. In dem nidersten quille ich ûz in dem heiligen geiste, dâ ist ein leben und ein wesen und ein werc. Alsô waz got würket daz ist ein, dar umbe gebirt er mich sînen sun ân allen underscheit. Min lîplicher vater ist niht eigenlich mîn vater, sunder an einem kleinen stückelîn siner nâtûre, und ich bin gescheiden von im; er mac tôt sîn und ich lebe. Dar umbe sô ist der himelische vater wârliche mîn vater, wan ich sîn bin und allez daz von im habe daz ich habe und ich der selbe sun bin unde niht ein ander. Wan der vater ein werc würket, dar umbe würket er mich sînen sun ân allen underscheit. Ez sprichet Paulus 'wir werden alzemâle transformieret in got unde verwandelt.'

Merk ein gelîchnüsse. Ze glîcher wîse, als an dem sacramente verwandelt wirt brôt in unsers herren lîchamen, swie vil der brôte wære, sô wirt doch niht mê dan ein lîcham. Ze glîcher wîse wæren alliu diu brôt verwandelt in minen vinger, sô würde doch niht mê dan ein vinger. Mêr: würde mîn vinger verwandelt in daz brôt, sô wære diz alsô vil als jenez; wan waz in daz ander verwandelt wirt, daz wirt einz mit ime. Alsô, wirde ich verwandelt in in, daz er würket mich sîn wesen ein unde gelîch, bî dem lebentigen got, sô ist daz wâr, daz kein underscheit enist. Der vater gebirt sînen sun âne underlâz. Dâ der sun geborn ist, dâ ennimet er niht von dem vater, wan er hât ez allez: aber dâ er geborn wirt, dâ nimet er von dem vater.

In disem süllen wir ouch niht begern von gote als von einem frömden. Unser herre sprach ze sînen jungern 'ich hân iuch niht geheizen knehte sunder friunde.' Waz iht begert von dem andern daz ist kneht; waz dâ lônet daz ist herre. Ich gedâhte niulîche, ob ich von gote iht nemen wölte oder begern. Ich wil mich harte wol berâten, wan dâ ich von got wære nemende, dâ wære ich under gote als ein kneht under sîme herren an dem gebenne. Alsô süllen wir niht sîn in dem êwigen lebenne.

Ich sprach einest alhie und ist ouch wâr: waz der mensche ûzer got ziuhet oder nimet, dem ist unrecht. Man ensol got niht nemen ûzer im selber noch ahten, sunder als er min eigen und in mir ist: noch man ensol dienen noch würken umbe kein warumbe noch umbe got noch umbe sin êre noch umbe nihtesniht, daz ûzer ime si, wan alleine umbe daz, daz sin wesen unde sin eigen leben ist in ime.

Sumliche einveltige liute die wænent, sie süllen got sehen als stande er dâ unde sie hie. Des enist niht. Got und ich wir sin ein mit bekennen. Nime ich alsô got in mich mit minne, sô gân ich in got. Etliche sprechent, daz sælikeit niht lige an bekantnisse, sunder alleine an willen. Die hânt unreht; wan læge ez alleine an willen, sô wære ez niht ein. Daz würken unde daz werden daz ist ein. Sô der zimmerman niht würket, sô würket ouch daz hûs niht. Dâ diu barte lât, dâ lât ouch daz gewerden. Got und ich wir sin ein in dem gewürke: er würket und ich gewirde. Daz fiur verwandelt in sich swaz im zuo gefüeget wirt unde wirt sin nâtûre. Daz holz daz verwandelt daz fiur in sich niht, mêr: daz fiur daz verwandelt daz holz in sich. Alsô werden wir in got verwandelt, daz wir in danne bekennen als er ist, sprichet sant Paulus. Alsô sullen wir in bekennende sin, reht ich in als er mich, noch minner noch mêr, gelich blôz. 'Die gerehten süllent leben êweclich und ir lôn ist bi gote' alsô gelich als ich geseit hân. Daz wir die gerehtekeit minnen durch sich selben unde got âne warumbe, des helf uns got. Âmen.

LXVI.

Predica verbum (2. *Tim.* IV, 2.). Ein wörtelin liset man von minem herren sante Dominicus unde schribet daz sant Paulus unde sprichet ze diutsche alsô 'sprich ez her ûz, sprich ez her für, bring ez her für unde gebir daz wort.' Ez ist ein wunderlich dinc, daz ein dinc ûz fliuzet unde doch inne bellibet. Daz daz wort ûz fliuzet unde doch inne bellibet, daz ist gar wunderlich; daz alle creatûre ûz fliezent unde doch inne bellibent, daz ist gar wunderlich; daz got gegeben hât unde daz got gelobet hât ze gebenne, daz ist gar wunderlich und ist unbegrîflich und ungelouplich. Unde dem ist reht, unde wære ez begrîfenlich unde gelouplich, sô enwære ime niht reht. Got ist in allen dingen. Ie mêr er ist in den dingen, ie mêr ist er ûz den dingen: ie mê er inne, ie mêr er ûze ist. Ich hab ez etewenne mê

gesprochen, daz got alle dise welt beschepfet nû alzemâle. Allez, daz got ie geschuof vor sehs tûsent jâren unde mêr, dô got die welt machte, die beschepfet got nû zemâle. Got ist in allen dingen, aber als got götlich ist und als got vernünftig ist, sô ist got niendert als eigenlich als in der sêle, und in dem engel ob dû wilt, in dem innigesten der sêle und in dem hœhsten der sêle. Unde swenn ich spriche: daz innigest, sô meine ich daz hœhste, unde swenn ich spriche: daz hœhste, sô meine ich daz innigeste. In dem innigesten und in dem hœhsten der sêle, dâ inne sint sie beide in eim. Dâ diu zît nie in enkam, dâ nie bilde in geliuhte, in dem innigesten und in dem hœhsten der sêle schepfet got alle die welt. Allez daz got beschuof vor sehs tûsent jâren und allez daz got noch beschaffen sol über tûsent jâr, ob diu welt sô lange bestêt, daz schepfet got in dem innigesten und in dem hœhsten der sêle. Allez daz vergangen ist und allez daz künftic ist, daz schepfet got in dem innigesten der sêle. Allez daz got würket in allen heiligen, daz würket got in dem innigesten der sêle. Der vater gebirt sînen sun in dem innigesten der sêle unde gebirt dich mit sîme eingebornen sune, niht minner. Sol ich sun sîn, sô muoz ich in dem selben wesen sun sîn, dâ er sun inne ist, und in keinem andern. Sol ich ein mensche sîn, ich muoz in eines menschen wîse ein mensche sîn. Sol ich aber der mensche sîn, sô muoz ich in disem wesen der mensche sîn.

Nû sprichet sant Johannes 'ir sint kinder gotes.' 'Sprich daz wort, sprich ez her ûz, sprich ez her für, bring ez her für, gebir daz wort.' 'Sprich ez her ûz!' Daz von ûzen in wirt gesprochen, daz ist ein grob dinc: ez ist in gesprochen. 'Sprich ez her ûz!' daz ist: bevint, daz diz in dir ist. Der prophête sprichet 'got sprach einez und ich hôrte zwei.' Daz ist wâr: got ensprach nie dan einez. Sîn spruch ist niht wan ein. In dem spruche sprichet er sînen sun unde den heiligen geist und alle crêatûre und ist niht dan ein spruch in gote. Aber der prophête sprichet 'ich hôrte zwei.' Daz ist: ich verstuont got unde crêatûre. Dâ ez got sprichet, dâ ist ez got; aber hie ist ez crêatûre. Die liute wênent, daz got dort mensche sî worden. Des enist niht, wan got ist hie als wol mensche worden als dort, und umb und umbe ist er mensche worden, daz er dich gebere sînen einbornen sun, und niht minner.

Ich sprach gester ein wörtelîn: daz stêt in dem paternoster unde sprichet 'dîn wille der werde.' Mêr: ez wêre bezzer, ez werde sîn wille, denne daz mîn wille sîn wille werde. Daz ich ez werde, daz meinet daz paternoster. Daz wort hât zwêne sin. Daz êrste: slâfe vor allen

dingen, daz ist, daz dû noch umbe zit noch umbe crêatûren noch umbe bilde niht enwizzest. Die meister sprechent: ein mensche, der rehte sliefe, sliefe er hundert jâr, er enweste umbe dekeine crêatûre, er enweste noch umbe zit noch umbe bilde; unde dannoch mahtû vernemen, daz got in dir würket. Dar umbe sprichet diu sêle in der minne buoche 'ich slâfe und min herre wachet.' Dar umbe, slâfen alle crêatûre in dir, sô maht dû vernemen, waz got in dir würket.

Ein wort sprichet: arbeite in allen dingen, daz hât drie sinne in im. Ez sprichet als vil als: schaf dinen frumen in allen dingen, daz ist: nim got in allen dingen, wan got ist in allen dingen. Sant Augustinus sprichet: got hât alliu dinc geschaffen, niht daz er sie lieze werden unde gienge er sinen wec, mêr: er ist in in beliben. Die liute wênent, daz sie mêr haben, sô sie diu dinc haben mit gote, dar ob sie got hêten âne diu dinc. Aber dem ist unrehte, wan alliu dinc mit got enist niht mêr dan got alleine, unde swer daz wânde, der den sun hête unde den vater mit im, daz er mêr hête dan ob er den sun hête âne den vater, dem wêre unreht. Wan der vater mit dem sune enist niht mêr denne der sun alleine, noch der sun mit dem vater ist niht mêr denne der vater alleine. Dar umbe sô nim got in allen dingen, unde daz ist ein zeichen, daz er dich geborn hât sinen einbornen sun, unde niht minner.

Der ander sin ist: schaf dinen frumen in allen dingen, unde daz ist: minne got ob allen dingen und dinen nêhsten als dich selben, unde daz ist ein gebot von gote. Ich spriche aber, daz ez niht alleine ein gebot sî, mêr: ouch daz ez got gegeben hât unde gelobet hât ze gebenne. Unde minnest dû hundert mark mêr in dir denne in eim andern, dem ist unrecht. Hâst dû einen menschen lieber denne einen andern, dem ist unreht; unde hâst dû dinen vater unde dine muoter unde dich selber lieber dan einen andern, im ist unreht; unde hâstû die sêlikeit lieber in dir dan in eime andern, im ist unreht. 'Got segene! waz sagent ir? sol ich die sêlikeit niht in mir lieber haben dan in eime andern?' Ez ist vil gelêrter, die daz niht begrîfent, unde dunket sie gar swêre. Aber ez ist niht swêre, ez ist gar lihte. Ich wil dir wisen, daz ez niht swêre ist. Seht, diu nâtûre hât zwô meinunge, daz ein ieglich gelit dâ würket an deme menschen. Diu êrste meinunge, die ez meinet an sinen werken, daz ist, daz ez dem lîchame zemâle diene unde dar nâch eime ieglichen sunderlich als ime selber, unde niht minr als ime selber, noch enmeinet sich selben niht mêr in sinen werken dan ein ander gelit. Vil mê sol ez von genâden sîn. Got sol ein regel sîn diner minne. Diu ander meinunge: diu minne sol blôz sîn an got und dar nâch minne dinen nêhsten alse dich

selben unde niht minner dan dich selber. Unde minnestû die sêlikeit in dir mê dan in eime andern, im ist unrecht. Wenne dû die sêlikeit mêr in dir minnest dan in eim andern, dâ ist got niht din minne blôz, unde dem ist denne unrecht. Wan minnest dû die sêlikeit in sant Pêter und in sant Paulô als in dir selben, dû besitzest die selben sêlikeit, die ouch sie habent. Unde minnest dû die sêlikeit in den engeln als in dir, dû gebrûchest der selben sêlikeit als sie selbe eigenliche: si ist din als eigen als ir. Dar umbe sprichet man in der wisheit buoche 'er hât in gelîch gemachet sinen heiligen.'

Aber daz wort: schaf dinen frumen in allen dingen, daz ist: minne got als gerne in armuot als in richtuome und habe in als lieb in siechtuom als in gesuntheit, hab in alsô lieb in bekorunge und alsô lieb in liden als âne liden. Jâ ie grœzer liden ie ringer liden, als zwêne eimer: ie swêrer einer, ie ringer der ander, unde ie mê der mensche begibet, ie lihter ist ime ze begeben. Ein mensche, daz got minnet, dem wêre alsô lihte alle die welt ze begebenne als ein ei. Je mêr er begibet, ie lihter ist ime ze begeben, als die apostelen: sô sie ie swêrer liden hâten, ie lihter sie ez liten.

Daz dritte: arbeite in allen dingen, daz ist: swâ dû dich vindest ûf manicvaltigen dingen und anders denne ûf einem blôzen lûtern einvaltigen wesenne, daz lâz dir ein arbeit sin; daz ist: arbeit in allen dingen füllet dinen dienst. Daz sprichet alsô vil als: heb ûf din houbet. Daz hât zwêne sinne. Der êrste ist: leg abe allez daz din ist und eigen dich gote, sô wirt got din eigen, als er sin selbes eigen ist, und er ist dir got, als er ime selber got ist, unde niht minr. Waz min ist daz hân ich von nieman. Hân ich ez aber von eim andern, sô enist ez niht min, sô ist ez jenes, von dem ich ez habe. Der ander sin ist: heb ûf din houbet, daz ist: rihte alliu diniu were in got. Ez sint vil liute, die diz niht begrîfent, unde bedunket mich niht wunderlich: wan der mensche, der diz begrîfen sol, der muoz sêre abe gescheiden sin und erhaben über alliu disiu dinc. Daz wir komen zuo dirre vollekomenheit, des helf uns got. Âmen.

LXVII.

1.

Virtutes cælorum movebuntur (*Luc.* XXI, 26.). Disiu wort sprichet unser herre in dem êwangelió unde bediutent sich alsô: 'die krefte

der himel werdent sich bewegen.' Ein himel ist alsô vil gesprochen als ein heimelich oder ein verborgen dinc, wan got der ist alsô heimelich verborgen under der klârheit der schœnen gotheit, daz kein mensche mit vernunft von ir eigen nâtiurlichen maht mac komen zuo der anschouwunge der wunne sines göttlichen antlitzes. Dâ von sprach Job 'wer mac kriegende ervorschen diu dinc, diu in den himelen sint?' reht als ob er sprêche: nieman in der welte. Daz besiufzete der wissage unde sprach 'ach, herre, dû bist ein verborgener got!' Nû sprichet sant Augustinus, daz sich got verbirget in der sêle innekeit mit den werken der gnâde, dâ er sich in der sêle an offenbâret, alsô heimliche, daz ez nieman mac wizzen wan der mensche, in dem ez ist alsô tougenlichen verborgen. Wan sant Paulus sprach 'allez, daz in dem menschen ist, daz ist verborgen.' Dâ von ist diu sêle ein göttlicher himel und ein geistlicher, dâ got siniu volkomeniu werc inne ruowende tougen unde heimeliche volbringet. Hie von sprichet got durch den wissagen 'nement war, ich schepfe in in einen niuwen himel.'

Als nû die lîplichen himel werdent beweget an iren krefften in der beschultunge des anschînes des lichtes göttlicher klârheit, dâ von sprichet Kristus 'die krefte der himel werdent sich bewegen.' An disen worten sol man prüeven die üebunge guoter werke der sêle, dâ si sich an übet, swenne sich got in si alsô verbirget, daz si wirt ein himel der unbegrîflichen gotheit. Wan ein ieglich were vliuzet ûz der kraft unde diu kraft vliuzet ûz dem wesen. Dâ von mac man ûz disen worten nemen driu stücke, diu der sêle adel bewîsent. Daz êrste lît an des wesens edelkeit. Dâ von sprichet er 'die himel.' Daz ander lît an der krefte mehtikeit, dâ von sprichet er 'die krefte.' Daz dritte lît an der werke fruhtberkeit, dâ von sprichet er 'beweget.'

Nû sol man an dem êrsten prüeven, daz diu sêle, diu ein himelischez wesen wil an ir haben, diu sol an ir haben driu dinc, diu an dem himel sint. Daz êrste ist, daz der himel ist an im êwic. Daz ander ist, daz er an dem loufe ist umbegengic. Daz dritte, daz er den nidersten creâturen ist influezende. Disiu driu dinc bewîse ich alsô. Bî dem êrsten, daz der himel ist êwig an dem wesen, daz bewîse ich mit dirre rede. Der himel hât eine unlîpliche materielîche nâtûre unde lîpliche wîse: dâ von mac kein vremdiu inbildunge in in gevallen. Ez mac kein varwe in in komen, ez mac kein verandertiu kraft in in gewirken, dâ von ist sîn wesen ein unwandelhaft blîben. Daz ander, wie der himel ist an dem loufe umbegengic, daz bewîse ich alsô. Waz umbe gêt, daz kumet wider an sîne êrste stat, unde waz an sîne êrsten stat kumet, daz gêt umbe. Nû sprichet der

meister, daz der beweger des himels ist an dem ûfgange, dâ diu sunne ûf gât. Nû sehe wir daz mitten ougen, daz diu sunne alle tage ûf gât an dem ûfgange unde des âbendes under und aber an dem morgen ûf an die stat, als der meister sprichet, dâ der beweger ist. Dar umbe kumet si tegeliche wider an ir êrsten stat. Dâ von gât diu sunne umbe. Diz mac man niht alsô verstân, daz diu sunne alsô umbelouse irs eigen louses, wan si mac irs eigen louses niht komen in einem tage an ir êrsten stat, sunder si kumet dar in eime ganzen jâre, daz ist in driuhundert tagen unde fünf unde sehzic tagen. Dar umbe sol man ez verstân von dem himel alzemâle, der die sunne allez mit ime ziuhet. Doch tuot daz diu sunne jêrlich, daz der himel tuot tegelich. Daz dritte, daz der himel den nidersten creâtûren in fliuzet, daz bewise ich dâ mite, daz allez, daz dâ wirt geborn unde vergât, daz ist gebrechelich unde vergenclich in der kraft des himeles. Wan der meister sprichet an dem buoche der nâtûren von dem himel: der himel ist allen dingen, diu under im sint, ein influz des wesendes unde des lebendes.

Wil denne diu sêle werden ein geistlich himel, sô sol si ziehen an die êwikeit irs wesens und in daz umbegencliche widergên irs urspringes und an ir hœhsten niderflüzzekeit in die nidersten kreste. Zem êrsten sprich ich, daz diu sêle in ir gange sol gên an die êwikeit irs wesens unde sol vlizecliche betrahten, wie si von der gâbe gotes ein unvergenclich nâtûre ist, die er gewirdiget hât zuo der gemeinsame sîner êwigen sêlikeit. Dâ von wirt si ein unlîplich nâtûre und ein lîplich wise, daz der geist deme lîbe niht nâch ist volgende an sînen vleischlichen gebêrden, sô mac kein vremdiu inbildunge in si gevallen, wan si bewart mit allem vlize, daz ir ir eigen bilde, dar an si got hât nâch ime selben gezeichent unde gebildet, iht entwiche. Si mac ouch denne keine vernihtunge lîden noch in si komen, diu si setze ûz der edelkeit himelischer dinge und in lîdunge, wan sô mac si allez lîden und unlîdlich sîn in des gotes kraft, der si an lîden hât gesterket. Ez mac ouch denne kein ander kraft in ir würken, wan si ist in got alsô gehaft, der ein unwandelhaftiu stætekeit ist, daz weder tôt noch leben weder tiefe noch hœhe weder ein noch ander creâtûre mügen si gelâzen ûz der unwandelbarkeit sîner göttlichen stætekeit. Dâ von mac si sprechen mit künig Dâvîde 'daz guot mîner unvergenclicher sêlekeit lît an der haftunge der gotheit.'

An dem andern stücke sol diu sêle werden an ir louse umbegengic, wan si gêt ûf von dem ûfgange der sunnen an irm nâtiurlichem wesen, daz ist von des himelischen vater herzen, in dem diu wâre sunne ûf

gât âne underlâz, daz ist sîn eingeborn sun, der ein licht ist und ein schîn siner êwigen genüegelicheit. Dâ sol si wider in gên in des vaters vernunftikeit, dâ si in alsô himelischer art ist îngesprochen, als der wissage sprach 'got der hât die himel gemachet in die vernunftikeit.' Der vernunftic himel ist diu sêle, sô si mit aller ir inmikeit gêt in got als in ir êrste stat. Wan sô sprichet er in sî sîn êwic wort, daz si dâ von wirt bestætiget an aller himelischer vollekomenheit, als der wissage sprichet, dô der was worden ein himel der gotheit 'von gotes wort sint die himel gevestent unde gestætiget.'

An dem dritten stücke sol dirre geistliche himel der sêle werden götlicher gnâden unde tröstes influzzic. Wan als der engelischer beweger den himel umbe tribet und ime kraft gît, dâ mite er die kraft siner maht weget zuo dem himel unde der himel denne nider fliuzet und allen dingen wesen unde wirken von nâtûre gît unde daz leben, alsô weget got denne sine götliche kraft mit aller der gnâde, diu in sînem veterlichen herzen entspringet, zuo der sêle unde gît ir kraft, daz si an siner bewegunge wirt mehtic unde kreftic, in der si ir wesen unde wirken unde leben gît allen irn nidersten kreften, allen lidemæzen des libes und allen iren werken, daz sie werdent lebende vor gote, daz sie frubt bringent des êwigen lebens. Dirre influzzekeit begerte Isaias der wissage, dô er was komen an die alte, daz im der heilige geist ruorte die inneheit sînes herzen unde sine obersten kraft nême und enpfienge die aller sûezesten kraft der gotheit, unde sprach 'ir himel, ir sult nider dar ûf touwen,' daz ist· ir sult giezen in alle mine kraft, in alle mine lidemæze, in alliu mîniu were die sûezekeit des himelischen touwes, den ir ûz gote in iu habet enpfangen.'

Nû sol man für baz prüeven, daz er den tipîchen himel hât gezieret mit siben planêten, daz ist mit siben edelen sternen, die uns nêher sint denne die andern. Der êrste ist Saturnus, nâch dem ist Jupiter, nâch dem ist Mars, nâch dem ist diu sunne, nâch dem ist Vênus, nâch dem ist Mercurius, nâch dem ist der mâne. Swenne nû diu sêle ein sêlic geistlich himel wirt, sô zieret si unser herre mit disen sternen geistliche, die sant Johannes sach in der tougenheit, dô er den künic über alle künige sach sitzen ûf dem trône siner götlichen êre unde hâte siben sterne in siner hant. Nû sult ir prüeven, daz der êrste sterne, Saturnus, ist ein fürber; der ander, Jupiter, ist ein gunster; der dritte, Mars, ist ein zürner; der vierde, diu sunne, ist ein liuhter; der fünfte, Vênus, ist ein liebtrager; der sehste, Mercurius, ist ein gewinner; der sibende, der mâne, ist ein loufer.

Alsô wirt an dem himel der sêle Saturnus der engelischen reinekeit

unde bringet ze lône anschouwunge der gotheit, wan unser herre sprach 'sêlic sint, die reiniu herze habent, wan sie unser werdent sehen.' Dar nâch wirt Jupiter der gunster unde bringet ze lône die besitzunge der erde; niht, die wir an dem lîbe tragen noch die wir mit den füezen treten, sunder die wir mit den begirden suochen, daz ist diu erde, diu dâ fliuzet von honige der gotheit unde von milche der menscheit. Dâ von sprichet unser herre 'sêlic sint die senftmüetigen an dem herzen, wan sie sullen daz ertriche besitzen.' Dar nâch wirt Mars der grimmikeit unde des zürnendes lîdens durch got unde bringet ze lône des himels riche, wan unser herre sprichet 'sêlic sint die, die dâ lîdent durch got êhtunge, wan daz himelriche daz ist ir.' Dar nâch wirt diu sunne der klârheit unde bringet ze lône die üebunge der gerehtekeit an die sêle mit der bekentnisse der wârheit unde gît eime iegelichen dinge daz sîn; wande si gotes ist von der schepfunge unde von der erlœsunge, sô gît si sich ouch gote. Dâ von sô sprach unser herre 'sêlic sint die, die dâ hungerie unde durstic sint nâch der gerehtekeit, wan sie werden sat.' Dar nâch wirt Vênus der liebtrager und bringet ze lône die göttlichen vereinekeit, wan unser herre sprach wer mich liep hât, den hât min vater liep, unde kômen zuo im unde wonent bî ime.' Hie von kumt ouch daz lôn des trôstes, wan liebe machet diu lîphaftigen herze jâmeric unde weinende nâch sînem liebe. Dâ von sprach unser herre 'sêlic sint die dâ weinent, wan sie werden getrôst.' Dar nâch wirt Mercurius der gewinner, sô diu sêle alliu dinc gît umbe got, unde bringet ze lône daz guot der gotheit, dâ mite ist beslozzen des himelriches richeit, wan unser herre sprach 'sêlic sint die armen des geistes, wan daz himelriche daz ist ir.' Dar nâch wirt der mâne der loufer unde bringet ze lône die begrîfunge der sêlikeit, wan sant Paulus sprichet 'ir sult alsô loufen, daz ir begrîfet.' Nû begrîfet diu sêle got aller eigenlichest, wenne si loufet zuo im mit einem fridesamen herzen, wan sîn stat ist in vride, wan unser herre got erwelet im den vride ze sînen kinden unde daz erbe der begrîfunge der êwigen sêlikeit ist der kinde, wan unser herre sprach 'sêlic sint die fridesamen, wan sie werden geheizen gotes kinder.'

Oben disen sternen der planêten ist der himel, an dem die gevestenten sterne sint, die des nahtes liuhtent, unde bezeichent alliu diu werk, diu diu sêle würket. Diu süllent in der naht des schaten dirre welte liuhten vor den liuten, wan unser herre sprach 'alsô süllent liuhten iuwer guotiu were vor den liuten, daz sie sehen iuwer guotiu were und êren iuwern vater, der in dem himel ist.' Nû empfâhent alle die andern sterne ir lieht von dem schîne der sunne klârheit.

und ouch Vênus, der minne sterne, der aller lûterlichest schînet. Alsô süllen alliu unserin werc, diu wir würken, kraft unde lieht enpfâhen aller lûterlichest und aller meist, sô wir in uns haben vollekomenliche die art der lieben Vênus, der minne sterne, wan der ist ein enpfenclicheit des sunnenschînes der wâren unde der klâren gotheit.

2.

VON DEN KREFTEN DER SÊLE.

Igitur perfecti sunt cæli et terra et omnis ornatus eorum (*Gen.* II, 1). Daz sprichet ze diutsche 'ez sint volbrâht himel und ertriche und alle ir zierde.' Alsô sint volbrâht die himele des innern menschen und al ir zierde. An dem stücke sol man prüeven der krefte mehtekeit, dâ Kristus sprichet 'die krefte.' Wan diu sêle hât an dem gemüete des geistes drîe krefte, die sint himelisch dar an, daz sie himelischiu were vermügent, wan von dem geiste des mundes unsers herren ist alliu kraft der himel.

Diu êrste kraft diu enpfæhet, diu ander diu schouwet, diu dritte diu minnet. Swenne nû diu sêle sich üebet an der enpfâhunge gotes, an der gedenkunge ir innekeit und an der schouwunge ir vernünftekeit, sô bringet si die minne des willen in die innekeit der gotheit. Dâ geschiht diu bewegunge der himel an der werke fruhtberkeit, diu dâ liget an der ruowe in der êwikeit. Wan aller bewegunge ende ist diu ruowe. Dâ von sprichet der wissage Isaias 'himel werden beweget und erde unde nâch der bewegunge kumt diu ruowe.' Nû mac ganziu ruowe niht wesen an der schouwunge der vernunftikeit, wan in dem werke der vernunftikeit ist ein bewegunge ûzerre dinge zuo der sêle unde von der bewegunge wirt der selben dinge bilde in die sêle gedrücket unde gebildet, alsô daz ez ist ein begin einer bewegunge der sêle in die istekeit der sêle unde des wesennes der wârheit der dinge, diu in den bilden liuhtent; unde disiu bewegunge ist in dem willen, der denne niemer mêr ruowet.

Hie von sol man prüeven, daz got in dem gestirntem himel und in dem umbeloufendem himel niht anders ist denne als ein beweger und als ein beginner und ein brunne siner kraft, von der der himel enpfæhet sîne kraft unde sinen umbelouf. Alsô ist er ouch in disem lebenne in der sêle als ein beweger vrîheit unsers willen zuo im

selber unde zuo allen guoten werken, und ist ein brunne der gnâde, diu von sînem göttlichem herzen vliuzet in die sêle.

Nâch dem himele ist ein unbewegelich himel unde der himel ist diu stat der sêlikeit. In dem himel ist got mit aller siner sêlikeit unde vollbringet diu persônlichen were siner êwigen gotheit. Wan der vater gebirt sînen sun in im selben âne underlâz unde der vater unde der sun giezent ûz den heiligen geist mit gelicher kraft unde der sun unde der heilige geist blîbent mit dem vater in dem wesen, und an der schouwunge der persônen der drîvaltikeit lît allîu sêlikeit aller crêatûren, die der göttlichen sêlikeit teilhaft mügent werden. Alsô sol diu sêle nâch der erkriegunge manicvaldikeit des himels in der besitzunge der tougine in sich ziehen an die einikeit des ruowenden himels, der vor ir ist, niht dâ von daz er brinne, sunder dâ von daz er liuhtet unde daz alle die, die in dem himele sint, brinnent in dem Cherubînschîne göttlicher minne. Sô wirt diu sêle ein himelische wonunge der êwigen gotheit, daz er sîniu göttlichiu were vollbringet in ir, von den si enpfêhet die süezekeit, diu allen den ist verborgen, der an dise viurîne himelische ahte niht ist komen. Wan der himelische vater gebirt sînen sun in sî unde si ziuhet dem vater den sun ûz dem herzen unde der vater unde der sun geistent den heiligen geist in sî, wan der sun ûz dem vater niemer mac komen, sunder er ist von dem vater alsô vliezende, daz er allez in des vater herze ist blîbende. Dâ von wont der vater in der sêle, dâ er die sêle drücket an sîn herze. unde dâ enpfêhet si den sun in sich in der indrückunge des vater nâch siner persônlicher ûzgenclichkeit unde wirt erkennende sîn inblîbunge mit dem vater in dem wesen. Wan der vater sprichet 'ich wil sî leiten in die wüesten und in die einikeit unde wil zuo irem herzen sprechen.' Als er sî leitet in die wüesten und in die einikeit. daz ist, daz er sî machet wüeste und îtel aller crêatûre unde machet sî ênic aller vergenclicher dinge unde sprichet zuo ir herzen allez daz er kan. Er kan niht sprechen denne ein wort unde daz wort ist êwic. wan ez ist sîn eingeborn sun. Daz wort sprichet er in die sêle, sô er sînen sun gebirt in sî, und in dirre geburt giuzet der vater unde der sun den heiligen geist in sî unde der lêret sî allîu dinc.

Alsô nimt diu sêle allîu dinc von dem vater unde hât allîu dinc in dem sune und weiz allîu dinc in dem heiligen geiste, unde dâ von wirt si mit der besitzunge aller dinge ruowende in gote âne ende.

LXVIII.

Nemo potest ad me venire, nisi pater meus traxerit eum (*Joh.* VI, 44.). Disiu wort hât gesprochen unser herre Jêsus Kristus mit sînem sûezen munde in dem êwangeliô unde bediutent sich alsô 'nieman mac zuo mir komen, wan den min vater ziuhet.' Nû sprichet er an einer andern stat 'ich bin in dem vater unde der vater ist in mir.' Hie von swer zuo dem sune kumet, der kumet zuo dem vater. Mêr, er sprichet ouch 'ich unde der vater sîn ein dinc.' Hie von swen der vater ziuhet, den ziuhet ouch der sun. Ez sprichet ouch sant Augustînus: diu were der drîvaldikeit sint ungeteilt. Hie von ziuhet der vater zuo dem sune unde der sun zuo dem heiligen geiste unde der heilige geist zuo dem vater unde zuo dem sune, und ieglich persône ziuhet zuo der andern, ziuhende zuo ir selber, wan drîe persône sint in êinem wesen. Der vater ziuhet mit der kraft sîner mehtikeit, der sun mit sîner gruntlôsen wîsheit, der heilige geist mit sîner sûezikeit. Alsô werde wir gezogen von der heiligen drîvaldikeit krefteclichen, wîslichen unde sûezeclichen, wan wir werden gezogen von eime bœsen in ein guotez unde von eime guoten in ein bezzerz unde von eime bezzern in daz aller beste.

Nû ziuhet uns der vater von dem bœsen der sünde in daz bezzer der gnâde mit der kraft sîner unmêzigen mehtikeit, wan er bedarf aller sîner krefte, daz er den sünder bekêre, mêr denne er tûsent himel und erde solte machen, wan die machet er âne aller crêatûre helfe mit sîner eigenen kraft. Als er aber sol bekêren den sünder, sô bedarf er, daz ime der sünder helfe, wan er bekêret dich niht âne dîne helfe, als sant Augustînus sprichet: wan houbetsünde ist êin gebreste der nâtûre, ein sterben der sêle, ein unruowe des herzen, ein krankheit der krefte, ein blindekeit der sinne, ein trûrikeit des gemüetes, ein tôt aller gnâden, ein tôt aller tugende, ein tôt aller guoten werke, ein irrunge des geistes, ein geselleschaft des tiuvels, ein ban der kristenheit, ein kerker der helle, ein spîse der helle, ein êwikeit der helle. Tuost dû denne eine tœtliche sünde, sô wirst dû an der nâtûre gebrechlich, an der sêle tœtlich, an dem herzen unruowic, an den krefte kranc, an den sinnen blint, an dem gemüete trûric, an allen gnâden tôt und an allen tugenden und allen werken, an dem geiste verirret, dû kumest in die geselleschaft des tiuvels, dû vellest in den ban der kristenheit, dû gêst in den kerker der helle, dû wirdest ein spîse der helle, dû blîbest in der êwikeit der helle. Nû ist

vil rede, die ich tuo âne ûzlegen, als ich in daz wazzer slâ. Hie von wil ich zemâle disiu stücke allesamt bewîsen.

Ze dem êrsten sprich ich: houbetsünde ist ein gebreste der nâtûre, wan min nâtûre unde din nâtûre und eins ieglichen menschen nâtûre ist nâch dem gebilde der drivaldikeit und ein gelîche und ein spiegel der gotheit unde der êwikeit. Daz allez samt brichet ein houbetsünde. Dar umbe ist si ein gebreche der nâtûre. — Houbetsünde ist ouch ein sterben der sêle, wan sterben ist daz leben verlieren. Nû ist got daz leben der sêle unde houbetsünde scheidet von gote: hie von ist si ein sterben der sêle. — Houbetsünde ist ouch ein unruowe des herzen, wan ein ieglich dinc ruowet niender denne an siner nâtiurlichen stat. Der sêle nâtûre stat ist niender wan in gote, wan sant Augustinus sprichet: herre, dû hâst uns gemachet zuo dir: dâ von mach uns, herre, niender ruowen denne bî dir. Nû scheidet houbetsünde von gote: dâ von ist si ein unruowe des herzen. — Houbetsünde ist ouch ein krankeit der krefte, wan von eigenen kreften mac nieman ûf stân von der swêre der sünden noch mac sich keine wîle enthalten, er valle in die sünde. Dâ von ist houbetsünde ein krankeit der krefte. — Houbetsünde ist ouch ein blindekeit der sinne, wan si lêret den menschen niht erkennen der kürze dirre zît an der wollust der gelüste unde die lenge der pîne in der helle noch die êwikeit der vröuden in dem himelrîche. — Houbetsünde ist ouch ein tôt allen gnâden, wan zehant sô ein houbetsünde geschiht, sô wirt diu sêle ître von allen gnâden. — Houbetsünde ist ouch ein tôt aller tugende, wan in der tœtlichen sünde sterbent alle tugende. — Houbetsünde ist ouch ein tôt aller guoten werke, wan daz tôt ist, daz mac niht würken lebendigiu werc. — Houbetsünde ist ouch ein verirrunge des geistes, wan in dem geiste ist diu sêle ingênde unde sich würkende ze gote. Nû leitet houbetsünde von gote, dâ von irret si den geist. — Houbetsünde ist ouch ein gesellescheft des tiuvels, wan ein ieglich dinc hât gerne gesellescheft mit sînem glîchen. Nû machet diu sünde den tiuvel unde diu sêle gelîch. — Houbetsünde ist ouch ein ban der kristenheit, wan allez, daz diu kristenheit guotes tuot, daz kumet dem menschen, daz in den sünden ist, niemer ze nutze des êwigen lebens. — Houbetsünde ist ouch ein kerker der helle, wan blîbe diu sêle in der lûterkeit, dar in si got hât geschepfet, si möhte weder engel noch tiuvel irre vrîheit berouben. Aber diu sünde bindet si in die helle. — Houbetsünde ist ouch ein spîse der helle, wan diu sêle besitzet si iemer mêr. — Houbetsünde ist ouch ein êwikeit der helle, wan in dem willen ist diu êwikeit, unde wêre in dem

willen niht êwikeit, ez wêre ouch an der gewizzen niht êwikeit. Nû sprechent die liute, sô sie die sünden tuont, daz sie denne niht êwikeit an dem willen haben, sie haben ganzen willen, daz sie wider kêren von den sünden. Daz ist rehte, als ob sich ein mensche selber tôte unde hête willen, daz er von im selber unde von siner eigenen kraft wider wolte lebendic werden. Daz ist doch unmügelich; aber von den sünden mit eigener kraft wider kêren unde ze gote komen ist noch vil unmügelicher. Hie von swer von den sünden sol kêren unde ze gote in daz himelriche komen, den muoz der himelische vater mit der kraft siner göttlichen mehtikeit ziehen. Nû ziuhet der vater den sun, der mit siner gnâde uns nû ze helfe kumet, alsô daz er zem êrsten beweget die vrîheit des willen an ein abekêren und an ein missevallen der sünde, diu alsô verre hât abe gewiset von gote unde von dem êwigen guote der gotheit, daz unwandelbêre ist. Unt denne kumet si in die behagunge, sô giuzet er die gâbe siner gnâde in die sêle, sô kumet si wider alles irs ungemaches unde gebresten unde werdent alliu ir were lebende. Nû enspringet disiu gnâde der gotheit in des vater herze unde vliuzet ûz als ein stætekeit, der niemer gebrichet, wan si volget siner êwigen minne. Dâ von sprichet er durch den wîssagen 'ich habe dich geminnet in der êwigen minne; dâ von ziuhe ich dich zuo mir und erbarme mich über dich.' Von siner überigen vollekomenen minne, die er hâte gegen allen liuten, sô begerte er des, daz er wol müge ziehen zuo im selber unde zuo sinem eingebornen sune unde zuo dem heiligen geiste in wunne der vrœlicheit des himelriches.

Nû sule wir wizzen, ê denne unser herre Jêsus Kristus geborn wart, dô zôch der himelische vater mit aller kraft fünftûsent jâr unde zweihundert jâr, daz er einigen menschen nie kunde geziehen in daz himelriche. Dô nû der sun sach, daz sich der vater hâte alsô gemüejet und alsô krefteclichen hâte gezogen unde hâte doch niht geschaft, dô sprach er zuo dem vater 'ich wil sie ziehen mit den seilen Âdâmes', rehte als er spræche: ich sihe wol, vater, daz dû mit aller diner kraft niht kanst geschaffen: dâ von wil ich sie mit miner wisheit ziehen an den seilen Âdâmes. Hie von liez sich der sun her nider von dem himelriche in unser vrouwen lîp unde nam dâ an sich allen unsern lîplichen gebresten, âne die sünde und âne die unvernunft, dâ uns Âdâm hete in geworfen, unde mahte seil ûz allen sinen worten und ûz allen sinen werken und ûz allen sinen lidemæzen und ûz allen sinen âdern unde zôch in aller siner wisheit alsô gar von herzen, daz an dem ende bluotvarwer sweiz ûz dranc durch sinen heiligen lîp. Dô

er hâte gezogen biz ûf driu und drîzic jar, daz er niht enschuof, dô sach er doch wol die bewegunge unde die læsunge aller dinge, daz im allîu dinc wolten volgen. Dâ von sprach er 'wirde ich erhœhet an daz kriuze, sô ziuhe ich allîu dinc zuo mir.' Dar umbe wart er gespannet in daz kriuze und leite abe alle sine klârheit und allez, daz in möhte gehindern an dem ziehen.

Nû sint driu dinc, diu von nâtûre ziehent, diu er allîu an im hete an dem kriuze. Dâ von zôch er mêr von der tercie biz ûf nône, denne er vor hete getân in driu unde drîzic jâren. Daz êrste dinc, daz nâtiurlichen ziuhet zuo im, daz ist gelîcheit, als wir sehen, daz der vogel ziuhet zuo ime den vogel, der ime gelîch ist an der nâtûre. Mit dirre gotheit unde glîcheit zôch er zuo im den himelischen vater, wan der ist ime gelîch an der gotheit, wan er gêt ûz des vaters persône unde blîbet mit im in der nâtûre. Dar umbe daz er in deste mêr müge an sich geziehen, daz er sines zornes vergezze, sô sprichet er 'herzelieber vater, wan dû die sünde nie woldest vergeben umb allez daz opfer, daz dir wart brâht in der alten ê, sô spriche ich, vater mîn, dînes herzen eingeborn sun, der dir an allen dingen nâch der gotheit gelîch ist, in dem dû hâst verborgen allen schatz göttlicher minne unde richtuomes, ich kume an daz kriuze, daz ich werde ein lebendigez opfer vor dînen veterlichen ougen, daz dû diu ougen dîner veterlichen barmeherzikeit neigest unde sehest an mich, dînen eingebornen sun, und schouwe an mîn bluot, daz von mînen wunden vliuzet, und erlesche daz fiurige swert, dâ mite dû in des engels hant Cherubîn hâst beslozzen den wec in daz paradîse, daz nû mügen dar in gên vrîlichen alle, die ir sünde in mir geriuwent unde gebîhtent unde gebüezent.' — Daz ander, daz nâtiurlichen ziuhet, daz ist îtel dinc, als wir sehen, sô man die luft ziuhet ûz einer pfîfen, sô loufet daz wazzer ûf ze berge biz an den munt, wan swenne diu luft ûz kumet, sô ist diu pfîfe îtel; diu îtele ziuhet denne daz wazzer an sich. Alsô machte sich unser herre Jêsus Kristus îtel, dô er mit siner wîsheit wolte allîu dinc an sich ziehen, wan er liez allez bluot ûz vliezen, daz in allem sîme lîbe was, unde dâ von zôch er in sich alle die barmeherzikeit und alle die gnâde, diu in sines vater herzen was, alsô vollekomenlichen und alsô genuhtsamlichen, daz si genüegete aller der welte. Dar umbe sprach der vater 'mîner barmeherzikeit wil ich niemer vergezzen', mêr: er sprach 'sun mîn, nû wis küene unde starc, wan dû solt daz volc allez samt leiten in daz lant, daz ich habe gelobet, in daz lant himelischer vröuden, daz dâ vliuzet von dem honige mîner êwigen gotheit und von der milch dîner menscheit.'

— Ze dem dritten mâle ziehent heiziu dinc, als wir sehen, daz diu sunne ziuhet den tampf von der erden ûf gegen dem himel, alsô wart ouch unser herre Jêsus Kristus heiz unde hitzic an dem kriuze, wan sin herze bran an dem kriuze als ein viurin ezze oder ein oven, dâ diu flamme an allen enden ûz sleht, alsô bran er an dem kriuze in dem viure der minne gegen aller der welte. Dâ von zôch er ouch mit der hitze siner minne al die welt an sich, wan si liebete ime alsô sêre, daz nieman sich müge verbergen vor siner hitze, als dâ sprichet her Dâvit in dem salter. Wan allez, daz unser herre Jêsus Kristus ie getet, daz geschach niht in alsô grôzer minne, als er die marter leit an dem kriuze, wan er gab dâ sine sêle für uns unde wuosch unser sünde mit sinem tiuren bluote unde machte ein opfer deme lebendigen gote ze dienste. Dâ von zôch er uns ouch mit siner minne an dem kriuze aller meist an sich, alsô daz alle die, den sin tôt unde sin marter iemer ze herzen gêt, die werdent mit im êwecliche sêlic.

Dô nû der heilige geist sach, daz des himelischen vater eingeborn sun alse wisliche zôch, daz er gewan die volge aller dinge in dem himelriche und ûf dem ertriche, dô twanc in sin güete unde sin süezekeit, daz er ouch wolde ziehen. Dâ von sprach er 'ich wil sie zesamene lesen in mine riusen unde wil sie ziehen mit mime netze.' Hie von machte er ein netze von siben tugenden von dem vater, von siben sêlikeit des sunes, von siben gâben sin selbes unde von siben heilikeit der kristenheit. Dâ besichert er uns inne, daz wir im niemer mügen engên, wir enwerden begriffen von siner süezekeit, daz er von uns vertribet alliu bœsiu were des vleisches und in uns gebirt sine zwelf stücke, von den uns wirt daz lôn des êwigen lebens. Daz wir des wirdic werden, daz verlihe uns der vater von siner minne unde der sun von siner gnâde unde der heilige geist von siner gemeinsame. Âmen.

LXIX.

Scitote, quia prope est regnum dei (*Luc.* XXI, 31.). Unser lieber herre sprichet, daz daz riche gotes uns nâhe bî ist. Jâ, daz riche gotes ist in uns, unde sant Paulus sprichet, daz unser heil nêher bî uns ist, denne wir glouben. Nû sult ir wizzen, wie daz riche gotes uns nâhe ist. Hie von müezen wir den sin mit flize merken. Wan wêre ich ein künic und enwiste des selbe niht, sô enwêre ich kein künic.

Aber hête ich ein ganz gedünken, daz ich ein künic wère, unde meinten unde diuhte des alle menschen mit mir und ich weste für wâr, daz alle menschen daz meinden unde geloupten, sô wère ich ein künic unde sô wère aller der richtuom des küniges min. Und wenne mir der drier dinge einez gebræche, sô künde ich kein künic gesin. Alsô ist ouch unser sêlikeit dar an gelegen, daz man bekenne unde wizze daz hœhste guot, daz got selbe ist. Ich habe eine kraft in miner sêle, diu gotes alzemâle empfenclich ist. Ich bin des sô gewis als ich lebe, daz mir kein dinc alsô nâhe ist als got. Got ist mir nêher denn ich mir selber bin, min wesen hanget dar an, daz mir got nâhe unde gegenwertic sî. Alsô ist er ouch eime steine und eime holze, aber sie enwizzens niht. Wiste daz holz got und erkennete, wie nâhe er im ist, als daz der hœhste engel erkennet, daz holz wère alsô sêlic als der hœhste engel. Unt dar umbe ist der mensche sêliger dan ein holz, daz er got bekennet unde weiz, wie nâhe ime got ist. Und alsô vil ist er mê sêlic, als er des mê bekennet, und alsô vil minr ist er sêlic, als er des minr bekennet. Niht ist er dâ von sêlic, daz got in im ist und im sô nâhe ist unt daz er got hât; aber dâ von, daz er got bekennet, wie nâhe er im ist unt daz er got wizzende unde minnende ist, und der sol bekennen, daz gotes riche nâhe ist.

Swenne ich gedenke ûf gotes riche, daz tuot mich dicke sweigen, sîner grœzheit wegen; wan gotes riche daz ist got selbe mit allem sînem richtuome. Gotes riche ist kein kleine dinc: der alle welten bedâhte, die got machen möhte, daz ist gotes riche niht. In welher sêle gotes riche erschînet unde diu gotes riche erkennet, der darf man niht predien noch lêren: si wirt dâ von gelêret unde versichert des êwigen lebens. Der weiz und erkennet, wie nâhe ime gotes riche ist, der mac sprechen mit Jacobe 'got ist in dirre stat unt des enwiste ich niht.'

Got ist in allen creâturen gelich nâhe. Der wîse man sprichet got hât sîne netze unde stricke ûf alle creâturen ûz gespreitet, alsô daz man in in einer iegelichen vinden mac unde bekennen, der des war nemen wil.' Ein meister sprichet: der bekennet got rehte, der in gelich kennet in allen dingen: unde der gote mit vorhten dienet, daz ist guot; der im ûz minne dienet, daz ist bezzer; aber der die minne kan nemen in vorhten, daz ist aller beste. Daz ein mensche ein ruowic oder rastlich leben in gote hât, daz ist guot; daz der mensche ein pînlich leben hât mit gedult, daz ist bezzer; aber daz man denne rast habe in pînlichem lebenne, daz ist daz allerbeste. Ein mensche gê ûf dem velde unde spreche sîn gebet unde bekenne got,

oder er si in der kirchen unde bekenne got: bekennet er got mèr dar umbe, daz er in einer rastlichen stat ist, daz kumt von siner gebrestlicheit, niht von gotes wegen, want got ist gelich in allen dingen und in allen steten und ist berèit gelich sich ze gebenne sò verre ez an im ist, unde der bekande got rehte, der in gelich bekande.

Sant Bernhart sprichet: war umbe bekennet min ouge den himel unde niht min füeze? Daz ist dar umbe, wan min ouge gelicher ist dem himel dan min füeze. Sol min sèle nù got bekennen, sò muoz si himelisch sin. Waz bringet nù die sèle dar zuo, daz si got in sich erkenne unde wizze, wie nâhe ir got si? Nù merket. Der himel enmac keinen fremden indruk enpfangen, ime mac kein pinlichiu nòt in gedrücket werden daz in entsetze. Alsò muoz diu sèle gevestet unde bestètet sin in gote, diu got bekennen sol, daz sich niht in si drücken müge, noch hoffenunge noch vorhte, noch fröude noch jâmer, noch liebe noch leit, noch niht, daz si entsetzen müge.

Der himel ist ouch an allen orten gelich verre von der erde. Alsò sol ouch diu sèle gelich verre sin von allen irdenischen dingen, daz si dem einen niht nèher si denne dem anderen, unde si sol sich gelich halten in liebe, in leit, in haben, in enbern, swaz des ist, des sol si zemâle gestorben, gelâzen und ûf erhaben stên. Der himel ist reine unde klâr sunder alle vlecke, den himel berüeret noch zit noch stat. Allíu liplichiu dinc habent dar inne keine stat. Er enist ouch niht in der zit, sin umbelouf ist ungelouplich snelle, sin lout ist sunder zit, aber von sime loufe kumt diu zit. Niht enhindert die sèle sò sère an der bekentnisse gotes als zit unde stat. Zit unde stat sint stücke unde got ist ein. Dar umbe, sol diu sèle got erkennen, sò muoz si in erkennen oben zit und oben stat; want got enist weder diz noch daz, als disiu manicvaltiu dinc: want got ist ein.

Sol diu sèle got sehen, sò muoz si ûf kein dinc sehen in der zit; want die wile diu sèle erkennet zit oder stat oder des gliches einic bilde, sò enmac si got niemer erkennen. Als daz ouge die varwe sol erkennen, sò muoz ez vor von aller varwe gescheiden sin. Sol diu sèle got erkennen, sò muoz si mit dem nihte kein gemeine hân. Der got siht, der erkennet, daz alle crèatûre niht sint. Alse man eine crèatûre setzet gegen die andern, sò schinet si schône unt ist etwaz: aber als man si setzet gegen got, sò ist si niht.

Ich spriche mèr: sol diu sèle got erkennen, sò muoz si ouch ir selber vergezzen unde muoz sich selber verlieren; want als si sich selber siht und erkennet, sò siht noch erkennet si got niht. Als si sich durch got verliuret und allíu dinc verlât, sò vindet si sich wider

in gote, wan si got erkennet, unde danne erkennet si sich selber und alliu dinc (dâ si sich von gescheiden hât) in gote vollekomenliche. Sol ich daz hœhste guot unde die êwigen guotheit erkennen, wærlichen, sô muoz ich sî bekennen, dâ si guot ist in sich selber, niht dâ diu guotheit geteilt ist. Sol ich daz wâr wesen bekennen, sô muoz ich ez bekennen, dâ daz wesen ist in sich selber, daz ist in gote, niht dâ ez geteilt ist in creâturen.

In got alleine ist daz ganze göttliche wesen. In einem menschen enist niht ganziu menscheit, want ein mensche enist niht alle menschen. Aber in gote bekennet diu sêle ganze menscheit und alliu dinc in dem hœhsten, want si bekennet sie nâch dem wesen. Wære ein mensche in eime schœne gemâlten hûse, der weiz vil mêr dâ von dan ein ander, der nie dar in kam unde wölte vil dâ von sagen. Alsô bin ich alsô gewis als ich lebe unde got lebet, sol diu sêle got bekennen, sô muoz si in bekennen hœhen zit unde stat. Unde ein solhiu sêle bekennet got unde wêz, wie nâhe gotes rîche ist, daz ist got mit allem sîme richtuome. Die meister habent vil frâgen in der schuole, wie daz müglich sî, daz diu sêle got bekennen müge? Ez ist niht von gotes strengheit, daz er vil heischet von dem menschen: ez ist von sîner grœzer miltekeit, daz er wil, daz diu sêle sich witer mache, ûf daz si vil empfâhen und er ir vil geben müge.

Nieman sol denken, daz swære sî hie zuo ze komen, wie wol ez swære liutet und ouch swære ist in dem anevange und in dem abescheiden unt sterben aller dinge. Aber swenne man dar in kumt, sô wirt kein leben lihter noch lustlicher noch minneclicher; want got ist gar flîzic, daz er alle zit bî dem menschen ist, unde lêret in, daz er in zuo sich bringe, sô er anders volgen wil. Ez begerte nie mensche einiges dinges sô sêre, als got begert, daz er den menschen dar zuo bringe, daz er in bekenne. Got ist alle zit bereit, aber wir sîn sêre unbereit: got ist uns nâhe, aber wir sîn im verre; got ist von binnen, wir sîn enbûzen; got ist heimelich, wir sîn fremde. Der prophête sprichet 'got füeret die gerehten dur einen engen weg in die breite strâze, daz sie komen in die wite und in die breite, daz ist: in wâre friheit des geistes, der ein geist mit gote worden ist.' Daz wir im alle volgen, daz er uns bringe in sich, des helf uns got. Âmen.

LXX.

Diz ist ein bredie von unsers herren lichamen, die tet bruoder Eckehart. Der seite, daz daz brôt unsers herren lichamen maniger hande namen het, aber gît man ime hie drie sunderliche namen in der heiligen schrift. Zem êrsten mâle heizet ez ein himelbrôt, zem andern mâle heizet ez ein brôt der engele, zem dritten mâle heizet ez ein jâmerbrôt. Unde der mensche, der diz brôt unsers herren lichamen wil empfâhen wirdeclîche, der sol disiu driu dinc an ime hân. Zem êrsten mâle sô sol nieman daz himelbrôt niezen, er si danne ein himelischer mensche. Daz ist, als der himel mit der sunne unde mit dem mânen unde mit aller siner ordenunge erhaben ist über alliu irdenischiu unde zergenclichiu dinc, alsô sol der mensche mit aller siner begerunge unde mit allen sinnen unde gedenken erhaben sîn in diu himelischen dinc. Zem andern mâle sô sol daz brôt der engele nieman niezen, er ensî dan ein engelischer mensche, wan ez enwart nie creâtûre sô lûter als der engel. Alsô sol der mensche alle zît sîn in ganzer lûterkeite herzen unde lîbes. Zem dritten mâle heizet ez ein jâmerbrôt; daz sol nieman niezen, er si danne ein jâmeriger mensche, daz ist, daz der mensche betrahte unsers herren martel, wie jâmerlîche der süeze got ûf ertrîche gehandelt wart. Wer disen jâmer niht enhât, der sol diz jâmerbrôt niht niezen. — Sô sol danne der mensche driu dinc hân, ê er zuo disem brôte gange. Daz êrste ist, daz sich der mensche in guote wal habe gesetzet, alsô daz er bekenne daz guote unde daz übele, unt daz êrsame unde daz guote an sich wele, unt daz übele unde daz unêrsame von ime scheide. Daz ander, daz sîn herze gescheiden si von aller weltlicher liebe, daz den menschen irret an götelicher liebe und an allen götelichen dingen. Daz dritte ist, daz der mensche berihte alliu sîniu were.

LXXI.

1.

Von dem wörtelîn, daz er sprichet 'alle, die dû mir geben hâst.' Der den sîn eigenlich ane sîht, sô meinet ez als vil: allez daz dû mir geben hâst dem gib ich daz êwig leben. Êwig leben daz ist daz selbe, daz der sun hât in dem êrsten ûzwürken und in dem selben grunde

und in der selben lûterkeit und in dem smacke, dâ er sin eigenheit inne hât unde dâ er sîn wesen inne hât besezzen. Daz êwic leben gib ich iu und anders keinez. Disen sin sprechent küenlichen ûf minen lîp. Dar nâch sprichet er 'daz ist êwic leben, daz sie dich erkennen als einen wâren got.' Er ensprichet niht: wîsen got noch gerehten got noch gewaltigen got, mêr: als einen wâren got, unde meinet, daz diu sêle abe scheide und abe schele allez, daz got zuo leget in gedanken unde verstân, unde neme in blôz als er ist lûter wesen. Alsô ist er wârer got. Dar umbe sprichet er 'daz ist êwic leben, daz sie dich bekennen alleine wâren got.' Daz wir komen zuo dirre wârheit, daz ist ze lûterm wesen, unde wir mit im und in im êwecliche sêlic wesen, des helf uns der vater unde der sun unde der heilige geist. Âmen.

2.

Ez sprichet der meister Boethius: swer in diseme lichte, dâ ich von gesprochen hân, wærliche erkennen wil, der muoz lâzen vier dinc, diu geschriben sint. Er muoz lâzen die fröude der welt und angest unde nôt unde vorhte; die wile diu in dir sint, sô ist ez tunkel unde gewulket dinne. Sant Paulus sprichet 'got wonet in eime lichte, dâ nieman zuo komen mac.' Daz dem lichte nâhen kumt daz verzert daz lieht unde wandelt ez in götliche nâtûre, als ich nû sprach von götlichem wesen: swaz in daz wesen getragen wirt daz wirt wesen. Ich spriche von verstantnüsse: als gotes eigenschaft ist, daz er stêt unbeweget in sinem lûtern blôzen wesenne, sîn selbes wesen, die eigenschaft gît man dem verstantnüsse, daz alsô edel ist, daz ez stêt in sinem eigen wesenne.

Ich hân gesprochen von der erkantnüsse, daz si muoz brechen durch daz bilde des sunes, als er selbe gesprochen hât 'ich bin ein lieht der welt und ez enmac nieman komen zuo dem vater dan durch mich.' Ez sprichet ein wiser man in dem buoche der wisheit, daz diu sêle wirt getragen mit götlicher wisheit in got, diu muoz geliutert werden unde klein gemachet in dem lichte und in den genâden und abe gescheiden unde geschelt daz fremde ist an der sêle und ouch ein teil daz si selber ist. Ich hân ez mê gesprochen, diu sêle muoz alsô gar enblœzet werden alles des, daz zuoval ist an der sêle, und alsô lûter ûf getragen werden unde wider infliezen in den sun, alse si ûz geflozzen ist in ime. Wan der vater hât die sêle beschaffen in dem sune, süllen wir immer komen in den grunt gotes und in sine inneriste innerkeit, sô müezen wir zuo dem minsten komen in unsern

eigenen grunt und in unser innerste innerkeit in einer lûtern demüetikeit. Swenne diu sêle kumt in den grunt und in daz inneriste irs wesens, sô giuzet sich diu götliche kraft alzemâle in si unde würket verborgenliche und offenbâr gar grôziu werc unde wirt diu sêle grôz unde hôch in der minne gotes. Ez ist unde muoz sîn in der sêle, diu wol geordent ist in dem grunde der dêmüetikeit und alsô ûf klimmet unde wirt ûf getragen in der götlichen kraft: diu ruowet nimmer, si kome danne rehte in got, unde ruowet in ime blôz unde belîbet allez inne und ensuochet niht ûzen unde stêt in der lûterkeit des wesens; dâ inne ist ouch diu sêle. Got ist lûter wesen. Ez sprichet ein meister: in got, der lûter wesen ist, enkumt nihtes niht, ez ensî ouch lûter wesen. Dar umbe ist diu sêle ein lûter wesen, diu dâ komen ist unde diu rihte ûf gêt in got. Âmen.

LXXII.

Der wissage sprach 'herre, des volkes, daz in dir ist, des erbarme dich.' Unser herre antwurte 'allez, daz anvellic ist, daz sol ich allez gesunt machen unde sol sie billich minnen.'

Ein wort nim ich, daz der pharisêus begerte, daz unser herre mit im êze, und unser herre sprach zuo der frouwen '*vade in pace!* Ez ist guot der von unfride ze fride kumt, ez ist lobelich; doch ist ez gebrestenlich. Man sol loufen ze fride, man sol niht anevâhen unfride. Got wil sprechen, man sol gesetzet sîn in fride unde gestôzen sîn in fride unde sol enden in fride. Got sprach 'in mir hânt ir allen fride.' Reht als verre in gote, als verre in fride. Ist sîn iht in gote, daz hât fride; ist sîn iht ûzer got, daz hât unfride. Sant Johannes sprichet 'allez, daz ûz gote geborn ist, daz überwindet die welt.' Waz ûz gote geborn ist daz suochet fride unde loufet in fride. Der mensche, der in einem stêten loufe ist und in fride ist, der ist ein himelischer mensche. Der himel loufet stêticlichen umbe und in dem loufe suochet er fride.

Der pharisêus begerte, daz unser herre mit im êze. Diu spîse, die der mensche izzet, diu wirt verwandelt in in in den lîp, als der lîp mit der sêle. Der lîp unt diu sêle die sint vereinet an einem wesenne, niht als ein ein wirt, als mîn sêle, diu einiget sich dem ougen an einem wesen, daz ist, daz ez siht. Alsô hât sich diu spîse, die der mensche izzet, in einem wesen mit der nâtûre vereinet, niht

an einem werke, unde diu grôze einunge, die wir süllen haben mit got, diu ist an einem wesen, niht an einem werke. Dar umbe bat der pharisêus, daz got mit im êze.

Pharisêus sprichet als vil als einer, der abe gescheiden ist und umbe dehein ende niht enweiz, waz zuo der sêle gehœret, daz si abe gelœset sî alzemâle. Dar nâch unt die kreſte edel sint, dar nâch lœsent sie in abe. Etliche kreſte sint hôch obe dem lîchame unde sô versundert, daz sie alzemâle abe schelent und abe scheident. Ein meister sprichet ein schœne wort: waz ze éinem mâle rüeret lîplich dinc, daz enkumet niemer dar în. Daz ander, daz man abe gelœset sî und abe gezogen, hie von kumt, daz ein ungelêret mensche mit minne unde mit begirde mac kunst nemen unde lêren. Daz dritte meinet, daz man dehein ende habe unde niendert geslozzen unde gehaftet sî, man ensî gesetzet in fride, daz man niht wizze umb unfride, sô der mensche mit den kreſten in got gesetzet wirt, die zemâle abe gelœset sint. Dar umbe sprach der wîssage 'herre, des volkes, daz in dir ist, des erbarme dich.'

Ein meister sprichet: daz hœhste werc, daz got ie geworht habe, dâ sî diu barmeherzikeit an allen crêatûren daz heimlichest unde daz verborgenest, nochdenne daz er an den engeln ie geworht hât. Dâ wirt ûf getragen in die barmeherzikeit daz werc der barmeherzikeit, als ez in sich selber ist und als ez in got ist. Swaz got würket, der êrste ûzbruch ist diu barmeherzikeit, niht als er dem menschen die sünde vergît und als sich ein mensche über den andern erbarmet, mêr: daz grœste werc, daz got ie geworhte, daz ist diu barmeherzikeit. Daz hœhste werc ist diu barmeherzikeit unde meinet, daz got die sêle setzet in daz hœhste und in daz lûterste, daz si enpfâhen mac in der welte. In dem gruntlôsen mer dâ würket got barmeherzikeit.

Dar umbe sprach der wîssage 'herre, des volkes, daz in dir ist, des erbarme dich.' Waz volkes ist in gote? Sant Johannes sprichet 'der in der minne ist, der ist in gote und got in im.' Sant Johannes sprichet 'minne diu einiget, minne diu setzet immer in got.' Vil lîhte gevêt si zuo. Minne eneiniget niht, deheine wîse niht. Daz genüegede niht enist, daz heftet si zesamene unde bindet ez ze ir. Minne einiget an einem werke unde niht an einem wesenne. Die besten meister sprechent, daz diu verstendikeit schele alzemâle abe unde nimet got blôz, als er lûter wesen ist in sich selben. Bekantnüsse brichet durch wârheit unde güete unde vellet ûf lûter wesen unde nimet got blôz, als er âne namen ist. Weder bekantnüsse

noch minne eneiniget niht. Minne nimet got selber als er got ist, unde dem namen entviel got. Güete, minne enkumet niemer für baz. Minne nimet got under einem vel, under einem kleide. Des entuot verstendikeit niht: verstendikeit nimet got, als er in ir bekant ist: dâ enkan si in niemer begrîfen in dem mer sîner gruntlôsekeit. Über die beide bekantnüsse ist diu barmeherzikeit: dâ würket got barmeherzikeit in dem hœhsten und in dem lûtersten, daz got gewürken mac.

Ein meister sprichet, daz etwaz heimeliches unde verborgens unde verre dâ oben ist in der sêle, dar ûz brechent die krefte: verstendikeit unde wille. Sant Augustinus sprichet: als daz unsprechelich ist, dâ der sun ûz brichet von dem vater in dem êrsten ûzbruche, alsô ist etwaz gar heimeliches dâ oben dem êrsten ûzbruche, dâ ûz brechent verstendikeit unde wille. Ein meister sprichet, der aller beste von der sêle gesprochen hât, daz alliu menschlichiu kunst niemer kumet dar in, waz diu sêle sî. Dâ gehœret übernâtiurlichiu kunst zuo. Dar ûz gent die krefte von der sêle in diu werc. Dâ enwizzen wir niht von: wir wizzen wol ein wênic dâ von, aber waz diu sêle in ir grunde sî, dâ enweiz nieman von. Waz man dâ von gewizzen mac, daz muoz übernâtiurlich sîn, ez muoz von gnâden sîn: dâ würket got barmeherzikeit.

LXXIII.

Dilectus deo et hominibus etc. (*Eccles.* XLV, 1.). Diz wort stêt geschriben in dem buoche der wisheit unde sprichet ez der wise man 'der geminnete von gote unde den menschen, des man nû mit lobe gedenket. Got hât in gelîch gemachet sînen heiligen in der klârheit.' Disiu wort mac man eigenliche sprechen von disem heiligen, des hôchzît man hiute begêt, wan sîn name ist Benedictus, ein gesegenter, unde füeget im gar wol diz wort, daz man ouch von im an dem orte liset *'cuius memoria in benedictione est'*, daz ist: des gedêhtnisse in dem segen des lobes ist, unt dar umbe, als man ouch von im liset, daz im geoffenbâret wart ein klârheit, dar inne er sach vor im die ganze welt als in einer kugel alzemâle versamenet, unt diz wort sprichet alsô 'got der hât in gelîch gemachet sînen heiligen in der klârheit.'

Nû merkent von der klârheit. Sant Gregorius sprichet, daz der sêle, diu in dirre klârheit ist, kleine und enge sîn alliu dinc. Daz

nâtiurlich licht, daz got in die sêle gegozzen hât, daz ist sô edel unde sô kreftic, daz im enge unde klein ist allez, daz got ie geschuof an liplichen dingen. Diz licht ist ouch edeler danne elliu liplichiu dinc, diu got ie geschuof, wan daz aller minneste unde daz aller snœdeste, daz dâ ist an liplichen dingen, daz ie beschinen oder beliuhtet wart von disem liehte, daz vernünftekeit ist, daz wirt edeler denne allez, daz liplich ist. Ez wirt lûterr unde lichter denne diu sunne, wan ez scheidet von den dingen liplicheit unde zitlicheit. Diz licht ist ouch sô wît, daz ez der wîte entwahset. Ez ist wîter dan diu wîte, ez entwahset der grœze unde der güete, alse got entwahset der wisheit unde der güete, wan got der enist weder wisheit noch güete, mêr: von gote kumet wisheit unde güete. Vernünftekeit enwirt niht von der wisheit noch vernünftekeit engât niht ûz von der wârheit noch enwirt von ir niht geborn alse der wille von der güete. Wan von der güete wil der wille unde wirt dâ von geborn unde gât ûz von vernünftekeit, unde niht vernünftekeit von der wârheit, und ist diz licht bekantnüsse, daz dâ fliuzet von der vernünftekeit, und ist reht als ein ûzfluz und ein ûzbruch oder ein strâm gegen dem, daz vernünftekeit in ir selber ist in irem wesen. Unt dirre ûzbruch ist sô verre dâ von geverret, als der himel ist über der erde.

Nû ist ein ander licht, daz ist daz licht der genâde, wider dem ist daz nâtiurlich licht alse klein als einer nâdeln spitze mac begrîfen des ertriches wider dem ganzen ertriche, oder daz einer nâdeln spitze möhte begrîfen des himels, der unglouplich grœzer ist dan allez ertriche. Daz got mit guâden in der sêle ist, daz treit mê lichtes in sich dan alliu vernünftekeit geleisten müge, und allez daz licht, daz vernünftekeit geleisten mac, ist wider disem liehte als ein einiger tropfe wider dem mer, unde noch tûsentmâl kleiner. Alsô ist der sêle, diu in gotes gnâden ist, der sint klein und enge alliu dinc und allez, daz vernünftekeit begrîfen mac.

Ich wart gefrâget, wâ von daz wære, daz guoten liuten als wol mit gote wære, daz sie alsô ernstliche gote dieneten? Dô antwurte ich unde sprach, ez wære dâ von, daz sie gotes gesmacket hêten, und ez wære ein wunder, daz diu sêle, diu gotes einest gesmacket unde versuochet hête, daz der iht anders gesmacken möhte. Daz sprichet ein heilig, daz der sêle, diu gotes gesmacket hât, missesmeckende wirt oder mazleidic wirt allez, daz got niht enist.

Nû nemen wir daz wort ûf einen andern sin, daz der wise man sprichet 'der geminnete von gote unde den menschen,' unde geswiget des wortes 'ist', daz er niht sprichet: er ist geminnet von gote unde

den menschen, unde gedenket des niht umbe wandelbærikeit unde bewegelicheit der zitlicheit, dâ daz wesen ist sô hoch über erhaben. Daz wesen hât in ime begriffen alliu dinc und ist doch sô hôch überhaben, daz ez noch nie berüeret wart von allem dem, daz ie geschaffen wart. Alle, die dâ wênent, daz sie hie von iht wizzen, die wizzent dâ von nihtes niht. Ez sprichet sant Dionysius: allez, daz wir bekennen, daz wir teilen oder dem wir underscheit geben mügen, daz ist got niht, wan in gote ist weder diz noch daz, daz wir abe geziehen mügen, oder mit underscheit. Niht ist in im wan einez, daz ist er selbe. Und hie von ist ein nôtrede under den meistern, wie daz zuogên müge, daz diz unbewegeliche unde diz unberüerliche abegescheiden wesen gemeine müge werden der sêle, daz sich haltet in eim ûzluogen der sêle, unde sint sêre hie mite bekümbert, wie es diu sêle enpfenclich werden müge. Und ich spriche, daz sîn gotheit hanget dar an, daz er sich gemeinen müeze allem dem, daz siner güete enpfenclich ist, unde gemeinete er sich niht, sô enwêre ez niht got.

Diu sêle, diu got minnet unde der er sich gemeinen sol, diu muoz sô gar enblœzet sîn von zitlicheit unde von allem gesmacke der crêatûren, daz got in ir smacke nâch sînem gesmacke. Diu geschrift sprichet, daz in mitter zit der naht, dô alliu dinc in eim swîgen wâren, dô kom, herre, din wort her abe von den küniclichen stüelen. Daz ist in der naht, sô kein crêatûre in die sêle liuhtet noch luoget, und in dem stilleswigen, dâ niht in die sêle sprichet, dâ wirt daz wort gesprochen in die vernünftekeit. Daz wort ist ein eigen der vernunft unde sprichet, als daz wort ist unde stêt in der vernunft.

Ich erschricke ofte, sô ich von gote reden sol, wie gar abegescheiden diu sêle muoz sîn, diu zuo der einunge komen wil. Unt daz endarf nieman unmügelich dunken, ez enist niht unmügelich der sêle, diu dâ gotes gnâde hât. Ez enwart nie kein dinc eime menschen lihter ze lâzende: wanne der sêle, diu gotes genâde hât, sint alliu dinc ze lâzende. Ich spriche mê, ez enwart ouch nie keime menschen kein dinc lustlicher ze tuonde: wanne der sêle, diu gotes genâde hât, sint zuo lâzen alliu dinc, enkein crêatûre mac ir geschaden. Daz sprichet sant Paulus 'ich bin des gewis, daz kein crêatûre mich gescheiden mac von gote weder gelücke noch leben noch der tôt.'

Nû merkent. Niene ist got als eigenlich got als in der sêle. In allen crêatûren ist etwaz gotes, aber in der sêle ist got göttlich, wan si ist sîn ruowestat. Dar umbe sprach ein meister, got minnet niht den sich selber, er verzert alle sîne minne in sich selber. Er wêre wol ein tôre, der mit einem begriffe begrîfen möhte hundert marc

unde begriffe niwan einen pfenninc. Sin minne ist in ein ûzblüejen des heiligen geistes. Ein ander wort hie von: got minnet niht in uns dan die güete, die er in uns wirket. Ein heilic sprichet: ez enwirt niht gekrœnet von gote dan sin eigen werc, daz er in uns würket. Nieman sol erschrecken dâ von, daz ich spriche, daz got niht minne dann sich selber: ez ist unser aller bestez, wan er meinet unser allergrœsten sêlikeit dar inne. Er wil uns dâ mite in sich selber locken, daz wir geliutert werden, daz er uns in sich setze, ûf daz er uns in im unde sich in uns mit im selber müge minnen. Und im ist alsô nôt nâch unser minne, daz er uns in sich locket mit allem dem er uns in sich mac bringen, ez si gemach oder ungemach. Trutz got, daz er iemer über uns verhenge, dâ mit er uns in sich niht locke. Ich wil des gote niemer gedanken, daz er mich minnet, wan er enmac es niht gelâzen, er welle oder enwelle, sin nâtûre twinget in dar zuo. Ich wil im des danken, daz er es niht gelâzen mac von siner güete, er müeze mich minnen. Daz wir uns selber bekennende werden unde in gote gesetzet werden, diz ist niht swære, wan got der muoz selber würken in uns, wan ez ist götlich werc, der mensche volge unde widerstè niht, er lide unde lâze got in sich würken. Daz wir gote alsô volgen, daz er uns in sich müge gesetzen, daz wir mit ime vereinet werden, daz er uns mit ime selber müge minnen, des helf uns got. Âmen.

LXXIV.

Convescens præcepit eis, ab Jerosolymis ne discederent etc. (*Act.* 1, 4.). Disiu wort, diu ich gesprochen hân in der latine, diu liset man von der hôchzît in der messe, diu schrîbet sant Lucas, wie daz unser herre, dô er ze himel varn wolte, mit sinen jungern und in gebôt, daz sie von Jerusalem niht wichen, sunder daz sie beiteten der verheizunge des vaters, die sie gehôrt heten ûz sinem munde, wan in kurzen tagen solten sie getoufet werden in dem heiligen geiste.

Nû saget er von der verheizunge oder gelübede des vaters. Disiu gelübede ist ouch uns geschehen, daz wir getoufet sullen werden in dem heiligen geiste unde von im enpfâhen, daz wir wonen ob zit in êwikeit. In zitlichen dingen enmac der heilig geist niht gegeben werden. Als sich der mensche abe kêret von zitlichen dingen unde sich kêret in sich selber, dâ verstât er ein himelisch lieht, daz von

dem himel komen ist. Ez ist under dem himel und ist doch von dem himel. In dem liehte hât der mensche genüegede und ez ist doch tiplich, sie sprechent, ez si materie. Ein isen, des nâtûre ist daz ez nider vellet, daz hebet sich ûf wider sine nâtûre unde henket sich an den agestein durch edelkeit des indruckes, den der stein von dem himel enpfangen hât. Swâ sich der stein hin kêret, dâ kêret sich ouch daz isen hin. Alsô tuot der geist, der lât ime niht alleine genüegen mit disem liehte, er dringet allez für durch daz firmament unde dringet durch den himel, biz daz er kumt zuo dem geiste, der den himel umbe tribet, dâ von dem umbeloufe des himels grüenet unde loubet allez, daz in der welt ist. Dannoch genüeget disen geist niht, er dringe für baz in den wirbel und in den ursprunc, dâ der geist sinen ursprunc inne nimt. Dirre geist verstêt nâch zal und kein zal ist in der zit der gebrestlicheit. Nieman enhât ein ander wurzelen in der êwikeit, dâ enist nieman âne zal. Dirre geist muoz übertreten alle zal und alle menige durchbrechen und er wirt von gote durchbrochen, und alsô, als er mich durchbrichet, alsô durchbriche ich in wider. Got leitet disen geist in die wüestunge und in die einekeit sîn selbes, dâ er ein lûter ein ist und in sich selber quellende ist. Dirre geist hât kein warumbe, unde solte er dehein warumbe haben, sô müeste dui einekeit ir warumbe haben. Dirre geist stêt in einekeit unde friheit.

Nû sprechent die meister, daz dirre wille alsô frî si, daz in nieman mac betwingen denne alleine got. Got betwinget den willen niht, er setzet in in friheit, alsô daz er niht anders enwil denne daz got selber ist und daz diu friheit selber ist. Unt der geist enmac niht anders wellen dan daz got wil, unt daz enist niht sîn unfriheit, ez ist sîn eigen friheit. Nû sprechent etliche menschen: hân ich got unde gotes minne, sô mac ich wol tuon allez, daz ich wil. Diz wort verstânt sie unrehte. Die wile dû kein dinc vermaht, daz wider got ist unde wider sîn gebot, sô enhâstû gotes minne niht; dû maht die welt wol betriegen, als habest dû sî. Der mensche, der dâ stêt in gotes willen und in gotes minne, dem ist lustlich allîu dinc ze tuonne, diu gote liep sint, und allîu dinc ze lâzenne, diu wider got sint, und im ist als unmügelich dehein dinc ze lâzenne, daz got geworht wil hân, alse dehein dinc ze tuonne, daz wider got ist: reht als dem sîniu bein gebunden wêren, als unmüglich dem wêre ze gênde, als unmügelich wêre dem menschen dehein untugent ze tuonne, der in gotes willen ist. Ez sprach einer: hête got geboten untugende ze würken unde tugende ze miden, dannoch vermöhte ich niht, daz ich untugende tête. Wan nieman minnet die tugende denne der diu tugent selber ist. Der mensche, der sich selber und allîu

dinc gelâzen hât, der des sînen nihtes suochet an keinen dingen unde würket alliu sîniu werc âne warumbe unde von minne, der mensche ist tôt aller der welte unde lebet in got unde got in im.

Nû sprechent etliche liute: ir sagent uns schœne rede unde wir werden des niht gewar. Der selben klage ouch ich. Diz wizzen ist alsô edel unde alsô gemeine, daz dû ez niht darfst koufen noch umb einen haller noch umb einen helbelinc. Hab alleine eine rehte meinunge und einen frien willen, sô behaltest dû ez. Der mensche, der alsô alliu dinc gelâzen hât an dem nidersten unde dâ sie tœtlich sint, der nimt sie wider in gote, dâ sie wârheit sint. Allez, daz hie tôt ist, daz ist dâ leben, und allez, daz hie grob ist, daz ist dâ geist in gote. Ze glicher wise, als der reinez wazzer güzze in ein reine vaz, daz zemâle lûter unde rein wêre, unde lieze daz in einer stille, unde hête denne ein mensche sîn antlit dar über, er sêhe ez an dem bodem als ez an im selber wêre. Daz ist dâ von, daz daz wazzer lûter unde stille ist. Alsô ist allen den menschen, die dâ stânt in vrîheit in einekeit in in selber unde nement got in dem vride und in der ruowe, und alsô sullent sie in ouch nemen in unvride und in unruowe, sô ist im zemâle reht; mêr: nement sie in minr in unvride und in unruowe, sô ist im unreht. Sant Augustinus sprichet: swen des tages verdriuzet und im diu zît lang ist, der kêre sich in got, dâ kein langheit ist, dâ alliu dinc inne geruowic sint. Swer dâ minnet die gerehtekeit, der wirt begrîffen von der gerehtekeit und er wirt diu sterke.

Nû sprach unser herre 'ich hân iuch niht knehte geheizen, ich hân iuch friunde geheizen', wan der kneht enweiz niht, waz sîn herre wil. Ouch möhte mîn friunt wizzen, daz ich niht weste, und er wölte mirz niht offenbâren. Aber unser herre sprach 'allez, daz ich von minem vater gehôrt hân, 'daz hân ich iu geoffenbâret.' Nû wundert mich von etlichen pfaffen, die wol gelêret sint unde grôze pfaffen sîn wellent, daz sie sich alsô schiere lâzent genüegen unde lâzent sich betœren unde nement daz wort, daz unser herre sprach 'allez, daz ich gehôrt hân von minem vater, daz hân ich iu kunt getân', daz wellent sie alsô verstân unde sprechent alsô, er habe uns geoffenbâret ûf dem wege als vil uns nôtdürftic wêre zuo unser sêlikeit. Daz halt ich niht, wan ez enist kein wârheit. War umbe ist got mensche worden? Dar umbe daz ich got geborn würde der selbe. Dar umbe ist got gestorben, daz ich sterbe aller der welte und allen geschaffenen dingen. Man sol daz wort alsô verstân, daz unser herre sprach 'allez, daz ich gehôrt hân, daz hân ich iu geoffenbâret.' Waz hœret der sun von sîme vater? Der vater kan niht dan gebern, der sun kan niht dan geborn

werden. Allez, daz der vater hât unt daz er ist, diu abegründekeit götliches wesens unde götlicher nâtûre, daz gebirt er zemâle in sime eingebornen sune. Daz hœret der sun von dem vater, daz hât er uns geoffenbâret, daz wir der selbe sun sîn. Allez, daz der sun hât, daz hât er von sînem vater: wesen unde nâtûre, daz wir der selbe eingeborn sun sîn. Nieman hât den heiligen geist, er ensî denne der eingeborn sun. Der vater unde der sun die geistent den heiligen geist unde dâ der heilig geist gegeistet wirt in dem menschen, dâ bellbet er in im, wan der ist weselich unde geistlich.

Sus maht dû wol enpfâhen die gâbe des heiligen geistes oder die gelichnüsse des heiligen geistes, aber ez enblîbet dir niht, ez ist unstête. Ze gilcher wîse als dâ ein mensche rôt wirt von schame unde bleich, daz ist im ein zuoval unde vergêt ime. Aber der mensche, der von nâtûre rôt unde schœne ist, dem bellbet ez allewege. Alsô ist dem menschen, der dâ ist der eingeborn sun, dem bellbet der heilig geist wesenliche. Dar umbe stêt in der wîsheit buoche geschriben 'ich hân dich hiute geborn in dem widerslage mînes êwigen lichtes in der völle und in der klârheit aller heiligen.' Er gebirt in nû unde hiute. Dâ ist kintbette in der gotheit, dâ werdent sie getoufet in dem heiligen geiste, daz ist diu verheizunge, die in der vater gelobet hât. Nâch disen tagen, der niht vil ist oder wênic ist, daz ist völle der gotheit, dâ enist weder tac noch naht, in dem ist mir als nâhe daz über tûsent mile ist als in der stat, dâ ich ieze inne stân, dâ ist füllede unde welde aller gotheit, dâ ist einekeit. Die wîle daz diu sêle kein underscheit verstêt, sô ist ir unreht; die wîle daz dâ iht ûz luoget oder în luoget, sô ist dâ niht ein einekeit. Marîâ Magdalênâ suohte unsern herren in dem grabe unde suohte einen tôten unde vant zwêne lebende engel, des was si noch ungetrôst. Dô sprâchen die engel: waz bekümberst dû dich? wen suochest dû, wîp? als ob sie sprêchen: dû suochest einen tôten unde vindest zwêne lebende. Des mohte si sprechen: daz ist ouch mîn klage unde mîn untrôst, daz ich zwêne vinde und suoche doch wan einen.

Die wîle in die sêle iht blicken mac kein underscheit von keinerleie geschaffenen dingen, daz ist ir untrôst. Ich spriche, als ich mê gesprochen hân, dâ diu sêle ir nâtiurlich geschaffen wesen hât, dâ enist kein wârheit. Ich spriche, daz etwaz ob der sêle geschaffener nâtûre ist. Und etliche pfaffen die verstênt des niht, daz etwaz sî, daz gote alsô sippe ist und alsô ein ist. Ir hânt mit nihte niht gemein. Allez, daz geschaffen oder geschepfet ist, daz ist niht unde disem ist verre unde vremde alliu geschaffenheit unû alliu schepflicheit. Ez ist

ein ein in sich selber, daz ûz im selber niht ennimt. Unser herre fuor ze himel über alliu lieht und über alle verstentnisse und über alle begrîfunge der menschen. Der alsô übertragen ist über alliu lieht, der wonet in der einekeit. Dar umbe sprichet sant Paulus 'got wonet in eime liehte, dâ niht zuoganges ist und in im selber ein lûter ein ist.' Dar umbe muoz der mensche getœtet sîn unde gar tôt sîn und an im selber niht sîn unde gar entglichet unde niemanne gelich sîn, sô ist er gote eigenliche gelich. Wan daz ist gotes eigenschaft unde sîn nâtûre, daz er ungelich sî unde niemanne gelich sî. Daz wir alsô sîn in der einekeit, diu got selber ist, des helf uns got. Âmen.

LXXV.

Expedit vobis etc. vado parare vobis locum etc. (Joh. XVI, 7. XIV, 2). Dô Kristus von dirre welt zuo sînem himelischen vater varn wolte, dô seite er zuo sînen jungern 'ez ist iu nütze unde füeget iu wol, daz ich von iu var, wan die wîle ich bî iu bin, sô enmac der heilig geist der trœster niht zuo iu komen.' Mit disen worten tröste unser herre sîne junger, wan er vaste wol weste, daz sie betrüebet wären, wan er hâte in geseit von sîner himelverte. Unser herre enmac niht liden, daz ieman betrüebet sî, der in minnet, wan diu vorhte ist pînlich. Ouch sprichet sant Johannes 'diu minne tribet ûz die vorhte.' Dar umbe enmac diu minne kein vorhte noch pîne geliden, wan sô der mensche ie mêr zuo nimt an der minne, ie mêr er abe nimt an der vorhte, und als er vollekomen ist an der minne, sô gât ime diu vorhte zemâle gar abe. Aber an dem anevange eines guoten lebens sô ist si dem menschen nütze und ist im ein zuogane zuo der minne. Als diu siule oder âle rûmet dem drâte, daz der drât bindet den schuoch unde niht daz lsen, und als diu bürst an dem drâte tuot, daz der drât hin durch gêt, unde sô der drât ze samene heftet, sô bîbet diu bürst hie ûzen: alsô în füeret diu vorhte an der êrste zuo der minne unde diu minne bindet zuo gote unde gêt diu vorhte ûz.

Nû lâzen wir dise rede unde nemen für uns daz wort, daz ich in latîne gesprochen habe, daz unser herre sprach 'ich gên hin, daz ich iu die stat bereite.' An disen worten süllen wir merken zwei dinc, diu unser herre bewîset und erzeiget hât an sîner himelverte. Daz êrste ist, daz diu sêle von nâtûre zuo dem himel geschaffen ist, wan got ist ir rehtiu erbestat, wan nieman mac die sêle geschœpfen wan

got. Got hât si âne underscheit geschaffen. Etliche meister wolten villihte, daz daz götlich licht, daz in die engel gegozzen ist, unde daz bilde aller crêatûren, daz got in die engel gebildet hât, ê ez gebildet würde an andern crêatûren, daz daz götliche licht unde daz bilde in den engeln solte schöpfen die sêle. Des enmac niht sîn. Diu sêle enmac kein gemenge noch verwerfunge des götlichen werkes an ir gelîden: wan alsô lûter und alsô frisch, alz ez âne underscheit von gote fliuzet, alsô lûter fliuzet diu sêle ûz gote. Got hât die sêle sô heimliche bewunden unde geschaffen, daz nieman endeliche wizzen mac, waz si ist.

Ein meister heizet si ein licht unde sprichet wol; wan als daz licht schînet von der sunnen unde giuzet sich in alle crêatûren, alsô ist diu sêle âne underscheit geschaffen von gote. Sant Augustînus sprichet: diu sêle ist geschaffen von gote unt dar umbe enmac si niene ruowen dan in gote. Ein ander meister sprichet, si si ein geist, unde daz ist wâr nâch einer wise, wan got ist ein geist unt diu sêle ist gebildet nâch gote, dar umbe mac si wol heizen ein geist, wan si füeget zuo gote alse geist ze geiste. Der dritte meister sprach, si wêre ein fiur, der sprichet ouch wâr nâch einer gelîchnüsse, wan fiur ist aller hœhest in sînem wesen und aller kreftigest in sîme würken, wan ez geruowet niemer danne dâ ez den himel treffen mac. Wan ez ist umb alle die elementen und ist verre witer unde hœher denne der luft oder daz wazzer oder die erde, wan ez besliuzet diu andern alle in sich. Dar umbe ist ez dem himel aller nêhest unde loufet mit im umbe. Der luft volget ein teil, wan er grob ist, aber daz wazzer ist zemâle gröber, dar umbe mac ez niht gevolgen, sunder ez fliuzet her nâch. Alsô dar umbe ist diu sêle geheizen ein fiur, wan si mit der begerunge gote volget als daz fiur dem himel, wan diu sêle enmac niemer geruowen danne in gote. Etliche sêlen die sint grob, die volgent ein teil, als der luft ein teil volget dem fiure. Aber etliche sêlen sint zemâle grob als daz wazzer unde haltent mit der erden zuo, die mügent gote niht gevolgen, sunder sie fliezent, wan sô sie iht guotes sehent oder hœrent, sô werdent sie beweget unde wolten gerne guot sîn unde fliezent har nâch, als daz wazzer wider unde vort fliuzet und sich doch niht erhebet, alsô werdent die liute beweget unde bellibent doch in der ahte, alse sie vor wâren. Der vierde meister heizet si einen funken götlicher unde himelischer nâtûre, unde daz füeget wol zuo dirre rede durch daz, wan diu sêle zuo dem himel hœret von nâtûre, wan swâ ein ertscholle hin vellet, dâ vellet diu erde alzêmâle hin, wan ein ertscholle bewiset, daz diu erde sîn rehtiu ruowestat ist, unde swâ ein funke vert von eime fiure, der bewiset, daz daz fiur sîn rehtiu ruowestat ist.

Nû hân wir einen funken gesant zuo dem himel, daz ist diu sêle unsers herren Jêsû Kristi, diu bewiset uns, daz aller sêlen ruowestat nienân sî dan in dem himel, unt dar an ist uns bewiset, daz diu sêle genzliche zuo dem himel gehœre. Aber der lîp ist gemachet von den vier elementen unde des ruowestat ist von nâtûre ûf der erden. Nû ist diu sêle alsô genzliche vereinet mit dem lichamen, daz sie êwecliche mit einander beliben sullent, und doch gehœret der lîp zuo der erde unde diu sêle zuo dem himel. Nû hât got einen wîsen rât funden und ist selber mensche worden und ist mit eigener kraft gên himel gevarn unde dar umbe haben wir in im einen erdenklotz gên himel gesant. Dâ von sô hœret ouch alliu diu erde gelîch zuo dem himel, wan unsers herren Jêsû Kristi ruowestat ist anders nienân dan an der einunge sines vaters, wan als [got drîvaltic] ist an den persônen, alsô ist er einz in der nâtûre unde hânt ein wesen und ein leben. Alsô hât uns unser herre Kristus bereitet, daz unser wesen und ouch unser leben êweclich sîn sülle an götlicher einunge.

Daz ander, daz uns unser herre bewiset hât und erzeiget an siner himelverte, daz ist, in welher wîse wir uns bereiten sullen, daz wir nâch im varn, daz ist als er sprach 'ich gên hin, daz ich die stat bereite.' Wan als diu sêle von disen vier dingen hât, daz si heizet lieht, geist, fiur und ein funke götlicher und himelischer nâtûre, alsô sol der mensche ûf getragen oder bereitet werden mit vier dingen, diu sint zemâle schône bewiset in der alten ê an dem heiligen prophêten Moysê, von dem wir lesen, daz er treip sîn vihe ze samen in einen boschen in eine heimliche wüeste unt dô sach er ûf dem berge gotes einen boschen brinnen unde wolte doch niht verbrinnen. Dô wolte Moyses hin zuo gên und wolte sehen diz wunder, daz der bosche bran unt doch niht verbran. Dô rette der herre ûz dem boschen zuo im unde sprach 'ganc niht für baz, ziuch ûz dîne schuoch', an welher figûre uns bediutet werdent vier guoter lêre.

Diu êrste an dem namen Moyses, wan Moyses wirt ûz geleit, als der von dem wazzer genomen ist. Alsô sol der mensche ûz gezogen sîn von der unstêtekeit unde von den stürmen dirre welt.

Daz ander, daz der mensche sîne vihelichen sinne unde begerunge zesamene triben sol an die hœhsten kraft der sêle. Wan ez ensî denne, daz diu sêle werde erhaben und ûf getragen von geschaffenen dingen, sô mac der heilig geist niht in sî komen noch in ir gewürken. Wan alliu diu götlichen were, diu got würket, diu muoz er würken ob zît unde stat in dem geiste, wan ûplichiu dinc sint ein verderbnüsse götliches fluzzes. Wan sô götlich lieht fliuzet ûf geistliche creatûre

sô würket ez leben; swenne ez aber vellet ûf lîplîchiu dinc, sô erleschet ez unde verwirdet oder vergêt alzemâle. Dar umbe sprach unser herre 'ez ist iu nütze unde füeget iu wol, daz ich von iu var.' Wan sîn jungern minneten in als einen menschen, der noch tœtlich was. Nû ist daz âne zwîvel wâr, daz unser herre edeler was denne allez daz, daz got ie geschuof. Sît er denne sînen jungern ein hindernüsse was, sô ist ez âne zwîvel wâr, daz andriu dinc vil mê hindernt diu man minnet, diu minr sint denne got. Dar umbe muoz diu sêle erhaben sîn über got, ob si wil, daz got sîn göttlich were in ir würke. Nû lêret sant Augustînus offenbâr, daz man mit bekantnüsse unde mit minne kome über diu welt, und âne bekantnüsse und âne minne sô ist der mensche niht in der welte.

Daz dritte, daz der mensche sihet und erkennet göttlich were unde mac aber in disem lîbe niht dar zuo komen vollekomenliche, als ouch Moyses sach den boschen brinnen unde mohte doch niht dar zuo komen; er wolte aber dar zuo komen: daz ist diu minne, die man âne verzerunge des lîbes hât und âne vermügen des geistes.

Daz vierde, daz dû die schuoch solt ûz ziehen, daz bediutet, daz diu begerunge der sêle sülle gelœset sîn und ûz gezogen von allen tœtlichen unde zergenclichen dingen. Diz und daz dar über ist, des helf uns got. Âmen.

LXXVI.

1.

Expedit vobis ut ego vadam etc. (Joh. XVI, 7.). Man liset in dem heiligen êwangelió, daz unser herre sprach zuo sînen jungeren 'ez fürdert iuch, daz ich von iu gân. Ist daz ich niht enwec gên, sô enmügent ir niht den heiligen geist enpfâhen.' Und ist daz von drîer hande hindernisse, und daz hindert drîer hande liute. Die êrsten daz sint sündige liute, die lâzent sich hinderen die creâtûre, daz sie ir gebrûchent wider gote nâch irme gelüste. Die liute werdent irre in gotes wege, wan die creâtûre sint ein wec von gote. Dar umbe sprichet sant Augustînus 'verfluochet sint sie, die irre gênt in gotes wege.' Von disen liuten enwil ich niht mê sprechen, wan sie volgent ir vihelîchen sinnen, dâ von sô werdent sie von gote gescheiden. Ez sint ouch etliche guote liute, die habent ze vil vlîzes zuo ir nôtdürften und suochent ze vil lustes an ûzeren dingen. Wider die sprichet

got 'der sîne sêle minnet, der verliuset sî' (daz ist lîplîchiu minnet; die daz ze sêre minnent, der verliuset sîne sêle) 'und swer sîne sêle hazzet, der behaltet si in daz êwige leben.' Daz sint die, die ir selbes ungeordenter lust unde begirde niht envolgent.

Daz ander hindernisse daz hindert ander guote liute gewârer geistlicheit. Daz sint diu siben sacrament. Sacramentum sprichet bezeichenunge. Der enkumet niht zuo der inwendiger wârheit, swer dâ belîbet mit lust an der bezeichenunge; wan alle die siben heilikeit die wîsent uns zuo der einigen wârheit. Êlich leben daz ist ein bezeichenunge gotelicher und menschelicher nâtûre und ouch der einunge, die diu sêle hât mit gote. Swer danne wil belîben an der bezeichenunge, der hindert sich der einigen wârheit. Ir endürfent niht wênen, daz êlich leben daz sî, daz sich frouwen unde man mit einander vereinen und volgen iren ûzeren sinnen unde leben nâch irem geluste. Daz ist niht ein reht êlich leben. Daz ist êlich leben, daz man halte diu gebot der ê unde diu siben zît unde diu werc der erbarmeherzekeit. Nû sint etliche guote liute, die hinderent sich selber, daz sie ze vil haftent an riuwe und an bihte unde belîbent ûf der bezeichenunge unde vlîzent sich niht ze komende zuo der lûteren wârheit. Wider dise liute sprichet unser herre 'der dâ getwagen ist, der endarf niht, wan daz er die füeze wesche.' Daz ist alsô vil gesprochen: swer sich ze einem mâle getwehet mit ganzer riuwe und in lûterr bihte, der endarf niht mê bihten sîne alten sünde, mêr: er sol weschen sîne füeze, daz ist sîne begerunge unde sîne consciencie, die sol er lûteren mit bihte tägelicher sünde.

Ouch hinderent sich etliche guote liute, daz sie ze vil vlîzes habent ûzerliche ze dem heiligen sacramente gotes lîchamen, daz sie den niht künnent enpfâhen; wan sie habent mêre ûzers vlîzes an üebenden dingen und üebent sich niut zuo der wârheit, wan diu wârheit ist ein enbinnen unde niht an irme schîne. Dar umbe enpfâhent sie gotes lîchamen niht wirdeclîche; wan alle diu sacrament diu wîsent uns zuo der einiger wârheit. Dar umbe sol man niht belîben ûf der bezeichenunge, wan sol gên in die inren wârheit. Die dâ volgent dem geiste der wârheit gotes, die sulent beten in dem geiste und an der wârheit. Daz sprach Kristus selber zuo der frouwen, diu den brunnen zuo Samarien schuof, dô si in vrâgete, wâ man beten solte, weder man beten solte ûf dem berge, dâ ir eltern vor gebetet hâten, oder dâ nû die juden betent. Dô sprach unser herre 'diu zît sol komen und ist ouch iezuo, daz die wâren anbeter niht alleine beten sülen ûf dem berge noch in dem tempel, sunder in dem geiste

und an der gotes stat.' Hie bî ist ze brüevenne, daz man got niht alleine anbeten sol inme tempel noch ûf dem berge, sunder man sol beten âne underlâz an allen steten unde ze allen ziten. Ez sprichet ouch sant Paulus 'man sol sich fröuwen alle zit unde danken gote umbe alle sache unde beten âne underlâz.' Dâ betent die, die alliu sîniu werc tuont in einer gelîchen minne gote ze liebe unde gênt ir selbes ûz an niezunge unde neigent sich vor gote diemüeteklîche und lâzent den alleine würken. Wan daz gebet des mundes daz hât diu heilige kristenheit dar umbe gesetzet, daz diu sêle gesamenôt werde von den ûzeren sinnen, dâ si sich in geströwet hât ûf die manicvaltekeit der zergenklîchen dinge. Swenne si danne gesamenôt wirt in die oberôsten kraft (daz ist verstantnisse unde wille unde gehâgnisse), sô wirt si vergeistet, 'unt swenne denne der geist haftet an gote mit ganzer einunge des willen, sô wirt er vergotet. Danne allerêrst sô ist er in der wâren anbetunge, wan er ist komen zuo sîme zil, dar zuo er geschaffen ist, wan wir sîn alleine zuo gote geschaffen unt dar umbe sîn wir nâch ime gebildet. Swer niht enkumet in die einunge des geistes mit gote, der enist niht ein rehte geistlich mensche.

Ouch hinderent sich guote geistliche liute rehter vollekomenheit, daz sie bellbent mit ir geistes geluste ûf dem bilde der menscheit unsers herren Jêsû Kristî, und hie mit hinderent sich guote liute, daz sie sich ze vil lâzent an visiônen, daz sie sehent bildeklîche diu dinc in irme geiste, ez sîn danne menschen oder engele oder unsers herren Jêsû Kristî menscheit, unde geloubent sie der anspråche, die sie dâ hœrent in dem geiste, ob sie hœrent daz sie die liebsten sîn, oder eines anderen gebresten oder tugenden, oder sie hœrent, daz got dur sie iht tuon wil. Dâ werdent sie dicke an betrogen, wan got der entuot dur enkeine creâtûre nihtes niht, wan alleine dur sîne lûterlîchen güete, want er ein ende alles gebennes der kristenheit ist. Herre, daz tuo durch dînen einbornen sun Jêsum Kristum: want er sprach selber zuo sînen jungern 'ez fürdert iuch, daz ich nû von in gân.' Dâ meinde er niht alleine sîne jungeren, sunderlich wan ouch alle, die noch sîne junger sunt werden und ime volgen wellent ze hôher vollekomenheit. Wan den ist sîn menscheit ein hindernisse, ob sie mit luste dar an gehaftent; wan die sülent gote volgen in allen sînen wegen: dar umbe sülent sie niht bellben ûf dem wege der menscheit, der uns verwiset ûf den wec der gotheit, wan Kristus selber sprach 'ich bin der wec unde diu wârheit unt daz leben. Ez enkumet nieman zuo dem vater wan durch mich, und swer ze einer anderen porte wil in gân, der ist ein morder und ist schuldic des

êwigen tôdes.' Daz sint alle die, die sich des annement, daz sie selber iht guotes mügen getuon, daz got iht durch sie tuon welle, wan Kristus sprach selber, er enwêre von ime selber niht, unde sprach diu êwige wisheit von ir selber 'der mich geschaffen hât, der ruowet in minem gezelte', und ist doch ungeschaffen, wan got ist diu ungeborne wisheit. Daz sol man vernemen von der êwigen wisheit geburt; wan der sun der ist ûz gegangen in einer gebürte wise, wan ein geburt sprichet als vil als ein geschepfede. Alsô ist diu êwige wisheit geborn von dem gewalte des vaters unde der sun diu wisheit unde der heilig geist diu güete, ir beider minne, unde sint ein an der nâtûre und underscheiden an der persône. Und welez ist diz gezelt, dâ diu wisheit von sprach? Daz ist diu menscheit Jêsû Kristi, dâ der vater inne geruowet hât mit dem sune, wan sie sint gelich an der nâtûre, wan sie sint got an der persône unde got an der nâtûre. Diz gezelt der menscheit sülen wir alleine anbeten dur die einunge der gotheit, wan der mensche ist wêrliche got unde got ist wêrliche mensche. Dar umbe sülen wir uns niht bekümberen mit dekeiner crêatûre, wan alleine mit Jêsû Kristô, der alleine unser vater und unser helfer ist und ein wec zuo sime vater. Swenne wir uns scheiden von allen crêatûren unde komen in den wec der wârheit, daz ist Jêsus Kristus, sô ensin wir niht vollen sêlic, nochdenne und wir doch an gotliche wârheit schowen; unde die wile wir an der schowunge sîn, sô sîn wir niht ein in deme, den wir schowen. Wan die wile, daz iht ist in unserem gemerke, sô ensîn wir niht ein in dem einen. Wan swâ niht danne ein ist, dâ ensiht man niht danne ein, wan man got niht gesehen mac wan mit blintheit unde niht erkennen mac wan mit unbekantnisse unde niht vernemen wan mit unvernunst. Her ûf sprichet sant Augustînus, daz enhein sêle mac ze gote komen, si engê âne crêatûren zuo gote unde suoche in âne glichnüsse. Daz betiutet Kristus selber an dem worte, daz er sprach 'wirf den sparren ûzer dîme eigenen ouge unde wische denne den stoup ûz eines anderen ougen.' Hie bî ist ze merkenne, daz alliu geschepfede gelichet ist eime sparren in der sêle ougen, unde sie hinderent gotliche einunge, wan sie crêatûre sint. Und dar umbe, wan diu sêle ein crêatûre ist, sô sol si sich werfen ûz ir selber und sol ûzer ir werfen alle heiligen und unser frouwen, wan sie alle crêatûre sint. Und dar umbe sô sol si blôz bestên und undürftic wesen aller dinge. Sô kumet diu sêle in die einunge der heiligen drivaltekeit. Ouch mac si sêliger werden, ob si volget der blôzen gotheit, und diu drivaltekeit ist ein offenbârunge ir selber. In der blôzen gotheit dâ enist

enhein werk: dar umbe wirt diu sêle alleine vollekomenliche sêlic, daz sie sich wirfet in die wüesten gotheit, dâ noch were noch bilde enist, daz si sich dâ verliese unde versenke in die wüestenunge, dâ si an ir selber ze nihte werde, daz si sich aller dinge alsô wênine an neme, als si tête, dô si niht enwas. Sô ist si an ir selber tôt, unde lebet in gote, unde swaz dâ tôt ist, daz wirt ze nihte. Alsô wirt diu sêle ze nihte, diu in der gotheit begraben wirt. Von disen liuten sprichet sant Paulus 'ir sint tôt und iuwer leben ist verborgen mit Kristô in gote.'

Ez sint etliche liute, die wênent, daz sie gewandelt haben in der drivaltekeit, die noch nie ûzer in selben kâmen, want sie went sich selber ungerne lâzen, wan sie wellent haben als vil eigenes nutzes unde geniezunge unde süezekeit des herzen, des sie sich alles verzihen solten, mit gedenken unde mit begirde. Dise liute ensint niht volgære unsers herren Jêsû Kristi, der dâ nie gesuochte süezekeit in allen sinen werken; wan er sprach selber 'min sêle diu ist betrüebet unz ûf den tôt.' Dâ meinde er sine vil edelen sêle, er meinde ouch sin lîplich leben. Daz was betrüebet biz in den tôt, biz allez daz vollenbrâht wart, daz ze unseren sælden hôrte, biz getœtet wart unser tôt. Biz in den tôt muoz unser sêle ouch betrüebet sîn, biz an uns getœtet wirt allez, daz dâ lebet eigenes willen und eigenes nutzes und alles willen. Alse diu sêle alsus getœtet wirt an dem lebenne irre begirde und ires eigenen nutzes und begraben wirt in gote, sô ist si allen crêatûren verborgen und unbekant, sô enkan si niemer mêre betrüebet werden.

Nû merkent, war an man süle bekennen, wenne man sî gezogen in die heiligen drivaltekeit. Daz êrste: daz ir gegeben wirt von dem anblicke des heiligen geistes, daz an ir vertilget wirt alle ir schulde und verruochet ir selbes und alles dinges. Daz ander, daz si enpfâhet von der gotheit, daz ist diu êwige wisheit des vaters, bekantnüsse und underscheit aller dinge; sô wirt ir benomen dunken unde wênen unde gelouben, wan si ist komen ze der wârheit, unde swaz si vor gloubte unde bekante an allen worten und bewîsungen, swaz ir bezeichent wirt, ez sî von den menschen oder von dem geiste, dar umbe endarf si niemanne vrâgen, alse etliche, die der wârheit niht enpfâhent: swenne si in geoffenbâret wirt diu ûter wârheit, sô wellent sie ez begrîfen mit menschlichen sinnen, daz über aller engele verstantnüsse ist. Dar umbe sô vrâgent sie ander liute unde bringent sie innen für mit groben sinnen, als sie ez enpfangen habent, sô vernement ez die jenen grobeliche, als sie ez von disen hœrent, unde jehent denne, ez sî unrecht und enmüge niht bestân an kristanem

gelouben unde habent ez für unrecht, unde wênent, daz ez si für daz siz habent, wan sie ez niht erkennent. Dar ane sint sie betrogen. Ouch enpfâhet diu sêle, diu mit der wârheit gezogen wirt in die heiligen drivaltekeit, in eime ougenblicke von des vaters kraft unde mugentheit, daz ir mügelich wirt elliu dinc ze tuonne. Diz sprichet ouch sant Paulus 'ich vermac elliu dinc in dem, der mich sterket.' Sô enwürket diu sêle niht, sô enbekennet si ouch, sô enminnet si ouch niht, wan got der würket in ir unde bekennet sich in ir. Daz sprichet ouch Jeremias 'ir sint wêrlich göte dar an, daz ir got bekennent unde minnent.' Zuo dirre wârheit helfe uns got. Âmen.

2.

Vado ad eum, qui misit me (*Joh.* XVI, 5.). 'Ich gên zuo dem, der mich gesant hât.' Disiu wort hânt drierleie sin. Zem êrsten måle hât Kristus zuo sîme vater gangen in sîner menscheit. Zem andern måle sô hât diu sêle Kristî gangen in dem liehte der gnâden. Zem dritten måle sô hât diu sêle Kristî gangen in sîner gotheit.

Von den worten haltent einen sin Thomas, Origenes, Damascênus und Richardus und ich halte ez mit in. Wir sprechen, daz Kristus gangen habe des êrsten in sîner menscheit durch unser menscheit, daz ist: er hât erkant alle unser zuovallende gebresten, wan er hât durchgangen alle crêatûre unde hât die crêatûre gesetzet under den menschen unde diu menscheit Kristî hât unser menscheit genomen über alle crêatûre unde hât unser nâtûre gefüeret über alle engelische nâtûre in der einikeit, daz got unde mensche ein ist. Diu menscheit Kristî hât ouch gangen mit ir selber âne hindernüsse aller crêatûre, wan er hât alleine stêtecliche in allen puncten der zît die tugent erfüllet.

Zem andern måle hât diu sêle Kristî âne mitel gangen in dem liehte der gnâden. Nû hât diu sêle Kristî vierleie gâbe enpfangen in dem liehte der gnâden, die Marîâ, sîn muoter, noch nie kein heilige enpfangen hât. Diu êrste gâbe der sêle Kristî was diu wisheit, in waz endes er enden solte. Diu ander gâbe was, daz sîn sêle die erkantnüsse enpfienc, wan si âne mitel tugent erfüllen solte. Diu dritte gâbe was, daz diu sêle Kristî enpfienc, daz si in allen irn werken unwandelbêre was. Diu vierde gâbe was, daz si kein were nie worhte âne die tugent der minne gotes.

Zem dritten mâle sô hât diu sêle Kristi gangen in sîner gotheit, daz ist: er gie durch daz persônliche eigen des êwigen wortes, wan diu êwige persône ist ein wesenlich enthalt menschlicher nâtûre. Er hât ouch gangen den wec der drier persône, under den er diu ein persône ist, unde hât in sîme persônlichen eigen gangen ze nâtiurlichem eigen in der vernünftikeit ir beider persône. Er hât ouch gangen in dem werke der persône des heiligen geistes, wan diu würket daz werc der einikeit menschlicher nâtûre unde gôtlicher persône. Von dem, daz Kristus sprach 'ich gên zuo dem, der mich gesant hât', sprichet Linconiensis unde meister Heinrich Augustinensis, waz er mit dem gên gemeinet habe. Zuo dem spriche ich mit Thomâ unde Gilbertô: er hât mit den worten gemeinet, als ob er gesprochen hête: ich gên iuch frî ze machen von allem dem, dar in ir gesetzet sît von dem übervarn Âdâmes; ich frie iuch von allen banden aller crêatûre; ich gên in miner erkantnüsse zuo dem, der mich gesant hât, daz ich iuch âne mitel zuo im bringe; ich gên den wec mins nâtiurlichen eigens, ich gên den wec miner hêrschaft, in deme ich mir daz alleine behalten hân, dar inne kein crêatûre nie kein gemeine gewan. Er ist gangen wesenliche unde nâtiurliche unde hât gangen ze offenbâren durch sîn persônlichez eigen daz wesen unde daz leben aller crêatûre mit underscheide; wan die persône sint got in ir persônlichen gotheit nâch irre nâtûre einikeit.

Wider daz ist ein frâge, obe diu nâtûre der persône sî oder obe diu persône der nâtûre sî? In dem ist daz gewizzest, daz diu nâtûre der persône sî ze offenbârende die fruht ir eigen nâtûre. Diu sêle gêt ouch zem vater. Des êrsten in einem stêten willen, sich mit der nâtûre niht mêr ze bekümbern âne die gegenwürtikeit des bildes Kristi. Zem andern mâle gêt si in einer volkomenheit, gote genuoc ze sîn in allem dem, dar zuo er in ziuhet. Zem dritten mâle gêt si in eime süezen gesmacke gôtlicher minne, in dem ir liden niht liden enist. Kristus hât ûf gevarn in den himel unde hât geêret sîne menscheit unde hât sî genomen von der zît unde hât sî gesetzet in êwikeit. Er hât ouch sîne sêle ûf gefüeret unde hât sich ir wesenliche geben, als er ie offenbâr was wesenlich in sîn selbes werken. Diu sêle ist ouch ûf gevarn unde hât gevlogen mit den vedern der tugenden, daz ist mit wîsheit, mâze, sterke unde gerehtikeit, wan mit den vier tugenden hât diu sêle über die zît gevlogen und über alle crêatûre, die in der zît sint. Si hât ouch geflogen in den driu gôtlichen tugenden, daz ist geloube, hoffenunge unde minne, unde ruowet in der minne, diu got ist, dâ man siht vater, sun unde den heiligen geist.

Über daz sol man wizzen, daz drierleie menschen got sehent. Die êrsten sehent in in dem gelouben und wizzent niht mêr von gote dan als vil sie in mit underscheide ûz nement. Die andern erkennent got in dem liehte der gnâde, aber niht mêr dan als vil er in genuog ist nâch irm begern, als er in gît süezikeit, andâht und innikeit und anderiu solichiu dinc, diu von siner gâbe fliezent. Die dritten sehent in in eime göttlichen liehte. Die junger Kristi sâhen got als er in genuoc was nâch irm begern, aber sie sâhen in niht nâch dem und er in lust was ze minnen. Dar umbe sprach Philippus zuo Jêsû 'herre, zeige uns den vater, sô genüeget uns', als ob er sprêche: herre, zeige uns dich selber als dû bist über alle crêatûre und ein ingane in die sêle âne mitel, die dû nâtûrende bist nâch ir nâtiurlicher eigenschaft. Dô sprach Jêsus 'wer mich siht, der siht minen vater', und ist als ob er sprêche: wer mich siht unwandelbêren, als ich in lust gegen den bereit bin, die mich leidigent, als hinz den, die sich erzeigent mich ze erfröuwen, unde wer mich siht, als ich ein ingane bin in die sêle âne mine menscheit, der siht minen vater, als er würkende ist in persônlicher mehtikeit und ich in persônlicher wisheit und der heilig geist in persônlicher güetikeit: wan wer got hât, der hât sie alle drie in eime wesen irre nâtûre. Der herre sprach ouch ze sinen jungern 'ez fürdert iuch, daz ich von iu gên, wan die wile ich bî iu bin, sô enmac der heilige geist zuo iu niht komen.' Mit den worten tröste sie der herre an dem antlâztage nâch dem âbentezzen, wan er weste wol, daz sie betrüebet wären, dô sie verstuonden, daz er sich von in scheiden wolte, wan der herre enmac niht lange liden, daz sin minner betrüebet sint. Unt dar umbe, daz diu vorhte pinlich ist, sô mac si die minne niht liden, wan sô man an der minne ie mê zuo nimt, sô man an der vorhte ie mé abe nimt. Aber an dem anevange der bekêrunge sô gêt diu vorhte zuo der sêle, als diu âle durch den schuoch gêt, daz der drât bin nâch gên müge; alsô gêt diu vorhte vor in daz herze umbe die sünde, diu dar nâch von der minne verjaget und ûz getriben wirt. Und an den worten, die der herre zuo sinen jungern sprach 'ich gên iu ze bereiten die stat', sol man zwêne nütze merken, die er uns an siner himelvart erzeiget hât.

Der êrste ist, daz diu sêle von nâtûre zem himel beschaffen ist unt daz got ir rehtiu erbestat ist. Wan got hât alleine die sêle âne underscheit beschaffen mügen, alsô daz nieman weiz, waz si ist, unde si wirt doch ein licht geheizen, wan als sich der sunne licht mit sime schine ûf alle crêatûre ergiuzet, alsô ist diu sêle âne underscheit ûz

dem göttlichen liehte beschaffen, als sant Augustînus sprichet: diu sêle ist von gote beschaffen unde gêt wider ze gote und umbe daz enmac si niendert ruowe haben dan in ime. Diu sêle ist ein geist und ist nâch gote gebildet unde zuo im gefüeget als ein geist zem andern. Die meister gelichent die sêle ouch dem fiure, daz daz hœhste ist an sîme wesen unde daz kreftigest an sînen werken, wan ez enhât niht ruowe, unz daz ez den himel berüeret. Dar umbe ist daz fiur umbe alliu elemente und ist verre witer unde hœher dan luft, wazzer und erde, unde besliuzet sie alle in sich, unde ist dem himel aller nêhest unde loufet mit im umbe unde der luft volget ein teil dar nâch dar umbe, daz er gröber ist, unt daz wazzer ist noch gröber und enmac niht volgen unde rinnet nâch. Unt dar umbe heizet diu sêle ein fiur, daz si gote mit der begirde nâch volget, als daz fiur dem himel, und enmac niendert ruowe hân dan in ime. Diu sêle heizet ouch ein vanken göttlicher oder himlischer nâtûre und daz füeget sich wol zuo den worten, daz diu sêle von nâtûre ze dem himele gehœre. Wan swâ der erde grunt hin vellet, nâch dem vellet daz ertriche allez, wan der grunt bewîset dâ mite, daz dâ selbes der erde ruostat ist; alsô bewîset der vanken, der von dem fiure vert, daz des fiures ruostat dâ ist. Nû hân wir einen vanken gên himel gesant, daz ist diu sêle Jêsû Kristi; diu bewîset uns, daz aller sêle ruostat niendert ist dan in dem himele, dâ si hin gehœret. Aber des libes ruostat, der von den vier elementen gemachet ist, der ist von nâtûre ûf der erde, unde diu zwei hât got mit einander alsô vereinet, daz sie êwecliche bî einander beliben müezent: daz ist sêle unde lîp nâch irm verdienen. In deme hât got einen wîsen rât funden und ist selber mensche worden und ist mit eigener kraft gên himel gevarn, unde diu ruostat Jêsû Kristî ist in der einunge sîns vaters. Wan als got ist driveltig an der persône und einig in der nâtûre, und ein wesen unde leben gemeine hânt, alsô hât unser herre Jêsus Kristus die stat unsers wesens unde lebens bereitet êwecliche ze sîn in göttlicher einunge.

Der ander nutz, den uns der herre Jêsus Kristus an sîner himelvart bewîset hât, ist, in welher mâze wir uns dar zuo bereiten süllen, daz wir hin nâch komen, als er sprichet 'ich gên iu ze bereiten die stat.' Wan als diu sêle von den vier dingen ein lieht, ein geist, ein fiur und ein vanken heizet göttlicher unde himlischer nâtûre, alsô süllen wir mit vier dingen bereitet werden. Wan sô Moyses den brennenden busch wolte sehen ûf dem berge Sînai, dô hiez in got sîne schuoch abe ziehen, an dem uns vier lêre bewîset sint.

Diu êrste ist an Moysî unde bediutet als der von wazzer genomen

ist, alsô süllen wir genomen werden von der unstætikeit unde von dem surme der welte fluzzes. Zem andern måle süllen wir unser vihelîche sinne mit irn bewegungen zesamene triben an die geistlichen und allerhohsten krefte der sêle. Wan ez sî denne, daz diu sêle von zîtlichen dingen ze himelischen erhaben werde, anders der heilige geist enmac in sî niht komen, sîniu werc in ir ze würkenne. Wan alliu werc, diu got würket, diu würket er in dem geiste, unt dar umbe, daz diu zitlichen unordenlichen dinc ein hindernüsse sint götliches Influzzes, sô sprach der herre zuo sînen jungern 'ez fürdert iuch, daz ich von iu gên', wan sîne junger minneten in als einen tœtlichen menschen, unde wie wol er daz edeleste guot was, daz got beschaffen hât unde werden mohte, nochdanne was er sînen jungern ein hindernüsse mit siner liplichen gegenwürtikeit; wie vil mêr sint uns denne niht diu zitlichen groben dinc ein hindernüsse? Dar umbe muoz diu sêle über sich erhaben werden und über dise zît, wil si, daz got sîniu werc in ir würke. Wan wie wol wir din werc götlicher minne sehen und erkennen, sô enmügen wir doch in dem lichamen volkomenlichen dar zuo niht komen, als Moyses zuo dem brinnenden buschen niht komen mohte. Dar umbe sullen wir unser leben in solicher ordenunge hân, daz wir nâch der zît zuo Kristô unserm herren komen mügen. Wan dô die junger verstuonden, daz der herre von in gên wolte, dô sprach er 'ez fürdert iuch, daz ich von iu gên? wan gên ich von iu niht, sô enmügent ir den heiligen geist niht enpfâhen.' Unt dâ von werdent drierleie menschen gehindert.

Die êrsten sint die sünder, die sich durch daz brûchen der crêatûre nâch irm luste wider got an ir sêle sêlikeit hindernt. Unde soliche menschen werdent irre an dem wege gotes. Von den sprichet sant Augustinus: die sint verfluochet, die an dem wege gotes irre gênt. Von den enwil ich hie niht mêr reden, wan sie volgent irm vihelichen sinne, mit deme sie sich von gote kêrent. Ez sint ouch etelîche, die ze vil lustes ân ir nôtdurft an ûzern dingen suochent. Wider die selben sprichet der herre Jêsus 'wer sîne sêle minnet, der verliuset sî (daz sint die irs libes lust ze vil minnent, die verliesent ir sêle) unde wer sîne sêle hazzet, der behaltet sî' (daz sint die ir unordenlichem luste niht envolgent).

Zem andern måle werdent vil guote menschen an den siben sacramenten gehindert. Sacramentum sprichet bezeichenunge, unt dar umbe, wer alleine mit luste an der bezeichenunge bellibet, der enkumt niht zuo der inwendigen wârheit, wan die siben heilikeite wisent uns zuo der einigen wârheit. Wan êlich leben ist ein

bezeichenunge der einikeit göt'licher unde menschlicher nâtûre unde der einunge, die got mit der sêle hât. Unde wer alleine an der bezeichenunge bellibet, der hindert sich an der êwigen wârheit. Wan daz enist niht ein reht êlîchez leben, sô man unde wîp irn ûzern sinnen volgent unde lebent nâch ir fleisches luste; sunder daz heizet ein êlich leben, daz man halte diu gebot der ê unde die siben zît unde diu were der barmherzikeit.

Zem dritten mâle hindernt sich etliche guote menschen, daz sie der bihte unde riuwe ze vil anehangent mit der bezeichenunge unde flîzent sich niht ze komen ze der lûtern wârheit. Wider die sprichet der herre Jêsus 'wer gewaschen ist, der bedarf niht mêr dan die füeze ze waschen', daz ist: wer sich einest mit lûterr riuwe unde bihte weschet, der bedarf sîne alte sünde niht mêr bihten, sunder er sol die füeze siner begirde waschen unde sol sîne gewizzen umbe die niuwen sünde in der bihte reine machen. Alsô hindernt sich ouch vil guoter menschen an geistlicher volkomenheit, sô sie mit irs libes luste alleine bellibent ûf der menscheit Kristi. Wan mit den worten, diu der herre zuo sînen jungern sprach 'ez lürdert iuch, daz ich von iu gên', hât er sie niht alleine gemeinet, sunder ouch alle die sîne junger wellent werden ze höher volkomenheit, den ist sîn menscheit ein hindernüsse, ob sie mit luste âne götliche betrahtunge alleine dar ûf stênt. Wan man sol gote in allen sînen wegen volgen unde sol âne götliche nâtûre ûf der menschlichen nâtûre niht bellîben.

Der herre Jêsus sprach 'ich bin der wec, diu wârheit unt daz leben und nieman kumt zuo dem vater dan durch mich unde swer ze einer andern tür in gêt, der ist ein schâcher und ein diep.' Er sprach ouch, er wêre niht von ime selber. Ouch hât diu êwige wîsheit gesprochen 'der mich beschaffen hât, der ruowet in mîme gezelte und enist doch niht beschaffen.' Wan Kristus ist diu geborn wîsheit unde gewalt des vaters. Diu wîsheit ist der sun unt diu güete der heilig geist, die einig an der nâtûre sint und underscheiden an den persônen. Unt daz gezelt, von dem diu wîsheit gesprochen hât, ist diu menscheit Jêsû Kristi, dar inne der vater mit dem sune unde mit dem heiligen geiste geruowet hât, die gelîch nâch der nâtûre sint unde got nâch den persônen. Und umbe daz süllen wir daz gezelt der menscheit Kristi alleine durch die einunge der gotheit ane beten. Wan der mensche ist wârlich got unde got ist mensche. Dar umbe süllen wir uns mit keiner créatûre bekümbern danne mit Jêsû Kristô, der uns ein helfeclicher wec ist zuo sîme himelischen vater und âne den kein ander wec ist. Unde wie wol wir uns nû von aller

crêatûre abescheiden unde komen in den wec der wârheit, daz Jêsus Kristus ist, nochdenne sîn wir niht vollekomen sêlic. Alsô: wie wol wir die göttlichen wârheit anschouwen, sô si wir doch in dem niht, den wir beschouwen. Dar ûf sprichet sant Augustînus: kein sêle enmac ze gote komen, si gê denne âne alle crêatûre zuo im unde suoche in âne gelîchnüsse. Daz bewêrte Kristus, dô er sprach 'wirf des êrsten den trâm ûz dînem ougen, sô mahtû die vesen ûz dînes bruoders ougen ziehen.' Dâ bî sol man verstên, daz alliu zitlichiu dinc ein trâm in den ougen der sêle sint, diu si an göttlicher einunge hindernt. Dar umbe sol sich diu sêle ûz ir selber werfen unde sol blôz aller crêatûre stên und undürftig aller dinge, sô mac si ze gote mit gelîcheit komen, der blôz und undürftig ist aller dinge unde âne materie zuo gêt; und mit dem kumt danne diu sêle êrste in die einunge der heiligen drîvaltikeit unde wirt vollekomen sêlic, sô si sich in die wüesten der gotheit wirfet, dâ weder were noch bilde inne ist, unde sich in dem flîzigen înwerfen alsô verliuset, daz si an ir selber ze nihte wirt unde sich aller dinge alse wênic an nimt, als dô si niht enwas. Unde mit dem ist si an ir selber tôt unde lebet gote. Wan swaz tôt ist, daz wirt in dem grabe ze nihte. Alsô wirt diu sêle an ir selber ze nihte, diu in der wüesten gotheit begraben ist. Von solher sprichet sant Paulus 'ir sît tôt und iuwer leben ist mit Kristô in gote verborgen.' Dar über sprichet Dionysius: in gote begraben werden enist niht anders dan ein übervart in ein unbeschaffen leben. Diu übervart ist manigem bekantnüsse unbekant. Wan diu sêle ist an ir nâtûre alsô gestalt, wâ si niht enist, dâ ist si ganz, unde wâ diu nâtûre niht enist, dâ ist si ganz an eime ieglichen glide, und alsô ist got an allen steten und in aller crêatûre, und allez, daz an der sêle lebet, daz enist niht anders dan got, und dar umbe sol si im alliu dinc lâzen unde sol von allen dingen abe gescheiden sîn, daz got niht enist, unde sol dekeine ruowe haben, unz daz si den unbeschaffenen got begrîfe. Des helf uns unser herre Jêsus Kristus, der alse hiute ist ûf gevarn unde sitzet ze der rehten hant des vaters, mit dem unde mit dem heiligen geiste er ein were der gotheit ist. Âmen.

LXXVII.

Faciamus hominem ad imaginem et similitudinem nostram (*Gen.* I, 26.). Got sprach 'wir wellen machen den menschen nâch unserm bilde.'

Waz ist gotes sprechen? Der vater siht ûf sich selber mit einer einvaltigen bekantnüsse unde siht in die einvaltige lûterkeit sins wesens. Dâ siht er gebildet alle crêatûren, dâ sprichet er sich selber. Daz wort ist ein klâr bekantnüsse, unt daz ist der sun. Gotes sprechen ist sin gebern. Got sprach 'wir wellen machen.' Die meister sprechent: war umbe sprach got niht: wir wellen tuon oder wellen wirken? Tuon daz ist ein ûzwendic were, dâ der inner mensche niht zuo kumt. Wirken kumt von dem ûzern menschen unde von dem inneren, aber daz innerste der sêle kumt niht dar zuo. Dâ man ein dinc machet, dâ muoz daz allerinnerste in die ûzwendikeit komen des menschen.

Dô got machte den menschen, dô was daz allerinnerste der gotheit vereinet mit dem machen. Ein heidenischer meister sprichet: got hât alliu dinc künstecliche gemachet. Der meister sprichet, der sun si ein kunst oder ein list des vaters, mit dem er alliu dinc hât gemachet.

Got sprach 'wir machen den menschen.' War umbe sprach got niht, wir machen die menscheit, Kristus einegete doch an sich die menscheit? Mensche unde menscheit hât underscheit. Swenne man sprichet mensche, sô verstêt man eine persône; swenne man sprichet menscheit, sô verstêt man aller menschen nâtûre. Die meister sprechent, waz nâtûre si. Si ist ein dinc, daz wesen enpfâhen mac. Dar umbe einegete got die menscheit an sich unde niht einen menschen. Ez stêt in dem buoche Moysi geschriben, daz Âdâm wære der êrste mensche, den got ie geschuof. Und ich spriche, daz Kristus wære der êrste mensche, den got ie geschuof. Alse wie? Ez sprichet ein meister: daz êrste in der meinunge ist daz leste von den werken. Dâ ein zimberman wil ein hûs machen, daz êrste in der meinunge ist daz tach und ist daz leste von dem hûse.

Got sprach 'wir machen den menschen nâch unserm bilde.' Dâ gab er ze verstên, daz ir mêr wære dan einer, drî an den persônen und einer an dem wesenne. Sant Augustinus sprichet: dô er daz bilde suochen wolte in der sêle, dô suochte er ez in dem ûzern menschen: dô vant er vier gelîchnüsse unde drû kuppel unde zwei gesihte. Dô envant er des bildes niht. Dô suochte er ez in dem innern menschen, dâ vant er einz, daz dâ antwurte dem einveltigen wesenne nâch einveltikeit unde daz dâ antwurte dem underscheide der persônen. Dô vant er zwei antlit. Daz ein wirket niderwart, daz ander wirket ûfwart. Mit dem nidersten antlite verstêt si sich selber unde alliu ûzwendigiu dinc. Daz oberste antlit hât zwei were; mit dem einen verstêt si got und sine güete unde sine ûzflüzze; dâ von minnet si in

hiute unde verstêt sîn morn niht. Dar umbe minne ich got hiute unde morn niht. Dar umbe geliget daz bilde an den drîen krefte niht durch ir unstêtikeit. Ein ander kraft ist in dem obersten antlite, daz ist verborgen, in der verborgenheit lît daz bilde.

Fünf dinc hât daz bilde an im. Daz ein, ez ist von eim andern gemachet. Daz ander, ez ist geordent an im selben. Daz dritte, ez ist ûz geflozzen. Daz vierde, ez ist ime gelîch von nâtûre, niht daz ez götliche nâtûre sî, mêr: ez ist ein substancie, diu an ir selber bestât, ez ist ein lûter lieht ûzer gote geflozzen, dâ enist niht mêr underscheides denne daz ez got verstêt. Daz fünfte, ez ist geneiget ûf daz, von dem ez komen ist. — Zwei dinc zierent diz bilde. Daz ein ist, ez ist nâch im; daz ander, ez hât etwaz êwikeit an im. Diu sêle hât drîe krefte, hier an gelît daz bilde niht, mêr: si hât ein kraft, daz ist ein wirkellichiu verstentnüsse.

Nû sprichet sant Augustînus unde der niuwe meister, daz hier inne lige einerhande geziugnisse unde verstentnisse unde wille, unt disiu driu enhânt niht underscheides, daz ist, daz verborgen bilde daz antwürtet dem götlichen wesenne unde daz götlich wesen schînet in daz bilde âne mitel unde daz bilde schînet in daz götliche wesen âne mitel. Daz got in uns kome unde wir in in unde wir mit ime vereinet werden, des helf uns got. Âmen.

LXXVIII.

Sanct Paulus sprichet unde vermanet uns, daz wir gepflanzet werden in die glîcheit gotes, ûf daz wir komen zuo hôher unde wârer anschouwunge. Dar zuo muoz man driu dinc hân, sprichet sant Dionysius. Daz êrste ist ein besitzunge des gemüetes. Daz ander ist ein vrî gemüete. Daz dritte ist ein sihtic gemüete. Wie man diz gesihtic gemüete besitzen sol? daz ist an einer stêten inbildunge des menschen in im selber.

Diu sêle hât eine geistliche stat in ir, in der hât si elliu dinc âne materie, als diu êrste sache alliu dinc in ir hât âne materie. Diu sêle hât ouch ein lieht in ir, mit dem si alliu dinc schepfet. Swenne daz lieht unde diu stat alsô vereinet sint, daz ieglîchez des andern stat heizet, denne alrêrst hât man daz gemüete ze rehte besezzen. Wie ist aber noch hie von zuo sprechende? Daz ist, daz unser ûzer mensche gescheiden solte sîn von aller genüegede der creâturen, unt

der inner mensche solte alsô gefüeget sin ze gote, daz in im niht ûf stüende, daz er gewandelt wolte hân: denne alrêrst hât der mensche sich selber besezzen. Diz ist unmügelich hie ze beschehen, wan der meister sprichet alsô, swenne diz geschehe von dem hie gesprochen ist, daz diu oberste kraft der sêle got danne erkenne in ir eigener kraft. Hier ûf sprichet sant Dionysius, daz diu sêle danne niht sêle heizet, si heizet diu oberste kraft gotes.

Daz ander ist ein vrî gemüete. Vriheit ist daz wir mit nihte gebunden sîen, daz wir alsô vrî unde lûter und alsô unvermenget sîen, als wir wären in unserm êrsten ûzfluzze unt dô wir gevriet wurden in dem heiligen geiste.

Daz dritte ist ein gesihtic gemüete. Hier inne hât diu sêle got. Waz beschouwet diu sêle, sô si got beschouwet? Hier zuo antwürtet Dionysius unde sprichet, daz si sehe ein einige kraft. Diu einic kraft machet sî ein mit ir. Si siht ouch in im ein guot über guot, daz allez guot in ime beslozzen hât. Her umbe wolte er uns locken ûz uns selber, daz wir in uns selber niht bliben möhten. Her ûf sprichet ein heidenischer meister: der oberste lust, der allen lust überwindet, der ziuhet die sêle ûz aller genüegede in die obersten wârheit, dâ alliu dinc inne endent. Der selbe meister sprichet: wâ von ist daz, daz wir des niht enpfinden? Daz ist des schult, daz wir geneiget sîn zuo den nidern dingen. Swenne wir enpfinden in uns, daz wir gotes begeren über alliu dinc, sô hât got die obersten kraft berüeret. Von der berüerunge wirt si beweget ûz ir selber in in, niht daz si von genâden berüeret werde, mêr alsô, daz dâ ein dinc daz ander berüeret, wan er hât libes niht nâch der gotheit. Hie von sprichet sant Dionysius, daz diu bewegunge der sêle sî als in eime zirkel, daz si niender ûz loufe von ir rehtem puncte.

Daz sprichet er ouch, got ist schœne, und ist daz von drin dingen. Er ist klâr und ist ein zuosamenhellunge und ist ein unt daz selbe. Waz ist klârheit? Dâ niht libes zuo gemenget ist unde daz stêticliche bilbet in sîner pûrheit oder lûterkeit. Nû sprichet diu geschrift: diu sêle sol sibenwarbe klârer werden denne diu sunne. Diu sunne ist klâr und ist ein lîplich dinc. Und hie spriche ich, diu sêle sol hundertwarbe klârer werden denne diu sunne; wan diu sunne ist ein lîplich dinc, sô ist diu sêle geistlich. Hier umbe ist daz diu sache, daz ir klârheit sô vil übertreffenlicher ist, sô vil unt daz geistliche daz lîplîche übertrîffet. Ist nû, daz diu sêle alsô klâr ist, sô ist got unmêzlich klârer, wan er hât sî geschaffen, wan diu sache ist mêr dan diu crêatûre hât.

Er ist ouch ein zuosamenhellunge, wan allez daz in got ist daz ist got. Sant Augustinus sprichet: der vater unde der sun einhellent sich in dem heiligen geiste, der ein zuosamenknüpfer ist ir beider. Unde die dri stiure daz sint die drie personen, die lebent ein wesen, als ûz driu lieht einen schin schînent, alsô solte ouch an uns ein zuosamenhellunge sîn, daz ist, daz alliu manicvaltikeit gesamenet solte sîn under die obersten kraft, unde diu oberste kraft solte sich werfen in got unde solte dâ beliben âne widerschîn.

Daz dritte: er ist ouch ein, unt daz selbe hœret eigenliche göttlichem wesenne zuo, daz ist daz selbe, daz einekeit ist. Diz ist niht ze sprechenne von dekeinen crêatûren, wan man mag ez niht gesprechen von keinen dingen, daz sie von in selber sîn, daz sie sint. Hie von sprichet sant Paulus 'waz wir hân, daz hân wir enpfangen von dem einigen guote, daz got ist, von dem allez guot kumet.' Alliu dinc sint von in selber niht. Daz von im selber ist unde von dem diu dinc sint, daz ist got. Alsô ist eigenliche bewîset, wie got ein ist unt daz selbe. Alsô solten ouch wir gelich dem selben sîn. Swenne wir gescheiden sîn von uns selber, sô sîn wir mê daz wir niht sîn denne daz wir sîn. Daz wir nû gepflanzet werden in die glîcheit gotes, ûf daz wir komen zuo hôher unde wârer anschouwunge, des helf uns got. Âmen.

LXXIX.

Adolescens, tibi dico: surge (*Luc.* VII, 14.). Hiute liset man in dem êwangeliô von einer witewen, diu hâte einen sun, der was tôt. Dô kam unser herre zuo im unde sprach 'jungeline, stant ûf!' und er stuont ûf.

Bî der witewen nemen wir die sêle; wan der man tôt was, dar umbe was ouch der sun tôt. Bî dem sune nemen wir die vernünftekeit. Unser herre saz bî dem brunnen unde sprach zuo der frouwen 'ganc heim unde bring mir dînen man.' Er meinte, daz si niht lebete in vernünftekeit, diu der man ist in der sêle. Dar umbe enwirt ir niht daz lebende wazzer, daz der heilig geist ist, wan daz wirt alleine geschenket den, die dâ lebent in vernünftekeit. Vernünftekeit ist daz oberste teil der sêle. Daz hât ein mitesîn und ein ingeflozzenheit mit den engeln in engelischer nâtûre. Engelische nâtûre die rüeret kein zît, alsô tuot vernünftekeit, die rüeret kein zît. Swenne man dar inne niht lebet, sô stirbet der sun. Dar umbe was si ein

witewe. Ez enist kein crêatûre, si enhabe etwaz guotes und etwaz gebrestelicheit. Dâ von was si witewe; wan vernünftekeit an ir tôt was, dar umbe verdarp ouch diu fruht, der sun.

Witewe sprichet in einer andern wise als vil als der verlâzen ist oder verlâzenheit. Alsô müezen wir alle crêatûren lâzen und abe scheiden. Der wîssage sprichet 'diu frouwe, diu unberhaftic ist, der kint ist vil mêr, denne der, diu berhaft ist.' Alsô ist diu sêle, diu geistliche gebirt: der geburt ist manicvaltic, in einem ougenblicke gebirt si ir fruht. Diu sêle, diu got hât, diu ist alle zît berhaft. Von nôt muoz got würken alliu sîniu werc. Got ist alle zît würkende in einem nû in êwekeit unde sîn würken ist sînen sun gebern; den gebirt er alle zît. In der geburt sint elliu dinc her ûz geflozzen und er hât sô grôzen lust in dirre geburt, daz er alle sîne maht in ir verzert. Got gebirt sich ûz im selber in sich selber; ie vollekomener diu geburt ist, ie mê si gebirt. Ich spriche: got ist alzemâle ein, er bekennet niht denne sich alleine. Got kunde sich niemer bekennen, er enbekande dan alle crêatûre. Got gebirt sich alzemâle in sînem sune, er sprichet alliu dinc in im. Dar umbe sprichet er 'jungelinc, stant ûf!

Got würket alle sîne maht in sînem sune unde daz ist der sêle ze tuonde, daz si lle, daz si wider kome ze gote. Unt daz ist ein wîse eigenliche, daz diu sêle sô dicke dâ von vellet, dâ got alle sîne maht würket, unt daz hœret dar zuo, daz diu sêle wider lebendic werde. Got machet alle crêatûre in eime spruche, aber daz diu sêle lebendic werde, dar zuo verzeret er alle sîne kraft in sîme sune, daz diu sêle dar inne werde widerbrâht. In der geburt wirt si lebendic unde gote gebirt sînen sun in die sêle, daz si lebendic werde. Got sprichet sich selber in sîme sune. In dem spruche, dâ er sich selber sprichet in sich selber, in dem selben sprichet er sich in die sêle. Alle crêatûre bânt, daz sie gebernt. Welhiu crêatûre niht geburt bête, diu enwære ouch niht. Her ûf sprichet ein meister: daz ist ein zeichen götlicher geburt, daz alle crêatûre her ûz getragen sint. Dar umbe sprach er 'jungelinc, stant ûf!'

Diu sêle enhât niht, dâ got in gesprechen müge, denne vernünftekeit. Etliche krefte sint sô snœde, daz got niht in sie gesprechen mac. Er sprichet wol in sie, sie enhœrent sîn aber niht. Wille enpfâhet niht als er wille ist, deheine wîse niht: wille ist an eine ûftragen. Dar umbe sprichet er 'jungelinc, stant ûf!' Man wil, die krefte, die der sêle zuo gehœrent, die alten niht. Daz vermügent die lîplichen krefte niht: sie vliesent unde nement abe. Ie mê der mensche bekennet, ie baz er bekennet, unde daz edelt die sêle. Aber die lîplichen

krefte enmügent des niht erziugen, dar umbe sprichet er 'jungeline, stant ûf!' unde meinet die edeln krefte der sêle.

Die meister sprechent, daz ist junc, daz sinem anevange nâhe ist. Vernünftekeit in der ist man alzemâle junc: ie mêr man in der würkende ist, ie nêher man der geburt ist, unt daz heizet junc, daz siner geburt nâhe ist. Der êrste úzbruch von der sêle ist vernünftekeit, dar nâch wille, dar nâch alle die andern krefte. Nû sprichet er 'jungeline, stant ûf!' Diu sêle in sich selber ist ein einvaltic werc; daz got wirket in dem einvaltigen lichte der sêle daz ist schœner unde lustlicher denne alliu diu werc, diu er geworhte an allen crêatûren. Aber tôrehte liute die nement bœse für guot unde guot für bœse. Aber der ez rehte verstêt, sô ist ein einic werc, daz got würket in der sêle, bezzer und edeler unde hœher denne alliu diu welt.

Ob dem lichte ist genâde. Gnâde kumt niemer in vernünftekeit noch in willen. Sol genâde in vernünftekeit unde in willen komen, sô muoz vernünftekeit unde wille über sich selber brâht werden. Dâ von sprichet ein meister: ez ist neizwaz gar heimlichez, daz dar über ist, unt dâ meinet er daz fünkeli der sêle, daz dâ alleine enpfenclich ist gotes. Dâ geschiht diu rehte einunge zwischen gote unt der sêle in dem kleinen ganster, daz der sêle geist heizet. Gnâde geworhte nie kein guot werc, daz ist: si geworhte nie kein werc, si fliuzet wol ûz an einer tugende üebunge. Gnâde eineget niht an keinem werke. Gnâde ist ein inwonen und ein mitewonen der sêle in gote. Allez, daz ie werc gebiez ûzwendic oder inwendic, daz ist ze snœde dar zuo. Alle crêatûre suochent etwaz gote gelich; sô sie ie snœder sint, sô sie je ûzwendiger suochent. Als der luft unt daz wazzer zerfliezent, aber der himel loufet stêtecliche umbe und in sîme loufe bringet er her ûz alle crêatûre; dar an geilchet er sich gote alse verre, als ez an im ist. Daz ander: an sîme loufe suochet er sîne stille. Niemer gevellet der himel an kein werk, dâ mite er der crêatûre dienet, die under im ist. Dâ mite gellchet er sich nêher gote. Dâ got sich selber gebirt in sîme sune, daz ist unenpfenclich allen crêatûren. Dannoch krieget der himel nâch dem werke, daz got in ime selber würket. Tuot diz der himel und ander crêatûre, die verre snœder sint denne diu sêle, des habe si undanc unde scheme sich, daz si sô seltsêne strebende unde kriegende ist nâch den werken, diu sich glichent den werken, diu got würket in êwekeit.

Die meister sprechent: diu sêle mac sich gebern in sich selber unde gebirt sich ûz ir selber wider in sich selber. Si vermac wunder in ir nâtiurlichem lichte, si ist sô kreftic, si scheidet, daz ein ist; flur

unde hitze ist ein: vellet ez in vernunft, si scheidet ez. Wisheit unde güete ist an got: vallet wisheit in vernunft, si gedenket niemer der güete. Waz meinet daz? Dâ treit wisheit nâher in got. Diu sêle gebirt ûzer ir got ûz got in got, si gebirt rehte ûzer ir, daz tuot si in dem, dâ si gote nâhe ist, dâ ist si ein bilde gotes.

Ich hab ez mè gesprochen: ein bilde, als ez ein bilde ist, daz ist ein bilde, alsô enkan ez nieman gesunderen. Swenne diu sêle dâ inne lebet, dâ si gotes bilde ist, dâ hât si rehte einunge, daz künnent alle crêatûre niht gescheiden. Trutz got selber, trutz den engeln, trutz allen crêatûren, daz sie daz mügen gescheiden, dâ diu sêle ein bilde gotes ist. Daz ist rehtiu einunge unt dâ lit rehtiu sêlikeit. Etliche meister suochent sêlikeit. Ich spriche: sêlikeit lit weder an vernünftekeit noch an willen, mêr: obe den zweien lit sêlikeit unde si lit dâ als sêlikeit unde niht als vernünftekeit unde got lit als got unde sêle lit als si gotes bilde ist. Dâ ist sêlikeit, dâ diu sêle got minnet, als er got ist. Daz er uns mit im alsô vereine, des helf uns got. Âmen.

LXXX.

Adolescens, tibi dico: surge (*Luc.* VII, 14.). Man liset in dem êwangeliô, daz min herre sant Lucas schribet von eime jungelinge, der was tôt. Dô kam unser herre über in unde trat hin zuo und erbarmete sich über in unde ruorte in unde sprach 'jungeline, ich sage dir unde heize dich, stant ûf!'

Nû wizzent, in allen guoten liuten ist got alzemâle und ez ist ein etwaz in der sêle, dâ got inne lebet und ist ein etwaz in der sêle, dâ diu sêle lebet in gote, unde swenne sich diu sêle her ûz kêret ûf ûzerlichiu dinc, sô stirbet si unde got der stirbet ouch der sêle. Unt dar umbe sô stirbet er an im selbe nihtes niht und er lebet an im selber. Als diu sêle von dem lîbe scheidet, sô ist der lîp tôt unde diu sêle lebet an ir selber; alsô ist ouch got der sêle tôt und er lebet an im selber. Nû wizzent, ez ist ein kraft in der sêle, diu ist witer denne der wite himel, der dâ ungeloublich wît ist und alsô wît, daz man ez niht wol gesprechen mac, unt disiu selbe kraft diu ist noch vil witer.

Eyâ, nû merkent mit vlîze. Nû sprichet der vater in diser edeln kraft zuo sînem eingebornen sune 'jungeline, stant ûf!' Ez ist unde hât sô grôze einunge got mit der sêle, daz ez ungeloublich ist, unde

got der ist sô hôch ime selber, daz dar zuo nihtes niht gelangen mac mit der verstentnisse. Ez ist wîter denne alle himel, jâ denne alle engel, unt nochdenne ein fünkelîn des engels, dar umbe lebet allez daz en ertriche ist. Diu begerunge ist wît, unmâzen wît. Allez, daz diu verstentnisse begrîfen mac, und allez, daz diu begerunge begern mac, daz ist got niht. Dâ diu verstentnisse unde diu begerunge endet, dâ ist ez vinster, dâ liuhtet got.

Nû sprichet unser herre jungelinc, ich spriche zuo dir: stant ûf! Eyâ, sol ich nû daz sprechen gotes in mir vernemen, sô muoz ich alse gar entfremedet sîn von allem dem, daz mîn ist, reht als mir daz fremde ist, daz ennet dem mer ist, sunderlich in der zît. Diu sêle ist als junc, als sô si geschaffen wart in ir selber, unde daz alter, daz ir zuo velt, daz ist von des lîchames wegen, dâ si sich übet an den sinnen. Ez sprichet ein meister: hête ein alt mensche eines jungen menschen ougen, ez sæhe alse wol als ein junges. Ich saz gestern an einer stat, dâ sprach ich ein wort, daz liutet gar ungelouplich, dâ sprach ich, daz Jerusalem ist mîner sêle als nâhe als diu stat, dâ ich nû stân. Jâ bî guoter wârheit, daz über tûsent mîle ist wîter denne Jerusalem, daz ist mîner sêle alse nâhe als mîn eigen lîcham, unt des bin ich alsô gewis, als daz ich ein mensche bin, und ez ist gelêrten pfaffen lîhte ze verstânne. Wizzent, mîn sêle ist als junc, als dô ich geschaffen wart, jâ und noch vil jünger. Unde wizzent, mir versmâhte, daz si niht wære morne jünger denne hiute.

Diu sêle hât zwô krefte, die hânt mit dem lîbe nihtes niht ze tuonne, unt daz ist vernünftekeit unde wille, die würkent ob zît. Eyâ, wan wæren der sêle ougen ûf getân, daz diu verstentnisse an schouwete die wârheit! wizzent, dem menschen wæren alliu dinc als lîhte ze lâzende als ein erweize oder ein linse, jâ bî mîner sêle, alliu dinc wæren disem menschen als ein niht. Nû sint etliche liute, die lâzent diu dinc von minne unde ahtent sie gar grôz diu dinc, diu sie gelâzen hânt. Aber dirre mensche, der ez bekennet in der wârheit unt daz er joch sich selber lêzet und elliu dinc, daz ist dannoch nihtes niht, eyâ, der mensche, der alsô lebet, des eigen sint elliu dinc in der wârheit.

Ein kraft ist in der sêle, der sint alliu dinc gelich süeze; jâ, daz aller bœseste unde daz aller beste daz ist allez gelich an dirre kraft, si nimet elliu dinc über hie und über nû. Nû daz ist zît und hie daz ist stat. Diu stat, dâ ich nû inne stân, unt wære ich denne mîn selbes ûz gegangen unt zemâle ledic worden, eyâ, sô gebære der vater von himelrîche sînen eingebornen sun in mînem geiste als lûterlich,

daz in der geist wider gebere. Jâ bî guoter wârheit, wêre min geist alsô bereit als diu sêle unsers herren Jêsû Kristî, sô würkete der vater in mir als lûterlich als in sînem eingebornen sune unt niht minr, wan er minnet mich mit der selben minne, dâ er sich selben mite minnet.

Sant Johannes sprach 'in dem anvange was daz wort unt daz wort daz was bî gote unde got was daz wort.' Eyâ, der nû diz wort hœren sol in dem vater (dâ ist ez gar stille), der mensche muoz gar stille sîn unde gescheiden sîn von allen bilden, jâ unde von allen formen. Eyâ, der mensche solte sich alsô getriuweliche ze gote halten, daz in elliu dinc nihtes niht möhten erfröuwen noch betrüeben. Er sol elliu dinc nemen in got, als sie dâ sint.'

Nû sprichet er 'jungelinc, ich spriche zuo dir: stant ûf!' Er wil daz werc selber würken. Der mich nû hieze einen stein tragen, alse mêre hieze er mich tûsent steine tragen, sô er ez selbe wolte tuon. Oder hieze einer einen zentener tragen, alse mêre hieze er in tûsent zentener tragen, sô er sie selber tragen wolte. Eyâ, got wil diz werc selber würken, der mensche volge niur und widerstande mit nihte. Ach und wonte diu sêle inne, sô hête si gegenwürtic elliu dinc. Ez ist ein kraft in der sêle, und niht alleine ein kraft, mêr: wesen, und niht alleine wesen, mêr: ez læset wesen, unt diu ist sô lûter und sô hôch und sô edel in ir selber, daz dar in niht mac kein crêatûre, sunder got alleine der wonet dar inne. Jâ bî guoter wârheit, unde got selber der enmac dar in niht, als er nâch wîse ist. Jâ got der enmac dar in niht mit keiner wîse: got der mac alleine dar in mit sîner blôzer göttlicher nâtûre.

Eyâ, nû merkent, daz er sprichet 'jungelinc, ich spriche dir.' Nû waz ist daz sprechen gotes? Daz ist daz werc gotes und daz werc ist als edel und als hôch, daz ez got alleine würket. Nû wizzent, alliu unser volkomenheit und alliu unser sêlikeit lît dar an, daz der mensche durchgange und übergange alle geschaffenheit und alle zîtlicheit und allez wesen unde gange in den grunt, der gruntlôs ist. Wir biten des unsern lieben herren got, daz wir ein werden und inwonende. Des helf uns got. Âmen.

LXXXI.

Ego elegi vos de mundo (*Joh.* XV, 19.). Diziu wort, diu ich gesprochen hân in der latîne, diu liset man hiute in dem heiligen

êwangeliô von der hôchzît von eime heiligen, der hiez Barnabas, unde sprichet diu geschrift gemeinlich, daz er sî ein apostel, unde sprichet unser herre 'ich hân iuch ûz erkorn, ich hân iuch ûz erwelt ûz aller der welte, ich hân iuch ûz erlesen ûz aller der welte und ûz allen geschaffenen dingen, daz ir bringent vil früchte unt daz iu diu frucht bellbe', wan daz ist gar lustlich, daz dâ frucht bringet und im diu frucht bellbet, unde denne bellbet diu frucht, sô man wonet in der minne. An dem ende diss êwangeliums sprach unser herre 'minnent iuch under einander, als ich iuch êwecliche geminnet hân; und alse mich min vater êwecliche geminnet hât, alsô hân ich iuch geminnet; haltent ir min gebot, sô bellbet ir in miner minne.'

Alliu gotes gebot diu sint von minne unde von güete siner nâture; wan wêren sie niht von minne, sô möhten sie niht gotes gebot sin; wan gotes gebot ist diu güete siner nâture und sin nâture ist sin güete in sime gebote. Wer nû wonet in der minne, der wonet in der güete siner nâture unde der wonet in gotes minne unde minne enhât kein warumbe. Hête ich einen friunt unde minnete ich in dar umbe, daz mir guotes von im geschêhe und aller min wille, sô minnete ich minen friunt niht, sunder mich selber. Ich sol minen friunt minnen umbe sin eigen güete und umbe sin eigen tugende und umbe allez daz, daz er an ime selber ist: denne sô minne ich minen friunt rehte, sô ich in alsô, als vor geseit ist, minne. Alsô ist dem menschen, der dâ stêt in gotes minne, der des sinen niht ensuochet an gote noch an im selber noch an keinen dingen unde minnet got alleine umbe sine güete und umbe die güete siner nâture und umb allez daz, daz er an ime selber ist, unde daz ist gerehtiu minne. Minne der tugende ist ein bluome und ein gezierde aller tugende, jâ ein muoter aller tugende und aller vollekomenheit und aller sêlikeit, wan si ist got, wan got ist frucht der tugende unde diu frucht bellbet dem menschen. Der mensche, der dâ würkete umb eine frucht und im diu frucht belibe, daz wêre im gar lustlich; und wêre ein man, der einen wingarten hête oder einen acker unde lieze er den sinem knehte, daz er in arbeite unde daz im diu frucht belibe, unde gêbe er im ouch allez daz dar zuo gehœrte, daz wêre im gar lustlich, daz ime diu frucht zuo der kost beliben wêre. Alsô ist dem menschen gar lustlich, der dâ wonet in der frucht der tugende, wan der enhât kein verdriezen noch keine verworrenheit, wan er hât sich selber gelâzen und allin dinc.

Nû sprichet unser herre 'der iht lêzet durch minen willen und umbe minen namen, dem wil ich ez hundertveltichliche wider geben

und dar zuo daz êwige leben.' Lâzest aber duz umbe daz hundertvalte und umbe daz êwige leben, sô hâstû niht gelâzen; jâ lâzest dû umbe tûsentveltigen lôn, dû hâst niht gelâzen: dû muost dich selber lâzen unde gar lâzen, sô hâstû rehte gelâzen: Ez kam einest ein mensche zuo mir (des ist niht lang) unde sprach, er hête grôziu dinc gelâzen von ertrîche, von guote, durch des willen, daz er sine sêle behielte. Dô gedâhte ich: eyâ, wie wênic unde kleine hâst dû gelâzen! Ez ist ein blintheit und ein tôrheit, die wile dû ihtes abtest, daz dû gelâzen hâst. Hâstû dich selber gelâzen, sô hâst dû rehte gelâzen.

Der mensche, der sich selber gelâzen hât, der ist sô lûter, daz sîn diu wîsheit niht geliden mac, als ich hie sprach, des niht lang ist. Swer dâ minnet die gerehtekeit, des underwindet sich diu gerehtekeit unde wirt begrîffen von der gerehtekeit und er ist ein in der gerehtekeit. Ich schreib einest in min buoch: der gerehte mensche dienet weder got noch den creâturen, wan er ist frî; unde ie er der gerehtekeit nâher ist, ie er diu vrîheit selber ist unde ie er diu vrîheit mê ist. Allez daz, daz geschaffen ist, daz ist niht frî. Die wile ihtesiht ob mir ist, daz got selber niht ist, daz drücket mich, swie kleine ez joch ist oder swie ez ist, und wêre ez joch vernunft unde minne, als verre als si geschaffen ist unde got selber niht enist, daz drücket mich, wan ez ist unfrî. Der ungerehte mensche der dienet der unwârheit, ez sî im lîep oder leit, unde dienet aller welte und allen creâturen und ist ein kneht der sünden.

Ich gedâhte einest (des ist niht lang): daz ich ein mensche bin, daz ist ouch eim andern menschen gemeine mit mir; daz ich gesihe unde hœre unde izze unde trinke, daz tuot ouch ein ander vihe: aber daz ich bin, daz ist keines menschen mê denne min alleine, weder menschen noch engels noch gotes denne als verre als ich bin ein mit ime. Allez daz got würket daz würket er in dem einen im selben gelîch unde sint sie doch an ir werken gar ungelîch unde meinent sie doch in ir werken ir eigen gelîch. Diu nâtûre worhte in minem vater daz were der nâtûre. Der nâtûre meinunge was diu, daz ich vater wêre als er vater was. Ez würket allez daz were umbe sîn eigen gelîch und umbe sîn eigen bilde, daz er daz were selber sî, daz meinet allez man. Wan dâ diu nâtûre wirt gewendet oder gehindert, daz si niht volle maht hât in ir werke, dâ wirt ein frouwe, unt dâ diu nâtûre lât von ir werke, dâ hebet got an ze würken unde ze schœpfen: wan wêren niht frouwen, sô wêren ouch niht man. Sô daz kint enpfangen wirt in der muoter libe, dâ hât ez bilde unde varwe unde geschœpfede; daz würket diu nâtûre. Alsô ist ez die vierzic tage unde

vierzic nehte und an deme vierzigesten tage sô schöpfet got die sêle, vil kürzer denne in eim ougenblicke. Dâ treit ûz daz were der nâtûre allez, daz diu nâtûre gewürken kan mit varwe unde mit bilde unde mit geschöpfede. Daz were der nâtûre gêt zemâle ûz, und alsô als daz were der nâtûre alzemâle ûz gêt, alsô wirt ez wider gegeben allez in der vernünftigen sêle. Nû ist diz ein were der nâtûre und ein schöpfunge von gote. Allez daz, daz dâ geschaffen ist (als ich mê gesprochen hân), dâ enist kein wârheit inne.

Ez ist etwaz, daz über daz geschaffen wesen der sêle ist, daz kein geschaffenheit rüeret, dâ niht ist; noch der engel enhât ez niht, der ein lûter wesen hât, daz lûter unde breit ist, daz enrüeret sîn niht. Ez ist sippeschaft göttlicher art, ez ist in sich selber ein, ez enhât mit nihte niht gemein. Hie hinken manige pfaffen an. Ez ist ein und ist mê ungenennet denne ez namen habe und ist mê unbekant denne ez bekant sî. Kündest dû dich selber vernihten einen ougenblic, ich spriche joch kürzer dan einen ougenblic, sô wêre dir allez daz eigen, daz ez in im selber ist. Die wile daz dû dich selber iht ahtest als kein dinc, sô weist dû als wênic, waz got ist, als mîn munt, waz varwe ist, und als mîn ouge weiz, waz smac ist: als wênic weist dû und ist dir bekant, waz got ist.

Nû sprichet Plâtô der grôze pfaffe, der vâhet an unde wil sprechen von grôzen dingen. Er sprichet von einer lûterkeit, diu ist in der welt niht, si ist niht in der welt noch ûzer der welt, ez ist weder in zît noch in êwikeit, ez hât ûzerlich noch innerlich. Got der êwic vater, die fülede unde den abegrunt aller siner gotheit daz gebirt er hie in sînem eingebornen sune, unde daz wir der selbe sun sîn, unde sîn geben daz ist sîn innebliben unde sîn innebliben ist sîn ûzgeben. Ez bildet allez daz eine, daz in sich selber quellende ist. *Ego*, daz wort ich, ist nieman eigen denne gote alleine in siner einekeit. *Vos*, daz wort daz sprichet als vil als daz ir ein sît in der einekeit, daz ist: daz wort *ego* unde *vos*, ich und ir, daz meinet die einekeit. Daz wir diu selbe einekeit sîn unde diu einekeit beîbende sîn, des helf uns got. Âmen.

LXXXII.

In occisione gladii mortui sunt (*Hebr.* XI, 37.). Man liset von den heiligen martereêren, der man hiute gedenket, daz sie gestorben

sin mit umbringunge des swertes. Unser herre sprach zuo sinen jungern 'sélic sit ir, sô ir etwaz lidet umbe minen namen.' Nû sprichet diu geschrift von disen marterêren, daz sie umbe Kristi namen den tôt geliten haben unde durch daz swert umbbrâht sin.

Hie sullen wir driu dinc merken. Daz êrste, daz sie tôt sin. Swaz man lidet in dirre welte, daz endet. Sant Augustinus sprichet: alliu pine unde werc der pine daz nimt ein ende unde der lôn ist êwic. Daz ander, daz wir ane sehen süllen, daz allez diz leben tœtlich ist, daz wir niht vörhten süllen alle pine und alle die arbeit, die uns zuo komen, wan ez nimt ende. Daz dritte, daz wir uns halten als wir tôt sin, daz uns niht betrüebe weder lieb noch leit noch elliu pinlicheit. Ez sprichet ein meister: den himel mac niht berüeren. Diz meinet, daz der mensche ein himelisch mensche ist, dem alliu dinc niht sô vil sint, daz sie in berüeren mügen. Ez sprichet ein meister: sit daz alle creâtûre sô snœde sint, wâ von kumt ez denne, daz sie den menschen sô lihte von gote kèrent: diu sêle ist doch an irem snœdesten bezzer denne der himel und alle creâtûren? Ez sprichet ein meister: ez kumt dâ von, daz er gotes wênic ahtet als er solte. Ahte er gotes, als er solte, ez wêre bi nâhe unmügelich, daz er iemer geviele. Und ist uns ein guotiu lêre, daz sich der mensche alsô halte in dirre welte, als ob er tôt si. Sant Gregorius sprichet, daz gotes nieman sô vil habe denne der ze grunde tôt si.

Diu vierde lêre ist aller beste. Er sprichet, daz sie tôt sin. Der tôt gît in ein wesen. Ez sprichet ein meister: diu nâtûre gebrichet niemer, si engebe ein bezzers dar gegen. Alse lust ze fiure wirt, daz ist bezzer; aber sô lust ze wazzer wirt, daz ist ein zerstœren und irret. Sit diz diu nâtûre tuot, vil mè tuot ez got: der gebrichet niemer, er gebe ein bezzerz. Die merterêre sint tôt unde hânt verlorn ein leben unde hânt enpfangen ein wesen. Ein meister sprichet, daz edelste daz sî wesen unde leben, unde bekantnisse ist hœher denne leben und edeler denne wesen, wan in dem, daz ez bekennet, sô hât ez leben unde wesen. Aber dar nâch ist leben edeler denne wesen, als der boum, der lebet; sô hât der stein ein wesen. Nû nemen wir wider wesen blôz unde lûter, als ez in im selber ist, sô ist wesen hœher denne bekantnisse oder leben, wan in dem, daz ez wesen ist, sô hat ez bekantnisse unde leben. Sie hânt, spriche ich, verlorn ein nâtiurlich leben unde hânt enpfangen ein wesen. Ein meister sprichet, daz gote niht sô gelich sî als wesen: sô vil ez wesen hât, sô vil ist ez gote gelich. Ein meister sprichet: wesen ist sô lûter unde sô hôch, allez daz got ist daz ist ein wesen. Got enbekennet niht

dan alleine wesen, er enweiz niht denne wesen, wesen ist sîn ring. Got enminnet niht denne sîn wesen, er gedenket niht dan sîn wesen. Ich spriche, alle crêatûre sint ein wesen. Ein meister sprichet, daz etliche crêatûre sîn, die sô nâhe gote sint unde hânt sô vil göttliches liehtes gedrücket in sich, daz sie andern crêatûren wesen gebent. Daz ist niht wâr, wan wesen ist sô lûter unde sô hôch unde got sô sippe, daz nieman wesen geben kan wan got alleine. Gotes eigenschaft ist wesen. Ein meister sprichet: ein crêatûre mac wol der andern leben geben. Dar umbe alleine in wesen lît allez, daz iht ist. Wesen ist ein êrster name. Allez, daz gebrestlich ist, daz ist abeval von wesen. Allez unser leben solte ein wesen sîn. Als verre unser leben ein wesen ist, alse verre ist ez in gote. Als verre unser leben in geslozzen ist in sippe, alse verre ist ez gote sippe. Ez enist kein leben sô kranc, der ez nimt als ez wesen ist, sô ist ez edeler dan allez, daz ie leben gewan. Ich bin des gewis, bekante ein sêle daz minste daz wesen hât, si enkêrte niemer einen ougenblic dannân. Daz snœdeste, daz man in gote bekennet, als der einen bluomen bekante als er ein wesen in gote hât, daz wêre edeler dann alliu diu welt. Daz snœdeste, daz in got ist als ez wesen ist, daz ist bezzer dan der einen engel bekante.

Der engel dâ er sich kêret zuo der crêatûre bekennen dâ wirt ez naht. Sant Augustînus sprichet: swenne der engel die crêatûre in gote bekennet, dâ wirt ein âbent; bekennet diu sêle got in den crêatûren, daz ist ein âbent. Aber der die crêatûren in gote bekennet, daz ist ein morgenlieht. Daz si aber got bekennet, als er alleine in sich wesen ist, daz ist der liehte mittag. Unt diz solte der mensche begern, als in einem unsinne, und ansehen, daz daz wesen sô edel ist. Wir loben in gote sterben, ûf daz er uns setze in ein wesen, daz bezzer ist denne ein leben: ein wesen, dâ unser leben inne lebet, dâ unser leben ein wesen wirt. Der mensche sol sich willecliche geben in den tôt unde sterben, daz im ein bezzer leben werde.

Ich sprach etwenne, daz ein holz bezzer ist denne golt; daz liutet gar wunderlich. Ein stein ist edeler (als er ein wesen hât) denne got unde sîn gotheit âne wesen, obe man ime wesen möhte abetuon. Ez muoz gar ein kreftic leben sîn, in dem tôtiu dinc lebende werdent, in dem joch der tôt ein leben wirt. Gote dem stirbet niht: alliu dinc werdent lebende in im. Sie sint tôt (sprichet diu geschrift von den marterêren) unde sint gesetzet in ein êwic leben, in daz leben, dâ daz leben ein wesen ist. Man sol ze grunde tôt sîn, daz uns berüere weder liep noch leit. Waz man bekennen sol, daz muoz man

bekennen in siner ursache. Niemer mac man ein dinc rehte in sich selber bekennen, man bekenne ez in siner ursache. Niemer mac ez bekantnisse sin, ez bekenne denne in siner berlichen sache. Alsô mac daz leben niemer volbrâht werden, ez enwerde denne brâht in siner berlichen sache, dâ daz leben ein wesen ist. Waz uns des hindert, daz wir hier inne niht stête sîn, daz bewiset ein meister unde sprichet: ez kumt dâ von, daz wir zît rüeren. Waz zît rüeret, daz ist zîtlich unde stirbet. Ein meister sprichet: des himels louf ist êwic; ez ist wol wâr, dâ kumt zît von, daz tuot ez im abevallen. In sîme loufe ist er êwic, er enweiz von zît niht, unde meinet, daz diu sêle gesetzet sî in ein lûter wesen. Daz ander ist, daz ez in sich treit widersatzunge. Waz ist widersatzunge? Lieb unde leit, wîz unde swarz daz hât widersatzunge unde diu enbîlbet in wesenne niht.

Ein meister sprichet: diu sêle ist dar umbe dem lîbe gegeben, daz si geliutert werde. Diu sêle, als si von dem lîbe ist gescheiden, sô enhât si weder vernunft noch willen: si ist ein, si möh'e die kraft niht geleiten, dâ mite si seit; si hât sî wol in irem grunde als in ir wurzeln unde niht in dem werke. Diu sêle wirt geliutert in dem lîchamen dar umbe, daz si samene daz zerspreitet ist und ûz getragen. Waz die fümf sinne in getragent, als daz wider in kumet, sô hât si eine kraft, dâ wirt ez allez ein. Daz ander, daz si geliutert wirt in üebunge der tugende, daz ist, swenne diu sêle ûf klimmet in ein leben, daz vereinet ist. Dar an lît der sêle lûterkeit, daz si geliutert ist von eime leben, daz geteilt ist, unde tritet in ein leben, daz vereinet ist. Allez daz geteilt ist in nidern sachen, daz wirt vereinet, als diu sêle ûf klimmet in ein leben, dâ kein widersatzunge ist. Swenne diu sêle kumt in daz lieht der vernünftekeit, sô weiz si niht widersatzunge. Waz dem liehte entvellet, daz vellet in tœtlicheit unde stirbet. Daz dritte ist der sêle lûterkeit, daz si ûf niht sî geneiget. Waz ûf iht anders ist geneiget, daz stirbet unde mac niht bestân. Wir biten des, unsern lieben herren got, daz er uns helfe von einem leben, daz geteilt ist, in ein leben, daz vereinet ist. Des helf uns got. Âmen.

LXXXIII.

In diebus suis placuit deo et inventus est justus (Eccl. XLIV, 17). Diz wort, daz ich gesprochen hân in der latîne, liset man zuo êre

einem heiligen, des tac man hiute begêt in der heiligen kristenheit, mit namen Germânus, von des tugentrichem lebenne vil geschriben ist, unde haltet diz wort disen sin ze tiutsche inne 'er hât gote wol gevallen in sinen tagen.'

Nû merkent. Sô man sprichet 'in sinen tagen', dâ ist mê tac dan einer. Er ist der sêle tac und ist gotes tac. Die tage, die hie sint, sehs oder siben in den tagen, die dâ wâren vor siben tûsent tagen, die sint den tagen hiute alse nâhe alse der tac, der gester was. War umbe? Dâ ist diu zît in eime gegenwürtigen nû. Daz der himel loufet, der êrste louf des himels dâ von ist ez tac. Dâ geschiht in eime nû der sêle tac, und in irm nâtiurlichen liehte, dâ alliu dinc sint, dâ ist ein ganzer tac, dâ ist tac unde naht ein, dâ ist gotes tac. Diu sêle stêt dâ in dem tage der êwikeit in eime wesenlichen nû, unde dâ gebirt der vater sinen' in eime gegenwürtigen nû unde wirt diu sêle wider in gote geborn. Alse dicke sô diu geburt geschiht, alse dicke gebirt si den eingebornen sun. Dar umbe ist der sûne vil mêr, die die juncfrouwen gebernt, wan sie gebernt über zît in êwikeit. Wie vil der sûne ist, die diu sêle gebirt in êwikeit, sô ist ir doch niht mêr dan ein sun, wan ez geschiht oben zît in den tagen der êwikeit.

Nû ist dem menschen gar reht, der in tugenden lebet und in tugenden würket, dem ist gar reht, der des sinen niht ensuochet an dekeinen dingen weder an gote noch an den crêatûren. Der wonet in gote unde got wonet in im. Dem menschen ist lustlich elliu dinc ze lâzenne unde ze versmêhenne und elliu dinc ze vollbringenne ûf daz aller hœhste. Ez sprichet sant Johannes 'got ist diu minne unde diu minne ist got und wer in der minne wonet, der wonet in gote', der hât wol gehûset âne zwivel und ist ein erbe gotes, unde in wem got wonet, der hât wirdige hûsgenôzen bî im. Ein meister sprichet, der sêle werde ein gâbe gegeben von gote, dâ von si beweget wirt zuo innern dingen. Ez sprichet ouch ein meister, daz diu sêle wirt beweget âne mitel von dem heiligen geiste, wan in der minne, dar inne sich got selber minnet, in der selben minne minnet er mich unde diu sêle minnet got in der selben minne, dar inne er sich selber minnet, unde wêre diu minne niht, dar inne got sich selber minnet, der heilig geist enwêre niht. Ez ist ein hitze und ein ûzblüejen des heiligen geistes, dar inne diu sêle got minnet.

Nû schribet ein êwangeliste 'diz ist min lieber sun, in deme ich mir wol gevalle.' Der ander schribet 'diz ist min lieber sun, in deme mir alliu dinc gevallent.' Der dritte schribet 'diz ist min lieber sun, in deme ich mir selber gevalle.' Allez, daz gote gevellet, daz gevellet

ime in sîme eingebornen sune, und allez, daz got minnet, daz minnet er in sîme eingebornen sune. Nû sol der mensche alsô leben, daz er ein sî mit dem eingebornen sune unt daz er der eingeborne sun sî. Zwischen dem eingebornen sune unde der sêle enist dekein underscheit. Zwischen dem knehte unt dem herren enwirt niemer minne gellch. Die wlle ich kneht bin, sô bin ich dem eingebornen sune gar verre und ungelich. Sêhe ich got ane mit minen ougen, dâ mite ich die varwe an sihe, sô wêre mir gar unreht, wan ez ist zitlich; wan allez, daz zitlich ist, dâ man zit nennet, dâ nennet man sî von dem minsten. Nû, daz ist zit unde stât in ime selber. Die wlle der mensche zit unde stat hât unde zal unde meinunge, sô ist im gar unreht und got ist im verre unde vremde. Dar umbe sprichet unser herre 'wer min junger wil werden, der muoz sich selber lâzen', als ob er sagte: nieman mac min wort hœren noch mine lêre, er enhabe danne sich selber gelâzen. Alle crêatûre in sich selber sint niht. Dar umbe hân ich gesprochen: lâzent niht unde nement ein volmaht wesen, dâ der wille reht ist. Der allen sînen willen hât gelâzen, dem smacket min lêre unde hœret min wort. Ein meister sprichet: alle crêatûre nement ir wesen âne mitel, dar umbe hânt sie, daz sie got minnet von nâtûre mê denne sich selber. Bekante der geist sine blôze abegescheidenheit, er enmöhte sich ûf kein dinc geneigen. Dar umbe sprichet man von disem heiligen bischove 'er hât ime wol gevallen in sînen tagen.'

Der sêle tac unde gotes tac hânt underscheit. Dâ diu sêle an irem nâtiurlichen tage ist, dâ bekennet si elliu dinc obe zit unde stat, ir enist kein dinc weder verre noch nâhe. Dar umbe hân ich gesprochen, daz alliu dinc glich edel sîn in disem tage. Sprêchen wir, daz got die welt schöpfete gester oder morne, daz wêre ein tôrheit an uns. Got schöpfet die welt und elliu dinc in eime gegenwürtigen nû. Jâ diu zit, diu dâ vergangen ist vor tûsent jâren, diu ist gote iezuo alsô gegenwürtic und alse nâhe als diu zit, diu iezuo ist. Diu sêle, diu dâ stât in eime gegenwürtigen nû, dâ gebirt der vater in sî sînen eingebornen sun, und in der selben geburt wirt diu sêle wider in gote geborn. Daz ist ein geburt, alse dicke si wider geborn wirt in got, sô gebirt der vater sînen eingebornen sun in sî.

Ich hân gesprochen von einer kraft in der sêle; an irem êrsten ûzbruche sô ennimt si niht got, als er guot ist, si ennimt in ouch niht als er wârheit ist: si gründet unde suochet vort unde nimt got in sîner einunge und in sîner einœde, si nimt got in sîner wüestunge und in sînem eigenen grunde. Dar umbe enlât si ir niht genüegen, si suochet

für baz, waz daz sî, daz in sîner gotheit ist und in sînem eigentuome sîner eigenen nâtûre. Nû sprichet man, daz kein eigentuom grœzer sî, denne daz drie persône ein got sint. Dar nâch sprichet man, daz kein einunge grœzer sî denne got unt diu sêle. Wenne der sêle ein kus beschiht von der gotheit, sô stêt si in ganzer vollekomenheit und in sêlikeit, dâ wirt ein umbevanc von der einekeit in dem êrsten berüeren. Dâ got die sêle berüeret hât unde geschaffen unschöpflich, dâ ist diu sêle als edel als got selber ist nâch der berüerunge gotes. Got berüeret sî nâch ime selber. Dâ got die crêatûre ane siht, dâ gît er ir ir wesen; dâ diu crêatûre got ane siht, dâ nimt si ir wesen. Diu sêle hât ein vernünftic bekentlich wesen, dâ von, swâ got ist, dâ ist diu sêle, unde swâ diu sêle ist, dâ ist got.

Nû sprichet man von disem heiligen 'er ist gereht funden worden.' Daz ist gereht, daz dâ gelîch ist in lieb und in leit, in bitterkeit und in sûezikeit, unt dem zemâle kein dinc wider ist, daz er sich eine vindet in der gerehtekeit. Gelîcheit wirt geminnet. Minne minnet allewege daz gelîche, dar umbe sô minnet got den gerehten menschen ime selber gelîch. Daz wir uns alsô inne vinden in den tagen und in der zît der vernûftekeit und in dem tage der wîsheit und in dem tage der sê'likeit, des helf uns diu unzerteilte drîvaltekeit. Âmen.

LXXXIV.

Quasi stella matutina in medio nebulæ etc. (*Eccles.* L., 6.). Als ein morgensterne miten in dem nebel und als ein voller mâne in sînen tagen und als ein widerschînendiu sunne alsô hât dirre geliuhtet in dem tempel gotes. Disiu wort leit man gemeinliche zuo den heiligen göttlichen lêrêren, die mit ir tugentrîchem lebenne unde göttlicher kunst den weltlichen herzen, diu mit den crêatûren verhaftet in dem nebel unde gebruch oder vinsternüsse der unwizzenheit als die blinden ûf dem wege zuo dem êwigen heile irre gênt, geschînen unde geliuhtet hânt, als vor ûz dirre heiliger vater, des wir hiute gedenken, sant Dominicus genant, ein ûfenthalter der kristenheit und ein stifter bredier ordens, den er, ze verkündenne daz gotes wort unde ze hellenne dem armen sünder, ane gevangen und ûf gesetzet hât.

Nû sprichet diu geschrift, er habe geliuhtet als ein morgensterne in dem tempel gotes. Waz ist got unde waz ist der tempel gotes? Vierundzweinzic meister kâmen zesamen unde wolten sprechen, waz

got wêre unde enmohten ez niht. Dar nâch kâmen sie wider ze rehter alt unde brâhte ir ieglicher wider sinen spruch, der nim ich iezuo zwei oder drie. Der ein sprach: got ist etwaz, gegen dem alliu wandelbêriu unde zitlichiu dinc niht sint, und allez daz wesen hât daz ist von im und ist gegen im kleine. Der ander sprach: got ist etwaz, daz dâ ist über wesen unde daz in im selber niemannes bedarf unde des elliu dinc bedürfent. Der dritte sprach: got ist ein vernünftikeit, diu dâ minnet ir selbes bekantnüsse.

Ich lâze daz êrste unt daz dritte unde spriche von dem anderen, daz got etwaz ist, daz von nôt über wesen sin muoz. Waz wesen hât, zit oder stat, daz hœret ze gote niht, er ist über daz selbe; daz er ist in allen creâtûren, daz ist er doch dar über; waz dâ in vil dingen ein ist, daz muoz von nôt über diu dinc sin. Etliche meister wolten, daz diu sêle alleine in dem herzen wêre. Daz ist niht unt dâ hânt grôze meister an geirret. Diu sêle ist ganz und ungeteilt alzemâle in dem fuoze und in dem ougen. Nim ich ein stücke von der zit, sô enist ez weder der tac hiute noch der tac gester. Nim ich aber nû, daz begrîfet in sich alle zit. Daz nû, dâ got die welt inne machte, daz ist alse nâhe dirre zit, als daz nû, dâ ich iezuo inne spriche, unde der jungeste tac ist alse nâhe disem nû, alse der tac gester was.

Ein meister sprichet: got ist etwaz, daz dâ würket in êwikeit ungeteilet in ime selber, daz niemannes hilfe noch gezöuwes bedarf und in ime selber bilbende ist, daz nihtes bedarf unde des allîu dinc bedürfent unde dâ allîu dinc in kriegent als in ir lezest ende. Diz ende enhât keine wise, ez entwehset der wise unde gêt in die breite. Sant Bernhart sprichet: got minnen daz ist wise âne wise. Ein arzât, der einen siechen gesunt wil machen, der hât niht wise der gesuntheit, wie gesunt er den siechen welle machen: er hât wol wise, wâ mite er in gesunt welle machen, aber wie gesunt er in welle machen, daz ist âne wise, wan er wil in gesunt machen alse verre er iemer mac. Wie süllen wir got minnen? daz ist âne wise. Ein ieglich dinc würket in wesen, dekein dinc mac würken über sin wesen. Daz fiur enmac niht würken denne in dem holze. Got würket über wesen in der wite, dâ er sich geregen mac, er würket in unwesen wesen; ê danne wesen wêre, dô worhte got, er worhte, dô niht wesen enwas. Grôze meister sprechent, got si ein lûteꝛ wesen; er ist hôch über wesen, als der oberste engel ist über eine muggen. Und ich spriche, ez ist als unreht, daz ich got heize ein wesen, als ob ich die sunne hieze bleich oder swarz. Got enist weder diz noch daz. Unde sprichet ein heilige: swer dâ wênet, daz er got bekant habe, unde bekante er iht, sô be-

kante er iht unde bekante got niht. Daz ich aber gesprochen habe, got sî niht ein wesen unde sî über wesen, hie mit enhabe ich im niht wesen abe gesprochen, sunder ich habe ez in ime gewirdiget unde gehœhet. Nim ich kupfer in dem golde, sô ist ez dâ und ist dâ in einer hœhern wîse, danne ez ist an im selber. Sant Augustinus sprichet: got ist wîse âne wîse, güete âne güete, gewalt âne gewalt.

Kleine meister lesent in der schuole, daz alliu wesen sîn geteilt in zwô wîse unde die selben sprechent sie gote zemâle abe. Dirre wîse berüeret got keine und er enbirt ir ouch keine. Diu êrste, diu des wesens aller meist hât, dâ alliu dinc wesen inne nement, daz ist substancie, unde daz leste, daz des wesens aller minnest treit, daz heizet *relatio*, daz ist gelîch in gote dem aller grœsten, daz des wesens aller meist hât; sie habent ein gelîch bilde in gote. In gote sint aller dinge bilde gelîch; aber sie sint ungelîch der dinge bilde. Der hœhste engel unde diu sêle unt diu mugge hânt ein gelîch bilde in gote. Got ist niht wesen noch güete. Güete klebet an wesenne und ist niht breiter dan wesen, wan wære niht wesen, sô enwære niht güete, unde wesen ist noch lûterr denne güete. In gote ist weder güete noch bezzerz noch allerbestez. Wer sprichet, daz got guot wære, der tæte im als unrehte, als der die sunnen swarz hieze. Nû sprichet doch got: nieman ist guot dan alleine got. Waz ist guot? Daz sich gemeinet. Den heizen wir einen guoten menschen, der gemeine unde nütze ist. Dar umbe sprichet ein heidenischer meister, ein einsidel sî weder guot noch bœse (nâch dem sinne), wan er niht gemeine noch den liuten nütze ist. Got ist daz aller gemeineste, dekein dinc gemeinet sich von dem sînen, wan alle crêatûre von in selber niht ensint. Swaz sie gemeinent, daz habent sie von eime anderen. Sie gebent sich ouch niht selbe. Diu sunne gît iren schîn unde bilbet doch dâ stênde, daz fiur gît sîne hitze unde bellbet doch fiur; aber got gemeinet daz sîne, wan er von im selber ist, daz er ist, und in allen den gâben, die er gît, sô gibet er sich selber ie zem êrsten. Er gît sich got als er ist in allen sînen gâben, alse verre ez an im ist, der in enpfâhen möhte. Sant Jacob sprichet 'alle guote gâben sint von oben her abe fliezende von dem vater der liehte.'

Als wir got nemen in dem wesenne, sô nemen wir in in sîner vorburg, dâ er inne wonet, wan wesen ist in gote unde er wonet in sîner vorburg, und ist sîn vorburg dâ er inne wonet. Wâ ist er dan in sînem tempel (diz ist vernünftekeit)? Dâ er heilig schînet, als der ander meister sprach, daz got ist ein vernunft, diu dâ lebet in sîner bekantnüsse alleine, in im selber alleine blibende, dâ in nie niht

beruorte, wan er alleine dâ ist in siner stilheit. Got in sîn selbes bekantnüsse bekennet sich selber in sich selber.

Nû nemen wir in der sêle, diu ein tröpfelîn hât vernünftekeit, ein fünklîn, ein zwîc, diu hât kreftе, die dâ würkent in dem lîbe. Ein kraft ist, dâ von der mensche töuwet, diu würket mê in der naht dan in dem tage, dâ von der mensche zuo nimt unde wehset. Diu sêle hât eine kraft in den ougen, dâ von ist daz ouge sô subtil unde sô kleinlich unde sô verwenet, daz ez diu dinc niht nimet in der grobheit, alse sie an in selber sint: sie müezent vor hin gebiutelt werden unde klein gemachet in dem lufte und in dem liehte; daz ist dâ von, daz ez die sêle bî im hât. Ein ander kraft ist in der sêle dâ mite si gedenket. Disiu kraft bildet in sich diu dinc, diu niht gegenwürtic sint, daz ich diu dinc alsô wol bekenne, als ob ich sie sêhe mit den ougen, unde noch baz. Ich bekenne wol eine rôsen in dem winter, unde mit dirre kraft würket diu sêle in unwesen unde volget gote, der in unwesen würket.

Ein heidenischer meister sprichet: diu sêle, diu got minnet, diu nimet in under dem velle der güete (noch sint ez allez heidenischer meister wort, diu hie vor gesprochen sint, die niht bekanten denne in eime nâtiurlichen liehte, noch enbin ich nit komen zuo der heiligen lêrêre worten, die dâ bekanten in eime vil hœhern liehte); er sprichet, daz diu sêle, diu got minnet, diu nimet in under dem velle der güete. Vernünftekeit ziuhet gote diz vel der güete abe unde nimet in blôz, dâ er entkleidet ist von güete unde von wesen unde von allen namen.

Ich sprach in der schuole, daz vernünftekeit edeler wêre danne wille, unde hœrent doch beide in diz liehte. Dô sprach ein meister in einer andern schuole, wille wêre edeler danne vernünftekeit, wan wille nimet diu dinc, als sie in in selber sint, unde vernünftekeit nimt diu dinc, als sie in ir sint. Daz ist wâr. Ein ouge ist edeler in ime selber dan ein ouge, daz an eine want gemâlet wêre. Ich spriche aber, daz vernünftekeit edeler ist dan wille. Wille nimt got under dem kleide der güete. Vernünftekeit nimt got blôz, als er entkleidet ist von güete unde von wesen. Güete ist ein kleit, dâ got under verborgen ist, unde wille nimt got under dem kleide der güete. Wêre güete an gote niht, min wille wölte sîn niht. Der einen künic kleiden wolte an dem tage, als man in ze künig machte, unde kleidete in in grâwiu kleit, der hête in niht wol gekleidet. Dâ von enbin ich niht sêlic, daz got guot ist. Ich enwil des niemer bëgern, daz mich got sêlic mache von siner güete, wan er enmöhte ez niht getuon. Dâ von bin ich alleine

sèlic, daz got vernünftic ist und ich daz bekenne. Ein meister sprichet: vernünftekeit gotes ist, dà des engels wesen zemàle ane hanget.

Man frâget, wà daz wesen des bildes aller eigenlichest si: in dem spiegel oder in dem, von dem ez ùz gèt? Daz bilde ist in mir, von mir, zuo mir. Die wile der spiegel gelich stèt gegen minem antlite, sô ist min bilde dà inne; viele der spiegel, sô zergienge ouch daz bilde. Des engels wesen hanget dar an, daz im götlich vernünftekeit gegenwürtic ist, dar inne er sich bekennet als ein morgensterne miten in dem nebel. Ich meine allez diz wörtelin *quasi*, daz heizet als, unde diz ist, daz ich in allen minen bredien meine. Daz heizent diu kint in der schuole ein biwort.

Daz aller eigenlichest, daz man von gote gesprechen mac, ist wort unde wârheit. Got nante sich selber ein wort. Sant Johannes sprach 'in dem anevange was daz wort', unde meinet, daz man bi dem worte si ein biwort. Als der frie sterne Vênus, der fritac genennet wirt, der hât manigen namen. Als er vor der sunnen gèt und er ê ûf gèt dan diu sunne, sô heizet er ein morgensterne; als er aber der sunnen nâch gèt, alsô daz diu sunne ê under gèt, sô heizet er ein âbentsterne. Etwenne sô loufet er ob der sunnen, etwenne bi niden der sunnen. Vor allen sternen ist er alwege gelich nâhe der sunnen, er enkumt ir niemer verrer, unde bediutet oder meinet, daz ein mensche, der hie zuo komen wil, der sol gote alle zit bi unde gegenwürtic sîn, alsô daz in gote niht müge geverren weder gelücke noch ungelücke noch keinerleie creâtûre.

Er sprichet ouch 'als ein voller mâne in sinen tagen.' Der mâne hât hêrschaft über fiuhte nâtûre. Niemer ist der mâne der sunnen sô nâhe denne sô er vol ist und als er sin licht von der sunnen zem êrsten nimt, unde dâ von, daz er der erden nêher ist denne kein sterne, sô hât er zwêne schaden: daz er bleich unde vleckeht ist unde daz er sin licht verliuret. Niemer ist er sô kreftic denne sô er der erden aller verrest ist, denne sô wirfet er daz mer aller verrest ûz; ie mêr er abe nimt, ie minner er ez ûz gewerfen mac. Ie mêr diu sêle ûf erhaben ist von irdeschen dingen, ie kreftiger si ist. Der niht denne die creâtûre bekante, der bedörfte niemer gedenken ûf dekeine bredie. Ein ieglichiu creâtûre ist vol gotes und ist ein buoch. Der mensche, der hie zuo komen wil, dâ von hie vor gesprochen ist (hie gèt elliu diu rede zemâle ûf), der sol sîn als ein morgensterne in eim gotgegenwürtigen menschen und im iemer bi unde gelich nâhe und erhaben über elliu irdeschiu dinc unde bi dem worte sîn ein biwort, daz ist der engel unde der mensche und alle creâtûren. Ez

ist ein ander wort bedâht unde für bräht, daz in mich bilde. Noch ist ein ander wort, daz dâ ist unfürbräht und unbedâht, daz niemer ûz kumet, sunder ez ist êweclich in dem, der ez sprichet; ez ist iemer mê in eim ûzgange in dem vater, der ez sprichet, und inblibende. Vernünftekeit ist allez inwert würkende, eigenlicher und eigenlicher, ie mêr unde ie kreftiger ez inwert würkende ist. In dirre würkunge ist got sêlic. Hie sol diu sêle sîn ein biwort unde sol ir sêlekeit nemen, dâ gotes sêlekeit an lit. Alsô enist ez niht an liplichen dingen: ie kreftiger diu sint, ie mêr sie ûzwert würkent; unde diu vernunft, ie kreftiger unde kleinlicher si ist, ie mêr daz vereinet wirt, daz si bekennet, unde mê ein mit ir wirt. Gotes sêlekeit lit an der inwertwürkunge der vernünftekeit, dâ daz wort inneblibende ist, dâ sol diu sêle sîn ein biwort und mit gote würken ein were, in der inswebenden bekantnüsse ze nemenne ir sêlekeit in dem selben, dâ got sêlic ist. Daz wir alle zit bî disem worte müezen sîn ein biwort, des helfe uns der vater unt diz selbe wort unt der heilig geist. Âmen.

LXXXV.

Mandatum novum do vobis etc. (*Joh.* XIII, 34.). In dem heiligen êwangeliô, daz uns Johannes schribet, liset man, daz unser herre sprach zuo sînen jungern 'ein niu gebot gib ich iu, daz ir süllent iuch under einander minnen, als ich iuch geminnet hân, unt dâ bî werdent die liute erkennen, daz ir min junger sint, ob ir minne zuo einander habent.'

Nû vinden wir von drierleie minne, die unser herre hât, dar an müezen wir uns ime gelichen. Diu ein ist nâtiurlich, diu ander genâdeclich, diu dritte ist göttlich, swie doch in gote niht ist, ez ensî ouch got. Aber wir müezen nemen als ez in uns ûf klimmende ist, von eime guoten in ein bezzerz unde von eime bezzern in ein vollekomenerz. Aber in gote enist weder minre noch mêre, er ist alleine ein einveltic lûter weselichiu wârheit.

Diu êrste minne, diu got hât, dâ süllen wir an lernen, wie in sîn göttlichiu güete dar zuo twanc, daz er alle creâtûre geschuof, der er êwecliche swanger was worden in dem bilde siner fürsihtekeit, ûf daz sie siner güete geniezen mit im. Und under allen creâtûren sô minnet er eine mê denne die andern: wan als verre ieglichiu wît ist ze enpfâhenne, als verre ergiuzet er sich in sî. Wêre min sêle als wît und

alse breit als der engel von Seraphin, der niht in ime hât, got güzze ez in mich alse volkomenlich als in den engel von Seraphin. Reht als der einen zirkel machte sinewel unt der umb und umbe vol pünctelîne were und inmiten inne ein punct: dem puncten wêren die puncten alle gelich nâhe unde verre; solte im ein pünctelîn nêher werden, daz müeste ûzer sîner stat rucken, wan der mitel punct blibe glich enmiten. Alsô ist ez umbe daz göttliche wesen: ez enist niht umbe sich suochende, sunder allez in im selber blibende. Sol daz sîn, daz diu crêature von im enpfâhe, sô muoz daz von nôt sîn, daz si ûzer ir selber gerucket werde. Swenne man von dem menschen redet, sô redet man von allen crêatûren, wan Kristus sprach selber zuo sînen jungern 'gênt hin unde bredigent daz êwangelium allen crêatûren,' wan alle crêatûre sint gesamenet an dem menschen. Aber got der giuzet sich doch weselich in alle crêatûren, in iegliche als vil si enpfâhen mac. Diz ist uns ein guotiu lêre, wie wir alle crêatûren gelich minnen sullen mit allem dem, daz wir von gote enpfangen haben, ist uns joch einiu nêher von sippeschaft oder von friuntschaft nâtiurlich, daz wir doch von göttlicher minne gelichen gunst tragen des selben guotes. Ich schîne etwenne, daz ich einen menschen mê minne denne den andern, aber ich hân den selben gunst zuo einem andern, den ich nie gesach, unt dirre erbiutet sich mir mêre unt dar umbe mac ich mich mê in in ergiezen. Alsô minnet got alle crêatûre gelich und erfüllet sie mit sînem wesenne. Und alsô süllen wir mit minne fliezen ûf alle crêatûren. Des vindet man vil an den heidenen, daz sie zuo disem minnerîchen friden nâtiurlicher bekentnüsse kâmen, wan daz sprichet ein heidenischer lêrer: der mensche ist ein tier, daz von nâtûre senftmüetic ist.

Diu ander minne gotes, diu dâ geistlich ist, dâ mite er fliezende ist in die sêle und in den engel, als ich vor sprach, wie diu vernünftig crêatûre ûz ir selber muoz gerucket werden mit einem liehte, daz übernâtiurlich lieht ist. Wan alle crêatûre in ir nâtiurlichem liehte sô vil lustes hânt, sô muoz daz grœzer sîn, daz sie dar ûz ziehet in ein lieht von gnâden. Wan in dem nâtiurlichen liehte hât der mensche lust in sich selber, aber daz lieht der gnâden, daz unsprechelich grœzer ist, benimet dem menschen eigenen lust unde ziuhet in in sich selber. Her umbe sprichet diu sêle in der minne buoche 'ziuch mich nâch dir in dînem gesmacke.'

Nû kan man got niht geminnen, man müeze in vor bekennen, wan der wesenliche punct, der got ist, der dâ stêt enmiten glich verre unde nâhe allen crêatûren, sol ich deme genâhet werden, sô muoz

min nâtiurlich vernunft ûz gerucket werden mit eime liehte, daz über si ist. Als ob min ouge ein licht wære unde sô stare wære, daz ez daz licht der sunnen in siner kraft enpfienge unde dâ mite ein würde, sô geschæhe ez niht alleine mit siner kraft, sunder mit dem liehte der sunnen geschæhe ez, als si in ir selber ist. Alsô ist ez umbe mîne vernunft. Vernunft, diu ein licht ist, kêre ich die von allen dingen unde rihte si gegen got, wan denne got âne underlâz ist ûz fliezende mit genâden, sô wirt min vernunft erliuhtet unde vereinet mit minne unde dar inne bekennende unde got minnende, als er in im selber ist. Hie mite werden wir underwiset, wie got ûz fliezende ist in die vernünftigen creatûre mit dem liehte der gnâden unde wie wir mit unser vernunft nâhen süllen disem gnædeclichem liehte und ûz uns selber gezogen werden und ûfklimmende in ein licht, daz got selber ist.

Diu dritte minne gotes, dar an wir lernen süllen, wie got êwecliche ûz gebo... hât sînen eingebornen sun unde gebirt in nû und êwiclich (sprichet ein meister), und alsô lît er kindes, als ein frouwe, diu geborn hât, in einer ieglichen guoten ûz gebrâhten uud ingewonten sêle. Disiu geburt ist sîn verstentnüsse, diu êwecliche urspringende ist von sînem veterlichen herzen, in dem er alle sîne wunne hât. Und allez, daz er geleisten mac, daz verzert er in der verstentnüsse, diu sîn geburt ist, und er ensuochet niht ûzer im. Alle sîn wunne hât er in sîme sune und er enminnet niht dan sînen sun und allez, daz er in sich vindet; wan der sun ist ein licht, daz dâ êwecliche geliuhtet hât in dem veterlichen herzen.

Süllen wir dar in komen, sô müezen wir klimmen von nâtiurlichem liehte in daz licht der gnâden unt dar inne wahsen in daz licht, daz der sun selber ist. Dâ werden wir geminnet in dem sune von dem vater mit der minne, die der heilig geist ist, diu dâ êwecliche entsprungen ist und ûz geblüeget ist zuo sîner êwiger geburt (daz ist diu dritte persône) und ûz blüegende ist von dem sune zuo dem vater als ir beider minne. Der meister sprichet: ich gedenke etwenne, daz der engel zuo Marien sprach 'gegrüezet sîst dû gnâden vol.' Waz hülfe mich, daz Marîâ vol gnâden wære, ich wære danne ouch genâden vol? Und waz hülfe mich, daz der vater sînen sun gebære, ich gebære in danne ouch? Dar umbe gebirt got sînen sun in einer vollekomenen sêle unde lît alsô kindes inne, ûf daz si in vort zû gebere in allen irn werken. Alsô süllen wir geeinet werden mit der minne des heiligen geistes in den sun unde mit dem sune bekennen den vater unde minnen uns in im und in uns mit ir beider minne.

Welher nû vollekomen wil sîn an derleie minne, der muoz von nôt vier stücke hân. Daz êrste: ein wâre abegescheidenheit von allen crêatûren. Daz ander: ein wâr leben Lyæ, daz bediutet ein würkende leben, daz dâ beweget sî in dem grunde der sêle von der bereitunge des heiligen geistes. Daz dritte: ein wâr leben Rahelis, daz ist ein schouwelich leben. Daz vierde: ein klimmender geist. Ez fråget ein junger sînen meister von der ordenunge der engel; dô berihte er in unde sprach: gane hin wec unde füege dich in dich selber sô lange daz dû ez verstandest unde gib dich denne mit wesen dar în unde luog, daz dû niht anders ensîst, denne daz dû an im vindest. Sô dunket dich zem êrsten, wie dû die engel mit in siest, und als dû dich in ir aller wesen gist, sô wirt dich bedunken, wie dû alle engel mit allen engeln siest. Der junger gienc hin wec unde fuogte sich in sich selber alsô lange, biz er diss alles in dem grunde unde bî der wârheit bevant. Dô gienc er wider zuo dem meister unde danket im unde sprach: mir ist geschehen, wie dû geseit hâst. Dô ich mich gap in daz wesen der engel und ûf klam in ir wesen, dô dûhte mich zuo êrste, wie ich alle engel mit den engeln wêre. Dô sprach der meister: eyâ, kumest dû ein wênic für baz zuo dem ursprunge, sô sol wunder über wunder mit dîner sêle werden gewürket; wan die wille der mensche ûf klimmende ist und enpfâhende ist mit mitel der crêatûre, sô enist er niht ze ruowe komen. Swenne er aber ûf klimmende ist in got, dâ enpfâhet er in dem sune mit dem sune von dem vater allez, daz got geleisten mac. Daz wir alsô ûf klimmen von einer minne in die andern unde geeiniget werden in got unt dar inne êwecliche sêlic beliben, des helf uns got. Âmen.

LXXXVI.

Dilectus deo et hominibus etc. (*Eccles.* XLV, 1.). 'Er was geminnet gote unde den menschen, des wir nû gedenken, und ist gebenediet und in gote geheiliget in der klârheit der heiligen.' Solhiu wort liset man hiute von minem lieben herren sant Franciscô unt der wirt hie gelobet an zwein dingen, unde swer diu hât der ist ein grôz mensche.

Daz ein ist wâriu armuot. Man liset von ime, daz er einest gienc mit sînen gesellen, dô begegent in ein armer mensche. Dô sprach er zuo sînen gesellen: nû hât uns dirre mensche geschendet

unde hât uns laster getân, daz er ermer ist dan wir. Diz wort merket, daz er dar abe geschant sich selber ahte, daz er ieman vant, der ermer was dan er. Ich pflac etwenne ein wort ze sprechen unt daz ist wærlîche wâr: swer dâ wærlîche minnet armuot, dem ist sô nôt dar zuo, daz er nieman gunnet, daz er minre habe dan er. Und alsô ist ez von allen dingen, ez sî reinikeit, ez sî gerehtikeit, ez sî swaz tugent er minne, an der wil er an dem hœhsten sîn, er wil immer den hœhsten grât haben, den man haben mac in der zît, und enmac niht liden, daz iht ob im sî, er wil immer die obersten stat haben. Der minne engenüeget niht, die wîle iht dâ ist, dâ mite man minnen mac. Dirre heilige minnete armuot alsô sêre, daz er niht mohte liden, daz ieman ermer wære denne er. Ie ermer der mensche ist in dem geiste, ie abegescheidener unde vernihtende mê alliu dinc; ie ermer er ist in dem geiste, ie eigener alliu dinc sîn sint unde mê sîn eigen sint.

Diu ander tugent, diu den menschen grôz mâchet, daz ist wâriu dêmüetikeit; die hête dirre heilige volkomenlich unde vernihtikeit unde verworfenheit sîn selbes. Disiu tugent machet den menschen aller grœzest; der dise in dem allertiefesten und in dem volkomensten hât, der hât müglicheit alle volkomenheit ze enpfâhenne.

'Er was geminnet' sprichet diu schrift 'gote unde den menschen.' Nû wil ich iu sagen gar ein guotez mêre, der ez verstêt sô ist ez gar ein trœstlich dinc. Der mensche der got minnet der wirt geminnet von allen heiligen unde von allen engelen als ummêziclichen sêre, daz alliu diu minne, die man erdenken kan, diu ist dirre minne ungelîch und ist ein niht gên diser minne. Alle die in himelrîche sint die minnent mich sô sêre (ob ich got minne), allez daz man von minne erdenken mac, daz ist ein ungelîch dinc, joch waz ir wellent unde wie ir wellent: ich bin geminnet von aller menige der engel, der sô unzallich vil ist.

Ich bin niulîche gefrâget, wie daz müge sîn, daz der engele mêr sî denne aller liplîchen zal, der reht sô vil ist als an korn und an gras und an sô vil dinges? Sô spriche ich, diu dinc müezent grôz sîn, dâ sich got in eigent unde diu got in im eigent unde diu gote nâhe sint. Die meister sprechent (die wol sprechen wellent), daz ein ieglich engel habe eine sundere nâtûre und enpfâhe sunderlich alle die nâtûre in sich. Ze glîcher wîse, wære ich ein mensche und hête aller menschen nâtûre in mir, sterke, wîsheit, schœne und allez daz, daz alle menschen hânt, sô wære ich gar ein schœn mensche, unde wæren niht mê menschen dan ich, sô enpfienge ich daz alle menschen

enpfâhent. Ein ieglich engel hât sîn sunder nâtûre: ie nêher er gote ist, ie edeler er ist, unde hât in sich gevazzet gotes alsô vil, als er sîn enpfâhen mac. Unde disiu menie minnet mich und alle die minnent mich, die got minnent, unde nie man hazzet mich, denne die gotes vlende sint. Swer er joch sî, an dem selben wirt er gotes vlende und ist im got wider an dem selben, ist denne daz er gotes vlent ist. Vertreit denne got sîme vlende, war umbe wolte ich ime denne nîht ouch vertragen? unde richet mich got, wes nime ich mich denne an ze rechenne?

Nû mügent ir sprechen: bœse liute hâne ez sêre guot, sie haben ir willen mê denne ander liute. Salomôn sprichet: der bœse mac sol niht sprechen: waz schadet mir daz ich übel teue, und ez tet mir doch niht wê? Oder wer tet mir dar umbe? Daz selbe daz dû übels tuost daz ist dîn schade alzemâle und ist dir wê genuoc. Sît des gewis bî der êwigen wârheit, daz ez ein alsô grôzer gotes zorn ist, er enmöhte dem sünder niht wirs getuon weder mit helle noch iender mite denne er dâ mite tuot, daz er im des gestatet oder über in verhenget, daz er sündic ist, unt daz er niht über in verhancte sô grôzen jâmer, daz er niht sünden möhte. Unde gêbe im got wê aller der welte, dannoch möhte in got niht mê slahen dan er dâ mite geslagen ist, daz er sündet.

'Er was gote gevellic unde geminnet unde den liuten, des gedêhtnisse sî in dem lobe unde segen.' Diz wort wart von êrste gesprochen von Moysese, unde der selbe diutet als vil als einer der von dem wazzer ist genomen. Bî dem wazzer nimt man vergenclîchiu dinc. Der mensche ist alleine gote gevellic, der von allen zergenclîchen dingen abe gescheiden und abe genomen ist. Der mensche, der aller abe gescheidener ist und aller vergezzenlîcher ist aller zergenclîcher dinge, der ist gote aller gevelligest unde joch dem selben gote aller nêhest.

Nû möhtest dû sprechen: wie möhte ich als vil getuon, daz ich alle die welt versmâhte durch got? Ich spriche: der hête verre mê getân, der sich aller dinge überwinden oder verzîhen möhte. Künic Dâvît sprichet 'tohter, vergiz dînes volkes unde des hûses dînes vater, sô wirt der künic begern dîner schœne.' Als ob er sprêche: der künic wirt rehte vertœret und unsinnic werden nâch dir von minne. Waz gotes minne in uns würket unde waz wirdikeit wir dar abe enpfâhen daz uns got minnet, daz sprach ich in einem andern sermône unde predie. Diz wort ('vergiz dînes volkes unde des hûses dînes vater') merkent eben. War umbe ist mir mîn vater lieber denne ein ander man? Dar umbe, daz er mîn vater ist unde mîn *omne*, wan

er min *omne* ist, daz ist allez daz min, jâ daz min. Des minen sol ich vergezzen in allen dingen, meinet diz wort. Der prophête sprichet 'dines vater hûs'. Als ich niuliche sprach, künde der mensche dar zuo komen, über sich und ûz sich, sô hête er wol gevohten. Vergiz des dinen, sô gewinnest dû die tugent.

Diu tugent hât vierleie grât. Der êrste brichet hin durch unde machet wec dem menschen von allen vergenclichen dingen. Der ander benimt sie dem menschen alzemâle. Der dritte benimt sie niht alleine, mêr: er tuot ir alzemâle vergezzen, als sie nie würden, unde daz hæret dar zuo. Der vierde grât ist alzemâle in gote und ist got selber. Als wir hier zuo komen, sô wirt der künic begern unserr gezierde.

Er sprichet witer 'wan er ist der herre din got unde sie werdent in êren und anebeten.' Denne ist unser herre din got, als wârlich und als gewelticlich er din als sin selbes ist; gedenke joch swie dû wilt, sô ist er din. Wie wirt er alsô din? daz dû alzemâle sin siest. Sol got min sin, sô sol ich sin sin alse min. Ein geschrift sprichet: wenne ist got din? Swenne dich nihtes gelustet, denne sô smecket er dir; aber begerst dû ihtes, daz ienâ ûz im locket, sô ist er din got niht. An einer andern stat seit er: minnest dû einen menschen mêr denne den andern, ez si denne daz dû in in tugenden minnest, dâ bist dû din selbes unde dâ ist got din got niht.

Witer sprichet der prophête 'denne werdent sie in anebeten unde werdent im gâben bringen unde geben alliu diu geslehte unde künige der erden.' Und alsô ist diz wort berihtet 'er was gote geminnet unde gevellic unde den menschen, und im ist gegeben benedîunge der liuten.' Dâ man al seit, dâ ist nihtes ûz geslozzen. Allez daz die hânt, die in himelrîche und ûf ertrîche sint, daz ist min als eigen als ir unde bin als sêlic dar abe daz unser liebiu vrouwe hât als von dem daz ich selber habe, und ouch ir wirdikeit, ir tugent, dâ bin ich als sêlic, als ob ich sie selber gewürket hête.

Nû möhte man sprechen: eyâ, sint alliu dinc alsô min unde gebrûche ich ir als si, waz solte ich danne sêre arbeiten unde sô vil abe gescheiden sin? ich wil rehte einen guoten willen haben unde sin ein guot mensche unde mines gemaches pflegen unde wil haben als guoten teil in himel alse die dar umbe arbeitent. Nû spriche ich: als vil dû abe gescheiden bist, als vil hâst dû mêr. Meinest aber dû, daz daz dir werden sol, unde hâst ein sehen dar ûf, sô wirt dir niht. Gang ich aber gelich ûz, sô wirt mir gelich. Und ouch ein ander wort: ob ich gelich minne minen ebenmenschen als mich selben; als

wer got von herzen minnet, der minnet sinen ebenmenschen als sich selben. Dar umbe stât geschriben *tanquam*, daz ist: reht und ebengelich der minne. War umbe ist mir lieber, daz minem bruoder iht guotes geschehe oder mir selber denne einem andern? Dar umbe, daz ich des minen mê minne denne eines andern. Minne ich in aber gelich alse mich, als daz gebot gotes heizet, daz ich sol minnen von allem herzen, von aller miner sêle als mich selber, an got sol si anevâhen und glich sîn an dem nêhesten. Gang ich ûz alzemâle mines unde minne gelich, sô minne ich alzemâle unde trite in daz ir. Daz enmac niht sîn an liplichen dingen, dâ hânt sie underscheit von den geistlichen, jâ an nihte sint sie gelich.

Nement ein gelichnüsse. Daz wazzer, daz in einem vazze ist, daz enist in dem holze niht, daz holz ist aber umbe daz wazzer; daz holz ist ouch in dem wazzer niht, ir keinez ist in dem andern, unde daz wazzer, daz in dem vazze ist, daz ist abe gescheiden von allen wazzern. Aber an geistlichen dingen dâ enist dekein ûzscheiden eines von dem andern. Allez, daz der oberste engel in ime hât, daz hât ouch der, der under im ist, alzemâle in sich geslozzen, daz oberste hât niht eines punctes grôz, ez ensî in dem nidersten, weder wesen noch sêlikeit. Alsô ist ez in geistlichen dingen, wan waz in eim ist, daz ist ouch in dem andern gemein, unde nâch dem, der allermeiste lât, der minnet ouch allermeist. Meinden aber die liute sich oder des iren iht, sô enhêten sie niht gelâzen, als ich spriche von sant Pêtern, daz er sprach *'ecce, nos reliquimus omnia:* sich, herre, wir hân alliu dinc gelâzen, waz wirt uns dar umbe? Der dâ gesehen hât, waz im dar umbe würde, wie mac der elliu dinc gelâzen hân?

Nement noch ein wort unt denne niht mê. Ie daz dinc gemeiner ist, ie ez edeler unde wirdiger ist. Ich hân gemeine daz leben mit den dingen, diu dâ lebent, dâ wesen mit dem wesen ist (wan der ist mêr die dâ wesen hânt denne leben), ich hân gemeine die sinne mit den tieren; ich lieze mir ê minen sin nemen denne min leben. Daz wesen ist mir aller liebest, ez ist mir aller gemeinest und ist mir aller inwendigest: ich lieze ê alle die under got sint. Daz wesen fliuzet âne mitel ûz got unde daz leben fliuzet von dem wesen unde dar umbe smecket ez mir aller beste und ist allen creâtûren aller meist geminnet. Ie unser leben gemeiner ist, ie ez bezzer und edeler ist. Daz wir hie zuo komen, daz wir gote gevellic werden und in wârer armuot übergeben alle die welt unde vergezzen des hûses unsers vater unde gelich minnen unsern nêhsten als uns selber, daz uns gegeben werde glîchiu klârheit der heiligen, des helf uns got. Âmen.

LXXXVII.

Beati pauperes spiritu, quia ipsorum est regnum celorum (*Matth.* V, 3.). Diu sêlikeit tet ûf irn munt der wisheit unde sprach 'sêlic sint die armen des geistes, daz himelrîche ist ir.' Alle engel und alle heiligen und allez, daz ie geborn wart, daz muoz swîgen, wenne disiu êwige wisheit des vaters sprichet; wan alliu diu wisheit der engele und aller creâtûren daz ist ein lûter niht vor der wisheit gotes, diu gruntlôs ist. Disiu wisheit hât gesprochen, daz die armen sêlic sîn. Nû ist zweierhande armuot. Diu ein ist ein ûzwendigiu armuot unde diu ist guot und ist sêre ze lobenne an dem menschen, der ez mit willen tuot durch die minne unsers herren Jêsû Kristi, wan er si selber geüebet hât ûf ertrîche. Von dirre armuot wil ich niht mê sprechen. Mêr: ez ist noch ein ander armuot, ein innewendigiu armuot, von der diz wort unsers herren verstanden wirt, sô er sprichet 'sêlic sint die armen des geistes oder von geiste.'

Nû bit ich iuch, daz ir alsô sient, daz ir alsô verstandent dise rede, wan ich sage iu in der êwigen wârheit, ir ensient denne gelich dirre wârheit, von der wir nû sprechen, sô mügent ir mich niht verstên. Etliche liute hânt mich gefrâget, waz armuot sî? Har zuo wellen wir antwürten.

Bischof Albrecht sprichet, daz diz sî ein arm mensche, der niht habe genüegede von allen dingen, diu got ie geschuof, und diz ist wol gesprochen. Aber wir sprechen noch baz unde nemen armuot in einer hœhern wîse. Daz ist ein armer mensche, der niht enwil und niht enweiz unde niht enhât. Von disen drin puncten wil ich sprechen.

Zem êrsten sô heizet daz ein arm mensche, der niht enwil. Disen sin verstênt etliche liute niht wol; daz sint die liute, die sich behaltent mit eigenschaft in penitencie und ûzwendiger üebunge (daz die liute für grôz geahtet sint, des erbarme got!) unde sie bekennent doch sô wênic der göttlichen wârheit. Dise menschen heizent heilig von den ûzwendigen bilden, aber von innen sint sie esel, wan sie verstênt niht den underscheit göttlicher wârheit. Dise menschen sprechent, daz sî ein arm mensche, der niht enwil. Daz bewîsent sie alsô, daz der mensche alsô sî, daz er niemer mê erfülle sînen willen an dekeinen dingen, mêr: daz er dar nâch stellen sol, daz er volge dem aller liebsten willen gotes. Dise menschen sint niht übel dar an, wan ir meinunge ist guot; har umbe süllen wir sie loben: got

behalte sie unde sîn barmeherzikeit. Aber ich spriche bî guoter wârheit, daz dise menschen niht sint arme menschen noch armen menschen gelîch. Sie sint grôz geahtet in der liute ougen, die sich niht bezzers verstênt. Doch spriche ich, daz sie esel sint, die niht verstênt göttlicher wârheit. Mit guoten meinungen mügent sie vil lihte haben daz himelrîche, aber von dirre armuot, von der ich iezuo sagen wil, dâ wizzent sie nihtes von.

Der mich nû frâgete, waz denne sî ein arm mensche, daz niht enwil, dar zuo antwürte ich unde spriche alsô. Alsô lange daz der mensche hât daz, daz in sînem willen ist unde daz sîn wille ist, daz er wil erfüllen den allerliebesten willen gotes, der mensche hât niht armuot, von der wir sprechen wellen, wan dirre mensche hât einen willen, mit dem er genuoc wil sîn dem willen gotes, unde daz enist niht reht. Wan sol der mensche wærliche arm sîn, sô sol er sînes geschaffenen willen alsô ledic sîn, als er was dô er niht enwas. Und ich sage iu bî der êwigen wârheit, als lange ir willen hânt ze erfüllende den willen gotes und iht begerunge hânt der êwikeit unde gotes, alsô lange sint ir niht rehte arm; wan daz ist ein arm mensche, der niht enwil noch niht bekennet noch niht begert.

Dô ich stuont in miner êrsten ursache, dô enhâte ich keinen got und was ich mîn selbes; ich enwolte niht, ich engerte niht, wan ich was ein ledic sîn und ein bekenner mîn selbes nâch göttlicher wârheit; dô wolte ich mich selber unde wolte kein ander dinc; daz ich wolte daz was ich, unt daz ich was daz wolte ich unde hie stuont ich ledic gotes und aller dinge. Aber dô ich entgienc minem frîen willen und enpfienc mîn geschaffen wesen, dô hâte ich einen got; wan ê die crêatûren wâren, dô was got niht got: er was daz er was. Dô die crêatûren wurden unde anevingen ir geschaffen wesen, dô was got niht in im selber got, sunder in den crêatûren was er got. Nû sprechen wir, daz got nâch disem, daz er got ist, sô enist er niht ein volmahte ende der crêatûre und alsô grôze richeit, sô dâ hât diu minste crêatûre in gote. Und wære daz, daz ein fliege vernunft hête unde möhte vernünftecliche suochen daz êwige abegründe göttliches wesens, ûz dem si komen ist, sô sprêchen wir, daz got mit allem dem, daz got ist, möhte niht erfüllen noch genuoc tuon der fliegen. Hier umbe sô biten wir, daz wir gotes ledic werden, unde nemen die wârheit unde gebrûchen der êwikeit, dâ die obersten engel unde die sêlen gelîch sint an dem, dâ ich stuont unde wolte daz ich was unde was daz ich wolte. Alsô sol der mensche arm sîn von willen und alsô lützel wellen unde begern, als er wolte unde begerte,

dô er niht enwas. Und in dirre wise ist der mensche arm, der niht enwil.

Zem andern ist daz ein arm mensche, der niht enweiz. Wir haben etwenne gesprochen, daz der mensche alsô solte leben als er niht enlebte, weder im selber noch der wârheit noch gote. Aber iezuo sprechen wir anders unde wellen mê sprechen, daz der mensche, der diz armüete haben sol, der sol haben allez, daz er was dô er niht enlebte, in keiner wise weder ime noch der wârheit noch gote, mêr: er sol alsô quit unde ledic sîn alles wizzennes, alse niht bekennennes gotes in im lebende ist; wan dô der mensche stuont in der êwigen art gotes, dô lebte in ime niht ein anderz: waz dâ lebte, daz was er selbe. Alsô sprechen wir, daz der mensche alsô ledic sol sîn sines eigenen wizzennes, als er tete dô er niht enwas, unde lâze got würken, waz er welle, unde stande der mensche ledic, als dô er von gote kam.

Nû ist ein frâge, wâ ane sêlikeit aller meist lige? Etliche meister hânt gesprochen, daz si lige an der minne. Ander sprechent, si lige an bekantnüsse und an minne, unde sprechent für baz. Aber wir sprechen, daz si niht lige an bekantnüsse noch an minne, sunder ein dinc ist in der sêle, von dem fliuzet bekantnüsse unde minne, daz bekennet selbe niht noch minnet niht alsô als die krefte der sêle. Der diz bekennet, der bekennet, wâ ane sêlikeit lige. Diz hât weder vor noch nâch und ez ist niht wartende keines zuokomenden dinges, wan diz mac weder gewinnen noch verlieren. Hier umbe sô ist ez beroubet, daz ez niht enweiz in im ze würkenne; mêr: ez ist selbe daz selbe, daz sîn selbes gebrüchet nâch der wise gotes. Alsô spriche ich, daz der mensche sol quit unde ledic stân, daz er niht wizze noch bekenne, waz got in ime würke, und alsô mac der mensche armuot besitzen. Die meister sprechent, got der si wesen und ein vernünttic wesen unde bekenne elliu dinc. Aber ich spriche: got ist weder wesen noch vernunft noch bekennet niht diz noch daz. Hier umbe ist got ledic aller dinge und hier umbe ist er alliu dinc. Der nû arm sol sîn des geistes, der muoz arm sîn alles sines eigenen wizzens, als der dâ niht enweiz noch kein dinc weder got noch crêatûre noch sich selber. Hier umbe sô ist ez niht, daz der mensche begerende sî, daz er müge wizzen noch bekennen den wec gotes. In dirre wise mac der mensche arm sîn sines eigenen wizzens.

Zem dritten mâle sô ist daz ein arm mensche, der niht enhât. Vil menschen hânt gesprochen, daz sî volmehtekeit, daz man der ûpplichen dinge von ertrîche niht enhât, unde diz ist wol wâr in eime sinne, der ez mit willen tuot. Aber diz ist niht der sin, den ich

meine. Ich hân hie vor gesprochen, daz si ein arm mensche, der niht wil erfüllen den willen gotes, sunder daz der mensche alsô lebe, daz er alsô ledic si sins eigenen willen unde des willen gotes, als er was, dô er niht enwas. Von dirre armuot sprechen wir, daz si ist diu hœhste armuot. Zem andern måle sprechen wir, daz daz si ein arm mensche, der niht enweiz in ime diu were gotes. Der alsô ledic stêt ze wizzen unde ze bekennen, als got ledic stât aller dinge, der ist diu klârest armuot. Aber diu dritte armuot diu ist diu nêhste, von der ich wil sagen, daz ist, daz der mensche niht enhât.

Nû merkent hie mit ernste, ich hân ez ofte gesprochen unde sprechent ez ouch grôze meister, daz der mensche alsô ledic sol sîn aller dinge unde aller werke, beide innerlich und ûzerlich, alsô daz er möhte sîn ein eigen stat gotes, dâ got inne möhte würken. Nû sagen wir anders. Ist daz sache, daz der mensche aller dinge ledic stât, aller creâtûren unde sîn selbes unde gotes, und ist noch daz in ime alsô, daz got stat vinde in ime ze würkenne, sô sprechen wir: alsô lange daz ist in dem menschen, sô ist der mensche niht arm in der nêhsten armuot, wan got der ist daz niht meinende in sînen werken, daz der mensche habe eine stat in ime, dâ got inne müge würken, wan daz ist ein armuot des geistes, daz der mensche alsô ledic stande gotes und aller sîner werke, welle got würken in der sêle, daz er selbe ie diu stat sî, dar inne er würken wil, unde diz tête er gerne. Wan funde got den menschen alsô arm, sô ist got sîn selbes werc ildende und ist ein eigen stat sîner werke mit dem, daz got ist ein würken in ime selber. Alhie ervolget der mensche in dirre armuot daz êwic wesen, daz er hât geweset unde daz er nû ist unde daz er êwecliche leben sol.

Ez ist ein frâge ûz den worten sant Pauls 'allez, daz ich bin, daz bin ich von der gnâde gotes.' Nû sweimet disiu rede ob gnâde und ob verstantnüsse und ob willen und aller begirde. Hier zuo antwürtet man alsô, daz sant Pauls wort wâr sîn, daz diu gnâde in im was, daz was niht; wan diu gnâde gotes worhte in im, daz diu einvalteheit vollebrâhte daz wesen, unde dâ hât diu gnâde ir were vollebrâht. Dô diu gnâde ir were vollebrâhte, dô bleip Paulus als er was. Alsô sagen wir, daz der mensche arm sülle stên, daz er niht ensî noch habe keine stat, dar inne got müge würken. Dâ der mensche stat behaltet, dâ behaltet er underscheit. Hier umbe sô bite ich got, daz er mich quit mache gotes, wan unwesenlich wesen ist ober got und ober underscheit; dâ was ich selber, dâ wolte ich mich selber unde bekante mich selber ze machenne disen menschen, und hier umbe sô

bin ich min selbes sache nâch minem wesen, daz êwic ist, unde nâch minem wesen, daz zitlich ist. Und hier umbe sô bin ich geborn unde nâch miner gebürte wise, diu êwic ist, sô enmac ich niemer ersterben. Nâch miner êwigen gebürte wise sô bin ich êweclich gewesen unde bin nû unde sol êwecliche beliben. Daz ich bin nâch der zit, daz sol sterben unde sol ze nihte werden, wan ez ist tegelich; hier umbe sô muoz ez mit der zit verderben. In miner geburt wurden elliu dinc geborn und ich was sache min selbes und aller dinge, unde wolte ich, ich wêre noch niht alliu dinc, wêre ich niht, sô enwêre niht got. Diz ze wizzen des enist niht nôt.

Ein grôzer meister sprichet, daz sin durchbrechen edeler sî dan sin ûzfliezen. Dô ich ûz gote flôz, dô sprâchen alliu dinc: got der ist. Nû mac mich diz niht sêlic machen, wan alhie bekenne ich crêatûre; mêr: in dem durchbrechen, dâ ich ledic stên wil in dem willen gotes unde ledic stên des willen gotes und aller siner werke unde gotes selbe, sô bin ich ob allen crêatûren unde bin weder got noch crêatûre, sunder ich bin daz ich was unt daz ich bliben sol nû und iemer mê. Dâ empfâhe ich einen druc, der mich bringen sol über alle engel. In disem drucke empfâhe ich sô grôze richeit, daz mir niht genuoc mac sin got nâch allem dem, daz er got ist, nâch allen sinen göttlichen werken, wan ich empfâhe in disem durchbrechen, daz ich unde got einz sin. Dâ bin ich daz ich was, unde dâ nime ich weder abe noch zuo, wan ich bin dâ ein unbewegelichiu sache, diu alliu dinc beweget. Alhie vindet got keine stat in dem menschen, wan der mensche krieget mit siner armuot, daz er êweclich ist gewesen und iemer bliben sol. Alhie ist got in dem geiste ein unt daz ist diu nêhste armuot, die man vinden mac.

Wer dise rede niht verstêt, der bekümber sin herze niht dâ mite. Wan als lange der mensche niht geilch ist dirre wârheit, alsô lange wirt er dise rede niht verstên, wan ez ist ein unbedâhtiu wârheit, diu dâ komen ist ûz dem herzen gotes âne mitel. Daz wir alsô leben müezen, daz wir ez bevinden êwecliche, des helf uns got. Âmen.

LXXXVIII.

Ave, gratia plena, dominus tecum! (*Luc.* 1, 28.). Diz wort daz stât geschriben in dem êwangeliô unde sprichet zuo tiusche als vil gegrüezet sist dû, vol guâden, unser herre ist mit dir! Der heilige geist

sol von oben von dem obersten trône har nider komen in dich von dem liehte des êwigen vaters.' Hie sint driu dinc ze verstânne. Daz êrste kleinheit der engelscher nâtûre; daz ander, daz er sich unwirdic bekante, daz er gotes muoter nemen solte; daz dritte, daz er irz niht alleine zuo sprach, mêr: daz er ez einer alsô grôzer schar, einer iecliehen guoter sêle, diu gotes begert, zuo sprach.

Ich spriche: hête Mâriâ niht von êrste got geistliche geborn, er enwêre nie lipliche von ir geborn worden. Ein frouwe sprach zuo Kristô 'sêlic ist der lip, der dich truoc.' Dô sprach Kristus 'niht ist alleine der lip sêlic, der mich truoc: sêlic sint die daz wort gotes hœrent unde daz behaltent.' Ez ist gote werder, daz er geistliche geborn werde von einer iecliclier junefrouwen oder guoten sêle, denne daz er von Marien lipliche geborn wart.

Har inne ist ze verstânne, daz wir sln ein einig sun, den der vater êwicliche geborn hât. Dô der vater gebar alle creâtûren, dô gebar er mich, und ich flôz ûz mit allen creâtûren unde bleip doch inne in dem vater. Zuo glicher wlse, alse daz wort, daz ich nû spriche, daz entspringet in mir, zuo dem andern mâle sô ruowe ich ûf dem bilde, zuo deme dritten mâle sô spriche ich ez ûz und ir enpfâhent ez alle: nochdanne blibet ez eigenliche in mir. Alsô bin ich in dem vater bliben. In dem vater sint bilde aller creâtûren. Dise hôheit hât ein vernünftic bilde in gote. Ez ist niht alleine vernünftic, mêr: ez ist ein lûter vernunft. Daz aller meiste guot, daz got dem menschen ie getete, daz was, daz er mensche wart. Hie sol ich ein mêre sagen, daz wol hie zuo hœret. Ez was ein richer man und ein richiu frouwe; dô geschach der frouwen ein ungemach, daz si ein ouge verlôr, des wart si sêre betrüebet. Dô kom der herre zuo ir unde sprach 'frouwe, wie sint ir sus betrüebet? ir sunt dar umbe niht betrüebet sln, daz ir iuwer ouge verlorn hânt.' Dô sprach si 'herre, ich bin niht dar umbe betrüebet, daz ich mln ouge verlorn hân: ich bin dar umbe betrüebet, daz mich daz dunket, daz ir mich deste minre lieb sülent hân.' Dô sprach er 'frouwe, ich hân iuch liep.' Dar nâch niht über lang dô stach er ime selben ein ouge ûz und kom zuo der frouwen unde sprach 'frouwe, daz ir nû geloubet, daz ich iuch liep hân, sô hân ich mich iu glîch gemachet: ich hân nû ouch niht dan ein ouge.'

Die meistere sprechent: alle creâtûre würkent dar nâch, daz sie wellent geberen unde sich dem vater glichen. Ein ander meister sprichet: ein ieclich würkendiu sache diu würket alleine durch irs endes willen, daz sie rast unde ruowe in irme ende vinde. Diz ist der mensche, der künde gar kûme geloubeu, daz in got sô liep hât, biz

als lange daz got ime selber ein ouge ûz stach und an sich nam menschliche nâtûre. Diz ist fleisch worden.

Unser frouwe sprach 'wie sol diz geschehen'? Dô sprach der engel 'der heilig geist sol von oben her nider komen in dich von dem obersten trône von dem vater des êwigen lichtes.' *In principio.* Ein kint ist uns geborn, ein sun ist uns geben. Ein kint nâch kleinheit menschlicher nâtûre, ein sun nâch der êwigen gotheit. Ein meister sprichet: alle creâtûre würkent nâch ir êrsten lûterkeit und nâch ir aller grœsten vollekomenheit. Fiur alse fiur brennet niht: ez ist als lûter und als kleinlich, daz ez niht brennet; mêr: diu nâtûre des fiures diu brennet und giuzet in daz dürre holz sîne nâtûre und sîne clârheit nâch sîner aller hœhsten vollekomenheit. Alsus hât got getân. Er hât die sêle geschaffen nâch der aller hœhsten vollekomenheit unde hât in sî gegozzen alle sîne clârheit in der êrsten lûterkeit und ist er doch unvermischet bliben.

Nû merke! ich sprach niuliche an einer stat: dô got geschuof alle creâtûren und hête dô got niht vor geborn etwaz, daz ungeschaffen wêre, daz in sich getragen hête bilde aller creâtûren: daz ist der funke, der ist gote als nâhe, daz er ist ein einig ein ungescheiden unde daz bilde in sich treit aller creâtûren sunder bilde und über bilde.

Ein frâge was gestern in der schuole under grôzen pfaffen. Mich wundert, sprach ich, daz nieman daz aller minste wort ergründen kan, unde frâgent ir mich, wan ich ein einig sun bin, den der himelscher vater êwicliche geborn hât, ob ich dan êwiclich sun sî gewesen? dô sprach ich: jâ und nein. Jâ ein sun: nâch dem, daz der vater mich êwicliche geborn hât; unde niht sun: nâ der ungebornheit. *In principio.* Hie ist uns zuo verstênne geben, daz wir ein einig sun sîn, den der vater êwicliche geborn hât ûz dem verborgen verstentnisse der êwigen verborgenheit, inne blibende in dem êrsten beginne der êrsten lûterkeit, diu dâ ist ein fülle aller lûterkeit. Hie hân ich êwicliche geruowet unde geslâfen in der verborgenen bekentnis des êwigen vaters, inne blibende, ungesprochen. Ûz der lûterkeit hât er mich êwicliche geborn sînen einbornen sun in daz selbe bilde sîner êwigen vaterschaft, daz ich vater sî und gebêre den, von dem ich geborn bin. Zuo gilcher wîs, als obe einer stüende vor eime hôhen berge und ruofte 'bistû dâ'? der gal und der hal ruofte wider 'bistû dâ'? Sprêche er 'kum har ûz'! der gal sprêche ouch 'kum har ûz!' Jâ der in dem liehte ein holz sêhe, dâ würde ein engel und würde vernünftic, unde niht alleine vernünftic, ez würde ein lûter vernunft, in der êrsten lûterkeit, diu dâ ist ein füllede aller lûterkeit. Alsus tuot got: er gebirt sînen einbornen

sun in daz hœhste teil der sêle. In dem selben, daz er sinen sun gebirt in mich, sô gebir ich in wider in den vater. Daz enwas anders niht, denne daz got den engel gebar wider dem, daz er von der juncfrouwen geborn wart.

Ich dâhte (ez ist etwie manic jâr), ob ich gefrâget würde, wie ein iegelich grasspinne der andern sô unglich wære, und ez geschach, daz ich sîn gefrâget wart, wie sie sô unglich wæren. Dô sprach ich: wie alle grasspinnen sô gelich sîn, daz ist noch wunderlicher. Ein meister sprach: daz alle grasspinnen sô ungelich sint, daz kumt von der überflüzzikeit gotes güete, die er giuzet überflüzzecliche in alle creâtûren, daz sîn hêrschaft deste mê geoffenbâret werde. Dô sprach ich: ez ist wunderlicher, wie alle grasspinnen sô gelich sint, unde sprach: wie alle engel in der êrsten lûterkeit sint alein, alsô sint alle grasspinnen in der êrsten lûterkeit alein, und alliu dinc sint alein.

Ich gedâhte under wilen, dô ich ûzwert gienc, daz der mensche in der zît dar zuo komen mac, daz er mac got twingen. Wær ich hie oben und sprêche zuo im 'kum her ûf', daz wære swære. Mêr: sprêche ich 'sitz hie niden', daz wære lîht. Alsô tuot got. Swenne sich der mensche dêmüetiget, sô enmac sich got niht enthalten von siner güete, er müeze sich senken unde giezen in den dêmüetigen menschen, unde dem aller minsten gît er sich in dem aller meisten unde gît sich alzemâle. Daz got gît daz ist sîn wesen, unde sîn wesen ist sîn güete unde sîn güeti daz ist sîn minne. Allez leit unde liep kumt von minne.

Ich gedâhte under wegen, dô ich her solte gân, ich wolte niht her, ich würde doch naz von minne. Swenne ir naz sît worden, daz lâzen wir sîn. Liep und leit kumt von minne. Der mensche sol got niht vorhten. Ellichiu vorhte ist schedelich. Daz ist ein rehtiu vorhte, der got vorhtet verlieren. Der mensche sol got minnen, wan got minnet den menschen mit aller siner hœhsten vollekomenheit. Diu meistere sprechent, daz alliu dinc wirkent dar nâch, daz sie wellent sich dem vater glîch geberen, unde sprechent: diu erde fliuhet den himel, fliuhet si nider wert, sô kumt si nider wert zuo dem himel; fliuhet si ûfwert, sô kumt si zuo dem nidersten des himels. Diu erde mac dem himele niht enpfliehen: si fliehe ûf oder nider, der himel fliuzet in si unde trücket sîne maht in si unde machet si fruhtbêr, ez si ir lieb oder leit. Alsô tuot got dem menschen: der ime wênet enpfliehen, er loufet ime in die schôz, wan im sint alle winkele offen. Got gebirt sînen sun in dir, ez si dir lieb oder leit, dû slâfest oder wachest, got tuot daz sîne. Daz der mensche des niht bevindet, daz ist des schult,

daz sîn zunge mit dem unflâte der crêatûren ist bellmet und des salzes gotlicher minnen niht enhât. Hêten wir die gotliche minne, sô smahte uns got und allîu diu werk, diu got ie geworhte, und engiengen allîu dinc von gote unde worhten allîu diu selben werk, diu er würket. In dirre glicheit sîn wir alle ein einig sun.

Got geschuof die sêle nâch sîner hœhsten vollekomenheit, daz si solte sîn ein geburt sîns einbornen suns. Wan er diz wol bekante, sô wolte er ûz gân ûzer sîner heimlicher triskamer der êwigen veterlicheit, in der er êwiclîche geslâfen hât und ûz gesprochen inne blibende in dem êrsten beginne der êrsten lûterkeit. Dâ hât der sun ûf geslagen daz gezelt sîner êwigen glôrien und ist har ûz komen ûzer dem aller hœhsten, daz er wolte holen sîne friundîn, die im der vater gemahelt hâte êwiclîche, daz er si wider brâhte in daz aller hœhste, ûz dem si komen ist. Her umbe gieng er ûz unde kom springende alse ein jungelinc und leit pîne von minne. Unde niht engienc er alsô ûz, er wolte wider în gân in sîne kamer, daz ist, in die stille tünsternisse der verborgenen vaterschaft. Daz er ûz gienc von dem aller hœhsten, dô wolte er în gân mit sîner brûte und wolte ir offenbâren die verborgene heimliche sîner verborgenen gotheit, dâ er ruowet mit ime selber und mit allen crêatûren.

In principio sprichet als vil als ein angenge alles wesens. Ez ist ouch ein ende alles wesens, wan der êrste begin ist dur des lesten endes willen. Jâ got selbe ruowet niht dâ, dâ er ist der êrste begin, mêr: er ruowet dâ, dâ er ist ein ende und ein rasten alles wesens, niht daz diz wesen dâ ze nihte werde, mêr: ez wirt dâ vollebrâht nâch sîner hœhsten vollekomenheit. Waz ist daz leste ende? Ez ist diu verborgenheit der tünsternisse der êwigen gotheit und ist unbekant unde wart nie bekant unde wirt niemer bekant. Got blîbet dâ inne ime selber unbekant, unde daz lieht des êwigen vaters hât dâ êwiclîche în geschînen unde daz dünsternisse begrîfet des lihtes niht. Daz wir zuo dirre wârheit komen, des helf uns die wârheit, von der wir gesprochen hân. Âmen.

LXXXIX.

Beatus venter, qui te portavit, et ubera, quæ suxisti (*Luc.* XI, 27.). Man liset hiute in dem êwangelîô, daz ein frouwe, ein wîp, sprach zuo unserm herren 'sêlic ist der lîp, der dich truoc, unde sêlic sint

die brüste, die dich sougten.' Dô sprach unser herre 'wîp, dû sprichest wâr. Aber noch vil sêliger ist der mensche, der miniu wort hœret unde diu behaltet.' Nû merkent mit flîze diz wort, daz Kristus gesprochen hât: vil sêliger ist der mensche, der miniu wort hœret unde sie behaltet, dan der lîp, der mich truoc unde die brüste, die mich sougten. Hête ich diz wort gesprochen, die liute möhte es wundern. Nû sprichet ez Kristus selber. Dar umbe muoz manz ime gelouben als der wârheit, wan Kristus ist diu wârheit. Nû merkent, waz er hœret, der gotes wort hœret. Er hœret Kristum geborn von dem vater in voller glicheit des vaters mit angenomenheit unserr menscheit geeiniget an siner persône, wârer got und wârer mensche, ein Kristus, und daz hœret der mensche alzemâle, der daz gotes wort hœret und ez behaltet in ganzer vollekomenheit.

Sant Gregorius schribet uns vier stücke, diu der mensche haben sol, der daz wort gotes hœret unde daz behaltet. Daz êrst ist, daz er sich selber getœtet haben sol an aller vleischlicher bevindunge und al zergenclichiu dinc in ime getœtet habe und er ouch selbe tôt sî an allem dem, daz zergenclich ist. Daz ander ist, daz er genzlich und alzemâle ûf erhaben sî in got mit bekentnisse, mit minne unde mit wârer ganzer innekeit. Daz dritte stücke ist, daz er nieman tuo diz ime leit wêre ob manz ime tête. Daz vierde stücke ist, daz er milte sî an lîplichen und an geistlichen dingen, daz er daz allez milteclîche geben sol durch got. Manic mensche schînet geben unde gît doch in der wârheit niht. Daz sint die liute, die ir gâbe gebent den, dâ des guotes mê ist daz sie gebent denne sis selber hânt, dâ man sîn vil lîhte niht gert oder dâ man in etwaz dienet umbe ir gâbe oder ir wider etwaz gebe oder daz sie geêret wellen sîn. Dirre liute gâbe mag eigenlicher heizen ein heischen dan ein geben, wan sie gent in der wârheit niht. Jêsus Kristus der was lidig und arm: in aller siner gâbe, die er uns milticlîche geben hât, in den suohte er des sînen nihtes niht, mêr: er begerte alleine lop und êre des vaters und unser sêlikeit unde was lîdende unde gebende sich selben von rehter minne in den tôt.

Swelich mensche nû geben wil dur got, der sol lûterlîche geben durch got und ensol niht meinen widergâbe noch zergenclîche êre noch des sînen nihtes niht suochen denne alleine gotes lop und êre und sines nêhsten helfe dur got, und alsô sol er ouch geistlich guot geben und sol noch dankes noch lônes von den menschen noch von gote geren dur des dienstes willen, mêr: alleine daz got gelobet werde. Alsô sol er lidig in der gâbe stân, als Kristus in allen sînen gâben ist. Der alsô gît, daz ist wêrlîche gegeben. Swer disiu vier stücke an im hât,

der mag in der wârheit getrûwen, daz er gotes wort gehœret unt ouch behalten habe.

Diu heilige kristenheit biutet unserre frouwen grôz lob unde würdekeit dar umbe, daz si liplich worden ist ein muoter Kristi; unde daz ist billich. Noch vil mêr lop und êre mac diu heilige kristenheit dem menschen bieten, der daz wort gotes gehœret unde behalten hât, wan er noch sêliger ist dan unser frowe dâ von, daz si liplich Kristi muoter ist, alse Kristus selber sprach. Alsus getân êre und âne zal mê enpfâhet der mensche, der daz wort gotes hœret und ez behaltet.

Driu stücke sulen wir nemen ûzer dem êwangeliô, von den wil ich iu predien. Daz ein ist: der gotes wort hœret unde daz behaltet. Daz ander ist: daz weizenkorn envalle in die erde unde verwerde dar inne ze nihte, anders sô bilibet ez alleine. Vellet ez aber in die erden, sô bringet ez hundertveltic frühte. Daz dritte: daz Kristus sprach 'niemman under der sunnen, die von wibes libe ûf gestanden sint, enist grœzer denne Johannes baptiste. Nû läze ich die lesten zwei unde rede von dem êrsten stücke.

Unde Kristus sprach 'der daz wort gotes hœret, der ist sêlig, ob er ez behaltet.' Nû merkent mit flîze disen sin. Der vater selber enhœret niht unde kennet niht noch ensprichet noch gebirt niht dan diz selbe wort, und in disem selben worte hœret unde bekennet unde gebirt der vater sich selber und ouch diz selbe wort und alliu dinc unde sine gotheit ze grunde unde sich selben nâch der nâtûre unde diz wort mit der selben nâtûre in einer andern persône. Eyâ, nû merkent die wîse diss sprechennes! Der vater sprichet vernünfticliche in fruhtbêrikeit sin eigen nâtûre alzemâle in sime êwigen worte, niht von willen, als ein getât des willen. Swaz dâ wirt gesprochen oder getân von gewalt des willen, in der selben gewalt mag erz ouch wol lâzen, ob er wil. Alsô enist ez niht umbe den vater und umbe sîn êwig wort; mêr: er welle oder enwelle, er muoz diz wort sprechen unde geberen âne underlâz: wan ez ist mit dem vater als ein wurzel in aller der nâtûre des vaters nâtûrlich, alse der vater selber ist. Seht, har umbe sprichet der vater diz wort willicliche unde niht von willen, und nâtûrliche unde niht von nâtûre. In disen worten sprichet der vater minen und dinen und eines ieclichen menschen geist glich deme selben worte. In dem selben sprechenne bistû und ich ein nâtûrlich sun gotes als daz selbe wort. Wan als ich ê sprach, daz der vater niht bekennet dan diz selbe wort und sich selben und alle gotliche nâtûre und alliu dinc in disem selben worte und allez, daz er dinne kennet, daz ist glich dem worte unde ist daz selbe wort nâtûrlich in der wârheit

Swenne dir der vater diz bekentnisse gît und offenbâret, sô gît er dir sîn leben unde sîn wesen und sîne gotheit alzemâle wârliche in der wârheit. Der lîplich vater teilet sîme kinde mite sîne nâtûre unde niht sîn leben noch sîn wesen, wan daz kint hât ein ander leben und wesen dan der vater selber habe. Daz bewîsent sie dar an. Der vater mac sterben unde daz kint leben, oder daz kint mac sterben unde der vater leben. Hêten aber sie beide êin leben und êin wesen, sô müeste daz von nôt sîn, daz sie beide mit einander müesten leben oder sterben, wan ir beider leben unde wesen daz wêre ein. Und alsô enist ez niht umbe den himelschen vater und umbe sînen sun. Har umbe ist ir ieclicher dem andern frömde unde sint geteilet von einander an lebenne und an wesenne. Nim ich fiur von einer stat unde legez an ein ander stat, sô ist ez doch geteilt als ez fiur ist: wan diz mac brennen und jenz leschen oder diz mac leschen unde jenz brennen. Har umbe enist ez weder ein noch êwic.

Aber als ich ê sprach: der vater von himel gît dir sîn êwig wort und in dem selben worte gît er dir sîn selbes leben, wesen und sîn gotheit alzemâle; wan der vater unde daz wort sint zwô persône und êin leben und êin wesen ungeteilt. Swenne dich der vater minnet in diz selbe licht vernünfticliche anschouwende, diz selbe licht in disem liehte nâ der selber properheit, als er sich und alliu dinc nâ veterlicher gewalt in disem worte bekennet, daz selbe wort nâ rede und nâ wârheit, sô gît er dir gewalt, mit ime selben ze geberende dich selben und alliu dinc, unde sîn selbes kraft gilch diz selbe wort. Alsô bistû mit dem vater geberende âne underlâz in des vater kraft dich selben und alliu dinc in eime gegenwertigen nû. In disem liehte, als ich gesprochen hân, dâ bekennet der vater kein underscheit zwischen dir und ime noch enkein vorteil, niht mê noch minre denne zwischen ime und sîn selbes worte. Wan der vater unde diu sêle und alliu dinc unde daz selbe wort sint ein in dem liehte.

Nû nim ich den andern sin, daz unser herre sprach 'daz weizenkorn envalle in die erde und ez verderbe dar inne, sô blîbet ez alleine unde bringet niht frühte. Vellet ez aber in die erde und vergêt dar inne, sô bringet ez hundertveltic frühte.' Hundertveltic ist als vil gesprochen nâch geistlichem sinne als frühte âne zal. Waz ist aber daz weizenkorn unde waz ist diu erde, dar in ez vallen sol? Als ichz nû bewîsen wil, sô ist ez des menschen sêle, unde diu erde, dar in ez vallen sol, daz ist diu hôchgelobte menscheit Jêsû Kristî, wan der ist der edelste acker, der von erde ie geschaffen wart oder bereitet zuo einer fruhtbêrikeit. Disen acker hât bereit der vater selber unde

diz selbe wort und der heilige geist. Eyâ, waz was diu fruht diss werden ackers der menscheit Jêsû Kristî? Daz was sîn edeliu sêle, diu als in eime punten des zîtes von gotes willen unde von kraft des heiligen geistes geschaffen wart, diu edele menscheit unde der edele lîcham, ze menschlîchem heile in unser frouwen lîbe, unde lîp unde sêle in einem punten der zît mit dem êwigen worte geeiniget wart. Alse snel und alse wâr geschach diu einunge, alse balde sich lîp unde sêle verstuont, daz er ist, in dem selben punten verstuont er sich geineget, menschlich nâtûre unde gotlich nâtûre, wâr got unde wârer mensche, ein Kristus, der got ist.

Nû merkent die wise siner fruhtbêrikeit siner edelen sêle. Die heize ich nâ zuo disem mâle ein weizenkorn, daz verdarb in der erden siner edelen menscheit an lîdenne an tuonne an betrüepnisse und an sterbenne, als er selber sprach, dô er liden solte, disiu wort 'min sêle ist betrüebet biz in den tôt.' Dô meinde er niht sîne edele sêle nâ der wise als si anschouwende ist daz oberôste guot, mit dem er geineget ist an der persône unde selber ist nâ der einunge unde nâ der persône: daz was er in sîm aller hœhsten lîdenne anschouwende in siner oberôsten kraft âne underlâz glich nâ und über al, alsô als er nû tuot, dâ mohte kein betrüepnisse noch liden in vallen noch tôt. Daz ist in der wârheit: wan dô der lîcham von pîne an dem kriuze starp, dô lebete sîn geist in diser gegenwertikeit. Aber nâ dem teile, als der edel geist redelîche was geineget zuo den sinnen unde zuo dem lebenne des heiligen lîchamen, alse verre nante Kristus sînen geschaffenen geist eine sêle, alse si dem lîchamen leben gab und mit den sinnen was vereinet unde mit der redelîcheit. Nâch dirre wise was sîn sêle betrüebet biz in den tôt mit dem lîbe, wan der lîp muoste sterben.

Alsô sprich ich nû von dem verderbenne, daz daz weizenkorn, sîn edel sêle, verdarb in dem lîbe in zweiger hande wise. In einer wise, als ich ê sprach: daz diu edel sêle ein vernünftic anschouwen hât mit dem êwigen worte alle gotlîche nâtûre, von dem êrsten punten, daz er geschaffen unde geineget wart, sô verdarb si alsô in der erde und in deme lîbe, daz si in diser wise niht mê mit ime ze schaffenne hâte denne daz si mit ime geineget was unde lebete. Aber ir leben was mit dem lîbe sunder mitel in gote âne alle hindernisse. Alsô verdarp si in der erde und in dem lîbe, daz si mit ime niht mê ze tuone hâte dan daz si mit ime geineget was.

Diu ander wise ir verderbens in der erde und in dem lîbe daz was, als ich ê sprach, dô si dem lîbe leben gab und mit den sinnen

vereinet was, dô was si mit dem lîbe vol erbeite unde pîne und ungemaches unde betrüepnisses unz in den tôt, alsô daz si mit dem lîbe noch der lîp mit ir (in diser wîse ze sprechenne) ruowe noch rast noch gemach an genüegede nie gewan noch an zergenclicheit, die wile der lîp tœtlich was. Unde daz ist diu ander wîse, daz daz weizenkorn, sîn edel sêle, nâ diser wîse verdarb an gemach unde ruowe.

Nû merkent die fruht hundertveltic und âne zal. Diu êrste fruht ist: daz er lob und êre hâte geben dem vater und aller gotlicher nâtûre dâ mite, daz er sich mit sînen obersten krefte nie abe gewante einen ougenblik noch einen punten nihtes niht umbe allez, daz diu redelicheit hâte ze berihtenne, noch umbe allez daz, daz der lîchname hâte ze lidenne, sô beleip er nochdanne al zît die gotheit anschouwende mit widerlngebornem lobe die veterliche hêrschaft âne underlâz. Daz ist diu eine wîse der fruhtbêrikeit des weizenkornes ûz der erde sîner heiliger menscheit. Diu ander wîse ist: daz allez daz fruhtbêrlich liden sîner heiliger menscheit, daz er geliten hâte in disem lebenne an hunger, an turste, an kelti, an hitze, an winde, an regene, an hagel, an snê, an allerleie pîne und dar zuo den bitteren tôt, daz opfer tet er alzemâle dem vater zuo einer êre; daz ist ime selben ein lob und ein fruhtbêrkeit allen creâtûren, die ime nâ volgen wellent mit lebenne von sînen gnâden und aller irre kraft. Sehent, daz ist diu ander fruhtbêrkeit sîner heiliger menscheit und des weizenkornes sîner edelen sêle, diu dar inne fruhtbêre worden ist zuo dem lobe sîn selbes und nâ sêlikeit menschlicher nâtûre.

Nû hânt ir gehœret, wie unsers herren Jêsû Kristi edeliu sêle fruhtbêr worden ist in sîner heiliger menscheit. Dirre mensche, der sîne sêle, daz weizenkorn, wil werfen in den acker der menscheit Jêsû Kristi, daz er dâ inne verderbe unde fruhtbêr werde, diu wîse sînes verderbens muoz ouch sîn zweiger hande. Diu eine geistlich, diu ander lîplich. Lîplich sol man alsô verstân: swaz der mensche lîdet von hungere, von turste, von kelti, von versmêhte und vil unverdientes lîdens, in swelher hande wîse ez got verhenge, daz sol er willeclîche enpfân unde frœlîche, reht als in got niene zuo habe geschaffen denne zuo lidenne, zuo ungemache unde ze erbeite, und ensol des sînen niht dar an suochen noch gern in himel noch in erde, und alles sîns lidennes sol in dunken als kleine, reht als ein tropfe wazzers gegen dem mer. Alsô kleine soltû ahten allez dîn liden gegen dem grôzen lidenne Jêsû Kristi. Alsô wirt fruhtbêr daz weizenkorn, dîn sêle, in dem edelen acker der menscheit Jêsû Kristi unde verdirbet

alsô drinne, daz der mensche sîn selbes genzliche verzihet. Daz ist diu eine wîse der fruhtbærkeit des weizenkornes, daz dâ gevallen ist in den acker und in die erde der menscheit Jêsû Kristi.

Nû merkent die ander wîse der fruhtbærkeit des geistes des weizenkornes. Daz ist aller der geistlich hunger unde bitterkeit, dâ in got in vallen lât, daz sol er allez gedulticliche liden; joch sô er allez daz getuot, daz er vermac innerliche und ûzerliche, sô sol er nihtes begeren. Alsô, wolte in gote ze nihte lâzen werden oder werfen in die helle, sô sol er wellen noch geren, daz in got enthalte in sîme ihte oder daz er in behüete vor der helle, sunder er sol got lân mit ime werken allez daz er wil, oder als dû niht ensist: alsô gewaltic sol er sîn in allem, daz dû bist, als in siner eigener ungeschaffener nâtûre. Noch ein stücke solt dû haben. Daz ist: obe dich got nême von innerlichem armüete unde begâbete dich mit richeit innerliche unde mit gnâden unde dich vereinete mit im selben alse hôhe, als dîn sêle daz enpfâhen mac, daz dû dich der richeit alse lidic haltest unde gebest gote die êre alleine, alse sich dîn sêle lidic hielt, dô si got mahte von nihte zuo ihte. Diz ist diu ander wîse der fruhtbærkeit, die daz weizenkorn, dîn sêle, enpfangen hât von der erde der menscheit Jêsû Kristi, diu lidic stuont in aller der hôcheit sînes gebrûchens, als er selber sprach wider die pharisêos 'suohte ich mîne êre, sô wære mîn êre niht. Ich suoche die êre mîns vaters, der mich gesant hât.'

Daz dritte stücke von dirre predien daz ist, daz Kristus sprach 'Johannes baptistâ ist grœzer, er ist der meiste, der ie ûf gestuont under allen sünen der wîbe. Wær aber ieman minre dan Johannes, der wære grœzer denne er in dem himele.' Eyâ, nû merkent, wie wunderlich unde sunderlich sint diu wort Jêsû Kristi, daz er Johannes lopte mit grœzi, daz er der meiste sî, der von wîbes lîbe ie ûf gestuont, unde sprach nochdenne 'wære ieman minre dan Johannes, der wære grœzer dan er in himele.' Als wie? Daz wil ich iu bewîsen. Unser herre sprichet niht wider sîn eigin wort; dô er Johannen lopte, daz er grœzer sî, dô meinde er, daz er kleine was in rehter dêmüetikeit, daz was sîn grœzi. Daz merken wir dar an, daz Kristus selber sprach 'lernent von mir, daz ich senftmüetic bin und dêmüetic von herzen.' Allez, daz an uns sint tugende, daz ist in gote ein lûter wesen und sîn eigen nâtûre. Dar umbe sprach Kristus 'lernent von mir, daz ich senftmüetic bin unde dêmüetic von herzen.' Swie dêmüetic Johannes wære, sô hâte diu tugent doch mâze und über die mâze enwas er niht dêmüetiger noch grœzer noch bezzer dan als er was. Nû sprach Kristus 'wære ieman minre dan Johannes, der wære

ouch grœzer denne er in dem himele', als ob er sprechen wolte: wêr ieman, der durbrechen wolte durch die diemüetikeit joch als grôz als umbe ein hâr oder als ihtes iht, unde wêr als vil dêmüetiger denne Johannes, der wêre grœzer êwiclich in dem himele.

Nû merkent. Johannes noch nieman ist uns für gesetzet von allen heiligen als ein ende, dem wir volgen sülen als eime betwungenen zile, dar under wir bliben süllen. Kristus ist alleine unser ende, dem wir nâ volgen sülen, und unser zil, under dem wir bliben süllen unde mit dem wir vereinet werden süllen glich aller siner êren, als uns diu einunge zuo gehœret. Enhein heilige ist in dem himele sô heilig noch sô vollekomen, sîn leben wêre doch an tugende nâ mâze, unde nâch der mâze ist diu grœzi sins êwigen lebens, und alliu sîn vollekomenheit lît alzemâle in der selben mâze. Wârlich in der wârheit, wêre ein einic mensche, der dâ durbrêche die mâze, die der hœhste heilige hât, der in tugenden hât gelebet unde sîne sêlikeit dar inne enpfangen hât, wêre ein einic mensche, der dâ durbrêche dur die mâze der tugent ihtis iht, der wêre in der wîse der tugent noch heiliger denne dirre heilige ie wart. Ich spriche bî gote, ez ist wâr als got lebet: ez ist kein heilige în himele sô vollekomen, dû maht die wîse sînre heilikeit durbrechen mit heilikeit unde mit lebenne unde maht über in komen in himel und êwicliche bliben. Daz ist rehtiu dêmuot, daz ein mensche allez, daz er nâtûrlich ist geschaffen iht von nihte, daz er sich des selben nihtes niht ane neme ihtes iht mê ze tuonne alder ze lânne, er enbeite im eines liehtes von gnâden. Daz man wizze an tuonne und an lânne, daz ist reht dêmuot der nâtûre. Dêmuot des geistes ist, daz er alles des guotes, daz got iemer in ime getuot, sich als wênic an neme oder zuo eigene, als er tete dô er niht enwas. Daz wir als dêmüetic werden, des helf uns got. Âmen.

XC.

Elizabeth impletum est tempus pariendi et peperit filium (*Luc.* I, 57.). Elizabêten zît ist erfüllet ze geberende unde si gebar einen sun, den nante si Johannes. Dô sprâchen die liute: waz wunder sol werden von disem kinde, wan gotes hant ist mit ime? Ein geschrift sprichet: diu grœste gâbe ist daz, daz wir gotes kint sîn unt daz er sînen sun in uns gebere. Diu sêle, diu gotes kint wil sîn und in der der sun gotes geborn sol werden, in die sol sich niht anders geberen.

Gotes hœhstiu meinunge ist geborn. Ime genüeget niemer, ern gebere denne sînen sun in uns. Der sêlen genüeget ouch enkeine wîse niht, der sun gotes werde in ir geborn. Unde dâ entspringet gnâde. Gnâde wirt dâ in gegozzen, gnâde enwürket niht: ir were ist ir gewerden. Si fliuzet ûz dem wesenne gotes unde fliuzet in daz wesen der sêle unde niht in die crefte.

Dô diu zît vol was, dô wart geborn gnâde. Denne ist füllede der zît, sô der zît nümmê ist. Swer in der zît sîn herze gesetzet hât in êwikeit und in dem alliu zîtlichiu dinc tôt sint, dâ ist füllede der zît. Ich sprach einest: die fröuwent sich niht alle zît, die sich fröuwent in der zît. Sant Paulus sprichet 'fröuwent iuch in gote alle zît.' Der fröuwet sich alzît, der sich dâ fröuwet über zît unde von der zît. Driu dinc hinderent den menschen, daz er got enkeine wîs kennen mac. Daz êrste ist zît, daz ander liplicheit, daz dritte manicvaltikeit. Alse lange disiu driu in mir sint, sô ist got in mir niht noch enwürket in mir niht eigenliche. Sant Augustînus sprichet: ez kumt von gitekeit der sêlen, daz si vil wil begrîfen unde hân, unde grîfet in zît, in liplicheit und in manicvaltikeit unde verliuret dâ mite daz selbe, daz si hât. Wan alse lange sô mê und mê in dir ist, sô enkan got niemer gewonen noch gewürken in dir. Disiu dinc müezent iemer ûz, sol got în, dû hêtest sie danne in einer hœhern unde bezzeren wîse, daz menige ein sî worden in dir. Ie denne der manicvaltikeit mêr ist in dir, ie der einekeit mêr ist, wan daz eine ist gewandelt in daz ander.

Ich sprach einest: einekeit einet alle manicvaltikeit, aber manicvaltikeit einet niht einekeit. Sô wir überhaben werden über alliu dinc, und allez, daz in uns ist, ûf erhaben wirt, sô trücket uns niht. Wêr ich lûterliche got meinende, daz niht obe mir wêre dan got, sô enwêre mir nihtes niht swêre noch enwürde niht alse schiere betrüebet. Sant Augustînus sprichet: herre, als ich mich neige ûf dich, sô wirt mir benomen alliu swêre, leit und erbeit. Als wir zît unde zîtlich dinc hân übertreten, sô sîn wir frî alle zît unde frô unt denne ist füllede der zît unt denne sô wirt der sun gotes geborn in dir. Ich sprach einest: dô diu zît vol was, dô sante got sînen sun. Wirt iht in dir geborn danne der sun, sô enhâst dû des heiligen geistes niht noch gnâde würket in dir niht. Ursprunc des heiligen geistes ist der sun. Wêre der sun niht, sô enwêre ouch der heiligeist niht. Der heiligeist kan niergen sîn ûzfliezen hân noch sîn ûzblüegen dan alleine, dâ der vater gebirt sînen sun. Dâ gît er ime allez daz er hât wesenlich unde nâtûrlich. In dem gebenne quillet ûz der heiligeist. Alsô

ist gotes meinunge, daz er sich uns alzemâle gebe. Zuo gliche wise, als daz fiur daz holz in sich ziehen wil und sich wider in daz holz, sô vindet ez daz holz ungilich. Des hœret dâ denne zit zuo. Von êrste machet ez warm unde heiz, unt denne sô rouchet ez unde krachet ez, wan ez ime ungilich ist; und ie daz holz danne heizer wirt, ie ez stiller wirt unde geruowiger, unde ie gliche ez dem fiure ist, ie fridelicher ez ist, biz ez zemâle fiur wirt. Sol daz fiur daz holz in sich trücken, sô muoz al ungilicheit ûz sin.

In der wârheit, diu got ist, meinest dû iht dan got eine, oder suochest dû iht danne got, sô ist daz werc, daz dû würkest, din niht noch ez enist gotes niht. Swaz din ende meinende ist in den werken, daz ist ouch daz werc. Swaz in mir würket, daz ist min vater und ich bin ime undertænic. Ez ist unmüglich, daz in der nâtûre zwêne vater sint: ez muoz iemer ein vater sin in der nâtûre. Swenne ander dinc sint ûz unde vol, sô geschiht disiu geburt. Swaz füllet, daz rüeret an allen enden unde gebristet niergen, ez hât breiti, lengi, hœhi unde tiefi. Hêt ez hœhi unde niht breiti noch lengi noch tiefi, sô enfülte ez niht. Sant Paulus der sprichet 'bitent, daz ir begrifen mügent mit allen heiligen, welhez si diu hœhi, diu breiti, diu lengi und diu tiefi.'

Disiu driu stücke diu meinent drier hande bekentnisse. Daz eine ist sinnelich. Daz ouge siht gar verre diu dinc, diu ûz ime sint. Daz ander ist vernünftic und ist vil hœher. Daz dritte meinet ein edel kraft der sêle, diu ist sô hôch unde sô edel, daz si got nimet in sîme blôzen eigen wesenne. Disiu kraft hât mit nihte niht gemeine: si machet von nihte iht und als si enweiz von gester noch von êgester, von morne noch von übermorne (wan ez ist in der êwikeit weder gester noch morne), dâ ist ein gegenwertigez nû; daz vor tûsent jâren was unt daz über tûsent jâr komen sol, daz ist dâ gegenwertic, unde daz jenslt mers als daz an diser stat ist. Disiu kraft nimet got in sîme kleithûse. Ein geschrift spricht: in ime, über ime unt dur in. In, daz ist in dem vater, über im daz ist in dem sune, dur in daz ist in dem heiligen geiste. Sant Augustinus sprichet: niht enist wârheit, ez habe in ime alle wârheit beslozzen. Disiu kraft nimet alliu dinc in der wârheit. Diser kraft enist kein dinc bedecket. Ein geschrift sprichet: den mannen sol daz houbet blôz sin unde den frouwen bedecket. Die frouwen daz sint die nidersten krefte, die sulen bedecket sin. Der man ist disiu kraft, diu sol blôz und unbedecket sin.

'Waz wunders sol werden von disem kinde? Ich sprach niulîche wider etelîche liute, die vil lihte ouch hie sint, ein wörtelîn, und seite

alsô: ez ist niht sô bedecket, ez ensüle endecket werden. Allez daz niht ist sol abe geleit sîn unde sô bedecket, daz ez joch niemer mê gedâht sol werden. Von rihte sülen wir wizzen unde mit nihte ensülen wir niht gemeines hân. Alle crêatûren sint ein lûter niht. Swaz niht hie noch dâ enist und ein vergezzenheit aller crêatûren ist, dâ ist fullede alles wesens. Ich sprach dô: niht sol in uns bedecket sîn, wir sülen ez gote alzemâle endecken unde geben, swâ wir uns inne vinden mügen, ez sî in mügenne oder in unmügenne, in liebe oder in leide, swâ wir uns zuo geneiget vinden, des sülen wir ûz gân in der wârheit. Endecken wir gote allez, sô endecket er uns har wider allez, daz er hât, unde bedecket uns in der wârheit alzemâle niht, allez des er geleisten mac, wîsheit noch wârheit noch heilikeit noch gotheit noch nihtes niht. Diz ist in der wârheit alse wâr, als daz got lebet, ob wir uns ime endecken. Endecken wir ime niht, sô ist kein wunder, ob er uns denne niht endecket: wan ez muoz rehte gelîch sîn, rehte wir ime als er uns.

Ez ist ze klagenne von etlichen liuten, die sich gar hôch dünkent und gar ein mit gote, unde sint noch zemâle gar ungelâzen, wan sie hânt sich noch zuo alse kleinen dingen in liebe und in leide. Dise sint dem harte verre, daz sie sich dunkent. Sie meinent vil und wellent als vil. Ich sprach etwenne: der niht suochet, daz der niht vindet, wem mac er daz klagen? er vant daz er suochte. Swer iht suochet oder meinet, der suochet unde meinet niht unt der umb iht bitet, dem enwirt niht. Aber der niht suochet unde niht meinet denne lûter got, deme entecket got unde gît ime allez daz er verborgen hât in sîme gotlichen herzen, daz ez ime als eigen wirt als ez gotes eigen ist, weder minre noch mêr, ob er got alleine meinet âne mitel. Daz der sieche der spîse unde des wîns niht smacket, waz wunders ist daz? wan er nimet den wîn noch die spîse niht in irm eigen smacke: diu zunge hât eine tecke und ein kleit, dâ si mite enpfindet, unt daz ist bitter nâch sühtikeit der sühte: ez enkan noch niht dar, dâ ez smacken solte, ez dunket den siechen bitter. Er hât reht, wan ez muoz bitter sîn mit dem kleide unde dem mitel. Daz mitel sî danne abe, sô smacket er niht nâch sîm eigen. Als lange mitel niht abe ist an uns, sô ensmacket uns got niemer in sîme eigen, und unser leben ist uns dicke swære unde bitter.

Ich sprach einest: diu megde volgent dem lambe nâch, swar ez gât, âne mitel. Hie werdent sumliche megde und sumliche sint niht, die doch wênent megde sîn. Swar diz lamp gât, dar volgent ime die megde und sumliche volgent dem lambe, sô ez gât in süezikeit und in gemache. Sô ez aber in liden, in ungemach und in erbeit gât, sô

kèrent sie wider unde volgent im niht, unde die sint niht megde, swaz sie joch schînen. Etliche sprechent: herre, ich mac wol har zuo komen in êren, in richtuome und in gemache. In triuwen, hât daz lamp alsô gelebet und vor gangen, sô gan ich ez iu wol, daz ir alsô nâch gânt. Aber die rehten megde sliefent dem lambe nâch dur engi und dur wîti unt swâ ez hin sliufet, sie zartent in selber niht, ez valle dar ûf swaz ez müge. 'Dô diu zît vol was, dô wart geborn Johannes', daz ist gnâde, als ich vor gesprochen hân. Daz alliu dinc an uns vollebrâht werden, daz götlich gnâde in uns geborn werde, des helf uns got. Âmen.

XCI.

Laudate cœli et exultet terra (*Is.* XLIX, 13.) *Ego sum lux mundi* (*Joh.* VIII, 12.) Ich hân zwei wortlîn gesprochen in der latîne: daz ein stêt geschriben in der lectien unde sprichet ez der wîssage Isaias 'vröwet iuch, himel und erde, got der hât getrœstet sîn volk unde wil sich erbarmen über sîn armen.' Daz ander stêt in dem êwangelió unde sprichet unser herre 'ich bin ein lieht der welt unde der mir nâch volget, der gêt niht in vinsternisse und er sol vinden unde sol haben lieht des lebennes.'

Nû merkent daz êrste wörtelîn, daz der wîssage sprichet 'vröwet iuch, himel und erde.' Wærlich, wærlich, bigote, bigote, unde sint des als gewisse, als daz got lept: daz minste guote werc oder der minste guot wille oder diu minste guot begerunge des fröwent sich alle heiligen in himel und ûf ertriche und alle engel in einer sölicher vröude, der vröuden alliu disiu welt niht gelîche geleisten mac. Und ein ieglich heilige, sô er hie hœher ist, sô sîn vröude ie grœzer ist, unde diu vröude alle sament ist reht alsô kleine, als ein linsi wider der vröude, die got in dem werke hât. Wan got hât reht ein spîln und ein lachen in dem guoten werke, wan elliu andriu werc, diu got niht ze lobe beschehent, diu sint reht als ein esche vor gote. Dâ von sprichet er 'vröuwent iuch, himel! got der hât getrœstet sîn volk.'

Nû merkent, daz er sprichet 'got hât getrœstet sîn volk unde wil sich erbarmen über sîn armen.' Er sprichet 'sîn armen.' Die armen sint alleine gote gelâzen, wan nieman nimet sich ir an. Hêt einer einen friunt, der arm ist, er vergihet sîn niht, und hât er guot und ist wîse, sô sprichet er 'dû bist mîn mâg' unde vergihet sîn balde;

aber zuo dem armen sprichet er 'got birât dich', unde schemet sich sin. Die armen werdent gote gelâzen: wan swar sie koment, sô vindent sie got unde hânt got an allen steten, unde got nimet sich ir an, wan sie im gegeben sint. Dâ von sprichet er in dem êwangeliô 'sêlic sint die armen.'

Nû merkent daz wörtelîn, daz er sprichet 'ich bin ein lieht der welte.' 'Ich bin' dâ rüeret er daz wesen. Die meister sprechent: alle creâtûre mügent wol sprechen 'ich', unde daz wort ist gemeine; alleine daz wort '*sum*, bin', daz mac nieman eigenliche sprechen wan got alleine. '*Sum*' ist als vil gesprochen als ein dinc, daz allez guot inne treit, unde daz ist allen creâtûren verseit, daz dekeiniu allez daz habe, daz den menschen ganzeliche getræsten müge. Hêti ich allez, daz ich begeren möhti, unde tête mir der vinger wê, sô hêti ich ez niht allez, wan mir wære der vinger wunt und ich hête ganzen trôst niht, die wile mir der vinger wê tête. Brôt daz ist gar trôstlich dem menschen, sô in hungerôt; sô in aber türstet, sô hête er als wênic trôst an dem brôte als an einem steine; und als ist ez umbe diu kleider, sô in vriuret, sô im aber ze heiz ist, sô hât er dekeinen trôst an den kleidern; und als ist ez umbe alle creâtûre, unt dar umbe ist daz wâr, daz alle creâtûre tragent inne bitterkeit. Ez ist wol wâr, daz alle creâtûre tragent inne etwaz tröstes, als obnân abgeveimet der sein. Der sein daz ist allez mit einander in gote, swaz guotes mit einander in allen creâtiuren gesin mac. Dâ von stêt geschriben in der wisheit buoche 'mit dir kumet miner sêle allez guot.' Unde der trôst der creâtûre enist niht ganz, wan er treit in ime einen mang. Aber gotes trôst ist lûter und âne mang und ist zemâle und ist vollekomen, und ime ist alse nôt, daz er dir gebe, daz er niht erbeiten mac, biz daz er gebe sich selber dir von êrste. Alsô vertœret ist got mit siner minne zuo uns, reht als ob er vergezzen habe himelrîches und ertrîches und aller siner sêlikeit und aller siner gotheit unde niht ze tuon habe denne alleine mit mir, daz er mir gebe allez, daz mich getræsten müge; und er gît mirz zemâle unde gît mirz vollekomenliche unde gît ez in dem lûtersten unde gît ez alle zît unde gît ez allen creâtûren.

Nû sprichet er 'der mir nâch volget, der engêt niht in vinsternisse.' Nû merkent, daz er sprichet 'der mir nâch volget.' Die meister sprechent, daz diu sêle drîe krefte habe. Diu êrste kraft diu suochet alwege daz süezeste. Diu ander suochet alle zît daz hœhste. Diu dritte kraft diu suochet alle zît daz beste, wan diu sêle ist als edel, daz si niená geruowen kan wan in dem ursprunge, dâ daz har ûz

tropfet, daz güeti machet. Sehent, alsô süeze ist gotes trôst, daz in alle crêatûre suochent unde jagent im nâch. Und ich spriche mê, daz aller crêatûren wesen unde leben lît dar an, daz sie got suochent und im nâch jagent.

Nû möhtent ir sprechen: wâ ist dirre got, dem alle crêatûren nâch jagent, dâ von sie ir wesen und ir leben habent? (Ich spriche gerne von der gotheit, wan alle unser sêlikeit dannân ûze vliuzet.) Der vater sprichet 'sun, in dem widerglanze der heiligen gebir ich dich hiute.' Wâ ist dirre got? In der vollidi der heiligen dâ bin ich bevangen. Wâ ist dirre got? In dem vater. Wâ ist dirre got? In der êwikeit. Got möhte niemer nieman funden hân, als der wîse sprichet 'herre, dû bist ein verborgen got.' Wâ ist dirre got? Reht als sich ein mensche verbirget, sô rünstert er sich unde vermeldet sich selber dâ mite, alsô hât ouch got getân. Got künde niemer nieman funden hân; nû hêt er sich vermeldet. Ein heilig sprichet 'ich enpfinde etwenne sölicher süezekeit in mir, daz ich min selbes und aller crêatûre vergizze unde zemâle wil zervliezen in dich. Unde sô ich ez zemâle wil umbevâhen, herre, sô nimest dû mirz. Herre, waz meinest dû dâ mite? Reizest dû mich, war umbe nimestû mirz denne? Minnestû mich, war umbe fliuhest dû mich denne? Owê, herre, daz tuost dû dar umbe, daz ich dîn vil enpfâhen müge.' Der wîssage sprichet 'min got.' 'Wer seit dir, daz ich dîn got bin? 'Herre, dâ kan ich niemer geruowen danne in dir und ist mir niená wol danne in dir.' Daz wir got alsus gesuochen und in ouch vinden, des helf uns der vater unde der sun und der heilige geist. Âmen.

XCII.

Posui vos ut eatis et fructum afferatis (Joh. XV, 16.). Kristus sprach ze sînen jungeren 'ich hân iuch gesetzet, daz ir gânt unde vil frühte bringent.' Got sprach zuo in unde meinde uns alle, want wir sîn in der naht. Swer nû in der vinsternisse ist, der bedarf des liehtes, sol er gân. Nû sprichet Kristus 'ich bin ein licht der welte.' Nû sulen wir haften in der gewâren minne unsers houbtes, sô werden wir erliuhtet an Kristô. Wan swenne eine kerze brinnet an ir oberstem teil von der kraft der einunge des fiures, daz verzert die materie, diu im gegeben wirt, unde verwandelt sî in sich selber.

Nû merkent. Dô Kristus sprach ze den jungern 'ich hân iuch

gesetzet, daz ir gânt', dô meinde er, daz wir erhaben werden in daz liebt der gnâden. Hie über sprichet der prophète 'ich saz und er huop mich über in selber.' In dem sitzende ruowet der mensche aller bekorunge unde schouwet in dem liehte, war er gân sol. Daz ist der wec der tugenden. Diz meinde Kristus dô er sprach 'ich hân iuch gesetzet, daz ir gânt.' Sitzen unde gân ist unglich. Nieman kan den rehten wec gegân, er habe è gesezzen in dem liehte der beschouwede, daz er dar inne habe gelernet schöpfen die rehten wege; want elliu unserin were sülent licht sin unde sülent liuhten in der vinsternisse unserm nêhsten.

Nû sprichet Dionysius: dise, die ûzer in selben alsus gegân sint und in dem liehte der wârheit lebent, die sint göte unde sint der göte kinder unde sint der göte veter. Diz betiutet bischof Albreht unde sprichet alsus: der göte kinder daz sint die, die die heiligen schrift lesent oder hœrent lesen unde sie die innerliche verstânt unde sî üebent mit guoten werken, unz daz sie die wârheit in gote bevindent. Aber die göte daz sint die, die in gote tôt sint und an dien niht mêre lebet denne got. Her ûf sprichet sanctus Paulus 'wir sin tôt und unser leben ist verborgen mit Kristô in gote.' Aber der göte vetere die sint aller vollenkomenste, wan sie sint versunken in der grundelôsekeit gotes, want got der lebet niht alleine in in, mêr: sie lebent ouch in gote, want in in ist iezunt des êwigen lebendes anevanc.

Nû merkent von den, die dâ sint der göte kinder. Mit dem liehte des gelouben begrifent sie die heiligen schrift, biz daz sie dur daz lieht des gelouben koment in daz tou der gnâden, und in dem towe der gnâden werdent in smachaft die wege des êwigen lebendes. Har ûf sprichet diu brût in der minne buoche 'ziuch mich nâch dir in diner ûzerlicher verlâzenheit und in diner innerlichen anhaftunge.' Diu ûzerliche verlâzenheit daz ist diu abescheidunge von aller créatûre; aber diu innerliche anhaftunge daz ist ein in gezogene enpfindeliche wârheit, von der sie weder tôt noch leben gescheiden mac. Dise die sint kinder der göte unde sint süne des gewaltes unde der wisheit unde der güete. Zuo disen sprichet unser herre in der minnen buoche 'ir fürsten kinder, wie wol iu iuwer genge in iuweren schuohen gezement!' Dise schuohe daz ist der heiligen leben, daz ziehent sie an die füeze der verstentnisse unde minne mit der begerunge, daz sie dar inne loufent. Aber die liute, die dâ heizent göte, die sint in der verborgenheit der gotlicher einunge, sie lebent eines gotlichen lebendes. Waz sol ich von in sprechen? Ir ezzen und ir trinken, ir slâfen und alle ir wonunge dâ vindet man niht mêre an, want got, der eht

ez bekante. Der sie joch brande, sô flüzze niht mère ûzer in denne daz marc der gotheit, daz ist diu süezekeit des heiligen geistes, in dem sie saſriche sint worden. Diz bekennet aber nieman wan diu kinder des gewâren lichtes und ouch der, in dem sie dâ lebent, daz ist got. Aber diu kint der vinsternisse diu bekennent ez niht, want ir innekeit ist erfult mit vergift des êwigen tôdes. Dâ von wirt daz licht zeiner vinsternisse in in unde diu êwige süezekeit ze einer bitterkeit. Nû erliuhte uns got mit dem liehte, dâ wir êwekliche inne geswebet hân in sime sune, daz wir der vinsternisse entrinnen in daz wâre lieht!

Aber die dritten liute die heizent veter der göte, die hânt überstigen die bühele unde die berge unde sint gevlogen mit gerunge unde mit verstantnisse an daz rat der gewâren sunnen, unde diu flammende hitze des heiligen geistes hât verbrennet alle ir materie, daz dâ niht erschinet denne ein lieht in gote. Und in deme liehte sint sie komen in einen geruoweten friden, unde den vriden hânt sie erkrieget mit einer lûtern consciencie, unde der vride mag in niemer benomen werden. Nû gebristet mir sinnes von disen veteren ze sprechenne, wan sie hânt enpfangen alle güete unde volkomene gâbe von dem vater der liehte unde sint komen in daz zil, dar sie diu tugende leitet. Diz zil verwunderte den hôhen adelar Johannes in dem buoche der tougeni. Des antwurte ime Kristus unde sprach 'ich bin daz anegenge âne anegenge unde bin ein ende âne ende. Âmen.

CXIII.

Exhibite membra vestra servire justitiæ in sanctificationem (Rom. V, 19.). Sanctus Paulus sprichet 'bietent ûz iuwer gelider ze dienende der gerehtikeit in heilekeit, want der sünden solt daz ist der tôt unde lôn der tugenden ist êwic leben.' Diu sêle hât niht wan zwei gelider, diu sie ûz gebieten müge ze sôgetânem dienste, der gote gevalle, daz ist: verstentnisse unde willen.

Ez sprichet ein meister, daz got alle sine maht unde sine nâtûre dar zu tüege, daz er die sêle geminne. Aber ich spriche ein wortelîn, daz got alleine die sêle dar umbe minne, daz si in widerminne. Ich spriche ze dem andern mâle, daz got sine gotliche nâtûre dar zuo erbiutet, daz er der sêle gevalle unde daz si sîn geluste und er ir minneklich werde und si in minnen welle. Ich spriche ze dem dritten

mâle, dâ diu minne ûz brichet ûz dem grunde der sêle unde dâ si brichet ûz dem grunde der gotheit, daz daz diu selbe minne sî, dâ der vater sînen eingebornen sun mite minnet, unde niht minder. Unde spriche ze dem vierden mâle, unde möhte man werden in got gesetzet als in die crêatûre, sô sprêche ich, daz der heilige geist sîn wesen unde sîn gewerden nimet ûz dem selben grunde, unde blüeget unde brichet ûz der heiliger geist. Dâ von sprichet Paulus al ze wol, dâ er sprichet 'bietent ûz iuwer gelider.' Diu vernünftekeit ist sô edel, joch nâtiurlîche, daz sî enkein ilplich dinc berüeren mac. Sô si aber von sich wider kêret in den ursprunc, ûz dem si gevlozzen ist, dâ siuget si got in sich, unde daz si in sich siuget, daz wirt si. Der wille, als er reht wille ist, alsô ist er gar kreftic.

Ez sint tûsent menschen tôt, die nie ze einem rehten willen kâmen. Sie hâten wol gerunge unde neigunge, als ein ander vihe. Ein mensche tuot ein kleine were unde tuot daz ze einem mâle unde treit daz ûf mit lobe unde mit dankbêrkeit in sînen ursprunc. Ein ander mensche tuot ein grôz were unde tuot daz lange unt dike: unde daz kleine were ze einem mâle gewürket, daz behaget gote baz, denne jenes menschen grôz were lange unde dicke geüebet. Waz meinet daz? Daz sage ich dir. Im was daz kleine were ûf getragen über zît in ein nû in êwikeit, daz er gote volkomenliche behagete. Want elliu diu zît, diu von Âdâmes zît vervlozzen ist, unde diu zît, diu noch künftig ist unz an den jungesten tac, und hête ein mensche alle die zît gelebet und hête guotiu were getân, nochdenne der wille, dâ der wirket in sînem hœhsten unde lûtersten unde sich gekêret hât über zît in êwikeit, in der wârheit sô wirket unde begrîfet er mê vor den ougen gotes, denne der mensche, der alle die vergangenen und ouch die künftigen zît gelebet hât, want in dem nû ist al diu zît beslozzen.

Ein meister sprichet, dâ sich der mensche wider ûf kêret über zît in ein nû, dâ kumt ein ieclichiu kraft der sêle über sich selber. Die fünf sinne werdent gezogen in die wîte kraft unde diu wîte kraft wirt gezogen in die kraft, diu sunder bilde ist, dâ niht în gebildet mac werden. Vernünftekeit unde wille muoz über sich selber komen. Gnâde ist ein crêatûre, doch niht garwe noch alzemâle. An der sêle enist niht, dâ gnâde în hœre, want in den grunt der sêle, unde der grunt der sêle, dar enboben hœret gnâde. Gnâde enwirket niht har ûz, mêr: si wirket wol ûz in die krefte an üebunge der tugende, aber in dem grunde der sêle, dâ ist gnâde unde sêlikeit unde gotes grunt ein und ist daz selbe leben, dâ got inne lebet. Dâ ist diu kraft, diu in den ougen wirket, als edel als daz verstentnisse, unde dâ ist

der tuoz unde daz ouge gilch edel. Waz diu sèle in irme grunde si, daz wart noch nie funden. Mèr: Paulus sprichet 'diu gnâde gotes ist êwic leben.' Nù sprichet Paulus 'der solt der sünden ist der tôt.' Aller der tôt, des elliu menschen ie gesturben, der ist als ein niht wider dem tôde, dâ diu sèle von gote scheidet, dâ vor uns got behüete. Âmen.

XCIV.

Sanctus Paulus sprichet 'entuont iuch, innegent iuch Kristum.' In dem, daz sich der mensche entuot, sô intuot er Kristum unde heilikeit unde sèlikeit und ist sère grôz. Der prophête wundert sich an zwein sachen. Daz eine: waz got mit sternen, mit mânen unde mit dem sunnen tuo. Daz ander wunder ist von der sèle, daz got sô grôziu dinc mit ir unde dur si getân hât und tuot, wan er tuot swaz er mac dur si vil unde grôziu dinc und ist zemâle unlidic mit ir unde daz ist von irre grôzheit, in der si gemachet ist. Wie grôz si gemachet si, daz merkent. Ich mache einen buostaben nâ der gilchnisse, die der buostabe in mir hât in miner sèle unde niht nâch miner sèle. Alsô ist ez von gote. Got hât alliu dinc gemeinlich gemachet nâch dem bilde, dâ er alliu dinc in ime hât, unde niht nâch ime. Etlichiu hât er sunderliche gemachet nâch etwaz, daz sich ûz ime haltende ist, als güete, wisheit unde daz man von gote seit. Aber die sèle hât er niht alleine gemachet nâch dem bilde, daz in ime ist noch nâch dem, daz sich ûz ime haltet, als man von ime seit; mèr: er hât si gemachet nâch ime selber, jâ nâ allem dem, daz er ist, nâ nâtûre, nâ wesenne unde nâ sîme ûzfliezenden innebliibenden werke unde nâ dem grunde, dâ er in ime selber bilbende ist, dâ er gebernde ist sînen eingebornen sun, dâ von der heiligeist ûz blüende ist: nâ disem ûzfliezenden innebliibenden werke sô hât got die sèle geschaffen.

Ez ist als nâtûrlich umbe alliu dinc, daz alzit den nidersten die obersten sint infliezende, alse lange die nidersten den obersten sint zuo gefüeget; wan die obersten enpfâhent niemer von den nidersten, mèr: die nidersten enpfâhent von den obersten. Wan nù got über die sèle ist, sô ist got alle zit der sèle infliezende und enmac der sèle niemer enpfallen. Diu sèle enpfellet wol von ime, und alse lange sô der mensche sich glich under got haltet, alse lange ist er unmitelliche gotlicher influzze enpfâhende blôz ûzer gote und niht enist ûzer keime

andern dinge under vorhte, under liebe und under leide noch under keinem dinge, daz got niht ist. Nû wirf dich zemâle ganz under got, sô enpfâhestû gotlichen influz zemâle unde blôz. Diu sêle enpfât von gote niht als ein frömedez, als der luft licht enpfât von dem sunnen: der enpfât nâch einer frömdekeit. Aber diu sêle enpfât got niht nâ einer frömdekeit noch als under got, wan daz under eime andern ist, daz hât frömdekeit unde verrekeit.

Die meistere sprechent, daz diu sêle enpfâhe als ein licht von dem liehte, wan dâ enist frömede noch verre. Einz ist in der sêle, in dem got blôz ist, unde die meister sprechent, ez sî namelôs und ez enhabe keinen eigenen namen. Ez ist und hât ouch kein eigen wesen, wan ez ist noch diz noch daz, noch hie noch dâ; wan swaz ez ist, daz ist ez von eime andern und einz in disem: wan einez fliuzet in diz unde diz in einez unde daz meinet er. Füegent iuch in got in sêlikeit, wan hie nimet diu sêle allez ir leben unde wesen; wan diz ist zemâle in gote und daz ander hie ûzen, unde dar umbe ist diu sêle alzît in gote nâ diseme, ez sî danne, daz si diz ûz trage oder in ir verlösche.

Ein meister sprichet, daz diz in gote gegenwertic sî unde niemer sich von gote gekêren müge, und ime ist got alzît gegenwertic und inne. Ich spriche, daz got êwiclich âne underlâz disem gewesen ist und in disem. Der mensche mit gote ein ze sinne dâ behœret gnâde niht zuo, wan gnâde ist ein crêatûre unde dâ enhât kein crêatûre ze tuonne, wan in dem grunde gotliches wesennes, dâ die drie persône ein in wesen sint, dâ ist si ein nâ dem grunde. Dar umbe, wiltû, sô sint alliu dinc din unde got. Daz ist: ganc abe din selbes und aller dinge und alles, daz dû an dir selber bist, unde nim dich nâ dem, als dû in gote bist.

Die meister sprechent, daz menslich nâtûre mit der zît niht habe ze tuonne unde daz si zemâle unberüerlich sî unde dem menschen vil inneger unde nâher sî dan er ime selber. Unt dar umbe nam got menslîche nâtûre an sich und eigente sî siner persônen. Dâ wart menslich nâtûre got, wan er menslîche nâtûre blôz unde keinen menschen an sich nam. Dar umbe, wilt dû der selbe Krist sîn unde got sîn, sô ganc alles des abe, daz daz êwige wort an sich niht nam. Daz êwige wort nam keinen menschen an sich: dar umbe ganc abe swaz menschen an dir sî unde swaz dû sîst, unde nim dich nâ menslîcher nâtûre blôz, sô bistû daz selbe an dem êwigen worte, daz menslich nâtûre an ime ist. Wan din menslich nâtûre unde diu sine hât keinen underscheit: si ist ein; wan swaz si ist in Kristô, daz ist si in dir. Dar umbe seite ich zuo Paris, daz an dem gerehten

menschen erfüllet ist swaz diu heilige schrift unde die prophêten ie geseiten; wan ist dir reht, allez daz in der alten und in der niuwen ê geseit ist, daz wirt allez an dir vollebraht.

Wie sol dir reht sin? Daz ist in zwô wise zuo verstânde. Des prophêten wort, der dâ seit 'in volleheit der zît wirt der sun gesant.' Volheit der zît ist in zwô wise. Danne ist ein dinc vol, sô ez in sîme ende ist, als der tac ist vol in sîme âbende. Alsô, sô alliu zît von dir vellet, sô ist diu zît vol. Daz ander ist, sô diu zît in ir ende kumt, daz ist in êwikeit. Wan dâ hât allein zît ein ende, wan dâ ist noch vor noch nâch: dâ ist allez daz gegenwertic und niuwe, daz dâ ist, unde dâ hâst dû in eime gegenwertigen ansehen swaz ie geschach und iemer geschehen sol. Dâ ist noch vor noch nâch: ez ist allez gegenwertic, und in disem gegenwertigen ansehen hân ich alliu dinc besezzen. Daz ist volheit der zît, und alsô ist mir reht und alsô bin ich wârlich der einige sun unde Kristus. Daz wir zuo dirre volheit der zît komen, des helf uns got. Âmen.

XCV.

Eratis enim aliquando tenebræ, nunc autem lux in domino (*Ephes.* V, 8.). Sanctus Paulus sprichet 'etwenne wârent ir ein vinsternisse, aber nû ein lieht in gote.' Die prophêten, die dâ wandelten in dem liehte, die bekanten unde funden die heimeliche wârheit in dem ûzfluzze des heiligen geistes. Sie wurden bi stunden beweget, daz sie sich har ûz solten kêren unde reden von den dingen, diu sie bekanten ze unserre sêlikeit, daz sie uns lêrten got bekennen. Sô geschach in, daz sie verstummeten, daz sie niht enkunden gesprechen, unde daz was drier dinge schult.

Daz êrste: daz guot, daz sie bekanten unde sâhen in gote, daz was sô grôz unde sô verborgen, daz ez sich niht erbilden mohte in irme verstantnisse, want allez, daz sich erbilden mohte, daz was dem als ungelich daz sie sâhen in gote, unde was sô valsch wider der wârheit, daz sie swigen unde wolten niht liegen. Diu ander sache: allez daz sie in gote hâten, daz was sô gelich grôz und edele, daz sie weder bilde noch forme mohten dâ von genemen ze redende. Diu dritte sache, war umbe sie verstummeten, daz was, daz sie sâhen in die verborgenen wârheit unde funden die heimlicheit in gote, daz sie niht geworten enkunden. Doch under ziten geschach, daz sie sich

bar ûz kêrten unde dâ sprâchen, unde von der ungelicheit der wârheit dô vielen sie in die groben materie unde wolten uns lêren got bekennen mit den nideren dingen der crêatûre.

Nû sprichet Paulus 'aber nû ein licht in gote.' *Aliquando*, der daz wort volgründen kan, sô sprichet ez als vil als: wanne, unde meinet zît, daz uns hindert an dem liehte, want gote dem ist enkein dinc sô vaste wider als diu zît. Niht alleine diu zît, er meinet ouch ein anehaften der zît: er enmeinet ouch niht alleine ein anehaften der zît, er meinet ouch ein rüeren der zît. Niht alleine rüeren der zît, mêr: ouch einen ruch und einen smak der zît, als dâ ein apfel ist gelegen, dâ belîbet ein smak, alsô nim ez von der begerunge der zît. Unser besten meister sprechent, daz der ûphafte himel unde diu sunne und ouch die sternen, daz die als wêninc hânt ze tuonde mit der zît, niht wan daz sie eht rüerent die zît. Hie meine ich allez, daz diu sêle verre ober dem himel geschaffen ist unde daz si an irme hœhsten unde lûtersten mit der zît niht enhabe ze tuonde. Ich hân ez mê gesprochen: von dem werke in gote unde von der geburt, dâ der vater gebirt sînen eingebornen sun unde von dem ûzfluzze înblüeget der heilger geist, daz der geist von in beiden ûz fliuzet, und in dem ûzfluzze entspringet diu sêle ûzgevlozzen unde daz bilde der gotheit ist gedrüket in die sêle, und in dem ûzvliezende und in dem widervliezende der drier persônen wirt diu sêle wider în gevlozzen unde wirt wider în gebildet in ir êrste bilde sunder bilde. Diz meinet Paulus, dâ er sprichet 'aber nû ein licht in gote.' Er sprichet niht 'ir sint ein licht', er sprichet 'aber nû ein licht.' Er meinet, daz ich ouch mê gesprochen habe: der diu dinc erkennen sol, der sol sie erkennen în irre sache. Daz sprechent die meister: diu dinc hangent în irre gebürte, daz sie dâ sulnt aller lûterlichest ûz luogen in wesen. Want dâ der vater den sun gebirt, dâ ist ein gegenwertic nû. In der êwiger geburt, dâ der vater sînen sun gebirt, dâ ist diu sêle ûz gevlozzen in ir wesen und ist daz bilde der gotheit gedrüket in die sêle.

Ez wart gesprochen in der schuole, und sprâchen etliche meister, got hête daz bilde gedrüket in die sêle, als der ein bilde mâlet an der want unde daz vergât. Daz wart widersprochen. Ander meister sprâchen baz unde sprâchen, got hête daz bilde gedrüket in die sêle in eime blibende, als ein în ir blibender gedanc, alsô: ich habe hiute einen willen und habe morne den selben gedanc und enthalte daz bilde ûf mit mîme gegenwertigen înfluzze, unde sprâchen alsô, daz gotes werc vollekomen sint. Wan wêre der zimberman vollenkomen an sînem werke, er bedôrfte der materien niht: want als schiere als

er sin gedèhte, sô wêre daz bûs vollebràht. Alsô sint diu were in gote: als schiere als er sin gedenket, sô sint diu were vollenbràht in eime gegenwertigen nû.

Dô kam der fünfte meister unde sprach allerbeste unde sprach: dâ enist enkein were, mêr: ez ist ein nû, ein gewerden sunder gewerden, ein niuwe sunder verniuwen, unde daz gewerden ist sin wesen. In gote ist ein kleinlicheit, daz dar in enkein verniuwen enmac. Alsô ist ouch in der sèle ein kleinlicheit, diu ist sô lûter unde sô zart, daz aber dar in enkein verniuwen enmac; want allez, daz in got ist, daz ist ein gegenwertic nû, sunder verniuwen.

Von vier dingen wolte ich hân gesprochen: von der kleinkeit gotes unde von der kleinkeit der sèle unde von dem werke in gote unde von dem werke der sèle. Daz làze ich nû beliben.

XCVI.

Qui audit me, non confundetur (*Eccles.* XXIV, 30.). Diu êwige wisheit des vaters sprichet 'swer mich hœret, der schamet sich niht (schamet er sich ihtes, sô schamet er sich des, daz er sich schamet). Swer in mir wirket, der ensündet niht. Swer mich offenbâret unde mich vorhtet, der sol hân daz êwige leben.' Zuo dem êrsten wil ich sprechen, daz diu êwige wisheit sprichet 'swer mich hœret, der schamt sich niht.' Swer die wisheit des vaters hœren sol, der sol inne sin unde sol dâ heime sin unde sol eine sin.

Driu dinc hindernt uns, daz wir niht hœren mügen daz êwige wort. Daz êrste ist ilplicheit, daz ander manicvaltikeit, daz dritte ist zitlicheit. Hête der mensche disen drin abe gangen, sô wonete er in êwikeit und inme geiste unde wonete in einekeit und in der wüestunge unde dâ hôrte er daz êwige wort. Nû sprichet unser herre 'nieman hœret min wort noch mine lêre, er habe dan sich selben gelâzen.' Wan der gotes wort hœren sol, der muoz gar gelâzen sin. Daz selbe, daz dâ hœret, daz ist daz selbe, daz dâ gehœret wirt in dem êwigen worte. Allez daz, daz der êwige vater lêret, daz ist sin wesen, sin nâtûre und alliu sin gotheit, daz offenbâret er uns alzemâle in sime sune unde lêret uns, daz wir der selbe sun sin.

Der mensche, der dâ wêre ûz gangen alsô, daz er wêre der einborne sun, dem wêre eigin daz eigen ist dem einbornen sune. Swaz got wirket unde lêret daz wirket er allez in sinem sune. Got wirket

alliu sîniu were dar umbe, daz wir der einborne sun sîn. Swenne got siht, daz wir sîn der einborne sun, sô ist gote sô gâch nâch uns und îlet sô sère unde tuot reht, als im sîn gotlich wesen welle zerbrechen unde ze nihte werden an ime selben, daz er uns offenbâre allen den abgrunt sîner gotheit unde die füllede sînes wesens unde sîner nâtûre: dâ îlet got zuo, daz ez unser eigin sî alsô, als ez sîn eigin ist. Hie hât got lust unde wunne in der füllede. Dirre mensche stêt in gotes bekennen unde minne unde wirt enkein anderz dan daz got selber ist. Hâstû dich selben liep, sô hâstû alle menschen liep als dich selben. Die wile dû einen menschen minre liep hâst danne dich selben, dû gewunne dich selben nie liep in der wârheit, dû habest denne alle menschen liep als dich selben, in einem menschen alle menschen, unde der mensche ist got unde mensche; sô ist dem menschen rehte, der hêt sich selben liep und alle menschen liep alse sich selben, unde dem ist gar reht.

Nû sprechent etliche liute: ich hân mîne friunde lieber, von den mir guot geschiht, dan einen andern menschen. Ich spriche: ime ist unreht, ez ist unvolkomen. Doch muoz manz liden, alse etliche liute, die varent über sê in halbem winde unde koment über. Alsô ist den liuten, die einen menschen lieber hânt dan den andern, daz ist nâtûrlich. Hête ich in alse rehte liep als mich selben, swaz ime dan geschêhe ze liebe oder ze leide, ez wêre tôt oder leben, daz wêre mir alse liep, daz ez in mir geschêhe, als in ime, unde daz wêre rehtiu vernünftikeit.

Dar zuo sprichet sant Paulus 'ich wolt êwicliche gescheiden sîn von gote dur mînes friundes willen unde dur got.' Nû merkent: einen ougenblik von gote gescheiden, daz ist êwiclich von gote gescheiden, unde von gote gescheiden sîn ist helschiu pîne. Waz meinet sant Paulus mit dem worte, daz er sprichet, er wolte von gote gescheiden sîn? Nû vrâgent die meister: ob sant Paulus wêre ûf dem wege der vollekomenheit oder in ganzer vollekomenheit? Ich spriche: er stuont in ganzer vollekomenheit, er möhte sîn anders niht gesprochen hân.

Diz wort wil ich tiutschen, daz sant Paulus sprach, daz er von gote gescheiden wolte sîn. Daz hœhste unde daz nêhste, daz der mensche gelâzen mac, daz ist, daz er got dur got lâze. Nû liez sant Paulus got dur got: er liez allez daz, daz er von gote nemen unde geben mohte, und allez, daz er von gote enpfâhen mohte. Dô er daz liez, dô liez er got dur got, dô bleib ime got, dâ got istic ist sîn selbes, niht nâ einre enpfâhunge sîn selbes noch nâ einre gewinnunge, mêr: in einre istikeide, daz got in ime selber ist. Er gap gote nie

niht noch er enpfiene nie niht von gote: ez ist ein ein und ein lûter einunge. Hie ist der mensche ein wâr mensche und in disen menschen vellet kein lîden, alse wênic als in gotlich wesen gevallen mac, als ich mê gesprochen hân, daz etwaz in der sêlen ist, daz gote alsô sippe ist, daz ez ein ist unde niht vereinet. Ez ist ein, ez hât mit nihte niht gemeine noch ist dem nihte niht. Allez daz geschaffen ist, daz ist niht. Nû ist diz aller geschaffenheit verre unde frömde. Wêr der mensche allez alsô, er wêre alzemâle ungeschaffen und unschepfelich; wêre allez daz alsô, daz liphaftic ist, verstanden in der einekeit, ez enwêre niht anders dan daz diu einekeit selber ist. Fünde ich mich einen ougenblik in disem wesenne, ich ahte als wênic ûf mich selben als ûf ein mistwürmelîn.

Got gît allen dingen glich, und alse sie von gote fliezent, alsô sint sie glich; jâ engel, mensche und alle creâtûre die fliezent von gote glich in irm êrsten ûzfluzze. Der nû diu dinc nême in irm êrsten ûzfluzze, der néme alliu dinc gelîch. Sint sie nû in der zît alsô gelîch, sô sint sie in gote in der êwikeit vil gelîcher. Der eine fliegen nimet, als si in gote ist, diu ist edeler dan der hœhste engel an ime selber sî. Nû sint alliu dinc gelîch in gote unde sint got selber.

Hie ist got alse lûstlich in dirre glicheit, daz er sîne nâtûre unde sîn wesen alzemâle in ir durgiuzet in ime selber. Daz ist alsô lûstlich unde genuoclich, daz ez unsprechlich ist. Ze glicher wîse, als der ein ros lât loufen ûf einer grüener heiden, dâ ez zemâle eben unde glich wêre, des rosses nâtûre wêre, daz ez sich zemâle ûz güzze mit aller siner kraft mit springenne ûf der heiden: daz wêre ime lûstlich unde wêre sîn nâtûre. Alsô ist gote lûstlich unde genuoclich, dâ er glicheit vindet, dur daz, daz er sîne nâtûre unde sîn wesen dâ alzemâle ûz gieze in die glicheit, wan er diu gelîcheit selber ist.

Nû ist ein vrâge von den engelen, die hie mit uns wonent, uns dienent und uns behüetent, obe die iht minre glicheit haben an irn fröiden, dan die in der êwikeit sint, oder ob sie iht gehindert werden, daz sie unser hüetent und uns dienent? Nein sie niht. Ir fröide ist niht deste minre und ir glicheit; wan daz were des engels ist der wille gotes unde der wille gotes ist daz were des engels: an siner fröide, an siner glicheit noch an sînen werken wirt der engel niht gehindert. Hieze got den engel varn an einen boum unde dar abe rûpen lesen, der engel wêre dar zuo bereit und ez wêre sîn sêlikeit unde wêre der wille gotes.

Der mensche, der nû alsô stêt in dem willen gotes, der wil niht anders dan daz got ist unde daz gotes wille ist. Wêre er siech, er

wolte niht gesunt sîn. Al pîne ist in ime ein fröide, alliu manicvaltikeit ist ime ein blôzheit und ein einekeit, stêt er rehte in dem willen gotes. Jâ hienge helleschiu pîne dar an, ez wære ime ein fröide unde sèlikeit. Er ist lidic und ûz gangen sîn selbes, und alles des, daz er enpfâhen sol, des muoz er lidic sîn. Sol mîn ouge sehen die varwe, sô muoz ez lidic sîn aller varwen. Sihe ich blâ oder wîze varwe, diu gesiht mîns ougen, daz dâ siht die varwe, daz selbe, daz dâ siht, ist daz selbe; daz dâ gesehen wirt mit dem ougen, dâ inne ich got sihe, daz ist daz selbe ouge, dâ inne mich got siht: mîn ouge unde gotes ouge daz ist ein ouge und ein gesiht und ein bekennen und ein minnen.

Der mensche, der alsô stêt in gotes minne, der sol sîn selbes tôt sîn und allen geschaffenen dingen, unde sîn selbes als wênic ahten als eins über tûsent milen. Der mensche blîbet in der glîcheit und in der einekeit, in in vellet kein unglîcheit. Dirre mensche muoz sich selben und alle dise welt gelâzen hân. Wære ein mensche, des alliu disiu welt wære, und er sî lieze alse blôz dur got als er sî enpfiene. dem wolte got wider gen alle dise welt und ouch daz êwige leben. Unde wære ouch ein ander mensche, der niht hête dan eins guoten willen, und er gedâhte: herre, wære disiu welt mîn und dannoch zwô (unde swie vil er möhte begeren), ich wil dise lâzen unde mich selben alsô blôz, als ich ez von dir enpfiene: dem mensche gêbe got als vil, als er ez allez mit sîner hant hête enwec geben. Ein ander mensche, der niht enhête lîpliches noch geistliches ze lâzenne noch ze gebenne, der mensche lieze allermeist. Der sich zemâle lieze einen ougenblic, deme würde zemâle gegeben. Unde wære ein mensche zweinzic jâr gelâzen, nême er sich selben wider einen ougenblik, er enwart noch nie gelâzen. Der mensche, der gelâzen hât unde gelâzen ist unde nie mêr gesiht einen blik ûf daz, daz er gelâzen hât, unde stête und unbeweget blîbet und unwandellîche in ime selber, der mensche ist alleine gelâzen. Daz wir alsô stête und unwandellêre blîben, als der êwige vater, des helf uns got unde diu êwige wîsheit. Âmen.

XCVII.

Homo quidam erat dives etc. (*Luc.* XVI, 19.). 'Ez was ein richer mensche, der was gezieret mit pfelle unde mit samîte und az unde tranc alle tage verwenete spîse unde hete niht namen.'

Daz mac man verstên in zweierleie wise von der gruntlôsen gotheit unde von einer ieglichen zarten sêle. 'Ez waz ein richer mensche.' Mensche sprichet als vil als ein verstanden dinc. Ez sprichet ein heidenischer meister: bî dem menschen verstêt man got in der geschrift. Sanctus Gregorius sprichet: wêre an gote iht edeler einez denne daz ander, obe man daz gesprechen möhte, daz wêre verstantnisse; wan an verstantnisse ist got ime selben offenbâr, an verstantnisse verfliuzet got in sich selber, an verstantnisse fliuzet got ûz in alliu dinc. Unde wêre an gote niht verstantnisse, sô enmöhte diu drîvaltikeit niht gesîn, sô enwêre ouch crêatûre nie ûz geflozzen.

'Er hete niht namen.' Alsô ist diu drîvaltikeit der gotheit sunder namen; wan alle die namen, die ime diu sêle gît, die nimet si in ir verstantnisse. Dar ûf sprichet ein heidenischer meister in dem buoche, daz dâ heizet daz lieht der liehte: got der ist überwesenlich und überredelich und unverstentlich, daz nâtiurlich verstân ist. Ich enspriche niht von genâdeclichem verstân, wan ein mensche möhte als verre gezogen werden von genâden, daz er verstüende, als sant Paulus verstuont, der in den dritten himel gezucket wart unde sach solhiu dinc, diu man niht volsprechen muoz noch mac. Ouch als er sie sach, alsô enmohte er sie niht geworten, wan swaz man verstên sol, daz verstêt man an der sache oder an der wise oder bî den werken. Dar umbe bellbet got unverstanden, wan er ist der êrste, er ist sunder wise (daz ist: unbekantlich), er ist ouch sunder were (daz ist: in sîner verborgenen stillekeit). Dar umbe belibet er sunder namen, die ime gegeben sint. Moyses frâgete nâch sînem namen. Dô sprach got 'der dâ ist, der hât dich gesant.' Anders enkunde er ez niht verstân. Als er got in ime selber ist, alsô enmohte er sich nie crêatûre gegeben ze verstên, niht alsô, daz er ez niht vermöhte, mêr: die crêatûre enmöhten ez niht verstên. Dâ von sprichet ein heidenischer meister: got ist überwesenlich und überlobelich und überredelich und überverstentlich.

'Der mensche was ouch rich.' Alsô ist got ouch rich in ime selber und in allen dingen. Nû merket die richeit gotes. Diu lît an fünf dingen. Daz êrste, daz er diu êrste sache ist, dar umbe ist er in giezende sich in alliu dinc. — Daz ander daz er einvaltic ist an sîme wesenne, dar umbe ist er gemeine. — Daz dritte, daz er ursprinclich ist, dar umbe ist er ûz fliezende sich in alliu dinc. — Daz vierde, daz er unwandelhaftic ist, dar umbe ist er daz begerlichste. — Daz fünfte, daz er vollekomen ist, dar umbe ist er daz unbegrîfenlichste.

Er ist diu êrste sache, dar umbe ist er ingiezende sich. Dâ von

sprichet ein heidenischer meister, daz sich diu êrste sache mêr giezе in alle die sache denne die andern sache sich in ir sache giezen. — Er ist ouch einvaltic. Daz sprichet bischof Albreht: daz dinc ist einvaltic, daz an ime selber ein ist âne ander. Und alliu vereintiu dinc hebent sich in daz, daz er ist. Dâ sint die crêatûre ein in einem unde got in gote. An in selben ensint sie niht. — Daz dritte, daz er ursprinclich ist, dar umbe ist er ûz fliezende sich in alliu dinc. Dar über sprichet bischof Albreht: drierleie wîse fliuzet er in alliu dinc gemeinliche: mit wesen unde mit leben unde mit liehte, unde sunderlich in die vernünftigen sêle an vermügentheit aller dinge an einem widerbringen die crêatûre in irn êrsten ursprinc. Daz ist licht der liehte unde wan alle gâbe unde vollekomenheit fliezent von dem vater der liehte, als sant Jacobus sprichet. — Daz vierde, daz er unwandelhaftic ist, dar umbe ist er daz behegenlicheste. Nû merket, wie sich got vereinet mit den dingen unde behelt sich doch ein an ime selben und alliu dinc an im ein sint. Dâ von sprichet Kristus 'ir sult gewandelt werden in mich und ich in iuch.' Daz kumt von siner unwandelhaftikeit unde von der dinge kleinheit. Dâ von sprichet ein wîsaage, daz alliu dinc sint sô klein wider got, als ein tropfe wider daz wilde mer. Alsô sich wandelt der tropfe in daz mer unde niht daz mer in den tropfen, alsô geschiht der sêle, als si got in sich ziuhet, alsô daz diu sêle götlich wirt unde got niht diu sêle. Dâ verliuset diu sêle irn namen und ir kraft und ir were unde niht ir sîn. Dâ bellbet diu sêle an gote, als got an im selber bellbet. Dâ von sprichet bischof Albreht: in dem willen, dâ der mensche inne stirbet, dâ sol er êwecliche inne bellben. — Daz fünfte, daz er volkomen ist, dar umbe ist er unbegrifflichest. Got ist sîn selbes vollekomen und aller dinge. Waz ist vollekomenheit an gote? Daz ist, daz er sîn selbes vollekomen ist und allez guot ist aller dinge. Dar umbe begerent sîn alliu dinc, wan er got ist.

XCVIII.

Videns Jesus turbas, ascendit in montem etc. (*Matth.* V, 1.). Man liset in dem êwangelió, daz unser herre lie die schar unde gie ûf den berc. Dâ tet er ûf sînen munt unde lêrte von dem riche gotes.

Sant Augustînus sprichet: swer dâ lêret, der hât gesetzet sînen stuol in den himel. Swer gotes lêre enpfâhen sol, der muoz ûf gân

und über gân über allez, daz ûz gespreitet ist: des muoz er sich verzihen. Swer gotes lêre enpfâhen sol, der muoz sich samenen und insliezen in sich selber unde sich kêren von aller sorge unde von dem gewerbe niderr dinge unde der krefte, der sô vil ist unde sich sô wite teilent. Daz sol er über gên, dannoch die dâ sint in den gedenken, swie doch der gedanc wunder- würket, dâ er in ime selber ist. Disen gedanc sol man über gên, sol got sprechen in die krefte, die niht geteilet sint.

Daz ander: er gienc ûf den berc, daz meinet, daz got bewiset die hœhe unde die süeze siner nâtûre. In der bekentnisse, in der von nôt abe vellet allez, daz creâtûre ist, dâ enweiz er niht wan got unde sich, als er ist ein bilde gotes.

Daz dritte: er gienc ûf den berc, daz erzeiget sine hœhe (daz hôch ist, daz ist gote nâhen) unde meinet die krefte, die gote sô nâhen sint. Unser herre nam ûf ein zit drie siner junger unde fuorte sie ûf einen berc und erschein in vor in gelicher klârheit an dem lichamen, als wir in sehen werden in dem êwigen lebenne. Unser herre sprach zuo dem volke Israêl 'gedenkent des, daz ich von himele zuo iu geredet hân: dâ sâhent ir weder bilde noch forme noch gelichnüsse.' Sô der mensche lât die schar, sô gêt got in die sêle âne bilde unde gelichnüsse.

Sant Augustînus lêret von drierleie bekentnüsse. Daz êrste ist lîplich, als daz ouge, unde daz nimt bilde. Daz ander ist geistlich unde nimet doch bilde von lîplichen dingen. Daz dritte ist inwendic in dem geiste, daz bekennet âne bilde unde gelichnüsse, unde diz bekentnisse gelichet sich den engeln.

Diu oberste hêrschaft der engel diu teilt sich in driu. Ein meister sprichet: diu sêle bekennet sich niht âne gelichnüsse. Alliu dinc werdent bekant in bilde unde gelichnüsse, aber der engel bekennet sich âne gelichnüsse unde got. Er wil sprechen: got gît sich in die sêle in der hœhe âne bilde unde gelichnüsse.

Er gienc ûf den berc unde wart widerbildet vor in. Diu sêle sol widerbildet sîn unde gedrücket unde widerslagen in dem bilde. Ich spriche: diu sêle kumt über bilde, si wirt gedrüket in daz bilde, daz gotes sun ist. Ez sprechent die meister: der sun ist ein bilde gotes unde diu sêle ist gebildet nâch dem bilde. Sô sprich ich: mêr, der sun ist ein bilde gotes boben bilde, er ist ein bilde siner verborgenen gotheit: dâ der sun ein bilde gotes ist unde dâ der sun ingebildet ist, dar nâch ist diu sêle gebildet. In dem selben, daz der sun minnet, dâ minnet ouch diu sêle. Dâ der sun ûz fliezende ist, dâ behanget

diu sêle niht: si ist boben bilde. Fiur unde hitze daz ist ein unde doch verre von eim. Smak unde varwe an einem apfel ist ein und ist doch verre von eim. Der munt nimet den smak, dar zuo kan daz ouge niht komen; daz ouge nimet die varwe, dâ enweiz der munt niht von. Diu sêle enweiz niht dan umb ein, si ist oben bilde.

Her umbe sprichet der wîssage 'got wil füeren sîniu schâf an eine grüene weide.' Daz schâf ist einvaltic: alsô sint die liute einvaltic, die in ein gevalten sint. Ein meister sprichet, daz man des himels louf an nihtiu müge als wol erkennen als an einvaltigen tieren, diu enpfâhent einvaltecliche des himels influz, unde diu kint, diu habent niht eigens sinnes. Aber die liute, die dâ wîse sint unde vil sinne habent, die werdent allez ûz getragen in manicvaltigen dingen. Daz gelobte unser herre, daz er sîniu schêfelîn erlaben welle an einvaltiger weide ûf dem berge an grüenem grase. Alle crêatûre grüenent in gote. Alle crêatûre vallent zem êrsten ûz gote, dar nâch die engel. Waz einiger crêatûre nâtûre hât, daz hât indruk aller crêatûre in sich selben. Der engel hât in siner nâtûre indruk aller crêatûre. Waz des engels nâtûre enpfâhen mac, daz hât er allez aizemâle in im. Waz got geschepfen mac, daz treit der engel in sich, dar umbe daz sie niht beroubet sint der vollekomenheit, die ander crêatûre habent.

Sant Augustînus sprichet: waz got schepfet, daz hât einen durchfluz durch die engel in der hœhe, dâ sint grüene alliu dinc in der hœhe des berges, dâ sint niuwe unde grüene alle crêatûre. Dâ sie vallent in zîtlicheit, dâ bleichent sie unde valwent. In der niuwen grüene aller crêatûren dâ wil unser herre spîsen sîniu schâf. Alle crêatûre, die dâ sint in der grüene und in der hœhe, als sie in den engeln sint, die werdent der sêle lustlicher denne allez, daz in dirre welt ist. Als ungelîch diu sunne ist wider die naht, als ungelîch ist diu snœdeste crêatûre, als si dâ ist, wider aller der welt.

Dar umbe, swer gotes lêre enpfâhen sol, der muoz komen ûf disen berc: dâ wil sie got vollebringen in dem tage der êwikeit, dâ ein ganz lieht ist. Waz ich in got bekenne, daz ist ein lieht; waz crêatûre rüeret, daz ist naht. Dâ ist ein wâr lieht, dâ niht crêatûre rüeret. Swaz man bekennet, daz muoz lieht sîn. Sant Johannes sprichet 'got ist ein wâr lieht, daz dâ liuhtet in der vinsternüsse.' Waz ist diu vinsternüsse? Zem êrsten: daz der mensche niendert hafte noch hange, sunder blint si unde niht wizze von crêatûre. Ich hân ez ouch mê gesprochen: swer got schouwen sol, der muoz blint sîn. Daz ander: got ist ein lieht, daz dâ liuhtet in der vinsternüsse. Er ist ein lieht daz verblendet. Diz meinet ein sô getân lieht, daz unbegriffen

ist unde dekein ende hât; ez enweiz umbe kein ende niht. Daz meinet, daz ez die sêle blendet, daz si niht enweiz unde daz si niht bekennet. Diu dritte vinsternüsse ist allerbeste unde meinet, daz kein lieht ist. Ein meister sprichet: der himel hât kein lieht, er ist ze hôch dar zuo, er liuhtet niht, er ist noch kalt noch warm in ime selber. Alsô verliuset diu sêle in der vinsternüsse allez lieht, si entwahset allem dem, daz hitze geheizen mac oder varwe.

Ein meister sprichet: daz hœhste daz ist lieht, dâ got sin antheiz geben wil. Ein meister sprichet: gesmac alles des begirlich ist daz muoz brâht werden in die sêle mit dem liehte. Ein meister sprichet: ez wart nie niht sô lûter, daz in der sêle grunt möhte komen dan got alleine. Er wil sprechen: got liuhtet in einer vinsternüsse, dâ entwahset diu sêle allem liehte, si enpfâhet in ir kreften wol lieht unde süezekeit unde genâde: aber in den grunt der sêle enmac niht dan blôz got. Dâ ûz got brichet sun unde heiliger geist, daz enpfâhet diu sêle wol in got. Waz aber âne daz ûz im fliuzet liehtes unde süezekeit, daz enpfâhet si niht dan in ir kreften.

Die hœhsten meister sprechent: krefte der sêle unde si sin all ein: fiur unde schin ist ein, unde swâ ez in vernunft vellet, dâ vellet ez in ein ander nâtûre. Swâ vernünftikeit brichet ûz der sêle, dâ vellet si als in ein ander nâtûre. Zem dritten mâle: daz ist ein lieht über liehte, dâ entwahset diu sêle allem liehte ûf dem berge der hœhe, dâ dehein lieht ist, dâ got ûz brichet in sinen sun, dâ behanget diu sêle niht. Wâ got ûz fliuzet, nimet man got iendert, dâ behanget diu sêle niht, ez ist al dar oben, si entwahset allem liehte unde bekentnüsse. Dar umbe sprichet er 'ich wil si lœsen unde samenen unde füeren in ir lant unde dâ wil ich si füeren in eine grüene weide.' Ûf dem berge dâ tet er ûf sinen eigenen munt. Ein lêrer sprichet: unser herre tuot wol hie sinen munt ûf, er leitet uns durch die geschrift unde durch die creâtûren. Sant Paulus sprichet aber 'nû hât uns got zuo gesprochen in sinem einbornen sune, in dem sol ich bekennen von dem minsten zuo dem meisten alzemâle in got.' Daz wir entwahsen allem dem, daz got niht enist, des helf uns got. Âmen.

XCIX.

Renovamini spiritu mentis vestræ (*Ephes.* IV, 23.). 'Ir sulnt erniuwet werden an iuwerm geiste, der dâ *mens* heizet', daz ist ein

gemüete. Alsô sprichet sant Paulus. Nû sprichet Augustinus, daz an dem êrsten teile der sêle, daz dâ *mens* heizet oder gemüete, sô hât geschepfet mit der sêle wesen ein kraft, die heizent die meistere ein sloz oder einen schîn geistlicher formen oder formelôser bilde. Disiu kraft machet den vater der sêle gelich durch sine ûzfliezende gotheit, von der er allen den hort sines gotlichen wesennes gegozzen hât in den sun und in den heiligen geist mit persônlicher underscheidunge, alse diu gehügede der sêle den krefien der sêle ûz giuzet schatz der bilde. Swenne nû diu sêle mit dirre kraft schouwet bildekeit, schouwet si eins engels bilde, schouwet si ir selbes bilde, ez ist ir ein gebreste. Schouwet si got als got ist oder als er bilde ist oder als er driu ist, ez ist ir ein gebreste. Swenne aber alliu bilde der sêle abegescheiden werdent unde si alleine schouwet daz einig ein, sô vindet daz blôze wesen der sêle. daz blôze formelôse wesen gotlicher einkeit, daz dâ ist ein überwesende wesen, lidende, ligende in ime selben. Eyâ wunder über wunder, wel ein edel liden daz ist, daz daz wesen der sêle niht anders liden mac dan alleine blôze einekeit gotes! Nû sprichet sant Paulus 'ir suint erniuwet werden an dem geiste.' Niuwekeit vellet an alle crêatûren under gote; aber an got vellet kein niuwekeit, wan allez êwikeit. Waz ist êwikeit? Daz merkent. Der êwikeit eigenschaft ist, daz wesen unde jugent in ir einz ist, wan êwikeit niht êwic enwêre, obe si niuwe werden möhte unde niht allewege wêre. Nû sprich ich: niuwekeit vellet an den engel, daz ist: nâ künftiger wisunge, wan der engel enweiz niht künftiger dinge niuwent als verre ez ime got offenet. An die sêle vellet ouch niuwekeit, als verre si sêle heizet, wande si heizet dar umbe sêle, wand si dem libe leben gît und ein forme des libes ist. An sî vellet ouch niuwekeit, alse si ein geist heizet. Dar umbe heizet si ein geist, wan si abgescheiden ist von hie unde von nû unde von aller nâtûrelicheit. Aber dâ si ein bilde gotes ist unde namelôs alse got, dâ vellet kein niuwekeit an sî, wand alleine êwikeit, als in got. Nû merkent! Got ist namelôs, wan von ime kan nieman niht gesprechen noch verstân. Har umbe sprichet ein heidenscher meister: swaz wir verstân oder sprechen von der êrsten sache, daz sîn wir mê selber dan ez diu êrste sache sî, wan sî ist über allez sprechen unde verstân. Sprich ich nû: got ist guot, ez ist niht wâr, mêr: ich bin guot, got ist niht guot. Ich wil mê sprechen: ich bin bezzer danne got, wan swaz guot ist, daz mac bezzer werden; waz bezzer mac werden, daz mac aller beste werden. Nû ist got guot niht, dâ von mac er niht bezzer werden. Wan er denne niht bezzer mac werden, dâ von mac er niht

aller beste werden, wan disiu driu sint verre von gote: guot, bezzer und aller beste, wan er ist über al. Spriche ich ouch: got ist wise, ez ist niht wâr: ich bin wiser denn er. Spriche ich ouch: got ist ein wesen, ez ist niht wâr: er ist ein überswebende wesen und ein überwesende nihtheit. Hie von sprichet sant Augustinus: daz schœneste, daz der mensche gesprechen mac von gote, daz ist, daz er von wisheit inners richtuomes swigen künne. Dâ von swig unde klaffe niht von gote, wande mit dem sô dû von ime klaffest, sô liugest dû, sô tuostû sünde. Wiltû nû âne sünde sîn unde vollekomen, sô klaffe niht von gote. Dû solt ouch niht verstân von gote, wand got ist über allez verstân. Ez sprichet ein meister: hête ich einen got, den ich verstân möhte, ich wolte in niemer für got gehân. Verstâst dû nû iht von ime, des enist er niht, unde mit dem, sô dû iht von ime verstâst, sô kumest dû in ein unverstandenheit, unde von der unverstandenheit kumest dû in ein ‚vihelicheit; wan swaz unverstendic ist an den crêatûren, daz ist vihelich. Wiltû nû niht vihelich werden, sô verstant niht von dem ungeworteten gote. 'Ach, wie sol ich danne tuon? Dû solt alzemâle entsinken diner dînesheit unde solt zerfliezen in 'sîne sînesheit unde sol dîn dîn in sînem mîn ein mîn werden alse genzlich, daz dû mit ime verstandest êwicliche ‚sîne ungewordene istikeit unde sîne ungenanten nihtheit.

Nû sprichet sant Paulus 'ir sullent erniuwet werden an dem geiste.' Wellen wir nû erniuwet werden an dem geiste, sô müezent die sehs krefte der sêle, beide die obersten unde die understen, iegelich haben ein guldîn vingerlîn, übergüldet mit dem golde götlicher minne. Nû merkent die nidersten krefte, der sint drie. Diu êrste heizet bescheidenheit, *rationale*; an der solt dû hân ein guldîn vingerlîn, daz ist daz lieht, daz dîn bescheidenheit zuo allen ziten sunder zît erliuhtet sî mit dem gotlîchen liehte. Diu ander kraft heizet diu zürnerîn, *irascibilis*; an der solt dû hân ein vingerlîn, daz ist dîn fride. War umbe? Wan alse verre in fride alse verre in gote, alse verre ûz fride, alse verre ûz gote. Diu dritte kraft heizet begerunge, *concupiscibilis*; an der solt dû hân ein genüegen, daz dich sol aller crêatûre, die under gote sint, begnüegen; aber gotes sol dich niemer begnüegen, wande gotes mac dich niemer genüegen: ie mê dû gotes hâst, ie mê dû sîn begerst; wande möhte dich gotes begnüegen, daz ein begnüegen an got viele, sô wêre got got niht.

Dû muost ouch hân an den obersten krefte an iegelîcher ein guldîn vingerlîn. Der obersten krefte der sint ouch drie. Diu êrste

heizet ein enthaldendiu kraft, *memoria*. Dise kraft gelichet man dem vater in der drîvaltikeit. An dirre solt dû haben ein guldîn vingerlîn, daz ist: ein enthalten, daz dû alliu êwigiu dinc in dir enthalten solt. Diu ander heizet verstendikeit, *intellectus*. Dise kraft gelichet man dem sune. An dirre solt dû ouch hân ein guldîn vingerlîn, daz ist: bekantnis, daz dû got zuo allen ziten solt bekennen. Alse wie? Dû solt in bekennen âne bilde, âne mitel und âne glichnisse. Sol aber ich alsô got bekennen âne mitel, sô muoz vil bî ich er werden und er ich werden. Mê sprich ich: got muoz vil bî ich werden und ich vil bî got, alse gar ein, daz diz er unde diz ich ein ist, werdent unde sint, und in der istikeit êwicliche ein werc wirkent; wande vil nütze sint diz er unde diz ich, daz ist got unde diu sêle: ein einic bîe oder ein einic nû, sô möhte diz ich mit dem er niemer gewirken noch ein gewerden. Diu dritte kraft heizet wille, *voluntas*. Dise kraft gelichet man dem heiligen geiste. An dirre solt dû hân ein guldîn vingerlîn, daz ist diu minne, daz dû got minnen solt. Dû solt got minnen sunder minneclicheit, daz ist niht dar umbe, daz er minneclich sî, wand got ist unminneclich: er ist über alle minne unde minneclicheit. 'Wie sol ich dan got minnen? Dû solt got minnen nihtgeistliche, daz ist, daz dîn sêle sol nihtgeistic sîn und entblœzet aller geistekeide; wand die wîle dîn sêle geistförmic ist, sô hât si bilde; die wîle si bilde hât, sô hât si niht einikeit noch einberekeit; die wîle si einberekeit niht enhât, sô geminnete si got nie rehte, wan rehte minnen lît an einberekeit. Har umbe sol dîn sêle nihtgeistic sîn von allen geisten unde sol stân geistelos; wan minnestû got, alse er got ist, als er geist ist, als er persône ist und als er bilde ist, ez muoz allez abe. 'Wie sol ich in denne minnen? Dû solt in minnen als er ist: ein nihtgot, ein nihtgeist, ein nihtpersône, ein nihtbilde, mêr: als er ein lûter pûr klâr ein ist, gesundert von aller zweiheite, und in dem einen sülen wir êwicliche versinken von nihte zuo nihte. Des helf uns got. Âmen.

C.

Unus deus et pater omnium, qui est super omnes et per omnia et in omnibus nobis (*Ephes.* IV, 6.). Ich hân ein wörtelîn gesprochen, daz sprichet sanctus Paulus 'ein got und ein vater aller, der dâ ist gebenedict ob allen unde durch alle und in uns allen.' Ein ander

wort nim ich ûz dem êwangeliô, daz unser herre sprichet 'friunt, ganc ûf baz.'

In dem êrsten, daz sanctus Paulus sprichet 'ein got unde vater aller', dâ geswiget er eines wörtelînes, daz treit in sich ein anderunge, dâ er sprichet: ein got. Got ist ein in sich selben unde gesundert von allen. Got der gehœret nieman zuo und ime gehœret nieman zuo, got ist ein. Boethius sprichet: got ist ein unde verwandelt sich niht. Allez, daz got ie beschuof, daz beschuof er in wandelunge. Alliu dinc sô si beschaffen werdent, sô tragent sie ûf in wandelunge. Daz meinet, daz wir ein süllen sîn in uns selben unde gesundert von allen. Stête und unbeweget süllen wir gote ein sîn. Ûzer got enist niht wan niht alleine. Dar umbe ist ez unmügelich, daz in got iht müge gevallen anderunge oder wandelunge. Swaz ûzer im suochet ein ander stat, daz andert sich. Got hât alliu dinc in im in einer volmehtikeit; dar umbe suochet er niht ûzer ime selben, wan ez in der vollede in got ist. Als ez got in ime treit daz enkan dehein créatûre begrîfen.

Ein ander lêrer der sprichet: vater aller, dû bist gebenedict. Daz wort treit iezuo ein anderunge in sich; dâ er sprichet vater, dâ sîn wir iezuo kint. Ist er unser vater, sô sîn wir sîniu kint, sô gêt uns ze herzen ze hœrenne sîne êre. Ez sprichet unser herre 'sêlic sint, die reines herzen sint, wan sie süllen got beschouwen.' Daz ist reinekeit des herzen, daz gesundert unde gereinet ist von allen ûplîchen dingen unde gesamenet in sich selben unde die ûz der lûterkeit sich werfent in got unde dâ vereiniget werdent.

Dâvît sprichet 'diu werc sint lûter und unschuldic, diu dâ loufent unde vollebrâht werdent in dem lichte der sêle'; unde diu sint noch unschuldiger, *diu dâ inne bellbent innewendic und in dem geiste unde* niht her ûz koment. 'Ein got und ein vater aller.'

Daz ander wort, daz er sprichet 'friunt, kum ûf baz, ziuch dich hœher.' Ich mache von zwein ein. Daz er sprichet 'friunt, kum ûf baz unde ziuch dich hœher', daz ist ein kôsen der sêle mit gote, daz er sprichet 'friunt, ziuch dich hœher unde kum ûf baz', und ir wart geantwürtet: ein vater unde got aller. Ein meister sprichet: friuntschaft lît in willen. Alse verre friuntschaft in willen lît, sô einiget si niht. Minne einiget niht: si einiget wol an eime werke, niht an eime wesen. Dar umbe sprichet si alleine 'ein got, kum ûf baz, ziuch dich hœher.' In den grunt der sêle enmac niht denne lûter gotes.

Dannoch der oberste engel, swie nâhe er gote ist unde swie vil er gotes minne habe (sîniu were sint stête in gote an einem wesen,

niht an einem werke: er hât ein innebliben in gote und ein stête mitewonen), swie edel der engel ist, sô ist doch wunder, doch enmac er in die sêle niht. Ein meister sprichet: alle créatûre, die underscheidunge hânt, die sint des wirdic, daz got selbe in in würke. Diu sêle, dâ si obe dem lîchamen ist, dâ ist si sô lûter unde sô zart, daz si niht enminnet denne blôz lûter gotheit. Dannoch mac dar in niht, im enwerde abe genomen allez, daz zuo geleit ist. Dar umbe wart ir geantwürtet 'ein got.'

Sanctus Paulus sprichet 'ein got.' Ein ist etwaz lûters denne güete unde wârheit. Güete unde wârheit legent niht zuo, sie legent zuo in eime gedanke; dâ ez bedâht wirt, dâ leit ez zuo. Ein leit niht zuo, dâ er in sich selber ist ûz fliezende in den sun und in den heiligen geist. Dar umbe sprach er 'friunt, ziuch dich hœher.' Ein meister sprichet: ein ist ein versagendez versagen. Spriche ich, got ist guot, daz leit etwaz zuo. Ein ist ein versagendez versagen und ein verlangendez verlangen. Waz meinet ein? dem niht zuo ist geleit. Diu sêle nimet die gotheit, als si in ir geliutert ist, dâ niht zuo geleit ist, dâ niht bedâht ist. Ein ist versagen des versagennes. Alle créatûre habent ein versagen in in selben; einiu verseit, daz si diu ander niht ensî; ein engel verseit, daz er niht ein ander créatûre sî. Aber got hât ein versagen versagennes, er ist ein unde verseit alle ander, wan niht ûzer got enist. Alle créatûre sint in gote unde sint sîn selbes gotheit, unde meinet ein erfüllende. Er ist ein vater aller gotheit. Dar umbe ein gotheit, dâ niht ûz fliezende ist unde niendernt rüeret noch bedâht ist ein wort. In dem daz ich gote versage etwaz (versage ich gote güete, ich enmac gote niht versagen), in dem daz ich got versage, dâ begrîfe ich etwaz von im, daz er niht enist; daz selbe *muoz abe. Got ist ein, er ist ein versagen des versagennes.* Ein meister sprichet, engelischiu nâtûre behabe deheine kraft noch deheln werc, si enwizze niht dan got alleine. Swaz anders ist, dâ enweiz si niht von. Dar umbe sprach er 'ein got unde vater aller.'

Etliche krefte der sêle nement von ûzen, als daz ouge, swie kleine daz in sich ziehe und abe spalte daz grôz ist; dannoch waz zuoversiht hât und etwaz nimet von ûzen, als hie unde nû. Aber verstentnisse unde vernünftekeit die schelent alzemâle abe unde nement, dâ noch hie noch nû enist. In der wîte rüeret si gelich nâtûre; dannoch nimt si von sinnen, daz die sinne von ûzen in tragent, dâ von nimt vernünftekeit. Des entuot der wille niht; in dem stücke ist der wille edeler denne vernünftekeit. Wille nimet niendert denn in lûter

verstantnüsse, dâ noch hie noch nû enist. Got wil sprechen, wie hôch unde lûter der wille sî. Er muoz ûf baz, dâ ist ein widerkôsen, daz got sprichet 'friunt, stig ûf baz, sô geschiht dir êre.'

Der wille wil sêlikeit. Ez wart gefrâget, waz underscheides wêre zwischen gnâde unde sêlikeit. Genâde, als wir nû in dem leben sîn, unde sêlikeit, die wir dar nâch süllen haben in dem êwigen leben, die habent sich ze samene als die bluomen zuo der fruht. Swenne diu sêle alzemâle vol genâden ist und ir niht über blîbet, genâde würke unde vollebringe allez, daz in der sêle ist, sô kumt ez doch niht allez ze werken. aber als ez in der sêle ist, swaz diu sêle würken sol, daz diu genâde daz volbringe. Genâde würket dehein werc, wan algiezende giuzet si alzemâle in die sêle. Diu dritte genâde diu eineget die sêle mit gote. Daz ist ein vollebringen, daz ist ir werc, daz si die sêle ze gote wider bringet; dâ wirt ir diu fruht von den bluomen. Wille, als er sêlikeit wil und als er mit gote wil sîn und er alsô ûf gezogen ist, in der lûterkeit sliufet got in den willen, und alsô lûter vernünftekeit got nimet, als er ein wârheit ist, alsô sliufet got wol in vernünftekeit. Aber als er in den willen sliufet, sô muoz er ûf baz. Dar umbe sprichet er 'ein got. friunt, stig ûf baz.' Ein got: in dem daz got ein ist, sô ist vollebrâht gotes gotheit. Got enmöhte niemer gebern sînen einbornen sun, wêre er niht ein. In dem daz got ein ist, in dem nimet er allez, daz er würket an crêatûren und an gotheit. Einekeit hât got alleine; gotes eigenschaft ist einekeit; an dem nimet got, daz er ein got ist, er enwêre anders got niht. Gotes richtuom unde wîsheit unde wârheit ist alzemâle ein in gote; ez enist niht ein, ez ist einekeit. Got hât allez, daz er hât, in im, ez ist ein mit im. Die meister sprechent, der himel loufet umbe, daz er alliu dinc einin bringe; dar umbe loufet er alsô balde. Er sprach 'friunt, stig ûf baz, sô geschiht dir êre.' Ez ist der sêle êre unde gezier, daz got ein ist. Got tuot, als er dar umbe alleine sî, daz er der sêle gevalle unde wie er sich gesmucke dar zuo, daz er die sêle ziehe alleine an sich. Dar umbe wil der mensche nû einez, nû ein anderz; nû ûebet er sich an wîsheit, nû an kunst. Wenne si des einen niht enhât, dar umbe geruowet diu sêle niemer, si werde al ein in gote. Got ist ein; daz ist der sêle sêlikeit und ir gezier und ir ruowe. Ein meister sprichet: got ordent in sînem werke alliu dinc. Diu sêle ist alliu dinc und in allen dingen daz edelste unde daz hœhste, daz got giuzet alzemale in; got ist ein.

CI.

In omnibus requiem quæsivi (*Eccles.* XXIV, 11.). Sant Augustinus sprichet: min sèle ist geschaffen zuo dir unde von dir, dar umbe ist si iemer mè in unruowe, biz daz si zuo dir kumt. Wan in allen geschaffenen dingen, diu ich mit verstentnisse überloufe, sô enist niht sicherr stat miner sèle denne in dir, got, alleine. Wan in dem wunnebrunnen diner substancie sint gesamenet unde vereinet aller crêatûren vollekomenheit, die an in zerstrouwet unde geteilt sint. Wan wère dehein crêatûre, diu aller crêatûren adel an ir hête in der nâtûre und in der zal, sô enmöhte got niht mè geschaffen haben denne si alleine, als ich gesprochen habe in dem sermône: der mir nâch volgen wil, der trage sin kriuze. Dar umbe, wan aller crêatûre sèlikeit dar an lît, daz sie ruowen in dem êrsten guote, daz aller güete ein ursprunc ist, dâ von sprichet Marîâ unser liebiu frouwe diz wort von ir selber, an dem si unsern innern menschen lêret sich inhalten in dèmüetikeit in einem widerfluzze götliches trides, in dem der geist der sèle aller meist vereinet wirt und âne in niht. Dâ von sprach si 'ich hân ruowe gesuochet mines innern menschen in allen dingen.'

An dem sinne sol man merken, wie götlich wesen in im selber beslozzen trage aller crêatûre adel, dâ von aller crêatûre wesen ist ein widerblic götliches wesens. Sant Johannes sprichet '*quod factum est, in ipso vita erat:* allez, daz geschaffen ist, daz was in gote ein leben.' Dâ von aller crêatûre wesen nâch dem vorgènden bildenêre ist in gote êweclich gewesen ein götlich leben. Dar umbe, bî dem êrsten worte, daz daz buoch der wisheit seit 'alliu dinc', sô ist gemeinet, *daz unser liebiu frouwe ruowe irs innern menschen* gesuochet hât an dem êwigen guote götlicher nâtûre, in *der sis in* eim wunnespiegel aller crêatûre wesen êweclich ist in göttlichem wesenne ein. Unt daz ist ze verstân von dem vorgènden bilde aller dinge in gote, diu ein götlich wesen sint.

Die meister frâgent drie hôher frâgen von den vorgènden bilden in gote, an welhen ist schœniu lêre unde wünneclichiu wârheit. Diu ein frâge ist: obe aller crêatûre vorgèndiu bilde in götlicher nâtûre bestènt oder niht, êweclich? Diu ander frâge ist: obe der vorgènden bilde einz si oder mêr an der zal? Diu dritte frâge ist: ob daz götliche verstân aller dinge, diu ez bekennet, vorbilde habe oder ob ez iht erkenne âne diu bilde?

Der êrsten frâge antwürtet meister Thomas unde seit, daz man

von nôt daz setzen müeze, daz in göttlichem wesenne gewesen sin aller crêatûre vorgèndiu bilde. Daz bewêret er alsô. Diu driu wort: bilde, forme, gestalt, sint ein dinc. Daz nû eines dinges forme, bilde oder gestalt in einer sêle sî, als einer rôsen bilde, daz enist niht mê danne ein durch zweier sache willen. Diu ein sache ist, daz ich nâch der gestalt der sêle bilde mâle eine rôsen ân eine lîpliche materie, von der sache ist der rôsen forme ein bilde in einer sêle. Diu ander sache ist, daz ich in dem innern bilde der rôsen die ûzern rôsen einvaltecliche bekenne, obe ich sî joch niemer entwerfen wil, als ich die gestalt des hûses in mir trage, des ich doch niht würken wil. In dirre beider wise müezent vorgèndiu bilde in gote sîn, wan in allen nâtiurlichen dingen ist daz gemein, daz nâtiurlich forme oder wesen des, daz dâ geborn wirt, oder der fruht hât sîn gelîch eins vorgènden bildes, der selben gestalt in einer nâtiurlichen art, als an dem menschen, dâ diu gebernde kraft des vaters menscheit verglichet sich an des suns geborne menscheit, dâ von der mensche gebirt einen menschen, der lewe einen lewen, der valke einen valken. Diu rôse wahset ûz einer rôsen, niht ûz einem kapezstoc, daz fiur gebirt fiur.

Ouch ist etwenne ein vorgèndez bilde des werkes in der würkenden kraft, niht in nâtiurlicher art, mêr: in vernünftekeit, als daz hûs in dem steine und in dem holze, daz hât sînen vorgênden bildener in des meisters würkender vernunft, der daz ûzer hûs gelîch machet dem bilde, als vil er kan. Sît nû got alle dise welt geschaffen hât' (niht daz alle crêatûre ûz göttlichem wesen entsprungen sîn nâch nâtiurlicher geburt als daz êwig wort des vaters, wan sô wêre diu crêatûre got, daz kein rehter sîn enpfâhen mac, sunder diu nâtûre der crêatûren verwirfet daz als ein unmügelich valsch dinc), dâ von hât got alle crêatûre geschaffen mit würkender verstentnüsse göttlicher wesunge. Dâ von muoste in göttlicher verstentnüsse êweclich sîn ein vorgèndiu forme oder bilde, nâch der gelicheit got geschôpfete die crêatûre, unde niht ein ander, der vorgèndez gelîch got vor in im niht hete.

Diu ander frâge ist: obe der vorgènden bilde einez sî oder mêr an der zal? Der frâge antwürtet der meister unde sprichet: daz in allen dingen daz jungeste ende des werkes eigenlich ist vorgemeinet in des werkes êrster sache. Aller der welte jungestez ende ist ir guot, unde daz ist ordenunge aller crêatûren ze gote, als Aristoteles sprichet. Dâ von muoz diu ordenunge der welte êweclich vor in gote, der diu êrste sache ist, erkant sîn unde gemeinet. Dar umbe muoz er in ime selber haben eigen bilde der ordenunge,

unde dâ von muoz er in im selber tragen einer iegliehen creâtûre sunderlich bilde. Als der meister möhte niht in im haben ein vorgendez bilde des ganzen hûses, hête er niht eigen bilde iegliches teils an dem hûse; alsô muoz ouch in gote sin. Als manic bilde, als manic sunder grât der nâtûre geschöpfeter dinge, diu ûz im geflozzen ist, als ein rôse hât ein sunder bilde, diu vîol ein anderz, der mensche ein sunderlich bilde, der engel ein anderz, und alsô von andern dingen.

Unt diz ist ein wunneclich wunder, daz diu manicvalte der bilde gestân mac in der einveltikeit des götlichen wesens, in dem alliu wesellchiu dinc sint ein dinc. Daz sol man alsô verstân. Daz vorgende bilde des werkes ist in der würkenden vernunft des meisters als ein fürwurf der verstentnüsse, diu ez an schouwet als ein widertragendez dinc des bildeners, nâch dem ez bildet daz llpliche werc, und ist niht in der vernunft des meisters als ein forme der verstentnüsse, die diu vernunft innen bilde unde si zuo dem werke der vernunftekeit üebe, als ein bilde des hûses in der vernunft des meisters. Diz enist niht wider die einveltikeit götlicher verstentnüsse, daz si mê dan eines dinges verstê und an sehe als einen gegenwurf. Wan daz wêre wider sine einveltekeit, ob ez mit maniger forme gegenwürtecliche gesterket unde geformet würde in im selber zuo dem werke der vernünftekeit, denne alleine der spiegel des götlichen wesens. Dâ von sint diu unzallichen vorgenden bilde in got, als er diu schouwet unde nimet, niht als in dem sin vernunft schouwe. Daz verstênt alsô. Got erkennet sin wesen volleclichen als vil als ez bekentlich ist beide in im selber und als vil alle creâtûre mit ir nâtiurlichem wesenne eine widerschînende gellchnüsse haben in götlichem wesenne, unde diu eigenliche vergllchunge aller creâtûren in götlichem wesenne heizet daz vorgende bilde. Dâ von sô muoz der bilde alsô manigez sin, als maniger grât geschöpfeter nâtûre dâ mite vergllchet wirt.

Nû merkent eine frâge: wie diu unzallichen bilde in götlichem wesenne gestân mügen, daz sie daz wesen gotes sint, und ir doch mê ist an der zal unt daz wesen gotes niht mê ist dan einez? Daz verstênt alsô. Diu vorgenden bilde nemmen wir daz wesen gotes, niht blôzlich in im selber, sunder als vil, daz daz eine wesen gotes ist ein spiegel vergllchende aller creâtûre wesen. Und wan man in dem einen wesen gotes aller dinge vergllchunge hât, diu daz vorgende bilde heizet, dâ von ist der bilde manigez unt daz wesen niht dan einez. Als in einem spiegel widerschînet manigerleie bilde, wêre aber in dem spiegel ein ouge, daz möhte alliu diu bilde sehen als einen widerwurf sîner

gesihte, unde sie enwêren ime niht innerlich noch formeten niht die inneren kraft des ouges zuo gegenwürtigen werken oder zuo lidender mügentheit der gesihte, wan sô enmöhte der bilde niht mêr sîn danne eines.

Diu dritte frâge was: obe got aller dinge, diu er bekennet, vorgêndiu bilde in ime habe, oder ob er iht erkenne âne bilde? Der frâge antwürtet meister Thomas alsô. Diu vorgênden bilde sint ein ursprunc oder anevanc der schöpfunge aller crêatûre, dâ von heizent sie bilde und alsô hœrent sie zc würkender bekantnüsse. Zem andern mâle sint diu bilde ein anevanc aller bekantnüsse der crêatûre und alsô heizent sie eigenliche ein widerschîn des wesens der crêatûre, dâ von allez, daz got erkennet und als er erkennet, alsô hât er sîn vorgêndiu bilde.

Hie wecket diu wârheit eine frâge: wie got daz bœse erkenne, daz in ime selber niht wesen hât, sunder ez ist ein beroubunge des wesens? Des antwurt ist: ich hân vor gesprochen, aller crêatûre wesen habe sîn vorgênde bilde in gote, unde wan übel oder sünde niht wesens hât, daz iht sî (als Dionysius sprichet), mêr: ez beroubet des guoten guotes oder der tugende wesen, als blintheit des ouges an ir selber niht enist, doch beroubet si des ouges gesihte. Dâ von erkennet gotes verstentnüsse alle sünde und übel in dem vorgênden bilde ir widerwertigen tugende, niht in bilden der sünde, als die lügen erkennet er in dem bilde der wârheit.

Dar nâch merke, wie got erkenne aller tugende wesen. Got hât in dem êwigen spiegel siner werke verstentnüsse aller crêatûren adel nâtiurlich unde geistlich, dâ von erkennet er in vorgênden bilden al anevelligiu wesen alse diu selbstênden wesen. Doch ist dâ underscheit der anevelle. Alle, die von dem anvange underscheiden mit ir understôze bilbende wesen sint, der hât got niht sunder bilde von den bilden irre gruntveste, als diu wize der margariten, unde niht in einem sundern bilde der wize. Aber alliu diu zuovelligen wesen, diu dem stênden wesen her nâch zuo gevallen sint, diu erkennet er in sunderlichen bilden âne diu bilde irre gruntveste. Dâ von alle die edeln zuovelle des menschen, als dâ sint gewunnen tugent oder diu wisheit der sêle, erkennet got in sunderlichen êwigen vorgênden bilden, in den widerblicket aller sêle tugent unde wisheit.

Wan aber daz wesen der gnâde in deheiner crêatûre niht mac nâtiurlich gesîn, dâ von diu gnâde übernâtiurlich in der sêle wesen als ein aneval geschöpfet wirt, dâ von ouch geloube mit andern göttlichen tugenden werdent der sêle übernâtiurlich in gegozzen, unde

minne und ouch etwenne göttlichiu wisheit, als den aposteln unde prophêten. Alsô werdent ouch die siben gâbe des heiligen geistes übernâtiurlich der sêle in gegozzen. Alsô ist ouch geistlichiu süezekeit ein in gegozzener zuoval. Dar umbe aller der gnâden in allen lûtern creâtûren hât got vorgèndiu bilde, in den er erkennet aller genâden zuoval.

In dem göttlichen wesenne sint ouch sunderlich vorgèndiu bilde, in den widerschinet der geloube, zuoversiht oder hoffenunge unde göttlichiu minne der sêle, ob si doch ein creâtûre ist. In den selben bilden blickent ouch alle die gâben des heiligen geistes, die zuovelligez wesen hânt. Diz sage ich dâ von, wan diu êrste gâbe der minne, in der er alle gâben git, diu minne er selber persônlich ist unde wesenlich. Wan aber alliu diu heilikeit der siben sacramenten, in den diu sêle geheiliget wirt und in ein gotvar leben gesetzet, wan diu dar umbe gestiftet sint, daz sie gnâde in der sêle niuwe erzeigen unde würken, dâ von alle diu sacrament erkennet got in êwigen vorgènden bilden unde ieglichez in eime sunderlichen. Dâ von alliu diu reinekeit des toufes des liplichen wazzers rinnet und entspringet ûz dem êwigen formlichen toufe des spiegels göttlicher nâtûre. Alsô grüenet ouch diu êrste edel meinunge der nâtûre, in der diu wandelbêre nâtûre des vaters in der ê sich allez wider gebirt in ein untertlich wesen an sîn selbes an der sêle des kindes unde dar inne die nâtûre niht mê tribet in der edeln begerunge (des alle creâtûre jehent), unt durch die meinunge tuot si aller creâtûre werc, und alsô grüenet ouch diu ê ûz dem vorgènden bilde der nâtûre, sô man die heilige ê haltet in irm adel âne vihelliche meinunge, diu göttlichen bilden zemâle gar widerzême ist. Unt daz selbe sage ich ouch von den andern sacramenten. Sô hât ouch got vorgèndiu bilde aller der begirde, minne unde göttlicher invelle oder süezekeit oder innekeit, in dem er zehant list und erkennet alle die begirde, sô dû in bitest in dinem gebete: in den selben bilden erkennet diu sêle eins heiligen, den wir an ruofen, alle unsere begirde in dem gebete von anegenge der welte biz an daz ende in einem blicke göttliches wesens, alse der engel alle creâtûre und ir eigen bilde in gote schouwet alzemâle in dem schouwen göttliches wesens, in der morgenstunde, niht in dem âbentschouwen, wan anders enwisten sie unser begirde zuo in niht. Unt diz ist der êrste teil dirre bredie.

Nû sullen wir merken, daz ruowe des innern menschen in dem wunder göttlicher nâtûre mit schouwen unde mit göttlicher minne diu übergêt an adel und an süezekeit allin were des ûzern menschen, von niun sachen.

Diu êrste sache ist, wan diu ruowe des inneren menschen, diu dâ ist an bekantnüsse und an minne, diu lît an den besten krefte, die in der menscheit sint, gegen ir edelstem eigenlichestem fürwurfe, daz sint abegezogeniu unde frîiu dinc von allen zitlichen zergenclichen dingen, unde die krefte sint bekantnüsse unde minne. Aber des ûzern menschen leben lît an wandelbârer sinnekeit. Dar umbe sprichet sant Gregorius: Rachel, diu daz inner leben bezeichent, sprichet als vil als ein gesihte des ursprunges, aber Lyâ, diu ander swester, bediutet des ûzern menschen leben, wan diu was siecher ougen.

Diu ander sache ist, daz des innern menschen leben an schouwen und an minnen mac langer wern unde bellibet doch niht in dem hœhsten schouwenne angespannen, wan der hœhste inblic des lichtes der bellibet niht lange in stêter übunge, mêr: er vergêt snelle als ein schîn des blitzes vor den ougen. Sant Augustinus sprichet: gemeiniu übunge des innern menschen an bekennen und an minnen diu mac wol lenger wern dan des ûzern.

Diu dritte sache ist, daz des inren menschen leben ist an ruowe und an müezigem gemache des geistes etwaz gelîch der ruowe des êwigen göttlichen wesennes, swie doch der vater êweclich in werke gewesen si der begerunge des wortes, daz sîn ruowe niht zerstœrte, als unser herre sprichet in dem êwangeliô 'min vater würket biz iezuo.' Aber des ûzern menschen leben ist in stêter unruowe lîplîches gemaches. Dar umbe saz Marîâ unde Marthâ giene umbe in dem hûse.

Diu vierde sache ist, daz daz inre leben ist ime selber genüeglicher mêr danne des ûzern menschen. Wan der inner mensche enbedarf niht mê zuo siner übunge denne eines frien wesennes aller lîplicher dinge âne sorge von frien krefte der sêle mit bekantnüsse unde minne. Unde ie frier unde lediger von allen tœtlichen dingen, ie adellicher des inren menschen leben bereit ist ze gote. Aber des ûzern menschen leben bedarf maniger dinge, dâ betrüchede an lît an worten und an werken, an nemen und an geben und an ezzen und an trinken. Dâ von sprichet sant Lucas, daz Marthâ, diu des ûzern menschen leben bezeichent, wart betrüebet mit sorgen umbe manigiu dinc; swie wol man diz allez etwenne durch got tüege, als an den werken der barmeherzikeit kunt ist, sô lît doch vil betrüepnüsse dar an.

Diu fünfte sache ist, daz des inren menschen leben ist vil lustiger âne mâze denne des ûzern menschen. Dâ von sprichet ein meister: lust des verstênnes hât niht widersache, aber aller lust lîplicher dinge hât widersache. Dâ von sprichet sant Augustinus: Marthâ wart

betrüebet, Marià was in wirtschaft des inren menschen. Dar umbe sprach ein lèrer: Marthà sprach Marien an unde klagte über si vor dem êwigen worte Kristò Jêsû. War umbe antwurte ir Marià niht? Dà hôrte si sîn niht, si was dâ heime niht bî ir selber. Wâ was si denne? Si was mit dem inren menschen in dem worte, des wort si hôrte. Wan diu sèle ist wèrlicher dà si minnet dan dà si nâtiurlich leben gît.

Diu sehste sache ist, daz des inren menschen leben âne götliche bekantnüsse und âne minne ist begirlich an im selber. Aber des ûzern menschen leben des begert man niht mè wan als vil ez ordenet zuo einem grœzern guote der sèle. Dà von sprichet der wissage 'ein dinc hân ich begert von dem herren unt daz selbe wirde ich suochen, daz ich sihe gotes willen unde schouwe sîne götliche wonunge.'

Diu sibende sache ist, daz des inren menschen leben ist gegen götlichen dingen unde daz ûzer gegen menschlichen dingen. Dà von sprichet sant Augustinus: Marià hôrte daz wort in dem beginne, daz des menschen wort ist, dem Marthà dienete.

Diu ahtôde sache ist, wan des inren menschen leben lît an den krefte, die der sèle aller eigenlichest sint. Aber die krefte, die zuo den ûzern dingen dienent, sint uns gemein mit den tieren, daz ist sinnelicheit. Dà von sprichet Dâvit 'herre, dû nerst menschen unde vihe.' Dô sprach er dar nâch 'aber, herre, wir menschen werden dîn lieht schouwen in dînes selbes liehte', daz ist daz lieht des verstantnüsses, dar an der mensche underscheiden ist von allen tieren.

Die niunde sache die setzet unser herre selbe, dà er sprichet 'Marià hât den besten teil erwelt.' Har ûf sprichet Augustinus: Marthà hât niht ein bœsez, mèr: ouch ein guotez, doch hât Marià daz beste. Wan ir teil ist üebunge des innern menschen, daz vâhet hie an unde wert êwecliche. Aber daz ûzer leben an den werken der erbermde hât ein ende, dà niht jâmers ist noch armuot, daz ist in êwikeit. Und wie wol daz inner leben daz beste an im selber sî, doch ist etwenne daz ûzer bezzer, sô des nôt ist an lîplicher hilfe, alse dem hungerigen bezzer ist ezzen geben denne die wile sich üeben an innerlicher schouwunge. Dar umbe sprichet ein lèrer: swâ ich eines menschen jungeste nôt sihe unde hilfe ich im niht, sô bin ich an im schuldic, unde sant Augustinus sprichet: ich muoz im büezen. Dar umbe an rehter nôt ist bezzer üeben diu were des ûzern menschen ze der erbermede mir oder dem nêhsten, denne sich setzen in ein inner müezikeit des innern menschen an bekennen unde begerunge. Daz ist hie bewiset, wie unser liebiu frouwe geruowet hât in dem êwigen guote. Daz wir

alsô ruowe suochen des innern menschen unde des ûzern, des helf uns got. Âmen.

CII.

Hæc dicit dominus: honora patrem tuum etc. (*Matth.* XV, 4.). Diz wort, daz ich gesprochen hân in dem latine, daz stêt geschriben in dem êwangelió und unser herre sprichet ez und ez sprichet in tiutsche 'dû solt êren vater unde muoter.' Und ein ander gebot sprichet got unser herre 'dû solt dines nêhesten guot niht begern weder hûs noch hof noch nihtes niht des sinen.' Daz dritte stückelîn ist, daz daz volc gienc zuo Moysen unde sprach 'rede dû mit uns, wan wir künnen gotes niht gehœren.' Daz vierde ist, daz unser herre got sprach 'Moyses, dû solt mir machen einen altar von der erden und in der erden, und allez, daz dar ûffe geopfert wirt, daz soltû allez verbrennen.' Daz fünfte ist, Moyses gienc zuo dem nebele unde trat in den here, dâ vant er got, und in der dunsternisse sô vant er daz wâre lieht.

Ez sprichet min herre sant Augustînus: swaz daz lamp ergründet, dâ swimmet der ohs oder diu kuo, unde dâ diu kuo swimmet, dâ fürloufet sî der helfant unde gât im für sîn houbet. Diz ist gar ein schœner sin, man mac wol gar vil dar ûz ziehen. Ez sprichet sant Augustînus, daz diu geschrift sî ein tiefez mer, und ein kleinez lembelîn bediutet einen dêmüetigen einveltigen menschen, der die geschrift mac ergründen. Aber bî dem ohsen, der dâ swimmet, dâ bî sô verstên wir grobe liute: ein ieglicher nimt dar ûz daz in benüeget. Aber bî dem helfande, der dâ fürloufet, dâ bî ist uns gegeben ze verstên die vernünftigen liute, die durchgrabent die geschrift unde fürloufent dar in. Mich wundert, daz diu heilige geschrift sô vol ist, unde die meister sprechent, daz man sî niht bediuten müge alsô blôz als si ist, unde sprechent, ob iht grobes dar inne sî, daz sülle man ûf tuon, aber man bedarf dar zuo gellchnüsse. Dem êrsten gieng ez an den knoden, dem andern gieng ez an diu knie, dem dritten gieng ez an einen gürtel, dem vierden gieng ez über sîn houbet unde versanc alzemâle.

Nû waz meinet diz? Ez sprichet sant Augustînus, diu geschrift an dem anevange sô lachet si an jungiu kint unde lochet daz kint an sich. und an dem ende der geschrift, als man si gründen wil, sô spottet si wîser liute, und ez enist niemen sô einveltic von sinnen,

er vinde dar inne daz im eben kumt, und ez enist ouch nieman sô wîse, der sî gründen welle, er vinde sî tiefer unde vinde mêr dar inne. Allez daz wir hie hœren mügen und allez daz man uns gesagen mac, daz hât allez einen anderen verborgenen sin dar inne. Wan allez daz, daz wir hie verstên, daz ist allez als ungelich dem, als ez an im selber ist, unde dem, daz ez in got ist, als ob ez niht ensî.

Nû nemen wir diz wort wider. 'Dû solt êren vater unde muoter', und in einem gemeinen sinne sô meinet ez vater unde muoter, daz man die êren sülle, und alle die geistlichen gewalt hânt die sol man êren unde sol in etwaz fürderlicher bieten und ouch die, von den dû hâst allez vergenclich guot. Hie inne sô mac man waten unde man mac hie inne gründen: aber ez ist gar kleine, daz wir von in haben. Ez sprach ein vrouwe: unde sol man die êren, von den man hât ûzerlichez guot, sô sol man vil mê die êren, von den man diz allez hât. Allez, daz man hie ûzerlichen hât an manicvaldikeit, daz ist allez innerlich und ein. Nû hœrent ir wol, daz sich disiu gelîchnisse glîchet dem vater. Ich gedâhte in dirre naht, wie daz alle gelîchnisse dar umbe sîn, daz sie sich glîchen dem vater. Zuo dem anderen mâle sô soltû êren dînen vater, daz ist dînen himelischen vater, von dem dû dîn wesen hâst. Wer êret den vater? Daz tuot nieman dan der sun: der êret in alleine. Noch ouch nieman êret den sun denne der vater alleine. Alles des vaters lust unde sîn kôsen unde sîn anlachen daz ist alleine in dem sune. Ûzwendic dem sune weiz der vater nihtes niht. Er hât sô grôzen lust in dem sune, daz er anders niut bedarf denne gebern sînen sun, wan er ist ein volkomen gelîchnüsse und ein volkomen bilde des vaters.

Ez sprechent unser meister, allez daz dâ bekant wirt oder geborn wirt, daz ist ein bilde, unde sprechent alsô: unde sülle der vater sînen einbornen sun gebern, sô muoz er gebern sîn bilde blîbende in im selber, in dem grunde des bilde, dâ ez ez êwiclich ist gewesen in ime, (*forma illius*) daz ist sîn forme blîbende in im selber. Ez ist ein lêre an der natûre unde dunket mich gar unbillich, daz man got mit glîchnüsse muoz bewîsen, mit disem oder dem. Dannoch ist ez weder diz noch daz unde dar an benüeget den vater niht, er ziehe wider in die êrstekeit in daz innerstez in den grunt und in den kernen der veterlicheit, dâ er êwiclich ist inne gewesen in im selber in der vaterschaft unt dâ er gebrûchet sîn selbes, in dem der vater als der vater sîn selbes in dem einigen ein. Hie sint alliu grasbletelîn und holz unde stein und alliu dinc ein. Diz ist daz aller beste und ich hân mich dar inne vertœret. Dar umbe allez daz diu natûre geleisten

mac, daz sliuzet si dar zuo, daz stürzet in die vaterschaft, daz si ein sî und ein sun sî und entwahse allen den andern und alleine sî in der vaterschaft, und ob si niht müge gesîn, daz si doch gelîchnüsse sî des einen. Diu nâtûre, diu von got ist, diu ensuochet niht daz ûzwendig ir ist, jâ diu nâtûre, diu dâ in sich ist, diu enhât der varwe niht ze tuonde, wan diu nâtûre, diu von got ist, diu suochet niut anders denne gotes gelîchnüsse.

Ich gedâhte in dirre naht, daz alliu gelîchnüsse ist ein fürwerc. Ich enmac dekein dinc gesehen, ez sî mir denne gelîch, noch ich enmac dekein dinc bekennen, ez sî mir denne gelîch. Got hât alliu dinc verborgenliche in ime selber, aber niht diz noch daz nâch underscheide, sunder ein nâch der einikeit. Daz ouge hât ouch varwe in ime, daz ouge enpfâhet die varwe unt daz ôre niht. Daz ôre enpfâhet daz gedœne unt diu zunge den gesmac. Diz hât ez allez mit dem ez ein ist. Hie hât daz bilde der sêle unde gotes bilde ein wesen: dâ wir sûne sîn. Und wêre, daz ich weder ougen noch ôren hête, noch dannoch hête ich wesen. Wer mir min ouge nême, der ennême mir dar umbe min wesen niht noch min leben, wan daz leben daz lît in dem herzen. Der mich in daz ouge wolte slahen, sô würfe ich danne die hant für und enpfienge diu den slac. Der mich aber in daz herze wolte slahen, ich büte allen den lîp dar zuo, daz ich disen lîp behuotte. Der mir daz houbet wolte abe slahen, ich würfe den arm alzemâle für, durch daz, daz ich min leben unde min wesen behielte.

Ich hân gesprochen etwenne mê, diu schale muoz zerbrechen unt muoz daz, daz dar inne ist, her ûz komen: wan wiltû den kernen haben, sô muostû die schalen brechen. Und alsô, wiltû die nâtûre blôz vinden, sô müezent diu gelîchnüsse elliu zerbrechen, unde ie daz ez mê dar in tritet, ie ez dem wesenne nêher ist. Swenne daz sî daz ein vindet, dâ ez allez ein ist, dâ bîbet si dem einigen. Wer êret got? Der gotes êre meinet in allen dingen.

Vor manigen jâren dô was ich niht; dar nâch niht lange dô az min vater unde min muoter fleisch unde brôt unde krût, daz in dem garten wuohs, unt dâ von bin ich ein mensche. Daz selbe mohte min vater noch min muoter niht mitwirken, sunder got der machete minen lîchamen âne mitel unde geschuof mîne sêle nâch dem aller hœhsten. Hie besaz ich min leben (*possedi me*). Diz korn daz meinet den roggen, daz hât ez in der nâtûre, daz ez weizen werden mac, dar umbe sô ruowet ez niht, ez kome in die selben nâtûre. Diz weizenkorn hât ez in der nâtûre, daz ez alliu dinc mac werden, dar umbe gillet ez unde gît sich in den tôt, ûf daz ez alliu dinc werde.

Unt diz erze daz ist kupfer, daz hât in siner nâtûre, daz ez golt werden mac, dar umbe sô geruowet ez nimmer, ez kome in die selbe nâtûre. Jâ diz holz hât in siner nâtûre, daz ez ein stein werden mac; ich spriche noch mê, ez mac wol alliu dinc werden, ez lêzet sich in ein fiur unde lât sich verbrennen, umbe daz ez werde verwandelt in des fiures nâtûre, und ez wirt ein dem einen und ez hât êwiclich ein wesen. Jâ holz unde stein unde bein und alliu greselîn diu hânt alle sament dâ ein gewesen in der êrstekeit. Und tuot disiu nâtûre daz, waz tuot danne diu nâtûre, diu dâ sô blôz ist in ir selber, diu dâ niht suochet weder diz noch daz, sunder si entwahset allem andern unde loufet alleine zuo der êrsten lûterkeit.

Ich gedâhte zuo dirre naht, daz der himelen gar vil sint. Nû sint etliche ungeloubige menschen, die diss niht englouben, daz diz brôt ûf disem altar gewandelt müge werden, daz ez müge got getuon (sie bœsen menschen, daz sie daz niht mügen gelouben, daz diz got müge getuon). Unde hât got der nâtûre daz gegeben, daz si alliu dinc mac werden, vil mê sô ist daz gote müglicher, daz diz brôt ûf dem altar sîn licham werden müge. Unt tuot diz diu kranke nâtûre, daz si ûzer einem bîetelîn machen mac einen menschen, sô ist ez gote vil müglicher, daz er ûz einem brôte müge machen sinen lichamen. Wer êret got? Der gotes êre meinet in allen dingen. Dirre sin ist noch offenbârer, wie wol alleine der êrste bezzer wêre.

Der vierde sin 'sie stuonden verre unde sprâchen zuo Moysi: Moyses, sprich dû uns zuo, wir künnen gotes niht gehœren.' Sie stuonden verre, unde daz was diu sache, daz sie gotes niht kunden gehœren.

'Moyses gienc in den nebel unde trat hin în ûf den berc und dâ sach er daz götliche lieht.' Eigenliche vindet man in der vinsternisse daz lieht: alsô swenne man liden hât und ungemach, sô ist uns diz lieht aller nêhest. Got der tuo sîn bestez oder sîn argez dar zuo, er muoz uns sich geben, ez sî in arbeit oder in ungemach. Ez was ein heiligiu vrouwe, diu hâte vil sûne, die wolte man verderben. Dô lachete si unde sprach 'ir süllent iuch niht betrüeben unde süllent frœlich sîn, unde gedenkent an iuwern himelischen vater, wan ir enhabent nihtes niht von mir.' Reht als ob si sprechen wolte: ir habent iuwer wesen âne mitel von gote. Diz kumt uns wol her zuo. Unser herre sprach 'dîn vinsternisse (daz ist dîn liden) sol gewandelt werden in klâr lieht.' Aber ich ensol ez niht minnen noch begern. Ez sprach ein meister an einer andern stat: diu verborgene vinsternisse des ungesihtigen liehtes der êwigen gotheit ist unbekant unde enwirt ouch nimmer bekant. Unde daz lieht des êwigen vaters hât in diz vinster-

nisse êwicliche geschinen unde diz vinsternisse begrîfet des lichtes niht. Nû daz wir zuo disem êwigen liehte komen, des helf uns got. Âmen.

CIII.

Ego ex ore altissimi prodivi (*Eccles.* XXIV, 5.). Daz wort, daz ich gesprochen hân in latîne, daz mügen wir sprechen in der persône des êwigen wortes, daz dâ sprichet 'ich bin ûz gegangen ûz dem munde des obersten.' Diz ist der hôhe sprunc, der daz êwige wort gesprochen hât ûz dem veterlichen herzen unde hât an sich genomen menschliche nâtûre in dem lîbe unser vrouwen. Von diser ilplicher geburt wil ich niht sprechen, wan iu hie von vil ist geseit: ich wil sprechen von der êwigen geburt. Hier wil ich ûf unser materie komen, sô genuoc ze tuon zwein vrâgen.

Diu êrste ist: ob daz êwige wort ein volkomen wort geheizen müge, wan ez noch in der geburt ist? Jâ, wan daz êwige wort wirt enpfangen in eime wesenlichen liehte und inblibende ist unde sich niht ûz gibet ûf niht, daz ûzer im ist, und ist doch volkomen gesprochen von vater. Her umbe mac ez wol heizen ein volkomen wort.

Diu ander vrâge ist: ob unser verstentnisse iht müge gebern ein volkomen wort? wan daz ist eigen allen verstentnissen, daz sie verstânt. Ist daz niht daz selbe, daz daz verstentnisse an sich selber ist? Ich spriche: nein! wan unser wort wirt enpfangen in eime wandelhaftigen liehte. Wan unser verstentnisse wandelhaftig ist, dar umbe mac ez niht gebern ein volkomen wort. Daz wort, daz ir von mir hœret, daz ist niht ein volkomen wort, ez ist ein bezeichenunge des wortes, daz in mir ist.

Nû merket die wîse der êwigen geburt, dâ sich daz persônlich verstentnüsse heldet zuo der einekeit der nâtûre. Der ist ein mit dem selben verstentnisse, dâ sich der vater mit verstêt nâch eigenschaft sîner nâtûre. Wêre daz niht alsô, sô müesten dâ zwei vernunftic wesen sîn. Des enist niht: dâ ist niht dan ein vernunftic wesen, dâ sich der vater ansiht nâch eigenschaft sîner nâtûre. Der fürwurf, daz gehügnüsse ist daz êwige wort. Dâ sich daz heldet zuo dem nâtiurlichen verstentnisse des vaters, dâ ist niht wan nâtûre des vaters. Dâ sich daz selbe wort kêret ûf sich selber, dâ ist ie underscheit an der persône und ist doch ein einvaltic wesen in gotlicher nâtûre. Ûf disen sin wil ich sprechen vier vrâge, durch daz ir die wîse der êwigen geburt dester baz verstânt

diu doch allen verstentnüssen unverstentlich ist. Doch wil ich iuch lêren alsô verre, als iwern sinnen müglich ist ze verstân.

Diu êrste vrâge ist: war umbe diu persône des suns geborn heize unde diu persône des vater niht. Diu berihtunge ist, daz si daz persônlich verstentnisse des vater, dâ er sich mit verstêt nâch eigenschaft sîner nâtûre, wan der fürwurf des verstentnisses ist daz êwige wort. Her umbe muoz diu persône des êwigen wortes geborn heizen und diu persône des vater niht. — Diu ander vrâge: ob daz werc der êwigen geburt volbrâht werde von der persônlicher kraft oder von der nâtiurlichen kraft? Her ûf sprechent etliche meister, ez werde vollenbrâht von der persônlichen kraft des vater, wan daz eigen allen gebürten ist, daz sie enpfân gemeinschaft der nâtûre, von der sie sint. Wâ sâhent ir einen vater, er enmache gemein sîne nâtûre sîme sune? Hie mite wellent sie bewern, daz daz werc der êwigen geburt volbrâht werde von der persônlichen kraft. Des enhalte ich niht. Dâ sich persônlich verstentnüsse heldet zuo der einikeit der nâtûre, dâ ist diu nâtûre persône. Wan daz êwic wort entspringet in dem wesenlichen gehügenisse, dâ sich der vater mite verstêt nâch eigenschaft sîner nâtûre. Her umbe muoz daz werc der êwigen geburt volbrâht werden von der nâtiurlicher kraft, unde sprünge daz êwige wort in dem persônlichen verstantnisse des vater, sô wêre daz êwige wort ein ursprunc sîn selbes, wan daz verstentnisse ist daz wort.

Diu dritte vrâge ist: wâ diu vaterlicheit hât muoterlichen namen? Dâ si wirket muoterlich werc, dâ sich persônlich verstentnisse heldet zuo der einekeit der nâtûre und gemeinet sich dâ mite, dâ hât diu veterlicheit muoterlichen namen unde wirket muoterlich werc, wan daz ist eigenlich ein muoterlich werc, daz si enpfâhe dâ daz êwic wort entspringet. In dem wesenlichen gehügenisse dâ hât diu muoterlicheit vaterlichen namen unde wirket veterlich werc.

Diu vierde vrâge ist: ob daz werc istic si oder ob der vater ein tuon oder ein lâzen dar an hât? Ich spriche: nein! Lieze er ez einen ougenblic, sô lougente er sîn selbes. Wan daz êwige wort ist ein bilde des vater, dâ er sich selber verstêt nâch eigenschaft sîner persône und ist ouch an der wirdikeit, die daz êwige wort hât enpfangen nâch eigenschaft sîner persône, alle die volkomenheit, die der vater hât, und alle die almehtikeit nâch eigenschaft sîner nâtûre. Her wider sprichet ein ungloublich meister Arrius: mich dunket, daz daz niht wâr si, daz daz êwige wort hât enpfangen alle die volkomenheit des vater, wan ez vermac niht, daz der vater vermac, wan er mac niht bern einen andern sun. Her ûf sprichet sant Augustînus: daz er niht

enbirt einen andern sun, daz kumt niht von unmaht, wan er sol sîn niht tuon. Diz wort verstânt etliche lêrer unrehte unde gebent ze verstân: wolde der sun, er möhte einen andern sun gebern. Diz ist unreht, wan sô müeste diu persône des suns diu persône des vaters sîn. Her umbe ensol er sîn niht tuon. Ein ieclich persône enpfêhet die einikeit der nâtûre, unt doch mit underscheide: der vater nâch vaterlicheit unde der sun nâch sunlicheit, der heilige geist nâch eime gemeinen ûzsprunc ir beider. Hie sint die persône ein understôz der nâtûre, ein ieclich persône enpfêhet die einikeit der nâtûre alzemâle als ein wesen. Der die wirdikeit enpfêhet, die einen schîn liuhtent, die den schîn nement als ein wesen, die drie die wirdikeit, die daz êwic wort hât enpfangen von siner êwigen geburt, daz ist, daz ez êwic ist dem vater, wan ez enspringet in dem wesenlichen gehügnisse des vater. Dâ ez sich heldet zuo dem gehügnisse, dâ enist ez niht wan gotlich nâtûre; dâ ez sich kêret ûf daz wort, dâ ist ez underscheiden an der persône und ist doch ein einvaltic wesen in gotlicher nâtûre.

Her ûf ist ein vrâge: wie diz müge gesîn, daz diz êwig wort ist underscheiden und doch ein einvaltic wesen in gotlicher nâtûre? Diu behendiste berihtunge, die die meister her ûf habent, daz ist: von der einvaltikeit unde von der simpelheit der nâtûre. Allez, daz gotlich nâtûre begrifet, daz ist ein einvaltic wesen unt daz wirket ein mit gotlicher nâtûre. Daz wir zuo diser einunge komen alse verre, als ez uns mügelich ist, des helf uns got. Âmen.

CIV.

Ich spriche, daz nâch got nie wart kein dinc, daz edeler sî denne liden. Wand wêre ie dinc edeler gesîn denne liden, daz hête der vater von himelriche ûf sînen sun Jêsum Kristum geleit schînbêrliche für alliu dinc. Nû vinden wir niht von deheinem dinge, daz in Kristô was nâch der menscheit alsô vil als von liden. Wande dô er wart geboren, dô kam liden zuo im unde verliez in nie die wile er mensche was ûf ertriche. Ich spriche ouch daz, wêre Kristus mensche ûf ertriche gewesen âne die gotheit, dennoch wêre er über allez menschlichez künne edel gesîn von sîns lidennes wegen; wan daz ist wâr, daz liden edel ist: wer allermeist lidet, der ist aller edelest. Nû wart nie menschen liden gelîch dem lidenne, daz Kristus hâte. Dâ von

ist er billich edeler denne alle liute. Ich spriche ouch daz, wêre ie kein dinc edeler gesin denne liden, dâ mite hête got den menschen erlôst, oder wir möhtin wol sprechen, daz er sinem sune wêre vient gesin, sô er wol edeler hête gewizzet denne liden. Ich spriche ouch daz, wêre liden niht edel für alliu dinc, der vater von himelriche der hête sinen sun Kristum etliche stunde ûf ertrich âne liden gelân. Nû vinden wir niht, daz Kristus ûf ertriche ie stunde wêre âne liden; dâ von muoz liden sin für alliu dinc. Ich wêne ouch des, ê daz unser frouwe gotes muoter welte enbern des lônes, den si verdiente mit dem liden, sô si hâte an der minsten stunde, dô si ir kint an der marter sach, ê wölte si noch ûf ertriche sin unt der göttlichen angesihte enbern unz an den jungesten tac, daz ir denne der lôn wider würde. Alsô grôz ist der lôn, den si an der kleinen stunde erwarp.

Ich spriche ouch daz, daz alliu diu diemuot und allez daz guot, daz ie wart geschriben von unser frouwen, ir niht brâhte sô vil lônes noch liebe an gote, sô daz minste liden, daz si von gote ie gewan. Ich spriche ouch daz: stüende unser frouwe gotes muoter unde liden bî einander an der strâze unde stüende unser frouwe mit allem lône, den si ie verdiente, mit kiuschekeit, mit diemuot unde mit allen iren tugenden, âne aleine liden: sô wêre liden alsô schœne für unser frouwen, als diu sunne für eines kezzis boden; want si stüende denne ûzer got. Ich spriche ouch daz: wêre ein mensche, der grœzer sünde hête getân denne ie kein mensche getet, ein liden mac ez ane gân, in dem ez sich mac alsô tugentliche enthalten, daz ez lidic werden mac aller siner sünden unde vor gote als grôz ist, als kein heilig ie wart. Ich spriche ouch mê, daz âne got nie mensche sô sêlic wart noch sô sêldenrich, daz ez wirdic wêre der minsten edli, diu von dem minsten liden komen was. Ich spriche ouch mit der wârheit, und wêre ein mensche, daz alsô vil diemuot unde tugende hête, als alle die liute, die ie wurden, sit daz got den êrsten menschen geschuof, mit den tugenden möhte ez niht verdienen lôn, der dem lône gelîch möhte sin, der verdienet mac werden mit einem kleinem liden. Ich spriche ouch, daz rehtez liden ist ein muoter aller tugent; wan rehtez liden drucket des menschen herze nider alsô, daz ez sich niht mac ûf gerihten gegen der hôhvart unde muoz diemüetic sîn. Liden bringet ouch kiuschekeit; wan in dem rehten liden sô muoz unkiuschekeit verbrinnen. Wer alsô loufet dur alle tugent, sô ist liden ein ursache aller tugent. Ich spriche, daz nie kein dinc wart, daz den menschen gote sô gelîch möhte machen sô liden. Wand wer aller minst untugenden hât, der ist gote aller gelîchest. Nû ist niht, daz

alle untugende alsô sêre tœte in dem menschen denne liden. Dâ von sô machet ez den menschen, daz ez ist gote gelich. Zem jungesten mâle sô spriche ich daz, daz alle meister könden niht geschriben allez daz guot unt die êre, die an lidenne ligent; wan liden bereitet den menschen lûterlich, daz got in sînem herzen wonen muoz; wan got wil bî keinem menschen sîn wan daz âne sünde ist. Nû tilget liden alle sünde: dâ von muoz got ze aller zît bî dem menschen sîn, daz in liden ist; wan er sprach selber dur des wissagen munt 'wer ist betrüebet, bî dem wil ich selber sîn.'

Nû möhtest dû sprechen zuo mir: sît daz wâr ist, daz liden alsô edel ist und alsô vil guotes wirket an dem menschen, war umbe werdent die juden und unkristen liute niht behalden? wan ich sihe unde hœre dike wol, daz sie dike vil liden anegât, wand sie müezent alle zît sîn under den kristen liuten, als sie gevangen sîn, unt daz ist inen ein grôz liden. Dar zuo antwürte ich dir alsô unde spriche daz, daz der touf ist ein pfundment aller der heilikeit unde sælden, sô an den menschen gevallen mac. Dâ daz pfundment niht enist, dâ sint alliu guotiu werc und alle tugende âne den êwigen lôn. Wan nû die juden des toufes niht enhânt, dâ von ist allez ir liden âne genâde des êwigen lônes unde sint verfluochet hie ûf ertrîch und ouch in ener welte. Dû möhtist aber sprechen: wâ von ist denne daz, daz niht alle kristen liute behalden werdent, wan alle die gotes sint und keinez ist ûf ertrîche, ez habe iemer etwaz, dâ von ez liden müeze? Dar zuo spriche ich alsô: daz ist des schult, wan ez sint zweierleie liute, die liden anegât. Sô sint etliche liute, sô sie liden anegât, sô nement sie se niht von gote ûf unde widerstrebent sô sie meiste mügent unde sprechent in irem herzen: waz hân ich gote getân, daz er mir sô grôzez ungelüke gît? und enweint; aber mit gedenken hânt sie niht schulde an der sache; sô hânt sie aber mit andern sachen got dike erzürnet, unde hât got inen diz liden gesendet, daz sie süllent ir sünde dâ mite tilgen: unde wenne siz niht rehte ûf nement, als sie billich söltin, dâ von sô wirt ez inen niht nütze und ist daz liden den selben liuten âne anevanc des êwigen lônes, sô sie iemer hân müezent: wan sie versmâhent gotes gâbe unde stôzent sî unwirdencliche von in. Dâ von vertribet sie ouch got von im, sô sie vil gerne zuo im wæren. Ez sint aber etliche liute, sô sie liden anegât, daz nement sie von gote unde sendent ez ouch wider ze gote. Sie nement ez von gote unde sprechent in irem herzen: got, diz liden wil ich von nieman hân denne von dir, wan ich ez in minen sünden billich verdienet hân. Die selben liute sendent ouch ir liden wider ze gote:

die sprechent in irem herzen: herre got, ich wil willencliche senden in allez daz liden, sô dû hâst geliten von der stunde dô dû geboren würde unz ûf din ende: wan dû ein lûter mensche wêre âne alle sünde unde dû doch in grôzem liden wêre, sô ist billicher, daz ich lide, wan ich ein mensche bin, daz mit sünden begriffen ist. Wer alsô sin liden ûf nimt, der verdienet daz êwige riche. Dar zuo helf uns got allen. Âmen.

CV.

Stânt ûf, Jêrusalem, unde wirt erliuhtet. Diu wort werdent zuo gelichent der hôchzît unser frouwen, als si irn sun, unsern herren Jêsum Kristum, in dem tempel hâte geopfert, unde gehœrent eime ieclichen menschen zuo, der sich in den ebenbilden unser frouwen begert ze üeben, wan daz selbe ist diu grœstiu êre, die man ir erzeigen mac. Bî den êrsten worten sol man drierleie ûfstên unser frouwen merken.

Des êrsten stuont si ûf in eime ganzen willen, gote in allen dingen genuoc ze sîn, diu er von ir haben wolte mit sinem insprechen. Dar umbe nam si zwischen ir unde gote alsô zuo, daz si des êrsten lustes, den si von gote enpfienc, in ir herzen nie vermissete durch keiner crêatûren willen, wan ir smakten allîu zitlichiu dinc sô gar übel, daz si von der zît und si sich mit ir willen ze gote kêrte sich mit keiner crêatûre bekumberte. Dar umbe swer ir wil nâch volgen, der geliche sich nâch sinem vermügen ir reinem guotem lebenne.

Zem andern mâle stuont Marîâ ûf in einer inbrünstigen begirde, alle menschen ze ziehen, ze üeben, ze bringen unde ze wirken diu dinc, diu got von in begerte. Dar umbe ist ir leben ein strâle gewesen aller gebrestelichen dinge, wan si hât dar umbe mit den menschen ir wonunge gehabt, daz sie durch ir guot ebenbilde ze gote gezogen würden. Si hât getrôst die betrüebeten unde gesterket den gelouben unde versagte nieman ir rât. Aber nû fliehent guotschinende liute in klœster und in klâsen, daz sie ledic werden der anevehtunge lîplicher dinge. Ez ist guot, obe sie got dar inne lûter meinen, aber ez ist ze fürhten, etliche meinen sich selber mêr dar inne dan got. Soliche sint weder juncfrouwen noch geistliche liute noch geberer guoter dinge. Marîâ was ein juncfrouwe und ein geistlicher mensche und

ein gebererin gotes. Si was ein juncfrouwe, wan kein crêatûre hete ruowe in ir sêle denne got alleine. Si was ein geistlicher mensche, wan alliu ir were, diu si zwischen ir unt gote worhte, diu vollebrâhte si nâch den aller edelsten tugenden, die si verstuont unde dar zuo si von gote vermant wart. Si was ouch ein gebererin gotes, wan si gotes in ir sêle mit tegelicher gnâde nie vermissete. Dar umbe, swer Marien der juncfrouwen welle nâch volgen und ir leben êren unde zuo ir lobe komen wil, der muoz ein juncfrouwe sîn, daz ist, er muoz sîn selbes und aller dinge ledic sîn, sô er sich in der crêatûre mêr vindet dan in gote. Unde swer ouch Marîâ rehte êren wil, der muoz ein geistlich mensche sîn, daz ist, er muoz durch gotes willen alle zît diu dinc lieber lâzen, diu er von eigem willen lieber behielte. Ouch swer ein gebererin gotes welle sîn, der muoz der minne gotes in sîme herzen niemer âne sîn, alsô daz er sich schame, sô im ein ander in tugenden vor gêt.

Zem dritten mâle stuont Marîâ ûf in wârer diemüetikeit und in dem vernihten aller crêatûre; wan si wart mit willen noch mit begir noch mit bœser meinunge nie berüeret, daz ir ieman solte undertân sîn noch dienen durch ir heilikeit willen. Solher diemüetikeit gehœrent driu dinc zuo. Daz êrste ist: iht. Der sol iht sîn, der sich in tugenden wil üeben alsô, daz er allez daz in dem leben besezzen habe, waz er von gote verstêt und erkennet, ê er ez ieman offenbâret. — Daz ander, daz der diemüetikeit zuo gehœret, daz ist, daz wir uns alles des guotes, daz got in uns würket, als umb einen ougenblik uns selben niht süllen zuo eigenen, ob wir ez joch nâch sîm allerliebesten willen volbringen; wan ez ist sîn unde niht unser. — Daz dritte, daz zuo der diemüetikeit gehœret, ist nihtesniht, daz ist: einem geistlichen menschen sol vaste missevallen, sô ander an ime geergert werden von sines groben lebens willen; und umbe daz sol er sich diemüetigen unde sol der aller diemüetigisten juncfrouwen Marien diener unde nâchvolger sîn, von der diu êrsten wort sprechent 'wirt erliuhtet', wan si wart löbelich erliuhtet, dô si den willen gotes vollekomenlîchen erkante in dem volbringen der ê, dô si als an dem hiutigen tage Jêsum irn sun in dem tempel opferte, des si ze keiner reinigunge niht bedorfte noch schuldic was. Marîâ diu juncfrouwe wart ouch erliuhtet, dô si sich in rehter minne ûz ir selber ze got erhuop über alle crêatûre und über ir eigen vermügen. Und umbe daz empfienc si eine solhe frîheit von gote, daz si keine sünde tuon mohte. Si wart ouch erliuhtet, dô si in dem liehte gotes erhaben wart, in deme si ir verstendicheit in keiner minnern liebe volbrâhte, denne ob si in dem

selben puncte solte gestorben sin. Dar umbe, swer Marien die juncfrouwen welle êren, der sol ûz minne den willen gotes alsô besitzen, swaz er lîdens unde widerwertikeit über in verhenget, daz er des niemer beger ledic ze sin, wan man liset niendert von ir, daz si got gebeten habe, daz er si lîdens überhüebe.

Der name Jêrusalem bediutet zweierleie: ein stat des frides und ein stat des gesihtes, unde diu zwei hât an ir gehabet Marîâ diu juncfrouwe, wan si hât in der wârheit ganzen friden gehabet und ist ouch diu stat, in der got nâch allem sînem willen geworht hât. Si hât ouch ein lûterz beschouwen gehabet in üebunge der tugende werc, wie si got ûz rehter minne möhte genuoc tuon. In der minne buoche sprichet diu brût 'min liep ist mir und ich bin im.' Daz ist: got ist einer minnenden sêle sô gar genuoc, daz si sô balde niemer begern mac, got si ir ê bereiter ze gebenne; als sant Augustînus sprichet: got ist mir nêher dan ich mir selber bin. Und alsô ist der almehtige got unser frouwen sô nêhe gewesen, daz er daz wesen irre sêle ê gelediget hât von dem vermügen, mit dem si sich mit gebresten möhte vereinet hân, ê danne si ez begerte unde suohte. Unde zuo dem hât si wol sprechen mügen 'diu ougen mînes friundes hânt mich angeblicket', wan ez heizet wol ein aneblicken, sô sich daz lieht gotes in die sêle ergiuzet. Als Richardus sprichet über daz buoch der tugent: swenne daz götlich lieht die sêle durch gêt, sô wirt si ir selber als ungesmac in allen ir werken, daz si sich selber niht liden mac in der tugent unde si tugentlich ist, sunder si helt sich des götlichen gesmackes. Unt dar umbe hât diu liebe juncfrouwe Marîâ wol sprechen mügen mit dem wîssagen 'wer gît mir vedern als einer tûben, daz ich fliegen müge zuo dem, den min sêle minnet?' und ist als obe si sprêche: wer gît mir solhe vernunft, mit der ich mich über alle crêatûre erhebe und in zît über alle zît? Dâ von sprichet sant Augustînus: min sêle ist dâ mêr, dâ si minnet, denne dâ si dem lîchamen leben gît. Und alsô hât unser frouwe got alse verre gevolget, daz si weder ûf ir selber noch ûf keiner crêatûre geruowet hât mit keinem luste, sunder si wolte den alleine haben ze luste, der sich ir geben hete. Dar umbe sprichet von ir sant Johannes in dem buoche der tougen 'ich sach ein wîp bekleidet mit der sunne unde hete den mâne under irn füezen und hete ûf irm houbete eine krône von zwelf sternen, wan diu sunne der gerehtikeit hât si umbegeben unde hât geschinen in ir heiligen lîchamen unde hât den mâne under ir füeze getreten', daz ist den alten slangen, den tiuvel, mit allen irdischen dingen, und ist gekrœnet gewesen mit den zwelf sternen der

vorderisten tugende, daz ist diemüetikeit, gedult, vorhte, miltikeit, barmeherzikeit, mitlîdunge, mèzikeit, sterke, wisheit, gloube, hoffenunge unde minne. Dar umbe, swer Marien welle zuo gesellet werden, der übe sich in den zwelf tugenden, ûf daz er ir müge nâch volgen in daz riche der himel unde die gâbe enpfâhe, die got den sinen bereitet hât, unde sich dem gebe, der sich ime geben hât, dâ mite der geber unde diu gâbe, der würker unde daz were einic sî, unser herre Jêsus Kristus, der mit dem vater unde mit dem heiligen geiste almehtiger got ist. Âmen.

CVI.

Zem êrsten sint hie ze merken diu wort, diu geschriben stènt Lucæ primo: 'in der zît wart gesant der engel Gabriel von gote zuo Marîâ der junefrouwen' etc. Von der botschaft verkündunge hât got durch Jeremias den wissagen gesprochen 'nemet war, die tage sint komen, daz ich den sâmen Dâvides wil erkücken unde diu fruht sol wise sin unde sol urteil vinden unde sol gerehtikeit ûf erden machen.' Ouch sprichet Isaias 'an mîme geiste gewan nie kein geist stat und ich gewan nie keines geistes stat.' Von den worten wil ich drierleie sinne sagen. Des êrsten von der einikeit, diu dem worte von rehte zuo gehœret, des andern mâles, diu im von gnâden zuo gehœret, unde zem dritten mâle von minne.

Dar umbe vrâget der meister Linconiensis, waz eins iegelichen dinges reht sî, unde sprichet, daz eins iegelichen dinges reht ist, daz in im selber vernünftic ist, daz ez sich vrilîche gebe nâch aller siner edelkeit, unde gehœret wol zuo der hôchzît unserr frouwen, der man hiute gedèhtnis hât, diu dâ ist ein stat der einikeit, von der ich oben gerett hân. Wan der herre Jêsus Kristus hât sich alse hiute vereinet mit der menscheit, die er an sich hât genomen ûz dem aller reinesten bluote Marien unde hât sich ir unbetwungen nâch aller vrîheit geben. — Zem andern mâle hât er sich ir von gnâden vereinet, in der si einen willen der stætikeit genomen hât, der sich niemer ze keinem gebresten geben mohte. — Zem dritten mâle hât er sich zuo ir vereinet mit der minne, in der ir niemer kein tugent mohte abe gên.

Über daz vrâget Origenes unde sprichet: waz frumes ist Marien dâ von komen, daz si Kristum ûfrlich getragen hât? Zuo dem sprich

ich mit im, daz Marîâ drierleie nutze dâ von enpfangen hât. Der êrste was ein ganziu hoffenunge ze erfüllen allen willen gotes, unde daz hât si selber an den worten beziuget, diu si zuo dem engel sprach 'nim war, ich bin ein dierne des herren, geschehe mir nâch dîme worte.' Der ander ir nutz ist gewesen, daz si dar umbe ist erhaben worden über alle crêatûre, an dem, daz si ist erwelt worden ein muoter der menscheit Kristi. Ir dritter nutz ist an dem gewesen, daz si Kristum geborn hât, von dem si enpfangen hât den lôn der muoter unde den lôn der junefrouwe.

Diu ander vereinunge, die Marîâ von gnâden enpfangen hât, ist, als Hugo sprichet: waz ist gotes reht? in gnâden ze geben. Über daz sprechent die lêrer, daz Marîâ driu dinc in der gnâden einunge enpfangen habe. Des êrsten hât si enpfangen eine volkomene diemüetikeit, als si selber gesprochen hât 'er hât angesehen siner diernen diemüetikeit.' Von der sprichet Gilbertus: daz ist eins diemüetigen menschen reht, daz er sich selber alsô überwunden habe, daz ime kein tugent in aller wîse unde gestalt niht swære si, in der diu nâtûre möhte ein verdriezen haben. Wan swer gote alsô stat in sîme herzen gêbe mit allen tugenden, in dem tête got alsô würken, daz er ledic unde lôz aller bildnisse würde. Wan in solher mâze was Marîâ alsô ledic, daz got alwege volle stat in ir ze würken hete nâch allem sînem willen. Daz ander, daz Marîâ in vereinunge der gnâden enpfangen hât, ist, als Damascênus sprichet: Marîâ hât allewege einen sundern zuoganc ze gote gehabet, in deme si alle zît niuwe wârheit enpfienc, die si ûz minne âne mitel in uns giezende ist. Daz dritte, daz Marîâ genomen hât in der vereinunge der gnâden, ist ein erhebete begirde ze gote, in der er ir alle zît genuoc ist nâch allem ir willen.

Diu dritte vereinunge, die Marîâ von genâden enpfangen hât, ist diu hœhste tugent der minne, in der si ze gote ist vereinet worden unde got zuo ir. Unde dâ bî sol man verstên, wie sich ein ieglicher geist an gote hœhen sülle, daz er mit gote ein geist werde, nâch dem als sant Paulus sprichet 'die gote anhangent die werdent ein geist mit gote.' Ez ist der menschen gewonheit, daz in wênic smecket, swaz sie mit lîplichen sinnen niht begrîfen mügent. Dannoch sol man wizzen, daz diu wârheit sô lûter in ir selber ist, daz si niht alwege mit lîplichen bilden ze verstên ist, sunder si ist eteswenne ein wec, dâ von ime der mensche selber ein verstên machen mac. Als ich iezuo hie stên unde rede, und ob ich nû ze etewaz lust gewünne unde gêbe dem eine stat in mîme herzen, alsô daz ich niht enbern wolte ze wizzen, war umbe ez mir sô lustic wære, sô formierte ich mir selber eine

sache ûz andern lustigen dingen, dâ von mir daz selbe bilde ein vorspil wurde in miner vernunft. Alsô ist ez ouch umbe die einikeit der minne. Dô Marîâ den lust verstuont, den si von der einikeit haben solte, dâ mite sich Kristus lîplîche in sî vereinte unde mensche von ir wolte geborn werden, unde solte dannoch juncfrouwe bellben, unde diu verstendikeit was ir niht nâtiurlich, sunder ein gâbe der genâden, wan in der minne der erkantnüsse gie si in sich unde von ir ze gote unde wart in der selben minne alsô erlustet und enpfienc sô grôze süezikeit, als die lêrer gemeinlîche sprechent, daz si âne smerzen unde wê irn sun gebar aller dinge, diu wîplîcher persône in ir geberunge gemeinlîche zuostênt. Si wart ouch dar nâch alsô erlustet, ob si alliu gegenwürtigiu liden gehabet hête, daz wêre ir alsô süeze ze tragenne gewesen, wan daz fiur der minne was alsô in ir enzunt, daz si in liden kein verdriezen hete. Unt dar umbe list man niendert, daz si got habe gebeten, daz er sî lidens überhebet hête.

Zem andern mâle sol man diu wort des engels merken, die er zuo Marien der juncfrouwen sprach 'gegrüezet sîst dû voller genâden.' Über diu wort wil ich einen sin sagen zem lobe der juncfrouwe Marîâ unde spriche, daz ir grœstiu êre, die si ûf erden gehabet hât, ist gewesen, daz ir wille dem willen gotes alwege vereinet was, unde daz selbe bete si lieb âne aller crêatûre helfe. Wan hête si in ir selber als umb einen ougenblik mê lustes gehabet von dem daz si Kristum nâch siner menscheit gebar, denne in dem daz si in erkante nâch siner gotheit, sô wêre ir kiuscheit îtel gewesen. Und umbe daz ist ein vrâge under den lêrern: ob Marîâ diu juncfrouwe von dem sêliger sî, daz si got in ir habe geistlîche geborn, dan Kristum nâch siner menscheit. Über daz sprechen wir alle, daz ir diu geistlîche geburt habe mê sêlikeit brâht dan diu menschlîche geburt Kristî, diu in dem werke des heiligen geistes geschach. Wan an der selben geburt hete Marîâ niht mêr wan als vil si von gnâden der minne enpfienc. Unde bî des engels gruoze sol man verstên die ledikeit irs geistes, wan Marîâ was als ledic von aller sorgveltikeit, daz si von der zît und si von gote berüeret wart ime ze volgenne, in sich selber nie gekêret wart an götlîche gegenwürtekeit. Hie möhte eteswer vrâgen, wie daz sî, daz diu persône des suns ist gesant worden menschlîche nâtûre an sich ze nemenne ûz Marîâ der juncfrouwen und ist dannoch ûz der influezunge des vater schôze, diu der trôn gotes ist, nie gescheiden worden? Über daz sol man wizzen, dô der sun gotes menschlîche nâtûre an sich nam, in dem selben puncte gebar der vater sînen sun, der in dem vater aller dinge ein bildnisse was und ein einikeit

irs wesens. Sô nam der sun nâch siner persône an sich menschliche nâtûre unde behielt dannoch die götliche nâtûre gemeine mit dem vater unde mit dem heiligen geiste, von den er einen ougenblik nie gescheiden wart. Wan ê Marîâ diu junefrouwe ein muoter gotes wart nâch der menscheit, dô was si gotes muoter an der gotheit. Unde von der gebürte, daz si in gebar in der gotheit, dâ wider bilte sich diu geburt gotes in ir in der gotheit, daz er von ir mensche geborn wart.

Für baz ist ze wizzen, daz daz wort âvê bediutet stêtikeit, unde stêtikeit bediutet einen man. Der ist ein man, der in sinem muote niht gewandelt noch beweget wirt. Dar umbe, swenne ein wîp in ir muote niht gewandelt würde, sô wêre si ein man unde niht ein wîp. Die beide hâte Marîâ. Si was ein wîp nâch dem nidersten teil irs ûzern menschen und ist got in got mit got nâch dem obersten teil irs geistes. Und in dem sinne mügent alle menschen Marîâ sîn alsô, daz daz wort âvê zuo uns allen in der wârheit mac gesprochen werden. Âvê bediutet einen menschen, der in dem anvange gote dienen wil, daz ist: sô einen solhen aller armuot lustet unde daz im alliu betrüepnisse smecket unde fröude in allem liden hât durch daz menschliche bilde Jêsû Kristî unde gotes in sinem herzen niemer âne ist von der zît und er sinen willen zuo im gekêret hât. Ouch bediutet âvê wê in eime zuonemenden menschen, den lustet in dem im liden niht liden ist, alsô daz sîn wille niemer begert, daz im got liden beneme. Ouch bediutet Âvê ein süezikeit, in der sich ein mensche von minne wegen sinem nêhsten undertân machet von der zît und er gotes in sinem herzen enpfunden hât unde hât in in keiner andern glîchnisse gegenwürtigen denne in der gelîchnüsse Jêsû Kristî. Âvê bediutet ouch einen menschen, der keinen andern schiuhet, der in umbe sinen gebresten strâfet. Eime zuonemenden menschen gehœret ouch zuo, daz er keinen minnern ernst des enpfinden gotes gewinne denne er hâte, dô er gote von êrste anhuop ze dienen; wan ob ein solher über ein jâr oder zwei niht grœzern ernst des enpfinden gotes hête denne dô er anhuop gote ze dienen, sô hât er niht zuo genomen. Wan sant Augustînus sprichet: alle gedanke unde wort, diu ich rede, diu mir noch mîme nêhsten ze der êwigen sêlikeit niht nütze sint, diu wisent mich an den wec der helle. Dar umbe ist der ein wârhafter zuonemer, der von gote niemer suochet noch begert, daz er ime liden abeneme noch im keine creâtûre zuofüege, diu in træste. Er sol ouch mit der minne alsô durchgozzen sîn unde sîn selbes alsô ledic, ob er in wârheit weste, daz er des lîdens, daz in betrüebet, einen ougenblik

niht solte âne sîn, daz er niemer deste minner ze keiner tugent verdrozzener noch unwilliger sîn wolte. Unde zuo einem solhen wirt billiche gesprochen: âvê, der den fride in gnâden der minne in ime besezzen hât. Der hât den fride in ime selber, des herze aller sorgen in der zît hie ledic stêt. Er ist wol âvê, den got alsô gefridet hât, daz in kein crêatûre mac hindern unde sîn selbes alsô ledic ist, daz er weder mit willen noch mit lust noch mit vernunft kein bilde noch gelîchnüsse besitzet dan daz bilde Jêsû Kristî, dem er in der wârheit dienet, unde dem liden kein liden ist. Dar umbe ist daz hôhe wort âvê in der zît geredet durch eine crêatûre, diu wesen hât in der obern zît, und ist zuo einer crêatûre geredet worden in der zît und ist erfüllet worden in der crêatûre, daz ist in der juncfrouwen Marîâ, in der alle tugende sint vollebrâht worden zuo unserm nutze. Wan der almehtig got, des gerihte unervarlich sint, der hât in manigerleie wîse sîne güete an uns erzeiget, und über daz, alsô was im mit grôzem gevallen ze muote, daz er wolte beschaffen die edeln crêatûre ob allen lôtern unde vernünftigen crêatûren, die sêligen juncfrouwe Marîâ, ûf daz sîn einiger mitêwiger sun Kristus unser menschliche nâtûre ûz ir an sich nême alsô, daz er wesenlich ein gemeiner sun gotes des vaters wêre unde Marien der juncfrouwen.

Dar umbe süllen wir got loben und ime danken umbe alle guottête, die er uns getân hât, unde sunder umbe die edeln unde richen gâbe, die er uns an Marien der juncfrouwen geben hât. Wan allez guot, daz uns daz veterliche herze gegeben hât, daz ist allez durch ir hende und ûz ir juncfröuwelichem lîchamen geflozzen in dem âvê, daz si alse hiute enpfangen hât, daz ist Jêsum Kristum unsern herren, der mit got dem vater unde mit dem heiligen geiste hêrschet unde lebet êwecliche. Âmen.

CVII.

Der herre Jêsus Kristus sprichet in dem êwangelîô Matth. XXI, 5. diu wort, diu vor lange in dem wîssagen Zacharias sint geredet worden: 'sage der tohter von Syôn, dîn künic kumt dir senfter, sitzende ûf einem esel.' Diu wort gehœrent wol zuo einem underscheide, in deme kunt werdent der sêle krefte. Wan sô diu zuokunft Jêsû Kristî durch etelichiu dinc verkündet wirt, sô fröuwet sich in hoffenunge

allez, daz in der wonunge ist, dar in der künic komen wil, unt dar umbe ist des küniges reht, daz er nâch siner hêrschaft würke und erfülle aller der hoffenunge, die sin begert habent. Wan dem himelischen künige gehœret zimelich zuo, daz er kome zuo den anbebenden menschen unde sie mit siner süezekeit træste und erfülle ir begir, daz sie sinen willen tuon mügen, unde gebe in ein missevallen der dinge, die sie vor mit sünden hânt geminnet, unde gebe in ouch einen unverdrozzenen flîz, diu dinc ze tuonne, diu er von in vordert. Er sol in ouch eine willige gedult geben, alle widerwertikeit ze tragen, die er hinz in verhenget, und eine wâre diemüetikeit, dâ mite sie sich selber nidern unde got in allen ir werken erhœhen.

Einer minnenden sêle gehœrent sunder diu dinc zuo, diu dâ wil, daz der künic Jêsus Kristus zuo ir kome: daz ist stêtiu huote, mit der si den ûzern menschen mit flîze an den ûzern fünf sinnen bewar, daz si den in keiner creâtûre stat gebe iht ze würken dan als vil si dâ von die gegenwürtikeit gotes enpfâhen mac, oder sô si ze eime sundern luste mag zogen werden ze gote oder zem nêhsten. Dar umbe sol sich diu sêle mit stêtem flîze üeben in dem bilde der menscheit Jêsû Kristî, wan daz ist daz êrste, in dem ir got heimlich wirt unde zuo ir kumt als ein künic der friuntschaft. Aber diu sêle, diu sich âne vorhte in ûzern dingen übet, diu mac gotes niemer sat werden, als si solte, unde des hât man ein wârez ebenbilde an den obristen geistlichen, die ir hêrschaft in manicvaltigen bilden der creâtûre übent, daz sie selten von gote sundern trôst enpfâhent. Unde zuo den unde zuo andern solichen geistlichen, die mêr flîz ûf irn eigenen lust habent dan zuo den dingen, dar zuo sie bî buoze gebunden sint, zuo den wirt er komen als ein künic der strâfe.

Hie ist ein frâge: in welher mâze got in die sêle kome, sît er doch wesenlich in ir ist unde si enthaltet mit sinen wesenlichen werken, wan er in ir wesen unde leben würket? Dâ von sprechent etelîche lêrer, daz got driveltecliehen in die sêle kome. Des êrsten mit siner gnâde, durch die der mensche erfröuwet wirt unde lust gewinnet, alle tugende ze erfüllen, unde begert, daz ime daz von keiner creâtûre niemer benomen werde. Zem andern mâle kumt got in die sêle mit lûterr erkantnüsse, in der sich der mensche selber beschouwet und erkennen lernet, ûf daz er gote genuoc si in allem dem, dar in er in ziuhet, ez si lîden oder versuochunge, lîplich oder geistlich. Wan sant Augustînus sprichet: got enlât den menschen in kein lîden gân, dan als vil er wider stên mag, ob er von ime hilfe suochet oder begert. Zem dritten mâle kumt got in die sêle mit rehter fribeit, dâ

mite der mensche von allen sorgen des libes gefriet wirt. Dar umbe sol in diu sêle wirdeclichen enpfâhen, als dem künige aller künige zuo gehœret. Sîn wirdige enpfâhunge ist, sô sich ime diu vernunft undertân machet und an deheinen dingen ein genüegen hât in aller crêatûre denne an gote alleine, als man wol frume liute vindet, die keine tôtsünde nie getân habent, unde die got ouch alsô enthaltet, daz sie deheine getuon. Unde dise sint nochdenne von minne wegen ze buoze mêr bereit, denne die in vil tôtsünde gevallen sint. Wan sô sich diu vernunft alsô beschouwet und erkennet, alle bereitschaft ze habenne, dâ mite si zuo gote gên mag unde zuo irm nêhsten durch sînen willen, sô enpfâhet si den künic wirdeclichen mit eime innewesen sîner wonunge unde tuot niht âne in. Dar nâch sol man merken, daz den worten 'sage der tohter von Syôn' friuntschaft zuo gehœret.

Über daz ist ein frâge under den lêrern: waz friuntschaft sî? Dar zuo sprechent etliche, daz sî ein friuntschaft, sô sich diu sêle eineget in diu werc der tugende, alse vil sî ir mit bilden werdent vorgetragen von den ûzern dingen der crêatûre. Aber daz ist diu sicheriste friuntschaft, als etliche lêrer sprechent, sô diu sêle gote in allem dem nâch volget, dar inne er sî ziuhet, und alliu dinc von gote willeclichen ûf nimt. Etliche menschen beroubent sich zwischen in unde gote sunderer friuntschaft, die im in den dingen niht envolgent, dar zuo er sie ziuhet. Wan sô ein mensche einer ieglichen manunge gotes volgete, er überwünde âne arbeit alle anvehtunge unde wêre ime ein lust, waz er durch sînen willen tragen solte. Wan als die lêrer sprechent, sô ist diu sêle ein tohter des himelischen küneges, diu in schuldig ist ze enpfâhen unde ze wirten nâch den êren aller wirdikeit.

Über daz frâgent die lêrer, obe diu sêle, diu got enpfâhet, an im alliu ding enpfâhe? Jâ, wan sant Augustînus frâgete einest got unde sprach: herre, hân ich alliu ding an dir oder hân ich dich alleine? Dô sprach der herre 'wer mich hât, der hât an mir alliu dinc.' Dar umbe, swenne der mensche in sîne gewizzen gêt unde vindet niht dar inne, daz in strâfe, sô ist er frî mit ganzem fride vor allem urteile, wan diu ding alliu der predige gênt alliu ûf den innern menschen. Dar umbe gehœret einer ieglichen tohter des himelischen küniges zuo, daz si irn willen âne den willen irs vaters niemer volbringe, von der zît und si sich (daz ist diu minnendiu sêle) in den dienest gotes geben hât.

Ez kâmen zeiner zît etliche die besten meister der geschrift zuo

einander ze redenne, waz got unde diu sêle wêre. Dô sprach der ein: got ist etwaz, daz in siner eigenen bekentnüsse würket. Dô sprach der ander: got ist ein eigen, des alliu dinc bedürfent, unde daz in ime selber nihtes bedarf. Dô sprach der dritte: got ist ein vernünftikeit, diu in ir selbes wesen lebet. Nû lâze ich den êrsten unde den dritten unde rede von dem andern: daz got ein eigen ist, daz nihtes bedarf unde des alliu dinc bedürfent. Wan als Syôn bediutet ein beschouwendez gesihte, alsô swenne sich der mensche von innen an siht und erkennet sich von gnâden alliu dinc ze vermügende, sô haltet sich diu vernunft, daz ist diu sêle, an ir eigen nâtiurlich bilde irre nâtûre, als diu bilde der fünf ûzwendigen sinne. Sô hât denne der mensche ein nâtiurlichez würken in im selber, in deme er alliu dinc vernünftecclichen besezzen hât, und ist gote in allen dingen ganz genuoc unde got ist ime gegenwürtic unde mit dem wirdiget diu sêle got, irn künic, nâch sinen êren und er begâbet si nâch siner hêrschaft unde lediget si von allen gebresten.

Zem dritten mâle nime ich vierleie sache nâch den worten 'sage der tohter von Syôn.' Daz êrste ist ein eigenz erkennen des, der zuo mir komende ist. Daz ander ein ganziu einikeit des, der in mir würken wil. Daz dritte ein lustsamekeit und ein gebrûchunge des, der mich sô rilîche ze tische nemen wil. Daz vierde ein ganz beschirmen von des hêrschaft, mit dem ich ruowen sol. Über daz tuont die meister ein frâge, ob daz bilde der sêle müge erkant werden in ir eigenen krefte oder obe diu gnâde die krefte erhebe in ein erkantnüsse, in dem der sêle bilde erkant werde. Über daz ist ein antwurt unde sprechent: wir wizzen wol, daz ez got dekeiner crêatûre hiez sagen in der zît dan alleine dem menschen, der sîn wirdig ist unde dem diu erkantnüsse zuo gehœret, in der er mit williger liebe erfüllet hât die geschrift unde die meinunge der wârheit aller heiligen.

Einer tohter gehœrent nâtûrlich driu dinc zuo. Daz êrste: ein williget volgen aller zuht und alles des, daz zuo den tugenden gehœret. Alsô sol diu sêle gote mit willen volgen, ez si in versmêhede, in widerdriez und in allem dem, daz got über si verhenget. Zem andern mâle gehœret einer tohter zuo, daz si stête si an allem dem, daz ir geboten unde verboten ist. Alsô sol ouch diu sêle stête sîn zwischen ir unde got unde sol daz mit flîze behalten, daz gotes irs vaters willen ist. Zem dritten mâle gehœret ir ouch zuo, daz si den willen irs obersten volbringe. Alsô sol ouch diu sêle den willen gotes mêr volbringen denne ir eigenen nutz unde sol gote mêr genuoc sîn dan ir selber.

Ûz dem sol man noch drierleie dinc verstên. Des êrsten, als Dionysius sprichet, swenne sich diu sêle von êrste ze gote kêret, sô gehœret ir zuo, daz si sich in gote alsô erbilde, daz ûz ir selbes erkentnüsse, ûz ir selbes werke niemer dehein bildnisse in ir ûf stê. Unde swenne daz diu sêle tuot, sô enthaltet si den ûzern menschen nâch ordenunge, deme si daz nâtiurliche leben gît. Zem andern mâle, swenne ein mensche in sich selber gêt unde siht mit erkentnüsse in daz vermügen gotes, der gnâde hât ze geben alle tugent zuo erfüllen nâch sînem willen, sô gewinnet der mensche ein vernihten sîn selbes unde henket sich an got mit ganzer friuntschaft unde lât under daz kein unordenliche mengunge komen, weder in bitterkeit noch in luste. — Daz dritte: swenne ein mensche in im ane siht, daz er von gnâden daz vermügen hât, daz er ein forme gotes mac werden alsô, daz gote alliu sîniu werc mêr werden zuo geleit dan im selber unde mêr lustes hât an den ebenbilden Jêsû Kristî und in sînen tugenden dan an der üebunge des werkes, unt dar umbe ist der mensche nâch dem obristen teile sînes inwendigen menschen gote gelicher denne allen créatûren. Unde wie wol er nâtiurlich mêr mit der geschepfede der crêatûre ist, sô ist er doch mit der vernunft gote gelicher denne kein crêatûre. Wan dô diu sêle nâch der art irs vermügens unde nâch der eigenschaft irs wesennes vernünftecliche in gote ruowet, sô werdent ir alliu dinc als eigen, als obe sie durch keines andern dinges willen beschaffen wêren, dan alleine durch ir willen. Wan in dem teile lident si alle crêatûre unde sint ir undertân, als obe sie von ir beschaffen wêren. Wan in dêr kraft wâren die vogele Franciscô undertân unde hôrten sîne predie. Ez was ouch in dêr kraft Daniel begâbet unde hielt sich gotes, dô er under den lewen saz. In dêr kraft ist ouch der heiligen üebunge gewesen, die ir liden alsô hie getragen und ûf genomen habent, daz ez in von grôzer liebe wegen kein liden was.

Zem vierden mâle nime ich an den worten 'sage der tohter von Syôn' zweierleie nutz. Der ein gehœret in die kraft der minne, der ander in daz wesen der sêle, dâ si von gnâden gotes forme ist worden. In den vorgenanten worten merkent die lêrer gemeinliche die friuntschaft gotes, sô er sich in rehter frîheit der minne geben hât ze komen zuo der sêle. Wan êr ist in der wârheit frî, wan im enhanget niht an unde enhanget ouch selber an nihte. Unt dar umbe sprechent die lêrer, die wîle der sêle iht anhanget, daz an ir stat vindet ze würkenne, oder sô si an ihte hanget, dar in si sich geneiget hât, dâ von ze enpfâhen inbildunge, sô enist si niht frî in der kraft der minne ze sîn, in der si unde got würken solten ein werc.

Zeinen ziten kam ein guoter mensche in ein betrahtunge zwischen im unde gote, dâ von sîn sêle zweierleie nütze enpfienc. Der eine was ein lust, der im alsô wol smakte, dâ von im alliu creâtûre widerzême wart. Unde hête in got in dem luste iht lenger enthalten, er hête dekeines mê begert. Der ander nutz, den sîn sêle enpfienc, was, daz er ûz minne ganzen willen hete, sich durch gotes willen aller creâtûre undertân ze machen.

Hie ist under den lèrern ein frâge von den krefien der sêle, diu in gnâden erhaben wirt und aller creâtûre enzogen wirt, obe der mensche in der ledikeit müge genuoc sîn, ime stat ze gebenne nâch sînem willen? Über daz sprechent sie: swenne diu sêle lût ir eigenen krefien wont in eigener nâtiurlicher kraft, sô ist ein iegelichiu kraft als vil über alle creâtûre erhaben, wêren alliu ding in der zit redehaft unde man sie frâgete, ob sie eine genüegede hêten in dem beschouwen der bilde, diu in nâtiurlich wêren vor getragen, sie spræchen: jâ. Wan der mensche ist ime selben ein lust in dem fürwurfe mit der erkantnüsse, in dem er sich dem geben mac, daz sich in im erbildet, als sich diu vernunft in allen dingen erbildet unde sliuzet alliu ding in sich unde sint in ir edler dan in in selber. Wan in der vernunft werdent sie besezzen unde gemimet mit lust unde werdent wesenliche geminnet nâch ir offenbârunge.

Zem fünften mâle bediutent diu wort 'sage der tohter von Syôn' ein vereinunge. Wan sô sich got in die sêle sprichet, sô hât er sich mit ir vereinet unde kumt unde würket sî in sich selber unde machet sî als vermügic, daz si zimt oder ez sî hie in der zît niht, daz sî hindern müge, als sant Paulus sprichet 'ich vermag alliu ding in dem, der mich sterket.' — Zeinen ziten wart ich in der schuole ze Paris gefrâget, wie man die geschrift alle erfüllen müge? Dô antwurte ich alsô unde sprach: wer die geschrift erfüllen wil, der sol sich alsô halten, daz er gotes in sîner sêle niemer vermisse, so ist dan in im üzblüende daz veterliche wort, unde hân daz dar umbe geseit, daz vil menschen die geschrift gar harte verstênt, sô man sî prediet unde seit, und ist dar umbe, daz sie wênigen flîz ze gote hânt. Wan sô man die geschrift alwege in ir lère niht erfüllen mac mit luste, sô ensol man doch dar umbe der begirde dar zuo niht ledic sîn. Wan sô diu sêle nâch andern tugenden ê frâgete dan nâch der minne, sô enhête si der tugent niht. Und swenne sich diu sêle in dem halten lieze unde sich dar ûz niht würhte in ir vernünftige kraft, sô würde si ouch beroubet des êrsten zuonemens, in deme si in tugenden zuo nam. Sô sich aber diu sêle in der vernunft irs bildes in würket unde

daz ir alliu dinc gegenwürtic sint von dem insprechen gotes in der kraft der tugende minne, sô hât der geist ein vriez insprechen in got, nâch dem und daz veterliche insprechen bewiset ist. Wan etliche mensche ruowent ze vil ûf ûzern tugentlichen werken unde haftent ze vil an den lüsten, die sie in gnâden erlanget hânt in den werken der ûzern sinne unde der nidersten kreften der sêle, unde soliche ensint niht töhter der vriheit, sunder sie sint dierne des dienstes. Unt dar umbe, swenne ein mensche in dem luste blibe, den im got gît, unde sich mit willen für baz niemer dar ûz kêrte, sô müeste got eine sundere kraft in in giezen, diu in enthielte, alsô daz er in der minne niht gar zerflüzze.

Nû wil ich hie etwaz zem sehsten mâle sagen von den worten 'sage der tohter von Syôn', daz innigen sêlen zuo gehœret, daz ist: wie sich der mensche zwischen im unde gote halten sülle, alsô daz er vernemen müge, in welherleie übunge in got ziehe und im manunge tuo. Wan daz ist gemein einer frumen tohter, daz si von nâtûre ein kint sî und einen vater habe. Unde wie wol wir von nâtûre kinder von vater unde muoter sîn, sô sî wir doch über daz von rehte kinder gotes. Wan als hôch der himel ob der erden ist, als vil ist diu triuwe gotes, die er uns getân hât unde noch von im wartende sîn, über die triuwe, die wir von vater unde muoter enpfangen hân, wan wir haben von im, daz uns nâch libe unde sêle êwiclichen frumen mac. Ez wundert vil menschen, wie die lieben heiligen in sô grôzer süezikeit sô grôz liden getragen haben. Wer des wunders wil ledic werden, der erfülle daz die heiligen mit grôzem flîze erfüllet hânt unde hânt Jêsû Kristô mit inhitziger minne nâch gevolget. Wan ir ist vil under uns meistern, die die geschrift drizic jâr oder mêr nû geüebet hânt unde verstênt sî dannoch in einunge alse wênig als ein kuo oder ein ros; wan ir ist genuoc unde ze vil, solte in diu geschrift ziucnüsse geben irs liteln lebens als ein ruofender ûzsprecher vor einer ganzen gemeine, sie enbêten sô vil lustes noch flîzes ze sünden niht, als sie tuont nâch dem verborgen worte der geschrift, wie wol in ir strâfe ze liehte brâht wirt. Unt dar umbe gehœret einer minnenden sêle zuo, daz si daz minne, dar ûz diu geschrift irn ursprunc nimt: daz ist got, der sich mit siner gnâde in die sêle senket unde würket mit sime geiste in ir, daz si in minnet über sich selber unde gît ir erkantnüsse, dar inne si die minne unde den lust, den si von innen an ime hât, gegen allen menschen ûz teilt. Und in dem sinne und in der minne hânt alle heiligen gelernet, unt dar umbe, swer elliu dinc mit gote haben welle unde die geschrift in einem punkte erfüllen welle,

der gebe gote stat, die minne in ime ze würken. Dâ von sprichet sant Augustînus: ô mensche, ob dû alle die heilige geschrift niht ergründen maht noch ir heimelicheit ervarn noch alliu verborgeniu wort durchsuochen, sô behalt die minne, an der hangent alliu dinc. Unde die minne sol man alsô behalten, daz man von ir dekeinen ougenblik werde ûz geslagen. Und umbe daz sol diu sêle komen in daz einig ein irs eigen, dâ nie dekein creâtûre in geblicken noch sehen mohte, unde lâze got alliu ding in der minne, in der er von allen erwelten êwicliche wirt geminnet.

Ich wart niuliche von etelichen gefrâget, in wie manigerleie wîse got in die sêle kome ze würkenne? Dô sprach ich: vernémet ir iuch selber, sô erkantet ir, waz diu inwürkunge gotes wêre. Als sant Bernhart sprichet: mensche, lerne dich selber erkennen, daz ist dir nützer dan obe dû erkantest die nâtûre aller creâtûre. Wan sô sich der mensche selber reht erkante unde hielte sich in der minne der erkantnüsse, sô wêren im elliu dinc von rehte undertân.

Ich wart einest in der schuole ze Paris gefrâget, obe diu sêle ein nâtiurliche kraft hête, mit der si sich möhte underscheiden von aller creâtûre? Dô sprach ich: jâ unde nein! Unde zuo dem nime ich des wissagen wort, der in der persône des heiligen geistes sprichet 'din künic kumt dir senfter.' Zuokunft ist ein niwiu freude von eime lieben friunde und ist ein unverdrozzenz brûchen siner gegenwürtikeit. Daz ist der aller beste friunt: got, unser herre, der in die minnende sêle kumt unde besitzet si in solichem luste, daz ir liden niht liden ist, wan sîn zuokunft ist alwege niuwe. Sô diu sêle gote mit minne rehter erkantnüsse anhanget, sô würket er die sêle ze komenne in ein vermügen siner forme unt dâ mite wirt diu sêle erlediget von den ingebildeten bilden, diu in ir erbildet sint. Daz wir den künic der sêle alsô enpfâhen unde sîn alsô pflegen, daz er unde sîn gnâde von uns endeliche niemer gescheiden werde, des helf uns got. Âmen.

CVIII.

Nâch dem âbentezzen, dô der herre Jêsus Kristus daz sacrament sîns lîchames unde sînes bluotes stifte und ûf sazte, stuont er ûf unde wuosch den jungern ir füeze.

Etliche sprechent, er si des êrsten zuo Pêtrô komen, sine füeze ze waschenne, unde meinent, solte der herre des êrsten zuo den andern jungern komen sîn, die hêten ouch ein widersprechen dar inne gehabet als Pêtrus unde hêten sich solicher dinge unwirdic zimt. Sô sprechent ander, dô er den andern jungern allen ir füeze gewaschen habe, dô si er êrste zuo Pêtrô komen, und nâch dem hânt etliche klœster die gewonheit, daz sie an dem antlâztage an den jungisten an hebent ze waschen, und ist nâch dem êwangeliô daz gewisser, daz dâ sprichet 'er stuont ûf von dem âbentezzen unde leite von im sîn gewant unde bant umbe sich ein linin tuoch unde nam wazzer in ein becken unde huop an ze waschen die füeze siner junger unde ze wischen mit dem tuoche, daz er umbe sich gebunden hete. Unde dô er kam zuo Pêtrô, der sprach: herre, weschest dû mir die füeze? Dô sprach der herre: waz ich nû tuon, des enweist dû niht, dû wirst ez aber her nâch wizzen. Dô erschrahte Pêtrus, dô er sach, daz ime der herre Jêsus sîn unsûbern füeze wolte waschen, unde sprach: herre, dû weschest mir mîne füeze êwecliche niht. Dô sprach der herre: wasche ich dich niht, sô enhâst dû ouch kein teil mit mir.'

Bî den worten sol man driu dinc verstên. Daz êrste ist: die volkomene minne, daz ander: den nutz der gâbe, daz dritte: wie sich die halten süllen, an den got diu dinc würket. Des êrsten sol man die minne merken. Wan diu sêle, diu got minnet und in heizer begirde brinnet unde got mit flîze suochet, der ist bitter und unwert allez, daz got niht enist. Unde sô si denne in alle crêatûre gêt unde keine ruowe vindet, unde sô vil si sich âne got in der crêatûre vindet, sô vil hât si an ir selber ein schiuze, wan diu heize begirde der sêle muoz gote von nôt volgen, als daz fiur sîn selbes nâtûre volgen muoz, unz daz ez verzer und in sich verwandel allez, daz ez begrîfet. Dar umbe sprichet sant Augustînus: herre, nimstû dich uns, sô gib uns einen andern für dich, wan unser sêle enmac kein leben âne dich hân, unde swâ dû hin verst, dâ volget si dir nâch, wan âne dich enmac si kein wesen hân. Daz ist diu vollekomniu minne, in der er die sêle hât geminnet unz in sîn ende. Unt dô er sich uns nam, dô er lîdlich unde tœtlich was, dô gab er sich uns unlîdlich und untœtlich in dem sacramente under der gestalt brôtes unde wines, und in der mâze belîbet er bî uns unz an daz ende der welt.

Daz ander ist der nutz der gâbe. Wan got enmac keine grœzere gâbe geben dan an im selber. Ez sint vil nütze unde frühte geschriben von unsers herren lîchamen. Dâ von wil ich hie niwan ein wênic sagen. Ich spriche: alliu diu gnâde unde sêlikeit, diu an guoten

werken lît und an allen tugenden unde siten, und alliu sêlikeit, die die heiligen in himele besezzen hânt, und alliu sêlikeit, die der einborne sun gotes nâch der menscheit besezzen hât, der ein wesen aller dinge ist nâch der gotheit, daz ist allez beslozzen in gotes lîchamen, wan diu sêle enpfêhet dâ daz ende aller dinge, diu dâ von entspringent unde sich dâ wider endent. Waz mag ein mensche grœzers begern, denne daz er unsers herren lîcham enpfâhe? Wan an im nimt diu sêle eine volkomenheit und aller dinge genüegede. Weste ein krût, daz ez von siner kranken nâtûre genomen würde unde solte in ein sô gar nâtiurlich leben gekêret werden, als der mensche ist, ez begerte von nâtûre mit aller kraft, daz ez dem menschen ein spise würde. Wan alliu spise, die der mensche enpfêhet, diu wandelt sich in sin fleisch unde bluot unde wirt ein leben mit ime. Ist aber diu spise ungeordent unde rôch, sô vereinet si sich an dem menschen niht, sunder si gêt im zwischen hût unde fleisch unde swirt von im unde dâ von kumt meist alliu krankeit. Alsô mac man ez ouch von gotes lîcham verstên: swer den nimt und ist von sünden niht lûter noch rein, der enwirt mit ime niht vereinet, sunder er wirt im ein strengez gerihte. Dar umbe sol diu sêle lûter unde rein sin unde sol gar schœne werden unde sol mit ganzer begirde aller ir kreste begern, daz si mit ime vereinet werde, sô wirt si allez daz von gnâden, daz got in ime selber von nâtûre ist. Wan wêre si alsô blôz unde ledig aller dinge als got blôz unde ledig aller dinge ist, si würde lûter got mit gote, als vil ez einer crêatûre müglich wêre. Die einunge hât uns der herre Jêsus Kristus allen brâht, dô er sprach 'vater, ich wil, daz sie alle ein sin mit uns, als dû und ich ein sin.'

Daz dritte ist, wie die menschen sin süllen, an den diu dinc geschehen sullent, und ist, als der herre Jêsus Kristus zuo Pêtrô sprach 'wasche ich dich niht, sô enhâst dû keinen teil mit mir.' Dô sprach Pêtrus 'herre, niht alleine mine füeze, sunder ouch hende unde houbet.' Dâ mite hât er bediutet drierleie reinekeit. Diu êrste reinekeit sol sin an den obristen krêften der sêle alsô, daz si blôz und unbekümbert sin sülle aller zitlicher dinge unde sich gote an dem aller hœhsten erbieten müge, sô mac si von gote allez daz enpfâhen, daz er geben mac, unde mac alsô mit ime vereinet werden. Unde nâch den nidristen krêften sol diu sêle den dienst der crêatûre mit mâze enpfâhen unde brûchen, wan an den nidristen krêften hât diu sêle lîden und anweigunge, wan si wandelbêre und unstête ist von den dingen, diu in der zît umbe loufent, unde muoz mit lîden und anvehtunge die gotheit koufen. Wan als vil si der durch gotes willen

lidet, als vil nâhent si sich zuo ime. — Diu ander reinekeit bediutet die hende, daz ist, daz der mensche ein reinez unde geordentez leben sol haben, dâ mite siniu were alsô geschehen, daz dâ von nieman geergert werde, sunder daz er dâ mite andern ein lieht unde wec ze gote si. — Diu dritte reinekeit ist an den füezen, daz ist, daz der mensche diemüetic si, wan unser frouwe hât sich mêr irre diemüetikeite gerüemet dan keiner andern tugende, die si hâte. Ein ieglichiu geschicketiu sêle wolte alwege gerne vasten, wachen unde keinen lust des libes hân, und als vil ez an ir ist, sô wolte si âne underlâz an got gedenken, von dem si komen ist; unde sît si ein geist unde der engele swester ist, sô wolte si gerne ein engelisch leben hân. Aber die wile diu sêle beswêret ist mit dem tœtlichen lichame, sô muoz si jâmer unde nôt liden mit tegelichem strite wider ir vînde. Doch ensol man niht gelouben, daz alle bœse neigunge alleine von nâtûre komen, sunder sie koment ouch von bœser gewonheit der sünden. Wir werden alsô von unsern vînden niht überwunden, als man wênet, wan sie sint wol anzünder bœser dinge, aber niht ein sache, sunder in dem menschen ist ein verborgen fiur, daz kan der tiuvel wol schürn und anzünden. aber wer dem wider stêt, der verdienet grôzen lôn, wan daz geistliche hûs unserr sêle kan niemer verbrinnen, ez si denne, daz der eckestein, Jêsus, vor vertriben si mit tôtsünden. Unt dar umbe sullen wir got biten, daz er uns daz wazzer der riuwe gebe, mit dem wir gewaschen werden von allen unsern sünden unt daz êwige leben verdienen. Âmen.

CIX.

Der herre Jêsus Kristus huob ûf siniu ougen in den himel unde sprach 'vater, diu zit ist komen, mache klâr dinen sun, daz ouch dich din sun klâr mache.' Joh. XVII. 1. Daz biten tet unser herre Jêsus Kristus offenliche, wie wol er ez möhte heimliche getân haben. Aber er hât uns daz zeime ebenbilde getân. Wan als er diu wort nû gerett hete, alsô solte er ouch noch daz were vollebringen, ze sterben an dem kriuze. Unde mit dem biten hât er sine jungern gelêret, daz sie ir nôtdurft dâ mite von gote suochen solten, und als er ir lêrer was, alsô was er ouch ir erlœser. Wan daz erzeigent alle crêatûre, swenne man in schaden wil, sô fliehent sie an die stat ir enthaltunge. Und

alsô ist uns, als sant Chrysostomus sprichet: swenne den menschen iht betrüebet, sô vergizzet er aller dinge unde fliuhet ze gote, dâ der anevanc sines lebennes ist unde der enthalt sines wesennes. Als sant Augustînus sprichet: wer wil, daz ime nieman schaden tuo, der habe got bî im, dem nieman schaden enmac.

Ez ist uns ouch an Moyse bewîset, die wile er sine hende ûf reckete unde bete, die wile lac daz volc von Israhêl obe; aber swenne er sine hende nider liez, sô lac Lamechs volc obe. In aller der geschrift bediutet daz volc von Israhêl geistliche liute, die mit ir andèhtigem gebete ir anweigunge überwinden süllent. Dâ von sprichet Damascênus: geistlicher liute gebet ist ein ûfstigendiu begirde ze gote. Dar umbe hielt Âârôn Moysî den einen arm ûf unde den andern hielt im Ur. Âârôn bediutet einen stêten muot, mit deme sich der mensche alle zît gegen der anweigunge bereiten sol. Swenne diu dan kumt, sô ist si ime danne ringer ze lîdenne. Und alsô sol sich ein mensche mit vorbedâhten dingen sterken; daz ist ime zuo der zît, sô in iht anrüeret, ein grôziu hilfe. Ur bediutet die brinnende minne, diu sterker ist danne der tôt und unmüglichiu dinc müglich machet ze ze tuon. Unt daz ist von dem êrsten gerett 'der herre huob ûf sîniu ougen in den himel unde sprach: vater, diu zît ist komen, mache klâr dînen sun.'

Dâ von sprichet Chrysostomus: der herre stuont zuo sîme gebete, unde bediutet ein lûter reinekeit, mit der ein mensche von sünden sol ûf gezogen sîn. Zem andern mâle sol man in diemüetikeit beten, sô kumt man zuo dem, als sant Augustînus sprichet: herre, der ist dîn bester knecht, der zem êrsten begert, daz er dînen willen erkenne und erfülle. Wan swer sich âne widerstên nâch dem willen gotes rihtet, der enmac ouch sines willen niht âne sîn. Den wân hete sant Augustînus, dô er noch ungeloubic was unde sich bekêren wolte. Dô vorhte er, er enmöhte dar an niht bestên. Dô wart im zuo gesprochen: kêr zuo gote, der verlât dich niht und enpfâhet dich. Wan der sun gotes ist ein erbe sines vaters in siner gœttlichen klârheit und ein bilde sines êwigen wesens und ein ûftragendiu kraft aller dinge. Sant Augustînus sprichet: der klârheit, der man nâch dem leben enpfinden sol, der mac man hie in dem lîbe enpfinden. Daz ist: als vil sich ein mensche hie in diemüetikeit Kristô gelîchent, als vil wirt er ime gelîch an der klârheit in dem himele. — Zem dritten mâle sol man merken, waz man biten sol. Daz ist: als der herre Jêsus sprach 'vater, êre dînen sun, daz ouch dich dîn sun êre. Dîn êre ist an dem, daz dû in gebest den êwigen lôn, die mich enpfangen hânt und

in dich geloubent. Daz ist êwic leben, daz man dich erkenne einen wâren got unde Jêsum Kristum, den dû gesant hâst.' Diu geschrift sprichet, swâ man eine persône nennet oder zwô, dâ sol man ouch die dritten verstên.

Under den meistern ist ein frâge: welichez der rehte kerne des êwigen lebens sî? Dar zuo sprechent sie, ez sî erkantnüsse, und etliche sprechent, ez sî diu minne. Sô spriche ich: sie sint ez beide. Wan diu minne ist etwenne blint, wan swâ si diu erkantnüsse hin leitet, dar ûf vellet si mit ganzer kraft. Dar umbe sprach der herre: vater, behalt mir min êre unde gib in daz êwige leben, daz ich in verheizen hân. Daz ist: swenne diu erkantnüsse got berüeret und er sî, sô enpfallent ir alliu ungellchiu dinc, diu uns gote ungellch machent. Unde sprichet aber: ich bite dich niht für die welt, sunder für die, die dû mir geben hâst ûz der welt. Die wile ich bî in was, dô bewarte ich sie, aber nû bevilhe ich sie dir, daz dû in gebest daz êwige leben, daz ich von dir genomen hân. Wan als vil der mensche got erkennet, als vil wirt er mit ime vereinet. Unt dar umbe, daz wir unser herze in die creâtûre sô vil ergiezent, sô werden wir uns selber frömde unde haben der selben dinge mêr erkantnüsse dan unser selbes. Aber ein rehter geistlicher mensche erkennet sich selber baz dan ander dar umbe, daz er sich mit zitlichen dingen niht bekümbert.

Ez ist ze wizzen, daz sant Jeronimus von eime heiligen vater schrlbet, der Isââk hiez, der selbe sprach: ein wesenlich reinez gebet enist niht anders dan ein begern himelischer dinge in dem muote, der ein bilde der heiligen drlvaltikeit in der sêle ist, wan diu driu: vernunft, gehügede unde der frie wille heizent der muot. Ûz dem sol man ofte an Jêsum Kristum gedenken und an sine dêmüetige gedult in allem sime lidenne und an sinin were, âne daz man gote niht gevallen mac, wan er ist diu tür des êwigen lebens. Dar umbe, swer ze gote rehte beten welle, der ensol niht anders biten, dan daz gotes êre unde lob isî und im selber nütze unde sime nêhsten ein bezzerunge. Und ein solichez gebet guoter meinunge enmac niemer bœse sin, wan sin anhanc sint alle tugende rehtes lebennes. Dar umbe, swer umbe zitlichiu dinc bitet, der lege alwege dar zuo, ob ez gotes wille sî unde siner sêle nütze. Aber swer umbe tugende bitet, der endarf des niht sprechen, dar umbe, daz sie diu were gotes sint. Wan swer einen turn andêhtiges gebetes bûwen wil, sô muoz tugentlichez leben der anevanc sin, daz daz gebet ziere unde ze got ordene. Daz andêhtige gebet ist als ein guldinin leiter, diu den

himel berüeret, an der man zuo gote stiget. Daz nâch sprichet der vater Isââk aber: man muoz vier staffeln gên, ê man zuo eime vollekomenen gebete kumet. Der êrste ist, daz man ûz dem herzen werfe den mist aller bôsheit, daz man got deste baz mit stêten gedanken vor den ougen der sêle müge haben. Der ander ist, daz man den herren Jêsum alsô sêre minne, ê man eine tôtsünde tête, daz man ê sterben wolte. Der dritte ist wâriu diemüetikeit mit erkantnüsse sîn selbes. Der vierde ist ein tegelîchez arbeiten nâch tugenden. Unde swer sich in den vier dingen üebet, des sêle wirt als ein pfûmveder: swenne diu niht beswæret ist, sô wirt si von eime lihten lufte in die hœhe erhebet. Alsô swenne diu sêle mit sünden niht beswæret ist, sô hât si daz von nâtûre, daz si sich gar lihte in andâht ze gote erhebet. Der herre Jêsus sprichet 'ir sullent âne underlâz beten.' Über daz sprichet sant Thomas mit dem heiligen vater Isââk: ze stêtem beten kumt man in vierleie wise. Des êrsten mit eime wâren gelouben, mit starker hoffenunge unde mit göttlicher minne. Des andern mâles sô man keine zît des gebetes versûmet tac unde naht, dar zuo man gebunden ist. Daz dritte ist, daz man die hitze des gebetes niht balde verlâze. Daz vierde, sô man sich flîzet alwege gnote gedanken ze haben.

Nâch dem setzet er noch sehs andriu dinc des gebetes, wan wir enmöhten niht alwege unsern guoten frien willen wider des tiuvels anweigunge behalten, erbêten wir es niht von gote in unserm andêhtigen gebete. Daz êrste gebet ist, sô man bitet umbe vergebunge der sünden, daz den sunder nôt ist, die sich von sünden niulîche gekêret hânt. Daz ander, sô man einen guoten fürsatz hât, bœsiu dinc ze lâzenne, oder des selben ein gelübede tuot, und sô man in den lustlichen dingen ein abebrechen hât, diu man halt ê swenne âne sünde niezen möhte. Wan swaz man verheizet unde tuot, daz ist gote alwege genêmer dan daz man sus tuot. Daz dritte ist, sô man für ander menschen bitet, wan daz ist ein almuosen brüderlicher minne. Daz vierde, sô man ein dancsagen hât der guottête gotes, daz under den vieren diu beste unde diu edeliste tugent ist. Daz fünfte gebet ist der paternoster, der under allen gebeten daz beste ist dar umbe, daz in der herre Jêsus Kristus selber gemachet unde geléret hât, wan in dem ist allez daz beslozzen, daz uns nôt ist ze sêle unde ze libe, und ist, als sant Augustînus unde sant Thomas sprechent, daz wir got von ganzem herzen minnen unde begern des ewigen lebens unt daz wir niht mêr in sünde vallen unt daz unser wille nâch dem willen gotes geschehe unt daz er uns gebe daz tegeliche brôt sînes

heiligen lichames, von dem diu sêle lebet, unt daz er uns unser sünde vergebe und in versuochunge niht gefüeret werden unde von dem übel erlœset werden. Daz sehste heizet ein fluriger gebet, daz alleine von herzen gêt âne munt ûz rehter andâht unde mit zehern der ougen, und ist daz volkomenste gebet, daz man tuon mac.

Nû ist ein frâge, ob ez den anhebern unde den sündern ouch gegeben werde? Zuo dem sprichet der vater Isââk, daz ez den sündern ouch etwenne geben werde, aber ez ist in hie ofte mêr ein lôn dan ein künftiger verdienen. Wan sô ein mensche etwenne sine sünde bedenket und ernstliche merket, sô wirt er weinen unde kumt im etwenne ein freude, daz in zimt oder got habe im alle sine sünde vergeben. Unde dar umbe sint sehsleie weinen, diu alliu verdienlich sint. Daz êrste ist, sô man die vergangenen sünde beweinet, dâ mite man got geleidiget hât. — Daz ander ist, sô ez ûz grôzer begirde nâch gote getân wirt, als Dâviden sin zeher brôt wâren tag unde naht. Aber diu gnâde ist von den verre, die ir herze mit zitlichen dingen bekümbernt. Wol dem, der die zeher der riuwe hât, wan in got dâ mit in kurzer zit von allen sinen sünden reiniget, dâ von geschriben stêt in dem buoche der tougen 'die sint sêlic, die ir gewant weschent in dem bluote des lambes, daz ir lôn si an dem holze des lebens, und in gênt durch die türe in die stat, daz ir nackeit niht erschine.' Über daz sprichet sant Augustînus: ô mensche, mache ûz dime herzen ein buoch, in deme geschriben si klage, weinen unde wê. — Daz dritte weinen ist, sô man bedenket daz grôze liden der helle, daz allen tôtsünden bereitet ist. Daz weinen hete sant Jeronimus, dô er sprach 'ich ezze, ich trinke, ich slâfe, ich wache oder waz ich tuo, sô zimt mich oder diu stimme der bôsûne spreche alwege in miniu ôren: stêt ûf, ir tôten, unde komet für daz gerihte gotes.' — Daz vierde weinen ist, sô man die sünde des nêhsten beweinet, alse got der êwige vater getân hât, dem unser sünde sô vaste sint ze herzen gangen, daz er wolte, daz sin einborner sun dâ für stürbe. — Daz fümfte weinen ist umbe die sêle, die in wîzen sint und ir buoze in grôzem liden enden müezent, in dem sie nû erkennent ir versûmnüsse unt daz betriegen der welt, wie wol in diu selbe riuwe ir lidennes niht abe nimt. Dar umbe süllen wir unser gebet vor gote in zehern sæjen, sô werden wir unser fruht in dem êwigen lebenne mit freuden snîden unde sinen lôn empfâhen. — Daz sehste weinen ist umb unser eigen gebresten, dâ mite wir tegelich umbe gên unde gehindert werden an unserr sêle sêlikeit. Dâ bi mügen wir wol erkennen, daz uns weinens nôt gêt, daz wir dort in daz êwige weinen komen, ûz

dem Arsenius alsò geweinet hât, daz er tegeliche ein tuoch bî ime hete, dâ er sine zehern mite abe wischte.

Ez sint sunder undern andern dingen sehs zeichen, dâ bî man erkennen mac, obe man erhôrt sî. Daz êrste ist eintrehtekeit des muotes unde fridesamkeit mit dem nêhsten. — Daz ander ist ein starker geloube, dâ von der herre Jêsus zuo sinen jungern sprach 'ist iuwer geloube als ein pfenichkorn, swes ir bitet, des werdet ir gewert.' — Daz dritte, daz man in dem gebete stête sî dar umbe, daz ez alwege verdienlich sî, man werde erhôrt oder niht. — Daz vierde, sô man diu were der barmherzikeit geistlich unde ûplîch erzeiget gegen andern. — Daz fümfte, sô einer sîn leben bezzert unde die bürde der sünde abe leit. — Daz sehste ist ein gedultiger liden, wan mit dem wirt man Kristô aller gellehest. Ûz den dingen mac man nemen, daz niht alleine die guoten menschen erhôrt werdent, sunder ouch die sünder. Wan sô ein andêhtig mensche in sime gebete ein hoffenunge hât, er sî erhôrt, sô ist er âne zwivel gewert. Wan sô vil sich des menschen muot mêr zuo dem gebete ordent unde von zitlichen dingen abekêret, sô er sich ie baz nêhent zuo der reinikeit des herzen. Wan der herre gienc dar umbe alleine ûf einen berc beten, daz er uns lêrte mit reinem herzen, mit ruowe unde mit eim abescheiden von der menige des volkes daz einige götliche wesen sîner nâtûre an ze beten. Wan der herre Jêsus Kristus ist dar umbe mensche worden, daz wir durch die menscheit in got den vater gên möhten. Dar ûf sprichet Gregorius: ez sint mit grôzem siufzen die zeher von unserm schepfer ze biten. Wan etliche hânt die gâbe enpfangen fridesamliche ze reden unde ze beschirmen die gedrückten und ir guot den armen ze geben unde hânt die hitze des geloubens; aber sie hânt noch die gâbe der zeher niht. Wan sô etliche der helle pîne beweinet hânt, die hebent dar nâch an ze weinen, daz in daz rîche gotes verzogen wirt. Wan in dem beschouwet der geist, wer die engelischen kœre sîn unde waz die geselleschaft der sêligen sîn unde waz diu majestât des götlichen aneschens sî. Und ûz dem wirt der mensche mê beweget ze weinen, daz er dem êwigen guote niht sol gegenwürtic sîn, dan er vor der helle pîne ûz vorhte beweinet hât. Unde wie wol ez niht sîn muoz, daz man zuo der riuwe alwege zehern habe, sô ist ez doch ein zeichen grôzer minne, dâ die zeher mit der riuwe zuo loufent. Wan dô Marîâ Magdalênâ zuo Kristô grôze minne hete, dô schepfete si ouch von dem brunnen sîner gnâde die riuwe über ir sünde mit flüzzigen zehern, dâ mite si im sine füeze wuosch, umbe daz ir vil sünde vergeben wurden. Unt dar umbe,

muoz man von nôt über die sünde riuwe hân, sô ist ouch daz zuo gar guot, daz diu riuwe mit zehern gewaschen werde. Wan diu riuwe, diu âne zeher kumt, daz ist ein zeichen eins harten herzen und einer unvolkomenen riuwe. Aber die ir zeher nû in gewonheit brâht hânt, den sint sie ouch gehôrsam, swenne sie sich ze andâht gebent, ez sî ze betrahten daz liden Jêsû Kristî oder etwaz von gote ze biten, unde mit ir zehern tringent sie in, daz er in niht lange versagen mac. Zuo andâht ist diu naht für den tac ze nemen. Daz hât Antonius wol bewîset, dô er die ganze naht kniende bette, unde dô an dem morgen diu sunne ûf gie, dô schrei er: ô dû ûzwendiger lieht, wildû mir aber die inwendigen sunne vertriben, diu in mîme herzen ûf gegangen ist? unde klagete, daz ime der tac aber unnützeliche solte hine gên. Unt daz die zeher der riuwe guot sîn, daz hât uns der herre Jêsus an sant Pêter bewêret, wan dô er sîn verlougete unde der wort gedâhte, diu der herre vor zuo im geret hâte, dô nam er riuwe unde gie ûz unde weinte bitterliche, in dem er gnâde unde vergebunge der sünde vant. Ez erwarp ouch Ezechias der künic von Jerusalem mit sînen zehern, daz der engel gotes sîner viende, die in umbeleit heten, in der êrsten naht ersluoc hundert tûsent unde fünf und ahtzic tûsent in ir gezelten. Er erwarp ouch mit sînen zehern, daz ime got fünfzehen jâr sîner tage zuo gap, dô er solte gestorben sîn. Dô Nabuchodonosor got niht erkennen wolte, als er solte getân haben, dô nam im got sîn rîche unde wart, daz er heu az als ein ohse unz daz er erkante, daz der oberiste got aller rîche gewaltic ist. Wan dô er sîniu ougen in den himel erhuop, dô lobete er den hœhsten got unde weinte sô vil, daz ime sîniu ougen wurden als ein rôhez fleisch. Ouch dô keiser Theodosius in einer gêhe liez sîben tûsent menschen tœten, der kam dar nâch zuo sô grœzer riuwe unde diemüetiger vorhte durch die bredie sant Ambrosîl, daz er sich bœser schatzte dan alle sünder unde vergôz sô vil zeher mit weinen, daz er daz estrich in der kirche naz machte, unde kam ze gnâden. Dar umbe ist ez ein sêligez gebet, daz mit zehern ze gote gesant ist, wan ez ist unmügelich, oder man erwerbe dâ mite die gnâde gotes unde vergebunge der sünden unde daz êwige leben. Daz verlihe uns got der vater unde der sun unde der heilige geist. Âmen.

CX.

Got der vater sante den heiligen geist sines suns. Von den worten sprechent die lêrer, daz got sinen heiligen geist drierleie menschen sendet. Die êrsten sint die anhebenden menschen, wan got gêbe sich uns gerne, wenne wir in nâch dem aller hohsten empfâhen kunden, als er selber sprichet 'wenne der geist der wârheit kumt, der wirt iuch lêren alle wârheit.' Ich spriche, daz eins iegliches getriuwen meisters reht ist, daz er die meinunge habe zuo den, die er lêret, daz er in sie bringen welle allez daz er kan. Dar umbe sendet got tegeliche den heiligen geist in diu herzen, diu in irm anehebenden triuliche würkent, wan wir âne in niht vermügen. Daz sint die gâbe des heiligen geistes, swenne der mensche mit ganzer meinunge sins herzen alliu sinin were würket nâch dem aller besten siner erkantnüsse, unde swenne er noch bezzers verstüende, daz er ez gerne tuon wolte. Die menschen werdent von dem heiligen geiste gelêret, daz sie got mit stêtem flize suochent in einem solhen luste, daz in nihtes niht in der zît smecket dan got alleine. Sie werdent ouch von im gelêret, gote ûz ganzer minne ze volgen unde genuoc ze sîn von ganzem herzen alsô: obe sie westen, daz in got in der zît allez liden wolte zuo fügen, sô wolten sie ez frœlîche ûf nemen.

Zem andern mâle sendet ouch got den heiligen geist in die zuonemenden menschen, daz sie sich selber erkennen lernent, wie sie von gote hie in der zît über alle créatûre geordent sint. Und ûz dem erhebent sie sich von innen über sich selber zuo gote, der sie beschaffen hât, unde betrüebent sich alles des niht, daz in von smâcheit hie in der zît mag erboten werden, unde frœuwent sich ouch der êre niht, diu in getân wirt. Der heilige geist würket ouch in sie unde gît in zuo erkennen, wie daz bilde der heiligen drîvaltikeit in ir sêle gedrücket ist. Und ûz dem werdent sie in sô richen gesmak gotes gesetzet, daz in allez daz süeze unde semfte ze liden wirt, waz got über sie verhenget. Dâ von sprichet der herre 'min bürde ist ringe unde min joch süeze.' In wirt ouch der heilige geist gesant, daz sie erkennen werdent, daz sie von gnâden dar zuo geschicket sint, daz sie mügent zuo nemen über die engel.

Zem dritten mâle wirt ouch der heilige geist von gote gesant in die volkomenen menschen, got ze meinen in allen irn werken, unt daz sie erkennen, daz alle tugende ein were gotes sint. Und obe soliche westen, daz in got keinen êwigen lôn geben wolte, nochdanne

wollen sie sich in allen tugenden üeben dar umbe, daz sich Kristus dar inne geüebet hât. Und über diu vor geseiten dinc spriche ich, daz der heilige geist âne mitel in dise drierleie menschen gesant wirt. Des êrsten zuo den anhebenden, daz sie sich durch gotes willen allen menschen undertân machent; unde zuo den zuonemenden, daz sie ir êhtern unde leidigern alse willic sint als irn friunden unde guottètern. Er kumt ouch zuo den volkomenen in sô grôzer minne, in der sie alwege durch gotes willen lieber sturben, danne ze leben durch ir selbes willen. Unt dar umbe, daz soliche frume menschen an dem empfâhen des heiligen geistes niht gehindert werden, sô sint sie gerne arm nâch dem ûzern und innern menschen. Nâch dem ûzern sterbent sie allem dem, daz nâtiurlich heizet, unde günnent nieman alse wol smâcheit, liden und ungemach als in selber. Sie sint ouch arm nâch dem innern menschen mit eime volkomenen abescheiden von allem dem, daz créatûre heizet, mit einer ernstlichen dêmüetikeit innen und ûzen unde mit einer inbrünstigen begirde eines erhabenen muotes über die zît in êwikeit. Sie sint ouch arm an dem geiste, alsô daz sie hie und dort alleine got erkennent. Sie bedürfent ouch ûzer in selber niht ensuochen, daz sie fürder zuo der êwigen sèlikeit, sît der rehte meister, der heilige geist, sie in der schuole irs herzen alliu dinc lèret, diu sie wîsent zuo dem êwigen lebenne. Sie haltent sich ouch der gâbe unt des gegenwurfes, dâ mite got sine aller liebesten friunde begâbet hât, daz ist versmâhede der welte were unde ze minnen des lîhes liden, ûf daz diu gnâde an in zuo neme unde diu bœse begirde des lîhes abe neme. Wan in dem erkennet man diu werc des heiligen geistes, sô man an nâtiurlicher minne abe nimt und alwege mê geneiget ist ûz göttlicher minne zuo den werken des innern menschen danne zuo den ûzern. Unt dar umbe daz sie alliu ir werc nâch dem willen gotes an dem aller hœhsten würkent, sô üebent sie sich, daz sie einer lûtern gewizzen niemer âne sint, ûf daz der himelische vater sin êwiger wort in ir sèle âne underlâz gebern müge. Und ûf daz sie ein erkantnüsse haben, daz sie kinder von gnâden des himelischen vater sîn, sô empfâhent sie alliu dinc, liep unde leit, von gote in geliche muote.

Von den gâben des heiligen geistes sprichet Nestor, der heilige vater, daz sie ouch etwenne den tôtsündern geben werden. In enwerdent ouch etliche gâbe niht geben, sie haben danne vor riuwe über ir sünde. Dar umbe ist diu gâbe des heiligen geistes zweierleie. Diu êrste heizet ein gâbe umbesus unde der sint niune, daz ist wîsheit, kunst, grôzer geloube, reden mit manigerleie zunge, verstendekeit der

geschrift, künftigiu dinc ze sagen unde sô man daz insprechen des heiligen geistes merken kan. Die gâbe werdent bœsen unde guoten geben, wan der herre Jêsus hete zwelf junger, under den was Judas bœse unde wart verdamnet, wie wol er hete zeichen getân als die frumen junger. Ez werdent ouch etliche ander gâbe guoten unde bœsen geben, alse dô man etwenne in einer bredie oder in dem liden Jêsû Kristi andâht unde süezikeit enpfâhet. Die gâbe git got den knehten, daz sie kinder werden. Unde wan die gâbe den geben werdent, die âne tôtsünde sint, die stênt aller beste, unde wie wol etliche bœse menschen vil süezikeit in irn werken enpfâhent, sô enist ez in doch niht verdienlich unde sint ouch niht deste sêliger; als eime geben wirt daz wort wol ze reden oder andern guoten rât ze geben und ist doch selber bœse. Und in dem erschinent soliche, als der heilige geist dâ si und enist dâ niht. Wan die heiligen veter Macharius unde die andern enpfiengen niemer kein zeichen, ez wære denne von nôt durch den gelouben willen. Dar umbe ensol man solher gâbe niemer begern, wan ez wære ein hôchvart. Aber diu gâbe, dâ von man gedultic, diemüetic unde güetic wirt unde ze andern tugenden komen mac, die sint mit vlîze von gote ze biten.

Dar nâch seit der heilige vater Nestor von der gâbe, diu keinem sünder geben wirt, daz ist daz lieht in des andêhtigen menschen sêle, daz schinet alle tugent ze tuon unt daz bœse ze lâzen, unde sprichet mit dem grôzen Albertô: götlichiu gâbe ist gelich der güete gotes, wan allez, daz hie in der welte von schœne, von freuden und von liebe gesin mac, daz ist allez unmêzlich in gote dem heiligen geiste. Dar umbe enwil er in der sêle niht wonen, si si danne dar zuo geschicket mit ledikeit aller sünde, und ist als dâ ein kint in der muoter lîbe enpfangen wirt, dem wirt diu sêle als balde niht in gegozzen, ez si denne vor der lîcham unde diu gelider dar zuo geschicket: aller êrste giuzet der heilig geist dem kinde die sêle in unde machet ez lebendic. Und alsô ist sêle unde lîp alwege tôt âne die gegenwürtikeit gotes. Diu sêle ist als ein boum, an dem die krefte tôt sint, und si enmac keine lebende fruht niemer bringen, ez si denne diu gnâde alwege gegenwürtic. Got git etlicher sêle daz wintersaf; aber swenne ein tôtsünder sine sünde in riuwe sins herzen ane siht, sô kumt der heilic geist unde giuzet daz sumersaf in die sêle, dâ von si fruht bringet. Wan der frühte sint vil unde sunder drie, die von götlicher gâbe koment.

Diu êrste tribet ûz alle sünde. Diu ander machet die sêle lûter unde klâr, als ez an sant Merten erschein: dô der starp, dô wart sin

lichom als lûter unde klâr als ein glas, zuo eime zeichen, daz sîn sêle in sîme lichamen ouch lûter unde klâr gewesen ist. Diu dritte fruht zündet die gnâde gotes alsô an, daz in ir nieman irren mac. Sie machent ouch die sêle lebende unde gebent guote gedanken unde fürsätze und gebent der sêle kraft wider den lichom. Dar nâch sprach der heilige vater: got tuot eime grœzer gnâde denne dem andern, als dâ ein kint ze toufe unde ze gelouben kumt unde daz ander niht; und alsô kumt eime barmeherzikeit unde dem andern gerehtikeit. Aber daz ein mensche niht als vil gnâde hât als ein ander, daz ist von siner schulde, daz er sich dar zuo niht schicket als dirre, sô er es doch wol tuon möhte als er. Wan got vermant uns ofte ze guoten dingen mit manigerleie widerwertikeit, die er uns zuo sendet: kunden wir ez verstên unde tæten wir dar zuo, als wir solten, sô möhten wir zuo gnâden komen. Aber diu zitliche unnütze sorge erblendet die sêle, daz si die gnâde des heiligen geistes niht sehen mac, unt wir die lêre Kristî unde der heiligen versûmen ze tuon unde niht ofte komen zuo dem liden Jêsû Kristî mit einer mitlîdunge unsers herzen. Wan als diu sunne mit irm schîne die ganze welt überschînet, si werde danne von dem gewülke gehindert, alsô schînet diu gnâde des heiligen geistes in aller menschen herzen, si werde denne von unsern sünden gehindert. Unt dar umbe, obe got eiswenne mit eime menschen sundere gnâde tuot, des ensol er sich niht übernemen, sunde gê in diemüetige vorhte, daz er niht verlâzen werde. Wan dô der herre Jêsus sine jungern in die welte sante unde sie wider zuo ime kâmen, dô sprâchen sie: herre, uns sint ouch die bœsen geiste undertân gewesen. Dô sprach er: des selben ensullent ir iuch niht frœuwen, sundern frœuwent iuch, ob iuwer namen in dem himel geschriben sint. Dar umbe, wer den tiuvel überwinden welle unde zeichen âne betriegen tuon welle, der stê tegeliche wider alle sünde, dâ mit uns der tiuvel überwinden mac, in starkem sitte und habe gedult in widerwertikeit, dâ von sant Gregorius sprichet: ich schetze mêr die gedult denne diu zeichen der menschen. Die gedult hete ouch sant Antonius: dô er des êrsten ein einsidel wart, dô kâmen die tiuvel zuo im in schiuzlicher gestalt unde tæten ime grôz liden mit stœzen unde mit slahen. Dar zuo was er gedultig unde sweic und umbe daz erschein ime der herre Kristus unde sprach: nim war, ich bin alzît bî dir unde mit allen den, die mit gedult lîdent.

Hie ist für baz ze wizzen, daz meister Friderich, des ordens der wîzen brüeder, schrîbet von sibenleie wazzern, diu ûz gote fliezent, unde heizent die sîben gâbe des heiligen geistes, mit den wir gotes

sûne werden. Diu êrste gâbe ist diu vorhte unde fliuzet ûf dem wazzer der diemüetikeit. Diu vorhte vertribet hersiu dinc. Wan sô diu gâbe der diemüetikeit ie baz geneiget ist, ie tiefer daz wazzer der guâde wirt. Und in welhez herze solhiu tiefiu vorhte von gote gegozzen wirt, dâ wirt diu sünde gelâzen, ob halt helle noch tiuvel niht enwêren. Daz wazzer hât sehs teil. Daz êrst ist nâtiurlichiu vorhte, als dâ man diu dinc fürhtet, diu der nâtûre schadent. Diu vorhte verdienet noch verliuset niht, wan si enist niht ein underwurf der vrien willekür. Si enist ouch der nâtûre dar umbe niht geben worden, daz si dâ von behalten würde, sunder si ist ze einer stœrunge ûf die nâtûre gozzen durch die sünde Âdâmes und Even. Der ander teil ist menschlichiu vorhte, diu etwenne tœrlich funden wirt, sô man den lîp unt daz nâtiurliche guot ze vil und unordenliche minnet. Wan ez sint vil menschen, die ê tûsent sünde tæten, ê ir einez stürbe wider sines fleisches lust, und in der mâze fürhtet der mensche mê sine nâtûre dan got. Der dritte teil ist weltlichiu vorhte und ist dem obern gelich. Der vierde teil ist knehtlichiu vorhte, dâ man die sünde von vorhte der helle pine mê lêt denne von minne gotes; diu enhât kein verdienen sunder pîne. Diu vorhte hât zwei ougen: einez ze gote unt daz ander ze der pîne. Der sehste teil ist kintlichiu vorhte, dâ man die sünde dar umbe lêt, daz man got niht erzürne. Die sehs genanten teil fliezent ûz dem êrsten wazzer der vorhte in daz diemüetig herze.

Diu ander gâbe des heiligen geistes ist wisheit unde fliuzet in die vrîheit unde bediutet die menschen, die vrî sint von weltlicher behümbernûsse unde sich über alle creâtûre erhebent, ûf daz sie gotes alleine wise sin, unde bedenkent, daz der welte wisheit vor gote ein tôrheit ist. Dar umbe werdent die gerehten an dem jungesten tage gegen irn betrüebern stên, die sie hie geleidiget habent, unde werdent sehen den lôn, den in gote umbe ir gedult geben wirt, dâ von dan ir betrüeber wol sprechen mügent: owê uns unwîsen unde verdamneten menschen! wan wir haben iuwer wisheit für eine tôrheit geschetzet und unser tôrheit für eine wisheit.

Diu dritte gâbe ist der vernunft. Wan vernunft unde wisheit hât ein underscheit. Daz heizet vernunft, sô der sin an der creâtûre erliuhtet wirt, als wir sehen die lûtern unde schœnen sunne, sô ist got noch schœner. Aber diu wisheit ist ein smeckendiu süeze, als dâ man des honiges süeze kostet, sô ist got noch süezer.

Diu vierde gâbe ist des râtes und ist drivaltic. Ein rât heizet etwenne ein betrahten guoter dinge zuo eime guoten ende ze bringen

Der ander ist, daz man daz gemeine guot mit andern triuliche teile. Daz dritte ist, daz man den obersten undertân si und den nêhsten êre unde sich gelîche dem gelîchen unde dem undertânen mit lêre unde guoten ebenbilden vor si, und ist sunder ûf die volkomenen gâbe der êwigen freuden geredet, als geschriben stêt in dem buoche der tougen 'sie enhungert noch endurstet niht unde dehein hitze vellet ûf sie noch der tôt nêhent sich zuo in niht.' Der rât heizet ouch ein anbringen; als geschriben stêt 'wilt dû volkomen werden, sô verkoufe alliz daz dû hâst unde gip ez armen liuten.' Der rât ist ouch etwenne ein rât der fürsihtikeit sunderer erlûhtunge, ûz dem man bedenkende wirt, wes man schuldig ist.

Diu fünfte gâbe ist sterke, von der vier dinc gênt, diu zuo der sterke gehœrent, als Tullius sprichet. Daz êrste ist ein grœze ze bedenken ûzerwelter dinge. Daz ander ist ein getrûwen der tugende, wan der muot wirt ringe in grœzer gewisser hoffenunge. Daz dritte ist geduld und ein sache nützer dinge in tegelichem willigem liden. Daz vierde ist stêtekeit und ein tugent merklicher rede, diu êwecliche belibet.

Diu sehste gâbe ist der kunst, von der die lêrer sprechent, dâ ein mensche sîniu were bringen kan zuo einer solhen sache, dâ mit er sich mit got vereinet.

Diu sibende gâbe ist der miltekeit, zuo der driu dinc gehœrent. Daz ist übunge an dem dienste gotes unde diu dinc ze êren, diu dar zuo gehœrent, unde ze gelouben der heiligen geschrift, waz si lêret unde gebiutet. Dar umbe hât got den gewalt gegeben, sine sûne ze werden, die niht ûz dem fleische, sunder ûz gote geborn sint. Wan die sûne des fleisches, der wandel unde were nâch dem bluote smecket und der leben ûz sünden kumt, die gewinnent weder hie noch dort des tages mitel niht. Ouch enheizent die niht kinder gotes, die unreht guot inne hânt, sunder sûne des tiuvels, als der herre Jêsus zuo zuo den juden sprach 'ir sît geborn von iuwerm vater dem tiuvel, wan ir tuot sîniu were.' Daz sint diu were des fleisches, diu daz rîche gotes niht besitzent, als geschriben stêt: waz von fleische geborn ist, daz ist fleisch; aber waz von geiste geborn ist, daz ist ein geist. Daz fleisch ist grop unde der geist edel und ir beider nâtûre ist ungelich unde wider einander. Dar umbe ist ein underscheit zwischen geistlicher unde lîplicher geburt. Diu lîpliche geburt machet den menschen in nâtiurlicher ordenunge ze sünden, aber diu geistliche bringet in von sünden ze gnâden. Diu êrste geburt bringet kinder des zornes unde diu ander kinder der minne. Stürbe ein mensche

in der êrsten geburt, er würde verdamnet. aber diu ander bringet den ungerehten wider in gerehtikeit. Diu êrste bringet den menschen schuldigen in die welt und als ein kint des vindes; aber diu ander machet in unschuldig unde wirdic des êwigen lebens und ein kint gotes unde verwandelt daz kint des fluoches in ein kint des segens, des der heilig geist ein würker, ein erliuhter und ein reiniger ist, der mit dem vater unde mit dem sune hêrschet got êwecliche. Âmen.

II.

TRACTATE.

I.

VON DEN XII NUTZEN UNSERS HERREN LÎCHAMES.

Der inwendige mensche enpfâhet zwelf gröze nutze an unsers herren lichame, die gemeinen liuten unde vil geistlichen liuten unbekant sint.

Der êrste nutz an unsers herren lichame daz ist, daz deme mensche alliu vergenclichiu dinc sint mügelich unde lihte ze làzenne. Der mensche mac sprechen mit sante Paulô 'mir sint alliu vergenclichiu dinc als ein pfuol under minen vüezen.' Der mensche ist richer, der niht enhât unde niht enwil noch enbedarf, dan der alliu dinc besezzen hât mit nôtdurft.

Fünf sachen sint, die deme menschen smèhe unde bitter machent alliu vergenclichiu dinc. — Diu êrste ist: wollust der krêatûren verdustert die vernunft an gotes bekentnisse. Die wile daz der mensche wollust vindet an vergenclichen dingen, die wile enbekennet er noch enminnet êwigiu dinc. Soliche liute sprechent: von den nidersten kreften enwerdent mine obersten niht gehindert, unde sprechent wâr. Daz wil ich ouch in deme, dâ diu oberste kraft ist enboben die zit in die êwikeit gezogen, dâ si die wârheit bekennet und in ir selber alliu dinc unde sich selber in allen dingen, dâ enhindert noch envürdert diu verre der nideristen kreste noch kein krêatûre in diser wise. Aber dâ si die wârheit verstêt in sich selber unde mit underscheide, dâ sprich ich, daz diu oberste kraft wirt gehindert von den we ken der nidersten kreste; wan swaz diu niderste kraft sol würken, daz muoz diu oberste kraft berihten alse vil als daz were ordenlich ist. Und al die wile si diu dinc ordinieret, diu ûzwendic sint, sô enmac si niht ordinieren diu dinc, diu inwendic sint. — Diu ander sache ist, daz diu liebe der krêatûren minret göttliche liebe: ie diu

liebe der krêatûren manicveldiger ist, ie diu götliche liebe minre ist. Diu liebe, die diu sêle hât zuo den krêatûren, diu muoz gelediget sîn von nôt, wan ez enist dehein krêatûre, diu alle vollekomenheit zemâle an ir habe; und alse der mensche an einre krêatûren niht envindet al, sô suochet er ein ander. Diu sêle engeruowet niemer, si kome danne dâ si ez al in al vinde, alle vollekomenheit zemâle ungestücket: daz ist in gote alleine. — Diu dritte sache ist, daz diu wollust der krêatûren gemenget ist mit bitterkeit. Enist diu bitterkeit niht ûzwendic, sô ist si innewendic vil deste grœzer. Der mensche solde vil lieber liden eine wunden an deme lîbe dan in sîme herzen beträfede umb einige sünde. — Diu vierde sache ist, daz diu krêatûre geteilet ist an ir selber. Gnüegede der kleider enist niht genüegede der spîsen noch des trankes; alsô ist ez ouch umbe geistlichiu dinc: genüegede des gebetes enist niht genüegede der innekeit. Ez ist deme menschen guot, daz dehein krêatûre alle vollekomenheit an ir habe. Hête der mensche genüegede an den krêatûren, er engesuochte got niemer. — Diu fünfte sache ist, daz die krêatûren verdrozzenlich sint. Ez enist dehein krêatûre sô gelustlich, der mensche möhte si sô lange ansehen, ez enverdrüzze in. Der mensche, der ledic ist aller der dinge, diu got niht ensint, der ist sêlic, hie in eime vorsmacke des êwigen lebens, unde wirt sêlic in dem êwigen lebenne in der gebrûchunge aller sêlikeit. Diu gegenwürtikeit des götlichen liehtes daz vertribet die dunsternisse der krêatûren.

Der ander nutz, der an unsers herren lîchame lît, daz ist ein zuonemen êwiger dinge. Got ziuhet den menschen mit güetlicheit, die er sô wislichen an die krêatûre geleit hât, wie er den edelen menschen geziehe in daz bekentnisse des besten guotes, daz got ist. Die krêatûren sint ein wec ze gote. Ein heilige sprach: dich wundert der hœhe des himels unde der wite des firmamentes? Dû bist doch hœher unde witer: dû enpfâhest an unsers herren lîchame aller hœhe ein obedach und aller wite einen umberinc, den himel und erde niht begrifen mac. — Got ziuhet die sêle ze dem andern mâle mit gelübede der êwiger sêlikeit. Sant Paulus sprach, daz nie ouge gesach noch ôre gehôrte noch nie in menschen herzen ûf gegiene daz got bereit hât den, die in minnent. Die des hie in der wârheit einen ougenblic enpfâhent, die mügent wol sprechen mit sante Paulô und ouch mit sante Augustîn: mir enist niht menschen; alles daz in der werlde ist enahte ich niht wider der minne des himelischen hûses. — Got der ziuhet die sêle zuo deme dritten mâle mit sînen wirdigen martelêren. Mir ist dicke zuo gesprochen, man wêre über die martelêre

komen. Ich spriche in der minne des heiligen geistes, daz ich die hôchwirdige edele vollekomene minne der martelêre mê minne; wan ie der mensche mê bekennet die guote sache eines ieglichen dinges, ie ez der mensche mê minnet. In diser wîse wil ich, daz nieman über die martelêre komen mac. In einer andern wîse hân ich ein überkomen über alliu dinc, sunder daz der geist gezogen wirt enboben die zît in die êwekeit, dâ ist er ein mit gote sunder vereinunge, dâ bekennet unde minnet er edellîche noch unedellîche, er bekennet unde minnet alliu dinc in einer glîcher edelkeit in deme edelsten in allen dingen. Dâ ist der geist in einer überswenklicheit sîns selbes und aller dinge über al sunder überkomen. Dâ ist er in einer stiller êwikeit, in der ist er unbewegelich: alse vil er die êwikeit bekennet unde minnet, alse vil ist er êwic in der unbewegelicher êwekeit. — Got ziuhet die sêle ze dem vierden mâle mit der grôzen gâbe sîns heiligen lichames. Wir enpfâhen dâ sîn heilic bluot zuo eime tranke. Unser herre sprichet 'ezzent unde trinkent, mîne lieben, unde werdent trunken, mîne alr liebesten, alsô daz ir vergezzent alles ungemaches.'

Der dritte nutz, der an unsers herren lichame ist, daz ist ein erheben der sêle über diu dinc, diu got niht ensint. Got erhebet die sêle zemâle über alle krêatûrlîche wollust, beide liplich unde geistlich, unde ziuhet sî in sîne göttliche süezikeit. Der der göttlichen süezikeit einen ougenblik smaket, diu labet mê die sêle dan alliu diu süezikeit unde wollust, die si von allen krêatûren enpfâhen möhte. Diu göttliche unsprêche süezikeit diu verdrücket alle die süezikeit der krêatûren an der sêle; si verdrücket alliu diu dinc, diu die sêle hinderen mügen an der anschouwunge göttlicher wârheit unde gebrûchunge göttlicher süezikeit. Si muoz ir dâ gewalt tuon, daz si sich neige zuo den dingen, der si zuo menschlicher krankheit bedarf. Alse vil geistlichiu dinc edeler sint dan liplichiu dinc, alse vil gebent sie grœzer wollust unde süezikeit, und alse vil muoz ir diu sêle grœzer gewalt tuon, daz si sich neige von geistlichen dingen zuo liplichen. Diu sêle wolde gerne alle zît in der süezikeit unde lûterkeit sîn; unde wirt si der süezikeit gehindert, des wirt si betrüebet alse man sî züge von der porten des himels. Dâ ist niht zwîvels an, daz der sêle niht wirs tête, obe si eine wîle in helscher pîne wêre oder daz si von der süezikeit würde gehindert, die si von der anschouwunge göttlicher wârheit enpfêhet. Got erhebet die sêle über alliu bilde, liplichiu unde vergenclichiu, wan die wîle daz diu bildunge der minsten krêatûren in dir ist mit wollust, sô vereiniget sich got nimmer mit dîner sêle. Dâ diu sêle in der wârheit mit gote vereiniget ist, dâ enhât si kein komen noch

vergân noch keines dinges lust noch ouch urdruz: si hât dâ alliu dinc in deme êwigen unwandelbêren nû in der êwikeit, diu got selber ist. In der sêliger einunge, dâ diu sêle mit gote vereiniget ist, dâ ist si in einer vergezzenheit ir selbes uud aller der dinge, diu got niht ensint. Got erhebet die sêle ouch enboben alle pfliht der wirkunge inwendic und ûzwendic. Swenne diu sêle enboben alliu dinc erhaben ist, allez daz si würket, daz ist sunder anesehen alles des nutzes, der ir zuovallen mac, unde waz si würket, daz ist allez von lûterr minne sunder warumbe. Der mensche ist ein kleine dinc, er enwerde danne über sich selber und alliu dinc erhaben. Ie diu sêle hœher erhaben ist enboben alliu dinc, ie si lûterr wirt und unvermenget mit allen den dingen, diu got niht ensint. Unde ie diu sêle lûterr wirt, ie si den schin der êwikeit, diu got selber ist, vollekomenlicher enpfâhet.

Der vierde nutz, der an unsers herren lichame ist, daz ist ein sterke des geistes zuo allen guoten dingen. Got kêret zuo dem êrsten daz gehügnisse der sêle von menschlichen sachen unde sterket ez an geistlichen gedenken alse vollekomenliche, daz der mensche kumet alse mêr als in ein vergezzen ir selbes nâtûre, daz nâtiurliche sachen dicke wirkent ân ir wizzen. Dan ensint sie deme menschen weder sünde noch almuosen. Diu vergezzenheit diu kumet von drin dingen. Diu êrste sache ist diu gnâde unseres herren, wan alle krêatûren kunden des niht verdienen für einen menschen, den got alsus sêliclichen begnâdet hât, wan dise sint wêrlich erzengel, wan sie habent an eime teile die selbe reinikeit, die die engele hânt: daz ist an den nâtiurlichen sachen würken sunder ir wizzen, wan der gedank des menschen ist mê an geistlichen dingen dan an liplichen. — Diu ander sache ist mêzikeit der nâtûre. Ie daz viur mê materien hât, ie ez mê verzert und in sich verwandelt mit grôzer hitze. Man behelt ouch daz viur wol under der eschen, daz man dâ kleines schines unde hitze gewar wirt. Alsô ist ez ouch, ie man die nâtûre mêziger heldet, ie die sache menschlicher krancheit minre sint an dem menschen. — Diu dritte sache ist, daz die gedenke an geistlichen sachen lustliche unde vlîzecliche würkent. Dan abe wirt der mensche gesterket an guoten und an heiligen gedanken, daz er niht engedenket dan guot. Wolde er iht anders, er müeste ime gewalt tuon. Alse guot ist, daz der mensche sine gedenke nutzliche unde lustliche lnkêren möhte, daz daz ein teil wunderlich ist, daz manic mensche sô vil boeser und unnützer gedenke hât; wan ie der mensche der mêr hât unde den mê under lît, ie er minre vollekomen lche bekennet, unde ie der minre, ie mê

wârheit in allen dingen. — Zuo deme vierden mâle sterket got dem menschen sine kraft unde sîn gehügnisse an himelschen dingen alsô vollekomenliche, daz der mensche alse mêr als in ein vergezzen kumet unde niht enahtet aller dinge und alleine begert himelscher dinge.

Der fünfte nutz, der an unsers herren lichame ist, daz ist ein erliuhten der vernunftikeit an gotes bekentnisse, daz si bekennet alliu dinc in deme spiegel der êwikeit. Si bekennet dâ alle krêatûre, got in gote. Alliu dinc sint dâ wârlichen got sunder zuo und abe nemen. Diz ist in der êwikeit, diu got selber ist: in der zit sint sie zuo und abe nemende. Je man diu dinc vollekomenlicher bekennet got in gote, sô man sie vollekomenlicher minnet in gote got und je man vollekomenlicher gebrûchet aller götlicher vollekomenheit unde sêlikeit. Alse vil als wir alliu dinc in gote vollkomenlicher bekennen, alse vil sîn wir in aller vollekomenheit zemâle. Alse vil wir got vollekomenlicher bekennen unde minnen, alse vil sullen wir sêliger sîn, hie in eime vorsmacke unde her nâ sullen wir alse vil mê gebrûchen in aller sêlde. Got erhebet die sêle über sich selber, daz si aliez daz enpfâhet von gnâden, daz got hât von nâtûre. Daz götliche lieht erhebet unde durschînet die sêle, daz allez diz leben inwendic durch schînet und ouch in aller heilekeit unde vollekomenheit des lebens. Und alse diz lieht in deme dunsternisse schînet und ouch ist gemeine guoten unde bœsen, alsô ist diz mensche eime ieglichen alsô gemeine, alse vil als ein iegelicher gereitschaft hât von ime erliuhtet ze werden unde daz götliche lieht ze enpfâhen. Ez enmachet ouch niht alleine die sêle götlich, denne si ist von gnâden got zemâle in deme götlichen liehte. Diz enist niht got ze werden: ez ist got ze sînde. In deme êwigen unwandelbêren sînde dâ enist niht dan got in gote. Diz machet die sêle ouch lustlich in deme götlichen liehte, wan ez ist lustlich an ime selber über alliu dinc, wan daz götliche lieht ist diu êwikeit der wârheit, diu got selber ist. Daz götliche lieht ist ouch gelustlich allen krêatûren: je sie ez mê bekennent, je diu lust mêre ist unde diu sêlikeit. Sunderlich ist diu lust mêre einer geordenten sêle in daz bekentnisse der einveldiger wârheit, diu got selber ist.

Der sehste nutz, der an unsers herren lichame lît, daz ist ein entbrinnen götlicher minne. Got ist der alleine, der aller dinge wirdic ist: der minnet sich selber durch sich selber in einer glicher minne. Alsô sol diu sêle, diu entbrant ist in götlicher minne: diu minnet got durch got unde minnet alliu dinc durch got gotlichen unde minnet alliu dinc durch got lûterlichen. Got ist wârlichen ein minne unde diu minne ist wârlichen got. Swer dâ inne wonet in minne, der wonet

wêrlichen in gote unde got wèrlichen in ime, niht alleine als ein enthalt sins wesens, alse got alle kreatûren enthelt mit sime wesen, mèr: got wonet in der sèle als ein vriunt mit sime vriunde. Ein vriunt der offenbâret sime lieben vriunde alle sine verborgene heimlicheit: got offenbâret lieplichen sine verborgene heimlicheit sime lieben vriunde: er enhât niht sô verborgens in allem sime wesenne, er enoffenbâre ez der sèle, diu bereit ist zuo deme Invluzze siner genâden. Die des einen ougenblic empfâhent, die enahtent niht ir selbes noch nihtes. daz got niht enist. Vriunt ist gerne bi liebem vriunde; got ist alleine ein stête vriunt. Got minnet uns mit êwiger minne unde wil stête mit uns bliben biz an daz ende. — Daz edel sacrament daz ist ein grôziu vreude allen guoten liuten. Der mensche ist sèlic, der unsers herren lichame dicke empfêhet mit eime reinen herzen und mit einer sicherr samwizzicheit. Der mensche wirt gesterket an aller heilikeit und an aller vollekomenheit von der kraft unsers herren lichames. Diu sèle wonet in gote mit bekentnisse unde mit minne, wan diu sèle ist wêrlicher dâ si minnet danne daz si leben gît. Dâ diu minne nû ist, dâ würket si grôziu werc; dâ danne niht ensint heiligiu unde vollekomeniu werc, dâ muoz ouch diu minne kleine oder niht sîn. Diu götliche minne würket in der sèle mâze âne mâze, diu götliche minne machet, daz der mensche alliu dinc lidet durch got; daz ist ein kleiniu mâze engegen deme herren der wirdikeit, durch den man aliu dinc ze rehte lâzen sol. Diu götliche minne würket âne mâze, wan diu sèle wirt gezogen boben die zit in die êwikeit. Dâ würket diu minne inne götliche enboben die zit und enboben alle die krefte der sèle.

Der sibende nutz, der an unsers herren lichame lît, ist ein vollekomenheit aller sèlikeit. Sant Dionysius sprach: heilikeit ist vollekomenheit, lûterkeit, vrîheit. Got der würket in der sèle alle vollekomenheit unde lûterkeit, in der wirt diu sèle alsô geliutert unde vollekomen, daz si niht gemenges gelîden mac mit keiner krêatûre. Daz heize ich ein lûter wazzer, daz mit nihte gemenget enist. Wirt ez mit wine gemenget, sô enist ez niht lûter wazzer, diu edelkeit des wines enbehelfet deme wazzer sine lûterkeit niht. Alsô muoz diu sèle sîn lûter und ungemenget von allem dem, daz krêatiurlich ist. Liplich unde geistlich, heiligen und engel, alle krêatûre müezent rûmen, dâ sich diu lûter gotheit sol vereinigen mit der sèle. In deme klâren spiegel bekennet man klêrlichen diu bilde der dinge. Der klâre spiegel der êwikeit daz ist daz êwige verstentnisse des vaters. In deme erbildet er ein bilde sîn selbes, sînen sun. In deme erbildent sich alliu dinc unde bekennet man sie dâ inne, niht krêatiurlichen.

wan dâ inne enist niht dan got in gote. — Got der machet ze dem andern mâle die sêle vrî von aller eigenschaft mit der êwigen vrîheit, diu got selber ist. Diu sêle enruowet niht, si breche sich ûz allem deme, daz got niht enist, unde kome in eine götliche vrîheit, dâ si der götlicher vrîheit gebrûche âne hindernisse. Daz mac sîn alsô verre als si êwic ist in der unbewegelicher êwikeit, diu got selber ist. Daz dinc ist vrî, daz dâ an nihte hanget und an deme ouch niht enhanget. Diu sêle ist vollekomenlich vrî, diu über allez daz komen ist, daz got niht enist, wan si enhanget niht mit begerunge an allem dem, daz krêatûrlich ist, noch si enhanget ouch an ir niht, wan si wiset alle krêatûren zehant von ir ze gote, der alleine aller minne wirdic ist. Got machet ouch die sêle vollekomen mit sîme götlichem gelîchnisse. Daz gelîchnisse ist sîn sun, Jêsus Kristus. Ie diu sêle diz edele gelîchnisse dicker enpfâhet, ie si gote gelîcher wirt in aller vollekomenheit zemâle. Diu sêle ist ûf ir edelstem in dirre stiller einekeit, dâ si kein gelîchnisse enhât gotes noch götlicher dinge noch vollekomenliche vollekomenheit noch guot noch bezzer noch aller beste, wan si in gote allen underscheit verliuset. Si enwirt dâr niht vollekomen, sunder si ist dâ vollekomen zemâle in der hœhsten vollekomenheit, diu got selber ist.

Der ahte nutz, der an unsers herren lîcham ist, daz ist ein schatz alles rîchtuomes. Got der rîchet die sêle mit dem schatze der wîsheit, die er dem menschen gît, daz er niht entuo, daz in nâchmâles riuwe. Unde daz ist wîsheit an gote, daz er sich selber bekenne an deme liehte, dâ kein krêatûre zuo komen mac. Alse vil diu sêle got bekennet unde minnet, alse vil si mit gote vereiniget ist unde got mit ir, noch minre noch mê. Si ist niht alleine got mit gote in der einunge götlicher minne: si ist got sînde in gote von gnâden. Der mensche, dâ diu wîsheit inne wonet, der ist als ein herberge gotes, dâ got selber inne wonet. Got hât den menschen liep, in deme wîsheit wonet, unde wil tuon allez daz er wil, dâ diu wîsheit, diu er selber ist, inne wonet. Got bekennet unde minnet sich selber in allen dingen. Diu wîsheit ist gelobet über golt unde silber: si ist ein ursprunc aller sêlikeit. Si ist ouch diu sêlikeit selbe. Got der enmac deme menschen niht grœzers gegeben dan dise wîsheit, wan si ist diu grœste vreude unde sêlikeit, der diu heilige drîvaltikeit gebrûchet êweclichen. Alle menschen begerent der wîsheit von nâtûre, mêr: der ist wênic, die die gewâre wîsheit in der wârheit enpfâhent einen ougenblic. jâ kunde man minre gesprechen dan einen ougenblic. Deme dan der êwigen wîsheit würde gegeben ein ougenblic, daz wêre diu wîsheit alzemâle,

wan si enhât an ir minre noch mê behalden an: si ist an ir selber und an allen, den sie sich offenbâret, wan got selber ist diu wisheit in der wârheit. Alse vil als wir in der wârheit bekennen, als vil hân wir got, noch minre noch mê; wir hân dâ got in gote und uns in gote.

Der niunde nutz, der an unsers herren licham ist, daz ist ein vreude der sêlen âne underlâz. Ein sicher samwizzicheit hât stête wirtschaft; ein lûter samwizzicheit, diu unvermenget ist mit allem dem, daz krêatûrlich ist, diu gît volle vreude deme herzen; wan swer dise hât, der ist vrô in gemache und in ungemache, in liebe, in leit, wan sin inwendikeit vröuwet sich in deme lebenden gote. Wan swer eine lûter samwizzicheit hât, der ist des sicher, daz alliu diu pîne, diu ime iemer angevallen mac, daz diu zemâle in eine vreude gewandelt sol werden êweclichen. Diu unsprechelîche vreude, der man êweclichen gebrûchen sol in deme êwigen lebenne, der hât der mensche einen vorsmac, unde ie der mensche diss vorsmackes hie mê gewinnet, ie er sêliger sol sin in deme êwigen lebenne, jâ alhie und her nâch sol er aller göttlicher vollekomenheit gebrûchen, unde ie ouch sin herze vollekomener ist. Daz al diu vreude wêre gesament ûf ein punt, die got an alle krêatûren gegozzen hât, diu enist niht ein ougenblic gegen der vreude, der aller minsten, die der mensche in eime vorsmacke des êwigen lebens hât. Dan ist der mensche aller beste, als er sich sicher weiz in dem lebenne, in deme sich niht enwandelt, unde sich ime gelichet an dem hôhesten aller vollekomenheit zemâle, dâ ist deme menschen aller beste in deme besten guote, daz got selber ist. Diu stête sêlikeit diu ist in deme menschen unde diu wirdikeit unsers herren gotes, diu ist ein süeze honicseim ûf siner zungen und ein vrœlîchez seitenspil in sinen ôren und ein unsprechelichiu vreude in deme herzen und ein unzellich jubelieren in deme herzen und in der sêle. Die grôze und undenkliche vollekomenheit unde die wunderliche vreude, die diu sêle hât von der sêliger gegenwürtikeit gotes in dem heiligen sacramente, künden alle krêatûren niht einen ougenblic gegeben noch bewîsen in der wârheit.

Der zehende nutz, der an unsers herren licham ist, daz ist ein gewisheit. Drî gewisheit sint. Diu êrste gewisheit ist an deme glouben. Der dinge gelouben wir, diu unsern sinnen unbekant sint. Der hât der guote mensche eine gewisheit in der kraft der wârheit des gelouben. Deme geloubigen menschen sint alliu dinc mügelich, nâ des menschen gelouben wirt er erhôrt an sime gebete. Alliu diu zeichen, diu die heiligen tâten, daz tâten sie allez in der kraft des

gelouben. Mêr: allíu diu zeichen, diu unser herre tete, diu tet er in der wârheit, diu er selber ist. Als vil diu kraft des gelouben in uns ist, alse vil würken wir in des gelouben kraft, und alse vil diu wârheit in uns ist, alse vil würken wir in der wârheite kraft. — Diu ander gewisheit ist an einer wâren offenbârunge in dem geiste zuokünftiger dinge. Ez sint liute, den selten iemer dinc zuo kumet, sie enhaben ez ie vor gesehen an den offenbârungen des geistes. Diz ist guot, ez enist aber daz beste guot niht, wan diu bilde der dinge diu sint ein mitel zwischen gote unde der sêle. — Diu dritte gewisheit ist gewisheit des êwigen lebens unde der sêlikeit, der alle krêatûre êwicliche gebrûchen sullent in der sêlikeit, dâ got ime selber ist und allen krêatûren. Dise gewisheit enpfêhet man in deme hôhesten bekentnisse gotes, in minne und in göttlicher einunge. Die dise sêlige gewisheit von gote enpfangen hânt, die mügent wol sprechen 'ich bin des gewis, daz mich noch tôt noch leben von gote gescheiden enmac.' Dise sêlikeit enmac nieman verdienen. Aller krêatûren dienst ist ze kleine für einen menschen, deme diz wirt in der wârheit. Diz engeschiht nieman dan den alleine, die got êwicliche dar zuo erwelt hât, die ir selbes und aller dinge ledic sint. Diz beginnet hie unde wert êwecliehen.

Der eilfte nutz, der an unsers herren licham ist, daz ist ein vollekomen vride. Der beginnet hie an deme menschen unde sol êwecliehen sin. Drie vride sol der guote mensche ze rehte haben. Der êrste vride ist mit sime nêhsten. Der mensche engewinnet nimmer wâren vriden mit gote, er enhabe vride mit sime nêhsten. Unser herre hâte grôzen vriden mit sinen jungeren: sie hêten gerne êwecliehen bi ime beliben. Dem bilde sol der mensche nâch volgen, daz alle, die bi ime sint, gerne bi ime sin. Aber wie wol diz guot si, sô ist ez doch ein kleine dinc, daz einer vride heldet mit einem, der ime gelich ist, wan gelicheit ist ein sache des vrides; aber daz man vride heldet mit ungelichen liuten, die ime wider sint, daz ist edeler, wan dâ ist kein sache des vrides dan alleine göttlichiu minne. — Der ander vride ist ein lûter samwizzicheit; diu hât stêten vriden inwendic und ûzwendic. Ein lûter samwizzicheit ist, daz got unde der mensche ze samen sint. Driu dinc sint, diu alleine die samwizzicheit geruowecliche behaltent. Einz ist ein stêtiu huote vor allen den dingen, diu wider got sint unde wider sin samwizzicheit, alse sêre vor den minsten alse vor den meisten. Daz ander ist ein stêtiu gebrûchunge aller der dinge, diu ze gotes lobe gehœrent unde ze nutze der heiligen kristenheit unde sime nêhsten, in der ordenunge, dâ der mensche

In gesatzet ist. Alliu diu dinc, diu dâ sint in der ordenunge und in der mâze, diu sint lobelich. Ez enwirt nimmer were sô kleine getân in ordenunge und in mâze, ez engebe ruowe inwendic und ûzwendic: man wizzez oder enwizzez niht, sô ist ez doch in der wârheite alsô. — Der dritte vride daz ist ein vollekomen vride sunder allerleie gebrechen. Den hât der mensche, der nieman schaden enmac noch ime nieman nâch treten kan. Sô enhât den vriden nieman dan got alleine. Und als der mensche deme mê nâch volget in einer glicheit, sô gewinnet er von gnâden, daz got hât von nâtûre, unde sol des êwecliehen gebrûchen in deme vriden, der got selber ist.

Der zwelfte nutz, der an unsers herren licham ist, daz ist ein unscheidenlichiu einunge mit gote, und alle götliche vollekomenheit. Dâ hât si teilsamikeit in der götlicher einunge, dâ wirt diu sêle alse vollekomenliche erfüllet mit der oberster kraft aller der vollekomenheit, diu got selber ist, daz si keines dinges mê begert; wan si hât in der sêliger einunge allez daz si wil, si hât ouch in der sêliger einunge got und alliu dinc in ir oberster vollekomenheit enboben zît und mâze in der êwikeit, diu got selber ist. Diu selbe einunge, die diu sêle hât mit gote, diu ist ein vorsmac aller sêlikeit, der si êwecliehen gebrûchen sol boben zît und mâze in der sêlikeit und in der einunge, diu got selber ist, unde si hât alle die vollekomenheit, der alle krêatûren êwecliche gebrûchen sullent enboben zît und mâze in der êwikeit, diu got selber ist, unde si hât einen vorsmac in der zît der gnâde, daz ist ein begin götlicher einunge, die si êweclichen haben sol mit gote âne mâze in der êwikeit, diu got ist. Alle menschen kunden niht vollesprechen noch schriben den nutz unde die sêlikeit, die diu sêle enpfâhet an unsers herren licham. Den gebe uns got. Âmen.

II.

VON DER EDELKEIT DER SÊLE.

Swer komen welle ze siner hœhsten edelkeit unde ze der anschouwunge des obersten guotes, daz got selber ist, der sol hân ein kennen sines selbes unde der dinge, diu ob im sint, ûf daz hœhste, sô kumet er ze der hœhsten lûterkeit. Dar umbe, lieber mensche, lerne dich selben bekennen, wan daz ist dir bezzer denne obe dû aller

creâtûren kraft bekentest. Wie dû dich selber bekennen solt, des merke zweierleie wîse.

Zem êrsten solt dû merken, obe din ûzerliche sinne wol geordent sîn ûf ir stat. Seht, nû merket umbe unser ûzern sinne. Den ougen ist daz bœse zaller zît alsô bereit ze schenne alse daz guote. Alsô ist ouch daz guote den ôren ze hœrenne, alsô ist ouch ze vernemenne von den andern sinnen. Dâ von sult ir iuch twingen mit vlîze unde mit grôzem ernste ze guoten dingen. Daz ist von ûzern sinnen.

Nû merket von den innern sinnen, daz sint die edelen krefte, die in der sêle sint, die nidersten unde die obersten. Nû merket von den nidersten kreften. Die sint mitel der obersten krefte unde der ûzern sinne. Dar umbe sint sie den ûzern sinnen alsô nâbe gelegen: swaz daz ouge siht unde daz ôre hœret, daz bietent sie zehant der gerunge. Ist ez denne ein geordentiu sache, sô biutet si ez vort der andern, diu heizet ein betrahtunge. Diu schouwet ez an unde biutet ez aber vort der dritten, diu heizet ein redelicheit, daz ist ein vernunft. Alsô wirt ez geliutert, ê denne ez kome in die obersten krefte. Der sêle kraft ist alsô edel, daz si ez nimet sunder glîchnisse unde sunder bilde unde treit ez ûf in die obersten krefte. Dâ wirt ez behalten in dem gehügnisse unde wirt verstanden in dem verstantnisse unde wirt erfüllet in dem willen. Daz sint die obersten krefte der sêle unde sie sint in einer nâtûre. Unde swaz diu sêle würket, daz würket ouch diu einveltige nâtûre in den kreften.

Nû mac man sprechen: waz ist diu nâtûre der sêle? Seht, nû merket mit vlîze. Daz ist diu gewizzen in der sêle, daz ist diu einvaldige nâtûre der sêle. Der sêle nâtûre ist alsô kleinfüege, daz si alsô wênic stete bekümbert als si dâ niht enwêre. Seht, wie daz sî, daz merket. Hête ein mensche einen lieben friunt über tûsent mile, sîn sêle vlüzze al dâ hin mit ir meisten mugentheit und minte dâ irn lieben vriunt. Daz beziuget sant Augustînus unde sprichet: dâ diu sêle minnet, dâ ist si mêre denne dâ si leben gît. Und alsô bekümbert diu einvaltige nâtûre der sêle keine stat. Daz ist gesprochen von der nâtûre der sêle.

Eyâ, herzenvriunde, nû merkent den underscheit der obersten krefte, wie rehte ordenlich unde wie edellich ein ieglichiu kraft geordent ist unde gesetzet ûf ir stat, unde sint doch einer nâtûre. Daz gehügnisse ist ein enthaltendiu kraft alles des, daz die andern krefte in sî bringent; dar ûf ist si geordent. — Diu ander kraft heizet verstantnisse. Diu ist sô edel, swenne si sich verstên sol des obersten guotes, daz got selber ist, sô müezent alle die andern krefte mit ir

meisten mugentheit dienen in daz verstantnüsse. — Diu dritte kraft heizet wille. Diu ist sô edel, daz si biutet unde verbiutet daz si niht enwil. Swes si denne niht enwil, des ist si ledic unde vrî. Daz ist nû gesprochen von den obersten krefften der sêle, wie ordenlich ein iegilchiu kraft geordent ist ûf ir stat.

Nû ist ein vrâge under den meistern, weder daz verstentnisse edeler sî oder der wille. Seht, nû verstêt von beiden. Dâ verstentnisse verstêt diu dinc, diu nû ungelîch sint, daz ist sîn edelkeit. Sô sint dem willen alleine alliu dinc mügelich. Daz beziuget sant Paulus unde sprichet 'ich vermac alliu dinc mit gote, der mich dâ sterket.' Seht, dar umbe, dâ daz verstentnisse niht mêr enmac, dâ wirfet sich des willen obenheit ûz in dem liehte und in der edelkeit des gelouben. Dâ wil der wille oben aller verstentnisse sîn. Daz ist diu edelkeit des willen. Nû seht, swie der wille vrî sî ze tuonne unde ze lâzenne swaz er wil, nochdenne hât er des überslages niht alleine von sîner eigenen mugentheit, mêr: denne nû geschiht helfe von den andern krefften und ouch von dem gelouben. Welich die helfe sîn, daz müget ir alsô verstên. Die krefte habent gemeine eine einveldige nâtûre, diu würket den überslac in dem willen. Dâ sint die andern krefte sache des überslages in der einikeit ir nâtûre. Daz ist ein helfe.

Nû ist ein vrâge: welich ist diu kraft in der drîvaltikeit der sêle, an der der geloube zem êrsten enspringet? Daz ist diu mittelste kraft der sêle: er enspringet an dem verstentnisse; er ist aber werhaft an dem willen unde der wille ist werhaft an dem gelouben. Dâ ist daz lieht des gelouben sache des überslages an dem willen. Daz ist aber ein helfe. Nochdenne müget ir merken ein helfe. Daz verstentnisse wirfet sich ûz unde hœret unde vernimet. Dar umbe bescheidet ez und ordent unde setzet. Swenne ez denne sîn werc gewürket ûf daz aller nêhste, dâ ez ûf bringen mac, nochdenne bellbet im ein obenheit, der ez niht durchgründen mac; doch verstêt ez wol, daz daz ein obenheit ist. Daz offenbâret si denne dem willen in der einikeit ir nâtûre unde niht an der blôzen eigenschaft der kraft. Mit der offenbârunge erhebet ez den willen unde setzet in in obenheit, allez in der einikeit ir nâtûre. Dâ ist daz verstentnisse über den willen. Aber an der blôzen eigenschaft dâ hât der wille eine obenheit, dâ stêt der wille in sîner hœhsten edelkeit und enpfâhet von dem obersten guote, daz got selber ist. Waz enpfâhet er? Er enpfâhet gnâde unde daz oberste guot selber in der gnâde. Wan swaz diu sêle enpfâhet, daz enpfâhet si mit willen und anders niht. Der wille enpfâhet daz lieht niht, wan ez ist niht sîn ze enpfâhenne, sunder von der gnâde des

obersten guotes werdent die andern krefte bekreftiget in der einikeit ir nâtûre. Dâ wirt daz licht geworht in der andern kraft, in dem heiligen geiste. Nâch disem lichte werdent alliu werc geworht in der sêle. Dar umbe sprichet Isaias 'got würket alliu unser werc.' Daz licht ist ein genêdeclich licht und allez daz licht, daz wesende diss lichtes ist, daz ist nâtiurlich. Ein wâr urkünde diss genêdeclichen lichtes ist, swenne ein mensche mit vrlem willen kêret von vergenclichen dingen zuo dem obersten guote, daz got ist. Seht, dar umbe solte wir in minnen, daz er alsô grôze edelkeit hât an die sêle geleit. Swenne si würket allez daz si gewürken mac, nochdenne sô hât der wille vrlheit an siner eigenschaft einen überslac ze slahen in daz bekentnisse, daz got selber ist. Disen überslac volmachet diu sêle an ir obersten volmehtikeit. Diz ist allez von der edelkeit der sêle. Eyâ, wunderlichez wesen, daz got von nihte hât geschaffen ime selben gelich!

Nû merket, wie diu sêle kumet in ir obersten edelkeit und in ir meiste volmehtikeit. Ez sprichet ein meister: got wirt getragen unde gesetzet in die sêle. Sô enspringet ein gotlich minnengesprinc in der sêle, daz treit die sêle wider in got. Seht, wie daz si, daz merket. Ez sprichet ein heilig: allez, daz man gesprechen mac von gote, daz ist got niht. Sô sprichet ein ander heilig: allez, daz man gesprechen mac von gote, daz ist got. Dar ûf sprichet ein grôzer meister, daz sie beide wâr haben. Als die selben drî heiligen sprechent, sô sprich ich daz: swenne diu sêle mit ir verstentnisse ein götlich verstentnisse verstêt, sô wirt si zehant geboten dem willen. Sô nimt ez der wille in sich, seht, sô wirt er ein mit dem, daz er in sich genomen hât, sô treit erz alrest unde setzet ez in daz gehügnisse. Alsô wirt got getragen unde gesetzet in die sêle. Eyâ, nû merket von göttlichem minnegespringe. Ez wirt überflüzzic in der sêle, daz sich die obersten krefte ergiezent in die nidersten krefte unde die nidersten krefte ergiezent sich in den ûzern menschen und erhebent in ûf von aller niderheit, daz er niht mac gewürken denne geistlichiu dinc. Als der geist würket nâch göttlichen werken, alsô muoz der ûzerliche mensche würken nâch dem geiste.

Eyâ, wunder über wunder, wenne ich gedenke an die vereinunge, die diu sêle mit gote hât! Er machet die sêle vröudenwunneclich ûz ir selber ze vliezenne, wan alliu genantiu dinc genüegent ir niht. Wan si denne selber ein genantiu nâtûre ist, dar umbe genüeget si ir selber niht. Daz götlich minnegesprinc daz vliuzet ûf die sêle unde trecket si ûz ir selber in daz ungenante wesen in ir êrsten ursprinc,

daz got ist alleine. Swie ime diu creâtûre namen hât gegeben, sô ist er doch an ime selber ein ungenant wesen. Alsô kumet diu sêle in ir hœhsten volmehtikeit.

Eyâ, herzenvriunde, nû merket für baz von der edelkeit der sêle. Ez sprichet sant Augustinus: reht als ez umbe got ist, alsô ist ez ouch umbe die sêle. Dar umbe, hête got die sêle niht gebildet nâch dem glîchnisse sîn selbes, daz si würde got von gnâden, si enwürde got niemer oben gnâden. Seht, wie si gebildet si nâch dem bilde der heiligen drîvaldikeit, daz merket bî der berihtunge gotes.

Got ist drîveldic an den persônen und ist einveldic an der nâtûre. Got ist ouch an allen steten, und an einer ieglichen stat ist got zemâle. Daz ist alsô vil gesprochen, als ob alle stete ein stat wêren gotes. Alsô ist ouch ir. Got hât fürsihtikeit aller dinge unde bildet alliu dinc in sîner fürsihtikeit. Daz ist allez gote nâtiurlich. Alsô ist ez ouch umbe die sêle. Si ist ouch drîveldic an den kreften und einveldic an der nâtûre. Diu sêle ist ouch in allen lidemêzen und in eime ieglichen lidemêze ist si alzemâle. Alsô sint alliu lidemêze ein stat der sêle. Si hât ouch fürsihtikeit unde bildet diu dinc, diu ir mügelich sint. Allez daz man von gote gesprechen mac, des hât diu sêle etwaz gelîchnisse. Dar ûf sprichet sant Augustinus: als ez umbe got ist, alsô ist ez ouch umbe die sêle. Alsô hât got der sêle eine glîcheit sîn selbes gegeben, unde hête si der glîcheit niht, sô möhte si niht sîn got von gnâden noch oben gnâden; unde wêr: von diser glîcheit kumt si dar zuo, daz si got von gnâden und oben gnâden wirt. Nochdenne muoz si haben glîcheit göttlicher minne unde göttlicher werke. Daz ist von der gotheit gesprochen, wie si got von gnâden werde.

Diu sêle, diu dâ bestêt in der edeln glîcheit und in der edeln nâtûre, die got an si hât geleit, und ouch hât ein vortgên von einer edelkeit in die andern, ze swelher stunde si scheidet von dem lîbe, in dem selben puncte wirt ir geoffent daz êwige leben und in der offenunge wirt si umbevangen mit eime göttlichen liehte und in dem bevencnisse des göttlichen lichtes wirt si gezogen unde gebildet in got. Dâ enpfâhet ein ieglichiu kraft der sele glîcheit göttlicher persône: der wille enpfâhet glîcheit des heiligen geistes, daz verstentnisse enpfâhet glîcheit des sunes, daz gehügnisse glîcheit des vaters unde göttlicher nâtûre unde belîbet doch ungeteilt. Daz ist bescheiden ûf daz aller hœhste, dâ ich mich iemer verstên kan.

Nû merket ze dem dritten mâle, wie si got werde oben gnâden. Daz got an si geleit hât daz ensol sich niht wandeln, wan si ist

komen in ein obenheit, dâ enbedarf si niht mêr gnâden. In der obenheit hât si sich verlorn unde vliuzet al vliezende in die einikeit göttlicher nâtûre. Eyâ, nû möhte man vrâgen, wie ez sî umbe die verlorne sêle, weder si sich vinde oder niht? Hie wil ich ûf sprechen, wie mich dunket, daz si sich vinde an dem puncte, wan ein ieglich vernünftic wesen verstêt sich selber mit ime selbe. Alleine si dâ sinket al sinkende in der einikeit götlîches wesens, si enkan doch den grunt niemer begrîfen. Dar umbe hât ir got ein pünctelîn gelâzen, dâ mite kêret si wider in sich selber unde vindet sich unde bekennet sich crêatûre. Daz ist ouch der sêle meiste wesen, daz si irn schepfer niht durchgründen mac. Ich wil nû niemer sprechen von der sêle, wan si hât dâ irn namen verlorn in der einikeite götlîches wesens. Dar umbe heizet si dâ niht sêle, si heizet dâ ungemezzenz wesen.

Nû wil ich sprechen von eime lûtern götlîchen bekentnisse. Ich meine iuch, bruoder unde swester, wan ir gotes aller besten vriunde sît und im aller heimlîchest sît, die iht hie vernement. Dar umbe wil ich sprechen von dem namen der heiligen drîvaldikeit. Seht, nû verstêt eine swærliche und eine behende rede. Swenne man sprichet von dem vater oder von dem sune oder von dem heiligen geiste, sô sprichet man von den persônen. Swenne man sprichet von der gotheit, sô sprichet man von der nâtûre. Dar umbe sint drîe persônen in der gotheit nâch der einikeit irre nâtûre. Dar umbe vliezent drîe persône persônlich unde wesenlich mit dem wesen in daz wesen, dâ sie gotheit an sint, niht daz diu gotheit ein ander sî denne daz sie selber sint, sie sint gotheit nâch der einikeit irs nâtiurlîchen wesens. Dar umbe vliezent sie persônlich unde wesenlich mit dem wesen in daz wesen, wan wesen wirt mit nihte begrîfen denne dâ mit, daz ez selber ist. Dar umbe ist ez in einer stillen stilheit unde begrîfet sich selbe mit ime selben. Der invluz ist in der gotheit ein einikeit der drîer persône âne underscheit. In dem selben vluzze vliuzet der vater in den sun unde der sun vliuzet wider in den vater (dar ûf sprichet unser herre Jêsus Kristus 'der mich siht, der siht minen vater. Min vater ist in mir und ich in im') unde sie beide vliezent in den heiligen geist unde der heilige geist vliuzet wider in sie beide. Dar ûf sprichet unser herre Jêsus Kristus 'ich unde min vater haben einen geist.' Dar umbe sprichet der vater sinen sun unde sprichet sich in sinem sune allen crêatûren, allez in disem vliezen. Dâ sich der vater wider in sich kêret, dâ sprichet er sich selbe im selben. Alsô ist der vluz vervlozzen in sich selber, als sant Dionysius sprichet. Dar umbe ist dirre vluz in der gotheit ein sprechen sunder wort und sunder lût,

ein hœren sunder ôren, ein sehen sunder ougen. Dar umbe sprichet sich ein ieglich persône in der andern sunder wort in dem vluzze. Dar umbe ist ez ein vluz sunder gevlozzen. Hie von vernemet ein glichnisse, daz lît an der edeln sêle, diu hât sunderlichen diss vluzzes eine gelîcheit an ir; dâ die obersten krefte unde diu nâtûre eine eigenschaft tragent, dâ vliuzet ein ieglichiu in die ander unde sprichet sich sunder wort und sunder lût. Sêlic sî diu sêle, diu dâ kumet zuo der anschouwunge des êwigen liehtes!

Eyâ, nû möhte man vrâgen, wie ez sî umbe die mugentheit, obe sie mugentheit haben nâch der persônlicheit oder nâch der wesenheit? Dar ûf merket, daz drie ein got sint, niht, daz ir einer ê sî denne der ander, mêr: ez sint drie persônen ein êrstikeit in der einikeit irs nâtiurlichen wesens. Sô sprichet man von der würkunge der heiligen drîvaldikeit unde niht von weselicheit. Dar umbe ist ze redenne. Nû verstêt mit vlîze, daz daz reden slieht einen slac in daz unreden. Alsô sint die persône underschôz des wesens. Eyâ, war umbe heizet ez inslac? Dâ enist ez weder komen noch vergangen. An disem inslage hât diu heilige drîvaldikeit gelîche mugentheit ze würkende unde hât alliu were geworht sunder bewegelicheit unde sunder berüerlicheit von allen dingen.

Nû merket für baz von dem worte, daz dâ sprichet, daz drie persône sîn ein underschôz. Daz wort offenbâret zwêne sinne. Daz ez sprichet: sîn, daz offenbâret die eigenschaft einer ieglichen persône an der persônlicheit. Aber daz ez sprichet: underschôz, dâ offenbâret ez daz, daz drie persône und ein nâtûre niht mêr denne eine eigenschaft tragent. Seht, dar umbe sint die persône underschôz des wesens, daz diu eigenlicheit unde persônlicheit gelîch mugentheit hât ze würkenne. Dise mugentheit hât diu heilige drîvaldikeit an der einikeit irs nâtiurlichen wesens. Nû habet ir wol gehœret, wie diu heilige drîvaldikeit mugentheit hât an der einikeit göttlicher nâtûre. Sô sprichet man von würkunge der heiligen drîvaldikeit unde niht von wesenlicheit. Dar umbe ist ez ein unreden. Dar umbe verstêt mit vlîze: daz reden slieht einen slac in daz unreden, des sint die persône underschôz des wesens. 'Eyâ, guot vriunt, war umbe heizet ez ein inslac? Dâ enist ez weder komen noch vergêt. An disem inslage hât diu drîvaldikeit gelîche mugentheit.

Zwei dinc sprichet man von gote: man sprichet wesen unde nâtûre. 'Des hôrte ich, herre, gerne ein underscheit.' Daz wesen ziuhet in sich und ist nâtûre gemeinlich den persônen: ez ist ein. 'Herzevriunt, sage mir von disem underscheide durch die minne

gotes.' Dâ von verstêt mich mit durchliuhtem sinne unde mit ûferhabenheit des geistes. Seht, waz daz ist, daz got ist, daz hât wesen und daz wesen ist in einer stillen stilheit; dar umbe ist ez unbewegelich. Ez ensprichet unde minnet niht noch nâtiuret niht, mêr: ez beweget bewegelichiu dinc, als crêatûren. Unbewegelicheit unde bewegen ist niht als göttliche persônen, ez ist ein eigenschaft in der persône unde nâtûre. Daz ist underscheit des wesennes. Aber waz göttlichiu nâtûre sî, des enkam nie ein tran in die vernemunge einer crêatûre. Ez sprichet ouch ein meister: gotes nâtûre daz ist gotes schônheit. Dar ûf sprich ich: in der schônheit dâ geschiht ein liuhten unde widerliuhten, dâ liuhtet sich ein ieglichiu persône der andern als sich selber. Daz liuhten ist ein volheit der schônheit. 'Zwâre, dirre vrâge bin ich wol bescheiden. Nû vrâge ich für baz ûf daz êwige wort des vaters: ist daz ze vernemen an siner inbildunge an dem wesen? Nein. 'Ist ez ze vernemen in der persône?' Nein. 'Ist ez ze vernemen in der blôzen nâtûre des vaters?' Sant Augustînus sprichet dar ûf fünf glichnisse, reht als er sprêche ûf die persône unsers herren Jêsû Kristî: ich bin komen als ein wort von dem herzen, daz dar ûz gesprochen ist: ich bin komen als ein schîn von der sunne; ich bin komen als ein hitze von dem fiure; ich bin komen als ein ruch von den bluomen; ich bin komen als ein vluz eines êwigen gespringes. Alsô ist daz êwige wort ûz gesprochen an der persône des sunes und ist got bliben mit der natûre in der nâtûre. Daz ist bescheiden.

'Nû vrâge ich für baz. Die heiligen sprechent, daz got ist in allen dingen. Ist got mit siner nâtûre in allen dingen? Nein. 'Ist got persône in allen dingen?' Nein. 'Alse wie ist er denne in allen dingen?' Seht, dâ sich die persônen haldent in einikeit der nâtûre, dâ tragent persône unde diu nâtûre niht denne eine eigenschaft unde diu eigenschaft ist göttlich wesen alzemâle. Seht, sô ist got in allen steten und in einer ieglichen stat ist got alzemâle. Wan denne got ungeteilt ist, dar umbe sint alliu dinc und alle stete ein stat gotes. Alsô sint alliu dinc gotes vol nâch sinem göttlichen wesen âne underlâz.

Driu dinc sint ze merken an göttlichem wesenne. Wan ez muoz überein ein êrstikeit sîn, diu dâ ûf beidet alliu dinc; des ist got mit sinem göttlichen wesenne in allen dingen mit einem ûfhalden. Aber in der sêle ist er wesenlich. Daz geziuget unser herre Jêsus Kristus: der was got unt mensche. Der hât uns sinen hêren lîchamen gegeben: swer den wirdeclîche enpfêhet, der enpfêhet die persône des sunes unde göttliche nâtûre alzemâle und enpfêhet menschliche nâtûre vereinet mit göttlicher nâtûre. Dar umbe ist er gewislich, dâ er

wirdeclichen wirt enpfangen. Daz ist diu sache, daz sich got selber minnet in der sêle.

Nû möhte man sprechen: wie minnet sich got? Got ist in allen dingen, dâ er mit im selber ist. Got ist ime selber mit im selber. Dar umbe ist got in allen dingen und ist im selber. Dar umbe minnet sich got selber mit ime selber in allen dingen. Zem andern mâle sô ist got ein einic ein: dâ ist ez von im selben unde niht von eim andern. Wêre ez von eim andern, sô müeste ez überein daz offenbâren, von dem ez wêre. Daz enist niht: ez ist von ime selber in einer tiefe und in einer stilheit, daz ez von ime selber niht geoffenbâren mac.

Nû seht, alleine daz got guotiu dinc vermac, sô ist doch dar an ze prüeven, daz sîn unmugentheit sîn meistiu mugentheit sî. Seht, wie daz sî, daz müezet ir alsô verstên. Daz einvaldige wesen göttlicher nâtûre daz ist einikeit. Diu einikeit möhte sich niht wol ir selber geoffenbâren. Daz selbe ist sîn unmugentheit unde diu unmugentheit ist diu einikeit selbe: diu einikeit ist gotes meistiu mugentheit. Hie müget ir dâ bî prüeven, daz drie persône geliche mugentheit haben an der einikeit irs nâtiurlichen wesens. Wan si ez denne von ir selber niht geoffenbâren mohte, dar umbe habent ez die persône geoffenbâret, unde nieman mêr denne in selber, wan ez ir nâtiurlich wesen ist.

Zem dritten mâle einiget ez unde besliuzet al in im und in der beslozzenheit dâ verliuset der vater sînen namen, er beheldet doch sîne veterlicheit an der persône. Daz ist ein eigenschaft. Reht alsô ist ez ze vernemen von den andern persônen. In der selben beslozzenheit dâ verliuset al in al, wan dâ hât al al beslozzen. Aber in im selber ist ez im unbeslozzen.

Dar ûf ist ein vrâge, wie diu êrstikeit al in ir beslozzen habe? Dar ûf merket bescheidenheit. Alliu dinc sint ûz gevlozzen in der zît mit mâze, aber in der êwikeit sint sie sunder mâze beliben. Dâ sint sie got in gote. Des nemet ein gelîchnisse. Wêre ein meister, der alle kunst in im hête, swenne er ûz ieglicher kunst ein were geworhte, dennoch hête er alle sîne kunst in ime beslozzen. Diu künste sint meister in dem meister. Alsô hât diu êrstikeit aller dinge bilde in ir beslozzen, daz ist got in gote.

Nû ist ein vrâge: wie alliu dinc vliezen in irn êrsten ursprinc. Dar ûf merket bescheidenheit. Alle crêatûre enderent in menschlicher nâtûre ir namen unde werdent geedelt; in menschlicher nâtûre verliesent sie nâtûre unde koment in den ursprinc. Des merket

zweierleie wise. Zem êrsten mâle hât menschlichiu nâtûre mugentheit an geistlichen werken ze würken daz edelste; wan an geistlichen werken fliuzet der geist wider in sinen ursprinc. Daz ist daz êrste. Daz ander ist alsô ze vernemen. Welhe spise unde trane der mensche enpfêhet, daz wirt eteswaz vleisch unde bluot an im. Seht, sô ist des kristen geloube, daz der selbe licham zem jungesten tage erstên sol. Dâ erstênt alliu dinc, unde niht an sich selber, sunder an dem, der sie in sich gewandelt hât. Dâ wirt er entgeistet unde wirt ein geist unde fliuzet mit dem geiste in den êrsten ursprinc. Dar an ist ze prüeven, daz ein ieglich crêatûre eteswaz hât êwiges in menschlicher nâtûre. Dar an ist ouch ze prüeven diu triuwe unde diu güete unde diu ganze minne gotes, daz er sines triuwen knehtes nihtes wil hindern lâzen, er wil in alzemâle zuo im nemen. Dar umbe hat al in al beslozzen, dâ ist al ein und ein al in al.

Dar ûf ist ein vrâge: wie daz si, daz diu persône des sunes gesant wart in den reinen lîp Marien und an sich nam menschliche nâtûre, und doch nie gescheiden wart von dirre ingeslozzenheit unde des vaters schôze? Nû merket berihtunge ûf dise vrâge. Der trôn gotes daz ist des vaters schôz. Der vater hât geborn den sun unde gebirt in unde sol in noch gebern âne underlâz. Disiu geburt ist ar im êwecliche gewesen. Dar umbe, dô der sun menschliche nâtûre an sich nam, in dem selben puncte dô gebar der vater sinen sun. Daz ist bescheiden. — Nû verstêt ez in eime andern sinne. Der sun ist ein verstentnisse des vaters und ist bildener aller dinge in sinem vater. Dar umbe, hête der bildener niht êwecliche geworht in sinem vater, sô möhte der vater niht geworht haben in dem selben puncte. Dô gotes sun menschliche nâtûre an sich nam in Marien lîbe, dô was er bildener aller dinge in sinem vater. Daz ist aber bescheiden. — Nû verstêt ez zem dritten mâle aber in einem andern sinne. Der sun hât niht minr des wesens denne der vater unde der heilige geist, er hât ez mit in gemeine. Dar umbe ist der sun selber ingeslozzenheit nâch der einikeit irs nâtiurlichen wesens. Diu einikeit ist diu besliezunge, sô sint die persônen diu ingeslozzenheit der einikeit. Doch sô behaltet ieglichiu persône ir eigenschaft an ir persônlicheit nâch redenne. Aber in dirre behelsunge der beslozzenheit dâ tragent drie persône einer nâtûre eigenschaft. Wan denne der sun die nâtûre gemein hât mit dem vater unde mit dem heiligen geiste, dar umbe hât er ouch die eigenschaft mit in gemein in der behelsunge der ingeslozzenheit. Alsô geschiet der sun nie keine stunde von dem vater. Dise drie berihtunge beslieze ich dâ mite. Daz gote an sîner göttlichen klârheit

nie weder zuo noch abe gegienc, daz ist bescheiden ûf daz hœhste. Daz ist von bekentnisse und ouch von edelkeit der sêle.

Nû welle wir sprechen von der einunge der sêle mit gote. Ez sprechent einerleie meister, daz die sêle niht sô sêre einige sô bekentnisse. Sô sprechent die andern, daz si niht sô sêre einige sô minne. Sô sprechent die dritten, daz si niht sô sêre einige sô gebrûchunge. Nû tuo ich eine vrâge von der drier sache. Welich ist diu eigenschaft ieglicher sache? Eyâ, nû merket. Ein ieglichiu sache ist ir selber eigenschaft. Aber von der edelkeit irre eigenschaft sô ist ein ieglichiu sache der andern alsô nâhe gelegen, daz ez vil nâhen bi si stêt als ein dinc, daz drivaldic wêre unde doch von einer nâtûre. Alsô enist ez doch niht, mêr: von der edelkeit irre eigenschaft unde von der nâheligenheit sô erhebet daz bekentnisse die minne unde diu minne die gebrûchunge. Doch würket ein ieglichiu sache ir were an irre eigenschaft. Daz bekentnisse edelt die sêle gegen gote, diu minne einet die sêle mit gote, diu gebrûchunge volmachet die sêle in got. Dise drie sachen volreckent die sêle ûz der zîtlicheit in die êwikeit. Dâ bestêt der geist in siner rehten blôzheit unde gebrûchet in dem ursprunge der übrigen wollust. Alsô hât diu minne unde diu süezikeit der gebrûchunge den geist ûz gelocket an dem blôzen ganster. Waz welde hât si dâ? Dâ enkan ich niht abe gesprechen wan alsô vil: der blik, der ûz dem geiste gât âne underlâz in die blôzen gotheit, der vluz, der ûz der gotheit gât in die blôzheit des geistes, daz ist ein bilde, daz den geist bildet und einet mit gote in der bildunge und einunge, dâ ez glich von glichem enpfanget. Waz welde der geist in dem getwencnisse habe, daz enkan ich niht wizzen. Ich enkan ouch zemâle dar abe niht gesprechen, wan daz der geist dâ ist in siner hœhsten maht und in siner meisten welde.

Nû möhte man sprechen 'daz ist allez schône unde wol gesprochen. Herzenvriunt, als wie geschiht daz, daz ich kume zuo der edelkeit, dâ dû von geschriben hâst?' Seht, dar ûf verstêt. Got ist daz er ist unde daz er ist daz ist min unde daz min ist daz minne ich unde daz ich minne daz minnet mich unde ziuhet mich in sich unde daz mich in sich gezogen hât, daz bin ich mêr denne min selbes. Seht, dar umbe sô minnet got, sô werdet ir got mit gote. Hie von wil ich niemer sprechen.

Nû wil ich ein wênic sprechen von eim tugentlichen leben, ûf daz, daz ir wizzet, wie ir dar zuo komen sult. Wan swer ze gote welle komen, der sol gote ein widergelt geben aller siner götelichen werke. Wer gote widergelt wil geben, der sol haben eine tugent, diu

heizet gerehtekeit. In ir sint beslozzen alle tugende. Er sol ouch ledic unde vri sîn innen und ûzen. Waz ist vrîheit eines göttlichen menschen? Daz er ime selben nihtesniht ensî noch engere, mêr: alleine daz got gelobet werde an allen sinen werken. Nû merket zweierhande vrîheit an den gewilligen armen. Zem êrsten mâle begebent sie vriunt unde guot und êre der werlte unde werfent sich in daz tal der démüetikeit. Eyâ, denne stêt der willige arme an sîner ûzerlichen vrîheit unde blîbet ungetrôst von zergenclichen dingen. Dar nâch volget smâcheit unde bitterkeit der werlte. Eyâ, lieben kinder, stêt vaste an dem tale, dar în ir iuch geworfen habet. Smâhent iuch diu kinder der werlte, dâ vallet niht. Stêt vaste in Kristô unde versinnet iuch unde volget den worten, diu unser lieber herre Jêsus Kristus sprichet 'der knecht ist niht über dem herren, hazzet iuch diu werlt, wizzet daz, daz si mich gehazzet hât ê denn iuch.' Daz sult ir allez mit grôzer innikeit enpfâhen von gote unde sult iuch dennoch des selben unwirdic dunken: sô habet ir iuch alrest iuwer selbes verzigen.

Zem andern mâle merket von der vrîheit des geistes. Der sol alsô vri sîn, daz er sich in dekeiner schulde vinde, noch dekeinen gebresten in ime vinde. Er sol aber vrier sîn, daz er an allen genanten dingen niht enhange oder daz sie an im niht hangen. Er sol noch vrier sîn, alsô daz er an allen sinen werken keines lônes warte von gote, mêr: alleine daz, daz got gelobet werde. Er sol aller vriest sîn, alsô daz er vergezze sîn selbesheit unde vliezе mit alle dem, daz er ist, in daz gruntlôse abgründe sînes urspringes. Daz gehœret allen gewilligen armen zuo, die sich habent gesenket in daz tal der démüetikeit. Sie volgent eigenliche den worten, diu unser herre sprichet 'swer zuo mir komen wil, der verzihe sich sîn selbes und heb ûf sîn kriuze unde volge mir.' Die sich hânt ir selbes verzigen unde volgent gote nâch an rehter blôzheit, wie möhte daz got gelâzen, er enmüeste sîne gnâde in die sêle giezen, diu sich in der minne alsô vernihtet hât. Er giuzet sîne gnâde in sî und erfüllet sî unde gît sich ir selber in den gnâden.

Dâ edelt got die sêle mit im selber, reht als daz golt geedelt wirt mit edelem gesteine. Dar nâch bringet er die sêle an die anschouwunge sîner gotheit. Daz geschiht in der êwikeit unde niht in der zît. Doch hât si einen vorsmac in der zît des, daz hie gesprochen ist von disem heiligen lebenne. Daz ist dar umbe getân, daz ir daz wizzet, daz nieman ze sîner hœhsten edelkeit komen mac an bekennenne und an lebenne, er müeze nâch volgen an dem willigen

armüete oder müeze den armen sin gelich. Daz ist allen liuten aller beste. Nû lobe wir got umbe sine êwige güete unde biten in, daz er uns an dem ende zuo im enpfâhe. Des helf uns der vater unde der sun unde der heilige geist. Âmen.

III.

VON DER SÊLE WERDIKEIT UND EIGENSCHAFT.

Dô got die sêle beschuof, dô greif er in sich selber unde machte si nâch siner glîchnüsse. Dâ von sprichet meister Eckehart von Paris: got hât niht beschaffen, daz im glîch si, dan die sêle. Wan als gote niemen keine gestalt geben mag, alsô mac man ouch der sêle keine gestalt geben, und als got untœtlich ist, alsô hât er ouch die sêle untœtlich beschaffen. Wan sô diu sêle an zitlichen dingen niht hanget und ist an dem geiste ûfgenomen und ist göttlichen dingen nâhe zuotretende, sô vermac si grôziu dinc, unde mich wundert, daz diu sêle sô vil glîchnüsse mit gote hât unde hât ouch grôzen adel, unde daz si dannoch halt nâch ir art ein sô kreftigez wort niht sprechen mac alse got. Über daz sprechent etliche meister, ez si des schult: waz in gote wesenlich ist, daz enist in der sêle niht wesenlich, unde daz got sin selbes wesen ist, daz hât er von im selber. Aber waz diu sêle ist, daz hât si von gote und ist alsô von im ûz geflozzen, daz si an dem wesen niht ist enbliben, sunder si hât ein frömdez wesen enpfangen, daz sinen ursprunc von dem göttlichen wesen genomen hât. Dar umbe mac si gote niht glîch würken: wan als got alliu dinc beweget in himel und in erden und allen dingen daz leben gît, alsô beweget diu sêle den lîcham unde gît im daz leben in allen geliden, daz er mac sehen, hœren, grîfen, reden unde gên, wie wol si mit ir gedanken anderswâ ist. Dâ von sprichet Gregorius: kein sihtic dinc mac niht gesehen werden dan durch ein unsihtigez, wan daz ouge sêhe kein lîplich ding, ez habe danne ein unlîplich dinc, daz ez scherfe ze sehenne. Dar umbe nim hin den geist, daz ist diu sêle, die man niht siht, sô ist daz ouge umbe sus offen, daz vor gesehen hât. Wan got hât die sêle geformet an im unde mit im und in im von der zît, in der zît unde nâch der zît, wan kein sêle enmac in got niht komen, si werde dan ê got, als si got was, ê si in got geschaffen wart. Und in got enmac kein dinc vallen, daz got niht enist, und als diu sêle in got ist, alsô

ist si ouch got und ist in got getragen ûf sîm êwigen worte. Wan diu sêle ist ein mitel zwischen gote unde der crêatûre und ist an den anvanc und an daz ende des obristen gesetzet und berüeret ordenliche erkantnüsse unde den tròst, den ir die engel von gote bringent. Wan sô si mêr den nidristen kreften der fünf sinne anhanget dan den obristen, dâ von si himelischiu dinc erkennet, sô wirt si unedel unde grob. Wan der lust, den diu sêle an der crêatûre hât, an dem hât got deheinen lust, unde swenne si daz reht erkante, si verwurfe allen lust, in dem got niht wêre.

Die wile diu sêle noch hie in slâfe ist, sô tribet si die engel von ir und enmac der crêatûre dienst niht mêr liden unde begrîfet sich alleine mit got. Dâ von sprichet sant Augustînus: diu sêle ist edeler, sterker unde grœzer dan alle crêatûre, aber die engel sint in ir nâtûre edeler dar umbe, daz sie des êrsten von dem geiste gotes geflozzen sint, von dem sie ir enthalt habent. Ouch sprichet Gregorius: der sêle, der got alsô erschinen ist, daz si in etwaz erkennet, der sint alle crêatûre ze enge unde ze nihte worden. Wan sô die obristen krefte der sêle gote stêteclîche anhangent, sô beweget si ouch die nidristen krefte alsô, swaz an in geschiht daz kumet mit erkantnüsse an die obristen. Dar umbe heizet diu oberiste kraft der sêle ein lieht, daz niemer erlischet, durch die erkantnüsse der sêle, die si in der kraft hât. Wan swie verre ir kraft von got gefüeret wirt, dannoch erkennet si got alwege. Dar umbe enmag ir kraft niemer sô gar erleschet werden, si brinne dannoch alwege etwaz, in der si der sêle schaden künde tuon, ob si halt in der sünde geistlich tôt ist, daz si wizze wider lebende ze werden und ûf ze stên mit wârer riuwe unde buoze.

Hie ist ein vrâge, obe diu sêle mit ir eigen kreften ir hœhste sêlikeit begrîfen müge? Zuo dem sprechent die vier lêrer Thomas, Egidius, Heinricus und Albertus, hiete diu sêle ir eigen verstendikeit an bildnüsse, als si ir wesen hât, sô möhte si ir hœhste sêlikeit begrîfen, wan si ist ein unmêzlichiu mâze, die got mit nihte erfüllen mac dan mit im selber. Ouch sprichet sant Augustînus: hiete diu sêle ir eigen nâtiurlîchen adel âne mitel gegenwürtic, sô wêre si ir selbes eigen mêr dan alle crêatûre in ir nâtûre, dar in si geordent ist. Wan got ist ein geist unde vergeistet die sêle und ist in ir geistlîchem eigen über alle crêatûre geordent, dâ von si der crêatûre mac genuoc sîn in dem ebenbilde der êwigen wârheit, daz sich âne mitel in ir erbildet.

Nû ist aber ein frâge: in welher mâze got in die sêle kome, sît er doch wesenlich in ir ist und si mit sîme wesenlîchen werke

enthaltet unde wesen unde leben in ir würket? Über daz sprechent etliche lérer, daz got driveltichlichen in die sèle kome. Des êrsten mit siner gnâde, durch die der mensche erfröuwet wirt unde lust gewinnet, alle tugende zuo erfüllen, unde hât ein begern, daz im daz von keiner créatûre niemer benomen werde. Des andern mâles kumt got in die sèle mit lûterr erkantnüsse, in der sich der mensche geschouwet unde lernet sich selber erkennen, daz er gote in allen dingen genuoc sî, dar în er in ziuhet, ez si liden oder versuochunge geistlich oder lîplich. Zem dritten mâle kumt got in die sèle mit rehter frîheit, dâ mit er den menschen friet von allen sorgen des lebens. Dar umbe sol in diu sèle enpfâhen unde sol sich an niemen genüegen lâzen dan an im alleine. Der mensche ist nâch dem obristen teil sines inwendigen menschen, der sèle, gote gelîcher dan allen créatûren, und wie wol er nâtiurlich mêr mit der créatûre ist, sô ist er doch nâch der vernunft gote gelîcher denne kein créatûre. Wan sô lîu sèle nâch der art irs vermügens unde nâch der eigenschaft irs wesennes vernünfticlichen in got ruowet, sô werdent ir alliu ding als eigen, als ob sie durch andere dinge willen niht beschaffen wêren dan alleine durch ir willen. Und in dem teil lîdent si alle créatûre und sint ir undertân, als obe sie von ir beschaffen wêren. Wan in der kraft wâren die vogel Franciscô undertân und hôrten sine predie. E was ouch in der kraft Daniel begâbet unde hielt sich alleine gotes, dô er under den lewen saz. In der kraft ist ouch der heiligen üebunge gewesen, die ir liden alsô ûf nâmen, daz ez in in grôzer minne lîn liden was.

Ûf daz sprichet Dionysius: diu sèle sol sich sô rîne machen, daz si in volkomenheit erliuhtet werde, daz si den engeln gelîch werde und enpfâhe daz von gnâden, daz die engele nû von nâtûre besezzen habent. Wan diu sèle wirt dar zuo niht volbrâht, dar zuo si beschaffen ist, si enwerde dan gelîch den engeln, in den dehein sünde ist. Unt dar umbe, daz diu sèle von dem himel ist (daz ist von got, der ein himel der sèle ist) unde der lîcham von der erden, sô sint sie alwege wider einander. Dar umbe muoz diu sèle, diu ze gote wider komen wil, von dannen si ist geflozzen, alliu dinc lâzen unde fliehen, diu gotes niht ensint noch zuo gote niht enwîsent. Wan alliu bildnisse unde glîchnisse, als Dionysius sprichet, hât got des êrsten in die nidristen engele ingedrücket, daz sie danne daz götliche lieht unde den trôst gotes in die sèle drücken, daz si komen müge in ir einigez ein, daz got ist, dâ nie dehein créatûre in blicken noch sehen mohte.

Die lérer sprechent, daz der sèle sælikeit an den grœzer sî, sô got in ir sich selber birt âne lîpliche einunge, dan der lîcham Kristi

âne sîne gotheit und âne sîne sêle. Wan ein ieglichiu sêligiu sêle ist edeler dan der tœtliche licham Kristi, wan diu inwendige geburt gotes in der sêle ist ein volbringunge aller ir sêlikeit, wan diu sêlikeit frumt ir mêr dan daz Kristus mensche wart, unt daz enmöhte der sêle niht nütze sîn âne die vereinunge gotes. Dâ von sprichet Dionysius: diu sêlikeit ist ein inbîben mit gote, alsô daz in diu sêle mêr gegenwürtic habe dan sich selber, unde diu sêle begrifet got aller eigenlichest, sô si mit eime fridelichen herzen zuo im loufet. Wan in dem fride ist sîn stat unde hât uns in dem fride zuo sînen kinden erwelt. Wan als got in dem gestirnten und umbeloufenden himel ein beweger ist, alsô ist er ouch hie in der sêle ein beweger der vriheit unsers willen zuo im selber unde zuo allen guoten dingen, in dem si geschouwen mac daz lieht in dem liehte unde vereinet werden mag in dem liehte mit dem liehte. Wan die lêrer sprechent, daz nâch eigener nâtûre die engel in dem himel edeler sîn danne diu sêle Kristi oder Marien: wan sie sint gote gliecher an wesenne denne diu sêle. Aber diu sêle Kristi hât von ir verdienen mêr fröuden danne alle engel habent und ist gote nêher denne kein engel. Alsô ist es ouch von der sêle Marien, aber niht nâtiurlich, wan von nâtûre sô ist diu sêle Kristi unde Marien als min sêle oder eins andern menschen sêle. Ouch sprechent die lêrer, daz diu sêle in dem menschen mêr dan tûsentvelticlichen ist und ist ganz in eime ieglichen gelide, in den vingern, in den ougen, in dem herzen und in eime ieglichen teil aller gelide grôzer und kleiner. Alsô in dem ahten himel, an dem sô vil sterne sîênt, ist ein engel, der den selben himel umbe tribet, und ist in eime ieglichen sterne ganzer. Wan dô got den êrsten menschen beschuof, dô ordente er in alsô, daz dekein krankeit in in vallen mohte, wan ein guldîniu ketene wol geordenter schickunge gie von der drivaltikeit in die obristen krefte der sêle unde durchgie ouch ir nidristen krefte, daz sie den obristen gehôrsam wâren, dâ von kein suht der krankeit weder in lîp noch in sêle vallen mohte, unz daz er daz gebot übergie. Dar umbe ist diu sêle nâch den obristen kreften ein geist unde nâch den nidristen ein sêle, und alsô ist ein strik zwischen der sêle unt dem geiste in dem einigen wesen.

Man sol ouch wizzen, daz in der sêle ein kraft ist, diu tac noch naht ruowe hât unde fliuzet ûz dem geiste und ist ganz geistlich, und in der kraft ist got ganz blüende unde grüenende in allen den fröuden und êren, als er in im selber ist. Wan dâ ist sô gar herzenlichiu röude unde sô grôz frôlocken, daz si weder mit gedanken mac begriffen werden noch mit worten ûz gesprochen. Wan wêre der mensche

in der kraft alwege vereinet, der selbe mensche möhte niht alt werden. Ich spriche mêr, und solte ein mensche niuwan einen ougenblik in der kraft die wunne unde fröude sehen, diu dar inne ist, unde solte er alliu dinc liden, daz wêre im ein genuhtsamiu fröude.

Dar umbe sol diu sêle von gote vier eigenschaft nemen in der kraft irre verstendekeit. Daz êrste ist ganziu sicherheit, sich frî ze vinden von aller crêatûre und abe ze treten, die got an ir niht haben wil. Daz ander, daz si von gote ganzen nutz in ir wonunge habe in der kraft der minne. Daz dritte, daz si von gote eine ganze huote habe, dâ von ir alle crêatûre niht schaden mügent. Daz vierde, daz si in der kraft alle ir viende überwinden sol. Wan in daz der sun gotes gebildet ist, nâch dem ist diu sêle gebildet, und in dem der sun nimt, in dem nimt diu sêle, wan daz si an dem niht enhanget, dâ der sun von dem vater ûz fliuzet. Fiwer unde hitze ist einz, smecken unde gestalt ist einz unde sint doch verre von einander. Daz wort, daz got êwicliche sprichet, daz lit sô verborgen in der sêle, daz man ez weder wizzen noch hœren mac. Dâ von sprichet Dionysius: diu sêle hât ein glichnüsse des influzzes in der gotheit, dâ die obristen krefte der sêle unde diu nâtûre ein eigenschaft tragent, alsô daz ein ieglichiu kraft in die andern fliuzet. Dar umbe, wil diu sêle ein geist werden, sô sol si irn gang in die êwikeit haben irs wesens unde sol mit flîze betrahten, daz si von der gâbe gotes ein unzerganclichiu nâtûre ist, der müglich ist ze komen zuo der êwigen sêlikeit. Und wan der geist dem unwandelbêren gote an hanget, sô mac si weder tôt noch leben, tiefe noch hœhe, engel noch mensche noch kein crêatûre von gote in ir stætikeit ûf lœsen: wan diu sêle, diu in got sinket, diu wirt ouch in im begraben, dâ von si aller crêatûre unerkant wirt, als ir got unerkant ist. Ûf daz sprichet Dionysius: wenne diu sêle die græze der mehtikeit gotes an siht unde dâ neben ir kleinheit, sô wirfet si sich ûz ir selber und ûz aller crêatûre unde bilbet ûf ir blôzem nihte unde diu gotheit enthaltet si in ir kraft unde bilbet alleine in der gnâde gotes. Wan got ist im selber in allen dingen und ist eime ieglichen dinge ganz in allen dingen. Alsô sol diu sêle sîn: waz got von nâtûre ist, daz sol si von gnâden sîn unde sol abegescheiden unde ledig aller crêatûre sîn unde sol gote alliu dinc lâzen, als obe sie niht enwêren. Und waz an einer solhen sêle lebet, daz ist allez got: wan der ungeschaffen geist ziuhet die sêle in ir erkantnüsse, daz si allen dingen ein geist wirt und alliu dinc sint ir ein geist, als si der heilige geist êwiclichen gegeistet hât. Ûf daz sprichet meister Vincentius: der geist, der abegescheidenlichen stêt, des adel ist alse

grôz, swaz er beschouwet, daz ist wâr, unde swaz er wil, des ist er gewert, unde swaz er gebiutet, des muoz man ime gehôrsam sîn.

Man sol ouch wizzen, swenne der frie geist in rehter abgescheidenheit stêt von allen dingen, sô twinget er got zuo sîme wesen, unde möhte ez formelîche âne zuoval bestên, sô nême er gotes eigenschaft ganz an sich. Aber daz enmac got niemen geben dan im selber, dar umbe mag im got niht mêr tuon danne daz er sich im selber gebe, und ein solher mensche wirt als verre in die êwikeit erhaben, daz in kein zitlich dinc bewegen mac, daz er iht lîplîches 'empfinde, unde heizet der welte tôt, dâ von Paulus sprichet 'ich lebe niht, mêr: Kristus lebet in mir.' Dâ von sprichet ouch Dionysius alsô: in gote sterben ist niht anders danne ein unbeschaffen leben, daz got selber ist, unde heizet danne niht ein sêle, mêr: diu obriste kraft gotes, dar umbe, daz er sînen willen mit ir würken mac. Und waz die fünf sinne von einer solhen sêle nement, daz gît si allez dem innern menschen, sô er etwaz höhes und edels gegenwurfes hât, und ein solher heizet danne sinnelôs, wan sîn gegenwurf ist ein bilde verborgener vernunft. Dionysius sprichet über diu wort sante Pauls 'wan ir ist vil, die alle nâch der krône loufent, und wirt alleine dem wîsen geben.' Der louf ist niht anders denne ein abekêren von allen crêatûren unde sich vereinen in die unbeschaffene gotheit. Unde swenne dan diu sêle dar zuo kumt, sô loufet si ime nâch unde ziuhet got sô vaste in sich, daz si an ir selber ze nihte wirt, als diu sunne die morgenrœte in sich ziuhet, daz si ze nihte wirt. Ouch sprichet sant Augustînus: diu sêle hât einen himelischen ingang in die götliche nâtûre, daz ir alliu dinc ze nihte werdent. Unde swer des geistes kostet, dem wirt ungesmak daz fleischliche, und swenne diu sêle ûf daz hœhste kumt, sô wirt si von erkennen kennelôs, wan in des geistes einunge sint alle die, die gote alliu dinc gelâzen habent', als er sie hete, dô wir niht enwâren. Wan der herre Jêsus ist der sêle vor gangen unde hât uns ebenbilde geben in dem würken sîner menscheit. Aber nâch dem inristen teile der drier persône, gotheit geist, ensach nie kein crêatûre weder sêle noch engel noch diu menscheit Kristi von ir eigenen nâtûre. Wan ez sprechent etliche unde sunder meister Eckehart von Paris der dinge aller beschriber: als ir von mir gewis sît, daz ich ein mensche bin, als gewislich gebirt got sîn eigen nâtûre in dem grunde mîner sêle als in dem himel, und umbe daz bin ich niht sêlic, ob ich mich niht zuo gote kêre und alle mitel der sünden und ir geslehte mit aller crêatûre niht abe lege. Wan in dem selben grunde, dâ der vater sînen eigenen sun inne gebirt nâch sîner eigenen nâtûre, ûz

dem bin ich geborn. Und alsô gebirt ouch der vater nâtiurliche sînen sun in der sêle (alse wærlich als ich von mîme vater ein lebender mensche geborn bin), diu alliu dinc zitliches schaden under ir füeze getreten hât. Und in dem selben grunde, dar inne der vater sînen sun haben wil, dar inne wil er mich haben und alle die der vater mit sînen gnâden zuo im ziuhet. Wan als got in im selbe ist von allen dingen in alliu dinc, dâ bin ich allez daz von gnâden, daz got von nâtûre ist. Wan zuo dem uns got alle haben wil, daz ist sô guot, daz ez wênic menschen gelouben mügent, dan die ir selbes sint ûz gegangen. Und obe got der sêle alliu geschaffeniu dinc gæbe, von den möhte si niht erfüllet werden dan mit im selber: wan er ist der aller hœhste unbeschaffene himel aller himel in götlicher nâtûre. Unt daz diu sêle in uns untœtlich ist, daz ist von uns niht geschehen, sunder von gote und ist doch nâtiurlich. Aber diu sache der vereinunge kumt von gnâden, sô sich der obriste alsô neiget, daz er ein forme den nidristen wirt, ûz dem diu hoffenunge unsers ansehens künftic wirt.

Dar umbe sol diu sêle von tiplichen dingen ûf stên unde sol über sich gezogen werden unde sol in ir selber wonen, des êrsten umbe der lustigen dinge willen, diu si in gote vindet. Wan diu volkomenheit gotes machet sî in ime sîn glichnüsse empfâhen. Dar umbe sint sîne volkomenheit alsô unmæzliche ûz gozzen, daz der engel mêr ist dan gras unde sant unde tropfen wazzers ie wurden, und ein ieglicher engel hât sîne sundere nâtûre, alsô daz dekeiner dem andern glich ist. — Zem andern mâle sol diu sêle ûf stên durch die lûterkeit, die si in gote vindet; wan alliu dinc sint in ime als lûter und edel, als balde sie ûz im fliezent in die nêhsten creatûre, sô wirt ez als ungilch als iht unde niht. — Zem dritten mâle sol diu sêle ûf stên durch die samenunge, die si in gote vindet. Wan sol si got begrîfen, sô muoz si ir wonunge über sich setzen; wan hiete got tûsent himel unde tûsent ertriche geschaffen, sô begrîfe diu sêle alle mit der einen kraft der wirkender widerkraft. Dannoch mac si got niht begrîfen nâch dem werke, dâ mit er si nâch ime gebildet hât. — Zem vierden mâle sol diu sêle ûf stên durch diu unmæzelichen guoten dinc, diu si in gote vindet: wan in im sint alliu dinc nâch ie der zît niuwe in sîme sune, der hiute geborn wirt, als ob er von dem vater nie geborn wære. Und als got in die sêle fliuzet, als fliuzet si hin wider in got.

Diu sêle tritet vier trite in got. Wan sô si sich ze gote neiget, sô kumt si des êrsten in eine vorhte von sîner grôzen wirdikeit wegen. Zem andern mâle tritet si ûz der vorhte und empfêhet eine hoffenunge

von der edlen neigunge gotes. — Zem dritten mâle tritet si in ein begern unde nimt als ein verzagnüsse von dem unmêzlichen begriffen, dar inne si von gote begriffen wirt. — Zem vierden mâle kumt si in sô grôze vergezzenheit, daz si keines ûzganges niemer mêr gedenket von dem daz si nû in gote funden hât. Got hât die sêle dar umbe beschaffen, daz sîn einborner sun in ir geborn werde. Unde wenne unde wâ diu geburt geschiht, daz ist gote lustsamer denne dô er himel und erde beschuof, dar umbe, daz diu sêle edler unde witer ist denne der himel. Wan als ein ê ist zwischen man unde wîb, alsô ist ein ê zwischen gote unde der sêle. Diu obriste kraft an der sêle ist der man unde diu nidriste ist daz wîp. Der man in der sêle sol alwege blôz stên unde daz wîp bedecket, alsô daz diu nidriste kraft in die obriste der sêle gezogen werde. Wan von êrste gebirt got in der sêle sîn gelîchnüsse unt dar nâch sich selber, als er in êwikeit ist. Gotes sun ist der sêle sun, und in dem hât got unde diu sêle einen sun, daz ist got. Diu sêle, in der diu geburt einest geschiht, diu wirt nâch gote gevüeget, unde ie diu geburt mê geschiht, ie mê diu sêle in got gevüeget wirt und in dâz veterliche herze.

Diu sêle hât zwêne füeze, daz ist verstentnüsse unde minne. Und ie mêre si verstêt, ie mêre si minnet. Unde wer mac si vellen, sît sî der enthaltet, der alle crêatûre enthaltet? Wan diu gnâde reizet die begirde unde ziuhet die sêle ûz ir selber, daz si mit der gnâde und in der gnâde in gnâde gêt und über die gnâde in got unde kumt in ir êrsten ursprunc, dâ ir in wünnesamer einunge nie alse wol gesach. Wan dâ erstumment alle sinne, unde der sêle wille unde der wille gotes fliezent in einander, dâ von die zwêne willen ein minnesamez umbevâhen habent in rehter einunge. Unt dâ selbes mac diu sêle weder minne noch mê würken danne göttlichiu were, dar umbe, daz an ir niht mê lebet denne got. Dar umbe sprichet diu sêle in der minne buoche 'ich hân den kreiz der weite umbeloufen unde kunde sîn nie ze ende komen. Dar umbe hân ich mich gesenket in den einigen punct mines einigen gotes, wan er hât mich verwundet mit sînem anblicke.' Und swen daz anblicken niht verwundet hât, des sêle ist von der minne gotes nie verwundet worden. Dar umbe sprichet sant Bernhart: swelch geist des anblickes empfunden hât, der enmac sîn niht sagen, unde swer sîn niht empfunden hât, der enmac sîn niht gelouben. Wan dâ wirt ein pfil âne zorn geschozzen unde man empfindet sîn âne smerzen; wan dâ wirt ûf getân der lûter unde der klâre brunne der gnâden erzenie, der diu

inwendigen ougen erliuhtet, dâ von si mit eime wünnesamen ansehen empfindet den wollust der götlichen heimsuochunge, in der man ungehôrtiu dinc geistliches guotes vindet, diu nie gehôrt noch geprediet noch in keinem buoche geschriben sint.

Dar umbe sol diu sêle ûz gên von ieln gedanken, von weltlicher sorge unde von lîplichen lüsten, unde sol in des heimliche gên, den die himel aller himel niht begrifen mügent. Wan der trôst gotes wirt alleine der sêle geben, diu allen zitlichen trôst versmâhet; unde ie sneller si von der creatûre fliuhet, ie sneller ir der schepfer zuo louft unde vereinet si mit im. Dar umbe sprichet Dionysius: diu minne setzet die sêle ûz ir selber und ordent si in den den si minnet unde machet si alsô sinnelôs, daz si ir selbes nihtes ahtet, dar umbe daz si des willen volbringe, den si aller liebest hât. Wan die krefte der sêle, die si hât an dem muote des geistes, die sint himelisch dar umbe, daz sie himelischiu were würkent; sô enpfâhet diu êrste kraft, diu ander beschouwet unde diu dritte minnet. Wan sô sich diu sêle an der enpfâhunge gotes übet in der gedâhtnisse irre inneheit und an der beschouwunge irre vernunft, sô bringet si diu minne in die inneheit der gotheit, dâ diu ruowe der êwekeit ist. Dar umbe wonet der vater in der sêle, daz er si an sîn herze drücke, und in dem indrücken des vaters enpfâhet si den sun in sich nâch siner persône ûzgange, dâ von si sîn innebliben erkennet mit dem vater in irm wesenne; wan der herre sprichet 'ich wil si in die wüeste füeren', daz ist, er füeret die sêle ûz von aller îtelkeit unde sprichet daz wort, daz sîn einborner sun ist, in si. Und in der selben berunge sines suns giezent sie den heiligen geist in die sêle, der si alliu dinc lêret. Wan alliu were der sêle, diu des êwigen lônes sullent teilhaftic werden, diu müezent in gote geschehen. Und swie guot daz were an im selber ist und ez in gote niht geworht wirt, sô enwirt ez von ime niht gelônet, wan er enwirt niht lônen nâch der lengi noch grœzi noch nâch der menige der werke, sunder nâch dem und sie in gote vollebrâht werdent, wan diu sêle ist ein gezowe gotes, dar inne er sîniu were würket. Und swenne si sich mit gote vereinet, sô wirt si alsô geadelt, daz si von gnâden wirt, daz got von nâtûre ist. Wan swelhiu sêle irme briutegoume Jêsû Kristô mit tegelichen tugenden niht engegen kumt unde sich hie versümet unde sich dem himele niht zuo füeget, die wirt er abe füeren in der helle grunt, dâ si siner gerehtekeit als vil in lîdenne vindet, als sant Pêter in himel êwiger frœuden. Wan der wâre briutegoum, unser herre Jêsus Kristus, ist dar umbe her zuo der sêle komen, daz er ir sîne götliche minne in siner sihtigen menscheit

offenbârte, ûf daz unser nâtûre von aller creâtûre geêret würde, diu über die engel ist erhebet worden. Und umbe daz dürfen wir niht gedenken, daz er deheine edelere creâtûre beschüefe denne wir sin. Dar umbe süllent unser sinne ein genüegen an siner menscheit hân, als unser sêle an siner gotheit hât, als sant Augustinus sprichet: wir süllen mit der sêle in die gotheit gên unde mit unsern lîplichen sinnen in die menscheit Jêsû Kristî, diu über aller heiligen und engele wirdikeit erhœhet ist, und dâ bin kein creâtûre nâch sime unwandelbêren wesen reichen mac. Dar umbe swenne der andâhtigen sêle diu zuokunft ires küniges Jêsû Kristî durch etlichiu dinc verkündet wirt, sô frœuwet sich allez, daz in ir ist, unde des küniges reht ist, daz er würke nâch siner hêrschaft und erfülle der sêle hoffenunge, diu sîn begert, si ze sterken, daz si den ûzern sinnen dekeine stat gebe, iht ze würken in deheiner creâtûre âne den willen gotes. Unde diu sicherisie friuntschaft des küniges ist, sô diu sêle in allem dem volget, dar in si got ziuhet. Wan sô diu sêle, von der wir mêr menschen sîn denne von dem lîchamen, der âne die sêle tôt ist, einer iegelichen manunge gotes volgete, si überwünde alle anvehtunge âne arbeit unde wære ir ein lust, swaz si durch sinen willen tragen solte. Unde swenne si nihtes an ir vindet, daz ze strâfen sî, sô ist si frî mit gantzem fride vor allen urteilen. Dar umbe geheret der sêle zuo, diu got minnet, daz si irn willen âne sinen willen niemer vollebringe, sît der zît unde si sich in sinen dienest ergeben hât. Wan got ist ein eigen, daz nihtes bedarf unde des elliu dinc bedürfent. Unt dar umbe, swenne sich diu sêle von innen an sihet und erkennet sich von gnâden elliu dinc ze vermügende, sô haltet si sich in ir eigen nâtûrlich bilde.

Dar umbe sol diu sêle von gote merken. Daz êrste, daz si habe ein erkantnüsse des, der zuo ir künftig ist. Daz ander, daz si des ein ganze einunge habe, der in ir würken wil. Daz dritte, daz si habe ein lustigez brüchen des, der si sô rîchliche ze tische nemen wil. Daz vierde, daz si von des hêrschaft eine beschirmunge habe, mit dem si ruowen sol. Ûf daz sprichet Dionysius: swenne sich diu sêle ze gote kêret, sô gehœret ir zuo, daz si sich in got alsô erbilde, daz âz ir selbes erkantnüsse deheiu gestalt ûzer got in ir ûf stê. Unde swenne daz diu sêle tuot, sô enthaltet si den ûzern menschen in rehter einunge, dem si daz nâtiurliche leben gît. Wan sô sich got in die sêle sprichet, sô hât er sich mit ir vereinet, unde würket denne die sêle in sich selber unde machet si sô vermügic, daz si zimt oder ez sî hie in der zît niht, daz si hindern müge an guoten dingen. Swenne sich diu

sêle in der vernunft irs bildes in tugende gebet unt daz ir alliu dinc gegenwürtic sint von dem insprechen gotes, sô hât der geist ein vriez insprechen in gote nâch dem und daz veterliche insprechen bewiset ist. Dar umbe sol diu sêle wizzen, wie si sich zwischen ir unde gote halten sülle, alsô daz si vernemen müge, in welherleie übunge si got ziehe und ir sîne manunge tuo. Und umbe daz sol diu minnende sêle got über alliu dinc minnen, der sich selber in sî senket unde würket in ir mit sînem geiste unde gît ir erkantnüsse, daz si die minne, die si von im innen an im hât, sol gegen alle menschen haben und erzeigen, unde diu sêle sol gote sich alsô undertân machen, als ob er alleine Sînen tôt durch ir willen erlitten habe. Und swenne si daz tuot, sô nimt si in der wârheit zuo und ist geschicket ze empfâhenne die gemeine gâbe gotes, mit der si komen sol zuo der wârheit der menscheit Kristî. Aber sô si minr tuot denne si vermac, sô wirt si imme lichamen eime tiere gelîchent, daz man ze grœzerm vermügen nœten muoz; wan der minnist mensche, der gotes êwiclichen mangeln sol, durch den hât Kristus mêr werke der minne geworht, denne alle heiligen ie durch sînen willen getân habent. Wan ob alle creâtûren reden kunden, sô möhten sie niht volsagen den adel, den got an den menschen, sunder an die sêle, geleit hât, alsô daz er keine creâtûre wîl noch mac hôchwirdiger machen. Unde daz bewiset er uns selber mit sîme wesenlichen underscheide, den diu menschlîchiu nâtûre mit sîner göttlichen nâtûre hât. Unt dar umbe solten der sêle alle creâtûren versmâhen unde ze snœde sîn, durch die si möhte gezogen werden von den dingen, dar zuo si von gote beschaffen ist, und solte sich schamen, sît si daz êwige guot begrifen mag unde daz versûmet.

Hie ist ein frâge: sît diu sêle sô edel ist, daz si zît noch stat noch nâtûre niht bewegen mac noch berüeren in irm wesenne, obe got âne bilde sîner eigenschaft in ir würke? Über daz antwürtent die lêrer unde sprechent: sît diu sêle ein creâtûre ist und ein geistlich wesen hât, sô muoz daz von nôt sîn, swaz got in ir würket, daz er es nâch wesen âne zuoval würke; wan alliu sîniu werc sint wesenlich und êwic, als sie in im selber sint, unde werdent in der sêle nâtiurliche gemeinsamet über die gnâde. Wan gnâde ist ein ûzfliezendez lieht, daz geschicket ist under dem geiste dienstlich ze sînne; wan gnâde wêre niht ein lieht, wêre si von dem geiste niht enthaltecliche erkant. Unde swenne sich got in der minne in die sêle sliuzet, sô ist si als unerkant, als ir der obriste engel ist, unde minnet alliu dinc in göttlicher wîse âne nâtiurliche eigenschaft. Got ist ein vernünftiges lûtern wesen und ein êwiger eigen, aber diu sêle ist ein gemachetes

êwigez eigen. Wan als wênic got in namen und in worten mac begriffen werden, alse wênic mac diu sêle in bilden noch in formen begriffen werden. Diu sêle ist nâtiurlich geeiniget unde glich geordent der einigen vernunfte gotes, diu alsô geeinet unde gelich geordent ist in ir selber, daz dehein crêatûre in ir mac stat haben.

Der herre Jêsus sprach ze sînen jungern 'ich gên iû ze bereiten die stat.' An den worten sol man zwêne nütze merken. Der ein ist, daz diu sêle von nâtûre zem himele beschaffen ist unt daz got ir rehtiu erbestat ist. Wan got hât alleine die sêle âne underscheit beschaffen mügen, alsô daz nieman wizzen mac, waz si ist. Wan ein ieglich mensche hât eine sêle, aber waz si in ir wesen ist, des enmügen wir hie in der zît niht wizzen. Dar umbe sprichet sant Augustînus: diu sêle ist von gote beschaffen unde vert wider ze gote, unt dar umbe enmac si niender ruowe haben dan in ime; wan got ist ein geist unde diu sêle ist ouch ein geist und ist ze gote gefüeget als ein geist zem andern. Diu sêle wirt ouch dem fiure gelîchet, daz an sîme wesenne daz hœhste ist unde daz kreftigiste an sîme werke, wan ez enruowet niht unz daz ez den himel berüeret: wan daz fiwer ist umb alliu elemente gesetzet und ist verrer, wîter unde hœher danne luft, wazzer und ertrîche, unde besliuzet diu andern alle in sich unde loufet mit dem himel umbe, wan ez ist im daz nêheste. Dar umbe heizet diu sêle ein fiwer, daz si gote mit der begirde nâch volget als daz fiwer dem himel und enmac niender ruowe haben danne in im. Diu sêle wirt ouch ein vanken himelischer nâtûre genant, wan der vanken ist ûf gein himel gevarn, daz ist: diu sêle Jêsû Kristî diu zeiget uns, daz aller sêle ruowestat niender ist danne ze himele. Wan ez sî denne, daz diu sêle von zîtlîchen dingen ze himelischen gezogen werde, anders der heilic geist enmac in sî niht komen, sîniu werc ze würkenne. Wan alliu werc gotes würket er in dem geiste. Got ist hôch unde der mensche nider: sol er danne zuo im ûf stîgen in andâht, sô muoz er sich hôch machen mit underlegen alles, daz got beschaffen hât, und ouch der sêle krefte, die in den werken des lîchamen mügent volbrâht werden, sô si dar zuo hât erkantnüsse unde minne, in den si über die welt gezogen wirt. Wan sol ich got erkennen, dâ zuo bedarf ich weder ougen noch ôren; sol ich danne mit got an der minne vereinet werden, dâ zuo bedarf ich weder hende noch füeze, mêr: ich bedarf, daz ich mich verberge vor allen beschaffenen dingen unde verslieze mich mit mînem geiste mit gotes geiste unde werde alsô ein geist mit gote; wan diu minne, diu got zuo der sêle hât, diu hât in überwunden, daz er alle crêatûre beschaffen hât,

daz er ir dâ mite sîn êre offenbârete. Unde wie lustic er die crêatûre gemachet hât, doch sô hât er eteswaz lîdens dâ nebene geleit, swer siner êren lust niht ahten wil, daz er danne mit lîdenne gedrungen unde geslagen werde. Wan als wunderlich der menschen muot ist, als wunderlich ist der wec ze gote, dâ mite er einen mit lust zuo im ziuhet unde den andern mit ungemache unde slegen, als sant Paulus wunderliche bekêret wart, dô er an dem wege was die kristen ze slahenne, unde daz er dannoch nâch siner sêle in den dritten himel gezucket wart. Ouch an dem tage, dar an sant Augustînus bekêret wart, dô kunde er niht ersatet werden von dem wunderlichen luste, den er hete an der huote, die got der sêle leite, dâ mite er sî zuo im kêrte.

Ez sint driu dinc, dar umbe diu sêle an der crêatûre dekein genüegen hât. Daz ein: daz sie geteilet sint. Daz ander: daz sie liplich sint unde gênt ûf verderben unde verdrozzenheit, dar umbe an in kein zuonemen gesîn mac. Daz dritte: daz diu gâbe der crêatûren niht geschenket wirt von dem und si von êrste geflozzen sint (daz ist von gote), dar umbe sie der ûf gezogenen sêle in lust niht smecken mügent; wan got der herre locket die sêle zuo im, als ein schêfelîn mit eime grüenen loube von einer stat an die andern gelocket wirt. Und ob aller sêle kraft an einer sêle lège, sô enmöhte si hie daz minniste lôn niht enpfâhen, daz von dem minnisten werke kumt, daz got in êwiger minne geboten hât, oder diu sêle müeste dâ von zerfliezen und an dem lîchame sterben. Daz geschêhe danne niht, obe si allez daz lôn enpfâhen solte, daz got selber ist. Sol ez aber diu sêle vermügen, sô muoz si über sich selber erhaben werden und über alle crêatûre unde muoz in ein götlich wesen gesetzet werden und in die glîchnüsse götlicher nâtûre, wan diu sêle berüeret mit irn obristen krefte die êwikeit unde mit den nidristen die crêatûre, dâ von si dicke ze übele gezogen wirt. Wan möhte diu sêle got als ganz erkennen, als die engel, si enwêre in den lîchamen nie komen. Got ist nâch im selber gebildet unde hât sîn bilde von im selber; unde swenne in diu sêle mit rehter erkantnüsse berüeret, sô ist si im an dem bilde gelîch, wan er hât si nâch im gebildet, unde swenne sich daz götlich lieht in die sêle ergiuzet, sô wirt si mit gote vereinet als ein lieht von dem andern unde heizet denne ein lieht des geloubes götlicher tugende. Wan swâ diu sêle mit irn krefte unde sinnen hin niht komen enmac, dâ treit si der geloube hin; unde swenne got in der kraft in der sêle begriffen wirt, sô kumt si zuo der tugende der hoffenunge, in der diu sêle ze gote sô grôze zuoflûht gewinnet,

daz si wênet, got enhabe in allem sinem wesenne niht, daz ir unmügelich si. Ûf daz sprichet sant Augustînus: die birn, die ich stal, die wâren mir vil süezer danne die min muoter koufte unde mir verslozzen unde verboten wâren. Alsô ist der sêle diu gnâde vil süezer, die si mit wîsheit begrîfet, danne diu allen menschen gemeine ist. Dar umbe sol diu sêle mit den nidersten kreften gote hie dienen unde mit den obristen in der êwikeit, unde si ist niht von zît noch von êwekeit gemachet, mêr: si ist von in beiden ein nâtûre von nihte gemachet. Neiget si sich ûf zîtlichiu dinc, sô wirt si unstête; haltet si sich aber an diu êwigen, sô wirt si stête unde starc, mit den si überwindet diu wandelbêren dinc.

Und der sêle brûtegoum ist der herre Jêsus, der sibenleie glichnüsse an im hât. Daz êrste, daz er sô schœne ist, daz sich im diu sunne niht gelichen mac, unde si mac von ir selber niht klâr sîn, sunder got muoz si liutern, dâ von der lust erliuhtet wirt. Alsô sol sîn brût, diu sêle, sîn an gedanken, an worten und an werken. Unde sol si dar zuo komen, sô muoz si got liutern von allen meiln der sünden, dâ von diu stat irre wonunge erliuhtet werde. — Zem andern mâle ist der herre Jêsus gar eins hôhen adels, wan er hât einen vater in himel âne muoter unde hât ûf erden ein muoter âne vater, unde dar umbe ist sîn adel sô wunderlich, daz in keins menschen sin begrîfen mac. Dâ gegen sol sîn brût, diu sêle, êrberkeit haben, dâ mite si sich ziere in ir wirdekeit über allez, daz minner ist danne got. — Zem dritten mâle ist der herre Jêsus sô rîch, daz himel und erde und alle créatûre dar inne sîn ist. Dâ gegen sol diu sêle, sîn brût, fribeit haben unde sol im al ir sorge enpfelhen unde sol kein missetriuwen an sîme fürsehen haben, sît er milter ze gebenne ist denne wir ze nemenne. — Zem vierden mâle ist sîn wîsheit sô klâr, daz si aller herzen grunt durchliuhtet alsô, daz sînen ougen niht verborgen ist. Dâ gegen sol sîn brût, diu sêle, huote unde zuht haben, daz si in sîme ansehen ihtes tuo, daz ir niht zeme ze sîme gevallen. — Zem fünften mâle ist sîn sterke sô mehtic, dâ durch elliu dinc worden sint und enthalten werdent. Dâ gegen sol sîn brût, diu sêle, grôze hoffenunge haben, si sî in widerwertikeit oder in waz liden und anvehtunge si stê. Wan waz si niht vermac, daz vermac er, sît im elliu dinc müglich sint. — Zem sehsten mâle hât er ein süezez gemüete. Dar umbe heizet in diu geschrift ein lamp âne meil, daz âne zorn und âne râche ist. Dâ gegen sol diu sêle, sîn brût, semfte, güetig unde gedultig sîn in allem dem, daz er hinz ir verhenget ze sîme lobe. — Zem sibenden mâle hât der herre Jêsus Kristus an im

êwigen gesunt und untœtlicheit. Dà gegen sol diu sêle, sîn brût, haben frœliche unde frie ledikeit aller ungeordenter dinge und ensol nihtes sô minnen, ez ensî ir alwege alse liep ze lâzenne oder ze habenne durch ir briutegomes willen, und ir sol ouch niemer kein pîne sô grôz zuostên, ez sî ir alse liep ze lidenne alse niht. Ir sol ouch gotes gerehtikeit an ir selber als liep sîn als sîn barmherzikeit. Diu sêle sol sich ouch aller gâbe gotes alse vaste an andern frôuwen als an ir selber. Dar umbe stêt geschriben: der gerehten menschen sêle sint in der hant gotes und er hât sî sô nâhen zuo im gesetzet, daz ims nieman ûz siner hant nemen mac. Er hât sî ouch mit underscheide gemachet als daz were siner hant; der lôn wil er selber sîn in dem êwigen lebenne; wan got hât alleine die sêle ân aller creâtûre hilfe beschaffen wellen nâch dem gewalte siner mehtikeit und an der vernunft nâch siner wisheit unde nâch siner güete an dem willen, als er sî von êwikeit in sîme gewalte erkant hât ze schepfen unde sêlic ze machen in siner unmêzlichen güete. Dar umbe ist diu sêle niht gemachet von der nâtûre gotes, mêr: nâch dem bilde der heiligen drîvaltikeit, dar umbe, daz si alleine mit der minne ze gote gebunden sî und in im ganze ruowe suoche unde sich im gereite ze eime genêmen tempel bewise. Dar umbe gie er in den tempel unde treib ûz die koufer unde verkoufer unde hiez sie diu dinc fürder tuon. Dà bî hât er zerkennen geben, daz er den tempel der sêle wil reine haben, daz niht dar inne sî danne er alleine. Und in dem sol diu sêle den engeln gelich sîn, die dekein merken ûf ûzriu dinc habent unde meinent alleine niht anders denne den lûtern willen gotes ze vollebringen. Wan sie sint sô gar ûf den willen gotes geneiget, daz der in in vollebræht werde, unde solten sie nezzeln brechen oder ein ander solich dinc tuon, daz tæten sie mit ganzem vlize, als ob alliu ir sêlikeit dar an lège.

Unde welhiu sêle alsô in den willen gotes gekêret wêre unde des iren niht suohte, in der würde Jêsus wunder triben unde wunne haben. Wan sô si irs willen ûz gienge, sô giengen alliu dinc mit Jêsû în, dâ von si alsô erliuhtet würde, daz ir niht widerschînen möhte denne got alleine. Wan wie wol die engel in etlicher mâze der sêle in künftigen frôuden gelich sint, doch ist in ein ziel gesetzet, über daz sie niht komen mügent. Aber diu sêle mac hie mit guoten werken wol hœher komen; alsô si iezuo in gnâden hie dem obristen engel wol gelich wêre, sô möhte si mit irm frien willen guoter werke unzellich über den engel komen, sô si von dem lîchamen ûz gienge.

Der unbeschaffen got ist alleine frî und ist gilch der sêle frîheit,

aber niht nâch dem und si beschaffen ist, wan si hât gewachet ze nihte ze werden, unt daz si widerbrâht ist, daz hât got von nôt getân. Wan sol Jêsus in der sêle sîn, sô muoz si sich einigen unde muoz swîgen unde hœren sîniu wort. Unde swenne der geist den gewalt in dem sune enpfâhet, sô wirt er gewaltic in eime ieglichen worte der tugende, der volkomenheit unde der lûterkeit. Und eine solhe sêle enmac niht stœren, si enstê mit gewalte dar inne als in einer götlichen kraft.

Zem andern mâle offenbâret sich der süeze Jêsus in der sêle mit sîner unmêzlichen wîsheit, in der sich der vater erkennet mit aller sîner veterlichen hêrschaft, unde daz wort, daz diu wîsheit selber ist und allez daz dar inne ist und waz er selber eine ist. Unde swenne diu selbe wîsheit mit der sêle vereinet wirt, sô ist aller zwîvel, irrunge unde hindernüsse abe genomen und ist gesetzet in daz klâre lûter lieht, daz got selber ist. Dâ wirt got mit gote in der sêle erkant, unde mit der wîsheit erkennet si sich selber und alliu dinc. Sich offenbâret ouch Jêsus mit sîner unmêzlichen süezekeit in der kraft des heiligen geistes, unde mit dem fliuzet diu sêle in sich selber und über sich selber und über alliu dinc von gnâden mit gewalte âne mitel in ir êrsten anevanc.

Zuo dem sprichet Richardus über daz buoch der tugent: swenne daz götliche lieht die sêle durchgêt, sô wirt si ir selbes als ungesmac in allen irn werken, daz si sich selber niht liden mac in ir eigenen tugende, mêr: si helt sich zuo dem gesmacke gotes. Ouch sprichet sant Augustînus: min sêle ist dâ mêr, dâ si minnet, denne dâ si dem libe daz leben gît, und in der mâze ist mir got nêher, denne ich mir selber bin, wan ein ieglichiu minnendiu sêle, diu got sô verre gevolget hât, daz si über sich selber erhaben ist unde mit dekeinem luste ûf ir selber noch ûf keiner crêatûre ruowet, diu wil ouch keinen lust haben von göttlichem influzze, mêr: si wil got selber ze luste haben. Wan sô diu sêle von den dingen erlediget ist, der ir gewizzen kuntschaft hât, unde des bildes gotes kein enbern hât, sô hât diu vernunft einen ledigen zuogane in die êwigen wârheit. Wan diu sunne der êwikeit wirfet sich mit irm schîne in die sêle unde durchdringet ir krefte alsô, daz ein ieglichiu kraft berüeret wirt mit den zuovellen materieller dinge von der schickunge, als si nâtiurlich dar zuo gefüeget unde geordent sint. Unde daz lieht der êwigen sunne erhebet alle krefte der sêle unde machet si ime gelîch in eime gar vernünftigen bilde. Unde swenne diu sêle daz were wesenlich lidet, als ez got wesenlich vernünftic würket, sô wirt der sêle vernunft ein lieht aller werke, diu got von gnâden in ir würkende ist. Unde swenne

diu vernunft alsô erhaben wirt, alse vor geseit ist, sô erhebet si alle krefte über alliu zitlichiu dinc, daz dannoch die krefte von den nideren dingen ungehindert blibent und alwege zuo nement unde niht abe. Wan diu vernunft des wesens gotes stêt an dem, daz er uns gebe; aber von nâtûre ist daz an im, daz er sich uns selber gebe, und der sêle nâtûre ist, daz si sich dem gebe, der sich ir geben hât; unde mit dem ist der geber und diu gâbe, der würker und daz were einic. Dar umbe sprach der herre Jêsus 'ich gên zuo dem, der mich gesant hât.' Alsô mac diu sêle sprechen, sô si sich ûf ze gote erhebet: ich gên zuo dem, von dem ich komen bin.

Des êrsten gêt si zem vater in eime stêten willen, sich niht mêr mit der crêatûre unordenlichen wider sinen willen ze bekümbern. Zem andern mâle gêt si an eime volkomenen wege, gote genuoc ze sîn in allem deme, dar zuo er si ziuhet; unde zem dritten mâle gêt si in dem süezen gesmacke götlicher minne, in dem ir liden kein liden ist. Zem vierden mâle gêt si in den vier tugenden (daz ist: wîsheit, mâze, sterke unde gerehtikeit) über zît und über alle crêatûre. Si gêt ouch in den drin tugenden: gloube, hoffenunge und minne, âne die ze gote nieman komen mac. Dar umbe wer kan ez wizzen, zuo waz wunders diu sêle kome, diu der hant gotes enpfolhen ist? Wan ein ieglichiu sêligiu sêle sol ir herze alwege ûf tuon gegen dem trôste gotes, unde waz si von im enpfâhet, daz sol si giezen in die nidersten krefte, dâ mite si got niht begrîfen sol, anders er würde gesmêhet ûz ir swachen erkantnüsse, diu ûz irn nidersten kreften erschinet. Unt dar umbe, daz alle sêle gegen gote niht glich gefüeget sint, sô smecket in got niht gelîch in sîme erschînen, als diu sunne allen ougen niht gelîch schînet.

Ez stêt geschriben 'von der wurzen Jessê sol eine gerten enspringen.' An den worten sol man driu dinc merken: waz diu wurze si, von der got in der sêle geborn wirt, und in welher mâze und waz nütze dâ von kome. Diu wurze von Jessê ist als vil gesprochen als ein fiurigiu nâtûre, diu allez daz zuo ir ziuhet und in sich verwandelt, daz in si kumt. Alsô ist diu fiurige nâtûre gotes: sô si die sêle zuo ir ziuhet und in ir verwandelt, sô wirt si geistlich in ir erkantnüsse geborn; wan diu sêle hât ein gemeinez lieht mit den engeln, in dem si got erkennet, unde daz lieht, daz ir angeschaffen ist, daz ist diu vernunft unde treit âne underläz in die sêle die wîsheit gotes. Aber swenne si in den lîcham gezzen wirt, sô ervinstert si.

Man liset, daz drîe künige Kristô ir opfer brâhten. Bî den sol man verstên die drîe nidersten krefte der sêle, die undertân süllent

sîn den obristen drin krefteu der sêle. Dar umbe wil ich hie von den obristen krefteu der sêle sagen, wie die künige sîn unde waz gâbe sie den nidersten krefteu bringen.

Der êrste künic ist diu gedêhtnüsse, der bringet ûz sîme riche die fruht. Swenne diu sêle merket, wie edel sî got beschaffen hât, sô fliuzet ûz der erkantnüsse ein lustigiu begirde, diu sich ze gote erhebet unde wirfet ze rücke alliu zîtlîchiu dinc. Sô ist denne wêrliche der künic der gedêhtnüsse komen unde hât geopfert daz golt der begirde zuo gote mit einem ûfgeben aller anderer dinge. — Der ander künic der sêle ist diu vernunft. Diu kumt zuo der andern kraft, diu mâze oder bescheidenheit heizet. Unde swenne diu sêle erkennet, wie si von gnâden den willen gotes erfüllen mac, sô wirt si unverdrozzen, sich aller crêatûre undertân ze machenne durch gotes willen, und einer iegliehen mêr, sô vil si von gote mêr gewirdiget ist. Sô kumt danne diu bescheidenheit mit richer gedult und enpfâhet mit dancsagen allez, daz got über sî hie mit dem lîchame verhenget, unde mit dem kumt ir diu fruht des wirouches, dâ von ir alle tugende vereinet werdent, alsô: waz ander herte unde swêre an kumt, daz wirt ir von minne ringe und müglich ze tuonne. — Der sêle dritter künic ist der wille. Swenne der mit ganzer sterke der sêle daz fiwer der minne bringet unde sî alsô durchgêt, daz allez daz verzert wirt, daz in der nâtûre zuo sünden gloset, sô wirt si sô stête, daz si weder tôt noch leben von der minne gotes niht gescheiden mac. Sô ist ir denne brâht die mirren, dâ mite si behalten wirt vor der viule zîtlicher dinge, diu vil übels an der sêle bringent. Wan sant Ambrosius sprichet: got giuzet die sele schaffende, unde giezende beschaffet er sî. Unde swenne si in minnet, sô gît er sich ir âne mitel, als diu geistlîchiu brût wol enpfant, dô si sprichet in der minne buoche 'dô ich was an der ruowe mines bettes, dô kam mîn liep unde klockete an mîn venster unde tet sîne hant hin în unde ruorte mich.' Bî dem sol man verstên: swenne sich diu sêle selber erkennet, sô ruowet si von allen dingen, diu hie bî ir sint, dar umbe, daz si selbe edler unde wirdiger ist dan alliu andriu dinc in der zît. Unde swenne diu sêle ûz allen crêatûren und ûz ir selber nû gegangen ist, sô muoz ouch diu êwige wârheit ûz gên ze suochen sîne minnende sêle, unde berüeret ir vernunft und erhebet si alsô mit irm lichte, dâ von si mêr gerichet wirt danne von alle dem, daz si vor in ir nâtûre von liplichen dingen ie verstanden hât. Dâ von sant Augustînus sprichet: reht als diu sunne mit irm schîne daz glas durchgêt, daz alliu dinc in im erkant werdent, alsô wirt der sêle vernunft von dem lichte

gotes erliuhtet, daz si erkennet, daz si diu dinc mac, diu gote zuo gehœrent; und in dem wirt diu sêle schînen in ir blœzheit unde got in sîner ledikeit, des Dionysius wol enplant, dô er sprach: dô sich diu blœze sêle mit irm blœzen gote vereinte, dô wart si enthalten in der wüeste der gotheit. Unde si heizet wol ein wüeste, wan in si gesach nie kein crêatûre von gnâden. Dar umbe dürfent sich die wol schamen, die an den dingen unverstendic sint. Wan ob der obristen engel einer her ab kême unde daz ouch alle crêatûre als vernünftic wêren als er unde retten von menschlicher sêlekeit, sô enmöhten sie alle unz an den jungesten tac niht volsagen, waz got einer ieglîchen minnenden sêle in dem êwigen leben geben wil. Dar umbe solte diu sêle niht anders suochen danne got durch got. Wan sô si sich ie lûterr helt, sô sich got ie lûterr in si senket unde würket ie volkomenlicher sîniu werc in ir, unde mit dem stêt si an dem sichristen, alsô daz si von minne wegen durch gotes willen alwege lieber sich von dem lîchame scheiden wolte, danne durch ir selbes willen dar inne bliben. Si ist ouch arm an ir selber, alsô daz si hie unde dort alleine got erkennet. Ein solhiu sêle endarf ouch ûz ir selber niht suochen, sît sî der heilig geist in der schuole irs herzen lêret diu dinc irre sêlekeit. Si haltet sich ouch der gâbe, dâ mite got sîn aller liebesten friunde begabet hât. Unt dar umbe, daz si alliu ir werc nâch dem aller liebesten willen gotes an dem hœhsten volbringe, sô üebet si sich, daz si einer lûtern gewizzen niemer âne sî, ûf daz der himelische vater sîn êwigez wort in ir âne underlâz gebern müge: Jêsum Kristum sînen sun. Wan diu sêle ist nâch dem obristen teil in der zît niht unde würket ouch niht in der zît, si ist ouch denne über tûsent mile als nâhen als der stat, dâ ich iezuo an stê.

Ez sprechent ouch die lêrer: allez, daz bilde ie enpfiene oder zît ie beruorte, daz des niht in die sêle kome; unde niht alleine, daz zît enpfiene, mêr: daz ie glichnüsse enpfiene. Daz houbet der sêle ist diu obriste kraft, unde sît der zît unde si beschaffen wart ist si der gnâden gœtliches lichtes nie âne gewesen, und in der kraft ist der sêle diu zît, dar inne got die welt beschaffen hât, und ouch der jungeste tac als nâhen, als diu zît, in der ich iezuo rede. Und wan diu sêle in der kraft des houbtes stêt, sô enpfâhet si den nutz dâ von, daz ir alle gnâde unde sêlekeit, die alle heiligen besezzen hânt, alse gemeine werdent, als ob si ir eigen wêren. Wan daz ist ein gewissiu wârheit: wer reht in daz houbet kême, der tête niemer keine sünde, im wurde ouch diu êwige fröude sô erkant unde würde alsô gelêrt, daz er keiner predie bedörfte. Dar umbe süllen wir daz

houbet der sêle ûf heben unde süllen uns samenen in die wite unde breite solher kraft unde scheiden uns von zitlichen dingen zuo den êwigen, sô gebirt got in der kraft allez, daz er an gewalt, an wârheit und an wisheit ist, ganz in die sêle. Jâ diu sêle, in der diu gnâde ist, diu ist lûter unde reine und ist gote aller glichest. Wan allez, daz dem vater gevallen sol oder uns ze nutze unde heil komen sol, daz muoz ime gevallen in sime sune, und ûzer im gevellet im nihtes niht. Wan daz ist der adel, den got in die sêle gepflanzet hât, daz si ein sêlige nâtûre hât unde die gnâde von gote enpfâhen mac und daz in der gnâde daz lieht göttlicher lûterkeit in die sêle schînen mac unde daz wort in der drivaltikeit in der vernunft sprechen mac unde daz leben der êwekeit in ir würken mac.

Die lêrer sprechent: diu sêle ist ein ûftragendiu kraft in dem gewalte des vaters und ein widerblikender schîn in der wisheit des suns und ein rüerender umbelouf in der süezekeit des heiligen geistes. Ouch sprichet sant Augustînus: diu sêle ist komen von dem himelischen lande ûz dem veterlichen göttlichen herzen und ist gemachet von göttlicher minne und ist geborn von dem höhen geslehte der heiligen drivaltikeit und ist ein erbe des himels und ist ein gebieterinne aller crêatûre und ein besitzerinne aller der fröuden, die got geben mac in siner êwekeit. Wan si ist ein bilde gotes und ist diu edelste crêatûre, die got ie gedâht hât. Wan got greif zwischen der gotheit unde der göttlichen nâtûre in sîn êwigez wesen unde machete die sêle von nihte, als er himel und erde von nihte hât gemachet und alliu dinc. Unde swenne man frâget, wie grôz diu sêle sî, sô sol man wizzen, daz ir grœze himel und erde niht erfüllen mac niwan got selber, den die himel aller himele niht begrîfen mügent. Dar umbe swer die sêle mezzen welle, der mezze si nâch gote. Si ist ouch alsô schœne die wile si in gnâden gotes ist unde sich mit sünden niht ungestalt machet, ob die obristen engel Seraphîn unde Cherubîn und alle heiligen sî êwecliche betrahtet hêten nâch ir gestalt unde glichnüsse, sô enmöhten sis niht ervarn: wan si ist gotes bilde. Und nâch dem leben der zît fliuzet si wider in irn nâtiurlichen ursprunc, von dannen si geflozzen ist, unde ie lediger si sich gehalten hât vor zitlichen bilden unde crêatûren, sô si ie glicher wider in got fliuzet: wan der geist gotes ist blôz unde ledic aller materie, bilde unde formen. Dar umbe, wil diu sêle dem blôzen geiste gotes glich werden, sô muoz si blôz unde ledic werden alles gemerkes unde prüevens der sinlicheit und ein abescheiden haben aller dinge, diu niht got sint. Unt daz solhiu blœze unde ledikeit allen geisten niht erkant ist, daz

ist alleine schult unsers unerkanten lebens und unser ungeübeten sinne. Wan allez daz guot, daz in aller creâtûre gesîn mac, daz vindet diu sêle in gote mit unschetzlichem luste grœzer frœuden. Ouch sprichet sant Augustinus: dô allez daz in mir sweic daz in nir was, dô sprach got ein stillez wort in miner sêle, daz verstuont nieman dan ich. Unde zuo welher sêle daz wort gesprochen wirt, liu vergizzet aller bilde unde formen unde wirt ein inwonerinne nit gote. Dâ von ouch sant Paulus sprichet 'von der zît unde sich daz êwige wort in miner sêle offenbârte, dô lebte ich dem fleische nœch dem bluote niht mêr.' Wan als vil diu sêle ir selbes ledic ist, als vil ist si ouch ir selbes eigen unde gewaltic. Diu getriuwe unde minnende sêle diu tuot als diu bin, diu von manigerleie bluomen die süeze ûz ziuhet, dâ von si honic machet. Alsô nimt diu sêle von allen bluomen der tugenden von ieglicher etwaz, dâ von si gebezzert unde gesterket wirt. Unt daz ist ir gar nôt, wan si hât grœzer vînde drî: daz fleisch, diu welt unde den tiuvel, die an einander hangent als drîe kirschen an eime stingel. Und under den drin vienden ist der licham der swœriste, dar in diu sêle als in einen kerker gesatzet ist: niht daz si sine bœse begirde volbringe, mêr: widerstê und in dem widerstên tegliche den lôn in dem himel mêre unde hie die ungezzen minne. Dar umbe sprichet Senecâ der heidenische meister ez ist dem menschen niht als schedelich als er selber. Wan der tô ist gesetzet zuo dem ingange des lustes bœser begirde und ûz den nâchvolgen bœser begirde koment die wege, die uns reht ziment, der ende etwenne senkent in die tiefe der helle. Unde dar umbe van diu sêle, diu ein frouwe des lichames ist, siner bœsen begirde nch benget und im die sünde niht wert, sô vellet si in schulde une muoz gote dar umbe genuoc tuon hie oder dort. Und ûf daz dem gerihte gotes die niht enpfliehen mügent, die ir sêle mit sünden tœtent und in fleischlichen lüsten endent, sô sprichet er in dem wissagen Amos 'ir sullent wizzen, daz min zorn über iuch gên wirt als der karren, der vor swœre krachen muoz, unde vor dem zorne enmac dr snelle niht enpfliehen noch der starke enmac sîn mit siner kraft niit überic werden noch der gewaltige enmac ez von im niht schieben. Van wie schœne, wie starc unde wie gewaltic der man ist, sô entfliuht er mir niht.' Unt dar umbe, daz diu sêle zuo sô gar hôhen wirdigen himelischen dingen beschaffen ist, sô hât meister Eckehart von Paris an dem ende der vorgeseiten dinge, diu ûz siner geschrift genonen sint, sîn gebet gesetzet unde sprichet:

Ô hôher richtuom göttlicher nâtûre, zeige mir dine wege die dû

in diner wisheit geordent hâst, und offen mir den gar kostlichen schatz, dar zuo dû mich geruofet hâst: vernünfticlichen ze verstên über alle crêatûre, ze minnen mit den engeln unde ze gebrûchen mit dîme einbornen sune unserm herren Jêsû Kristô unde ze erben dich ze enpfâhen nâch diner êwigen wisheit unde mich in diner hilfe vor allem übele ze enthalten. Wan dû hâst mich erhaben über alle crêatûre unde hâst mir in gedrucket daz insigel dines êwigen bildes unde hâst mine sêle aller crêatûre unbegriflich gemachet und hâst dir niht glichers gemachet denne den menschen nâch der sêle. Sô lerne mich alsô ze halten, daz ich din niemer âne si unt daz dû dins lieplichen infliezenden werkes in mir niemer gehindert werdest und mich ouch ze keinem ûzern luste âne dich niemer gebe noch mich mit minen gedanken mit keiner crêatûre mêr bekümber danne mit dir. Herre, dû bist ein geist, der aller crêatûre unbegriflich ist, und vergeistest die sêle, daz si in irm geistlichen eigen über alle crêatûre geordent ist, ûf daz si dir, êwigiu wisheit, müge nâch dîme götlichen willen genuoc sîn und in gnâden von allen in gezogenen ungeordenten bilden erlediget werde. Wan dû hâst dir selber die sêle nâtiurlich geeigent unde glich geordent; dar umbe behalt si, daz in ir niht müge stat haben dan dû alleine. O dar umbe, almehtiger unde barmherziger schepfer unde güetiger herre, erbarme dich über mich sünder unde hilf mir, daz ich alle hinderhuote überwinden müge und ir ansuochunge unde schedeliche lüste, unt daz ich volkomenlichen vermiden müge in gedanken und in werken waz dû verbiutest, unde gib mir ze tuon unde ze halten allez daz dû geboten hâst unde hilf mir ze gelouben, ze hoffen unde ze minnen und in aller wise ze leben als dû wilt unde wie vil dû wilt unde waz dû wilt. Herre, verlich mir die riuwe der diemüetikeit und ein bescheiden abebrechen fleischlicher tœtunge unde dich ze minnen, ze loben unde ze betrahten unde zeime iegelichen werke unde gedanken, die nâch dir sint. Verlich mir ein reinez, mêzigez und andêhtigez wârhaftez gemüete und ein würkellîche erkantnüsse diner gebot unde dar zuo minne unde lust, sie lihte ze vollebringen. Herre, verlich mir alwege ein diemüetigez zuonemen zuo bezzern dingen unde niemer ein abenemen. Ô min herre, verhenge mir niht, daz ich mich verlâze ûf min eigene kraft noch ûf menschliche ungewisheit unde krankeit nâch minem verdienen, mêr: alleine nâch diner güetigen schickunge. Unt dar umbe, herre, schicke mich in güete selber unde mine gedanken und alliu miniu werc in din gevallen, alsô daz von min selbes wegen in mir unde von mir alwege din wille geschehe und ich erlôst werde von allem übel unde

bråht werde zuo dem êwigen lebenne, dà dû drîveltig in der persône bist und einig in dem wesen göttlicher nâtûre, daz ist vater, sun, heilig geist und êwiclich gesegenter almehtiger got. Âmen.

IV.

VON DEM ADEL DER SÊLE.

Die meister sprechent von dem hœhsten adel der sêle unde frâgent, wie ez zemâle ze verstân sî, daz der geist in sînem bekennen ist ein vernünftig sîn des êwigen wesens in einem niuwen nû geworden âne alle mitel? und daz ist diu êrste frâge. Diu ander frâge ist, wie daz müge gesîn, daz der geist vernünftecliche wider umbe komen mag in ein unwandelbærkeit unde daz er habe daz êwig bilde in sîner hœhsten klârheit und in wesenlicher heimlicheit und in der inswebenden vrîheit des geistes? Diu dritte frâge ist von dem hœhsten überfluzze des geistes, dà der aller glîchest stât der göttlichen gegenwürtekeit, und ob er müge gevolgen von eigener kraft?

Ze dem êrsten sol man verstân, wie daz göttlich wesen ist ûz geflozzen in einem gegenwürtigen nû, alsô daz daz verwerden des menschen im wesenlich ist âne mitel ûf dem bilde des geistes unde von der nêhe und ouch von dem heimlichen nû sînes lichtes göttlicher klârheit unde daz glich der vernünftikeit, dà von diu vernünftikeit sô lûterlichen widerluoget nâch ungewordener klârheit des êwigen inswebenden geistes bildes, unde dâ von ist ez namlôs und engât allen worten, diu creâtûrlich sint. Wan daz wort ist in dem êwigen worte und ist dem gelîch in gegenwürtikeit, und got mit aller sîner nâtûre unde nâch sînem geordenôten gewalte mag er niht gemachen ûz sînem wesen, daz gelîcher müge sîn der göttlichen art in dem grunde göttlicher nâtûre und im gelîche widerblicket. Und wer den schîn nimt nâch dem geiste als er ist ein bilde gotes, dâ ist kein stûke, daz underscheit machet nâch dem adel, wan dâ ist der geist glich göttlicher nâtûre.

Nû ûf die andern frâge sô verstânt alsô. Wie wol daz vernünftig glich gotes in dem geiste nâch sîner nâtûre und lûterkeit mê wesens unde lûterlicher hât nâch dem înhangen sînes wesenlichen innebîbens dan nâch dem gewerden sîn selbes, alleine aber doch ist ez dâ ouch wesen, dâ ez geworden ist. Und dar umbe verstânt den geist nâch

sînem nêhsten grunde, als er sich inne haltende ist nâch sînem endelôsen bilde und êwigen bilde. Nû merkent den underscheit. Nâch dem endelôsen bilde haltet er sich alwege inne unde nâch dem êwigen bilde haltet er sich als ein êwige frâge. Als Kristus frâgete 'wes ist daz bilde unt disiu übergeschrift? Nû merkent den underscheit von von dem bilde unde von der übergeschrift. Nâch dem bilde sô ist got und allez daz er geleisten mag in geist und in nâtûre unde des menschen geist und allez daz er geleisten mag die sint in einformikeit sô gelich und sô nâhe, daz daz bilde göttlicher klârheit sô eigenlichen liuhtet in den geist, daz der widerslac ûz dem geiste sô eigenlichen wider in liuhtet in blîbenlicher wesenlicheit, und daz ist daz bilde gotes. Nû merkent, waz ist diu übergeschrift? Daz ist diu unsagelîche art göttlicher nâtûre und nâch allem irem grunde würkenlich und wesenlich, sô ist ein blôz gegenwurf in dem geiste âne allez mittel, dâ von der geist nâch frier art unde nâch vernünftigem glîch allez daz geliden mac, daz got gewürken mac über alle redelicheit. Unde dâ ist der underscheit, daz diu göttliche frîheit des geistes frîheit nimet, dâ von ist ez wislôs, und ûf disem puncten müezent alle kunstrîche meister beliben unde man mac mit aller nâtiurlicher crêatiurlicher kunst niht für baz komen, wan alleine in dem geiste in lîdelicheit gotes.

Nû merkent die antwurt über die dritten frâge. Die meister sprechent, swaz eigen ist, daz wirt wesenlich ân underlâz und man mag ez hân swenne man wil. Dar umbe mac der geist ûf gân in sînen hœhsten adel sîner nâtûre göttlich, wan er mac stân in sînem êrsten nû, in dem dô er niht enwas, und daz ist diu antwurt über die dritten frâge.

Nû ist ein frâge, ob got des menschen geist im selber müge lâzen oder niht? Ich spriche: nein! ez wêre wider daz reht sîner nâtûre und wider alle sîne wârheit und allez daz würde verkéret, daz got ie geschuof. Eintweder got muoz den geist got lâzen sîn ûz im selber, oder er muoz in in sich selber vereinigen, wenne er alliu dinc abe gelâzen hât. Daz ellendet got niht unde der geist ist ze hôchvertic und er lège ze nâhen der göttlichen êre, daz nie kein wesen ûz im selber machen kunde, als ein ende sîner vollekomenheit. Wan diz ist alleine eigen, daz der grunt müge alle geist überhoffen in sînen geist über alle vernünftige begrîfunge, unde daz ist daz inswebende wesen der göttlichen nâtûre.

Ein mensche wart gefrâget, wes im gebreste? Er sprach: nihtes, wan daz ich niht enhân armuot des geistes. Wan sô ich als grôzen willen hân als ein senfkörnlîn, sô bin ich niht ein arm mensche,

und frâgete mich got, ob ich ein arm mensche wêre, ich sprêche: und wêre min wille als guot als gotes wille, nochdenne wêre ich niht ein arm mensche, und daz ich joch mit dem selben willen als vil würhte als got würket. War umbe? Dâ ist got unde gotes wille einz, ich und min wille sîn zwei, wan ich bin ein mensche unde niht got, unde wolte ich würken wâriu werc sunder oder âne allen willen, sô solte ich tuon als der stein: der lit in dem wazzer unde daz wazzer fliuzet dar über unde kumet niht in den stein. Alsô ze gelicher wise wêre ich ein arm mensche, sô solte ich miniu werc würken, daz sie alsô wênic kêmen in minen willen als daz wazzer in den stein, wan ich solte sie alleine würken nâch dem willen gotes. Frâgete mich aber got, ob ich ein arm mensche wêre und ob ich alsô sprêche: ich bin mines willen ûz gegangen, und weste ich, waz der wille gotes wêre, daz wolte ich tuon, sô nime ich mich des an, daz min niht enist, wan nieman weiz, wer wir sîn, wan wir sîn niht diu wârheit, und dar umbe enderet got unser wizzen, unde sîn wizzen niht, wan er ist diu wârheit, unde wir niht.

Nû möhte ein mensche sprechen: wie kan alsô ein mensche würken sîniu werc âne willen? Dem antwürtet man alsô: man sol diu werc würken als ob nieman sî noch nieman lebe noch ûf daz ertrîche nie kein mensche komen sî. Und frâgete mich noch mêr got, ob ich ein arm mensche wêre und ob ich sprêche: ich bin des wizzens niht wirdic, daz wêre diu lûterôste armuot, die ich ie gehôrte noch gepruofte, ein armuot an dem hœhsten und an dem grœsten. Wan al die wile ich sô vil stat in mir wil hân, daz got sîn werc in mir würken müge unde mir sîne gâbe geben müge, als die wile bin ich niht ein arm mensche, und ouch al die wile ich ûf got wartende bin. Wie sol ich im aber noch tuon? Alsô solt dû tuon: dû solt alliu dinc lâzen in willen, in wizzen und in enpfâhen, und in dem selben puncten, dâ dû alliu dinc hâst gelâzen, dâ hât dir got alliu dinc gegeben, dâ darf er nihtes dir mêr geben und nimmer mit dir würken und dû darft nihtes mêr enpfâhen, wan dû solt dîn selbes alleine ûz gân. Daz ist diu allernêhste armuot des geistes, wan ez ist nieman rehte arm, wan der niht enwil unde niht enweiz unde niht enhât, weder ûzwendic noch inwendic. Zuo der êwigen wârheit helf uns got. Âmen.

V.

DAZ BUOCH DER GÖTLÎCHEN TRŒSTUNGE.

Benedictus deus et pater domini nostri Jesu Kristi etc. (2. *Cor.* 1, 2.). Der edel lêrer sanctus Paulus der sprichet disiu wort alsô in siner epistel 'gesegenet sî got unde der vater unsers herren Jêsû Kristî, ein vater der barmherzikeit unt got alles trôstes, der uns trœstet in allem unserm betrüepnüsse.' Nû ist drierleie betrüepnüsse, daz den menschen anvallet unde trenget in disem ellende. Einez ist an dem schaden ûzerliches guotes. Daz ander ist an sinen liebsten friunden. Daz dritte ist an im selben an smâcheit, an ungemach und an smerzen des libes und an leit des herzen.

Her umbe sô hân ich willen an disem buoche ze lêren etliche lêre, in der sich der mensche trœsten mag in allem sinem ungemache, betrüepnüsse unde leide. Unde hât man etliche wârheit dar ûz unde dâ von genomen, daz den menschen billichen unde genzelichen getrœsten mag in allem sinem leide, dar nâch vindet man bî drîzic sachen unt lêre, in der iegelicher alleine sich der mensche wol getrœsten mac, unde dar nâch vindet man in dem dritten teile des buoches bilde unt lêre an worten unt werken, die wîse liute hânt getân unde gesprochen, als sie wâren in leide.

1.

Von dem êrsten sol man wizzen, daz der wîse unde wîsheit, wâr unt wârheit, guot unt güeti, gerehtekeit unde gerehte sich einander an sehent. Diu güeti ist niht gemachet noch geschaffen noch geboren: si ist gebernde unt gebirt den guoten, unde der guote, alsô verre als er guot ist, ist ungemachet, ungeschaffen, mêr: unt doch geboren kint unde sun der güeti. Diu güeti gebirt sich und allez, daz si ist, in dem guoten wesenne. Wizzen, minnen unt würken giuzet si alzemâle in den guoten, unt der guote nimet allez sîn wesen, wizzen, minnen unde würken von dem innigôsten der güeti unt von ir alleine. Guot unt güeti sint niht mê denne ein güeti alleine, sunder geborn gebernde unt doch geboren kint der güeti unde geboren werden. In dem guoten ist alleine ein wesen, ein leben. Allez, daz des guoten ist, daz nimet er beidiu von der güeti unt in der güeti. Unde dâ von ist unt lebet unt wonet er unde dâ bekennet er sich selben unt allez, daz er bekennet unde minnet, allez daz minnet unde würket er mit der güeti, in der güeti unt diu güeti mit ime unt in ime

aller werke, nâch dem als beschriben stêt. Unde sprichet der sun 'der vater in mir inne blibende unt wonende würket diu werc. Der vater würket biz nû unt ich würke. Allez, daz des vaters ist, daz ist ist min; allez, daz min ist, daz ist mines vaters: sin geben ist min nemen.'

Doch sol man wizzen, daz der name oder daz wort besliuzet in ime niht anders weder minre noch mê denne blôz unde lûter güeti. Doch git ez, sô wir sprechen guot, unt vernimet man, daz sin güeti ist ime gegeben infliezende unde geboren von der ungeboren güeti, und her umbe sprichet daz êwangelium 'als der vater hât daz leben in im selben, alsô hât er gegeben dem sune, daz er habe daz selbe leben ouch in im selbe.' Er sprichet: in ime selber, niht von ime selben, wan der vater hât ez ime gegeben.

Allez, daz ich nû hân gesprochen von dem guoten unde von der güeti, daz ist ouch gelich wâr von dem wâren unt von der wârheit, von dem gerehten unt von gerehtikeit, von dem wisen unde von wisheit, von gotes sune unde gote dem vater, von allem dem, daz von gote geboren ist unt daz niht enhât keinen vater ûf ertriche, in daz sich ouch niht gebirt allez, daz geschaffen ist. Allez, daz got niht enist, in dem ouch kein bilde niht enist denne got blôz lûter alleine. Wan alsô sô sprichet ouch sant Johannes in sinem êwangeliô, daz allen den ist gegeben maht unde mügent gotes süne werden, die niht von bluote noch von dem willen des fleisches noch von mannes willen, sunder von gote und ûz gote alleine geboren sint.'

Bî dem bluote meinet er allez, daz an dem menschen niht undertênic ist des menschen willen. Bî des fleisches willen meinet er allez, daz in dem menschen sinem willen undertênic ist unt doch mit einem widerstrite unde neigunge nâch des fleisches begerunge, unt ist gemeine der sêle unt dem lîbe und enist niht eigenlichen in der sêle alleine; unt dâ von werdent die kreste müede unt krane. Bî dem willen des mannes meinet sant Johannes die hœhsten kreste der sêle der nâtûre, unt ir were ist unvermischet mit dem fleische unt stât in der sêle lûterkeit abe gescheiden von zit unde von stat unde von allem dem, daz zuo zit unt stat keine zuoversiht hât oder smac, daz mit nihte niht gemein hât, in dem der mensche nâch gote gebildet ist, an dem der mensche gotes geslehte ist unde gotes sippe. Unt doch, wan sie got selben niht ensint unt in der sêle unt mit der sêle geschaffen sint, sô muoz si ir selbes entbildet werden und in gote alleine überbildet, in gote unt ûz gote geboren werden, daz got alleine vater si. Wan alsô sint sie ouch süne unt gotes eingeboren süne.

Wan alles des bin ich sun, daz mich nâch ime unt in sich geliche bildet unde gebirt. Ein sögetâner mensche ist gotes sun, guot der güeti sun, gereht sun der gerehtikeit. Alsô verre als er alleine sun ist, sô ist er ungeboren gebernde, unt er geboren sun hât daz selbe wesen, daz diu gerehtikeit hât, und ist unt tritet in alle die eigenschaft der gerehtikeit unde wârheit. Ûz aller dirre lêre, diu in dem heiligen êwangeliô beschriben ist unde sicherlichen bekant, in dem nâtûrlichen liehte der vernünftigen sêle vindet der mensche gewâren trôst alles sines leides.

Sant Augustinus sprichet: got enist niht verre noch lange. Wilt dû, daz er dir niht verre noch lange si, sô füege dich zuo gote; wan dâ sint tûsent jâr als der tac, der hiute ist. Alsô sprich ich: in gote ist niht trûrikeit noch leit noch ungemach. Wiltû ledic sin alles ungemaches unde leides, sô halte dich unde kêre dich in got unt zuo gote alleine. Sicherlichen, allez leit daz kumet dâ von, daz dû dich niht enkêrest in got noch zuo gote alleine. Unde stüendist dû in gerehtikeit gebildet alleine unt geboren, wêrlichen, dich enmöhte alsô wênic iht leidic machen, als ouch diu gerehtikeit got selben.

Salomôn sprichet 'den gerehten betrüebet niht allez daz ime beschehen mac.' Er sprichet niht: den gerehten menschen noch den gerehten engel noch diz noch daz, swaz des gerehten ihtes ist, sunder daz sin gereht ist unde daz er gereht ist, daz ist sun unde hât vater ûf ertriche unde crêatûre und ist gemachet unde geschaffen; wan sin vater ist crêatûre gemachet oder geschaffen, aber gereht lûter, wan daz niht geschaffen noch gemachet vater hât unt gerehtikeit got alleine ist. Dar umbe mac leit unt ungemach alsô wênig in in gevallen als in got. Gerehtikeit mac in niht leidic gemachen, wan alliu fröude, liebi unt wunne ist gerehtikeit, und ouch wan machôti gerehtikeit den gerehten leidic, sô machete si sich selber leidic. Ungelich unt ungereht enmöhte niht machen noch ouch schaffen den gerehten leidic, wan allez, daz geschaffen ist, daz ist verre under ime unt hât niht enkeinen indruk noch influz in dem gerehten noch gebirt sich niht in in, des vater got alleine ist.

Her umbe sol der mensche geflizzen sin, daz er sich entbilde sin selbes unt aller crêatûre noch keinen vater wizze denne got alleine. Sô enmac in niht leidic machen noch betrüeben weder got noch crêatûre, weder geschaffenz noch ungeschaffenz, und allez sin wesen, leben, bekennen unde minnen unde wizzen ist ûz got und in got unt got. Noch ist ein anderz, daz man wizzen sol, daz ouch den

menschen trœstet in allem sinem ungemache. Daz ist daz sicherlichen, daz der gereht unde guot mensche sich fröuwet ungellche, jâ unt unsprechlichen mê in dem werke der gerehtikeit, denne er oder ouch der obreste engele wunne hât unt fröude in sinem nâtiurlichem wesenne oder lebenne. Unt her umbe gâben die heiligen frœlichen ir leben dur die gerehtikeit.

Nû sprich ich: sô dem guoten unde gerehten menschen schade beschiht ûzerlichen, unt ist, daz er beilbet geliches gemuot unt in friden sines herzen unbeweget, sô ist wâr, daz ich gesprochen hân, daz den gerehten niht betrüebet von allem dem, daz ime beschiht. Unt ist aber, daz er betrüebet wirt von dem ûzerlichen schaden, wêrlichen, sô ist gar billichen unde gotes reht, daz got verhenget hêt, daz der schade dem menschen ist beschehen, der dâ wolte und ouch wânde gereht sin unt in noch sô kleiniu dinc betrüeben mohten. Unt ist ez denne reht gotes, wêrlichen, sô sol er sich niht betrüeben, sunder er sol sich fröuwen vil mê denne sines eigenen lebennes, des sich der mensche doch mê fröuwet unt werder ist einem ieclichen menschen denne alliu disiu welt; wan waz hilfet den menschen alliu diu welt, sô er niht mê enwêre?

Daz dritte wort, daz man wizzen mac unde sol, ist daz: in nâtiurlicher wârheit eiu einiger brunne unde lebendiu âder aller güeti wesilcher wârheit unt ganzes trôstes ist got alleine, und allez, daz got niht enist, hât in ime selbe nâtiurliche bitterkeit und untrôst unt leit, unt leit nihtes niht zuo der güeti, diu von got ist und got alleine ist, sunder si minret unde bedecket unt verbirget die süezikeit unt die wunne unt den trôst, den got git.

Nû spriche ich für baz, daz allez leit kumet von liebi des, daz mir schade hât benomen. Ist mir denne schade ûzerlicher dinge leit, daz ist ein wâr zeichen, daz ich minne ûzerlichiu dinc unt minne wêrlichen leit unt untrôst. Waz wunders ist denne daz, daz ich leidic wirde, sô ich doch leit unt untrôst minne unt daz ouch min herze suochet unde min minne git daz guot der crêatûre, daz gotes eigen ist? Ich kêre mich zuo der crêatûre, von der untrôst von nâtûre kumet, unt kêre mich von dannen, von dem trôst unde fröude von nâtûre kumet: waz wunders ist daz denne, daz ich leidic unt trûric wirde unde bin? Wêrlichen, unmüglich ist gote unt aller der welte, daz der mensche gewâren trôst vinde, der trôst suochet an den crêatûren. Der aber got minnôti alleine in der crêatûre unt die crêâtûren in got alleine, der fünde gewâren unt rehten unde gellchen trôst allenthalben.

2.

Nû volgent her nâch von den stüken als bî drîzigen, der dâ ieclîchez alleine billîchen trœsten sol den redelîchen menschen an sînem leide. Daz ein ist: allez ungemach unt schade ist niht sunder gemach unde kein schade ist niht lûter schade, unt dar umbe sprichet sant Paulus, daz gotes triuwe unt sîn eigen wesllchiu güeti enlîdet des niht, daz kein leit unde bekorunge unlîdelîchen unt ze überswenclîchen sî. Er gît unt machet alle zîte etwaz trôstes, dâ mit man sich behelfen mac; wan ez sprechent ouch die heiligen unde die heidenschen meister, daz got unt nâtûre lîdet des niht, daz lûter bœs oder leit müge sîn noch gewesen.

Nû setze ich, daz ein mensche hât hundert marc, der verliuret ez vierzic unt behaltet ime diu sehzic, wil der mensche alle zît gedenken an die vierzic, die er hât verloren, sô belîbet er ungetröst unt riuwic. Wie möhte der iemer getrœstet sîn unt âne leit, der sich kêret zuo dem schaden unt leit? unt bildet daz in sich unt siht dar în unde sihet daz an mit leide unt sprichet mit sînem schaden unt der schade kôset wider in unde sihet daz an von antlûte ze antlûte? Unt wêri aber, daz er sich kêrti ûf die sehzic marc, die er noch hât, unt kêrti den rugge den vierzigen, die verloren sint, unt widerbildeti sich in die sehzic unt sêhi die an unt kôseti mit in, sô würde er sicherlîchen getrœstet. Daz iht ist unt guot ist daz mac trœsten, daz aber niht ist noch niht guot ist unde daz mîn niht ist unt mir verloren ist, daz muoz von nôt leit und untrôst geben unde betrüeptnüs.

Dar umbe sprichet Salomôn 'in den tagen der leide unde der betrüebede vergiz niht der tage der güeti unt der lüsten.' Daz ist alsô vil gesprochen: sô dû bist in leide unt in ungemache, sô gedenke des guoten unt des gemaches, daz dû noch vor dir hâst, unt behalt ez dir zuo dînem nutze. Und ouch sol daz den menschen trœsten, ob er gedenken wil, wie vil tûsent der sint unt hêtin sie sehzic marc, die dû noch hâst, sie diuhti, daz sie herren unde frouwen wêrin unde daz sie riche wêrin, unt wêrin von herzen frô unt vil dankbêr gote.

Noch ist aber ein anderz, daz den menschen trœsten sol. Ist er siech und in grôzem smerzen sînes lîbes, doch hât er datz hûse sîn nôtdurft an spîse und an tranke unt an rât der erzenîen unt an dem dienste sînes gesindes, an klage, an bîwesen sîner friunde. Wie sol der tuon? Wie tuont arme liute, die daz selbe unt noch mêr grœzer ungemach hânt unt habent nieman, der in kaltez wazzer gebe? Sie müezent daz blôze brôt suochen in regen, in snê, in grôzer kelti von

hûs ze hûs. Dar umbe unde wilt dû getrœstet werden, sô vergiz der, den dâ baz ist, unt gedenke allez an die, den dâ wirser ist.

Für baz sô spriche ich: allez leit kumet von liebi unt minne; wan minne unt liebi ist leides anevanc unt ûzganc. Dar umbe hân ich leit umbe zerganclichiu dinc, sô hân ich unt hete noch liep unt minne der zergancliher dinge unde hâte got niht von allem minem herzen liep unt minne noch niht, daz got wil von mir hân unt sich mit geminnet wizzen. Waz wunders ist denne daz, daz got verhenget, daz ich gar billichen schaden unt leit lide?

Sant Augustinus sprichet: herre, ich enwolte dich niht verlieren, ich wolte aber mit dir besitzen die crêatûren; daz was von miner gitikeit wegen, unt dar umbe verlôs ich dich: wan dir ist unmêre, daz man mit dir dich wârheit die valschen crêatûren besitze. Er sprichet ouch anderswâ, daz der valsche gitic ist. Den an got alleine niht benüeget, wie möhte den benüegen gotes gâbe an den crêatûren, den an got unt mit gote niht benüeget? Einen guoten menschen sol niht benüegen noch trœsten, sunder ime sol ein pine sin allez, daz gote frömde unt ungelich ist; er sol alle zit sprechen 'herre got unt min trôst, unde wisest dû mich ûf iht denne zuo dir, sô gip mir einen andern dich.' Dô unser herre gelopte herren Moisen allez guot unde sante in in daz heilige lant, daz dâ bezeichenet himelriche, dô seite Moises 'ô herre, niht sende mich, dû wellest denne selber mite komen.'

Alliu neigunge, lust und minne kumet von dem, daz ime gelich ist; wan alliu dinc neigent unde minnent sich selben gellicheliche. Der reine mensche minnet alle reinikeit, der gerehte minnet unt neiget zuo der gerehtikeit, der munt der menschen sprichet von dem, daz ime innic ist. Alsô sprichet unser herre, daz der munt sprichet von völli des herzen. unde Salomôn sprichet, daz des menschen arbeit ist ime in dem munde. Dar umbe ist daz ein wârez zeichen, daz niht got ist in des menschen herzen, sunder diu tœtlichiu unt zitlichiu crêatûre, daz noch ûzer neigunge unt trôst suochet unt vindet.

Unt dar umbe sol sich ein guoter mensche vil sêre schamen vor gote unt in ime selben, daz er noch gewar wirt, daz got niht in ime ist unt daz got der vater niht in ime würket, sunder diu leidic crêatûre noch in ime lebet unt würket. Dar umbe sprichet Dâvit in dem salter unt claget ez 'treherren wârên min trôst tag unt naht, alle die wile, daz man sprechen mohte: wâ ist din got?' wan neigunge ûf ûzerheit unt an untrôste lust unt trôst vinden unt von dem mit lust geren unde vil reden, daz ist ein wârez zeichen, daz got in mich niht

schînet, niht würket. Noch mè solt er sich schamen vor guoten liuten, daz sie des an ime gewar würdin. Ein guot mensche sol niemer schaden geclagen noch leit, er sol daz alleine clagen, daz er der clage unt des leides in ime gewar wirt.

Die meister sprechent, daz undenen an dem himele ist fiur, wît unt vil unt sunder mitel, kreftic in siner hitze, unt doch wirt der himel von ime niht berüeret alzemâle. Nù sprichet ein andriu schrift, daz daz niderôste der sêle ist edeler denne des himels hœhste. Wie mac denne der mensche sich vermezzen, daz er ein himelscher mensche sî unt daz sîn herze in dem himele sîe, der noch berüeret wirt unt leidic von sô cleinen dingen? Nù sprich ich ein anderz. Ein guot mensche mac niht sîn, der dâ niht wil, daz got sunderlichen wil; wan ime gelîche ist, daz got ihtes welle denne guot; und sunderlichen in dem und von dem, daz ez got wil, sô wirt ez unt ist von nôt guot unt ouch daz beste, unt dar umbe lêrte unser herre die apostelen unt uns in in unt wir biten alle tage, daz geschehe gotes wille, unt doch, wenne gotes wille kumet unt gewirdet, sô clagen wir unde sîn trûrig unt betrüebet.

Senecâ ein heidenscher meister frâget: waz ist der beste trôst in lîdenne unt in ungemach, unt sprichet: daz ist, daz der mensche alliu dinc neme, als ob er des gewünschet unde gebeten habe, ob dû hêtist gewünschet unt ouch bêtist, daz alliu dinc von gotes willen beschehen, unt ob ez beschiht, daz enzürne niht. Ez sprichet ein heidenscher meister: herzoge unt obrôster vater unt ein einiger herre des hôhen himeles, allez, daz dû wilt, des bin ich bereit: gip mir willen unt den willen nâch dîme willen.'

Ein guoter mensche sol des gote wol getrûwen, gelouben unt ouch gewis sîn unt got sô guoten wizzen, daz ez unmüglichen gote sî und siner güeti unt minne, daz er möhti liden, daz dem menschen kein lîden oder leit zuo kome, eintweders er wölte dem menschen vil grœzer leit dâ mite benemen oder ouch ûf ertriche grœzlicher trœsten oder etwaz vil bezzers dâ von unt dar ûz machen unt dâ gotes êre mêr unt grœzlicher an lige. Unt doch, wie daz sî in dem alleine, daz ez gotes wille ist, daz ez beschehe, sô sol des guoten menschen wille alsô in gotes unt mit gotes willen ein unt geeiniget sîn, daz der mensche daz selbe mit gote welle, nochdenne ez sîn schade unt ouch sîn verdüemnüsse wêre. Dar umbe wünschet sant Paulus, daz er von gote gesunderet wêre dur got unt dur gotes willen unt dur gotes êre.

Ein reht volkomen mensche sol sich selben sô tôt gewenet sîn unt sich selben entbildet in gote unt in gotes willen sô überbildet,

daz doch alle sîn sêlikeit ist, sich selben unt allez umbe niht wizze unt got alleine wizze, niht wellen noch ouch willen wizze denne gotes wellen unt willen wizze, alsô got bekennen, als got niht bekennen. Als sant Paulus sprichet 'got bekennet allez daz er bekennet unde wil minnen allez daz er minnet unde wil in sich selben sîn selbes willen. Unser herre sprichet, daz êwic leben ist bekennen alleine.

Dar umbe sprechent die meister, daz die sêligen in himelrîche die creâtûren bekennent blôz aller bilde der creâtûre, die sie bekennent in dem einigen bilde, daz got ist unt dâ sich selben unt alliu dinc got weiz unt minnet unde wil unt dâ lêret uns beten unde begeren got selben. Dâ wir sprechen: vater unser, der dâ ist in den himelen, geheiliget werde dîn name, daz ist dich bekennen blôz alleine. Zuo kome dîn rîche: daz ich nihtes niht habe, daz ich rîche ahte unt wizze denne dich rîche. Dâ von sprichet daz êwangelium 'sêlic sint die armen des geistes', daz ist des willen arm. Unde wir biten got, daz sîn wille werde in der erde, daz ist in uns, als in dem himele, daz ist in gote selbe. Ein sôgetâner mensche ist sô ein unt einwillic mit gote, daz er allez daz wil, daz got wil, unt in der wise, sô ez got wil. Unt dar umbe, wan got denne etliche wise wil, daz ich ouch sünde hân getân, sô wölti ich niht, daz ich sie niht hêti getân; wan sô wirt gotes wille in der erden, daz ist in missetât, als in dem himele, daz ist in woltuonne. Sô wil der mensche gotes dur got enbern unt von got dur got gesunderet sîn, unt daz ist alleine rehtiu riuwe mîner sünde, sô ist mir sünde leit sunder leit. Alsô hât got leit aller bôsheit sunder leit. Leit unt mîn meistez leit hân ich umbe sünde, wan ich niht sünde tête umb allez, daz geschaffen ist, ob joch tûsent welte êweclichen soltin sîn; doch sunder leit, unt ich nême unde schüefe diu leit in gotes willen unt ûz gotes willen. Ein sôgetân leit ist alleine volkomen leit, wan ez kumet unt urspringet von lûterr minne, der lûtersten güeti unt fröude gotes. Sô wirt wâr unt wirt man gewar, daz ich in disem büechli gesprochen hân, daz der guot mensche, als verre er guot ist, tritet in alle die eigenschaft der güeti selbe, daz got in im selber ist.

Nû merke, waz wunders unde waz lebennes hât der mensche ûf der erden als in dem himele in gote selben! ime dienet ungemach in gemach, unt leit gelîch als liep. Unt dâ bî merke doch in dem selben sunderlichen trôst. Wanne hân ich die genâde unt die güeti, von der ich nû geseit hân, sô bin ich alle zît unt an allen dingen gelîche unt ouch genzeclichen getræstet unde frô, unde hân ich des niht, sô sol ich sîn enberen dur got unt dur gotes willen. Wil got

geben des ich enbere dar an, sô hân ich ez in gotes namen unt bin ouch in wunne. Wil got niht geben, sô nime unt enbir in dem selben willen gotes, als er enwil niht, unt alsô nime ich enbern unde niht nemen. Wes gebristet mir denne? Sicherlichen, eigenlicher nimet man got enberende denne nemende; wan sô der mensche nimet, sô hât diu gâbe in ir selben, war umbe der mensche frô si unde getræstet. Sô man aber niht nimet, sô hât man niht, sô vindet noch weiz man niht, des man sich frœuwe, denne got unt gotes willen alleine.

Ouch ist daz aber ein ander trôst, unt hât der mensche verloren ûzerlichez guot, sine friunde, sine mâgen oder sin ouge oder waz daz ist, sô sol er des gewis sin, ob er daz lidet dur got unde gotes willen güetliche, sô hât er allez daz vor gote zuo dem minsten, dar umbe er daz niht liden wölte. Ein mensche verliuret ein ouge: wölte er nû des ougen niht enbern umbe tûsent marc oder mê, sô hât er vor gote unt in gote sich behalten sicherlichen allez daz, dar umbe er den schaden oder daz leit niht liden wölte; unt daz meinet vil lihte, daz unser herre sprichet 'ez ist bezzer, daz dû komest in daz êwig lebenne mit einem ougen, denne mit zweien ougen verloren werden.' Unt daz meinet ouch vil lihte, daz got sprach 'wer lâzet vater unt muoter, swester oder bruoder oder waz daz ist, der sol wider nemen hundertvalt und êwic leben.'

Noch sol man wizzen, daz tugende haben unt liden wellen gerne unt gedulteclichen hât ein witi, als wir ouch sehen in der nâtûre, daz ein mensche schœner unt künsterlicher ist denne der ander. Alsô sprich ich ouch, daz ein guot mensche wol mac ein guot mensche sin unt doch berüeret werden unde wanken von nâtiurlicher liebi zuo vater unt muoter, minre ald mê, unt doch niht vellic werden von gote noch von güeti, unt doch nâch dem ist er guot unt bezzer, dar nâch er minre unt mê getræstet unt berüeret wirt unt gewar wirt nâtiurlicher minne unde neigunge zuo vater unt muoter, zuo swester unt bruoder unt zuo ime selben.

Nochdenne, als ich dâ vor geseit hân, könde ein mensche daz selbe nemen in gotes willen als verre als gotes wille ist, daz menschlich nâtûre den gebresten habe, sunderlichen von gotes gerehtikeit von des êrsten menschen sünde, unt ouch, ob daz niht enwêre, er wölte des gerne enberen in gotes willen, sô wêre im gar sêre rehte unt würde sicherliche getræstet in leide. Daz meinet, daz sant Johannes sprichet, daz daz gewâre lieht liuhtet in vinsternüsse, unt sant Paulus sprichet, daz die tugende werdent volbrâht in krankeit. Unt möhte der diep wêrlichen, genzlichen unt lûterlichen, willeclichen unt

frœlichen den tôt liden von minne der göttlichen gerehtikeit, in der unt nâch dem daz got wil unt sîn gerehtikeit, daz der übeltâtic getœtet werde, sicherlichen, er würde behalten unt belibe sælic, wan gotes wille ist unser heil unde sælikeit.

Aber ein ander trôst ist: man vindet vil lihte nieman, der iht ieman sô liep habe lebende, daz er niht gerne wölte enbern eines ougen unt blint sîn ein jâr, ob er dar nâch sîn ouge denne wider hæte unt sînen friunt alsô möhte von dem tôde erlœsen. Wölte denne ein mensche ein jâr enberen sînes ougen dur einen menschen und in alsô erlœsen von dem tôde, der doch in kurzen jâren sterben muoz, sô sol er gar billichen gerne enberen zweinzic oder drîzic jâr, diu er vil lihte leben möhte. Der mensche enbere sînes ougen, umbe daz er sich selben êweclichen sælic mache unt êwecllichen got sehende werde in sînem göttlichen liehte, unt in gote sich selben und alle creâturen.

Unt aber sô ist ein ander trôst. Ein guot mensche als verre sô er guot ist unt ûz güeti alleine geborn unt ein bilde der güeti, sô ist ime allez daz unmære unt ein bitterkeit unt schade allez daz geschaffen ist. Unt daz ist ouch dar umbe: daz verlieren ist lôs werden unt verlieren leit und ungemach unt schaden wærlichen bekant. In der wârheit, leit verlieren ist ein wârer trôst; wan allez ungemach, leit unt untrôst ist ûzerlichez guot, unt dar umbe sol der mensche niht schaden clagen, er sol vil mê clagen, daz ime trôst unde gemach unbekant ist, unt daz trôst niht getrœsten mac. Er sol vil mê clagen, daz er niht genzeclicher entbildet ist der creâturen unt niht in gebildet unt gepflanzet ist unt aller ein bilde ist der güeti.

Ouch sol ein mensche gedenken in sînem leide, daz got diu wârheit sprichet unt gelopt bi im selben der wârheit. Entvieli got sînem worte, sîner wârheit, er entvieli sîner gotheit unt wæri niht got; wan sîn wort ist sîn wârheit. Sîn wort ist, daz unser leit sol verwandelet werden in fröude. Unt sicherlichen, unt wisti ich daz für wâr, daz alle mîn steine verwandelet soltin werden in lûter golt, ie mê ich denne steine hæte unt grœzer, ie lieber sie mir wærin. Und alsô, spriche ich sicherlichen, würde der mensche krefteclîche getrœstet in allem sînem leide unt ungemache.

Noch ist ein anderz dem gelîche. Kein vaz mac niht zweierleie trane in ime selben haben: sol ez wîn hân, man muoz von nôt daz wazzer ûz giezen, daz muoz blôz unt itel werden. Dar umbe, solt dû göttliche fröude enpfâhen, sô muostû von nôt die creâturе ûz giezen unt ûz werfen.

Her umbe sprichet sant Augustinus: giuz ûz, daz dû erfüllet werdest; lerne niht minnen, umbe daz dû gelernest minnen; kêre dich abe, umbe daz dû zuo gekêret werdest. Eigenlichen geseit, allez daz nemen unt enpfenclich sol sîn, daz sol unt muoz blôz sîn. Die meister sagent uns, hêti daz ouge keine varwe in im selben, dâ ez bekennet, ez enbekanti noch die varwe die ez hêt noch die ez niht hêt: wan ez aber blôz ist aller varwe, dâ von bekennet ez alle varwe. Diu want hêt varwe an ir, unt dar umbe enbekennet si niht ir selbes varwe noch keine varwe unde hât keine lust von der varwe, niht mê von golde denne von kolvarwe. Daz ouge hât ir niht unt hêt si wærlich, wan ez bekennet si mit lust unt mit wunne.

Unt her umbe, daz die krefte der sêle durnehtiger unt mê blôz sint, dar umbe nimet si mê durnehtiger unt wîter waz si denne nimet und enpfâhet unt hât grœzer wunne unt wirt mê ein mit dem, daz si nimet, alsô verre, daz diu obrôste kraft der sêle, diu aller dinge blôz ist unt mit nihte niht mêr gemeine hât, nimet niht minre denne got selben in sînem eigen wesenne. Unde sprechent die meister, daz der vereinunge unt durbrüche unde der wunne sich niht mac gelîchen. Dar umbe sprichet unser herre gar merklichen in dem êwangeliô 'sêlic sint die armen in dem geiste.' Arm ist der, der niht enhât unt arm ist des geistes, unt meinet alsô vil, als daz ouge arm unt blôz ist aller varwe unt enpfenclich aller varwe, alsô der arm ist des geistes, der ist ouch enpfenclich aller geiste unt alles geistes. Got ist ein geist, unt fruht des geistes ist minne, fride unt fröude. Blôz arm, niht hân, îtel sîn wandelt die nâtûre; îtel sîn machet wazzer ze bere ûf climmen unt vil anders wunders, dâ von man nû niht sprechen sol.

Dar umbe, wilt dû ganzen trôst unde fröude vinden in got, sô sich, daz dû blôz slest aller crêatûren, alles trôstes von den crêatûren. Sicherlichen, alle die wile daz dich trœstet unt trœsten mügent die crêatûren, sô vindest dû niemer rehten trôst. Sô dich aber niut mêr getrœsten mac denne got, wærlichen, sô trœstet dich got unt mit ime unt in ime allez daz wunne ist. Trœstet dich daz got niht ist, dû hâst noch hie noch dâ. Unt trœstet dich aber crêatûre niht unde smacket dir niht, sô vindest dû beidiu hie unt dâ.

Möhti der mensche unde kündi einen becher zemâle îtel gemachen unt îtel behalten von allem dem, daz füllen mac, ouch luftes, sunder zwivel der becher verzige unde vergêze aller sîner nâtûre und îtelkeit trüege in ûf biz an den himel. Alsô treit blôz arm und îtel aller crêatûren die sêle ûf zuo got in got; ouch ziuhet ûf in die hœhi

gelîchnüsse unt hitze. Gelichnüsse gît man dem sune in der gotheit, hitze unt minne dem heiligen geiste. Gelichnüsse in allen dingen unt sunderlichen mêr unde zuo dem êrsten in göttlicher nâtûre ist geburt des einen, unde gelichnüsse von einem in ein unt mit eime ist ein begin unt ursprunc der ûzblüegenden hitzigen minne. Ein ist begin sunder allen begin. Gelichnüsse ist begin von dem einen alleine unde nimet daz ez ist unt daz ez begin ist von dem einen in dem einen. Minne hât daz von nâtûre, daz si fliuzet und urspringet von zweien als ein ein, als ein, niht minne zwei, als zwei ist minne niht; zwei als ein gît von nôt nâtiurliche minne willeclichen unde hitzeclichen oder begirlichen.

Nû sprichet Salomôn, daz alliu wazzer unt alle creâtûre lîent unt fliezent unt widerloufent in iren ursprunc. Unt dar umbe sô ist von nôt daz wâr sô ich gesprochen hân: gelichnüs unt minne liet unt hitziget ûf ze leitenne unt ze bringenne die sêle in den êrsten ursprunc des einen, daz unser vater ist aller in himele unt in erden. Sô spriche ich denne: daz gelichnüs geboren von einem ziuhet die sêle in got, als er ist ein in siner ungebornen einunge, unt des hân wir ein offen urkünde. Sô daz ilpliche fiur enzündet unt enbrennet daz holz als ein funke, sô enpfâhet ez fiures nâtûre unt wirt gelîche dem lûtern fiure, daz sunder allez mitel haftet undenen an dem himele. Alzehant vergizzet unde verzihet ez vater unt muoter, bruoder unt swester ûf erde unt liet unt jaget ûf an den himelschen vater. Sîn vater hie nidenen des funken ist daz fiur unt muoter siniu ist daz holz; bruoder unt swestern sint die andern funken, unt er beitet der êrsten funken niht: er liet unt jaget ûf snelleclichen zuo sînem rehten vater, daz der himel ist. Wan wer bekennet rehte wârheit, der weiz wol, daz daz fiur niht ist reht vater des funken als ez fiur ist: der reht wâr vater alles fiures unt hitze ist der himel.

Unt noch ist daz gar sêre ze merkenne, daz diz fünkeli niht alleine lâzet unt vergizzet vater unde muoter ûf ertriche, mêr: ez lâzet unt verzihet sich sîn selbes, unt von nâtiurlicher minne kumet ez zuo sînem rehten vater, dem himel; wan ez muoz von nôt erleschen in der kelti der lüfte; doch wil ez bewîsen nâtiurliche minne, die ez zuo sînem wâren himelschen vater hât.

Unt als vor geseit ist von itelkeit, daz ist von blôzheit, daz nâch dem, daz diu sêle durnehtiger blôz unt ermer ist unt minre hât der creâtûren unt itel ist aller dinge, diu got niht sint, dar nâch sô nimet si got lûterlicher unt mê in got und ein mit gote und sich in gote unde siht got von antlüte ze antlüte als in eim bilde oder

gebildet, als sant Paulus sprichet. Alsô spriche ich nû von gelîchnüsse unt von der minne hitze: wan nâch dem, daz ez dem andern gelîcher ist, dar zuo unt dar nâch jaget ez mê unt ist sneller unt ist ime sîn louf süezer unt wunneclicher, unt ie mê ez verrer kumet von ime selber unde von allem dem, daz jenez niht enist, dar zuo ez jaget, ungelîcher sich selben unt allem dem, daz jenez niht ist, dar nâch wirt ez gelîcher dem, daz ez jaget, dar zuo ez liet. Unt wan gelîchnüsse fliuzet von dem einen unt ziuhet unt lochet von der kraft unt in der kraft des einen, dar umbe gestillet noch benüeget niht noch dem, daz dâ ziuhet, noch dem, daz gezogen wirt, unz daz sie in ein vereinet werdent. Unt dar umbe sô sprichet unser herre in dem prophêten Isaias unt meinet, daz kein hœhi, enkein nidri noch gelîchnüsse, kein fride der minne genüeget mir niht, unz daz ich selbe in minem sune erschine und ich selbe in der minne des heiligen geistes enbrant und entzündet wirde.

Unser herre Jêsus Kristus der bat sinen vater, daz wir mit ime unt in ime ein würden, unt niht alleine vereinet, mêr: ein einic ein. Der rede unt dirre wârheit hân wir ein offen urkünde unde bewîsunge in der nâtûre, ouch ûzerlichen in dem fiure. Wenne daz fiur würket unt an gezündet unt enbrennet daz holz, sô machet daz fiur alze cleine daz holz unt sich selben ungelîche, benimet ime gropheit, keltin unde swârheit unt fiuhti des wazzeres unt machet daz holz sich selben, dem fiure, gelîche ie mê unt ie mê; doch gestillet noch benüeget noch geswiget niemer niht weder holz noch fiur an keiner wermi noch hitze noch gelîchnüsse, unz daz daz fiur gebirt sich selber in daz holz unt gît ime sîn eigen nâtûre unt ouch ein wesen sîn selbes, alsô daz allez ein fiur gelîch eigen ist ungescheiden weder minre noch mê. Unt dar umbe, ê daz diz her zuo kome, sô ist dâ iemer ein rouch, ein widerkriec, ein krastplen und ein strît zwischent fiure unt holze. Sô aber dâ alliu ungelîcheit wirt benomen unt hine getân, sô gestillet daz fiur unt geswiget daz holz. Und ich spriche mêr in der wârheit, daz diu verborgen kraft der nâtûre hazzet verborgenlîchen gelîchnüs als ouch verri, alsô vil ez in ime treit den underscheit unt zweiunge, unt suochet in ime daz ein, daz ez in ime unt durch ez alleine minnet, als der munt in dem unt an dem wîne minnet unt suochet den smak unt die süezikeit; unt hête denne daz wazzer den smak der güeti, den der wîn hât, sô minnôti der munt den wîn niht mê denne daz wazzer.

Unt dar umbe hân ich gesprochen, daz diu sêle in gelîchnüsse hazzet unt niht minnet gelîchnüs als in ir unt durch sî, sunder si

minnet si dur daz ein, daz in ir verborgen ist und ein wâr vater ist, ein begin sunder allen begin aller dinge in himele und in erde. Unt dar umbe sô sprich ich, alle die wile, daz noch gelchnüsse wirt funden und erschinet zwischent fiure unt holze, sô enist dâ ouch niemer wârer lust noch swigen, weder ruowe noch genüegede. Unt dar umbe sprechent die meister: gewerden des fiures ist mt widerstrite, mit andunge unt ouch mit unruowe in der zit. Aber geburt des fiures unt lust ist sunder zit unt sunder verre. Lust untfröude dunket nieman lang noch verre. Allez, daz ich nû gesprochen hân, daz meinet, daz unser herre sprichet 'sô diu frouwe gebirt daz kint, sô hât si leit unt pine, sô aber daz kint geboren ist, sô vergizzet si leides unt pine.' Dar umbe sprach ouch got unt manete uns in dem êwangeliô, daz wir biten den himelschen vater, daz unser fröude volkomen werde. Unde dâ seit ouch Philippus 'herre, zeige unt wise uns den vater, sô benüeget uns.' Wan vater daz meinet ein unt in dem geswiget gelichnüs unt gestillet allez, daz begirde un wesen hât.

Nû mac der mensche offenlicher bekennen, var umbe unt wâ von er ungetröst ist in allem sinem leide, ungenach unt schaden. Daz kumet allez unt alleine dâ von, daz er ûzweidic unt verre von gote ist unt niht itel noch blôz der creatûre, gote ungeliche unt kalt an göttlicher minne. Noch ist aber ein andriu sache, wer die merken unt bekennen wil, sô würde er billichen getröst an ûzerlichem schaden, leit unt ungemache.

Ein mensche der vert einen weg, er tuot ein werk oder lât ein ander werk, sô beschiht ime ein schade, oder brichet ein bein oder einen arm oder er verliurt ein ouge ald wirt siech und wil er denne allez gedenken: hêtist dû einen andern weg gevaren oder ein ander were getân, sô wêre dir diz niht beschehen, sô bdlpt er ungetræstet unt wirt ouch von nôt leidic. Unt dar umbe sol er gedenken: unde wêrist dû nû einen andern weg gevaren oder hêtit ein ander were getân oder gelâzen, dir wêre ein vil grœzer schade unt leit beschehen, unt sô würde er billichen getræstet unt frô von hœzen.

Aber setze ich einez. Dû hâst verloren tûsentmarc, sô ensolt dû niht clagen die tûsent marc, die verloren sint; dû solt gote danken, der dir hâte gegeben tûsent marc, die dû verlieren mohtest unt ouch lâzen vor der tugende unt gedult üeben und êwic leben verdienen, daz manic tûsent mensche niht enhât. Unt noch ein andera setze ich aber, daz den menschen trœsten mac. Ein mensche, hêt er guot gemach besezzen manic jâr unt verliuret daz nû on verhengen, sô sol der mensche wislîche gedenken unt gote danken sô er des schaden

gewar wirt unt des ungemaches, daz er hêt, und denne alrest weiz er, waz nutzes unt gemaches er vor hâte, unt sol gote danken des gemaches, des er sô manic jâr sich hêt genietet, unt enzürni niht.

Er sol gedenken, daz der mensche nâch nâtiurlicher wârheit niut von ime selben hêt denne bôsheit unt gebresten. Allez daz guot ist daz hât got ime gelihen, unt niht gegeben. Und wer bekennet wârheit, der weiz, daz got der himelsche vater dem sune unt dem heiligen geiste gît allez daz daz guot ist. Aber der crêatûre gît er kein guot, sunder er verlihe ez ir ze borgenne. Diu sunne gît dem lufte hitze, aber daz lieht gît si ime ze borge, unt dar umbe, alzehant sô diu sunne under gât, sô verliuret der luft daz licht, aber diu hitze bellbet; wan diu ist dem lufte gegeben ze eigenne, unt dar umbe sprechent die meister, daz der himelsche vater got ist des sunes vater unt niht herre, noch des heiligen geistes herre. Aber got vater, sun unt heilig geist sint herre unt ein herre der crêatûren. Unt wir sprechen, daz got was unt ist êwecilchen vater; aber mit dem, dô er geschuof die crêatûren, sô ist er herre. Nû sprich ich: alt dem mâle daz dem menschen allez, daz guot oder trœstlich ist, ime ze borge gelihen ist, waz hât er denne ze clagenne, sô er ez wider nimet unde nemen wil? Er sol gote danken, daz er ez ime verlihen hêt sô lange. Ouch sol er ime danken, daz er ime ez alzemâle niht wider nimet daz er ime hêt verlihen, unt wêre ouch billichen, allez daz got dem menschen verlihen hât, der zornic wirt, daz er des einen teil wider nême, daz sîn nie wart unt des er ouch nie herre wart. Unt her umbe sprichet gar wol Jeremias der prophête, dô er was in grôzem ildenne unt clagenne 'ô wie grôz unt manicvaltic sint gotes erbarmherzikeit, daz wir niht alzemâle ze nihte werden.' Wer mir hât verlihen sînen roc, kurset oder mantel, nême der sînen mantel unde liezi mir den roc unt den kurset in dem vroste, ich solte ime vil billichen danken unt vrô sîn. Unt sol man daz ouch sunderbâr merken, wie daz sô grœzlichen unrehte ich unt der mensche hân, sô wir iht zürnin unt clagen, sô wir iht verlieren; wan sô ich wil, daz guot daz ich hân si mir gegeben unde niht gelihen, sô wil ich herre sîn unt wil gotes sun nâtûrlichen sîn unt volkomen, unt bin doch noch niht gotes sun von gnâden; wanne eigenschaft des sunes unt des heiligen geistes ist, sich gellchlich halten in allen dingen und in allen sachen.

Ouch sol man wizzen daz sunder zwivel, daz ouch nâtiurliche menschliche tugende sô edele und sô kreftic sint, daz ir kein ûzerliches werk ze swêre enist noch grôz genüege, daz si sich dar an unt dar inne bewîsen müge unt sich dar in erbilden. Und dar umbe ist

ein inrez were, daz niht zît noch stat besliezen mac noch begrîfen, und in dem selben ist, waz got unt götlich unt gote gelich ist, den noch zît noch stat besliuzet: er ist allenthalben unt alle zît gelich gegenwürtic unt ouch dar an gote gelicher, denne kein crêatûre volkomenlichen enpfâhen müge noch gotes güeti in sich bilden. Unt dâ von sô muoz etwaz innigers unde hœhers sîn unt ungeschaffen âne mâze und âne wise, dâ sich der himelsche vater ganz in bilden und ergiezen möhte und ouch bewisen: daz sint der sun unt der heilig geist.

Unt ouch mac daz inre were der tugende alsô wênic ieman gehindern, als man got niht hinderen mac. Daz were schînet unt liuhtet tag unde naht: daz were lobet unt singet gotes lop unt einen niuwen gesanc. Dâvît sprichet 'singent gote einen niuwen gesanc, wan des lop ist von der erden ende.' Daz were minnet got niht, daz ûzer, daz zît unt stat besliuzet, daz enge ist, daz man hindern mac unt betwingen, daz müede unt alt wirt von zît unt von übunge. Daz were ist got minnen, guot unde güeti wellen, dâz allez daz, daz der mensche wil unt ouch wölti tuon, mit lûterm ganzem willen in allen guoten werken hât ietzent getân, dar an er ouch gelich ist gote. Von dem schrîbet Dâvît, daz allez, daz er wolte haben ietzent getân unde geworht, ist volbrâht.

Diser lêre hân wir ein offenbâre bewîsunge an dem steine. Des ûzer were ist, daz er nider valle unt lige ûf der erden. Daz wer mac gehindern sîn were unde vallet er niht alle zît noch âne underlâz. Aber ein ander were ist noch inniger dem steine unt daz ist neigunge alle zît niderwert, unt daz ist ime angeboren, daz enkan ime got noch crêatûre benemen noch nieman. Daz were würket der stein âne underlâz naht unt tag. Daz er tûsent jâr dâ obnân lège, er neiget weder minre noch mê denne in dem êrsten tage. Reht alsô sprich ich von der tugent, daz si hât ein innic were: wellen unt neigen zuo aller güeti und lîen unt wider kriegen von allem dem, daz bœse unt übel ist, gote unt güeti ungelich. Unde ie daz were bœser ist unt gote ungelicher, ie der widerkêr grœzer ist; unt ie grœzer daz were ist unt gote gelicher, ie ir daz were lihter, lustiger unt williger ist, unt alle ir clage unt leit ist daz, ob leit in sî vallen mac, daz diz lîden dur got ze clein ist und alliu ûzeriu were in zît ze cleine sint, daz si sich niht ganz noch ze vollen bewîsen noch dar în erbilden mac. Unt übende sich wirt si krefticer unt von milti wirt si rîcher. Si wölte niht geliten noch überliten hân leit unt lîden: si wil unt wölte alle zît âne underlâz lîden dur got unt güeti. Alliu ir sêlikeit

ist liden dur got, niht geliten hân. Dar umbe ouch unser herre sprichet 'sêlic sint die dâ lident dur die gerehtikeit.' Er sprichet niht: die geliten hânt. Ein solich mensche hazzet geliten hân, wan geliten hân ist niht liden, daz er minnet, ez ist ein fürganc unt verlust lidennes dur got, daz er alleine minnet. Unt dar umbe spriche ich, daz ein solich mensche ouch hazzet noch liden süllen, wan daz ouch niht liden ist. Doch hazzet er minre liden süllen denne geliten hân, wan geliten hân ist verre unt ungelîche lidenne, wan ez zemâle vergangen ist. Daz man aber liden sol, daz benimet niht alzemâle lidenne, daz er minnet.

Sant Paulus sprichet, daz er gotes dur got enbern wölte umbe daz gotes êre unt lop gemêret unt gebreideret würde. Unt man sprichet, daz sant Paulus daz sprêche in der zît, dô er noch niht volkomen was. Ich wêne aber des, daz diz wort kême von einem volkomenem herzen. Man sprichet ouch, daz er meinte, daz er eine wîle von gote wölte gesunderôt unt gescheiden sîn, und ich spriche, daz ein volkomen mensche als ungerne von gote sich scheiden oder sunderôn wölte unt ime als unmêre wêre ein stunde als tûsent jâr. Doch und wêri daz, daz ez gotes wille wêre unt sîn êre, daz er gotes enbêre, sô wêre ime alsô lihte tûsent jâr oder êweclichen als ein tac, ein stunde.

Ouch ist daz inre were dar nâch göttlich unt gotvar unt ist geminnet göttlicher eigenschaft, daz ze glicher wise als alle creâtûre, ob tûsent welte wêrin, ein hâres breite niht bezzer ist denne got alleine. Alsô spriche ich unt hân ez dâ vor geseit, daz diz ûzer were, sîn lengi noch sîn wîti, sîn vili noch sîn grœzi niht alzemâle mêret die güeti des inren werkes: ez hât sîn güeti in sich selben, dar umbe enkan daz ûzer were niemer cleine gesîn, ob daz inre grôz ist, unde daz ûzer enmac niemer grôz noch guot sîn, ob daz inre clein oder niht enist. Wer daz inre were hât in ime alle zît beslozzen, alle grœzi, wîti unt lengi des inren werkes nimet unt schöpfet allez sîn wesen niergen denne von gote uôt in gotes herzen.

Got minnet den sun unt wirt sun geboren in des himelschen vater schôze. Umbe daz ûzer were enist ez niht alsô: sunder ez nimet sîn göttliche güeti enmiten des innigen werkes ûz getragen unt ûz gegozzen in einen niderval der gecleideten gotheit mit underscheit, mit mengi, mit teile, daz allez unt dem gelîche unt ouch gelîchnüs selben gote verre unt frömde sint. Sie haftent unt behaftent unt gestillent in dem, daz guot ist, daz creâtûre ist, blint alzemâle güeti unt lichtes in sich selben unt des einen, in dem got gebirt sînen eingebornen

sun unt in im alliu diu gotes kinder sun unt geborne sûne. Dâ ist ûzfluz unt ursprunc des heiligen geistes, von dem alleine, als er gotes geist ist unt ein geist got selber ist, enpfangen wirt der sun in uns unt ist ûzfluz von allen den, die gotes sûne sint, nâch dem, daz sie minre oder mê lûterlichen von gote alleine geboren sint nâch gote unt in gote überbildet und entriuwet aller mengi, der man doch noch vindet in den obrôsten engelen nâtiurlich.

Noch der ez rehte erkennen wil entriuwet der güeti, der wârheit und allem dem, daz ouch in dem gedanke unt in dem namen alleine einen wân oder schatwen keines underscheides lîdet, unt getriuwet dem einen blôz allerlei mengi unt underscheit, in dem ouch verliuret unt wirt entblœzet aller underscheit unt eigenschaft unt ist ein unt sint ein ouch vater, sun und heiliggeist. Unt daz eine daz machet uns sælic, unt ie verrer wir dem einen sîn, ie minre wir sun oder sûne sîn unt ouch der heilig geist minre volkomenlîche in uns entspringet unt von uns fliuzet. Unt dar nâch wir nôher sîn dem einen, dar nâch sîn wir wârlichen gotes sun unt sûne unt ouch fliuzet von uns got der heilig geist. Unt daz meinet, daz unser gotes sun in der gotheit sprichet 'wer trinket von dem wazzer, daz ich gibe, in dem entspringet ein brunne, ein ursprunc des wazzers, daz dâ springet in daz êwic leben.' Unt sant Johannes sprichet, daz er daz sprêche von dem heiligen geiste.

Der sun in der gotheit nâch siner eigenschaft engît niht anders denne sun wesen, denne got geboren wesen, brunne unt ursprunc unt ûzfluz des heiligen geistes der minne gotes unt vollen rehten ganzen smak des einen, des himelschen vaters. Dar umbe sprichet des himelschen vater stimme von dem himele zuo dem sune 'dû bist min geminnôter sun, in dem ich geminnet unt beheglich bin, in ime ist mir ein wolgevallen.'

Sunder zwivel, got minnet nieman mit genüegede unt lûterlichen, der niht gotes sun ist; wan minne, der heilig geist, urspringet unt fliuzet von dem sune unt der sun minnet den vater durch sich selben unde sich selben in dem vater. Dar umbe sprichet vil wol unser herre, daz sie sælic sint die armen in dem geiste, daz ist, die niht habent eigens menschliches geistes unde blôz koment zuo gote. Unt sant Paulus sprichet 'got hât ez uns geoffenbâret in sinem geiste.'

Sant Augustînus sprichet, daz der aller beste die geschrift verstât unt vernimet, der blôz alles geistes suochet unt wârheit der geschrift in ir selben, daz ist in gotes geiste. Sant Pêter sprichet, daz alle die heiligen liute habent gesprochen in dem geiste gotes. Sant

Paulus sprichet 'nieman mac bekennen unt wizzen, waz sî in dem menschen, denne der geist, der in dem menschen ist, unt nieman mac wizzen, waz in gote ist, denne der geist gotes unt got.' Dar umbe sprichet gar wol ein geschrift einer glôse, daz nieman mac vernemen noch léren kan sant Pauli schrift, er habe denne den geist, in dem sant Paulus sprach unt schreip. Unt daz ist alliu mîn clage, daz grobe liute, die gotes geistes îtel sint unt niht hânt noch iren groben menschlichen sin hine geleit, wellent urteilen daz sie hœrent oder lesent in der schrift, diu gesprochen unt geschriben ist von dem unt in dem heiligen geiste, unde gedenkent niht, daz geschriben ist: daz unmüglich ist bî den liuten, daz ist müglich bî gote unt ouch gemeinlich unt nâtiurlich. Daz unmüglich ist der undern nâtûre, daz ist gewonlich unt nâtiurlich der obren nâtûre. Dâ von nû minnent doch noch, daz ich nû gesprochen hân, daz ein guot mensche, gotes sun in got geboren, minnet got durch sich selben in ime selben, unt vil ander wort, diu ich vor gesprochen hân, unt als ich ouch mê gesprochen hân, daz ein guot mensche von güeti unt in gote geboren tritet in alle die eigenschaft götlicher nâtûre. Nû ist daz gotes eigenschaft nâch Salomônes worten, daz alliu dinc got würke durch sich selben, daz ist, daz er niht ûz ime selben ane siht, niht wan dur sich selben, er minnet unt würket alliu dinc dur sich selben.

Dar umbe sô der mensche minnet sich selben unt alliu sîniu were, niht umbe lôn, umb êre oder umbe gemach, denne dur got unt gotes êre alleine, daz ist ein zeichen, daz er gotes sun ist. Noch mê: got der minnet dur sich selben unde würket alliu dinc dur sich selben, daz ist, er minnet dur minne unt er würket dur würken: wan sunder zwivel, got hête sînen eingebornen sun in der êwikeit nie geboren, wêre geboren nie geboren. Unt dar umbe sprechent die heiligen, daz der sun alsô êweclich geboren ist, daz er doch âne underlâz noch wirt geborn. Ouch hête got die welt nie geschaffen, ob geschaffen wesen nie wêre geschaffen, dar umbe got alsô die welt hât geschaffen, daz er sî doch sunder underlâz schœpfet. Allez daz vergangen ist unt waz zuokünftic ist, daz ist gote frœmde unde verre.

Unt dar umbe wer von got geboren ist gotes sun, der minnet got durch sich selben, daz ist, er minnet got dur minnen got unt würket alliu sîniu were dur were, dur got unt der wirt minnens unt würkens niemer müede, unt ouch ime ist allez ein minne daz er minnet. Und her umbe ist wâr, daz got ist diu minne, unt als ich ouch sprach dâ obnân, daz der guot mensche wil und wolte alle zît liden dur got, niht geliten hân. Liden hât er, daz er minnet liden durch

got unt lidet got, unt dar umbe unt ouch dar an sô ist er gotes sun nâch gote und in gote gebildet. Der minnet durch sich selben, daz ist, er minnet durch minne unt würket dur were, unt dar umbe minnet got unde würket âne underlâz, unt gotes würken ist sîn nâtûre, sîn wesen, sîn leben, sîn sælikeit. Alsô wærliche der gotes sun, ein guot mensche, sô vil unt er gotes sun ist, wil durch got liden, dur got würken unt daz ist sîn wesen, sîn leben, sîn würken, sîn sælikeit. Unt alsô sprichet unser herre 'sælic sint, die dâ lident durch die gerechtikeit.'

Für baz zuo dem dritten mâle sprich ich, daz ein guot mensche als verre er guot ist hât gotes eigenschaft, niht alleine dar an, daz er minnet unt würket allez daz er minnet unde würket dur got, den er dâ minnet unt dur den er würket, sunder er minnet unt würket ouch dur sich selben der dâ minnet: wan daz er minnet daz ist got vater ungeboren; der dâ minnet ist got sun geboren. Nû ist der vater in dem sune unt der sun in dem vater, vater unt sun sint ein in dem heiligen geiste. Von dem nim, wie daz innigôst unt daz obrôste der sêle schœpfet unde nimet gotes sun, und ouch gotes sun werden in des himelschen vater schœze unde herzen, unt daz suoche nâch dem ende diser vorgesprochenen worte von dem edelen menschen.

Ouch sol man wizzen, daz in der nâtûre indruc unt fluz der obren nâtûre ist einem ieclichen lustlicher unt wunneclicher denne sîn selbes eigeniu nâtûre unde wesen. Daz wazzer fliuzet von eigener nâtûre niderwert ze tale und ouch ilt sîn wesen dar ane. Doch von indruke unt influzze des mânen obnân in dem himele sô verzihet unde vergizzet ez siner eigenen nâtûre unt fliuzet ze berge in die hœhi unt ist der ûffluz vil lihter denne der fluz niderwert.

Unt dâ bî sol der mensche wizzen, ob ime reht wære, daz ime wizzentliche unt frœlichen wære, sinen nâtiurlichen willen ze lâzenne unt sich sîn selbes verzihen unt zemâle ûz gân in allem dem, daz got den menschen liden wil. Unt daz meinet nâch einem guoten sinne, daz unser herre sprichet 'wer welle kumen zuo mir, der sol sîn selbes ûz gân unt verzihen unde sol sîn krinze ûf heben', daz ist, er sol abe legen unt abe tuon allez, daz krinze unt leit ist: wan sicher, wer sîn selbes sich verzigen hête unt wære ganz sîn selbes ûz gegangen, dem möhte niht krinze wesen noch leit noch liden, mêr: ez wêri im allez ein wunne, ein frœude und ein herzenliep, unt der kême unt volgti wærlichen got; wan als got niht mac betrüeben noch leidic gemachen, alsô wênic möhte den menschen iht riuwic oder leidic gemachen. Unt dar umbe, daz unser herre sprichet 'wer wil zuo

mir komen, der verzihe sich sin selbes unt habe öf sin kriuze unt volge mir', daz ist niht alleine ein gebot, als man wænet oder gemeinlichen sprichet: ez ist ein geloube unt ein göttlichiu lêre, wie daz dem menschen allez sin liden, alliu sinin were unt sin leben wunneclichen unde frœlichen wirt, unt ist ein lôn mé denne ein gebot. Wan der mensche, der sô getân ist, hât allez, daz er wil, unt enwil niht übeles, unt daz ist ouch sêlikeit, dar umbe wol unser herre sprichet 'sêlic sint, die dâ lident durch die gerehtikeit.'

Unt ouch daz unser herre sprichet 'der sun verzihe sich sin selbes unt habe ûf sin kriuze unt kome zuo mir', daz meinet, daz er werde sun als ich sun bin geboren. Got ist daz selbe ein, daz ich bin, daz ich schöpfe in wesenne inne lîbende in des vaters schôze unt herzen. Ouch sprichet der sun 'vater, ich wil, daz der mir volget, der zuo mir kumet, daz der sie dâ ich bin.' Nieman kumet eigenlichen zuo dem sune als der sun ist denne der sun wirt, unt nieman ist der dâ sun ist, der in des vaters schôze unt herzen ist, ein in einem, dâ der sun ist.

'Ich' sprichet der vater 'sol sie füeren in ein einœdi unt dâ sprechen zuo ir herzen.' Herze zuo herzen, ein in einem minnet got, alle frömdi unt verri hazzet got, zuo ein locket unt ziuhet got, ein suochent alle créatûre, ouch die niderôsten créatûre suochent ein. Daz das bevinden die oberôsten unt gezogen werden über nâtûre unt überbildet suochen ein, ein in sich selben, der umbe vil lihte sprichet der sun Jêsus Kristus in der gotheit 'vater, dâ ich bin, dâ sol sin der mir dienet, der mir volget, der zuo mir kumet.'

Noch ist aber ein ander tröst, daz man sol wizzen, daz aller nâtûre unmüglich ist, daz si verbreche oder verderbe unt ouch enrüere, in dem si niht meine ein bezzers guot in dem selben, daz si rüeret. Ir benüeget niht, daz si ein gelich mache, si wil allez ein bezzerz. Ein wiser arzât der berüeret niemer den siechen vinger des menschen umbe daz er dem menschen niht wé tuo, ob er niht den vinger selben unde den menschen alzemâle bezzer machen unt im lieber tuon möhte. Mag er denne den menschen unt ouch den vinger gebezzeren, daz tuot er gerne, unt ist des niht, er snidet den vinger abe, daz er den menschen bezzeri. Unt daz ist vil bezzer, den vinger verlieren alleine unt den menschen behalten, denne beidiu der vinger unde der mensche verderbe. Wéger ist ein schade denne zwéne, unt sunderbâr dâ der eine vil mér wære denne der ander.

Unt ouch sol man wizzen, daz der vinger unt diu hant unt ein ieclich nâtiurlichez gelit den menschen, des ez ein gelit ist, vil lieber

hât denne er sich selben unt sich gerne und unbedâht frœlichen gibet in die nôt unt in den schaden für den menschen. Ich spriche sicherlichen daz in der wârheit, daz diz gelit sich selben alzemâle nihtes niht minnet denne dur daz unt in dem er ein gelit ist. Dar umbe wêri vil billichen unt nâtiurlichen, wêri uns reht, daz wir uns selben nihtes niht minnôtin denne dur got und in gote; unt wêri daz alsô, sô wêre uns allez daz lihte unt ein wunne, daz got von uns unt in uns wölte; sunderlichen sô wir wizzen unt gewis wêrin, daz got ungeliche minre mac gelîden enheinen gebresten noch schaden, ob er niht ein vil grœzer gemach dar inne wisti unt meinti. Wêrlichen, der des gote niht getrûweti, daz ist alze billichen, daz er leit unt ungemach habe.

Noch ist ein ander trôst. Sant Paulus sprichet, daz got alle die bestiget, die er ze süne minnet unt enpfâhet. Er behœret dar zuo, der sun sî, daz der ouch lîde. Wan gotes sun in der êwikeit in der gotheit niht lîden mohte, dar umbe sante in der himelsche vater in die zît, daz er mensche würde unt lîden möhte. Wilt dû denne gotes sun wesen unt wilt doch niht lîden, sô hâst dû gar unreht. An der wisheit buoche stêt beschriben, daz got brüevet unde versuochet, wer gereht sî, als man golt brüevet unde brennet in einem ofoven. Er ist ein zeichen, daz der künic oder ein fürste einem ritter wol getriuwet, sô er in sendet an den vorstrît. Ich hân gesehen einen herren, der etwenne, sô er hâte einen ze hûsgesinde enpfangen, daz er den sante âz bî naht unt reit in denne selber an unt vaht mit im; unt er beschach einest, daz er bî nâch getœdet wart von einem, den er alsô versuochen wolte, unt den knecht hâte er dar nâch liep unt wert.

Man liset, daz sant Antonius in der wüesti sunderlichen einest grœzlichen in lîden was von den bœsen geisten, unde dô er überwunden hête sîn leit, dô erschein ime ouch unser herre ûzerlichen unt frœlichen. Dô sprach der heilig man ach, herre, wâ wêre dû ietzent, dô ich in sô grôzer nôt was? Dô sprach unser herre 'ich was alhie, als ich nû bin, aber ich wolte unt mich luste ze schouwenne, wie trum daz dû wêrist.' Silber unt golt ist wol reine, doch sô man dar âz wil machen ein vaz, dar âz der künic trinken sol, sô brennet man daz für baz mêr denne ein anderz. Dar umbe ist von den aposteln geschriben, daz sie sich frôuten, daz sie wirdic wâren versmæhede unt ungemach ze lîdenne dur got.

Aber gotes sun von nâtûre wolte von gnâden mensche werden, daz er dur dich lîden möhte, unt dû wilt gotes sun werden unt niht mensche, daz dû niht mügest noch dürfest lîden dur got noch durch

dich selben. Ouch wölte der mensche wizzen unt gedenken, wie sô grôze fröude in der wârheit got selbe nâch siner wise und alle engele unt alle, die got wizzent unt minnent, haben in gedult des menschen. Sô er dur got lidet leit und ungemach unt schaden, wærlichen, er solte sich dur daz alleine billich trœsten. Ein mensche gît doch sîn guot oder lidet ungemach umbe daz er sînen friunt erfröuwen müge unt ime ein liebi bewîsen: noch mê sol man gedenken unt hêti ein mensche einen friunt, der dur sînen willen in liden wære, in leit unt in ungemache, sicherlichen, ez wæri gar billichen, daz er bî ime wære unt in tröste mit sîn selbes gegenwürtikeit unt mit tröste, den er im tuon möhte. Dâ von sprichet unser herre in dem salter von eim guoten menschen, daz er mit im ist in dem lidenne. Bî dem worte mac man nemen sîben lêre unt trœste.

Zuo dem êrsten, daz sant Augustînus sprichet, daz diu gedult in lidenne dur got ist bezzer, hœher unt edeler denne allez daz, daz man dem menschen wider sînen willen benemen mac; daz ist allez üzerlichez guot. Weiz got, man vindet nieman sô richen, der dise welt minnet, der niht willeclichen unt gerne wölte liden grôzen smerzen unde leit, ouch vil lange, daz er dar nâch möhte gewaltiger herre sîn aller dirre welte.

Zuo dem andern mâle nime ich niht alleine bî dem worte, daz got sprichet, daz er ist mit dem menschen in lidenne, sunder ich nime ez in dem worte unt spriche alsô: ist got mit mir in lidenne, waz wil ich denne mê und anderz? ich wil doch niht anders, ich enwil niht mê denne got, ob mir reht ist. Ez sprichet sant Augustînus: der ist gar gîtic unt unwîse, den niht benüeget an got. Wie mac den menschen benüegen an gotes gâben üzerlichen oder innerlichen, sô in niht benüeget an got selben? Dar umbe sprichet er anderswâ: herre, wîsest dû uns von dir, sô gip uns einen andern dich, wan wir wellen niht wan dich.

Dar umbe stêt geschriben in der wîsheit buoche 'mit gote der êwigen wîsheit sint mir komen zemâle mit einander allez guot.' Daz meinet nâch einem sinne, daz niht guot ist noch mac guot gesîn waz kumet âne got, und allez, daz kumet mit gote, daz ist guot unt dâ von alleine guot, wan ez mit gote kumet. Ich wil gotes geswîgen, unt benême man allen creatûren unt aller der welte daz wesen, daz got gît, sô beliben sie blôz niht, ungenême, unwert unt hezzelich. Unde vil anders edeles sinnes hêt daz wort inne, wie allez guot kumet mit gote, daz nû ze lange würde ze sprechenne. Ez sprichet unser herre 'ich bin mit dem menschen in lidenne.' Dar umbe sprichet sant

Bernhart: herre, bist dû mit uns in lîdenne, sô gip mir ze lîdenne alle zît umbe daz dû alle zît bî mir unt mit mir siest, daz ich alle zît dich haben müge.

Zuo dem dritten mâle sprich ich, daz got mit uns ist in lîdenne, daz ist, daz er mit uns lîdet selbe. Wêrlich, der wârheit bekennet, der weiz, daz ich wâr spriche. Got der lîdet mit dem menschen, jâ unglîch mê nâch siner wîse, denne der dâ lîdet, der dur in lîdet. Nû sprich ich: wil denne got selbe lîden, sô sol ich gar billîchen lîden; wan ist mir reht, sô wil ich, daz got wil. Ich bite alle tage, unt got heizet mich biten herre, dîn wille werde', unt doch sô got wil lîden, sô wil ich von lîden clagen, unt dem ist gar unreht. Ouch sprich ich sicherlîchen, daz got sô gerne mit uns unt dur uns lîdet, sô wir alleine dur got lîden, daz er lîdet sunder lîdenne. Lîden ist im sô wunneclich, daz lîden ist im niht lîden. Unt dar umbe, wêre uns reht, sô wêre ouch uns lîden niht lîden, ez wêre uns ein wunne unt trôst.

Aber zuo dem vierden mâle sprich ich, daz friundes mitlîden minret nâtiurlîche diz lîden. Mac mich denne getrœsten eines menschen lîden, daz ez mit mir hât, sô sol mich vil mê trœsten gotes mitlîden.

Zuo dem fünften mâle sprich ich: unt wölte ich denne lîden mit einem menschen, den ich minne unt der mich minnet, sô sol ouch ich gerne unt gar billîchen mit gote lîden, der dâ lîdet unt dur mich lîdet von minne, die er zuo mir hât.

Noch sprich ich zuo dem sehsten mâle: ist, daz got vor lîdet ê denne ich lîde, unt lîde ich dur got, gewêrlîchen, sô wirt mir lihte ein trôst unt ein fröude allez mîn lîden, wie grôz unt manicvaltic daz ist. Ez ist wâr nâtiurlîche, sô der mensche tuot ein werc dur ein andern, sô ist der, dur den er daz tuot, nêher sînem herzen, unt daz er tuot, ist verrer von sînem herzen unt rüeret daz herze niemer denne durch den, dar umbe und dur daz er ez tuot. Der dâ bûwet unt houwet daz holz unde den stein, dar umbe unt dur daz er ein hûs mache für die hitze des sumers unt wider frost des winters, des herze ist zuo dem êrsten unt alzemâle datz hûs unt gehouwete niemer den stein noch têti die arbeit denne dur daz hûs. Nû sehen wir wol, sô der sieche mensche trinket den süezen win, sô dunket in unt sprichet, daz er bitter sî, unt ist wâr, wan der win verliuret alle sîne süezikeit in der bitterkeit der zungen ûzzerlîche ê denne der win kome inwendic, dâ diu sêle bekennet unde brüevet den smak. Alsô ist ungelîch mê unde wêrlîche, sô der mensche würket alliu sîniu werc dur got, sô ist dâ got daz mitele unt daz nêhste der sêle unt mac niht die sêle unt daz herze des menschen rüeren, daz niht verliere durch got unt

dur gotes süezikeit, unt muoz von nôt verlieren sîn bitterkeit unt lûter süez werden, ê denne ez des menschen herze iemer müge bewegen noch berüeren.

Die meister sprechent, daz under dem himele sî fiur vil al umbe unt umbe, unt dar umbe mac kein regen noch wint noch allerlei sturm noch ungewitter von unden dem himele sô nâhe komen, daz in ouch niht rüeren müge: ez wirt allez verbrant unde verderbet von hitze des fiurs, ê denne ez an den himel kome. Alsô sprich ich, allez daz man lîdet unt würket durch got daz wirt allez süez in gotes süezikeit, ê denne ez zuo des menschen herzen kome, der durch got alleine würket unde lîdet. Wan daz meinet daz wort, daz man sprichet dur got, wan ez kumet an daz herze niemer denne dur gotes süezikeit, wan ez ouch wirt verbrant von dem hitzigen fiure der göttlichen minne, diu des guoten menschen herze al umbe in sich beslozzen hêt. Nû mac man offenliche bekennen, wie billîchen unt in vil wîse ein guoter mensche allenthalben getrœstet wirt in lîdenne, an leit unde würkende. Ein wîse ist, ob er lîdet unde würket durch got, ein ander wîse, ob er ist in göttlicher minne. Ouch sol der mensche bekennen unde wizzen, ob er alliu sîniu were dur got würket; wan sicherlich, wâ der mensche leidic sunder trôst sich vindet, alsô verre was sîn were niht dur got alleine. Sich, unt alsô verre ist er niht in gotlicher minne. Ez sprichet künic Dâvît 'ein fiur kumet mit gote unt von gote, daz brennet al umb unt umbe allez, daz got wider ime vindet unt ime ungelîch ist.' Daz ist leit, untrôst unt bitterkeit.

Noch ist daz sibende in dem worte: daz got mit uns ist in lîdenne unde mitelîdet mit uns, daz uns ouch krefteclîchen sol trœsten gotes eigenschaft dâ von, daz er daz lûter ein ist sunder alle zuovallende mengi underscheides, ouch in gedenken, daz allez, daz in im ist, got selbe ist. Unt wan daz wâr ist, sô spriche ich, allez, daz der guot mensche lîdet dur got, daz lîdet er in gote unde got ist mit lîden in lîdenne mîn lîden in got, mîn lîden got. Wie mac mir denne lîden leit gesîn, sô lîden unt leit leit verliuret? Leit mîn in gote ist: got ist mîn leit. Wærlîchen, als got wârheit ist, wâ ich vinde wârheit, dâ vinde ich minen got die wârheit. Alsô ouch minre noch mê, sô ich vinde lûter lîden dur got und in gote, dâ vinde ich got mîn lîden. Wer daz niht bekennet, der clage sîne blintheit, niht mich noch die göttlichen wârheit.

Minneclîche unt milteclîche sô lîdent dur got, sît daz ez sô grœzlîchen nütze ist unt sêleclîchen, als ouch unser herre sprichet 'sêlic sint, die dâ lîdent dur die gerehtikeit.' Wie mac der guot minnende

got daz liden, daz sîn friunde, guot liute, niht alle zît âne underlâz in liden sint? Hêti ein mensche einen friunt, der kurze tage liden möhte zuo grôzem nutze unt êre unt gemach verdienen unde lange besitzen, wölte er daz hindern oder wêre daz sîn wille, daz ez von ieman gehindert würde, man sprêche niht, daz er sîn friunt wêre unt daz er in ouch liep hêti. Dar umbe vil lihte got möhte in keine wise liden, daz sîn friunde, guot liute, iemer sunder liden wêren, ob sie niht liden möhtin unt lidende liden. Alliu güeti des ûzerlichen lidennes kumet unt fliuzet von güeti des willen, als ich vor geschriben hân.

Unt dar umbe, allez daz der guot mensche liden wölte unt bereit ist unt begeret ze lidenne dur got, daz lidet er vor gotes angesihte durch got unt in gote. Künic Dâvît sprichet in dem salter 'ich bin bereit in allem ungemache unt min smerze ist mir alle zît gegenwürtic in angesihte mines herzen.' Sant Jeronimus sprichet, daz ein reine vaz, daz wol gewürket ist unt guot ist, dar ûz unt dâ von ze machenne waz man sol unt wil, hât in sich beslozzen alleine allez, daz man dâ von gewürken mac, ouch ûzerlichen ie nieman dâ von iht würke. Ouch hân ich dâ vor geschriben, daz der stein niht minre swêre ist, sô er nider lît ûzerliche ûf der erden, alliu sîn swêre diu ist volkomen ûf dem, daz er nider neiget unt bereit ist in sich selben nider ze vallenne. Und alsô hân ich ouch dâ obnân gesprochen, daz der guot mensche hât ietzent getân in himelriche unt in ertriche allez, daz er tuon wolte, ouch geliche dar an gote.

Nû mac man ouch bekennen unt wizzen gropheit der liuten, die gemeinlichen wunder hât, sô sie sehent guot liute smerzen liden unt ungemach, unde vallent inen vil dike gedenke in unt ein wân, daz ez sî dur ir heimlichen sünde, unde sprechent ouch underwilent 'ach, ich wânde, daz der mensche gar guot wêre! wie kumet daz, daz er sô grôz leit unt ungemach lidet, unt ich wânde, ime gebreste niut!' Unt sicherlichen, wêre ez leit unt ungemach unt wêre ez in denne leit und ungelücke, daz sie lident, sô enwêren sie niht guot noch âne sünde. Sint sie aber guot, sô ist in daz liden niht leit noch ungelücke unt ungemach: ez ist in ein grôz gelücke unde sêlikeit. Got sprichet 'sêlic sint alle, die dâ lident dur got die gerehtikeit.'

Dar umbe sprichet daz buoch der wîsheit, daz der gerehten sêlen sint gote in sîner hant. Aber tumme liute dunket unt wênent, daz sie sterbent; doch sint sie in friden, in wunne unt sêlikeit. Sant Paulus sprichet, dâ er schribet, wie vil der heiligen habent geliten manicvaltic grôze pîne, unt sprichet denne, daz diu welt des unwirdic

was. Unde daz wort hât inne, der ime rehte tuon wil, drierhant sinne. Einer ist, daz disiu welt ist unwirdic vil guoter liuten gegenwürtikeit. Ein ander sin ist bezzer unt sprichet, daz güeti ist diser welt unmêre unt unwert; got ist alleine wert, dar umbe sint sie gote wert unt gotes wert. Der dritte sin ist, den ich nû meine, unt wil sprechen, daz disiu welt, daz sint die liute, die dise weltlicheit minnent, sint des unwert, daz sie leit unt ungemach lident durch got. Dâ von ist geschriben, daz die heiligen apostel sich des fröuten, daz sie wirdic wâren, daz sie durch gotes namen pine unt ungemach littin.

Nû sî der rede genuoge, wan ich in dem dritten teile des buoches sprechen wil mangerleie trôst, wie daz sich ouch trœsten sol und mac ein guoter mensche an sinem leide, wan man daz ouch vindet an den werken, niht alleine an den worten guoter unt wîser menschen.

3.

Man vindet in der künige buoche, daz einer dem künige Dâvide fluohte unt ime grôz versmêhte bôt. Dô seite einer Dâvides friunde, daz er den bœsen hunt ze tôt slahen wölte. Dô sprach der künic 'mit nihten, niht tuo man ime kein leit, wan vil lihte got wil unt sol mir durch dis versmêhte min bestez tuon.'

Unt man liset ouch an der altvater buoche, daz ein mensche clagte eime heiligen vater, daz er was in lidenne. Dô seite der vater 'wilt dû, sun, daz ich got bite, daz er dir daz beneme?' Dô sprach der ander 'nein, vater, wan ez ist mir nütze, daz bekenne ich wol, sunder bite got, daz er mir sine genâde verlihe, daz ich ez wislichen lide unt gedulteclichen.'

Man frâgte einen siechen menschen, war umbe er got niht bête umbe daz er in gesunt machôti? Dô seite der mensche, daz wölte er ungerne tuon, durch drie sachen. Diu ein was, wan er wolte daz wizzen unt gewis sin, daz der minneclîche got niemer vermöhte daz gelîden, daz er siech wêre, denne dur sin aller bestez. Ein ander sache was, wan ist der mensche guot, sô wil er allez daz got wil unt niht, daz got welle daz der mensche wil, wan dem wêre gar unrehte. Unt dar umbe sô wil er, daz ich siech sî, wan wölte er sin niht, sô enwêre ez ouch niht, sô sol ich ouch niht wünschen gesunt sin. Sunder zwivel, möhte daz gesin, daz mich got gesunt machôti sunder sinen willen, mir wêre unwert und unmêre, daz er mich gesunt macheti. Liden wellen kumet von minne, niht wellen kumet von

unminne. Vil lieber, bezzer unt nützer ist mir, daz mich got minne unt ich ouch siech sî, denne ob ich gesunt an dem lîbe wære unt mich got niht minnôti. Daz got minnet daz ist iht, waz got niht minnet daz ist niht.

Ez sprichet in dem buoche der wisheit 'ouch hât daz diu wârheit inne, daz allez daz got wil, in dem selben unt von dem selben daz ez got wil, sô ist ez guot.' Wærlichen, menschlichen ze sprechenne, mir wære lieber, daz mich ein richer unt gewaltiger mensche, ein künic, minnôti unt mich doch ein wîle lieze âne gâbe, denne ob er mir alzehant hieze etwaz geben unde mich niht minnôti: sô er von minne mir nû zemâle niht gêbe unt mir aber dar umb nû niht gêbe, daz er mich dar nâch grœzlicher unde rîlicher begâben wölte. Noch setze ich, daz der mensche, der mich dâ minnet unt mir nû niht engit, sich niht bedenket mir noch ze gebenne, unt lihte bedenket er sich her nâch baz unde git mir; ich sol gedulteclichen beiten, sunderlichen als alle sîne gâben von genâden sint unverdienet. Ouch sicherlich, wes minne ich niht enahte unt mîn wille sînem willen wider ist, alleine daz ich sine gâbe hêti, sô ist daz gar billichen, daz mir der niht engebe unde mich ouch hazze unt lâze mich in unsælden.

Diu dritte sache, war umbe mir unwert und unmære wære, daz ich got welle biten umbe daz er mich gesunt mache, wan ich enwil noch ensol den richen minneclichen milten got umbe sô cleine biten. Wære, daz ich zuo dem bâpste kême hundert oder zwô hundert mîle, unt sô ich denne kême für in unt sprêche 'ô herre, heiliger vater, ich bin komen wol zwei hundert mîle swæres weges mit grôzer koste unt bite iuch, dar umb ich ouch her zuo iu komen bin, daz ir mir gebent eine bônen', wærlichen, er selber unt ouch wer daz vernême, sprêchi ouch von reht, daz ich ein grôzer tôre wære. Nû ist daz ein gewis wârheit, daz ich spriche, daz allez guot, ouch alle crêatûre, gegen gote ist minre denne ein bône. Dar umbe versmâhti mir billichen, ob ich ein wiser unde gueter mensche wære, daz ich wölte biten umbe daz ich gesunt würde.

Bî diser rede spriche ich ouch, daz ist eines kranken herzen zeichen, sô ein mensche frô oder leidic wirt umbe zerganclichiu dinc diser welte. Man solte sich des sêre schamen von herzen vor gote unde sînen engelen unt vor den liuten, daz man des iemer gewar würde. Man schamet sich sô vaste eines gebresten an dem antlûte, daz die liute sehent ûzerlichen. Waz wil ich langer reden? diu buoch der alten ê unde der niuwen und ouch der heiligen unt ouch der

heidenen sint des vol, wie frume liute dur got unt ouch dur nâtiurliche tugende ir leben hânt gegeben unt ir selbes willeclichen verzigen.

Ein heiden Socrates sprichet, daz tugende machent unmüglichiu dinc müglich unt ouch liht unt süeze. Und ouch enwil ich des niht vergezzen, daz diu sêlic frouwe, von der sprichet daz buoch Machabeorum, diu ûf einen tac vor iren ougen sach wunderlichiu dinc und ouch unmenschlichiu ze hœren von grôzer pine, die man iren siben sünen an tet, unde daz frœlichen an sach unt enthielt sie unt mante sie sunderlichen alle dar zuo, daz sie niht erschrêken unde willeclichen sêle unt lip ûf gêben dur gotes gerehtikeit.

Noch wil ich mê sprechen zwei wort, unde sî denne genuoc. Einez ist daz. Wêrlichen, ein guot göttlicher mensche solte sich gar übele unt ouch grœzlichen schamen, daz in iemer leit bewegti, sô wir daz sehen, daz der koufman dur gewin eins kleinen geltes unt ouch ûf ein ungewis sô verre landes, sô pinliche wege, berc unt tal, wiltnüsse unt mer, rouber, morder libes unt guotes dicke vert unde lidet grôzen gebresten an der spise unt trankes, slâfes unt anders gemaches, unde doch alles des gerne vergizzet dur sô cleinen unt ungewissen nutz. Ein ritter in einem strîte der wâget guot, lip unt sêle dur zergancliche unt ein kurze êre, unt uns dunket sô grôz, daz wir ein cleine liden dur got, dur die êwigen sêlikeit.

Daz ander wort, daz ich meine, daz maniger grop mensche sol sprechen, daz vil wort, diu ich an disem buoche unt ouch anderswâ hân beschriben, niht wâr sîen, den antwürte ich alsô, daz sant Augustinus sprichet in dem êrsten buoche siner bihte. Er sprichet, daz got allez, daz noch künftic ist ouch über tûsent unt tûsent jâr (ob diu welt sô lange sol weren), hât ietze gemachet und allez, daz vergangen ist mangez tûsent jâr, sol er noch hiute machen. Waz mac ich, ob ieman daz niht verstât? Unt sprichet aber anderswâ, daz sich der mensche alze blœdlichen minnet, der dâ ander liute blenden wil dar umbe, daz sîn blintheit verborgen wese. Mir benüeget, daz in mir unt in gote wâr sî daz ich spriche unt schribe. Der einen stapschaft siht gestôzenen in ein wazzer, den dunket der stap krum sîn. alleine er gar reht sie, unt daz kumet dâ von, daz daz wazzer gröber ist denne der luft sî; doch ist der stap in sich selben reht unt niht krumb unt ouch in des ougen, der in siht in lûterkeit des luftes alleine.

Sant Augustinus sprichet: wer ân allerlei gedenke allerlei liphaftikeit unt bilden inne bekennet, daz kein ûzer sehen in getragen hât. der weiz, daz ez wâr ist. Der aber des niht enweiz, der lachet unt

spottet min unt ich erbarme mich über in. Aber soliche liute wellent schouwen unde bevinden êwigiu dinc unt göttlichiu werc unt in dem liehte stân der êwikeit unt ir herze fliuget noch in gestern unt in hiute, in zît und in stat.

Senecâ ein heidenscher meister sprichet: von grôzen unt von hôhen dingen sol man mit grôzen unt mit hôhen sinnen sprechen unt mit erhabener sêlen. Ouch sol man sprechen, daz man soliche lêre niht sol sprechen noch schriben ungelêrten. Dar zuo spriche ich: sol man niht lêren ungelêrte liute, sô wirt niemer nieman gelêrt, sô mac nieman lêren noch leben noch sterben; wan dar umbe lêret man die ungelêrten, daz sie werden von ungelêrten gelêret. Wêre niht niuwes, sô würde niht altes. Unser herre sprichet 'die gesunt sint die bedürfent der arzenie niht.' Dar umbe ist der arzât, daz er die siechen gesunt mache. Ist aber denne ieman, der diz wort unrehte nimet, waz mac des der mensche, der diz wort, daz reht ist, reht sprichet? Sant Johannes sprichet daz heilige êwangelium allen geloubigen unt ouch ungeloubigen, umbe daz sie geloubic werden, unt doch beginnet er daz êwangelium von dem hœhsten, daz kein mensche von gote hie gesprechen mac, unt ouch sint sîniu wort und ouch unsers herren wort dicke unrehte vernomen. Der minneclîche milte got, der diu wârheit selber ist, der gebe mir unt allen den, die diz buoch süllent lesen, daz wir wârheit in uns gewar werden.

VI.

DAZ IST SWESTER KATREI MEISTER EKEHARTES TOHTER VON STRÂZBURC.

Gelobet unde geêret sî der name unsers herren Jesû Kristî, daz er uns daz bilde der wârheit hât vor getragen, daz er selber ist, dar an uns nieman geirren mac. Man liset in dem heiligen êwangeliô, daz unser herre spîste mit fünf brôten unde mit zwein gebrâtnen vischen vil volkes. Daz êrste brôt sullen wir alsô verstân, daz wir prüeven sullen, waz wir êwecliche in gote sîn gewesen unde waz wir nû in gote sîn. Daz ander brôt ist, daz wir prüeven sullen unser leben in der zît, wie wir alle unser zît hân vertân. Her zuo bedürfen wir helfe, daz ist ein êrber bihter. Den bihter sullen wir prüeven har an. Hât er an im, daz zuo der wârheit gehœret, sô mügen

wir im der wârheit getriuwen. Daz sullen wir prüeven an drin stüken. Daz êrste, daz er sî ein guot pfaffe. Daz ander, daz er sî bewêret an eime vollekomen lebenne unt daz er habe den gewalt, den ein guot bihter ze rehte haben sol. Den solt dû suochen, an welher stat dû in vindest. Daz lît wol, waz arbeit dû dâ von lidest. Zuo dem solt dû gân unde solt für in vallen mit eime rehten ernste, als Marîâ Magdalênâ viel für die füeze unsers herren Jêsû Kristî, unde solt in getriuliche biten, daz er dich hœre durch got. Hie solt dû im ûf tuon dîn herze, als dû vor unserm herren Jêsû Kristô erschînen muost an dem jungesten tage, dâ alliu dinc an der wârheit offenbâr sint. Lege abe alle schame unt bekenne, daz got alle dine sünde gesehen unde gehœret hât, unt alle die, die in got gekêret sint vor dem spiegel der wârheit, die wizzent alle baz dînen gebresten denne dû selber. Niht enschame dich vor dem bihter, schame dich vor gote unde vor allen den friunden gotes unde gewin gotliche vorhte unt verstant dich, daz got wille, wort unde were alle gesehen hât mit siner gotlicher angesiht, unt tuo ûf dîn herze, giuz ûzer dir allen dînen gebresten, und als dû im geseit hâst allen dînen gebresten, sô solt dû in andâhticlichen biten: herre, geistlicher vater, ich bite dich umbe die minne, diu Kristum an daz kriuze bant, daz ir mich wîset den nêhsten wec zuo miner êwigen sêlikeit.

Dâ mac dich der bihter wîsen drîe wege, die solt dû vil eben verstân. Er setzet dir dîne buoze unde lêret dich, daz dû ez wider tuost, daz dû ze unrehte getân hâst; er heizet dich wider geben, hâst kein unrecht guot; er heizet dich widertuon, waz dû ie menschen getæte, daz dû niht é woldist, daz er dirz hête getân. Wort, wille und were, waz dû ie willen gewunne unde niht ze werken mohtist bringen, daz muostû mit willen bezzeren. Der wille sol alsô sîn, daz dû ê woldist liden tûsent tôde, é dû immer woldist wellen, daz dîme ebenkristen schade wære. Dîn bœse wille, der ze untugentsamen werken worden ist, den muost dû mit werken bezzeren. Wâ dû ie hôhvart begienge, dâ solt dû sî diemüeticlichen wandelen, daz alle die liute prüeven mügen, daz dir dîn hôhvart leit sî. Wir hân die hôhvart vür gesetzet, wan si ist uns der schedelichesten gebresten einer an unser êwigen sêlikeit, den ich weiz in der zît. Betrogen hôhvart beroubet geistliche unde weltliche liute ir êwigen sêlikeit. Wizzet ir nû, waz hôhvart ist? Waz ir ie getâtent, dar inne ir iuch selber gevallen sît oder den liuten, daz ist betrogeniu hôhvart, dar inne ir iuch selber beroubent aller iuwer êwigen sêlikeit. Her nâch sunt ir prüeven trâkheit an gotes dienste. Waz ir ie getâtent, dâ ir

wol ein bezzerz möhtent hân getân, daz ist trâcheit an gote dienste. Hie sult ir nû ane vâhen, unde sult iuch alsô vlizecliche leben an tugentlichen werken, daz man prüeven müge, daz iu iuwe êwiger schade leit sî, unde sult iuch alsô abgescheiden halden, dz ir mit nieman bekümmert sît wan alleine mit got. Her nâch solt û prüeven dînen dritten gebresten. Wâ dû ie gîtikeit hâst geüebet dâ solt dû nû alsô milteclichen leben, daz man müge prüeven, dazdir alliu gîtikeit von allem dînem herzen leit sî. Wizzit ir, waz gîtkeit ist? Daz heizet man bœse gîtikeit, daz man iht des begert, dazgot niht enist. Der vierde gebreste ist nît unde haz: wâ dû ie nît unde haz gewunne ûf deheinen menschen, daz dû im ie daz getête, daz dû niht enwoldest daz er dirz hête getân. Hâst dû ieman schadn getân mit dînen werken, daz muost dû bezzern mit lîbe und mt guote. Hâst dû ieman sîn êre gekrenket mit dînen worten, daz mostû widerreden mit dînen worten: dû solt vür den menschen vaken unde solt in diemüeticliche biten, daz er dirz vergebe durch gt, unde solt in alsô lange an schrîen unde weinen, daz er dirz von minnen muoz vergeben. Diz solt dû stête halden vor allen liuten, unde solt alsô wol von dem menschen reden, daz dû im alsô vil êren wider gewinnest, als vil dû im benomen hâst. Wizzest für wâr, dz muoz sîn: ob dû an gote immer gnâde vinden wilt, sô muost û gelten allen den schaden, den dû dîme ebenkristen ie getête. Wizist, daz nîdigiu wort alse schedlich sint. Wir mügen wol geben irdech guot, mêr: die êre, die wir dem menschen nemen, die enmügewir niht vergelten, si enwerde uns alze swære. Dar umbe solt dû, lieber mensche, hüeten dîner worte. Der fünfte schade ist zorn. Prüeve, lieber mensche, waz dû ie getête in dîme zorne mit worten oder mit werken, daz soltû bezzeren mit senftmüetigen worten. Wizist, dû maht daz wort geret hân in dînem zorn, bestêst dû dâ mite, dû wirst ein kint des êwigen tôdes. Dû maht ein wort reden hie, ez wirt getragen unze Rôme unde von Rôme unz über mer: wie viltû daz widerreden? Wizzist, diz muoz sîn: man muoz durch gt gelten allez daz man schuldic ist. Manige liute sprechent: solt ich daz niht sagen, daz diu wârheit ist? unde wellent sagen von irs ebnkristen gebresten unde vergezzent irs gebresten. Ich spriche daz, oz dû ez gesehen unde gehört habest dins ebenkristen gebresten, nchdenne soltû in niht vermelden. Maht dû ez niht gelâzen, dû wellet dâ von reden, sô soltû zuo dem menschen gân heimliche, dâ niemn sî den dû und ez; dâ solt dû ime sagen sînen gebresten senftmüeticliche, unde tugentliche soltû vor dem menschen wandelen mit dîne worten

und mit dînen werken und solt in güetliche biten, daz er lâze von sînem êwigen schaden. Welle er aber ez niht lâzen, sô soltû ez bringen für die, die ez gebezzeren mügen, und solt sîn dâ ledic sîn unde solt ez vür dînen munt niemer lâzen komen umbe kein daz leit, daz dir der mensche getuon mac. Wizzist, verwîzest dû im sîn untugende in dîme zorne, dû tuost ein houptsünde unde hebest in ûzer sünden unde wirfest dich in die sünde. Wizzist, der mensche, der ietze ein sünder ist, der mac vor naht werden ein guoter mensche. Her umbe sô sulle wir der sünden vergezzen und alle die gebresten unsers ebenkristen und sullen unser gebresten ane sehen und sullen alle wege des vergezzen, des got vergezzen hât, daz ist: aller der gebreste, des man ganzen riuwen hât gehabt, des hât got vergezzen, des unsulle wir nimmer gedenken. Der sehste gebreste ist übermâze ezzens unde trinkens, daz dû izzest zweier hande trahte oder drier unde dînen ebenkristen lâzist gân hungeric unde durstic, der gote nêher ist wan dû unde gîcher; wan er ist arm, sô bist dû rich nâch der zît. Hie sulle wir prüeven an Kristî worte, daz er sprichet 'sêlic sint die armen, wan daz himelrîch ist ir.' Disen gebresten solt dû bezzeren als eigenliche, daz dir in got durch nôt vergeben müeze. Der sibende gebreste ist unkiusche. Her ûf sprichet ein heidenischer meister: waz wir tuon über mâze, des wir niht bedürfen, ez sî mit worten oder mit werken, daz heizet unkiuscheit. Der taverner stôzet ûz einen reif zuo einem zeichen, wenne er wîn verkoufen wil. Als er den wîn verkoufet, sô tuot er den reif abe. Alsus sullent alle die tuon, die den gebresten wellent bezzeren, daz unkiuscheit heizet: die sullent abe legen allez, daz übermâze heizet, mit worten oder mit werken unde sullent alsô rehte diemüeticliche wandelen vor allen liuten und alsô rehte ernestliche, daz alle liute mügen sprechen, daz in allez daz leit sî, daz übermâze heizen mac.

Nû soltû prüeven, liebe tohter, ob dû diu zehen gebot gehalten habist alle dîne tage. Wizzest, hêtistû daz Kristus sprach 'ir sult minnen iwern got von allem iwerm herzen, von iwer sêle und von allen iwern kreften', hie prüeve wir, daz dû daz dike gebrochen hâst. Dô dû diz gebot brêche, dô brêche dû sie alle. Hie muostû dînem bihter sagen, wie dicke dû sie gebrochen hâst von allen dînen kintlichen tagen. Solte wir nû sagen von allen den zehen geboten, als dû sie dînem bihter sagen solt, diu rede würde uns ze lanc. Ir müezet sie baz prüeven in iu selber denne wirs iu bediuten künnen.

Nû solt dû prüeven die siben gâbe des heiligen geistes, wie dike dû den widerstanden hâst, unde diu siben werc der barmherzikeit hâst

ungeüebet gelâzen, daz dir got smêheliche verwîsen muoz an dem jungesten tage. Nû vâch an ein niuwe leben, liebe tohter, und bezzer dich an allem dînem lebenne, daz got durch nôt alles dines gebresten vergezzen müeze. Diz ist der êrste rât des êrbêren bihters unde der êrste wec. Sô mahtû sprechen 'herre, ist daz der nêheste wec?' Sô sprichet er 'nein, ez muoz durch nôt sîn allez daz ich dich geheizen hân.' Sô sprichet si 'herre, wîse mich denne ûf den aller nêhesten wec.' Er sprichet 'beite biz daz dû diz mit lebenne besitzest, daz ich dir hie geråten hân, unde beite, biz dû dînen gebresten allen abe gelegest, und kume dike wider zuo mir.' Diu tohter tuot diz und ist irm êrbêren bihter gehôrsam. Si kumt dike wider zuo im unde sprichet 'herre, ich wil tuon allez daz ir mich heizent biz an mînen tôt, ûf daz ir mir râtent in daz leben, dar inne ich küenliche sterben müge.' Er sprach 'hâstû abe geleit allen dînen gebresten?' Si sprach 'jâ, als verre als ich immer mohte in dirre zît, unde wil daz tuon biz an mînen tôt.' 'Sô wil ich dich nû wîsen einen wec und einen niuwen rât geben. Halt einen wârhaftigen munt, einen reinen lîchamen und eine minnende sêle. Disen wec unde disen rât den soltû verstân. Ein wârhaftig munt daz ist, daz der mensche niht enrede mit dem munde denne er meinet mit dem herzen. Alsus soltû, tohter, reden daz wârhaftic ist. Got ist diu wârheit, des soltû reden allez von gote; als dû nimmê beten maht und nâch got nimmê maht gedenken, sô soltû reden von gote. Alsus soltû alle dîne wîle nemen von gote. Einen reinen lîchamen den soltû alsô verstân, daz dû alsô durchbrochen solt sîn mit gotlîcher vorhte, daz dû niht in dir lâzest wonen daz got niht enist. Eine minnende sêle soltû alsô verstân, daz si minne daz ir glîch ist, daz ist got. Mit dem soltû dich alsô vereinen, daz ez dich selbe unbillich dunke, daz dîn herze niht brichet von überflüzziger minne. Dô sprach diu tohter 'wie ist mir diz noch sô vremde!' Si sprach 'herre, sol ez mir immer werden bekant?' Er sprach 'jâ, tuo daz ich dich heize: leg abe allez daz dir die sêle vinster machet, daz dir liuhten müge daz lieht der wârheit. Sô kan diu sêle den wec wol wider ûf, dannân si gevlozzen ist.'

Bî dem dritten bröte sulle wir verstân die barmherzikeit gotes. Eyâ, liebe tohter, prüeve die übermêzige barmherzikeit gotes, die dir got gewîset hât. Er gap dir dînen vrîen willen, dô viele dû mit dînem vrîen willen in dînen êwigen tôt, dô löste er dich mit im selber unde hât dich geweschen in sînem bluote unde hât dich erlöst von allen dînen erbegebresten. Nû prüeve mê die barmherzikeit gotes, daz er dir noch wil vergeben allen dînen gebresten, alse dike als dû

genâde suochest in der zît. Wizzist, solte wir sagen von der barmeherzikeit gotes, des gebreste uns an der zît, unde solte wir leben biz an den jungesten tac. Manige liute sprechent von der fürsihtikeit gotes. Wizzet, got hât uns für geschen zuo sîner êwiger sêlikeit, daz hêt er uns dâ bi bezeichent, daz er uns unsern vrîen willen hât gegeben, daz wir mügen tuon daz beste unde lâzen daz ergeste.

Hie sulle wir prüeven, hân wir rehten riuwen umbe alle unser gebresten. Welt ir wizzen, wie rehtiu riuwe geschaffen ist? Diu sol sîn alsô grôz in dir, daz dû ê woldest tûsent tôde, ê dû immer gebresten woldist üeben. Manige liute sprechent 'ich hân rehten riuwen umbe minen gebresten.' Sie blibent in dem gebrechen. Die sprechent unwâr unde mêrent iren gebrechen. Dû guoter mensche, der dâ gniezen wil der barmeherzikeit gotes unde getoufet wilt werden in dem heiligen geiste, dû solt haben drîvaltige riuwe umbe dînen gebresten, daz dû ie wider dînen herren unde wider dînen got getête mit worten oder mit werken. Diu ander riuwe soltû hân dar umbe, daz dû ie getête wider dînen ebenkristen, sît daz dû wilt geniezen der barmeherzikeit gotes unde dû wilt, daz er dir dînen gebresten vergebe unde dich toufe von sînem heiligen geiste in gnâden, sô soltû dich billiche erbarmen über alle menschen, die nâch Kristô gebildet sint, sie haben sich verschuldet gegen dir oder niht, ez muoz sîn durch nôt, ob dû immer gnâde wilt vinden. Der dritte riuwe ist, daz dû dich von herzen erbarmest über dich selber unde besich die wünneclîche zît, die dir got gegeben hât, daz dû erkennen maht dîne êwige sêlikeit, und alle crêatûre hât geschaffen, daz sie dich wisen zuo dînem besten guote. Diz sprichet sant Augustînus: alle crêatûren wisent mich zuo mînem guote; her umbe muoz ich haben herzenriwe: sol ich, herre, immer zuo dir komen, daz muoz an dîner barmeherzikeit ligen. Diu zît gêt enwec, die dû mir gegeben hâst, unde dû blibest ungeminnet und unbekant von mir: dâ von sô hab ich riwe. Doch fürht ich, herre, daz ich nie rehte riwe gewunne, als ich solte.

Bî dem vierden brôte sulle wir verstân die gerehtikeit gotes. Als erbarmeherzic als er ist, alse gerecht ist er ouch in ime selben. Wizzist, solt ich iu sagen von der gerehtikeit gotes, ez würde den liuten ze swære: der wære vil wênic die immer gnâde gesuohten. Dar umbe sô bewîse wir den liuten die barmeherzikeit gotes unde werfen sie in daz vegefiur, daz sie an dem jungesten tage gnâde vinden, ob ez niht ê sîn mac. Wizzet, diu gerehtikeit gotes ist alsô strenge in ir selber, daz allen menschen grûwelen mac. Daz kante Kristus wol, dô

er sprach zuo sînen jungeren 'als ir getuot allez daz ir vermüget, sô sult ir nochdanne sprechen, daz ir unnütze knehte sît.' Daz ist uns bewêret mit sant Johanne, der nie gebresten üebete, der in von gote gescheiden möhte, der sich den tieren gelîchete in dem walde. Sicher er bekante die gotes wârheit. Ich spriche mê, daz diu gerehtikeit gotes ist alsô strenge, daz ein mensche hête vollebrâht alliu diu tugentlîchen werc, diu alle heiligen ie volbrâhten, die dâ sint in dem êwigen lebenne, unde wirt er vunden an eime houbethaftigen gebresten (der ein heizet hôhvart geistlich oder liplich, der ander heizet trâkeit an gotes dienste, der dritte haz, der vierde zorn, der fümfte gîtikeit, der sehste überezzen und übertrinken, der sibende unkiusche: diz sint houbetsünde), wizzet, wer an der einem wirt funden, der muoz êwiclîche verlorn sîn. Ich spriche, daz alle die heiligen, die in himel sint, vür den menschen hêten, ez möht in niht gehelfen. Ich spriche mê: daz Kristus für sînen vater viele unde Marîâ sîn muoter, ez hülfe niht, der sêle mac nimmer rât werden. Dâ von spriche ich mê, daz ich lieber hête einen menschen, der tûsent houbetsünde hête getân und er die bekante, denne ich einen menschen hête, der nie houbetsünde hête getân wan eine, unde der niht bekennen wil: der wirt verlorn. Ich spriche mê: hête der mensche alle tugende geüebet, die diu heilige kristenheit ie geüebete, ez möhte in niht gehelfen, er müeste verdüemet sîn mit den verlornen, unde der wirt behalten, der die tûsent houbetsünde hêt getân unde die bekennet unde die abe leit mit rehtem riwen unde mit ganzem willen, sîn nimmer mê ze tuonde unde mit stêter minne sînen gebresten ze bezzerende biz an sînen tôt. Wizzet, der stêt mit den sêligen. Eyâ, liebe tohter, nû merke, wer die sint, die alle ir tage âne houbetsünde sint gewesen unde die dâ mügent sprechen mit dem jungelinge 'ich hân diu zehen gebot behalten alle mîne tage.' Wolde got, daz ich einen menschen wiste, der dâ möhte sprechen 'ich hân daz êrste gebot behalten alle mîne tage', daz Kristus sprach: minne dînen got von aller dîner sêle kreftе, unde der sich ouch gehüetet habe alle sîne tage vor der sünde, diu dâ heizet geistlich hôhvart.

Bî dem fümften brôte sulle wir verstân den rehten gelouben. Daz sulle wir alsô verstân, daz wir ganzen glouben sullen hân in got. Wer dâ gloubet in got, der muoz gote getrûwen unde den muoz got bekennen, sô muoz er got minnen. Mensche, besich, daz dû rehten glouben habest, sô muost dû des glouben, daz got alliu dinc vermac. Die meister sprechent: wer rehtes glouben habe als vil als ein senfkorn ist, der tuot einen berc zuo dem andern walgen. Her umbe

sulle wir uns dar zuo vlîzen, daz wir uns entledigen von allem dem, daz zergenclich ist unde daz uns daz lieht verdunstert, dar inne wir sehen solten den rehten glouben, daz ist got. Wizzet, wer dâ mac sprechen: ich bin ein reht kristenmensche, der sol stân in Kristô alsô daz Kristus sîn exemplar sî, daz er sich rihte nâch sînen worten unde nâch sînen werken. Wizzent, waz Kristus ie getet, daz tet er dar umbe, daz er unser bildenêre wêre zuo der êwigen wârheit, wan er ist diu wârheit selber; der kan dich wîsen in den rehten glouben. Ich spriche daz: wer zuo dem vater komen wil, der muoz in Kristô zuo im komen; wer ouch den vater bekennen wil, der muoz in in Kristô bekennen. Daz hât uns Kristus bewêret, dô Philippus sprach 'öuge uns den vater', dô sprach Kristus 'wer mich siht, der siht mînen vater und swâ min vater ist, dâ bin ich.' Her umbe sulle wir prüeven, daz wir rehte dem geminneten sullen nâch gân, daz muoz sîn, ob wir immer der behalten wellen werden. Manige liute sprechent 'wie möhte ich tuon als Kristus tet? Daz hât uns Kristus gelêret. Er sprach 'nement iwer kriuze unde volgent mir nâch.' Daz sult ir alsô verstân, daz er iuch niht heizet lîden den tôt, als er an dem kriuze starp. Er sprach 'volgent mir!' daz ist, daz wir im volgen sullen mit volkomenem lebenne. Wizzet, waz uns gebristet in der zît sînes lebennes, daz wir im niht volgen ûf daz aller hœhste, sînen worten und sînen werken, daz muoz uns êwicliche bresten. Her umbe sprach er 'in mînes vaters rîche ist maniger hande wonunge.' Wizzit, ez sol manic mensche zuome himelrîche komen, daz götliches antlützes niht mê gebrûchet denne einer der lîehten sunnen in einem vinstern walde. Eyâ, lieber friunt, prüeve daz wort, daz Kristus sprach zuo sîner muomen, dô si in bat für ir süne. Er sprach 'wer trinken wil ûzer dem kelche, der mir künftic ist, der sol min erbegnôze sîn in mîns vater rîche.' Alsus sult ir prüeven: wie wir uns hie mezzen, alsô wil uns der himelische vater wider mezzen in sînem êwigen rîche. Her ûf sprichet sant Augustînus: als verre als wir hie erkennen unde minnen, daz sulle wir êwicliche niezen. Die meister sprechent von der helle. Ich sage iu wol, waz diu helle ist. Ez ist anders niht denne ein wesen. Waz hie iuwer wesen ist, daz sol êweclich iuwer wesen sîn. Diz ist diu helle. Daz sult ir alsô verstân. Als der diep, der sînen lîp verworht hât unde gevangen ist, prüeve, wie dem ze muote sî! daz er ander liute in vreuden siht, als vil ist im deste wirs. Alsus geschiht den, die in der helle sint unde got sehent und alle sîne friunde: daz wellen die meister, daz ez ir aller meistiu pîne sî. — Diz vernimet diu guote tohter, von der

wir dâ vor geret hân, unde gêt zuo ir êrbêren bihter. Si sprichet 'herre, wisent mich den nêhsten wec zuo miner êwigen sêlikeit.' Er sprach 'tohter, lâ dir genüegen.' Si sprach 'mir genüeget nimmer alsô lange als ich unbesichert bin miner êwigen sêlikeit.' Er sprach 'tohter, dû bist des êwigen lebennes sicher.' Si sprach 'herre, hâstû mich gewiset zuo minem nêhsten wege?' Er sprach 'dâ zuo wisent dich alle creâtûre. Sie sprechent alle: ganc für baz, wir sîn got niht. Tohter, hie mite hâstû lêre genuoc.' Si sprach 'herre, ez benüeget mir niht.' 'Wiltû mir dan niht glouben, sô gloube den worten unsers herren Jêsû Kristî, daz er sprach: nemt iwer kriuze unde volget mir. Er sprach niht: nement min kriuze unde volgent mir. Daz soltû verstân: als dû getuost daz dû vermaht, sô soltû dich genüegen lâzen, unde wizzist, dâ mite genüeget got.' Si sprach 'hête ich getân daz ich vermac?' Er sprach 'waz wiltû tuon?' Si sprach 'ich wil lâzen êre unde guot unde friunde unde mâge und allen ûzern trôst, der mir von creâtûren geschehen mac.' Dô sprach der bihter 'wilt dû mich ouch lâzen?' Si sprach 'jâ, herre. Sol ich alliu dinc lâzen, sô muoz ich iuch ouch lâzen.' Er sprach 'niht enmim dich des an, ez ist vrouwen niht gegeben.' Si sprach 'ich weiz wol, kein vrouwe mac zuo dem himel komen, si enwerde ê ein man. Daz sult ir alsô verstân: sie müezen menlichiu werc wirken unde müezen menlichiu herzen hân mit voller kraft, daz sie in selber mügen widerstân und allen gebresthaften dingen.' 'Nû dunkestû dich harte stark: mich hât wunder, wie dû liden mügest mê denne dâ geliten hâst.' Si sprach 'herre, ich mac allez daz liden, daz Kristus durch mich geliten hât.' Er sprach 'daz sint rede.' Si sprach 'ich sage wâr.' Er sprach 'wie wiltû mich des bescheiden?' Si sprach 'harte wol. Ich hân gehœret sagen, daz diu gotheit der menscheit nie ze helfe enkême an allem dem lidenne, daz Kristus ie geleit.' Er sprach 'daz ist wâr: diu gotheit ist unlîdlich, wan si geleit nie niht unde sol nimmer niht geliden, wan si mac nieman berüeren.' Si sprach 'allez daz Kristus geliten hât, daz mac ich wol liden.' Er sprach 'des berihte mich.' Si sprach 'ich tuon. Ich weiz wol, daz Kristus der edelste mensche ist, der ie geborn wart: er was von zwein und sibenzic fürsten geslehte. Ich spriche mê: er was daz edelste bluot, daz Marien herze ie geleisten mohte. Wizzet, daz ich prüeve, daz ich ez billîche liden sol allez, daz er dur mich geliten hât. Man prüevet die liute nâch adele: sô sie ie edeler sint, sô sie ie zarter sint. Hie prüeve ich, daz ich baz liden mac dan Kristus. Solt ich sagen von allem dem, daz ich bekenne, von sînem edelen anevange sîns lebens in der zît in eime

rehten willigen armüete, sô wizzet, daz mir min herze müeste brechen.' Si sprach 'ich hân mich harte wol berâten: wizzet, den tac den ich lebe sô wil ich volgen deme râte des heiligen geistes.' Er sprach 'wie rætet der heilige geist? Si sprach 'er rætet mir, daz ich mich lâze an die gewaltige hant gotes unde daz ich lâze allen enthalt der crêatûren.' Er sprach 'dû wilt übele.' Si sprach 'war an? Er sprach 'daz dû niht râtes wilt volgen: wizzist, daz gehôrsam ein tugende ist.' Si sprach 'ich wil gehôrsam sin biz an minen tôt.' Er sprach 'wem? Si sprach 'Kristô dem himelischen vater, dem Johannes gehôrsam was in der wüeste unde Marîâ Magdalênâ, Marîâ von Egypten unde Marîâ Salomê.' Er sprach 'hie dunket mich, daz dû mins râtes nimmè wilt volgen.' Si sprach 'daz ist wâr: mir ist von herzen leit, daz ich menschen râte ie sô lange gevolgete unde dem râte des heiligen geistes widerstanden hân.' Er sprach 'tohter, nû hære mich. Waz dunket dich, daz ich dir geschat hân? Si sprach ir hânt mich gehindert miner êwigen sêlikeit.' Er sprach 'war an? Si sprach 'daz ir mich niht enwîsetet zehant ûf minen nêhsten wec.' Er sprach 'daz ist dem heiligen geiste bevolhen: ich solte dir nimmé râten wan als ich dir geraten hân.' Si sprach 'hêtent ir mich niht dar abe genomen und ander geistlichiu liute, ich hête mine zit tugentlicher an geleit dan ich nû habe getân. Ich wânde, daz ez allez daz êwangelium wære, daz die geistlichen redden.' Er sprach 'daz êwangelium ist gemachet in dem heiligen geiste von sinem volkomen lebenne unsers herren Jêsû Kristî unde nâch sinen edelen sprüchen. Den êwangelium lesen unde predien wir offenbærlich: wer im volgen wil, der mac im volgen ûf daz allerhœhste.' Si sprach 'daz erbarme got, daz ich des niht getân hân alle mine tage.' Er sprach 'daz dû mir hie die schulde gist, daz ist mir leit, daz ich dich gehindert habe.' Si sprach 'jâ, ich gibe iu die schulde und allen crêatûren.' Er sprach 'dâ hâstû unrehte: dich mac nieman gehindren denne dû dich selber. Wizzist, wer von gote wirt berüeret, dem mac nieman wider stân, daz sich sin alle die heiligen annemen, die in himelriche sint, und alle die predier unde barfuozen, die ûf ertriche sint, die möhten dem niht widerstân, der von wârheit wirt berüeret. Daz eine wort tribet in ûz daz Kristus sprach wider den jungelinc, dô er bægerte des volkomenen lebens. Kristus sprach: halt diu zehen gebot. Der jungelinc sprach: diu hân ich gehalten alle mine tage. Kristus sprach: wildû volkomen werden, sô verkoufe allez daz dû hâst unde gib ez armen liuten unde volge mir. Alsus hât uns Kristus bewêret die wârheit mit Pêtrô unde mit andern sinen jungern, die

er an sich rief mit im selbe in willige armuot. Wizzist, tohter, daz ez wâr muoz sîn, daz Kristus getân hât mit worten unde mit werken, wan er ist diu wârheit selber, unde wizzest, wer zuo dem vater komen wil, der muoz Kristô volgen unde sînen fuozstapfen ûf daz aller hœhste.' Si sprach 'eyâ, lieber vater, war umbe widerrâtent ir ez dan alsô sêre?' Er sprach 'wand ez ist ein alsô durnehtic leben, daz er wol bedarf, daz im got ze helfe kome, der dâ inne gestân sol.' Si sprach 'ich weiz wol, daz got abe noch zuo engât. Ich weiz wol, wer sich an in lâzet, er entheltet in wol an allen sînen nœten.' Er sprach 'wie wiltû denne tuon als dû versmæhet wirst von allen crêatûren?' Si sprach 'des beger ich, daz ich die minste crêatûre werde in unserm herren Jêsû Kristô, die er under allen crêatûren hât, daz ich müge sprechen mit Paulô: ich vröuwe mich, alle crêatûre sint mir ein kriuze und ich bin allen crêatûren ein kriuze.' Er sprach 'tohter, her zuo bistû ze junc.' Si sprach 'Marîâ Magdalênâ was junger dan ich, dô si in die wüeste fuor und in ellende durch rouber unde morder.' Er sprach 'got was mit ir.' Si sprach 'ich weiz wol, daz got mit mir ist.' Er sprach 'er was mit ir gegenwürticlich.' Si sprach 'er ist mit mir geistlich sunder underlâz.' Er sprach 'Marîâ hâte einen grôzen enthalt an sîner gegenwürtikeit, des enhâstû niht, liebe tohter.' Si sprach 'sît ich alles trôstes enbern sol, sô wil ich der gegenwürtikeit ûzwendic enbern: ich begere, daz er sich in miner sêle gebere sunder underlâz.' Er sprach 'versinne dich baz, sît daz dû dich des annemen wilt.' Si sprach 'swiget, erlâzet mich der rede! daz ir sô vil der rede zuo mir geret habt, dâ von habt ir mich gehindert.' Er sprach 'wizzest, wêristû von wârheit berüeret, dû hêtest durch mich gelâzen noch getân. Dû maht wol wizzen, daz ich ein crêatûre bin. Die wile dan crêatûre gegeben unde genemen mac, sô wizzist, daz dû niht der wârheit lebest. Din wârheit hât alsô vil tugende an ir, daz si den menschen wol rihtet ûf daz aller hœhste sunder aller crêatûre helfe. Dâ von darft dû mich niht schuldic geben, wan wizzest, wer von wârheit ist berüeret, der heilige geist ist sîn meister, daz er in wiset, wer im volgen wil in die hœhste schuole, diu ie gemachet wart. Dâ lernet der mensche in eime ougenblike mê, denne alle meister geworten mügen.' Si sprach 'ir sprechent wâr.'

Daz ander wort, daz zuo dem glouben gehœret, daz ist, daz wir gote getrûwen sullen. Wer daz sprechen mac, daz er gote getrûwe, der sol niht alsô vil behalden über naht als ein pfenwert guotes. Ich spriche mê: er sol nihtes niht behalten; mêr: wer ein pfenwert irdisches guotes beheldet vor sînem ebenkristen, den ers nôtürftic weiz.

der ist ein rouber vor gote. Daz wil ich iu bewêren mit Kristô, der alsô vil von minnen durch den menschen geliten hât, unde daz dû den menschen, der alsô nâch Kristô gebildet ist, lâst gebresten haben, durch des willen got alliu dinc geschaffen hât, unde daz dû im sine nâtûre krenkest unde daz dû im vor beheldest sines vater guot, daz er ze gote solte tragen. Ich spriche mê: wer fürspart ein pfenwert für sich selber zuo der zît, als ers nôttürftic wêre, unde denket: ich bedarf sîn morgen, er ist ein morder vor gote. Daz wil ich iu bewêren. Getrûwete er gote, sô lieze er sich ze gote; gêbe im got morgen den tac, er gêbe im ouch, des er in nôtürftic weste oder bekante. Dâ von sprich ich, daz wênic liute sîn, die rehten glouben haben und gote vollekomenliche getrûwen. Wizzet, wer irdesch guot beheldet vor sînen krefte, dâ mite er got kennen unde minnen sol, der mac wol ein morder heizen. Daz bewêre ich iu mit Kristô, dô er sprach 'ist, daz ich erhaben werde, alliu dinc wil ich nâch mir ziehen.' Alsus sol der guote mensche alliu dinc ûf tragen ze gote in irn êrsten ursprinc. Diz bewêren uns die meister, daz alle crêatûren sint gemachet durch des menschen willen. Diz prüevent an allen crêatûren, daz ein crêatûre die andern nützet: daz rint daz gras, der visch daz wazzer, der vogel den luft, daz tier den walt. Alsus koment alle crêatûren dem guoten menschen ze nutze, ein crêatûre in der andern treit ein guoter mensche ze gote. Dâ noch ein mensche wêre, der gote getrûwete, got tête im baz, denne er selber immer georden kunde.

Nû sulle wir verstân daz dritte stûke, daz zuo dem glouben gehœret, daz ist, daz wir got bekennen. Ich spriche daz, daz nieman got bekennen mac, er bekenne sich selber mit dem êrsten. Nû merket, wie ir iuch selber bekennen sult. Der mensche, der sich selber bekennen wil, der sol alle wege ein însehen haben in sich selber unde sol in sich ziehen sîne ûzern krefte unde sol sie zemen alsô lange mit starker ûebunge, daz sie gehôrsam werden den obersten krefte der sêle, unde sol die ûebunge hân alsô lange, biz er die stat besitzet einer lûtern samwizzikeit, daz in dich niht bilden müge, daz minner sî dan got. Dâ lernest dû dich bekennen unde got bekennen.

Daz vierde, daz zuo dem glouben gehœret, daz ist minne. Der dâ mac sprechen 'herre, ich minne dich', der sol allez daz liden umbe kein warumbe, sunder war umbe daz Kristus geliten hât unde sol ez liden vrœliche sunder liden. Sprêche got zuo dem menschen munt wider munt 'dû solt verlorn sîn êwiclich mit den verlornen', der mensche solte got deste mê minnen unde solte sprechen 'herre, sît dû wilt, daz ich verlorn sî, sô wil ich êwicliche verlorn sîn.' Alsus sol der

menschе mit sinem willen vereinet hân, waz got wil, daz er daz welle in himel und in ertriche. Des selben sol er sich unwirdic dunken. Der mensche muoz sprechen 'ich minne dich.' Nû hân wir den glouben bewêret. Wer dise stûke hât volbrâht mit lebenne, von den wir dâ vor geret hân biz her, der mac sprechen 'ich gloube in got.'

Bi den zwein gebrâtnen vischen sulle wir verstân (der eine visch ist wille, der ander vollebringunge), daz dû dich alsô gar durchüeben solt, daz alle dine nâtûre alsô gar durchstorben si, daz marc in den beinen, daz bluot in den âdren und allez daz zuo nâtûrlicher kraft gehœret, ob dû gerne gebresten nohtest, daz dû ez niht vermügest. Ez ist ein vrâge under den meistern, ob der mensche dâ zuo müge komen, daz er niht sünden müge in disem lîbe? Die besten meister sprechent: jâ. Daz sult ir alsô verstân. Die liute hânt sich alsô durchüebet innen und ûzen, daz sie sich zuo keime gebresten geneigen mügent. — Bi dem andern vische sulle wir verstân volbringunge aller tugende, alsô daz wir alle tugende haben vollebrâht in uns, daz wir ez niht enwizzen, daz die tugende unser wesen si worden, daz wir bekennen unde minnen enboben alle tugende. Der mensche, der her zuo komen ist, der liuhtet ein lûter lieht. Die meister sprechent von vierleie lieht. Daz êrste ist nâtûrlich: daz liuhtet nâtûrlichen liuten, die vil behendikeit künnent in der zît, und ist in mê schade denne vrume. Daz ander ist ein gnâdenrîche lieht. Swem daz liuhtet, der vertiliget daz nâtûrliche lieht alzemâle; daz liuhtet dem menschen ûf dem wege siner behaltnisse, alsô daz er in gnâden behalten wirt, ob er im volgen wil ûf daz aller nêhste. Daz dritte lieht daz liuhtet den engelen unde dem menschen, der dâ stêt in siner êrsten unschulde. Der mensche der enpfâhet von gote mit den engelen alliu dinc, wizzet, der mensche muoz enplœzet sîn aller irdischer sache und aller geschaffenheit und alsô blôz, als er ûzer got geflozzen ist. Der mensche vermac, daz der engel niht vermac: er mac in disem liehte komen über alle engel, daz er alliu dinc enpfâhet von dem ursprunge götlicher wârheit. Dâ wirt im gegeben ein götlich lieht, daz ist daz vierde lieht, dâ von wir nimmê sprechen. Ich wil mir selber daz behalten.

Hie kumt diu tohter zuo dem êrbêren bihter unde sprichet 'herre, ich weiz niht, ob min immer rât sol werden.' Er sprach 'wie? Si sprach 'ich hân noch an ze vâhende alle tugende. Ich weiz niht, daz ich eine tugende ie volbrâhte ûf irn hœhsten adel, als ich solte.' Er sprach 'lâ dir genüegen, als dû getuost daz dû vermaht.' Si sprach ich getet nie daz ich vermohte unde weiz doch wol, daz ich gote

schuldic bin drierleie schulde. Diu erste schulde ist bezzerunge für minen gebresten.' Er sprach 'alle menschen möhten niht gebezzeren einen gebresten, got wolte in dan von minnen vergeben.' Si sprach 'daz weiz ich wol. Ich solte doch billîche daz mîne tuon und in bezzerunge bliben biz an mînen tôt ûf gnâde.' Er sprach 'waz ist diu ander schulde?' Si sprach 'daz ich gerne wêre in den freuden unsers herren unde daz ich nie dâ nâch gelebte als ich solte, unde weiz doch wol, wer dar komen wil, der muoz ez mit lebenne ervollen in unserm herren Jêsû Kristô.' Er sprach 'dû hâst reht. Sag mir, waz ist diu dritte schulde?' Si sprach 'ob noch helle noch himelrîche enwêre, sô solt ich doch dem minner nâch gân von rehter minne als er mir vorgegangen hât, und solte ime volgen ûf daz aller hôheste sunder warumbe. Dise schulde bekenne ich wol unde bezzer mich niht, als ich solde.' Er sprach 'waz woldest dû mê tuon? Dû hâst doch gelâzen êre unde guot, friunde unde mâge und allen den trôst, den dû von crêatûren hâtest.' Si sprach 'herre, daz ist wâr nâch rede.' Si sprach 'hêt ich allez daz got ie geschuof unde lieze daz allez durch got, ich hête niht gelâzen, wan ez was mîn niht, ez was gotes. Waz guot heizen mac, daz ist gotes: her umbe weiz ich wol, daz ich noch ze lâzenne hân, daz ich lâzen sol.' Er sprach 'waz solt du lâzen?' Si sprach 'daz sol ich mich selber. Wenne ich mich gelâze an allen den stûken, dâ ich mich vinde, sô mac ich sprechen, daz ich mich gelâzen habe.' Er sprach 'dû hâst wâr; mich hât wunder, alsô zart als dû wêre, waz dû lîden mügest die grôzen smâcheit, diu dich übergêt.' Si sprach 'got weiz wol, des enhân ich kein bevinden.' Er sprach 'berüeret dich niht, daz dîne friunde, geistlich unde weltlich, durch dînen willen sô betrüebet sint und sie des dunket, daz dû allez unrehte tuost?' Si sprach 'waz sol mir daz geseit? Ich wêne wol, daz Kristus weste, dô er in dem tempel saz, daz sîn muoter unde Joseph betrüebet wâren, dô sie in suohten. Die meister sprâchen zuo Kristô: dîn vater unde dîn muoter suochent dich. Kristus sprach: wer mir guot tuot, der ist mîn vater unde mîn muoter unde mîn swester unde mîn bruoder.' Er sprach 'dû seist wâr. Ich bite dich, daz dû dîne nôtdurft nemist, wenne man dir sî geben wil dur got.' Si sprach 'bescheident mich, waz rehtiu nôtdurft sî.' Er sprach 'wiltû bescheiden sîn rehter nôtdurft?' Si sprach 'jâ.' 'Daz ist brunne unde brôt und ein rok: daz ist rehte lîplich nôtdurft.' Si sprach 'nû bescheident mich nôtdurft.' Er sprach 'daz ist daz wir der aller versmêhteste mensche werden in Kristô, der einer lebet.' Si sprach 'nû lône iu got, bitet für mich, daz got allen crêatûren urloup gebe. daz

sie mich urteilen in daz aller niderste unde daz mich alle menschen martern nâch ir willen.' Er sprach 'des sol dir gnuoc geschehen, wildû dem nâch gân daz dû bekennest.' Ein heilige sprichet: weste got einen menschen, der allez daz liden möhte, daz alle menschen geliten hân, daz gêbe er im allez ze liden ûf daz, daz sîn wirdikeit deste mêr wêre in êwikeit. Diz tuot got durch lûtere minne allen den, die er zuo im geruofen mac. Ein meister sprichet, daz nieman lidens wert sî wan der sîn von herzen begert. Er sprach 'tohter, dû hâst reht. Ich bite dich, daz dû bîlbest in disem lande und üebe dich wenne dû wilt.' Si sprach 'des enwil ich niht tuon: ich wil daz mîne tuon, ich wil in ellende gân und in alle die stete, dâ ich durchêhtet werden mac. Ir sult wizzen, daz ich in der minsten versmêhede mê gotes hân funden denne von aller der süezikeit, diu mir von creâtûre ie geschach.' Er sprach 'des ensträf ich niht, wan ez ist wâr. Kristus hât uns bewêret mit dem worte daz er sprach zuo sînen jungeren 'ir sult gân an alle die stete, dâ ir durchêhtet werdet.' Si sprach 'nû gesegen iuch got unde habent mînen dienst zwischen mir unde gote. Er sprach 'kum zuo mir, swâ dû mich vindest.' 'Daz tuon ich gerne.'

Sant Paulus sprichet von den heiligen martirêren unde von den vriunden unsers herren 'sie sint tôt.' Daz sulle wir alsô verstân, daz wir tôt müezen sîn. Ich spriche: wer niht ze grunde tôt ist, der mac die minnesten heilikeit niht bekennen, die got sînen geminneten vriunden ie offenbârete. Ir sult wizzen, alsô lange als dû weist, wer dîn vater unde dîn muoter ist gewesen in der zît, sô wizzest, daz dû des rehten tôdes tôt niht enbist. Ich spriche mê: alsô lange als dich daz berüeret, daz man dîne blihte niht hœren wil noch dir gotes lîchnam niht geben wil noch dich nieman herbergen wil und alle menschen dich versmêhen, als lange dû daz vindest in dir, daz dich daz berüeren mac, sô wizzist, daz dû dem rehten tôde vremde bist. Dû solt wizzen: wenne dû in dir niht envindest, wannân dû komen bist von irdischer art, unde dir vergezzen ist aller êre getête unde waz dir ie geschach in der zît, daz dir des alsô gar vergezzen ist, daz ez nimmer in dir erbildet noch dû niht in dir envindest denne einen lûteren ûfganc dîner sêle, sô maht dû sprechen, daz dû ze grunde tôt sîst. Sô wizzest: wer alsus tôt ist, der bîlbet an allen dingen in einer gîlcheit stênde, daz in niht berüeren mac. Her ûf sprichet sant Johannes 'sêlic sint die in got sterbent.' Nû prüevent, lieben friunde, wie guot sterben ist in got. Wir mügen frœliche sterben ûf daz, daz got lebe in uns und alliu werc in uns wirke und wir der ledic sîn. Wir müezen doch sterben, wizzit, daz ist ein senfte tôt. Manige liute

sprechent von der heiligen leben, waz sie geliten haben. Der dâ von reden wolde, waz unsers herren friunde geliten hânt, dem wêre daz zît ze kurz. Ich spriche: sie hânt niht geliten: mit der aller minsten bevindunge, daz sie ie gotes bevunden, dâ hâten sie alles irs lîdens vergezzen. Diz geschiht wol, die wîle diu sêle inme lîbe ist. Ich spriche mê: der mensche mac dar zuo komen inme lîbe, daz im vergizzet aller sîner arbeit, daz er ir nimmer mê gedenket. Ich spriche mê: wer von minnen niht enlîdet, dem ist lîden lîden und ist im swêre. Wer aber von minnen lîdet, der enlîdet niht unde daz lîden ist fruhtbêr vor gote. Hier umbe, lieben friunde, müge wir gerne sterben in gote, daz wir sunder lîden sîn an allen dingen. Wizzet, wer diz hât bevunden, der ist ze grunde tôt. Daz wir alsus sterben in gote, des helf uns der vater unde der sun unde der heilige geist. Âmen.

Nû kumt diu vor genante tohter zuo ir bihtvater und sprichet in an 'herre, hœret mich durch got.' Er sprach 'wannân kumest dû?' Si sprach 'von verren landen.' Er sprach 'von waz landen bistû?' Si sprach 'herre, bekennet ir mich niht?' Er sprach 'weiz got, nein ich.' Si sprach 'daz ist mir ein zeichen, daz ir iuch selbe nie bekantent.' Er sprach 'daz ist wâr. Ich weiz wol, bekante ich mich selber als ich solte ûf daz nêheste, sô kante ich alle crêatûren ûf daz aller hôheste.' Si sprach 'daz ist wâr. Herre, dise rede lâze wir beliben. Hœret mich durch got.' Er sprach 'gerne, nû sag an.' Diu tohter tuot ir bihte zuo dem êrbêren bihter alsô, als ez nû in ir ist, daz sîn sêle in im selber ervrewet wirt. Er sprichet 'liebe tohter, kum schiere zuo mir.' Si sprichet 'füeget ez got, ez ist mir liep.' Er gêt hin zuo sînen brüedern unde sprichet 'ich hân einen menschen gehœret, ich weiz niht unde zwîvel dar an, ob er mensche oder engel sî. Ist er ein mensche, sô wizzet, daz aller sîner sêle krefte wonent mit den engeln in dem himel und sîn sêle hât enpfangen ein engelwesen. Si kennet unde minnet über alle menschen, der ich kunde ie gewan. Die brüeder sprechent 'gelobet sî got.' Der bihter suochet die tohter, wâ er sî weiz und in der kirchen unde bitet sî getriuliche, daz si mit im rede. Si sprichet 'bekennet ir mîn noch niht?' Er sprichet 'nein ich, daz weiz got.' 'Sô wil ich ez iu von minnen sagen. Ich bin der arme mensche, den ir ze gote gezogen hânt.' Dô offenbâret si im, wer si sî. Er sprichet 'ach mich armen man, wie mac ich mich sô wol schamen vor den ougen gotes, daz ich sô lange geistlichen schîn hân gehabt und ich sô wênic bevunden hân göttlicher heimlicheit.' Er sprichet 'ich bite dich, liebe tohter, durch die minne, die

dû ze gote hâst, daz dû mir offenbârest din leben und dine uebunge, die dû sider hâst gehabt, sît ich dich ze jungeste sach.' Si sprichet 'dâ wære vil von ze sagenne.' Er sprichet 'ez mac niht ze vil gesîn, ich hœre ez gerne. Wizzest, mir ist vil wunders von dir geseit.' Diu tohter hebt an unde seit dem bihter unde sprichet 'ir sult mich nimmer vermelden, die wîle ich lebe.' Er sprichet 'ich gib dir mîne triwe, daz ich dich nimmer vermelde an dîner bihte, die wîle dû lebst.' Si sieht ûz unde seit im alsô vil wunders, daz ez in wunder hât, daz ein mensche ie sô vil möhte geliden. Si sprichet 'herre, mir gebristet noch. Ich hân in mir funden, daz ich daz allez übergangen hân, des.mîn sêle begert hêt, ân alleine, daz ich niht bin an gesprochen von mînem glouben.' Er sprach 'gelobet sî got, daz er dich ie geschuof.' Er sprach 'nû solt dû dir lâzen genüegen.' Si sprach 'nimmer als lange als mîn sêle biliben hât in der stat der êwikeit.' Er sprach 'mir genüegete wol, hête mîne sêle den ûfganc, den dîne hât.' Si sprach 'mîn sêle hât einen ûfganc an allez hindernisse; si hât aber niht ein stête bliben. Wizzet, der wille benüeget mir niht, weste ich, waz ich tuon solte dar umbe, daz ich bestætet würde in der stæten êwikeit.' Er sprach 'hâst dû sîn alsô grôz begirde?' Si sprach 'jâ.' Er sprach 'des selben muostû blôz sîn, ob dû immer bewert wirst.' Si sprach 'ich tuon gerne' unde setzet sich in eine blôzheit. Dâ ziuhet sî got in eime götlichen liehte, daz si wânet ein mit got sîn. Als lange als daz wert dâ wirt si geslagen mit einer überswenker götlicher bevindunge wider in sich selber, daz si sprichet: ich weiz wol, daz mîn nimmer rât mac werden. Der bihter gêt dike zuo der tohter unde sprichet 'sage mir, wie gêt ez dir nû?' Si sprichet 'ez gêt mir übel, mir ist himel und ertriche ze enge.' Er bitet si im etewaz sagen. Si sprichet 'ich weiz sô liehtes niht, daz ich sagen müge.' Er sprichet 'tuo ez durch got, sage mir ein wort.' Er gewinnet ir einez abe mit minnen. Dâ ret si mit im alsô wunderliche und alsô tiefe sprüche von der blôzen bevindunge götlicher wârheit, daz er sprichet 'wizzist, diz ist allen menschen fremde, unde wære ich niht ein solich pfaffe, daz ich ez selber gelesen hête von götlicher kunst, sô wære ez mir ouch fremde.' Si sprichet 'des gan ich iu übele: ich wolde, daz irz befunden hêtet mit lebenne.' Er sprichet 'dû solt wizzen, daz ich sîn alsô vil bevunden hân, daz ich ez alsô wol weiz, als ich weiz daz ich hiute messe sprach. Wizzist, daz ich ez niht mit lebenne besezzen hân, daz ist mir aber leit.' Diu tohter sprichet 'bitet got für mich' unde gêt wider in ir einôte unde gebrûchet sich gotes. Die wîle wert aber niht lange, si gêt wider für die porte unde heischet irn

êrbêren bihter unde sprichet 'herre, vrewet iuch mit mir, ich bin got worden.' Er sprichet 'des si got gelobet! Gane wider von allen liuten in din einôte: bilbest dû got, ich gan dir sin wol.' Si ist dem bihter gehôrsam unde gât in die kirchen in einen winkel. Dâ kam si dar zuo, daz si alles des vergaz, daz ie namen gewan, unde wart alsô verre gezogen ûzer ir selber und ûzer allen geschaffnen dingen, daz man si ûz der kirchen muoste tragen, unde lac biz an den dritten tac unde heten si sicher für tôt. Der bihter sprach 'ich geloube niht, daz si tôt si.' Wizzet, wêre der bihter niht gewesen, man hête si begraben. Man versuohte si mit allem dem, daz man kunde: ob diu sêle in dem libe wêre, des kunde man nie bevinden. Man sprach 'sicher, si ist tôt.' Der bihter sprach 'sicher, si enist.' An dem dritten tage kam diu tohter wider. Si sprach 'ach, mich arme, bin ich aber hie?' Der bihter was gereite dâ und rette zuo ir und sprach 'lâ mich geniezen göttlicher triwen und offenbâr mir diner bevindunge.' Si sprach 'got weiz wol, ich enmac. Daz ich befunden hân, daz mac nieman gewortigen.' Er sprach 'hâstû nû allez daz dû wilt? Si sprach jâ, ich bin bewêret.'

Gelobet unde geêret si der name unsers herren Jêsû Kristi, daz er uns geoffenbâret hât, daz wir erkriegen mügen in gnâde daz er selber ist von nâtûre. Ez muoz sîn ein got lidender mensche, der sich selber undertritet und alliu geschaffniu dinc. Der mensche muoz sterben fünf tœde. Der êrste tôt ist, daz er sterbe aller nâtûrlicher dinge. Alse der mensche tôt ist aller nâtûrlicher dinge, denne stêt der geist in sînem werke. Nochdanne mac der mensche gevallen in sînen êwigen tôt. Daz ist uns bewêret mit Lucifer. Der was ein lûter geist in im selber, der viel von im selber und sol êwicliche vallen. Her umbe sulle wir sterben imme geiste, daz unser geist vergeistet werde in den geist der wârheit. Hie sulle wir an vâhen ze lebenne, in dem leben unsers herren Jêsû Kristi, unde sullen volgen sînen sprüchen unde sînem bilde ûf daz aller hœhste. Dâ sulle wir sterben in unserm herren Jêsû Kristô in der wârheit, die er selber ist und alsô als er selber tôt ist an der menscheit. Nû sulle wir ûfstân mit unserme herren Jêsû Kristô unde sullen leben in dem leben des lebens. Dâ kume wir in dem sune zuo dem vater. Dâ wirt dem menschen ein slag des tôdes unde wirt geslagen in sich selber von dem göttlichen liehte. Dâ lernet der mensche sich selber erkennen. Dâ ist im vergezzen alles des guotes, daz im got ie getet von sîner bekentnisse. Gedenke, wort, wille unde werc stânt vor im offen in dem widerblicke des göttlichen lichtes, daz er dâ von dem vater

enpfangen hât. Hie verurteilet sich diu sêle in dem götlichen liehte under alle creâtûre. Si vindet keine stat, dâ si bliben müge. Si dunket sich bœser dan die snœdeste creâtûre, die got ie geschuof. Lucifer ist ir alze guot, si verurteilet sich under in. Daz ist dâ von die meister sprechent, daz Kristi sêle unde Lucifers in eime liehte geschaffen würde. Hie vinde wir der sêle jâmer, dâ von si sich urteilen muoz. Kristi sêle was diu aller wiseste sêle, diu ie wart: si kêrte sich in dem geschaffede gên den schepfer. Dar umbe cleidete si der vater mit eime götlîchen cleide und eigenschaft der nâtûre. Lucifer der kêrte sich zuo gebresthaftigen dingen: dâ von viel er unde sol êwecliche vallen. Noch vallent alle die, die sich von gote kêrent an zergenclichiu dinc. Hie vindet sich diu sêle inne unde vernihtet sich in ir selbe unde wil dâ ligen êwecliche, wan si diu ist, diu sich verschuldet hât.

Die aller besten meister sprechent, daz von dem aller nidersten engele, der in dem himel ist, ein tropfe si gevallen ûf den obersten himel, dâ von hânt alle himel ir louf unde loufet ieclich himel alsô verre, als ime diu nâtûre gegeben hât, unde tragent den einen tropfen umbe. Von dem enpfindent alle creâtûre ir leben, die ie leben gewunnen in der zit, hie inne ilent alle creâtûre zuo ir êrstem ursprunge, hie bevindet diu sêle, daz alsô wênic gotes ist gewesen in der zit, daz wir werken sullen alliu werc obwendic der zit in êwekeit. Daz ist uns bewêret mit Kristô. Er würket alliu werc in êwekeit. hête got ie kein werc ûzer ime geworht, sô wêre er got niht gewesen. Alsô wirket got alliu siniu werc, daz sie in ime blîbent. Alsô sulle wir tuon unseren werken, sô bestênt sie in êwekeit. Daz sulle wir alsô verstân: daz heizet min unde blîbet in mir, daz mir nieman genemen mac. Hie wirt diu sêle geslagen unde sprichet 'ach, daz ich alsô manic werc ûzer mir geworht hân!'

Hie sprechent die meister von nâtûre. Nâtûre unde nâtûrlicheit sint niht ein. Nâtûrlicheit ist an genomen in der zit, nâtûre ist êwic in ir selber. Diz sleht diu sêle. Die meister sprechent, daz der tunre kome niergen von denne von unglicheit. Des enwellent die wolken niht in in liden, daz in unglich ist, unde stôzent zesamen: dâ von kumet der tunr unde der widerblic. Alsus tuot der wint unde wêt alsô lange biz er ûzer im getribet daz im unglich ist; daz ist der regen. Alsus reinget sich alle creâtûren von dem, daz in unglich ist. Hie bevindet diu sêle, daz si dike hât in ir gelâzen wonen daz ir unglich was. Si sprichet 'alle creâtûren hânt mich gewiset zuo miner êwigen sêlekeit. Des entâten sie Lucifer niht: er viel von ime selber

sunder enthalt von der unglicheit, die er an sich nam. Hie hât mich got enthalten in im selber. Des enwolte ich nie bekennen: dar umbe mac ich nimmer gnâde gesuochen.' Hie wil si ligen unde von ir selber nimmer ûf komen. Dâ sprechent die meister, daz got muoz von nâtûre in sich ziehen sîn glich von sîns selbesheit, als diu sunne ziuhet ûf daz wazzer an sich. Dâ wirt diu sêle vereinet in der blôzen gotheit, daz si nimmer mêr müge funden werden, als vil als ein tropfe wines mitten in dem mer. Als vil got vallen mac, als vil mac der mensche gevallen in keinen gebresten. Der mensche heizet ein gotformelich mensche. Got ist in der persône ein wirkende werkmeister. Der mensche hât ein wâr bevinden aller dinge. Sie stênt in im âne bilde, die wile er ein ist in got unde alliu dinc in ime sint. Hie bestêt daz wort, daz alliu dinc in dem menschen sint âne bilde. Die meister sprechent: wer eine sêle welle mezzen, der sol si nâch gote mezzen, wan der grunt gotes unde der grunt der sêle sint ein wesen. Daz minneste teil der sêle daz ist daz dem lîbe leben gît. Der mensche, der diz mit leben hât erfüllet, der hât in ime eine niwe wunne âne underlâz. Alleine der mensche wandelen muoz in der zît, joch sô stêt er in dem wesen sîner êwigen westlicheit. Er hât die stat besezzen der wârheit. Disen menschen sol man prüeven an fünf stüken. Daz êrste ist, daz er nimmer eteslich wort gesprichet. Daz ander ist, daz er sich nimmer entschuldiget, swaz man ûf in ret, er lâze sich die wârheit berihten. Daz dritte ist, daz der mensche in himelriche noch in ertriche niht begert denn als got wil von im selber. Daz vierde ist, daz er in der zît nimmer berüeret enwirt. Daz fünfte ist, daz er nimmer mê ervrewet wirt: er ist selber diu vreude.

Hie kumt der êrbære bihter unde suochet die tohter in eime vremden lande unde bitet si getriulich durch got, daz si mit im rede. Si sprichet 'ich rede wol von ûzern dingen mit iu.' Er sprichet 'daz ist mir liep. Sage mir, waz dunket dich, daz dich aller meist gefüeget habe zuo der êwigen wârheit.' Si sprichet 'daz ist, daz ich mich gelâzen hân wâ ich mich vant. Daz ander, daz ich mich nie entschuldigete waz man ûf mich redde, daz mich alleine an gienc. Daz dritte, daz ich nie sô vil pîne geleit, ich gerte ir mê unde dûhte mich, daz ich ez billiche liden solde. Daz vierde, daz ich mich alle wege dâ zuo fuogte, daz ich der minste mensche was und arm und abegescheiden von allem trôste, der mir von créatûre werden mohte. Daz fünfte, daz ich nie menschen gesach an sînem gebresten, ich strâfte in dar umbe, unde daz ich nie gehôrte daz wider dem êwangeliô was unde wider Kristî leben, ich gêbe minen lîb dar umbe in

den tôt. Ir sunt wizzen, daz ich dar umbe mê (eüebet bin, daz ich diu liute gestrâfet hân umbe ir gebresten, dâ ch sie bekante in ir ewigem schaden. Daz sult ir wizzen, daz ich z niergent umbe tet denne von lûterr minne durh got, wan sie mich erbarmten. Wizzet, daz mich diu liute versmêhet hânt mit manige smêhelichen worte. Daz sehste, daz ich nie die stat geschiuhte, dâ nan mich versmâhte: wan wâ man mir êre bot, dannân flôch ich, une wâ man mich versmêhte, dâ bleib ich. Daz sibende, daz ich nie hinder mich gesach, slt ich ûf den wec gewiset wart zuo miner ewig n sêlicheit, unde daz ich keiner creatûre rât nie gevolgete, wan daz i allez für mich gienc in eime rehten ernste. Daz ahte, daz mir ni benüegete alles des liehtes, dar in ich gesetzet wart, noch mit aller der beschiunde, daz was mir allez niht, slt ich bewêret wart. Daz iunde, daz ich gote nie enbleip, waz got ie durch mich gewerken volde. Daz zehende, daz ich mich innen und ûzen uebete ûf daz alr hehste.' Er sprach gelobet sî got! Nû hâstû mir geseit von ûzerr bunge: nû sage mir von inrer uebunge.' Si sprach got weiz wol, ic fürl te, daz irs niht verstânt.' Er sprach nû sag mir doch ein wo .' Si sprach dô ich bewêret wart, dô wâren in mir alliu diu werc, diu got ie geworhte, daz was ein cleine dinc, daz under dem himi was. Min wonunge was in dem himele unde dâ wonte ich mit den gesinde, daz in der drîvaldikeit wonet, unde was mir alsô wol b ant als eime guoten man sîn hûs, dâ er inne wonet, unde bekan e underscheide aller creâturen und alles geschefedes gotes: des hâte ich alsô underscheide, als ich hân fünf vinger in miner hant. Er spra h den sinnes berihte mich baz.' Si sprach ich tuon. Ich bête aller miner sêle krefte gezemt. Wenne ich in mich sach, sô sach ich g in mir und allez daz got ie geschuof in himelriche und in ertriche. Des wil ich iuch noch baz berihten. Ir wizzet wol, wer in got gekêr ist und in den spiegel der wârheit, der siht allez daz, daz in den piegel geriht ist, daz sint alliu dinc. Diz was min inre uebunge, é ch bewêret wart. Habet ir den sin wol verstanden? Er sprach ez uoz von nôt wâr sîn.' Er sprach ist diu uebunge nû niht alsô? Si prach nein. Ich hân mit engeln noch mit heiligen niht ze schaffend noch mit allen creâturen noch mit allem dem, daz ie geschaffen wart; prüevet selber vil ebene: niht alleine daz ie geschaffen war mê: daz ie gewortiget wart, dâ hân ich niht ze schaffende.' sprach 'des berihte mich.' Si sprach 'daz tuon ich. Ich bin bewêret in der blôzen gotheit, dâ nie bilde noch forme inne wart.' Er prach 'bistû dâ allez stêtecliche?' Si sprach 'jâ.' Er sprach 'wizzes dise rede hœre ich

gerne, liebe tohter, rede für baz.' Si sprach 'dâ ich stân dar mac kein crêatûre komen in crêatûrlicher wîse.' Er sprach 'verrihte mich baz.' Si sprach 'ich bin dâ, dâ ich was, ê ich geschaffen wurde, daz ist blôz got unde got. Dâ ist weder engel noch heilige noch kœre noch himel. Manige liute sagent von aht himeln unde von niun kœren; der enist dâ niht, dâ ich bin. Ir sult wizzen, allez daz man alsus wortiget unde den liuten für leit mit bilde, daz ist niht dan ein reizen ze gote. Wizzet, daz in got niht ist dan got; wizzit, daz kein sêle in got komen mac, si werde ê got alsô, als si got was, ê si geschaffen wurde.' Er sprach 'liebe tohter, dû seist wâr. Nû tuo ez durch got unde rât mir dînen nêhesten rât, wie ich her zuo kome, daz ich diz guot besitze.' Si sprach 'ich gib iu einen getriwen rât. Ir wizzet wol, daz alle crêatûren sint von nihte geschaffen unde müezen wider ze nihte werden, ê sie in iren ursprunc koment.' Er sprach 'daz ist wâr.' Si sprach 'sô ist iu gnuoc geseit. Prüevet, waz ist niht?' Er sprach 'ich weiz, waz niht ist unde weiz wol, waz minner ist dan niht. Daz soltû alsô verstân: alliu gebresthaftigiu dinc sint vor gote niht. Wer denne gebresten ûebet, der ist minner denne niht.' 'War umbe?' 'Er ist des gebresten kneht. Niht ist niht. Wer dem nihte dienet, der ist minner denne niht.' Si sprach 'daz ist wâr. Har nâch rihtet iuch, ob ir zuo iwerme guote komen welt, unde sult iuch vernihten under iuch selber und under alle crêatûre, alsô daz ir niht enpfindet, daz ir mê ze tuonne habet, daz got in iu wirken müge.' Er sprach 'dû seist wâr. Ein meister sprichet: wer got minnet für sînen got unde got an betet für sînen got und im dâ mite lâzet genüegen, daz ist mir als ein ungeloubic mensche.' Si sprach 'sêlic sî der meister, der diz ie gesprach: er bekante die wârheit. Ir sult wizzen, wer im dâ mite lâzet gnüegen, mit dem daz man gewortigen mac: got ist ein wort, himelrîche ist ein wort, der niht für baz wil komen mit der sêle krefften, mit bekentnisse unde mit minne denn ie gewortiget wart, der sol billîche ungloubic heizen. Waz man wortiget daz begrîfent die nidersten sinne oder krefte der sêle. Dâ mite genüeget den obersten krefften der sêle niht: sie dringent immer für baz, biz sie koment in den ursprinc, dâ diu sêle ûz gevlozzen ist. Ir sult doch wizzen, daz diu kraft der sêle in den ursprunc komen enmac. Die niun krefte der sêle die sint alle knehte des mannes der sêle unde helfent dem manne für den ursprinc unde ziehent in ûz den nidersten dingen. Als diu sêle stêt in ir magenkraft ob allen geschaffenen dingen vor dem ursprunge, sô bîbent alle die krefte hie ûze. Daz sult ir alsô verstân. Ez ist diu sêle blôz unde nakent aller

namhaftiger dinge, sô stêt si ein in ein, alsô daz si ein fürwertgân hât in der blôzen gotheit, als daz oleum ûf dem tuoche, daz vihtet allez für baz: alsus vihtet diu sêle für baz unde fliuzet immer für unde für als lange als daz got geordent hât, daz diu sêle muoz geben dem lîbe wesen in der zît. Wizzit, als lange als der guote mensche lebet ûf ertriche, sô hât sîn sêle ein fürgân in der êwicheit. Her umbe hânt guote gerne daz leben.' Er sprach 'tohter, dû hâst wâr. Ein meister sprichet: lêgen zwei menschen an irm tôde unde stüenden in glicher minne vor den ougen gotes unde solten beide sterben, daz eine stürbe vor dem andern alsô lange, daz daz ander einen siufzen möhte getuon gên got oder einen gedanc nâch der aller minster marter, die got ie geleit, oder nâch dem minsten worte, daz got ie gesprach, daz hête er immer mê enpor zuo eime prisande vor dem anderen, daz dâ vor gestorben ist, als lange als got êwic ist.' Si sprach 'daz ist wâr: daz sult ir alsô verstân. Als diu guoten ûf gênt, alsô gênt lîe bœsen nider die in gebresten sint.' 'Eyâ, liebe tohter, nû berihte mich. Man seit von helle unde von vegefiure unde von himelrîche unde dâ von lesen wir gar vil. Nû lesen wir ouch, daz got ist in allen dingen und alliu dinc sint in gote.' Si sprach 'daz ist wâr.' Er sprach 'nû berihte mich durch got, wie ich diz sülle verstân ûf der nêhsten wârheit.' Si sprach 'daz tuon ich gerne, als verre ichz gewortigen mac. Helle ist niht dan ein wesen. Waz hie der liute wesen ist, daz blîbet êwiclîche ir wesen, alsô ob sie drinne funden werden. Menge liute wênent hie haben ein wesen der creatûre unde wênent dort besitzen ein gœtlich wesen. Des enmac niht sîn. Wizzet, daz vil liute dâ inne wirt betrogen. Daz vegefiur ist ein angenomen dinc als ein buoze, daz nimt ende. Daz sult ir alsô verstân. Etelîche liute êrent got alsô sêre unde die friunde gotes, daz sich got dur nôt über sie erbarmen muoz, wêr ez doch niht ê dan an irm ende, daz in werde ein rehte riwe in minne und in bekantnisse, daz sie sich habent ûzer in selber und ûzer allen geschaffnen dingen. Dâ wirt rehte minne ir wesen, alsô ob sie langer solten leben, daz sie nimmer gebresten solten geüeben und allez daz wolten liden von rehter minne, daz unser herre Jêsus Kristus geliten hât und alle sîne geminten friunde. Dise liute koment ûf, daz in gnâden geschiht. Mêr: die liute, die in ir wesen hinnân varnt der creatûrlicheit, die müezent êwiclîche blîben mit ir wesen, daz dâ heizet helle. Alsus blîbet ouch den ir wesen, die dâ niht in in blîben lâzent denne got alleine; dâ wirt got ir wesen und blîbet êwiclîche ir wesen. Diz sult ir alsô verstân. Man seit von dem jungesten tage, daz got sol urteil geben.

Daz ist wâr. Ez ist aber niht als die liute wânent. Iegelich mensche urteilt sich selber alsô: als er dâ erschînet in sînem wesen, alsô sol er êwecliche bliben. Nû sprechent menge liute: der lîcham sülle erstân mit der sêle. Daz ist wâr. Ez ist aber niht als die liute verstânt. Daz wesen des lîbes kumt zuo dem wesen der sêle unde wirt dâ ein wesen. Die sêlen, die ir zît in gote verzert hânt alle ir tage unde got ir wesen ist gewesen, dâ blîbet got ir wesen lîbes unde sêle êwecliche. Alsus geschiht niht den bœsen, die ir zît mit geschefte vertân hânt der creâtûre, unde daz ir wesen ist gewesen, daz blîbet dâ ir wesen unde sinkent êwecliche von gote und von allen sînen friunden, unde daz heizet man helle. Diz sult ir alsô verstân, daz die selben liute hânt ir wesen von gote, want si enwæren anders niht. Alsus sint sie in gote unde got ist in in. Wizzent, si hânt daz wesen von gote. Nû verstânt. Sie sint alsô in gote als ein man, der sînen lîp verworht hât gegen einem rehten künige, alsô daz er im hât sîn êre genomen unde sînen friunden und im dike an sînen lîp gerüeret hât, unde der herre hât im nie niht dan guot getân und er wânet, daz er sich bezzern sulle, und ergert sich alle zît, alsô daz er sibt, daz er sich nimmer gebezzeren wil. Der künic begrîfet den man mit rehtem gerihte unde tœtet sîn niht. Daz tuot er dar umbe, daz er im die smâcheit gelten wil, die er im getân hât. Bî dem êrsten bindet man im hende unde füeze unde wirfet in den understen turn under krotten und slangen und in daz unflætige wazzer, daz in dem understen turne pfliget ze sîne. Dar nâch nimet man in ûz unde setzet in an ein smæhe stat, daz alle liute sehen sîn offenbâr laster, und er siht aller liute freude. Deste mêr ist sîn pîne. Alsus tuot man im eine smâcheit über die ander, die smæhelichesten die man erdenken mac, unde wirfet in alle wege wider în und ist alle zît wartende, wenne man in verderben welle. Alsus mac man sprechen: der man ist in des küneges hove, wan der turn ist als wol in des küneges hove als der sal, dâ der künic ist mit sînen geminten friunden, unde doch verstêt ir wol, daz ir wesen ungelîch ist. Alsus ist niht dem himelischem volke, von dem wir dâ vor gesprochen hân. Ir sult wizzen, daz daz jâmer êwicliche wern muoz. Wizzet, mich hât wunder, swer dise rede hœret daz der sünden getar. Ir sult wizzen, daz daz vegefiur alsô angeslich in im selber ist, wer ez rehte erkante, er blîbe keine wîle in gebresten. Daz vegefiur sult ir alsô verstân: daz ist nâch der zît unde nâch reden. Swenne diu sêle von dem lîbe scheidet alsô, als ich dâ vor geret hân, in triwen unde minnen unde willen alliu dinc ze tuon durch got und allen gebresten abe ze lâzen

durch got, sô wizzet, daz diu sêle stêt in grôzem jâmer, wan si niht mê enmac unde si des wartet, wenne sich got über si erbarmen welle. Unde wêr ez doch niht ê dan an dem jungesten tage, diu hoffenunge ist ir wesen. Ir sult wizzen, daz diz allez abe gêt nâch dem jungesten tage. Aber die liute, die in göttlicher weslicheit stênt, die bilbent unberüeret alsô: wenne diu sêle scheidet von dem lîbe, sô blîbet si in dem wesen göttlicher weslicheit als verre, als si got bekant unde geminnet hât, unde nâch dem jungesten tage daz wesen des lîbes mit dem wesen der sêle wirt ein wesen in der göttlicher weslicheit. Und alsô sult ir verstân, nâch dem besten meisterspruche endürfent ir iuch niht rihten, daz sie sagent von dem geschefede, daz Johannes si mit lîbe unde mit sêle ze dem himelriche und ander die friunde unsers herren, von den man sprichet, daz sie in gote sîn mit lîbe unde mit sêle obwendic zît in êwikeit. Des enmac niht sîn. In gote mac niht gesîn dan got: dâ ist munt noch nase noch hant noch fuoz noch kein geschefede, daz zuo dem lîchamen geheret. Dâ von mac diz niht bestân, daz sie mit lîbe dar sîn komen. Welt ir den sin niht verstân, dô diu zît kam, daz Johannes hin solte, dô liez im got geschehen, daz im an dem jungesten tage geschehen solte. Daz tet er im von rehter minne, wan er als reine was. Des nam daz wesen der sêle daz wesen des lîbes mit ime mit einer göttlicher hilfe unde wart ûf gezogen. Daz sult ir alsô verstân. Der lîp, der in der erden solte verworden sîn, der wart verzert in dem lufte, daz niht mê in got kam denne daz wesen des lîbes, daz doch der sêle gevolget hête an dem jungesten tage. Alsus geschach Marien und allen den, von den man sprichet, daz sie mit lîbe ze gote sîn komen.' Er sprach 'dû seist wâr. Dû solt wizzen, daz grôz disputacie ist gewesen under unseren besten meistern umbe dise rede.' Si sprach 'ich wil iu sagen, wie irz verstân sult. Wir wellen sîn komen an unsern herren Jêsum Kristum, unde prüevet an siner ûfvart. Er az, dô er ze himel vuor. Ir wizzet wol, daz diu spîse muoste verwerden in der ûfvart, und alliu diu angenomenheit, die Kristus an sich genomen hâte, diu bleip in der zît. Er mohte mit im niht bringen in den vater wan als ez ûz dem vater geflozzen was. Daz wesen Kristi sêle fuorte mit ir daz wesen der edelen menscheit unsers herren Jêsû Kristi mit göttlicher weslicheit. Alsus bestênt die persônen in dem vater, daz er ein ist mit dem vater. Alsus gestênt alle die in dem vater, die daz erkriegent in gnâden, daz Kristus hât von nâtûre: niht alsô, daz sie daz leben des lîbes mit in füeren ûf, der zît sô si hinnân varnt, ez muoz enpliben biz an den jungesten tac, dâ alliu

dinc ze nihte werdent, dâ wirt der sêle alrêrst ir wesen des libes nâch gemeiner rede. Ir wizzent wol, den got begnâden wolte, er tête im daz selbe, daz er Johannes tet.' Er sprach 'daz weiz ich wol. Tête ich, als sant Dominicus tet, ich würde Dominicus. Sanctus Dominicus verkoufte siniu buoch und allez, daz er hete, unde gab ez armen liuten durch got. Liebe tohter, des entuon wir niht und ander menge tugende, die sant Dominicus tet. Dâ von bliben wir daz wir sîn, wir stellen dar ûf, daz wir gröze pfaffen werden, unde leben im niht. Sant Franciscus was ein einvaltic man; dâ von tet im got gröze êre. Er gienc einveltichche ze gote mit volkomenem lebenne, des wart im got heimlich. Dô was ein guoter pfaffe in dem lande, der hâte des grözen haz in im selber, daz der leie hête alsô gröze heimlicheit mit gote. Er gienc zuo im und sprach: bruoder, wie sulle wir diz verstân? Diu schrift lêret uns, daz wir die liute sullen strâfen umbe ir gebresten. Sant Franciscus sprach: daz ist guot. Der meister sprach: ich möhte den strâfen, er strâfte mich zwir als vil wider. Sant Franciscus sprach: im sol niht alsus sîn. Ich 'kan in die schrift vil baz glôsen: wir sullen alsô durchnehtlich leben der wârheit von volkomem lebenne ûzen und innen ûf daz aller hœhste, daz wir alle liute strâfen mit irm lebenne. Der pfaffe schamte sich und sprach: bruoder, ir sagent wâr. Wizzet, der noch tête, als sant Franciscus tet, der würde als sant Franciscus. Ich spriche mê: want wir dem leben enpliben, des enpilhet uns diu gnâde. Ich spriche noch mê: der minre wêre denne sant Johannes, er würde mêr denne sant Johannes.' Si sprach 'gelobet si got, daz ir daz selbe bekennet.' Er sprach 'ich hân ez lange bekant unde weiz, daz ez wâr muoz sîn, alleine ich ime doch niht lebe.' Si sprach 'wizzet, daz ez mich erbarmet. Ir hânt mir geseit von niun himelen. Nû sagent mir, des ich vrâge. Râtet mir nâch iwerm besten sinne, wie ich min leben halten sülle, wan ir wizzet min leben baz dan alle menschen.' Er sprach 'zwâr, daz tuon ich gerne. Dû solt ezzen als dich hungert unde solt trinken als dich turstet, dû solt senfte hemde an tragen, dû solt slâfen unde senfte bestên und allez, daz din herze begert von spise unde von kurzewile, solt dû an dich nemen unde solt niemanne leben denne dir selber. Sêhestû vor dinen ougen allez daz versinken, daz got ie geschuof, daz soltestû niht wenden mit einem âve Martâ unde solt dir heizen dienen alle creatûren nâch dinem willen, gote ze êren. Dû solt tragen edel gewant, daz ist senfte, unde solt bliben in einer stat unde solt gote ûf tragen alliu dinc. Möhtestû niezen alle creatûren, daz soltestû billiche tuon, wan welhe creatûre dû

niuzest, die treistû ûf in iren ursprinc. Dû weist wol, waz dû niuzest, daz daz in gote gote ze lobe stêt.' Si sprach 'daz weiz ich wol, ir sagent wâr. Doch sult ir wizzen, daz ich nimmer anders gegern wil denne als ein armer mensche ze sinde biz an minen tôt.' Er sprach 'dû hâst unrecht.' Si sprach 'an dem unrehte wil ich blîben. Ich wil ellende und arm sin, daz mac mir niemen benemen.' Er sprach 'ûf mine sêle, dû tuost dîme gote unrehte.' Si sprach 'alse wie?' Er sprach 'dû hâst doch daz dû wilt.' Si sprach 'got weiz wol, ich tuon ez niergent umbe wan der linien ze êren, din mich geleitet hât zuo miner êwigen sêlikeit. Als unreht als diu linie ist gewesen in ir selber in der zit und in der êwikeit, alsus wil ich sin in der êwikeit und in der zit. Ir sult wizzen, daz ich der linien unsers herren Jêsû Kristî niht wil abe gân.' Er sprach 'dû solt daz wizzen, got gan dirs alles wol.' Si sprach 'ich nime wol alsô vil gemaches an mich, daz ich niht sô vil gebunge hân als ich hie vor hâte. Wizzet, möhte ich allen guoten liuten für baz gehelfen, die ûf dem wege sint zuo ir êwigen sêlicheit unde die noch niht bewæret sint, daz wolte ich gerne tuon; unde möhte ich allen menschen von gebresten helfen, daz tôt ich gerne durch got. Ir sult wizzen, sît unser herre Jêsus Kristus sich wolte biz an sinen tôt, sô wizzent, daz ich ouch billîche daz tuon sol. Min âzeren krefte suln bekümmert sîn mit dem edelen lebenne unde mit der edelen menscheit unsers herren Jêsû Kristî unde mit sinen edelen sprüchen die wile ich lebe in der zît. Wizzit, die obersten krefte miner sêle die wirkent in Kristî sêle in dem himelischen vater unde sint dâ in eime wesen, dâ sie sich nimmer nider geneigent. Der heilige geist fliuzet von dem vater durch die krefte in die sêle unde wider von der sêle in got, unde ieclich kraft würket ir sunder werc hie in dem heiligen geiste und in dem vater mit dem sune, unserm herren Jêsû Kristô. Diz sult ir verstân nâch reden. Der wil wizzen alle mine tage sît dem mâle daz ich ein guot für ein bœsez bekennen mohte.' Er sprach 'liebe tohter, berihte mich. Die meister sprechent: tûsent sêlen sitzent in dem himel ûf einer nâdelspitze. Sage mir, wie ich daz verstân solle.' Si sprach 'die meister sagent wâr, unde daz sult ir alsô verstân. Welch sêle in got kumet, diu hât weder stat noch stunde noch kein namhaft dinc, daz man ze worte bringen mac. Mêr, ich wil iu sagen von rede, solte man die stat prüeven, diu einer sêle ze teile wirt, diu ist vil mêre denne himelriche und ertriche und allez daz got ie geschuof. Ich spriche mê: daz got als manig himelrich und ertrich hête geschaffen und als menge welt und als manige crêatûre ie geschuof, daz

wêre noch allez minre denne einer nâdeln spitze wider der sint, diu einer sêle ze teile wirt, diu in gote vereinet wirt.' — Binnen von rette diu tohter unde kam mit der rede in got unde wart von gut alsô vil redende, daz der bihter allez sprach 'liebe tohter, rede für baz.' Diu tohter seite im als vil von der grôzze gotes unde von der vermügenheit gotes unde von der fürsihtikeit gotes, daz er von allen sînen ûzeren sinnen kam unde daz man in in ein heimliche celle muoste tragen unde lac dâ inne eine lange wile, ê er wider in sich selber kême. Dô er wider in sich selber kam, dô hât er begirde, daz diu tohter zuo im kême. Diu tohter kam für den bihter unde sprach wie gêt ez in nû? Er sprach von herzen wol. Gelobet sî got, daz er dich ie geschuof zuo einem menschen! dû hâst mich gewîset zuo miner êwigen sêlicheit, ich bin gezogen in ein gotliche beschouunde unde mir ist gegeben ein wâr wizzen alles des, daz ich von dinem munde geboeret hân. Eyâ, liebe tohter, ich man dich der minne, die dû von gote hâst, daz dû mir hellest mit worten unde mit werken, daz ich ein bilden dâ gewinne, dâ ich nû bin.' Si sprach 'wizzet, des enmac niht sîn. Ir sît ungetempert dar zuo. Wenne iwer sêle und iwer krefte gewonlich den wec ûf unde nider gênt als ein gesinde gêt ûz und în in eim hove und ir daz himelische gesinde als wol bekennet in underscheit und allez daz got ie geschuof und in des niht gebristet, ir wizzet ez als ein man sîn gesinde weiz, danne sult ir prüeven underscheit gotes unde der gotheit. Nû sult ir ouch prüeven underscheit zwischen dem geiste unde der geistlicheit. Danne sult ir alrêrst dar nâch stân, daz ir bewêret werdent. Ir sult iuch niht vergêhen, ir sult kurzewile suochen mit creâturen, daz ir sîn âne schaden bildent und ouch sie iwer âne schaden bilden in in selber. Hie mite sult ir iwer krefte ûf ziehen daz ir niht râsende werdent. Diz sult ir alsô dike tuon biz die krefte der sêle gereizet werdent, biz ir dar zuo koment in daz wizzen, dâ von wir dâ vor geret hân.' Gelobet unde geêret sî der sûeze name unsers herren Jêsû Kristî. Âmen.

VII.

DIU ZEICHEN EINES WÂRHAFTEN GRUNDES.

Ein meister sprichet: ez koment vil liute ze klârem verstantnüsse und ze vernünftigem underscheide bilde unde forme, aber der

ist wênic, die dâ koment über verstantlîchez schouwen und über vernünftige begrîfunge bilde unde forme, und wêre doch gote ein mensche lieber, der dâ stüende âne alle begrîfunge formlîcher bildunge, denne hundert tûsent, die ir selbes gebrûchent in vernünftiger wîse. Wan got der enmac in sie niht komen noch sînes werkes gewürken von der unlidikeit ir vernünftiger bildunge. Wêre aber, daz sie enbunden würden ûz aller bilflîchen schouwe unde gerücket unde gebüret über vernünftige begrîfunge, als sant Dionysius sprichet, und ouch daz lieht des gelouben haben über alliu vernünftigiu dinc von dem êrsten puncte, in dem vindet got sîne ruowe unde sînen fride, ze wonende unde ze würkende, wie er wil und wenne er wil unde waz er wil. Wan got sînes werkes in in ungehindert ist, dâ von würket er in sie sîn aller liebster wêre unde verwürket sie an sich mit triuwen. Dise liute kan nieman erkennen, wan ir leben ist verborgen und ir wesen allen den, die des selben lebens niht ensint. Zuo dirre wârheit unde zuo disem sêligen leben, zuo dirre edellîchen hôhen vollekomenheit enkan nieman komen denne mit lûterr verstantnüsse unde mit klârer vernunft.

Sît nû sô manic hôher vernünftiger geist, nochdenne der engel, der an sînem wesen und an sînem leben niht anders ist denne lûtriu vernunft, daz der geirret hât und êwecflîche vervallen ist von der êwigen wârheit, alsô geschiht noch allen den, die sich dem engel gelîchent an eigener behaltunge unde wolgevallen ir selbes in ir vernünftiger behendekeit. Nû sprechent die meister und ouch die heiligen, daz ez nütze und ein nôtdurft sî, daz man flîzic war nemen unde bekennen unde brüeven sol die invelle des liehtes unde die klârheit der vernunft unde des schouwens, des der mensche hie gehaben mag in der zît, umbe daz, daz er iht betrogen werde in sîner vernünftigen behendikeit. Welt ir nû wizzen unde bekenenn die gerehten vernünftigen gewêren anschouwer gotes, die dâ niht betriegen noch gevelschen mac, die sult ir bekennen bî vier unde zweinzic zeichen.*

Daz êrste zeichen daz setzet uns der aller hœhste meister an kunst und an wîsheit und an hôher vernunft unde der ouch selber diu wârheit ist, unser lieber herre Jêsus Kristus, unde sprichet alsô 'dâ bî sult ir erkennen, daz ir mîn junger sît, ob ir iuch under einander minnet unde mîn gebot behaltet. Waz ist mîn gebot? daz ir iuch under einander minnet, als ich iuch geminnet hân', rehte als ob er sprêche: ir werdet wol mîn junger an kunst und an wîsheit und an hôher vernunft: habet aber ir niht rehte minne, sô hilfet ez iu

wênic oder nihtes niht. Balaam was alsô vernünftic, daz er diu dinc verstuont, diu got über vil hundert jâr êrste offenen wolte. Daz hât in wênic, wan er hete niht rehter minne. Nochdenne Lucifer, der engel, der in der helle ist, der hete ein gar klâre vernunft, daz er noch hiute vil verstêt. Er hât deste mêr hellischer pîne, allez umbe daz, daz er sich mit minne unde mit triuwen zuo dem niht behalten hât, daz er verstuont. — Daz ander zeichen: daz sie sint ledic worden ir selbes unde ledigent sich ûz in selber: den gebent sie einen frien urloub allen dingen. — Daz dritte zeichen: sie habent sich gote lâzen ganz unde gar: des ist got sines werkes ungehindert in in. — Daz vierde zeichen: swâ sie sich noch vindent, dâ gânt sie ir selbes ûz: den habent sie ein gewârez zuonemen. — Daz fünfte zeichen: sie suochent des iren nihtes niht an dehainen dingen: daz gît in ein guot gehügnüsse. — Daz sehste zeichen: sie wartent âne underlâz, waz got von in welle: dem sint sie genuoc ôf daz aller hœhste. — Daz sibende zeichen: sie neigent iren willen deme göttlichen willen unde dâ von wellent sie niht wan daz got wil. — Daz ahte zeichen: sie lîgent unde verbindent sich alsô nâhen zuo gote unde got zuo in in der kraft der minne, daz got niht würket âne sie unde sie würkent niht âne got. — Daz niunde zeichen: sie nietent sich unde gebrûchent gotes in allen ir werken und an allen steten und an allen dingen. — Daz zehende zeichen: sie empfâhent nihtes niht von dehainer creatûre, weder lîp noch leit, niuwen allez blôz von gote, swie er doch got würke durch sine creatûre. — Daz eilfte zeichen: sie enwerdent niht gevangen von dehainem geiuste noch smacke der nâtûre noch der creatûre. — Daz zwelfte zeichen: sie enwerdent niht gedrungen noch getriben von dehainem widermuote: des sint sie stêteclich bî der wârheit. — Daz driuzehende zeichen: sie enwerdent niht betrogen von dehainem valschen liehte noch von schouwe der creatûre: sie lâzent alliu dinc ût sich selber stân. — Daz vierzehende zeichen: sie sint gewâfent unde gezieret mit allen tugenden: den mügent sie gesigen in allen stiften wider alle untugende. — Daz fünfzehende zeichen: sie erkennent unde bekennent die wârheit blôz unde lobent got âne underlâz, daz sie bekennent. — Daz sehszehende zeichen: sie sint vollekomen unde gerecht: dâ für halent sie sich niht. — Daz sibenzehende zeichen: sie habent wênic wort unde vil lebens. — Daz ahtzehende zeichen: sie predigent allen liuten mit einem wârhaften lebenne. — Daz niunzehende zeichen: sie suochent gotes êre in allen dingen und andere nihtes niht. — Daz zwênzigeste zeichen: swes man mit in krieget, dâ lâzent sie in an gesigen unde hellent sich nihtes

niht, swâ ez si, alleine an got. — Daz einundzweinzigeste zeichen: sie begernt weder tröst noch eigenschaft, sie dunkent sich des minsten niht wert. — Daz zweiundzweinzigest zeichen: sie habent sich für die aller unwirdigisten menschen, sô sie ûf ertriche sint: des künnent sie sich diemüetigen under alle liute. — Daz driuundzweinzigest zeichen: sie nement daz leben unde die lère unsers herren Jèsû Kristî für sich ze eime bilde alles irs lebennes, daz sie sich âne underläz dar inne erspiegelnt, allez umbe daz, daz sie abe künnen legen daz dem wirdigen bilde ungelich ist. — Daz vierundzweinzigest zeichen: sie gènt ûz als die dâ kleine würken unde vâhent alle zit an ze eime guoten lebenne: des sint sie ungeaht von vil liuten, daz ist in lieber denne aller menschen gunst.

Daz sint diu zeichen eines wârhaften grundes, in dem daz bilde alles wârheit lebet, unde swer ir in im selber niht vindet, der ensol von siner vernunft nihtes niht halten noch ander liute.

VIII.

VON DER GEBURT DES ÈWIGEN WORTES IN DER SÈLE.

Wir wellen nû sprechen von der zuokunft unsers lieben herren Jèsû Kristî, als er geborn ist nû zuo dirre heiligen zît von der junc-frouwen Marien siner gebenedicten gebererin und er noch sol geborn werden von gnâden in der edeln sèle, diu ein ende ist aller der werke, diu Kristus ie geschuof in dirre zît, unde wir wellen setzen niun frâgen, dâ bî ein ieglich geistlicher mensche bekennen sol, obe daz êwige wort geborn si in siner sèle oder niht.

Diu êrste frâge: wie sich ein mensche sülle bereiten gegen dem insprechen des êwigen wortes? Dar zuo gehœrent zwei stücke. Daz êrste ist lûterkeit des lebens unt des gemüetes. Daz ander ist fride unde fribeit des herzen in einer stillen ruowe, alsô daz im kein crêatûre niht zuo spreche noch daz er keiner crêatûre ouch niht insprechc, beide in sinlichem gemerke und in geistlichem gemerke. Ich wil sprechen ein gröz wort, daz wênig liute verstânt: die wile diu sèle sprichet ir eigen wort und ir edelz wort, die wile mac der vater sin wort niht in si gesprechen: unde die wile diu sèle gebirt iren sun, daz ist daz edelste were der verstentnisse, sô enmac der vater sînen sun in si niht gebern ûf daz hœhste nâch irm nutz. Daz dritte ist, daz

sich diu sêle muoz alsô lâzen diu daz êwig wort enpfâhen sol, als Marià gotes muoter unde sant Paulus, in den daz êwic wort volkomenlich gesprochen wart. Alsô muoz der geist sîn selbes ûz gân unde verlouken unde gotes eigen werden. Daz vierde ist, daz der geist die vernunft ûf hebe unde sehe, wan sehen ist daz lustlichest werc unde daz edelst, daz diu sêle geleisten mac. Sich, wie begirlichen er kumet, wan er sprichet: ich stân vor der tür und klopfe an! Daz fünfte ist, daz man dirre geburt grœzlichen begern sol, wan begerunge ist ein wurzel aller tugende unde guotheit.

Diu ander frâge ist: waz gotes geburt in der sêle sî? Gotes geburt in der sêle ist niht anders denne ein sunderlichez götelichez berüeren in einer sunderlichen himelischen wîse, dâ got dem geiste locket ûz dem gestürme creatürlicher unruowe in sîne stille einekeit, dâ sich got dem geiste gemeinen mac nâch sîner göttlichen eigenschaft. Dar umbe sol man diss wortes war nemen in dem vater in dem êrsten ûzbruche sunderlicher art unde bî dem vater als ein wesenliche persône und in dem heiligen geiste als ein gesetztez zil zuo ir êwigen sêlikeit, und ist in der sêle als ein widerblic irs vernünftigen bildes und ist in allen creatûren als ein behalter irs wesens. Wan got sprichet sîn wort in allen creatûren, aber kein creatûre mac sîn gewar werden denne alleine vernünftic creatûre. Der sêle gebüret wider in got, daz ist, daz si sich neige ûf got unde nâch spüre dem êwigen worte biz in daz veterliche herze, unde dâ entdecket und enblœzet got der sêle sîne geburt. Sô vellet diu sêle mit minne unde mit bekentnisse ûf dise geburt, diu sich ir geoffenbâret hât. Alsô treit der vater sîn wort in die sêle, sô treit sich diu sêle in dem worte wider in den vater. Daz wir diss spils êwicliche in gote pflegen, des helf uns got.

Diu dritte frâge ist: ob sich kein mensche sô lûterlichen bereiten müge, daz got sîn êwic wort in in sprechen müeze von nôt? Diz merkent. Wir nemen zweierhande nôtrede in got. Diu ein ist dâ sich got mit minne unde mit pflihte verstricket unde gelobet hât zuo der sêle. Alsô gelâzet got die sêle niemer sô si bereit ist, er müeze sich ir geben von der nôt dirre pflihte, als der herre Kristus sprach zuo Zachêô 'ich muoz noch hiute bî dir blîben in dînem hûse.' Ez ist ein ander nôtrede. Als ein ieglichiu guotiu sache gemeinsamet sich allen den, die sîn enpfenclich sint, dar umbe sô wêre ez wider gotes güeti, daz er sich uns vorhielte, sô wir sîn enpfenclich wêren. Diu dritte nôtrede daz ist ein nôt einer gewalt oder einer nôtsache unde diu enmag in got niht gevallen. Die meister sprechent, daz alliu diu

werc, diu diu sêle wirket mit gote und in der guâde, daz der werke got lônen mac ob er wil oder niht, wan daz werc ist crèatûre und ist gemezzen unde vellet in zît. Dar umbe sô sint sie ze kleine unde ze snœde, daz ir got ihtesiht von rehte lônen müeze. Aber diu werc, diu got in uns wirket âne unser zuotuon und dâ diu sêle ûz gêt mit irem werke unde got mit sînem werke überhant nimet, dâ gêt diu sêle in ein lûter liden und got ist ein lûter wirker aller der werke. Der werke, die got sus wirket in der sêle, den ist got schuldic von rehter pflihte zuo lônen mit ime selber, wan diu werc sint sô göttlich unde sô êwig unde sô unmêzic unde tretent sô nâhe in göttlicher êre, daz in got niht anders gelônen mac denne mit im selber. Unt diz sint die aller edelsten menschen, die disiu zît geleisten mac, unde von disen menschen sprichet sant Johannes 'sêlic sint die tôten, die in dem herren sterbent.' Diu welt ist in ûzwendic tôt unde sie sint ouch der welte tôt. Unt alsô wênic als ein tôt mensche stritet wider einen lebendigen, alsô wênic stritet ir ûzer mensche wider iren innern menschen, unde diz habent sie von gotes gâben unde von innegem gebete unde von tiefer dêmüetikeit. Die geb uns got.

Diu vierde frâge ist: in welher stat oder kraft in der sêle daz êwig wort werde aller eigenlichest geborn? Dar ûf sprechent die meister unde die heiligen manige schœne rede. Die êrsten sprechent: in der vernunft, wan si gote aller glîchest ist. Die andern sprechent: in dem willen, wan er ist ein frie kraft der sêle. Die dritten sprechent: in dem funken der sêle, umbe daz er gote aller nêhest ist. Die vierden sprechent: in der verborgenheit des gemüetes, wan dem ist got aller heimlichest. Diu fünften sprechent (unde mit den halte ich ez ouch), ez werde geborn in dem aller innersten des wesens der sêle unde diss werden gewar alle die krefte der sêle in einem göttlichen gesmacke, ein ieglich kraft in irem wesen, wan diu vernunft ist diu hœhste kraft der sêle, mit der diu sêle ein ingrîfen hât in daz göttliche guot. Frier wille ist ein smackendiu kraft göttliches guotes, daz ir diu vernunft gewîset hât. Der funke der sêle ist ein licht göttlicher glîcheit, daz sich alle zît ûf got neiget. Diu verborgenheit des gemüetes ist als ein samenunge alles göttliches guotes und aller göttlicher gâben in dem innersten wesen der sêle, daz ist als ein gruntlôser brunne alles göttlichen guotes. Daz geb uns got.

Diu fünfte frâge ist: wie sich der geist halte zuo dirre geburt? Er tritet in ein lûter liden unde lêzet got wirken nâch allem sînem willen. Nû möhte man frâgen, ob der geist ein wizzen habe, daz got in im wirket? Diz merkent. Tugent und elliu guotiu werc, diu

got wirket in dem menschen, als andâht und innekeit, diu bekennet der mensche, wan diu werc sint wol in etlichen menschen mit sinnelichem gemerke. Aber dâ daz götlich guot sô richlichen übervellet die begerliche kraft unt dâ daz götlich lieht die vernunft erhebet über sich selber unde dringet oder trücket den geist in sîn götlichez antlite, dâ wirt der geist entfremedet allem gemerke der crêatûren unde stât in einem blôzen anschouwen der êrsten wârheit. Die geb uns got.

Diu sehste frâge ist: wie sich der lîp dar zuo halte? Diz merkent. Er ist in einer stillen ruowe, daz er keine bewegunge mac haben aller sîner gelider, wan die obristen krefte habent die nidristen in geholt unde daz wesen der sêle hât die obristen krefte in gefüeret unde daz stât allez in eime stillen ruowen unde dâ wirt daz êwig wort geborn glichlichen in dem geiste und in dem lîbe. Des helf uns got.

Diu sibende frâge ist: ob kein kraft der sêle müge bestân in irem werke die wîle daz êwig wort sô übernâtiurlich geborn wirt in der sêle? Diz merkent. Diu sêle hât zweierleie krefte unde die ûzern krefte des lîbes die müezent alle in ein swîgen gesetzet sîn und ouch die krefte, die den lîcham bewegent, die müezent alle in geholt sîn unde der krefte keiniu mac niht bestân in irem werke, sunder diu sêle ist ein blôziu forme des lîbes sunder bewegunge. Dar ûf sprichet der prophête 'dô alle crêatûren hâten ein mitel swîgen, dô sprach got sîn stillez wort zuo miner sêle.' Alsô muoz allez, daz in geist und in lîbe ist, gesetzet sîn in fride und in ruowe, dâ diu êwige geburt übernâtiurlich sol vernomen werden. Der hie zuo komen sol, der muoz gelîch sîn den hirten, die des nahtes wahten, dô der herre Kristus geborn wart. Alsô muoz der mensche stêtecliche wachen an sîme gemüete unde sol sîne vernunft ûf triben in diu obristen dinc und in die êwigen regelen, die got êweclichen geschriben hât von allen den, die behalten oder verlorn solten werden. Dar umbe solten wir alle tage got biten, daz diu êwige regele unde diu êwige gesetzede an uns vollebrâht werden, wan pfaffen unde geistlichen liuten sint diu siben zît gesetzet, gote ze dankenne sînes tôdes und in ze bitenne, daz diu êwige gesetzede an uns vollebrâht werde. Unde wan sie diz baz erkennent denne ander liute, dar umbe sô süllent sie mit irem gemüete in dirre wârheit mê wonen denne ander liute, die des niht verstânt. Zuo der wârheit helf uns got.

Diu ahte frâge ist: welhez die gâben oder die frühte sîn, die den menschen gegeben werden, in den daz êwige wort gesprochen wirt? Diz merkent. In geschehent vier dinc. Daz ein ist, daz der mensche

vereinet wirt mit gote. Daz ander ist: er wirt gotes sun von gnâden. Daz dritte ist: er wirt gotes erbe. Daz vierde ist: alle knehtlicheit vellet im abe, als sanctus Paulus sprichet unde nennet dise volkomenheit alle vier, dô er sprach 'in Kristô enist weder wip noch man, weder Jude noch Krieche noch knecht noch frier, sunder sie sint alle ein in Kristô unde sint süne gotes.' Unde sint sie süne gotes, sô sint sie erben von gote. Daz wir alle knehtlicheit verlieren unde sîn gotes süne, des helf uns got.

Nû nime ich daz wort 'daz ist min lieber sun, in deme ich mir wol gevalle', und ich wil sprechen, waz ein mensche sol an im haben, der gotes sun sol sîn von gnâden. Daz êrste ist, er sol gewalt haben sîn selbes in allen dingen, als der herre Kristus sprichet 'ich hân gewalt mîne sêle von mir ze geben und anderwert wider ze nemen.' Daz ist, daz den menschen ungelücke unde liden niht betrüeben müge noch gelücke und êre der welt niht erfröuwen müge. Daz ander, daz der mensche sol stêtecliche sîme gemüete himelischiu bilde vorströuwen unde götlichiu wort. Daz dritte, daz er allewege daz beste guot gegenwertic habe als vil als ez diu nâtûre geliden mac. Daz vierde, er sol stêteclîchen dar in wonen als verre ez diu nâtûre getragen mac. Daz fünfte, gât er ûz in die crêaturen nôtdurft ze suochen, daz er danne niht lenger bî in belibe dan er ir ze nôtdürfte bedarf. Daz sehste ist, waz der geist von inbinnen enpfâhet von götlicher heimelicheit oder von götlicher wârheit, daz sol er behüeten vor der nâtûre alsô sêre als ein richer man sines schatzes hüetet vor dieben unde vor roubern. Daz sibende ist, der mensche sol ouch niht disiu dinc ûz brechen ze sprechende ê daz sie zîtic werden, daz ist: ê dan er sie ervolge mit den werken. Daz abte ist, er sol sie gar eben an sehen und etwaz wol erkennen, den er sîne heimelicheit offenbâren wil, wan der tôre saget sîne heimelicheit allen liuten, aber die wîsen sagent sî wênic iemanne. Daz niunde ist: lockender rede unde zuojehender rede zuo den sol er sich güetlichen halten. Daz zehende ist: waz ime got getân hât unde noch tuon sol, dar zuo sol er sich gliche halten. Daz zwelfte: swen got erwelt habe oder niht, dar zuo sol er sich geliche halten unde sol alliu disiu dinc ûf tragen in ein götlich êre unde bevelhen dem götlichen gewalte, wie sie gote gevallen, daz sie im ouch alsô wol gevallen, unde spreche denne mit Kristô 'vater, dîn wille in allen dingen unde niht mîn wille.' Disiu zwelf stücke unde diu êrsten vierîu diu bewîsent daz hœhste leben, daz disiu zît geleisten mac. Der disiu stücke an ime hât, von dem mac der vater sprechen 'diz ist mîn lieber sun, in dem ich mir wol

gevalle, den sullent ir hœren.' Unt swer dirre stücke niht an im hât unde dar an versûmet ist, dise gebresten nemmet sanctus Augustînus geistliche sünde.

Diu niunde frâge: wâ bî man dise liute erkennen müge, in den daz êwige wort geistlich unde genêdeclich geborn ist? Diz merkent. Daz êrste ist: dise liute sint gestorben bluote unde fleische unde allen nâtiurlichen begerungen, als sanctus Paulus sprichet 'sît daz daz êwige wort in mir geborn wart oder sich in mir geoffenbârte, sô gelebte ich nie bluote noch fleische.' Daz ander ist daz: ilplichiu fröude ist in als ein sûrer wint in ir sêle. Dar umbe sprichet sanctus Gregorius: weltlichiu êre unde weltlichiu fröude ist niht mê denne ein ungerehtiu bôsheit. Daz dritte ist: dise liute sint niuwan war nemende, waz got in sie spreche, als Dâvît sprichet 'ich wil hœren, waz got der herre in mich spreche.' Daz vierde ist: dise liute sint unentsetzlich umbe der dinge unsicherheit, wan nieman mac sie erzürnen noch betrüeben, als der herre Kristus sprach zuo sînen jungern 'in iuwer gedult werdent ir besitzen iuwer sêlen.' Daz fünfte ist: dise liute kêrent alliu dinc zuo dem besten; dar umbe enmügent sie niht geergert werden, sunder sie behaltent ein rein herze in allen dingen, als sanctus Paulus sprichet 'wir wizzen, daz den gotminnenden alliu dinc ze guote koment.' Daz sehste ist: dise liute begerent niht über nieman ze sînde, sunder sie lebent in dirre welte, als ob nieman sî denne sie unde got alleine. Dar umbe sô gebirt der himelsche vater sînen sun in sie sunder underlâz unde disiu geburt ist gemeine allen menschen, die sich dar zuo kêren wellent. Dar umbe sô nemmet sich der herre Kristus einen bluomen des veldes, wan der ist einem iegelichen gemeine. Alsô ist disiu geburt gemeine allen den, die dar zuo bereit sint und ir flîzeclichen begerent. Daz wir dirre geburt hie alsô begeren, daz wir ir êweclîche niezen, des helf uns got. Âmen.

IX.

VON ABEGESCHEIDENHEIT.

Ich habe der geschrift vil gelesen, beide von heidenischen meistern unde von wissagen, unde von der alten ê unde von der niuwen ê, unde habe mit erneste unde mit ganzem flîze gesuochet, welhiu diu beste unde diu hœhste tugent sî, dâ mite der mensche sich zuo

gote aller nêhest zuo gefüegen müge unde mit der der mensche aller gelîchest stüende dem bilde, als er in gote was, in deme zwischen im unde gote kein underscheit was, ê daz got die crêatûre beschuof. Unt sô ich alle geschrift durchgründe alse verre min vernunft erziugen unde bekennen mac, sô vinde ich niht anders wan lûteriu abegescheidenheit ledig aller crêatûren. Dar umbe sprach unser herre zuo Marthen '*unum est necessarium*', daz ist als vil gesprochen: wer unbetrüebet unde lûter wil sîn, der muoz haben einez, daz ist abegescheidenheit.

Die lêrer lobent minne grœzlichen, als sant Paulus tuot, dâ er sprichet 'in waz üebunge ich mac gestân, hân ich niht minne, sô enbin ich nihtes niht.' Sô lobe ich abegescheidenheit für alle minne. Zem êrsten dar umbe, wan daz beste an der minne ist, daz si mich twinget, daz ich got minne. Nû ist vil adelicher, daz ich got twinge zuo mir, dan daz ich mich twinge zuo gote. Und ist daz dâ von, wan min êwigiu sêlikeit lît dar an, daz ich unde got vereinet werden; wan got kan sich einfüeglicher füegen zuo mir unde baz vereinen mit mir, dan ich mich kunde vereinen mit gote. Daz abegescheidenheit twinge got zuo mir, daz bewêre ich dâ mite: wan ein ieglich dinc ist gerne an sîner nâtiurlichen eigen stat. Nû ist gotes nâtiurlichiu eigeniu stat einekeit unde lûterkeit; die koment von abegescheidenheit. Dar umbe muoz got von nôt sich selber geben einem abegescheidenen herzen. — Zem andern mâle lobe ich abegescheidenheit für minne, wan minne twinget mich dar zuo, daz ich alliu dinc lide durch got: sô twinget mich abegescheidenheit dar zuo, daz ich nihtes enpfenclich bin denne gotes. Nû ist vil edeler nihtes niht enpfenclich sîn denne gotes, als alliu dinc liden durch got. Wan in dem liden hât der mensche eteswaz ûfsehens ûf die crêatûre, von der er daz liden hât. Sô stât abegescheidenheit ledic aller crêatûre. Daz aber abegescheidenheit nihtes enpfenclich sî denne gotes, daz bewêre ich dâ mite: wan swaz enpfangen werden sol, daz muoz eteswar umbe enpfangen werden. Nû ist abegescheidenheit dem nihte alsô nâhen, daz kein dinc sô kleinfüege ist, daz ez sich enthalten müge in abegescheidenheit, denne alleine got. Der ist alsô einvaltic unde kleinfüege, daz er sich in dem abegescheidenen herzen wol enthalten mac. Dâ von ist abegescheidenheit nihtes enpfenclich denne gotes. Ein ieglich enpfenclich dinc wirt enpfangen unde gevazzet in sîme enpfâhende nâch der wîse des enpfâhenden; ouch ein ieglich merklich dinc wirt gemerket unde verstanden nâch dem vermügende des, der ez verstât, unde niht nâch dem, als ez merklich ist an ime selber.

Die meister lobent ouch dêmuot für vil ander tugent. Ich lobe abegescheidenheit für alle dêmuot, unt daz ist dar umbe. Wan dêmuot mac stên âne abegescheidenheit, sô enmac vollekomeniu abegescheidenheit niht gestên âne vollekomene dêmuot. Wan vollekomeniu dêmuot gât ûf ein vernihten sîn selbes; nû rüeret abegescheidenheit alsô nâhe dem nihte, daz zwischen vollekomener abegescheidenheit unt deme nihte kein dinc gesîn mac. Dâ von mac vollekomeniu abegescheidenheit niht sîn âne dêmuot. Nû sint alle zît zwei tugende bezzer dan ein. — Diu ander sache, war umbe ich lobe abegescheidenheit für dêmuot, ist, daz vollekomeniu dêmuot ist sich selber neigende under alle crêatûre und in der neigunge sô gêt der mensche ûz im selber ûf die crêatûre. Aber abegescheidenheit bellbet in ir selber. Nû enmac kein ûzganc niemer sô edel werden, daz innebllben si noch vil edeler an ime selber. Dâ von sprach der wissage *'omnis gloria filiæ regis ab intus'*, daz ist gesprochen: des küniges tohter hât alle ir êre von ir innewendikeit. Vollekomeniu abegescheidenheit enhât kein ûfsehen noch keine neigunge under keine crêatûre noch über keine crêatûre: si enwil noch unden noch obe sîn, si wil alsô stên vor ir selber, niemanne ze liebe noch ze leide, unde wil weder gîcheit noch ungîcheit noch diz noch daz mit keiner crêatûre haben, si enwil niht anders wan eine sîn. Daz si aber diz oder daz welle sîn, des enwil si niht. Wan wer wil diz oder daz sîn, der wil etwaz sîn; sô wil abegescheidenheit nihtes niht sîn. Dâ von stênt alliu dinc von ir unbeswêret. Nû möhte man sprechen: ez wären doch alle tugende vollekomenlich an unserr frouwen, und alsô muoste ouch vollekomeniu abegescheidenheit in ir sîn. Ist nû abegescheidenheit hœher denne dêmuot, war umbe ruomte sich unser frouwe ir dêmuot unde niht ir abegescheidenheit, dô sie sprach *'quia respexit dominus humilitatem ancillæ suæ'*, daz ist: er sach an die dêmuot sîner maget? Des antwürte ich unde spriche, daz in got ist abegescheidenheit unde dêmuot, als verre wir tugende von gote gesprechen mügen. Nû solt dû wizzen, daz diu minnebêre dêmuot got dâ zuo brâhte, daz er sich neigete in menschliche nâtûre, unde stuont unbewegelich in ir selber, dô er mensche wart, als si tete, dô er himelrîche unt ertrîche schuof, als ich hie nâch sagen wil. Und wan unser herre, dô er mensche werden wolte, unbewegelich stuont in sîner abegescheidenheit, dô weste unser frouwe wol, daz er des selben ouch von ir begerte unt daz er in der sache ansêhe ir dêmuot unde niht ir abegescheidenheit. Dâ von stuont si unbewegelich in ir abegescheidenheit unde ruomte sich ir dêmuot unde niht ir abegescheidenheit. Unde hête si niwan

gedâht mit éinem irre abegescheidenheit, daz si gesprochen hête 'er sach an mine abegescheidenheit', dâ mite wêre diu abegescheidenheit betrüebet worden unde wêre niht ganz noch vollekomen gewesen, wan dâ wêre ein ûzganc geschehen. Sô mac kein ûzganc sô kleine sîn, in deme diu abegescheidenheit müge âne mâse beliben. Und alsô hâst dû die sache, war umbe sich unser frouwe ruomte irre dêmuot unde niht ir abegescheidenheit. Dâ von sprach der wissage '*audiam, quid loquatur in me dominus deus*', daz ist gesprochen: ich wil swîgen unde wil hœren, waz mîn got unt mîn herre in mir rede, als ob er sprêche: wil got zuo mir reden, sô kome er în, ich enwil niht hin ûz. Ez sprichet Boethius: ir menschen, waz suochet ir ûzwendic iuwer waz in iu ist: die sêlikeit?

Ich lobe ouch abegescheidenheit für alle barmeherzikeit, wan barmeherzikeit ist niht anders, wan daz der mensche ûz ime selber gêt ûf sînes ebenmenschen gebresten unde dâ von sîn herze betrüebet wirt. Des stât abegescheidenheit fedic unde belîbet in ir selber unde lât sich kein dinc betrüeben. Kürzlichen geredet: wenne ich alle tugende an sihe, sô vinde ich keine sô gar âne gebresten unde zuo gote gefüegic alse abegescheidenheit ist.

Ein meister heizet Avicenna, der sprichet: des geistes, der abegescheiden stât, des adel ist alsô grôz, waz er schouwet, daz ist wâr; unde waz er begert, daz ist ime gewert, unde waz er gebiutet, des muoz man ime gehôrsam sîn. Unde sullent daz wizzen für wâr: swenne der frîe geist stêt in rehter abegescheidenheit, sô twinget er got zuo sînem wesen; und möhte er stên formelôs und âne allen zuoval, sô nême er gotes eigenschaft an sich. Daz mac aber got nieman geben wan im selber; dâ von mac got niht mêr getuon dem abegescheidenen geiste, wan daz er sich selben ime gît. Unde der mensche, der alsô stêt in ganzer abegescheidenheit, wirt alsô gezuket in die êwikeit, daz in kein zergenclich dinc bewegen mac, daz er nihtes niht enpfindet, daz lîplich ist, unde heizet der welte tôt, wan ime smecket niht, daz irdesch ist. Daz meinte sant Paulus, dô er sprach 'ich lebe unde lebe doch niht, Kristus lebet in mir.' Nû möhtest dû frâgen, waz abegescheidenheit sî, wan si alsô edel an ir selber ist? Hie solt dû wizzen, daz rehtiu abegescheidenheit niht anders enist, wan daz der geist alsô unbewegelich stande gegen allen zuovellen liebes unde leides, êren, schande unde lasters, als ein breiter berc unbewegelich stêt gegen eime kleinen winde. Disiu unbewegellchiu abegescheidenheit bringet den menschen in die grœste gellcheit mit gote. Wan daz got ist got, daz hât er von sîner unbewegellchen abegescheidenheit,

unde von der abegescheidenheit hât er sine lûterkeit unde sine einvaltikeit unde sine unwandelbærkeit. Unde dâ von, sol der mensche gelîch werden gote alse verre ein crêatûre gelîcheit mit gote haben mac, daz muoz geschehen mit abegescheidenheit. Diu ziuhet danne den menschen in lûterkeit unde von der lûterkeit in einvaltikeit unde von der einvaltikeit in unwandelbærkeit: unde disiu dinc bringent eine gelîcheit zwischen gote unt dem menschen, unde diu gelîcheit muoz geschehen in gnâde, wan diu gnâde ziuhet den menschen von allen zitlichen dingen unde liutert in von allen zergenclichen dingen. Unde dû solt wizzen: lære sîn aller crêatûre ist gotes vol sîn, unde vol sîn aller crêatûre ist gotes lære sîn. Nû solt dû wizzen, daz got in dirre unbewegenlichen abegescheidenheit ist êwelten gestanden unde noch stêt, unde solt wizzen, dô got himelrîche und ertrîche schuof und alle crêatûre, daz gienc sîne unbewegelîche abegescheidenheit als wênic an, als ob er nie crêatûre geschaffen hête. Ich spriche joch mêr: alliu gebet unde guotiu werc, diu der mensche in der zît gewürken mac, daz gotes abegescheidenheit alsô wênic dâ von beweget werde, als obe niendert gebet noch guotez were in der zît geschêhe, unde wirt got niemer deste milter noch deste geneigeter gegen den menschen, denne ob er daz gebet noch diu guoten werc niemer gewürhte. Ich spriche joch mêr: dô der sun in der gotheit wolte mensche werden unde wart unde die marter leit, daz gienc die unbewegelîche abegescheidenheit gotes alsô wênic an, als ob er nie mensche worden wêre. Nû möhtest dû sprechen: sô hære ich wol, daz allez gebet und alliu guotiu werc sint verlorn, wan sich got ir niht an nimet, daz in iemân dâ mite bewegen müge, unde sprichet man doch, got wil umb alliu dinc gebeten werden. Hie solt dû mich wol merken unde rehte verstân (ob dû möhtest), daz got in sîme êrsten êwigen anebliche (ob wir einen êrsten anebli dâ nemen solten) alliu dinc ansach, alse sie beschehen solten, unde sach in deme selben anebliche, wenne unde wie er die crêatûre schepfen solte. Er sach ouch daz minneste gebet unde guote werc, daz iemân solte tuon, unde sach an, welhez gebet und andâht er hæren solte; er sach, dâ dû in morgen wilt mit flîze anruofen unde mit ernste biten, unde daz anruofen unde gebet wil got niht morgen erhæren, wan er hât ez gehört in sîner êwikeit, ê dû ie mensche würde. Ist aber dîn gebet niht redelich und âne ernest, sô wil dir got niht nû versagen, wan er hât dir in sîner êwikeit versaget. Alsô hât got in sînem êrsten êwigen anebliche alliu dinc angesehen unde würket nihtes niht von warumbe, wan ez ist allez ein vorgewürket dinc. Und alsô stêt got

alle zît in siner unbewegelîchen abegescheidenheit und ist doch dar umbe der liute gebet unde guotiu werc niht verlorn, wan wer wol tuot, dem wirt ouch wol gelônet. Philippus sprichet 'got schepfer helt diu dinc nâch dem loufe unde nâch der ordenunge, die er in hât gegeben von anevange.' Wan bî ime enist niht verloufen und ouch nihtes niht künftic unde hât alle heiligen geminnet alsô er sie vorgesehen hât, ê diu welt würde. Und swenne ez kumet, daz sich ougent in der zît waz er in der êwikeit hât anegesehen, sô wênent die liute, got habe eine niuwe minne an sich geleit; unde sô er zürnet oder eteswaz guotes tuot, sô werden wir gewandelt unde bellbet er unwandelbære, als der sunnen schîn tuot den siechen ougen wê unde den gesunden wol unde bellbet doch der schîn unwandelbære an ime selber. Got siht niht in die zît, ouch geschiht in sîme gesihte kein erniuwunge. In disem sinne redet ouch Isidorus in dem buoch von dem obersten guote unde sprichet alsô: ez frâgent vil liute, waz got tête, ê daz er himelriche und ertriche geschuof, oder wannen kême der niuwe wille in gote, daz er die crêatûre schuof? und antwürte alsô: kein niuwer wille stuont nie ûf in gote, wan swie daz sî, daz die crêatûre niht enwas in ir selber alse sî nû ist, dâ was si doch êwelten in gote und in siner vernunft. Got geschuof niht himelriche und ertriche, alse wir zergenclîche sprechen, daz die würden, wan alle crêatûre sint in dem êwigen worte gesprochen. Moyses sprach zuo unserm herren 'herre, ob Pharaô zuo mir sprichet, wer dû sîst, wie sol ich ime antwürten?' Dô sprach unser herre 'sô sprich: der dâ ist, der hât mich gesant.' Daz ist gesprochen: der dâ unwandelbære ist an ime selber, der hât mich gesant. Nû möhte ein mensche sprechen: hâte Kristus ouch unbewegeliche abegescheidenheit, dô er sprach 'min sêle ist betrüebet biz in den tôt'? unde Marîâ, dô si stuont under dem kriuze? unde seit man doch vil von ir klage: wie mac diz allez bestên mit unbewegelicher abegescheidenheit? Hie solt dû wizzen, daz die meister sprechent, daz an eime iegellchen menschen zweierhande menschen sint: der ein heizet der ûzer mensche, daz ist diu sinnelicheit; dem menschen dienent fünf sinne unde würket doch von kraft der sêle. Der ander mensche heizet der inner mensche, daz ist des menschen innerkeit. Nû solt dû wizzen, daz ein iegelleher mensche, der got minnet, gebrûchet der sêle krefte in dem ûzern menschen niht für baz, wan als die fünf sinne ze nôt bedürfent; unde diu innewendikeit kêret sich niht zuo den fünf sinnen, wan alse verre sie ein wiser und ein leiter ist der fünf sinne und ir hüetet, daz sie niht gebrûchent irs gegenwurfes nâch vihelicheit, als

etelîche liute tuont, die lebent nâch ir lîplîchen wollust, als diu vihe tuont, diu âne vernunft sint, unde solhe liute heizent eigenlîcher vihe denne liute. Unde swaz diu sêle krefte hât über die si den fünf sinnen gît, die krefte gît si alle dem innern menschen, unde sô der eteswaz hôhes edeles gegenwurfes hât, sô ziuhet si an sich alle die krefte, die si den fünf sinnen gelihen hât, unde heizet der mensche sinnelôs unde verzucket, wan sin gegenwurf ist ein unvernünftic bilde oder etwaz vernünftiges âne bilde. Sô wizzent, daz got von eime iegelîchen geistlîchen menschen muotet, daz er in minne mit allen krefften der sêle. Dâ von sprach er 'minne dinen got von ganzem herzen.' Nû sint etelîche menschen, die verzerent der sêle krefte alzemâle in dem ûzern menschen. Daz sint die liute, die alle ir sinne unde gedanken kêrent ûf zergenclîchiu güeter, die enwizzent niht von dem innern menschen. Alse nû ein guot mensche beroubet etwenne den ûzern menschen aller krefte der sêle, sô si einen hôhen gegenwurf hât, alsô beroubent vihelîche liute den innern menschen aller krefte der sêle unde gebrûchent sie in dem ûzern menschen. Nû solt dû wizzen, daz der ûzer mensche mac in übunge sîn, daz doch der inner mensche des genzlîche ledic stêt und unbewegelich. Nû was in Kristô ouch ein ûzwendiger mensche und ein inwendiger mensche, und ouch in unser frouwen, unde swaz Kristus und unser frouwe ie geredeten von ûzern dingen, daz tâten sie von dem ûzern menschen unde stuont der inner mensche in einer unbewegelîchen abegescheidenheit. Und alsô rette Kristus, dô er sprach 'min sêle ist betrüebet biz in den tôt.' Unde swaz unser frouwe klagete und ander rede, die si tet, sô stuont si doch allezît in ir inwendikeit in einer unbewegelîchen abegescheidenheit. Des nim ein ebenbilde. Ein tür gêt in einem angel ûf unde zuo. Nû gliche ich daz ûzer bret an der tür dem ûzern menschen, sô gliche ich den angel dem innern menschen. Sô nû diu tür ûf unde zuo gêt, sô wandelt sich daz ûzer bret hin unde her unde belîbet doch der angel in einer stete unbewegelich unde wirt dar umbe niendert verwandelt. In gelîcher wîse ist ez ouch hie. Nû frâge ich, waz der lûtern abegescheidenheit gegenwurf sî? Dar zuo antwürte ich unde spriche alsô, daz weder diz noch daz ist der lûtern abegescheidenheit gegenwurf. Si stêt ûf eime blôzen nihte, wan si stêt ûf dem hœhsten, in deme got nâch allem sînem willen gewürken mac. Nû mac got in allen herzen niht gewürken nâch allem sînem willen. Wan swie daz sî, daz got almehtic ist, sô enmac er doch niht gewürken wan als er bereitschaft vindet oder maht. Und spriche ich dar umbe: oder maht, von sant Paulus

wegen, wan dâ vant er niht bereitschaft, aber er bereitete in mit dem ingiezen der gnâde; dâ von spriche ich: got würket dar nâch als er bereitschaft vindet. Sîn würken ist anders in den menschen denne in den steinen; des vinden wir ein gelîchnisse in der nâtûre. Sô man einen bakoven heitzet unde dar în leit einen teig von habern und einen von gersten und einen von roggen und einen von weizen, nû ist niht wan ein hitze in dem oven unde würket doch niht gelîch in allen teigen; wan der ein wirt schœne brôt, der ander wirt rûcher, der dritte aber rûcher. Daz ist niht der hitze schult, mêr: der materien, diu ungelîch ist. In gelîcher wîse würket got niht gelîch in allen herzen, sunder dar nâch, als er bereitschaft und enpfenclicheit vindet. In welhen herzen nû ist diz oder daz, dar inne mac etwaz sîn, daz got niht ûf daz hœhste gewürken mac. Dâ von, sol daz herze bereitschaft haben ûf daz aller hœhste, sô muoz ez stên ûf eime blôzen nihte, unde dar inne ist ouch diu grœste mügelicheit, diu gesîn mac. Wan nû daz abegescheiden herze stêt ûf dem hœhsten, daz muoz sîn ûf dem nihte, wan dâ ist diu grœste enpfenclicheit inne. Des nim ein gelîchnüsse in der nâtûre. Wil ich schriben ûf eine wîze taveln, sô kan kein dinc sô edel sîn, daz an der taveln geschriben stêt, ez irret mich doch, daz ich niht dar ûf geschriben mac; unde wil ich wol schriben, sô muoz ich allez tilgen, daz an der taveln stêt, unde füeget mir diu tavel niemer sô wol zem schriben, alse wenne niht ûf ir stêt. Gelîcher wîse, sol got in mîn herze schriben ûf daz aller hœhste, sô muoz ûz dem herzen komen allez, daz diz oder daz geheizen ist, und alsô stêt daz abegescheiden herze. Dâ von sô mac denne got würken ûf daz aller hœhste sînen obersten willen, unde sô ist des abegescheidenen herzen gegenwurf weder diz noch daz. Nû frâge ich aber: waz ist des abegescheidenen herzen gebet? Ich antwürte alsô unde spriche, daz abegescheidenheit unde lûterkeit kar niht biten, wan swer bitet, der begert eteswaz von gote, daz ime werde, oder begert, daz ime got iht abe neme. Nû begert aber daz abegescheiden herze nihtes und enhât ouch niht, des ez gerne ledic wære. Dar umbe sô stêt ez ledic alles gebetes und ist sîn gebet niht anders dan einförmic sîn mit gote. In disem sinne mügen wir nemen daz wort, daz sant Dionysius sprichet über sant Pauls wort 'ir sint vil, die alle loufent nâch der krône, unde wirt doch niht dan eime.' Alle krefte der sêle loufent nâch der krône unde wirt doch alleine dem wesen. Hie sprichet Dionysius: der louf enist niht anders denne ein abekêren von allen crêatûren unde sich vereinen in die ungeschaffenheit. Unde sô diu sêle dâ zuo kumet, sô verliuset si ir namen unde ziuhet got

in sich, daz si an ir selber ze nihte wirt, alse diu sunne daz morgenrôt an sich ziuhet, daz ez ze nihte wirt. Dâ zuo bringet den menschen kein dinc denne lûter abegescheidenheit. Her zuo mügen wir ouch nemen daz wort, daz sant Augustinus sprichet: diu sêle hât einen himelischen ingane in götliche nâtûre, dâ ir alliu dinc ze nihte werdent. Dirre ingane ist ûf ertriche niht anders denne lûteriu abegescheidenheit. Unde sô diu abegescheidenheit kumet ûf daz hœhste, sô wirt si von erkennen kennelôs unde von minne minnelôs unde von liehte vinster. Dar umbe mügen wir ouch wol nemen, daz ein meister sprichet: sêlic sint die armen des geistes, die gote alliu dinc gelâzen hânt, als er si hâte, dô wir niht enwâren. Diz enmac nieman getuon wan ein lûter abegescheiden herze. Daz got in eime abegescheiden herzen lieber si denne in allen herzen, daz merken wir dar an, wan frâgest dû mich: waz suochet got in allen dingen, sô anwürte ich dir ûz dem buoche der wisheit, dâ er sprichet 'in allen dingen suoche ich ruowe.' Sô ist niendert ganziu ruowe denn alleine in dem abegescheidenen herzen. Dâ von ist got lieber dâ denne in keinen andern dingen oder tugenden. Ouch solt dû wizzen, ie mê der mensche sich dar ûf setzet, daz er enpfenclich si des götlichen influzzes, ie sêliger er ist; unde wer sich gesetzen mac dâ inne in die oberste bereitschaft, der stêt ouch in der obersten sêlikeit. Nû mac sich kein mensche enpfenclich machen des götlichen influzzes denne mit einförmikeit mit gote, wan dâ nâch als ein iegelich mensche einförmic ist mit gote, dâ nâch ist er enpfenclich des götlichen influzzes. Nû kumet einförmikeit dâ von, daz sich der mensche wirfet under got, und als vil sich der mensche wirfet under die crêatûre, alsô vil ist er minr einförmic mit gote. Nû stêt daz lûter abegescheiden herze ledic aller crêatûren, dâ von ist ez alzemâle geworfen under got unde stêt in der obersten einförmikeit mit gote und ist ouch aller enpfenclichest des götlichen influzzes. Daz meinte sant Paulus, dô er sprach 'leget an iuch Jêsum Kristum', unde meinde dâ mit einförmikeit mit Kristô. Unde wizzest, dô Kristus mensche wart, dô nam er niht an sich einen menschen: er nam an sich menschliche nâtûre. Dâ von sô ganc ûz allen dingen, sô belîbet alleine daz Kristus an sich nam, und alsô hâst dû Kristum an dich geleit. Wer nû vollekomener abegescheidenheit adel und nutzen merken wil, der neme Kristi worte war, diu er von siner menscheit sprach zuo sinen jungern 'ez ist iu nütze, daz ich von iu var, unde gân ich niht von iu, sô enmac iu der heilige geist niht werden'; reht als ob er sprêche: ir hânt ze vil lustes ûf min gegenwürtigez bilde geleit, dâ von mac iu der vollekomene

lust des heiligen geistes niht werden. Dâ von scheidet abe diu bilde unde einiget iuch mit formelôsem wesenne, wan gotes geistlicher trôst ist zart, dar umbe wil er sich niemanne erbieten denne dem, der lîplichen trôst versmâhet.

Nû merket alle vernünftige liute: ez ist nieman baz gemeit denne der dâ stêt in der grœsten abegescheidenheit. Ez enmac kein lîplîcher unde fleischlicher lust niemer gesîn âne geistlichen schaden, wan daz fleisch begert wider den geist unde der geist begert wider daz fleisch. Dar umbe swer in dem fleische sêjet ungeordente minne, der snîdet abe den tôt; unde swer in dem geiste sêjet ordenliche minne, der snîdet von dem geiste daz êwige leben. Dâ von, ie mê der mensche fliuhet von der geschöpfede, ie mê ime zuo loufet der schepfer. Hie merket, alle vernünftigen menschen! Sît der lust, den wir gehaben möhten an dem lîplichen bilde Kristi, uns sûmet an der enpfenclicheit des heiligen geistes, wie vil mê sûmet denne gegen gote der ungeordente lust, den wir haben ûf zergenclichen trôst? Dâ von ist abegescheidenheit daz aller beste, wan si reiniget die sêle unde liutert die gewizzen und enzündet daz herze und erwecket den geist unde machet snel die begirde und übergüldet die tugent unde tuot got erkennen unde scheidet abe die crêatûre unde vereinet si mit gote; wan diu geteilte minne von gote ist als daz wazzer in dem fiure unde diu geeinigete minne ist als der wabe in dem honige. Nû merket alle vernünftige geiste! daz snelleste tier, daz iuch treit ze vollekomenheit, daz ist lîden, wan ez geniuzet nieman mê êwiger sêlikeit wan die mit Kristô stênt in der grœsten bitterkeit. Ez enist niht gelîgeres denne lîden und niht honicsamers denne geliten haben. Daz sicherste fundament, dar ûf disiu vollekomenheit gestân mac, daz ist dêmüetikeit, wan welhes nâtiure hie kriuchet in die tiefesten niderkeit, des geist fliuget ûf in daz hœhste der gotheit, wan liebe bringet leit unde leit bringet liebe. Der menschen üebunge ist vil: einer lebet sus, der ander sô. Swer komen wil ûf daz hœhste leben in dirre zît, der neme mit kurzen worten ûz aller geschrift die kurze lêre, diu hie nâch geschriben stêt.

Halt dich abegescheidenlich von allen menschen, halt dich lûterlich von allen îngezogenen bilden, frie dich von allem dem, daz zuoval, anhaftunge unde kumber bringen mac unde rihte dîn gemüete alle zît ûf ein tugentlîchez schouwen, in deme dû got in dînem herzen tragest mit stêtem gegenwurfe, ob dem dîn ougen niemer gewankent; unde swaz ander üebunge ist, ez sî vasten, wachen, beten, die rihte dar zuo als ûf ir ende unde habe ir als vil, als si dich dar zuo

gefürdern müge, sô gewinnest dû daz ende der vollekomenheit. Nû möhte ein mensche sprechen: wer mac in dem unverwanten aneblicke göttliches gegenwurfes bestân? Dâ spriche ich: nieman der hiute lebet in dirre zît. Ez ist dir dar umbe geseit alleine, daz dû wizzest, waz daz hœhste sî unde wâ nâch dû stellen unde begerunge haben solt. Wan aber dirre aneblic dir underzogen wirt, bist dû ein guot mensche, sô sol dir sîn, als dir dîn êwigiu sêlikeit benomen sî, unde solt balde widerkêren in daz selbe, daz ez dir wider werde, unde solt dîn selbes alle zît abte haben unde sol dîn meinunge unde dîn fluht dar inne sîn, alsô verre ez müglich sî. Herre got, siest gelobet êwiclich. Âmen.

X.

VON ARMUOT DES GEISTES.

Beati pauperes spiritu etc. Wir suln êwecliche alsô arm sîn, als wir wâren, dô wir êweclich niht enwâren. An unserm wesen werden wir inblîbende in ime daz wir sîn. Wir suln alliu dinc zuo uns nemen, sunder in des schepfers gegenwertikeit. Wir suln got bekennen âne allerhande gelîchnüsse unde minnen âne materie unde gebrûchen âne eigenschaft. Wir suln alliu dinc enpfâhen in der edelkeit, als sie diu êwige wîsheit in ir selber gezeiget unde geordent hât.

Die armen des geistes die gênt ûz in selber und ûz allen crêatûren: sie sint niht, sie hânt niht, sie würkent niht unt dise armen die sint niht wan daz sie sint von gnâden got mit gote: des selben enwizzent sie niht. [Sant Augustînus sprichet: alliu dinc sint got. Sant Dionysius sprichet: alliu dinc sint niht got. [Sant Augustînus sprichet: got ist als in allen. Aber Dionysius: got ist niht, daz man gesprechen oder gedenken kan, unde got ist doch aller heiligen bezerunge in irem bekantnüsse, dâ ist er inne selber. In dem niht dâ bekennet er in grœzer unde sprichet: got ist ein niht. In dem dâ hanget allez niht. Allez, daz wesen hât, daz hanget in dem niht unt daz selbe niht daz ist ein alsô unbegrîflich iht, daz alle die geiste in himel und ûf erde niht ergrîfen noch ergründen mügent. Dâ bellbet er unbekant allen crêatûren. Swenne diu sêle kumet in die edelkeit, daz si an niht hanget, sô vindet si dekeine schulde an ir. Daz kumt von der vrîheit, dâ sie inne swebet. Als si denne zuo dem

lichame kumt und ir selbes enpfindet, sô vindet si aber schulde als é, sô wirt si gebunden unde gêt wider in sich selber unde bedenket daz, des si dort funden hât. Sô erhebet si sich über sich selber unde kumt hin über, dâ si alle ir sêlikeit und alle ir genüegede inne gehaben mac. Sant Bernhart sprichet: diu sêle weiz wol, daz der geminnete ir niht mac werden, ê alliu dinc ûz ir koment. Sant Augustînus sprichet: der minnet wærliche unde sicherliche, der dâ minnet, dâ er wol weiz, daz er niht wol geminnet wirt; daz ist aller meiste minnen. Sant Paulus 'wir wizzen wol, alle die got minnent, swaz den geschiht, daz kumet in ze guote.' Kristus sprach 'sêlic sint die armen des geistes, wan daz gotes riche ist ir.'

Nû möhte man sprechen von manigerleie armuot des geistes. Der sint vier. Hie bezeichent er die êrsten armuot des geistes, daz der sêle bekant wirt, daz ist: swenne si erliuhtet wirt von dem geiste der wârheit, sô wiget si alliu dinc ze nihte, diu got niht ensint, als sant Paulus sprichet 'ich ahte aller dinge niht mêr denne als eines mistes.' In der armuot wirt si urdrüzzig aller crêatûren.

Diu ander armuot ist, daz si an siht den vorlouf Kristi nâch siner wirdikeit unde nâch ir kleinheit unde wiget alle ir üebunge ze nihte, obe si joch aller menschen üebunge haben möhte. Nû klaget si in der minne buoche unde sprichet 'mîn lieber ist mir vorgangen an siner forme und ich enkan ime niht gevolgen.' Den vorganc verdienet si von ir selber, doch sô lâget ir daz wilt Kristus ûf sînem spor. Sô süezer smac der tuot si ir selbes verliesen, daz si alle ir pîne von ûzen vergizzet. Dar über sprichet sant Augustînus, daz diu sêle mêr dâ si, dâ si minnet, wan dâ si leben gît, unde sprichet sant Pêter 'unser wonunge ist in dem himel.'

Diu dritte armuot des geistes ist, der des geistes ist, dâ inne getœtet ist alliu ir nâtiurlicheit, daz alliu diu lobelicheit der nâtûre alzemâle gestorben ist unde lebet niht mêr an ir wan der geist gotes. Dar über sprichet sant Paulus 'ich bin tôt unde lebe doch; aber des ich lebe, daz lebet Kristus in mir.' In disem geistlichen ist si arm worden, wan allez, daz si hât ze lâzen unde ze geben, daz ist ir benomen und irs frien willen ist si arm und er würket dâ mit allez, daz er wil.

Diu vierde armuot ist diu unbegrîfelicheit gotes in ir bekantnüsse, daz si niht erlangen mac an in mit allem bekantnüsse noch mit allen werken. Wan ie tiefer si gêt, ie mêr der glast der gotheit widersleht an siner unbegrîfelicheit wider in ir armüete. Wan als verre si mit dem innern menschen ist komen in die bekantnüsse

der gotheit, als verre volget si mit dem ûzern menschen dem bilde Jêsû Kristî in willige armuot, daz ist, daz diu vermügenheit gotes von gnâden ir benomen hât alle eigenschaft, daz si aller crêatûre geniezen mac ze ir nôtdurft in einer lidekeit âne hindernüsse, unde wenne si ir niht enhât, daz si ir als wol enbern mac, als si sie habe, in glicher lidekeit. Unde si enweiz, waz mêr tuon, wan si fröuwete sich siner unbegrîfenlichen wârheit unde daz alliu beschaffeniu dinc gegen im niht sint unt daz sîn minne ir niht in sich gezogen hât, alsô daz si an im haftet als ein kleinez ganeisterîn. In diser armuot was sant Paulus, dô er sprach 'ich verstuont solhiu dinc in gote, diu man niht wol gesprechen getar noch enkan.' Dô wart er alsô gehaftet in got, daz in weder leben noch tôt von siner minne gescheiden mohte. Alsô geschiht einer edeln verlornen sêle in gote, diu niht alleine verlorn ist allen crêatûren, sunder diu ouch verlorn ist ir selber und envindet niht an ir dan einen blôzen lûtern schîn götlîches wesens. Seht, in den ist si alsô verwesen, der ir himelische freude gehieze, daz si eine wâre untugende niht geleisten möhte. Daz habent die heiligen allez bewiset, daz sie nihtes niht mohte bringen ûz ir stêtikeit, die sie in gote heten. Unt daz ist wâriu untugent, allez daz der götlîchen minne niht zuo geordent ist, daz ist: allez daz ûzwendig ist dem leben Jêsû Kristî. Wan er ist bilde unde wesen aller dinge. Nû waz ist wâriu tugent? Allez daz götlîchiu minne einvaltic in der sêle würket, wan si würket niht denne ir gelîch.

Daz ist berihtunge der armuot des geistes. In dise wâre armuot ziehe uns die überrîche güete gotes. Âmen.

XI.

VON DER ÜBERVART DER GOTHEIT.

1.

Man liset in dem heiligen êwangeliô, daz unser herre vil volkes spisete mit fünf brôten unde mit zwein vischen. Daz êrste brôt was, daz wir uns selben bekennen sülen, waz wir êwiclich an gote sîn gewesen unde waz wir nû sîn an gote. Daz ander was, daz wir uns erbarmen sülen über unsern ebenkristen, der dâ verblindet ist; sîn schade sol uns vil nâch als leit sîn als unser selbes. Daz dritte, daz wir bekennen sülen unsers herren Jêsû Kristî leben unde dem nâch

volgen ûf daz hœhste, als verre ez mügelich ist. Daz vierde, daz wir bekennen sülen daz geribte gotes. Allez daz man sprechen mac von hellescher pîne, daz ist wâr. Sant Dionysius sprichet: von gote scheiden daz ist helle unde gotes angesiht ist himelriche. Daz fünfte ist, daz man bekennen sol die gotheit, diu in den vater ist geflozzen unde hât in erfüllet mit vermügentheit und ist geflozzen in den sun unde hât in erfüllet mit wisheit unde sie sint ein in der nâtûre. Daz sprach Kristus selber 'dâ ich bin, dâ ist min vater, unde dâ min vater ist, dâ bin ich.' Unde sie sint geflozzen in den heiligen geist unde hânt in erfüllet mit guotem willen. Daz sprach Kristus 'ich unt min vater hân einen geist', unde der heiligeist ist geflozzen in die sêle.

Diu sêle hât von nâtûre zwô krefte enpfangen. Diu eine kraft ist verstentnisse, diu mac begrifen die heilige driveltikeit mit allen iren werken unde besliuzet si in ir, als der ein vaz fülte unde daz zuo beslüzze. Als dan daz vaz vol ist, sô hât ez begriffen allez daz in ime ist: sô ist ez vereinet mit dem, daz ez begriflen hât unt des ez vol ist. Alsô ist daz verstentnis ouch ein worden mit dem daz ez verstêt unde daz ez begriffen hât. Ez wirt dar an geineget von gnâden, als der sun ein ist in dem vater von nâtûre.

Diu ander kraft ist der wille. Der ist edeler unde hât von nâtûre, daz er sich wirfet in die unwizzenheit, diu got ist. Dâ wil der wille got begrifen über allez bekentnis und er begrifet daz er wil unde der unbekante got dringet unde drüket sich in den willen, alsô daz der wille got begrifet und ein wirt mit gote, unde der wille ziuhet daz gehügnisse nâch ime und al die krefte der sêle, daz diu sêle ein wirt mit gote von gnâden, alse der heiligeist ein ist an dem vater und an dem sune von nâtûre. Si ist wærlicher in gote danne si in ir selbes persône si. Her ûf sprichet sant Augustînus, daz diu sêle mê si, dâ si minnet, dan si dâ si, dâ si leben gît. Möhte der mensche in diser einunge bliben unde daz er alliu diu werc tête, diu alle crêatûren ie getâten, daz enwære niht alse guot, wan diu oberste kraft zûge die nidersten an sich, alsô daz der mensche niht gewürken möhte dan ein gotlich werc. Des enmac aber niht gesîn und dar umbe diu oberste kraft schouwet in gote ir bestez unde giuzet daz für baz in die nidersten, daz sie underscheit wizzent bœses unde guotes. In dirre vereinunge was Âdâm, unde die wile er in dirre vereinunge was, die wile hâte er aller crêatûren kraft an sîner obersten kraft. Alse der agestein giuzet sîne kraft an die nâdlen unde ziuhet si an sich, sô enpfât diu nâdel der kraft als vil, daz si si für baz giuzet in alle die nâdelen, die under ir sint, unde hebet sie alle ûf unde

ziuhet sie zuo dem agesteine. Der die oberste nâdel dan abe züge, sô vielen die andern alle. Alsô geschach Âdâme: dô er mit der obersten kraft gescheiden wart von gote, dô vielen alle sîne kreſte. Dan abe kam, daz die crêatûren underscheit hânt, wande sie uneinhellic worden sint under einander, daz einr einez wil und ein ander ein anderz. Alsô verderbent alle kreſte an den crêatûren biz ûf die nidersten. Alse diu kraft an dem golde niht würken mac golt, sô würket si silber, sô verdirbet si, biz daz silber würket isen; alsô verderbent die kreſte an dem menschen, biz daz sie ze nihte werdent. Seht, hie von kumt, daz die crêatûre underscheit hânt.

Nû müezent doch alle crêatûre, die ûzer gote geflozzen sint, mit allen iren kreften würken, wie sie einen menschen gemachen, der wider kome in die einunge, dâ Âdâm inne was ê dan er viele, unde der alle crêatûre wider erhebe in die selbe kraft, in der sie wâren an menschlicher nâtûre. Daz ist vollebrâht an Kristô, als er selber sprach ist, daz ich erhaben wirde, sô wil ich alliu dinc an mich ziehen.' Er meinde: ob er in unserm bekentnisse erhaben würde, sô wolte er uns ziehen an sich. Nâch disem sinne sint alle crêatûre ein mensche unde der mensche ist got. Menschlich nâtûre ist niht êwiclich gewesen an ir selber. Got ist von ime selber êwiclich unde der vater hât von nihte alliu dinc geschaffen und allez, daz er ist an im selben, daz fliuzet ime von sîn selbis nâtûre zuo, diu dâ als unwerdenlich ist, daz si allen dingen entwirt, und aller dinge werden endet an dem entwerdenne. Der sun ist glîchnis des vaters, âne daz, daz er enplât von dem vater allez, daz er hât, und alles werdennes ist er ein bilde. Doch ist er ein an dem entwerdenne. Der heiligeist ist ein zesamenthalt des vaters unde des suns und ist ein mit in in dem entwerdenne und er ist ein werkmeister und ein würker des werdens in der êwikeit und in der zît. Diz zitliche werden endet an dem êwigen entwerdenne und daz êwige werden ist ein were der êwigen nâtûre und dar umbe enhât ez weder anevanc noch ende.

Got ist sîn selbes materie unde forme unde sîn forme ziuhet sich selben ûzer siner materien unde nâch der forme sô formet er alliu werdellchiu dinc. Doch sîn einveltigiu nâtûre ist von formen formelôs, von werdenne werdelôs, von wesenne weselôs und ist von sachen sachelôs, unt dar umbe engât si allen werdenlichen dingen und al werdenlichiu dinc müezent dâ enden.

Got ist êwig und alliu dinc sint êwicliche in ime gewesen. An in selben wâren sie niht. Ê got ie crêatûre geschüefe, dô enwas er den crêatûren nihtes niht an irm verstentnisse, mêr: an ime selber

was er in êwiclich daz selbe, daz er in nû ist und êwiclich wesen sol. Dar umbe kunde kein crêatûre gesprechen got, dô si selbe niht enwas. Unde dâ von, allez, daz den sinnen unbekant ist, daz haltent sie ver niht. Har umbe wan diu crêatûre got niht bekante, dô si selber niht enwas, dar umbe mohte si ouch niht gesprechen got. Daz widersprechent die ketzer unde sprechent, daz Kristus die menscheit mit ime brêhte ûzer dem himel, unde des enist niht. Er nam die menscheit von miner frouwen sante Marien und bleib an der gotheit daz er was, unde diu alwaltikeit bekante an irre êwigen wisheit die ordenunge aller dinge, daz was der heiligeist. Diu drivaltikeit gôz sich in daz niht menschlicher nâtûre in der zit. Dan abe wart menschlichiu nâtûre bewegelich in der zit unde got nam menschliche nâtûre an sich. In dem wart menschlich nâtûre got unde menschlich nâtûre bekante daz mit den drin kreften, die si enpfangen hâte von der heiligen drivaltikeit, unde dankete dan abe gote unde minnete in mit unmêziger minne. Diz ist gote alse wert, daz er menschliche nâtûre wider geminnet hât mit alse grôzer minne: der ez bekante, in disem libe bêt er himelriche. Ich râte iu, swestern und bruodern, daz ir wahsent an bekentnis und dankent gote, die wile ir in der zit sint, daz er iuch von nihte zuo ihte gemaht hât, unde vereinent iuch mit göttlicher nâtûre. Wan koment ir ûz der zit, sô gehœret iu kein rât zuo. Mügent ir aber göttlicher nâtûre niht begrîfen, sô gloubent an Kristum, volgent sîme heiligen bilde unde blibent behalten; wande juden, heiden, ketzere, bœse kristen und alle, die irs bekentnisses an gote niht gebrûchent, die sint verlorn, âne diu jungen kint, diu zuo irem bekentnisse noch niht komen sint, diu eht getoufet sint in Kristen namen: diu geniezent Kristî namen, daz sie behalten blibent an dem bekentnisse, dâ mit er sînen vater êwicliche bekant hât.

Nû frœuwent iuch, alle krefte miner sêle, daz ir mit gote alsô vereinet sint, daz iuch von im nieman gescheiden mac. Nû kan ich got envolle niht geloben noch geminnen: dar umbe muoz ich in den tugenden sterben und ich wirfe mich in daz niht der blôzen gotheit, dâ ich êwicliche sinke von nihte ze ihte, daz ich mit nihte ze ihte werde.

Solt ich hie in libe leben biz an den jungesten tag unde hellesche pîne tragen, daz wêre mir ein klein dinc dur minen lieben herren Jêsum Kristum, wand ich hân eine sicherheit von im enpfangen, daz ich von ime niht gescheiden mac. Bin ich hie, sô ist er in mir: nâch disem lebenne bin ich in ime. Alsô sint mir alliu dinc mügelich, wand ich bin vereinet in dem, der alliu dinc vermac. Hie vor hâte

ich daz underscheit verlorn, weder wir got wêren von nâtûre oder von gnâden. Dô kom Jêsus mit liehte der nâtûre dar zuo, daz ich bekante min gehügnisse sînde under miner verstentnisse unde vlôz ûzer dem wesenne der sêle unde daz bekentnis vlôz ûzer dem gehügnisse unde der wille vlôz ûzer in beiden. Daz wesen wirt goffenbâret von den krefte unde die krefte werdent goffenbâret von irn werken. Daz mir min bekentnis gab, daz minnete ich; des ich niht bekante, des enkonde ich ouch niht geminnen, unde dem willen wären alliu dinc mügelich. Dô was ich in grôzer nôt, weder wir wêren got von nâtûre oder von gnâden. Dô truoc mich vorhte ûf Kristum, wan er daz underscheit hât in der wârheit. Dô gab er mir ein liht von gnâden, daz ich bekante in göttlicher nâtûre drie persônen, daz sîn vater ist ein geberer aller dinge. Her ûf sprichet sant Jacobus 'alle vollekomene gâben vliezent von dem vater der liehte.' Der vater ist selber ein liht, daz sich in ime selben erliuhtet persônlich unde weselich. In dem ungebornen wesenne ist er weselich, als daz wesen âne persônlicheit: dâ liuhtet sich daz wesen inme selben wesen âne persône. Doch ist der vater daz selbe wesen weselich. In dem wesenne aldâ verliuret diu sêle sîne veterlicheit, wan dâ enist er ouch niht vater. Daz sich der vater inme selben liuhtet weselich und persônlich. daz zücket er von sîme ungebornen wesenne in sich dur die edele wurzel siner persônlicheit. Alse vil er sîns ungebornen wesens in sich zücket, alse vil ist er veterlich unde weselich an siner veterlicheit. Diz edel liht hât êwicliche in sîme herzen gevlozzen und ez fliuzet ûzer ime in den sun weselich unde persônlich unde fliuzet ûzer in beiden in den heiligen geist weselich unde persônlich, unde sie drî liuhtent einen schîn weselich unde persônlich. Der vater liuhtet ûf sie beide weselich unde persônlich unde der vater und der sun liuhtent ûf den heiligen geist weselich unde persônlich. Daz wesen ist diu einekeit der drier persônen unde daz geborne wesen daz ist got berhafticlich, alse vil als ez in die persônen vliuzet und als vil ez mit den persônen ûz fliuzet. Niht alsô, daz diz wesen iht bere: daz wesen birt niht. Der sun unde der heiligeist sint zwei liht des gotberhaftigen wesens in dem ursprunge der veterlicheit, dâ der vater daz geborne wesen in sich zücket von sîme ungebornen weren. Wan der vater kennet sich mit dem sune unde kennet sich selben in ime selben. Des ist der sun ein liht und er wil sich selben in ime selben; unde des ist der heiligeist ein liht. Der vater unde der sun hânt einen willen, unde der wille daz ist der heiligeist: der gît sich in die sêle, daz gotlich nâtûre die krefte der sêle alsô dur gât, daz diu

sêle danne niht mac würken wan gotlich werc. Reht alse ein brunne, der dâ stât an sîner stat unde sich gît an die wurzel der bluomen, daz die bluomen von der viuhte des brunnen grüenent und enpfâhent ir varwe, alsô gît sich diu gotheit in die krefte der sêle, daz si wehset in glichnisse gotes. Daz bilde liuhtet an den kreften, daz glichnis lît an den tugenden. Sô diu sêle götlicher nâtûre ie mê enpfât, sô si götlicher nâtûre ie mê glicher wirt unde ie mê mit gote vereinet wirt. Sô mac si komen ûf sô grôze vereinunge, daz got sî alzemâle in sich ziuhet alse genzlich, daz dâ kein underscheit bilbet der tugende noch der untugende, noch daz diu sêle kein underscheit bekennet, für waz si sich selben habe. Got hât sî für eine crêatûre. Dar umbe lânt iuch niht triegen daz licht von nâtûre. Sô diu sêle ie zuo hœherme bekentnisse kumt in daz licht von gnâden, sô si daz licht ie vinsterr dunket von nâtûre. Wil si danne bekennen die rehte wârheit, sô sol si sich dar an bekennen, ehe si von allen dingen gezogen sî, ehe si ir selbes verlorn sî, eb si got minne mit sîner minne unde daz si niht ir selbes dâ mite meine, daz si nihtes niht von ime gescheiden müge noch gehindert werde von keinen dingen, und eb got alleine in ir lebe. Sô hât si sich verlorn, als Marîâ Kristum verlôr. Si suochte in drie tage unde wiste doch wol, daz si in vinden solte. Unde Kristus was in der schuole sînes vater an der obersten lêre, dâ von ahte er niht sîner muoter suochennes. Alsô geschiht der edelen sêle, diu in der gotheit ze schuole gât, wan dâ lernet si bekennen, waz got sî an der gotheit unde waz got sî an der drivaltikeit unde waz got sî an der menscheit, unde lernet erkennen sînen liebsten willen.

Got in der gotheit ist ein geistlich substancie, diu apgrüntlich ist, alsô daz nieman dâ von gesprechen kan, dan daz ez niht ensî. Swer sprêche, daz ez iht wêre, daz wêre mê gelogen dan wâr. Got ist in der drivaltikeit ein lebende lieht in eime clâren schîne unde sint alse gereht, daz sie ein sint in der nâtûre unde sint an den persônen underscheiden. Daz daz leben ist daz enist daz lieht niht. Möhte man sprechen, daz ez drie nâtûre wêren an den underscheiden, sô enist ez doch niht dan ein nâtûre an der einvaltikeit, wan sie sint alse gereht an irn werken, daz sie ein sint unde würkent alle glîch an allen crêatûren.

Her ûf sprichet sant Augustînus, daz diu gerehtikeit gotes in der gotheit und in der driveltikeit und in allen crêatûren diu meiste fröude sî, diu in dem himel ist. Got in menschlicher nâtûre ist ein lucerne des lebenden liehtes, unde daz licht liuhtet in der vinsternisse unde

diu vinsternisse begrîfet des lichtes niht. Daz vinsternisse daz muoz iemer mê vliehen von dem lichte, als diu naht von dem tage. Si lernet dâ bekennen gotes liebsten willen. Sant Paulus sprichet, daz sî gotes liebster wille, daz wir heilig sîn. Daz ist unser heilikeit, daz wir kennen, waz wir wâren vor der zît, waz wir sîn in der zît unde waz wir werden nâ der zît. Alse sich diu sêle verliuret in disen drîen tagen, sô enahtet si niht ûf den licham, biz daz er zuo der sêle kumt in den tempel und ir underténic wirt âne murmelunge.

Diu drîveltikeit ist ein herze göttlicher unde menschlicher nâtûre unde menschlichiu nâtûre fliuzet stêtecliche mit einer minne in die drîveltikeit. Ist daz sache, daz diu sêle über kumt, sô versinket si iemer mê in daz apgründe der gotheit, alsô daz si niemer grunt envindet, ez ensî danne, daz si zîtlichiu dinc mit ir bringe dar: sô neiget si sich ûffe diu zîtlichiu dinc unde fliuzet wider in die drîveltikeit. Alsô hânt diu dinc, diu in der zît geschaffen sint, irn grunt, dâ si sich ûf gründent, wan sie vindent in der gotheit keinen grunt. Hie bî mac diu sêle kennen, daz si ein crêatûre ist, und allez daz si hât daz hât si enpfangen in der zît von den drin persônen. Dar umbe muoz si vliezen ûz und în in den drin persônen. Her umbe ergrundete Kristi sêle nie die gotheit alzemâle, wan si ein crêatûre ist und geschaffen ist in der zît. Got der ist dêr sêle materie an irn werken unde niht an irm geschefnisse. Dar umbe sint ir werk êwic, wan er êwig ist. Der materien gebristet ir niemer. Alse daz fiur nimmê materien hât, sô vert ez in sîn lant. Alsô würde diu sêle ze nihte, engienge ir diu materie. Swenne si alle ir werc vollebringet, sô bîbet si mit irn werken in gote, der ir materie ist, unde wirfet sich mit dem einveltigen wesen in die gotheit âne werk und âne materie; daz ist ir lant. Sô ist ir diu gotheit alliu dinc in einer stillen kraft, wan si ist ir ouch alliu dinc, alse daz herze des mers gît alliu wazzer ûz under der erden unde sie fliezent wider in daz herze des mers ob der erden. Als der einen mülstein lieze vallen von der sunnen unde daz ertriche offen stüende al dur enweg ze rehte, sô viele der mülstein niht für baz dan an daz mittel teil des ertriches. Daz ist daz herze des ertriches und enthaltet allez, daz ûf dem ertriche ist. Alsô ist diu drîveltikeit ein enthâlt aller crêatûren, und allez, daz diu gotheit hât, daz hât si einvelticlich und êwiclich gehabt von ir selber. Der vater ist ein offenbârunge der gotheit, der sun ist ein bilde und ein antlitze des vaters unde der heiligeist ist ein clârheit des antlitzes und ein minne ir beider, und allez daz si hânt daz hânt sie êwiclich gehebt von in selber. Mêr: die drîe persône hânt sich geneiget von

erbermde an menschliche nâtûre unde der sun ist mensche worden unde was hie ûf ertriche der aller versmèhteste mensche, der ie ûf erden kom, unde leit nôt unde pine von den crêatûren, die er selbe geschuof mit sîme vater unde dur der willen er menschen wart. Alsus was Kristus in der zît biz in sînen tôt unde dô er von dem tôde erstuont, dô sach man den aller versmèhtesten menschen vereinet mit der gotheit an Kristî persône, der ûf ertriche ie kam. Daz menschlichiu nâtûre gewaltic was mit göttlicher nâtûre, daz sol si êwicliche hân mit göttlicher nâtûre an einer persône.

2.

Diz ist gotes liebster wille, daz wir uns selben bekennen unde daz wir got bekennen, unde daz ist unser heilikeit, daz wir unserm bekentnisse volgen und allez daz minnen an gote, daz wir bekennen. Har zuo ist der gebunden, der ez von gote enpfangen hât in rehter wârheit, daz er niht anders wellen und minnen müge dan daz got wil unde minnet. Her ûf sprichet sanctus Paulus 'ich tuon wol unde guot und ich tuon niht denne guot unde mir sint alliu dinc mügelich. Ich hân vil dinges urloup ze tuonde, des ich doch niht enwil, unt dar umbe sünde ich niht.' Dar umbe ist diu ordenunge unsers herren ûzwendic sünden. Swem alliu dinc mügelich sint, dem ist ouch daz mügelich, daz er die ordenunge halte.

Die heiligen sprechent: alliu dinc sint in got in dem, alse sie êwiklich in gote gewesen sint, niht alsô, daz wir in gote wâren in der grœpheit, als wir nû sîn: wir wâren in gote êwikliche, als diu kunst in dem meister. Got sach sich selben an unde sach alliu dinc. Dar umbe was got niht alse manicvaltic, als nû diu dinc sint an irm underscheide. Alleine die crêatûre nû manicvaltic sint, sie sint doch niht dan ein bilde an gote. Got ist an im selben niht dan ein einig ein. Dar umbe, als diu crêatûre kumt wider in irn êrsten ursprunc, sô bekennet si got niht dan einveltic an dem bilde und an dem wesenne unde driveltic an den werken. Daz daz bekentnis kennet, daz ist daz bekentnis unde daz bekentnis gât niht für baz dan an daz bekante unde mit dem bekanten wirt ez ein. In daz einveltige bilde enkam nie bekentnis, unde daz einveltige bilde, nâ dem got alle crêatûren geschaffen hât, daz engât allen crêatûren, unde daz erhebet got. Unde sol diu crêatûre dar zuo komen, daz si gote volgen sol dar, dâ er êwikliche erhaben ist, sô muoz si sich erheben über alle crêatûren und ouch über sich selben und über allen iren nutz und niez unde volgen dem unbekentnisse in die wüesten gotheit. Her ûf

sprichet Dionysius: gotes wüestunge ist gotes einvaltigiu nâtûre. Der crêatûren wüestunge ist ir einveltigiu nâtûre. In ir selbes wüestunge sol si beroubet werden ir selbes bilde unde diu gotlich wüestunge sol sî verleiten ûzer ir selben in sich, daz si irn namen verliern sol, daz si niht sêle heizen sol, mêr: si sol got mit gote heizen.

Nû mügent ir sprechen: die wîle diu sêle alsus hôhe gezogen ist, war umbe edelt si danne den lîchamen niht alsô, daz er der irdenschen dinge niht bedürfe? Daz merke. Swan diu sêle dar zuo kumt, sô ist der lîchame in der edelkeit, daz er aller crêatûren gebrûchen mac zuo gotes êren, wan zwischen gote unde der sêle ist dan kein underscheit noch hindernisse. Als verre als diu sêle dan gevolget hât gote in die wüeste der gotheit, als verre volget der lîcham unserme herren Jêsû Kristô in die wüeste gewilliges armuotes unde wirt ein mit gote. Sô mac der vater wol sprechen 'diz ist min liebester sun, in dem ich mir sô wol gevalle: deme sulent ir volgen.' Alle crêatûre sint bî gote unde daz wesen, daz sie hânt, daz gît in got mit siner gegenwertikeit. Nû sprichet diu brût in der minne buoche 'ich hân den zirkel umbeloufen und ich enkunde sîn nie zuo ende komen, des hân ich mich in ein punt geworfen.'

Der zirkel, den diu sêle umbeloufen hât, daz ist allez, daz diu heilige drîveltikeit ie geworhte. Wâ von heizet daz werc der heiligen drîveltikeit ein zirkel? Daz merkent. Die drîe persônen hânt geworht ir eigen bilde an allen crêatûren, die redelich sint. Alsô ist diu drîveltikeit ein ursprunc aller dinge und alliu dinc went wider in irn ursprunc. Daz ist der zirkel, den diu sêle umbeloufen hât. Wenne umbeloufet si den zirkel? Daz tuot si dan, swenne si gedenket, allez daz er geschaffen hât, daz er des tûsent stunt mê geschaffen möhte obe er wolte. Alsus hât diu sêle den zirkel umbeloufen unde kan sîn doch niht ze ende komen. Daz ist daz aller minste, daz er geschaffen hât. Des enkan si niht ze ende komen noch ergründen an siner wirdekeit. Swenne diu sêle alsus alliu dinc durchloufen hât, sô wirfet si sich in daz punt des zirkels. Daz punt ist diu vermügentheit der drîveltikeit, in der si al ir werc geworht hât unbewegelich. Dâ inne wirt diu sêle alvermügende.

Die drîe persônen sint ein alvermügentheit. Daz ist der umbewegeliche punt unde diu einekeit der drîveltikeit. Der zirkel ist diu unbegrîfenlicheit der wirkunge der drîer persône. Daz punt beweget sich niht. Diu einunge der drîer persônen daz ist daz wesen des puntes, und alsô diu sêle geeiniget wirt an daz unbewegliche punt, dâ an vermag si alliu dinc. Aber mit den krefien, an den si gebildet

ist nâ der drîveltikeit, mit den kan si die einikeit niht begrîfen. Dar umbe hât diu würkunge der drîvaltikeit gehindert manigen hôhen meister ze Paris, daz er sich sô vil bewar mit der würkunge der drîveltikeit, daz sie niht zuo der einikeit mohten komen. Daz punt ist an allen enden glich nâhe, alse diu zît in allen landen. Nû ist hie diu zît, nû ist zuo Rôme diu selbe zît. Diu brût sprichet in der minne buoche 'er hêt mich verwunt mit einem blicke sines ougen.' Daz ist diu einunge, diu dâ har abe fliuzet von dem punten unde scheidet die sêle von allen creâtûren und bewegelichen dingen unde zucket die sêle wider ûf in daz punt, alsô daz si an daz punt vereinet und êwekliche dar bestætiget wirt.

Disen blic sol man bekennen in dem gemerke der sêle, sô si alse lidic ist, daz dâ kein ûebunge ist in ir der tugende noch der untugende. Sô diu sêle alsô lidic ist, swaz dan in si vellet, daz bekennet si ûf daz hœhste, unde dar umbe wirfet er sînen blic in die sêle durch daz, daz si eht bekenne, daz er si bekante unde minnete, dô si an ir selben niht enwas. Diz sol der sêle ein grôziu manunge sîn ze gênne ûzer ir selber. Den dirre blic niht verwundet, der enwirt noch enwart von minnen niemer wunt.

Herre, dû sprichest, dû habest mich gemachet dir selben glich. Daz triffet über alle sinne, wand ez ist kein meister sô wîse, der ein bilde künne gemachen, daz ime selben glich si. Sô sprichet si: herre, wande dû mich dir selben glich geschaffen hâst, sô gib mir, daz ich dich sehen müge in der gewalt dîner kraft, in der dû mich geschaffen hâst, unde dich bekenne in der wîsheit, in der dû mich bekant hâst, unde dich begrîfe, als dû mich begriffen hâst, unde gib mir, herre, daz ich von dîner genâde geeineget werde in dîne nâtûre, alse dîn sun êwekliche ein ist an dîner nâtûre, unde daz dîn gnâde werde mîn nâtûre: wand, herre, dîn gnâde wirt nâtûre und in dîner gnâde werde wir got, als der vater in sîner nâtûre got ist von nâtûre.

Har an manet uns Kristus, daz wir vollekomen sîn, als sîn himelscher vater vollekomen ist in sîner nâtûre. Er sprichet 'got ist iu nâher denne ir iu selber sint.' Daz sprichet ouch sant Augustînus: diu sêle hât einen heimelichen înganc in gotliche nâtûre, in deme ir alliu dinc ze nihte werdent. Dô wart si von kennende kennelôs, von minnende minnelôs, von willen willelôs unde von liehte vinster. Bekande si got, daz wêr ir ein gebreste; bekande si sich an gote, daz wêr ir ein gebreste; oder bekande si got an ir, daz wêr ir ein gebreste. Si sol daz unbegrîfenliche wesen in sich ziehen boben allez

bekentnisse von gnâden, als der vater von nâtûre, unde sol daz geborne wesen in dem bekentnisse hân, als ez der vater in ime hât, unde sol sich ir selben verstelen und alsô tringen in daz blôze wesen, unde dâ sol si sich aller dinge alse wênic an nemen, alse si tet dô si ûzer gote flôz. Si sol sô gar ze nihte werden an ir selben, daz dâ niht enblibe dan got, unde daz si got überschine als diu sunne den mânen, unde daz si mit der selben cleinfüegunge, diu got ist, flieze in allez daz, dar got êwekliche in got vliezende ist.

Als dû mich begriffen hâst: zwei dinc sint hie ze vernemende. Daz eine, daz diu sêle bekennet, daz si von nihte geschaffen ist. Her umbe begert si den ze scheunne, der si geschaffen hât. Daz ander, daz si sprichet: daz ich dich sehen müeze, als dû mich geschaffen hâst. Dâ meinet si, daz si bevinde der triuwe unde der minne, in der er si geschaffen hât. Dâ siht diu sêle got unde durchsiht sin doch niht. Dâ sol si got kennen unde sol sin doch niht ze grunde bekennen, unde dâ sol si got begrifen unde doch niemer umbegrifen alsô, als er sich selben umbegrifet. Dâ von sprichet sant Paulus 'danne sule wir in bekennen, als wir ime bekant sin.' Swenne dan diu sêle entplœzet wirt irs eigenes wesennes unde got alleine ir wesen ist, dâ siht si got mit gote, dâ bekennet si unde begrifet got mit gote. Diz sprichet ein hôher meister, daz diu sêle got sehen, bekennen unde begrifen süle mit sime eigenem wesenne, daz dâ weselich der sêle wesen ist. Dâ siht unde bekennet unde begrifet diu sêle got, alse si begriffen ist in eime blôzen bekennen gotlicher nâtûre.

Nû vernement! daz niht, mit dem diu sêle gât ze nihte, daz ist ein abekêren von allen bilden unde formen, alsô daz si ûf den ir keine bilde; wan gotlich nâtûre ist weder bilde noch forme. Swenne dan diu sêle gescheiden ist von allen bilden unde formen, sô ist si gelichet der formlôsen nâtûre gotes. Diz ist der heimliche ingane der sêle in gotliche nâtûre. Swenne diu sêle niht enhât, ûf dem si irre, sô ist si bereit ze gênne in daz gelichnisse gotes. Diz heizet mit nihte gegangen ze nihte, daz gotlich nâtûre ist, dar zuo nieman komen mac, ern si dan entplœzet von allen geistlichen materien. Eyâ, wie sêre sie sich hinderent diss heimlichen inganges, die sô lihteklichen belibent ûf ilplichen dingen! Hie zuo mante Dionysius einen sinen junger. Eyâ, sprach er, wiltû komen in die kuntschaft der verborgenen heimelicheit gotes, sô muostû übergân allez, daz dich gehindern mac an lûterr bekentnisse, daz dû begrifen maht mit verstentnisse, wan got hât niht sô verborgens, daz ez der sêle

unmügelich wère, diu ez eht mit flîze unde mit wîsheit kunde suochen. Diz ist swère ze vernemende, daz niht sô verborgens sî an im, daz ir unmüglich sî. Diz sulent ir mit flîze merken.

Aller dinge kraft ist an irm wesenne. Sô hât diu sêle eine vermügentheit in ir, alliu dinc ze bekennende an irre hœhsten kraft, unde wirlet sich in einen winkel alzemâle. Swenne diu sêle alsus entplœzet wirt von allen dingen, sô wirt ir entplœzet diu verborgenheit sîns wesens. Sô wirt si vermügende gemachet, zuo enpfâhende die vermügentheit sîner verborgenheit. Dâ von sprichet sant Paulus 'ich vermag alliu dinc in dem, der mich sterket.' Eyâ, edele sêle, ensuoche dir selben keine stat anders dan daz undürftige niht, daz dich geschaffen hât, daz selbe dîn stat wil sîn an sîner unbewegelicheit: dâ solt dû unbewegelicher werden dan niht. Hie wider sprechent etliche wîse liute unde sprechent, daz diz niht müge sîn, unde sprechent: niht, daz ist unbewegelich: wie möhte dan diu sêle unbewegelicher werden dan niht? want diu sêle ist ein ungeschaffen iht unde mac man sî bewegen, wan si ist bewegelich; niht ist unbewegelich. Nû merkent. Diu sêle wirt beweget ûzer eime liehte in daz ander alse lange, biz daz si kumt in die hœhste wârheit, in der alliu dinc endent. Nochdanne ist diu sêle bewegelich; wan si bevindet eins andern dan daz si selber ist. Niht daz enhât enkein bevinden: dar umbe ist iht bewegelicher dan niht. Diz ist diu widerspræche diss sinnes. Eyâ, diu beribtunge, wie diu sêle unbewegelicher werden sûle denne niht, daz merkent.

Daz oberste guot, daz got ist, daz ist unbewegelicher denne niht, unde swaz danne des obersten unbewegelichen guotes glîchnis aller meist an ime hât, daz ist ouch aller unbewegelichest. Nû möhtent ir sprechen: niht daz ist gote gelîch, wande si beide niht sint. Nein, alsô ist ez niht! wand niht daz ist ime selben niht und allen crêatûren. Sô ist got ime selben sîn niht und ist niht deme begriffe aller crêatûren. Doch giht crêatûrlich iht nâtûrelich mê des gotlichen ihtes denne sîn selbes. Daz gotlich iht ist ein vernünftic wesen. Dionysius sprichet: daz vernünftic lieht, daz got ist, daz hât sîn glîchnisse geben der vernüftigen sêle. Wan danne got unbewegelicher ist dan niht, swenne dan diu sêle beweget wirt in die unbewegelicheit irs ihtes, daz got ist, dâ ist si unbewegelicher worden dan niht. Niht ist bewegelich worden ûzer ime selben, wand niht iht worden ist, unde wirt noch alzît beweget, swan iht von nihte geschaffen wirt. Alsô geschiht aber der sêle niht, mêr: si bellbet iemer ein iht unde mac niht werden ein niht. Seht, hie ist diu sêle unbewegelicher

danne niht, wan si got in ir vrîheit gesetzet hât, vrî ze sagenne iren frîgen willen.

Diz bewegen suochet den, der selbe nie geminnete noch der nie geminnet wart. Diz sulent ir alsus verstân. Swenne diu sêle mit aller kraft unde mügentheit sich erhebet über sich selben ze minnende daz hœhste guot, sô verstêt si wol, daz si daz gotliche iht niergen erlangen mac mit aller ir vermügentheit. Dâ kêret si wider in sich selben, unde daz unberüerliche iht bellbet ungeminnet von ir und von allem dem, daz er selber niht enist. Alsô wirt daz gotlich iht nie geminnet von ir noch von allem, daz er selber niht enist noch der selbe nie geminnete.

Diz sol man alsô verstân. Er minnet niht danne sich selben oder sîn glîchnis in allen dingen. Aber dâ er weder minne noch kein genantheit ist, dâ enminnet er noch enwirt nie geminnet. Diz meinde sant Dionysius, dô er sprach: got wonet in einer unberüerlicher stilheit. Nû sprichet diu brût in der minne buoche 'ich hân überstigen alle berge unde die vermügentheit mîn selbes biz an die dunster kraft des vaters.' Nû merkent, waz si meinet! dâ si sprichet, daz si überstigen habe alle berge, dâ mite meinet si einen überganc aller redelicheit, die si geleisten mac an irre vermügentheit biz an die dunster kraft des vaters, dâ alliu redelicheit endet. 'Dâ hôrt ich sunder lût, dâ sach ich sunder lieht, dâ rouch ich sunder bewegen, dâ smaht ich des dâ niht enwas, dâ enpfant ich des dâ niht enbleib. Har nâch wart mîn herze grundelôs, mîn sêle minnelôs, mîn geist formelôs unde mîn nâtûre weselôs.'

Nû merkent, waz diu sêle meine, dô si sprichet 'dâ hôrte ich sunder lût.' Sunder lût hœren daz ist ein inwendic vernemen in eime geursprunclichen bevindenne, dâ alliu redelicheit endet. 'Dâ sach ich sunder lieht.' Sunder lieht sehen ist ein blôz dunster bevinden in dem nihte. 'Dâ rouch ich sunder bewegen.' Daz ist ein indruk der einekeit, dâ alliu dinc inne stillent. 'Dâ smaht ich des dâ niht enwas.' Daz ist, ob aller entpfintlicheit swebet diu stille dunster einekeit. 'Dâ enpfant ich des dâ niht enbleib.' Daz ist diu entfrömdekeit des unvermengeten wesens aller crêatûren, daz doch aller wesen wesen ist. 'Har nâch wart mîn herze grundelôs': daz ist daz überwunderende wunder aller miner vermügentheit. 'Unde mîn sêle wart minnelôs': daz ist diu entplæzunge aller miner krefte unde miner sinne. 'Unde mîn geist wart formelôs': daz ist diu indrükunge des geistes in die ungeformete forme unde bilde, daz got ist. 'Unde mîn nâtûre wart weselôs': daz ist, daz miner nâtûre ir wesen ensinket

alsô, daz dâ niht enblîbet dan ein einic ist. Diss istes wesen ist diu einekeit, diu irs selbes wesen ist und aller dinge. Hie von sprichet sant Dionysius: daz einic ein ist leben der lebenden, wesen der wesenden, rede der redenden, nâtûre der nâtûre und ist licht der liehte. Dâ von sprichet sant Jacob 'diu allervolkomenste gâbe kumt von dem vater der liehte,' noch licht noch leben noch nâtûre. Dionysius sprichet: diu êrste sache ist ob allen namen, si ist überminnic, überweselich, überverstentlich, überredelich und übernâtûrelich. Diu êrste sache ist noch licht noch dunsternis. Eyâ, alsô ist si entfrömedet allen gesacheten sachen.

Nû sprichet diu sêle in der minne buoche 'mir ist nieman got und ich bin niemanne sêle.' Daz si sprichet 'mir ist nieman got', dâ meinet si allez, daz iht ist oder dehein genantheit enpfangen hât, daz enist ir got niht. Daz ander, daz si sprichet 'und ich bin niemanne sêle', dâ meinet si, daz si sô gar enplœzet ist ir selbes, daz si niht hât an ir selben, daz dâ ieman müge sîn mit ihte. Diz ist ouch daz rehte wesen, daz diu sêle hân sol: enplœzet ze sîne aller dinge. Diu sêle sprichet in der minne buoche 'er mir und ich ime.' Si hête vil baz gesprochen: er mir niht und ich ime nihte, wand got ist ime selben an allem dem, daz er in allem ist. Dar umbe nimet si sich nihtes an, wan si hât allez daz verlorn, dem ieman gesîn mac mit ihte oder mit dem si iemanne gesîn mac. Alsô enist ir nieman got noch si niemanne sêle, wande si sprichet selbe in der minne buoche 'fliuch von mir ûf dien vederen der winde.'

Nû merkent, welez die vederen der winde sîn, obe den diu sêle wonet. Die vederen sint die kœre von Seraphîn. Die winde der vederen daz ist daz klâre verstentnis der Seraphîn. Dar über wonet diu sêle. Diz mac der sêlen anders niht geschehen, si enmüeze ê engân allen bilden unde formen, alsô daz si in ir niht enhabe noch ûf der enkeime blîbe. Si muoz ouch abe gân und entsinken irre eigen bewegelicheit. Swenne si alsus enplœzet wirt aller geschaffenheit, sô enhât si enhein enthalt unde sinket in daz blôze niht; dâ inne ist si verborgen allen creâtûren. Daz selbe niht mac Seraphîn mit sîme verstentnisse niht erlangen: in dem nihte wonet diu sêle ob Seraphîn und allem sîme verstentnisse. Alsus ist der sêle wonunge ûfle den vederen der winde.

Eyâ, wie edelliche der mensche leben muoz, der har zuo komen sol! wie gar er muoz getœtet werden an aller hande bewegelicheit! Hie von sprichet sant Johannes 'sêlic sint die tôten, die in gote sterbent.' Dar umbe solt dû, mensche, lidic unde blôz sîn alles gemerkes

unde prüevens und aller sinnelicheit. Wande got disses alles lidic unde blôz ist, alsô soltû, sêle, lidic unde blôz sîn, wiltû verstân die verborgenheit siner tougen. Seht, alsô muoz wêrliche der mensche enplœzet sîn aller siner sinne. Hie von sprichet Dionysius ze eime siner jungern Timotheô, dô sant Paulus getœtet wart, von dem sich diu rede erhuob: eyâ, herzefriunt! sülen wir die liepliche stimme unsers meisters niemer mê gehœren? Dô antwurte im der sêlige unde sprach: friunt min, Timotheê, ich râte uns, daz wir alliu liplichiu dinc lâzen unde gân zuo gote. Daz mügen wir anders niht getuon dan mit blinden ougen unde mit frömden sinnen, niht alsô, daz wir valsche sinne sülen haben, mêr: wir sülen übergân alle sinne und verstentnisse in sîne verborgen einekeit. Dâ von sprichet sant Augustînus: diu sêle hât einen heimelichen înganc in gotliche nâtûre, dâ ir alliu dinc ze nihte inne werdent. Dâ wirt si von bekennenne kennelôs, von willen willelôs unde von liehte dunster. Bekante si sich, daz wêr ir ein gebreste; bekante si got, daz wêr ir ein gebreste; bekante si sich got oder got an ir, daz wêr ir ein gebreste: si sol gar ze nihte werden an ir selben, daz dâ niht enblîbe dan got, unde daz si got alsô überschîne, als diu sunne den mânen tuot, unde daz si mit der selben kleinvüegunge, diu got ist, flieze in alle êwikeit der gotheit, dâ got êwelliche in got geflozzen hât. Niht ist âne begin, unde wan niht âne begin ist, des moht uns got niht edeler gemachen dan von nihte, ime selben glich. Alleine diu gotliche kraft die sêle geschaffen habe, si ist doch âne materie, als er âne materie ist. Dâ von mac diu sêle niht heimlichers zuoganges hân in gotliche nâtûre dan mit nihte zuo nihte, wan niht sô sêre eineget alse glich von nâtûre. Her ûf sprichet sant Johannes Chrysostomus, daz diz nieman vernemen mac, ern sî danne mit den ûzern unde mit den innern sinnen gezogen in ein blôz bekentnisse gotlicher nâtûre. Daz niht, daz wir wâren ê daz wir wurden, daz bedorfte nihtes niht. Ez vermohte ouch von ime selben nihtes niht, unde niht widerstuont allen crêâtûren dan alleine gotlicher kraft: diu mahte daz niht bewegelich, wand got alliu dinc von nihte geschuof.

Nû sulen wir unbewegelicher werden danne niht. Alse wie? Daz merke. Wan got die sêle in ir selbes vrîheit hât gesat alsô, daz er über irn vrîen willen niemer niht ir wil getuon noch er enwil von ir niemer niht gemuoten, des si niht enwil, dar umbe, swaz diu sêle erwelt in disem lîbe mit irm vrîen willen, dar ûf mac si wol bestân. Wil si dan dar zuo komen, daz si nihtes bedürfe unt daz si unbewegelicher werde danne niht, sô sol si alle ir krefte samenen in irn

vrien willen, alsô daz si ungehindert blîbe von ir selben unde von allen dingen, unde sol sich vereinen in dem unbewegelichen gote, der nie beweget wart von deheinen werken, diu diu heilige drîveltikeit ie geworhte, und alles des niht bedorfte, daz diu heilige drîvaltikeit ie geworhte. Sol diu sêle dar zuo komen, daz si nihtes bedürfe unde unbewegelicher werde danne niht, sô muoz si alse genzliche gesenket werden in des grundelôsen brunnen grunt des gotlichen nihtes, daz si dar ûz nihtes niht geziehen müge, daz si sich niemer ûf nideriu dinc geneige und alsô stêtekliche dâ belibe, als der himelsche vater in siner nâtûre êwecliche blîbend ist âne alle hindernisse, daz diu sêle alsô dâ belibe âne hindernisse, alse verre ez creâtûren mügelich ist.

Sage, guote, war umbe wêre diz der sêle niht mügelich, diu bar zuo geschaffen ist? Nû merke. Daz ist des schult, wan si sich ûf nideriu dinc neiget unde lât sich dâ mite gnüegen, dar umbe sint ir unmügelich diu dinc, diu ob ir sint; wand got hât niht sô verborgens an allem sinem wesenne, daz der sêle unmügelich si, diu eht sô edel ist, daz si ez gesuochen kan. Eyâ, edeliu sêle, gane ûzer dir selben, alsô daz dû in dich selben niemer wider komest, unde gane in got, alsô daz dû niemer wider ûz ime komest, und enthalt dich dâ alsô, daz dû dich niemer bar wider ûf creâtûre geneigest; und allez, daz dir geoffenbâret wirt, dâ mite belade dich niht, und allez, daz dir gegenwertic ist, dar an irre dich niht noch hinder dich niht mit deheime dienste in keiner vollebringunge. Volge vaste dîner blôzen nâtûre unde dem undürftigen nihte unde suoch kein ander stat danne daz undürftige niht. Got, der dich von nihte geschuof, der sol selbe dîn stat sîn an sîme undürftigen nihte und an siner unbewegelicheit. Dâ soltû unbewegelicher werden denne niht.

3.

Die gote dienent umbe lôn mit ûzern werken, den sol gelônet werden mit geschaffenen dingen als himelriche unde himelschiu dinc. Die aber gote dienent mit innerlichen werken, den sol gelônet werden mit dem, daz ungeschaffen ist, daz ist mit den werken der heiligen drîveltikeit.

Nû merke. Zergienge daz fiur, sô enwêre kein lieht; zergienge diu erde, sô enwêre kein leben; zergienge der luft, sô enwêre kein minne; zergienge daz wazzer, sô enwêre kein stat. Dar umbe ist got niht lieht noch leben noch minne noch nâtûre noch geist noch schîn noch allez, daz man geworten mac. Ez ist got in got und ist got ûzer gote geflozzen, unde got hât sich in ime selben got unde hât

sich in allen sînen crêatûren got unde hât sich in einer edelen sêle sunderlich. Der vater ist alwaltic in der sêle, der sun alwise, der heilig geist alminnende in der sêle und er minnet alle crêatûren mit einer glîchen minne. Er bewiset sich aber in ungelîch, unt dar zuo ist diu sêle geschaffen, daz si ez bekennen solte als ez ist, unde solde ez begrîfen als ez ist, unde solde sich dâ mite bekümbern unde solde sich senken in die blôzheit des grundelôsen brunnen gotlicher nâtûren unde solde dâ als ein werden mit gote, daz si selbe sprechen möhte, daz si got wære. Als abe gezogen solde diu sêle sîn an ir selber, daz si dekeiniu gemachtiu oder genametiu dinc an sich gebilden möhte, unde solde als blôz sîn an ir selben, alse got aller namen ist, unde solde sich erheben über sich selben in iren got unde solde sich halten mit irm gote für irn got: wand got ist weder wîz noch swarz noch grôz noch kleine, ern hât niht stat noch kein vergangene noch volgende zît unde diu sêle ist ime niht mê gelîch dan alse vil si sich gewerfen mac über alliu geschaffenisse.

Diu sêle ist ein crêatûre, diu alliu genantiu dinc enpfâhen mac, unde ungenanter dinge mac si niht enpfân, si enwerde dan alrest enpfangen alse tiefe in gote, daz si selbe namelôs werde. Unde daz kan nieman wizzen dâ, weder got sî oder si got begriffen habe. Dionysius sprichet, daz got sich selben in ir begriffen habe unde ziuhet sî in sich alse gar, daz si an ir selber niht mêr enist denne got. Unde der sêle niderste kreftе die hânt daz underscheit an den persônen, unde minne einiget die persônen unde niht daz wesen. Zuo disem bekentnisse ist diu sêle geschaffen, daz si mit eime widerguzze gotlicher êren fliezen solte in des grundelôsen brunnen grunt, dâ si ûz geflozzen ist, unde solte erkennen, daz si von ir selben niht enist.

Daz oberste guot, daz der sêle meiste guot ist, daz ist niht, want Kristus selbe sprach: er enwêre von ime selben niht. Daz wârste, daz uns zuo gehœret, daz ist, daz wir bekennen, daz wir von uns selben niht ensîn unde daz wir unser selbes niht ensîn.

Got hât alliu dinc durch sich selben getân unde hât die sêle gemachet ime gelîch, daz si ob allen dingen, under allen dingen, în allen dingen, ûzerhalb allen dingen gesîn mac, unde bellbet doch ungeteilet an ir selben. Doch ist daz edeler, daz si an der wüestenunge klebe, dâ si niht enist unde dâ kein were ist. Sant Dionysius sprichet: herre, ziuch mich in die wüeste, dâ dû niht gebildet bist, daz ich in dîner wüeste alliu bilde verliere. Daz diu sêle în allen dingen ist, daz ist an irre kleinlicheit, daz si an allen dingen gesîn mac, unde si berüeret sie niht noch enwirt von in berüeret. Swenne si

alsus alliu dinc übergangen hât, sô sprichet si: herre, ziuch mich in die gotheit, dâ dû niht enbist, wand allez, daz iht ist, des enhalt ich für got niht. Daz diu sêle ob allen dingen ist, daz ist an ir vrîheit, sô si bekennet, daz si nieman getwingen mac noch got selbe si twingen wil. Den vrien willen gît si gote unde wirfet sich in ir blôzheit unde sprichet: herre, ziuch mich in die vinsternisse dîner gotheit, daz ich in dem vinsternisse allez min lieht verliere: wand allez, daz man goffenen mac, daz enhân ich niht für lieht. Daz si ûzerhalb allen dingen ist, daz ist an irn kreften ze verstânde, daz si sich gewîten mac, daz si got begrîfen mac mit allen créatûren. Si wirt alsô vereinet mit gote, daz si mê got wirt dan si an ir selben si. Daz hât si von gnâden. Iht von gote daz ist got alzemâle und iht von ime daz hât allez sîn wesen. Dar umbe ist er in der nidersten créatûren alse volkomen als in der obersten. Ein glîchnisse. Der minste zapfe an dem vazze enthelt allez, daz dar in ist, alse wol als der grœste.

Dar umbe ist sîn begrîfen an siner veterlichen kraft. Er begrîfet sich in ime selben in allen créatûren, unde begrîfet sich in sîn selbes antlitze, dâ er keine créatûre zuo lâzet noch dâ kein créatûre zuo komen mac. Unde daz begrîfen hât er bedeket mit eime gedregeten dunsternisse, daz in kein créatûre begrîfen mac, als er sich selben begrîfet in ime selben. Swaz diu sêle in dem liehte begrîfet, daz verliuret si in dem dunsternisse. Sô krieget si doch nâch dem dunsternisse, wand si wêger dunket daz dunster dan daz lieht. Aldâ verliuret si sich unde daz lieht in dem dunsternisse.

Nû sprichet diu sêle in der minnen buoche 'nieman ist mir got und ich bin niemanne sêle, und allez, daz man goffenbâren mac, daz hân ich niht für got. Dar umbe fliuhe ich von gote dur got.' Sancte Johannes sprichet 'got ist diu minne.' Die meistere widersprechent ez: hête er gemeinet die minne, mit der diu sêle got minnet, sô wêre ez niht wâr. Wêre diu minne got, mit der diu sêle minnet, sô engienge si ir niht alse si nû tuot. Mêr: si hât ein nâtûrlich minne, diu ist ein tugent. Swenne sich der wille ze gote kêret, sô schepfet got eine minne von nihte unde giuzet si in die tugent, unde diu minne ist ouch nâtûre und ist gnâde. In der gnâde gît sich got in die sêle unde der heilig geist vereinet sich mit der minne unde diu minne, diu der heiligeist ist, diu ist got, unde diu minne, diu dâ gnâde ist, diu ist nâtiure unde vereinet die sêle mit gote, und in der vereinunge wirt diu sêle in got gezogen, daz si dâ got minnet mit siner minne in gote, und in ir selben kan si ez niht getuon.

Der vater ist ein offenbârunge aller dinge unde der sun ist ein bilde aller dinge und der heilig geist ist ein erfüllunge der ordenunge. Die meister sprechent: berüerunge gotes daz enist got niht: ez sint siniu werc. Dar umbe ist diu kraft der sêle ê an ir selber dan si berüeret werde, unde daz si berüeret wirt, daz ist ein werc gotes, unde diu sêle ist ein gezouwede des werkes unde daz werc ist ein crêatûre. Diu kraft, diu die sêle vollebringet und si füeret ûzer ir selber âne ir zuotuon, diu ist got. Ich rüere daz münster, ich füere ez aber niht enwec. Daz wir gote zuo legen materie, forme unde werc, daz tuon wir dur unser grober sinne willen. Die meistere sprechent: ein lieht erliuhtet niht und enhât weder forme noch materie und ist doch crêatûre. Swer got kennen wil als er ist, der muoz blôz sîn von aller kunst. Her ûf sprichet sant Augustinus: herre, ich enweiz, waz ich an dir minne, ez ensî ein lieht. Dâ got zît noch wesen hât, dâ ist er ungenant. Her ûf sprichet sant Paulus 'vil ist der, die nâch der krônen loufent, aber der ist niht denne einer, dem si wirt.' Alle krefte der sêle loufent nâch der krônen, aber si wirt dem blôzen wesenne alleine, alse sant Dionysius sprichet: der louf ist niht anders dan ein abekêren von allen geschaffen dingen unde sich vereinen mit dem schepfer. Swenne diu sêle dar zuo kumt, daz si sich vereinet mit dem schepfer, sô verliuret si irn namen, wand got hât si in sich gezogen, alsô daz si an ir selber niht enist, als diu sunne daz morgenlieht in sich geziuhet, daz ez ze nihte wirt.

Eyâ, wâ ist dan der sêlen wonunge? Si ist ûf den vederen der winde. Die vederen daz sint die krefte gotlicher nâtûre. Die winde daz ist, daz gotlicher nâtûre krefte der sêle zuo wêjen. Swenne er die sünden ir under diu ougen sieht, sô versinket si in ime, als der visch in dem mer. Alle crêatûre verlierent irn namen, sô sie in menschliche nâtûre koment. Her ûf sprichet Kristus 'sagent daz êwangelium allen crêatûren.' Dâ meinde er niht danne den menschen.

Nû merke, wenne der mensche alle crêatûre sî. Wenne er ir aller kraft an ime hât. Swenne der mensche mit den ûzeren sinnen alliu lîplichiu dinc bekennet unde scheidet sich dan abe unde belibet doch dar inne âne berüerunge unde swenne er mit den inwendigen sinnen alliu geistlichiu dinc bekennet unde scheidet sich dan abe unde belibet doch dâ inne âne berüerunge: dan alrêrst ist der mensche alle crêatûre unt dan alrest ist der mensche ze siner nâtûre komen und ist bereit in got zuo gânne. Daz wir got niht envinden, daz ist des schult: wir suochen in mit gelîchnisse, der doch niht gelîchnisse hât. Allez, daz diu heilige schrift geleisten mac, daz ist mê sîn ungelîch

dan sin gelich. Dar ûf sprichet Orienes, daz diu sêle got suochet, daz kumt ir von eime nâhen gemerke. Bekante si sich selben, si bekante ouch iren got. Daz sich diu sêle bildet und iren got bildet, daz kumt ir dâ von, daz si ze vil merket. Versinkende in die gotheit dâ verlierent ir allez gemerke.

Her ûf sprichet Dionysius zuo Timotheô: triunt min, Timotheê, wirst dû gewar des geistes der wârheit, sô ganc im niht nâch mit menschlichen sinnen, wand er ist als geswinde: er kumt riuschende. Man sol got suochen mit frömdekeit, mit vergezzenheit und mit unsinne, wand diu gotheit hât aller dinge kraft an ir und enhât keinen dingen niht gelich. Dar umbe muoz diu oberste blôze klârheit des einveltigen wesennes alliu dinc ze mâle liuhten. Her ûf sprichet Dionysius: daz sie schônheit, daz wol gordent ist mit einer ûfgezogener klârheit. Dar umbe ist diu gotheit ein schônheit der drier persône. Diu sêle sol mit den nidersten krefften gordent sin under die obersten unde mit den obersten under got: mit den ûzeren sinnen under die inneren sinne, mit den innern under die redelicheit; den gedanc under daz bekentnisse, daz bekentnisse under den willen unde den willen in die einekeit, alsô daz diu sêle alleine si unde niht anders in si flieze dan diu blôze gotheit, diu dâ ûz sich selben geflozzen ist. Her ûf sprichet sant Dionysius, daz diu sêle ir krefte geworfen habe in ir blôz wesen, alsô daz diu oberste kraft alleine würket. Her ûf sprichet ein meister: swenne diu oberste kraft oberhant nimet an den werken, sô gânt die anderen alle in si unde verlierent ir were, unde dâ stât diu sêle in irre rehten ordenunge und in irm blôzen wesenne, und ir blôz wesen ist ir ûf gezogeniu klârheit, diu hât aller dinge kraft in ir. Daz sprichet ein meister: bekante diu sêle sich selben, sô bekante si alliu dinc.

Alsô ist diu gotheit geflozzen in den vater, in den sun und in den heiligen geist und in der êwikeit in sich selben und in der zît in die creâtûren. Si gît einer iegklicher als vil sis empfâhen mac: dem steine daz wesen, dem boume daz wahsen, dem vogel daz vliegen, dem vihe daz smacken, dem engele daz reden, dem menschen die vrie nâtûre. Dar umbe wart got mensche, daz er der dinge nâtûre an sich nam von gnâden in der zît, als er si in ime in der êwikeit hâte von nâtûre. Her ûf sprichet sant Paulus 'Kristus ist mir alliu dinc.' Dâ liuhtent an einer persône zwô nâtûre. Iegelich liuhtet der anderen alliu dinc. Dâ schînet ein liuhtende und ein widerliuhtende sines selbes nâtûre. Gotes wesen ist ein êrstez wesen, ein ûzfliezendez wesen, ein veste wesen, ein ursprunclich wesen und ist ein vollkomen wesen.

Uzer allem wesenne fliuzet kraft unde werc. Dar ûf sint die drie persône ein ûfenthalt der gotheit unde die drie persône senkent sich in daz wesen der sêle mit gnâden, wand gotes wesen ist ein nâchvolgen den persônen in daz wesen der sêle und ein wesen durchgât daz ander alzemâle. Die obersten krefte der sêle fliezent ûzer dem wesenne der sêle, alse die drie persône fliezent ûzer der gotheit. Unde swenne got sîne gnâde in die sêle giuzet, sô giuzet er sî in daz wesen der sêle, wand in daz wesen der sêle mac kein flecke gevallen, die krefte tuon swaz sie tuon. Die obersten krefte der sêle zückent ire duncnüsse ûzer dem wesenne der gnâden, diu dâ in dem wesenne der sêle ist, unde diu oberste kraft gât ûzer den nidersten in ir wesen.

Der wahsende unde der enplâhende geist gotes nâtûre ist ein nâchvolgen Kristi persône unde menschlicher nâtûre. Swenne diu sêle in gotlicher nâtûre gezogen wirt, sô wirt ir abe gezogen allez, daz si ist an gebrestlicheit und an unvollekomenheit, unde si wirt ze gote in gotlicher nâtûre, alsô daz si ir selber gotliche nâtûre nimet, reht als der vater in ime tuot. Si nimet ez von ir selbes nâtûre niht: si nimet ez von gotlicher nâtûre in irre nâtûre. Si nimet vollekomenheit unde vermügentheit. Dar ûf sprichet Paulus 'ich vermac alliu dinc in deme, der mich sterket.' Diu wisheit entspringet in dem verstentnisse, diu ist ein begin in dem verstentnisse unde wirt vollebrâht in der begerunge unde hât weder herze noch gedanc. Dar ûf sprichet sant Dionysius: swenne diu sêle den ûzfluz gewinnet unde begrifet in der êwikeit und in der zît und in ir selbes verstentnüsse, sô sol si sich dâ inne wider kêren in den ûzfluz, als got wider in sich selben fliuzet, und ensol niht verfliezen.

Got fliuzet wider in sich selben, alsô daz er aller creâtûren alse wênic abtet, als er tet dâ sie niht enwâren. Alsô sol ouch diu sêle tuon. Diu sol mit der menscheit begrifen die persône des suns unde mit der persône des suns begrifen den vater unde den heiligen geist in in beiden unde sie beide in dem heiligen geiste unde sol mit der persône des vaters begrifen daz einvaltige wesen unde sol mit dem wesenne begrifen daz apgründe unde sol sich verlousen in daz apgründe âne materie unde forme. Materie, forme, verstentnisse unde wesen hât si verlorn in der einekeit, wand si ist ze nihte worden an ir selben: got würket alliu ir werc, er haltet si in sînem wesenne unde füeret si in siner kraft in die blôze gotheit. Dâ fliuzet si mit der gotheit in allez daz, dâ got în fliuzet. Si ist aller dinge stat unde si hât selber keine stat. Diz ist der geist der wisheit, diu weder herze noch gedanc hât.

Diu sêle fliuzet in der gotheit der gotheit alse nâhe, daz si die gotheit enpfât in der kraft des vaters von gnâden, alse der vater von nâtûre. Her ûf sprichet sant Paulus 'mit eime gebilde sule wir fliezen von einer klârheit in die anderen.' Daz ist, daz man die gotheit einveltichliche enpfâhen sol, und allez, daz ûzer ir geflozzen ist, dâ inne sol si die gotheit enpfâhen, als diu gotheit sich selben enpfât. Ir wille unde gotes wille sol ein sin alsô, wâ sich got hât, daz si dâ sle mit gote. Dar zuo mac nieman komen in disem libe, wande sô got die jungeste gâbe git der sêle, daz ist der aneblic der gotheit, denne wirt diu sêle bestætiget in der drivaltikeit und in der nâcheit der gotheit. Âmen.

XII.

VON DEM ÜBERSCHALLE.

Wære noch helle noch himelriche, nochdanne wolt ich minnen got, süezer vater, dich unde dine hôhe nâtûre, dar an diu drîheit stât in einer einekeite, dâ si ir vermügentheit abe hât. Seht, nû mügent ir gerne hæren von der verborgenheit der hôhen nâtûre der drier einekeit. Die persônen die sint got in irre persônlicheit, gotheit nâch der nâtûre in der einekeit. Seht, nû mügent ir hæren, waz got unde gotheit sî. Daz hât ein underscheit; daz verstêt diu sêle min an der widerblæze der hôhen einekeit. Diu liuhtet in ir selbes wesen gar âne underscheit. Dâ hât si beslozzen al ir einekeit unde doch mit underscheide der hôhen persônlicheit. Der rivier ist ursprunclich, dâ einekeit inne weset, daz einige ein ist durstlôs, daz in ime selben swebet in einre dunstern stilheit. Ez kan nieman verstân, doch in sin selbesheit ist ez offenbâr. Daz licht ist daz êrste in der ursprunclicheit, daz den geist verleitet in die verborgenheit ûzer sîme wesenne, alblibende, in gezogen, versenket in daz dunsternisse. Aldâ wirt er betrogen, aldâ wirt er entkleidet von liehtes dunsterheit, aldâ verliuret er beide in der apgruntlicheit, aldâ sô wirt entfrömdet daz verborgen wesen, der geist, in der einekeit und ist doch sin leben.

Ô grundelôse tief apgrunt, in diner tiefe bistû hôch, in diner hôcheit nider! wie mac daz sin alsô? Daz ist uns verborgen in diner tiefe apgrunt. Sô sprichet sant Paulus, ez sül uns werden kunt. In der kuntschaft ist der geist über sin selbesheit, in hât an sich gezogen

der drier einekeit. Dà stirbet der geist [illegible]bende in dem wunder der gotheit, wand er in der einekei[illegible]ein underscheit; daz persônliche verliuret sinen namen in ein[illegible]eit. Dà der geist ûf nihte an einekeite bestât, dà verliuret er daz m[illegible]el von gotlicher art. Liehtes und dunsterheite der ist er beider blôz, materien unde formen. Ein gansterlîn sô blôz, daz dà ist geschaffen ein niht von sîme nihte, daz wirt dà în gezogen von sines nihtes ihte. Daz selbe niht ist blôzheit in der persône wesen, daz den geist verleitet und in einekeit tuot sweben. In dem unbegrîfen der hôhen einekeit, diu aller dinge vernihtet in ir selbesheit sunder sich, ist sinde ein âne underscheit, unde doch ein iht geschaffen an ir selbesheit. Daz einez, daz ich dà meine, daz ist wortelôs. Ein und ein vereinet dà liuhtet blôz in blôz. Dà diu zwei apgründe in einer glicheit swebent gegeistet und engeistet, dà ist ein hôhez wesen; dà sich got entgeistet, dà ist dunsterheit in einer unbekanter bekanter einekeit. Daz ist uns verborgen in sîner stilheit tiefe. Alle creâtûren ergründent niht daz iht

Daz uns daz iht enblîbet, daz ist ein guot geval.
alsus suint ir minnen, kinder, überal
und flen in daz hœhste, daz ist der überschal.

DIZ IST DIU GLÔSE ÜBER DEN ÜBERSCHAL.

Nû merke.

Daz rehte volmahte wesen des geistes ist, ob helle noch himel enwêre, daz er got doch minnen solte durch sîn eigene güete. Man sol minnen die drîheit der persônen in der einekeit der nâtûren unde die einekeit der nâtûre in der drîheit der persônen. Diu drîheit hât ir mügentheit an der einekeit unde diu einikeit hât ir wirdekeit an der drîheit. Ouch gehœret eim edelen geiste zuo, daz er bekenne daz underscheit gotes unde gotheit, wie daz sî, daz die drîe persône in in hânt beslozzen die einekeit als ir nâtûrlich wesen. Wand ieglich persône die einekeit zemâle in sich beslozzen hât als ir nâtûrlich wesen, dar umbe ist ieglich persône got nâch einekeit und an nâtûre gotheit. Alsô ist got an den persônen got und an nâtûre gotheit nâch der einveltikeit der nâtûre. Alsus liuhtet diu einekeit in der drîheit underscheidenlich nâch rede. Aber der blôze widerslac der einekeit dà liuhtet si sich selben einlich âne rede in einekeit und doch einvelteclich in ir beslozzen nâ einekeit. Mêr: die drîe persône behaltent nâch rede an dem underscheide ir eigenschaft. Der vater ist ein ursprunc des suns, des ist der sun ein rivier êwiclich von dem

vater geflozzen nâch der persône und inbildende nâch wesenne. Der vater unde der sun ursprungent iren geist. Alsus ist der geursprungete rivier mit dem êrsten ursprunge ein ursprunc des heiligen geistes. Diu einekeit, diu dâ wesen ist des êrsten ursprunges nâch rede, diu ist ouch wesen des geursprungeten riviers, der mit dem êrsten ursprunge ein ursprunc ist des heiligen geistes. Und als diu einekeit ir beider wesen ist, als ist si ouch wesen des selben geursprungeten geistes von in beiden. Alsus ist der rivier ursprunclich. Diu einekeit, diu in in beiden ist, diu ist durftlôs, si ist âne durft der redelicheit, wand si bestêt âne rede einlich in einekeit. Doch vergêt daz reden niht, daz ist, dâ daz wesen ist in rede. Mêr: dâ daz reden sleht in daz unreden irs wesens, dâ tragent sie beide ein eigenschaft in der eigenschaft des eigentuoms. Wie diz si? Daz ist diu dunster stilheit, die nieman kan verstân dan der, in den ez liuhtet: diu einekeit mit ir selbesheit. Dâ ist daz licht daz êrste in der ursprunclicheit. Nû merkent. Diz ist der geursprungete rivier, der ouch selber ursprunc ist, der behaltet eigenschaft eins liehtes in der ûzgeursprungetheit sînes selbesheit. Nochdenne, daz dâ entspringet in offenbârekeit, daz offenbâret sich selben unde daz, ûz dem ez springet. Aber nâch der inwesender geursprungetheit behaltet der geursprungete rivier, der ouch selber geursprunget ist, eigenschaft eins verstentnisses nâch ungeoffenbârekeit der verborgenheit, mêr: daz liebt nâch der ûzgeursprungetheit daz ist dem geiste mit offenbârekeit und verleitet in ûz ime selben in die verborgenheit der inwesender geursprungetheit. Dâ wirt er enkleidet von liehtes dunsterheit. Daz ist allez daz, daz ime ie geoffenbâret wart in liehtes wise. Von dem wirt er enblœzet, wan er sol dâ ein anderz bevinden eigenlicher dan er hie verstêt in liehtes wise. Licht hât wise âne verstentnisse. Dunsterheit ist verstân âne wise, daz ist, daz man enkeine wis haben mac. Nû scheidet sich der geist von liehte, dâ er sich von wise scheidet, unde scheidet sich von dunsterheit, in dem er entsinket aller nâtûrlicheit in die eigenliche ungenantheit. Alsus hât er verlorn beide dunsterheit unde licht in dem apgründe, daz niemer gegründet wirt von crêatûren an sîme eigen ihte. Daz ist diu entfrömdekeit in der einekeit in einer vorspilender wise allen geisten; mêr: diu begriffenlicheit der einekeit, daz die seligen geiste hânt, daz lit an der empfintlicheit mit aller welde eins andern denne daz sie selber sîn.

Eyâ, dû grundelôser tiefer apgrunt allen crêatûren unde dir selben ungruntlich, in dîner tiefe bistû hôch nâch der einveltigen wesenlicheit, diu unverdruclich ist, under allen in hôcheit dîner wesender

maht bistû tief an dem înslage der einveltikeit dînes grundes, der dâ ist verborgen allem dem, daz dû niht enbist; mêr: die, den dû dich wilt gemeinen, die sûlent dich mit dir bekennen. Daz sprichet sant Paulus 'wir sûllen dâ erkennen, als wir hie erkant sîn.' Dise kuntschaft hât der geist niht von sîn 'selbesheit, want diu einekeit treket in in der drîheit an sich, daz ist an sîner rehter nâtûrlicher wonstat, dâ er wonet obe ime selber in dem, daz in da getreket hât, dâ stirbet der geist al sterbende in dem wunder der gotheit. Daz sterben des geistes lît dar an, daz er enhein underscheit hât an der einlicher wesenlicheit, mêr: daz underscheit haltet er nâch den persônen der drîheit. Diz offenbâret des geistes lebelicheit, daz er hât underscheit der persônlicheit. Doch liuhtet ûzer einekeit ein einveltic lieht, want die drîe persône liuhtent ein wesen weselich, alse driu lieht einen schîn schînent. Als sprichet sant Augustînus: diz weseliche lieht wirt geliuhtet von den persônen in die pûrheit des geistes. Von dem înblicke entsinket der geist ime selben und aller sîn selbesheit unde der wirclicheit sîner krefte. Diz geschiht von dem înslage der blôzheit des einveltigen liehtes der einekeit, ûf dem der geist mê stêt dan ûf sîn selbisheit, dâ der geist ûf nihte dan einikeite stêt. Dar umbe heizet man die einekeit niht, want der geist enkan keine wîse vinden, waz si sî; mêr: daz der geist enpfindet, daz er enthalten wirt von eim andern dan daz er selber ist. Her umbe ist daz, daz in enthaltet, eigenlicher iht danne niht; mêr: ez ist doch dem geiste niht an aller wîse, waz ez sî. Ez ist aber eigenlicher an ime sîn selbes eigentuomes, want ez enloukent sîn selbes niht. Want der geist eigenlicher hie wonhaft ist, sô verliuret er alle mittel, daz ist von der gotlichen art, diu ist ime alliu dinc. Er verliuret dâ alle sîne nâtûrliche eigenschefte unde vergêt doch niht; er gewinnet eigenschefte der gotheit unde wirt doch nâtûrlich got niht, mêr: ez geschiht von gnâden. Daz mac man dâ bî merken, daz er ist ein iht geschaffen von nihte. Alleine er sî ein geschaffen iht, er wirt doch getreket mit der kraft gotliches wesens in sîn einekeit, diu niht ist an vernemunge einiger wîse in keiner crêatûren. Diu einekeit, diu niht ist an wîse keiner crêatûren, daz ist blôzheit, want si ist aller wîse blôz von crêatûren, mêr: in ir selben hât si ir wîte einlich nâch weselicheit. Diz wîselôse wesen von crêatûren daz ist wesen der persône, die hânt ez beslozzen alleine in einveltiger wîse nâ rehter durchgrundelicheit als ir nâtûre. Daz bekentnisse entgeistet den geist. Diu entgeistunge des geistes ist ein entblœzunge aller wîse der einekeit, die die persône beslozzen hânt in rehter wîse. Dar umbe swebet der

geist in einekeit âne lieht unde dunsterheit. Âne lieht, daz ist nâch der ungruntlicher wesentheit. Âne dunsterheit, daz ist nâ darbenne eigenlicher namlicheit. Alsus stêt der geist ouch blôz materien unde formen, wand er hât enpfangen an sich ein gotliche forme. Alsus kumt der geist zuo sîme êwigen bilde, daz ist âne in beslozzen weselich nâ einekeit unde driveltic nâ rede in den persônen. Alleine der geist an dem bilde habe ein êwikeit an sich, nochdanne ist er ein iht geschaffen an sîn selbesheit. Daz geschaffen iht daz ist *mens*; mit dem *mens* meinet man den kleinen ganster, die lebelicheit des geistes. Diz ist der geist an ime selbe. Sô ist sîn êwic bilde ein anderz, wan daz ist got weselich. Swanne sich der geist an im selben kêret von allen geworden dingen in die ungewordenheit sîns êwigen bildes, daz dâ beslozzen ist in den persônen, an den er sînen ursprunc hât, daz heizet den geist gekêret zuo sînem bilde. Dâ luhtet blôz gegen blôz, daz ist: diu enplœzete gewordenheit des geistes kêret sich in die blôze ungewordenheit sîns êwigen bildes. In disem umbegriffe geschiht diu hôhe einekeit, dâ alrest ist vereinet anme geiste al sîn nâtûrlicheit unde bestêt in gotlicher einekeit. Dâ disiu zwei vereinet in einekeite swebent gegeistet und entgeistet, daz ist ein sêlic leben.

Eyâ, nû merke, waz diu geistikeit gotes sî. Daz nêheste unde daz subtileste wort, daz crêatûre geleisten mac, daz ist geist, und dar umbe nemet man got einen geist. Wan dan diu crêatûre eigenlîche niht geleisten mac dehein nemlicheit der ungenantheit gotes, seht, alsô engeistet sich got dem geiste. — Nû merket ouch, waz diu geistekeit der sêle sî. Daz ist, daz si gescheiden sî von dem gewerbe niderer dinge unde wone in deme obersten mit gedenken und mit minne. Alsô wirt si ein geist mit gote. Ouch lît diu geistlicheit der sêle dar an, daz si an irm ihte alse wênic sî materie, als an irme nihte, von dem si geschaffen wart. Diz ist diu geistekeit der sêle. Aber ir entgeistikeit lît an dem înslage, dâ si mê ûf daz sîne gêt dan ûf daz ire, unde daz ist diu hôcheit irs volmahten wesens. Aber diu ingegeistikeit gotes daz ist diu verborgenheit, nâch der hangende ist der geist, der disem ouch entsinket, wan diu tougenliche stilheit der einekeit diu ist verborgen in einer stillen tiefe, alsô daz al crêatûre niemer ze grunde gegründet ir iht. Daz uns diz iht ungruntlich bîlbet, des sülen wir uns fröuwen und begrîfen ez doch mit ime selber, unt daz ist unser hœhstiu sêlikeit. Daz uns diz geschehe, des helf uns diu gotliche drîeinekeit. Âmen.

XIII.

VON DEM ANEFLUZZE DES VATER.

Wie ez umbe den anefluz des vaters sî, daz merkent.

Diu gotheit ist beslozzen in dem vater nâtûrelich, dar umbe ist er alvermügende und enpfât niht von ihte. des er selber niht enist an siner gotlicher maht, wan erz weselich in ime und an ime selben beslozzen hât. Doch als man sprichet von dem vater, sô sprichet man von der persône des vaters, unde sô man sprichet von der gotheit, sô sprichet man von der nâtûre, daz ist diu einveltige substancie. Wan danne diu nâtûre swebet unde wonet in einer stêten unberüerlichen stilheit und alliu dinc beweget, diu an der êwikeit ûz geflozzen sint in dem worte siner kraft, dar umbe hât si, mit irre vermügentheit êwekliche geflozzen in den vater, in vermügende gemachet einen sun zuo geberende glich ime selben. Diz mac man hie bî prüeven. Die persône vermügent niht von irre persônlicheit, wand allez, daz sie vermügent, daz vermügent sie von irre nâtûre, diu eigenlich nâ weslicheit ir wesen ist. Diz ist gesprochen von dem anefluzze des vaters, den er hât von siner eigenen nâtûre, mit der er alvermügende ist.

Nû merkent. Diu sêle hât zwô krefte enpfangen von nâtûre. Diu eine kraft ist daz verstentnisse. Daz mac begrîfen die driveltikeit, diu doch unbegrîfenlich ist, mit allen iren werken. Wie aber daz sie, daz daz verstentnisse begrîfen müge die driveltikeit mit allen irn werken, diu doch unbegrîfenlich ist, daz merkent. Diu sêle ist an irm verstentnisse gelich dem sune unde der sun ist des vater verstentnisse. Swenne danne diu sêle enplœzet wirt irs verstentnisses unde der sun zemâle ir verstentnisse wirt, sô verstêt si mit dem sune den sun unde den vater und ir beider geist. Alsus begrîfet diu sêle die driveltikeit mit allen irn werken.

Diu ander kraft ist wille. Der hât von nâtûre, daz er sich wirfet in die unwizzentheit, diu got ist. Dar umbe heizet got ein unwizzenheit, wan alle crêatûren mügent sin niht wizzen alsô, als er sich selben weiz; dâ er ime selben offenbâr ist, dâ ist er unwizzende allen crêatûren. Alsus heizet got ein unwizzenheit. Nû ist diu oberste kraft der sêle alsô verwenet, daz si niht bellben mac ûf keinen liplichen wizzentlichen dingen. und alsô übergât der vrie wille vrilîche alle wizzentheit unde haftet an dem, daz er niht enweiz. Dâ von sprichet sant Paulus 'ich enweiz niht, mêr: got weiz allez.'

Kristus sprichet 'ist, daz ich erhaben wirde, sô wil ich alliu dinc an mich ziehen.' Dâ meinet er: ob er über unser herze unde verstentnisse erhaben werde, sô wil er uns nâch im ziehen. Nâch disem sint alle crêatûre ein mensche unde der mensche ist got. In Kristô ist gesament allez, daz an im was, in ein einekeit. Die nidersten unde die obersten krefte und al die sinne des ûzern unde des innern menschen, daz stuont allez in einer ganzer geordenter einunge mit der obersten kraft, diu dâ begriffen was mit dem begrifle der gotheit, diu mit ime geeineget was an einer persône. Sehent, alsô geschiht ez umbe den menschen, in dem alle crêatûre endent und an dem gesamnet werdent alliu manicvaltigiu dinc in ein einekeit an Kristô: dâ wirt man ein an gote mit Kristî menscheit. Alsus sint alle crêatûren ein mensche unde der mensche ist got an Kristî persône. Her ûf sprichet ein meister: mit gote ein geist unde mit Kristô ein lîp, daz ist gewâriu einekeit.

Die krefte, die diu sêle enpfangen hât von der drîveltikeit, dâ mite bekennet si die ordenunge aller dinge, diu got als edelliche geordent hât. Die aber daz bekentnisse von gote kêrent, die fliezent wider in daz selbe niht, daz sie wâren, ê sie daz bilde der drîveltikeit enpfiengen, unde daz bilde der drîveltikeit tuot sie êwicliche bekennen daz dunsternisse des nihtes, ûf daz sie sich geneigent hânt. In disem dunsternisse sament sich hellischiu pîne. Daz dunsternisse ergrîfet sie alsô, daz sie des gotlîchen angesihtes enberen müezent, unde brinnet sie alsô, daz ir geschaffen iht sie niht getœsten mac. Diz ist bitter irre samwizzekeit, diu verdampnet sie ze allen zîten. In daz apgründe diss nihtes sinkent sie iemer mê unde künnent doch daz niht niht begrîfen, daz sie wâren, ê sie daz bilde der drîveltikeit enpfiengen.

Eyâ, herzelieben kint, nû bite ich iuch mit vlîze, daz ir merkent dise verborgen rede. Disen êrsten sin sulent ir merken von den verdüemeten. Aber nochdanne lît ein verborgen geistlich sin hie inne, den sulent ir mit flîze merken. Diz ist gesprochen von den erwelten, die daz bekentnisse von gote kêrent, die fliezent wider in daz selbe niht, wande swenne diu sêle wirt gezogen mit irm verstentnisse über alliu dinc und über die vermügentheit irs eigen verstentnisses, ze verstênde daz oberste guot, sô verstêt si, daz ez unverstentlich ist allen crêatûren. Dâ kêret si her abe mit irm ver- tnisse.

wei dinc sint hie ze merkenne. Diu verwenete sêle bellbet ûf en genanten dingen mit irme verstentnisse. Har umbe entfliuzet

si allen namen in daz ungenante niht. Si entfliuzet ouch irre eigenheit, dâ ist si lidic alles irs selbes ihtes. Daz niht, in daz si sinket, daz ist ein unbekentnisse unde daz heizet ein verstentnisse. In dem vinsternisse samenet sich helleschiu pîne, dâ diu sêle wirt geslagen in daz blôze niht. Daz mac anders niht geschehen, si enwerde danne ê entplœzet alles bekentnisses. Blibe ir dâ kein bekennen oder verstên des nihtes, in daz si geslagen ist, daz wær ir bellischiu pîne. Her umbe endet sich allez bekennen unde vernemen des nihtes in disem vinsternisse. Diz vinsternisse brennet sî, daz si ir geselleschaft niht getrœsten mac. Daz ist bitter irre samwizzekeit, diu verdüemet sî ze allen zîten. In daz apgründe diss nihtes sinkent sie iemer mê unde künnent doch daz niht niht begrîfen, daz sie wären, ê sie daz bilde der driveltikeit enpfiengen. Sie behaltent mit siner kraft ir wesen. Alse wênic mügent sie daz niht begrîfen ze grunde, in daz sie sinkent, als dâ sie niht enwären. Unde dar umbe endet sich allez bekennen und vernemen in dem dunsternisse des nihtes. Daz dunsternisse ist diu unbegrîfenlicheit gotes. In den grunt diss nihtes sinket si iemer mê. Si sinket und entsinket; si entsinket ir selbes ihtes. Dâ bestêt ir iht unde sinket niht ze nihte. Doch enkan daz niht, daz dâ sinket, daz niht, in daz ez sinket, niemer begrîfen. Swenne diu sêle durchgangen und übergangen hât alle tugende, sô sprichet si: nû enkan ich got ze volle niht geloben noch geminnen; dar umbe muoz ich den tugenden sterben unde mich werfen in daz niht der gotheit, daz ich êwiklîche versinke von nihte zuo ihte. Swenne diu sêle ûf daz hœheste loben unde minnen wil daz hœheste guot, daz enkan si mit nihte getuon dan dâ mite, daz si bekennet, daz allez ir loben unde minnen an got niht erlanget. Unde dâ von kêret si har abe dur ir kleinheit, die si an ir selben bekennet, unde stirbet alsô den tugenden unde wirfet sich in daz niht ir selbes.

Zwei dinc suleut ir hie merken. Si wirfet sich in daz niht ir selbes, sô si sich selben gar beroubet der hôhen vermügentheit, wan si alle zît siht an die kleinheit irs wesens.

Daz ander niht, in daz si sich wirfet, daz ist daz niht der gotheit. Swenne diu sêle sich an ir selben für niht erkennet, sô enwil si niht beliben ûf ihte unde wirfet sich alsô in daz niht der gotheit, daz si mit nihte ze nihte werde. Hie meinet si, daz ir iht, daz si bekennet an ir selben, ze nihte werde an dem nihte, daz sîn selbes iht ist, unde dâ alsô bestande in einekeite. Dâ verstêt diu sêle, daz man got mit nihte mê geloben noch geminnen mac dan dâ mite,

daz man bekenne, daz allez loben und minnen dâ gebristet. Unde dâ von swiget si. Dô sant Dionysius Mârien loben wolte an irn tugenden, dô wâren sie sô unbegrîfenlich, daz er von ir swigen muoste. Mit disem swigen hât der werde Dionysius Marien aller hôhest gelobet. Diz geschiht der sêle, swenne si geruket in die unbegrîfenlicheit gotes. Dâ verstummet allez lob an ir unde sprichet: ô dû ungruntliche wârheit, daz man dich geloben mac, daz ist alze kleine! Sô mac si komen ûf sô grôz einunge, daz sich got alzemâle in sî giuzet unde zucket sî als genzliche in sich, daz enkein schîn der tugende noch der untugende dâ belîbet noch diu sêle kein underscheit erkennet.

Diz suln wir alsô verstân. Daz rehte volmachte wesen der sêlen wêre alsô, daz allez guot in ir alse nâtûrelich wêre, niht alleine daz si tugende üebete, mêr: daz alle tugende ir wesen wêren, alsô daz sie alle ûz ir liuhten ungeüebet mit vürsihtikeit. Daz man an uns vindet schîn der tugende unde der untugende, daz ist des schult, wan wir üeben einez ze einer zît unde daz ander zuo der andern zît. Seht, alsô solte ez niht sîn: wir solten hân eine stête wonunge in einem wesenne der volmehtikeit. Daz ist daz eine, daz ir merken sulent.

Daz ander: daz got die sêle in sich gezogen hât, alsô daz kein schîn dâ belîbet, daz ist alsô. Diu sêle wirt gerucket von gote in die tougene stilheit der verborgenheit sîns wesens, alsô daz si wênic iemanne liuhtet danne irn glîchen. Dâ bekennet diu sêle kein underscheit, wand der si in sich gezogen hât, der hât si in sich geneiget. Si weiz wol, daz si ist: si enweiz aber niht, waz si ist. In etlîchen landen ist diu sunne alsô heiz, daz dâ kein fruht gewahsen mac ûf der erden, unde wirket doch diu sunne vil goldes in der erden. Alsô geschiht dem menschen, in dem din klâre sunne götlicher nâtûre wirket: dâ würket si ir gelîch unde dâ verwirket si alle dunkelheit unde würket blôze einekeit. Eyâ, über dise liute solte man sich sêre erbarmen, wan sie sint ungeminnet von der gemeinde, wan sie in verborgenliche entnomen sint. Hie von sprichet sant Johannes Chrysostomus: ez ist noch niht offenbâr, waz wir sîn, mêr: sô wir in in gewandelt werden, danne sulen wir erschînen, waz wir sîn.' Für waz si sich habe, got hât si für eine creâtûre.

Diu gotheit ist ein geistlich substancie, diu ungruntlich ist, alsô daz nieman dâ von gesprechen kan, wie daz si. Daz sprichet: got ist in der drîveltikeit ein lebende lieht in eime klâren schîne. Daz ist alsô gesprochen, daz die drîe persône in der nâtûre niht sint dan

einz unde sint an den persônen underscheiden alsô: swaz daz leben ist, daz enist daz liht niht, daz der schin ist, daz enist daz leben niht. Diz sol man alsô verstân von den drien persônen. Daz leben nemen wir bî dem vater, den sun bî dem liehte, den heiligen geist bî dem schîne. Bî dem leben nemen wir den vater, in dem alliu dinc gelebet hânt âne sich selben êwicliche als in irm ursprunge. Bî dem sune neme wir daz liht, in dem alliu dinc êwicliche geliubtet hânt als in irm bilde. Bî dem schîne neme wir den heiligen geist, in dem alliu dinc êwicliche ein sint âne sich selben als in irm nihte. Niht alsô, daz ein persône daz leben sî unde diu ander daz liht, mêr: die drie persônen sint ein leben, ein liht.

Diu drîveltikeit ist ein herze gotlicher nâtûre. Diz sol man alsô verstân. Daz herze wirket in dem menschen leben in alliu gelide unde gît were in allen und ziuhet sie zuo ime. Wan alliu gelide nement von ime, dâ von heizet ez daz herze. Seht, alsô ist ez umbe die gotheit: diu wirket niht in irre nâtûre, mêr: allez, daz si wirket, daz wirket si mit den persônen, unde dâ von heizet diu drîveltikeit ein herze gotlicher nâtûre, wan si alliu ir were mit ir wirket, unde want si ursprunc ist aller dinge und ouch alliu dinc wider in sî fliezent und endent. Aber disses herzen herze ist diu hôhe vermügentheit der einekeit, an der unde mit der sie alliu dinc vermügent. Menschlich nâtûre fliuzet mit irre minne in die drîveltikeit als in irn ursprunc, der alliu dinc enthaltet. Diu einekeit der drîveltikeit ist grundelôs, dâ wirt niht enthalten. Begrîfet diu einekeit die blôzheit der sêle, sô sinket si iemer mê und envindet doch niemer grunt. Diu zitlichen dinc (daz ist ir geschaffenheit an den krefften) diu bîbent ûf den persônen unde daz blôze wesen wirt enpfangen von der blôzen einekeit gotes âne widerfliezen.

Eyâ diz solte die sêle scheiden von allem dem, daz iht ist. Wan swer sich ûf ihte neiget, daz got niht enist, der mac in die einikeit gotes niht enpfangen werden. Disiu einekeit ist âne grunt, mêr: si gründet sich selben. Si ist der grundelôsen tiefe ein ursprunc, der endelôsen hœhe ein tach unde der unbegrîflener wîte ein umberinc. Hie meine ich die drîveltikeit der persônen: die undergât diu einekeit mit dem, daz si sie haltet in ein; si übergât sie mit dem, daz si sie mügende machet; si umbegât sie mit dem, daz si sie in ir besliuzet mit underscheide. Alsus ist beslozzen diu drîveltikeit in der einekeit unde diu einekeit in der drîveltikeit. Diz seit uns der salme '*Quicumque vult.*'

Daz wir got bekennen alse verre wir mügen und daz wir uns

selben bekennen, daz ist gotes aller liebster wille. Swenne wir uns selben bekennen wellen, sô sulen wir bekennen, daz wir niht sîn dan ein gezouwe gotes, dâ diu heilige driveltikeit ir were an wirket. Dar umbe sülen wir mit flîze uns dâ vor hüeten, daz wir niemer gehinderen deheines der werke, diu der hôhe wercmeister an uns wirken welle ze sînen êren, unde sülen uns alsô halten, daz daz gezouwe âne underlâz bereit sî dem wercmeister, sîn were an uns ze würkenne. Unde dâ von sprichet sant Paulus 'der geist des herren kumt verborgenliche von oben har nider unde würket, in den er wil, swie er wil, swanne er wil und als er wil, in den er kein hindernisse vindet.' Daz sint gotes kint. Dar umbe werdent sie gezogen von gotes geiste. Alsô sülent ir iuch erkennen. Daz ander ist, daz wir got erkennen. Har zuo manete sant Dionysius einen sîner jungern unde sprach: eyâ, herzefriunt, müezige dich von allen dingen und entplœze dich dîn selbes, daz dû daz oberste guot verstân mügest.

Driu dinc sint hie abe ze sprechen. Daz êrste ist ein einegiu kraft in allen dingen ungeteilt und ein einig guot, daz alliu dinc enthaltet. Swenne ir wærliche wellent got erkennen, sô sülent ir erkennen, daz er ist ein unbekantheit. Diz sprichet Dionysius: gotes wille ist unser heilikeit und unser heilikeit ist, daz wir got bekennen und unserme bekentnisse volgen. Nû sprichet ein ungetürstekeit in der sêle, beide, si wil und enwil. Der nêhste zorn der sêle ist der. Swenne si vernimet, daz si noch iht geleisten mac, ze sînde daz, daz er niht enist, sô entsinket si von zorne ir selben. Si wolte ê ze nihte werden, ê danne si iht hête oder begrîfen möhte iht des sînen; unde sprichet: herre, min heil stât dar an, daz dû min niemer gedenkest, unde solt verbieten allen crêatûren, daz sie mich niemer getrœsten, und ich frôuwe mich des, daz mine krefte niemer für dîn antlitze koment.

Nû merke, waz diu sêle meine mit iren wunderlichen worten, daz si sprichet: min heil stât dar an, daz dû min niemer gedenkest. Dâ weiz si wol, daz si nie ûzer sîner gewizzede enkom, unde daz ist ir sêlikeit. Unde dâ si bitet beliben ungetrœstet von allen crêatûren, dâ meinet si ze sînde in eim ellende âne trôst, alsô daz untrôst ir alleine sî ein trôst. Unde dâ si sprichet, daz ir krefte für sîn antlitze niht enkomen? Nû merket, waz daz antlitze gotes sî. Dâ der mensche im selben aller offenbârest an ist, daz heizet sîn antlitze. Alsô ist ez, dâ got im selben offenbâr an ist in der tougenen stilheit sîns eigenen wesens. Diu offenbârunge heizet daz antlitze der gotheit. Daz bekennet dîn sêle wol, daz si mit irn krefte niht gelangen mac in

die blôze stilheit, dâ er im selben offenbâr ist. Dar umbe begert si, daz ir krefte für sîn antlitze niemer komen, daz diu offenbârunge ist sîns selbes. Seht, dâ bestênt die krefte an dem widerslage der drîer einekeit unde daz blôze wesen des geistes wirt blôz în geliuhtet in die blôzen offenbârekeit von der stilheit ir selbes kraft. Dâ von sprichet ein meister: dâ daz entplœzete unde diu blôzheit ein sint, dâ endent alle krefte des geistes. Daz ist gemeinet, daz diu blôzheit des geistes wesen in der blôzheit der einekeit boben allen kreften ist. Her ûf sprichet sant Paulus 'der an gote haftet, der wirt ein geist mit gote.' Âmen.

XIV.

Sant Johannes sprichet 'ich sach daz wort in gote.' Got daz ist ein lûter wesen, ein lûter verstantnüsse unde verstêt sich selbe in im selben. Nû meinet sant Johannes, daz der sun ist in dem vater in der nâtûre. 'Ich sach daz wort bî gote.' Dâ meinet er, daz verstantnüsse, daz êwiclich in got vlôz, daz vlôz ûz got in ein underscheit der persône, daz ist der sun. 'Ich sach daz wort vor gote.' Daz ist, daz der sun êwiclich geborn wirt von dem vater unt daz er ist ein bilde des vater. In dem worte ist niht denne daz wort, daz ist, daz alle crêatûre in dem worte êwicliche ûz gevlozzen sint. 'Ich sach daz wort under gote.' Daz ist, daz der sun mensche worden ist, wan got sprach 'ich hân iuch gewunnen in dem widerschîne mîns vinsternüsses.' Gotes vinsternüsse daz ist sîn nâtûre, die nieman bekennen mac. Guote liute bekennent ir niht noch dehein crêatûre mac ir niht bekennen; dar umbe ist ez ein vinsternüsse. Dô got vlôz in sîn selbes vinsternüsse, dô was der sun sîn underscheit. Der vater vlôz persônlich in dem vinsternüsse siner nâtûre, alsô verre als er gebar. Der vater gebar sînen sun unde gab im sîne nâtûre, siner persône gab er im niht: sîne nâtûre gît er wol enwec, sîne persône mac er nieman geben durch des willen, wan ir daz ungeborne wesen nâch volget. Der vater sprach sich und alle crêatûre in sîme sune; der vater sprach sich selben allen crêatûren in sîme sune. Dâ der vater wider kêret in sich selben, dâ sprichet er sich selben in ime selben; dâ fluzet er wider in sich selben mit allen crêatûren. Her ûf sprichet Dionysius: got ist ûz geflozzen in sich selben, daz ist, daz verborgen

nâtûre im genüeget, diu allen crêatûren verborgen ist. Diu sêle enkan im niht gevolgen in sîne nâtûre, ern habe si denne genzliche in sich gezogen, daz si in ime vervinstert si alles geschaffens liehtes. Der crêatûre vinsternüsse ist, daz sie unbegrîfenlich sint in ir einveltigen nâtûre und ouch in dem nihte, dâ sie abe geschaffen sint. Des sol si in dem ungeschaffenen liehte bekennen die ungeschaffenheit. In sîne ungeschaffenheit vliuzet si in dem widerschîne sîner vinsternisse.

Eyâ, guot, redet der vater unde der sun unde der heilig geist mit einer rede in der gotheit, oder hât ieglicher eine sunder rede? In der gotheit ist niht denne ein rede; dâ mite redet der vater in der gotheit in daz ungeborne wesen und in daz geborne wesen unde der vater vliuzet in sînen sun mit allem dem, daz er ist, unde der sun redet mit der selben rede. Der vater unde der sun vliezent in den heiligen geist unde der heilig geist redet mit der selben rede. Sie redent in dem wesenne mit einer einvaltigen rede und ir ieglicher redet in sîner persône mit einer rede unde sie redent in ir selbes nâtûre daz diu wârheit ist unde die persône enpfâhent daz wesen wesenlich als ez ist. Doch enpfâhet diu ein persône von der andern. Sie neigent sich wider in daz wesen mit lobe unde redent lop in daz wesen unde daz ungeborne wesen redet mit sîner ungebornen rede in die persône unde redet der persône lop, daz die persône daz wesen alsô genzliche enpfâhent, daz diu ein ez der andern für baz gît. Daz ungeborne wesen genüeget ime selben âne geburt und âne were. In den persônen ist geburt unde were. Die persône redent, daz sie die wârheit sîn unt daz alle crêatûre der wârheit niht enhaben. Als diu sêle in dise gœttliche rede kumt, sô redet si die selben wârheit unde diu gotheit ist einer ieglicher crêatûre als si ir selber ist. Daz kumet von irre einvaltikeit, unde diu crêatûre stêt dâ inne ûf swie si wil. Dar umbe sint die bœsen bœse unde die guoten guot, unde die persône haltent die gerehtikeit in der gotheit. Dar umbe gebent sie den bœsen daz ir unde den guoten daz ir.

Sant Dionysius sprichet: got ist diu êrste sache unde got hât elliu dinc durch sich selben getân und er ist ein sache aller dinge und er würket elliu sîniu were nâch dem gelîchnisse der êrsten sache. Der vater unde der sun sachent nâch der êrsten sache, unde der sun spilt in dem vater mit allen dingen, wan er ûz im vlôz. Der sun spilt vor dem vater mit allen dingen, der sun spilt under dem vater mit allen dingen. Der vater gebar sînen sun mit der gotheit unde mit allen dingen. Der vater gebar sînen sun in der gotheit mit allen dingen.

Der vater gebar sînen sun in die gotheit mit allen dingen. Diu gotheit ist daz underscheit der persônen und ein volheit der persônen. Diu gotheit engilt sich keinen dingen. Swenne diu sêle zuo disem bekentnisse kumt, sô siht si got an unt denne siht si wider in sich selben unde siht, daz diu gotheit in allen dingen ist. Sô nimet si in ir ein gelîchnisse des schepfers, daz si schepfet allez daz si wil, unde kan im doch kein wesen geben: si gît im forme unde si ist selbe sîn materie, unt des belîbent in ir diu êwigen were; diu sint in der êwigen geburt. Diu zitlichen were sint in der zit, wan got gît sînen werken wesen, forme unde materie von nihte: des vermac diu sêle niht, wan got bringet sîniu were in ein einekeit an Kristô unde diu ordenunge sol niht abe gên, sunder si sol gezogen werden in die klârheit der einekeit. Doch gêt diu sêle über ordenunge in die blôzen gotheit; dâ wirt si gesehen unde man siht got in der sêle als got. Dâ hât diu sêle in ir got alse got unde dâ nimet si in ir ein gelîchnis des schepfers.

Nû merkent underscheit der werke gotes unde der crêatûren. Got hât alliu dinc durch sich selben getân, wan er ist ein sache aller dinge und er würket elliu sîniu were nâch dem gelîchnisse der êrsten sache und alle crêatûren würkent nâ dem gelîchnisse der êrsten sache. Daz ist ir minne, die sie ze gote hânt. Got hât elliu dinc von nihte gemachet und hât die gotheit dar în gevlœzet, daz diu dinc der gotheit alse vol sint. Enwêren sie der gotheit niht vol, sô würden sie ze nihte. Diu drîvaltikeit würket elliu were in allen dingen unde diu crêatûre würket ûf der kraft der drîvaltikeit unde diu crêatûre würket alse crêatûre unde got würket alse got unde der mensche verderbet diu were alse verre als sîn meinunge bœse ist. Als der mensche würket sîniu were, sô ist er mit dem lîbe unde mit der sêle vereinet, wan der lîp mac niht würken âne die sêle. Als diu sêle mit gote vereinet ist, sô würket si gœtlich were, wan got mac niht gewürken âne diu sêle unde diu sêle mac niht gewürken âne got. Danne ist got der sêle leben, als diu sêle des lîbes, unde diu gotheit ist der drîer persône sêle in deme, daz si sie einet, und in deme, daz si êwiclîche in in gewonet hât. Und nâch deme, daz diu gotheit in allen dingen ist, sô ist si aller sêlen sêle. Diu gotheit ist der crêatûre sêle, niht alsô, alse si der drîvaltikeit sêle ist, doch ist si aller sêlen sêle. Got würket ein were mit der sêle; in dem werke wirt diu sêle über sich selben erhaben. Daz were ist crêatûre und ist gnâde unde ziuhet die sêle in got. Ez ist edeler denne diu sêle in dem, daz ez die sêle in got ziuhet; aber diu sêle ist edeler in dem,

daz si enpfâhen mac. Unde diu crêatûre enhât weder materie noch forme noch kein wesen an ir selben unde ziuhet doch die sêle ûz ir nâtiurlichem wesenne in ein übernâtiurlich wesen.

Die got êwecliche erwelt hât, den gît er sînen geist, als er ist, âne mitel: den mügent sie niht verliesen. Die crêatûre, die got noch machen möhte, ob er wolte, die bekante er êweclich crêatûre, wan sie sint crêatûre in gote und an in selben sint sie niht unt daz sint ungeschaffen crêatûre. Alle crêatûre sint edeler in gote denne sie an in selben sint. Dar umbe sol diu sêle ir edelkeit an sehen in gote âne bilde unde sol underscheit haben geschaffener und ungeschaffener dinge und habe underscheit gotes unde gotheit, nâtûre unde persône, forme unde materie. Der vater ist ein begin der gotheit und ist ein brunne in der gotheit, der an allen dingen ûz fliuzet in der êwikeit und in der zît. Diu gotheit ist ein himel der drier persônen unde der vater ist got und ist ein persône von nieman geborn noch gevlozzen, unde der sun ist got und ist ein persône und ist geborn von dem vater, unde der heiligeist ist got und ein persône unde fliuzet von in beiden. Her ûf sprichet sant Paulus 'der ungeschaffen geist, der dâ vliuzet in den geschaffen geist.' Swaz dem geschaffen geiste begegent, daz offenbâret sich zuo irm nutze; daz ist in der sêle, diu dâ durchbrochen hât daz gemerke gotes unde sich verlorn hât in dem ungeschaffen nihte. Die drie persône sint ein got in einer nâtûre und unser nâtûre volget göttlicher nâtûre in êwiger bewegunge; daz si gevolget hât von nihte zuo ihte unde gote volget in daz, daz er ime selben ist, dâ enhât si keinen wandel irs nihtes. Ihte daz hanget an göttlichem wesenne; volgunge ist materie, daz diu sêle an sich nimet niuwe forme unde begît die si vor hâte. Daz si ûz einer wandelt in die andern, daz ist ir tôt, unde der si ûz gêt, der stirbet si, die si an sich nimet, dâ inne lebet si.

Sant Johannes sprichet 'sêlic sint die tôten, die in gote sterbent: sie werdent begraben, dâ Kristus begraben wart.' Her ûf sprichet sant Dionysius: in gote begraben werden ist niht mê denne ein übervart in daz ungeschaffen leben. Diu kraft, dâ diu sêle inne wandelt, diu ist ir materie, unde die kraft die bekennet diu sêle niemer ze grunde, wan ez ist got, unde got enwandelt niht: diu sêle wandelt in sîner kraft. Her über sprichet sant Dionysius: got ist ein beweger der sêle. Dar umbe ist diu forme ein offenbârunge des wesens. Her ûf sprichet sant Dionysius, forme sî des wesennes iht. Materie âne forme daz ist niht. Dar umbe geruowet diu sêle niemer, si kome in got, der ir êrste forme ist, und alle crêatûre geruowent

niemer, si komen in menschliche nâtûre: in der koment si in ir êrste forme, diu got ist. Her über sprichet Dionysius: got ist ein anevanc und ein mitel und ein ende aller dinge.

Nû sprichet diu minnende sêle 'herre, wâ spîsest dû dîniu schaf? Daz tuon ich an dem hôhen mitentage, dâ got rastet in allen crêatûren und alle crêatûre in gote. Her ûf sprichet sant Augustînus: elliu dinc sint got. Dâ meinet er, daz sie êwiclich in gote sint gewesen unt daz sie wider in got süllent komen. Her ûf sprichet sant Dionysius: elliu dinc sint niht; dâ meinet er, daz sie an in selben niht ensint unde daz sie an ir ûzfluz und an ir influz alsô unbegrîfenlich sint alse niht. Her ûf sprichet Augustînus: got ist elliu dinc; dâ meinet er, daz er aller dinge kraft an ime hête edeler, denne er si deheiner crêatûre ie gegeben. Sant Dionysius sprichet: got ist niht; dâ meinet er, daz got als unbegrîfenlich ist alse niht. Her ûf sprichet künic Dâvît 'got hât allen dingen ir stat gegeben: dem vische daz wazzer, dem vogel den luft, den tieren die erde, der sêle die gotheit. Dar umbe stirbet diu sêle in allen formen wan in gote: dâ bestât ir materie, daz si enhein fürwert hât, und die krefte der sêle die ziuhet got in sich, daz diu sêle stât ûf eime blôzen geiste. Her ûf sprichet sant Dionysius, daz diu sêle denne niht sêle heize, si heize diu oberste kraft gotes dar umbe, wan got sînen willen mit ir würket. Her ûf sprichet sant Augustînus: herre, dû hâst mir mînen geist genomen. Nû sprichet Orienes: Augustîne, dû hâst ze kleine gesprochen: dîn geist ist dir niht genomen: die krefte dîner sêle sint dir genomen. Dâ vereinet sich diu sêle mit gote, als diu spîse mit dem menschen: si wirt ouge in den ougen und ôre in den ôren. Alsô wirt diu sêle got in gote: mit einer ieglîcher göttlîcher kraft vereinet si sich alsô, als diu kraft an gote ist, unde got vereinet sich in der sêle alsô, als ieglîchiu kraft in der sêle ist, unde die zwô nâtûre die fliezent in einem liehte, unt disiu wirt alwesende ze nihte. Daz si ist, daz ist si in gote. Die göttlîchen krefte ziehent si in sich, daz siz niht ansehent, als diu sunne alle crêatûre in sich ziuhet, daz si ez niht ansiht.

Daz got ime selben ist, daz kan nieman begrîfen. Got ist ime selben in allen dingen, got ist elliu dinc in allen dingen unde got ist ieglîchem dinge alzemâle elliu dinc. Alsô sol diu sêle sîn. Daz got hât von nâtûre, daz hât diu sêle von gnâden. Got der ist enheinem dinge nihtsniht, got enist ime selben nihtesniht, got enist niht, daz man geworten mac. Her ûf sprichet sant Dionysius, daz got ime selben si elliu dinc, daz ist, daz er aller dinge bilde treit. Dâ treit

er sich in ein niht: dâ sint elliu dinc got, unde niht daz selbe, daz wir wären. Dô wir niht enwären, dô was got helle unde himelrîch und elliu dinc. Her ûf sprichet sant Dionysius: got ist niht, daz ist, daz er sich treit in ein niht, daz ist in ein unbekantnüsse aller creâtûren, unde daz niht ziuhet die sêle durch elliu dinc und über alliu dinc und enbûzen elliu dinc in daz ûzerôste niht, dâ si allen creâtûren unbekant ist. Dâ ist si niht, dâ enhât si niht, dâ enwil si niht, dâ hât si got gote gelâzen und elliu dinc. Solt dû got und himelrîche verliesen, sô sol din sêle alsô gar abe gescheiden sîn von allem dem, daz si enpfâhen mac göttliches fluzzes, daz ir der geist niht mê gegeben mac. Als si dar zuo kumt, sô ist diu sêle deme lebenne der êwikeit mê denne si sî der geschaffenheit, unde der ungeschaffen geist der lebet mê denne si lebe, unde daz ungeschaffen, daz dâ êwic ist gewesen', daz ist niht minr denne got. Als diu sêle hie mite durchgangen wirt, daz si sich selben gar verliuset, denne alrêrst sô kumt si wider an ir selber zuo dem êwigen armüete, wan allez, daz dâ an ir lebet, daz ist niht minr denne got. Dâ von heizet si arm an ir selben. Hie sô scheidet sich diu sêle unde diu gotheit, unde daz entbliben der gotheit daz ist der sêle vinden, wan der geist, der dâ ungeschaffen ist, der ziuhet die sêle an ir bekennen, daz si nêher ist der entblîbunge der gotheit, denne ob si bekande allez, daz der vater ie gegab. [Gâbe des vaters ist wesen des ibtes aller creâtûre unde persône des sunes unde mit dem sune des heiligen geistes oben disen. Wan die persône sint unverscheidenlich ze verstânne underscheidne liuhtende der verstantnüsse]. Und als vil als diu sêle dar zuo kumt in disem lîbe, als verre sol sis êwecliche gebrûchen unde des selben sol si sich verzihen.

Wir süllen êwecliche als arm sîn, als dô wir niht enwären, und unser richtuom sol niht verderben, er belîbet in gote, des er êweclich ist. Diu gotheit hât gote elliu dinc gelâzen; si ist als arm und als blôz und als ledic, als obe si niht enwêre; si hât niht, si wil niht, si bedarf niht, si enwürket niht noch gebirt niht. Her ûf sprichet sant Dionysius: diu sêle enkan sich niemer sô gar enblœzen, diu gotheit gê ir vor, als daz niht, dâ nie kide abe geschaffen wart noch dâ niemer kide abe geschaffen wirt. Nâch dem fürgange streket sich diu sêle mê denne nâch allem dem, daz got an im begrîfen mac, unde nâch allem dem, daz si an gote begrîfen mac. Her ûf sprichet die brût in der minne buoche 'hey, mîn liep ist mir vor gegangen an sîner forme und ich enmac ime niht gevolgen.' Got der hêt die wertsamkeit unde die brût in ime, unde diu gotheit gêt lidic abe, als si

niht enwêre. Got hêt die forme der sêle in sich gezogen und hât die sêle mit siner forme geformet an siner forme. Nû nimet si elliu dinc an sich âne materie, als si der schepfer an im hete, unde daz selbe läzet si gote.

Wir süllen elliu dinc halten in der edelkeit, als sie diu êwige wisheit êwecliche gehalten hât. Wir süllen elliu dinc geisten, als sie der heilig geist êwecliche gegeistet hât. Wir süllen allen dingen geist sîn, und elliu dinc sûlent uns geist sîn in dem geiste. Wir sülen elliu dinc bekennen und uns mit allen dingen gotten. Alsô sülen wir von gnâden got sîn, als got von nâtûre got ist, unde des selben sülen wir uns verzihen unde süllen ez gote läzen unde süllen als arm sîn, als dô wir niht enwâren. Und in dem enthalte süllen wir als ledic gân, als dô wir niht enwâren und als diu gotheit ledic gêt in ir nihtsinde. Her ûf sprichet Kristus 'sêlic sint die armen des geistes.' Disc armen des geistes die süllent mit dem vater gebrûchen âne underscheit. Der vater bekennet ime selben enkeinen underscheit enzwischen im unde der sêle wan als vil, daz er ez von nâtûre hât unde si von gnâden. Her ûf sprichet Kristus 'die mir volgent, die wil ich bringen dâ ich bin.' Kristus sprichet 'sêlic sint die armen des geistes: gotes rîche ist in inen.' Die armen des geistes daz sint die, die got elliu dinc gelâzen hânt, als er sie hâte, dô wir niht enwâren, unde niht an im selber. In dem nihte wonet got unde diu sêle wonet in gote. Dâ hêt si enhein wonen unde dâ kan enhein crêatûre zuo komen mit ir kraft noch enhein crêatûre enmac niht hœher komen.

XV.

Die drîe persône geschuofen die crêatûre von nihte zuo dem selben gebrûchen, des diu heilig drîvaltikeit gebrûchet. Dar umbe ist daz underscheit des gebrûchens in den persônen und in den kreften; und dem wesen genüeget wesenliche, in dem wesen ist niht denne genüegede der einikeit, dar umbe eischet diu sêle niht, dar umbe bekennet si ouch dâ niht unde wil niht.

In der gegenwertikeit der persône dâ bekennet diu ein die andern alsô verre, als sie persône sint, wan ein persône gebirt die andern. Daz wesen gebirt niht. An der gegenwertikeit enpfêhet diu

ein persône von der andern. Der sun enpfêhet allez daz er hât von dem vater, der heilig geist enpfêhet allez daz er hât von dem vater unde von dem sune und ir iegliches persône enpfêhet von der andern gegenwertikeit unde wollust unde mit werken unde mit vreuden. In den werken enpfêhet ieglichiu sich selben in der andern in allen dingen nâch dem wesen und ir ieglicher frœuwet sich des andern nâch den persônen unde sîn selbes an dem andern.

Nû sprichet man von drierleie geschepfnüsse. Man sprichet, daz geburt sî geschepfnüsse, unde daz von nihte geschaffen wirt, unde daz geschaffen wirt in genâden zuo hôhen genâden. Daz selbe hete Kristus ûf daz aller hœhste. Ist geburt ein geschepfnüsse, sô was Krist ein geschepfunge sînes vaters in der êwigen geburt persônlich unde wesenlich. Daz sprach Kristus selber 'diu wîsheit geschuof die wîsheit.' Diz geschepfnüsse des suns ist êweclich an ime gewesen allez, daz ez ist, unde wirt doch êweclich geborn von dem vater mit allem dem, daz er ist, unde diu geburt belîbet êwiclich in dem vater. Her ûf sprichet sant Dionysius: got geschuof einen got, der was als guot als got. Als verre als sich der vater selbe enpfêhet von ime selben, als verre ist er ein geschepfnüsse sîn selbes. Her ûf sprichet sant Dionysius: got ist sîn selbes eingeborn sun. Daz ist in der êwikeit. Crêatûre die belîbent in der êwikeit, als sie sint in der gotgeberhaftigen gotheit. Der sun bekennet elliu dinc wesenlich in dem wesen als der vater, der wesenliche hât gewalt alles, daz geschehen möhte unt daz niht geschehen möhte. In der persône hât er aller dinge bilde, daz er mit dem vater elliu dinc bekante, und der gemeine gewalt alles, daz geschehen ist unt daz nû geschiht unt daz noch geschehen sol unt daz got noch getuon möhte, ob er wolde, unt daz doch niemer geschiht. Nâch dem, daz der vater sînen willen strecket zuo den dingen, diu dâ geschehen süllent, nâch dem strecket der sun sine wîsheit, daz sie geschehent; und als der vater sînen willen leitet zuo den dingen, diu niemer süllent geschehen, alsô leitet ouch der sun sine wîsheit, daz sie niemer geschehent.

Daz ander geschepfnüsse ist der drier persône alleine, wan sie ein sint an irn werken, dâ sie elliu dinc von nihte schaffent. Daz hete Kristi sêle ûf daz hœhste, wan si wart von nihte geschaffen in der zît. Diu bilde, diu in der miteln persône sint, diu sint gedrucket in die vermügenheit der sêle, daz diu sêle in dem bilde bekennen mac elliu dinc, diu geschehen sint unde die nû geschehent unde die noch geschehen süllent. Aber daz niemer mêre geschehen sol unde daz got noch wol getuon möhte under der gemeine gewalt unde

niemer geschehen mac unde doch in dem wesenlichen gewalt ist, des bekennet diu sêle niht, wan daz gehœret got alleine zuo. Diz lieht ist crêatûre von nihte geschaffen und ist der sêle übernâtiurlich. Ein lieht hât diu sêle gemeine mit den engelen. Daz ist, daz ir ein bilde in gedrucket wirt, daz si in ir selber bekennet diu dinc, diu dâ geschehen sint unde diu nû geschehent; aber diu noch geschehen süllent, der bekennet si niht in dem bilde, got gebe ir sie denne ze bekennen. Unt daz ist der sêle übernâtiurlich.

Daz dritte geschepfnüsse ist, daz der lîcham geschaffen wirt von genâden zuo hœhern genâden, daz ist, daz er zuo nimet an tierlicheit. Mit der tierlicheit möhte er niht gesehen in der liute consciencie, mit der tierlicheit möhte er ouch dehein zeichen getuon und er weste ouch dehein zuokünftic dinc, got engebe ez ime denne. Kristus was als affoht, dô er kint was, daz er niht bekante, wer sin vater oder sîn muoter was. Her ûf sprichet sant Ambrosius: er wart geschaffen von gnâden zuo hœhern gnâden, wan er stuont von dem tôde ûf in untœtlicheit. Krist siht in dem himel niht mit vleischlîchen ougen denne daz vor im ist; solde er hinder im iht sehen, sô müese er sich umbe kêren. Dâ von bekande der sun den vater nie ze grunde. In ir gebrûchen, dâ sich die drie in ir nâtiurlicher einekeit einigent, und in daz gebrûchen wart Kristes sêle gesat in dem punte, dô si geschaffen wart, unt daz gebrûchen wart ir enzogen, alsô daz si göttlicher nâtûre niht gesehen mohte. Kristes sêle gebrûchet alsô göttlicher nâtûre von genâden alse got von nâtûre. Alsô ist daz enzogen allen crêatûren, daz göttlicher nâtûre nie ein tropfe kom in alle crêatûre. Dâ von ist daz daz hœhste bekantnüsse, dâ man zuo komen mac, daz man bekenne, wie die drie persône gebrûchen ir göttlicher nâtûre. Dar zuo mac doch nieman komen, mêr: daz sich diu sêle senke in ein mitwizzen unt daz diu geschaffenheit unde diu ungeschaffenheit zemâle in sî vlieze unt daz si ûf der mite stê unde sehe in die beide âne irretuom unt daz si ûf ein punt lûterliche bekenne, wie si gebrûche unde wie ir daz enzogen wirt, des si dâ gebrûchet, unde wie si mite gezogen wirt von genâden, und enkan doch göttlicher nâtûre niht begrîfen. Si bekennet daz wol, daz si gotes ist unde doch niht ir selber. Si sol bekennen ûf daz hœhste punt, wie lîden unde gebrûchen ûf ein punt sî. Daz Krist hete lîden unde gebrûchen ûf ein punt lîplichen, daz was ein wunder. Sîn sêle hete lîden an allen iren kreften. Diu oberste kraft diu hete lîden, und alsô vil mêre denne die andern, als vil si behender was denne die andern. Her ûf sprichet ein wîse meister: in diser bekantnüsse kumt

diu sêle in volkomene vreude, wan volkomeniu bekantnüsse machet volkomene vreude. Her ûf sprichet Kristus 'die dich, vater, bekennent unde dînen sun, den dû gesant hâst, die habent daz êwige leben.' Er sprichet ouch 'bitet, daz iuwer vreude vol werde.' Sant Dionysius sprichet, volliu vreude sî ein lûter consciencie, diu einen înfluz habe, der der nâtûre fuocsam sî, unt daz sich diu sêle schouwe in dem spiegel der gotheit. Got ist ein spiegel, der sich offenbâret swem er wil, unde verbirget sich swem er wil. Her ûf sprichet sant Pêter 'got geschuof die nâtûre unde die persône in der nâtûre und erwelte die nâtûre unde niht die persône. Sant Dionysius sprichet, diu sêle habe ein lieht, daz ir selber liuhtet ze würkenne. Daz lieht, daz got in die nêhsten engel giuzet, dâ mite giezent sie sich wider in got mit allem dem, daz sie sint. Her ûf sprichet sant Bernhardus: die geiste die giezent sich niht mit irm nâtiurlichem lichte in got, diu gotheit ziuhet sie in sich mit irm liehte, daz siz niht ansiht.

Nû sprichet sant Johannes 'got ist diu minne und der in der minne wont, der wont in gote unde got wont in im.' Als sich got der sêle offenbâret, sô minnet diu sêle got, sô ist si in gote und er ist in ir. Als diu sunne schînet, sô siht daz ouge; denne ist daz ouge in der sunne unde diu sunne in dem ougen. Eyâ, vriunt min, nû merke, waz ich meine, wan ich mîne meinunge niht geschriben getar noch gereden, wan in den persônen ist göttlich nâtûre ein spiegel, dâ nie rede în kom. Alsô verre als sich diu sêle über rede gewerfen mac, alsô verre gelichet si sich dem spiegel. In dem spiegel einiget niht denne gelichnüsse.

Dô ich, herre, in dir was, dô was ich unnôtdürftic an minem nihte, unt dîn angesihte, daz dû mich ansêhe, daz machte mich nôtdürftic. Ist daz ein tôt, daz diu sêle von gote scheidet, sô ist ouch ein tôt, daz si ûz gote gevlozzen ist, wan alliu bewegelicheit ist sterben. Dâ von sterben wir von zît ze zît unde diu sêle stirbet alsterbende in dem wunder der gotheit, daz si niht begrîfen kan göttliche nâtûre. In dem nihte stürzet si über unde wirt ze nihte. In disem nihte sînde wirt si begraben unde mit unbekantnüsse wirt si vereinet in den unbekanten unde mit ungedanken wirt si vereinet in den ungedâhten unde mit unminne wirt si vereinet in den ungeminten. Waz der tôt begrîfet, daz kan im nieman genemen: er scheidet daz leben von dem lîbe unde scheidet die sêle von gote unde wirfet sî in die gotheit unde begrebet sî in ir, daz si allen crêatûren unbekant ist. Dâ wirt ir vergezzen als der gewandelten in dem grabe unde si wirt unbegrîfenlich allen begrîfêren. Als got unbegrîfenlich

ist, alsô wirt si unbegrîfenlich. Als wênic man die tôten begrîfen mac, die hie ze dem lîbe sterbent, alse wênic mac man die tôten begrîfen, die in der gotheit tôt sint. Disen tôt suochet diu sêle êwecliche. Als diu sêle getœtet wirt in den drin persônen, dâ verliuset si ir niht unde wirt geworfen in die gotheit. Dâ vindet si daz antlûtze irs nihtes. Her ûf sprichet unser herre 'min unbefleckete, dû bist zemâle schœne', unde von der unbegrîfenlicheit siner schœne sô sprichet si 'dû bist noch schœner.' Dâ siht si in die verborgenen künste gotes, daz got wunderlichen daz niht hât gemachet nôtdürftic, unde hât ime doch niht geschadet. Sant Dionysius sprichet: daz ist niht wunder, daz got die sêle nôtdürftic gemachet hât mit siner angesihte, sît daz diu sunne âne gebot den maden unde den würmen leben gît in dem vûlen holze. Sô siht diu sêle gotes grôzheit an und ir kleinheit unde wirfet sich ûz gotes herzen und ûz allen creâtûren unde belîbet ûf ir blôzem nihte, unde diu göttlich kraft enthaltet si in irm wesenne. Sant Dionysius sprichet: elliu dinc stênt ûf nihte nâch dem gebote gotes. Aber sprichet er: der blic, der ûz got gêt in die sêle, der ist ein begin des gelouben, daz ich geloube, daz mir nie geoffenbâret wart. Alsô verre als sich diu sêle mit gelouben gesenken mac in daz unbekante guot, alse verre wirt si ein mit dem unbekanten guote unde wirt ir selben unbekant und allen creâtûren. Si weiz wol, daz si ist; si enweiz aber niht, waz si ist. Als si allez daz bekennet, daz ze bekennen ist, denne alrêrst kumt si über in daz unbekante guot. Disiu übervart ist manigen bekenneren verborgen. Diu sêle ist an ir nâtûre alsô gestalt, wâ si iht ist, dâ ist si alzemâle, an ieglichem lide ist si alzemâle, unt daz ist des schult, swâ der nâtûre iht ist, dâ ist si alzemâle. Dar umbe ist diu gotheit an allen steten und in allen creâtûren und an ieglicher alzemâle.

Diu ungenâtûrte nâtûre nâtûret niht denne alsô vil als si sich lêzet nâtûren. Sô nâtûret si niht, der vater nâtûret sînen sun in der genâtûrten nâtûre, unde der vater ist der ungenâtûrten nâtûre alsô nâhen als der genâtûrten nâtûre, wan si ist ein mit im. Der vater ist in der ungenâtûrten nâtûre aleine und ouch der êrste in der genâtûrten nâtûre. Und in der genâtûrten nâtûre ist der sun mit dem vater nâtûrende unde der sun nâtûret den heiligen geist, unde der heilige geist ist mit dem vater unde mit dem sune in der genâtûrten nâtûre und er nâtûret niht. In der genâtûrten nâtûre sint sie ein unde diu genâtûrte nâtûre underscheidet die persône unde die persône sint alsô êwic an ir persônen, als diu ungenâtûrte nâtûre ist an ir nâtûre, unde diu genâtûrte nâtûre ist als êwic an ir als diu

ungenâtûrte nâtûre. unt diz ist niht denne ein got unde drie persônen, die nâtûrent die crêatûre, ein ieglich in ir nâtûre, unde gebent in kraft unde were, daz ist, daz in aller beste bekumet. Ein ieglich crêatûre hât ir nâtûre alsô liep, daz si niht ein ander wolde haben. Ein meister sprichet: möhte riuwe an den vater gevallen, sô rou in, daz er alle crêatûre von göttlicher nâtûre niht möhte gemachen. Swenne sich diu sêle mit ir einveltigen nâtûre kêret in gotes nâtûre, sô ist si balde vereinet in gote, wan daz merken ûf den kreften und ûf den persônen und ûf den tugenden ist der sêle ein hindernüsse in göttlicher einekeit. Der gemeine sin gît den andern sinnen hœren, sehen, entstên, smeken, und er ist doch niht wan ein in ime selben. Daz die ûzwendigen sinne vernement, daz bringent sie an den gemeinen sin. Sô nimet denne diu redelicheit daz beste ûz unde ziuhet ez in die gehücnüsse und einet ez in die sêle unde lêzet daz grobe der vihelicheit. Diu oberste kraft treget ez in daz bekantnüsse unde bekennet gotes aller liebsten willen unde treget ez denne in die sêle unde diu sêle einiget elliu dinc in gotes liebesten willen.

Got ist ein einveltic guot an ime selben und ungestücket. Alle die namen, die diu sêle gote gît, die nimet si an ir selber. Aleine got drîveltic sî an den persônen, er ist doch niwan ein einic guot an der nâtûre. Er ist ein algewaltic guot an dem vater und ein klâriu wîsheit an dem sune und ein lûter güete an dem heiligen geiste. Er ist drîveltic und er ist ein an allen crêatûren gemeiniclich und er ist den verbrunnen geisten unde die in dem brande erloschen sint und in ime ze nihte worden sint ein einvaltig substancie. Als diu sêle an ir geeiniget hât elliu dinc unde stêt ûf ir einvaltigen substancie, sô ziuhet si göttlicher nâtûre kreste in sich, die si ûz ir wirfet von irem wesen in göttlicher nâtûre wesen, unt daz wesen durchgêt si alzemâle unt diu zwei wesen stênt ûf einem punte in der sêle und in gote unt daz underscheit der drier persône enhindert die einikeit niht unt daz wesen hindert daz underscheit der drier persône niht. An ieglicher persône ist er drîvaltic und ein nâch dem gebornen wesen unt daz ungeborne wesen enlêzet die persône in dem wesen niht. Swer eine persône enpfêhet, der enpfêhet göttliche nâtûre drîvaltic zemâle in einer einekeit. In dem wesen dâ hât ein persône alsô vil als drie in dem underscheide.

Sêlic ist diu sêle, diu den übersprunc getuot, daz si elliu dinc enpfêhet in der blôzen gotheit. Diu sêle sol begraben werden in dem antlûtze gotes, si sol gezogen werden in den himel, dâ die drie persône inne wonent mit einekeit irre nâtûre. Daz ist diu verborgen

gotheit, dâ man niht abe gesprechen mac. Sêlic sint die die übervart getuont: den werdent elliu dinc bekant in der wârheit unde sie sint doch unbekant allen crêatûren. Als verre als sie über alle crêatûren sint, als verre sint sie got ob allen crêatûren, unt daz kumt von der einekeit, die sie mit gote habent. Daz antlütze gotes verbirget si in im und alle ir gestaltnüsse. Swâ sich zwei dinc vereinent, daz allermeist krefte hât daz ziuhet daz ander an sich. Kristus sprichet 'ir hânt mich niht erwelt, ich hân iuch erwelt.' Sêlic sint die ûzerwelten, sie tragent daz bilde gotes. Kristus sprichet 'sêlie sint die armen des geistes, gotes riche daz ist ir.' Die armen des geistes daz sint die, die gote elliu dinc gelâzen hânt, als er sie hete dô wir niht enwâren. Gotes riche ist, daz diu sêle vol gotes si unde niht an ir selber si. In dem nihte wont got unde diu sêle wont in dem selben nihte. Dâ hât si keinen wandel unde dar enkan kein crêatûre komen mit ir kraft unde kein crêatûre mac niht hœher komen. Her ûf sprichet sant Dionysius: got wont in dem nihte. Ô Dionyse, daz wêre ze klein gesprochen! got wonet in dem nihtesniht, daz ê was denne niht, daz ist diu verborgen gotheit, diu dâ blôz ist an ir künste, dâ man niht von gesprechen tar. Daz die einekeit geschiht, daz ist gotes aleine. Her ûf sprichet sant Dionysius: enwonte got niht in dem nihte, sô würden elliu dinc ze nihte. Her Dionyse, daz wêre ze klein, und wonte got niht in dem nihtesnihte, unde trüege got mit siner kraft die crêatûre niht, sô würden sie ze nihte, wan sie vliezent von nâtûre in daz niht, dâ sie von geschaffen sint. Dar umbe wont got in dem nihtesnihte, daz dâ ê was denne niht.

Diu crêatûre hât einen ingane in got, dâ ir wesen an stêt, unde würket in der kraft, diu si beweget, ze komen von nihte ze ihte. Nû sprichet sant Paulus und ouch sant Augustinus 'wie ist mir geschehen, daz ich von nihte ze ihte worden bin, unde von einem wurme got unde von einer crêatûre schepfer?' Diu sêle sol in got alsô vereinet sin, daz si des bedunke, daz niht mêre si denne got aleine unde daz got nie crêatûre mê beschüefe denne si aleine. Diu sêle, diu dise übervart getuot, diu kumet in eine ruowe aller dinge. Si ist got, als er in ime selber ist. Her ûf sprichet Kristus selbe 'ich bin iu mensche gewesen, unde sît ir mir niht got, sô tuot ir mir unreht.' Got ist mensche worden, daz wir got würden. Got was mit göttlicher nâtûre verborgen in menschliche nâtûre, daz man dâ niht erkande denne einen menschen. Alsô sol sich diu sêle verbergen in göttlicher nâtûre, daz man an ir niht müge bekennen denne got; niht

daz si eine persône an sich neme, als Kristus hete, sunder daz si zemâle gesenket werde in götliche nâtûre. Got ist niht nâtûre, als diu crêatûre ist, diu daz an ir hât, daz ein andriu niht enhât. Der ein becke wêre und ein briuwe, von dem möhte man niht gesprechen, daz er aleine ein briuwe wêre, wan er wêre ouch ein becke. Alsô ist got aller nâtûren nâtûre, wan er aller nâtûren nâtûre an im hât ungestücket. Er ist lieht der liehte, er ist leben der lebenden, er ist wesen der wesenden, er ist rede der redenden. Dar umbe ist er aller nâtûren nâtûre. Her ûf sprichet sant Dionysius: dar umbe mag er niht heizen ein nâtûre, wan er einvaltic ist und ime kein gelîcheit niht enist. Her ûf sprichet aber sant Dionysius: man mac got niht bekennen denne mit unbekantnüsse. Als got in die sêle kumet, sô kumet er mit allen dingen in sî. Aleine got ein dinc einvalticlîchen in im habe, diu sêle hât sie doch redelich mit underscheit, tiuvel und engel und elliu dinc. Alsô hât diu sêle mugentheit ze enpfâhenne elliu dinc an got, unde si bekennet, waz got ist in in und waz sie sint in gote, unde si wirfet sich ûf in die einvaltikeit über elliu dinc in daz unbekantnüsse. Her ûf sprichet sant Dionysius, daz sî hêrschaft, daz man nidriu dinc überkome unde diu dâ neben sint, unde sie bringe in diu hœbsten. Dar über sprichet Kristus 'die mir volgent, die wil ich bringen, dâ ich bin.' Der vater sprichet sich in dem sune in die sêle. Wan der sun daz wort ist des vater, sô offenbâret der vater sich der sêle in dem worte, daz er in sîner götlichen nâtûre kein gestaltnüsse hât. Sô sprichet sich diu sêle wider in dem selben worte dem vater, daz si kein gestaltnüsse habe an irem nihte, sô lêzet si ir iht in dem worte unde wirfet sich ungestalt in den ungestalten. Diu gotheit ist ein blôz einvaltic dinc, daz aller dinge kraft an im hât ob den persônen unde der drier persône kraft in einvaltikeit unde si mac sich nieman gegeben noch si mac nieman zemâle enpfâhen alsô, daz si aleine an im bestê. Her ûf sprichet sant Dionysius: diu gotheit hât elliu dinc. Dar umbe sint die drîe persône in der gotheit, die die gotheit offenbârent ir ieglich dem andern unde der crêatûre als vil, als si sîn enpfâhen mac. Der vater offenbâret ime die gotheit selbe und offenbâret sî sînem sune unde der vater unde der sun offenbârent sî dem heiligen geiste unde die drîe persône offenbârent sî den crêatûren unde diu gotheit spilt mit der rede und vor der rede und obe der rede unde diu rede mac sî niht begrîfen. Unde wêren die drîe persône mit der underscheit in der gotheit niht, sô enwêre diu gotheit nie geoffenbâret worden unde si enhête nie crêatûre geschaffen. Dar umbe sint diu êwigen were ein sache der crêatûre. Der

vater offenbâret die gotheit, der sun offenbâret den vater, der heilig geist offenbâret sie beide. Die offenbârunge hât diu gotheit von den dingen, diu niderhalp ir sint. Diu aller meiste vollekomenheit hât gebresten an den crêatûren. Sô geschiht ez under wilen, daz der mâne schiuzet under die sunne und enpfêhet den sunnenschin alzemâle; sô sprichet man, diu sunne si vergangen. Sô ist ein sterne, der wirfet sîne kraft in den mânen unde ziuhet in von der sunne; sô nimet denne diu sunne ir lieht von den dingen, die under ir sint. Diu sêle enpfêhet von der drîvaltikeit elliu mêzigiu dinc, diu von krefte gemezzen sint. Ûz der blôzen gotheit schînet ein einvaltic lieht in daz einvaltic wesen der sêle, daz die krefte niht enpfâhen mügent die obersten noch die nidersten. Aleine diu gotheit elliu dinc in ir habe, si hât sie doch in einem wesen ungestücket. Si gebirt niht, des heizet si niht vater; si enpfêhet niht, des heizet si niht sun noch heiliger geist. Die drîe persône sint an den persônen got und an der nâtûre gotheit. Diu gotheit durchschînet daz underscheit der persône und aller crêatûre underscheit unz ûf die nidersten unde liuhtet si ir selber unde liuhtet ouch ir selber in ir selber. Und als diu sêle in daz blôze wesen kumet der gotheit, sô bekennet si alliu dinc unz ûf die nidersten crêatûre; sô liuhtet si ir selber und alliu dinc in ir unde bekennet in der gotheit göttliche nâtûre und in dem underscheide der persône dâ verliuset si irn namen unde die drîe persône die verliesent irn namen in der einekeit, und allez, daz diu einekeit begrîfen mac, daz verliuset sînen namen in der einekeit. Dan enwirdet diu sêle irem nihte wert unde sol in der gotheit niht ieglich ein sich nâhen unde die krefte habent dekein nâchvolgen. Her ûf sprichet sant Dionysius: diu gotheit ist ze nihte worden. Dâ meinet er, daz diu sêle mit irem blôzen wesen den krefften engangen ist. Dâ habent die krefte die gotheit verlorn und ouch ir blôz wesen der gotheit ûf den persônen und ûf den krefften unde die krefte habent ein nâchvolgen in daz wesen unde sie widerstênt an dem widerslage der drîer einekeit. Dâ verliuset diu minne irn namen und elliu dinc in der gotheit nihte, dâ ist diu sêle ingevlozzen irm ihte. In der gotheit nihte dar inne hât der vater sîne vollekomenheit unde die drîe persône ir einekeit unde gebent allen crêatûren ir vollekomenheit an irm beschaffenen ihte, unde diu sêle fliuzet in irm ihte in der gotheit niht durch elliu dinc unde si rüeret sie doch niht an irs wesens ihte. Her ûf sprichet sant Dionysius, daz diu sêle niht gerüeret werde an irm nihte in der gotheit nihte unt daz die sêle ouch diu gotheit niht rüere an irm nihte. Dâ ist si als grôz . . . . . , daz sie fliuzet

ime gelich in einem liehte. Her ûf sprichet sant Dionysius: diu gotheit ist ze nihte worden, wan si der sêle kreſte niht begrîfen mügent.

Gelobet unde gebenedict si der vater unde der sun unde der heilige geist in einekeit götlicher nâtûre. Gelobet unde gebenedict si Jêsus Kristus des lebenden gotes sun an einer persône götlicher nâtûre unde menschlicher nâtûre.

XVI.

VON DEM ZORNE DER SÊLE.

Diu minnende sêle wirt zornic von ir selbes bekentnisse. Si hât ein antlitze enpfangen krefteclîche und ist rôt unde zornic umbe daz überbliben, daz ir in got bildet, daz si allez daz niht enist, daz got ist von nâtûre, unde daz si allez daz niht enhât, daz got hât von nâtûre.

Nû sprechent die meister, noch si ein nâher zorn dan daz ein friunt haben wil sinen friunt selben und allez, daz er hât. Diu sêle sprichet, daz ir zorn sô unmêzic si, daz er sich mit ir niht versüenen müge. Daz bant der minne ist ir alze starc. Si sprichet: ach, wer mac mich getrœsten? min ungeval ist alze grôz! Wêre ich schepfer einvaltic âne anevanc und âne ende unde hêt ich die crêatûren geschaffen unde wêre er sêle als ich bin, sô wolte ich alles des wesennes ûz gân unde wolte si lâzen in gân, got ze sine, unde wolte ich crêatûre werden; und wêre diz gote ein hindernisse, daz er sîn wesen von mir hête, sô wolte ich, daz er mich verdilgete, unde wolte ê ze nihte werden den worten, daz er ungehindert von mir würde. Wan aber dan daz alsô ist, allez daz geschaffen ist, daz daz etwaz êwiges wesens hât in menslicher nâtûre, daz ez êwecliche inne bestân muoz, sô enweiz ich war ich mich kêre, dâ ich stat vinde. Des neige ich mich wider in mich selben, dâ vinde ich die niderste stat, jâ niderre dan diu helle, wand mine gebresten ûzernt mich selben. Ich enmac mich doch niht vergân. Har în wil ich mich setzen und hie inne wil ich wonen und ich begere, herre, daz dû min niemer gedenkest und allen crêatûren verbietest, daz sie mich niemer getrœsten, und allen minen kreften verbietest, daz niemer keiniu für dîn antlitze kome ûf daz, daz ich dir niht ein hindernisse si. Alsus wil ich ûz gân unde wil die sêle lâzen in gân.

Der dritte zorn der sêle ist, daz si got wolde sîn unt daz enkein crêatûre niendert wêre, als dâ got was in sîner êwikeit, ê daz er ie crêatûre geschuof, dur daz si gotlicher nâtûre in der einekeit gebrûchen möhte als er ê tet. Doch sô wêre ime sîner minne gebrosten, wand ez ist des guotes dinges art, daz ez sich gemeine.

Der vierde zorn ist, daz si daz blôze wesen blôz wolte sîn, alsô daz weder got noch crêatûre enwêre. Si sprichet, waz die drîe persônen in der gotheit solten unde waz die crêatûren alle solten. Doch sprichet si, ez enmöhte kein crêatûre gesîn âne ir were. Dar umbe müesten die drîe persône in der gotheit sîn, unde sie sint sache der crêatûren. Got hât got erhaben: die crêatûre, die er beschaffen hât, die enmöhten in niht erheben. Allez, daz die crêatûre gote tuont, daz ist ir selbes: daz lob, daz sie gote geben mügent, daz ist ir selbes.

XVII.

DAZ SINT DIE REDE DER UNDERSCHEIDUNGE, DIE DER VICARIUS VON DÜRINGEN, DER PRIOR VON ERFORT, BRUODER ECKEHART PREDIER ORDENS MIT SOLICHEN KINDEN HETE, DIU IN DIRRE REDE FRÂGETEN VIL DINGES, DÔ SIE SÂZEN IN COLLATIONIBUS MIT EINANDER.

Von wârer gehôrsami.

Wâriu unde volkomniu gehôrsami ist ein tugent vor allen tugenden unde kein were sô grôz mac geschehen noch getân werden âne die tugent, unde wie klein ein were ist unde wie snœde ez ist, sô ist ez nützer getân in wârer gehôrsami, ez sî messe lesen oder hœren, beten, contemplieren oder swaz dû maht gedenken. Nim aber ein were wie snœde dû wellest, ez sî waz daz sî, ez machet dir wâriu gehôrsami edeler unde bezzer. Gehôrsami würket alwege daz aller beste in allen dingen, joch diu gehôrsami geirret niemer niht unde versûmet ouch nihtes, waz ieman tuot in dekeinen dingen, daz ûz der wâren gehôrsami gât, wan si versûmet kein guot. Gehôrsami darf niemer nihtes besorgen, ir gebrichet ouch dekeines guotes: swâ der mensche in gehorsâm des sînen ûz gêt, dâ an dem selben muoz got von nôt wider in gên, wan sô einez im selber niht enwil, dem muoz

got wellen ze glicher wise als im selben. Swenne ich mins willen bin ûz gangen in die hant mines prêlâten unde mir selber niht enwil, dar umbe muoz mir got wellen, unde versûmet er mich an dem teil, sô versûmet er sich selber. Alsô in allen dingen, dâ ich mir niht enwil, dâ wil mir got.

Nû merke. Waz wil er mir? Daz ich mir niht wil. Dâ ich mich an lâze, dâ muoz er mir von nôt wellen allez, daz er im selben wil, noch minr noch mêr, unde mit der selben wise, dâ er ime mite wil. Und tête got daz niht, in der wârheit, diu got ist, sô enwêre got niht gereht noch enwêre got, daz sîn nâtiurlich wesen ist. In wârer gehôrsami ensol niht funden werden 'ich wil alsô oder alsô, diz oder daz', sunder ein lûter ûzgân des dînen, und dar umbe in dem aller besten gebete, daz der mensche mac gebeten, ensol niht sîn weder 'gib mir die tugent oder die wise' oder 'jâ, herre, gib mir dich selber oder êwigez leben', denne: 'herre, gib mir niht wan daz dû wilt unde tuo, herre, waz unde wie dû wilt in aller wise.' Daz übertrifet daz êrste alse der himel die erden. Unde swenne man daz gebet alsô vollebringet, sô hât man wol gebetet. Als man zemâle ûz gegangen ist in got wârer gehôrsami und als wâriu gehôrsami niht sol haben 'ich wil alsô', alsô ensol niemer von ir gehœret werden 'ich enwil niht': wan 'ich enwil niht' ist ein wâriu vergift aller gehôrsami. Daz sprichet sant Augustinus, den getriuwen diener den geluste niht, daz man ime sage oder gebe, daz er gerne sêhe oder hœrte, wan sîn êrster hœhster fliz ist ze hœrenne waz gote aller meist gevellet.

Von dem allerkreftigesten gebete unde von dem aller hoehsten werke.

Daz kreftigeste gebet unde vil nâch daz allermehtigeste alliu dinc ze erwerbenne unde daz allerwirdigeste were von allen dingen, daz ist, daz dâ gêt ûz einem ledigen gemüete. Je lediger daz ist, je daz gebet unde were krefliger, wirdiger, nêher, lobelicher unde vollekomener ist. Daz ledige gemüete vermag alliu dinc. Waz ist ein ledic gemüete? Daz ist ein ledic gemüete, daz mit nihte beladen ist oder beworren ist noch zuo nihte gebunden ist noch des sînen niht enmeinet in dekeinen dingen denne alsemâle in den liebesten willen gotes versenket ist unde des sînen ûz gegangen ist. Niemer mac der mensche kein sô snœde were gewürken, ez neme hie inne sîne kraft und sîn vermügen. Alsô krefteclîche sol man beten, daz man wölte, daz alliu diu gelider des menschen unde krefte, beidiu ougen und

ôren, herze, munt und alle sinne dar zuo gekêret wêren, unde niht ensol man ûf hœren, man vinde denne, daz man sich welle vereinen mit dem, den man gegenwürtic hât unde bitet, daz ist got.

Von ungelâzenen liuten, die vol eigens willen sint.

Die menschen sprechent 'eyâ, herre, ich wolte gerne, daz mir alsô wol mit gote wêre und alsô vil andâht hête und fride mit gote, als ander liute hânt, unde wolte, daz mir alsô wêre oder daz ich alsô arm künde sîn', oder 'mir wirt niemer reht, ich ensî denne dâ oder dâ oder tuo sus oder sô, ich muoz in ellende sîn oder in einer klûsen oder in einem klôster.' In der wârheit, des bist dû alles selber schult und anders niht zemâle. Ez ist eigener wille alleine. Weist dû es niht oder dunket dich es niht, niemer enstêt ein unfride in dir ûf, er kome von eigenem willen, man merke ez oder enmerke ez niht. Swaz wir des meinen, daz der mensche disiu dinc sol fliehen unde jene sol suochen (daz sint die stete unde die liute unde die wise oder die meinunge oder diu werc), daz ist niht schult, daz dich die wise oder diu dinc hindernt, mêr: dû bist ez in den dingen selber daz dich hindret, wan dû haltest dich unordenliche in den dingen. Dar umbe heb an dir selber an zem êrsten unde lâz dich. In der wârheit, dû fliehest dich denne zem êrsten, anders swâ dû hin fliehest, dâ vindest dû hindernüsse und unfride, ez sî swâ daz sî. Die liute, die fride suochent in ûzwendigen dingen, ez sî an steten oder an wîsen oder an liuten oder an werken oder daz ellende oder armuot oder smâcheit, swie grôz daz sî oder swaz daz sî, daz ist dennoch allez niht noch engibet keinen fride. Sie suochent alles unreht die alsô suochent: ie verrer sie ûz gênt, ie minr sie vindent daz sie suochent. Sie gânt als einer, der eines weges vermisset: ie verrer er gât, ie mêr er irret. Mêr: waz sol er tuon? Er sol sich selber lâzen zem êrsten, sô hât er alliu dinc gelâzen. In der wârheit, lieze ein mensche ein künicriche oder alle die welt unde behielte sich selber, sô enhête er niht gelâzen. Jâ unde lêze der mensche sich selber, swaz er denne behelt, ez sî richtuom oder êre oder swaz daz sî, sô hât er alliu dinc gelâzen. Ez sprichet ein heilige ûf daz wort, daz sant Pêter sprach 'sich, herre, wir haben alliu dinc gelâzen', und er hete doch niht gelâzen denne ein blôz netze unde sîn schiffelîn, der heilige sprichet: swer daz kleine willeclîche lât, der lât ez niht alleine, mêr: er lât allez, daz weltliche liute mügent gewinnen, jâ daz sie ouch mügent begern. Wan der sînen willen unde sich selber lât, der

hât alliu dinc gelâzen alse wërliche, als sie sîn frî eigen wæren unde sie besezzen hête mit ganzem gewalte. Wan daz dû niht wilt begern, daz hâst dû allez begeben unde gelâzen durch got. Dar umbe sprach unser herre 'sælic sint die armen des geistes', daz ist des willen. Und hier an ensol nieman zwîvelen: wære kein bezzer wîse, unser herre hête sî gesprochen, als er ouch sprach 'swer mir welle nâch volgen, der verzihe sich sîn selbes zem êrsten, dâ lît ez allez an.' Nim dîn selbes war, unde swâ dû dich vindest, dâ lâz dich: daz ist daz aller beste.

Von dem nutze lâzennes, daz man tuon sol von innen unde von âzen.

Dû solt wizzen, daz nie mensche sich sô vil geliez in disem lebenne, er funde sich dennoch mêr ze lâzenne. Der liute ist wênic, die des rehte war nement unde dar an bestênt. Ez ist reht ein geliche widergelt und ein gelicher kouf: als vil dû ûz gâst aller dinge, als vil (noch minr noch mê) gât got in mit allem dem sînen, als dû zemâle ûz gâst in allen dingen des dînen. Dâ heb an unde des lâ dich kosten allez, daz dû geleisten maht. Dâ vindest dû wâren vride unde niendert anderswâ. Die liute endörften niemer vil gedenken, waz sie tæten, sie solten aber gedenken, waz sie wæren. Wæren nû die liute guot und ir wîse, sô möhten ir werc sêre liuhten. Bist dû gereht, sô sint ouch dîniu werc gereht. Niht gedenke heilikeit ze setzen ûf ein tuon: man sol heilikeit setzen ûf ein sîn. Wan diu werc heiligent uns niht, sunder wir süllen diu werc heiligen. Swie heilic diu werc iemer sîn, sô heiligent sie uns zemâle niht als verre sie werc sint, mêr: als verre als wir sîn unde wesen hân, als verre heiligen wir alliu unsriu werc, ez sî ezzen, slâfen, wachen oder swaz daz sî; die niht von grôzem wesenne sint, swaz werke die würkent, dâ wirt niht ûz. Hie merke, daz man allen flîz dar ûf sol legen, daz man guot sî, niht als vil waz man getuo oder welher leie gesiehte diu werc sîn, sunder wie der grunt der werke sî.

Merke, waz daz wesen unde den grunt guot mache.

Der grunt, dar an daz lît, daz des menschen wesen unde grunt guot sî grœzlichen, dâ des menschen werc ir güete abe nement, daz ist, daz des menschen gemüete genzliche ze gote gekêret sî. Dar ûf setze allez dîn studieren, daz dir got grôz werde unt daz aller dîn ernst unde flîz zuo ime sî in allen dînen werken und in allem dînem

lâzen. In der wârheit, ie dû des mê hâst, ie alliu dîniu were, welherleie sie sint, bezzer sint. Hafte gote an, sô henket er dir alle güete an. Suoche got, sô vindest dû got und allez guot. Jâ in der wârheit, dû möhtest in solicher meinunge ûf einen stein treten, ez wêre mê ein götlich were, denne ob dû des dînen mêr meindest in deme, daz dû nêmest den lîcham unsers herren, unde dîn meinunge minre abe gescheiden wêre. Der gote an haftet, dem haftet got an und alliu tugent. Unde daz dû vor suochtest, daz suochet nû dich, unde daz dû vor jagtest, daz jaget nû dich, unde daz dû vor mohtest geflîchen, daz fliuhet nû dich. Dar umbe der gote ane haftet grœzliche, dem haftet an allez, daz götlich ist, unde fliuhet allez, daz ungelîch unde fremde ist.

Von der abegescheidenheit unde von haben gotes.

Ich wart gefrâget: etliche liute zügen sich sêre von den liuten unde wêren gerne alleine unt dar an lège ir fride, unde daz sie wêren in der kirchen, obe daz daz beste wêre? Dô sprach ich: nein! unde merke, war umbe. Weme reht ist, in der wârheit, dem ist an allen steten unde bî allen liuten reht; weme aber unreht ist, dem ist unreht in allen steten unde bî allen liuten. Weme aber reht ist, der hât got in der wârheit bî im. Wer aber got reht in der wârheit hât, der hât in in allen steten und in der strâze unde bî allen liuten als wol als in der kirchen oder in der einœde oder in der zellen: ob er in anders reht hât und ob er in alleine hât, den menschen enmac nieman gehindern. War umbe? Dâ hât er alleine got, unde wer denne in allen dingen lûter got meinet, der mensche treit got in allen sinen werken und in allen steten, und alles des menschen were diu würket got lûterlîchen, wan wer daz were sachet, des ist daz were eigenlîcher unde wârlîcher denne des, der dâ würket daz were. Meinen wir denne got lûterlîchen und alleine, in der wârheit sô muoz er unser were würken und an sinen werken allen enmâg in nieman gehindern, weder menige noch stete. Alsô enmac disen menschen nieman gehindern, wan er enmeinet niht noch ensuochet niht noch ensmecket ime niht dan got; wan er wirt dem menschen in aller siner meinunge geeiniget, und alsô als got dekein manicvaltekeit mac zerstrewen, alsô enmac disen menschen niht zerstrewen noch vermanicvaltigen, wan er ist einz in dem einen, dâ alliu manicvaltekeit einz ist und ein unvermanicvaltekeit ist. Der mensche sol got nemen in allen dingen unde sol sîn gemüete wenen, daz er alle zît got habe

in gegenwürtekeit in dem gemüete und in der meinunge und in der minne. Merke, wie dû dinen got meinest. Sô dû bist in der kirchen oder in der zelle, daz selbe gemüete behalt unde trag daz under die menige und in die unruowe und in die ungliceheit. Und als ich mê gesprochen hân, wenne man seit von glicheit, sô meinet man niht, daz man alliu were gelich sülle ahten oder alle stete oder alle liute; daz wêre gar unreht, wan ez ist ein bezzer were beten denne spinnen und ein edeleriu stat diu kirche denne diu strâze. Aber dû solt in den werken ein gelichez gemüete haben und ein gelich getrûwen, unde nim zuo dîme gote einen gelichen ernst. Triuwen, wêre dir alsô gelich, sô enhinderte dich nieman dins gegenwürtigen gotes. Aber weme alsô got in der wârheit niht innen ist, sunder allez got von ûzwendic muoz nemen in dem und in dem, unde wenne er in ungelicher wise got suochet, ez sîn were oder liute oder stete, sô enhât er got niht, unt daz mac lihte sîn, daz den menschen hindert, wan er hât gotes niht unde suochet in niht alleine noch minnet noch meinet in niht alleine, unt dar umbe hindert in niht alleine bœsiu gesellesehaft, sunder in hindert ouch diu guote, unde niht alleine diu strâze, sunder ouch diu kirche, noch niht alleine bœsiu wort unde were, mêr: ouch guotiu wort unde were. Wan daz hindernüsse ist in ime, wan in im ist niht got worden alliu dinc; wan wêre er im daz, sô wêre im in allen steten unde bî allen liuten gar reht unde wol, wan er hête got unde den enmac ime nieman genemen noch sines werkes enmac in nieman gehindern. War an lît nû diz wâre haben gotes, daz man in wêrlichen habe? Diz wêrliche haben gotes lît an dem gemüete und an eime inneclichen vernünftigen zuokêren unde meinen gotes, niht an eime stêten andenken in einer glichen wise, wan daz wêre unmüglich der nâtûre in der meinunge ze haben unde sêre swêre und ouch daz allerbeste niht. Der mensche sol niht haben noch im lâzen genüegen mit einem gedâhten gote, wenne der gedank vergât, sô vergât ouch der got; mêr: man sol haben einen gewesenden got, der verre ist obe den gedenken des menschen und aller creatûre. Der got vergêt niht, der mensche kêre denne willecliche abe. Der got alsô in wesen hât, der nimet got götlichen unde dem liuhtet er in allen dingen, wan alliu dinc smeckent ime götlich unde got erbildet sich im ûz allen dingen. In ime blicket got alle zît, in im ist ein abegescheiden abekêren und ein inbilden sines geminten gegenwürtigen gotes. Ze glicher wise als den dâ bitzeclichen dürstet in rehtem durste, der tête wol anders denne trinken unde mac ouch wol ander dinc gedenken; mêr: aber

waz er tuo oder bi weme er si, in welher meinunge oder waz er gedenke oder waz er würke, ime vergèt doch daz bilde des trankes niht, die wile der durst wert; und als vil grœzer der durst ist, als vil mèr und inwendiger unde gegenwürtiger unde stèter ist daz bilde des trankes. Oder der dâ hitzeclichen ein dinc minnet mit ganzer kraft, alsô daz im niht anders smecket unde ze herzen gât denne daz unde meinet daz alleine und anders zemâle niht: entriuwen, wâ der mensche ist oder bi weme er ist oder wes er beginnet oder waz er tuot, sô verlischet niemer in ime daz er alsô minnet, und in allen dingen vindet er des dinges bilde und ist ime alsô gegenwürtic, als vil der minne mèr unde mèr ist. Der mensche ensuochet niht ruowe, wan in hindert kein unruowe. Der mensche ist verre mê von gote gelobet, wenne er alliu dinc güetliche nimt unde mê denne diu dinc an ir selber sint. Triuwen, hie zuo gehœret flîz unde minne und ein wol warnemen des menschen inwendikeit und ein wacker wâr vernünftic würklich wizzen, war ûfle daz gemüete stê in den dingen unde bi den liuten. Sus mac der mensche niht gelernen mit fliehen, daz er diu dinc fliuhet unde sich an die einœde kêret von ûzwendikeit, sunder er muoz ein innerlich einœde lernen, wâ oder bi wem er ist. Er muoz lernen diu dinc durchbrechen unde sînen got dar inne nemen unde denne kreftecliche in sich künnen erbilden in einer wesenlicher wîse, glicher wîse, als einer, der dâ wil schriben lernen. Triuwen, sol er die kunst kunnen, er muoz sich vil unt dicke an den werken üeben, wie sûr unde swêr ez ime doch werde unde wie unmüglichen ez in dunke. Wil er ez flîzeclichen üeben unde dicke, er lernet ez unde gewinnet die kunst. Triuwen, zem êrsten muoz er haben ein andenken eins ieglichen buochstaben unde den in sich verbilden vil vaste. Dar nâch sô er nû die kunst hât, sô wirt er des bildes zemâle ledic unde des andenkens, sô schribet er ledeclichen unde frilichen, oder ez si vederlîn oder künne were, diu ûz sîner kunst süllen geschehen, dâ mit ist im zemâle genuoc, daz er joch wizze, daz er daz were sîner kunst wil üeben. Und ob er sî âne stêtez angedenken, swaz er joch denke, dennoch würket er sîn were ûzer sîner kunst. Alsô sol der mensche mit götlicher gegenwürtikeit liuhten âne alle arbeit, mèr: eine blœzheit nemen in allen dingen unde der dinge zemâle ledic bliben. Dâ muoz zem êrsten ein angedenken und ein merklich inerbilden zuo gehœren, als dem schuoler zuo der kunst. Alsô sol der mensche mit götlicher gegenwürtikeit durchgangen sîn unde mit der forme sîns geminten gotes durchformet sîn und in ime gewesent sîn, daz ime sîn gegenwürtikeit liuhte âne alle arbeit.

Wie der mensche sîn were sol wirken ûf daz hoehste vernünftecliehen.

Der liute vindet man vil unde kumt der mensche lîhtecliche dar zuo, ob er wil, daz in diu dinc, dâ bî er wandelt, niht enhindernt noch kein blîbent bilde in ime sitzet, wan swâ daz herze vol gotes ist, dâ enmügent die créatûre niht stat gehaben noch vinden; mêr: dar an ensol uns niht genüegen, wir sullen uns alliu dinc grœzlicher tuon ze frumen, daz sie sîn waz wir sîn, waz wir sehen oder hœren, wie fremde daz sî oder wie ungelich. Denne allerêrst ist uns reht unde niht ê, unde niemer sol der mensche hier an ze ende komen, er müge hier an âne underlâz wahsen unde mê gewinnen in einem wâren zuonemen. Unde der mensche sol zuo allen sînen werken unde bî allen dingen sîner vernunft merklîchen gebrûchen und in allen dingen ein vernünftigez mitewizzen haben sîn selbes unde sîner innewendikeit unde nemen in allen dingen got in der hœhsten wîse, als ez müglich ist. Wan der mensche sol sîn, als unser herre sprach 'ir sulnt sîn alse liute, die alle zît wachent unde beitent irs herren.' Entriuwen, die beitenden liute sint wacheric unde sehent sich umbe, wâ er her kume des sie beitent, unde wartent sîn in allem dem, daz dâ kumt, swie fremde ez in doch sî, ob er dâ mite iht sî. Alsô süllen wir haben ein wizzendez warnemen unsers herren in allen dingen. Dar zuo muoz flîz gehœren unde muoz kosten allez, daz man geleisten mac an sinnen unde an kreften, sô wirt den liuten reht unde nement got in allen dingen gelich unde vindent gotes gelîch vil in allen dingen, unde dâ ist wol ein werc anders denne daz ander. Aber der sîn werc tête ûz einem gelîchen gemüete, in der wârheit, des werc wêren ouch alliu gelîch, unde dem reht wêre, in der wârheit, dem liuhte got als blôz in dem weltlîchesten als in dem aller götlîchesten, dem got alsô wêre worden. Triuwen, niht alsô, daz der mensche selber iht weltlîches oder ungelîches würke, mêr: swaz ime von ûzwendigen dingen zuovellet an sehen oder an hœren, daz sol er ze gote kêren. Deme got alsô gegenwürtic ist in allen dingen unde sîner vernunft an dem obersten gewaltig ist unde der gebrûchende ist, der weiz alleine von wârem fride unde der hât ein reht himelrîche. Wan dem reht sol sîn, dem muoz ie under zwein dingen einz geschehen: eintweder er sol got nemen unde lernen haben in den werken, oder er sol alliu dinc unde werc lâzen. Wan nû der mensche niht in disem lebenne mac gesîn âne werc, diu menschlich sint, der vil ist, dar umbe sô lerne der mensche sînen got haben

in allen dingen und ungehindert bliben in allen werken unde steten. Unt dar umbe swenne der anhebende mensche iht sol würken mit den liuten, sô sol er sich krefteclîche gotes vor warnen unde vestecliche in daz herze setzen und alle sîne meinunge, gedenke, wille unde krefte mit ime vereinen, daz sich anders niht müge erbilden in dem menschen.

Von dem stêten flîze in dem hoehsten zuonemen.

Der mensche sol ouch niemer kein werc sô wol genemen noch rehte getuon, daz er niemer sô frî sol werden in den werken oder sô sicher, daz sîn vernunft niemer müezic sol werden oder geslâfen, er sol sich ie mit den zwein kreften, der vernunft unde dem willen, erheben unde sîn aller bestez dar inne in dem hœhsten nemen unde sich vor allem schaden vernünftecliche warnen ûzwendic und inwendic, sô versûmet er in keinen dingen niemer niht, sunder er nimt âne underlâz zuo grœzlîchen.

Wie die neigunge zuo den sünden dem menschen frument zuo allen zîten.

Dû solt wizzen, daz der anstôz der untugende ist in dem gerehten menschen niemer âne grôzen frumen unde nutz. Nû merke. Ez sint zwêne menschen. Der ein ist alsô, daz kein gebreste an in stôze oder wênic. Aber der ander ist alsô, daz in anstôzen die gebresten. Von der ûzern gegenwürtikeit der dinge sô wirt sîn ûzer mensche beweget, ez sî lihte ze zorne oder zuo liteler êre oder lihte liplich, nâch dem als der gegenwurf ist; aber mit sînen obersten kreften sô stêt er zemâle stête unbeweget unde wil niht des gebresten tuon, weder ze riuwen noch ze keiner sünde, unde vihtet alsô wider den gebresten grœzlîchen, wan der gebreste ist vil lihte nâtiurlich, als manic mensche von nâtûre zornic oder hôhvertic ist oder wie daz sî, unde wil doch die sünden niht tuon. Dirre sol verre mêr gelobet sîn und ist sîn lôn vil grœzer unde mêr unde sîn tugent vil edeler denne des êrsten. Wan volkomenheit der tugende kumt von dem strîte, als sant Paulus sprichet 'din tugent wirt volbrâht in der krankheit.' Diu neigunge zuo den sünden enist niht sünde, aber wellen sünden, wellen zürnen, daz ist sünde. In der wârheit, dem reht wêre, hête er gewalt ze wünschenne, er sölte niht wellen wünschen, daz ime vergienge neigunge ze sünden, wan âne die sô stüende der mensche ungewis in allen dingen und in allen sînen werken und âne

sorge bî den dingen unde darbete ouch der êren des strîtes unde sieges unde des lônes. Wan der anstôz unde diu bewegunge der untugende bringent die tugent unde den lôn in dem müejenne. Wan diu neigunge machet den menschen fliziger allewege sich in der tugende grœzlicher ze übenne unde tribet in zuo der tugende mit gewalte unde si ist ein strengiu geisel, die den menschen ze der huote unde ze der tugende tribet. Wan ie sich der mensche kranker vindet, ie baz er sich der sterke unde des siges warnen sol; wan diu tugent und ouch diu untugent ligent in dem willen.

Wie der wille alliu dinc vernne unde wie alle tugende in dem willen ligent, ob er anders gereht ist.

Der mensche ensol sich sô sêre dekeines dinges erschrecken, die wile er sich vindet in einem guoten willen, noch ensol sich nihtesniht betrüeben, ob er des niht vollebringen mac mit den werken. Aber er ensol sich niht verahten von den tugenden, als er in ime vindet einen rehten guoten willen; wan diu tugent und allez guot lît in dem guoten willen. Dir enmac nihtes gebresten, obe dû einen wâren rehten willen hâst, weder minne noch dêmüetikeit noch dehein tugent. Aber daz dû krefteclîche unde mit allem willen wilt, daz hâst dû unde des enmac dir got und alle crêatûre niht benemen, ob der wille anders ganz ist und ein götlich wille ist unde gote gegenwürtig ist. Niht alsô 'ich wolte mêr': daz wêre noch zuokünftic, sunder 'ich wil, daz ez iezuo alsô sî.' Nû merkent. Wêre ein dinc über tûsent mile unde wil ich ez haben, ich habe ez eigenlicher denne daz ich in miner schôz hân, unde des ich niht wil haben, daz guot ist niht minder kreftic zuo dem guoten denne daz bœse zuo dem bœsen. Daz merke. Daz ich niemer kein bœs werc getête, dennoch hân ich den willen zuo dem bœsen, ich hân die sünde. als ob ich diu werc hête getân, und ich möhte in eime ganzen willen alsô grôze sünde tuon, als ob ich alle welt hête getœtet unde doch niemer kein werc dar zuo getête. War umbe solte daz selbe niht mügen gesin in eime guoten willen? Jâ vil und ungeliches mêr. In der wârheit, mit dem willen vermac ich elliu dinc. Ich mag aller menschen arbeit tragen und alle armen spîsen und aller menschen werc würken, und waz dû erdenken maht, gebrichet dir niht an dem willen wan alleine an der maht, in der wârheit, vor gote hâst dû ez allez getân und enmac dir daz nieman benemen noch dich des geirren einen ougenblik. Wan wellen tuon, als balde ich mac, unde hân getân daz ist

vor gote gelich. Ouch wölte ich als vil willen hân als allin diu welt hât und ist min begerunge dar zuo grôz unde ganz, in der wârheit, sô hân ich in, wan daz ich haben wil daz hân ich. Ouch wolte ich in der wârheit als vil minne haben als alle menschen ie gewunnen unde got alsô vil loben oder waz dû erdenken maht, daz hâst dû allez in der wârheit, obe der wille ganz ist. Nû möhtest dû frâgen, wâ der wille ein reht wille sî? Dâ ist der wille ganz unde reht, dâ er âne alle eigenschaft ist unt dâ er sin selbes ûz gangen ist und in den willen gotes gebildet unde geformet ist. Jâ ie des mê ist, ie der wille rehter unde wârer ist, und in dem willen vermaht dû elliu dinc, ez sî minne oder waz dû wilt. Nû ist ein frâge: wie möhte ich dise minne hân, die wile ich ir niht enpfinde noch gewar wirde, als ich sihe an vil liuten, die bewîsent grôziu were, unde vinde an in grôze andâht unde wunder, des ich niht enhân? Hie solt dû zwei dinc merken, die an der minne sint. Daz ein ist ein wesen der minne, daz ander ist ein were oder ein ûzbruch des wesens der minne. Stat der minne ist alleine in dem willen. Wer mê willen hât, der hât ouch der minne mêr. Aber wer des mêr habe, des enweiz nieman von dem andern, daz lît verborgen in der sêle, die wile got verborgen lît in dem grunde der sêle. Disiu minne lît alzemâle in dem willen: wer mê willen hât, der hât ouch mê minne. Nû ist ein anderz, daz ist ein ûzbruch und ein were der minne, daz schînet sêre, als innekeit und andâht unde jubilieren, entriuwen! und ist alwege daz beste niht, wan ez ist etwenne von minne niht, sunder ez kumt von nâtûre etwenne, daz man solichen smak unde süezekeit hât, oder ez mac des himels indruc sin oder ez mac sinlich ingetragen sin, unde die des mêr habent, die ensint allewege die aller besten niht, wan ez sî joch, daz ez wol von gote sî, sô gît unser herre daz solichen liuten durch ein niugern unde durch ein reizen und ouch daz man dâ mite sêre enthalten wirt von andern menschen. Aber die selben sô sie her nâch mê minne gewinnent, sô habent sie lihte niht als vil gefüelens und enpfindens unde dar ân schînet wol, daz sie minne habent, obe sie âne solichen enthalt got ganz unde stête getriuwe haltent. Nû sî, daz ez zemâle minne sî, sô enist ez doch daz aller beste niht dar an, wan man sol solichen jubilus underwîlen lâzen durch ein bezzerz von minne und underwîlen durch ein minnewerc ze würken, dâ man sin niht nôt hât, geistlichen oder weltlichen oder lîplichen. Als ich mê gesprochen hân, wære der mensche alsô in eime inzucke als sanctus Paulus was unde weste einen siechen menschen, der eins suppelins von ime bedörfte, ich ahte verre bezzer,

daz dû liezest von minne von dem zucke unde diendest dem dürftigen in mêrre minne. Niht ensol der mensche wênen, daz er gnâden in disem sülle beroubet werden. Wan swaz der mensche von willen lât willeclichen, daz wirt ime vil edeler, wan Kristus sprach 'wer iht lât durch mich, der sol hundertvalt als vil wider nemen.' Jâ in der wârheit, swaz der mensche lât unde sich des verwiget durch got, jâ ez sî ouch, daz der mensche grœzlichen beger soliches trôstes, enpfindens und innekeit, unde tuot dar zuo, waz er vermac, unde got gît ez im niht und er getrœstet sich sîn und enbirt sîn willecliche durch got, in der wârheit, er solz in ime vinden ze gliche wise, als ob er allez guot hête gehabet, daz ie wart, in ganzer besitzunge. Unde der des willeclichen ûz wêre gangen unde sich es verwegen hête durch got, er sol hundertvalt als vil nemen. Wan waz der mensche gerne hête unde sich des getrœstet und enbirt durch got, ez sî lîplich oder geistlich, daz vindet er allez in got, als ob daz der mensche hête gehabet und ez ûz wêre gangen willecliche. Wan der mensche sol willeclichen beroubet sîn aller dinge durch got und in der minne sich erwegen unde getrœsten alles trôstes von minne. Daz man solichez enpfinden sülle durch minne lâzen under wîlen, daz bewîset uns der liebe Paulus, dâ er sprichet 'ich hân gewünschet, daz ich müeste gescheiden werden von Kristô umbe die minne mîner brüeder.' Daz meinet er in dirre wise, er meinte niht in der êrsten wise der minne, wan von der enwolte er niht sîn gescheiden einen ougenblik umb allez, daz geschehen mac in himel und in erden: er meinte in dem trôste. Dû solt aber wizzen, daz die friunde gotes niemer âne trôst sint, wan waz got wil daz ist ir aller hœhster trôst, ez sî trôst oder untrôst.

Waz der mensche tuon sol, sô er gotes vermisset unde sich verborgen hât.

Ouch solt dû wizzen, daz der guote wille gotes niht mac gemissen, mêr: daz enpfinden des gemüetes daz misset sîn underwîlen unde wênet dicke, got sî für gangen. Waz solt dû denne tuon? Rehte daz selbe, daz dû tætist, sô dû in dem grœsten trôste wærest. Daz selbe lerne tuon, sô dû in dem meisten liden bist, unde halt dich in aller wise, als dû dich dâ hieltest. Ez enist dehein rât alse guot, got ze vinden, denne wâ man got lât. Unde wie dir was, dô dû in zem letsten hetest, alsô tuo nû, die wîle dû sîn missest, sô vindest dû in. Mêr: der guote wille der verliuset noch vermisset gotes

niht noch niemer. Vil liute sprechent: wir haben guoten willen; sie habent aber niht gotes willen, sie wellent haben iren willen unde wellent unsern herren lêren, daz er tuo alsô und alsô. Daz enist niht ein guot wille. Man sol an gote suochen sinen aller liebsten willen. Des meinet got in allen dingen, daz wir den willen ûf geben. Dô sant Paulus mit unserm herren vil gekôsete und unser herre mit ime vil geredde, daz truoc allez niht für, biz daz er den willen ûf gap unde sprach 'herre, waz wilt dû, daz ich tuo?' Dô weste unser herre wol, waz er tuon solte. Alsô ouch, dô unserr frouwen der engel erschein: allez, daz si ie getet oder ie geredde, daz enhête si niemer muoter gotes gemachet, sunder als balde si iren willen ûf gap, alsô zehant wart si ein wâre muoter des êwigen gotes wortes und enpfienc got alzehant; der wart ir nâtiurlicher sun. Ouch enmachet kein dinc einen wâren menschen âne daz ûfgeben des willen. In der wârheit, âne ûfgeben des willen in allen dingen sô schaffen wir mit gote niht alzemâle. Mêr: kême ez alsô, daz wir allen unsern willen ûf gêben und uns aller dinge durch got törsten erwegen ûzwendic und inwendic, sô hête wir elliu dinc getân, unde niht êr. Der liute vindet man wênic (sie wizzenz oder enwizzenz niht), die wölten, daz in alsô wêre unde daz sie grœzer dinc enpfunden, unde wölten die wise unde daz guot haben; ez ist allez niht denne eigener wille. Dû soltest dich gote genzlicher ergeben mit allen dingen unde dâ enruoch dich, waz er tuo mit dem sinen. Ez sint tûsent menschen tôt und in dem himel, die nie in rehter volkomenheit irs willen ûz giengen. Daz wêre alleine ein volkomener und ein wârer wille, daz man ganz wêre getreten in gotes willen unde wêr âne eigen willen. Unde wer des mê hât, der ist mê unde mê wêrlicher in got gesetzet. Jâ ein âve Marîâ, gesprochen in dem unde dâ der mensche ûz gêt sîn selbes, daz ist nützer denne tûsent psalter gelesen âne daz; jâ ein trit wêre bezzer in dem dan über mer gegangen âne daz. Der mensche, der alsô ganz wêre ûz gangen mit allem dem sinen, in der wârheit, der wêre alsô ganz in got gesetzet, wâ man den menschen rüeren solte, dâ müeste man got in dem êrsten rüeren, wan er ist in gote alzemâle unde got ist umb in, als min kappe umb min houpt ist, unde wer mich an wölte grîfen, der müeste min kleit zem êrsten rüeren. Gelicher wise, sol ich trinken, sô muoz daz tranc zem êrsten über die zungen gên; dâ vindet daz tranc sînen smac. Ist diu zunge bekleidet mit bitterkeit, in der wârheit, wie süeze der win ist an im selber, er muoz ie bitter werden von dem, durch daz er an mich kumt. In der wârheit, ein mensche, der des sinen ganz

wêre ûz gangen, der würde alsô mit gote umbevangen, daz alle crêatûre in niht möhten berüeren, sie rüerten got zem êrsten, unde waz an in komen solte, daz müeste durch got an in komen, dâ nimet ez sinen smak unde wirt gotvar. Swie grôz daz liden sî, kumt ez durch got, dar under lidet got zuo dem êrsten. Jâ in der wârheit, bî gote ist niemer ein liden sô kleine, daz dâ gevelt ûf den menschen, als verre als man ez in got setzet, ez sî missevallen oder widerwertikeit, ez rüere got ân alle mâze mêr denne den menschen, und ez sî ime mê wider, als verre als ez dem menschen wider ist. Aber lidet ez got umbe ein solich guot, daz er dir dar inne hât versehen, unde wilt dû daz liden, daz got lidet unde durch in kumt an dich, sô wirt ez billich gotvar, ez sî smâcheit ald bitterkeit als süezikeit unt daz meiste vinsternüsse als daz klârste lieht, ez nimt allez sinen smak an got unde wirt göttlich, wan ez erbildet sich allez nâch im waz disem menschen kumt, wan er meinet niht anders und im smecket niht anders, unde dâ von nimt er got in aller bitterkeit als in der hœhsten süezikeit. Daz lieht liuhtet in der vinsternüsse, dâ wirt man sîn gewar. Waz solte den liuten diu lêre oder daz lieht denne daz sie ez nützen? Sô sie sint in der vinsternüsse oder in dem liden sint, sô sol man daz lieht sehen. Jâ ie mêr wir eigen sîn ie minr eigen. Der mensche, der des sînen wêre ûz gegangen, der möhte niemer gotes geniezen in deheinen werken. Wêre aber, daz sich der mensche vertrête oder versprêche oder daz solichiu dinc dar in vielen, daz unreht wêre, die wile daz got daz beginnen was in dem werke, sô muoz er von nôt den schaden ûf sich nemen unde dû ensolt dîn werc dar umbe deheine wise niht lâzen. Des vinde wir ein bilde an sante Bernhart und an vil andern heiligen. Solicher invelle enmac man zemâle in disem lebenne niemer ledic werden. Dar umbe daz etwenne ratten under daz korn vallent, dar umbe sol man daz edele korn niht verwerfen. In der wârheit, dem reht wêre unde mit gote wol künde, dem würden alsolichiu liden und invelle ze grôzem frumen, wan den guoten kument elliu dinc ze guote (als sant Paulus sprichet und ouch sant Augustînus), jâ ouch diu sünde.

Daz ist von sünden, wie man sich dar zuo sol halten, ob man sich in sünden vindet.

In der wârheit, sünde hân getân ist niht sünde, ob sie leit sint. Der mensche sol niht sünde wellen tuon umb allez, daz geschehen mac in zît oder in êwekeit, weder tœtliche noch tegelîche noch keine

sünde. Der mit gote wol künde, der sol alwege ansehen, daz der getriuwe minnende got den menschen hât brâht ûz eime sündigen lebenne in ein gotlich leben, und ûz eime sîme vîende hât gemachet einen sînen friunt, daz mêr ist denne ein niuwez ertrîche machen. Daz wêre der meisten sache einiu, diu den menschen zemâle solte in got setzen, unde wêre ein wunder, wie sêre ez den menschen solte enzünden in starker grôzer minne, alsô daz er des sînen zemâle ûz gienge. Jâ, der reht wêre gesetzet in den willen gotes, der solte niht wellen, die sünde dâ er in gevallen was, daz des niht geschehen wêre; niht alsô als ez wider got was, sunder als verre dû dâ mite bist gebunden zuo mêrre minne unde bist dâ mite genidert unde gedêmüetiget als daz, alleine daz er wider got hât getân. Aber dû solt gote wol getrûwen, daz er dir des niht verhenget hête, er wölte denne din bestez dar ûz ziehen. Wan aber der mensche genzlichen ûf stêt von sünden unde zemâle abe kêret, sô tuot der getriuwe got, als obe der mensche nie in sünde wêre gevallen, unde wil in aller sîner sünden einen ougenblik niht lâzen engelten, unde wêre ir als vil als alle menschen ie getêten, des wil in got niemer lâzen engelten, er müge mit dem menschen alle heimlicheit haben, die er ie mit crêatûren gewan, ob er in anders nû bereit vindet, sô siht er niht an, waz er vor gewesen ist. Got ist ein guot der gegenwürtekeit: wie er dich vindet, alsô nimt er dich und enpfâhet dich, niht waz dû gewesen siest, sunder waz dû iezunt bist. Allen den schaden unde smâcheit, diu gote möhte geschehen von allen sünden, den wil er gerne liden undè hân geliten vil jâr, ûf daz der mensche dar nâch kome zuo eime grôzen bekentnisse sîner minne und umbe daz sîn minne unde sîn dancnémekeit deste mêr unde sîn ernst deste hitziger werde, daz billich unde dicke kumt nâch den sünden. Dar umbe lidet got gerne den schaden der sünden unde hât dicke geliten und aller dickest verhenget über die menschen, die er hât versehen, daz er sie ze grôzen dingen ziehen welle. Nim war! wer was unserm herren ie lieber unde heimlicher denne die aposteln wâren? Der beleip nie keiner, er viele in tôtsünden, alle wâren sie tôtsünder gewesen. Daz hât er in der alten unde niuwen ê dicke bewîset von den, die ime verre die liebsten darnâchmâles wurden, und ouch noch erfrâget man selten, daz die liute koment zuo grôzen dingen, sie slen ze dem êrsten etwaz vertreten, unde meinet unser herre hie mite, daz wir sîne grôze barmeherzikeit erkennen und uns manen ze grôzer unde wârer dêmüetikeit unde andâht. Wan sô riuwe erniuwert wirt, sô sol diu minne ouch grœzliche gemêret unde erniuwert werden.

Von zweierleie riuwe.

Diu riuwe ist zweierleie. Diu ein ist zitlich oder sinlich, diu ander ist götlich und übernâtiurlich. Diu zitliche ziuhet sich alle zit niderwert in ein mêrre liden unde setzet den menschen in einen jâmer, als ob er iezunt verzwîveln sülle, unt dâ bellbet diu riuwe in dem leide unde kumt niht für baz, dâ enwirt niht ûz. Aber diu götliche riuwe ist vil anders. Als balde als der mensche ein misvallen gewinnet, alzehant erhebet er sich ze gote unde setzet sich in ein emezigez abekêren von allen sünden in einen unbewegenlichen willen unde dâ erhebet er sich in ein grôz getriuwen ze gote unde gewinnet eine grôze sicherheit unde dâ von kumt ein geistlichiu fröide, diu die sêle erhebet ûz allem leide unde jâmer unde bevestent sî an gote. Wan ie sich der mensche gebrestenlicher vindet unde mê missetân hât, ie mêr er ursache hât, sich an got ze binden ungeteilter minne, dâ kein sünde unde gebreste ist. Dar umbe der beste grât, dar ûf man getreten mac als man zuo got in ganzer andâht wil gên, daz ist, daz man âne sünde sî in der kraft der götlichen riuwe. Unde ie man dâ die sünden grœzer wiget, ie got bereiter ist, die sünde ze vergebenne unde zuo der sêle ze komenne unde die sünde ze vertribenne, wan ein ieglicher ist daz aller flîzigest abe ze tuon, daz im aller meist wider ist; unde ie die sünde mê unde grœzer sint, ie sie got âne mâze gerner vergît unde belder, ie mê sie ime wider sint. Unde denne sô diu götliche riuwe sich erhebet ze gote, sô sint alle sünde belder verswunden in dem abegründe gotes denne ich mîn ouge möhte zuo getuon, unde werdent sô alzemâle ze nihte als sie nie geschehen wêren, ob im ganziu riuwe dâ wirt.

Von der wâren zuoversiht unde von der hoffenunge.

Wâre unde volkomene zuoversiht die sol man dar an brüeven, obe man hât grôze hoffenunge unde zuoversiht zuo gote. Wan kein dinc ist, dar an man ez müge mêr gebrüeven, obe man ganze minne habe denne von getrûwen. Wan wer den andern sêre unde genzliche minnet, daz sachet diu triuwe, wan allez, daz man gote tar getrûwen, daz vindet man in der wârheit an im unde tûsent mâl mêr. Und alsô als got nie mensche möhte ze vil geminnen, alsô enmöhte im nie mensche ze vil getrûwen. Alliu dinc, diu man getuon mac, diu sint niht alse zimlich als grôz getrûwen ze gote. Alle, die grôze zuoversiht zuo ime ie gewunnen, die erliez er nie, er worhte grôziu

dine mit in. Dâ hete er wol gewist an allen menschen, daz disiu getrûwunge kumt von minne, wan minne hât niht alleine getrûwen, sunder si hât ein wâr wizzen und ein unzwivelliche sicherheit.

Von zweierleie sicherheit des êwigen lebens.

Ez ist zweierleie wizzen in disem lebenne des êwigen lebennes. Daz ein ist, daz ez got dem menschen selber sage oder ez im bî einem engel erbiete oder mit einem sunderlichen liehte bewise. Daz geschiht selten unde wênic liuten. Daz ander wizzen daz ist vil ungelich bezzer unde nützer unde daz geschiht dicke allen volkomenen minnenden liuten. Daz ist, daz der mensche von minne unde von heimlicheit, die er hât zuo sinem gote, daz er ime sô ganz getriuwe unde sô sicher ist, wan er in minnet âne underscheit in allen crêatûren. Unde versageten im alle crêatûre unde verswüeren ime, jâ versagete im ouch got selber, er enmissetriuwete niht, wan minne enkan niht missetrûwen, si getriuwet alles guotes unde des ist kein nôt, daz man den minnenden unde geminnten iht dürfe sagen; wan mit dem, daz er empfindet, daz er sîn friunt ist, dâ mite weiz er zehant allez daz, daz ime guot ist unde ze siner sêlikeit gehœret. Wan als lieb dir zuo im ist, des bist dû sicher, daz im âne alle mâze mêr unde lieber ist zoo dir unde dir ungelîches mêr getriuwet; wan er ist selber diu triuwe, des sol man an im sicher sîn unde sint alle die sicher, die in minnent. Disiu sicherheit ist verre mêr unde ganzer unde wârer denne diu êrste unde mac niht getriegen. Aber daz sagen möhte getriegen unde wêre vil lihte ein unreht licht. Mêr: diz empfindet man in allen kreften der sêle und enmac niht getriegen in den, die in wêrliche minnent. Die zwîvelnt als wênic, als der mensche an got zwîvelt, wan minne vertribet alle vorhte, diu minne enhât niht vorhte, als sant Paulus sprichet und ouch geschriben ist. Diu minne bedecket die manicvaltekeit der sünde, wan dâ sünde geschehent, dâ enmac niht ganze triuwe sîn noch minne, wan si bedecket alzemâle die sünde, si enweiz niht von sünde; niht alsô, daz man niht gesündet habe, sunder daz sie zemâle verderbent unde vergânt als ob sie nie niht gewesen wêren. Wan alliu werc gotes sint zemâle volkomen und überflüzzic alsô: swem er vergît, dem vergît er alzemâle unde ganz und ouch vil gerner grôz denne kleine, unt diz macbet ganz getrûwen. Diz ahte ich verre und ungelich bezzer unde bringet mê lônes und ist wârer denne daz êrste wizzen, wan dâ enhindert noch sünde noch niht. Wan wen got in gelicher minne

vindet, den urteilt er gelich, ob er vil oder niht habe missetân, mêr: dem mêr vergeben wirt, der sol ouch mê minnen, als unser herre Jêsus sprach 'dem mê vergeben wirt, der minne mê.'

Von der wâren penitencie und von sêligem lebenne.

Vil liute dunket, daz sie grôziu werc süllen tuon von ûzern dingen, als vasten, barfuoz gên und ander dinc des geliche, daz penitencie heizet. Aber diu aller beste penitencie, dâ mite man grœzliche und ûf daz hœhste bezzert, daz ist, daz der mensche habe ein grôz unde volkomen abekêren von allem dem, daz niht zemâle got unde götlich ist an im und an allen creâtûren und habe ein grôz und ein volkomen und ein ganz zuokêren zuo sîme lieben gote in einer unbewegenlicher minne, alsô daz sin andâht und ouch sin gelust grôz zuo ime sî. In welhem werke dû des mê hâst, in dem bist dû mê gereht. Als vil deste mê unde mê ist, reht als vil deste wârer diu penitencie unde riuwe unde weschet mê sünde abe und ouch alle pîne. Jâ wol unde möhtest dû schiere in kurzer zît dich alsô krefteclichen kêren von allen sünden mit alsô wârem misvallen unde mishagen unde dich alsô krefteclichen ze gote kêren, hêtest dû alle die sünde getân, die von Âdâmes zîten ie geschâhen und iemer mê geschehent, daz dir daz allez ganz würde vergeben mit der pîne, daz dû stürbest iezuo, dû füerest für daz antlütze gotes. Diz ist diu wâre penitencie unde daz kumt ûz aller volkomenlichest von dem wirdigen lidenne in der volkomenen penitencie unsers herren Jêsû Kristî. Ie sich der mensche mê dar inne erbildet, ie im mê abevallent alle sünde unde pîne der sünde. Ouch sol sich der mensche des wenen, daz er sich in allen sînen werken alle zît erbilde in daz leben und in diu werc unsers herren Jêsû Kristî, in allem sîme tuon unde lâzen unde lîden unde leben unde meinen, in aller zît hier inne, als er uns hât gemeinet. Disiu penitencie ist zemâle ein erhaben gemüete von allen dingen, alzemâle in gote. Und in welhen werken dû diz aller meist gehaben maht unde hâst, von den werken diu tuo aller frilichest. Unde hindert dich des dehein ûzerlich werc, ez sî wachen, vasten, lesen oder waz daz sî, daz lâ frilichen âne alle sorge, daz dû hie mite iht versûmest keine penitencie. Wan got sihet niht an, waz diu werc sint, denne alleine, waz diu minne sî unde diu andâht unde daz gemüete in den werken. Wan im enist niht vil umbe unsriu werc, sunder alleine umbe unser gemüete in allen unsern werken unt daz wir in alleine in allen dingen minnen. Wan der mensche

ist alze gitic, den an gote niht genüeget. Allen dînen werken sol dâ mite gelônet sîn, daz sie dîn got weiz unt daz dû in dar inne meinest. Dâ mite genüege dir alle zît. Ouch ie dû in ledeclicher meinest und einvelteclicher, sô ie diniu were eigenlicher alle sünde büezent. Ouch maht dû gedenken, daz got was ein gemeiner erlœser aller welte, unt dâ von bin ich im vil mê dankes schuldic, denne ob er mich alleine erlôst hête. Alsô solt dû ouch sîn ein gemeiner erlœser alles des, daz ich mit sünden an mir verderpt hete, unde mit allem dem lege dich zemâle in in, wan dû hâst mit sünden verderpt allez, daz an dir ist, herze, sinne, licham, sêle, krefte unde waz an dir und in dir ist, ez ist allez gar siech unde verdorben. Des fliuch zuo im, an deme kein gebreste ist, sunder allez guot, daz er sî ein gemeiner erlœser aller diner verderpnüsse an dir inwendic und ûzwendic.

Wie sich der mensche in fride halte, ob er sich niht vindet ûf ûzerlicher arbeit als Kristus unde vil heiligen gehabt habent, wie er gote solle nâch volgen.

Den liuten mac vorhte unde krankeit dâ von komen, daz unsers herren Jêsû Kristî leben unde ouch der heiligen alsô strenge und arbeitsam was unde der mensche des niht vil vermac noch dar ûf ist getriben. Dar umbe swenne sich die liute dar an als ungelîch vindent, sô ahtent sie sich dicke verre von gote, als dem sie niht künnen gevolgen. Daz sol nieman tuon. Der mensche ensol sich dekeine wise niemer verre von gote genemen weder umbe gebresten noch umbe krankeit noch umbe kein dinc. Nû sî iemer, daz dich dîne grôze gebresten alsô ûz triben, daz dû dich niht nâhen zuo gote mügest nemen, sô solt dû dir doch got nâhen nemen, wan dâ lît grôzer schade an, daz der mensche ime got verre setzet. Wan der mensche gang verre oder nâch, got gêt doch niemer verre, er belîbet ie stênde nâhe, und enmac er niht innen blîben, sô kumt er niht verrer denne für die tür. Alsô ist ez nû in der gestrengikeit des nâchvolgens. Daz merke, waz dîns nâchvolgens dar an sî. Dû solt merken unde gemerket haben, war zuo dû von gote allermeist gemant siest, wan alle liute sint mit nihte in einen wec ze gote geruofen, als sant Paulus sprichet. Vindest dû denne, daz dîn nêhster wec niht ist in vil ûzwendigen werken unde grôzer arbeit oder in darben, dâ alsô einvalteclichen ouch niht grôz an lît, der mensche werde denne sunderlichen dar zuo getriben von gote unde habe die

maht wol ze tuon âne irrunge sîner inwendikeit: und vindest dû diss niht in dir, sô wis ganz mit fride unde nim dich des niht vil an. Sô möhtest dû sprechen 'lît dar an niht, wes habent denne unser vorvaren unde vil heiligen getân?' Sô gedenke, unser herre hât in die wîse gegeben unde gab in ouch die maht, daz ze tuonne, daz sie der wîse mohten gevolgen und im, daz von ime geviel, unt dar inne solten sie ir bestez bekomen, wan got enhât des menschen heil niht gebunden ze keiner sunderlichen wîse. Waz ein wîse hât, daz mügen hât got allen guoten wîsen gegeben unde keiner guoter wîse ist daz verseit, wan ein guot ist wider daz ander niht unde dar an süllent sich die liute merken, daz sie unrehte tuont, als sie etwenne einen guoten menschen sehent oder hœrent von im sagen und er denne niht volget ir wîse, sô ist ez allez verlorn: ob in ir wîse niht gevellet, sôe nahtent sie ouch zehant ir guoten wîse und ir guoten meinunge niht. Daz ist niht reht. Man sol mê ahten der liute wîse, daz ist ein guotiu andâht, unde versmâhe niemannes wîse. Ein ieglicher halte sîne guote wîse unde ziehe dar in alle wîse unde neme in sîner wîse alle guot und alle wîse. Wandelunge der wîse machet ein unstête wîse unde gemüete. Waz dir mac gegeben ein wîse, daz maht dû ouch in der andern erkriegen, ob si guot unde lobelich ist unde got alleine meinet; noch alle menschen enmügent niht einem wege gevolgen. Unde alsô ist ez ouch von dem nâchvolgen der gestrengikeit solicher heiligen. Die wîse solt dû wol minnen und mac dir wol gevallen, der dû doch niht endarft nâch volgen. Nû möhtest dû sprechen 'unser herre Jêsus Kristus der bete ie die hœhste wîse, dem süllen wir iemer von rehte nâch volgen.' Daz ist wol wâr, unserm herren sol man billiche nâch volgen, aber doch in aller wîse niht. Unser herre der vaste vierzic tage: alsô ensol sich des nieman an nemen, daz er alsô volge. Kristus der hât vil werke getân, dâ mite er meinte, daz wir ime geistliche süllen nâch volgen unde niht lîpliche; unt dar umbe sol man sich flîzen, daz man vernünfteclichen künne nâch volgen, wan er hât mê geläget unserr minne denne unserr werke. Wir süllen ie im eigenlichen nâch volgen. Alse wie? Daz merke in allen dingen, wie und in welher wîse. Als ich dicke hân gesprochen, ich ahte vil bezzer ein vernünftigez werc denne ein lîplichez werc. Alse wie? Kristus hât gevastet vierzic tage. Dar an volge ime, daz dû war nemest, war zuo dû allermeist slest bereit: dâ lâz dich an unde nim wol dîn selbes war, daz gebürt dir mê, dich unbekümbert ze lâzen, denne ob dû zemâle vastest aller spîse. Und alsô ist dir etwenne swærer ein wort ze verswîgenne dan ob man ze

mâle swige von aller rede. Und alsô ist einem menschen etwenne swærer ze vertragen ein kleinez smæhelichez wort, dâ niht an ist, denne im lihte wære ein grôzer slac, dâ er sich ûf gesetzet hât, und ist ime vil swærer alleine ze sine in der menige denne in der wüeste, und ist ime dicke ein kleinez dinc swærer ze lâzenne denne ein grôz und ein kleinez were ze übenne denne einez, daz man für vil grôz hât. Alsus mac der mensche wol unserm herren nâch volgen nâch siner krankeit und enmac noch endarf sich niemer verre dâ von genemen.

In welher wîse der mensche mac nemen als ime gebürt zarte spîse unde schoeniu kleit unde froeliche gesellen, als im die anhangen nâch gewonheit der nâtûre.

Dû endarft in der wîse niht sîn beworren mit spîse noch mit kleidern, ob sie dich ze guot dunken, sunder wene dînen grunt unt dîn gemüete, daz ez verre dar über erhaben sî, und ez sol niht berüeren, ze mügen noch ze minnen dan alleine got. Über diu andren dinc alliu sol ez erhaben sîn. Unde war umbe? Wan daz wære ein krankiu inwendikeit, die daz ûzerliche kleit solte berihten: daz inner sol daz ûzer berihten, als ez alleine an dir stêt. Mêr: sô ez dir anders zuovellet, sô maht dû ez ûz dînem grunde guot nemen, alsô daz dû dich dar inne vindest; geviele ez anders, daz dû ez gerne unde willeclichen woltest nemen. Alsô ist ez ouch mit der spîse unde mit den friunden unde mâgen unde mit allem dem, daz dir got gebe oder neme. Und alsô ahte ich daz bezzer denne elliu dinc, daz sich der mensche gote lâze grœzliche, swenne er ûf in iht werfen welle, ez sî smâcheit, ez sî arbeit, ez sî swaz lîdens daz sî, daz er ez mit fröuden unde dancnêmekeit neme unde lâze sich got mê füeren dan daz sich der mensche selber dar în setze. Unt dar umbe lernent gerne alliu dinc von gote unde volgent ime, sô wirt iu reht, und in dem sô mac man wol êre nemen unde gemach; geviele aber ungemach und unêre ûf den menschen, daz man die ouch tragen möhte unde gerne wölte tragen. Unt dar umbe mit allem rehte und urteile mügent die wol ezzen, die alsô reht unde bereit wæren ze dem vastenne. Unt daz ist wol diu sache, daz got sîne friunde grôz unde vil lîdens überhept, unde daz enmöhte sîn unmêzigiu triuwe anders niht erlîden, dar umbe daz sô vil unde sô grôzer frume in dem lîden lît, und er sich des niht wil noch enzimt ze versûmen in keinen guoten dingen, und er lêzet sich wol benüegen an eime guoten gerehten willen, anders lieze er im kein lîden engên umbe den unzellichen

frumen, der in dem liden lit. Und alsô die wile got benüeget, sô wis ze fride. Wenne ime ein anderz behaget an dir, sô wis ouch ze fride, wan der mensche sol inwendic gote sô ganz sin in allem sinem willen, daz er sich niht vil bewerre weder mit wise noch mit werken, unde sunderlichen solt dû fliehen alle sunderlicheit, ez si an kleidern, an spise, an worten, als hôhiu wort ze redenne, oder sunderlicheit der gebêrde, dâ enkein nutze an lit. Mêr, doch solt dû wizzen, daz dir niht ist verboten alliu sunderlicheit. Ez ist vil sunderlicheit, die man in vil zîten unde bî vil liuten halten muoz. Wan der sunderlich ist, der muoz ouch sunderlicheit tuon zuo maniger zît in vil wisen. Der mensche sol sich îngebildet haben in unsern herren Jêsum Kristum inwendic in allen dingen, daz man in ime vinde einen widerschîn aller sîner werke unde sîner göttlichen bilde, unde sol der mensche in im tragen in einer volkomenen gelîchunge alse verre als er mac alliu siniu werc. Dû solt würken und er sol nemen. Tuo dû dîn werc ûz aller dîner andâht und ûz aller dîner meinunge, des wene dîn gemüete zuo aller zît unt daz dû dich in allen dînen werken in in erbildest.

War umbe got ofte gestatet, daz guote liute, die in der wârheit guot sint, daz sie dicke werdent gehindert von iren guoten werken.

Dar umbe gestatet des der getriuwe got, daz dicke sîn friunde vallent in krankeit, ûf daz in aller enthalt abe gê, dâ sie sich ûf neigen oder enthalten möhten. Wan daz wêre einem minnenden menschen ein grôziu fröide, daz er vil unde grôziu dinc vermöhte, ez si an wachen, an vasten oder an andern dingen und an sunderlichen grôzen unde swêren dingen; diz ist in ein grôziu fröide und ein stiurunge und ein hoffenunge, alsô daz in ir were sint als ein enthalt und ein stiurunge und ein zuoverlâz. Daz wil unser herre abe nemen unde wil, daz er alleine ir enthalt und ir zuoverlâz si, unde daz tuot er umbe niht anders dan durch sine einvaltigen güete unde barmeherzikeit, wan got enbegert niht ze dekeinem werke denne sîn eigene güete. Niht endienent unseriu were dar zuo, daz uns got iht gebe oder tuo. Daz wil unser herre, daz sîn friunde dien sîn enpfalen, unt dar umbe nimt er sie abe von disem enthalt, ûf daz er alleine ir enthalt muoz sîn, wan er wil in grôz geben und enwil umbe niht wan umbe sine frie güete und er sol ir enthalt und ir trôst sîn unde sie süllent ein lûter niht sich vinden und ahten in allen den grôzen

gâben gotes. Wan ie blôzer unde lediger daz gemüete ûf got vellet unde von im enthalten wirt, ie der mensche tiefer in got gesetzet wirt und in allen den wirdigesten gâben gotes enpfenclicher wirt. Wan der mensche sol alleine ûf got bûwen.

Von unsers herren lichame, wie man den nemen sol ofte und in welher wise und andâht.

Swer den licham unsers herren gerne nemen wil, der endarf niht warten des, daz er in im bevinde oder smecke, wie grôz diu innekeit oder diu andâht sî, sunder er sol war nemen, wie getân sîn wille unde meinunge sî. Dû ensolt niht grôz wegen, wes dû enpfindest; wan ahte grôz, waz dû nemest unde waz dû meinest. Der mensche, der frîliche wil unde mac zuo unserm herren gên, der sol zem êrsten an im haben, daz er sîn gewizzen vinde ân allez strâfen der sünde. Daz ander ist, daz des menschen wille in got sî gekêret, daz er niht enmeine unde daz in nihtes niht geluste denne gotes unt daz zemâle göttlich ist, unt daz ime missevalle waz gote ungelîch ist. Wan an dem selben sol ouch der mensche brüeven, wie verre unde wie nâhe er gote sî, reht als vil als er des minr oder mê hât. Daz dritte ist, daz er an ime sol haben, daz diu minne zuo dem sacramente und zuo unserm herren dâ von mê unde mê wahse unde daz diu êrbære vorhte dâ von sich niht minre von dem dicken zuogên. Wan daz dâ dicke ist eins menschen leben, daz ist des andern tôt. Dar umbe solt dû daz merken in dir, obe dîn minne wahset zuo gote unde diu êrberkeit niht verlischet. Ie dû denne dicker zuo dem sacramente gêst, ie daz verre bezzer unde nützer ist. Unt dar umbe lâ dir dînen got niht abe sprechen noch predigen, wan ie mêr ie bezzer unde gote verre lieber. Wan unsern herren gelustet, daz er in dem menschen unde mit dem menschen wone. Nû möhtest dû sprechen 'eyâ, herre, ich vinde mich alse blôz unde kalt unde trêge, dar umbe tar ich niht zuo unserm herren gên.' Sô spriche ich, deste baz bedarft dû, daz dû zuo dînem gote gangest, wan in ime wirdest dû geheiliget und im alleine zuo gefüeget unde geeiniget, wan die gnâde vindest dû in dem sacramente unde niendert anders als eigenlichen, daz dîne lipliche krefte dâ werdent geeiniget unde gesamenet von der wirdigen kraft der liplichen gegenwürtikeit unsers herren lichames, alsô daz alle zerströute sinne die werdent hier inne gesamenet unde geeiniget, unde die sunderliche wâren ze sêre geneiget, die werdent hie ûf gerihtet unde gote ordenlichen erboten unde von

dem minnenden gote sô werdent sie inwendic gewenet unde gespenet von lîplichen hindernüssen der zîtlichen dinge unde werdent geringe zuo göttlichen dingen unde gesterket unde von sîme lîchamen erniuwet. Wan wir süllen in in verwandelt und alzemâle geeiniget werden, daz daz sîn unser wirt und allez daz unser wirt daz sîn: unser herze unt daz sîn éin herze und unser lîcham unt der sîn éin lîcham. Alsô süllen alle unser sinne und unser wille, meinunge, krefte, gelider in in getragen werden, daz man sîn enpfinde unde gewar werde in allen kreften lîbes unde sêle. Nû möhtest dû sprechen 'eyâ, herre, ich enwirde niht grœzer dinge in mir gewar denne armuot: wie getörste ich denne zuo ime gên? Entriuwen, wilt dû denne dîne armuot wandeln, sô gane zuo dem geneigeten schatze alles unmêziges richtuomes, sô wirdest dû rich: wan dû solt daz wizzen in dir, daz er alleine ist der schatz, an dem dir mac genüegen unde der dich mac erfüllen. Dar umbe wil ich zuo dir gân, daz dîn richtuom erfülle mîn armuot und alliu dîn unmêzikeit erfülle mîn ltelkeit unde dîn unmêzigiu, unbegrîfenlichiu gotheit erfülle mîn alzesnœde verdorbene menscheit. 'Eyâ, herre, ich hân ze vil gesündet, ich enmac niht gebüezen.' Des gane zuo im, er hât wirdecliche gebüezet alle schulde, in im maht dû wol opfern daz wirdige opfer dem himelischen vater für alle dîne schulde. 'Eyâ, herre, ich wolte in gerne loben, sô enkan ich niht.' Gane zuo im, er ist alleine ein annemendiu dancnêmekeit des vaters und unmêzigez wârgesprochen volkomenez lop aller göttlicher güete. Kurzlichen, wilt dû alles gebresten benomen werden alzemâle unde mit tugenden unde mit gnâden bekleidet werden und in den ursprunc wunneclîche geleitet unde gefüeret werden mit allen tugenden unde gnâden, sô halt dich alsô, daz dû daz sacrament wirdecliche unde dicke mügest nemen, sô wirdest dû zuo ime geeiniget unde mit sîme lîchamen geedelt. Jâ in dem lîchamen unsers herren wirt diu sêle alsô nâhe in got gefüeget, daz alle die engel weder von Cherubîn noch von Seraphîn mügent daz underscheit niht gewizzen noch vinden zwischen in beiden. Wan wâ sie got rüerent, dâ rüerent sie die sêle, unde wâ diu sêle dâ got. Nie enwart sô nâhiu einunge; wan diu sêle ist vil nêher mit gote vereinet denne lîp unde sêle, die einen menschen machent. Disiu einunge ist vil nêher denne der einen tropfen wazzers güzze in ein vaz wînes; dâ wære wazzer unde wîn unt daz wirt alsô in ein gewandelt, daz alle crêatûre niht künden daz underscheit vinden. Nû möhtestû sprechen 'wie mac diz wesen? nû enpfinde ich nihtesniht.' Waz lît dar an? Ie dû minr enpfindest unde grœzlicher gloubest, ie dîn geloube lobelîche

ist unde mêr geahtet unde gelopt sol werden, wan ein ganz geloube ist vil mêr denne ein wênen in dem menschen. In im sô habe wir ein wâr wizzen. In der wârheit, uns gebristet nihtes denne eins wâren gelouben. Daz uns dunket, wir haben mê guotes in eime denne in dem andern, daz kumt niht wan von ûzern gesetzen und ist an eime niht mêr denne an dem andern. Swer gelich geloubet, der nimt gelich unde hât gelich. Nû möhtest dû sprechen wie möhte ich grœzer dinc gelouben die wile ich mich niht alsô vinde unde mich gebrestlich vinde unde geneiget zuo vil dingen? Sich, dâ solt dû zwei dinc merken an dir, die ouch unser herre an ime bete. Er bete die obersten unde die nidersten krefte, die heten ouch zwei were. Sîn obersten krefte die beten ein besitzunge und ein gebrûchunge êwiger sêlikeit. Aber die nidersten krefte die wâren in den selben stunden in dem meisten liden unde striten ûf der erde unde der were keinez enhinderte daz ander an sîme fürwurfe. Alsô sol in dir sîn, daz die obersten krefte süllen sîn erhaben in got unde zemâle erboten unde zuo gefüeget. Mêr: triuwen, allez liden sol man zemâle bevelhen dem lichame unde den nidersten kreften unde den sinnen, aber der geist sol sich mit ganzer kraft erheben unde ledeclichen in sînen got versenken. Mêr: diu lîdunge der sinne unde der nidersten kreste diu gêt dise niht an noch disiu anvehtunge; wan ie der strît mêr unde sterker ist, ie ouch der sig unde diu êre des siges grœzer unde lobelicher ist. Wan ie danne diu anvehtunge grœzer ist unde der anstôz der untugende sterker ist unt der mensche ouch überwindet, ie ouch diu tugent eigener ist unt dîme gote lieber ist. Unt dar umbe, wilt dû dînen got wirdeclichen enpfâhen, sô nim war, wie dîn obersten krefte in dînen got geribtet sîn unde wie dîn wille denne sînen willen suochende sî unde waz dû an ime meinende sîst unde wie dîn triuwe an ime bestanden sî. Der mensche enpfâhet den werden lîcham unsers herren niemer in disem, er enpfâhe sunderliche grôze gnâde, unde ie dicker ie nützer. Jâ der mensche möhte den lîcham unsers herren nemen in solicher andâht unde meinunge (wêre der mensche in der ordenunge), daz er solte komen in den understen kôr der engel. Er möhte in alsô enpfâhen ze einem mâle, daz er in den andern würde erhaben. Jâ, in solicher andâht möhtest dû in enpfâhen, dû würdest geahtet in den ahten oder in den niunden kôr. Dar umbe, wêren zwei menschen in allem leben gelich unde hête der ein einest unsers herren lîcham mit wirdikeit ein mâl enpfangen mêr dan der ander, durch daz sol der mensche sîn als ein blitzendiu sunne vor dem andern unde sol ein sunderliche einunge mit gote haben.

Diz nemen unde diz sêlige niezen des lichamen unsers herren dar an lît niht alleine ûzwendiger nutz, ez lît dar an ouch ein geistlicher nutz mit begirlichem gemüete und in einunge und in andâht. Diz mac der mensche sô getriulichen nemen, daz er richer wirt an gnâden denne kein mensche ûf ertriche. Diz mac der mensche tuon tûsent stunt in dem tage unde mêr, er sî swâ er sî, er sî siech oder gesunt. Mêr, man sol sich sacramentlichen dar zuo füegen unde nâch wîse guoter ordenunge unde nâch grœzheit der begerunge. Hât man aber der ordenunge unde begerunge niht, sô reize man sich dar zuo unde bereite sich dar zuo unde halt sich dar nâch, sô wirt man heilig in der zît unde sêlig in der êwikeit. Die geb uns der herre der wârheit unde diu minne der kiuscheit unde daz leben der êwikeit. Âmen.

Von dem vlîze.

Swenne ein mensche unsers herren lichamen wil nemen, sô mac ez wol zuo gên âne grôz bekümbernüsse. Sô ist ez zimlich unde sêre nütze, daz man vor bihte, ouch ob man keine strâfunge hât, umbe die fruht des sacramentes der bihte. Wêre aber, daz den menschen iht strâfete unde mac er der bihte vor bekümbernüsse niht bekomen, sô gê er ze sîme gote unde gebe sich dem schuldic mit grôzem riuwen unde sî ze fride biz daz er muoze habe der bihte. Enpfallen die wîle hier inne die gedenken oder daz strâfen der sünde, sô mac er gedenken, got habe ir ouch vergezzen. Man sol got ê bihten denne den liuten und ist man schuldic die bihte vor gote grôz wegen unde sêre strâfen. Ouch sol man niht lihtlichen, als man zuo dem sacramente wil gên, daz übergên und underwegen lâzen durch ûzerlichez liden, wenne des menschen meinunge gereht unde götlich ist unde guot. Man sol daz lernen, daz man in den werken ledic sî. Daz ist aber einem ungeloubigen menschen ungewonlich ze tuon, daz er ez dar zuo bringe, daz in kein menige noch kein were hindere, unde dâ zuo gehœret grôzer vliz und daz im got als gegenwürtic sî unde stêtecliche liuhte als blôz ze einer ieglichen zît und in aller menige, dar zuo gehœret gar ein behender vliz unde sunderliche zwei dinc. Daz ein, daz sich der mensche wol verslozzen habe inwendic, daz sîn gemüete sî gewarnet vor allen den bilden, diu ûzwendic stênt, daz sie ûzwendic ime beliben und in keiner fremder wîse mit ime wandeln und umbe gên und deheine stat in ime vinden. Daz ander, daz sich sîn inwendic bilde, ob ez bilde sîn oder ein erhabenheit des gemüetes oder ûzwendic bilde oder waz daz sî, daz der mensche

gegenwürtic hât, daz er sich in den iht zerlâze noch zerströuwe noch veriuzer in der menige. Der mensche sol alle sîne krefte dar zuo wenen unde kêren unde gegenwürtic haben sîn inwendikeit. Nû möhtest dû sprechen 'der mensche muoz sich ûz kêren, sol er ûzwendigiu dinc würken, wan kein werc kan gewürket werden denne in sînem eigenen bilde.' Daz ist wol wâr. Aber die ûzerkeit der bilde sint dem geuobten menschen niht ûzerlich, wan elliu dinc sint dem inwendigen menschen ein inwendigiu göttlichiu wîse. Diz ist vor allen dingen niht, wan daz der mensche sîne vernunft wol unt zemâle got gewene und üebe, sô wirt im alle zît innen göttlich. Der vernunft enist niht als eigen noch als gegenwirtic noch als nâhe als got. Niemer enkêret si sich anderswar nâch. Zuo den crêatûren enkêret si sich niht, ir geschehe denne gewalt und unrecht, si wirt dâ rehte gebrochen unde verkêret. Dâ si danne ist verdorben in eime jungen menschen oder waz mensche daz ist, dâ muoz si mit ganzem flîze gezogen werden unde muoz man dar zuo tuon allez daz man vermac, daz man die vernunft her wider wene unde ziehe. Wan wie eigen oder nâtiurlich ir got sî, sô si doch mit dem êrsten wirt verkêret unde wirt begründet mit den crêatûren unde mit in verbildet unde dar zuo gewenet, sô wirt si an dem teil alsô verkrenket und ungewaltig ir selbes und ir edeliu meinunge alsô sêre verhindert, daz aller flîz, den der mensche vermac, der ist im iemer kleine genuoc, daz er sich alsô zemâle wider wene. Sô er daz allez getuot, dennoch bedarf er stêter huote. Vor allen dingen sô sol der mensche sehen dar zuo, daz er sich sêre unde wol gewene. Daz sich ein ungeweneter und ungeüebeter mensche alsô wolte halten und alsô tuon als ein gewenet mensche, der wolte sich alzemâle verderben unde würde niemer niht ûz im. Swenne sich der mensche selber zemâle zem êrsten hât aller dinge entwenet und im entfremdet, dar nâch mag er denne gewërliche alliu sîniu werc würken unde der ledecliche gebrûchen und embern âne alle hindernüsse. Mêr: swaz der mensche minnende ist unde lust nimt und im volget mit willen, ez sî in spîse oder in trank oder in waz dinge ez sî, daz enmac âne gebresten niht bestên in eime ungeüebeten menschen. Der mensche sol sich wenen, daz er des sînen in keinen dingen niht ensuoche noch enneme unde daz er got in allen dingen vinde unde neme. Wan got engît keine gâbe noch nie gegab, daz man die gâbe hête unt dar an geruowete, sunder alle die gâbe, die er gegeben hât in himel und ûf erden, die gab er alle dar umbe, daz er eine gâbe geben möhte, daz was er selber. Mit disen gâben allen wil er uns bereiten zuo der gâbe, diu er

selber ist, und elliu diu werc, diu got ie geworhte in himel und in erden, diu worhte er durch eines werkes willen, daz er daz möhte gewürken, daz ist in sèligen, daz er uns möhte sèligen. Alsô spriche ich: in allen gâben und in allen werken sülle wir got lernen ansehen und an niht sülle wir uns lâzen genüegen und an nihte stên beliben. Ze keiner wise ist unser stèns in disem lebenne noch nie menschen wart, wie verre er ouch ie kam. Vor allen dingen sol sich der mensche alle zît hân gerihtet gèn den gâben gotes und alwege niuwe. Ich spriche kurzlichen: von eime menschen, der wolte sère gerne etwaz haben von unserm herren, dâ sprèche ich, si wère niht wol bereit, und gêbe ir got die gâbe alsô unbereit, si solte verderben. Ein frâge: war umbe was si niht bereit? si hete doch einen guoten willen, wan ir sprechet, daz er elliu dinc vermüge und daz in dem elliu dinc unde volkomenheit lige. Daz ist wâr: ez sint zwêne sinne ze nemen an dem willen. Der ein ist ein zuovallender wille und ein ungewesender wille; der ander ist ein zuoverhengender wille und machender wille und ein gewenet wille. Triuwen, des enist niht genuoc, daz des menschen gemüete abe gescheiden sî in eime gegenwirtigen punkten, als man sich gote fuegen wil, sunder man muoz ein wol geüebete abegescheidenheit haben, diu vor unde nâch gènde sî: denne mac man grôziu dinc von gote enpfâhen unde got in den dingen. Und ist man unbereit, man verderbet die gnâde unde got in der gâbe. Daz ist diu sache, daz uns got niht gegeben mag alle zît, als wir es biten. Ez gebristet an ime niht, wan im ist tûsent stunt gèher ze gebenne wan uns ze nemenne. Aber wir tuon im gewalt und unreht mit dem, daz wir in sîns nâtiurlichen werkes hindern mit unser unbereitschaft. Der mensche sol sich in allen gâben lernen selber ûz im tragen unde niht eigens behalten noch niht ensuochen weder nutz noch lust noch innekeit noch süezikeit noch lôn noch himelrîche noch eigen willen. Got engap sich nie noch engît sich niemer in keinen fremden willen. Niht engît er sich wan in sîn selbes willen. Swâ got sînen willen vindet, dâ gît er sich in unde lèzet sich in dem mit allem dem daz er ist. Unde ie wir mèr des unsern entwerden, ie wir mèr in disem gewèrlîche werden. Dar umbe enist niht genuoc, daz wir ze einem mâle ûf geben uns selber unde allez, daz wir haben unde vermügen, sunder wir sûllen uns dicke erniuwern und alsô einigen und erledigen uns selber in allen dingen. Ouch ist ez sère nütze, daz ime der mensche niht lâze genüegen dar an, daz er hât die tugende in dem gemüete, als gehôrsam, armuot und ander tugent, sunder der mensche sol sich selber an

den werken und an den frühten üeben der tugende unde sich dicke versuochen unde begern unde wellen von den liuten werden geüebet unde versuochet. Wan dâ mite enist ez niht genuoc, daz man tuo diu werc der tugende oder die gehôrsam getuon müge oder daz man armüete oder die bescheidenheit enpfâhen müge oder daz man sich mit der andern wise gedêmüetigen oder gelâzen müge, sunder man sol dar nâch stên unde niemer ûfhœren biz man die tugent gewinne in irem wesen und in irem grunde. Unt daz man sî habe, daz mac man an dem brüeven, als man sich zuo der tugende vindet geneiget vor allen dingen unde wenne man diu werc der tugende würket an bereitunge des willen und ûf sundern eigenen ûfsatz einer gerehten oder grôzen sache (unde si würket sich als mêr durch sich selber unde durch die minne der tugende und umbe kein warumbe): denne hât man die tugent volkomenliche unde niht ê. Als lange lerne man sich lâzen biz daz man niht eigens behelt. Aller gestürme unfride kumt zemâle von eigem willen, man merk ez oder merk ez niht. Man sol sich selber unde mit allen sinnen in ein lûter entwerden willens unde begerens legen in den guoten unde liepsten willen gotes mit dem und allem, daz man wellen unde begern mag in allen dingen. Ein frâge: sol man sich ouch gotes süezikeit willecliche erwegen: mac daz denne niht wol komen von trâgheit unde von kleiner minne zuo im? Jâ halt wol âne daz bekennen des underscheides. Wan ez kome von trâgheit oder von wârer abegescheidenheit oder von gelâzenheit, sô sol man merken, obe man sich hier inne vindet, als man sô gar von innen gelâzen ist, daz man denne got alsô getriuwe ist, als man in dem grœsten enpfinden wære, daz man hier inne allez daz tuo, daz man dâ tête, unde niht minr, unde daz man sich als abegescheidenliche halte von allem trôste unde helfunge als man tête, sô man gegenwürteclichen got enpfünde. Dem rehten menschen in dem volkomenen guoten willen mac denne kein zît ze kurz sîn. Wan wâ der wille alsô stêt, daz er genzecliche wil allez, daz er vermac — niht alleine nû, sunder sölt er leben tûsent jâr, er wölte tuon allez, daz er vermöhte —, der wille bezalt als vil als man in tûsent jâren möhte getuon mit den werken: daz hât er allez getân vor gote.

Wie man gote volgen sol, unde von guoter wise.

Der mensche, der eines niuwen lebens oder werkes wil bestên, der sol gân zuo sîme gote unde von dem sol er mit grôzer kraft unde ganzer andâht begern, daz er ime füege daz aller beste unt daz im

aller liebest unde wirdigest sî, unde welle unde meine dâ niht des sînen denne alleine den liebesten willen gotes und anders niht. Swaz im danne got zuo füege, daz neme er âne mitel von gote unde halte ez für sîn liebstez unde sî dar inne ganz unde zemâle ze fride. Sî wol, daz ime nâchmâles ein ander wise baz gevellet, sô sol er gedenken, dise wise hât dir got zuo gegeben, unde sî im diu aller beste. Des sol er gote getriuwen unde sol alle guote wîse in die selbe wîse ziehen unde nemen alliu dinc in dem unde nâch dem, waz künnes sie sint. Wan swaz got guotes hât getân unde gegeben in einer wîse, daz mac man ouch vinden unde geben in allen guoten wîsen, wan in einer wîse sol man nemen alle guote wîse unde niht die eigenschaft der wîse. Wan der mensche muoz ie einez tuon, er enmac niht alliu dinc getuon. Er muoz ie einez sîn und in dem einen sol man elliu nemen. Wan daz der mensche wölte allez tuon unt diz unt daz unde von sîner wîse lâzen unde nemen eins andern wîse, die ime nû vil baz geviele, in der wârheit daz machete gröz unstætekeit, wan der mensche è volkomen würde, der ûz der welte kême zemâle in einen orden, denne jener, der ûz einem orden kême in einen andern, wie heilig der ouch gewesen wære. Daz ist durch die wandelunge der wîse. Der mensche neme eine guote wîse unde belîbe iemer dâ bî unde bringe in die alle guote wîse und ahte, daz sî von gote genomen sî, unde beginne niht hiute einz unde morne ein anderz, unde sî âne alle sorge, daz er in der iemer iht versûme. Wan mit gote enmac man niht versûmen: alse wênic als got iht versûmen mac, alse wênic mac man mit gote iht versûmen. Dar umbe nim einz von gote unde dar în ziuch allez guot. Ist aber, daz ez sich niht wil vertragen, daz einz daz ander niht lîdet, daz sî dir ein gewis zeichen, daz ez von gote niht enist. Ein guot ist wider daz ander niht, wan als unser herre sprach 'ein iegîich rîche, daz in ime selber geteilt ist, daz muoz vergên,' und als er ouch sprach 'wer mit mir niht ist, der ist wider mich, unde wer mit mir niht samenet, der zerströuwet,' alsô sî dir ein gewis zeichen, welhez guot ein ander guot oder lîhte ein minr guot niht enlîdet oder zerströuwet, daz daz von gote niht enist. Ez sol bringen und niht zerstœren. Alsô ein wâre kurze rede, dâ er inne wil, daz dâ kein zwîvel ist, der getriuwe got gît einem iegîichen menschen ie sîn aller bestez, unt daz ist gewis wâr, unde niemer nimt er keinen menschen ligende, den er möhte alsô stênde haben funden, wan diu gotheit gotes diu meinet alliu ding in dem aller besten. Dâ wirt gefrâget, war umbe denne got niht nême die liute, die er kennet, daz sie ûz der gnâde des toufes solten vallen, daz sie

sturben in ir kintheit, ê daz sie zuo ir bescheidenheit kêmen, wan er von in erkennet, daz sie solten vallen unde niht wider ûf stân: daz wêre dâ ir bestez? Dâ spriche ich: got ist niht ein zerstœrer keines guotes, sunder er ist ein volbringer. Got ist niht ein zerstœrer der nâtûre, sunder er ist ir volbringer. Ouch diu gnâde zerstœret die nâtûre niht, si volbringet sî. Zerstôrte nû got die nâtûre alsô in dem beginne, sô geschêhe ir gewalt unde unreht. Des entuot er niht. Der mensche hât einen frien willen, dâ mite er kiesen mac guot und übel; unde leit ime got für in übeltuon den tôt und in woltuon daz leben, der mensche sol sîn frî und ein herre aller siner werke und unzerstœret und unbetwungen. Gnâde zerstœret niht die nâtûre, si volbringet sî, wan glôrie ist volbrâhtiu gnâde. Alsô ist niht in gote, daz zerstœre daz iht wesens hât, sunder er ist ein volbringer aller dinge. Alsô sulle wir kein kleine guot in uns zerstœren noch kleine wîse durch eine grôze, sunder wir sullen sî volbringen in daz allerhœhste. Alsô wart gesprochen von einem menschen, der solte eins niuwen lebens beginnen von niuwens, unde sprach ich alsô in dirre wîse, daz der mensche solte werden ein gotsuochender in allen dingen unde ein gotvindender mensche ze aller zît und in allen steten unde bî allen liuten in allen wîsen. In disem mac man alle zît âne underlâz zuonemen unde wahsen unde niemer ze ende komen des zuonemens.

Von den werken innerlich und ûzerlich.

Ein mensche wölte sich in sich selber ziehen mit allen sînen krefften inwendic und ûzwendic und in dem selben stêt er doch alsô, daz in im kein bilde noch getwanc ist unde stêt alsô âne êwic werc inwendic und ûzwendic. Dâ sol man wol war nemen, obe daz sich iht ziehen welle zuo ime selber. Ist aber, daz sich der mensche niht wil ze einem werke nêhen unde sichs annemen, sô sol man sich brechen in ein werc, ez sî inwendic oder ûzwendic, wan an niht sol sich der mensche lâzen genüegen, wie guot ez schînet oder sî, wâ er sich vindet in hertikeit oder in twingunge sîn selbes, daz man mêr mac nemen daz der mensche dâ werde geworht denne daz er würke, daz der mensche dâ lerne mitewürken mit sîme gote; niht daz man dem innern sülle entgên oder enpfallen oder vermeinen, sunder in dem unde mit dem und ûz dem sol man lernen würken alsô, daz man die einikeit breche in die würklicheit unde die würklicheit in leite in die einikeit unde daz man alsô gewone ledeclîche ze würken. Wan man

sol daz ouge zuo disem inwendigen werke kêren unde dar ûz würken, ez sî lesen, beten oder ob ez gebürt ûzwendic werc. Mêr, wil daz ûzwendic werc daz inner zerströuwen, sô volge man dem inren; mêr, möhten sie beidiu sîn in einem, daz wêre daz beste, daz man ein mitwürken hête mit gote. Nû ist ein frâge: wie sol man dâ mitwürken gehaben? Dâ der mensche ime selben und allen werken enpfallen ist, als sant Dionysius sprach: der sprichet aller schœnste von got, der von völle des inwendigen richtuomes aller meist kan von ime geswîgen. Dâ sô entsinkent bilde unde werc, der lob und der danc oder waz er gewürken möhte. Ein antwurt, ein werc belîbet ime billiche und eigenliche; doch daz ist ein vernihten sîn selbes. Doch ist daz vernihten unde verkleinen niemer sô grôz sîn selbes, got volbringe ouch daz selbe in ime selber, sô gebristet im. Denne ist diu dêmüetikeit allerêrst genuoc volkomen, als got den menschen dêmüetiget mit dem menschen selber, unt dâ alleine genüeget den menschen und ouch der tugent unde niht ê. Ein frâge: wie sol got den menschen ouch mit im selber vernihten? Ez schînet, als daz vernihten des menschen wêre gotes erhœhen: wan daz êwangelium sprichet 'wer sich nidert, der sol erhœhet werden'? Antwurt: jâ unde nein! Er sol sich selber nidern unde daz selbe mac niht genuoc sîn, got der tuo ez denne, und er sol erhœhet werden, niht daz diz nidern einez sî unt daz erhœhen ein anderz, sunder diu hœhste hôcheit der hœhe diu lît in dem tiefen grunde der dêmüetikeit. Wan ie der grunt tiefer ist unde niderr, ie ouch diu erhœhunge unde diu hœhe hœher unde unmêziger ist, unde ie der brunne tiefer ist, ie er ouch hœher ist: diu tiefe unde diu hœhe ist einz. Dar umbe wer sich mê genidern kan, ie er hœher ist, unt dar umbe sprach unser herre 'wer der meiste wil sîn der werde der minste under iu.' Wer daz wil wesen, der sol diz werden. Diz wesen wirt alleine funden in dem werden. Der der minste wirt, der ist in der wârheit der meiste, aber der der minste worden ist, der ist ietzunt der aller meiste unde alsô wirt daz wort wâr unde volbrâht des êwangelisten 'wer sich nidert, der wirt erhœhet.' Wan allez unser wesen lît an nihte denne an einem nihtwerden. 'Sie sint riche worden in allen tugenden,' alsô stât geschriben. Entriuwen, daz enmac niemer geschehen, man werde zem êrsten arm von allen dingen. Swer alliu dinc wil nemen, der muoz ouch elliu dinc begeben. Daz ist ein gelîcher kouf und ein glîch widergelt, als ich vorlang eines sprach. Dar umbe als got sich selber und elliu dinc ze sînem frîen eigen geben hât, dar umbe wil er uns alle eigenschaft gar unt zemâle benemen. Jâ in der wârheit, des

enwil got keine wîse niht, daz wir als vil eigens haben als mir in minen ougen möhte geligen, wan alle die gâbe, die er uns ie gegab, noch gâbe der nâtûre noch gâbe der gnâde, gegab er nie keine wîse anders denne er wölte, daz wir niht eigens hêten; unt des hât er niht gegeben noch sîner muoter noch keinem menschen noch keiner crêatûre noch kein wîse niht. Unde durch daz, daz er uns lerne und uns diss gewarne, dâ durch nimt er uns dicke beide lîplich unde geistlich guot. Wan daz eigen der êre ensol niht unser sîn, sunder alleine sîn; mêr, wir sullen elliu dinc haben als ob sie uns gelihen sîen unde niht gegeben, âne alle eigenschaft, daz sî lîp oder sêle, sinne, krefte, ûzerlich guot oder êre, friunde, mâge, hûs, hof und elliu dinc. Waz meinet got, daz er disen alsô sêre lâget? Dâ wil er selber alleine daz er müge und müeze sîn. Hier an lît sîn grœstiu wunne unde spil, unde ie er diz mêr unde grœzlicher mac gesîn, ie sîn wunne unde sîn fröide grœzer ist. Wan ie wir aller dinge mêr eigens haben, ie wir sîn minr eigen haben, unde ie wir alliu dinc minr haben, ie wir sîn mêr haben mit allem dem, daz er geleisten mac. Dar umbe dô unser herre von allen sêligen sachen wolte reden, dô satzte er daz armüete des geistes ze einem houpte ir aller unde was diu êrste zô einem zeichen, daz alle sêlikeit unde vollekomenkeit alle und alzemâle ein begin haben in dem armüete des geistes. Und in der wârheit, dâ daz ein grunt wêre, dâ alliu güete ûf gebûwet möhte werden, der wêre niht, sunder diz unde daz. Daz wir uns blôz halten der dinge, diu ûzer uns sint, dâ wider wil uns got ze eigen geben allez, daz in dem himel ist, unde den himel mit aller sîner kraft, jâ allez, daz ûf im ie geflôz. Und alle engel und heiligen habent daz, daz unser als eigen sî als in; ie minr denne mir kein dinc eigen sî wider daz, daz ich mîn selbes ûz gên durch in, dâ wider sol got mit allem dem, daz er ist unde geleisten mac, alzemâle mîn eigen sîn, rehte mîn als sîn, noch minr noch mêr. Tûsentstunt mêr sol er mîn eigen sîn denne kein mensche ie kein dinc gewan, daz er in der kisten hât, oder sîn selbes ie wart. Nie wart niht sô eigen als got mîn sol sîn mit allem dem, daz er vermag und ist. Diz eigen sullen wir dâ mit erarnen, daz wir hie sîn âne eigenschaft unser selbes und alles, des er niht enist. Unde ie diz armüete volkomener unde lediger ist, ie diz eigen eigener ist, unt daz selbe widergelt ensol niht gemeinet werden noch minder an gesehen werden unde daz ouge ensol sich niemer eines dar ûf gekêren, ob man iemer iht gewinnen sülle oder ez enpfâhen sülle, wan alleine durch minne der tugende. Wan ie lediger, ie einiger, als der edel Paulus sprichet 'wir süllen sîn haben

als ob wir niht haben unde doch alliu dinc besitzen.' Der hât niht eigenschaft, der niht begert noch enwil haben an im selber noch an allem dem, daz ûzer im ist, jâ ouch an got noch an allen dingen. Wilt dû wizzen, waz ein wâr arm mensche ist? Der mensche ist wêrlichen arm von geiste, der allez daz wol enbern mac, daz niht nôt ist. Dar umbe sprach der, der in der kuofen blôz saz, zuo dem grôzen Alexander, der alle welt under ime hete: 'ich bin' sprach er, 'vil ein grœzer herre denne dû bist: wan ich hân mêr versmêhet denne dû besezzen hâst. Daz dû grôz ahtest ze besitzenne, daz ist mir ze kleine ze versmêhenne.' Der ist vil sêliger, der aller dinge mag enbern und ir niht bedarf, denne der alliu dinc besezzen hât mit nôtdurft. Der mensche ist der beste, der des enbern kan, des er kein nôt hât. Dar umbe, der aller meist kan enbern unde versmêhen, der hât aller meist gelâzen. Ez schînet ein grôz dinc, daz ein mensche tûsent marc goldes durch got gêbe unde vil mit sîme guote bûwete klûsen unde klœster und alle armen spîsete. Mêr: der wêre vil sêliger, der alsô vil durch got versmêhete. Der mensche hête ein reht himelrîche, der sich durch got künde aller dinge erwegen, waz got gêbe oder niht engêbe. Sô sprichest dû 'jâ, herre, wêre niht mêr denne ein suche noch ein hindernüsse mit minen gebresten.' Hâst dû gebresten, sô bit got ofte, ob ez sîn êre sî und ime behage, daz er dir sie abe neme, wan dû âne in niht enmaht. Nimt er sie abe, sô dank ime; unt tuot erz niht, sô lidest dû ez durch in, niht mêr als ein gebreste einer sünde, sunder als ein grôziu ûebunge unt dâ dû lôn an verdienen solt unde gedult an solt ûeben. Dû solt ze fride sîn, ob er dir sîne gâbe gît oder niht engît. Er gît eime ieglichen nâch dem, daz sîn bestez ist und ime füeget. Sol man eime einen roc snîden, man muoz in machen nâch sîner mâze: der dem einen füeget, der enfüeget dem andern zemâle niht, man mizzet eime ieglichen nâch dem daz er im füeget. Alsô gît got eime ieglichen daz aller beste nâch dem, daz er mêr kennet unde sîn nêhstez ist. In der wârheit, der ime des ganz getriuwet, der nimt unde hât als vil in dem minsten als in dem aller meisten. Wölte mir got geben, daz er sante Paulô gap, ich nême ez, ob er wölte, gerne. Mêr, sô nû er mir ez niht wil geben (wan harte wênic liuten wil er, daz sie in disem lebenne daz wizzen), daz mir daz got niht engît, dar umbe ist er mir als liep unde sage im als grôzen danc unde bin alsô ze ganzem fride, daz er mirz enthelt als daz er mirz gît, und ist mir dar an genuog und als liep, als er mirz tête, ob mir anders reht ist. In der wârheit, alsô sol mir genüegen an dem willen gotes in allem dem, dâ got wölte würken oder

geben, dâ solte mir sô liep und sô wert sîn zuo sînem willen, daz mir daz lieber wære denne ob er mir die gâbe gæbe und in mir dâ worhte: sô wæren alle gâbe in ein und alliu wesen. Got unt alle creâtûre tuon ir bestez oder ir ergestez dar zuo, des enmügent sie mir mit nihtiu benemen. Waz mag ich danne klagen, wenne aller menschen gâbe mîn eigen sint? In der wârheit, alsô wol genüeget mir in dem, daz mir got tête oder daz er mir gæbe oder niht engæbe, daz ich es mit einem haller niht wölte vergelten, daz ich alsoliches lebens wære, daz ich iht wizzen möhte daz beste. Nû sprichest dû 'ich fürhte, ich tuo niht genuoc flîz dar zuo unde bewar in niht, als ich möhte.' Daz lâ dir leit sîn unde lide daz selbe mit gedult unde nim ez für ein üebunge unde wis in fride. Got der lidet gerne smâcheit und ungemach unde wil gerne enbern sînes dienstes unde lobes umbe daz, die in in fride haben, daz die in meinent und an in gehœrent. Wes solte wir denne niht fride haben, waz er uns gebe oder wes wir enbern? Sô ist geschriben unde sprichet unser herre, daz sie sint sælic, die dâ lident umbe gerehtikeit. In der wârheit, künde ein diep, den man ietzunt solte hâben, der es wol verdienet hête unde hête gestolen, und einer der gemürdet hête, den man von rehte solt entliben, künden sie in in daz vinden: sich, dû wilt daz liden durch die gerehtikeit swenne man dir reht tuot, sie würden âne mitel sælic. In der wârheit, wie unreht wir sîn, nemen wir von gote, waz er uns tête, von im reht unde liden durch die gerehtikeit, sô sîn wir sælic. Denne klage niht, mêr, denne klage alleine, daz dû noch klagest unde daz dich niht benüeget, daz maht dû alleine klagen, daz dû ze vil hâst; wan dem reht wære, der nême als in darben als in haben. Nû sprichest dû 'eyâ, got würket alsô grôziu dinc in vil liuten unde sie werdent alsô mit göttlichem wesen überwesent unde got würket in in unde sie niht'. Des danke got in in, unde gît er dirz, in gotes namen, sô nimz; gît er dirs niht, sô solt dû sîn willeclichen darben unde meinen niht dan in unde wis unbeworren, ob got dîniu werc würke oder ob dû sie würkest, wan got muoz sie würken, meinest dû in alleine, er welle oder enwelle. Enruoch ouch dich, waz wesens oder wîse got ieman gebe. Wære ich alsô guot unde heilig, daz man mich mit den heiligen erheben müeste, sô sprêchen die liute unde vorschten aber, ob ez gnâde oder nâtûre sî, daz in mir ist, unde sint dâ mite beworren. An dem ist in unreht. Lâ got würken in dir, dem gib daz werc und enruoch, weder er würke mit der nâtûre, oder ob der nâtûre beide ist, die nâtûre unde gnâde sîn. Waz gât dich daz an, wâ mite im füeget ze würkenne oder waz er würke in dir oder

in eim andern? Er sol würken, wie oder wâ oder in welher wise ez im füeget. Ein mensche hête gerne geleitet einen brunnen in sinen garten unde sprach 'daz mir des wazzers-würde, des enahte ich zemâle niht, waz künnes diu rinne sî, durch die ez mir würde, weder îsenîn oder hülzîn oder beinin oder rostic, sî daz mir daz wazzer würde.' Alsô ist den gar unreht, die sich dâ mite bewerrent, wâ durch got sîniu werc würket in dir: weder ez sî nâtûre oder gnâde, dâ mite lâz in würken und habe alleine fride. Wan als vil bist dû in gote, als vil dû bist in fride, und als vil ûz got, als vil dû bist ûz fride. Ist iht einz in gote, daz selbe hât fride: als vil in gote, als vil in fride. Dar an kenne die wîle, wie vil dû in got bist, und ob ez anders ist, wâ dû fride und unfride hâst. Wan wâ dû unfride hâst, in dem muoz dir von nôt unfride sîn, wan unfride kumt von der crêatûre unde niht von gote. Ouch ist niht in gote, daz ze fürhtende sî: allez daz in got ist daz ist alleine ze minnende. Alsô enist niht in im, daz ze trûrende sî. Der allen sînen willen hât unde sînen wunsch, der hât fride. Daz hât nieman dan des wille unde gotes wille alzemâle ein ist. Die einunge geb uns got. Âmen.

XVIII.

DIU GLÔSE ÜBER DAZ ÊWANGELIUM S. JOHANNIS.

Hie vâhet an daz unergruntlich êwangelium Johannis: *in principio erat verbum*, daz alsô sprichet:

'In dem anevange was daz wort und daz wort was bî got unde got was daz wort.' Swer nû minen sin merken wil, den ich wil sprechen ûf diu unergründeten wort, diu sant Johannes schrîbet, ob ich ez von kraft des götlichen bevindens bewîsen mac, der kêre sînen sin von geschaffenen dingen unde sîn verstantnüsse, sô wirt er erliuhtet von dem geiste gotes, daz er vernemen mac disen sin, den ich sprechen wil ûf diu verborgniu wort.

Ze dem êrsten sô wil ich rüeren einen unanvenclichen annevanc, dâ er sprichet 'in dem anevange.' In gotes namen heb ich an! In dem anevange was daz wort, in dem anevange des ûzliuhtenden formlichen liehtes redelicher crêatûre und in dem anevange irs ûzschînenden liehtes was daz wort als ein volkomen wort in sînem wortlôsen vermügen unde daz wortlôse wort was bî gote. Daz gît mir ein zeichen des

underscheides, daz diz wort was bî gote. Nû merkent mit einem erhabenen geiste. Sît daz verstricket wort der persône einikeit blîbet ungewortet von aller kraft der vernunft, als daz wort in göttlichem ursprunge ob allen worten und ob allen namen swebet als ez was bî gote mit fürsehendem ûz brehendem liehte âne schaffunge aller dinge, dô wart got der welte offenbâr. Und dar umbe spriche ich meister Eckehart: als balde got was, dô hât er die welt beschaffen, und alsô was daz wort bî gote mit underscheide der namen. Wan als got in siner unbewegenlichen kraft frî was gotes und aller namen, alsô was got daz ungewortet wort in der gruntlôsen tiefe göttlicher nâtûre, dâ sich daz wort in im selber nie ze grunde verstuont. Wan allez, daz sich verstân mac, dem gât zuo und abe in dem, daz ez verstât: aber disem worte gât weder zuo noch abe und ist in ime selber unbewegelich, unde dar umbe verstuont ez sich nie in ime selber, und ist doch diu vernunft des vaters. Und dar umbe was in dem anevange niuwes ûzganges des sunes, daz der sun flôz ûz in die zît nâtiurlicher bilde und an im daz wort vereinte, daz alle stunt inne blîbende was in dem anevange der veterlicheit. Unde daz selbe wort worhte alliu sîniu werc von nâtûre in persônlicher wîse menschlich, unde daz selbe vereinte wort worhte sich selber in dem vater von eigenschaft der nâtûre unde daz selbe wort was êwiclîche blîbende in eigenschaft, unde daz was daz wort von nâtûre unde dar umbe mac man sprechen 'in dem anevange was daz wort.' Unde dar ûf spriche ich einen geistlichen sin unde swer den niht verstât, der lâze sich der wârheit, diu sol in berihten.

In dem anevange göttlicher nâtûre dâ suochet diu sêle sich selber über den puncten der zît. Dâ wirfet si sich selber in daz unergrunte niht göttlicher nâtûre, und allez, daz si enpfâhen möhte, daz mac si gesweigen und allez, daz ir begeben mac werden in ir sêlikeit, unde daz ist ir blôz niht, mit dem si von allen crêatûren underscheiden ist. Und dar umbe sprichet unser herre 'sît vollekomen als iuwer himelischer vater vollekomen ist.' Und wêre, daz diu sêle got verstân möhte von der eigenschaft siner nâtûre, sô wolte si ouch für baz etwaz minnen über got. Und dar umbe sô sprich ich, diz wort ist in dem istigen werke des göttlichen wesens und ist der sêle benomen allez daz, daz si enpfâhen möhte, wan si hête sich sus selber geminnet von eigenschaft der nâtûre und allez daz si ist. Und dar umbe mac si wol sprechen, daz si ein werk gotes sî in dem anevange, dâ si bilde sprechen muoz, unde stât doch ân alle bilde. Aber daz bilde, daz si von gote enpfangen hât, daz nimt si ûz gotes eigener nâtûre

in dem indrucke der sèle. In dem anevange irs nihtes was daz wort und daz wort was bî gote mit sunlicheit unde got was daz wort.

Nû sprichet er für baz 'daz was in dem anevange bî gote! Nû merkent mit vernunft, als ich vormâles gesprochen hân: in dem anevange was daz wort. Aber nû spriche ich: und daz wort was in dem anevange bî gote. Disiu verborgeniu wort liuhtent unde zeigent alliu, wie daz wort was bî gote in dem anevange. Hie wil ich rüeren einen guoten klâren vernünftigen sin. Daz wort was in dem anevange bî gote. Ich spriche: daz in dem anevange der veterlicheit der selbe anevanc sî dem vater ein ursprunc aller siner gotheit, daz sî persônlich unde wesenlich ze verstân, des sunes unde des geistes.

Dar umbe sprach Johannes 'daz wort was in dem anevange bî gote.' Sît daz in dem vater ist ein ûzschenkendiu gotheit nâch grundelôsikeit der nâtûre in daz wort des sunes, sô muoz daz in veterlicher vernunft sîn, dâ er mit lichte siner blîbenden bekantnüsse ûf sich selber blicket mit einer widerumbetragenden frâge ûz göttlicher istîkeit, anders müeste diu entpfâhunge des wortes got sîn. Ouch muoz diu vernunft des vaters von der widerwerfunge göttliches wesens sich selber bilden oder ûz sprechen in einer nâchvolgenden nâtiurlicheit. Dâ von ist daz wort ein sun unde muoz in der göttlichen substancie, daz ist in dem blicke des widerwurfes veterlicher vernünftekeit, diu geburt geschehen des ûzschînendes wortes, dâ ez einig ist in dem wesen unde hât underscheit an persônen. Und dar umbe mac man sprechen: daz was in dem anevange bî gote, und dar umbe muoz diu widermeinunge und daz widerblicken nâtiurlicher gotheit ûf sich selber in einem stêten sîn verstricket sîn, dâ von diu geburt êwig ist. Wan möhte dirre widerblik einest beliben in einer geistlichen müezikeit oder vîren, sô blibe ein got âne underscheit der persônen. Alsô ist daz wort des vaters êwecliche in dem ursprunge siner geburte. Dâ von ist ez immer entpfangen unde wirt geborn und ist geborn. Daz was in dem anevange der veterlicheit bî gote underscheiden mit persônlicheit, und dar umbe mac dirre sin wol bestân über alliu diu wort, diu ich vor gesprochen hân: in dem anevange was daz wort und daz wort was bî gote unde got was daz wort. Daz was in dem anevange bî gote, und disiu wort sint nû alliu ûz geleit.

Nû volgent her nâch disiu wort 'und alliu dinc sint von ime gemachet und âne in ist niht gemachet.' Nû merkent mit flîze. Sît daz ist offenbære, daz alliu dinc von ime gemachet sint und âne in niht gemachet ist, der mich nû frâgte, ob got ie kein werc getuon möhte âne mich, sît doch alliu dinc von ime gemachet sint und âne in niht

gemachet ist, ich sprêche: nein! wan got hât alliu dinc gemachet durch mich, dô ich stuont in dem unergründeten grunde gotes, dô machte got alliu dinc durch mich und ich stuont in ime ledic. Dô der vater sîn were worhte von eigenschaft siner nâtûre, dô bleib ich in dem blôzen ûzbruche, dâ alliu dinc blôz unde ledic wider în gefüeret werdent ûf ir obrôste sêlikeit. Und dar umbe sprach unser herre 'vater, daz man dich bekenne einen wâren got und eingebornen sun, daz ist êwig leben.' Ist iht anders êwig leben dan ein vernünftigiu sêle, des enweiz ich niht.

Nû kum ich wider ûf minen sin. Sît ich was blîbende und ruowende ûf eigenschaft der nâtûre, dô der vater alle vernünftige crêatûre beschuof ûz eigenschaft siner nâtûre, dar umbe sô worhte ich mit im, wan ich was ein were gotes, dô worhte er alliu dinc geberlich, des wart ich von eigenschaft miner nâtûre nû bekant, daz ich miniu werk worhte mit göttlicher nâtûre in einem göttlichen ûzbruche. Dô ich alliu miniu were worhte mit im, dô wart ich blîbende unde ruowende ûf gotes nâtûre, doch alsô als ich stuont in got, ê daz ich geschaffen wart, und dar umbe hât got alliu dinc geschaffen und ich mit im, und ich stuont blôz unde ledig ungeschaffen unde stuont doch wesenliche in dem vater.

Nû merkent für baz. 'Alliu dinc sint gemachet durch in.' Sît durch in alliu dinc gemachet sint und âne in niht gemachet ist, sô spriche ich, daz in der sêle ein kraft ist, diu ist ruowende in einem niuwen nû in dem veterlichen herzen und ûf der nâtûre gotes; dâ von enhât si niht underscheides von dem nâtiurlichen wesenne gotes, dan alleine daz si ein geschaffen bilde gotes ist, als ein heilig sprichet: waz diu sêle von nâtûre niht mac enpfâhen, daz mac ir von genâden niemer werden. Ze gelicher wise als daz kornlîn wirt geworfen in den acker unde verborgen wirt, alsô ist daz kornlîn oder fünkelîn in der sêle ein ûzgeberunge veterliches nâtiurliches wesennes, daz wider în blicket in daz unverstandene wesen, in daz, dâ diu sêle enpfâhen mac überverstentliche sêlîche wîse. Dâ wirt ir genomen kraft unde leben in sêlîcher wise, si wirt gefüeret in daz ungeschaffen guot, dâ ir alle krefte genomen werdent, und dar umbe ist si ein bilde in der drîvaltikeit und dar umbe sprach unser herre 'vater, mache sie einz mit uns.' Und wenne diu sêle ir sêlîche wîse alsô verloren hât unde sich verborgen hât in den veterlichen acker und in den lebendigen winstoc, als daz êwangelium sprichet: wenne ich mich selber alsô verloren hân unde mîn eigen besezzen hân mit rehter sunlicheit, sô hân ich mit gote alliu dinc geschaffen, und dar umbe was daz wort in dem anevange bî gote.

Nû merkent für baz diu wort 'und âne in ist gemachet niht.' Dar über merkent disen sin. In allen vernünftigen crêatûren vinde ich ein nâchjagen gotes. Doch jaget einiu vor der andern sô verre als in gît willen unde zît. Wenne nû niht âne in gemachet ist, daz geschiht in den crêatûren, die dâ ruowent ûf irn krefte ûzwendic nâch vihelicher wise, unde swaz die würkent vernünfteclichen, diu selben werc sint nihtes wert, wan sie hânt niht götliches liehtes unde geistlicher frîheit, dâ sie ûffe mügen bestân. Und dar umbe sprichet Kristus 'daz min himelischer vater niht gepflanzet hât, daz wirt ûz geworfen, joch mit der wurzeln', und dar umbe lânt iuch genüegen mit disen worten.

Nû merkent für baz 'daz gemachet ist, daz was in im daz leben.' Ir sêligen, kêrent iuwer vernunft mit înbolen in die vernünftigen verstantnüsse, zuo disem sinne, der dâ ungeschaffen ist. 'Daz gemachet ist, daz was in im daz leben.' In disem êwigen ûzfluzze, dâ alliu dinc ûz geflozzen sint âne sich selber, dâ wurden sie nû; aber in der zît sint sie geschaffen von nihte unde ist ir leben in im. Dâ von sint sie crêatûre, daz ist ein ûzfluz der sache, daz ist ein bekennelicheit sînes vermügens mit einem glanzrichen liehten underscheide. Alsô sîn wir ûz geflozzen in der zît; aber in dem êwigen ûzfluzze ist ein offenbârunge im selber sîn selbes, dâ ist daz bekennen daz selbe, daz dâ bekant ist, und diz ist der êwige ûzfluz und diz ist der sun von dem vater, in den ûzfliezent alliu dinc. Und dar umbe, daz worden ist, daz was daz leben in im.

Nû merkent. Alle vernünftige crêatûren sint ûz got geflozzen gelich, und dar umbe spriche ich: alliu dinc besitzent ir stat in einer ieglichen vernünftigen wise Alsô wil ich, daz ein ieglicher vernünftiger geist in einer lûtern verstentnüsse verstande daz ungeschaffen bilde, daz ir leben ist. Sît nû mîn leben und aller crêatûre leben ist in gote, sô frâge ich, ob sich got selbe verstân müge in mir âne mîne sêle? Ich spriche: nein! man verstât wol die hitze bî dem fiure und den schîn von der sunnen, got enkan sich aber niht verstân âne die sêle. War umbe? Dâ ist diu sêle ein ûzfliezender fluz der êwigen gotheit und in sî ist gedrücket daz bilde der heiligen drîvaltikeit. Dar umbe bekennet si, daz si ist ein beschaffenheit gotes. Dar umbe verstân ich die minne des götlichen fiures, dâ mite vernunftige crêatûren erliuhtet sint. Ich spriche: reht alsô der vater mich blôz unde ledic hât erschaffen, daz ich inne blibe und einen ûfenthalt hête in dem gruntlôsen grunde der innersten innikeit der gotheit, dar umbe wirt miner sêle benomen allez, daz ich sêlichen mit gote bin. Und

dar umbe sprichet sant Pauls 'wer gote anehaftet, der wirt ein geist mit gote.' Dar umbe sô enmac der vater sich niht verstân âne mich, wan ich stân in dem grunde der êwigen gotheit, dâ wirket er ûz alliu siniu were unverstentliche durch mich, und allez daz verstanden ist daz bin ich. Alsô verstân ich den schîn der götlichen sunnen, diu allen dingen daz leben gît, und dar umbe verstân ich, daz sich got âne mich niht verstân mac. Und dar umbe sprach Johannes 'daz leben was ein lieht der menschen.'

Nû vernement mit flîze disen wunneclichen sin. Ich spriche: daz leben, daz ein lieht ist der menschen, daz ist der mensche selbe, der sich verstât in der wunderheit der unanvenclichen kraft des vater in dem ûzbruche sines verborgenen nihtes, in dem überswenklichen liehte des innebliibenden wortes, ûzgefüeret in êwige geschaffenheit unde doch daz ungeschaffen wesen namlôser istikeit. Sîn wesen unde sîn ûfenthalt ist, wie er daz unbegrîfenliche wesen verstande mit einer frîen ledigen vernunft als sîn eigen wesen, und dar umbe wirt im diu wunderheit des vernihtenden nihtes unverborgen unde diu naht der vernunft wirt erliuhtet als der tac in der bekentnüsse sines êrsten lûtern adels unde diu underscheit sines unûzsprechenlichen adels liuhtet denne als ein wârer tac. Und dar umbe sprach Dâvît 'diu wârheit wirt niht bedecket vor dir unde diu naht wirt erliuhtet als der tac.' Unde wie sîn underscheit ist, alsô ist sîn lieht und alsô sol sich der mensche verstân in dem blôzen wesenne als er êweclich verstanden ist. Daz bewiste unser herre dô er sprach 'ich bin ein tür des stalles miner schâfe.' Mit disen worten bewiste er uns, in ze gân durch die tür sines ûzbruches und widerinfliezens in den ursprunc, dâ wir ûz geflozzen sîn, daz sich mêr in uns erbiutet denne allez, daz diu sêle mit ir sêlicheit geleisten mac.

Nû möhtest dû sprechen 'lieber bruoder, ist daz leben ein lieht der menschen gewesen, daz sie sich verstânt als sie verstanden sint, mac ich mich denne ouch verstân einen wâren sun gotes? Dar über wil ich antwürten. Ich spriche, daz der sun gotes unser herre Jêsus Kristus alsô mit der veterlichen nâtûre vereinet sî, daz er sich nie einen ougenblic mohte kêren von dem veterlichen wesen der gotheit. Dar umbe worhte er alliu siniu were ûz dem wesen und in daz wesen, daz allen sachen wesen gît, in blôzer lediger müezikeit ân allez warumbe. Nû bin ich vereinet mit menschlicher nâtûre, dar umbe muoz ich würken über nâtûre mit einer frîer lediger müezikeit oder unbeweglicher stillekeit, daz ich von mir selber unde von miner selbheit unde von allen dingen, diu zît unde zîtlichkeit mit stat besitzen mac,

daz ich dar inne ungehindert bilibe, wan ich sol alliu dinc nemen unde verstân in der sache ir wesennes unde mich erheben über alliu diu lieht, diu zit und êwikeit geleisten mügent, unde sol mich senken in daz gruntlôse wesen, daz miner sêle sinne unde wesen gît. Swenne ich danne in dem wesen alsô vergangen bin, daz ich in mir und in allen dingen niht anders verstân denne wesen, sô hât min sêle verlorn irn namen, unde dâ bilibet daz wesen blôz, daz in dem vater êwecliche hât den sun geborn, und alsô bin ich ein niuwer mensche in dem wesen geboren unde würke alliu miniu werc über nâtûre unde würke sie in götlicher nâtûre. Und dar umbe sprach unser herre 'ist, daz ich erhaben wirde, sô wirde ich alliu dinc nâch mir ziehen.' Und alsô wirde ich mit Kristô ein lîp unde mit got ein geist unde bin erhaben mit allen minen krefien in daz ungeschaffen guot unde ziuhe alliu dinc nâch mir in einer blôzen lûterkeit. Dar umbe sprichet daz êwangelium 'daz ist min liebester sun, in deme ich mir wol gevalle.' Alsô verstân ich mich niht anders denne als einen sun gotes, in der selben sunlicheit sô wirfe ich mich in ein mittellich vermügen unde daz in einem niuwen nû, und alsô wirt daz êwig wort ân underlâz in mir geboren, als unser herre sprach 'vater, êre dinen sun.' In disem sinne werdent diu wort bewêret mit wârheit, dô er sprach 'ô wie herte gât der riche in daz êwige leben!' Dar umbe sprach wol Kristus, daz leben enist niht anders denne daz fünkelin, daz dâ liuhtet in der sêle, daz sich in der gruntlôsen gotheit niht anders verstât dan got, daz ist ein lieht, daz in vernünftigen crêatûren liuhtet mit der wârheit. Und dar ûf sprêche ich wol einen andern sin, wan daz ich fürhte, ir kündent in niht verstân.

Nû spriche ich für baz alsô: 'daz lieht hât in der vinsternüsse geliuhtet unde diu vinsternüsse enhât des lichtes niht begriffen.' Von disem sinne wil ich niht sprechen, aber ich klage der êwigen wârheit, daz vil menschen niht verstênt den hôhen adel unde die hôhen sêlikeit, diu in der sêle liuhtende ist unde bilibet doch von in unbegriffen. Dar umbe sprach Kristus 'sêlic sint diu ougen, diu dâ sehent daz ir dâ sehent!' Dâ meinde er niht diu lipllchen ougen, er meinde diu ougen der zweier krefte der sêle, die alzit wirkent ûz vernünftikeit. Und dar umbe sprichet daz êwangelium 'ein mensche wart von gote gesant, des name was Johannes.' Dise menschen sint wârlichen Johannes, ez sîn frouwen oder man, wan Johannes ist als vil als genâde gotes. Waz ist genâde? Ein kraft ist in der sêle, diu ist müezig unde würket kein werc; diu enist niht anders denne ein bilde gotes, niht daz si selbe bilde si, mêr: si ist daz bilde, daz diu sêle

widerbildet und überbildet, und in dem widerbilde dâ ennimt si kein bilde, in dem überbilde dâ nimt si alliu bilde und aller bilde bilde, dâ ist zuonemen ein müezikeit, die diu sêle hât, und dar umbe solte si wonen in ir selber, wan diu wârheit ist in ir unde niht als ir oder niht mit eigenschaft. Dar umbe sprach Kristus 'wer mich niuzet der lebet êwecliche.' Dirre mensche ist von gote gesant und ist doch von gote unverlâzen. Dar umbe sprach Kristus 'der mich gesant hât, der sendet mich niht alleine, er sendet ouch einen iegilchen, der dâ tuot den willen mînes vaters.'

Ez sol ein mensche vier dinc hân, dar inne er verstât, daz er gesant ist von gote. Daz êrste, daz er sî in zît über zît und über alle zitlichkeit. Daz ander, daz er sî in dem abegescheiden von allen crêatûren. Daz dritte ist, daz er sî in einem müezigen oder stillen geiste. Daz vierde ist, daz er sî in der nâtûre unbewegelich. Dar umbe sprach Kristus 'ich bin der ich bin.' Unde wer diu dinc an im hât, der mensche verstât sich, daz er ist gesant von gote, und sîn name ist Johannes, wan er ist selbe diu genâde gotes. Und dar umbe sprach Paulus 'got ist miner sêle widerbilde, dâ si kein bilde niht enhât.'

Nû merkent für baz. 'Er ist komen, daz er ziugnüsse gebe von dem liehte, daz sie alle gelouben an in.' Nû merkent mit vernunft. In disen worten ist ze verstân gar ein geistlicher sin. Ze glicher wîse, als er solte ziugnüsse geben von dem liehte götlicher einikeit, diu in Kristô verborgen was, daz sie alle geloupten an in, alsô sol diu vorloufende vernunft geziugnüsse geben der sêle des inblickens in die innersten innekeit, dâ daz fünkelîn ûz liuhtende ist, daz sich anders niht verstât dan ein ungeschaffen guot unûzsprechenlicher gotheit. Sô wirt diu sêle mit allen iren krefte gelouben unde verjehen einen sun êwelich in dem vater unde geboren ûz dem vater êwecliche ân anevanc. Und dar umbe sprach Kristus 'wer miniu wort hœret und diu behaltet, der lebet êwecliche.'

Nû merkent einen andern sin. Ich tuon eine frâge unde wil die doch selber berihten: wie daz vernomen müge werden von einem wâren liehte? Nû merkent. Ein kraft ist in der sêle, diu heizet daz gemüete, die hât got geschaffen mit der sêle wesen, diu ist ein ûfenthalt geistlicher forme unde vernünftiger bilde. Dise kraft bildet der vater der sêle durch sîne ûzfliezende gotheit, von der fliezent alliu wort götliches wesens in unseriu wort in dem geiste, doch mit persônlichem underscheide, als diu gedêhtnüsse den krefte der sêle ûz giuzet den schatz der bilde. Unde sô diu sêle in dirre kraft

schouwet der vernünftigen creâtûre bilde, eins engels oder sîn selbes bilde, nâch sêlicher wîse sô ist daz bilde des vaters im lûter în die sêle gedrücket. Sô aber diu vernunft tiefer în gât in daz wesenlichôste der sêle, sô vindet si got gegenwürtic unde blôz in dirre kraft und in dirre kraft sol sich diu sêle samenen, in ir selber ze schouwen den anblic gotes, sô wirt diu ander kraft der sêle erwecket, diu dâ heizet vernünftikeit, und dar umbe gebirt sich daz êwige wort, daz ez diu sêle enpfâhet unde doch in dem vater êwig ist, daz disen zwein krefte wirt ein wunneclicher lust ze würken ein neigunge der vernünftikeit, daz ist ein wille nâch dem ursprung. Sô nû der geist ist geflozzen von dem vater unde von dem sune in dise kraft und in alle krefte, die si hât, sô kêret sich der mensche in got unde wirt bekennende sîn bilde, als habe ez im êweclîche in got gelîchet, unde bekennet, wie im diu heilige drîvaltikeit în gedrücket ist. Und alsô sol der mensche in allen sînen werken geziugnüsse haben von dem liehte der heiligen drîvaltikeit, daz alle menschen erliuhtet hât, daz sie den sun verrihten, verjehen unde gelouben, der in dem menschen ân underlâz wirt geboren. Und dar umbe sprichet daz êwangelium 'er was niht daz licht, sunder daz er gebe ziugnüsse von dem liehte.'

Nû merkent für baz disiu wort. 'Ez was ein wârez licht, daz dâ erliuhtet einen ieglichen menschen, der dâ kumt in dise welt.' Nû sliezent ûf diu ôren der vernunft unde merkent einen verborgenen sin in einem liehten underscheide des geschaffen liehtes unde des ungeschaffen liehtes, als sant Johannes schribet 'ez was ein wârez licht.' Sît nû der nam Johannes ist ein licht und ein genâde, als ich vor gesprochen hân, sô wil ich underscheit geben, waz wârlich müge gesîn oder geheizen ein wârez licht, daz alle menschen erliuhte, daz wir âne mitel-süllen enpfâhen.

Nû spriche ich von fünf liehten. Daz êrste ist ein tiuvellisch licht, daz ander ein nâtiurlich licht, daz dritte ist ein engelisch licht, daz vierde ist ein geistlich licht, daz fünfte ist ein götlich licht. Nû merkent den fliezenden underscheit von den fünf liehten.

Daz êrste, daz dâ heizet tiuvellisch licht, daz verirret den menschen aller wârheit. Daz sult ir dar an merken, wenne der ûzer mensche niht vereinet ist mit dem innern menschen in klârer verstentnüsse. Und sô denne der inner mensche gesenket wirt in die innern vernunft, dâ daz êwige wort sich gebern sol in einem gegenwürtigen nû, sô koment denne dar zuo die snellen stœze und blicke des ûzern menschen unde bildent sich mit einem abegange alt-lîches wandelhaftigen liehtes unde verbildent daz licht der vernunft,

daz diu êwige geburt niht geschehen mac. Dâ bî sol man verstân, daz ez ist ein tiuvellisch licht, und dâ von sult ir iuch kêren mit einem erhabenen gemüete in einen stillen fride. Mit disem vermügen was Marîâ vermügende an irem magtuom, diu alsô geliutert was von dem heiligen geiste, daz si sich niht mohte kêren in kein bilde zitlicher sache, und dar umbe was si über zit und alsô was der inner mensche vereinet mit dem ûzern menschen ân alliu bilde in einem stêten fride, und alsô mügent ir verstân underscheit des tiuvellischen liehtes von dem götlichen liehte.

Daz ander licht ist ein nâtiurlich licht. Dâ merke der mensche den underscheit von dem nâtiurlichen lichte und von dem götlichen lichte, wie er den geist verstân müge sunder mitel in rehter wârheit. Swenne der mensche sinnet in dem nâtiurlichen lichte in bildelichem zuovalle, dâ ist menschlichiu nâtûre bewegelich unde nimt zuo und abe und enpfindet wol unde wê, als Kristus bewêrete in dem liden sînes tôdes. Swenne aber menschlichiu nâtûre verstên wirt ir nâtiurliche blôze eigenschaft, sô hât si ein widerblicken in götlicher nâtûre. Nû fràge ich, ob der mensche in disem nâtiurlichen liehte beliibe unbewegelich in der zît? Ich spriche: nein! ez muoz geschehen über zît mit vereinunge götliches liehtes unde mit der gnâde gotes. Swenne der mensche gezogen ist oder gezucket wirt in die süezikeit in dem inspilenden geiste gotes, sô minnet der mensche aller menschen nâtûre als sîn eigen nâtûre und als si got êweclichen geminnet hât, und alsô wirt diu nâtûre über die zît gesetzet in dem liehte der êren. Âne daz licht sô hât der mensche ein nâtiurlich licht mit inne blibender genâde, unde dâ er bilde sprechen muoz, dâ müezent von nôt alliu dinc abe vallen in disem liehte der nâtûre über zît, als ich gesprochen hân. Und alsô was Marîâ in ir nâtûre unbewegelich, wan si was dâ von frî alles süntlichen valles unde si hete ein widerblicken mit ir nâtiurlichen nâtûre, dâ si alle menschen inne bekante unde minnete. Und alsô hânt ir underscheit liehtes der nâtûre in der zît unde liehtes der nâtûre in der êwigen êre über die zît. Daz gît mir ein zeichen, daz alle crêatûre ein mensche ist, die got von nâtûre minnen muoz.

Daz dritte licht daz ist ein engelisch licht. Nû wizzent für wâr, daz ein ieglich engel sunderliche von engelscher nâtûre nâch sunderlichem wesen mac alle stunde alliu bilde empfâhen, diu er wil, doch einer mêr denne der ander. Dar an ist doch ir stêtekeit unverwenket, ob sie wellent dar an mit müezikeit verstân willen unde minne. Die ungeschaffen verstentnüsse bete Lucifer, und bête Lucifer mit

sîner geschaffenheit geschouwet in daz lieht der nâtûre unde hête die geschaffenheit wider umbe tragen mit der nâtûre sîner vernunft in die unverbildeten götlichen vermügenheit, er enwêre nie gevallen von der wârheit. Und dar umbe sprach Isaias 'daz engelisch lieht ist in dem menschen ein mitel.' Wan in dem götlichen liehte sô enmac diu sêle kein bilde enpfâhen unde kein bilde kan für sî komen und si verstât über ir sêle verstentnüsse, daz daz êwig wort ze fleische worden ist. Alsô verstuont Marîâ ob allem engelischem liehte in einer lûtern reinikeit inwendic und ûzwendic alle crêatûre abegescheidenliche, und dar umbe enmohte ir vernunft kein bilde enpfâhen über daz unverbildete bilde gotes, und dar umbe verstuont si sich ein gezierde gotes und aller geschaffener bilde bildelôs. Und dar umbe sprach si 'mîn geist hât sich gefröuwet in gote mîme hêl.'

Nû ist daz vierde lieht ein geistlich lieht, daz ouch ein mittel ist dem liehte der güete in dem geiste. In disem liehte des geistes sult ir verstân, wie ir alliu dinc ordenen kündent in iuwerm geist, alsô daz ir iuch hânt gesatzt ze schouwenne unde ze smeckenne die gruntlôsen istikeit iuwer sêle. Swenne ir dar în werdent gezogen, sô werdent ir gewar, daz daz innerste gotes übertrîffet alle crêatûre und ir græste innerkeit. Ich frâge, war umbe Pêtrus sîn selbes vergaz ûf dem berge, dô sich Kristus verklârte vor den drin jungern? Des antwürte ich alsô, daz daz geistliche lieht sîner vernunft alsô widerslagen wart von dem innersten blicke sînes götlichen liehtes, daz er sîn selbes bilde vergaz und er bekante sich in der klârheit als ein widerfluz, êwecliche fliezende in den veterlichen ursprunc. Wan dô er unbildelîche verstuont an im selber daz vereinete wort, dâ Kristus sich mite bekante vereinet, dô nam er Kristî bilde für sîn bilde. Dannoch enwas er niht gezucket in ein götlich lieht mit vollekomener vernunft, mêr: er was verzucket in ein geistlich lieht mit einem widerwurfe widerumbegeschinen in sîn selbes istikeit. Über diz geistliche lieht was Marîâ gezucket, dô si daz wort in dem worte enpfienc nâch menschlicher wunneclicher geberunge, als ir der engel verkunte.

Nû daz fünfte lieht ist ein götlich lieht. Dar inne stuont Marîâ alle stunt, dar umbe gebar si die wunneclichen geburt. Dannoch wart Kristus lîplîche von ir geborn. Diu geberunge übertrîffet alle sinne unde vernunft, unde swer in daz götliche lieht gezucket wirt âne mitel, der verstât sich niht anders denne daz er sî daz wesen, dâ got sîn wesen abe nimt oder sîn selbes gotheit. Wellen wir nû mit Marîâ gebern daz êwige wort, sô müezen wir über diu vier lieht in daz

fünfte gezogen werden, sô gebern wir got geistliche alle zit, als in Marîâ lipliche gebar.

Nû merkent für baz. 'Er was in der welt und diu welt bekante sîn niht', als ir vor gehôrt hânt underscheit des geschaffen und ungeschaffen lichtes. Nû spriche ich, daz diz was in der welt siner fürschenden bekentnüsse. Dô diu welt ungeschaffen wesenlich in dem vater was, dô was daz licht, daz ist giezendiu vernunft, blickende ûf die weltlichen istikeit, dâ diu welt in dem vater stuont in einer ganzen ungeschaffenen einvaltikeit âne alle bilde. Aber in dem êrsten ûzbruche der welt dâ ist si mit manicvaltikeit ûz gebrochen und doch alliu ir manicvaltikeit ist einvaltic an dem wesen. In disem ûzbruche dirre welt was daz licht liuhtende in im selber.

Nû merkent einen andern sin von disen worten, diu dâ sprechent 'er was in der welt unde diu welt ist von ime geschaffen.' Bî dirre welt verstân ich niht anders denne einen göttlichen menschen. Wie nû ein göttlich licht müge dise welt geheizen werden, daz merkent. Ich spriche, daz der mensche hât ein vermügen in der sêle, daz er aller crêatûre wesen hât mit den steinen, mit den boumen unde für baz mit allen andern crêatûren, unde mit der selben vermügenden kraft hât er aller crêatûren bilde enpfangen in siner vernunft mit underscheidenlicher wîse. Sô hânt die fünf sinne beslozzen in sich den umbezirkel, dâ mite der mensche nimt gelîcheit mit redelichen unde mit unredelichen crêatûren. Und alsô hât der mensche wesen unde bilde, redelicheit und unredelicheit aller crêatûren in sich beslozzen. Alsô sint in dem menschen alliu dinc geschaffen. Daz gît mir ein zeichen, è daz got alliu dinc geschuof in im selber, dô was got unde helle unde vegefiur und alliu dinc, und alsô ist der mensche diu welt, dâ diz licht inne was, unde disiu welt ist doch von im geschaffen. Und dar umbe sprach Johannes 'alliu dinc sint durch in gemachet und âne in ist gemachet niht.' Dâ bî verstân ich niht wan daz ein manicvaltiger mensche ouch diu welt ist, unde diu selbe welt ist ein vinstri und enhât des lichtes nie bekant, als Kristus sprichet 'ich bin ein licht der welt unde swer in mir wandelt, der enwandelt niht in der vinstri.' Dâ mite lêret unser herre die vernünftigen menschen sîme bilde nâch ze volgenne.

Nû sprichet er für baz 'er kam in sîn eigen unde die sîne hânt in niht enpfangen.' Diz wort ist gesprochen von Kristô; diz wort lege ich ouch zuo einem iegelichen menschen. Er ist komen in sîn eigen unde die sîne enhânt in niht bekant noch enpfangen. Ich spriche: daz Kristus ie geschaffen hât in siner nâtûre, daz vindet man allez

in der hœhsten kraft der sêle, und alsô ist got des menschen eigen, unde diu eigenschaft wirt von im niht enpfangen. Daz mein ich von den vernünftigen fünf sinnen. Des haben wir ein offenbêr gelichnüsse bî der frouwen obe dem brunnen, zuo der Kristus sprach 'zeige mir dinen man.' Dô sprach diu frouwe 'ich enhân keinen man.' Dô sprach Kristus 'dû hâst wâr: dû hâst aber fünf man gehabt unde den dû iezuo hâst, der enist niht din rehter man.' Daz verstân ich alsô, daz si hete allen ir fliz ûf die fünf sinne geleit, daz si die leite, swie si wolte. Aber dâ Kristus sprach 'den dû nû hâst, der enist niht din rehter man,' daz verstân ich alsô. Dâ bî merke ich, daz si hete die vernunft unde der envolgete si niht; dar umbe enwas er ouch niht ir rehter man. Alsô kumt got offenbêre in den menschen, der sîn eigen ist, unde wirt doch niht von den sinen enpfangen, daz ist von den ûzern sinnen unde von den innern krefften dêr sêle. Und sô got von dem menschen wirt enpfangen unde niht in sinnelicher wise, denne mac der mensche sprechen 'unser wonunge diu ist in den himeln.' Diz wort erliuhtet sich selber von dem vorgesprochenen sinne.

Ich bruoder Johannes frâge zweier frâge. Diu ein ist dô er sprach 'welich in enpfiengen den hât er geben gewalt ze werden gotes kint, den die geloubent in sînen namen.' Ich frâge zuo dem êrsten, obe der gewalt sî in uns oder in gote, daz wir mügen werden gotes kint? Zuo dem andern mâle frâge ich, welichez der name sî, dâ wir an gelouben süllen? Dar ûf antwürte ich kurzliche alsô.

Zuo dem êrsten mâl sullent ir merken. Sô nû got âne willen ist, âne minne, âne gerehtikeit, âne barmeherzikeit und ouch âne die gotheit ist und alles des ist, daz man von ime geschriben hât unde von ime geworten mac oder ime zuo legen kan (wan allez daz guot, daz man gote zuo gelegen kan oder von ime gesprechen mac, daz machet got in allen dingen ze nihte), disiu vermügenheit unde diser gewalt ist ouch in der sêle, daz si disen eigen willen hân mac; aber mit dem wâren willen enmac si sich ûf kein dinc neigen, daz wider die eigenschaft des willen sî, und in dem puncten, dâ sich got unde geist verlorn hânt, in dem selben puncten bin ich der sun gotes, den got êwecliche geborn hât, als Kristus sprach 'ich bin ein geborn sun gotes', wan ich bin ledic mîn selbes in aller creâtiurlicheit. Swâ ich denne bin dâ ist got, unde dâ got ist dâ bin ich, unde diu vereinete minne ist got unde wer in dirre minne wonet der wonet in got unde got in im. Alsô ist der hœhste engel mîn, den got in dem himelrîche hât, alse wol als er gotes ist, unde mit disem gewalte unde mit dirre maht machen wir uns gotes kint, wan er gît uns den gewalt mit

im selber unde dringet sich in den willen der sêle, alsô als der vater unde der sun sich dringent in ir beider geist. Und alsô hân ich iuch der êrsten frâge berihtet, als verre ich zuo dirre zît verstuont.

Nû antwürte ich ûf die andern frâge: welichez der name gotes sî, dâ man an gelouben sülle? Daz ist in dem êwangelió beschriben, dâ Kristus sprach 'vater, daz ist êwikeit oder êwig leben, daz man dich geloube einen wâren got als wêrliche alse got.' Alsô ist wârheit unde minne alse wêrlich alse got got ist. Ist nû got aller namen frî, dar umbe bedarf ich niht gedenken, daz ich Heinrich oder Kuonrât noch Volrich heize, wan swaz ich zuo gote setzen wil, dâ setze ich zuo gote einen abgot, wan swer geloubet den namen gotes, deme sint alle namen gegenwürtic, und alsô sol man gelouben den namen gotes. In disem unergruntlichen liehte des gelouben machet uns der geloube von vil wizzen wizzenlôs unde von vil willen willelôs unde von vil bilden bildelôs. Und alsô spriche ich mit dem prophêten 'ich spriche, daz ir sient göte.' Und alsô sullen wir gelouben den namen gotes, sô sîn wir gotes kint. Swer dirre zweier frâge tiefer wil berihten, daz wil ich ouch gerne von im vernemen, wan bluot unde fleisch unde menschlicher wille unüberwunden mügent daz himelrîche niht besitzen, sie enwerden danne in gote wider umbe geboren. Disiu rede erklêret sich selber, dar an mügent ir alle disen sin verstân. Doch wil ich kurzliche ein wênic sprechen von manheit.

Ich spriche: diu obrôste kraft der sêle heizet der man, daz ist der wille, wan der sol alle zît blôz stên unbedecket. Diu ander kraft heizet vernunft, unde daz ist diu frouwe unde diu sol bedecket sîn, und alsô sol daz niderste sîn gezogen in daz oberste. Nû diu kraft, diu dâ heizet der man, daz ist der wille, swenne diu mit der kraft, diu dâ heizet diu frouwe, daz ist diu vernunft, vereinet ist, sô gebirt sich in der frouwen ûz diu fruht in dem niuwen nû. Swenne aber diu kraft des mannes mit der frouwen niht vereinet ist, sô ist des mannes wille wandelbêre in einem valschen liehte. Und dar umbe sprach der zwelfbote wol 'und daz wort ist ze fleisch geworden.' Ez was an der menscheit Kristî ein widerspilnder glanz in dem înblicke der veterlicheit nâch persônlicheit. In der gruntlôsen substancie der gotheit stuont menschlichiu nâtûre unverrucket in aller blôzheit in einem überglestigen liehte wider ze blicken ze luste allen crêatûren. Und dar umbe muoste göttlichiu nâtûre unde menschlichiu nâtûre vereinet werden in menschlicher nâtûre. Des gît mir ein zeichen: wêre Âdâm niht gevallen, dannoch wêre Kristus mensche worden von der ûzfliezenden minne, diu in êwigem wesenne sich êwiclîche gebar in

göttlicher nâtûre, diu in Kristô mensche muoste werden von eigenschaft der nâtûre, diu ûz dem unergründeten grunde gotes êwicliche geflozzen ist. Möhte ein fünkelîn daz aller minste sîn gevallen ûz dem aller minsten oder nidersten engel, den engelisch nâtûre geleisten mac, ez hête alle dise welt erliuhtet und überschinen und über daz hœhste licht engelischer unde menschlicher nâtûre, und ez möhte gote glesten aller nêhst. Unde dar umbe muoste Kristus menschliche nâtûre widerbringen unde niht die engelische nâtûre. Sît nû göttlichiu nâtûre bedecket was mit menschlicher und an im daz wort ze fleische worden ist, sô sullen wir menschliche nâtûre bedecken mit göttlicher nâtûre in dem selben worte, daz ze fleische wart. Wan swâ ich Kristî leben mê hân dan mîn selbes leben, dâ hân ich Kristus mê danne mich selbe, unde dâ heize ich ouch wârlicher Kristus danne Johannes oder Jacob oder Uolrich, unde sô daz geschiht über zît, sô wirde ich gewandelt in got.

Nû hœrent einen andern sin, wie in dem sacramente daz wort ze fleische worden ist. Wan nû der licham mit worten unde mit vernunft sich machte in dem sacrament unde nam sich unde gap sich müezicliche oder unbewegliche und unfidenliche sînen jungern, und ouch daz sacrament niht vollebrâht mohte werden mit blœzer vernunft, mêr: ouch mit worten, alsô merke ich, daz in der obrôsten kraft der sêle, diu dâ ruowende ist ûf der veterlicheit, dar inne sich diu vernunft gebar mit nâchvolgunge göttlicher nâtûre ze smiden in daz wort als ein vollekomener wille, und in der gruntlôsen minne des selben willen gebar sich selber der gotes geist in dem worte mit der selben vernunft. Unde disiu geberunge geschiht noch alle zît in dem sacramente den liuten, die dâ Kristus sint wârliche genant, und alle dise liute sint wârliche priester und in der wârheit, wan ir wandelunge ist ob den engeln und ez sol sie nieman berüeren mit zîtlichen sachen, als Kristus sprach zuo Marîâ Magdalênâ 'dû ensolt mich niht berüeren, wan ich bin erstanden', wan dise menschen sint wârliche erstanden mit Kristô. Und alsô gît sich gote sîn selbes ledic unde müezic und alsô gap er sich sînen jungern ze einem zeichen der minne, diu an uns gelîch gewürket hât, und alsô enpfâhent sie in alsô ledic unde müezic unde von in selben ungehindert, und alsô enpfâhent sie diz sacrament alse wârliche, als ez der geber gît, unde swer anders daz sacrament enpfâhet, der enhât sich niht ganz unde blœzliche der wârheit gelâzen. Swenne ich got alsô von gote enpfâhe in dem sacramente über sacramentliche wîse, sô bin ich wârliche gewandelt in daz selbe, daz ich enpfâhe, und alsô ist daz wort ze fleische worden

unde hât gewonet in uns verborgenliche', unde swâ daz in wârheit verstanden wirt, dâ gît ez ein zeichen des gœtlichen glanzes und ich getar sprechen: swer alsô bereit wêre ze ûzerlicher spîse als zuo dem sacramente, er enpfienge got alsô vil in dem sacramente, unde daz ist ein wunderlichiu rede vor vil liuten unde mac doch mit der wârheit wol bestân, wan dâ muoz diu gâbe die bereitunge selber bereiten, und alsô wêre ich diu bereitunge des selben, daz mich solte bereiten. Und dar umbe sprach Johannes 'wir hân sîn êre als die êre sîns einbornen sunes von dem vater vol genâde unde wârheit.' Unde dâ bi verstân ich: welicher mensche hât erkennet die fröude des gœtlichen wesennes, der selbe mensche schînet innen und ûzen ze gelicher wîse als der einborne sun gotes, als Paulus sprichet 'ich lebe niht, mêr: Kristus lebet in mir mit siner minne.'

Nû merkent den underscheit under den sünen und under den kindern gotes. Wellen wir gotes kinder sîn dar umbe, daz er uns geschaffen hât, des enist niht genuoc. Des merkent ein gelîchnüsse. Swenne ich ein bilde an eine want mâlti, swer daz bilde sêhe, der siht mich niht; swer aber mich sêhe, der sêhe daz bilde unde wêre doch daz bilde niht, mer: min kint. Verstüende ich aber mîne sêle wêrliche, swer daz selbe sehen möhte, der sprêche, ez wêre min kint, wan ich teilte ime mite min were unde mîne nâtûre, und als dem hie ist, alsô ist ez ouch in der gotheit. Der vater verstât sich selber in einer clâren lûtern verstentnüsse, dâ liuhtet im ein bilde în unde daz ist der sun. Der vater ist ein lieht, der sun ist ein lieht und ein bilde unde der heilig geist ist ouch ein lieht und ein bilde, unde dâ der vater den sun bildet, dâ heizet er sun, unde dâ er im die nâtûre gît, dâ heizet er ein kint. Der mensche ist ouch ein bilde gotes, der sich von allen dingen abe gescheiden hât unde gegeistet swebet in dem geiste gotes, und dar umbe hânt dise menschen glôrie und êre als der einborne sun gotes vol genâden unde wârheit des widerbildes gotes, daz sie wêrliche got besitzent und in sich besliezent, und alsô ist daz riche gotes in uns.

Und alsô hât diu glôse über daz êwangelium ein ende.

III.

SPRÜCHE.

1.

DIZ IST MEISTER ECKEHART, DEM GOT NIE NIHT VERBARC.

Meister Eckehart sprach in einer bredie: daz werc, daz got würket in einer gotlichen minnenden sêle, die er lûter blôz und abegescheiden vindet, daz er sich geistliche in si möhte geberen, daz wêre gote lustlicher denne alliu diu werc, diu er ie geworhte an allen crêatûren, unde wêre verre edeler denne dô er alliu dinc von nihte geschuof.

Dô wart er gevrâget, waz daz meinde, daz ime daz werc sô lustlich wêre? Dô sprach er, daz wêre des schult, daz got enhein crêatûre hât, diu einen alsô witen begrif habe alsô diu sêle, dâ got sîne maht unde den grunt sînes wesennes alse vollecliche in geflœzen müge, als in dem werke, dâ er sich geistliche in die sêle gebirt.

Dô wart er gevrâget, waz gotes geberen wêre? Dô sprach er, gotes gebern in der sêle enwêre niht anders, denne daz sich got der sêle offenbâret in eime niuwen bekantnüsse unde mit einer niuwer wise.

Dô wart er gevrâget, ob der sêle hœhstiu sêlikeit dar an lège an dem werke, dâ sich got geistliche in si gebirt? Dô sprach er: alleine daz wâr si, daz got grœzer wollust habe in dém werke, denne in allen den werken, diu er ie gewürhte in dem himel und ûf der erde an den crêatûren, nochdenne ist diu sêle sêliger von den werken, dâ si sich wider in in gebirt. Wan swenne got in si geborn wirt, daz machet si niht vollen sêlic, mêre: si machet sêlic, daz si mit minne unde mit lobe volget dem bekantnüsse, in daz si geborn ist, wider in den ursprunc, ûz dem ez geborn ist, und in dem ursprunge ir beider sich haltet ûf daz sîne und abe gât dem iren, unt dâ ist si niht sêlic von dem iren, mêre: si ist sêlic von dem sînen.

2.

Meister Eckehart sprach: der mensche, der götliche minne hât unde götliche vorhte unde ganzen gelouben, der mac alle tage enpfâhen, ob er wil, gotes lichamen von des priesters handen.

3.

Ez ist ein frâge, waz got tuo in dem himele? Des antwurte ein heilige unde sprach: er krœnet sîn selbes werc; wan alliu diu werc, dar über got die heiligen krœnet, diu hât er alliu an in gewürket. Meister Eckehart sprichet: ich wart gefrâget, waz got tuo in dem himele? Nû spriche ich: er hât sînen sun êwecliche geborn unde gebirt in iezunt unde sol in êwecliche gebern, und alsô hât der vater kintbette in einer iegelicher guoter sêle. Sêlic ist der mensche unde vil sêlic, der den himelischen vater alsus in sîner sêle kintbetten sol. Kan si ez ime hie wol erbieten, daz sol si in dem êwigen lebenne wol von ime geniezen. Dar über hât got die sêle geschaffen, daz er sînen einbornen sun in si gebere. Dô disiu geburt geschach in Marien geistlich, daz was gote lustlicher denne dô er liplicher von ir wart geborn. Dâ disiu geburt geschiht noch hiute dis tages in einer guoten minnenden sêle, daz ist gote lustlicher dan dô er himel und erde geschuof.

4.

Meister Eckehart sprichet: der in allen steten ist dâ heime, der ist gotes wirdic, unt der in allen ziten blîbet eine, dem ist got gegenwürtic, und in deme sint geswigen alle crêatûre, in deme gebirt got sînen einbornen sun.

5.

Meister Eckehart sprichet: diu heilige schrift ruofet alzemâle dar ûf, daz der mensche sîn selbes ledic werden sol. Wan als vil dû dînes selbes ledic bist, als vil bist dû dînes selbes gewaltic, und als vil dû dînes selbes gewaltic bist, als vil bist dû dînes selbes eigen, und als vil als dû dîn eigen bist, als vil ist got dîn eigen und allez, daz got ie geschuof. Für wâr sage ich dir, alse wærlich daz got got ist und ich mensche bin, würdest dû dînes selbes als ledic, als ledic dû bist des hœhsten engels, der hœhste engel wære dîn als eigen, als dû dîn selbes bist. In dirre übunge wirt der mensche sînes selbes gewaltic.

6.

Meister Eckehart sprach: gnâde enkumet niht wan mit dem heiligen geiste. Si treit den heiligen geist ûf irem rügge. Gnâde enist niht ein blîbende dinc, si ist allez in eime gewerdenne. Si enkan niht vliezen wan ûz gotes herzen sunder allez mitel. Gnâde entuot niht wan ein widerbilden unde tragen in got. Diu gnâde machet die sêle gotvar. Got unt der sêle grunt unde gnâde die hærent in ein.

7.

Man fràget, weder got gieze sine gnâde in eine kraft der sêle oder in ir wesen, wan enkein crêatûre komen mac in der sêle wesen. Dar zuo sprichet man, daz diu gnâde hæret alleine zuo der sêle unde ze niht anders, und swenne diu sêle die gnâde niht enhât, sô ist si niht gnâde an ir selber. Si hât kein wesen, wan si niht ist ein wâr crêatûre, si ist crêatûrlich. Sol gnâde gnâde sîn, sô muoz der sêle wesen ir substanzlich wesen sîn, und güzze got die gnâde in eine kraft der sêle, sô hête diu kraft ir were alleine. Des enist niht: er giuzet si in ir wesen unde daz wesen hât sîn were mit der gnâde in allen krefften.

8.

Ez sprichet meister Eckehart: wêger wêre ein lebemeister denne tûsent lesemeister; aber lesen unde leben ê got, dem mac nieman zuo komên. Solte ich einen meister suochen von der geschrift, den suohte ich ze Paris und in hôhen schuolen umbe hôhe kunst. Aber wolte ich frâgen von vollekomenem lebenne, daz kunde er mir niht gesagen. War solte ich denne gân? Alzemâle niergen dan in eine blôze ledige nâtûre: diu kunde mich ûzwisen, des ich si frâgete in vorhten. Liute, waz suochet ir an dem tôtem gebeine? War umbe suochet ir niht daz lebende heiltuom, daz iu mac geben êwigez leben? wan der tôte hât weder ze gebenne noch ze nemenne. Unde solte der engel got suochen ê got, sô suohte er in niender denne in einer ledigen blôzen abegescheidenen crêatûre. Alliu vollekomenheit lît dar an, daz man armuot und ellende unde smâcheit unde widerwertekeit und allez, daz gevallen mac in allem drucke, willeclich, frœlich, lediclich, begirlich unde berihteclich und unbewegenlich müge liden unde dâ bî blîben biz an den tôt âne allez warumbe.

9.

Meister Eckehart sprach: waz daz ist, daz des menschen herze in andâht enzünden mac und in got aller nêheste gefüegen, daz ist dem menschen in der zît daz aller beste.

Aber sprichet er: swer dâ wil sîn ein sun des himelschen vaters, der sol den liuten fremede sîn und ime selber verre unde von innen lûter unde sol ein gereinet gemüete hân.

Mensche, lâz dich selber unde wirke tugent âne arbeit unde kum zuo dem besten, oder behalt dich selber unde wirke tugende mit arbeit unde kum niemer zuo dem besten.

10.

Meister Eckehart sprichet: swer alle zît alleine ist, der ist gotes wirdic unt swer alle zît dâ heime ist, dem ist got gegenwürtic, unt swer alle zît stât in einer gegenwürtigen nû, in dem gebirt got der vater sînen sun âne underlâz.

11.

Meister Eckehart sprach: swem in eime anders ist denne in dem andern unde dem got lieber ist in einem denne in dem andern, der mensche ist grob und noch verre und ein kint. Aber dem got gelîch ist in allen dingen, der ist ze man worden. Aber dem alle crêatûre ein abegane und ein ellende sint, dem ist reht geschehen.

Er wart ouch gefrâget: ob der mensche sîn selbes ûz wölti gân, ob er der nâtûre iht sölti sorgen? Dô sprach er: gotes bürdi diu ist lihte unde sîn joch daz ist süeze: er wil ez niht wan in dem willen, unde daz dem ungetribenen menschen ist ein griuse, daz ist dem getribenen ein herzenfröide. Ez ist nieman gotes rîche wan der ze grunde tôt ist.

12.

Got verhenget enkein dinc über uns, dâ mit er uns niht in sich loket. Ich wil gote des niemer gedanken, daz er mich minnet, wan er enmac es niht gelâzen: sîn nâtûre twinget in dar zuo; ich wil im des danken, daz er es niht gelâzen mac von sîner güeti, er müeze mich minnen.

13.

Daz hœhste, dâ der geist zuo komen mac in disem lîbe, daz ist, daz er eine stête wonunge habe ûzer al in al. Daz er wonen sol ûzer al, daz ist daz er wonen sol in einer abegescheidenheit und in einer blôzen lidekeit sîn selbes und aller dinge. Daz er aber wonen sol in al, daz ist, daz er wonen sol in einer stêter stillheit, daz ist: in einer însweburge in sînem êwigen bilde, dâ aller dinge bilde in einer einvaltekeit liuhtet.

14.

Eckehart sprach: ez sint liute ûf ertriche, die unseren herren gebernt geistliche, als in sin muoter gebar lipliche.

Man fràget in, wer die liute wèrin? Dô sprach er: sie sint lidig der dinge unde schowent den spiegel der wârheit unde sint unwizzent dar zuo komen; sie sint ûf ertriche, ir wonunge ist aber in himelriche, unde sie sint gesetzet in ruowe: sie gânt her für als diu kleinen kint.

15.

Meister Eckehart sprichet: mir wère der mensche lieber, der von minne sich dar zuo gèbe, daz er ein almuosen brôtes dur got enpfienge, denne der hundert marc durch got gèbi. Wie bewère ich daz? Daz tuon ich dâ mite. Die meister sprechent gemeinlichen, daz êre vil lieber sî denne zerganclich guot. Wer denne hundert marc dur got gît, der gewinnet mê lop unt êren denne hundert marc wert sint. Wan dô er die hant von ime bôt mit dem guote, dô zôch er mêr unde bezzer an sich denne er dâ geben hêt: daz ist lop unt êre. Aber dô der arme sine hant von im bôt nâ dem brôte, dô bôt er von ime alle sin êre; und alsô hât der gebende êre gekoufet unde der enpfâhende êre verkoufet.

Ein anderz daz vallet ouch dar zuo, daz der arme mit der enpfâhunge nèber gerüeret hât denne der habe getân, der hundert marc dur got gap: wan der gebende erfröwet und êret sin nâtûre, aber der enpfâhende verdrücket unde versmâhet sin nâtûre; den gebenden zuhet man vil her für umbe sine gâben, aber den armen verwirfet man unde versmâhet man in umbe sin enpfâhen.

16.

Meister Eckehart sprach: ich wil got niemer gebiten, daz er sich mir gebe: ich wil in biten, daz er mich lûter mache. Wan wère ich lûter, got müeste sich mir geben von siner eigener nâtûre und in mich sliezen.

Wâ mite kumet man zuo lûterkeit? Mit einem stêten jâmer nâ dem einigen guote, daz got ist. Und wâ mite kumet man in einen jâmer? Mit vernihten sich selben und mit missevallen allen crêatûren, unde dâ wiset dich din eigen wizzen zuo, wan alle crêatûren sint ein niht unde werdent ze nihte mit jâmer unde mit bitterkeit.

Got ist ein lûter guot an ime selben unt dâ von wil er nienen wonen denne in einer lûtern sêle: in die mac er sich ergiezen unde

genzeclichen in sî fliezen. Waz ist lûterkeit? Daz ist, daz sich der mensche gekêret habe von allen crêatûren unde sîn herze sô gar ûf gerihtet habe gên dem lûtern guote, daz ime kein crêatûre trœstlich sî und ir ouch niht begere denne als vil als si daz lûter guot, daz got ist, dar inne begrifen mac. Und alsô wênic daz liehte ouge iht in ime erlîden mac, alsô wênic mac diu lûter sêle iht an ir erlîden keine vermâsunge unde daz sî vermiteln mac. Ir werdent alle crêatûren lûter ze niezen, wan si niuzet alle crêatûren in gote unde got in allen crêatûren. Denne ist si alsô lûter, daz si sich selben durchschouwet; denne endarf si got niht verre suochen: si vindet in in ir selben, wan si in ir nâtiurlichen lûterkeit ist geflozzen in daz übernâtiurliche der lûtern gotheit, und alsô ist si in gote unt got in ir und swaz si tuot daz tuot si in gote unde tuot ez got in ir.

17.

Meister Eckehart sprach: eins tôdes sterben in minne und in bekantnüsse, der tôt ist edeler unde werder denne allîu diu guoten were, diu diu heilige kristenheit von anegenge biz nû ie geworhte in minne und in begerunge unde noch würken sol biz an den jungesten tac. Diu selben dienent alleine disem tôde, wan in disem tôde entspringet daz êwige leben.

18.

Meister Eckehart sprichet: daz wir got niht betwingen, war zuo wir wellen, daz ist des schult, daz uns zweier dinge gebristet: dêmüetikeit von grunde des herzen unde kreftigiu begerunge. Ich spriche daz ûf minen lîp, got vermag allîu dinc von sîner götlicher kraft, aber des vermag er niht, daz er den menschen ungewert lâze, der disiu zwei dinc an im hât. Dâ von werret iuch niht mit kleinen dingen, denne ir sît zuo kleinem niht beschaffen: wan êre der welt ist anders niht dan ein wandel der wârheit und irresalunge der sêlikeit.

19.

Meister Eckehart wart gefrâget, waz daz grœste guot wære, daz im got ie getân hête. Er sprach: der sint driu. Daz êrste: mir sint genomen und abe gesniten fleischliche begirde unde gelüste. Daz ander: daz mir daz götliche lieht schînet unde liuhtet in allen minen werken. Daz dritte: daz ich tegeliche zuo nime unde wirde erniuwet in tugenden, gnâde unde sêlikeit.

20.

Meister Eckehart sprichet: swer hôher dinge gert, der ist hôch. Der got schouwen wil, der muoz hôher gerunge sîn. Ich spriche, daz got vermag elliu dinc: aber des vermag er niht, daz er dem menschen iht versage, der dêmüetiger unde grôzer begerunge ist, unde swaz ich got niht entwinge, dâ gebristet mir antweder dêmuot oder begerunge.

21.

Meister Eckehart sprichet: als dicke der mensche kumt in eine glîcheit mit gote, daz ime got als liep wirt, daz er sîn selbes verloukent unde des sînen niht ensuochet in zît noch in êwikeit, alse dicke wirt er lidic aller siner sünden unde sins vegeffures unde hêt er joch aller menschen sünde getân. Zuo disem lebenne mac der mensche komen die wile er izzet unde trinket. Er sprichet aber: swer wil sîn ein sun des himelschen vaters, der sol den liuten frömde sîn und ime selben verre, inwendig lûter und ein geinneget gemüete hân.

22.

Bruoder Eckehart sprach ze einem mâle, daz fünf dinc wêrin, swer diu an im hêti, daz wêre ein sicher zeichen, daz er von gote niemer gevallen möhte. Daz êrste: daz ûf den menschen niemer mê sô swêriu dinc gevallen mügen von gote noch von den liuten, daz man iemer klegelichiu wort von im hœren sulle: man sol allewege lobelichiu und dankbêriu wort von im hœren. Daz ander: daz niemer sô grôziu ding ûf in gevallen, daz ez sich mit einem worte iemer entschuldege. Daz dritte: daz der mensche niemer mê von gote begeren sol enheines dinges, wan daz er im von frier minne geben wil: er sol ez an sine frîheit lâzen. Daz vierde: daz in allez daz in himel noch in erden niht betrüeben müge: er sol in solichem fride gesezzen sîn, daz himel und erde umbe gekêret würde, daz im daz in gote wol geviele. Daz fünfte: daz in allez daz in himel noch in erden niht erfröwen müge, wan swenne er dar zuo kumet, daz in allez daz in himel und ûf erden niht betrüeben mac, sô mag ez in ouch niht erfröuwen: wan reht als kleiniu dinc betrüebent dich ouch.

Swer im selber als verre wêre und als frömde wêre als im der oberste engel von Seraphin ist, des wêre der engel eigen als er gotes ist und got sîn. Und daz ist ein blôziu wârheit, als daz got got ist. Sant Paulus: 'mir ist alliu diu welt ein kriuze und bin ir ein kriuze.'

23.

Meister Eckehart sprach einest: ich toufe mich alle tage zuo siben mâlen in dem bluote unsers herren Jêsû Kristi zu einre ieglichen gezit an dem tage, daz man denne singen und lesen sol, sô spriche ich: herre Jêsû Kriste, ich kome zuo dir mit allem mîme gebresten, herre, und klage dir die mit leide und mit bitterkeit mîns herzen und trage dir ûf herze, sêle und gemüete und aller menschen sache in mîner begirde, und sunderlichen der, die es an mich begerent. Minneclicher herre, Jêsû Kriste, und bite dich, daz dû uns toufest und weschest und liuterest in der kraft dîns minnerichen wirdigen bluotes und uns dâ mite kleidest und zierest und gevellic machest vor dem ansehlicke dîns himelschen vaters und uns alsô süenest unde hubelest in daz veterliche herze, daz der gunst unde der geist sîner minne in uns flieze und an uns erwecke, würke, vollebringe alle unser gedenke, wort unde were zuo sîme veterlichen aller liebesten willen hœhestez lop und inreste lüste. Âmen.

24.

Meister Eckehart der ‚bredîger sprach ouch alsô: ez enwart nie grœzer manheit noch strît noch kampf dan der sîn selbes vergizzet unde verlôsent.

25.

Bruoder Eckehart sprach: alliu lîdunge ist niht lônbære, wan alleine diu von willen unde von minne geschiht. Man henket einen an einen galgen, daz lîdet er ungerne unde günde ez einem andern baz. Daz ist unlônbære. Alsô ist ez ouch umbe ander lîdunge. An der lîdunge ist niht wan diu tugent. Mir begegent etwaz ze lîdenne, daz ich ungerne lîde unde wirde ungedultic, daz riuwet mich, und allez, daz ich ie ungedultic wart unt daz ich durch got niht geliten habe, allez, daz mich ie an gegienc, daz ist mir leit, und ich gewinne von minne einen gedanc minnecliche und einen guoten willen, daz ich allez daz lîden wil, daz mich an gât, durch got, und alsô wirt wider ein tugent vor gotes ougen. Ich spriche: der von minne niht enlîdet, dem ist lîden lîden und ist ime swære. Swer aber von minne lîdet, der enlîdet niht unde daz lîden ist fruhtbære vor gote.

26.

Meister Eckehart sprach: alliu zeichen unde heilekeit unde volkomenheit, die alle crêatiure ie enpfiengen, die hât unser frouwe ûf

daz aller hœhste gehabet. Wil man von heilikeit sagen, sô ist daz diu grœste, daz unser frouwe nie sünde getet. Wil man ouch von zeichen sagen, sô ist daz daz grœste, daz si gotes muoter was, want unser meister sprechent, daz unser frouwe vil sêliger was dar umbe, daz si got zuo der gotheit vereiniget hêt, denne si wêre, daz si got lipliche truoc; wan von der überfüllede, die unser frouwe enpfienge von der gotheit, dâ von wart si des wirdic, daz si got lipliche trüege. Wan daz muoz sîn, sô diu sêle alsô überflüzzic was, daz ez ûz brêchi in den lichamen unde der licham dar nâch gebildet wirt, unde dar umbe wart si gotes muoter liplich. Dar umbe sprechent etliche meister, daz der begrif der sêle mê wirke an dem lîbe denne der arzât und alliu sîn arzenîe. Got wil nienе geborn werden denne alleine in der sêle, diu alle crêatûren under ir füezen hêt. Unser meister sprechent: ganziu ruowe ist vrîheit aller bewegunge.

27.

Meister Eckehart sprach über daz wort, daz sant Pêter sprichet 'wir haben alliu dinc gelâzen': dû hêst wol gesprochen, wan dû mohtest im geladen niht gevolgen. Ez ist niht ein unnützîu wehselunge, umbe got alliu dinc ze lâzenne: wan mit ime werdent alliu dinc gegeben, unde dâ dû in gevâhest, dâ wirt er dir für alliu dinc.

28.

Meister Eckehart sprach: allez, daz unser herre ie getet, daz tet er niender umbe, denne daz er mit uns sî unde wir ein mit ime werden.

29.

Bruoder Eckehart brediete unde sprach: sant Pêter sprach 'wir hân alliu dinc gelâzen.' Dô sprach sant Jacob 'wir hân alliu dinc begeben.' Dô sprach sant Johannes 'wir hân nihtesniht mê.' Dô sprach Bruoder Eckehart: wenne hât man alliu dinc gelâzen? Sô man allez daz gelât, daz sîn begrîfen mac, und allez, daz man gesprechen mac, und allez, daz man gehœren mac, und allez, daz varwe gemachen mac, unt dan alrest hât man alliu dinc gelâzen. Sô man alliu dinc alsô gelât, sô wirt man durchklêret und überklêret von der gotheit. Unde sprach dô von unser frouwen: dô si ir liebez kint sach vor ir sitzen alse ein kint und alse einen schœnen jungelinc und minneclichen herren, von der minneclichen angesiht wart si lûter und reine und ir herze und ir sêle wart spilnde von fröuden in ir lîbe. Der

minneclichen gesiht underzôch si sich underwilent, durch daz ir herze und ir sêle übergienge in der heiligen drîvaltikeit.

30.

Swer wil werden daz er solte sin, der muoz lâzen, daz er iezunt ist. Dô got die engel geschuof, der êrste ougenblik, den sie ie getâten, daz was der, daz sie sâhen des vater wesen unde wie der sun brast ûzer dem herzen des vater rehte als ein grüenez rîs ûzer einem boume. Dise fröudenrîche beschouwede habent sie mê denne sehs tûsent jâr gehabet, unde wie si sî, des wizzent sie hiute dis tages alsô vil, als dô sie êrste gemachet wurden. Unde daz ist von der grœzi der bekantnisse: sô man ie mê bekennet, sô man ie minre verstêt.

31.

In dem buoche der wîsheit stêt geschriben, daz alliu diu menschen üppic sint, in den niht ist diu kunst gotes, wan alliu diu menschen sint üppig, in den niht got selber ist. Swer nû gotes kunst niht enhât, der mac gotes niht haben, unde der gotes niht hât, der mac keine wârheit wizzen, wand got ist der, der alle wârheit lêret. Und her umbe, der niht in gote ist, der ist in der lügen und ân alle wîsheit. Ein mensche mac wol haben weltliche wîsheit âne göttliche kunst, mer: daz ist allez ein tôrheit vor gote und ist ein wîsheit âne wîsheit unde mac vil baz heizen ein affenheit danne ein wîsheit. Nû ist ein vrâge, wer der sî, der göttliche kunst habe? Hie sprichet meister Eckehart, daz sî der mensche, der sich alzemâle mit tiefer unde rehter ôtmüetikeit alsô wirfet under got, daz sîn wille alzemâle wirt gotes wille unde gotes wille sîn wille, wan der wîssage Isaias sprichet alsô 'got lêret nieman rehte wîsheit danne den ôtmüetigen,' und in dem buoche der wîsheit stêt alsô 'swâ ôtmüetekeit ist, dâ ist rehtiu wîsheit', und ein heidenischer meister, Ptolomêus, sprichet: under den wîsen liuten der aller ôtmüetegest ist, der ist aller wîsest. Unde sprach meister Eckehart, daz zuo dirre ôtmüetekeit gehœret minne, wand alliu ôtmüetekeit wêre alzemâle tôt, dâ niht minne wêre, wan minne gibet allen tugenden, daz sie tugent heizen mügent.

32.

— Unde alsô sol ein mensche sîn leben rihten, der volkomen werden wil. Und her umbe sô sprichet meister Eckehart: diu were, diu der mensche von enbinnen wirket, diu sint lustlich, beide dem

menschen unde gote, unde sint senfte unde heizent lebendiu werc. Sie sint gote wert dar umbe, wand er ist alleine der, der diu werc wirket in dem menschen, diu dâ geworht werdent von enbinnen, unde her umbe sô sprach der wissage Isaias 'herre, alliu unseriu werc hâst dû in uns geworht', unde sprach ouch Kristus 'der vater, der in mir wonet, der wirket miniu werc.' Disiu werc sint ouch dem menschen süeze unde senfte, wan alliu diu werc sint dem menschen süeze unde lustlich, swâ lîp unde sêle mit einander einhellic werdent. Unde daz geschiht in allen solichen werken. Disiu werc heizent ouch lebendiu werc, wan daz ist der underscheit zwischen einem tôten tier und einem lebenden tiere, wan daz tôte tier mac niht beweget werden wan von einer ûzern bewegunge, daz ist: sô man ez ziuhet oder treit, und her umbe sô sint alliu sîniu werc tôtiu werc. Mêr: daz lebende tier beweget sich selber swar ez wil, wand sîn bewegunge ist von enbinnen und alliu sîniu werc sint lebendiu werc. Reht ze gelicher wîse alliu werc des menschen, diu irn ursprunc von enbinnen nement, dâ got alleine beweget, unde von dem wesen koment, diu heizent unseriu werc unde göttlichiu werc unde nützîu werc. Mêr: alliu diu werc, diu dâ beschehent von einer ûzwendigen sache unde niht von dem inwendigen wesen, diu sint tôt unde sint niht göttlichiu werc noch ensint unseriu werc. Ouch sprichet meister Eckehart, daz alliu diu werc, diu der mensche wirket von enbinnen, daz sint willigiu werc. Waz nû willic ist, daz ist süeze, und her umbe sô sint alliu werc, diu von enbinnen geschehent, süeze, und alliu diu werc, diu dâ beschehent von ûzerr bewegunge, diu sint unwillic unde sint knehte, wan und wêre daz dinc niht, daz ûzerlich beweget, sô beschêhe daz werc niht, und her umbe sô ist ez unwillic unde knecht unde bitter.

33.

Meister Eckehart sprach, daz kein mensche in disem leben müge dar zuo komen, daz er sich niht enüeben sule in ûzeren werken. Wan sô der mensche sich üebet in dem schouwenden lebenne, sô mag er von rehter völli niht enbern, er müeze ûz giezen unde müeze sich üeben in dem wirkenden lebenne. Reht als ein mensche, der nihtesniht hât, der mac wol milte sîn, wan er gibet mit dem willen; mêr: daz aber ein mensche vil richtuomes habe unde nihtesniht gebe, der mac niht milte geheizen. Und alsô mac kein mensche tugende haben, ez müeze sich üeben in der tugende, sô ez zît unde state hât. Und hier umbe die sich üebent in schouwendem lebenne unde niht in

ûzeren werken unde sich alzemâle ûz besliezent ûzerem were, die sint alle betrogen unde den ist niht rehte. Dâ spriche ich, daz der mensche, der in schouwendem lebenne ist, der mac wol unde sol sich ledic machen von allen ûzeren werken, die wile er ist in schouwenne; mêr: dar nâch sol er sich üeben in ûzeren werken, wan nieman alle zît unde stêtecliche sich üeben mac in schouwendem lebenne, unde daz wirkende leben wirt ein enthalt des schouwenden lebennes.

34.

Meister Eckehart und ouch ander meister sprechent, daz zwei dinc sint in gote: wesen unde widersehen, daz dâ heizet *relatio*. Nû sprechent die meister, daz des vater wesen den sun in der gotheit niht gebirt, wan der vater nâch sînem wesen siht niht anders dan in sîn blôzez wesen unde schouwet sich selber dâ inne nâch aller sîner kraft unde dâ schouwet er sich blôz âne den sun und âne den heiligen geist unde siht dâ niht wan einekeit sînes selben wesens. Swenne aber der vater ein widerschouwen und ein widersehen haben wil sîn selbes in einer andern persône, sô ist des vater wesen in dem widersehenne geberende den sun, unde wand er im selber in dem widersehenne sô wol gevellet und im daz widerschouwen sô lustlich ist unde wand er alle wollust hât êwecliche gehabt, dar umbe sô muoste er diz widersehen êwecliche haben. Dar umbe sô ist der sun êwic als der vater, unde von dem wolgevallen unde von der minne, sô vater unde sun zesamen habent, sô hât der heilig geist sînen ursprinc, unde wan disiu minne zwischen dem vater unde dem sune ist êwecliche gewesen, dar umbe sô ist der heilig geist als êwic als der vater unde der sun, unde hânt die drîe persône niht wan ein blôzez wesen unde sint alleine underscheiden an den persônen, wan des vaters persône wart nie des suns noch des heiligen geistes persône und alle drîe sint einander vremede an den persônen unde sint doch ein in dem wesen.

35.

Meister Eckehart sprichet und ouch ander meister, daz ein ieglich mensche nihtes ist wirdic wan alleine des, daz er meinet, unde war umbe ein ieglich mensche arbeitet, des ist er wirdic und anders nihtes. Und hier umbe, swer ihtesiht meinet ald swer nâch deheinem dinge arbeitet, daz minner ist denne got, der ist gotes niht wirdic, ez sî danne alsô vil, daz er krêatûre, swaz diu sî, minne in gote. Unde swer got minnet, dem kan niht gelônet werden danne mit gote, unt dem wil ouch got sich selber ze lône geben.

36.

Meister Eckehart sprichet und ouch ander meister, daz in dem loufe der nâtûre sô ist alle zît daz ober bereiter wirkelîche in daz under sîne kraft ze giezenne, danne daz under bereit sî ze enpfâhenne. Und hier umbe sô ist der oberste himel vil sneller an sînem loufe danne die andern, die gên dem obern himel loufent. Unde wie balde die undern himel loufen gên dem obern, dar umbe daz sie von im enpfâhen sînen influz, sô ist doch der ober himel vil sneller engegen ze loufenne und in ze fliezenne. Reht ze gelîcher wîse alsô ist got vil sneller dem menschen sîne göttlichen gnâde in ze giezenne, danne der mensche bereit sî, die gnâde ze enpfâhenne, unde wir hân keinen gebresten an gote, mêr: der gebreste lît alzemâle an uns, daz wir uns dar zuo niht bereiten, daz wir enpfenclich sîn der gnâden.

37.

Ez ist ein vrâge, wenne daz müge sîn, daz die sinne gehôrsam müezen sîn der vernunft? Hie zuo antwürtet meister Eckehart unde sprichet: swenne diu vernunft zemâle hanget an gote unde dâ bî belîbet, sô müezent die sinne alle gehôrsam sîn der vernunft. Reht alse der eine nâlden henket an den agstein und an der nâlden ein ander nâlde hanget, und alsô mac man vier nâlden wol henken an den agstein: die wîle nû diu êrste nâlde hanget an dem agsteine, sô belîbent die andern alle an ir hangende, unde swenne diu êrste sich scheidet von dem agstein, sô scheident sich die andern alle von ir. Alsô: die wîle diu vernunft vestecliche hanget an gote, sô müezent ir die sinne alle gehôrsam sîn, unde swenne diu vernunft sich scheidet von gote, sô enpfallent ir die sinne alzemâle, alsô daz sie ir ungehôrsam werdent.

38.

Meister Eckehart vrâget, war umbe die liute alsô trâge sint, got mit ernste ze suochen. Dâ zuo sprichet er: swenne ein mensche etwaz suochet unde kein zeichen hât, daz daz dinc dâ sî, dâ er ez suochet, sô suochet der mensche mit trâgheit unde mit pîne. Mêr: swenne aber der mensche etwaz zeichens vindet des dinges, daz er suochet, sô suochet er mit frœuden unde rischelich und ernestlich. Als sô der mensche fiur suochet, swenne er danne enpfindet wermî, sô wirt er vrô unde suochet daz fiur ernestlich unde vrœlich. Reht alsô ist den liuten, die alle got suochen solden: wan die keiner göttlichen süezekeit nie enpfunden, hier umbe sint sie trâge. Mêr: swer dar nâch

stalti, daz er enpfünde der göttlichen süzekeit, der würde danne vrœliche got suochende.

39.

Meister Eckehart vrâget, wer der mensche si, den got alle zît erhœre in allen beten, unde sprichet meister Eckehart: wer got anruofet als got, den erhœret got. Wan aber der mensche got anruofet unde weltlich guot dar inne meinet, sô ruofet er niht got an, mêr: er ruofet daz an, dar umbe er got bitet, unde nimet got ze einem knehte dar zuo. Hier umbe sô sprichet Augustinus: allez, daz dû minnest, daz betest dû an; wan reht gebet unde ganz gebet ist niht anders danne minnen, und hier umbe, swaz der mensche minnet, daz betet er an. Unde dâ von sô betet nieman got rehte an wan der mensche, der got an betet umbe got unde dar inne anders niht meinet danne got.

40.

Meister Eckehart und ouch ander meister sprechent: wer eine tugent suochen wil, der sol sî suochen in irm urspringe, daz ist in gote, unde dâ vindet man alle tugende in einer tugent. Unde swenne ein mensche alsô eine tugent suochet, sô vindet er alle tugent in einer tugende, unde swenne ein mensche kumt in die einekeit, dâ alle tugende sint ein tugent, dâ schouwet got die sêle unde diu sêle schouwet got unde dâ wirt diu sêle kôsende von gote unde dâ kôset got mit der sêle unde lêret sî dâ alle kunst unde dâ wirt danne got unt der mensche mit einander genzliche vereiniget unde wirt der mensche dâ ein herre aller krêatûre und alles des guotes, sô ie geflôz von gote, als geschriben stât in der wîsheit buoche, dâ der wîse man sprichet 'allez guot ist mir komen mit dir alleine', daz ist: in einer tugent sint mir komen alle tugent.

41.

Meister Eckehart sprichet, daz got niht alleine ein vater ist aller guoter dinge, mêr: er ist ouch ein muoter aller dinge, wan er ist ein vater dar umbe, wan er ein sache ist aller dinge und ein schepfer. Er ist ouch ein muoter aller dinge, wan swenne diu crêatûre von im ir wesen nimet, sô blîbet er bî der crêatûre unde beheltet sî in irme wesen. Wan blîbe got niht bî und in der crêatûre, sô si in ir wesen kumet, sô müeste si von nôt balde vallen von irme wesen. Wan swaz ûz gote vellet, daz vellet von sînem wesen in eine nihtekeit. Alsô ist ez niht in andern sachen, wan die gânt wol von iren gesacheten

dingen, sô sie in ir wesen koment. Sô daz hûs kumet in sîn wesen, sô gêt der zimberman dâ von, und ist daz hier umbe, wan der zimberman ist niht alzemâle ein sache des hûses, mêr: er nimet die materie von der nâtûre, mêr: got gibet der crêatûre alzemâle allez daz si ist, beide forme unde materie, und hier umbe sô muoz er dâ bî beliben oder diu krêatûre vicle balde von irm wesenne.

42.

Meister Eckehart sprichet: swer ein guot werc wirket unt daz niht wirket lûterliche durch got unde dehein ander meinunge dar inne hât anders danne got, der verdruket die êrbêrkeit gotes. Wan alliu guoten werc sint gotes. Swaz danne der mensche anders meinet in dem guoten werke danne got, dem gibet er die êre des werkes unde beroubet got sîner êren unde diu werc sint alle sament unfruhtbêr und unnütze.

43.

Ez ist ein vrâge, ob daz gebet iht deste bezzer sî dar umbe, sô der ûzern üebunge vil ist? Hie zuo antwürtet meister Eckehart unde sprichet alsô, daz diu ûzer üebunge nihtesniht oder gar wênic tuot ze der güeti des gebetes. Wan daz gebet sol guot sîn von eigener kraft. Swaz nû guot ist dar umbe, daz sîn vil ist, daz ist niht guot von eigener kraft. Als ein mâl, der ist gar ein swach guot an im selber, unde wêren ir aber tûsent marc mâl, die diuhten gar guot, unt daz machet alleine diu zal. Dar umbe sô ist der mâl niht guot von im selber, wan er niuwen an sich ziuhet von der zal wegen. Alsô ist ez ouch an der ûzern üebunge: diu zal tuot wênic zuo der güeti des gebetes, wan ein ave Marîâ mit ganzem herzen unde ledeclich gesprochen hât mê kraft unde güeti danne tûsent selter ûzerlich gebetet. Unde hie bî sol man ouch merken, daz kein tugent lît an vil tugentlîchen werken, mêr: diu tugent diu ist alsô edel und alsô guot in dem minsten tugentlîchem werke, der dem rehte tuot, als in tûsent werken. Unde diu tugent nimet niht adels von vili der ûzern tugentlîchen werken, wan wêre si guot dar umbe, daz ir vil wêre, sô wêre si niht guot von ir selber, wan allez, daz guot sol sîn von im selber, daz muoz guot sîn in sîner einekeit unde niht in sîner manicveldekeit. Unde swer welle der tugende rehte tuon, der sol daz were der tugende tugentlîchen wirken. Wan der heizet niht tugenthaft, der tugentlîchiu werc wirket, mêr: der heizet tugenthaft, der tugentlîchiu werc tugentlîchen wirket. Der ein almuosen durh got

gibet unde daz gibet mit trâgheit unde niht mit vrœlichem herzen, der tuot ein tugentlich werc, mêr: er tuot ez niht tugentlich. Alsô ist ez ouch in gebete und an allen tugenden: der im rehte tuot sô heizet ez ein tugent und anders niht. Hie bî sô ist ouch ein lêre von der gedultekeit. Daz ûzwendige liden machet den menschen niht geduldic, mêr: ez zeiget und offenbâret alleine, obe der mensche geduldic sî, als daz fiur zeiget, obe der pfenninc sîlberîn oder kupferîn ist. Und hier umbe swer gedultic ist unde kême dem niemer kein ûzwendic liden zuo, dannoch sô hieze er gedultic. Alsô ist ez ouch an dem gebete. Swer ein rein herze hât und in got gerihtet, unt daz der niemer ûzer werc getæte, dannoch stüende der mensche wol, wan daz herze wirt niht rein von dem ûzwendigen gebete, mêr: daz gebet wirt rein von dem reinen herzen.

11.

Die meister sprechent, daz got berüeret alliu dinc, daz ist alle krêatûre. Mêr: kein krêatûre mac got berüeren, got berüeret hier umbe alle krêatûre, wan er hât alle krêatûre geschaffen unde beheltet sie in irme wesen. Mêr: diu krêatûre mac got niht berüeren, wan kein krêatûre mac gewirken in got unt daz ist gemein allen dingen, daz kein underz mac wirken in daz ober. Wan danne alle krêatûre sint under gote, hier umbe sô mac keiniu wirken in got unt dar umbe berüeret si niht got.

Hie vrâgent etesliche meister, wie got berüere alle krêatûre, daz er niht gemâseget werde von den crêatûren, die vil gebrechlicheit an in habent? Hie sô sprechent die meister: daz wir sehen, daz der sunnenschîn schînet in daz hor und in unsûberkeit und enwirt doch diu sunne dâ von niht unsûber, vil baz mac sich got bewarn, daz er niht vermâsiget werde von der gebrechlicheit der krêatûren. Hie zuo antwürtet meister Eckehart nâch einer andern wîse unde sprichet, daz got alsô ist in allen dingen, daz er alzemâle ist ûz allen dingen. Ist danne eteswâ ein krêatûre mit gebrechlicheit, und wan danne got alzemâle ist ûzerunde der krêatûre, dar umbe sô mac in der gebreche niht berüeren. Als wir sehen, daz diu sêle alzemâle ist in dem ougen und ist alzemâle ûzerunde dem ougen, wan si ist in einem iegelichen lide alzemâle, unde hier umbe, sô daz ouge verdirbet, daz schadet der sêle niht, wan si was alzemâle alsô in dem ougen, daz si ouch alzemâle was ûzerunde dem ougen. Alsô ist ouch got alsô in der krêatûre, daz er ouch alzemâle ist ûzerunde der krêatûre. Und hier umbe

sô wirt er niht berüeret von der krêatûre noch gemâseget von der krêatûre.

Noch ein ander wîse antwürtet meister Eckehart hie zuo unde sprichet, daz got ist alleine in dem wesen der krêatûre. Nû ist ez alsô, daz in keinem wesen mac gebrechlicheit sîn, wan gebrechlicheit ist anders niht danne ein val von dem wesen; unde diu sünde und allez übel ist anders niht danne ein schidunge von dem wesen. Und wan danne kein gebrechlicheit mac berüeren daz wesen und wan got ist alleine in dem wesen der krêatûre, hier umbe sô mac got niht berüeret werden von der gebrechlicheit der krêatûre. Und umbe diz grôze wunder gotes sô sprichet Johannes Crysostomus: daz got sî in allen krêatûren, daz wizzen wir unde sprechen ez, mêr: wie und in welhe wîse, des enmügen wir niht begrîfen. Doch sô sprichet meister Eckehart, daz uns diz gar offenbâr mac sîn, obe wir nemen für daz wort got daz wort wesen. Nû sehen wir unde brüeven alle wol, daz wesen ist in allen dingen. Wan nû got ist daz rehte wesen, hier umbe sô muoz daz von nôt sîn, daz got sî in allen dingen.

45.

In der wîsheit buoche sô sprichet der wîse man alsô 'diu êwige wîsheit vermac alliu dinc, dar umbe, wan si einic ist.' Hier über sô gît meister Eckehart eine rede unde sprichet: sô ein dinc ie einveltiger ist, ie kreftiger unde ie sterker ez ist. Unde diz brüeven wir dâ bî: wan ein dinc von vil stücken ist ze samene gemachet, des dinges kraft lît alzemâle an den stücken. Als daz hûs gemachet ist von den wenden unde dem fundamente unde von dem dache, hier umbe sô lît alles des hûses kraft an den selben teilen; mêr: möhte daz hûs von sîner einekeit haben die kraft, die ez hât von den wenden, sô bedörfte ez der wende niht. Wan nû got ist daz einveltigeste guot, daz sîn mac und in dem alliu dinc ein sint, hier umbe sô vermac er alliu dinc, wan er ein ist. Unde sprechent ouch die heidenischen meister, daz ein ieglichiu kraft swenne si sich wîte zerteilet, sô wirt si deste blœder. Reht alsô ist ez ouch umbe die vernunft: swenne si sich zerteilet in manicvaldekeit der krêatûre, sô wirt si deste blœder unde deste krenker gegen gote. Mêr: swenne diu vernunft sich lediget von den krêatûren und alle sinne zesamen loufent in die vernunft unde dâ diu vernunft und ouch die sinne sich mit einander vereinent, sô wirt diu vernunft alsô kreftic, daz si überwindet got swes si von im begert. Wan swenne der mensche tuot, daz an im ist, sô mac sich got nihtes erwern.

46.

Meister Eckehart sprach in einem sermône: min ôtmüetikeit gibet gote sîne gotheit, unt daz bewêret man hie mite. Wan gotes reht eigen ist geben. Nû mac got niht geben, er enhabe danne etwaz, daz empfenclich sî sîner gâbe. Nû mache ich mich empfenclich sîner gâbe mit miner ôtmüetikeit und hier umbe sô mache ich got einen geber mit miner ôtmüetikeit, und wan danne geben ist gotes eigen, dar umbe sô gibe ich gote daz sîn eigen ist mit miner ôtmüetikeit. Reht als ein herre, der ein geber wil sîn, der muoz suochen einen nemer, wan und wêre kein nemer, sô möhte der herre niemer ein geber werden; wan der nemer, dâ mite er nimet, dâ mite machet er den herren einen geber. Reht ze gelicher wîse, sol got ein geber sîn, sô muoz er suochen einen nemer. Nû mac nieman sîn ein nemer der gâbe gotes, wan der ôtmüetic ist. Und hier umbe, sol got sîne göttliche eigenschaft mit sîner gâbe üeben, sô bedarf er wol miner ôtmüetikeit; wan âne ôtmüetikeit sô mac er mir niht geben, wan ich der gâbe âne ôtmüetikeit niht empfenclich bin. Und hier umbe sô ist daz wâr, daz ich mit miner ôtmüetikeit sô gibe ich gote sîne gotheit.

47.

Meister Eckehart sprach ouch: min ôtmüetikeit erhœhet got, unde sô ich mich selber ie mê ôtmüetige, sô ich got ie mê erhœhe, und als vil ich got ie mê erhœhe, ie senfteclicher unde suozlicher er in mich sîne göttlichen gâbe unde sînen göttlichen influz in mich flœzet. Wan sô diu infliezende sache ie hœher ist, sô si ie süezeclicher unde senfteclicher infliuzet. Wie aber got erhœhet werde mit miner ôtmüetekeit, daz bewîse ich dâ mite: wan sô ich mich ie mê nidere und under drücke, ie hœher got ob mir ist. Reht alsô diu putze ie tiefer ist, ie hœher der wirt, der ûf der putzen stât. Alsô ze gelicher wîse, sô ich mich ie mêr nidere in der ôtmüetikeit, ie hœher got wirt unde ie senfteclicher unde süezeclicher er in mich giuzet sînen göttlichen influz. Alsô muoz daz wâr sîn, daz ich got erhœhen mac mit miner ôtmüetikeit.

48.

Meister Eckehart sprach: wir sulen schaffen, daz wir niht bedürfen got biten, daz er uns sîne gnâde unde sîne göttlichen güete gebe, mêr: wir sulen daz schaffen, daz wir selber nemen unt daz wir in dar umbe nihtes vrâgen. Wan got hât sich mit sînem göttlichen ûzfluzze reht als ein fliezender . . . .

49.

Meister Eckehart sprach, daz Isaias sprichet 'dîn lieht ist dir komen, daz êwig ist und unwandelbêr ist unde niuwe ist unde daz unbegriffenlich ist unde vrî ist und eigen ist, und dar umbe mac sich dîn herze wol fröuwen oder wunderen.'

Nû ist ein frâge: wie mac ez ein lieht heizen, sît ez unbegriffen ist? wie kumet ez, daz unwandelbêr ist? wie mac ez heizen dîn, daz frî ist? Her zuo spriche ich zuo dem êrsten mâle, daz got ist ein lûterkeit, diu in ir selber ein lieht ist unde diu in allen geschaffenen dingen ein lieht ist und in dem alle crêatûre ein lieht sint. Und des êrsten ist ein rede, wan des liehtes eigenschaft ist daz, daz ez an ime selber ist lûter unde clâr und ist anderer dinge offenbârunge. Nû gehœret diz gar eigenliche gote zuo. Dar umbe spriche ich, daz got ist ein lieht in ime selber. Daz ander bewêret man alsô. Wan ein iegelich gesachet dinc ist ein offenbârunge der êrsten sache, doch sô ist got in uns ein vernunftlieht, wan unser vernunft mac niht gesehen die blôzen wârheit in dem geschaffenen liehte, wan kein dinc mac geben, daz ez niht hât. Augustînus sprichet: unser vernunft mac niht die lûteren wârheit bekennen wan in einem liehte, daz genzelich sî einveltic unde pûr, und daz ist got. Daz dritte daz bewîset man dâ mite. Wan ist diu crêatûre ein lieht und ist got ein lieht, als dâ vor bewêret ist, sô ist der crêatûre sîn niht anders denne ein lieht in dem liehte sîn. Nû ist ein lieht in dem andern liehte anders niht denne ein lieht, dar umbe sô muoz daz wâr sîn. 'Dû sprichest lieht; ist, daz unser vernunft in disem leben siht die lûteren wârheit mit dem liehte daz got ist, sô ist ouch daz wâr, daz der mensche hie got sihet, sô muoz daz von nôt wâr sîn, daz ein mensche hie sêlic werde.' Her zuo antwürte ich alsô und spriche: swie daz sî, daz ein mensche hie sehe die wârheit mit dem liehte daz got ist, doch sihet er niht, waz got ist, wan er gebrûchet des liehtes als eins mitels. Ich spriche: und sæhe er ouch got alsô er wære, doch sô wære er niht sêlic, wan got in der rede des mitels ist niht anders denne ordenunge zuo der crêatûre. Und dar umbe solt dû merken, daz got niht sêlic machet nâch dem als er ein beginnen ist (wan alsô behœret er allen dingen zuo), noch nâch dem als er ein mitel ist (wan alsô behœret er der crêatûre zuo), noch nâch dem als er ein ende ist (wan alsô behœret er aber allen dingen zuo), noch machet er ouch niht sêlic als er diz allez ist; mêr: er machet sêlic als vil er über diz allez ist, alder er machet sêlic als wære er got einvelteklich und als vil er ist einvelteklich ein lûter lieht in ime selber.

Nû möhtest dû sprechen 'wie mac er ein licht sin, sît er unbegriffen ist? Her zuo sprich ich alsô. Dâ mit daz er unbegriffen ist, dar umbe ist er ein licht. Ich spriche mê: unbegriffenlicheit ist ein liehtikeit und daz ist alsô offen, wan sîn unbegriffenheit ist gegozzen ûf sîn âne-endekeit. Nû ist sîn âne-endekeit gozzen ûf sîn einvaltikeit und ûf sîn lûterkeit, nû machet diz in got ein liehtikeit. Dar umbe ist ez wol gesprochen, daz got ein licht ist. Hie solt dû doch wizzen, daz diu gesiht dirre wârheit mit dem göttlichen lichte niht wirt gelernet in der schuole der übunge der crêatûre, mêr: si wirt gelernet in der schuole aller abelegunge und abegescheidenheit aller crêatûre, und in diser lêrunge muoz der himel diu schuole sîn, daz buoch sol sîn ein lûter herze, diu êwikeit sol sîn diu lectiôn, daz ungeschaffen licht sol sîn der meister unde diu wârheit sol ouch der meister sîn. Daz meinte Dâvît, dô er sprach 'ô got, in dînem lichte sehen wir daz licht.'

Von dem anderen solt dû merken. Wie kumet der der unwandelbêr ist und wie kumet der der an allen steten ist? Zuo wem kumet der der in allen herzen ist? Her zuo sprich ich: er kumet niht alsô, daz er ihtsiht werde oder ime selber ihtsiht gewinne, mêr: er kumet ordenunde, er kumet der dâ verborgen was und offenbâret sich selben, mêr: er kumet als ein licht, daz dâ in der liuten herzen verborgen was und in ir vernunft, alsô daz ez nû werde geformet mit der vernunft und in der begirde und in dem aller innresten sîns gemüetes. Nû ist er alsô in der inwendikeit, alsô daz dâ niht ist ân in, sô mac dâ niht nit sîn mit ime, mêr: er ist allein allez daz dâ ist. Dar umbe kumet er, sô er sich alsô zöiget in der vernunft und in der begirde, alsô daz dâ niht nit sî âne in unde niht nit mit ime, mêr: diu vernunft und diu begirde sîg allein sîn vol, und wer ez alsô merket: nihtes nit ân in, nihtes nit mit ime, mêr: alleine ein stat gote, und selber niht enweiz, daz er gote ein stat ist, als Dâvît sprichet 'herre, daz licht dînes antlûtzes ist gezeichent über uns', reht als ob er sprêche: dû solt swîgen unde riuwen unde siufzen unde mitel von der vernunft nemen unde lûter in dîne begirde verwandelen, daz dû von sîner göttlicher heimelicheit enpfindest. Rede mit ime als einer redet mit sînen ebenmenschen, und alsô sô dû von êrste mit gote redest unde von gote in der driten persône, sô redest dû mit gote in der anderen persône. Mêr: dû solt aller dinge vergezzen unde solt alleine got wizzen unde solt sprechen 'dû bist min got, wan dû bist allein innewendic, dû bist allein alle dinc.' Enkein crêatûre ist gotes enpfenclich, wan diu nâch gotes bilde geschaffen ist, alse

der engel unde des menschen sêle: die sint gotes empfenclich, daz er sî in in unde sie in ime. Anderen creâtûren ist got wesenlich, niht daz sie in begriffen haben, mêr: alleine dar umbe, daz sie âne in niht wesen haben mügent. Daz ist ouch mit gegenwertekeit niht daz si got schent, mêr: daz sie got sibt in irem aller inwendigesten; und ouch mit sînem gewalte niht, dar umbe daz er niht nit âne sie vermüge, mêr: daz wir âne in niht nit vermügen. Daz aber got in der sêle ist als in im selber, dar umbe heizet diu sêle ein stat, unde heizet ouch diu sêle ein stat des frides, wan wâ got ist als in ime selber, dâ ist himelrîche und ouch fride âne betrüebnisse, frœlich unde lieplich. Ein sêligiu sêle ruowet in gote als in irem eigen und mêre.

Der mensche, der sîn selber ze mâle ûz gangen wêre lûterlich, der funde alzemâle got in got unde got mit got. Der würket glich: wan allez daz er ist daz ist er gote und allez daz er gote ist daz ist er ime, wan got ist zemâle disem, und ist zemâle diz unde diz ist zemâle in gote und ist zemâle got, wan sie sint sô gar ein, daz daz ein âne daz ander niht sîn mac.

50.

Diu sêle hât niht underscheides von Kristô, wan daz diu sêle hât ein geboren wesen und ein geschaffen wesen. Des enhât Kristus niht an der êwigen persône. Unde möhte diu sêle ir geborenheit und ir geschaffenheit alzemâle abe gelegen, sô wêre si alzemâle daz selbe unde rehte daz selbe wesen. Ich spriche: leg abe din creâtûre, wan ez ist creâtûre abelegen, wan diu arbeit, minnet sich selber und ie mêr pîn ie grœzer fröide.

51.

Swer diu dinc an im hât der ist geminnet von got. Diu êrste ist verziehunge des guotes, diu ander aller friunde, diu drite verziehen sîn selbes.

52.

Meister Eckehart sprach, daz wir in dem wesen der sêle got wol schen mügen unde bekennen. Mêr, als vil ein mensche in disem leben mit sînem bekentnisse ie nâher kumt dem wesen der sêle, ie nâher er ist dem bekentnisse gotes. Und daz beschiht alleine mit abelegen der creâtûre unde mit einem ûzgange sîns selbes. Dû solt wizzen, wie ich die creâtûre minne in got, doch kan ich got niemer

in der crêatûre als lûter geminnen als in mir. Dû solt noch ûz dir selber gân wider in dich selber: dâ lît unde wonet diu wârheit, die nieman vindet, der sî in ûzern dingen suochet. Marîâ Magdalênâ dô sich diu aller crêatûre bewac und in ir herze gienc, dô vant si unseren herren. Got ist lûter unde klâr: her umbe mag ich got niemer vinden dan in einem lûteren. Nû ist diu inwendikeit miner sêle klârer unde lûterr denne kein crêatûre: her umbe sô vinde ich got aller sicherlichest in miner inwendikeit. Ich bin ouch ein leben in der inwendikeit gotes, wan allez daz, daz in dem vater ist, daz ist ein leben in ime, als Johannes sprach 'ist ez als daz der vater gebirt den sun, und in dem selben geberen sô fliuze ich von ime.' Nû sprach er diz wort, daz der sun ist in im selber und in siner inwendigôsten inwendikeit. Wan nû allez daz, daz in im geschaffen ist, ist ein leben in im, her umbe sô bin ich ein leben in der inwendikeit gotes. Johannes 'unde daz leben was ein licht der liute.' Merke, wie er sprach, daz gotlich licht in uns ist, daz ist unser licht, in dem wir alliu dinc sehen, diu wir mit der vernunft begrîfen.

Got ist ein wesen und ein vollekomen wesen und âne diz alliu wesen niht sint; wan alliu wesen sint von sinem wesen. Daz wir daz selbe wesen sîn, des helfe uns got. Âmen.

53.

Diz sprach meister Eckehart. Ez sint siben grêde des schowenden lebens. Swer sich in schowendem leben üeben wil, der sol suochen ein heinliche stat unde sol zuo dem êrsten mâle gedenken, wie edel sîn sêle ist, daz si âne mittel von got geflozzen ist, unde von diser betrahtunge sol ein mensche vallen in ein grôze frœide. — Zuo dem andern mâle, sô er diz wol betrahtet hêt, sô sol er gedenken, wie got sine sêle geminnet hât, daz er sî geschaffen hât nâch dem bilde der drîvaltekeit, und allez daz got ist von nâtûre daz mac si sîn von gnâden, unde dâ muoz der mensche denne von nôt vallen in ein grœzer frœide denne vor, wan ez ist vil adellicher, daz wir geschaffen sîn nâch dem bilde der drîvaltikeit denne allein sîn geschaffen âne mittel von gote. — Zuo dem dritten mâle sol ein mensche gedenken, wie er êweklich von gote geminnet ist; wan reht als diu drîvaltikeit êweklich ist gewesen, alsô hêt got den menschen êweklich geminnet. — Zuo dem vierden mâle sol ein mensche gedenken, wie in got êweklich geladet hât dar zuo, daz er daz selbe nieze mit gote, daz got êweklich hât genozzen, und iemer mê niezen sol, unde daz ist got selber. — Zuo dem fünften mâle sol ein mensche in sich

selber gân unde sol got in ime selber bekennen, unde daz beschiht nâch diser wise, want wesen mac niht sîn âne wesen unde wesen wirt gefuoret mit wesen, wan enkein wesen mac gefuorôt werden von der spîse, ê daz diu spîse verwandelt wirt in ein sêlig nâtûre, als daz ist, daz dâ von gefuoret wirt; daz muoz beschehen von einem wesen, daz selber wesen sî. Nû ist enkein dinc, daz von im selber wesen sî, denne got. Her umbe sô mac min sêle von enkeinem dinge gefuorôt werden wan von gote. Unde sô der mensche alsô in sich selber gât, sô vindet er got in ime selber. Wan wil got daz ich sige, sô muoz er mir wesen geben. Nû mac enkein wesen âne got bestân, und her umbe, wil er, daz ich wesen habe, sô muoz er sich selber mir geben. — Zuo dem sehsten mâle sol diu sêle sich selbor in got bekennen, unde daz beschiht nâch dirre wise. Wan allez daz, daz in got ist, daz ist got. Wan nû min bilde ist êweclich in got gewesen, als ez noch ist und iemer wesen muoz, her umbe sô ist min sêle êweclich ein gesîn mit gote und ist got, und alsô vinde ich mich in got in alsô hôher wise stân, daz ich êweclich bin gesîn got in got. Unde diz bringet dem menschen, der sich drinne geüeben kan, soliche fröide, daz er nieman dâ von gesagen kan. — Zuo dem sibenden mâle sol der mensche bekennen got in ime selber, wie er ist âne anegenge, ûz dem alliu dinc geflozzen sint. Und disiu bekentnisse mag in disem lebenne nieman genzelich werden, wan daz lège an der beschowede götliches wesens, daz hie niht mac gesîn.

54.

Ir sunt wizzen, daz alle unser vollekomenheit und alle unser sêlikeit lît dar an, daz der mensche durchgange und übergange alle geschaffenheit und alle zîtlicheit und allez wesen und gange in den grunt, der gruntlôs ist.

55.

Numer gît sich got der sêle offenbâr noch . . . . , si bringe iren man, daz ist iren frîen willen genzelich.

56.

Waz ist diu fröide des herren, daz kan nieman verstân. Nû merkent doch etwaz dervon. Diu fröide des herren daz ist der herre selber und enkein ander unde der herre ist ein lebende wesende istige vernünftikeit, diu sich selber verstêt und ist unde lebet selbe in ime selber und ist daz selbe. Hie zuo hân ich kein wîse geleit, sunder

ich hân ime abe genomen alle wise, als er selbe ist wise âne wise unde lebet und ist frô umbe daz, daz er ist. Diz ist diu fröide des herren und ist der herre selber. Daz wize ist niht daz swarze, alsô ist iht nit niht. Niht ist, daz von niht nit genemen mac. Iht ist daz von iht iht nemen mac; alsô ist ez alzemâle an got. Swaz iht ist daz ist in gote alzemâle, dez bestêt niht. Swenne diu sêle mit gote vereinet ist, sô hât si an ime alzemâle allez daz, daz iht ist, an aller vollekomenheit. Diu sêle vergizzet dâ ir selber und aller dinge, als si an ir selber ist, ûf wekende sich an got gotlich als got in ir ist, und alsô vil minnet si sich an ime und ist mit ime vereinet âne underscheit, daz si nihtes denne sîn gebrûchet unde sich sîn fröuwet. Waz wil se denne mê begeren oder wizzen?

57.

Daz got stête ist, daz machet alliu dinc loufende. Etwaz ist sô lustlich, daz machet alliu dinc loufende, daz si wider komen in daz, von dem si komen sint, unde beilbet ez doch unbewegelich an ime selber, und ie denne iegelich dinc edeler ist, ie lustlicher ez loufet.

58.

Got mac als wênic gelîche gelîden, als wênic er gelîden mac, daz ez got niht ist. Gelîchnisse ist daz, daz niht an got ist. Ez ist einsîn in der gotheit und in der êwikeit; mêr: gelîcheit daz ist ein. Wêr ich ein, sô wêr ich niht gilch. Glicheit daz ist niht forme des in der einkeit, es gît mir einsîn in der einkeit, niht glichsîn.

59.

Daz êrste werc, daz got würket in der sêle, daz ist sînen sun geberen in der sêle, und ûz disem werke sô fliezent die anderen gâben in die sêle, alse gnâde unde tugent. Daz got vermac würken in der sêle, daz ist sînen sun geberen in der sêle, unde diz muoz von nôt sîn. Ez ist gotes eigen, daz er niht mac gelâzen, er müeze sich geberen in mir und in iu allen. Ich spriche ouch, daz got gebirt mich sînen sun, unde daz spriche ich ouch von iu allen. Daz wir alle werden geboren von gote sînem sune, diz ist niht wunderlich, man mag ez bekennen bî der crêatûre. Daz merke. Ich spriche: dirre mensche ist der niht, ich bin niht daz ir sint und ir sint niht daz ich bin. Nû tuont abe daz niht, sô sîn wir alle ein; tuont niht von allen crêatûren, sô sint alle crêatûre ein. Waz dâ beilbet daz ist ein. Waz ist daz ein? Daz ist der sun, den der vater gebirt. Suln wir nû

der selbe sun sîn, den der vater gebirt, sô müezen wir abe legen niht von allen crêatûren. Daz niht, daz alle crêatûre sint, daz bekümbert den menschen, daz er niht ist der selbe sun, den der vater gebirt. Got heizet uns niht lâzen, sô mügen wir sîn der selbe sun, den der vater gebirt. Und alsô muoz der mensche ein sîn und er muoz sich entfrömden von allen bilden unde formen, ê er her zuo kumen müge, daz er sî der selbe sun, den der vater gebirt, unde der mensche muoz lâzen alle wesen unde niht alleine frömdez wesen, mêr: er muoz ouch lâzen sîn eigen wesen, wan gotes sun unde des menschen sun dâ sint niht zwêne süne. mêr: ez ist ein sun und ein wesen, und alsô muoz sich der mensche entfrömden allen frömden wesen unde von allem sîm eigen wesen unde muoz alleine stân in dem blôzen wesen des sunes in der gotheit. Ich habe gesprochen: sol der mensche der selbe sun sîn, den der vater gebirt, sô muoz der mensche lâzen allez sîn eigen wesen. Vil liute hânt vil frömder wesen: wie solten sie ir eigen wesen denne gelâzen? Der mensche muoz iemer lâzen sîn eigen wesen, sol er der selbe sun sîn, den der vater gebirt. Dar ûf sprichet Paulus 'wir sulen verwandelt sîn in sînen sun.' Daz ist alsô ze verstênde, daz alleine der sun wirt geminnet von dem vater, und her umbe, allez daz der vater minnet, daz muoz er minnen in disem sun, und her umbe alsô vil wir der selbe sun werden, den der vater gebirt, als vil werden wir verwandelt in sînen sun der minne, sô sîn wir der selbe sun. Des sît gewis, daz daz von nôt muoz sîn, daz in got muoz minnen in uns und in allen crêatûren, als in sîm einbornen sune. Und diz geschiht, daz wir niht lâzen und uns frömden von nihte. Der mensche sol alliu dinc begeben und aller dinge vergezzen, alsô daz er niht sol behalten denne einic wesen des sunes. Diz schînet grôz und ist niht. Got heizet uns ein lihtez dinc, got heizet uns niht lâzen. Der sunder warumbe stât, der hât niht gelâzen, und in disem, daz wir diz tuon, sô hân wir alle welt unde richeit. Dem guoten menschen werdent alliu dinc, des sint gewis. Bin ich bezzer denne ir, allez daz guot daz ir tuont unde waz ir hânt, daz ist mê mîn denne iuwer, wan allez daz ir behaltent, daz behaltent ir in niht. Aber hân ich niht gelâzen, sô bin ich der selbe sun, den der vater gebirt, sô sint alliu dinc mîn in dem wesen gotes.

60.

Waz mac süezer wesen denne einen friunt hân, mit dem dû allez daz, daz in dîm herzen ist, mügest reden als mit dir selber? Daz ist wâr.

61.

Dô got machete den menschen, dô was daz aller inreste der gotheit vereinet mit dem menschen.

62.

Waz ist gotes sprechen? Der vater siht ûf sich selber mit eim einveltigen bekentnisse unde sihet in die einvaltigen lûterkeit sines wesens, dâ sihet er gebildet alle creâtûren. Dâ sprichet er sich selber, daz wort ist clâr verstentnisse, und daz ist der sun.

63.

Swenne man sprichet mensche, sô verstêt man ein persône; swenne man sprichet menscheit, sô verstêt man aller menschen nâtûre.

64.

Die meister sprechent, waz nâtûre sî. Si ist ein dinc, daz wesen enpfâhen mac. Dar umbe einegôte got an sich die menscheit, niht den menschen. Ich spriche: Kristus wère der êrste mensche. Alse wie? Daz êrste in der meinunge ist daz leste an dem werke, als ein dach ist daz leste an dem hûse.

65.

Daz oberôste antlûtze der sêle hât zwei were. Mit dem einen verstêt si got und sine güete unde sîn ûzflüzze. Dâ von minnet si got hiute unde verstêt in unde morne niht. Dar umbe lît daz bilde an den kreften niht durch ir unstêtikeit. Ein ander were ist in dem obersten antlûtze, daz ist verborgen. In der verborgenheit lît daz bilde. Fünf dinc hât daz bilde an ime. Daz êrste, ez ist von einem andern gemachet. Daz ander, ez ist geordent an ime selber. Daz dritte, ez ist ûz geflozzen. Daz vierde, ez ist ime gelich von nâtûre, niht daz ez gotlich nâtûre sî, mêr: ez ist ein substancie, diu an ir selber bestêt, ez ist ein lûter licht ûzer got geflozzen, dâ ist niht mê underscheides denne daz ez got verstêt. Daz fünfte, ez ist geneiget ûf daz bilde, dâ von ez komen ist. Zwei dinc zierent daz bilde. Daz ein: ez ist geverwet nâch ime. Daz ander: ez hât etwaz êwikeit an ime. Diu sêle hat dri kreste an ir. Hier an lît daz bilde niht. Mêr: si hât ein kraft, daz ist daz wirkende verstentnisse. Nû sprichet Augustînus und der niuwe meister, daz hie inne gelige einerhande gehügnisse und verstentnisse und wille, und disiu driu hânt niht underscheides. Daz ist daz verborgen bilde, daz entwirt dem gotlichen wesen und

daz gotlich wesen schînet in daz bilde âne mittel. Gotes wille ist, daz wir heilic sîn und daz wir tuon diu were, dâ mit wir heilic werden. Heilikeit lît an vernünftikeit und an willen. Die besten meister sprechent: heilikeit lige in dem grunde und in dem hœhsten der sêle, dâ diu sêle ist in irem grunde, dâ si entwehset allen namen und iren eigenen kreften. Wan die krefte sint ouch ein ûzval. Alsô als man got keinen namen geben mag, alsô mac man der sêle keinen namen geben in ir nâtûre. Und dâ diu zwei ein werdent, dâ ist diu heilikeit.

Wesen ist sô edel, daz ez allen dingen wesen gît. Wêre kein wesen, sô wêre ein engel als ein stein.

66.

Ein hôher lesemeister sprach ein mêre an einer predie ze einem capitel, daz ein man was, von dem liset man in der heiligen geschrift, der begerte wol aht jâr, daz im got zeigete einen menschen, der in wiste den wec der wârheit. Unde dô er was in einer grôzen begerunge, dô kam ein stimme von gote unde sprach zuo im 'ganc für die kirchen, dâ vindestû einen menschen, der dich sol wîsen den wec der wârheit.' Und er gienc unde vant einen armen man, dem sine füeze zerschrunden wâren unde vol kôtes und alliu sîniu kleider wâren kûme drier pfenninge wert. Er gruozte in unde sprach 'got gebe dir einen guoten morgen!' und er sprach 'ich gewan nie bœsen morgen.' Er sprach 'daz dir got gelücke gebe! wie antwürtest dû mir sô?' Und er sprach 'ich gewan nie ungelücke.' Er sprach aber 'daz dû sêlic sîst! wie antwürtest dû mir sô?' Er sprach 'ich wart nie unsêlic.' Dô sprach er 'daz dir got heil gebe! berihte mich des, wan ich enkan sîn niht verstân.' Er sprach 'daz tuon ich. Dû sprêche zuo mir, daz mir got guoten morgen gebe; dô sprach ich: ich gewan nie bœsen morgen. Hungert mich, dar umbe lob ich got; vriuset mich, dar umbe lob ich got; bin ich ellende unde versmâhet, sô lob ich got: unt darumbe sô gewan ich nie bœsen morgen. Dô dû sprêche, daz mir got gelücke gebe, dô sprach ich: ich gewan nie ungelücke. Wan swaz mir got gab oder über mich verhengete, ez wêre liep oder leit, sûr oder süeze, daz nam ich allez von gote für daz beste: dar umbe gewan ich nie ungelücke. Dû sprêche, daz mich got sêlic mache, dô sprach ich: ich enwart nie unsêlic, wan ich hân minen willen alsô gegeben in gotes willen als genzlichen: waz got wil, daz wil ouch ich, unde dar umbe wart ich nie unsêlic, wan ich wolte alleine gotes willen.' 'Ach, lieber mensche, ob dich nû got wolte in die helle werfen, waz woltestû

dâ zuo sprechen?' Dô sprach er 'mich in die helle werfen? des trutz im in sîn ouge! Nochdanne, würfe er mich in die helle, sô hân ich zwêne arme, dâ mite ich in umbevienge. Ein arm ist wâre diemüetikeit, den legete ich under in und umbevienge in mit dem arme der minne.' Alsô sprach er 'ich wil lieber in der helle sîn unde daz ich got habe, denne in dem himelrîche und daz ich got niht enhabe.'

67.

Meister Eckehart sprach zuo einem armen menschen 'got gebe dir guoten morgen, bruoder.' 'Herre, habent in iu selber: ich gewan nie keinen argen.' Er sprach 'war umbe, bruoder?' 'Wan allez, daz mir got ie gab ze lîden, daz leit ich frœliche durch in unde dûhte mich sîn unwirdic sîn, unde dar umbe enwart ich nie trûric noch betrüebet.' Er sprach 'wâ fünde dû got aller êrste?' 'Dâ ich alle crêatûre liez, dâ vant ich got.' Er sprach 'wâ hâstû danne got gelâzen, bruoder?' 'In allen lûtern reinen herzen.' Er sprach 'waz mannes bistû, bruoder?' 'Ich bin ein künic.' Er sprach 'war über?' 'Über mîn fleisch: wan allez, daz mîn geist ie begerte von gote, des was mîn fleisch noch behender unde sneller ze wirkenne unde ze lidenne denne mîn geist ze enpfâhenne.' Er sprach 'ein künic muoz ein künicrîche hân: wâ ist denne dîn rîche, bruoder?' 'In mîner sêle.' Er sprach 'alse wie, bruoder?' 'Wan ich beslozzen hân die porten mîner fünf sinne und ich gotes mit ganzem ernste begere, sô vinde ich got in mîner sêle alsô klârliche unde frœliche als er ist in dem êwigen lebenne.' Er sprach 'dû maht heilic sîn: wer hât dich heilic gemachet, bruoder?' 'Daz hât mîn stille sitzen unde mîn hôch gedenken unde mîn vereinunge mit gote, daz hât mich in den himel gezogen, wan ich kunde nie geruowen an deheinen dingen, daz mînre was denne got. Nû hân ich in funden unde hân ruowe unde fröide in im êwiclîche unde daz gât in zît über alle künicrîche. Kein ûzerlich werc ist sô volkomen, ez hinder die innekeit.'

68.

Meister Eckharten bekom ein schœner nackender buobe. Dô frâget er in, wannân er kême. Er sprach 'ich kume von gote.' — 'Wâ liezest dû in?' — 'In tugenthaften herzen.' — 'War wilt dû?' — 'Zuo gote.' — 'Wâ vindest dû in?' — 'Dâ ich alle crêatûre liez.' — 'Wer bist dû?' — 'Ein künic.' — 'Wâ ist dîn künicrîche?' — 'In mînem herzen.' — 'Hüete, daz ez ieman mit dir besitze.' — 'Ich tuon.' — Dô fuorte er in in sîne zelle unde sprach 'nim, welhen roc dû wilt.' — 'Sô wêre

ich niht ein künic', unde verswant. Dâ was ez got selber unde hete mit im dô ein kurzewile.

69.

Ein tohter kom ze einem predierklôster und vordert meister Eckeharten. Der portenêre sprach 'von weme sol ich im sagen?' Si sprach 'ich enweiz.' Er sprach 'wâ von wizzent ir sîn niht?' Si sprach 'dâ enbin ich niht ein maget noch ein wîp noch ein man noch ein frowe noch ein witwe noch ein juncfrowe noch ein herre noch ein dierne noch ein kneht.' Der portenêre gienc zuo meister Eckehart. 'Kument her ûz zuo der wunderlichesten creâtûre, die ich nie gehôrte, und lânt mich mit iu gân und» bietent iuwer houbet hin unde sprechent «wer vordert mich?» Er [illegible] alsô. Si sprach zuo im, als si zuo dem portenêre gesprochen hete. Er sprach 'liebez kint, din rede ist wârhaftig unde behende: berihte mich baz, wie dû ez meinest.' Si sprach 'wêr ich ein maget, sô stüende ich in miner êrsten unschulde; wêr ich denne ein wîp, sô gebêre ich daz êwige wort âne underlâz in miner sêle; wêr ich denne ein man, sô hête ich ein kreftigez widerstân wider alle gebresten; wêr ich danne ein frowe, sô hielte ich minen lieben einigen gemahel triuwe; wêr ich danne ein witwe, sô hête ich ein stætez senen nâch minem einigen liebe; wêr ich danne ein juncfrowe, sô stüende ich in einem vorhtlichen dienste; wêr ich danne ein dierne, sô hêt ich einen diemüetigen underwurf under got und alle creâtûre, unde wêr ich ein kneht, sô stüende ich in starken werken unde diente minem herren nâch allem minem willen âne widerrede. Der allersament bin ich einez niht unde bin ein dinc als ein ander dinc und loufe dâ hin.' Der meister gienc hin unde sprach zuo sinen jungern 'ich hân den aller lûtersten menschen gehôrt, den ich nie funden hân nâch minem dunken.'

Diz bispil ist meister Eckehartes tohter genant.

70.

MEISTER ECKEHARTES WIRTSCHAFT.

Meister Eckehart sprichet, daz ûf ein zît kom ein arm mensche ze Kôln an den Rin, dâ armuot ze suochen unde der wârheit ze leben. Dô kom ein juncfrouwe unde sprach 'liebez kint, wiltû von gôtlicher minne mit mir ezzen?' Er sprach 'gerne'. Dô sie sâzen sprach si 'iz vaste unde scham dich niht.' Er sprach 'izze ich ze vil, daz ist ein gebreste; izze ich ze wênic, daz ist ouch ein gebreste; daz mitel hie enzwischen ist guot: ich sol ezzen als ein arm mensche.' Si frâgete 'waz

ist ein arm mensche? Er sprach 'daz lît an drin dingen. Daz ein ist, daz er tôt sî allen nâtiurlichen dingen. Daz ander, daz er gnôtes niht ze vil begern mac. Daz dritte ist: allez daz liden heizet und ist, daz er daz nieman bezzer günne dan sich selber.' Si frâgete 'eyâ, lieber kint, sage mir: waz ist armuot des innern menschen?' Er sprach 'daz lît ouch an drin dingen. Daz ein ist ein vollekomen abescheiden von allen crêatûren, die ûzer got sint, in zît und in êwikeit. Daz ander ist ein ernsthaftiu dêmüetikeit des innern unde des ûzern menschen. Daz dritte ist ein flîzigiu innekeit und ein ûf erhaben gemüete in got âne underlâz.' Si frâgete 'waz ist armuot des geistes? Er sprach 'ir frâget ze vil.' Si sprach 'des kunde ich nie ervarn, daz des ze vil wære, daz gotes êre angehœret unde des menschen sêlikeit.' Der mensche sprach 'ir saget wâr. Daz lît ouch an drin dingen. Daz êrste ist, daz ein mensche niht enwizze in zît noch in êwikeit dan got alleine. Daz ander, daz er got ûzer sich selber niht ensuoche. Daz dritte ist, daz er kein eigen guot habe noch trage von einer stat zer andern.' Si frâgete 'sol denne meister Eckehart, unser vater, sîne predie niht tragen ûz siner zellen ûf den predigstuol?' Er antwurte 'nein er.' 'Wâ von?' 'Sô ie zitlicher, sô ie liplicher, sô ie liplicher, sô ie zitlicher.' Si sprach 'für wâr, der gast kumt von Bêheim niht.' Er sprach 'diu sunne, diu ze Kölne schînet, diu schînet ouch ze Prage in die stat.' Si sprach 'berihte mich des baz.' Er sprach 'des enhœret mir niht zuo, die wile meister Eckehart hie gegenwürtic ist.' Meister Eckehart sprach 'der der wârheit von innen niht enhât, der minne sî von ûzen, sô vindet er sî ouch innen.' Si sprach 'disiu kost ist wol vergolten.' Er sprach juncfrouwe, sô geltet ir den wîn.' Si sprach 'gerne, frâget ir mich.' 'Wâ bî sol der mensche erkennen diu were des heiligen geistes in siner sêle?' Si sprach 'an drin dingen. Daz êrste ist, daz er von tage ze tage abe neme an liplichen dingen unde lüsten und an nâtiurlicher minne. Daz ander ist, daz er zuo neme an göttlicher minne unde genâde von zît ze zît. Daz dritte, daz er mit minne unde mit erneste mê gekêret sî ze wirkende ût sînen ebenmenschen danne ûf sich selben.' Er sprach 'daz hânt die friunde unsers herren wol bewêret.' Er sprach 'wâ an sol ein geistlich mensche erkennen, obe im got gegenwertic sî an sîme gebete oder in siner üebunge?' Si sprach 'an drin dingen. Daz eine daz ist an deme gegenwurfe, dâ mite got sîne ûzerwelten begâbet, daz ist: smâcheit der welte unde liden des libes. Daz ander: zuonemunge an gnâden, dar nâ diu minne zwischent ime unde gote grôz ist. Daz dritte ist, daz got den menschen niemer gelâzet, er wise in einen

niuwen wec der wârheit.' Er sprach 'daz muoz von nôt sîn. Sage mir, wâ ane sol ein mensche erkennen, obe alliu sîniu werc geschehen nâch dem aller hœhsten willen gotes?' Si sprach 'an drin dingen. Daz eine, daz ime einer lûtern consciencie niemer gebreste. Daz ander, daz er ûzer götelicher einunge niemer enkêre. Daz dritte, daz der himelsche vater sînen sun âne underlâz in ime gebere in dem înguzze.' Meister Eckehart sprach 'wêre alliu schult alse wol vergolten als diser wîn, ez ist manigiu sêle in dem vegefiure, si wêre hiute in dem êwigen lebenne.' Dô sprach der arme mensche 'waz hie mêr ze geltende ist, daz gehœret den meister an.' Meister Eckehart sprach 'man sol die alten irs alters lâzen geniezen.' Dô sprach der arme 'lâ die minne wirken, dâ si wirket sunder zuoval.' Diu juncfrouwe sprach 'sage mir, vater, wâ an sol ein mensche bekennen, ob er sî ein kint des himelischen vaters?' Er sprach 'an drin dingen. Daz eine daz ist, daz der mensche alliu sîniu werc von minne wirke. Daz ander, daz er alliu dinc von gote gelîch enpfâhe. Daz dritte, daz er alle sîne hoffenunge ûf nieman habe geneiget dan ûf got alleine.' Der arme sprach 'sage mir, vater, wâ ane sol ein mensche bekennen, obe diu tugent in ime wirkende sî ûf ir hœhsten adel?' Er sprach 'an drin dingen: minne got umbe got, guot umbe guot, wârheit umbe wârheit.' Der meister sprach 'lieben kinder, wie sol der mensche leben, der die wârheit lêret? Diu juncfrouwe sprach 'er sol alsô leben, swaz er lêret mit den worten, daz er daz vollebringe mit den werken.' Der arme sprach 'daz ist guot. Er sol alsô stân von innen, daz er mê mit wesenne besezzen habe danne er ze worte bringen müge.'

Alsô daz êwige wort ist ein geburt des himelschen vaters, alsô ist der wille gotes ein geburt und ein werden aller creâtûre.

DIZ IST MEISTER ECKEHARTES WIRTSCHAFT.

IV.

LIBER POSITIONUM.

1. Diz ist, als ob ein junger vrâgete sînen meister unde sprêche: 'saget mir: hête got vermoht, ob er wolte, alliu dinc ze machen von dem selben guote, daz er selber ist?' Der meister sprach: jâ, swaz got wil daz vermac er. 'Sint alliu dinc gemachet von sîner eigener nâtûre?' Der meister sprach: nein.

2. Der junger sprach 'wâ von ist diu sêle geschaffen? Si ist geschaffen von nihte. 'Wâ nam got daz niht, dâ er die sêle ûz schuof? Daz merke. Etliche sprechent, er nême ez in im selber. Des enist niht: wan in gote ist niht niht: swaz in gote ist daz ist got. 'Nû hât doch got alliu dinc in ime selber, und ûzer got enist niht. Her umbe muoste er über ein daz niht in ime selber nemen?' Der meister sprach: Nein ez, niht! er nam ez weder in ime noch ûzer ime noch under ime noch ober ime. Niht daz ist niene ze nemende weder von innen noch von ûzen. Wêre ez iergen genomen, sô enwêre ez niht niht gewesen. Seht, swaz daz vermac, daz ez niht niene nimet und dâ von schöpfet ein iht, daz ist got. Alsô ist daz eigenliche bewîset, daz daz niht niene genomen sî. Sant Augustînus wart gevrâget von dem verborgenen nihte, dâ von diu sêle geschaffen ist, wâ daz niht sô tougenlich gesweben möhte sunder stat? Daz berihte er und sprach: zwischen gote unde gotheit an sîner alvermügender gewalt ist diz niht beslozzen unbeslozzenlich. Wêre ez beslozzenlich dâ beslozzen, sô enwêre ez niht niht, sô hête ez stat oder wêre got wesenlich, sô wêre diu sêle von dem wesen gotes geschaffen. Alsô enist ez niht. Dâ von ist daz niht beslozzen unbeslozzenlich an der alvermügender kraft des vaters, deme daz niht alsô gereit ist niene ze nemende als daz iht. Diz ist beslozzen an sîner alvermügentheit, daz er niht niene nimet unde dâ von schöpfet ein iht. Swaz daz ist, daz diz vermac, daz ist got.

3. Nû ist aber ein ander vrâge. Dionysius sprichet: saget mir, wie ist der sêle, diu dâ hât allez, daz si ze rehte sol haben, unde

waz ist daz, daz si ze rehte sol haben nâch ir obersten volkomenheit? Daz merket. Diu sêle sol ze rehte haben ein bekennen in eime lichten underscheide aller dinge unde sol von minne sîn alsô versüezet, daz si niht bekenne, ob man si hazzet oder minnet, daz si dem niht müge minner gesîn der si hazzet als der si minnet. Diu sêle sol ouch haben rehte eine blôze ledikeit ir selbes und aller dinge unt daz si alsô versinke in daz oberste guot, daz si sich selber niemer vinde. Seht, an disen worten sint zwei wesen ze verstênne. Daz ein, daz dâ sinket, daz ander, in daz si sinket. Si sinket êwicliche und enkan doch den grunt niemer begrîfen. Disiu entsinkunge offenbâret ir zwei dinc. Si entsinket ir selber, dâ ist si got mê dan crêatûre. Daz si sinket, daz offenbâret ir crêatûrlicheit, wan gotlich nâtûre sinket niht. Doch hât si ir iht gelâzen dem ihte unde bestêt ir niht an nihte, waz wolde daz iht unt daz niht haben? daz enkan niht niht geworten, wan ir ist dâ niht anders wan alsô, als ir ze rehte sîn sol. Diz ist aber berihtet.

4. Aber ein ander vrage ist: weder gebrûchet diu sêle mê in dem ursprunge der wollust oder in dem anblicke des wunders? Daz merket, waz si in beiden habe. In dem anblicke des wunders gebrûchet si der eigenlichen wunderlichen ordenunge, die diu êrste sache allen sachen gegeben hât, ieclicher nâch ir gezemen. Wan aber diu sêle hie an kein beliben hât, sô übergêt si alliu wunder. Ir sint alliu wunder worden als ein mügelich sîn. Sô ist irs gebrûchens vil mê in dem ursprunge der wollust denne in dem anblicke des wunders. In dem ursprunge ist ir enthalt, des enist in dem anblicke des wunders niht. Alliu wunder diu sint dâ geendet, in dem ursprunge dâ ist ir al ein und ein in al. Diz ist aber daz bescheit dirre vrâge.

5. Ez ist ein frâge: hât diu gotheit alliu dinc, wie kumet ez denne, daz si weder gît noch enbirt? Wan enbirt si niht, sô mac si niht vater geheizen. Daz sunt ir alsus verstân. Aller menschen nâtûre daz heizet die menscheit, und diu menscheit mac niht würken noch beren an ir selber, si muoz würken und beren an einer menschelicher persône. Seht, alsô ist ez umbe die gotheit: si hât in ir beslozzen alliu dinc, aber si enwürket noch enbirt niht an ir selber. Swaz si würket, daz geschiht allez mit den persônen persônlich unde wesenlich. Seht, dâ heizet diu gotheit daz berhaftic wesen, dâ si ûz birt an den persônen persônlich unde wesenlich.

6. Der engel tuot driu dinc in der sêle. Entweder er wirfet ir für die heiligen schrift oder der heiligen leben oder aber daz bilde Jêsû Kristî, und er bringet ir einz für in einer offenbârender wîze

als in einem spiegel, in dem man siht, waz flecken si an des menschen antlüte, daz man die abe tuo. Alsô ersihet si sich, wes ir noch gebristet, daz si noch niht enist daz si sol, wâ si abe scheiden, wâ si haften sol, wie vil unde wie wênic si den dingen sîn sol: daz siht si mit underscheide. — Sehent, allez daz der engel getuon mac in der sêle, des bringet der vlent wol ein glîchez. 'Eyâ, sprechent, sêliger herre, mac man iht bekennen, welez engel oder vlent sî?' Ich spriche: jâ wol, unde gib es guot underscheit. Zeichen des engels unde des viendes daz sint disiu, diu ich nû spriche. Allez daz der engel würket in der sêle, daz tuot er in lichte und ordenliche unde mit underscheide, unde diu sêle enpfâhet fröude von der lieplichen gegenwürtekeit des engels, unt daz ist ouch ein zeichen, dar an man in bekennet, daz ir belîbet fröude. Aber der vlent bringet des selben wol ein glîchez, aber daz ist unberihteclich und unordenlich und âne underscheit, unt diu sêle erschriket in ir selben von der gegenwürtekeit des viendes unde vellet in ein betrüebede und ist unberihtet, unt dar an bekennet si, daz ez der vlent ist.

Der engel sprichet tugende in die sêle, der vlent sprichet ouch tugende unde got sprichet niht tugende. 'Sêliger herre, gebent underscheit der rede unde berihtet si durch got.' Ich gib es underscheit. Der engel sprichet tugent in die sêle, aber sîn sprechen (des engels) ist ûf nôtdürftig tugende und in einer lieplicher flêhender wîse alsô: sich, dem ist noch abe ze gênde unt daz ist ze tuonne unt daz ist ze lâzende, unde sprichet ordenliche unde mit underscheide, unde diu sêle gewinnet ein genüeglich gehengen in ir ûf sîn Insprechen. Aber der vlent sprichet ouch tugende, aber sîn sprechen ist unnôtdürftigiu tugende, als überigez vasten unde wachen unde venien und überigez weinen unde sîn sprechen ist als bî geboten alsô: enmaht dû des niht getuon, sô bist dû verlorn oder sô bist dû niht guot noch volkomen. Und alsolich unordenliche tugende und unberihteclîche âne underscheit daz ist sîn sprechen, unde diu sêle erschriket in ir selben und enhêt niht genüegede ûf sîme sprechenne. — Aber got ensprichet niht tugende unt daz ist ouch ein wunderlîchiu rede. Aber doch sô ist si alse guot ze wizzenne unt dâ gât schœniu rede ûf. Der heilig geist fürkumet den engel und umbegrifet die sêle unde bereitet si ze enpfâhenne des, daz der engel dâ sprichet, unde der sun gît wîsheit und ordenunge des, daz dâ gesprochen ist, unde got der vater gît stiure unde vollebringunge des dâ gesprochen ist in der sêle. Alsô ensprichet got niht tugende in der sêle, mêr: er fürkumet den engel unde bereitet die sêle unde gît wîsheit und ordenunge unde volbringunge des der engel gesprochen hât

in der sêle, und alsus würket diu heilige drivaltekeit alzemâle in ir unt doch âne sprechen.

7. Daz man sprichet, daz unser herre eteswenne rede mit guoten liuten unt daz sie wort hœren oder ein vernemen haben in in etelicher wort alsô 'dû bist min ûzerweltiu oder min liepstiu, dû ensolt niemer von mir gescheiden und ich enwil mich niemer von dir gescheiden' unde waz solicher wort ist, den ist niht für baz ze gloubenne denne als vil in daz wesen entwürtet, unde man sol in niht mè gelouben denne als vil in daz wesen geziucnisse gît, wan solichiu wort sachet etwenne behendekeit der sêle, sô si alsô verwenet ist in dem trôste götlicher influzze, daz si von behendekeit ir selbes widerslcht und entwürtet ir selber. Swenne diu sêle von götlichen influzzen als gar umbegriffen wirt, daz si blôz unde lidic stât von der sinlicheit, sô wirt si sô snel in geschaffenen liehten, daz si niht fürgendes enhât denne ir verstentnisse und ir weselich verstân. In solicher abegescheidenheit wirt daz bekennende daz bekante. dâ schepfet si ûz ir liehte des si begert. Daz sachet umbevanc der süeze von adel weselicher verstantnüsse. Ez sprichet Aristoteles in dem dritten buoche von der sêle: ein ieglichiu unmateriellichiu substancie oder gesundertiu forme ist nâch ir selben daz bekennende unt daz bekante, unt daz bewiset, wie diu sêle von umbevange götlicher flüzze abegescheiden wirt von liplicheit, unt denne mac si schepfen ûzer eigenem wesenne gotgeformete wârheit. Dâ von, allez daz, des si ein vernünftic vernemen hât in ir, daz ensprichet got niht, mèr: gotes sprechen ist niht anders denne ein blôzer fürwurf gotlicher wârheit, ûz der der geist geruket wirt ûzer sinsheit enboben verstân in vernünftekeit. Dâ verstât si sunder verstân in einekeit.

8. Der den hagendorn wil ziehen dur daz heu sunder hafte, der muoz in gar besniden, als unser herre Jèsus Kristus, der minne boum, der den hagendorn vor gezogen hât dur daz heu dirre kranken welt unde hât sine este alsô gar besniten, daz an ime niht wegenliches enhaftet, und er enhât ouch niht wegenliches gezogen. Wan sülen wir zuo ime komen, sô müezen wir alsô geslihtet werden, daz wir an niht unde niht an uns enhafte. Sô heben wir denne unser kriuze ûf, sô wir alliu dinc von uns und uns von allen dingen scheiden unde wir uns blôz unde lûter henken an des blôzen Kristes kriuze.

9. Der rehte minnen sol, der sol weder geminnet werden noch ouch minnen. Die liute minnent unde werdent geminnet, die betrüebet unde geminnet mügent werden, wan sie giezent sich mit liebi ûf crêatûre unde crêatûre wider ûf sie. Aber die enminnent niht noch enwerdent geminnet, die liep noch leit der crêatûre enmac bewegen,

wan die engebent niht noch ennement niht, wan sie engiezent sich niht ûf crêatûre noch crêatûre wider ûf sie. Dar umbe enminnent sie niht noch enwerdent geminnet. Wan sol got minnen ûzer allem herzen. Die minnent in herzen, die dâ minnent umbe warumbe, die in minnent umbe liplich oder umbe zergenclich guot. Aber die liute minnent ûzer allem herzen, die dâ minnent âne warumbe, unde die enminnent noch umbe liplich guot noch umbe êwig guot, mêr: sie minnent in alleine dur in in der blôzheit sines einvaltigen wesennes ân allez, daz er gegeben mac.

10. Wan liset von Johannes dem toufer, daz er wêre ein prophête. Er was mê denne ein prophête; wan sô der heilig geist etwenne rette dur die prophêten, sô wâren sie dar nâch als dâ vor und uobten gebresten. Die liute sint prophêten, die etwenne mit kriege lâzent unde tuont daz sie sülent. Wan sô der heilig geist dur sie ret mit influzzen einer gegenwürtekeit siner gnâden, sô üebent sie tugende, unt dar nâch sô sint sie alse vor unt dar umbe heizent sie ouch tugenthaft, wan sie üebent tugent mit underscheide, daz ist: sie üebent tugent und ouch gebresten. Alsô enwas niht sant Johannes unt dar umbe was er mê denne ein prophête, wan er uobte niht tugent mit underscheide, mê: er was weselich dar in gesetzet âne underscheide. Unt die liute, die im alsus nâch volgent, die ensint niht prophêten, sie sint mê denne prophêten, wan sie bekennent allez, daz ze tuonne unde ze lâzende ist, mit einem klâren göttlichen liehte und in ist götlich mügentheit gegeben, allez daz ze mügende, daz sie bekennent, ûf sîn aller nêhstez âne krieg in weselicher lustbarkeit und in lustberlicher weselicheit, unt dar umbe enheizent sie niht tugenthaft, wan sie enüebent niht tugent mit underscheide, mêr: sie sint weselich drîn gesetzet âne underscheit. Daz heizet geüebet, daz man ze einer zît tuot unde ze der andern niht, wan daz ist vermenget. Aber daz enheizet niht geüebet, daz elliu zît gegenwürtig ist âne vermengen eines andern.

11. An drin dingen bekennet man frome liute. Daz ein ist einekeit des willen: allez daz man nâtûre geheizen mac, daz des der wille lidic sî. Daz ander ist licht verstantnüsse: allez des diu sêle ein vernünftic verstân hât in ir, daz si dem genuoc sî an wesenne, eintweder si muoz jme hie genuoc sîn an wesenne, oder dort in einer mite stân unz daz si geliutert wirt. Daz dritte ist ruowe der gehügnisse: allez daz von bilden in gevallen mac, daz daz der sêle enkein mitel mache.

12. An drin dingen bekennet man wol einen abegescheidenen

menschen. Daz ein ist ruowe der begirde: daz man ruowe aller gebresten und alles gebresten verstânnes. Daz ander ist werc der minne oder gunst des willen gotes. Daz dritte ist ein enpfinden in der 'sêle der liebi des heiligen geistes.

13. Einvaltic götlich guot enpfienc noch lip noch bluot nie, mêr: er enpfindet wol manicvaltiges gotliches guotes. Daz ist einvaltic götlich guot, swenne der geist geruket wirt ûzer sînsheit in götliche einekeit. Aldâ verstêt er âne bevinden aller liplicheit. Aber daz ist manicvaltic götlich guot, allez daz ir geoffenbâret wirt in bilde oder in glichnisse, wan daz ist allez in bevinden der liplicheit. Der himelsche vater gît nieman sînen trôst wan alleine fritsamen herzen. Her umbe sprach Kristus zuo sinen jungern 'ich gibe iu minen fride.' Daz ist fride, daz ein ieglichez hüete eines andern fride als sines herzen.

14. Enkein mensche sol sich annemen, daz er ie enpfienge vollekomen gâbe des heiligen geistes, den dehein wort geslahen mac ûzer sîner bescheidenheit, sô man sprichet diu wort, diu den menschen dar nâch geriuwent. Wort meine ich, daz dâ sprichet wider bekantnüsse êwiger wârheit.

15. Nâtûre kumt mit gote in die crêatûre unde sleht got ûz unde blîbet eine in der crêatûre. Geist kumet mit crêatûre in got unde tribet crêatûre ûz unde blîbet geist blôz in gote. Daz oberôst wesen der sêle ist verlust ir selbes in allen guoten werken unde der wec dar zuo ist ein liehtez underscheit sunderlicher gebresten. Diu minnest suochde, diu liplich ist, diu ist gelt aller der schulde, die nâtûre mit lust ûf crêatûren ie gesuochte. Allez daz ie geschach âne werc daz setzet minne in blôzheit, als ob ez nie geschêhe. Daz ist rehtiu wisheit, daz man bekenne den schaden des übels unde die blôzheit der lûterkeit.

16. Wan sol nâch jagen Kristi menscheit unz man die gotheit gevâhe, sô ist man der menscheit an pînlichen und lustbærlichen bilden lidic. Die dâ nâ jagent Kristi menscheit, die hant vil ûzers tuonnes unde hânt die menscheit Jêsû Kristi innen in gegenwürtikeit nâch luste unde mügent wol weinen die pîne Jêsû Kristi unde hânt vil lustes unde liebes dicke dar inne. Aber sie enhânt an dem wesenne niht ganzez nâchvolgen dem bilde Jêsû Kristi, wan sô man sie rüeret mit einem worte, sô vindet man sie. Denne jaget man reht nâch Kristi menscheit, sô man alle nâtûrlicheit überwindet und man volkomenliche nâch volget dem bilde Jêsû Kristi ûf allen stuken. Denne sô hât man die gotheit gevangen, und sô ist man der menscheit lidic. Als vil wirt man wol der menscheit lidic, daz man niht als

vil ûzerr übunge mác hân, und wan ouch niht als vil weinennes mac hân umbe die pine Kristi als vor. Aber des enwirt sie niemer lidic, si müeze dem bilde Jêsû Kristi an wesenne volgen unz ûf den tôt. Und wenne volget si dem bilde Jêsû Kristi an wesenne? Daz tuot si denne, sô si nâch gât als er vor gegangen hât, als ez mügelich ist, niht in einer gliche, wan dar zuo enmac crêatûre niht komen, wan got ist in im selber allen crêatûren ungemâzet und umbegrifenlich. Dar umbe sint ouch alliu siniu werc unbegrifenlich und ungemâzet an im selben, niht in in selben, wan in in selber hânt sie etswaz mâze nâch der zal der werke; aber nâch der unsprechelicher minne und nâch der verborgner wise siner werke, sô sint sie unbegrifenlich und ungemâzet allen crêatûren. Wan aber diu crêatûre begrifenlich ist und gemâzet in ir selber, dar umbe sint ir werc ouch elliu mit mâze, wan allez daz crêatûre enpfâhen mac, daz enpfâhet si mit mâze. Dar umbe sint ouch elliu ir werc mit mâze. Diz ist diu sache, war umbe si niht in einer glichi volgen mac dem bilde Jêsû Kristi. Aber als vil ez crêatiure müglich ist nâch ir mâze, sô sol si nâ gân den bilde Jêsû Kristi. Aber wenne volget si dem bilde Jêsû Kristi? Daz tuot si denne sô si armuot, ellende, versmêhte, widerwertikeit und allez, daz ûf sî gevallen mac, gedultecliche lidet, und niht allein gedultecliche, ouch willecliche, unde niht alleine willecliche, ouch begirliche, unde niht alleine begirliche, ouch frœliche, alsô daz si unbeweget belibe von allen dingen, daz si noch liep noch leit haben müge von dekeinen dingen, unt daz si nieman sî noch ouch ir nieman sî, alsô daz si habe ein blôze lidekeit ir selbes und aller dinge. Daz ist lidic, daz an nihte haftet noch an dem niht enhaftet, unt denne ist si lidic ir selbes, sô si des iren niemer gesuochet an keinen dingen. Aber denne ist si lidic aller dinge, sô si niht haftet ûf crêatûre noch crêatûre an ir niht enhaftet, unt daz si niht enrüere noch si ouch niht berüeret werde. Unde sô hât si eine blôze lidekeit ir selbes und aller dinge unde stât ûf einem einvaltigen wesenne ir blôzheit, als si ûz geflozzen ist ûz ir ursprunge und in der selben blôzheit si ouch wider in fliezen sol.

17. Dô unser herre Jêsus Kristus an dem âbende saz mit den jungern ob dem nahtmâze, dô brach er daz brot unde segente ez unde sprach zuo den jungern 'nement, daz ist min licham, nement daz!' als ob er sprêche: nement alle mine liplicheit, alle mine sêlikeit, alle mine gotheit, nement daz! allen den trôst, den diu sêle enpfâhen mac, daz dâ swebet ob allen dingen, nement daz! Wem gît er daz? dem, der mit hungeriger begirde allewege unde mit grôzer hitze dür-

stet. Wer sol daz nemen? Driu urkünde sülent die liute haben. Ein urkünde ist, daz man lebe nâch gesetzede der heiligen kristenheit. Daz ander ist ein guot bescheidenheit unde der genuoc sîn an wesenne. Daz dritte ist ein blôz abekêren von aller geschaffenheit und alleine haften ûf siner gewordenheit, daz si blôz bestande aller nâtûrlicheit. — Ir werdent ouch drîe nütze von der enpfâhunge unsers herren lîchamen. Der ein ist götlich trôst, daz allez, daz ûf ertriche der sêle götliches trôstes werden mac, niht deme gelîchet. Der ander ist lieht an siner gegoteter menscheit, unt daz lieht ist zwivalt. Ein lieht ist underscheit der gebresten unt daz man lebe nâch dem bilde Jêsû Kristî âne gebresten nâch mügelicheit. Daz ander lieht bewiset allez daz guot, daz got der sêle gît nâch bewisunge siner minne. Der dritte nutz ist götlichiu einekeit: ûf ertriche wirt si niht nêher geeinet denne mit enpfâhunge Kristî lîchames. Dar umbe sprach unser herre Jêsus Kristus, dô er bat für sîne jungern 'vater, ich bite dich, daz sie ein werden in uns, als ich unde dû ein sîn.' Er meinde alsô, daz wir ein solten werden in siner menschelicher nâtûre, als er unde der vater ein ist in götlicher nâtûre. Unt diu einunge lît an der wirklicheit der nâchvolgunge sînes edelen bildes. Dar umbe sprach unser lieber herre Jêsus Kristus 'vater, ich bite dich, daz sie werden ein in uns, daz alliu min liplicheit sich ergieze in ir sêlekeit unt daz elliu ir geistlicheit geruket werde in mîne gotheit.'

18. Osêê der prophête wart gezogen in ein götlich wunder, dar inne wart ime geoffenbâret drivaltic wunder. Daz ein ist, wie daz sî, daz got sî einvaltig an dem wesenne unde drivaltig an den persônen? Daz ander wunder ist etwaz minre und ist doch unbegrîfenlich und übersprechelich allen crêatûren, daz ist: wie daz sî, daz zwô nâtûre stôzent ûf ein persône? Daz dritte wunder ist wunder ob allem wunder: wie daz sî, daz schôpfer crêatûre sî unde crêatûre schôpfer sî? Nû sprichet der prophête Osêê 'sîn ûzganc ist bereit als der morgenrôt und er sol ûz komen als ein süezer âbentregen.' Bî dem morgenrôt ist bewiset der betwanc siner zuokunft: als der morgenrôt erschînet, sô ist man gewis des tages. Nû sint drîe morgenrôt erschînen. Der êrste ist erschînen in der kamer der persône des vaters. Der ander ist erschînen in der kamer der persône des suns. Der dritte ist erschînen in der welte. Der êrste morgenrôt was der wille des vaters, der ander was diu underbougikeit des sunes, der dritte was, dô ir beider geist undergreif daz minneclîche aller lûterste blüetelîn, daz iene swebete umbe ‚daz megetliche herze Marien. Dô der minnezunder enbrennet wart, dô enmohte er niht mê langer bliben, dô muoste uns der tac her für komen.

19. Nû sprichet der prophête 'herre, sende uns den hêrscher.' Â, wie ein hêrscher! Er gienc doch eines tages der minneclîche liebe unser herre Jêsus Kristus vastende ûzer Jêrusalem, daz er aller siner creâtûre dienstes niht alsô vil hete, daz sie in luoden, daz er doch siner eigenen nâtûrlicheit niht alsô vil gestaten wolde, daz er iht sprêche; er enwolte in niht zürnen.

20. Krieget man mit mir und ich gibe ime als vil worte wider, daz er geswigen muoz, sô hân ich niht überwunden, sô bin ich überwunden. Aber geswigen ich von rehter diemüetikeit, sô hân ich überwunden. Mit überwindenne ist man überwunden, überwunden bliben hêt man überwunden.

21. Ez ist ein frâge: obe der engel zuo neme in himelrîche? Sô sprich ich: jâ, er nimt zuo unz an den jungesten tac, unde sîn zuonemen lît an bekantnüsse und an minne. wan der niderste ist vil nâbe als wîse als der obereste, dô er geschaffen wart. — 'Guot herre, nû sprechent: nimet denne diu sêle ouch zuo in dem himelrîche? Ich spriche: nein! 'Herre, sprechent, waz ist sache, daz der engel zuonimet unde niht diu sêle? Daz sage ich dir. Diu sêle nimet zuo in diseme lîbe unde swenne si gescheidet von dem lîbe, daz ist ir jungeste tac, unde dar ûf si denne gesetzet wirt, nâher wirt si gotniemer bekennende. Aber ir zuonemen ist verre edeler denne des engels, wan daz der engel hât, daz wirt ime âne arbeit: aber ez wirt ir mit arbeiten, wan ein lieht ist von ir lobelicher denne von dem engel zeheniu.

22. Ez sint driu zuonemen an frumen liuten. Daz ein ist nâtûrlich; swenne alliu nâtûrlicheit wirt durchkrieget und überwunden unde stânde gesiget, sô der mensche ze dem êrsten an sihet einen ieglichen înval, daz er stande ûf ime unde wir ûf uns. Enkeinerleie înval enist, er enwürke lieht in frumen liuten, wan daz wirt weselich vil nâch als nâtûrlich; weselich, doch von gnâden, ein götlich ungunst zuo allen învellen, die bœse sint. — Daz ander ist ein unwizzende zuonemen, daz der mensche alsô vergeistet sî, daz wort, wandel und allez sîn wesen zemâle ûz liuhte in ander liute mit bekantnüsse ir selbes gebrestlicheit. Daz alliu nâtûrlicheit ruowe unde geist blôz sitze, daz heize ich lieht, und niht alleine ist si ein lieht den liuten, mêr: der vient erschricket ouch ab ir. — 'Guot herre, nû sprechent: wâ von erschricket er?' Daz sage ich dir. Swaz in dem menschen ist, des enmac der vient niht wizzen denne als verre als er ez bekennet an dem ûzern bilde. Sô ist si alsô gar erfüllet von liehte, daz diu spîse götlicher liehte dringet ûz ir, unt daz siht der vient

unde fürhtet sî und engetar sî niht versuochen mit einem bilde, daz er ein bilde getürre in sî gewerfen, unde belîbet der mensche stênde unversuochet. Unt daz meinet gewesenlicheit unt ist doch ân ir wizzen. — Daz dritte zuonemen ist geistlich. Swenne solicher geist erfüllet wirt von influzze götliches geistes, sô dringet minne gên minne unde liuhtet lieht gên liehte und er gibet minne unde diu sêle enbrinnet, unde daz ist doch niht ân ir wizzen. Daz êrste zuonemen ist vernunftic, daz dritte ist ouch vernunftic, aber daz mittel ist unvernunftic.

23. Ein frâge. Meister Platô sprichet: aller creâtûre sêle ist diu gotheit. Alsô ist unser herre Jêsus Kristus aller ûzerwelten sêle.

24. Nû ist ein frâge: waz unsers herren Jêsû Kristi lîchame würke in dem menschen? Sô spriche ich: er würket daz in dem menschen, daz diu nâtûrlicheit geliutert wirt, daz er stât âne tœtliche sünde ze tuonne. Ein anderz gît er erliuhten liuten, daz sie werdent bereit götlich lieht zenpfâhenne, unde sturben sie ouch denne, sie kêmin niemer en mitel.

25. Marîâ Magdalênâ suohte unsern herren Jêsum Kristum zuo deme grabe, unde dô vant si bî deme grabe zwêne engele, die frâgeten sî, wen si suohte. Dô sprach si 'sie hânt minen herren hin und enweiz ich, war sie in hânt getân.' Unde mit dem sach si nebent sich unde sach Jêsum und er sprach 'frouwe, wen suochest dû? Dô sprach si 'si hânt minen herren hin und ich enweiz, war sie in hânt getân. Weist dû in iene, sô zeige dû mir in.' Dô sprach er 'Marîâ!' unde nande sî; er wiste iren êwigen namen, in deme si êwecliche fürsehen was. Er erzeigete ir götlich lieht, daz was ein blik von dem spiegele der drîvaltikeit unde dar umbe viel si nider. Er sprach 'Marîâ!' unde nande sî, und in dem nemende beruorte er ir alle ir gebresten in eime liehten erkantnüsse aller ir nâtûrlicheit, unde dar umbe viel si nider.

26. Kristus sprach zuo den jungern 'ir verliesent denne alle min lîpliche gegenwürtikeit.' Unde daz ist ouch diu glôse über daz wort, daz er sprach 'Marîâ!', unde nande sî, rehte als ob er sprêche: ich wânde, daz dû es lîdic wêrist, wan si in minnete etwaz mit lîplicher oder nâtûrlicher minne. In dem namenne bewiste er ir alle ir nâtûrlicheit, unde daz was der blik. Dô sprach si 'meister.' In dem bougete sich alliu ir sêle under got, unde daz was daz lieht.

27. 'Herre, sagent mir: dem êwic lieht gegeben wirt, stürbe er, würde er iht gemitelt? Ich sage dir für wâr: swer êwic lieht ie enpfienc, der kumt niemer in mitel.

28. 'Guote herre, sprechent: waz ist götlich lieht? Daz sage ich dir. Götlich lieht ist: âne hindernisse nâtiurlicheit leben êwigem liehte, daz ist, daz si niemer mit vernunft bellibe ûf gebresten. Swaz wir erkenneten unde dem niht möhten volgen, daz wêre ein zeichen, daz wir êwic lieht nie enpfiengen. Swaz man verstât, daz man daz vermüge, daz ist êwic lieht. Der ie lieht enpfienc, der leit elliu dinc in ein.

29. 'Nû werdent doch guote liute underwilen beweget: hânt sie dar umbe niht lieht enpfangen? Daz sage ich dir. Dô unser herre Jêsus Kristus nâhete siner pînlicheit, dô twang in diu lidelicheit der pînlicheit in der inwendikeit, daz er Judas verweiz obe dem tische unde sant Pêter ûf dem berge, dô er sprach 'möhtist dû niht eine wile wachen mit mir? Dû sprêche doch, dû woltist in den tôt gân mit mir.' Unt dar umbe verlôr er doch niht lieht der einekeit. Dô er sich wider satzte in die vereinunge sins vaters willen, dô wart jubel in ime, daz er sich dar nâch willecliche gap in alle pînlicheit. Umbe daz der mensche beweget wirt, sô enverliuset er doch niht lieht. wan allez, daz in zite begriffen ist, daz wirt beweget mit dem zite. Dar umbe die wile er ist in dem zite, sô wirt er ouch beweget mit dem zite. Aber als vil minre er bewegenlich ist, als vil mê er in der zit gesetzet in êwekeit ist. An wesenne bekennet man aller liute leben sicherliche.

30. Der aller menschen willen abe gât, der mac alleine vollebringen gotes willen. Sô vil sîn wir starc, sô vil wir durchgozzen sîn mit götlicher maht ze widerstênne allem dem, daz mitel machen mac zwischen uns unde gote. Sô wir stüenden ûf unser êrsten unschulde, allerêrst sô viengen wir an ze lebenne.

31. 'Nû sprechent: wenne stât der mensche ûf siner êrsten unschulde? Daz sage ich. Êrstiu unschulde mac niht wol erworben werden âne götlich lieht. Daz ist einvalt êrstiu unschulde, swenne bilde aller tugende geligent in dem menschen und er stât âne hindernüsse aller nâtûrlicheit in êwiger wârheit. Sô wir fuoz gesatzten ûf alle crêatûre, êrste sô reichten wir an daz underteil der gotheit. 'Herre, nû sprechent: welez ist daz underteil der gotheit? Daz sage ich dir: ez ist ein vergeistetiu nâtûrlicheit.

32. 'Herre, nû sprechent: ist ez edelre, daz man in habenne geben mac oder in niht habenne frilîche lâzen mac? Daz sage ich dir. Ez ist edelr, daz man lâzen denne daz man geben mac. Geben treit mê schînes, lâzen liuhtet ûz mê geistlicheit. Die heiligen guzzen bluot, wir rêren bluot.

33. 'Herre, sprechent: waz ist sache, daz man zartes abe gât? Sage, wie meinest dû zart? 'Ich meine zart von enbinnen.' Daz sage ich dir. Daz man in hât daz meinet ungewesenlicheit; daz man im abe gât daz meinet gewesenlicheit; daz der vater dem kinde zartet daz meinet unvolkomenheit des kindes; aber sô ez zuo nimet an bekantnüsse des vaters willen, sô ist er ime minr an schine, daz ist an erbietunge ûzwendiges zartes, unt daz meinet vollekomenheit der gewahsenheit des kindes. Alsô ist ez umbe die sêle. Daz er ir zartet daz meinet ungeweselicheit; aber sô si zuo nimet an bekantnüsse in stêter vereinunge götliches willen, sô ist er ir minre mit inflüzzen unvernünftiges zartes, unt daz meinet gewesenlicheit.

34. 'Herre, mich wundert eines wortes, sprichet sant Bernhart von unserm herren Jêsû Kristô, dâ er sprichet, daz ein tropfe sines bluotes hête genüeget ze unserre lœsunge, und er ez doch sô überflüzzecliche giezen wolte.' Der rede wil ich antwürten. Ich spriche daz: der unserm herren Jêsû Kristô gestochen hête in sinen vinger unde wêre der tropfe genuoc gewesen ze unserr erlœsunge, sô bin ich sicher, daz der himelische vater sînen sun wol alsô liep hâte, er enhête in nie gegeben an daz kriuze. Ich spriche daz für wâr, unde getar ez sprechen, wan ich weiz daz ez alsô ist: unde wêre daz mügelich, daz aller menschen krefte zemâle gesamnôt wêren an einem menschen unt daz die krefte zemâle gesamnôt wêren an Kristô, dô er stuont an dem kriuze, dem einigen libe müeste alsô wê sîn gewesen unze daz der lîp erstorben wêre an dem kriuze, iemer diu sêle müese den lîp gerûmet hân. Dar umbe sô spriche ich, daz ez was der tropfe, der in dem herzen was, noch enhein ander.

35. Daz heizet alleine volkomen, daz dâ nihtes niht ensuochet ûz sîme wesenne. Wêrliche, swaz man von volkomenheit sprechen mac, dar zuo mac man ouch wol komen. Der heizet ein milter mensche, des lûterkeit enhein betrüebnüsse betrüeben mac. Denne standen wir vor got, sô wir niht treten ûz dem willen gotes.

36. Ez ist ein frâge: wenne got würke an dem menschen âne hindernüsse? Sô spriche ich: denne würket got an dem menschen âne hindernüsse, sô er liep unde leit in einer danchêrkeit von gote enpfât.

37. Ein gewêre urkünde rehter diemuot ist, sô man in rüemet, daz er in fröude erschricke. Wan sô man rüeret die wârheit an und er der ein geziugnüsse in ime vindet, sô enpfâhet er fröude und in der sol er erschricken, daz er stât ûf einer mügelicheit valles.

38. Rehtiu durnehtekeit von herzen ist: waz niht got in die sêle

treit, daz daz mit bitterkeit enpfangen werde. Daz heizet ein milte herze, daz liep noch leit niemer beweget ûz sînem guote.

39. Diu cleinôter gotes ist verlust guotes und unaht der liute unde siechtage und underzog gotes.

40. Ez ist ein frâge: waz sache sî, daz frume liute underwîlent sô vil gefrâgent, des sie doch niht stânt in nôtdurft unde daz sie ez vil nâher hânt denne der, den sie frâgent? Sô spriche ich: ez sachent zwei dinc. Etwenne vrâget man dur ein ziehen des menschen, daz er etwaz von ime ze enpfâhenne hête, den er dâ frâget, unt daz sîn verstantnüsse etwaz für baz gescherpfet würde mit der frâge. Ouch geschiht ez dur lust, daz sî lustet, die wege an ze schouwenne, in den si her gegangen ist, wan si enhât niht zuonemennes in der zît an verstantnüsse, wan ir verstantnüsse überswenket allez, daz man sprechen mac, unt doch enpfêhet si fröude von geziugnüsse der wârheit.

41. Unser herre Jêsus Kristus nam nihtes niht zuo an êwigem liehte; doch allez, daz er lêrte, daz bar sunderliche fröude in ime unt daz blihte er an.

42. Frume liute sülent nâch volgen dem vergoteten menschen Kristô. Daz heize ich nâch gevolget Kristô, daz man götlich werde. 'Herre, sprechent: wie sol man götlich werden? gent des underscheit, wan der sîn lît nâhe.' Daz tuon ich. Daz heize ich götlich, daz elliu ir werc, wort, wandel niht enüebete daz menschlich wêre. Menschlich heize ich gebresten. Als vil ist der mensche gebrestlich, als vil er ist bewegelich mit ihte oder mit deme ieman iht gesîn mac. 'Nû sprechent: wie meinent ir bewegenlich?' Daz sage ich dir. Bewegenlich meine ich niht alleine von ungedult, mêr: ich heize allez daz bewegenlich, daz liep oder leit enpfân mac unt daz iemanne iht gesîn mac mit ihte oder der ieman iht gesîn mac mit dem selben, unt dar umbe heize ich daz alleine unbewegelich, daz von nihte enpfân mac noch ouch von nihte enpfangen mac werden. Unt dâ von heize ich den menschen unbewegenlich, sô liep unde leit gelîch stât ûf einem punte, daz ist, daz er stât âne liep unde leit unbewegenlich von allen dingen nâch mügelicheit. Daz enwirt ime weselich niemer, diu lebelicheit der nâtûrlicheit enmüge beweget werden âne vernunft. Aber als schiere ez wirt begriffen in vernunft, sô ist sîn niht mêr unde stât gîlch als vor, unt denne ist der mensche niht ein menschlich mensche, mêr: er ist ein vergoteter mensche.

43. Drier hande künste sülent haben frume liute. Diu êrste ist, daz ir verstantnüsse alsô gescherpfet sî, daz sie haben ein blôz lûter

verstân ûf dem aller minnesten, daz in gevallen mac, wâ nâtûre minr oder mê sich mische, daz sie daz bekennen ûf daz aller nêhste unde dem volgen als sie sûlent. — Daz ander ist, swaz sie ze tuonne hânt, daz sie daz allewege ansehen, weder ez gange ûz göttlichem grunde oder ûz nâtûrlichem grunde. — Diu dritte ist, daz ir verstantnüsse alsô gesubtilet ist, daz elliu geistlichiu bilde unt daz alrminste licht, daz in geoffenbâret wirt, daz sie daz bekennen, weder ez vleut oder geist sî.

44. Ein gewêre urkünde rehter weselicheit ist, daz allez, daz dû würkest von ûzen, daz daz niemer bilde in getrage.

45. Dô diu gotheit ze râte begunde gân, wie menschlich künne würde widerbråht ûf die edelkeit ir êrsten geschaffenheit, dô saz der vater ze râte in der kamer der heiligen trinitât. Dô sprach der vater 'wen sulle wir senden, der den menschen læse? Dô antwurte ime der sun unde sprach 'vater, sende mich: ich wil den menschen læsen.' Dô neigete sich daz êwige wort des himelischen vaters, daz ist der sun, der dâ ist diu mitel persône in der heiligen trinitât, unde kleite sich mit menschlicher nâtûre. Er bleip daz er was unde nam an sich daz er niht enwas und alsus wart er gehôrsam sîme vater in dem himelriche, unde niht alleine im himelriche, ouch ûf dem ertriche. Unt des twanc in gehôrsami des himelischen vaters unde minne des menschen, daz er vollebråhte elliu diu werc sîns vaters.

46. 'Herre, sprechent durch got: getar ich frâgen einen sin, des hête ich gerne ein wizzen, wan ez ist subtil.' Ich spriche: jâ wol, swaz ez joch ist oder swie subtil ez joch ist, ich wil dirz wol berihten, frâge, waz dû wilt. 'Guot herre, ich wiste gerne, ob unser herre Jêsus Kristus iht gemitelt würde von der üebunge sîner ûzerlicher werke?' Daz sage ich dir und gibe dirs guot underscheit. Diu sêle Kristî stuont nie ûf ir selber. Zehant dô si was, dô was si Kristus; als schiere dô si geschaffen wart, dô wart si geeineget ûf einen punt, doch einz vor, daz ander nâch, unt doch beidiu âne zît. Wan Kristus wart an sînem êrsten liehte beroubet aller sînesheit in daz enthalt der miteln persône in der drîheit, dâ er mit weselicher wisheit an starret ân underscheit gotes alle vollekomenheit. Wan nâch der zît, daz Kristî lîp unde sêle vereinet wart mit der gotheite, dô starrete sîn sêle die gotheit ane, als si hiute dis tages tuot. Doch nâ dien nidern krefien sîner sêle, die dâ worhten in dem lîbe, daz er bredigôte unde lêrte und ander werc, diu er tet, wart wol der lust sîner anstarre etwaz geminret; niht diu anstar, mer: der lust sîner anstarre. Wan die obrôsten krefte sîner sêle, mit den er geeinet wart, die stuonden alwege in blôzer anstarre.

Sich, nû hân ich dir verriht, wie Kristus wart gemitelt und ouch niht. Noch merk ein ander wol unt dâ mite lâ dich benüegen, wan ez ist ein sloz dirre rede. Ich spriche: daz mitel was nâch der lîplicheit unde niht nâch der sêlekeit. Aber doch sô enliez er nie abe einen einegen punt, er volbrâhte elliu diu werc, dar umbe in sîn himelischer vater hâte gesant, wan er bredigôte unde lêrte unde worhte ûzeriu werc unt dâ mite verdienete er lôn unde wirdekeit.

47. 'Herre, sprechent: mohte Kristus lôn verdienen?' Daz sage ich dir. Zweierleie lôn ist; den einen verdienete Kristus, den andern niht. Ein lôn ist, den wir verdienen mit unsern guoten werken, daz ist diu anschouwe der gotheit. Disen lôn verdiente niht Kristus, wan von der zît, daz Kristî lîp vereinet wart mit der gotheit, sô starrete sîn sêle die gotheit an, als si hiute dis tages tuot. Ein ander lôn ist, den wir verdienen mit unsern guoten werken, daz ist, daz unser lîp glôrificieret wirt mit der sêle nâch dem jungesten tage, unt disen lôn verdiente Kristus mit sînem heiligen lebenne, daz sîn lîp glôrificieret wart mit der sêle zehant an sîner urstende. Nû hâst dû, wie Kristus lôn verdienete und ouch niht.

48. 'Nû gebent mir noch ein wort.' Sage, waz ist daz? 'Ir hânt ouch gesprochen, Kristus verdiende wirdekeit. Welich ist diu wirdekeit, die er verdiente? Daz sage ich dir. Wirdekeit Kristî lît dar an daz er ist geheizen ein houbt der heiligen kristenheit, unt daz verdiente Kristus mit sîme heiligen lebenne.

49. 'Sêlig herre, dem êwig lieht gegeben wirt, üebet der nâch zît iht gebresten? Daz sag ich dir. Swer êwigez lieht enpfangen hât, der wirt wol geneiget ûf gebresten und wirt etwenne lihter geneiget ûf ein lihtekeit ald ûf einen solichen kleinen gebresten denne ein ander mensche. 'Waz ist aber sache der geneigunge?' Daz sage ich dir. Ez ist sache diu einvaltekeit, in der si geeinvaltet ist, daz si verdriuzet manicvaltekeit der bilde, daz si sich werfe hin unde her mit underscheit der bilde. Wan sô si begrîfet die einekeit, sô verdriuzet si allez underscheit. Aber zehant sô si begint anschouwen, sô ist ez als ez nie enwürde unde si sîn alse weselich lidic ist âne kriec, unt daz ist ouch zeichen, daz si êwic lieht enpfangen hât. Aber swaz man an sêhe unt des niht möhte weslich lidic sîn, daz wêr ein zeichen, daz er êwic lieht nie enpfienge. Sich, nû hâst dû, wâ von si gebresten üebent, den doch êwic lieht gegeben ist. Wizzist für wâr, daz sant Paulus uobte gebresten nâch der zît, daz er verzuket wart.

50. Daz edelste und daz êrste, daz got würket, daz ist unbewegelicheit unt daz ist ouch gotlich ruowe. Ez muoste sîn, der elliu

unbewegenlichiu dinc machte, daz der ouch selbe unbeweget wêre. Wêre got niht unbewegelich, sô enmöhten niht gemachet sîn elliu bewegenlichiu dinc.

Aristotiles sprichet: elliu wegenlichiu dinc sint dur ruowe oder dur nôtdurft und elliu bewegenlichiu dinc suochent ruowe. In einem gelichen muoz ouch der mensche unbewegenlich werden nâch müglicheit. 'Wenne ist der mensche unbewegelich worden?' Daz sage ich dir. Denne ist der mensche unbewegenlich worden, swenne er niht beweget mac werden keinerleie dinge, sô si liep noch leit hân mac, wan ir enist ze tröuwenne noch ze zartenne. Si muoz ouch undurftig werden. 'Sprechent: wenne ist si undurftic worden?' Daz sage ich dir. Denne ist diu sêle undurftic worden, swenne si mit getwange niht haftet ûf deheiner crêatûre, unde niht alleine mit getwange, ir wêre nochdanne helschiu pine ze blîbenne ûf dem bilde der crêatûren, wan si enmac ûf nihte blîben denne ûf dem ungebildeten bilde, daz got ist. Und alsus ist si undurftic worden, wan si hât, daz si haben sol, unde stât âne durfte aller gewordenheit ûf dem undurftigen nihte sîner ungewordenheit.

51. 'Herre, waz meinte sant Paulus, dô er sprach: wir sülen werden ein geist mit gote? Sprechent: wenne ist diu sêle ein geist mit gote?' Daz sage ich dir. Denne ist si ein geist mit gote, swenne si deheinerleie mitel noch bilde gelîden mac. Aber denne heizet si gegeistet, swenne deheiner crêatûre lust noch lieb ir gesîn mac.

52. 'Herre, sagent mir: waz ist volkomen minne?' Daz sage ich dir. Daz heizet volkomen minne, daz dâ nihtesniht abe scheidet, daz minder ist denne got. 'Herre, gent mir den sin des wortes.' Daz tuon ich unt diz ist der sin: sie enhânt niht haftes denne ûf gote; dar umbe hânt sie niht abe ze scheidenne, daz minr ist denne got, wan sie sint daz sie süllent. Daz hât abe ze scheidenne daz etwaz nâtûrliches haftes hêt.

53. 'Guote herre, sprechent dur got: mac der mensche biten oder heischen von gote âne vermischen aller eigenschefte? Ich spriche: jâ wol, unt des gibe ich dir ein underscheit. In zweierleie wîse mac er biten âne vermischen aller eigenschefte. Diu eine wîse ist: über sich selber, obe er in deheinem gebresten stât, des er lidic wolte sîn, der in hindern mac êwiger wârheit. Diu ander wîse ist, daz er biten mac über gebresten eins andern menschen, des grunt er bekennet, daz er gerne wolte lidic sîn. Und über soliche sachen mac er wol biten unde getürstecliche. Doch sol menschelich wille umbevangen sîn mit göttlichem willen alsô: 'liebster herre, dû weist wol, ich engere

noch enwil niht denne dînen allerliepsten willen: weist dû ein bezzerz, daz gib mir,' unde sol daz ir verlieren unde bliben stênde ûf dem sinen.

54. 'Herre, sprechent: wie ist dem ze tuonne, sô man underwîlent sprichet von guoten liuten, die als vil stânt ûf ûzerem tuonne mit sô grôzer strangheit ir selbes unde mügent alsô vil wort haben in gebete, sprechent: ist ez daz edelste oder mac man ein nêherz hân?' Ich sage dir: daz edelste bant, daz der mensche haben mac, ist unschult, daz er ahte, wie er aller schulde vrî sî unde sich setze in eine vrîheit blôz aller schulde und er entsinke allen worten, wan wort machent mitel zwischen einer lûteren sêle unde gote.

55. 'Waz ist zeichen vereinunge gotes willen? Daz sage ich dir. Daz ist einmüetekeit des menschen in allen sachen. Ez hœret wol zeinem milten vergoteten gemüete, daz er ûz einer kleiner schulde ein grôz gewizzen mache. — Daz aller minste, daz der mensche ie gewan über nôtdurft, daz wil man rechenen. — Elliu diu werc, diu Kristus ie geworhte, diu sint ein lêre allen frumen liuten. — Des engels wesen ist verstantnüsse unde sîn verstantnüsse ist sîn einvaltic wesen.

56. Swem gegeben wirt alle licht, der wirt bekennende alle vinsternüsse in allen crêatûren.

57. 'Herre, sagent mir, waz meinet Salomôn, daz er sprichet: der gerehte mensche vellet sibenstunt zuome tage? Waz ist val eines guoten menschen?' Daz sage ich dir. Wenden von dem aller besten, dâ sêle în komen mac, unde daz si niht stât ûf dem aller nêhesten, dâ si über crêatûre in gote ie gestuont, daz heizet der val eines volkomenen menschen.

58. 'Herre, sagent mir, wenne minnet ein mensche den andern in gote âne vermengen nâtûre?' Daz sage ich: ein wârez zeichen rehter gotlicher minne ist, swenne si niht enpfâhet denne got, dâ man enpfâhet allewege licht.

59. 'Sagent mir, waz ist sache, daz ein mensche gerne vrâget, des ez doch niht stât in nôtdurft, und ez von enbinnen verstât, daz ez dâ vrâget, unde doch bringet ez ime lust: sprechent, waz ist diu lust?' Ich sage dir: ez ist nâtûre. Swenne man sich niht vermag in der lust, der frâge bisunder ûf. 'Nû sprechent: 'sô denne niht ist unvermügen noch ungelîcheit unde man sich wol vermac, waz ist ez denne?' Ich sage dir: ez ist nâtûre. 'Eyâ, guote herre, legent abe nâtûre!' Des entuon ich niht. Ez ist sô vil nâtûre, sô vil ez gemenget ist mit gotlicher nâtûre.

60. 'Sagent mir, waz ist ein engel?' Ein engel und ein sêle ist

ein bestêtigetiu nâtûre. Diu sêle bete niht teil unt teil, daz unt daz. Dar umbe wendet si sich zemâle, swâ si sich hine wendet.

61. 'Waz ist weslich tugende?' Daz heizet weselich tugende, allez daz herze lusten mac, daz der mensche alsô gesetzet sî, daz daz niemer ze werken kome, und er bekennet swaz er sol unde vermac swaz er bekennet unde stât in mügentheit sines êrsten adels.

62. 'Herre sagent: waz ist zeichen êwiges lichtes?' Daz sage ich dir. In wen enkein haz vallen mac, daz ist zeichen êwiges lichtes. Swaz wir niht minnen an allen menschen, daz besitzen wir wesliche niemer.

63. 'Guote herre, sprechent: wenne stât man in bescheidenheit? Ich sage dirz. Swenne man ein vom andern bekennet. 'Unde wenne stât man ob bescheidenheit? Daz sage ich dir. Swenne man al in al bekennet, sô stât man ob bescheidenheit.

64. 'Waz ist, daz sant Paulus sprichet: lœsent die zît, die tage sint übel?' Daz er sprichet: die tage sint übel, dâ meinet er wandelbærkeit dez zîtes. Daz er sprichet: lœsent die zît: — 'wenne ist diu zît erlœset?' Daz sage ich dir. Der ein guot werc tuot, der lœset niht die zît, er versetzet sî. Daz heizet ein guot werc, daz der mensche ruowe von sünden unt etwaz tugende übe. Der ein bezzer werc tuot, der lœset niht die zît. Daz heizet man bezzer, daz man in werk üeben mac. Der daz aller beste tuot, der lœset die zît. Daz heizet daz aller beste, daz dâ stât in dem umberinge der gotheit. 'Nû sprechent: ist denne diu zît erlœset? Jâ, wærliche! Wizzist für wâr: zît wirt niemer erlœset in zît. Sol zît erlœset werden, sô müese geist âne zît erlœset werden oben zît.

65. 'Eyâ, nû berihtent mir noch ein wort, daz sant Johans sprichet in sîner epistole: sêlic sint die tôten, die in gote sterbent. Wenne ist der mensche in gote tôt?' Daz sage ich dir. Sô allez daz tôt ist, daz mitel machen mac zwischen uns unde gote. 'Eyâ, sagent mir: waz ist diu frœude der geiste in der êwekeit: vindent sie alwege niuwez in gote?' Ich sage dir für wâr: enfunden sie niht alwege niuwez, sô nême êwekeit en le. Wêre iht in gote, daz crêatûre gründen möhte, sô nême êwekeit ende unde hôrte himelriche ûf.

66. 'Herre, sagent mir: waz ist rehtiu wisheit?' Daz sage ich dir. Ein meister sprichet: rehtiu wisheit ist kuntschaft aller geschaffener dinge unde des schepfers, der sie geschaffen hât.

67. Sanctus Paulus sprichet 'daz aller nêhste minnebant, daz der mensche hân mac, daz ist einmüetekeit des willen an allen dingen. Unser herre hêt allez des menschen liden fürsehen êweclichen in der minne, als sîn sun starb an dem kriuze.

68. Der mensche, der gote nâch jagen wil ûf daz aller nêhste, der sol lâzen elliu zitlichiu dinc unde sich heften an êwigiu dinc.

69. Ein heilig sprichet: aller tugende lôn ist fröude. 'Sagent: wenne ist man der crêatûre daz man sol?' Swenne man si bekennet, daz man ir abe gât.

70. Ein heilig sprichet: die wile wir wellen unde niht wellen, nochdenne ist unser friu willekür von gote niht gevangen. Wêre man daz man solte, sô tête got daz man wolte.

71. 'Herre, waz heizent ir gnâde? Daz heiz ich gnâde, den elliu frælichiu unde 'lustlichiu dinc niht erfröwen mügent und elliu pînlichiu unde widerwertigiu dinc niht betrüeben mügent.

72. Die liute sint die handeligôsten beter, die von crêatûre oder von ûzern worten gelêrt went werden.

73. Ez ist ein frâge, wenne got würke in dem menschen âne hindernüsse? Sô spriche ich: daz geschiht, swenne er liep unde leit in einer danchêri von gote empfât. 'Eyâ, sagent mir: sol ez in einer danchêrkeit enpfangen werden oder in ieglicher danchêrkeit? Daz sage ich dir. Ez sol in einer danchêrkeit enpfangen werden. Daz muoz iemer sîn, daz zît ir eigenschaft behalte, wan wêre sêle unde lîp gesetzet in êwekeit, sô würde verlorn bewegelicheit. Aber als vil minre dû bewegelich bist, als vil mê dû ieze gesetzet bist in êwekeit.

74. 'Herre, sagent mir: wenne hât diu tugent wesen in dem menschen? Daz sage ich dir. Wesen der tugende ist in der sêle reht als gehügede unde verstantnüsse in der sêle sint, wan sie sint geistlich in ir substancie. Als ist wesen der tugende in der sêle unt denne hêt si wesen in dem menschen, sô si niht ûz geworfen wirt mit ungeordenten worten.

75. 'Herre, nû sagent mir: wâ von kumt ez denne, daz etwenne der mensche in einem liden alsô unbeweget belîbet und nochdenne sô wirt ez etwenne in einer fröide enpfangen und ouch etwenne sô wirt ez alsô lihte beweget? Daz sage ich dir. Sô der mensche wol bî ime selben ist unde die sinne von manicvaltekeit der dinge gezogen sint unde gesamnôt ûf sich selben, unde von gegenwürtekeit sô diu sêle hât von gote sô belîbet si deste unbewegter. Aber sô die sinne sich ûz giezent ûf diu dinc und etwaz vermanicvaltet werdent ûf den dingen, sô wirt er deste lihter beweget. Aber denne sô sol er hüeten, daz er iht ungeordenter worte ûz gebe, unde sol sich ziehen wider ûf sich selber unde rehte mit einer grôzer diemüetikeit sich liepliche neigen under got: 'herre, dû weist wol, daz ich âne dich

niht enmac,' unde reht als mit einem minnen hâst geslagen wider in got.

76. 'Guote herre, sagent mir: ist denne der mensche gar abegescheiden, sô er ûf dehein gebrestlich dinc sich neigen enmac und als ime bitter was von dem dinge ze scheidenne, daz ime alsô bitter wêre, sich dar zuo ze tuonne? Ich spriche: jâ, wêrliche!

77. 'Herre, sagent mir: wirt iemanne êwig lieht gegeben, der minre ist denne er sol?' Ich spriche: jâ, wêrliche! ez wart sante Paulô.

78. 'Herre sprechent: ist dehein heilige geheiliget, der minre wêre denne er solti?' Ich spriche: jâ, vil tûsent, solt ich zal nemmen. — 'Herre, sagent: ist dehein heilige geheiliget, dem êwig lieht nie worden sî?' Ich spriche: jâ, vil.

79. 'Herre, waz meinent ir, sô ir sprechent göttlich lieht und êwig lieht: ist ez ein oder treit ez ander? Gent underscheit: enmac ez niht bestân in einekeit?' Ich sage dir: ez enist niht ein. Merke den underscheit. Ein lieht ist daz man bekennet, daz ander daz man vermac, daz dritte daz man lebet. Nû nim den underscheit. Daz heize ich göttlich lieht, daz man bekenne göttliche wârheit unde der genuoc sî. Unt dar umbe heiz ich ez göttlich lieht, wan ez ist ouch gote gelîch. Ez ist aber niht blôz got, ez gît wol ein engel oder ein heilige. Ze dem andern mâle heize ich êwig lieht einen blôzen fürwurf der einvaltigen nâtûre gotes, von deme sant Paulus sprichet: der dritte himel unt daz lieht bestât niht an uns hie in disem lîbe âne mitel, wir müezen her wider zuo uns selber. Wê mir, wie ist min ellende erseiget! Einvaltic lieht ist, swenne sêle von lîbe gescheidet unde ze gote vert âne mitel, in des lieht si denne wirt gezogen. Für baz wirt si niemer erkennende mê unt daz heiz ich einvaltic lieht, daz man got siht âne mitel unde stiure aller crêatûren âne zît und âne widerswanc in êwekeit. — Sante Johansen wart êwig lieht, daz er bekande alle wârheit unde was der genuoc. Er vermohte elliu dinc unde noch niemer tôtsünde getuon unde hete doch mügelicheit invelle tœtlicher sünde. Unde daz wirt niemer menschen benomen. Unser herre fuogte sich in unser frouwen sêle nâher denne er in menscheit ie gefüeget würde, unt dar an lac ir grœstiu volkomenheit, unde des sun wir uns frœuwen, daz daz got noch behalten hât einer iegelichen sêle.

80. 'Waz ist zeichen êwiges lichtes?' Daz ist ein gewêre zeichen, daz man habe einen urdruz zuo allem dem, daz got niht enist, unde daz er ouch alle tugende weselich besezzen habe.

81. Mac der mensche als gewesen sîn, daz er ze vil rede oder

wandele in nôtdurfte, daz nimt abe ein liepliches zuofüegen zuo gote. Die vegeviures wellent über werden, die sunt hân ein stête gesiht ûf al ir wandel, sunderlich ûf ir wort. Daz ander ist ein minne vegeviur von der vollekomenheit gotes unde der sêlen minne, dâ enzwischen wirt gedrungen gebreste und wirt zemâle verbrant.

82. Guoter liute spise ist ein lieht gewizzen unde guoter heiliger liute biwandel unde stêtiu enpfâhunge unsers herren Jêsû Kristî lichamen: wan der tiuvel noch dehein creâtûre engap nie begirde unsers herren Jêsû Kristî lichamen: ez muoz einvelteclichen von gote sin, daz wizzet für wâr.

83. 'Herre, sprechent: sol man verlieren allez warumbe?' Daz sage ich dir. Ein frâge ist under den meistern, ob der mensche dienen sûle umbe warumbe? Sô sprechent sie: und wêre ouch daz, daz got in êweclichen senken wolte in die helle, daz er doch niemer einen punten solte lâzen von weselicher nâtûrlicher art. Waz twinget hern Jêsû minne? niht anders denne einekeit alles unsers muotes, als ob er sprêche: und enminte ich niht dîn widergeben, sô solte ich minnen dîn einvaltigez wesen. Wenne si weiz, war ûf si bliben sol, sô sol si sprechen: unde woltest dû mich êwecliche senken, sô enwolte ich dir doch niemer einen punt deste minr gesîn.

84. 'Sagent mir, vindet man in der schrift von dekeime zuke denne von sante Pauls?' Ich spriche: nein! 'Nû hab ich gehôrt, wan vinde von drin zûken: Âdam würde verzuket dô er slief, unde sant Johans dô er ruowete ûf unsers herren brüste, unde sant Paulus dô er nider wart geslagen: ir ieglicher sêhe got âne mitel, âne bilde und âne glichnüsse.' Ich sage dir für wâr, daz vor dem tôde unsers herren Jêsû Kristî mensche got in gotlicher nâtûre nie gesach, wan daz guldin tempel, min frouwe sant Marîe, an der zît, dô unser frouwe enpfie menschelîche unde gotliche nâtûre, dô wart ir êwig lieht, daz si got sach in sime einvaltigen wesenne, unde vor dér zît nie creâtûre. — 'Herre, sprechent: waz was dô der zuc Âdâmes unde sant Johans?' Daz sage ich dir und ich gibe dir underscheit ir ietweders. Dô got Âdam geschuof, dô was sin lîp gelîch gemachet siner sêle, daz sin lîp unpînlich was. Hête man in gehouwen in der zît dô er slief, ez enhête ime niht wê getân, wan die nidersten krefte siner sêle wâren geordent under die obersten, daz sie stuonden ûf irem nâtûrlichen adel, ungehindert von grobheit der lîplicheit, unt daz hâte er von art siner nâtûre. Wêr er bliben stênde ûf siner sêle adel, er hête si enthalten in ir schepfer. Er bekante, daz in got geschaffen hete unde daz gôtlich nâtûre vereinet solte werden mit

menschlicher nâtûre, unde bekante underscheit aller crêatûre, ir ieglicher ûf ir nâtûrlichem adel, alsô si got gemachet hete, unt daz sach er an mit luste und daz was sîn zuc. Wizzist für wâr, er slief als ein ander mensche. — 'Nû sprechent: waz was der zuc sant Johans?' Daz sage ich dir: er ruowete. Daz heizet ruowe von glicheit der blœzheit unsers herren Jêsû Kristî unde sancti Johannis von der glicheit ir beider; daz sachet ein sûezez entsinken in daz gliche, unt daz was sîn zuc. 'Nû sprechent: waz was dô der zuc sant Pauls?' Ich sage dir: ein einvaltic anstar gotes âne mitel in sîme einvaltigen wesenne, daz was sîn zuc.

85. 'Herre, sagent mir: mac der mensche vallen, dem êwig lieht worden ist? Ich spriche: nein! Hête Âdam got gesehen, er enwêre niht gevallen, und hête der oberste engel Lucifer got gesehen in sîme einvaltigen wesenne, er enwêre niht gevallen. — 'Sprechent: ich hân etwenne gehôrt, daz der zuc geschehe âne brechen vries willen' Sô sprich ich: ez geschiht noch mit noch âne rüeren vries willen. Ich sage dir für wâr, der ez geloupti, daz man vallen möhte nâch êwigem liehte, unde hête er alsô wênic sünden getân als sant Agnes, stürbe er, sîn enwürde niemer rât, wan ez wêre tôtsünde unde ketzerîe, wer daz geloubete. Alsô unmügelich ist, daz sant Pêter vallen müge, alsô unmügelich ist, daz diu sêle valle. Alsô wênic der himelsche vater gelâzen mac sînen sun, alsô wênic mac er die sêle gelâzen, in der er gebirt sînen sun. Nême vater ende, sô nême sun ende; nême sun ende, sô nême êwikeit ende; nême êwikeit ende, sô nême sêle ende.

86. 'Herre, sagent mir, sô ir sprechent von der geburt gotes, daz der vater sînen sun gebêre in der sêle: ist diu geburt unde der zuc sant Pauls unde daz den jungern wart an dem pfingesttage ein, oder treit ez underscheit?' Ez ist ein ûf allen puncten. 'Sô ir sprechent êwig lieht: meinent ir daz selbe, daz ir sprechent von der geburt gotes in der sêle, oder meinet ir ein anderz?' Ich meine daz selbe, wan ez treit enein. Aber einez sag ich dir. Geburt ist baz gesprochen unde treit nêher an dem lûte. Aber in der wârheit treit ez enhein underscheit. Die sache sag ich dir. Ein engel von nâtiure ist êwig lieht, diu sunne ist êwig lieht, die sterne sint êwig lieht. Dar umbe sprichet man im êwig lieht, daz ez zît niht enwandelt; unde wan man crêatûren sprechen mac êwic lieht, dar umbe sô ist ez minre an dem lûte. Aber geburt treit alleine an den himelschen vater unde diu geburt ist in der êwikeit. Dar umbe ziuhet got der sêle wesen zemâle in in, daz dâ geburt in geburt ist. Dâ stêt si bî

ime als der sun vil nâ an der drîekeit. Dar umbe sprich ich: vil nâ, wan si belîbet genêdecliche dâ, aber der sun nâtûrliche. — 'Dem êwic lieht wirt, ûebet der nâch der zît iht schulde? Ich sage dir: sant Pêter nâch der zît ze pfingesten er ûebete schulde.

87. 'Herre, sagent mir: sît der zuk sant Pauls unt daz den jungeren wart an dem pfingesttage einz ist, war umbe gît man denne sant Paulô den zuk unde niht den jungeren?' Daz sage ich dir. Diu sache ist: die jungeren wâren, vor gewarnet, unde daz in wart, daz was in vor gelobet, unde sâzen ûf einer warten. Aber dô diu zît was komen, daz sant Paulus gezucket wart, dô wart er gâhes gezucket âne vorsihtekeit. Dar umbe heizet ez ein zuk, wan er gâhes gezuket wart über allez, daz man begrîfen oder verstân mac. Unde wære er alsô gesetzet gewesen, alsô er was, dô er eines tages ze Jêrusalem in daz tempel gienc unde man von ime liset, daz er enzucket wart, daz ez nie mensche bevant, er enwære nie von dem rosse gevallen.

88. 'Herre, sagent mir, wenne wart sant Johanne daz er sprach '*in principio erat verbum*': wart ez ime an dem âbende, dô er ruowete ûf unserm herren? Ich spriche: nein! wan er wolte dô noch ein verre minrez. 'Herre, nû hânt ir gehôrt, daz man sprach, man wolte daz ez ime dâ würde.' Ich sage dir, ez ist ime niht mêr dan durch ein êre gegeben, wan dâ stât geschriben, daz er drûnke ûz dem brunnen der wîsheit, unt daz gît man ime dâ. 'Herre, nû sprechent, wart ez ime dâ, dô er was in der sêle? Ich spriche für wâr: nein! Allez daz ime wart daz wart ime in bilden. 'Eyâ, nû sprechent durch got, wenne ez ime würde.' Ich sage dir für wâr unde spriche ez getürstecliehen: ez enwart ime nie denne an dem pfingesttage.

89. 'Herre, sagent mir, dô die jungere enpfiengen den heiligen geist, wart er allen den, die in dem hûse wâren mit in? Daz sage ich dir: er wart in allen als den jungeren unde nochdenne allen den, die vor sant Pêter sâzen, dô er in bredigete. 'Herre, nû sprechent, wart in der heilige geist âne underscheit als den jungern?' Ich spriche: jâ, gewislichen! sie sâhen alle got in sîme einvaltigen wesenne âne underscheit. 'Eyâ, nû sprechent, wie enthielten sie sich dô, wan ir nâtûre sô grop was und ungeûebet: gebrast in oder beliben sie stânde ûf irre redelicheit? Daz sage ich dir. In gebrast niht, ir ieglicher gesach mêr ûf sich mit einer liepilcher anstarre, aller ir sêle kreîte wâren gezogen in daz, daz in vor worden was. 'Herre, sprechent, beliben sie alle in dem enthalten oder viel ir enkeiner?' Ich sage dir für wâr, sie bliben alle, ir keiner geschiet sich nie von gote mit enkeiner tôtsünde. 'Sprechent, wenne wurden sie aber daz sie solten

sin gewesen? ê daz in der heilige geist wart gegeben, muosten sie iht swærliche überwinden oder wart ez in âne pine? Ich sage dir für wâr, ez wart in mit der aller grœsten pine, sô menschen herze ûf ertriche haben mag âne tôt, unde daz was diu sache: ez enstuont niht umbe sie als nû umbe uns. Wir legen diu ding abe hiute unde morne in vriem willen alse vil als wir wellen. Aber sie wolten oder sie enwolten, sie muosten deme sin, daz in worden was, unde sô ir nâtûre grober was und ungelenker, sô vil muosten sie pinlicher überwinden. 'Guote herre, sprechent: überwunden sie swærlicher oder sant Paulus?' Daz sage ich dir. Sant Paulus hete etwaz mêr ze überwindenne dan sie, wan er iezuo was ûf dem wege wider got. Aber sie wâren etwaz für baz gesatzet, wan sie hôrten gotes wort. 'Nû sprechent: heten sie iht mêr ze überwindenne dan die jungeren?' Ich spriche: jâ! die jungern wâren doch verre für baz gesatzet unde daz was sache des lîplichen bildes Jêsû Kristî, daz alle zît lûhte in sie.

90. 'Herre, sprechent: mac der mensche alsô gewisse sin, daz er niht mê ze überwindenne habe?' Ich sage dir für wâr, sant Paulus nâch der zît siner verzukunge muoste überwinden. Unser lieber herre Jêsus Kristus hete züberwindenne. Swie daz wære, daz sin sêle unde sin lîp vereinet was mit der gotheit unde diu gotheit unlîdelich was, doch sô was ime diu künftige pînlicheit sô gegenwürtic, daz si alle siner sêle krefte durchpînigete.

91. 'Herre, sprechent: sô sich ein mensche ze gote füeget und ez bilde niht enmac, wan ez hât allez daz verlorn, dâ ez ie ûf geruowete unde stüende gerne âne mitel und enmac: sagent mir, waz ist denne daz nêheste?' Daz sage ich dir. Elliu bilde von enbôzen süllent abe sin unde sich neigen mit eime lieplichen heischenne etwaz von ime, des ime noch gebristet. 'Herre, sprechent: sô si denne wellen noch heischen enmac unde wolte alles einvaltig stân?' Ich spriche: si sol in grôzer girde einminneclîche haften in got. 'Herre, sprechent: girde ist doch mitel, si wolte alles einvaltic stên âne mitel, wan si bilde niht enmac, sô stüende si gerne âne diz unt daz, daz si niht mitels hête weder wort noch gebet.' Ich sage dir, ez enmac niht sin in eime unglôrificierten lîbe, ez enist niht des iren. 'Herre, sô dunket mich' wie ez alsô bestande, daz si von ûzen unenpfenclich si der dinge unde von innen der bilde, daz daz si des iren und ir nêhestez.' Ich spriche: wærliche, im ist alsô unde si mac nümmê. Daz solicher geist geruket werde boben sich selber in ein blôz vernemen nihtes, daz würket got, ob ez ime gevellet, von überswenker vriheit âne allez des iren.

92. 'Herre, sprechent: mac der mensche allez daz weselich begrîfen, daz er vernünstecliche verstêt?' Ich spriche: nein! Ich verstên, daz ich niht sîn enmac: ein unglôrificierter lîp ist niht alsô behende als ein geist.

93. 'Herre, sagent: waz ist ein redelicher mensche? Daz sag ich dir. Swaz liep unde leit ordent nâch mâze unde punte, daz heize ich einen redelichen menschen. 'Herre, sprechent: waz ist andâht?' Daz sage ich dir. Sant Augustinus sprichet: daz heizet andâht: sêle gescheiden von allen dingen unde geneiget ûf gote. 'Herre, sagent: mac der mensche an dem anegenge der dinge ledic stân âne kriec?' Nein! ez muoz allez gerüeret werden mit pîne, unt daz ist ein zeichen, daz in etwaz ziuhet, daz boben ist. Sweme ez wirt âne pîne, der endarf sich es niemer gefröuwen. Swie daz wêre, daz sant Paulus in dem ougenblicke elliu dinc verlüre, doch sô muose er dar nâch ein ieglichez überwinden bisunder. Waz mit überwindenne in lideit besezzen wirt, dar ûf bellp.

94. Swaz got besezzen hât nâch der nâtûre in einekeit, daz enist niht verseit deheiner redelicher crêatûre von gnâden nâch sunderlicheit. Swaz trûren oder fröuwen mac, daz ist allez nâtûre. Wan suochet etwenne nâtûrlicheit an den liuten.

95. 'Herre, sprechent: wirt man umbe gebresten gepînet? Ich sage dir: man wirt umbe schulde gepînet und umbe gebresten gemitelt. 'Ir hânt doch gesprochen, swem êwig lieht worden sî, der kome niemer in mitel, unde sprechent nû, er übe schulde. Übent die liute schulde unde wirt schulde gepînet mit viure? Und ir sprechent doch, sie komen niemer in mitel: wie koment diu zwei ze samen? Sprechent: wâ gât schulde abe? Daz sage ich dir. Von der volkomenen minne des schepfers zuo siner crêatûre unde von der crêatûre wider zuo ir schepfer, dâ enzwischen wirt gedrungen schulde und in dem minnefiure verbrinnet schulde.

96. 'Den êwig lieht worden ist, stânt die dar nâch in zarte und ûfe visiône? Mich wundert, sint sie gesetzet in daz ein, dâ niht ist denne ein, wie sie sich denne vermügen in dem, daz dâ ist ein und ander, wan daz ist in mir, swenne geist begrîfet einekeit, daz ir entwerde aller underscheit. Nû sagent, ob zart unde visiône unde lieht stân mit eine?' Ich sage dir für wâr: nein! Nim ein glîchez. Als die sterne undergânt von der sunnen, alsô gât zart unde visiône abe, sô êwig lieht geben wirt. Der oberste engel schepfet ein bilde ûzer gote unde sô er ez enpfât, sô wirt ez etwaz mêr gebildet in ime, unde daz giuzet er in die mitelen unde die mitelen giezent ez für baz

in die nidersten unde die nidersten gebent ez der sêle unde des selben ein gilichez mac der vlent tuon. Dar umbe mügent sie ouch betrogen werden. Aber diu sêle, in die der himelsche vater sprichet sîn wort, diu enpfâhet niht von den nidersten engeln: als ez der oberste engel schepfet ûzer gote, alsô giuzet er ez in die sêle âne mitel der andern. Ich sage dir für wâr: solich gesiht wirt den liuten selten oder (getar ichz gesprechen) niemer, daz sie mit mitel der engel solich dinc enpfâhen, waz in zît oder in zitlichen dingen geben wirt.

97. 'Herre, gent underscheit nâtûre unde geistes.' Daz tuon ich. Daz heize ich blôz geist, daz man bekenne, waz man hân unde lâzen sol, wan habe lust oder niht. Daz man ez tuo, daz ist geist. Aber lieze man ez dar umbe, daz man lustes niht enhête, daz wære nâtûre.

98. 'Herre, sprechent: wenne stât man ûf eigenschaft?' Ich sage dir daz: swenne man iht hât in grunde, des man ledic solte sîn unde des niht wil abe sîn.

99. 'Herre, gebent underscheit schulde, gebresten unde mitel.' Daz heize ich schulde, daz man mit luste hafte ûf deheinem dinge, daz ze gote niht enfüeget. Aber daz heize ich gebresten, swaz zuovellet, daz minre ist denne got. Aber daz heize ich mitel, daz niht alle zît gesetzet ist in gote.

100. Sanctus Paulus sprichet: ô dû grundelôsiu wârheit, wie unbegrîfenlich sint dine wege! Daz er sprichet ô, dâ meinet er den verborgen hort göttlicher nâtûre. 'Waz ist hort?' Diu wisheit gotes. Engele unde sêlen girde benüeget niemer wan ûf dem besten. Denne wirt smakhaft diu wisheit gotes, swenne alle creâtûre wisent ûf daz beste. Der ander hort ist diu kunst gotes. Daz heizet kunst an zitlichen dingen: ûz welen daz beste. Rehtiu kunst ist, diz zemâle verlieren und in den grunt ir aller sitzen. Dar umbe dô min herre sant Paulus über diz wunder, über diz ô gezucket wart, daz er daz selbe sach, daz er hiute dis tages siht, doch beleip der haft der lebelicheit an dem lîbe als diu forme an ir materie. Daz ober teil enpfie einvaltic lûter blôz, lip stuont âne hindernüsse, sêle enpfie von gote.

101. 'Herre, sprechent: wenne stât sêle oben ô?' Daz sag ich dir. Sô ir wirt ein einvaltig indruk göttliches bildes, des bildes, daz der sun selbe ist, unde sô der himelsche vater allewege den wipfel des obersten ziuhet in daz nêheste. Nieman ist in ertriche, er müge betrogen werden, denne dâ der vater gebirt sînen sun.

102. 'Nû sprechent: waz ist zeichen êwiger gebürte?' Daz sage ich dir. Die wile der mensche stât in begirde, sô enhât er niht

begriffen êwige wârheit. Swenne er begrifet êwige wârheit, alle crêatûre enmöhten ime zuo noch abe gesprechen. Dô min herre sant Paulus nider wart geslagen, dô hôrte er eine stimme, diu sprach zuo ime: Saule, Saule, war umbe durèhtest dû mich? Dô sprach er: herre, wer bist dû denne? Ich bin Jèsus von Nazarêt. Diu stimme enwas got niht: got sprach dur den engel. Als unmügelich ist, daz got daz wesen verliese daz er ist, als unmügelich ist, daz got sin êwig wort in bilden oder in lûten ûz sprechen müge. Got sprach dur den engel: ich bin Jèsus von Nazarêt. Daz er sprach: ich, dâ wiste er über daz einvaltig ich götlicher nâtûre. Dô er sprach: bin, dâ wiste er underscheit vaters unde suns. Daz er sprach: Jèsus von Nazarêt, dâ wiste er einunge götlicher unde menschlicher nâtiure.

103. Sant Jacob sprichet 'bi dem vater der liehte enist kein wandel.' Ez ist drierleige wandel. Einer ist nâtiurlich, der ander gewillic, der dritte gewaltic. Von dem einen spriche ich. Nû spriche ich: bi dem kein wandel ist. Wandel ist gân abe eim in anderz, minner oder mè ze werdende, abe oder zuo. Ein meister sprichet: alliu dinc sint widerstrîtig in niht. Züge got daz sine abe, sô vielen alliu dinc ûf ir êrste niht. Ein meister sprichet: alliu geschaffeniu dinc sint flüzzic. Daz heizet flüzzic, daz ûf ime selber niht gestên mac. Möhte crêatûre grunt rüeren, sô néme himelriche ende unde würde crêatûre got. Nâtiurlich wandel ist niht bi dem vater der liehte. Aller wandel beschiht durch girde der ruowe. Dar umbe, wère ruowe in ime, sô vergienge götlich nâtûre, sô nème himelriche ende. Er enwandelt sich niht. Daz er hêt von art der nâtûre daz ist beren. Nème geberen ende, sô vielen alliu dinc ûf ir êrste niht. Waz hülfe, daz wir vil sprechen von gotlicher nâtûre, wir envinden denne sin bilde in uns?

104. 'Herre, sprechent: war an lit der sêle unwandelkeit? Daz sage ich dir. Ûf drin punten stât der sêle unwandelkeit. Einez ist, daz si einen wol gemâzeten lîp habe, waz diu sêle wil, daz daz der lîp wirke sunder widersprechen. Wère Âdam bliben ûf sime nâtiurlichem adel, er hête geworht allez daz er wolte unde wêren ime gehôrsam gewesen alle crêatûre. Aber dô er viel, dô entweich ime gehôrsam sin selbes lîp und alle crêatûre: sie engetrûweten ime niht mè, wan er gote was ungetriuwe worden. Daz ander punt: daz si stande sunder haft unde gelust alles des, daz dâ minre ist denne got. Daz dritte punt: daz der mensche bestètiget stande vor aller tœtlichi. Wère Âdam gestanden, er wêre niemer tœtlich worden. Âdam als in got geschuof an dem êrsten tage, alsô wère er gestanden biz an

den jungesten tac. Dar umbe sprach min herre sant Paulus 'von dem êrsten, daz mir got ruofte, sô gesach ich nie hinder mich.' Hête Âdam got gesehen in sîme wesen, er enmöhte niht gevallen sîn. Er bekante, daz in got geschaffen hete unde war zuo er in geschaffen hete, unt daz sach er an mit geluste. Daz was sîn suoche unde niht mê.

105. Dô unser herre Jêsus Kristus ze himele varen wolte zuo sîme vater, dô wâren sîne jungeren bî ime an der stat, dâ er ûf fuor, unt dâ wurden sie sô gar enzogen aller irre redelicheit, daz sie noch sprâchen noch war nâmen, alsô wâren sie vervlozzen ûf die lîpliche gegenwürtikeit Jêsû Kristî. Unde dô sie alsô stuonden verstarret in den himel, dô kam ein engel unde sprach 'ir manne von Galiléâ, waz stânt ir hie unde sehent in den himel? Wie sint ir sô gar vervlozzen ûf daz, dâ ir doch êwicliche beliben niht enmügent? Die meister sprechent: dekein creâtiure stât, si vlieze alle zît in iren ursprunc. Möhten die jungeren bestanden sîn sunder süeze, ir keiner wære niht von ime selber komen. Unde des sträfte sie der engel unde sprach 'ir man, waz stânt ir hie?' als obe er sprêche: wie sint ir sô vervlozzen ûf daz lîpliche minnecliche bilde unsers herren Jêsû Kristî? Ir sint vervlozzen ûf zîtlich dinc, dâ ûffe ir doch niht beliben mügent. Dar umbe sprach er 'waz stânt ir hie und sehent in den himel?' Got ist der sêle forme und ist der sêlen sêle. Sô geist gezogen wirt ob allîu bilde in êwige wârheit, ûf dem punte stât sêle unde siht in den himel. Daz ist des menschen edelstiu sêlikeit, daz si niht bliben müge ûf ihte, dan daz si stande sunder bilde, wider werfende in daz niht, dâ si êwicliche inne geswebet hêt sunder sich. Dan wirt sêle sun, swenne si alsus ist gezogen oben al in die wite des dâ got ist, dâ schepfet sêle ûz gote, sô ist si worden, daz wir vor gesprochen hân, sô stât si an der porten. Dâ verliuret sêle nâtûre, dâ si schepfet ûz gote, daz si vil nâ weiz, daz niht in sî vallen mac, daz niht êwig enist. Denne sô wirt ir geben êwige stête niht wan von ime.

106. Dô unser herre wolte scheiden von sînen jungeren und er saz mit in obe dem nahtmâze, dô tröste er sie und sprach der aller liepliehesten wort einz, sô er ie gerette mit in, wan er wol weste, daz sie mit grôzer girde unde mit starker minne in liep heten gehabet, daz ir enkeiner was, swaz von lîdenne wære gewesen, daz minre wære denne scheiden sêle unde lîbes, sie enwæren niht gescheiden von ime unde wæren niht gevallen in tôtsünde, wan sie noch dô niht heten enpfangen den heiligen geist. Sie hâten in wol enpfangen, aber niht als an dem pfingesttage: dar umbe mohten sie vallen. Sie vielen alle

in tôtsünde mit einander. Aristotiles sprichet: allez eins teils ist pînlich; waz aller einlîchest ist, daz ist aller pînlichest ein teil. Grœzer einunge enist niht denne sêle und lîp, dar umbe ist ez aller pînlichest ze scheiden. Hête der jüngeren sêle enpfangen die persône des heiligen geistes, sie enwêren nie gevallen. Unser herre huop ûf sîniu liplîchiu ougen unde siner sêle girde mit sîme geiste in göttlicher nâtûre unde sprach 'daz ist mîn lîchame.' Sîn inner ouge (daz was der wille) gienc für den himelischen vater unde bekante ein ledigez heischen abegescheidenheit in gewest(?) alles des sînen. Jêsû Kristî menschlicher wille was als ungewaltic wider gotlichen willen als iht unde niht, als geschaffen ding und êwig ding. Aber dâ geist unde wesen einer spræche ûz dem grunde gienc, daz er sprach: daz ist, in dem lûhte ûz lîcname sêle gotliche nâtûre in den geist. Daz ander ist unde treit blôz abe von aller nâtûrlicheit. Diz geschach alsô in nû, daz enkein abe ander. Got sprach zuo Moysese 'sprich, der dâ ist, der hêt mich gesant. Daz er sprach, der dâ liuhtet ûz, ez was ein mittel, iz lûhte ûz gotlicher nâtûre. Sprêche man: er ist, daz wêre zuo geleit. Sprêche man: der oder dû, daz wêre ein und ander. Ist ez der noch dû, ez ist, dem man dû noch der geben mag, ez ist daz einvaltigist, daz gotlichiu nâtûre ûz liuhtet.

107. Drierleige liute enpfâhent got. Die êrsten enpfâhent in durch lust, wan in got süeze ist in der lust, dar umbe enpfâhent sie got durch daz ir und ûf iren schaden, wan sie hânt wêninc zuonemennes an wesenne. Die andern enpfâhent in von nôtdurft, daz sie gebresten abe legen, wan sie âne enpfâhunge gotes sich niht envermügent. Die dritten verlierent girde und niht begerete unde sie enpfâhent in vernünftlîche durch iren wesenlichen nutz. Daz heizet weselich nutz, daz sie einen ieclichen gebresten bekennent an riuwe und in riuwen vermügent, swaz wir suochen an ime, daz er des vinde einen widerschîn an uns, daz wir in verwenet lân sîn ûf uns als wir ûf ime, daz wir haben ein engelisch leben, ein ûfswenken, einen einvaltigen blik in gotliche nâtûre und in eime iegelichen ende des werkes einen stêten widerblik gotes, daz si in manicvaltigen dingen, die nôtdurft ist, niht wirt gemittelt von êwigen dingen, und alsus stât si in manicvaltikeit und doch ûf einikeite.

108. 'Herre, sagent mir: mag ein lûter crêatûre enpfâhen teil gotlicher nâtûre? Ich spriche: nein! wan sant Augustinus sprichet: got ist entverret von aller materielicheit, unde waz niht materien enhêt, daz enhêt niht stücke, unde waz niht stücke enhêt, daz enist niht teilich. Dar umbe enmac crêatûre niht teil enpfâhen göttlicher

nâtûre, wan got ist einvaltig an siner nâtûre; die stat nemen wir von der sache. Herre, ich enmeine niht teil noch stücke, mêr: ich meine teil nâ gemeinsamekeit geistes mit geiste in götlicher nâtûre, unt daz ist der sin, ûz dem ich vrâge. Ich sage dirz. Doch solt dû merken, daz diu creâtûre hât underscheit. Diu ein ist vereinet, diu ander ist gesundert. Nû merke, wie diu ein vereinet si. Der wille des vaters mit gehôrsamede des sunes greif mit krefte ir beider geiste in der lûtern kameren des megetlichen herzen des vorerwelten vazzes Marien den aller lûtersten bluotestrahen unde worhte dar abe mit allen sinen gelidern einen unbresthaftigen menschen unde gôz dar in eine sêle in allen iren krefte, unt daz geschach von kraft der gotheit. Als dâ von nihte (daz dâ êwecliche geswebet hete) ein lûter sêle geschaffen wart des geistlichen, alzehant aller gebrechlicheit benomen wart unde mit mitel des selben geistes wart empfangen diu sêle in geistlicheme adel und mit mitel der sêle wart empfangen der lîp. Daz ist diu wise der einekeite der vereineten creâtûren. Herre, sprechent wie diu gesunderte creâtûre gemeine götliche nâtûre. Daz sage ich dir. Ez sprichet sant Pêter alle creâtûre gemeinent götlicher nâtûre nâch der kraft irs understôzes in drierhande wise: weselich, lebelich, gnêdeclich. Weselich: ân underscheit aller creâtûre. Lebelich: die nemenden creâtûre boben menschen und engel. Gnêdelich: alleine ein lûter sêle unde der engel. Nû merke dâ, wie der vater von siner berlicher kraft hêt geschaffen mit ûzbewegunge sines wortes. Von dem worte weselich brist ir beider geist von nâtûre, die aller creâtûre ein engel. Dem hêt er bevolhen, sine bewegeliche kraft ze giezende in die sunne unde von der sunnen kraft in die erde werdent gegozzen, gemêret und vollebrâht über die erde boume, tier und alle menschen. Alsô geschiht in der sêle. Der himelische vater ziuhet von siner kraft die nider kraft der sêle, der sun der durchliuhtet die miteln, der heilige geist wirfet sich an die scherpfe irs geistes unde rucket si an daz blôze niht der drier einekeit. Nû merke. Ich spriche: an niht, in daz liuhtet underscheit der vereineten und der gesunderten krêatûre, unt daz ist, als Kristus wart in sime êrsten liehte beroubet aller sinesheit, daz in der enthalte der miteln persônen in der drîheit, dâ er mit wesenlicher wîsheit anstarret ân underscheit gotes alle vollekomenheit. Mêr: diu sêle empfâhet lieht von gote wesenlicher underscheit. Daz ist ir iht unde sin grundelôsiu unbegrîflicheit. Dâ verlîhet ir iht geschriben in puntlicheit und dâ beslozzen, von dem krefligen liehte umbevangen siner minneclichen êwekeit. Und alsus gemeinet und empfâhet ein lûter creâtûre götlicher nâtûre.

109. Herre, sagent mir: wenne verliuret man got in allen dingen? Sage, wie meinest dû verlust? waz ist diu sache, ûz der dû vrâgest? 'Daz sage ich in. Alsô meine ich verlust: wenne si got verstât ein âne ander, blôz âne materie unde forme und ân alle crêatûre, wan sie sint materie und forme, ein und ander. Dar umbe mügent alle crêatûre ir gotes niht in getragen, swie man doch sprichet, daz got in allen crêatûren si. Sprechent, waz ist sache der verlust.' Ich sage ez dir. Drier hande liuten wirt got benomen. Einen in materielichen crêatûren, den andern in geistlichen substancien, den dritten enboben crêatûren und under got. Diu êrste sache ist verlust in den crêatûren nâ gropheit irre materielicheit. Daz beschiht, sô nâch gnüegede irs willen mit gegenwürtekeite irre bilde si durchgât mit underscheidenheit ir aller adel. Dar umbe verliuret si gropheit irre nâtürlicheit unde belibet ir alleine süezekeit des adels irre weselicheit. Daz ander ist: swenne denne allez, daz von eime anderen sachet, niht mêr adels enhât dan sine êrstikeit unt diu vorgesprochen süezekeit ûz crêatûren gezogen ist unde diu sêle von gote gevlozzen ist nâch gelicheit, niht von wesenne, dar umbe hêt sêle genüegede, niht verlust in sô getâner süezekeit und gât wider in durst übersprechlicher süezekeit in begirde irre êrsten sêlikeit. Daz scheidet si abe aller materielicheit unde tribet si in blôz bekennen irre und aller geistlichen substancie wesen. Dâ suochet si lust nâch wolgevallen irre gelicheit und envindet niht, wan alle crêatûren durstic sint, wan kein gelich sime gelichen über mag gesin, und die niht blibende wesenheit alleine genüeget irre durstender durstekeit. Daz dritte punt ist verlust irre werklicheit. Ez beschiht alsô. Aller geistlichen substancien werk ist in punt, alleine ez niht beschiht mit underscheit der zît. Hât si verloren in materielicheit punt, daz liset si in iegelicher und eigener üebunge underscheidenheit. Dar nâch gât von durste verlust aller bewegelicher werkelicheit und nâhet sich dem umberinge der êwikeite. Dâ erbeitet si der minneblicke, in den si bekennet der drier einikeit. Daz erbeiten beschiht als Marien, wan Marîâ stuont ûzewendig an dem grabe, daz ist erbeiten in der unmügelicheit enbûzen begrilfes der êwikeite. Si sach zwêne engele, einen zuo den füezen, den andren zuo den houbeten. Gesiht ist umbegrif des liehtes. Der engel zuo den houbeten bezeichent almehtekeit gotlicher majestâte, der zuo den füezen kleinfüegekeit irre wesenheit. Sie vrâgeten si 'wen suochestû? wan diu unbegrifenlicheit der gotheit und ir kriegende muot irre begirlicheit niemer kumet in gnüegeliche einikeit. Dâ ist diu frâge ungenüegelicheit siner unbegrifelicheit.

dâ si wolte in ir besliezen die wîte sîner wesenheite und enmac. Si sprach 'Jêsum von Nazarêth.' Daz ist ein behalter in dirre abegescheidenheit. Si wante sich umbe und sach in stân in eines gartenêres gelîchnisse. Wenden umbe sich daz ist abegescheidenheit alles begrîffes irre mügentheit. In gartenêres wîse daz ist diu undergrabene eigenschaft der widerblickender persônlicheit ûz dem grunde der einikeite. Er frâgete si 'wen suochestû?' Daz ist der strâfende überglanz des liuhtenden blickes in mitel der trinitâte, dâ wil er strâfen daz vermitelt bekennen irre mügentheit unde daz vor gesprochen lieht. Si sprach 'hêst dû in erhaben, sô sage mirz.' Geist hêt si verlorn in dem überglanze gegenwirdeclicher wârheite. Er sprach 'Marîâ' mit irme eigenen namen. Wan der vater, als er niht enthalt sîner persônlicher wesenheit, birt abe ime in persônliche anderkeit sîn wort ûz adel der berhaftikeit, alsô grîfet er mit der hant sîner veterlicheit daz einvaltic wesen der sêlikeit unde rücket danne ûz dem geiste ûf sînesheit, daz er stât bî ime als der sun vil nâhe in anderkeit. Daz ist der name, von dem dâ her Dâvît sprach 'mîn sun bist dû, hiute hân ich dich geborn.' Si wolte in rüeren. Nû merkent wunder der wesenlichen liebe gotes! Ir engnüegete niht stân enboben aller crêatûren mügelicher begrîfenlicheit: si wolte sinken in der drîer einekeite sunder wesenliche underscheidenheit gotes mit gote, nâtûre mit nâtûre und verlieren crêatûren eigenheit, alleine daz niht enwêre ir oberstiu sêlikeit. Wan beschêhe diu einekeit, si verlure kennen, minnen unde niezen, daz dâ ist crêatûre vollekomenheit. Dar umbe sprach er 'niht enrüere mich, Marîâ!' Daz rüeren ist alsô gotlich widervliezendiu underscheidenheit, unde diu ungescheidene einekeit in crêatûren mit niezende minnende gegenwürtekeit ist ir oberstiu sêlekeit. Wan vervlüzze si in got oder got in sî, dâ blibe der schade in ir durch die unbegrîfelîche wîte sîner wesenheit und durch daz kleine irre geschaffenheit. Als des touwes tropfe in dem mere, alsô ist alliu crêatûre in irme schepfêre. Er sprach 'gane zuo Galilêâ zuo minen jüngern und künde in mine urstende; dâ sullent sie mich sehen als ich gesprochen hân.' Ach jêmerlicher widerslac! ir engnüegete niht vil nâch in persônlicher anderheit gotliches wesennes gegenwirdekeit: si wolte vervliezen in sînes einekeit und sendet sî Jêsus zuo Galilêâ, künden lûteren crêatûren mit worten sine gegenwirtikeit, diu aller worte verdrôz in êwiger einikeite. Si ist ime gnuog und gât doch dâ hin. Merkent, war! zuo Galilêâ, zuo Jêsû undertânen. Galilêâ ist ein übervart. Wan lebelicheit alleine nâch der zît enwart nie, si mücze gemeine sîn lîplicher nôtdurft genüegede. Sô

ist doch ir wort 'ich enlebe iezunt niht, mér: Kristus lebet in mir und ich in ime.' Si kam zuo Jèsû jüngeren, der sint drî. Blôziu zuofüegunge, lûter erkentnisse zuo eime spiegel der êwikeite und sunder widersprechende, aller der sêle krefte underböugekeit und verlust aller werklicheit in der wirkender kraft gotes in libes und sêlen wesenheit. Sich, alsô verliuret si got in allen crêatûren underscheit.

110. Dû solt got minnen von aller dîner sêle. 'Eyà, nû sprechent, waz heizent ir geminnet von aller sêle?' Daz sage ich dir. Daz heize ich geminnet von aller sêle: ein blôz ûf werfen sunder mitel ze gote. Der sêle leben ist minne, der sêle minne ist bekentnisse und ir bekentnisse ist ir wesen. Der sêle wesen daz ist lust. Diu sêle kumet in got niemer sô nâhe, got stande einhalp, sêle anderhalp. Wesen verloukenet sîn selbes niht. Augustînus sprichet: got ist der sêlen sêle unde wesen.

111. 'Herre, ir sprâchent von sünden, wie dem menschen wol der wille benomen werde zuo den sünden, unde sprâchent: der wille wirt benomen, der lust wirt geminret, der înval wirt niemer benomen. Herre, sprechent: mac der înval niht benomen werden? Gânt mir ûf daz nêheste.' Ich sage dir: diu mügelicheit des invalles enwirt niemer benomen unt daz ist ouch daz nêheste und ez enmac niht nâher werden. Wan stüende si ouch sunder înval, si enstüende doch niht sunder mügelicheit invalles, unde diu selbe mügelicheit enist doch niht von gebresten, si ist ir gelâzen durch zwô sachen. Diu ein ist, daz si sich dêmüeteclîche neige under got unde bekenne, daz ir enthalt von gnâden ist unde niht von wesen. Diu ander sache ist durch lônes willen: wan sô si iegelîchem invalle widerstât, sô verdient sie lôn. 'Herre, sagent mir, waz invelle ist, die der mensche hât.' Ich sage dir. Ez ist gesprochen von allerleige invellen, ez si von sünden oder von gebresten, ie dar zuo der mensche allermeist geneiget ist. 'Herre, ist daz schult, daz ich etewenne ûzer gezierde an anderen crêatûren gerne sihe, unde lâze joch sîn, doch sô sihe ich ez gerne unde sihe ez lihte alsô lange als ein halp ave Marîâ oder minre denne eine wile in einer unvernunft? Ich sage dir, ez ist niht schult, sô man niht merkelîches neigennes gewar wirt, lihte als mit eime wolgevallen. Der înval ist niht schult, wan daz ouge wirt niemer erfüllet lustlîcher dinge ze sehenne, noch daz ôre ze hœrende: ez ist gebreste unde niht schult. Aber man sol ime widerstân, wan ez ist gebreste, daz sich der mensche joch ze keinen dingen neigen mac, daz niht gotlich ist. Er sol hüeten, daz in iht benüege, wan mit dem sô ime benüegete, sô gienge er hinder sich. Alle die wile sô iht ze

überwindenne ist, sô ensol im niemer benüegen. Wan ein nâtiurlich antwerk ist etewenne in dem menschen, ez muoz etwaz sîn: wer mag ouch âne gebresten sîn? Unt den selben sol man widerstân, daz man ie daz nêheste überwinde. 'Herre, nû habe ich genuoc underscheides dâ inne.' Ich sage dir: ez wirt dir abe gân', dû wirst daz underscheit verlieren. Aber dâ ist eines inne ze wartende, daz iht valle în unrehtiu wîsheit, daz ist: daz man gebresten üebet unde doch niht beströfennes habe. Man sol beströfennes niemer ledic werden, ê man gebresten ledic wirt, unde sô man aller gebresten ledic wirt, sô muoz ströfen hæren. Alle die wîle sô man gebresten üebet, sô darf man underscheides. Man sol daz underscheit verlieren an wesen, aber niht an bekentnisse. Wan sô daz underscheit verlorn wirt an bekentnisse, sô wirt gebresten geüebet an wizzen, und sô man gebresten übet an wizzen, sô blîbet er ouch sunder beströfen, sô enwirt er ouch sîn niemer ledic, unde swenne er niht ledig ist, sô enverliuret er ouch niemer daz underscheit an wesen. Dar umbe sol man alle zît haben daz underscheit an bekentnisse, wan mit dem sô man daz underscheit alle zît hêt an bekentnisse, sô mag ez verlorn werden an dem wesen unde sol ez verlieren an dem wesen; unt denne ist ez rehte verlorn an wesen, sô allîu gebrestlicheit benomen wirt: wan denne ist tugent sîn wesen worden unde wesen gît niht underscheides. Alsô sol man underscheit verlieren unde niht anders, unde sô ist ez ouch rehte verlorn.

113. 'Herre, gent underscheit einer sachen, die üebe ich etewenne unde mîn innewendikeit sprichet 'dar wider und ich enweiz doch niht wol, wie ich ime abe gange.' Sage, waz ist daz. 'So ich etewenne guote liute sihe, die etewaz sunderlîchez süllent sîn und ouch etwaz sint von liebe unde von leide unde werdent alsô schiere ûz geslagen, daz man sie balde vindet der eht wîse ist, unde mügent alsô wol underwîlen üeben eine alsoliche manicvaltekeit, diu zuo einvaltiger wârheit niht enhœret, unde kumet etwenne alsô unordenlîchen ze ströfenne eine sache, alleine ir grunt guot ist, daz sie wolten, daz man alsô rehte tête; doch sie ströfent unordenlîche und ân underscheit, daz man wol merket, daz sie ströfent ûzer irre gewegenlîchen nâtûrlicheit unde daz sie niht sache enhânt in der wârheit, denne daz ez în gegozzen ist mit worten, oder ein argwân, den sie schepfent ûz irme grunde unde denne daz ûz giezent für eine wârheit: sô ich denne niht sache vinde in mir des ströfennes und ander manicvaltekeit unde sô ich ez denne an sihe mit underscheide, wie man sache solte haben ê man ströfete unde wie ordenlîche man ströfen solte

unde wie ledic frume liuhte aller manicvaltekeit solten sîn, sô vellet ein solich wunder in mich, niht daz ez mich müeje oder beswære, swie unordenliche sie mich ouch an kument mit der strâfunge, wan vinde ich iht sache in mir, sô spriche ich dêmüeteclîche in mir schulde und enpfâhe ez in riuwen von in; aber vinde ich keine sache in mir, nochdenne sô lâze ich mich etwaz in schulde gegen in oder ich spriche einvalteclîche: ime ist alsô und niht anders, unde lâze sie denne bestân ûf irme, obe sie wellent, unde mir bellbet keiniu betrüepnisse von irre manicvaltekeit, aber diu bilde bilbent etliche wîle alsô in eime wunder, daz frume liute iemer mügent solich manicvaltekeit üeben, diu zuo einvaltiger wârheit niht enhœret, unde wirde ze wilen von wundere sô gar enzogen aller ûzerlicheit unde sô nâhe gedrenget zuo bekentnüsse einvaltiger wârheit der manicvaltikeit, daz ein solichiu danchêrlichiu vröude in mir ûf stât, diu sich kûme in mir enhaltet. Und doch sô ist einz in mir, als ich sîn ledic bestân sunder bewegen, daz ich ouch solte alsô sîn blôz ûzgangen in bilden der bildekeit. Aber doch sô wil ich niht bestân ûf dem mîne, ich wil bestân ûf dem iuwern, unt dar umbe sô wil ich underscheit von in haben, und alsô ir mir ez gebent, alsô wil ich dâ ûf bestân'. Einez daz sage ich dir', daz ist dir zuo wartenne, dû solt ez behalten. Swenne dich wil wundern einer bewegelicheit oder manicvaltikeit von einem menschen, sô sich an, war ûffe der mensche stande und waz sîn tuon sî. Sô wirt geminret dîn verwundern. Aber daz dir diu bilde bilbent, daz ist in einen weg gebreste; in dem andern bilbent sie dir adelliche; in dem dritten verliurest dû sie adelliche. Denne sint diu bilde gebreste, sô dû beweget wirst ze ungedulte oder ze betrüepnisse und ein ungunst in dir ûf stât gegen den menschen oder dîn ûzer bilde sich verwandelt gegen ime. 'Herre, alsô enhân ich niht der bilde.' Daz weiz ich wol. Nein, ich gab dir des underscheit. In dem andern wege bilbent sie dir adelliche, unde sô sint sie guot, sô sie dich drengent zuo bekentnisse gotlicher wârheit und in einer danchêrlicher vröude dû dich bekantest abegescheiden von solicher manicvaltekeite. Aber in dem dritten wege sô verliurest dû diu bilde adelliche, unde sô sint diu bilde aller adellichest verlorn, wenne dû alsô gehaftet wirst in blôze einvaltige wârheit, daz dû alsô ein stêtez sehen dar în hêst, waz ûf dich gevallen mac von ungunste oder von ungedulte oder von unordenlicher strâfunge oder von keiner manicvaltekeite, daz dich daz niemer geziehen mac ûzer dîner einvaltekeit, dû enbilbest stête sunder alliu bilde ûzerlicher manicvaltekeit. Unde mit gedankes solt dû mügen haben. Ich meine niht mügen nâch wesen,

ich meine mügen nâch gnâden, daz noch bitter wêre ze blîbenne ûf den bilden der manicvaltekeit. Und alsô wirt dir mügen benomen, unt daz ist daz underscheit des wortes, daz ich spriche, unde niht mêr. Gedankes solt dû mügen haben, daz ez diu einvaltige wârheit sî und unvermenget blôz aller manicvaltikeit. Waz sol mir allez daz, daz mich vermanicvaltigen mac? Ich enwil und enmac sîn niht. Sich, nû habe ich dich berihtet diner vrâge ûf daz nêheste, wie dâ bilde verlieren maht, und alsus getriuwelîche solt dû dich halten zuo ime in verlust der bilde.

114. 'Sagent mir, mac der mensche beweget werden âne gebresten?' Sage mir, wie meinest dû beweget? Waz ist diu sache, ûz der dû vrâgest? 'Daz sage ich iu. Ein mensche üebet einen gebresten unt daz siht ein guot mensche unde vellet ein ernst in in unde wil die sache strâfen, niht von übele noch von ungunst des menschen: er meinet ez in einer triuwe, daz er wolte, daz er ledic wêre des gebresten. Unde mit dem sô er in strâfet, sô wirt sîn antlütze gewandelt unde sîniu wort etewaz herter unde sîn inwendikeit beweget unde doch sô ist sîn meinunge guot. Mag in sîn meinunge entschuldigen sînes gebresten? Entriuwen, er stât dar ûf, daz er niht gebresten geüebet habe, aber ich enkan des niht vinden in mir, waz daz ist, daz ich berihten sol. 'Ich enspriche niht alleine ze strâfene einen menschen, joch weselîche diu sache ist, zuo der ich mich tuon mit worten, und wie guot mîn meinunge ist, wan mîn ûzer bilde gewandelt wirt unde mîniu wort unde mîn inwendikeit beweget. Und ich bevinde, daz ich ûzen und innen niht stân geliche in einer senfte alse vor: sô ist daz in mir, daz ich überein gebreste geüebet hân, niht daz ich gebreste üebe mit der berihtunge der sachen, wan daz ist tugent, mêr: ich üebe gebresten mit der bewegelicheit der sachen, und doch sô enwil ich niht bestân ûf dem mînen, ich wil bestên ûf dem iuwern unde wil geziucnisse von iu haben der wârheit. Sprechent, mag ez alsô bestân? Ich sage dir, die vihelîche sinne werdent gewandelt, daz meinet niht bewegelicheit von innen, mê: von enbûzen. Nim ein glîchez. Alsô der boum, den der wint wêget hin und her unde wirt doch niht gezogen ûzer sîme grunde, diu wurzele stât alwege. Diu bewegelicheit ist ze ahtenne nâch der sache unde nâch der persône. Sant Paulus sprichet zuo Thimotheô 'strâfe, schilt, slag unde bite in aller lêre, in aller gedult.' Man muoz eteswenne hertiu wort haben, diu ûzen schînent beweget, aber diu innewendikeit sol stân ûf eime. 'Eya, guot herre, sprechent, wie sol man strâfen oder berihten eine sache âne gebresten? Daz sage ich dir. Man

sol haben redeliche sache und ordenlichiu wort bî punte ûzgeben unde sie mit underscheit bewisen ir gebresten mit eime ernstlichen bilde von bôzen âne übele, mêr: ein senfter gotlicher ernst sol liuhten ûz frumen liuten mit sträfenne.

115. 'Herre, sagent mir: mac der mensche gelîche stân in liebe und in leide?' Daz sage ich dir. Ir nâtiurliche lîplicheit umbegrîfet liep unde leit allewege unt daz verliuret si niemer. Aber wille stât gelîch in liebe und in leide unt daz si noch in aller pînlicheit verliuret râche. Vermügen wirt benomen in allen ungelîchen werken, dem licht gegeben wirt.

116. 'Herre, sprechent: wie meinent ir vermügen? setzent punt!' Daz tuon ich. Vermügen meine ich in dirre zît ûfle zwein punten. Daz ein ist: vermügen wirt benomen in lust widerräche. Daz ander punt ist: vermügen wirt benomen in allen ungelîchen werken, dem licht geben wirt. Wan ez wêre ir helschiu pîne soliche ungelîcheit unde si envermag es niht. Kein liep noch kein leit möhte grunt niht setzen ûz êwiger wârheite; aller crêatûren vlîz möhten grunt niht wesen abe der wârheite, unt daz setzet ûfe punt der unberuochlicheit.

117. 'Herre, berihtent mich noch eines wortes, wan ez bedarf wol underscheides. Sagent, waz ist, daz ir hânt gesprochen: vermügen wirt benomen und si envermag es niht? Ist ez ein weselich nihtmügen oder ein gnêdelich nihtmügen? Ich sage dir: nâtûre wirket mit underscheide. Wêre ez ein wesenlich nihtmügen, sô wêre verlorn vlîz, und daz enist ez niht. Ez ist ein gnêdelich nihtmügen; wan denne ist sêle umbegrîffen von dem schîne gôtliches liehtes, in dem si wirt enthalten von gotlicher majestâte in eime widerfluzze weselicheit güete der dritten persônlicheit. Dâ wirt verlorn persônlichiu underscheit unde versinket in ir drier wesenliche einikeit. Dâ ist si verlorn aller crêatûren manicvaltekeit. Sich, nû habe ich dich berihtet diner vrâge, und alsus solten frume liute verlieren mügentheit unde sich niht vermügen in keiner ungelîcheit. Daz heize ich alrest ein alvermügentheit.

118. 'Herre, berihtent mir einen sin durch got, den hânt ir etewenne gerüeret.' Sage, waz ist daz? 'Ir hânt gesprochen: swer niht vermac, waz er bekennet, daz ist ein zeichen, daz er êwic licht niht enpfienge. Dêr êwic licht ie enpfienc, der vermac waz er bekennet. Zehant sô si ez getar anschouwen, sô ist ez alsô ez niemer enwürde, und daz si sîn alsô ledic sî, unde daz hât mich etewaz erschrecket, wan ich enkan niemer gebresten sô kleine geüeben, der vorgange an

vernunft. und ich envermag in doch niht. Herre, sprechent, waz ist ir wesenlich vermügen? Daz sage ich dir. Einez ist ein wesenlich vermügen. Ir wesenlich vermügen ist wille unde minne, wan ez niht ist mit getwange bilde liplicher oder geistlicher, sô ist si wesenlich vermügende, unt daz meine ich, sô ich spriche, daz si sin alsô wesenlich ledig si.

119. 'Herre, nû sprechent: ich wolte gerne, swenne ich ez mit vernunfte begriffe, daz ich sin ûfe dem punte ledic stüende alzemâle.' Ich sage dir, ez enmac niht sin unt daz saget gropheit der liplicheite. Sêle ist behende von nâtûre, der lip ist grop von materien. Daz materielichiu gropheit alsô behende si alsô geistlichiu, daz enwirt eime unglorificierten libe niht. Des ougen eigenschaft ist varwe, des ôren lût. Daz ist niht schult noch hindert êwige wârheit. Ez ist wol wâr, man solte sin ledic stân, aber es enmac niht sin. Einez sage ich dir, dâ mite sol dir begnüegen: wille unde minne wirt benomen in aller ungelicheite. Ich spriche mêr: vermügen in willen unde minne wirt ir benomen und ir mügen heize ich wesenlich vermügen. Ein wârez urkünde rehter wesenlicheit ist daz, daz allez daz dû würkest von ûzen, daz daz niemer bilde in getrage.

120. Diu bilderiche forme gotes, diu einveltic aller dinge bilde in ir beslozzen hât, dar an liuhtet bilde aller dinge ungeformet in einvaltekeit. diu selbe forme liuhtet einvalticlich ein licht in alle geiste underscheidenlich: den obersten geisten nâch ir stêtekeit âne widerslac unde den sêlen in disem libe nâch dem, daz sie dâ zuo bereitet sint in der wandelunge dirre zît. Aber wie daz bilderiche licht, daz diu sêle enpfangen hât von sime gelichnisse, sich ûf trage über daz punct der zît dirre wandelunge gelich den obersten geisten in êwekeit, daz merket. Swenne daz geschiht, daz der geist mê hât ein anhaftunde inwonunge mit vreuden slnes êwigen bildes, daz got ist, dan er habe ein beliben an ime selber, sô liuhtet daz bilderiche licht dem geiste in sin êwic bilde. Alsô wirt der geist erhaben über die wandelunge dirre manicvaltiger dinge, diu dâ sint in der zît, und ist wonhaftic mêr an den dan er an ime selber si. Daz sol man alsô verstân an sime geistlichen gewerbe, niht an sime wesen.

121. Daz bilderiche licht göttlicher einekeit daz ist einveltig und ist doch wesen unde nâtûre. Har umbe ist ein frâge, wie ez wesen si unde wie ez nâtûre si? Daz merkent. Seht, dâ, dâ ez wesen ist, dâ ist ez in einer wesender weselicher stilheit. Dâ liuhtet ez sich elliu dinc in einveltiger wlse, niht daz ez wise si keiner crêatûre, mêr: ez ist wlse im selber in der selber weselicher stilheit. Dâ ist

daz underscheit vergeistet der persônen in der einveltiger wîsclôser wîse. Seht, hie ist ez wesen der persône und aller dinge: der persône wesen ist ez nâtiurlich, aber der creâtûren genædeclich. Nû merkent als wie. Ez hât aller dinge bilde in ime beslozzen einvelticlich unde weselich. Mit dem bilde ist ez allen dingen mit inreheit. Daz selbe einvaltig bilde daz ist ouch nâtûre unde dâ, dâ ez nâtûre ist, dâ haltet ez sich in der drîheit ein sinde unde haltet die drîheit ein sinde in einekeit. Unde dâ ez sich in der drîheit ein sinde haltet, dâ ist ez der drîheit einveltigiu mügentheit unde dâ ist ez nâtûre der persônen unde niht aller dinge. Wan wêre ez nâtûre aller dinge, sô nâtûrte ez sich allen dingen mit sîn selbes mügentheit in offenbârkeit. Want sô müesten alliu dinc got sîn alsô als got got ist. Des enist niht. Hie mite ist bewiset, daz ez niht nâtûre ist aller dinge, mêr: ez ist alleine nâtûre aller persônen, wan enkein dinc ist, ez trage sîn eigenschaft.

122. Wan sich denne daz einveltic bilderîche lieht haldet wesen unde haldet sich ouch der nâtûre, sô frâge ich, ob ez ieclichem eigenschaft trage oder niht? Nein ez, niht! Dâ enist niht mê denne ein. Sîn meistiu eigenschaft ist, daz ez sich alleine liuhtet ime selber unde liuhtet sich alleine den persônen. Swenne sich aber daz bilderîche lieht alliu dinc liuhtet und allez daz ez liuhtet daz ist ez selber, seht, har umbe haltet ez lîchtes eigenschaft. Disiu eigenschaft haltet sich wesende wesen unde haltet sich ouch der nâtûre nâtûre. Hie ist bewîset wesen unde nâtûre ein sinde in einer eigenschaft unde niht zwô eigenschefte: wande wêren dâ zwô eigenschafte, sô müeste ein eigenschaft die anderen ursprungen; des enmac niht sîn, mêr: daz einvaltic wesen haltet sich wesende stilheit unde der nâtûre liuhtic drîheit.

123. Her ûf ist ein frâge: ob elliu dinc liuhten in dem wesenne und in der nâtûre in einveltiger wîse oder niht? Man antwürtet: jâ, sie liuhtent in dem wesenne in einer înwesender stilheit in einveltiger wîse, aber wesen unde nâtûre ist ein lieht in lîchtes eigenschaft. Des lîchtes ist daz wesen ein ingrunt und ein intiefi. Har umbe ist ez wesen. Ouch liuhtet sich diu nâtûre daz lieht elliu dinc in der drîheit in der selben einveltiger wîse. Aber ez ist stilheit in der tiefe des wesennes.

124. Aber wie diu nâtûre in der drîheit ein sî unde doch drîheit ûzen einekeit sî, daz enmac man niht geworten von der einvaltikeit der êrsten sache. Augustînus sprichet: die persônen sint ein in der nâtûre. Hier inne ist ze verstânne, daz nâtûre unde persône gilch

êwig ist. Diu vernunft in der nâtûre diu ist sich alvermügende in dem liehte der nâtûre, unde dâ mite si sich kennet, daz ist ein anderz denne daz diu vernunft ist. Diu vernunft wirt niht geursprunget, want ez ist diu veterliche persône, diu urspringet den kenner ûz der alvermügenheit sîn selbes persône. Dâ geschiht diu êwige geburt alzegeschehende. Diz sint zwô eigenschefte und in der selben ûzkomenheit des sunes von dem vater, dâ kêret der kenner wider in unde sieht in die alvermügenheit sînes vater, dâ er ursprunclich ist. In dem selben urspringe bekennent sich die zwô eigenschefte mit eime bekennende. Daz kennen ist daz selbe, daz der kenner selber ist. Sehent, in dem bekennent sie in selber ein minne in der alvermügenheit des vaters, dâ der kenner ursprunclich ist. Diu minne ist ir beider geist, in der minne sint sie ein. Diz ist diu dritte eigenschaft. Diu ist ursprunclich in der widergeburt, dâ der kenner swebet in der herzelicheit der alvermügenheit des vaters. Alsô ist der êrste rivier ursprunclich des andern riviers mit dem êrsten ursprunge. Alsus sint ie der eigenschefte einez in der nâtûre unt diu nâtûre diu ist ein in den eigenscheften. Daz sint die persônen.

125. 'Eyâ, wie gebrûchent die persône irs nâtûrlichen wesennes?' Seht, als ir prüeven mügent, daz die persône sint in der nâtûre unde diu nâtûre in den persônen, doch besliuzet diu nâtûre die persônen mit allem underscheide unde haltet sie in einikeit. Seht, in dem einlîchem haltende ist diu nâtûre einvaltic vermügenheit der persônen. Seht, in der vermügenheit slânt die drîe persônen in ir nâtûre. Wan denne wesen unde nâtûre ein lieht ist in lichtes eigenschaft in dem einvaltigen göttlichen bilde, har umbe sieht daz wesen in die nâtûre, mêr: alle die persône mit dem înslage in ir nâtûre sint begriffen in der dunstern stilheit irs nâtiurlichen wesennes. In dem begrîfe haltent sie niht eigenschefte, want swaz inder begrif begrîfet, dem benimet er sîne eigenschaft. Seht, dâ ist got entgeistet. Dâ wirt diu ungruntliche tiefe gegründet mit dem grüntlichen verstentnisse gotes. Waz dar an wollust lige unde genügede unde volkomenheit, dâ enkan enkein nâtûre abe gesprechen. Seht, alsus gebrûchent die drîe persône ires nâtiurlichen wesennes.

126. 'Eyâ, nû sagent mir: swenne der geist wider fliuzet in sînen êrsten ursprinc, weder ist denne sîn bellben mê: in sîme ursprunge oder in dem nihte sînes bildes? Daz sag ich dir. In dem urspringe ist sîn rehtiu wonestat. Aber daz blôze ganster des geistes daz ist daz *mens*. *Mens* daz ist nâtiurlich bilde des geistes. Want denne der geist niemer ein volmaht geist enwirt, er verflieze denne in daz wesen

sines bildes, siner selbesheit verlorn ze sinde, her umbe fliuzet er mit dem selben nâtiurlichen bilde in daz wesen sines bildes. Alsô ist sin bilden mê in dem nihte sines bildes denne in sinem ursprunge. Nochdanne ist sin ursprunc sin rehtiu wonstat.

127. Ez ist ein frâge: wie der sun werde wider geborn in dem vater, als er ûz geflozzen ist? Daz merkent. Der vater begrifet daz lieht sin selbes verstentnisse unde treit daz in den grunt sines wesennes. Dâ liuhtet der bekenner wider in daz lieht sines vater herzen.

128. 'Ich wüste gerne, wie liuhtet diu veterliche persône in der einekeit, dâ si al in ir begriffen hât?' Seht, als der vater begrifet daz einvaltig bilde aller dinge in der einekeit unde liuhtet im selber persônlichen unde weselichen, eyâ, sô gât diu veterliche persône abe in der verborgenen einikeit und besliuzet den vater mit allem underscheide. Dâ diu einekeit al in ir begrifet nâ einikeit, dâ liuhtet blôz einekeit unde seit in sich. Doch dâ diu persône in der einekeit ist nâ redende, dâ begrifet si ir eigenschaft in der einekeit unde liuhtet unde seit sich persône; ouch dâ diu veterliche persône begrifet die einekeit als diu einekeit die persônen nâ dem, daz sie beide ein eigenschaft tragent.

129. Nû merkent underscheit des begriffes. Ez ist ein begriffender begrif und ein einiger begrif. Der begriffender begrif daz ist, daz diu nâtûre gemeinliche begrifet die persônen alle drie. Aber der eigen begrif daz ist, daz ein ieclich eigenschaft in ir eigenschaft begrifet sunderliche nâ dem, daz sie ir eigenschaft haltent in der nâtûre.

130. 'Nû sagent mir: swenne got die sêle begrifet wider begrifet er si denne mit dem begriffenden begriffe oder mit dem eigenen begriffe?' Daz sag ich dir. Er begrifet si mit dem begriffenden begriffe, wand der begriffende begrif begrifet al in eime; begriffe er si mit dem eigenen begriffe, daz benême ir ir eigenschaft, wan der eigene begrif begrifet niht denne die blôze eigenschaft sin selbes. Daz ist wol nâ einunge unde nâch redenne unde niht nâ angebornem adel.

131. Nû merkent den hôhen adel der persônen. Sie sint ungeschaffen und âne begin und âne mâze und unbegriffenlich unde besitzent eigen, wan ir nâtûre gemeinet ez in nâtiurlich. Diz enmac der sêle niht beschehen, wan si ist geschaffen unde hât begin und ist mensche unde besitzet erbe und niht eigen, want ir ist gegeben al.

132. 'Ist diu schouwerin als frî als der wille?' Nein ez, niht! wan sô füere si âne underlâz in die blôzen gotheit. Des enist niht, wande si hât ze würkende ir werc, daz si ordent unde setzet ein iecliche kraft ûf ir stat. Des enhât der wille niht ze tuonde, mer: er gebiutet unde verbiutet.

133. 'Eyâ, nû wolte ich gerne wizzen, wâ von diu gotheit habe muoternamen unde niht muoterwerc, und aber diu persône des vaters habe vaternamen unde muoterwerc?' Daz merkent. Wande diu gotheit in ir beslozzen hât einvelteclichen alliu dinc: wan swaz daz ander in besliuzet, daz heizet muoter von der inbesliezunge. Si enhât aber niht muoterwerc, wan si enbirt niht an ir selber weselîche. Daz aber der vater hât vaternamen unde muoterwerc, daz ist dar umbe, daz der vater niht in ime beslozzen hât persônlîche an siner persônlicher mügenheit daz er ûz birt. Nâ dem ist der vater lidic der inbesliezunge in siner eigenlîcher persônlicheit, die er einvalticlichen beslozzen hât. Mêr: er hât ouch muoterwerc, wan diu einekeit wahset in in allez daz er ûz birt. Seht, nâch diser ûzberunge behaltet er muoterwerc nâch dem, daz er niht inbeslozzen hât; an siner einiger persônlicheit behaltet er vaternamen. Doch sô bewiset diu geburt des sunes den vater an der berschaft. Wan dâ von ist der vater vater, von dem, daz er birt.

134. 'Eyâ, herze friunt, nû ist aber frâge: weder ist der sun geborn oder wirt er niht geborn oder sol er noch geborn werden? Eyâ, nû merkent mit flîze. Wande drîe persônen sint, daz bewiset, daz der sun geborn ist, wan ieclich persône hât ir sunderliche eigenschaft. Die enmöhte ir enkeine haben und wêre der sun niht geborn. Dis ist geziug, daz der sun niht geborn ist. Nû ist doch der vater allez glîch an siner êwigen geberunge: ob man ime tuon möhte geben, sô wêr ez alsô, swaz er ie getet, daz tèt er nû, unde swaz er nû getuot, daz hèt er ie getân; wand ime ist künftic noch vergangen. Diz bewiset, daz der sun niht geborn si, mêr: er werde iezent geborn, unt diz iezent ist ein êwig werden, want der vater sprichet selber 'ich hân dich hiute geborn.' Daz hiute ist ein êwig iezent. In disem iezunt geschiht diu geburt.

135. Hie verstânt, wie daz êwig wort geborn und ungeborn si. Ez ist swêre ze vernemende: want ist ein wort in der drîvaltikeit, daz muoz überein geborn sîn; und alsus enmöhte ez niht geheizen daz ungeborne wort. Nimet man daz êwig wort nâch der persône, sô ist ez geborn; nimet man ez aber in dem wesenne, dâ enist enkein wort. Alsus muoz daz wort geborn sîn.

136. Eyâ, nû verstant, wie man prüeven mac, wie daz wort wort behaltet ungeborn. Seht, dâ daz wort fliuzet von dem vater als ein geburt, dâ bewiset ez gebornheit unde bewiset den vater bernde. Aber dâ daz wort fliuzet von dem vater als ein lieht, dâ ist ez ein bilde des vaters unde bewiset den vater formelôs, want ez sîn forme des vater hât. Diz sprach er selber 'swer mich siht, der siht minen vater.' Alsus offenbâret daz wort den vater an sîner einiger forme unde bewiset den vater formelôs, unt dâ daz wort fliuzet von dem vater als ein verstantnisse, dâ fliuzet ez als in einer inbildunge. Als daz verstentnisse ûz dem herzen niht enkumet unde ez doch offenbâret den ime selber, in dem ez bellbet, alsus hât man ein 'wort in dem êwigen fluzze des vaters, daz daz wort fliuzet von eime verstentnisse unt doch daz verstantnisse niht har ûz enkumet, mêr: ez bilbet dinne. In dem fluzze hât man daz wort in der inbildunge des verstentnisses ungeborn. Seht, alsus mac man verstân daz ungeborne wort, unde alsus ist daz wort in dem stêten fluzze als von einer verstentnisse geborn, unde sol noch geborn werden unde wirt ieze geborn.

137. Ein meister sprichet: der vater geworhte nie kein werc, daz minre wêre dan er selber. Wêre daz wâr, sô müesten alle crêatûre, die got ie geworhte, got sîn. Her ûf ist ein vrâge: wâ dâ geworhte werc als edel sî als der wercmeister, wan der wercmeister ist got. Nû merke. Man sprichet von eime würkenden werke unde von eime geworhten werke. Daz würkende werc ist got, daz geworhte werc mac got niht gesîn, wan ez ist crêatûre. Nû merke her ûf daz bescheit. Dâ man sprichet, daz der vater nie geworhte kein werc, daz minre dan er selber sî, daz ist alsô ze verstân, daz den vater eigenlich ein werc alleine zuo gehœret nâch sîner eigenschaft, daz ist diu geberunge des suns an der êwigen ûzvluot persônlich unde weselich. Diz einige werc hœret alleine zuo der einiger vaterheit, wan al ander geworhtiu werc gît man niht alleine dem vater, mêr: man gît sie drin persônen und eime gote. Nû möhte man sprechen: mac diu êwige ûzvluot des suns von dem vater ein werc geheizen? Diz müget ir alsus merken. Allez daz dar ist daz muoz hân sîn eigen werc; alse daz fiur eigen werc würket, daz ist hitze, als ist ez ouch umbe daz verstentnisse: des werc ist, daz ez sich verstêt. Seht, alsô ist daz werc niht minre denne der wercmeister. Her umbe heizet wol der sun ein êwig werc des vaters. Er gebirt in ûz êwiclich persônlich unde bilbet doch in ime weselich.

138. Nû ist ein frâge: wart daz êwige wort enpfangen in Marien

persônlich unde wesenlich, unde was ez ouch in der schôz des vaters persônlich unde weselich? Diz mügent ir alsus merken. In dem stêten vluzze, dâ daz wort fliuzet von dem vater als von eime verstentnisse, in deme daz wort iezunt geborn wirt, in dem selben vluzze enpfâhet Marîâ daz êwige wort in einem punte der zît persônlich unde weselich, in dem inbîbenne, dâ daz wort vliuzet als von eime verstentnisse in den vater. Alsus bleip ez in der schôz des vaters nâch dem inbîbenden verstentnisse persônlich unde wesenlich. Alsus kom ez komende nâch dem vluzze unde bleip inbîbende nâch dem verstentnisse. Eyâ, waz liehtes unde waz gnâden einer erliuhten sêle von disem klâren underscheide billiche komen sol!

139. Nû reden wir für baz von Kristô. Die meister sprechent, daz unsers herren Jêsû Kristî sêle unde Lucifers in einem liehte geschaffen würde. Jêsû Kristî unsers lieben herren sêle was diu aller wiseste sêle, diu ie wart. Si kêrte sich in dem geschepfede zuo dem schepfer, dar umbe kleidete si der vater mit eime götlichen kleide und eigenschaft der nâtûre. Lucifer kêrte sich zuo den gebresthaften dingen, dâ von viel er unde sol êwicliche vallen. Noch vallent alle die, die sich von gote ziehent an zergenclichiu dinc.

140. Nû ist ein vrâge. Wan daz lieht, daz Kristî sêlen übernâtûrlich was und ez doch crêatûre was, und unsers lieben herren sêle ouch selbe ein crêatûre ist, nû vrâgent die meister, weder dirre crêatûren edeler unde hœher si? Des vrâget ich einen wisen meister, der sprach, an eime teile si daz lieht edeler, an dem andern diu sêle Kristî. Nû merkent, waz daz übernâtûrlich lieht si. Dô Kristî sêle geschaffen wart, dô wart si ir selber benomen unde wart über sich selber brâht in der drier einikeite. Dâ wart si geeineget. Diz was ir niht nâtiurlich, ez was allez über nâtûre, daz an Kristî sêle geschach. Diz geschehen heizet ein übernh âtiurliclieht. Ir inne vermöhte Kristî sêle allez, daz si vermöhte in dirre geschehenheit. Her an ist daz übernâtiurlich lieht edeler denne diu sêle Kristî, als ir selbe merken mügent. Ein ieclich dinc, daz dâ zieret daz ander, daz ist edeler denne daz dâ gezieret wirt. Des habent ein gelîchnisse. Als diu materie gezieret wirt von der varwe, alsô wirt diu varwe geoffenbâret von der materie, wan si enkeinen enthalt an ir selber hât. Seht, alsus ist Kristî sêle gezieret von dem übernâtiurlichen liehte, und aber Kristî sêle offenbâret daz übernâtiurlich lieht.

141. Nû merkent, wie diu sêle Kristî edeler si denne daz übernâtiurliche lieht. Dô daz übernâtiurlich lieht sîn werk geworht hâte an Kristî sêle (daz geschach in eime blicke), dô enbâte Kristî sêle des

übernâtiurlichen liehtes niht mêr ze tuonne, wan diu einunge menschlicher unde götlicher nâtûre geschach in einem blicke zemâle an einer persône. Seht, hie ist diu sêle Kristî edeler denne daz übernâtiurlich lieht.

142. Nû merkent, wie die sint, die ie sô verre koment über sich selben, daz sie sich haltent vür got. Daz was von nihte mê denne von irem nâtiurlichen liehte, daz sie sô verre in sich zugen, daz sie sich selben in im sâhen als ein lieht. Seht, daz müget ir merken. Ez geschiht underwîlen, daz der mensche sich stôzet an sîn ouge sô sêre, daz ime die ganster entspringent. Von den ganstern siht diu sêle sich selben in den ougen. Alsô geschiht, daz diz übernâtiurlich lieht sô gar entblœzet die sêle ir selber, unde diu blôze ganster der sêle, daz dâ *mens* heizet, liuhtet gegen dem übernâtiurlichen liehte alsô, daz daz blôze wesen des geistes sich selben siht in dem übernâtiurlichen liehte unde wânet, daz ez got sî. Sô sult ir wizzen, daz ez anders niht enist, denne daz der geist dâ wonet in eim übernâtiurlichen liehte, daz doch vil vollekomen ist.

143. Noch ist aber ein ander vrâge: weder got sî von nâtûre oder von willen? Nû merkent. Er ist weder got von nâtûre noch von willen. Wêre got got von nâtûre, sô wêre er ein gesachet got, diu nâtûre hête in gesachet. Des enist niht. Alsô ist ez ouch umbe den willen: wêre er got von willen, sô wêre er gesachet von dem willen, sô wêre der wille mê denne got. Alsô enist ez ouch niht, mêr: er ist got nâtûrlich unde niht von nâtûre und ist got willeclich unde niht von willen. Nû ist aber disiu vrâge bescheiden.

144. Noch ist ein ander vrâge: weder gebar got sich selber oder gebar er einen andern? Er engebar weder sich selber noch einen andern: got der vater ist ein ungeborner got. Der gebar ein ander unde niht ein anderz. Er gebar ein ander, daz ist ein ander persône, unde niht ein anderz, daz ist ein ander wesen: wan daz einvaltic wesen des vaters daz ist ouch einveldic wesen des suns und ir beider geistes. Nû ist diz bescheiden.

145. Ein frâge ist under den meistern, obe sich diu nâtûre gemeine den persônen unde die persônen sîn gemeine der nâtûre, wan ein ieclichiu persône die nâtûre in ir zemâle beslozzen hât als ir nâtûrlich wesen. Gemeinet sich got menschlicher nâtûre? Jâ. Wie mac sich got gemeinen menschlicher nâtûre, diu einvaldic ist an dem wesen und underscheiden an den persônen? Nû merket. Ein ieclich persône hât die nâtûre alzemâle in sich beslozzen unt diu persône des suns nam an sich menschlich nâtûre unde gemeinete sich ir und

in der persône einigeten sich die zwô nâtûren. Alsô gemeinete sich gotlich nâtûre unde menschlich nâtûre. Alleine nam diu mitel persône menschliche nâtûre an sich, doch einten sich die drie persône gelich mit den drin kreften der sêle. Weder sint dise zwô nâtûre ein oder geeinet? Sie sint geeinet unde niht ein. Ein ist daz, daz in ime selber ist âne ander, unt dâ sich zwei begrîfent in ein, daz ist geeiniget. Wie einigent sich dise zwô nâtûre? Sie einigent sich mit mitel unde mit behalden ein ieclich ir eigenschaft. Diu persône, diu menschlich nâtûre an sich genomen hât, diu ist mitel der einunge diser zweier nâtûren. Hête diu persône die menscheit niht an sich genomen, sô enmöhten sich die zwô nâtûren niht geeinet haben. Ouch ennimt ir dekeiniu der andern ir eigenschaft: diu ungeschaffen nâtûre diu nimt niht der geschaffenen nâtûre ir geschaffenheit, noch diu geschaffen nâtûre nimt niht der ungeschaffenen ir ungeschaffenheit. Wie nam diu persône die menscheit an sich? Si nam eine menscheit unde niht einen menschen. Waz underscheit hât mensche unde menscheit? Mensche des ursprunc ist lûter mensche und enist niht genomen von einer persône unde sint zwô nâtûren vereinet in einer persône. Aber diu menscheit ist entspringende got unde mensche und ist angenomen von der persône des suns und ist vereinet gotlich nâtûre unde menschlich nâtûre unde liplich nâtûre in einer persône. Alsus ist bewîset mensche unde menscheit.

146. Nam diu persône die menscheit von unser vrouwen? Nein unde jâ. Er nam die lipliche nâtûre von unser vrouwen unde die nâtûre des geistes die geschuof got von nihte unde gôz sî in lipliche nâtûre, unde got geiste sich in den geist unde lipte sich in den lîp. Ist unser vrouwen lîp unde sêle ein persône? Jâ. Nam er niht die persône unser vrouwen? Nein. Daz êwige wort des vater nam an sich daz dâ niht enwas. Persône was dâ, wan daz êwige wort ist selbe ein persône. Aber menschlich nâtûre was dâ niht. Her umbe nam daz êwige wort eine nâtûre unde niht eine persône, unde gotlich nâtûre unde menschlich nâtûre vereinten sich alsô, daz sie gemeinlich eine forme tragent, alsô tragent sie ouch gemeinlich eine persône, wan Kristus lougente sîn selbes niht. Waz machte dise einunge? Diu gnâde. Waz ist gnâde? Daz sprichet sant Dionysius: gnâde ist ein liebt der sêle, daz erliuhtet daz verstentnisse der sêle. Diz lieht ist got niht und ist doch etwaz von gote, als der schîn der sunnen daz ist diu sunne niht und ist doch etwaz von der sunnen; alsô ist diz lieht gegeben von gote in die sêle. In disem liehte bekennet man unde minnet unde gebrûchet etwaz in der zît, des die sêligen geiste

in dem êwigen lebenne bekennent unde minnent unde gebrûchent. Aber in der zît bekennet unde minnet der mensche mit im selber und in bewundenheit, wan der mensche enmac niht blôzlichen got enpfinden als der geist in dem êwigen lebenne. Doch wirt der mensche almügende von der enpfindunge, daz er sich üebet in allen tugenden, und an den tugenden wirt er gote gelîch: ie er gote gelîcher wirt an den tugenden, ie mê er ein mit gote wirt. Alsus machet diu güete die einunge.

147. Nû ist ein vrâge aber von der vereinunge göttlicher unde menschlicher nâtûre, ob die beide ein wesen behalten an der persône, an der sie vereinet sint, oder ob sie zwei wesen behalten an der unvermügentheit? Diz merkent. Ein persône enmac kein wesen mê getragen dan einz. Nâch dem, daz diu persônlich nâtûre persône ist, nâch dem gât ieglich nâtûre ûf irn understôz. Nâch dem ûfgênne zweier nâtûre ûf ein persône, sô treit ein persône ein wesen unde daz an zwei nâtûren nâch dem, daz zwô nâtûren hie bewîset sint unvermenget. Mac man denne nâtûre nemen âne wesen an der vereinunge der persônen? Jâ, in einer nâwer wîse ist ez zuo verstênne. Die nâtûre nimet man wol an irm glîchnisse unvermenget, mêr: an irm wesenne ûf die persône nâch dem, daz die zwô nâtûre gênt ûf die persône als ûf irn understôz. Nâch dem ûfgênne ir beider ein ût ein persône, sô treit ein persône ein wesen unde daz an zwei nâtûren. Die persône sint êwic, sie sint enkeine wîs creâtûren, wan sie hânt kein vor noch nâch. Daz ist persône, daz diu einekeit in unreden sich haltende rede getreit. Die persône werdent niht enthalten von der einekeit, mêr: sie sint in der einekeit.

148. Ez ist ein vrâge von dem wirkêre unde von dem werke, wâ daz werc als edel und als vollekomen sî, als der wercmeister? Diz ist gesprochen von den persônen in der drîvaltikeit. Diz verstânt alsô. Der vater ist ein ursprunc, mügende ze ursprungende einen ursprunc glîch im selben. Dar an ist der sun ein ursprunc, wan er mit dem vater ursprungende ist ir beider geist. Hie ist der wercmeister unde daz werc, daz alwürkende geschiht in offenbârkeit, allez glîch vollekomen. Dâ von sprichet Dionysius, daz diu êrste sache sachet alle sache glîch ir selben. Diz sprichet ein meister: daz werc, daz got wirket in einer lidigen sêle blôz von allen dingen, daz sî edeler denne alliu diu werc, diu er ie geworhte in der zît in himel und in erden. Eyâ, nû merkent, wie man diz verstân müge. Diu werk, diu got geworbt hêt an den engelen in dem himel, diu sint geschehen von einer alvermügender gewalt gotes, dô er sie von nihte

geschuof. An dem werke hât er enkein hindernisse. Alsô geschach ouch an der sêle, die er ouch von nihte geschuof, unde gab ir vrien willen, alsô daz got nie kein werk gewürken wolte âne kiesen irs vrien willen. Swenne denne diu sêle gelidiget und entplœzet wirt alles des, daz gotes liebsten willen an ir gehindern mac, unde si mit vrîheit kêret den edelen willen gote vrî ze sagenne, als ob si nie vrîe kür enpfangen hête, daz got alsô vrîliche würken mac an ir, als dô er alliu dinc von nihte geschuof, diz were behaltet zwei punt vor allen werken. Daz ein ist, daz der vrîe wille gote dehein hindernis enist, der doch wider den vrien willen niht enwil, got der enwürke als vrîlich swie er wil, swaz er wil, swan er wil und als er wil, als ob diu sêle enkeinen vrien willen hête. Daz ander punt ist: als got vrî ist in sîn selbes wesenne, alsô wirt daz were vrîlich gewürket in dem, daz doch widersatz haben möhte von des vrien willen wegen, unt doch dar an enkein hindernis ist. Dar umbe ist ez daz edelste were, daz got würket in himel odêr in erden an den crêatûren. Nû möhte man vrâgen, welich diz were sî? Daz ist niht anders dan ein offenbârunge gotes sich selben ime selben in der sêle. Als eigenlich als er ist an ime selben, als ist er sîn selbes in dem werke. Alsus wirt brâht daz, in dem dâ geworht wirt, in daz, daz dâ würket an einer glicheit sînes, des würkêres, der sîn glichnisse dâ geworht hât. Seht, dâ ist daz were, daz dâ geworht wirt, als edel als daz würkende nâch dem, daz ez sîn selbes glichnisse in dem werke ist.

149. Diu sêle mac sich selben niht bereiten got zuo enpfâhenne, mêr: den, der sî bereitet, den enpfât si mit der bereitschaft. Noch danne hât diu sêle einen sundern nutz von der enpfâhunge unsers herren lichamen, denne si von keiner andern gâbe haben mac. Welich ist der nutz? Seht, daz ist, daz diu nâtûre ir nâtûre enpfât, wan Jêsû Kristî nâtûre ist unser nâtûre. Dâ wirt nâtûre von nâtûre enpfangen und enwirt niht enpfangen lûter nâtûre: si wirt in einer einikeit enpfangen mit gotlicher nâtûre.

150. Nû merkent, wie die zwô nâtûre vereinet sint. Si sint niht vereinet als nâtûre mit nâtûre: si sint vereinet an einer persône, daz ist, an der mitelsten persône. Alsô als gotlich nâtûre der persône nâtûre ist, als ist menschlich nâtûre an Kristô ein persône in der drîveltikeit. Wan daz êwige wort nam an sich eine menscheit unde niht ein menschliche persône. Hête daz ewige wort eine menschliche persône an sich genomen, sô wêren wir persône in der drîveltikeit. Alsô ist ez niht. Dar umbe ist Jêsû Kristî menscheit diu selbe persône an dem êwigen worte, diu êwiclich geswebet hât miten in der drî-

veltikeit. Dâ enist niht ein nâtûre als ein persône: die nâtûren sint underscheiden an der nâtûre unde sint geeineget an der persône. Her umbe swer unsers herren lichnamen enpfât, der enpfât die mitelesten persône unde gotlich nâtûre unde Kristi menscheit, daz ein persône ist an dem êwigen worte, unde Kristi êwige sêle. Diz enpfât man alzemâle an Jêsu Kristi lichamen. Diz entuot man an keiner gâbe mê in himel noch in erden. Her umbe sol man dise gâbe minnen ob allen gâben, die man hie enpfân mac. Dô Kristus sinen lichamen gab sinen jungern, dô sprach er 'nement und ezzent, diz ist min licham.' Dannoch was Kristus tœtlich.

151. Nû ist ein vrâge, ob Kristus sinen lichamen gêbe tœtlich oder untœtlich. Diz sprichet meister Hûgô von Sant Victore: alle die eigenschaft des urstentlichen libes der untœtlicheit die hâte Kristus alle an ime, die wile er tœtlich was. Her umbe mohter sinen jungern sinen lichamen untœtlich geben, alleine er doch tœtlich was, wande hêter in einen tœtlichen lichamen geben, sô hête ez im wê getân, dô sie in âzen. Disem meister widersprichet bischof Albreht alsô, daz mich wundert, daz dirre hôhe meister ie getorste sô tôrliche sprechen, wand ein ieclich eigenschaft fliuzet ûzer siner eigenen forme, wan dâ Kristi forme tœtlich was, sô mohte kein untœtlich eigenschaft ûzer siner tœtlicher forme fliezen. Went ir rehte wizzen, wie Kristus sinen lichamen gab beide tœtlich und untœtlich Er gab sinen lichamen tœtlich an der eigenschaft und untœtlich an der forme und an dem werke, wand er tet ein götlich were, und ouch gab er in under einer andern forme denne er selber was. Alsus gab er sinen lichamen untœtlich an dem werke und an der forme unde tœtlich an der eigenschaft, wand Kristus hâte an sime tœtlichen lichamen mügenheit ze gebenne sinen lichamen untœtlich an dem werke unde niht an der eigenschaft.

152. Nû ist ein vrâge: ob an Kristi lichame niht blibe des, daz dâ schînet? Nein, dâ ist schîn âne wesen unde wesen âne schîn. Dâ schînet brôt und ist an der wârheit kein wesen des brôtes: dâ ist wârlich der licham gotes âne schîn. Nû möhte man doch des schînes alse vil enpfân, man würde dâ von gespiset, als von ander spise. Ist dâ an der wârheit enkein wesen des brôtes unde spiset ouch niht den licham wan wesen des brôtes, sô dan kein wesen des brôtes dâ enist, wie möhte der lichame denne dâ gespiset werden? Nû merkent. Swenne der licham unsers herren geconsacrieret wirt, sô verliuret dâ daz brôt sîn wesen, ez behaltet aber sîne forme, sîne swêre, roch unde füelen des brôtes unde wirt dar umbe niht verlorn. Allez, daz man dâ smacket unde

füelet, kurzliche allez, daz den ûzern sinnen goffenbâret wirt, daz ist gotes lîcham niht. Die ûzerlichen sinne verlierent niht des iren. Dar umbe enpfâhent sie ir fuorunge an dem, daz in dâ bliben ist. An dem brôte enspiset niht dan daz gewihete. Diu swêrlicheit an dem lîchame Kristi daz ist sîn lîcham niht: wan dan daz gewihete des brôtes dâ bilibet, daz spîset den ûzern menschen. Seht, alsô ist berihtet, daz man des sacramentes alse vil niezen möhte, man würde dar abe gespiset als von ander spise. Doch ist dâ kein wesen des brôtes an der wârheit.

153. Nû ist ein vrâge: dô Kristus sînen jungern sînen lîchamen hete consacrieret an dem dunrestage und er in in gab: wêre sîn iht überbliben unde man daz geleit hête in einem busch, ob daz ouch gestorben wêre, dô Kristus an dem kriuze starb? Diz merkent. Hête man den consacrierten lîcham gepinet mit slegen oder anders, daz hête im niht wê getân. Her umbe tet Kristô niht wê, dô sie in âzen an dem sacramentô, daz was dâ von, daz er sînen lîcham in gab under einer andern forme dan er selber was. An der forme, under er sich in gab, enleit Kristus niht. Nû merkent für baz. Dô Kristus anme kriuze starb, wan daz der sêle lîchame was under der consacratien die anme kriuze starb, al die pîne, die Kristus leit an siner menschlicher forme, die leit sîn lîchame under der consacratien. Dar umbe, dô Kristus starb an der menscheit, dô starb sîn lîcham gestorben under der consacratien, wand ez niht denne ein lîcham was. Diz sterben Kristi was diu scheidunge der sêle vonme lîbe; wand diu denne einveltic ist, swâ si ist, dâ ist si zemâle. Dô si was in dem vorburge der hellen, dô was si niht in dem lîchamen. Seht, alsô möhte sîn niht sîn gewesen in dem consacrierten lîchamen. Hie ist von zwein lîchamen gesprochen, ez ist aber niht denne einr, der von dem tôde erstuont anme dritten tage.

154. Nû ist ein vrâge: ob der consacrierte lîcham ouch hête ûf erstanden? Jâ er wêrlich, er hete erstanden glorificieret, wan ez ein Kristus was.

155. Dâ nâch vrâget man, ob diu sêle dar zuo komen müge in disem lîbe, daz si enpfâhe âne mitel? Har ûf hœret: nein unde jâ. Zuo dem êrsten spriche ich: swaz diu sêle enpfân sol, daz muoz sîn mit liehte unde mit gnâden. Har umbe ist lieht unde gnâde daz mitel, wand si ist ein crêatûre. Diz mitel mac diu sêle niht wol übergân in disem lîbe. — Zuo dem andern, daz man har zuo sprechen sol, daz diu sêle enpfâhe âne mitel in disem lîbe, daz sol man alsô verstân. Diu sêle hât an ir eine glîcheit des obersten guotes. Mit

der glicheit enpfâhet si gelich. Dâ wirt glich von glichem enpfangen âne mitel. Nû merkent alse wie. Die dâ enpfân wellent âne mitel, die sulent stête an dirre gelicheit bliben. War an lît disiu glicheit? Glicheit des obersten guotes lît an unberüerlicheit des innern unde des ûzern menschen, daz ist an unwandellicheit von allen nidern dingen, alsô daz der ûzer mensche dâ von niht gewandelt werde, und ouch von aller bewegunge des geistes der inre mensche niht vermenget werde, ern bellbe stête in eime gegenwertigen nû. Diz sl in allen dingen.

156. Aber ein vrâge: wie sint al dinc in gote gewesen? Daz merke. In dem einveltigen wesenne sint al dinc einveltic, dâ enist dekein edeler denne diu ander. Aber in der weselichen rede sint al dinc mit underscheit, dâ ist ein edeler denne diu ander.

157. Nû ist ein vrâge: der geist, der mit gote ein worden ist, ob der von tugenden iht gerichert müge werden? Daz merke. Von nôtdurft sint al dinc tugende unde von nôtdurft wirt der geist niht gerichert. Her umbe richert tugent niht den geist, mêr: fruht der tugende richert den geist.

158. Nû möhte man vrâgen, ob man daz einveltige bilde aller dinge sulle verstên persônlich oder weselich? Diz merket. Ez sint drie persône an dem underscheide, alsô ensint niht driu bilde an dem underscheide. Her umbe sol man bilde weselich verstên nâch einvaldikeit. Aber dâ daz wesen weselich besezzen ist in den persônen nâch einvaldikeit und underscheiden nâch rede (wan nâch einer andern rede ist ez in dem vater, nâch einer andern rede ist ez in dem sune, nâch einer andern rede in dem heiligen geiste), alsô mac man ouch daz bilde der drivaltikeit verstên nâch rede in den persônen und einveldic nâch wesenne, wan daz wesen ist alsô einvaldic in den persônen, als ez ist in der eigenschaft siner eigener weselicheit.

159. Nû möhte man vrâgen, ob diu einikeit des wesens enkeine forme habe nâch ir weselicheit? Diz merket. Waz daz ander offenbâret, daz ist sîn forme. Daz wesen enmac sich selber niht offenbâren nâch weselicheit, mêr: ez wirt geoffenbâret von den persônen. Alsô sint die persône forme des wesen nâch dem, daz sie ez offenbârent. Nû ist doch wesen ein unde persône ein ander. Ein ieclich dinc, daz dâ ist, daz enmac niht gesîn âne sîn eigen forme. Sô denne wesen ist, sô muoz ez tragen sîn eigen forme an siner eigener weselicheit, forme ist ime selber offenbâr unde den persônen und anders niht. Aber die persônen die offenbârent ez den crêatûren. Diz ist forme der persônen, daz sie sîn persône und offenbâren daz wesen

formelôs in offenbârikeit. Die persône sint forme des wesens nâch dem, daz sie ez offenbârent, unde nâch der verborgenheit daz treit ez sîne forme selber weselich. Disiu forme enist niht ein ander dan daz selbe wesen ist weselich. Under diser weselicher forme sint bilde aller dinge formelôs, wan disiu weselichiu forme diu ist forme aller dinge einvelticlich und alsô ist bilde aller dinge got weselich nâch einvaldikeit unde drivaltic nâch reden in den persônen.

160. Eiâ, diz sol der geist klârlich schouwen in einer enpfindiger wollust. Daz beste, dâ der geist zuo komen mac an disem lîbe, daz ist, daz er ein niuwe enpfinden habe sich ûzen in al unde inbinnen al; ûzen in al, daz ist, daz er wone in einer abegescheidener blôzer entfremdikeit sîn selbes und aller dinge; inbinnen al daz ist, daz er wone in einer stêten stilheit, daz ist: an einer entsebunge in sîn êwig bilde, dâ aller dinge bilde an einer einveltikeit inne liuhtet. Alsus wonet der geist in al, daz ist, er kumet zuo sînem bilde.

161. Nû ist ein vrâge under den meistern unde daz ist diu hôheste vrâge, die sie ie gehâten, und ist ouch diu sorgsamiste und ist alsô. Waz daz sî: ez enwirt geursprunget und enist doch weder wesen noch persône unde hât doch kraft unde maht in dem vater unde seit den vater vater unde daz wesen wesen? Nû merkent mit flîze die underscheit. Diu nâtûre enmac niht gesîn, ez ensî etwaz, des nâtûre si sî, unde diu persône des vater enmac niht gesîn, ez sî ouch etwaz, des persône si sî. Dar umbe ir enkeinez âne daz ander sîn mac, dar umbe enursprunget ouch ir keinez daz ander. Doch alhie hânt sie zwô eigenschefte, daz ist reden unreden. Dâ sie einen gelîchen înslac hânt in der ding des eigentuomes, dâ behaltent sie ein eigenschaft, dâ benimet niht reden unreden noch unreden reden, daz ûf vallen in der ding des eigentuomes, daz ist diu êwig geschehenheit. Diu ungeschehenheit dranc niht în, want diu geschehenheit beheltet reden unde diu ungeschehenheit unreden. Wan diu ungeschehenheit muoz einen understôz hân, daz ist diu êwige geschehenheit, diu kraft unde maht gît in der ding des eigentuomes. Diz seit den vater vater unde daz wesen wesen, niht daz der vater eine geschehenheit habe, mêr: ez ist ein êwig geschehen ungeschehenheit. Nieman strafe disiu wort dur die êwigen wârheit, wan ez ist diu êwige wârheit. Wizzent, die unbekante liute die strâfent dicke, daz diu êwige wârheit ist.

162. Sant Dionysius sprichet, daz die obristen geiste sich ergiezen in die nidristen nâch der ordenunge unde die nidristen ergiezen sich in die sêle. Nû ist ein frâge: obe diu sêle iht enpfâhen müge

sunder kuntschaft oder wizzen des obristen engels? Daz merket. Welher geist bereitet ist vor allen geisten, waz alle geist enpfâhent, des hât kuntschaft der geist von aller êrste, der vor allen geisten bereitet ist. Dar umbe ist Seraphin bereiter ze götlichem influzze denne ein einic geist in disem lebenne durch zwei dinc.

Daz ein ist, daz der engel ein blôzer geist ist, daz er sich niht giuzet in die sêle. Nâch gemeinschaft des libes mac si niht alse blôz bestên als der engel. Daz ander, daz der engel in stêtem wesen wonet der anschouwunge des gotlichen liehtes, daz dehein sêle stête gehaben mag in disem lebenne. Dar umbe ist Seraphin bereiter ze enpfâhenne götlichen influz, unde waz alle geiste enpfâhent, des hât kuntschaft der geist, der dâ bereit ist vor allen geisten. Doch ist Seraphin daz mitel niht irs enpfâhens, denne als vil er nêher swebet dem götlichem liehte, als vil ist ime geoffenbâret allez daz, daz alle geiste enpfâhent von dem selben liehte. Alsô enpfâhet dehein sêle niht âne kuntschaft der engel.

Eyâ nû merkent, dâ diu sêle würket, ob man deheinen heimlichen wec kunde vinden irs enpfâhens der erliuhten sêle âne kuntschaft Seraphin? Daz merket. Diu sêle würket mit einem influzze alzemâle diu glidemêze des libes âne kuntschaft der glidemêze. Swie verborgenliche daz leben flieze in alliu diu glidemêze âne kuntschaft des heimlichen influzzes, dannoch wirt daz were des lebens in in geworht. Sehet, alsô ist ez: swie heimliche got in flieze mit leben in die sêle und in alle geiste, des enmac Seraphin niht gewizzen disen heimlichen influz des lebens. Daz diu sêle enpfêhet daz ist ein heimlich werc. Wie möhte Seraphin daz gewizzen? Er enweiz weder an ime selber noch an der sêle. Daz ist daz ein, daz diu sêle enpfêhet âne wizzen des obristen engels.

Daz ander, daz si ouch enpfêhet in dem heimlichen ganeiste irs wesens, daz ist gilcheit ungestücket. Wan swâ glich gegen glicheit swebet, dâ enmac kein mitel gesîn der zweier gelichen. Alsô gît gelich siner glichnüsse glicheit des sinen, âne kuntschaft des ungelichen, ungestücket in einikeit. Wan Seraphin ist ungelich der sêle. Daz merket an dem Seraphin: der ist ein uningozzen geist ûf iht, daz ilplich ist. Sô ist diu sêle ein ingegozzen geist ûf iht des selben. Daz ander: Seraphin dem wart alzemâle in siner beschaffenheit, daz er hiute dis tages besezzen hât an dem anblicke des êwigen liehtes âne zuonemen, sô ist er an einem stêten ûfgange siner glicheit gotes. Dar an ist diu sêle ungelich dem engel, daz ist: si enpfêhet von der glicheit irs gelichen verborgenen influz âne kuntschaft des engels. Daz sprichet

Johannes, ein wiser meister von Kriechen, daz diu glicheit der sêle liget an glicheit des volkomenlichen, diu dehein glicheit hât. Dionysius sprichet: die engel sint ein göttlich gemüete. Nû sprichet sant Paulus von den liuten, die in dem fleische ein gelichez leben hânt, in die fliuzet daz gemüete gotes, als in die engel. O dû vergoteter got in dem zitlichen vereineten gemüete unt dû ingeister geist in die einunge gotes, stant ûf unde würke din êrstez werc!

Nû möhte man vrâgen, wie der geist ûf solde stân? Er sol ûf die zwêne füeze verstentnisse unde minne stân unde sol übertreten alliu zergenclichiu dinc, daz ime die füeze niht befüelet werden ûf zergenclîche sache. Waz aber des geistes êrstez werc sî? Daz ist ein lûter blôz anesehen des obristen guotes, daz dâ got ist, unt daz daz obriste guot sich liehtriche ergiuzet in den geist an einer bevindellichen bevindunge.

Eyâ, nû sehet unde merket! Würkent die liehtrichen giezunge des obristen guotes an dem geiste? Daz merket. Dâ daz obriste guot liehtricheliche sich ergiuzet in den geist, dâ erhebet ez den geist über sîn nâtiurliche wonstat.

Meister Eckehart wart gebeten von sînen guoten friunden 'lâzent uns etwaz zuo letze, sît ir von uns wellent varn.' Dô sprach er: ich wil iu sagen eine wîse, diu ein sloz ist aller der rede, die ich ie getete, und in der alliu diu wârheit beslozzen ist, die man gereden oder geleben mac.

Ez geschibt vil dicke, daz uns kleine dunket, daz vor gote grœzer ist denne daz uns vil grôz dunket. Hier umbe sô solten wir von gote alliu dinc gelîch nemen, diu er uns ûf setzet, und ensolten niemer gesehen noch gedenken, welhez grœzer oder hœher oder aller beste wêre, volgeten eht wir deme, dar zuo uns got haben wil, daz ist daz, dar zuo wir geneiget sîn und aller dickest werden vermanet und aller meiste neigunge zuo haben. Volgete der mensche deme, got gêbe im daz meiste in dem minnesten unde des enlieze er niemer.

Nû geschiht dicke, daz der mensche daz minneste versleht unde hindert sich des meisten in dem minnesten; dem ist unrehte. Got der ist alle wîse unde gelîch in aller wîse, der in gelîch kan genemen. Ez vellet dicke in die inwendikeit, ob sîn neigunge von gote sî oder niht; daz sol er hie bî merken, ob er in im vindet in allen dingen, daz er weste oder bekante gotes willen, daz er dem vor allen dingen volgete, war zuo er denne geneiget ist und aller dickest wirt ermanet, daz er wizze, daz daz von got ist.

Etliche liute die wellent got nemen als er in liuhtet unde smacket; die nement liuhten unde smacken, die nement gotes niht. Ein geschrift diu sprichet: got liuhtet in einer vinsternüsse, dâ man sîn underwîlent aller minnest bekennet. Dâ uns got aller minnest liuhtet, dâ ist dicke got aller meist. Hier umbe solten wir got gelîch nemen in aller wîse und in allen dingen.

Nû möhte ein mensche sprechen: ich nême wol got gelîch in aller wîse und in allen dingen, aber mîn gemüete bellibet niht in der wîse noch in dirre als in der. Sô spriche ich: dem ist unrehte. Got der ist alle wîse unde gelîch in aller wîse, der in gelîch kan genemen.

Daz man gotes mêr nimet in einer wise dan in der andern, daz lobe ich wol: ez ist aber daz beste niht. Got ist alle wise unde gelich in aller wise, der in gelich kan genemen. Swer dâ nimet wise, daz unde daz, daz enist got niht. Swer dâ nimet diz unde daz, der ennimet aber gotes niht. Got ist alle wise und gelich in aller wise, der in gelich kan genemen.

Nû möhte ein mensche sprechen: sol ich got nemen in aller wise und in allen dingen, bedarf ich denne keiner sundern wise dar zuo? Daz merket. In welher wise ir gotes aller meist bevindent und aller dickest gewar werdent, der wise volgent. Vellet aber ein wise, diu der wise alzemâle wider ist, daz man danne dise wise lât unde got nimet in der, diu gevellet, alsô in dirre, die man lât, dem ist rehte. Diz wêre daz 'edeliste unde daz beste, der in dirre gelicheit kême zuo alsô getâner ruowe unde sicherheit, daz er got kunde genemen und möhte gebrûchen in aller wise und in allen dingen noch niht enhête harren noch jagen nâch ihte: daz behagete mir. Hier umbe und hie durch geschehent alliu werc unde hie zuo sint alliu werc ein hilfe. Waz hie zuo niht ein hilfe ist, daz mac man lâzen.

Wir danken dir, himelscher vater, daz dû uns gegeben hâst dînen eingebornen sun, in dem dû dich selber gist und alliu dinc. Wir biten dich, himelscher vater, als dû uns gegeben hâst dînen eingebornen sun, unsern herren Jêsum Kristum, durch den und in dem dû nieman nihtes versagen wilt noch enkanst noch enmaht, erhœre uns in im und mache uns ledic unde blôz aller unser manicvaltigen gebresten und einige uns mit im in dir. Âmen.

VERBESSERUNGEN.

Lies: 5, 7. rüerent — 6, 19. leste ende — 8, 23. wêre — 9, 4. mich des — 10, 5. Swie daz es — 11, 22. behœret 23. disiu — 32, 11. niht] mite — 47, 34. wipfelîln der sêle 35. iht — 99, 21. ist, daz ist got. — 100, 20. sô] dô 22. dâ] dô 34. lidelich — 102, 8. und ir wesen 28. und] oder — 108, 17. êm] mê — 131, 30. ein gâbe — 170, 6 ff. stiege — 196, 37. enwürket — 201, 17. an] von? nâtûre, got 22. sîn, sô — 207, 29. In dem einen spr. — 208, 31. gelêrter liuten — 213, 29. koment — 218, 3. daz sie wellen wider k. — 223, 16. weiz — 225, 5 aleine w. g. — 233, 5. Des s. — 242, 35. lûter — 244, 21. gewissest 38. drin — 374, 31. überdach — 390, 25. Disiu st. 26. in d. guoten m. — 384, 23. 24. berhaft? — 421, 7. bekant in 8. sêle, vindet — 427, 24. küstricher 430, 24. funke — 431, 39. in] ir? — 443, 9. süeze.